Brockhaus'
Kleines Konversations-Lexikon.

Zweiter Band.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon.

Fünfte, vollständig neubearbeitete Auflage.

In zwei Bänden.

Zweiter Band.

L-Z.

Mit 1000 Textabbildungen, 65 Bildertafeln, darunter 10 bunte, 210 Karten und Nebenkarten, sowie 27 Textbeilagen.

Leipzig:
F. A. Brockhaus.
1906.

L.

L, der 12. Buchstabe unsers Alphabets, zu den Liquiden gehörig. L. als Abkürzung = Lucius, Lex (Gesetz), Liber (Buch), Licentiatus, Lira und Livre auf Münzen, als röm. Zahlzeichen = 50, auf franz. Münzen die Münzstätte Bayonne, auf franz. Kurszetteln = Lettres (Wechselbriefe); *£*, Zeichen für Pfund Sterling; l = Liter.

La, chem. Zeichen für Lanthan.

La., Abkürzung für den nordamerik. Staat Louisiana.

L. a., auf Rezepten Abkürzung für Lege artis (lat.), d. h. nach Vorschrift der (pharmazeut.) Kunst.

Laa, Stadt in Niederösterreich, an der Thaya, (1890) 3102 E.

Laab, s. Lab.

Laaber, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der **Schwarzen L.**, (1900) 785 E., Schloß.

Laach, **Maria-Laach** (lat. Abbatia Lacensis), Benediktinerabtei im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, auf der Eifel. 1093 gestiftet, Eigentum der Benediktiner von der Beuroner Ordnung, mit prächtiger roman. Kirche (1156). Östlich davon der Laacher See (2 km lg., 1 km br., 332 ha), Krater eines erloschenen Vulkans.

Laage (**Lage**), Stadt in Mecklenb.-Schwerin, an der Recknitz, (1900) 2503 E., Amtsgericht, höhere Mädchenschule.

Laagen (spr. lohgen), Longen, Numedals-L., Fluß in Norwegen, entspringt auf Hardangervidda, mündet, 300 km lg., bei Laurvik in das Skagerrak. (S. Gudbrandsdalen.)

Laaland (**Lolland**), dän. Insel, südl. von Seeland, 1164 qkm, (1901) 70585 E., bildet mit Falster und andern Inseln das Amt Maribo; Hauptort Maribo.

Laas, Dorf in Tirol, an der Etsch, im Vintschgau, (1900) 1281 E., Marmorindustrieschule; berühmte Marmorwerke (**Laaser Marmor**).

Laas, Ernst, Philosoph und Pädagog, geb. 16. Juni 1837 zu Fürstenwalde, 1860 Gymnasiallehrer in Berlin, 1872 Prof. der Philosophie in Straßburg, gest. 25. Juli 1885; schrieb: „Idealismus und Positivismus" (3 Bde., 1879—84) und pädagogische Schriften („Der deutsche Aufsatz in den obern Gymnasialklassen", 3. Aufl. 1898 fg.).

Laasphe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lahn, (1905) 2342 E., Amtsgericht, Schloß der Fürsten Sayn-Wittgenstein-Hohenstein; Trikotagenfabriken.

Laaße, Gleitbahnen, s. Riesen.

Lab (**Laab**), **Kasleb**, **Kaslet**, **Chymosin**, **Renne**, das im vierten Magen (**Labmagen**) von Saugkälbern enthaltene ungeformte, eiweißspaltende Ferment, das süße Milch zum Gerinnen bringt, auch der durch Einsalzen und Trocknen präparierte Labmagen selbst, wird in der Süßmilchkäsefabrikation benutzt. Das L. ist jetzt meist durch **Labessenz**, ein Extrakt aus der Schleimhaut des Labmagens, oder durch feste **Labkonserven**, **-pulver** und **-tabletten** ersetzt. — In den Salinen bedeutet L. die Mutterlauge.

Laba, l. Nebenfluß des Kuban im russ.-kaukas. Kubangebiet, mündet bei Ust-Labinsk, 316 km lg.

Labadie (spr. -dih), Jean de, Mystiker und pietistischer Separatist, geb. 13. Febr. 1610 zu Bourg (Guyenne), Jesuit bis 1639, trat 1650 zur reform. Kirche über, 1660 Pfarrer in Genf, 1669 in Amsterdam, gest. 2. Febr. 1674 zu Altona; erstrebte eine Reform nach dem Muster der apostol. Gemeinde. Seine Anhänger, die **Labadisten**, erhielten sich bis gegen Mitte des 18. Jahrh., wo sie sich allmählich mit andern Parteien verschmolzen.

Laban, Herdenbesitzer in Haran, Sohn Bethuels, Bruder der Rebekka, Vater der Rahel und Lea, der beiden Frauen Jakobs (1 Mos. 24, 29 fg.).

Laband, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Klodnitz, (1905) 4662 E.; Walzwerk Herminenhütte.

Laband, Paul, Germanist und Staatsrechtslehrer, geb. 24. Mai 1838 zu Breslau, 1864 Prof. in Königsberg, seit 1872 in Straßburg; schrieb: „Beiträge zur Kunde des Schwabenspiegels" (1861), „Das Staatsrecht des Deutschen Reichs" (4. Aufl., 4 Bde., 1901) u. a., Mitherausgeber des „Archivs für öffentliches Recht" (1886 fg.) und der „Deutschen Juristenzeitung" (seit 1896).

Labarraquesche Lauge (Eau de Labarraque), s. Eau.

Labărum, Kreuzfahne, in der spätröm. Zeit die kaiserl. Hauptfahne des Heers. Sie trug seit dem Siege Konstantins d. Gr. über Maxentius (312 n. Chr.) an ihrem obern Ende das Christusmonogramm (s. d.).

Labdrüsen, s. Magen.

Labelsystem (spr. lehb-), indirektes Boykottieren (s. d.), Empfehlung der Waren arbeiterfreundlicher Fabrikanten durch Anbringung von Erkennungsmarken (engl. Labels).

Labenwolf, Pankraz, Bildhauer, geb. 1492, gest. 1563, Schöpfer des Gänsemännchen-Brunnens [Tafel: Genrekunst II, 3] in Nürnberg, des Grabmals des Grafen von Zimmern in Meßkirch u. a. — Sein Sohn Georg L., gest. 1585, ebenfalls Bildhauer.

Labĕo, Antistius, röm. Jurist unter Kaiser Augustus, begründete die Juristenschule der Prokulianer (s. Sabinus). — Vgl. Pernice (3 Bde., 1873—92).

Laber, Hadamar von, s. Hadamar von Laber.

Laberdan, s. Dorsch.

Labes, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Rega, (1905) 5183 E., Amtsgericht, Landesgestüt.

Labessenz, s. Lab.

Labĕt, im Kartenspiel, s. Bête.

Labet, Vogel, s. Salangane.

Labiāl (lat.), zu den Lippen gehörig. — **Labiāles**, Lippenlaute, s. Laut. — **Labiālstimmen**, **Labialregister**, **Labialpfeifen**, **Flötenpfeifen**, **Orgelpfeifen** mit Labien (s. d.).

Labiāna, **Pola de**, span. Stadt, s. Pola de Labiana.

Labiāten, **Lippenblütler** (Labiătae), Pflanzenfamilie der Labiatifloren, über die ganze Erde verbreitet; die Blüten haben einen röhrenförmigen Kelch, eine zweilippige Blumenkrone und meist vier Staubgefäße.

Labiatiflōren, dikotyledonische Pflanzenordnung, charakterisiert durch die lippen- oder rachenförmigen Blüten; sie umfaßt die Familien der Skrofulariazeen, Labiaten, Utrikulariazeen, Gesneriazeen, Bignoniazeen, Akanthazeen, Verbenazeen, Plantagineen, Orobancheen.

Labiau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Deime, aus der hier der Friedrichsgraben abgeht, (1905) 4512 E., Amtsgericht. **Der Vertrag von L.** 20. Nov. 1656 sicherte dem Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm die Unabhängigkeit Preußens von Schweden.

Labiche (spr. -bisch), Eugène, franz. Bühnendichter, geb. 5. Mai 1815 zu Paris, seit 1880 Mitglied der Akademie; schrieb, zum Teil mit andern, Lustspiele, Possen und Vaudevilles; gest. 23. Jan. 1888 in Paris.

Labien (vom lat. labium), Lippen, bes. die Schamlippen; in der Orgel die scharfen Kanten über (**Oberlabium**) und unter (**Unterlabium**) der schmalen Öffnung über dem Fuße der Labialpfeifen, dem sog. Aufschnitt.

Labiēnus, Titus Atius, röm. Volkstribun 63 v. Chr., im Gallischen Kriege Legat Cäsars, im Bürgerkriege auf Seite des Pompejus, kämpfte bei Pharsalus, fiel in der Schlacht bei Munda in Spanien 45 v. Chr.

Labil (lat.), schwankend, hinfällig, vergänglich; **labiles Gleichgewicht**, s. Gleichgewicht [Abb. 698 b].

Labillardière (spr. -bijardiähr), Jacques Julien Houton de, franz. Naturforscher, geb. 28. Okt. 1755 zu Alençon, bereiste 1786—87 Syrien und den Libanon, gest. 8. Jan. 1834 in Paris; schrieb: „Novae Hollandiae plantarum specimen" (2 Bde., 1804—6) u. a.

Labiodentāl (lat.), lippenzahnig, mit den Lippen und Zähnen ausgesprochen.

Labischin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Netze, (1905) 2178 E., Amtsgericht.

Labitzky, Jos., Tanzkomponist, geb. 4. Juli 1802 zu Schönfeld in Böhmen, 1835—68 Dirigent der Kurkapelle in Karlsbad, gest. das. 19. Aug. 1881.

Labkraut, s. Galium.

Lablab (arab., d. h. Winde, Dolichos *L.*), Gattg. der Leguminosen; die bohnenartigen Samen von L. vulgāris *Sav.* (**Helm-**, **Reisbohne**, **ägypt. Fasel**) sind eßbar.

Lablache (spr. -bläsch'), Luigi, Opernsänger (Bassist), geb. 6. Dez. 1794 in Neapel, von 1830 meist abwechselnd in Paris und London, gest. 23. Jan. 1858 bei Neapel; schrieb eine geschätzte „Méthode de chant".

Labmagen, s. Lab.

Labö, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, in der Propstei, auf der Ostseite des äußern Teils des Kieler Hafens [Karte: Deutsches Reich I, 1], (1900) 1191 E., Strandamt, Rettungsstation für Schiffbrüchige, Seebad, bedeutende Festungswerke zum Schutz des Kieler Hafens.

Laboratorium (lat.), Arbeitsstätte, insbes. ein für die Anstellung chem., physik. oder technischer Forschungen (auf Universitäten, in chem. Fabriken), für die Anfertigung pharmazeut. Präparate (in Apotheken) oder auch (bei der Artillerie) von Munition und Munitionsgegenständen bestimmter Raum; **Laboránt**, in einem chem. L. Arbeitender, insbes. der mit Darstellung der Arzneimittel beschäftigte Apothekergehilfe; auch s. v. w. Alchimist.

Laborde (spr. -bórd), Jean Jos. de, franz Finanzmann, geb. 1724 zu Jaca in Spanien, erwarb als Kaufmann zu Bayonne ein großes Vermögen, ward unter Choiseul Hofbankier und verwandte große Summen zu gemeinnützigen Anstalten, 18. April 1794 guillotiniert.

Laborieren (lat.), arbeiten; chem. Versuche anstellen; an etwas leiden.

Labouchère (spr. -buschähr), Henry, engl. Politiker, geb. 1831 in London, erst Diplomat, 1865—68 und wieder 1880—1905 Parlamentsmitglied (radikal), Herausgeber der Wochenschrift „Truth"; schrieb: „Diary of a besieged resident in Paris" (deutsch 1871).

Laboulaye (spr. -buläh), Edouard René Lefebvre de, franz. Rechtshistoriker, geb. 18. Jan. 1811 zu Paris, seit 1849 Prof. am Collège de France, 1871—75 Mitglied der Deputiertenkammer, dann des Senats, gest. 25. Mai 1883 zu Paris; seit 1855 Herausgeber der „Revue historique de droit"; schrieb: „Histoire politique des États-Unis de l'Amérique" (6. Aufl. 1876; deutsch, 3 Bde., 2. Aufl. 1882), die satir.-didaktische Schrift „Paris en Amérique" (1863 u. ö.; deutsch 1868). — Vgl. Wallon (franz., 1889).

Labourdan (spr. -burdáng), bask. Landschaft in Südfrankreich (Dep. Basses-Pyrénées) und Spanien; Hauptstadt Bayonne (Lapurdum).

La bourse ou la vie (frz., spr. burß u la wih), die Börse oder das Leben!

Labradōr, **Labradorīt**, trikliner Kalknatronfeldspat, meist in blätterigen oder körnigen Massen vorkommend; manche Varietäten mit prächtigem, durch eingelagerte fremde mikroskopische Mineralien hervorgerufenem Farbenschiller auf Spaltflächen, zu Schmucksteinen, Dosen ꝛc. verarbeitet.

Labradōr, nordöstl. Halbinsel Nordamerikas [Karte: Nordamerika I], zwischen Hudson- und Jamesbai und Atlant. Ozean, 1,3 Mill. qkm, etwa 10000 E. (Eskimo und Bergindianer), rauhes Felsplateau, reich an Pelztieren; der nordöstl. Teil (18000 qkm, 1903: 3947 E.; mit sechs Missionsstationen der Mähr. Brüder) ist Dependenz der brit. Kolonie Neufundland, der westl. Teil gehört zu Kanada. L. ist das Helluland der Entdeckungsgeschichte, s. Beilage: Entdeckungsreisen. — Vgl. Stearns (engl., 1885).

Labradōrstrom, s. Meeresströmungen und Erdkarten II, 2.

Labradōrtee, s. Gaultheria und Ledum.

Labriden, die Lippfische (s. d.).

Labrunie (spr. -brünih), Gérard, genannt **Gérard de Nerval**, franz. Schriftsteller, geb. 21. Mai 1808 in Paris, gest. 26. Jan. 1855 das. durch Selbstmord; schrieb: „Élégies nationales et satires politiques" (1827), „Scènes de la vie orientale" (2 Bde., 1848—50), Dramen u. a.

La Bruyère (spr. brüjähr), Jean de, franz. Schriftsteller, geb. 16. Aug. 1645 zu Paris, Mitglied der Akademie, gest. 10. Mai 1696 zu Versailles, vorzüglicher Stilist und geistvoller Charakterzeichner in „Les caractères de Théophraste" (1688; deutsch von Eitner, 1886). — Vgl. Rahstede (1886), Allaire (franz., 2 Bde., 1886), Pellisson (franz., 1893), Morillot (franz., 1904).

Labsalben (Seew.), s. v. w. teeren.

Labuan, brit. Insel an der Nordwestküste von Borneo, 133 (78) qkm, (1901) 8411 E.; Station für den ind.-chines. Seeverkehr; Hauptort Victoria (1500 E.).

Labyrinth (grch.), im Altertum Name von Gebäuden, die viele sich kreuzende Kammern und wenige Ausgänge hatten, so daß der Eintretende sich leicht verirren konnte; am berühmtesten das **kretische L.**, bei Knosos, der Sage nach von Daidalos als Wohnung des Minotauros erbaut, und das **ägypt. L.** im Fajum bei dem Dorfe Hawâra. — In der Anatomie der innerste Teil des Gehörorgans (s. Ohr); auch Atmungsorgan der Labyrinthfische (s. d.).

Labyrinthfische (Labyrinthĭci), Familie der Stachelflosser, Süßwasserfische der heißen Zone, deren Kiemenhöhle mit einer Nebenhöhle in Verbindung steht, worin sich ein blätteriges, gewundenes Atmungsorgan (**Labyrinth**) befindet, das ihnen erlaubt, längere Zeit im Trocknen zu leben. Hierher der **Kletterfisch** (Anăbas scandens *C. V.*), aus Ostindien, benutzt die Dornen des Kiemendeckels zur Fortbewegung auf dem Lande, ja zum Klettern; die Gattg. der **Makropoden** (**Großflosser**, Polyacanthus, Macropŏdus), mit verlängerten weichen Strahlen fast bei allen Flossen; M. viridi-aurā-tus *Lacép.* [Abb. 1001] mit goldgrünen und rötlichen Querbinden, aus China, nur gezähmt bekannt, Zierfisch; das Männchen bewacht die Eier in einem von ihm gebildeten Schaumnest. Der **Gurami** (Osphromĕnus olfax *C. V.* [Abb. 1002]), wohlschmeckend; Große Sundainseln, wird aber auch anderwärts gezüchtet.

1001. Großflosser.

1002. Gurami.

Labyrinthodónten, **Labyrinth-** oder **Wickelzähner** (Labyrinthodonta), Ordnung fossiler Amphibien des paläo- und mesozoischen Zeitalters, in der Steinkohlenformation beginnend, am stärksten in der Trias entwickelt, von Salamander- bis Krokodilgröße, bei denen die Zementschicht der Zähne an der Basis nach innen vorspringende einfache oder gewundene Falten bildet. Gliedmaßen fehlen zuweilen, Schwanz war stets vorhanden. Haut mit Knochenplatten (daher **Panzerlurche**).

Lac (lat.), Milch; L. virgĭnis, Jungfernmilch (s. Benzoetinktur); L. sulfŭris, Schwefelmilch (s. Schwefel).

Lac (frz.), der See.

Lac (**Lack**), ostind. Rechnungseinheit = 100000 Rupien.

Lacaille (spr. -káj), Nicolas Louis de, franz. Astronom, geb. 15. März 1713 zu Rumigny, Prof. am Collège Mazarin, 1750—54 am Kap der Guten Hoffnung, gest. 21. März 1762 zu Paris, verdient um Berichtigung der Sternkataloge und astron. Tafeln.

Lacaze-Duthiers (spr. -kahs' dütjäh), Henri de, franz. Zoolog, geb. 15. Mai 1821 in Stiguedern (Lot-et-Garonne), Prof. in Lille, dann in Valenciennes und an der Sorbonne in Paris, gründete 1873 eine zoolog. Station zu Roscoff (Bretagne), gest. 21. Juli 1901 auf seinem Landsitze Las Fons (Dordogne), bes. um die Anatomie und Entwicklungsgeschichte der niedern Seetiere und die Purpurforschung verdient.

Lac-dye (engl., spr. läck dei) oder **Färbelack**, aus dem Stock- oder Körnerlack ausgezogener Farbstoff, der an Feigenbäumen in Ostindien durch Stiche der Gummilackschild-

laus erzeugt wird, ist das Kalziumsalz der Lakkainsäure, färbt Wolle bes. auf Zinnbeize rot; der mit Alaun gefällte Farbstoff wird als Lac-lake oder Lack-Lack bezeichnet.

Lace (engl., spr. lehß), Spitzen, Borten.

Lacedonia (spr. -tsche-), Stadt in der ital. Prov. Avellino, im Ofantotal, (1901) 6326 E.

Lacépède (spr. laßepähd), Bernard Germain Etienne de Laville, Graf de, franz. Naturforscher, geb. 26. Dez. 1756 in Agen, Prof. in Paris, 1809 Staatsminister, 1814 Pair von Frankreich, gest. 6. Okt. 1825 in Epinay bei Saint-Denis; schrieb Naturgeschichten der Reptilien (2 Bde., 1789), Fische (5 Bde., 1798—1803), der Waltiere (1804), des Menschen (1827) u. a.

Lacépède-Inseln, Inselgruppe an der Nordwestküste von Westaustralien; Guanolager.

La Cerdaña (spr. ßerdannja), s. Cerdagne.

Lacerta, s. Eidechsen.

Lacet (frz., spr. laßeh), Schnürband, Schnürsenkel.

Lachaise (spr. -schähs'), François de, franz. Jesuit, geb. 25. Aug. 1624 in Aix (Dep. Loire), seit 1675 der einflußreiche Beichtvater Ludwigs XIV., wirkte für die Jesuiten gegen die Jansenisten und Hugenotten, gest. 20. Jan. 1709. Sein Landhaus nebst Garten am Mont-Louis in Paris, nach seinem Tode Besitztum der Jesuiten, seit 1804 Begräbnisplatz (**Père-Lachaise**). — Vgl. Chantelauze (1859).

La Chaussée (spr. schosseh), Pierre Claude Nivelle de, franz. Dramatiker, geb. 1692 zu Paris, gest. das. 14. März 1754, Begründer der „Comédie larmoyante“ (Rührstück) durch „Le préjugé à la mode“ (1735), „Mélanide“ (1741) u. a. — Vgl. Lanson (1887).

Lâche (frz., spr. lahsch'), feig, schlaff; **Lâcheté**, Schlaffheit.

Lachen (Risus), lautes, stoßweises Ausatmen mit Zusammenziehungen gewisser Gesichtsmuskeln (**Lachmuskeln**), die die Mundwinkel nach außen ziehen, auch krankhaft (**Lachkrampf**) bei Hysterie (s. d.).

Lachen, Marktflecken im schweiz. Kanton Schwyz, am Züricher See und Eingang des Wäggitals, (1900) 1971 E.

Lachenal (spr. -schenäll), Adrien, schweiz. Bundespräsident, geb. 19. Mai 1849 zu Genf, 1881—84 Mitglied des Ständerats, 1884 des Nationalrats, dessen Präsident er 1890—91 war, 1892—99 des Bundesrats, 1896—97 Bundespräsident, 1900 Mitglied des Ständerats, 1903 dessen Präsident.

Lachender Hans, s. Eisvögel und Tafel: Australische Tierwelt, 9.

Lachesis, eine der drei Moiren (s. d.).

Lachgas, s. Lustgas.

Lachkrampf, s. Lachen.

Lachmann, Karl, Philolog, geb. 4. März 1793 zu Braunschweig, 1825 Prof. in Berlin, gest. das. 13. März 1851; verdient durch strenge methodische Kritik auf den Gebieten der klassischen („Betrachtungen über die Ilias“, 3. Aufl. 1874; Ausgaben des Properz, Lucrez ꝛc.) und der deutschen Philologie („Zu den Nibelungen und zur Klage“ [Begründung der Nibelungenlieder-Theorie], 1836; „Über althochdeutsche Betonung und Verskunst“, Ausgaben des Nibelungenliedes, Walters von der Vogelweide, Wolframs von Eschenbach, von Hartmanns Iwein, Lessings ꝛc.), „Kleine Schriften“ (2 Bde., 1876), „Briefe an M. Haupt“ (1892). — Biogr. von Hertz (1851).

Lachner, Franz, Komponist, geb. 2. April 1803 zu Rain in Oberbayern, 1836—68 königl. Kapellmeister in München, 1852 Generalmusikdirektor, gest. 20. Jan. 1890 in München. Werke: acht Sinfonien, acht Orchestersuiten, vier Opern („Katharina Cornaro“), Messen, Oratorien, ein Requiem, Männerchöre („Sturmesmythe“ ꝛc.), Lieder u. a. — Brüder: **Ignaz L.**, geb. 17. Sept. 1807, 1861—75 Kapellmeister in Frankfurt a. M., gest. 25. Febr. 1895 in Hannover; schrieb mehrere Opern u. a. Werke; **Vinzenz L.**, geb. 19. Juli 1811, 1836—73 Kapellmeister in Mannheim, gest. 22. Jan. 1893 in Karlsruhe, bes. bekannt durch Männerchöre, Lieder, bes. von Viktor von Scheffel, Musik zu „Turandot“ u. a.

Lächowsche Inseln, richtiger **Ljachowsche Inseln,** zwei russ. Inseln, s. Neusibirische Inseln.

Lachse (Salmonidae), Familie der Edelfische, mit schuppenlosem Kopf, meist beschupptem Körper, gerundetem Bauch und kleiner Fettflosse hinter der Rückenflosse. Die zahlreichen Arten bewohnen die Küsten und Süßwässer der nördl. gemäßigten und kalten Zone, sind Fleischfresser und wandern zum Laichen aus dem Meere in die Flüsse hinauf. Fleisch wohlschmeckend, sehr beliebt. Zu den L. gehören außer dem gemeinen L. Saibling, Huchen, Forelle, Stint, Renke, Äsche u. a. **Gemeiner L.** (**großer L.**, **Salm**, Salmo salar *L.* [Tafel: Fische II, 4]), Körper sehr lang gestreckt, seitlich etwas zusammengedrückt, Schnauze lang vorgezogen, Rücken blaugrau, Seiten silbrig, oft mit wenigen schwarzen Flecken, Flossen dunkelgrau. Der in den Flüssen aufsteigende, fette Fisch mit rotem Fleisch ist der eigentliche L., der absteigende, abgemagerte, mit weißem Fleisch, heißt Salm. — Vgl. Fritsch (1894), Zschokke (1905), Leonhardt (1905).

Lachsenburg, **Lachsendorf,** österr. Markt, s. Laxenburg.

Lachsforelle, s. Forellen.

Lachsleiter, **Lachstreppen,** treppenartige Vorrichtungen an Wehren und Stauwerken, die es dem Lachs ermöglichen, aus dem Unter- in das Oberwasser zu den Laichstellen zu gelangen.

Lachtaube, s. Tauben.

Lachter, **Berglachter,** früheres Längenmaß im Bergbau, etwa = 2 m.

Lacieren (frz. spr. laß-), ein-, zuschnüren, mit Band durchflechten.

Lacinium, im Altertum Vorgebirge in Bruttium, im SO. von Kroton, mit Tempel und Hain der **Juno Lacinia**; jetzt Capo delle Colonne.

Lacis (frz., spr. laßih), netzförmiges Gewebe, Netzarbeit.

Lack, s. v. w. Lackfirnis (s. Firnis).

Lack, Pflanzengattg., s. v. w. Goldlack (s. Cheiranthus).

Lack, ostind. Rechnungseinheit s. Lac.

Lack, Stadt in Krain, s. Bischoflack.

Lackarbeiten, die im Orient, bes. in Japan und China gefertigten kleinen Gebrauchsgegenstände, wie Schalen, Dosen, Kästchen, Etageren, Tischchen u. dgl.; in Europa sehr beliebt und in geringerer Güte nachgeahmt.

Lack-Lack, s. Lac-dye.

Lackmus, **Tournesol,** blauer, aus Flechten der Gattungen Lecanora und Roccella unter Zusatz von kohlensauren Alkalien durch Gärung gewonnener Farbstoff, kommt mit Gips oder Kreide verdickt in den Handel, enthält den blauen Farbstoff **Azolitmin**, der sich durch Wasser ausziehen und zum Färben von Papier, Wäsche, Zuckerwaren verwenden läßt. Wird durch Spuren von Säuren rot, durch Alkalien wieder gebläut, dient deshalb in der Chemie in Form von **Lackmustinktur** und **Lackmuspapier** als Reagens auf Säuren und Alkalien; die roten Reagentien sind durch Spuren von Phosphorsäure gefärbt.

Lackmusflechte, s. Roccella.

Lackmuskraut, s. Crozophora.

Lackmuspapier, -tinktur, s. Lackmus.

Lackschildlaus, die Gummilackschildlaus (s. Schildläuse).

Lac-lake (engl., spr. läck lehk), s. Lac-dye.

Lac Léman (spr. -mang), s. v. w. Genfer See.

Lacondamine, franz. Reisender, s. Condamine.

Lacordaire (spr. -dähr), Henri Dominique, franz. Kanzelredner, geb. 12. Mai 1802 in Recey-sur-Ource, erst Advokat, 1827 zum Priester geweiht, wirkte anfangs mit Lamennais und Montalembert, begann 1835 unter großem Zulaufe in Notre-Dame zu Paris zu predigen, 1840 Dominikanermönch, 1848 als Mitglied der Nationalversammlung Republikaner, 1850 Dominikanerprovinzial von Frankreich, seit 1860 Mitglied der Akademie; gest. 22. Nov. 1861 zu Sorèze. — Biogr. von Chocarne (8. Aufl. 1894), Bleibtreu (1873), de Broglie (1889), d'Haussonville (1895). — Sein Bruder **Jean Théodore L.**, Naturforscher, geb. 1. Febr. 1801 in Recey-sur-Ource, Prof. in Lüttich, gest. das. 19. Juli 1870, schrieb eine „Histoire naturelle des insectes“ (mit Boisduval, 8 Bde., 1854—68) ꝛc.

Lacôte (**La Côte**, spr. -koht), das Ufergelände am Genfer See zwischen Aubonne und Sérine (Promenthouse), westl. von Lausanne; Wein- und Obstbau.

La Cour (spr. kuhr), Poul, Physiker und Meteorolog, geb. 13. April 1846 auf Skjärsö bei Ebeltoft in Jütland, 1872—77 Vizedirektor des Meteorologischen Instituts zu Kopenhagen, 1878 Lehrer an der Jugendschule zu Askov, seit 1891 auch Direktor der Versuchswindmühle daselbst; Erfinder des phonischen Rades und der Spektrotelegraphie.

Lacrimae Christi (lat., „Christustränen“), kostbarer hellroter Likörwein aus der Lacrimatraube am Vesuv, in geringer Menge erzeugt; im Handel weiße und rote Weine vom Averner See und von Capua.

Lacroix (spr. -kroá), Paul, franz. Schriftsteller unter dem Pseudonym **Bibliophile Jacob**, geb. 27. Febr. 1806 zu Paris, Konservator an der Arsenalbibliothek, gest. 16. Okt. 1884, verfaßte zahlreiche Romane, histor. Schriften („Histoire de Napoléon III", 4 Bde., 1853; „Histoire de Nicolas I", Bd. 1—8, 1864—75; unter dem Namen **Pierre Dufour**: „Histoire de la prostitution", 6 Bde., 1851—54) und archäolog. literar. Prachtwerke. — Sein Bruder **Jules L.**, geb. 7. Mai 1809 zu Paris, gest. das. 10. Nov. 1887, Dichter und Romanschriftsteller.

Lacrōma, kleine dalmatin. Insel im Adriat. Meere, vor dem Hafen von Ragusa, kaiserl. Schloß, Klosterruine; im Besitz der Benediktiner.

Lactantius, Lucius Cölius Firmianus, lat. Kirchenvater, Lehrer der Beredsamkeit in Nikomedien, gest. um 330; Hauptwerk: „Divinae institutiones", eine Apologie des Christentums (hg. im Wiener „Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum", Bd. 19 u. 27, 1890—97). — Vgl. Brandt (1889—91).

Lactarius *Fr.*, **Milchblätterschwamm, Milchpilz, Milchling**, Pilzgattg. der Hymenomyzeten, ausgezeichnet durch weißen oder roten Milchsaft. L. deliciōsus *Fr.* (**echter Reizker, Hirschling, Rietschling, Rößling** [Tafel: Pilze, 10]), ein sehr geschätzter Speisepilz mit orangerotem, später *grünlich werdendem Milchsaft*; ebenfalls eßbar L. volēmus *Fr.* (**Brätling** oder **Birnenmilchling** [Tafel: Pilze, 16]), sowie L. piperātus *Fr.* (der **Pfefferschwamm**), mit sehr großem, trichterförmigem, weißem Hute. Giftig sind L. pyrogalus *Fr.* (der **Brennreizker** oder **Feuermilchling**) und L. torminōsus *Fr.* (der **Gift-** oder **Birkenreizker** [Tafel: Pilze, 11]), letzterer dem echten Reizker ähnlich, aber mit weißem Milchsaft; ungenießbar L. rufus *Fr.* (der **rotbraune Milchling** [Tafel: Pilze, 17]), mit rotbraun glänzendem Hut, gelblichen Lamellen und weißer, scharfer Milch.

Lactūca *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, meist Kräuter in der nördl. gemäßigten und warmen Zone. L. virōsa *L.* (**Giftlattich**), stattliche Pflanze mit buchtig gezähnten Blättern; L. scariōla *L.* (**wilder Lattich**), auf Schutthaufen, an Wegen, ebenfalls gelb blühend, gilt als Stammpflanze des kultivierten **Gartenlattichs** (*L. satīva L.*, s. Gartensalat).

Lacūnar, bei den alten Römern die getäfelte Zimmerdecke (Kassettendecke).

Lacus (lat.), der See.

Lacy oder Lascy (spr. lassy), Franz Moritz, Graf von, österr. Feldmarschall, geb. 16. Okt. 1725 in Petersburg, trat 1743 in österr. Dienste, zeichnete sich als General im Siebenjähr. Kriege aus, 1765 Feldmarschall, 1766 Präsident des Hofkriegsrates, gest. 24. Nov. 1801.

Ladāch (engl. Ladakh), südöstl. Division der Grenzdistrikte des brit.-ostind. Reichs Kaschmir, Alpenland des Himalaja und Karakorum, vom Indus durchflossen.

Ladānum (**Labdanum**, Resina oder Gummi L.), gummiartig-harzige Substanz, aus verschiedenen Arten der Zistrose (s. Cistus) gewonnen, diente früher als adstringierendes Heilmittel und zu Räucherungen.

Ladebüchse, s. Kammerbüchse.

Ladedichte (**Ladungsdichte**), bei Feuerwaffen das Verhältnis des Ladungsgewichtes (in kg) zum Verbrennungsraum (in cdm), in der innern Ballistik sehr wichtig.

Ladefähigkeit, s. Schiffsvermessung.

Lade Gottes, s. v. w. Bundeslade (s. d.).

Lademarke, s. Tiefladelinie.

Laden, Kinnladen, s. Kiefer.

Laden, die zahnfreien Ränder zwischen Haken- und Backenzähnen der Kiefer des Pferdes, nehmen bei der Zäumung das Gebiß auf, das durch Druck zu Entzündungen, Verdickungen des Fleisches (Hartmäuligkeit), Verletzungen des Knochens ꝛc. (**Ladenkrankheiten**) Anlaß gibt.

Ladenberg, Phil. von, preuß. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1769 zu Magdeburg, 1817 Direktor der Generalkontrolle der Staatsausgaben, 1823 Chef der Oberrechnungskammer, 1835 der Forst- und Domänenverwaltung, 1837—42 Geh. Staatsminister, gest. 11. Febr. 1847 zu Berlin. — Sein Sohn **Adelbert von L.**, geb. 18. Febr. 1798 zu Ansbach, seit 1839 Direktor im Kultusministerium, 1848—50 Kultusminister, gest. 15. Febr. 1855 zu Berlin als Chefpräsident der Oberrechnungskammer.

Ladenburg, Stadt im bad. Kr. Mannheim, am Neckar, (1905) 3899 E., Realschule; Zigarrenfabriken, Tabakbau.

Ladenburg, Albert, Chemiker, geb. 2. Juli 1842 in Mannheim, 1873 Prof. in Kiel, 1889 in Breslau; arbeitete über die Konstitution des Benzols, über Pyridinabkömmlinge, stellte das Koniin künstlich dar. Schrieb: „Theorie der aromatischen Verbindungen" (1876), „Entwicklungsgeschichte der Chemie in den letzten 100 Jahren" (3. Aufl. 1902), gab das „Handwörterbuch der Chemie" (13 Bde., 1883—96) heraus.

Ladeschein, s. Konnossement.

Ladestock, Instrument zum Niederstoßen der Ladung im Laufe der Vorderladungsgewehre; jetzt bei den Hinterladungswaffen nur noch als Entladestock dienend beim Versagen des Ausziehers zum Entfernen der Patronenhülsen, im Notfall auch als Wischstock.

Ladestreifen, ein schmales Stahlblech mit Feder und umgebogenen Rändern zum Zusammenhalten der Patronen von Handfeuerwaffen [Tafel: Kriegswesen II, 14].

Ladezeit, die gesetzliche Frist, innerhalb welcher der Befrachter die Waren zur Verladung ans Schiff zu liefern hat (Handelsgesetzb. §§ 567—578). Die vertragsmäßige Verlängerung der L. heißt **Überliegezeit**, die dafür zu gewährende Vergütung **Überliegegeld**.

Lädieren (lat.), verletzen, beschädigen; beleidigen.

Ladiki(y)e, türk. Stadt, s. Latakieh.

Ladīner, die romanisch sprechende Bevölkerung in der Schweiz und Südtirol. (S. Rhätoromanisch und Karte: Deutschtum I.)

Ladīno, der span. und zum Teil portug. Jargon der Juden auf der Pyrenäischen Halbinsel, von dort weiter, bes. nach der Türkei verpflanzt, mit eigener Literatur.

Ladīnos, Mischlinge von Weißen und Indianerinnen.

Ladis, Dorf in Tirol, im Oberinntal, (1900) 274 E., Schwefelquelle; dabei Bad **Obladis**, mit Säuerling.

Ladislaus, König von Neapel, s. Wladislaw.

Ladislaus, Könige von Ungarn. — **L. I., der Heilige** (1077—95), Sohn Belas I., eroberte 1087 Kroatien und Slawonien, zwang 1091 die Kumanen zum Christentum, 1198 kanonisiert. — **L. II.** (1161—62), Sohn Belas II., Gegenkönig gegen den unmündigen Stephan III., starb bereits 14. Jan. 1162. — **L. III.** (1204—5), folgte dreijährig seinem Vater Emerich, starb 7. Mai 1205. — **L. IV.** (1272—90), geb. 1262, folgte seinem Vater Stephan V., Bundesgenosse Rudolfs von Habsburg gegen Ottokar von Böhmen, 1290 ermordet. — **L. V. Posthumus** (1440—57), geb. 22. Febr. 1440 in Komorn, nachgeborener Sohn des deutschen Königs Albrecht II., dem er als König von Böhmen und Ungarn und Herzog von Österreich unter Vormundschaft Kaiser Friedrichs III. folgte, übernahm 1452 selbst die Regierung in Ungarn, mußte in Böhmen Georg Podiebrad als Reichsverweser bestätigen, gest. 23. Nov. 1457 in Prag.

Ladislaw, Könige von Polen, s. Wladislaw.

Ladmirault (spr. lamiroh), René Paul de, franz. General, geb. 17. Febr. 1808 in Montmorillon, diente 1831—52 in Algier, befehligte 1859 in Italien eine Division, 1870 in Metz das 4. Armeekorps, 1871—78 Gouverneur von Paris, gest. 3. Febr. 1898 in Paris.

Ladō, Ort im Ägypt. Sudan, am (Weißen) Nil (Bahr el-Dschebel); 1875 von Gordon gegründet, ehemals Hauptstadt der frühern ägypt. Äquatorialprovinz.

Ladogasee, größter Landsee Europas, im nordwestl. Rußland, 18150 qkm, nimmt den Wolchow, den Swir, den Wuoxen auf, einziger Abfluß die Newa. An seiner Süd- und Südostseite führen von der Newa bis zum Swir Kanäle, darunter (bis zum Wolchow) der **Kanal Kaiser Peters d. Gr.** und parallel mit ihm der **Kanal Alexanders II.**, weiter zum Sjaß und Swir der **Kanal der Kaiserin Marie Feodorowna** und der **Kanal Alexanders III.**

La Dominica, Marquesasinsel, s. Hiwaoa.

La Dominique (spr. -nik), franz. Name der Kleinen Antille Dominica.

Ladon, heute Ruphiá, Nebenfluß des Alpheus im Peloponnes.

Ladon, ein Drache, der die goldenen Äpfel der Hesperiden hütete, von Herakles getötet und von Hera unter die Sterne versetzt.

Ladritscher Brücke, Brücke über die Eisack bei Franzensfeste, bekannt durch den Sieg der Tiroler unter Haspinger über die Franzosen und Bayern unter Lefebvre (4. und 5. Aug. 1809).

Ladrönen, s. Marianen und Karte: Deutsche Kolonien II, 3.

Ladungsfähigkeit, s. Schiffsvermessung.

Ladungsfrist, in Prozessen die Frist, welche zwischen Zustellung der Ladung und dem Verhandlungstage liegen muß, im Anwaltsprozeß eine Woche, in andern drei Tage.

Ladungssäule, Polarisationsbatterie, Sekundärbatterie, galvanische Batterie zur Ausnutzung des Polarisationsstroms. Auf diesem Prinzip beruhen die Akkumulatoren (s. Sammler).

Ladungsschein, s. v. w. Konnossement.

Lady (engl., spr. lehdi), ehedem Ehrentitel der engl. Königinnen, später der Prinzessinnen von königl. Geblüt; jetzt mit Vor- und Familiennamen Titel der Frauen engl. Peers, Baronets, Ritter, der Töchter der Herzöge, Marquis und Grafen; auch s. v. w. Frau (Dame) überhaupt.

Ladysmith (spr. lehdi-), Stadt im W. der brit. Kolonie Natal, am Klip River (zum Tugela), (1904) 5568 E.; im Südafrik. Kriege 30. Okt. 1899 bis 28. Febr. 1900 von den Buren erfolglos belagert. — Vgl. Mac Hugh (engl., 1900), Pearse (engl., 1900).

Laeisz, Ferd., Begründer der Reederei und Seeversicherungsfirma **F. Laeisz** in Hamburg (begründet 1824), geb. 1. Jan. 1801 in Hamburg, gest. 7. Febr. 1887.

Laeken (spr. lahken), nördl. Vorort von Brüssel, (1904) 31121 E., königl. Residenz, Marienkirche mit der Königsgruft, Jardin colonial (seit 1900).

Laënnec (spr. -néck), René Théophile Hyacinthe, Mediziner, geb. 17. Febr. 1781 zu Quimper (Bretagne), Hospitalarzt in Paris, gest. 13. Aug. 1826 zu Keelouarnec, Begründer der physik. Diagnostik, Erfinder des Stethoskops; schrieb: „De l'auscultation médiate" (1819 u. ö.; deutsch 1832).

Laer (spr. lahr). 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 6934 E.; Steinkohlenbergbau. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 2160 E.

Laer (spr. lahr), Pieter van, Maler, geb. um 1590 zu Haarlem, lebte längere Zeit in Rom, gest. um 1650 in Haarlem; bes. Szenen des Volkslebens (Bambocciaden).

Laërtes, Vater des Odysseus, wohnte in Ithaka und nahm an der Kalydonischen Jagd und am Argonautenzuge teil.

Laet (spr. laht), Jan Jakob de, fläm. Schriftsteller, geb. 13. Dez. 1815 zu Antwerpen, Hauptförderer der Sprache und Rechte der Flämen, seit 1863 Mitglied der belg. Abgeordnetenkammer, gest. 22. April 1891; schrieb: „Het huis van Wezenbeke" (1842), „Het Lot" (1846), „Gedichten" (1848; 2. Aufl. 1883) u. a., Belletristisches unter dem Namen **Johan Alfried.**

La Farina, Giuseppe, ital. Staatsmann und Historiker, geb. 20. Juli 1815 in Messina, mußte 1849 wegen Teilnahme an der Revolution fliehen, 1857 Schriftführer, dann Vorstand des Ital. Nationalvereins, gest. 5. Sept. 1863 zu Florenz; schrieb: „Istoria documentata della rivoluzione siciliana 1848—49" (2 Bde., 1851), „Storia d'Italia 1815—50" (2. Aufl., 2 Bde., 1864) ꝛc. — Vgl. Biondi (2 Bde., 1893).

Lafayette (spr. läffehjétt), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Wabash, (1900) 18116 E.

Lafayette (spr. -faétt), Marie Jean Paul Roch Yves Gilbert Motier, Marquis de, franz. General und Politiker, geb. 6. Sept. 1757 auf Schloß Chavagnac (Oberloire), nahm unter Washington als Generalmajor am amerik. Unabhängigkeitskriege ruhmreich teil und wirkte in Paris für die junge Republik, ward 1789 Generalkommandant der Pariser Nationalgarde und rettete 6. Okt. die königl. Familie in Versailles, erhielt den Oberbefehl über die Nordarmee an der belg. Grenze, ward den Radikalen verdächtig, 1792 von der Nationalversammlung geächtet, auf der Flucht von den Österreichern verhaftet und bis 1797 zu Olmütz gefangen gehalten. Während des Kaiserreichs in Zurückgezogenheit, war er 1818—24 und wieder seit 1825 Mitglied der Deputiertenkammer auf der äußersten Linken, wirkte in der Julirevolution 1830 als Oberbefehlshaber über die Nationalgarden für die Wahl Ludwig Philipps zum König; gest. 20. Mai 1834 zu Paris. — Vgl. „Mémoires, correspondance et manuscrits du général L." (6 Bde., 1837—38); „Correspondance inédite" (1903); Büdinger (1870 u. 1879), Tuckerman (engl., 2 Bde., 1889), Bardoux (franz., 2 Bde., 1892), Tower (engl., 2 Bde., 1895).

Lafayette (spr. -faétt), Marie Madeleine Pioche de Lavergne, Gräfin de, franz. Romanschriftstellerin, geb. 1634 zu Paris, gest. 1692; schrieb: „La princesse de Clèves" (1678), „Histoire de Henriette d'Angleterre" (1720), „Mémoires de la cour de France" (1731). — Vgl. Scheuer (1898), E. Meyer (1905).

Lafeld (Laveld), belg. Dorf unweit Maastricht; hier 2. Juli 1747 Sieg des Marschalls von Sachsen über die verbündeten Österreicher und Engländer.

Laferté, Victor, Pseudonym der Fürstin Jurjewskaja (s. Dolgorukij, Jekaterine).

Lafette (Laffête, vom frz. l'affût), das Gestell zur Aufnahme des Geschützrohrs, dient teils gleichzeitig als Fuhrwerk zu dessen Beförderung, teils ist sie nur auf der Stelle beweglich (Verschwindungs-, Vorderpivot-, Mittelpivot-, Torpedoboot-, Minimalscharten-L.). [Tafel: Kriegswesen II, 4—11.]

Lafitte (spr. -fitt), feiner Bordeauxwein erster Klasse.

Lafitte (spr. -fitt), Jacques, franz. Staatsmann und Bankier, geb. 24. Okt. 1767 zu Bayonne, Chef des Bankhauses Perregaux, 1814 Gouverneur der Bank von Frankreich, seit 1815 als Deputierter auf Seite der Opposition, förderte 1830 die Julirevolution und die Thronbesteigung Ludwig Philipps, war Nov. 1830 bis März 1831 Minister, dann wieder oppositioneller Deputierter, 1843 Kammerpräsident, gest. 26. Mai 1844. Die „Souvenirs de L." (3 Bde., 1844) sind nicht von ihm selbst verfaßt.

Lafontaine (spr. -fongtähn), Aug. Heinr. Jul., deutscher Romandichter, geb. 5. Okt. 1758 zu Braunschweig, gest. 20. April 1831 zu Halle; Hauptvertreter des empfindsamen Familienromans, schrieb über 200 Bände.

Lafontaine (spr. -fongtähn), Jean de, franz. Fabeldichter, geb. 8. Juli 1621 zu Château-Thierry, gest. 13. April 1695 zu Paris; Hauptwerke die durch unnachahmliche Naivität und meisterhafte Darstellung ausgezeichneten „Contes et nouvelles en vers" (1665—74 u. ö.) und „Fables" (1668 u. 1694; deutsch von Dohm, 1877). — Vgl. Faguet (1889), Taine (neue Aufl. 1901).

La Fosse (spr. foß), Charles de, franz. Maler, geb. 1636 zu **Paris, 1699 Direktor** der Akademie, gest. das. 13. Dez. 1716; **Hauptwerk:** Kuppelgemälde (Heil. Ludwig) im Invalidendom.

Lafrensen, Nicolas, schwed. Maler, geb. 1737, 1774—91 in Paris tätig, gest. 6. Dez. 1807 in Stockholm; malte in Gouache galante Gegenstände, auch Bildnisse.

Lafuénte, Modesto, span. Geschichtschreiber, geb. 1. Mai 1806 zu Rabanal de los Caballeros (Prov. Valencia), zuletzt Archivdirektor zu Madrid, gest. 25. Okt. 1866, unter dem Pseudonym **Fray Gerundio y Tirabeque** publizistischer Schriftsteller; histor. Hauptwerk: „Historia general de España" (2. Aufl., 13 Bde., 1874—75).

Lagae (spr. -gah), Jules, belg. Bildhauer, geb. 1862 in Rousselaere, lebt in Brüssel; naturalistisches Hauptwerk: Die Büßenden (1890, Gent); Porträtstatuen und -büsten.

Lagarde (spr. -gárd), Paul Ant. de, eigentlich **Bötticher,** Orientalist, geb. 2. Nov. 1827 zu Berlin, 1869 Prof. der orient. Sprachen in Göttingen, starb das. 22. Dez. 1891. Er veröffentlichte kritische Ausgaben orient. Bibelübersetzungen, viele Vorarbeiten für einen kritischen Text der Septuaginta sowie eine große Anzahl von Werken über semit. und iran. Philologie; auch an den polit. Fragen nahm er in vielen Schriften („Polit. Aufsätze", 1874; „Deutsche Schriften", neue Ausg. 1903) Anteil. Seine Witwe veröffentlichte Erinnerungen aus seinem Leben (1894).

La garde meurt, mais elle ne se rend pas (frz.), die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht. (S. Cambronne.)

Lage. 1) Unmittelbare Stadt im Fürstent. Lippe, an der Werre, (1905) 5508 E., Amtsgericht. — 2) Stadt in Mecklenburg-Schwerin, s. Laage.

Lägel (Legel), Faß mit ovalem Boden zur Beförderung von Waren durch Lasttiere; Weinmaß in der Ostschweiz etwa = 45 l, Stahlgewicht in Steiermark = 70 kg.

Lagēna (lat., aus dem grch. lāgȳnos), im Altertum Flasche mit langem Halse.

Lagenaria vulgāris *Ser.*, der Flaschenkürbis (s. Kürbis).

Lagenevais (spr. -schĕn'wäh), Pseudonym des franz. Schriftstellers Blaze de Bury.

Lager, im Gegensatz zum Quartier der Ruheaufenthalt der Truppen außerhalb bewohnter Orte (Frei-L. oder

Biwak-, Hütten-, Zelt- und Baracken-L.), wenn es sich an Ortschaften anlehnt, **Ortschafts-L.** genannt. **Friedens-** oder **Übungs-L.** (gewöhnlich **Baracken-L.**) werden bezogen, wenn Truppen zu Übungszwecken oder zum Scharfschießen regelmäßig an derselben Stelle zusammengezogen werden. Solche stehenden L. besitzt Frankreich bei Châlons, England in Aldershot, Österreich in Bruck, Rußland in Krásnoje Seló. In Deutschland heißen sie **Truppenübungsplätze** (s. d.).

Lager (botan.), s. Thallus.

Lager, Maschinenteile zur Unterstützung der in ihnen liegenden Wellenzapfen, gestatten diesen nur eine Drehung um ihre geometr. Achse. Um sauber zu bearbeitende und bei Abnutzung leicht auswechselbare Laufflächen zu erhalten, setzt man in das Lagergehäuse **Lagerschalen** aus Lagermetall (s. d.) ein. Zur Verminderung der Reibung des Zapfens auf den Lagerschalen müssen die L. mit Öl oder Fett geschmiert werden. Je nach der Befestigung des Lagergehäuses im Gebäude unterscheidet man **Steh-L.** [Abb. 1003: a Lagerschalen, b Lagerkörper, c Deckel, d Grundplatte, e Schmiergefäß], **Hänge-L.**, **Konsol-** oder **Wand-L.** Um an Stelle der gleitenden die viel geringere rollende Reibung zu erhalten, kann man die Lagerschalen durch Rollen (**Rollen-L.**) oder kleine Kugeln (**Kugel-L.** [Abb. 1004, Fahrrad-Kugel-L.]) aus gehärtetem Stahl ersetzen. Bei **Spur-L.** wird der Zapfen (Spurzapfen) geführt durch die **Spurbüchse** (**Spurtopf, Spurpfanne**), während die axialen Kräfte durch eine darin liegende **Spurplatte** aufgenommen werden [Abb. 1005: S Spurzapfen, a Spurplatte, b Lagerschalen, c Spurpfanne]. Beim **Kamm-L.** wird der in der Achse wirkende Druck durch eine Anzahl fest mit der Achse verbundener Ringe auf den Lagerkörper übertragen.

1003. Stehlager.

1004. Kugellager.

1005. Spurlager.

Lägerdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, am Breitenburger Kanal (zur Stör), (1900) 3797 E., Solquelle; Zementfabriken, Kreidebrüche.

Lagergeschäft, die gewerbsmäßige Übernahme der Lagerung und Aufbewahrung fremder Güter durch einen Lagerhalter (Handelsgesetzb. §§ 416—424).

Lagerhaus, private oder öffentliche Gebäude zur Aufbewahrung von Warenvorräten verschiedener Interessenten. **Lagerscheine** oder **Warrants,** übertragbare Ausfertigungen über in einem öffentlichen L. lagernde Waren (Deutsches Handelsgesetzb. §§ 363, 365, 397, 410, 421, 424; österr. Gesetz vom 28. April 1889). — Vgl. Hecht, „Die Warrants" (1884); Adler, „Das österr. Lagerhausrecht" (1892).

Lagerlöf, Selma, schwed. Schriftstellerin, geb. 20. Nov. 1858 in Mårbackagård, 1885—95 Lehrerin, schrieb vorzügliche Romane: „Gösta Berlings saga" (1895; deutsch 1904), „Antikrists mirakler" (1897), „Jerusalem" (1901), „Kristuslegender" (1904) u. a. — Vgl. Lassen (1905).

Lagermetall, weiches Metall (Bronze, Antifriktionsmetall, Weißmetall) zur Herstellung der Lagerschalen.

Lägern, die, östlichster Bergzug des Schweizer Juras, zwischen Limmat und Glatt, bis 863 m hoch.

Lagerpflanzen, s. Thallophyten.

Lagerschalen, s. Lager (technisch).

Lagerscheine, s. Lagerhaus.

Laggan, Loch (spr. lock läggĕn), See in der schott. Grafsch. Inverneß, 12 km lg.; fischreich.

Laghuāt (**El-Aghuāt**), Oasenstadt in den Südterritorien der franz. Kolonie Algerien, am Nordrande der Sahara, 790 m ü. d. M., (1901) 5167 E.; Dattelkultur (15000 Palmen).

Lagīden, Beiname der Ptolemäer, von Lagus, dem [Vater Ptolemäus' I.

Lagny (spr. lannjih), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, an der Marne, (1901) 5442 E.

Lago (ital. und span.), See, Landsee. **L. Cusio,** s. v. w. Ortasee, s. Orta Novarese. **L. d'Averno,** ital. See, s. v. w. Avernus. **L. di Castello,** s. v. w. Albaner See, s. Albano. **L. di Dragone, Drachensee,** ital. See, 18,5 km im SW. vom L. di Ansanto. **L. di Fucino** (spr. kutsch-), s. Celano. **L. di Perugia,** s. v. w. Trasimenischer See. **L. Sebino,** s. v. w. Iseosee.

Lago Maggiore (spr. maddschohre), deutsch **Langensee,** lat. Lacus Verbanus, See am Südabhange der Alpen, 194 m ü. d. M., im N. (1/5) zum schweiz. Kanton Tessin, im S. zu den ital. Prov. Novara und Como gehörig, bis 372 m tief, 63 km lg., bis 10 km br., 212 qkm groß, vom Tessin (Ticino) durchströmt, wegen der Schönheit seiner Ufer und Inseln (Borromeische Inseln) berühmt.

Lagos. 1) Brit. Kronkolonie (seit 1861) und Protektorat an der Sklavenküste in Oberguinea [Karte: Afrika I], zwischen Dahome und Nigeria, am Golf von Benin, 69000 qkm, etwa 1300000 E.; Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen (1903) 204 km, Telegraphen 713 km. — Die **Handelsstadt L.,** auf Inseln in der Mündung des Ogun, (1901) 41847 E.; Dampferstation. — 2) L. (spr. -gusch), Festung in der portug. Prov. Algarve, (1900) 8268 E.; versandeter Hafen; Feigenausfuhr.

Lagosta, Insel im dalmat. Archipel; **Hauptort L.,** nahe der Nordküste, (1890) 1226 E.

Lagow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, zwischen zwei Seen, (1905) 393 E.; Schloß.

Lagrange (spr. -grängsch), Jos. Louis, Mathematiker, geb. 25. Jan. 1736 zu Turin, 1766—87 Direktor der mathem. Klasse der Berliner Akademie, später Prof. an der Polytechnischen Schule in Paris, gest. 10. April 1813; Hauptwerke: „Théorie des fonctions analytiques" (3. Aufl. 1847; deutsch 1798—99), „Traité de la résolution des équations numériques" (3. Aufl. 1826), „Mécanique analytique" (4. Aufl. 1888—89; deutsch 1887), „Œuvres" von Serret (1866—92). [(s. d.).

Lagthing, eine Abteilung des norweg. Storthings

Lagulhas (**Lagullas**), afrik. Kap, s. v. w. Agulhas.

Lagūna, La, Christoval de L., Stadt auf der Insel Teneriffa, (1900) 13074 E.

Lagūnen (ital.), durch Sandablagerungen (Lidi), die über den Meeresspiegel herausgewachsen sind, abgetrennte Meeresteile; vorzugsweise die an der nordwestl. Küste des Adriat. Meers von der Isonzomündung bis zum Delta des Po, inmitten deren Venedig liegt [Karte: Italien I, 1]; die L. an der Ostsee **Haffs,** in Rußland **Limans,** in Frankreich **Etangs** genannt. — L. heißen auch die durch Atolle eingeschlossenen Meeresteile [Tafel: Kartographie II, 13].

Lagūneninseln, s. Atolle. **L.,** brit. Inselgruppe, s. [Ellice-Inseln.

Lagūnenriffe, s. Atolle.

Lagūrus *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen. L. ovātus *L.* in den Mittelmeerländern wird wegen ihrer weichen eirunden Blütenähren zu Grasbuketts verwendet.

Laharpe (spr. laárp), Frédéric César, schweiz. Politiker, geb. 6. April 1754 zu Rolle im Waadtland, 1783—96 Lehrer der russ. Großfürsten Alexander (nachmaligen Kaisers Alexander II.) und Konstantin. Als Reformfreund aus Petersburg verwiesen, hatte er 1797 großen Anteil an der Begründung der Helvet. Republik und trat in das Direktorium derselben, floh 1800 nach Frankreich, lebte seit 1814 in der Schweiz, gest. 30. März 1838.

Laharpe (spr. laárp), Jean François de, franz. Kritiker und Dichter, geb. 20. Nov. 1739 zu Paris, gest. das. 11. Febr. 1803; schrieb Tragödien, die Dichtung „La prophétie de Cazotte" u. a. Hauptwerk: „Lycée ou cours de littérature" (1799 fg.; 18 Bde., 1825—26).

Lahaur (engl. Lahore), Distriktshauptstadt der brit.-ind. Gouverneurschaft Pandschab und der **Div. L.** (64416 qkm, 1901: 4673978 E.), am Rawi, 202964 E.; Zitadelle, Prachtbauten früherer Zeit, Universität; Industrie. L. kam 1525 an das Reich des Großmoguls, ward 1846 von den Briten genommen.

Lahidschan, Stadt in der pers. Prov. Gilan, unweit des Kaspischen Meers, 5000 E.; Seidenzucht, Handel.

Lahire (spr. läihr), eigentlich **Etienne Vignoles,** Heerführer Karls VII. von Frankreich, Anführer der Armagnacs, schloß sich 1429 Jeanne d'Arc an, drang bis Rouen vor, um sie aus der Gefangenschaft zu retten, und nahm den Engländern mehrere feste Plätze; gest. 11. Jan. 1443 zu Montauban.

Lahmann, Heinrich, Arzt, geb. 30. März 1860 in Bremen, gest. 1. Juni 1905 in Friedrichsthal bei Radeberg, gründete 1887 das Sanatorium auf dem Weißen Hirsch bei Dresden und leitete es nach physik.-diätetischen

Grundsätzen, stellte Nährpräparate zusammen, schrieb: „Die diätetische Blutentmischung“ (15. Aufl. 1905), „Die natürliche Heilweise“ (1901) u. a.

Lahmanns Nährsalzkakao, s. Haferkakao.

Lähme, Krankheit der neugeborenen Haustiere, bestehend in Nabelanschwellung, Fieber und Gelenkanschwellungen, die Lahmheit herbeiführen, meist tödlich.

Lähmung, jede vollständige (Paralysis) oder unvollständige (Paresis) Aufhebung der Tätigkeit, speziell der Nerventätigkeit eines Körperteils, zerfällt in Empfindungslosigkeit (Anästhesie) und Bewegungslosigkeit (eigentliche L., Akinesie). Ursache ist entweder ein krankhafter Zustand des Gehirns und Rückenmarks (**zentrale L.**, die in eine **zerebrale**, wenn vom Gehirn, oder **spinale**, wenn vom Rückenmark ausgehend, zerfällt), oder behinderte Leitung in den Bewegungsnervenfäden (**periphérische L.**), oder Fehlen des zum Zustandekommen mancher Muskelbewegungen erforderlichen Anstoßes von gewissen Empfindungsnerven (**Reflex-L.**). **Halbseitige L.** (**Hemiplegie**) betrifft nur eine Körperseite, **Quer-L.** (**Paraplegie**) die untere Hälfte, **Kreuz-L.** einige Teile, sowohl rechts als links. **Zitter-** oder **Schüttel-L.**, namentlich bei alten Leuten, geht mit unwillkürlicher Bewegung des gelähmten Gliedes einher. Die **akute aufsteigende Spinal-L.** oder **Landrysche Paralyse** befällt unter Fieber und Schmerzen erst die untern, dann die obern Gliedmaßen, während die Empfindung erhalten bleibt. **Spastische Spinalparalyse** oder **primäre Seitenstrangsklerose**, vorwiegend in den Beinen, die bei jedem Bewegungsversuch in krampfhafte Spannung kommen. Behandlung: Elektrizität, Massage, indifferente Thermen, zuweilen chirurg. Eingriffe.

Lahn, Plätt, Plasch, feinster Gold- oder Silberdraht, zu einem schmalen dünnen Bändchen geplättet.

Lahn, r. Nebenfluß des Rheins, entspringt auf dem Jagdberg (674 m) des Rothaargebirges im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, wird von Gießen an (110 km) schiffbar, mündet nach 218 km bei Niederlahnstein.

Lähn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, (1905) 1104 E., Amtsgericht, Wasserheilanstalt.

Lähne, in Tirol s. v. w. Lawinen (s. d.).

Lahneck, Burg bei Oberlahnstein.

Lahnstein, s. Ober- und Niederlahnstein.

Laholm, Hafenstadt im schwed. Län Halland, am Kattegat, (1900) 1841 E.

Lahore (spr. -hohr), ostind. Stadt, s. Lahaur.

Lahoretaube, ind. Tümmlertaube.

Lahr, Amtsstadt im bad. Kr. Offenburg, an der Schutter (zur Kinzig), (1900) 13577 (1905: 14751) E., Garnison, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Reichswaisenhaus (1885); Volkskalender „Der Lahrer hinkende Bote“.

Lai (spr. lä, vom kelt. laidh, d. i. Vers oder Lied), im Altfranzösischen s. v. w. Lied, musikal. Weise, insbes. bretonische Volkslieder, auch Versnovellen zum Rezitieren; ferner s. v. w. mittelhochdeutsch Leich (s. d.).

Laibach, r. Nebenfluß der Save in Krain, heißt im Oberlauf **Poik**, fließt durch die Adelsberger Grotte [Tafel: Alpenländer II, 11], tritt bei Planina als **Unz** wieder zutage, mündet unterhalb der Stadt L.

Laibach, ital. **Lubiana**, slowen. **Ljubljana**, das alte **Emona**, Hauptstadt des österr. Hzgt. Krain [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 5] und Sitz eines Fürstbischofs, an der L., (1900) 36547 E., Kathedrale, Strafhaus im alten Kastell; Baumwollspinnerei, Glockengießerei, Feuerspritzen-, Tonwaren-, Öl-, Zichorienfabriken. **Der Laibacher Monarchenkongreß**, 26. Jan. bis 12. Mai 1821, beschloß Unterdrückung der ital. Unruhen.

1006. Laibach.

Laich, die Eier der Fische, froschartigen Amphibien und Wassermollusken. Beim Laichen der meisten einheimischen Süßwasserfische legt das Weibchen (Rogener) an flachen Stellen der Gewässer die Eier ab, worauf das nebenher schwimmende Männchen (Milchner) dieselben mit seinem Samen (Milch) begießt und befruchtet.

Laichingen, Dorf im württemb. Donaukreis, an der Alb, (1900) 2769 E., Privatirrenanstalt; Leinweberei.

Laien (vom griech. laós, „Volk“), in der kath. Kirche alle, die nicht durch Empfang einer Weihe zum Klerus gehören; die altchristl. Mönche waren zum größten Teil L. **Laienäbte, Abtgrafen,** alte Offiziere oder weltliche Große, denen bis ins 11. Jahrh. Abteien verliehen waren. **Laienbrüder** und **Laienschwestern**, Mitglieder religiöser Orden und Kongregationen, die deren weltliche Geschäfte besorgen, aber mit denselben Gelübden wie die wirklichen Ordensmitglieder. **Laienpriester**, s. v. w. Weltpriester, im Gegensatz zu Ordenspriester. **Laienpfründe** und **Laienpräbende**, kirchliche Benefizien, deren Genuß nicht an den Empfang der Weihen geknüpft ist. **Laïsierung**, Strafe der Zurückversetzung eines Geistlichen in den Laienstand. Hergeleitet von dem kirchlichen Sprachgebrauch ist die Bedeutung von L. als Ungelehrte, Nichtsachverständige, aus der Zeit, wo der Klerus die Gelehrsamkeit noch allein besaß.

Laienspiegel, Rechtsbuch in deutscher Sprache, von Ulrich Tengler verfaßt, zuerst 1509 in Augsburg gedruckt.

Laigle (spr. lähgl), **Aigle**, Stadt im franz. Dep. Orne, an der Rille, (1901) 5205 E.; Industrie.

Lainez, Jak., Jesuit, s. Laynez.

Laird (schott., spr. lärd), Herr, Gutsherr, Edelmann.

Lairesse (spr. läreß), Gérard de, niederländ. Historienmaler und Kupferstecher, geb. 1641 zu Lüttich, gest. 28. Juli 1711 zu Amsterdam; verfaßte ein berühmtes Malerbuch („Groot Schilderboek“, 1707; deutsch, 3. Aufl. 1800); seine radierten Blätter hg. von Nic. Visscher.

Lais, Mehrzahl von Lai (s. d.).

Laïs, zwei wegen ihrer Schönheit berühmte griech. Hetären: die ältere, aus Korinth, zählte den Philosophen Aristippus zu ihren Verehrern; die **jüngere**, aus Sizilien, angeblich Freundin und Modell des Malers Apelles.

Laischew (spr. -scheff), Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Kama, 5439 E., Flußhafen.

Laïsierung, s. Laien.

Laisser faire (frz., spr. läßeh fähr, auch **laisser aller** [spr. alleh], **laisser passer** [spr. paſſeh], d. h. Gehenlassen), Wahlspruch der sog. Physiokraten, die im wirtschaftlichen Verkehr volle Freiheit ohne staatliche Einmischung walten lassen wollen. **Laisser-(Laissez-)passer**, Passierschein.

Laistner, Ludwig, Schriftsteller, geb. 3. Nov. 1845 in Eßlingen, gest. 22. März 1896 in Stuttgart; schrieb das Epos „Barbarossas Brautwerber“ (1875), „Novellen aus alter Zeit“ (1882), „Der Archetypus der Nibelungen“ (1886), „Das Rätsel der Sphinx. Grundzüge einer Mythengeschichte“ (2 Bde., 1889) u. a.

Laistrygōnen (**Lästrygonen**), Name eines menschenfressenden Riesenvolks, dessen Sitze nach der Odyssee (X, 80—132) im fernen Norden zu suchen sind.

Laja, Nebenfluß des Biobio in Chile, 120 km.

Lajosmizse (spr. lájoschmische), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1900) 10018 E.

Lakai (frz. laquais), herrschaftlicher Diener, Livreebedienter.

Lakedämon, Lakedaimon, Lazedämon, (seit 1899) Nomos des jetzigen Königr. Griechenland, in der alten Landsch. Lakonien, 3340 qkm, (1896) 84929 E.; Hauptstadt Sparta. — **Lakedaimonia**, s. Sparta.

Lakedīven, Inselgruppe, s. Lakkadiven.

Lake Superior (spr. lehk ßjupihrier), s. Oberer See.

Lakhnau (engl. **Lucknow**), Distriktshauptstadt und Hauptstadt der **Div. L.** (31182 qkm, 1901: 5977116 E.) der brit.-ostind. Vereinigten Provinzen (Oudh), am schiffbaren Gumti, 264049 E.; Prachtbauten früherer Zeit. Hier Ausbruch des Sipahiaufstandes 10. Juni 1857. — Vgl. Rees (1858), Inglis (engl., 1892), Innes (1895).

Lakisten (spr. lek-), die Mitglieder der Lake School („Seeschule“), einer engl. Dichterschule zu Anfang des 19. Jahrh., die bes. Natürlichkeit in Stoff und Ausdrucksweise anstrebte, benannt nach den Seen (Lakes) Westmorelands, wo sich ihr Haupt Wordsworth und seine Freunde Coleridge und Southey niedergelassen hatten.

Lakkadīven (**Lakediven**), Gruppe niedriger Koralleninseln im Arab. Meere, zur brit.-ind. Präsidentsch. Madras (Distr. Malabar) gehörend, 1927 qkm, (1901) 10274 mohammed. E. arab. Ursprungs (Mappila).

Lakkiotikos, Fluß in Epirus, s. v. w. Acheron.

Lakkolith, unter ältern Schichten und zum Teil zwischen ihnen erstarrte Massive von Eruptivgesteinen.

Lakmon, jetzt **Gebirge von Mezovon**, Gebirgsknoten am Nordende des Pindos, im Peristeri 2196 m hoch; über ihn führt der **Paß L.** oder **Zygós** (1551 m).

Laknau, Stadt in Ostindien, s. Lakhnau.

Lakonien, alte Landschaft im südöstl. Teile des Peloponnes; westl. vom Taygetos (jetzt Pentedaktylon, bis 2409 m) begrenzt, im O. der Parnon (jetzt Malevo, bis 1937 m), vom Eurotas durchflossen, mit der Hauptstadt Sparta (s. d.); im heutigen Königr. Griechenland bildet (seit 1899) der SW. von L. (mit Kythera) den Nomos Lakonia, 1185 qkm, (1896) 62 839 E., Hauptstadt Gythium; die Mitte und der SO. den Nomos Lakedämon; der NO. den südl. Teil des Nomos Arkadien.

Lakŏnisch, nach Art der alten Lakedämonier oder Lakonier, kurz und schlagend im Ausdruck; **Lakonismus,** lakonische Ausdrucksweise, Bündigkeit.

Lakritze, Lakritzensaft, Süßholzsaft, das Extrakt der Süßholzwurzel (s. Glycyrrhiza) in Form von schwarzen Stangen, als Succus Liquiritiae und S. L. depuratus (**gereinigter Lakritzensaft**) offizinell, letzterer das wässerige eingedickte Extrakt der L.

Lakschmi, s. Çri.

Laktāte, die milchsauren Salze.

Laktation (neulat.), Absonderung der Milch in den Brustdrüsen; auch Ernährung des Kindes durch Säugen.

Laktobiōse, s. Milchzucker.

Laktobutyrometer (lat.-grch.), s. v. w. Butyrometer.

Laktodensimēter (lat.-grch.), s. Milchwage.

Laktokrit (lat.-grch.), ein von de Laval erfundener Apparat zur Bestimmung des Fettgehalts der Milch.

Laktōl, der Milchsäureester des β-Naphthols, medizinisch als Darmdesinfiziens benutzt.

Laktomēter, **Laktoskōp** (lat.-grch.), s. v. w. Galaktometer.

Laktōne, Anhydride von Oxysäuren (s. d.); soweit sie nicht aromatische Radikale enthalten flüssig, in Wasser, Alkohol und Äther leicht löslich, aus den Lösungen ölförmig durch Übersättigung mit Kaliumkarbonat abgeschieden. — Vgl. Hjelt (1903).

Laktōse, s. Milchzucker.

Laktūke, s. Gartensalat.

Laktylsäure, s. v. w. Milchsäure.

Lakustrisch (vom lat. lacus, See), auf Binnenseen bezüglich.

Lalande (spr. -langd), Jos. Jérôme Lefrançais de, franz. Astronom, geb. 11. Juli 1732 zu Bourg, gest. 4. April 1807 als Direktor der Pariser Sternwarte; Hauptwerk: „Traité d'astronomie" (1764).

Lalenbuch, deutsches Schwankbuch von Ende des 16. Jahrh., Sammlung von Neckereien, mit denen einzelne Städte Deutschlands (Burtehude, Schöppenstedt, Schilda u. a.) aufgezogen wurden.

Lalin, Stadt in der span. Prov. Pontevedra (Galicien), (1900) 16 238 E.

Lälius, Gajus, stand mit dem ihm eng befreundeten jüngern Scipio Africanus an der Spitze des für die Einführung griech. Bildung in Rom tätigen vornehmen Kreises, nahm an der Zerstörung Karthagos (147—146 v. Chr.) teil, 140 Konsul; Hauptsprecher in Ciceros Schrift „De amicitia" („Über die Freundschaft").

Lalla Rookh (engl., spr. ruhk, d. i. Tulpenwange), Dichtung von Thomas Moore.

L'Allemand (spr. lallmáng), Fritz, Schlachtenmaler, geb. 24. Mai 1812 in Hanau, gest. 20. Sept. 1866 in Wien; malte unter anderm das Gefecht bei Oversee. — Sein Neffe **Sigismund L.,** geb. 8. Aug. 1840 in Wien, seit 1883 Prof. an der Akademie das.; Szenen aus dem ital. Kriege 1866 (Schlacht bei Custozza), Ankunft der Dampierre-Kürassiere im Burghof zu Wien 1619; Kaiser Franz Joseph, Reiterstandbild Laudons u. a.

Lallemant, s. Ave-Lallemant.

Lally-Tolendal (spr. tolangdáll), Thom. Arthur, Graf von, franz. General, geb. Jan. 1702 zu Romans (Dauphiné), 1756 Generalkommandant aller franz.-ostind. Niederlassungen, mußte 16. Jan. 1761 nach zehnmonatiger Belagerung Pondichéry den Engländern ohne Bedingung übergeben, als Verräter 6. Mai 1766 zu Paris enthauptet. 1778 ward das Urteil, bes. auf Voltaires Betreiben, kassiert. — Vgl. Hamont (1887).

Lalo, Edouard, franz. Komponist, geb. 27. Jan. 1823 zu Lille, gest. 22. April 1892 in Paris; schrieb Opern, Orchester- und Kammermusikwerke, auch Lieder.

L. A. M. = liberalium artium magister (s. Magister).

Lama, Schafkamel, Kamelschaf (Auchenia), zur Familie der Kamele gehörende Gattung der Paarzeher, der Vertreter des Kamels in Amerika, ohne Höcker, mit langen, spitzen Ohren, langem, aufrecht getragenem Hals, getrennten Zehen; Schwanz kurz, lang behaart; Haarkleid lang und wollig. Die Arten bewohnen in Rudeln die Gebirgsländer des westl. Südamerika, gezähmt als Lasttiere verwendet, auch des Fleisches und der feinen Wolle wegen gepflegt. Hierher das **Guanako** (**Huanako,** A. huanăco *H. Sm.*), schmutzig-rotbraun, von Bolivia bis zur Magalhãesstraße überall heimisch; **Lama** (A. lama *Desm.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 34]), etwas größer als voriges, sehr verschieden gefärbt (weiß, schwarz, rotbraun, gefleckt ꝛc.), als Lasttier, Wolle zu groben Stoffen benutzt; **Vicuña** (A. vicunna *Desm.*), kleiner, rotgelb, fein und kürzer behaart, Wolle zu feinen Stoffen und weichen Hüten verwendet; **Alpaka** (**Pako,** A. pacos *Tschudi* [Abb. 1007]), von Schafgröße, mit sehr langer und sehr feiner, weicher Behaarung (**Alpakawolle**), ganz weiß oder ganz schwarz, seltener gescheckt, wird als Haustier gezüchtet.

1007. Alpaka.

Lama, dem Flanell ähnliches Wollzeug, glatt (leinwandartig), zuweilen auch geköpert und gemustert, auf der rechten Seite gerauht und wenig geschoren.

Lama (tibet., der „Obere"), Titel der buddhist. Priester in Tibet, bei den Mongolen und Kalmücken. **Lamaismus,** die spätere hierarchische Form des Buddhismus, namentlich dessen Umgestaltung durch Tson-kha-pa und seine Schüler im 14. und 15. Jahrh. Seitdem stehen an der Spitze der Kirche zwei oberste Bischöfe: der **Dalai-L.** im Kloster Potala bei Lhasa, der der eigentliche Regent von Tibet ist, und der **Pan-tschhen Rin-po-tschhe,** der im Kloster Taschi-lunpo, 215 km westl. von Lhasa, bei Schigatse, residiert und danach von den Europäern meist **Teschu-L.,** auch **Bogdo-L.,** genannt wird, das geistl. Oberhaupt, aber wesentlich nur Schattenkönig. — Vgl. Köppen (1859).

Lamăchus, athen. Feldherr, fiel als einer der drei Heerführer bei dem Feldzuge gegen Syrakus 414 v. Chr.

Lamacs (spr. -matsch), der ungar. Name von Blumenau (s. d.).

Lama-miao, chines. Stadt, s. v. w. Dolon-nor.

La Mancha, Landschaft in Spanien, s. Mancha.

La Manche (spr. mangsch, „Ärmel"), franz. Name des Kanals (s. d.) und franz. Departement (s. Manche, La).

Lamantin, s. Seekühe.

La Mara, Pseudonym von Maria Lipsius (s. d.).

Lamarck, Jean Baptiste Antoine Pierre Monet de, franz. Naturforscher, geb. 1. Aug. 1744 in Barentin (Pikardie), seit 1792 Prof. am Jardin des Plantes zu Paris, gest. 18. Dez. 1829; in seiner „Philosophie zoologique" (2 Bde., 1809 u. ö.; deutsch 1876) Vorgänger Darwins (s. Lamarckismus). Hauptwerk: „Histoire naturelle des animaux sans vertèbres" (2. Aufl., 11 Bde., 1836—45). — Vgl. Claus (1888), Packard (engl., 1902).

Lamarckismus, die Theorie Lamarcks (s. d.) über die Entstehung der Arten im Tier- und Pflanzenreiche, läßt die höhern Tiere aus den niedern, einfachern entstehen; die dabei stattfindenden Veränderungen sollen auf das Maß des Gebrauchs oder Nichtgebrauchs der betreffenden Teile und auf die verschiedenen Lebensbedingungen zurückzuführen sein. Der L. nimmt nur die Anpassung an, kennt aber, im Gegensatz zum Darwinismus, weder die Vererbung noch den Begriff des Kampfes ums Dasein.

Lamark, Graf von, s. Arenberg.

La Marmŏra, Alfonso, Marchese di, ital. General und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1804 in Turin, nahm am Feldzuge von 1848 rühmlich teil, Okt. bis Dez. 1848 und Nov. 1849—60 Kriegsminister, um die Reorganisation des Heers verdient, im Krimkriege 1855 Oberbefehlshaber der ital. Hilfstruppen, 1859 beim Feldzuge in der Lombardei Chef des Generalstabs, nach dem Frieden von Villafranca bis Jan. 1860 und wieder seit 1864 Ministerpräsident, brachte das Bündnis mit Preußen zustande, war 1866 der Urheber des Feldzugsplans, trat nach der Niederlage bei Custozza zurück, erregte durch seine gegen Bismarck gerichteten Schriften: „Un po' più di luce" (1873; deutsch 1874) und „I segreti di stato"

(1877) großes Aufsehen, gest. 5. Jan. 1878 zu Florenz. — Biogr. von Massari (1880).

Lamartine (spr. -tihn), Alphonse Marie Louis Prat de, franz. Dichter und Staatsmann, geb. 21. Okt. 1790 zu Mâcon, führte durch seine ersten Gedichtsammlungen, die schwärmerisch-zarten „Méditations poétiques" (1820; Neue Folge 1823) und „Harmonies poétiques et religieuses" (1830), eine neue Richtung in der franz. Lyrik ein, bereiste 1832 den Orient („Voyage en Orient", 4 Bde., 1835), seit 1834 Mitglied und einer der glänzendsten Redner der Deputiertenkammer, trat mit seiner „Histoire des Girondins" (8 Bde., 1847) ganz auf den republikanischen Standpunkt. Nach der Februarrevolution 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung und Minister des Auswärtigen, zog er sich Herbst 1851 ins Privatleben zurück; gest. 1. März 1869 zu Passy. Er schrieb noch das idyllische Epos „Jocelyn" (1836; deutsch 1880), die Dichtung „La chute d'un ange" (1836) und mehrere unbedeutende histor. Werke. — Biogr. von Pelletan (1869), Mazade (1872), Alexandre (1864), Deschanel (2 Bde., 1893).

Lamawolle, s. Lama.

Lamb (spr. lämm), Charles, engl. Dichter und Essayist (unter dem Pseudonym Elia), geb. 10. Febr. 1775 zu London, 1792—1825 Beamter der Ostind. Kompanie, gest. 27. Dez. 1834 zu Edmonton, Verfasser von „Essays", „Tales from Shakespeare" (2 Bde., 1807 u. ö.; deutsch 1888), „Poetry of children" (1809) u. a. „Works" (12 Bde., 1903). — Vgl. „Life, letters and writings" (hg. von Fitzgerald, 6 Bde., 1895), Ainger (1888), Derocquigny (franz., 1905), Lucas (2 Bde., 1905).

Lamb (spr. lämm), William, s. Melbourne (Viscount).

Lambach, Markt in Oberösterreich, an der Traun, (1900) 1890 E., Benediktinerabtei, Wallfahrtskirche.

Lamballe (spr. langbáll), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, am Gouëssant, (1901) 4391 E.; Mineralquellen.

Lamballe (spr. langbáll), Marie Thérèse Louise von Savoyen-Carignan, Prinzessin von, ein Opfer der Franz. Revolution, geb. 8. Sept. 1749 zu Turin, 1767 vermählt mit dem Prinzen Louis Alexandre Jos. Stanisl. von L. (gest. 1769), Intendantin des Hauses der Königin Marie Antoinette, teilte freiwillig deren Gefangenschaft, 3. Sept. 1792 im Gefängnis La Force ermordet. — Biogr. von Lescure (1864), Bertin (1894).

Lambayeque (spr. -ajehke), Stadt im Dep. L., im nördl. Peru, (1896) ca. 6000 E.; Hafen.

Lambda, das griech. L (Δ, λ); **Lambdazismus**, fehlerhafte Aussprache des L (wie R).

Lambeaux (spr. langboh), Jules, belg. Bildhauer, geb. 13. Jan. 1852 in Antwerpen, lebt in Brüssel; realistische Bildwerke: Triumph des Lichts, Salvius Brabo mit der abgeschnittenen Hand des Riesen Antigonus (Antwerpen), Der Kuß, Die menschlichen Leidenschaften u. a.

Lamber (spr. langbähr), Juliette, franz. Schriftstellerin, geb. 4. Okt. 1836 zu Verberie (Oise), in zweiter Ehe mit dem Pariser Polizeipräfekten Edmond Adam (gest. 1877) vermählt; Romane, histor., staatswissenschaftliche ꝛc. Schriften, 1879—86 Herausgeberin der von ihr gegründeten Zeitschrift „Nouvelle Revue".

Lambert von Hersfeld, früher irrtümlich von Aschaffenburg, Geschichtschreiber, gest. 1088 als Mönch im Kloster Hersfeld; seine „Annales" wichtige Quelle der Zeitgeschichte, abgedruckt in „Monumenta Germaniae" (Bd. 5; deutsch von Hesse, 2. Aufl. 1893); sein „Carmen de bello Saxonico" neu hg. von Pannenborg (1892). — Vgl. Pannenborg (1889), Eigenbrodt (1896).

Lambert, Joh. Heinr., Philosoph und Mathematiker, geb. 26. Aug. 1728 zu Mülhausen, gest. 25. Sept. 1777 als Oberbaurat zu Berlin, in Mathematik und Logik der größte Analytiker seiner Zeit. — Vgl. Lepsius (1881), Baensch (1902).

Lambertini, Prospero, Familienname des Papstes Benedikt XIV. (s. d.).

Lambertsnüsse, s. Haselnußstrauch [Abb. 766 a].

Lambèse (spr. langbähs'), Lambessa, Ort in der alger. Prov. Constantine, (1901) 1689 E.; in dem Ruinenfelde der alten Stadt Lambaesis. — Vgl. Cagnat (franz., 1893).

Lambeth (spr. lämm-), Stadtteil Londons, südl. von der Themse, (1901) 301895 E.; Industrie.

Lambic, in Belgien ein aus Hafer, Hirse, Buchweizen u. a. mittels Selbstgärung gebrautes Bier.

Lambrecht, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Speyerbach, (1905) 3700 E., Benediktinerkloster; Tuch-, Watte-, Wollfilzfabriken.

Lambrequin (frz., spr. langbrekäng), in der Wappenkunde s. v. w. Helmdecke (s. d.); schmale, ausgezackte Behänge an Portieren, Fenstervorhängen ꝛc. [Abb. 1008].

1008. Lambrequin.

Lambris (frz., spr. langbrih), Bekleidung der untern Zimmerwände mit Holz (Getäfel), Stuck, Marmor ꝛc.

Lambro, l. Nebenfluß des Po in der Lombardei, entspringt nahe am Comer See, mündet nach 120 km bei Corte Sant' Andrea.

Lambros, Spyridion, neugriech. Historiker, geb. 21. April 1851 in Korfu, Prof. in Athen, schrieb „Geschichte Griechenlands" (neugriech., 6 Bde., 1886—1904).

Lambruschini (spr. -skihni), Luigi, Kardinal, geb. 16. Mai 1776 zu Genua, Staatssekretär Gregors XVI., Feind jeder freisinnigen Neuerung in Staat und Kirche, Gegner Preußens im Kölner Kirchenstreite über die gemischten Ehen; gest. 12. Mai 1854 in Rom.

Lambsdorff, Wladimir N., Graf, s. Lamsdorff.

Lambsheim, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Isenach, (1905) 4323 E.; Geflügelmästerei, Weinbau.

Lamech, nach 1 Mos. 4 und 5 der letzte der Urväter vor der Sintflut und Vater von drei Söhnen: **Jabal**, **Jubal** und **Tubalkain**, den Ahnherren der verschiedenen Stände; nach 1 Mos. 5 ist er Vater Noahs.

Lamēgo (spr. -gu), Stadt in der portug. Prov. Beira Alta, nahe dem Douro, (1900) 9179 E.

Lamelle (lat.), Blättchen; dünnes Blech von Metall ꝛc.; bei den Blätterpilzen die auf der Unterseite des Hutes sitzenden Blättchen, die das Hymenium mit den Sporen tragen.

Lamellenräder, s. Reibungsräder.

Lamellibranchiāta, s. Muscheltiere.

Lamellirostres, s. Entenvögel.

Lamennais (spr. lam'näh), Hugues Félicité Robert de, franz. Schriftsteller, geb. 19. Juni 1782 zu St.-Malo, seit 1816 Priester, in seinem „Essai sur l'indifférence en matière de religion" (4 Bde., 1817—23) glänzender Verteidiger der päpstl. Hierarchie und des restaurierten Königtums, seit 1830 Verfechter der Revolution und Demokratie, bes. in der Zeitschrift „L'Avenir" und den berühmten „Paroles d'un croyant" (1834; deutsch von Börne, 1834), gest. 27. Febr. 1854 zu Paris; schrieb ferner: „Esquisse d'une philosophie" (4 Bde., 1841—46), „De la religion" (1841) u. a. — Vgl. Spuller (1892), Roussel (1897), Boutard (1905).

Lamentābel (lat.), beklagenswert, kläglich, jämmerlich; **Lamentation**, Klage, Klagelied; **Lamentationen**, die drei Abschnitte der Klagelieder Jeremiä, die an den drei letzten Tagen der Karwoche in der kath. Kirche abgesungen werden. **Lamentabĭle, lamentōso** (ital., Mus.), in klagendem Tone; **lamentieren**, wehklagen, jammern. **Lamento**, Wehklage, Klagegeschrei.

Lametta, feine Fäden aus plattgedrücktem Draht.

Lamettrie (spr. -trih), Julien Offray de, franz. Philosoph, geb. 25. Dez. 1709 zu St.-Malo, fand, wegen seiner materialistischen Schriften verfolgt, Zuflucht bei Friedrich d. Gr., gest. 11. Nov. 1751 zu Berlin; Hauptwerk: „L'homme machine" (1748; deutsch 1875). — Vgl. Quépat (1873), Poritzky (1900).

Lamey, Aug., bad. Staatsmann, geb. 27. Juli 1816 zu Karlsruhe, 1856 Prof. der Rechtswissenschaft zu Freiburg i. Br., 1860—66 Präsident des Ministeriums des Innern, langjähriges Mitglied und Präsident der bad. Zweiten Kammer (nationalliberal), 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags, gest. 14. Jan. 1896 in Mannheim.

Lamia, nach dem Glauben der Alten ein Spukgeist, der Müttern ihre Kinder raubte; später hießen **Lamien** schöne gespenstige weibliche Wesen, die Jünglinge an sich lockten, um ihnen das Blut auszusaugen.

Lamia, im Altertum Stadt der Malier in Phthiotis, bis in die neueste Zeit Zeituni, jetzt wiederum L., Hauptstadt des griech. Nomos Phthiotis, (1896) 11662 E.

Laminaria *Mont.*, **Riementang**, **Blattang**, Algengattg. der Phäophyzeen, in den nördl. Meeren lebende große, blattartig gestaltete Meeresalgen mit lederigem

Thallus. L. saccharīna *Lamour.* (Zuckertang) enthält Zucker (Mannit), wird als Salat genossen; ebenfalls genossen wird L. esculenta *Lyngb.* (Flügeltang [Abb. 1009]); die außerordentlich quellungsfähigen Stengel von L. digitāta *Lamour.* finden in der Chirurgie als Stiptes Laminariae Verwendung.

1009. Flügeltang.

Laminieren (vom lat. lamina, dünnes Blatt), Metall zu Blech schlagen oder walzen; Bänder aus Spinnfasern zwischen Walzen (**Laminierstuhl**) strecken.

Lamischer Krieg, Krieg der Athener und ihrer Bundesgenossen nach Alexanders d. Gr. Tode (323 v. Chr.) gegen den mazedon. Reichsverweser Antipater zur Wiedergewinnung ihrer Freiheit. Antipater, der zuerst nach Lamia gedrängt und belagert wurde, siegte darauf endgültig bei Krannon Aug. 322 v. Chr.

Lamisten, unter den Taufgesinnten (s. d.) eine arminianisch (gegen die Prädestinationslehre) gesinnte Abteilung, so genannt von ihrem Versammlungshause, einer frühern Brauerei „Zum Lamm" in Amsterdam; nach ihrem Haupte, dem Arzte Galenus Abrahams de Haen hießen sie auch **Galenisten.**

Lamium *L.*, **Bienensaug, Taubnessel,** Pflanzengattg. der Labiaten, Kräuter in der nördl. gemäßigten Zone der Alten Welt. Die bekanntesten Arten sind die weiße und die rote Taubnessel, L. album und purpurĕum *L.*

Lämmchenpfeffer, s. Piper.

Lämmer, Hugo, kath. Theolog, geb. 25. Jan. 1835 zu Allenstein, 1857 Dozent der evang. Theologie in Berlin, trat 1858 zur kath. Kirche über, seit 1864 Prof. in Breslau. Hauptschriften: „Die vortridentinisch-kath. Theologie des Reformationszeitalters" (1858), „Misericordias Domini" (Selbstbiogr., betreffend seinen Übertritt, 1861), „Institutionen des kath. Kirchenrechts" (2. Aufl. 1892).

Lämmerfelle, s. Lammfelle.

Lämmergeier, s. Bartgeier [Abb. 172].

Lämmermann, Jesuit, s. Lamormain.

Lammermoor (spr. lämmermuhr), Braut von, Titel eines Romans von Walter Scott.

Lammermuirberge, Lammermoor Hills (spr. lämmermuhr), Gebirgskette zwischen den schott. Grafsch. Haddington und Berwick, im N. des Tweed, bis 533 m hoch.

Lammers, Aug., Publizist, geb. 23. Aug. 1831 zu Lüneburg, 1877—79 nationalliberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 28. Dez. 1892 in Bremen, schrieb Broschüren über Hausfleiß, Armenpflege, Sonntagsfeier *rc.*

Lammfelle, Lämmerfelle, im Handel mit oder ohne Wolle; letztere zu Handschuhleder verarbeitet. Zu Pelzwerk dienen die lockigen und krausen Felle, schwarz, grau, weiß u. a., auch gefärbt, die feinsten aus Rußland (s. Astrachan), Persien, Buchara.

Lamm Gottes, Benennung Jesu, s. Agnus Dei.

Lamōne, Fluß in Italien, kommt vom Etruskischen Apennin, mündet nach einem Lauf von 95 km nördl. von Ravenna ins Adriat. Meer.

Lamoricière (spr. -ßjähr), Christophe de, franz. General, geb. 5. Febr. 1806 zu Nantes, diente seit 1830 in Algier, nahm 1847 Abd el-Kader gefangen, 1848 Militärgouverneur von Paris, Juni bis Dez. Kriegsminister, in der Legislative Gegner Ludwig Napoleons, daher beim Staatsstreich 2. Dez. 1851 verhaftet und über die Grenze gebracht; 1857 zurückgekehrt, übernahm er 1860 den Oberbefehl über die päpstl. Armee, 18. Sept. bei Castelfidardo von den Piemontesen geschlagen, gest. 11. Sept. 1865 auf Prouzel bei Amiens. — Biogr. von Keller (franz., 3. Aufl., 2 Bde., 1891).

Lamormain (spr. -mäng), Wilh., häufig **Lämmermann** genannt, Jesuit, geb. 29. Dez. 1570 zu La Moire Mennie bei Luxemburg, gest. 22. Febr. 1648 in Wien, als Beichtvater Kaiser Ferdinands II. der Haupturheber der Unterdrückung der Protestanten in Böhmen. Seine Korrespondenz mit dem Kaiser gab Dudík heraus (1877).

Lamothe (spr. -mott), Jeanne de Luz, de St.-Remy, Gräfin de, Abenteurerin, geb. 22. Juli 1756 zu Fontête, angeblich von einer illegitimen Linie der Valois abstammend, als Hauptperson in der berüchtigten Halsbandgeschichte (s. d.) 31. Mai 1786 zu Staupbesen, Brandmarkung und lebenslänglicher Einsperrung verurteilt, entkam 5. Juni 1787 nach London, gest. das. 23. Aug. 1791. Die „Vie de la comtesse de L." (1792) stammt wahrscheinlich nicht von ihr selbst.

Lamotte (spr. -mott), Antoine Houdart de, franz. Dichter, geb. 17. Jan. 1672 zu Paris, gest. 26. Dez. 1731; Tragödien („Ines de Castro", 1723), Fabeln.

La Motte-Fouqué (spr. mott fukeh), Dichter und preuß. General, s. Fouqué.

Lamottes Goldtropfen, s. Bestuschews Eisentinktur.

Lamoureux (spr. -muröh), Charles, franz. Violinist und Dirigent, geb. 28. Sept. 1834 zu Bordeaux, begründete 1873 die „Société de Musique sacré" (Oratorienkonzerte), 1881 die Nouveaux Concerts (Concerts L.), machte sich verdient um die Einführung der Musik Wagners in Frankreich, gest. 21. Dez. 1899 in Paris.

Lampadarium (lat.), ein altröm. Kandelaber, an dessen zweigartigen Armen kleine Lampen an Ketten herabhängen [Abb. 1010].

1010. Lampadarium.

Lampedūsa, zur ital. Prov. Girgenti gehörige Insel im Mittelländ. Meer, westl. von Malta, 20 qkm, mit der Insel Linosa (1901) 2276 E.; guter Hafen.

Lampen, zu Beleuchtungszwecken dienende Vorrichtungen, bes. in den Räumen für den Haushalt. Im Altertum [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 16], bis weit in das Mittelalter hinein, bestanden die L. aus einem einfachen mit Öl gefüllten napfförmigen Gefäß, in das ein grober zusammengedrehter Docht hineingelegt wurde (**Küchen-L.**); bei allen spätern **Öl-L.** mußte das Öl wegen seiner Zähflüssigkeit künstlich bis zum Brenner emporgedrückt werden. Bei den **Petroleum-L.** saugt sich das Petroleum von selbst empor. Über die wichtigsten neuern L. s. Gasglühlicht, Glühlicht, Nernstlicht, Nürnberglicht, Osmiumlicht, Tantallicht nebst Textfiguren.

Lampertheim, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, nahe dem Rhein, (1905) 8946 E.; Zigarrenfabriken, Tabak-, Obstbau.

Lampertshaus, ungar. Stadt, s. Beregszász.

Lampion (frz., spr. langpjóng), Lämpchen, Papierlaterne zum Illuminieren; **Lampist,** Lampenfabrikant; **Lampisterīe,** Lampenfabrikation, Aufbewahrungsort für Lampen (auf Eisenbahnhöfen).

Lampionpflanze, s. Physalis.

Lampongsche Distrikte, Residentschaft im südlichsten Teile der niederländ. Insel Sumatra, 29 366 qkm, (1900) 142 426 E., meist Malaien; Sitz des Residenten Telók Betong, das 1883 durch den Ausbruch des Krakatau fast ganz vernichtet wurde.

Lamprecht, der Pfaffe, geistl. Dichter des 12. Jahrh., vom Niederrhein, bearbeitete nach einem franz. Original das „Alexanderlied", hg. von Kinzel (1884).

Lamprecht, Karl, Historiker, geb. 25. Febr. 1856 in Jessen, 1885 Prof. in Marburg, 1892 in Leipzig; Hauptwerke: „Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter" (4 Bde., 1886), „Deutsche Geschichte" (Tl. 1—7 und mehrere Ergänzungsbände; z. T. in 3. Aufl. 1902 fg.), „Die kulturhistor. Methode" (1900); seit 1895 Herausgeber der „Geschichte der europ. Staaten" u. a.

Lamprēte, s. Neunaugen.

Lamscheid, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 166 E., alkalisch-erdiger Eisensäuerling (Friedrich-Wilhelm- oder Leininger Sauerbrunnen); Eisenerzgrube.

Lamsdorf (Lammsdorf), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 744 E.; dabei ein Artillerieschießplatz.

Lamsdorff, ursprünglich **Lambsdorff,** Wladimir Nikolajewitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 1845, 1882 Direktor der Kanzlei des Ministeriums des Äußern, 1886 Vortragender Rat, 1897 Gehilfe des Ministers des Auswärtigen Graf Murawjew, 1900 dessen Nachfolger, ging auch ins Ministerium Witte über.

Lamu, zu Brit.-Ostafrika-Protektorat gehörige Insel, nordöstl. von Witu; Hauptstadt L., 15 000 E.; Hafen; Handel.

Lamūten, tungusischer Volksstamm am Ochotskischen Meer (**Lamutisches Meer**), nach Kamtschatka vordringend.

Län, in Schweden die Bezeichnung der 24 Verwaltungsgebiete (außer der Stadt Stockholm), denen je ein **Landshöfding** (Landeshauptmann) vorsteht.

Lana (lat.), Wolle. **L. philosophica**, alte chem. Benennung für das durch Verbrennen von Zink gewonnene, sehr fein verteilte Zinkoxyd.

Lana, Marktflecken in Tirol, an der Etsch und dem Ausgange des Ultentals, (1900) 3157 E.

Lanaï, eine der Sandwichinseln, 350 qkm, mit Molokaï (1901) 2504 E.; Schafzucht, Fischerei.

Lanark (spr. lännĕrk), **Clydesdale**, Grafschaft in Südschottland, 2283 qkm, (1901) 1339289 E.; Steinkohlenlager, Eisen- und Bleigruben, Eisenwerke u. a. Industrie (Mittelpunkt Glasgow). — Die **Hauptstadt L.**, am Clyde, 5084 E.; nahebei das Dorf New L. mit Baumwollspinnereien.

Lanatz, serb. Feldmaß = 57,546 a.

Lançāde (spr. langß-; vom franz. lancer), Sprung des Pferdes nach vorwärts mit hoch erhobener Vorhand.

Lancashirekessel (spr. längkĕschĭr-), s. Dampfkessel.

Lancaster (spr. längkĕst'r) oder **Lancashire** (spr. längkĕschĭr), Grafschaft im nördl. England, 4887 qkm, (1901) 4406787 E.; Zucht des **Lancasterrindes**, Eisenerze, Kohlenlager (562 qkm), Hebel des regsten, in Manchester konzentrierten Industrielebens, Haupthandelsplatz Liverpool. — König Eduard III. verlieh 1362 seinem vierten Sohne John von Gaunt (geb. 1340 in Gent, gest. 1399) die Grafsch. L. als Herzogtum, mit dessen Sohne Heinrich IV. bestieg dieser Seitenzweig des Hauses Plantagenet 1399 den engl. Thron (s. Großbritannien und Irland). Von daher hat sich die Würde eines **Kanzlers des Herzogt. L.**, der stimmfähiges Kabinettsmitglied ist, erhalten.

Lancaster (spr. längkĕst'r). 1) Hauptstadt der engl. Grafsch. L., am Lune und am Lancasterkanal, (1901) 40329 E.; Hafenplatz, Baumwoll- und Seidenfabrikation. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Hockingfluß und -kanal, (1900) 8991 E. — 3) Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Conestoga Creek, 41459 E.

Lancaster (spr. längkĕst'r), Jos., Erfinder des gegenseitigen Unterrichts (s. Bell-Lancastersches Unterrichtssystem), geb. 25. Nov. 1778 zu London, richtete zahlreiche Schulen nach seinem System in Großbritannien ein, ging, bankrott geworden, 1816 nach Amerika, gest. 24. Okt. 1838 zu Neuyork; schrieb: „Improvements in education" (1805) und „The british system of education" (1810).

Lancastergewehr (spr. längkĕst'r-), Hinterladungsjagdgewehr mit Zentralzündung (s. d.) und vom Hinterteil des Gewehrs zurückklappbaren Läufen.

Lancastersund (spr. längkĕst'r-), Straße im Nördl. Eismeer, Verbindung zwischen Baffinbai und Barrowstraße; 1616 von Baffin befahren.

Lancĕa (lat.), bei den alten Römern ein Wurfspeer.

Lancĕlot vom See, auch **Lanzelet**, Held des Sagenkreises von König Artus; seine Abenteuer nach einem franz. Gedicht deutsch bearbeitet von Ulrich von Zatzikhoven.

Lanciano (spr. -tschahno), Stadt in der ital. Prov. Chieti, (1901) 18523 E.; Seidenzucht, Weberei.

Lancier (frz., spr. langßieh), Lanzenreiter; Ulan; auch Bezeichnung für die Quadrille à la cour.

Lancieren (frz., spr. langß-), werfen, schleudern; in die Öffentlichkeit bringen; einem Wilde so lange durch Hunde (**Lancierhunde**) nachfährten, bis man es auftreibt.

Lancierrohre, s. Torpedo.

Lancret (spr. langkreh), Nicolas, franz. Maler, geb. 22. Jan. 1690 zu Paris, gest. das. 14. Sept. 1743; malte galante Genrebilder, Tanzbelustigungen u. dgl. [Tafel: Genrekunst I, 2].

Lancut (spr. -zut), Bezirksstadt in Galizien, am Wislok, (1900) 4843 E., Schloß; Leder-, Leinenindustrie.

Land, Hans, Schriftsteller, geb. 25. Aug. 1861 in Berlin; schrieb die Romane „Der neue Gott" (1891), „Bande" (1902), „Artur Imhoff" (1904) u. a., und Dramen.

Landasseln (Oniscĭdae), Familie der Asseln, mit ovalem Körper, gewölbter Rückenfläche, verkümmerten innern, langen äußern Fühlern, auf dem Lande an feuchten Orten lebend. Hierher Mauer-, Keller-, Rollasseln ꝛc. (s. Asseln).

Landau. 1) **L. an der Isar**, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1905) 3387 E., Amtsgericht. — 2) **L. in der Pfalz**, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Queich, 17141 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule; Maschinenfabrik, Eisengießerei; seit 1291 Freie Reichsstadt, 1648—1816 französisch, 1688 von Vauban befestigt, bis 1867 deutsche Bundesfestung, 1871 aufgelassen. — Vgl. Jost (1879), Heuser (1894, 1896). — 3) **L. in Waldeck**, Stadt im Fürstent. Waldeck, an der Watter, 819 E.

Landau, Markus, Literarhistoriker, geb. 21. Nov. 1873 zu Brody (Galizien), seit 1869 in Wien; schrieb: „Giovanni Boccaccio" (1877), „Geschichte Kaiser Karls II." (1889), Skizzen aus der jüd. Geschichte" (1897), „Geschichte der ital. Literatur im 18. Jahrh." (1899).

Landauer, viersitziger Wagen, dessen Verdeck sich in der Mitte teilt und vorn und hinten niederschlagen läßt [Abb. 1011]. **Landaulett**, Halb-L., auch eine Form der Automobile.

1011. Landauer.

Landberg, Carlo, Graf von, Arabist, geb. 24. März 1848 zu Göteborg in Schweden, unternahm wissenschaftliche Reisen in Syrien, Ägypten und Südarabien. Er veröffentlichte Ausgaben von arab. Textwerken sowie Schriften über die arab. Dialekte in Syrien und Südarabien.

Landboten, ehemals die adligen Deputierten des poln. Reichstags; jetzt s. v. w. Landtagsabgeordnete.

Landbriefbestellung, die auf dem Lande und zurück an die nächste Postanstalt geschehende Beförderung von Postsendungen (Gewicht bis 5 kg, Wertangabe bis 800 ℳ) durch den Landbriefträger.

Landdrost und **Landdrostei**, s. Drost.

Landeck. 1) **L. in Schlesien**, Stadt und Bad im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Biele (zur Neisse), (1905) 3481 E., Amtsgericht, erdig-salinische Schwefelquellen, Wasserheilanstalten. — 2) **L. in Westpreußen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Küddow, 807 E.; Tuchweberei und Wollspinnerei.

Landeck in Tirol, Bezirksort in Tirol, am Einflusse der Sanna in den Inn, (1900) 2212 E., Schloß.

Landel (das), provinzieller Name für das Land ob der Enns (Oberösterreich).

Landen, Dorf in der belg. Prov. Lüttich, (1904) 2874 E.; Stammsitz Pippins von L. (gest. 640).

Landenge, **Erdenge**, griech. **Isthmus**, schmaler Strich Landes, durch den eine Halbinsel oder Landzunge mit dem übrigen Lande zusammenhängt oder auch durch welchen zwei größere Landmassen in Verbindung stehen (L. von Panamá, Sues). [Tafel: Kartographie II, 11.]

Lander (spr. länn-), Richard, Afrikareisender, geb. 8. Febr. 1804 zu Truro (Cornwall), drang 1825—27 mit Clapperton von der Bai von Benin bis Sokoto vor, stellte 1830 mit seinem Bruder **John L.** (geb. 1807, gest. 16. Nov. 1839) den untern Nigerlauf fest („Journal of an expedition etc.", 3 Bde., 1832; 2. Aufl. 1845; deutsch 1833), starb, auf einer zweiten Expedition (seit 1832) verwundet, 6. Febr. 1834 auf Fernando Po. Beschreibung der zweiten Expedition durch Laird und Oldfield (2 Bde., 1837).

Länderkunde, s. Geographie.

Landerneau (spr. langdernoh), Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, an der Mündung des Elorn in den Goulet de Brest, (1901) 7080 E.; Schiffbau, Pferdemärkte.

Landerziehungsheime, höhere Unterrichtsanstalten in schöner Umgebung auf dem Lande, die die Lehrfächer wie überhaupt alle Tätigkeit in Beziehung zum Leben selbst bringen, die Mädchen daneben zugleich auf die Pflichten der Hausfrau vorbereiten wollen. L. für Knaben von Dr. Lietz errichtet in Pulvermühle bei Ilsenburg im Harz (1898), Haubinda bei Hildburghausen (1900), Schloß Bieberstein bei Fulda (1904), für Mädchen in Stolp-Wannsee bei Berlin, Schloß Gaienhofen bei Radolfzell am Bodensee. Ähnliche Anstalten auch in andern Staaten. — Vgl. „Jahresbericht der deutschen L." (1900 fg.).

Landes (Les L., frz., spr. lä langd), Steppen; insbes. die längs der Küste des Golfs von Biscaya zwischen Gironde und Pyrenäen sich 230 km erstreckenden Sandflächen, nur schwach von den sog. **Parens** (Gascogner) bewohnt. — Vgl. Cuzacq (franz., 1893). — Das **Dep. L.** 9364 qkm, (1901) 291586 E.; Hauptstadt Mont-de-Marsan.

Landesacht, s. Acht.

Landesämter, die Hof= und Erbämter in den preuß. Provinzen.

Landesaufnahme, s. v. w. Feldmeßkunst (s. d.).

Landesausschuß, die Volksvertretung in Elsaß=Lothringen.

Landesbehörden, die Behörden eines bestimmten Staates; über die L. in Österreich s. Landesregierung.

Landesdirektor, **Landeshauptmann**, in Preußen Chef der Behörde für Leitung der laufenden Geschäfte der kommunalen Provinzialverwaltung.

Landesfahrkarten, Zeitkarten zur beliebigen Befahrung sämtlicher Strecken eines Landes innerhalb 15 Tagen, auf den württemb. Staatsbahnen eingeführt (Preis 45, 30, 20 ℳ); in der Schweiz Generalabonnement.

Landesfarben, s. Nationalfarben.

Landesgericht, Oberstes, darf nach § 8 des Einführungsgesetzes zum Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz in Bundesstaaten mit mehrern Oberlandesgerichten für die sonst dem Reichsgericht zustehenden Revisionen und Beschwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten errichtet werden; bisher nur von Bayern geschehen. — In Österreich Bezeichnung für Kollegialgerichtshöfe erster Instanz in den Hauptstädten der Kronländer.

Landeshauptmann, **Landmarschall**, in Österreich Titel des Vorsitzenden der Landtage der Kronländer; in den deutschen Kolonien früher der Beamte, der an der Spitze der gesamten Zivil= und Militärverwaltung stand (jetzt Gouverneur); auch s. v. w. Landesdirektor (s. d.).

Landesherrliches Haus, besteht aus den von demselben Stammvater, dem ersten Erwerber der Landeshoheit, abstammenden, aus ebenbürtiger Ehe entsprossenen Prinzen und unverheirateten Prinzessinnen, sowie aus den ebenbürtigen Gemahlinnen und Witwen dieser Prinzen. Haupt des L. H. ist der Landesherr. Die Rechtsverhätnisse der L. H. sind durch sog. Hausgesetze geregelt.

Landesherrlichkeit oder **Landeshoheit**, die staatliche Obergewalt (Souveränität) über ein Land und seine Bewohner, entwickelte sich in den einzelnen Territorien des alten Deutschen Reichs aus den Reichsämtern und Lehen und wurde im Westfäl. Frieden als Recht der Reichsstände in ihren Landen verfassungsmäßig anerkannt, im Gegensatze zu der frühern nur amtsmäßigen Stellung. — Vgl. Rehm (1901).

Landeshut, Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Liegnitz, am Bober und dem **Landeshuter Kamm** (Zweig des Schles. Gebirges), (1900) mit Niederleppersdorf und Niederzieder 12665 (1905: 13125) E., Amtsgericht, Handelskammer, Realgymnasium, eine der Gnadenkirchen (s. d.); hier 23. Mai 1745 Sieg der Preußen unter Winterfeldt über die Österreicher unter Nadasdy, in den nahen Bergen 23. Juni 1760 Sieg der Österreicher unter Laudon über die Preußen unter Fouqué (**Überfall von L.**).

Landeskarten, s. v. w. Landesfahrkarten (s. d.).

Landeskirche, evangelische, in den prot. deutschen Staaten und reform. Kantonen der Schweiz die durch die Staatsregierung zur Reformationszeit hergestellte und seitdem geleitete evang. Kirche des betreffenden Gebietes; auch dort, wo sie durch Zuwachs anderer Konfessionsverwandten nicht mehr die ausschließliche Kirchengemeinschaft ist, steht die evang. L. zum Staate noch immer in bes. engem Verhältnis. In den 1866 von Preußen annektierten Provinzen sind die vorgefundenen L. für sich geblieben.

Landeskrone, Berg, 4 km südwestl. von Görlitz (429 m), mit Bismarcksäule.

Landeskulturrentenbanken, s. Banken.

Landesmann, Heinr., Dichter und Schriftsteller unter dem Pseudonym **Hieronymus Lorm**, geb. 9. Aug. 1821 zu Nikolsburg (Mähren), seit dem 15. Jahre des Gehörs ganz, des Augenlichts fast völlig beraubt, lebte seit 1873 in Dresden, seit 1892 in Brünn, gest. das. 2. Dez. 1902; veröffentlichte: „Gedichte“ (1870; 7. Aufl. 1894), „Nachsommer“ (neue Gedichte, 1897), Romane („Gabriel Solmar“, 1864; „Auf dem einsamen Schlosse“, 1897, u. a.), Novellen, philos.=kritische Schriften („Der Naturgenuß“, 1876; „Die Muse des Glücks“ und „Moderne Einsamkeit“, 2. Aufl. 1894, u. a.), „Bekenntnisblätter“ (1905) ꝛc.

Landesökonomiekollegium, in Preußen die Spitze des landw. Vereinswesens, besteht aus 25 von den Landwirtschaftskammern auf drei Jahre gewählten und einer Anzahl vom Minister ernannten Mitgliedern; Beirat des Ministers.

Landespräsident, in Österreich der Chef der Landesregierung (s. d.).

Landesrat, Titel der dem Landesdirektor (s. d.) beigeordneten höhern Beamten.

Landesrecht, s. Reichsrecht.

Landesregierung, die Verwaltungsbehörden der kleinern österr. Kronländer (Salzburg, Krain, Kärnten, Schlesien, Bukowina) im Gegensatz zur Statthalterei in den größern Kronländern.

Landesschulen, s. Fürstenschulen.

Landesschützen, die Landwehr in Tirol und Vorarlberg.

Landestrauer, die nach dem Tode des regierenden Landesfürsten oder eines seiner Familienmitglieder für eine bestimmte Zeit im Lande und bes. am Hofe geltende Trauerordnung: Hofbeamte wie Militärs mit Trauerabzeichen, die Flaggen der öffentlichen Gebäude und Kriegsschiffe auf Halbmast geheißt, kein militär. Spiel darf gerührt werden, alle höfischen und öffentlichen Lustbarkeiten unterbleiben. (S. auch Hoftrauer.)

Landesvermessung, s. Feldmeßkunst.

Landesverrat, nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§§ 80—93) alle verräterischen Handlungen kriegerischen oder nichtkriegerischen Charakters, die einen Angriff auf die äußere Sicherheit des Staates bezwecken. Den im Felde begangenen L. (**Kriegsverrat**) behandeln §§ 57—61 des Reichsmilitärstrafgesetzbuchs. — Der **Hochverrat** (s. d.) greift den innern Bestand des Staates an.

Landesversicherungsamt, die Zentralbehörde einzelner Bundesstaaten, der auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung (s. d.) die Rechtsprechung in höchster Instanz sowie gewisse Verwaltungsaufgaben obliegen.

Landesverteidigung, sämtliche Maßnahmen zur Abwehr eines feindlichen Heers. In Deutschland (Preußen) bestand 1873—98 eine **Landesverteidigungskommission** zur Begutachtung aller für die L. zu treffenden Einrichtungen (Bau und Schleifung von Festungen, Küstenbefestigung, Neuorganisationen ꝛc. im Heerwesen). In Österreich=Ungarn bestehen Ministerien für L. in Wien und Budapest.

Landesverweisung, s. Verbannung.

Landfriede, der Zustand öffentlicher Sicherheit und Ruhe, vorzugsweise der innere allgemeine Friede in Deutschland mit dem Aufhören des Fehderechts, wie ihn seit Konrad II. die deutschen Kaiser, dann die Städtebünde (Hansa ꝛc.) anstrebten. (S. auch Ewiger Landfriede.) — **Landfriedensbruch**, nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§ 125) eine öffentlich vollbrachte Gewalttat an Personen oder Eigentum durch eine zusammengerottete Menschenmenge.

Landfriedensbund, s. Rheinischer Städtebund.

Landfuß, ein Zehntel der zehnteiligen Feldmesserrute.

Landgemeindeordnung, die Gemeindeordnung für Landgemeinden im Gegensatz zu den Städteordnungen.

Landgerichte, s. Gericht.

Landgerichtsdirektor, Amtstitel der Vorsitzenden der Zivil= und Strafkammern der Landgerichte.

Landgerichtspräsident, Amtstitel des an der Spitze eines Landgerichts stehenden richterlichen Beamten.

Landgerichtsrat, s. Landrichter.

Landgraf, Titel von Fürsten des alten Deutschen Reichs, hat sich im hess. Fürstenhause erblich erhalten, wo ihn der L. von Hessen=Homburg bis 1866 führte und jetzt noch die Häupter der Nebenlinien führen.

Landgut, jeder mit Ackerbaubetrieb und Viehzucht verbundene und gleichzeitig die Wohn= und Wirtschaftsgebäude tragende Grundbesitz.

Landkarten, Karten, Darstellungen der Erdoberfläche oder einzelner Teile derselben durch Zeichnung in einer Ebene. Die Wissenschaft der Kartenbearbeitung ist die **Kartographie** (s. d., nebst Tafeln I u. II). Man unterscheidet die Pläne und Katasterkarten, im Maßstabe bis zu 1 : 10000, von den topogr. (etwa bis 1 : 200000) und den geogr. oder L. im engern Sinne in kleinerm Maßstabe als 1 : 200000. Bei letztern unterscheidet man je nach der Größe der Darstellung Spezialkarten, General= oder Übersichtskarten, Planigloben, und Universal= oder Weltkarten. Eine systematische Sammlung von Karten heißt **Atlas**. — Literatur s. beim Artikel Geographie.

Ländler, **Länderer**, **Dreher**, beliebter Tanz der Bewohner des sog. Landels (s. d.) im $^3/_8$= oder $^3/_4$=Takt.

Landliga, Irische, eine 1879 gestiftete polit. Verbindung in Irland, welche die Abschaffung des Grundherrentums und die Rückgabe des Landes an das irische Volk erstrebte; 1881 aufgelöst.

Landlord (engl., spr. ländlohrd), Gutsherr; Gastwirt.

Landlosung, s. Retrakt.

Landmann, Rob. von, bayr. Minister, geb. 12. Jan. 1845 in Großweingarten bei Spalt, 1876 Hilfsarbeiter im bayr. Ministerium des Innern, 1886 stellvertretender Bevollmächtigter beim Bundesrate, 1895—1902 Kultusminister; schrieb Kommentare zu verschiedenen Reichsgesetzen.

Landmarken, die in Seekarten nach ihrer geogr. Lage eingetragenen und auf diesen wie in Segelanweisungen häufig abgebildeten, weithin sichtbaren Küstenpunkte (Berge ꝛc.) oder künstlich errichteten Zeichen (Baken) zur Ortsbestimmung des Schiffs durch Peilung.

Landmarschall, in Mecklenburg Bezeichnung eines erblichen ständischen Amtes, dessen Träger die Sprecher der Stände gegenüber dem Landesherrn sind. (S. auch Landeshauptmann.)

Landmeister, Würdenträger des Deutschen Ordens.

Landmeßkunst, s. v. w. Feldmeßkunst.

Landois (spr. langdŏá), Hermann, Zoolog, geb. 19. April 1835 in Münster, seit 1873 Prof. das., gest. das. 29. Jan. 1905; schrieb: „Tierstimmen" (1874), mit Altum „Lehrbuch der Zoologie" (5. Aufl. 1883), „Westfalens Tierleben in Wort und Bild" (3 Bde., 1884—92) u. a. — Sein Bruder **Leonard L.**, geb. 1. Dez. 1837 in Münster, seit 1868 Prof. der Physiologie in Greifswald, gest. das. 17. Nov. 1902; schrieb: „Lehre vom Arterienpuls" (1872), „Transfusion des Blutes" (1875), „Lehrbuch der Physiologie" (11. Aufl. 1905).

Landolfische Ätzpaste (Causticum Landolfi), s. Caustica.

Landolt, Hans, Chemiker, geb. 5. Dez. 1831 in Zürich, 1857 Prof. in Bonn, 1870 in Aachen, 1880 in Berlin, 1891 Direktor des zweiten chem. Instituts das., arbeitete über physik. Chemie, schrieb: „Das optische Drehungsvermögen organischer Substanzen" (1879), „Physik.-chem. Tabellen" (mit Börnstein, 2. Aufl. 1894).

Landor (spr. lännd'r), Henry Savage, Maler und Reisender, geb. 1865 in Florenz, lebt in London, schrieb u. a. „In the forbidden land" (2 Bde., 1898; deutsch, 7. Aufl. 1905), „Across coveted lands" (2 Bde., 1902).

Landpfleger, in Luthers Bibelübersetzung Bezeichnung der pers. und chald. Statthalter, sowie der röm. Prokuratoren von Palästina.

Landquart (Lanquart), r. Nebenfluß des Rheins im schweiz. Kanton Graubünden, entspringt aus den Gletschern der Silvrettagruppe, durchfließt das Prättigau, mündet bei Malans, 43 km lang; **Landquartbahn,** schmalspurige Bergbahn L.-Klosters-Davos (50 km).

Landrat, in Preußen der Vorsteher der Kreisverwaltung, der die Staatsgewalt vertritt und dem Kreisausschuß und der Kreisvertretung vorsitzt. In Bayern die ständische Vertretung der Kreise oder Regierungsbezirke.

Landrecht, im Mittelalter Bezeichnung aller Rechtsnormen, die weder Stadt- und Hofrecht noch Lehnrecht enthielten (früheste Aufzeichnung der Sachsenspiegel, s. d.); dann Bezeichnung der einzelnen Territorialgesetzgebungen über das bürgerliche Recht; am bekanntesten das Allgemeine Preuß. L., in Kraft seit 1. Juni 1794.

Landrecies (spr. langdrĕßih), **Landrecy,** Stadt und bis 1895 Festung im franz. Dep. Nord, an der hier schiffbaren Sambre, (1901) 3866 E.

Landrente, s. v. w. Bodenrente.

Landrentenbanken, s. Banken.

Landrichter, Landgerichtsrat, Amtstitel der Mitglieder der Landgerichte.

Landro, Ort und Panzerfort in Südtirol, 11 km südl. von Toblach, sperrt die Straße durchs Höhlensteiner ins Pustertal.

Landrysche Paralyse, s. Lähmung.

Landsalamander, Erdmolch, Erdsalamander (Salamandra), Gattung der Schwanzlurche aus der Unterordnung der Molche, von plumper Gestalt, mit drehrundem Schwanz; auf dem Rücken zwei Längsreihen von Drüsen, in der Ohrgegend ein Drüsenwulst. Sie leben an feuchten Orten, sind lebendiggebärend, fressen Regenwürmer, Insekten ꝛc. Zwei Arten: **Feuersalamander (gefleckter Erdmolch,** S. maculōsa *Laur.* [Abb. 1012]), schwarz, mit lebhaft gelben, unregelmäßig verteilten Flecken, in feuchten Wäldern; die mit Kiemenbüscheln versehenen Jungen leben anfangs im Wasser. Er sondert einen scharfen milchweißen Saft, der einen Giftstoff (Samandarin) enthält, ab. Früher für unverbrennlich gehalten; eine Feuersbrunst glaubte man durch Hineinwerfen eines Salamanders löschen zu können. **Alpensalamander (schwarzer Erdmolch,** S. atra *Laur.*), schwarz, Junge ohne Kiemen und Wasserleben.

1012. Feuersalamander.

Landsassen, im Mittelalter eine Abteilung der Freien, die freien Zinsleute; dann auch diejenigen, welche im Gegensatz zu den Reichsunmittelbaren der Staatsgewalt eines Territorialherrn unterworfen (**landsässig**) waren; **Landsassiat,** das Rechtsverhältnis der sog. Forensen, d. h. der Ausländer, die als Besitzer von Grundstücken der zuständigen Gerichtsbarkeit oder Landeshoheit unterstehen, obgleich sie ihren Wohnsitz anderswo haben.

Landsberg, in der Deutschen Nationalversammlung von 1848 eine Gruppe des linken Zentrums.

Landsberg. 1) **L. in Bayern,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Lech, (1905) 6503 E., Amtsgericht; Maschinenfabrik, Holzhandel. — 2) **L. bei Halle,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, am Kapellenberg, 1170 E.; Zucker-, Malzfabrik, Porphyrsteinbrüche; vormals Hauptort der im 12. Jahrh. gebildeten **Markgrafsch. L.,** die seit 1210 zu Meißen gehörte, 1815 an Preußen kam. — 3) **L. in Oberschlesien,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Prosna, 1107 E., Amtsgericht. — 4) **L. in Ostpreußen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, 2417 E., Amtsgericht. — 5) **L. an der Warthe,** Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 33598 (1905: 36933) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Gymnasium, Besserungs-, Irrenanstalt; Wollhandel. — 6) Stadt im Reg.-Bez. Potsdam, s. Alt-L. — 7) **L. bei Meiningen,** hzgl. Schloß in S.-Meiningen, auf einem Felsen l. über der Werra, an Stelle der mittelalterlichen Landeswehr 1836—41 erbaut.

Landsberg, Markt in Steiermark, s. Deutsch-Landsberg.

Landsberger, Münze, s. Schildgroschen.

Landschaft, staatsrechtlich s. v. w. Landstände (s. d.); oft Bezeichnung von nur einer Klasse derselben, z. B. Städte und Ämter, der Ritterschaft gegenüber. **Landschaftliche Kreditinstitute,** Verbände von Grundbesitzern eines Landesteils zur Beschaffung billigen Realkredits unter solidarischer Haftbarkeit aller.

Landschaftsmalerei, im Altertum als selbständige Kunst unbekannt, trat als solche erst im 15. Jahrh. auf, indem (zuerst von den Brüdern van Eyck in Flandern) den Bildern aus der biblischen Geschichte statt des Goldgrundes eine Landschaft zum Hintergrunde gegeben wurde. Die selbständige Darstellung der Landschaft begann Ende des 16. Jahrh. durch die Carracci, Pieter Brueghel und dessen Nachfolger, und wurde im 17. durch Nic. Poussin, Claude Lorrain, Salvator Rosa und Jak. van Ruisdael nach verschiedenen Richtungen ausgebildet. Im 18. Jahrh. wurde die Vedute (z. B. von Hackert), im Anfang des 19. Jahrh. die histor. oder heroische, d. i. die mehr idealisierte Landschaft (von J. A. Koch u. a.) gepflegt; etwas später Landschaften mit romantischen Anklängen (Schirmer, Lessing) und solche epischen Inhalts (Rottmann, Preller). In neuester Zeit ist überall in der L. das Prinzip der Hellmalerei, bes. für Stimmungslandschaften (Paysage intime) zur Geltung gekommen. Daneben die üblichen, akademisch gefärbten Landschaften aus Italien, Holland, Norwegen, Alpengebiet und auch dem Orient. Berühmte moderne Landschaftsmaler in Deutschland Andr. und Osw. Achenbach, Hildebrandt, Calame, Schleich, Schönleber, Wenglein, Douzette, Kameke, Ruß, Schindler; in England Turner, Constable und Bonington; in Frankreich Flandrin, Th. Rousseau, Corot, Dupré, Daubigny der Ältere, Diaz; in der Schweiz Calame, Diday; in den Niederlanden Mesdag; in Skandinavien Eckersberg, Gude; in Amerika Bierstadt u. a. — Vgl. Leitschuh (1898); Anleitung von Köhler (2. Aufl. 1905).

Landschildkröten, s. Land- und Sumpfschildkröten.

Landschnecken, die auf dem Lande lebenden Schnecken, meist Lungenschnecken (s. d.), aber auch eine Anzahl Vorderkiemer (Unterordnung der Netzkiemer).

Landseer (spr. ländsihr), Sir Edwin, engl. Tiermaler, geb. 7. März 1802 zu London, seit 1831 Mitglied der Akademie, gest. 1. Okt. 1873 zu London. Hauptbilder: Alexander und Diogenes (Hunde), Neufundländer (1868), König der Bergschlucht (Hirsch), Röhrender Hirsch; auch die bronzenen Löwen am Nelsondenkmal in London. Vgl. Stephens (1883), Scott (1903). — Sein Bruder Charles L., Historienmaler, geb. 1799, gest. 21. Juli 1879 in London.

Landsend (spr. ländsènd), südwestl. Landspitze Englands (Grafsch. Cornwall), 18 m hoch; 5° 47′ w. L. v. Gr.

Landsgemeinden, Bürgerversammlung in den schweiz. Kantonen Uri, Unterwalden, Glarus, Appenzell zur Erledigung von Wahlen und gesetzgeberischen Akten.

Landshut, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Isar, (1900) 21737 (1905: 24137) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer, Gymnasium, Realschule, Ackerbau-, Obstbau-, Keramische Schule; 1800—26 Sitz einer Universität (jetzt in München); dabei Schloß **Trausnitz** (1204), einstige Residenz der Herzöge von Niederbayern und Ruine Wolfstein. — Vgl. Staudenraus (3 Bde., 1832).

Landsknecht (**Lanzknecht**), im 15. und 16. Jahrh. ein in Deutschland im Fußvolk dienender Kriegsmann. Die deutschen L. wurden von Kaiser Maximilian I. errichtet und durch Feldobersten angeworben. Die Gesamtheit der L. hieß der **Hauf** oder die **Gemeine** (davon Gemeiner) und war in **Fähnlein,** je 400 L. stark, unter einem Hauptmann geteilt; 10—16 Fähnlein bildeten ein Regiment. Zum Gefecht zog ein „verlorener Hauf", aus Läufern gebildet, voran, dem der „helle Hauf" in quadratischer Ordnung folgte; in der Verteidigung bildeten sie, nach allen Seiten Front machend, einen „Igel". Hauptwaffe war der Spieß, später für die Hälfte das Feuergewehr. Die L. dienten auch im Auslande, die sog. schwarzen Fahnen im franz. Solde selbst gegen das Reich. Im 17. Jahrh. verlor sich der Name. — Vgl. Wessely (1877), Blau (1882).

Landsknecht (frz. lansquenet), eine Art Hasardspiel [mit Karten.

Landskron, 1) Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Sazawa, (1900) 6112 E., Schloß, Burgruine, Webschule; ärarische Tabakfabrik. — 2) Stadt in Galizien, 1662 E.

Landskrona, Hafenstadt im schwed. Län Malmöhus, am Sund, (1904) 15247 E.; Industrie, Handel.

Landsmannschaften, früher nach landsmannschaftlichen Beziehungen gebildete Studentenverbindungen zu geselligem Leben während der Universitätszeit; an ihre Stelle traten später die Korps. Die jetzigen L., im sog. Coburger Landsmannschaftenkonvent (C. L. C.) vereinigt, haben keine landsmannschaftliche Beschränkung; 1905 etwa 30 L. mit 860 Aktiven und Inaktiven.

Landstände, die frühern korporativen Vereinigungen der privilegierten Stände (Adel und Geistlichkeit) zur Vertretung ihrer Standesrechte auf **Landtagen,** an denen später auch die Städte teilnahmen, hatten das Recht der Steuerbewilligung und der Zustimmung zu Gesetzen; zum Teil blieb der Name für die an ihre Stelle tretenden konstitutionellen Volksvertretungen. — Vgl. Unger (2 Bde., 1844).

Landsthing, die Erste Kammer des dän. Reichstags.

Landstraß, früher **Landestrost, Kostainaveza,** Gemeinde in Krain, (1890) 2648 E., Wallfahrtskirche.

Landstraße, östl. Vorstadt von Wien (3. Bezirk), [(1890) 110279 E.

Landstraßen, s. Straße.

Landstreicher, Vagabund, ein Mensch, der geschäfts- und arbeitslos umherzieht, ohne sich darüber ausweisen zu können, daß er die Mittel zu seinem Unterhalte besitze oder doch eine Gelegenheit zu einer Erwerbung aufsuche. L. werden mit Haft bis zu sechs Wochen bestraft (Deutsches Strafgesetzb. § 361, Nr. 3), auch können sie der Landespolizeibehörde überwiesen und von dieser in ein Arbeitshaus geschafft werden.

Landstuhl, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1905) 4444 E., Amtsgericht; Ketten-, Drahtfabrikation, Viehzucht; Ruine der **Burg L.,** wo Franz von Sickingen bei der Belagerung 1523 starb.

Landsturm, das allgemeine Aufgebot aller waffenfähigen Männer zur Verteidigung gegen feindlichen Einfall, besteht im Deutschen Reich durch Gesetz vom 11. Febr. 1888 [s. Beilage: Deutschland, Heer]. In Österreich-Ungarn zerfällt der L. nach Gesetz von 1886 in zwei Aufgebote: vom 18. bis 38. und vom 38. bis 42. Lebensjahre. Auch Italien und die Schweiz haben einen L.

Landsweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1905) 4500 E.; Steinkohlenbergbau.

Landtafel, in Österreich Grund- und Hypothekenbücher über Liegenschaften (**Landtafelgüter**), an deren Besitz polit. Rechte geknüpft sind.

Landtag, s. Landstände.

Landtagsmarschall, in der frühern ständischen Verfassung der Provinzen in Preußen der Vorsitzende der Provinzialstände.

Landtorpedos, mit Sprengmitteln gefüllte Gefäße, die vor Befestigungen, in Pässen ꝛc. in die Erde gegraben und wie Minen verwendet werden.

Land- und Sumpfschildkröten (Testudinidae), Familie der Schildkröten, mit ovalem, verschieden stark gewölbtem Rückenschild, vorn gewöhnlich fünf, hinten vier Zehen, nur auf dem Lande (**Landschildkröten**), oder auf dem Lande und im Wasser (**Sumpfschildkröten**) lebend. Hierher die **schwarze Riesenschildkröte** (Testūdo nigra *Quoy et Gaimard*), Galapagosinseln; **Elefantenschildkröte** (T. elephantīna *Dum. et Bibr.*), Galapagosinseln; **südamerik. Waldschildkröte** (**Jabuti,** T. tabulāta *Walb.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 24]), leicht zähmbar, Fleisch eßbar; **griech. Landschildkröte** (T. graeca *L.* [Abb. 1013]), mit gelbem, schwarz geflecktem Rückenschild, Balkanhalbinsel, Italien, Südfrankreich, vielorts gegessen (Schildkrötensuppe); **Dosenschildkröte** (Terrapēne), mit stark gewölbtem Rückenschild; **Sumpfschildkröte** (Emys), mit wenig gewölbtem Rückenschild; eine europ. Art, die **gemeine europ. Sumpfschildkröte** (E. lutarĭa *Marsili*, Cistūdo europaea *Gray* [Skelett auf Tafel: Skelett II, 10]), Rückenschild schwarz, gelblich gezeichnet, Süd- und Mitteleuropa; **Schnappschildkröte** (Chelydra serpentīna *Gray*), in Seen und Flüssen Nordamerikas, von Fischen lebend, Eier und Fleisch eßbar; **Schienenschildkröte** (**Arrauschildkröte,** Podocnēmis expansa *Wagl.*), mit horizontalem Schildrand, Schwimmhäuten und Barteln, Brasilien, Peru; **Matamata** (**Fransenschildkröte,** Chelys fimbriāta *Schneid.*), häßlich, stinkend, mit gebuckeltem Rückenschild und einer Anzahl zerspaltener Hautanhänge an Hals und Kopf; in Brasilien und [Guayana.

1013. Griechische Landschildkröte.

Landvermessung, s. Feldmeßkunst.

Landvogteien, im ehemal. Deutschen Reich die unmittelbar dem Kaiser unterworfenen Distrikte, die nicht die Bedeutung von Grafschaften hatten; denselben waren kaiserl. **Landvögte** vorgesetzt.

Landwanzen (Geocōres), Gruppe der Wanzen, leben auf dem Lande oder auf der Oberfläche des Wassers laufend, nicht schwimmend, und nähren sich von Tier- und Pflanzensäften. Hierher die Familien der Baumwanzen, Randwanzen, Langwanzen, Blindwanzen, Hautwanzen, Raubwanzen und Wasserläufer.

Landwasser, r. Zufluß der Albula in Graubünden.

Landwehr, als Kriegsreserve organisierte, zur Landesverteidigung im weitern Sinne bestimmte Streitkräfte; in Preußen nach Scharnhorsts Plan 17. März 1813 eingeführt, durch die **Landwehrordnung** vom 21. Nov. 1815 fest organisiert, bestand aus den gedienten Mannschaften in zwei Aufgeboten (bis 39. Lebensjahr). Durch das deutsche Reichsgesetz vom 11. Febr. 1888 wurde das 1867 beseitigte zweite Aufgebot wieder eingeführt [s. Beilage: Deutschland, Heer]. Ähnliche Einrichtungen bestehen fast überall, außer in Österreich-Ungarn (wo die L. gleich dem Heer aktiv dient), so in Frankreich die Territorialarmee, in Italien die Mobilmiliz. — Vgl. von Boguslawski (1893).

Landwehrkanal, 1845—50 angelegter Kanal zwischen der Ober- und Unterspree (bei Charlottenburg), durchschneidet die südl. Hälfte Berlins, 22,4 m br., 1,75 m tief.

Landwehrkreuz, Abzeichen der deutschen Landwehr, 1813 für die preuß. Landwehr eingeführt, mit der Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland 1813", wird von den Offizieren und Mannschaften der Landwehr und von den Offizieren der Reserve am Helm und an der Mütze getragen.

Landwehroffiziere, s. Reserveoffiziere.

Landwirtschaft, Ökonomie, das Gewerbe, welches durch Anwendung der Naturkräfte die möglichst ergiebige Benutzung des Bodens und die Hervorbringung solcher pflanzlicher (**Pflanzenproduktion, L. im engern Sinne, Landbau**) oder animalischer (**Tierproduktion, Tierzucht**) Stoffe bezweckt, die als Nahrung oder auf irgendeine andere Weise dem Menschen nutzbar sind [Karte: Handel, Industrie und Landwirtschaft II]. Die L. ist sehr alt, sie entwickelte sich aus der Weide- zur Körner-, und durch die rationelle Schule (Albrecht Thaer) seit Ende des 18. Jahrh. zur Fruchtwechselwirtschaft und wurde durch die Anwendung der Naturwissenschaften auf sie (Liebig, seit 1840) zur Wissenschaft (s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme), zu gleicher Zeit durch die ausgedehnte Verwendung von Maschinen (s. Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen) in ganz neue Bahnen gelenkt. Die **Landwirtschaftslehre** befaßt sich mit Ackerbau oder Agronomie, Feld- und Wiesenbau, Zucht und Benutzung der Haustiere, Wirtschaftskunde (mit **landw. Buchhaltung**), und wird in **Landw. Lehranstalten** (**Hochschulen** in Berlin, Wien und Liebwerd bei Tetschen; **Landw. Institute** verbunden mit Universitäten in Bonn (Poppelsdorf), Halle, Leipzig, Gießen, Königsberg, Kiel, Breslau, Heidelberg, Göttingen, Jena, Tübingen; **Akademien** in Hohenheim, Weihenstephan; mittlere oder **Landwirtschaftsschulen**, niedere oder **Ackerbauschulen**) gelehrt, gefördert durch **Landwirtschaftliche Genossenschaften** (s. d.) und **Landwirtschaftliche Vereine** (s. d.), **Wanderversammlungen** (gegründet 1837), **Ausstellungen** (für Produkte und Geräte), **Landwirtschaftliche Versuchsstationen** (s. d.). — Vgl. Thaer („System", 1877; 2. Aufl. 1896), Löbe (7. Aufl. 1887), von der Goltz (1890—93), Settegast (1897 fg.; fortgeführt von Falke), Martin und Zeeb (5. Aufl. 1899), Schlipf (14. Aufl. 1902); Krafft (7. Aufl., 4 Bde., 1900—4; Bd. 1, 8. Aufl. 1905), Geschichte von Michelsen und Nedderich (4. Aufl. 1902), von der Goltz (2 Bde., 1902—3).

Landwirtschaftliche Betriebssysteme, Ackerbausysteme oder **Wirtschaftssysteme**, die Bewirtschaftungsregeln für die Hervorbringung der größtmöglichen Menge an Pflanzensubstanz auf einem bestimmten Boden, entweder **extensiv** mit möglichst geringen, oder **intensiv** mit möglichst großen Mitteln. 4 Gruppen: 1) **Brandwirtschaft**, in unzivilisierten Gegenden, aber auch in deutschen Waldgebirgen, wobei der Boden von Zeit zu Zeit dem Wildwachstum überlassen und dann durch Verbrennen der Pflanzendecke gedüngt wird; verbessert zur **Moorbrand-Plaggenwirtschaft** in Heiden und Mooren, bes. auch zur Urbarmachung jungfräulichen Bodens; 2) **Koppel-** oder **Dreeschwirtschaft**, wo abwechselnd ein Teil des Landes unter den Pflug kommt, der andere zur Weide fürs Vieh liegen bleibt; 3) **Körnerwirtschaft (Feldersystem)**, mit ausschließlichem Getreidebau, abwechselnd mit Sommer- und Winterfrucht sowie Einschiebung der Brache, je nach der Zahl der Abteilungen **Zweifelder-, Dreifelderwirtschaft** u. s. f. Bei der **verbesserten Körnerwirtschaft** wird der Brachschlag ganz oder teilweise besömmert; 4) **Wechselwirtschaft** (oder **Fruchtwechsel**), die der Erschöpfung des Bodens vorzubeugen sucht durch wechselnden Anbau von Körnerfrüchten, Hack- oder Futterkräutern. Die **freie Wirtschaft**, an keine Fruchtfolge gebunden, richtet sich nach den Betriebskräften und den Erfordernissen des Absatzes. — Vgl. Dünkelberg (3 Bde., 1889—98), Frost (1903), Settegast-Falke (1904), Krafft (7. Aufl. 1904), von der Goltz (3. Aufl. 1905).

Landwirtschaftliche Genossenschaften, Vereinigungen von selbständigen Landwirten zur Erreichung gemeinsamer Ziele, bes. zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der kleinern und mittlern Landwirte gegenüber dem Großgrundbesitz (s. Genossenschaften nebst Beilage). Über die deutschen L. G. vgl. Mahlstedt (2. Aufl. 1891), Neumann (1901), über die ausländischen Pudor (Bd. 1, 1904).

Landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, mechan. Hilfsmittel zur Bodenbearbeitung und Feldbestellung, Pflege der Nutzpflanzen, zur Ernte, zum Transport, zum Gewinn und zur Bearbeitung der Produkte für den Markt, sowie zur Verarbeitung der Produkte (Spaten, Hacke, Gabel, Walze, Egge, Pflug, Düngerstreu-, Säe-, Mäh-, Garbenbinde-, Heuwende-, Kartoffelernte-, Dreschmaschine ꝛc.); ferner Hilfsmaschinen und Zwischenwerke (Motoren, Transmissionen, Dengel-, Schleifmaschinen, Viehwagen und endlich Stall- und Düngergeräte). — Vgl. Perels und Strecker (8. Aufl. 1902), Strauch (6. Aufl. 1906).

Landwirtschaftliche Lehranstalten, s. Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Vereine, Vereinigungen von Landwirten zur Erörterung und Förderung der gemeinsamen Berufsaufgaben und Standesinteressen; Anfänge in der ersten Hälfte des 18. Jahrh., zuerst in England. In Deutschland jetzt die bedeutendste Vereinigung der aus dem 1885 errichteten, 1893 aufgelösten **Deutschen Bauernbund** hervorgegangene Bund der Landwirte (s. d.), daneben der im Gegensatz zu ihm stehende, für die rein bäuerlichen Interessen kämpfende **Bayr. Bauernbund.**

Landwirtschaftliche Versuchsstationen, mit Grundstücken, Versuchsställen, Laboratorien ꝛc. ausgestattete Anstalten zur Prüfung landw. Betriebsmethoden, Futtermittel, Düngstoffe, Maschinen u. a., auch zur Kontrolle von Sämereien, Futter- und Düngemitteln, Mitte des 19. Jahrh. auf Anregung Stöckhardts ins Leben gerufen. — Vgl. Immendorf (1902).

Landwirtschaftsgesellschaft, Deutsche, private, 1884 von Max von Eyth gegründete Vereinigung, verfolgt die Aufgabe, die deutsche Landwirtschaft auf dem Gebiete der landw. Technik und Ökonomik zu Fortschritten anzuregen und zu fördern (Anstellung von Kulturversuchen, Abhaltung von Vorträgen, Kursen, Ausstellungen ꝛc.); 1905: 14700 Mitglieder.

Landwirtschaftskammern, gesetzlich geordnete Korporationen in Preußen, geschaffen durch Gesetz vom 30. Juni 1894, bestimmt zur Vertretung der landw. Interessen gegenüber der Regierung und zur Förderung des Gedeihens der Landwirtschaft. Jede Provinz hat eine L., deren Mitglieder von den in derselben ansässigen Landwirten auf sechs Jahre gewählt werden. Zahlreiche andere deutsche Staaten haben ebenfalls L.

Landwirtschaftslehre, s. Landwirtschaft.

Landwirtschaftsrat, Deutscher, die 1872 nach dem Vorbild des preuß. Landesökonomiekollegiums (s. d.) begründete, von den landw. Zentralvereinen aller deutschen Staaten gewählte Körperschaft zur Vertretung der landw. Interessen auf dem Gebiete der Gesetzgebung, besteht aus 74 Mitgliedern. Sitz in Berlin. Seit 1898 besteht auch in Österreich ein L.

Landwirtschaftsschulen, s. Landwirtschaft.

Landzwang, im deutschen Strafrecht Störung des öffentlichen Friedens durch Androhung eines gemeingefährlichen Verbrechens.

Lane (spr. lehn), Edward William, engl. Arabist, geb. 17. Sept. 1801 zu Hereford, gest. 9. Aug. 1876; Hauptwerke: „An account of the manners and customs of the modern Egyptians" (2 Bde., 1836 u. ö.; deutsch 1856), „Arabic-english Lexicon" (1863 fg., fortgesetzt von Stanley Lane Poole) und eine engl. Übersetzung der „Tausend und eine Nacht" (1841).

Lanerk, schott. Grafschaft und Stadt, s. v. w. Lanark.

Lanessan (spr. lann'ßang), Jean Marie Antoine de, franz. Politiker, geb. 13. Juli 1843 in St.-André-de-Cubzac (Gironde), Arzt in Paris, 1881 radikales Mitglied der Deputiertenkammer, 1891—94 Generalgouverneur von Franz.-Indochina, 1899—1902 Marineminister; schrieb über die franz. Kolonien.

Lanfranc, Scholastiker, geb. um 1005 zu Pavia, gest. 28. Mai 1089 als Erzbischof von Canterbury, vertrat als Primas von England die Rechte des Staates dem Papste gegenüber, bewirkte durch Bekämpfung der Abendmahlslehre Berengars (s. d.) von Tours den Sieg der kath. Transsubstantiationslehre. — Vgl. Böhmer (1902).

Lanfranco, Giovanni, Freskomaler der Bologneser Schule, geb. 1580 in Parma, gest. 29. Nov. 1647 bei Rom; Hauptwerk: Kuppelgemälde (Himmelsglorie) in San Andrea della Valle in Rom; auch Tafelbilder.

Lanfrey (spr. langfreh), Pierre, franz. Geschichtschreiber und Politiker, geb. 26. Okt. 1828 zu Chambéry, 1871—73 Gesandter in der Schweiz, 1875 Senator, gest. 15. Nov. 1877 in Pau, verdient bes. durch seine unparteiische „Histoire de Napoléon I" (5 Bde., 1867—75; deutsch, 7 Bde., 2. Aufl. 1884—87).

Lang (spr. läng), Andrew, engl. Schriftsteller, geb. 31. März 1844 in Selkirk, lebt in St. Andrews; veröffentlichte die Dichtungen „Helen of Troy" (1882), „Rhymes à la mode" (1884), „Grass of Parnassus" (1888); in Prosa: Custom and myth" (1884), „Myth, ritual and religion" (1887), „The book of dreams and ghosts" (1897), „The making of religion" (1898), übersetzte Homer u. a.

Lang, Karl Heinr., Ritter von, Geschichtsforscher, geb. 7. Juli 1764 zu Balgheim in Schwaben, 1811—15 Direktor des Reichsarchivs in München, dann bis 1817 Kreisdirektor in Ansbach, gest. 26. März 1835 bei Ansbach; bes. berühmt durch seine satir. „Hammelburger Reisen" (1833; neue Ausg. 1882) und „Memoiren" (1842; neue Ausg. 1881).

Langarmaffe, s. Gibbon.

Langbein, Aug. Friedr. Ernst, Dichter, geb. 6. Sept. 1757 zu Radeberg bei Dresden, seit 1820 Zensor in Berlin, gest. 2. Jan. 1835; kultivierte bes. die launige poet. Erzählung. — Vgl. Jeß (1902).

Langbirnen, grüne, fünfte Klasse des Lucasschen Birnensystems (s. Birne).

Langblei, das eichelförmige Geschoß [Abb. 1014 1] des preuß. Zündnadelgewehrs, das mittels eines napfförmigen Spiegels (s. Treibspiegel) aus gepreßter Papiermasse in der Seele geführt wurde.

1014. Patrone des Zündnadelgewehrs.

Lange, Friedr. Albert, Philosoph und Nationalökonom, Sohn von Joh. Peter L., geb. 28. Sept. 1828 in Wald bei Solingen, gest. 21. Nov. 1875 als Prof. in Marburg; Hauptwerk: „Geschichte des Materialismus" (7. Aufl. 1902). — Vgl. Ellissen (1891).

Lange, Helene, Vertreterin der Frauenbewegung, geb. 9. April 1848 in Oldenburg, 1876 Leiterin eines Lehrerinnenseminars in Berlin, begründete 1889 das. die Realkurse für Frauen, die 1893 in Gymnasialkurse umgewandelt wurden, seit 1890 Leiterin des allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins, seit 1902 auch des allgemeinen deutschen Frauenvereins; gibt die Monatsschrift „Die Frau" (1893 fg.) heraus, schrieb „Handbuch der Frauenbewegung" (mit G. Bäumer; 5 Bde., 1901—6) u. a. [S. auch Beilage: Frauenfrage.]

Lange, Joh. Peter, prot. Theolog, geb. 10. April 1802 zu Sonnborn bei Elberfeld, gest. 9. Juli 1884 als Prof. in Bonn, Herausgeber des „Theol.-homiletischen Bibelwerks" (1857—77).

Lange, Ludw., Philolog, geb. 4. März 1825 zu Hannover, 1855 Prof. in Prag, 1859 in Gießen, 1871 in Leipzig, gest. das. 18. Aug. 1885; Hauptwerk: „Handbuch der röm. Altertümer" (3. Aufl. 1876 fg.).

Lange, Phil. (Karl Ernst), Romanschriftsteller unter dem Pseudonym **Philipp Galen**, geb. 21. Dez. 1813 zu Potsdam, gest. das. 20. Febr. 1899 als Oberstabsarzt a. D.; sein bester Roman: „Der Irre von St. James" (1854 u. ö.).

Lange, Sam. Gotthold, Dichter, geb. 1711 zu Halle, gest. 25. Juni 1781 als Pastor zu Laublingen, Gegner der Gottschedschen Schule; schrieb mit Pyra „Thyrsis' und Damons freundschaftliche Lieder" (1745; Neudruck 1885), bes. bekannt durch seine von Lessing scharf kritisierte Übertragung der „Oden" des Horaz (1752).

Länge, geographische, der Winkel, den der Meridian (**Grad der Länge, Längenkreis**) eines Ortes mit einem als Ausgangspunkt der Zählung gewählten Anfangs-, Null- oder ersten Meridian bildet, von dem man entweder nach W. und O. bis 180° zählt (westl. und östl. L.), oder nur nach O. bis 360°. Als solche gelten die Meridiane von Greenwich, Ferro (17° 39′ 51″ westl. von Gr.), Berlin (13° 23′ 44″ östl. von Gr.), Paris (20°, genauer 20° 23′ 9″ östl. von Ferro, 2° 20′ 9″ östl. von Gr.), Washington (77° 3′ 2″ westl. von Gr.). Da der Längenunterschied zweier Orte auch gleich dem Unterschiede ihrer Ortszeiten ist, d. h. gleich ihrer Zeitdifferenz (s. d.), so gibt man die L. auch in Zeit an. Die von zwei benachbarten Meridianen oder **Graden der Länge** eingeschlossenen sphärischen Zweiecke (Meridianstreifen) und die zwischen benachbarten Meridianen liegenden Stücke der sie durchschneidenden Parallelkreise oder Breitenparallelen nennt man **Längen- oder Parallelgrade**. Während erstere gleich groß sind, sind letztere je nach der betreffenden Breite verschieden groß. (S. auch Ortsbestimmung und Gradmessung.) — Die **astron. L.** eines Gestirns ist der Bogen der Ekliptik zwischen dem Breitenkreis desselben und dem Frühlingspunkt; sie wird von dem letztern immer nach Osten gezählt.

Langebrück, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 2114 E.; Sommerfrische.

Langeland, Insel zwischen Fünen und Laaland [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], zum dän. Amt Svendborg gehörig, 275 qkm, (1901) 18995 E.; Hauptstadt und Hafen Rudkjöbing, 3462 E.

Langelsheim, Flecken im braunschw. Kr. Gandersheim, an der Innerste, (1905) 3616 E.; dabei Silberhütte Sophienhütte und Kaliwerk Hercynia.

Langemarck, belg. Ort, s. Langhemarcq.

Langen, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, (1905) 6411 E., Amtsgericht; Knopf-, Likör-, Zündholzfabriken, Sandsteinbrüche.

Langen, Joseph, kath. Theolog, geb. 3. Juni 1837 in Köln, seit 1867 Prof. zu Bonn, gest. das. 13. Juli 1901, 1872 wegen Verwerfung der päpstl. Unfehlbarkeit exkommuniziert, bis 1878 einer der Führer des Altkatholizismus, seitdem für diesen noch akademisch tätig; Hauptschriften: „Geschichte der röm. Kirche bis Innozenz III." (4 Bde., 1881—93), „Die Clemensromane" (1890).

Lange Nacht, bei den Juden die dem Gebet gewidmete Nacht vor dem Versöhnungsfest.

Langenargen, Dorf im württemb. Donaukreis, am Bodensee, (1900) 1275 E.; dabei Schloß Montfort.

Langenau, Stadt im württemb. Donaukreis, (1905) 3642 E.; Weberei, Gerberei, Viehmärkte.

Langenbeck, Konr. Joh. Mart., Anatom und Chirurg, geb. 5. Dez. 1776 zu Horneburg (Hannover), gest. 24. Jan. 1851 als Prof. zu Göttingen; veröffentlichte: „Icones anatomicae" (8 Bde., 1826—39), „Handbuch der Anatomie" (4 Bde., 1831—47) ꝛc. — Sein Neffe **Bernhard von L.**, Chirurg, geb. 8. Nov. 1810 zu Padingbüttel (Hannover), 1842 Prof. in Kiel, 1848—82 in Berlin, während der Kriege Generalarzt der Armee, gest. 30. Sept. 1887 zu Wiesbaden, verdient um die Kriegschirurgie, Begründer der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie. — Vgl. Bergmann (1888).

Langenberg. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 9597 E., Amtsgericht; Eisenbahnhauptwerkstätte, Seidenstoffabriken. — 2) L. in Reuß, Marktflecken in Reuß j. L., an der Weißen Elster, 3039 E., Wasserheilanstalt.

Längenbestimmung, s. Ortsbestimmung und Länge (geogr.).

Langenbielau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Rotwasser (zur Peila), 8 km lg., (1900) 19125 (1905: 20067) E.; Baumwoll- und Leinenindustrie, Garnfärbereien, Bleichereien, Dampfmühlen, Ziegeleien.

Langenbrücken, Dorf im bad. Kr. Karlsruhe, an der Kraich, (1900) 1371 E., Amalienbad (schwefelhaltigste Mineralquelle in Deutschland).

Längenbureaus, geodätisch-astron. Institute in Paris, Berlin, London, Washington und andern Städten.

Langenburg, Stadt im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, (1905) 1308 E., Amtsgericht, Schlösser des Fürsten von Hohenlohe-L.; Vieh- und Getreidehandel.

Langenburg, Bezirkshauptort in Deutsch-Ostafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 4], am Nordwestufer des Njassasees und am Numbiraflusse; Dampferstation; 1893 als Militärstation gegründet.

Langendorf, Großgemeinde in Siebenbürgen, s. Hoszufalu.

Langendreer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 19928 (1905: 25053) E.; Steinkohlenbergbau.

Längenfeld, s. Gestrecktes Feld.

Längengrade, s. Länge (geogr.).

Langenkandel, bayr. Flecken, s. Kandel.

Längenkreis, s. Meridian und Länge (geogr.).

Langenlois, Markt in Niederösterreich, (1900) 4088 E.; Weinbau.

Längenmesser, s. v. w. Kurvenmesser (s. d.).

Langenöls (**Ober-, Mittel- und Nieder-**), Dörfer im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Ölsbach, (1900) 504, 3571 und 344 (1905: 4900) E.; Leinweberei, Möbelfabriken.

Langensalza, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Salza (zur Unstrut), (1900) 11926 (1905: 12546) E.,

Garnison, Amtsgericht, Kammgarnspinnerei, Baumwollweberei; beim nahen Kloster Homburg im Juni 1075 Sieg Kaiser Heinrichs IV. über Sachsen und Thüringer; 15. Febr. 1761 Sieg der Preußen und Hannoveraner über die Franzosen und Reichsarmee, 17. April 1813 der Preußen über die Bayern; 27. Juni 1866 Treffen zwischen Preußen und Hannoveranern, dem 29. Juni die Kapitulation der letztern folgte. — Vgl. G. und H. Schütz (Chronik, 1900).

Langenscheidt, Gustav, Sprachgelehrter und Verlagsbuchhändler, geb. 21. Okt. 1832 in Berlin, gest. das. 11. Nov. 1895, gab mit **Charles Toussaint** (gest. 1877) die „Franz. Unterrichtsbriefe zum Selbststudium Erwachsener“ (1856 u. ö.) heraus, womit sich die **Toussaint-Langenscheidtsche Sprachlehrmethode** einbürgerte. Es folgten „Engl. Unterrichtsbriefe“, „Deutsche Sprachbriefe“, Wörterbücher u. a. Besitzer der Firma „Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. H. Langenscheidt)“ in Berlin seit 1895 der Sohn **Karl L.**

Langenschwalbach (Bad L.), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Münzenbach (zur Aar), (1905) 2837 E., Amtsgericht, kohlensäurereiche Eisenquelle gegen Blutarmut und Nervenleiden. — Vgl. Oberstadt (1900).

Langensee, *deutscher Name des Lago Maggiore (s. d.)* und des Lac de Longemer (s. Longemer).

Langenselbold, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Gründau (zur Kinzig), (1905) 4951 E., Amtsgericht, Schloß der Fürsten Isenburg-Birstein.

Langenthal, Marktflecken im schweiz. Kanton Bern, an der Langeten, (1900) 4799 E.; Leinen-, Wollindustrie.

Langenweddingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Sülze, (1905) 2910 E.; Zucker-, Zichorienfabriken, Gärtnereien.

Langenwinkel, Flecken, s. Winkel.

Langenzenn, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Zenn, (1905) 1937 E.; Gerberei.

Langeoog, Nordsee-Insel, an der ostfries. Küste, zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, 18 qkm, 278 E., Seebad, Hospiz für Geistliche und Lehrer.

Langer, Theod., Kupferstecher, geb. 17. Dez. 1819 in Leipzig, gest. 1. Juni 1895 in Dresden; Stiche bes. nach Fresken von Schnorr (Nibelungen), Schwind (Leben der heil. Elisabeth), Pinturicchio (in Siena).

Langerfeld, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 11 478 (1905: 13 268) E.; Knopf-, Spitzenfabriken.

Langeron (spr. langsch'róng), Andrault, Graf von, russ. General, geb. 13. Jan. 1763 zu Paris, wanderte 1789 aus und trat in russ. Dienste, führte 1813 ein Korps des Blücherschen Heers, erstürmte 30. März 1814 die Höhen des Montmartre, 1815 Gouverneur der Krim, 1822 Generalgouverneur von Neurußland, gest. 4. Juli 1831 zu Petersburg. „Mémoires de L.“ (1903).

Langer Tag, der jüd. Versöhnungstag (s. d.).

Langer Wechsel, Langsichtiges Papier, s. Kurzsichtiger Wechsel.

Langes Parlament, das vom König Karl I. von England 1640 zusammenberufene Parlament, welches 1648 nach Ausstoßung der Presbyterianer als **Rumpfparlament** bezeichnet und 1653 durch Cromwell mit militär. Hilfe auseinander getrieben wurde. Monk berief es 21. Febr. 1660 von neuem, worauf es Karl II. zurückberief und sich 16. März 1660 auflöste.

Langesund, Städtchen im norweg. Amt Bratsberg, am Skagerrak, (1900) 1410 E.; Holzausfuhr.

Langethal, Christian Eduard, Botaniker und landw. Schriftsteller, geb. 6. Jan. 1806 in Erfurt, seit 1839 Prof. in Jena, gest. 25. Juli 1878; Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Landwirtschaft“ (1847—56), „Handbuch der landw. Pflanzenkunde“ (5. Aufl. 1876).

Langettieren (frz.), Weißzeug am Rande mit Zacken verzieren.

Langewiesen, Stadt in Schwarzburg-Sondershausen (Oberherrschaft), an der Ilm, (1905) 3502) E.

Langfisch, s. Leng.

Langflügler (Longipennes), Ordnung der Vögel mit mittellangem, an der Spitze meist hakigem Schnabel, spitzen, sehr langen Flügeln; Vorderzehen durch Schwimmhaut verbunden; Nesthocker. Vortreffliche Flieger, leben sie fast alle, oft in ungeheuren Scharen, an oder auf dem Meere von allerlei Wassertieren. Hierher gehören die Familien der Sturmvögel und Möwen.

Langfuhr, Vorstadt von Danzig.

Langhänder, Mauerschwalbenähnliche (Macrochires, Cypselomorphae), Ordnung der Vögel mit verschieden geformtem Schnabel; Hand länger als der Unterarm, dieser länger als der Oberarm; Füße schwach, Klammerfüße, kaum zum Laufen geeignet; fressen fast nur Insekten; Nesthocker. Hierher gehören die Familien der Nachtschwalben, Mauerschwalben und Kolibris.

Langhans, Karl Gotthard, Baumeister, geb. 23. Sept. 1733 zu Landeshut, Direktor des königl. Oberbauamtes in Berlin, gest. 1. Okt. 1808. Hauptschöpfung: das Brandenburger Tor in Berlin. — Sein Sohn **Karl Ferd. L.,** geb. 14. Jan. 1781 zu Breslau, gest. 22. Nov. 1869 als Oberbaurat in Berlin; bekannt durch seine Bauten und Entwürfe von Theatern in Berlin (neues Opernhaus, Viktoriatheater), Breslau, Leipzig ꝛc.

Langhemarcq (Langemarck), Ort in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 5308 E.; seit 1904 von ihm abgetrennt die Gemeinde **Poelcapelle** (2218 E.).

Langholm (spr. längöm), Stadt in der schott. Grafsch. Dumfries, am Esk, (1901) 3142 E.; Tuchindustrie.

Langholz, s. Hirnholz.

Langhörner, s. *Mücken.*

Langiewicz (spr. -lëwitsch), Maryan, poln. Insurgentenführer, geb. 5. Aug. 1827 in Krotoschin, 1860 Teilnehmer an Garibaldis Expedition nach Sizilien, 1863 Führer, dann Diktator in der poln. Revolution, mußte nach Österreich übertreten, das. bis 1865 interniert, gest. 11. Mai 1887 in Konstantinopel.

Langköpfigkeit, s. Dolichokephalie [Abb. 438].

Langmann, Philipp, Schriftsteller, geb. 5. Febr. 1862 in Brünn; schrieb Novellen („Arbeiterleben“, 1893; „Verflogene Rufe“, 1899, u. a.) und die Dramen: „Bartel Turaser“ (1897), „Die vier Gewinner“ (1898), „Unser Tedaldo“ (1898), „Gertrud Antleß“ (1899) u. a.

Langnau im Emmental, Hauptort des Emmentals im schweiz. Kanton Bern, an der Ilfis, (1900) 8169 E.

Langobarden (Longobarden), westgerman. Völkerschaft, um Christi Geburt an der Niederelbe [Karte: Deutsches Reich II, 1 u. 2], drang seit Mitte des 2. Jahrh. nach Süden vor und nahm das arianische Christentum an, zertrümmerte die Reiche der Heruler (512) und Gepiden (566) in Pannonien, brach 568 unter Alboin in Italien ein, überflutete dessen nördl. Teil (nach ihnen Lombardei genannt), drang bis in die Nähe von Rom vor und schwärmte nach dem Tode von Alboin (573) und dessen Nachfolger Kleph (573—575) bis Unteritalien und hinüber nach Gallien. Authari (584—590), Klephs Sohn, stellte die Ordnung her; durch seine Gemahlin Theudelinde, Tochter des Bayernherzogs Garibald, fand der Katholizismus Eingang. Rothari (636—652) ließ 643 das für die deutsche Rechtsgeschichte wichtige **Langobard. Volksrecht** in lat. Sprache aufzeichnen. Liutprand (712—744) hob das Reich auf den Gipfel seiner Macht. Als aber Aistulf (749—756) auch die Oberherrschaft über Rom beanspruchte, erlangte Papst Stephan II. die Hilfe Pippins des Kleinen, der 756 die den L. entrissenen Landesteile dem Papst schenkte. Karl d. Gr. machte 774 dem selbständigen Langobard. Reich durch die Eroberung Pavias und die Entthronung von Aistulfs Nachfolger, Desiderius, ein Ende. — Vgl. Flegler (1851), Wiese (1877), L. Schmidt (1885).

Langreo, Stadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), (1900) 18 714 E.; Eisengießerei, Steinkohlengruben.

Langres (spr. langr), Stadt im franz. Dep. Haute-Marne, an der Marne, auf dem eisenreichen **Plateau von L.** (bis 608 m hoch), (1901) 9921 E.; Industrie; Lagerfestung 1. Ranges; siegreiches Gefecht der Deutschen 16. Dez. 1870.

Langsax, altdeutsche Waffe, ein kurzes Schwert.

Langschwänzer, Langschwanzpapageien (s. Sittiche); langschwänzige Dekapoden (s. Schalenkrebse).

Langsdorffia *Mart.*, Pflanzengattg. der Balanophorazeen. L. hypogaea *Mart.* [Abb. 1015] im trop. Südamerika, parasitisch lebend, mit kolbigen Blütenständen, bringt sehr viel Wachs hervor.

1015. Langsdorffia.

Längsfeuer, s. Enfilade.

Langshanhuhn, ein zu den großen asiat. Rassen gehöriges Haushuhn; legt fleißig und hat gutes Fleisch.

Lang-son, Stadt im nordöstl. Tongking; hier Febr. und März 1885 Kämpfe zwischen Chinesen und Franzosen.

Längster Tag, der Tag, an dem die Sonne am längsten über dem Horizont steht, ihre größte Höhe erreicht; nördl. Erdhälfte ca. 21. Juni, südl. 21. Dez. [Tafel: Astronomie I, 3 u. 4].

Languard, Piz L., Berg der Livigno-Alpen (Rhätische Alpen) im schweiz. Kanton Graubünden, 3266 m.

Langue d'oc (spr. lang'dock), im Mittelalter Bezeichnung der provenzal. Sprache (provenz. oc = ja); Gegensatz Langue d'oïl, die nordfranz. Sprache (oïl = oui).

Languedoc (spr. lang'döck), alte Provinz in Südfrankreich [Karte: Frankreich I], 45800 qkm, ehemal. Hauptstadt Toulouse; jetzt die Dep. Lozère, Gard, Ardèche, Aude, Hérault, Haute-Garonne, Tarn-et-Garonne, Tarn und Teile von Haute-Loire und Ariège umfassend. — **Languedockanal,** s. v. w. Canal du Midi.

Languénte (ital., Mus.), schmachtend, sehnsuchtsvoll.

Languet (spr. langgeh), Hubert, franz. Publizist, geb. 1518 zu Vitteaux (Burgund), trat 1565 in die Dienste des Kurfürsten von Sachsen, später in die des Prinzen von Oranien, gest. 30. Sept. 1581 zu Antwerpen. Seine berühmte Schrift „Vindiciae contra tyrannos" gab er unter dem Namen **Junius Brutus** heraus (1579; deutsch 1846). — Vgl. Blasel (1872), O. Scholz (1875).

Languettieren, s. Langettieren.

Languste, s. Panzerkrebse.

Langwanzen (Lygaeidae), Familie der Landwanzen, mit meist ziemlich schmalem Körper, flachem dreieckigem Kopf und fadenförmigen Fühlern. Bekannteste einheimische Art die Feuerwanze (s. d. nebst Abb. 575).

Langwerth von Simmern, Heinrich, Freiherr von, Politiker und Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1833 in Hannover, 1880—90 Mitglied des Reichstags (Welfe), Rittergutsbesitzer auf Wichtringhausen bei Bantorf; schrieb: „Von 1806—1866" (1872), „Österreich und das Deutsche Reich im Kampfe mit der Franz. Revolution" (2 Bde., 1880), „Aus der Mappe eines verstorbenen Freundes" (2 Tle., 1891—93), „Aus meinem Leben" (2 Tle., 1898).

Langwies, Hauptort des Schanfigg.

Langzeile, altgerman. Versform von acht Takten (Hebungen), durch eine Zäsur in zwei Kurzzeilen geteilt; zwei Hebungen der ersten und die erste Hebung der zweiten Kurzzeile durch Alliteration ausgezeichnet.

Lanista (lat.), der Fechtmeister der Gladiatoren.

Lanjarón (spr. -cha-), Stadt in der span. Prov. Granada, am Südwestfuße der Sierra Nevada, Hauptort der Alpujarras, (1900) 4200 E.; warme Stahlbäder.

Lanjuinais (spr. langschüinäh), Jean Denis, Graf, franz. Staatsmann, geb. 12. März 1753 zu Rennes, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, später des Konvents (Girondist), des Rates der Alten, seit 1800 des Senats, unter Ludwig XVIII. Pair, gest. 13. Jan. 1827. — Sein Sohn **Victor Ambroise, Vicomte L.,** geb. 5. Nov. 1802, seit 1837 Deputierter (Republikaner), 1849 kurze Zeit Minister, seit 1863 im Gesetzgebenden Körper (zur imperialistischen Linken gehörig), gest. 2. Jan. 1869 zu Paris.

Lanner, Jos., Tanzkomponist, geb. 11. April 1801 zu Wien, gest. 14. April 1843 in Oberdöbling bei Wien, erhob den Walzer zur Kunstform.

Lannes (spr. lann), Jean, Herzog von Montebello, franz. Marschall, geb. 11. April 1769 zu Lectoure (Dep. Gers), seit 1792 in der Armee, ging 1798 mit Bonaparte nach Ägypten, siegte 9. Juni 1800 bei Montebello, 1804 zum Marschall und Herzog von Montebello ernannt, zeichnete sich 1805—9 in den Kämpfen Napoleons I. aus, 22. Mai 1809 bei Aspern schwer verwundet, gest. 31. Mai zu Wien. — Vgl. Thoumas (1891).

Lanninon (spr. -ong), Seebad und Hafen, s. Brest.

Lannion (spr. -öng), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, am Guer, unweit des Kanals, (1901) 6010 E.

Lanoform, Salbe aus Lanolin und Formaldehyd.

Lanolin, Wollfett (Lanolinum, Adeps lanae), aus dem Wollfett (Wollschweiß) durch Zentrifugieren und Waschen mit Wasser und Alkalien gewonnene gelbliche Masse, Ester verschiedener Fettsäuren mit Cholesterin, 1885 durch Liebreich als Salbengrundlage empfohlen, wasserfrei als Adeps Lanae anhydricus (Wollfett) und wasserhaltig als A. L. cum Aqua offizinell, dient zum Einfetten spröder Haut; auch Schmiermittel in der Technik.

Lanquart, Nebenfluß des Rheins, s. Landquart.

Lansdowne (spr. lännsdaun), Will. Petty, Graf Shelburne, Marquis von, brit. Staatsmann, geb. 2. Mai 1737, 1766—68 Mitglied des Ministeriums Chatham, dann heftiger Gegner der ministeriellen kriegerischen Politik gegen die nordamerik. Kolonien, leitete 1782 als Staatssekretär des Auswärtigen die Friedensunterhandlungen mit denselben ein, stürzte 1783 mit Pitt das Koalitionsministerium, gest. 7. Mai 1805. — Vgl. Fitzmaurice (3 Bde., 1875—76). — Sein Sohn **Henry Petty, Marquis von L.,** geb. 2. Juli 1780, 1806—7 Schatzkanzler, 1827—28 Minister des Innern, 1830—41 und wieder 1846—52 Präsident des Staatsrats, 1852—58 Minister ohne Portefeuille, gest. 31. Jan. 1863. — Dessen Enkel **Henry Charles Keith-Fitzmaurice, Marquis von L.,** geb. 14. Jan. 1845, 1872—74 Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, 1880—82 im Ind. Amt, 1883 Generalgouverneur von Kanada, 1888—93 Vizekönig von Indien, 1895 Kriegsminister, 1900—1905 Minister des Auswärtigen.

Lanser Köpfe, felsige Hügel (945 m), südöstl. von Innsbruck.

Lansing (spr. länn-), Hauptstadt des nordamerik. Staates Michigan, am Grand River, (1900) 16485 E.

Lansingburg (spr. lännsingbörg), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, (1900) 12595 E.

Lansquenet (frz., spr. langßk'neh), Spiel, s. Landsknecht.

Lansyer (spr. langßjeh), Emanuel, franz. Landschaftsmaler, geb. 18. Febr. 1835, gest. Ende Okt. 1893 in Paris; Motive aus der Bretagne und Umgegend von Bordeaux (zwei Bilder im Luxembourg).

Lantāna, Wandelröschen, Pflanzengattg. der Verbenazeen, meist amerik. Sträucher.

Lan-tau, Insel vor der Mündung des Kantonstroms, zum brit. Pachtgebiet Hong-kong gehörig [Karte: Asien I, 11].

Lanthān (chem. Zeichen La), metallisches Element, 1839 von Mosander im Cerit entdeckt, worin es von Cer und Didym begleitet ist. Atomgewicht 138,9. Das Lanthanoxyd gehört zu den seltenen Erden, gibt farblose Salze.

Lan-tsan, Teilname des hinterind. Flusses Me-kong.

Lan-tschou, Hauptstadt der chines. Prov. Kan-su, r. am Hoang-ho, 500000 E.; Handel (bes. mongol. Pelze).

Lanūgo (lat.), s. Wollhaare.

Lanuvium, Stadt in Latium, südöstl. von Rom (an der Appischen Straße), berühmt durch die Frühlingsfeier zu Ehren der Juno Sospita; jetzt Civitá Lavinia.

Lanz, Julius, Pseudonym für Julius Duboc.

Lanza, Carlo, Graf di Busca, ital. Diplomat, geb. 21. Mai 1837 in Mondovi, 1856 Offizier, nahm 1859 und 1866 teil an den Kriegen gegen Österreich, 1887—88 in Erythräa Brigadekommandeur, dann Generalleutnant, 1892 Botschafter in Berlin, 1898 Senator.

Lanza, Giovanni, ital. Staatsmann, geb. 1815 zu Vignale in Piemont, Arzt, seit 1848 im sardin. Parlament, 1855—59 Minister des Unterrichts und der Finanzen, 1864—65 Minister des Innern, 1867—69 Kammerpräsident, 1869—73 Ministerpräsident, gest. 9. März 1882 zu Rom. — Vgl. Tavallini (2 Bde., 1887).

Lanzāde, s. Lançade.

Lanzarōte, die östlichste und niedrigste der größern Kanarischen Inseln, vulkanisch, 806 qkm, (1900) 17556 E.; Hauptstadt und Hafen Arrecife. [Karte: Spanien I, 8.]

Lanze, Stoßwaffe aus einem meist hölzernen Schaft mit eiserner Spitze, häufig auch noch mit einem Fähnchen; im Altertum Hauptwaffe des Fußvolks, im Mittelalter Waffe der schwer geharnischten Ritter [Tafel: Kriegswesen I, 6], durch das Feuergewehr verdrängt. Die heutige Reiter-L. ist tatar. Ursprungs, Nationalwaffe der Kosaken, seit Ende des 18. Jahrh. in den europ. Heeren (bei den Lanciers oder Ulanen) eingeführt. Die deutsche Kavallerie führt eine Stahlrohr-L.

Lanzelet, s. Lancelot.

Lanzenboot, ein aus Lanzen und kurzen Verbindungsteilen zusammengesetztes und mit einer wasserdichten Plane überzogenes Boot; neuerdings in der deutschen Armee gebraucht.

Lanzenegel, s. Saugwürmer.

Lanzenschlange, s. Grubenottern.

Lanzen- und Nägelfest, ein zum Andenken an die Lanze und die Kreuzesnägel Christi 1353 von Papst Innozenz VI. nur für Böhmen und Deutschland für den Freitag nach der Osteroktave festgesetztes Fest.

Lanzette, Wundnadel, zweischneidiges chirurg. Instrument mit scharfer Spitze, zum Aderlassen, Impfen (Impf-L. [Abb. 1016]), Öffnen von Abszessen ꝛc. dienend.

Lanzettfisch, s. Röhrenherzen.

Lanzierer, s. v. w. Speerreiter (s. Speer).

Lanzknecht, s. Landsknecht.

Lao (Laos), ein zu der Gruppe der Thai gehöriges Volk am mittlern Me-kong im nördl. Siam und dem franz. Protektorat Laos. Die westl. L. tätowieren sich und heißen deshalb **Lao-pung-dam** (schwarzbäuchige L.). — Vgl. Aymonier (franz., 1885), Coussot und Ruel (franz., 1898).

1016. Impflanzetten.

Laoag, Stadt auf Luzon, s. Lauag.

Laodicēa, grch. Laodikeia, im Altertum Stadt im südwestl. Phrygien (jetzt Eski Hissar), von Antiochus II. (261—246 v. Chr.) erbaut.

Lao-kai, Bao-thanh, Handelsstadt in Tongking, an der chines. Grenze, am Song-ka, in den hier der Nam-thi mündet, gegenüber der chines. Stadt Song-phong.

Laokoon, Sohn des Antenor, Priester in Troja, warnte die Trojaner vor dem hölzernen Pferde der Griechen und wurde mit seinen zwei Söhnen durch zwei ungeheure Schlangen getötet. Die berühmte antike **Gruppe** des L., wahrscheinlich im 2. Jahrh. v. Chr. von den rhodischen Bildhauern Agesander, Polydorus und Athenodorus, 1506 in Rom gefunden, jetzt im Vatikan [Abb. 1017]. — Vgl. Kekule (1883), P. Cassel (1890). — Nach ihr benannte Lessing seine Abhandlung über die Grenzen der Malerei und Poesie.

1017. Laokoongruppe.

Laomĕdon, Sohn des Ilos, König von Troja, betrog Poseidon und Apollon um den bedungenen Lohn für die Erbauung der Stadtmauern von Troja und die Hut seiner Herden. Das Seeungeheuer, das sie zur Strafe schickten und dem L.s Tochter Hesione preisgegeben werden sollte, wurde von Herakles getötet. Als L. aber auch gegen Herakles wortbrüchig wurde, erschlug ihn dieser.

Laon (spr. lāng), befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Aisne, (1901) 15434 E., Kathedrale Notre-Dame (11. und 12. Jahrh.); Industrie. Hier Sieg Blüchers über Napoleon 9. und 10. März 1814; 9. Sept. 1870 Sprengung der Zitadelle durch die Franzosen nach Einmarsch der Deutschen.

Laos, franz. Protektorat in Hinterindien, 255000 qkm, 605000 E.; Einteilung in 14 Kommissariate; Hauptstadt Luang Prabang; seit 1893 französisch; der Oberresident von L. (Sitz seit 1901 Wieng-tschan am Me-kong) untersteht dem Generalgouverneur von Franz.-Indochina. (S. auch Lao.) — Vgl. Gosselin (franz., 1900), Cupet (franz., 1900), Picanon (franz., 1901), de Reinach (franz., 2 Bde., 1901).

Lao-tse (Lao-tse), chines. Theosoph, im 6. Jahrh. v. Chr., schrieb das berühmte Werk: „Taō-teh-king" („Kanon des Tao und der Tugend", deutsch von V. von Strauß, 1870, und Plaenckner, 1870), welches einen dem Tao (Urvernunft) nachstrebenden Wandel empfiehlt.

Laparotomie (grch.), Bauchschnitt (s. Bauch).

Lapérouse (spr. -ruhs'), Jean François de Galaup, Graf, franz. Seefahrer, geb. 22. Aug. 1741 zu Le Guo bei Albi, ging 1785 auf Befehl Ludwigs XVI. mit zwei Schiffen zu einer Entdeckungsreise um die Welt aus, machte 1787 zwischen dem nördl. Japan, Korea und Kamtschatka wichtige Entdeckungen (Lapérousestraße), ging 1788 nach Australien und kam, wie erst 1826 entdeckt wurde, durch Schiffbruch an der Insel Wanikoro um. „Voyage autour du monde" (4 Bde., 1797), nach L.s Tagebüchern ausgearbeitet. [Karte: Asien II, 6.]

Lapérousestraße (spr. -ruhs'-), Meerenge zwischen den Inseln Jesso und Sachalin, verbindet das Ochotskische mit dem Japan. Meer [Karte: Ostasien I].

Lapidārschrift, lat. Schrift (Antiqua) in Unzialen, Nachahmung der Inschriften auf Denksteinen (lat. Lapis). Lapidārstil, die den alten röm. Inschriften eigentümliche gedrängte Ausdrucksweise.

Lapilli (lat. und ital.; dialektisch auch **Rapilli**), kleine von den Vulkanen ausgeworfene Schlackenstücke.

Lapins (frz., spr. läpäng), s. Riesenkaninchen.

Lapis (lat.), Stein; **L. caustĭcus**, Ätzkali; **L. divīnus**, Augenstein; **L. infernālis**, Höllenstein; **L. Lazūli**, Lasurstein; **L. philosophĭcus**, Stein der Weisen; **L. solāris**, Bologneser Spat; **L. speculāris**, Marienglas (s. Gips).

Lapīthen, sagenhafter wilder Volksstamm in Thessalien, die Feinde der Kentauren (s. d.).

Laplace (spr. -plahß), Pierre Simon, Marquis de, Mathematiker und Astronom, geb. 28. März 1749 zu Beaumont-en-Auge, Lehrer der Mathematik das., 1803 Kanzler des Erhaltungssenats zu Paris, 1817 Marquis, gest. 5. März 1827 zu Paris; entwickelte ein Weltsystem (s. Kant-Laplacesche Theorie) in der berühmten „Mécanique céleste" (1799—1825), populär bearbeitet als „Exposition du système du monde" (1796). „Œuvres" (neue Ausg., 13 Bde., 1878—98).

La Plata, Rio de, eigentlich das durch die Vereinigung des Paraná und Uruguay gebildete Ästuar, 320 km lg., bei Buenos Aires 40 km, an der äußersten Öffnung 220 km breit; dann das ganze dazugehörige (zweitgrößte südamerik.) Stromsystem (Länge 3700 km, Länge der schiffbaren Strecken des Systems 30000 km, Gebiet 3104000 qkm); einziger besserer Hafen Montevideo, sonst nur offene Reeden (Buenos Aires u. a.).

La Plata. 1) Hauptstadt der argentin. Prov. Buenos Aires, mit dem Hafenort Ensenada und dem Vorort Tolosa, (1901) 75023 E., Hafen, Sternwarte, Museum; 1882 begründet. — 2) **Ciudad de L. P.**, alter Name von Sucre.

La-Plata-Länder, die zum Stromgebiete des La Plata gehörigen südamerik. Staaten Bolivia (südöstl. Teile), Brasilien (südl. und südöstl. Staaten), Argentinien, Uruguay und Paraguay; die letztern drei, die dem System fast ganz angehören, heißen auch zusammen **La-Plata-Staaten** [Karte: Südamerika I].

Lappa *Juss.*, **Klette**, Pflanzengattg. der Kompositen, krautartige Pflanzen im gemäßigten Europa und Asien, mit kugeligen Blütenköpfchen und hakigen Hüllblättern. Die bekanntesten Arten sind L. major und minor *DC.* sowie L. tomentōsa *Lam.*; ein Extrakt der Klettenwurzel gilt als Haarwuchsmittel. Die Wurzeln und jungen Sprosse der japan. L. edūlis *Siebold* werden in Asien als Gemüse (**japan. Skorzonera**) gegessen.

Lappa, **Kung-pak**, Hafen in der chines. Prov. Kwangtung, gegenüber Macao am Kantonstrom.

Lappalie (vom deutschen Lappen mit lat. Endung), unbedeutende, wertlose Kleinigkeit.

Lappé, im Pharaospiel der doppelte Gewinn des Einsatzes.

Lappen, im Jagdwesen, s. Jagdzeug [Abb. 870b].

Lappen, Same (Sabme, Samelats), zur finnisch-ugrischen Sprachfamilie gehöriger Stamm im nördl. Rußland, Finnland, Schweden und Norwegen, klein (1,5 bis 1,6 m), von schmutziggelber Hautfarbe, straffem, schwarzem Haar, rundem Schädel, ein wenig schiefstehenden Augen, kleiner platter Nase, zerfallen nach ihrer Beschäftigung in die Berg-

L., die Wald-L. und die Fischer-L., im ganzen ca. 25000. [Tafel: Menschenrassen, 27.] Grammatik von Friis (1856), Lexikon von dems. (1885—87).

Lappenberg, Joh. Mart., Geschichtsforscher, geb. 30. Juli 1794 zu Hamburg, 1823—63 Archivar das., gest. 28. Nov. 1865; veröffentlichte: „Geschichte von England" (1834—37; fortgesetzt von Pauli), Schriften zur Geschichte der Hansa, bes. Hamburgs u. a. — Vgl. Mayer (1867).

Lappenquallen (Acalēphae), Ordnung der Polypomedusen, Quallen von meist beträchtlicher Größe, pilzhut-, scheiben- und glockenförmig, schöne, farbenprächtige, durchsichtige Tiere, viele prachtvolle Leuchttiere, Schirmrand durch Einschnitte in Randlappen geteilt und mit einfach gebauten Sinnesorganen (**Randkörpern**) ausgestattet; Bewegung durch rhythmische Zusammenziehungen des Schirms; Geschlechtsorgane (meist bunt) in besondern Genitalhöhlen. Entwicklung: Ei, bewimperte, frei schwimmende Larve, daraus nach dem Festsetzen ein achtarmiger Polyp (**Scyphistŏma**), daraus durch Querteilung übereinander liegende Scheiben (**Strobila**), die sich vom freien Ende an zu kleinen Scheibenquallen (**Ephyra**) ausbilden und sich ablösen, um zu geschlechtsreifen Tieren auszuwachsen. Unterordnungen: 1) **Scheibenquallen** (**Schirmquallen**, Discomedūsae, Discophōra), schirmförmig; hierher die **Ohrenqualle** (Aurelĭa aurīta *Lam.* [Abb. 1018]), blaßviolett, rötlichgelblich, in allen europ. Meeren, **Goldqualle** (Chrysaōra mediterranĕa *Pér. et Les.*), meist gelb mit rot, Mittelmeer, **Wurzelmundqualle** (**Seelunge**, Pilēma oder Rhizostōma pulmo *Haeck.*), bläulichweiß, Mittelmeer; 2) **Beutelquallen** (**Würfelquallen**, Cubomedūsae, Marsupialĭa), Schirm hoch gewölbt, beutelförmig, vierteilig gebaut; hierher: Charybdēa marsupiālis *Pér. et Les.*, glocken- bis würfelförmig, Mittelmeer; 3) **Becherquallen** (Stauromedūsae, Calycozōa), becherförmig, meist festsitzend.

1018. Ohrenqualle.

L'appétit vient en mangeant (frz.), der Appetit kommt beim Essen.

Lappets (engl., spr. läppĕts), broschierte Mousseline mit erhabenen durchbrochenen Streifen, zu Vorhängen verwendet.

Lappingmaschine, s. v. w. Dubliermaschine, s. [Dublieren.

Lappjagden, s. Jagdzeug [Abb. 870 b].

Lappland, Gebiet im N. Europas, etwa 400000 qkm, 100000 E. (Schweden, Lappen, Norweger, Finnen, Russen, Karelen [Karte: Schweden ꝛc. I, bei Skandinavien, und Karte: Polarländer I]); der N. und NW. zu Norwegen (Finnmarken, s. d.), der O. zu Schweden (**Lappmarken**, zu den Läns Norbotten und Westerbotten gehörig, 115885 qkm, 60000 E.), der NO. zu Rußland (der N. Finnlands [s. d.] mit der **Lappländischen** oder **Kola-Halbinsel**, s. Kola) gehörig. — Vgl. Ecker (1878), Friis (1886).

Laprade (spr. -prahd), Victor de, franz. Dichter, geb. 13. Jan. 1812 zu Montbrison, Mitglied der franz. Akademie, gest. 13. Dez. 1883 in Lyon, erfolgreicher Nachahmer Lamartines („Poèmes évangeliques", 1852; „Les symphonies", 1855; „Idylles héroiques", 1858, ꝛc.), schrieb auch Prosastudien („L'éducation homicide", 1867, ꝛc.). — Vgl. Biré (1886).

Lapsi (lat., „Abgefallene"), in den ersten Jahrhunderten der christl. Kirche diejenigen, welche unter den Verfolgungen von seiten der heidn. Staatsgewalt dem christl. Glauben nicht treu blieben.

Lapsus (lat.), Fall; Fehler; **L. calămi**, Schreibfehler; **L. lingŭae**, Sprachfehler; **L. memorĭae**, Gedächtnisfehler.

Lapunderaffe, s. Makak.

Laquinhorn, Berg, s. Fletschhorn.

Lar, Affe, s. Gibbon. (S. auch Laren).

Lar, Hauptstadt der pers. Prov. Laristan, 7000 E.

Lara, zentraler Staat der Republik Venezuela, (1904) 271605 E.; Hauptstadt Barquisimeto.

Larache (**Larasch**), Stadt in Marokko, s. Arisch.

Laramie, Stadt im nordamerik. Staate Wyoming, am **Flusse L.**, in der **Laramieebene**, welche im NO. und O. von den **Laramiebergen** oder **Black Mountains** (mit dem **L. Peak**, 2750 m) begrenzt wird, (1900) 8207 E.; Universität. — **Laramieformation**, Name einer geolog. Formation der Obern Kreide im W. der Union.

Larasch, El-Araisch, Stadt in Marokko, s. Arisch.

Lärche (Larix *Mill.*), Nadelholzgattg., schlanke Bäume der nördl. gemäßigten Zone, deren büschelig gestellte Nadeln im Herbst abfallen. **Gemeine L.** (L. europaea *DC.* [Abb. 1019: a Zweig mit einem Lang- und mehrern Kurztrieben, b Zweig mit männlichen und weiblichen Blüten und Kurztrieben, c Deckblatt, d Längsschnitt eines Kurztriebes, e reifer Zapfen, f Zapfenschuppe von innen, mit Samen, g Samen allein]), in den Gebirgen Mitteleuropas heimisch, mit graubrauner Rinde, eiförmigen, bis 4 cm langen, hellbraunen Zapfen, liefert dauerhaftes, harzreiches Bauholz, den sog. venet. Terpentin, in südl. Ländern das **Lärchenmanna** oder **Manna von Briançon** (ein Extrakt der Knospen). Schädlich werden ihr ein parasitischer Pilz (Peziza Willkommii *R. Hartig*), welcher den **Lärchenkrebs** verursacht, und die die Nadeln aushöhlende **Lärchenminiermotte** (Coleophōra laricella *Hbn.*).

1019. Lärche.

Lärchenschwamm, s. Polyporus.

Lardīt, s. v. w. Agalmatolith.

La recherche de la paternité est interdite (frz.), die Erforschung der Vaterschaft ist untersagt, Bestimmung des Code Napoléon (Art. 340), zufolge dessen die Klage eines unehelichen Kindes gegen den Erzeuger auf Anerkennung der Vaterschaft und Gewährung von Unterhalt ausgeschlossen ist. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch hat diesen Satz aufgehoben (s. Vaterschaft).

Larēdo. 1) Stadt in der span. Prov. Santander, (1900) 5097 E.; Hafen, Fischerei. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Texas, am Rio Grande, (1900) 13429 E.

Laren, bei den Römern Schutzgötter der Familien, Häuser, Straßen, Kreuzwege, Städte ꝛc.; insbes. **Hausgötter** (Lares familiāres), deren jeder Hausstand einen (später zwei) hatte, deren Bilder am Herd oder in einer besondern Kapelle (**Lararium**) standen. (Vgl. Penaten.)

Larentalia (**Larentinalia**), s. Acca Larentia.

Larghetto (ital.), s. Largo.

Largillière (spr. -schilljähr), Nicolas de, franz. Bildnismaler, geb. 1656, gest. 20. März 1746 in Paris.

Largo (ital., Mus.), breit, langsam; **larghetto**, etwas weniger langsam, beinahe dem Andante (s. d.) entsprechend.

Largs, Stadt und Seebad in der schott. Grafsch. Ayr, am Clydebusen, (1901) 3243 E.

Lariden, die Möwen (s. d.).

Larifari, ursprünglich Trällersilben in Refrains von Liedern, dann Interjektion zur Zurückweisung leeren Geschwätzes; als Hauptwort s. v. w. albernes Geschwätz.

Larino, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, (1901) 7063 E.; Ruinen (Amphitheater).

Lario, Il, ital. Name des Comer Sees.

Larissa, türk. Jenischehr, Hauptstadt des griech. **Nomos L.** (4202 qkm, 1896: 86513 E., im alten Thessalien), am Salamvria (Peneus), 17115 E.; bis 1881 türkisch.

Laristan, Landschaft im südl. Persien, 59468 qkm, etwa 90000 E.; Hauptstadt Lar; Hafen Lingeh.

Larix, die Lärche (s. d.).

Larkhall (spr. -hahl), Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, (1891) 8349 E.; Kohlen.

Lärmapparate, s. v. w. Alarmapparate (s. d.).

Larmoyant (frz., spr. -möäjáng), weinerlich, zu Tränen rührend.

Lärmstange, Fanal, senkrechte Stange, oben mit einer mit brennbaren Stoffen gefüllten Tonne, oder durch Umwickeln mit Werg u. dgl. und Eintauchen in flüssiges Pech brennbar gemacht; die L. dienen zur schnellen Alarmierung ꝛc. von Truppen.

Larnáka (das alte **Kition**), Ort auf der Insel Cypern, nahe der Südostküste, (1901) 7964 E.; Vorstadt Marina.

Larne (spr. lahrn), Seestadt in der irischen Grafsch. Antrim, (1901) 6670 E.; Leinweberei, Handel.

La Roche (spr. rosch), Karl, Ritter von, Schauspieler, geb. 14. Okt. 1794 zu Berlin, 1822—32 am Weimarer Theater, seit 1833 am Burgtheater in Wien, gest. 11. März 1884; in allen Rollenfächern ausgezeichnet.

La Roche (spr. rosch), Maria Sophie, Schriftstellerin, geb. 6. Dez. 1731 zu Kaufbeuren, Tochter des Arztes Gutermann, Jugendliebe Wielands, Gattin des kurtrierschen Konferenzrates L. R. (gest. 1788), gest. 18. Febr. 1807 zu Offenbach; schrieb: „Geschichte des Fräulein von Sternheim" (hg. von Wieland, 1771) u. a. Romane. — Vgl. Ridderhoff (1895), Asmus (1899). — Ihre Tochter **Maximiliane L.**, geb. 1756, gest. 1793, Freundin Goethes, Gattin des Kaufmanns Brentano in Frankfurt a. M., Mutter des Dichters Klemens Brentano und der Bettina von Arnim.

Larochefoucauld (spr. -roschfukoh), altes franz. Geschlecht. **François VI., Herzog von L.**, geb. 15. Dez. 1613, nahm an den Unruhen der Fronde teil, machte sein Haus zum Sammelplatz aller glänzenden Geister jener Epoche, gest. 17. März 1680; seine „Mémoires de la régence d'Anne d'Autriche" (1662 u. ö.), eine vortreffliche Zeitgeschichte, seine „Maximes et réflexions morales" (1665 u. ö.; deutsch 1875), ein Muster klassischer Prosa. — Vgl. Rahstede (1888), Hémon (franz., 1896). — **François Alexandre Fréderic, Herzog von L.-Liancourt**, Philanthrop, geb. 11. Jan. 1747, gründete 1788 die Musterschule „École des enfants de la patrie", nach der Restauration die erste Sparkasse in Frankreich; gest. 27. März 1827; schrieb: „Voyage dans les États-Unis" (8 Bde., 1799 u. ö.). — **Sosthènes, Marquis de L., Herzog von Doudeauville**, geb. 1. Sept. 1825, 1871 Mitglied der Nationalversammlung, 1876 der Deputiertenkammer (Legitimist), 1873—74 Botschafter in London.

Larochejacquelein (spr. -roschschäk'läng), Henri Duverger, Graf von, geb. 30. Aug. 1772, stellte sich 1792 an die Spitze der Royalisten in der Vendée, fiel 4. März 1794 bei Nouaillé. — Biogr. von Larochejacquelein (1890). — Sein Bruder **Louis Duverger, Marquis de L.**, geb. 29. Nov. 1777, leitete 1813 und 1815 die royalistische Bewegung in der Vendée, fiel 4. Juni 1815 bei Saint-Gilles. — Dessen Gemahlin **Marie Louise Victoire, geborene de Donnissan**, geb. 25. Okt. 1772 zu Versailles, gest. 15. Febr. 1857; ihre „Mémoires" (1815 u. ö.) wichtiger Beitrag zur Geschichte der Franz. Revolution. — Biogr. von Nettement (3. Aufl. 1876).

Larousse (spr. -ruhß), Pierre, franz. Lexikograph und Verlagsbuchhändler, geb. 23. Okt. 1817 zu Toucy, gest. 3. Jan. 1875 zu Paris; Hauptwerk: „Grand dictionnaire universel du XIX[e] siècle" (15 Bde., 1864—76 mit 2 Supplementen).

Larrey (spr. -reh), Dominique Jean, Baron, franz. Chirurg, geb. 8. Juli 1766 zu Beaudéan, führte 1793 die fliegenden Feldlazarette ein, 1805 Generalinspektor des franz. Militärmedizinalwesens, nahm an allen Feldzügen Napoleons teil, gest. 25. Juli 1842 zu Lyon; schrieb: „Mémoires de médecine militaire" (4 Bde., 1812—17; deutsch, 2 Bde., 1813—19), „Clinique chirurgicale" (5 Bde., 1829—36; deutsch 1830—31). — Vgl. Werner (1885), Triaire (franz., 1902).

L'Arronge (spr. -óngsch), Adolf, Bühnendichter, geb. 8. März 1838 zu Hamburg, 1874—78 Direktor des Lobetheaters in Breslau, 1883—94 des von ihm mit andern gegründeten Deutschen Theaters in Berlin; schrieb die Volksstücke: „Mein Leopold" (1873), „Hasemanns Töchter" (1874), „Doktor Klaus" (1878), „Wohltätige Frauen" (1879) u. a.

Larroumet (spr. -rumeh), Gustave, franz. Literarhistoriker, geb. 1852 in Gourdon, Prof. an der Sorbonne in Paris; schrieb: „Marivaux, sa vie et ses œuvres" (1883), „La comédie de Molière" (1886), „Études d'histoire et de critique dramatique" (1892; Neue Folge 1899), „Meissonier" (1893), „Études de littérature et d'art" (1894—97) u. a.

Larsson, Karl, schwed. Maler, Zeichner, Buchillustrator und Radierer, geb. 28. Mai 1853; hervorragend als Freilichtmaler.

Larve (lat.), bei den Römern Bezeichnung für gespensterhafte Erscheinungen, die dem Menschen Unglück bringen sollen; dann Gesichtsmaske. — In der Zoologie bei den einer Verwandlung unterworfenen Tieren die Form, in der das dem Ei entschlüpfte Junge zunächst erscheint, z. B. die Raupen der Schmetterlinge [Maikäferlarve auf Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 16].

Larvenschwein, **Maskenschwein** (Postamochoerus africānus *Gray*), zur Familie der Schweine gehörige afrik. Art, rötlichgraubraun, zwischen Augen und Schnauzenspitze eine warzige Anschwellung, Ohren schmal, spitz, mit Haarpinsel; unter den Augen ein Haarbusch, an den Wangen ein starker Backenbart. Wahrscheinlich nur eine westafrik. Spielart ist das **Pinselschwein** (P. penicillātus *Gray* [Abb. 1020; nach Brehm]). — **L.**, **Masken-** oder **Faltenschwein** heißt auch eine in Japan gezogene Abart des Hausschweins.

1020. Pinselschwein.

Larventaucher, s. Alken [Abb. 51b].

Larviert (frz.), versteckt, verborgen, für Krankheiten, die ein anderes Krankheitsbild vortäuschen.

Larvik, norweg. Stadt, s. Laurvik. (S. auch Jarlsberg und Laurvik.)

Laryngītis (grch.), Kehlkopfentzündung; **Laryngofissūr**, Spaltung des Kehlkopfes zur Entfernung von Fremdkörpern u. a.; **Laryngologīe**, die Lehre vom Kehlkopf und dessen Krankheiten; **Laryngophthīsis**, Kehlkopfschwindsucht; **Laryngoskōp**, Kehlkopfspiegel (s. d. nebst Abb. 910); **Laryngoskopīe**, Untersuchung des Kehlkopfes mittels Kehlkopfspiegels; **Laryngospasmus**, der Stimmritzenkrampf; **Laryngochirurgīe**, die chirurg. Operationen im Kehlkopfe; **Laryngostenōse**, Verengerung des Kehlkopfes und die dadurch bedingte Atemnot; **Laryngotomīe**, Kehlkopfschnitt, operative Eröffnung des Kehlkopfes zur Entfernung von Geschwülsten, Fremdkörpern u. a.; **Laryngostroboskōp**, Instrument zur Untersuchung der Schwingungen der Stimmbänder, auch zum Studium anderer schwingender Körper; **Laryngotracheotomīe**, **Krikotracheotomīe**, operative Eröffnung der Luftwege vermittelst Durchschneidens des Ringknorpels und der beiden obersten Luftröhrenknorpel.

Larynx (grch.), Kehlkopf.

Larynxödēm (grch.), s. v. w. Glottisödem (s. Glottis).

Las, **Las Bela**, Ebene in Belutschistan, s. Lus.

Lasa, s. Heydebrand und der Lasa.

Lasalle (spr. -ßall), amerik. Stadt, s. Salle (La).

Lasaulx (spr. laßoh), Arnold von, Mineralog und Geolog, geb. 14. Juni 1839 in Castellaun, gest. 25. Jan. 1886 als Prof. in Bonn; schrieb: „Elemente der Petrographie" (1875), „Aus Irland" (1877) u. a.

Lasaulx (spr. laßoh), Ernst von, Altertumsforscher, geb. 16. März 1805 zu Koblenz, 1835 Prof. der Philologie in Würzburg, 1844 in München, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, später der bayr. Zweiten Kammer, Vertreter der kath. Interessen, gest. 10. Mai 1861; schrieb: „Philosophie der schönen Künste" (1860) u. a. — Vgl. Holland (1861).

Lasca, Il, Beiname des ital. Dichters Grazzini (s. d.).

Las Casas, Fray Bartolomé de, Philanthrop, geb. 1474 zu Sevilla, ging 1502 nach Amerika, wirkte für die Verbesserung der Lage der Eingeborenen, ward Bischof von Chiapas in Mexiko, gest. im Juli 1566 zu Madrid; schrieb: „Historia general de las Indias", „Brevissima relacion de la destruccion de las Indias" (deutsch von Andrä, 1789). — Biogr. von Baumstark (2. Aufl. 1879).

Las Cases (spr. kahs'), Emmanuel Augustin Dieudonné, Marquis de, geb. 1766 auf Las Cases unweit Revel, Kammerherr Napoleons I., begleitete ihn nach Sankt Helena, mußte 1816 zurückkehren, gest. 15. Mai 1842; sein „Mémorial de Ste.-Hélène" (8 Bde., 1823—24 u. ö.; deutsch, 9 Bde., 1823—26; 2 Bde., 1899), wichtige Geschichtsquelle.

Lascelles (spr. läßell), Sir Frank Cavendish, engl. Diplomat, geb. 1841, trat 1861 in den diplomat. Dienst, 1891—94 Gesandter in Persien, 1894 Botschafter in Rußland, 1895 in Berlin.

Lasch, Karl, Porträt- und Genremaler, geb. 1. Juli 1819 in Leipzig, 1847—57 in Moskau, dann Prof. in Düsseldorf, gest. 28. Aug. 1888 in Moskau; malte: Schulmeisters Geburtstag, Verhaftung (1872) u. a.

Laschenen, s. Lisenen.

Laschid, Nomos auf Kreta, s. v. w. Lassithi (s. d.).

Laschitzen, richtiger Lassizen (poln.), Laski (russ.), die falschen Hermelinpelze aus Fellen des weißen Kaninchens und des Schneewiesels.

Laschkar, Feldlager des Herrschers (Maharādscha) des Staates Gwaliar und jetziger Name der Stadt Gwaliar (s. d.).

Lasciate ogni speranza voi ch'entrate (ital.), Laßt jede Hoffnung, ihr, die ihr eintretet; in Dantes „Göttlicher Komödie“ Schluß der Inschrift über der Höllenpforte.

Lasco, Johann a, s. Laski.

Lascy, Graf von, s. Lacy.

Laseithi (**Lasithi**), s. v. w. Lassithi (s. d.).

Lasen (**Lazen**), die Bewohner (ca. 140000) der Landsch. Lasistan in Kleinasien, sprachlich den Georgiern verwandt.

Lasgori, Hafen an der Südküste des Golfs von Aden, in Brit.-Somalland.

Lasieren, eine durchsichtige Farbe (**Lasurfarbe**) auf einen farbigen oder metallischen Grund so auftragen, daß dessen Farbe durchscheint; so z. B. beim Lackieren.

Läsion (lat.), Verletzung, Bevorteilung, speziell Rechtsverletzung.

Lasistan, Landschaft im türk.-kleinasiat. Wilajet Trapezunt, gebirgig; nach den Lasen benannt. Ein kleiner Teil der Landsch. L. gehört seit 1878 zum russ. Gebiet Batum.

Lasithi, Nomos und Gebirge (**Lasiothika**) auf Kreta, [s. Lassithi.

Laskāren, **Laskars**, ind. Matrosen.

Laskāris, Theodor, Kaiser von Nicäa, Schwiegersohn Alexios' III. Angelos, begründete 1204 nach der Erstürmung Konstantinopels durch die Kreuzfahrer das Reich von Nicäa, gest. 1222.

Laskāris, Konstantin, byzant. Gelehrter, geb. 1434, floh 1454 aus Konstantinopel nach Italien, wo er die Kenntnis der griech. Sprache verbreitete, lebte von 1466 bis zu seinem Tode (1501) zu Messina. — Aus derselben Familie stammt **Andreas Johannes** oder **Janos L.**, genannt **Rhyndakenos** (d. h. aus Rhyndakos in Kleinasien), gest. 1535 zu Rom, um die Verbreitung der klassischen Studien hochverdient.

Lasker, Eduard, Parlamentarier, geb. 14. Okt. 1829 zu Jarotschin (Posen) von israel. Eltern, seit 1870 Rechtsanwalt zu Berlin, 1865—79 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Reichstags, Mitbegründer der Nationalliberalen Partei, ausgezeichneter Redner und an der neuen Reichsgesetzgebung hervorragend beteiligt, später Sezessionist, gest. 5. Jan. 1884 auf einer Reise in Neuyork; schrieb: „Wege und Ziele der Kulturentwicklung“ (1881) ꝛc. — Vgl. Bamberger (1884).

Lasker, Emanuel, Schachspieler, geb. 25. Dez. 1868 zu Berlinchen, seit 1892 Sieger in zahlreichen Schachturnieren, schrieb: „Common sense in chess“ (1896) u. a.

Laski oder **a Lasco**, Johann, geb. 1499, Bischof von Veszprim (Ungarn), später von Kujawien, schloß sich der Reformation an, wirkte in Ostfriesland und England, gest. 1560 als Vorsteher der reform. Kirche in Kleinpolen. — Vgl. Dalton (1881), Pascal (franz., 1894).

Läsö, Insel im Kattegat, zum dän. Amt Hjörring, 105 qkm, (1901) 2828 E.; Hauptort Byrum.

Laspeyres, Hugo, Mineralog und Geolog, geb. 3. Juli 1836 zu Halle, seit 1870 Prof. in Aachen, Kiel und Bonn; er schrieb u. a. „Das Siebengebirge am Rhein“ (1901).

Lassa, Stadt, s. Lhasa und Karte: Asien I, 3.

Lassalle (spr. -ßäll), Ferd., sozialdemokrat. Agitator, geb. 11. April 1825 zu Breslau von israel. Eltern, machte sich zuerst 1848 bekannt durch sein Auftreten für die Gräfin Hatzfeld (s. d.), schrieb die durch Gelehrsamkeit und Scharfsinn ausgezeichneten Werke: „Die Philosophie Herakleitos des Dunkeln“ (2 Bde., 1858) und „System der erworbenen Rechte“ (1862; 2. Aufl. 1880), suchte seit 1862 dem liberalen Bürgertum eine radikale Arbeiterpartei entgegenzustellen, empfahl in seinem „Offenen Antwortschreiben“ (1864) Produktiv-Assoziationen mit Staatshilfe und Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts, wirkte für dieses Programm durch Reden und Schriften („Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch“, 1864), gest. 31. Aug. 1864 infolge eines Duells, das er wegen Helene von Dönniges (s. d.) mit dem walach. Bojaren Racowitza hatte. Beste „Gesamtausgabe“ (3 Bde., 1892—93); „Briefe“ an Rodbertus (1878), an Marx und Engels (1902). — Vgl. Brandes (4. Aufl. 1900), Brandt (1895), Seillière (franz., 1897), Oncken (1904).

Lassan, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Peene, (1905) 2150 E.; Tischlerei, Schiffahrt.

Lassar, Oskar, Mediziner, geb. 11. Jan. 1849 in Hamburg, außerord. Prof. für Dermatologie in Berlin, fand verschiedene neue Heilmethoden; Herausgeber der „Dermatologischen Zeitschrift“ (1893 fg.).

Laßberg, Jos., Freiherr von, Germanist, geb. 10. April 1770 zu Donaueschingen, gest. 15. März 1855 auf seinem Schlosse Meersburg am Bodensee, schrieb unter dem Namen **Meister Sepp von Eppishusen**; Hauptwerk: „Liedersaal“ (4 Bde., 1820—25), Sammlung von Erzählungen und Spruchgedichten des 13. und 14. Jahrh.

Lassen, Laten, im Sachsenspiegel unfreie Bauern.

Lassen, Christian, Sanskritist, geb. 22. Okt. 1800 zu Bergen in Norwegen, gest. 8. Mai 1876 als Prof. in Bonn, Begründer der ind. Altertumswissenschaft in Deutschland, entzifferte zuerst die altpers. Keilinschriften (1836); Hauptwerk: „Ind. Altertumskunde“ (1844—62; 2. Aufl. 1867 fg.).

Lassen, Eduard, Komponist, geb. 13. April 1830 in Kopenhagen, 1861—95 Hofkapellmeister in Weimar, gest. das. 15. Jan. 1904, schrieb Opern, Schauspielmusiken (zu Goethes „Faust“), Sinfonien, Ouvertüren, ist aber am bekanntesten durch seine Lieder geworden.

Lassingalpen, Teil der Österr. Alpen, von der Enns im W. bis zur Erlauf im O. (im Hochstadl bis 1920 m).

Lassithi, Nomos auf Kreta, im O., (1900) 57168 E.; Hauptstadt Kastéli oder Gerapetra. — Das **Gebirge L.** oder **Lassiothika**, das alte **Dikte**, das., bis 2160 m hoch (nach der Sage Geburtsstätte des Zeus).

Lasso (span. lazo), Wurfschlinge in Südamerika, langer Lederriemen mit einer Kugel an seinem Ende, zum Einfangen der Büffel, wilden Pferde ꝛc.

Lasso, Orlando di, oder **Orlandus Lassus**, nächst Palestrina der größte Tonsetzer des 16. Jahrh., geb. 1520 zu Mons, 1541—49 Kapellmeister an der Kirche San Giovanni in Laterano in Rom, seit 1557 Kapellmeister in München, gest. das. 14. Juni 1594; komponierte zahlreiche kirchliche (bes. berühmt die Motetten und die sieben Bußpsalmen) und weltliche Stücke.

Lasson, Adolf, Philosoph, geb. 12. März 1832 in Altstrelitz, Realgymnasiallehrer und Universitätsdozent in Berlin; schrieb unter anderm: „System der Rechtsphilosophie“ [(1882).

Lassus, s. Lasso, Orlando di.

Laßwitz, Kurd, Philosoph und Schriftsteller, geb. 20. April 1848 in Breslau, Gymnasialprof. in Gotha; schrieb: „Geschichte der Atomistik“ (1890), „Fechner“ (2. Aufl. 1902), „Wirklichkeiten“ (2. Aufl. 1903), „Zend-Avesta“ (1901), auch Romane, Märchen u. a.

Last, Getreidemaß in Dänemark = $16{,}69$, in England = $29{,}07$, in Rußland = $33{,}58$, früher in den Niederlanden = 30, in Preußen = $32{,}97$ (für Kohlen 36—40) hl. (S. auch Schiffslast, Kommerzlast, Neulast, Load.)

Lastadie (mittellat. lastadium, vom deutschen Last), in deutschen Seestädten ursprünglich der Platz zum Ein- und Ausladen der Schiffe; auch Name von Stadtteilen.

Lasten, auf Kriegsschiffen die Räumlichkeiten unterhalb des Zwischendecks, die zur Aufbewahrung von Proviant und Vorräten dienen. Proviant-, Wasser-, Tau-L. **Lastmann**, Matrose, welcher die Vorräte ausgibt.

Lasthebemaschinen, **Hebeapparate**, **Hebezeuge**, Maschinen und Apparate zum Fördern von Lasten in horizontaler und vertikaler Richtung. Je nach Art der Ausführung und der zu fördernden Gegenstände unterscheidet man: Hebeladen, Flaschenzüge, Winden, Aufzüge, Fördermaschinen, Krane, Paternosterwerke, Wasserhebemaschinen.

Lastigkeit, Tragfähigkeit der Schiffe. **Vor-** (**Vorder-**), **Achter-L.**, **Gleich-L.** besitzt das Schiff, je nachdem es vorn oder hinten tiefer, oder vorn und hinten gleich tief taucht, **vor-** (**vorder-**) oder **achter-** (**hinter-**) oder **gleichlastig** ist.

Lasting oder **Prunell**, atlasartiges Kammwollgespinst, meist schwarz.

Last, not least (engl., spr. lahst, nott lihst), als Letzter, nicht als Geringster; Zitat aus Shakespeares „Julius Cäsar“ (3, 1) und „Lear“ (1, 1).

Lästrygonen, s. Laistrygonen.

Lasūr (arab., eigentlich dasselbe wie Azur), durchsichtiger Farbenauftrag (s. Lasieren).

Lasūrfarben, s. Lasieren und Deckfarben.

Lasurit, s. Lasurstein.

Lasurstein (Lapis Lazŭli), Gemenge des Lasurits, eines lasurblauen, glasartig fettglänzenden Minerals (bestehend aus Kieselsäure, Tonerde, Natron, Kalk und Schwefelsäure), mit andern Mineralien (Diopsid, Kalzit, Pyrit rc.), kommt in Sibirien, der Tatarei, China, Chile rc. vor; zu Geschmeiden und Ornamenten, früher auch zur Herstellung des Ultramarins benutzt.

Laszīv (lat.), unzüchtig, wollüstig, schlüpfrig; **Laszivität**, Unzüchtigkeit, Schlüpfrigkeit.

László, Philipp, ungar. Bildnismaler, geb. 1. Juni 1869 in Budapest; Papst Leo XIII. [Tafel: Porträtmalerei II, 12], Kaiserin Elisabeth, Gräfin Kapnist u. a.

Latacunga, Hauptstadt der Prov. León der südamerik. Republik Ecuador, 2780 m ü. d. M., 15000 E.

Latakieh (Ladikiye), das alte Laodicēa ad mare, Stadt im türk.-syr. Wilajet Beirut, am Mittelländ. Meer, etwa 25000 E.; Hafen.

Latania *Commers.*, **Samtpalme**, Palmengattg. auf den Maskarenen und dem benachbarten Festlande, mit schönen fächerförmigen Blättern. L. Commersonii *Mart.* mit roten Blattnerven, L. borbonica *Lam.* (Livistōna sinensis *R. Br.* [Abb. 1021]) eine beliebte Gewächshauspflanze.

1021. Latania borbonica.

Lätāre (lat., „freue dich"), der 4. Fastensonntag (Mitfasten), weil die Messe an ihm mit dem Gesange „Laetare Jerusalem" (nach Jes. 66, 10) beginnt. Er heißt auch **Rosensonntag**, weil an ihm die Goldene Rose (s. d.) geweiht wird, **Brotsonntag**, nach dem Evangelium von der wunderbaren Speisung (Joh. 6, 1—15), **Todsonntag** (**schwarzer Sonntag**), von dem Brauche des Todaustreibens (s. d.).

Lateau (spr. -toh), Louise, geb. 30. Jan. 1850 in Bois d'Haine (Belgien) als Tochter eines Arbeiters, zog seit 1868 durch ihre nach schwerer Krankheit sich einstellende Stigmatisation (s. Stigma) mit Verzückungen, wozu seit 1871 auch wunderbares Fasten trat, große Pilgerscharen herbei. Nach dem Tode ihres Diözesanbischofs verlor sie ihr Ansehen; gest. 25. Aug. 1883.

Lateinisch (**latinisch**), was sich auf Latium bezieht, insbes. s. v. w. römisch, da Rom die vornehmste Stadt Latiums war. (S. Lateinische Sprache.) Später auch s. v. w. abendländisch, im Gegensatz von byzantinisch (morgenländisch); daher **Lateinisches Kaisertum**, das 1204 von den Kreuzfahrern zu Konstantinopel errichtete Kaisertum (s. Byzantinisches Reich); endlich s. v. w. röm.-kath., daher **Lateinische Kirche** im Gegensatz zur griech.-kath. Kirche.

Lateinische Münzkonvention, der 1865 (erneuert 1885) zwischen Frankreich, Belgien, Italien und der Schweiz abgeschlossene Vertrag über die gleichartige Ausprägung der Gold- und Silbermünzen im Frankfuß. Griechenland trat 1867 förmlich bei. Ohne der Konvention beigetreten zu sein, prägen ihre Münzen nach demselben System Spanien, Rumänien, Bulgarien, Serbien, die südamerik. Republiken. — Vgl. Willis (engl., 1901).

Lateinisches Kreuz oder **Passionskreuz**, ein Kreuz, dessen unterer Arm länger ist als die drei andern Arme [Tafel: Wappenkunde I].

Lateinische Sprache, die Sprache der Römer und der Latiner (s. d.) überhaupt, ein Dialekt der ital. Sprachen, verbreitete sich infolge der Römerherrschaft über große Gebiete. Für die literar. Sprache werden vier Perioden angesetzt: 1) die vorlivianische bis 240 v. Chr.; 2) die archaische (altertümliche) bis auf Cicero; 3) die klassische, das goldene Zeitalter der Sprache, bis auf Tiberius; 4) die nachklassische, in der man bis zum Ausgang Hadrians (138 n. Chr.) die **silberne Latinität** ansetzt, worauf bis 192 n. Chr. eine archaisierende Periode folgt. (S. Römische Literatur.) Die spätere Sprache der Kirche, Jurisprudenz, der Gelehrten, nennt man **Mittellatein**. Neben der Literatursprache stand die **Volkssprache** (Vulgärlatein). — Grammatisch wurde das Latein schon im Altertum behandelt (Gesamtausgabe der „Grammatici latini" von Keil (7 Bde., 1855—80). Neuere Werke von R. Kühner (1877, 1879), Stolz und Schmalz (3. Aufl. 1899), Lindsay (deutsch von Nohl, 1897), Sommer (1902), histor. Grammatik von Landgraf (1894 fg.). Wörterbücher von Stephanus (zuerst Par. 1531), Forcellini (Padua 1771; neu hg. von Corradini, 4 Bde., 1898), „Thesaurus linguae latinae" (hg. von den Akademien deutscher Zunge, 1900 fg.), Ducange (behandelt den spätlat. Sprachgebrauch, Par. 1678; 7 Bde., 1840—1850). Handwörterbuch von Georges (7. Aufl. 1879—80). Etymolog. Wörterbücher von Vaniček (1877 u. 1881), Bréal und Bailly (2. Aufl., Par. 1891), Wharton (Lond. 1890), Walde (1905 fg.).

Lateinisches Recht, Latinität, Jus Latĭi, im Röm. Reich eine Mittelstufe zwischen dem vollen Bürgerrecht und dem Fremdenrecht.

Lateinisches Segel (**Lateinsegel**), ein dreieckiges Segel auf kleinern Seeschiffen, das an einem am Maste nach beiden Borden beweglichen Baume befestigt ist.

Lateinschule, s. Gymnasium.

Laten, Bauern, s. Lassen.

La Tène (spr. tähn), eigentlich jede Untiefe; berühmte Pfahlbaustation der Eisenzeit im Neuenburger See in der Nähe von Marin, nach der die La-Tène-Zeit (s. d.) ihren Namen trägt.

La-Tène-Zeit, vorröm. Eisenperiode (bes. die vier *letzten Jahrh. v. Chr. bis ins erste Jahrh. n. Chr. hinein*) mit charakteristischer, hauptsächlich kelt. Kultur (Schwerter, Lanzenspitzen, Fibeln, bronzene Arm-, Halsringe; Ohrringe, eiserne Gürtelhaken, Messer und Nadeln), bes. in Frankreich, der Schweiz, Deutschland bis zur Oder, Ungarn verbreitet. (S. La Tène.) — Vgl. Groß (franz., 1885).

Latént (lat.), verborgen; auch gebunden, z. B. latente Wärme, die Wärme, welche ein Körper (beim Schmelzen oder Verdampfen) aufnimmt, ohne daß sich seine Temperatur erhöht, wird beim Erstarren der Flüssigkeit oder Verdichten des Dampfes wieder frei.

Laténz (lat.), das Verborgensein.

Laténzstadium, s. v. w. Inkubationsstadium, s. Ansteckung. [erben, Seitenerben.

Laterāl (lat.), seitwärts gelegen, seitlich; **Lateral-**

Laterālsklerose, **amyotrophische** (lat.-grch.), chronische Rückenmarkskrankheit mit Muskelschwund und Starrheit der Extremitäten.

Laterān, päpstl. Palast in Rom, von den Päpsten bis zum Exil in Avignon bewohnt, jetzt (seit 1843) in ihm das Museum Gregorianum Lateranense für heidn. und christl. Altertümer, daneben die Kirche des heil. Johannes (**Laterankirche**), die Hauptkirche Roms und „Mutter und Haupt aller Kirchen", berühmt durch die darin abgehaltenen ökumenischen Kirchenversammlungen (**Lateransynoden**: 1123, 1139, 1179, 1215, 1512—17). Östl. von L. die **Scala Santa** (Heilige Stiege), 28 Marmorstufen aus dem Palast des Pilatus in Jerusalem, auf denen Christus zum Verhör hinaufgestiegen sein soll, von der Kaiserin Helena 326 nach Rom gebracht.

Lateranénsische Chorherren, regulierte Chorherren nach der Regel der Augustiner, nach 1059 gestiftet, besitzen in Italien, Frankreich und Österreich Stifter. In Rom gibt es auch **Lateranensische Chorfrauen**.

Laterieren (lat.), Rechnungsposten seitenweise summieren, um die Summen einer Seite (**Latus**) auf die folgende Seite (als Transport) zu übertragen.

Laterīt, schmutzigrote Lehmmasse, aus der Zersetzung verschiedener Gesteine entstanden; in den Tropenländern.

Laterna magica (lat., d. i. Zauberlaterne), von Athanasius Kircher 1650 erfundener Projektionsapparat [Abb. 1022: L Lampe, R Reflektor, b Beleuchtungslinse, g Glasbild (verkehrt eingeschoben), p p Projektionslinsen].

1022. Laterna magica.

Laterne (lat.), bei Dächern, bes. Kuppeldächern [Tafel: Renaissance II, 4 u. 5] und Räumen, die das Licht von oben erhalten, ein kleiner turmartiger [Aufbau.

Laterne des Aristoteles, s. Seeigel.

Laternengetriebe, aus runden, zwischen zwei Scheiben im Kreise stehenden Stiften (sog. **Triebstöcken**) bestehendes Zahnrad [Abb. 1023, a], welches ein anderes mit Stiften besetztes Rad (b) antreibt. [1048].

Laternenträger, s. Leuchtzirpen [Abb.

Laterza, Stadt in der ital. Prov. Lecce (Apulien), (1901) 7837 E.

1023. Laternengetriebe.

Lathraea *L.*, Pflanzengattg. der Orobancheen, chlorophyllfreie, auf Wurzeln schmarotzende Pflanzen mit unterirdischen, mit fleischigen Schuppen besetzten Stengelpartien und sich über den Boden erhebenden, traubigen, einseitswendigen Blütenständen. Die rötlichen Einzelblüten bestehen aus einem glockenförmigen vierspaltigen Kelch, einer verwachsenblätterigen zweilippigen Blumenkrone, vier Staubgefäßen und einfächerigem Fruchtknoten. In Deutschland die **Schuppenwurz** (L. squamaria *L.* [Abb. 1024]), bes. auf Haselnußwurzeln.

Lathyrismus, eine vorwiegend durch Lähmungserscheinungen charakterisierte chronische Vergiftung durch den Samen verschiedener Schmetterlingsblütler, namentlich der Lathyrusarten.

Lathyrus *L.*, **Platterbse**, Pflanzengattg. der Leguminosen, krautige, meist kletternde Gewächse der nördl. gemäßigten Zone. L. pratensis *L.* (**Wiesenplatterbse**), gutes Futterkraut; L. sativus *L.* (**Acker- oder Gemüseplatterbse, Kicherling**), mit eßbaren, erbsenähnlichen Samen, häufig in Südeuropa gebaut; L. tuberosus *L.* (**Knollenplatterbse**), mit haselnußgroßen, wie Kastanien schmeckenden Wurzelknollen (**Erdmandel, Erdnuß, Erdeichel**); L. odoratus *L.* (**span. Wicke**), L. tingitanus *L.* (**Tangerwicke**), L. latifolius *L.* (**Bukettwicke**) 2c. Zierpflanzen.

1024. Schuppenwurz.

Latiano, Stadt in der ital. Prov. Lecce (Apulien), (1901) 7494 E.

Laticlavii, bei den Römern diejenigen, die den breiten Purpurstreifen (latus clavus) als Auszeichnung auf der Tunika trugen.

Latifolisch (lat.), breitblätterig.

Latifundium (lat.), Landgut von großem Umfang; **Latifundienwirtschaft**, übermäßige, den Bauernstand beeinträchtigende Ansammlung ausgedehnter Ländereien in den Händen weniger Großgrundbesitzer.

Latimer (spr. lätt-), Hugh, Märtyrer der Reformation in England, geb. um 1490 zu Thurcaston, 1535—39 Bischof von Worcester, gab sein Bistum auf, trat unter Eduard VI. mit Cranmer und Ridley an die Spitze der Protestanten, mit letzterm 16. Okt. 1555 unter Königin Maria zu Oxford als Ketzer verbrannt. — Biogr. von Carlyle (1899).

Latiner (Latini), im Altertum die Bewohner der vom Tiber, dem Apennin, den Volskerbergen und dem Tyrrhen. Meere begrenzten mittelital. Landschaft **Latium**, gehörten dem Stamme der Italiker (s. Italisch) an und wurden nach der spätern Sage von einem König **Latinus** abgeleitet, der die Ureinwohner und zugewanderte Arkader und Trojaner zu einem Volk vereinigt haben soll. Hauptstadt zuerst Albalonga, später Rom.

Latini, Brunetto, ital. und franz. Schriftsteller, s. Brunetto Latini.

Latinisieren, nach dem Lateinischen umbilden; **Latinismus**, lat. Spracheigenheit; **Latinist**, Lateinkundiger; **Latinität**, lat. Sprache oder Sprachkenntnis; auch s. v. w. Jus Latii, s. Lateinisches Recht.

Latinus, König von Latium, s. Latiner.

Latitude (frz., spr. -tühd), Weite, Spielraum.

Latitudinal (neulat.), auf geogr. Breite bezüglich.

Latitudinarier (neulat., „Weitherzige"), Partei der engl. Episkopalkirche seit Karl I., die durch freiere Deutung und weitere Fassung der Dogmen die Anstöße an der streng kirchlichen Lehre zu mildern sucht; daher s. v. w. Leute von weniger strengen, sittlichen und religiösen Grundsätzen; **latitudinarisch**, weitherzig.

Latium, alte Landschaft im mittlern Italien, s. Latiner.

Latmos, jetzt **Besch-Parmak-Dagh**, Gebirgszug (1370 m) in Karien.

Latobriger, kelt. Volk in der Nachbarschaft der Helvetier, versuchte 58 v. Chr. nach Gallien auszuwandern, wurde aber von Cäsar zur Rückkehr genötigt.

Latomien (grch.), Steinbrüche; insbes. die unterirdischen Steinbruchgefängnisse bei Syrakus.

Latona, Göttin, s. Leto.

Latour (spr. -tuhr), Baillet von, alte, aus Burgund stammende, in Österreich und Belgien blühende, seit 1719 gräfl. Familie. Bekannt: **Graf Maximilian Baillet von L.**, geb. 1737, 1796 an Wurmsers Stelle Befehlshaber der Armee am Niederrhein, gest. 22. Juli 1806 als Feldzeugmeister und Präsident des Hofkriegsrats in Wien. — Sein jüngerer Sohn **Graf Theodor Baillet von L.**, geb. 17. Juni 1780, österr. Feldzeugmeister, in den Märztagen 1848 Kriegsminister, 6. Okt. 1848 in der Wiener Revolution bei Erstürmung des Kriegsgebäudes ermordet. — Sein Enkel **Graf Vincenz Baillet von L.**, geb. 5. Okt. 1848, war 1897—98 österr. Kultusminister, seit 1900 Mitglied des Herrenhauses.

Latour d'Auvergne (spr. -tuhr döwärnj), franz. Adelsgeschlecht, von dem die Vicomtes von Turenne und Herzöge von Bouillon sowie die Seigneurs von Murat und Herzöge von L. stammen. — Aus einer Bastardlinie stammt **Théophile Malo Corret de L.**, geb. 23. Nov. 1743 zu Carhaix (Dep. Finistère), bei Ausbruch der Franz. Revolution in den Ostpyrenäen Befehlshaber eines aus 8000 Grenadieren bestehenden Korps, erhielt von Bonaparte, da er jede Beförderung zurückwies, den Ehrentitel „der erste Grenadier in Frankreich", fiel 27. Juni 1800 bei Neuburg in Bayern. Er schrieb: „Origines gauloises" (1802). — Biogr. von Simond (2. Aufl. 1899).

La Trappe, Kloster bei dem franz. Dorfe Soligny-la-Trappe (s. d.).

La Trémouille (spr. -müj), Louis de, franz. Feldherr, geb. 20. Sept. 1460, befehligte 1488 und 1491 siegreich gegen den Herzog der Bretagne, 1495 und 1500 in Italien, fiel 24. Febr. 1525 bei Pavia. — Vgl. Sandret (1881).

Latrie (grch.), Gottesdienst, Verehrung, Anbetung.

Latrine (lat.), Abort, Abtrittsgrube, Kloake.

Latrocinium (lat.), Straßenraub.

Latsche, in den Alpengegenden s. v. w. Krummholzkiefer (s. Kiefer); auch die Alpenerle (Laublatsche, s. Erle) und der Stechsalat (s. Gartensalat).

Latsche, Quellsee der Onega im russ. Gouv. Olonez, 365 qkm, durch Swid mit dem See Woshe verbunden.

Latschenöl, Krummholzöl, ätherisches, durch Destillation der jungen Zweige der Krummholzkiefer mit Wasser gewonnenes Öl, Duftmittel.

Latter-Day Saints (engl., spr. lätt'r deh ßehnts), die Mormonen (s. d.).

Lattich, Pflanzenart, s. Lactuca.

Lattichfliege (Anthomyia lactucae *Bouché*), eine Blumenfliegenart, deren Larve im August und September den Salatsamen zerstört.

Lattierbaum, in Ketten oder Nuten bewegliche Trennung zwischen zwei Ständen des Pferdestalles.

Lattun, Latun (span. laton), Messingblech.

Latude (spr. -tühd), Hippolyte Legris de, s. Clairon.

Latus (lat.), Seite, s. Laterieren.

Lätus, Julius Pomponius, ital. **Giulio Pomponio Leto**, Humanist, geb. 1425 zu Salerno, lehrte seit 1457 zu Rom, gest. 9. Juni 1498.

Latwerge (Electuarium), brei- oder teigförmige, zum innerlichen Gebrauch bestimmte Mischung aus festen und flüssigen (oder halbflüssigen) Stoffen. Offizinell ist nur noch die **Senna-L.** (**Abführmus**), grünlichbraun, aus feingepulverten Sennesblättern, weißem Sirup und Tamarindenmus hergestellt, Abführmittel.

Lauag (Laoag), Stadt auf der Insel Luzon (Philippinen), an der Nordwestküste, (1903) 34454 E.

Laubach, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter, (1905) 1848 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß der Grafen von Solms-L.; Luftkurort.

Lauban, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Queis, (1900) 13793 (1905: 14624) E., Garnison, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium; Eisenbahnhauptwerkstätte, Leinen-, Baumwollindustrie. — Vgl. Berkel (1896).

Laubbach, Bad, südl. von Koblenz, im Laubbachtal.

Laube, Fisch, s. Ukelei.

Laube, Dorf (735 E.) und Elbumschlagplatz bei Tetschen.

Laube, Gustav Karl, Geolog und Paläontolog, geb. 9. Jan. 1839 zu Teplitz, begleitete 1869—70 die zweite

deutsche Nordpolexpedition, seit 1871 Prof. zu Prag; schrieb: „Geologie des Böhm. Erzgebirges“ (1876—87) u. a.

Laube, Heinr., Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1806 zu Sprottau, eins der Häupter des Jungen Deutschlands, 1848 Mitglied des Deutschen Parlaments (linkes Zentrum), 1849—67 artistischer Direktor des Hofburgtheaters zu Wien, 1869—71 Direktor des Stadttheaters in Leipzig, dann bis 1879 des Wiener Stadttheaters, gest. 1. Aug. 1884 in Wien; schrieb Romane und Novellen: „Das junge Europa“ (1833—37), „Reisenovellen“ (6 Bde., 1834—37), „Die Gräfin Chateaubriand“ (1843), „Die Böhminger“ (1880) ꝛc.; durch vollendete Bühnentechnik ausgezeichnete Dramen: „Monaldeschi“ (1845), „Struensee“ (1847), „Die Karlsschüler“ (1847), „Graf Essex“ (1856) ꝛc.; wichtige Schriften zur Geschichte des deutschen Theaters: „Das Burgtheater“ (1868), „Das Norddeutsche Theater“ (1872) u. a.; „Erinnerungen“ (1875—81). — Vgl. Proelß, „Das junge Deutschland“ (1892).

Laubegast, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, l. an der Elbe, (1900) 2947 E.; Kunst- und Handelsgärtnerei.

Laubenheim. 1) L. **an der Nahe,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 524 E.; Weinbau. — 2) L. **am Rhein,** Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, l. vom Rhein, 1676 E.; Obstbaumschulen, Weinbau (**Laubenheimer**).

Laubenvogel (Ptilonorhynchus holosericĕus *Kuhl*), zu den Paradiesvögeln gestellter, glänzend blauschwarzer, im weiblichen Geschlecht grüner austral. Vogel, dohlengroß, baut eigentümliche, laubenartige Nester.

Laubflechten, s. Flechten.

Laubfrösche, Baumkleber (Hylĭdae), Familie der zungentragenden Froschlurche; Finger frei, die Zehen mit Schwimmhäuten, an den Spitzen mit Haftscheiben, die einen stark klebenden Schleim absondern, leben zwischen den Blättern der Bäume und Sträucher, die sie nur zur Zeit der Paarung und des Laichens verlassen. Männchen meist mit sehr dehnbarem, zum Schreien dienendem Kehlsack (Schallblase). Bes. in den Tropen und namentlich in Südamerika verbreitet. Einzige europ. Art der **gemeine** oder **europ.** L. (Hyla arborĕa *L.* [Abb. 1025]), 4 cm lg., lebhaft grün, unten weißlich, mit dunklem Längsstreifen über Nase, Auge und Seiten, verfärbt sich bei den Häutungen; Männchen mit schwarzbrauner, Weibchen mit weißlicher Kehle; Männchen als Wetterprophet in Gläsern gehalten, da er bei Witterungswechsel schreit. **Taschenfrosch** (Nototrēma), Weibchen mit Rückentasche, worin die vom Männchen hineingebrachten Eier ihre Entwicklung durchlaufen; hierher z. B. N. marsupiātum *Günth.*, in Mexiko und Peru.

1025. Laubfrosch.

Laubheuschrecken (Locustĭdae), Familie der eigentlichen Geradflügler, Insekten mit langem Körper, verlängerten Hinterbeinen, borstenförmigen, sehr langen Fühlern. Die Männchen bringen durch Reiben der Flügeldecken einen schnarrenden Ton hervor. Hierher das **Heupferd** (Locusta viridissĭma *L.*), grasgrün, und der **Warzenbeißer** (Decticus verrucivŏrus *L.*), grün, braun gefleckt.

Laubhölzer, Sammelname für die Holzgewächse, welche im Gegensatz zu den Nadelhölzern Laub, d. h. breite Blätter tragen, zerfallen in **blattwechselnde** oder sommergrüne (Eiche, Weide ꝛc.) und **blattbehaltende** oder immergrüne (Stechpalme, Lorbeer ꝛc.). — Vgl. Schneider (1904 fg.).

Laubhüttenfest, das dritte der israel. hohen Feste, 15. bis 22. Tischri (Oktober), Ernte- und Herbstdankfest und zum Andenken an das Wohnen der Israeliten in Hütten bei dem Zuge durch die Wüste gefeiert.

Laubkäfer (Phyllopertha), Geschlecht der Blatthornkäfer. Zu ihnen gehört z. B. der Junikäfer. — Auch der Maikäfer heißt L.

Laubkaktus, s. Peireskia.

Laubmoose (Musci frondōsi, Bryīnae), die Moose, die einen beblätterten Stengel und büchsenförmige, von der Haube (Calyptra) bedeckte Früchte besitzen; sie zerfallen in 1) Sphagnazeen (Torfmoose), 2) Andreazeen, 3) Phaskazeen und 4) Bryazeen (echte L.).

Laubsänger (Phyllopneuste), zur Familie der Sänger gehörige Singvogelgattung mit vorherrschend graugrünem Gefieder, schwachem Schnabel, schwachen Füßen, kleine, schlanke, hauptsächlich in den Gipfeln der Laubbäume hausende, am Boden nistende Vögel. Hierher der **Fitis-L.** (**Birken-L., großer Weidenzeisig, Weidenmücke,** P. trochĭlus *Bp.*), Europa und Nordamerika; **Wald-L.** (**Weidenzeisig,** P. sibilātrix *L.* [Tafel: Singvögel, 23]), Süd- und Mitteleuropa; **Weiden-L.** (**Tannen-L., kleiner Weidenzeisig,** P. rufa *Lath.*), Europa, vertilgt namentlich Wickler- und Spannerraupen.

Laubtaler (mit Lorbeerzweigen um das Gepräge), franz. Silbermünze von 1726—94, zu 6 Livres = 5,92 Frs.

Laubvögel (Phyllornithĭdae), Familie insektenfressender Singvögel in Ostindien, von prachtvoller, wesentlich grüner Färbung und von der Größe kleiner Drosseln.

Lauch, zusammenfassender Name für alle Arten der Gattung Allium (s. d.); im engern Sinne die als Gemüse angebauten Alliumarten mit bandartigen Blättern, wie Porree, Knoblauch, Rokambolle u. a.

Lauch, l. Nebenfluß der Ill im Oberelsaß, kommt von den Vogesen, mündet nach 53 km bei Colmar.

Laucha, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Unstrut, (1905) 2307 E.; Glockengießerei.

Lauchert, l. Nebenfluß der Donau, entspringt am Nordrande der Alb, mündet oberhalb Scheer, 57 km lg.

Lauchhammer, Eisenhütten- und Emailliierwerk im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 747 E., berühmte Kunstgießerei.

Lauchheim, Stadt im württemb. Jagstkreis, an der Jagst, (1905) 1055 E.

Lauchschwamm, s. Marasmius.

Lauchstädt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Laucha, (1905) 2034 E., Amtsgericht, Schloß, Theater (bekannt durch Goethe und Schiller), Eisenquelle.

Laud (spr. lahd), William, Erzbischof von Canterbury, geb. 7. Okt. 1573 zu Reading (Berkshire), Minister unter Karl I., erregte durch seine hochkirchlich-reaktionären Bestrebungen den Aufstand der Schotten und die Entwicklung der brit. Revolution; vom Parlament 1640 in Anklage versetzt, 10. Jan. 1645 enthauptet. — Biogr. von Simpkinson (1894).

Lauda, Stadt im bad. Kr. Mosbach, an der Tauber, (1905) 2269 E.

Laudābel (lat.), lobenswürdig, empfehlenswert.

Laudănum (lat.), früher jedes Beruhigungs- und Einschläferungsmittel, jetzt s. v. w. Opium; **L. Sydenhams** (Laudanum liquĭdum Sydenhami) ist safranhaltige Opiumtinktur (s. d.).

Laudātor tempŏris acti (lat.), Lobredner der Vergangenheit; Zitat aus Horaz' „Ars poetica“ (173).

Laudemium (lat.), **Lehngeld, Lehnware,** nach früherm deutschen Recht Abgabe an den Lehnsherrn für erteilte oder erneuerte Investitur; später Abgabe an den Gutsherrn bei Veräußerungen bäuerlicher Grundstücke; jetzt abgelöst. **Laudemiālgüter,** Güter, bei deren Antritt Lehngeld zu entrichten war.

Lauderdale (spr. lahdĕrdehl), John, Graf, engl. Staatsmann, geb. 24. Mai 1616, unter Karl II. Mitglied des Cabalministeriums (s. d.), 1672 zum **Herzog von L.** erhoben, verfuhr in Schottland gegen die Covenanters mit blutiger Strenge, gest. 20. Aug. 1682. — **James Maitland, Graf von L.,** Staatsmann und Schriftsteller, geb. 26. Jan. 1759, seit 1780 Parlamentsmitglied, 1806 Peer und Großsiegelbewahrer von Schottland, gest. 13. Sept. 1839; schrieb: „Enquiry into the nature and origin of public wealth“ (2. Aufl. 1819).

Laudes (lat., „Lobgesänge“), in der kath. Kirche die Mette (s. Horen) und das dafür bestimmte Breviergebet.

Laudieren (lat.), loben; in der Rechtssprache: in Vorschlag bringen; angeben, benennen.

Laudon (Loudon), Gideon Ernst, Freiherr von, österr. Feldmarschall, geb. 2. Febr. 1717 zu Tootzen in Livland, aus einem altschott. Geschlecht, erst in russ., seit 1742 in österr. Kriegsdiensten, entschied im Siebenjähr. Kriege 1759 den Sieg bei Kunersdorf, erhielt dann ein eigenes Korps, siegte 23. Juni 1760 bei Landeshut, unterlag 15. Aug. bei Liegnitz, kämpfte 1788—89 siegreich im Türkenkriege, gest. 14. Juli 1790 zu Neutitschein. — Vgl. Janko (1869 u. 1881).

Lauenburg, Sachsen-L., ehemals deutsches Herzogtum an der Niederelbe, der alte Wohnsitz der Polaben, letzte slaw. Eroberung Karls d. Gr. (804). Ein Teil, die Grafsch. Ratzeburg, fiel 1143 als sächs. Afterlehn an Heinrich von Badewide. Nach der Demütigung Heinrichs des

Löwen kam das Herzogt. Sachsen an Bernhard von Anhalt, der 1181 die Feste L. erbaute. Seit 1203 in dän. Besitz, fiel L. nach der Schlacht bei Bornhöved (1227) wieder an Bernhards Sohn, Albert I., der Ratzeburg als erledigtes Lehn einzog. Nach dem Erlöschen der Askanier kam das Herzogtum 1689 an Braunschweig-Lüneburg, 1705 an Hannover, 1807 an das Königr. Westfalen, 1810 an Frankreich, 1813 wieder an Hannover, wurde tauschweise 29. Mai 1815 an Preußen, 4. Juni 1815 an Dänemark überlassen. Dieses trat im Wiener Frieden 30. Okt. 1864 L. an Österreich und Preußen ab, ersteres verkaufte im Vertrage zu Gastein 14. Aug. 1865 seine Rechte auf L. an Preußen, mit dem das Land in Personalunion verbunden blieb, bis es 1. Juli 1876 völlig einverleibt wurde. Das Domanium erhielt 1871 Fürst Bismarck als Dotation; er wurde 1890 beim Ausscheiden aus dem Staatsdienst zum **Herzog von L.** ernannt. Seit 1876 bildet es den **Kr. Herzogt. L.** (1182 qkm, [1900] 51833 E.) des Reg.-Bez. Schleswig, jedoch mit eigenem Landeskommunalverband. — Vgl. Kobbe (3 Bde., 1836—37), Knauth (1866), Manecke (1884).

Lauenburg. 1) **L. an der Elbe,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, r. an der Mündung der Delvenau und des Stecknitzkanals in die Elbe, (1905) 5178 E., Amtsgericht. — 2) **L. in Pommern,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Leba, 12493 E., Amtsgericht, Provinzialirrenanstalt, Johanniterkrankenhaus.

Lauenstein. 1) **L. in Hannover,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1905) 1210 E., Amtsgericht, Burgruinen L. und Spiegelberg. Dabei die **Lauensteiner Berge** (Mönkestein 405 m). — 2) **L. in Sachsen,** Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Weißen Müglitz, 1061 E., Amtsgericht, Schloß.

Lauer (Leirer), auch **Nachwein,** der aus dem Keltersatz durch Wasserzusatz und Pressung gewonnene Most.

Lauer, Gustav von, Mediziner, geb. 10. Okt. 1807 in Wetzlar, seit 1844 Leibarzt des Prinzen von Preußen, spätern Kaisers Wilhelm, seit 1879 Generalstabsarzt der Armee und Chef des Militärmedizinalwesens, gest. 8. April 1889. 1888 **Lauerstiftung** (30000 ℳ) zur Unterstützung von Hinterbliebenen von Sanitätsoffizieren.

Lauf, Hauptteil jeder Feuerwaffe, der die Ladung aufnimmt und dem Geschoß die Richtung und Bewegung gibt. (Über L. der Geschütze s. d. und Geschützrohr.) Die innere Bohrung heißt **Seele,** ihre Umfassung **Seelenwände,** die durch die Mitte der Seele gedachte gerade Linie **Seelenachse** [Abb. 881]. Bei gezogenen Feuerwaffen haben die Seelenwände **Züge** (s. d.).

Lauf, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Pegnitz, (1905) 4943 E., Amtsgericht, Schloß.

Laufach, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, im Spessart, an der Laufach, (1900) 1451 E.; Eisenstein- und Kupferbergbau; dabei Eisenbahntunnel (2 km) durch die Eselshöhe. Bei L. 13. Juli 1866 Sieg der Preußen über großherzogl. hess. Truppen.

Laufen. 1) **L. in Bayern,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Salzach, (1905) 2572 E., Amtsgericht. — 2) Stadt in Württemberg, s. Lauffen.

Laufen, Markt in Oberösterreich, an der Traun (Stromschnellen „Das wilde L.“), (1890) 408 E., Wallfahrtskirche.

Laufen, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, im **Laufental** (von der Birs durchflossen), (1888) 1249 E. — **L.,** Dorf im Kanton Zürich, s. Lauffen.

Laufenburg, Klein-L., Stadt im bad. Kr. Waldshut, mit Groß-L. (s. folgenden Artikel) durch eine Brücke verbunden, r. vom Rhein, (1900) 599 E.

Laufenburg, Groß-L., Bezirksstadt im schweiz. Kanton Aargau, gegenüber von Klein-L. (s. vorigen Artikel), am Rhein, (1888) 815 E., Ruine.

Laufender Kurs, s. v. w. Tageskurs; **Laufende Rechnung,** s. v. w. Kontokorrent.

Laufendes Gut, alles bewegliche Tauwerk an Bord, das zur Bewegung der Rahen ꝛc. und Handhabung der Segel dient; **Fallen** zum Hochziehen, **Schoten** zum Ausspannen, **Bulins** zum Strecken, **Geitaue** und **Gordings** zum Zusammenschnüren (Bergen); dagegen **Stehendes Gut** die Stütztaue der Masten und Stengen (Wanten, Pardunen, Stagen), die beim Auftakeln steif (straff) gesetzt und nur zum Nachsetzen bewegt werden.

Laufen-Uhwiesen, Dorf im schweiz. Kanton Zürich, bei Schaffhausen, l. vom Rhein (Rheinfall „Der Große Laufen“), (1900) 824 E., Schloß. Gegenüber **Im Lauffen,** zu Neuhausen gehörig, mit Aluminiumfabriken.

Läuferwage, eine Wage, deren einer Hebelarm zur Herstellung der Gleichgewichtslage durch Verschieben eines Gewichts verändert wird [Abb. 1026: **Römische** oder **Schnellwage;** h Haken zum Aufhängen der Wage, H Haken für die Last, L Laufgewicht, auf der Skala s verschiebbar].

1026. Schnellwage.

Lauff, Joseph, Schriftsteller und Dramaturg, geb. 16. Nov. 1855 in Köln, 1878—98 preuß. Offizier, seitdem bis 1903 Dramaturg der Königl. Schauspiele in Wiesbaden; schrieb epische Dichtungen wie „Jan van Calker“ (1887), „Der Helfensteiner“ (1889), „Klaus Störtebecker“ (1893), Romane: „Die Hexe“ (1892), „Regina coeli“ (1894), „Kärrekiek“ (1902); Dramen: „Der Burggraf“ (1897), „Der Eisenzahn“ (1899), „Der Heerohme“ (1902); Gedichte: „Lauf ins Land“ (1897) u. a. — Vgl. Schröter (1899).

Lauffen, Stadt im württemb. Neckarkreis, am Neckar, mit dem gegenüber liegenden einverleibten Dorfe L. (1905) 4500 E.; hier 13. Mai 1534 Niederlage des Schwäb. Bundes durch Herzog Ulrich von Württemberg.

Laufgräben, Trancheen, die vom Belagerer zur Annäherung an die Festung angelegten Gräben mit Brustwehren, teils Parallelen (s. d.), teils Approchen (s. d.).

Laufhühner (Turnicĭdae), altweltliche Familie der Hühnervögel, mit dünnem, gestrecktem Schnabel, abgerundeten Flügeln, kurzem Schwanz, kleine, gedrungene, wachtelähnliche, schnellaufende, kampflustige Tiere. Hauptgattg. Turnix (**Laufhuhn, Wachtelhuhn**), mit dem **afrik. Laufhühnchen** (T. africānus *Desf.*), gelbbraun; Nordwestafrika, Sizilien, Spanien, Portugal.

Laufhund, s. v. w. Bracke.

Läufigkeit, Brunst der Hündin.

Laufkäfer (Carabĭdae), sehr artenreiche (gegen 9000) Familie der pentameren Käfer, kräftige, räuberische Insekten, durch schnellen Lauf ausgezeichnet, nützlich durch Vertilgung anderer Insekten. Zwei Unterfamilien: **Sandkäfer** (s. d.) und L. Bekannteste Art der letztern der **Gold-L.** (**Goldkäfer, Goldschmied, Goldhenne, Feuerstehler,** Carăbus aurātus *L.* [Abb. 1027]), grün oder goldgrün, Westeuropa; größte einheimische Art: der **Leder-L.** (Procrustes coriacĕus *L.*), mattschwarz, an feuchten, schattigen Orten häufig.

1027. Goldlaufkäfer.

Laufkatze, auf hochliegendem Träger laufender kleiner Wagen zum Anhängen und horizontalen Verschieben von Lasten in Werkstätten, Fabriken ꝛc. [Abb. 1028]; auch entsprechender Teil von Kranen.

Laufmantel, das den Lauf des deutschen Gewehrs 88 zum Schutz der Hand gegen Verbrennung umhüllende Stahlblechrohr.

1028. Laufkatze.

Laufmilben (Trombidĭdae), Familie der Milben, mit weichhäutigem, meist lebhaft gefärbtem Körper, klauenförmigen Kieferfühlern, laufen auf der Erde und an Pflanzen umher. Hierher die **Samtmilbe** (**Erdmilbe, Glücksspinnchen,** Trombidĭum), mit der **gemeinen Samtmilbe** (T. holosericĕum *L.*), blutrot, viereckig, samtartig behaart, und T. fuliginōsum *C. L. Koch* [Abb. 1029].

1029. Samtmilbe.

Laufschritt, schnellste Schrittart geschlossener Infanterieabteilungen, in Deutschland etwa 165—170 Schritt von 0,80, in Italien (Bersaglierie) 180 Schritt zu 1 m in einer Minute.

Laufspinnen, s. Schnelläufer.

Lauftage, s. v. w. Ehrentage.

Laufvögel, Kurzflügler (Cursōres, Brevipennes), Ordnung der Vögel, mit langem Hals, kräftigen Stelzen- oder Watbeinen und zum Fliegen untauglichen Flügeln; Nestflüchter. Hierher gehören die Strauße (s. d.), Kasuare

(s. d.) und Schnepfenstrauße. Der einzige Vertreter der letztern ist der Kiwi (s. d.).

Lauge, Lösung, die durch Behandlung von Substanzen mit Wasser entsteht, wobei sich nicht alles löst, sondern nur einzelne Bestandteile ausgezogen (ausgelaugt) werden, insbes. Lösung von Ätzkali oder Ätznatron in Wasser (Ätz-L.). **Javellesche L.**, s. Eau. **Mutter-L.**, die nach dem Auskristallisieren einer gelösten Substanz übrigbleibende Flüssigkeit. **Sulfit-L.**, zur Darstellung von Zellulose verwendete Lösung von saurem schwefligsaurem Kalzium.

Laugenbäder, alkalische Bäder, mit Zusatz von roher Pottasche (bis 500) oder Soda (bis 1000 g) zum Vollbad.

Lauinen, s. Lawinen.

Lauingen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, (1905) 4100 E., Amtsgericht, herzogl. Schloß, jetzt Krankenhaus, kath. Lehrerseminar.

Lauis, deutscher Name von Lugano.

Laun, Bezirksstadt im nordwestl. Böhmen, an der Eger, (1900) 10212 E., Zucker-, Metallwarenfabriken.

Laun, Friedrich, Pseudonym, s. Schulze, Friedr. Aug.

Launceston (spr. lahnst'n). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, nahe beim Tamar, (1901) 4053 E. — 2) L., Stadt in der brit.-austral. Kolonie Tasmanien, nahe am Tamar, 18022, mit den Vororten 21153 E.; Handel.

Laune, s. Staupe.

Laupen, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, am Einfluß der Sense in die Saane, (1900) 956 E., Schloß.

Laupheim, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, (1905) 5184 E., Amtsgericht.

Laura (**Lawra**, grch., „Straße", „Stadtviertel"), ursprünglich die Klöster der Anachoreten, jetzt Name einiger großer Klöster der orthodoxen Kirche, so in Jerusalem, auf dem Athos, in Kiew, bei Moskau, in Petersburg.

Laura, die gefeierte Geliebte Petrarcas, gewöhnlich für die Tochter des Audibert de Noves und Gemahlin des Hugues de Sade gehalten, nach andern nur eine Phantasiegestalt des Dichters.

Laurahütte, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 13571 (1905: 15112) E.; Eisenwerk der Aktiengesellschaft Vereinigte Königs- und Laurahütte, Zinkwerk Georgshütte.

Laurazēen, **Lorbeergewächse,** Pflanzenfamilie der Polykarpen, in den wärmern Gegenden (mit Ausnahme von Afrika) weit verbreitete Bäume oder Sträucher mit lederartigen, immergrünen Blättern und sehr festem, technisch verwendbarem Holz; wegen ihres Gehaltes an ätherischen Ölen sind viele Arten Gewürzpflanzen (Cinnamomum, Sassafras und gewöhnlicher Lorbeer); wichtig auch Camphora.

Laureātus (lat. poeta laureatus), ein mit Lorbeer bekränzter Dichter, s. Gekrönter Dichter.

Lauremberg, Joh. Wilh., Satiriker, geb. 26. Febr. 1590 zu Rostock, gest. 28. Febr. 1658 als Prof. an der Ritterakademie zu Soröe, Verfasser der plattdeutschen „Veer Schertzgedichte" (1653; neue Ausg. 1861 u. 1879).

Laurens (spr. lorāng), Jean Paul, franz. Historienmaler, geb. 29. März 1838 zu Fourquevaux; malt mit Vorliebe realistische, teilweise schauerliche Geschichtsbilder, so unter anderm Exkommunikation König Roberts II., Befreiung der von der Inquisition Eingemauerten, Einzug Ludwigs XVI. in das Hôtel de Ville.

Laurentische Formation, Bezeichnung für die Urgneisformation Nordamerikas.

Laurentius, Heiliger, Diakon zu Rom, erlitt 258 unter Valerian den Märtyrertod durch Verbrennen auf einem Rost; Gedächtnistag 10. Aug. [s. Beilage: Heilige ꝛc.].

Laurentiusschwarm, s. Perseiden.

Lauria, Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901) 10099 E.

Laurier (spr. lorieh), Sir Wilfrid, kanad. Staatsmann, geb. 20. Nov. 1841 in St. Lin, Advokat, Leiter der liberalen Partei im kanad. Parlament, seit 1896 Premierminister, Vertreter von Chamberlains Zollvereinsplänen.

Laurīn, **Lorbeerkampfer,** kristallisierbarer indifferenter Bestandteil der Lorbeeren, durch Auskochen der Beeren mit Alkohol gewonnen.

Laurīn, Zwergenkönig in Tirol, Held einer mittelhochdeutschen Dichtung (auch „Der kleine Rosengarten" genannt) des 13. Jahrh. (hg. von Holz 1897).

Laurīnsäure, **Laurostearinsäure,** **Pichurimtalgsäure,** fette Säure, findet sich, an Glyzerin gebunden, in den Lorbeeren, den Pichurimbohnen, dem Kokosnußöl und Dikabrot und in einzelnen andern Fetten.

Laurion, Gebirgsland (bis 650 m) im südl. Attika, endigend mit dem Vorgebirge Sunium (heute Kolonnäs), im Altertum berühmt durch seine Silbergruben; durch Wiederaufnahme der Ausbeutung (seit 1860) entstand die **Stadt L.** oder **Ergastiria,** (1896) 11185 E.

Lauriston (spr. loristóng), Alex. Jacq. Bernard Law, Marquis de, franz. Marschall, geb. 1. Febr. 1768 zu Pondichéry, focht ruhmvoll unter Napoleon I., bes. bei Wagram, 1813 bei Leipzig gefangen, 1815 Pair, 1820 Minister des königl. Hauses, 1821 Marschall, gest. 10. Juni 1828 zu Paris.

Laurostearīnsäure, s. Laurinsäure.

Laurus, der Lorbeer (s. d.), L. persea *L.*, s. Persea; L. tinus, s. Viburnum.

Laurvik (**Larvik**), Hafenstadt im norweg. Amt Jarlsberg und L., an der Mündung des Laagen, (1900) 10668 E.

Laus (lat.), Lob; **l. deo!** Gott sei Lob!

Laus, s. Läuse.

Lausanne (spr. losánn), Hauptstadt des schweiz. Kantons Waadt, am Fuße des Mont-Jorat, unweit des Genfer Sees, Drahtseilbahn nach dem Hafen Ouchy, (1900) 46732 E., Sitz des eidgenössischen Bundesgerichts, got. Kathedrale, Schloß, Universität (seit 1536), Akademie (Gymnasium, Bibliothek, Museum), technische Weinbauschule, Irren-, Blindenanstalt; Maschinen-, Tabak-, Schokoladenfabrikation, Getreide-, Weinhandel. — Vgl. Blanchet (1866).

Lausassel, s. Asseln [Abb. 129 b].

Lauscha, Dorf in S.-Meiningen, an der Lauscha, (1900) 5007 E., Zeichen- und Modellierschule, Gewerbemuseum, Glasindustrie, Porzellanfabrikation.

Lausche, Phonolitkegel im Lausitzer Gebirge, 791 m.

Lauscher (**Loser, Luser**), in der Jägersprache die Ohren, namentlich des Hochwilds.

Läuse (Pediculĭdae), Familie der flügellosen Halbflügler, von geringer Größe, mit saugenden Mundteilen, kleinem, undeutlich gegliedertem Mittelleib, großem Hinterleib, leben parasitisch auf der Haut von Säugetieren von deren Blut. Die birnförmigen Eier (**Nisse**) werden an die Haare befestigt. Auf dem Menschen: **Kopf-L.** (Pedicŭlus capĭtis *Deg.* [Abb. 1030]), aschgrau, auf dem Kopfe (bes. Hinterkopfe), kann sich auch an andern behaarten Körperstellen ansiedeln; **Kleider-L.** (P. vestimenti *Burm.*), weißgrau, an den wenig oder nicht behaarten Hautstellen des Halses, Nackens und Rumpfes, Eier in den Nähten der Kleidungsstücke; **Filz-L.** (**Scham-L., Morpion,** Phthirĭus pubis *L.* [Abb. 1031]), graugelb, an allen behaarten Stellen mit Ausnahme des Kopfes vorkommend, bohrt sich tief und fest in die Haut ein. Vertilgungsmittel: Waschungen mit Sublimatlösung, graue Salbe, Anisöl ꝛc. Über die Arten der Tierlaus s. d.

1030. Kopflaus (10 mal vergr.).

1031. Filzlaus (10 mal vergr.).

Läusekörner, die Kockelskörner (s. d.), Stephanskörner (s. Delphinium) und die Sabadillsamen (s. Sabadilla).

Läusekrankheit (Phthiriăsis, Pediculōsis), die massenhafte Ansammlung von Kopf- und Kleiderläusen auf einem Individuum, führt zu ausgedehnten Hautausschlägen, erfordert Bäder, Einreibungen mit Petroleum, Perubalsam ꝛc. Die **Läusesucht,** an der Herodes, Sulla u. a. gestorben sein sollen, beruhte vielleicht auf einer Milbe, die sich aus unter die Haut gelegten Eiern entwickelt hatte; in neuerer Zeit ist jedoch kein Fall beglaubigt.

Läusekraut, s. Delphinium und Pedicularis.

Läusesalbe, **Kapuzinersalbe,** **Reitersalbe** (Unguentum contra pediculos), eine schwache (mit Talg und Schweinefett verdünnte) Quecksilbersalbe, oft mit Zusatz von gepulverten Stephans- und Kockelskörnern, Terpentin und Ruß (**schwarze Reitersalbe**).

Läusesamen, s. v. w. Läusekörner (s. d.).

Läusesucht, s. Läusekrankheit.

Lausfliegen, **Puppengebärer** (Pupipăra), Unterordnung der Zweiflügler, mit kurzen Fühlern und von der Unterlippe scheidenartig umgebener Oberlippe, oft ohne Flügel, oder diese später verlierend; die Weibchen gebären zur Verpuppung reife Larven (keine Puppen; die Verpuppung erfolgt erst nach der Geburt). Schmarotzen

auf Warmblütern, selten auf Insekten. Drei Familien: **Bienenläuse** (Braulidae, s. Bienenlaus), auf Bienen, **Fledermausläuse** (Nycteribiidae) und **eigentliche L.** (Hippoboscidae), auf Säugetieren und Vögeln schmarotzend. Zu letztern die **Pferde-L.** (Hippobosca equina *L.* [Abb. 1032]), im Sommer gemein auf Pferden und Rindern, zwischen den Haaren versteckt, die **Schaffliege** (**Schafteke**, **Schafzecke**, **Schaflaus**, Melophagus ovinus *L.*) ohne Flügel, braun, auf Schafen schmarotzend, u. a.

1032. Pferdelausfliege.

Lausigk, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1905) 3680 E., Amtsgericht, Schwefel- und Eisenquellen (Hermannsbad); Plüschwarenfabrikation.

Lausitz (Lusatia), Landschaft in Mitteldeutschland zwischen Oder und Elbe [Karte: Brandenburg ꝛc. I], bildete früher die Markgrafschaften **Ober-** und **Nieder-L.**, von denen erstere von den Milzenern, letztere von den **Lusitzern** (Lusici) bewohnt war, beides slaw. Stämme. Die Lusitzer wurden 963 vom Markgraf Gero, die Milzener Ende des 10. Jahrh. von den Markgrafen von Meißen unterworfen, die 1136 auch die Nieder-L. erwarben, während die Ober-L. 1158 an Böhmen kam. Durch Heirat kam 1253 die Ober-L., durch Kauf 1303 die Nieder-L. an Brandenburg; 1319 und 1346 fiel die Ober-L., 1373 auch die Nieder-L. wieder an Böhmen (Karl IV.); erstere kam dann 1467 an König Matthias von Ungarn, 1490 abermals an Böhmen. Durch Vertrag vom 30. Mai 1635 erhielt Sachsen beide L. als böhm. Erblehen, mußte aber 1815 die Nieder-L. und den größern Teil der Ober-L. an Preußen abtreten. Die **Nieder-L.**, 6841 qkm, 415000 E., bildet jetzt die brandenb. Kr. Luckau, Sorau, Guben, Lübben, Calau, Spremberg, Cottbus; die **preuß. Ober-L.**, 3400 qkm, 253000 E., die schles. Kr. Görlitz, Rothenburg, Hoyerswerda, Lauban, mit provinz. Landtag in Görlitz, die **sächs. Ober-L.**, 2300 qkm, 300000 E., den Hauptteil der Kreish. Bautzen und ist noch jetzt ein besonderes Gebiet gegenüber den sächs. Erblanden, mit jährlich drei Partikularlandtagen in Bautzen. — Vgl. Scheltz, „Geschichte der L." (Bd. 1 u. 2, 1847 u. 1882), Köhler (2 Tle., 1867 u. 1868), Beyer, Forster und März, „Die Ober-L." (1906).

Lausitzer Gebirge, **Lausitzer Bergland**, ein Teil der Umwallung Böhmens, vom Elbsandsteingebirge bis zur Iser, Hochfläche von etwa 320 m Höhe, zerfällt in das **eigentliche L. G.** im NW. und das **Jeschkengebirge** im SO., höchster Gipfel der Jeschkenberg (1010 m).

Lausitzer Grenzwall, Teil des Märkisch-Schles. Landrückens (s. d.) im Reg.-Bez. Frankfurt.

Lausitzer Typus, früher allgemeine Bezeichnung für eine große Gruppe vorgeschichtlicher Tongefäße nicht german. Ursprungs, die sich bes. häufig in den Gräberfeldern des mittlern und östl. Deutschlands und in Böhmen vorfanden. Sie reichten von der Bronzezeit bis in die ältere Eisenzeit. Gegenwärtig unterscheidet man die sächs., die mittelmärk., die niederlausitzer Formen ꝛc. Buckelurnen [Abb. 292] und Gefäße mit feinen Strich- und Punktverzierungen bes. weit verbreitet.

Laut, jeder bei bestimmter Stellung (**Artikulationsstelle**) und Bewegung der Mund- und Kehlkopforgane durch den Respirations-(Atmungs-)Strom erzeugte Schall. Die artikulierten **Sprach-L.** werden verschieden eingeteilt: 1) in **tönende (stimmhafte)** und **tonlose (stimmlose)**, je nachdem die Stimmbänder im Kehlkopf schwingen oder nicht, werden auch mediae und tenues, weiche und harte L. genannt (b—p, d—t, g—k); 2) in **Sonor-L.** (reine Stimm-L., alle Vokale, r, l, m, n) und **Geräusch-L.** (alle übrigen L.). Letztere zerfallen wieder in die **Verschluß-L.** (auch **Explosiv-L.** genannt), p, b, t, d, k, g und die **Reibe-L.** oder **Spiranten** (s, f, w ꝛc.); 3) in **Mund-L.**, **Nasen-L.** (n, m) und **Mund-Nasen-L.** (Nasalvokale, frz. an, en); 4) nach den Artikulationsstellen des Mundraums: a. **Lippen-L.** (**Labiale**: b, p, f, w, m); b. **Zwischen-L.** (**Interdentale**: engl. th); c. **Zahn-L.** (**Dentale**: t, d, s); d. **Cerebrale** (auch **Kakuminale** oder **Linguale**) durch Aufbringen der Zungenspitze an den Gaumen (indisch t, th, d, dh, n); e. **Gaumen-L.** (**Palatale**: deutsch g vor i, ch in ich); f. **Kehl-L.** (**Gutturale** oder **Velare**: k vor a, u); 5) **Dauer-L.** (Vokale, Liquidä, Nasale, Spiranten) und **Momentan-L.** (die bereits genannten Verschluß- oder Explosiv-L.). Die Lehre von der Erzeugung und besondern Art der L. heißt **Lautphysiologie** oder **Phonetik**. Die **Lautlehre** ist die Darstellung des Lautbestandes einer einzelnen Sprache und seiner nach den **Lautgesetzen** (s. d.) erfolgenden Veränderungen (**Lautwandel**). — Vgl. Sievers, „Grundzüge der Phonetik" (5. Aufl. 1901), Vietor (5. Aufl. 1904), Bremer (1893).

Laute (ital. Liuto), veraltetes, ursprünglich mit 4—5, später mit bis zu 24 Darmsaiten bezogenes Saiteninstrument [Tafel: Musik I, 14], dessen Spielart der der Gitarre ähnlich war. Die L. hat eine von der gewöhnlichen Notenschrift abweichende Notation, Tabulatur (s. d.) genannt.

Lautenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Welle und am **Lautenburger** (**Wlewsker**) See, (1905) 3806 E., Amtsgericht.

Lautenthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, im Oberharz, an der Innerste, (1905) 2561 E.; Bergbau auf Bleiglanz, Zinkblende ꝛc., Pochwerke, Silberhütte.

Lauter. 1) L. Nebenfluß des Rheins, im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, auf der Hardt entspringend, mündet nach 82 km bei Hagenbach. — 2) R. Nebenfluß der Glan in der bayr. Pfalz. — 3) L. Nebenfluß der Donau in Württemberg.

Lauter, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, am Schwarzwasser, (1905) 4939 E.

Lauterbach. 1) **L. in Hessen**, **Kreisstadt** in der hess. Prov. Oberhessen, an der Lauter, (1905) 4055 E., Amtsgericht, zwei Schlösser. — 2) Gemeinde im württemb. Schwarzwaldkreis, im wilden Lauterbachtal, (1900) 2628 E.

Lauterbach, Joh. Christoph, Geiger, geb. 24. Juli 1832 in Kulmbach, 1853 Lehrer am Konservatorium in München, 1860—87 Konzertmeister in Dresden.

Lauterberg am Harz, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Oder, (1905) 5704 E.; Luftkurort.

Lauterbrunnen, Dorf im schweiz. Kanton Bern, an der Lütschine, im Lauterbrunner Tal, (1900) 2551 E.; Bergbahnen nach Mürren und nach der Kleinen Scheidegg. Das **Lauterbrunner Tal**, 12 km lg., bis 1 km br., vom Fuße des Breithorns bis zum Engpaß zwischen Isen- und Hunnenfluh, wird durchströmt von der Weißen Lütschine. [Karte: Schweiz I, 4.]

Lauterburg, Kantonstadt im Unterelsaß, an der Lauter, (1905) 1748 E., Amtsgericht; früher Festung. — Vgl. Meyer (1898).

Lauterburger Linien, s. Weißenburger Linien.

Lautere Brüder (arab. Ichwân al-Ssafâ, d. h. Brüder der Reinheit), eine im 10. Jahrh. in Basra und Bagdad zusammengetretene Vereinigung von mohammed. Nationalisten, die in einer aus 50 Abhandlungen bestehenden Enzyklopädie den Islam mit dem damaligen Stande der Philosophie und der exakten Wissenschaften zu vereinigen suchten. — Vgl. Dieterici (1858—79 u. 1884—86).

Lauterecken, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an Lauter und Glan, (1905) 2221 E., Amtsgericht.

Lauterlinien, s. Weißenburger Linien.

Läuterungsverfahren, in der deutschen Zivilprozeßordnung dasjenige Nachverfahren, durch welches ein bedingtes Endurteil, d. h. ein rechtskräftiges Urteil, das die Endentscheidung von einer Eidesleistung seitens einer Partei abhängig macht, durch Abnahme des Eides und durch Festsetzung der Folgen der Eidesleistung oder Nichtleistung durch Nachurteil (**Läuterungsurteil**) erledigt wird.

Läutewerk, **elektrisches**, s. Elektrisches Läutewerk.

Lautgesetze, die Gesetze, nach denen in der Sprache die Veränderung der Laute (der **Lautwandel**) erfolgt. Eins der wichtigsten L. die Lautverschiebung (s. d.).

Lauths Violett, **Thionin**, ein künstlicher Farbstoff, aus Paraphenylendiamin durch Eisenchlorid und Schwefelwasserstoff gewonnen, färbt Wolle und Seide violett. Sein Tetramethylderivat, das **Methylen-** oder **Äthylenblau**, wird analog aus Dimethylparadiphenylamin oder aus Nitrosodimethylanilin gewonnen; als **Chlorzinkdoppelsalz** im Handel; färbt gebeizte Baumwolle sehr echt blau.

Lautiermethode, s. Lesen.

Lautlehre, **Lautphysiologie**, s. Laut.

Lautverschiebung, ein von Jak. Grimm zuerst formuliertes Lautgesetz der german. Sprachen, wonach die ursprünglichen momentanen Konsonanten des Indogermanischen sich regelmäßig so umwandeln, daß indogerman. Tenues (k, t, p) zu Reibelauten (ch, th, f), Mediä (g,

d, b) zu Tenues (k, t, p), Aspiratä zu tönenden Spiranten, später d, g, b werden. Im Hochdeutschen vollzieht sich um 500 n. Chr. eine nochmalige Verschiebung (**zweite L.**), durch die das deutsche Sprachgebiet in zwei große Dialekte (Hoch- und Niederdeutsch) zerfällt.

Lava (neapolit., d. i. eigentlich Regenbach), die bei vulkanischen Eruptionen dem Erdinnern entströmenden schmelzflüssigen Massen, erstarren beim Erkalten zu festen, auf der Oberfläche blasigen oder schlackigen, innen dichten, auch glasigen Gesteinen (Trachyt, Basalt, Andesit, Obsidian ꝛc.). Die Oberfläche ist wulstig-runzelig (**Fladen-L.**) oder in lose Blöcke (**Block-** oder **Schollen-L.**) oder zu feinem Sande zerfallen (**Mehl-L.**); verwendet zu Mühl-, Bau- und Pflastersteinen, die schaumige L. als Bimsstein, die glasige zu Schmuckgegenständen ꝛc.

Lavābo (lat., „ich werde waschen"), Waschbecken in Kirchen und Klöstern.

Lavācrum (lat.), Bad; beim Irisch-Röm. Bad der dritte, nicht erwärmte Raum, in dem die Begießungen und Duschen stattfinden.

Lavadōres, Küstenstadt der span. Prov. Pontevedra (Galicien), (1900) 15 085 E.

Lavaglas, s. v. w. Hyalitglas (s. d.); auch s. v. w. Obsidian.

Lavagna (spr. -wannja), Stadt in der ital. Prov. Genua, (1901) 7067 E.; Stammsitz der Grafen Fieschi (s. Fiesco).

Laval (spr. -wäll), Hauptstadt des franz. Dep. Mayenne, an der Mayenne, (1901) 30 356 E.; Kathedrale.

Laval (spr. -wäll), Gilles de, Baron von Retz (s. d.).

Lavaletta (**La Valette**), stark befestigte Hauptstadt der brit. Insel Malta, (1900) 61 268 E.; zwei Häfen, Universität, Sternwarte; alte Bauwerke. Einst Hauptsitz des Johanniterordens, benannt nach dem Großmeister Jean de Lavalette, der die Stadt 1566 gründete.

Lavalette (spr. -walett), Marie Chamans, Graf, Generalpostdirektor unter Napoleon I., geb. 1769 zu Paris, vermählt mit Emilie Louise Beauharnais (geb. 1781, gest. 1855), Josephinens Nichte, wegen seiner Beihilfe zur Wiederherstellung der Napoleonischen Herrschaft 1815 zum Tode verurteilt, von seiner Frau am Tage vor seiner Hinrichtung (23. Dez.) durch List gerettet, flüchtete nach München; 1822 begnadigt, gest. 15. Febr. 1830 zu Paris. „Mémoires et souvenirs" (2 Bde., 1831).

Lavalette (spr. -walett), Richault de, s. Gay, Sophie.

Lavallière (spr. -walljähr), Louise Françoise de Labaume Leblanc, Herzogin de, Geliebte Ludwigs XIV., geb. 6. Aug. 1644 zu Tours, ging 1674, von der Montespan verdrängt, ins Kloster, gest. 6. Juni 1710 zu Paris. — Vgl. Lair (3. Aufl. 1903), Duclos (4. Aufl., 2 Bde., 1890).

Lavandŭla *L.*, **Lavendel**, Pflanzengattg. der Labiaten, meist Halbsträucher der Mittelmeerländer, mit ährigen Blütenständen und reich an aromatischen Ölen; einzige deutsche Art L. spica *L.* (vera *DC.*), der **gemeine (schmalblätterige) Lavendel** oder die **Spike**, deren Blüten als Flores Lavandulae offizinell sind und zur Bereitung des Lavendelöls (s. d.) und des Lavendelspiritus, als Räucher- und Mottenmittel dienen.

Lavant, l. Nebenfluß der Drau in Kärnten, entspringt am Zirbitzkogel (2397 m) aus dem **Lavantsee**, durchfließt das **Lavanttal**, mündet nach 80 km bei dem **Flecken Lavamünd**.

Lavanttaler Alpen, östl. Teil der Norischen Alpen, im Zirbitzkogel bis 2397 m hoch, zerfallen in die Seetaler Alpen, die Sau-, die Pack- und Koralpe.

Lavāter, Joh. Kaspar, Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1741 zu Zürich, früh aszetisch-mystischen Studien zugeneigt („Aussichten in die Ewigkeit", 1768—73), seit 1769 Geistlicher in Zürich, erlangte große Berühmtheit durch seine „Physiognomischen Fragmente" (4 Bde., 1774—78), durch die er zu hervorragenden Zeitgenossen (Goethe) in Beziehungen trat, 26. Sept. 1799 bei der Einnahme Zürichs durch die Franzosen verwundet, gest. 2. Jan. 1801; trefflich seine „Schweizerlieder" (1767) und „200 christl. Lieder". — Biogr. von Bodemann (2. Aufl. 1877), Muncker (1883), „Joh. Casp. L." (1902).

Lavatēra *L.*, **Pappelrose**, **Staudenpappel**, Pflanzengattg. der Malvazeen, schön blühende Kräuter oder Sträucher in der nördl. gemäßigten Zone; einzige deutsche Art L. thuringiăca *L.*; andere Arten Zierpflanzen, wie L. trimestris (**Gartenmalve**), aus Südeuropa, mit rosenroten und weißen Blüten.

Lavatiōn (lat.), Waschung; **Lavatorium**, Waschbecken.

Laveld, belg. Dorf, s. Lafeld.

Laveleye (spr. law'leh), Emile de, belg. Nationalökonom und liberaler Publizist, geb. 5. April 1822 zu Brügge, 1864 Prof. in Lüttich, gest. 3. Jan. 1892; schrieb: „De la proprieté etc." (1873; deutsch: „Das Ureigentum", 1879), „Le socialisme contemporain" (1881; deutsch 1884), „La monnaie et le bimétallisme" (1891), „Essais et études" (2 Bde., 1894—95). — Vgl. Goblet d'Alviella (franz., 1894) u. a.

Lavello, Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901) 7445 E.

Lavement (frz., spr. law'máng), s. Klistier.

Lavéndel, s. Lavandula.

Lavendelheide, die Pflanzengattg. Andromeda (s. d.).

Lavendelöl, das ätherische Öl von Lavandula spica *L.*, hauptsächlich in England und Südfrankreich gewonnen; das geringwertigere Öl von Lavandula latifolia *Vill.* wird als **Spiköl** bezeichnet. Aus frischen Blüten durch Dampfdestillation dargestellt; dient bes. mit Weingeist vermischt als **Lavendelspiritus** (**Lavendelgeist**) oder mit Weingeist und Rosenwasser als **Lavendelwasser** zu kosmetischen Zwecken.

Lavēno, Flecken in der ital. Prov. Como, an der Mündung des Boësio in den Lago Maggiore, (1901) 1961 E.

Laves, Georg Ludw. Friedr., Architekt, geb. 17. Dez. 1789 zu Uslar, seit 1838 Oberhofbaurat in Hannover, gest. 30. April 1864; um die Verschönerung von Hannover (neues Residenzschloß ꝛc.) verdient, Erfinder eines neuen Konstruktionssystems ohne Widerlager, bes. für Brücken und große Bedachungen.

Lavey-Morcles (spr. -weh morkl), Bad im schweiz. Kanton Waadt, unweit der Rhône, am Fuße des Dent de Morcles, (1900) 809 E., Schwefelquelle.

Laviana, span. Stadt, s. Pola de Labiana.

Lavieren (frz., „waschen"), in der Malerei eine aufgetragene Farbe mit Wasser vertreiben, tuschen. **Dessin au lavis**, Tuschzeichnung. — Über L. im Seewesen s. Kreuzen.

Lavigerie (spr. -wisch'rih), Charles Martial Allemand, Kardinal, geb. 31. Okt. 1825 zu Bayonne, 1854 Prof. an der Sorbonne, 1863 Bischof von Nancy, 1867 Erzbischof von Algier, 1881 apostolischer Vikar von Tunis, 1882 Kardinal, 1884 auch Erzbischof von Karthago und Primas von Afrika; verdient um die Bewegung gegen die Sklaverei; gest. 26. Nov. 1892 in Algier. — Vgl. Colleville (franz., 1905).

Lavinia, s. Äneas.

Lavinium, alte Stadt in Latium, der Sage nach von Äneas gegründet zu Ehren seiner Gattin Lavinia.

Lavis, Markt in Tirol, am L. oder Avisio, der hier aus dem Fleimsertal ins Etschtal tritt, (1900) 3331 E.; große Talsperre, 1882 durch Überschwemmung entstanden.

Lavisse (spr. -wiß), Ernest, franz. Historiker, geb. 17. Dez. 1842 in Nouvion-en-Thierache (Dep. Aisne), 1888 Prof. in Paris; schrieb: „Études sur l'histoire de Prusse" (2. Aufl. 1885), „Trois empereurs d'Allemagne" (1888), „La jeunesse du grand Frédéric" (1891), „Le grand Frédéric avant l'avènement" (1893); gab heraus mit Rambaud „Histoire générale du IVe siècle à nos jours" (12 Bde., 1893—1901), mit verschiedenen andern Gelehrten „Histoire de France" (1900 fg.).

Lavizzāra, Val, Landschaft im schweiz. Kanton Tessin, das obere Tal der Maggia bis zur Mündung der Bavona bei Vignasco, in sechs Gemeinden, (1888) 1746 E.

Lavoderma, desinfizierendes Seifenpräparat, quecksilberhaltig.

Lavoir (frz., spr. -wöahr), Waschbecken.

Lavoisier (spr. -wöasieh), Antoine Laurent, franz. Chemiker, geb. 16. Aug. 1743 in Paris, 1771 Generalpächter der Steuern, 1776 Verwalter der Salpeter- und Pulverfabriken, 1791 Kommissar des Nationalschatzes, während der Schreckenszeit als früherer Generalpächter 8. Mai 1794 hingerichtet, fand auf Grund der Entdeckung des Sauerstoffs die richtige Erklärung für die Verbrennungserscheinungen und für die Zusammensetzung des Wassers, stürzte die bis dahin herrschende Phlogistontheorie und begründete die moderne Chemie, gab letzterer auch mit Guyton de Morveau u. a. eine neue Nomenklatur; Bahnbrecher der physiol. Chemie. Hauptwerk: „Traité élémentaire de chimie" (1789). — Vgl. Grimaux (2. Aufl. 1896); Kahlbaum, „Die Einführung des Lavoisierschen Systems in Deutschland" (1897).

Lävulinsäure, Azetylpropionsäure, eine Ketonsäure, bildet sich beim Kochen von Lävulose, Rohrzucker, Zellulose, Gummi und Stärke mit verdünnter Salz- oder Schwefelsäure; Beize beim Zeugdruck und Lösungsmittel für Farbstoffe.

Lävulose, s. Fruchtzucker.

Law (spr. lah), John L. of Lauriston, berüchtigter Finanzmann, geb. 16. April 1671 zu Edinburgh, gründete 1716 in Paris eine Kreditbank, die 1718 in eine Staatsbank verwandelt wurde, verband damit eine Handelskompanie (Compagnie d'Occident), welche die Ausbeutung Kanadas und der Länder am Mississippi bezweckte (Mississippikompanie), und entfesselte durch seine Operationen eine unsinnige Spekulationswut, ward 1720 Staatsrat und Generalkontrolleur der Finanzen, flüchtete, als seine Unternehmungen zusammenbrachen, Dez. 1720 nach Brüssel, gest. 21. März 1729 zu Venedig. — Vgl. Alexi (1885).

Lawinen (Lavinen, Lauinen), in Tirol Lähne, frz. avalanches, große stürzende Schnee- und Eismassen der Hochgebirge. Grundformen: **Staub-L.** entstehen, wenn bei kaltem Wetter frischer Schnee plötzlich orkanartig als stäubende Wolke von den Abhängen zu Tal fährt; **Grund-** oder **Schlag-L.**, bes. bei Tauwetter und zur Zeit des Föhns, stürzen durch ihre eigene Schwere und schieben dann den ganzen Grund, auf dem sie liegen, mit sich fort; **Gletscher-** oder **Eis-L.**, an steilen Abstürzen aus losgerissenen Gletscherteilen bestehend. — Vgl. Ratzel (1890).

Lawn-Tennis (engl., spr. lahn), ein aus England stammendes Ballspiel, das auf bestimmt abgegrenztem, durch ein niedriges Netz geteiltem Spielplatz mit von Filztuch überzogenen Gummibällen gespielt wird. Es gilt, mit dem Racket (s. d.) den Ball über das Netz, d. h. in den Hof der Gegenpartei zu schlagen. (S. auch Ping-Pong.) — Vgl. die Handbücher von Fichard (4. Aufl. 1902), Heineken (5. Aufl. 1902), Beneke (7. Aufl. 1904), Baile (deutsch 1905).

Lawra, Kloster, s. Laura.

Lawrence (spr. lahrenß). 1) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Merrimac, (1903) 67932 E. — 2) Stadt im Staate Kansas, am Kansas, (1900) 10862 E., Staatsuniversität, Indianerschule.

Lawrence (spr. lahrenß), John Laird Mair Lord, engl. Staatsmann, geb. 4. März 1811 zu Richmond (Yorkshire), seit 1829 Beamter in Indien, 1849 Kommissionsmitglied im Pandschab, später Oberkommissar, trug 1857 zur Unterdrückung des Aufruhrs der Sipoys wesentlich bei; 1858 Baronet, 1863—68 Vizekönig von Indien, 1869 Peer, gest. 26. Juni 1879. — Biogr. von Temple (1889).

Lawrence (spr. lahrenß), Sir Thomas, engl. Bildnismaler, geb. 4. Mai 1769 zu Bristol, seit 1820 Präsident der Londoner Akademie, gest. 7. Jan. 1830; malte derzeitige Fürstlichkeiten (Pius VII., Georg IV.), Minister (Metternich, Wellington), Schriftsteller (Scott, Gentz), Schauspielerin Siddons und andere Frauenbildnisse. — Vgl. Sir Gower (engl., 1892).

Lawsonia *L.*, Pflanzengattg. der Lythrazeen. L. inermis *L.*, dorniger Strauch Nordafrikas und Kleinasiens, mit braunroter Wurzel (Alkannawurzel, s. d.).

Lawyer (engl., spr. lahjer), Sachwalter, Rechtsanwalt.

Lax (lat.), schlaff, locker, bes. in sittlicher Beziehung.

Laxantia, Laxativa (lat.), gelinde Abführmittel.

Laxenburg (Lachsenburg), Marktflecken in Niederösterreich, bei Wien, an der Schwechat und dem Wiener-Neustädter Kanal, (1900) 1264 E.; kaiserl. Lustschloß und berühmter Park. — Vgl. Czullik (1895).

Laxieren (lat.), locker machen; abführen, reinigen.

Laxierlatwerge, Sennalatwerge (s. d.).

Layard (spr. leard), Sir Austen Henry, engl. Archäolog und Diplomat, geb. 5. März 1817 zu Paris, seit 1852 hervorragendes Parlamentsmitglied, 1861—66 Unterstaatssekretär im auswärtigen Ministerium, 1869 Gesandter in Madrid, 1877—80 Botschafter in Konstantinopel, gest. 5. Juli 1894 in London; berühmt durch seine Ausgrabungen von Ninive und Babylon („Nineveh and its remains", 1849 u. ö; deutsch 1850; „Discoveries at Nineveh and researches at Babylon", 1853; deutsch 1856). — Vgl. die Autobiographie, hg. von Bruce (engl., 2 Bde., 1903).

Läynez, Jak., zweiter General des Jesuitenordens (seit 1558), geb. 1512 zu Almazán (Kastilien), Genosse Loyolas und eigentlicher Begründer des Ordensstatuts, gest. 19. Jan. 1565 zu Rom. — Vgl. Boero (franz., 1894).

Lazarett, s. Krankenhaus und Lazarus.

Lazarettfieber, s. v. w. Flecktyphus.

Lazarettgehilfen, s. Sanitätsunteroffiziere.

Lazarettschiffe, zum Transport und zur Behandlung Verwundeter eingerichtete Schiffe, im Kriege im Troß der Flotte und unter dem Schutz der Genfer Konvention.

Lazarettyphus, s. Flecktyphus.

Lazarettzug, s. Sanitätszüge.

Lazaristen, der innern Mission, später auch der Heidenmission (daher **Priester der Mission**) gewidmete Kongregation, 1624 von Vinzenz von Paula gegründet, noch jetzt weit verbreitet. — Vgl. Goetz (1898).

Lazärus (dasselbe Wort wie Eleasar, „Gott hilft"), der von Jesus aus dem Grabe erweckte Bruder der Maria und Martha (Joh. 11, 1 fg.; 12, 1 fg.). — Nach dem **kranken** L. des Gleichnisses Luk. 16, 20, dem Schutzpatron der Kranken bei den Katholiken, heißen die Hospitäler auch Lazarette.

Lazarus, Mor., Philosoph, geb. 15. Sept. 1824 zu Filehne, ursprünglich Kaufmann, seit 1873 Prof. zu Berlin, gest. 13. April 1903 in Meran; mit Steinthal Herausgeber der „Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft" (1859—90); Hauptwerk: „Das Leben der Seele" (3. Aufl., 3 Bde., 1883—97). — Vgl. Leicht (1904).

Lazedämon, s. Sparta.

Lazen, kleinasiat. Volksstamm, s. Lasen.

Lazerieren (lat.), zerreißen, zerfleischen; verlästern.

Lazulith, Blauspat, Klaprothin, monoklines, blaues, glasglänzendes Mineral, wasserhaltiges Tonerde-, Magnesia-, Eisenoxydulphosphat, meist derb oder eingesprengt.

Lazzaroni, Bezeichnung der untersten Volksklasse von Neapel.

Lazzi (ital.), die extemporierten Scherze und Possen der ital. Komödie.

lb, Abkürzung für libra, Pfund.

L. B. (S.) = lectori benevolo (salutem) (lat.), dem geneigten Leser (Heil); in Büchervorreden.

L. C., Abkürzung für Landsmannschaften-Konvent, s. Landsmannschaften.

l. c. = loco citato (lat.), am angeführten Ort.

Lē, Hauptstadt von Ladach, s. Leh.

Lea (spr. lih), engl. Garnmaß, für Baumwollgarn = 109,72, Wollgarn = 73,15, Leinen- und Hanfgarn = 274,31 m.

Lea (spr. lih), l. Nebenfluß der Themse, entspringt in der Grafsch. Bedford, mündet unterhalb Londons, 75 km lg.

Lea, ältere Tochter Labans, erste Frau Jakobs.

Leader (engl., spr. lihder, „Führer"), Leitartikel in Zeitungen; erster Violinist (Konzertmeister) ꝛc.

Leader (spr. lihder), Benjamin Williams, engl. Landschaftsmaler, geb. 12. März 1831 in Worcester; bes. friedlich-ländliche Landschaften aus England und Schottland bei Abend- und Herbstzeit.

Leadville (spr. leddwill), Stadt im nordamerik. Staate Colorado, 3106 m ü. d. M., (1900) 12455 E.; Silber-, Gold- und Bleibergbau, 1878 gegründet.

League (spr. lihg), engl. Wegemaß = 4,827 km, zur See = 5,565 km; dann s. v. w. Liga, Bündnis.

Leaguer (engl., spr. lihger), Flüssigkeitsmaß, s. Legger.

Leake (spr. liht), William Martin, engl. Archäolog, geb. 14. Jan. 1777 zu Thorpe Hall (Essex), 1804—9 mit mehrern diplomat. Missionen in der Levante betraut, gest. 6. Jan. 1860 zu Brighton; verdient durch Forschungen in Griechenland und Kleinasien („Travels in the Morea", 1830; „Travels in Northern Greece", 1835) ꝛc.

Leāl, José da Silva Mendes, s. Mendes Leal.

Leamington (spr. lemmingt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Leam (Zufluß des Avon), (1901) 26888 E.; College, Stahl-, Schwefel- und Salzquellen.

Leander, Geliebter der Hero (s. d.).

Leander, Pseudonym von Rich. Volkmann (s. d.).

Leanderturm, s. Kiz-Kalessi.

Lear (spr. lihr), mythischer König von Britannien, Held einer Tragödie von Shakespeare. — Vgl. Bode (1904).

Leavenworth (spr. lewwenwörth), Stadt im nordamerik. Staate Kansas, am Missouri, (1900) 20735 E.

Leba, Fluß, entspringt bei Karthaus in Westpreußen, durchfließt den Lebasee (Strandsee; 75 qkm) in Pommern, mündet nach 135 km in die Ostsee bei der Stadt L.

Leba, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, nahe der Ostsee, (1905) 2027 E., Seebad.

Lebach, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Theel, (1905) 1647 E., Amtsgericht.

Lebānon (spr. lébbĕ-), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Swatara, (1900) 17628 E.

Lebbäus, bei Matth. 10, 3 der Apostel Jesu, den Lukas als **Judas Jakobi** (s. d.), Markus als **Thaddäus** aufführt.

Lebbin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, auf Wollin, am Ausfluß der Swine aus dem Stettiner Haff, in schöner Hügellandschaft (**Lebbiner Berge,** 102 m), (1900) 1463 E.

Lebedin, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Psjol, 16684 E.

Lebedjān, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am [Don, 6014 E.

Lebel, Nicolas, geb. 18. Aug. 1835, 1870 Hauptmann, 1883 Direktor der Normalschießschule im Lager von Châlons, nahm 1890 den Abschied; gest. 6. Juni 1891 in Vitré. Nach ihm heißt das kleinkalibrige Infanteriegewehr M 86 der franz. Armee **Lebelgewehr** (fusil Lebel).

Leben, der Inbegriff aller derjenigen Erscheinungen, die an gewissen Körpern (**Organismen**) infolge eines beständigen Wechsels der sie aufbauenden Stoffe beobachtet werden; das wesentliche für das L. ist demnach der Stoffwechsel. Das L. ist gebunden an die Zellen, die sich zu den verschiedenartigen Geweben und Körperteilen von eigentümlichem Bau (**Organen**) zusammensetzen (**organisieren**), wodurch schon bezüglich der Gestaltung ein Unterschied zwischen lebenden und leblosen Körpern gegeben ist. Ein weiterer ergibt sich durch die chem. Zusammensetzung der organischen Körper. Sie bestehen aus verschiedenen Grundbestandteilen (darunter namentlich Eiweißstoffe), die wiederum aus drei, vier und mehr Elementarstoffen zusammengesetzt sind und außerhalb des Körpers oder nach dessen Tode durch äußere Einwirkungen in die einfachern Verbindungen zerlegt werden, aus denen die leblosen Körper gebildet sind. Auch während des L. unterliegen sie einer beständigen Umwandlung, indem sie die für den Organismus unbrauchbaren Teile (in den Sekreten und Exkreten) verlieren und brauchbare wieder (aus dem Blute) empfangen. Hinsichtlich ihrer Tätigkeit unterscheiden sich die lebenden Körper dadurch von den leblosen, daß sie die Anregung zu Umänderungen in sich selbst besitzen (Selbsttätigkeit, Spontaneität), sich durch eigene Organe bewegen (Ortsbewegung, Säfteumlauf), ernähren, wachsen, fortpflanzen, einen eigenen Wärmegrad besitzen, gewisse Lebensstufen durchlaufen und endlich sterben und verwesen. — Man teilt das individuelle oder organische L. ein in folgende Hauptformen: 1) **Keim-L.** (**latentes L.**), an den Samen und Eiern zu beobachten, die längere Zeit hindurch den äußern Einflüssen Widerstand leisten. 2) **Pflanzliches** (**vegetatives**) L., bestehend in Wachstum, Ernährung, Absonderung und Fortpflanzung, ohne deutlich nachweisbare Empfindung und Bewegung. 3) **Tierisches** (**animalisches**) L., mit Empfindung, Bewegung, Willen und Denken, welche Eigentümlichkeiten in der Regel durch ein Nervensystem im Körper des Tieres vermittelt werden. 4) **Psychisches** L. (des menschlichen Organismus), das durch die Tätigkeiten des Gedächtnisses, der Phantasie und der durch die Sprache sich kundgebenden Vernunft ausgezeichnet ist. Endlich spricht man 5) vom **geistigen** L., dem L. der menschlichen Gesellschaft. Die Lehre vom L. heißt Physiologie oder Biologie. Über die **Lebensdauer** s. d. — Vgl. Moleschott (5. Aufl. 1875—87), Bilharz (1902), Neumeister (1903), König (2. Aufl. 1905), Fließ (1906).

Lebendes Inventar, der zu dem landw. Betriebe gehörige Bestand an Vieh; bildet mit dem toten Inventar (Maschinen und Geräte) das stehende Betriebskapital.

Lebendige Kraft, in der Mechanik das Produkt aus der bewegten Masse und dem Quadrat ihrer Geschwindigkeit; auch kinetische Energie genannt (s. Energie).

Lebendiggebärende Pflanzen, s. Durchwachsung.

Lebensbalsam, **Hoffmannscher L.,** **Lebensöl** (Mixtūra oleōsa-balsamica), das bräunlichgelbe Filtrat einer Mischung von Lavendel-, Nelken- und andern Ölen mit Perubalsam und Weingeist, innerlich als belebendes, äußerlich als Riechmittel, zu Einreibungen ꝛc. verwendet.

Lebensbaum, Pflanzengattg., s. Thuja; auch die baumförmige Zeichnung auf Schnitten durch das Kleine Gehirn (s. Gehirn und Tafel: Nervensystem I, 3).

Lebensdauer, die einem organischen Wesen bestimmte Lebenszeit, ist bei den verschiedenen Pflanzen und Tieren außerordentlich verschieden; beim Menschen im allgemeinen bei Wohlhabenden länger als bei Armen (Berufskrankheiten, schlechte Ernährung), bei Verheirateten länger als bei Ledigen, normal 60—80 J., die mittlere L. 35—40 J.

Lebenselixier, altes, von einem schwed. Arzt zusammengestelltes, angeblich das Leben verlängerndes Mittel (daher **schwed. L.,** **schwed. Lebensessenz**), noch jetzt offizinell als **zusammengesetzte Aloetinktur** (Tinctūra Aloës composĭta), bereitet aus Aloe, Rhabarber-, Enzian-, Zitwerwurzel, Safran und Weingeist, gelblichbraun, bitter.

Lebensfähigkeit oder **Vitalität,** die Fähigkeit der Neugeborenen, nach erfolgter Geburt das Leben unabhängig von der Mutter fortzusetzen, ist beim Menschen erst vom Ende des 7. Schwangerschaftsmonats an möglich.

Lebensknoten (frz. nœud vital), **Atmungszentrum,** kleine Stelle des verlängerten Markes, deren Durchschneidung oder Zerstörung plötzlichen Tod durch Stillstand der Atmung und Herztätigkeit veranlaßt.

Lebenskraft (Vis vitālis), früher angenommene dynamische Kraft, die im Gegensatz zu den mechan. (physik. und chem.) Kräften im lebendigen Organismus den Bestand desselben erhalten sollte; von der neuern Physiologie beseitigt und auf jene mechan. Kräfte zurückgeführt.

Lebensmagnetismus, s. Tierischer Magnetismus.

Lebensmerkur, s. Algarotpulver.

Lebensmittel, s. v. w. Nahrungsmittel.

Lebensöl, s. Lebensbalsam.

Lebensrad, s. Stroboskop.

Lebensverlängerung, s. Makrobiotik.

Lebensversicherung, Hauptzweig der Personenversicherung, mit dem Zweck der Sicherung eines Kapitals (**Kapitalversicherung,** L. in engerm Sinne) im Fall des Todes (**Versicherung auf den Todesfall**) oder des Erlebens eines bestimmten Alters (**Versicherung auf den Erlebensfall**) oder bei Eintritt von ungewissen Ereignissen, die eine erhöhte Ausgabe im Gefolge haben, z. B. Verheiratung einer Tochter (**Aussteuerversicherung**), Militärdienst eines Sohnes (**Militärdienstversicherung**) ꝛc. Hauptform ist heute die gemischte Versicherung, auch **abgekürzte** L. genannt; bei dieser wird ein Kapital mit dem Erleben eines bestimmten Alters fällig oder bereits früher, wenn der Tod vorher eintritt. Statt einer einmaligen können auch periodisch wiederkehrende Geldleistungen versichert werden (**Rentenversicherung**). Es gibt zahlreiche Kombinationen von L., die auf Grund eines Versicherungsvertrags (Police) abgeschlossen werden. Die Höhe der Prämien ist verschieden nach Alter und Gesundheitszustand des Aufzunehmenden, wobei die Sterblichkeitstafeln zugrunde gelegt werden. Die Lebensversicherungs-Gesellschaften entstanden zu Anfang des 18. Jahrh. in England; in Deutschland zuerst die auf Gegenseitigkeit gegründete Lebensversicherungsbank zu Gotha (seit 1827) und fast gleichzeitig (1828) die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck auf Aktien. [S. Beilage: Versicherungswesen.] — Vgl. Karup, „Handbuch" (2. Aufl. 1885); Reuling, „Grundlagen der L." (1901); Landré, „Mathem.-technische Kapitel zur L." (2. Aufl. 1901).

Lébeny (spr. lehbenj), deutsch **Leiden,** Großgemeinde im ungar. Komitat Wieselburg, (1900) 3003 E.

Leber (Hepar), die größte Drüse des menschlichen und tierischen Körpers [Tafel: Eingeweide II, 1, 3 u. 9], wichtig für die Ernährung und Blutbildung, liegt in der Gestalt eines abgerundeten Vierecks auf der rechten Seite unter dem Zwerchfell, an das sie durch eine besondere Falte des Bauchfells (das **Leberband**) befestigt ist, wiegt beim Erwachsenen 1,5 kg und darüber und besteht aus einem größern (rechten) und einem kleinern (linken) **Leberlappen.** Auf der hintern untern Fläche befindet sich in der sog. **Leberpforte** der Eintritt der Blutgefäße und die Ausmündung der Gallengänge sowie die Gallenblase. Die **Leberarterie** dient zur Ernährung des Lebergewebes. Aus dem durch die Pfortader (s. d.) eingeführten Blute wird in den aus einem feinen Gefäßnetz mit den **Leberzellen** bestehenden **Leberläppchen** die Galle (s. d.) bereitet, worauf das Blut in den **Lebervenen** die L. verläßt.

Leberabszeß, s. Leberentzündung.

Leberanschoppung, Blutüberfüllung oder Hyperämie der Leber und dadurch bewirkte Anschwellung und Vergrößerung derselben, ist Folge verstärkten Blutzuflusses

oder gehinderten Abflusses, tritt am häufigsten auf bei unmäßiger Lebensweise, Alkoholmißbrauch, ferner bei Malaria und bestimmten Herz- und Lungenkrankheiten. Bei chronischer Stauungshyperämie bekommt die Leber unter Zugrundegehen von Lebergewebe ein eigentümlich marmoriertes Aussehen (**Muskatnußleber**).

Leberatrophie, s. Leberentzündung und Leberkrankheiten.

Leberblende, s. v. w. Schalenblende.

Leberblümchen, s. Hepatica.

Lebercirrhose, s. Leberentzündung.

Leberechinokokkus, Echinokokkenkrankheit oder **Hydatidengeschwulst der Leber,** Krankheit bei Haustieren und Menschen, hervorgerufen durch die Finnen des Hundebandwurms (Taenia echinococcus *v. Sieb.*), die in die Leber und auch andere Eingeweide gelangen, nachdem vorher die Eier des Bandwurms (z. B. beim Belecken durch Hunde) übertragen worden sind, führt zu Siechtum; nur durch Operation heilbar. — Vgl. Langenbuch (1890).

Leberegel, s. Saugwürmer.

Leberegelseuche, Egelseuche, Leberfäule, Krankheit der Schafe und anderer Wiederkäuer, hervorgerufen durch Masseneinwanderung des Leberegels (s. Saugwürmer); Behandlung aussichtslos.

Leberen, schweiz. Bezirk, s. Solothurn-Leberen.

Leberentzündung (Hepatitis), in verschiedenen Formen auftretende Leberkrankheit; 1) die Entzündung des serösen Überzugs der Leber (Perihepatitis), die als Teilerscheinung der Bauchfellentzündung oder für sich infolge örtlicher Schädlichkeit (Schlag, Druck, durch Schnüren) auftritt (**Schnürleber**); 2) die **chronische fibröse** oder **interstitielle L., Lebercirrhose,** mit Neubildung und Massenzunahme des Bindegewebes unter Zugrundegehen von Drüsengewebe, hauptsächlich bedingt durch Alkoholmißbrauch (**Säuferleber**); die Oberfläche der Leber wird höckerig (sog. **granulierte Leber** oder **Schuhzweckenleber**), und auf dem Bauche der Kranken finden sich um den Nabel herum infolge Stauung dicke geschlängelte Blutadern (sog. **Medusenhaupt**); 3) **die eiterige L.** oder der **Leberabszeß,** häufig in Tropenländern, durch Mikroorganismen verursacht, tritt hauptsächlich im Verlaufe der Ruhr und Malaria auf; 4) die **syphilitische L.,** durch tiefe Furchen- und Lappenbildung charakterisiert; 5) die **akute gelbe Leberatrophie,** mit schnellem Zerfall von Leberzellen, beruht auf bakterieller (septischer) Infektion, fast nur bei Wöchnerinnen, meist tödlich.

Lebererz, ein durch Kohle und erdige Teile verunreinigter Zinnober (**Quecksilber-L.**).

Leberfäule, s. Leberegelseuche.

Leberfleck (Chloasma), leberbraune Hautverdickung, angeboren (**Fleckenmal**) oder erworben während der Schwangerschaft, bei Gebärmutterkrankheiten u. a.; durch Ätzung, Ausschneiden zu entfernen.

Leberhydatīden, die bei der Echinokokkenkrankheit (s. Leberechinokokkus) in der Leber vorhandenen Finnenblasen von Taenia echinococcus *v. Sieb.*

Leberkarzinōm, s. v. w. Leberkrebs.

Leberkies, s. Markasit.

Leberklette, s. Agrimonia [Abb. 35].

Leberkolik, s. Gallensteine.

Leberkrankheiten betreffen entweder den serösen Überzug oder das Lebergewebe (die verschiedenen Leberentzündungen [s. d.], Speckleber, Fettleber, Leberkrebs u. a.), die Gallenblase, oder die großen Gefäße. In hohem Alter und nach schweren Krankheiten wird die Leber welk, geschrumpft, ohne besondere Veränderungen (sog. **rote** oder **braune Leberatrophie**). Sie ist häufig der Sitz von Blutüberfüllung (s. Leberanschoppung), von Parasiten, namentlich Echinokokken (s. Leberechinokokkus). Zerreißungen der Leber sind wegen der Blutung meist tödlich. — Vgl. Quincke und Hoppe-Seyler (1899), Kittsteiner (1904).

Leberkraut, s. Asarum [Abb. 124] und Marchantia [Abb. 1135].

Leberkrebs, krebsige Entartung der Leber, meist im Anschluß an Krebs des Magens oder der Gallenblase auftretend, führt unter Abmagerung, Gelbsucht und Bauchwassersucht zum Tode.

Lebermoose (Musci hepatici oder Hepaticae), die teils laubartigen, teils beblätterten Moose, deren Frucht ohne Mütze ist, in Klappen aufspringt und gewöhnlich elastische Spiralfaserzellen zum Ausschleudern der Sporen enthält. Sie zerfallen in 1) **Ricciazeen,** thallos (mit laubartigem Stengel), im Wasser oder auf feuchtem Boden; 2) **Marchantiazeen,** thallos, lappig, mit schirmförmigen Infloreszenzen; 3) **Jungermanniazeen,** teils thallos, teils folios (mit beblättertem Stengel); 4) **Anthozeroteen,** thallos mit eingesenkten Geschlechtsorganen und schotenförmigen Sporogonien.

Leberpilz, s. Fistulina.

Leberreime, zweizeilige Scherzgedichte, deren erste Zeile: „Die Leber ist vom Hecht und nicht von einem —" mit einem Tiernamen schließt, auf den sich die folgende Zeile reimen muß.

Lebersteine, s. Gallensteine.

Lebertran, Kodöl (Codöl, Olĕum Jecŏris Aselli), das aus der frischen Leber des Kabeljaus (und anderer Schellfischarten) gewonnene blaßgelbe fette Öl; offizinelles Mittel gegen Skrofulose, geringere Sorten in der Gerberei benutzt. Mediz. Wirksamkeit früher dem Jodgehalt, der nur gering ist, jetzt der durch die leichte Resorbierbarkeit gesteigerten Fettzufuhr zugeschrieben.

Lebkuchen, s. v. w. Pfefferkuchen.

Leboeuf (spr. -böff), Edmond, franz. Marschall, geb. 6. Dez. 1809 zu Paris, im Orientkriege 1854 Stabschef der Artillerie, im Ital. Kriege 1859 Kommandeur der Gardeartillerie, 1869 Kriegsminister, 1870 Marschall, bei Ausbruch des Deutsch-Franz. Krieges Generalstabschef der Armee, übernahm 12. Aug. an Bazaines Stelle den Befehl über das 3. Armeekorps, bei der Kapitulation von Metz 29. Okt. kriegsgefangen, gest. 7. Juni 1888 in Moncel (Dep. Orne).

Lebombogebirge, Grenzgebirge zwischen der Transvaalkolonie (und Swasiland) im W. und Portug.-Ostafrika und Tongaland im O., ca. 500 m hoch.

Lebon (spr. -bóng), André, franz. Politiker, geb. 26. Aug. 1859 zu Dieppe, 1884 Prof. der Geschichte in Paris, 1893 Deputierter, 1895 Handelsminister, 1896—98 Minister der Kolonien.

Lebrīja (spr. -cha), Stadt in der span. Prov. Sevilla, l. vom Guadalquivir, (1900) 10997 E.

Lebrun (spr. -bröng), Charles, Historienmaler, geb. 24. Febr. 1619 zu Paris, Hofmaler und Direktor der Malerakademie das., gest. 12. Febr. 1690. Seine religiösen, mytholog. und geschichtlichen Gemälde meist als Vorlagen für die königl. Gobelinsmanufaktur angefertigt; berühmt fünf Szenen aus Alexanders d. Gr. Feldzügen; Hauptschöpfung die Ausmalung des Schlosses zu Versailles (1679—83). — Vgl. Jouin (franz., 1890).

Lebrun (spr. -bröng), Charles Franç., Herzog von Piacenza, franz. Staatsmann, geb. 19. März 1739 zu St.-Sauveur-Landelin bei Coutances, vor der Revolution königl. Beamter, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, 1795 des Rats der Fünfhundert, leistete als dessen Präsident Bonaparte beim Staatsstreich des 18. Brumaire große Dienste, dafür von diesem zum dritten Konsul erwählt, unter dem Kaiserreich Erzschatzmeister, Generalgouverneur von Ligurien und Herzog von Piacenza, 1810 Gouverneur von Holland. Nach 1814 schloß er sich den Bourbons an, erhielt die Pairswürde, gest. 16. Juni 1824.

Lebrun (spr. -bröng), Elisabeth Louise, geborene **Vigée,** franz. Bildnismalerin, geb. 16. April 1755 in Paris, gest. das. 30. März 1842; ihre „Souvenirs" (3 Bde., 1835—37).

Lebrun (spr. -bröng), Ponce Denis Ecouchard, gewöhnlich **Lebrun-Pindare,** franz. Dichter, geb. 11. Aug. 1729, gest. 2. Sept. 1807, größter Lyriker der klassischen Schule, bes. in seinen schwungvollen republikanischen Oden.

Lebus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, l. an der Oder, (1905) 2082 E.; 1325—85 Sitz der Bischöfe von L. — Vgl. Wohlbrück (3 Tle., 1829—32).

Lecanōra *Ach.*, **Kuchen-** oder **Schüsselflechte,** Pflanzengattg. der Krustenflechten. L. tartarĕa *Ach.*, in Schottland, Norwegen und Schweden, dient gleich der Orseille- oder Lackmusflechte (s. Roccella) zur Darstellung des Lackmusblaus (**schwed. Moos, Persio** und **Cudbear des Handels**), L. pallescens *Rabenh.* (**Parellflechte**), in Gebirgsgegenden Europas, wird in Frankreich zur Herstellung eines roten Farbstoffs, der **Erdorseille, Parelle** oder **Orseille von Auvergne** verwendet.

Lecce (spr. lettsche), Hauptstadt der unterital. **Prov. L.** oder früher **Terra d'Otranto** (6797 qkm, 1905: 746358 E.), nahe dem Adriat. Meere, (1901) 32687 E.

Lecco, Hafenstadt in der ital. Prov. Como, am Ausfluß der Adda aus dem See **von L.**, dem südöstl. Teil des Comer Sees, (1901) 10275 E.

Lech, r. Nebenfluß der Donau, kommt aus dem Formarinsee in Vorarlberg, wird bei Schongau schiffbar, mündet nach 285 km gegenüber der Burgruine **Lechsend.** Auf dem **Lechfeld** (40 km lange Ebene zwischen Lech und Wertach) schlug 10. Aug. 955 Kaiser Otto I. die Ungarn.

Lech (russ. **Ljach**), **Lechen** (**Ljachi**), in der altruss. (Nestorschen) Chronik Bezeichnung der poln. Stämme; nach Dalimils Chronik ist L. (d. i. ein Mann vornehmen Geschlechts) der Stammvater der Tschechen.

Lechenich, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Köln, am Rotbach, (1900) 3465 E., Amtsgericht, Schloß.

Lechersche Röhre, s. Elektrische Wellen und Tafel: [Elektrizität II, 10 L.

Lechfeld, s. Lech.

Lechhausen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, bei Augsburg, am Lech, (1900) 14172 (1905: 16887) E.

Lechler, Gotthard Viktor, prot. Theolog, geb. 18. April 1811 zu Kloster Reichenbach (Württemberg), seit 1858 Superintendent (bis 1883) und Prof. zu Leipzig, gest. das. 26. Dez. 1888. Hauptschriften: „Geschichte des engl. Deismus" (1841), „Johann Wiclif" (2 Bde., 1873), „Das apostolische und das nachapostolische Zeitalter" (3. Aufl. 1885), „Johannes Hus" (1890).

Lechtaler Alpen, Gruppe der Allgäuer Alpen, im Parseyer Spitz 3038 m hoch.

Lecithin, fettähnliche Substanz, charakteristischer Bestandteil des Gehirns, der Nerven und des Eidotters, überhaupt im Tier- und Pflanzenkörper verbreitet, knetbare, nicht deutlich kristallinische Masse, quillt mit Wasser; zerfällt durch Säuren oder Barytwasser in Cholin, Glyzerinphosphorsäure und Fettsäuren.

Leck, eine Beschädigung des Schiffskörpers, die ein Eindringen des Wassers zur Folge hat.

Leck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Lecker Au, (1905) 1206 E., Amtsgericht.

Leckage (spr. -ahsch', frz. coulage), im Frachtverkehr der Verlust an flüssigen, in Gebinden versandten Waren, der durch **Lecken** (unmerkliches Austräufeln), Verdunsten ꝛc. entsteht. **Frei von L.**, s. Frei von Bruch.

Lecksucht, beim Rind eine Appetitstörung, bestehend in der Neigung, unverdauliche und ekelhafte Gegenstände zu verzehren, einzeln und in größern Beständen und gewissen Gegenden (**Semper-** oder **Darrhöfe**) vorkommend. Ursache: Salz- und Kalkbedürfnis, schlechte Verdauung, reizende und schlechte Nahrung, nervöse Reizzustände.

Lecky, William Edward Hartpole, engl. Historiker, geb. 26. März 1838 zu Dublin, gest. 22. Okt. 1903 in London; Hauptwerke: „History of the rise and influence of the spirit of rationalism in Europe" (5. Aufl., 2 Bde., 1872; deutsch, 2. Aufl. 1885), „History of European morals from Augustus to Charlemagne" (3. Aufl., 2 Bde., 1877; deutsch, 3. Aufl. 1904), „History of England in the 18th century" (8 Bde., 1878—90; deutsch 1879—90), „History of Ireland in the 18th century" (5 Bde., 1892), „Democracy and liberty" (2. Aufl., 2 Bde., 1899).

Leclerc d'Ostin (spr. -klähr döstäng), Charles Victoire Emmanuel, franz. General, geb. 17. März 1772 zu Pontoise, mit Pauline, Bonapartes Schwester, vermählt, unterwarf als Generalkapitän 1802 die Insel Haïti, gest. 2. Nov. 1802 auf der Insel Tortue.

Leclercq (spr. -klähr), Michel Théodore, franz. Dramatiker, geb. 1. April 1777 zu Paris, gest. das. 15. Febr. 1851. Hauptwerk: „Proverbes dramatiques" (8 Bde., 1834—48; in Auswahl deutsch von Baudissin, 1875).

Lécluse (spr. -klühs') oder **L'Ecluse, Fort de,** Grenzfeste im franz. Dep. Ain, Arrond. Gex, zwischen Genf und Seyssel, oberhalb der Perte du Rhône.

Lecluse (spr. -klühs'), Charles de, meist **Clusius,** Arzt und Botaniker, geb. 18. Febr. 1525 zu Arras, gest. 4. April 1609 als Prof. zu Leiden; schrieb: „Rariorum plantarum historia" (1601), „Exoticorum libri X" (1605).

Lecocq (spr. -kóck), Charles, franz. Operettenkomponist, geb. 3. Juni 1832 in Paris, lebt das.; am bekanntesten: „La fille de madame Angot", „Giroflé-Girofla".

Lecomte du Nouy (spr. -köngt dü nüih), Jules Jean Antoine, franz. Historienmaler, geb. 10. Juni 1842 zu Paris, Schüler von Gleyre und Gérôme; Hauptbild: Die Überbringer schlimmer Nachrichten vor Pharao (1871, nach Gautier; im Luxembourg).

Leconte de Lisle (spr. -köngt dĕ lihl), Charles Marie, franz. Lyriker, geb. 23. Okt. 1818 auf Réunion, seit 1886 Mitglied der Akademie, gest. 17. Juli 1894 in Louveciennes; Gedichtsammlungen: „Poëmes et poésies" (1855), „Poëmes antiques" (1852) u. a.; lieferte auch treffliche Übersetzungen antiker Klassiker.

Lecouvreur (spr. -kuwröhr), Adrienne, franz. Schauspielerin, geb. 5. April 1692 zu Damery bei Epernay, seit 1717 am Théâtre français in Paris, Geliebte des Marschalls Moritz von Sachsen, gest. 20. März 1730 (behandelt in dem Drama „Adrienne L." von Scribe, 1849).

Lectisternium, im alten Rom eine Feierlichkeit, bei der Göttern Ruhebetten (lecti oder pulvinaria) bereitet wurden, auf die man ihre Attribute oder Bilder legte, um ihnen dann Speisen vorzusetzen.

Lecture (engl., spr. lektsch'r), Vorlesung, öffentlicher Vortrag; Nachmittagspredigt; **Lecturer,** Vortragender, insbes. Nachmittagsprediger.

Lecythis *L.*, **brasil. Topfbaum,** Pflanzengattg. der Myrtazeen, Sträucher oder Bäume des trop. Amerika, mit holzigen, oft sehr großen Früchten, die als Gefäße dienen, und wohlschmeckenden Samen (**Sapucajanüsse**); das sehr harte Holz (**Kakaralli**) dient als Bauholz, die papierartige Rinde zum Einwickeln, zu Werg und Papier.

Łęczyca, Stadt in Russisch-Polen, s. Lentschiza.

Leda, r. Nebenfluß der Ems in Hannover, mündet unterhalb Leer, 65 km lg., 21 km schiffbar.

Leda, Gemahlin des spartan. Königs Tyndareos, Geliebte des Zeus, der sie als Schwan besuchte. Aus dem einen Ei der L. läßt die Mythe Polydeukes und Helena hervorgehen, aus dem andern Kastor und Klytaimnestra.

Ledeberg, südöstl. Vorort von Gent, in der belg. Prov. Ostflandern, (1904) 14237 E.

Ledebour (spr. -buhr), Karl Friedr. von, Botaniker, geb. 8. Juli 1785 zu Stralsund, 1811—35 Prof. zu Dorpat, gest. 4. Juli 1851 zu München; Hauptwerke: „Flora altaica" (1829—33), „Flora Rossica" (4 Bde., 1842—53).

Ledeč, Stadt, s. Ledetsch.

Leder, s. Lederfabrikation.

Lederbaum, s. Coriaria.

Lederfabrikation, Gerberei, die Verwandlung tierischer Häute in **Leder,** ein zähes, faseriges, mehr oder weniger geschmeidiges Gewebe, das im feuchten Zustande der Fäulnis widersteht. Zur L. wird nur die mittlere Schicht, die sog. Lederhaut (Corium) oder „Blöße", verwendet. Das Gerben geschieht nach drei Methoden: Lohgerberei, Weißgerberei und Sämischgerberei. Bei der Loh- oder **Rotgerberei,** nach welcher das meiste und haltbarste Leder hergestellt wird, werden die Häute mit gerbsäurehaltigen Stoffen, bes. Eichenrinde, behandelt. Die Rotgerberei beruht entweder in einem sog. Versetzen der Häute in Lohgruben oder in der Behandlung mit Lohbrühe (sog. Schnellgerbung). Die **Weißgerberei** erzielt weißes, sehr zartes und geschmeidiges Leder; die zum Gerben verwendeten Salze (gewöhnlich Alaun und Kochsalz) werden aber durch Wasser wieder herausgelöst, so daß weißgares Leder seine Geschmeidigkeit in der Nässe verliert. Die **Sämischgerberei** erzeugt ein lockeres, weiches, waschbares Leder (Waschleder); die enthaarten und gebeizten Häute werden mit Tran eingerieben, gewalkt und in Brutkammern erwärmt, wodurch das Fett in den Blößen oxydiert und befestigt wird, so daß es selbst durch Waschen mit Seife und Soda nicht entfernt werden kann. — Vgl. Burckhardt (1903).

Lederfische, s. Stachelschwänze.

Lederhaut, s. Haut; **L. des Auges,** s. Auge und Tafel. Sinnesorgane I.

Lederkorallen, s. Oktaktinien.

Lederleinwand, s. v. w. Kreas (s. d.).

Lederschildkröte, s. Seeschildkröten.

Lederschmiere, s. v. w. Dégras (s. d.).

Lederschwämme (Chondrosidae, Gumminēae), Familie der Monaktinelliden, rundliche oder lappige Schwämme, frisch von kautschuk-, getrocknet von lederartiger Konsistenz.

Lederstrumpferzählungen, s. Cooper, J. F.

Ledertange, einige größere, braune Algen aus der Gruppe der Phäophyzeen (s. d.).

Ledertuch, wachstuchartiger, mit Leinölfirnis unter Zusatz von Erdfarbe überzogener, dann zwischen gravierten Walzen lederartig gepreßter Baumwollstoff, zu Tischdecken, Überzügen u. a.

Lederzucker, s. Althaea.

Ledesma, Badeort in der span. Prov. Salamanca, am Tormes, (1900) 3399 E.; warme Schwefelquellen.

Ledetsch, Bezirksstadt in Böhmen, an der Sazawa, (1900) 2165 E.; Schloß, Stiftungsherrschaft.

Ledochowski, Mieczislaw, Graf, Kardinal, geb. 29. Okt. 1822 in Klimontow bei Sandomir, 1862 Nuntius in Brüssel, 1866 Erzbischof von Posen-Gnesen, 1870 für das Unfehlbarkeitsdogma eifrig tätig und zum Primas von Polen ernannt. 1874 wegen Widerstandes gegen die Maigesetze mit zweijähriger Gefängnishaft bestraft und abgesetzt, 1875 zum Kardinal ernannt, seit 1876 in Rom; verzichtete 1885 auf sein Erzbistum; 1892 Generalpräfekt der Propaganda, gest. 22. Juli 1902 in Rom.

Ledru-Rollin (spr. -drü rölläng), Alexandre Auguste, radikaler franz. Staatsmann, geb. 2. Febr. 1808 zu Paris, Advokat, Februar bis Juli 1848 Mitglied der Provisorischen Regierung und Minister des Innern, bewirkte die Einführung des allgemeinen Stimmrechts, floh als Haupt der sozialdem. Partei nach dem Juniaufstand 1849 nach England, kehrte 1870 infolge der Amnestie zurück, ward 1871 Mitglied der Nationalversammlung, gest. 31. Dez. 1874 zu Fontenay-aux-Roses bei Paris.

Ledum *L.*, Porst, Pflanzengattg. der Erikazeen, immergrüne Sträucher der nördl. gemäßigten und der arktischen Zonen. In Europa L. palustre *L.* (**gemeiner Porst, wilder Rosmarin, Sumpf- oder Kienporst**), Torfpflanze mit widerlich aromatisch riechenden Blättern (**Motten-, Wanzenkraut**). Die Blätter von L. latifolium *Ait.* in Nordamerika liefern den **James- oder Labradortee**.

Lee oder **Leeseite**, die vom Wind abgewendete Seite eines Schiffs; Gegensatz Luv (s. d.); **leewärts, in Lee**, alles, was nach der Leeseite zuliegt. **Leegierig**, s. Gieren.

Lee (spr. lih), Anna, s. Shakers.

Lee (spr. lih), Rob. Edmund, südstaatlicher General im amerik. Bürgerkriege, geb. 19. Jan. 1807 zu Stratford (Virginien); 1861 Oberst eines Kavallerieregiments, bei Ausbruch des Bürgerkrieges Oberkommandant aller sezessionistischen Truppen Virginiens, übernahm 26. Juni 1862 den Oberbefehl der Südarmee, siegte 13. Dez. 1862 bei Fredericksburg, 3. Mai 1863 bei Chancellorsville, unterlag 1. bis 3. Juli 1863 bei Gettysburg in Pennsylvanien, mußte sich 1864 auf Richmond zurückziehen und nach dessen Räumung 9. April 1865 dem General Grant ergeben; gest. 12. Okt. 1870 als Oberdirektor des Washington College zu Lexington. „Recollections and letters" (1904). — Biogr. von Lee (1894), White (1897).

Lee (spr. lih), Sidney, engl. Literarhistoriker, geb. 5. Dez. 1859 in London, Herausgeber des „Dictionary of National Biography"; veröffentlichte: „Stratford-on-Avon" (neue Aufl. 1890), „Shakespeare" (1898; deutsch 1900) u. a.

Lee (spr. lih), Sophia und Harriet, engl. Schriftstellerinnen, geb. 1750 bez. 1757 zu London, gest. 13. März 1824 bez. 1. Aug. 1851 zu Clifton; schrieben Romane und Dramen sowie gemeinschaftlich „Canterbury tales" (5 Bde., 1797—1805 u. ö.).

Lee (spr. lih), William, geb. in Calverton (Nottinghamshire), wo er Hilfsprediger wurde, erfand 1589 den Strumpfwirkstuhl, gest. um 1610.

Leech (spr. lihtsch), John, engl. Karikaturzeichner, geb. 29. Aug. 1817 in London, geistvoller Mitarbeiter des „Punch" (Auswahl seiner Beiträge in „Pictures of life and character", 1854—69; neue Ausg. 1881), gest. 28. Okt. 1864 in London. — Vgl. Kitton (engl., 1884).

Leeds (spr. lihds), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Aire und am L.-Liverpool-Kanal (1770—1816 erbaut, 170 km lg., Verbindungskanäle 45 km lg.), (1904) 450142 E., Yorkshire College (Medizin und Technologie), Lateinschule, theol. Seminare; Mittelpunkt der engl. Tuchfabrikation und des Tuchhandels; Eisenindustrie. [Karte: Großbritannien und Irland I, 8.]

Leeds (spr. lihds), Thomas Osborne, Graf von Danby, Herzog von, engl. Staatsmann, geb. 1631, wurde 1665 Unterhausmitglied, 1673—79 erster Lord des Schatzes und Ministerpräsident, des Hochverrats angeklagt 1679—84 im Tower gefangen gehalten, Anhänger Wilhelms von Oranien, der ihn 1689 wieder zum Premierminister ernannte. 1695 wegen Bestechlichkeit angeklagt, verlor er allen Einfluß und starb 26. Juli 1712.

Leegerwall (Legerwall), eine Küste, die in Lee (s. d.) vom Schiffe liegt, kann bei Stürmen gefährlich werden dadurch, daß das Schiff auf dieselbe getrieben wird.

Leek (spr. lihk), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 15484 E.; Seidenspinnerei.

Lee-Metford (spr. lih), Bezeichnung des engl. Gewehrs M 89, benannt nach den Konstrukteuren des Magazins und des Laufs.

Leer, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aurich, zwischen Ems und Leda, (1900) 12301 (1905: 12348) E., Amtsgericht, Hafen-, Seemannsamt, Handelskammer, Realgymnasium, Navigationsschule, Lehrerinnenseminar; Seehafen.

Leerdam, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Linge, (1899) 5042 E.; Glasindustrie.

Leerdarm, s. Darm.

Leere (Vacuum), ein Raum, in welchem sich keine Materie befindet. **Torricellische L.**, der luftleere Raum in der Barometerröhre oberhalb des Quecksilbers (s. Barometer [Abb. 170b]). (S. auch Horror [vacui].)

Leergut, s. Fustage.

Leeste, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1900) 2791 E., große Meliorationsanlagen.

Leeuwarden (spr. löw-), Hauptstadt der niederländ. Prov. Friesland, an der Ee und dem Zusammenfluß mehrerer Kanäle, (1904) 34098 E., Rathaus, königl. Palast.

Leeuwenhoek (spr. löwenhuk), Antonius van, Naturforscher, geb. 24. Okt. 1632 in Delft, gest. das. 26. Aug. 1723; berühmt durch seine selbstverfertigten Mikroskope und zahlreiche mikroskopische Untersuchungen (Entdeckung der Blutkörperchen, Infusionstierchen, Samentierchen u. a.). Seine „Opera omnia" erschienen in 7 Bänden 1722 in Leiden (lat.). — Vgl. Haarmann (1875).

Leeward Islands (spr. lihwërd oder ljuërd eiländs), **Lewardinseln**, s. Antillen und Beilage: Südamerika.

Lefaucheuxgewehr (spr. -foschöh-), Hinterladungsjagdgewehr mit vom Hinterstück abzuklappenden Läufen und seitlicher Stiftzündung der Patronen, konstruiert um 1852 von dem Waffenfabrikanten Lefaucheux in Paris.

Lefèbre, auch **Lefèvre** oder **Lefebvre** (spr. -fähwr), Tannegui, gewöhnlich **Tanaquil Faber**, franz. Humanist, geb. 1615 zu Caen, eine Zeitlang Prof. an der theol. Akademie der Reformierten zu Saumur, gest. 12. Sept. 1672.

Lefebvre (spr. -fähwr), François Joseph, Herzog von Danzig, franz. Marschall, geb. 25. Okt. 1755 zu Ruffach (Elsaß), General in der Revolutionsarmee, 1804 Marschall, nahm 24. Mai 1807 Danzig, kämpfte 1808 in Spanien, führte 1809 die bayr. Armee, unterdrückte den Aufstand der Tiroler, befehligte 1812—13 die franz. Garden, trat später zu den Bourbons über und ward Pair, gest. 14. Sept. 1820. — Vgl. Werth (Par. 1904).

Lefebvre (spr. -fähwr), Jules, franz. Maler, geb. 10. März 1832 in Tournan, lebt in Paris; bes. meisterhafte Darstellungen des Frauenkörpers (Die Wahrheit, Mignon, Yvonne), auch Genreartiges.

Lefèvre (spr. -fähwr), André, franz. Schriftsteller, geb. 9. Nov. 1834 zu Provins; schrieb: „Les merveilles de l'architecture" (6. Aufl. 1884), „L'homme à travers les âges" (1880), „Les races et les langues" (1892), „L'Histoire" (1897), Gedichte u. a.

Lefèvre (spr. -fähwr), Peter, Jesuit, s. Favre.

Leffler, Anne Charlotte, Herzogin von Cajanello, schwed. Schriftstellerin, geb. 16. Okt. 1849, gest. 24. Okt. 1892 in Neapel; schrieb Romane („Ur lifvet", 1882—90) und Dramen („Hur man gör godt", 1885; deutsch 1898, u. a.). — Vgl. Ellen Key (1893).

Leflô, Adolphe Charles Emanuel, franz. General, geb. 2. Nov. 1804 in Lesneven (Finistère), 1848 Botschafter der Republik in Petersburg, 1849 Mitglied der Konstituante, dann der Legislative, als Gegner Ludwig Napoleons bei dessen Staatsstreich verbannt, kehrte 1859 zurück, 1870 in der Regierung der nationalen Verteidigung, 1871 kurze Zeit unter Thiers Kriegsminister, dann bis 1879 Botschafter in Petersburg, gest. 16. Nov. 1887 in Néchoat.

Lefort (spr. -fohr), Franz Jak., Günstling Peters d. Gr., geb. 1653 zu Genf, erst in franz., dann in holländ., seit

1675 in ruff. Diensten, gewann Peters I. Gunst, organisierte das russ. Militärwesen auf franz. Fuß, legte den Grund zur russ. Seemacht, gest. 11. März 1699 als Generalissimus des russ. Heers zu Moskau. — Biogr. von Posselt (2 Bde., 1866), Blum (1867).

Legāl (lat.), gesetzlich, gesetzmäßig; **Legalität**, Gesetzmäßigkeit; **legalisieren**, die gesetzliche Gültigkeit erteilen; **Legalisation**, Beglaubigung einer Unterschrift 2c.

Legālservituten, Grunddienstbarkeiten, die nicht auf Vertrag oder Ersitzung, sondern auf Rechtsvorschrift beruhen; hauptsächlich die das sog. Nachbarrecht ausmachenden Servituten (Duldung des Regenwasserabflusses 2c.).

Legāt (lat.) oder **Vermächtnis**, die Zuwendung eines Teils einer Verlassenschaft an eine nicht erbberechtigte Person (**Legatār**). (S. auch Falcidische Quart.)

Legāten, bei den Römern die mit einer polit. Sendung (Legatĭo) Beauftragten; auch die ständigen Gehilfen der Feldherren oder Statthalter, unter den Kaisern deren Stellvertreter bei den Heeren (Legāti Augusti). Auch Titel der Bevollmächtigten der röm. Kurie, meist besondere Gesandte (wenn Kardinäle: **Legāti a latĕre**) mit weitgehenden Vollmachten, welche früher oft die erzbischöfl. Funktionen in den Ländern, in denen sie wirkten, völlig brachlegten. — **Legation**, Gesandtschaft; auch Bezeichnung der Provinzen des ehemal. Kirchenstaates.

Legāto (ital., Mus.), auch **ligato**, gebunden; **molto legato** und **legatissĭmo**, sehr gebunden.

Lege artis (lat.), nach den Regeln der Kunst, vorschriftsmäßig (bes. bei Rezepten, abgekürzt l. a.).

Legel, Faß, s. Lägel.

Legénde (lat. legenda, „das zu Lesende"), Buch mit biblischen und frommen Lesestücken für gottesdienstlichen und privaten Gebrauch; Erzählungen aus dem Leben der Heiligen und Märtyrer, zum Vorlesen im Gottesdienst bestimmt, später geistl. Sage, im Gegensatz zur strengen Geschichte; seit frühester Zeit vielfach prosaisch und poetisch behandelt, im 16. Jahrh. mehr als sittlich-lehrhafte oder komische Erzählung (Hans Sachs), in die neuere poet. Literatur wieder von Herder und Kosegarten eingeführt. Berühmteste **Legendensammlung** des Mittelalters die **Legenda aurĕa** des Jakobus (s. d.) de Voragine, umfassendste Bearbeitung die Acta Sanctorum der Bollandisten (seit 1643). — L. in der Münzkunde, die In- oder Umschrift der Münzen; auf Landkarten, Stadtplänen 2c. die beigefügten Namensverzeichnisse.

Legendre (spr. -leschángdr'), Adrien Marie, Mathematiker, geb. 18. Sept. 1752 zu Paris, gest. das. 10. Jan. 1833 als Vorsteher der Universität; bes. verdient durch seine Arbeiten über die elliptische Integrale und über die Attraktion der elliptischen Sphäroide, erfand eine Methode der Berechnung der Kometenbahnen, 1806 unabhängig von Gauß die Methode der kleinsten Quadrate.

Leger (frz. léger, spr. lescheh, gewöhnlich unrichtig leschähr), leicht, frei, ungezwungen, flüchtig; nachlässig.

Leges barbarōrum (lat.), die Germanischen Volksrechte (s. d.) im Gegensatz zu den Leges Romanae (s. d.).

Leges Romānae, **Leges Romanōrum**, die Redaktionen des röm., durch german. Elemente beeinflußten Privatrechts, die zur Zeit der Völkerwanderung von den german. Herrschern für ihre röm. Untertanen angeordnet wurden.

Legföhre, s. Kiefer (botan.).

Legge (spr. legg), James, Sinolog, geb. 20. Dez. 1815 in Huntly (Grafsch. Aberdeen), 1843—73 Missionar in Hong-kong, seit 1876 Prof. in Oxford, gest. das. 29. Nov. 1897; verdient durch seine mit Kommentar und Übersetzung versehene kritische Ausgabe der klassischen Bücher Chinas („Chinese classics", 8 Bde., 1861—72) und ihre Übersetzung in den „Sacred books of the east".

Leggen, in einzelnen Webereidistrikten amtliche Anstalten zur Kontrolle der in den Handel gebrachten Leinenwaren nach Länge und Breite der Stücke sowie nach Qualität.

Legger (holländ.; engl. **Leaguer**; frz. **Lègre**), Faß und Hohlmaß für Arrak, in Batavia und Singapur = 588 l, Ceylon = 568 l, Pondichéry = 552 l, in Kapstadt = 575 l, Amsterdam 563 l.

Leggiēro (ital., spr. leddschehre, Mus.), **leggiermente**, ungezwungen, leichthin, ohne markierten Vortrag.

Leghorn (spr. leggorn), engl. Name von Livorno; danach auch Bezeichnung des **Livorneser Huhns**, eines reingezüchteten Farbenschlags des Italienischen Huhns (s. d.), das aber wirtschaftlich nur geringen Wert hat.

Legieren (lat. legare), ein Legat (s. d.) aussetzen.

Legieren (ital. legare), Metalle miteinander verbinden (s. Legierungen); in der Kochkunst Suppen und Saucen mit Ei oder Mehl verdicken.

Legierungen, Verbindungen oder Mischungen von zwei oder mehrern Metallen miteinander, sind stets spröder und härter als das weichste Metall unter den Komponenten; die Härte kann durch Hämmern und Ablöschen der glühenden L. erhöht werden (Arsen und Antimon erhöhen bes. die Härte). Sie sind weniger streckbar als der streckbarste der Komponenten. Das spez. Gewicht ist fast niemals das berechnete; gewöhnlich findet eine Verdichtung, bisweilen eine Volumenzunahme statt. Der Schmelzpunkt liegt meist niedriger als der des leichtest schmelzbaren Metalls (bes. Kadmium erniedrigt ihn). Manche L. entmischen sich bei langsamer Abkühlung. L. werden in der Technik vielfach verwendet. Die Verbindungen der Metalle mit Quecksilber (Quecksilber-L.) heißen Amalgame (s. d.).

Legĭo fulminātrix (lat.), s. Donnerlegion.

Legiōn (lat.), bei den Römern Bezeichnung für einen Truppenkörper, der zur Blütezeit der Republik 300 Reiter hatte und 4200 Mann zu Fuß, die sich in die hastati (1200), principes (1200), triarii (600) und velites (1200) gliederten und in 30 Manipeln und 60 Zenturien eingeteilt waren; geführt wurde die L. von 6 im Befehle wechselnden Tribunen und 60 Zenturionen; seit dem Beginn des 1. Jahrh. v. Chr. wurde die L. auf 5000—6200 Mann gebracht und statt in Manipeln in 10 Kohorten geteilt; damals erhielt auch die L. den silbernen oder goldenen Adler als Feldzeichen (s. Adler [Abb. 26]); in der Kaiserzeit erhielt jede L. eine Stärke von 5—6000 Mann, die sich mit dem ständigen Reiterkorps, den technischen Truppen und den Auxiliar-(Hilfs-)truppen auf etwa 10000 Mann erhöhte. Die Schlachtordnung der L. war ursprünglich die Phalanx, seit den Samniterkriegen (4. Jahrh. v. Chr.) die Manipularstellung (s. Manipel), seit dem 1. Jahrh. v. Chr. die Kohortenstellung. (S. auch Thebäische, Deutsche Legion, Ehrenlegion, Fremdenlegion.)

Legionär (frz.), Soldat einer Legion oder Mitglied (Ritter) der Ehrenlegion.

Légion d'honneur (frz., spr. leschióng donnöhr), Ehrenlegion (s. d.); **Légion étrangère** (spr. etrangschähr), Fremdenlegion (s. d.).

Legis actiōnes (lat.), feierliche, den Vorschriften einer lex (Gesetz) entsprechende Handlungen, durch die vor einem höhern röm. Beamten, bes. dem Prätor, ein Rechtsgeschäft abgeschlossen wurde (**Legisaktionenprozeß**); im ältern röm. Recht auch die Formen der Klageerhebung.

Legislation (lat.), Gesetzgebung; **legislativ**, gesetzgebend; **Legislative**, Gesetzgebende Versammlung, Gesetzgebende Gewalt; **Legislātor**, Gesetzgeber; **legislatōrisch**, gesetzgeberisch, zur Gesetzgebung gehörig; **Legislatūr**, Gesetzgebung, auch Gesetzgebende Versammlung; **Legislaturperiode**, Zeitraum, für den die Volksvertretung gewählt wird; beträgt im Deutschen Reiche und in Preußen fünf, im österr. Reichsrat sechs Jahre.

Legismus (neulat.), das Halten am Buchstaben des Gesetzes.

Legisten, s. Dekretisten.

Legitīm (lat.), gesetz-, rechtmäßig, auf anerkanntem Rechtstitel beruhend; ehelich (s. Legitimation); **Legitimität**, Gesetz-, Rechtmäßigkeit eines Besitzes, Anspruchs 2c., auch einer Staatsregierung; **Legitimisten**, die Anhänger des **Legitimitätsprinzips**, d. h. des Grundsatzes der Unveränderlichkeit der erblichen Monarchie (Königtum von Gottes Gnaden); speziell in Frankreich die Anhänger der Bourbonen, im Gegensatz zu den Orléanisten (s. d.).

Legitimation (neulat.), Beglaubigung, Nachweis der Berechtigung zu einer Handlung, Ausweisung über seine Persönlichkeit, auch die Urkunde, durch die dies geschieht. Im bürgerlichen Recht die Ehelichmachung eines unehelichen Kindes, und zwar entweder durch nachfolgende Ehe oder durch Verfügung der Staatsgewalt (L. per rescriptum princĭpis; Deutsches Bürgerl. Gesetzb. §§ 1723 fg.: **Ehelichkeitserklärung**).

Legitimieren (neulat.), beglaubigen, für legitim erklären; **sich legitimieren**, sich ausweisen, seine Berechtigung zu etwas dartun. **Legitimisten**, **Legitimität**, s. Legitim.

Legnago (spr. lenjahgo), Stadt und Festung in der ital. Prov. Verona, an der Etsch, (1901) 14529 E.; Handel.

Legnano (spr. lenjahno), Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1901) 17423 E.; hier 29. Mai 1176 Niederlage Friedrich Barbarossas durch den Lombardischen Städtebund.

Legōa, ältere portug. Meile = 6196,06 m.

Legouvé (spr. -guweh), Ernest Wilfrid, franz. Schriftsteller, geb. 15. Febr. 1807 zu Paris, gest. das. 14. März 1903; bes. bekannt durch seine mit Scribe gemeinschaftlich verfaßten Stücke: „Adrienne Lecouvreur" (1849), „Les contes de la reine de Navarre" (1850), „Bataille de dames" (1851), „Les doigts de fée" (1858); „Théâtre complet" (3 Bde., 1887—90); schrieb ferner: „Histoire morale des femmes" (7. Aufl. 1869), Romane, „Soixante ans de souvenirs" (neue Aufl., 4 Bde., 1888), „Histoire de ma maison" (1890) u. a.

Lègre (frz., spr. lägr), Flüssigkeitsmaß, s. Legger.

Legros (spr. -groh), Alphonse, Genremaler und Radierer, geb. 8. Mai 1837 in Dijon, seit 1866 in London.

Legros (spr. -groh), Pierre, franz. Bildhauer, geb. 1656 in Paris, lebte viel in Rom, gest. das. 1719; Reliefs (Geschichte des Tobias), Grabmäler, Marmorstandbild der heil. Therese (Karmeliterkirche zu Turin).

Legŭa, span. Wegmaß, die **See-L.** = $5\frac{5}{9}$ km, die **neue L.** = 6687,24 m, die **geogr. L.** = 6349,21 m.

Leguāne, Iguane, Kammeidechsen (Iguanidae), Eidechsenfamilie aus der Unterordnung der Dickzüngler, meist große Tiere, mit am Kieferinnenrande seitlich angewachsenen Zähnen, die an der Wurzel rund, nach der Spitze zu seitlich zusammengedrückt und breit sind; Bewohner der Neuen Welt. **Baum-L.,** mit seitlich zusammengedrücktem oder dreikantigem Körper, auf Bäumen lebend; hierher der **gemeine L.** (Iguāna tubercŭlāta *Laur.*), in Westindien und Südamerika, der **eßbare L.** (I. delicatissima *Laur.*), im trop. Amerika, beide des Fleisches wegen gejagt, und der Basilisk (s. d.); **Erd-L.,** mit rundem oder plattem Körper, auf dem Boden lebend; hierher **Tapayaxin (Krötenechse,** Phrynosōma orbiculāre *Wiegm.* [Abb. 1033]), kurz, dick, platt, mit dornigen Schuppen am Hinterkopfe und den Körperseiten, in Mexiko.

1033. Tapayaxin.

Legūmen (lat.), Hülse.

Legumīn, der eiweißartige Stoff in den Hülsenfrüchten; verhält sich sehr ähnlich wie Kaseïn.

Leguminōse, Leguminosenmehl, Nährpräparat aus Hülsenfruchtmehl mit Weizen- oder Roggenmehl; gibt nahrhafte, leicht verdauliche Suppen.

Leguminōsen, dikotyledonische Pflanzenordnung der Choripetalen, mit gegen 6000 Arten, von denen die meisten, vor allem die baumartigen L., den Tropen, die kraut- und strauchartigen den gemäßigten Zonen angehören. Die Frucht ist eine Hülse (daher **Hülsenfrüchtler**), die Blüte besteht aus 5 Blättern, die häufig zu einer sog. Schmetterlingsblüte angeordnet sind, und 10 entweder ganz oder bis auf eins verwachsenen Staubgefäßen. Nach dem Bau der Blüte teilt man die L. ein in 1) **Papilionazeen,** mit Schmetterlingsblüten [Abb. 1034], deren einzelne Teile, abgesehen von den Staubgefäßen [d], die Fahne [a], die zwei Flügel [b] und die zum Kiel oder Schiffchen [c] verwachsenen Blättchen sind (hierher Vicĭa, Pisum, Indigofĕra ꝛc.); 2) **Zäsalpiniazeen,** mit unregelmäßigen Blüten ohne Verwachsungen und 10 meist freien Staubgefäßen, meist trop. Bäume oder Sträucher (Cassĭa, Haematoxȳlon, Arăchis); 3) **Mimosazeen,** mit regelmäßigen Blüten, ebenfalls trop. Bäume oder Sträucher (Mimōsa, Acacia). Die Zahl der zu den L. gehörigen Nutzpflanzen ist sehr groß.

1034. Schmetterlingsblüte (zerlegt).

Leguminosenmehl, s. Leguminose.

Leh (Lē), Hauptstadt von Ladach in Zentralasien, 3517 m ü. d. M., nahe dem Indus, etwa 4000 E., Sternwarte, Handel.

Le Havre, franz. Stadt, s. Havre.

Lehe, früher **Bremerlehe,** Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Geeste [Karte: Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover], (1900) 24301 (1905: 31829) E., Amtsgericht, Garnison, Oberreal-, Marinetelegraphenschule.

Lehen, s. Lehn.

Lehen, früheres bergmännisches Maß, 7 Lachter (14 m) lg. und $3\frac{1}{2}$ Lachter (7 m) br.

Lehesten, Stadt in S.-Meiningen, (1905) 2084 E.; Schieferbrüche (die größten in Deutschland), Schieferstift- und Schiefertafelfabrikation.

Lehm, Leimen, meist ockergelbe Erdart, durch Verwitterung verschiedener Gesteine entstanden, aus einer Vermischung von eisenoxydhaltigem Ton und Sand, auch Kalk bestehend; eine diluviale und alluviale Bildung, bedeckt oft weite Flächenräume, gibt guten Ackerboden (**Lehmboden**), findet im Bauwesen ausgedehnte Verwendung, bildet das Material zur Ziegelfabrikation.

Lehmann, Joh. Georg, Kartograph, geb. 11. Mai 1765 bei Baruth, gest. 6. Sept. 1811 als Major und Direktor der Plankammer zu Dresden, Erfinder der Methode der Terrainzeichnung, nach welcher der Neigungsgrad der Bodenfläche in senkrechter Beleuchtung durch hellere oder dunklere Schraffierung bezeichnet wird [Tafel: Kartographie I, 6]; schrieb: „Die Lehre vom Situationszeichnen" (5. Aufl. 1843), „Anweisung zum genauern Abbilden der Erdoberfläche" (2 Tle., 1812 u. ö.) u. a.

Lehmann, Lilli, Opernsängerin, geb. 24. Nov. 1848 in Würzburg, 1870—86 an der Berliner Hofoper, dann auf Gastreisen, bes. in Amerika, bis 1892, wo sie sich mit dem Tenoristen Paul Kalisch verheiratete. — Ihre Schwester **Marie L.,** gleichfalls Sängerin, geb. 15. Mai 1851, 1881—96 an der Wiener Hofoper.

Lehmann, Max, Historiker, geb. 19. Mai 1845 in Berlin, 1875—88 Geh. Staatsarchivar das., 1893 Prof. in Göttingen; schrieb: „Stein, Scharnhorst und Schön" (1877), „Preußen und die kath. Kirche" (7 Tle., 1878—94), „Scharnhorst" (2 Tle., 1886—87), „Friedrich d. Gr. und der Ursprung des Siebenjähr. Krieges" (1894), „Freiherr vom Stein" (3 Bde., 1902—5) u. a.

Lehmann, Otto, Physiker, geb. 13. Jan. 1855 zu Konstanz, Prof. an der Technischen Hochschule in Karlsruhe; schrieb: „Physik. Technik" (1885), „Molekularphysik" (1888—89), „Flüssige Kristalle" (1904) u. a.

Lehmann, Peter Martin Orla, dän. Staatsmann, geb. 19. Mai 1810 zu Kopenhagen, 1848 Mitglied des sog. Kasinoministeriums, Führer der nationalliberalen (eider-dän.-skandinav.) Partei, 1861—63 Minister des Innern, gest. 13. Sept. 1870. — Sein Vetter **Theodor Heinr. Wilh. L.,** geb. 22. Nov. 1824 zu Rendsburg, Advokat zu Kiel, gest. das. 29. Juli 1862; Begründer der deutsch-nationalen Partei in Schleswig-Holstein.

Lehmbau, s. v. w. Lehmpisé, s. Gußmauerwerk.

Lehmguß, das Gießen der Metalle in **Lehmformen** (s. Formerei nebst Abb. 613).

Lehmpisé, s. Gußmauerwerk.

Lehmwespen, s. Faltenwespen.

Lehn (lat. feudum, feodum), eine Sache, deren nutzbares Eigentum jemand (**Lehnsmann,** vassus, vasallus) unter der Bedingung gegenseitiger Treue in erblichen Besitz und Genuß mit Vorbehalt des Anheimfalls an den Obereigentümer (**Lehnsherr**) übergeben wurde. Das **Lehnswesen** entwickelte sich in den german. Staaten durch die Verleihung von Benefizien, gewöhnlich Grundstücken, von seiten der Könige und Großen an ihre Getreuen, anfangs auf Widerruf, weiterhin auf Lebenszeit, zuletzt auch als vererblich. Da selbst vermögende Freie, um eines mächtigen Schutzes teilhaftig zu werden, ihr unabhängiges Grundeigentum in L. verwandelten, die Vasallen wieder Teile ihres Benefiziums als **Afterlehen** weiter verliehen, auch Hof- und Staatsämter, Kriegs-, Schutz- und Gerichtsherrlichkeiten ꝛc. Lehnsobjekte wurden, so durchdrang das Lehnswesen alle öffentlichen Verhältnisse des Mittelalters. Die Regel bildeten die **Mannlehen,** indes finden sich auch **Weiberlehen (Schleier-, Kunkel-L.).** Über die erfolgte Belehnung (s. d.) stellte der Herr den **Lehnsbrief** aus. Fand in der Person des Lehnsherrn ein Wechsel statt, so mußte für die Lehnserneuerung eine Abgabe (**Lehnware, Laudemium**) erlegt werden. Der **Lehnsdienst** bestand in Kriegsdienst, in bestimmten Hofdiensten, in Abhängigkeitsgaben (Prästationen), dann in Mitwirkung als Lehnschöffe im **Lehnsgericht,** an dessen Stelle später die **Lehnshöfe** traten. Seit Ausgang des Mittelalters geriet das Lehnswesen immer mehr in Mißachtung, so daß ver-

fallene L. nicht wieder ausgetan, neue seltener errichtet wurden; doch hat sich das **Lehnsrecht** als ein verwickeltes Eigentumsrecht bis auf die heutige Zeit erhalten. Die wichtigste gemeinrechtliche Sammlung für dasselbe bilden die sog. Libri feudorum aus dem 12. Jahrh., die als decima novellarum collatio dem Corpus juris civilis einverleibt sind. — Vgl. Weber (Handbuch, 4 Tle., 1807—11), Pätz (Lehrbuch, 1832); Stobbe, „Handbuch des deutschen Privatrechts", Bd. 2 (3. Aufl. 1896).

Lehndorff, Heinrich, Graf von, preuß. General, geb. 1. April 1829 in Königsberg i. Pr., 1866 Flügeladjutant König Wilhelms, 1881 Generalleutnant und Generaladjutant, 1888 General der Kavallerie, gest. 24. April 1905 auf Schloß Preyl.

Lehngeld, s. Laudemium.

Lehnin, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 2379 E., Ruinen der Zisterzienserabtei **Himmelpfort am See** (1180—1542) mit 1871—77 restaurierter Kirche. — Vgl. Heffter, „Geschichte des Klosters L." (1851), Sello (1881). — Die **Lehninsche Weissagung** (Vaticinium Lehninense), ein lat. Gedicht, welches die Schicksale des Hohenzollernschen Hauses prophezeit, angeblich 1234 von dem Mönch **Hermann von L.** verfaßt, ist eine Fälschung aus dem Ende des 17. Jahrh. — Vgl. Kampers (1897).

Lehnsatz (grch. **Lemma**), Satz, der in einer Wissenschaft angewendet wird, während sein Beweis in eine andere Wissenschaft gehört.

Lehnschulze, s. Schulze.

Lehnsgericht, Lehnshof, Lehnswesen, s. Lehn.

Lehnware, s. Laudemium und Lehn.

Lehnwörter, s. Fremdwörter.

Lehr, Julius, Nationalökonom, geb. 18. Okt. 1845 zu Schotten (Hessen), 1874 Prof. in Karlsruhe, 1885 in München, gest. das. 10. Okt. 1894; schrieb: „Schutzzoll und Freihandel" (1877), „Polit. Ökonomie" (4. Aufl. 1905), „Grundbegriffe und Grundlagen der Volkswirtschaft" (1893), „Produktion und Konsumtion" (1895).

Lehr, Paul Ernest, Rechtsgelehrter, geb. 13. Mai 1835 zu St.-Dié, 1870 Prof. für vergleichende Rechtswissenschaft in Lausanne; schrieb: „Éléments de droit civil germanique" (1875), „Éléments de droit civil russe" (2 Bde., 1877—90), „Éléments de droit civil espagnol" (2 Bde., 1880—90), „Éléments de droit civil anglais" (1885) u. a.

Lehrbataillon, s. Lehrtruppen.

Lehre, Werkzeug zur genauen Prüfung der Dimensionen technischer Objekte, z. B. für die Stärken von Draht und Blech [Abb. 1035] (s. auch Drahtlehre, Gewindelehre, Kaliberlehre, Lochlehre, Mutterlehre, Ringlehre, Schublehre nebst Textfiguren); auch Schablonen zur Herstellung von Gesimsen, Profilen ꝛc. (**Lehrlatte**), gemauerten Bogen und Gewölben (**Lehrgerüst**).

1035. Draht- und Blechlehre.

Lehre der zwölf Apostel (grch. **Didachē**), altchristl. Schrift, 1873 von dem griech. Theologen Bryennios in Konstantinopel entdeckt, gibt Aufschluß über die Verfassungszustände des frühen nachapostolischen Christentums. Ausg. von Harnack (1884 u. 1896), Rendel Harris (engl., 1887).

Lehrerseminar, s. Seminar.

Lehrervereine und **Lehrerversammlungen.** Der 1871 zumeist für Volksschullehrer gegründete Deutsche Lehrerverein (85000 Mitglieder; gibt ein „Jahrbuch" heraus) hielt den Deutschen Lehrertag ab, bis sich letztere Versammlung 1893 mit der schon seit 1848 bestehenden Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung zu einer Korporation verschmolz. Es bestehen ferner: Verband Deutscher evang. Schul- und Lehrervereine, Verein der Deutschen Realschulmänner (seit 1871), Kath. Lehrerverband, Versammlungen deutscher Philologen und Schulmänner (seit 1837) u. a. Von den Lehrerinnen wurde der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein 1890 in Berlin gegründet, 1894 entstand ein Verein preuß. Volksschullehrerinnen.

Lehrgedicht, didaktisches Gedicht, Dichtungsart, in welcher der Zweck der Belehrung vorwaltet: wie die Theogonien und Kosmogonien der Alten, die Fabel, die Parabel und die Gnomen oder Spruchgedichte ꝛc.

Lehrgerüst, s. Lehre.

Lehrhäuer, ein noch nicht ausgelernter Bergmann.

Lehrinfanteriebataillon, s. Lehrtruppen.

Lehrlatte, s. Lehre.

Lehrschmieden, militär. Anstalten zur Ausbildung von Fahnenschmieden in Berlin, Königsberg, Breslau, Gottesaue, Hannover, Frankfurt a. M., Dresden, München.

Lehrte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Lüneburger Heide, (1905) 7913 E.; Bahnknotenpunkt.

Lehrter Eisenbahn, preuß. Staatsbahn Berlin (Lehrter Bahnhof) Rathenow-Gardelegen-Lehrte.

Lehrtruppen, Abteilungen, zu denen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Truppenteile kommandiert werden zur Erreichung höchster Gleichmäßigkeit in der Ausbildung: für die Infanterie das jährlich 15. April in Potsdam zusammentretende **Lehrinfanteriebataillon** (Abzeichen: gelbe oder rote Schnur am untern Ende der Achselklappen), für die Kavallerie das **Militärreitinstitut** in Hannover, welches aus Abkommandierten der Kavallerie und Feldartillerie besteht, für die Artillerie die Feldartillerieschießschule mit Lehrregiment und die Fußartillerieschießschule mit Lehrbataillon, letztere beiden in Jüterbog.

Lei, s. v. w. Felsen, so die **Rote Lei,** die **Lurlei** und andere Felsen am Rhein.

Leï, Mehrzahl von Lëu (s. d.).

Leibbursch, s. Leibfuchs.

Leibeigenschaft, ein Verhältnis persönlicher Unfreiheit, vermöge dessen jemand nebst seinen Nachkommen einem Herrn zu erzwingbaren Diensten und Abgaben verpflichtet ist, entstand ursprünglich durch Kriegsgefangenschaft, dann durch Geburt, Verheiratung und freiwillige Ergebung. Der Leibeigene durfte seinen Wohnort nicht verlassen, sich ohne Einwilligung des Erbherrn nicht verehelichen, war körperlichen Strafen unterworfen, stand aber rechtlich den Sklaven nicht gleich, konnte Vermögen erwerben, Prozesse führen ꝛc. Die mildeste Form der L. war die **Erbuntertänigkeit** (**Gutsuntertänigkeit, Grundhörigkeit**), welche neben Dienst- und Abgabenpflicht die Fesselung an die Scholle in sich schloß. Seit Ende des 18. Jahrh. erfolgte die Freilassung der Leibeigenen (**Bauernbefreiung, Bauernemanzipation**) in den einzelnen deutschen Staaten durch Gesetze, doch schwanden die letzten Reste erst 1832 in der sächs. Oberlausitz, in den österr. Landen 1848. In Rußland wurde die L. durch Manifest Kaiser Alexanders II. vom 15. Febr. 1861 aufgehoben. — Vgl. Sugenheim (1861), Engelmann (für Rußland; 1884), Knapp (für Preußen; 1887 u. 1891), Grünberg (für Böhmen; 1894), Sée (für Frankreich; 1901).

Leibesfrucht, s. Embryo.

Leibfuchs (studentisch), ein Fuchs (s. d.), der sich ein älteres Mitglied seiner Verbindung (**Leibbursch**) als Unterweiser in allen studentischen Angelegenheiten erwählt hat.

Leibgedinge, Leibgut, Leibzucht, Nutznießung, Rente ꝛc., insbes. das einer Witwe zustehende Recht auf eine lebenslängliche Rente aus den Gütern ihres verstorbenen Mannes, im Gegensatz zu dem mit ihrer Wiederverheiratung erlöschenden Wittum.

Leibgendarmerie, berittene Trupps für den Ordonnanz- und Wachtdienst bei der Person des Monarchen; in Preußen seit 1889 zwei Züge stark, von denen einer L. der Kaiserin heißt und zu deren Geleit bestimmt ist.

Leibicz (**Leibitz**), Großgemeinde im ungar. Komitat Zips, (1900) 2803 E.; Lein-, Tuchweberei, Flachsbau; dabei das **Leibitzer Schwefelbad** (**Leibitzfürdö**).

Leibl, Wilh., Genremaler, geb. 23. Okt. 1844 zu Köln, gest. 5. Dez. 1900 in Würzburg; Genrebilder mit bäuerlichen Figuren aus Bayern: Frauen in der Kirche, Dorfpolitiker, Dachauer Bäuerinnen; auch Bildnisse. — Vgl. Gronau (1901).

Leibnitz, Bezirksort in Steiermark, am Zusammenflusse der Sulm und Laßnitz, (1900) 2860 E.; Fabrikation von landw. Maschinen und Zündwaren.

Leibniz, Gottfr. Wilh., Freiherr von, Philosoph und Polyhistor, geb. 1. Juli 1646 zu Leipzig, 1676 Bibliothekar und Rat des Herzogs von Hannover, später Geh. Justizrat und Historiograph, von Wien aus zum Freiherrn und Reichshofrat ernannt, seit 1700 Präsident der von ihm ins Leben gerufenen Akademie der Wissenschaften in Berlin, gest. 14. Nov. 1716 zu Hannover; groß als Mathematiker (Erfinder der Differentialrechnung), Philosoph, Rechtsgelehrter, Staatsmann und Theolog. „Philos. Schriften", hg. von Gerhardt (7 Bde., 1875—90). Deutsche Ausgabe der Hauptschriften von von Kirchmann u. a. (4 Bde., 1903 fg.),

Biogr. von Guhrauer (2 Bde., 1842), K. Fischer (4. Aufl. 1902), Schaarschmidt (1904); vgl. ferner Dillmann (1891), Cassirer (1902). — Die Philosophie L.' suchte die mechanistische Naturerklärung Descartes' mit dem religiösen Glauben durch teleologische Gesichtspunkte zu versöhnen, indem sie an Stelle der toten Atome lebendige einfache Substanzen („Monaden", daher das System: „Monadologie") als vorstellende Kräfte setzte, deren Lebensgrund die unendliche Zentralmonade der Welt, die Gottheit, bildet und in deren jeder sich mit absoluter Notwendigkeit des Geschehens derselbe Weltprozeß abspielt („Prästabilierte Harmonie").

Leibrente, eine in periodischen Leistungen wiederkehrende Rente in Geld oder andern vertretbaren Sachen, zu der jemand für seine Person und Lebenszeit oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren auf Kosten eines andern berechtigt ist. (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. §§ 759—761.)

Leibschmerz, s. Kolik.

Leibung, bei Wandöffnungen die innern, der Durchbrechung zugekehrten Flächen der Pfeiler und Bogen.

Leibzucht, s. Leibgedinge.

Leicester (spr. lestĕr). 1) Grafschaft in Mittelengland, 2133 qkm, (1901) 433 994 E.; Viehzucht (**Leicesterrind, Leicesterschaf**), Wollstrumpfmanufaktur. — 2) **Hauptstadt** der engl. Grafsch. L., am schiffbaren Soar und **Leicesterkanal**, (1904) 224 186 E.; früher Sitz der mächtigen **Grafen von L.**

Leicester (spr. lestĕr), Robert Dudley, Graf von, Günstling der Königin Elisabeth von England, geb. 1532 oder 1533, Sohn von John Dudley (s. d.), Herzog von Northumberland, in erster Ehe 1550 mit **Amy Robsart**, deren plötzlicher Tod (1560) ihm schuld gegeben wurde, in zweiter heimlich mit der Witwe des Grafen von Essex verheiratet, 1585 Oberbefehlshaber der engl. Hilfsvölker in den Niederlanden gegen Spanien, von den Niederländern 1586 zum Generalstatthalter und Befehlshaber ihrer Kriegsmacht ernannt; 1587 zurückberufen und mit dem Oberbefehl des Heers zum Schutze Londons betraut, gest. 4. Sept. 1588. — Vgl. Bekker (1890). [l'Amaury.

Leicester (spr. lestĕr), Simon, Graf von, s. Montfort

Leicesterschaf, ursprünglich in der engl. Grafsch. Leicester heimisches Schaf, seit Mitte des 18. Jahrh. zur hervorragendsten Langwollschafrasse, dem Dishley- oder New-L., herangebildet.

Leich, altdeutsche Dichtungsform, bei der nicht wie beim Liede die Strophen gleich, sondern nach der wechselnden Melodie verschieden gestaltet sind.

Leichdorn, s. Hühnerauge.

Leiche, Leichnam (Cadāver), der abgestorbene tierische Organismus, geht nach dem Aufhören des normalen Stoffwechsels in Fäulnis über, die sich durch bestimmte Erscheinungen (**Leichenerscheinungen**) kundgibt, durch Gerinnung des Blutes und der Muskelsubstanz (**Leichenstarre, Totenstarre**, erst mit beginnender Fäulnis wieder verschwindend), Verschwinden der tierischen Wärme (**Leichenkälte**), Verfärbungen der Haut infolge Blutsenkung (**Totenflecke, Leichenflecke**); später hebt sich die Haut blasig ab und es tritt Fäulnisgeruch auf. Die entstehende Jauche enthält eigentliche **Leichengifte** (**Leichenalkaloide**, s. d.) nur in geringer Menge; die **Leichenvergiftungen** sind vielmehr als Infektionen anzusehen, so treten **Leichentuberkel**, schmerzhafte, warzenähnliche Hautknoten, auf, wenn der Verstorbene an Tuberkulose litt, oder **Leichenpusteln** und eiterige Entzündungen bei Infektion an einer septischen L., während die L. nicht infektiöser Kranker (z. B. Selbstmörder, Herzkranker) ganz ungiftig ist. Bei jedem Todesfall muß behufs Feststellung des Todes die **Leichenschau oder Totenschau** durch den behandelnden Arzt oder den amtlich verpflichteten **Leichenschauarzt** stattfinden.

Leiche, im Buchdruck vom Setzer aus Versehen weggelassene Wörter oder Sätze.

Leichenalkaloide, Leichenbasen, Kadaveralkaloide, Ptomaïne, Septizine, den Pflanzenalkaloiden in manchen Reaktionen ähnliche organische Basen, bei der Fäulnis von Eiweißstoffen gebildet, daher in Leichenteilen gefunden. Sie müssen bei der gerichtlich chem. Untersuchung bef. berücksichtigt werden, sind zum Teil giftig (**Leichengifte**), zum Teil nicht. — Vgl. Brieger (1885—86).

Leichenbestattung, s. Bestattung der Toten und Leichenverbrennung.

Leicheneule, der Steinkauz (s. Eulen).

Leichenfett, s. Adipocire.

Leichenfledderer, in der Gaunersprache Verbrecher, welche auf öffentlichen Bänken rc. Eingeschlafene berauben.

Leichenfrevel, s. Leichenraub.

Leichengift, s. Leichenalkaloide.

Leichenhuhn, der Steinkauz (s. Eulen).

Leicheninfektion, Leichenvergiftung, s. Leiche.

Leichenkassen, s. v. w. Sterbekassen.

Leichenöffnung, s. v. w. Obduktion.

Leichenpaß, s. Leichentransport.

Leichenraub, Leichenfrevel, die unbefugte Wegnahme einer Leiche aus dem Gewahrsam der dazu berechtigten Personen, nach § 168 des Reichsstrafgesetzbuchs bedroht mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Ehrverlust. Wegnahme von Leichenteilen ist bedroht mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder Haft bis zu sechs Wochen (§ 367). **Leichenschändung** wird als Beleidigung der Hinterbliebenen oder als grober Unfug bestraft (s. auch Gräberfrieden).

Leichenschau, s. Leiche und Coroner.

Leichenstarre, s. Leiche.

Leichentransport, die Verbringung einer Leiche vom Sterbeort an einen andern Ort, kann nur mit Erlaubnis der Polizeibehörde, von welcher ein **Leichenpaß** zu erwirken ist, stattfinden. Über die Art der Einsargung für den Transport sind überall besondere Bestimmungen getroffen. Beim Eisenbahntransport wird ein Metallsarg verlangt.

Leichenverbrennung, Feuerbestattung, Kremation, Totenbestattung, bei der der Leichnam durch Feuer rasch in Asche verwandelt wird, im Altertum bei Griechen, Römern, Kelten und Germanen üblich, jetzt noch bei Indern und Japanern, neuerdings wieder aus hygienischen Gründen als rationellste Bestattungsart empfohlen, aber von den Regierungen meist nicht gestattet. In Deutschland haben Krematorien: Gotha (seit 1878), Heidelberg, Hamburg, Jena, Offenbach, Eisenach, Mannheim, Mainz, Karlsruhe, Bremen, Stuttgart, Heilbronn, Darmstadt, Ulm, Chemnitz; 1905: 1768 Einäscherungen. — Vgl. Friedr. Siemens (1882), Küchenmeister (1893), Albu (1895), Weigt (2. Aufl. [1901).

Leichenvergiftung, s. Leiche.

Leichenvogel, der Steinkauz (s. d.).

Leichenwachs, s. Adipocire.

Leichhardt, Ludw., Australienforscher, geb. 23. Okt. 1813 zu Trebatsch an der Oberspree, ging 1841 nach Sydney und durchforschte Australien, seit 3. April 1848 verschollen. Reisebericht (1847; deutsch von Zuchold, 1851).

Leichlingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1905) 6558 E.

Leichter, Lichter, Leichterfahrzeuge (Leichterschiffe, Lichterschiffe, Bordinge, Prähme oder Schuten), kleinere Fahrzeuge, welche die Ladung aus Schiffen zur Überführung an das Land aufnehmen.

Leichtmatrose, s. Jungmann.

Leichtschnäbler (Levirostres), künstliche Gruppe der ältern Systematik, groß- und leichtschnäbelige Kuckucksvögel (z. B. Pfefferfresser und Nashornvögel) umfassend.

Leiden (Leyden), das alte Lugdūnum Batavōrum, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Rhein, (1904) 56 044 E., Universität (seit 1575) mit reicher Bibliothek, Sternwarte, Museum rc., viele alte Gebäude, Hauptplatz Hollands für Wolle und Wollwaren.

Leiden, Lukas van, Maler, s. Lukas van Leiden.

Leidener Blau, s. v. w. Thenards Blau (s. Kobalt).

Leidener Flasche, innen und außen mit Metall belegte Glasflasche, Apparat zur Anhäufung von Elektrizität, 1745 von Kleist in Kammin (daher auch **Kleistsche Flasche**) und 1746 von Cunäus in Leiden erfunden. [Tafel: Elektrizität II, 3.]

Leidenfrost, Joh. Gottlob, Mediziner, geb. 14. Nov. 1715 zu Rosperwenda bei Kelbra, seit 1743 Prof. zu Duisburg, gest. 2. Dez. 1794; bekannt durch seine Beobachtung des sog. L.schen Tropfens (s. Sphäroidaler Zustand). — Vgl. Boutigny (1858).

Leidensbrüder, geistlicher Orden, s. Passion.

Leidesdorf, Franz, s. Wallner.

Leier, s. Drehleier; in poet. Sprache s. Lyra; als Sternbild, s. Lyra.

Leierschwänze (Menuridae), meist zu den Sperlingsvögeln gestellte Familie huhngroßer Vögel mit prächtigem, lyrenförmigem Schwanzgefieder im männlichen Geschlechte, singen schön, fliegen fast nie. Nur zwei, auf

Australien beschränkte Arten (Menūra superba *Davies* [Tafel: Australische Tierwelt, 12]).

Leigh (spr. lih), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 40041 E.; Kohlenwerke, Industrie.

Leighton (spr. leht'n), Frederick, Lord, engl. Maler, geb. 3. Dez. 1830 zu Scarborough, gebildet in Berlin und Frankfurt a. M., seit 1878 Präsident der Akademie in London, 1896 zum Lord ernannt, gest. 25. Jan. 1896 in London; bes. mytholog. Stoffe in idealer Auffassung: *Ariadne von Theseus verlassen, Andromache, Psyche im Bade, Toilette der Venus.* — Biogr. von Mrs. Lang (1885), Rhys (1895).

Leighton Buzzard (spr. leht'n böss'rd), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, am Grand-Junction-Kanal, (1901) 6331 E., Kirche in frühengl. Stil.

Leihhaus, Pfandhaus, Lombard, öffentliche (staatliche oder Gemeinde-)Anstalten, bei denen gegen ausreichendes Pfand Geldsummen auf kurze Zeit vorgestreckt werden; erstes öffentliches L. 1462 zu Perugia, in Deutschland 1498 zu Nürnberg.

Leihkauf, s. Leikauf.

Leik, s. Liek.

Leikauf (**Leukauf,** vom altdeutschen lît = Getränk, auch **Leit-, Wein-, Naßkauf**), früher ein durch gemeinsamen Trunk der abschließenden Parteien nebst Zeugen befestigter Kauf, auch die dafür gegebene Summe.

Leim, ein in den **Leimsiedereien** aus verschiedenen Teilen des tierischen Körpers (Knorpel, Knochen, Haut, Sehnen u. a.) durch Kochen mit Wasser oder durch Behandlung mit gespannten Dämpfen aufgelöster, beim Erkalten zu einer Gallerte geronnener Stoff, wird dann in Tafeln zerschnitten und an der Luft getrocknet. Die im Handel vorkommenden Leimsorten bestehen im wesentlichen aus Glutin (s. d.). **Knochen-L.** (**Patent-L.**) erhält man aus entfetteten, durch Salzsäure von mineralischen Stoffen befreiten, in Kalkwasser gewaschenen Knochen durch Dampfeinwirkung; reinster, mit schwefliger Säure gebleichter Knochen-L. heißt **Gelatine** und ist als **weißer L.** (Gelatina alba) offizinell.

Leimbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Wipper, (1905) 3275 E.; Kupfer- und Nickelschmelzhütten, Dynamitfabrik, Brauereien.

Leimdruck, Leimtypie, Lichtleimdruck, Kollotypie, ein photomechan. Verfahren zur Herstellung von Reliefplatten aus Chromgelatine behufs Druckes auf der Buchdruckpresse.

Leimen, Flecken im bad. Kr. Heidelberg, (1900) 2795 E.

Leimkapseln, Arzneikapseln aus Gelatine.

Leimsüß, Leimzucker, s. Glykokoll.

Lein, Pflanzengattg., s. Linum [Abb. 1058].

Leina, Kleine Leina, Fluß, s. Hörsel.

Leindotter, Pflanzengattg., s. Camelina.

Leine, l. Nebenfluß der Aller, entspringt bei Worbis im Eichsfelde, wird bei Hannover schiffbar, bildet bei Neustadt das **Leinemoor,** mündet nach 185 km bei Bothmer. Nach ihr war das **Leinedepartement** (Hauptstadt Göttingen) im Königr. Westfalen benannt.

Leinefelde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, auf dem Eichsfelde, an der Leine, (1900) 1665 E.

Leinen, s. Leinwand.

Leinenfischerei, Angelfischerei des Meeres; man unterscheidet L. mit Lang-, Hand- und Schießleinen. Die oft mit Tausenden von Angelhaken versehenen **Langleinen** werden, beschwert, in verschiedene Tiefe versenkt, die **Handleinen** mit 1—2 Haken werden vom Schiff aus gehandhabt, die **Schießleinen** oder **Laufangeln** sind Leinen, die vom Schiff aus nachschleppen.

Leinenindustrie, s. Leinwand.

Leinenstoffe sind entweder glatte (s. Leinwand) oder geköperte (s. Drell) oder gemusterte (s. Damast); auch Leinenplüsche werden neuerdings viel verwendet.

Leinfink, s. Zeisige.

Leiningen, altes deutsches Dynastengeschlecht, 1220 im Mannsstamme erloschen, aber von dem Sohne der Erbtochter, Friedrich von Hartenburg, erneuert, seit 1317 in zwei Hauptlinien: 1) die **Friedrichsche,** nach ihrem Erlöschen im Mannsstamme (1467) von dem Herrn zu Westerburg als **L.-Westerburg** fortgesetzt, seit 1695 in die Sonderlinien **Alt-L.-Westerburg** und **Neu-L.-Westerburg** zerfallend; 2) die **Godfriedsche,** später **L.-Dagsburg** genannt, 1541 in zwei Linien geteilt. Die Linie **L.-Hartenburg-Dagsburg,** 1779 in den Reichsfürstenstand erhoben, wurde für die im Luneviller Frieden verlorenen Besitzungen 1803 auf dem linken Rheinufer im Mainzischen, Würzburgischen und in der Rheinpfalz entschädigt, dies *neue Fürstent.* L. aber 1806 als Standesherrschaft der Oberhoheit Badens, 1810 zum Teil Bayerns und Hessen-Darmstadts unterworfen. Gegenwärtiger Standesherr **Fürst Emich,** geb. 18. Jan. 1866. Dessen Großvater, **Fürst Karl von L.,** geb. 12. Sept. 1804, gest. 13. Nov. 1856, war 9. Aug. bis 5. Sept. 1848 Präsident des Reichsministeriums; seine Mutter, eine geborene Prinzessin von S.-Coburg, wurde als nachmalige Gattin des Herzogs von Kent Mutter der Königin Viktoria von England. Die Linie **L.-Dagsburg-Heidesheim-Falkenburg** blüht noch in gräfl. Standesherrschaften unter bad. Oberhoheit fort. — Vgl. Brinckmeier (2 Bde., 1890).

Leinkraut, s. Linaria.

Leinkuchen, die Preßrückstände bei Gewinnung des Leinöls, als Mastfutter für Schafe, gepulvert (**Leinkuchenmehl, Leinmehl**) offizinell und zu erweichenden Breiumschlägen verwendet.

Leinöl, fettes, trocknendes Öl aus den Samen der Flachspflanze (Linum usitatissimum *L.*), gelblich oder dunkelgelb, besteht aus dem Glyzerid der Leinölsäure mit wenig Palmitin und Stearin. Kalt geschlagenes, frisches L. dient bisweilen als Speiseöl, liefert eine weiche Seife, dient zur Darstellung von Firnis, Buchdruckerschwärze, Wachsleinwand und Linoleum.

Leinölliniment, flüssiges, oder **Brandsalbe** (Linimentum contra combustiōnes), gut durchgeschütteltes Gemisch von Kalkwasser oder schwacher Silbernitratlösung und Leinöl, wird auf frische Brandwunden aufgestrichen.

Leinölsäure, Linolsäure, bildet als Glyzerinester den Hauptbestandteil der trocknenden Öle (Lein-, Hanf-, Mohn-, Nußöl); gelbliches Öl, oxydiert sich an der Luft zu **Linoxinsäure,** schließlich zu harzigem **Linoxin** und veranlaßt dadurch das Festwerden der Öle.

Leinpfad, Trödelweg, Treidelweg, Weg längs eines Flusses oder Kanals, für Menschen (**Leinläufer, Leinzieher**) oder Zugtiere, welche ein Schiff an der Leine (Leinenzug) stromaufwärts ziehen (**trödeln** oder **treideln**); größere Schiffe werden neuerdings auch mittels Lokomotiven gezogen [Tafel: Lokomotiven I, 15].

Leins, Christian von, Architekt, geb. 1814 in Stuttgart, seit 1858 Lehrer am Polytechnikum das., gest. als Oberbaurat 25. Aug. 1892; Schlösser und Kirchen, Königsbau (1860) und Johanneskirche (1876) in Stuttgart u. a.

Leinsamen, s. Linum.

Leinster (spr. linstĕr), Provinz im südöstl. Irland, östl. von der Irischen See begrenzt, 19735 qkm, (1901) 1150485 E.; Hauptstadt Dublin. Im S. der **Mount L.,** 795 m hoch.

Leinwand, Leinen, Linnen, glatte Gewebe aus Flachs, Hanf, Hede oder Werg (**Flachs-, Hanf-, Hede-, Werg-L.**), auch gemischt aus Flachs und Hede (**halbflächsene L.**) oder Baumwolle (**Halb-L.**) u. a. in verschiedener Feinheit, Dichte, Zurichtung. Hauptplätze der **Leinenindustrie** in Deutschland: Schlesien, Westfalen (Bielefeld), Thüringen, Lausitz.

Leinzieher, s. Leinpfad.

Leiogomme (**Leiokōm**), s. v. w. Dextrin.

Leipa, böhm. Stadt, s. Böhmisch-Leipa.

Leipheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Donau, (1905) 1581 E.; dabei das Donaumoos.

Leipnik, Stadt in Mähren, (1900) 5881 E., Schloß; Tuch- und Flanellweberei, Zuckerfabrik.

Leipzig, Hauptstadt der sächs. **Kreish.** (3567 qkm, 1900: 1060632, 1905: 1145063 E., 1 selbständige Stadt, 6 Amtshauptmannschaften) und **Amtsh. L.,** an der Weißen Elster, Pleiße und Parthe [Karte: Brandenburg ꝛc. I, 5, und Tafel: Geologische Formationen 2], (1900) 456124 E. (19142 Katholiken, 6783 Reformierte, 6314 Israeliten), (1905) 502570 E., Garnison, Generalkommando (19. Armeekorps), Reichs-, Land-, Amtsgericht, Reichsbankhauptstelle, Oberpost-, Königl. Lotteriedirektion, Börse, Handels-, Gewerbekammer, Universität (1409 gegründet, nächst Berlin und München die besuchteste Deutschlands, mit reichen Sammlungen [Bibliothek, 500000 Bde.]),

1036. Leipzig.

Handelshochschule, Akademie der bildenden Künste, königl. Konservatorium für Musik, Akademie für graph. Künste und Buchgewerbe, 4 Gymnasien, 1 Realgymnasium, 5 städtische und 5 private Realschulen, Stadtbibliothek, Museum der bildenden Künste, Gewandhaus (berühmte Konzerte), Deutsches Buchhändlerhaus (1888), Buchgewerbehaus mit Buchgewerbemuseum und Gutenberghalle (1900), Grassimuseum für Kunstgewerbe und Völkerkunde (1896), neues Rathaus (1905), Völkerschlacht-Nationaldenkmal am Napoleonstein (1900 Grundsteinlegung); berühmte Messen, Weltmarkt für Rauchwaren, Mittelpunkt des deutschen Buchhandels; außerdem Industrie, bes. in Chemikalien Maschinen, ätherischen Ölen, Spinnerei und Weberei.

L. fiel bei der Teilung Sachsens 1485 der Albertinischen Linie zu, hatte viel im Dreißigjähr. Kriege zu leiden (Schlachten bei L. 1631 und 1642, s. Breitenfeld). Vom 14. bis 20. Okt. 1813 fand bei L. zwischen den Franzosen und den Verbündeten eine Reihe von Gefechten und Schlachten statt, in denen insgesamt 500000 Mann kämpften, und unter welchen die Kämpfe vom 16. bis 18. Okt. die **Völkerschlacht von L.** genannt werden. Hierdurch war die franz. Macht gebrochen. — Vgl. Große (1837—42; Neudr. 1897—99), Hasse (Messen, 1885), Wustmann (1885; 1905), Friedberg (Universität, 1898); über die Völkerschlacht Aster (1856), Wuttke (1863), Richter (1897), Friedrich (1905).

Leipziger Disputation (27. Juni bis 16. Juli 1519 auf der Pleißenburg zu Leipzig), sollte den Streit über die Willensfreiheit zwischen Joh. Eck und Karlstadt erledigen, erweiterte sich aber zu einem Streit zwischen Eck und Luther und wurde entscheidend für des letztern weiteres reformatorisches Vorgehen.

Leipziger evangelisch-lutherische Missionsgesellschaft, 1836 in Dresden mit einem Missionsseminar begründet, 1848 nach Leipzig verlegt, hat ihr Gebiet in Indien, seit 1893 auch in Deutsch- und Britisch-Ostafrika. — Vgl. Karsten (1893—94).

Leipziger Gelb, s. v. w. Königsgelb (s. d.).

Leipziger Interim, s. Interim.

Leirer, s. Lauer.

Leiria, Distriktshauptstadt in der portug. Prov. Estremadura, am Liz, (1900) 4488 E.

Leise, Name der geistl. Volkslieder im Mittelalter, entstanden durch Unterlegung zusammenhängender Worte unter die Töne des Kyrie eleïson (s. d.).

Leisewitz, Joh. Anton, dramat. Dichter, geb. 9. Mai 1752 zu Hannover, gest. 10. Sept. 1806 als Präsident des Obersanitätskollegiums zu Braunschweig; berühmt durch sein Trauerspiel „Julius von Tarent" (1776). „Schriften" (1838). — Biogr. von Kutschera (1876).

Leisnig, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Freiberger Mulde, (1905) 8151 E., Garnison, Amtsgericht, Realschule mit Gymnasialklassen; Wollspinnerei, Tuchfabriken, Eisengießereien; unter dem alten Bergschloß (Mildenstein) die Kuranstalt **Mildenstein**.

Leist, beim Pferde eine umschriebene Knochenauftreibung an der Krone, verursacht Lahmheit.

Leist, Burkard Wilh., Jurist, geb. 12. Juli 1819 zu Westen bei Verden, 1853 Prof. in Jena; schrieb: „Die bonorum possessio" (2 Bde., 1844—48), „Manzipation und Eigentumstradition" (1865), „Der röm. Erbrechtsbesitz" (1870), „Das röm. Patronatsrecht" (2 Tle., 1879), „Gräkoitalische Rechtsgeschichte" (1884) u. a.

Leiste, in der Weberei s. v. w. Salleiste; in der Anatomie, s. Leistengegend.

Leisten (jurist.), s. v. w. Einlager (s. d.).

Leistenbruch, s. Leistengegend.

Leistenführung, die Führung des Geschosses im Geschützrohr mittels leistenartiger, den Zügen des Rohres entsprechender Vorsprünge [Abb. 1037].

1037. Geschoß mit Leistenführung.

Leistengegend oder **Leiste, Inguinalgegend,** die unterste, dicht über dem Schenkel (der Schenkelbeuge) liegende Bauchpartie, nach dem **Leistenband** oder **Poupartschen Band** benannt, einem sehnigen Strange, der vom obern Darmbeinstachel zum Schambeinhöcker zieht; in der L. verläuft der **Leistenkanal,** dessen inneres, vom Bauchfell überzogenes Ende **Leisten-** oder **Bauchring** heißt. Durch ihn tritt beim Manne der Samenstrang in die Bauchhöhle, bei der Frau das runde Mutterband von der Gebärmutter zu den äußern Geschlechtsteilen. Durch den Leistenkanal und seine äußere Öffnung hervortretende Brüche heißen **Leistenbrüche,** die dort eingeklemmt und dann brandig werden können. Andere **Leistengeschwülste** entstehen infolge Entzündung der **Leistendrüsen** bei Krankheiten der äußern Geschlechtsteile und des Beines, auch durch Zurückbleiben des Hodens in der Bauchhöhle (**Leistenhoden;** s. Kryptorchismus).

Leistenschnäbler, s. Entenvögel.

Leistenwein, s. Frankenweine.

Leistikow, Walter, Landschaftsmaler, geb. 25. Okt. 1865 in Bromberg, auf der Berliner Akademie ausgebildet; düster gefärbte Landschaftsbilder aus der Mark Brandenburg, vom Ost- und Nordseestrande, aus Skandinavien.

Leistung, in der Mechanik s. v. w. Effekt.

Leistungsklage, diejenige Klage, welche Verurteilung des Beklagten zu einer Leistung oder Unterlassung fordert.

Leitakkord, Dominantakkord (s. Dominante).

Leitbündel, s. v. w. Gefäßbündel.

Leiter, Konduktoren, in der Physik die Körper, welche Elektrizität, Wärme und Schallwellen fortleiten, im Gegensatz zu den **Nichtleitern** oder **Isolatoren** (s. Isolieren). Volta unterscheidet zwischen elektr. Leitern erster Ordnung, die sich in die Elektrische Spannungsreihe (s. d.) einordnen lassen, und elektr. Leitern zweiter Ordnung (Flüssigkeiten), die sich zu keiner Spannungsreihe zusammenstellen lassen. Durch Verbindung von L. erster und solchen zweiter Ordnung entsteht das Galvanische Element (s. d.).

Leitereigen, Töne, die zur Tonleiter der Grundtonart eines Musikstücks gehören; die übrigen **leiterfremd.**

Leiterrecht, s. Hammerschlagsrecht.

Leitersches Laryngoskop, s. Beleuchtungsapparate (medizinische [Abb. 189]).

Leitfossilien, Versteinerungen, welche weitverbreitet und auf bestimmte Formationen oder Gesteinslagen beschränkt sind und deshalb zur Erkennung derselben dienen. [S. Beilage: Geologische Formationen.]

Leith (spr. lihth), Stadt in der schott. Grafsch. Midlothian, der Hafen Edinburghs, am Firth of Forth, (1904) 80508 E.; Docks, Schiffswerften, Mühlenbetrieb [Karte: Großbritannien und Irland I, 2].

Leitha, r. Nebenfluß der Donau, entsteht in Niederösterreich aus der Schwarza (70 km) und Pitten (54 km), mündet nach 178 km unterhalb Wieselburg, r. begleitet vom **Leithagebirge,** den 5—700 m hohen Ausläufern der Nördl. Kalkalpen, bildet eine Strecke lang die Grenze zwischen Österreich und Ungarn, daher Zisleithanien und Transleithanien seit 1867 Bezeichnung der beiden Reichshälften der Österr.-Ungar. Monarchie.

Leitkauf, s. Leikauf.

Leitlinie, s. Kegel (in der Geometrie).

Leitmeritz, Bezirksstadt im nördl. Böhmen, an der Elbe, (1900) 13075 E. [Tafel: Kartographie II, 3].

Leitmotive, in der neuern Opernkomposition bestimmte Themen zur Charakterisierung einer Person, eines Ereignisses 2c., die beim Auftreten dieser Person, bei Erinnerung an dies Ereignis immer wieder ertönen; bes. von Rich. Wagner ausgebildet.

Leitner, Gottlieb Wilh., Orientalist und Reisender, geb. 14. Okt. 1840 in Pest, trat in den ind. Zivildienst, bereiste 1866—70 Kaschmir, Kleintibet, Dardistan; bes. verdient durch Entdeckung der Darduspraehen („The races and languages of Dardistan", 1867—71).

Leitomischl, Bezirksstadt im östl. Böhmen, an der Lautschna, (1900) 8075 E., Schloß der Fürsten von Thurn und Taxis, früher der Grafen Waldstein.

Leitrim (spr. lihtrim), nordöstl. Grafschaft der irischen Prov. Connaught, im SO. der Donegalbai, 1588 qkm, (1901) 69201 E.; Hauptort Carrick-on-Shannon.

Leitrolle, s. Riementrieb.

Leitsonde, s. v. w. Katheter (s. d.).

Leitstrahl, s. Radius.

Leittier, s. Kopftier.

Leitton, die siebente Stufe jeder Tonleiter, weil sie in die Oktave des Grundtons hinüberleitet.

Leitungswiderstand, elektrischer, der Widerstand, den der elektr. Strom bei seinem Durchgang durch einen Leiter zu überwinden hat; er wächst mit der Länge des

letztern und ist um so größer, je geringer der Querschnitt ist, hängt außerdem von der **Leitungsfähigkeit** der Metalle ab, die sich durch **spezifisches Leitungsvermögen** unterscheiden. Zur Vergleichung von Widerständen dient als Einheit das Ohm.

Leiturgie (grch.), s. Liturgie.

Leiwein, s. Erpel.

Leixner-Grünberg, Otto von, Schriftsteller, geb. 24. April 1847 in Saar (Mähren), seit 1874 in Berlin, seit 1883 Redakteur der „Deutschen Romanzeitung"; veröffentlichte: „Gedichte" (1868 u. 1877), „Novellen" (1878), „Geschichte der deutschen Literatur" (7. Aufl. 1905), „Illustrierte Geschichte der fremden Literaturen" (2. Aufl. 1898), „Ästhetische Studien für die Frauenwelt" (6. Aufl. 1901), „Laienpredigten" (1894), „Ausgewählte poet. Werke" (3 Bde., 1902) u. a. — Vgl. Storck (1897).

Leixões (spr. -schoängsch), Seehafen von Oporto (s. d.).

Lejean (spr. lescháng), Guillaume, Reisender, geb. 1828 zu Plouëgat-Guérand (Dep. Finistère), gest. das. 1. Febr. 1871, bereiste die Balkanhalbinsel, die obern Nilländer, Abessinien, Mesopotamien und die Indusländer; schrieb: „Voyage aux deux Nils" (1865—68), „Théodore II" (1865). — Vgl. Cortambert (franz., 1872).

Lejeune Dirichlet (spr. leschöhn), s. Dirichlet, Peter Gustav Lejeune.

Lek, ein Arm des untern Rheins, westl. Fortsetzung des Niederrheins, geht in den nördl. Maasarm.

Lekain (spr. -käng), Henri Louis, franz. Schauspieler, geb. 14. April 1728 zu Paris, seit 1752 Mitglied des Théâtre français, gest. 8. Febr. 1788. — Vgl. Talma (neue Aufl. 1874).

Lekemti, Stadt im SW. Abessiniens, am Didessa (l. Nebenfluß des Abai), 40000 E.; Stapelplatz.

Lektiōn (lat.), Vorlesung, Unterrichtsstunde; Aufgabe; auch Verweis. — **Lektionarium,** Sammlung von biblischen Abschnitten (Lektionen) zum Vorlesen in kath. Gemeinden; wenn aus den Evangelien: **Evangeliarium** oder **Evangelistarium;** wenn aus den Episteln: **Epistolarium;** wenn aus beiden: **Plenarium.**

Lektisternien, s. Lectisternium.

Lektor (lat.), Vorleser; in der alten Kirche Geistliche niedern Ranges (grch. **Anagnost**), mit dem Vorlesen aus der Bibel betraut; auf einigen deutschen Universitäten Titel der für neuere Sprachen, Musik ꝛc. angestellten Lehrer ohne akademischen Grad.

Lektüre (frz.), das Lesen; Lesestoff.

Lekythos, altgriech. Gefäß, schlank, mit langem Halse, einem schnabelförmigen Mundstück und einem Henkel, bes. für Salböl benutzt [Abb. 1038].

1038. Lekythos.

Leland (spr. lihländ), Charles Godfroy, nordamerik. Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1824 in Philadelphia, lebte teils in London, teils in Florenz, gest. das. 20. März 1903; verfaßte burleske Gedichte in pennsylvan. Mundart („Hans Breitmann's ballads", 1871; neue Ausg. 1884); ferner „Life of Abraham Lincoln" (1879), „The gipsies" (1882), „Legends of Florence" (Bd. 1 u. 2, 1895), „Songs of the sea and lays of the land" (neue Aufl. 1897), „One 100 profitable acts" (1897), „The unpublished legends of Virgil" (1899) u. a.

Leléger, ein vorhellen. Volksstamm, der als Urbevölkerung an der West- und Südwestküste Kleinasiens, daneben im eigentlichen Griechenland und auf einigen Inseln erwähnt wird.

Leléwel, Ignacy, poln. Historiker, geb. 22. März 1786 zu Warschau, 1830 einer der Hauptbeförderer der poln. Revolution, seit 1833 in Brüssel, gest. 29. Mai 1861 in Paris; schrieb französisch und polnisch über Geographie und Numismatik des Mittelalters, Geschichte Polens. Die poln. Werke gesammelt in „Polska" (20 Bde., 1853—76).

Lelio, s. Riccoboni.

Lely (spr. lihlī), Sir Peter, eigentlich **Peter van der Faes,** niederländ. Bildnismaler, geb. 1618 zu Soest, seit 1641 in London, Hofmaler Karls I., dann in Cromwells und Karls II. Diensten, gest. 30. Nov. 1680 in London; malte unter anderm die sog. Windsor-Schönheiten (Damen am Hofe Karls II.).

Le-Maire-Inseln (spr. mähr), s. v. w. Schouteninseln.

Le-Maire-Straße (spr. mähr), Meerenge zwischen der Südostspitze von Feuerland und der Stateninsel.

Lemaître (spr. -mähtr), Jules, franz. Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1853 in Vennecy (Loiret); seine Theaterkritiken gesammelt als „Impression de théâtre" (6 Bde., 1888—96); er schrieb ferner: „Les contemporains" (6 Bde., 1885—96), Lustspiele, Erzählungen und Gedichte u. a.

Lemānischer See, Lemansee, der Genfer See. — **Lemanische Republik,** Name der Republik Genf (1798) während der Franz. Revolution.

Lemberg, höchster Punkt des Deutschen (Schwäb.) Jura, im württemb. Oberamt Spaichingen, 1015 m.

Lemberg (poln. **Lwów**), Hauptstadt des österr. Kronlandes Galizien [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 6], am Peltew, (1900) 159618 E. (44258 Juden), kath., griech. und armenischer Erzbischof, evang. Superintendent, Universität (1784 gestiftet), Polytechnikum, poln.-literarisches Nationalinstitut, von Graf Ossolinski gegründet, Messe („Dreikönigsmesse").

1039. Lemberg.

Lemcke, Karl, Ästhetiker, geb. 26. Aug. 1831 zu Schwerin, seit 1885 Prof. an der Technischen Hochschule zu Stuttgart, 1898 Direktor der Gemäldegalerie das.; schrieb: „Populäre Ästhetik" (5. Aufl. 1878), „Lieder und Gedichte" (1861), Romane unter dem Pseudonym **Karl Manno.**

Lemercier (spr. -ßjeh), Jacques, franz. Architekt, geb. um 1585 zu Pontoise, 1618 königl. Architekt, gest. 1660; baute seit 1624 am Louvre, für Richelieu das Palais Kardinal in Paris und dessen Schloß in Poitou, Kirche der Sorbonne in Paris [Tafel: Barock und Rokoko I, 5].

Lemförde, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, unweit des Dümmersees, (1905) 800 E.

Lemgo, Stadt in Lippe, an der Bega, (1905) 9029 E., Amtsgericht, Schlösser, Gymnasium.

Lemken (poln. **Lemki**), kleinruss. Zweig der Goralen in den Ostbeskiden, 109000 Seelen, griechisch-katholisch.

Lemma (grch.), s. Lehnsatz.

Lemme, Ludwig, evang. Theolog, geb. 8. Aug. 1847 in Salzwedel, 1881 Prof. in Breslau, 1884 in Bonn, 1891 in Heidelberg; schrieb: „Die religionsgeschichtliche Bedeutung des Dekalogs" (1880), „Das echte Ermahnungsschreiben des Apostels Paulus an Timotheus" (1882), „Das Werk des Gebets" (1892), „Christliche Ethik" (2 Bde., 1905) u. a.

Lemming (Myōdes), zur Familie der Wühlmäuse gehörige Nagetiergattg., kleine, die nördl. Gegenden der Alten und Neuen Welt bewohnende, oft in großen Scharen wandernde Tiere mit dickem Körper, kurzem Schwanz, versteckten Ohren, leben von Vegetabilien. Bekannteste Art: M. lemmus *Pall.* [Abb. 1040], braungelb, in Skandinavien.

1040. Lemming.

Lemna, Pflanzengattg. der Lemnazeen, Süßwasserpflanzen der gemäßigten Zonen und der Tropen, meist auf der Oberfläche stehender Gewässer schwimmend, mit blattartig ausgebreitetem Stengel; in Deutschland bedeckt L. polyrrhiza *L.*, L. minor *L.* [Abb. 1041] sowie die untergetauchte L. trisulca *L.*, im Volksmunde **Wasser-, Teich-, Meerlinsen, Entengrütze, Entengrün,** ruhige Gewässer.

Lemnazēen, Unterfamilie der Arazeen, mit der Gattg. Lemna (s. d.).

Lemnische Erde, s. Bolus.

Lemniskāte, s. Cassinische Linie [Abb. 327].

1041. Wasserlinse (a Blüte).

Lemnos, jetzt **Limni, Limnos,** ital. **Stalimene,** türk. Insel im nördl. Ägäischen Meere, Wilajet Dschesairi Bahri Sefid, 454 (477) qkm, ca. 27100 E.; Hauptstadt **Kastro(n)** (oder **Limnos**), ca. 2000 E.

Lemoinebremse (spr. -möän-), bei der deutschen und franz. Artillerie eingeführte Fahr- und Schußbremse, in der Hauptsache eine (Draht-) Seilbremse, bei der sich das Seil auf die Radnabe aufwindet und den Bremsklotz am Radreifen anzieht [Abb. 1042]; man kann mit ihr nur in einer Richtung bremsen.

1042. Lemoinebremse.

Lemōngrasöl, s. v. w. Zitronellaöl.

Lemonnier (spr. -neh), Camille, belg. Schriftsteller, geb. 24. März 1835 in Ixelles bei Brüssel; schrieb naturalistische Romane („Nos Flamands", 1869; „Hystérique", 1885; „Madame Lupar", 1888, ꝛc.), Jugendschriften („Bébés et joujoux", 1880, ꝛc.) und Schriften über die Kunst („Gust. Courbet", 1878; „Les peintres de la vie", 1887) u. a.

Lemūren (Lemūres), im alten Rom die bösen Geister Verstorbener, nächtliche Gespenster, zu deren Versöhnung in den Mitternachtstunden des 9., 11. und 13. Mai das Fest der **Lemurien** gefeiert wurde.

Lemūren (Lemuridae), Familie der Halbaffen; Vorderextremitäten kürzer als die hintern. Lichtscheue Nachttiere der Waldungen Madagaskars und Afrikas, auch auf einigen südasiat. Inseln. Hierher die Gattg. Lemur (**Maki, Fuchsaffe**) mit dem Vari (L. varius *Geoffr.*) in zahlreichen Spielarten, dem **Mongoz** (L. mongoz *L.* [Abb. 1043]), **Mohrenmaki** (L. macaco *L.*) und **Katta** (**Mokoko**, L. catta *L.*), Chirogalēus (**Katzenmaki**), Propithēcus (**Schleiermaki**), Lichanōtus (**Indri**), Hapalēmur (**Halbmaki**), Microcēbus (**Zwergmaki**), Nycticēbus (**Plumplori**), Stenops (**Schlanklori**), Arctocēbus (**Bärenmaki**) und Galāgo (Otolicnus, **Ohrenmaki**).

1043. Mongoz.

Lemuria (**Lemurien**), eine von dem engl. Naturforscher Sclater zur Erklärung des Verbreitungsgebietes der Halbaffen angenommene Landmasse, die einst Madagaskar und Sumatra, nordwärts bis Indien, zu einem großen Kontinent verbunden haben soll.

Lemvig, Hafenstadt auf Jütland, dän. Amt Ringkjöbing, am Limfjord, (1901) 3207 E.

Lena, Strom in Ostsibirien, entspringt im Baikalgebirge, tritt bei Jakutsk in das Tiefland, mündet nach 4599 km mit 45 Armen in das Nordenskiöld-Meer (Teil des Nördl. Eismeers). Stromgebiet 2,32 Mill. qkm. Dampfschiffahrt zwischen Kirensk und Jakutsk. [Karten: Ostasien I und Polarländer I, 3.]

Lena, span. Stadt, s. Pola de Lena.

Lenäen (**Lenaia**), das Kelterfest des alten Athens, fand im Monat Gamelion (Januar bis Februar; früher **Lenaion** genannt), bei dem **Lenaion**, dem ältesten Heiligtum des Dionysos in Athen, statt.

Lenape, **Lenni Lenape**, die Delawaren (s. d.).

Lenard, Philipp von, Physiker, geb. 7. Juni 1862 in Preßburg, seit 1896 Prof. in Heidelberg; bes. verdient durch seine Versuche mit Kathodenstrahlen, erhielt 1905 den Nobelpreis für Physik.

Lenartówicz (spr. -witsch), Teofil, poln. Dichter, geb. 27. Febr. 1822 in Warschau, gest. 3. Febr. 1893 in Florenz; Poesien im Volkston (4 Bde., 1876) aus poln. Sage und Geschichte.

Lenau, Nikolaus, s. Niembsch von Strehlenau.

Lenbach, Franz von, Bildnismaler, geb. 13. Dez. 1836 zu Schrobenhausen in Oberbayern, Schüler Pilotys, vom Grafen Schack unterstützt bei Reisen in Italien und Spanien (17 Kopien berühmter Gemälde alter Meister für dessen Galerie), lebte seit 1870 in München, gest. das. 6. Mai 1904; zahlreiche Bildnisse berühmter Zeitgenossen, bes. Bismarcks [Tafel: Porträtmalerei II, 9], auch Frauenbildnisse. — Vgl. Rosenberg (3. Aufl. 1903).

Lenclos (spr. langkloh), Anne, genannt **Ninon de L.**, berühmte Kurtisane, geb. 15. Mai 1616 zu Paris, durch ihre bis ins höchste Alter bewahrte Schönheit bekannt, machte ihr Haus zum Sammelplatz geistreicher Personen; gest. 17. Okt. 1706. „Briefe" (deutsch 1905).

Lend, Dorf in Salzburg, an der Einmündung der Gasteiner Ache in die Salzach, (1900) 437 E.

Lende (Regĭo lumbālis), die weichen Seitenteile des Unterleibes, bes. mit Inbegriff der Hüften, werden von den **Lendenmuskeln** gebildet, von denen der mächtigste der Psoas ist; rheumatische Entzündung der Lendenmuskeln verursacht den **Lendenschmerz** (**Hexenschuß**).

Lendemain (frz., spr. langd'mäng), der folgende Tag, insbes. der Tag nach der Hochzeit; Nachfeier.

Lendenfeld, Robert J. Lendelmayr, Reichsritter von L., Zoolog, geb. 10. Febr. 1858 in Graz, bereiste 1881—86 Australien, dozierte dann in London und Innsbruck, seit 1892 Prof. in Czernowitz; schrieb über Schwämme, Zölenteraten ꝛc., ferner „Austral. Reise" (2. Aufl. 1896), „Aus den Alpen" (2 Bde., 1896).

Lendenmuskel, Lendenschmerz, s. Lende.

Lendinăra, Stadt in der ital. Prov. Rovigo, am Adigetto, (1901) 7418 E.; Seidenindustrie.

Lenel, Otto, Jurist, geb. 13. Dez. 1849 zu Mannheim, seit 1885 Prof. in Straßburg; schrieb: „Das Edictum perpetuum" (1883), „Palingenesia juris civilis" (2 Bde., 1887—89), „Das Sabinussystem" (1892), „Praktikum des bürgerlichen Rechts" (2. Aufl. 1902).

Lenéwitsch, russ. General, s. Linewitsch.

Leng, Frucht, s. Trapa.

Leng, Langfisch (Molva vulgāris *Flem.*), größte Art der Schellfischfamilie, im nördl. Atlant. Ozean, kommt als Stockfisch (gedörrt) namentlich von Bergen (Norwegen) aus (**Bergerfisch**) in den Handel.

Lengefeld, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, l. von der Flöha, (1905) 3484 E., Amtsgericht, Schloß Rauenstein; Baumwollweberei, Spielwarenindustrie.

Lengefeld, Charlotte von, Gemahlin Schillers (s. d.); über ihre Schwester **Karoline von L.** s. Wolzogen.

Lengenfeld, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, unweit der Göltzsch, (1905) 6082 E., Amtsgericht.

Lengerich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, am Teutoburger Wald, (1905) 2675 E., Provinzialirrenanstalt; dabei **Landgem. L.**, mit (1900) 6898 E.

Lengfisch (**Langfisch**), s. Leng.

Lenggries, Landgemeinde im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Isar, (1905) 3500 E.

Lengsfeld, **Stadt-L.**, Stadt in S.-Weimar, an der Felda, (1905) 1313 E., Amtsgericht.

Lenhartz, Herm., Mediziner, geb. 20. Dez. 1854 in Ladbergen (Westfalen), 1893 Prof. in Leipzig, 1895 Krankenhausdirektor in Hamburg, lieferte den Plan eines dort erbauten mustergültigen Krankenhauses; schrieb: „Mikroskopie und Chemie am Krankenbett" (4. Aufl. 1904) u. a.

Lenis (lat.), wird im Gegensatz zu Fortis (s. d.) ein Konsonant genannt, der sanft und leise ausgesprochen wird.

Lenk, die, Kurort im schweiz. Kanton Bern, im Obersimmental, 1105 m ü. d. M., Schwefel- und Eisenquellen; dabei **Dorf L.**, an der Simme, (1888) 1997 E.

Lenkorān, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Baku, an der Mündung der Lenkoranka ins Kaspische Meer, 8768 E.

Lenkstange, s. Pleuelstange; auch ein Teil des Fahrrads.

Lenne, l. Nebenfluß der Ruhr in Westfalen, entspringt am Kahlen Astenberg, mündet nach 131 km bei Syburg. **Lennegebirge**, ein Teil des Sauerländischen Gebirges, im Homert 660 m hoch.

Lenné, Peter Jos., Landschaftsgärtner, geb. 29. Sept. 1789 zu Bonn, seit 1816 in Berlin, gest. 23. Jan. 1866 als Direktor der königl. Gärten in Potsdam, Schöpfer der dortigen Anlagen, des Berliner Tiergartens u. a.

Lennep, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 9704 (1905: 11599) E., Amtsgericht, Handelskammer; Spinnereien, Tuch-, Eisenwarenfabrikation.

Lennep, Jak. van, niederländ. Schriftsteller und Dichter, geb. 24. März 1802 zu Amsterdam, gest. 25. Aug. 1868 als Staatsanwalt zu Oosterbeek bei Arnheim; Vertreter der Romantik in Holland, schrieb epische Dichtungen („Nederlandsche legenden"), Romane („De Roos van Dekama", 1836; „Ferdinand Huyck", 1840; „Klaasje Zevenster", 1865; auch deutsch, u. a.) und Dramen („De vrouwe van Waardenburg", 1859, ꝛc.) u. a.

Lennetalbahn, auch **Ruhr-Sieg-Eisenbahn**, preuß. Staatsbahn von Hagen und Herdecke durch das Lennetal über Altena nach Siegen (110 km).

Lenni Lenape, die Delawaren (s. d.).

Lennox, Landschaft in den schott. Grafsch. Dumbarton, Stirling, Perth und Renfrew. **Lennox Hills**, 37 km lange Hügelkette, im Earl's Seat 577 m hoch.

Lennoxtown (spr. -taun), Stadt in der schott. Grafsch. Stirling, (1891) 2838 E.

Lenoirsche Maschine (spr. -nōahr-), s. Gaskraftmaschine.

Lenormand (spr. -mang), Marie Anne, franz. Kartenschlägerin, geb. 27. Mai 1772 zu Alençon, unter dem ersten Kaiserreich in großem Ruf, 1809 aber des Landes verwiesen, rächte sich dafür durch die „Souvenirs prophé-

tiques d'une Sibylle" (1814), worin sie den Sturz Napoleons prophezeite; gest. 25. Juni 1843 in Paris. Aufsehen erregten ihre „Mémoires historiques et secrets de l'impératrice Josephine" (2. Aufl. 1828).

Lenormant (spr. -máng), Charles, franz. Altertumsforscher, geb. 1. Juni 1802 in Paris, seit 1848 Prof. der ägypt. Archäologie am Collège de France, gest. 24. Nov. 1859 in Athen. — Sein Sohn **François L.**, geb. 17. Jan. 1837 zu Paris, gest. als Prof. das. 9. Dez. 1883; Hauptwerke: „Manuel d'histoire ancienne de l'Orient" (9. Aufl. 1881—88; deutsch, 2. Aufl. 1871), „Lettres assyriologiques et épigraphiques" (1871—80), „Les premières civilisations" (1874; deutsch 1875), „Les sciences occultes en Asie" (1874—75; deutsch 1878) ꝛc.

Lenôtre (spr. -nohtr), André, der Schöpfer des franz. Gartenstils, geb. 1613 zu Paris, gest. 1700, legte die Gärten zu Versailles, St.-Cloud, Fontainebleau ꝛc. an.

Lens (spr. langß), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, am Souchez, (1901) 24370 E.; Industrie.

Lentando, lentante, auch slendanto (ital., Mus.), zögernd, nach und nach langsamer.

Lentibulariazēen, s. Utrikulariazeen.

Lentikulār (lat.), linsenförmig.

Lentīni, Stadt auf Sizilien, (1901) 17134 E.

Lentītis (lat.) oder **Phakitis** (grch.), Entzündung der Kristallinse des Auges.

Lentizellen, Korkwarzen, Rindenporen, Rindenhöckerchen, korkartige Wucherungen an der Rinde der Holzgewächse.

Lento (ital., Mus.), langsam, gedehnt; **l. assái** und **l. di molto**, sehr langsam.

Lentschiza (poln. **Łęczyca**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Bzura, 9783 E.

Lentūlus, Beiname einer Familie des röm. patrizischen Geschlechts der Cornelier. Besonders bekannt: **Publius Cornelius L. Sura**, als Teilnehmer der Catilinarischen Verschwörung 63 hingerichtet. **Publius Cornelius Spinther**, als Konsul 67 v. Chr. für Ciceros Rückberufung tätig, später eifriger Anhänger des Pompejus. **Lucius Cornelius L. Crus**, Gegner Cäsars, nach der Schlacht bei Pharsalus in Ägypten getötet.

Lenz, Jak. Mich. Reinhold, Dichter, geb. 12. Jan. 1751 zu Seßwegen in Livland, ging 1771 nach Straßburg, schloß sich dort dem Goetheschen Kreise an, verfiel nach unstetem Umherziehen 1778 in Irrsinn, gest. 24. Mai 1792 bei Moskau; seine genialen, aber regellosen Dichtungen (wie die Dramen „Der Hofmeister", „Die Soldaten", „Der neue Mendoza" und prächtige Gedichte), interessante Denkmäler der Sturm- und Drangperiode. „Gesammelte Schriften", hg. von Tieck (1828), Auswahl (1883). — Vgl. Gruppe (1861), Froitzheim (1888 u. 1891), Waldmann (1894).

Lenz, Max, Historiker, geb. 13. Juni 1850 in Greifswald, seit 1890 Prof. in Berlin, veröffentlichte: „Briefwechsel Philipps des Großmütigen mit Bucer" (3 Tle., 1880—91), „Martin Luther" (3. Aufl. 1897), „Geschichte Bismarcks" (1902), „Napoleon" (1905) u. a.

Lenz, Oskar, Forschungsreisender, geb. 13. April 1848 in Leipzig, bereiste 1874—77 das Ogowe- und Gabungebiet in Westafrika, erreichte von Tanger aus 1880 Timbuktu, von wo er sich nach Medina am Senegal wandte, ging als Führer der österr. Kongoexpedition 1885—87 den Kongo aufwärts zum Tanganjikasee bis an die Ostküste; seit 1887 Prof. der Geographie in Prag; schrieb: „Skizzen aus Westafrika" (1878), „Timbuktu" (1884; 2. Aufl. 1892), „Wanderungen in Afrika" (1895).

Lenzburg, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Aargau, an der Hallwyler Aa, (1900) 2588 E., Schloß.

Lenzen, auf See bei schwerem Sturme schnell vor dem Winde aus der Nähe der Sturmmitte laufen. Auch heißt **L. (Lensen)** oder **Lenzpumpen** Leckwasser durch Pumpen **(Lenzstangen)** oder Dampfstrahllenzapparate aus dem Schiffe entfernen. Das Schiff ist **lens**, wenn die Pumpen kein Wasser mehr herausfördern.

Lenzen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Löcknitz, zwischen Elbe und Rudower See, in der Marschgegend der **Lenzener Wische**, (1905) 2528 E., Amtsgericht; hier 4. Sept. 929 Sieg der Deutschen unter den sächs. Grafen Bernhard und Thietmar über die Slawen; 1066 Ermordung des christl. Fürsten der Obotriten Gottschalk.

Lenzer Heide, roman. **Planura**, Hochtal im Bez. Albula des schweiz. Kantons Graubünden, Plessuralpen, 8 km lg., 1—2 km br., 1320—1550 m ü. d. M.

Lenzkirch, Ober-L., Marktflecken im bad. Kr. Freiburg, (1900) 1254 E.; Hauptsitz der Uhren-, Orchestrion- und Strohhutindustrie des Schwarzwaldes; klimatischer Kurort.

Lenzsche Induktionsgesetze geben die Richtung eines durch Bewegung induzierten elektr. Stroms an.

Leo, byzant. Kaiser. **L. I., der Große** (457—474), geb. um 400 in Dazien, Militärtribun, durch Unterstützung des Patricius Aspar 457 Kaiser, kämpfte 468 unglücklich gegen die Vandalen in Afrika. Ihm folgte sein vierjähriger Enkel **L. II.**, Febr. bis Nov. 474. — **L. III., der Isaurier** (717—741), geb. um 675 in Germanikeia (Kleinasien), 713 Feldherr des Orients, 717 Kaiser, Reformator des Kriegswesens und der Verwaltung, vertrieb die Araber, die Konstantinopel 717—718 belagerten, verbot den Bilderdienst, gest. 18. Juni 741. — Vgl. Schenk (1880). — **L. IV.** (775—780), geb. 25. Jan. 750, Sohn Konstantins V., vermählt mit der Athenerin Irene, gest. 8. Sept. 780. — **L. V., der Armenier** (813—820), Feldherr Michaels I., den er 813 entthronte, besiegte die Bulgaren bei Mesembria (817), 24. Dez. 820 gestürzt und ermordet. — **L. VI., der Weise** (886—912), geb. 1. Sept. 866, folgte seinem Vater Basilius I., vollendete die Basilika (byzant. Gesetzbuch), schrieb eine Strategie und Taktik (hg. von Bourscheid, 5 Tle., 1777—81).

Leo, Name von 13 Päpsten [s. Beilage: Päpste]. — **L. I., der Große, der Heilige**, 440—461, begründete zuerst den Anspruch Roms auf den Primat dogmatisch, vermittelte 452 den Frieden mit Attila, rettete 455 Rom vom völligen Verderben, mit dem es Genserich bedrohte; gest. 461. Gedächtnistag 11. April [s. Beilage: Heilige ꝛc.]. — Biogr. von Perthel (1843). — **L. III., der Heilige**, 795—816, krönte 25. Dez. 800 Karl d. Gr. zum röm. Kaiser. Gedächtnistag 12. Juni. — **L. IV., der Heilige**, 847—855, widerstand den Sarazenen, baute in Rom die Leoninische Stadt (s. d.). — **L. IX., der Heilige**, 1048—54, Verwandter Kaiser Heinrichs III., begann den Kampf gegen Simonie und Priesterehe; im Kampfe mit den Normannen (1053) gefangen. — Vgl. Hunkler (1851). — **L. X.**, 1513—21, geb. 11. Dez. 1475 zu Florenz, zweiter Sohn Lorenzos von Medici, Förderer der Wissenschaften und Künste, prachtliebend und verschwenderisch, stellte die Universität Rom her, ließ zur Verbesserung seiner Finanzen, bes. auch zur Vollendung der Peterskirche, Ablaßbriefe verkaufen, was den ersten Anstoß zur Reformation gab; gest. 1. Dez. 1521. — Biogr. von Roscoe (neue Ausg. 1883; deutsch 1806—8), Conforti (ital., 1896). — **L. XII.** (1823—29), geb. 22. Aug. 1760, als Nuntius Pius' VII. vielfach tätig, verdammte die Bibelgesellschaften und Freimaurerei, unterdrückte kath. Reformversuche; gest. 10. Febr. 1829. — Vgl. Köberle (1846). — **L. XIII.**, 1878—1903, vorher Gioacchino Pecci, geb. 2. März 1810 zu Carpineto bei Anagni, 1846 Erzbischof von Perugia, 1853 Kardinal, nach Antonellis Tode (1876) nach Rom berufen, 1877 Kardinal-Camerlengo, 1878 zum Papste erwählt, gest. 20. Juli 1903; friedliebend, mehr Diplomat als Priester, knüpfte ohne Preisgabe kirchlicher Grundsätze mit den Staaten, bes. Preußen, wieder Beziehungen an und beendigte auch 1887 den preuß. Kulturkampf. L. hat zahlreiche Enzykliken veröffentlicht, so über Thomas von Aquino (1879), gegen die Freimaurer (1884), über christl. Staatsordnung (1885), über die Arbeiterfrage (1891) und gegen den Protestantismus (1897) über die Canisiusfeier. [Tafel: Porträtmalerei II, 12.] — Biogr. von Weinand (2. Aufl. 1892), Goetz (1899), Spahn (1905).

Leo Africānus, eigentlich **Alhasan ibn Mohammed Alwazzān**, arab. Geograph, geb. gegen Ende des 15. Jahrh. wahrscheinlich zu Granada, machte weite Reisen, trat nach 1517 zum Christentum über, lebte in Rom und Bologna. Wichtig seine „Beschreibung von Afrika" (ital.; deutsch von Lorsbach, 1805).

Leo Hebräus, jüd. Gelehrter, s. Abravanel.

Leo, Heinr., Geschichtschreiber, geb. 19. März 1799 zu Rudolstadt, seit 1828 Prof zu Halle, gest. 24. April 1878; kirchlich-orthodox und streng konservativ; Hauptwerke: „Geschichte des Mittelalters" (1830), „Geschichte der ital. Staaten" (5 Bde., 1829—30), „Lehrbuch der Universal-

geschichte" (6 Bde., 3. Aufl. 1849—55), „Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Volks und Reichs" (5 Bde., 1854—67); auch verdient um die Kunde der altgerman. Sprachen, insbes. des Angelsächsischen. Selbstbiogr. „Aus meiner Jugendzeit" (1880).

Leo, Leonardo, ital. Komponist, geb. 1694 in San Vito degli Schiavi, gest. 1744 als Direktor des Konservatoriums San Onofrio in Neapel, einer der Begründer der Neapolitan. Schule; 42 Opern, viel Kirchenmusik (bes. wertvoll das achtstimmige Miserere).

Leōben, Bezirksstadt in Steiermark, an der Mur, (1900) 10204 E., Bergamt, Bergakademie; Mittelpunkt des obersteir. Braunkohlenbergbaues; hier 18. April 1797 Präliminarfriede zwischen Österreich und Frankreich (Marmordenkmal), dem der Friede von Campo Formio folgte.

Leobschütz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Zinna, (1900) 12629 (1905: 12695) E., Amtsgericht, Gymnasium; Hauptort des preuß. Anteils des Fürstent. Jägerndorf. — Vgl. Troska (1893).

Leochāres, griech. Erzgießer und Bildhauer, wirkte um 370—325 v. Chr.; gerühmt wird sein Ganymed vom Adler emporgetragen, Porträtstatuen.

Leogesellschaft, österr. Verein zur Pflege von Wissenschaft und Kunst auf christl. Grundlage, 1892 in Wien gegründet; zahlreiche Veröffentlichungen.

Leominster (spr. lemmstĕr). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Hereford, an der Mündung des **Leominsterkanals** (vom Severn) in den Lug, (1891) 5675 E. — 2) **L.** (spr. lémminstĕr), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, nördl. von Worcester, (1900) 12392 E.

León. 1) Landschaft (westl. Teil von Altkastilien) und ehemal. Königreich in Nordwestspanien, gebirgig, vom Duero durchflossen; umfaßt die **Prov. L.** (15377 qkm, 1900: 386083 E.), Zamora und Salamanca. — Die **Hauptstadt L.**, an der Bernesga, 15580 E., got. Kathedrale, Markuskloster [Tafel: Renaissance I, 4]; Mittelpunkt des span. Leinwandhandels. — 2) Provinz der südamerik. Republik Ecuador, 6722 qkm, (1897) 109600 E.; vulkanreiche Hochebene (Cotopaxi u. a.); Hauptstadt Latacunga. — 3) Stadt in Nicaragua, am Fuße der Vulkankette, 34000 E. — 4) **L. de los Aldāmas**, größte Stadt im mexik. Staate Guanajuato, am Torbio, (1900) 63263 E.

León, Fray Luis Ponce de, span. Lyriker, s. Ponce.

Leonardo da Vinci (spr. wintschi), ital. Maler, geb. 1452 in Vinci, einem Kastell bei Empoli, bis 1482 in Florenz tätig, trat um 1487 als Kriegsingenieur in den Dienst der Herzöge von Mailand, stiftete das. eine Malerschule, kehrte 1499 nach Florenz zurück, folgte 1516 einem Rufe des Königs Franz I. nach Frankreich, gest. 2. Mai 1519 zu Cloux bei Amboise. Sein weltberühmtes Meisterwerk (1498) das jetzt sehr beschädigte Abendmahl im Refektorium des ehemal. Klosters Sta. Maria delle Grazie zu Mailand [Tafel: Christus, 3]; das als La belle Ferronière bekannte Frauenbildnis (im Louvre), Porträt der Mona Lisa (ebd.), Madonna in der Felsgrotte (Paris und London). L. besaß außerordentliche wissenschaftliche Kenntnisse auf dem Gebiete der Kunstlehre („Trattato della pittura"; Übersetzung und Kommentar von Ludwig, 1882), Architektur, Anatomie, Astronomie, Mechanik ꝛc. Vollständige Ausgabe seiner Manuskripte begonnen von Ravaisson-Mollien (1880 fg.), Auswahl von J. P. Richter (2 Bde., 1883). — Biogr. von Ad. Rosenberg (1898) und Muther (2. Aufl. 1904).

Leōna Vicario, mexik. Stadt, s. v. w. Saltillo.

Leonberg, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, an der Glems, (1905) 2624 E., Amtsgericht, Lateinschulen, Hundezüchterei (**Leonberger Hunde**, langhaarige, fahlgelbe bis rote Hunde, Kreuzung von Neufundländer mit Fleischerhündin und nochmalige Kreuzung mit Wolfshund).

Leoncavallo, Ruggiero, ital. Komponist, geb. 8. März 1858 zu Neapel; Opern: „Pagliacci" (deutsch „Der Bajazzo"), „La Bohème", „Der Roland von Berlin" u. a.

Leōne, Monte, der höchste Gipfel der Lepontinischen Alpen, 3561 m.

Leonēsen, Bewohner der Landsch. León.

Leonforte, Stadt auf Sizilien, (1901) 16004 E.

Leonhard, Rudolf, Jurist, geb. 26. Dez. 1851 in Breslau, 1885 Prof. des röm. und deutschen bürgerlichen Rechts in Marburg, 1895 in Breslau; schrieb: „Der Irrtum bei nichtigen Verträgen nach röm. Recht" (2 Bde., 1882—83), „Institutionen des röm. Rechts" (1894) u. a.

Leonhardt, Adolf, Staatsmann, geb. 6. Juni 1815 zu Hannover, 1865 Justizminister, nach der Einverleibung Hannovers 1867 erster Präsident des Oberappellationsgerichts für die neuen Provinzen in Berlin, Kronsyndikus, Dez. 1867 bis 1879 preuß. Justizminister, um die neue Reichsjustizgesetzgebung hochverdient, gest. 7. Mai 1880 in Hannover; schrieb: „Die Justizgesetzgebung des Königr. Hannover" (3 Bde., 3. Aufl. 1859—60) u. a.

Leonĭdas, König von Sparta (seit 488 v. Chr.), verteidigte 480 mit 300 Spartanern und etwa 6000 Mann Hilfsvölkern den Engpaß Thermopylä (s. d.) gegen die große Übermacht der Perser, bis er mit den Seinen durch den Verrat des Ephialtes fiel.

Leonĭden, ein früher jährlich 12. bis 14. Nov. erscheinender Sternschnuppenschwarm (**Novemberschwarm**), mit dem Sternbild des Löwen als Radiant; wurde 1899 durch die Planeten Jupiter und Saturn so stark abgelenkt, daß er bisher nicht mehr in die Erdnähe kam.

Leonīnischer Vertrag (lat. sociĕtas leonīna, „Löwengesellschaft"), Gesellschaftsvertrag, bei dem ein Teilhaber allen Nachteil trägt, der andere allen Nutzen (**Löwenanteil**) zieht.

Leonīnische Stadt (ital. Città Leonīna), der nördl. Teil des r. von dem Tiber gelegenen Stadtteils von Rom, welchen Papst Leo IV. mit (jetzt meist abgetragenen) Mauern einschloß (848—852).

Leonīnische Verse, nach einem mittelalterlichen Dichter Leo benannte Hexameter und Pentameter, deren Mitte und Schluß aufeinander reimen.

Leōnische Waren, Lyonische Waren (von León in Spanien oder wahrscheinlicher von Lyon in Frankreich), Borten, Tressen, Flitter ꝛc. aus vergoldetem oder versilbertem Kupfer-, auch versilbertem Eisendraht.

Leonisten, s. Waldenser.

Leontiăsis (grch.), löwenähnliches Aussehen des Gesichts infolge knotiger Verdickung der Haut beim Aussatz.

Leontŏdon, Pflanzengattg., s. Taraxacum.

Leopārd, Parder (Parther), Pardel, Panther, afrik. Tiger (Felis pardus *L.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 14]), zur Katzenfamilie gehöriges Raubtier, gelb, mit gegen 10 Reihen brauner Augenflecke; Afrika, Persien, Indien.

Leopardenkatze, s. Zwergkatze.

Leopardi, Giacomo, Graf, ital. Dichter und Philolog, geb. 29. Juni 1798 zu Recanati, gest. 14. Juni 1837 zu Neapel, großer patriotischer Lyriker und Dichter des Weltschmerzes. Werke deutsch von P. Heyse (2. Aufl. 1889). — Biogr. von Chiarini (ital., 1905).

Leopold I., röm.-deutscher Kaiser (1658—1705), geb. 9. Juni 1640, zweiter Sohn und Nachfolger Kaiser Ferdinands III. und der Maria Anna von Spanien, war fortwährend in Kriege verwickelt, teils mit den Türken, die 1. Aug. 1664 an der Raab geschlagen wurden, 1683, durch die ungar. Rebellen zu Hilfe gerufen, bis vor Wien rückten, aber durch die Niederlage am Kalenberge (12. Sept.) zum Rückzuge genötigt wurden, worauf Ungarn 1687 in ein Erbkönigreich verwandelt wurde, während die Türken im Frieden zu Karlowitz (26. Jan. 1699) dem Kaiser Slawonien und Siebenbürgen überlassen mußten, teils, erfolglos, mit Ludwig XIV. in den J. 1672—79 und 1688—97. Durch die Aufstellung seines Sohnes Karl als Kronprätendenten von Spanien erregte L. den Span. Erbfolgekrieg. Er starb 5. Mai 1705. — Vgl. Baumstark (1873).

Leopold II., röm.-deutscher Kaiser (1790—92), geb. 5. Mai 1747, nach seines Vaters, Kaiser Franz I., Tode 1765 Großherzog von Toskana, nach dem Tode seines Bruders, Joseph II., deutscher Kaiser, beseitigte die innern und äußern Verwicklungen durch Beruhigung der ständischen und nationalen Ansprüche in den Niederlanden und Ungarn, durch Vergleich mit Preußen zu Reichenbach (1790), mit den Türken zu Sistov (1791), schloß nach der Zusammenkunft mit Friedrich Wilhelm II. zu Pillnitz (Aug. 1791) zur Unterdrückung der Franz. Revolution 7. Febr. 1792 eine Allianz mit Preußen, gest. 1. März 1792.

Leopold I., Fürst von Anhalt-Dessau, der „Alte Dessauer", geb. 3. Juli 1676, folgte seinem Vater Joh. Georg II. 17. Aug. 1693 unter Vormundschaft seiner Mutter Henriette von Oranien, übernahm 1698 selb-

ständig die Regierung seines Landes. Seit 1693 in preuß. Kriegsdiensten, legte er durch Einführung des Gleichschrittes und andere wichtige Verbesserungen den Grund zur taktischen Überlegenheit der preuß. Infanterie, trug wesentlich zum Siege bei Höchstädt (13. Aug. 1704) bei, nahm 1705—7 an den Feldzügen Prinz Eugens in Italien und der Provence, 1709—11 an den Kämpfen in den Niederlanden teil, ward 1712 Feldmarschall, eroberte im Kriege mit Schweden 1715 Rügen und Stralsund, schlug 1745 die Österreicher bei Neustadt in Schlesien und bei Jägerndorf, errang 15. Dez. den glänzenden Sieg bei Kesselsdorf, gest. 9. April 1747. Vermählt seit 1698 mit der später in den Reichsfürstenstand erhobenen Apothekerstochter Anna Luise Föhse (Anneliese). — Biogr. von Bökelmann (1895). — Sein Sohn und Nachfolger **L. II.**, geb. 25. Dez. 1700, zeichnete sich ebenfalls im preuß. Kriegsdienste, bes. in den Schles. Kriegen aus, wurde preuß. Feldmarschall, gest. 16. Dez. 1751. — Dessen Sohn **L. III.**, geb. 10. Aug. 1740, folgte seinem Vater unter Vormundschaft, übernahm 20. Okt. 1758 die Regierung, hob sein Land nach allen Richtungen, trat 18. April 1807 dem Rheinbunde bei und nahm den Herzogstitel an, gest. 9. Aug. 1817. — Ihm folgte sein Enkel **L. IV.**, geb. 1. Okt. 1794 zu Dessau, seit 1817 Herzog von Anhalt-Dessau, übernahm 23. Nov. 1847 auch in Anhalt-Cöthen, 19. Aug. 1863 auch in Anhalt-Bernburg die Regierung und nahm 30. Aug. 1863 den Titel Herzog von Anhalt an; gest. 22. Mai 1871 zu Dessau.

Leopold, Karl Friedr., Großherzog von Baden (1830—52), geb. 29. Aug. 1790 zu Karlsruhe, ältester Sohn des Großherzogs Karl Friedrich, aus dessen zweiter Ehe mit Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, folgte 30. März 1830 seinem Halbbruder Ludwig in der Regierung, konnte trotz seiner liberalen Regierung in den Revolutionsjahren 1848—49 heftige Erschütterungen des Landes nicht verhindern, gest. 24. April 1852.

Leopold, Prinz von Bayern, zweiter Sohn des Prinz-Regenten Luitpold, geb. 9. Febr. 1846 in München, 1887 General der Kavallerie, 1893 Generalinspekteur der bayr. Armee, 1896 Generaloberst, 1905 Generalfeldmarschall; seit 20. April 1873 mit Erzherzogin Gisela von Österreich vermählt.

Leopold I., König der Belgier (1831—65), geb. 16. Dez. 1790, jüngster Sohn des Herzogs Franz von S.-Coburg, 1829—31 in geheimer, morganatischer Ehe mit der Schauspielerin Karoline Bauer vermählt, lehnte 1830 die Krone Griechenlands ab, 4. Juni 1831 vom belg. Nationalkongreß zum König erwählt, vermählte sich Aug. 1832 mit Prinzessin Luise (gest. 11. Okt. 1850), Tochter Ludwig Philipps von Frankreich; gest. 10. Dez. 1865, hochverdient um die Entwicklung des Staates. — Biogr. von Juste (deutsch 1869).

Leopold II., König der Belgier (seit 10. Dez. 1865), geb. 9. April 1835 zu Brüssel, Sohn und Nachfolger L.s I., 22. Aug. 1853 vermählt mit Erzherzogin Maria Henriette (geb. 1836, gest. 1902), Tochter des Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn, regiert streng konstitutionell im Geiste seines Vaters, begründete 1876 die „Internationale Afrik. (später Kongo-)Gesellschaft“, nahm nach Anerkennung des von dieser geschaffenen Kongostaates 1885 den Titel „Souverän des Kongostaates“ an. Sein einziger Sohn L., geb. 1859, starb 1869; seine Töchter, Luise (geb. 1858, vermählt mit dem Prinzen Philipp von S.-Coburg-Gotha, geschieden 15. Jan. 1906), Stephanie (geb. 21. Mai 1864, 10. Mai 1881 bis 30. Jan. 1889 vermählt mit Kronprinz Rudolf von Österreich, 22. März 1900 mit dem Grafen Elemer Lonyay) und Klementine (geb. 1872). — Vgl. Oschewsky und Garson (franz., 1905), MacDonnell (engl., 1905).

Leopold, Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, s. Hohenzollern.

Leopold, Fürst von Lippe, geb. 30. Mai 1872, Sohn des Grafen Ernst zur Lippe-Biesterfeld, nach dessen Tode (26. Sept. 1904) Regent des Fürstent. Lippe, durch Schiedsspruch des Reichsgerichts 25. Okt. 1905 erbberechtigter Fürst; vermählt seit 1901 mit Prinzessin Bertha von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

Leopold, Markgrafen und Herzöge von Österreich aus dem Hause Babenberg. **L. I.**, Stifter der Dynastie, starb 994. — **L. III., der Heilige** (1095—1136), geb. 29. Sept. 1073, Anhänger Kaiser Heinrichs V., gest. 15. Nov. 1136, 1484 kanonisiert, Landespatron von Österreich [s. Beilage: Heilige ꝛc.]. — Vgl. Egger (1885). — **L. V.** (1177—94), geb. 1157, Sohn Heinrichs Jasomirgott, Teilnehmer am dritten Kreuzzuge, nahm 1192 Richard Löwenherz, der sein Banner von dem Turm von Akka hatte herunterreißen lassen, gefangen, 1192 mit Steiermark belehnt, gest. 31. Dez. 1194. — Sein Sohn **L. VI., der Glorreiche** (1194—1230), geb. 1176, unternahm 1212 einen Kreuzzug gegen die Mauren nach Spanien, 1217—19 nach Palästina, gest. 28. Juli 1230 in San Germano. — Vgl. Skalla (1877). — Aus dem Hause Habsburg stammen: **L. I.** (1308—26), geb. um 1290, dritter Sohn König Albrechts I., erhielt nach der Ermordung seines Vaters (1308) die österr. Vorlande, eifrigster Verfechter der Ansprüche seines Bruders Friedrichs des Schönen gegen Ludwig den Bayer, 15. Nov. 1315 bei Morgarten von den Eidgenossen geschlagen, gest. 28. Febr. 1326. — **L. III.** (1365—86), geb. 1351 als Sohn Albrechts II., erhielt 1379 alle habsburg. Besitzungen außer Österreich, fiel 9. Juli 1386 in der Schlacht bei Sempach gegen die Eidgenossen. — Vgl. Lorenz (1860), Egger (1869).

Leopold I., Großherzog von Toskana, s. Leopold II., röm.-deutscher Kaiser. — **L. II.**, Erzherzog von Österreich, geb. 3. Okt. 1797, zweiter Sohn des Großherzogs Ferdinand III., folgte diesem 18. Juni 1824, regierte liberal, beteiligte sich 1848 am Kriege gegen Österreich und gab eine Konstitution, schaffte diese 1852 wieder ab, verließ bei Ausbruch der Krisis von 1859 Toskana und konnte auch durch Abdankung zugunsten seines Sohnes Ferdinand IV. den Verlust des Landes für seine Dynastie nicht hindern; gest. 29. Jan. 1870 auf Schloß Brandeis. — Vgl. Baldasseroni (1871).

Leopold, Karl Gustaf af, schwed. Dichter, geb. 23. Nov. 1756 zu Stockholm, gest. 9. Nov. 1829 als Staatssekretär, nach Kellgren Hauptvertreter der franz. Geschmacksrichtung; Satiriker, Fabeldichter.

Leopoldina, Kolonie im brasil. Staate Bahia, von Schweizern und Deutschen begründet. (S. auch Santa Leopoldina.)

Leopoldinisch-Karolinische Akademie, Verein von Naturforschern, 1652 von dem Arzt Bausch in Schweinfurt als „Academia naturae curiosorum“ gestiftet, später nach ihrem Protektor Kaiser Leopold I. benannt, wechselt den Sitz mit dem Wohnort des Präsidenten. — Vgl. Ule (1889).

Leopoldit, s. Sylvin.

Leopoldsee, See im südl. Afrika, s. v. w. Rukwasee.

Leopold II.-See, See im Kongostaat, nordöstl. von der Mündung des Kassai in den Kongo gelegen, steht durch den Lukenje (Mfini) mit dem Kassai und Kongo in Verbindung, 1882 von Stanley entdeckt. Nach dem See ist ein Distrikt des Kongostaates benannt.

Leopoldshall, Dorf in Anhalt, bei Staßfurt, an der Bode, (1905) 6961 E.; herzogl. Steinsalzwerk, chem. Fabriken, Verkaufssyndikat der Kaliwerke.

Leopoldshöhe, Weiler im bad. Kr. Lörrach, Grenzzollamt gegen die Schweiz, Schiffbrücke.

Leopoldskanal, s. Elz.

Leopoldskron, Schloß bei Salzburg, am Leopoldskroner Moos (Schlamm- und Moorbäder).

Leopoldsorden, ein österr. (8. Jan. 1808 von Kaiser Franz I. gestiftet [Abb. 1044]) und ein belg. (11. Juli 1832 von König Leopold I. gestiftet) Verdienstorden.

1044. Leopoldsorden (österr.).

Leopoldstadt, ungar. Lipótvár, ehemals Festung (1665), jetzt Landesstrafanstalt im ungar. Komitat Neutra, an der Waag, gegenüber von Freistadtl.

Leopoldville (spr. -will), Station im Kongostaate, am l. Ufer des untern Kongo (Stanley Pool), 1882 von Stanley angelegt; Endpunkt der Kongobahn; am franz. Ufer gegenüber (in Franz.-Kongo) liegt Brazzaville. [Karte: Afrika I, 11.]

Lepadiden, die Entenmuscheln (s. d. nebst Abb. 508).

Lepanto, offiziell Návpaktos, Naupaktos, volkstümlich Epaktos, Hauptort des griech. Nomos Akarnania und Ätolia, am Norduser des Golfs von Korinth, (1896) 7066 E. Hier 7. Okt. 1571 Seesieg der christl.-ital.-span. Flotte unter Don Juan d'Austria über die Türken.

Lepcha, Volksstamm, s. Leptscha.

Lepel, *Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der* Jessa und am Lepelsee, 6316 E.

Lepidīnblau, s. v. w. Cyanin (s. d.).

Lepidium *L.*, **Pfefferkraut, Kresse,** Pflanzengattg. der Kruziferen, Kräuter, selten Halbsträucher der gemäßigten und warmen Zonen. Bekannteste Art L. satīvum *L.*, die bei uns kultivierte und verwilderte **Gartenkresse.**

Lepidodéndron *Brgt.*, **Schuppenbaum,** einige fossile Gefäßkryptogamen der Lykopodiazeen, bes. in der Steinkohlenperiode verbreitet.

Lepidoptĕra, s. Schmetterlinge.

Lepĭdus, Marcus Ämilius, Triumvir, schlug sich nach Cäsars Ermordung zur Partei des Antonius, trat 43 mit diesem und Oktavian zum Triumvirat zusammen, erhielt bei der Teilung der Provinzen Afrika, geriet bei dem Versuch, Sizilien zu gewinnen, in die Gewalt des Oktavian, der ihm jedoch die Oberpontifexwürde ließ; gest. 13 v. Chr.

Lepontier, rhätisches Volk im NW. des jetzigen Kantons Tessin; danach benannt die **Lepontin. Alpen,** ein Teil der Westalpen (s. Alpen), im Monte Leone der Simplongruppe 3561 m hoch.

Leporello-Album, eine zusammenfaltbare Reihe von Bildern, benannt nach dem von Don Juans Diener Leporello angelegten Verzeichnis der Geliebten Don Juans.

Leporīden (Leporĭdae), s. Hasen; insbes. die **Hasenkaninchen,** die Bastarde zwischen Hase und Kaninchen.

Lepra (grch.), Aussatz (s. d.); **leprös,** mit Aussatz behaftet; **Leprösen,** Aussätzige; **Leproserium, Leprosenhaus,** Hospital für Aussätzige.

Lepsius, Richard, Ägyptolog und Sprachforscher, geb. 23. Dez. 1810 zu Naumburg, 1842—46 Oberleiter der großen wissenschaftlichen Expeditionen nach Ägypten, seit 1846 Prof., 1873 Oberbibliothekar zu Berlin, gest. 10. Juli 1884. Hauptwerk: „Denkmäler aus Ägypten und Äthiopien" (12 Bde., 1849—60; Text dazu, Bd. 1—4, nebst Ergänzungsband 1—3, 1897—1904); ferner: „Chronologie der Ägypter" (1849), „Briefe aus Ägypten ꝛc." (1852), „Ägypt. Königsbuch" (1858), „Nubische Grammatik" (1880) u. a.; auch verdient durch die Schaffung eines Alphabets für die Schreibung literaturloser Sprachen („Standard alphabet", 1855 u. 1863). — Biogr. von Ebers (1885).

Leptá, Mehrzahl von Leptón (s. d.).

Leptocardĭi, s. Röhrenherzen.

Leptón, altgriech. Kupfermünze = etwa $^1/_5$ ₰; neugriech. Scheidemünze = $^1/_{100}$ Drachme (Frank), in Kupfer zu 1, 2, 5, 10, in Nickel zu 5, 10 und 20 Leptá.

Leptostraken, s. Malakostraken.

Leptŏthrix buccālis *Rob.*, Bakterium, das sich im Zahnbelag findet, von manchen als Ursache der Zahnfäule (Zahnkaries) angesehen.

Leptscha, tibet. Volksstamm im östl. Nepal, in Sikkim und im westl. Bhotan, nennt sich selbst **Rong.** — Vgl. W. Schott (1883), Donaldson (engl., 1900).

Lercāra Friddi, *Stadt auf Sizilien,* (1901) 13414 E.

Lerche, Vinzent **Stoltenberg-,** norweg. Maler, geb. 5. Sept. 1837 zu Tönsberg, gest. 28. Dez. 1892 in Düsseldorf; bes. Genrebilder aus der Rokokozeit und aus dem rheinländ. Klosterleben, Zeichnungen.

Lerchen (Alaudĭdae), Familie der Sperlingsvögel, mit geradem, mittellangem, kräftigem Schnabel, breiten und langen Flügeln, höchstens mittellangem Schwanz, langer, nur wenig gekrümmter Kralle an der Hinterzehe, bewohnen fast ausschließlich Europa, Afrika und Asien, brüten auf dem Erdboden; **gemeine L.** (**Feld-L.,** Alauda arvensis *L.* [Tafel: Singvögel, 34]), hellgraubraun, unten weißlich; Männchen steigt trillernd und wirbelnd hoch in die Lüfte, oft schon im Februar als Frühlingsbote eintreffend; **Heide-L.** (**Baum-L., Dull-L., Waldnachtigall,** A. arborĕa *L.*), kommt im März zu uns; **Hauben-L.** (Galerīta cristāta *Boie* [Abb. 1045]), mit spitzer Federhaube auf dem Scheitel, Südeuropa und Deutschland, Strich- und Standvogel, kommt im Winter in die Dörfer und Städte; **Mohren-L.** (**Tataren-L.,** Melanocorÿpha tatarĭca *Pall.*), Männchen schwarz; Mittelasien. — **Brach-, Kraut-, Holz- und Wiesen-L.,** s. Pieper.

1045. Haubenlerche.

Lerchenfeld, Hugo, Graf von und zu, bayr. Diplomat, geb. 13. Okt. 1843 in Berlin, seit 1871 im diplomat. Dienst Bayerns, 1880 außerord. Gesandter in Berlin.

Lerchensporn, Pflanzengattg., s. Corydalis.

Lerchenstößer, Lerchenfalk, s. Falken.

Lerdo de Tejāda, Sebastian, mexik. Staatsmann, geb. 25. April 1827 zu Jalapa, 1857 Minister des Äußern und Ministerpräsident, 1861 Präsident des Kongresses, 1863 nebst Juarez von den Franzosen vertrieben, dann dessen Minister des Äußern, 1867 Vorsitzender des Obersten Justiztribunals, 1872—76 Präsident der Republik, von Porfirio Diaz gestürzt, gest. 21. April 1889 in Neuyork.

Lerici (spr. -rītschi), Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Spezia, (1901) 9026 E.; Fischfang.

Lérida, das alte Ilerda, befestigte Hauptstadt der span. Prov. L. (12151 qkm, 1900: 274590 E.; Katalonien) am Segre, 21432 E.

Lerigau, Landschaft, s. Ammerland.

Lerīnische Inseln, Iles de Lérins, franz. Inselgruppe im Mittelländ. Meer, an der Küste des Dep. Alpes-Maritimes; Hauptinsel Sainte-Marguerite mit Fort und Staatsgefängnis (Eiserne Maske, Bazaine).

Lerma, Francisco Gomez de Sandoval y Rojas, Herzog von, geb. um 1550, Günstling und (seit 1598) allmächtiger Minister Philipps III. von Spanien, verursachte durch seine verschwenderische Nepotenwirtschaft den Verfall des Landes, während er selbst große Reichtümer ansammelte, ward 1618 endlich gestürzt, gest. 1625.

Lermolieff, Ivan, Pseudonym für G. Morelli (s. d.).

Lérmontow, Michail Jurjewitsch, russ. Dichter, geb. 14. Okt. 1814, Gardeoffizier, in den Kaukasus verbannt, fiel das. in einem Duell 27. Juni 1841, Verfasser trefflicher lyrischer und epischer Gedichte („Der Dämon", „Lied vom Zaren Iwan Wassiljewitsch" u. a.) und des Romans „Der Held unserer Zeit". Werke (1873 u. ö.). Übersetzungen von Ascharin (2. Aufl. 1885) und Fr. Fiedler. „Poet. Nachlaß", mit Übersetzung hg. von Bodenstedt (1852).

Lermoos, Dorf in Tirol, Bezirksh. Reutte, im obern Loisachtal, an der Fernstraße, (1900) 580 E.

Lernäische Schlange oder **Hydra von Lerna,** hauste nach der griech. Sage im Sumpfe von Lerna bei Argos, von Herakles durch Ausbrennen der nachwachsenden Köpfe erlegt.

Le roi est mort, vive le roi (frz.), der König ist gestorben, es lebe der König, Ausdruck für den Rechtssatz, daß die Krone im Augenblick des Todes des Throninhabers auf den Thronfolger übergeht.

Le roi règne et ne gouverne pas (frz.), der König herrscht, aber regiert nicht, von Thiers 1830 als konstitutioneller Regierungsgrundsatz aufgestellt.

Leros, Insel im Ägäischen Meer, türk. Wilajet Dschesairi Bahri Sefid, an der kleinasiat. Westküste vor dem Busen von Mendelia, 64 qkm, 3000 (griech.) E. Im O. der **Ort L.** oder Hagia Marina.

Leroux (spr. -ruh), Hector, franz. Maler, geb. 27. Dez. 1829 in Verdun; akademische Bilder bes. aus dem altröm. Leben: Leichenbegängnis im Kolumbarium des Hauses der Cäsaren, Untergang von Herkulanum (beide im Luxembourg), Flucht der Vestalinnen aus Rom.

Le Roy (spr. röá), Marin, Seigneur **de Gomberville,** franz. Romandichter, geb. 1600 in Paris, gest. 14. Juni 1674, Mitglied der Akademie; sein berühmtester Heldenroman: „Polexandre" (1632—37).

Leroy-Beaulieu (spr. -röá bolióh), Anatole, franz. Publizist, geb. 12. Febr. 1842 zu Lisieux, 1881 Prof. der Geschichte in Paris, schrieb: „L'empire des Tsars et les Russes" (3 Bde., 4. Aufl. 1897; deutsch 1884—89), „La révolution et le libéralisme" (1890), „La papauté, le socialisme et la démocratie" (1892), „Les juifs et l'antisémitisme" (1893; deutsch 1893) ꝛc. — Sein Bruder **Pierre L.,** Nationalökonom, geb. 9. Dez. 1843 in Saumur, 1872 Prof. in Paris, schrieb: „La question ouvrière au XIX siècle" (2. Aufl. 1882), „La colonisation chez les peuples modernes" (4. Aufl. 1891), „Traité de la science des finances" (5. Aufl. 1892), „Le collectivisme" (3. Aufl. 1891), „L'État moderne et ses fonctions" (2. Aufl. 1891), „Traité d'économie politique" (5 Bde., 1895), „La question chinoise" (1900; deutsch, 2. Aufl. 1904), „Le Sahara, le Soudan et les chemins de fer transsahariens" (1904).

Lersen (Ledersen), lederne Beinkleider, in der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. in Gebrauch.

Lerwick (spr. lérrick), Hauptort der schott. Shetlandinseln, auf der Ostküste von Mainland, am Bressasund, (1901) 4061 E.; Hafen, Zentrum des Heringsfangs.

Lesage (spr. -ßahsch'), Alain René, franz. Dichter, geb. 8. Mai 1668 zu Sarzeau, gest. 17. Nov. 1747 in Boulogne-sur-Mer, Verfasser zahlreicher Theaterstücke, berühmt durch seine komischen Romane nach dem Spanischen, bes. „Le diable boiteux" (1707 u. ö.; deutsch von Lotheißen, 1881) und „Gil Blas de Santillane" (1715—35 u. ö.). — Vgl. Barberet (1888), Lintilhac (1893).

Le Sar, franz. Schriftsteller, s. Péladan.

Lesbische Liebe, Tribadie, unnatürliche Befriedigung des Geschlechtstriebes zwischen zwei weiblichen Personen.

Lesbos, nach der alten (und jetzigen) Hauptstadt **Mitilini** (Mytilene) bei den Türken **Midillü,** Insel im Ägäischen Meer, türk. Wilajet Dschesairi Bahri Sefid, an der kleinasiat. Küste, unmittelbar südl. von Troas, 1750 qkm, 125000 meist griech. E. Im Altertum war L. eine mächtige Demokratie, mit blühenden Städten: Methymna, Antissa, Eresos, Pyrrha, Mytilene, stand seit 1355 unter Herzögen aus der genues. Familie Gattilusio, kam 1462 an die Türken unter Mohammed II.

Lesch, europ.-türk. Hafenstadt, s. Alessio.

Lesche, im alten Griechenland Bezeichnung von Versammlungsorten zu geselliger Unterhaltung.

Leschkerreh, Oase in der Libyschen Wüste, unweit Audschila, 10 qkm, 500 arab. E.

Leschnitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 1830 E., Amtsgericht, Anstalt für schwachsinnige Kinder.

Lescot (spr. -koh), Pierre, franz. Architekt, Abt zu Cluny und Kanoniker an Notre-Dame zu Paris, geb. um 1510 zu Paris, leitete von 1546 bis zu seinem Tode 1578 den Bau des Louvre.

Lese, Benozzo di, ital. Maler, s. Gozzoli.

Lesehallen, s. Volksbibliotheken.

Lesen, Buchstaben zu Wörtern und Sätzen zusammenfassen, wurde bis ins 19. Jahrh. durch die **Buchstabiermethode** gelehrt, obwohl schon Ickelsamer (1530) die **Lautiermethode** forderte, die dann nach vielfachen Versuchen von Campe, Olivier, Krug u. a. durch den bayr. Schulrat Stephani ausgebildet wurde. Die **Schreiblesemethode,** durch Harnisch, Schulz und Graser ausgebildet, läßt die Kinder im Wort die Laute unterscheiden, übermittelt im Anschluß daran die Schriftzeichen und läßt dann die so niedergeschriebenen Wörter zuerst wieder lesen. Sie herrscht jetzt allgemein. Unterarten von ihr sind die Methode **Jacotots** (s. d.), der erst Sätze in Wörter, dann diese Wörter in Laute zerlegen läßt, und die **Normalwörtermethode,** die von einer geschickt ausgewählten Reihe von Hauptwörtern ausgeht und die damit bezeichneten Dinge dem Kinde im Bilde vorführt. Eine bedeutsame Weiterbildung erfuhr die Methode 1897 durch **Spieser,** der ein brauchbares Alphabet schuf und die Kinder dazu brachte, die Laute nicht nur zu lautieren, sondern auch nach Lautierungsstelle und Art zu benennen.

Les extrêmes se touchent (frz.), die Gegensätze berühren sich.

Lesghier (auch **Lesginen,** bei den Georgiern, Armeniern und Osseten **Leki**), kaukas. Volk, meist im russ. Gebiet Dagestan, 600514 Seelen, Mohammedaner.

Lesgistan, Landschaft, s. Dagestan.

Lesina, kroat. **Hvar,** Bezirksstadt in Dalmatien, auf der **Insel L.** (303 qkm) im Adriat. Meer, (1900) 3820 E.

Lesinen, in der Architektur, s. Lisenen.

Leskien, Aug., Sprachforscher, insbes. Slawist, geb. 8. Juli 1840 in Kiel, seit 1870 Prof. der slaw. Sprachen in Leipzig, schrieb: „Handbuch der altbulgar. Sprache" (4. Aufl. 1905), „Die Deklination im Slawisch-Litauischen und Germanischen" (1876), „Der Ablaut der Wurzelsilben im Litauischen" (1884), „Die Bildung der Nomina im Litauischen" (1891) u. a.

Leskovac (spr. -watz), Stadt im serb. Kr. Vranja, l. von der Bulgar. Morava, (1901) 13707 E.

Leslie (spr. leßlĕ), Charles, engl. Historien- und Genremaler, geb. 19. Okt. 1794 in London, gest. das. 5. Mai 1859, malte Stoffe aus Shakespeare, Cervantes, Molière 2c. — Sein Sohn **George Dunlop L.,** geb. 2. Juli 1835 zu London, Genremaler.

L'Espinasse (spr. -náß), Julie de, geistvolle franz. Weltdame, geb. 19. Nov. 1732 zu Lyon, außereheliches Kind der Gräfin von Albon, 1754 Gesellschafterin der Marquise Du Deffand in Paris, 1764 eröffnete sie ihre eigenen Zirkel; gest. 23. Mai 1776. „Lettres" (2 Bde., 1809; deutsch 1810), „Lettres inédites" (1887).

Lesse, Nebenfluß der Sambre, entsteht in der belg. Prov. Luxemburg, in den Ardennen, mündet, von der Höhle **Perte de la L.** bis zur Grotte von **Han-sur-L.** (Gem. Han-sur-L. 1904: 490 E.) in der Prov. Namur 1200 m lg. unterirdisch verlaufend, oberhalb Dinant.

Lessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, am Lessener See, (1905) 2720 E.

Lesseps, Ferd., Vicomte de, franz. Diplomat, geb. 19. Nov. 1805 zu Versailles, widmete sich seit 1854 der Herstellung des Suezkanals (s. d.), der 1869 zur Vollendung gelangte. Dagegen scheiterte das von ihm seit 1879 betriebene Projekt eines Panamakanals (s. d.), und L. wurde nebst seinem Sohne **Charles de L.** (geb. 1849) wegen Betrugs und Bestechung 1893 zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt; doch hob der Kassationshof das Urteil auf. L. starb 7. Dez. 1894. Er schrieb: „Documents pour servir à l'histoire du canal de Suez" (5 Bde., 1875—81), „Origines du canal de Suez" (1890), „Souvenirs" (2 Bde., 1887; deutsch 1888). — Vgl. Bridier (1900).

Lessines (spr. -ihn), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Dender, (1904) 10318 E.; Porphyrbrüche.

Lessing, Gotthold Ephraim, Dichter und Kritiker, geb. 22. Jan. 1729 zu Kamenz (Sachsen), 1741 Fürstenschüler in Meißen, studierte seit 1746 in Leipzig und Wittenberg, seit 1748 in Berlin schriftstellerisch tätig (mit Unterbrechung: 1751—52 Wittenberg, 1755—58 Leipzig), 1760—65 Sekretär des Generals Tauenzien in Breslau, 1765 wieder in Berlin, 1767 Dramaturg in Hamburg, seit 1770 Bibliothekar in Wolfenbüttel, 1776 mit der Witwe **Eva König** (geb. 1736, gest. 10. Jan. 1778) vermählt, gest. 15. Febr. 1781 in Braunschweig. [Tafel: Porträtmalerei II, 2.] L., gleich groß als Gelehrter wie als Dichter (Lieder, Fabeln, Epigramme, Dramen), Meister der methodischen Untersuchung und des prosaischen Stils; durch seine kritisch-ästhetischen Schriften („Briefe, die neueste Literatur betreffend", 1759; „Laokoon", 1766; neue Ausg. von Blümner, 2. Aufl. 1880; „Wie die Alten den Tod gebildet", 1769) baute er die Kunstlehre auf neuen Grundlagen auf, befreite das deutsche Drama von der Nachahmung der Franzosen („Hamburgische Dramaturgie", 1768—69; neue Ausg. von Schröter und Thiele, 1878) und stellte in seinen Hauptdramen: „Miß Sara Sampson" (1755), „Minna von Barnhelm" (1763), „Emilia Galotti" (1772), „Nathan der Weise" (1779) selbst Muster auf, war auch der Begründer einer freiern theol. Wissenschaft („Antigoeze", 1778; „Die Erziehung des Menschengeschlechts", 1780). „Sämtliche Schriften", hg. von Lachmann (13 Bde., 1838—40; 3. Aufl. von Muncker, 15 Bde., 1886 fg.); Hempelsche Ausg. (20 Bde., 1868—78). Briefwechsel, hg. von Redlich (1878—79). — Biogr. von seinem Bruder Karl Gotthelf L. (1793), Danzel und Guhrauer (2 Bde., 2. Aufl. von Maltzahn und Boxberger, 1880—81), Stahr (9. Aufl. 1887), Sime (deutsch 1878), Erich Schmidt (2. Aufl., 2 Bde., 1899), Borinski (2 Bde., 1899), Ernst (1903). — Vgl. K. Fischer, „L. als Reformator der deutschen Literatur" (2 Bde., 1881); Wagner, „Lessing-Forschungen" (1881). — Sein Bruder **Karl Gotthelf,** geb. 10. Juli 1740, gest. 17. Febr. 1812 als Münzdirektor in Breslau, schrieb eine Biographie seines Bruders, ferner Lustspiele u. a. — Vgl. Wolff (1886).

Lessing, Julius, Kunstschriftsteller, geb. 20. Sept. 1843 in Stettin, seit 1872 Direktor des Kunstgewerbemuseums in Berlin; veröffentlichte: „Altorient. Teppichmuster" (1877), „Muster altdeutscher Leinenstickerei" (9. Aufl. 1890), „Holzschnitzereien des 15. und 16. Jahrh." (1882), „Gold und Silber" (1892), „Wandteppiche und Decken des Mittelalters" (1900 fg.).

Lessing, Karl Friedr., Historien- und Landschaftsmaler, geb. 15. Febr. 1808 zu Breslau, Großneffe von Gotthold Ephraim L., seit 1858 Galeriedirektor in Karlsruhe, gest. das. 5. Juni 1880. Hauptbilder: Trauerndes Königspaar, Hussitenpredigt (Berlin), Hus vor dem Konzil zu Konstanz (Frankf. a. M.), Hus vor dem Scheiter-

hausen (Berlin), Disputation zwischen Luther und Eck (Karlsruhe), Klosterfriedhof im Schnee, Brennendes Kloster, Eifellandschaften u. a. — Sein Sohn Otto L., Bildhauer und Maler, geb. 24. Febr. 1846 in Düsseldorf, seit 1872 in Berlin; plastische Arbeiten für öffentliche Bauten das., Entwürfe für Bronzeguß, Keramik, Glasmosaik rc.; Marmorstatue G. E. Lessings (1890), Gruppe des Markgrafen Albrecht Achilles in der Siegesallee (1900), Reiterdenkmal Wilhelms I. in Hildesheim, Statue Shakespeares in Weimar (1904). [Alpen.

Lessinische Alpen, früherer Name der Vicentinischen

Lestage (frz., spr. -ahsch'), Einnehmen des Ballastes.

Leste, in Madeira trockner Ostwind, feinen Staub mit [sich führend.

Lesto (ital., Mus.), munter, leicht.

L'Estocq, Joh. Herm., Graf von, russ. Staatsmann, geb. 29. April 1692 zu Celle, aus franz. Familie, trat 1713 als Wundarzt in die Dienste Peters d. Gr., leitete die Palastrevolution, durch welche 5. Dez. 1741 Elisabeth auf den Thron gelangte, ward dafür mit hohen Ehrenposten belohnt, 1748 aber gefangen gesetzt, 1753 verbannt; von Peter III. 1762 zurückgerufen, gest. 23. Juni 1767.

Le style c'est l'homme (frz.), Der Stil ist der Mensch (d. h. ein Spiegelbild seines Charakters); Ausspruch Buffons in einer Rede (1735).

Lesueur (spr. -ßüöhr), Eustache, franz. Historienmaler, geb. 19. Nov. 1617 zu Paris, gest. das. 30. April 1655; unter anderm Szenen aus dem Leben des heil. Bruno in 22 Bildern (Paris, Louvre).

Lesum, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, am Fluß L. (zur Weser), (1905) 2098 E., Amtsgericht.

Leszczynski (spr. leschtsch-), Stanislaus, König von Polen, s. Stanislaus I. Leszczynski. — Seine Tochter Maria Leszczynska, geb. 23. Juni 1703, 5. Sept. 1725 Gemahlin Ludwigs XV., gest. 24. Juni 1768. — Vgl. Nolhac (1900 u. 1902; deutsch 1905).

Letāl (lat.), tödlich; **Letalität**, Tödlichkeit.

L'État c'est moi (frz.), Der Staat bin ich; Ausspruch, der Ludwig XIV. von Frankreich zur Bezeichnung seines Absolutismus in den Mund gelegt wird.

Leten, s. Liten.

Lethargīe (grch.), **Schlafsucht,** krankhafter Zustand, bei dem der Kranke nur schwer zu erwecken ist und sogleich wieder in Schlaf versinkt; tritt auf nach Erschöpfungen, Gehirnerschütterung, Gehirnkrankheiten, Vergiftungszuständen und schweren Infektionskrankheiten; übertragen auf geistige Trägheit und Unempfindlichkeit. **Lethargisch,** schlaffsüchtig; träg, empfindungslos.

Lēthe (grch., Vergessenheit), Strom in der Unterwelt, aus dem die Seelen der Verstorbenen Vergessenheit tranken.

Létitschew, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Südl. Bug, 8408 E. (4000 Israeliten).

Letmathe, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lenne, (1905) 6270 E.; Zinkhütte, Eisenindustrie.

Leto (lat. **Latona**), Tochter des Titanen **Koios**, von Zeus Mutter des Apollon und der Artemis.

Leto, Giulio Pomponio, Humanist, s. Lätus.

Letschin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, im Oderbruch, (1905) 3233 E.; Ziegeleien.

Lette, Wilh. Adolf, preuß. Staatsbeamter, geb. 10. Mai 1799 zu Kienitz in der Neumark, 1845 Präsident des Revisionskollegiums für Landeskultursachen, 1848 Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, seit 1851 des preuß. Abgeordnetenhauses, einer der Führer der liberalen Partei, gest. 3. Dez. 1868 zu Berlin, Begründer und Leiter des Kongresses deutscher Volkswirte, des Lette-Vereins (s. d.) u. a. gemeinnütziger Vereine; schrieb „Die Landeskulturgesetzgebung des preuß. Staates" (mit Rönne, 2 Tle., 1853—54) u. a.

Letten, bunte, im Wasser quellende Schiefertone bes. der Permischen und Triasformation.

Letten, zum balt. Zweig der indogerman. Völkergruppe gehöriger Volksstamm in Kurland und im südl. Livland, auch im Gouv. Witebsk und Kowno, in Preußen auf der Kurischen Nehrung, 1435900 Seelen, meist evang.-luth. [Karte: Deutschtum I.] — Vgl. Bielenstein (1892, 1896). (S. Lettische Sprache.)

Lettenkohle, unreine, mit Letten untermengte, von Eisenkies durchdrungene Kohle im Untern Keuper. [S. auch Beilage: Geologische Formationen.]

Lettĕra (ital.), Brief; **L. di cambio**, Wechselbrief, Wechsel. [fach (s. d.).

Letter-box (engl.), Briefkasten, Abholungs-, Schließ-

Lettern (lat.), Druckbuchstaben, s. Schriften.

Letternholz, Buchstaben- oder Muskatholz, das Kernholz von Piratinera oder Brosimum guianensis *Aubl.* aus Surinam, zu Waffen (Bogen), Violinbogen, Stöcken und in der Kunsttischlerei verwandt.

Letternmetall, Legierung von Blei (70—80 Teile), Antimon (17—27) und Zinn (3), zum Letternguß.

Lette-Verein, zur Förderung höherer Bildung und Erwerbstätigkeit des weiblichen Geschlechts in Berlin, gegründet 1865 von W. A. Lette (s. d.), hat Handels-, Gewerbe-, Kochschule, photogr. Lehranstalt, Buchbinderwerkstatt für Frauen und Töchter, ferner Stellenvermittlung, Restaurant für Damen.

Lettische Sprache, mit der Litauischen Sprache (s. d.) zusammen zur balt. Abteilung des Indogermanischen gehörend, gesprochen von den Letten (s. d.). Literatur seit der Reformation, anfangs wesentlich religiös-kirchlich, im 19. Jahrh. auch auf andere Gebiete übergehend; daneben reiche Volkspoesie, hg. von der Lettischen Literar. Gesellschaft, ferner von Baron und Wissendorff (1894 fg); Rätsel, hg. von Bielenstein (1881). Grammatik von Bielenstein (1863, 1866), Wörterbuch von Ullmann-Brasche (1872—80).

Lettner (vom mittelalt. lectorium, Lesepult), in manchen (bes. got.) Kirchen die an Stelle der Chorschranken aufgeführte Scheidewand zwischen Chor und Mittelschiff, mit einer Emporbühne zum Vorlesen der evang. Perikopen.

Lettre (frz., spr. lettr), Brief; **L. de change** (spr. schangsch), Wechsel; **L. de créance** (spr. kreangß), Beglaubigungsschreiben, Kreditiv; **L. de marque** (spr. mark), Kaperbrief; **L. de mer**, Schiffspapier; **L. de répit** (spr. -pih), Frist-, Anstandsbrief, Moratorium; **L. de voiture** (spr. wöatühr), Frachtbrief.

Lettres de cachet (frz., spr. lettr dĕ käscheh, versiegelte Briefe), Verhaftsbefehle der Könige von Frankreich, bes. seit Ludwig XIV. in Gebrauch, um mißfällige Personen auszuweisen oder ohne Urteil gefangen zu setzen; durch Dekret der Nationalversammlung vom 23. Juni 1789 beseitigt. — Vgl. Funck-Brentano (franz., 1897).

Letzlingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 1410 E., königl. Jagdschloß; dabei die wildreiche **Letzlinger Heide** (287 qkm) mit fünf Oberförstereien.

Letzte Dinge, s. Eschatologie. — **Letzte Ölung**, s. Ölung (Letzte). — **Letzter Wille**, s. Testament.

Lēu (Mehrzahl Leï), rumän. Geldeinheit seit 1868, zu 100 Bani = 1 Frank. In Gold werden Stücke zu 20 und 10, in Silber zu 5, 2, 1, $^1/_2$ L. geprägt.

Leu, Aug., Landschaftsmaler, geb. 24. März 1819 zu Münster, bis 1882 Prof. zu Düsseldorf, dann in Berlin, gest. 20. Juli 1897 in Seelisberg; Ansichten aus Norwegen, dem Alpengebiet, zuletzt ital. Motive.

Leube, Wilh. von, Mediziner, geb. 14. Sept. 1842 zu Ulm, 1885 Prof. in Würzburg, verdient um die Behandlung der Magen- und Darmkrankheiten; schrieb: „Die Krankheiten des Magens und Darms" (2. Aufl. 1878), „Diagnose der innern Krankheiten" (7. Aufl., Bd. 1, 1904) u. a.; mit Rosenthal stellte er die **Leubesche Fleischsolution** (mittels Überhitzung und Behandlung mit Säure in eine weiche Masse verwandeltes Fleisch) her, ein gutes Nahrungsmittel für Magenkranke.

Leuben, Gemeinde in der sächs. Kreish. Dresden, (1905) 3818 E., Bezirkssiechenhaus.

Leubnitz, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, (1905) 4170 E.; Wollspinnerei, Tuchweberei.

Leubus (**Kloster-L.**), im preuß. Reg.-Bez. Breslau, r. an der Oder, (1900) 1976 E., alte berühmte Zisterzienserabtei (1810 aufgehoben), jetzt Provinzialirrenanstalt.

Leuca, Leuga (lat.), gallisches Wegmaß zu 2,22 km.

Leuca, Kap Santa Maria di, südöstlichste Spitze Apuliens und Italiens.

Leucaethiopici, s. v. w. Albinos (s. Albinismus).

Leuchsenring, Franz Michael, Literat, geb. 1746 zu Langenkandel (Elsaß), 1769 Unterhofmeister beim Erbprinzen von Darmstadt, mit dem Kreise Mercks bekannt, Typus der empfindsamen Wertherzeit, von Goethe als „Pater Brey" verspottet; gest. Febr. 1827 in Paris.

Leuchtbake, s. Leuchtfeuer.

Leuchtbakterien, Spaltpilze, die ein bläulich- oder grünlichweißes Licht aussenden, teils im Meerwasser, teils auf toten Fischen und Hummern gefunden, doch auch auf Fleisch und Wurst vorkommend.

Leuchtboje, eine Boje (s. d. [Abb. 239]), die auf ihrem Schwimmkörper ein weithin sichtbares Licht trägt.

Leuchtenberg, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, Bez. Vohenstrauß, (1900) 373 E. — Die **Standesherrschaft L.** (220 qkm), zum alten Nordgau gehörig, mit der Schloßruine L., dem Stammsitz der **Landgrafen von L.**, kam nach deren Aussterben (1646) an Bayern, das 1817 die Grafschaft nebst einem Teile des Fürstent. Eichstätt an Eugen Beauharnais (s. den folgenden Artikel) abtrat. — Vgl. Wittmann (3 Tle., 1850—52), Brunner (1862), Doeberl (1893).

Leuchtenberg, Eugen, Herzog von, Fürst von Eichstätt, geb. 3. Sept. 1781, Sohn des Vicomte Alexandre Beauharnais (s. d.) und Josephinens (s. d.), späterer Gemahlin Napoleons I., 1805 zum Vizekönig von Italien ernannt, 1806 vermählt mit Maximilians I. von Bayern Tochter Amalie Auguste, 1807 von Napoleon I. adoptiert, 1810 Großherzog von Frankfurt, gewann 14. Juni 1809 das Treffen bei Raab, befehligte im russ. Feldzug das 3. Armeekorps, zeichnete sich 2. Mai 1813 bei Lützen aus, dann Oberbefehlshaber in Italien, erhielt 1817 die Landgrafsch. Leuchtenberg und das Fürstent. Eichstätt; gest. 21. Febr. 1824 zu München. „Mémoires et correspondance" (10 Bde., 1858—60). — Biogr. von Aubriet (2. Aufl. 1825), Weil (3 Bde., 1902). — Er hinterließ außer vier Töchtern (von denen Josephine, geb. 1807, 1876 als Witwe König Oskars von Schweden, Amalie, geb. 1812, 1873 als Witwe Kaiser Pedros I. von Brasilien starb) zwei Söhne. — Der älteste Sohn **Karl August Eugen Napoleon, Herzog von L.**, geb. 9. Dez. 1810, 26. Jan. 1835 vermählt mit der Königin Maria von Portugal, gest. 28. März 1835. — **Max Eugen Joseph Napoleon,** nach seines Bruders Tode **Herzog von L.**, geb. 2. Okt. 1817 zu München, 14. Juli 1839 vermählt mit Maria Nikolajewna, der ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus, gest. 1. Nov. 1852 zu Petersburg. Er hinterließ zwei Töchter (Maria, geb. 1841, Witwe des Prinzen Wilhelm von Baden, und Eugenie, geb. 1845, Gemahlin des Prinzen Alexander von Oldenburg) und vier Söhne, die sämtlich den Titel Kaiserl. Hoheit und seit 1852 als Mitglieder des russ. Kaiserhauses den Zunamen Romanowskij führen. Sein jüngerer Sohn **Georg**, geb. 29. Febr. 1852, russ. General, ist seit 1901 das Haupt der Familie.

Leuchtenbergia *Fisch.*, **Leuchtenbergie,** Pflanzengattg. der Kakteen. Einzige Art L. principis *Fisch.* [Abb. 1046] in Mexiko, mit langen, blaugrünen Warzen, die an ihrer Spitze einen Kranz von Stacheln tragen.

1046. Leuchtenbergie.

Leuchtenburg, Bergschloß (s. d.) [bei Kahla.

Leuchtende Farbe, s. v. w. Leuchtfarbe (s. d.).

Leuchtende Pflanzen und Tiere. Gewisse Pflanzen und Tiere strahlen im Dunkeln entweder mit dem ganzen Körper, oder nur mit Teilen desselben ein an leuchtenden Phosphor erinnerndes Licht aus. Die leuchtenden Pflanzen sind Pilze: Spaltpilze (s. Leuchtbakterien) und Hymenomyzeten (trop. Arten von Agaricus und die Myzelfäden des deutschen Agaricus melleus *Vahl*, die das Leuchten des faulen Holzes hervorrufen). Häufiger und in allen Tierkreisen zu finden ist das Leuchten bei Tieren (den Süßwasserbewohnern fehlt es): so bei Geißeltierchen (s. Leuchttierchen), Polypen (Seefedern, Gorgoniden, Quallen [s. Leuchtquallen]), Ringelwürmern, Gliedertieren (einigen Käfern [s. Leuchtkäfer], Krebsen), Mollusken (Feuerwalze), Muscheln (Bohrmuscheln), Schnecken und namentlich Tiefseefischen. Das Leuchten beruht vermutlich auf Oxydationsvorgängen in den Zellen; es dient in einzelnen Fällen vielleicht zur Zusammenführung der Geschlechter, in andern wahrscheinlich als Schutz, bei den Tiefseefischen wohl als Lockmittel für Beutetiere. — Vgl. Gadeau de Kerville (1904), Molisch (1904), Killermann (1905).

Leuchtende Wolken, feine faserige Wolken, die sich in Sommernächten der J. 1884—90 über dem Ort der Sonne zeigten. Ihre Höhe betrug 50—80 km und mehr; ihr Ursprung scheint im Ausbruch des Krakatau (s. d.) gelegen zu haben.

Leuchterbaum, s. Rhizophora.

Leuchterweibchen, in der Renaissancezeit ein Hängeleuchter, bestehend in einer aus Holz geschnitzten weiblichen Halbfigur mit angefügten Hirschgeweihen und Leuchterträgern; auch in Form eines Wandleuchters [Abb. 1047].

1047. Leuchterweibchen.

Leuchtfarbe, Gemisch aus einer phosphoreszierenden Substanz und einem Bindemittel. Besonders kräftige und lange anhaltende L. liefern Schwefelkalzium und wolframsaures Kalzium. Als Bindemittel dienen weiße Gelatine und Glyzerin, für die freie Atmosphäre Dammarlack. — Vgl. Vanino (1906).

Leuchtfeuer, in einem Turme (**Leuchtturm,** s. d.), auf einer Bake (**Leuchtbake**), einem Schiff (Feuerschiff, s. d.) oder auf einer Tonne (**Leuchttonne**) brennendes, als Seezeichen dienendes Licht.

Leuchtgas, im weitern Sinne jedes zu Beleuchtungszwecken, im engern nur das aus Gaskohlen (s. d.) durch trockne Destillation in Retorten bereitete Gas (Kohlengas). Die lichtgebenden Bestandteile sind: Benzol, Äthylen und Propylen; verdünnende: Wasserstoff, Methan, Kohlenoxyd, Stickstoff; verunreinigende: Kohlensäure und Spuren von Schwefelkohlenstoff. Das L. ist durch einen eigentümlichen widerlichen Geruch gekennzeichnet; durch seinen Gehalt an Kohlenoxyd wirkt es giftig und führt zu der der Kohlenoxydgasvergiftung ähnlichen **Leuchtgasvergiftung.** Es verbrennt ohne Rückstand, am hellsten in der Form des Gasglühlichts (s. d.), bes. des Nürnberglichts (s. d.). Das L. dient wegen seiner hohen Heizkraft auch zu Heiz- und Kochzwecken, sowie zur Krafterzeugung in Gaskraftmaschinen (s. d.). — Andere Arten von L. sind: Holzgas, Luftgas, Naturgas, Ölgas, Torfgas, Wassergas, Azetylen (s. diese [Artikel).

Leuchtgeschosse, s. Leuchtkugeln.

Leuchtkäfer, mit Leuchtfähigkeit ausgestattete Käfer aus verschiedenen Familien, wie Cucujo und Johannis-[würmchen.

Leuchtkraft, s. Beleuchtung.

Leuchtkugeln, Geschosse mit Leuchtsatz, aus belagerten Festungen geworfen, um die nächtlichen Arbeiten des Feindes zu erkennen, jetzt meist durch Leuchtraketen und elektr. Scheinwerfer verdrängt.

Leuchtmaterialien, s. v. w. Leuchtstoffe (s. d.).

Leuchtquallen, zu den Akalephen gehörige leuchtfähige Quallen, wie Pelagia noctilūca *Pér. et Les.* u. a.

Leuchtschiffe, Feuerschiffe (s. d.).

Leuchtsteine, das Material für die Leuchtfarbe (s. d.); **bononischer L.**, s. Bologneser Spat.

Leuchtstoffe, zur künstlichen Beleuchtung dienende Materialien, fest, flüssig oder gasförmig. Die **Leuchtwirkung** wird erzielt entweder, indem durch Verbrennung der L. eine leuchtende Flamme erzeugt wird, wie bei den Kerzen, den in Lampen verbrannten Ölen und dem Leuchtgas, oder indem man in einer nichtleuchtenden Flamme einen festen Körper glühen läßt, wie beim Gasglühlicht, Spiritusglühlicht und Kalklicht. (S. auch Beleuchtung.)

Leuchttierchen, die die Ordnung der Zystoflagellaten bildenden Geißeltierchen, mit höchstens stecknadelkopfgroßem Körper, oft in ungeheuren Mengen an der Oberfläche des Meers in fingerdicker Schleimschicht, Ursache des Meeresleuchtens (s. d.), namentlich Noctilūca miliāris *Surir.*

Leuchttonne, ein Leuchtfeuer (s. d.), als dessen Lichtquelle Fettgas dient (**Gasboje**).

Leuchtturm, Feuerturm, hohes Bauwerk an einem Hafen oder an gefährlichen Küstenpunkten, auf dem in einer Laterne zur Warnung der Schiffe vor gefährlichen Punkten im Fahrwasser ein Leuchtfeuer (s. d.) unterhalten wird, dient am Tage als Landmarke, häufig mit Signalstation (s. d.), Nebelsignalstation (s. d.) verbunden.

Leuchtzirpen (Fulgoridae), Familie der Gleichflügler, mit vorwiegend den Tropen angehörigen großen, bunten Arten mit Stirnfortsätzen und oft langen fadenförmigen Wachsabsonderungen am Hinterleib. Hierher gehört namentlich der **Laternenträger (Fulgōra),** mit südamerik.,

asiat. und afrik. Arten (surinamischer Laternenträger, F. laternaria *L.*, in Surinam, chinesischer, F. candelaria *L.* [Abb. 1048], in Ostindien und China), die aber nicht leuchten (wie früher irrtümlicherweise angenommen wurde).

1048. Chinesischer Laternenträger.

Leucin, s. Leuzin.

Leucit, s. Leuzit.

Leuckart, Rudolf, Zoolog, geb. 7. Okt. 1822 in Helmstedt, 1850 Prof. in Gießen, 1870 in Leipzig, gest. das. 6. Febr. 1898; verdient um die Kenntnis der niedern Tiere, bes. der Eingeweidewürmer; Hauptwerk: „Die Parasiten des Menschen" (2 Bde., 1862—76; 2. Aufl., Bd. 1, 1879—1901); außerdem: „Über den Polymorphismus" (1851), „Untersuchungen über Trichina spiralis" (1860; 2. Aufl. 1866) u. a.

Leucojum *L.*, **Knotenblume**, Pflanzengattg. der Amaryllideen, Zwiebelgewächse des mittlern Europa und am Mittelmeere. L. vernum *L.* (**Schnee-, März-, Milchglöckchen, Frühlingsknotenblume, Sommertürchen**), frühzeitig (Februar oder März) blühend, mit überhängenden gelblichweißen Blumen, in Mittel- und Südeuropa; desgleichen L. aestivum *L.* (**Sommerknotenblume**).

Leuconostoc mesenterioides *van Tieghem*, eine Bakterienform, Erreger der Froschlaichgärung bei der Zuckerfabrikation.

Leudes (altdeutsch), s. v. w. Hörige.

Leuga, Wegmaß, s. Leuca.

Leuk (frz. **Loèche-la-Ville**), Flecken im schweiz. Kanton Wallis, am Einflusse der Dala in die Rhône, (1900) 1752 E.; 7 km nördl. **Leukerbad** (**Loèche-les-Bains**, 1411 m) mit 570 E. und mehr als 20 Gipsthermen (bis +51°); Paß über die Gemmi.

Leukadia, griech. Insel, s. Leukas.

Leukadischer Fels, jetzt Kap **Ducato**, 65 m hoch, die Südspitze der Insel Leukas, von wo im Altertum jährlich ein Verbrecher ins Meer gestürzt wurde; auch Sappho soll sich von hier herabgestürzt haben.

Leukämie, **Leukozythämie** (grch., „Weißblütigkeit"), Erkrankung des Blutes, bei der die weißen Blutkörperchen außerordentlich vermehrt, die roten vermindert sind; meist verbunden mit Schwellung der Milz (**lienale L.**) oder der Lymphdrüsen (**lymphatische L.**), oder mit Veränderungen des Knochenmarks (**myelogene L.**). Die Kranken bekommen ein blasses Aussehen, magern ab und leiden nicht selten an Blutungen aus Nase, Darm, Haut. — Vgl. Ehrlich, Lazarus und Pinkus (1901).

Leuka Ore, alter Name der Weißen Berge (Madaras, s. Aspravuna) auf Kreta.

Leukas (**Leukadia**), auch **Santa Maura**, grch. **Hagia Mavra**, amtlich **Levkas**, eine der Jonischen Inseln, mit der Küste Akarnaniens durch einen Isthmus verbunden, bildet im jetzigen Königr. Griechenland seit 1899 mit Ithaka und andern Inseln den **Nomos L.** (473 qkm, 1896: 43178 E.), 287 qkm, 29892 E.; Hauptstadt L. oder **Amaxiki** (s. d.). Nach neuern Forschungen soll L., nicht Ithaka, die Heimat des Odysseus sein. — Vgl. Partsch (1889).

Leukäthiopie (grch.), s. v. w. Albinismus.

Leukauf, s. Leikauf.

Leukerbad, s. Leuk.

Leukoderma, **Leukodermie** (grch.), s. v. w. Albinismus.

Leukogen, saures schwefligsaures Natrium zum Bleichen der Wolle und Einquellen des Getreides.

Leukolin, s. v. w. Chinolin.

Leukom (grch.), weißlicher Fleck auf der Hornhaut des Auges, Folge einer Entzündung oder Verschwärung; **leukomatös**, mit L. behaftet.

Leukomaine, im lebenden Tierkörper gebildete Alkaloide, zum Teil unschädlich (Betain, Karnin, Guanin, Sarkin), zum Teil sehr giftig, den Schlangengiften verwandt; während des Wachens gebildet, wirken sie als Ermüdungsstoffe und werden im Schlafe zerstört.

Leukopathie (grch.), Bleichsucht; auch s. v. w. Albinismus; **leukopathisch**, bleichsüchtig.

Leukoplakie (grch.), Bildung weißer, glänzender, perlmutterartiger Flecke auf der Schleimhaut des Mundes, bes. bei Rauchern, schwer heilbar.

Leukorrhöe (grch.), **Weißer Fluß**, übermäßige Schleimabsonderung aus den weiblichen Geschlechtsteilen, verursacht durch katarrhalische Entzündung der Mutterscheide, durch örtlich reizende Ursachen (Dampf der Kohlentöpfe bei den Marktweibern, Madenwürmer, Staub &c.), Ernährungsstörungen (Blutarmut), Ansteckung mit Tripper oder Syphilis; oft hartnäckig. Behandlung: nach Ursache, durch Ausspülungen mit Lösungen von Alaun, Eichenrindenabkochung, Einlegen von Wattebäuschchen u. a.

Leukosia, Hauptstadt von Cypern, s. Levkosia.

Leukosyrer, weiße Syrer, die Bewohner der alten kappadozischen Landschaft **Leukosyrien** im östl. Kleinasien.

Leukothea, griech. Göttin, s. Ino.

Leukozyten (grch.), die weißen Blutkörperchen.

Leukozythämie (grch.), s. Leukämie.

Leukozytose (grch.), vorübergehende Vermehrung der weißen Blutkörperchen, bei der Verdauung, nach starken Blutverlusten, bei verschiedenen Infektionskrankheiten [Tafel: Blut, 16].

Leuktra, jetzt **Parapungia**, Ortschaft in Böotien, südwestl. von Theben, berühmt durch den Sieg der Thebaner unter Epaminondas über die Spartaner 371 v. Chr.

Leunis, Johannes, Naturforscher, geb. 2. Juni 1802 in Mahlerten bei Hildesheim, gest. 30. April 1873 als Gymnasialprofessor in Hildesheim. Hauptwerke: „Synopsis der drei Naturreiche" („Zoologie", 3. Aufl., von Ludwig, 2 Bde., 1884—86; „Botanik", 3. Aufl., von Frank, 3 Bde., 1882—86; „Mineralogie und Geognosie", 2. Aufl., von Senft, 1876—78).

Leutenberg, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), im Thüringer Walde, an der Sormitz, (1905) 1327 E., Amtsgericht, Schloß Friedensburg.

Leutershausen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, (1905) 1434 E.

Leuthen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kr. Neumarkt, (1900) 716 E., königl. Domäne (202 E.); hier 5. Dez. 1757 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher unter Karl von Lothringen. — Vgl. Gerber (1901).

Leuthold, Heinrich, schweiz. Dichter, geb. 9. Aug. 1827 zu Wetzikon, gest. 1. Juli 1879 in der Irrenanstalt Burghölzli bei Zürich, ausgezeichneter Lyriker; „Gedichte" (1879; 4. Aufl. 1894). — Vgl. Ernst (1893 u. 1897).

Leutkirch, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Eschach, (1905) 3592 E., Amtsgericht; 1293—1802 Freie Reichsstadt. — Vgl. Roth (Geschichte, 1873—75).

Leutnant (frz. lieutenant, „Stellvertreter"), unterste Rangstufe der Offiziere, im deutschen Heere in **Ober-L.** (früher **Premier-L.**) und L. (früher **Sekonde-L.**) geschieden. L. (früher **Unterleutnant**) und **Ober-L. zur See**, Marineoffiziere im Range des L. und Ober-L.

Leutpriester, s. v. w. Laienpriester (s. Laien).

Leutschau (ungar. Löcse), königl. Freistadt, Hauptstadt des ungar. Komitats Zips, (1900) 7866 E.

Leutwein, Theodor von, Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, geb. 9. Mai 1849 in Baden, kämpfte 1894 als Kommandeur der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika gegen Hendrik Witboi, den er 15. Sept. zur Unterwerfung zwang, wurde 1895 Landeshauptmann, 1898 Gouverneur das., unterdrückte mehrere Aufstände, gab Juli 1904 das Kommando der Truppen an General Trotha ab, wurde Ende 1904 beurlaubt, nahm 1905 seine Entlassung.

Leutze, Emanuel, deutsch-amerik. Historien- und Porträtmaler, geb. 24. Mai 1816 in Schwäbisch-Gmünd, Schüler Lessings in Düsseldorf, seit 1859 in Amerika, gest. 18. Juli 1868 zu Washington; Szenen aus dem Leben des Kolumbus, Washingtons Übergang über den Delaware (1850), Fresken im Kapitol zu Washington.

Leutzelburger, Hans, s. Lützelburger.

Leutzsch, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, bei Leipzig, (1905) 9792 E.; bedeutende Industrie.

Leuven (spr. löw-), belg. Stadt, s. Löwen.

Leuwarden (spr. löw-), niederländ. Stadt, s. Leeuwarden.

Leuze (spr. löhs'), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 5849 E.; hier 18. Sept. 1691 Sieg des Marschalls von Luxemburg über die Alliierten.

Leuzin, **Amidokapronsäure**, eine Amidosäure, Zersetzungsprodukt der Eiweißkörper; findet sich verbreitet im tierischen Körper (bes. in der Bauchspeicheldrüse) und im Pflanzenreich (im keimenden Wicken- und Kürbissamen).

Leuzit, äußerlich reguläres, im Ikositetraeder (**Leuzitoeder** [Abb. 1049]) kristallisierendes, aber meist aus feinen

rhombischen Lamellen aufgebautes Mineral, weiß, graulich, fett- bis glasglänzend, bestehend aus Kieselsäure, Tonerde und Kali; in manchen Basalten (Vesuv, Böhmen, Erzgebirge, Eifel 2c.) und Phonolithen (Laacher See), oft nur mikroskopisch klein.

1049. Leuzitoeder.

Leuzitit, basaltisches Gestein aus Augit, Leuzit und Magneteisen bestehend.

Leuzittuff, klastisches Gestein aus Bimssteinsplittern, Sanidin-, Augit-, Leuzit- und Haüynkriställchen oder -fragmenten. Umgegend des Laacher Sees.

Lev (**Lew**, d. i. Löwe), Mehrzahl **Lewat**, **Lewa**, Geldeinheit in Bulgarien, zu 100 Stotinki = 1 Frank. In Gold gibt es Stücke zu 10, 20, 100, in Silber zu 5, 2, 1, $^1/_2$ L.

Léva (**Lewencz**), Stadt im ungar. Komitat Bars, (1901) 8488 E., Piaristenkloster.

Levade (frz., spr. -wahd), **Pesade**, Lektion der Hohen Schule, Hebung der Vorderhand des Pferdes und sekundenlanges Stehen auf den Hinterbeinen.

Levadia, griech. Stadt, s. Livadia.

Levaillant (spr. -waláng), François, franz. Reisender und Ornitholog, geb. 1753 zu Paramaribo, drang vom Kap der Guten Hoffnung aus 1780 ins Innere Afrikas ein, gest. 22. Nov. 1824 zu Sézanne in der Champagne; seine Reiseberichte deutsch von Reinh. Forster (1790—99); verfaßte außerdem ornithologische Werke.

Levallois-Perret (spr. -wallŏá perreh), Vorort im NW. von Paris, (1901) 58073 E.; Industrie.

Levāna, altröm. Schutzgöttin neugeborener Kinder; Titel von Jean Pauls Buch über die Erziehung.

Levannagruppe, südl. Zweig der Grajischen Alpen, in der Pointe Charbonel 3760 m hoch, benannt nach der Levanna (3640 m), dem nördl. Eckpfeiler der Gruppe.

Levant, Île du (spr. ihl dü lĕwáng), eine der Hyèrischen Inseln.

Levante (ital., „Morgenland"), alle von Italien aus nach O. liegenden Länder am Mittelländ. Meer bis zum Euphrat und Nil; im engern Sinne die Küsten Kleinasiens, Syriens und Ägyptens; **Levantisches Meer**, die angrenzenden Teile des Mittelländ. Meers.

Levantīne (**Levantin**), geköpertes Seidengewebe, zu Damenkleidern 2c., ursprünglich aus der Levante.

Levantiner Taler, s. Mariatheresientaler.

Levasseur (spr. -wassöhr), Emile, franz. Nationalökonom, geb. 8. Dez. 1828 in Paris, 1856 Prof. das., 1903 Administrator des Collège de France; schrieb: „Histoire des classes ouvrières en France" (2. Aufl., 4 Bde., 1902—3), „La population française" (3 Bde., 1889—92), „La France et ses colonies" (3 Bde., 1893) 2c.

Levasseur (spr. -wassöhr), Jules Gabriel, franz. Kupferstecher, geb. 26. Nov. 1823 in Paris; stach bes. nach neuern franz. Malern.

Leveche (spr. -wétsche), der Schirokko (Süd-)Spaniens, kommt aus SO. oder SW., staubführend.

Levee (frz. levée, spr. -weh), Erhebung, Aufstand; Aushebung, Werbung; **L. en masse** (spr. ang mass'), kriegerisches Aufgebot der gesamten männlichen Bevölkerung.

Levellers (engl., spr. lĕw-, d. i. Gleichmacher), radikale, religiös-polit. Sekte, die aus den Independenten (s. d.) in der Armee Cromwells hervorging.

Leven, Loch L. (spr. lock lihwĕn oder lewwĕn), See in der schott. Grafsch. Kinroß, fließt durch den Fluß L. zum Firth of Forth ab, 14 qkm.

Levensau, Wohnplatz im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 29 E., großartige Eisenbahnbrücke über den Kaiser-Wilhelm-Kanal (1895, Spannweite 165 m [Tafel: Nordwestdeutschland II, 3, bei Hannover]).

Leventīna, **Valle L.**, **Livinental**, Tal des Tessin im schweiz. Kanton Tessin, von Airolo bis zur Mündung des Brenno (36 km lg.), zerfällt in vier Talstufen.

Lever (frz., spr. -weh), das Aufstehen; Morgenaudienz im Schlafzimmer; Vormittagsempfang.

Leverrier (spr. -werrieh), Urbain Jean Jos., franz. Astronom, geb. 11. März 1811 zu Saint-Lô, seit 1854 Direktor der Sternwarte zu Paris, gest. 23. Sept. 1877; bes. bekannt durch seine Vorausberechnung des Planeten Neptun, den 23. Sept. 1846 Galle in Berlin entdeckte.

Levertin, Oskar, schwed. Dichter und Literarhistoriker, geb. 17. Juli 1862 in Norrköping, seit 1894 Prof. in Stockholm; veröffentlichte die Studie „Gustaf III. som dramatisk Forfattare" (1894), die Gedichtsammlung „Dikter" (1901), Novellen u. a.

Levĕtzow, Albert von, Politiker, geb. 12. Sept. 1827 auf Gossow bei Königsberg in der Neumark, 1867 Landrat, 1876—96 Landesdirektor der Prov. Brandenburg, langjähriges Mitglied des Deutschen Reichstags, 1881—84 und 1888—95 dessen erster Präsident, lebenslängliches Mitglied des preuß. Staatsrats und des Herrenhauses, gest. in der Nacht zum 12. Aug. 1903 in Gossow.

Levĕtzow, Ulrike von, bekannt durch ihre Beziehungen zu Goethe, der sie 1822 in Karlsbad kennen lernte und in der „Trilogie der Leidenschaft" verherrlichte, geb. 4. Febr. 1804 zu Leipzig, gest. in der Nacht zum 13. Nov. 1899 auf ihrem Gute Triblitz bei Leitmeritz.

Levi, Sohn Jakobs und der Lea, s. Leviten.

Leviăthan, im A. T. (Psalm 104, 26) und in den rabbinischen Legenden ein fabelhaftes Seeungeheuer, Hiob 40, 25 fg. das Krokodil; in der Wollwäscherei der meist aus Einweichbottich und 3—4 Bädern für Waschen und Spulen bestehende Maschinensatz.

Levico, Marktflecken in Tirol, nahe dem See von L., an der Brenta, (1900) 6342 E., Quellen mit Eisenarsenik- und Eisenkupferarsenikwasser.

Levien, Ilse, Schriftstellerin unter dem Namen Ilse Frapan(-Akunian), geb. 3. Febr. 1852 in Hamburg, lebt seit 1892 in Zürich; schrieb: „Gedichte" (1891), „Hamburger Novellen" (1886), „Zu Wasser und zu Lande" (1894), „Flügel auf" (1895), „In der Stille" (1897), „Was der Alltag dichtet" (1899), „Jugendzeit" (1904) u. a. Novellen; ferner „Vischer-Erinnerungen" (1889).

Levin, Rahel, Gattin von Varnhagen von Ense (s. d.).

Leviratsehe, Schwagerehe, Vermählung mit der kinderlosen Witwe des Bruders, wozu nach 5 Mos. 25, 5 bei den Israeliten der überlebende unverheiratete Bruder verpflichtet war. [Lorenzstrom, (1901) 7783 E.

Lévis, Stadt in der kanad. Prov. Quebec, am Sankt

Levisticum, Pflanzengattg., s. Liebstöckel.

Levīta, Elias, eigentlich Elia Levi ben Ascher, zubenannt Bachur, jüd. Grammatiker, geb. um 1472 zu Neustadt bei Nürnberg, gest. 1549 zu Venedig; durch seine meist ins Lateinische übersetzten Arbeiten Hauptlehrer der Christenheit im Hebräischen.

Levīten, ursprünglich ein nach Levi, dem dritten Sohne Jakobs, benannter Stamm Israels, der sich mit Simeon ein Gebiet eroberte, nachher aber geschlagen und zersprengt wurde (1 Mos. 34; 49). Als Jerusalem Zentralheiligtum unter der Priesterfamilie Zadok geworden war, wurden dieser die in die Hauptstadt berufenen L. als dienende Priester unterstellt, später nur als Tempeldiener anerkannt. — In der kath. Kirche ist L. Name der Diakonen, als Gehilfen der Priester. — **Levitikus** (Priesterbuch), das 3. Buch Mose, weil es Verordnungen für die Priester und L. enthält. An die Vorlesung desselben wurden in den Klöstern Verweise geknüpft, daher „jemand die L. lesen", ihm einen Verweis erteilen.

Levkoje (Matthiŏla *R. Br.*), Pflanzengattg. der Kruziferen, Kräuter oder Halbsträucher der Mittelmeerländer mit wohlriechenden Blüten.

Levkosia (**Leukosia**), jetzt meist Nikosia, Hauptstadt von Cypern, am Pedias, (1901) 14752 E.

Levuka, ehemal. Hauptstadt der brit. Kolonie Fidschi-Inseln, auf Ovalau, guter Hafen.

Levulīnsäure, s. Lävulinsäure.

Levulōse (**Lävulose**), s. Fruchtzucker.

Lévy, Michel, Buchhändler, geb. 1821 in Pfalzburg, gest. 4. Mai 1875, gründete 1836 in Paris eine Verlagsbuchhandlung, die an seinen Bruder Calmann L. (geb. 1819, gest. 18. Juni 1891), dann an dessen Söhne überging, die den Namen Calmann-L. annahmen. Hauptunternehmen: die „Collection Michel L." (Romane).

Lew, bulgar. Münze, s. Lev.

Lewal, Jules, franz. General und Militärschriftsteller, geb. 13. Dez. 1823 in Paris, in Mexiko 1862 Generalstabsoffizier, 1870 bei Metz kriegsgefangen, 1883 kommandierender General zu Toulouse, Jan. bis März 1885 Kriegsminister; schrieb: „Tactique" (5 Bde., 1875—83).

Lewald, Aug., Schriftsteller, geb. 14. Okt. 1792 zu Königsberg, 1835—46 Redakteur des Journals „Europa",

später Regisseur in Stuttgart, gest. 10. März 1871 in München; veröffentlichte Romane, Novellen u. a.

Lewald, Fanny, Schriftstellerin, geb. 24. März 1811 zu Königsberg i. Pr., israel. Abkunft, trat 1828 zum Christentum über, vermählte sich 1855 mit Adolf Stahr (s. d.), gest. 5. Aug. 1889 in Dresden; schrieb: „Ital. Bilderbuch“ (1847), „Reisetagebuch aus England und Schottland“ (1852), zahlreiche Novellen und Romane, wie: „Diogena“ (1847), „Prinz Louis Ferdinand“ (1849), „Das Mädchen von Hela“ (1860), „Meine Lebensgeschichte“ (6 Bde., 1861—62), „Zwölf Bilder aus dem Leben“ (1888).

Lewat, s. v. w. Raps (s. d.).

Lewat (Lewa), bulgar. Münze, s. Lev.

Lewencz, ungar. Stadt, s. Léva.

Lewenhaupt, Adam Ludw., Graf von, schwed. General, geb. 15. April 1659 auf Seeland, focht im Nordischen Kriege glücklich gegen die Russen, geriet 1709 nach der Schlacht bei Pultawa in russ. Gefangenschaft, in welcher er bis zu seinem Tode 12. Febr. 1719 blieb.

Lewes (spr. lüës oder ljūïs), Oberlauf des Jukon.

Lewes (spr. lüës oder ljūïs), Hauptstadt der engl. Grafsch. Sussex, am Ouse, (1901) 11 249 E.

Lewes (spr. lüës oder ljūïs), George Henry, engl. Schriftsteller, geb. 18. April 1817 zu London, Begründer der „Fortnightly Review“, lebte in langjähriger Gewissensehe mit Mary Anne Evans (s. d.), gest. 30. Nov. 1878; schrieb: „History of philosophy“ (5. Aufl. 1880; deutsch, 2. Aufl. 1873—76), „Life of Robespierre“ (1849), „Sea-side studies“ (1858; deutsch 1859), „Physiology of common life“ und „Aristotle“ (beide deutsch von Carus, 1860 u. 1865), Romane („Ranthorpe“, „Rose“, „Blanche and Violette“) u. a.; bes. bekannt sein „Life of Goethe“ (1855; deutsch, 18. Aufl. 1903).

Lewin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Schnelle, (1905) 1350 E., Amtsgericht; Handweberei.

Lewin, Georg, Mediziner, geb. 25. April 1820 zu Sondershausen, Prof. für Dermatologie und Syphilis in Berlin, gest. 2. Nov. 1896; schrieb: „Klinik der Kehlkopfkrankheiten“ (Bd. 1, 2. Aufl. 1865), „Behandlung der Syphilis mit subkutaner Sublimatinjektion“ (1869) u. a.

Lewinsky, Joseph, Schauspieler, geb. 20. Sept. 1835 in Wien, Mitglied des Hofburgtheaters das., vorzüglicher Charakterdarsteller (Mephisto, Franz Moor 2c.). — Seine Gattin **Olga L.-Precheisen,** geb. 7. Juli 1853 zu Graz, Schauspielerin (Heldinnen und Salondamen), 1884—89 in Leipzig, seitdem am Wiener Hofburgtheater.

Lewis (Lews, spr. lūïs oder luhs), nördlichste und größte der äußern Hebrideninseln, zur schott. Grafsch. Roß and Cromarty, der südl. Teil, **Harris,** zu Inverneß gehörig, 2273 qkm, mit Einschluß der Nebeninseln 30 750 E.; Hauptstadt Stornoway.

Lewisham (spr. lūïschämm), Vorort von London, im S. von Greenwich, (1901) 127 495 E.

Lewiston (spr. lūïst'n), Fabrikstadt im nordamerik. Staate Maine, am Androscoggin River, (1900) 23 761 E; Industrie.

Lews, Hebrideninsel, s. Lewis.

Lexer, Matthias, Germanist, geb. 18. Okt. 1830 zu Liesing (Kärnten), 1868 Prof. in Würzburg, 1891 in München, gest. 16. April 1892 in Nürnberg; Mitarbeiter an Grimms „Deutschem Wörterbuch“; Hauptwerk: „Mittelhochdeutsches Handwörterbuch“ (3 Bde., 1869—78).

Lex Heinze, ein nach dem Zuhälter Heinze benanntes, auf Verschärfung der Bestimmungen gegen Sittlichkeitsvergehen abzielendes Gesetz (Novelle vom 25. Juni 1900 zu § 180 fg. des Reichsstrafgesetzbuchs).

Lexikon (grch.), Wörterbuch, alphabetisch geordnetes Verzeichnis eines Sprachschatzes oder eines wissenschaftlichen Stoffes. **Lexikográph,** Wörterbuchschreiber; **Lexikographīe,** Kunst, Wörterbücher zu schreiben; **Lexikologie,** Lehre von der Abfassung von Wörterbüchern; **lexikālisch,** auf ein L. bezüglich, in der Form eines Wörterbuchs. (S. auch Enzyklopädie und Konversationslexikon.)

Lexington (spr. lĕxingt'n). 1) Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Elkhorn, (1900) 26 369 E., Staatsuniversität. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Virginien, 3203 E., Washington- und Lee-Universität. — 3) Dorf im nordamerik. Staate Massachusetts, 18 km nordwestl. von Boston; hier 19. April 1775 erstes Gefecht im nordamerik. Unabhängigkeitskriege. — 4) Stadt im nordamerik. Staate Missouri, am Missouri, 4190 E.; Treffen im Sezessionskriege 20. Sept. 1861.

Lexis, Wilh., Nationalökonom, geb. 17. Juli 1837 zu Eschweiler, seit 1887 Prof. in Göttingen; schrieb: „Theorie der Bevölkerungsstatistik“ (1875), „Zur Theorie der Massenerscheinungen“ (1877), „Über die Währungsfrage“ (1881 u. 1896) u. a.; Mitherausgeber des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften“ (2. Aufl. 1899 fg.) und der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“.

Lexuri (**Lixurion**), Stadt auf der griech. Insel Kephallenia, an der Bucht von Argostoli, (1896) 5835 E.

Leyden, niederländ. Stadt, s. Leiden.

Leyden, Ernst von, Mediziner, geb. 20. April 1832 zu Danzig, 1865 Prof. in Königsberg, 1872 in Straßburg, 1876 in Berlin, 1885 zugleich Direktor der ersten mediz. Klinik; schrieb: „Klinik der Rückenmarkskrankheiten“ (2 Bde., 1874—76) u. a., Herausgeber des „Handbuchs der Ernährungstherapie“ (2 Bde., 1897—98; 2. Aufl. 1903), der „Zeitschrift für klinische Medizin“, der „Deutschen Klinik am Eingang des 20. Jahrh.“ (mit Klemperer) 2c.

Leyds, Willem Johannes, Staatsmann der ehemal. Südafrik. Republik, geb. 1. Mai 1859 zu Magelang auf Java, 1884 Generalstaatsanwalt der Südafrik. Republik, 1889 Staatssekretär, 1898 Gesandter in den Niederlanden, beglaubigt auch in Deutschland, Belgien und Frankreich.

Leye, Nebenfluß der Schelde, s. Lys.

Leygues (spr. läg'), Georges, franz. Politiker, geb. 28. Okt. 1856 in Villeneuve-sur-Lot, Advokat das., 1885 Mitglied der Deputiertenkammer, Mai 1894 bis Jan. 1895 Unterrichtsminister, Jan. bis Okt. 1895 Minister des Innern, 1898—1902 wieder Unterrichtsminister; schrieb: „Rhapsodies“ (1882), „La lyre d'airain“ (1883).

Leys, Hendrik, Baron, belg. Maler, geb. 18. Febr. 1815 zu Antwerpen, gest. das. 26. Aug. 1869; Hauptbilder: Heitere Gesellschaft, Holländ. Gottesdienst, Luther als Chorknabe, Fresken im Antwerpener Stadthause.

Leyte, eine der Philippinen, mit den Nebeninseln 7923 qkm, (1903) 357 641 E.; Hauptort **Tacloban.**

Leyton (spr. leht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, nordöstl. Vorort von London, (1901) 98 912 E.

Lezzen, s. Liten.

Lhasa (**Lhassa, Lassa**), Hauptstadt von Tibet, in fruchtbarer Ebene, am Ki-tschu (zum Sang-po), in 3630 m Höhe, 31 000, zeitweise 50—80 000 E., Handelsplatz; viele Klöster (18 000 Mönche), bes. Labhrang. 1 km westl. die 1643 erbaute Residenz des Dalai-Lama, **Potala,** buddhistischer Hauptwallfahrtsort. [Karte: Asien I,3.] — Vgl. Waddell (engl., 1905), Landon (franz. und engl., 1905).

Lhermitte (spr. -mitt), Léon, franz. Maler, geb. 31. Juli 1844 in Mont-Saint-Père; Hauptbilder: Weinlese (Neuyork), Löhnung der Schnitter (1882, im Luxembourg), In der Schenke, Tod und Holzhacker (1893, Amiens).

L'hombre (spr. longbr), von den Spaniern erfundenes Kartenspiel, von drei Personen mit franz. Karten ohne die 8, 9 und 10 (also mit 40 Blättern) gespielt.

L'Hôpital, Michel de, franz. Jurist und Staatsmann, geb. 1504 zu Aigueperse, 1560—68 unter Katharina von Medici Kanzler von Frankreich, suchte vergebens zwischen den religiösen Parteigegensätzen zu vermitteln, gest. 13. März 1573. — Biogr. von Villemain (1874), Seitte (1891).

Li, chem. Zeichen für Lithium.

Li, chines. Wegemaß zu 180 Tschang = 442 m; Münze und Münzgewicht, s. Käsch.

Liaison (frz., spr. liäsóng), Verbindung, Liebesverhältnis.

Liakura, Gebirge, s. Parnaß.

Lialui, Lealug, Lealu(y)i, Hauptort der Barotse in Nordwestrhodesia, 3000 E.

Liambai, Oberlauf des Sambesi in Südafrika.

Liānen, **Schlingpflanzen,** Gewächse mit langem, windendem, kletterndem oder rankendem Stamm, die, von Baum zu Baum sich schlingend, bes. in trop. Wäldern undurchdringliche Geflechte bilden. In Deutschland sind L. z. B. die Waldrebe (Clematis vitalba *L.*), das Geißblatt (Lonicera periclymenum *DC.*), die Heckenwinde (Convolvulus sepium *L.*) u. a.

Liang, Geldeinheit und Gewicht in China, s. Taël.

Liao-tung, Halbinsel, s. Liau-tung.

Liard (spr. liahr), ehemal. franz. Silbermünze, dann Kupfermünze zu ¼ Sou.

Liard (spr. leärd), l. Nebenfluß des Mackenzie in Brit.-Nordamerika, entspringt in den Felsengebirgen, mündet bei Fort Simpson; Gold- und Silberlagerstätten.

Lias (engl., spr. leiäs), die unterste Abteilung der Juraformation, in Deutschland, England und Frankreich meist dunkle Kalksteine, Mergel und Schiefertone (daher **Schwarzer Jura**); weiteres s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.

Liau-ho, Fluß im nordöstl. China, im Oberlauf **Scharamuren, Sira-muren,** teilt die mandschur. Prov. Scheng-king in eine östl. (Liau-tung) und westl. (Liau-si) Hälfte, mündet in den Golf von Liau-tung.

Liau-jang, Stadt in der chines.-mandschur. Prov. Scheng-king [Karte: Ostasien I, Nebenkarte], 60 km südl. von Mukden, 50000 E.; hier 30. Aug. bis 3. Sept. 1905 Sieg der Japaner über die Russen.

Liau-tung (**Liao-tung, Kwan-tung**), zur chines.-mandschur. Prov. Scheng-king gehörige Halbinsel [Karte: Ostasien I, 1], welche den **Meerbusen von L.** vom offenen Gelben Meer trennt, einförmiges Hochland (900—1000 m); der Süden bildet das Pachtgebiet Kwan-tung (s. d.).

Liba, Oberlauf des Sambesi in Südafrika.

Libanius, griech. Sophist, geb. um 315 n. Chr. zu Antiochia, als Lehrer der Rhetorik in Konstantinopel tätig, gest. 393 v. Chr. in Antiochia, verfaßte zahlreiche Reden, Deklamationen und Briefe; Ausg. von Förster (1903 fg.). — Vgl. Sievers (1868), Förster (1878).

Libănon, arab. **Dschebel Libnan,** hebr. **Lebānon** (d. i. Weißes Gebirge), Gebirge in Syrien, mittlerer, höchster Teil des Syr. Tafellandes, mehr als 150 km lg., durchschnittlich 30 km br., 1930 m Kammhöhe, mit dem 3063 m hohen Dhor el-Chodib und dem Dschebel Timarun (3212 m hoch); an seinem Fuße die Reste, etwa 400 Stämme, der berühmten Zedernwaldungen); bewohnt bes. von Drusen im S. und Maroniten im N., die unter Oberhoheit der Pforte unter einem christl. Statthalter stehen. Die Bevölkerung der **Prov.** (Mutessarriflik) L. (3100 qkm) beträgt etwa 200000 Köpfe. [Karten und Bilder zur Biblischen Geschichte, bei Palästina.] — Vgl. Fraas (2. Aufl. 1876), Diener (1887), Cuinet (franz., 1896—1901).

Libation (lat.), Trankopfer, den Göttern oder Verstorbenen dargebracht durch Ausgießen eines Teiles des Weines vor dem Trinken; auch s. v. w. Gelage.

Libau, befestigte Hafenstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Ostsee und dem **Libauschen See,** 64505 E., neuer Kriegshafen (**Hafen Kaiser Alexanders III.**), Seebad.

Libbra, Name des Pfundes in den frühern ital. Staaten; von sehr verschiedener Schwere.

Libéll (lat., d. i. kleine Schrift), bei den Römern jede schriftliche Eingabe an eine Behörde, Klagschrift (**Klag-L.**), Bittschrift; Schmähschrift oder Pasquill. **Libellist,** Verfertiger von Schmähschriften, Pasquillant.

Libella (lat.), s. v. w. As; später röm. Kupfermünze [= 1/10 Sesterz.

Libelle (lat.), s. Wasserwage.

Libellen, s. Wasserjungfern.

Libelleninstrumente, s. Nivellieren.

Libellenquadrant, Instrument zum Nehmen der Höhenrichtung der Geschütze, eine an einem Ende drehbar an einer Platte befestigte Röhrenlibelle, deren anderes Ende sich an einem Gradbogen bewegt.

Liber, altital. Gott der fruchttreibenden Naturkraft, später dem griech. Dionysos (s. d.) gleichgesetzt, gemeinschaftlich mit Ceres und **Libera** (Persephone) verehrt. An seinem Fest (**Liberalia**) erhielten die Jünglinge die männliche Toga.

Libĕra chiĕsa in libĕro stato (ital., spr. ki-), s. [Freie Kirche im Freien Staate.

Liberāl (lat.), freigebig, gütig, vorurteilsfrei; freisinnig, nach Freiheit strebend. **Liberale,** die Verfechter freier Ideen in Staat, Kirche und Wissenschaft, als Parteiname zuerst in Spanien gebraucht; **Liberalismus,** liberale Richtung, Gesinnung; **Liberalität, Freigebigkeit;** Freisinnigkeit, freie, edle Gesinnung.

Liber Extra, s. Extra.

Liberia, freie Negerrepublik an der Pfefferküste Oberguineas [Karte: Afrika I], vom Flusse Mannah bis zum Cavally River, 95400 qkm, 1500000 E. (18000 zivilisierte prot. Neger); das Klima ist das heißeste der Erde (Jahrestemperatur 27,5° C.); waldreich, fruchtbar; Handel s. Beilage: Afrika. Vier Provinzen (Grafschaften), an der Spitze ein Präsident, 13 Repräsentanten (auf zwei Jahre gewählt) und 8 Senatoren (auf vier Jahre gewählt); dazu 6 Minister. Wappen zeigt Abb. 1050, Flagge Tafel: Flaggen. Orden der Afrik. Befreiung. Hauptstadt Monrovia. 1822 entstanden aus **Monrovia,** einer Ansiedelung freigegebener nordamerik. Negersklaven, welche seit dem 26. Juli 1847 eine Verfassung haben, 1860 mit der 1834 am Kap Palmas gegründeten Negerrepublik Maryland vereinigt. — Vgl. Wouwermans (franz., 1885), Dutry (franz., 1887), Büttikofer (2 Bde., 1890).

1050. Liberia.

Liberia oder **Guanacaste,** Hauptstadt der Prov. Guanacaste in Costa Rica, östl. von der Bai von Culebra, (1892) 2226 E.

Liberius, Papst, 352—366, wegen seines Eintretens für Athanasius von Kaiser Constantius 355 verbannt und erst 358 wieder als röm. Bischof zugelassen.

Liber pontificālis (Gesta oder Vitae pontificum Romanōrum, lat.), Sammlung von im 6. oder 7. Jahrh. gesammelten, teilweise ältern Biographien röm. Päpste bis Konon (687), fälschlich dem Anastasius Bibliothecarius zugeschrieben, später weiter fortgesetzt; Ausgabe von Duchesne (2 Bde., 1884—93) und Mommsen in den „Monumenta Germaniae historica" (1898).

Liber Sextus, s. Sextus.

Libertād, La. 1) Departamento im N. der südamerik. Republik Peru, 26441 qkm, (1896) 250931 E.; Hauptstadt Trujillo. — 2) Departamento der zentralamerik. Republik Salvador, 1354 qkm, (1901) 79320 E.; Hauptort **Nueva (Nova) San Salvador** oder **Santa Tecla** (18768 E.); Hafen L. oder **Puerto de la L.** (2000 E.).

Libertät (lat.), Freiheit, insbes. die altständische.

Liberté, Fraternité, Égalité (frz.), Freiheit, Brüderlichkeit, Gleichheit: Losungsworte der Franzosen während der großen Revolution.

Libertin (frz., spr. -täng), ausschweifender Mensch, Wüstling; früher auch s. v. w. Freigeist; **Libertinage** (spr. -ahsch'), Ausschweifung, Liederlichkeit.

Libĕrum arbitrĭum (lat.), freier Wille.

Libĕrum Veto (lat.), die gesetzliche Befugnis jedes Mitgliedes des poln. Reichstags, durch seinen Einspruch jeden Beschluß desselben ungültig zu machen.

Libidibi, s. Caesalpinia.

Libitīna, eine später mit Venus gleichgestellte altital. Göttin des Natursegens, zugleich auch des Todes.

Libourne (spr. -burn), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Mündung der Isle in die Dordogne, (1901) 19175 E.; Flußhafen.

Libra, das altröm. Pfund = 327,45 g; auch das alte portug. Pfund = 459 g.

Librarius (lat.), Bücherabschreiber; Buchhändler.

Libration (lat.), das scheinbare Schwanken des Mondes, wird erzeugt durch dessen ungleichförmige Bewegung in seiner elliptischen Bahn und durch deren Neigung zur Erdbahn; sie bewirkt, daß man statt der Hälfte nahezu 4/7 der Mondoberfläche beobachten kann.

Libretto (ital., „kleines Buch"), der einer Oper zu grunde liegende Text, Textbuch; **Librettist,** Verfasser eines L.

Libreville (spr. libr'wil), **Gabun,** Ort in Franz.-Kongo, an der Bucht des Gabun, 1500 E.; Sitz des Statthalters der Kolonie Gabun.

Liburnia, im Altertum Landschaft in Illyricum, zwischen Istrien und Dalmatien, am Adriat. Meere (**Liburnisches Meer**); seit Mitte des 2. Jahrh. v. Chr. römisch.

Libussa (**Libuscha**), die sagenhafte Begründerin der Premyslidendynastie in Böhmen, jüngste Tochter des Häuptlings Krok, als Priesterin gefeiert, gelangte zur Regierung, die sie mit Weisheit führte, und vermählte sich mit Premysl, soll auch Gründerin von Prag sein.

Libyen, zuerst Name des unmittelbar westl. an Ägypten grenzenden Landes, später von ganz Nordafrika zwischen Nil und Atlas, während die südl. Länder Äthiopien genannt wurden, seit Eratosthenes Name für ganz Afrika. [Karte: Die Alte Welt I, bei Altertum.] — **Libysche Wüste,** früher die ganze Sahara, jetzt nur der

nordöstl. Teil derselben (politisch brit. Einflußgebiet, s. Beilage und Karte: Afrika).

Libysche Sprachen, Berberische Sprachen, Gruppe der hamitischen Sprachen (Kabylen, Tuareg ꝛc.).

Lic., Abkürzung für Lizentiat.

Licancaur, Vulkan an der Grenze von Bolivia und Chile, 6000 m; 1886 von J. Sanfelice erstiegen.

Licāta (Alicata), Stadt auf Sizilien, an der Mündung des Salso, (1901) mit Fondachello 22931 E.; Handel.

License (engl., spr. leißens), s. Ticket of leave.

Licentĭa (lat.), Erlaubnis, Freiheit (s. Lizenz). **L. docéndi**, Befugnis (auf Hochschulen) Vorlesungen zu halten. **L. poetica**, dichterische Freiheit.

Licet (lat.), es ist erlaubt, es steht frei.

Lich, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter, (1905) 2652 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten Solms-Hohensolms-L.; in der Nähe Kloster Arnsburg.

Lichen, bei Linné Gattungsname für die Flechten, jetzt nur noch in der pharmazeut. Terminologie gebräuchlich (z. B. L. islandicus für Isländ. Moos u. a.). — In der Medizin s. v. w. Schwindflechte (Hautkrankheit).

Lichenīn, Flechtenstärke, der nährende Bestandteil mancher Flechten, bes. im Isländ. Moos.

Lichenologīe (grch.), Flechtenkunde.

Lichfield (spr. litschfihld), Stadt in der engl. Graffsch. Stafford, an einem Arm des Trent, (1901) 7902 E.

Lichnowsky, in Österreich und Preußen begüterte Familie, 1727 in den Reichsgrafenstand, 1773 in den preuß., 1846 in den österr. Fürstenstand erhoben. — Fürst **Felix L.**, geb. 5. April 1814, erst in preuß. Militärdienst, seit 1838—40 Brigadegeneral des span. Prätendenten Don Carlos, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, bedeutender Redner der Rechten, während des Aufstandes 18. Sept. 1848 mit dem General Auerswald auf der Bornheimer Heide ermordet. — Sein Neffe Fürst **Karl Max L.**, geb. 8. März 1860, gegenwärtiger Chef des Hauses.

Licht, die objektive Ursache der Sichtbarkeit der Körper, besteht nach der von Huyghens aufgestellten **Undulationstheorie**, welche die frühere Emanationstheorie (s. d.) verdrängt hat, in Schwingungen, die von den leuchtenden Körpern einem überall vorhandenen, äußerst feinen, elastischen Stoff, dem Äther (s. d.), mitgeteilt werden und sich in diesem als Wellen (**Lichtwellen**) fortpflanzen. Treffen diese Schwingungen die Netzhaut unsers Auges, so entsteht in uns die Empfindung von L. Sie pflanzen sich im Äther mit einer Geschwindigkeit von 300000 km in der Sekunde fort. (S. Lichtgeschwindigkeit.) Die Richtungen, in welchen sich die Ätherteilchen bei diesen Schwingungen bewegen, stehen senkrecht auf der Richtung des Lichtstrahls. Erfolgen die Schwingungen aller Strahlen eines Lichtbündels in parallelen Ebenen, so nennt man das L. polarisiert (s. Polarisation des Lichts). Bleiben die Schwingungen des Äthers in einem und demselben Mittel, so geschieht die Fortpflanzung geradlinig. An der Grenze zweier verschiedener Mittel wird dagegen das L. teils in das erste Mittel zurückgeworfen (Reflexion), teils beim Eintritt ins zweite Mittel gebrochen, d. h. von der ursprünglichen Richtung abgelenkt (s. Brechung der Lichtstrahlen). Bei der Brechung des L. treten die verschiedenartigen Lichtstrahlen, welche sich durch die Schnelligkeit ihrer Schwingungen und durch die Länge ihrer Wellen unterscheiden, auseinander und bilden ein farbiges Bild, das sog. Spektrum (s. d.). Wenn mehrere von einem Punkte ausgegangene Wellenzüge, welche verschiedene Wege zurückgelegt haben, wieder zusammentreffen, so können sie sich entweder verstärken oder ganz oder nur zum Teil aufheben (Interferenz; s. auch Beugung des Lichts). Lichterscheinungen, die nur von speziellen Körpern ausgehen, sind die Phosphoreszenz (s. d.) und die Fluoreszenz (s. d.). (S. Elektromagnetische Lichttheorie und Optik nebst Tafel: Optik I u. II). — Über künstliches L. s. Beleuchtung, Lampen, Leuchtstoffe.

Licht (Mehrzahl **Lichter**), in der Jägersprache das Auge des Edel-, Elch-, Dam-, Reh- und Gemswildes; auch die weiß hervortretende starke Ader, an der beim Aufbruch Herz und Lunge zu hängen scheinen.

Licht, Hugo, Architekt, geb. 21. Febr. 1841 zu Niederzedlitz (Posen), seit 1879 Stadtbaudirektor in Leipzig; Hauptschöpfungen: Konservatorium, Grassi-Museum, Rathaus das. (1905); veröffentlichte: „Architektur Deutschlands" (1878—82), „Architektur der Gegenwart" (1886—96); Zeitschrift: „Architektur des 20. Jahrh." (1901 fg.).

Lichtäther, s. Äther und Licht.

Lichtbäder, s. Elektrisches Lichtbad und Phototherapie.

Lichtbild, s. Lithophanie und Photographie.

Lichtbogen, elektrischer, s. v. w. Davyscher Bogen.

Lichtdruck, Kollotypie, Albertotypie, photomechan. Druckverfahren, eine Kombination von Photographie und Pressendruck, unter Anwendung von Leim und chromsaurem Kalium; die photogr. Darstellung wird auf eine mattierte Spiegelglasplatte übertragen, welche als Druckplatte auf der lithogr. Presse dient; **Farbenlichtdruck** ist die Herstellung von Farbendrucken in gleicher Weise unter Benutzung verschiedener Lichtdruckplatten. — Vgl. Schnauß (6. Aufl. 1895), Albert (1900). — L. heißt auch der Druck, den Lichtwellen auf eine bestrahlte Fläche ausüben; er beträgt für Sonnenlicht 0,4 mg auf 1 qm ebene, absolut schwarze Fläche und 0,8 mg auf eine ebene Spiegelfläche.

Lichteinheit, s. Normalkerze.

Lichtelektrische Erscheinungen, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Lichten (Seew.), heben; **Anker lichten**, den Anker aus dem Grunde heben.

Lichtenau. 1) **L. in Baden**, Stadt im bad. Kr. Offenburg, an der Acher, (1905) 1114 E. — 2) **L. in Bayern**, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Fränk. Rezat, (1900) 1431 E., Strafanstalt für Männer. — 3) **Hessisch-L.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Losse, (1905) 1407 E., Amtsgericht. — 4) **L. in Westfalen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, 1288 E., Amtsgericht.

Lichtenau, Wilhelmine, Gräfin von, Geliebte Friedrich Wilhelms II. von Preußen, geb. 1752 zu Potsdam, Tochter des Musikers Enke, zum Schein mit dem Kammerdiener Ritz (Rietz) verheiratet, 1795 zur Gräfin von L. erhoben; gest. 9. Juni 1820 zu Berlin.

Lichtenberg, ehemal. deutsches Fürstentum auf dem l. Rheinufer, früher **Herrschaft Baumholder**, 1816 von Preußen an den Herzog von S.-Coburg abgetreten, von diesem 1834 gegen eine jährl. Rente zurückgegeben, jetzt Kr. St. Wendel des Reg.-Bez. Trier, wo auch die alte **Burg L.** liegt.

Lichtenberg. 1) **L. in Bayern**, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, (1905) 892 E. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, östl. bei Berlin, (1900) mit Friedrichsfelde 43371 (1905: 55365) E., Gasanstalt, Wasserwerk; dabei Irrenanstalt Herzberge. — 3) **L. in den Vogesen**, Dorf im Bez. Unterelsaß, 997 E., Bergschloß (10. Aug. 1870 von den Deutschen genommen).

Lichtenberg, Georg Christoph, Physiker und satir. Schriftsteller, geb. 1. Juli 1742 zu Oberramstadt bei Darmstadt, gest. 24. Febr. 1799 als Prof. zu Göttingen; Entdecker der Lichtenbergschen Figuren (s. d.). „Vermischte Schriften" (8 Bde.; neue Ausg. 1867; Auswahl 1893), bes. bekannt seine „Erklärung der Hogarthschen Kupferstiche" und „Aphorismen" (neue Ausg. 1902). „Briefe" (3 Bde., 1901—4). — Vgl. R. M. Meyer (1886), Lauchert (1893).

Lichtenberger, Friedr., franz. prot. Theolog, geb. 21. März 1832 zu Straßburg, 1864—70 Prof. das., 1873 Pfarrer und 1877—95 Prof. an der prot. Fakultät zu Paris, gest. 7. Jan. 1899 in Versailles. Herausgeber der „Encyclopédie des sciences religieuses" (13 Bde., 1877—82); schrieb: „Histoire des idées religieuses en Allemagne depuis le milieu du 18[e] siècle" (3 Bde., 2. Aufl. 1887), „De l'idéal moral" (1888) u. a.

Lichtenbergsche Figuren, Elektrische Figuren. Wenn man mittels einer elektr. Verstärkungsflasche positive Elektrizität an der platten Oberfläche einer Harzscheibe entladet und letztere dann mit Hexenmehl (Semen Lycopodii) aus einem Staubbeutel bestreut, so entsteht eine strahlenförmige Staubfigur (zuerst von G. Chr. Lichtenberg 1777 gefunden), bei Entladung negativer Elektrizität bilden sich dagegen nur rundliche Staubflecken. [Tafel: Elektrizität I, 1 u. 2.]

Lichtenbergs Metall, s. Wismutlegierungen.

Lichtenfels, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Main, (1905) 4221 E., Amtsgericht.

Lichtenhain, Dorf in S.-Meiningen, bei Jena, (1900) 970 E., berühmtes Weißbier (Lichtenhainer).

Lichtensteig, Stadt im schweiz. Kanton St. Gallen, an der Thur, 658 m ü. d. M., (1900) 1394 E.; 1468—1798 Hauptort der Landsch. Toggenburg.

Lichtenstein. 1) Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Rödlitz, (1905) 7505 E., Amtsgericht. — 2) Jagdschloß im württemb. Schwarzwaldkreis, 817 m ü. d. M., auf der Stelle der alten gleichnamigen Feste (durch Hauffs Roman „Lichtenstein" bekannt) 1842 erbaut [Tafel: Kartographie II, 4].

Lichtenstein, Ulrich von, s. Ulrich von Liechtenstein.

Lichtentanne, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Pleiße, (1900) 4340 E.

Lichtenthal, Gemeinde im bad. Kr. Baden, am Oosbach, mit Baden durch die **Lichtenthaler Allee** (schöne Promenade) verbunden, (1905) 4688) E.

Lichter, s. Licht (in der Jägerspr.).

Lichter, Lichterschiff, s. Leichter.

Lichterbaum, s. Rhizophora.

Lichterfelde, Groß-L., Landgemeinde und Villenort im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 9 km südwestl. von Berlin, Kaserne der Gardeschützen, Gymnasium, Realschule, Hauptkadettenanstalt (s. Kadettenkorps).

Lichterscheinungen, elektrische, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Lichtervelde, Dorf in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 6709 E.; Industrie.

Lichte Weite, s. v. w. Im Lichten (s. d.).

Lichtfreunde, s. Freie Gemeinden.

Lichtgeschwindigkeit, die Geschwindigkeit, mit der sich das Licht fortbewegt, 300 000 km in der Sekunde, zuerst von Olaf Römer (1676) an den Verfinsterungen der Jupitertrabanten gemessen, dann mit Apparaten von Fizeau und Foucault, und ferner durch die Aberration (s. d.) von Gestirnen. Die L. ist in den verschiedenen Substanzen nicht gleich, in der Luft anders als im Wasser und im Glase ꝛc.

Lichtgestalten in der Astronomie, s. Phase.

Lichtgrün, s. Säuregrün.

Lichtheilverfahren, s. Phototherapie.

Lichtjahre, s. Lichtzeit.

Lichtkupferdruck, s. v. w. Heliogravüre (s. Heliographie).

Lichtmesse, Mariä Reinigung, Mariä Lichtmeß (2. Febr.), richtiger **Darstellung Christi im Tempel**, ein im 5. und 6. Jahrh. eingeführtes Fest zum Gedächtnis des Besuches der Maria mit dem Jesuskinde im Tempel (Luk. 2, 22 fg.). In der kath. Kirche werden dabei die Kerzen für das ganze Jahr gesegnet im Hinblick auf das Wort: „Ein Licht, zu erleuchten die Heiden" (Luk. 2, 32).

Lichtmesser, s. Photometer.

Lichtmotten, s. Zünsler.

Lichtmühle, s. Radiometer.

Lichtnußbaum, s. Bankulnüsse.

Lichtpausverfahren, photogr. Verfahren zur Herstellung von Kopien von Zeichnungen und Plänen in technischen Bureaus; sehr gebräuchlich ist die Cyanotypie (s. d.), neuerdings der Anilindruck von Willis, welcher violette Linien auf weißem Grunde liefert. Das L. erfand Fox Talbot 1839, wobei er Silbersalze verwendete. — Vgl. „Die modernen L." (3. Aufl. 1892); Schuberth (2. Aufl. 1893).

Lichtstärke, s. Beleuchtung.

Lichttherapie, s. Phototherapie.

Lichtwark, Alfr., Kunstschriftsteller, geb. 14. Nov. 1852 in Hamburg, seit 1886 Direktor der Kunsthalle das.; schrieb: „Seele und Kunstwerk" (2. Aufl. 1901), „Übungen in der Betrachtung von Kunstwerken" (6. Aufl. 1906) u. a.

Lichtwellen, s. Licht.

Lichtwer, Magnus Gottfr., Fabeldichter, geb. 30. Jan. 1719 in Wurzen, gest. in der Nacht zum 7. Juli 1783 zu Halberstadt als preuß. Regierungsrat; Hauptwerk: „Vier Bücher Äsopischer Fabeln" (1748).

Lichtzeit, die Zeit (in Jahren, „**Lichtjahren**"), in der das Licht von einem Fixstern in unser Auge gelangt, z. B. von α Centauri 4, von Capella 30, von α Orians 326 Lichtjahre.

Licinius, Gajus L. Stolo, setzte als Volkstribun (366 v. Chr.) mit seinem Kollegen L. Sextius die sog. **Licinischen Gesetze** durch, in denen die Schuldenlast der Plebs gemildert und ihr die eine Stelle im Konsulat endgültig gesichert wurde.

Licinius, röm. Kaiser, aus Dazien gebürtig, schwang sich im Kriegsdienste empor, von Galerius 307 zum Augustus erhoben, 323 von seinem Schwager Konstantin d. Gr. besiegt und 325 getötet. — Vgl. Antoniades (1884).

Lick-Sternwarte, nach ihrem Stifter John Lick (1796—1875) in San Francisco benannte Sternwarte auf Mount Hamilton in Kalifornien, östl. von San José.

Lid, Augenlid, s. Auge.

Lida, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, am Fluß L., 10 206 E.; Tabakfabrik.

Lidentzündung (Blepharītis), die Entzündung der Augenlider, hat gewöhnlich ihren Sitz in den Haarbalgdrüsen des Lidrandes, erzeugt entzündliche Röte, Schleimabsonderung, Schuppen; meist chronisch.

Liderung, die Abdichtung zweier aneinander gleitender Maschinenteile gegen das Durchdringen von Flüssigkeiten oder Gasen, von Bedeutung für Kolben und Stopfbüchsen. Man unterscheidet **Metall-L.** und **weiche L.**, je nachdem Metallflächen oder Verpackungen von eingetalgten Baumwoll- oder Hanfzöpfen, Asbestschnüren, Pappringen oder Lederstulpen die Dichtung bewirken.

Lidi (ital.), Mehrzahl von Lido (s. d.).

Lidköping (spr. lidschö-), Stadt im schwed. Län Skaraborg, an der Mündung der Lidan in den Wenersee, (1900) 5446 E.; Dampferstation.

Lidkrampf, Blepharospasmus, krankhafte Zusammenziehung des Augenschließmuskels, hervorgerufen durch Augenentzündung, Verletzung, Reizung der Zahnnerven; in letzterm Falle oft Operation erforderlich.

Lido (ital., vom lat. litus), Küste, Gestade; über den Meeresspiegel herausgewachsene Sandablagerungen, meist langgestreckt und schmal, auch häufig in Gestalt einer Inselkette (Friesische Inseln), an der Ostsee **Nehrung**, in Rußland **Peressyp** genannt; insbes. die Dünen der Lagunen von Venedig [Karte: Italien I, 1].

Lie, Jonas, norweg. Dichter, geb. 6. Nov. 1833 in Eker bei Drammen, lebt in Frederiksvärn, schildert in seinen Romanen und Novellen meist die Natur und das Volksleben in Norwegen. Fast alle seine Werke auch deutsch: „Der Lotse und seine Frau" (1870), „Ein Malstrom" (1884), „Böse Mächte" (1890), „Niobe" (1893); schrieb auch Dramen („Lystige Koner", 1894). — Vgl. Garborg (1893).

Lie, Sophus, Mathematiker, geb. 17. Dez. 1842 auf Nordfjordeid (Stift Bergen), 1886—98 Prof. in Leipzig, gest. 18. Febr. 1899 in Kristiania; Hauptwerk über die Theorie der kontinuierlichen Transformationsgruppen (3 Bde., 1888—93). — Vgl. Engel (1900).

Liebau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Schwarzbach (zum Bober), (1905) 4892 E., Amtsgericht, preuß. und österr. Hauptzollamt.

Liebau (Deutsch-Liebau), Markt in Mähren, Bezirksh. Schönberg, (1900) 4677 E.

Liebe, r. Nebenfluß der Weichsel, entsteht im W. vom Geserichsee in Westpreußen, mündet als Alte Nogat.

Liebe, Karl Theodor, Ornitholog und Geolog, geb. 11. Febr. 1828 in Moderwitz bei Neustadt a. Orla, gest. 5. Juni 1894 als Gymnasialprofessor in Gera, verdient um die Geologie des östl. Thüringens.

Liebemühl, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Oberländischen Kanal, (1905) 2441 E.

Lieben (Liben), Dorf in Böhmen, an der Moldau, (1900) als Gemeinde 21 300 E.; Webereien, Spinnereien.

Liebenau. 1) **L. an der Diemel**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, auf einer Diemelinsel, (1905) 658 E. — 2) **L. in Hannover**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Aue, 1061 E. — 3) **L. in der Neumark**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, 1217 E.

Liebenau, Stadt in Böhmen, (1900) 3156 E.; hier 25. Juni 1866 Zusammenstoß der Österreicher und Preußen.

Liebenburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, (1905) 1423 E., Amtsgericht, Privatirrenanstalt.

Liebenstein, Dorf und Bad in S.-Meiningen, am Thüringer Walde, (1900) 1504 E., erdig-salinische Eisenquellen, Wasserheil-, Molkenkuranstalt, Ruine; dabei Schloß Altenstein (s. d.). — 2) Dorf im Hzgt. S.-Gotha, an der Wilden Gera, (1905) 672 E., Amtsgericht.

Liebenthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Ölsbach, (1905) 1614 E., kath. Lehrerseminar.

Liebenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel und dem Finowkanal, (1905) 3019 E., Amtsgericht; Schiffbau.

Liebenwerda, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, (1905) 3232 E., Amtsgericht (im Schloß), Moorbad.

Liebenzell, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Nagold, (1905) 1255 E., drei erdigsalinische Thermen (22—24° C.), Burgruine.

Lieber, Ernst, Parlamentarier, geb. 16. Nov. 1838 in Camberg, seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1871 des Reichstags (Zentrum), gest. 31. März 1902 in Camberg.

Lieber, Franz, Publizist, geb. 18. März 1800 zu Berlin, seit 1827 in Nordamerika, zuletzt Prof. am Columbia College zu Neuyork, gest. das. 2. Okt. 1872; Hauptwerke: „Political ethics" (2 Bde., 1838), „Essays on labour and property" (2 Bde., 1846), „Civil liberty and self-government" (2 Bde., 1853; deutsch 1860). — Biogr. von Perry (1882; deutsch 1885), Harley (engl., 1900).

Lieber, Thomas, Theolog, s. Erastus.

Lieberkühnsche Drüsen, schlauchförmige Drüschen der Dünndarmschleimhaut, die den Darmsaft absondern, benannt nach dem Anatomen **Joh. Nathanael Lieberkühn,** geb. 1711, gest. 1765 als Arzt in Berlin.

Liebermann, Karl, Chemiker, geb. 23. Febr. 1842 in Berlin, seit 1879 Prof. das., entdeckte 1869 die Synthese des künstlichen Alizarins.

Liebermann, Max, Genremaler, geb. 29. Juli 1849 in Berlin, seit 1898 Prof. das.; Vertreter der Hellmalerei. Realistische Genrebilder: Gänserupferinnen (Berlin), Altmännerhaus in Amsterdam, Amsterdamer Waisenmädchen (Frankfurt), Netzflickerinnen (Hamburg), Arbeiter im Rübenfelde u. a.; auch Radierungen. — Vgl. die Biogr. von Kämmerer (1893) und Rosenhagen (1900).

Liebermann von Sonnenberg, Max, Parlamentarier, geb. 21. Aug. 1848 in Bielscastruga (Westpreußen), 1866—80 Offizier, 1889 Mitbegründer der Deutsch-sozialen antisemit. Partei, seit 1890 Mitglied des Reichstags.

Liebermeister, Karl, Mediziner, geb. 2. Febr. 1833 zu Ronsdorf bei Elberfeld, 1865 Prof. in Basel, 1871 in Tübingen, gest. das. 24. Nov. 1901, verdient um die Lehre vom Fieber; schrieb: „Pathologie und Therapie des Fiebers" (1875), „Vorlesungen über spezielle Pathologie und Therapie" (5 Bde., 1885—94), „Grundriß der innern Medizin" (2. Aufl. 1902). — Vgl. Reinert (1902).

Lieberose, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905) 1800 E., Amtsgericht, Schloß des Grafen von der Schulenburg. — Vgl. Krüger (Bd. 1, 1891).

Liebersche Auszehrungskräuter, s. Galeopsis.

Liebert, Eduard von, preuß. Generalleutnant, geb. 16. April 1850 in Rendsburg, seit 1866 im preuß. Heere, 1894 Kommandeur des 12. Grenadierregiments, 1896—1901 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, dann Kommandeur der 6. Division, 1900 geadelt, seit 1903 im Ruhestand; auch Militärschriftsteller.

Liebertwolkwitz, Flecken in der sächs. Kreish. Leipzig, (1905) 4240 E.; Zementwarenfabrik; Reitergefecht 14. Okt. 1813, Einleitung der Völkerschlacht bei Leipzig (Denkmal am nahen Monarchenhügel); dabei Denkmal des Fürsten Schwarzenberg.

Liebesapfel, Paradies-, Goldapfel, Tomate (Lycopersicum esculentum *Mill.*, Solanum lycopersicum *L.* [Abb. 1051]), einjährige, in Mexiko und Peru einheimische Pflanze aus der Familie der Solanazeen, bei uns angebaut wegen der scharlachroten Früchte, die als Würze und Salat verwendet werden.

a

1051. Liebesapfel (a Frucht halb durchschnitten).

Liebesblume, s. Agapanthus.

Liebesbrot, s. Liebesmahle.

Liebesbrüderschaft, s. Familisten.

Liebesgott, s. Eros.

Liebesgras, s. Eragrostis.

Liebeshöfe, Minnehöfe (Cours d'amour), im Mittelalter (angeblich in der Provence zur Zeit der Troubadours) von den höfischen Kreisen zu geselliger Unterhaltung gebildete literar. Gesellschaften, in denen unter anderm Liebe und Ehe betreffende Fragen behandelt wurden, woraus später sogar ein förmliches Liebesgesetzbuch („Arrêts d'amour" des Martial d'Auvergne aus dem 15. Jahrh.) hervorging.

Liebeskuß, s. v. w. Friedenskuß (s. d.).

Liebesmahle (grch. Agapen), gemeinsame Abendmahlzeiten der ältesten christl. Kirche, übertragen aus dem Judentum, aber mit Erinnerung an das letzte Mahl Jesu; jeder aß von Mitgebrachtem, zuletzt von dem gesegneten Brot und Wein. Später wurden die L. von dem eigentlichen Abendmahl getrennt, Ende des 4. Jahrh. wegen ihrer Ausartung ganz abgeschafft. Die Brüdergemeine hat sie mit Tee und Weizenbrot (**Liebesbrot**) wieder eingeführt.

Liebestrank (grch. **Philtron**), vermeintliches Zaubermittel zur Erweckung von Gegenliebe.

Liebeswahnsinn, s. Erotomanie.

Liebethal, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, in dem Felsental der Wesenitz (**Liebethaler Grund**).

Liebfrauenberg, s. Lorch (in Württemberg).

Liebfraueneis, der blättrige Gips.

Liebfraumilch, fälschlich **Liebfrauenmilch,** edler rheinhess. Rieslingswein, um die Kirche des Liebfrauenstifts in Worms wachsend ($3^5/_8$ ha).

Liebhaberkünste, die zum Zeitvertreib von Dilettanten geübten Kleinkünste, wie Porzellan- und Emailmalerei, Holzbrandtechnik, Kerbschnitzerei u. dgl. — Vgl. F. S. Meyer (3. Aufl. 1902); Zeitschrift „L." (1892 fg.).

Liebhard, Joachim, Humanist, s. Camerarius.

Liebieg, Joh., Freiherr von, österr. Industrieller, geb. 7. Juni 1802 in Braunau (Böhmen), gründete in Reichenberg und an andern Orten großartige Spinnereien und andere Fabriken; gest. 16. Juli 1870.

Liebig, Justus, Freiherr von, Chemiker, geb. 12. Mai 1803 in Darmstadt, 1824—52 Prof. in Gießen, seitdem in München, gest. das. 18. April 1873, lieferte auf allen Gebieten der Chemie zahlreiche grundlegende Arbeiten, deren Resultate er für den Ausbau der theoretischen Chemie und die Begründung der Agrikulturchemie und damit der modernen Landwirtschaft verwertete. Besondere Verdienste erwarb er sich durch Darstellung und Einführung des Fleischextrakts (s. d.). Die **Liebigstiftung** der deutschen Landwirtschaft dient zur Förderung der Agrikulturwissenschaft. Hauptwerke: „Die organische Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie" (9. Aufl. 1876), „Die Tierchemie" (3. Aufl. 1846), „Chemische Briefe" (6. Aufl. 1878), „Naturwissenschaftliche Briefe über moderne Landwirtschaft" (1859). Mit Geiger, Wöhler und Kopp gab er die „Annalen der Chemie und Pharmazie" (1832 fg.), mit Poggendorff u. a. das „Handwörterbuch der Chemie" (9 Bde., 1836—64) heraus. „Reden und Abhandlungen" gaben sein Sohn **Georg von L.** (geb. 17. Febr. 1827, Badearzt in Reichenhall und Dozent in München, gest. 31. Dez. 1903 in München) und sein Schwiegersohn M. Carriere 1874 heraus. — Vgl. Kohut (1904).

Liebknecht, Wilh., sozialdemokrat. Politiker und Schriftsteller, geb. 29. März 1826 in Gießen, flüchtete als Teilnehmer am bad. Aufstande (1848—49) in die Schweiz, dann nach England, lebte, 1862 zurückgekehrt und aus Preußen ausgewiesen, seit 1865 in Leipzig als Redakteur des „Demokrat. Wochenblattes", dann des „Volksstaates", bis 1878 des „Vorwärts" und seit 1890 des neuen „Vorwärts" in Berlin, ward 1872 mit Bebel wegen Hochverrates zu zweijähr. Gefängnisstrafe verurteilt; seit 1874 Mitglied des Reichstags, 1879—92 auch der sächs. Zweiten Kammer; gest. 7. Aug. 1900 in Charlottenburg; schrieb zahlreiche Parteibroschüren, ferner: „Robert Blum und seine Zeit" (2. Aufl. 1890), „Geschichte der Franz. Revolution" (1890) u. a. — Vgl. Eisner (1900).

Liebler, Thomas, Theolog, s. Erastus.

Liebmann, Otto, Philosoph, geb. 25. Febr. 1840 zu Löwenberg, 1872 Prof. in Straßburg, 1882 in Jena; schrieb: „Analysis der Wirklichkeit" (3. Aufl. 1900) u. a.

Liebotschan, Dorf in Böhmen, an der Eger, (1900) 833 E.; große Brauerei.

Liebrecht, Felix, Germanist, geb. 13. März 1812 zu Namslau, 1849—67 Prof. zu Lüttich, gest. 3. Aug. 1890 in St. Hubert in Belgisch-Luxemburg; schrieb: „Zur Volkskunde" (1879), „Quellenuntersuchungen zu Barlaam und Josaphat" (1847) u. a.

Liebreich, Richard, Mediziner, geb. 30. Juni 1830 in Königsberg i. Pr., Augenarzt in Paris, 1870 in London, konstruierte einen Augenspiegel, veröffentlichte „Atlas der Ophthalmoskopie" (3. Aufl. 1885), „Neue Methode der Kataraktextraktion" (1872), „School life and its influence on sight and figure" (2. Aufl. 1878). — Sein Bruder **Oskar L.,** Mediziner, geb. 14. Febr. 1839 in Königsberg, 1872 Prof. in Berlin, Entdecker der schlafbringenden

Wirkung des Chloralhydrats, führte auch Lanolin und andere Mittel in den Heilschatz ein; schrieb: „Kompendium der Arzneiverordnung" (mit Langgaard, 5. Aufl. 1902); Herausgeber der „Therapeut. Monatshefte" (1887 fg.) und der „Enzyklopädie der Therapie" (1895 fg.).

Liebstadt. 1) L. in Ostpreußen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Liebe (zur Passarge), (1905) 2102 E., Amtsgericht. — 2) L. in Sachsen, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, 684 E., Bergschloß Kuckuckstein; Strohflechterei.

Liebstöckel, Badekraut (Levisticum officinale *K.*), krautartige Umbellifere in den Gebirgen des mittlern Europa, mit doppelt gefiederten, gelblichgrünen Blättern und gelben Blüten; häufig als Hausmittel verwendet und in Gärten gebaut. Wurzel offizinell, zu Teegemischen dienend; der Aufguß wirkt harntreibend.

Liebwerda, Dorf in Böhmen, am Isergebirge, (1890) 780 E.; Stahl- und Sauerbrunnen.

Liechtenstein, souveränes Fürstentum zwischen Vorarlberg und der Schweiz (Kantone Sankt Gallen und Graubünden [Karte: Schweiz I]), von letzterer durch den Rhein getrennt, 159 qkm, (1901) 9477 kath. deutsche E., Verfassung konstitutionell-monarchisch; Landtag 15 Mitglieder, Regierung (2 Landräte) und Landesschulrat in der Hauptstadt Vaduz unter dem Landesverweser, polit. Berufungsinstanz in Wien (3 Juristen); Residenz des Fürsten in Wien. L. ist entstanden aus den Herrschaften Vaduz und Schellenberg, die 1719 zu einem reichsunmittelbaren Fürstentum erhoben wurden; es war 1815—66 Mitglied des Deutschen Bundes, bildet durch Vertrag vom 3. Dez. 1876 mit Vorarlberg ein gemeinsames Zoll- und Steuergebiet; Militär seit 1868 aufgelöst. Wappen zeigt Abb. 1052; Landesfarben: Rot und Blau. — Vgl. Umlauft (1891), Krätzl (7. Aufl. 1903), Heer (1905).

1052. Liechtenstein.

Das Haus L., eins der ältesten Österreichs, teilte sich 1582 in die Karlsche und die Gundakarsche Linie. Erstere erwarb 1614 das Fürstent. Troppau, 1623 Jägerndorf, 1699 und 1708 die reichsunmittelbaren Herrschaften Vaduz und Schellenberg und starb 1712 aus, worauf alle Besitzungen an die Gundakarsche Linie fielen, die 1723 für die 1719 zu einem reichsunmittelbaren Fürstent. L. erhobenen Herrschaften Vaduz und Schellenberg Sitz und Stimme auf dem Reichstage erhielt. **Fürst Johann Joseph,** geb. 26. Juni 1760, Fürst 1805, gest. 20. April 1836, zeichnete sich 1788 im Türkenkriege und als österr. Feldmarschall in den Kriegen gegen Napoleon I. aus. — Vgl. Criste (1905). — Sein Enkel **Johann II.** (geb. 5. Okt. 1840) ist der jetzt regierende Fürst. — Geschichte des Hauses L. von Falke (3 Bde., 1868—83).

Liechtenstein, Alfred, Prinz, österr. Politiker, geb. 11. Juni 1842 in Prag, 1879—87 Mitglied des österr. Abgeordnetenhauses, 1881 Obmann der Zentrumspartei, 1887 Mitglied des Herrenhauses. — Sein Bruder **Aloys, Prinz L.,** geb. 18. Nov. 1846, seit 1878 Mitglied des Abgeordnetenhauses, Führer der Christlich-Sozialen.

Liechtenstein, Ulrich von, deutscher Dichter, s. Ulrich von Liechtenstein.

Liechtensteinklamm, Felsschlucht bei Sankt Johann im Pongau, durch die die Großarler Ache zur Salzach fließt.

Lied der Lieder, s. Hohes Lied.

Liederung, s. Liderung.

Liedstäbe, in der nord. Dichtkunst die Alliteration beider Vershälften zusammen, aus Stollen und Hauptstab bestehend.

Lieferungsgeschäft, Zeitgeschäft, Kauf auf Lieferung, Kaufgeschäft, bei dem die Ware an einem im voraus festgestellten spätern Termin als dem des Kaufabschlusses zu liefern ist; wird an der Börse, wo es sich oft um gar keine wirklichen Käufe handelt, zum Differenzgeschäft (s. d.). — Vgl. Riesser (1900).

Lieferzeit, die Frist, bis zu der eine Lieferung fällig ist, oder Eisenbahnen zur Beförderung übernommene Frachten an den Adressaten auszuhändigen haben. Das Interesse rechtzeitiger Lieferung kann im letztern Fall mit einer Geldsumme versichert werden.

Liefland, s. Livland.

Liége (spr. liähsch), franz. Name für die Stadt Lüttich.

Liegendes (Bergw.), s. Hangendes.

Liegende Schrift, s. v. w. Italique (s. Kursivschrift).

Liegenschaften, s. v. w. Grundstücke.

Liegenschaftsabgabe, Liegenschaftssteuer, Abgabe, die bei Besitzveränderungen von Grundstücken erhoben wird.

Liegnitz, Hauptstadt des Reg.-Bez. L. (13609 qkm, 1900: 1067243 [1905: 1128960] E.; 2 Stadt-, 19 Landkreise) in der preuß. Prov. Schlesien, Stadtkreis und Kreisstadt, unweit des Zusammenflusses des Schwarzwassers mit der Katzbach, 54882 (59710) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Handels-, Handwerkskammer, Reichsbankstelle, Ritterakademie, Gymnasium, Realschule, Lehrerseminar, höhere Mädchenschule mit Lehrerinnenseminar, Taubstummen-, Idiotenanstalt, Schloß; Tuch-, Leder-, Maschinenfabriken. — L. war 1164—1675 Residenz der Herzöge des Fürstent. L. (1839 qkm), das dann an Österreich, 1742 an Preußen kam. Hier 13. Mai 1634 Sieg der Sachsen über die Kaiserlichen unter Colloredo, 15. Aug. 1760 Friedrichs d. Gr. über die Österreicher unter Laudon. Bei L. das Schlachtfeld Wahlstatt (s. d.). — Vgl. Sammter und Kraffert (4 Bde., 1864—72).

1053. Liegnitz.

Liegnitz, Auguste, Fürstin von, s. Harrach.

Liek (Leik), das Tauwerk, womit die Kanten der Segel besäumt werden, um sie haltbarer zu machen.

Lienen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1905) 4194 E.; Zichorienfabriken, Dampfmühlen, Steinbrüche.

Lienhard, Fritz, Dichter, geb. 4. Okt. 1865 in Rothbach im Elsaß, lebt in Dörrberg in Thüringen; Vertreter der Heimatkunst; schrieb Gedichte („Lieder eines Elsässers", 1895; „Nordlandslieder", 1899), Dramen („Naphtali", 1888; „Till Eulenspiegel", 1896; „Die heil. Elisabeth", 1904 &c.), den Roman „Die weiße Frau" (1889), „Wasgaufahrten" (3. Aufl. 1902), „Neue Ideale" (1902) u. a.

Lienz, Bezirksstadt in Tirol, in der Vereinigung des Puster- und Defereggentals, an der Mündung der Isel in die Drau, (1900) 4278 E., Burg Lieburg (16. Jahrh.; jetzt Sitz der Behörden); dabei Schloß Bruck, gegenüber die Lienzer Dolomiten (Keilspitze 2801 m, Spitzkofel 2740 m), westl. die Lienzer Klause, ein Engpaß (13 km lg.) an der Drau, 1809 von den Tirolern verteidigt.

Lier (frz. Lierre), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, am Zusammenfluß der Großen und Kleinen Nethe, (1904) 24229 E.; Seiden- und Spitzenfabrikation.

Lier, Adolf, Landschaftsmaler, geb. 21. Mai 1826 in Herrnhut, lebte in München, gest. 30. Sept. 1882 zu Vahrn bei Brixen; verpflanzte die Stimmungsmalerei (Paysage intime) auf deutschen Boden.

Liernursches Differenziersystem, s. Kanalisation.

Lierre (spr. liähr), Stadt, s. Lier.

Liesborn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 2763 E., ehemal. Benediktinerkloster (800—1803).

Lieschgras, s. Phleum.

Lieselberg (Lesselberg), Berg im Odergebirge (im Mähr. Gesenke), 670 m; an ihm entspringt „am schönen Ort", 634 m ü. d. M., die Oder.

Lieser, l. Nebenfluß der Mosel, entspringt in der Eifel, mündet nach 50 km bei dem Dorf L.

Liesing, Dorf in Niederösterreich, südl. von Wien, an der L., (1900) 6890 E.; berühmte Brauerei.

Liespfund, der 20. Teil des Schiffspfundes (s. d.).

Liestal (Liestall), Hauptstadt des schweiz. Kantons Baselland, an der Ergolz, (1900) 5488 E.

Lietze, das schwarze Wasserhuhn (s. Sumpfhühner).

Lieue (spr. liöh), altes franz. Wegmaß: die gewöhnliche L. = 4,45, die mittlere L. = 5,008, die See-L. = 5,565, die Post-L. = 3,898 km.

Liëu-kiëu, japan. Inselgruppe, s. Liu-kiu.

Lieutenant, s. Leutnant.

Lieutenant Governor (engl., spr. lefftennent gowwĕrnĕr), Vize-, Unterstatthalter.

Lieven, Dorothea, Fürstin von, die sog. diplomat. Sibylle Europas, geb. 30. Dez. 1784, Gemahlin des Fürsten Christoph Andrejewitsch von L. (1812—34 russ. Gesandter in London), Witwe 1839, lebte seitdem zu Paris, machte ihre Salons zum Sammelplatz polit. Notabilitäten, gest. 27. Jan. 1857. „Correspondence" (1890—91), „Letters" (1902). — Vgl. Daudet (1903).

Lievens, Jan, holländ. Maler und Radierer, geb. 24. Okt. 1607 zu Leiden, gest. 1674 zu Antwerpen; bes. biblische Stoffe und Bildnisse.

Liévin (spr. -wäng), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Deule (Souchez), (1901) 17600 E.

Liezen, Bezirksort in Obersteiermark, an der Enns, (1900) 1895 E.; bedeutende Eisensteinbergwerke und Hochofen; dabei das **Liezener** oder **Gampermoos** (Torflager).

Liezen-Mayer, Alex. von, Maler, geb. 24. Jan. 1839 in Raab, Schüler Pilotys, seit 1883 Prof. an der Akademie in München, gest. das. 19. Febr. 1898; Szenen aus Dramen Shakespeares, Goethes u. a., Zeichnungen zu Goethes „Faust" (50 Blätter), Schillers „Glocke" (32 Blätter), Scheffels „Ekkehard" u. a.; Historienbilder: Elisabeth das Todesurteil Maria Stuarts unterzeichnend (1873, Köln), Heil. Elisabeth einer armen Wöchnerin ihren Hermelinmantel reichend (1882, Budapest).

Lift (engl.), Personen- und Warenaufzug, Fahrstuhl.

Lifu, Chabrolinsel, größte der franz. Loyalty-Inseln, 1668 qkm, etwa 3000 E. (christl. Melanesier).

Liga (frz. ligue), Bündnis, s. v. w. Allianz oder Koalition. — **Ligue du bien public** (spr. lihg' dü bläng püblick, d. h. Bund für das Gemeinwohl) nannte sich eine 1465 unter Führung Karls des Kühnen von Burgund gegen Ludwig XI. gebildete Vereinigung franz. Feudalherren. — Die **Ligue von Cambrai,** zwischen Papst, Kaiser, Frankreich, Aragonien und einigen ital. Staaten im Dez. 1508 gegen Venedig geschlossen, scheiterte an der Uneinigkeit der Verbündeten. — Die **Heilige L.** (ital. Lega santa) zur Vertreibung der Franzosen aus Italien, 1511 zwischen dem Papst, den Schweizern, Venedig und Aragonien geschlossen, denen 1512 England und der Kaiser beitraten, löste sich 1513 mit dem Tode des Papstes Julius II. wieder auf. — **Heilige L.** oder **Ligue von Cognac,** ein zwischen Frankreich, England, dem Papst, Mailand und Venedig 1526 gegen Kaiser Karl V. geschlossener Bund. — Eine andere **Heilige Ligue (Heiliger Bund)** setzten die kath. Fürsten Deutschlands 1538 dem prot. Schmalkaldener Bund entgegen. — In Frankreich schlossen 1576 die Katholiken unter den Guises die **Heilige Ligue** gegen die Hugenotten (s. d.), welcher auch König Heinrich III. beitrat; aus ihr ging in Paris die **Ligue der Sechzehner** hervor, welche im Mai 1588 den Barrikadenaufstand gegen Heinrich III. erhob. Gegen Heinrich IV. trat die Ligue mit span. Hilfe in offenen Kampf, zerfiel aber an ihrer Uneinigkeit. (Vgl. Chalambert, franz., 1898.) — Die **Kath. L.** in Deutschland ward 10. Juli 1609 unter Maximilian I. von Bayern der Prot. Union von Ahausen gegenüber geschlossen.

Ligāde (frz.), in der Fechtkunst durch eine flache Kreisbewegung der Klinge die des Gegners zur Seite schlagen.

Ligamént (lat.), Band, Binde.

Ligāto (ital., Mus.), s. Legato.

Ligatūr (lat.), Bindung; Unterbindung (der Adern 2c.); in der Musik: Verbindung zweier gleich hoher Noten oder auch mehrerer Noten von ungleicher Höhe (geschleifte Noten) durch einen Bogen (⌒); im Buchdruck Bezeichnung für zusammengegossene Buchstaben (ch, st 2c.).

Ligature (frz., spr. -tühr), hinterind. Geldgröße, ein Bündel von 600 Dong (s. d.).

Ligieren (lat., „binden"), eine Ligade (s. d.) ausführen.

Ligist (Liguist), Mitglied einer Liga.

Ligne (spr. linj), altes Geschlecht in Belgien, erhielt 1545 die reichsgräfl., 1602 die fürstl. Würde. Ein Seitenzweig sind die Herzöge von Arenberg (s. d.). — Berühmt ist **Fürst Karl Jos. von L.,** geb. 23. Mai 1735, österr. Feldmarschall (seit 1808), Staatsmann und Schriftsteller, gest. 13. Dez. 1814 zu Wien; veröffentlichte: „Vie du prince Eugène de Savoie" (1809), „Mélanges militaires, littéraires et sentimentaires" (34 Bde., 1795—1811) 2c. — Biogr. von Graf Thürheim (1878), du Bled (franz., 1890). — Sein Enkel **Eugen Lamoral von L.,** Fürst von Amblise und Epinoy, geb. 28. Jan. 1804, 1842—48 belg. Gesandter am franz. Hofe, seit 1852 Präsident des Senats, gest. 20. Mai 1880. — Des letztern Enkel **Fürst Ludwig,** geb. 18. Juli 1854, ist jetzt Familienhaupt.

Lignīt, verkohltes Holz, Braunkohle (s. d.).

Lignitz, Viktor von, preuß. General der Infanterie, geb. 21. März 1841 in Cüstrin, 1876 zur Botschaft in Petersburg kommandiert, 1890 Kommandeur der 15. Infanteriebrigade, 1891 der 11. Division, 1896 kommandierender General des 3. Armeekorps.

Lignōse, Zellulosedynamit, zu den Abeliten gehörender Sprengstoff aus Nitroglyzerin und nitriertem Holzmehl; auch s. v. w. Zellulose (s. d.).

Lignosulfit, bei der Herstellung von Zellulose nach dem Sulfitverfahren abfallende Flüssigkeit, enthält die ätherischen Öle und Harze des Fichtenholzes, auch etwas schweflige Säure; dient zu Inhalationen bei Tuberkulose 2c.

Ligny (spr. linnjih), Dorf in der belg. Prov. Namur, (1904) 2015 E.; hier 16. Juni 1815 Sieg Napoleons I. über die Preußen unter Blücher.

Ligny-en-Barrois (spr. linnjih ang barröá), Stadt im franz. Dep. Meuse, am Ornain und Rhein-Marne-Kanal, (1901) 5857 E.

Ligoriāner (Liguorianer), s. Redemptoristen.

Ligroïn, s. Petroleum.

Ligue (frz., spr. lihg'), s. Liga.

Liguōri, Alfons Maria von, Stifter der **Liguorianer** oder Redemptoristen (s. d.), geb. 27. Sept. 1696 zu Neapel, 1726 Priester, gründete 1732 zu Scala bei Benevent den klösterlichen Verein des Ordens vom Erlöser (Congregatio Sanctissimi Redemtoris), 1762 Bischof von Sta. Agata de' Goti, gest. 1. Aug. 1787 zu Nocera; 1816 selig, 1839 heilig gesprochen (Gedächtnistag: 2. Aug.; s. Beilage: Heilige 2c.), 1871 als Doctor ecclesiae proklamiert. Hauptwerk: „Theologia moralis" (2 Bde., zuletzt 1898); sehr verbreitet sind seine „Herrlichkeiten Mariä" (deutsch 1895). Briefe (deutsch 1893 fg.). — Biogr. von Dilgskron (1887), Capecelatro (franz., 1896), Berthe (franz., 2 Bde., 1900), Meffert (1901).

Ligurien, das Land der **Ligūrer,** eines in vorhistor. Zeit im südwestl. Europa mächtigen Volks. In den Anfängen histor. Zeit wohnten die L., in viele kleine Völkerschaften geteilt, im südöstl. Gallien und im westl. Oberitalien und wurden erst von den Galliern zurückgedrängt, dann nach langwierigen Kämpfen von den Römern unterworfen. Landesname wurde L. erst durch Augustus, der die neunte italische Region so benannte. Seit Diokletian die Provinz nördl. vom Po, mit der Hauptstadt Mediolanum (Mailand). Jetzt ital. Compartimento mit den Prov. Genua und Porto Maurizio [Karte: Italien I].

Ligūrische Alpen, Gruppe der innern Gneiszone der Westalpen, vom Colle di Tenda im W. bis zum Colle Altare im O.; höchste Gipfel: Cima Marguareis (2649 m) und Mongioja (2631 m).

Ligūrischer Apennin, nordwestl. Teil des Apennin, von der Bocchetta di Altare bis zum Paß La Cisa (1041 m), den Golf von Genua umsäumend; im Monte Bue 1803 m hoch. [Karte: Alpenländer I.]

Ligūrische Republik, 1797—1805 Name der Republik Genua (s. d.).

Ligūrisches Meer, der nördl. von Elba liegende Teil des Tyrrhen. Meers mit dem Golf von Genua. **Ligūrischer Golf,** auch s. v. w. Golfe du Lion.

Liguster, Pflanzengattg., s. Ligustrum.

Ligusticum, s. v. w. Levisticum (s. Liebstöckel).

Ligustrum *L.*, **Liguster,** Pflanzengattg. der Oleazeen, Sträucher und Bäume im wärmern Europa und Asien; bei uns **gemeiner Liguster (Hartriegel, Rainweide, span. Weide, Tintenbeerstrauch,** L. vulgāre *L.*), Strauch mit weißen Blütenrispen und schwarzen, unangenehm schmeckenden Beeren, häufig in Büschen und Wäldern Mitteldeutschlands, liefert gutes Drechslerholz. Auf ihm lebt die Raupe des **Ligusterschwärmers** (Sphinx Ligustri *L.*), eines der größten deutschen Abendschmetterlinge.

Li-hung-tschang, chines. Staatsmann, geb. 14. Febr. 1821, kämpfte 1853 gegen die Tai-ping, 1870 Generalgouverneur von Pe-tschi-li, leitete 1883 die Verhandlungen mit Frankreich, 1885 Mitglied des Admiralitätsdirektoriums, schloß 1895 den Frieden von Schimonoseki mit Japan, bereiste 1896 Europa, darauf bis 1898 Mitglied des Tsung-li-jamen (Auswärtiges Amt), 1899 Vizekönig von Kanton, leitete 1901 die Friedensverhandlungen mit den europ. Mächten, gest. 7. Nov. 1901 in Peking.

Liieren (frz.), verbinden; **liiert,** eng verbunden.

Lika, Fluß im ungar. Komitat Lika-Krbava, entspringt im kroat. Karstgebiet, verschwindet nach 85 km in einem Erdtrichter und geht unterirdisch ins Adriat. Meer.

Lika-Krbava, Komitat in Kroatien und Slawonien, 6211 qkm, (1900) 209 341 E.; Komitatssitz Gospić.

Likedēler, Beiname der Vitalienbrüder (s. d.).

Li-kin (chines.), eine Art Binnenzölle in China, in jeder Provinz verschieden und nach Willkür erhoben.

Likör (frz. liqueur, vom lat. liquor, Flüssigkeit), feine, mit geläuterter Zuckerlösung gesüßte Branntweine, die entweder über würzige Substanzen abgezogen oder mit wohlriechenden ätherischen Ölen kalt vermischt sind.

Likorne, eine Haubitze, s. v. w. Einhorn (s. d.).

Liktōren, im alten Rom Diener der höhern Magistrate, denen sie die Fasces vortrugen; die Prätoren hatten 6, die Konsuln 12, die Diktatoren 24 L.; die L. hatten die von jenen verhängten peinlichen Strafen zu vollziehen.

Likuala-Lekoli, r. Nebenfluß des Kongo, 600 km lg. (300 km schiffbar), in Franz.-Kongo (Mittelkongo), mit dem Sanga im Mündungsgebiet in Verbindung stehend.

Lili, Goethes Lili, s. Schönemann, Anna Elisabeth.

Liliazēen, monokotyledonische Pflanzenfamilie der Liliifloren, vorzugsweise in den wärmern Gegenden, meist Kräuter, seltener Sträucher und Bäume; sie zerfallen in Lilieen, Melantheen und Smilazeen; viele Zierpflanzen: Tulpe, Kaiserkrone, Lilie, Hyazinthe, Aloe, Yukka, Dracaena; einige Gemüsepflanzen: Allium, Asparagus.

Lilie, Pflanzengattg., s. Lilium. **L. von St. Jago** oder **Jakobslilie,** s. Amaryllis.

Liliencron, Detlev, Freiherr von, Dichter, geb. 3. Juni 1844 in Kiel, lebt als Hauptmann a. D. in Altrahlstedt bei Hamburg; schrieb Gedichte („Adjutantenritte", 1883 u. ö.; „Gedichte", 1889; „Neue Gedichte", 2. Aufl. 1900; „Bunte Beute", 1903, rc.), Romane und Novellen („Breide Hummelsbüttel", 1887; „Unter flatternden Fahnen", 1888; „Der Mäcen", 1890; „Kriegsnovellen", 1895; „Mit dem linken Ellbogen", 1899, rc.), Dramen („Knut der Herr", 1885; „Der Trifels und Palermo", 1886; „Die Merowinger", 1888); „Poggfred" (1896), „Up ewig ungedeelt" (1898) u. a. — Vgl. Oppenheimer (1898).

Liliencron, Rochus, Freiherr von, Germanist, geb. 8. Dez. 1820 zu Plön, 1869—76 in München, dann Propst des adligen St. Johannisstifts zu Schleswig, Redakteur der „Allgemeinen Deutschen Biographie" (1875 fg.); veröffentlichte: „Histor. Volkslieder der Deutschen" (4 Bde., 1865—69), „Deutsches Leben im Volkslied um 1530" (1885), „Liturgisch-musikal. Geschichte der evang. Gottesdienste 1523—1700" (1893), die Selbstbiographie „Frohe Jugendtage" (1902), Novellen u. a.

Lilienfeld, Markt in Niederösterreich, im Traisental, (1900) 2814 E., berühmte Zisterzienserabtei.

Lilienhähnchen, Lilienkäfer, Lilienpfeifer, Zirpkäfer (Lema oder Crioceris), zu den Blattkäfern gehörige Käfergattg.; die Arten leben bes. auf lilienartigen Pflanzen, z. B. auf Lilie und Kaiserkrone das **gemeine L.,** auf Spargel das **Spargelhähnchen.**

Lilienstein, Berg in der Sächs. Schweiz, am r. Elbufer, dem Königstein gegenüber, 411 m.

Lilienstern, Rühle von, s. Rühle von Lilienstern.

Liliensterne, die Seelilien (s. d.).

Lilienthal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Worpe, (1905) 886 E., Amtsgericht, ehemal. Zisterzienserkloster. — Vgl. Hunecke (1897).

Lilienthal, Otto, Ingenieur und Flugtechniker, geb. 23. Mai 1848 in Anklam, machte seit 1889 Flugversuche mit einem von ihm erfundenen Apparat für Schwebeflug [Tafel: Luftschiffahrt II, 3], gest. 10. Aug. 1896 durch Absturz; schrieb: „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst" (Berl. 1889).

Liliiflōren, monokotyledonische Pflanzenordnung, umfaßt Pflanzen mit ansehnlichen Blüten und häufig knolligem oder zwiebeligem Wurzelstock; hierher gehören die Familien der Liliazeen, Amaryllidazeen, Junkazeen, Iridazeen, Dioskoreazeen und Bromeliazeen.

Liliput, in Swifts Werk „Gullivers Reisen" Name eines Märchenlandes, dessen Bewohner (**Liliputāner**) nur daumengroß sind.

Lilium *L.*, **Lilie,** Pflanzengattg. der Liliazeen, großblütige Zwiebelgewächse der nördl. gemäßigten Zone, die meisten Arten Zierpflanzen. L. aurātum *Lindl.* (**Goldbandlilie**), aus Japan, die schönste Lilie; L. speciōsum *Thunb.*, ebenfalls aus Japan; L. bulbifĕrum *L.* (**wilde Feuerlilie**), in den Bergen Süd- und Mitteleuropas, mit orangeroten Blüten; L. candĭdum *L.* (**weiße Lilie**), in Südeuropa und im Orient; L. martăgon *L.* (**Türkenbund, Gelb- oder Goldwurz**), in ganz Europa und dem nördl. Asien verbreitet; L. chalcedonĭcum *L.* (**Scharlach-Türkenbundlilie**), im Orient; L. pomponĭum *L.* (**Prachtlilie**), in den Pyrenäen und Sibirien; L. tigrīnum *Gawler* und L. testacĕum *Lindl.* (**Nankinglilie**), in Japan; L. giganteum *Wall.* (**Riesenlilie**), vom Himalaja, mit 2—3 m hohem Blütenschaft.

Liljeholmen, Vorstadt von Stockholm.

Lille (spr. lil), fläm. Ryssel, Hauptstadt des franz. Dep. Nord, am Deulekanal und an der Lys, (1901) 210 696, mit den Vororten Loos (9513 E.) und La Madelaine (12 359 E.) 232 568 E., strategisch wichtige Festung mit einem Fortgürtel von 50 km Umfang, Universität und 5 freie Fakultäten, Technische Hochschule, Landw. Hochschule, Akademie für Musik, Stadthaus mit Gemäldegalerie, Wicar-Museum u. a.; Textilindustrie, Handel.

Lillebonne (spr. lilbónn), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, am Bolbec, (1901) 6425 E.; Industrie, Handel.

Lillehammer, Hauptstadt des norweg. Amts Kristians, (1900) 3108 E.; Freilichtmuseum.

Lillers (spr. -lähr), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Nave, (1901) 7747 E.; Industrie.

Lilliput, s. Liliput.

Lilly, John, engl. Dramatiker, s. Lyly.

Lilybäum (grch. Lilybaion), bei den Alten die westl. Landspitze Siziliens, jetzt Kap Boëo; hier die von den Karthagern 397 v. Chr. gegründete feste Stadt L., jetzt Marsala (s. d.).

Lim, r. Nebenfluß der Drina, entspringt in den Nordalbanischen Alpen, mündet in Bosnien, 192 km lg.

Lima. 1) Hauptstadt der südamerik. Republik Peru [Karte: Südamerika I, 3] und des **Dep. L.** (34 482 qkm, 1896: 298 106 E.), 11 km vom Stillen Ozean, 136 m ü. d. M., am Rio Rimac, (1896) 113 000, 1904 etwa 130 300 E., Kathedrale (1535), Universität; Vorstadt San Lazaro; als Hafen dient Callao; zahlreiche Erdbeben, am furchtbarsten das vom 28. Okt. 1746; zuletzt 1904. 1535 gegründet als Ciudad de los Reyes von Pizarro. — 2) L. (spr. leimĕ), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 21 723 E.; Petroleum- und Gasregion.

Limakologīe (grch.), Lehre von den Schnecken.

Limān, russ. Benennung für Lagunen (s. d.). **L. der 70 Inseln,** die Bucht an der Mündung des Jenissei.

Limasol, Stadt, s. v. w. Limisso (s. d.).

Limbach, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 12 247 (1905: 13 724) E., Amtsgericht, Technikum, Wirkerschule; Strumpf-, Metallwaren-, Kartonnagen-, Handschuhfabrikation.

Limburg. 1) **L. an der Lahn,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, l. an der Lahn, (1905) 9917 E., Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Bischofssitz, kath. Dom [Tafel: Romanischer Stil I, 7 u. 8], kath. Priesterseminar; Eisenbahn-Zentralwerkstätte. Über die **Limburger Chronik** s. Fasti Limburgenses. — 2) **L. an der Lenne,** Stadt, s. Hohenlimburg.

Limburg. 1) Nordöstlichste Provinz des Königr. Belgien, westl. von der Maas, 2412 qkm, (1904) 255 359 E.; Hauptstadt Hasselt. — 2) Südlichste Provinz des Königreichs der Niederlande, 2204 qkm, (1904) 309 752 E. — 3) Stadt in der belg. Prov. Lüttich, am Vesdre, auf steilem Felsen, (1904) 4757 E.; Käsefabrikation (**Limburger Käse**); im Tal die Vorstadt **Dolhain.**

Limburg-Brouwer (spr. brauer), Petrus Abraham Samuel van, niederländ. Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1829 in Lüttich, erst Advokat, später Archivbeamter im Haag, gest. das. 13. Febr. 1873; schrieb den orient. Roman „Akbar" (1872; deutsch 1877), Studien über ind. Literatur u. a.

Limburg-Stirum, Friedrich Wilhelm, Graf zu, Diplomat und Politiker, geb. 6. Aug. 1835 im Haag, seit 1860 im preuß. diplomat. Dienst, 1875—81 Gesandter in Weimar, trat 1892 in den Ruhestand, seit 1871 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1893 auch des Reichstags (deutsch-konservativ).

Limbus (lat., „Gürtel", „Umgrenzung"), nach röm.-kath. Lehre Aufenthaltsort der unverschuldet zum Eingang in den Himmel nicht fähigen Seelen Gestorbener,

am Rande der Unterwelt, zerfällt in den L. patrum, auch **Abrahams Schoß** (Luk. 16,22) genannt, wo sich die heiligen Menschen des Alten Bundes befanden und der seit Christi Höllenfahrt leer und geschlossen ist, und den L. infantum, wo sich die ungetauften Christenkinder befinden.

Limehouse (spr. leimhaus), Stadtteil Londons, am l. Ufer der Themse, (1901) 32358 E.

Limĕrick, Hauptstadt der irischen **Grafschaft L.** (Prov. Munster; 2755 qkm, 1901: 146018 E.), an der Mündung des Shannon, 38085 E.; Industrie, Hafen.

Limes (lat.), Grenze; insbes. der befestigte Grenzwall der Römer in Deutschland, s. Pfahlgraben.

Limestone (engl., spr. leimstohn), Kalkstein (s. d.).

Limettenbaum, s. Citrus.

Limettöl, **Limonöl**, ätherisches Öl aus den Fruchtschalen von Citrus Limetta *Risso*.

Limfjord, Meerenge, das nördl. Jütland vom Kattegat bis zur Nordsee durchschneidend, von letzterer durch eine schmale, öfter (1825) von Sturmfluten durchbrochene Nehrung getrennt, 160 km lg.; Austernzucht.

Limisso, Hafenstadt auf Cypern, westl. von den Ruinen des alten Amathus oder Paläo-L., (1901) 8298 E.; Handel.

Limitation (lat.), Begrenzung, Beschränkung; **limitatīv**, beschränkend; **limitieren**, begrenzen, beschränken; genau festsetzen. **Limite** (frz., spr. -mit), **Limito** (ital.), **Limĭtum** (lat.), im Börsenverkehr der bei Kaufs- oder Verkaufsaufträgen dem Kommissionär vorgeschriebene äußerste Preis (**Limito-Preis**).

Limĭted (engl., abgekürzt Ltd., Ld., d. i. beschränkt), Zusatz bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung, eigentlich **L. liability**, abgekürzt L. L., die beschränkte Haftpflicht einer Aktiengesellschaft.

Limitierte Haftung, s. Beschränkte Haftung.

Limitum (lat.), s. Limitation.

Limmat, im Oberlauf **Linth** genannt, r. Nebenfluß der Aare, entspringt am Tödi im schweiz. Kanton Glarus, fließt durch den Walensee und Linthkanal in den Züricher See und mündet, 141 km lg., bei Brugg.

Limmer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hannover, Landkreis Linden, an der Leine, (1905) 4814 E.; Maschinenfabriken, Asphalt-, Steinbrüche.

Limnaea, s. Süßwasserschnecken.

Limni, türk. Insel, s. Lemnos.

Limnigrăph (grch.), s. v. w. Flutmesser (s. d.).

Limnimetrīe (grch.), Zweig der Limnologie, beschäftigt sich mit den Wasserständen der Seen.

Limnische Bildung, s. Süßwasserformation.

Limnogrăph (**Limnigraph**, grch.), s. v. w. Flutmesser.

Limnolŏgie (grch.), **Seenkunde**, Erforschung der Seen, Zweig der Hydrographie. — Vgl. Forel (1901).

Limnoplankton (grch.), das Süßwasserplankton (s. Plankton).

Limnos, türk. Insel, s. Lemnos.

Limoges (spr. -mohsch'), Hauptstadt des franz. Dep. Haute-Vienne, (1901) 84121 E.; Industrie in Tuch und Porzellan, früher auch in Email (s. Limosiner Email).

Limón, Stadt in Costa Rica, s. Puerto Limón.

Limonage (frz., spr. -nahsch'), Aufschwemmung, die Bewässerung einer Fläche mit Wasser, in dem Erde in feinzerteilter Gestalt enthalten ist, zum Zwecke der Besserung des Bodens.

Limōne, **Limonenbaum**, s. Citrus.

Limonēn, **Zitren**, **Hesperiden**, **Karven**, ein Terpen, wichtiger Bestandteil des Pomeranzenschalen-, Dill-, Kümmel-, Zitronen- und Fichtennadelöls.

Limongrasöl, s. Andropogon.

Limonīt, s. Brauneisenstein.

Limonöl, s. Limettöl.

Limŏsin (spr. -säng), **Léonard**, franz. Emailmaler, geb. um 1505 in der Prov. Limousin, gest. um 1575; seine Arbeiten unter dem Namen **Limosins** (**Limosinen**; s. Limosiner Email) bekannt. — Vgl. Biogr. von Bourdery und Lachenaud (franz., 1897).

Limosiner Email, die zuerst im 15. Jahrh. in Limoges betriebene Emailmalerei; Blütezeit 1550—80; Hauptvertreter Familie Limosin, Familie Courteys, Pierre Reymond u. a.

Limousin (spr. -musäng), **Limosin**, ehemal. Grafschaft und Provinz in Frankreich, jetzt die Dep. Haute-Vienne und Corrèze umfassend; Hauptstadt Limoges.

Limousinen, s. v. w. Limosiner Email (s. d.).

Limoux (spr. -muh), Ort im franz. Dep. Aude, an der Aude, (1901) 7084 E.; Weißwein (Blanquette de L.).

Limpĭd (lat.), klar, hell; **Limpidität**, Klarheit.

Limpŏpo, **Uri**, **Bembe**, **Inhampura**, **Krokodilfluß**, Fluß im östl. Südafrika, entspringt in den Witwatersrandbergen, südl. von Pretoria, mündet, etwa 1600 km lg., in den Ind. Ozean nördlich von der Delagoabai [Karte: Afrika I, 5].

Linamént (lat.), Zupfleinwand, Scharpie.

Linard, **Piz**, Felspyramide in der Silvretta, 3416 m.

Linăres, 1) Stadt in der span. Prov. Jaën, am Guadalquivir, (1900) 38245 E.; Bergbau auf Bleiglanz, Industrie. — 2) Hauptstadt der chilen. **Prov. L.** (10210 qkm, 1903: 122679 E.), am Fuße der Kordilleren, 7499 E. — 3) Stadt im mexik. Staate Nuevo León, am Rio Tigre, (1900) 7076 E.

Linarĭa *Juss.*, **Leinkraut**, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. L. vulgāris (**gemeines Leinkraut**, **Wald- oder Frauenflachs**, **gelbes Löwenmaul**), mit großen schwefelgelben Blumen, an Wegen, wüsten Plätzen ꝛc. wachsend; mehrere schönblühende Arten, wie L. alpīna *Mill.*, L. Cymbalarĭa *Mill.* (**Zimbelkraut**, als Ampelpflanze) ꝛc., Zierpflanzen.

Linazēen, Pflanzenfamilie der Gruinalen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone, in den Tropen Sträucher; zu den L. gehört der Lein (s. Linum).

Lincei (spr. -tschëi), **Accademia de'**, 1603 in Rom gegründete Akademie, 1870 zur königl. Akademie der Wissenschaften umgewandelt.

Lincoln (spr. lingkönn). 1) Engl. Grafschaft, an der Nordsee zwischen Humber und Wash, 6853 qkm, (1901) 498781 E.; Landwirtschaft, Viehzucht; das **Lincolnschaf** liefert vorzügliche Langwolle. — 2) Hauptstadt der Grafsch. L., 48784 E., Kathedrale (11. bis 14. Jahrh. erbaut). — 3) Hauptstadt des nordamerik. Staates Nebraska, (1900) 40169 E., Universität. — 4) Stadt im nordamerik. Staate Illinois, 8962 E.; Kohle. — 5) Stadt im nordamerik. Staate Rhode Island, am Blackstone River, 8937 E.

Lincoln (spr. lingkönn), Abraham, 16. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 12. Febr. 1809 in Hardin County (Kentucky), Advokat zu Springfield, trat 1847 in den Kongreß, Gegner der Sklaverei, ward 4. März 1861 Präsident, was den Sklavenstaaten als Vorwand zum Abfall diente, führte den Bürgerkrieg nach Proklamierung der Freiheit der Sklaven bis zur Niederwerfung der Rebellion; 1864 wiedergewählt, trat er 4. März 1865 seinen zweiten Amtstermin an, ward aber schon 14. April zu Washington von dem Schauspieler Booth erschossen. — Biogr. von Nicolay und Hay (engl., 10 Bde., 1890), Thayer (deutsch, 2. Aufl. 1896), Curtis (1903), Barrett (2 Bde., 1903).

Lincrusta Walton, eine Art Linoleum (s. d.).

Lind, Jenny, Sängerin, geb. 6. Okt. 1820 zu Stockholm, vermählt seit 1852 mit dem Pianisten Otto Goldschmidt, machte große Kunstreisen, lebte seit 1858 in London, gest. 2. Nov. 1887 auf ihrem Landsitze Malvern (Worcestershire). — Vgl. Holland und Rockstro (deutsch, 2 Bde., 1891), Wilkens (1898).

Lindau. 1) **L. in Anhalt**, Stadt im Kr. Zerbst, an der Nuthe, (1905) 1144 E. — 2) **L. im Bodensee**, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, ehemals Freie Reichsstadt und fester Platz, auf drei Inseln im Bodensee, 6530 E., Amtsgericht, Dampffähre nach Romanshorn, Seebad, 2 Leuchttürme, Lateinschule.

Lindau, Paul, Schriftsteller, geb. 3. Juni 1839 in Magdeburg, in Berlin 1872—81 Redakteur der „Gegenwart“ und seit 1877 Herausgeber der Monatsrevue „Nord und Süd“, 1895—99 Intendant des Meininger Hoftheaters, 1900—3 Direktor des Berliner Theaters, dann bis 1905 des Deutschen Theaters in Berlin; witziger Kritiker („Harmlose Briefe eines deutschen Kleinstädters“, 1870; „Literar. Rücksichtslosigkeiten“, 1871, ꝛc.), Literarhistoriker („Molière“, 1872; „A. de Musset“, 1877) und bühnengewandter Dramatiker („Maria und Magdalena“, „Ein Erfolg“, „Johannistrieb“, „Der Andere“, „Der Herr im Hause“ u. a.), auch erfolgreicher Erzähler („Herr und Frau Bewer“, 1882 u. ö.; „Mayo“, 1884; die Romane „Der Zug nach dem Westen“, 1886; „Arme

Mädchen", 1887; „Spitzen", 1888, ꝛc.) und Plauderer („Aus dem literar. Frankreich", 1882; „Aus dem Orient", 1889; „Altes und Neues aus der Neuen Welt", 2 Bde., 1893, ꝛc.). — Sein Bruder **Rudolf L.**, geb. 10. Okt. 1829 zu Gardelegen, Wirkl. Geh. Legationsrat, 1892—1902 in Konstantinopel, lebt auf Helgoland; schrieb Romane und Novellen (zum Teil gesammelt in 6 Bdn., 1892—93), „Aus China und Japan. Reiseerinnerungen" (1896), „Zwei Reisen in der Türkei" (1899) u. a.

Linde (Tilia *L.*), Pflanzengattg. der Tiliazeen, große Bäume der nördl. gemäßigten Zone, ausgezeichnet durch das längliche, dem Blütenstiel der Doldentraube unterwärts angewachsene, netzaderige, gelbliche Deckblatt. In Deutschland zwei Arten: **großblätterige L. (Sommer-, Wasser-, Früh-L.,** T. grandifolia *Ehrh.*) und **kleinblätterige L. (Winter-, Stein-, Berg-, Spät-L.,** T. parvifolia *Ehrh.* [Abb. 1054: a blühender Zweig, b Blüte, c Stempel, d Frucht, e Längsschnitt derselben]); beide liefern Holz zu Schnitzarbeiten, Bast, offizinelle Blüten (**Lindenblütentee**, schweißtreibend), Lindenkohle.

1054. Winterlinde.

Linde, Anton van der, Schriftsteller und Schachspieler, geb. 14. Nov. 1833 in Haarlem, 1876 Bibliothekar der königl. Bibliothek in Wiesbaden, gest. das. 13. Aug. 1897; schrieb: „De Harlemsche Costerlegenden" (1870), „Geschichte des Schachspiels" (1874), „Gutenberg" (1878), „Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst" (3 Bde., 1886), „Kaspar Hauser" (2 Bde., 1887).

Linde, Karl, Maschinenbauer, geb. 11. Juni 1842 zu Berndorf (Oberfranken), 1868—79 Prof. an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, 1879—90 Direktor der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen in Wiesbaden, errichtete dann eine Versuchsstation für Eismaschinen in München; ihm gelang zuerst auch im großen die Verflüssigung der atmosphärischen Luft, sowie die fabrikmäßige Herstellung von Sauerstoff durch fraktionierte Verdampfung [flüssiger Luft.

Lindeluft, s. Flüssige Luft.

Lindemann-Frommel, Karl Aug., Maler und Lithograph, geb. 19. Aug. 1819 zu Markirch (Elsaß), seit 1856 in Rom, gest. das. 16. Mai 1891; romantische ital. Landschaftsbilder. — Sein Sohn **Manfred L.**, geb. 18. Nov. 1852 in München, Landschaftsmaler.

Linden. 1) **L. bei Hannover**, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, durch die Ihme von Hannover getrennt, (1900) 50628 (1905: 57944) E., Gymnasium; Eisengießereien, Asphalt-, chem. Fabriken, Baumwoll-, Teppichindustrie. — 2) **L. in Westfalen**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 7123 (9474) E.; Steinkohlenbergbau.

1055. Linden in Hannover.

Lindenau, Bernh. von, sächs. Staatsmann und Astronom, geb. 11. Juni 1779 zu Altenburg, 1808 Direktor der Gothaer Sternwarte, 1820 Minister in S.-Gotha, 1826—48 Landschaftsdirektor in S.-Altenburg, 1830—43 zugleich königl. sächs. Staatsminister, gest. 12. Mai 1854 zu Altenburg. — Vgl. Volger (1896), von Ebart (1896).

Lindenberg. 1) **L. bei Beeskow**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 415 E., königl. aëronautisches Observatorium (1905 eröffnet). — 2) **L. in Schwaben**, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1900) 3062 E.

Lindenberg, Paul, Schriftsteller, geb. 11. Nov. 1859 in Berlin, 1882—94 Redakteur an der „Deutschen Rundschau", unternahm große Weltreisen; schrieb: „Berlin", „Paris", „Um die Erde in Wort und Bild" (1900), Novellen, Jugendschriften u. a.

Lindenfels, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, im Odenwald, (1905) 1601 E.; Luftkurort.

Lindenschmit, Wilh., Historienmaler, geb. 12. März 1806 in Mainz, Schüler von Cornelius in München, gest. 12. März 1848 in Mainz; Fresken auf Schloß Hohenschwangau, Ungarnschlacht bei Preßburg (Mainz). — Sein Bruder **Ludwig L.**, geb. 4. Sept. 1809 in Mainz, gest. das. 14. Febr. 1893; Maler und Altertumsforscher, Direktor des Röm.-German. Zentralmuseums in Mainz. — Des erstern Sohn **Wilhelm von L.**, Maler, geb. 20. Juni 1829 in München, gest. 8. Juni 1895 als Prof. an der Akademie das.; Bilder aus Luthers Leben, aus Goethes „Faust", Ermordung Wilh. von Oranien (Wien), Alarich in Rom, Gefesselter Prometheus, Wandmalereien in den Rathäusern zu Kaufbeuren, Heidelberg und München.

Lindenschwärmer (Smerinthus tiliae *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 10]), schöner, grünlicher oder rostfarbener Schwärmer mit hellern und dunklern Querbinden und Flecken auf den am Rande ausgezackten Vorderflügeln, ockergelben Hinterflügeln. Raupe grün, schräg rot gestreift.

Lindequist, Friedrich von, Diplomat, geb. 15. Sept. 1862 in Wostewitz auf Rügen, 1894 Vertreter des Landeshauptmanns, 1905 Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika.

Linderhof, königl. Lustschloß im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, im Ammer- oder Graswangtal, 1870—78 von Ludwig II. erbaut, mit großartigen Wasserwerken.

Lindesnäs, Norwegens südlichster Punkt, am Eingange des Skagerrak, 57° 59′ n. B.

Lindewiese, Nieder-L., Dorf in Österr.-Schlesien, in den Sudeten, (1890) 2710 E., Schrothsche Naturheilanstalt.

Lindi, Militärstation und Bezirkshauptort in der deutschen Kolonie Deutsch-Ostafrika, am Lukuledi, 4500 E.; Dampferstation, Hanf- und Kaffeeplantagen; Sorghumhandel. — Vgl. Adams (1903). [Island.

Lindisfarne (spr. -fahrn), engl. Insel, s. v. w. Holy

Lindlar, Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 6470 E.; Eisenhütten, Pulverfabriken.

Lindley (spr. -lĕ), John, engl. Botaniker, geb. 5. Febr. 1799 in Catton (Norfolk), 1829—60 Prof. an der Universität zu London, gest. 1. Nov. 1865 zu Catton; entwickelte in „Natural system of botany" (1835) ein eigenes System, schrieb ferner: „Vegetable kingdom" (1853) u. a.

Lindner, Albert, dramat. Dichter, geb. 24. April 1831 zu Sulza, 1864—67 Gymnasiallehrer in Rudolstadt, lebte dann in Berlin, gest. 4. Febr. 1888 in der Irrenanstalt Dalldorf bei Berlin; Dramen: „Brutus und Collatinus" (1867, mit dem Schillerpreis gekrönt), „Die Bluthochzeit" (1871), „Marino Falieri" (1875); außerdem: „Der Schwan von Avon. Kulturbilder" (1881), Novellen u. a. — Vgl. A. von Hanstein (1888).

Lindner, Theodor, Geschichtschreiber, geb. 29. Mai 1843 zu Breslau, 1876 Prof. an der Akademie zu Münster, 1888 in Halle; schrieb: „Geschichte des Deutschen Reichs unter König Wenzel" (2 Bde., 1875—80), „Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern" (2 Bde., 1890—93), „Geschichte des deutschen Volks" (2 Bde., 1894), „Die deutsche Hanse" (2. Aufl. 1901), „Geschichtsphilosophie" (2. Aufl. 1904), „Weltgeschichte" (9 Bde., 1901 fg.).

Lindos, im Altertum Stadt auf der Insel Rhodus, mit trefflichem Hafen, jetzt Dorf **Lindo.**

Lindow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Gudelacksee, (1905) 1594 E., Amtsgericht, ehemal. Nonnenkloster, jetzt adliges Fräuleinstift.

Lindpaintner, Peter Jos. von, Komponist, geb. 8. Dez. 1791 zu Koblenz, seit 1819 Hofkapellmeister in Stuttgart, gest. 21. Aug. 1856 in Nonnenhorn am Bodensee; komponierte 21 Opern und Singspiele, Musik zu Goethes „Faust", Lieder (populär „Die Fahnenwacht") ꝛc.

Lindwurm, Linddrache (vom althochdeutschen lint, „Schlange"), fabelhaftes Ungeheuer, mit Krokodilsleib, s. v. w. Drache, in der deutschen Heldensage von Siegfried, in der mittelalterlichen Legende vom Ritter St. Georg erlegt.

Line (engl., spr. lein), Längenmaß, s. Linie.

Linĕa (lat.), Linie; **L. alba**, weiße Linie, s. Bauchlinie; **lineāl**, linienförmig, geradlinig fortschreitend; als Hauptwort: Richtscheit zum Ziehen gerader Linien.

Linea, La, Stadt in der span. Prov. Cádiz (Andalusien), (1900) 31862 E.

Lineālsystem, Art der Erbfolgeordnung, insbes. bei Lehen, wobei die Seitenverwandten des letzten Besitzers nicht nach der Nähe der Verwandtschaft, sondern nach der Nähe der Linie zur Folge berufen werden. Beim **Lineal-Gradualsystem** entscheidet innerhalb der Linie die Nähe des Verwandtschaftsgrades.

Lineaménte (lat.), Züge, Gesichtszüge; die Linien auf der innern Handfläche.

Linear (lat.), auf Linien sich beziehend, durch Linien darstellbar. **Lineare Größe**, Größe erster Ordnung im Gegensatz zu den quadratischen, kubischen ꝛc. Größen. **Lineargleichung**, Gleichung zwischen zwei veränderlichen Größen. **Linearzeichnung**, Umrißzeichnung.

Lineartaktik, **Feuertaktik**, **Friderizianische Taktik**, die im 18. Jahrh. bes. von Friedrich d. Gr. angewandte Form des Infanteriegefechts. Die Schlachtordnung bestand aus zwei Treffen, die Infanterie in der Mitte, die Kavallerie auf den Flügeln, die Bataillone gingen nebeneinander in Linie vor. An Stelle der L. wurde später die Kolonnentaktik üblich.

Linewitsch (auch **Lenewitsch**), Nikolaj Petrowitsch, russ. General, geb. 24. Dez. 1838 im Gouv. Tschernigow, seit 1895 Truppenkommandeur in Ostasien, leitete 1901 die Expedition gegen Peking, war während des Russ.-Japan. Krieges erst Kommandant der 1. Armee, dann als Nachfolger Kuropatkins Oberbefehlshaber der ganzen russ. Armee in der Mandschurei.

Ling, chines. Wassernuß, s. Trapa.

Ling, Per Henrik, schwed. Gymnastiker und Dichter, geb. 15. Nov. 1776 in Ljunga in Småland, seit 1806 Fechtlehrer in Lund, später in Stockholm, gest. das. 3. Mai 1839. Begründer der Heilgymnastik; als Dichter Anhänger des Gotenbundes, Lyriker, Epiker („Asarne") und Dramatiker. „Samlade Skrifter" (1866). Seine „Allgemeine Begründung der Gymnastik" erschien 1840 (deutsch 1847). — Vgl. Rothstein (1861).

Lingaiten, religiöse Sekte, die bes. im Dekhan zahlreich ist und das Lingam (s. d.) verehrt.

Lingam (**Linga**), im Sanskrit s. v. w. Geschlechtsglied, bes. das durch ganz Indien als Symbol der Fruchtbarkeit verehrte Glied des Siva.

Lingeh, Hafenstadt in der pers. Landsch. Laristan, am Pers. Meerbusen, 15000 E. (meist Araber).

Lingen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Ems und dem Emskanal, (1905) 7000 E., Amtsgericht, Gymnasium (1697—1820 Akademie); Eisenbahnwerkstätte. — Die **Grafsch. L.** im ehemal. Westfäl. Kreise gehörte den Grafen von Tecklenburg, seit 1548 den Grafen von Büren, dann dem Hause Nassau-Oranien, kam 1702 an Preußen, 1810 an Frankreich, 1814 an Preußen zurück, das 1815 die sog. Niedere Grafschaft an Hannover abtrat, mit dem sie 1866 wieder preußisch wurde. — Vgl. Möller (1874), Herrmann (1902).

Lingenthal, **Zachariä von**, s. Zachariä von Lingenthal.

Lingerie (frz., spr. längsch'rih), Leinwandhandel; Wäschkammer.

Lingg, Herm., Dichter, geb. 22. Jan. 1820 zu Lindau am Bodensee, 1846—50 bayr. Militärarzt, gest. 18. Juni 1905 in München; Talent von originellem Gepräge, Lyriker („Gedichte", 1854, 1868, 1870, 1878, 1885, 1889, 1901), Epiker („Die Völkerwanderung", 1865—68; „Dunkle Gewalten", 1872), Dramatiker („Die Walkyren", 1864; „Catilina", 1865; „Die Frauen Salomos", 1887; „Die Bregenzer Klause", 1887, ꝛc.) und Novellist. — Vgl. seine Selbstbiogr. „Meine Lebensreise" (1899).

Lingga, größte der **Lingga-Inseln** (zu der niederländ. Residentsch. Riau gehörig), 825 qkm; **Hauptort L.**

Lingŭa (lat., ital. und portug.), Zunge, Sprache; **L. franca**, das verdorbene Italienisch in der Levante, Verkehrssprache zwischen der dortigen einheimischen Bevölkerung und den Europäern.

Linguaglossa, Stadt auf Sizilien, am Ätna, (1901) 13121 E.

Linguāl (lat.), auf die Zunge bezüglich. **Linguāles**, die Zungenlaute: d, t, n, l, r.

Linguētta, **Kap**, in Albanien, s. v. w. Akrokeraunisches Vorgebirge.

Linguist (lat.), Sprachkenner, Sprachforscher; **Linguistik**, Sprachkunde, Sprachwissenschaft.

Linie, in der Mathematik die ideale Längenausdehnung (ohne Breite und Dicke), eingeteilt in gerade (L. 1. Ordnung), gebrochene oder krumme, ebene oder unebene L.; die krummen L. gehören zur sovielten Ordnung, als sie Punkte mit einer geraden gemein haben; in der Mathem. Geographie s. v. w. Erdäquator (s. Äquator).

Linie, Längenmaß, bezeichnet durch ‴, im Duodezimalsystem zu $^1/_{12}$, im Dezimalsystem zu $^1/_{10}$ Zoll. Die **Pariser L. (ligne)** = 2,255, die **rhein. L.** = 2,179, die **Wiener L.** = 2,195, die **engl. L. (line)** und **russ. L.** = 2,54 mm.

Linie, im militär. Sinne taktisch die Truppenstellung in langer Front und geringer Tiefe, im Gegensatz zur Kolonne (s. d.); L. (**Linientruppen**), das stehende Heer im Gegensatze zur Landwehr; auch die sog. Feldtruppen im Gegensatze zu den Garden; ferner die zur Truppenbeförderung im Kriegsfalle und zum Aufmarsch benutzten großen Eisenbahnstrecken (**Eisenbahnlinien**), zu deren Vorbereitung und Regelung im Deutschen Reich **Linienkommissionen** mit **Linienkommissaren** (Stabsoffiziere) bestehen (s. Eisenbahnabteilung).

Linie, **ballistische**, s. Flugbahn [Abb. 605].

Linie, **weiße**, s. Bauchlinie.

Linienblitz, s. Blitz und Tafel: Elektrizität I, 6.

Linienfalter, s. Weißlinge.

Linieninseln, s. Gilbertinseln.

Linienmanier, s. Kupferstechkunst.

Linienschiffe, Bezeichnung der Schlachtschiffe (s. Panzerschiffe) in der deutschen Marine; zur Zeit des Holzschiffbaues **Zwei- oder Dreidecker**. — Vgl. Schwarz (1903).

Linientaufe, Seemannsbelustigung, darin bestehend, daß beim Passieren des Äquators alle, die das zum erstenmal mitmachen, unter derbem Zeremoniell mit Wasser übergossen oder in Wasser getaucht werden.

Linientruppen, s. Linie (militär.).

Liniment (lat.), zum äußerlichen Gebrauche (als Einreibungen) bestimmte, hinsichtlich der Konsistenz zwischen Salben und den dickflüssigen fetten Ölen stehende, in der Regel fette Öle oder eine Seife enthaltende Mischungen. Offizinell sind: **Flüchtiges L.** (**flüchtige Salbe**, **Linimentum ammoniātum**), eine weiße, dickflüssige Mischung von Olivenöl, Mohnöl und Ammoniakflüssigkeit; **flüchtiges Kampfer-L.** (**flüssige oder flüchtige Kampfersalbe**), weiße, dickflüssige Mischung von Kampferöl, Mohnöl und Ammoniakflüssigkeit, und **Opodeldok** (s. d.). — Über das **flüssige Leinölliniment** s. d.

Link, engl. Längenmaß = $^1/_{100}$ Chain (s. d.).

Linke, in der parlamentarischen Sprache die Oppositionspartei im Gegensatz zur Regierungspartei oder **Rechten**; dann überhaupt die liberale Partei.

Linkehand-Ehe, s. Morganatische Ehe.

Linköping (spr. lindschö-), Stadt im schwed. Län L. oder Östergotland (s. d.), im O. des Wettersees, am Stångån und Kindakanal, (1904) 15414 E.

Linkshändigkeit, die gewohnheitsmäßige Verrichtung von Dingen mit der linken Hand, die sonst mit der rechten verrichtet werden, beruht auf einer feinern Ausbildung der motorischen Zentren für die linke obere Extremität als der für die rechte; zu beseitigen durch Übung der rechten Hand. — Vgl. Lüddeckens (1900).

Linlithgow (spr. -lithgoh), **West Lothian**, Grafschaft in Südschottland, 311 qkm, (1901) 65699 E. Die **Hauptstadt L.**, am **See L.**, 4279 E., Schloßruinen; Bahnviadukt über den Avon; Hafen ist Borrowstounneß.

Linnaea *Gronov.*, Pflanzengattg. der Kaprifoliazeen, niederliegende immergrüne Sträuchlein der nördl. Hemisphäre. L. boreālis *Gronov.*, mit rotgestreiften, duftenden Blüten, findet sich auch in Norddeutschland und den Alpen.

Linné, Karl von, schwed. Naturforscher, geb. 23. Mai 1707 zu Råshult in Småland, Arzt, seit 1741 Prof. der Medizin, seit 1742 der Botanik in Upsala, gest. 10. Jan. 1778 zu Hammarby; führte zuerst die binäre Nomenklatur (die Benennung mit einem Gattungs- und einem Speziesnamen) konsequent durch, stellte für die Botanik das (durchaus künstliche und deswegen heute nicht mehr gebräuchliche) Sexualsystem (**Linnésches System**; s. Beilage: Botanik) auf, war auch für die Systematik der andern Naturreiche von Bedeutung; Hauptwerke: „Systema naturae" (1735 u. ö.; neue Ausg. der 10. Aufl. 1894), „Fundamenta botanica" (1736 u. ö.), „Genera plantarum" (1737 u. ö.), „Philosophia botanica" (1751), „Species plantarum" (1753 u. ö.), „Systema vegetabilium" (1774 u. ö.). — Biogr. von Stöver (1792), Gistel (1873), Fries (2 Tle., 1904). — Sein Sohn **Karl von L.**, geb. 20. Jan. 1741 zu Falun, Amtsnachfolger seines Vaters, gest. 1. Nov. 1783 zu Upsala; ebenfalls Botaniker.

Linneït, Mineral, s. v. w. Kobaltkies (s. d.).

Linnen, s. Leinwand.

Linnich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Roer, (1905) 2143 E., kath. Lehrerseminar.

Linoleum, **Korkteppich,** ein vom Engländer Walton 1860 erfundener Stoff zur Bekleidung von Fußböden und Wänden, bestehend aus einem starken Jutegewebe, das auf der obern Seite mit einem Gemisch von oxydiertem Leinöl, Korkmehl und Harzen (Kolophonium und Kaurigummi), auf der untern Seite mit einem Farblack überzogen ist. Die Deckmasse ist mit Erdfarben gefärbt (gelbbraun, rotbraun, olivenfarbig) und kann mit aufgedruckten Mustern oder dadurch verziert werden, daß man sie aus verschiedenfarbiger Masse mischt (**Granit-L.**), oder auch daß man durch Aneinanderfügen verschieden gefärbter und gestalteter Stücke geometr. Figuren bildet (**Mosaik-L.**). **Lincrusta Walton** ist ein mit geprägten Mustern ausgestattetes L. für Wandbekleidungen. — Vgl. Fischer (1888).

Linölsäure, s. Leinölsäure.

Linon (frz., spr. -óng), feiner, weißer, etwas weitläufig gewebter Stoff aus Flachs- oder Baumwollgarn.

Linophanie (grch.), der Lithophanie (s. d.) ähnliches Bild in weißer Papiermasse, welche in eine Reliefform gedrückt wird.

Linos, sagenhafter griech. Sänger, den Apollon, da er sich mit ihm gleichstellte, erschlug; in klagenden Weisen (**Linoslied**) betrauert.

Linotype, s. Setzmaschine.

Linschoten-Inseln, Gruppe kleiner Inseln im N. der Liu-kiu.

Linse, auch **Erve** (Ervum lens *L.* [Abb. 1056; a Blüte, b Schote]), krautartige Leguminose mit zusammengedrückten, kreisrunden, meist gelblichen, nahrhaften Samen, eine der ältesten Kulturpflanzen.

1056. Linse.

Linse, in der Optik eine Scheibe von einer durchsichtigen, meist gläsernen Substanz, deren Flächen kugel- oder zylinderförmig geschliffen sind. Sind die Flächen erhaben, so heißen sie konvex, sind sie hohl, konkav. Demgemäß unterscheidet man **bikonvexe** (doppelkonvexe), wenn beide Seiten konvex [Abb. 1057, a], **plankonvexe**, wenn eine Seite konvex, die andere eben [b], **konkavkonvexe** (auch **Menisken**, Möndchen), wenn die schwächer gekrümmte konkav, die stärker gekrümmte konvex [c], **bikonkave**, wenn beide Seiten konkav [d], **plankonkave**, wenn eine Seite konkav, die andere plan [e], und **konvexkonkave L.**, wenn die konkave Fläche stärker gekrümmt ist als die konvexe [f]. Die ersten drei, die in der Mitte dicker sind als am Rande, heißen **Sammel-L.**, die andern **Zerstreuungs-L.** Jede Fläche hat ihren besondern Brennpunkt, deren Abstand von derselben die Brennweite heißt, eine Linie durch dieselben die Achse. Sammel-L. erzeugen reelle Bilder von leuchtenden Punkten außerhalb der Brennweite; vom Brennpunkte ausgehende Strahlen werden parallel gebrochen; innerhalb der Brennweite liegende Objekte erzeugen wie alle Zerstreuungs-L. vertuelle Bilder. Die L. werden verwandt zu Brillen, Lupen, Mikroskopen, Fernrohren, photogr. Objektiven, vielfach als Linsenkombination (s. d.). — **L., Kristall-L.** des Auges, s. Auge und Tafel: Sinnesorgane I, 4 u. 5.

a b c d e f
1057. Linsen.

Linsenerve, s. v. w. Linse (s. d.).

Linsenkäfer, s. Samenkäfer.

Linsenkombination, Vereinigung mehrerer Linsen behufs Erzielung deutlicher Bilder, zuerst bei Fernrohren zur Aufhebung der Dispersion (s. Achromasie) angewendet. Bei Lupen und Mikroskopen wird außer der Dispersion zugleich die sphärische Abweichung (s. d.) korrigiert. Besondere Anforderungen werden an Photographische Objektive (s. d.) gestellt.

Linsensteine, s. Nummuliten nebst Textfigur.

Linsenwicke, Ervenlinse (Vicia ervilia *Willd.*), Hülsenfrucht, die ähnlich der Linse angebaut und zu Viehfutter benutzt wird.

Linsey-woolsey (engl., spr. linnßĕ wullßĕ), halbwollener, leinwandartiger, glatt geschorener Stoff zu Hauskleidern; entspricht dem deutschen Beiderwand.

Lint (engl.), gezupfte Leinwand, Scharpie; auch ein flanellartiges Gewebe aus Baumwolle, zur Darstellung von medikamentösen Linten (Karbollint, Borlint [s. d.]) ꝛc.

Linth, Oberlauf der Limmat (s. d.).

Linth, Escher von der, s. Escher von der Linth.

Linthal, Flecken im schweiz. Kanton Glarus, an der Linth, (1900) 1894 E.; dabei Bad Stachelberg.

Linthwaite (spr. -weht), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), am Colne, (1901) 6879 E.; Wollspinnerei, Tuchfabriken.

Lintjih, Vogel, s. Salangane.

Linton (spr. linnt'n), Eliza, geborene **Lynn**, engl. Schriftstellerin, geb. 10. Febr. 1822 zu Keswick (Cumberland), gest. 14. Juli 1898 in London; schrieb Romane („The true history of Joshua Davidson", 1872 u. ö.), Skizzen („The girl of the period and other social essays", 1883) u. a. — Vgl. Layard (1901).

Linum *L.*, Pflanzengattg. der Linazeen in den wärmern Gegenden der gemäßigten Zone. Die bekannteste Art der blaublühende **Lein** oder **Flachs** (L. usitatissimum *L.* [Abb. 1058; a Blüte, b Frucht]), dessen Bastfasern zu Geweben (s. Flachs und Flachsspinnerei) und dessen Samen zur Gewinnung von Leinöl (s. d.) dienen. Die im Wasser stark aufquellenden **Leinsamen** sowie das aus ihnen bereitete **Leinmehl** werden zu Umschlägen verwandt. L. catharticum *L.* (**Wiesen-**, **Purgierlein**), auf Wiesen wild, wirkt purgierend; L. grandiflorum *Desf.* (**Prachtlein**), aus Algier, ist neben andern Arten Zierpflanze.

1058. Flachs.

Linus, Heiliger, angeblich zweiter Papst, Nachfolger des Petrus (2. Tim. 4, 21), soll etwa 14 Jahre amtiert haben und als Märtyrer gestorben sein. Gedächtnistag: 23. Sept.

Linz am Rhein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, r. am Rhein, (1905) 2873 E., Amtsgericht; Ziegeleien, Gerbereien, Basaltsteinbrüche.

Linz an der Donau, Hauptstadt von Oberösterreich [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 3] und Bezirksstadt, Bischofssitz, (1900) 58791 E., neuer got. Mariendom, Landesmuseum, Landesirrenanstalt, Handelsakademie; Tabakfabrik, Schiffswerfte; früher durch 32 sog. Maximilianstürme befestigt, wovon noch 5 übrig.

1059. Linz.

Lion (frz., spr. lióng), Löwe; ungewöhnliche, Aufsehen erregende Persönlichkeit; Stutzer.

Lion, Golfe du (spr. golf dü lióng), **Löwengolf**, auch **Ligurischer Golf**, Meerbusen an der Südküste Frankreichs, zwischen dem Cap de Creus im W. und Cap Croisette im O. [Karte: Frankreich I.]

Lion, Justus Karl, Turnpädagog, geb. 13. März 1829 zu Göttingen, seit 1862 Direktor des städtischen Schulturnens in Leipzig, gest. das. 30. Mai 1901; schrieb: „Leitfaden für den Betrieb der Ordnungs- und Freiübungen" (7. Aufl. 1888), „Katechismus der Bewegungsspiele" (1891), „Turnübungen des gemischten Sprungs" (3. Aufl. 1893) ꝛc.

Lionardo da Vinci, s. Leonardo da Vinci.

Lipa, Stadt auf Luzon, (1903) 37934 E.

Lipämie (grch.), Vermehrung des Fettgehalts im Blut bei Fettleber und Schwindsucht.

Lipăris, Schmetterlingsgattg. aus der Familie der Spinner; hierzu z. B. Nonne, Schwammspinner, Goldafter.

Lipărische Inseln, ital. **Isole Lipari** oder **Eolie**, bei den Alten **Äolische Inseln**, Gruppe von 7 größern und mehrern kleinern vulkanischen Inseln im N. Siziliens, zur ital. Prov. Messina gehörig, 116 qkm, (1901) 20224 E. Die größte Insel ist **Lipări**, 38 qkm, 595 m hoch, mit der **Hauptstadt Lipări**, 15290 E.; die andern größern sind Vulcano, Stromboli, Salina, Vulcanello, Panaria, Filicuri und Alicuri. — Vgl. Erzherzog Ludwig Salvator (1893), Bergeat (1899).

Liparit, s. Rhyolith.

Lipez (spr. -peß), **Nevados de**, Gruppe schneetragender Gipfel (6000 m) auf dem Hochlande von Bolivia.

Lipezk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am Ljeßnoj Woronesh, 16353 E.

Lipik, Gemeinde und Bad in Kroatien und Slawonien, an der Pakra, (1900) 3909 E., 3 Jodthermen.

Lipine, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 16902 (1905: 17249) E.; Schamotte- und Schwefelsäurefabriken, Zinkhütte und -walzwerk, Steinkohlenbergbau.

Lipinſki, Karl, Violinvirtuos und Komponiſt, geb. 4. Nov. 1790 zu Radzyn (Polen), ſeit 1839 königl. Konzertmeiſter in Dresden, geſt. 16. Dez. 1861 bei Lemberg; ſchrieb 4 Violinkonzerte (beſ. beliebt das Militärkonzert), Kapricen, Polonäſen ꝛc.

Lipnik, Gemeinde in Galizien, (1900) 8532 E.

Lipno, Kreisſtadt im ruſſ.-poln. Gouv. Plozk, am Mjen (zur Weichſel), 6016 E.

Lipōm (grch.), Fettgeſchwulſt (ſ. d.); **lipomatös,** fettig entartet; **Lipomatōſe,** Fettſucht, fettige Entartung.

Lipótvár, Strafanſtalt in Ungarn, ſ. Leopoldſtadt.

Lipowez, Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Kiew, am Sob, 13 km von der Bahnſtation L., 6068 E.

Lippa, Großgemeinde im ungar. Komitat Temes, an der Maros, (1890) 7000 E.

Lippe, r. Nebenfluß des Rheins in der preuß. Prov. Weſtfalen, entſpringt am Lippiſchen Walde, wird bei Lippſtadt ſchiffbar, mündet nach 255 km bei Weſel.

Lippe (unrichtig **L.-Detmold**), ein zum Deutſchen Reiche gehöriges Fürſtentum [Karte: Mittleres Weſtdeutſchland I, bei Rheinprovinz], 1215 qkm, (1900) 138952 E. (5157 Katholiken, 879 Israeliten), (1905) 145610 E., Bergland (Lippiſcher Wald) mit bedeutender Viehzucht. Verfaſſung (vom 6. Juli 1836) konſtitutionell-monarchiſch; Landtag von 21 Mitgliedern (Wahlgeſetz vom 3. Juni 1876), 1 Reichstagsabgeordneter; Einnahme (1905/6) 2064833, Ausgabe 2066473, Schuld 1361098 *M.* Zum Reichsheer ſtellt L. das Füſilierbataillon des 55. Infanterieregiments. Landgericht in der Hauptſtadt Detmold, unter dem Oberlandesgericht in Celle. Wappen: in Silber eine fünfblättrige rote Roſe mit goldenem Kelch [Abb. 1060]; Landesfarben: Gelb-Rot; Orden: Ehrenkreuz.

1060. Lippe.

Geſchichte. In älteſter Zeit von Cheruskern bewohnt, bildete L. ſpäter einen Teil des Sachſenlandes. Als Stammvater der Lippeſchen Dynaſtie gilt Bernhard de Lippia um 1123; deſſen Neffe Bernhard II. erbaute Lippſtadt. Bernhard VIII. (1536—63) führte die luth., ſein Sohn Simon VI. die reform. Konfeſſion ein und teilte das Land unter ſeine drei Söhne, wodurch die Linien L. (=Detmold), Brake (erloſchen 1709) und Bückeburg (ſ. Schaumburg-Lippe) entſtanden; von erſterer zweigten ſich die noch jetzt blühenden Linien **L.-Bieſterfeld** und **L.-Weißenfeld** ab. Das Land wurde 1720 Reichsfürſtentum, 1807 unter der Regentſchaft der Fürſtin Pauline durch Beitritt zum Rheinbund ſouverän, 1815 deutſcher Bundesſtaat. Die Verfaſſung vom 6. Juli 1836 wurde 1848 und 1849 durch den Fürſten Paul Alexander Leopold in liberalem Sinne umgeſtaltet, aber unter Fürſt Leopold (ſeit 1851) 26. März 1853 wiederhergeſtellt, worauf ſich ein langjähriger Verfaſſungskonflikt erhob. 1866 hielt L. zu Preußen, mit dem es 1. Okt. 1867 eine Militärkonvention abſchloß. Fürſt Woldemar, der 8. Dez. 1875 ſeinem Bruder Leopold folgte, gab 3. Juni 1876 ein neues Wahlgeſetz mit direkter Wahl. Als er 20. März 1895 ohne Nachkommen ſtarb, übernahm auf ſeine Verordnung Prinz Adolf von Schaumburg-L. die Regentſchaft für Woldemars geiſteskranken Bruder Alexander (geſt. 13. Jan. 1905). Der danach zwiſchen den Linien Schaumburg-L. und L.-Bieſterfeld entſtandene Streit über die Erbfolge in L. wurde von einem Schiedsgericht unter Vorſitz des Königs von Sachſen 22. Juni 1897 zugunſten des Grafen Ernſt zur L.-Bieſterfeld entſchieden, worauf dieſer die Regierung antrat. Als er 26. Sept. 1904 ſtarb, übernahm ſein Sohn Leopold unter Proteſt der Linie Schaumburg-L. die Regentſchaft und nach Entſcheidung des Reichsgerichts zu ſeinen Gunſten 25. Okt. 1905 die Regierung. — Vgl. Schwanold (1899); zur Geſchichte Falkmann (Bd. 1—6, 1847—1902).

Lippe, Leopold, Graf zur, preuß. Juſtizminiſter, aus der Linie L.-Bieſterfeld-Weißenfeld, geb. 19. März 1815 zu See bei Görlitz, 1861 preuß. Oberſtaatsanwalt, 1862 Juſtizminiſter, machte ſich durch rückſichtsloſen Gebrauch der Disziplinargewalt und Eingriffe in die Unabhängigkeit des Richterſtandes verhaßt, 1867 entlaſſen, darauf heftiger Gegner Bismarcks, geſt. 8. Dez. 1889 in Berlin.

Lippe-Bieſterfeld-Weißenfeld, Arminius, Graf zur, Landwirt, geb. 15. Okt. 1825 in der Oberlößnitz bei Dresden, 1872—80 Prof. der Landwirtſchaft in Roſtock, geſt. 21. April 1899 in Oberſchönfeld bei Bunzlau; ſchrieb: „Lehrbuch der allgemeinen Landwirtſchaft" (1863), „Landw. Leſebuch" (2 Tle., 1871—75) u. a.

Lippehne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Wandelſee, (1905) 3991 E., Amtsgericht.

Lippen (Labĭa), die fleiſchigen Ränder der Mundöffnung, aus dem Schließmuskel des Mundes beſtehend, außen von der Geſichtshaut, innen von Schleimhaut überzogen und durch das **Lippenbändchen** mit dem Zahnfleiſch verbunden. Krankheiten der L.: die meiſt angeborene **Lippenſpalte** oder Haſenſcharte (ſ. d.), die **Doppel-L.,** **Lippenherpes** (ſ. Herpes), **Lippenkrebs,** ſyphilitiſche Geſchwüre.

Lippenbär, ſ. Bär und Tafel: Aſiatiſche Tierwelt, 11.

Lippenblüte, verwachſenblättrige Blumenkrone, welche durch zwei tiefe Einſchnitte in zwei lippenförmige Zipfel geteilt iſt [Tafel: Botanik I, 39], beſ. bei den Labiaten und Skrofulariazeen.

Lippenblütler, Pflanzenfamilie, ſ. Labiaten.

Lippenlaute, ſ. Laut.

Lippenpfeifen, ſ. v. w. Labialpfeifen (ſ. Labial).

Lippenpflöcke, bei Naturvölkern (Indianern, Eskimos, Negern) als Schmuck (oft zugleich als Zeichen der Reife, des geſellſchaftlichen Ranges und Alters) in den Lippen getragene Scheiben und Klötzchen. Die Sitte iſt meiſt im Verſchwinden begriffen.

Lippenſchildkröten, **Flußſchildkröten** (Trionychĭdae), Familie der Schildkröten, mit ovalem, ſehr flach gewölbtem Rückenſchild, Kiefer mit fleiſchigen Lippen; Schnauze zu einem Rüſſel verlängert, an deſſen Spitze die Naſenlöcher ſtehen; Füße mit großen Schwimmhäuten, vorn und hinten mit je drei Krallen, leben faſt nur im Waſſer, ausſchließlich in den Flüſſen der warmen Länder, von tieriſcher Koſt; hierher die **Dreiklauenſchildkröte** (Trionyx), mit der **Nilſchildkröte** (T. aegyptiăcus *Geoffr.*), Weſtafrika, und der **biſſigen Dreiklauenſchildkröte** (T. ferox *Schweigg.* [Abb. 1061]), in den Flüſſen des ſüdl. Nordamerika.

1061. Biſſige Dreiklauenſchildkröte.

Lipperheide, Franz, Freiherr von, Verlagsbuchhändler, geb. 22. Juli 1838 in Berleburg, begründete 1865 in Berlin eine Verlagsbuchhandlung (Firma: **Franz Lipperheide**; Filiale in Wien ſeit 1881), gab eine Muſterſammlung von Holzſchnitten (10 Lfgn., 1885—86) u. a. heraus, ſchenkte dem preuß. Staat eine koſtümwiſſenſchaftliche Sammlung („Katalog", 2 Bde., 1899—1905), ward 1892 in den erblichen preuß. Freiherrenſtand erhoben. — Seine Gattin **Frieda, Freifrau von L.,** geborene Geſtefeld, geb. 25. April 1840 in Lüchow, geſt. 12. Sept. 1896, war Leiterin der „Modenwelt", des Hauptunternehmens der Firma, gab „Muſterbücher für weibliche Handarbeit" (1878 fg.), „Die dekorative Kunſtſtickerei" (1888—96), „Häusliche Kunſt" (1897) u. a. heraus.

Lippert, Julius, Kulturhiſtoriker, geb. 12. April 1839 zu Braunau (Böhmen), Realſchuldirektor in Budweis, 1875 Generalſekretär der Geſellſchaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin, ſeit 1890 Beiſitzer des böhm. Landesausſchuſſes, lebt in Auſſig; ſchrieb: „Die Religionen der europ. Kulturvölker" (1881), „Geſchichte des Prieſtertums" (2 Bde., 1883), „Kulturgeſchichte der Menſchheit" (2 Bde., 1886—87), „Sozialgeſchichte Böhmens in vorhuſſiſcher Zeit" (2 Bde., 1896—98).

Lippert, Phil. Dan., Zeichner, geb. 29. Sept. 1702 in Meißen, geſt. 28. März 1785 als Aufſeher der Antiken zu Dresden; erfand eine weiße Maſſe zum Nachahmen alter Paſten, deren Abdrücke (3149) er in ſeiner „Dactyliotheca" (1755 fg.) vereinigte.

Lippfiſche (Labrĭdae), Familie der Pharyngognathen, mit länglichem oder geſtrecktem Körper, kräftiger Bezahnung, viele davon mit wulſtig aufgeworfenen Lippen; meiſt prächtig gefärbte Küſtenfiſche der gemäßigten und heißen Zone. Fleiſch wertlos. **Gemeiner L.** (**Streifen-L.,** Labrus mixtus *L.*), braunrot mit blauen Längsſtreifen, oder lichtrot mit zwei bis drei großen ſchwarzen Flecken, im Mittelmeer und an der europ. Weſtküſte. Andere Angehörige dieſer Familie ſind: **Goldmaid** (Crenilabrus Bailloni

C. V.), grün, goldig glänzend, in wärmern Meeren der gemäßigten Zone; **Junkerfisch** (**Meerjunker, Regenbogenfisch,** Coris julis *L.*, Julis mediterranĕus *Risso* [Abb. 1062]), im Mittelmeer; **Papageifisch** (Scarus), dessen Kiefer einen Schnabel bilden, der Unterkiefer vorspringend.

1062. Junkerfisch.

Lippi, Fra Filippo, ital. Maler, geb. um 1402 zu Florenz, nach einem abenteuerlichen Leben gest. 9. Okt. 1469 in Spoleto; naiv natürliche Madonnen, Krönung Mariä, Fresken in Prato und Spoleto u. a. — Sein Sohn **Filippino L.**, geb. um 1457, gest. 18. April 1504 in Florenz, ebenfalls Madonnen- und Freskenmaler.

Lippia *L.*, Pflanzengattg. der Verbenazeen in Südamerika, Halbsträucher mit rutenförmigen Zweigen. L. (Aloysia) citriodōra *Kth.* aus Peru, nach Zitronen duftend (**Zitronenkraut, Punschpflanze**), ist Kalthauspflanze.

Lippischer Wald, der mittlere Teil des Teutoburger Waldes, im SW. des Fürstent. Lippe, mit der Großen und Kleinen Egge (352 und 333 m), dem Barnacken (454 m) und dem Winfeld (421 m) im W., dem Stemberg (415 m) im O.

Lippowäner, ein Teil der russ. Sekte der Philipponen (s. d.), seit Joseph II. in der Bukowina um das Dorf Fontina alba (Krynica biała) angesiedelt, 3500 Seelen. — Vgl. Kaindl (1897).

Lipps, Theodor, Philosoph, geb. 28. Juli 1851 zu Wallhalben in der Rheinpfalz, 1884 Prof. in Breslau, 1894 in München; schrieb: „Ästhetische Faktoren der Raumanschauung" (1891), „Grundzüge der Logik" (1893), „Die ethischen Grundfragen" (1899), „Leitfaden der Psychologie" (1903), „Ästhetik" (Bd. 1, 1903) rc.

Lippspringe, Marktflecken und Bad im preuß. Reg.-Bez.-Minden, am Ursprung der Lippe, an der Senner Heide, (1905) 3101 E., stickstoffreiche Quellen (bes. Arminiusquelle). — Vgl. Dammann (6. Aufl. 1900).

Lippstadt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lippe, (1900) 12533 (1905: 15438) E., Amtsgericht, Realgymnasium; Eisenwerk, Artilleriewerkstatt.

Lips, Joest, Philolog, s. Lipsius, Justus.

Lips, Joh. Heinr., Maler, Zeichner und Kupferstecher, geb. 29. April 1758 zu Kloten bei Zürich, Schützling Lavaters, 1789—94 Prof. an der Zeichenakademie in Weimar, gest. 5. Mai 1817 zu Zürich. — Sein Sohn **Joh. Jak. L.**, geb. um 1790 zu Zürich, ebenfalls Kupferstecher, gest. 3. Mai 1833 durch Selbstmord.

Lipsia, neulat. Name für Leipzig.

Lipsius, Justus, eigentlich **Joest Lips**, Philolog, geb. 18. Okt. 1547 zu Overyssche bei Brüssel, 1579—91 Prof. zu Leiden, später zu Löwen, gest. 23. März 1606; gab den Tacitus (1574 u. ö.) heraus; schrieb: „Antiquarum lectionum libri V" (2. Aufl. 1596) u. a. Seine geschraubte lat. Schreibweise wurde von seinen Nachahmern (**Lipsianern**) noch überboten.

Lipsius, Richard Adelbert, prot. Theolog, geb. 14. Febr. 1830 zu Gera, seit 1871 Prof. in Jena, gest. das. 19. Aug. 1892; Hauptschriften: „Zur Quellenkritik des Epiphanios" (1865), „Chronologie der röm. Bischöfe" (1869), „Die Quellen der ältesten Ketzergeschichte" (1875), „Die apokryphen Apostelgeschichten" (3 Bde., 1883—90), „Lehrbuch der evang.-prot. Dogmatik" (3. Aufl. 1893). — Dessen Brüder **Konstantin L.**, Architekt, geb. 20. Okt. 1832 zu Leipzig, seit 1881 Prof. an der Kunstakademie zu Dresden, gest. das. 11. April 1894 (Peterskirche in Leipzig, akademische Neubauten auf der Brühlschen Terrasse in Dresden), und **Justus Herm. L.**, geb. 9. Mai 1834 zu Leipzig, Prof. der klassischen Philologie das.; Hauptwerke: Ausgabe des Andokides (1888), Neubearbeitung von Meier-Schömanns „Der attische Prozeß" (1887) und von Schömanns „Griech. Altertümern" (1897 fg.). — Deren Schwester **Marie L.**, geb. 30. Dez. 1837, musikal. Schriftstellerin unter dem Pseudonym **La Mara**; schrieb: „Musikal. Studienköpfe" (5 Bde., 1868 fg., zum Teil in 7. Aufl.), „Im Lande der Sehnsucht" (1901); gab heraus: „Franz Liszts Briefe" (8 Bde., 1893—1905), „Berlioz' Briefe" (1903).

Liptau (ungar. **Liptó**), ungar. Komitat diesseit der Donau, 2258 qkm, (1900) 82159 slowak. kath. E.; von der Waag durchflossen, von Ausläufern der Karpathen (**Liptauer Alpen**) erfüllt, reich an Waldungen, treffliche Viehzucht (**Liptauer Käse**). Hauptort **Liptószentmiklós** (spr. -ßentmicklohsch), an der Waag, (1900) 2993 E.

Lipurie (grch.), Ausscheidung von Fett durch den Harn.

Liquefaktion (lat.), Schmelzung, Zerlassung; **liquént**, fließend, flüssig, hell, klar; **liqueszieren**, flüssig werden, schmelzen; **Liqueszénz**, das Flüssigsein.

Liquet (lat.), es ist klar, deutlich, leuchtet ein; **non liquet**, es ist nicht klar, läßt sich nicht entscheiden.

Liqueur (frz., spr. -köhr), s. Likör.

Liquid (lat.), flüssig, klar gestellt; in Rechnungssachen: als richtig anerkannt, erwiesen, verfügbar.

Liquĭdae (lat.), flüssige Laute, veraltete Bezeichnung von l, m, n, r, im Gegensatz zu den sog. Mutae (s. d.); jetzt Bezeichnung der r- und l-Laute. (S. auch Laut.)

Liquidambar *L.*, **Ambra-** oder **Amberbaum**, Pflanzengattg. der Hamamelidazeen, Bäume des subtrop. Amerikas und Asiens. L. styraciflŭa *L.* (**der amerik. Storaxbaum** [Abb. 1063: a Zweig mit (unten) weiblichen und (oben) männlichen Blütenköpfen, b mit Fruchtköpfchen]) liefert eine Art Storax (**weißer Liquidamber**), der in Amerika zum Kauen benutzt wird, L. orientālis *Mill.* (**der morgenländische Amber- oder Storaxbaum**), in Kleinasien, den flüssigen Storax (s. d.). Der ebenfalls balsamisches Harz liefernde riesige **Rasamala** Javas wird jetzt als Altingĭa excelsa *Nor.* bezeichnet.

1063. Amerikanischer Amberbaum.

Liquidation (lat.), Kostenberechnung; Abwicklung eines aufgegebenen Geschäfts; **Liquidationskassen, Liquidationsbureaus**, handelstechnische Einrichtungen zur Vereinfachung der Abrechnung von Zeitgeschäften; **Liquidātor**, bei Auflösung von Handelsgesellschaften die zur völligen Auseinandersetzung zwischen den Gesellschaftern bestellte Vertrauensperson; **liquidieren**, klar machen, auseinandersetzen; gegenseitige Forderungen abrechnen; die Zahlungen einstellen; durch allmähliche Abwicklung der Geschäftsverhältnisse ein Geschäft aufgeben, eine Handelsgesellschaft auflösen; zu bezahlende Kosten berechnen; **Liquidität**, Flüssigkeit; erwiesene Richtigkeit von Forderungen.

Liquid gas (engl.), s. Auroraöl.

Liquidieren, s. Liquidation.

Liquirĭtia, Pflanzengattg., s. v. w. Glycyrrhiza.

Liquor (lat.), Flüssigkeit; im Volksmund Bezeichnung des Ätherweingeistes (Hoffmanns Tropfen, s. Äther).

Lira (ital.), Musikinstrument, s. Lyra.

Lira, Mehrzahl **Lire**, ital. Geldeinheit zu 100 Centesimi = 1 Frs. Es gibt in Gold Stücke zu 5, 10, 20 und 100 L., in Silber zu $^1/_2$, 1, 2, 5 L.; in der Lombardei und Venedig 1824—58 die L. austrĭaca = $^1/_3$ Konventionsgulden = 0,70 ℳ; L. sterlīna oder inglēse, s. v. w. Pfund Sterling; L. turca, türk. Pfund, s. v. w. Jüslik (s. d.).

Liri, Oberlauf des Garigliano.

Liria, Stadt in der span. Prov. Valencia, (1900) 8864 E.

Liriodéndron, s. Tulpenbaum.

Liris, alter Name des Garigliano.

Lisaine (spr. -ſähn), Zufluß der Savoureuse (zum Doubs), im franz. Dep. Haute-Saône. **Schlacht an der L.** (bei Belfort) vom 15. bis 17. Jan. 1871 zwischen Werder und Bourbaki, der bei der Nachricht vom Anmarsch der deutschen Südarmee 18. Jan. den Rückzug seiner Truppen befahl, womit das Schicksal der franz. Ostarmee besiegelt war. — Vgl. Kunz (1896), Varnhagen (1896).

Lisbōa (spr. lisch-), portug. Name von Lissabon.

Lisburn (spr. -börn), Stadt in der irischen Grafsch. Antrim, am Lagan, (1901) 11459 E; Kathedrale.

Lisch, Georg Christian Friedr., Geschichts- und Altertumsforscher, geb. 29. März 1801 zu Altstrelitz, gest. 22. Sept. 1883 als Geh. Archivrat zu Schwerin, 1848 Begründer des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine; schrieb die Geschichte mecklenb. Adelsfamilien und über mecklenb. Geschichte.

Lisco, Friedrich Gustav, prot. Theolog, geb. 12. Febr. 1791 in Brandenburg, seit 1814 Prediger in Berlin, gest. das. 5. Juli 1866; schrieb: „Das christl. Kirchenjahr" (2 Bde., 4. Aufl. 1846) u. a. — Sein Sohn **Emil Gustav**

L., geb. 13. Jan. 1819 zu Berlin, seit 1845 Pfarrer das., Verfechter des liberalen Protestantismus, gest. 8. Febr. 1887 in Berlin. — Dessen Sohn **Heinrich L.**, geb. 13. Juni 1862, Prediger zu Rummelsburg, wurde 1895 wegen Verweigerung der Verlesung des Apostolischen Glaubensbekenntnisses im Gottesdienst abgesetzt; schrieb: „Paulus Antipaulinus" (1894), „Die Entstehung des zweiten Korintherbriefs" (1896), „Judaismus triumphatus" (1896), „Roma peregrina" (1901), „Jerusalem liberanda" (1905).

Liscow, Christian Ludw., satir. Schriftsteller, geb. 29. April 1701 zu Wittenburg in Mecklenburg, 1745—50 sächs. Kriegsrat, gest. 30. Okt. 1760 auf Berg vor Eilenburg; einer der besten deutschen Prosaisten vor Lessing; am bekanntesten sein Aufsatz „Die Vortrefflichkeit und Notwendigkeit der elenden Skribenten" (1736). — Vgl. Litzmann (1883).

Lise-Lotte, s. Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orléans.

Lisēnen (Lesinen oder Laschenen), in der Baukunst flach hervortretende vertikale Wandstreifen oder pilasterähnliche Verstärkungen der Mauer.

Lisēre (frz. lisière), Einfassung, Saum, Waldrand.

Lisieux (spr. -ßjöh), Stadt im franz. Dep. Calvados, an der Touques, (1901) 16084 E.; Kathedrale.

Lisko, Bezirksstadt in Galizien, am San, (1900) 4409 poln. E.; Pfeifenfabrikation, Viehhandel.

Lisle, Leconte de, franz. Dichter, s. Leconte de Lisle.

Lissa, dalmat. Insel im Adriat. Meer, 100 qkm, (1900) 9914 E., befestigte Hafenbucht bei dem Hauptort und **Marktfl. L.** mit 5257 E.; hier 20. Juli 1866 Seesieg der Österreicher unter Tegetthoff über die Italiener unter Persano.

Lissa. 1) **Polnisch-L.,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 14263 (1905: 16024) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Gymnasium, Präparandenanstalt. — 2) Dorf in Schlesien, s. Deutsch-Lissa.

Lissa, Neu-L., Stadt in Böhmen, unweit der Elbe, (1900) 4415 E.; fürstl. Rohansches Schloß (Allodherrschaft).

Lissābon (portug. **Lisboa, Lisbōa**), befestigte Haupt- und Hafenstadt des Königr. Portugal [Karte: Spanien und Portugal I, 2], in der Prov. Estremadura, an der Mündungsbucht des Tajo (Tejo), amphitheatralisch liegend, mit Belem (1900) 357000 E.; Residenzschloß (Paço das Necessidades), Wasserleitungen (die ältere 1749 vollendet), Kirche Santa Maria de Belem, Polytechnische Schule, mediz.-chirurg. Akademie, Akademie der schönen Künste, Konservatorium, Akademie der Wissenschaften, Geodätisches Institut, Bibliotheca Nacional ꝛc.; Industrie bes. in Schmucksachen, Spinnerei und Weberei. Handel (auch Durchfuhrhandel); Dampferstation, Lagerfestung. — L., im Altertum Olisippo, als röm. Munizipium Felicitas Julia, fiel 716 den Arabern in die Hände und wurde erst 1147 durch Alfons I. wiedererobert. Unter Johann III. zur Residenz erhoben, blühte L. als Ausgangspunkt der portug. See-Expeditionen zu dem bedeutendsten Handelsort Europas empor, sank aber unter der span. Herrschaft (1580—1640). Durch ein furchtbares Erdbeben wurden 1. Nov. 1755 zwei Drittel der Stadt zerstört.

1064. Lissabon.

Lissajousche Figuren, Interferenzfiguren zweier Transversalschwingungen, deren Schwingungsebenen senkrecht aufeinander stehen; haben je nach dem Schwingungsverhältnis verschiedene Gestalt [Tafel: Schall I, 15]; sie entstehen z. B. auf einem Schirm durch Spiegelung eines Lichtpunktes an zwei senkrecht zueinander schwingenden Stimmgabeln. Lissajous (spr. -schuh) benutzte sie zur optischen Kontrolle beim Stimmen von Stimmgabeln.

Lissawald, s. v. w. Blansker Wald.

Lißberg, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidder, (1905) 356 E.

Lisseuse (frz., spr. -öhs'), in der Spinnerei die Wasch- und Plättmaschine des Kammzugs.

List, Dorf an der Nordspitze (**Listland**) der Insel Sylt, etwa 70 E. Im Lister Tief, dem Meeresarme zwischen Sylt und Romö, schlug im Mai 1644 Christian IV. von Dänemark die schwed. Flotte.

List, Friedr., Nationalökonom, geb. 6. Aug. 1789 in Reutlingen, 1817—19 Prof. in Tübingen, ging, politisch verfolgt, 1825 nach Pennsylvanien (Amerika), schrieb hier gegen Adam Smiths Theorie „Outlines of a new system of political economy" (1827), kehrte 1832 nach Deutschland zurück, regte in Leipzig den Bau der Leipzig-Dresdener Bahn an, lebte 1837—41 in Paris, seit 1843 in Augsburg als Herausgeber des „Zollvereinsblattes", verfolgte zuerst den Gedanken eines Eisenbahnnetzes als nationalen Transportsystems, wirkte für Erweiterung des Zollvereins, Aufrichtung eines nationalen Handelssystems, Gründung einer deutschen Flotte, stellte dem freihändlerischen Kosmopolitismus das „Nationale System der polit. Ökonomie" (1841; 7. Aufl. 1884) entgegen; gest. 30. Nov. 1846 zu Kufstein durch Selbstmord. — Vgl. Jentsch (1901).

Listenskrutinium, Listenwahl, ein Wahlmodus, der darin besteht, daß ein mehrere Wahlkreise umfassendes Gebiet (Provinz, Departement) als ungeteiltes Ganzes über die von den einzelnen Parteien aufgestellten Kandidatenlisten abstimmt, während sonst meistens jeder Wahlkreis seinen besondern Abgeordneten wählt.

Lister, Sir Joseph, Chirurg, geb. 5. April 1827, Prof. in Edinburgh, 1877 in London, Erfinder der antiseptischen Verbandmethode (s. Wunde); schrieb: „The germ theory of fermentative changes" (1873), „Lactic fermentation and its bearings on pathology" (1878) u. a.

Lister Tief, Meeresarm, s. List.

Lister und Mandal, südlichstes Amt Norwegens, 7264 qkm, (1900) 81567 E.; Hauptstadt Kristiansand.

Listland, nördl. Teil der Insel Sylt (s. List).

Liszt, Franz, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 22. Okt. 1811 zu Raiding in Ungarn, in Wien und Paris gebildet, konzertierte 1839—48 mit größtem Erfolg durch ganz Europa, war dann bis 1859 Hofkapellmeister in Weimar, lebte seit 1861 abwechselnd in Rom, wo er Abbé wurde, Weimar und Pest, gest. 31. Juli 1886 in Bayreuth; Förderer namentlich Richard Wagners, als Komponist (sinfonische Dichtungen, Oratorien, eine große Messe ꝛc.) der sog. neudeutschen Schule angehörend; auch geistvoller Schriftsteller („Gesammelte Schriften", 6 Bde., 1880—83). Eine Lisztstiftung für junge Musiker besteht in Weimar. — Biogr. und ästhetische Skizzen über L. von Nohl (1874), Ramann (1880—93), Nohl und Göllerich (1882—88), Reuß (1898).

Liszt, Franz von, Jurist, geb. 2. März 1851 zu Wien, 1879 Prof. des Strafrechts in Gießen, 1882 in Marburg, 1889 in Halle, 1899 in Berlin, Mitgründer und Schriftführer der Internationalen kriminalistischen Vereinigung, Vorkämpfer der auf Umgestaltung der Strafgesetzgebung gerichteten kriminalpolit. Richtung; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Strafrechts" (16. Aufl. 1906), „Die Grenzgebiete zwischen Privat- und Strafrecht" (1889) u. a.; begründete mit Dochow die „Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft" (1881 fg.).

L'Italia farà da se, „Italien wird allein fertig werden", Devise des jungitalienischen Freiheitskampfes.

Litānei (grch.), in der kath. Kirche alternierendes Bittgebet, an die Dreifaltigkeit und die Heiligen gerichtet; altchristl. Ursprungs. Wichtigere L. sind: Allerheiligen-L., Lauretanische L., L. vom heiligen Namen Jesus; von der prot. Kirche für die Bußtage in Luthers Bearbeitung noch verwendet.

Litauen (**Lithauen**), früher mit Polen verbundenes Großfürstentum, etwa 275000 qkm, bestand vor der Teilung Polens aus dem eigentlichen L. (Woiwodschaft Wilna und Troki), dem Hrzgt. Samogitien und dem litauischen Rußland (die Gouv. Kowno, Wilna, Grodno, Mogilew, Witebsk, Minsk und Suwalki). — Jagello, der König von Polen wurde, vereinigte 1386 L. mit Polen; 1569 wurde die Union beider Völker beschlossen. — Geschichte von Schiemann (2 Bde., 1886—87).

Litauer, indogerman. Volksstamm [Karte: Deutschtum I], mit den Letten (s. d.) und den ausgestorbenen Preußen (s. d.) den balt. Zweig der litu-slaw. Sprachgruppe bildend, in den russ. Gouv. Kowno, Wilna, Grodno, Suwalki und im nordöstl. Ostpreußen $2^1/_2$ Mill. Seelen, meist katholisch, die L. in Ostpreußen evangelisch-lutherisch. (S. Litauische Sprache.) — Vgl. Zweck (1901).

Litauische Sprache, ein Teil der sog. litauischen, lettischen oder balt. Familie des indogerman. Sprachstammes, zerfällt 1) in die Altpreußische Sprache (s. d.), 2) in die Lettische Sprache (s. d.) und 3) in die L. S. im engern Sinne. Letztere, gesprochen auf dem Gebiete

Schrift	Probe	Schrift	Probe
1. Ägyptisch (Hieroglyphen)	[illegible]	10. Sanskrit	तानुवाच धर्मात्मा मह-
2. Arabisch	مُلْكِهِ فَرَأَى رَهْجًا قَرِيبًا مِنْهُ فَقَالَ	11. Türkisch	اوسنه نور ويرمك ايچون كوكن رقيعنه
3. Armenisch	Նորա ասանել։ Երգ երգոցդ !	12. Chinesisch	〇有來雝雝。至止肅肅。
4. Griechisch (Unzial)	ΤΗϹ ΙΟΥΔΑΙΑϹ ΕΝ	13. Japanisch – Katakana	ホウニマナコヲク
5. Griechisch (Minuskel)	τῶν παντοίων ἀγαθῶν, ἅπερ	13. Japanisch – Hirakana	[illegible]
6. Hebräisch	וַיֹּאמֶר אֱלֹהִים יְהִי־אוֹר וַיְהִי־אוֹר׃		
7. Keilschrift	[illegible]		
8. Runen	ᛁᚴᚼᛉᚼᛅᚠᛅᛆᛁᚼᛏ		
9. Russisch	Сократъ до тридцати лѣтъ		

Die Schriften Nr. 1, 2, 6, 11 werden von rechts nach links, Nr. 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10 werden von links nach rechts, Nr. 12 und 13 von oben nach unten gelesen. Die Zeilen folgen bei allen Schriften von oben nach unten, mit Ausnahme der von rechts nach links folgenden Nr. 12 und 13. Die Seiten eines Buches folgen von hinten nach vorn bei den von rechts nach links (mit Ausnahme von Nr. 1) und bei den von oben nach unten zu lesenden Schriften; die letzte Seite ist hier also die erste.

Proben aus Sprachdenkmälern. 14. Ägypten: *a* Hieroglyphen auf einem Obelisk; *b* Hieratische Schrift auf Papyrus. 15. Assyrien: Keilschrift auf Ziegel. 16. Indien: Sanskrit auf Palmblatt. 17. China: Pinselschrift auf Reispapier. 18. Griechenland und Rom: Griffelschrift auf Wachstafel. 19. Arabien: Koranstelle auf Pergament. 20. Skandinavien: *a* Runen auf einem Denkmal von Holz; *b* Stelle in gotischer Schrift aus der Ulfilasbibel. 21. Deutschland: Buchdruck (Stelle aus der 42zeiligen Gutenbergbibel).

LITERATUR. II.

2. Barde (8. Jahrh.).

1. Aufführung in einem altgriech. Theater (um 450 v. Chr.).

3. Troubadour (11. Jahrh.).

4. Darstellung eines franz. Mysteriendramas (15. Jahrh.).

5. Meistersingerschule (16. Jahrh.).

6. Aufführung („Sommernachtstraum") in einem Londoner Theater zur Zeit Shakespeares (17. Jahrh.).

7. Aufführung („Hochzeit des Figaro") in einem franz. Theater (18. Jahrh.).

8. Passionsspiel in Oberammergau (19. Jahrh.).

9. Aufführung in einem japanischen Theater.

Hauptdaten der Weltliteratur.

Vor Christi Geburt.

ca. 3000. Die ältesten Lieder des Rigveda der Inder.

ca. 2000—1000. Das Jih-king, d. i. das älteste Denkmal der chines. Literatur und Philosophie. Die ältesten chines. Lieder. — Die Lieder der israel. Seherin Debora. Das Hohe Lied der Juden. Die mythischen Dichter der Griechen: Orpheus, Musäus, Eumolpus, Linus. Epische Einzellieder der Griechen.

1000—800. Der griech. Dichter Homer, angeblich Verfasser der „Ilias" und „Odyssee". Rhapsoden. Die älteste Psalmendichtung der Hebräer.

800—700. Hesiod, griech. Dichter, Verfasser der „Theogonie" und von „Werke und Tage". Der hebr. Prophet Jesaias.

700—600. Kallinus und Tyrtäus, griech. Elegiker. Archilochus, Alcäus, Alkman, Stesichoros (gest. um 550), griech. Lyriker. Sappho, griech. Dichterin. — Jeremias, hebr. Prophet. — Mahabharata und Ramayana, die großen ind. Nationalepen.

600—500. Lao-tse, chines. Philosoph, Verfasser des Taò-teh-king Konfuzius, chines. Philosoph, Sammler des Schu-king und Schi-king. — „Mrcchakatika" („das irdene Wägelchen"), ind. Drama. — Die sog. Klagelieder des Jeremias. Ezechiel, hebr. Prophet in Babylonien. Die jüd. Psalmen. — **Griechenland:** Anaximander, Thales, Philosophen. Theognis, Elegiendichter. Simonides (556—467), Lyriker (Trauergesänge und Epigramme). Batrachomyomachia, komisches Heldengedicht. Anakreon (gest. um 495), Lyriker. Anfänge des griech. Dramas durch Thespis. Arion, Dichter und Musiker, Erfinder des Dithyrambus.

500—400. Der jüd. Schriftgelehrte Esra. — **Griechenland:** Die großen Dramatiker Äschylus (525—456), Sophokles (496—406), Euripides (ca. 484—407), Vertreter der Tragödie, *und Kratinus (520—423) und Aristophanes (450 bis ca. 387)*, Vertreter der Komödie. Der Lyriker Pindar, Bacchylides und Ion. Die Geschichtschreiber Herodot (500—424) und Thucydides (460 bis ca. 400), die Philosophen Empedokles (490—430), Zeno (490—430), Sokrates (470—399) und Plato (427—347).

400—300. Meng-tse (Mencius), chines. Philosoph (372—289), Tschwang-tse, chines. Schriftsteller. — Das hebr. religionsphilos. Buch Kohelet (der Prediger Salomos). — **Griechenland:** Die neuere attische Komödie: Menander (342—290), Philemon (ca. 360—262). Der Mimendichter Sophron. Die Geschichtschreiber Xenophon (430—354), Ktesias und Ephorus. Die Redner Isokrates (436—338), Lysias (444—?), Lykurgus (396—325), Demosthenes (383—322), Äschines (389—314). Der Philosoph und Naturforscher Aristoteles (384—322). Gründung der Akademie in Athen (387). Xenokrates (gest. 314), Theophrastus (372—287), Zeno, Stifter des Stoizismus (350—264), Diogenes (gest. 323), Epicurus (341—270), Pyrrho, Stifter der skeptischen Schule (360—270), Philosophen.

300—200. Das ind. Sammelwerk Purana. Entstehung der griech. Übersetzung des A. T. (Septuaginta). Alexandria in Ägypten Hauptsitz der literar. Bestrebungen. — **Griechenland:** Theokrit, Bion und Moschus, Vertreter der bukolischen Poesie. Apollonius von Rhodus, Epiker und Grammatiker. Aratus, Kallimachus, Lyriker. Das Siebengestirn (Pleias) der griech. Tragiker. Herondas, Dichter von Mimiamben. Timon (325—235). Der Satiriker Menippus. Blüte der Epigrammdichtung. Arcesilaus, Philosoph, Stifter der mittlern Akademie (315—241). Strato, 288—270 Haupt der Aristotelischen Schule. Kleanthes, Chrysippus (282—209), stoische Philosophen. — **Rom:** Livius Andronicus, Plautus (254—184), Cäcilius Statius, Dramatiker.

200—100. **Jüd. Literatur:** Das Buch Daniel (165), Jesus Sirach (Spruchsammlung), das Buch Henoch (110). — **Griechenland:** Nikander, didaktischer Dichter. Euphorion, Epiker und Elegiker. Karneades, Philosoph, Stifter der Neuen Akademie (214—129). Polybius, Geschichtschreiber (210—127). — **Rom:** Ennius, Epiker und Dramatiker (239—169). Terentius (190—159) und Afranius, Lustspieldichter. Lucilius (180—103), Satiriker. Cato der Ältere (234—149), Geschichtschreiber und Gelehrter.

100—1. **China:** Entstehung des Li-ki. Jang-tse, Philosoph. Abfassung des Geschichtswerks Sze-ki durch Sze-ma-tschien. — **Griechenland:** Diodorus, Geschichtschreiber. Strabo, Geograph. Dionysius von Halikarnaß, Kunstschriftsteller und Rhetoriker. Meleager, Epigrammdichter, Veranstalter der ersten griech. Anthologie. — **Rom** (das Goldene Zeitalter der röm. Literatur): Cicero (106—43), Redner, Philosoph, Briefschriftsteller. Cäsar (100—44), Sallustius (87—35), Cornelius Nepos (99—24), Livius (59—17 n. Chr.), Geschichtschreiber. Terentius Varro (116—?), Altertumsforscher. Catullus (87—54), Lyriker. Tibullus (gest. 18), Propertius (49—16), Elegiker. Lucretius (98—55) schrieb das Lehrgedicht „Von der Natur der Dinge". Horaz (65—8), Lyriker. Virgil (70—19), Epiker („Aeneis") und Lyriker. Ovidius (43—17 n. Chr.), Epiker („Metamorphosen") und Lyriker. Publ. Terentius Varro (82—37), Epiker.

Nach Christi Geburt.

1—100. Der ind. Dichter Açvaghosha, Verfasser des Buddhacarita. — Der jüd. Gesetzesausleger Jochanan ben Sakkai. Der Mischnalehrer Elieser ben Hyrcanos. Josephus, jüd. Geschichtschreiber. — **Griechenland:** Plutarch (46—125), Geschichtschreiber. — **Rom** (Silbernes Zeitalter): Tacitus (55—117), Vellejus Paterculus, Valerius Maximus, Geschichtschreiber. Plinius der Jüngere (61—114), Seneca der Ältere (54 v. Chr. bis 38 n. Chr., auch Dramatiker), Quintilianus (35—100), Rhetoriker. Seneca der Jüngere (4 v. Chr. bis 65 n. Chr.), Philosoph. Plinius der Ältere (23—79), Naturgeschichtschreiber. Silius Italicus (25—101), Lucanus (39—65), Valerius Flaccus (gest. 89), Papinius Statius (45—96), Epiker. Persius (34—62), Juvenalis (47—130), Petronius Arbiter (gest. 67), Satiriker. Martial (40—100), Epigrammdichter. Phädrus, Fabeldichter.

101—200. Der jüd. Mischnalehrer Rabbi Akiba (gest. 135). — Minucius Felix, Apologet des Christentums, Tertullian (160—220), Verfasser des „Apologeticus". Entstehung der Evangelien, der Offenbarung Johannis (Apokalypse) und der Apostelgeschichte (um 100). — **Griechenland:** Arrianus, Appianus, Dio Cassius, Geschichtschreiber. Lucianus (erzählende, philos., rhetor., satir. Schriften). Jamblichus (gest. 169), Romanschriftsteller. Alciphron, Rhetor und Briefschriftsteller. — **Rom:** Marc. Corn. Fronto (gest. 175), Literatur- und Kulturhistoriker. Lucius Apulejus (geb. 125), Romanschriftsteller („Amor und Psyche"), Philosoph und Rhetor. Aulus Gellius (geb. 130), Suetonius und Florus, Geschichtschreiber. Gajus (117—180), Papinianus (gest. 212), Rechtsgelehrte.

201—300. **Griechenland:** Herodianus (170—240), Geschichtschreiber. Heliodorus, Erotiker. *Plotin* (204—270), neuplatonischer Philosoph. — **Rom:** Nemesianus, Verfasser von Lehrgedichten. Commodianus, christl. Dichter. — Cyprianus (200—258), Kirchenvater.

301—400. Der jerusalemische Talmud (um 380). — **Griechenland:** Nonnus, Dichter. Longus, Erotiker („Hirtengeschichten"). — **Rom:** Ausonius (309—395), Dichter. Claudianus (gest. nach 400), Epiker. Eutropius (gest. 370), Aurelius Victor, Ammianus Marcellinus (330—400), Geschichtschreiber. Symmachus, Redner. — Lactantius, Arnobius, Firmicus Maternus, Kirchenschriftsteller. Hieronymus (340—420), Geschichtschreiber der patristischen Literatur. Eusebius Pamphili (270—340), Tyrannius Rufinus (345—410), Kirchenhistoriker. Juvencus (gest. 331), lat. christl. Dichter. Prudentius (geb. 348), Damasus (305—384), christl. Dichter. Hilarius (320—366), erster lat. Hymnendichter. Ambrosius (340—397), Kirchenlehrer und Liederdichter. — **Gotisch:** Ulfilas' (311—382) Bibelübersetzung.

401—500. Das in der Palisprache geschriebene Geschichtswerk „Mahavamsa" von Mahanama. Vielleicht das ind. Nationalepos „Ramayana" des Valmiki. — Der babylon. Talmud (um 500). — **Griechenland:** Achilles Tatius, Romanschriftsteller. — **Rom:** Sidonius Apollinaris (430—482), Dichter und Briefschriftsteller. — Claudianus Mamertus (gest. um 474), Hymnendichter und Philosoph. Gennadius (um 480), Augustinus (354—430), Sulpicius Severus (363—425), Orosius (um 418), christl. lat. Geschichtschreiber. Marius Victor, Cyprianus, Sedulius, Prosper (400—463), Paulinus (um 460), christl. lat. Dichter.

501—600. Kalidasa, der bedeutendste Dichter Indiens. Weitere ind. Dichter (die „Neun Perlen") am Hofe des Königs Vikramaditja; ferner: Bharavi, Magha und Bhatti (die Hauptvertreter der mahakavja); Dandin. — Mo'allakât, sieben arab. Gedichte. Antar (gest. gegen 600), Tarafa, Imru ul-Keis, arab. Diwandichter. — Prokopius, Agathias (536—582), griech. Geschichtschreiber und Dichter. Musäus, griech. Epiker („Hero und Leander"). — Boethius (470—525), röm. Philosoph; Cassiodorius (480—575), röm. Geschichtschreiber. Arator, Columban (540—615), Venantius Fortunatus (535—609), christl. lat. Dichter. — Jordanes, Gregor von Tours (540—594), Gildas Sapiens (516—570), abendländ. lat. Geschichtschreiber.

601—700. Ind. Dichter: Subandhu, Bana, Majura, Dhavaka, Viçakhadatta, Bhartrihari. — Hamasa, arab. Gedichtsammlung. Lebid ibn Rabî'a, Ka'b ibn Zuheir, arab. Dichter. Der Koran. — Georgios Pisides, byzant. Dichter. — Isidorus (560—636), christl. lat. Geschichtschreiber. — Cädmon, angelsächs. Dichter (gest. 680).

701—800. Li-tai-peh (699—762), Thu-fu (712—770), chines. Lyriker. — Ono-Yasumaro (712), Prinz Toneri (720), japan. Schriftsteller. Die japan. Gedichtsammlung Manyoshu. — Bhavabhuti, Bhattanarajana, Murari, ind. Dramatiker. Vakpatiradscha, ind. Epiker. — Al-Achtal (gest. 713), Abu Mihdschan, Omar ibn Abi Rabia, Dscherir, Al-Farazdak (gest. 728), Abû-Nuwâs (762—815), Muslim ibn al-Walid (gest. 823), arab. Diwandichter. — Beda (674—735), Kirchenhistoriker. — Das Hildebrandslied. Aufzeichnung german. Volksrechte. Alkuin (735—804), Gelehrter am Hofe Karls

d. Gr. Der Angelsachse Cynewulf. Das angelsächs. Widsithlied.

801—900. Wang-wei, chines. Lyriker. — Die sechs Nationalhistorien der Japaner. **Indien:** der Rhetoriker Rudrata, der Dichter Ratnakara. Radschaçekhara. Dramatiker. Abschluß des Fabelwerks Pañcatantra. Märchensammlungen. — **Arabien:** Muslim ibn al-Walid (gest. 823), Abu l'Atahijja (gest. 828), Abu Temmâm (806—845), Al-Buchturi (gest. 897), Prinz Abdallah ibn al Mutazz (gest. 908), Ibn Dureid (838—933), Dichter. Ibn Kutaiba (828—883), Philolog und Geschichtschreiber. — **Griech. und lat. Schriftsteller:** Photius (820—891), griech. Kirchenlehrer. — Walafried Strabo (807—849), lat. Kirchenschriftsteller. Notker Balbulus (840—912), lat. Sequenzendichter. Hrabanus Maurus (776—856), Gelehrter und lat. Schriftsteller auf allen Gebieten. — **Deutschland:** Das Wessobrunner Gebet. Der Heliand (um 830). Otfrieds Evangelienharmonie (um 870). Das Muspilli (um 880 aufgezeichnet). Das Ludwigslied (881). — **Frankreich:** Die Sequenz von der heil. Eulalia. — **England:** Älfric, angelsächs. Schriftsteller. Alfred d. Gr. (849—901), Übersetzer und Bearbeiter lat. Kirchenschriften.

901—1000. Die Gedichtsammlung Kokinshu des japan. Dichters Tsurayuki (882—946). Japan. Erzählungen (vom Bambussammler); das Genji-Monogatari der Hofdame Murasaki-Shikibu. — Firdusi (939—1020), pers. Epiker (Verfasser des Schâhnâme); Rudegi (um 952), pers. Dichter. Mutanabbî (915—965), Abu Firâs al-Hamdanî (gest. 967), arab. Dichter. — Menahem ben Saruk, Dunasch ben Labrat, neuhebr. Dichter. — **Frankreich:** Poet. Lebensgeschichten von Heiligen (Leodegar) und Christus. Epische Dichtungen (Chansons de geste). — **Deutschland:** Notker Labeo (950—1022), Gelehrter und Dichter. Eckehart (gest. 973), Dichter des Waltharius. Roswitha (935—1001), dramat. Dichterin. Ecbasis, lat. Tierepos (um 935).

1001—1100. Sze-ma-kwang, chines. Historiker. Der japan. Roman Eigwa-Monogatari. — Bilhana, Kshemendra, Somadewa, Krshnamiçra, ind. Dichter. — Anßari (gest. 1039), Gorgani (um 1050), Omar Chajjâm, pers. Dichter. — Abul-Alâ al-Ma'arri (973—1057), arab. Dichter, Philolog und Philosoph. — Michael Psellos, byzant. Philosoph. — Petrus Damiani (1007—1072), lat. Kirchenschriftsteller und Hymnendichter. — Gabirol (1020—1070), span. jüd. Dichter. — Das altfranz. Alexiusleben (um 1050). Altfranz. Heldenlieder. Das Rolandslied (um 1090), altfranz. Nationalepos. — **Deutschland:** Das lat. Rittergedicht „Ruodlieb" (um 1025). Willirams Paraphrase des Hohen Liedes (um 1060). Der „Merigarto" (um 1050), poet. Erdbeschreibung. Ezzos Lied von dem Anegenge (1065). „Memento mori" (1050). Entstehung der Carmina burana. — **England:** Älfric (gest. zwischen 1015 und 1020), angelsächs. theol. Schriftsteller. Anselm von Canterbury (1033—1109), scholastischer Philosoph. — **Skandinavien:** Harald Hardrade (gest. 1066), norweg. Skalde. Isländ. Sagen und Lieder.

1101—1200. Tschu-hi (1130—1200), chines. Polyhistor. — Das „Mizu-Kagami" des Japaners Nakayama Tadachika (1131—95). — **Indien:** Die „fünf Perlen" Umapatidhara, Govardhana, Dschajadeva, Çarana, Dhoi (Dichter). Der Historiker Kalhana. Der Polyhistor Hematschandra. — **Persien:** Senaji (gest. 1130), mystischer Dichter; Anwari (gest. 1191), Chakâni (gest. 1199), Odendichter; Nisâmî (1141—1202), Lyriker und Epiker. Attâr (1119—1229), Dichter. — **Byzanz:** Nikephoros (gest. 1137), Anna Komnena (1083—1148), Historiker. — **Spanien:** Juda ha-Levi (um 1140), Abraham ibn Esra (um 1160), jüd. Dichter. Mose ben Maimon (1135—1204), jüd. Philosoph. Das „Poema del Cid". — **Frankreich:** Philippe von Thaon („Bestiaire", 1120). Wace (1110—74), anglo-normann. Dichter. Benoit de Sainte-More, Trouvère („Roman de Troie", 1180). Chrétien de Troyes (1130—90). Nationale Epen. Tierfabeln („Roman de Renart", 1200). Lais, Fabliaux, Contes Jean de Bodel, Menestrel. Blondel de Nesle, Trouvère. Kastellan von Couch, Hofdichter. Bertrand de Born (1140—1215), Troubadour. Adam von Sankt Victor (gest. 1190), Sequenzendichter. Bearbeitung der Liebessage von „Flore und Blancheflor". Bernhard von Clairvaux (1091—1153), Hymnendichter. Abälard (1079—1142), theol. Schriftsteller. Bodels Mirakelspiel vom heil. Nikolaus (1200). — **Deutschland:** Ava (gest. 1127), geistl. Dichterin. Heinrich von Melk (um 1150), Satiriker. Der Pfaffe Lamprecht („Alexanderlied", um 1125). Konrad von Regensburg („Rolandslied", um 1131). „Annolied" (um 1106). „Kaiserchronik" (Epos, um 1150). „König Rother" (1150). „Herzog Ernst" (1180). „Orendel" (Spielmannsdichtung, nach 1192). „Salman und Morolt". Heinrich der Glichezäre (Tierdichtung „Reinhart", um 1170). Ritterliche Poesie (Minnesänger): Der Kürenberger (1160—70). Dietmar von Aist (um 1180). Epos vom „Grafen Rudolf" (um 1170). Eilhard von Oberge (1189—1207). Heinrich von Veldeke. Friedrich von Hausen (gest. 1190). Reinmar der Alte (gest. 1203). Hartmann von Aue (1170—1210). — **Skandinavien:** Saxo Grammaticus (gest. 1208). — **Slawen:** Die russ. „Urchronik". Das russ. „Igorlied". — Cosmas von Prag (1039—1125), böhm. Historiker.

1201—1300. Die japan. histor. Romane „Gempeï-Seïsuiki" und „Heïke-Monogatari". — Die pers. Dichter Dschelâl ed-dîn Rûmi (1207—73). Saadi (1184—1291), Djul-Fikar (gest. 1290). — Barhebräus (1226—86), syr. Schriftsteller. — Ausbau der jüd. Geheimlehre (Kabbala). — **Arabien:** Omar ibn al-Faridh (1181—1235), Ibn Arabi (gest. 1240), Al-Bußiri (gest. 1279), Dichter. — Niketas (gest. 1216), byzant. Historiker. — **Italien:** Kaiser Friedrich II. (1194—1250), König Enzio (1224—72), Guido Cavalcanti (gest. 1300), Lyriker. Petrus de Vinea (gest. 1249), Schriftsteller. Der heil. Franz von Assisi (1182—1226), Jacopone von Todi (gest. 1306), geistl. Dichter. — **Spanien:** Gonzalo de Berceo (1198—1268), Dichter. Alfons X. (1226—84), Dichter und Gelehrter. — **Frankreich:** Die Novelle „Aucassin und Nicolete". Gautier de Coinci (1177—1236, schrieb geistl. Erzählungen). Thibaut IV., König von Navarra (gest. 1243), Lyriker. Villehardouin (1160—1212), Geschichtschreiber. Der „Roman de la Rose" (1237—80, von Guillaume de Lorris und Jean de Meung). Adam de la Hal(l)e (1235—88), Lyriker und Dramatiker (Liederspiele). Rustebeuf (gest. um 1280; schrieb geistl. Schauspiele). Joinville (1224—1317), Geschichtschreiber. — **Deutschland:** Walter von der Vogelweide (um 1165—1230), Lieder- und Spruchdichter. Heinrich von Morungen (um 1213—21), Ulrich von Liechtenstein (1200—76), Gottfried von Neifen (um 1230—55), Tannhäuser (um 1260), Neidhart von Reuenthal (um 1205—45), Minnesänger. Reinmar von Zweter (um 1225—50), Heinrich von Meißen, genannt Frauenlob (1270—1318), Spruchdichter. Thomasin von Zerklaere (gest. vor 1238), Freidank (um 1229), Hugo von Trimberg (1230—1313, „Renner"), Lehrdichter. „Das Nibelungenlied", „Gudrun", „Biterolf und Dietleib", „Wolfdietrich" (1225—30), „Ortnit" (nach 1230), „Laurin" (1200), Volksepen. Wolfram von Eschenbach (gest. nach 1217), Gottfried von Straßburg (um 1210), Wirnt von Grafenberg, Konrad Fleck (um 1220), Ulrich von Türheim (um 1240), Heinrich von Freiberg (um 1300), Heinrich von dem Türlin (um 1215), Rudolf von Ems (um 1250), Konrad von Würzburg (gest. 1287), der Stricker (1220—50; „Der Pfaffe Amis"), Wernher der Gartenäre (um 1250; „Meier Helmbrecht"), Epiker und Erzähler. Eike von Repkow (Verfasser des „Sachsenspiegels", 1230). Berthold von Regensburg (1220—72), Kanzelredner. — **Niederlande:** Das Tierepos „Reinaert" von Willem (1250). Jakob von Maerlant (1235—91), Dichter. — **England:** Geschichtliche Chroniken. Geistl. Dichtungen. Sagen („Havelok", „King Horn"). Ritterromane. — **Skandinavien:** Die norweg. Thidrekssaga. — Die „Snorra Edda" des Isländers Snorre Sturlusen (1179—1241). „Die Sæmundar-Edda" (1240—50).

1301—1400. Blüte des chines. Dramas (histor. Dramen, Komödien, Intrigenstücke). — Das „Jinko-Shotoki" des Japaners Kitabatake-Chikafusa (1293—1354). Der japan. histor. Roman „Taiheiki". — Hâfis (gest. 1389), pers. Lyriker. — Kalonymos ben Kalonymos (1287—1337), Levi ben Gerson (1344), jüd. Dichter und Philosophen. — **Italien:** Dante Alighieri (1265—1321), Francesco da Barberino (gest. 1348), allegorisch-didaktische Dichter. Petrarca (1304—74; Lyriker und lat. Schriftsteller). Boccaccio (1313—75; Dichter, Novellenschreiber, Humanist). Cino da Pistoja (gest. 1337), Lyriker. Die heil. Katharina von Siena (1347—80; Briefe u. a.), Prosaschriftstellerin. Jakobus de Voragine (1230—98; „Legenda aurea"), theol. Schriftsteller. — **Spanien:** Don Juan Manuel (1282—1349), Prosaist. Abenteuerromane des Artuskreises. Der Ritterroman Amadis (um 1370). Erzpriester Ruiz (um 1330; Versnovellen und lyrische Gedichte). Ayala (1332—1407), Dichter und Geschichtschreiber. — Dom Diniz (1279—1325), portug. Troubadour. — **Frankreich:** Froissart (1333—1419?), Dichter und Historiker. G. de Machault (1290—1377), Eust. Deschamps (1340—1410), Bouciquaut (um 1390), Balladendichter. Mirakelspiele. Entstehung der Jeux floraux in Toulouse (1324). — **Deutschland:** Hugo von Montfort (1357—1423), Joh. Hadlaub (um 1330), Minnesänger. Konrad von Ammenhausen, Hadamar von Laber (um 1307—54), Lehrdichter. Meister Eckardt (1260—1328), Heinr. Suso (1295—1366), Joh. Tauler (1300—61), Mystiker. Boner (um 1350; „Der Edelstein"), Fabeldichter. Suchenwirt (gest. nach 1395), Wappendichter. — **Niederlande:** Jan Boendale (de Klerk, 1285—1365), Heyn van Aken (um 1320), Jan de Weert, Dichter. Ruysbroek (1293—1381), Mystiker. — **England:** Rich. Rolle (gest. 1349), Wilhelm von Shoreham (um 1320), geistl. Dichter. Will. Langland (um 1362), Gower (1330—1408), allegorische Dichter. John Barbour (gest. 1396), schott. Nationaldichter. Geoffrey Chaucer (1340—1400, „Canterbury-Geschichten"), der Vater der engl. Poesie. Balladen von Robin Hood. John Wiclif (1324—84), Reformator und Bibelübersetzer.

1401—1500. Dschâmi (1414—92), Hâtifi (Epiker, gest. 1520), pers. Dichter. — Abravanel (1437—1508), jüd. Gelehrter.

— **Italien:** Bracchiolini (1380—1459), Valla (1407—57), Filelfo (1398—1481), Lätus (1425—98), Humanisten. Poliziano (1454—94), lat. Dichter. Conti (gest. 1449), Lyriker. Burchiello (gest. 1448), satir. Volksdichter. Lorenzo dei Medici (1448—92), Pulci (1432—84), Bojardo (1434—94; „Der verliebte Roland"), Dichter. Masuccio (um 1475), Novellist. Äneas Sylvius Piccolomini (Papst Pius II., 1405—64), Geschichtschreiber und Dichter. — **Spanien:** Lopez de Mendoza von Santillano (1398—1458), Juan de Mena (gest. 1456), Dichter. Rojas, Dramatiker. — **Frankreich:** Basselin (um 1440), Volksdichter. Mysterienstücke, Moralitäten und Narrenspiele („Maître Pathelin", 1470). Chastelain (1404—74), Historiker und Dichter. Molinet (gest. 1507). A. de la Sale (1398—1461), Novellist. „Cent nouvelles nouvelles" (1456—61). Villon (1431 bis nach 1461). Phil. de Comines (1445—1509), Geschichtschreiber. — **Deutschland:** Oswald von Wolkenstein (1367—1445), Minnedichter. Hans der Büheler (um 1412), Novellist. Muskatblüt (um 1430), Folz (gest. 1515), Meistersinger. Rosenblut (gest. nach 1460), Volksdichter. Fastnachtsspiele. Füterer (um 1480), Romandichter. Theuerdank (allegorische Dichtung). Das Heldenbuch. Seb. Brant (1458—1521; „Narrenschiff", 1494). Sachsenheim (1363—1459), Allegoriendichter. Volksbücher. Reineke Vos (1498). — **Niederlande:** Derc Potter (gest. 1428), Dichter. Kammer der Rederijker. — **England:** Allegorische Moralitäten.

1501—1600. **Japan:** Stegreifdichtungen („Renga"). Religiöse und lyrische Dramen („No" oder „Utai"). — **Persien:** Feisi (1547—95), Dichter. — **Jüd. Literatur:** Abfassung des Schulchan aruch (1565) durch Joseph Karo (1488—1575). — **Türkei:** Baki (gest. 1599), Lami (gest. 1531), Lyriker. — **Italien:** B. Accolti (1465—1536), Improvisator. Ariosto (1474—1533; „Der rasende Roland", 1506—16). Tasso (1544—95; „Das befreite Jerusalem", 1563—75). Alamanni (1495—1556), Epiker. Folengo (1491—1554), makkaronischer Dichter. Berni (1498—1535), Burleskendichter. Bentivoglio (gest. 1573), Satiriker. G. Rucellai (1475—1525), Lehrdichter. Aretino (1492—1556), Bibbiena (1470—1520), Dramatiker. Guarini (1537—1612), Dichter von Schäferspielen („Il pastor fido", 1590). Entstehung der Oper („Dafne" von Rinuccini und Peri). Michelangelo Buonarroti (1475—1564), Sonettendichter. Vittoria Colonna (1490—1547), lyrische Dichterin. Bandello (1480 bis nach 1561), Firenzuola (1493—1545), Grazzini (1503—84), Giraldi (1504—73), Novellendichter. Graf Castiglione (1478—1529), Dialogdichter. Machiavelli (1469—1527), polit. Schriftsteller und Dichter. Benvenuto Cellini (1500—71). Guicciardini (1483—1540), Geschichtschreiber. Cardanus (1501—76), Giordano Bruno (1548—1600), Philosophen. — **Spanien:** Castillejo (1492—1556), Vertreter der Hofpoesie. Boscan Almogaver (1493—1542), Mendoza (1503—75), Herrera (1534—97), Ponce de Leon (1527—91), Lyriker. Ercilla y Zuñiga (1533—95), Epiker. Montemayor (1520—61), Dichter und Romanschriftsteller. Aleman (1550—1609), Perez de Hita, Romandichter. Cervantes (1547—1616), Lyriker, Dramatiker, Novellist. Naharro (um 1517), Lope de Rueda (um 1550), Dramatiker. Las Casas (1474—1566), Humanist. — **Portugal:** Falkão, Idyllendichter. B. Ribeiro (gest. 1550), Eklogen- und Romandichter. Sa de Miranda (1495—1558), Lyriker und Dramatiker. Gil Vicente (1470—1536, Ferreira de Vasconcellos (gest. 1585), Dramatiker. Diego Bernardes (gest. 1605), Lyriker. Luiz de Camões (1525—79; „Die Lusiaden", 1553—71), Lyriker und Epiker. — **Frankreich:** Marot 1495—1544), Hofdichter. Margarete von Navarra (1492—1549; „Heptaméron"). Rabelais (1495—1553; „Gargantua und Pantagruel", 1533—52), Satiriker. Ronsard (1524—85), Begründer des gelehrten Klassizismus, Haupt der Plejade. Du Bellay (1524—60), Lyriker. Jodelle (1532—73), Garnier (1534—90), Dramatiker. M. de Montaigne (1533—92; „Essais", 1580), Philosoph. — **Deutschland:** Hans Sachs (1494—1576), Meistersinger, Schwank- und Dramendichter. Thom. Murner (1475—1537), Satiriker. Humanisten: Reuchlin (1455—1522), Crotus Rubianus (1480—1539; „Epistolae obscurorum virorum", 1515), Ulrich von Hutten (1488—1523); Konrad Celtis (1459—1508), lat. Dichter; Eoban Hessus (1488—1540). Martin Luther (1483—1546; Bibelübersetzung, 1521). Turmair (Aventinus; 1477—1534), Geschichtschreiber. Pauli (1455—1530), Schwankdichter. Wickram (um 1550), Roman- und Schwankdichter („Rollwagenbüchlein", 1555). Volksbücher vom Eulenspiegel, Dr. Faust, den Schildbürgern, Fortunatus u. a. Kasp. Scheidt (gest. 1565; „Grobianus", 1551). Burkh. Waldis (1490—1557), Fabeldichter. Rollenhagen (1542—1609), Lehrdichter („Froschmeuseler", 1571). Fischart (1545—90), Satiriker („Jesuiterhütlein", 1580; „Ehezuchtbüchlein", 1578; „Das glückhafte Schiff", 1576; „Flöhaz", 1573; „Aller Praktik Großmutter", 1572; „Geschichtklitterung", 1575). Naogeorg (1511—78), Frischlin (1547—90), Dramatiker in lat. Sprache. Fastnachtspiele, Schwänke. Englische Komödianten. Ayrer (gest. 1605), Herzog Heinrich Julius von Braunschweig (1564—1613), Dramatiker. — **Niederlande:** Erasmus (1467—1536), Humanist. Marnix (1538—98), Dichter und satir. Schriftsteller. Coornheert (1522—90), Gelehrter. R. Visscher (1547—1620), Dichter. — **England:** Thom. More (1478—1535), Humanist. Thom. Wyatt (1503—42), Graf Surrey (1516—47), Thom. Sackville (1536—1608), Phil. Sidney (1554—86), Lyriker. John Lyly (1554—1606, Begründer des Euphuismus), Romandichter. Walter Raleigh (1552—1618), Historiker. Francis Bacon (1561—1626), Philosoph. Peele (1558—98), Kyd (1557—95), J. Heywood (gest. 1565), Rob. Greene (nach 1550—92), Th. Nash (1565—1602), Christopher Marlowe (1564—93; „Faust", 1589; „The Jew of Malta", 1588), Dramatiker. William Shakespeare (1564—1616), Dramatiker und Lyriker. Edm. Spenser (1552—99; „Fairy Queen"), Lyriker. — Will. Dunbar (gest. 1520; „The thistle and the rose"), Buchanan (1506—82), schott. Dichter. John Knox (1505—72), schott. Reformator und Geschichtschreiber. — **Dänemark:** Kristiern Pedersen (1480—1554), Bibelübersetzer. — **Polen:** Rej (1505—69), Kochanowski (1530—84), Klonowicz (1545—1602), Dichter. Bielski (1495—1575), Górnicki (1527—1603), Geschichtschreiber.

1601—1700. **Japan:** Saikaku (1642—93), Romanschriftsteller. Monzaimon (1653—1724), Dramatiker. — **Italien:** Galilei (1564—1642), Naturforscher. Marini (1569—1625), Epiker und Lyriker (Marinismus). Tassoni (1565—1635), Verfasser des komischen Epos „Der geraubte Eimer" (1622). Salvator Rosa (1615—73), Satiriker. Chiabrera (1552—1637), Testi (gest. 1646), Redi (gest. 1698), Filicaja (1642—1707), Guidi (1650—1712), Zappi (1667—1719), Lemene (gest. 1704), Lyriker. Cescimbeni (1663—1728), Stifter der Akademie der Arkadier (1690). — **Spanien:** Gongora y Argote (1561—1627), Lyriker (Schöpfer des Estilo culto oder Gongorismus). Cervantes' „Don Quixote" (1605—15). Quevedo y Villegas (1580—1645), Satiriker. Lope de Vega (1562—1635), Calderon (1600—81), Roja Zorrilla (geb. 1607), Guillen de Castro (1569—1631), Tellez (Tirso de Molina, 1572—1648), Alarcon y Mendoza (1580—1639), Moreto y Cabaña (1618—69), Dramatiker. Melo (1611—66), Solis y Ribadeneira (1610—86), Geschichtschreiber. — **Portugal:** Faria y Sousa (1590—1649), Geschichtschreiber und Dichter. Rebello, Dramatiker. — Botelho de Olveiro (1636—1711), brasil. Dichter. — Inez de la Cruz (1651—95), mexik. Dichterin. — **Frankreich:** d'Urfé (1568—1625), Romanschriftsteller. Regnier (1573—1613), Satiriker. Malherbe (1555—1628), Dichter. Hardy (1570—1631), Dramatiker. Viau (1590—1626), Dichter und Dramatiker. Marquise von Rambouillet (1588—1665). Balzac (1597—1654; „Lettres"), Prosaist. La Calprenède (1610—63), Romandichter. Madeleine de Scudéry (1607—1701), Romanschriftstellerin. Scarron (1610—60), Burleskendichter. Gründung der Académie française (1635). Chapelain (1595—1674), Epiker. Pierre Corneille (1606—84; „Cid", 1636), Rotrou (1609—50), Dramatiker. Descartes (1596—1650), Pascal (1623—62), philos. Schriftsteller. Racine (1639—99; „Phèdre", 1677; „Athalie", 1691), Thomas Corneille (1625—1709), Molière (1622—73; „Tartufe", 1667; „L'Avare", 1668; „Le malade imaginaire", 1673), Boursault (1638—1701), Regnard (1655—1709), Dramatiker. Lafontaine (1621—95), Fabeldichter. Boileau (1636—1711; „Art poétique", 1672), Dichter und Ästhetiker. Chaulieu (1639—1720), Lainez (1650—1710), Segrais (1624—1701), Antoinette Deshoulières (1638—94), Lyriker. Gräfin Lafayette (1633—93), Romanschriftstellerin. Marquise von Sévigné (1626—96), Briefschriftstellerin. La Bruyère (1645—96), philos. Schriftsteller. Bossuet (1627—1704), Bourdaloue (1632—1704), Fléchier (1632—1710), Fénélon (1651—1715; „Télémaque", 1699), Kanzelredner. Larochefoucauld (1613—80), Prosaist. Perrault (1628—1703), Märchensammler. — **Deutschland:** Opitz (1597—1639; „Buch von der deutschen Poeterei", 1624), Dichter und Gelehrter. Weckherlin (1584—1653), Renaissancedichter. Gründung der Fruchtbringenden Gesellschaft (1617). Erste Schles. Dichterschule. Paul Fleming (1609—40), Kirchenliederdichter. Simon Dach (1605—59), Lyriker. Gryphius (1616—64), Dramatiker („Peter Squenz", 1650; „Horribilicribrifax", 1650; „Die geliebte Dornrose"). Pegnitzschäfer: Harsdörfer (1607—58; „Poet. Trichter", 1647—53), Klaj (1616—56). Zweite Schles. Dichterschule. Hofmann von Hofmannswaldau (1617—79), Lyriker. Lohenstein (1635—83), Dramatiker. Spee (1591—1635), Scheffler (Angelus Silesius, 1624—77), Paul Gerhardt (1607—76), Rist (1607—67), Neander (1650—80), geistl. Liederdichter. Christian Reuter (1665—1712: „Schelmuffsky", 1696), Satiriker. Logau (1604—55), Epigrammendichter. Schuppius (1610—61), Abraham a Santa Clara (1644—1709), Kanzelredner und satir. Schriftsteller. Moscherosch (Philander von Sittenwald, 1601—69), Grimmelshausen (1625—76; „Simplicissimus", 1669), Satiriker. Zesen (1619—98; „Die adriatische Rosamund", 1645), Lyriker und Romandichter. Ziegler und Klipphausen (1663—96; „Asiat. Banise", 1689), Romandichter. Christian Weise (1642—1708),

Roman- und Dramendichter. Canitz (1654—99), Hofdichter. Leibniz (1646—1716), Philosoph. — **Niederlande:** Coster (1579—1662), Dramatiker. J. van den Vondel (1587—1679), Dramendichter und Satiriker. Hooft (1581—1647), Huyghens (1596—1687), Lyriker. Cats (1577—1660), Volksdichter. Camphuysen (1586—1627), geistl. Dichter. Van der Goes (gest. 1684; „De Ystroom"). Bredero (1585—1618), Dramatiker. — **England:** Hobbes (1588—1679), Browne (1605—81), Locke (1632—1704), philos. Schriftsteller. Clarendon (1609—74), Geschichtschreiber. Ben Jonson (1573—1637; „Masques and Entertainments"), Dramatiker. Drayton (1563—1631), Lyriker und Epiker. Milton (1608—74; „Das verlorene Paradies", 1665), Epiker. Chapman (1557—1634), Heywood (gest. um 1650), Beaumont (1586—1616), Fletcher (1579—1625), Massinger (1584—1639), Davenant (1606—68), Dryden (1631—1700), Congreve (1672—1729), Dramatiker. Butler (1612—80; „Hudibras", 1663—78), Satiriker. Bunyan (1628—88), Theosoph. — **Dänemark:** Arrebo (1587—1637), Bording (gest. 1677), Kingo (1634—1703), Dichter. — **Schweden:** Messenius (gest. 1637), Dramatiker. Stiernhielm (gest. 1672), Columbus (gest. 1679), Dahlstjerna (gest. 1709), Dichter. — **Polen:** Potocki (1622—97), Opalinski (gest. 1655), Dichter. — **Tschechen:** Comenius (1592—1670), pädagog. Schriftsteller. — **Südslawen:** Gundulić (1588—1638), ragusanischer Lyriker und Dramatiker.

1701—1800. **Italien:** Frugoni (1692—1768), Manfredi (gest. 1738), Lyriker. Forteguerri (1674—1735), Epiker. Martelli (gest. 1727), Dramatiker. Zeno (1668—1750), Melodramatiker. Metastasio (1698—1782), Operndichter. G. Gozzi (1713—86), Kritiker und Dichter. Parini (1729—99), Lyriker. Goldoni (707—93), Carlo Gozzi (1720—1806), Lustspieldichter. Alfieri (1749—1803), Monti (1754—1828), Dramatiker und Lyriker. — **Spanien:** Zamora (1660 bis etwa 1730 oder 1740), Roman de la Cruz (gest. 1791), Castillo (1763—1800), Huerta (1734—87), Ciënfuegoš (1764—1809), Dramatiker. Isla (1703—81), Satiriker. Melendez Valdes (1754—1817), Iglesias de la Casa (1748—91), Iriate (1750—91), Lyriker. Jovellanos (1744—1811), Dichter. — **Portugal:** Garção (1724—72), Diniz da Cruz e Silva (1731—99), Reis Quita (1726—70), Nascimento (1734—1819), Barbosa du Bogage (1765—1805), Lyriker. Gomes (um 1770—1803), Dramatiker. — Gonzaga (1744—1807), brasil. Lyriker. — **Frankreich:** Saint-Simon (1675—1755), Memoirenschreiber. Massillon (1663—1742), Kanzelredner. Lesage (1668—1747), Romandichter („Der hinkende Teufel", 1707; „Gil Blas", 1715—35). Montesquieu (1689—1755), philos. Schriftsteller („Lettres persanes", 1721). J. B. Rousseau (1670—1741), Lyriker. Voltaire (1694—1778), Philosoph, Historiker, Dichter. Gresset (1709—77), Epiker („Vert-Vert", 1734) und Dramatiker. Destouches (1680—1754), Marivaux (1688—1763), Lustspieldichter. La Chaussée (1692—1754), Schöpfer der Rührstücke. Crébillon d. J. (1707—77), Romanschriftsteller. Prévost d'Exiles (1697—1763, Verfasser empfindsamer Romane („Manon Lescaut", 1728). Zeitalter der Aufklärung. Diderot (1713—84), d'Alembert (1717—83), Enzyklopädisten („Encyclopaedie", 1751—72). Literar. Salons der Mme. Geoffrin (1699—1777), Mlle. de L'Espinasse (1732—76), Mme. Du Deffand (1697—1780), des Barons Holbach (1723—89). J. J. Rousseau (1712—78), Philosoph und Romanschriftsteller („La nouvelle Héloise", 1761; „Contrat social", „Emile", 1762), Condorcet (1743—93), philos. Schriftsteller. Mably (1709—85), Historiker. Duclos (1704—72), Memoirenschreiber. Mercier (1740—1814), Kulturhistoriker. Saint-Pierre (1737—1814), Romanschriftsteller („Paul et Virginie", 1787). Louvet de Couvray (1760—97), Romanschriftsteller („Faublas", 1787—90). Beaumarhais (1732—99), Lustspieldichter („Barbier von Sevilla", 1775; „Figaros Hochzeit" 1784). Delille (1738—1813), Lehrdichter. Parny (1753—1814), schrieb komische Epen. Marie Anne Duboccage (1710—1802), Dichterin. Lebrun (1729—1807), Lyriker. Mirabeau (1749—91), Redner und Publizist. Rouget de Lisle (1760—1836), Dichter der Marseillaise (1792). A. de Chénier (1762—94), Lyriker. M. J. de Chénier (1764—1811), Fabre d'Eglantine (1755—94), Dramatiker. — **Deutschland:** Christ. Wolff (1679—1759), Thomasius (1655—1728), Philosophen. Wernicke (1661—1725), Epigrammatiker. Brockes (1680—1747), Günther (1695—1723), Lyriker. Gottsched (1700—66), Dichter und Gelehrter. Joh. El. Schlegel (1719—49), Frh. von Cronegk (1731—58), Dramatiker. Zachariä (1729—77: „Der Renommist", 1744), Humorist. Rabener (1714—71), Satiriker. Kästner (1719—1800), Epigrammatiker. Joh. Ad. Schlegel (1721—93), geistl. Dichter. Gellert (1715—69), Fabel- und Liederdichter. Anakreontiker: Gleim (1719—1803: „Kriegslieder", 1758), Uz (1720—96), Götz (1721—81). F. von Hagedorn (1708—54), Lyriker. A. von Haller (1708—77: „Die Alpen"), Lehrdichter. Geßner (1730—88), Idyllendichter. Bodmer (1698—1783), Breitinger (1701—74), schweiz. Ästhetiker. Pyra (1715—44), Lyriker. „Die Bremer Beiträge" (1744). Chr. Fel. Weiße (1726—1804), Dramatiker. Klopstock (1724—1803; „Messias", 1748—73), Epiker, Lyriker, Dramatiker. Denis (1729—1800), Kretschmann (1738—1809), Barden. Gerstenberg (1737—1823), Lyriker und Dramatiker („Ugolino", 1768). Dichter des Hainbundes (gegründet 1772): Boie (1744—1806), Voß (1751—1826; Homerübersetzung, 1793; „Luise", 1795), Hölty (1748—76), Bürger (1747—94), Christ. von Stolberg (1748—1821), Friedr. Leop. von Stolberg (1750—1819). Matth. Claudius (1741—1815), Ewald v. Kleist (1715—59), Lyriker. Ramler 1725—98), Odendichter. Anna Luise Karschin (1722—91), Dichterin. Moses Mendelssohn (1729—86), philos. Schriftsteller. Nicolai (1733—1811), Kritiker und Romanschriftsteller. Lessing (1729—81; „Laokoon", 1766; „Minna von Barnhelm", 1767; „Hamburgische Dramaturgie", 1767; „Emilia Galotti", 1772; „Nathan", 1779). Wieland (1733—1813; „Agathon", 1766; „Musarion", 1768; „Abderiten", 1774; „Oberon", 1780). Alxinger (1755—97), Epiker. Blumauer (1755—98), Parodist („Travestierte Aneis", 1784). Kortum (1745—1824), Humorist („Jobsiade", 1784). Thümmel (1738—1817), Epiker und Romanschriftsteller. Heinse (1749—1803), Romanschriftsteller („Ardinghello", 1787). Sophie La Roche (1731—1807), Romanschriftstellerin. Justus Möser (1720—94), Historiker („Patriotische Phantasien", 1775). Hamann (1730—88), philos. Schriftsteller. Herder (1744—1803), Dichter, Philosoph, Literarhistoriker. Goethe (1749—1832; „Götz", 1773; „Werther", 1774; „Iphigenie", 1787; „Egmont", 1788; „Tasso", 1790; „Faustfragment", 1790; „Wilhelm Meister", 1795). Lenz (1751—92), Lyriker und Dramatiker. Klinger (1752—1831), Dramatiker („Sturm und Drang, 1776). Maler Müller (1749—1825), Idyllendichter und Dramatiker. Schubart (1739—91), Lyriker. Jung-Stilling (1740—1817), biogr. Schriftsteller. F. H. Jacobi (1743—1819), Lavater (1741—1801), philos. Schriftsteller. Kant (1724—1804), Philosoph („Kritik der reinen Vernunft", 1781). Schiller (1759—1805; „Räuber", 1781; „Kabale und Liebe", 1784; „Don Carlos", 1787; „Balladen", 1797; „Wallenstein", 1800). Iffland (1759—1814), Kotzebue (1761—1819), Dramatiker. Ritter- und Räuberromane (von Spieß, Cramer, Vulpius, „Rinaldo Rinaldini", 1797) Moritz (1756—93), Lafontaine (1758—1831), Pestalozzi (1746—1827), Romanschriftsteller. Langbein (1757—1835), Schwankdichter. Jean Paul (1763—1825), Humorist („Siebenkäs", 1796—97). Hölderlin (1770—1843), Matthisson (1761—1831), Salis-Sewis (1762—1834), Lyriker. — **Niederlande:** Willem van Haren (1710—68), Onno Zwier van Haren (1713—79; „De Geuzen", 1772), Dichter. Langendijk (gest. 1756), Lustspieldichter. Elisabeth Bekker (1738—1804), Agathe Deken (1741—1804), Romandichterinnen. H. van Alphen (1746—1803), J. Bellamy (1757—86), Lyriker. Feith (1753—1824), Dichter. — **England, Schottland, Nordamerika:** Rowe (1674—1718), Lillo (1693—1739), Garrick (1716—79), Colman d. Ä. (1733—94), Sheridan (1751—1816), Dramatiker. Pope (1688—1744; „The rape of the lock", 1712), Epiker. Addison (1672—1719), Journalist und Dichter. Gay (1685—1732), Fabeldichter. Thomson (1700—48; „The Seasons"), Dichter. Swift (1667—1745; „Gulliver's travels", 1726), Satiriker. Young (1683—1765), Gray (1716—71), Falconer (1732—69), Lyriker. „Briefe des Junius" (1769—72). Hume (1711—76), Robertson (1721—93), Gibbon (1737—94), Geschichtschreiber. Defoe (1661—1731; „Robinson Crusoe", 1719), Begründer des Abenteurerromans. Richardson (1689—1761), Begründer des Familienromans. Fielding (1707—54), Dramatiker und Romanschriftsteller. Smollett (1721—71), Sterne (1713—68), Goldsmith (1728—74; „Vicar of Wakefield", 1766), Romanschriftsteller und Humoristen. Walpole (1717—97), Godwin (1756—1836), Romanschriftsteller. Percys „Reliques of ancient English poetry" (1765), Cowper (1731—1800), Lyriker. — Macpherson (1736—96; „Fragments of ancient poetry", 1760; Ossian), schott. Dichter. Ramsay (1686—1758), Rob. Burns (1759—96), schott. Dichter. — Wheatly (1753—84), amerik. Dichterin. Benj. Franklin (1706—90), amerik. Volksschriftsteller. — **Dänemark:** L. von Holberg (1684—1754), Epiker, Dramatiker, Romanschriftsteller. Joh. Ewald (1743—81), Lyriker und Dramatiker. — **Schweden:** Dalin (1708—63), Dichter und Geschichtschreiber. Kellgren (1751—95), Dichter. Bellman (1740—95), Anna Maria Lenngren (1754—1817), Oxenstjerna (1750—1818), Lidner (1757—93), Lyriker. — **Polen:** Naruszewicz (1733—96), Dichter und Historiker. Krasicki (1735—1801), Satiriker. Trembecki (1723—1812), Karpinski (1741—1825), Lyriker. — **Rußland:** Kantemir (1709—44), Satiriker. Lomonossow (1712—65), Lyriker, Schöpfer der russ. Literatursprache. Sumarokow (1718—77), Dramatiker. Kaiserin Katharina II. (1729—96), Schriftstellerin. Derschawin (1743—1816), Lyriker. Von-Wisin (1744—92), Dramatiker. Chemnitzer (1745—84), Fabeldichter.

1801—50. **Griechenland:** Alex. Sutsos (1803—63), Panagiotis Sutsos (1806—68), Lyriker, Dramatiker, Romandichter.

Christopulos (1770—1847), Lyriker und Dramatiker. Trikupis (1788—1873), Dichter. — **Italien:** Foscolo (1778—1827), Lyriker und Dramatiker. Manzoni (1785—1873), Dramatiker, Lyriker, Romandichter („Die Verlobten", 1825). Leopardi (1798—1837), Lyriker. Niccolini (1782—1861), Pellico (1788—1854; „Francesca da Rimini", 1818), Dramatiker. Grossi (1791—1853), Dichter und Romanschriftsteller. Guerrazzi (1804—73), d'Azeglio (1798—1866), Romanschriftsteller. Giusti (1809—50), Lyriker. Giordani (1774—1848), Prosaiker. Cantu (1807—95), Historiker und Romandichter. Giraud (1776—1834), Nota (1775—1847), Lustspieldichter. — **Spanien:** Gonzalez Carvajal (1753—1834), Lyriker. Quintana (1772—1857), Lyriker und Dramatiker. Arriaza y Superviela (1770—1837), Lyriker. Moratin (1760—1828), Gorostiza y Cepeda (1791—1851), Martinez de la Rosa (1789—1862), Dramatiker. Saavedra (1791—1865), Zorrilla y Moral (1817—93), Lyriker und Dramatiker. Gil de Zarate (1786—1861), Hartzenbusch (1806—80), Breton de los Herreros (1796—1873), Dramatiker. Espronceda (1810—42), Lyriker. Lafuente (1806—66), Historiker. — **Portugal:** Almeida-Garrett (1799—1854), Lyriker und Romandichter. Herculano (1810—77), Romandichter und Geschichtschreiber. Castilho (1800—75), Lyriker. — Andrada e Silva (1765—1838), Barboza (1769—1846), Gonçalvez Dias (1823—64), brasil. Lyriker. — **Frankreich:** J. de Maistre (1754—1821), philos. Schriftsteller. Chateaubriand (1768—1848; „Der Geist des Christentums", 1802; „Atala", 1801; „René", 1802), Romantiker. Frau von Staël (1766—1817; „Deutschland", 1810; „Corinne", 1807). Desaugier (1772—1827), Liederdichter und Vaudevillist. Delavigne (1793—1843), Dramatiker und Lyriker. Nodier (1780—1844), Romandichter. Lamartine (1790—1869), romantischer Lyriker und Epiker. Béranger (1780—1857), Liederdichter. Victor Hugo (1802—85), Lyriker, Dramatiker, Romandichter. Saint-Beuve 1804—69), Antony Deschamps (1800—69), Emile Deschamps (1791—1871), Dichter und Kritiker. Merimée (1803—70), Novellist. Musset (1810—57), Lyriker und Novellist. A. de Vigny (1797—1863), Lyriker und Dramatiker. Th. Gautier (1811—72), Novellist, Haupt der Parnassiens. Scribe (1791—1861; „Le verre d'eau", 1842), Dramatiker. Michaud (1767—1839), Barante (1782—1866), Thierry (1795—1856), Thiers (1797—1877), Mignet (1796—1884), Guizot (1787—1874), Michelet (1798—1874), Ségur (1780—1873), Las Cases (1766—1842), Geschichtschreiber. Barbier (1805—82), Lyriker. A. Dumas der Ältere (1802—70), Dramatiker und Romandichter. Ponsard (1814—67), Dramatiker. Balzac (1799—1850), George Sand, Pseudonym der Baronin Dudevant (1804—76), Sue (1804—57; „Die Geheimnisse von Paris", 1842—43), Sandeau (1811—83), Souvestre (1806—54), Stendhal, Pseudonym von Beyle (1783—1842) P. de Kock (1794—1871), Romanschriftsteller. Blanc (1811—82), Geschichtschreiber. Lamennais (1782—1854), philos. Schriftsteller. — **Deutschland:** Schiller („Maria Stuart", 1801; „Jungfrau von Orleans", 1802; „Braut von Messina", 1803; „Tell", 1804). Goethe („Faust I", 1808; „Wahlverwandtschaften", 1809; „Ital. Reise", 1816; „Wilh. Meisters Wanderjahre", 1821; „Faust II", 1832). Kosegarten (1758—1818), Idyllendichter. Tiedge (1752—1841; „Urania", 1801). W. von Humboldt (1767—1835), A. W. von Schlegel (1767—1845), F. von Schlegel (1772—1829; „Lucinde", 1799), Ästhetiker und Dichter. Fichte (1762—1814), Schelling (1775—1854), Schleiermacher (1768—1834), Hegel (1770—1831), Philosophen. Novalis, Pseudonym für Hardenberg (1772—1801), romantischer Lyriker. Tieck (1773—1853), Novellist. A. von Arnim (1781—1831), Cl. Brentano (1778—1842), romantische Novellisten und Dramatiker, Herausgeber von „Des Knaben Wunderhorn" (1806—8). F. de la Motte-Fouqué (1777—1843), Romanschriftsteller und Dramatiker. J. Grimm (1785—1863), Philolog; W. Grimm (1786—1859), Germanist; beide Herausgeber der „Kinder- und Hausmärchen" (1812). E. M. Arndt (1769—1860), patriotischer Dichter und Schriftsteller. H. v. Kleist (1777—1811), Dramatiker („Kätchen von Heilbronn", 1810; „Der zerbrochene Krug", 1812; „Hermannsschlacht", 1821; „Prinz von Homburg", 1821) und Romanschriftsteller („Michael Kohlhaas", 1810). Schenkendorf (1783—1817), Collin (1772—1811), Körner (1791—1813), Dichter der Freiheitskriege, auch Dramatiker. Kotzebue (1761—1819), Lustspieldichter. E. T. A. Hoffmann (1776—1822), Novellist. Zach. Werner (1768—1823), Müllner (1774—1829), Houwald (1778—1845), Verfasser von Schicksalsdramen. Grillparzer (1791—1872; „Ahnfrau" 1816; „Des Meeres und der Liebe Wellen", 1831; „Weh dem, der lügt", 1838), Dramatiker. Wilh. Müller (1794—1827; „Griechenlieder", 1821), Rückert (1788—1866), Platen (1796—1835), Lyriker. K. F. Weber (1767—1832), Prosaist („Demokritos", 1832—40). Zschokke (1771—1848), Hauff (1802—27), W. Alexis (1798—1871), Novellisten und Romanschriftsteller. Immermann (1796—1840; „Münchhausen", 1839), Romanschriftsteller und Dramatiker. Grabbe (1801—36), Raupach (1784—1852), Klingemann (1777—1831), F. Raimund (1790—1836), Dramatiker. J. P. Hebel (1760—1826; „Schatzkästlein", 1811), Dialektdichter. Uhland (1787—1862), Germanist und Dichter. Schwab (1792—1850), J. Kerner (1786—1862), Mörike (1804—75), schwäb. Lyriker. Chamisso (1781—1838), Eichendorff (1788—1857), romantische Lyriker. Heine (1799—1856; „Buch der Lieder", 1827), Lyriker und Prosaist. Börne (1786—1837), Feuilletonist. Gutzkow (1811—78), H. Laube (1806—84), Dramatiker und Romanschriftsteller, Dichter des jungen Deutschland. D. F. Strauß (1808—74; „Das Leben Jesu", 1835), theol. Schriftsteller. L. Feuerbach (1804—72), Philosoph. Herwegh (1817—75), Hoffmann von Fallersleben (1798—1874), Dingelstedt (1814—81), polit. Lyriker. Anast. Grün, Pseudonym des Grafen Auersperg (1806—76), Freiligrath (1810—76), Graf Strachwitz (1822—47), Geibel (1815—84), Lyriker. B. Auerbach (1812—82), Jer. Gotthelf (1797—1854), M. Meyr (1810—71), Verfasser von Dorfgeschichten. Sealsfield (1793—1864), Gerstäcker (1816—72), Verfasser ethnogr. Romane. Gräfin Hahn-Hahn (1805—80), Holtei (1797—1880), Romanschriftsteller. Gaudy (1800—40), Humorist. Annette von Droste-Hülshoff (1797—1848), Dichterin. Kinkel (1815—82), K. Simrock (1802—76), Reinick (1805—52), Kopisch (1799—1853), J. Mosen (1803—67), Knapp (1798—1864), Spitta (1801—59), Feuchtersleben (1806—49), Lenau (1802—50), Lyriker und Epiker. F. Halm (1806—71), Dramatiker. Hebbel (1813—63), Dramatiker und Lyriker. Bauernfeld (1802—90), Charlotte Birch-Pfeiffer (1800—68), Benedix (1811—73), Dramatiker. Schopenhauer (1788—1860), Philosoph. — **Niederlande:** Tollens (1780—1856), Bilderdijk (1756—1831), Da Costa (1798—1860), Lyriker. J. van Lennep (1802—68), Romanschriftsteller und Dramatiker. — **Flämen:** Blommaert (1809—71), Conscience (1812—83), Zetternam (1826—55), Novellisten. Dautzenberg (1808—69), Duyse (1804—59), Lyriker. Snellaert (1809—72), Willems (1793—1846), Schriftsteller. — **England, Schottland, Nordamerika:** Walter Scott (1771—1832), Dichter und Romanschriftsteller. Byron (1788—1824; „Childe Harold", 1812—18; „Manfred", 1817; „Marino Faliero", 1820), Epiker und Dramatiker. Thom. Moore (1779—1852), Lyriker und Epiker. Shelley (1792—1822), Lyriker und Dramatiker. Wordsworth (1770—1850), Lyriker. Coleridge (1772—1834), Southey (1774—1843), Campbell (1777—1844), Lyriker und Erzähler. Marryat (1792—1848), Bulwer (1803—73; „The last days of Pompeji", 1834; „Rienzi", 1835), Disraeli, Graf von Beaconsfield (1804—81), Romandichter. Hunt (1784—1859), Jerrold (1803—57), Dramatiker. Dickens (1812—70; „Pickwick Papers", 1836—37), Humorist und Romandichter. Thackeray (1811—63; „Vanity fair", 1846—48), Romandichter. Currer Bell (1816—55), Romanschriftstellerin. Macaulay (1800—59), Carlyle (1795—1881), Geschichtschreiber. — J. Hogg (1770—1835), Cunningham (1784—1842), schott. Dichter. — W. Irving (1783—1859), amerik. Novellist. Cooper (1789—1851), Catharina Maria Sedgwick (1789—1867), Hawthorne (1804—64), amerik. Romanschriftsteller. E. A. Poe (1809—49), amerik. Lyriker und Novellist. Bryant (1794—1878), amerik. Lyriker. — **Dänemark:** Jens Baggesen (1764—1826), Lyriker. Öhlenschläger (1779—1850), Lyriker, Epiker, Dramatiker. Ingemann (1789—1862), Dichter und Romanschriftsteller. J. L. Heiberg (1791—1860), H. Hertz (1798—1870), Dramatiker. Blicher (1782—1848), Lyriker und Novellist. Gyllembourg-Ehrensvärd (1773—1856), Novellistin. Paludan-Müller (1809—76), Lyriker. H. Chr. Andersen (1805—75), Märchen- und Romandichter. — **Norwegen:** Wergeland (1808—45), Lyriker und Dramatiker. — **Schweden:** Franzén (1772—1847), Wallin (1779—1839), Lyriker. Die Phosphoristen: Atterbom (1790—1855), Dahlgren (1791—1844), Dichter; Palmblad (1788—1852), Prosaist. Die Goten: Geijer (1783—1847), Geschichtschreiber und Dichter, Tegnér (1782—1846; „Frithiofssaga", 1825), Ling (1776—1839), Afzelius (1785—1871), Dichter. Almqvist (1793—1866), Runeberg (1804—77), Lyriker, Dramatiker, Romanschriftsteller. — **Polen:** Niemcewicz (1758—1841), Słowacki (1809—49), Lyriker, Dramatiker, Novellisten. Mickiewicz (1798—1855; „Herr Thaddäus", 1834), Epiker und Lyriker. Fredro (1793—1876), Dramatiker. Krasinski (1812—59), Lyriker, Dramatiker, Novellist. — **Rußland:** Karamsin (1766—1826), Novellist und Geschichtschreiber. Dmitrijew (1760—1837), Lyriker. Shukowskij (1783—1852), romantischer Lyriker. Puschkin (1799—1837), Lyriker, Epiker, Dramatiker, Romandichter („Onjegin", 1833). Lermontow (1814—41), Lyriker und Epiker. Kolzow (1808—42), Lyriker. Gogol (1809—52), Begründer des realistischen Romans. Bjelinskij (1810—48), Kritiker. Al. Herzen (1812—70), Publizist und Romanschriftsteller. — **Tschechen:** Kollár (1793—1852), Čelakovský (1799—1852), Lyriker. — **Ungarn:** Alex. Kisfaludy (1772—1844), Lyriker und Epiker. K. Kisfaludy (1788—1830), Dramatiker. J. Eötvös (1813—71), Dramatiker und Romanschriftsteller. Vörösmarty (1800—

55), Dramatiker und Lyriker. Erdélyi (1814—68), Petöfi (1822—82), Lyriker.

Seit 1851. **Griechenland:** Rangabé (1810—92), Dramatiker und Novellist. Vlachos (geb. 1838), Lyriker und Dramatiker. — **Italien:** Carcano (1812—84), Dichter. Gherardi del Testa (1818—81), Ferrari (1822—89), Giacosa (geb. 1847), Dramatiker. Carducci (geb. 1836), Stecchetti (geb. 1845), Rapisardi (geb. 1844), Graf (geb. 1848), Ada Negri (geb. 1870), Lyriker. D'Annunzio (geb. 1864), Lyriker, Romanschriftsteller, Dramatiker. Fogazzaro (geb. 1842), Lyriker und Romanschriftsteller. Farina (geb. 1846), Matilde Serao (geb. 1856), Capuana (geb. 1839), Castelnuovo (geb. 1839), Romanschriftsteller. De Amicis (geb. 1846), Novellist und Jugendschriftsteller. — **Spanien:** Fernan Caballero (1796—1877), Novellistin. Fernandez y Gonzalez (1826—88), Dramatiker und Romanschriftsteller. Avellaneda (1816—63), Dramatikerin. Perez Galdos (geb. 1845), Romanschriftsteller. Becquer (1836—70), Nunez de Arce (1834—1903), Lyriker. Campoamor (1817—1901), Lyriker und Dramatiker. Ayala (1829—79), Echegaray (geb. 1835), Dramatiker. Alarcon (1833—91), Valera (geb. 1824), Coloma (geb. 1851), Romanschriftsteller. — **Portugal:** Mendes Leal (1818—86), Gomes de Amorim (1827—91), Dramatiker. Castello-Branco (1826—90), Dramatiker und Romanschriftsteller. Ribeiro (1831—1901), Quental (1842—91), Lyriker. Diniz (1839—71), Romanschriftsteller. — Magalhães (1811—82), Araujo Porto-Alegre (1806—79), Macedo (1820—82), brasil. Dichter. — **Frankreich:** Dupont (1821—70), Nadaud (1820—93), Liederdichter. Banville (1823—91), Lyriker, Dramatiker, Novellist. Leconte de Lisle (1818—94), Sully-Prudhomme (geb. 1839), Coppée (geb. 1842), Lyriker (Parnassiens). Baudelaire (1821—67), naturalistischer Lyriker. Labiche (1818—88), Augier (1820—89), Barrière (1823—77), A. Dumas d. J. (1824—95), Gondinet (1829—88), Sardou (geb. 1831), L. Halévy (geb. 1834), Meilhac (1831—97), Pailleron (1834—99), Dramatiker. Cherbuliez (1829—99), About (1828—85), Houssaye (1815—96), Murger (1822—61), Erckmann (1822—99), Chatrian (1826—90), J. Verne (1828—1905), Flaubert (1821—80), Feydeau (1821—73), Ed. de Goncourt (1822—96), J. de Goncourt (1830—70), Romanschriftsteller. Renan (1823—92; „Leben Jesu", 1863), theol. Schriftsteller. Hérédia (geb. 1842), Richepin (geb. 1849), Lyriker. Verlaine (1844—96), Mallarmé (geb. 1842), Dekadents. Maeterlinck (geb. 1862), Rodenbach (geb. 1855), belg. Symbolisten. Rostand (geb. 1868), Becque (1827—99), Lemaître (geb. 1853), Hervieu (geb. 1857), Brieux (geb. 1858), Dramatiker. Zola (1840—1902; „Les Rougon-Macquart", 1871—93), A. Daudet (1840—97), Maupassant (1850—93), Bourget (geb. 1852), A. France (geb. 1844), Ed. Rod (geb. 1857), J. Rosny (geb. 1851), H. Rosny (geb. 1856), Gyp (geb. 1850), F. Fabre (1830—98), Feuillet (1821—90), Theuriet (geb. 1833), Ohnet (geb. 1848), E. Daudet (geb. 1837), H. Gréville (1842—1902), Th. Bentzon (geb. 1840), P. Loti (geb. 1850), Barrès (geb. 1862), Mendès (geb. 1844), Prévost (geb. 1862), Romanschriftsteller. Taine (1828—93), Ästhetiker und Geschichtschreiber. Brunetière (geb. 1849), Literarhistoriker. Lavisse (geb. 1842), Herzog von Broglie (1821—1901), Hanotaux (geb. 1853), Geschichtschreiber. — **Deutschland:** Gerok (1815—90), Sturm (1816—96), Redwitz (1823—91), F. W. Weber (1813—94), Roquette (1824—96), Scheffel (1826—86), Geibel (1815—84), Bodenstedt (1819—92), Graf Schack (1815—94), Hamerling (1830—89), Jordan (1819—1904), M. Greif (geb. 1839), Lingg (1820—1905), W. Hertz (1835—1902), Grosse (1828—1902), Lyriker und Epiker. Riehl (1823—97), Novellist. Heyse (geb. 1830), Novellist, Lyriker, Dramatiker. Freytag (1816—95), Gottschall (geb. 1823), Romanschriftsteller und Dramatiker. Spielhagen (geb. 1829), Hackländer (1816—77), Reuter (1810—74), Rosegger (geb. 1843), Romanschriftsteller. Storm (1817—88), Keller (1819—90), K. F. Meyer (1825—98), Fontane (1819—98), Novellisten und Lyriker. O. Ludwig (1813—65), Dramatiker und Romanschriftsteller. Leuthold (1827—79), Gilm (1812—64), Groth (1819—99), Lorm (1821—1902), Lyriker. Ranke (1795—1886), Döllinger (1799—1890), Mommsen (1817—1903), Sybel (1817—95), Treitschke (1834—96), Geschichtschreiber. Rich. Wagner (1813—83), Dramatiker. Marie von Ebner-Eschenbach (geb. 1830), Dahn (geb. 1834), Ebers (1837—98), Romanschriftsteller. W. Raabe (geb. 1831), H. Hoffmann (geb. 1848), Novellisten. Kruse (1815—1902), Wilbrandt (geb. 1837), Fitger (geb. 1840), Wildenbruch (geb. 1845), Anzengruber (1839—89), L'Arronge (geb. 1838), R. Voß (geb. 1851), Moser (1825—1903), P. Lindau (geb. 1839), Dramatiker. — Realisten und Symbolisten: Liliencron (geb. 1844), Henckell (geb. 1864), Holz (geb. 1863), Bierbaum (geb. 1865), Hartleben (1864—1905), Dehmel (geb. 1863), Dauthendey (geb. 1867), Altenberg (geb. 1859), Schaukal (geb. 1874), Hofmannsthal (geb. 1874), George (geb. 1865), Falke (geb. 1853), Busse (geb. 1872), Anna Ritter (geb. 1865), Lyriker. H. Hart (geb. 1855), Eugenie delle Grazie (geb. 1864), Epiker. Kretzer (geb. 1854), M. G. Conrad (geb. 1846), Helene Böhlau (geb. 1859), Ganghofer (geb. 1855), Heer (geb. 1859), Ompteda (geb. 1863), Polenz (1861—1903), Klara Viebig (geb. 1860), Ricarda Huch (geb. 1867), Frenssen (geb. 1863), Romanschriftsteller. Sudermann (geb. 1857), Beyerlein (geb. 1871), Romanschriftsteller und Dramatiker. G. Hauptmann (geb. 1862), Halbe (geb. 1865), Fulda (geb. 1862), Dreyer (geb. 1862), Otto Ernst (geb. 1862), Dramatiker. F. Th. Vischer (1807—87), Ed. von Hartmann (1842—1906), K. Fischer (geb. 1824), Wundt (geb. 1832), Nietzsche (1844—1900), Philosophen. — **Niederlande:** Bosboom-Toussaint (1812—86), Romanschriftstellerin. Beets (1814—1903), Novellist. Multatuli, Pseudonym von E. D. Dekker (1820—87), Romanschriftsteller. Alberdingk-Thijm (1820—89), Lyriker und Novellist. Hofdijk (1816—88), Ten Kate (1819—89), De Genestet (1829—61), Pol de Mont (geb. 1857), Schaepman (1844—1903), Lyriker. Schimmel (geb. 1823), Dramatiker und Romanschriftsteller. Maurik (1846—1904), Novellist. Heijermans (geb. 1864), Dramatiker und Novellist. — **Flämen:** Cort (1834—78), Hiel (1834—99), Lyriker. Snieders (1812—88), Romanschriftsteller. Geiregat (1828—1902), Dramatiker und Novellist. — **England, Schottland, Nordamerika:** Owen Meredith (1831—91), Lyriker und Romanschriftsteller. George Eliot (1810—80), Romanschriftstellerin. Tennyson (1809—92), Browning (1812—89), Lyriker und Dramatiker. Smiles (1812—1904), philos. Schriftsteller. Ruskin (1819—1900), Kunstschriftsteller. Morris (geb. 1833), Swinburne (geb. 1837), Lyriker und Dramatiker. Rossetti (1828—82), Lyriker. George Meredith (geb. 1828), Lyriker und Romanschriftsteller. A. Lang (geb. 1844), Prosaist. Pinero (geb. 1855), Wilde (1856—1900), Dramatiker. Austin (geb. 1835), Lyriker, Dramatiker, Romanschriftsteller. Haggard (geb. 1856), Hall Caine (geb. 1853), Marie Corelli (geb. 1860), Jerome Jerome (geb. 1859), Stevenson (geb. 1850), Humphry Ward (geb. 1851), Romanschriftsteller. Zangwill (geb. 1864), Kipling (geb. 1865), Novellisten und Lyriker. — Aytoun (1813—65), schott. Lyriker. Barrie (geb. 1860), schott. Novellist. — Beecher-Stowe (1812—96; „Onkel Toms Hütte", 1852), amerik. Schriftstellerin. Bret Harte (1839—1902), amerik. Lyriker und Novellist. Howells (geb. 1837), amerik. Novellist. Mark Twain (geb. 1835), amerik. Humorist. Hale (geb. 1822), amerik. Prosaist. Longfellow (1807—82), Lowell (1819—91), Holmes (1809—94), Walt Whitman (1819—92), Stedman (geb. 1833), amerik. Lyriker. Emerson (1803—83), amerik. Philosoph und Lyriker. — **Dänemark:** Gg. Brandes (geb. 1842), Ästhetiker. Drachmann (geb. 1846), Schandorph (geb. 1837), Jacobsen (1847—85), Pontoppidan (geb. 1857), Gjellerup (geb. 1857), Bergsöe (geb. 1835), Bang (geb. 1857), P. Nansen (geb. 1862), Larsen (geb. 1860), Bauditz (geb. 1850), Romanschriftsteller und Dichter. — **Norwegen:** Ibsen (1828—1906), Dramatiker und Lyriker. Björnson (geb. 1832), Dramatiker, Novellist und Lyriker. G. Heiberg (geb. 1857), Dramatiker. J. Lie (geb. 1833), Kielland (1849—1906), Garborg (geb. 1851), Amalie Skram (geb. 1847), Hamsun (geb. 1860), Th. Krag (geb. 1868), W. Krag (geb. 1871), Romanschriftsteller und Dichter. — **Schweden:** Fredrika Bremer (1801—65), Charlotte Leffler (1849—92), Romanschriftstellerinnen. Topelius (1818—98), Lyriker und Novellist. Hedberg (geb. 1828), Strindberg (geb. 1849), Geijerstam (geb. 1858), Dramatiker und Novellist. Hedenstierna (geb. 1852), Novellist. Heidenstam (geb. 1859), Levertin (geb. 1862), Lyriker und Romanschriftsteller. Fröding (geb. 1860), Lyriker. Hansson (geb. 1860), Hallström (geb. 1866), Söderberg (geb. 1869), Selma Lagerlöf (geb. 1858), Romanschriftsteller. Ellen Key (geb. 1849), Essayistin. — **Ungarn:** Arany (1817—82), Epiker. Madách (1823—64), Doczi (geb. 1845), Dramatiker. Jokai (1825—1904), Romanschriftsteller, Dramatiker, Lyriker. Rakosi (geb. 1842), Dramatiker. Mikszáth (geb. 1849), Novellist. — **Polen:** Kraszewski (1812—87), Czajkowski (1808—86), Balucki (1837—1901), Sienkiewicz (geb. 1846), Elisa Orzeszkowa (geb. 1842), Romanschriftsteller. Tetmajer (geb. 1865), Lyriker. — **Rußland:** Turgenjew (1818—83), Gontscharow (1812—91), Dostojewskij (1821—81), Lew Tolstoj (geb. 1828), Saltykow (1826—89), Boborykin (geb. 1836), Garschin (1855—88), Korolenko (geb. 1853), Potapenko (geb. 1856), Novellisten. A. K. Tolstoj (1817—75), Tschechow (1860—1904), Gorkij (geb. 1868), Novellisten und Dramatiker. Ostrowskij (1823—86), Dramatiker. Nekrassow (1821—88), Nadson (1862—87), Lyriker. — **Tschechen:** Hálek (1835—74), Neruda (1834—91), Čech (geb. 1846), Vrchlický (geb. 1853), Dichter. — **Südslawen:** Mažuranić (1814—90), kroat. Epiker. Preradović (1818—72), kroat. Lyriker und Epiker. — Ban (1818—1903), serb. Dramatiker. Zmaj, Pseudonym von Jovanović (geb. 1833) serb. Lyriker. — **Rumänien:** Bolintineau (1826—72), Lyriker. Alecsandri (1821—90), Lyriker und Dramatiker. Eminescu (1850—89), Lyriker.

zwischen den Linien: Labiau-Grodno-Dwinsk (Dünaburg), der Südgrenze von Kurland, Polangen-Labiau, gehört zum kleinern Teil Preußen, zum größern Rußland an. Schriftsprache der preuß. Litauer ist der südlichste Dialekt. — Grammatik von Schleicher (2 Tle., 1856—57), Kurschat (1876); Wörterbuch von Kurschat (2 Tle., 1870—83), Juszkiewicz (1897 fg.). Volkslieder (dainos) gesammelt von Rhesa (2. Ausg. von Kurschat, 1843), Nesselmann (1853), Juszkiewicz (3 Tle., 1880—82), Bartsch (2 Tle., 1886—89, Melodien und deutsche Übersetzungen); Märchen von Schleicher (1857), Leskien und Brugmann (1882), Jurkschat (1898). Alte litauische Drucke u. a. gab Bezzenberger (s. d.) heraus (1874 fg.).

Litchfield (spr. litschfihld). 1) Engl. Stadt, s. v. w. Lichfield. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Illinois, (1900) 5918 E.; Kohlengruben, Industrie, Getreidehandel.

Lit de justice (frz., spr. lih dĕ schüstihß, „Gerechtigkeitsbett"), ursprünglich der erhöhte Sitz, auf dem die Könige von Frankreich Gericht hielten; dann die feierliche Parlamentssitzung, in welcher der König selbst erschien, später benutzt, um die verweigerte Einregistrierung von Dekreten zu erzwingen.

Liten (**Leten**, **Lezzen**, mittellat. **liti**), im ältern deutschen Rechtsleben abhängige oder hörige Leute, die ungefähr auf gleicher Stufe mit den Freigelassenen standen.

Lite pendente (lat.), bei noch anhängigem Streit, solange das Urteil noch nicht gefällt ist.

Liter (frz. litre), abgekürzt l, im metrischen System die Einheit des Hohlmaßes, hat den Inhalt eines Kubikdezimeters, ist $= \frac{1}{1000}$ cbm $= 50{,}4124$ alte Pariser Kubikzoll.

Litĕra (lat.), Buchstabe; Mehrzahl **Literae**, Buchstaben, etwas Schriftliches, Brief; Wissenschaften. **L. scripta manet**, Sprichw.: der geschriebene Buchstabe bleibt, hat im Gegensatz zum gesprochenen Wort Bestand. **Litĕrae non erubēscunt**, der Brief errötet nicht, d. h. man schreibt kecker als man spricht (nach Cicero).

Literārisch (lat.), auf Literatur bezüglich.

Literarischer Verein, 1839 in Stuttgart gegründet zum Zweck der Herausgabe wertvoller und seltener älterer Denkmäler der deutschen und roman. Literatur, der Geschichte und Kulturgeschichte; Sitz seit 1849 in Tübingen; veröffentlichte bis 1906: 242 Bände.

Literārisches Eigentum, s. Urheberrecht.

Literārkonvention, Vertrag zwischen zwei Staaten über gegenseitigen Schutz des Urheberrechts (s. d.) von Werken der Literatur und Kunst. (S. Urheberrecht.)

Literāt (lat.), Gelehrter, bes. Schriftsteller von Beruf.

Literatūr (lat.), im weitesten Sinne die Gesamtheit aller die geistige Bildung und Entwicklung des Menschengeschlechts in sich schließenden schriftlichen Denkmale, oder bloß die einer bestimmten Periode, eines einzelnen Volks, eines Fachs. Die **National-L.** umfaßt diejenigen literar. Erzeugnisse eines Volks, die dessen Eigenart bes. deutlich abspiegeln, also namentlich seine Dichtungen. (S. Deutsche Literatur, Französische Literatur, Englische Literatur ꝛc.) Werke der allgemeinen **Literaturgeschichte** von Scherr (10. Aufl. 1900), Stern (1887), Baumgartner (1897 fg.), Leixner (neue Aufl. 1898—1905) u. a.

Literprozente, im Spiritushandel Bezeichnung für Volumen (in Litern) und Stärke des Spiritus (in Graden nach Tralles) durch Multiplikation beider Zahlen.

Litewka (poln.), Uniformrock im deutschen Heer, aus dunkelblauem, seit 1903 aus grauem Tuch, mit Umlegkragen, Zug und dunklen (für Offiziere mit Metall-)Knöpfen, wird mit Feldachselstücken bez. Achselklappen statt der Drelljacke zum kleinen Dienst, Turnen, Radfahren ꝛc., von der Reserve und Landwehr statt des Waffenrocks getragen; neuerdings auch bei der Post, Eisenbahn ꝛc. in Gebrauch.

Litfaßsäulen, Plakatsäulen, genannt nach dem Buchdrucker Litfaß (gest. 1874), der sie in Berlin zuerst einrichtete.

Litharḡyrum (lat.), Bleiglätte, s. Blei.

Lithauen, s. Litauen.

Lithiāsis (grch.), die Steinkrankheit, s. Harnsteine.

Lithion, s. Lithium.

Lithistiden (Lithistĭdae), s. Steinschwämme.

Lithium (chem. Zeichen Li), ein Alkalimetall, findet sich im Petalit, Spodumen, Amblygonit, Turmalin, Lepidolith und in vielen Mineralwässern, aber meist nur in Spuren; Atomgewicht 7. Das Metall, aus dem Chlorid durch Elektrolyse gewonnen, ist weiß, dehnbar, vom spez. Gewicht 0,59 und Schmelzpunkt 180°, dem Natrium ähnlich, aber nicht so leicht durch Wasser angreifbar. Die Sauerstoffverbindung (**Lithiumoxyd**) heißt **Lithion**. **Lithiumsalze** (kohlensaures, salizylsaures, ameisensaures, benzoesaures L., die beiden ersten offizinell) und **Lithiumwässer** werden bei Gicht und Rheumatismus verordnet. [156].

Lithobōlen (grch., „Steinwerfer"), s. Balliste [Abb.

Lithofrakteur (frz., spr. -töhr), zu den Nobeliten gehörender Sprengstoff aus 76 Teilen Kieselgurdynamit und 24 Teilen Minenpulver, ist schwächer, aber weniger empfindlich und im gefrorenen Zustande leichter entzündlich als Kieselgurdynamit.

Lithographie (grch.), **lithographischer Druck** oder **Steindruck**, eine Ende des 18. Jahrh. von Aloys Senefelder erfundene vervielfältigende Kunst, bedient sich in der Hauptsache des lithogr. Steins, eines kohlensauren Kalkschiefers von dichter, feinporöser Struktur. Die für diesen Zweck vorzüglich geeigneten Solnhofener Platten, die man neuerdings durch Aluminium und Zink zu ersetzen versucht hat, werden durch den **Lithographen** zur Druckform gemacht, der einesteils nach den Grundsätzen der Feder- und Kreidemanier mit chem., fetthaltiger Tusche oder Kreide auf den Stein zeichnet, anderenteils die Graviertechnik mit Stahlnadel oder Diamantspitze ausübt, während der **Steindrucker** dann die tatsächliche Vervielfältigung auf der Steindruckhandpresse und -maschine ausführt. Wichtige Zweige der L. sind die **Chromo-L.**, die sich mit der Wiedergabe bunter Objekte unter Anwendung von zwei oder mehr Farben beschäftigt, und die **Karto-L.**, die die geogr. Karten und Pläne reproduziert. Der Arbeit des Lithographen sind verschiedene mechan. Verfahren zu Hilfe gekommen, so die Spritztechnik, die Raster- und Tangiermanier, und in ganz hervorragender Weise die **Photo-L.** Die L. wird meist gewerbs- und fabrikmäßig betrieben, aber auch in künstlerischer Weise ausgeübt, wenn auch hierbei nicht immer die direkte Steinzeichnung, sondern die überdruckfähige Zeichnung auf präpariertes Papier mit der lithogr. Kreide und Tusche in Betracht kommt. Auf diese mittelbare Übertragung vom Papier auf den Stein oder eine Metallplatte gründet sich auch die **Autographie** und der **lithogr. Umdruck** oder Überdruck, mit dessen Hilfe nicht bloß der Steindruck vereinfacht und die Originalplatten geschont werden, sondern auch Buchdrucktypen und -illustrationen, Noten von Zinkplatten ꝛc. auf Stein oder andere Metallplatten übertragen werden können. Die L. wird auch beim **Kombinierten Farbendruck** (s. d.) angewandt.

Lithographischer Stein, s. Solnhofener Plattenkalk.

Lithoīdwäsche, s. v. w. Gummiwäsche (s. d.).

Litholapaxīe (grch.), Entfernung der Blasensteine durch Zertrümmerung mit dem Lithotriptor in einer Sitzung im Gegensatz zu **Lithotripsie**, wo dies durch mehrere Operationsakte geschieht. (S. Steinoperation.)

Litholit (**Litolit**), künstlicher Bimsstein zum Feinschleifen

Lithologīe (grch.), s. Gesteine. [lithogr. Steine.

Litholȳse (grch.), die Auflösung der Harnsteine durch alkalische Brunnenwässer.

Lithopädion (grch.), **Steinkind**, bei Bauchschwangerschaft die abgestorbene und in der Bauchhöhle verkalkte

Lithophān, s. Zink. [Leibesfrucht.

Lithophanīe (grch.), **Lichtbild**, dünne, nicht glasierte Porzellanplatte mit eingepreßten bildlichen Darstellungen, welche bei durchfallendem Licht schön abgestufte Licht- und Schattenübergänge geben; dienen als Fensterschmuck, Lampenschirme u. a. — Die **Lithoponīe** zeigt die der L. entgegengesetzte Pressung und wird im auffallenden Lichte betrachtet; dient zu Tafelservicen und Kacheln. — Der L. ähnlich ist die Linophanie (s. d.).

Lithopōne, s. Zink.

Lithoponīe, s. Lithophanie.

Lithospērmum *L.*, **Steinsame**, Pflanzengattg. der Borragineen, kraut- oder strauchartige, stark behaarte Gewächse der nördl. gemäßigten Zone. L. arvense *L.*, Unkraut auf Äckern; L. officinăle *L.* und purpurĕocoerulēum *L.*, beide früher offizinell; die Samen der erstern jetzt hier und da noch als Tee (**Porzellantee**) gegen Steinschmerzen verwendet.

Lithosphäre (grch.), s. Erdrinde. [wendet.

Lithothlibīe, Lithotomīe, Lithotriptor, Lithotritīe (grch.), s. Steinoperation.

Lithürgik (grch.), Lehre von der ökonomischen, artistischen und technischen Verwendung der Mineralien.

Liti, s. Liten.

Litigánt (lat.), der vor Gericht Streitende.

Litin, Stadt im russ. Gouv. Podolien, am Sgari, 9868 E.

Litisdenunziation (lat.), Streitverkündigung, Mitteilung von der Erhebung eines Prozesses seitens des **Litisdenunziánten** an einen beteiligten Dritten (**Litisdenunziāten**); **Litiskonsorten**, Streitgenossen, Teilnehmer am Prozeß; **Litiskontestation**, Streitbefestigung, d. i. Einlassung auf die Klage; **Litispendénz**, Rechtsanhängigkeit.

Litolff, Henry, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 6. Febr. 1818 zu London, bis 1860 in Braunschweig im Besitz eines Musikverlagsgeschäfts („Collection L.", billige musikal. Klassikerausgaben), seitdem in Paris, wo er 6. Aug. 1891 starb.

Litolīt, s. Litholit.

Litorāle (lat.), Küstenland, bes. das ungar. (kroat.) Küstenland (40 km lg.) am Adriat. Meer, auf der Ostseite des Golfs von Fiume und des Canale della Morlacca von Fiume bis Novi; Hauptstadt Fiume.

Litre (frz.), **Litro** (ital., span., portug.), Liter.

Litta, Pompeo, Graf, ital. Staatsmann und Historiker, geb. 27. Sept. 1781 zu Mailand, gest. das. 17. Aug. 1852, Verfasser des großartigen Werks „Famiglie celebri d'Italia" (von andern fortgesetzt, Lfg. 1—184, 1819—83).

Littai, Markt und Bezirksort in Krain, an der Save, (1900) 1615 E.; Flachsbau.

Littau, Bezirksstadt in Mähren, auf einer Marchinsel, (1900) 4633 E.; Wollweberei, Papierfabrik.

Littauen, s. Litauen.

Littĕra, Buchstabe, s. Litera. **Litteratur** 2c., s. Literatur 2c.

Litthauen, s. Litauen.

Littleborough (spr. littlbörö), Vorstadt von Rochdale in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 11166 E.

Little Falls (spr. littl fahls), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Mohawk und am Eriekanal, (1900) 10381 E.; Käse- und Butterhandel.

Little Hampton (spr. littl hämmt'n), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Sussex, am Arun, (1901) 7363 E.

Little Hulton (spr. littl höllt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 7294, mit **Middle Hulton** über 10000 E.

Little Popo (**Klein-Popo**), s. v. w. Anecho.

Little Rock (spr. littl), Hauptstadt des nordamerik. Staates Arkansas, am Arkansasfluß, (1900) 38307 E.; mediz. College; Handel (bes. mit Baumwolle).

Little Salvadōr (spr. littl), **Klein-Salvador**, eine der brit. Bahama-Inseln, bis 125 m hoch.

Littlesche Krankheit, allgemeine Starre der Neugeborenen, beruht auf Gehirnerkrankung, hinterläßt oft Bewegungs- und Intelligenzstörungen.

Littre (spr. littr), Alexis, Arzt, geb. 21. Juli 1658 in Cordes, gest. 3. Febr. 1725 in Paris, nach ihm benannt der Littresche Bruch (s. d.) und die Littreschen Drüsen (s. d.).

Littré, Emile, franz. Gelehrter, geb. 1. Febr. 1801 zu Paris, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 2. Juni 1881, Mediziner (Ausgabe und Übersetzung des Hippokrates, 10 Bde., 1839—61), Philosoph (eifriger Vertreter und Förderer des Comteschen Positivismus), bes. ausgezeichnet als Sprachforscher („Histoire de la langue française", 2 Bde., 1862 u. ö.; „Dictionnaire de la langue française", 4 Bde., 1863—72; Suppl. 1890; Auszug 1878 u. ö.). — Vgl. Caro (franz., 1883).

Littresche Drüsen (spr. littrsche), kleine Drüsen in der Schleimhaut der Harnröhre, die diese feucht und schlüpfrig erhalten.

Littrescher Bruch (spr. littrscher), **Darmwandbruch**, Darmbruch, bei dem nur ein Teil des Darmumfangs durch die Bruchpforte getreten ist.

Littrow, Jos. Joh. von, Astronom, geb. 13. März 1781 zu Bischofteinitz in Böhmen, gest. 30. Nov. 1840 als Direktor der Sternwarte zu Wien; schrieb: „Die Wunder des Himmels" (8. Aufl. 1895—97, beste populäre Darstellung der Astronomie) u. a. — Sein Sohn **Karl von L.**, geb. 18. Juli 1811 zu Kasan, gest. als Direktor der Wiener Sternwarte 16. Nov. 1877 zu Venedig.

Lituiten (Lituites *Breyn*), Nautilidengattg., wichtige Leitfossilien des Silurs, Übergangsform zwischen den (geradlinigen) Orthozeratiten und dem (aufgerollten) Nautilus.

Liturgīe (grch. leiturgīa, „Leistung"), bei den Athenern gewisse von den Bürgern auf eigene Kosten übernommene öffentliche Dienstleistungen; im kirchlichen Sprachgebrauch die Formulare für die gottesdienstlichen Handlungen, in der kath. Kirche enthalten im Breviarium Romanum, Missale Romanum, Rituale Romanum, Pontificale Romanum, Ceremoniale episcoporum; in den evang. Landeskirchen in den Kirchenordnungen und Agenden. **Liturg**, der die L. ausführende Geistliche; **Liturgik**, die Wissenschaft vom gottesdienstlichen Ritual. — Vgl. Daniel, „Codex liturgicus" (1847—55); Probst (1870 u. 1893); Thalhofer, „Handbuch der kath. Liturgik" (2 Bde., 1887—93); Rietschel (prot.), „Lehrbuch der Liturgik" (1898 fg.); Maltzew, Die L. der orthodox-kath. Kirche des Morgenlandes (1894 fg.).

Liturgische Gewänder, Kleidungsstücke der kath. Geistlichen bei den verschiedenen gottesdienstlichen Handlungen, der spätröm. Tracht entstammend. (S. auch Meßgewand.) — Vgl. Braun (1898).

Litŭus (lat.), im alten Rom der oben gekrümmte Stab der Augurn, mit dem sie den heiligen Bezirk für die Vogelschau abgrenzten; auch ein ähnlich geformtes altröm. Kriegsmusikinstrument.

Litwos, Pseudonym des poln. Schriftstellers Sienkiewicz.

Litze, Schnur, Borte zu Besatz an Kleidern (Uniformen); ein aus mehrern Fäden zusammengedrehter starker Faden, deren mehrere ein Seil oder Tau bilden.

Litzenbrüder, in norddeutschen Städten die Ballenbinder, Packknechte, Ablāder 2c.

Litzenmaschine, s. v. w. Klöppelmaschine.

Litzmann, Berthold, Literarhistoriker, geb. 18. April 1857 in Kiel, seit 1892 Prof. in Bonn; begründete die „Theatergeschichtlichen Forschungen" (Bd. 1—19, Hamb. 1891—1902), schrieb: „Friedr. Ludw. Schröder" (2 Bde., ebd. 1890—94), „Das deutsche Drama in den literar. Bewegungen der Gegenwart" (4. Aufl., ebd. 1897) „Clara Schumann" (Bd. 1, 2. Aufl. 1903; Bd. 2, 1905), „Der große Schröder" (1904) u. a.

Liudger (**Ludger**), Heiliger, geb. um 744 in Friesland, in York unter Alkuin gebildet, wirkte als Missionar unter seinen Landsleuten, erster Bischof von Münster (um 805), gest. 26. März 809 zu Billerbeck. — Biogr. von Enz (1893).

Liudprand, s. Liutprand.

Liu-kiu (**Riu-kiu**, **Liëu-kiëu**, **Liu-tschiu**, **Lu-tschu**), Inselgruppe (55 Inseln) im Stillen Ozean [Karte: Ostasien I], nordöstl. von Formosa, das japan. Ken Okinawa bildend, ohne die Linschoteninseln 2420 qkm, (1898) 453550 E. (Mischvolk aus den eingeborenen Malaien mit Chinesen und Japanern); aus drei Gruppen, den Sanbok-, Tsjusan- und Sannaninseln bestehend; Hauptinseln Okinawashima oder Groß-L. mit dem Handelsort Nawa, Amamioshima (805 qkm; mit Hafen Amamioshima) und Ishigaki (246 qkm). 1872 Japan einverleibt.

Liutprand (**Liudprand**), König der Langobarden, 712—744, deren Macht unter ihm ihre Höhe erreichte. — Vgl. Martens (1880).

Liutprand (**Liudprand**), Geschichtschreiber, aus langobard. Geschlecht, bis 955 am Hofe zu Pavia, dann Kaiser Ottos I., 962 Bischof von Cremona, von Kaiser Otto I. diplomatisch verwendet, gest. um 972; seine Schriften („Antapodosis", „Gesta Ottonis", „Legatio") wichtige Quellen zur Zeitgeschichte (hg. von Dümmler, 1877; Auswahl, deutsch von K. von der Osten-Sacken, 2. Aufl. 1890).

Liva, s. Liwa.

Livadiá, das alte **Lebadēa**, Hauptort des griech. Nomos Böotia, (1896) 8476 E.; Handel.

Livadia, kaiserl. russ. Lustschloß bei Jalta (s. d.).

Liven, Rest eines einst größern Zweigs des finn. Stammes an der Nordküste von Kurland; soll ausgestorben sein. — Vgl. Sjögren, „Livische Grammatik" (1861); Waldhauer, „Anthropologie der L." (1879).

Livens, Jan, holländ. Maler, s. Lievens.

Livénza, schiffbarer Fluß in Venetien (Italien), entspringt am Monte Cavallo, mündet nach 115 km bei Caorle in das Adriat. Meer.

Liverpool (spr. liwwerpuhl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster [Karte: Großbritannien und Irland I, 8 u. 9], am Mündungstrichter des Mersey in das Irische Meer, (1904) 723430 E.; Universität, Technische Schule,

Sternwarte; nach London größte Handelsstadt, erster Seehafen [s. Beilage: Europa] Großbritanniens, mit den großen Fabrikstädten Englands durch Kanäle und Schienenstränge, mit dem gegenüber liegenden Birkenhead durch einen Tunnel unter dem Mersey verbunden, erster Baumwollmarkt der Welt, wichtiger Auswanderungsplatz. — Vgl. Dorn, „Seehäfen", Bd. 1 (1892).

Liverpool (spr. liwwĕrpuhl), Charles Jenkinson, Baron Hawkesbury, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 10. Mai 1727 in der Grafsch. Oxford, 1772—82 Mitglied des Ministeriums North, unter Pitt 1783 Kanzler des Hzgt. Lancaster, 1786—1802 Präsident des Handelsamtes, gest. 17. Dez. 1808. — Sein Sohn **Robert Banks Jenkinson, Graf von L.**, geb. 7. Juni 1770, unter Addington Minister des Äußern, später des Krieges und der Kolonien, 1804—6 und 1807—9 Minister des Innern, 1809 des Äußern, 1812—27 als Lord-Schatzkanzler an der Spitze des Kabinetts, gest. 4. Dez. 1828. — Vgl. Yonge (3 Bde., 1868).

Liverpool-Leeds-Kanal, s. Leeds.

Liversedge (spr. liwwĕrsĕddsch), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), (1901) 13978 E.; Eisenhütten, Baumwollmanufaktur, Drahtzieherei.

Livia Drusilla, dritte Gemahlin des röm. Kaisers Augustus nach ihrer Scheidung von Tiberius Claudius Nero (38 v. Chr.), dem sie den Tiberius und Drusus geboren, übte auf ihren Gatten großen Einfluß und wußte ihrem Sohne erster Ehe, Tiberius, die Nachfolge zu sichern; gest. 29 n. Chr., 86 J. alt. — Ihre Enkelin **Livia Julia (Livilla)**, Tochter des Drusus, beseitigte 23 n. Chr. mit Sejanus ihren zweiten Gemahl Drusus, des Tiberius Sohn; ward 31 hingerichtet.

Livīd (lat.), bleifarbig, fahl.

Livigno (spr. -winnjo), **Valle di, deutsch Welsch-Livinen**, die obere Talstufe des Spöl (Nebenfluß des Inn) in der ital. Prov. Sondrio. Die **Gemeinde L.** (1901) 971 E.

Livigno-Alpen (spr. -winnjo), westl. Teil der Spölalpen (mittlerer Teil der Rhätischen Alpen), in der Cima di Piazzi 3439 m hoch; Piz Languard 3266 m.

Livilla, s. Livia Drusilla.

Livinallongo, Pieve di, ital. Name von Buchenstein.

Livinental, deutscher Name der Täler Leventina (s. d.) und Livigno (s. d.).

Livingston (spr. liwwingst'n), Hafen in Guatemala, an der Mündung des Rio Dulce in das Karibische Meer, (1893) 1978 E.; Ausfuhr.

Livingstone (spr. liwwingst'n), David, Afrikareisender, geb. 19. März 1813 zu Blantyre bei Glasgow, ging 1840 als Missionar nach Südafrika, entdeckte 1849 den See Ngami, gelangte 1851 bis zum Liambai (dem obern Sambesi), drang 1852—56 über die Wasserscheide des Sambesi und Kassai über Kassansche nach Loanda und durchreiste dann den Kontinent von Loanda bis Quelimane, wobei er Nov. 1855 die Viktoriafälle des Sambesi entdeckte. Nach England zurückgekehrt, schrieb er „Missionary travels" (1857; deutsch 1858). Auf seiner vierten Reise, 1858—59, auf der ihn sein Bruder Charles L. begleitete, befuhr er den Schire und entdeckte (1859) den Schirwa- und Njassasee. 1864 heimgekehrt, schrieb er „Narrative of an expedition to the Zambesi" (1865; deutsch 1866). Zum brit. Konsul für Innerafrika ernannt, drang er 1867 den Rovuma aufwärts bis zum Lande des Kasembe, entdeckte 1868 den Bangweolosee, befuhr 1869 den Tanganjika, entdeckte bei Njangwe den Lualaba, wurde 1871 von Stanley in Udjidji aufgefunden, bereiste mit diesem den Tanganjikasee und begleitete ihn 1872 nach Unjanjembe, brach von hier wieder nach dem Reich des Kasembe auf, starb aber 1. Mai 1873 im Dorfe Tschitambo. Seine Leiche wurde 1874 in der Westminsterabtei in London beigesetzt. — Vgl. Blackie (deutsch, 2 Bde., 1881), Barth (3. Aufl. 1881), Noel (engl., neue Aufl. 1895), Stanley, „Wie ich L. fand" (3. Aufl. 1891).

Livingstonefälle (spr. liwwingst'n), 32 größere Wasserfälle am untern Kongo, oberhalb Boma.

Livingstonegebirge (spr. liwwingst'n), gewaltiger Gebirgsstock in Deutsch-Ostafrika, im NO. des Njassasees, 2400 m hoch. [Karte: Deutsche Kolonien I, 4.]

Livistōna *R. Br.*, Palmengattg. im trop. Ostasien, Malaiischen Archipel und in Australien. L. sinensis *R. Br.* (Latanĭa borbonĭca *Lam.*), niedrige Schirmpalme in China und auf Réunion, s. Latania. Außerdem werden kultiviert L. oliviformis *Mart.* aus Java und L. rotundifolĭa *Mart.*, die **Saribupalme** von den Molukken.

Livius, Titus, röm. Geschichtschreiber, geb. 59 v. Chr. zu Padua, gest. das. 17 n. Chr., verfaßte eine durch kunstvolle Darstellung ausgezeichnete röm. Geschichte von der Erbauung Roms bis zum Tode des Drusus (9 v. Chr.) in 142 in Dekaden zerlegten Büchern; 35 (1—10, 21—45) sind erhalten. Ausgaben von Weißenborn (1854 u. ö.), Madvig und Ussing (4. Aufl. 1886 fg.) u. a., Übersetzungen von Heussinger, Klaiber, Gerlach. — Vgl. Soltau (1897).

Livius Andronicus, Lucius, röm. Dichter im 3. Jahrh. v. Chr., ein Grieche aus Tarent, Begründer der röm. Literatur. Fragmente gesammelt in Ribbecks „Scaenicae Romanorum poësis fragmenta" (3. Aufl. 1897—98).

Livland, russ. Gouvernement an der Ostsee, nach den Liven (s. d.) benannt, 47030 qkm, 1299365 meist luth. E., im SW. Letten, im NO. Esten (die Dorfbewohner, zusammen 83 Proz.), in den Städten Deutsche (Adel und Bürgertum, 7,5 Proz.) und Russen (Beamte und Kaufleute); viel Wald und Getreidebau; zerfällt in 9 Kreise; Hauptstadt Riga. L. wurde durch Lübecker Kaufleute 1158 bekannt. Bischof Albrecht gründete Riga und 1202 den Orden der **Livländ. Schwertritter**, der sich später mit dem Deutschen Orden verband und ganz L., Kurland, Semgallen und Estland unterwarf; 1561 wurde L. poln. Schutzprovinz, 1660 kam es an Schweden, 1721 an Rußland. 1877—1905 Russifizierung und Unterdrückung der Selbstverwaltung. — Geschichte von Seraphim (1906 fg.).

Livno, auch **Ljevno** oder **Chljevno**, Bezirksstadt im bosn. Kr. Travnik, an der Grenze von Dalmatien, (1895) [5273 E.

Livonĭa, lat. Name für Livland.

Livornēser Huhn, s. Leghorn.

Livorno, Hafenstadt [s. Beilage: Italien] in der mittelital. **Prov. L.** (345 qkm, 1905: 124348 E.; Toskana), am Mittelländ. Meer und an einem Kanal zum Arno, (1901) 98321 E.; bedeutender Handelsplatz; Marineakademie; Industrie (bes. Schiffbau).

Livre (frz., spr. lihwr), franz. Silbermünze zu 20 Sous; **L. tournois** (spr. turnŏá), bis 1796 Einheit des franz. Münzsystems (80 Frs. = 81 L. tournois); **L. parisis** = $1^1/_4$ L. tournois; beim alten franz. Markgewicht war die L. = 489,5 g, beim Medizinalgewicht = 367,1 g; die L. usuelle (1812—39) = 500 g. — **L. Sterling**, s. v. w. Pfund Sterling.

Livree (frz.), in Frankreich früher die Mäntel u. dgl., die der König bei besondern Festlichkeiten den Bannerherren und Rittern darreichte; jetzt die von der Herrschaft gelieferte Bedientenkleidung.

Livreeraupe, die Raupe des Ringelspinners (s. d.).

Liwa (Liva, türk.), früher Unterabteilung eines Wilajets oder Ejalets, jetzt Sandschak genannt; auch s. v. w. Brigadegeneral.

Liwādija, kaiserl. russ. Lustschloß bei Jalta (s. d.).

Liwale, Militärstation im Bez. Kilwa von Deutsch-Ostafrika.

Liwny, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der [Sosna, 20821 E.

Lixurion, Stadt auf Kephallenia, s. Lexuri.

Lizard Head (spr. lis'rd hedd), engl. Vorgebirge, s. v. w. Landsend (s. d.).

Lizentiāt, an der mittelalterlichen Universität einer, der die licentia docendi (lat.), d. h. die Erlaubnis zu lehren erlangt hat; akademische Würde zwischen Bakkalaureus und Doktor, jetzt nur noch in der theol. Fakultät üblich.

Lizénz (lat.), Erlaubnis, Erlaubnisschein; Vergünstigung, Freiheit; in Klöstern Dispensation von einem bestehenden Gesetz; in England und Frankreich Abgabe (**Lizenzsteuer**) von dem Betriebe eines nichtfreien Gewerbes (bes. Schankwirtschaft). Im Patentwesen die Erlaubnis, die der Inhaber eines Patents einem andern erteilt, die Erfindung für sich gewerblich zu benutzen. **Lizenzen** oder **Freibriefe**, zur Zeit der Kontinentalsperre unter Napoleon I. ausnahmsweise gewährte Erlaubnis zum Seehandel.

Lizitation (lat.), öffentliche Versteigerung; **Lizitánt**, Bietender; **lizitieren**, auf etwas bieten; versteigern.

Ljachowsche Inseln, s. Neusibirische Inseln.

Ljesch, europ.-türk. Stadt, s. Alessio.

Ljevno, bosn. Stadt, s. Livno.

Ljubártow (spr. -toff; poln. **Lubartow**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, am Wieprz, 5249 E.

Ljubeten (**Ljubetin**), s. v. w. Ljubotrn.

Ljubim, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, 3002 E.

Ljublin, Gouvernement in Russisch-Polen, zwischen Weichsel und Bug, südl. an Galizien grenzend, 16838 qkm, 1160662 E. — Die Hauptstadt L., poln. **Lublin**, an der Bistriza, 50152 E.; auf dem Reichstage von 1569 in L. Vereinigung von Polen und Litauen (**Lubliner Union**).

Ljubotrn, Gipfel des Schardagh östl. von Prizren, 2700 m hoch.

Ljuk-tschun, Depression in Zentralasien, s. v. w. Luktschin.

Ljungan, Fluß in Norrland (Schweden), entspringt in Jemtland, mündet südl. von Sundsvall nach 325 km in den Bottnischen Meerbusen.

Ljunggren, Gust. Håkon Jordan, schwed. Ästhetiker und Literarhistoriker, geb. 6. März 1823 in Lund, 1859 Prof. das., gest. das. 31. Aug. 1905; schrieb: „Bellman och Fredmans epistlar" (1869), „Svenska vitterhetens häfder efter Gustaf III. död" (Bd. 1—5, 1873—95), „Svenska Akademiens historia" (2 Bde., 1886) u. a.

Ljusne-Elf (**Ljusnan**), Fluß in den schwed. Prov. Herjeådalen und Helsingland, mündet nach 360 km südl. von Söderhamn in den Bottnischen Meerbusen.

L. L., engl. Abkürzung für limited liability (s. Limited).

l. l. = loco laudato (lat.), am angeführten Ort.

Llama, s. Lama.

Llandudno (spr. länndidnoh), Seebadeort in der engl. Grafsch. Carnarvon (Wales), (1901) 9307 E.

Llanelly (spr. lännéthlĕ), Hafenstadt in Wales, am Burry-Ästuar, (1901) 25617 E; Industrie.

Llanes (spr. lja-), Stadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), an der Küste, (1900) 18684 E.

Llangollen (spr. länngóthlĕn), Stadt in Wales, am Dee, (1901) 3304 E.; Textilindustrie, Eisenwerke.

Llanos (span., spr. lja-), in Spanien und den ehemals span. Ländern Amerikas die großen, ebenen, baumlosen, in der Regenzeit mit üppigem Graswuchs bedeckten Steppen, von Hirten und Viehzüchtern (**Llanēros**) bewohnt.

Llanos, Los (spr. lja-), Stadt auf der Insel Palma (Kanar. Inseln), (1900) 6638 E.

Llanos de Chiquitos (spr. lja-, tschikī-), nördl. Fortsetzung des Gran Chaco (s. d.).

Llanquihue (spr. ljánkiūe), Provinz von Chile, 91676 qkm, (1903) 96994 E.; Hauptort Puerto Montt. — Der **Lago de L.**, Kordillerensee in Chile, 45 km lg., 40 km br., fließt durch den Rio Maullin zum Stillen Ozean ab.

LL. B., engl. Abkürzung für Legum Baccalaureus (lat.; engl. Bachelor of Laws), Bakkalaureus der Rechte.

LL. D., engl. Abkürzung für Legum Doctor (lat.), Doktor der Rechte.

Llerēna (spr. lje-), Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 7049 E.

Llobregāt (spr. ljo-), **L. mayōr**, Fluß in der span. Landsch. Katalonien, mündet nach 150 km südl. von Barcelona in das Mittelländ. Meer.

Llorente (spr. ljo-), Don Juan Antonio, span. Geschichtschreiber, geb. 30. März 1756 zu Rincon de Soto, 1789 erster Sekretär der Inquisition, für deren Reform er wirkte, gest. 5. Febr. 1823 zu Madrid; Hauptwerk: „Histoire critique de l'inquisition d'Espagne" (4 Bde., 1815—17; deutsch 1819—21). Selbstbiogr. (1818).

Lloyd (spr. leud), Gesellschaften zur Klassifizierung der Schiffe für Seeversicherung und Seetransport, benannt nach **Edward Lloyd**, Ende des 17. Jahrh. Besitzer eines Kaffeehauses in London, wo der Verkehr in Schiffahrtsangelegenheiten, bes. in der Versicherung, seinen Sitz hatte. Die Londoner Gesellschaft entwickelte sich später als eine Versicherungsgesellschaft, seit 1834 betreibt sie auch die Klassifikation von Seeschiffen nach dem Muster des franz. Bureau Veritas (1828 gegründet, gibt jährlich ein Generalregister sämtlicher Schiffe der Welt heraus), unterhält ein ausgedehntes Nachrichtenbureau in Handels- und Schiffahrtsangelegenheiten und gibt eine eigene Zeitung heraus. Ähnliche Zwecke verfolgt für Deutschland der **Germanische L.** in Berlin (gegründet 1867 in Hamburg, seit 1889 Aktiengesellschaft), der jährlich ein internationales Schiffsregister und alle zwei Jahre neue Vorschriften für den Bau und die Ausrüstung von Schiffen und Maschinen herausgibt. Dampfschiffahrtsgesellschaften sind: **Österr. L.** (**Lloyd Austriaco**) in Triest, 1832 nach dem Muster des Londoner L. gegründet, 1836 erweitert, im Besitz eines Arsenals mit großartigen Anlagen für Schiffs- und Maschinenbau; der **Norddeutsche L.** in Bremen, 1857 gegründet, zur Beförderung von Personen und Gütern, zuerst hauptsächlich nach Neuyork und Baltimore, seit 1875 auch nach Südamerika, seit 1890 Genua-Neuyork, übernahm 1886 mit Subvention des Deutschen Reichs die Einrichtung von Dampfschiffslinien zur Post- und Güterbeförderung nach Australien und Ostasien. [S. auch Beilage: Dampfschiffahrt.] Die Hausflagge zeigt Abb. 771b., bei Hausflagge.

Llullaillāco (spr. ljuljailj-), Vulkan auf der chilen.-argent. Westkordillere, 6620 m hoch.

Llummayōr (spr. ljum-), Ortschaft auf der span. Baleareninsel Mallorca, (1900) 8859 E.

l. m. (Mus.) = laeva manu (lat.), mit der linken Hand (zu spielen).

Loa (span.), Vorspiel bei dramat. Aufführungen.

Load (spr. lohd, d. i. Last) oder **Wey**, engl. Getreidemaß = 5 Quarters = 14,539 hl; L. oder **Ton** (**of Shipping**) als Holzmaß = 40 engl. Kubikfuß (= 1,13 cbm) für unbehauenes, 50 (= 1,41 cbm) für behauenes Schiffskrummholz; als Gewicht = 2240 Pfund = 1016,04 kg; Stückmaß verschiedener Größe.

Loafers (engl., spr. lohfĕrs), in Nordamerika Umhertreiber, Tagediebe.

Loanda, São Paulo de L., Hauptstadt der portug. Kolonie Angola, an der Westküste von Afrika, etwa 10000 E. (darunter 2000 Weiße); Bahnausgangspunkt, Hafen (allmählich versandend); zwei Forts (San Miguel, Penedo).

Loangoküste, Küstenlandschaft in Niederguinea, zwischen Majumbabai und Kongomündung, jetzt größtenteils zu Franz.-Kongo gehörig, bewohnt von den Bafiote (bei den Europäern Kabinda genannt). — Vgl. Bastian (2 Bde., 1874—75), „Die L. in 72 Photographien" (1876), Güßfeldt, Falkenstein und Pechuel-Loesche (3 Tle., 1879—82).

Loāsa *Juss.*, **Brennwinde**, Pflanzengattg. der Loasazeen, aufrechte oder kletternde Gewächse mit gelben Blüten und zahlreichen Brennhaaren; aus dem trop. Amerika; bei uns Zierpflanze an Lauben L. lateritia *Hook.*

Loasazēen, Pflanzenfamilie der Passiflorinen im trop. Amerika, borstige Kräuter, oft mit Brennborsten.

Lobär (lat.), den ganzen Lungenlappen (lobus), **lobulär**, einen Teil desselben betreffend. **Lobärpneumonie**, Entzündung der Lungenlappen (s. Lungenentzündung).

Lobatschewskij, Nikolaj Iwanowitsch, Mathematiker, geb. 2. Nov. 1793 in Nishnij Nowgorod, Prof. in Kasan, gest. 24. Febr. 1856, Begründer einer nichteuklidischen Geometrie. Gesammelte Arbeiten (1886), „Pangeometrie" (hg. von Liebmann, 1902). Die internationale **Lobatschewskij-Stiftung** (gegründet 1896) in Kasan zur Prämiierung mathem. Arbeiten. — Vgl. Engel (1899).

Lobau, Donauinsel, südöstl. von Wien, bekannt durch den Donauübergang der geschlagenen Franzosen nach der Schlacht bei Aspern und Eßling, Juli 1809.

Lobau, Georges Mouton, Graf von, franz. Marschall, geb. 21. Febr. 1770 zu Pfalzburg, 1805 Adjutant Napoleons I., trug bei Aspern 1809 wesentlich zur Rettung des auf der Insel Lobau (daher sein Titel) zusammengedrängten franz. Heers bei, ward 1813 bei der Kapitulation von Dresden, ebenso 1815 bei Waterloo kriegsgefangen; unter Ludwig Philipp 1830 Part und Kommandant der Pariser Nationalgarde, 1831 Marschall, gest. 27. Nov. 1838. — Biogr. von Rouval (1838).

Löbau. 1) **L. in Sachsen,** Amtsstadt in der sächs. Kreish. Bautzen, ehemals eine der Sechsstädte, am **Löbauer Wasser** (zur Spree), am Fuße des **Löbauer Berges** (445 m), (1905) 10632 E., Amtsgericht, Realschule, Lehrerseminar; dabei Irrenanstalt Großschweidnitz. — Vgl. Bergmann (1895). — 2) **L. in Westpreußen,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Sandelle, 5047 E., Amtsgericht, Schloßruine, Lehrerseminar.

Lobberich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 7804 E., Amtsgericht, Samt-, Seidenindustrie.

Lobe, Joh. Christian, Musikschriftsteller und Komponist, geb. 30. Mai 1797 zu Weimar, seit 1846 in Leipzig, gest. das. 27. Juli 1881; Hauptwerk: „Lehrbuch der musikal. Komposition" (1850—67 u. ö.).

Lobe, Theodor, Schauspieler, geb. 8. März 1833 zu Ratibor, 1869 Begründer und Leiter des Lobetheaters in Breslau, seit 1872 am Stadttheater in Frankfurt,

1887 am Hamburger Thaliatheater, 1892—97 in Dresden, vorzüglicher Charakterdarsteller, gest. 21. März 1905 in Kötzschenbroda.

Löbe, Julius, Sprachforscher, geb. 8. Jan. 1805 in Altenburg, seit 1839 Pfarrer zu Rasephas bei Altenburg, gest. das. 27. März 1900; bes. bekannt durch seine Forschungen über got. Sprache. — Sein Bruder **William L.**, landw. Schriftsteller, geb. 28. März 1815 in Treben bei Altenburg, gest. 30. Jan. 1891 in Leipzig, Herausgeber der „Illustrierten landw. Zeitung"; schrieb: „Handbuch der rationellen Landwirtschaft" (7. Aufl. 1887), „Die Milchwirtschaft" (2. Aufl. 1889) u. a.

Lobeck, Christian Aug., Philolog, geb. 5. Juni 1781 zu Naumburg a. d. S., gest. 25. Aug. 1860 als Prof. zu Königsberg; schrieb: „Aglaophamus" (1829), „Pathologiae linguae Graecae elementa" (1853—62) u. a.

Lobēda, Stadt in S.-Weimar, r. an der Saale, südl. von Jena, (1905) 1001 E., Ruine **Lobdaburg.**

Löbejün, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 3290 E., Amtsgericht; Zuckerfabrik, Porphyrsteinbrüche.

Lobelia *L.*, Pflanzengattg. der Lobeliazeen, Kräuter mit rachenförmigen Blüten. Einige schönblühende Arten, wie L. cardinālis *L.* aus Nordamerika, L. Erinus *L.* vom Kap u. a., als Zierpflanzen kultiviert; L. inflāta [Abb. 1065], in Nordamerika, liefert das offizinelle **Lobelienkraut,** mild narkotisch wirkend, gegen Asthma angewandt.

1065. Lobelie (a Blüte).

Lobeliazēen (Lobeliacĕae), Pflanzenfamilie der Kampanulinen, Kräuter und Halbsträucher meist der warmen Zonen; Zierpflanzen.

Loebell, Joh. Wilh., Geschichtschreiber, geb. 15. Sept. 1786 zu Berlin, gest. 12. Juli 1863 als Prof. zu Bonn, schrieb: „Gregor von Tours und seine Zeit" (2. Aufl. 1869) ꝛc., auch Bearbeiter der Beckerschen „Weltgeschichte".

Lobenstein, Stadt in Reuß j. L., früher Residenz der Linie Reuß-L.-Ebersdorf, an der Lemnitz und Kosel, (1905) 2990 E., Amtsgericht, erdige Eisenquellen, Kuranstalt.

Lobitobai, Bai an der Küste der portug. Kolonie Angola, nördl. von Katumbella; 1903 Bahnbau konzessioniert.

Lobkowitz, altes böhm. Geschlecht, blüht noch in zwei fürstl. Linien, die beide auch den Titel eines Herzogs von Raudnitz führen, und einer freiherrlichen in Bayern. — **Georg, Fürst von L.**, geb. 14. Mai 1835 in Wien, 1865 Mitglied des böhm. Landtags, 1873 des österr. Abgeordnetenhauses, 1883 des Herrenhauses, 1884 Oberstlandmarschall von Böhmen, Führer der tschech.-klerikalen Partei.

Lobmeyr, Ludwig, Glasindustrieller, geb. 2. Aug. 1829 in Wien, Inhaber eines von seinem Vater 1824 gegründeten Glasgeschäfts das., verdient um künstlerische Bearbeitung (eingeschliffene oder gravierte Ornamente) des böhm. Kristallglases.

Lob-nor, See in Ostturkestan, s. Lop-nor.

Lobon de Salazār, Don Francisco, Pseudonym des span. Satirikers Isla (s. d.).

Lobos, eine der Kanarischen Inseln, bei Fuerteventura.

Lobos de Tiērra, guanoreiche Insel an der Küste von Peru, eine der Islas de Lobos.

Lobosinseln, s. v. w. Islas de Lobos.

Lobōsitz, Stadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 4583 E.; hier 1. Okt. 1756 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher unter Browne.

Lobsens, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der **Lobsonka** (zur Netze), (1905) 2216 E.; Amtsgericht.

Lobstädt, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Pleiße, (1900) 1025 E., Rittergut, Braunkohlengruben.

Lobstein, Paul, prot. Theolog, geb. 28. Juli 1850 zu Epinal, 1877 Prof. in Straßburg. Hauptschriften: „Die Ethik Calvins" (1877), „Études christologiques" (1890—94), „Essai d'une introduction à la dogmatique protestante" (1896; deutsch 1897).

Lobulär, s. Lobär.

Loburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ehle, (1905) 2298 E., Amtsgericht; dabei Truppenübungsplatz **Altengrabow** für das 4. Armeekorps.

Locarno, deutsch **Luggarus,** Bezirksstadt im schweiz. Kanton Tessin, am Einfluß der Maggia in den Lago Maggiore (hier **Locarner See** genannt), (1888) 3142 E.

Loccum (**Lokkum**), Stift im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Fulde, besteht aus Kloster L. (128 E.), Marktfl. Wiedensahl (897 E.) und den Dörfern L. (1735 E.), Münchehagen (1683 E.) und Winzlar (644 E.).; ehemals Zisterzienserabtei, jetzt prot. Predigerseminar und Hospiz für Geistliche und Lehrer, mit alter Klosterkirche. — Vgl. Schuster (1876). [s. v. w. See.

Loch (gäl., spr. lock, irisch **Lough**), in Schottland

Lochau, Lochauer Heide, s. Annaburg.

Lochbrille, s. Stenopäisch.

Locheisen, s. Lochmaschine.

Lochem, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, am Berkel, (1899) 4031 E.

Löcherkorallen, s. Hexaktinien.

Löcherpilz, s. Polyporus.

Loches (spr. losch), Stadt im franz. Dep. Indre-et-Loire, am Indre, (1901) 5161 E.; Industrie, Handel.

Lochien (grch.), **Wochenfluß,** schleimiger, anfangs etwas blutiger Ausfluß aus den Geschlechtsteilen der Wöchnerinnen, dauert 3—6 Wochen. (S. Wochenbett.)

Lochlehre, Lehre (s. d.) zum Prüfen des Durchmessers kreisrunder Löcher, ein mit Skala versehener Stahlkeil, der in das zu prüfende Loch hineingeschoben wird [Abb. 1066].

1066. Lochlehre.

Lochmaschine, Maschine zum Lochen von Blechen und Platten, drückt mittels eines massiven Stahlkörpers (**Lochstempel, Stempel, Mönch, Drücker**) vom Querschnitt des herzustellenden Loches einen Putzen aus dem Blech, das auf einem Stahlring (**Locheisen, Lochring, Matrize**) liegt, dessen Innenseite die Gegenform des Stempels bildet.

Lochmuscheln, s. v. w. Armfüßer (s. d.).

Lochner, Stephan, genannt **Meister Stephan,** Maler des 15. Jahrh., aus Konstanz, gest. 1451 zu Köln; Hauptwerk: Altarbild (Anbetung der Könige) in der Michaelskapelle des Doms zu Köln [Mittelteil des Bildes auf Tafel: Madonna, 4].

Lochos (grch.), altgriech. Abteilung Fußsoldaten, später von 100 Mann, unter dem Befehl eines **Lochagos.**

Lochring, Lochstempel, s. Lochmaschine.

Lochsäge, Handsäge mit ungespanntem, spitz zulaufenden Blatt und nur einem Griff [Abb. 1067], dient zum Aussägen von Löchern und Krümmungen.

1067. Lochsäge.

Lochtaster, s. v. w. Hohlzirkel (s. d. nebst Abb. 811).

Löchwiza, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der L. und Sula, 8917 E., 17 km vom Bahnhof L.

Lochwürmer, s. v. w. Saugwürmer.

Lochzirkel, s. v. w. Hohlzirkel (s. d. nebst Abb. 811).

Loci (lat., Mehrzahl von Locus), Plätze, Stellen. **L. communes,** Gemeinplätze. **L. theologici,** von Melanchthon eingeführte Benennung für Lehrbuch der Dogmatik.

Locke, John, Philosoph, geb. 29. Aug. 1632 zu Wrington (Somerset), gest. 28. Okt. 1704, der Begründer des engl. Empirismus, leitete unter Leugnung aller angeborenen Begriffe alle Vorstellungen aus der äußern und innern Erfahrung ab; Hauptwerk: „Essay concerning human understanding" (1690; deutsch von Kirchmann, 1872). — Vgl. Hertling (1892), Fechtner (1897), Hecke (1902).

Lockente, s. Zwergente.

Lockhart (spr. lockert), John Gibson, engl. Schriftsteller, geb. 14. Juli 1794 zu Cambusnethan (Lanarkshire), Advokat in Edinburgh, seit 1826 Redakteur der „Quarterly Review" in London, gest. 25. Nov. 1854 zu Abbotsford, Schwiegersohn Walter Scotts, schrieb dessen Biographie (7 Bde., 1838; neue Ausg. 1900), ferner Romane u. a. — Vgl. Lang (2 Bde., 1896).

Lock Haven (spr. hehw'n), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Susquehannah, (1900) 7210 E.

Lockofen, Ofen zur Zugerzeugung in einem Ventilationsschacht [Abb. 1068; V Ventilationsschacht, in welchem aufsteigender Zug durch die vom Ofen L erwärmte Luft erzeugt wird; f seitlicher, von außen zu bedienender Füllschacht].

1068. Lockofen.

Lock-out (engl., spr. aut), s. Aussperrung.

Lockport, Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Eriekanal, (1900) 16581 E.; Handel, Obstzucht.

Lockroy (spr. -röá), eigentlich **Simon**, Edouard Etienne Antoine, franz. Politiker und Schriftsteller, geb. 18. Juli 1838 zu Paris, 1871 und 1873 Mitglied der Nationalversammlung, später der Deputiertenkammer (auf der äußersten Linken), 1886—87 Minister für Handel und Gewerbe, 1888—89 Unterrichtsminister, 1895—96 und 1898—99 Marineminister. [(s. Agent).

Lockspitzel, deutscher Ausdruck für agent provocateur

Lockstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 174 E.; dabei die **Lockstedter Heide** mit Truppenübungsplatz.

Lockwitz, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, am Fluß L., (1900) 2115 E., Schloß; dabei der vielbesuchte **Lockwitzer Grund**.

Lockyer (spr. lockjer), Joseph Norman, engl. Astronom und Physiker, geb. 17. Mai 1836 in Rugby, Direktor des astro-physik. Observatoriums in South Kensington; schrieb: „The spectroscope" (1873; deutsch 1874), „Primer of astronomy" (1875; deutsch, 5. Aufl. 1893), „Studies in spectrum analysis" (1878; deutsch 1879), „Stargazing" (1878; deutsch 1880) u. a.

Locle, Le (spr. lockl), Bezirksort im schweiz. Kanton Neuenburg, bei Chaux-de-Fonds, (1900) 12626 E., Uhrmacherschule, Uhrenmuseum.

Loco (lat.), an Stelle, anstatt; in Marktberichten s. v. w. am Orte; in der Notenschrift die Aufhebung eines vorausgegangenen Oktavenzeichens (8va); **loco citāto**, abgekürzt l. c., und **loco laudāto**, abgekürzt l. l., am angeführten Ort (eines Buchs). **Loco sigilli**, abgekürzt l. s., an Ort oder anstatt des Siegels.

Locogeschäfte, sofort erfüllbare Tagesgeschäfte im Produktenhandel, bei denen die Ware sich am Platze befindet (**Locoware**); Gegensatz: Lieferungsgeschäfte.

Löcse (spr. lötsche), ungar. Name für Leutschau (s. d.).

Locus (lat., Mehrzahl Loci, s. d.), Ort, Stelle; **L. a quo**, Ort, wo der Aussteller eines Wechsels wohnt; **L. ad quem**, Ort, wo der Wechsel zahlbar ist; **L. delicti**, Ort, wo das Verbrechen begangen worden ist; **L. classĭcus**, eine Haupt- oder Beweisstelle aus einem Buche.

Lodelinsart (spr. lod'längsahr), Dorf in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 9080 E.; Glashütten.

Loden, das rohe Wollgewebe, wie es vom Webstuhle kommt, d. h. ehe es gewalkt, geschoren und gepreßt ist; auch ein ordinäres, starkes, nicht geschorenes Wollzeug; ferner junge Laubholzpflanzen, auch Stock- und Wurzelausschläge. [an der Bode, (1905) 4858 E.

Löderburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg,

Lodève (spr. -dähw), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Fuße der Cevennen, am Ergue, (1901) 8200 E.

Lodi, Stadt in der ital. Prov. Mailand, an der Adda, (1901) 27811 E.; Majolikafabriken, Viehzucht (Parmesankäse), chem. und Seidenindustrie; hier 10. Mai 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher. — 6 km westl. **L. Vecchio** (spr. weckkio, Alt-L.), 3261 E.

Lodoicĕa *Labill.*, Palmengattg. L. Sechellārum *Labill.* (**Seychellennuß** [Abb. 1069; a männlicher Blütenkolben, b weibliche Blüte, c Frucht]), nur auf den Seychellen, mit über 3 m breiten, langen, fächerförmigen Blättern und sehr großen, bis 15 kg schweren Früchten (**Meer- oder Seekokos, Doppelkokos, Wundernuß Salomos**), die früher Gegenstand mannigfacher Fabeleien waren.

1069. Seychellennuß.

Lodomerien, lat. Name des früher selbständigen Fürstent. Wladimir in Wolhynien; schon Andreas II. von Ungarn nannte sich 1206 König von Galizien und L., welchen Titel der Kaiser von Österreich nach der ersten Teilung Polens (1772) wieder aufnahm.

Lódz (spr. lodsch), Stadt im russ.-poln. Gouv. Petrokow, an der **Lódka** (zur Warthe), 351570 E. (viele Deutsche), Mittelpunkt der russ.-poln. Baumwoll- und Wollindustrie.

Loë, Walter, Freiherr von, preuß. General, geb. 9. Sept. 1828 zu Schloß Allner an der Sieg, 1858 persönlicher Adjutant des damaligen Prinz-Regenten von Preußen, 1880 Generaladjutant des Kaisers, 1884 Kommandeur des 8. Armeekorps, 1886 General der Kavallerie, 1893 Generaloberst, 1895—97 Oberbefehlshaber der Marken und Gouverneur von Berlin, 1905 Generalfeldmarschall, schrieb „Erinnerungen" (1905).

Loèche-la-Ville, Loèche-les-Bains (spr. löähsch la wil, lä bäng), s. Leuk.

Lofer, Markt in Salzburg, an der Mündung des Loferbachs in die Salzach, (1900) 511 E.; Sommerfrische; im S. die **Loferer Steinberge** (2512 m) und Leoganger Steinberge (2634 m).

Löffelbagger, s. Grabemaschine.

Löffelente, s. Enten. [reihers und des Pelikans.

Löffelgans, Bezeichnung der Löffelente, des Löffel-

Löffelgarde, in der ersten Zeit der Franz. Revolutionskriege Spottname der franz. Infanterie, weil sie zuweilen den Eßlöffel an der Kopfbedeckung befestigt trug, später überhaupt für schlecht ausgebildete Truppen.

Löffelhund, Ohrhund, Kaffer (Otocyon caffer *Lichtst.* [Abb. 1070]), fuchsähnliche, hochbeinige Hundeart mit kurzem Kopf, spitzer Schnauze, aufrechten, auffallend großen Ohren, in Süd- und Ostafrika.

Löffelkraut, s. Cochlearia.

Löffelrad, s. Turbinen.

Löffelreiher, s. Ibisvögel.

1070. Löffelhund.

Löffingen, Stadt im bad. Kr. Freiburg, im Schwarzwald, auf der Baar, (1905) 1168 E.; Schloß.

Löffler, s. Ibisvögel.

Löffler, Ernst, Geograph, geb. 28. Febr. 1835 in Kopenhagen, seit 1888 das. Prof. der Geographie; schrieb: „Dänemarks Natur und Volk" (1905) u. a.

Loeffler, Friedr., Hygieniker, geb. 24. Juni 1852 in Frankfurt a. O., 1888 Prof. in Greifswald, zugleich Geh. Med.-Rat und seit 1901 Mitglied des Reichsgesundheitsrats, entdeckte die Erreger der Rotzkrankheit, des Schweinerotlaufs, der Schweineseuche, der Diphtherie, des Mäusetyphus; schrieb: „Geschichtliche Entwicklung der Lehre von den Bakterien" (1887 fg.).

Löfftz, Ludwig von, Maler, geb. 21. Juni 1845 in Darmstadt, seit 1879 Prof., 1893—96 Direktor der Münchener Kunstakademie; Hauptbilder: Pietà (1883, München), Himmelfahrt Mariä (1889, Freisinger Dom), auch kleine Genrestücke: Stille Andacht u. a.

Lofö, Insel im Mälarsee, s. Drottningholm.

Lofoten, Gruppe von sechs größern und vielen kleinern Eilanden und Klippen an der Küste des nördl. Norwegen, zum Amte Nordland gehörig, bedeutende Fischerei (bes. Skrei und Hering, Mittelpunkt Vaagö), Lebertranindustrie.

Loftus, Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (North Riding), an der Ostküste, (1901) 6508 E.

Loftus, Augustus William Frederick Spencer, Lord, engl. Diplomat, geb. 4. Okt. 1817, seit 1858 Gesandter in Wien und an verschiedenen deutschen Höfen, 1868 beim Norddeutschen Bunde, 1871—79 in Petersburg, 1879—85 Gouverneur von Neusüdwales, gest. 7. März 1904 in London; schrieb: „Diplomatic reminiscences" (4 Bde., 1892—94).

Log (niederd. Logge), Werkzeug zum Messen der Fahrgeschwindigkeit von Schiffen, besteht aus Logscheit, Logleine, Logrolle und Logglas. Mit dem **gewöhnlichen L.** [Abb. 1071] mißt man den Weg, den das Schiff in 14 oder 28 Sekunden, der Auslaufzeit einer Sanduhr, des **Logglases** [g], von einem festen Punkt im Wasser aus zurücklegt. Diesen festen Punkt bildet das **Logscheit** oder **Logbrett** [b], ein Viertelkreisausschnitt (Quadrant), das so beschwert ist, daß es mit der Spitze nach oben im Wasser senkrecht schwimmt. Es ist an einer Leine, der **Logleine** [l], befestigt, die in etwa 50 m Abstand vom Logscheit durch einen weißen Tuchlappen gekennzeichnet ist. Von hier aus ist sie in gleiche Teile geteilt, deren Länge sich zu einer Seemeile (1852 m) verhält wie 14 bez. 28 Sekunden zu einer Stunde und deren Endpunkte durch Bindsel mit entsprechen-

1071. Log.

der Zahl von Knoten kenntlich gemacht sind, **Knotenlängen** (= 6,84 m). Die Logleine ist auf einer **Logrolle** aufgerollt, die beim **Loggen** von einem Mann hochgehalten wird. Das Logscheit wird hinten über Bord geworfen, die Logleine rollt ab; sobald der weiße Lappen außenbords geht, wird das Logglas umgedreht und im Augenblick, wo dies ausgelaufen ist, die Leine festgehalten. Die Knotenzahl, die eben außenbords ist, gibt die Fahrt des Schiffs in Seemeilen (auch **Knoten** genannt) pro Stunde. Mit dem **Grund-L.** mißt man die Fahrt des Schiffs über den Grund, der feste Punkt ist hier ein Lot. Durch gleichzeitiges Loggen mit beiden L. findet man Richtung und Fahrt des Stroms. Neuerdings wird in Amerika statt des hölzernen Quadranten ein lederner, spitzer Sack benutzt, der dem Wasser größern Widerstand leistet und genauere Ergebnisse liefert als das flache Brett. — **Patent-L. (Sillometer)**, eine Maschine, die aus einer kleinen flachen Propellerschraube besteht, die an einer Leine im Wasser nachgeschleppt wird. Die Umdrehungen der Schraube werden auf ein Räderwerk übertragen, das so berechnet ist, daß es durch Zeiger die Anzahl Seemeilen auf einem Zifferblatt anzeigt, die das Schiff seit Auswerfen des Patent-L. zurückgelegt hat. Das **Relings-L.**, ein Holzscheit, wird frei von der Schiffsseite vorn über Bord geworfen und die Zeit bestimmt, in der es eine auf der Reling abgemessene Anzahl von Metern durchschwimmt, hieraus wird die Fahrt berechnet. Das Relings-L. wird nur bei geringer Fahrt oder zur Bestimmung der Stromgeschwindigkeit vor Anker verwendet.

Logan, Mount, s. Mount Logan.

Loganiazēen (Loganiacĕae), Pflanzenfamilie der Kontorten, trop. Bäume oder Sträucher; einige giftig, z. B. Strychnos (s. d.).

Logansport (spr. lohgĕnspohrt), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Wabash River, (1900) 16204 E.

Logaödische Verse, Verse, in denen ein kräftigerer Rhythmus in einen schwächern übergeht (z. B. der daktylische in den trochäischen), so daß sie zwischen dem dichterischen (grch. aoidē) und prosaischen (logos) Rhythmus in der Mitte zu stehen scheinen; als Erfinder gilt Archilochus.

Logarithmische Linie oder **logistische Linie**, eine sog. transzendente krumme Linie, deren Ordinaten die Logarithmen und deren Abszissen die Zahlen selbst sind.

Logarithmus einer Zahl (z) für irgendeine Grundzahl oder Basis (b) heißt in der Mathematik der Exponent, welcher angibt, der wievielten Potenz von der Basis b die Zahl z gleichkommt. So ist z. B. nach dem gewöhnlichen oder Briggsschen **Logarithmensystem** (mit der Basis b = 10) 1 der L. von 10, 2 der L. von 100, 3 der L. von 1000, 5 der L. von 100000 ꝛc., da die Zahlen 10, 100, 1000 ꝛc. bez. die erste, zweite, dritte ꝛc. Potenzen von 10 sind. Mit Hilfe der ein für allemal berechneten L. des Zahlensystems (**Logarithmentafeln**) lassen sich alle Multiplikations- und Divisionsaufgaben in die leichtern Additions- bez. Subtraktionsaufgaben verwandeln. Da nämlich z. B. $100 \times 1000 = 10^2 \times 10^3 = 10^{2+3} = 10^5 = 100000$ ist, und umgekehrt, da $100000 : 100 = 10^5 : 10^2 = 10^{5-2} = 10^3 = 1000$ ist, so braucht man im erstern Falle nur die L. 2 und 3 zu addieren, im andern die L. 5 und 2 zu subtrahieren, um den L. des Produkts bez. des Quotienten zu finden. Der L. besteht aus der **Charakteristik** oder **Kennziffer**, gleich der um 1 verminderten Anzahl von Stellen der Zahl, und der **Mantisse**; so ist der L. von 2 = 0,3010, der von 20 = 1,3010 ꝛc.

Logau, Friedr., Freiherr von, Dichter, geb. im Juni 1604 zu Brockut (Schlesien), Kanzleirat des Herzogs Ludwig IV. von Brieg, gest. 24. Juli 1655 zu Liegnitz; verfaßte unter dem Namen **Salomon von Golaw** Sinngedichte und Epigramme, wieder hg. durch Ramler und Lessing (1759), neuerdings durch Eitner (1870).

Logbuch, s. Schiffsjournal.

Loge (frz., spr. lohsche), in der Freimaurerei s. v. w. Versammlungsort (Bauhütte).

Loge, in der nordischen Mythologie s. v. w. Loki.

Logement (frz., spr. losch'máng), Wohnung, Behausung; im Festungskriege eine aus Erde hergestellte Deckung im Vorgelände der Festung oder in eroberten Werken.

Logenbruder (spr. lohschen-), s. v. w. Freimaurer.

Logenelv, norweg. Fluß, s. v. w. Gudbrandsdals-Laagen, s. Gudbrandsdalen.

Logenmeister (spr. lohschen-), s. v. w. Meister vom Stuhl (s. Freimaurerei).

Logger (Lugger), kleineres, scharf gebautes Kielfahrzeug mit drei Masten und trapezförmigen Segeln (**Loggersegel**).

Loggia (ital., spr. loddscha), halboffene Bogenhalle an Palästen, Straßenzügen ꝛc.; auch das mittlere Prachtfenster im Hauptstockwerk eines Gebäudes.

Loghem (spr. lochem), Martinus Gesinus Lambert van, niederländ. Dichter, geb. 3. April 1849 in Leiden, früher Lehrer, dann Journalist; schrieb unter dem Namen **Fiore della Neve** das erzählende Gedicht „Eene liefde in het Zuiden" (1881), ferner „Liana" (1882), „Van eene Sultane" (1884), „Walter" (1892), den Roman „Victor" (1888) und Novellen.

Logieren (frz., spr. losch-), wohnen, beherbergen.

Logik (grch.), Denklehre, die Lehre von den Gesetzen des richtigen Denkens oder des Erkennens; zu einer besondern Wissenschaft zuerst ausgebildet von Aristoteles, im Mittelalter durch einseitige Entwicklung der deduktiven Seite des Denkens zu einer sterilen Disputierkunst entartet, wogegen die neuere Philosophie (Bacon, Leibniz, Wolff u. a.) die L. in eine Methodenlehre der wissenschaftlichen Forschung, bes. zur Begründung der induktiven Methode, zu verwandeln strebte. Bei Hegel („L.", 1812—16, von seinen Schülern Werder, Erdmann, Rosenkranz, Kuno Fischer mehr oder minder modifiziert) wurde die L. reine Metaphysik, indem er lehrte, daß die Grundformen des logischen Denkens, die Kategorien, zugleich auch die Grundformen der absoluten Wirklichkeit seien. Die L. auf die Psychologie zu gründen versuchte im Anschluß an die Herbartsche Philosophie bes. Beneke (1842). Unter den neuern und neuesten Werken über L. sind hervorzuheben die von Mill (1843; deutsch, 2. Aufl., 2 Bde., 1884—86), Überweg (5. Aufl. 1882), Lotze (2. Aufl. 1880), Sigwart (3. Aufl., 2 Bde., 1904), Wundt (2. Aufl., 2 Bde., 1893—95). — Vgl. Prantl, „Geschichte der L. im Abendland" (1855—70; Bd. 2, 2. Aufl. 1885).

Logis (frz., spr. -schih), Wohnung.

Logisch (grch.), den Gesetzen der Logik gemäß; denkrichtig, vernünftig. **Logismus**, Vernunftschluß.

Logismographīe (grch.), eine von Cerboni erfundene und in Italien im Staatsrechnungswesen eingeführte Art der doppelten Buchführung.

Logisten (grch.), im alten Athen ein Kollegium zur Abnahme der Rechenschaftsablegung der Beamten. **Logistik**, Rechenkunst, insbes. Buchstabenrechnung (Algebra), auch Schlußkunst.

Logogrăphen (grch.), die ältesten griech. Geschichtschreiber, die die Traditionen über Städtegründungen und älteste Geschichte erzählen. Die bedeutendsten, wie Hekatäus und Hellanikus, gehören nach Kleinasien und dem 6. und 5. Jahrh. v. Chr. an. Bruchstücke hg. von Müller in „Historicorum Graecorum fragmenta" (1841).

Logogrīph (grch.), Buchstaben- oder Worträtsel, bei dem ein Wort durch Hinzusetzen oder Wegnehmen eines oder mehrerer Buchstaben eine andere Bedeutung erhält.

Logomanīe, **Logomonomanie** (grch.), krankhafte Redseligkeit oder Geschwätzigkeit, häufig Symptom von Geisteskrankheit.

Logone, **Serbewuel**. 1) Bedeutendster, l. Nebenfluß des Schari im mittlern Sudan. 2) Landschaft am Flusse L., Vasallenstaat von Bornu, seit 1894 zur deutschen Interessensphäre im Hinterlande von Kamerun gehörig, 8000 qkm, 250000 E.; Hauptort **Karnak** (-L.); größter Elfenbeinmarkt Dschinna.

Logoneurōsen (grch.) oder **Logopathīen**, die auf fehlerhafter Gedankenbildung beruhenden Sprachstörungen.

Lŏgos (grch.), Wort, Vernunft; in der stoischen Philosophie die das Weltall durchwaltende göttliche Vernunft; in der jüd.-alexandrinischen Religionsphilosophie der die urbildliche Welt in sich zusammenfassende göttliche Gedanke, zugleich das Prinzip aller göttlichen Schöpfertätigkeit und Offenbarung in der Sinnenwelt wie im religiös-sittlichen Leben der Menschheit; daraus entwickelte das Johannesevangelium die Vorstellung von Jesus als dem Fleisch gewordenen göttlichen L. — Vgl. Heinze (1872), Aall (2 Bde., 1897—99).

Logothēt (grch.), Rechnungsführer; im Byzant. Reich der Kanzler.

Logotȳpen (grch.), zum Schriftsatz zusammengegossene Buchstaben eines ganzen Wortes oder Wortteils.

Logroño (spr. -gronnjo), Hauptstadt der span. Prov. L. (5041 qkm, 1900: 189376 E., im NO. Altkastiliens), am Ebro, 19237 E.

Logrosán, Stadt in der span. Prov. Cáceres, am Südabhang der Sierra de Guadalupe, (1900) 4460 E.

Logtee, geringe Sorte chin. Tees, die in Klötzen (engl. log) bis 40 kg in Bambus gepackt in den Handel kommt.

Lohaja, arab. Stadt, s. Lohija.

Lohblüte, Pilz, s. Myxomycetes.

Lohden, in der Forstwirtschaft s. Loden.

Lohe, gemahlene Eichenrinde zum Gerben, auf **Lohmühlen** hergestellt; auch zu den stärkenden **Lohbädern** benutzt. **Lohkuchen**, benutzte, zusammengepreßte und getrocknete L., dienen als Brennmaterial.

Löhe, Wilh., Führer des strengen Luthertums in Bayern, geb. 21. Febr. 1808 in Fürth, seit 1837 Pfarrer in Neuendettelsau, gest. das. 2. Jan. 1872, gründete 1849 eine luth. Gesellschaft für innere Mission, eine luth. Diakonissenanstalt, wollte eine luth. Volkskirche unter Bischöfen. Hauptschriften: „Drei Bücher von der Kirche" (3. Aufl. 1883), „Kirche und Amt" (1851), „Rosenmonate heiliger Frauen" (1860). — Biogr. (3 Bde., 1874—92; Bd. 1, 3. Aufl. 1901; aus dem Nachlaß zusammengestellt).

Loheia, arab. Stadt, s. Lohija.

Lohengrin (**Loherangrin**, aus Garin le Loherain), Held eines mittelhochdeutschen, die Sage vom Schwanenritter behandelnden Gedichts aus dem Ende des 13. Jahrh. (hg. von Rückert, 1858), Sohn Parzivals, vom heiligen Gral der von Friedrich von Telramund bedrängten Elsa von Brabant als Kämpe wunderbar zu Hilfe gesandt, vermählt sich mit ihr, verläßt sie aber wieder, als sie gegen sein Verbot ihn nach seiner Herkunft fragt. Die Sage durch R. Wagners Oper sehr bekannt.

Lohenstein, Daniel Kaspar von, Dichter, geb. 25. Jan. 1635 zu Nimptsch, gest. 28. April 1683 als kaiserl. Rat und Syndikus, eins der Häupter der zweiten Schles. Dichterschule, geriet bei dem Bestreben, effekt- und phantasievoll zu wirken, in überreizten Schwulst; verfaßte Trauerspiele, lyrische Gedichte („Trauer- und Lustgedichte", 1680) und den Roman „Arminius und Thusnelda" (1689). — Vgl. Konr. Müller (1882).

Löher, Franz von, Geschichtschreiber, geb. 15. Okt. 1818 zu Paderborn, 1855 Prof. zu München, seit 1865—88 Direktor des bayr. Reichsarchivs, gest. 1. März 1892; schrieb: „Jakobäa von Bayern" (1861—67), „Beiträge zur Geschichte und Völkerkunde" (2 Bde., 1885), „Cypern" (3. Aufl. 1880), „Archivlehre" (1890), „Kulturgeschichte der Deutschen im Mittelalter" (3 Bde., 1891—94), „Das Kanarierbuch" (1895), Reiseskizzen (1895).

Lohfink, der Gimpel.

Lohgerberei, s. Lederfabrikation.

Lohija (**Lohaja**, **Loheia**), Stadt im N. der Landsch. Jemen (Arabien), 8000 E., Hafen, Kaffeehandel.

Lohitavölker, wilde Stämme in den Bergländern Assams und seiner Nachbarländer, bilden ein Mittelglied zwischen der Bevölkerung Tibets, Birmas und Jün-nans.

Lohkäfer, s. Nashornkäfer nebst Textfigur.

Lohkuchen, s. Lohe.

Lohme, Seebad auf der Insel Rügen, bei Stubbenkammer, (1900) 101 E.

Lohmeyer, Julius, Schriftsteller, geb. 6. Okt. 1835 in Neisse, 1867—73 Mitredakteur des „Kladderadatsch", seit 1870 Herausgeber der Zeitschrift „Deutsche Jugend", seit 1901 der „Deutschen Monatsschrift für das gesamte Leben der Gegenwart", gest. 24. Mai 1903 in Charlottenburg; veröffentlichte: Gedichte, Humoresken und zahlreiche Jugendschriften.

Lohn, s. Arbeitslohn.

Lohnbücher, **Arbeitszettel**, Bücher mit den Bedingungen für die Übernahme gewisser Arbeiten; können vom Bundesrat für bestimmte Gewerbe vorgeschrieben werden. Sie werden vom Arbeitgeber kostenfrei geliefert und enthalten: Art und Umfang der Arbeit, Stückzahl, Lohnsätze, Bedingungen für die Lieferung von Werkzeugen, Stoffen, event. von Kost und Wohnung.

Lohne, Gemeinde im oldenburg. Amt Vechta, (1900) 5010 E.

Löhne, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Mündung der Else in die Werre, Eisenbahnknotenpunkt, (1900) 2273 E.; Schwefelsäure-, Zigarrenindustrie.

Lohngesetz, s. Ehernes Lohngesetz.

Lohnklassen, die Grundlage für die Bemessung der Beiträge und Leistungen bei der Arbeiterversicherung (s. d., Beilage).

Lohnskala, s. Gleitende Skala.

Lohnzahlungsbücher, vom Arbeitgeber einzurichtende Bücher für minderjährige Arbeiter für den Fall, daß keine Lohnbücher (s. d.) vorgeschrieben sind.

Lohr, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Mündung des Flusses L. in den Main, (1905) 4900 E., Amtsgericht, Schloß, zwei Klöster, Lateinschule.

Lohsteine, s. Tuffziegel.

Loibl, Paß über die Karawanken (1370 m), zwischen der Zelenica (2179 m) im W. und der Baba (1969 m) im O., Straße von Klagenfurt bis Krainburg, 60 km lg.

Loigny (spr. löannjih), **L.-la-Bataille**, franz. Dorf (Dep. Eure-et-Loir) bei Orléans, (1901) 424 E.; hier 2. Dez. 1870 siegreiche Schlacht der Deutschen unter dem Großherzog von Mecklenburg gegen die franz. Loirearmee unter General Chanzy. — Vgl. Kunz (1893).

Loir (spr. löahr), l. Nebenfluß der Sarthe im nordwestl. Frankreich, mündet nach 310 km oberhalb Angers.

Loire (spr. löahr, lat. Liger), größter Fluß Frankreichs, entspringt am Westabhang der Cevennen, im Hochlande von Velay, mündet nach 1002 km (825 km schiffbar) bei Saint-Nazaire in den Atlant. Ozean; Stromgebiet 121000 qkm. Bei Nantes 1900 m br. Bedeutendste Nebenflüsse l.: Allier, Cher, Indre, Vienne, Sèvre-Nantaise; r.: Arroux, Mayenne. Kanalverbindung mit dem obern Cher, der Saône und Seine sowie nach Brest (Canal latéral à la L., 196 km lg., von Digoin bis Briare). — Vgl. Barron (franz., 1900).

Loire (spr. löahr), franz. Departement, benannt nach dem Flusse L., die alten Grafsch. Forez, Beaujolais und Teile von Lyonnais umfassend, 4799 qkm, (1901) 647633 E.; Steinkohlen (Becken von Saint-Etienne und Rive de Gier), Eisenindustrie; Hauptstadt Saint-Etienne. Ferner sind nach dem Flusse L. benannt die Dep. **Haute-L.** (spr. oht-, **Ober-L.**), gebildet aus der Landsch. Forez und Teilen von Languedoc und der Auvergne, 5001 qkm, 314058 E.; Hauptstadt Le Puy; **L.-Inférieure** (spr. ängferiöhr, **Unter-** oder **Nieder-L.**), aus dem südlichsten Teile der Bretagne gebildet, 6980 qkm, 664971 E.; Hauptstadt Nantes.

Loiret (spr. löareh), Departement im mittlern Frankreich, benannt nach dem Flüßchen L., das unterhalb Orléans in die Loire mündet, 6812 qkm, (1901) 366660 E.; umfaßt Teile von Orléannais, Sologne, Dunois und Gâtinais Orléannais.

Loir-et-Cher (spr. löahr e schär), franz. Departement, aus Teilen von Orléannais und Touraine gebildet, 6422 qkm, (1901) 275538 E.; Hauptstadt Blois.

Loisach, l. Nebenfluß der Isar in Oberbayern, entspringt in Tirol, mündet nach 120 km bei Wolfratshausen.

Loißkenbrüder, Name der Flagellanten (s. d.) von ihren Gesängen, den Leisen.

Loitz (**Loiz**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Peene, (1905) 4023 E., Amtsgericht.

Loja (spr. lócha). 1) Stadt in der span. Prov. Granada, am Genil, (1900) 19198 E. — 2) Hauptstadt der **Prov. L.** (1897: 66000 E.) in der südamerik. Republik Ecuador, 2073 m ü. d. M., 10000 E.

Lo-jang, früher chines. Residenz, s. Ho-nan.

Lokāl (lat.), örtlich, räumlich, auf einen Ort bezüglich, auf ihn beschränkt; als Substantiv: Örtlichkeit, zu gewissem Zweck eingerichteter Raum.

Lokalbahnen, s. Eisenbahnen.

Lokalien (lat.), in Österreich Seelsorgerstationen in weitläufigen Pfarreien; **Lokalisten**, deren Seelsorger.

Lokalisieren (lat.), örtlich beschränken; **Lokalisation**, Beschränkung auf eine gewisse Örtlichkeit; **Lokalität**, Örtlichkeit, Räumlichkeit.

Lokalrichter, s. Ortsgerichtspersonen.

Lokāo, s. Chinesisches Grün.

Lokatār (lat.), Mietsmann, Pächter.

Lokation (lat.), Vermietung, Verpachtung; Anordnung der Klassen der Gläubiger im Konkurs.

Lokatīv (lat.), Kasus des Ortes.

Lokātor (lat.), Vermieter, Verpachter.

Lokēren, Fabrikstadt in der belg. Prov. Ostflandern an der Durme, (1904) 21869 E.; Industrie, Handel.

1. Stephensons Lokomotive (1825).

2. Erste in Deutschland (Übigau bei Dresden) gebaute Lokomotive (1838).

3. Heißdampf-Personen- und Güterzuglokomotive (Preußische Staatsbahnen, 1903).

4. Dreizylindrige Verbund-Schnellzuglokomotive mit Umkleidung zur Verringerung des Luftwiderstandes (Preußische Staatsbahnen).

5. Amerikanische Expreßzuglokomotive mit Bahnräumer.

6. Duplex-Tenderlokomotive (Gotthardbahn).

7. Verbund-Tenderlokomotive mit Petroleumheizung (Niederländisch-Ostindien).

8. Verbund-Tenderlokomotive für Schmalspurbahnen.

9. Druckluftlokomotive (Französische Westbahn).

10. Feldbahnlokomotive.

11. Petroleumlokomotive für Feldbahnen.

12. Akkumulatorenlokomotive für Feldbahnen.

13. Feuerlose Rangierlokomotive mit hochüberhitztem Kesselwasser.

14. Rangierlokomotive mit Drehkran.

15. Elektrische Treidellokomotive (Teltowkanal).

LOKOMOTIVEN. II.

1. Längsschnitt.

2. Führerstand.

3. Grundriß.

4. Querschnitt.

1—4. Heißdampf-Personen- und Güterzuglokomotive (Taf. I, 3);

A Feuerbüchse
B Rost
C Aschkasten
D Aschkastenzüge
E Feuerbrücke
F Feuertür
G Kessel
H Heizröhren
J Flammrohr
K Rauchkammer
L Überhitzer
M Überhitzerkammer
N Dampfdom
O Regulator
P Regulatorhebel
Q Dampfrohr zum Überhitzer
R Dampfrohr zum Zylinder
S Abdampfrohr vom Zylinder
T Blasrohr
U Funkenfänger
V Schornstein
W Rauchkammertür
X Waschluken
Y Dampfpfeife
Z Sicherheitsventil
a Armaturstutzen
b Löschetrichter
c Dampfzylinder
d Dampfschieber
e Pleuelstange
f Kurbelzapfen
g Kuppelstangen
h Treibrad
i Kuppelräder
k Laufrad
l Drehgestell
m Tragfedern
n Balancier
o Auspuffkammern
p Injektordampfventile
q Injektoren
r Wasserstand
s Probierhähne
t Bläserhahn
u Sandkasten
v Hahn zum Luftsandstreuer
w Umsteuerung
x Steuerungsgestänge
y Hahn für Wagenheizung
z Kohlenspritzvorrichtung
α Aschkastenspritzhahn
β Schmierpresse
γ Pyrometer
δ Kesselmanometer
ε Wasserheizungsmanometer
ζ Schieberkastenmanometer
η Bremsmanometer
ϑ Bremszylinder
ι Luftpumpe zur Bremse
ϰ Hauptluftbehälter
λ Führerbremsventil
μ Bremsgestänge
ν Führersitz.

Loki (Loke), in der nordischen Mythologie der Gott des Feuers, auch der Vernichtung und des bösen Prinzips, dämonischer Herkunft, hält sich aber bei den Göttern auf, befreundet mit Odin, veranlaßt durch seine List den Tod Baldrs, liegt dann in Fesseln bis zum Weltuntergang, bei dem er im Kampfe mit Heimdall fällt. Seine Kinder sind Hel, die Midhgardsschlange und der Fenriswolf.

Lokiet (spr. -kietz), poln. Elle = 0,576, in Galizien = 0,593 m.

Lokkum, Stift, s. Loccum.

Lokmân, sagenhafter arab. Weiser der Vorzeit, von dem viele Sprüche angeführt werden. Die um das 13. Jahrh. entstandene, an seinen Namen angeknüpfte Sammlung von Tierfabeln (zuerst hg. von Erpen, 1616, zuletzt von Derenbourg, 1850) stammt aus griech. Quellen. — Vgl. Basset (franz., 1890).

Loko, Handelsplatz am untern Binue in der brit. Kolonie Nordnigeria.

Lokodscha, Ortschaft gegenüber der Mündung des Binue in den Niger, in der brit. Kolonie Nordnigeria, 5—8000 ständige E.; militär. Hauptquartier.

Lokomobile (lat., „vom Orte beweglich"), fest mit ihrem Dampfkessel verbundene, auf demselben angebrachte Dampfmaschine, auf beweglicher Unterlage, ohne gemauerte Fundamente, welche in betriebsfähigem Zustande transportiert werden kann. Man unterscheidet fahrbare L., die auf einem Wagen montiert und hauptsächlich in der Landwirtschaft benutzt werden, und nicht fahrbare (**Halb-L.** [Tafel: Dampfmaschinen, 6]). In neuerer Zeit werden auch die rascher in Betrieb zu setzenden Petroleum- und Spiritusmotoren statt der Dampfmaschine zu L. verwendet.

Lokomotive (lat., „vom Orte bewegend"), auch **Dampfwagen**, eine Maschine, die sich selbst fortzubewegen und dabei ihr angehängte Lasten zu ziehen imstande ist [hierzu Tafeln: Lokomotiven I u. II]; sie besteht aus einem Dampfkessel und einer Dampfmaschine, die beide mit einem auf Rädern gelagerten Gestell (Rahmen) fest verbunden sind. Die Kolbenstangen der an beiden Seiten des Rahmens liegenden Dampfzylinder sind durch Kreuzkopf, Pleuelstange und Kurbel mit der Achse der beiden Treibräder verbunden, wodurch diese bei jedem Kolbenspiele in Umdrehung versetzt und die L. vorwärts bewegt wird. Den L., die auf gewöhnlichen Straßen fahren sollen (**Straßen-L.**), gibt man sehr breite Räder und geringe Fahrgeschwindigkeit; die **Eisenbahn-L.**, im allgemeinen kurzweg L. genannt, müssen zur Beförderung größerer Lasten mit großer Geschwindigkeit für die Räder eine sichere Führung durch eiserne oder stählerne Schienen (Gleise) erhalten. Die erste brauchbare L. wurde 1829 von George Stephenson bei Gelegenheit eines Konkurrenzfahrens in England vorgeführt; er hatte, um die zur schnellen Fahrt nötige Dampfmenge zu erzeugen, seine L. mit einem Heizröhrenkessel ausgerüstet und die Feuerung mit künstlichem Zug versehen, indem er durch das Blasrohr in den Schornstein einen Dampfstrahl treten ließ, der die Luft durch den Rost ansaugte (vgl. Strahlapparate); außerdem war die Maschine mit Umsteuerung zum Vorwärts- und Rückwärtsfahren versehen. Dieselben Einrichtungen zeigen auch noch die modernen L. Durch die in neuerer Zeit immer höhern Anforderungen an Zugkraft und Geschwindigkeit der L. sind diese immer größer und schwerer geworden; um gleichzeitig den Dampf möglichst auszunutzen, hat man sie mit Verbundmaschinen versehen, sog. **Verbund-** oder **Compound-L.**, bei denen der Dampf in beiden Zylindern nacheinander expandiert und die in neuester Zeit sogar mit vier Zylindern ausgerüstet sind. Zur erhöhten Kraftleistung wendet man neuerdings Heißdampf (überhitzten Dampf) an. L. für Schnellzüge erhalten sehr große Treibräder; bei solchen für schwere Güterzüge werden mehrere Achsen der L. von der Treibachse aus durch Kuppelstangen angetrieben. Die für eine bestimmte Fahrzeit nötige Wasser- und Brennstoffmenge führt die L. in einem angehängten **Tender** mit sich. Bei der sog. feuerlosen L. ist die Feuerung dadurch entbehrlich, daß dem Kessel hochüberhitztes Wasser aus einem stationären Kessel eingefüllt wird. Bei den **elektr.** und **Petroleum-L.** tritt an Stelle der Dampfmaschine ein Elektromotor und Petroleummotor. [Elektr. L. zeigen Tafel: Eisenbahnwesen I, 3 und Tafel: Bergbau I, 7.] Auch Druckluft dient in einzelnen Fällen statt des Dampfes zum Antrieb.

Lokomotivführer, Eisenbahnbeamte, die aus den Schlossern der Reparaturwerkstätten hervorgehen; sie besuchen eine Heizerschule und werden nach Prüfungen Hilfs-, dann wirkliche L. — Vgl. Tesch und Holzbecher (9. Aufl. 1903), Brosius und Koch (3 Bde., 10. Aufl. 1902).

Lokomotivkilometer, s. Eisenbahneinheiten.

Lokomotivkran, ein auf einer Rangierlokomotive montierter Drehkran [Tafel: Lokomotiven I, 14].

Lokotenént (lat.), Stellvertreter, Statthalter.

Lokrer, s. Lokris.

Lokri, alte Küstenstadt Unteritaliens, nördl. vom Vorgebirge Zephyrion, daher gewöhnlich **L. Epizephyrii** genannt, von ozolischen Lokrern gegründet.

Lökris, zwei Landschaften im alten Hellas, bewohnt von den **Lokrern**, die ozolischen am Korinthischen, die opuntischen und epiknemidischen am Euböischen Meerbusen.

Lokstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 3909 E.

Lokundsche, Fluß in Kamerun, mündet südlich von Kleinbatanga; schiffbar von Bipindi an.

Lokupletieren (lat.), bereichern.

Lokus, s. Locus.

Lokustbaum, s. Hymenaea.

Lolch, Pflanzengattg., s. Lolium.

Loligo, s. Kalmar.

Lolium *L.*, Lolch, Pflanzengattg. der Gramineen. **Ausdauernder Lolch** (**Wiesenlolch**, **engl. Raigras**, L. perenne *L.*) und **ital. L.** (L. italicum *A. Br.*), gute Futtergräser, auch zur Anlage von Rasenplätzen geeignet. **Taumellolch** (**Tollgerste**, **Twalch**, L. temulentum *L.* [Abb. 1072]), lästiges Unkraut, bes. unter Gerste und Hafer, mit narkotisch-giftigem Samen.

1072. Taumellolch.

Lolland, dän. Insel, s. Laaland.

Lollharden (**Lollarden**, vom niederd. lollen, lullen, d. i. leise singen), Volksname einer um 1300 zu Antwerpen gestifteten religiösen Genossenschaft zur Krankenpflege und Leichenbestattung, nach ihrem Heiligen Alexius **Alexianer**, **Alexiusbrüder**, von ihren Zellen **Celliten** genannt; von der Inquisition verfolgt, wurde der Name L. allmählich zum Spottnamen für Ketzer, so in England für die Anhänger Wiclifs.

Lolli, Giambattista, ital. Schachspieler, Verfasser der „Osservazioni teorico-pratiche sopra il ginoco degli scacchi" (1763; deutsch u. d. T. „Anastasia und das Schachspiel", 3. Aufl. 1831), des ersten klassischen Werks über das Schachspiel.

Löllingit, Mineral, s. Arseneisen.

Lolo, Eingeborene in den chines. Provinzen Sze-tschwan und Jün-nan; zur tibetobirman. Sprachfamilie gehörig.

Lolodorf, Station im S. der deutschen Kolonie Kamerun, am Lokundsche, etwa 500 m ü. d. M.

Lom, zwei r. Nebenflüsse der Donau in Bulgarien; der eine mündet bei Rustschuk, der andere bei dem bulgar. **Bezirksort L.** oder **Lom-Palanka** (s. d.).

Lom, Fluß in Kamerun, s. Sanaga.

Lomami, 1) L., auch **Boloko** oder **Lubilasch**, l. Nebenfluß des Kongo, 1200 km lg., vereinigt mit dem Lukassi schiffbar, mündet unterhalb der Stanleyfälle. — 2) L. oder **Lubefu**, r. Nebenfluß des Sankuru.

Loman, Abraham Dirk, holländ. Theolog, geb. 16. Sept. 1823 im Haag, seit 1877 Prof. in Amsterdam, gest. das. 18. April 1897, begründete eine neue Schule der theol. Kritik, die keine der Schriften des N. T. mehr als apostolisch anerkennt. Hauptschriften: „Quaestiones Paulinae" (1882 fg.), „Symbol en werkelijkheid in de evangelische geschiedenis" (1884), „Paulus en de Kanon" (1886); gab heraus: „Altniederländ. Volkslieder" (2. Aufl. 1894).

Lombard, Leihhaus (s. d.), Leihbank, so genannt, weil sich früher neben Juden bes. Lombarden mit Leihgeschäften befaßten. **Lombardgeschäft**, Darlehnsgeschäft bes. von **Bankinstituten** (**Lombardbanken**) gegen Unterpfand von Wertpapieren ꝛc. Der **Lombardzinsfuß** ist regelmäßig $^{1}/_{2}$ bis 1 Proz. höher als der jeweilige Diskontsatz. **Lombardieren**, beleihen, verpfänden.

Lombard, Joh. Wilh., preuß. Diplomat, geb. 1. April 1767 in Berlin, 1792 Kabinettssekretär Friedrich Wilhelms II., unter Friedrich Wilhelm III. 1800—6 Geh. Kabinettsrat, neben Haugwitz Hauptträger des polit. Systems und der Kabinettsregierung, gest. 28. April 1812 zu Nizza. — Vgl. Hüffer (1891).

Lombardei, Landschaft in Oberitalien, nördl. vom Po, zwischen Ticino und Mincio, benannt nach den Langobarden; früher als Teil von Gallia cisalpina röm. Provinz, 476 von Odoaker, 483 von den Ostgoten, 553 von den Griechen, 568 von den Langobarden, 774 von Karl d. Gr. erobert, im Mittelalter in viele kleine Republiken und Herzogtümer als deutsche Lehnsstaaten zerfallend, von denen Mantua und Mailand 1714 an Österreich kamen und die **Österr. L.** bildeten; 1797—1802 gehörte die L. zur Zisalpinischen, bis 1805 zur Ital. Republik, bis 1814 zum Königr. Italien; dann bildete es, mit Venedig vereint, als **Lombardisch-Venetian. Königreich** einen Teil der österr. Monarchie, bis 1859 der größere Teil, 1866 der Rest (Venetien) an Italien kam. Das gegenwärtige **Compartimento L.**, bestehend aus 8 Provinzen: Bergamo, Brescia, Como, Cremona, Mailand, Mantua, Pavia, Sondrio, 24085 qkm, (1905) 4432009 E.

Lombardgeschäft, lombardieren, s. Lombard.

Lombardische Alpen, Teil der südl. Kalkalpenzone der Ostalpen, vom Lago Maggiore bis zum Iseosee und Val Camonica; zerfallen in Luganer und Bergamasker Alpen (bis 3037 m hoch), getrennt durch den Lago di Lecco.

Lombard Street (spr. striht), Straße in der City von London, Sitz großer Banken, daher in übertragenem Sinne Bezeichnung für den engl. Geldmarkt überhaupt.

Lombardus, Petrus, Scholastiker, aus der Lombardei, Schüler Abälards, 1159—60 Bischof von Paris, gest. 20. Juli 1164, sammelte und erklärte in seinem Hauptwerk „Sententiarum libri IV" die dogmatischen Aussprüche der Kirchenväter und schuf damit das im Mittelalter maßgebende Lehrbuch der kirchlichen Dogmatik; danach Magister sententiarum, seine Schüler **Sententiarier** genannt. — Vgl. Protois (franz., 1881), Baltzer (1902).

Lombok, eine der Kleinen Sundainseln, durch die **Lombokstraße** (floristisch-faunistische Scheidelinie) von Bali getrennt, vulkanisch, mit dem 3760 m hohen Vulkan Rindschani, 4692 qkm, 327200 mohammed. E.; Hauptstadt Mataram, Haupthandelsplatz Ampenam; mit Bali (s. d.) die niederländ. **Residentschaft Bali und L.** bildend.

Lombrōso, Cesare, ital. Mediziner und Anthropolog, geb. 1836 in Verona, 1862 Prof. der Psychiatrie in Pavia, später in Turin, bekannt durch seine Forschungen und Theorien über Geisteskranke, Verbrecher u. a. (s. Kriminalanthropologie). Deutsche Übersetzungen seiner Schriften: „Der Verbrecher in anthropol. 2c. Beziehung" (3 Bde., 1887—95), „Der geniale Mensch" (1890), „Der polit. Verbrecher und die Revolution" (mit Laschi, 2 Bde., 1892), „Verbrecherstudien" (1894), „Die Anarchisten" (1895), „Kerker-Palimpseste" (1899), „Die Ursachen und die Bekämpfung des Verbrechens" (1902) u. a. — Vgl. Kurella (1892), Sernoff (deutsch 1896), Leggemann (1899).

Lome, Militärstation, seit 1897 Hauptstadt (seit 1905 eigener Bezirk) des deutschen Schutzgebietes Togo, an der Sklavenküste, am Golf von Guinea, (1905) 3879 E., darunter 95 Weiße; Dampferstation, Landungsbrücke, Bahnausgangspunkt. — Vgl. Seidel (1898).

Loménie de Brienne (spr. -nih dĕ briénn), Etienne Charles de, franz. Kardinal und Minister, geb. 1727 zu Paris, unter Ludwig XVI. 1787 Generalkontrolleur der Finanzen, 1788 Premierminister, berief 1789 die Reichsstände, leistete 1790 den Eid als konstitutioneller Priester; gest. 16. Febr. 1794 im Gefängnis. — Vgl. Perrin (1896). — Sein Bruder **Athanase Louis Marie de L., Graf von Brienne,** 1787 Kriegsminister, Mai 1794 guillotiniert.

Lommatzsch, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, am Köpprizbach, in der fruchtbaren **Lommatzscher Pflege,** (1905) 4143 E.

Lomnitzer Spitze, zweithöchster Berg der Hohen Tatra, 2634 m.

Lomond, Ben L. (spr. lohm'nd), Berg in der schott. Grafsch. Stirling, 973 m. Südl. der **Loch L.** (spr. lock), der größte See Großbritanniens, zwischen den schott. Grafsch. Stirling und Dumbarton, 85 qkm, bis 192 m tief, mit 30 Inseln, fließt durch den Leven zum Clyde ab.

Lomonóssow (spr. -soff), Michail Wassiljewitsch, russ. Dichter und Gelehrter, geb. 19. Nov. 1712 zu Denissowka (Archangelsk), studierte 1739—40 in Deutschland, 1741 Prof. der Chemie zu Petersburg, gest. 15. April 1765, begründete in seiner „Grammatik", „Rhetorik" u. a. die neuruss. Literatursprache, dichtete Oden, Dramen, ein Epos, schrieb Naturwissenschaftliches, Historisches. Neue Ausg. seiner Werke 1891—98. — Biogr. von Biljarskij (1865).

Lomont, Montagnes du L. (spr. mongtánnj dü lomóng), Höhenzug mit dem Fort L. im S. von Belfort.

Lom-Palanka, Lom, Bezirksort im bulgar. Kr. Vidin, an der Mündung des westl. Lom in die Donau, (1901) 10115 E.; Handel.

Lompenzucker, s. Bastern und Zucker.

Lomsha (spr. -scha), Gouvernement in Russ.-Polen, im N. an Ostpreußen grenzend, im Gebiete des Narew und Bug, sumpfig und waldreich, 10561 qkm, 579592 E. — Die befestigte **Hauptstadt L.**, poln. **Lomza**, am Narew, 22428 E.

Londīnum, lat. Name von London. — **L. Gothōrum,** s. Lund.

London (spr. lönnd'n), Hauptstadt des Brit. Reichs [Karte: Großbritannien und Irland I, 11 u. 12], größte Stadt der Erde und Mittelpunkt des Weltverkehrs, an beiden Ufern der Themse, 75 km oberhalb ihrer Mündung, in den Grafsch. Surrey, Kent, Middlesex und Essex, hat als Grafschaft (Administrative County of L. oder Inner L. oder Registration L.) ca. 302 qkm, (1901) 4536541 E. (fast 14 Proz. der Gesamtbevölkerung von England und Wales), als Polizeibezirk (Metropolitan and City of L. Police Districts) oder Greater L. 1795 qkm, ca. 6581000 E. Die Grafschaft L. ist in 29 Metropolitan-boroughs und 28 Parlamentsboroughs geteilt; die **Bevölkerung** wohnt in ca. 600000 Häusern. **Stadtteile:** Am Norduser die **City**, Geschäftsviertel mit der Bank of England, der Amtswohnung des Lord Mayors (Mansion House), dem Generalpostamt, Börsen, Buchhandlungen; nach Schluß der Geschäfte fast menschenleer. Von hier im W. der Strand und Coventgarden mit zahlreichen Theatern, dann südwestl. Westminster mit dem Parlament, den Ministerien und der Abtei, nördl. davon die vornehmen Straßenviertel von Pall Mall, Regent Street, Piccadilly u. a., an welche sich nordwestl. und westl. Hyde Park und Kensington anschließen. Am östl. Ende der City der Tower; im O. und NO. desselben Eastend mit dem stark bewohnten, aber armen Whitechapel. Das Süduser der Themse regelmäßiger gebaut, meist industrielle und kommerzielle Anlagen. Wichtige Stadtteile sind Battersea, South Lambeth, Vauxhall, Deptford, Greenwich u. a. Etwa 1600 **Kirchen** und Kapellen (50 röm.-katholische); die schönste die St. Paulskirche (1675—1710 erbaut, drittgrößte christl. Kirche, 152 m lg., 76 m br., Höhe der Kuppel 110 m); erwähnenswert ferner St. Mary le Bow, St. Stephen, Westminsterabtei (in ihrer jetzigen Gestalt aus dem 13. Jahrh.) in frühgot. Bauart, Nationalheiligtum und Ruhmeshalle mit den Gräbern und Denkmälern engl. Könige und berühmter Briten. **Denkmäler:** Albert Memorial, Richard Löwenherz (Reiterstandbild 1633); Marmorstatue der Königin Anna, Nelsonsäule (44 m; 1843); Yorksäule, Westminstersäule; Nadel der Kleopatra (21 m). **Parks:** Hyde Park, Kensington Gardens, Green Park, St. James, Victoria Park (117 ha) und am Süduser Battersea Park. Die **weltlichen Bauten** sind im allgemeinen nicht hervorragend; am schönsten das spätgot. Parlamentsgebäude mit Westminsterhall (1840—52 für 3 Mill. Pfd. St. erbaut; 1100 Zimmer, 3 Türme); ferner erwähnenswert das Rathaus (Guildhall, 1411—13 erbaut, mit den Riesenfiguren Gog und Magog), der Temple (1572), Somerset House, jetzt Sitz von Staatsbehörden, Marlborough House (1710), Lambeth Palace (teilweise aus dem 13. Jahrh.); endlich die königl. Paläste: St. James und Buckingham Palace, letzterer 1825 erbaut, jetzige Residenz mit kostbaren Staatsgemächern und Gemäldesammlungen, und das schöne Ministerialgebäude der Public Offices. **Brücken:** Die älteste die London Bridge; 5 Eisenbahnbrücken; Themsetunnel (der erste 1825—42 erbaut); Tower Bridge (1886—94 erbaut).

1073. London.

Verwaltung. Seit 1888 bildet L. eine von 1 Vorsitzenden, 19 Aldermen und 118 Räten verwaltete Grafschaft; selbständige Verwaltung unter dem Lord Mayor hat die City, welche in 28 Wards zerfällt, deren 26 Vorsteher (Aldermen) jährlich den Lord Mayor aus ihrer Mitte wählen. **Höhere Lehranstalten:** die Universität, bisher nur

Prüfungsbehörde, seit 1900 auch lehrende Universität; ferner University College, King's College und die Rechtsschulen Lincoln's Inn, Middle Temple, Inner Temple und Gray's Inn. Unter den **Museen** und Bibliotheken bes. wichtig das Britische Museum (s. d.), ferner das South Kensington Museum (offiziell Victoria and Albert Museum; Kunstsammlungen aller Art, Kunstbibliothek, naturwiss. Bibliothek; Zweigmuseum in Bethnal Green); Museum für Naturkunde, India Museum im Imperial Institute, Nationalgalerie am Trafalgar Square. 60 **Theater**; hervorragend: Coventgarden, Drury Lane, Her Majesty's, St. James und Garrick Theatre, Lyzeum, Haymarket und Savoy Theatre; Konzertsäle: Albertshall (8000 Personen), Kristallpalast (s. d.) in Sydenham.

Verkehrswesen. Etwa 11 000 Cabs und Hansoms mit 25 000 Pferden, 150 Omnibuslinien mit etwa 3700 Wagen; 11 Pferde- und elektr. Straßenbahngesellschaften. Wichtig die Untergrundbahnen. 17 Hauptbahnhöfe der oberirdischen Bahnen. **Industrie:** Maschinenbau, Möbelindustrie, Kleiderkonfektion, Zuckerraffinerie, Fabriken von Chemikalien, Glas und Glaswaren, Goldschmiedearbeiten, Uhren- und Lederwarenindustrie, Bierbrauereien; hervorragend der Buchhandel. Bedeutender noch als die Industrie der **Handel.** Der Hafen (The Pool), 10,5 km lg., bis Gravesend 37 km; große Docks: London Docks, Surrey and Commercial Docks (15 Bassins), West India Docks, Victoria and Albert Docks. Einfuhr ein Drittel der Gesamteinfuhr des Königreichs; als Ausfuhrplatz brit. Produkte und in der Stärke der Handelsflotte steht L. hinter Liverpool zurück; ca. 30 Proz. der Gesamtausfuhr gehen über L.; Schiffsverkehr der größte der Welt [s. Beilagen: Europa und Großbritannien und Irland].

Geschichtliches. L., schon zur Römerzeit bedeutend, wurde unter Alfred d. Gr. Residenz und erhielt viel Freiheiten, die 1210 in eine Verfassung gebracht wurden (die Grundlage der jetzigen). Anfang des 18. Jahrh. zählte L. (in den Grenzen der jetzigen Grafschaft) 700 000, 1801: 959 310 E., 1841: 1 949 277 E. — Vgl. Besant (engl., 1893), Sims (engl., Bd. 1—3, 1903).

London (spr. lönnd'n), Stadt in der kanad. Prov. Ontario, (1901) 37 983 E., Universität.

Londonderry (spr. lönnd'nderri), **Derry**, Grafschaft der irischen Prov. Ulster, 2114 qkm, (1901) 144 329 E. — Die **Hauptstadt L.**, oberhalb der Mündung des schiffbaren Foyle in den Lough Foyle, 39 873 E.

Londonderry (spr. lönnd'nderri), Charles William Stewart-Vane, Marquis von, brit. Staatsmann, geb. 18. Mai 1778, Halbbruder Castlereaghs (s. d.), zeichnete sich als brit. Militär in Spanien aus, seit 1813 zu diplomat. Missionen verwendet, später Gesandter in Wien, gest. 6. März 1854 zu London; schrieb: „The war in Spain" (1829; neue Aufl. 1876), „The war in Germany and France" (1830; deutsch, 2 Bde., 1836) u. a. — Sein Enkel **Charles Stewart Vane-Tempest-Stewart, Marquis von L.**, geb. 16. Juli 1852, 1886—89 Vizekönig von Irland, 1900 Generalpostmeister, 1902 Präsident des Unterrichtsamtes, 1903—5 Lordpräsident des Rats.

Londoner Konferenzen, Zusammenkünfte der Bevollmächtigten der Großmächte zu London zur Beilegung europ. Verwicklungen: 1829 und 1832 über die Angelegenheiten Griechenlands, 1830—31 und 1838 zur Lösung der belg. Frage, 1852 zur Regulierung der Erbfolge in Dänemark (**Londoner Protokoll** vom 8. Mai 1852), 1863 über die Neubesetzung des griech. Thrones, 1864 zur Schlichtung des deutsch-dän. Streites, 1867 wegen Luxemburgs, 1871 zur Revision des Pariser Friedens von 1856, 1884 zur Lösung der ägypt. Wirren.

London Purple (spr. lönnd'n pörpl), Mittel gegen den Kartoffelkäfer, Heer-, Baumwollwurm u. a., ein Nebenprodukt der Rosanilinfabrikation (12 Proz. Rosanilin, 44 Proz. Arsenik, 22 Proz. Kalk u. a.).

Londres (spr. longd'r), franz. Name für London; kleine Habanazigarren; feine leichtgewebte Wolltücher (**Londrins**).

Long, de, Nordpolfahrer, s. De Long.

Longan, Longanpflaume, s. Nephelium.

Long Branch (spr. bränntsch), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, (1900) 8872 E.; Seebad.

Longchamps (spr. -schäng), Rennplatz und Erholungsort im Bois de Boulogne bei Paris, früher Nonnenkloster.

Longe (frz., spr. longsch), Laufleine, s. Longieren.

Long Eaton (spr. iht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, unweit des Trent, (1901) 13 045 E.; Textilindustrie.

Longemer (spr. longsch'mähr), **Lac de**, **Langensee**, See in den Vogesen, im franz. Dep. Vosges, 736 m ü. d. M., 2 km lg., bis 500 m br.

Longeville (spr. longsch'wîl), Dorf im Bez. Lothringen, bei Metz, l. an der Mosel, (1900) 1921 E.; hier 15. Aug. 1870 Gefecht zwischen Deutschen und Franzosen.

Longfellow (spr. -loh), Henry Wadsworth, amerik. Dichter, geb. 27. Febr. 1807 zu Portland (Maine), 1835—54 Prof. der neuern Sprachen und Literatur zu Cambridge, gest. das. 24. März 1882; am bedeutendsten der Künstlerroman „Hyperion" (1839), das Drama „The Spanish student" (1842), die Novelle „Kavanagh", die Gedichtsammlungen „Voices of the night" (1840), „Ballads" (1841), „Poems on slavery" (1843), die poet. Erzählungen „Evangeline" (1847) und vor allem „Song of Hiawatha" (1855). Deutsche Übersetzungen bes. von Freiligrath, Ad. Böttger u. a. — Vgl. Baumgartner (1887), Samuel Longfellow (neue Ausg., 3 Bde., 1891), „Final memorials of L." (1887).

Longford, Hauptstadt der irischen **Grafsch. L.** (1090 qkm, 1901: 46 581 E.; im NW. der Prov. Leinster), am Camlin, 3747 E.

Longhēna, Baldassare, ital. Baumeister, gest. 1682 in Venedig; viele Kirchen- und Palastbauten das., so Sta. Maria della Salute (1656) und Palast Pesaro (1679).

Longhi, Giuseppe, ital. Kupferstecher, geb. 13. Okt. 1766 zu Monza, gest. 2. Jan. 1831 als Prof. an der Kunstakademie zu Mailand; Stiche nach klassischen Gemälden (Raffael) und Bildnissen.

Longieren (frz., spr. longsch-), Pferde an einer Leine (**Laufleine, Longe**) im Kreis herumlaufen, bewegen lassen, um ihnen die richtige Haltung von Kopf, Hals ꝛc. beizubringen. [Königs Artaxerxes I.

Longimănus (lat., „Langhand"), Beiname des pers.

Longimetrīe (lat.-grch.), Längenmessung, Geometrie des Raums von einer Dimension.

Longīnus, Dionysius Cassius, Philosoph und Rhetor, aus Athen oder Emesa in Syrien, Ratgeber der Königin Zenobia von Palmyra, nach ihrer Besiegung 273 n. Chr. auf Befehl des Kaisers Aurelian enthauptet. Die ihm zugeschriebene wertvolle Schrift „Über das Erhabene" (hg. von Jahn, 1867) rührt nicht von ihm her.

Longīnus, poln. Historiker, s. Dlugosz (Jan).

Long Island (spr. eiländ), Insel an der Südküste des nordamerik. Staates Neuyork [Karte: Vereinigte Staaten I, 3], 2643 qkm, ca. 1,3 Mill. E., mit der gegenüberliegenden Küste den Connecticut- oder **L.-J.-Sund** bildend, durch die Narrows von der kleinen Insel **Staten Island** getrennt. Städte (Stadtteile von Neuyork) Brooklyn (s. d.) und **L. J. City**, am East River, ca. 48 000 E.

Longitudināl (lat.), der Länge nach, die Länge betreffend. **Longitudinalschwingungen**, s. Wellen.

Longjumeau (spr. -schümoh), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Yvette, (1901) 2343 E.

Longobarden, s. Langobarden. [s. v. w. Korpus.

Long Primer (engl., spr. preihmĕr), Schriftgattg.,

Longton (spr. longt'n), Fabrikort in der engl. Grafsch. Stafford, in den Potteries, (1901) 35 815 E.; Tonwarenindustrie.

Longuette (frz., spr. -gett), lange, schmale Kompresse.

Longueville (spr. long'wîl), Graf von, s. Dunois und Longueville.

Longus, griech. Sophist und Erotiker, aus dem 4. oder 5. Jahrh. n. Chr., Verfasser des Schäferromans „Poimenika", lat. „Pastoralia" (hg. von Hercher, 1858); deutsch von Passow (mit Text, 1811) und Jacobs (1832).

Longwood (spr. -wudd), Meierei auf Sankt Helena, 1815—21 Wohnung Napoleons I.

Longwy, Grenzfestung im franz. Dep. Meurthe-et-Moselle, am Chiers, (1901) 9235 E.; kapitulierte, von den Deutschen eingeschlossen, 25. Jan. 1871.

Lonicēra *L.*, Pflanzengattg. der Kaprifoliazeen, Sträucher der gemäßigten und warmen Zone, teils mit aufrechtem Stengel (**Heckenkirschen**), wie L. xylostēum *L.* (**Bein-, Knochenholz**) mit roten, nigra *L.* mit schwarzen, caerulĕa *L.* mit blauen Beeren, sowie die aus Asien stam-

mende L. tatarica *L.*, bei uns Blütensträucher, teils mit windendem Stengel (**Geißblatt, Jelängerjelieber**), wie L. periclymenum *DC.* und L. caprifolium *L.* (**Gartengeißblatt**); letztere aus Südeuropa, häufig als Laubenpflanzen und zu Wandbekleidungen verwendet.

Lonigo, Ort in der ital. Prov. Vicenza, am Agno (Gua), (1901) 10403 E.

Loening, Edgar, Jurist, geb. 14. Juni 1843 zu Paris, seit 1886 Prof. in Halle; schrieb: „Geschichte des deutschen Kirchenrechts" (2 Bde., 1878), „Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts" (1884), „Gemeindeverfassung des Urchristentums" (1888) u. a. Mitherausgeber des „Handwörterbuchs der Staatswissenschaften" (2. Aufl. 1899 fg.) und seit 1889 der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik". — Sein Bruder **Richard L.**, Jurist, geb. 17. Aug. 1848 zu Frankfurt a. M., seit 1882 Prof. in Jena; schrieb: „Der Vertragsbruch und seine Rechtsfolgen" (Bd. 1, 1876), „Die strafrechtliche Haftung des verantwortlichen Redakteurs" (1889), „Über die Begründung des Strafrechts" (1889) u. a.

Löningen, Flecken im oldenburg. Amt Cloppenburg, an der alten Haase, (1905) 5290 E., Amtsgericht.

Lönnrot, Elias, finn. Philolog, geb. 9. April 1802 zu Sammatti in Nyland, 1853—62 Prof. in Helsingfors, gest. 19. März 1884, Schöpfer der neufinn. Literatursprache, Herausgeber des „Kalewala" u. a., Bearbeiter eines finn.-schwed. Lexikons (1874—80) ꝛc.

Lons-le-Saunier (spr. long lĕ ßohnjeh), **Le Saulnier**, Hauptstadt des franz. Dep. Jura, (1901) 12935 E.

Lontar, Lontarzucker, s. Borassus.

Lontor, **Groß-Banda**, eine der größern Banda-Inseln.

Lónyay (spr. lonjai), Melchior, Graf von Nagylónya und Vásáros-Namény, ungar. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1822, unter Kossuth 1848 Unterstaatssekretär im Finanzministerium, 1867 Finanzminister im ungar., 1870 im gemeinsamen Reichsministerium, 1871—75 ungar. Ministerpräsident, 1875 Präsident der Ungar. Akademie, gest. 3. Nov. 1884 in Budapest. — Aus einer ältern Linie desselben Hauses stammt Graf **Elemér L.**, geb. 24. Aug. 1863, seit 1900 vermählt mit der österr. Kronprinzessin-Witwe Stephanie.

Lonza, Nebenfluß der Rhône, s. Lötschental.

Loo oder **Het L.**, Schloß bei Apeldoorn (s. d.).

Loof, russ. Getreidemaß, in Riga = 68,86 l, in Reval = 42,37 l.

Loofah, s. v. w. Luffa.

Loofs, Friedrich, prot. Theolog, geb. 19. Juni 1858 in Hildesheim, seit 1887 Prof. in Halle. Hauptschriften: „Leontius von Byzanz" (1887), „Leitfaden zur Dogmengeschichte" (3. Aufl. 1893), „Studien über die dem Johannes von Damaskus zugeschriebenen Parallelen" (1892), „Eusthatius von Sebaste" (1898), „Symbolik" (Bd. 1, 1902), „Nestoriana" (1905).

Loos, s. Los.

Loos, Vorort von Lille im franz. Dep. Nord, (1901) 9513 E.

Looz-Corswarem, s. Rheina-Wolbeck.

Lopatka, Kap L., Südspitze von Kamtschatka.

Lope de Rueda, s. Rueda.

Lope de Vega, s. Vega.

Loeper, Gustav von, Goethe-Forscher, geb. 27. Sept. 1822 zu Wedderwill, bis 1866 Ministerialrat im Hausministerium und Direktor des Hausarchivs in Berlin, gest. das. 13. Dez. 1891; Herausgeber von Goethes „Faust" (2. Aufl. 1879), „Gedichten" (2. Aufl. 1882—84) ꝛc. in der Hempelschen Sammlung, auch Mitherausgeber der Weimarer Goethe-Ausgabe.

Lopez (spr. -pĕß), **Lopez Gonsalvo**, Kap am Südostende des Golfs von Guinea, in Franz.-Kongo, begrenzt in 0° 36′ s. B. die **Lopezbai**.

Lopez, Don Carlos Antonio, Präsident von Paraguay, geb. 4. Nov. 1790 zu Asuncion, Neffe des Diktators Francia, 1844 Präsident, gest. 10. Sept. 1862, herrschte willkürlich, aber zum Wohle des Landes. — Sein Sohn und Nachfolger **Francisco Solano L.**, geb. 24. Juli 1827 bei Asuncion, führte seit 1864 Krieg gegen Brasilien, Argentinien und Uruguay mit zäher Energie, aber größter Grausamkeit, fiel 1. März 1870 am Aquidaban.

Lopez de Ayala, s. Ayala.

Lopez Dominguez, span. Marschall, s. Dominguez.

Lophiodon *Cuv.*, fossile, alttertiäre, auf die Alte Welt beschränkte Gattung unpaarzehiger **Huftiere**, im Gebiß mit Charakteren der paarzehigen; hasen- bis flußpferdgroß, tapirähnlich.

Lopienno, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 1109 E.

Lop-nor (**Lop-nür, Lob-nor**), **Kara-koschun** [Karten: Asien I und Kartographie II, 1], wanderndes Seen- und Sumpfgebiet in Ostturkestan (Zentralasien), im Mündungsgebiete des Tarimflusses. — Vgl. S. von Hedin, „Durch Asiens Wüsten" (2 Bde., 1899) und „Im Herzen von Asien" (2 Bde., 1903).

Loquat, Frucht, s. Photinia.

Loquitz, l. Zufluß der Saale in Thüringen, entspringt westl. vom Wetzstein, mündet bei Eichicht.

Lora del Rio, Stadt in der span. Prov. Sevilla, am Guadalquivir, (1900) 7042 E.

Loranthazeen, dikotyledonische Pflanzenfamilie, strauchartige Schmarotzer auf Bäumen, meist im trop. Amerika und Asien, in Deutschland die Mistel (s. Viscum) und Loranthus *L.* (s. d.).

Loranthus *L.*, **Riemenblume**, Pflanzengattg. der Loranthazeen. In Deutschland L. europaeus *L.* [Abb. 1074; a Blütenstand, b Frucht], schmarotzt auf Eichen und Kastanien.

1074. Riemenblume.

Lorbeer (Laurus *L.*), Pflanzengattg. der Laurazeen. Einzige europ. Art der **edle L.** (L. nobilis *L.*), bis 18 m hoher, immergrüner Baum mit lederartigen, glänzenden Blättern und grünlichen oder gelblichweißen Blüten, aus Hinterasien, in den Mittelmeerländern heimisch geworden, bei uns Zierpflanze. Die Blätter dienen als Küchengewürz, die Beeren (**Lorbeeren**, innerlich erregend, äußerlich reizend wirkend, liefern das grüne, halbflüssige **Lorbeeröl** (**Loröl**, zu Einreibungen benutzt. Bei den alten Griechen war der L. dem Apollon geweiht und, wie noch jetzt, Symbol des Sieges und Ruhms.

Lorbeergewächse, s. Laurazeen.

Lorbeerkampfer, s. Laurin.

Lorbeerkirsche, s. v. w. Kirschlorbeer (s. d.).

Lorca, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Sangonera, (1900) 69836 E.; Hafen Aguilas.

Lorch. 1) **L. am Rhein**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Mündung der Wisper in den Rhein, (1900) 2216 E. — 2) **L. in Württemberg**, Stadt im württemb. Jagstkreis, an der Rems, (1905) 3033 E.; ehemal. Benediktinerabtei (Grabmäler der Hohenstaufen) auf dem Liebfrauenberge. — Vgl. Kirn (5. Aufl. 1903).

Lorch, Gemeinde in Oberösterreich, an der Mündung der Enns in die Donau, (1900) 1275 E.; wichtige röm. Militärkolonie Laureacum.

Lorchel, s. Helvella.

Lörchingen, Ort in Lothringen, unweit der Saar, (1905) 755 E., Amtsgericht.

Lord (d. i. Herr); in England Titel der Barone (Peers), der weltlichen wie der geistlichen; der älteste Sohn eines Herzogs, Marquis und Grafen pflegt einen der Nebentitel des Vaters zu führen, wonach sich die Titulatur richtet; die jüngern Söhne eines Herzogs und Marquis erhalten den Titel L. vor den Vornamen. Außerdem kommt L. bei einigen hohen Amtstiteln vor; im gewöhnlichen Leben auch Titel der Söhne der Herzöge und Marquis und der ältesten Söhne der Grafen; auch Titel der Richter an höhern Tribunalen. **House of Lords**, das engl. Oberhaus. **L.s der Admiralität und des Schatzes**, die Mitglieder des Marine- und obersten Finanzrates. **L. Lieutenant** (spr. leftĕnnĕnt), Statthalter, Titel des Vizekönigs von Irland. **L. Mayor** (spr. -mēr), Titel der Bürgermeister von London, Dublin und York. **L. Chancellor**, s. Chancellor.

Lord Aberdare Range, afrik. Bergkette, s. Aberdarekette.

Lord-Howe-Insel (spr. hau), niedrige Koralleninsel zwischen Australien und Neuseeland, von Neusüdwales aus verwaltete brit. Kronkolonie, 15,9, mit den vier Nebeninseln 16,3 qkm, (1901) 100 E.

Lord-Howe-Inseln (spr. hau). 1) L. oder **Ontong Java**, Gruppe der Salomoninseln, 8000 E.; seit 1899 britisch. — 2) Gruppe der franz. Gesellschaftsinseln.

Lordōsis (grch.), s. Senkrücken.

Lordship (engl., spr. lohrdschipp), Würde eines Lords, auch Herrschaft, auf der diese ruht.

Lore, Eisenbahnwagen, s. v. w. Lori.

Lorelei oder **Lurlei,** senkrecht aufsteigender Fels (200 m) am Rhein, zwischen St. Goar und Oberwesel, früher den Schiffern gefährlich, durch sein Echo berühmt (seit 1861 durch einen Eisenbahntunnel durchbohrt); nach der Sage Sitz einer Nixe, die die Schiffer durch ihren Gesang anlockte, bis sie an dem Felsen scheiterten; volkstümliches Lied von Heinr. Heine. — Vgl. Seeliger (1898).

Lorenz, Otto, Buchhändler und Bibliograph, geb. 8. Juni 1831 in Leipzig, kam 1855 nach Paris, gest. das. 26. März 1895, Herausgeber des „Catalogue générale de la librairie française" (1867 fg.).

Lorenz, Ottokar, Historiker, geb. 17. Sept. 1832 zu Iglau, 1860 Prof. zu Wien, seit 1885 in Jena, gest. das. 13. Mai 1904; schrieb: „Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrh." (2 Bde., 1863—67), „Deutschlands Geschichtsquellen" (3. Aufl. 1886—87), „Geschichte des Elsaß" (mit Scherer, 3. Aufl. 1886), „Geschichtswissenschaft in Hauptrichtungen" (2 Tle., 1886—91), „Lehrbuch der Genealogie" (1898), „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Deutschen Reichs" (1902) u. a.

Lorenzetti, Ambrogio und Pietro, ital. Maler des 14. Jahrh., berühmte Vertreter der Schule von Siena; von ersterm Madonnenbilder, von letzterm allegorische Fresken im Palazzo pubblico.

Lorenzo de' Medici, s. Medici.

Lorenzo Marquez (spr. mahrkes), Distrikt und Ort in Portug.-Ostafrika, s. Lourenço Marquez.

Lorenzstrom, s. Sankt Lorenzstrom.

Lorēto. 1) Stadt in der ital. Prov. Ancona, unweit der Mündung des Musone ins Adriat. Meer, mit Monte Reale (1901) 7845 E.; im Dome das sog. Heilige Haus (La casa santa), das angebliche Wohnhaus der Jungfrau Maria, das 1295 von Engeln nach L. gebracht worden sein soll; berühmter Wallfahrtsort (jährlich 50000 Pilger). — 2) Departamento der Republik Peru, 747296 qkm, (1896) 100596 E. (viele unzivilisierte Indianer); Hauptort Iquitos.

Lorētoschwestern, s. Englische Fräulein.

Lorette oder **Kokotte,** in Paris Bezeichnung für käufliche Frauenzimmer.

Lorey, Karl Julius Tuisko, Forstmann, geb. 2. April 1845 zu Darmstadt, 1873 Prof. der Forstwissenschaft in Gießen, 1878 in Hohenheim, 1881 in Tübingen, gest. das. 27. Dez. 1901; schrieb: „Handbuch der Forstwissenschaft" (2. Aufl., 4 Bde., 1903 fg.).

Lorgnette (frz., spr. lornj-), Brille ohne Stangen, die mit einem Handgriff vor die Augen gehalten wird; **lorgnettieren, lorgnieren,** durch eine L. betrachten, beäugeln; **Lorgnon** (spr. lornjóng), **Monokel,** Augenglas für ein Auge.

Lori (engl. **Lorrie** [**Lowry**], Mehrzahl **Lorries** [**Lowries**]), die oben offenen Eisenbahngüterwagen zum Transport von Kohlen, Sand ꝛc.; für Kohlen gebrauchte **Doppellore** enthält meist 200 Zentner.

Lori, zwei zur Familie der Lemuren gehörige Halbaffen: **Schlank-L.** (Stenops gracĭlis *v. d. Hoeven* [Abb. 1075]), auf Ceylon, und **Plump-L.** (Nycticēbus tardigrădus *Gray*), in Bengalen, Siam, auf Borneo.

1075. Schlanklori.

Lori, Familie der Papageien, s. Loris.

Lorient (spr. -riáng), Stadt im franz. Dep. Morbihan, an der Mündung des Scorff in die **Bai von L.** oder den Mündungsbusen des Blavet, (1901) 44640 E.; Reede, Flottenstation, Festung, Sitz einer Seepräfektur.

Lorinser, Karl Ignaz, Mediziner, geb. 24. Juli 1796 zu Niemes (Böhmen), 1825 Medizinalrat in Oppeln, gest. 2. Okt. 1853 in Patschkau (Schlesien), veranlaßte durch seine Schrift: „Zum Schutz der Gesundheit auf Schulen" (1836; 2. Abdr. 1861) die Wiedereinführung des Turnens in den preuß. Schulen (der sog. **Lorinsersche Schulstreit**). Selbstbiogr. (1864), Beck (1896). — Sein Sohn **Franz L.,** kath. Theolog, geb. 12. März 1821 in Berlin, seit 1869 Domkapitular in Breslau, gest. das. 12. Nov. 1893; schrieb: „Die Lehre von der Verwaltung des heil. Bußsakraments" (2. Aufl. 1883), „Das Buch der Natur" (7 Bde., 2. Aufl. 1882 fg.); übersetzte Calderon u. a. — Biogr. „Aus meinem Leben" (2 Bde., 1892), Meer (1894).

Loris, Pinselzüngler (Trichoglossĭdae), Familie der Papageien; Zunge mit pinselförmiger Spitze und mit zahlreichen fadenförmigen Papillen bekleidet, Schwanz verschieden, fliegen schnell, Nahrung meist Früchte und Blütensäfte, Australien, Neuguinea, Molukken ꝛc. Hierher die Gattung **Breitschwanz-L.** (Domicella), mit dem **Gelbmantel-L.** (D. garrŭla *Wagl.*) und **Erz-L.** (D. atricapilla *Wagl.*), beide rot und grün, die Molukken, Neuguinea ꝛc. bewohnend, **Keilschwanz-L.** (**Gebirgs-L., Allfarb-L., Blauwangen-L., Swainsons-L.,** Trichoglossus Novae-Hollandĭae *Gm.* oder haematōdes *Wagl.*), grün, violett, gelb, rot, Australien. **Papua-L.** (**Schweif-L., Schmuck-L.,** T. papuensis *Finsch*), rot und grün, Neuguinea, die **Nestorpapageien** (**Nestorkakadus,** Nestor), Schnabelspitze lang, gekrümmt, Färbung trüb (schwärzlich, bräunlich, grünlich), mit dem **Kea** (N. notabĭlis *Gould* [Abb. 1076]), der Lämmer anhackt und deren Blut saugt, und **Kaka** (N. meridionālis *Finsch*), beide auf Neuseeland.

1076. Kea.

Loris-Melikow (spr. -köff), Michail Tarijelowitsch, russ. General und Staatsmann, geb. 2. Nov. 1825 zu Tiflis, 1877 Befehlshaber der russ. Armee in Armenien, schlug die Türken 15. Okt. am Aladscha-Dagh, erstürmte Kars, 1878 in den Grafenstand erhoben; nach dem Attentat auf Kaiser Alexander II. vom 17. Febr. 1880 an die Spitze der „höchsten Exekutivkommission" gestellt, nahm L. nach der Thronbesteigung Alexanders III. 1881 seine Entlassung, gest. 24. Dez. 1888 in Nizza. Sein Entwurf einer Konstitution für Rußland wurde 1893 veröffentlicht.

Lork (plattdeutsch, „Lurch"), Kröte.

Lorm, Hieronymus, Pseudonym von Heinr. Landesmann (s. d.).

L'Orme, Philibert de, franz. Architekt, s. De l'Orme.

Lorne, s. Argyll (Herzogstitel).

Lornsen, Uwe Jens, schlesw.-holstein. Patriot, geb. 18. Nov. 1793 zu Keitum auf Sylt, 1830 Landvogt von Sylt, wegen seiner Schrift „Über das Verfassungswerk in Schleswig-Holstein" (1830), durch welche er die deutsche Bewegung daselbst anregte, 1831 seines Amtes entsetzt, gest. 1838 in Genf durch Selbstmord. — Vgl. Jansen (1872).

Loröl, s. Lorbeer.

Lörrach, Kreisstadt in Baden [Karte: Schweiz I, 4], Hauptort des Markgräflerlandes, an der Wiese, (1900) 10347 (1905: 10794) E., Amtsgericht, Gymnasium. — Vgl. Höchstetter (1882).

Lorrain, franz. Maler, s. Claude Lorrain.

Lorraine (frz., spr. -rähn), Lothringen.

Lorris, franz. Dichter, s. Guillaume de Lorris.

Lorsch, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Weschnitz, (1905) 4480 E., Amtsgericht, Ruinen der fürstl. Abtei (763 gestiftet, 1621 abgebrannt).

Lortzing, Albert, Opernkomponist, geb. 23. Okt. 1801 zu Berlin, gest. das. 21. Jan. 1851 als Kapellmeister am Friedrich-Wilhelmstädter Theater; die beliebtesten seiner volkstümlich gewordenen Opern: „Die beiden Schützen", „Zar und Zimmermann", „Der Wildschütz", „Undine", „Der Waffenschmied".

Los, Mittel (Würfel, Zettel, Stäbchen u. dgl.), die Entscheidung einer zweifelhaften Frage durch Zufall zu erwirken; in frühester Zeit bes. im Rechtsleben und bei Weissagungen von Bedeutung. Auch die Urkunde über die Rechte des Spielers beim Spielvertrage.

Los Angēles, Städte in Chile und Kalifornien, s. Angeles, Los.

Losbaum, s. Clerodendron.

Losbriefe, s. Lospapiere.

Löschdose, s. Feuerlöschdose.

Löschen, in der Schiffersprache s. v. w. ausladen.

Löschgranaten, s. Feuerlöschgranaten.

Löschhorn, Albert, Pianist und Komponist, geb. in Berlin 27. Juni 1819, Prof. der Musik am königl. Institut für Kirchenmusik das., gest. das. 4. Juni 1905; bes. Etüden für Pianoforte.

Löschpatrone, s. v. w. Feuerlöschdose.

Loschwitz, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, r. an der Elbe, oberhalb Dresden, (1905) 6256 E., Drahtseil-, Bergschwebebahn [Tafel: Eisenbahnwesen I, 10]; 1785—87 Aufenthaltsort Schillers im Weinberge Körners.

Lösegeld, s. Ranzion.

Loser, s. Lauscher.

Löser, s. Blättermagen.

Löser, Lösertaler, **Juliuslöser,** große, vom Herzog Julius von Braunschweig-Lüneburg (1568—89) geprägte Silberstücke im Werte von 2 bis 10 Talern.

Löserdürre, s. Rinderpest.

Loserth, Johann, Historiker, geb. 1. Sept. 1846 in Fulnek, 1893 Prof. in Graz, schrieb: „Hus und Wyclif" (1884), „Beiträge zur Geschichte der hussitischen Bewegung" (5 Hefte, 1878—95), „Reformation und Gegenreformation in den innerösterr. Ländern" (1898) u. a.

Losfest, das jüd. Purimfest (s. d.).

Losinseln, kleine Inselgruppe vor der Küste von Franz.-Guinea (Hafen Konakry), 15 qkm; 1904 von den Briten (Kolonie Sierra Leone) an Frankreich abgetreten.

Loskauf, gesetzlich geregelte Befreiung von der Militärpflicht gegen Erlegung einer bestimmten Geldsumme, wofür der Staat die Kosten eines Stellvertreters bestreitet; noch jetzt in Belgien gestattet.

Loskiel, s. Kiel.

Loslau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 2946 E., Amtsgericht.

Löslichkeitskoeffizient, s. Lösung.

Losoncz (spr. -schonz), Stadt im ungar. Komitat Neográd, an der Eipel, (1900) 9530 E.

Lospapiere, **Losbriefe,** Anteilscheine von Prämienanleihen (s. d.).

Löß, Diluvialgebilde, ein Lehm mit 5—15 Proz. kohlensaurem Kalk, selten sandig (**Sand-L.**), umschließt oft Kalkkonkretionen (**Lößkindel**), Süßwasserkonchylien und Säugetierreste; meist vom Winde zusammengeweht, seltener in geschlossenen Meeresbecken zusammengeschwemmt (**See-L.**); bildet mächtige Ablagerungen im Rhein-, im Donautal, bes. aber in China.

Lößnitz. 1) Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1905) 6933 E., Amtsgericht; Strumpf-, Baumwoll-, Seidenindustrie, Schieferbrüche. — 2) **Ober-** und **Nieder-L.**, Dörfer in der sächs. Kreish. Dresden, r. an der Elbe, (1900) 1652 und 4338 E.; Weinbau und Erdbeerzucht.

Lossprechung, s. Absolution.

Lostage, Tage (im ganzen 84), die nach dem Volksglauben von Einfluß auf die künftige Witterung und insbes. für die Vornahme landw. Arbeiten von Bedeutung sind, wie Dreikönigstag, Lichtmeß, Siebenschläfer ꝛc.

Losung, im Kriegswesen s. Feldgeschrei; juristisch s. v. w. Retrakt; in der Jägersprache die Exkremente des Wildes.

Lösung, **Auflösung, Solution,** gleichförmiges, flüssiges Gemisch von festen, flüssigen oder gasförmigen Körpern mit einem flüssigen; bei der L. eines festen Körpers unterscheidet man die Auflösung (Dissolutio), bei der zugleich eine chem. Reaktion statthat (z. B. Zink in Schwefelsäure), und eigentliche L. (Solutio), bei der sich der gelöste Körper beim Eindampfen unverändert wieder abscheiden läßt (Kochsalz in Wasser). Die erstere verläuft immer unter Wärmeentwicklung, die letztere nur dann, wenn sich der sich lösende Körper zugleich mit dem Lösungsmittel verbindet (Kristallwasserbindung), sonst immer unter Abkühlung. Die Löslichkeit eines Körpers hat eine Maximalgrenze, gewöhnlich steigt sie bei festen Körpern mit der Temperatur; eine L., die diese Grenze erreicht hat, heißt **gesättigt**, die aufgenommene Menge in 100 Teilen Lösungsmittel der **Löslichkeitskoeffizient. Übersättigt** heißt eine heiß gesättigte L., die in voller Ruhe erkaltet ist und wegen des Fehlens eines Anstoßes zur Abscheidung mehr von dem festen Körper enthält, als dem Löslichkeitskoeffizienten entspricht; beim Eintragen eines Kristalls scheidet sich der Überschuß plötzlich ab. **Kolloidale L.** sind übersättigte L. von amorphen, sehr wenig löslichen Stoffen, die sich anscheinend ohne Anstoß plötzlich gelatinös abscheiden (z. B. Kieselsäure). **Feste L.** sind aus flüssigem Zustande homogen erstarrte Gemenge von Substanzen, die keine chem. Verbindung miteinander eingegangen sind (z. B. viele Legierungen). — Vgl. Koller (1888), Herz (1903).

Losungsverfahren, in der österr. Zollsprache der Verkehr mit den auf ungewissen Verkauf ins Ausland geschickten Waren unter Gestattung der zollfreien Wiedereinfuhr innerhalb einer bestimmten Frist.

Los-von-Rom-Bewegung, eine seit 1897 unter den Deutschen Österreichs hervorgetretene Bewegung, veranlaßt durch die deutschfeindliche Politik der röm.-kath. Geistlichkeit; sie bewirkte, daß namentlich in Nordböhmen zahlreiche Übertritte von Katholiken zur evang. Kirche oder zum Altkatholizismus erfolgten. — Vgl. Evers (1902).

Lot (Loth), früheres Handelsgewicht zu $^1/_{32}$, später meist $^1/_{30}$ des Pfundes, als Gold-, Silber- und Münzgewicht $= ^1/_{16}$ der Mark, die als Probiergewicht bei der Feinheitsbestimmung des Silbers in 16 L. à 18 Grän zerfiel; feines Silber war also 16lötig. — **L., Senkblei,** im Seewesen, kegelförmiger Blei- oder zylindrischer Eisenkörper, der an einer Leine (**Lotleine**) oder dünnem Draht befestigt ins Wasser gelassen wird, um die Tiefe zu bestimmen. (S. auch Lotmaschine.) — **L., Perpendikel, Lotrechte, Senkrechte, Normale,** in der Geometrie eine gerade Linie l [Abb. 1077], die auf einer andern geraden Linie m m senkrecht steht, d. h. mit dieser einen rechten Winkel bildet; der Punkt f, in dem die eine die andere trifft, ist der Fußpunkt. — **L., Blei-L.,** an einem Faden befestigtes Blei zur Bestimmung der senkrechten Richtung (**lotrecht** = **senkrecht**). — **L.,** metallurgisch, s. Löten.

l
m f m

1077. Lotrechte.

Lot, siames. Bronzemünze = $^1/_{128}$ Bat (s. d.).

Lot (engl., spr. lott), eine gewisse Anzahl, ein Posten.

Lot (spr. lott). 1) Nebenfluß der Garonne, kommt vom Westabhange der Cevennen im Dep. Lozère, mündet nach 481 km (303 km schiffbar) bei Aiguillon. — 2) Franz. Departement, die Landsch. Quercy umfassend, 5226 qkm, (1901) 226720 E.; Hauptstadt Cahors.

Lot, Sohn Harans, Neffe Abrahams, begleitete letztern nach Kanaan, wohnte dann in Sodom bis zu dessen Zerstörung und wurde durch seine Töchter Stammvater der Moabiter und Ammoniter (1 Mos. 13; 14; 19).

Lotablenkung, **Lokalattraktion,** die Abweichung der Lotlinie von der Normalen zur Erdoberfläche, die durch Einwirkung von Massenanhäufungen oder Defekten im Erdinnern verursacht wird. — Vgl. Pechmann (1863—65).

Loten, Bestimmung der Wassertiefe durch Hinablassen des Lots (s. d. und Lotmaschine).

Löten, Vereinigung zweier Metallstücke durch ein drittes dazwischen eingeschmolzenes (das **Lot**). Je nach der Schmelzbarkeit unterscheidet man **Weichlot (Klempner-, Weiß-, Sicker-** oder **Schnelllot,** aus Zinn und Blei) und **Hartlot (Streng-** oder **Schlaglot,** meist aus Kupfer und Zink, auch aus Silber oder Gold bestehend); letzteres gibt größere Festigkeit. Die zu verlötenden Metallflächen werden gut gereinigt und zur Verhinderung der Oxydation mit **Lötwasser** (z. B. Salzsäure, worin Zink aufgelöst ist) bestrichen; dann bringt man das Lot dazwischen und erwärmt die Lötstelle mit dem **Lötkolben** (im **Lötofen** erhitztes prismatisches Stück Kupfer mit Stiel [Abb. 1078]) oder durch eine Stichflamme (**Lötlampe, Lötrohr,** s. d.). — Vgl. Schlosser (3. Aufl. 1905).

1078. Lötkolben.

Lot-et-Garonne (spr. lott e garónn), franz. Departement, aus Teilen von Guyenne und Gascogne zusammengesetzt, 5385 qkm, (1901) 278740 E.; Hauptstadt Agen.

Lothar I., röm. Kaiser (840—855), geb. 795, ältester Sohn Ludwigs des Frommen, 817 zum Nachfolger im Kaisertum bestimmt, bekriegte später seinen Vater und seine Brüder, strebte nach des Vaters Tode nach Alleinherrschaft, wurde aber von seinen Brüdern Ludwig und Karl 841 bei Fontenoy geschlagen, erhielt im Vertrage von Verdun mit der Kaiserwürde Italien und den Landstrich zwischen Rhône, Saône, Maas, Alpen und Rhein, dankte 855 ab, gest. als Mönch im Kloster Prüm 29. Sept. 855. Von seinen Söhnen erhielt Ludwig II. Italien, **Lothar II.** (gest. 869) den nach ihm **Lotharingien** (Lothringen) genannten Teil, Karl die Provence mit Lyon.

Lothar III. (II.), der Sachse, röm.-deutscher Kaiser, Graf von Supplinburg, Herzog der Sachsen (1125—37), geb. 1065, kämpfte wiederholt gegen Heinrich V., wurde nach dessen Tode mit Umgehung Herzog Friedrichs von Schwaben von der klerikalen Partei 1125 zum König gewählt, regierte kräftig, verband sich gegen die Hohenstaufen mit dem welfischen Hause und verlieh seinem Schwiegersohne Herzog Heinrich dem Stolzen von Bayern das Hzgt. Sachsen; 1133 zum röm. Kaiser gekrönt, nahm

L. die Mathildeschen Erbgüter vom Papste zu Lehn; gest. 3. Dez. 1137 auf der Rückkehr von einem zweiten Zuge nach Italien bei Trient, zu Königslutter begraben. — Vgl. Jaffé (1843), Bernhardi (1879).

Lothār, König von Frankreich (954—986), Sohn Ludwigs IV., geb. 941, regierte seit 960 selbständig, überfiel 978 Otto II. in Aachen, von diesem in Paris belagert und gezwungen, auf Lothringen zu verzichten, gest. 2. März 986.

Lothār, König von Italien, von seinem Vater Hugo 931 zum Mitregenten angenommen, nach dessen Vertreibung durch Berengar (946) nur dem Namen nach König, gest. Nov. 950. Seine Witwe Adelheid (s. d.) 951 vermählt mit Kaiser Otto I.

Lotharingisches Reich, s. Lothringen.

Lotheißen, Ferd., Literarhistoriker, geb. 20. Mai 1833 zu Darmstadt, gest. 19. Dez. 1887 als Professor zu Wien; „Geschichte der franz. Literatur im 17. Jahrh." (2. Aufl., 2 Bde., 1897), Molière (1880) u. a.

Lothian (spr. lóthjänn), fruchtbare Landschaft Schottlands, im S. des Firth of Forth, mit den Grafsch. Haddington, Linlithgow und Edinburgh oder Mid-L.

Lothringen, frz. **Lorraine,** Bezirk im N. des deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen, 6223 qkm, (1900) 564829 E. (67874 Evangelische, 6891 Israeliten), darunter 9461 Luxemburger und 7342 Franzosen; Mundart zu den fränkischen; 47 Eisenerzbergwerke, Steinkohlenbergbau, Salinen, Eisenhütten und -walzwerke, Porzellan-, Steingut-, chem., Plüsch-, Seidenfabriken. 9 Kreise (Metz, Stadt und Land, Bolchen, Château-Salins, Diedenhofen-Ost und -West, Forbach, Saarburg, Saargemünd), 36 Kantone; Sitz der Behörden Metz; Wappen s. Abb. 503, bei Elsaß. Früher deutsches Herzogtum, auf welches der Name des weit größern **Lotharingischen Reichs** übergegangen war, dann franz. Landschaft, seit 1871 teils französisch, teils deutsch. Den Namen hat L. von Lothar II., dem Sohne Kaiser Lothars I., der es 855 erhielt. Im Vertrage zu Mersen 870 wurde es zwischen Ludwig dem Deutschen und Karl dem Kahlen geteilt. Otto I. verlieh es 953 seinem Bruder Bruno, Erzbischof von Köln, der das Land 959 in **Ober-L.** (Mosellanien) und **Nieder-L.** (Ripuarien) teilte. Nieder-L. (Brabant) fiel 1429 an Burgund. Ober-L. kam 1047 an die Grafen von Elsaß, nach deren Aussterben 1431 an Renatus von Anjou, Titularkönig von Neapel, 1473 an Renatus, Grafen von Vaudemont, der als der Stammvater des neuern lothring. Geschlechts angesehen wird. Sein jüngster Sohn Claudius stiftete in Frankreich die Nebenlinie Guise (s. d.). Während der Minderjährigkeit Karls III. riß Heinrich II. von Frankreich 1552 die Bistümer Metz, Toul und Verdun an sich; 1670 bemächtigte sich Frankreich des ganzen Landes und gab es erst 1697 wieder heraus. Herzog Franz Stephan IV. (s. Franz I., röm.-deutscher Kaiser) trat es 1735 gegen Toskana an Stanislaus, König von Polen, ab, nach dessen Tode (22. Febr. 1766) es an Frankreich fiel. Durch den Frankfurter Frieden kam 1871 **Deutsch-L.** (der größere Teil des ehemal. Dep. Mosel und der kleinere Teil des Dep. Meurthe) an Deutschland [Karte: Bayern, Baden rc. I]. — Geschichte von Derichsweiler (2 Bde., 1900).

Loti, Pierre, Pseudonym von Julien Viaud (s. d.).

Lotichius, Petrus, neulat. Dichter, geb. 2. Nov. 1528 zu Schlüchtern, gest. 7. Nov. 1560 als Prof. der Medizin zu Heidelberg; „Poemata" (1551; zuletzt hg. von Friedemann, 1840), deutsch von Köstlin (1826), in Auswahl mit Biogr. von Ebrard (1883).

Lötigkeit, ehemal. Bezeichnung des Feingehalts von Silberwaren (s. Lot).

Lotiōn (lat.), Abwaschung; Waschmittel.

Lötkolben, Lötlampe, s. Löten [Abb. 1078].

Lotmaschine, **Bathometer,** Vorrichtung zum Messen von Wassertiefen, wo das Handlot nicht ausreicht. Die gebräuchlichen L. bestehen in einer Trommel, auf der Klaviersaitendraht aufgewickelt ist, an dem ein Lotkörper in die Tiefe gelassen wird, mit Bremsvorrichtung und Motor zum Einhieven des Lots. Die Tiefe wird an einem Umdrehungszähler abgelesen. Aus dem **Brookeschen Tieflot** (s. d. nebst Textfigur) haben sich die neuern, das **Baillielot,** die **Sigsbeesche L.** und die von **Le Blanc,** entwickelt. In der engl. Marine ist jetzt die **Lucassche L.** für Tieflotungen in Alleingebrauch. Für Tiefen von 50—250 m wird **Sir William Thomsons** (Lord Kelvin) **Patentlot** gern angewendet, die das Loten während der Fahrt gestattet, da bei ihr nicht die Länge des Drahtes, sondern die Zusammendrückung der Luft in einer Röhre im Lot die Tiefe angibt. Diese wird dadurch erkennbar, daß das Wasser, je nach dem Druck, bis zu einer gewissen Höhe in die mit einem chem. Belag versehene Glasröhre eindringt und den Belag entfärbt. Eine L. ohne Leine, sinnreich, aber unsicher, ist die fast 300 J. alte von Alberti und das Bathometer von Sir William Siemens.

Lotophāgen (grch., „Lotosesser"), im Altertum sagenhaftes Volk in Nordafrika, das sich von Lotosfrüchten nährte, nahm Odysseus gastfrei auf (Odyssee IX, 62—104).

1079. Stilisierte Lotosblume.

Lotos, bei den Griechen Name verschiedener Pflanzen. Der L. des Theophrast ist wohl der **L.-Judendorn** (Zizyphus Lotus *Lam.*, s. Zizyphus), andere sehen den L. der Lotophagen in den Früchten von Celtis australis *L.* oder in dem Johannisbrot. Bei den Indern und Ägyptern bezieht sich der Name L. auf mehrere schöne See- oder Wasserrosen (s. Nymphaea und Nelumbium nebst Textfigur). Nach den Mythen der Inder ruht der Weltenschöpfer auf einem L., die Lotosblume ist ihnen ein Sinnbild der Erde. Sie wurde stilisiert vielfach in der ägypt. Wandmalerei [Abb. 1079] und Baukunst (**Lotossäule, Lotoskapitäl** [Abb. 1080]) verwendet.

1080. Lotoskapitäl.

Lotperlen, Perlen mittlerer Größe.

Lotrechte, s. Lot [Abb. 1077].

Lötrohr, ein eng zugespitztes, an einem Ende umgebogenes oder aus Haupt- und Ansatzteil mit dazwischen eingeschaltetem Wassersack bestehendes Rohr [Abb. 1081] zum Anblasen der Flamme, um eine Stichflamme [*a*] zu erzeugen, dient zum Löten kleiner Gegenstände; in der analytischen Chemie, um das Verhalten verschiedener Körper in hoher Temperatur, in der Oxydations- und Reduktionsflamme, zu beobachten. Als Unterlage dabei dient meist Kohle, aber auch Platinblech rc. **Lötrohrgebläse,** mechan. Vorrichtungen zum Hervorbringen eines beträchtlich hohen Hitzegrades ohne Beihilfe der menschlichen Lungen (Balgen- und Gasometergebläse). — Vgl. Plattner (6. Aufl. 1897), Redlich (2. Aufl. 1903).

a

1081. Lötrohr.

Lötschental, das Tal des r. Rhônezuflusses Lonza im schweiz. Kanton Wallis, 48 km lg.; der **Lötschenpaß,** ein Gletscherpaß, 2695 m.

Lotse (**Lootse**), ortskundiger, mit dem Fahrwasser genau vertrauter Seemann, nach dessen Anweisungen Schiffe in und aus dem Hafen geführt werden; in einzelnen Seestaaten einer staatlichen Befähigungsprüfung unterworfen, **Patent-L.**; in freien Vereinigungen arbeitend (**Lotsenbrüderschaft, Lotsenkompanie**) oder als Staats- oder städtischer Beamter angestellt, dann auch Ausüber von Polizeigewalt; Vorgesetzter **Lotsenkommandeur, Ober-L.**, die auch die Aufsicht über die Betonnung führen. — Über das deutsche Lotsenwesen vgl. Purlitz (1903).

Lotsenfisch, Pilot (Naucrātes ductor *C.V.*), zu den Stachelflossern gehöriger Fisch, bläulich, oben dunkler, mit 5—7 dunkeln, senkrechten Binden, in den gemäßigten und trop. Meeren, folgt mit den Haifischen den Schiffen, auf Abfälle lauernd. Fleisch geschätzt.

Lotsenflagge, Flagge, die, im Vordermast des Schiffs geheißt, bedeutet: es wird ein Lotse verlangt [Abb. 1082].

1082. Lotsenflagge.

Lotter, Melchior, und Sohn **Melchior L.**, der jüngere (gest. 1542), druckte von Luther Schriften in Leipzig und Wittenberg.

Lotterie (frz.), meist vom Staate und zugunsten der Staatskasse veranstaltete Glücksspiele. Die **L.**, auch **Klassen-L.** genannt, weil mehrere Ziehungen (Klassen) statt-

finden, bestimmt nach einem Plane die Zahl der Lose, die in Halb-, Viertel- und Achtel- oder Zehntellose geteilt und in Raten, vor den Ziehungen, zahlbar sind, und der Gewinne, über deren Zuteilung der Zufall (die Ziehung) *entscheidet*. (S. auch *Ausspielgeschäft*.) — Vgl. Endemann (1899), Westhoven (1903). (S. Lotto.) — Über **Lotterieanleihen** s. Prämienanleihen.

Lotti, Antonio, ital. Komponist, geb. wahrscheinlich 1667 in Venedig, Kapellmeister an der Markuskirche das., gest. 5. Jan. 1740; komponierte Opern und berühmte vielstimmige und kunstvolle Kirchenchöre.

Lotto (ital.) oder **Zahlen-L.**, ein Glücksspiel, bei welchem von den Zahlen 1—90 fünf gezogen werden und der Spieler eine (Auszug), 2 (Ambe), 3 (Terne), 4 (Quaterne) oder 5 (Quinterne) beliebige Nummern besetzt, auf deren Herauskommen er gewissermaßen wettet. — Vgl. Sieghart, „Das L. in Österreich" (1898).

Lotto, Lorenzo, ital. Maler des 16. Jahrh. in Bergamo, seit 1526 in Venedig, seit etwa 1550 bis an sein Lebensende (nach 1555) in Loreto tätig; Madonnen u. dgl. bes. in Bergamo. — Vgl. Berenson (engl., 1895).

Lotus, Schotenklee, Hornklee, Pflanzengattg. der Leguminosen, krautartige Gewächse mit gelben oder roten Blüten. L. corniculātus (**gemeiner Schotenklee, Hornklee** [Abb. 1083]), in ganz Europa, seltener L. uliginōsus *Schk.* (**Sumpfschotenklee**), beide gute Futterpflanzen; mehrere Arten Zierpflanzen.

1083. Schotenklee.

Lotusbirne, s. Diospyros [Abb. 427].

Lotus-Judendorn, s. Lotos, Zizyphus.

Lotze, Rud. Herm., Philosoph, geb. 21. Mai 1817 zu Bautzen, 1844 Prof. zu Göttingen, seit 1881 in Berlin, gest. das. 1. Juli 1881, begründete ein System des „teleolog. Idealismus". Hauptschriften: „System der Philosophie" (Bd. 1: „Logik", 2. Aufl. 1880; Bd. 2: „Metaphysik", 2. Aufl. 1884), „Mikrokosmus" (5. Aufl. 1896 fg.). — Vgl. Falckenberg (1900 fg.).

Lötzen (Lözen), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Löwentinsee, (1905) 6560 E., Amtsgericht, Kommandantur der nahen Feste Boyen.

Loubet (spr. lubeh), Emile, Präsident der franz. Republik, geb. 31. Dez. 1838 zu Marsanne (Dep. Drôme), Maire in Montélimar, 1876 Mitglied der Deputiertenkammer, 1885 des Senats, Dez. 1887 bis April 1888 Minister der öffentlichen Arbeiten, Febr. bis Dez. 1892 Ministerpräsident und Minister des Innern, 1896 Präsident des Senats, Febr. 1899—1906 Präsident der Republik.

Loudéac (spr. ludeák), Stadt im franz. Dep. Côtes-du-Nord, (1901) 5782 E.; Fabrikation von Bretagnelinnen.

Loudon, Freiherr von, s. Laudon.

Loudun (spr. ludöng), Stadt im franz. Dep. Vienne, (1901) 4615 E.; Mauleselzucht.

Lougen, norweg. Fluß, s. Laagen.

Lough (irisch, spr. lock), s. v. w. See.

Loughborough (spr. löffbörö), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, am Soar und am Leicesterkanal, (1901) 21508 E.; Glockengießerei.

Louis (frz., spr. lui), Ludwig; auch s. v. w. Zuhälter.

Louisdor (frz., spr. luidohr, d. i. Gold-Ludwig), franz. Goldmünze seit Ludwig XIII., zuletzt = 19,56 M, seit 1803 durch das 20-Frankenstück ersetzt; in Deutschland früher die in Gold geprägten 5-Talerstücke oder Pistolen (meist = 16,6—16,8 M).

Louise, s. Luise.

Louis Ferdinand, s. Ludwig, Prinz von Preußen.

Louisiade-Archipel (spr. lu-), **Massiminseln,** brit. Inselgruppe vor dem Südostende Neuguineas, etwa 2200 qkm, von Papua bewohnt.

Louisiana (spr. lu-), einer der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], am Golf von Mexiko, im O. durch den Mississippi begrenzt, 128526 qkm, (1900) 1381625 E. (50 Proz. Farbige), im S. fruchtbares Tiefland (Zuckerrohr, Baumwolle) und Prärien, im N. wellenförmiges Waldland; Handelsmittelpunkt Neuorleans, Hauptstadt Baton Rouge. — L., 1541 von den Spaniern entdeckt, 1683 von den Franzosen zu Ehren Ludwigs XIV. benannt, bis 1763 französisch, dann spanisch, 1800 wieder französisch, 1803 für 15 Mill. Doll., einschließlich allen Landes zwischen Mississippi und Stillem Ozean an die Ver. Staaten abgetreten; seit 1812 Unionsstaat. — Vgl. Gayarré (engl., 4 Bde., 3. Aufl. 1885), Thompson (engl., 1888).

Louis Philipp, s. Ludwig Philipp, König der Franzosen.

Louis-Philipp-Land, Teil der Westantarktis im Südl. Eismeer, östl. von Graham[s]land.

Louisville (spr. lúiswill), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Ohio, (1903) 215402 E., mit Jeffersonville und Neualbany (Ohio) ca. 250000 E., bedeutendste Handels- und Fabrikstadt des Staates.

Loulé (spr. loileh), Stadt in der portug. Prov. Algarve, am Barracol, (1900) 22511 E.

Loupe (Lupe), s. Mikroskop.

Lourdes (spr. lurd), Stadt im franz. Dep. Hautes-Pyrénées, am Gave de Pau, (1901) 8708 E.; die nahe Massavielle-Grotte seit der angeblichen Erscheinung der Mutter Gottes (1858) Wallfahrtsort (jährlich etwa 200000 Pilger), mit wundertätiger Quelle [Karte: Frankreich I, 10]. — Vgl. Lasserre (deutsch, 8. Aufl. 1903), Boissarie (deutsch, 2. Aufl. 1902), van der Heyde (1904).

Loure (frz., spr. luhr), veraltetes sackpfeifenähnliches Instrument; altfranz. ernster, langsamer Tanz.

Lourenço Marquez (Lourenço Marques, spr. lorängßu markés), Lorenzo Marquez, südl. Distrikt der portug. Kolonie Portug.-Ostafrika oder Mosambik [Karte: Afrika I, 7]; im S. die Delagoabai mit dem Hauptort und Hafen L. M., (1900) 6300 E.; Handel.

Louth (spr. lauth), östl. Grafsch. Irlands (Prov. Leinster) 818 qkm, (1901) 65741 E.; Hauptstadt Dundalk.

Louth (spr. lauth), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, (1901) 9518 E.; Industrie, Handel.

Louvain (spr. luwäng), belg. Stadt, s. Löwen.

Louvel (spr. luwell), Pierre Louis, geb. 7. Okt. 1783 zu Versailles, Sattler in den Hofställen, ermordete 13. Febr. 1820 den Herzog von Berry, 7. Juni 1820 hingerichtet.

Louvet de Couvray (spr. luweh dĕ kuwräh), Jean Baptiste, franz. Schriftsteller, geb. 11. Juni 1760 zu Paris, Mitglied des Konvents und des Rats der Fünfhundert, gest. 25. Aug. 1797; schrieb den pikanten Roman „Les aventures du chevalier de Faublas" (1787—89) u. a.; „Mémoires de L." (2 Bde., 1889).

Louvière, La (spr. luwiähr), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 19144 E.

Louviers (spr. luwieh), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Eure, (1901) 10219 E.; Textilindustrie.

Louvois (spr. luwŏá), François Michel Le Tellier, Marquis de, franz. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1641 zu Paris, Sohn des Kanzlers Le Tellier, seit 1666 Kriegsminister, Schöpfer der Heere Ludwigs XIV. und Hauptbeförderer der kriegerischen Politik desselben, nahm 30. Sept. 1681 Straßburg weg, ließ 1689 die Pfalz verwüsten; gest. 16. Juli 1691. — Vgl. Rousset (4 Bde., 6. Aufl. 1879).

Louvre (spr. luhwr), seit 1793 das Hauptmuseum in Paris, am r. Seineufer, ursprünglich Hofburg, später Residenzschloß, von Ludwig XIV. durch einen Anbau erweitert, unter Napoleon III. 1852—57 völlig ausgebaut, umfaßt jetzt ein Museum von größter Vielseitigkeit [Tafel: Renaissance I, 5]. — Vgl. Lafenestre und Richtenberger (franz., 1893), Babeau (franz., 1895).

Loveč (spr. lowetsch), **Lovaz,** türk. **Lofča,** Bezirksort im bulgar. Kr. Plevna, am Osma (Osem), (1893) 7012 E.

Lovelace (spr. löwwleß), ein den Frauen gefährlicher Mann, nach einer Figur in Richardsons „Clarissa".

Lövenich, 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 2505 E., Bürgermeisterei. — 2) Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1905) 5264 E.

Lovère, Flecken in der ital. Prov. Bergamo, am obern Ende des Iseosees, (1901) 3344 E.

Love's labour's lost (spr. löww's lehbĕrs), „Der Liebe Müh' ist verloren", als „Verlorene Liebesmüh" oft zitierter Titel eines Lustspiels von Shakespeare.

Lovrāna, Dorf in Istrien, südl. von Abbazia, an der österr. Riviera, am Fuße des Monte Maggiore (1396 m), (1890) 6058 E., Seebad, Kurort.

Lowát (Lowatj), schiffbarer Fluß im nordwestl. Rußland, mündet nach 497 km in den Ilmensee.

Low Church (engl., spr. loh tschörtsch), Partei der Anglikanischen Kirche (s. d.).

Lowe (spr. loh), Sir Hudson, engl. Generalleutnant, geb. 28. Juli 1769 zu Galway in Irland, 1815—21 Gouverneur von St. Helena und Hüter Napoleons I., 1825 Oberbefehlshaber auf Ceylon, gest. das. 10. Jan. 1844 als Generalleutnant; schrieb, wegen seiner Strenge gegen Napoleon vielfach angefeindet, seine Verteidigung: „Mémorial relatif à la captivité de Napoléon" (deutsch 1830), „Letters and journals" (3 Bde., 1853). — Vgl. Seaton (engl., 1898).

Löwe (Felis leo *L.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 1]), neben Tiger und Jaguar das größte der katzenartigen Raubtiere [Schädel auf Tafel: Skelett II, 1], einfarbig gelb, Männchen mit Mähne an Hals und Vorderbrust, Schwanz mit Endquaste. Ergreift die Beute im Sprunge (über 9 m weit); Afrika, West- und Südasien. Wichtigste Spielarten: **Berber-**, **Senegal-**, **Kap-**, **Perser-**, **Gudschrat-L.** (fast mähnenlos). — **Silber-L.**, s. Kuguar.

Löwe, das fünfte Zeichen des Tierkreises; zwei Sternbilder [Tafel: Astronomie I, 1]: **Großer L.**, mit dem Stern erster Größe Regulus; **Kleiner L.** zwischen dem Großen L. und dem Großen Bären.

Loewe, Karl, Komponist, geb. 30. Nov. 1796 zu Löbejün, 1822—66 Musikdirektor in Stettin, gest. 20. April 1869 in Kiel, bes. bekannt durch seine Balladen; Gesamtausgabe seiner Werke 1899—1905; „Selbstbiographie" hg. von Bitter (1870). — Vgl. Bulthaupt (1898).

Löwe, Ludwig, Schauspieler, geb. 29. Jan. 1795 in Rinteln, seit 1826 am Wiener Hofburgtheater, gest. 7. März 1871 in Wien, Heldendarsteller.

Löwe (genannt **L.-Calbe**), Wilh., Politiker, geb. 14. Nov. 1814 in Olvenstedt bei Magdeburg, Arzt in Calbe, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1849 Präsident des Rumpfparlaments in Stuttgart, ward daraufhin in contumaciam zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, 1861 amnestiert, seit 1863 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—81 des Reichstags, erst zur Fortschrittspartei gehörig, gründete 1874 mit Berger eine besondere liberale Gruppe, seit 1884 nationalliberal, gest. 2. Nov. 1886 in Meran.

Lowell (spr. löell), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Mündung des Sudbury in den Merrimac, (1903) 100150 E.

Lowell (spr. löell), James Russell, amerik. Dichter, geb. 22. Febr. 1819 in Cambridge (Massachusetts), 1855 Prof. am Harvard College, 1880—85 Gesandter in London, gest. 12. Aug. 1891 in Cambridge. Seine Gedichte (darunter die satir. „Biglow Papers", 1846—48 u. 1862) gesammelt 1848 u. ö.; Essays („Among my books", 1870 u. 1876; „My study windows", 1871; „Political essays", 1888, u. a.). — Vgl. Scudder (2 Bde., 1901), Greenslet (1906).

Lowell-Mitrailleuse (spr. löell -träjöhs'), Schnellfeuergeschütz mit vier symmetrisch um eine Achse gelagerten Läufen, von denen je einer solange benutzt wird, bis er heiß geworden ist; erzielt 370 Schuß in der Minute.

Löwen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Neisse, (1905) 3450 E., Amtsgericht, Schloß.

Löwen, holländ. **Leuven**, franz. **Louvain**, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Dyle, (1904) 42194 E., got. Rathaus, got. Peterskirche, Universität (1426 gestiftet, streng katholisch); im 14. Jahrh. Hauptstadt des Hzgt. Brabant. Hier 1. Nov. 891 Sieg Arnulfs über die Normannen. — Vgl. Even (franz., 1895).

Löwenäffchen, **Rötelässchen** (Hapäle rosalia *Wied*), ein zur Familie der Krallenaffen gehöriger kleiner Affe, mit einer aufrichtbaren Mähne auf dem Kopfe, an der ostbrasil. Küste vorkommend.

Löwenberg. 1) **L. in Schlesien**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, (1905) 5682 E., Amtsgericht, Schloß. — 2) Gipfel (440 m) des Siebengebirges am Rhein.

Löwenbund, **Gesellschaft vom Leuen**, Ritterbund, der 1379 zu Wiesbaden zusammentrat, den Fehden untereinander zu entsagen. Seine Mitglieder hießen **Löwenritter**.

Löwendal, Ulrich Friedr. Waldemar, Graf von, Feldherr, Urenkel König Friedrichs III. von Dänemark, geb. 1. April 1700 zu Hamburg, stand nacheinander in kaiserl., sächs., russ., zuletzt franz. Kriegsdiensten, eroberte 1745—46 das niederländ. Flandern, erhielt für die Erstürmung von Bergen-op-Zoom (6. Sept. 1747) den Marschallstab; gest. 27. Mai 1755 in Paris.

Löwengesellschaft, s. Leoninischer Vertrag.

Löwengolf, Bucht des Mittelländ. Meers, s. Lion, Golfe du.

Löwengroschen, s. Fürstengroschen.

Löwenhaupt, Adam Ludw., Graf, s. Lewenhaupt.

Löwenmaul, s. Antirrhinum; **gelbes L.**, s. Linaria.

Löwenorden. 1) **Orden vom Zähringer Löwen**, bad. Orden, gestiftet 26. Dez. 1812 vom Großherzog Karl Ludwig; fünf Klassen. Der **Orden Bertholds I.**, 1877 als höchste Klasse hinzugefügt, 9. Sept. 1896 als selbständiger Orden mit vier Klassen organisiert. — 2) **Orden vom goldenen Löwen**, 14. Aug. 1770 vom Landgrafen Friedrich II. von Hessen-Cassel gestiftet, 1876 vom Großherzog von Hessen übernommen. — 3) **Orden vom niederländ. Löwen**, 29. Sept. 1815 von König Wilhelm I. gestiftet. — 4) **Nassauischer und königl. niederländ. Hausorden vom goldenen Löwen**, 29. Jan. bez. 16. März 1858 in einer Klasse gestiftet. Nach Einverleibung Nassaus in Preußen vom König der Niederlande 13. März 1873 für Luxemburg übernommen. — 5) **Königl. L. des Kongostaates**, von König Leopold II. von Belgien 9. April 1891 gestiftet; 6 Klassen.

Löwenritter, s. Löwenbund.

Löwenrobbe, s. Seehunde.

Löwenschnäuzchen, Pflanzenart, s. Antirrhinum.

Löwenstein, Stadt im württemb. Neckarkreis, (1900) 1527 E., fürstl. Schloß. Die alte Burg L. Stammsitz der Grafen (jetzt Fürsten) von L. Das fürstl. Haus zerfällt in zwei Linien, **L.-Wertheim-Freudenburg** (gegenwärtiger Chef Fürst **Ernst**, geb. 25. Sept. 1854) und **L.-Wertheim-Rosenberg** (gegenwärtiger Chef Fürst **Karl**, geb. 21. Mai 1834, Führer des ultramontanen deutschen Adels).

Löwenstein, Rudolf, Dichter und Journalist, geb. 20. Febr. 1819 zu Breslau, 1848 Mitbegründer und bis 1887 Mitarbeiter des „Kladderadatsch" in Berlin, gest. 5. Jan. 1891 das.; schrieb: „Kindergarten" (Gedichte, 1846 u. ö.), „Ehret die Frauen" (1874), „Aus bewegter Zeit" (polit. Gedichte, 1890) u. a.

Löwentaler (**Lion d'argent**), Silbermünze der Niederlande für den Handel mit der Levante (seit 1576).

Löwentinsee, See im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 25 qkm, fließt durch den Lötzener Kanal zum Mauersee ab.

Löwenzahn, Pflanzenart, s. Taraxacum.

Lower Brixham (spr. lauer), engl. Stadt, s. Brixham.

Lower Norwood (spr. lauer), südl. Vorort von London, s. Norwood.

Lowerz (**Lauerz**), Dorf im schweiz. Kanton Schwyz, am **Lowerzer See** (4 km lg., 1 km br.), (1900) 436 E.; 2. Sept. 1806 durch den Bergsturz von Goldau teilweise verschüttet.

Lowestoft (spr. löhstofft), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Suffolk, an der Nordsee, (1901) 29842 E.

Lowitsch (poln. **Lowicz**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Bjura, 12434 E.

Lowry (engl., spr. laurl), Eisenbahnwagen s. Lori.

Lowther Hills (spr. lauther), Hügelgruppe in der schott. Grafsch. Lanark, bis 732 m hoch.

Loxodromische Linie, **Loxodrome** (grch., d. h. Linie des schiefen Laufs), eine auf der Oberfläche einer Kugel (oder eines elliptischen Sphäroids) gezogene, in der Schiffahrtskunde wichtige Linie von doppelter Krümmung, welche, alle Meridiane unter gleichem Winkel schneidend, sich dem Pole spiralförmig nähert. — Vgl. Günther (1879).

Loxopterygium, s. Quebrachoholz.

Loyal (frz., spr. löajál), gesetz-, pflichtmäßig; bieder; anhänglich an das angestammte Herrscherhaus, es mit der Regierung haltend; **Loyalität**, Gesetzlichkeit, Rechtlichkeit, Biederkeit; Untertanentreue; **Loyalisten**, die Anhänger der Stuarts nach deren Vertreibung.

Loyalty-Inseln (spr. leuéltl-), Inseln im Stillen Ozean, zum franz. Neukaledonien gehörig, 2743 qkm, 15000 E.

Loyola, Ignatius von, eigentlich Iñigo Lopez **de Recalde**, Stifter des Jesuitenordens, geb. 1491 auf Schloß Loyola (span. Prov. Guipuzcoa), war Offizier in span. Kriegsdiensten. 1521 schwer verwundet, widmete er sich seitdem aszetischen Übungen, ging 1523 nach Palästina, studierte dann in Alcala, Salamanca und Paris, stiftete 1534 mit Xaver, Laynez, Bobadilla, Rodriguez u. a. in Venedig den Jesuitenorden (s. Jesuiten), dessen erster General er 1541 wurde; gest. 31. Juli 1556; 1622 von Gregor XV. heilig gesprochen, Gedächtnistag 31. Juli [s. Beilage: Heilige 2c.]. — Vgl. Gothein (1895).

Loyson (spr. löasóng), Charles, s. Hyacinthe (Pater).

Lozère (spr. -sähr), Departement in Südfrankreich, benannt nach dem zur Zentralmasse der Cevennen gehörigen **Lozèregebirge** im O. und SO. desselben, rauhes, wild- und metallreiches Gebirgsland, 5180 qkm, (1901) 128866 E.; Hauptstadt Mende.

Lozieren (lat.), an seinen Platz stellen, setzen; anlegen, ausleihen (Geld); vermieten, verpachten.

Lpfd., Abkürzung für Liespfund (s. d.).

L. S. = Loco sigilli (s. Loco), auch = Lectōri salūtem, Gruß dem Leser; im Wechselverkehr = lange Sicht.

L. St. (£), Abkürzung für Livre Sterling, Pound Sterling (Pfund Sterling).

Ltd., Abkürzung für Limited (s. d.).

Lualāba, Kamorondo, Quellfluß des obern Kongo, entspringt 1525 m ü. d. M., bildet die Nsilofälle und viele Seen (Kissalesee), vereinigt sich, 1000 km lg. (400 km schiffbar), bei Ankolo mit dem Luapula.

Luang-Prabang, Hauptstadt des franz. Schutzgebietes Laos (Franz.-Indochina), an der Mündung des Nam-kan in den Me-kong, 40000 E.; April 1906 durch Feuersbrunst fast völlig zerstört.

Luapula, Teilname des Oberlaufs des Kongo.

Lubaczów (spr. -bátsch-), königl. Freistadt in Galizien, an der Mündung der Zawadowka in die Lubaczówka, (1900) 5880 E.; Tuch-, Teerindustrie.

Lubartow, Stadt, s. Ljubartow.

Lübbecke, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Fuße des Wiehengebirges, (1905) 4002 E., Amtsgericht.

Lübben, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, in der Niederlausitz, an der Spree, in die hier die Berste fließt, (1905) 7177 E., Garnison, Amtsgericht, Idiotenanstalt.

Lübben, Heinr. Aug., Sprachforscher, geb. 21. Jan. 1818 zu Hooksiel, 1844—75 Gymnasiallehrer, seit 1877 Bibliothekar zu Oldenburg, gest. 15. März 1884. Hauptwerke: „Mittelniederdeutsches Wörterbuch" (mit K. Schiller, 6 Bde., 1871—81).

Lübbenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Spree, (1905) 3806 E., Amtsgericht, Schloß des Grafen zu Lynar mit Gemäldesammlung.

Lubbock (spr. löbb-), Sir John, Lord **Avebury**, engl. Naturforscher, geb. 30. April 1834 zu London, Bankier das. und Parlamentsmitglied, 1900 Peer, hervorragender Vertreter des Darwinismus; Hauptwerk: „The origin of civilisation" (5. Aufl. 1890; deutsch 1875); ferner: „Prehistoric times" (1865; deutsch 1873—74), „Ants, bees and wasps" (1882; deutsch 1883) u. a., „The pleasures of life" (1887 u. ö.; deutsch, 3. Aufl. 1893), „The beauties of nature" (1892; deutsch 1899).

Lübeck, zum Großhzgt. Oldenburg gehöriges **Fürstentum** in der holstein. Landsch. Wagrien, 150 km vom Hauptlande entfernt, 541 qkm, (1900) 37340 E., Hauptstadt Eutin; aus den Gütern des reichsunmittelbaren, seit dem 16. Jahrh. luth.-wagrischen Bistums und des 1309 gestifteten Kollegiatstifts gebildet, 1803 säkularisiert, seit 1813 zu Oldenburg gehörig, 1867 durch das holstein. Amt Ahrensböck vergrößert.

Lübeck, Freie und Hansestadt, Bundesstaat des Deutschen Reichs, mit ihrem an der Mündung der Trave in die Ostsee zwischen Mecklenburg, Schleswig-Holstein und dem oldenb. Fürstent. Lübeck gelegenen Gebiet [Karte: Nordwestdeutschland I u. I, 5, bei Hannover], 299 qkm, (1900) 96775 E. (2176 Katholiken, 670 Israeliten), (1905) 105857 E., besteht aus den Städten L. und Travemünde und fünf Landbezirken mit 49 Gemeinden sowie dem Gebiete der Trave und des Dassower Sees. Die Regierung besteht aus dem Senat mit 14 lebenslänglichen (davon ein Bürgermeister auf 2 Jahre) und der Bürgerschaft mit 120 auf 6 Jahre gewählten Mitgliedern. L. hat eine Stimme im Bundesrat und sendet einen Abgeordneten in den Reichstag. Je ein Land- und Amtsgericht; höchste Instanz das Hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg. Einnahmen 1904: 7269447 *M*, Ausgaben 7347783 *M*, Staatsschuld 30989521 *M*. L. stellt das 162. Infanterieregiment zum Reichsheer. Wappen: ein zweiköpfiger Adler mit einem weiß und rot wagerecht geteilten Brustschild [Abb. 1084]; Landesfarben: Weiß und Rot.

1084. Lübeck.

Die **Stadt** L., an der Trave und Wakenitz (Abfluß des Ratzeburger Sees), (1900) 82098 (91501) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handels-, Gewerbe-, Handwerkerkammer, Reichsbankstelle, Gymnasium, Realgymnasium, Realschulen, Lehrerseminar. Zahlreiche mittelalterliche Gebäude mit vielen Kunstschätzen und Sehenswürdigkeiten: Marienkirche [Tafel: Gotik I, 7], Dom, Rathaus, Holstentor [Tafel: Nordwestdeutschland II, 10, bei Hannover] ꝛc. Durch den Elbe-Trave-Kanal ist L. zweiter Elbe-Seehafen geworden. — L., nach der Zerstörung der ältern Stadt durch die Rugier 1143 von Graf Adolf II. von Holstein-Schauenburg gegründet, 1158 an Heinrich den Löwen abgetreten, wurde 1226 Freie Reichsstadt und gelangte als Haupt der Hansa zu großer Macht, die der Dreißigjähr. Krieg zerstörte; 6. Nov. 1806 wurde die von Blücher besetzte Stadt durch die Franzosen erstürmt und geplündert, Dez. 1810 Frankreich einverleibt, 5. Dez. 1813 von den Franzosen wieder geräumt, 2. Juli 1866 trat L. dem Norddeutschen Bunde, 11. Aug. 1868 dem Zollverein bei. — Vgl. Hoffmann (2 Bde., 1889—92), Holm (1900).

Lübecker Spiel, eine Art des Kegelspiels, bei dem jeder auf eigene Rechnung schiebt.

Lüben, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Kalten Bach, (1905) 6568 E., Amtsgericht; Tuchfabrikation.

Lüben, Adolf, Genremaler, geb. 1837 in Petersburg, seit 1876 in München, gest. das. 16. Dez. 1905; Hauptbilder: Verunglückte Medizin, Heimkehr des Schützenfestzugs, Schnadahüpfln, Gang zum Kranken, Taufschmaus, Musikalische Versuche.

Lubilāsch, Flüsse in Afrika, s. Lomami und Sankuru.

Lübischer Münzfuß, s. Münzfuß.

Lübisches Recht, wichtigstes Stadtrecht des deutschen Mittelalters, außer in Lübeck bes. in Pommern, Schleswig-Holstein und Mecklenburg in Geltung.

Lübisch-Kurant, die frühere Kurantwährung in Lübeck und Hamburg (35 Kurantmark = 1 hamb.-köln. Mark; 5 Kurantmark = 6 deutsche Reichsmark).

Lübke, Wilh., Kunsthistoriker, geb. 17. Jan. 1826 zu Dortmund, 1866 Prof. am Polytechnikum zu Stuttgart, seit 1885 an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe, gest. das. 5. April 1893; schrieb: „Geschichte der Architektur" (6. Aufl. 1884), „Grundriß der Kunstgeschichte" (13. Aufl. 1904—5), „Geschichte der Plastik" (3. Aufl. 1880), „Geschichte der Renaissance" (in Deutschland, 1882; in Frankreich, 1886), „Geschichte der deutschen Kunst" (1889); mit K. von Lützow die „Denkmäler der Kunst" (8. Aufl. 1897).

Lublin, Gouvernement, Stadt, s. Ljublin.

Lubliner, Hugo, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Hugo Bürger**, geb. 22. April 1846 zu Breslau, lebt in Berlin; bekannteste Dramen: „Die Modelle des Sheridan" (1875), „Gabriele" (1878), „Die Frau ohne Geist" (1879); „Jourfix" (1882), „Mitbürger" (1884), „Glück bei Frauen" (1884), „Das fünfte Rad" (1898), „Splitter und Balken" (1899), die Romane „Die Gläubiger des Glücks" (1885), „Die Frau von 19 Jahren" (1886), „Roman eines anständigen Mädchens" (1896) u. a.

Lublinitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, am Lublinitzer Wasser, (1905) 3656 E.; Amtsgericht, Provinzial-Zwangserziehungsanstalt.

Lübny, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Sula, 10108 E.

Lübtheen, Marktflecken in Mecklenburg-Schwerin, (1905) 4019 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Lübz, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Elde, (1905) 3400 E., Amtsgericht.

Lucae, Aug., Ohrenarzt, geb. 24. Aug. 1835 in Berlin, 1871 Prof., 1881 Direktor der königl. Klinik für Ohrenkranke das.; schrieb: „Schalleitung durch die Kopfknochen" (1870), „Subjektive Gehörsempfindungen" (1884).

Lucae, Richard, Architekt, geb. 12. April 1829 in Berlin, gest. das. als Direktor der Bauakademie 26. Nov. 1877; verschiedene Privatgebäude (Borsig u. a.) in Berlin, Opernhaus in Frankfurt a. M. (1880), Technische Hochschule in Charlottenburg.

Lucalla, Nebenfluß des Quanza, in der portug. Kolonie Angola (Westafrika), mündet unterhalb Dondo.

Lucānus, Marcus Annäus, röm. Dichter, geb. 39 n. Chr. zu Corduba in Spanien, Quästor und Augur zu Rom, infolge einer Verschwörung gegen Nero auf dessen Befehl zum Tode verurteilt, ließ sich die Adern öffnen

(65 n. Chr.). Von seinen Gedichten nur das (unvollendete) Epos „Pharsalia" (Schilderung des Bürgerkrieges zwischen Cäsar und Pompejus) erhalten, hg. von Francken (2 Bde., 1896—97), deutsch von Krais (1863).

Lucānus, Herm. von, preuß. Staatsbeamter, geb. 24. Mai 1831 in Halberstadt, 1878 Ministerialdirektor, 1881 Unterstaatssekretär im Kultusministerium, 1888 Geh. Kabinettsrat und Chef des Zivilkabinetts des Kaisers.

Lucas, der Evangelist, s. Lukas.

Lucas, Eduard, Pomolog, geb. 19. Juli 1816 zu Erfurt, gründete 1860 zu Reutlingen ein Pomolog. Institut, gest. das. 24. Juli 1882, mit Oberdieck Herausgeber der „Pomolog. Monatshefte" (seit 1855); schrieb: „Die Lehre vom Obstbau" (8. Aufl. 1898), „Illustriertes Handbuch der Obstkunde" (mit Oberdieck und Jahn, 1858—79), „Der Gemüsebau" (6. Aufl. 1905) u. a.

Lucayische Inseln, **Lucayos,** s. v. w. Bahama-Inseln; **Lucāya,** s. v. w. Groß-Abaco (eine der Bahama-Inseln, s. d.).

Lucca. 1) Provinz im Compartimento Toskana des Königr. Italien, 1445 qkm, (1905) 327536 E. — 2) Hauptstadt der ital. Prov. L., am Serchio, (1901) 72971 E.; drei Akademien für Wissenschaft und Kunst; Dom San Martino; Seiden- und Tuchfabrikation, Handel (Seide, Öl). Nahe heiße Bäder (**Bagni di L.**). — Das Gebiet von L. erkaufte 1370 von Kaiser Karl IV. seine Freiheit als Republik, wurde 1805 als Fürstentum dem Schwager Napoleons I., Bacciochi, 1815 als Herzogtum der Infantin Marie Luise, ehemal. Königin von Etrurien, zuerteilt, von deren Sohn Karl 1847 Toskana überlassen. — Vgl. Del Carlo (ital., 2 Bde., 1877).

Lucca, Pauline, dramat. Sängerin, geb. 25. April 1841 in Wien, 1861—72 an der Königl. Oper in Berlin, seitdem gastierend, 1865 vermählt mit Baron von Rhade, in zweiter Ehe 1873 mit dem Major a. D. Emil von Wallhofen (gest. 1. Nov. 1899).

Lucchesini (spr. lukke-), Girolamo, Marchese, preuß. Diplomat, geb. 7. Mai 1751 zu Lucca, erst Bibliothekar Friedrichs d. Gr., 1789 Gesandter in Warschau, 1793—97 in Wien, 1802 in Paris, 1807 aus dem preuß. Dienst entlassen, gest. 19. Okt. 1825 zu Florenz.

Lucēna, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Cascajar, (1900) 21179 E.; Pferdezucht.

Lucera (spr. -lutschē-), Stadt in der ital. Prov. Foggia, an der Salsola, (1901) 17515 E. [in Rom.

Lucēres, eine der drei alten patrizischen Tribus (s. d.)

Luchon, franz. Badeort, s. Bagnères-de-Luchon.

Lüchow, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Jeetze, (1905) 2681 E., Amtsgericht.

Luchs (Lynx), Untergattg. der Katzenfamilie, ausgezeichnet durch pinselförmige Haarbüschel an den Ohrenspitzen und kurzen Schwanz. Felle geschätzt. **Gemeiner L.** (L. lynx *L.* [Kopf Abb. 1085]), rötlichgrau mit Weiß gemischt, mit dunkeln Flecken, jetzt in Deutschland ausgerottet, noch in den Alpen, Karpathen, Rußland; Varietät: der **Silber-L.,** mit silberweißen Spitzen des Grannenhaars. **Wüsten-L.** (**Karakal,** L. carăcal *Schreb.*), ungefleckt, Wüsten und Steppen Afrikas, Vorderasiens, Indiens; **Polar-L.** (L. boreālis *Temm.*), bräunlich silbergrau, im nördl. Nordamerika, Pelz sehr geschätzt; **Pardel-L.** (L. pardīna *Temm.*), rötlichbraun, schwarz gefleckt und gestreift, Südeuropa, Fleisch geschätzt; **Sumpf-L.** (**Stiefel-L.,** L. chaus *Temm.*), gelbgrau, von der Größe der Wildkatze, in Afrika, Süd- und Westasien heimisch.

1085. Gemeiner Luchs.

Luchs, Sternbild am nördl. Himmel, zwischen Fuhrmann und Großem Bär. [bes. der Raubtiere.

Luchser, in der Jägersprache die Ohren des Wildes,

Luchssaphir, s. Cordierit.

Luciān (grch. **Lukianos**), griech. Schriftsteller, geb. um 125 n. Chr. zu Samosata in Syrien, machte große Reisen, zuletzt Prokurator in Ägypten, Verfasser vieler erzählenden, philos., rhetorischen und namentlich satir. Schriften (Ausg. von Bekker, 1853; Sommerbrodt, 1886 fg., u. a.; übers. von Wieland, 1788—89, Pauly, 1827—68; Auswahl von Teuffel 1854). — Vgl. Bernays (1879), Croiset (franz., 1882).

Lucian, Fürst von Canino, s. Bonaparte (unter III).

Luciensteig, **Sankt L.,** befestigter Engpaß (727 m) im schweiz. Kanton Graubünden, zwischen Maienfeld am Rhein und Vaduz, gesperrt durch einen kleinen Waffen-

Lucifer, s. Luzifer. [platz.

Lucilius, Gajus, röm. Dichter, geb. 180 v. Chr. zu Suessa in Kampanien, gest. 103 zu Neapel, Begründer der röm. Satire. Bruchstücke hg. von Marx (2 Bde., 1904—5). [Juno als Geburtsgöttin.

Lucīna (lat.), die ans Licht Bringende, Beiname der

Lucius von Ballhausen, Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 20. Dez. 1835 zu Erfurt, begleitete 1860 als Arzt die preuß. Expedition nach Ostasien, widmete sich dann der Verwaltung seiner Güter bei Erfurt, 1870—93 Mitglied des Abgeordnetenhauses und seit 1870 auch des Reichstags (freikonservativ), seit 1895 des preuß. Herrenhauses, 1870—90 landw. Minister, 1888 in den erblichen Freiherrenstand erhoben.

Luck, russ. Festung, s. Luzk.

Lucka, Stadt in S.-Altenburg, an der Schnauder, (1905) 1905 E.; hier 31. Mai 1307 Sieg der thüring. Landgrafen Friedrichs des Gebissenen und Diezmanns über die Kaiserlichen unter Philipp von Nassau.

Luckau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, früher Hauptstadt der Niederlausitz, an der Berste, (1905) 4170 E., Amtsgericht, Gymnasium, Strafanstalt; hier 4. Juni 1813 Sieg Bülows über die Franzosen.

Lücke, Albert, Chirurg, geb. 4. Juni 1829 zu Magdeburg, Prof. in Straßburg, gest. 20. Febr. 1894; schrieb: „Die Lehre von den Geschwülsten" (1867—69), „Krankheiten der Schilddrüse" (1875), gab mit Billroth heraus „Die deutsche Chirurgie" (1879 fg.).

Luckenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Nuthe, (1900) 20984 (1905: 22268) E., Amtsgericht; Tuch-, Hutfabriken, Wollspinnereien.

Luckner, Nikol., Graf, franz. Marschall, geb. 12. Jan. 1722 zu Cham (Oberpfalz), trat 1763 aus preuß. Kriegsdiensten in französische über, 1784 in den dän. Grafenstand erhoben, schloß sich 1790 der Revolution an, 1791 Marschall, führte den Oberbefehl über die Nordarmee gegen Österreich, 4. Jan. 1794 guillotiniert. — Vgl. Pfeiffer (1897).

Lucknow, brit.-ostind. Stadt, s. Lakhnau.

Luçon (spr. lüßong), Stadt im franz. Dep. Vendée, am **Kanal von L.,** (1901) 6757 E.

Lucretia, nach der röm. Sage Gemahlin des Tarquinius Collatinus, tötete sich, von Sextus Tarquinius entehrt, selbst und veranlaßte dadurch 509 v. Chr. den Sturz des Königtums in Rom.

Lucretius, Titus L. Carus, röm. Dichter und Philosoph (Epikureer), geb. 98 v. Chr., gest. durch Selbstmord 15. Okt. 55; schrieb das Lehrgedicht „De rerum natura" (sechs Bücher), hg. von Lachmann (2 Bde., 4. Aufl. 1871), Munro (3 Bde., 4. Aufl. 1889), das 3. Buch mit Erklärung von Heinze (1897); deutsch von Seydel (1881).

Lucullus, Lucius Licinius, röm. Feldherr, geb. um 114 v. Chr., besiegte 74—67 Mithridates und Tigranes in Kleinasien, lebte dann in Reichtum und Genuß (**Lukullische Gastmähler**), gest. um 57.

Lucus a non lucéndo (lat.), sprichwörtliche Redensart aus Quintilian, zur Bezeichnung einer unsinnigen Etymologie, nämlich der Hain wird lucus genannt, weil es darin nicht hell ist (non lucet). [11041 E.

Ludbrieg, Gemeinde in Kroatien-Slawonien, (1900)

Ludditen, engl. Arbeiter, die durch Einführung von Maschinen erwerbslos geworden waren und diese deshalb 1816 zerstörten, so genannt nach ihrem Anführer Ludd.

Lüdemann, Hermann, prot. Theolog, geb. 15. Sept. 1842 in Kiel, 1878 Prof. das., 1884 in Bern, schrieb: „Die Anthropologie des Apostels Paulus" (1872), „Die Eidbrüchigkeit unserer neukirchlichen (freisinnigen) Geistlichen" (3. Aufl. 1884), „Reformation und Täufertum" (1896), „Erkenntnistheorie und Theologie" (1898) u. a.

Luden, Heinr., Geschichtschreiber, geb. 10. April 1780 zu Lorstedt (Bremen), seit 1806 Prof. in Jena, gest. das. 23. Mai 1847; Hauptwerk: „Geschichte des deutschen Volks" (Bd. 1—12, 1825—37). — Vgl. Schäfer (1880).

Ludenberg, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 3424 E., Provinzialirrenanstalt.

Lüdenscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 25509 (1905: 29324) E., Amtsgericht, Handels-

kammer, Realschule; bedeutende Metallwarenindustrie. Dabei **Landgem. L.** mit 9360 E.

Luderhütte, s. Ludern.

Lüderitz, Franz Adolf Eduard, Großhändler, geb. 16. Juli 1834 in Bremen, übernahm 1878 das Tabakgeschäft seines Vaters das., legte 1881 eine Faktorei zu Lagos in Westafrika an, erwarb 1883 Angra Pequena (s. d., jetzt **Lüderitzbucht**) nebst dem angrenzenden Küstenstrich (**Lüderitzland**), trat dieses Gebiet, das, 1884 unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt, den Ausgangspunkt der Kolonie Deutsch-Südwestafrika bildete, 1885 an ein Konsortium (Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika) ab; ertrank an der Mündung des Oranjeflusses Ende Okt. 1886.

Ludern, anludern, das Anlocken von Raubzeug (bes. Füchsen) und Schwarzwild durch ausgelegtes oder vorher geschleiftes **Luder** (Aas). **Luderplatz,** die Stelle, wo das Luder ausgelegt wird; **Luderhütte,** von der aus man Wild auf dem Luderplatz schießt.

Lüders, Alex. Nikolajewitsch, Graf, russ. General, geb. 26. Jan. 1790 in Podolien, warf 1848 den Aufstand in den Donaufürstentümern nieder, operierte 1849 in Siebenbürgen und Ungarn gegen die Insurrektion, befehligte im Orientkrieg 1855 die Südarmee, 1856 Höchstkommandierender in der Krim, 1861—62 Statthalter in Polen, gest. 13. Febr. 1874 zu Petersburg.

Ludger, Bischof von Münster, s. Liudger.

Ludhiāna, Distriktsstadt in der brit.-ostind. Lieutenant-gouverneursch. Pandschab, nahe dem Satladsch, (1901) 48649 E.; Industrie in Kaschmirschals ꝛc.

Lüdinghausen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Stever und dem Dortmund-Ems-Kanal, (1905) 2913 E., Amtsgericht, Schloß der Grafen Droste zu Vischering. Dabei **Kirchspiel L.** mit 2854 E.

Ludmila, Gemahlin des ersten christl. Herzogs von Böhmen, Borschiwoj, förderte das Christentum, auf Anstiften der Gegner zu Tetin 921 oder 927 erdrosselt, später kanonisiert; böhm. Landespatronin; Gedächtnistag 16. Sept.

Ludolf, Hiob, auch **Leutholf,** Orientalist, geb. 15. Jan. 1624 zu Erfurt, gest. 8. April 1704 als kurpfälz. Kammerdirektor zu Frankfurt a. M., durch „Äthiop. Grammatik" (1661; 2. Aufl. 1702) und „Lexicon Aethiopicum" (1661; 2. Aufl. 1699) Begründer der äthiop. Studien.

Ludolfsche Zahl, das Verhältnis des Umfanges zum Durchmesser eines Kreises (s. d.).

Ludovīka-Akademie, Honvéd-Akademie, militär. Bildungsanstalt in Budapest für Offiziere der ungar. Landwehr (Honvéd), genannt nach Maria Ludovika, Gemahlin Kaiser Franz' I., mit dreijährigem Kursus.

Ludwich, Arthur, Philolog, geb. 18. März 1840 zu Lyck, 1876 Prof. in Breslau, seit 1878 in Königsberg; schrieb: „Aristarchs homerische Textkritik" (1884—85), gab die „Odyssee" (1889—91), „Ilias" (1902 fg.) u. a. heraus.

Ludwig I., der Fromme, röm.-deutscher Kaiser (814—840), geb. 778, dritter Sohn Karls d. Gr., 28. Jan. 814 Alleinherrscher des Frankenreichs, das er schon 817 unter seine Söhne Lothar, Pippin und Ludwig teilte, veranlaßte durch eine nochmalige Teilung (829) zugunsten seines Sohnes Karl aus zweiter Ehe mit Judith eine Empörung seiner Söhne erster Ehe; mußte, auf dem „Lügenfeld" bei Colmar von seinem Heer verlassen (833), der Herrschaft entsagen (bis 834); gest. inmitten der durch wiederholte Teilungen seit 837 erregten neuen Wirren 20. Juni 840 auf einer Rheininsel bei Ingelheim.

Ludwig der Deutsche, König der Deutschen (843—876), geb. um 804, dritter Sohn Ludwigs des Frommen, erhielt 817 Bayern und die Ostländer, 843 die Länder östlich von Rhein und Aar, und wurde so der Gründer eines Deutschen Reichs, das er 870 durch Deutsch-Lothringen vergrößerte; gest. 28. Aug. 876 zu Frankfurt.

Ludwig II., röm.-deutscher Kaiser (855—875), ältester Sohn Lothars I., geb. um 822, 844 in Rom als König der Langobarden gekrönt, 858 Nachfolger seines Vaters in Italien und als Kaiser, kämpfte gegen die Sarazenen und die Beneventaner, gest. 12. Aug. 875.

Ludwig III., der Jüngere, König der Deutschen (876—882), Sohn Ludwigs des Deutschen, erhielt 876 Ostfranken, Thüringen, Sachsen und Friesland, erwarb noch ganz Lothringen (880) und Bayern (879), gest. 20. Jan. 882 zu Frankfurt.

Ludwig III., röm. Kaiser, folgte 887 unter Vormundschaft seinem Vater, dem burgund. König Boso, kämpfte 899 und seit 900 in Italien gegen Berengar I., von dem er 905 gefangen und geblendet wurde; 901 zum Kaiser gekrönt, gest. 924.

Ludwig III., das Kind, König der Deutschen (900—911), geb. 893 zu Öttingen, Sohn des Königs Arnulf, gest. 911 als der letzte der deutschen Karolinger.

Ludwig IV., der Bayer, röm.-deutscher Kaiser (1314—47), geb. 1287, Sohn Herzog Ludwigs des Strengen von Bayern, lange im Streit um sein Erbe mit seinem Bruder Rudolf, 1314 von fünf Kurfürsten neben Herzog Friedrich dem Schönen von Österreich zum König erwählt, besiegte diesen 1322 bei Mühldorf und nahm ihn gefangen, ließ ihn aber 1325 frei und teilte, als Papst Johann XXII. den Bann über ihn ausgesprochen hatte, mit Friedrich (gest. 1330) die Regierung. L. zog 1327 nach Italien, ließ sich 17. Jan. 1328 in Rom zum Kaiser krönen, setzte Nikolaus V. an Johanns Stelle als Papst ein, kehrte 1330 nach Deutschland zurück, vermochte jedoch den Ansprüchen der in Avignon unter franz. Einfluß stehenden päpstl. Kurie gegenüber nicht seine Festigkeit zu wahren, bis die Kurfürsten 15. Juli 1338 im Kurverein zu Rhens die Übergriffe des Papstes zurückwiesen. Durch Vergrößerung seiner Hausmacht (1323 Verleihung der Mark Brandenburg an seinen Sohn Ludwig, Erwerbung von Tirol und Kärnten durch Vermählung [1342] desselben mit Margarete Maultasch, 1346 von Holland, Seeland, Friesland und Hennegau durch seine Gemahlin Margareta) zog sich L. in Papst Clemens VI., der 1346 den Bann erneute, und den deutschen Fürsten, die 11. Juli 1346 zu Rhens Karl IV. als Gegenkaiser aufstellten, heftige Gegner zu. Er starb 11. Okt. 1347 bei Fürstenfeld. — Vgl. Steinberger (1901), Schrohe (1902).

Ludwig Amadēus (Luigi Amadeo), Herzog der Abruzzen, Prinz von Savoyen, Sohn des ehemal. Königs von Spanien, Herzogs Amadeus von Aosta, ital. Marineoffizier, Alpinist und Nordpolfahrer, geb. 29. Jan. 1873 zu Madrid, erstieg 1897 als erster den Eliasberg in Alaska, führte 1899—1900 eine Expedition nach Franz-Joseph-Land, die bisher am weitesten (Cagni, 86° 33′ 49″ [Karte: Polarländer I, 4]) nach dem Nordpol vordrang; lebt in Rom; schrieb: „La Stella Polare nel mare artico" (1902; deutsch 1903).

Ludwig Wilhelm I., Markgraf von Baden (1677—1707), geb. 8. April 1655 zu Paris, zeichnete sich als kaiserl. Feldherr seit 1683 im Kriege gegen die Türken und seit 1693 am Rhein gegen die Franzosen aus, gest. 4. Jan. 1707 zu Rastatt. — Vgl. Röder von Diersburg (2 Bde., 1839—42), Schulte (2 Bde., 1892).

Ludwig I., der Kelheimer, Herzog von Bayern (1183—1231), geb. 1174 zu Kelheim, erwarb 1208 die Güter Ottos von Wittelsbach, 1214 die Rheinpfalz, 1226 von Kaiser Friedrich II. zum Vormund seines Sohnes, des Königs Heinrich, bestellt, 15. Sept. 1231 zu Kelheim ermordet. — **L. II., der Strenge,** Herzog von Bayern und Rheinpfalzgraf (1253—94), geb. 1229 zu Heidelberg, ließ seine Gemahlin, Maria von Brabant, auf bloßen Verdacht der Untreue 1256 hinrichten, gest. 1. Febr. 1294. (Vgl. Söltl, 1857.) — **L. VII., der Bärtige,** Herzog von Bayern-Ingolstadt (1413—43), geb. 1365, nach heftigen Fehden mit seinen Verwandten durch seinen Sohn **L. VIII., den Höckerigen** (gest. 1446), 1445 der Herrschaft beraubt und gefangen gesetzt, gest. 1447. — **L. IX., der Reiche,** Herzog von Bayern-Landshut (1450—79), geb. 21. Jan. 1417, besiegte Albrecht Achilles von Brandenburg 1462 bei Giengen, gründete 1472 die Universität Ingolstadt, gest. 18. Jan. 1479. — Vgl. Kluckhohn (1865).

Ludwig I., König von Bayern (1825—48), geb. 25. Aug. 1786, folgte seinem Vater, König Maximilian I. Joseph, 13. Okt. 1825, Beschützer der Künste und Wissenschaften, verewigte sich durch viele prachtvolle Bauten, Freund des Griechentums, von absolutistischer Gesinnung, trat infolge der wegen der Tänzerin Lola Montez entstandenen Unruhen 20. März 1848 die Regierung an seinen Sohn Maximilian II. ab, gest. 29. Febr. 1868 zu Nizza. Auch Dichter von originellem Gepräge („Gedichte", 1839, 1847, 1888). — Vgl. Sepp (2. Aufl. 1903), Heigel (2. Aufl. 1888), Trost (1891).

Ludwig II., König von Bayern, geb. 25. Aug. 1845 zu Nymphenburg, Sohn König Maximilians II. und Marias, der Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, folgte seinem Vater 10. März 1864, bewährte im Deutsch-Franz. Kriege 1870/71 strenge Vertragstreue gegenüber dem Norddeutschen Bunde, veranlaßte auf Bismarcks Betreiben die Übertragung der deutschen Kaiserkrone auf Wilhelm I. von Preußen, gewann immer mehr die Empfindung eines auf ihn ausgeübten polit. Zwanges und zog sich, durch seine verschwenderischen Kunstbestrebungen (Wagners Opern, Schloßbauten) dem Volke entfremdet, schließlich ganz in die Einsamkeit zurück, endete geistesgestört, nachdem sein Oheim, Prinz Luitpold, 10. Juni 1886 die Regentschaft übernommen, 13. Juni sein Leben im Starnberger See. — Vgl. Beyer (1897), L. von Kobell (1897).

Ludwig, Prinz von Bayern, ältester Sohn des Prinz-Regenten Luitpold, bayr. Thronfolger, geb. 7. Jan. 1845, Generalfeldmarschall, vermählt seit 20. Febr. 1868 mit Erzherzogin Maria Theresia von Österreich-Este. — Vgl. Forster (2. Aufl. 1897).

Ludwig, der Ältere, Markgraf von Brandenburg (1323—51), Herzog von Bayern (1347—61), geb. 1315, Sohn Kaiser Ludwigs IV., erhielt 1323 die Mark Brandenburg, durch Verheiratung mit der Gräfin Margarete Maultasch 1342 auch Tirol, trat 1351 Brandenburg, das er gegen den falschen Waldemar verteidigen mußte, an seine Halbbrüder **L. den Römer** (geb. 1330 zu Rom, gest. 1365) und **Otto** (gest. 1379) ab, gest. 18. Sept. 1361.

Ludwig I., König von Frankreich, s. Ludwig I., der Fromme, röm.-deutscher Kaiser. — **L. II., der Stammler** (877—879), geb. 846, folgte seinem Vater Karl dem Kahlen 877, gest. 10. April 879. — Sein Sohn und Nachfolger **L. III.** (879—882), besiegte 881 die Normannen bei Saucourt (Ludwigslied), gest. 3. Aug. 882, hinterließ das Reich seinem Bruder Karlmann. — **L. IV., d'Outremer** (der Überseeische, 936—954), geb. 921, Sohn Karls des Einfältigen, in fortwährendem Kriege mit Hugo d. Gr. von Paris, gest. 10. Sept. 954. (Vgl. Lauer, franz., 1900.) — **L. V., der Faule** (986—987), geb. 966, Sohn Lothars II., gest. 21. Mai 987, der letzte Karolinger in Frankreich. — **L. VI., der Dicke** (1108—37), geb. 1081, folgte seinem Vater, dem Kapetinger Philipp I., 1108, verlieh den Städten korporative Rechte, führte lange Kriege mit England, gest. 1. Aug. 1137. (Vgl. Luchaire, franz., 1889.) — Sein Sohn und Nachfolger **L. VII., der Jüngere** (1137—80), geb. 1120, unternahm 1147—49 einen Kreuzzug, vermählt mit Eleonore (s. d.) von Aquitanien, um deren Erbe er 1150—74 gegen Heinrich II. von England kämpfte, gest. 18. Sept. 1180. — **L. VIII., der Löwe** (1223—26), geb. 5. Sept. 1187, Sohn Philipps II. August, förderte die Zentralisation des Staates und der königl. Gewalt durch Kriege mit Heinrich III. von England und den Großen im Süden, gest. 8. Nov. 1226 zu Montpensier. — Vgl. Petit-Dutaillis (franz., 1895).

Ludwig IX., der Heilige, König von Frankreich (1226—70), geb. 25. April 1215, Sohn des vorigen, folgte diesem unter Vormundschaft seiner Mutter, Blanca von Kastilien, stärkte die Königsmacht, verbesserte das Gerichtswesen, beschränkte die Übergriffe der Päpste und Vasallen, unternahm 1248—54 einen Kreuzzug, bestätigte 1259 England den Besitz an der Garonne unter franz. Oberhoheit, zog 1270 gegen Tunis, gest. 25. Aug. 1270 vor Tunis; 1297 heilig gesprochen. — Biogr. von seinem Zeitgenossen Joinville (s. d.). Vgl. Scholten (2 Bde., 1850—55), Faure (franz., 2 Bde., 1866), Wallon (franz., 2 Bde., 1875), Berger (franz., 1893), Perry (engl., 1901).

Ludwig X., der Zänker, König von Frankreich (1314—16), geb. 4. Okt. 1289, Sohn Philipps IV. des Schönen, regierte despotisch, hob aber 1315 die Leibeigenschaft auf, gest. 4. Juni 1316 in Vincennes.

Ludwig XI., König von Frankreich (1461—83), geb. 3. Juli 1423, Sohn Karls VII. (Valois), empörte sich als Dauphin gegen seinen Vater, erregte durch Unterdrückung der Großen eine Koalition des Adels (Ligue du bien public) gegen sich, an deren Spitze Karl der Kühne stand, nahm nach dessen Fall 1477 das Hzgt. Burgund, Artois, Flandern und Pikardie an sich, erwarb 1481 die Provence, Anjou und Maine, machte die Krongewalt unbeschränkt, schloß sich, zuletzt von Todesfurcht gepeinigt, in die Feste Plessis-les-Tours ein, gest. das. 30. Aug. 1483. „Lettres" (6 Bde., 1885—98). — Vgl. Comines' „Mémoires" (1523; neue Ausg., 3 Bde., 1844), Legeay (2 Bde., 1874), Sée (1902).

Ludwig XII., König von Frankreich (1498—1515), geb. 27. Juni 1462, Sohn des Herzogs Karl von Orléans, folgte 7. April 1498 dem kinderlosen Karl VIII., gerechter und milder Regent, nahm 1499 Mailand in Besitz, trat 1509 der Ligue von Cambrai gegen Venedig bei, verlor aber 1512 Mailand an die Heilige Ligue und mußte, im Kriege gegen Heinrich VIII. von England, die Schweizer und die Deutschen 1513 bei Novara und (17. Aug.) bei Guinegate („Sporenschlacht") geschlagen, 1514 mit seinen Feinden Frieden schließen; gest. 1. Jan. 1515. — Vgl. Maulde la Clavière (Abteil. 1, 3 Bde., 1890—91).

Ludwig XIII., König von Frankreich (1610—43), geb. 27. Sept. 1601, Sohn und Nachfolger Heinrichs IV. unter Vormundschaft seiner Mutter, Maria von Medici, bestätigte bei seiner Mündigkeitserklärung (Sept. 1614) das Edikt von Nantes, vermählte sich 25. Nov. 1615 mit Anna von Österreich, überließ sich der Leitung des Herzogs de Luynes und seit 1624 des Kardinals von Richelieu, der der Regierung eine gegen die Großen, die Protestanten und das Parlament gerichtete feste Leitung gab; gest. 14. Mai 1643. — Vgl. Bazin (2. Aufl., 4 Bde., 1846), Topin (1876), Zeller (1892 u. 1898), de Beauchamp (1902).

Ludwig XIV., König von Frankreich (1643—1715), geb. 5. Sept. 1638, folgte seinem Vater L. XIII. unter Vormundschaft seiner Mutter Anna von Österreich, welche Mazarin zu ihrem Minister erhob. Nach dessen Tode (1661) ergriff L. selbst das Staatsruder, umgab seinen Thron mit Dichtern und Künstlern und vollendete die Unumschränktheit nach innen und Frankreichs Übergewicht nach außen, unterstützt durch ausgezeichnete Minister (Colbert, Le Tellier, Louvois) und Feldherren (Turenne, Condé, Catinat, Villars, Luxembourg ꝛc.). Infolge seiner Vermählung mit der span. Prinzessin Maria Theresia führte er in den span. Niederlanden 1667—68 den Devolutionskrieg (s. d.), eroberte 1672 die Niederlande, wurde aber durch die Koalition der europ. Mächte zur Herausgabe derselben genötigt und erlangte 1678 im Frieden zu Nimwegen die Franche-Comté sowie 1679 vom Deutschen Reich Freiburg und Hüningen, zehn elsäss. Städte und fast ganz Lothringen. Durch die Réunionskammern (s. d.) riß er noch andere Teile von Elsaß und den Niederlanden an sich und nahm mitten im Frieden 30. Sept. 1681 Straßburg. Er verfolgte die Jansenisten, beschränkte den Einfluß des Papstes durch Annahme der vier Artikel der Gallikanischen Kirche (1682) und hob 1685 das Edikt von Nantes auf, was die Auswanderung von 400000 Refugiés veranlaßte. Im Kriege gegen das Deutsche Reich, die Seemächte, Spanien und Savoyen (1688—97) ließ er die Pfalz verwüsten und behauptete 1697 im Frieden zu Ryswijk Elsaß und Straßburg. Im Span. Erbfolgekriege (s. d.) erlangte er trotz seiner wiederholten Niederlagen durch den Frieden zu Utrecht (1713) den span. Thron für seinen Enkel Philipp von Anjou. L. starb 1. Sept. 1715 und hinterließ das Land in finanziellem Ruin, wozu auch die Üppigkeit seines Hofhalts und sein das Volk entsittlichendes Leben mit Maitressen (Lavallière, Montespan, Maintenon, mit welch letzterer er seit 1685 heimlich vermählt war) beitrug. [Tafel: Porträtmalerei I, 10.] „Œuvres" (6 Bde., 1806), „Mémoires" (2 Bde., 1860). — Vgl. Gaillardin (6 Bde., 1871—78), Philippson (2. Aufl. 1888), Chéruel (4 Bde., 1879—80), Bourgeois (deutsch 1896), Heuzé (1902).

Ludwig XV., König von Frankreich (1715—74), geb. 15. Febr. 1710, Urenkel des vorigen, Sohn des 1712 verstorbenen Dauphin Ludwig, Herzogs von Bourgogne, folgte unter der Regentschaft (bis 1723) des Herzogs von Orléans. Seit 1725 vermählt mit Maria Leszczynska, zog er sich bald durch die Maitressenherrschaft der Marquise von Pompadour, später der Gräfin Dubarry Haß und Verachtung zu. Im Poln. Erbfolgestreit (1733—38) und im Österr. Erbfolgekriege (1741—48) hielten der Marschall von Sachsen und Graf Belleisle den franz. Kriegsruhm noch aufrecht, doch im Siebenjähr. Kriege (1757—63) wurde auch dieser geschwächt; Frankreich verlor im Pariser

Frieden 1763 seine Besitzungen in Nordamerika und Ostindien und sank vollständig im Ansehen. L. starb 10. Mai 1774. — Vgl. Barbier (neue Ausg., 8 Bde., 1866), Tocqueville (2. Aufl., 2 Bde., 1847), Jobez (6 Bde., 1864—73), Pajol (7 Bde., 1881—91), Fleury (1899).

Ludwig XVI., König von Frankreich (1774—92), Enkel des vorigen, geb. 23. Aug. 1754, dritter Sohn des Dauphin Ludwig, einzigen Sohns Ludwigs XV., 16. Mai 1770 vermählt mit Marie Antoinette von Österreich, bestieg 10. Mai 1774 den Thron, vermochte, wohlwollend, aber von geringer Einsicht und Willenskraft, der Zerrüttung des Reichs nicht zu steuern, mußte 1789 die Generalstände berufen, welche sich zur Nationalversammlung erklärten und sehr bald die Revolution entfesselten (s. Frankreich). Von dem Pariser Pöbel 6. Okt. 1789 zwangsweise von Versailles nach Paris geführt, machte er 21. Juni 1791 einen vereitelten Fluchtversuch, beschwor 14. Sept. die neue Verfassung, ward nach Erstürmung der Tuilerien (10. Aug. 1792) als Gefangener in den Temple gebracht, 21. Sept. abgesetzt, 17. Jan. 1793 zum Tode verurteilt und 21. Jan. guillotiniert. — Vgl. Droz (3 Bde., 1838—42), Falloux (4. Aufl. 1860), Jobez (2. Aufl. 1893 fg.), Souriau (1893).

Ludwig XVII., König von Frankreich, Sohn Ludwigs XVI. und der Marie Antoinette, geb. 27. März 1785 zu Versailles, wurde nach der Hinrichtung seines Vaters von seinem Oheim, dem spätern Ludwig XVIII., zum König von Frankreich erklärt, vom Konvent im Temple dem Schuster Simon übergeben, gest. das. 8. Juni 1795. Sein lange unaufgeklärtes Geschick veranlaßte mehrere Abenteurer (darunter am bekanntesten Naundorff, s. d.) die Rolle L.s XVII. zu spielen. — Vgl. Beauchesne (13. Aufl. 1884), Chantelauze (1895), Friedrichs (1884), Provins (1889), Gabler (1897).

Ludwig XVIII., König von Frankreich (1814—24), geb. 17. Nov. 1755 zu Versailles, Bruder Ludwigs XVI., flüchtete 21. Juni 1791 ins Ausland, bildete mit seinem Bruder, dem Grafen von Artois (später Karl X.), zu Koblenz 1792 ein Emigrantenheer, nahm nach Ludwigs XVII. Tode 1795 den Königstitel an, lebte seit 1797 in Mitau und Warschau, seit 1807 in England, wurde April 1814 durch Senatsbeschluß auf den Thron von Frankreich berufen, zog 3. Mai in Paris ein und erließ 4. Juni die konstitutionelle Charte. Nach der Rückkehr Napoleons floh L. 20. März 1815 nach Gent, kehrte 9. Juli 1815 nach Paris zurück, ward von seiner ultraroyalistischen Umgebung zu reaktionären Maßregeln gedrängt, gest. 16. Sept. 1824. — Vgl. Imbert de St. Amand (1891).

Ludwig Philipp, König der Franzosen (1830—48), geb. 6. Okt. 1773 zu Paris, Sohn des Herzogs Ludw. Phil. Joseph von Orléans, schloß sich mit seinem Vater der Revolution an, focht als Generalleutnant mit Dumouriez 6. Nov. 1792 bei Jemappes, trat mit diesem 4. April 1793 auf österr. Gebiet über, lebte eine Zeitlang als Lehrer in Reichenau bei Chur, ging 1796 nach Amerika, 1800 nach England, vermählte sich in Palermo 25. Nov. 1809 mit Marie Amélie, Tochter König Ferdinands I. von Neapel, kehrte 1817 nach Paris zurück, wo sein Hof der Sammelplatz der Liberalen wurde. Nach dem Sturz Karls X. 30. Juli 1830 Generalleutnant des Reichs, bestieg er kraft Beschlusses der Kammer vom 7. Aug. den franz. Thron, suchte, auf die Mittelklasse gestützt, die andern Parteien durch die Politik des sog. Juste-Milieu niederzuhalten, dankte nach der Februarrevolution 24. Febr. 1848 zugunsten seines Enkels, des Grafen von Paris, ab, floh nach England, gest. das. 26. Aug. 1850 zu Claremont. (Über seine Familie s. Orléans.) — Vgl. Birch (3. Aufl., 3 Bde., 1851), Billaut de Gérainville (3 Bde., 1870—76), Thureau-Dangin (7 Bde., 1884—92).

Ludwig I., II., III., Großherzöge von Hessen (s. d.).

Ludwig IV., Großherzog von Hessen (1877—92), geb. 12. Sept. 1837, Sohn des Prinzen Karl von Hessen, im Deutsch-Franz. Kriege 1870/71 Kommandeur der hess. Infanteriedivision, 1. Juli 1862 vermählt mit Alice (s. d.), Tochter der Königin Viktoria von England, 30. April 1884 in morganatischer, schon 22. Juli wieder geschiedener Ehe mit Alexandrina Frau von Kolemine. L. starb 13. März 1892. — Vgl. Zernin (1898).

Ludwig, König von Holland, s. Bonaparte (unter V).

Ludwig Salvator, Erzherzog von Österreich, geb. 4. Aug. 1847 zu Florenz, zweiter Sohn des Großherzogs Leopold II. von Toskana, machte zu wissenschaftlichen Zwecken zahlreiche Reisen, durchforschte namentlich das Mittelmeergebiet und veröffentlichte: „Die Balearen" (7 Bde., 1869—91; Kl. Ausg., 2 Bde., 1897), „Die Liparischen Inseln" (1897), „Sommertage auf Ithaka" (1903), „Wintertage auf Ithaka" (1905) u. a. — Vgl. Woerl (1899).

Ludwig I., König von Portugal (1861—89), geb. 31. Okt. 1838, zweiter Sohn der Königin Maria II. Gloria und des Herzogs Ferdinand von S.-Coburg-Kohary, folgte 11. Nov. 1861 seinem Bruder Pedro V. in der Regierung, vermählt 1862 mit Maria Pia, Tochter des Königs Viktor Emanuel von Italien, gest. 19. Okt. 1889.

Ludwig, gewöhnlich **Louis Ferdinand** genannt, Prinz von Preußen, geb. 18. Nov. 1772, Neffe Friedrichs d. Gr., genial, tapfer, aber exzentrisch, großer Kunst-, bes. Musikfreund, fiel 10. Okt. 1806 bei Saalfeld als Kommandant der Avantgarde. — Vgl. Hymmen (1894).

Ludwig Amadeus, Prinz von Savoyen, s. Ludwig Amadeus, Herzog der Abruzzen.

Ludwig der Springer, Landgraf von Thüringen (1076—1123), geb. 1042, heiratete nach der Ermordung des Pfalzgrafen Friedrich von Sachsen dessen Witwe Adelheid; vom Kaiser auf Schloß Giebichenstein bei Halle gefangen gesetzt, rettete er sich der Sage nach durch einen Sprung in die Saale, erbaute die Wartburg; gest. 1123 als Mönch im Kloster Reinhardsbrunn. — Dessen Enkel **L. II., der Eiserne** (1140—72), geb. 1129, hielt treu zu seinem Schwager Kaiser Friedrich I., trat nach der Sage auf die Mahnung des Schmieds von Ruhla („Landgraf werde hart") den Gewalttätigkeiten der Edelleute entgegen; gest. 1172. — Sein Sohn **L. III., der Milde** (1172—90), Gegner Heinrichs des Löwen, nahm am dritten Kreuzzuge teil, starb 16. Okt. 1190 auf der Heimkehr in Cypern. — **L. IV., der Heilige** (1217—27), geb. 1200, Sohn Hermanns I., gest. 11. Sept. 1227 auf einer Kreuzfahrt zu Otranto. Seine Gemahlin war die heil. Elisabeth (s. d.).

Ludwig I., der Große, König von Ungarn (1342—82), geb. 5. März 1326, Sohn König Karl Roberts, seit 1370 auch König von Polen, führte Kriege gegen Venedig, Neapel und Litauen, gest. 11. Sept. 1382. — **L. II.** (1516—26), Sohn und Nachfolger Wladislaws von Böhmen und Ungarn, geb. 1. Juli 1506, fiel 29. Aug. 1526 bei Mohács gegen die Türken.

Ludwig, Karl, Physiolog, geb. 29. Dez. 1816 zu Witzenhausen (Hessen), seit 1865 Prof. in Leipzig, gest. das. 23. April 1895, machte viele Entdeckungen; schrieb „Lehrbuch der Physiologie" (2. Aufl. 1857—61).

Ludwig, Karl, Landschaftsmaler, geb. 18. Jan. 1839 zu Römhild, 1877—80 Prof. an der Kunstschule in Stuttgart, gest. 19. Sept. 1901 in Berlin; Gebirgsszenerien aus dem Alpengebiet (unter anderm auch mehrere Wandbilder für das Reichstagsgebäude).

Ludwig, Otto, Dichter, geb. 11. Febr. 1813 zu Eisfeld, lebte seit 1855 in Dresden, gest. das. 25. Febr. 1865; schrieb kraftvolle Dramen: „Der Erbförster" (1853), „Die Makkabäer" (1854), die Erzählungen: „Zwischen Himmel und Erde" (1856), „Die Heiterethei und ihr Widerspiel" (1857), ferner „Studien" (2 Bde., 1892) u. a. — Vgl. Stern (1891).

Ludwigdor, frühere bad. Goldmünze zu 5 Talern [Gold = 14,423 M.

Ludwigsburg, Hauptstadt des württemb. Neckarkreises und Oberamtsstadt, zweite Residenz, (1900) mit Pflugfelden und Eglosheim 21078 (1905: 22650) E., Amtsgericht, Schloß, Lyzeum, Realanstalt; Orgelbau ꝛc.

Ludwigs-Donau-Main-Kanal, Kanal von der Donau bei Kelheim in der schiffbar gemachten Altmühl bis Bamberg an der Regnitz, Donau und Main verbindend, 178 km lg., 1836—45 unter König Ludwig I. ausgeführt.

Ludwigshafen am Rhein, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Rhein (Eisenbahnbrücke nach Mannheim), früher **Rheinschanze** genannt, (1900) 61914 (1905: 72287) E., Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer, Reichsbankstelle, Hafen, bedeutender Handelsplatz der Pfalz; Eisengießerei, Fabrikation von Maschinen, Chemikalien (Bad. Anilin- und Sodafabrik) ꝛc. — Vgl. Esselborn (1886—88).

1086. Ludwigshafen am Rhein.

Ludwigskanal, der Ludwigs-Donau-Main-Kanal.

Ludwigslied, althochdeutsches volkstümliches Gedicht in rheinfränk. Sprache, auf den Sieg des westfränk. Königs Ludwig III. über die Normannen 881 bei Saucourt; beste Ausgabe in Müllenhoffs und Scherers „Denkmälern deutscher Poesie und Prosa" (3. Ausg., 2 Bde., 1892).

Ludwigslust, Stadt in Mecklenb.-Schwerin, an dem von der Elde abgeleiteten **Ludwigsluster Kanal,** (1905) 6765 E., Amtsgericht, großherzogl. Schloß.

Ludwigsorden. 1) **Bayr. Orden,** von König Ludwig I. 25. Aug. 1827 zur Belohnung 50jähriger Militär- und Zivildienste gestiftet. 2) **Hess. Orden,** von Großherzog Ludwig I. 1807 gestiftet, 1831 erneuert [Abb. 1087].

1087. Ludwigsorden (Hessen).

Ludwigsstadt, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Loquitz, (1905) 1785 E., Amtsgericht; Schieferbrüche, Schiefertafelfabriken.

Luëg, Paß L., Schlucht im Pongau, zwischen Werfen und Golling, 9 km lg., von der Salzach durchströmt (kesselförmige Höhlungen, „Öfen der Salzach"), von der Bahn Salzburg-Wörgl durchschnitten.

Lueger, Karl, österr. Politiker, geb. 24. Okt. 1844 in Wien, 1874 Advokat das., 1885 ins Abgeordnetenhaus, 1890 in den niederösterr. Landtag gewählt, 1895 Vizebürgermeister, 1897 Oberbürgermeister von Wien, Führer der Christlich-Sozialen.

Lues (lat.), Seuche; auch s. v. w. Syphilis.

Luffa, auch **vegetabilischer oder Luffaschwamm,** das getrocknete Fasergewebe der kürbisähnlichen Frucht von verschiedenen außereurop. Arten der zu den Kukurbitazeen gehörigen **Netzgurke** (Luffa), bes. von Luffa cylindrica *Roem.* [Abb. 1088]. Es wird zu Badeschwämmen, Badepantoffeln, Hüten, Frottiergeräten ꝛc. verarbeitet.

1088. Netzgurke (a Frucht).

Lufft, Hans, Buchdrucker in Wittenberg, geb. 1495, gest. 1584, druckte seit 1524 Luthers Schriften, bes. dessen Bibelübersetzung.

Lufidschi (Lufiji), ostafrik. Fluß, s. v. w. Rufiji.

Luft, jeder gasförmige Körper; insbes. das die Atmosphäre (s. d.) bildende Gasgemenge. (S. auch Flüssige Luft.)

Luftansammlung, **Pneumatosis,** Ansammlung von Luft in Kanälen und Höhlen, die normalerweise Luft enthalten (Magen, Darm), und in Organen und Geweben, die gewöhnlich keine Luft enthalten; sie dringt dahin bei Gewebstrennungen, so in den Brustfellsack (**Pneumothorax**), in den Herzbeutel (**Pneumoperikardium**), in das Unterhautzellgewebe (**subkutanes Emphysem**).

Luftarten, alte Bezeichnung der Gase.

Luftbad, s. Elektrostatisches Bad; in der Chemie, s. Bad.

Luftbahnen, s. v. w. Schwebebahnen (s. d.) oder Luftseilbahnen (s. Drahtseilbahn).

Luftballon, s. Luftschiffahrt nebst Tafel I.

Luftblume, s. Aerides.

Luftbremse, zur Hemmung des Rücklaufs der Geschütze dienende Bremse, bei der ein Kolben die Luft im Bremszylinder zusammenpreßt. Nach dem Rücklauf dehnt sich die Luft wieder aus, stößt den Kolben nach außen und bringt dadurch das Geschütz wieder in Feuerstellung. (S. auch Eisenbahnbremsen.)

Luftbrot (engl. aërated bread), bes. in England verbreitetes Brot, bei welchem der Teig in geschlossenen Knetmaschinen mit kohlensäurehaltigem Wasser in einer Kohlensäureatmosphäre von hohem Druck behandelt wird; beim Aufhören des Druckes bewirkt die im Teige enthaltene gepreßte Kohlensäure das Aufgehen des Teiges.

Luftdruck, s. Atmosphäre.

Luftdruckbremse, s. Eisenbahnbremsen.

Luftdruckeisenbahn, s. Atmosphärische Eisenbahn.

Luftdruckkrankheiten, Krankheiten, die durch hohen oder tiefen Luftdruck oder durch rasche Veränderungen des Luftdruckes entstehen, z. B. die Bergkrankheit (s. d.), die Caissonkrankheit (s. Caisson).

Luftdruckmaschine, s. v. w. Kompressor.

Luftdruckpumpe, Pumpe, welche durch Luftdruck Flüssigkeiten hebt; auch s. v. w. Kompressor.

Luftexpansionsmaschine, s. v. w. Heißluftmaschine.

Luftförmige Körper, s. Gas.

Luftgas, ein Leuchtgas, das durch Beimischung von flüchtigen Kohlenwasserstoffen (Gasolin, Petroleumäther, Benzin u. a.) zu atmosphärischer Luft hergestellt wird; eignet sich für Anlagen, die keinen Anschluß an eine Gasanstalt haben; ist nicht giftig, explosionssicher und hat größere Leucht- und Heizkraft als Steinkohlengas. Das aus Hexan bereitete **Benoidgas** eignet sich wegen seiner geringen Neigung zur Kondensation auch zur Fernleitung und kostet, im Glühlichtbrenner verbrannt, nur 1—$1^1/_4$ Pf. pro 50 Kerzen und Stunde.

Luftgeschwulst, s. v. w. Emphysem.

Luftgewebe, Zellgewebe mit vielen und großen lufterfüllten Interzellularräumen, typisch als **Aerenchym** entwickelt bei Sumpf- und Wasserpflanzen, bei denen es auch zuweilen als Schwimmgewebe fungiert.

Luftgewehr, s. Windbüchse.

Luftheilkunde, s. Atmiatrie.

Luftheizung, s. Heizung.

Luftkompressionsmaschine, s. Kompressor.

Luftkurorte, s. Klimatische Kurorte.

Luftleitung, elektr. Leitung im Freien und für Überlandlinien, bestehend meistens aus blankem Kupfer- oder Eisendraht, befestigt an Porzellanisolatoren mit Regenglocken.

Luftpistole, s. Windbüchse.

Luftprüfer, s. v. w. Eudiometer.

Luftpumpe, von Guericke 1650 erfundene Vorrichtung, um Luft in geschlossenem Raume zu verdünnen [Abb. 1089]. In einem Zylinder (Stiefel [p]), der an seinem untern Ende durch eine Röhre mit einem von einer Glocke (Rezipient, r) bedeckten Teller t in Verbindung steht, wird ein luftdicht anschließender Kolben auf und ab bewegt. Bei jeder Aufwärtsbewegung des Kolbens (mit der Hahnstellung h) tritt ein Teil der Luft des Rezipienten in den luftverdünnten Raum unter dem Kolben, beim Niederdrücken desselben (mit der Hahnstellung h') ins Freie. Nachdem die gewünschte Verdünnung im Rezipienten erreicht ist, wird er durch den Hahn v abgeschlossen. Zu schnellerer Luftverdünnung wendet man auch zwei Stiefel an. Unter der ausgepumpten Glocke schwellen schlaff gespannte Gummiballons; das Ticken einer Uhr wird unhörbar, weil der Schallträger fehlt; dagegen gehen elektr. und magnetische Kräfte, sowie strahlende Wärme und Licht hindurch, weil der Äther, welcher der Träger dieser Erscheinungen ist, nicht mit ausgepumpt werden kann; Flüssigkeiten beginnen in dem luftleeren Raum bei niedrigerer Temperatur zu sieden als in freier Luft ꝛc. Die höchsten Verdünnungsgrade erreicht man durch die Quecksilberluftpumpe (s. d.). — Vgl. Hirsch (2 Bde., 1905).

1089. Luftpumpe.

Luftröhre (Trachea), der zwischen Kehlkopf und Lungen gelegene Teil der Atmungswerkzeuge, eine aus Häuten und Knorpelringen zusammengesetzte Röhre [Tafel: Eingeweide I, 2 u. 3], liegt an der vordern Seite des Halses, teilt sich innerhalb der Brusthöhle in zwei Äste (Bronchi), die zu den beiden Lungen führen und sich hier wieder in immer kleinere Zweige teilen, bis sie in den Lungenbläschen enden. Die häufigste Krankheit der L. ist der **Luftröhrenkatarrh** (Trachitis); er rührt meist von der Einatmung kalter oder mit schädlichen Gasen geschwängerter Luft her; die sog. **Luftröhrenschwindsucht** kommt gewöhnlich in Verbindung mit Lungen- oder Kehlkopfschwindsucht vor; **Verengerung der L.** (Tracheostenosis), sich durch pfeifendes Ein- und Ausatmungsgeräusch äußernd, wird verursacht durch Geschwülste, die von außen auf die L. drücken (Kropf), oder durch kruppöse und diphtherische Membranen in der L. Nach Verwundungen der L. bleibt oft eine **Luftröhrenfistel** zurück. Über den **Luftröhrenschnitt** s. Tracheotomie.

Luftröhrenwurm, s. Palisadenwürmer.

Luftschiffahrt, Aeronautik, die Kunst, sich mittels gewisser Apparate in die Luft zu erheben und womöglich nach willkürlicher Richtung fortzubewegen. [Hierzu Tafeln: Luftschiffahrt I u. II.] Die Lösung des letztern Problems befindet sich im allgemeinen noch im Versuchsstadium, sowohl was den lenkbaren Luftballon, als auch die Flugapparate (s. Flugtechnik) betrifft. Als die wichtigsten Förderer sind hier zu nennen Krebs und Renard, Santos-Dumont, Graf Zeppelin, Lebaudy (dieser bisher der erfolgreichste). Als Mittel, um große Höhen zu erreichen, hat sich dagegen sowohl der Luftballon, als in neuerer Zeit der Drachen voll bewährt. Der erstere wird als Fesselballon, freifliegender bemannter oder unbemannter, einesteils für militär. Zwecke, anderenteils auch zum Studium aller Probleme der Physik der Atmosphäre benutzt. Für militär. Gebrauch ist vor allem der Fesselballon, neuerdings bes. in der Form des Drachenballons, als Erkundungsmittel wichtig; der „Freiballon" etwa zum Verlassen belagerter Festungen (für Post und Menschen, Paris 1870) ꝛc. Die Wissenschaft bedient sich der freifliegenden bemannten Ballons (größte erreichte Höhe 10800 m durch Berson und König in Berlin 1901), der Fesselballons und der kleinen, meist aus Papier oder Gummi gefertigten, unbemannten „Ballons sondes", die selbstregistrierende Apparate bis zu Höhen von 20000 m und darüber emportragen. Endlich gehören zur wissenschaftlichen Aeronautik auch die Drachen; durch Anbringung mehrerer derselben in größern Abständen an bes. gehärtetem feinem Stahldraht kann man täglich größere Höhen mit Apparaten erforschen. Für militär. Zwecke hat man auch versucht, mittels großer Drachen Menschen emporzuheben.

Luftschiffertruppen, die mit dem Luftballondienst betrauten technischen Truppen, zuerst in Frankreich, jetzt fast in allen Staaten bestehend und mit Gerät (Ballontrain) ausgerüstet; in Deutschland (preuß. *Luftschifferbataillon* in Berlin, bayr. Luftschifferabteilung in München) zu den Verkehrstruppen gehörig.

Luftseilbahn, s. Drahtseilbahn [Abb. 444].

Luftspiegelung, **Fata Morgana**, durch totale Reflexion an der Grenzfläche zweier verschieden warmer Luftschichten hervorgebracht, tritt in zwei Fällen auf: 1) die wärmere Luftschicht ist direkt über dem Boden (z. B. über einer erhitzten Sandfläche), die kältere, in der sich Gegenstand und Beobachter befinden, darüber: der Beobachter sieht den Gegenstand sowohl direkt (aufrecht), als auch wie in einer Wasserfläche gespiegelt; 2) die wärmere Luftschicht liegt über der kältern (z. B. am Morgen, wenn die Sonne zuerst die obern Schichten erwärmt hat): der Beobachter sieht außer dem direkten aufrechten Bild des Gegenstandes sein darüberliegendes verkehrtes Spiegelbild. Kommt es im zweiten Falle nicht zur totalen Reflexion, sondern nur zu einer Ablenkung der Lichtstrahlen durch Brechung, so erscheint der Gegenstand nur gehoben, was häufig an der See eintritt (sog. **Seegesicht, Kimmung**).

Luftspitzen, s. Ätzspitzen.

Lufttorpedos, s. Aerobomben.

Lüftung, s. Ventilation.

Luftwege, **Respirationswege**, die Wege, durch welche die Luft bei der Atmung in die Lunge gelangt (Nase, Mundhöhle, Schlund, Kehlkopf, Luftröhre).

Luftwirbel, in der gemäßigten Zone die großen, oft

Nord-wind · Ost-wind · Süd-wind · West-wind · Minimum · Maximum · West-wind · Süd-wind · Ost-wind · Nord-wind

Zyklone — Antizyklone

1090. Luftwirbel.

1000 km und mehr im Durchmesser haltenden Wirbel, in denen die Luft gleichzeitig eine kreisende und eine einwärts oder auswärts gerichtete Bewegung besitzt (eine Folge der Ablenkung der Bewegungen durch die Erdrotation). [Abb. 1090.] Man unterscheidet zwei Arten: **Zyklonen** (Einzahl die Zyklone; auch **Zyklone**, Einzahl der Zyklon), in denen die Luft ein Gebiet niedrigen Luftdrucks (eine Depression, ein [**barometrisches**] **Minimum**) entgegen der Bewegung des Uhrzeigers umkreist und zugleich nach dessen Mittelpunkt hinströmt, und **Antizyklone(n)**, in denen sie ein Gebiet hohen Luftdrucks (ein [**barometrisches**] **Maximum**) in der Richtung des Uhrzeigers umkreist und aus diesem Gebiet herausströmt. Dies gilt für die nördl. Halbkugel und für die Erdoberfläche; auf der südl. Halbkugel ist die Drehung, in größern Höhen der Atmosphäre die Bewegung *zum oder vom Zentrum entgegengesetzt*. Diese Bezeichnungen werden in der Wissenschaft ohne Rücksicht auf die Stärke der Luftbewegung gebraucht; im gewöhnlichen Leben dagegen wird der Ausdruck Zyklon speziell im Sinne eines Wirbelsturms (s. d.) gebraucht.

Lug (spr. lögg), engl. Feldmaß, s. Rute.

Luga, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, am Fluß L. (315 km, mündet in die **Lugasche Bucht** des Finn. Meerbusens), 5687 E.

Luganer Alpen, Teil der Lombardischen Alpen (Ostalpen), im Monte Generoso 1704 m hoch.

Lugánj, russ. Stadt, s. Lugansk.

Lugáno, deutsch **Lauis**, Stadt im schweiz. Kanton Tessin, in herrlicher Lage am **Luganer See** (Lago di L. oder Lago Cerisio; 266 m ü. d. M., 50 qkm, bis 288 m tief; Abfluß zum Lago Maggiore die Tresa), (1888) 7097 E.

Lugánsk (**Luganj**), Stadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Flusse L., 34175 E.; Patronenfabrik.

Luganskij, s. Dahl, Wladimir Iwanowitsch.

Lugau, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1905) 8254 E.; Steinkohlenbergbau.

Lügde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Emmer, (1905) 2703 E.

Lugdūnum, lat. Name für Lyon; **L. Batavōrum** für Leiden.

Lügendichtung, Dichtgattung, seit dem 11. Jahrh. in Deutschland vorkommend, stellt die unmöglichsten Dinge als wahr dar, so der „Finkenritter", die „Reisen des Freiherrn von Münchhausen" u. a. — Vgl. Müller-Fraureuth (1881).

Lueger, Karl, s. Luëger.

Lugger, s. Logger.

Luggerbank, Sandbank in der Nordsee, s. v. w. Doggerbank.

Lugh (**Logh**), *Stadt in Ital.-Somalland, am Dschub,* 200 m ü. d. M., ca. 3000 E.

Lugier, ostgerman. Völkergruppe, in den beiden ersten Jahrhunderten n. Chr. in Schlesien und Posen ansässig.

Lugo. 1) Hauptstadt der span. Prov. L. (9881 qkm, 1900: 465386 E.; im NO. Galiciens), am Miño, 26959 E.; Industrie. — 2) Stadt in der ital. Prov. Ravenna, am Senio, (1901) 27415 E.

Lugos (spr. -gosch), Hauptstadt des ungar. Komitats Krassó-Szörény, an der Temes, (1890) 12489 E.

Lugūbre (ital., Mus.), düster, traurig.

Lugubrität (lat.), Traurigkeit, Düsterheit.

Lügumkloster, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 1506 E., Amtsgericht, Klosterruinen.

Luik (spr. leuk), fläm. Name für Lüttich.

Luina, Volk in Südafrika, s. v. w. Barotse.

Luini, Bernardino, ital. Maler, geb. um 1475 zu Luino am Lago Maggiore, von Leonardo da Vinci beeinflußt, wirkte 1500—30; Fresken aus dem Leben der Maria und Christi in Kirchen zu Mailand, Tafelbilder mit Darstellungen aus der biblischen und Heiligengeschichte.

Luino (**Luvino**), Flecken in der ital. Prov. Como, nahe der Mündung der Tresa in den Lago Maggiore, (1901) 5890 E.; Weinbau.

Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg, Gemahlin des Großen Kurfürsten, Tochter des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien, geb. 17. Nov. 1627, vermählt 1646, gest. 8. Juni 1667; Verfasserin geistl. Lieder (z. B. „Jesus meine Zuversicht").

Luise, Königin von Preußen, Gemahlin Friedrich Wilhelms III., geb. 10. März 1776 in Hannover, Tochter des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz, vermählt 24. Dez. 1793, Anhängerin der Reformpartei am Hofe, 1806/7 von Napoleon als Anstifterin des Krieges geschmäht, gest. 19. Juli 1810 auf Hohenzieritz in Strelitz. Ihre und ihres Gemahls Überreste im Mausoleum im Schloßgarten

1. Montgolfière (1783; erster Heißluftballon).

2. Charlière (1783; erster Gasballon, mit Wasserstoffgas gefüllt).

3. Deutscher Luftballon für wissenschaftliche Fahrten (Ende d. 19. Jahrh.).

6. Korb von Fig. 3, mit wissenschaftlichen Instrumenten ausgerüstet.

7. Registrierballon aus Gummi (System Aßmann), mit Fallschirm und Apparat im Schutzkorb.

4. Fesselballon der deutschen Luftschifferabteilung (Drachenballon; 20. Jahrh.).

8. Registrierapparat (nach Prof. Marvin in Washington) für Drachenaufstiege.

5. Füllung des Ballons (Fig. 4) mit komprimiertem Wasserstoffgas aus Stahlzylindern.

9. Wolkengebilde (geschlossenes Wolkenmeer) von oben, vom Ballon aus aufgenommen.

10. Stadtbild (Salzwedel), vom Ballon aus in 1500 m Höhe aufgenommen.

LUFTSCHIFFAHRT. II.

1. Drache (abgeänderter Hargrave Typ) für meteorol. Aufstiege.

2. Maxims Flugmaschine (1894).

3. Lilienthals Flugapparat (1896).

4. Herrings Flugapparat (1897).

5. Renards Luftschiff (1884).

7. Maschine, Wasser- und Petroleumbehälter sowie Steuerregulierung zu Fig. 6.

6. Santos Dumonts lenkbares Luftschiff (1905).

8. Graf Zeppelins lenkbares Luftschiff (1905).

zu Charlottenburg. Ihrem Andenken die **Luisenstiftung** in Berlin (zur Erziehung junger Mädchen) und der **Luisenorden** (für Damen, gestiftet 3. Aug. 1814 [Tafel: Orden]) gewidmet. — Biogr. von Adami (17. Aufl. 1903), Lonke (1903), von Petersdorff (1904).

Luise Dorothee, Herzogin von Sachsen-Gotha und Altenburg, geb. 10. Aug. 1710, Tochter des Herzogs Ernst Ludwig I. von S.-Meiningen, 1729 mit dem spätern Herzog Friedrich III. von S.-Gotha vermählt, ihr Hof ein Mittelpunkt franz. Bildung, gest. 22. Okt. 1767. — Vgl. J. von der Osten (1893).

Luise, Großherzogin von Sachsen-Weimar, s. Karl August.

Luise von Savoyen, Herzogin von Angoulême, Mutter Franz' I. von Frankreich, geb. 1476, gab 1523 den Anlaß zum Abfall des Connétable von Bourbon, 1525 während der Gefangenschaft ihres Sohnes Regentin, bewirkte die Ligue von Cognac, schloß 1529 mit Margarete von Österreich den sog. Damenfrieden von Cambrai, gest. 14. Sept. 1531. — Vgl. Jacqueton (franz., 1892), de Maulde la Clavière (franz., 1895).

Luise Ulrike, Königin von Schweden, Gemahlin Adolf Friedrichs, geb. 24. Juli 1720, Schwester Friedrichs d. Gr., vermählt 1744, stiftete 1753 die Akademie der schönen Literatur und Geschichte zu Stockholm, gest. 16. Juli 1782. — Vgl. Arnheim (1888), Hüffer und Arnheim (1893), Heidenstam (franz., 1897).

Luisenburg, früher **Luxburg, Luchsburg,** Berg mit Felsenlabyrinth bei Wunsiedel im Fichtelgebirge, im Burgstein 869 m hoch; 1805 nach der Königin Luise genannt. — Vgl. Alb. Schmidt (1882).

Luisenorden und **Luisenstiftung,** s. Luise, Königin von Preußen.

Luitpold, Prinz-Regent von Bayern, dritter Sohn König Ludwigs I., geb. 12. März 1821, seit 10. Juni 1886 Regent für seinen geisteskranken Neffen Ludwig II., dann für dessen Bruder Otto, vermählt 1844 mit Prinzessin Auguste von Toskana (gest. 1864); Kinder: die Prinzen Ludwig (s. d.), Leopold (s. d.), Arnulf und Prinzessin Therese. — Vgl. Du Moulin-Eckart (1901).

Luitprand, s. Liutprand.

Luján, Wallfahrtsort in der argentin. Prov. Buenos Aires, (1895) 12416 E.

Lujende (Ludschenda), l. Nebenfluß des Rovuma, häufig auch als dessen Quellfluß betrachtet.

Lukács (spr. lúkahtsch), Ladislaus von, ungar. Staatsmann, geb. 24. Okt. 1850 in Zalatna, 1874 Prof. an der Rechtsakademie in Raab, 1893 Staatssekretär im Finanzministerium, 1895—1905 Finanzminister.

Lukalla, Fluß in Angola, s. Lucalla.

Lukanien, im Altertum Landschaft in Unteritalien zwischen dem Tarentin. Meerbusen und dem Tyrrhen. Meer, mit frühen griech. Kolonien, wie Posidonia (Pästum), Heraklea, Sybaris, Metapont, Elea.

Lukas, nach der Überlieferung Verfasser des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte, Begleiter des Apostels Paulus, nach Kol. 4,14 Arzt, nach späterer Sage Maler; sein Attribut ist der Stier. Gedächtnistag 18. Okt. In ihrer jetzigen Gestalt gehören Evangelium wie Apostelgeschichte der nachapostolischen Zeit an. Kommentare zum Evangelium von B. und J. Weiß (9. Aufl. 1901) und von Holtzmann (zum Evangelium, 3. Aufl. 1901; zur Apostelgeschichte, 1901).

Lukas van Leiden, niederländ. Maler und Radierer, geb. 1494 zu Leiden, gest. das. 1533; mehr genrehafte Darstellungen biblischer Szenen: Jüngstes Gericht, Verkündigung Mariä u. a.

Lukasbilder, Erzeugnisse der byzant. Kunst, einige angeblich vom Evangelisten Lukas gemalte Madonnenbilder.

Lukenie, Ikatta, Mfini, r. Nebenfluß des Kassai.

Lukiānos, griech. Schriftsteller, s. Lucian.

Lu-ki-kou, chines. Hafen, Prov. Hu-pe, oberhalb Hankou, r. am Jang-tse-kiang, Anlegeplatz für fremde Schiffe.

Lukmanier, fahrbarer schweiz. Alpenpaß (Gotthardgruppe), 1917 m, verbindet das Medelser Tal (Graubünden) mit dem Val Blegno (Tessin).

Luków (poln. **Łuków**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, an der Krzna, 10352 E.

Lukratīv (lat.), gewinnbringend; **lukrieren,** gewinnen, Vorteil haben.

Lukrēz, Dichter, s. Lucretius.

Lukriner See, See in Kampanien, westl. von Neapel.

Luksor, ägypt. Dorf im alten Stadtbezirk von Theben, am östl. Nilufer; Ruinen eines Ammonstempels. — Vgl. Gayet (franz., 1. Heft, 1894).

Luk-tschin, Senke von Turfan, Depression in Zentralasien, südl. von Turfan, bis 130 m u. d. M.

Lukubration (lat.), das Arbeiten bei Licht, nächtliches Studieren; auch dessen Erzeugnis; **lukubrieren,** bei Licht, in der Nacht studieren.

Lukuga, westl. Ausfluß des Tanganjikasees in den Lualaba-Kongo; 1874 von Cameron entdeckt.

Lukullisch, üppig, schwelgerisch (s. Lucullus).

Lukumōnen, in Etrurien die Edeln, aus denen in den 12 Bundesstädten dieses Landes die gleichnamigen Magistrate gewählt wurden.

Lukunor, eine der deutschen Karolinen, Mortlockgruppe, 4,5 qkm, mit Riffen 85 qkm, 1125 E.

Luleå (spr. -lëoh), Stadt im schwed. **Län L.** oder Norrbotten (s. d.), an der Mündung des Luleå-Elf, (1900) 9484 E.; Handel mit Holz, Teer, Renntierhäuten.

Luleå-Elf (Lule-Elf), der drittgrößte der schwed. Flüsse, 440 km lg., bildet den Njommelsaska oder Harsprånget, mündet bei Luleå in den Bottn. Meerbusen.

Luleå-Ofoten-Bahn, Eisenbahn von Luleå am Bottn. Meerbusen nach dem Ofotenfjord in Norwegen.

Lullus, angelsächs. Missionar, von Bonifatius nach Deutschland berufen, folgte ihm 754 als Erzbischof von Mainz, gründete um 770 das Kloster Hersfeld, gest. das. 16. Okt. (**Lullusfest**) 786. — Vgl. Hahn (1883).

Lullus, Raimundus, Scholastiker und Alchimist, geb. 1235 zu Palma auf Mallorca, nach wildem Leben Franziskaner und Missionar in Afrika, gest. 30. Juni 1315. Die Ars magna Lulli oder **Lullische Kunst** bezweckte durch schematische Anordnung der Begriffe eine übersichtliche Erkenntnis und sichere Beweisführung. Als Alchimist Hauptvertreter der mittelalterlichen Magie. Gesamtwerke („Obras") hg. von Rossolló (1886 fg.); letzterer gab auch L.' Gedichte in katalon. Sprache („Obras rimadas") heraus (1859). — Vgl. Brambach (1893).

Lully (spr. lüllih), Giovanni Battista, Opernkomponist, geb. 1633 zu Florenz, Begründer und Leiter der Großen Oper in Paris und Schöpfer des franz. Opernstils, gest. 22. März 1687; seine Opern beherrschten neben denen Rameaus die franz. Bühne bis auf Gluck.

Lulongo, l. Nebenfluß des Kongo, 960 km.

Lulua, r. Nebenfluß des Kassai, entspringt im S. des Kongostaates, von der Station **Luluaburg** ab schiffbar.

Lumachello (ital., spr. -kello), schöner opalisierender Marmor aus Villach in Kärnten.

Lumbāgo (lat.), Lendenschmerz, Hexenschuß.

Lumbāl oder **lumbär** (lat.), die Lenden (lumbi) betreffend; **Lumbalpunktion,** s. Genickstarre.

Lumen (lat.), Licht; heller Kopf, großer Geist; **L. mundi,** ein Weltlicht, Welterleuchter.

Lumienbaum, s. Citrus.

Luminais (spr. lüminäh), Evariste Vital, franz. Maler, geb. 18. Okt. 1821 in Nantes, gest. 14. Mai 1896 in Paris; außer breton. Genrebildern (Seegrassammler, Normänn. Piraten ein Weib raubend) Greuelszenen aus der merowing. Geschichte: Die Entnervten von Jumièges.

Lumineszēnz, das Leuchten von Körpern fast oder ganz ohne Temperaturerhöhung. Man unterscheidet **Photo-L.,** durch Bestrahlung (s. Fluoreszenz und Phosphoreszenz); **Thermo-L.,** durch schwache Erwärmung; **Chemi-L.,** bei gewissen chem. Prozessen, z. B. das Leuchten lebender Tiere und faulender Substanzen; **Tribo-L.,** durch Reibung; **Kristallo-L.,** bei Kristallisation; **Lyo-L.,** bei der Lösung; **Elektro-L.,** beim Durchgang elektr. Entladungen durch verdünnte Gase (s. Elektrische Lichterscheinungen).

Luminös (lat.), lichtvoll, klar.

Lumme, s. Alken.

Lump, s. Seehase.

Lumpazius, scherzhafte deutsch-lat. Wortbildung für Lump. **Lumpazivagabundus,** fahrender Lump, Vagabund.

Lumpenwolle, Kunstwolle (s. d.) aus Lumpen.

Lumpenzucker, s. Bastern und Zucker.

Lumpfisch, der Seehase (s. d.).

Luna (lat.), Mond; Mondgöttin (grch. **Selene**); in der ältern Chemie Bezeichnung für Silber.

Lunār, lunārisch (lat.), den Mond betreffend, von ihm herrührend.

Lunaria *L.*, **Mondviole, Silberblatt,** Pflanzengattg. der Kruziferen, Kräuter mit großen, violetten Blüten. In Deutschland L. biennis *Mönch.*, mit silberglänzenden Schötchen, L. rediviva *L.*, mit wohlriechenden, violetten Blüten; beide beliebte Gartenzierpflanzen.

Lunarium (neulat.), Apparat zur Veranschaulichung der Bewegung des Mondes um die Erde.

Lunätisch (lat.), mondsüchtig; **Lunatismus**, Nachtwandeln, Mondsüchtigkeit.

Lunch oder **Luncheon** (engl., spr. lönntsch, lönntsch'n), das zweite oder Gabelfrühstück (um Mittag).

Lund, s. Alken [Abb. 51 b].

Lund, Stadt im schwed. Län Malmöhus, (1904) 18401 E., roman. Dom (1145 geweiht), Universität.

Lund, Troels Frederik, dän. Historiker, geb. 7. Sept. 1840 in Kopenhagen, 1874—1900 Lehrer an der Offiziersschule; schrieb bes. über Kulturgeschichte Dänemarks und Norwegens im 16. Jahrh. (14 Bde., 1879 fg.).

Lunda, Negerreich, s. Kasembe und Muata Jamvos Reich.

Lundell, Johan Aug., schwed. Sprachforscher, geb. 25. Juli 1851 in Kläckeberga, 1891 Prof. der slaw. Sprachen in Upsala, bes. in Dialektologie und Volkskunde tätig, Herausgeber einer solchen Zeitschrift: „Nyare bidrog etc." (1878 fg.).

Lunden, Kirchspiel im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, unweit der Eider, (1900) 4188 E., Amtsgericht.

Lundenburg, Stadt in Mähren, an der Thaya, (1900) 6776 E., fürstl. Liechtensteinsches Schloß.

Lundgren, Egron Sellif, schwed. Aquarellmaler und Reiseschriftsteller, geb. 18. Dez. 1815 in Stockholm, einige Zeit in England, gest. 16. Dez. 1875 in Stockholm; ital. Genrebilder, vom ind. Kriegsschauplatze.

Lüneburg, Hauptstadt des **Reg.-Bez. L.** (11344 qkm, 1900: 472598, 1905: 507107 E., 3 Stadt-, 13 Landkreise) in der preuß. Prov. Hannover [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], Stadtkreis und Kreisstadt an der Ilmenau, (1900) 24693 (26568) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realgymnasium, höhere Mädchenschule, Lehrerseminar, Schloß, Rathaus (Fürstensaal), alte Saline (etwa 20000 t jährlich); bis 1369 Residenz der Herzöge von Braunschweig-L. — Vgl. Manecke (2 Bde., 1858), Mithoff (1877). — Der Regierungsbezirk bildet das ehemal. **Fürstent. L.**, Erbland der Welfen, durchzogen von der **Lüneburger Heide** (bekannt durch ihre Schaf- und Bienenzucht; im Wilseder Berg 171 m hoch; vgl. Linde, 2. Aufl. 1905) [Tafel: Nordwestdeutschland II, 11, bei Hannover]. — Vgl. Freudenthal (4 Bde., 1890—97), Rabe (1900).

Lunel (spr. lünell), Stadt im franz. Dep. Hérault, am **Kanal von L.**, (1901) 7532 E.; Likörwein.

Lünen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, am Einfluß der Seseke in die Lippe, (1905) 8778 E.

Lüner See, See in Vorarlberg, bei Bludenz.

1091. Lünette (Feldschanze).

Lünette (frz.), Augenglas, Brille, in der Befestigungskunst eine hinten offene oder halbgeschlossene Feldschanze, mit zwei Facen und zwei Flanken [Abb. 1091]; in der Baukunst ein halbkreisförmiges abgeschlossenes Feld an der Wand, über Türen, Fenstern ꝛc. [Abb. 1092], gewöhnlich mit Malereien ausgeziert.

Lunéville (spr. lünewil), Stadt im franz. Dep. Meurthe-et-Moselle, am Zusammenfluß der Meurthe und Vezouze, (1901) 23269 E.; Industrie; 1702—37 Residenz der Herzöge von Lothringen. Im **Frieden von L.** (9. Febr. 1801) zwischen dem Deutschen Reich und der Franz. Republik wurden Belgien und das l. Rheinufer an Frankreich, Mailand und Mantua an die Zisalpinische Republik, Venedig, Istrien und Dalmatien an Österreich abgetreten.

1092. Lünette (Bogenfeld).

Lungau, Landschaft in Salzburg, das obere Murtal.

Lunge (Pulmo), das in der Brusthöhle gelegene Atmungsorgan der höhern Wirbeltiere. Beim Menschen liegt auf jeder Seite der Brusthöhle eine L. (**Lungenflügel**); von ihnen besteht die rechte aus drei, die linke aus zwei Abschnitten oder **Lungenlappen** [Tafel: Eingeweide I, 1 u. 2]. Überzogen ist die L. und die Wand der Brusthöhle von einer feinen serösen Haut, die als **Rippenfell** (Bekleidung der Brustwand), **Lungenfell** (Überzug über die L.) und als **Mittelfell** (der zwischen beiden L. liegende Teil) bezeichnet wird. Das Lungengewebe ist schwammig, außerordentlich elastisch, rosafarben. Die in die beiden L. eintretenden Äste der Luftröhre enden mit ihren feinsten Verzweigungen in kleinen **Lungenbläschen** oder **Lungenalveolen.** Zwischen diesen befinden sich unzählige feine Haargefäße, in denen das Blut durch die sehr dünnen Hautwände und Lungenzellen hindurch Sauerstoff aus der eingeatmeten Luft einsaugt und Kohlensäure an die auszuatmende abgibt (s. Atmung). — Vgl. Niemeyer (9. Aufl. 1900); Hupertz, „Lungengymnastik" (4. Aufl. 1900).

Lungenabszesse, umschriebene Eiterhöhlen in der Lunge, entstehen meist im Verlaufe der katarrhalischen Lungenentzündung und nach dem Verschlucken von Fremdkörpern, können auch (sog. **metastatische L.**) durch Verschleppung von Eitererregern aus einem andern Organe verursacht werden; letztere heilen selten, erstere häufiger.

Lungenapoplexie, Lungenschlag.

Lungenatelektase (grch.), Zustand, bei dem die Lungenbläschen luftleer und zusammengefallen sind, ist normal beim Fötus, krankhaft stellenweise bei Bronchitis, Typhus, infolge Verstopfung in einzelnen Lungenästen und Aufsaugung der Luft (**Respirationsatelektase**) oder durch Druck von Exsudaten und Geschwülsten auf die Lunge (**Kompressionsatelektase**).

Lungenblähung, s. v. w. Lungenemphysem (s. Emphysem).

Lungenblutung, Lungenblutsturz, Entleeren von Blut aus der Lunge, nicht selten bei bestehender oder Vorbote beginnender Lungenschwindsucht. (S. Bluthusten.)

Lungenbrand, Lungengangrän, brandiges Absterben von Lungengewebe, meist infolge Verschluckens von Fremdkörpern oder im Anschluß an Lungenentzündung.

Lungencirrhose, s. Lungenschrumpfung.

Lungendampf, s. v. w. Emphysem.

Lungenentzündung, Pneumonie, die Durchsetzung (Infiltration) des Lungengewebes mit entzündlicher Ausschwitzung aus den Blutgefäßen, tritt in primärer und sekundärer Form auf. Die **primäre oder kruppöse L.**, eine der häufigsten Infektionskrankheiten, wird durch den Pneumokokkus oder Diplococcus lanceolatus (s. Pneumokokken) verursacht; sie beginnt mit Schüttelfrost, es folgen heftige Schmerzen in der Brust, starke Atemnot, hohes Fieber. Kritische Wendung tritt meist am 7. Tage ein, die Beschwerden schwinden, die Temperatur fällt steil ab. Die Entzündung betrifft stets einen ganzen Lungenlappen (**lobäre Pneumonie**). Die **sekundäre oder katarrhalische L.**, auch **Bronchopneumonie** genannt, betrifft kleinere Teile der Lunge (**lobuläre Pneumonie**), tritt im Gefolge verschiedener Infektionskrankheiten (Masern, Typhus, Influenza) auf, auch beim Eindringen von Fremdkörpern in die Lunge (**Schluckpneumonie**), bei Blutstauungen nach langem Krankenlager (**hypostatische Pneumonie**), nach Einatmung reizender Dämpfe und Staubkörnchen. Ihre Erreger sind sehr verschiedene Mikroorganismen (Streptokokken, Influenzabazillen, Typhusbazillen u. a.). — Vgl. Aufrecht (1897—99).

Lungenerweiterung, s. v. w. Emphysem.

Lungenfische, s. Lurchfische.

Lungenflechte, s. Sticta.

Lungengangrän, s. Lungenbrand.

Lungenheilstätten, s. Volksheilstätten.

Lungenhernie, Vorfall der Lunge durch eine Wunde in der Brustwand.

Lungenhyperämie, Blutüberfüllung der Lungen, entweder infolge vermehrten Blutzuflusses (**Lungenkongestion oder aktive L.**), bei starken Anstrengungen der Lunge, starken Gemütserregungen, zuweilen plötzlich zum Tode führend (**Lungenschlag**), oder infolge von Blutstauung (**passive L.**), am häufigsten bei Herzfehlern oder nach langem Krankenlager (sog. Blutsenkung oder Hypostase).

Lungeninduration, s. Lungenschrumpfung.

Lungeninfarkt, hämorrhagischer, eine umschriebene blutige Unterlaufung des Lungengewebes infolge plötzlicher Verstopfung einer Lungenarterie (Embolie) und dadurch entstandener Zerreißung feiner Blutgefäße.

Lungenkatarrh, s. v. w. Bronchialkatarrh.

Lungenkavernen, Höhlungen im Lungengewebe, entstehen durch Vereiterung bei der Lungenschwindsucht.

Lungenkongestiōn, s. Lungenhyperämie.

Lungenkrankheiten. Erkrankungen der Lunge sind häufig und erfordern sorgsame Pflege, da sie sonst oft zu Siechtum und frühzeitigem Tode führen. Die häufigsten L. sind: Lungenentzündung, Lungen- oder Bronchialkatarrh, Lungenschwindsucht und Emphysem. Seltener sind: Lungenabszesse und Lungenbrand. Schutz gegen L. gewährt Vermeiden von Erkältung, zweckmäßige Übung (Gymnastik) der Lungen und Abhärtung; bei bestehender Erkrankung ist ein streng geregeltes Leben, Einatmen möglichst reiner und gleichmäßig warmer Luft (Luftkurorte) von Nutzen. — Vgl. Fränkel (1890 u. 1904).

Lungenkraut, s. Pulmonaria.

Lungenkreislauf, s. Kreislauf des Blutes.

Lungenmagennerven (Nervi vagi), das zehnte Gehirnnervenpaar, welches Schlundkopf, Kehlkopf, Speiseröhre, Lungen, Magen und Herz versorgt.

Lungenmoos, s. v. w. Isländisches Moos (s. d. nebst Abb. 867).

Lungenödēm, **Steck-** oder **Stickfluß,** auch **Lungenlähmung** oder **Lungenschlag,** Anfüllung der Lungenbläschen mit seröser Flüssigkeit bei Herzschwäche, Lungenentzündung, Lungenschwindsucht u. a., oft letzte Ursache des Todes, erkennbar durch Rasselgeräusche, sog. **Trachealrasseln,** und schaumigen Auswurf.

Lungenprobe, **Pneumobiomantik,** der Versuch, ob die Lunge eines toten neugeborenen Kindes im Wasser schwimmt und daher lufthaltig ist oder nicht. Im ersten Falle hat das Kind geatmet, also gelebt.

Lungenschlag, s. Lungenödem und Lungenhyperämie.

Lungenschnecken (Pulmonāta), nackte oder beschalte zwitterige Land- und Süßwasserschnecken, deren Atemhöhle als Lunge zur Luftatmung eingerichtet ist. Zwei Unterordnungen: 1) **Landschnecken** (Stylommatophōra), mit den Augen auf den Spitzen des hintern der beiden vorhandenen einstülpbaren Fühlerpaare. Hierher die Schnirkelschnecken (Weinberg-, Achat-, Schließmund-, Glas- ꝛc. Schnecke), Raublandschnecken, nackten Landschnecken ꝛc. 2) **Wasserschnecken** (Basommatophōra), mit den Augen an der innern Seite oder Wurzel der nicht einstülpbaren (nur verkürzbaren) Fühler; stets mit Schale. Hierher die Süßwasserschnecken.

Lungenschrumpfung, **Lungencirrhose** oder **Lungeninduration,** häufiger Ausgang der Brustfellentzündung, wobei das Lungengewebe in größerm oder geringerm Umfange durch eine derbe, fibröse Narbenmasse ersetzt wird, verbunden mit Einsenkung des Brustkorbes. Besserung durch Lungengymnastik.

Lungenschwindsucht (Phthisis pulmonum), Bezeichnung verschiedener Krankheitsprozesse, die das Lungengewebe zerstören und dadurch zum Siechtum führen. Meist handelt es sich um die **bazilläre** oder **tuberkulöse L.,** die **Lungentuberkulose,** die verbreitetste Krankheit, welche bei weitem den größten Prozentsatz aller Todesursachen ausmacht. Sie wird verursacht durch den von R. Koch 1882 entdeckten Tuberkelbazillus (s. Tuberkulose und Tafel: Bakterien, 8), beginnt meist mit Katarrh der Bronchien und Lungenspitzen (**Spitzenkatarrh**), der allmählich auf die ganze Lunge übergeht und zur Zerstörung und Vereiterung des Lungengewebes (Kavernenbildung) führt. Die Kranken klagen zunächst über Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Nachtschweiße, Husten und Auswurf, der häufig blutige Streifen zeigt, nicht selten wird, bes. bei vorgeschrittener Erkrankung, reines Blut ausgeworfen (Bluthusten). Die Krankheit verläuft meist chronisch, kann aber auch in wenigen Wochen unter hohem Fieber schnell zum Tode führen (**galoppierende Schwindsucht**). Im Verlaufe der L. entwickelt sich häufig **Luftröhren-** oder **Kehlkopfschwindsucht** und **Darmschwindsucht.** In ihren Anfängen ist die Krankheit durch Abhalten von Schädlichkeiten und Aufenthalt an Luftkurorten heilbar. Der Krankheit bes. ausgesetzt sind von tuberkulösen Eltern stammende Kinder, Arbeiter, deren Beruf schädigend auf die Atmungsorgane wirkt (Steinhauer, Glasschleifer, Zigarrenmacher), und durch andere Krankheiten (Syphilis, Diabetes) geschwächte Personen. Zur Bekämpfung der L. dienen die Lungenheilstätten (s. Volksheilstätten). — Vgl. Jacob und Pannwitz („Entstehung und Bekämpfung", 2 Bde., 1901), Schröder und Blumenfeld („Handbuch der Therapie der chronischen L.", 1904), Arneth (1905), Aufrecht (1905).

Lungenseuche, gefährliche, durch die Atmungsluft ansteckende Lungen- und Brustfellentzündung des Rindviehs, zeigt sich in trocknem Husten, führt unter Fieber rasch zum Tode. Vorsichtsmaßregeln: Isolierung der gesunden Tiere, Desinfektion, Impfung der gesunden Tiere mit Lymphe aus den Lungen gefallener Tiere. — Vgl. Schütz und Steffen (1891), Pütz (1891).

Lungenspitzenkatarrh, s. Lungenschwindsucht.

Lungensteine, verhärtete Entzündungsprodukte aus Cholesterin und Kalksalzen im Lungengewebe und in erweiterten Bronchien (**Bronchialsteine**).

Lungensucht, **Lungentuberkulose** der Rinder, s. Tuberkulose.

Lungentuberkulose, s. Lungenschwindsucht.

Lungenverhärtung, s. v. w. Lungenschrumpfung.

Lungenwürmer, verschiedene Arten der Palisadenwürmer (namentlich Strongylus filaria *Rud.*), die sich in den feinen Lungenröhrenverzweigungen, seltener im Lungengewebe domestizierter und wilder Wiederkäuer und Schweine finden und gelegentlich als Ursache der **Lungenwurmseuche** epidemisch auftreten. Die Aufnahme der Schmarotzer geschieht direkt, indem die mit Schleim von erkrankten Tieren auf Gras ꝛc. ausgehusteten Eier von noch nicht erkrankten beim Fressen aufgenommen werden.

Lungern, Luftkurort im schweiz. Kanton Unterwalden ob dem Wald, an der Brünigstraße, (1900) 1826 E.; nördl. der **Lungernsee** (2 km lg., 1 qkm groß).

Lunginsee, See im schweiz. Kanton Graubünden, im Engadin, Quellsee des Inn.

Lungo, Isidoro del, s. Del Lungo.

Lungro, Flecken in der ital. Prov. Cosenza, (1901) 3976 E.; Steinsalzbergbau.

Lung-tschou, Vertragshafen (Grenzzollamt) in der chines. Prov. Kwang-si, am Tso-kiang (Zufluß des Jü-kiang), (1904) 12000 E.; nahe der Grenze von Tongking.

Lunigiana (spr. -dschahna), Landschaft in Oberitalien, am Golf von Spezia.

Lüning, niederdeutscher Name des Sperlings.

L'union fait la force (frz., spr. lüniong fä la forß), „Eintracht macht stark", Wahlspruch der belg. Krone.

Lünstadt, deutscher Name für Lunéville (s. d.).

Lunte, mit Bleizuckerlösung getränkter Hanfstrick, glimmt langsam mit fester Kohle fort, wurde um einen Stock (**Luntenspieß, Feuerfahne**) gewickelt und in einer Klemme aus zwei Armen unterhalb seiner Spitze befestigt; bis ins 17. Jahrh. war die L. Zündmittel bei Handfeuerwaffen (mit **Luntenschloß** [Abb. 1093]), bei den Geschützen in neuerer Zeit durch die Reibzündung ersetzt. — L., in der Jägersprache der Schwanz des Fuchses.

1093. Luntenschloß.

Luntenspieß, s. Lunte.

Lunūla (lat.), kleiner Mond, halbmondförmige Verzierung; der weiße Fleck der Fingernägel. **Lunulār,** halbmondförmig.

Lunūlae Hippocrătis (lat., d. h. Möndchen des Hippokrates), die zwei mondsichelförmigen Figuren L_1 und L_2 [Abb. 1094], die entstehen, wenn man in einem rechtwinkligen Dreieck D Halbkreise über alle drei Seiten schlägt; ihr Inhalt (zusammen) ist gleich dem des Dreiecks.

1094. Lunulae Hippocratis.

Lunz, Gemeinde in Niederösterreich, r. an der Ois, (1900) 1929 E.; südl. der **Lunzer See** (1644 m lg., 490 m br., 94 m tief).

Lunze (Jägerspr.), s. Geräusch.

Lunzenau, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Zwickauer Mulde, zur gräfl. schönburgischen Herrschaft Rochsburg gehörig, (1905) 4128 E.

Luossavara („Lachsgebirge"), Berg im schwed. Län Norrbotten, nördl. vom Kirunavara, reich an Eisenerz.

Lupe (frz. Loupe), s. Mikroskop und Tafel: Optik II, 3 u. 4.

Luperkalien, ein röm., dem Faunus Lupercus (d. i. Wolfsabwehrer) 17. Febr. gefeiertes Fest für die Beschirmung und das Gedeihen der Herden.

Lupine, Feig- oder **Wolfsbohne** (Lupīnus *L.*), Pflanzengattg. der Leguminosen, Kräuter, bes. in den Mittelmeerländern. **Weiße L.** (L. albus *L.* [Abb. 1095; a Blüte, b Hülse, c Same]), Orient; **rauhhaarige L.** (L. hirsūtus *L.*), Arabien, Spanien; **schmalblättrige** oder **blaue L.** (L. angustifolius *L.*), Spanien; **gelbe L.** (L. lutĕus *L.*), Südeuropa, werden als wichtige Futterpflanzen (Grünfutter und Körnerfutter) bes. in sandigen Gegenden kultiviert und auch zu Gründünger verwandt. Gartenzierpflanze ist L. prolĭfer *Desf.*

1095. Weiße Lupine.

Lupinōse, Lupinenkrankheit, gelbe Leberatrophie oder **bösartige Gelbsucht,** nach Lupinenfütterung vorkommende, durch ein in den Lupinen enthaltenes Gift (Lupinotoxin) hervorgerufene Krankheit der Schafe; Ausgang meist tödlich.

Lupow, Küstenfluß im preuß. Reg.-Bez. Köslin, durchfließt den **Lupowsker** und **Gardeschen See,** mündet nach 120 km in die Ostsee.

Luppe, Deul, die beim Frischen des Eisens erhaltenen weichen Eisenklumpen (s. Eisenerzeugung).

Luppe, Arm der Weißen Elster, zweigt westlich von Leipzig ab, mündet nach 36 km unterhalb Merseburg r. in die Saale.

Luppenfrischerei, s. Eisenerzeugung.

Lupulin, Hopfenmehl (Glandŭlae Lupŭli), die Drüsen an den Fruchtzapfen des weiblichen Hopfens, welche dem Biere den aromatischen Geschmack verleihen, auch als harntreibendes Mittel benutzt werden.

Lupus (lat.), der Wolf; **L. in fabŭla,** Zitat aus Terenz („Adelphi" 4,1): Der Wolf in der Fabel, d. h. wenn man von jemand redet, pflegt er zu kommen.

Lupus, Narbenflechte, Hautwolf, fressende Flechte, fressender Wolf, chronische Hautkrankheit, mit Knotenbildung und geschwürigem Zerfall der Haut, durch Tuberkelbazillen verursacht. Bekämpfung hauptsächlich durch die Phototherapie. — Vgl. Finsen (1903), Werther (1906).

Luqsor, ägypt. Dorf, s. Luksor.

Lurche, s. Amphibien.

Lurchfische, Lungenfische, Doppelatmer (Dipnŏi), Unterklasse der Fische, deren durch einen Gang mit dem Darm verbundene Schwimmblase zu einer Lunge geworden ist. Haut beschuppt. Die L. bilden den Übergang von den Fischen zu den Amphibien. Hierher der aalartige **Schuppenmolch** (**Caramuru,** Lepidosīren paradoxa *Fitz.*), im Flußgebiete des Amazonenstroms; der **afrik. Schuppenmolch (Schlammfisch,** Protoptĕrus annectens *Ow.* [Abb. 1096]), im trop. Afrika, überdauert die Trockenheit in einer erhärteten Schleimkapsel im Schlamm eingegraben; **Barramunda** (Ceratŏdus Forstĕri *Krefft*), auf Queensland, vergräbt sich bei Trockenheit im Schlamm.

1096. Afrikanischer Schuppenmolch.

Luren (Lurer), große, hornartig gekrümmte Blasinstrumente (aus Bronze) der nordischen Bronzezeit [Tafel: Musik I, 6].

Lurgan (spr. löhrgänn), Stadt in der irischen Grafsch. Armagh, (1901) 11 777 E.; Leinwandfabrikation.

Luristan, das alte Zagros, Gebirgsprovinz im südwestl. Persien, etwa 39 100 qkm, meist bewohnt von den Bachtijari; einzige Stadt Chorremabad.

Lurlei, s. Lorelei.

Lürssen, Christian, Botaniker, geb. 6. Mai 1843 zu Bremen, 1872 Dozent in Leipzig, 1884 Prof. an der Forstakademie zu Eberswalde, 1888 in Königsberg; schrieb: „Beiträge zur Entwicklungsgeschichte der Farnsporangien" (1872), „Grundzüge der Botanik" (5. Aufl. 1893) u. a., redigiert die „Bibliotheca botanica".

Lūs (Las, L. Bela), Landschaft im südöstl. Belutschistan, etwa 20 000 qkm; Hauptorte Sunmiani an der Küste und Las (Lus) Bela.

Lus, kanaanit. Stadt, s. Bethel.

Lusá, r. Nebenfluß des Jug (Gebiet der Dwina) im russ. Gouv. Wologda, 422 km lg., schiffbar.

Lusarn, Dorf, s. Luserna.

Lusatĭa, lat. Name für die Lausitz.

Lu-schan, Stadt in der chines. Prov. Ho-nan, am obern Scha-ho; Glaswarenindustrie.

Luschan, Felix von, Anthropolog und Ethnolog, geb. 11. Aug. 1854 in Hollabrunn bei Wien, bereiste Südosteuropa, Kleinasien und Syrien, leitete die Ausgrabungen in Sendschirli (1890, 1891, 1894 und 1902), seit 1900 Prof. für Anthropologie und Ethnologie an der Universität zu Berlin, 1904 Direktor am Museum für Völkerkunde daselbst, gibt die „Ausgrabungen zu Sendschirli" (1893 fg.) heraus.

Luschnitz, r. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, entspringt als **Lainsitz** in Niederösterreich, mündet nach 126 km bei Moldautheim.

Lusen, Berg im südl. Böhmerwald, an der bayr.-böhm. Grenze, 1370 m.

Luser, s. Lauscher.

Luserna, deutsch **Lusarn,** Dorf in Südtirol, (1900) 768 deutsche E., Klöppelschule; deutsche Sprachinsel in Südtirol.

Lusiāden, Epos von Camões (s. d.).

Lusignan (spr. lüsinjáng), Stadt im franz. Dep. Vienne, an der Vonne, (1901) 2063 E.; Reste des alten Stammschlosses des Geschlechts L., von dem ein Zweig auf Cypern und in Jerusalem herrschte; ihm gehörten an Guido (s. d.) von L. und Amalrich (s. d.).

Lusitanien, röm. Provinz im alten Spanien, ungefähr das jetzige Portugal, benannt nach dem Volksstamm der **Lusitanier.**

Lussin, eine der Quarnerischen Inseln in Istrien, am Kanal von Ossero, durch eine Drehbrücke mit Cherso verbunden, 38 km lg., von einer Bergkette (Ossero) durchzogen, bildet die **Bezirksh. L.;** Hauptstadt Lussinpiccolo (s. d.).

Lussingrande, Stadt auf der Insel Lussin, (1900) 2385 E., alte venetian. Paläste.

Lussinpiccōlo, Bezirksstadt in Istrien, Haupthafen der Insel Lussin, (1900) 7348 E.

Lustenau, Dorf in Vorarlberg, am Rhein, (1900) 6221 E.; hier 355 Sieg der Römer über die Alemannen.

Lüster (frz. lustre), metallischer Anflug, welcher Tonwaren durch Aufbrennen dünner Schichten von Gold, Silber, Kupfer, Bleiglasur (der **Lüsterfarben**) gegeben wird. — L. (frz. étoffe lustrée), leinwandartiges, stark glänzend appretiertes Gewebe mit Kette aus Baumwolle und Einschlag aus Kammgarn. **Lüstergarn,** Garn aus grober, stark glänzender engl. Kammwolle. — Auch s. v. w. Kronleuchter.

Lustgas, Lachgas, Stickstoffoxydulgas, Stickoxydul, farbloses, schwach süßlich riechendes Gas, entsteht beim Erhitzen von salpetersaurem Ammonium, auch bei der Reduktion von Salpetersäure durch Zink, unterhält die Verbrennung, wirkt eingeatmet zuerst berauschend und erheiternd, dann anästhesierend, daher als Anästhetikum benutzt, darf aber nur mit Sauerstoff gemischt und für kurze Narkosen angewandt werden.

Lustmord, ein aus Geschlechtslust begangener Mord. Ein eigenes Delikt des L. gibt es nicht, der L. wird als gemeine Tötung bestraft.

Lustration (lat.), feierliche Reinigung, Weihe; Durchsicht, Musterung.

Lustre (frz., spr. lüstr, „Glanz"), s. Lüster.

Lustrieren (lat.), reinigen, weihen; glänzend machen; mustern, betrachten.

Lüstrieren (frz.), Appreturverfahren, um Baumwollgarnen Glätte, Glanz und größere Weichheit zu geben.

Lüstrin, glattes Seidengewebe mit glänzender Kette.

Lustrum (lat.), das alle 5 Jahre wiederkehrende feierliche Sühn- und Reinigungsopfer (s. Suovetaurilia) der Römer nach Beendigung des Zensus; daher Zeitraum von 5 Jahren.

Lustseuche, s. Syphilis.

Lustspiel, s. Komödie.

Luszczewska (spr. luschtsch-), Jadwiga, pseudonym **Deotyma,** poln. Dichterin, geb. 1830 in Warschau, bekannt durch

Improvisationen (gesammelt 1854 und 1858), schrieb auch: „Polen im Liede", „Sinfonie des Lebens", Erzählungen.

Lût, unbewohnbare Salzwüste im S. der iran. Landsch. Chorassân, in den pers. Prov. Chorassân und Kerman.

Lutamént (lat.), Kitt- oder Lehmwerk; **Lutation**, Verleimung, Verkittung eines Gefäßes (s. Lutieren).

Lutatier, röm. plebejisches Geschlecht mit dem Beinamen Catulus (s. d.).

Lutetia Parisiōrum, lat. Name für Paris.

Lütgendortmund, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 11696 (1905: 12932) E.; Steinkohlengruben.

Luthardt, Christoph Ernst, prot. Theolog, geb. 22. März 1823 zu Maroldsweisach (Unterfranken), seit 1856 Prof. in Leipzig, gest. das. 21. Sept. 1902, Hauptstimmführer der konfessionellen Lutheraner in Deutschland, bes. durch die 1869 von ihm begründete „Allgemeine evang.-luth. Kirchenzeitung". Hauptschriften: „Das Johanneische Evangelium" (2 Bde., 2. Aufl. 1875), „Kompendium der Dogmatik" (10. Aufl. 1900), „Geschichte der christl. Ethik" (2 Bde., 1888—93), „Kompendium der theol. Ethik" (2. Aufl. 1898); populäre Werke: „Apologie des Christentums" (4 Bde., neue Aufl. 1880—1901), „Die christl. Glaubenslehre" (1898), „Die vier Evangelien, verdeutscht und ausgelegt" (1899). — Biogr. von Kunze (1903).

Luther, Martin, Begründer des deutschen Protestantismus, geb. 10. Nov. 1483 zu Eisleben, von wo sein Vater, der Bergmann Hans L. (vorher zu Möhra bei Eisenach), ein halbes Jahr später nach Mansfeld übersiedelte, bezog, zu Mansfeld, Magdeburg und Eisenach vorbereitet, 1501 die Universität Erfurt, um die Rechte zu studieren, wandte sich jedoch zunächst den humanistischen Studien und der scholastischen Philosophie zu und wurde 1505 Magister. Durch eine schwere Krankheit in eine religiöse Krisis geworfen, trat er ins Kloster der Erfurter Augustiner, wo er sich, bes. durch den Ordensprovinzial Johann von Staupitz unterstützt, zu den neuen religiösen Überzeugungen durchkämpfte, aus denen später die Reformation emporwuchs. 1507 zum Priester geweiht, wurde L. 1508 als Prof. der Philosophie an die Universität Wittenberg berufen und (nach einem Aufenthalt in Rom 1511) 1512 das. Doktor der Theologie. Gegenüber dem Betonen der sog. guten Werke auf die Augustinische Lehre von der Gnade zurückgehend, wirkte er schon vor 1517 als Dozent, Prediger und Ordensinspizient sowie in Schriften für diesen Standpunkt und gegen die Scholastik, als er, gereizt durch Tezels leichtfertigen Ablaßhandel, am 31. Okt. 1517 seine „95 Thesen" über den Ablaß an die Schloßkirche zu Wittenberg anschlug. Er mußte sich Okt. 1518 vor Kardinal Cajetan in Augsburg verantworten, entging dabei einer Gefangennahme nur durch schleunige Flucht, ließ aber eine Berufung „an den besser zu unterrichtenden Papst" zurück. 1519 disputierte er zu Leipzig mit Eck, verbrannte 10. Dez. 1520 zu Wittenberg die von letzterm veranlaßte päpstl. Bannbulle vom 15. Juni, schrieb 1520 seine drei gewaltigen Reformationsschriften: „An den christl. Adel deutscher Nation", „Die babylon. Gefangenschaft der Kirche", „Von der Freiheit eines Christenmenschen", und verteidigte sich am 17. und 18. April 1521 vor dem Reichstage zu Worms. Von Kurfürst Friedrich dem Weisen vor der Reichsacht auf die Wartburg gerettet, übersetzte er hier in 10 Monaten das N. T. (zuerst 1522 gedruckt), kehrte im März 1522 zur Dämpfung des Bildersturms nach Wittenberg zurück und verheiratete sich, nachdem er 1524 die Mönchskutte abgelegt, 13. Juni 1525 mit Katharina von Bora (s. d.). Scharf wandte er sich gegen die Wiedertäufer und gegen die zum Bauernkrieg ausartenden Emanzipationsbestrebungen des Landvolkes und errichtete unter dem Schutze seines Landesherrn eine neue selbständige Landeskirche. Durch die kursächs. Kirchenvisitation (1527—29), die beiden Katechismen (1529), den Abschluß der Bibelübersetzung (A. und N. T. zuerst 1534), wodurch er zugleich der Schöpfer der neuhochdeutschen Schriftsprache wurde, legte er den Grund zu einem neuen Volksglauben. Seine geistl. Lieder sind von großer Kraft und Innigkeit. Er starb 18. Febr. 1546 auf einer Reise zu Eisleben und wurde in der Schloßkirche zu Wittenberg bestattet. Vollständigste Ausgaben der Werke von Walch (24 Bde., 1740—53), zu Erlangen und Frankfurt (105 Bde., 1826—86; Bd. 1—20 in 2. Aufl. 1862—80); große kritische Gesamtausgabe seit 1883 (Weimar), „Lehr- und Streitschriften für das christl. Haus" (2. Aufl. 1898 fg.), „Briefwechsel", hg. von Enders (1884—1903), „Tischreden" von Förstemann und Bindseil (1846—48). — Wichtigste Biogr. L.s von Kolde (2 Bde., 1884—93), J. Köstlin (2 Bde., 5. Aufl. 1902 fg.; populärer Auszug, 9. Aufl. 1891), Lenz (3. Aufl. 1897), Buchwald (1902), Hausrath (2 Bde., 1904).

Von L.s 6 Kindern überlebten ihn 4: Johannes (gest. 28. Okt. 1575 zu Königsberg als Rat in Diensten des Herzogs Albrecht von Preußen), Martin (Theolog, gest. 3. Mai 1565), Paul (gest. 8. März 1593 zu Leipzig als kurfürstl. Leibarzt), Margarete (gest. 1570 zu Mülhausen); die männlichen Nachkommen L.s starben 1759 aus.

Lutherāner, ursprünglich der den ersten Anhängern Luthers von kath. Seite beigelegte Spottname; dann Selbstbezeichnung der Luther folgenden Theologen und durch sie auf die von ihnen ausgebildeten evang.-deutschen Landeskirchen (**Lutherische Kirchen**) übertragen, die als ihre Bekenntnisschriften die „ungeänderte" Augsburgische Konfession, die Katechismen Luthers (1529), Melanchthons Apologie der Augsburgischen Konfession (1530), Luthers Schmalkaldische Artikel (1537), endlich die „Formula concordiae" (1580) anerkannten. Die luth. Orthodoxie beherrschte die Kirchen der L. das 17. Jahrh. hindurch, wurde aber durch den Pietismus und Rationalismus der Aufklärungszeit erschüttert, um erst im 19. Jahrh. im Gegensatz zu der von Friedrich Wilhelm III. in Preußen begründeten Union der luth. und reform. Kirche neu zu erstehen und die neuere prot. Theologie zu bekämpfen. Der Kampf gegen die Union führte seit 1834 zur Separation eines Teils der strengen L. in Schlesien (sog. **Alt-L.** unter dem Oberkirchenkollegium in Breslau, seit 1841) u. a. und zur Erneuerung des luth. Konfessionalismus innerhalb der Union. In den 1866 annektierten Prov. Schleswig-Holstein und Hannover wurde die Union nicht eingeführt und selbständige luth. Landeskirchen organisiert. Herrschend, obschon vielfach in stetem Kampfe mit den freisinnigen und vermittelnden Parteien, ist das konfessionelle Luthertum außerdem in Mecklenburg, Bayern, zum Teil in Sachsen, ferner in den skandinav. Ländern, den russ. Ostseeprovinzen und in einigen Synoden Nordamerikas und zählt über 30 Mill. Bekenner. — Vgl. Rocholl, „Geschichte der evang. Kirche in Deutschland" (1894); Fritschel, „Geschichte der luth. Kirche in Amerika" (2 Bde., 1896—97).

Lutherfestspiele, dramat. Stücke, die Luther und seine Zeit behandeln, vielfach zu den Säkularfeiern der Reformation und von Luthers Geburtstag (so 1883) entstanden und meist von Dilettanten aufgeführt; solche L. dichteten Herrig, O. Devrient, Henzen u. a. — Vgl. Erdmann (1888).

Lutherische Kirche, s. Lutheraner.

Lutherstiftung, Deutsche, eine 1883 begründete Stiftung, welche die Erziehung von Kindern evang. Pfarrer und Lehrer fördern will. Sitz in Berlin.

Lutidin, s. Pyridin.

Lutieren (lat.), Verkitten, Verstreichen von Fugen an Apparaten bei chem. und technischen Operationen. Der Kitt (**Lutum**) besteht aus Lehm für eiserne, Ton für tönerne und Leinmehlteig für gläserne Apparate.

Lutizen, slaw. Volksstamm, s. Wilzen.

Lütjenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Kossau, (1905) 2217 E., Amtsgericht.

Lütke, Feodor Petrowitsch, Graf, russ. Admiral, geb. 28. Sept. 1797, leitete 1826—29 eine russ. Erdumseglung („Bericht", 1835—36), 1864 Präsident der Akademie der Wissenschaften in Petersburg, gest. 20. Aug. 1882.

Luton (spr. ljuht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Bedford, am Lea, (1901) 36404 E.

Lütschine, l. Nebenfluß der Aare im schweiz. Kanton Bern, entsteht aus der Schwarzen und Weißen L., mündet bei Bönigen, 22 km lg., in den Brienzer See.

Lu-tschu, Inseln im Stillen Ozean, s. Liu-kiu.

Lutten, in Bergwerken Röhren aus Holz oder Blech, die den Grubenbauen Luft (**Wetter-L.**) oder Wasser (**Wasser-L.**) zuführen.

Lutter, das erste Destillationsprodukt beim Branntweinbrennen.

Lutter am Barenberge, Flecken im braunschw. Kr. Gandersheim, (1900) 1753 E., Amtsgericht; hier 27. Aug. 1626 Sieg Tillys über Christian IV. von Dänemark.

Lutteroth, Ascan, Landschaftsmaler, geb. 5. Okt. 1842 in Hamburg, Schüler Calames und O. Achenbachs, seit 1891 Prof. in Hamburg; bes. ital. Landschaften, ferner Der Mawensi (1889, Leipzig).

Lutterprober, Alkoholometer für Flüssigkeiten von niedrigem Alkoholgehalt.

Lüttich (frz. **Liége**, fläm. **Luik**), belg. Provinz, 2895 qkm, (1904) 863254 E. (meist kath. Wallonen); reich an Kohlen und Eisen, blühende Industrie, bes. Eisen- und Textilindustrie. — Die **Hauptstadt L.**, an der Mündung der Ourthe in die Maas, 168532, mit 6 Vororten 219100 E., Universität (seit 1817) mit Bergbauschule, Polytechnikum und Elektrotechnischer Schule, St. Paulskathedrale, Jakobskirche; Waffenfabrikation und andere Industrie. — Das **Bistum L.**, ehemals zum Westfäl. Kreise gehörig, kam 1801 an Frankreich, 1815 an die Niederlande, 1830 an Belgien. — Vgl. Daris (10 Bde., 1868—85), Demarteau (1900).

Lüttringhausen, Stadtgemeinde (102 Ortschaften umfassend) im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 11254 (1905: 11829) E.; Tuch-, Stahl- und Eisenfabriken, Garnspinnereien, Bandwirkerei.

Lutum (lat.), s. Lutieren.

Lutz, Joh., Freiherr von, bayr. Staatsmann, geb. 4. Dez. 1826 zu Münnerstadt, 1863—66 Privatsekretär im königl. Kabinett, 1867—71 Justizminister, seit Dez. 1869 auch Kultusminister und 1880—90 Ministerpräsident; verdient um das Zustandekommen der Verträge zur Errichtung des Deutschen Reichs, energischer Vertreter der Interessen des Staates gegenüber den ultramontanen Ansprüchen, gest. 3. Sept. 1890 in Pöcking am Starnberger See.

Lützelburg, ehemal. Name von Luxemburg (s. d.).

Lützelburger oder **Leutzelburger,** Hans, genannt **Franck,** Formschneider, gest. 1526 zu Basel; Holzschnitte nach Holbein d. J. (Totentanz ꝛc.).

Lützelstein, Stadt im Bez. Unterelsaß, in den Vogesen, (1905) 859 E., Amtsgericht; die Bergfeste, 14. Aug. 1870 von den Deutschen besetzt, 1871 als Festung aufgegeben.

Lützen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 3986 E., Amtsgericht, altes Schloß; hier 16. Nov. 1632 Sieg Gustav Adolfs (welcher fiel) über Wallenstein; auch die Schlacht bei Großgörschen (s. d.) wird oft Schlacht bei L. genannt.

Lützow, Adolf, Freiherr von, preuß. Freischarenführer, geb. 18. Mai 1782 in Berlin, seit 1795 in der preuß. Armee, beteiligte sich 1809 an dem Schillschen Zuge, errichtete Febr. 1813 ein Freikorps (**Lützower, Schwarze Schar,** erlangte eine Stärke von 2800 Mann Infanterie und 480 Reitern), welches den kleinen Krieg im Rücken des Feindes führen sollte, aber wenig auszurichten vermochte und 17. Juni trotz des Waffenstillstandes bei Kitzen (unweit Leipzig) von dem württemb. General Normann überfallen und fast ganz aufgerieben wurde. Danach neu organisiert, zeichnete es sich 16. Sept. an der Göhrde aus, wo L. schwer verwundet wurde, und ward nach dem ersten Pariser Frieden aufgelöst. L., 1830 als Generalmajor zur Disposition gestellt, starb 6. Dez. 1834 in Berlin. Über seine Gattin s. Ahlefeldt, Gräfin Elisa. — Vgl. F. von Jagwitz (1892).

Lützow, Karl von, Kunsthistoriker, geb. 25. Dez. 1832 zu Göttingen, 1867—85 Prof. an der Technischen Hochschule in Wien, gest. das. 22. April 1897; Herausgeber der „Zeitschrift für bildende Kunst“ (seit 1866), veröffentlichte: „Die Meisterwerke der Kirchenbaukunst“ (2. Aufl. 1871), „Die Kunstschätze Italiens“ (1884; neue Aufl. 1900), „Geschichte des deutschen Kupferstichs und Holzschnittes“ (1891).

Lützow, Therese von, geborene von Struve, Schriftstellerin, geb. 4. Juli 1804 in Stuttgart, 1825 mit dem russ. Generalkonsul von Bacharacht, seit 1849 mit dem niederländ. Oberst von L. vermählt, gest. 16. Sept. 1852 auf Java; veröffentlichte unter dem Namen **Therese** Reiseskizzen, Romane und Novellen.

Lützschēna, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Weißen Elster, (1900) 957 E., Schloß des Freiherrn Speck von Sternburg (Gemäldegalerie); Brauerei, Musterwirtschaft.

Luv, Gegensatz von Lee (s. d.); **Luvseite,** die Seite eines Schiffs, die den Wind zuerst empfängt; **luven, anluven,** das Vorderende mehr gegen den Wind drehen.

Luvīno, ital. Flecken, s. Luino.

Luvua, Name des Luapula (Kongo) vor der Einmündung des Lualaba.

Lux (lat., „Licht“), in der Beleuchtungstechnik, s. Meterkerze.

Lux, Friedrich, Komponist, geb. 24. Nov. 1820 zu Ruhla, 1851—91 Kapellmeister in Mainz, gest. das. 9. Juli 1895; Opern: „Schmied von Ruhla“, „Käthchen von Heilbronn“ u. a. — Vgl. Reißmann (1888).

Luxatiōn (lat.), Verrenkung (s. d.).

Luxembourg (spr. lüxangbuhr), Palast in Paris, 1615—20 erbaut, seit 1795 Sitz des Direktoriums, unter Napoleon I. Sitz des Senats, dann der Pairs, unter Napoleon III. und der dritten Republik wieder des Senats. In einem Seitenbau des Palastes das **Musée du L.** (Gemälde und Skulpturen neuester, bes. franz. Künstler).

Luxembourg (spr. lüxangbuhr), François Henri de Montmorency, Herzog von, franz. Marschall, Feldherr Ludwigs XIV., geb. 8. Jan. 1628, 1672 Oberbefehlshaber in den Niederlanden, verwüstete 1676 den Breisgau, schlug den Prinzen von Oranien 11. April 1677 bei Mont-Cassel, befehligte 1690 in Flandern, schlug Wilhelm III. von England 3. Aug. 1692 bei Steenkerken und 29. Juli 1693 bei Neerwinden, gest. 4. Jan. 1695. — Vgl. Ségur (franz., 1900), Kippenberg (1901).

Luxemburg, altes deutsches Dynastenland, seit 1839 geteilt in: 1) das **Großhzgt. L.** [Karte: Niederlande, Belgien und Luxemburg I], neutraler Staat, Mitglied des Deutschen Zollvereins, 1815—66 zum Deutschen Bunde gehörig, 2586 qkm, (1900) 236543 meist deutsch sprechende kath. E. (2269 Protestanten, 1201 Israeliten); im N. gebirgig (das Ösling oder Eisling; Südabfall der Ardennen und Eifel), im S. fruchtbar (Gutland); reich an Wein, Obst, Vieh, Eisenerzen, Stein- und Schieferbrüchen, Industrie; Eisenbahnen 1905: 525 km. [Karten: Handel, Industrie und Landwirtschaft I u. II.] — Nach der der belg. nachgebildeten Verfassung konstitutionelle (nur in der männlichen Linie des Hauses Nassau erbliche) Monarchie. Gesetzgebender Körper die Deputiertenkammer, bestehend aus 48 direkt gewählten Abgeordneten. Die Regierung bildet ein Präsident (Staatsminister) und 2—3 Mitglieder (Generaldirektoren), den Staatsrat 15 vom Großherzog ernannte Mitglieder, das Verwaltungsgericht ein Ausschuß von 7 Mitgliedern. Einteilung in vier Distrikte: L. (Stadt und Land), Diekirch, Grevenmacher; Verwaltungssprache französisch. Einnahmen 1905: 12,781, Ausgaben 14,390 durch laufendes Budget 8,888, Staatsschuld 12 Mill. Frs. Bewaffnete Macht: 1 Kompagnie Gendarmen. (2 Offiziere, 145 Mann), 1 Kompagnie Freiwillige (6 Offiziere, 140—170 Mann). **Orden** der Eichenkrone, Nassauischer Hausorden vom goldenen Löwen, ehemal. Nassauischer Verdienstorden Adolfs von Nassau. **Wappen** zeigt Abb. 1097; **Landesfarben:** Rot-Weiß-Blau. — Die **Hauptstadt L.** [Karte: Niederlande ꝛc. I, 9], an der Alzig (Alzette), 20928 E., Athenäum mit Priesterseminar; 1815—66 wichtige deutsche Bundesfestung, 1867 geschleift. — 2) Die **belg. Prov. L.**, im SO. Belgiens, von den Ardennen durchzogen, waldig, reich an Eisenerz und Schiefer, wichtigste Flüsse Ourthe und Semoy, 4418 qkm, (1904) 225963 (meist wallon.) E.; Hauptstadt Arlon.

1097. Luxemburg.

Geschichte. Die Grafen von L. oder Lützelburg, seit dem 10. Jahrh. vorkommend, gelangten 1308 mit Heinrich VII. auf den deutschen Kaiserthron; dessen Enkel, Kaiser Karl IV., erhob 1354 L. zum Herzogtum und übergab es seinem Stiefbruder König Wenzel von Böhmen. Dessen Nichte Elisabeth von Burgund trat das Land 1443 an Burgund ab; 1477 kam es an das Haus Habsburg, 1555 an Spanien, 1713 an Österreich, 1795 an Frankreich. Im Wiener Kongreß 1815 wurde L. als Großherzogtum unter dem König der Niederlande deutsches Bundesland, infolge der belg. Revolution 1839 der größere wallon. Teil an Belgien abgetreten. Nach der Auflösung des Deutschen Bundes 1866 wurde das Großherzogtum durch den Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867 für neutral erklärt, die Festung L. von den Preußen geräumt. Als mit Wilhelm III. 23. Nov. 1890 der niederländ. Zweig des Hauses Oranien-Nassau ausstarb, folgte in L. der ehemal. Herzog von

Nassau, Adolf, wodurch die Personalunion mit den Niederlanden aufgehoben war. Dieser übertrug 1902 dem Erbgroßherzog Wilhelm die Regentschaft und starb 17. Nov. 1905, worauf Wilhelm als Großherzog folgte. — Vgl. Schötter (1882), Glaesener (franz., 1885).

Luxeuil (spr. lüxöj), Luxeu, Stadt im franz. Dep. Haute-Saône, (1901) 5254 E.; Mineralquellen.

Luxferprismen, zu Tafeln vereinigte Glasprismen, die durch Lichtbrechung dunklen Räumen Tageslicht zuführen.

Luxor, ägypt. Dorf, s. Luksor.

Luxurieren (neulat.), wuchern, zu üppig wachsen.

Luxus (lat.), der über das Bedürfnis hinausgehende Aufwand; Prunkliebe, Üppigkeit; **luxuriös**, üppig, verschwenderisch, schwelgerisch.

Luxusgesetze, Gesetze gegen übermäßigen Luxus, finden sich schon bei den Römern, bes. aber im Mittelalter, z. B. die Kleiderordnungen.

Luxussteuern, eine Art von Steuern, die Gegenstände des Luxusgebrauchs treffen, z. B. Steuern für Luxushunde, Equipagen, Bediente, Schaumweine 2c.

Luxuszüge, von der internationalen Schlafwagengesellschaft in Brüssel auf europ. Linien eingerichtete Eisenbahnzüge mit einer (I.) Klasse (mit Zuschlag), haben 2—3 Schlaf-, je 1 Salonspeisewagen (36 Plätze), Küchen- und Gepäckwagen. Sie fahren meist wöchentlich ein- bis zweimal, einige nur in bestimmten Monaten.

Luynes (spr. lüihn), Charles d'Albert, Herzog von, Günstling Ludwigs XIII. von Frankreich, geb. 5. Aug. 1578 zu Pont-St.-Esprit (Gard), führte 1617 den Sturz des Marschalls d'Ancre und der Königin-Mutter Maria von Medici herbei; im Feldzuge gegen die Protestanten 1621 Connétable, darauf Kanzler; gest. 15. Dez. 1621. — Vgl. Zeller (franz., 1879).

Luzérn, Kanton der mittlern Schweiz, 1501 qkm, 147519 meist kath. und deutsche E. (12085 Protestanten); im S. gebirgig, im N. Hügelland, zum Gebiete der Aare und des Vierwaldstätter Sees gehörig. — Die Hauptstadt L., am Ausfluß der Reuß aus der Luzerner Bucht des Vierwaldstätter Sees, (1900) 29255 E., Mittelpunkt des schweiz. Fremdenverkehrs; dabei das in den Felsen gehauene Löwendenkmal zum Gedächtnis der 10. Aug. 1792 in Paris gefallenen Schweizergarden und der Gletschergarten mit berühmten Gletschertöpfen und -schliffen. [Karte: Schweiz I, 1.] — L. kam 1291 in den Besitz der Habsburger, trat 1332 dem Bunde der Waldstätte bei; seine von der ultramontanen Partei geleitete Politik war Hauptursache des Sonderbundskrieges von 1847. — Vgl. Pfyffer (2 Bde., 1850—52), Segesser (4 Bde., 1850—58).

1098. Luzern.

Luzerne (Medicāgo satīva *L.*), **Schnecken-, Monats-, Spargelklee, ewiger Klee, burgund. Heu,** aus dem Orient stammende Art der Gattg. Medicago (s. d.), mit dreifingerigen Blättern und violettblauen Blumen; diese und andere Arten, z. B. die **deutsche** oder **schwed. L.** oder der **Gelbklee** (M. falcāta *L.*), die **Sand-L.** (M. media *Pers.* [Abb. 1099]), die **Hopfen-L.** (M. lupulīna *L.*), der **Mondklee** oder **Schneckenkleestrauch** (M. arborĕa *L.*) sind wertvolle Futterkräuter.

1099. Sandluzerne.

Luzerner Alpen, Bezeichnung der Emmengruppe in den Berner Alpen.

Luzid (lat.), hell, leuchtend; Luzidität, Helle, Durchsichtigkeit.

Luziensteig, Engpaß, s. Luciensteig.

Luzifer (lat., grch. **Phosphoros**, „Lichtbringer"), Name des Planeten Venus, wenn er vor der Sonne aufgeht (Morgenstern); auch der Teufel als Fürst der Finsternis nach allegorischer Deutung von Jes. 14, 12 (Luk. 10, 18).

Luzk (poln. **Łuck**), Festung im russ. Gouv. Wolhynien, an der Mündung der Gishiza in den Styr, 17701 E.

Luzōn, Manila, die Hauptinsel der Philippinen, mit den kleinen Nebeninseln 109206 qkm, (1903) 3798507 E.; im S. und auf der südöstl. Halbinsel Camarines stark vulkanisch, im noch tätigen Vulkan Mayon bis 2715 m hoch; bedeutende Flüsse Pasig und Cagayan. Bewohner die malaiischen Tagalen und Bicol im S., Igorroten u. a. im N., Negritos im N., O. und W.; Hauptstadt Manila. — Vgl. Marche (franz., 1887).

Luzūla *DC.*, **Hain-**, Aftersimse, Pflanzengattg. der Junkazeen, grasähnliche Gewächse mit rispigen Blütenständen; Wiesen- und Waldpflanzen der nördl. gemäßigten Zone und in trop. Hochgebirgen.

Luzzāra, Dorf in der ital. Prov. Reggio nell' Emilia, am Po, (1901) 9253 E.; hier 15. Aug. 1702 Sieg des Prinzen Eugen über das span.-franz. Heer.

Luzzatti, Luigi, ital. Nationalökonom und Staatsmann, geb. 11. März 1841 in Venedig, 1891—92 und 1896—98 Schatzminister, wirkte bes. für das Genossenschaftswesen, 1900 Prof. in Rom, 1903—5 und Febr. bis Mai 1906 wieder Schatzminister; schrieb: „Il socialismo" (1883), „Cronaca delle cooperazioni" (1888) u. a.

Lwoff (**Lwow**), Alexej Fedorowitsch, russ. Violinist und Komponist, geb. 6. Juni 1799 in Reval, 1837—61 Direktor der kaiserl. Hofkirchensängerkapelle, gest. 28. Dez. 1870 auf seinem Landgute Romany bei Kowno; komponierte die russ. Nationalhymne.

Lwów, poln. Name der Stadt Lemberg (s. d.).

Lxor el-Kebīr, marokk. Stadt, s. Kassr el-Kebir.

LXX, lat. Zahlzeichen (d. i. 70), als Abkürzung für Septuaginta (s. d.) gebraucht.

Lyakura (**Liakura**), griech. Gebirge, s. Parnaß.

Lyall (spr. leiël), Edna, Pseudonym von Ada Ellen Bayly.

Lycée (frz., spr. lißeh), Lyzeum, Name der franz. Staatsgymnasien.

Lychen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am **Lychener Kanal** (zwischen Havel und mehrern Seen), (1905) 2618 E., Amtsgericht; Dampfmühle, -sägewerk.

Lychnis *L.*, **Lichtnelke**, Pflanzengattg. der Karyophyllazeen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone, mit schönen Blüten. L. viscarĭa *L.* (**Kleb-** oder **Pechnelke**), rotblühend, unter den Gelenkknoten pechartig klebrig; L. flos cucūli *L.* (**Feuernelke, Fleischer-, Kuckucksblume**), mit zerschlitzten roten Blumenblättern; L. vespertīna *Sibth.* (**weiße** oder **Abendlichtnelke**); L. diurna *Sibth.* (**Tageslichtnelke, Morgenröschen**); einige Arten Zierpflanzen, wie L. coronarĭa *Lmck.* (**Kranzlicht-, Vexier-, Samtnelke**); L. chalcedonĭca *L.* (**brennende Liebe, Jerusalemsblume**) 2c.

Lycien, s. Lykien.

Lycium *L.*, Pflanzengattg. der Solanazeen, strauchige, meist dornige Gewächse der gemäßigten Zone, bes. in Südafrika. L. europaeum *L.* (**dorniger Jasmin**) und L. barbārum *L.* (**gemeiner Teufelszwirn** oder **Bocksdorn**), Ziersträucher mit dünnen, rutenförmigen Ästen, violetten Blüten und roten giftigen Beeren.

Lyck (**Lyk**), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Lycksee (Somnausee) und Lyckfluß, Hauptort des Masurenlandes, (1900) 11386 (1905: 12359) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, höhere Mädchenschule; Maschinenfabriken.

Lycopérdon *Tourn.*, Pilzgattg. der Gasteromyzeten, ähnlich der Gattung Bovista, mit gestieltem, kugeligem Fruchtkörper. Bekannte Arten: L. gemmātum *Batsch*, L. caelātum *Bull.*, L. piriforme *Rupp.* (**Birnenstäubling** [Abb. 1100]) und L. gigantĕum *Batsch* (**Riesenbofist**), letzterer von Kindskopf- bis Kürbisgröße.

1100. Birnenstäubling.

Lycopersĭcum, s. Liebesapfel.

Lycopodium *L.*, **Bärlapp, Schlangenmoos, Teufelsklaue,** Pflanzengattg. der Lykopodiazeen, mit sechs deutschen Arten. L. clavātum *L.* ([Abb. 1101; a Sporangium, b Spore], **Kolbenbärlapp, Drudenkraut, Gürtelkraut, Johannisgürtel**), moosähnliche, immergrüne, kriechende Pflanze mit aufrechten Fruchtähren, in Nadelwäldern und auf Heiden; die hellgelben Sporen (**Bärlappsamen, Hexen-, Drudenmehl, Moos-** oder **Blitzpulver**) dienen zu Blitzfeuer, zum Bestreuen der Pillen und wunder Hautstellen bei Kindern (Streupulver).

1101. Kolbenbärlapp.

Lyddit, ein zu Lydd in England (Kent) hergestellter Sprengstoff, zu den Pikratpulvern gehörig.

Lydien, Landschaft im westl. Kleinasien, reich an Gold; Hauptstadt Sardes. L. hieß ursprünglich Mäonien, war

zunächst von den sagenhaften Atyaden und Herakliden, seit dem 8. Jahrh. v. Chr. (712) von den Mermnaden beherrscht, deren letzter, Krösus, 546 v. Chr. vom Perserkönig Cyrus unterworfen wurde. Die Lydier besaßen eine entwickelte Webindustrie, verweichlichten aber unter der Perserherrschaft und gingen dann im Hellenismus auf. — Vgl. Radet (franz., 1893), Buresch (1897).

Lydischer Stein, s. v. w. Lydit (s. Kieselschiefer).

Lydische Tonart, s. Kirchentonarten.

Lydit, s. Kieselschiefer.

Lydtin, August, Tierarzt, geb. 11. Juli 1834 in Bühl in Baden, 1871 Hoftierarzt in Karlsruhe, 1875 Landestierarzt, 1886 Oberregierungsrat, Organisator des Veterinärwesens und der Fleischbeschau in Baden, auch verdient um Hebung der Tierzucht; schrieb: „Anleitung zur Ausübung der Fleischbeschau" (3. Aufl. 1890), „Die Beurteilung von Zucht-, Nutz- und Preistieren" (1880) u. a.

Lydtinscher Meßstock, Instrument zur Feststellung der Leistungsfähigkeit und des Wertes eines Zucht- oder Nutztieres durch leichte Messung der für die Leistungsfähigkeit der Tiere bestimmenden Körpermaße.

Lyell (spr. leiël), Sir Charles, Geolog, geb. 14. Nov. 1797 zu Kinnordy (Forfarshire), Prof. am King's College zu London, gest. 22. Febr 1875; erklärte in seinem epochemachenden Werk „Principles of geology" (1830—33 u. ö.; deutsch 1841—42) die Veränderungen der Erdoberfläche, ohne Annahme besonderer Umwälzungen, aus noch jetzt wirksamen Ursachen, schrieb ferner: „Geological evidences of the antiquity of man" (4. Aufl. 1873; deutsch von Büchner, 2. Aufl. 1874) u. a. — Biogr. von seiner Witwe (engl., 2 Bde., 1881).

Lygier, griech. Namensform für Lugier (s. d.).

Lygodium *Sw.*, Kletterfarn, Farngattg. der Schizäazeen im trop. und subtrop. Ostasien und Australien.

Lykabettos, jetzt auch Hagios Georgios, Berg, nordöstl. von Athen, 277 m.

Lykanthrop (grch.), Wolfsmensch, Werwolf (s. d.); **Lykanthropie,** der Wahn, in einen Wolf verwandelt zu sein oder sich verwandeln zu können, eine Art Geisteskrankheit im Altertum und spätern Mittelalter.

Lykaonien, Landschaft im mittlern Kleinasien, mit der Hauptstadt Ikonium, 25 v. Chr. röm. Provinz.

Lykeri, Gipfel im Parnaß (s. d.).

Lykien, im Altertum Landschaft an der Südküste Kleinasiens, ursprünglich von den mit den Pisidern verwandten Milyern und Solymern, dann von einem wahrscheinlich indogerman. Volke, das sich Tremilen nannte und das die Griechen als **Lykier** bezeichneten, bewohnt. L. kam im 6. Jahrh. v. Chr. unter pers., dann unter mazedon. und syr. Oberhoheit. Seit 190 v. Chr. bildete es einen unabhängigen Städtebund, unter Kaiser Claudius röm. Provinz. Obwohl das Land vieles von griech. Kultur übernahm, behauptete es doch lange zäh seine Eigenart (s. Lykische Sprache). Merkwürdig ist seine in zahlreichen Felsengräbern erhaltene, dem Holzbau nachgebildete Steinarchitektur. — Vgl. Treuber (1887).

Lykische Sprache, die Sprache der alten Lykier, in zahlreichen Inschriften, mit eigentümlichem Alphabet, wahrscheinlich nicht indogermanisch. — Vgl. Kretschmer, „Einleitung in die Geschichte der griech. Sprache" (1896).

Lykopodiazeen, Farnfamilie der Lykopodinen, umfaßt nur zwei Gattungen, die homospore Lycopodium und die heterospore Selaginella.

Lykopodinen, Abteilung der Gefäßkryptogamen, umfaßt die Lykopodiazeen und Isoetazeen. Die niedrigen, krautigen Gewächse haben meist kleine moosähnliche Blättchen und lange dichotomisch verzweigte Achsen, entweder einerlei Sporen (**homospore L.**) oder Makro- und Mikrosporen (**heterospore L.**). Die L. waren in der Steinkohlenzeit durch baumartige Formen (s. Lepidodendron) vertreten.

Lykopolis, im Altertum Hauptstadt von Oberägypten [(s. Siut).

Lykorcia, Gipfel im Parnaß (s. d.).

Lykurgus, Gesetzgeber der Spartaner in der zweiten Hälfte des 9. Jahrh. v. Chr., nach der Sage spartan. Königssohn aus der alten Familie der Prokliden, Vormund seines Neffen, des Königs Charilaus. Nachdem er seine gefeierte Verfassung gegeben und sie durch einen Eid der Bürgerschaft gesichert hatte, soll er das Land verlassen und sich durch Hunger selbst den Tod gegeben haben. Trotz des sagenhaften Beiwerkes ist L. nicht eine rein sagenhafte oder mythische Person, auch sein Gesetzes- und Verfassungswerk bleibt eine Tatsache, wenn es sich auch nicht aus der spätern spartan. Verfassung (s. Sparta) ganz scharf herauslösen läßt.

Lykurgus, attischer Redner und Staatsmann, geb. nach 396 v. Chr. zu Athen, seit 338 an der Spitze der athen. Finanzverwaltung, brachte seine Vaterstadt zu neuer Blüte, gest. um 325. Erhalten ist seine Rede gegen Leokrates, hg. von Blaß (1902). — Vgl. Dürrbach (franz., 1890).

Lyly, John, engl. Dichter, geb. 1554 in Kent, gest. 1606 in London, durch den Roman „Euphues" (1578—81) Begründer des Euphuismus (s. d.); schrieb auch Dramen (z. T. deutsch von Bodenstedt, 1860). „Works" mit Biographie hg. von Bond (1902).

Lyme Regis (spr. leim rihdschis), Stadt in der engl. Grafsch. Dorset, am Kanal, (1901) 2095 E., Seebad, Sternwarte; Fischerei.

Lymington (spr. limmingt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, an der Mündung des Lym in den Solent, (1901) 4165 E. [4707 E.

Lymm, Stadt in der engl. Grafsch. Chester, (1901)

Lymphadenitis (grch.), Lymphdrüsenentzündung; **Lymphadenom,** Drüsengeschwulst; **Lymphangiom,** aus erweiterten Lymphgefäßen gebildete Geschwulst; **Lymphangitis,** Lymphgefäßentzündung; **Lymphom,** Drüsengeschwulst.

Lymphatisch (lat.), Körperbeschaffenheit mit schlaffem, schwammigem Aussehen, gedunsener Haut und geringer Widerstandsfähigkeit gegen Schädlichkeiten.

Lymphatisches System, System von feinen Adern (Lymphgefäßen oder Saugadern), welches sich in allen Organen des menschlichen Körpers vorfindet und die Bestimmung hat, das Blut durch Zuführung der Lymphe und des Speisesaftes (Chylus) zu ernähren. Die **Lymphgefäße** sind dünne, zartwandige Röhrchen, die in der Nähe der Brusthöhle zu einem größern und einem kleinern Gang (**Lymphgefäßstamm**) zusammentreten, deren größerer, der Milchbrustgang, in die linke Schlüsselbeinblutader einmündet. Die Lymphe wird durch den Druck der aus den Blutkapillaren ausgepreßten Flüssigkeit und durch die Zusammenziehung der Körpermuskeln bewegt, bei manchen Tieren geschieht die Bewegung durch rhythmisch pulsierende Lymphherzen. Die **Lymphdrüsen,** plattrundliche, erbsen- bis bohnengroße Körperchen, bestehen aus einem äußerst feinen, netzartigen Gewebe von Saugadern, zwischen denen kleine runde Zellen (**Lymphzellen, Lymphkörperchen**) liegen, und befinden sich bes. in der Bauch- und Brusthöhle, am Kopf und Hals, in der Achselhöhle und Schenkelbeuge; sie schwellen bei Entzündung leicht an und können zu Lymphdrüseneiterungen oder Bubonen (s. d.) führen.

Lymphe (lat.), **Milchsaft,** farblose oder gelblichweiße Flüssigkeit, die sich aus dem Blut durch die Wände der Haargefäße in die Gewebe ergießt (**Parenchym- oder Ernährungsflüssigkeit**), sowie von dort in die Lymphgefäße abfließt (s. Lymphatisches System). — L., auch die in den Kuhpocken (s. d.) enthaltene Flüssigkeit.

Lymphkörperchen, s. Lymphatisches System.

Lynar, altes, aus Oberitalien stammendes Geschlecht, kam im 16. Jahrh. mit **Graf Rochus,** kurbrandenb. Generaloberst der Artillerie, gest. 22. Dez. 1596 in Spandau, nach Deutschland; gegenwärtig blühend in einer ältern gräfl. Linie (vertreten durch **Maximilian, Graf zu L.,** geb. 24. April 1825, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses und Herr der freien Standesherrschaft Lübbenau) und einer jüngern, seit 1806 fürstl. Linie (gegenwärtiger Chef **Fürst Ernst L.,** geb. 31. März 1875).

Lynchburg (spr. lintschbörg), Stadt im nordamerik. Staate Virginien, am James River, (1900) 18891 E.

Lynchjustiz (spr. lintsch-), **Lynchen,** Volksjustiz in Nordamerika, ausgeübt von unbefugten Privatleuten gegen Personen, die das Strafgesetz gar nicht oder nach der öffentlichen Meinung nicht hart und schnell genug trifft. Der Name soll von John Lynch herrühren, einem zu Ende des 17. Jahrh. in Virginia lebenden Farmer, der sich richterliche Funktionen angemaßt haben soll.

Lynkeioskop, s. Aplanat.

Lynkeus, einer der 50 Söhne des Aigyptos, Verlobter der Hypermnestra, soll als einziger bei dem Morde

der Aigyptossöhne verschont worden sein, folgte seinem Schwiegervater Danaos als Herrscher von Argos.

Lynn, Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1903) 72350 E.; Schuhfabrikation.

Lynn Regis (spr. rihdschis), engl. Stadt, s. King's Lynn.

Lynx, s. Luchs.

Lyon (spr. liong), Hauptstadt des franz. Dep. Rhône [Karte: Frankreich I, 7], am Zusammenfluß der Rhône und Saône, (1901) 459099 E., Festung (Gesamtumfang der Fortlinie 68 km), zwei Universitäten, byzant.-got. Kathedrale St.-Jean (1476 vollendet), Notre-Dame (1896), Rathaus (1646—56 erbaut); bedeutendste Seidenindustrie der Erde, Handel (Seide, Wein, Branntwein, Baum- und Schafwolle u. a.). — L., schon zur Zeit der Gallier als Lugdūnum bedeutend, bildete später mit der Umgebung die Grafsch. Lyonnais (spr. -näh), kam unter Konrad II. an das Deutsche Reich und 1363 an Frankreich. Aufstand gegen die Jakobiner 29. Mai 1793, Eroberung durch die Konventstruppen 10. Okt. 1793 und danach Verwüstung der Stadt. — Vgl. Monfalcon (franz., 9 Bde., 1865—69), Steyert (franz., Bd. 1, 1895).

Lyōnische Waren, s. Leonische Waren.

Lyons (spr. leiëns), Edmund, Lord L. of Christchurch, brit. Admiral, geb. 29. Nov. 1790, 1835—49 Gesandter in Athen, dann in Stockholm, nahm im Krimkriege 24. Mai 1855 Kertsch und 17. Okt. Kinburn, gest. 24. Nov. 1858.

Lyra (grch., „Leier"), ital. Lira, das älteste Saiteninstrument der Griechen [Tafel: Musik I, 12].

Lyra (Leier), Sternbild am nördl. Himmel, mit dem Stern erster Größe Wega [Tafel: Astronomie I, 1].

Lyrānus, s. Nikolaus von Lyra.

Lyrik, Lyrische Poesie, Dichtungsart, welche das subjektive Gefühlsleben zum unmittelbaren Ausdruck bringt, ist entweder L. der feierlichen, gehobenen Stimmung (Hymne, Ode, Dithyrambe) oder L. der reinen Empfindung (das eigentliche Lied) oder L. der Betrachtung (reflektierende L.: Elegie ꝛc.). **Lyriker**, lyrischer Dichter; **lyrisch**, im Charakter der L., liedartig, singbar, empfindungsvoll.

Lys (spr. liß), Leye, l. Nebenfluß der Schelde, entspringt auf dem Plateau von Artois (in Frankreich), bei Aire schiffbar, mündet nach 205 km bei Gent.

Lysa Gora, Höhenzug in den russ.-poln. Gouv. Kjelzy und Radom, bis 611 m hoch.

Lysānder (grch. Lysandros), spartan. Feldherr und Staatsmann, schlug 407 v. Chr. die athen. Flotte bei Notion, entschied durch ihre Vernichtung bei Ägospotamos 405 den Peloponnes. Krieg und eroberte Athen, fiel im Böot. Kriege 395 bei Haliartus.

Lysefjord, schmaler Fjord im norweg. Amt Stavanger, Zweig des Bukkefjords, von 1000 m hohen Felsen überragt, 37 km lg., bis 2 km br.

Lysekil, Flecken im schwed. Län Göteborg und Bohus, am Kattegat, (1900) 3195 E.; Dampferstation, Seebad.

Lysias, attischer Redner, geb. um 444 v. Chr. zu Athen, hochbejahrt gestorben. Von seinen Reden sind 33 erhalten, hg. von Thalheim (1901), in Auswahl von Frohberger und Rauchenstein; deutsch von Baur (1856 fg.).

Lysikrātesmonument, ein 334 v. Chr. von Lysikrates gestiftetes, noch erhaltenes choregisches Denkmal in Athen, eins der frühesten und schönsten Bauwerke im korinth. Stil [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 4].

Lysimachia *L.*, **Gelb- oder Gilbweiderich**, Pflanzengattg. der Primulazeen, krautartige Gewächse der gemäßigten und subtrop. Zone, mit gelben Blüten. In Deutschland häufig L. vulgāris *L.* [Abb. 1102]. Zierpflanzen sind die ebenfalls einheimischen Arten L. punctāta *L.* und thyrsiflōra *L.*, sowie die als Ampelpflanze verwendete L. nummularia (**Pfennigkraut oder Wiesengeld**).

1102. Gilbweiderich.

Lysimāchus, Feldherr Alexanders d. Gr., wurde nach dessen Tode 323 v. Chr. Herr des mazedon. Thraziens und nach der Schlacht von Ipsus (301) von ganz Vorderasien diesseit des Taurus, fiel im Kriege gegen Seleucus Nicator bei Korupedion in Phrygien 281 v. Chr.

Lysippus, griech. Bildhauer aus Sikyon im Peloponnes um 330 v. Chr.; von seinen vorzugsweise aus Erz gebildeten Werken sind nur einige Nachbildungen erhalten, so der sog. Apoxyomenos (s. d. und Tafel: Statue II, 4).

Lysis (grch.), Lösung; allmähliche Genesung, s. Krisis.

Lysistrătus, griech. Bildhauer um 330 v. Chr., Bruder des Lysippus, war der erste, der über dem lebenden Körper Gipsformen machte, um nach diesen zu modellieren.

Lyskowó, Kirchdorf im russ. Gouv. Nishnij Nowgorod, 7800 E., Hauptstapelplatz an der Wolga.

Lysofōrm, Formaldehyd enthaltendes Desinfektionsmittel.

Lysōl, in Seife gelöstes Rohkresol (s. Kresol), braune, ölartige, schwach kreosotartig riechende Flüssigkeit, mit Wasser verdünnbar, hat große Lösungskraft, wirkt deshalb reinigend und zugleich stark desinfizierend, ist giftig, doch weniger giftig als Karbolsäure; zur Desinfektion von Exkrementen (in 5 prozentiger Lösung), Wunden, Händen und Instrumenten (in 1—2 prozentiger Lösung) benutzt.

Lyssa, die Hundswut (s. d.).

Lytham (spr. leithämm), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Ästuar des Ribble, (1901) 7185 E.; Seebad.

Lythrazēen, Pflanzenfamilie der Myrtifloren, Kräuter, Sträucher oder Bäume, vorzugsweise in heißen Gegenden.

Lythrum *L.*, **Weiderich**, Pflanzengattg. der Lythrazeen; L. salicaria *L.* (**gemeiner Weiderich, Blutkraut**), krautige Pflanze mit langen roten Blütenähren; L. virgātum *L.* aus Nordamerika, Zierpflanze.

Lyttelton (spr. littĕlt'n), Stadt auf der Südinsel von Neuseeland, (1901) 4023 E.; Hafen der Stadt Christchurch.

Lyttelton (spr. littĕlt'n), George, Lord, engl. Dichter und Historiker, geb. 17. Jan. 1709 zu Hagley, 1755—56 Kanzler der Schatzkammer, gest. 22. Aug. 1773; schrieb: „History of Henry II" (4 Bde., 1755—71; deutsch 1791), „Dialogues of the dead" (in poet. Form, 1760 u. ö.).

Lytton (spr. litt'n), Baron, s. Bulwer.

Lytton (spr. litt'n), Henry L. Earle Bulwer, Lord, engl. Diplomat, s. Dalling.

Lyzēum (grch. Lykeion), dem Apollon Lykeios geweihter Hain nebst Gymnasium bei Athen, wo Aristoteles und die Peripatetiker lehrten; daher früher, bes. in Süddeutschland, Titel für Latein- und Gelehrtenschulen, in Preußen (Braunsberg) und Bayern (7 an Zahl) noch Anstalten für das kath.-theol. und philos. Studium, in Württemberg eine Art Progymnasium.

M.

M, der 13. Buchstabe im deutschen Alphabet, nasaler Lippenlaut. M im Lateinischen = Marcus, im Französischen = Monsieur (MM = Messieurs), M' im Lateinischen = Manius, in schott. Eigennamen = Mac (Sohn); M als röm. Zahlzeichen = 1000, auf engl. Kurszetteln Money (d. i. Geld), als deutsches Geldzeichen ℳ = Mark; m. in der Grammatik = masculinum; m = Meter, m² Quadrat-, m³ Kubikmeter; μ in der Mikroskopie = Mikromillimeter; bei militär. Ausrüstungsstücken bedeutet M Muster oder Modell.

MA., Abkürzung für Mittelalter.

M. A., Abkürzung für Magister artium (engl. Master of arts), s. Magister.

Ma, kleinasiat., der großen Göttermutter (Kybele) verwandte Göttin, bes. im pontischen und kappadozischen Komana verehrt.

Maád, ungar. Großgemeinde, s. Mád.

Maalbrief, schriftlicher Kontrakt zwischen Reeder und Schiffbauer über Erbauung eines Schiffs.

Maalplatz, Maalstatt, s. v. w. Gerichtsstätte.

Mäander, grch. Maiandros, jetzt Menderes, Fluß im westl. Kleinasien, durchströmt in zahllosen Krümmungen Phrygien und Karien, mündet bei Milet ins Ägäische Meer. — Nach seinen Krümmungen heißt **M.** oder **Band à la grecque**

1103. Mäander.

auch eine sich windende Verzierung an Bauwerken, Gefäßen und Gewändern, die in zwei Hauptformen auftritt, einer eckigen [Abb. 1103 a] und einer abgerundeten [b], welche eine Reihe von sich überschlagenden Wellen nachbildet und auch als „laufender Hund" bezeichnet wird. — Vgl. Böhaimb (1899).

Mäandrinen, s. v. w. Serpentinen, Schlangenwindungen.

Maar, kesselförmige, oft mit Wasser gefüllte und von einem Schlackenkranze umgebene Einsenkung in vulkanischen Gegenden, meist kreisrund, z. B. in der Eifel.

Maarfuß, s. v. w. Drudenfuß.

Maarib, jüd. Gebet, s. Arbit.

Maas, lat. **Mosa,** frz. **Meuse,** Zwillingsfluß des Rheins, entspringt im franz. Dep. Haute-Marne auf dem Plateau von Langres, wird nach 230 km schiffbar, durchfließt die Dep. Vosges, Meuse und Ardennes, tritt bei Givet nach Belgien über, nimmt l. die Sambre, r. die Ourthe auf, dann nach Holland, wo sie r. die Roer und Niers, l. die Dommel empfängt, vereinigt sich bei Loevenstein mit der Waal, heißt dann **Merwe** oder **Merwede,** teilt sich bei Dordrecht in zwei Arme, welche in mehrern Mündungen [Karte: Niederlande ꝛc. I, 1] in die Nordsee fließen; der nördlichste (**Neue M.**), Hauptarm für die Schiffahrt, mündet bei Briel, der mittlere (**Haringvliet, Flakkeefluß**) bei Hellevoetsluis, der südliche (**Krammer**) zwischen Goeree und der Insel Schouwen. Gesamtlänge 804 km, Stromgebiet 48600 qkm. Im Dep. Vosges verschwindet die M. plötzlich auf 5,5 km. Kanäle: der Zuid-Willems-Kanal zur Dommel, der Kanal von Brabant zur Schelde, der Ardennen- und der Oise-Sambre-Kanal zur Aisne, der M.-Mosel-Kanal zur Mosel und der Merwede-Kanal nach Amsterdam. — Über das franz. **Dep. M.** s. Meuse.

Maaseijk (**Maeseyck,** spr. mahseit), Stadt in der belg. Prov. Limburg, an der Maas, (1904) 4632 E.

Maaslandsluis, niederländ. Stadt, s. Maassluis.

Maaß, Ernst, Philolog, geb. 12. April 1856 zu Kolberg, 1886 Prof. in Greifswald, seit 1895 in Marburg; schrieb: „Aratea" (1892), in Zusammenhang mit einer Ausgabe des Aratus (1893), „Orpheus; Untersuchungen zur griech., röm., altchristl. Jenseitsdichtung und Religion" (1895), „Aus der Farnesina. Hellenismus und Renaissance" (1902) u. a.

Maassen, Friedr., Kirchenrechtslehrer, geb. 24. Sept. 1823 in Wismar, trat 1851 zum Katholizismus über, 1860 Prof. in Graz, seit 1871 in Wien, 1885 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, gest. 9. April 1900 in Innsbruck. Hauptwerk: „Geschichte der Quellen ꝛc. des kanonischen Rechts" (Bd. 1, 1870).

Maaßen, Karl Georg, preuß. Staatsmann, geb. 23. Aug. 1769 zu Cleve, 1830 Finanzminister, gest. 2. Nov. 1834 zu Berlin; verdient um das Zustandekommen des Deutschen Zollvereins.

Maassluis (spr. -sleus), **Maaslandsluis,** Fischerstadt in der niederländ. Prov. Südholland, am Nieuwe Waterweg von Rotterdam nach dem Meere, (1899) 7802 E.

Maastricht (**Mastricht**), das alte Trajectum ad Mosam, Hauptstadt der niederländ. Prov. Limburg, an der Maas, (1904) 36146 E., Stadthaus (1659—65), Servatiuskirche, Athenäum; früher wichtige Festung. Unweit der Stadt der **Petersberg** mit durch ihre Labyrinthe berühmten Steinbrüchen.

Maat (niederländ.), auf Schiffen s. v. w. Genosse (z. B. Backsmaat), in der Kriegsmarine Bezeichnung der Unteroffiziere (Bootsmanns-, Steuermanns-M. ꝛc.).

Maatjeshering (**Matjeshering**), s. Heringe.

Maatschappij (niederländ., spr. mahtsch̄appei), Gesellschaft, bes. Handelsgesellschaft; auch Schiffsmannschaft.

Maba, Pflanzengattg. der Ebenazeen in den Tropen; viele Arten liefern Nutzholz, einige südasiatische einen kleinen Teil des Ebenholzes (s. d.).

Mabeïn-Humajûn, der Hof des türk. Sultans; **Mabeïndschi,** s. v. w. Oberhofmarschall.

Mabillon (spr. -ījong), Jean, gelehrter Benediktiner, geb. 23. Nov. 1632 zu St.-Pierremont in der Champagne, gest. 27. Dez. 1707 in Paris; durch sein Werk „De re diplomatica" (1681; neue Ausg. 1789) Begründer der wissenschaftlichen Urkundenlehre. — Vgl. Bäumer (1892).

Mabinogion, d. h. Erzählungen des mabinog (Bardenlehrlings), vier walisische Märchen (hg. 1887; engl., 3 Bde., 1838—39; franz., 1889).

Mably, Gabr. Bonnet de, franz. Schriftsteller, geb. 14. März 1709 zu Grenoble, Geistlicher, gest. 23. April 1785 zu Paris; schrieb: „Observations sur les Romains" (1751) und „Observations sur l'histoire de France" (1765), beide von Guizot neu hg. (1840), u. a. — Vgl. Guerrier (franz., 1886).

Mabunda, Bantustamm, nordöstl. Nachbarn der Barotse, mit diesen in Nordwestrhodesia ein Reich bildend.

Mabuse (spr. -büse), Jan van, s. Gossaert.

Mac (gälisch, spr. mäck, abgekürzt M' oder Mc), häufige Vorsilbe in schott. Namen, s. v. w. Sohn.

Macabre (**Danse M.,** spr. dangs makahbr), s. Totentanz.

MacAdam (spr. mäckäddĕm), Erfinder des Makadamisierens (s. d.).

Macaluba, Schlammvulkan in der sizil. Prov. Girgenti.

Macão, Hasardspiel mit Würfeln oder Karte, bei dem es darauf ankommt (durch Würfeln oder Zukauf von Karten), eine bestimmte Zahl Augen zu erreichen.

Macao (spr. -kāu), seit 1557 portug. Niederlassung auf einer Halbinsel der zur chines. Prov. Kwang-tung gehörigen **Insel M.,** an der Mündung des Kantonstroms, mit mehrern dazugehörigen Inseln, 12 qkm, (1899) 63991 E.; **Stadt M.** Sitz des portug. Gouverneurs; (Durchfuhr-)Handel (s. Beilage: Asien) bes. mit Opium (Einfuhr), Tee und Seide (Ausfuhr). Die frühere Bedeutung von M. als Mittelpunkt des ostasiat. Handels durch die Eröffnung Hongkongs und der chines. Häfen zerstört. [Karte: Asien I, 11.]

Macarsca, Bezirksstadt in Dalmatien, westl. von Ragusa, (1890) 1791, als Gemeinde 10309 E.

MacArthur-Forrestprozeß, Methode der Gewinnung von Gold und Silber durch Extraktion der gepulverten Erze mit sehr verdünnter Cyankaliumlösung und Abscheidung der Metalle durch den elektr. Strom.

Macassar, Mangkassar, Stadt, s. Makassar.

Macasubapalme, s. Acrocomia.

Macaulay (spr. mäckahlĕ), Thomas Babington, Lord, engl. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 25. Okt. 1800 zu Rothley Temple, Advokat, seit 1830 im Unterhause, 1834—38 Mitglied des obersten Rats von Kalkutta und Gouverneur von Agra, 1839—41 Kriegsminister, 1846—48 Kriegszahlmeister mit Sitz und Stimme im Kabinett, 1857 Peer, gest. 28. Dez. 1859 zu Kensington; schrieb: „Critical and historical essays" (3 Bde., 1846 u. ö.; auch deutsch), „History of England from the accession of James II" (5 Bde., 1849—61; deutsch 1852—61) u. a. — Biogr. von Trevelyan (deutsch 1876), Morrison (1889), Jebb (1900), Macgregor (1901).

Macbeth (spr. mäck-), König von Schottland (1040—57), bemächtigte sich 1040 durch Tötung seines Mitbewerbers Duncan I. der Krone Schottlands, ward von Macduff und Malcolm (Duncans Sohn) 1057 besiegt und getötet; Held einer Shakespeareschen Tragödie.

MacCarthy (spr. mäckahrtĭ), Justin, irischer Schriftsteller und Politiker, geb. 22. Nov. 1830 zu Cork, lebt in London, seit 1879 Parlamentsmitglied (Radikaler und irischer Nationalist); schrieb: „History of our own times" (5 Bde., 1880—97; deutsch, Bd. 1, 1881), „History of the four Georges" (Bd. 1—4, 1884—1901), „The reign of queen Anne" (2 Bde., 1902), Romane ꝛc. — Sein Sohn **Justin Huntly M.,** geb. 1860, seit 1884 Parlamentsmitglied, schrieb zahlreiche Gedichte, Romane, Dramen und Übersetzungen.

Maccheroni (spr. -makke-), s. Makkaroni.

Maccheronische Poesie, s. Makkaronische Poesie.

Macchiavelli, Niccolo, s. Machiavelli.

MacClellan (spr. mäcklellĕn), George Brinton, amerik. General, geb. 3. Dez. 1826 zu Philadelphia, bei Ausbruch des Bürgerkrieges 1861 Generalmajor der Milizen des Staates Ohio, nach Scotts Rücktritt Ober-

general der Unionsarmee, schlug Lee 16. und 17. Sept. 1862 bei Antietam, ward, da er den Sieg nicht verfolgte, im Nov. des Kommandos enthoben, gest. 29. Okt. 1885. — Vgl. „M.'s own history“ (1886), Webb (1881).

Macclesfield (spr. mäcklsfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, (1901) 34624 E., Textilindustrie.

MacClintock (spr. mäck-), Sir Francis Leopold, brit. Seemann, geb. 1819 zu Dundalk, unternahm 1848—49, 1850, 1852 und 1859 Expeditionen in den Arktischen Archipel von Amerika zur Aufsuchung Franklins, bei deren letzter er die Beweisurkunde für dessen Untergang auffand, seit 1871 Konteradmiral, 1883 Admiral; schrieb: „The voyage of the «Fox» in the Arctic Seas“ (1859).

MacClintock-Insel, Polarinsel im S. von Franz-Joseph-Land.

MacCluer-Golf (spr. mäcklūhr), Meerbusen an der Nordwestküste Neuguineas.

MacClure (spr. mäcklūhr), Sir Robert John Le Mesurier, brit. Seemann, geb. 28. Jan. 1807 zu Wexford (Irland), drang 1850 auf einer Expedition in den Arktischen Archipel von Amerika von der Baffinbai aus nach der Prinz-Wales-Straße vor, gelangte 26. Okt. in den Melvillesund und fand somit die lange gesuchte sog. Nordwestl. Durchfahrt, gest. 18. Okt. 1873 zu Portsmouth. — Vgl. Osborn (1856).

MacCulloch (spr. mäckölöck), John Ramsay, engl. Nationalökonom, geb. 1. März 1789 in Whithorn (Schottland), gest. 11. Nov. 1864 in London als Kontrolleur am Stationary-Office; Anhänger Ricardos; Hauptwerke: „Principles of political economy“ (7. Aufl. 1885), „Dictionary of commerce“ (neue Ausg., 2 Bde., 1882; deutsch 1842).

Maccus, s. Atellanen.

Macdonald, Etienne Jacq. Jos. Alex., Herzog von Tarent, franz. Marschall, geb. 17. Nov. 1765 zu Sedan, aus hochschott. Clangeschlecht, trat früh in die franz. Armee, erhielt 1809 für seinen Anteil an der Schlacht bei Wagram den Marschallstab und Herzogstitel, gest. 25. Sept. 1840 auf Schloß Courcelles bei Guise. Seine „Souvenirs“ hg. von Rousset (1892; deutsch 1903).

MacDonald (spr. mäckdónnĕld), George, engl. Dichter, geb. 1824 in Huntly, gest. 17. Sept. 1905 in Sagamore, veröffentlichte Gedichtsammlungen, Romane („David Elginbrod“, 1862; „Adela Cathcart“, 1864, u. a.), Jugendschriften, „Unspoken sermons“ (1866) u. a.

Macdonaldinseln, s. Heard- und Macdonaldinseln.

MacDowell (spr. mäckdau'l), Patrick, engl. Bildhauer, geb. 12. Aug. 1799 in Belfast, gest. 9. Dez. 1870 in London; Tod der Virginia, Das erste Ungemach, und Porträtstatuen (Pitt, Graf von Belfast u. a.).

Mace (engl., spr. mehß), Maßgröße, s. Mas.

Macēdo, Miniaturmaler, s. Clovio.

Maceió, Hauptstadt des brasil. Staates Alagoas, etwa 8000 E.; Ausfuhr von Zucker und Baumwolle.

Mäcēnas, Gajus Cilnius, röm. Ritter, Vertrauter des Kaisers Augustus, hochgebildet, Gönner des Virgil, Horaz und anderer Dichter, gest. 8 v. Chr. Der Name M. (Mäcēn) ist sprichwörtlich geworden für einen Beschützer von Kunst und Wissenschaft.

Macerāta (spr. -tsche-), Hauptstadt der ital. Prov. M. (2816 qkm, 1905: 263774 E.; Landsch. Marken), im S. der Potenza und im N. des Chienti, (1901) 22784 E., alte Universität (jetzt nur noch jurist. Fakultät).

MacFarren (spr. mäckfärren), George Alexander, engl. Komponist und Musiktheoretiker, geb. 2. März 1813 in London, seit 1860 Direktor der königl. Musikakademie das. und seit 1875 zugleich Prof. der Musik an der Universität Cambridge, gest. 31. Okt. 1887 zu London; Opern, Instrumentalwerke und Gesangstücke.

Mach, Ernst, Physiker, geb. 18. Febr. 1838 zu Turas in Mähren, 1895—1901 Prof. in Wien; schrieb: „Die Mechanik in ihrer Entwicklung“ (5. Aufl. 1904), „Prinzipien der Wärmelehre“ (2. Aufl. 1900), „Populär-wissenschaftliche Vorlesungen“ (3. Aufl. 1903) u. a.

Machaerŏdus, Schwertzahn, Gattg. fossiler katzenartiger Raubtiere aus den jüngern Tertiärschichten der Alten und der Neuen Welt.

Machaut, Guillaume de, s. Guillaume de Machaut.

Machiavelli (spr. mackiawelli), Niccolò, ital. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 3. Mai 1469 zu Florenz, 1498 Kanzleisekretär des Rats der Zehn, mit wichtigen diplomat. Sendungen betraut, 1512 als der Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Medici verdächtig, eingekerkert und gefoltert, später wieder einflußreich für seine Vaterstadt, gest. 22. Juni 1527 zu Florenz; schrieb: Komödien („Mandragola“, neu hg. 1896), „Istorie fiorentine 1215—1492“ (1532; deutsch 1846); am bekanntesten seine polit. Schriften („Discorsi“, 1531; deutsch 1871; „Il Principe“, 1532; deutsch 1873), worin er zur Rettung der verderbten ital. Staaten eine unbeschränkte, nur auf die Maximen der Klugheit gegründete Fürstengewalt empfiehlt (daher **Machiavellismus**, die an keine Gesetze der Moral gebundene Staatskunst); sie veranlaßten eine überaus reiche Literatur, von Friedrich d. Gr. an („Anti-Macchiavel“) bis auf Ranke, Gervinus, Macaulay u. a. — Biogr. von Villari (2. Aufl., 3 Bde., 1895—96; deutsch 1877—83), Fester (1900).

Machination (lat.), hinterlistiges Treiben; geheime Ränke; **machinieren**, Ränke schmieden.

Machsôr (hebr.), s. v. w. Zyklus, jüd. Gebetbuch für die Festtage.

Maciejowice (spr. matsche-), Dorf im russ. Gouv. Siedlez; hier 10. Okt. 1794 Niederlage Kosciuszkos.

Maciejowski (spr. matsche-), Wacław Alex., poln. Historiker, geb. 1793 in Kalwarya, Prof. in Warschau, gest. 10. Febr. 1883; schrieb: „Slaw. Rechtsgeschichte“ (deutsch, 4 Bde., 1835—39), „Rechtsdenkmäler der Slawen“ (poln., 1839) u. a.

Macis (frz., spr. -ßih), s. Myristica.

Macisöl, ätherisches **Muskatnußöl, Muskatblütenöl,** ätherisches Öl der Muskatblüte, gewöhnlich aus der Muskatnuß gewonnenes, farbloses, dünnflüssiges Öl von gewürzhaftem Geschmack, in der Likörfabrikation benutzt, auch medizinisch zur Anregung der Darmtätigkeit.

Mack, österr. General, s. Mack von Leiberich.

Mackay (spr. mäckeh), Charles, schott. Dichter und Schriftsteller, geb. 27. März 1814 zu Perth, gründete 1860 die „London Review“, gest. 24. Dez. 1889 in London; schrieb Gedichte („The voices from the Crowd“ 2c.), ferner „Memoirs of extraordinary popular delusions“ (3 Bde., 1841), „Life and liberty in America“ (2 Bde., 1859), „Forty years recollections“ (2 Bde., 1877) u. a.

Mackay, John Henry, Schriftsteller, geb. 6. Febr. 1864 in Greenock in Schottland, studierte in Deutschland, lebte 1887—92 im Auslande, seitdem wieder in Deutschland, Anhänger eines idealen Anarchismus, veröffentlichte lyrische und epische Dichtungen, Novellen und andere Prosaschriften („Die Anarchisten“, 1891; neue Ausg. 1903).

Mackaybohnen, Queenslandbohnen, Kalinüsse, die harten, platten, braunen Samen von Entāda Pursaëtha *DC.*, ausgehöhlt zu Dosen 2c. verarbeitet; auch **wilde Kalabarbohnen** genannt, da sie früher oft unter die Kalabarbohnen gemischt in den Handel kamen.

MacKeesport (spr. mäckihspohrt), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Youghiogeny und Monongahela, (1900) 34227 E.; Eisen- und Stahlindustrie.

Mackensen, Fritz, Genremaler, geb. 8. April 1866 in Greene bei Kreiensen, Begründer der sog. Worpsweder Künstlervereinigung; Hauptbilder: Gottesdienst im Freien (Hannover), Trauernde Familie, Die Scholle.

Mackenzie (spr. mäckénnsĭ). 1) **Fluß** in den Nordwestterritorien von Brit.-Nordamerika, entspringt aus den dem Großen Sklavensee zufließenden Quellflüssen Athabasca und Peace River, empfängt l. den Liard und Peel River, r. den Großen Bärenfluß, mündet nach 4600 km ins Nördl. Eismeer; Stromgebiet 1660000 qkm; 1789 von dem Forschungsreisenden Alex. Mackenzie entdeckt. — 2) Seit 1896 **Distrikt** von Kanada, 1456000 qkm, (1901) 5216 E.

Mackenzie (spr. mäckénnsĭ), Alexander, Komponist, geb. 22. Aug. 1847 zu Edinburgh, 1888 Direktor der Royal Academy of Music zu London; schrieb Opern, Oratorien, Orchester- und Kammermusikwerke.

Mackenzie (spr. mäckénnsĭ), Sir Morell, Laryngolog, geb. 7. Juli 1837 zu Leytonstone (Essex), Arzt in London, behandelte 1887 den deutschen Kronprinzen, spätern Kaiser Friedrich III., gest. 3. Febr. 1892 in London; schrieb: „Die Krankheiten des Halses und der Nase“ (deutsch 1880—84), „Hygiene der Sprachwerkzeuge“ (deutsch 1887) u. a. — Vgl. „Die Krankheit des Kaisers Friedrich III.“ (1888).

MacKinley (spr. mäckinnlĕ), William, Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 29. Jan. 1843 in Niles

(Ohio), 1876 als Republikaner in das Repräsentantenhaus der Ver. Staaten gewählt, wo er 1890 die MacKinley-Bill (s. d.) beantragte, 1891 Gouverneur von Ohio, 1896 und 1900 zum Präsidenten gewählt, verfolgte als solcher eine imperialistische Politik, 6. Sept. 1901 in Buffalo durch einen Anarchisten schwer verwundet, gest. 14. Sept. 1901. — Vgl. Williamson (1901), Meech (1901).

MacKinley, Mount, s. Mount MacKinley.

MacKinley-Bill, protektionistisches Zollgesetz der Ver. Staaten von Amerika vom 1. Okt. 1890, benannt nach dem Antragsteller MacKinley (s. d.), 28. Aug. 1894 abgeändert, durch die Dingley-Bill (s. d.) 1897 aufgehoben.

Mackintosh (spr. mäckintosch), Charles, schott. Chemiker, geb. 1766 in Glasgow, Besitzer einer chem. Fabrik in Crossbasket bei Glasgow, gest. 25. Juli 1843 in Dumbhattan bei Glasgow, erfand 1823 die nach ihm benannten wasserdichten Stoffe aus mit Kautschuk gedichtetem Zeuge.

Mack von Leiberich, Karl, Freiherr, österr. Feldmarschalleutnant, geb. 24. Aug. 1752 zu Nensling (Franken), 1798 Oberbefehlshaber des neapolit. Heers gegen die Franzosen, 1805 des österr. Heers in Deutschland, ergab sich in Ulm 17. Okt. mit 20000 Mann den Franzosen, deshalb zu Kassation und langjähriger Festungshaft verurteilt, 1819 begnadigt, gest. 22. Okt. 1828 zu St. Pölten. Seine Rechtfertigungsschrift der Kapitulation von Ulm im „Histor. Taschenbuch" (1873).

Maclayküste, Küste in Kaiser-Wilhelms-Land, im S. der Astrolabebai [Karte: Deutsche Kolonien II, 1].

Maclise (spr. mäcklihs), Daniel, engl. Historienmaler, geb. 1811 zu Cork in Irland, gest. 25. April 1870 in Chelsea; geschichtliche Wandgemälde im Londoner Parlamentsgebäude, Szenen aus Shakespeare (London), Bilderzyklus zur Geschichte der normann. Eroberung.

Maclūra *Nutt.*, Pflanzengattg. der Urtikazeen, mit sehr festem Holz. Früher rechnete man den **Fustik- oder Färbermaulbeerbaum** (s. Gelbholz) zu dieser Gattung.

Mac-Mahon (spr. maóng), Maria Edme Patrice Maurice, Graf von, Herzog von Magenta, franz. Marschall, geb. 13. Juni 1808 auf Sully bei Autun aus irischer Familie, diente bis 1855 in Algier, erstürmte als Befehlshaber des 2. Korps der Orientarmee den Malakow, entschied im Ital. Kriege 4. Juni 1859 die Schlacht von Magenta, 1864 Generalgouverneur von Algerien, im Deutsch-Franz. Kriege 1870/71 Oberbefehlshaber im östl. Frankreich, ward 6. Aug. 1870 bei Wörth geschlagen, geriet, 1. Sept. bei Sedan verwundet, in deutsche Kriegsgefangenschaft, übernahm 11. April 1871 den Oberbefehl über die Armee von Versailles und warf den Aufstand der Kommune nieder. Nach Thiers' Sturz 24. Mai 1873 zum Präsidenten der Republik erwählt, nahm er, als die republikanischen Parteien die Oberhand gewannen, 30. Jan. 1879 seine Entlassung; gest. 17. Okt. 1893 auf Schloß La Forest bei Montargis. — Biogr. von Laforge (3 Bde., 1898).

Macocha (Mazocha), felsiger Abgrund (136 m tief, 174 m lg., 75 m br.) bei dem mähr. Dorfe Adamsthal.

Maçon (frz., spr. maßóng), Maurer, Freimaurer; **Maçonnerīe**, Freimaurerei.

Mâcon (spr. -kóng), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, an der Saône, (1901) 18928 E.

Macon (spr. mehk'n), Stadt im nordamerik. Staate Georgia, am Ocmulgee, (1900) 23272 E.; Großhandel mit Materialwaren, Bekleidungsgegenständen und Baumwolle.

Macpherson (spr. mäckföhrs'n), James, schott. Gelehrter, geb. 27. Okt. 1736 zu Ruthven (Grafsch. Inverneß), gest. 17. Febr. 1796 auf seinem Gut Belville bei Kingussie; veröffentlichte, angeblich aus dem Gälischen übersetzt, „Fragments of ancient poetry" (1760) und Ossians Gedichte („Fingal", 1762; „Temora", 1763). — Vgl. Saunders (1894), Smart (1905).

Macquarie (spr. mäckwórri) oder **Wambul**, Fluß in Neusüdwales, entsteht aus den von den Blauen Bergen kommenden Flüssen Campbell und Fish River, verliert sich in einer Sumpfebene.

Macquarie-Insel (spr. mäckwórri), Insel Polynesiens, 1500 km südöstl. von Tasmanien, 440 qkm, unbewohnt, reich an Robben.

Macquibeeren (spr. macki-), die Früchte der chilen. Aristotelia Macqui *L'Hérit.*, werden in Frankreich zum Färben des Weins benutzt.

Macrīnus, M. Opellius, röm. Kaiser, aus Cäsarea in Mauretanien, ließ als Kommandant der Garden 217 n. Chr. den Kaiser Caracalla ermorden und riß die Herrschaft an sich; von Heliogabalus bei Antiochia 218 besiegt, gefangen und bald nachher hingerichtet.

Macrochīres, s. Langhänder.

Macrochlōa, Grasart, s. Esparto.

Macrocystis *Ag.*, Algengattg. der Phäophyzeen, sehr große, festsitzende Algen mit vielfach verzweigtem Thallus (dieser bis 300 m lg.), im südl. Teile des Stillen Ozeans.

Macte! (lat.), Heil dir, Glück auf!

Macūba, Distrikt auf Martinique, berühmt wegen seines Schnupftabaks.

Macŭla (lat.), Fleck, Schandfleck; **M. hepatica**, Leberfleck; **M. lutĕa**, gelber Fleck (s. Auge).

Mád (Maád), Großgemeinde im ungar. Komitat Zemplin, in der Hegyalja, (1890) 3480 E.; Weinbau (Tokaier).

Madách (spr. máddahtsch), Imre, ungar. Dichter, geb. 21. Jan. 1823 zu Alsó-Sztregova, gest. 5. Okt. 1864 zu Balassa-Gyarmath; schrieb: „Die Tragödie des Menschen" (1861; deutsch 1865 u. ö.), lyrische Gedichte, Dramen.

Madagáskar, Insel im Ind. Ozean, franz. Kolonie, von der Ostküste Südafrikas [Karte: Afrika I] durch den 370—1000 km breiten Kanal von Mosambik getrennt, mit den Külsteninseln (Sainte-Marie de M. u. a.) 592100 qkm; die Küste ist im NO. und NW. buchtenreich, im übrigen flach; Hauptgebirge in der Mitte (das Ankaratragebirge, im Tsiafajavona 2680 m), im O. in sumpfigen Senkungen zur Küste abfallend; bedeutende Flüsse auf der Westseite (Betsiboka, Mangoka- oder St. Vincentfluß). Klima an der Küste tropisch und für Europäer gefährlich, im Innern gesund; mineralreich; eigentümliche Flora und Fauna. Die Bewohner, ca. 2644700, **Malagássi, Madagassen, Malagasch** oder **Malgaschen**, sind zum größten Teil malaiischen Stammes (am bedeutendsten die Howa), im W. (Sakaláwa) ein Negertypus von Kaffercharakter [Tafel: Menschenrassen 10]. Die Sprache aller Eingeborenen, das Malagássi, gehört dem malaiischen Sprachstamm an. Der früher zur Hälfte in engl. Händen befindliche Handel [s. Beilage: Afrika] ist immer mehr an Frankreich übergegangen. Eisenbahnen 30 km, Telegraphenlinien (1904) 5825 km. Hauptstadt ist (seit 1902) Tamatave.

Geschichte. Der Stamm der Howa breitete seit 1813 unter Radáma I. seine Herrschaft fast über die ganze Insel aus. Radáma, der europ. Kultur und das Christentum begünstigte, ward 1828 von seiner Gattin Ranavàlona vergiftet; diese, eine Feindin der Europäer, herrschte darauf mit blutigem Despotismus. Ihr Sohn und Nachfolger (1861) Radáma II. ward 1863 wegen seiner Zivilisationsbestrebungen ermordet; ihm folgte seine Gemahlin Rasoherina, die 27. Juni 1865 mit England einen Handelsvertrag abschloß, und dieser 1868 eine Verwandte Ranavàlona II., die 1869 mit einem großen Teil des Adels zum Christentum übertrat. 1883 erneuerten die Franzosen ihre Ansprüche auf M., sie besetzten Tamatave, konnten aber keine weitern Fortschritte machen und schlossen 1887 mit der seit 1883 herrschenden Ranavàlona III. einen Vertrag, wonach M. zu Frankreich in eine Art Schutzverhältnis trat. 1895 unternahmen die Franzosen eine neue Expedition unter General Duchesne, eroberten die Hauptstadt, was zur Anerkennung des franz. Protektorats führte. Jan. 1896 wurde M. franz. Kolonie, die durch einen Generalgouverneur verwaltet wird; 1897 wurde die Königin abgesetzt und deportiert. — Vgl. A. Grandidier (franz., 1901), Blanchard ꝛc. (franz., 1902), You (franz., 1905).

Madagaskarigel, s. Borstenigel [Abb. 250].

Madagassen, die Einwohner von Madagaskar (s. d.).

Madala, Stadt, s. Magdala.

Madapolam (ostind.), glatter Baumwollstoff, zu Hemden vielfach verwendet.

Madar, Pflanzenart, s. Calotropis.

Madáras, Gebirge auf Kreta, s. Aspravuna.

Mädchengymnasien, s. Frauenfrage (Beilage).

Mädchenheime, Frauenheime, Anstalten zur Aufnahme alleinstehender, weiblicher Personen, die ihnen gegen mäßige Vergütung Wohnung und Beköstigung gewähren.

Mädchenhorte, s. Kinderhorte.

Mädchenlyzēen, Mittelschulen in Österreich, etwa den deutschen höhern Töchterschulen entsprechend.

1. Murillo (gest. 1682; span.): Unterricht der Maria bei ihrer Mutter Anna (Madrid).

2. Jan van Eyck (gest. 1440; niederländ.): Lesende Maria (vom Genter Altar, Gent).

3. Lorenzo di Credi (gest. 1537; ital.): Verkündigung (Florenz).

4. Lochner (gest. 1451): Anbetung der Könige (vom Kölner Dombild).

6. Ribera (span.): Mater dolorosa (1638; Cassel).

5. Raffael (ital.): Madonna del Granduca (um 1505; Florenz).

8. Guido Reni (gest. 1642; ital.): Himmelfahrt Mariä (München).

7. Trauernde Maria (Holzstatue, 15. Jahrh.; Nürnberg).

9. Rubens (niederländ.): Krönung Mariä (um 1620; Brüssel).

Mädchensommer, s. v. w. Altweibersommer.

Maddalēna, La, größte der Magdaleneninseln in der Bonifaciusstraße, im NO. Sardiniens, 20 qkm, mit vortrefflichem Hafen; stark befestigt.

Maddalōni, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 20682 E.; Aquädukt nach dem Schloßgarten von Caserta.

Madegassen (**Madagassen**), s. Madagaskar.

Made in Germany (engl., spr. mehd in dschörmĕnĭ), d. i. verfertigt in Deutschland, Handelsbezeichnung, die nach dem engl. Markenschutzgesetz von 1887 die von Deutschland eingeführten Waren tragen müssen, sofern sie überhaupt eine engl. Handelsbezeichnung haben.

Madeira (span. **Madēra**), portug. Insel an der Westküste von Afrika [Karte: Spanien ꝛc. I, 10], bildet mit der Insel Porto Santo (1900: 2356 E.) und den kleinen Wüsteninseln (Ilhas Desertas) eine portug. Provinz, den Distr. Funchal (815 qkm, 150574 E.); gebirgig (im Pico Ruivo 1847 m), vulkanisch; mächtige Kesseltäler und tief ausgehöhlte Flußtäler, steile Ufer, mildes und gleichmäßiges Klima (Jahrestemperatur an der Südküste 18,8° C.); großer Feuchtigkeitsgehalt der Luft; daher Kurort für Lungenkranke. Große Fruchtbarkeit bes. in Wein, ferner Mais, Getreide, Bataten, europ. Früchten, Ananas, Bananen, Kaffee. Handel in engl. Händen; Hauptstadt Funchal. — M. 1419 von den Portugiesen kolonisiert, 1580—1640 ebenso wie Portugal spanisch; seit 1836 unter direkter Verwaltung Portugals. — Vgl. Langerhans (1884), Biddle (engl., 1896 und 1901), Brown (engl., 6. Aufl. 1901), Krohn (Führer, 1906).

Madeira, r. Nebenfluß des Amazonenstroms, entsteht aus den Flüssen Mamoré, Guaporé und Beni, mündet nach 3200 km, 2,7 km breit, unweit Serpa im brasil. Staate Alto Amazonas; Stromgebiet 1158000 qkm. Stromschnellen machen den M. zwischen 9. und 12.° s. B. 370 km weit unfahrbar. — Vgl. Keller-Leuzinger (1874).

Mädelegabel, Berg, s. Allgäu.

Madeleine (frz., spr. mad'lähn), Magdalene; **Madelon** (spr. mad'lóng), Lenchen.

Madeleine, La (spr. mad'lähn), Stadt im franz. Dep. Nord, Vorort von Lille, (1901) 12359 E.

Madelen, Stadt, s. Magdala.

Madeley (spr. mehdlĕ), Industriebezirk in der engl. Grafsch. Shropshire, am Severn, (1901) 9129 E., Eisenwerkstätten, Kohlengruben.

Madelonetten (frz., spr. mad'l-), die Magdalenerinnen (s. d.).

Mädelstein, Berg im Riesengebirge zwischen der Großen und Kleinen Sturmhaube.

Mädelsüß, Pflanzenart, s. Spiraea.

Madelung, Otto Wilh., Chirurg, geb. 15. Mai 1846 in Gotha, war Prof. in Bonn und Rostock, seit 1894 in Straßburg.

Mademoiselle (spr. mad'möaséll), s. Damoiseau.

Madenfresser, **Madenhacker**, s. Kuckucke. Auch eine Art der Stare (s. d.) heißt **Madenhacker**.

Madenwurm, **Pfriemenschwanz**, **Aftermade**, **Springschwanz** (Oxyūris vermiculāris *L.* [Abb. 1104: a Männchen, b Weibchen]), kleiner weißer Rundwurm aus der Ordnung der Nematoden, im untern Teil des Dickdarms und im Mastdarm, namentlich von Kindern, schmarotzend, wandert in der Bettwärme aus dem After heraus und verursacht unerträgliches Jucken. Behandlung: kalte Klistiere von Essigwasser, Kalkwasser oder Knoblauchabkochung.

a b
1104. Madenwurm.

Madera, portug. Insel, s. Madeira.

Maderāner Tal, **Kärstelental**, Alpental im schweiz. Kanton Uri, reich an Naturschönheiten.

Maderna, Carlo, ital. Architekt, gest. 1629 in Rom; baute das. die Fassade, Langhaus und Vorhalle der Peterskirche, Kirchen und Paläste [Tafel: Barock und Rokoko I, 1].

Madeyski von Poraj, Stanislaus, Ritter, österr. Staatsmann, geb. 24. April 1841 zu Sieniawa in Galizien, 1893—95 Kultusminister, schrieb mehrere jurist. Werke und „Die deutsche Staatssprache" (1884).

Madfaa, arab. Waffe, gestielter hölzerner Becher, zum Werfen von Geschossen mittels schwacher Triebsätze.

Madhura, brit.-ostind. Stadt, s. Madura.

Madi (**Amadi**), Negervolk (Niloten) im Quellgebiet des Uelle (Kibali), Ackerbauer.

Madia *Mol.*, Pflanzengattg. der Kompositen, klebrige Kräuter aus Nordamerika mit gelben Blütenköpfchen; M. satīva *Mol.* (**Ölmadie**) in Chile, wegen ihrer ölgebenden Samen (**Madiaöl**) angebaut.

Madischa, Ort in Afrika, s. v. w. Mogdischu.

Madison (spr. mäddĭß'n). — 1) Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Ohio, (1900) 7835 E. — 2) Hauptstadt des Staates Wisconsin, 19164 E., Staatskapitol, Universität. — 3) Stadt im Staate Iowa, s. Fort Madison.

Madison (spr. mäddĭß'n), James, 4. Präsident der Ver. Staaten von Amerika (1809—17), geb. 16. März 1751 zu Port Conway (Virginien), 1780 Mitglied des Kontinentalkongresses, 1801 Staatssekretär, 1809 Präsident, führte durch Beschränkung des Verkehrs mit England 1812 zum Kriege mit diesem, schloß, 1813 wiedergewählt, 24. Dez. 1814 den Frieden zu Gent, trat 4. März 1817 zurück, gest. 28. Juni 1836 zu Montpellier (Virginien). — Biogr. von Rives (3 Bde., 1859—69) und Gay (1884).

Madiun, niederländ. Residentschaft im O. von Java, 5882 qkm, (1895) 1111490 E., meist niedriges, fruchtbares Flachland; Vulkane (Wilis 2556 m, Lawu 3265 m); Hauptort M.; Hafenplatz Patjitan.

Mädler, Joh. Heinr. von, Astronom, geb. 29. Mai 1794 zu Berlin, 1840—65 Prof. und Direktor der Sternwarte zu Dorpat, gest. 14. März 1874 zu Hannover; lieferte mit Beer eine Mondkarte (1834—36) und eine „Selenographie" (1837); schrieb: „Populäre Astronomie" (8. Aufl. 1884), „Geschichte der Himmelskunde" (2 Bde., 1872—73).

Madonna (ital., „meine Herrin"), Bezeichnung der Jungfrau Maria; in der bildenden Kunst die malerische oder plastische Darstellung der Maria mit dem Jesuskinde, teils auch mit Heiligen. Berühmte Madonnenmaler: Giov. Bellini, Correggio, Tizian, Raffael, Murillo. [Hierzu Tafel: Madonna.] — Vgl. Baumbach (2. Aufl. 1896), Rothes (1905) und das Prachtwerk von Venturi (deutsch 1900).

Madonna di Campiglio (spr. -pilljo), Luftkurort und Sommerfrische in Südtirol, Bez. Tione, 1515 m ü. d. M.

Madrās, Präsidentschaft (Provinz) Britisch-Ostindiens (367064 qkm, 1901: 38209436 E., einschließlich Vasallenstaaten 392881 qkm, 42397522 E.), zerfällt in 22 brit. Distrikte (einschließlich drei bes. verwalteter Regentschaften), zusammengefaßt in fünf Divisionen, und fünf Vasallenstaaten: Trawankur, Kotschi, Pudukattai, Banganapalli und Sandur. — Die **Hauptstadt M.**, am Ind. Ozean, auf der Küste **Koromandel**, 509346 E., besteht aus dem europ. Fort St. George, der von Eingeborenen bewohnten Schwarzen Stadt und Vorstädten, ist Sitz der Regierung. Universität (seit 1857), polytechn., theol., landw. Schulen. Industrie in Baumwoll-, Glas- und Lederwaren, Zuckerfabriken, Töpferei, Salzsiederei. — M. erste feste Niederlassung der Engländer in Ostindien (1639); seit 1653 Präsidentschaft. — Vgl. Wheeler (engl., 3 Bde., 1861—62).

Madrashanf, s. v. w. Sunn, s. Crotalaria.

Madrastücher, breit gegatterte baumwollene Tücher von der Koromandelküste.

Madre austrāl, Laguna de la, Haff an der Ostküste von Mexiko, 180 km lg., bis 30 km br., durch vier Inseln vom Meere getrennt.

Madre de Dios, **Amarumayu**, nach seinem Hauptquellfluß auch **Inambari**, Fluß in Peru und Bolivia, entsteht aus dem **Rio Tono** und **Inambari** an den Ostabhängen der Kordilleren, mündet unter 11° s. B. l. in den Beni.

Madrid, Hauptstadt Spaniens [Karte: Spanien ꝛc. I, 3] und der **Prov. M.** (7989 qkm, 1900: 775034 E.), am Manzanares, 539585 E., 655 m ü. d. M., mit kontinentalem Klima und hohen Temperaturunterschieden; über 900 Straßen (Calle de Alcala, Calle Mayor, Calle de Carretas, Calle de la Montera u. a.), 76 Plätze (Plaza mayor, Plaza de Oriente, Plaza del Principe Alfonso ꝛc.), 29 Promenaden, bes. El Prado und der Park von M., Buen Retiro); **Kirchen**: San Francisco, San Geronimo; Residenzschloß (1834, mit wertvollen Gemälden), Bibliothek, Museo del Prado, naturwiss. Museum, Sternwarte, Akademie der Wissenschaften (1713 gegründet), Zentraluniversität ꝛc. Industrie in Tabak, Zigarren, Teppichen, Gold- und Silberwaren, Porzellan und Leder. Für den Handel M.s Lage als Zentrum des span. Eisenbahnnetzes von

1105. Madrid.

Bedeutung. — M. wird 930 als Außenposten von Toledo unter dem Namen Majoritum erwähnt, seit 1561 Residenz der Könige; Friedensschlüsse 1536 zwischen Frankreich und Spanien, 1617 zwischen Spanien und Venedig, 1800 zwischen Portugal und Spanien.

Madridējos (spr. -chos), Stadt in der span. Prov. Toledo, (1900) 7158 E.; Industrie.

Madrigāl, Dichtform, Nebenart des Sonetts, aus mehrern drei-, auch vierzeiligen Absätzen bestehend; in der Musik eine im 16. und 17. Jahrh. (Palestrina, Lasso, Lotti, Gabrieli, Zarlino 2c.) gepflegte kunstvolle Art des (meist fünfstimmigen) Chorgesangs.

Madrileña (spr. -lenja, „Madriderin"), ein span. Tanz.

Madrillbrett, s. Petarde.

Madschus, s. Parsen.

Madūra. 1) Insel des niederländ.-ostind. Archipels, 4470 qkm, als Residentschaft 5413 qkm, (1895) 1630510 E., durch die **Madurastraße** von Java getrennt. — 2) Stadt im Distr. M. der brit.-ostind. Präsidentsch. Madras, am Waigai, (1901) 105984 E.; Baumwollhandel; früher Hauptstadt von Karnatak; altind. Ruinen. [Karte: Asien I, 4.]

Madūrabein, Madurafuß, in Indien epidemische Erkrankung des Fußes, seltener der Hand, bestehend in Entzündung, Eiterung, Erweichung der Knochen; verursacht durch Wucherung eines Schimmelpilzes ähnlich der Aktinomykose. — Vgl. Carter (engl., 1874).

Madurēsische Sprache, auf Madura gesprochen, mit der javan. Sprache eine Gruppe des malaiisch-polynesischen Sprachstammes bildend.

Madūro (span., d. i. reif), ein starker Portwein; bei Sortierung von Zigarren solche mit dunkelm Deckblatt.

Madüsee, Landsee im preuß. Reg.-Bez. Stettin, von der Plöne durchströmt und mit dem Plönesee verbunden, 16 km lg., 3 km br., bis 42 m tief, reich an Maränen.

Madvig, Joh. Nicolai, dän. Philolog und Staatsmann, geb. 7. Aug. 1804 zu Svanike, seit 1829 Prof. zu Kopenhagen, Reichstagsmitglied, 1848—51 Kultusminister, gest. 12. Dez. 1886; lieferte kritische Ausgaben von Ciceros Schriften und von Livius (2. Aufl. 1872 fg.); schrieb: „Lat. Sprachlehre" (deutsch, 4. Aufl. 1867), „Adversaria critica" (1871—84), „Die Verfassung und Verwaltung des röm. Staates" (deutsch, 2 Bde., 1881—82) u. a.

Maerlant (spr. mahr-), Jak. van, niederländ. Dichter, geb. um 1235, gest. 1291 zu Damme bei Brügge; Verfasser mehrerer didaktischer Epen, einer „Rymbybel" (1271; hg. 1858—61), einer gereimten Weltchronik („Spieghel historiael", Bd. 1—3, 1863) u. a.

Maes, Gewichts- und Geldgröße, s. Mas.

Maes (spr. mahs), Nicolas, holländ. Genre- und Bildnismaler, geb. 1632 in Dordrecht, gest. 1693 in Amsterdam, Schüler Rembrandts; Hauptbilder: Alte am Spinnrocken (Amsterdam), Faule Köchin (London).

Maeseyck, belg. Stadt, s. Maaseik.

Maëstà (ital.), Majestät; Bezeichnung für Bilder, die Christus auf dem Thron sitzend darstellen.

Maesteg (spr. mästeg), Stadt in Wales, (1901) 15013 E.

Maëstōso (ital., Mus.), majestätisch, feierlich.

Maestricht, niederländ. Stadt, s. Maastricht.

Maëstro (ital.), Meister, Lehrmeister, Herr; **M. di cappella,** Kapellmeister.

Maeterlinck (spr. maht-), Maurice, belg. Schriftsteller, geb. 28. Aug. 1862 in Gent, erst Advokat, lebt seit 1896 in Paris; seine Dramen („La princesse Maleine", deutsch 1892; „L'instruse", deutsch 1898; „Pelléas et Mélisande", deutsch 1897) bekunden einen pessimistischen Mystizismus, „Monna Vanna" aber eine Loslösung von dieser Weltanschauung; er schrieb ferner mehrere Bücher moralisierender Weltbetrachtung („Le trésor des humbles", deutsch 1898; „La sagesse et la destinée", deutsch 1899; „La vie des abeilles", 1901; deutsch, 3. Aufl., 1905) u. a.

Mäeutik (grch.), Geburtshilfe, Hebammenkunst; Bezeichnung für die sokratische Methode, durch Fragen aus der Seele der Schüler die richtigen Begriffe herauszuholen.

Mafeking (spr. mäff-, bei den Betschuanen m'feh-), Stadt im NO. von Brit.-Betschuanenland, am Molopo (zum Oranjefluß), Sitz des brit. Residenten, von den Buren 1900 vergebens belagert.

Maffēi, Andrea, ital. Dichter und Übersetzer, geb. 1800 zu Riva am Gardasee, gest. 27. Nov. 1885 in Mailand; veröffentlichte „Versi" (2 Bde., 1858 fg.) u. a., übersetzte bes. Schiller, Goethe, Shakespeare, Milton, Byron 2c.

Maffēi, Francesco Scipione, Marchese, ital. Dichter, geb. 1. Juni 1675 zu Verona, gest. das. 11. Febr. 1755; schrieb Dramen („Merope", 1714; „Le ceremonie"), ferner „Verona illustrata" (5 Tle., 1825—27) u. a.

Maffersdorf, Fabrikort in Böhmen, bei Reichenberg, an der Neisse, (1900) 6570 E.; Brauerei, Malzfabrik, Wollspinnerei, Teppichfabriken.

Mafia (Maffia), Geheimbund auf Sizilien, entsprechend der Kamorra (s. d.) in Unteritalien. **Mafisōen,** Mitglieder der M. — Vgl. Cutrera (1900).

Mafia, zu Deutsch-Ostafrika (Bez. Kilwa) gehörige fruchtbare Insel, östlich von der Mündung des Rufiji, 672 qkm; Hafenplatz Tschole. — Vgl. Baumann (1896).

Mafiti (Maviti, Mafitu), kriegerischer Stamm der Zulukaffern in Deutsch-Ostafrika.

Ma foi (frz., spr. föá), meiner Treu!

Mafra, Flecken in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 4794 E., Kloster (1717—31 erbaut), königl. Palast, Infanterieschule.

Magādis, der Harfe ähnliches altgriech. Saiteninstrument.

Magalhães (spr. magaljäengs), Domingo José Gonçalves de, brasil. Dichter, geb. 13. Aug. 1811 zu Rio de Janeiro, 1859 Gesandter zu Wien, 1868—71 in Washington, später in Rom, gest. 1882; das Haupt der nationalen Dichterschule, am berühmtesten durch das Epos „A Confederação dos Tamayos" (1857); schrieb auch Gedichte und Trauerspiele.

Magalhães (spr. magaljäengs), Fernão de, span. **Magallānes,** engl. **Magellan,** portug. Seefahrer, geb. um 1480, trat 1517 in den Dienst Kaiser Karls V., ging, um einen neuen Weg von W. nach den Molukken zu finden, Sept. 1519 mit fünf Schiffen unter Segel, entdeckte 21. Okt. 1520 die Meerenge zwischen dem südamerik. Festlande und dem Feuerlande (**Magalhãesstraße**), 28. Nov. den Stillen Ozean, fiel 27. April 1521 in einem Gefecht auf der Insel Matan (Philippinen). — Vgl. Ruge (1888), Guillemard (engl., 1890), Alberto (span., 1898).

Magalhãesarchipel, Inselgruppe im Stillen Ozean, zwischen Japan und den Marianen; bekannt und bewohnt sind die Bonininseln (s. d.) und Vulkaninseln (s. d.).

Magalhãesländer, Bezeichnung für das südl. Südamerika (Territorium Magallanes und Patagonien).

Magalhãessche Wolken, s. Kapwolken.

Magalhãesstraße, s. Magalhães, Fernão de.

Magallanes (spr. -galjā-), Territorium der Republik Chile, zu beiden Seiten der Magalhãesstraße, 171438 qkm, (1903) 13729 E.; Hauptstadt Punta-Arenas.

Magallanes (spr. -galjā-), Seefahrer, s. Magalhães.

Magasinage (frz., spr. -ahsch'), das Lagern in einem Magazin, Lagerzeit, Lagergeld; **Magasinier** (spr. -ieh), Magazinverwalter, -besitzer.

Magazingenossenschaften, s. Genossenschaften.

Magazingewehr, s. Repetiergewehr.

Magdāla (Madala, Madelen), Stadt in S.-Weimar, an der Madel (zur Ilm), (1905) 764 E.

Magdāla, ehemal. Bergfestung (2730 m) im Innern von Abessinien, 190 km südöstl. von Gondar; 13. April 1868 von den Engländern unter Robert Napier (of Magdala) erstürmt und zerstört.

Magdalēna, Magdalenenstrom, Hauptfluß der südamerik. Republik Kolumbien, entspringt unter 2° 5' n. B. aus einem Kordillerensee, bricht in Wasserfällen und Stromschnellen nach NO. durch, tritt dann in die große Tiefebene zwischen beiden Kordilleren ein, mündet nach 1570 km in das Karibische Meer; mit Dampfschiffen bis Honda und Neiva befahren. Stromgebiet 266000 qkm; Nebenflüsse Cauca, Sogamoso und Cesar.

Magdalēna, Departamento der südamerik. Republik Kolumbien, 50295 qkm, 90000 E., meist Tiefebene mit Urwald und Savannen; Hauptstadt **Santa Marta** (6000 E.).

Magdalēna, Maria von Magdāla, Begleiterin Jesu (Luk. 8, 2; Mark. 16, 9), wird nach alter Tradition für die Sünderin Luk. 7, 36 fg. gehalten, daher die **büßende M.** der christl. Legende und in der Kunst (Gemälde von Correggio, Batoni, Mengs).

Magdalēnabai, Bucht an der Südwestküste der Halbinsel Niederkalifornien, 90 km lg., durch die Insel Sta. Margarita vom Meere abgeschlossen; Hafen.

Magdalenengrotte, Grotte bei Adelsberg (s. d.) in Krain.

Magdaleneninseln, Inseln am östl. Eingange der Bonifaciusstraße zwischen Korsika und Sardinien, meist (wie Caprera, La Maddalena, Santa Maria) zu Sardinien, andere zu Korsika gehörig.

Magdalenenstifte, s. Magdalenerinnen.

Magdalenenstrom, s. Magdalena.

Magdalenerinnen, Orden von der Buße der heil. Magdalena, zur Rettung gefallener Mädchen, ursprünglich auch aus solchen bestehend, seit dem 13. Jahrh. bes. in Deutschland verbreitet; ähnliche Zwecke verfolgen die prot. **Magdalenenstifte.**

Magdeburg, Hauptstadt der preuß. Prov. Sachsen und des **Reg.-Bez. M.** (11513 qkm, 1900: 1176372, 1905: 1225537 E., 3 Stadt-, 14 Landkreise), Stadtkreis [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 4, bei Rheinprovinz] und Festung (Eisenbahnsperre und wichtiger Depotplatz), an der Elbe (drei Arme mit drei Brücken), (1900) 229667 E. (13353 Katholiken, 1925 Israeliten), (1905) 240709 E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Reichsbankhauptstelle, Handelskammer, Generalkommando des 4. Armeekorps, got. Dom (1208—1363), 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, Oberreal-, 4 höhere Mädchenschulen, Lehrerinnenseminar, Museum; bedeutende Industrie (Schiffbau, Maschinen, Lokomotiven, Panzerplatten und -türme [Fried. Krupp, Grusonwerk], Zichorie, Zucker u. a.), Holzbildhauerei, Tischlerei, Obst-, Gemüsebau (Sauerkraut, saure Gurken), wichtiger Handel (Zichorien, Kolonialwaren, Kohlen, Holz), Weltplatz für Zuckerhandel. Kettendampfschiffahrt. — Schon unter Karl d. Gr. wird M. als Handelsort genannt. Das **Erzbistum M.** wurde 968 von Otto I. gestiftet; doch war die Stadt von den Erzbischöfen wenig abhängig. Der Schöppenstuhl von M. stand im Mittelalter in großem Ansehen, das **Magdeburger Recht** war weit verbreitet. Nach Annahme der Reformation wurde das Stift von Prinzen aus den Häusern von Brandenburg und Sachsen verwaltet; im Dreißigjähr. Kriege 20. Mai 1631 Erstürmung der Stadt durch Tilly und fast gänzliche Zerstörung; 1648 wurde das Erzstift als **Herzogt. M.** Kurbrandenburg zugesprochen, an welches es endgültig 1680 fiel. — Vgl. Hoffmann („Chronik", neue Ausg., 2 Bde., 1885—86), Wolter („Geschichte", 3. Aufl. 1901), Kawerau (5. Aufl. 1900).

1106. Magdeburg.

Magdeburger Börde, fruchtbarer Landstrich in der preuß. Prov. Sachsen, zwischen Magdeburg und der Bode.

Magdeburger Halbkugeln, s. Guericke, Otto von.

Magdeburger Zenturien, s. Zenturien.

Mägdekrieg, s. Böhmischer Mägdekrieg.

Mägdesprung, schroffe Felsenklippe über dem Selketal im Harze; am Fuße **Hütte** und **Ort M.,** (1900) 387 E.

Mage, in der alten Rechtskunde ein Seitenverwandter (männlicherseits: **Schwert-M.**; weiblicherseits: **Spill-, Spindel-** oder **Kunkel-M.**), Verwandter im allgemeinen; **Magenschaft,** s. v. w. Verwandtschaft.

Magelang, Hauptstadt der niederländ.-ostind. Residentsch. Kedu im Innern Javas, (1895) 23219 E.

Magellan (spr. mägellän), Seefahrer, s. Magalhães.

Magelone, Heldin eines franz. Prosaromans (zuerst 1457), von Veit Warbeck zu dem Volksbuch „Von der schönen Magelone" (1536; neue Ausg. 1894) bearbeitet.

Magen (Stomăchus, Ventricŭlus), die sackartige Erweiterung des Verdauungskanals [Tafel: Eingeweide II, 1, 2 u. 9], liegt quer links oben in der Bauchhöhle, unmittelbar unter dem Zwerchfell, zerfällt in eine blindsackförmige, in der linken Körperhälfte liegende Ausbuchtung, den **Magengrund,** einen mittlern Teil, den **Körper des M.,** und den sog. **Pförtner** (Pylōrus), die ringförmige Ausmündung in den Zwölffingerdarm. Die Eintrittsstelle der Speiseröhre in den M. heißt **Magenmund** (Cardĭa). Die Magenwände bestehen aus einem äußern glatten Bauchfellüberzug, einer mittlern Muskelschicht und einer innern Schleimhaut mit zahlreichen Blutgefäßen und den zur **Pepsin-** oder **Labdrüsen,** die den sauern **Magensaft** zur Verdauung des Fleisches und Eiweißes liefern. Die Nerven des M. stammen vom 10. Gehirnnervenpaar, dem Vagus, und vom Sympathikus. Die größern Blutgefäße, die Kranzadern, entspringen aus der Baucharterie, die Venen gehen in die Pfortader. Über die Krankheiten des M. s. Magenkrankheiten. — Bei den **Tieren** ist die Bildung des M. ähnlich wie beim Menschen. Bei den körnerfressenden Vögeln ist die Muskulatur der Magenwand sehr stark und mit zwei festen hornigen Reibplatten versehen zur mechan. Bearbeitung der Nahrungsmittel, die zuvor im Kropf erweicht sind. Die Wiederkäuer (s. d.) haben vier M.

Magenabszeß, s. Magentzündung.

Magenatonie, s. Magenerweiterung.

Magenausspülung, Einführung einer mit Schlauch und Glastrichter versehenen Magensonde (**Magendusche, Magenheber**) durch Mund und Speiseröhre; in den Trichter wird Wasser gegossen, das beim Heben des Trichters in den Magen einströmt, beim Senken desselben aber infolge Heberwirkung wieder entleert wird; zur Entfernung schädlicher Stoffe (namentlich Gifte) oder des zersetzten Mageninhalts.

Magenbrei, Speisebrei, s. Chymus.

Magenbremse, s. Biesfliegen [Abb. 211].

Magenbrennen, s. Sodbrennen.

Magendie (spr. maschängdih), François, franz. Physiolog, geb. 15. Okt. 1783 zu Bordeaux, 1831 Prof. am Collège de France, gest. 7. Okt. 1855, verdient um die Experimentalphysiologie; schrieb: „Précis élémentaire de physiologie" (4. Aufl. 1836; deutsch 1834—36) u. a.

Magendurchleuchtung, s. Gastrodiaphanie.

Magendusche, s. Magenausspülung.

Magenelixier, Hoffmannsches, s. v. w. Pomeranzenelixier (s. d.).

Magenentzündung (Gastrītis), Entzündung der Magenschleimhaut, in leichtester Form bei Magenkatarrh (s. d.), schwer bei Vergiftungen mit ätzenden Alkalien, Mineralsäuren oder Metallsalzen (**toxische M.**), erzeugt heftige Schmerzen, Blut- und Schleimerbrechen. **Phlegmonische M., Magenabszeß,** mit ausgedehnter Eiterung des Unterschleimhautgewebes des Magens verbundene M.

Magenerweichung (Gastromalacia), nur an Leichen vorkommende, durch Selbstverdauung hervorgerufene Veränderung der Magenwand.

Magenerweiterung (Dilatatĭo ventricŭli), stärkere Ausdehnung des Magens, wodurch die Magenwand an Zusammenziehungskraft einbüßt, so daß der Mageninhalt nur träge und unvollständig in den Dünndarm übergeführt wird. Ursachen: chronischer Magenkatarrh mit Zersetzungen und Gärungen des Mageninhaltes, gewohnheitsmäßige Überfüllung des Magens mit schwer verdaulichen vegetabilischen Nahrungsstoffen, Verengerung des Pförtners infolge von Narben oder Geschwülsten, endlich Schwäche der Magenmuskulatur infolge nervöser Störungen (**Mageninsuffizienz** oder **Magenatonie**).

Magenfistel, Fistelgang von der Magenhöhle zur äußern Bauchwand, entsteht durch Aufbruch eines Magengeschwürs und Abszesses, oder infolge einer Schuß- oder Stichverletzung des Magens; wird angelegt bei Verengerungen der Speiseröhre behufs künstlicher Ernährung.

Magengeschwür, rundes, chronisches oder **perforierendes M.** (Ulcus ventricŭli), bei Personen im mittlern Lebensalter, bes. bei bleichsüchtigen, schwächlichen Mädchen vorkommendes Magenleiden, bei dem ein rundes Stück der Magenwand geschwürig zerfällt, heilt meist langsam, kann zu Verwachsungen, Perforation führen.

Mageninsuffiziénz, s. Magenerweiterung.

Magenkatarrh, Gastrizismus, verdorbener Magen, akute oder chronische Entzündung der Magenschleimhaut infolge Genusses übermäßig heißer oder kalter Nahrungsmittel, scharfer Gewürze sowie starker alkoholischer Getränke. Die Schleimhaut ist geschwollen, gerötet und mit glasigem Schleim bedeckt.

Magenkrampf, Kardialgie, plötzlich auftretender bohrender, schnürender oder krampfartiger Schmerz in der Magengegend bis nach dem Rücken ausstrahlend, gewöhnlich mit großer Erschöpfung und Ohnmachtsgefühl verbunden, ist häufig eine reine Neuralgie (nervöse Kardialgie), bei Hysterie und Krankheiten der Gebärmutter oder Eierstöcke, oder verursacht durch Erkrankungen des Magens selbst (bes. das Magengeschwür).

Magenkrankheiten. Am häufigsten sind Magenkatarrh (s. d.), Magengeschwür (s. d.), bei Vergiftungen

mit konzentrierten Säuren Magenentzündung (s. d.), endlich nervöse Magenschwäche (Dyspepsie), im höhern Alter Magenkrebs (s. d.). Manche M. sind mit gefährlichen Blutungen verbunden, andere mit krampfartigen Schmerzen (s. Magenkrampf), wieder andere mit Erweiterung der Magenhöhle (s. Magenerweiterung). S. auch Sodbrennen, Erbrechen. — Vgl. Einhorn (1898), Boas (4. Aufl. 1897—1901; Tl. 1, 2. Aufl. 1903), Riegel (1897; Tl. 1, 2. Aufl. 1903), Wegele (3. Aufl. 1905).

Magenkrebs (Carcinōma ventricŭli), krebsige Entartung der Magenhäute, nicht selten im spätern Lebensalter, meist in der Gegend des Pförtners, verursacht schwere Störungen des Allgemeinzustandes, Schmerzen, Erbrechen, auch von Blut, und führt zum Durchbruch mit Bauchfellentzündung oder unter Abmagerung und Erschöpfung zum Tode.

Magenpumpe, pumpenartige Vorrichtung zum Entleeren des Mageninhaltes (s. Magenausspülung).

Magenresektion, operative Entfernung eines Teils des Magens, bei Krebs oder hochgradiger narbiger Verengerung des Pförtners, zuerst ausgeführt von Péan (1879) und Billroth (1881). — Vgl. Hacker (1886), Lindner und Kuttner (1898).

Magensaft, s. Magen und Verdauung.

Magenschaft, s. Mage.

Magenschmerz, s. v. w. Magenkrampf.

Magenschnitt, s. Gastrotomie.

Magenschwäche, Neigung zu Verdauungsbeschwerden (Dyspepsie).

Magensonde, s. Magenausspülung.

Magenta (spr. madschénnta), Farbe, s. Fuchsin.

Magenta (spr. madschénnta), Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1901) 7974 E.; Seidenindustrie, Ölhandel; hier 4. Juni 1859 Sieg der Franzosen und Piemontesen über die Österreicher; danach General Mac-Mahon (s. d.) zum **Herzog von M.** ernannt.

Magentropfen, verschiedene Magenmittel, bes. zusammengesetzte Aloetinktur (**Ballhausens, Danziger, sächsische, Sprangers M.**) und Pomeranzenelixier (**Dietrichs, schwarze M.**). **Bittere M.**, s. v. w. Bittere Tinktur (s. d.); **rote M.**, s. v. w. Aromatische Tinktur (s. d.); **weiße M.**, s. v. w. Hoffmanns Tropfen (s. Äther).

Magenverhärtung, Verdickung der Magenwände, so daß sie funktionsunfähig sind, infolge chronischen Magenkatarrhs oder Magenkrebses.

Magenwurmseuche, bei Schafen und Ziegen vorkommende Erkrankung (Ernährungsstörungen, Abmagerung ꝛc.), verursacht durch massenhafte Einwanderung des gedrehten Palisadenwurms (Strongylus contortus *Rud.*).

Magerö, nördlichste Insel Norwegens und Europas, mit dem Nordkap (s. d.).

Magersfontein (spr. -tihn), Ort an der Westgrenze der Oranjeflußkolonie; hier 11. Dez. 1899 Sieg der Buren über den engl. General Methuen.

Maggi, nach ihrem Erfinder Julius M. genannte Erzeugnisse der Nahrungsmittelbranche (Suppenwürze, Bouillonkapseln ꝛc.); in Deutschland hergestellt von der Maggi-Gesellschaft m. b. H. in Singen (Baden).

Maggia (spr. maddscha), Fluß im schweiz. Kanton Tessin, durchströmt das Lavizzara- und **Maggiatal (Maintal)**, mündet bei Locarno in den Lago Maggiore.

Maggiore (ital., spr. maddschō-, „größer"), in der Musik s. v. w. Dur.

Maghreb (**Maghrib**, arab.), Sonnenuntergang (im Gegensatz zu **Maschrik**, Sonnenaufgang), Name des westl. Islam: Nordafrika (mit Ausschluß von Ägypten) und ehemals auch Spanien; Marokko ist „**Al-M. al-aksā**", der äußerste Westen.

Maghzēn, in Marokko die Gesamtheit der Regierung.

Magie, die Kunst, durch geheimnisvolle Mittel wunderbare Wirkungen hervorzubringen, Zauberei, Taschenspielerei. Im Mittelalter unterschied man eine **höhere** und **niedere, weiße** und **schwarze M.** (**Schwarze Kunst**, daher **Schwarzkünstler**), je nachdem man durch gute oder böse Geister den Zauber zu erreichen suchte. (S. Magier.) — Vgl. Ennemoser (2. Aufl. 1844), Lehmann (deutsch 1898), Hartmann (2. Aufl. 1903).

Magier, bei den Medern und Persern Mitglieder der Priesterkaste aus einem bestimmten medischen Stamme. Sie gelangten durch die Erhebung der von ihnen ausgeübten zoroastrischen Lehre zur medischen Reichsreligion zu großer Macht, die durch ihre astron. Kenntnisse und Stern- und Traumdeuterei noch gesteigert wurde; daher Magie (s. d.). Die „M. aus dem Morgenlande" (Matth. 2, 1) sind als Sterndeuter zu denken (s. Drei Könige).

Magisch, zauberisch, zauberhaft (s. Magie); **magisches Quadrat**, s. Quadrat.

Magister (lat.), Vorsteher, Leiter, im alten Rom und am byzant. Hofe häufiger Amtstitel; **M. equitum**, der vom Diktator ernannte Unterbefehlshaber. **M. sacri palatii**, päpstl. Theologe an der Kurie, Zensor der Predigten und der in Rom erscheinenden Schriften und Bücher, Konsultor mehrerer Kongregationen, immer ein Dominikaner. Als Gelehrtentitel, vollständig **M. artium liberalium**, d. i. Meister der Freien Künste (s. d.), bezeichnet eine akademische Würde der philos. Fakultät.

Magisterium (lat.), Magisterwürde; bei den Alchimisten gewisse nur den Adepten mögliche Zubereitungen (s. Alchimie). **M. Bismuti**, basisch salpetersaures Wismutoxyd; **M. Plumbi**, Bleichlorid (s. Blei).

Magistrāl (lat.), s. Silber.

Magistrāle (lat.), Grundlinie des Grundrisses einer Befestigung; als solche gilt jetzt die Feuerlinie.

Magistrātus (lat.), im alten Rom das obrigkeitliche Amt und der Beamte; jetzt **Magistrāt**, die Gesamtheit städtischer Verwaltungsbehörden, Stadtrat.

Maglaj, Bezirksstadt in Bosnien, an der Mündung der Bosna in die Lisnica, (1895) 3431 E.

Magliabecchi (spr. maljabécki), Antonio, Bibliograph, geb. 28. Okt. 1633 zu Florenz, gest. 2. Juni 1714 als Bibliothekar das.; seine eigene Bibliothek, reich an Handschriften und alten Drucken, zu Florenz aufgestellt.

Magma (grch.), knetbare Masse, Salbe ꝛc.

Magna Charta (lat.; engl. the Great Charter, d. i. der große Freibrief), das dem König Johann ohne Land 15. Juni 1215 von Adel und Geistlichkeit abgenötigte Staatsgrundgesetz Englands, das die Feudalverhältnisse ordnete, den Klerus von der weltlichen Gerichtsbarkeit befreite, bes. aber dem Adel und Klerus das Steuerbewilligungsrecht gewährte und die Freien vor Strafe ohne Urteil sicherte; noch jetzt die Grundlage der engl. Verfassung. — Vgl. McKechnie (1905).

Magnalium, von Mach erfundene Legierung von Aluminium und Magnesium, sehr leicht, sehr fest, silberweiß, politurfähig; zu Spiegeln und feinen Instrumenten.

Magna mater (lat.), s. Kybele.

Magnaten (neulat.), in Ungarn die vornehmsten adligen Geschlechter, die von Geburts wegen Anteil an der Vertretung des Landes in einer besondern Kammer (**Magnatentafel**) haben. In Polen früher Bezeichnung der geistl. und weltlichen Senatoren (Reichsräte) und des hohen Adels.

Magnavacca (spr. mannjaw-), Hafenort der ital. Stadt Comacchio (s. d.).

Magnesia, s. Magnesium.

Magnesia, die östlichste von Ossa und Pelion durchzogene Landschaft Thessaliens. Die Bewohner (**Magneten**), erst 197 v. Chr. zeitweise selbständig mit der Hauptstadt Demetrias (s. d.), gelten als Gründer der beiden kleinasiat. Städte M. in Lydien und Karien. **M. am Sipylus**, jetzt Manissa (s. d.); hier 190 v. Chr. Sieg der Römer über Antiochus III. von Syrien. **M. am Mäander**, durch Artaxerxes dem Themistokles zum Fürstensitz angewiesen, der hier um 460 v. Chr. starb. In der jüngern Stadt und dem Artemisheiligtum sind 1891—99 unter K. Humanns Leitung erfolgreiche Ausgrabungen vorgenommen worden.

Magnesialicht, durch Glühen von Magnesiastiften in der Knallgasflamme erzeugt, hellstrahlend, von größter Intensität, wie Drummonds Kalklicht benutzt.

Magnesiasalze, Magnesiaweiß, s. Magnesium.

Magnesiazementstein, s. v. w. Kajalith (s. d.).

Magnesit, Magnesitspat, Bitterspat, rhomboedrisches, farbloses bis gelbliches Mineral, Magnesiumkarbonat; zur Darstellung von Bittersalz, feuerfester Ziegel, auch in der Porzellanfabrikation verwendet.

Magnesitplatten, feuersichere Platten, hauptsächlich aus Magnesit und Sägespänen bestehend; sie werden im Bauwesen verwendet.

Magnesium, Magnium, Talzium (chem. Zeichen Mg), metallisches Element, in der Natur weit verbreitet, aber

nicht frei, sondern nur in Salzen (Magnesit, Dolomit, Olivin, Talk, Speckstein, Serpentin, Meerschaum, in den Abraumsalzen, Bitterwässern ꝛc.), aus seinem Chlorid durch Erhitzen mit Natrium oder aus Carnallit durch Elektrolyse dargestellt. Es ist ein silberglänzendes, nicht sehr hartes, an trockner Luft beständiges Metall; spez. Gewicht 1,7, Atomgewicht 24,36; läßt sich feilen, bohren, hämmern, zu Draht ausziehen und in Formen gießen, schmilzt bei 750° und siedet bei über 1000°; an der Luft erhitzt, verbrennt es mit blendend weißem, an chemisch wirksamen Strahlen reichem Licht (s. Magnesiumlicht); mit Baryum- und Strontiumsalzen wird es in der Feuerwerkerei verwendet; das Wasser zersetzt M. langsam beim Kochen, andere Oxyde in der Schmelzhitze und dient daher als Zusatz zu Legierungen, zu deren Befreiung von Oxyden, ferner zur Darstellung von Magnalium (s. d.). — Die **Verbindungen** des M. ähneln denen des Zinks; die löslichen **Magnesiumsalze (Magnesiasalze)** schmecken bitter; sie sind zum Teil Abführmittel. **Magnesiumoxyd (Bittererde, Talkerde, Magnesia usta)** entsteht beim Verbrennen des Metalls, aus dem Hydrokarbonat durch gelindes Glühen als lockeres, weißes, amorphes, sehr leichtes Pulver; in Wasser unlöslich, sehr schwer schmelzbar, dient es zu feuerfesten Ziegeln und Tiegeln, als Ofenfuttermaterial im Thomas- und basischen Martinprozeß, auch als Arzneimittel; es verbindet sich mit Wasser zu **Magnesiumoxydhydrat (Magnesiahydrat)**, weißem, amorphem, fast unlöslichem Pulver, Gegenmittel bei Arsenvergiftungen; **Magnesiaweiß**, aus dem Sulfat durch Ätzkalk oder Ätzbaryt gefälltes Gemisch von Magnesiumhydroxyd und Gips oder Baryt, Füllmittel in der Papierfabrikation. **Magnesiumchlorid (Chlormagnesium)**, Nebenprodukt bei vielen technischen Prozessen, zerfließliche Kristallprismen, auch in Alkohol leicht löslich, bildet Doppelsalze mit Kalium- und Kalziumsalzen, dient als Schlichte für Baumwollfäden, mit Sand und Wasserglas zu künstlichen Steinen, als Feuerlöschmittel, zum Füllen von Gasuhren, zur Kälteübertragung in Kalthäusern und zur Wärmeübertragung in Zentralheizungen (**Tekterion**); **Magnesiumbromid**, dem Chlorid sehr ähnlich, kommt im Meerwasser und den Abraumsalzen vor, dient zur Bromdarstellung; **Magnesiumsulfat (schwefelsaures M., Bittersalz, Englischsalz)**, kleine, farblose Kristalle, von unangenehm bitterm Geschmack, in Wasser sehr leicht löslich, verwittert an der Luft; dient zur Darstellung von Natriumsulfat und als Abführmittel. **Magnesiumsulfit (schwefligsaures M.)**, aus dem Karbonat durch schweflige Säure gewonnen, zur Zellulosedarstellung benutzt; **Magnesiumhypochlorit (unterchlorigsaures M.)**, aus dem Hydroxyd durch Chlor gewonnen, Bleichmittel, wie Chlorkalk. **Magnesiumphosphat (phosphorsaures M.)** findet sich in den Knochen; ein Doppelsalz, das **phosphorsaure Ammonium-M.**, kommt in Harnsteinen und in alten Düngergruben (als Struvit) vor, ist wichtig in der Analyse. **Magnesiumkarbonat (kohlensaures M.)**, in der Natur als Magnesit und im Dolomit; beim Fällen einer Magnesiumsalzlösung mit kohlensaurem Alkali entsteht basisches Salz (**Magnesium carbonicum, Magnesia alba**) als gelatinöser, körnig werdender Niederschlag, getrocknet eine äußerst lockere, leichte, weiße, fast geschmacklose, unlösliche Masse, Mittel gegen Magensäure, äußerlich als trocknendes Mittel bei Hautleiden, als Puder und Zahnpulver benutzt.

Magnesiumblitzlicht, durch Einblasen eines Gemenges von Magnesiumpulver und salpetersaurem oder übermangansaurem Kalium in eine Flamme erzeugt, dient als Lichtquelle bei der Momentphotographie.

Magnesiumfluat, s. Fluate.

Magnesiumlicht, beim Verbrennen von Magnesium in Draht- oder Pulverform entstehendes Licht, sehr hell und reich an chem. Strahlen, daher als Lichtquelle in der Photographie angewendet. (S. auch Magnesiumblitzlicht, Chathamlicht.)

Magnet (grch.), s. Magnetismus.

Magneteisenerz, Magneteisenstein, Magnetit, reguläres, eisenschwarzes, metallglänzendes, stark magnetisches Mineral, Eisenoxyduloxyd mit 72 Proz. Eisen, findet sich in Lagern in kristallinen Schiefern (Schweden), als Kontaktprodukt (Siegen), lose als Sand (**Magneteisensand**), sowie als mikroskopischer Gemengteil fast aller Eruptivgesteine und der kristallinen Schiefer; vorzüglichstes Eisenerz; liefert natürliche Magnete.

Magnetelektrische Maschinen, Maschinen zur Erzeugung von starken elektr. Strömen durch Magnetinduktion. (S. Dynamomaschine.)

Magnetelektrizität, s. v. w. Magnetoinduktion (s. Induktion, elektrische).

Magneten, Volk, s. Magnesia.

Magnetfeld, s. Magnetisches Feld.

Magnetinduktion, s. v. w. Magnetoinduktion (s. Induktion, elektrische).

Magnetinduktor, mit der Hand zu drehende magnet-elektr. Maschine für Zeigertelegraphen, Anrufapparate ꝛc.

Magnetische Achse, s. Magnetismus.

Magnetische Induktion, s. Induktion, magnetische.

Magnetische Kuren, die Anwendung des Magnets zur Heilung bestimmter allgemeiner Krankheiten, namentlich Nervenleiden, beruht auf Irrtum, da der Magnet keine Wirkung auf Organismen ausübt; dagegen ist die Magnetelektrizität ein treffliches Heilmittel gegen Nerven- und Muskelkrankheiten (s. Elektrotherapie). Über Lebensmagnetismus s. Tierischer Magnetismus.

Magnetische Kurven, s. v. w. Magnetische Kraftlinien (s. Kraftlinien).

Magnetisches Feld (Magnetfeld), Raum, in dem magnetische Kräfte wirken.

Magnetisches Gewitter, s. Magnetismus der Erde.

Magnetisches Moment, das Produkt aus der magnetischen Stärke der Pole und ihrem Abstand.

Magnetisches Potential, s. Potential.

Magnetisieren, einen Körper magnetisch machen; jemand in magnetischen Schlaf versetzen. **Magnetiseur** (spr. -föhr), einer, der durch M. Krankheiten zu heilen sucht. (S. Tierischer Magnetismus.)

Magnetismus, die Eigenschaft gewisser eisenhaltiger Körper (**Magnete**), andere eisenhaltige Körper anzuziehen und festzuhalten, zuerst bei einem natürlichen Eisenerz, dem Magneteisenerz (s. d.), wahrgenommen (**natürlicher Magnet**); später lernte man ihn dem Stahl dauernd und dem weichen Eisen vorübergehend mitteilen (**künstliche Magnete**). Die Anziehungskraft eines Magnets ist am stärksten an den beiden Enden desselben, den **Polen des Magnets**, während seine Mitte (**Indifferenzpunkt**) keine magnetische Anziehung äußert. Die Verbindung der Pole heißt die **magnetische Achse**. Hängt man einen Magnet in seinem Schwerpunkt an einem Faden auf oder setzt man ihn beweglich auf eine Spitze, so richtet er sich mit dem einen Pol (**Nordpol**) nach N., mit dem andern (**Südpol**) nach S. (s. Magnetismus der Erde). Wenn man zwei frei bewegliche Magnete einander nähert, so stoßen sich die gleichnamigen Pole ab, während sich die ungleichnamigen anziehen; ebenso erhält ein Stück Eisen, das dem Pol eines Magnets zugekehrt ist, den ungleichnamigen, am andern den gleichnamigen Pol. Zerbricht man einen Magnet in seiner Mitte, so erhält man zwei neue Magnete mit je zwei Polen. Mehrere streifenförmige Magnete (Lamellen) vereinigt bilden ein **magnetisches Magazin**; die stärkste Tragkraft besitzen die Hufeisenmagnete [Abb. 1107], deren Pole nebeneinander liegen und für gewöhnlich durch einen Anker [a] verbunden sind. Eisen nimmt den magnetischen Zustand sehr leicht an, wenn es in die Nähe eines Magnets gebracht oder in eine von einem elektr. Strom durchflossene Drahtspirale gelegt wird (s. Elektromagnetismus), verliert ihn aber sogleich wieder, wenn der Magnet entfernt oder der elektr. Strom der Spirale aufgehoben wird. Gehärteter Stahl wird schwerer magnetisch als das weiche Eisen, hält aber auch einen Teil des in ihm erregten M. dauernd fest (sog. **Koërzitiv- oder Retentionskraft**). Gleich Eisen und Stahl verhalten sich Nickel, Kobalt und einige andere Metalle (**Paramagnete**); auf andere Körper, z. B. Wismut, Antimon, Zink, übt der Magnet Abstoßung (**Diamagnetismus**) aus. Man erklärt die magnetischen Erscheinungen (nach Ampère) als die Wirkung kleiner paralleler elektr. Kreisströme, die jedes einzelne Molekül des Magnets umfließen. Man spricht deshalb auch von einer magnetischen Flüssigkeit. (S. auch Tierischer Magnetismus.)

1107. Hufeisenmagnet.

Magnetismus der Erde. Aus der Erscheinung, daß ein frei beweglicher Magnet (s. Magnetnadel) sich mit seinem Nordpol ungefähr nach N., mit seinem Südpol ungefähr nach S. richtet, folgt, daß die Erde selbst ein großer

Magnet ist, der in der Nähe des geogr. Nordpols einen magnetischen Südpol, in der Nähe des geogr. Südpols einen magnetischen Nordpol besitzt; ersterer liegt im nördl. Amerika unter 73° 25′ n. B. und 264° 21′ ö. L., soll aber durch die Amundsensche Polarexpedition neu bestimmt werden, letzterer ungefähr unter 74° s. B. und 146° ö. L. von Greenwich. Die Richtung und Stärke der magnetischen Kraft in der Erde ist an verschiedenen Orten der Erde ungleich, und an diesen auch noch gewissen Schwankungen unterworfen, die teils regelmäßig verlaufen, teils unregelmäßig sind, **magnetische Gewitter**, die häufig mit Nord- und Südlichterscheinungen auftreten.

Magnetīt, s. Magneteisenerz.

Magnetkies, **Pyrrhotin**, hexagonales, bronzegelbes, tombakbraun anlaufendes, magnetisches Mineral, besteht aus Schwefel und Eisen, oft nickelhaltig, dient zur Gewinnung von Eisenvitriol und von Nickel.

Magnetnadel, dünnes Magnetstäbchen, das frei beweglich ist und der richtenden Kraft des Erdmagnetismus folgen kann (s. Magnetismus der Erde). Die **Deklinationsnadel** [Abb. 1108] ist um eine vertikale Achse drehbar und zeigt die Deklination auf einem horizontalen Kreis an; die **Inklinationsnadel** [Abb. 1109], um eine horizontale Achse drehbar, zeigt auf einem Vertikalkreis die Inklination an. (S. Kompaß.)

1108. Deklinationsnadel. 1109. Inklinationsnadel.

Magnetoelektrizität, s. v. w. Magnetoinduktion (s. Induktion, elektrische).

Magnetográph (grch.), ein Magnetometer, der die Größe der erdmagnetischen Elemente selbsttätig anzeigt; je nachdem er Deklination oder Inklination anzeigt, hat man Deklinographen und Inklinographen.

Magnetoinduktion, s. Induktion, elektrische.

Magnetométer (grch.), an einem Kokonfaden frei schwebender und mit genauer Meßvorrichtung versehener Magnetstab zur genauen Bestimmung der magnetischen Deklination und der Intensität des Erdmagnetismus.

Magnetopáth (grch.), einer, der Krankheiten mit Hilfe des Lebensmagnetismus zu heilen sucht.

Magnetoskóp (grch.), Apparat zur Bestimmung des magnetischen Verhaltens von Mineralien und Gesteinen.

Magnetostriktion, der Inbegriff der Beziehungen zwischen magnetischen und elastischen Kräften. Ein Eisenstab wird durch schwache Magnetisierung verlängert, durch starke verkürzt, ebenso umgekehrt; der Grenzpunkt heißt ***Villarischer kritischer Punkt***.

Magnetotherapíe (grch.), s. Tierischer Magnetismus.

Magnetpole, s. Magnetismus.

Magnifík (frz. magnifique), prächtig.

Magnifikat (lat.), der mit Magnificat anima mea Dominum („meine Seele erhebt den Herrn") beginnende Lobgesang der Maria (Luk. 1, 46-55), tägliches Vespergebet der kath. Kirche; oft komponiert.

Magnifizénz (lat.), Herrlichkeit oder Hoheit, Titel des Rektors (**Rector magnificus**, ist es ein Fürst: **magnificentissimus**) einer Universität, zum Teil auch der Techn. Hochschulen, sowie des Bürgermeisters in den Freien Städten.

Magnium, s. Magnesium.

Magnoferrīt, s. v. w. Roteisenerz (s. Eisenglanz).

Magnolia *L.*, **Magnolie**, **Biberbaum**, Pflanzengattg. der Magnoliazeen, Bäume aus Nord- und Südamerika und dem östl. Asien mit großen, glänzenden Blättern und ansehnlichen, lebhaft gefärbten Blüten. M. grandiflōra *L.*, östl. vom Mississippi, 30 m hoher Baum mit weißen, duftenden Blüten [Abb. 1110]. Diese sowie M. glauca *L.*, M. acumināta (wegen seiner gurkenähnlichen Früchte **Gurkenbaum** genannt), M. tripetāla *L.* (**Schirmbaum**), M. macrophylla *Mich.* gedeihen in Deutschland auch im Freien.

1110. Magnolie.

Magnoliazēen (Magnoliaceae), dikotyledonische Pflanzenfamilie der Polykarpen, Bäume und Sträucher meist der warmen Zone mit großen Blüten: Magnolia (Magnolie), Liriodendron (Tulpenbaum).

Magnus (lat.), der Große, Beiname vieler Fürsten.

Magnus, Herzog von Sachsen (1071—1106), trat Kaiser Heinrich IV. feindlich gegenüber, ward von ihm wiederholt unterworfen und gefangen, gest. 23. Aug. 1106 als der letzte aus dem Geschlecht der Billunger.

Magnus, Eduard, Genre- und Porträtmaler, geb. 7. Jan. 1799 in Berlin, gest. das. als Prof. 8. Aug. 1872.

Magnus, Gust., Chemiker und Physiker, geb. 2. Mai 1802 in Berlin, 1834—69 Prof. der Physik und Technologie das., gest. 4. April 1870; bes. durch Untersuchungen über Gase und Wärme verdient.

Magnussen, Harro, Bildhauer, geb. 14. Mai 1861 in Hamburg, Schüler der Münchener Akademie, seit 1887 von R. Begas. Schuf bes. Porträtbüsten: Klaus Groth, Allmers, Friedrich d. Gr., Bismarck; ferner Monumentalarbeiten: Bronzestandbild Bismarcks in Kiel (1897), Friedrich d. Gr. in seinen letzten Tagen (1898, in Sanssouci), Statue des Kurfürsten Joachim II. (1900, Berliner Siegesallee), Roons in Berlin (1904).

Magnusson, Arni, Gelehrter, s. Arni Magnusson.

Magnusson (**Magnusen**), Finnur (Finn), nord. Archäolog, geb. 27. Aug. 1781 zu Skaholt auf Island, seit 1815 Prof. zu Kopenhagen, gest. das. 24. Dez. 1847; Übersetzung sowie sprachliche und mytholog. Erläuterung der Edda.

Mago, Hauptbegründer der Macht Karthagos im 6. Jahrh. v. Chr., schrieb auch über Ackerbau. — **M., der Barkide**, Enkel des Hamilkar Barkas, Bruder Hannibals, befehligte unter diesem in Italien, mit Hasdrubal und Hanno in Spanien, gest. 203 oder 193 v. Chr. — Vgl. Friedrich (1880).

Magog, s. Gog.

Magot, Affe, s. Makak.

Magrab, s. v. w. Maghreb (s. d.).

Magsamen, s. Papaver.

Magschaft, **Magenschaft**, s. Mage.

Maguntiăcum (**Mogontiăcum**), lat. Name für Mainz.

Magura, **Zipser M.**, östl. Glied der Zentralkarpathen, 900—1200 m hoch.

Magus im Norden, s. Hamann, Joh. Georg.

Magyarcsanád (spr. máddjartscha-), Großgemeinde im ungar. Komitat Csanád, an der Maros, (1900) 3025 E.

Magyardiószeg (spr. máddjardiohßeg), ungar. Kleingemeinde, s. Diószeg.

Magyaren (spr. maddjá-), der herrschende Volksstamm im transleithan. Teil der Österr.-Ungar. Monarchie, zur finn.-ugrischen Gruppe der uralaltaischen Völker- und Sprachenfamilie gehörig. Gesamtzahl in den Ländern der ungar. Krone (1900) 8742301 Seelen, d. i. 51,4 Proz. der Gesamtbevölkerung; davon in Ungarn 7833684 (51,34 Proz.), in Siebenbürgen 814994 (32,87 Proz.), in Fiume 2842 (7,8 Proz.), in Kroatien und Slawonien 90781 (3,75 Proz.). Außerdem noch in der Bukowina (9516) und Rumänien. (S. Ungarn, Ungarische Sprache, Ungarische Literatur sowie Karte: Deutschtum I.)

Magyarország (spr. máddjarorßahg, d. h. Magyarenland), ungar. Name des Königr. Ungarn.

Magyarpécska (spr. máddjarpehtsch-), ungar. Großgemeinde, s. Pécska.

Mahabaleschwar, Kurort in Brit.-Ostindien, 1370 m ü. d. M., 75 km südl. von der Stadt Puna.

Mahābhārata, Name des großen Nationalepos der Inder, als dessen Verfasser Vyāsa gilt und das in seiner jetzigen Gestalt etwa 100000 Doppelverse (çloka) aus ganz verschiedener Zeit enthält. Das Gedicht, das schon im 4. Jahrh. n. Chr. als Gesetzbuch galt, schilderte ursprünglich den Kampf der Kurus oder Bharatas mit den Pandavas und den Untergang der ersten, ist aber durch Zusätze der mannigfachsten Art ganz verändert worden. Engl. Übersetzung von Protap Chandra Roy (Kalkutta 1883 fg.). — Vgl. A. Holtzmann (4 Bde., 1892—95), Dahlmann (2 Bde., 1899—1902).

Mahādēva (**Mahadö**), d. h. großer Gott, Beiname des ind. Gottes Çiva.

Mahaffy, John Pentland, engl. Historiker, geb. 26. Febr. 1839 in Chapponnaire am Genfer See, 1871 Prof. der alten Geschichte in Dublin; schrieb: „Greec social life" (6. Ausg. 1889), „Rambles and studies in Greece" (4. Aufl. 1892), „The Flinders Petri papyri" (3 Bde., 1892—1904) u. a.

Mahagōni, Acajouholz, Holz vom Mahagonibaum (Swietenĭa mahagŏni *L.*), sehr hart, mehr oder weniger gezeichnet, zu Möbelarbeiten verwendet. M. kommt aus Mexiko, Kuba, Brit.-Honduras ꝛc. Brit.-Ostindien und Afrika liefern das **Kailzedraholz** genannte M., wohl von Swietenĭa senĕgalensis *Decsn.* **Neuholländ.** oder **weißes M.** ist das Holz mehrerer Arten von Eucalyptus (s. d.).

Mahagōnibraun, schöne braune Ölfarbe, durch Brennen von Terra di Siena bereitet.

Mahālebkirsche, s. v. w. Weichselkirsche, s. Prunus.

Mahānādi (d. h. Großer Fluß), Fluß in Vorderindien, mündet nach 830 km in den Bengal. Golf.

Mahanoy City, Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 13504 E.; Kohlengruben.

Mahārādscha, d. i. Großkönig, s. Rādscha.

Maharatti, s. v. w. Marāthī.

Maharrak, eine der Bahraininseln (s. d.).

Mahavelona, **Foulpointe,** Hafenstadt auf Madagaskar.

Mahdi (**Maahdi**), der von den Muselmanen erwartete Prophet, den Allah senden wird, um das Werk Mohammeds zu vollenden. — **M.,** eigentlich **Mohammed Achmed,** der Führer des Aufstandes im Ägypt. Sudan, geb. 1844 zu Dongola, trat seit 1881 als M. auf und erwarb sich bedeutenden Anhang, war nach der Einnahme von El-Obeid (Jan. 1883) Herr von ganz Kordofan, vernichtete 4. Nov. 1883 bei El-Obeid ein ägypt. Heer unter dem brit. General Hicks Pascha, nahm Anfang Juni 1884 Berber, darauf Omderman, bemächtigte sich 26. Jan. 1885 Chartums; gest. 28. Juni 1885 in Omderman.

Mahé, größte der brit. Seychellen, 144 qkm; Hauptstadt und Hafen Port Victoria.

Mahé, **Majeli,** zum franz.-ostind. Gouv. Pondichéry gehörige Besitzung an der **Küste** Malabar, 59 qkm, (1903) 9601 E.; Hafen.

Mahébourg (spr. maebuhr), Stadt auf der Südostseite von Mauritius, an der Bucht Grand Port, 20000 E.

Mahedia, das alte **Thapsus,** Stadt an der Ostküste von Tunesien, 6000 E.

Mahenge, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, zwischen unterm Ruaha und Rufiji. — **M.** auch Name einer Militärstation (zugleich Bezirkshauptort) in der Landsch. Upogoro, am Luahatal; 1899 angelegt. [Karte: Deutsche Kolonien I, 4.] [(1905) 999 E.

Mahlberg (**Malberg**), Stadt im bad. Kr. Freiburg,

Mählbrief, s. v. w. Maalbrief (s. d.).

Mahler, Gustav, Dirigent und Komponist, geb. 7. Juli 1860 zu Kalischt in Böhmen, seit 1880 Kapellmeister an verschiedenen Orten, seit 1897 in Wien und bald darauf Direktor des Hofoperntheaters; schrieb Sinfonien, Lieder u. a.

Mahlgang, eine Mahlmaschine, die das Getreide zwischen zwei Steinen (**Mühlsteinen**) zerdrückt und zerreibt; von diesen ist der eine (gewöhnlich der untere) fest, während der andere (obere) sich um eine vertikale Achse dreht und verstellbar ist. Das Material der Steine ist Sandstein, Basalt, Granit, Porphyr, Süßwasserquarzit (bes. französischer) u. a. Den mahlenden Flächen der Steine sind tiefe radiale Furchen zur Abführung des Mahlgutes eingemeißelt [Abb. 1111]; zwischen diesen Furchen erhalten die Flächen feine Riefen.

1111. Mahlgang.

Mahlgut, s. Mehlfabrikation.

Mahljahre, die Zeit, während der nach dem Tode eines bäuerlichen Hofbesitzers, bei Minderjährigkeit des Hofsanerben, der Hof durch einen Interimswirt selbständig verwaltet wird.

Mahlmann, Siegfried Aug., Dichter, geb. 13. Mai 1771 in Leipzig, 1805—16 Herausgeber der „Zeitung für die elegante Welt“, 1810—18 der „Leipziger Zeitung“, gest. das. 16. Dez. 1826; schrieb: „Gedichte“ (1825), Erzählungen und Dramatisches (die Burleske „Herodes vor Bethlehem“, „Marionettentheater“ ꝛc.).

Mahlschatz, s. v. w. Brautschatz, Aussteuer.

Mahlstatt, Gerichts- und Versammlungsstätte der alten Germanen.

Mahlsteuern, Verbrauchsabgaben von Mehl und Brotfrüchten jeglicher Art; in Österreich noch als Torsteuer bestehend.

Mähly, Jakob, Philolog und Dichter, geb. 24. Dez. 1828 zu Basel, seit 1863 Prof. das., gest. das. 18. Juni 1902; schrieb: „Geschichte der antiken Literatur“ (2 Bde., 1880), ferner Epen, Lustspiele, lieferte auch Übersetzungen griech. und röm. Dichter.

Mahlzähne, s. Zähne.

Mähmaschinen, Maschinen zum Abmähen von Gras (**Gras-M.,** mit Pferdebespannung oder **Hand-M.** [Abb. 1112]) und Getreide (**Getreide-M.** [Abb. 1113]). Sie beruhen ihrer Konstruktion nach auf dem Prinzip einer feingezahnten Messersäge, welche durch ein vom Laufrad der Maschine bewegtes Triebwerk rasch hin und her geschoben wird und die entgegenstehenden Halme oder Blätter abschneidet. Bei der Getreide-M. fallen die abgeschnittenen Halme auf eine Plattform, von der sie durch kreisende Rechenarme in Gelege abgestrichen werden; mit ihnen sind oft besondere Garbenbindevorrichtungen verbunden.

1112. Grasmähmaschine.

1113. Getreidemähmaschine.

Mahmud I., türk. Sultan, geb. 1696, regierte 1730—54. — **M. II.,** geb. 20. Juli 1785, zweiter Sohn Abd ul-Hamids I., gelangte infolge der Absetzung seines Bruders Mustapha IV. 1. Aug. 1808 auf den Thron, wendete sich nach dem Frieden mit Rußland (zu Bukarest 28. Mai 1812) den innern Reformen nach europ. Muster zu, vernichtete 1826 die Janitscharen, mußte im Frieden (mit Rußland) zu Adrianopel 14. Sept. 1829 Griechenlands Unabhängigkeit anerkennen, 1833 Syrien und Cilicien an Mehemed Ali von Ägypten abtreten, gest. während eines zweiten Krieges mit letzterm 1. Juli 1839.

Mahmud von Ghasni, Sohn des türk. Fürsten Sebuktegin, geb. 970, gelangte 997 zur Herrschaft, Begründer der pers. Dynastie der Gasnaviden, einer der größten Herrscher Asiens, eroberte Indien in 17 Feldzügen; pflegte auch Künste und Wissenschaften, gest. 1030.

Mahmudijehkanal, in Unterägypten, verbindet den Rosettearm des Nil mit Alexandria, 77,5 km lg., 1819—20 erbaut.

Mähnenrobbe, s. Ohrenrobben.

Mähnentaube, **Kragentaube** (Caloenas nicobarĭca *Gray* [Abb. 1114]), einzige Art ihrer Familie, schwarzgrün, an Nacken und Hals mähnenartig verlängerte schmale Federn; Südwestasien. — **M.** (**Schmalkaldener Perücke, Schmalkaldener Mohrenkopf**) heißt auch eine Spielart der Haustaube mit 4—5 cm langer Mähne aus weichen, zerschlissenen Federn.

1114. Mähnentaube.

Mähnenwolf (Canis jubātus *Desm.* [Abb. 1115]), seltene, in Südamerika einzeln lebende Art der wilden Hunde, wolfsähnlich, braun, mit einem vom Nacken an den Rücken entlang laufenden, nach hinten niedriger werdenden Haarkamm.

1115. Mähnenwolf.

Mahnverfahren, nach der Deutschen Zivilprozeßordn. (§§ 688—703) das Verfahren, die Zahlung einer bestimmten Summe oder die Leistung einer bestimmten Quantität anderer vertretbarer Sachen oder Wertpapiere vor Gericht (Amtsgericht) zu erwirken, wobei auf Antrag (Gesuch) des Gläubigers ein Zahlungsbefehl erlassen wird, der, wenn ein Widerspruch nicht erfolgt, vollstreckbar wird. — Vgl. Skedl (1891), Richter (1895).

Mahomed (**Mahomet**), unrichtige Schreibung für Mohammed.

Mahon (spr. mĕ[h]ohn, Viscount), s. Stanhope.

Mahonia *Nutt.*, Mahonie, Pflanzengattg. der Berberideen, nordamerik. und asiat. Sträucher. M. aquifolium *Nutt.*, mit lederartigen, gefiederten Blättern und gelben Blütentrauben; immergrüner Zierstrauch.

Mahr, s. Mart.

Mahrati, ind. Sprache, s. Marāthī.

Mahratten, richtiger Marāthen, arisches Hinduvolk im südwestl. Vorderindien, von Daman bis südl. von Goa, gründeten um die Mitte des 17. Jahrh. unter Siwadschi (gest. 1680) ein großes Reich, das nach dessen Tode in zwei Hälften, später (18. Jahrh.) allmählich in viele kleine Staaten zerfiel, die 1817 und 1818 von den Briten zu Vasallenstaaten gemacht wurden. Bedeutendste Mahrattenstaaten: Baroda, Gwaliar, Indaur.

Mähren, Markgrafschaft, Kronland des zisleithan. Teils der Österr.-Ungar. Monarchie [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 22222 qkm, (1900) 2437706 E. (davon 27,9 Proz. Deutsche, 71,36 Proz. Tschechoslawen [Karte: Deutschtum I]; 95,4 Proz. kath., 2 Proz. Israeliten), durch die Böhm.-Mähr. Höhe, ein bis 835 m hohes, zur Marchebene sich senkendes Plateau, von Böhmen, durch das Mähr. Gesenke (s. Gesenke) von Schlesien, durch die Karpathen von Ungarn getrennt; im S. das fruchtbare Mähr. Tiefland; Hauptfluß: die March. Ackerbau (bes. Weizen in der Hanna, Hülsenfrüchte, Runkelrüben 2c.) und Viehzucht stehen in Blüte; Bergbau auf Eisen, Stein- und Braunkohle, Graphit; in der Hauptstadt Brünn und den rauhern Gebirgsgegenden lebhafte Industrie, namentlich Weberei. Landesordnung vom 26. Febr. 1861; Landtag aus 100 Mitgliedern bestehend, entsendet in den österr. Reichsrat 36 Abgeordnete. An der Spitze der innern Landesverwaltung steht der Statthalter in Brünn; 6 Städte mit eigenem Statut und 34 Bezirkshauptmannschaften. Wappen zeigt Abb. 1116; Landesfarben: Gold-Rot. — M., im Altertum von verschiedenen german. Stämmen bewohnt, ward im 6. Jahrh. von den slaw. Morawern eingenommen, die ein weit ausgedehntes Königreich (Groß-M.) errichteten. Dasselbe war unter Swatopluk (gest. 894) am mächtigsten, wurde aber unter dessen Sohn 908 aufgelöst, blieb seit 1029 dem Königr. Böhmen zugeordnet. Erst mit der Erhebung M.s zur Markgrafschaft (1197) erscheint ein eigener mähr. Hof und mähr. Hofämter. Im 14. Jahrh. kam M. unter die Regentschaft des luxemb. Hauses und fiel, wiederum mit Böhmen verbunden, 1526 an Österreich; seit 1849 Kronland der österr. Monarchie. — Vgl. Dudik (12 Bde., 1860—88), Smolle (1881), Bretholz (1893 fg.), Schram (1903).

1116. Mähren.

Mahrenholtz, Richard, Historiker, geb. 23. April 1849 in Etgersleben bei Magdeburg, bis 1886 Gymnasialoberlehrer in Halle, lebt seitdem in Dresden; schrieb biogr. Werke über Molière (1881), Voltaire (2 Bde., 1884—85), Regnard (1887), Rousseau (1889), Jeanne d'Arc (1890), Grillparzer (1892), Fénelon (1896) u. a.

Mahrikamele, s. Heiris.

Mährisch-Budwitz, Stadt und Sitz der Bezirksh. B. (700 qkm, 40368 E.) in Mähren, (1900) 3301 E.

Mährische Brüder, s. Böhmische Brüder.

Mährisches Schneegebirge, Altvatergebirge, Teil der Sudeten, im Großen Altvater 1490 m hoch.

Mährisch-Neustadt, Stadt in Mähren, (1900) 5090 E., deutsches Landes-Realgymnasium.

Mährisch-Ostrau, Bezirksstadt in Mähren, an der Ostrawitza, (1900) 30125 E.; Steinkohlenbergwerke, Hochöfen, Walzwerke.

Mährisch-Schönberg, Bezirksstadt in Mähren, am Teßfluß (zur March), (1900) 11636 E.; Textilindustrie, Web-, Ackerbauschule.

Mährisch-Trübau, Bezirksstadt in Mähren, (1900) 5090 E., fürstl. Liechtensteinsches Schloß.

Mährisch-Weißkirchen, s. Weißkirchen.

Mahwabutter, s. Bassiafette.

Mahwal, Pflanzenfaser, s. Bauhinia.

Mai (lat. Majus), fünfter Monat des Jahres (31 Tage); nach der Göttin Maja (s. d.) benannt.

Mai, Angelo, ital. Philolog, geb. 7. März 1782 zu Schilpario (Bergamo), Jesuit, 1813 Bibliothekar an der Ambrosianischen Bibliothek zu Mailand, 1819 an der Vatikanischen zu Rom, gest. 9. Sept. 1854 als Kardinal zu Castelgandolfo; bekannt durch seine Ausgaben griech. und röm. Schriftsteller nach von ihm entdeckten Handschriften.

Maia, s. Maja.

Maiandros, kleinasiat. Fluß, s. Mäander.

Maiaufstände, die revolutionären Erhebungen im Mai 1849 in Dresden, Baden, der Rheinpfalz und andern Orten, die mit Hilfe preuß. Truppen schnell unterdrückt wurden.

Maiba, s. Tapir.

Maibaum, s. Maifest.

Maiblümchen, s. Convallaria.

Maiblume, s. Taraxacum und Polygonatum.

Maiblumenbaum, s. Clethra.

Maiden (engl., spr. mehd'n, „Jungfer"), ein Pferd, das kein öffentliches Rennen gewonnen hat.

Maidenhead (spr. mehd'nhedd), Stadt in der engl. Grafsch. Berkshire, r. an der Themse, (1901) 12980 E.

Maiden speech (engl., spr. mehd'n spihtsch), Jungfernrede, die erstmalige Rede eines Versammlungsmitgliedes.

Maidstone (spr. mehdst'n), Hauptort der engl. Grafsch. Kent, am Medway, (1901) 33516 E.; Hopfenhandel.

Maidsuru (Mai[d]zuru), Kriegshafen an der Wakasabai im japan. Ken Kioto (Nippon), ca. 6000 E.

Maie, s. Birke [Abb. 214].

Maienfeld (Mayenfeld), Stadt im schweiz. Kanton Graubünden, r. am Rhein, (1888) 1227 E.

Maienwand (Maienwang), steile Berglehne im schweiz. Kanton Wallis, über die sich der Grimselpaß von der Hauseck (2182 m) zum Gletsch (1761 m) hinabzieht.

Maier (vom lat. major), im Mittelalter Vorsteher von Gutsuntertanen, Vogt; Verwalter eines Landguts (Maierhof); in Niedersachsen Besitzer eines Bauernguts (Maierguts), welcher von diesem dem Gutsherrn einen jährl. Zins (Maierzins) zu entrichten hat.

Maifeier, Weltfeiertag der Arbeiter, wird nach Beschluß des internationalen Arbeiterkongresses von 1889 alljährlich 1. Mai als Kundgebung der Arbeiterschaft für die Klassenforderungen des Proletariats und den Weltfrieden begangen.

Maifeld, s. Märzfeld.

Maifeld, Landstrich in der Eifel, zwischen Nette, Elz und Mosel.

Maifest, volkstümliches Fest zu Anfang Mai, heidn. Ursprungs. Am Abend vor dem 1. Mai (Walpurgisnacht) lodert das Maifeuer, am 1. Maitag wird der Maibaum aufgerichtet und umtanzt, der Maigraf (Maikönig) hält mit der Maigräfin (Maikönigin) einen festlichen Umritt (Mairitt) durch den Ort u. dgl.

Maifisch, s. Alse [Abb. 54]; auch Name des Schnäpels (s. Renke).

Maiföhre, Maiforelle, die Seeforelle (s. Forellen).

Maigesetze, die im Mai 1873 und 1875 erlassenen preuß. Gesetze über Vorbildung, Anstellung 2c. der Geistlichen und über das Verbot von geistl. Orden und Kongregationen, seit 1880 teilweise wieder außer Kraft gesetzt.

Maiglöckchen, s. Convallaria.

Maigraf, s. Maifest.

Maikäfer (Melolontha), zur Familie der Blatthornkäfer, Unterfamilie der Laubkäfer, gehörige Käfergattg. mit zehngliedrigen Fühlern, die in einer beim Männchen aus 7 größern, beim Weibchen aus 6 kleinern Blättern bestehenden Keule endigen. Gemeiner M. (M. vulgāris *Fabr.*; Hautskelett zeigt Abb. 861, bei Insekten), schwarz, an den Bauchseiten je 5 weiße Dreiecke, Flügeldecken braun, Fühler und Beine gelbbraun, sehr schädlich als Käfer und Larve (Engerling), fliegt im Mai, frißt die Blätter der Eiche, Buche 2c. Das Weibchen legt etwa 70 Eier in mehreren Häufchen 5—10 cm tief in lockere Erde. Der Engerling [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 16] kriecht nach 4—6 Wochen aus und lebt unterirdisch bis zum Sommer des vierten Jahres, schadet den Kulturgewächsen durch Benagen der Wurzeln, verpuppt sich [Taf. I, 17] und kriecht nach zweimonatiger Puppenruhe im Frühling des fünften Jahres aus. Roßkastanien-M. (M. hippocastăni *Fabr.*), kleiner, Fühler und Beine schwarz, liebt Sandboden und Eichengebüsch.

Maikammer-Alsterweiler, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1905) 3298 E.; Eisen- und Drahtwarenindustrie.

Maikong, s. Savannenhund.

Mail (engl., spr. mehl), Brieffelleisen, Reitpost, Post; **Mail-steamer** (spr. stihmer), Postdampfer; **Mail-train** (spr. trehn), Postzug; **Mail-coach** (spr. kohtsch), Postkutsche.

Mail (frz., spr. maj), ein früher in Frankreich beliebtes Spiel, bei dem Holzkugeln in einer Bahn mittels eines Schlägels nach einem kleinen eisernen Bogen als Ziel getrieben werden; in franz. Städten jetzt noch Name von früher als Spielbahn benutzten Spaziergängen.

Mailand, ital. **Milano,** Hauptstadt der ital. **Prov. M.** (3163 qkm, 1905: 1528347 E.), in der Lombardei [Karte: Alpenländer I], in einer weiten Ebene am Olona, durch Kanäle mit der Adda, dem Comer See, Tessin, Po und Lago Maggiore verbunden, (1901) 491460 E., Domplatz mit dem Reiterstandbilde Viktor Emanuels II.; bei Porta Vittoria Denkmal zur Erinnerung an die Befreiung von den Österreichern (1848); auf Piazza d'Armi der von Napoleon I. begonnene Triumphbogen (Arco del Sempione). Kirchen: Dom (148 m lg., 88 m br., Turm 108 m hoch; 1386 begonnen, unter Napoleon I. vollendet [Tafel: Gotik I, 6]), San Ambrogio (4. Jahrh.), San Lorenzo (älteste Kirche), Klosterkirche Sta. Maria delle Grazie (15. Jahrh., mit Leonardo da Vincis Abendmahl [Tafel: Christus 3]). Die Brera, früher Jesuitenkollegium, jetzt Palast für Wissenschaften und Künste mit Sammlungen, Bibliothek und Sternwarte; Ambrosianische Bibliothek (1609 gegründet), Gemäldesammlung im Palazzo Borromeo, Passage mit der Galleria Vittorio Emanuele, königl. und erzbischöfl. Palast ꝛc., Wissenschaftlich-literar. Akademie (seit 1875 den philos. Fakultäten gleichgestellt), Handelsuniversität, Teatro alla Scala (3600 Plätze, zweitgrößtes Theater in Italien). Industrie in Maschinen- und Eisenkonstruktionen, Papier, Leder, Seide, Seife, chem. Produkten, Baumwollwaren.

1117. Mailand.

M., das alte **Mediolanum,** war Hauptstadt der Insubrer, wurde 222 v. Chr. römisch, später die zweite Stadt des Röm. Reichs, 452 n. Chr. von den Hunnen geplündert, 490 von den Ostgoten, 569 von den Langobarden besetzt, fiel 774 an die Franken. Im 12. Jahrh. strebte M. nach Selbständigkeit, wurde als das Haupt der Gegenpartei des Kaisers 1162 von Friedrich I. zerstört. 1167 wieder aufgebaut, ward es 1176 nach der Schlacht bei Legnano frei, hatte aber unter den innern Kämpfen der Guelfen und Ghibellinen zu leiden. Seit 1395 Hauptstadt des vom Kaiser Wenzel gegründeten Hzgt. M., in dem zuerst die Visconti, seit 1447 die Sforza herrschten, kam M. mit diesem 1545 an Spanien, 1714 an Österreich, ward 1797 Hauptstadt der von Napoleon I. proklamierten Zisalpinischen Republik, 1805 des Königr. Italien, 1815 des österr. Lombardisch-Venetian. Königreichs; wurde 1859 im Frieden von Villafranca an das Königr. Italien abgetreten. — Vgl. Schwarz (1890), Forcella (ital., 1898), Holtzmann (1899), Schubring (Kunst, 1904), Agnes Gosche („Kunststätte", 1904).

Mailänder Gold, platter, nur auf einer Seite vergoldeter Silberdraht, früher zu Stickereien benutzt.

Mailänder Kohl, s. Wirsing.

Mailändische Rose, Hautkrankheit, s. Pellagra.

Mailáth, Joh., Graf, s. Majlath.

Mall-coach (engl., spr. mehl kohtsch), s. Mail.

Maililie, s. Convallaria.

Mailing, s. Äsche [Abb. 125]

Maillart (spr. mäjahr), Louis Aimé, franz. Opernkomponist, geb. 24. März 1817 zu Montpellier, lebte zu Paris, gest. 26. Mai 1871 in Moulins; bekannteste Oper: „Das Glöckchen des Eremiten" (1856).

Maillechort (frz., spr. mäj'schohr), s. Neusilber.

Maillinger, Joseph Maximilian Fridolin, Ritter von, bayr. General, geb. 4. Okt. 1820 in Passau, 1869 Generalmajor, führte im Kriege von 1870 die 8. bayr. Infanteriebrigade, dann die 2. Armeedivision, 1873 Kommandeur des 2. Armeekorps, 1875—85 Kriegsminister, gest. 6. Okt. 1901 in Bad Aibling.

Maillon (frz., spr. majóng), am Webstuhl kleine Ringe, durch welche die Kettenfäden hindurchgezogen werden.

Mail-steamer, s. Mail.

Maimakterion, der fünfte Monat des attischen Kalenders (etwa November).

Maimâna, Gebirgsland, s. Maimene.

Mai-ma-tschin (Mai-mai-tschen), Stadt in der chines. Mongolei, an der russ. Grenze, Kiachta gegenüber, zum Gebiete des Chutuktu-Chans in Urga gehörig; seit 1727 für den Grenzverkehr bestimmt.

Maimene (**Maimana**), Gebirgsland im nördl. Afghanistan, bis 1875 selbständig, 12300 qkm, 100000 E. (Usbeken); die verfallene **Hauptstadt M.,** 2500 E.

Maimon, s. Pavian.

Maimonides (**Maimuni**), jüd. Philosoph und Gelehrter, geb. 30. März 1135 zu Córdoba, gest. 13. Dez. 1204 als Vorsteher der jüd. Gemeinde zu Fostat bei Kairo, übte als Theolog und Gesetzlehrer (durch die systematische Darstellung des jüd. Gesetzes in der „Mischne thora", den „Kommentar zur Mischna" ꝛc.) großen Einfluß auf die Entwicklung des Judentums aus. — Vgl. Yellin und Abrahams (engl., 1903).

Main (frz., spr. mäng), Hand; **M. forte** (spr. fort), starke Hand, obrigkeitliche Gewalt; auch bewaffnete Mannschaft; **M. morte** (spr. mort), Tote Hand (s. d.).

Main, lat. Moenus, bedeutendster r. Nebenfluß des Rheins, entsteht unterhalb Kulmbach aus dem **Weißen** und dem **Roten M.,** von denen ersterer auf dem Fichtelgebirge am Ostabhange des Ochsenkopfes, letzterer zwischen Fichtelgebirge und Fränk. Jura entspringt, mündet nach 495 km Mainz gegenüber; von der Mündung der Regnitz auf 340 km schiffbar; die Schiffahrt durch Schleppschiffahrt und Kanalisierung des Flusses von Mainz bis Frankfurt sehr gehoben; Flußgebiet 27378 qkm; Nebenflüsse l.: Regnitz, Tauber; r.: Itz, Fränk. Saale, Kinzig, Nidda. Verbindung mit der Donau durch den Ludwigs-Donau-Main-Kanal. — Vgl. Zoepfl (1891), Schanz (1894), Faber (1895).

Maina, griech. Landschaft, s. Mainotten.

Mainaden (**Mänaden**), die Rasenden, Begleiterinnen des Dionysos (s. d.).

Mainau, bad. Insel im Bodensee, mit großherzogl. Schloß, Brücke nach dem Festlande; früher Sitz einer Deutschordens-Komturei. — Vgl. Gräbener (1897).

Mainbernheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Sickerbach, (1905) 1404 E.

Mainburg, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Abens, (1905) 2818 E., Amtsgericht.

Main-Donau-Kanal, s. v. w. Ludwigs-Donau-Main-Kanal.

Maine (spr. mähn), r. Nebenfluß der Loire in Westfrankreich, aus der Mayenne und Sarthe entstehend, 12 km lg., mündet unterhalb Angers.

Maine (spr. mähn), ehemal. Prov. Frankreichs, die jetzigen Dep. Sarthe und Mayenne umfassend, seit 955 unter erblichen Grafen, 1481 mit Frankreich vereinigt.

Maine (spr. mehn), nordöstlichster der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I], 85568 qkm, (1900) 694466 E., reich an Seen (Moosehead, Sebago) und Flüssen (Kennebec, Ste. Croix, Penobscot), buchtenreiche Küste. Granit- und Eisgewinnung, Industrie in Baumwoll- und Wollwaren, Hölzern, Stiefeln ꝛc.; Hauptstadt Augusta. — M., 1622 von den Engländern kolonisiert, 1651 dem Gebiet von Massachusetts einverleibt, seit 1820 Staat der Union.

Maine (spr. mähn), Louis Auguste de Bourbon, Herzog von, natürlicher Sohn Ludwigs XIV. von Frankreich und der Marquise von Montespan (s. d.), geb. 31. März 1670 zu Versailles, 1673 legitimiert, an einer Verschwörung gegen den Regenten, Herzog Philipp von Orléans, beteiligt, nach deren Entdeckung (1718) ein Jahr lang gefangen gehalten, gest. 14. Mai 1736 zu Sceaux.

Maine-et-Loire (spr. mähn ê lŏahr), Departement im nordwestl. Frankreich, 7218 qkm, (1901) 514658 E.; Getreide- und Obstbau; Hauptstadt Angers.

Mainfeldzug, der Krieg Preußens gegen die deutschen Mittelstaaten im Deutschen Kriege von 1866 (s. d.).

Maingau, alte deutsche Landschaft am Untermain, westl. vom Spessart, zum bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, zur hess. Prov. Starkenburg und zum preuß. Reg.-Bez. Cassel gehörig.

Mainhardter Wald, Keupergebirge im nordwestl. Württemberg, in der Schanze 555 m.

Mainland (spr. mehnländ). 1) Größte der Shetlandinseln, 938 qkm, 20800 E.; Hauptstadt Lerwick. — 2) **M.** oder **Pomona,** Hauptinsel der Orkney-Inseln, 527 qkm, 17200 E.; Hauptort Kirkwall.

Mainlinie, Bezeichnung der Grenze zwischen dem frühern Norddeutschen Bund und den süddeutschen Staaten.

Main-Neckar-Eisenbahn, Staatsbahn (97 km) Frankfurt a. M.-Darmstadt-Heidelberg, mit Zweiglinien.

Mainotten (**Mainóten**), richtiger **Maniaten**, die freiheitliebenden Bewohner der griech. Gebirgslandsch. **Mani** (**Maïna**), auf der Halbinsel zwischen den Golfen von Marathonisi und Koron, behaupteten unter türk. Herrschaft ihre Unabhängigkeit, verloren diese 1834 im Kampfe gegen die Regentschaft des Königr. Griechenland.

Maintenieren (frz., spr. mängt'n-), behaupten, aufrecht erhalten.

Maintenon (spr. mängt'nóng), Stadt im franz. Dep. Eure-et-Loir, an der Eure, (1901) 2067 E., Schloß.

Maintenon (spr. mängt'nóng), Françoise d'Aubigné, Marquise von, seit 1684 heimliche Gemahlin Ludwigs XIV. von Frankreich, geb. 27. Nov. 1635 zu Niort, protestantisch erzogen, ward, zum Katholizismus bekehrt, nach dem Tode ihres Mannes, des Dichters Scarron, 1669 Erzieherin der Söhne Ludwigs XIV. von der Frau von Montespan, gewann die Gunst des Königs und seit 1684 steigenden Einfluß auf die Staatsangelegenheiten, gest. 15. April 1719 in dem Fräuleinstift St.-Cyr. Gesamtausgabe ihrer Schriften von Lavallée (1854—66). — Biogr. von Noailles (4 Bde., 1848—58), Lavallée (2. Aufl. 1876), Geffroy (2 Bde., 1887), Haussonville (1903).

Mainthal, ital. **Valle Maggia**, Bezirk im schweiz. Kanton Tessin, 568 qkm, (1900) 5195 E.; Hauptort Vignasco.

Main-Weser-Eisenbahn, preuß. Staatsbahn Cassel-Gießen-Frankfurt a. M. (199 km).

Mainz, Hauptstadt der hess. Prov. Rheinhessen und Festung, ehemals Residenz der Erzbischöfe und Kurfürsten von M., l. am Rhein, (1900) 84251 (1905: 91124) E., Garnison, Bischofssitz, Land-, Amtsgericht, preuß.-hess. Eisenbahndirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Dom (12. und 13. Jahrh. neu erbaut), kurfürstl. Schloß mit Sammlungen, Gemäldegalerie, großherzogl. Schloß (ehemals Deutschordenshaus), Priesterseminar, Gymnasium, Realgymnasium, Kunstgewerbeschule; bedeutende Industrie (bes. Leder und Möbel), Weinhandel; wichtiger Stapelplatz. Gegenüber die Stadt Kastel. — M. (Moguntiăcum) wurde 13 v. Chr. von Drusus als röm. Kastell angelegt, während der Völkerwanderung mehrfach zerstört, stand im 13. Jahrh. an der Spitze des Rhein. Städtebundes, wurde 1486 dem Erzstift förmlich einverleibt, seit dem Dreißigjähr. Kriege mehrfach von den Franzosen erobert (1644, 1688, 1792, 1794, 1797), war 1801—14 Hauptstadt des franz. Dep. Donnersberg, kam dann an Hessen, blieb aber bis 1866 von Preußen, Österreichern und Hessen gemeinsam besetzte Bundesfestung. Hier errichtete Gutenberg 1450 die erste Buchdruckerei. — Vgl. Bockenheimer (1874—96).

1118. Mainz.

Mainz, ehemal. Erzstift im Niederrhein. Kreise, dessen Erzbischof der erste der drei geistl. Kurfürsten und des Reichs Erzkanzler in Deutschland war, um 750 durch Bonifatius gestiftet, umfaßte 8260 qkm, wurde, nach dem Tode des letzten Kurfürsten Friedrich Karl von Erthal (1802), 1803 säkularisiert. — Vgl. Hennes (3. Aufl. 1879).

Mainzer Fluß, s. v. w. Straß (s. d.).

Maïo, eine der Kapverdischen Inseln, 214 qkm, 1000 E.

Maipo, Vulkan der argentin. Kordilleren, 34° s. B., 5336 m; an dessen Fuße entspringt der **Fluß M.** (210 km lg.).

Maipūre (**Maypure**), Indianerstamm in der Republik Kolumbien in Südamerika.

Maira. 1) R. Nebenfluß des Po in Piemont, mündet nach 67 km bei Lombriasco. — 2) **M.**, **Mera**, r. Zufluß der Adda, entspringt in Graubünden, durchfließt das Bergell, mündet nach 67 km. — Vgl. Lechner (1903).

Mairan, s. v. w. Meiran (s. Origanum).

Maire (frz., spr. mähr), Vorsteher des franz. Gemeindebezirks, zugleich Richter und Verwaltungsbeamter.

Maire-Inseln, Le (spr. mähr), s. Schouteninseln.

Mairenke (Alburnus mento *Ag.*), Fisch der Karpfenfamilie, mit sehr langgestrecktem Körper, blaugrünem Rücken, silberweißen Seiten; im Donaugebiet, namentlich den bayr. Seen und Südrußland.

Mairhofen (**Mayrhofen**), Ort im Zillertal (Tirol), (1900) 1096 E.

Mairie (spr. märih), Bürgermeisteramt; Rathaus, Gemeindehaus.

Mairübe, Weiß- oder Speiserübe, frühreifende Rübensorte; Wurzel wie auch Blattstiele dienen als Gemüse.

Mais (Zea mais *L.* [Abb. 1119]), auch **Welschkorn, türk. Weizen, Kukuruz,** in Amerika schlechtweg Corn, aus dem trop. Amerika stammende, 2 m hohe Getreidepflanze mit kolbigen Fruchtständen, in vielen Spielarten (**Stein-, Zahn-, Zucker-M.** und **Tuskarora** oder **weicher M.**) angebaut, liefert schätzbares Grünfutter; Körner als Viehfutter (neuerdings zu **Maiskuchen** präserviert) und zu Grieß und Mehl (**Maismehl**), auch auf Stärke, Spiritus verarbeitet; Mehl zu Brei (**Maisbrei, Mamaliga, Polenta**) und Brot, unreife Kolben als Gemüse (bes. vom **Knall-** oder **Puff-M.**, Popcorn, dessen Körner, erwärmt, knallend zerspringen); der Saft der Pflanze vor der Blüte zu Sirup und Zucker, die Kolbenscheiden, die Fasern des Stengels und der Blätter zu Seilen, Korbflechterei, zum Polstern, Maisstroh zu Papier verwendet; einige Varietäten Zierpflanzen, bes. der japan. **Band-M.** (**Zahn-, Riesen-M.**). [S. Beilage: Getreide.] — Vgl. Thiele (1898, 1899).

1119. Mais (a männliche Ähren, b weibliche Blütenkolben, c Fruchtkolben).

Maisbrand, s. Brand (des Getreides).

Maischbottichsteuer (**Maischraumsteuer**), Form der Bier- und Branntweinsteuer, wird nach dem Rauminhalt des Maischbottichs bemessen.

Maische, in der Brauerei die Mischung des Malzschrotes mit Wasser; in der Spiritusfabrikation die Mischung der aus dem Dämpfer ausgeblasenen Masse mit dem Malzschrot; **Maischapparate, Maischbottiche,** Gefäße, in denen das Maischen vor sich geht.

Maischwamm, verschiedene Pilze der Gattung Agaricus, die bes. im Mai auf Grasplätzen nnd in lichten Wäldern in Ringen wachsen. Beliebte Speisepilze sind A. graveolens *Pers.* und pomonae *Leur.*

Maisdieb, s. Schwarzvögel.

Maiskrankheit, s. Pelade.

Maiskultivātor, ein der Pferdehacke ähnliches landw. Gerät zur Bearbeitung der Zwischenräume zwischen den Maispflanzen; in Amerika verwendet.

Maison (frz., spr. mäsóng), Haus, Wohnung; **M. de santé** (spr. sangteh), Krankenhaus; **M. du peuple** (spr. dü pöpl), sozial. Vereinshäuser in Belgien; **M. garnie** (spr. garnih), Haus mit zu vermietenden Chambres garnies (s. Chambre); **M. militaire,** s. Maison du Roi.

Maison (spr. mäsóng), Nicolas Jos., Marquis, franz. Marschall, geb. 19. Dez. 1771 zu Epinay, focht unter Napoleon I., 1815 Gouverneur von Paris, 1828 Oberbefehlshaber der Expedition nach Morea, 1829 Marschall, 1831 Gesandter in Wien, 1833 in Petersburg, 1835—36 Kriegsminister, gest. 13. Febr. 1840 zu Paris.

Maison (spr. mäsóng), Rud., Bildhauer, geb. 29. Juli 1854 in Regensburg, Autodidakt, gest. 12. Febr. 1904 in München; Hauptwerke: zwei Standartenträger zu Pferde für das Reichstagsgebäude, zwei Reiter und zwei Ritter für das Rathaus in Bremen, Reiterstandbild Kaiser Friedrichs III. in Berlin (1904), Wotan (1901); ferner genreartige Statuen und Statuetten: Augur, Neger auf Esel [Tafel: Genrekunst II, 13], Karawanenträger von Panther angefallen.

Maison du Roi (spr. mäsóng dü röä), **Maison militaire** (spr. -tähr), Haustruppen der franz. Krone, später das unmittelbare militär. Gefolge des Monarchen; die Maison militaire für den Präsidenten der Republik besteht aus einem Divisionsgeneral und fünf Stabsoffizieren.

Maisons-Alfort (spr. mäsóng alfohr), Dorf im franz. Dep. Seine, an der Marne, 7 km von Paris, (1901) 10547 E., Tierarzneischule, Industrie.

Maisrebbler, Maschine zum Entkörnen der Maiskolben, für Handbetrieb eine mit Zähnen besetzte, vertikal rotierende Scheibe, gegen die die Maiskolben gepreßt werden, für Kraftbetrieb eine mit Stiften besetzte Trommel.

Maistre (spr. mästr oder mähtr), Joseph, Graf von, franz. Schriftsteller, geb. 1. April 1754 zu Chambéry, 1802

Gesandter Sardiniens in Petersburg, 1817 Minister in Turin, gest. 26. Febr. 1821; Vertreter des theokratischen Despotismus, schrieb: „Du pape" (neue Ausg. 1885) u. a. „Œuvres" und „Œuvres posthumes" (je 4 Bde., 1864). — Vgl. Descostes (1893 u. 1895), Cogordan (1894), Mandoul (1900). — Sein Bruder **Xavier de M.**, geb. im Okt. 1763 zu Chambéry, gest. 12. Juni 1852 zu Petersburg, eleganter franz. Schriftsteller („Voyage autour de ma chambre", die Erzählungen „Le lépreux de la cité d'Aoste", „Prascovie" u. a.). — Vgl. Ungewitter (1892).

Maisūr (engl. **Mysore**), brit.-ostind. Vasallenstaat im südl. Vorderindien, mit der der brit. Regierung überwiesenen Zivil- und Militärstation Bangalur 76258 qkm, (1901) 5539399 E.; Reichtum an Mineralien, bes. Eisen. Sitz der Regierung und des Residenten Bangalur; **Hauptstadt M.**, 68111 E.; befestigt; frühere Hauptstadt Srirangapattan. — M. bis 1759 unter brahman. Radschas, dann mächtiges mohammed. Sultanat unter Haidar Ali und dessen Sohne Tipu Sahib; nach dessen Untergang 1799 zerstückelt, 1831—81 unter brit. Verwaltung, 1881 dem Tschama Radschendra Wodejar übertragen.

Maitland (spr. mehtländ), Stadt (Gemeinden East und West M.) in der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales, am Hunter, (1901) 10085 E.; Hafen Morpeth.

Maitland (spr. mehtländ), s. Lauderdale, Graf von.

Maître (frz., spr. mähtr), Herr, Meister, bes. Lehrmeister. **Maître-ès-arts** (äsahr), Magister der freien Künste; **Maître-ès-lois** (ä löä), Rechtsgelehrter; **M. d'hôtel** (spr. dotell), Haushofmeister; **à la M. d'hôtel** bei einer Speise bedeutet: mit einer Buttersauce (Zwiebeln, Mehl, Zitronen); **M. de plaisir** (spr. dĕ pläsihr), Anordner geselliger Vergnügungen; **M. des requêtes** (spr. däh rĕkäht), Beamte des Staatsrats (24), die über die Eingänge Vortrag halten.

Maitresse (frz., spr. mä-), Herrin, Geliebte, Konkubine.

Maiwurm, s. Blasenkäfer.

Maizēna, Maismehl (s. Präpariertes Mehl).

Maizuru, japan. Kriegshafen, s. Maidsuru.

Majá, r. Nebenfluß des Aldan im russ.-sibir. Gebiet Jakutsk, über 1000 km lg., schiffbar.

Maja (grch. **Maia**), älteste Tochter des Atlas, durch Zeus Mutter des Hermes. Ihr wurde später die röm. Naturgottheit **M.** oder **Majēsta** (die Maigöttin), Tochter des Faunus, Gemahlin des Vulkan, gleichgestellt.

Maja (**Māyā**, d. i. Täuschung, Betrug), eine Eigenschaft, die in der wedischen Religion bes. dem Gotte Varuna zugeschrieben wird; in der ind. Philosophie s. v. w. Schein, Illusion; auch Name der Mutter Buddhas.

Majāno, Benedetto da, florent. Bildhauer und Architekt, geb. 1444 zu Majano, gest. 1497, Begründer der florent. Skulptur; Hauptwerk: Marmorkanzel in Sta. Croce, Palast Strozzi. — Sein Bruder **Giuliano da M.**, geb. 1432 zu Majano, gest. nach 1491 in Neapel, ebenfalls Bildhauer und Architekt in Rom und Neapel.

Majanthĕmum *Web.*, **Schattenblume**, Pflanzengattg. der Liliazeen; einzige deutsche Art M. bifolium *Schmidt* (**zweiblättrige Schattenblume**), Blüten weiß in endständiger Traube, die beiden Blätter herzförmig.

Majdanpek (**Pek-Majdan**), Bergstadt in Serbien, am Pek, (1896) 1215 E., Eisen- und Kupferhütten.

Majebashi, Stadt auf der japan. Insel Nippon, (1903) 41714 E.; Seidenzucht.

Majeli, franz.-ostind. Besitzung (s. Mahé).

Majella, Gebirgsstock der Abruzzen, im Monte Amaro 2795 m hoch.

Majesta, röm. Gottheit (s. Maja).

Majestät (lat. Majestas), Hoheit, Erhabenheit, in der Republik Rom die dem Volk, als der Gesamtheit der Bürger, zukommende höchste Macht und Würde, dann auf die röm. Imperatoren, von diesen auf die röm.-deutschen Kaiser übertragen; jetzt Titel der europ. Kaiser und Könige. Ausfluß der M. sind die **Majestätsrechte**, im wesentlichen in der Unverletzlichkeit (daher Unverantwortlichkeit) und Heiligkeit der Person des Monarchen bestehend. — **Majestätisch**, herrlich, erhaben.

Majestätsbeleidigung, s. Majestätsverbrechen.

Majestätsbrief, die von Kaiser Rudolf II. 11. Juli 1609 den böhm. Protestanten verliehene Gnadenakte, durch deren Aufhebung 1618 Kaiser Matthias den Anstoß zum Dreißigjähr. Kriege gab. — Vgl. Gindely (1858).

Majestätsverbrechen (Crimen laesae majestātis), jede absichtliche (dolose) Verletzung der Ehre des Regenten oder der demselben schuldigen Ehrerbietung. Das Deutsche Strafgesetzbuch (§§ 94—104) unterscheidet Tätlichkeiten (Strafe: bis zu lebenslänglichem Zuchthaus oder Festungshaft) und Beleidigung (Strafe: Gefängnis oder Festungshaft). (S. auch Hochverrat und Landesverrat.)

Majestowurzel, s. Munjitwurzel.

Majkop, auch **Maikop**, Abteilungsstadt des russ.-kaukas. Kubangebietes, an der Bjelaja, 34191 E.

Māĭkow (spr. -koff), Apollon Nikolajewitsch, russ. Dichter, geb. 4. Juni 1821 bei Moskau, gest. 20. März 1897 in Petersburg; schrieb Gedichte, „Zwei Welten", „Zwei Geschicke", „Röm. Skizzen" u. a.

Majláth (**Mailáth**), Joh., Graf, Geschichtschreiber und Dichter, geb. 3. Okt. 1786 zu Pest, lebte in Pest und Wien, später in München, ertränkte sich 3. Jan. 1855 im Starnberger See; Hauptwerk: „Geschichte des österr. Kaiserstaates" (5 Bde., 1834—50), ferner „Gedichte" (1824), „Magyar. Sagen, Märchen und Erzählungen" (2. Aufl., 2 Bde., 1837) u. a., auch Übersetzungen.

Majolika, eine besondere Art der Fayence, benannt nach der Insel Majorca, von wo im 15. Jahrh. die Fabrikation der Fayence nach Italien kam. Blütezeit im 16. Jahrh., in den Fabriken zu Pesaro, Urbino (Orazio Fontana), Gubbio (Andreoli), Castel Durante [Tafel: **Prunkgeräte**, 3]; Arbeiten bes. Geschirre und Prachtgefäße, bemalt mit Ornamenten, Figuren, Bildnissen. Gegenwärtig ist die Majolikafabrikation als Luxusindustrie wieder aufgelebt. — Vgl. O. Falke (1896).

Majonnaise, s. Mayonnaise.

Mājor und **Minor** (lat., „größer" und „kleiner"), in Bezug auf das Alter: „älter" und „jünger".

Majōr, früher **Oberstwachtmeister**, in der militär. Rangordnung der unterste Stabsoffiziergrad, gewöhnlich Bataillons- oder Abteilungskommandeur.

Majorān, Gemüsepflanze, s. Origanum.

Majorāt (mittellat.), jede Erbfolgeordnung, die dem Ältesten ein Vorzugsrecht gewährt. Dahin gehören 1) die **Primogenitur** (Erstgeburtsrecht), wonach der Älteste der ältesten Linie zur Erbfolge gelangt; 2) das **Seniorat**, wonach der Älteste der ganzen Familie überhaupt erbberechtigt ist; 3) das **M. im engern Sinne**, wonach der Älteste der dem Grad nach am nächsten Verwandten erbt. Majoratsgüter sind ohne Zustimmung sämtlicher Anwärter unteilbar und unveräußerlich.

Majorca, eine der Balearen, s. Mallorca.

Mājor Domus (lat.), **Hausmeier**, im Fränk. Reich unter den Merowingern der oberste Hof- und Staatsbeamte, Aufseher des königl. Haushalts, vertrat die Person des Königs, später unter schwachen Herrschern oft Inhaber der ganzen Regierungsgewalt (wie Pippin von Landen, Pippin von Herstal, Karl Martell, Pippin der Kleine, s. Pippin). [Großjährigkeit (s. d.).

Majorénn (mittellat.), großjährig; **Majorennität**,

Majorescu, Titus, rumän. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1840 zu Crajova, Prof. in Jassy und Bukarest, 1874—76 und 1888—89 Unterrichtsminister, Begründer der Junimea, „Critice" (1874), schrieb ferner „Poesia romana" (1867), „Patru novele" (1882) u. a.

Major-général (spr. maschohr schenerall), in Frankreich früher s. v. w. Generalstabschef der Armee.

Majoriānus oder **Majorīnus**, Flavius Julius, weström. Kaiser (457—461), gewann 458 einen großen Teil von Gallien und Spanien für Rom zurück, ward an dem Angriff auf das Vandalenreich in Afrika infolge der Vernichtung seiner Flotte durch Geiserich (460) gehindert, danach gestürzt, gest. 7. Aug. 461.

Majōri cedo (**Cedo majori**, lat.), d. h. ich weiche dem Größern, Titel aus der Spruchsammlung „Dionysius Cato".

Majorisieren, durch Majorität vergewaltigen.

Majoristen, die kath. Geistlichen der höhern Grade (ordĭnes majōres, Bischof, Priester, Diakonus).

Majorität (lat.), Mehrheit, im Gegensatz zur **Minorität** (Minderheit), Bezeichnung des numerischen Übergewichts bei einer Abstimmung (s. d.) 2c.

Majūba (**Amajuba Hill**), Tafelberg in der brit. Kolonie Natal [Karte: **Afrika I**, 5], 1950 m; 27. Febr. 1881 Niederlage der brit. Truppen durch die Buren.

Majumba, Hafenstadt an der nördl. Loangoküste in Franz.-Kongo (Kolonie Mittelkongo).

Majunga (Mojanga), Hafen auf der Westküste von Madagaskar, 6000 E.; alte Sakalawahauptstadt.

Majunke, Paul, ultramontaner Politiker, geb. 14. Juli 1842 in Großmograu (Schlesien), früher Kaplan, 1871—78 Redakteur der „Germania" in Berlin, 1874—84 Mitglied des Deutschen Reichstags, 1879—84 des preuß. Abgeordnetenhauses, seitdem Priester in Hochkirch, gest. 21. Mai 1899 das.; schrieb: „Geschichtslügen" (15. Aufl. 1898), „Geschichte des Kulturkampfes" (1887 u. 1890), „Gesammelte Lutherschriften" (1894) u. a.

Majuskeln (lat.), seit dem spätern Mittelalter Bezeichnung der großen Anfangsbuchstaben gegenüber den **Minuskeln** oder kleinen Buchstaben. [Tafel: Literatur I, 5.]

Makadamisieren, Art des Straßenbaues (so genannt nach ihrem Erfinder, dem Schotten **Mac Adam,** geb. 21. Sept. 1756, gest. 26. Nov. 1836), bei der die Chausseedecke meist nur aus einer Lage ziemlich gleichmäßig klein geschlagener Steine (**Makadam**) besteht, im Gegensatz zu der ältern Bauweise mit Pack- und Schüttlage.

Makāk, Makako (Macăcus), zur Familie der Schmalnasen gehörige Affengattg., nach der Schwanzlänge auch in drei Untergattungen geteilt: Macacus, Schwanz mindestens so lang wie der Körper, Rhesus mit kurzem Schwanz, Inuus mit Stummelschwanz. Bis auf den Magot asiat. Affen mit großen Backentaschen und Gesäßschwielen und vorspringender Schnauze. Hierher der **gemeine M.** (**Javaneraffe,** M. cynomolgus *L.* [Tafel: Affen I, 9]), häufig in Tierbuden, Affentheatern, der **Hutaffe** (**Kronaffe, Malbruck, Marlborough,** M. sinĭcus *Geoffr.*), mit verlängertem Kopfhaar, auf Malabar, ebenfalls häufig in der Gefangenschaft, der **Bunder** (**Bhunder, Bangur, Rotsteißaffe, Rhesusaffe,** M. [Rhesus] erythraeus *Wagn.*), mit roten Gesäßschwielen, Ostindien, der **Schweinsschwanzaffe** (**Schweinsaffe, Bruh, Lapunderaffe,** M. [Rhesus] nemestrīnus *Desm.*), Borneo, Sumatra, und der **Magot** (**gemeiner Affe, Hundsaffe, türk. Affe,** M. Inūus *L.*, Inūus ecaudātus *Geoffr.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 6]), Nordwestafrika und Gibraltar (einziger in Europa wild lebender Affe). Der **Bartaffe** (**Wanderu,** M. silēnus *Wagn.*) auf Malabar, schwarz, mit großem, grauem Bart und Gesicht, bildet den Übergang zu den Pavianen.

Makalle, ehemal. Hauptstadt von Abessinien, 225 km südl. von Massaua, stark befestigt.

Makalūben, s. Schlammvulkane.

Makāme (arab., Mehrzahl **Makāmât**), d. i. Aufenthalt, insbes. literar. Zusammenkunft, deren Teilnehmer einander mit geistreichen Literaturprodukten unterhielten, daher Name einer zuerst von Hamadâni (gest. 1007 n. Chr.) ausgebildeten, von Harîri zur Vollendung gebrachten Kunstform in gereimter Prosa mit eingestreuten Gedichten. In deutscher Sprache sind die M. von Rückert nachgebildet worden.

Makari (Mekari) oder **Kotoko,** afrik. Negerstamm in Bornu, am südl. Ufer des Tsadsees, auf deutschem Gebiet.

Makarismen (grch.), Seligpreisungen; bes. die acht der Bergpredigt (Matth. 5, 3—10).

Makarius der Große, Kirchenschriftsteller, seit 330 Einsiedler in der Sketischen Wüste (Ägypten); seine 50 Homilien hg. von Pritius (1698; deutsch von Jocham, 1878).

Makarjew. 1) Kreisstadt im russ. Gouv. Nishnij Nowgorod, an der Wolga, 1443 E., bekannt durch seine Messe, die 1817 nach Nishnij Nowgorod verlegt wurde (**Makarjew-Messe**). — 2) Kreisstadt im Gouv. Kostroma, an der Unscha, 6068 E.

Makārow, Stepan Ossipowitsch, russ. Vizeadmiral und Hydrograph, geb. 1846 in Nikolajewsk (am Amur), war 1895 während des Chines.-Japan. Kriegs Kommandant des russ. Geschwaders in Ostasien, 1896 der 1. balt. Flotte; 1904 im Kriege gegen Japan zum Oberbefehlshaber des russ. Geschwaders ernannt, ging er 13. April vor Port Arthur bei der Explosion des Linienschiffs Petropawlowsk mit unter. Er baute den Eisbrecher Jermak, machte Forschungen über Meeresströmungen, schrieb: „Der Witjas und der Stille Ozean" (russ. und franz., 1893) u. a.

Makart, Hans, Maler, geb. 28. Mai 1840 zu Salzburg, Schüler Pilotys, seit 1879 Prof. an der Kunstakademie in Wien, gest. das. 3. Okt. 1884; seine Gemälde durch Farbenpracht der Kostüme und ausgiebige Verwendung nackter Frauengestalten ausgezeichnet. Hauptbilder: Pest in Florenz, Huldigung der Venetianer vor Caterina Cornaro (1873, Berlin), Triumph des Bacchus (Wien), Einzug Karls V. in Antwerpen (1878, Hamburg), Der Sommer (1881, Dresden).

Makassar (Mangkassar), Hauptstadt des niederländ.-ostind. Gouv. Celebes, am Flusse Goa, (1895) 17318 E.

Makataebene, sumpfige Ebene in der deutsch-ostafrik. Landschaft Usagara.

Makatafluß, Fluß in Deutsch-Ostafrika, s. Wami.

Makdischu, Ort in Ital.-Somalland, s. v. w. Mogdischu.

Makedonien, s. Mazedonien.

Makedo-Walachen, s. Zinzaren.

Maki, s. Lemuren.

Makkabäer, jüd. Heldenfamilie (nach ihrem Ahnherrn auch **Hasmonäer**), die seit 167 v. Chr. ihr Volk vom Joch der griech. Könige der Syrer befreite, benannt nach **Judas Makkabi** (s. d.), nach dessen Tode (160) seine Brüder Jonathan (Hoherpriester seit 152) und Simon (erblicher Fürst, 140—135) herrschten. Die Dynastie, seit Aristobul I. (105) Könige, erlosch mit Aristobul III. 35 v. Chr. — Die Geschichte der M. enthalten die zwei biblischen apokryphischen **Bücher der M.**; ein drittes berichtet über die Judenverfolgung zu Alexandria unter Ptolemäus Philopator; ein viertes ermahnt unter Hinweis auf die M. zu frommem Leben. — *Kommentar zu den Büchern der M.* von Keil (1875); vgl. ferner Riese (1900).

Makkarōni (Maccherōni, ital.), eine Art ital. Nudeln aus feinem Weizenmehl, meist röhren- oder stengelförmig; in Italien auch s. v. w. Dummkopf, Tropf.

Makkarōnische (Maccheronische) Poesie, scherzhafte lat. Gedichte mit eingestreuten Wörtern aus anderer Sprache, die lat. flektiert sind; dann überhaupt eine auf Vermischung der Sprachen beruhende Art der komischen Poesie; Hauptvertreter Tifo degli Odassi (gest. 1488) und Teofilo Folengo (s. d.); in Deutschland am bekanntesten die „Floïa". — Vgl. Genthe (2. Aufl. 1836).

Makler (Mäkler), Sensal, Unterhändler, der gewerbsmäßig Geschäfte nachweist und Abschlüsse vermittelt; bes. im Handel: Waren-, Wechsel-, Fonds-, Fracht-, Schiffs- etc. M. (**Handels-M.**), die über ihre Geschäfte ein **Maklerjournal** führen müssen und einen Prozentsatz der Umsatzsumme (**Maklerlohn,** Courtage, Sensarie) erhalten; wenn sie bei der Feststellung der Börsenkurse mitwirken, **Kurs-M.** (**vereidete M.**) genannt. (Deutsches Handelsgesetzb. §§ 93—104.)

Makó, Hauptstadt des ungar. Komitats Csanád, an der Maros, (1900) 33722 E.

Makololo, afrik. Volksstamm der Basuto (s. d.); die Reste jetzt am obern Schire im Makolololand.

Makolololand, Gebirgsland in Afrika, südl. vom Njassasee, 1200 m hoch, gesundes Klima, stark bevölkert; Produkte: Zucker, Indigo, Kautschuk, Reis, Kaffee. Nach vergeblichen Versuchen Portugals 1888 und 1889, durch Serpa Pinto M. in Besitz zu nehmen, wurde es 1891 von England als Kronkolonie in Anspruch genommen; jetzt Teil des Britisch-Zentralafrika-Protektorats.

Makowskij, Konstantin Jegorowitsch, russ. Maler, geb. 1839 in Moskau, Prof. an der Akademie in Petersburg. Hauptwerke: Einholung des heiligen Teppichs in Kairo (1875), Bojarenhochzeit, Tod Iwans des Schrecklichen (1888), Schmückung der Braut; auch Bildnisse. — Sein Bruder **Wladimir M.,** Maler, geb. 1846 in Moskau; Genrebilder (Bankkrach u. a.).

Makrēlen (Scombrĭdae), Familie der Stachelflosser, mit langgestrecktem, seitlich zusammengedrücktem, nacktem oder kleinschuppigem Körper, ausschließlich Meeresbewohner. Hierher Makrele, Thunfisch, Schiffshalter, Heringskönig, Goldmakrele. **Gemeine M.** (Scomber scomber *L.* [Tafel: Fische II, 6]), Rücken dunkelstahlblau, mit zahlreichen dunklern, welligen Querstreifen, Seiten und Bauch silberweiß, im Mittelmeer und Westeuropa. Fleisch geschätzt.

Makrembolitissa, byzant. Kaiserin, s. Eudokia.

Makrobiōtik (grch.), die Kunst lange zu leben, nach einem Buch dieses Titels von Christoph Wilh. Hufeland (1796; neue Ausg. 1896), gleichbedeutend mit Diätetik, Hygiene und Orthobiotik (Kunst richtig zu leben). — Vgl. Klencke (3. Aufl. 1878), Büchner (1892).

Makrokephalie (grch.), Großköpfigkeit, angeborene Verbildung, bestehend in hoher, turmartiger Gestalt des

Kopfes, durch Wasseransammlung oder abnorme Vergrößerung des Gehirns entstanden, bewirkt unheilbaren Blödsinn; auch eine bei manchen Völkern übliche künstliche Herstellung difformer Schädel (**Makrokephālen**) durch Anlegung einer Stirnbinde im jugendlichen Alter. Völlig normale, aber außergewöhnlich große Schädel heißen **Kephalon**, ihre Träger **Kephalonen**.

Makrokósmos (grch.), die große Welt, Außenwelt, das Weltgebäude, im Gegensatz zu **Mikrokosmos**, Welt im Kleinen, d. i. der Mensch.

Makrolepidoptēren, die Großschmetterlinge (s. Schmetterlinge).

Makromēr (grch.), s. v. w. Phaneromer (s. d.).

Makropōden, s. Labyrinthfische [Abb. 1001—2].

Makropsīe, Megalopsie (grch.), Größersehen, beruht auf Akkommodationskrampf oder Schwäche der äußern geraden Augenmuskeln, infolgedessen die Objekte ferner erscheinen; Gegensatz **Mikropsie**, Kleinersehen, wobei die Objekte näher erscheinen infolge Akkommodationslähmung oder Schwächezustands der innern geraden Augenmuskeln.

Makrosomīe (grch.), Riesenwuchs des ganzen Körpers.

Makrospōren, bei den Kryptogamen mit zweierlei Sporen die größern, die in **Makrosporangien** gebildet werden, und aus denen bei der Keimung die weiblichen Prothallien hervorgehen.

Makrozȳten (grch.), außergewöhnlich große Blutkörperchen, finden sich bei perniziöser Anämie, Malaria, Vergiftungen und andern Krankheiten. [Tafel: Blut, 17.]

Makrūren, s. Schalenkrebse.

Makūba, Schnupftabak, s. Macuba.

Makulatūr (lat.), die beim Druck eines Werks schadhaft gewordenen Bogen; durch Unverkäuflichkeit ꝛc. entwertete Drucksachen; **makulieren**, entwertete Bücher zu M. machen.

Makuta, Rechnungsmünze im portug. Afrika zu 50 Reïs [= 22,5 ₰.

Mala, Salomoninsel, s. Malaita.

Malābar, Pfefferküste, bei den Eingeborenen **Malajalam**, d. h. Bergland, südlichster Teil der Westküste Vorderindiens (Präsidentsch. Madras), 33000 qkm, meist gebirgig, sehr fruchtbar (Pfeffer); Bewohner meist Hindu und Mappila; zerfällt in den brit. **Distr. M.** (zugehörig die Lakkadiven) mit der Hauptstadt Kannanur und die Vasallenstaaten Kotschi und Trawankur. Die **Malajali** (1901: 6029304 Köpfe; ihre Sprache das **Malajalam**) gehören [zu den Drawida.

Malābargummi, s. Bombax.

Malābar Hill, Vorstadt von Bombay (s. d.).

Malābartalg, s. Vateria.

Malachīt, monoklines Mineral, meist in faserigen, seidenglänzenden, nierenförmigen Aggregaten (**Atlaserz**) vorkommend, smaragd- bis spangrün, basisch kohlensaures Kupferoxyd mit 57 Proz. **Kupfer**; wird auf Kupfer verhüttet, auch als Schmuckstein verarbeitet.

Malachītgrün, künstlicher Farbstoff aus Benzaldehyd (Bittermandelöl) und Dimethylanilin durch Erhitzen mit Chlorzink und darauf folgende Oxydation mit Bleisuperoxyd gewonnen, ist im Handel als Chlorzinkdoppelsalz, messinggelb glänzende Prismen, oder als oxalsaures Salz, grüne Blättchen, oder als im Wasser unlösliches pikrinsaures Salz (für Spirituslacke).

Malaczka, Großgemeinde in Ungarn, in der Marchebene, (1900) 5053 E., Schloß des Fürsten Pálffy.

Malade (frz., spr. -lahd), krank; **Maladīe**, Krankheit.

Maladetta, höchster Gebirgsstock der Pyrenäen, in Katalonien, im Pico de Nethou 3404 m hoch.

Mala fides (lat.), der böse Glaube, das Gegenteil von Bona fides (s. d.); mala fide, wider besseres Wissen, arglistig.

Málaga, Hauptstadt der span. **Prov. M.** (7349 qkm, 1900: 511989 E.; Granada), an der Mündung des Guadalmedina in die **Bucht von M.** des Mittelländ. Meers, 130109 E., Hafen- und Handelsstadt; Eisengießereien, Zuckerfabriken, Baumwollspinnerei; Ausfuhr, bes. von Wein (s. Malagaweine), Rosinen, Mandeln, Oliven, Apfelsinen, Blei; Winterkurort.

Malagarasi, Fluß in Deutsch-Ostafrika, mündet in den Tanganjika.

Malagasch (Malagassi), die Einwohner von Madagaskar (s. d.).

Malagaweine, körperreiche, feurige, aromatische Likörweine aus dem span. Distr. Málaga, meist mit Most gefärbt, häufig gefälscht.

Malaguettaküste (spr. -getta-), s. Guinea.

Malaguettapfeffer (spr. -getta-), s. Amomum.

Malaien (Malayen), im engern Sinne die Bewohner des Malaiischen Archipels und der Halbinsel Malaka, mit schlichtem, schwarzem Haar, gelblichbrauner Hautfarbe und spärlichem Bart (**Malaiische Rasse**), haben keine Staatseinheit, aber große Übereinstimmung der Sitten, Gewohnheiten und Lebensweise nebst gleicher Sprache, Bekenner des Islams. Urheimat ist das Reich Manang Kabau auf Sumatra. [Tafeln: Menschenrassen, 18—20; Ethnographie I, 4, 7; II, 2, 3, 7; Karten: Bevölkerung II, 1—4.] Im weitern Sinne werden auch die **Polynesier** zu den M. gerechnet (nach H. Wagner um 1900 zusammen etwa 45 Mill. Köpfe). Tüchtige Seefahrer, Handelsleute, Handwerker, weniger Ackerbauer. Die **Malaiische Sprache** (s. Malaio-Polynesische Sprachen) seit dem 15. Jahrh. im Ostind. Archipel allgemeine Handels- und Verkehrssprache. Die Literatur ist ziemlich reich, bes. bei den Javanern (s. auch Kawi), steht aber stark unter ind. und arab.-pers. Einfluß. — Anthropologie von Hagen (1890); weiteres unter Malaiischer Archipel; Grammatiken von Seidel (1891), Hindorf (3. Aufl. 1904); Wörterbücher von Favre (2 Bde., Par. 1875 u. 1880), H. van de Wall (Batavia 1877—84).

Malaienapfel, s. Jambosa.

Malaienbär, s. Bär und Tafel: Asiatische Tierwelt, 29.

Malaienhuhn, aus Asien stammende größte Haushuhnrasse, nur Sport-, nicht Nutzhuhn.

Malaiische Halbinsel, s. Malaka.

Malaiischer Archipel, Ind., Ostind., Südostasiat. Archipel, Indonesien, Insulinde, Australasien [Karten: Asien I u. II und Australien und Ozeanien I u. II], die Inselwelt zwischen dem südöstl. Asien und Australien, etwa 2 Mill. qkm umfassend, im W. durch Sumatra, im S. durch Java, Flores, Timor u. a., im O. durch die Molukken, im NO. durch die Philippinen begrenzt. Nordborneo, Labuan und Singapur sind britisch, die Philippinen amerikanisch, Deli auf Timor portugiesisch, alles übrige niederländisch [s. Beilage: Asien]. — Vgl. von Rosenberg (3 Bde., 1878—79), Bastian (1884—94), Kükenthal (1896), Pflüger (1901), Pleyte („Indonesian art", 1901 fg.), Haeckel (1901).

Malaiische Rasse, s. Malaien.

Malaiische Schutzstaaten, s. Straits Settlements und Beilage: Asien.

Malaio-Polynēsische Sprachen, die Sprachen der Völker malaiischer Rasse (s. Malaien) und der malaiisierten Papuastämme (Melanesier und Mikronesier), zerfallen in die **Malaiischen Sprachen**, die die höchste Entwicklung darstellen (hierzu die Tagalasprache auf den Philippinen, die Sprachen der Sundainseln und das Madagassische), die **Melanesisch-Mikronesischen Sprachen** (Fidschiinseln, Neue Hebriden, Salomoninseln, Karolinen, Marshall-, Gilbertinseln) und die **Polynesischen Sprachen** (Samoainseln, Neuseeland, Sandwich-, Tonga-, Marquesasinseln, östlichster Punkt die Osterinsel). — Vgl. Bleek, „Handbook of african, australian and polynesian philology" (3 Tle., 1858 fg.); von der Gabelentz, „Die melanesischen Sprachen" (1860—73; Nachtrag 1882); Codrington, „The melanesian languages" (1885); Schmidt (1899); Tendeloo, „Maleische grammatica" (1901 fg.).

Malaita, Mala, eine der größern brit. Salomoninseln, 6200 qkm, gebirgig (bis 1300 m).

Malajālam, Malajali, s. Malabar.

Malāka (Malakka), Malaiische Halbinsel, vom südl. Teile Hinterindiens gegen S. sich erstreckende Halbinsel [Karte: Ostasien I], etwa 154000 qkm, 1—2 Mill. E., von Gebirgsketten (im S. bis 2450 m) durchzogen; Produkte Zinn, Pfeffer und Gold. Küstenbewohner Malaien; im Innern wilde Wanderstämme. M. zerfällt in die brit. Besitzungen (darunter eine **Prov. M.**) und die brit. Malaiischen Schutzstaaten (s. Straits Settlements und Beilage: Asien), sowie einen Teil des Reichs Siam.

Malakastraße, Meeresstraße, welche die Halbinsel Malaka von der Insel Sumatra trennt [Karte: Asien I u. I, 7].

Malakka, s. Malaka.

Malakolith, s. Augit.

Malakologīe, Malakozoologie (grch.), Lehre von den Weichtieren.

Malakostrāken (Malacostrăca), **höhere Krebse**, Unterklasse der Krebstiere, mit einem fast durchweg aus

20 (selten 21) Segmenten gebildeten Körper, je 1 Paar Gliedmaßen an allen Segmenten mit Ausnahme des letzten, 2 Fühlerpaaren; Hinterleib aus 6 gliedmaßentragenden und dem Endsegment bestehend; drei Unterabteilungen: 1) **Thorakostraken** (Thoracostrāca, **Schalenkrebse**, s. d.), Kopfbrust mit wohlentwickeltem Rückenschild, 2 Paar Kieferfüße vorhanden; hierher die Ordnungen der stieläugigen Schalenkrebse (Podophthalmāta), der Maulfüßer (Stomatopōda) und Kumazeen (Cumacēa). 2) **Arthrostraken** (Arthrostrāca, **Ringelkrebse**), Kopfbrust ohne ausgeprägtes Rückenschild, nur ein Paar Kieferfüße, Augen nicht gestielt; hierher die Ordnungen der Asseln (Isopōda) und Flohkrebse (Amphipōda). 3) **Leptostraken** (Leptostrāca), kleine Gruppe, Körper aus 21 Segmenten entstanden, bis auf die 4 letzten Segmente von einer zweiklappigen Schale umschlossen; hierher die Ordnung der **Nebalien**, mit wenigen, 6—10 mm großen Arten.

Malākow, Bastion von Sewastopol, 1855 von den Franzosen unter Pélissier (**Herzog von M.**) erstürmt.

Malakozōen (grch., Malācozōa), s. Weichtiere.

Malamócco, langgestreckte Lidoinsel vor den Lagunen von Venedig; darauf der befestigte Hafen **Porto di M.**

Malans, Hauptort des Bez. Unterlandquart in Graubünden, r. an der Landquart, (1900) 873 E.

Malansche, Militärstation und Handelsplatz im O. der portug. Kolonie Angola (Westafrika).

Malapāne, r. Nebenfluß der Oder, mündet nach 120 km unterhalb Oppeln bei Czarnowanz.

Mal-à-propos (frz., spr. -poh), zur Unzeit, ungelegen.

Malaria (ital. Arĭa cattīva, d. h. schlechte Luft, Sumpfluft, die früher als Ursache des Wechsel- oder **Malariafiebers** galt), eine Infektionskrankheit, bei der sog. *Malariaplasmodien* [Tafel: Bakterien, 12] aus dem Boden sumpfiger Gegenden durch stechende Insekten in das Blut gelangen, in die roten Blutkörperchen eindringen und diese zerstören [Tafel: Blut, 18]. Eine Art macht ihre Entwicklung in 48, die andere in 72 Stunden durch und ruft dadurch das dreitägige und viertägige Wechselfieber (s. d.) hervor. — Vgl. Ziemann (1898), Schwalbe (1900), Martini (1904).

Malarin, Azetophenonphenetidid, gelbes Pulver (auch Tabletten), Antipyretikum und Antineuralgikum.

Mälarsee, See im südl. Schweden, mit zahlreichen Armen und Buchten und 1260 Inseln, 50 km br., 130 km lg., 1652, ohne die Inseln 1163 qkm, fließt bei Stockholm in die Ostsee ab. [Karte: Schweden ꝛc. I, 4.]

Malatesta, ital. Familie, die 13. bis 15. Jahrh. Rimini und einen Teil der Romagna beherrschte.

Malatīe (**Malatia**), Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Mamuret ül-Asis, unweit des Euphrat, 30000 E.

Malayālam, s. v. w. Malajalam (s. Malabar).

Malayen, s. Malaien.

Malberg, bad. Stadt, s. Mahlberg.

Malbergische Glossen, s. Salisches Gesetz.

Malbruck, Affe, s. Makak.

Malchen, Berggipfel, s. Melibokus.

Malchin, Stadt in Mecklenb.-Schwerin, l. an der Peene, zwischen Kummerower und **Malchiner See**, (1905) 7158 E., Amtsgericht, Realgymnasium. In der Umgegend gräfl. Schlösser und das herzogl. Schloß Remplin.

Malchow, Stadt in Mecklenb.-Schwerin, am **Malchower See**, (1905) 4203 E., Amtsgericht; Tuchfabriken, Dampfsägewerke, Maschinenfabrik ꝛc.

Malcolm (spr. mällköm), mehrere schott. Könige. **M. I.** regierte 943—954, **M. II.** 1005—1034. — **M. III.**, 1057—93, floh nach der Ermordung seines Vaters Duncan durch Macbeth nach England, eroberte 1057 sein Reich mit Hilfe der Angelsachsen, fiel 13. Nov. 1093 gegen die Normannen. — **M. IV.**, 1153—65, Enkel Davids I., verlor das von diesem Erworbene wieder an Heinrich II. von England.

Malcolm (spr. mällköm), Sir John, engl. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 2. Mai 1769 zu Burnfoot (Schottland), ging 1782 nach Indien, leitete 1800—10 die Verhandlungen mit Persien, 1818 Gouverneur in Mittelindien, 1827 Gouverneur von Bombay, gest. 30. Mai 1833 in London; schrieb „History of Persia" (2 Bde., 1815; deutsch 1830) u. a. — Biogr. von Kaye (1856).

Malcolmi, Amalie, s. Wolff, Pius Alex.

Malcontents (spr. -kongtäng), s. Malkontent.

Malda, **English Bazar**, Distrikt der Div. Bhagalpur in der indobrit. Präsidentsch. Bengalen (jetzt Ostbengalen und Assam). Die Hauptstadt **English Bazar** (**Englisch-Basar**) hat (1891) 13818 E.

Mal de Caderas (span.), durch ein Trypanosoma verursachte, mit Lähmung der Hinterhand verlaufende tödliche Pferdekrankheit in Südafrika und Mittelamerika.

Maldĕgem (spr. -chem), Ort in der belg. Prov. Ostflandern, (1904) 10419 E.

Mal de los pintos (span.), trop. Hautkrankheit, [s. Pinta.

Malden, Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Flusse M., (1900) 33664 E.

Maldive Islands (spr. mälldihw eiländs), Inselgruppe, s. v. w. Malediven.

Maldon (spr. mahld'n), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, am Chelmer und Blackwater, (1901) 5564 E., Hafen.

Malēa, im Altertum die wegen ihrer Stürme gefürchtete Südostspitze des Peloponnes, jetzt Kap **Malia**.

Maleáchi, der letzte hebr. Prophet der nachexilischen Gemeinde unter Esra, um 440 v. Chr.; nach ihm sollte Elias als Vorläufer des Messias erscheinen.

Malebranche (spr. malbrängsch), Nicole, franz. Philosoph, geb. 6. Aug. 1638 zu Paris, gest. das. 13. Okt. 1715; berühmtestes Werk (von Descartes beeinflußt): „De la recherche de la vérité" (2 Bde., 1674; deutsch, 4 Bde., 1776—80). — Vgl. Novaro (1893).

Malediven, Inselgruppe 800 km südwestl. von Ceylon, Dependenz von Ceylon, aus 17 Korallenatolls bestehend, 300 (mit den eingeschlossenen Wasserflächen 6700) qkm, 30000 E., unter einem Sultan auf der Insel Mali. — Vgl. Gardiner (engl., 1901 fg.).

Malefikant (lat.), peinlich Angeklagter, Übeltäter; *Malefiz*, Missetat, Verbrechen; in der ältern Rechtssprache in Zusammensetzungen s. v. w. Kriminal.

Malegassen, die Einwohner von Madagaskar (s. d.).

Malente, Kurort im oldenb. Fürstent. Lübeck, am Kellersee, (1900) 2121 E. M. ist das Grünau in Voß' „Luise".

Malepártus (vom frz. mal pertuis, „Übelloch"), in der deutschen Tierfabel die Raubhöhle des Reincke Fuchs.

Malerei, die Kunst, welche sichtbare Gegenstände mittels Linien und Farben auf Flächen darstellt; ihr Produkt sind **Gemälde** auf Leinwand, Holz-, Kupferplatte, Papier (Tafel- oder Staffeleimalerei) oder auf Kalkwand (Wand- oder Freskomalerei). Man unterscheidet nach den dargestellten Gegenständen: Historien- (Religiöses, Geschichtsszenen, mythol. Darstellungen), Bildnis- (Porträt-), Genre-, Landschafts- (mit Seestück), Architektur-, Tier-, Blumen- und Früchtemalerei (Stilleben); nach den Herstellungsweisen: Pastell-, Aquarell-, Gouache-, Tempera-, Öl-, Fresko-, Wachs-, Glas-, Emailmalerei. Dem Maler müssen die Gesetze der Perspektive und der Schattengebung bekannt sein, ferner die Anatomie des menschlichen und tierischen Körpers, die Trachten-, Waffen- und Gerätkunde. Die M. der alten Völker, auch noch die ältere der Griechen, war nur Flächendekoration ohne Anwendung der Perspektive. Im 5. Jahrh. schufen zuerst Polygnot und seine Schüler, wenn auch noch mit unvollkommener Technik, Kompositionen von tiefem Gehalt, Agatharchus bildete die Kunst der perspektivischen Zeichnung aus, Apollodor führte die Schattengebung ein; mit dem Beginn des 4. Jahrh. eröffneten Zeuxis, Parrhasios und Timanthes die Reihe der großen Maler, die am Schluß desselben mit Pausias, Protogenes, Aëtion, vor allen Apelles, das Höchste der damaligen Kunst erreichten. Über die Geschichte der mittelalterlichen und neuern M. s. Deutsche Kunst, Englische Kunst ꝛc. [Tafeln: Genrekunst I, Historienmalerei I u. II, Porträtmalerei I u. II, Christus, Madonna]. — Vgl. die „Geschichte der M." von Kugler (3. Aufl., 3 Bde., 1867), Woltmann und Woermann (3 Bde., 1878—88), Muther (5 Bde., 1899—1900); Raupp, „Katechismus der M." (4. Aufl. 1904); Ehrhardt, „Die Kunst der Malerei" (2. Aufl. 1906); „Klassischer Bilderschatz" (12 Bde., 1888 fg.).

Malergold und **Malersilber** (**Muschelgold, -silber**), mit Gummischleim angeriebenes Blattgold und Blattsilber, meist in Muschelschalen eingetrocknet.

Malerkolik, **Malerkrankheit**, Bleikolik (s. Bleivergiftung).

Maler Müller, s. Müller, Friedrich.

Malermuschel, s. Flußmuscheln.

Maler-Radierer (frz. peintre-graveur), ein Künstler, der hauptsächlich nach eigenem Entwurf Radierungen und Kupferstiche anfertigt. — Verzeichnisse von Bartsch (21 Bde., 1803—21), Passavant (6 Bde., 1860—64), Andresen (5 Bde., 1864—78).

Malersilber, s. Malergold.

Malesherbes (spr. mälsärb), Chrétien Guillaume de Lamoignon de, franz. Staatsmann, geb. 6. Dez. 1721 zu Paris, 1750—63 Direktor der obersten Zensurstelle, dann Präsident der Steuerkammer, forderte 1771 die Berufung der Reichsstände, ward deshalb abgesetzt, 1775—76 Minister des Innern, verteidigte Ludwig XVI. vor dem Konvent, 22. April 1794 guillotiniert. — Biogr. von Dupin (1841), Vignaux (1874).

Malet (spr. -leh), Claude Franç. de, franz. General, geb. 28. Juni 1754 zu Dôle, 1805 Gouverneur von Pavia, wegen republikanischer Gesinnung abgesetzt, 1808—12 gefangen gehalten, entwarf den Plan, Napoleon I. zu stürzen, entfloh, verkündete den Soldaten den Tod Napoleons, ward gefangen, 29. Okt. 1812 erschossen. — Vgl. Hamel (franz., 1873).

Malĕvogebirge, s. Parnon.

Malgarten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, Gem. Epe, an der Haase, (1900) 162 E., Amtsgericht.

Malgaschen, die Einwohner von Madagaskar (s. d.).

Malghĕra, ital. Fort an den Lagunen von Venedig, Brückenkopf der nach Venedig führenden Eisenbahn.

Malhão da Serra (spr. maljäung), Berg, s. Estrella.

Malherbe (spr. mälärb), François de, franz. Dichter, geb. 1555 zu Caen, gest. 16. Okt. 1628 zu Paris, Schöpfer der klassischen poet. Diktion in Frankreich. „Œuvres" (neue Ausg., 5 Bde., 1862—69). — Vgl. Laur (1869), Allais (1892), Broglie (1897).

Malhonett (frz. malhonnête), unanständig, ehrwidrig, unedel.

Mali, Christian, Landschafts- und Tiermaler, geb. 6. Okt. 1832 in Broekhuizen bei Utrecht, lebt in München; bes. alpine Dorf- und Weideidyllen (Schafe).

Maliá, griech. Kap, s. Malea.

Malibran (spr. -ang), Maria Felicita, Sängerin, Tochter des Sängers Manuel Garcia (s. d.), geb. 24. März 1808 zu Paris, 1828—32 an der Ital. Oper das., zuerst mit dem Kaufmann M. in Neuyork, 1836 mit dem Violinvirtuosen Bériot vermählt, gest. 23. Sept. 1836 zu Manchester.

Malice (frz., spr. -ihß), Bosheit, bes. boshafte Äußerung; **maliziös**, boshaft, tückisch.

Malié (arab.), in der Türkei alles, was sich auf das Finanzwesen bezieht; **Malié-Nasiri**, Finanzminister.

Malietoa, König der Samoainseln (s. d.).

Mali-kha, Quellfluß des Irawadi (s. d.).

Malimba. 1) Hafenplatz in der deutschen Kolonie Kamerun, an der Mündung des Sanaga (Bungo), Dampferstation. — 2) Stadt in der portug. Kolonie Angola (Westafrika).

Malindi, Hafenplatz in Brit.-Ostafrika-Protektorat, südl. von der Mündung des Sabaki, 5000 E.; Ruinen.

Malines (spr. -lihn), franz. Name für Mecheln.

Malinke, Negerstamm, s. Mandingo.

Malis, im Altertum Landschaft des nördl. Mittelgriechenlands, zwischen Öta und Spercheios am **Malischen** Golf.

Maliziös, s. Malice.

Mali Zvornik, Ort, s. Zvornik.

Malkontent (frz.), unzufrieden, mißvergnügt. **Malkontenten** (Malcontents), Mißvergnügte, öfter Name polit. Parteien, die eine Änderung der Dinge anstrebten.

Mall, Modell für die Bearbeitung von Schiffsteilen, wie Steven, Spanten, Kiel ꝛc.

Mallarmé, Stéphane, franz. Dichter, geb. 1842 in Paris, gest. 10. Sept. 1898; in seinen Gedichten Vertreter des Symbolismus und der Décadence; schrieb: „L'après-midi d'un faune" (1877), „Poésies" (1887) u. a.; auch Übersetzer der Gedichte Poes.

Mallauchen (Mallochen), s. v. w. Mollochen (s. d.).

Malle (frz., spr. mall), kleiner Reisekoffer, Felleisen; daher **Mallepost**, Felleisenpost, Briefpost.

Malleco (spr. maljē-), Provinz in der südamerik. Republik Chile, 7701 qkm, (1903) 114978 E.; fruchtbar, reich an Bauholz; Hauptort Angol.

Malleeland (spr. mälli-), **Murray Scrub**, austral., von dem **Malleebaum** (Eucalyptus oleōsa *F. v. Müll.*) bestandenes, fast undurchdringliches Wüstenland, am Murray.

Malleōlus (lat.), Hämmerchen, der Knöchel am Schien- und Wadenbein.

Mallersdorf, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Kleinen Laber, (1905) 1186 E., Amtsgericht, Franziskanerinnenkloster.

Mallēus (lat.), Hammer; das größte Gehörknöchelchen [Tafel: Sinnesorgane II, 2]. **M.** (richtiger Maleus) heißt auch die Rotzkrankheit. — **M. maleficārum**, Hexenhammer, s. Hexe.

Mallinckrodt, Herm. von, Politiker, geb. 5. Febr. 1821 zu Minden, 1860 Regierungsrat zu Düsseldorf, 1867—72 zu Merseburg, als Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (1852—63 und 1868—74) und des Reichstags (seit 1867) einer der schlagfertigsten Vorkämpfer der Zentrumspartei, gest. 26. Mai 1874 zu Berlin. — Vgl. Pfülf (2. Aufl. 1901).

Mallinger, Mathilde, Sängerin, geb. 16. Febr. 1848 zu Graz, 1869—82 an der königl. Oper in Berlin, seit 1895 Gesanglehrerin in Berlin, vermählt mit Baron Schimmelpfennig von der Oye; bes. Wagnersche Rollen.

Mallmitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, (1900) 2988 E., gräfl. Dohnasches Schloß; Eisenhütte.

Mallochen, s. Mollochen.

Mallorca (spr. malj-), **Majorca**, größte der span. Balearen, mit Cabrera und Dragonera 3412 qkm, (1900) 248259 E., von zwei Gebirgsketten (1571 m und 544 m erreichend) durchzogen; reich an Tropfsteinhöhlen; Bewohner: **Mallorquines**; Hauptstadt Palma. — Vgl. Pagenstecher (1867) und (Erzherzog Ludwig Salvator), „Die Balearen" (7 Bde., 1869—90 u. 1897).

Mallōtes, Grammatiker, s. Krates.

Mallōtus, Pflanzengattg., s. Rottlera; Fischgattg., s. Kapelin.

Mallow (spr. mälloh), Stadt in der irischen Grafsch. Cork, am Blackwater, (1901) 4542 E.

Mallung, Mallen, das unstete Hin- und Herspringen des Windes.

Malm, Weißer Jura, die oberste Abteilung der Juraformation, hauptsächlich aus lichten Kalksteinen, Dolomiten, Oolithen und Mergeln bestehend, dabei die berühmten Solnhofener Plattenkalke [Tafel: Bayern ꝛc. II, 3], mit den ältesten Vogelresten. [S. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.]

Malmaison, La (spr. -mäsong), Lustschloß, 6 km von Paris, Lieblingsresidenz Napoleons I. und der Kaiserin Josephine, die hier 29. Mai 1814 starb; jetzt Kunstgewerbemuseum.

Malmberget (spr. -bjet), Ort im schwed. Län Norrbotten, am Fuße des bewaldeten, eisenreichen **Berges M.** (617 m), nördl. von Gellivara, ca. 6000 E.

Malmĕdy, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Warche, (1905) 4827 E., Amtsgericht, Stahlquelle; Lederindustrie; 675 gegründete, bis 1801 reichsunmittelbare Benediktinerabtei. — Vgl. Kellen (1897).

Malmen (Maulmain, Moulmain), Seestadt in der brit.-ostind. Div. Tenasserim (Birma), am Saluen, (1901) 58446 E., Docks, Werften, Ausfuhr von Teakholz und Reis.

Malmesbury (spr. mahmsbörrĕ), Distriktsstadt in der Kapkolonie (Nordwestprovinz), (1904) 3811 E.

Malmignatte (Latrodectes tredecimguttātus *Fabr.*), zu den Netzspinnen gehörige südeurop. Spinne, 10—12 mm lg., schwarz mit 13 roten Flecken auf dem Hinterleibe; Biß gefährlich.

Malmö, Hauptstadt des schwed. Län **Malmöhus** oder **M.** (4829 qkm, 1904: 426983 E.), am Sund, 70797 E., Schloß **Malmöhus** (seit 1805 Gefängnis); Peterskirche (1319 erbaut); Irrenanstalt, technische Schule, Navigationsschule; wichtigster Seehafen Schwedens; 26. Aug. 1848 Waffenstillstand zwischen Deutschland und Dänemark.

Malmsey (engl., spr. mahmsĕ), Wein, s. Malvasier.

Malmström, Bernh. Elis, schwed. Dichter und Literarhistoriker, geb. 14. März 1816 in Nerike, seit 1858 Prof. in Upsala, gest. 21. Juni 1865; schrieb: „Dikter" (1845—47 u. ö.), „Svenska vitterhetens historia" u. a. — Sein Bruder **Karl Gustaf M.**, geb. 2. Nov. 1822, seit 1863 Prof. der Geschichte in Upsala, 1878—80 Kultusminister, 1882—87 Reichsarchivar, Mitglied der Schwed. Akademie; Hauptwerk: „Sveriges politiska historia från Carl XII. död till 1772" (2. Aufl., Bd. 1—3, 1893—97).

Malmström, Joh. Aug., schwed. Maler, geb. 14. Okt. 1829 zu Östra Ny (Östgottland), seit 1867 Prof. an der

Akademie zu Stockholm, 1887—93 Direktor derselben, gest. das. 18. Okt. 1901; Darstellungen aus altnord. Sagen (auch Illustrationen zu derartigen Dichtwerken) und aus der Kinderwelt.

Maloarchangelsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, am Kulikow-Rshawez, 7918 E.

Malöja (ital. **Maloggia**), Alpenpaß (1816 m) in Graubünden, verbindet Engadin und Bergell.

Malojaroslawez, Kreisstadt im russ. Gouv. Kaluga, an der Lusha, 2500 E.; hier 24. Okt. 1812 Schlacht, die Napoleon zum Rückzuge zwang.

Malorossija (russ.), Kleinrußland (s. d.); **Malorussy,** auch **Malorössijane,** Kleinrussen.

Malortie, Ernst von, hannov. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 15. Nov. 1804 zu Linden, 1862—66 Minister des königl. Hauses, gest. 11. Okt. 1887 in Hannover, schrieb: „Der Hofmarschall" (3. Aufl. 1867), „Die feine Küche" (3. Aufl. 1887), „Beiträge zur Geschichte des braunschw.-lüneb. Hauses" (6 Hefte, 1860—72; Neue Folge, Bd. 1, 1879). [Kaviarsorte.

Malosol (russ., „wenig Gesalzenes"), die beste

Malot (spr. -loh), Hector, franz. Romanschriftsteller, geb. 20. Mai 1830 zu La Bouille, lebt in Paris; schrieb: „Les victimes d'amour" (1859—66), „L'auberge du monde" (1875—76), „Cara" (1878), „Sans famille" (1878), „Justice" (1889), „Amours de jeune, amours de vieux" (1894), „Pages choisées" (1898) u. a.

Malpighi, Marcello, Anatom und Physiolog, geb. 10. März 1628 zu Crevalcore bei Bologna, Prof. in Bologna, seit 1691 in Rom, gest. das. 29. Nov. 1694, Begründer der mikroskopischen Anatomie und der Pflanzenanatomie. — Vgl. Atti (ital., 1847), Hanstein (1886).

Malpighiazeen, Pflanzenfamilie der Äskulinen, Bäume oder kletternde Sträucher des trop. Südamerika mit lebhaft gefärbten Blüten. Mehrere Arten zur Bekleidung der Wände in Gewächshäusern.

Malpighische Gefäße, die harnabsondernden Organe der Tausendfüßer und Insekten; münden jederseits in den Darm.

Malpighische Körperchen, s. Milz.

Malpighisches Schleimnetz, die unmittelbar auf der Lederhaut liegende mehrfache Schicht saftreicher, weicher, rundlicher Zellen, enthalten auch den Farbstoff der Haut.

Mal pintādo (span.), Hautkrankheit, s. Pinta.

Malplaquet (spr. -keh), Dorf im franz. Dep. Nord, nahe der belg. Grenze; hier 11. Sept. 1709 Sieg der Österreicher und Engländer unter Prinz Eugen und Marlborough über die Franzosen unter Villars.

Malpropre (frz., spr. -propp'r), unsauber.

Mals, Marktflecken in Tirol, im Vintschgau, im S. von der **Malser Heide,** (1890) 948 E.

Malsch. 1) Flecken im bad. Kr. Karlsruhe, (1900) 3916 E.; Fabrikation feuerfester Steine. Hier 9. Juli 1796 Sieg Moreaus über Erzherzog Karl. — 2) **Roth-M.,** Flecken im bad. Kr. Heidelberg, 1525 E.

Malschloß, s. v. w. Buchstabenschloß (s. d.).

Malstatt-Burbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar, (1900) 31195 (1905: 38548) E.; Eisenhütte (**Burbacher Hütte**).

Malström, durch Ebbe und Flut verursachte, wirbelartige Meeresströmung, bes. an der norweg. Küste zwischen Värö und Moskenäsö.

Malta, brit. Insel im Mittelländ. Meere, zwischen Sizilien und der afrik. Küste [Karte: Italien I], mit den Inseln Gozzo, Comino und den unbewohnten Cominotto und Filfola 363 qkm, (1904) 198990 E.; der Boden verwitterter Kalkfelsen mit Grotten und Höhlen; Haupterzeugnisse: Baumwolle, Weizen, Zuckerrohr; auch Marmor, Alabaster, Seesalz werden gewonnen; Handel, Schiffahrt [Beilage: Großbritannien rc.] und Fischerei bedeutend; Industrie in Baumwoll- und Seidenwaren, Filigranarbeiten, Zigarren. Hauptstation der engl. Dampfschiffahrt und strategisch wichtig für die Beherrschung des Mittelländ. Meers; stark befestigt. Verwaltung durch einen brit. Gouverneur; Hauptstadt Lavaletta. — M., im Altertum phöniz. Kolonie (Melite), wurde 400 v. Chr. von den Karthagern, später von den Römern, Vandalen, Goten, Byzantinern und (870) Arabern besetzt, gehörte 1090—1580 zu Sizilien, dann dem Johanniterorden, der sich daher **Malteserorden** nannte, wurde 1798 von Bonaparte genommen, seit 1800 britisch. — Vgl. Winterberg (1879), Rodenberg (1893), Ballou (engl., 1893), Wachs (1901).

Maltäse, s. Diastase.

Maltatal (**Malteintal**), Hochgebirgstal in der Bezirksh. Spittal in Kärnten, 36 km lg., vom Ankogel und der Hochalmspitze bis Gmünd. **Hauptort M. (Maltein).**

Maltebrun (spr. malt'bröng), Konr., eigentlich **Malte Bruun,** Geograph und polit. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1775 zu Thisted (Jütland), 1800 wegen einer heftigen Satire verbannt, gab in Paris die „Annales des voyages etc." (1808—15), „Nouvelles annales des voyages" (1819—26) u. a. heraus, gest. 14. Dez. 1826; Hauptwerk: „Précis de la géographie universelle" (1810—29). — Sein Sohn **Victor Adolphe M.,** geb. 25. Nov. 1816 zu Paris, Geograph das., gest. 16. April 1889; schrieb: „La France illustrée" (1855—57), „Géographie universelle" (1874) u. a.

Maltechnik, der Inbegriff aller Regeln, die zur Ausübung der künstlerischen Malkunst sowohl wie des Anstreichens erforderlich sind; wichtig die Kenntnis der Eigenschaften (bes. Dauerhaftigkeit) und Verwendbarkeit der Materialien (bes. der Farbstoffe), sowie die Fertigkeit in deren Anwendung (**Malverfahren, Malmethoden**). Verdient um die M. die Deutsche Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren in München. — Vgl. Keim, „Über M." (1903); Ostwald, „Malerbriefe" (1904); „Sammlung maltechnischer Schriften" (1906 fg.).

Malteintal, s. Maltatal.

Malten, Therese, eigentlich **Müller,** Sängerin, geb. 21. Juni 1855 zu Insterburg, seit 1873 Mitglied des Dresdener Hoftheaters, ausgezeichnete Wagner-Sängerin.

Malter, Sac, Sacco, älteres Getreidemaß in der Schweiz = 1,5 hl, ebenso in Baden (geteilt in 10 Sester zu 10 Meßlein), in Preußen zu 12 Scheffel = 6,595 hl, in Sachsen zu 12 Scheffel = 12,478 hl, in Hannover zu 6 Himten = 1,86 hl.

Malterdingen, Marktflecken im bad. Kr. Freiburg, (1900) 1475 E., Mineralquelle und Bad.

Maltēser, Bewohner von Malta; auch seidenhaariger reinweißer Luxushund mit schwarzer Nase und Augen.

Maltēserkreuz, ein Ordenskreuz, dessen vier Arme mit je zwei Spitzen sich gegen die Mitte des Kreuzes bedeutend verjüngen; Ordenszeichen der Johanniterritter (Malteserritter) und einiger anderer Orden [Tafel: Wappenkunde I].

Maltēserritter, s. Johanniterorden.

Maltēser Schwamm, s. Cynomorium.

Maltēser Taube, Art der Huhntauben, ähnelt einem rund und voll gebauten Zwerghuhn.

Malthus, Thom. Rob., engl. Nationalökonom, geb. 17. Febr. 1766 zu Rookery (Surrey), 1805 Prof. in Haileybury, gest. 29. Dez. 1834 zu Bath; stellte in seinem „Essai on the principle of population" (1798 u. ö.; deutsch 1900) das sog. **Malthussche Bevölkerungsgesetz** (Vermehrungstendenz der Bevölkerung in geometr., der Nahrungsmittel in nur arithmet. Progression) auf. — Vgl. Oppenheimer (1900). — Unter dem Eindruck der starken Vermehrung des großstädtischen Proletariats ist neuerdings eine **Neo-Malthusianismus** genannte Bewegung entstanden, die ihren Mittelpunkt seit 1877 in der **Malthusian League** hat und durch die Zeitschrift „The Malthusian" eine Beschränkung der allzu schnellen Bevölkerungszunahme durch vorbeugende Mittel herbeizuführen sucht.

Maltitz, Friedr. Franz, Freiherr von, dramat. und lyrischer Dichter, geb. 6. Juni 1794 in Nürnberg, Diplomat, gest. 25. April 1857 zu Boppard; dichtete eine Fortsetzung des Schillerschen „Demetrius" (1817) u. a. — Sein Bruder **Apollonius, Freiherr von M.,** geb. 11. Juni 1795, ebenfalls Diplomat, gest. 2. März 1870 in Weimar; schrieb „Gedichte" (1838) und Dramen.

Maltitz, Herm. von, Pseudonym, s. Klencke, Herm.

Maltoleguminose, Leguminose mit Zusatz von Malzpräparaten, für blutarme Kranke und Kinder.

Malton (spr. mahlt'n), Stadt in der engl. Grafsch. York, North Riding, am Derwent, (1901) 4758 E.

Maltonweine, durch Vergärung konzentrierter Malzwürze mittels Reinzucht-Weinhefe dargestellte weinartige Getränke, für Kranke und Rekonvaleszenten empfohlen.

Maltōse, Malzzucker, Zuckerart, die sich neben Dextrin aus Stärke durch Einwirkung der im Malz enthaltenen Diastase (s. d.) bildet, eine harte, weiße, aus feinen Nadeln bestehende Kristallmasse, wird häufig mit dem sehr ähnlichen Traubenzucker verfälscht. M. ist der für die Biergärung wichtigste Zucker.

Maltraitieren (frz.), schlecht behandeln, mißhandeln.

Maltzahn, Hellmuth, Freiherr von, Staatsmann, geb. 6. Jan. 1840 in Gültz bei Treptow a. d. Tollense, seit 1871 konservatives Mitglied des Reichstags, 1888—93 Staatssekretär des Reichsschatzamtes, 1899 Oberpräsident der Provinz Pommern.

Maltzahn, Wendelin, Freiherr von, Literaturforscher, geb. 10. Mai 1815 zu Berlin, gest. 5. Juli 1889; verdient durch die Ausgabe von Lessings Werken (1853—57), „Schillers und Goethes Xenienmanuskript" (1856) rc.

Maltzan, Heinr. von, Reichsfreiherr zu Wartenberg und Penzlin, Reisender, geb. 6. Sept. 1826 zu Dresden, bereiste 1852 Algerien und Marokko, 1853—54 den Orient, ging 1860 als arab. Pilger nach Mekka, 1869 nach Tunis, Tripolis und Malta, 1870 nach Arabien, erschoß sich wegen schwerer Krankheit 22. Febr. 1874 in Pisa; schrieb: „Drei Jahre im Nordwesten von Afrika" (4 Bde., 2. Aufl. 1868), „Meine Wallfahrt nach Mekka" (2 Bde., 1865), „Reise in Tunis und Tripolis" (3 Bde., 1870).

Malva *L.*, **Malve,** Pflanzengattg. der Malvazeen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. M. silvestris *L.* (**Roßmalve**), M. rotundifolia *L.* (**Käsepappel**), M. alcēa *L.* (**Siegmarwurz**) in ganz Europa wild; die schleimigen, bitterlich schmeckenden Blätter und Blüten offizinell, erstere zu erweichenden Umschlägen, letztere zu reizmildernden Teeaufgüssen benutzt; einige Arten Zierpflanzen. Die **Garten-** oder **Stockmalve** gehört zur Gattg. Althaea (s. d.).

Malvaglia (spr. -wallja), Hauptort des Bleniotals im schweiz. Kanton Tessin.

Malvasia, griech. Stadt, s. Monemvasia.

Malvasier (**Malvoisie, Malmsey**), der ursprünglich bei Monemvasia (s. d.) an der Ostküste des Peloponnes gewonnene, später nach den griech. Inseln verpflanzte süße, im Mittelalter sehr geschätzte Rotwein; jetzt auch von Portugal, Teneriffa, den Azoren, Liparischen Inseln, Sardinien, Sizilien und der Provence geliefert.

Malvazēen, Pflanzenfamilie der Kolumniferen, Bäume, Sträucher und Kräuter, bes. in den Tropen, mit ansehnlichen Blüten. Viele sind Zierpflanzen, so: Malva, Althaea, Nutzpflanzen Lavatera und Gossypium.

Malve, Pflanzengattg., s. Malva.

Malvern, Great Malvern, Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, am Fuße der **Malvern Hills** (425 m), (1901) 16448 E.; Mineralbäder.

Malversatiōn (frz.), Veruntreuung.

Malvīnas, Las, s. Falklandinseln.

Malvoisie (frz., spr. -wŏāsih), Wein, s. Malvasier.

Malwa, Landschaft in Brit.-Ostindien, nördl. vom Windhjagebirge, fruchtbarster Teil Zentralindiens; Bewohner hauptsächlich Mahratten. Die **Prov. M.** umfaßt die Staaten Indaur, Bhopal, Dhar, Ratlam, Dschaora u. a.

Malwīnen, die Falklandinseln (s. d.).

Malxe, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, in der Niederlausitz, mündet bei Fehrow r. in die Spree.

Malz, Rohmaterial der Bierbrauerei und Spiritusfabrikation, hergestellt aus Getreide (meist Gerste), das künstlich zum Keimen gebracht worden ist, dessen Keimprozeß aber in dem Stadium unterbrochen wurde, in welchem die Bildung der Diastase (s. d.) am weitesten vorgeschritten war. In der Spiritusfabrikation wird es als **Grün-M.** in diesem Stadium verwendet und heißt **Luft-** oder **Schwelch-M.**, wenn es durch Trocknen an der Luft und öfteres Umschaufeln im Keimen gestört wird. Zur Bierbereitung bedarf das M. noch wohlschmeckender Stoffe, die durch Darren entstehen (**Darr-M.**). Zum Färben dunkler Biere dient **Farb-M.**, dunkel geröstetes Darr-M. — Vgl. Weber (1887), Leyser, „Die Malz- und Bierbereitung" (10. Aufl. von Heiß, „Die Bierbrauerei", 1899).

Mälzel oder **Mälzl,** Joh. Nep., Mechaniker, geb. 15. Aug. 1772 in Regensburg, gest. 21. Juli 1838 in Philadelphia, erfand mit Winkel das Metronōm.

Mälzen, s. Bier.

Mamadysch, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Wjatka, 5522 E.

Mamaliga, Speise, s. Polenta.

Mambere, Hauptquellfluß des Sanga (zum Kongo).

Mambunda, Negerstamm, s. v. w. Mabunda.

Mameluken (arab., „in Besitz Erworbene"), ursprünglich unter den Ejjubiden in Ägypten eingeführte türk. Kaufsklaven, die später sich der Regierung bemächtigten. Man unterscheidet die türk. M. oder **Bahariten** (1260—1389) und die tscherkessischen oder **Burdschiten** (1389—1517; bis zur türk. Eroberung). Viele der schönsten Baudenkmäler Kairos stammen aus ihrer Zeit. — Vgl. Muir, „The M. or Slave-Dynasty of Egypt" (1896).

Mamelūcos (span.), in Brasilien die Mischlinge von Weißen und Indianern.

Mamers (spr. -mähr), Stadt im franz. Dep. Sarthe, an der Dive, (1901) 6045 E., Collège.

Mamers, Kriegsgott, s. v. w. Mars.

Mamertus, Heiliger, Erzbischof von Vienne, gest. 475; Tag 11. Mai. (S. Gestrenge Herren.)

Mamiastraße, schmalster Teil des Tatarensunds (s. d.).

Mamissonpaß, Paß in der Zentralkette des Kaukasus, 2825 m hoch; über ihn führt die ossetische Heerstraße von Wladikawkas nach Kutais.

Mamluken, s. Mameluken.

Mamma (lat.), die weibliche Brust; **mammāl,** die Brüste betreffend.

Mammalia (lat.), Säugetiere.

Mammēa *L.*, Pflanzengattg. der Klusiazeen. M. americāna, **Mammei-** oder **Aprikosenbaum von San Domingo,** Baum Westindiens, im trop. Amerika vielfach kultiviert, liefert wohlschmeckende Früchte (**Mammeiäpfel**), aus denen auch **Mammeiwein** bereitet wird.

Mammillaria *Haw.*, **Warzen-** oder **Kugelkaktus,** artenreiche Gattg. der Kakteen in Mexiko, mit runden, säulen- oder keulenförmigen wollhaarigen Stämmen. Viele Arten (z. B. M. longimamma *DC.* [Abb. 1120]) Zimmerpflanzen.

1120. Warzenkaktus.

Mammon (aramäisch), Habe, Gewinn, Reichtum; auch personifiziert als Götze. **Mammonsdiener,** Geldmensch, Geizhals; **Mammonismus,** Geldherrschaft, Übermacht des Kapitals.

Mammut (Elĕphas primigenius *Blum.*), ausgestorbene Elefantenart, 3 m hoch, größer als der ind. Elefant, mit bis 4 m langen, nach außen gekrümmten Stoßzähnen und dicht behaarter Haut. Reste häufig in den Diluvialschichten Europas und Asiens; vollständig erhaltene Exemplare wurden in Nordsibirien im Eise oder in der Erde eingefroren gefunden. Stoßzähne als blaues oder fossiles Elfenbein im Handel. — **Amerik. M.,** s. Mastodon.

Mammutbaum, s. Sequoia.

Mammuthöhle, Höhle im nordamerik. Staate Kentucky, ca. 16, mit Nebengängen ca. 280 km lg., mit dem Mammoth Dome (48 m hoch), fließenden Gewässern, Stalaktitenbildungen; 1809 durch einen Jäger entdeckt.

Mammutpulver, grobkörniges Schießpulver für Geschütze großen Kalibers.

Mamoré, Oberlauf des südamerik. Flusses Madeira.

Mampe, ein Kräuterlikör von kräftigem Geschmack.

Mamre, Amoriterfürst in Hebron, in dessen Gebiet Abraham unter Eichen seine Zelte aufschlug (1 Mos. 14, 13).

Mamsell (verdeutscht aus Mademoiselle), im 18. Jahrh. Anrede an unverheiratete Töchter bürgerlichen Standes; jetzt s. v. w. Wirtschafterin u. dgl.

Mamurabeere, s. Rubus.

Mamuret ül-Asis, türk.-asiat. Wilajet in Armenien (Kurdistan), 32900 qkm, 575200 E.; Hauptstadt Charput.

Man, Gewicht, s. Maund und Batman.

Man (spr. männ), **Mannin,** engl. Insel in der Irischen See, 588 qkm, (1901) 54758 E.; gebirgig (im Snae Fell 620 m); reich an Blei, Zink, Eisen; Haupterwerbszweig Schafzucht und Fischfang; Industrie in Leinweberei und Seilerei. Bewohner (**Manks**) sind Kelten. M. hat eigene Verfassung und eigenes Landrecht, eigenes Parlament unter einem königl. Gouverneur; hatte in der ältesten Zeit eigene Könige. Hauptorte Douglas, Ramsey, Peel, Castletown. — Vgl. Caine (engl., 1894), Moore (engl., 1900).

Manaar, ind. Insel, s. Manar.

Manāca, Skrofulariazee Brasiliens (Franciscēa uniflōra *Pohl*), dort Heilmittel gegen Skrofulose und Syphilis.

Manacōr, Stadt auf der span. Insel Mallorca, (1900) 12408 E.

Mänāden, s. Dionysos.

Manager (engl., spr. männĕdschĕr), Leiter eines Unternehmens, Geschäftsführer.

Manāgren (**Manjagren**), s. Tungusen.

Manāgua, Hauptstadt von Nicaragua, am See M. (64 km lg., durch den Tipitapafluß mit dem Nicaraguasee verbunden), 25000 E.

Manakins (spr. -kängs, **Schmuck-**, **Samtvögel**, Pipra), Gattg. kleiner südamerik. Sperlingsvögel, mit hohem Lauf, kurzem Schnabel, mit spärlichen Borsten, kurzen Flügeln. Die Weibchen aller Arten sind grün, die Männchen mit prächtig gefärbtem, samtartigem Gefieder [Pipra manăcus *L.*, **Mönch**, Abb. 1121].

1121. Mönch.

Mänălos, jetzt **Hagios Ilias**, bergige Scheidewand zwischen dem innern Arkadien und der Hochebene von Tegea und Mantinea, 1981 m.

Manāos, Hauptstadt des brasil. Staates Amazonas, oberhalb der Mündung des Rio Negro in den Amazonenstrom, (1902) 40000 E., Seehafen, Handel.

Manar, kleine Insel an der Küste von Ceylon, das östl. Ende der sog. Adamsbrücke; nach ihr der **Meerbusen von M.** (Perlenfischerei) zwischen Ceylon und Karnatak benannt. [Karte: Asien I, 4.]

Manărat, s. Minarett.

Mānassarōwar, See in Tibet, südöstl. vom Garingbotsche (Gangri).

Manasse, Sohn Josephs, Ahnherr eines der zwölf Stämme Israels, dessen Gebiet zu beiden Seiten des Jordan lag (Ost- und West-M.). — **M.,** König von Juda, 697—642, Sohn des **Hiskias**, Götzendiener (**Molochkult**); seine 2 Chron. 33, 10—18 erzählte Gefangenschaft zu Babylon ist nicht geschichtlich; das sog. **Gebet M.** in den Apokryphen des A. T. ist eine spätere jüdisch-griech. Dichtung.

Manāti (Manatus), s. Seekühe.

Mancando (ital., Mus.), abnehmend.

Mancha, La (spr. -tscha), span. Landschaft (Neukastilien), 300 km lg., 185 km br., 1691—1822 besondere Provinz, jetzt zu den Prov. Ciudad Real, Toledo, Cuenca und Albacete gehörig; Heimat des Don Quixote.

Mancha Reāl (spr. -tscha), span. Hochebene nördl. von Jaén, mit der **Stadt M.**, (1900) 6267 E.

Manche, La (spr. mangsch), der Meeresarm zwischen Frankreich und England (s. Kanal). Danach benannt das franz. **Dep. La M.** im nordwestl. Frankreich, 6412 qkm, (1901) 491372 E.; Hauptstadt Saint-Lô.

Manchester (spr. männtschĕst'r), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster [Karte: Großbritannien ꝛc. I, 7 u. 8], drittgrößte Stadt Englands, am Irwell, Medlock, Irk und Tib, am Bridgewaterkanal und Manchester-Schiffskanal, (1904) 557938, mit Salford 786921 E.; Viktoria-Universität, Kathedrale (14. Jahrh.), Stadthaus (in got. Stil 1868—77 erbaut). M. ist Mittelpunkt der engl. Baumwollindustrie; wichtig sind ferner die Eisen- und Stahlwerke und der Maschinenbau.

Manchester (spr. männtschĕst'r), Stadt im nordamerik. Staate Neuhampshire, (1903) 60845 E.; Fabrikation von Textil- und Posamentierwaren.

Manchester (spr. männtschĕst'r), samtartiges Zeug aus Baumwolle.

Manchester (spr. männtschĕst'r), engl. Grafen- und Herzogstitel, in der Familie Montagu.

Manchesterpartei, ursprünglich polit. Partei in England, die unter Führung von Cobden und Bright, gestützt auf die Organisation der Anti-Corn-Law-League (s. d.), die Interessen der Industrie gegen die Grundaristokratie vertrat und dabei zugleich das Prinzip des Freihandels verfocht; daher in Deutschland die Freihandelspartei und Bezeichnung der liberalen volkswirtschaftlichen Richtung (**Manchesterschule**), die nach dem Grundsatze des Laisser faire (s. d.) auf wirtschaftlichem Gebiete die Einmischung des Staates möglichst beschränken will. (S. Freihandel.)

Manchester-Schiffskanal, 1887—94 erbaute Verbindung zwischen der engl. Stadt Manchester und dem Meere (Irische See, Mersey), 57 km lg., 7,9 m tief.

Mancini (spr. -tschī-), Olympia, Nichte des Kardinals Mazarin, geb. 1640 zu Rom, heiratete den Prinzen Eugen Moritz von Savoyen-Carignan, später der Giftmischerei beschuldigt, gest. 1708 zu Brüssel; Mutter des Prinzen Eugen von Savoyen. — Ihre Schwestern **Maria M.**, geb. 1639 zu Rom, Geliebte Ludwigs XIV., seit 1661 Gemahlin des Fürsten Colonna, gest. 1715; **Hortensia M.**, geb. 1616, berühmte Schönheit, heiratete 1661 Armand de la Porte, Herzog von Mazarin, den sie 1688 verließ, spielte darauf am Hofe zu London eine Rolle, gest. das. 2. Juli 1699. — Vgl. Renée (franz., 2 Bde., 1856; deutsch 1858), Perey (franz., 1894 u. 1896).

Mancini (spr. -tschī-), Pasquale Stanislao, ital. Staatsmann, geb. 17. März 1817 zu Castel Baronia (Prov. Avellino), 1862 Minister des Unterrichts, 1876—78 der Justiz, 1881—85 des Auswärtigen, gest. 26. Dez. 1888 zu Capodimonte. — Seine Gemahlin **Laura Beatrice M.**, geborene Olivia, geb. 1823 zu Neapel, gest. 17. Juli 1869 zu Florenz, dramat. und lyrische Dichterin. Sammlung ihrer lyrischen Gedichte: „Patria ed amore“ (1875).

Mancipatio (lat.), Einhändigung, Überlieferung einer Sache zum Eigentum; **Mancipium**, der gerichtliche förmliche Kauf; das durch M. erworbene Eigentumsrecht; im frühen deutschen Mittelalter s. v. w. Leibeigener.

Manda, zu Brit.-Ostafrika gehörige Insel, nordöstl. von Witu; die Bewohner sind Sklaven.

Mandäer, auch **Sabier** (d. h. Täufer), irrtümlich **Johannischristen**, **Johannisjünger**, die Reste (ca. 1500) einer heidn.-gnostischen Sekte südl. von Bagdad, die seit Anfang des 2. Jahrh. zum Christentum in Beziehung trat und diesem durch Taufe, Abendmahl, Hierarchie ähnelt. Ihre heiligen Schriften hg. von Petermann und Euting (1867). — Vgl. Brandt, „Die mandäische Religion“ (1889); ders., „Mandäische Schriften“ (1893).

Mandal, Hafenstadt im norweg. Amte Lister und M., an der Mündung des **Flusses M.**, (1900) 3983 E.

Mandāle (**Mandalay**, **Mandelay**), **Pattaniapura**, Stadt in Birma (Hinterindien), 3 km vom Irawadi, (1901) 183816 E.; Überlandhandel mit China.

Māndara (**Wándala**), kleines Negerreich im mittlern Sudan, dem Reiche Bornu tributär, seit 1893 teils zur brit., teils zur deutschen Interessensphäre gehörig; gebirgig (bis 1800 m); dichte Urwälder; 250000 E.; Hauptstadt Doloo (30000 E.).

Mandarīn (die europ. Entstellung des sanskrit. mantrin, d. i. Ratgeber, gebildet), Titel der Würdenträger Chinas.

Mandarīne, Gewebe, s. Eskimo.

Mandarīnenorange, s. Citrus.

Mandarīnente, s. Enten [Abb. 507].

Mandāt (lat.), Vollmacht, Auftrag, bes. der für einen Abgeordneten zur Vertretung seiner Wähler durch die Wahl; dann Vollmachtsvertrag, wodurch ein Kontrahent (**Mandánt**) dem andern (**Mandatār**) die Ausführung eines Geschäfts (**Spezial-M.**) oder seine Geschäftsführung im allgemeinen (**General-M.**) überträgt. Im röm. Recht kaiserl. Gesetze in Form von Instruktionen für höhere Beamte; daher s. v. w. allgemeine landesherrliche Verordnung. Im **Mandatsprozeß** konnte der Richter dem Beklagten durch M. ohne vorherige Anhörung eine Leistung oder Strafe auferlegen. Der **bedingte Mandatsprozeß**, bei welchem dem Beklagten ein Einspruchsrecht zusteht (s. Strafbefehl, Strafverfügung), besteht im deutschen Strafprozeß noch bei leichtern Straffällen (bis 150 ℳ oder Freiheitsstrafe bis 6 Wochen); im Zivilprozeß ist an seine Stelle das Mahnverfahren (s. d.) getreten. — **M.** im Postwesen, s. Postauftrag.

Mandāte, franz. Papiergeld, s. Assignaten.

Mandau, große, säbelartige Messer (Schwerter) der Dajak auf Borneo, mit langer Klinge [Abb. 1122].

1122. Mandau.

Mandel, älteres norddeutsches Stückmaß zu 15, auch 16 (Großmandel) Stück: 4 M. = 1 Schock; in der Landwirtschaft ein Haufen von 15 Garben.

Mandel, Frucht des Mandelbaums (s. d.); auch s. v. w. Mange; in der Anatomie s. Mandeln.

Mandel, Eduard, Kupferstecher, geb. 15. Febr. 1810 zu Berlin, seit 1856 Vorsteher der Kupferstecherschule das.,

gest. 20. Okt. 1882; stach die Madonna della Sedia (1865) und Sixtinische Madonna (1880) nach Raffael, auch Bildnisse nach Tizian, Stieler u. a.

Mandelay (spr. -leh), Stadt in Birma, s. Mandale.

Mandelbaum (Amygdălus *Tourn.*), Pflanzengattg. der Rosazeen, Bäume und Sträucher Südeuropas und des Orients. **Gemeiner M.** (A. commūnis *L.* [Abb. 1123; a Frucht, äußere Schale zur Hälfte entfernt, b Steinschale, geöffnet, mit Samen]), aus dem Orient stammend, dem Pfirsichbaum sehr ähnlich, im ganzen südl. Europa verwildert. Man kultiviert folgende Sorten: A. amāra *L.*, die **bittere Mandel**; A. dulcis *DC.*, die **süße Mandel**; A. fragĭlis *Pers.*, die **Krach-** oder **Knackmandel**, und A. macrocarpa *Hort.*, die **große Mandel**, bei uns gleich dem **Zwergmandelstrauch** (A. nana) der schönen roten Blüten wegen Zierpflanzen. Die Früchte (**Mandeln**), entweder süß oder bitter, enthalten viel fettes **Öl**, etwas Gummi, Traubenzucker, Zellulose, die bittern außerdem noch Amygdalin (s. d.) und sind daher giftig, werden als Obst (Krachmandeln), zu Backwerk und Konditorwaren (Marzipan), zur Gewinnung von fettem Öl, Bittermandelöl, Bittermandelwasser, Mandelmilch, Mandelsirup ꝛc. verwendet. Am geschätztesten sind die **Jordanmandeln** von Malaga. Bittere und süße Mandeln sind offizinell. Der **Pfirsich-M.** (A. persicoīdes *L.*) ist ein Blendling vom Mandel- und Pfirsichbaume.

1123. Gemeiner Mandelbaum.

Mandelbräune, s. Mandeln; **brandige M.**, s. v. w. Diphtheritis.

Mandelkrähe, **Blauracke**, **Birk-** oder **Birkenhäher**, **Mandelhäher** (Coracīas garrŭla *L.* [Abb. 1124]), zur Familie der Racken gehöriger Kuckucksvogel, oben hellbraun, Kopf, Hals, Unterseite blaugrün; Europa, Westasien, Nordafrika, in Deutschland nur stellenweise als Zugvogel.

1124. Mandelkrähe.

Mandelmilch, s. Emulsion.

Mandeln, die Früchte des Mandelbaums (s. d.); **tropische M.**, s. Terminalia; **grüne M.**, s. Pistazien; in der Anatomie (**Tonsillen**, Amygdălae, Tonsillae) zwei ovale drüsige Organe im hintern Teile der Mundhöhle, zwischen den beiden Gaumenbögen, machen beim Schlingen durch ihr Sekret den Racheneingang schlüpfrig; häufig Sitz von Krankheiten, bes. der **Mandelentzündung** (**Mandelbräune**, **geschwollene M.**, Amygdalītis), einer gewöhnlichen Folge von Erkältungen, die in Vereiterung (**Mandelabszeß**) oder Verhärtung enden kann. Durch chronische Entzündung bildet sich eine Vergrößerung der M. aus, die die Entfernung derselben (**Tonsillotomie**) erforderlich machen kann; auch entstehen die sog. **Mandelsteine**, kleine kalkige Konkremente, die sich in den taschenförmigen Buchten der M. bilden. Die M. werden auch bei vielen Infektionskrankheiten (Diphtherie, Scharlach, Syphilis) in Mitleidenschaft gezogen.

Mandeln, in der Mineralogie die Ausfüllungen der Blasenräume gewisser Eruptivgesteine (Mandelsteine, s. d.).

Mandelöl, **ätherisches**, s. v. w. Bittermandelöl (s. d.). Das **fette M.** ist das durch Auspressen aus den bittern oder süßen Mandeln gewonnene fette Öl, dünnflüssig, hellgelb, von mildem Geschmack, dient zu Emulsionen und milden Salben; offizinell.

Mandelsteine, **Amygdaloide**, vulkanische Gesteine (bes. Diabas, Melaphyr, Basalt), deren blasenförmige Hohlräume mit später abgesetzter Mineralsubstanz (Varietäten des Quarzes, Kalkspat, Zeolithen) erfüllt sind. — M., pathologisch, s. Mandeln.

Mandeltümmler, **Almondtümmler**, kurzschnäbelige Tümmlertaube, Urtypus aller Tümmlertauben, in ursprünglicher Reinheit nur in England zu finden.

Manderscheid, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Lieser, (1900) 800 E., Höhenkurort.

Mandeville (männdewill) oder **Maundeville**, Sir John, Reisender, um 1300 zu Saint Albans geboren, durchwanderte 1327—61 Frankreich, Palästina, Ägypten und angeblich auch China, gest. 17. Nov. 1372 zu Lüttich; schrieb in franz. Sprache nach alten Quellen eine anziehende Reisebeschreibung, die in viele Sprachen übersetzt wurde. — Vgl. Bovenschen (1888), Warner (engl., 1889), Vogels (1891).

Mandi, brit.-ostind. Vasallenstaat an den südl. Abhängen des Himalaja, Pandschab, 2917 qkm, (1901) 174045 E.; die **Hauptstadt M.** 5000 E.

Mandingo, **Malinke**, **Wakore**, **Soninke**, **Sarakole**, **Bambara**, **Susu**, **Vei**, weitverbreiteter Negerstamm in Nordwestafrika, vom 13. bis 15. Jahrh. im nördl. Nigerbogen das Reich Melle bildend, darauf nach W. und S. vordringend und sich mit den unterworfenen Sarakole oder Soninke und Joloff vermischend; meist Mohammedaner. — Vgl. Meyer (1897).

Mandiōka, Mehl aus der Wurzel des Manihot (s. d.).

Mandolīne (ital. Mandolino, von mandola, Mandel), kleines lautenartiges Instrument mit 4—6 Saitenpaaren, die mit dem Finger oder mit einem Plektrum gerissen werden [Tafel: Musik I, 16].

Mandorla (ital., d. h. Mandel), in der Malerei der mandelförmige Heiligenschein.

Mandra, griech. Name für Kloster.

Mandragōra *Juss.*, **Alraun**, Pflanzengattg. der Solanazeen, stengellose Kräuter am Mittelländ. Meer, mit fleischigem mehrköpfigem Wurzelstock. Der von M. officinālis *Mill.* ist der Alraun (s. d.).

Mandrake, Pflanzengattg., s. Podophyllum.

Mandrill, s. Pavian und Tafel: Affen I, 5.

Mandrin (frz., spr. mangdräng), fester Stab in einem biegsamen Katheter, der nach Einführung desselben herausgezogen wird; auch s. v. w. Katheter (s. d.).

Mandrit (vom griech. mandra, „Kloster"), **Klausner**, Mönch. (S. Archimandrit.)

Mandry, Gustav, Jurist, geb. 31. Jan. 1832 zu Waldsee (Württemberg), 1861—1900 Prof. in Tübingen, Mitglied der Kommission zur Ausarbeitung eines Bürgerl. Gesetzbuchs für das Deutsche Reich, gest. 30. Mai 1902 in Tübingen; schrieb: „Das gemeine Familiengüterrecht mit Ausschluß des ehelichen Güterrechts" (2 Bde., 1871—76), „Der zivilrechtliche Inhalt der Reichsgesetze" (4. Aufl. 1898) u. a.

Mandschu oder **Mandschuren**, ein Hauptzweig des tungusischen Volksstammes, eroberten 1644 China und begründeten das. die noch herrschende Dynastie. Sie bewohnen hauptsächlich die **Mandschurei** (s. d.) und die daran grenzenden russ. Gebiete jenseit des Amur. Ihre Sprache ist vom Chinesischen fast verdrängt. Grammatik von von der Gabelentz (1833), Kaulen (1856), Sacharow (russ., 1879; Wörterbuch, 1875). — Vgl. Roß (engl., 1891).

Mandschurei, **Kwan-tung**, **Kuan-tung**, der nordöstl. Teil (Nebenland) des Chines. Reichs [Karte: Ostasien I], meist gebirgig, gut bewässert (Flußgebiet des Amur, Liau-ho, Ja-lu-kiang), Klima kontinental, 939280 qkm, (1894) 5530000 E. (Mandschu[ren], Chinesen, Tungusen, Koreaner, Japaner); Ackerbau, Viehzucht, Bergbau; administrativ in 3 Provinzen geteilt; Hauptstadt Mukden. Der S. der Halbinsel Liau-tung **Kwan-tung** (im engern Sinne) japan. (ehemal. russ.) Pachtgebiet; die Interessensphären Japans und Rußlands in der übrigen M. 1905 durch Vertrag abgegrenzt. Der Bau der Mandschurischen Eisenbahn (s. d.) brachte Rußland in Beziehungen zur M. Der Boxeraufstand 1900 nötigte es, das ganze Land in seine Gewalt zu bringen. Da eine Räumung nicht erfolgte und die von der Bahn durchzogenen Teile 1903 unter die russ. Statthalterschaft des fernen Ostens gestellt wurden, so kam es 1904 zum Russisch-Japanischen Kriege (s. d.), dessen Schauplatz die M. war. — Vgl. Krahmer (1899), Wirth (1899), Hosie (engl., 1901 u. 1905), Zabel (1902).

Mandschurische Eisenbahn, auch **Chinesische Ostbahn**, nach Vertrag zwischen Rußland und China von 1896 von der Gesellschaft der Chines. Ostbahn unter russ. Leitung und Besatzung erbaute und 1903 eröffnete Eisenbahn in der Mandschurei, bestehend aus den Linien: 1) Mandschurija-Charbin-Pogranitschnaja (1389 Werst; zugleich Verbindungsglied der Sibir. Eisenbahn nach Wladiwostok); 2) Charbin-Dalnij (882 Werst); letztere mit den Zweigbahnen Ta-schi-kiau-Jing-tse(-kou) (21) und Nan-kwan-ling-Port Arthur (45 Werst). Während des Russ.-Japan.

Krieges gelangte fast die ganze Linie 2) in den Besitz der Japaner und im Frieden von Portsmouth wurde als Grenze zwischen der russ. und der japan. Verwaltung die Station Kwan-tsching-tse (222 Werst südl. von Charbin) festgesetzt.

Manduria, Stadt in der ital. Prov. Lecce, östl. von Tarent, (1901) 13113 E.

Mandwi (**Mandvi, Mandavi**), Hauptstadt des brit.-ind. Vasallenstaates Katschh, Präsidentsch. Bombay, am Golf von Katschh, (1901) 24683 E.

Manebach, Dorf in S.-Gotha, an der Ilm, (1900) 1591 E.; Industrie; Luftkurort.

Manege (frz. manège, spr. -nähsch), Reitbahn, Reitschule.

Manegebewegung, s. Zwangsbewegungen.

Manen (lat. manes, d. i. die Guten), bei den Römern und altital. Völkern die Seelen der Verstorbenen.

Manendienst, s. v. w. Ahnenverehrung (s. d.).

Manes, Stifter der Manichäer, s. Mani.

Manessische Handschrift, berühmte, im 14. Jahrh. in der Schweiz entstandene, seit dem 17. Jahrh. bis 1888 in Paris, seitdem wieder wie früher in Heidelberg aufbewahrte deutsche Minnesängerhandschrift, enthält 7000 Strophen von 141 Dichtern und 317 große Bilder; benannt nach einem Gedicht Hadlaubs auf den Züricher Ratsherrn **Rüdiger** und seinen Sohn **Joh. Manesse** (um 1300), die eifrig Liederbücher sammelten; abgedruckt in von der Hagens „Minnesinger" (1838); neue Ausg. von Pfaff (1898 fg.).

Manet (spr. -neh), Edouard, franz. Maler, Hauptmeister der sog. Impressionisten, geb. 1833 zu Paris, gest. das. 30. April 1883; bes. Bildnisse und Landschaften (Strand von Boulogne), genrehafte Figurenbilder (Frühstück im Grünen). — Biogr. von Duret (franz., 1902), Tschudi (1902), Meier-Gräfe (1903).

Manetho, ägypt. Priester, Tempelschreiber in Heliopolis zur Zeit der ersten Ptolemäer, schrieb unter anderm eine „Ägypt. Geschichte" in griech. Sprache. Sie ist bis auf wenige Fragmente (hg. von Unger, 1867) verloren, aber ein Auszug erhalten.

Manfred, König von Sizilien, geb. 1231, natürlicher, aber anerkannter Sohn Kaiser Friedrichs II., erhielt nach dessen Tode 1250 Tarent, übernahm nach seines Halbbruders Konrads IV. Tode 1254 die Verwaltung des Apulischen Reichs für seinen Neffen Konradin, ließ sich 11. Aug. 1258 in Palermo zum König von Sizilien krönen und gewann im Kampfe mit dem päpstl. Stuhl 1260 ganz Toskana. Urban IV. gab seine Länder 1263 als päpstl. Lehn an Karl von Anjou, gegen den M. 26. Febr. 1266 bei Benevent fiel. — Vgl. Cesare (1837), Schirrmacher, „Die letzten Hohenstaufen" (Bd. 4, 1878), Karst (1897).

Manfredonia, Stadt in der ital. Prov. Foggia, am Monte Gargano und am **Golf von M.** des Adriat. Meers, (1901) 12188 E., Hafen.

Mang, **Sankt,** bayr. Gemeinde, s. Sankt Mang.

Manga, **Mangopflaume,** s. Mangifera.

Mangabe, s. Meerkatze.

Mangabeiras, **Serra das M.,** Gebirgszug in Zentralbrasilien, bis 1000 m.

Mangaia-Archipel, Inselgruppe in Polynesien, [s. v. w. Cookarchipel.

Mangal (türk.), orient. Wärmeapparat.

Mangalia, **Mentalie,** Hafenstadt am Schwarzen Meer, (1899) 1459 E., der südlichste Punkt des 1878 an Rumänien abgetretenen Teils der Dobrudscha, Kr. Küstendsche.

Mangalūr, engl. **Mangalore,** bei den Eingeborenen auch **Kodigal,** Hafenstadt in der brit.-ostind. Präsidentsch. Madras, an der Malabarküste, Distr. Südkanara, (1901) 44108 E.; Kaffeeausfuhr.

Mangān (chem. Zeichen Mn), dem Eisen ähnliches Metall, in der Natur weit verbreitet, aber immer an Sauerstoff gebunden, im Pyrolusit (Braunstein), Braunit, Manganit, Hausmannit, Manganspat, Braunspat, der Manganblende; rötlichweiß, sehr spröde, hart und streng flüssig; Atomgewicht 55, spez. Gewicht 8; oxydiert sich leicht an feuchter Luft, löst sich in Säuren zu Manganosalzen. Hauptsächlich in Form von Legierungen (s. Manganlegierungen) verwendet. **Manganoxyd** entsteht als grünes Pulver beim Glühen von Mangankarbonat unter Luftabschluß. Andere Sauerstoffverbindungen sind: **Manganoxydoxydul** (Hausmannit), **Mangansesquioxyd** (Braunit), **Mangansuperoxyd** (Braunstein). **Manganchlorür** (**Manganochlorid**), rosenrote, zerfließliche Kristalle, bildet sich beim Lösen aller Manganoxyde in Salzsäure, daher in den Mutterlaugen der Chlorfabriken; wird durch Behandlung mit Kalk und Einleiten von Luft wieder in Superoxyd verwandelt (Regeneration, Weldonprozeß); dient auch zur Darstellung brauner Farben. **Manganosulfat** (**schwefelsaures M.**), hellrosa Kristalle, in Wasser leicht löslich; in der Färberei verwendet. **Borsaures M.** (**Manganborat**), aus Manganosulfat und Borax, dient als Sikkativ (**Manganextrakt**), ebenso **harzsaures** und **leinölsaures M.** Das Kaliumsalz der im freien Zustande nicht bekannten Mangansäure (**Kaliummanganat**), entsteht aus Braunstein beim Schmelzen mit Kali und Salpeter oder chlorsaurem Kalium als schwarzgrüne Masse (Chamaeleon minerale), in wenig Wasser unzersetzt löslich; durch viel Wasser oder verdünnte Säuren entsteht eine violettrote Lösung von Kaliumpermanganat und eine braune Abscheidung von Mangansuperoxyd. **Baryummanganat** (**mangansaures Baryum**), grüne Kristalle, bildet das **Mangangrün** (s. Baryum). **Kaliumpermanganat** (**Kaliumhypermanganat, hyper-** oder **übermangansaures Kalium**), entsteht aus dem Manganat durch Wasser, Säuren, Chlor; fast schwarze, im durchscheinenden Licht tiefrote, metallglänzende Kristalle, in Wasser mit Purpurfarbe löslich; gibt leicht Sauerstoff ab, dient als kräftiges Oxydations- und Desinfektionsmittel (**Kühnes Desinfektionsmittel**), zu Mundwasser; organische Stoffe oxydiert es zu Kohlensäure und Wasser, mit brennbaren Stoffen gemischt verpufft es; beim Eintragen in kalte konzentrierte Schwefelsäure entsteht daraus sehr explosives **Übermangansäureanhydrid**, durch verdünnte Schwefelsäure die leicht zersetzliche **Übermangansäure** (**Hypermangansäure**).

Manganblende, **Manganglanz, Alabandin,** reguläres, eisenschwarzes bis stahlgraues, halbmetallisch glänzendes Mineral, besteht aus Mangan und Schwefel.

Manganbraun, s. Bister.

Manganeisen, s. Eisenlegierungen.

Manganeut (grch.), Zauberer, Gaukler; Quacksalber; **Manganie,** Zauberei, Gaukelei.

Manganglanz, s. Manganblende.

Mangangrün, s. Baryum.

Manganin, s. Manganlegierungen.

Manganit, **Graubraunstein, Graumanganerz,** rhombisches Mineral, dunkelgrau, metallglänzend, aus Manganhydroxyd bestehend, wie Braunstein benutzt.

Manganlegierungen. Die wichtigste M. ist das **Manganeisen** (s. Eisenlegierungen); dann **Mangankupfer,** das andere Kupferlegierungen (Bronze) verbessert (**Manganbronze** bildend), und **Manganneusilber** (80 Proz. Kupfer, 15 Proz. Mangan, 5 Proz. Zink), weiß, gut zu verarbeiten und zu polieren; ferner **Manganin,** eine Legierung von Mangan, Kupfer und Nickel, zur Herstellung von Drähten für elektr. Widerstände dienend.

Mangansaures Baryum, s. Baryum.

Manganspat, **Himbeerspat, Dialogit, Rhodochrosit,** rhomboedrisches, rosen- bis himbeerrotes, durch Verwitterung sich schwärzendes, durchscheinendes Mineral, kohlensaures Manganoxydul.

Mangarēwagruppe, Inselgruppe der Tuamotu.

Mangbattu, afrik. Volk, s. Monbuttu.

Mange, Wurfmaschine des Mittelalters mit beweglichem Gegengewicht; Maschine mit zylindrischen Rollen zum Glätten der Wäsche oder zur Appretur von Geweben (auch **Mandel, Mangel, Rolle** genannt).

Mangelin (spr. männdschëlinn), Perlengewicht in Madras = 0,349 g.

Mangerai, Westteil der Sunda-Insel Flores. **Mangeraistraße,** Meeresstraße zwischen den Inseln Flores und Sumbawa in Niederländ.-Ostindien.

Mangfall, l. Nebenfluß des Inn im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, fließt bei Gmund aus dem Tegernsee, mündet nach 82 km bei Rosenheim.

Mangifēra *L.*, Pflanzengattg. der Anakardiazeen, Bäume des trop. Asiens. Der ostind. **Mangobaum** (M. indica *L.* [Abb. 1125; a Blüte, b Frucht, c Steinkern]) wird wegen seiner orangegelben, gänseeigroßen, wohlschmeckenden Früchte (**Mango, Mangopflaumen, Manga**) kultiviert.

a b c

1125. Mangobaum.

Mangischlak, richtiger Mangyschlak, Halbinsel an der Ostküste des Kaspischen Meers.

Mangkassar, Hauptstadt von Celebes, s. Makassar.

Manglebaum, s. Rhizophora.

Mangobaum, s. Mangifera [Abb. 1125].

Mangold, Pflanzenart, s. Beta.

Mangostäne, s. Garcinia.

Mangrovebaum, s. Rhizophora.

Mangsstritt, Sankt, Lechdurchbruch bei Füssen.

Mangu, der mittlere Teil des Amur (s. d.).

Mangu, Regierungsstation und Stadt in Togo, s. Sansanne-Mangu.

Manguste (Herpestes), Gattg. der Schleichkatzen, Zehengänger mit nicht zurückziehbaren, stumpfen Krallen, kleinem Kopfe, kurzem Schwanz, niedrigen Beinen, rauhem, langhaarigem Pelz; die Drüsentasche der übrigen Schleichkatzen fehlt ihnen. Hierher: **Ichneumon (Pharaonsratte,** H. ichneumon *Wagn.* [Abb. 1126]), größte Art, grünlichgrau, in Nord-, Ost- und Südafrika, bei den alten Ägyptern heilig und für einen Feind des Krokodils gehalten; **Mungos (ind. M.,** H. griseus *Ogilby*), lichtgrau; in Indien, zähmbar, durch Vertilgung von Giftschlangen nützlich; **Melon (Meloncillo,** H. Widdringtonii *Gray*), schwarz und weiß gesprenkelt, in Spanien; **Zebra-M.** (H. fasciatus *Desm.*), kleinste Art, mit hellen und dunklen Querbinden, Ostafrika; **Krabben-M. (Urva,** H. cancrivorus *Hodgson*), rötlichgelb, Rücken mit dunkler Zeichnung, in Nepal heimisch.

1126. Ichneumon.

Mangyschlak, Halbinsel, s. Mangischlak.

Manhartsberg, von der Thaya zur Donau streichender Bergzug in Niederösterreich, die südöstl. Vorstufe des Böhmerwaldes, bis 536 m aufsteigend.

Manhattan Island (spr. männhätt'n eiländ), nordamerik. Insel, Staat Neuyork, vom Hudson, Harlem und East River gebildet; auf ihr der Hauptteil von Neuyork.

Mani, griech. Landschaft, s. Mainotten.

Mani oder **Manes** (lat. Manichaeus), Stifter eines orient. Religionssystems, Sohn eines pers. Magiers Fatak, geb. um 215 n. Chr. zu Mardinu in Babylonien, stiftete 242 die Sekte der Manichäer (s. d.), indem er sich für den Joh. 14, 16 verheißenen Paraklet ausgab; unter König Bahram I. (276 n. Chr.) gekreuzigt. — Vgl. Flügel (1862), Keßler (1889).

Maniakalisch, tobsüchtig, s. Manie.

Maniaten, s. Mainotten.

Manichäer, Anhänger des von Mani (s. d.) zur Weltreligion bestimmten Systems, des **Manichäismus,** eines Gemisches von altpers. Dualismus und christl. Gnostizismus, wonach sich von Anfang an ein Reich des Lichts und der Finsternis gegenüber stand; aus letzterer entstand der Satan und raubte Teile des Lichts, die in die Materie gebannt blieben; um sie aus dieser wieder zu befreien, erfolgte die Weltschöpfung, wie die Sendung Christi; aber die Apostel fälschten Christi wahre Lehre, und erst Mani (als der Paraklet) stellte sie wieder her. Die M. zerfielen in Vollkommene und Hörer; die erstern enthielten sich streng jeder Sinnenlust, der Handarbeit und des Besitzes irdischer Güter und wurden von den letztern ernährt. Der Manichäismus verbreitete sich seit Ende des 3. Jahrh. von Persien bis Nordafrika und Italien und wurde erst im 6. Jahrh. durch blutige Verfolgungen unterdrückt, zog sich nach dem östl. Asien zurück, von wo er im Mittelalter unter verschiedenen Namen wieder auftauchte. — Vgl. Baur (1831), Geyler (1875), Keßler (1889).

Manichäer, in der Studentensprache s. v. w. mahnender Gläubiger, im 18. Jahrh. wahrscheinlich infolge Verwechslung der M. und Juden unter Anlehnung an das deutsche „mahnen" entstanden.

Manie (grch.), meist heilbare Form der Geisteskrankheit, tritt auf als **maniakalische Exaltation,** mit gehobenem Selbstgefühl und abnorm reichem Zuströmen von Gedanken, unbesonnenen Handlungen, ferner als **maniakalische Tobsucht,** mit Verworrenheit, Sinnestäuschungen und Raserei. M. auch s. v. w. leidenschaftliche Zuneigung für etwas, z. B. für Bücher (Bibliomanie).

Manier (frz.), Art und Weise; Benehmen; feine Lebensart; die eigentümliche Behandlungs- und Darstellungsweise sowohl in den verschiedenen Kunstgattungen als der verschiedenen Künstler, oft mit dem tadelnden Nebenbegriff des nur äußerlich Angepaßten; daher **maniert,** gekünstelt; **Manieristen,** diejenigen, die den Stil eines Künstlers ohne Geist nachahmen. — **Manieren,** in der Musik s. v. w. Verzierungen (s. d.).

Manifest (mittellat.), öffentliche Erklärung einer Staatsregierung über eine wichtige Angelegenheit zur Rechtfertigung ihrer Handlungsweise; im Seerecht Ergänzung zum Konnossement, enthält die Ladung nach Art und Inhalt der einzelnen Güter für die Zollabfertigung.

Manifestation (lat.), Offenbarung, Erklärung; in der Naturphilosophie die Erscheinung des Unendlichen im Endlichen. **Manifestationseid, Offenbarungseid,** der Eid, den der erfolglos gepfändete Schuldner auf Antrag des Gläubigers über den Bestand seines Vermögens zu leisten hat (Deutsche Zivilprozeßordn. §§ 807, 899 fg.). **Manifestieren,** kundgeben, offenbaren.

Maniguettapfeffer (spr. -getta-), s. Amomum.

Manihikiinseln, Zentralpolynesische Sporaden, Roggeveen-, Penrhyninseln, brit. (mit dem Cookarchipel zu Neuseeland) Gruppe im Stillen Ozean, 137 qkm, 1444 E.

Manihot oder **Maniok, Kassavestrauch, bittere Kassave** (Manihot utilissima *Pohl* oder Jatropha Manihot *L.* [Abb. 1127; a männliche, b weibliche Blüte, beide durchschnitten, c Frucht]), Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, Strauch aus dem trop. Amerika und Westindien, dort sowie in Afrika und Asien kultiviert; seine in Büscheln stehenden, stärkemehl-, aber auch blausäurehaltigen, daher giftigen Wurzeln liefern, nachdem das Gift durch Auswaschen, Kochen oder Rösten entfernt ist, ein wichtiges Nahrungsmittel, das **Maniok-, Mandioka-, Kassavemehl,** das zu **Maniokkuchen** oder **Kassavebrot** verbacken wird; dient außerdem zur Gewinnung von **Tapioka (Kassavestärke, brasil. Arrowroot).** Die **süße M.** oder **Aipi** (M. Aipi *Pohl.*), ebenfalls kultiviert.

1127. Manihot.

Manikaland, Landschaft in Rhodesia (Südrhodesia), östl. von Maschonaland, 26000 qkm, vom Sabi durchströmt; wenig kultiviert, sehr fruchtbar; Hauptort Umtali.

Manikure (frz. manicure, spr. -kühr), die Pflege der Hände; auch eine Person, die dies berufsmäßig besorgt.

Manila, befestigte Hauptstadt der Philippinen, auf der Insel Luzon [Karte: Asien I, 10], an der **Bai von M.,** an der Mündung des Pasig, (1903) 219928 E., Sitz des amerik. Obergenerals, Universität; Fabrikation von Manilazigarren und Manilahanf; Zuckerraffinerien; wichtiger Handelsplatz. — M. wurde 1569 von den Spaniern besiedelt, häufig durch Erdbeben verwüstet; 13. Aug. 1898 Kapitulation vor den Amerikanern; 10. Dez. 1898 im Frieden von Paris an die Ver. Staaten abgetreten.

Manilahanf, Bananenfaser, Abaka, die zähen Bastfasern der Blattscheiden von Musa textilis *N. v. Es.*; zu Klingelzügen, als Einschlag in Möbeldamaste ꝛc. verwendet.

Manilapapier, ein aus dem Baste von Musaarten gefertigtes Papier.

Manilius, Marcus, röm. Dichter zur Zeit des Augustus, Verfasser des Lehrgedichts „Astronomica" (hg. von Jakob, 1846).

Manille (span., spr. -illje), im L'hombrespiel die zweithöchste Trumpfkarte.

Manin, Daniele, ital. Staatsmann, geb. 13. Mai 1804 zu Venedig, Advokat das., Führer der antiösterr. Partei, 1848 Vorsitzender der Provisorischen Regierung, 13. Aug. bis zum Falle Venedigs (24. Aug. 1849) Diktator, lebte, da nicht amnestiert, als Sprachlehrer in Paris, gest. das. 22. Sept. 1857. — Vgl. Perlbach (1878).

Maniok, Pflanzengattg., s. Manihot [Abb. 1127].

Manipel (lat. manipulum), breites ornamentiertes Band, über den linken Vorderarm des messelesenden Priesters getragen.

Manipel (lat. manipulus, „Handvoll", „Haufen"), Unterabteilung der altröm. Legion, 100, später 120 Mann

stark. **Manipulärstellung**, auch **Quinkunzialstellung** (s. Quinkunx), bei der röm. Legion die Stellung der 30 M. in 3 Treffen (Hastāti, Principes, Triarii) hintereinander.

Manipulation (lat.), kunstgerechte Handhabung, Anwendung der nötigen Handgriffe, insbes. bei heilkünstlerischen Verrichtungen; Verfahren, Geschäftskniff. **Manipulieren**, handhaben, M. vornehmen.

Manipur, brit.-ostind. Vasallenstaat in Hinterindien (Assam), 8505 qkm, (1901) 284465 E.; **Hauptort M.** oder Imphal, 67093 E.

Manisocks, feinere, leichtere, glatte Baumwollzeuge.

Manissa, das alte **Magnesia**, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Aïdin, am Gedistschaï, 35000 E.

Manistee (spr. männistih), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, an der Mündung des **Flusses M.** in den Michigansee, (1900) 14260 E.; Holzhandel.

Manito, in den Algonkinsprachen Nordamerikas alles Übernatürliche, insbes. die Geister.

Manitobá, kanad. Provinz, 191000 qkm, (1901) 254947 E.; Flüsse: Red River und Assiniboine; Seen: Winnipeg, M. (400 km lg.), Winnipegosis, Wäldersee; fruchtbarer Boden; ausgedehnte Indianerreservationen; Hauptstadt Winnipeg; 1870 organisiert. [ronsee.

Manitoulin (**Manitulin**), kanad. Inselgruppe im Hu-

Manitowóc, Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Michigansee, (1900) 11786 E.; Mühlen.

Manizāles, Hauptstadt des Dep. Caldas der Republik Kolumbien, 20000 E. [Livingstonefälle.

Manjanga, Station im Kongostaat, im Tale der

Manjārasee, See im N. von Deutsch-Ostafrika.

Manjéma (**Manyema**), Bantuvolk Zentralafrikas (Kongostaat), nordwestl. vom Tanganjikasee bis zum Kongo.

Manjütwurzel, s. Munjitwurzel.

Mankāto, Stadt im nordamerik. Staate Minnesota, am Minnesota, (1900) 10599 E.

Manko (ital.), das Fehlende, der Abgang (bei Waren); **mankieren**, fehlen, mangeln; Bankrott machen.

Manks, Bewohner der Insel Man (s. d. und Manx).

Manlius, Marcus, nach der Sage der Begründer des röm. patrizischen Geschlechts der Manlier, Konsul 392 v. Chr., vereitelte angeblich 387 den nächtlichen Anschlag der Gallier gegen das Kapitol (davon sein Beiname **Capitolinus**). Später soll er wegen hochverräterischer Pläne mit den Plebejern hingerichtet worden sein. **Titus M.**, genannt **Torquatus**, weil er 361 v. Chr. angeblich einen riesenhaften Gallier im Zweikampf erlegte und ihm die Halskette (torques) abnahm. Die ihm zugeschriebene Hinrichtung seines Sohnes wegen militär. Ungehorsam trotz des Sieges ist anekdotenhaft.

Manmaw, Stadt in Birma, s. v. w. Bhamo.

Manna, süßschmeckende erhärtete Pflanzensäfte. Die von der **Mannaesche** (s. Esche) stammende offizinelle **Eschen-M.** (**kalabrische M.**), eine gelbliche, kristallinische, 60—80 Proz. Mannit (s. d.) enthaltende Masse, durch Einschnitte in die Rinde gewonnen oder durch Stiche einer Zikade erzeugt, dient medizinisch als mildes Abführmittel. **Tamarisken-M.** (**Sinai-M.**), von den Mönchen auf Sinai gesammelt und als biblisches M. verkauft, entsteht durch den Stich einer Schildlaus auf Tamarix mannifera *Ehrbg.* **M. der Bibel**, s. Sphaerothallia.

Mannaflechte, s. Sphaerothallia.

Mannagras, **Mannagrütze**, **Mannahirse**, s.

Mannaklee, s. Alhagi. [Glyceria [Abb. 703].

Mannazikade, s. Singzirpen.

Mannazucker, s. Mannit.

Mannbarkeit, s. Pubertät.

Mannen, im Mittelalter Lehnsleute und Vasallen.

Männerkindbett, s. Couvade.

Mannesmannsches Röhrenwalzverfahren, **Hohlwalztechnik**, **Hohlwalzverfahren**, ein von den Gebr. Mannesmann angegebenes Verfahren, nach dem zwischen windschief zueinander stehenden, in gleichem Sinne rotierenden Walzen Röhren aus vollen Stäben gewalzt werden.

Mannesschwäche, s. v. w. Impotenz (s. Impotent).

Mannfeld, Bernh., Radierer, geb. 6. März 1848 in Dresden, seit 1873 in Berlin; große Originalradierungen von Domen, Schlössern, Burgen ꝛc.

Mannhardt, Wilh., Mytholog, geb. 26. März 1831 zu Friedrichstadt (Schleswig), gest. 26. Dez. 1880 in Danzig; schrieb: „German. Mythen" (1858), „Die Götterwelt der deutschen und nord. Völker" (1860), „Wald- und Feldkulte" (2 Bde., 1875—77; 2. Aufl., von Heuschkel, 1904—5), „Mytholog Forschungen" (1884) u. a.

Mannhartsberg, s. Manhartsberg.

Mannheim, Kreis- und Amtsstadt in Baden, am Einfluß des Neckars in den Rhein, (1900) 141131 (1905: 162607) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankhauptstelle, Handels-, Handwerkerkammer, großes Schloß (Kupferstichsammlung, Antiken ꝛc.), Sternwarte, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Konservatorium; bedeutender Handel (erster deutscher Binnenhandelsplatz) mit Getreide, Kohlen, Petroleum, Maschinen, Salz, Tee, Holz ꝛc., lebhafte Industrie (Maschinen, Zigarren, Tapeten, Leder ꝛc.), großartige Hafenanlagen. — Hervorzuheben ist, daß M. die einzige Stadt Deutschlands ist, in der die von den rechtwinklig sich schneidenden 21 Straßen der Innenstadt eingeschlossenen Häuserblocks, außer mit Straßennamen, mit den Buchstaben A—U und Ziffern bezeichnet werden. M., 1606 durch Kurfürst Friedrich IV. von der Pfalz gegründet, 1720—78 pfälz. Residenz, als Festung 1799 geschleift, fiel 1803 an Baden. —Vgl. Oeser (1902 fg.).

1128. Mannheim.

Mannheimer Gold, goldähnliche Legierung aus Kupfer, Messing und Zinn.

Manning (spr. männ-), Henry Edward, Kardinal und Primas der kath. Kirche in England, geb. 15. Juli 1808 zu Totteridge von prot. Eltern, 1841 Archidiakonus von Chichester, schloß sich dem Puseyismus an, trat 1851 zum Katholizismus über, 1865 Erzbischof von Westminster, 1875 Kardinal, eifriger Vertreter der kath. Hierarchie; gest. 14. Jan. 1892 in London; schrieb: „Caesarism and Ultramontanism" (deutsch 1874), „True story of the Vatican council" (deutsch 1877) u. a. — Biogr. von Purcell (2 Bde., 1895), de Pressensé (1896).

Mannit, **Mannazucker**, der süßschmeckende Hauptbestandteil der Manna (s. d.), außerdem in den Blättern des Flieders, der Esche, Sellerie ꝛc., dient als schwaches Abführmittel; liefert mit Salpetersäure den heftig explodierenden **Nitro-M.** (**Knall-M.**); durch vorsichtige Oxydation entsteht Fruchtzucker und **Mannose**, eine neuerdings aus Zellulose und den Sulfitlaugen der Zellulosefabriken gewonnene Zuckerart; amorphe, in Wasser leicht lösliche Masse.

Mannjungfrauschaft, Abweichung in der geschlechtlichen Entwicklung, wonach Weiber (**Mannweiber**, **Mannjungfern**, **Halbjungfern**, Viragines) einen männlichen Habitus besitzen (Barthaare, tiefere Stimme u. a.).

Mannlicher, Ferdinand, Ritter von, Ingenieur, geb. 30. Jan. 1848 in Mainz, gest. 20. Jan. 1904 in Wien, konstruierte verschiedene Repetiergewehrsysteme, ferner mehrere Selbstlader (Pistole, Karabiner, Karabinerpistole M 1901). — Vgl. von Kromar (1900).

Mannloch, Öffnung der Dampfkessel, gerade so groß, daß ein Mann in das Innere steigen kann, um sie zu reinigen; ovale Öffnung in der Innenhaut des Schiffs, Zugang zum Doppelboden, durch **Mannlochdeckel** wasserdicht verschlossen.

Manno, Pseudonym von K. Lemcke (s. d.).

Mannōse, s. Mannit.

Mannsblut, Pflanzenart, s. Hypericum.

Mannsmahd, Feldmaß in Württemberg, s. v. w. Juchart = 47,276 a.

Mannsschild, Pflanzenart, s. Androsace.

Mannstaedt, Wilh., Possendichter, geb. 20. Mai 1837 in Bielefeld, früher Fabrikant, dann Theaterkapellmeister in Berlin, gest. 13. Sept. 1904 in Steglitz; schrieb zahlreiche Possen, wie „Das Milchmädchen von Schöneberg" (1868), „Eine resolute Frau" (1876), „Die schöne Ungarin" (1883), „Berliner Pflaster" (1891), „Eine tolle Nacht" (1895), „Silberne Pantoffel" (1900) u. a.

Mannstreu, Pflanzengattg., s. Eryngium.

Mannus, bei den Germanen Sohn des Gottes Tuisto; von seinen drei Söhnen leiteten sie ihre drei Hauptstämme ab: die Ingävonen, Istävonen und Herminonen.

Mannuzzi, s. Manutius.

Mano destra (ital., Mus.), abgekürzt m. d., mit der rechten Hand (zu spielen); **Mano sinistra** (m. s.), mit der linken Hand.

Manométer (grch.), Instrument zur Messung des Druckes von Flüssigkeiten, Gasen und Dämpfen. Im **Quecksilber-M.** [Abb. 1129] wird der Druck durch die Länge einer in einer Röhre emporsteigenden Quecksilbersäule [h] gemessen; beim **Feder-M.** [Abb. 1130 a u. b] dient die Deformation einer den Druckraum abschließenden Plattfeder [p] oder einer das Druckmittel aufnehmenden Röhrenfeder [r] zur Druckmessung.

1129. Quecksilbermanometer.

1130. a Plattfeder-, b Röhrenfedermanometer.

Manon (frz., spr. -ōng), Diminutiv von Marie.

Manōno, Insel bei der Insel Apolima (s. d.).

Manor (engl., spr. männ'r), im engl. Recht ein Freilehn, dessen Inhaber (Lord of the M.) eine Art Lehnsherrlichkeit über seine Pächter besitzt.

Manora, Fort am Hafenplatz Kiamari der Seestadt Karatschi in der indobrit. Präsidentsch. Bombay.

Manora-Sternwarte, Sternwarte auf der Insel Lussin im Golf von Quarnero.

Manöver (frz.), Handhabung, Hand-, Kunstgriff; beim Militär größere Truppenübungen im Frieden zur Vorbereitung auf die Kriegsverhältnisse.

Manquement (frz., spr. mankmáng), Mangel, Ausfall.

Manrēsa, Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Cardoner, (1900) 23252 E.; Textilindustrie.

Mans, Le (spr. mang), Stadt im franz. Dep. Sarthe, an der Sarthe, (1901) 63272 E., naturwiss. Museum; Industrie; hier 11. und 12. Jan. 1871 Sieg des Prinzen Friedrich Karl über die franz. Loirearmee (Chanzy). — Vgl. Chanzy (deutsch 1873—74); von der Goltz (1874).

Mansa, Wurzel von Anemiopsis californica *Hook.*, einer amerik. Piperazee, Mittel bei Ruhr und Malaria.

Mansarde, Dachgeschoß, Dachstube (s. Mansart).

Mansart (spr. mangsahr), Franç., franz. Baumeister, geb. 1598 zu Paris, gest. das. 1666, baute kleinere Schlösser in klassischem Stil; mit Unrecht gilt er als Urheber der von ihm wieder aufgebrachten und nach ihm benannten **Mansardendächer** (s. Dach [Abb. 386 f]). — Sein Neffe **Jules Hardouin-M.**, Baumeister, geb. 1645 zu Paris, gest. 11. Mai 1708 zu Marly-le-Roi, Hofbaumeister Ludwigs XIV., leitete den Schloßbau zu Versailles, baute den Invalidendom in Paris.

Manschette (frz.), Handkrause; auch verschiedene Gegenstände von ähnlicher Form (Bukett-, Licht- ꝛc. M.); **Manschetten haben,** s. v. w. Furcht haben.

Manschinellenbaum, s. Hippomane.

Mansfeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, am Talbach, (1905) 2664 E., Amtsgericht, Haus von Luthers Vater; Bergbau. Die **Grafsch. M.** (1100 qkm) wurde nach Aussterben der Grafen 1780 zwischen Kursachsen und Preußen geteilt.

Mansfeld, Ernst, Graf von, Feldherr, geb. 1580, leistete dem König von Spanien in den Niederlanden und dem Kaiser in Ungarn wichtige Dienste, schlug sich, als ihm die Güter seines Vaters vorenthalten wurden, 1610 zu den prot. Fürsten und trat zur reform. Kirche über, führte 1618 den Böhmen Truppen zu und focht in Böhmen, am Rhein und in Ostfriesland, wurde bei Dessau 25. April 1626 von Wallenstein geschlagen, zog nach Ungarn und vereinigte sich mit Bethlen-Gabor, gest. 29. Nov. 1626 im bosn. Dorfe Racovitza. — Vgl. Graf Uetterodt zu Scharffenberg (1867).

Mansfield (spr. männsfihld). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1901) 21441, mit **M. Woodhouse** 26318 E.; Strumpfwirkereien. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 17640 E.

Mansi, Johann Dominikus, kath. Theolog, geb. 1692 zu Lucca, 1765 Erzbischof das., gest. 1769; kommentierte und edierte die Kirchengeschichte des Baronius und seiner Fortsetzer (35 Bde., 1738—59) und die vollständigste Sammlung von Konzilienakten (31 Bde., 1759—81).

Mansion House (spr. männsch'n haus), die Amtswohnung des Lord Mayor in London.

Manso, Joh. Kasp. Friedr., Geschichtschreiber und Schulmann, geb. 26. Mai 1760 zu Blasienzell (Hzgt. Gotha), gest. 9. Juni 1826 als Rektor des Magdalenum zu Breslau; schrieb: „Geschichte des preuß. Staates seit dem Hubertusburger Frieden" (2 Bde., 3. Aufl. 1839), „Geschichte des Ostgot. Reichs in Italien" (1824) u. a.

Manßūr, Al-, richtigere Schreibung für Almansor.

Manstein, Albrecht Ehrenreich Gustav von, preuß. General, geb. 24. Aug. 1805, 1863 Generalleutnant, führte 1864 die 6. Division beim Sturm auf die Düppeler Schanzen, 1866 die Reserve der I. Armee bei Königgrätz, 1868 General der Infanterie, 1870/71 Kommandeur des 9. Korps, gest. 11. Mai 1877 in Flensburg.

Mansūrah, Hauptstadt der unterägypt. Prov. Dachalieh, r. am Damiettearm des Nils, (1897) 36131 E.; hier 1250 Gefangennahme Ludwigs IX.

Mantegazza, Paolo, ital. Physiolog und Anthropolog, geb. 31. Okt. 1831 zu Monza, seit 1870 Prof. zu Florenz; seine Schriften meist ins Deutsche übersetzt: „Physiologie des Genusses" (1881), „Physiologie der Liebe" (10. Aufl. 1898), „Hygiene der Liebe" (8. Aufl. 1898), „Die Geschlechtsverhältnisse des Menschen" (4. Aufl. 1903), „Physiologie des Weibes" (6. Aufl. 1903) u. a.

Mantegna (spr. -tennja), Andrea, ital. Maler und Kupferstecher, geb. 1431 zu Vicenza, gest. 13. Sept. 1506 zu Mantua; Hauptwerke: Fresken in der Kirche der Eremitani zu Padua; Triumphzug Cäsars (9 Kartons im Palast Hampton Court); Madonna della Vittoria (Paris), Altartafel mit Anbetung, Beschneidung und Himmelfahrt (Uffizien zu Florenz). — Vgl. Thode (1897), Kristeller (1902).

Mantel, bei den ersten gezogenen Geschützen die (bis etwa 1880 gebräuchliche) Umhüllung der Langgeschosse mit einer Bleischicht, die ihnen die Führung im Rohre geben sollte [Abb. 1131 a]; die neuern Geschosse der Handfeuerwaffen sind infolge des stärkern Dralls ganz oder zum Teil mit Blech (**Mantelgeschosse** [b], **Halbmantelgeschosse,** s. d.) überzogen. **Laufmantel** (s. d.). — **M.** (zoolog.), s. Manteltiere. — Bei Wertpapieren heißt **M.** das Dokument ohne Talon (Zinsleiste) und Coupons.

1131. Mantelgeschoß: a für Geschütze (Granate); b für Handfeuerwaffen.

Mantelet (frz., spr. mangt'leh), Mäntelchen; Blendung einer Schießscharte.

Mantelfläche, s. Zylinder.

Mantelgürteltier, s. Gürtelmaus [Abb. 738].

Mantelkinder, Gürtelkinder, die vor der Trauung von Verlobten erzeugten Kinder, die durch die nachfolgende Ehe gleiche Rechte mit den ehelich geborenen erlangen, so genannt, weil in älterer Zeit die Mutter bei der Trauung ihren Mantel über sie breitete.

Mantelringrohr, s. Mantelrohr.

Mantelrohr, Geschützrohr in Metallkonstruktion, besteht aus einem Seelenrohr und dem Mantel, der den Verschluß trägt; größere Kaliber haben zur Verstärkung noch Ringe (**Mantelringrohr**).

Manteltiere (Tunicāta), Kreis hochentwickelter, den Wirbeltieren nahestehender Tiere mit bilateral-symmetrischem, ungegliedertem, sack- oder tonnenförmigem, gliedmaßenlosem Körper, gallertiger bis knorpliger, den Körper umhüllender Außenschicht der Haut (**Mantel**), durchbrochen von Mund- (Kiemen-) und Kloakenöffnung, rückenständigem, einfachem Nervenzentrum zwischen Kiemen- und Kloakenöffnung, bauchständigem Herzen. Festsitzende oder freischwimmende zwitterige Meertiere oder Tierstöcke. Fortpflanzung geschlechtlich oder durch Knospung, oft mit kompliziertem Metamorphose. Zwei Klassen: **Seescheiden** (s. d.) und **Salpen** (s. d.).

Mantes (spr. mangt), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Seine, (1901) 8034 E.

Manteuffel, Edwin, Freiherr von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 24. Febr. 1809 zu Dresden, 1848 Flügeladjutant Friedrich Wilhelms IV., 1857 Chef des Militärkabinetts, wirkte bei der Reorganisation des preuß. Heers, bes. des Offizierkorps, wesentlich mit, 1865 Gouverneur von

Schleswig, drängte beim Ausbruche des Deutschen Krieges von 1866 die Österreicher aus Holstein, besetzte das nördl. Hannover und übernahm 20. Juli den Oberbefehl über die Mainarmee. 1868 zum General des 1. Armeekorps ernannt, führte er dasselbe im Deutsch-Franz. Kriege von 1870 in den Schlachten von Colombey-Nouilly und Noisseville, focht dann als Oberbefehlshaber der I. Armee (seit 27. Okt. 1870) bei Amiens und an der Hallue, zwang an der Spitze der Südarmee (seit 9. Jan. 1871) das Bourbakische Korps zum Übertritt nach der Schweiz, 20. Juni 1871—73 Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee in Frankreich, 1873 Generalfeldmarschall, 1876 und 1879 mit diplomat. Missionen nach Rußland betraut, seit 1. Okt. 1876 Statthalter von Elsaß-Lothringen, gest. 17. Juni 1885 zu Karlsbad. — Biogr. von Keck (1890).

Manteuffel, Otto Theodor, Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 3. Febr. 1805 zu Lübben, 8. Nov. 1848 Minister des Innern, nahm als interimistischer Minister des Äußern an der Olmützer Konferenz (29. Nov. 1850) teil, seit 19. Dez. 1850 Ministerpräsident, suchte den bureaukratischen Absolutismus herzustellen, nach Einsetzung des Prinz-Regenten 5. Nov. 1858 entlassen, seit 1866 Mitglied des Herrenhauses, gest. 26. Nov. 1882. Aus seinem Nachlaß erschienen „Unter Friedrich Wilhelm IV. Denkwürdigkeiten des Ministers Otto Freiherrn von M." (3 Bde., 1900—1) und „Preußens auswärtige Politik 1850—58" (3 Bde., 1902). — Vgl. Hesekiel (1851). — Sein Sohn **Otto, Freiherr von M.,** geb. 29. Nov. 1844 in Berlin, 1896 Landesdirektor der Prov. Brandenburg, 1877—98 konservatives Mitglied des Reichstags, seit 1883 des Herrenhauses, seit 1891 dessen 1. Vizepräsident.

Mantik (vom grch. mantis, Seher), Wahrsagekunst.

Mantilla (span., spr. -illja), Schleiertuch der span. Frauen, den Kopf und einen Teil des Gesichts verhüllend; danach **Mantille,** leichtes Frauenmäntelchen.

Mantinēa (grch. **Mantineia**), im Altertum Stadt im östl. Arkadien; hier 418 v. Chr. Sieg des spartan. Königs Agis II. über die Argiver, 362 v. Chr. Sieg der Thebaner unter Epaminondas, der hier fiel, über die Spartaner.

Mantiqueira (spr. -kē-), **Serra da,** Gebirgskette im S. der brasil. Prov. Minas Geraes, im Itatiaya 2712 m hoch.

Mantisse (lat., d. i. Zugabe), in der Mathematik der gebrochene Teil eines Logarithmus (s. d.).

Mantŭa (ital. **Mantŏva**), Hauptstadt der ital. **Prov. M.** (2339 qkm, 1905: 315 489 E.; Lombardei) und starke, von Seen umgebene Festung, am Mincio, (1901) 29 142 E., Kirche Sant' Andrea (1472 begonnen), Dom, Corte Reale (1302 begonnen), Palazzo del Tè (von G. Romano erbaut), Sternwarte, Bibliothek, Museum; Gerberei, Handel mit Seide. — Das Gebiet des ehemal. **Hzgts. M.** kam 1052 an die Markgräfin Mathilde von Toskana, dann an die Bonaccolsi, 1323 an die Gonzaga, 1785 von Österreich mit den mailänd. Landschaften zur Lombardei vereinigt, 1859 zu Venetien geschlagen, fiel 1866 an Italien.

Mantuānisches Gefäß, antike Vase (15 cm hoch), aus einem einzigen Onyx geschnitten, 1630 aus Mantua geraubt, jetzt im Museum zu Braunschweig.

Mantumbasee, See im Kongostaat, östl. von der Mündung des Mobangi in den Kongo.

Manu („Mensch"), im Weda der Vater der Menschen, der in Indien die Rolle des Noah spielt; dann Bezeichnung der Schule der Mānava, von der das berühmteste ind. Gesetzbuch, das Mānavadharmaçāstra, stammt (hg. Lond. 1887; übersetzt von Bühler, 1886).

Manua, amerik. Samoainsel, s. v. w. Tau.

Manuāl (lat.), Handbuch, kaufmännisches Tagebuch, Memorial; Buch, worin die Ausgaben und Einnahmen nach den Quellen und verschiedenen Zwecken (Titeln und Kapiteln) eingetragen werden; bei der Orgel die Klaviatur (2—4) für die Hände, Gegensatz: Pedal (s. d.).

Manuālakten, s. Handakten.

Manubien (lat.), Kriegsbeute und das daraus gelöste Geld; auch Wuchergewinn.

Manubrium (lat), Handgriff, Handhabe; insbes. die Griffe an den Registerzügen der Orgel.

Manucci (spr. -uttschi), s. Manutius.

Manuduktion (lat.), Handleitung, Anleitung.

Manūel I. Komnēnos, Kaiser von Byzanz (1143—80), geb. 1122, befestigte seine Herrschaft in Kleinasien, unterwarf Serbien, machte das Reich der Magyaren zu einem byzant. Vasallenstaat, suchte vergeblich Kaiser Friedrich I. aus Italien zu verdrängen, gest. 24. Sept. 1180. — **M. II. Paläolŏgos** (1391—1425), geb. 1348, mußte 1424 den Osmanen tributpflichtig werden, trat darauf die Regierung an seinen Sohn Johannes VIII. ab, gest. 21. Juli 1425 als Mönch.

Manūel, Don Juan, Infant von Kastilien, geb. 5. Mai 1282 zu Escalona, kämpfte energisch gegen die Mauren, gest. 1349; als Schriftsteller bekannt durch seinen „Graf Lucanor", eine geistvolle Sammlung von 50 Geschichten, Anekdoten 2c. (deutsch 1840).

Manūel I., König von Portugal, s. Emanuel I.

Manūel, Nikolaus, genannt **Deutsch,** Maler und Dichter, geb. um 1484 zu Bern, gest. das. 30. April 1530. Seine Dichtungen hg. von Bächtold (1878). — Biogr. von Schaffroth (1885), Händke (1889). — Sein Sohn **Hans Rudolf M.,** gest. 1571, war Holzschneider.

Manufaktūr (lat.), früher Bezeichnung für die Werkstätten der Handarbeit im Gegensatz zur Rohstoffgewinnung und zur Fabrik; jetzt versteht man unter **Manufakturwaren** vorwiegend Textilwaren.

Manumea, s. Zahntaube.

Manumission (lat.), Entlassung, die Freigebung eines Sklaven oder Leibeigenen.

Manupēd (vom lat. manus, Hand, und pes, Fuß), ein Dreirad, das durch ruderartige Hebel mit den Händen fortbewegt wird; für Personen, die ihre Füße nicht gebrauchen können.

Manu proprĭa (lat.), eigenhändig.

Manus (lat.), Hand. **M. mortŭa,** Tote Hand (s. d.). **M. manum lavat,** eine Hand wäscht die andere.

Manuskript (lat., „Handschrift"), jedes geschriebene im Gegensatze zu einem durch den Druck veröffentlichten Schriftwerk. Der Vermerk auf Druckwerken: „Als M. gedruckt" bedeutet, daß dieselben dem Publikum nicht allgemein zugänglich sein sollen, insbes. bei Bühnenwerken, daß ihr Besitz das Aufführungsrecht nicht mit einschließt. Speziell heißen M. oder **Handschriften** alle handschriftlichen Bücher vor Erfindung der Buchdruckerkunst. Von den für die Beurteilung ihres Alters 2c. wichtigen Merkmalen handelt die **Handschriftenkunde.** — Vgl. Ebert, „Handschriftenkunde" (1825—27); über Konservierung alter Handschriften von Posse (1899), Schill (1899).

Manustupration (lat.), Selbstbefleckung (Onanie).

Manutius, eigentlich **Manuzzi (Mannuzzi),** auch **Manucci,** ital. Buchdruckerfamilie, deren Drucke **Aldinen** heißen. **Aldus I.** oder der Ältere, geb. 1448 zu Bassiano, errichtete 1485 zu Venedig eine Druckerei, in der neben eigenen Arbeiten (in lat. Sprache) viele kritische Ausgaben, darunter Editiones principes griech. Klassiker korrekt und geschmackvoll ausgestattet erschienen, gest. 6. Febr. 1515. — Vgl. Schück (1862), Didot (1875). — Sein Sohn **Paulus M.,** geb. 12. Juni 1511, vorzüglicher Latinist, übernahm 1533 die Druckerei, folgte 1561 einem Rufe nach Rom, gest. 6. April 1574. — Dessen Sohn **Aldus II. M.,** geb. 1547, gelehrter Philolog, ward 1590 Leiter der päpstl. Buchdruckerei in Rom, übergab das Venediger Geschäft an Nikolaus Manassi, gest. 1597. — Vgl. Goldsmid (engl., 3 Bde., 1887), Omont (franz., 1892).

Manx, der kelt. Dialekt der Insel Man (s. d.), dem gälischen Sprachzweige angehörend.

Manyēma, afrik. Volk, s. Manjema.

Manytsch, einem Flußbett ähnliche Vertiefung zwischen dem Asowschen und Kaspischen Meer (Rest des frühern Zusammenhangs beider), 680 km lg., mit flachen Seen.

Manzanāres. 1) Fluß in der span. Prov. Madrid, entspringt am Cerro de los siete Picos, durchfließt Madrid, mündet r. in den Jarama. — 2) Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Azuel, (1900) 11 229 E.

Manzanilla (spr. -illja), span. Wein, eine Art Sherry.

Manzanillabaum (spr. -illja), s. Hippomane.

Manzanillo (spr. -iljo). 1) Stadt an der Südküste der Insel Kuba, (1899) 14 464 E. — 2) **M., Puerto de Colima,** Hafen des mexik. Staates Colima (s. d.).

Manzel, Ludwig, Bildhauer, geb. 3. Juni 1858 in Kagendorf bei Anklam, lebt als Prof. und Vorsteher eines Meisterateliers an der Akademie in Berlin; Hauptwerke: Friede durch Waffen geschützt (Quedlinburg),

Monumentalbrunnen für Stettin (1896), Gruppe des Kurfürsten Friedrichs I. (Berliner Siegesallee), Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in Bernburg (1901), des Herzogs Wilhelm in Braunschweig (1904).

Manzōni, Alessandro, ital. Dichter, geb. 7. März 1785 zu Mailand, 1860 Mitglied des ital. Senats, streng katholisch, gest. in der Nacht zum 23. Mai 1873, Begründer und Haupt der romantischen Schule Italiens. Hauptwerk: der histor. Roman „I promessi sposi" (zuerst 1825—26), in alle europ. Sprachen übersetzt; ferner das Trauerspiel „Il conte di Carmagnola" (1820; deutsch 1824), die Ode auf Napoleons Tod „Il cinque Maggio" (1823; deutsch von Goethe) ꝛc. — Vgl. Stampa (2 Bde., 1885—89), Beltrami (1898).

Mao, Stadt in Kanem (Sudan).

Mäonīde, Beiname des Homer, entweder nach seinem Geburtsland **Mäonien** (Landschaft in Lydien), oder seinem Vater **Mäon.**

Maōri, die eingeborenen polynes. Bewohner von Neuseeland, bes. der Nordinsel, (1901) noch 43143 Köpfe, jetzt Christen [Tafel: Menschenrassen, 16].

Maeōtis palus, Mäotischer See, alter Name des Asowschen Meers.

Mapes oder **Map,** Walter, engl. Geistlicher, geb. um 1140, Günstling Heinrichs II. von England, gest. gegen 1210; bearbeitete Legenden von der Tafelrunde und schrieb: „De Nugis curialium", „Queste del Saint Graal" u. a. — Vgl. Bardoux (lat., 1901).

Maphrian, der zweithöchste Bischof der Jakobiten (s. d.).

Mapiainseln, Gruppe der Karolinen, 70—80 E.

Mapimi, Hochfläche des mexik. Staates Coahuila.

Mappemonde (frz., spr. mapp'möngd), Erdkarte; **M. céleste** (spr. ßeläßt), Himmelskarte.

Mappieren, eine Gegend, ein Land kartographisch aufnehmen. **Mappierung,** s. Feldmeßkunst; **Mappeur** (spr. -pöhr), ein damit beauftragter Offizier.

Mappila, Nachkommen der Araber und der islamit. Hindu im südl. Vorderindien, bes. an der Malabarküste.

Mara, Pampashase (Dolichōtis patagonĭca *Wagn.* [Abb. 1132]), Nagetier aus der Familie der Hufpfötler, rehähnlich, grau, schwarz und gelblich gesprenkelt, unten weiß; in den südamerik. Steppen.

1132. Mara.

Mara, Gertrud Elisabeth, geborene Schmeling, berühmte Sängerin, geb. 23. Febr. 1749 in Cassel, 1771—80 bei der königl. Oper in Berlin, wo sie den Cellisten **Joh. Baptist M.** (1744—1808) heiratete, dann auf Konzertreisen, gest. 20. Jan. 1833 in Reval.

Mara, La, Pseudonym von Maria Lipsius (s. d.).

Marābu, Kropfstorch, Adjutant (Leptoptĭlus argŭla *Gray* [Abb. 1133]), Art der Storchvögel, mit geradem, hohem Schnabel, rötlichem, nacktem Kopf und Oberhals, Kehlsack weiß und grünschwarz; Afrika, Indien. Die feinen weißen oder grauen untern Schwanzdeckfedern als Damenputz verwendet.

Marābuseide, s. Seide.

Marābut, richtig: **Marbût** (arab.), ein Gebundener, im nordafrik. Islam s. v. w. Derwisch; auch Heiligengrab.

Maracaibo, Hauptstadt des venezuelan. Staates Zulia, an der Mündung des **Sees von M.** (16769 qkm) in den **Golf von M.,** (1889) 34284 E., Universität, Hauptstapelplatz und Ausfuhrhafen für Kaffee ꝛc.

1133. Marabu.

Maracaiborinde, s. Chinarinde.

Maracāy, Stadt in Venezuela, am Valenciasee, 6155 E.

Marāgha, Stadt in der pers. Prov. Aserbeidschan, 15000 E., im Mittelalter die Sternwarte Persiens.

Marais, Le (frz., spr. -räh, d. i. Sumpf), Name eines Pariser Stadtviertels und eines ehemal. Theaters das.; in der Franz. Revolution Spottname der Girondisten.

Marājo (spr. -scho), Insel im brasil. Staate Pará, zwischen den Mündungen des Amazonenstroms, 19270 qkm.

Máramaros (spr. -rosch), Komitat, s. Marmaros.

Maräne, Fisch, s. Renke.

Maränen (**Marranen,** span.), Schimpfwort für getaufte Mauren und Juden.

Marangu, früher **Kilimandscharostation,** Regierungsstation in Deutsch-Ostafrika (Moschi), südöstl. vom Kilimandscharo; 1891 gegründet; dabei wissenschaftliche Station (seit 1893).

Maranhão (spr. -anjäung), **Maranham,** Küstenstaat im nördl. Brasilien, 459884 qkm, (1890) 430854 E. Die Hauptstadt **São Luiz de M.,** auf der gleichnamigen Insel, (1902) 32000 E.; Hafen versandend.

Marāno di Napōli, Ort in der ital. Prov. Neapel, (1901) 10317 E.

Marañon (spr. -anjōn), s. Amazonenstrom.

Marans (spr. -äng), Hafenstadt im franz. Dep. Charente-Inférieure, (1901) 4387 E.

Maranta *L.*, **Pfeilwurz,** Pflanzengattg. der Marantazeen. M. arundinacĕa *L.* [Abb. 1134], krautartige südamerik., auch anderwärts kultivierte Pflanze mit fingerdickem Wurzelstock, welcher Stärkemehl (**Marantastärke, westind. Arrowroot** oder **westind. Salep**) enthält; andere Arten (M. zebrīna *Sims.* ꝛc.) sind Warmhauspflanzen.

1134. Pfeilwurz (a Blüte).

Marantazēen, eine monokotyledonische Pflanzenfamilie der Szitamineen, krautige, meist tropisch-amerik. Gewächse mit stärkereichem Wurzelstock und lebhaft gefärbten Blüten.

Marasch, Stadt im asiat.-türk. Wilajet Haleb, l. am Dschihan, 52000 E.; Weberei und Färberei.

Maraschino (**Marasquino,** spr. -kihno), feiner, kristallheller Likör, aus den Kernen der Marascaschlehe (Weichselkirsche, Prunus mahaleb) bereitet.

Marasmĭus *Fr.*, Pilzgattg. der Hymenomyzeten, eßbar, Küchengewürz. M. oreădes *Fr.* (**Herbstmusseron, Krösling**), mit kleinem, lederfarbigem Hut; M. scorodonĭus *Fr.* (**echter Musseron, Lauchschwamm**), mit pfenniggroßem Hut, schmeckt und riecht nach Knoblauch.

Marásmus (lat.), körperliche Entkräftung infolge von Krankheiten ꝛc.; **M. senīlis,** Altersschwäche.

Marasquino, s. Maraschino.

Marassi, ital. Villenort bei San Francesco d'Albaro, östl. von Genua, ca. 6500 E.

Marat (spr. -rá), Jean Paul, franz. Revolutionär, geb. 24. Mai 1744 zu Boudry (Neuchâtel), Stallarzt beim Grafen von Artois, bei Ausbruch der Revolution 1789 wilder Demagog, Herausgeber des „Ami du peuple" (seit 21. Sept. 1792: „Journal de la République"), 1792 Konventsmitglied, wirkte zu den Septembergreueln und zur Hinrichtung der Girondisten mit, 13. Juli 1793 von Charlotte Corday ermordet. — Vgl. Bax (Lond. 1900).

Marāthen, ostind. Volk, s. Mahratten.

Marāthī (**Mahrati**), eine der neuern ind. Sprachen, gesprochen (1901 von 18237899 Menschen) im Lande der Mahratten (s. d.), zerfällt in mehrere Dialekte, darunter das **Konkanī** an der Westküste zwischen den Westghats und dem Meere, und das **Dakhanī** im S. und O. — Grammatik von Navalkar (engl., 2. Aufl. 1880), Maffei (engl., 1882); Wörterbuch von Padmanji (engl., 3. Aufl. 1889).

Marāthon, Flecken der Ostküste Attikas, nahe dem jetzigen Braná; 490 v. Chr. Sieg der Athener unter Miltiades über die Perser.

Maratta oder **Maratti,** Carlo, ital. Maler, geb. 1625 zu Camerino, gest. 15. Dez. 1713 zu Rom, verdient durch die Wiederherstellung der Raffaelschen Fresken im Vatikan; Tafelbilder: Maria empfiehlt Christo den heil. Karl Borromäus (Rom), Madonna (Dresden), Heil. Cäcilie (Petersburg), Bildnisse.

Maratten, ostind. Volk, s. Mahratten.

Marattiazēen, Farnfamilie, sehr große, meist trop. Farne mit mehrfach gefiederten Wedeln.

Maravēdi, span., von den Mauren eingeführte Gold-, dann Silber-, endlich Kupfermünze (M. de vellon) geringen Wertes; 1848 abgeschafft.

Marbach, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, r. am Neckar, (1905) 2620 E., Schillermuseum; Ge-

burtsort Schillers. Der **Marbacher Bund** wurde 14. Sept. 1405 von den schwäb. Ständen und Städten gegen Ruprecht von der Pfalz geschlossen.

Marbel, Motte, s. Glas nebst Abb. 696 m.

Marbella (spr. -ellja), Hafenstadt in der span. Prov. Málaga, am Mittelländ. Meer, (1900) 9629 E.

Mar Bermējo, der Kalifornische Meerbusen (s. d.).

Marblehead (spr. mahrbl'hedd), Seestadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 7582 E.

Marbod (**Marobodŭus**), Herzog der Markomannen, führte diese 8 v. Chr. in das heutige Böhmen, gründete hier ein mächtiges Reich, ward vom Cheruskerfürsten Armin bekriegt (17 n. Chr.), durch den Goten Catualda vertrieben (19), erhielt von Tiberius Ravenna als Aufenthalt angewiesen, gest. 37 n. Chr.

Marburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Lahn, (1900) 17531 (1905: 20137) E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Universität (30. Mai 1527 von Philipp von Hessen gegründet), got. Elisabethkirche (1235—83 [Tafel: Gotik I, 8]) mit dem Sarkophag der heil. Elisabeth, Schloß (1529 **Religionsgespräch zu M.** zwischen Luther, Zwingli u. a. Reformatoren). — Vgl. Bücking (1901).

Marburg, Bezirksstadt in Steiermark, an der Drau, (1900) 24601 E., Sitz des Bischofs von Lavant, alte Burg, Kadettenanstalt; Faßbindereien, Fabriken (Leder, Möbel, Likör); Leitersberger Eisenbahntunnel (670 m).

Marc-Anton (**Marcantonio**), ital. Kupferstecher, s. Raimondi. [markiert, hervorgehoben.

Marcāto, marcando, abgekürzt marc. (ital., Mus.),

Marc Aurēl, röm. Kaiser, s. Antoninus.

Marceau (spr. -ßoh), Franç. Séverin Desgraviers, franz. General, geb. 1. März 1769 zu Chartres, schlug 12. Dez. 1793 die Vendéer bei Le Mans, entschied 26. Juni 1794 den Sieg bei Fleurus, kämpfte 1796 bei der Rheinarmee, 20. Sept. bei Altenkirchen verwundet, gest. das. 23. Sept. 1796. — Vgl. Parfait (1892), Johnson (1896).

Marcellin (spr. -ßeläng), leichtes, wahrscheinlich nach der Stadt Saint-Marcellin benanntes Seidenzeug.

Marcellīnus, Heiliger, Papst 296—304, verleugnete angeblich in der Diokletianischen Verfolgung den Glauben, soll dann hingerichtet worden sein.

Marcellīnus, Ammianus, röm. Geschichtschreiber, s. Ammianus Marcellinus.

Marcello (spr. martsch-), Benedetto, Kirchenkomponist, geb. 24. Juli 1686 zu Venedig, gest. 24. Juli 1739 als Camerlengo (Schatzmeister) zu Brescia; Hauptwerk: die 50 Davidpsalmen (1724—27).

Marcēllus, röm. plebejische Familie des Claudischen Geschlechts. **Marcus Claudius M.** siegte 222 v. Chr. über die Insubrer, focht im zweiten Punischen Kriege bei Nola siegreich gegen Hannibal, eroberte 212 Syrakus, fiel 208 gegen Hannibal bei Venusia. — **Marcus Claudius M.,** Konsul, 51 v. Chr., Anhänger des Pompejus, ward 46 von Cäsar nach Ciceros Verteidigungsrede („Pro Marcello") begnadigt, auf seiner Rückreise nach Rom 45 v. Chr. von einem Begleiter ermordet. [Girardin.

Marc-Girardin, franz. Schriftsteller, s. Saint-Marc

March (slaw. **Morava**), Hauptfluß Mährens, entspringt in 1263 m Höhe am Südabhang des Hohen Schneebergs, bildet erst Mährens, dann Österreichs Grenze gegen Ungarn, mündet nach 350 km (129 km schiffbar, von Göding an) bei Theben oberhalb Preßburg in die Donau, empfängt l. die Betschwa, r. die Thaya.

March, Landschaft (173 qkm) im schweiz. Kanton Schwyz; Hauptort Lachen.

March (spr. mahrtsch), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge (Isle of Ely), am Old Ren, (1901) 7565 E.

Marchand (frz., spr. -schäng), Kaufmann; **Marchand-tailleur** (spr. tajöhr), Schneider, der ein Lager von Stoffen hält; **Marchandise** (spr. -schangdihs'), Ware, Kaufmannsgut; **marchandieren,** Handel treiben, feilschen.

Marchand (spr. -schang), Felix, Mediziner, geb. 22. Okt. 1846 in Halle, 1879 Dozent in Halle, dann in Breslau, 1881 Prof. der pathol. Anatomie in Gießen, 1883 in Marburg, 1900 in Leipzig.

Marchand (spr. -schang), Thomas, franz. Offizier und Forschungsreisender, geb. 22. Nov. 1863 in Thoissey (Dep. Ain), mehrfach Führer von Expeditionen in Nordafrika, nahm 1898 Faschoda für Frankreich in Besitz, mußte es aber wieder räumen, 1900 an der Expedition gegen China beteiligt, nahm 1904 als Oberst seinen Abschied.

Marchantĭa *Raddi*, Lebermoosgattg. der Marchantiazeen, mit blattartigem, unregelmäßig gerandetem Thallus. In Deutschland M. polymorpha *L.* (**Leberkraut**) [Abb. 1135]), an feuchten Felsen rc.; die Antheridien und Archegonien stehen auf gesonderten aufrechten Trägern; vegetative Vermehrung geschieht durch in Brutbechern gebildete Brutkörner; früher gegen Leberleiden und Verstopfung angewandt.

1135. Leberkraut.

Marchantiazēen, Familie der Lebermoose (s. d.).

Marche (spr. -ke), ital. Name für die Landsch. Marken.

Marchegg (**Marcheck**), Stadt in Niederösterreich, im Marchfeld, r. an der March, (1900) 2210 E.

Märchen, Volkserzählungen, die im Unterschiede von Epos und Sage nicht an wirkliche histor. Personen und Begebenheiten anknüpfen, sondern das Wunderbare und Phantastische schildern, oft unter Aufhebung der Naturgesetze, mit Hereinziehung von Feen, Zauberern, Tieren u. dgl. Die meisten M. geben sog. „wandernde" Erzählungsstoffe wieder, die sich von Indien her seit früher Zeit durch mündliche oder schriftliche Überlieferung im Volke verbreitet haben; manche lassen auch Niederschläge mytholog. Anschauungen erkennen. Die bekannteste morgenländ. Sammlung ist „Tausend und eine Nacht", deren Bekanntwerden im Abendlande zahlreiche Kunst-M. erzeugte, so von Geothe, Musäus, Tieck, Chamisso, Brentano, Andersen, Hauff, Fouqué u. a. Aufzeichnungen von M. direkt aus dem Volksmunde sind die „Kinder- und Haus-M." der Brüder Grimm, an sie schlossen sich an die Sammlungen von Bechstein, Grässe, Simrock, Pröhle, Fr. Hoffmann, F. Schmidt, Otto, Lohmeyer u. a. — Vgl. R. Köhler (1894).

Marchēna (spr. martsch-), Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1900) 12468 E., Schwefelbäder.

Marchesa Colombi (spr. -ke-), Pseudonym der ital. Schriftstellerin Maria Torelli-Torriani.

Marchese (spr. -ke-), s. Marquis.

Marchesi (spr. -ke-), Mathilde, geborene Graumann, Gesanglehrerin, geb. 26. März 1826 in Frankfurt a. M., erst Konzertsängerin, seit 1852 vermählt mit dem Sänger und Gesanglehrer **Salvatore de Castrone-M.** (geb. 15. Jan. 1822 in Palermo), 1854—61 Gesangprofessorin am Konservatorium zu Wien, dann zu Köln, lebt in Paris; schrieb: „Aus meinem Leben" (1888).

Marchesi (spr. -ke-), Pompeo Cavaliere, ital. Bildhauer, geb. 7. Aug. 1789 in Saltrio, Schüler Canovas, gest. 7. Febr. 1858 als Prof. an der Akademie zu Mailand; Porträtstatuen: Goethe (Stadtbibliothek zu Frankfurt), Kaiser Franz I. (Hofburg zu Wien); Pietà (San Carlo in Mailand).

Marchfeld, Ebene in Niederösterreich, zwischen Donau und March, umfaßt gegen 900 qkm; berühmte Pferde- und Gänsezucht. Hier 13. Juli 1260 Sieg Ottokars von Böhmen über Bela IV. von Ungarn; 26. Aug. 1278 Sieg Rudolfs von Habsburg über Ottokar, welcher fiel. Auch die Schlachtfelder von Aspern und Eßling und Wagram liegen auf dem M.

Marchienne-au-Pont (spr. -schiénn o pong), Flecken in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1904) 19935 E.; Kohlengruben, Glashütten, Eisenwerke.

Marchin (spr. -schäng), Gemeinde in der belg. Prov. Lüttich, am Hoyoux (zur Maas), (1904) 5815 E.; Industrie.

Marchio, s. Markgraf. [Trauermarsch.

Marcia (ital., spr. martscha), Marsch; M. funebre,

Marciāna Silva, Marcianischer Wald, s. Schwarzwald. [Prov. Caserta, (1901) 12785 E.

Marcianīse (spr. -tschan-), Stadt in der unterital.

Marcianopŏlis, alte Stadt in Mösien, von Trajan gegründet; später Hauptstadt der Bulgaren, jetzt Preslav.

Marciānus (**Markianos**), byzant. Kaiser (450—457), nach dem Tode Theodosius' II. von den Zirkusparteien zum Kaiser erhoben, vermählte sich mit Pulcheria, des verstorbenen Kaisers Schwester.

Marcinelle (spr. -ßinell), Ort in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1904) 15915 E.; Kohlengruben, Eisen- und Ziegelindustrie.

Marcinkowskiverein, Verein in Posen zur Unterstützung armer Schüler poln. Nationalität.

Marcion, Gnostiker, Sohn eines Bischofs von Sinope, lehrte um 150 n. Chr. ein gnostisches System mit schroffer Betonung des Gegensatzes von Gesetz und Evangelium. Der sog. **Kanon des M.** enthielt eine Abart des Lukasevangeliums und zehn Briefe des Paulus. Seine Anhänger (**Marcioniten**), in Ägypten, Palästina ꝛc. verbreitet, verschmolzen im 6. Jahrh. mit den Manichäern.

Marcius, Gnäus, s. Coriolanus.

Maercker, Max, Agrikulturchemiker, geb. 25. Okt. 1842 in Calbe a. S., 1871 Vorsteher der agrikulturchem. Versuchsstation der Prov. Sachsen in Halle a. S., 1872 Prof., gest. 18. Okt. 1901 in Gießen; Hauptwerk: „Handbuch der Spiritusfabrikation" (8. Aufl. 1903), ferner: „Fütterung und Schlachtergebnis" (mit Morgen, 1893), „Die Kalidüngung ꝛc." (2. Aufl. 1894), „Anleitung zum Brennereibetrieb" (3. Aufl. 1904). — Vgl. Behrend (1902).

Marcks, Erich, Geschichtsforscher, geb. 17. Nov. 1861 in Magdeburg, 1893 Prof. in Freiburg i. Br., 1894 in Leipzig, 1901 in Heidelberg; schrieb: „Die Zusammenkunft von Bayonne" (1889), „Gasp. von Coligny" (Bd. 1, 1892), „Kaiser Wilhelm I." (5. Aufl. 1905), „Königin Elisabeth von England" (1897) u. a.

Marcobrunnen, s. Markobrunn.

Marcōni, Guilelmo, Erfinder der Telegraphie ohne Draht, geb. 25. April 1874 in Griffone bei Bologna, ging 1896 nach England; unterstützt das. von der Wireless Telegraph Company, gelang es ihm 1902 von der irischen zur kanad. Küste Zeichen zu geben.

Marco Polo, der bedeutendste Reisende im Mittelalter, geb. 1254 zu Venedig, begleitete 1271 seinen Vater und dessen Bruder Maffeo auf deren zweiter Reise zu dem Mongolen-Großchan Chubilai, stand bei diesem in großer Gunst und wurde Statthalter der Prov. Kiang-nan; kehrte 1295 mit seinem Vater und Oheim über Südchina, die Sundainseln, Vorderindien, Persien und Armenien nach Venedig zurück (1295); geriet 1298 vorübergehend in genuesische Gefangenschaft, starb als Mitglied des Großen Rats 1323 in Venedig. Sein Reisebericht (beste Ausg. von Yule, 2. Aufl., 2 Bde., 1875; deutsch von Bürck, 2. Aufl. 1855) von größter Wichtigkeit und trotz der anscheinenden, ihm früher vielfach vorgeworfenen Übertreibungen sehr glaubwürdig. — Vgl. Brooks (engl., 1898).

Marcus, Evangelist, s. Markus.

Marcus Aurelius, röm. Kaiser, s. Antoninus.

Marcusinsel, s. Markusinsel.

Mardelle (frz.), **Trichtergrube,** rundes Erdloch, Unterbau prähistorischer Behausungen oder Aufbewahrungsraum; in Deutschland, der Schweiz und Frankreich aufgefunden.

Mar del Plata, Seebad in der argentin. Prov. Buenos Aires, 6—7000 E.

Marder (Mustelĭdae), Familie mittelgroßer und kleiner, meist nächtlicher Raubtiere, von gestrecktem, kurzbeinigem Körperbau, meist mit besondern Drüsen am After, listige, gewandte, blutgierige, über die ganze Erde (ohne Australien) verbreitete Tiere, zu denen die Gattungen M., Vielfraß, Fischotter, Stinktier, Stinkmarder (mit Iltis, Wiesel ꝛc.), Dachs ꝛc. zählen. Die Gattg. M. (Mustēla) mit dem **Baum-M.** (**Edel-**, **Buch-M.**, Mustēla martes *L.* [Abb. 1136]), gelblichbraun, Europa, Westasien, Pelz geschätzt; **Stein-M.** (**Haus-M.**, M. foĭna *Briss.* [Schädel auf Tafel: Skelett II, 2]), graubraun, Brust mit weißem Fleck, etwas kleiner, Europa, Westasien; **kanad. M.** (**Fischer-M.**, **Pekan**, M. canadensis *Erxl.*), braunschwarz, Pelz (sog. virgin. Iltis) geschätzt, nördl. Nordamerika an Flußufern; **Zobel** (M. zibellīna *L.* [Abb. 1137]), Färbung wechselnd (gelbbraun, tiefbraun), Sibirien, Mittelasien, jetzt selten, liefert das kostbarste Pelzwerk; **amerik. Zobel** (**Fichten-M.**, M. americāna *L.*), Vertreter des Zobels im polaren Nordamerika. **Stinkmarder** (s. d.).

1136. Baummarder.

1137. Zobel.

Marderbär, s. Bärenmarder [Abb. 166].

Marderbeutler, s. Beutelmarder.

Mardi (frz.), Dienstag; **M. gras** (spr. grah), Fastnacht.

Mardīn, Stadt im asiat.-türk. Wilajet Diarbekr, am Masiusberg, 25 000 E. (5000 Christen).

Mardochäitage, Name für das jüd. Purimfest (s. d.).

Mardonius (altpers. Marduniya), pers. Feldherr, 493 v. Chr. von seinem Schwiegervater König Darius I. mit einem Heere gegen Griechenland geschickt, mußte nach dem Scheitern seiner Flotte am Berge Athos zurückkehren, fiel 479 v. Chr. in der Schlacht bei Platää.

Mare (lat.), Meer; M. Adriatĭcum oder Supĕrum, das Adriat. Meer; M. Britannĭcum, der (Brit.) Kanal; M. Cantabrĭcum, der Biskayische Meerbusen; M. Cronĭum, das Weiße Meer oder Nördl. Eismeer; M. Erythraeum, das Rote Meer; M. Etruscum oder Tuscum, das Tyrrhen. Meer; M. Germanĭcum, die Nordsee; M. Hibernĭcum, die Irische See; M. Hyrcanĭum, das Kaspische Meer; M. Mediterranĕum oder Internum, das Mittelländ. Meer; M. Pacifĭcum, der Stille Ozean; M. Podamum, der Bodensee; M. Suevĭcum oder Baltĭcum, die Ostsee.

Maré, eine der franz. Loyaltyinseln, s. Nengoné.

Maréchal (frz., spr. -schäll), Marschall (s. d.).

Marée (frz.), Ebbe und Flut.

Maree, Loch (spr. lock märrih), See in der schott. Grafsch. Roß and Cromarty, 21 km lg., bis 110 m tief.

Marées, Hans von, Maler, geb. 24. Dez. 1837 zu Elberfeld, seit 1864 in Rom, gest. das. 5. Juni 1887; Historienbilder, Bildnisse (21 Werke in der Galerie zu Schleißheim). — Vgl. Schubring (1904).

Marellen, s. v. w. Aprikosen.

Maremmen, die sumpfigen und ungesunden Küstenstriche Italiens im südl. Toskana, am Mittelländ. Meer, vom Ausfluß des Cecina bis Orbetello, 150 km lg., 11—30 km br.; seit 1828 erfolgreiche Austrocknungsversuche.

Marengo, Dorf in der ital. Prov. Alessandria, am Fontanone; hier 14. Juni 1800 Sieg Bonapartes über den österr. General Melas. — Vgl. Herrmann (1904).

Marennes (spr. -rénn), Ort im franz. Dep. Charente-Inférieure, an der Seudre, (1901) 6459 E.

Marenzio, Luca, ital. Komponist, geb. um 1550 in Coccaglio bei Brescia, gest. 22. Aug. 1599 zu Rom; am bedeutendsten seine Madrigale.

Mareogrāph (lat.-grch.), selbstregistrierender Flutmesser.

Mareōtis, im Altertum Landsch. Unterägyptens, am Südufer des **Sumpfsees M.** (jetzt **Birket Mariût**).

Maresch, Joh. Anton, Musiker, geb. 1719 zu Chotebor (Böhmen), gest. 30. Mai 1794 in Petersburg, Erfinder der Russischen Hornmusik (s. d.).

Maret (spr. -reh), Hugo Bernard, Herzog von Bassano, geb. 1. März 1763 zu Dijon, Advokat in Paris, unter der Republik Gesandter in England, später Staatssekretär, Vertrauter Napoleons I., 1811—13 Minister des Auswärtigen, während der Hundert Tage zum Herzog von Bassano ernannt. 1816—20 verbannt, 1831 Pair, 1834 wenige Tage Minister, gest. 13. Mai 1839 in Paris. — Vgl. Ernouf (franz., 2. Aufl. 1884).

Marey (spr. -reh), Etienne Julius, Physiolog, geb. 5. März 1830 zu Beaune (Dep. Côte-d'Or), 1867 Prof. in Paris, gest. das. 16. Mai 1904; schrieb: „De la circulation du sang" (1863 u. 1881), „La machine animale" (4. Aufl. 1886), „Physiologie expérimentale" (4 Bde., 1875—80) u. a.

Marezzomarmor, ein den Marmor imitierender Stuck aus feinstem, doppeltgebranntem Gips mit Alaunzusatz.

Marforio, verstümmelte antike Kolossalstatue (Flußgott), früher zur Anheftung von Pamphleten benutzt (s. Pasquill), jetzt im Kapitolinischen Museum zu Rom.

Marfuß, s. v. w. Drudenfuß (s. d.).

Margareta, Heilige, aus Antiochia, eine der 14 Nothelfer, als Christin zur Zeit Diokletians von ihrem heidn. Vater verstoßen, vom Präfekten Olybrius wegen verschmähter Liebe ins Gefängnis geworfen und enthauptet. Gedächtnistag 13., auch 20. Juli. [S. Beilage: Heilige ꝛc.] — Eine zweite **heilige M.**, Schutzpatronin von Schottland, geb. 1046, Gemahlin König Malcolms III. von Schottland (seit 1070), gest. 16. Nov. 1093; heilig gesprochen 1251. Gedächtnistag 10. Juni.

Margarete von Anjou, Gemahlin Heinrichs VI. von England, geb. 23. März 1429, Tochter des Herzogs

René von Anjou, 1445 vermählt, beherrschte den geistesschwachen König vollständig. Im Rosenkrieg erst siegreich für ihren Gemahl bei Wakefield (1460), mußte sie nach der Niederlage bei Towton (29. Mai 1461) nach Lothringen flüchten, landete 14. April 1471 mit einem Korps Franzosen bei Weymouth, wurde 4. Mai bei Tewkesbury völlig besiegt, ihr Sohn erschlagen, sie selbst gefangen genommen, 1475 von Ludwig XI. gegen Lösegeld befreit, gest. 25. Aug. 1482 in Frankreich.

Margarete, Königin von Norwegen, Dänemark und Schweden, geb. 1353, Tochter König Waldemars IV. von Dänemark, 1363 mit Hakon VI. von Norwegen (gest. 1380) vermählt, regierte als Vormund für ihren Sohn Olaf (geb. 1370) in Dänemark und Norwegen; nach dessen Tode (3. Aug. 1387) als Fürstin erwählt, gewann sie auch Schweden nach Besiegung und Gefangennahme König Albrechts (von Mecklenburg), schloß, nachdem sie in allen drei Reichen den Enkel ihrer Schwester Ingeburg, Erich XIII. von Pommern, hatte wählen lassen, 20. Juli 1397 die Kalmarische Union (s. Kalmar) ab, gest. 28. Okt. 1412. — Vgl. Lundegård (schwed., 1905).

Margarete von Österreich, Statthalterin der Niederlande, geb. 10. Jan. 1480 zu Gent, Tochter Kaiser Maximilians I. und Marias von Burgund, als künftige Gemahlin des Dauphin Karl am Hofe Ludwigs XI. erzogen, vermählte sich, als dieser Anna von Bretagne heiratete, erst 1496 mit dem Infanten Johann von Spanien, 1501 mit Herzog Philibert II. von Savoyen (gest. 1504), nach Philipps des Schönen Tod Statthalterin, gest. 1. Dez. 1530 zu Mecheln. — Vgl. Theod. Juste (1858).

Margarete von Parma, Statthalterin der Niederlande, geb. 1522, natürliche Tochter Kaiser Karls V., 1533 mit Alessandro von Medici, 1538 mit Ottavio Farnese, Herzog von Parma und Piacenza, vermählt, verwaltete seit 1559 die Niederlande mit großer Umsicht, legte 1567 bei Ankunft des Herzogs von Alba ihre Würde nieder, gest. 1586 zu Ortona. — Vgl. Rachfahl (1898).

Margarete von Valois oder von Navarra, früher von Angoulême, geb. 11. April 1492, Tochter Karls von Orléans, 1509 mit Karl von Alençon (gest. 1525), 1527 mit Henri d'Albret, König von Navarra, vermählt, durch ihre Tochter Jeanne Großmutter Heinrichs IV. von Frankreich, neigte dem Protestantismus zu, gest. 1549 in Béarn; schrieb: „Heptaméron des nouvelles" (1559; neue Ausg. von Frank, 1879—80) u. a. — Vgl. Lotheissen (1885), Miß Freer (engl., 2 Bde., 1895).

Margarete Maultasch, Gräfin von Tirol, geb. 1318, Erbtochter Heinrichs von Kärnten, 1330 mit Johann Heinrich, dem Bruder Kaiser Karls IV., 1342 noch vor ihrer Scheidung von diesem mit Ludwig von Brandenburg vermählt, vermachte nach dessen und ihres Sohnes Meinhard Tode Tirol an Österreich, gest. 1369 zu Wien

Margaretenblume (frz. Marguerite), das Gänseblümchen (s. Bellis) und die Wucherblume (s. Chrysanthemum).

Margareteninsel, Stadtteil von Budapest.

Margarimēter, Apparat zur aräometrischen Bestimmung des spez. Gewichts geschmolzener Fette; mit ihm erkennt man fremde Fette in Butter.

Margarīne, durch Gesetz vom 12. Juli 1887 in Deutschland vorgeschriebener Name für Kunstbutter. Der Chemiker Mège-Mouriès erfand 1869 ein Verfahren, nach welchem Rindstalg gewaschen, in Maschinen zerkleinert und in einem mit einem Rührwerk versehenen geschlossenen Kessel in Wasser bis auf 45° erhitzt wird; das sich an der Oberfläche ansammelnde Fett wird abgezogen und in flachen Gefäßen bis 25° abgekühlt; dabei erstarren die schwerer schmelzbaren Teile des Fettes (Stearin und Palmitin), **Margarin** genannt, und die flüssig bleibenden Teile, **Oleomargarin** genannt, werden, nachdem sie durch Pressen von den festen getrennt sind, mit dem vierten Teil ihres Gewichts frischer Milch in einer Buttermaschine gebuttert, dann wie Naturbutter weiterbehandelt und nach Zusatz von Butterfärbmitteln und aromatischen Stoffen (Kumarin, Buttersäureester) als M. in den Handel gebracht. Durch verbesserte Verfahren (Steigerung der Ausschmelztemperatur) ist die Ausbeute erhöht worden; dem Fette müssen aber, damit das Endprodukt die nötige Geschmeidigkeit besitzt, Pflanzenöle (Baumwollsamen-, Erdnuß-, Sesam-, Olivenöl) beigemengt werden. — Gegen absichtliche Unterschiebungen von M. für Butter und Butterschmalz fordert das deutsche Reichsgesetz vom 15. Juni 1897 (seit 1. April 1898 in Kraft) den Zusatz eines Kennmittels zur M., als welches in den Ausführungsbestimmungen (vom 4. Juli 1897) Sesamöl vorgeschrieben wurde, welches mit Furfurol und Salzsäure Rotfärbung zeigt. Das Gesetz fordert auch für Butter und M. getrennte Herstellungs-, Aufbewahrungs-, Verpackungs- und Verkaufsräume; für Orte unter 5000 E. sind gemeinschaftliche Verkaufsräume mit besondern Vorratsgefäßen und besondern Lagerstellen für M. zugelassen.

Margarit, Perlglimmer, Kalkglimmer, ein silberweißer, stark perlmutterglänzender, kalkhaltiger Glimmer.

Margarita, Insel vor der Küste Venezuelas, (1891) 40197 E.; Hauptort Asuncion (1932 E.).

Margate (spr. mahrgēt), Hafenstadt auf der Insel Thanet (engl. Grafsch. Kent), (1901) 23057 E., Seebäder.

Margaux, franz. Dorf, s. Château-Margaux.

Marge (frz., spr. marsch'), Stand, Abstand, Spielraum.

Margelān, Alt-M., Stadt im russ.-zentralasiat. Gebiete Ferghana, 42855 E., 15 km südöstl. davon **Neu-M.,** 1876 gegründet, Hauptstadt des Gebietes Ferghana, 6518 E.

Margelle (frz., spr. -schell), s. v. w. Mardelle.

Marggrabowa, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am **Oletzkoer See,** (1905) 5018 E., Amtsgericht; nahebei Schloß Oletzko.

Marggraf, Andreas Sigismund, Chemiker, geb. 3. März 1709 in Berlin, 1754 das. Vorstand des Laboratoriums der Akademie der Wissenschaften, gest. das. 7. Aug. 1782, entdeckte die Magnesia und die Tonerde, hochverdient durch die von seinem Schüler Achard zuerst praktisch verwertete Entdeckung des Zuckers in der Runkelrübe.

Marggraff, Herm., Dichter und Schriftsteller, geb. 14. Sept. 1809 zu Züllichau, redigierte seit 1853 die „Blätter für literar. Unterhaltung" in Leipzig, gest. das. 11. Febr. 1864; schrieb: „Deutschlands jüngste Literatur- und Kulturepoche" (1839), „Gedichte" (1857), Romane u. a.

Margherīta, Königin von Italien, s. Humbert I.

Margiāne, im Altertum innerasiat. Landschaft am obern Oxus (Amu-darja); Hauptstadt war Antiochia Margiana (das heutige Merw).

Marginalien (neulat.), Randbemerkungen.

Margītes, komische Figur der griech. Volkssage, tölpelhafter Mensch, der sich selbst für klug hält, der Held eines dem Homer zugeschriebenen komischen Gedichts.

Margolf, der Eichelhäher (s. Raben).

Margonin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kr. Kolmar in Posen, (1905) 1869 E., Amtsgericht.

Margot (frz., spr. -goh), Koseform von Marguerite, Gretchen.

Marguerite (frz., spr. marg'riht'), Margarete; auch Name der Margaretenblume.

Margueritte (spr. -gerit), Paul, franz. Romanschriftsteller, geb. 20. Febr. 1860 in Laghouat (Algerien), schrieb realistische und feine psychol. Romane („Tous quatre", 1885; „Jours d'épreuve", 1888; „La force des choses", 1890; „Tourmente", 1894) und Novellen.

Marheinēke, Phil. Konr., prot. Theolog, geb. 1. Mai 1780 in Hildesheim, seit 1811 Prof. in Berlin, gest. das. 31. Mai 1846, in der Theologie Führer der „Hegelschen Rechten". Hauptwerke: „Christl. Symbolik" (3 Bde., 1810—14; neu 1897) und „Geschichte der deutschen Reformation" (2. Aufl., 4 Bde., 1831—34).

Marholm, Laura, Schriftstellerin, s. Hansson, Ola.

Maria, Insel an der Ostseite von Tasmanien, 149 qkm.

Maria (hebr. Mirjam), die Mutter Jesu, in der Kirchensprache **Unsere Liebe Frau** (U. L. F.) oder **Heilige Jungfrau** (frz. Notre-Dame; ital. Madonna), gebar nach Matthäus und Lukas durch ein Wunder Jesum zu Bethlehem, floh mit ihm und ihrem Manne, dem Zimmermann Joseph von Nazareth, dem Pflegevater des Kindes, vor Herodes nach Ägypten und kehrte dann zurück nach Nazareth; nach der Kreuzigung Jesu blieb sie in Jerusalem (Apostelgesch. 1, 14). Die spätere Sage erzählt, daß sie 59 J. alt geworden und gen Himmel gefahren sei. Seit dem 4. Jahrh. ward ihre ewige Jungfrauschaft verteidigt, seit dem 5. Jahrh. wurde sie als Mutter Gottes oder Gottesgebärerin verehrt und vom Katholizismus des Mittelalters als Himmelskönigin und mächtigste Fürsprecherin bei Gott an die Spitze der Heiligen gestellt.

Man weihte ihr viele Feste (**Marienfeste**): **Mariä Reinigung** (Kirchgang zum Tempel, 2. Febr.; s. Lichtmesse), **Mariä Verkündigung** (25. März), **Mariä Heimsuchung** (Besuch bei Elisabeth, 2. Juli), **Mariä Geburt** (8. Sept.), **Mariä Himmelfahrt** (15. Aug.), **Mariä Darstellung** (s. d.). Seinen vorläufigen Abschluß erhielt der **Marienkultus**, der seit dem 12. Jahrh. auch die Gestalt eines ritterlichen Frauendienstes annahm und an dessen höchster Ausbildung die Kunst einen Hauptanteil hatte (s. Madonna nebst Tafel), durch das Dogma von der **Unbefleckten Empfängnis Mariä** (d. h., daß M. im ersten Augenblick ihres Daseins im Schoß ihrer Mutter Anna von jedem Makel der Erbsünde befreit worden sei), das nach langem Streit am 8. Dez. 1854 von Pius IX. verkündigt wurde. Als voller Abschluß wird von vielen kath.-kirchlichen Kreisen auch die Dogmatisation der leiblichen Himmelfahrt der M. erstrebt. (S. auch Mariä sieben Freuden und Mariä sieben Schmerzen.) Von den **wundertätigen Marienbildern** sind die berühmtesten in Loreto in Italien, in Czenstochau in Polen und in Altötting in Bayern. — Vgl. Hasenclever (1874), Schultz (1878), von Lehner (2. Aufl. 1886). — Andere M. im N. T.: **M. von Bethanien**, Schwester der Martha und des Lazarus; **M. von Magdala** (s. Magdalena); **M.**, Weib des Kleophas, Mutter des jüngern Jakobus, vielleicht Schwester der Mutter Jesu; **M.**, die Mutter des Markus.

Maria von Ägypten (M. Aegyptiăca), Heilige (gest. 431?), lebte nach der Legende in der Jugend ausschweifend, ward auf einer Wallfahrt nach Jerusalem bekehrt, brachte 47 J. lang als Büßerin in der Wüste jenseit des Jordan zu; Gedächtnistag 9. April.

Maria Theresia, deutsche Kaiserin, Königin von Ungarn und Böhmen, Erzherzogin von Österreich, geb. 13. Mai 1717 zu Wien, Tochter Kaiser Karls VI., durch die Pragmatische Sanktion zur Thronfolgerin bestimmt, vermählte sich 12. Febr. 1736 mit Franz Stephan (s. Franz I.) von Lothringen, bestieg 20. Okt. 1740 den Thron der österr. Erblande, verlor durch den Österreichischen Erbfolgekrieg (s. d.) und die Schlesischen Kriege (s. d.) Schlesien und Glatz sowie die Hzgt. Parma, Piacenza und Guastalla und konnte dieselben auch im Siebenjährigen Kriege (s. d.) nicht wiedergewinnen. Nach dem Tode ihres Gemahls (18. Aug. 1765) nahm sie ihren ältesten Sohn Joseph II. als Mitregenten an; erwarb bei der ersten Teilung Polens (1772) Galizien, von der Türkei (1775) die Bukowina, im Frieden zu Teschen (13. Mai 1779) den Innkreis. Im Innern kräftigte sie die Macht des Staates im Sinne der Einheit, besserte die Verwaltung, das Unterrichtswesen und die Rechtspflege, hob die Leibeigenschaft in den deutschen Provinzen auf und beschränkte die Frondienste, gest. 29. Nov. 1780. — Vgl. Arneth (10 Bde., 1863—79 u. 1888); Korrespondenz mit Joseph II. (3 Bde., 1867); Briefe an ihre Kinder und Freunde (4 Bde., 1881), Wolf und Zwiedineck-Südenhorst (1884 u. 1905), de Villermont (franz., 2 Bde., 1895).

Maria, Königin von Bayern, geb. 15. Okt. 1825, Tochter des Prinzen Wilhelm von Preußen, 1842 mit Maximilian II. von Bayern vermählt, seit 10. März 1864 Witwe, trat 1874 zur kath. Kirche über, gest. 17. Mai 1889. — Vgl. M. Schultze (1892).

Maria von Burgund, Erbtochter Karls des Kühnen, geb. 13. Febr. 1457, 1477 vermählt mit Maximilian von Österreich, dem spätern Kaiser, gest. 27. März 1482.

Maria I. Tudor, die Blutige oder die Katholische, Königin von England (1553—58), geb. 18. Febr. 1516, Tochter Heinrichs VIII. und Katharinas von Aragonien, als strenge Katholikin von ihrem Stiefbruder Eduard VI. auf Betrieb des Herzogs von Northumberland von der Thronfolge ausgeschlossen, gewann gegen des letztern Schwiegertochter, Jane Grey (s. d.), die beim Tode des Königs (6. Juli 1553) als Nachfolgerin ausgerufen ward, Anhang und zog schon 3. Aug. in London ein; sie begann mit glühendem Eifer die Wiederherstellung der kath. Kirche. Nach ihrer Vermählung (25. Juli 1554) mit Philipp II. von Spanien suchte M. die päpstl. Autorität in England herzustellen, verlor an Frankreich Calais, gest. 17. Nov. 1558. — Vgl. Stone (engl., 1901).

Maria II. von England, s. Maria II., Königin von Großbritannien und Irland.

Maria Luise, Königin von Etrurien, geb. 6. Juli 1782 zu Madrid, Tochter Karls IV. von Spanien, 1795 vermählt mit Ludwig von Bourbon, ältestem Sohne Herzog Ferdinands von Parma, der zufolge Vertrags zwischen Spanien und Frankreich 1801 mit dem Titel eines Königs von Etrurien Toskana erhielt. Nach dessen Tode (27. Mai 1803) führte sie für ihren Sohn Karl (geb. 22. Dez. 1799) die Regierung, bis 23. Nov. 1807 Etrurien an Frankreich kam. Nach dem Sturze Napoleons I. erhielt sie für ihren Sohn Lucca mit der Anwartschaft auf Parma, gest. 13. März 1824. „Mémoires", hg. von Lemierre d'Argy (1814).

Maria von Medici, Königin von Frankreich, geb. 26. April 1573, Tochter des Großherzogs Franz II. Medici von Toskana, im Dez. 1600 mit Heinrich IV. von Frankreich vermählt, erst einen Tag vor dessen Ermordung (13. Mai 1610) als Königin gekrönt, riß sofort die Vormundschaft über ihren Sohn Ludwig XIII. und die Regentschaft an sich, wurde von diesem nach Ermordung (April 1617) ihres Günstlings Concini, Marquis d'Ancre, nach Blois verwiesen, kehrte 1621 nach Paris zurück, konnte aber Richelieu gegenüber keinen Einfluß gewinnen; 1630 in Compiègne wieder gefangen gehalten, entkam sie nach Brüssel, ging 1638 nach England und 1641 nach Köln, gest. das. 3. Juli 1642. — Vgl. Miß Pardoe (3 Bde., 1852), Zeller (franz., 1892, 1898).

Maria Theresia, Königin von Frankreich, geb. 10. Sept. 1638, Tochter Philipps IV. von Spanien, 1660 mit Ludwig XIV. vermählt, gest. 30. Juli 1683.

Maria Lesczynska, Königin von Frankreich, s. Lesczynski.

Maria Antoinette (spr. angtöänett), Königin von Frankreich, geb. 2. Nov. 1755, Tochter Kaiser Franz' I. und Maria Theresias, 16. Mai 1770 mit dem Dauphin, spätern König Ludwig XVI. vermählt, hatte unter Intriguen und Verleumdungen (s. Halsbandgeschichte) zu leiden, war als „Österreicherin" schon beim Ausbruch der Revolution sehr unpopulär, betrieb den Fluchtversuch vom 21. Juni 1791, teilte 1792 die Gefangenschaft ihres Gemahls im Temple, ward nach seiner Hinrichtung 1793 von ihren Kindern getrennt, 2. Aug. in die Conciergerie gebracht, 13. Okt. vor das Tribunal gestellt und 16. Okt. 1793 zum Tode verurteilt und guillotiniert. — Biogr. von Maxime de la Rocheterie (1890; deutsch, 2 Bde., 1893), Bicknell (engl., 1897), Brunier (3 Tle., 1902—5), Blennerhassett (1903), de Nolhac (engl., 1905), Briefe hg. von Maxime de la Rocheterie und Marquis de Beaucourt (Bd. 1 u. 2, 1895—96).

Maria Louise, Kaiserin der Franzosen, zweite Gemahlin Napoleons I., geb. 12. Dez. 1791, Tochter Kaiser Franz' I. von Österreich, 1. April 1810 vermählt, führte 1812—14 die Regentschaft in Frankreich, lebte nach Napoleons Abdankung mit ihrem Sohne, dem spätern Herzog von Reichstadt (s. d.), in Schönbrunn, erhielt 1814 die Hzgt. Parma, Piacenza und Guastalla, vermählte sich 1821 morganatisch mit dem Grafen von Neipperg (s. d.), 1833 mit Graf Karl Renatus von Bombelles, gest. 17. Dez. 1847 zu Wien. — Biogr. von Helfert (1873), Masson (franz., 1902).

Maria II., Königin von Großbritannien und Irland, geb. 30. April 1662, Tochter Jakobs II., 1677 mit Wilhelm III. von Oranien vermählt, ward nach dem Sturze ihres Vaters 11. Febr. 1689 als Königin erklärt, gest. 28. Dez. 1694. — Vgl. Nippold (1895).

Maria Theresia von Österreich, s. Maria Theresia, deutsche Kaiserin.

Maria II. da Gloria, Königin von Portugal (1826—53), geb. 4. April 1819 zu Rio de Janeiro, Tochter Kaiser Pedros I. von Brasilien, folgte ihrem Großvater Johann VI. von Portugal nach dem Verzicht ihres Vaters (2. Mai 1826) in Portugal, gelangte erst 1834 nach dem Sturze ihres Oheims, Dom Miguel, der 26. Juni 1828 die Krone usurpiert hatte, zur Regierung, heiratete 26. Jan. 1835 den Herzog August von Leuchtenberg, nach dessen Tode (28. März 1835) den Prinzen Ferdinand August von S.-Coburg-Gotha-Koháry (s. Ferdinand II.), gest. 15. Nov. 1853 zu Lissabon.

Maria von Guise, Königin von Schottland, Mutter der Maria Stuart, geb. 22. Nov. 1515, Tochter des Claude

von Guise, 1534 vermählt mit Ludwig von Orléans (gest. 1535), 1538 mit Jakob V. von Schottland, nach dessen Tode (1542) Regentin, hielt im Kampfe gegen Heinrich VIII. den Bund mit Frankreich und dem Katholizismus aufrecht; gest. 10. Juni 1560 in Edinburgh.

Maria Stuart, Königin von Schottland (1542—68), geb. 8. Dez. 1542 zu Linlithgow, Tochter Jakobs V. und der Maria von Guise, in Frankreich erzogen, 24. April 1558 mit dem Dauphin, spätern Franz II., vermählt, kehrte nach dessen Tode 1561 nach Schottland zurück, nahm als Enkelin Margaretes, Tochter Heinrichs VII., den engl. Königstitel an, erbitterte die Protestanten durch die Begünstigung des Katholizismus, heiratete 29. Juli 1565 ihren Vetter Henry, Lord Darnley, der sich durch Ermordung ihres Sekretärs Riccio (9. März 1566) ihren Haß zuzog; sie gebar ihm 19. Juni 1566 einen Sohn, Jakob VI., später als Jakob I. König von Großbritannien. Als 9. Febr. 1567 ihr Gemahl von Bothwell überfallen und erdrosselt war, vermählte sie sich gleichwohl 15. Mai 1567 mit diesem, wurde aber von dem empörten prot. Adel als Gefangene nach Schloß Lochleven in Fife gebracht. 24. Juli 1567 entsagte sie dem Thron zugunsten ihres Sohnes. Der unerträglichen Haft entkam sie 2. Mai 1568 in abenteuerlicher Flucht, ward aber mit ihren Anhängern 13. Mai bei Langside von dem Regenten Murray besiegt und entfloh nach England, wo sie von der Königin Elisabeth gefangen gehalten wurde. Mehrere Befreiungsversuche und Komplotte der Anhänger der Gefangenen bestimmten Elisabeth 1586 zur Einleitung der Untersuchung gegen M. S.; als Hochverräterin verurteilt, ward sie 18. Febr. 1587 in Fotheringhay enthauptet. — Biogr. von Gerdes (1885), Philippson (franz., 3 Bde., 1891), Storm (2. Ausg. 1896), Fleming (engl., 1897), Lang (engl., 1901), MacCunn (engl., 1905), Henderson (engl., 2 Bde., 1905), Heyck (1905); dramatisch behandelt von Schiller.

Maria, Gemahlin Philipps von Schwaben, s. Irene.

Maria Sophie Amalie, Königin beider Sizilien, geb. 4. Okt. 1841, Tochter des Herzogs Maximilian von Bayern, 3. Febr. 1859 mit Franz II. von Neapel vermählt, folgte ihm nach der Übergabe von Gaëta nach Rom, lebte seit 1870 in Bayern, später in Frankreich.

Maria Luise, Königin von Spanien, geb. 9. Dez. 1751, Tochter Herzog Philipps von Parma, 1765 mit dem Infanten Don Carlos vermählt, regierte, nachdem dieser 1788 als Karl IV. den Thron bestiegen, mit ihrem Geliebten Godoy (s. d.), Herzog von Alcudia, unumschränkt, trat in Bayonne vor Napoleon I. als Anklägerin ihres Sohnes Ferdinand VII. (s. d.) auf, der durch eine Revolution den Thron bestiegen hatte; gest. 2. Jan. 1819 zu Rom.

Maria Christina, Königin von Spanien, geb. 27. April 1806, Tochter Franz' I., des Königs beider Sizilien, wurde 11. Dez. 1829 vierte Gemahlin Ferdinands VII. von Spanien, den sie so sehr beherrschte, daß er durch die Pragmatische Sanktion (29. März 1830) den weiblichen Deszendenten zum Nachteil seines jüngern Bruders Don Carlos das Erbfolgerecht zusprach. Nach des Königs Tode (29. Sept. 1833) war sie Regentin für Isabella II. (s. d.); Don Carlos erhob sich gegen sie, der Bürgerkrieg währte bis 1840. Durch einen neuen Aufstand 12. Okt. 1840 zur Niederlegung der Regierung gezwungen, ging sie nach Frankreich, kehrte aber 1843 zurück, wurde 1854—64 zum zweitenmal verbannt, gest. 22. Aug. 1878 in Havre. M. C. vermählte sich 1833 heimlich mit einem Leibgardisten, **Don Fernando Muñoz**, der 1844 zum Herzog von Rianzares erhoben ward (gest. 12. Sept. 1873).

Maria Christina, Königin von Spanien, geb. 21. Juli 1858, Tochter des österr. Erzherzogs Karl Ferdinand; 29. Nov. 1879 vermählt mit König Alfons XII. von Spanien, führte nach dessen Tode (25. Nov. 1885) die Regentschaft für ihren 17. Mai 1886 nachgeborenen Sohn Alfons XIII. bis 17. Mai 1902.

Maria, Königin von Ungarn, geb. 17. Sept. 1505 zu Brüssel, Tochter König Philipps I. von Kastilien, 1522 vermählt mit König Ludwig II., floh nach dessen Tode in der Schlacht bei Mohacs (29. Aug. 1526) nach Preßburg, von ihrem Bruder Kaiser Karl V. 1530 zur Regentin der Niederlande bestellt, gest. 18. Okt. 1558.

Maria-Anna-Orden, sächs. Damenorden, gestiftet 15. Mai 1906 von König Friedrich August III. in drei Klassen.

Mariä Darstellung, Mariä Opferung (lat. Festum praesentatiōnis Mariae), kath. Marienfest (21. Nov.), dem die Legende zugrunde liegt, daß Maria als dreijähriges Kind von ihren Eltern zu ewiger Jungfrauschaft dem Tempel geweiht sei; 1585 allgemein angeordnet.

Mariadorfen, Dorf in Bayern, s. Dorfen.

Maria-Einsiedeln, Wallfahrtsort, s. v. w. Einsiedeln.

Maria-Enzersdorf, österr. Dorf, s. Enzersdorf.

Mariage (frz., spr. -ahsch'), Heirat; im Kartenspiel König und Dame in einer Hand; auch s. v. w. Sechsundsechzig.

Mariager, Stadt im dän. Amt Randers, am Mariagerfjord, (1901) 914 E.

Mariahall, größtes Trabergestüt Deutschlands, in Sprendlingen im Großhzgt. Hessen.

Mariä Heimsuchung, Mariä Himmelfahrt etc., s. Maria (Mutter Jesu).

Mariahilf, Vorstadt von Wien (6. Bezirk).

Mariakulm, Marktflecken in Böhmen, an der Eger, (1900) 919 E.

Maria-Laach, s. Laach.

Marialatrie (grch.), göttliche Verehrung der Maria.

Mariä Lichtmeß, s. Lichtmesse.

Marialuisenorden, span. Frauenorden, 1792 von Karl IV. gestiftet, für 30 Edeldamen bestimmt.

Maria Magdalena, s. Magdalena.

Mariámpol (poln. **Maryampol**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Szeszupa, 4272 E.

Mariāna, Juan de, span. Geschichtschreiber, geb. 1536 zu Talavera, Jesuit, gest. 17. Febr. 1623 zu Madrid; Hauptwerk: „Historia de rebus Hispanicis" (1592; span., 1601 u. ö.), ferner „De rege et regis institutione" (1599) etc.

Mariānen, Ladronen, Diebsinseln, außer Guam (s. d.) dem Deutschen Reiche (626 qkm, 2400 E.; Bezirksamt von Deutsch-Neuguinea im weitern Sinne; Regierungssitz Saipan) gehörige mikrones. Inselgruppe vulkanischen Ursprungs im Stillen Ozean [Karte: Deutsche Kolonien II, 3], zerfallen in eine südl. Hälfte, zu welcher Guam, die größte, Tinian, Rota und Saipan gehören, und eine nördl.; die zehn nördl. Inseln sind unbewohnt; Überreste früherer Kultur; Eingeborene, Chamorro, verwandt mit den Tagalen, außerdem Karolinier u. a.; Kokospalmen; Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien. — Die M., 1521 von Magalhães entdeckt und Ladronen benannt, seit 1668 spanisch, 1898 bez. 1899 an die Ver. Staaten und an Deutschland verkauft. — Vgl. Finsch (1900).

Mariāner, auch **Fröhliche Brüder,** Mitglieder eines 1233 in Bologna entstandenen Ritterordens. — **M.** heißen auch die Mitglieder (kath. Adlige) der freiwilligen Sanitätspflege des Deutschen Ritterordens im Kriege und Frieden; gestiftet 1871 durch den gegenwärtigen Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Wilhelm.

Mariānische Kongregationen oder **Sodalitäten,** religiöse Bruderschaften, die seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. zur besondern Verehrung der Jungfrau Maria von den Jesuiten an ihren Schulanstalten gegründet wurden, und in denen den Mitgliedern (Kongreganisten, Sodalen) gewisse Andachtsübungen, geistl. Exerzitien, gemeinsame Versammlungen etc. zur Pflicht gemacht werden. Später schufen die Jesuiten, bei denen die Oberleitung der weitverzweigten M. K. blieb, für alle möglichen Stände, Berufsarten und Lebensalter solche M. K. Organ: „Unter der Fahne Mariens" (Wien). — Vgl. Löffler (1884).

Mariānisches Gebirgssystem, Gebirge in Spanien, von Murcia bis zum Kap São Vicente, 540 km lg., bis 120 km br., Südrand der Kastil. Hochebene, scheidet Andalusien von Neukastilien und Estremadura, sowie in Portugal Algarve von Alemtejo; Hauptteile Sierra Morena und das Gebirge von Algarve mit der Sierra Monchique; am Südrande der Mancha 12—1300 m hoch.

Marianne, ehemal. geheime Gesellschaft in Frankreich (1850) mit sozialistischen Tendenzen; auch Personifikation der Franz. Republik.

Mariāno, Raffaele, ital. Philosoph und Schriftsteller, geb. 5. Sept. 1840 in Capua, Prof. in Neapel; schrieb: „Cristianesimo, Cattolicismo e Civiltà" (1879; deutsch 1881), „Giordano Bruno" (1881) u. a.

Mariä Opferung, s. Mariä Darstellung. **Mariä Reinigung,** s. Lichtmesse.

Mariaschein, Dorf in Böhmen, (1900) 3806 E., Wallfahrtskirche, Jesuitenkollegium; Braunkohlenwerke.

Mariä sieben Freuden (lat. Festum septem gaudiōrum), seit 1628 kath. Kirchenfest (23. Sept.) zur Erinnerung an die freudigen Hauptereignisse in der Marienlegende.

Mariä sieben Schmerzen (lat. Festum septem dolōrum oder compassiōnis Mariae, d. h. Mitleiden Mariä), auch **Ohnmachtfeier**, 1423 zuerst lokal gefeiertes kath. Kirchenfest zur Erinnerung an die Schmerzen der Maria bei Jesu Leiden und Tod, 1727 auf die ganze Kirche ausgedehnt, am Freitag vor Palmarum (**Schmerzensfreitag**).

Mariataferl, Gemeinde in Niederösterreich, an der Donau, (1900) 732 E., Wallfahrtskirche.

Mariatheresienorden, der höchste österr. militär. Verdienstorden, von Maria Theresia 18. Juni 1757 gestiftet; drei Klassen, mit Anspruch auf den erblichen Freiherrenstand. Ordenszeichen ein goldenes, weiß emailliertes Kreuz mit breiten Enden und rotem Mittelschild; Ordensband dreistreifig: weiß, an beiden Seiten ponceaurot [Abb. 1138].

1138. Mariatheresienorden.

Mariatheresientaler, **Levantiner Taler**, in Abessinien **Ber** oder **Kersch**, in Aden **Real** oder **Kersch (Kirsch)** genannt, österr. Silbermünze, noch jetzt mit dem Bildnis Maria Theresias und der Jahreszahl 1780 für den Handel mit Ostafrika und Westasien geprägt. Der M. (nichts anderes als der alte Konventionstaler = 4,20 ℳ) ist jetzt nur Handelsmünze mit veränderlichem Kurswert.

Maria-Theresiopel, **Theresienstadt**, ungar. **Szabadka**, Stadt im ungar. Komitat Bács-Bodrog, (1890) 72737 E., Obergymnasium, Musikschule; Leinweberei.

Mariazell, Marktflecken in Steiermark, am Salzabach (zur Enns), (1900) 1499 E., prachtvolle, 1363 von Ludwig I. von Ungarn gegründete Wallfahrtskirche, berühmtester Wallfahrtsort Österreichs (jährl. 200000 Pilger). — Vgl. Hassenberger (1901), Rögl (1903).

Maribo, Hauptstadt des dän. **Amtes M.** (Laaland, Falster u. a. Inseln umfassend, 1740 qkm, 1901: 105021 E.) auf der Insel Laaland, 3838 E.; Hafenplatz: Bandholm.

Marica, Fluß, s. Maritza.

Marie de France (spr. marih dë frangß), älteste franz. Dichterin, lebte in England in der zweiten Hälfte des 12. Jahrh., verfaßte epische Lais (neu hg. 1885), die Fabelsammlung „Ysopet" (neu hg. 1898).

Marie Galante (spr. marih galángt), eine der franz. Kleinen Antillen, 149 qkm, (1901) 15181 E.; Hauptort Grand-Bourg (Marigot).

Marie Karoline, Königin beider Sizilien, s. Karoline Marie.

Marienbad, Bezirksstadt und Bad in Böhmen, am Kaiserwald, (1900) 4588 E.; zahlreiche Mineralquellen, von denen acht (bes. der Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, Glaubersalzquellen) benutzt werden (25000 Kurgäste); bedeutender Versand von Brunnenwässern in Flaschen. 1818 als Bad eingerichtet. — Vgl. Kisch (14. Aufl. 1892), Lucca (17. Aufl. 1900).

Marienberg. 1) Amtsstadt der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, (1905) 7602 E., Amtsgericht, Unteroffizierschule. — 2) Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Oberwesterwaldkreis, 1007 E., Amtsgericht; Braunkohlen-, Eisenstein-, Tongruben.

Marienbilder, s. Maria (Mutter Jesu).

Marienblatt, Pflanzenart, s. Tanacetum.

Marienblümchen, s. Bellis.

Marienburg in Westpreußen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, r. an der Nogat, (1900) 10735 (1905: 13095) E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrer- und Lehrerinnenseminar, Taubstummenanstalt, **Schloß M.** (1274—1309 erbaut, 1817—42 und 1877—1902 erneuert), mit einem prächtigen Remter [Tafel: Gotik II, 8], bis 1457 Residenz der Hochmeister des Deutschen Ordens, 1466—1772 der poln. Woiwoden; Pferdemärkte, lebhafter Handel (Holz, Getreide, Borsten). — Vgl. P. Fischer (3. Aufl. 1902), von Bergen (1902).

Marienburger Niederung, Teil der Niederung im Mündungsgebiet der Weichsel, zerfällt in den **Großen Werder** (Insel zwischen Weichsel und Nogat), die **Tiegenhofer Niederung** (am Haff), den **Kleinen Werder** (östl. von der Nogat) und die **Elbinger Niederung**.

Mariendistel, s. Silybum.

Mariendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südl. von Berlin (Straßenbahn), (1905) 9016 E.

Marienfaden, s. Altweibersommer.

Marienfisch, der Ukelei.

Marienflachs, s. Stipa.

Mariengarn, s. Altweibersommer.

Marienglas, **Marieneis**, s. Gips.

Mariengold, s. v. w. Glimmer.

Mariengroschen, alte, zuerst 1515 in Goslar ausgeprägte Silbermünze mit dem Bildnis der Jungfrau Maria, zuletzt in Hannover und Braunschweig (bis ins 19. Jahrh.) zu $^1/_{36}$ Taler = 8 ₰, 20 M. = 1 **Mariengulden**; auch gab es an verschiedenen Orten **Marientaler**.

Marienhütte, s. Cainsdorf.

Marienkäfer, **Blattlauskäfer**, **Sonnenkäfer**, **Sonnenkälbchen**, **Marienwürmchen** (Coccinella), Gattung der dreizehigen Käfer, meist mit halbkugeligem Körper, im entwickelten Zustande und als Larve von Blattläusen lebend und dadurch nützlich; der **Siebenpunkt** (**Gotteskühchen** ꝛc., C. septempunctāta *L.* [Abb. 1139]), mit sieben schwarzen Punkten auf den roten Flügeldecken, gemein.

1139. Siebenpunkt (a Larve).

Marienkanalsystem, benannt nach dem **Marienkanal** (10 km) im russ. Gouv. Olonez, der die Kowsha (Wolgagebiet) mit der Wytegra (Newagebiet) verbindet, bezeichnet die ganze durch diesen Kanal hergestellte schiffbare Wasserstraße von der Wolga (durch Scheksna, Onega-, Ladogasee) zur Newa; 1092 km lg.

Marienkraut, s. Arnica [Abb. 119].

Marienlyst, ehemal. Lustschloß bei Helsingör, Seebad.

Marienmantel, Pflanzenart, s. Alchemilla.

Marienmonat, in der kath. Kirche Name des Mai.

Marienpriester, **Maristen**, s. Oblaten.

Marienröschen, Pflanzenart, s. Silene.

Marienstern, **Sankt M.**, Klosterstift der Zisterzienserinnen in der sächs. Kreish. Bautzen, bei Panschwitz, (1900) 154 E., 1264 gestiftet; Mädchenschule und -pensionat.

Marienthal, königl. Stift der Zisterzienserinnen (1234 gestiftet), in der sächs. Kreish. Bautzen, bei Ostritz, an der Neisse, (1900) 156 E., Mädchenschule und -pensionat.

Marienwerder, Hauptstadt des **Reg.-Bez. M.** (17578 qkm, 897666 E., 2 Stadt-, 15 Landkreise) und Kreisstadt, an der Liebe und Alten Nogat, (1900) 9686 (1905: 10254) E., Garnison, Oberlandes-, Amtsgericht, Gymnasium, Unteroffizierschule, Dom (1344—84), Schloß (1233). Zwischen Stadt und Weichsel die **Marienwerderſche Niederung**. — Vgl. Töppen (1875).

Marienwürmchen, s. Marienkäfer [Abb. 1139].

Mariestad, Hauptstadt des schwed. **Läns M.** oder Skaraborg (s. d.), an der Mündung des Tidan in den Wenersee, (1900) 3737 E.

Marietta, Stadt im nordamerik. Staate Ohio, an der Mündung des Muskingum in den Ohio, (1900) 13348 E.; Petroleumwerke, Kohlengewinnung.

Mariette (spr. -ett), Aug. Édouard, franz. Ägyptolog, geb. 11. Febr. 1821 zu Boulogne, gest. 18. Jan. 1881 als Direktor des Museums in Bulak-Kairo (seit 1890 in Giseh); Hauptwerke: „Les papyrus égyptiens du musée de Boulacq" (1871—77), „Monuments divers" (1872—89), „Les mastabas de l'ancien empire" (1882—89) u. a.

Marigliano (spr. -iljā-), Stadt in der ital. Prov. Caserta, nordöstl. vom Vesuv, (1901) 1249 E.

Marignano (spr. -injā-), ital. Stadt, s. Melegnano.

Mariguāna, eine der Bahamainseln.

Mariinsk, Stadt im russ. Gouv. Tomsk, an der Kija (Stromgebiet des Ob) 9479 E.

Marilaun, Ritter von, s. Kerner, Anton.

Marillathal, ungar. **Marillavölgy**, Kurort im ungar. Komitat Krassó-Szörény, im Banater Gebirge, in 812 m Höhe; Wasserheilanstalt, Molken-, Traubenkuren.

Marille, Name der Aprikose.

Marina, **La**, Hafenort der syr. Stadt Tarabulus.

Marine (frz.), im allgemeinen alles, was auf die Seeschiffahrt eines Landes Bezug hat, insbes. das Seekriegs-

wesen (Kriegsmarine) im Gegensatz zur Handelsmarine. [S. Beilagen: Handel und Handelsmarine und Heere und Flotten.]

Marineakademie zu Düsternbrook bei Kiel, unter einem Konteradmiral als Direktor, bildet acht Seeoffiziere jährlich in zwei sechsmonatigen Winterkursen weiter aus. Eine österr.-ungar. M. befindet sich in Fiume.

Marineamt, s. Reichsmarineamt.

Marineartillerie, das gesamte Geschützwesen der Marine, zerfällt in Schiffs- und Küstenartillerie. **Inspektion** der M., seit 1904 geteilt in die Inspektion der Schiffsartillerie und die der Küstenartillerie und des Minenwesens.

Marineattaché, s. Attaché.

Marineblau, rötliche Marken des Wasserblaus (s. d.).

Marinedepotinspektion, Behörde der deutschen Marine, der die Artillerie- und die Minendepots, sowie das Munitionsdepot unterstehen; Sitz in Wilhelmshaven.

Marineinfanterie, Marinetruppen, Infanterietruppe zur Besatzung der Kriegshäfen und Verwendung im Kolonialdienst, in einzelnen Marinen auch zum Dienst auf Kriegsschiffen bestimmt. In Deutschland (s. d., Beilage) untersteht sie der **Inspektion der M.** in Kiel. Die Achselklappe der M. zeigt Abb. 1140.

1140. Marine-infanterie.

Marineingenieurkorps der deutschen Marine, leitet die Bedienung der Maschinen und Kessel an Bord der Schiffe. Dienstgrade: Chef-, Oberstabs-, Stabs-, Oberingenieur und Ingenieur. Es ergänzt sich aus jungen Leuten unter 21 Jahren, mit Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst, die 30 Monate in einer Dampfmaschinenfabrik praktisch gearbeitet und die Marineingenieurschule (s. d.) erfolgreich besucht haben.

Marineingenieurschule, ausschließlich für das Maschinenpersonal der höhern Laufbahn (Ingenieuraspiranten, erste Maschinisten, Ingenieure) bestimmte Fachschule in Kiel, 1. Okt. 1901 errichtet.

Marineinspektionen, den Marinestationen (s. d.) unterstehende, den Brigadekommandos der Armee entsprechende Kommandobehörden in Kiel und Wilhelmshaven, mit einem Konteradmiral oder Kapitän zur See als **Marineinspekteur** an der Spitze. Ihnen unterstehen je eine Matrosen- und Werftdivision.

Marinelli, Giovanni, ital. Geograph, geb. 28. Febr. 1846 zu Udine, 1879 Prof. an der Universität Padua, 1892 zu Florenz, gest. das. 2. Mai 1900; schrieb: „La geografia e i padri della chiesa" (1882; deutsch 1884), „La terra" (1883 fg.; Hauptwerk), „Le Alpi Carniche" (1888), „Venezia alla storia della geografia" (1889), „Guida della Carnia" (mit andern, 1898) u. a.; Begründer der „Rivista geografica italiana" (1894 fg.).

Marinēo, Stadt auf Sizilien, (1901) 9961 E.

Marineoffiziere, s. Seeoffiziere.

Marinepostbureau, für die deutsche Marine das kaiserl. Hofpostamt in Berlin, an das sämtliche an Schiffsbesatzungen im Auslande gerichteten Briefe gerichtet sein müssen, wenn sie die Portoermäßigungen für den 60 g schweren Brief (Offiziere 20 ₰, Unteroffiziere und Mannschaften 10 ₰) genießen sollen.

Marineschule zu Kiel, unter einem Kapitän zur See als Direktor, bereitet in einjährigem Kursus die Fähnriche zur See zur Seeoffizierprüfung vor.

Marineschützenkapitulanten, Obermatrosen und Matrosen der deutschen Matrosendivisionen, die als Schützen der leichten Artillerie an Bord der Schiffe verwendet werden; sie müssen 6 Jahre aktiv dienen und erhalten die Kapitulantengebühren und nach Ablauf der Kapitulation 600 ℳ.

Marinestationen, Flottenstationen, Territorialbezirke der Marine, in Deutschland **Marinestation der Ostsee** (Kommando in Kiel) und **der Nordsee** (Kommando in Wilhelmshaven) unter einem Admiral als Chef; im Auslande Küstenstrecken, an denen sich ständig deutsche Kriegsschiffe, **Stationskreuzer,** aufhalten.

Marinetelegraphenschule zu Lehe, bildet Mannschaften der deutschen Marine im Telegraphieren aus.

Marinetrompete, s. v. w. Trumscheit.

Marinetruppen, s. Marineartillerie und Marineinfanterie.

Marinette (spr. märrinétt), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Menominee River, (1900) 16195, mit Menominee (Michigan) 29013 E.; Hafen, Holzhandel.

Marinezahlmeister, Verwaltungsbeamte, denen die Rechnungsführung, Materialbeschaffung, Verpflegung bei den Marineteilen zur See und am Lande obliegt. In der deutschen Marine haben die M. Offizierrang vom Kapitänleutnant abwärts.

Marini oder **Marīno,** Giambattista, ital. Dichter, geb. 18. Okt. 1569 zu Neapel, nach einem bewegten Leben das. gest. 25. März 1625; durch seine Epen („Adone", 1623; „La strage degli innocenti", 1833) und Sonette berühmt. Nach ihm die künstelnde, schwülstige Schreibart in der ital. Literatur des 17. Jahrh. **Marinismus,** deren Anhänger **Marinisten** genannt. — Vgl. Broßmann (1898).

Marinieren (frz.), das Konservieren von Fischen durch Einlegen in eine Brühe von Essig, Öl und Gewürzen.

Marinismus, s. Marini, Giambattista.

Marīno, ital. Republik, s. San Marino.

Marino, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Albaner Gebirge, (1901) 8177 E.; Weinbau.

Marion (spr. märrionn). 1) Stadt im nordamerik. Staate Indiana, (1900) 17337 E.; Gewinnung von Naturgas. — 2) Stadt in Ohio, 11862 E.

Marionette (frz.), Gliederpuppe, die auf einem **Marionettentheater** mittels Schnüren oder Drähten bewegt wird; danach willenloser, von andern beherrschter Mensch. — Vgl. Rehm (1905).

Mariotte (spr. -ótt), Edme, franz. Physiker, geb. um 1620 in Bourgogne, Prior von St.-Martin-sous-Beaune bei Dijon, gest. 12. Mai 1684; Entdecker des nach ihm benannten **Mariotteschen Gesetzes,** daß die Volumina einer und derselben Menge Luft dem auf sie wirkenden Druck umgekehrt proportional sind.

Mariottesche Ausflußflasche, Apparat zum Messen der Ausflußgeschwindigkeit von Flüssigkeiten.

Marishal, Lord (spr. -schäll), s. Keith, George, Earl.

Maritīm (lat.), Meer und Schiffahrt betreffend. — **Maritime Forschungsreisen,** s. Entdeckungsreisen nebst Beilage und Tiefseeforschung.

Maritorne, s. v. w. garstiges, schmutziges Weibsbild, nach einer Figur im „Don Quijote".

Marittīmo, eine der Ägadischen Inseln.

Maritza (Marica), der **Hebrus** der Alten, bedeutendster Fluß der Balkanhalbinsel, entspringt in Ostrumelien, im Rilodagh, mündet nach 490 km bei den Sümpfen von Enos ins Ägäische Meer; bis Adrianopel schiffbar.

Mariupōl, Hafenstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Asowschen Meer, 52770 E. (ca. 50 Proz. Griechen).

Marius, Gajus, röm. Feldherr, geb. 155 v. Chr. in Arpinum, 107—86 siebenmal Konsul, besiegte 107 und 106 Jugurtha, 102 die Teutonen bei Aquä Sextiä, 101 mit Lutatius Catulus die Cimbern bei Vercellä. Der mißglückte Versuch, seinem Nebenbuhler Sulla (s. d.) den Oberbefehl gegen Mithridates zu entreißen, veranlaßte den Ersten Bürgerkrieg. Von Sulla geächtet, entkam M. unter großen Gefahren nach Minturnä und von da nach Afrika; von Cinna 87 zurückgerufen, drang er mit Heeresmacht in Rom ein, ließ hier fünf Tage morden, gest. Jan. 86.

Mariut, Sumpfsee in Ägypten, s. Mareotis.

Marivaux (spr. -woh), Pierre Carlet de Chamblain de, franz. Romanschriftsteller und Dramatiker, geb. 4. Febr. 1688 zu Paris, gest. das. 12. Febr. 1763. Die gezierte, witzelnde Sprache seiner Lustspiele (wie „Les jeux de l'amour et du hasard", „Les fausses confidences" ꝛc.) wird **Marivaudage** (spr. -wodahsch) genannt. Unter seinen Romanen am besten „Vie de Marianne" (1731—41) und „Le paysan parvenu" (1735). — Vgl. Larroumet (neue Aufl. 1894), Deschamps (1897).

Märjelensee, See im O. des Aletschgletschers im schweiz. Kanton Wallis, 2367 m ü. d. M.

Mark (altdeutsch), Grenze (auch **Markung**), daher **Markstein, Markscheide;** im Mittelalter das von bestimmten Grenzen umschlossene Gebiet (daher Dorf-M., Feld-M. ꝛc.) und deshalb Bezeichnung ganzer Länder oder deren Grenzgebiete, bes. im Deutschen Reiche die den feindlichen Nachbarvölkern entrissenen Landesteile, die unter kaiserl. **Markgrafen** standen und deshalb auch **Markgrafschaften** hießen, so die M. Österreich, Brandenburg, Mähren, Lau-

sitz rc.; jetzt Bezeichnung kleinerer, einer Gemeinde gehöriger Bezirke, daher **Markgenossen, Markordnungen** rc.

Mark (Medulla), in der Anatomie die im Innern von Höhlen und Kanälen befindliche weiche Substanz (Nerven-M., Knochen-M., auch das im Wirbelkanal befindliche Rücken-M.); in der Botanik das aus parenchymetischen Zellen bestehende Gewebe im Innern des Stammes und der Wurzeln.

Mark, Gemüse, s. Apium.

Mark, eigentlich die Hälfte des in 32 Lot geteilten kölnischen Pfundes, war bis 1857 die Gewichtseinheit, die dem deutschen Münzwesen zugrunde lag sowie als Gold- und Silbergewicht diente. (S. Karat und Lot.) Die kölnische M., von der die in den verschiedenen deutschen Staaten üblichen Markgewichte nur wenig abweichen, war = 233,81 g, die in Österreich vorzugsweise gebrauchte M. = 280,668 g. Die franz. (alte Pariser) M. war = 244,75, die holländ. Troy-M. = 246,08 g. Eine **Feine M.** ist 16 Lot reines, eine **Rauhe M.** 16 Lot versetztes Silber.

Mark (abgekürzt ℳ), Einheit des deutschen Münzsystems seit 1871, zu 100 ₰, geprägt in Goldmünzen zu 5 (nur bis 1. Okt. 1900 gültig), 10 (Kronen) und 20 ℳ (Doppelkronen), in Silber (Scheidemünze) zu 5, 2, 1, 1/2, 1/5 (letztere nur bis 1885) ℳ, in Nickel zu 1/5 (1887—1902), 1/10 und 1/20 ℳ. Nach M. von 16 Schilling zu 12 ₰ wurde in Lübeck, Hamburg und Schleswig-Holstein gerechnet. (S. Münzfuß, Banko und Lübisch-Kurant.) In Dänemark war bis 1875 die M. der sechste Teil des Rigsdalers, in Schweden bis 1876 der vierte Teil des Taler, in Norwegen bis 1873 der fünfte Teil des Speziestalers. Die finnländ. M. **(Markka)** zu 100 ₰ (Penniä, Einzahl: Penni) ist = 1 Franken; es gibt in Gold Stücke zu 10 und 20 ℳ, in Silber zu 2, 1, 1/2, 1/4 ℳ.

Mark, vormalige Grafschaft (2200 qkm) im NW. des preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, von der Ruhr durchflossen, gehörte seit Ende des 12. Jahrh. den **Grafen von der M.,** kam im 14. Jahrh. an die Grafen von Cleve, fiel infolge des Jülich-Cleveschen Erbfolgestreites 1666 an Brandenburg.

Mark, Mark Brandenburg, s. Brandenburg (Provinz).

Mark, Grafen und Gräfinnen von der, Name der Kinder Friedrich Wilhelms II. von Preußen von seiner Geliebten, der Gräfin von Lichtenau.

Markánt (frz. marquant), sich auszeichnend, hervorstechend.

Markasīt, Graueisenkies, Strahlkies, schwefelkiesartiges Mineral, rhombisches Schwefeleisen, in seinen Varietäten auch **Speer-, Kamm-, Leber-, Blätterkies** genannt, oft in Braunkohlen; dient zur Darstellung von Eisenvitriol und Schwefelsäure.

Mark Aurēl, s. Antoninus, Marcus Annius Verus.

Mark Banko, s. Banko.

Markbrief, s. v. w. Kaperbrief (s. Kaper).

Markdorf, Stadt im bad. Kr. Konstanz, am Bodensee, (1905) 2045 E.

Marke, Fabrikzeichen, s. Marken. — **M.,** beim Pferde, s. Bohne.

Marken, Fabrik- und Handelszeichen zur Auszeichnung der Waren einer Firma vor denen anderer, durch das Reichsgesetz vom 12. Mai 1894 (an Stelle des Gesetzes vom 30. Nov. 1874) gegen Mißbrauch geschützt **(Markenschutz),** wenn sie ins Handelsregister eingetragen sind. Das **Markenrecht** erlischt, wenn nicht durch Neueintragung erneuert, in 10 J. Kommentare des Gesetzes von Seligsohn, Landgraf, Finger u. a. — Vgl. Rücker (1902).

Marken, Briefmarken, s. Postwertzeichen.

Marken (ital. **Marche**), Landschaft (Compartimento) in Italien, am Adriat. Meer, die Prov. Ancona, Ascoli (Piceno), Macerata, Pesaro e Urbino umfassend, 9712 qkm, (1905) 1088879 E.

Markenschutz, s. Marken.

Markensystem, die bei der Invalidenversicherung vorgeschriebene Art der Beitragszahlung [s. Beilage: Arbeiterversicherung].

Märker, Märkerschaften, s. Markgenossenschaften.

Markesasinseln, s. Marquesasinseln.

Market Bosworth, engl. Stadt, s. Bosworth.

Market Drayton (spr. dreht'n), **Drayton-in-Hales,** Stadt in der engl. Grafsch. Shropshire, (1901) 9997 E.

Marketender (vom altital. mercatante, „Kaufmann"), Personen, die den Truppen bei Manövern und im Kriege Lebensmittel rc. zuführen; im deutschen Heer nur Leute des Beurlaubtenstandes, die unter den Militärgesetzen stehen und Löhnung und Verpflegung erhalten.

Marketerīe (frz. marqueterie), eingelegte Arbeit von verschiedenfarbigem Holz. (S. auch Intarsia.)

Market Harborough (spr. harbörö), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, am Welland, (1901) 7735 E.

Markflüssigkeit, s. Knochenerweichung.

Markgenossenschaften, Märkerschaften, alte german. Verbände, die, ursprünglich meist durch Geschlechtsverwandtschaft zusammengehalten, ein geeignetes Stück Land, die Mark, besiedelten; unbesiedelte Teile des Landes blieben Gesamteigentum der **Markgenossen** oder **Märker,** die als solche freie Grundeigentümer sein mußten. An der Spitze stand ein **Obermärker** (auch **Waldbott, Holzgraf**). Die M. waren zugleich auch polit. Verbände. — Vgl. Maurer (1856), Thudichum (1860).

Markgraf, auch **Markherzog** (Marchĭo), seit Karl d. Gr. der Befehlshaber in einem Grenzbezirk (**Mark,** s. d.); die Würde wurde bald erblich, später reichsfürstlich.

Markgrafenland, Landstrich in den bad. Kr. Lörrach und Freiburg; Weinbau **(Markgräfler).**

Markgrafschaft, s. Mark (Grenze).

Markgröningen, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Glems, (1905) 3196 E., ehemaliges Schloß, jetzt Waisenhaus und Lehrerinnenseminar.

Markham (spr. mahrkĕm), Albert Hastings, Polarforscher, geb. 11. Nov. 1841 zu Bagnères, trat 1856 in die Marine, besuchte 1873 die Baffinbai, nahm 1875—76 an der Naresexpedition teil, erreichte 1880 die Galapagosinseln und wurde 1892 Rearadmiral; schrieb: „The great frozen sea" (1878 u. ö.), „The voyages of John Davis" (1884), „Life of Sir John Franklin" (1891).

Markham (spr. mahrkĕm), Clements Rob., engl. Geograph und Forschungsreisender, geb. 20. Juni 1830 zu Stillingfleet bei York, 1850—51 bei der Franklinexpedition, 1852—53 in Peru, 1867 in Abessinien, seit 1860 Sekretär im Ministerium für Indien, Präsident der Hakluyt Society und der Geogr. Gesellschaft zu London; schrieb: „Travels in Peru and India" (deutsch, 2. Aufl. 1874), „Life of John Davis" (1889), „Richard Hakluyt" (1896) u. a.

Markhamfluß (spr. mahrkĕm-), bedeutender Fluß in Kaiser-Wilhelms-Land, mündet in den Huongolf.

Markherzog, s. Markgraf.

Markhor, s. Ziege und Tafel: Asiatische Tierwelt, 1.

Markiānos, byzant. Kaiser, s. Marcianus.

Markieren (frz.), mit einer Marke, Stempel, Zeichen versehen; nachdrücklich hervorheben; auch andeuten.

Markirch, Stadt im Oberelsaß, an der Leber, (1900) 12372 (1905: 12336) E., Amtsgericht, Realschule. — Vgl. Hauser (2. Aufl. 1900).

Märkische Konfession (Confessĭo Marchĭca), das auf Befehl des Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg bei seinem Übertritt zur reform. Kirche 1614 herausgegebene Glaubensbekenntnis.

Märkische Schweiz, die Gegend um Buckow (s. d.) mit dem 102 m hohen Dachsberg.

Märkisch-Friedland, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1900) 2233 E., Amtsgericht.

Märkisch-Schlesischer Landrücken, Höhenzug in Norddeutschland, beginnt in Polen am Ursprung der Warthe, zieht am r. Ufer der Oder entlang bis Glogau, endet am Elbknie bei Magdeburg.

Markise, s. Marquise; auch Getränk, s. Schorlemorle.

Markka, finn. Münze, s. Mark (Münze).

Marklissa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Queis, (1905) 2466 E., Amtsgericht.

Marklosung, s. Retrakt.

Markneukirchen, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1905) 8487 E., Amtsgericht, Fachschule für Musikinstrumentenbauer; Musikinstrumenten- und Saitenfabrikation.

Markobrunn, Brunnen im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Rheingaukreis, auf dem Strahlenberg; nach ihm wird ein edler Rheinwein **Markobrunner** genannt.

Marko Kraljević (spr. -witsch, d. i. der Königssohn Markus), Hauptheld des serb. und bulgar. Volksepos aus der Zeit der Kämpfe beider Völker gegen die Türken; historisch ein Sohn des serb. Königs Vukašin und Freund der Türken, der um 1395 bei Kraljevo fiel.

Markoldendorf, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Ilme, (1900) 947 E.

Markolf, der Eichelhäher (s. Raben).

Markolsheim, Kantonsstadt im Bez. Unterelsaß, am Rhein-Rhône-Kanal, (1905) 2182 E., Amtsgericht.

Markomannen, alte suevische Völkerschaft, zwischen dem mittlern und obern Main, dem Oberrhein und der obern Donau seßhaft; von Marbod etwa 8 v. Chr. in das heutige Böhmen geführt, brachen sie zur Zeit Marc Aurels ins Röm. Reich ein (**Markomannischer Krieg** 166—180 n. Chr.), streiften 270 wieder bis Ancona und Rom, wurden von Aurelian zurückgeworfen. Mit dem 4. Jahrh. verliert sich allmählich ihr Name.

Markör (frz. marqueur), beim Billardspiel der die Points zählende Kellner; dann Kellner überhaupt. — Auch ein Gerät (**Reihenzieher**) zum Ziehen von Strichen oder Furchen auf dem Acker, um die Kulturgewächse geradlinig pflanzen zu können. **Furchenzieher** ist ein stark gebauter M. mit Häufelscharen statt der Zähne.

Markpapier, chinesisches, s. Chinesisches Papier.

Markranstädt, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1905) 6967 E., Amtsgericht; Rauchwarenzurichtereien.

Markscheide, Grenze zwischen zwei aneinanderliegenden Gruben. **Markscheidekunst,** Vermessung und kartogr. Darstellung unterirdischer Grubenräume für Ausführung von bergmännischen Grubenbauen, geschieht vom **Markscheider.** — Vgl. Brathuhn (13. Aufl. 1902), Uhlich (1901).

Markscheiderkompaß, s. Hängekompaß.

Markscheiderwage, s. Hangwage.

Markschwamm, Krankheit, s. Krebs.

Markstrahlen, in dem Holze strahlenförmig vom Mark nach dem Bast verlaufende Streifen von verschiedener Höhe, zeigen sich auf radial gespaltenem Holz als glänzende Streifen, auf tangential gespaltenem als feine Striche, bestehen aus parenchymatischen Zellen.

Marksuhl, Flecken in S.-Weimar, südwestlich von Eisenach, an der Suhl, (1905) 1078 E.

Markt, jede Gelegenheit zum Austausch von Gütern; bes. öffentliche Einrichtung, wodurch zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten Kauf und Verkauf konzentriert werden, zerfallen in **Messen** (s. d.) für den Großhandel, **Jahr-** oder **Kram-M.** für den Kleinhandel und **Wochen-M.,** auf denen landw. Erzeugnisse feilgeboten werden. Letztere in großen Städten meist durch **Markthallen,** große geschlossene Hallen mit einzelnen Verkaufsständen, ersetzt.

Marktbreit, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1905) 2329 E., Amtsgericht, Schloß.

Markterlbach, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1905) 1137 E., Amtsgericht.

Markthalle, s. Markt.

Marktheidenfeld, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 1942 E., Amtsgericht.

Marktleuthen, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eger, (1905) 1982 E.

Marktredwitz, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Kösseine, (1905) 5686 E.

Marktsachen, s. Meß- und Marktsachen.

Marktschorgast, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Schorgastbach, (1900) 1134 E.

Marktsteft, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1905) 975 E.

Mark Twain (spr. twehn), Schriftstellername des amerik. Humoristen **Samuel Langhorne Clemens,** geb. 30. Nov. 1835 in Florida (Missouri), 1851 Lotse auf dem Mississippi, seit 1862 Journalist, lebt in Neuyork; schrieb: „The celebrated jumping frog“ (1867), „Innocents abroad“ (1869), „Adventures of Tom Sawyer“ (1876), „Life on the Mississippi“ (1883), „Tom Sawyer abroad“ (1894), „Christian science“ (1903) u. a.; einzelnes auch dramatisiert, das meiste ins Deutsche übersetzt.

Marktwechsel, s. Meßwechsel.

Markung, s. Mark (Grenze).

Markus, auch **Johannes M.** (Apostelgesch. 12,12), der Evangelist, aus Jerusalem, Begleiter des Paulus, dann des Barnabas; nach Kol. 4,10, 2 Tim. 4,11 wieder bei Paulus in Rom, dagegen nach 1 Petri 5,13 Dolmetscher des Petrus in Babylon (d. h. Rom), erlitt nach der kirchlichen Sage als Bischof von Alexandria den Märtyrertod; Gedenktag 25. April [s. Beilage: Heilige 2c.]. **Das Evangelium des M.** soll nach der kirchlichen Überlieferung aus Lehrvorträgen des Petrus in Rom entstanden sein; Kap. 16, 9—20 ist späterer Zusatz.

Markusinsel (Marcusinsel), Weeksinsel, den Ver. Staaten von Amerika gehörige Insel im Stillen Ozean, eine der Nordpazifischen Sporaden, östl. von den Boninınseln, 4 qkm, unbewohnt, Guanolager.

Markwaldungen, im nordwestl. Deutschland Waldungen, die Eigentum einer Markgenossenschaft (s. d.) sind.

Marlborough (spr. mahrlbörö oder mahlbrö), Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, am Kennet, (1901) 3046 E. Nach M. erhielt John Churchill den Herzogstitel.

Marlborough (spr. mahrlbörö oder mahlbrö), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 13 609 E.

Marlborough (spr. mahrlbörö oder mahlbrö), John Churchill, Herzog von, engl. Feldherr und Staatsmann, geb. Mai oder Juni 1650 zu Ash (Devonshire), stieg durch die Gunst Jakobs II., dessen Maitresse die Schwester M.s war (s. Churchill, Arabella), zum General empor, führte Wilhelm III. von Oranien bei dessen Landung sein Truppenkorps zu, zeichnete sich als Oberbefehlshaber 1689 und 1690 und dann im Span. Erbfolgekriege seit 1702 in den Niederlanden gegen die Franzosen aus, erlangte unter Königin Anna, die von seiner Gemahlin **Sarah Jennings** (geb. 28. Mai 1660, gest. 18. Okt. 1744) völlig beherrscht wurde, schrankenlosen Einfluß. 1703 zum Herzog von M. erhoben, ging er zur Unterstützung des Kaisers nach Deutschland, verband sich mit Prinz Eugen von Savoyen, siegte 13. Aug. bei Blenheim, 23. Mai 1706 bei Ramillies, 11. Sept. 1709 bei Malplaquet, verlor aber 1712 nebst seiner Gemahlin die Gunst der Königin und seine Ämter; von Georg I. wieder zum Generalissimus erhoben, gest. 16. Juni 1722. — Vgl. Coxe, „Memoirs etc.“ (5. Aufl. 1848; deutsch, 6 Bde., 1820); Wolseley (engl., 2 Bde., 1894); über M.s Gattin Molloy (engl., 1901), Colville (engl., 1904).

Marlinskij, A., s. Bestushew, Alex.

Marlitt, E., Pseudonym von Eugenie John (s. d.).

Marlow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, (1905) 1897 E.; Molkerei, Sägewerke, Faßfabrik.

Marlow oder **Marlowe** (spr. -loh), Christopher, engl. Dramatiker, geb. Febr. 1564 zu Canterbury, 1. Juni 1593 zu London erstochen, kraftvoll und leidenschaftlich, von großem Einfluß auf Shakespeare; wichtigste Stücke: „Dr. Faustus“ (1588; deutsch von Böttger, 1856; van der Velde, 1870) und „Edward II.“ (1593). Werke hg. von Breymann und A. Wagner (1885 fg.) — Vgl. Lewis (1891), Ingram (engl., 1904). [benutzt.

Marlspieker, seemännisches Gerät, bei Takelarbeiten

Marly, gazeartiges Gewebe aus Zwirn oder Seide zu Fenstervorsätzen und Unterfutter für Hauben; auch Flor aus Seide oder Seide und Baumwolle.

Marly-le-Roi (spr. -röá), Flecken im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Seine, (1901) 1568 E., früher mit berühmtem königl. Schloß; Aquädukt nach Versailles. — Vgl. Piton (franz., 1904).

Marmande (spr. -mángd), Stadt im franz. Dep. Lot-et-Garonne, an der Garonne, (1901) 9873 E.

Marmarameer, bei den Alten **Propontis,** Binnenmeer zwischen der europ. und asiat. Türkei [Karte: Balkanhalbinsel], durch die Dardanellenstraße mit dem Ägäischen Meer, durch den Bosporus mit dem Schwarzen Meer in Verbindung, 200 km lg., 75 km br., 289 m mittlere Tiefe, hat zahlreiche Buchten und Inseln, darunter Insel Marmara, berühmt durch Weinbau und Marmorbrüche.

Marmäros (spr. -rosch), ungar. **Máramaros,** Komitat im nordöstl. Ungarn, 10 355 qkm, 268 281 E., reich an Waldungen und Salz; Hauptstadt Mármarossziget.

Marmaroscher Diamanten, s. Bergkristall.

Mármarossziget (spr. -roschßi-), Stadt mit geordnetem Magistrat und Hauptstadt des Komitats Mármaros, an der Einmündung der Iza in die Theiß, (1900) 17 445 E., Piaristenkollegium mit Untergymnasium, reform. Lyzeum; Salzbergwerk, Holzindustrie und -handel.

Marmelade (vom portug. marmelo, Quitte), gallertartiger Brei aus Fruchtsäften.

Marmeln, s. Klicker.

Marmier (spr. -ieh), Xavier, franz. Schriftsteller, geb. 24. Juni 1809 zu Pontarlier, Mitglied der Franz. Akademie, bis 1885 Bibliothekar in Paris, gest. das. 11. Okt. 1892; schrieb: „Voyage pittoresque en Allemagne“ (2 Bde., 1858—59) u. a. Reiseschilderungen, „Études

sur Goethe" (1835), sowie Novellen, wie „Les fiancés de Spitzberg" (1858), „Gazida" (1860) u. a.

Marmolāta, höchster Gebirgsstock des Südtiroler Hochlandes (Fassaner Dolomite), 3299 m; Gletscher (5 qkm).

Marmont (spr. -ōng), Auguste Frédéric Louis Viesse de, Herzog von Ragusa, franz. Marschall, geb. 20. Juli 1774 zu Châtillon-sur-Seine, begleitete Bonaparte 1798 nach Ägypten, 1809 Herzog und nach dem Siege bei Znaim (11. Juli) Marschall, darauf Generalgouverneur der illyr. Provinzen, 1811 Oberbefehlshaber in Portugal, 1813 Befehlshaber des 6. Armeekorps bei Großgörschen, Bautzen, Dresden und Möckern, unterwarf sich Ludwig XVIII., der ihn zum Pair und Chef der Haustruppen ernannte, erhielt von Karl X. 26. Juni 1830 den Befehl über die 1. Militärdivision in Paris, folgte diesem ins Ausland, gest. 2. März 1852 zu Venedig; schrieb: „Mémoires" (1856—57; deutsch 1857—58).

Marmontel (spr. -ongtell), Jean François, franz. Schriftsteller, geb. 11. Juli 1723 zu Bort (Limousin), gest. 31. Dez. 1799 zu Abbeville, Mitglied der Franz. Akademie, Historiograph von Frankreich; seine „Contes moraux" (1761; deutsch 1794—95) in fast alle europ. Sprachen übersetzt. „Mémoires" (3 Bde., neue Ausg. 1891). — Vgl. Lenel (franz., 1903).

Marmor, körnig-kristallinisches Aggregat von Kalkspatkristallen, Linsen im archäischen Schiefergebirge bildend oder durch Kontaktmetamorphose aus dichtem Kalkstein entstanden. Man unterscheidet: 1) **einfache Marmorarten,** aus reinem oder mit einem färbenden Pigment versehenem Kalk bestehend (**weißer M.** oder **Statuen-M.**, bei Carrara, auf Paros, im Pentelikongebirge rc., **schwarzer M.**, **Lucullan** oder nero antico, **roter M.** oder rosso antico, **gelber M.** und viele Arten mit gemischten Farben); 2) **Breccien,** aus eckigen, verschiedenfarbigen oder (**Pseudobreccien**) aus nur durch Adern geteilten Marmorarten bestehend (der aus sehr kleinen Fragmenten zusammengesetzte **Brocatello,** der Florentiner **Ruinen-M.**, mit ruinenähnlichen Zeichnungen); 3) **Konglomerate,** aus runden Bruchstücken (**Pudding-M.**); 4) **zusammengesetzte Marmorarten,** fremde Mineralien, z. B. Chlorit, Serpentin, enthaltend (**Cipollin,** geflammt auf weißem oder rötlichem Grunde, mit Glimmer, Talk oder Chlorit, **Muschel-** oder **Lumachell-M.**, Schaltiergehäuse enthaltend, am prächtigsten der opalisierende M. von Bleiberg in Kärnten).

Marmōra, La, s. La Marmora, Alfonso.

Marmorchronik, **Parische Chronik, Arundelischer Marmor,** die 263 v. Chr. auf Marmor aufgezeichnete Tabelle der polit. und literar. Hauptbegebenheiten in Griechenland von 1582 (Kekrops) bis 264 v. Chr., erhalten in zwei Bruchstücken; das erste hg. als „Chronicum Parium" (1884), das zweite in den „Mitteilungen des Deutschen Archäol. Instituts in Athen" (1897).

Marmorieren, marmorähnlich machen beim Anstreichen, bei der Buntpapierfabrikation.

Marmorzementsteine, künstliche, den Marmor nachahmende Steinmassen, hauptsächlich aus Gips bestehend.

Marmoset, s. Uistiti.

Marmotte (frz.), Murmeltier.

Marne (spr. marn), bedeutendster Nebenfluß der Seine, kommt vom Plateau von Langres, mündet nach 525 km (davon 364 schiffbar) oberhalb Paris bei Charenton. Wichtigste **Kanalverbindungen:** der Ourcqkanal, 107 km lg., von La Ferté-Milon nach Paris; der **Seitenkanal der M.**, 137 km lg., von Epernay über Châlons nach St.-Dizier; der Rhein-Marne-Kanal (s. d.). — Danach benannt das franz. **Dep. M.**, der mittlere Teil der Champagne, 8205 qkm, (1901) 432822 E.; Hauptstadt Châlons-sur-M. — Das **Dep. Haute-M.**, **Ober-M.**, der südöstlichste Teil der Champagne und ein Teil von Burgund, 6257 qkm, 226545 E.; Hauptstadt Chaumont.

Marne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig [Karte: Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover], nahe der Elbemündung, (1905) 3332 E., Amtsgericht; dabei **Kirchspiel M.**, 4949 E.

Marner, der, fahrender Sänger aus Schwaben, vor 1287 ermordet; dichtete um 1230, bes. Sprüche. Seine Gedichte hg. von Strauch (1876).

Marnix, Phil. von, Herr von Mont-Sainte-Aldegonde, niederländ. Staatsmann und Literat, geb. 1538 zu Brüssel, seit 1583 Bürgermeister von Antwerpen, das er gegen Alex. von Parma verteidigte, beförderte eifrig den Aufstand der Niederländer gegen Spanien; gest. 15. Dez. 1598 in Leiden. Nach seinem satir. „Byjenkorf" bearbeitete Fischart seinen „Bienenkorb". — Biogr. von Juste (1858), Frédéricq (niederländ., 1882).

Maro, Familienname des röm. Dichters Virgil.

Marobbiatal, Tal im schweiz. Kanton Tessin, 11 km lg.

Marobodŭus, s. Marbod.

Marochetti (spr. -ketti), Carlo, Baron, ital. Bildhauer, geb. 1805 zu Turin, bis 1848 in Paris, dann in England, gest. 4. Jan. 1868 zu Passy bei Paris; Porträtstatuen für London, die Sarkophagfiguren des Prinzengemahls und der Königin Viktoria in Frogmore, die Reiterstandbilder Emanuel Philiberts und Karl Alberts für Turin u. a.

Marōde (frz.), ermattet, bes. von Soldaten gebraucht, die hinter ihrer Truppe zurückbleiben (**Marodeurs,** spr. -döhr); ihr oft mit Erpressungen und Gewalttätigkeiten gegen die Einwohner verbundenes Umhertreiben heißt **Marodieren.**

Marokko oder das **Sultanat Maghreb al-aksa** (d. h. der äußerste Westen), nordwestlichster Teil Afrikas [Karten: Afrika I u. II], ohne Tuat und die Sahara 439240 (456000) qkm, etwa 8 Mill. E.; vom Atlas (s. d.) durchzogen; wichtigste Flüsse die Muluja (520 km) und der Tensift (660 km). Die Bevölkerung größtenteils (5 Mill.) Berbern; 3 Mill. Araber und Mauren (mohammed., arabisch sprechende, arab.-berber. Mischrasse in den Städten [Tafel: Menschenrassen, 36]), 200000 Neger, 150000 Juden und 4—5000 Europäer. Ackerbau (Weizen, Gerste, Mais, Durra), mit sehr ungleichen Ernten, und Viehzucht; Industrie in roten Mützen (Fes), feinem Leder (Maroquin), Seidenweberei, Teppichen und Töpferei; Handel s. Beilage: Afrika; Karawanenhandel nach Timbuktu und Senegambien. — Verfassung despotisch; Titel des Herrschers Emir el-Mumenin, d. i. Fürst der Gläubigen. Ein großer Teil des Landes im N. und W. ist Rebellenland; Hauptstädte M. und Fes. Stehendes Heer 10000 Mann Infanterie, 5000 Mann Kavallerie, 6—7000 Gendarmen; im Kriege etwa 300000 Mann Landsturm. Wappen: in Grün drei silberne Halbmonde; Flagge rot [Tafel: Flaggen].

Geschichte. M., Mauretania Tingitāna der Römer, kam um 700 n. Chr. unter die Herrschaft der Araber, wurde unter den Almoraviden unabhängig; auf sie folgten 1150 die Almohaden, 1275 die Meriniden, auf diese 1361 die Sanditen und Anfang des 16. Jahrh. die Scherife von Tafilet, die ihre Herrschaft bis nach Guinea ausbreiteten. Um 1603 zerfiel das Reich durch innere Kämpfe; im 17. Jahrh. begründete Mulei Scherif die Dynastie der 2. Scherife (Aliden), von denen Mulei-Soliman (1794—1822) und Abd ur-Rahmân bessere Zustände herbeiführten. Unter dessen Sohne Sidi Mohammed (1859—73) geriet M. in Krieg mit Spanien, mußte 26. April 1860 20 Mill. Piaster zahlen und einiges Gebiet abtreten. Ihm folgte Sultan Mulei-Hassan (1873—94), diesem Abd ul-Asis. Unter ihm mehrfach Erhebungen unbotmäßiger Stämme, Aufruhr unter dem Prätendenten Bu-Hamara und Konflikte mit den europ. Mächten. Frankreich besetzte die Oasen von Tuât (1900) und Figig (1903) und erlangte 8. April 1904 Englands Anerkennung als europ. Vormacht in M. Wegen eines darüber mit Deutschland ausgebrochenen Konflikts wurde eine internationale Konferenz berufen, die vom 17. Jan. bis 7. April 1906 in Algeciras tagte. — Vgl. Rohlfs (4. Aufl. 1884), Lenz (2. Aufl. 1892), Diercks (1894), Meakin (engl., 3 Bde., 1899—1902), Mohr (1902), Kampffmeyer (1903), Aubin (franz., 1904; deutsch 1905), Schanz (1905).

Marokko, eigentlich **Marrâkesch,** Hauptstadt des Reichs M., am Nordabhange des Atlas, 40—50000 (80000) E. (6000 Juden); Handel, Gartenbau.

Marokkoleder, s. Saffian.

Maron (spr. -ōng, **Marron, Marun, Maroon**), **Buschneger,** die Nachkommen von entlaufenen Negersklaven im Innern von Guayana und Westindien.

Marōnen (ital. marrone), die Früchte der Edelkastanie (s. d.).

Marōni, südamerik. Grenzfluß zwischen Franz.- und Niederländ.-Guayana, mündet in den Atlant. Ozean. — M., Ort in Franz.-Guayana, (1901) 1352 E.

Maronīten, christl. Sekte im Libanongebiet, etwa 120000 Köpfe, benannt nach dem Kloster des heil. **Maro,**

die Nachkommen der 680 verdammten Monotheleten (s. d.), unterwarfen sich 1182 äußerlich, 1445 durch kirchliche Union dem Papste, doch haben sie syr. Kirchensprache und Priesterehe behalten. Ihr Oberhaupt, der Patriarch von Antiochia, residiert im Kloster Kanobin auf dem Libanon. Seit 1860 durch Kämpfe mit den Drusen sehr geschwächt, sind sie dem christl. Paschalik des Libanon einverleibt. — Vgl. Köhler, „Die kath. Kirchen des Morgenlandes" (1896).

Maronneger, s. Maron.

Maróquin (frz., spr. -käng), s. Saffian; **Maroquinpapier**, s. Saffianpapier.

Maros (spr. -rosch), Fluß in Siebenbürgen und Ungarn, entspringt im Komitat Csik, mündet nach 876 km bei Szegedin r. in die Theiß.

Maros-Akna-Ujvár, s. Marosujvár.

Maros-Torda (spr. -rosch), Komitat in Siebenbürgen, 4154 qkm, (1900) 178096 E., gebirgig, von der Maros durchschnitten; Hauptstadt Maros-Vásárhely.

Marosujvár (spr. -roschújwahr) oder **Maros-Akna-Ujvár**, Großgemeinde im Komitat Unterweißenburg in Siebenbürgen, l. an der Maros, (1900) 4051 E.

Maros-Vásárhely (spr. -rosch wáhschahrhelj), deutsch **Neumarkt**, Hauptstadt des Szeklerlandes und des ungar. Komitats Maros-Torda, l. an der Maros, (1900) 19522 E., 2 Gymnasien; Zucker-, Spielwaren-, Spiritusfabriken.

Marot (spr. -roh), Clément, franz. Dichter, geb. 1495 zu Cahors, Kammerdiener bei Franz I., gest. im Sept. 1544 zu Turin; verfaßte in graziösem Stil (Style marotique) Chansons, Balladen, Episteln, Epigramme, auch Psalmen.

Marotse, Bantustamm in Rhodesia, s. v. w. Barotse.

Marotte (frz.), Narrenkappe; Schrulle, Steckenpferd.

Marovo, brit. Salomoninsel, s. Neugeorgia.

Marozia (Marozzia), Tochter der Theodora (s. d.), Geliebte des Papstes Sergius III. und Mutter des Papstes Johann XI., herrschte in Rom fast unabhängig, bis ihr Sohn Alberich II. sich zum Fürsten aufwarf; gest. vor 945.

Marpingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 1720 E.; im Walde bei M. 1876 angeblich Muttergotteserscheinungen, seitdem Wallfahrtsort.

Marquard, der Eichelhäher (s. Raben).

Marquardsen, Heinr. von, Rechtslehrer und Politiker, geb. 25. Okt. 1826 in Schleswig, seit 1861 Prof. in Erlangen, Mitglied des bayr. Abgeordnetenhauses (bis 1893) und seit 1871 des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 30. Nov. 1897 in Erlangen; gab ein „Handbuch des öffentlichen Rechts der Gegenwart" (1883 fg.) heraus.

Marquardt, Karl Joachim, Altertumsforscher, geb. 19. April 1812, gest. als Gymnasialdirektor in Gotha 30. Nov. 1882, Fortsetzer von Beckers „Handbuch der röm. Altertümer" (neue Bearbeitung mit Mommsen, 1871 fg.).

Marques (span., spr. -kehs), span. Adelstitel (zwischen Herzog und Graf).

Marquesasinseln (**Markesasinseln**), franz. **Les Marquises**, nach ihrem Entdecker auch **Mendaña-**, nach der größten Insel **Nuka-Hiwa-Archipel** genannt, Gruppe von 11 Inseln im östl. Polynesien [Karte: Australien und Ozeanien I], 1274 qkm, 4300 E.; Hauptort Taiosan auf Nuka-Hiwa; seit 1842 französisch.

Marqueß (engl., spr. márkweß), die zweite Rangstufe der engl. Peerage (nach dem Herzog [Duke]).

Marqueterie (frz.), s. Marketerie.

Marquette (spr. -kett), Ort im nordamerik. Staate Michigan, am Obern See, (1900) 10058 E.

Marqueur (frz., spr. -köhr), s. Markör.

Marquis (frz., spr. -kih), franz. Adelstitel, in Italien **Marchese**, zwischen dem Herzog und dem Grafen stehend; **Marquisat**, Würde und Gebiet eines M.

Marquise (frz., spr. -kihs'), die Gemahlin eines Marquis. — **M.** (**Markise**) auch eine zusammenrollbare leinene Schutzvorrichtung gegen die Sonne vor den Fenstern. — **M.** als Getränk, s. Schorlemorle.

Marrahgebirge, Gebirgskette in der afrik. Landschaft Dârfur, 200 km lg., bis 1830 m hoch.

Marrâkesch, Stadt in Afrika, s. Marokko (Stadt).

Marranen, s. Maranen.

Marriot, Emil, Pseudonym von Emilie Mataja (s. d.).

Marrobbio, plötzliches Aufwallen des Meers an den Küsten Siziliens.

Marrōn, brauner Farbstoff; unreines, Phosphin enthaltendes Fuchsin.

Marron, **Marronneger**, s. Maron.

Marrua, afrik. Landschaft südl. von Bornu, seit 1894 zu Kamerun gehörig, 2—300000 E. (Fulbe und Haussa); Anbau von Indigo, Baumwolle und Erdnüssen; Pferdezucht. — Der **Ort M.**, Kautschukmarkt.

Marrubium *L.*, Pflanzengattg. der Labiaten, stark behaarte Kräuter bes. im außertrop. Asien. Bei uns M. vulgāre *L.* (**gemeiner Andorn, weißer Dorant**), mit weißfilzigem Stengel und Blättern, früher als Mittel gegen Brust- und Unterleibsleiden gebraucht.

Marryat (spr. märrlätt), Frederick, engl. Romanschriftsteller, geb. 10. Juli 1792, seit 1806 im brit. Seedienst, gest. 9. Aug. 1848 zu Langham (Norfolk), verfaßte zahlreiche Seeromane (deutsch, 23 Bde., 1888—90). — Seine Tochter **Florence M.**, vermählte **Lean**, geb. 9. Juli 1838, gest. 27. Okt. 1899 in Oxford, Schauspielerin und Sängerin, auch Romanschriftstellerin, veröffentlichte eine Biogr. ihres Vaters (2 Bde., 1872).

Mars (Mehrzahl **Marsen**), unseemännisch **Mastkorb**, auf Schiffen die auf Planken (Salingen) ruhende Plattform zur Stützung der Marsstenge; Platz für Bedienung (**Marsgasten**, s. d.) der obern Segel, zum Auslugen ꝛc. (**Vor-, Groß-,** Kreuz-M.) **Gefechts-M.**, auf Kriegsschiffen Stahlturm am Gefechtsmast mit Schnellfeuergeschützen.

Mars, einer der großen Planeten; mittlere Entfernung von der Sonne: 226,5 Mill. km; Durchmesser: 6770 km; Dichte: 4,19; Umlaufszeit: 686,93 Tage; Rotationsdauer: 24 h 37 m 22 s,6. Der M. hat eine Atmosphäre mit häufiger Wolkenbildung und wird von zwei sehr kleinen Monden begleitet. Im Fernrohr betrachtet [Tafel: Astronomie II, 6] zeigt er zwei weiße, veränderliche, als Eisbildung gedeutete Flecken an den Polen, sowie ein noch nicht gedeutetes System von dunkeln Flecken und Streifen.

Mars, **Mavors** (auch **Marspiter, Marmor, Mamers**), altital. und bes. röm. Natur(Sonnen)gott, (er segnet und vernichtet die Ernte), dann Kriegsgott und in dieser Eigenschaft dem griech. Ares (s. d.) gleichgesetzt. Der Monat Martius (März) war ihm heilig, sein Geburtstag, der 1. März, wurde von seinen Priestern, den Saliern, bes. gefeiert. — Vgl. Roscher (1873).

Mars, Anne Françoise Hippolyte Boutet-Monvell, genannt **Mademoiselle M.**, franz. Schauspielerin, geb. 9. Febr. 1779 zu Paris, wirkte bis 1841 am Théâtre français, gest. 20. März 1847 zu Paris.

Marsal, Stadt im Bez. Lothringen, an der Seille, bis 1874 Festung, (1905) 565 E.; Reste aus der Römerzeit.

Marsāla, Seestadt auf Sizilien, am Kap Boëo, (1901) 57567 E., Ausfuhr bes. von **Marsalawein**; 11. Mai 1860 Landung Garibaldis.

Marsberg. 1) **Nieder-M.**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Diemel, (1905) 4399 E., Amtsgericht, Provinzialirrenanstalt; Kupferhütte und Kupfererzbergbau. — 2) **Ober-M.**, Stadt ebendas., 1300 E.; hier ehedem die Sachsenfeste Eresburg (s. d.).

Marsch, die geordnete Bewegung von Truppen auf ein bestimmtes Ziel, nach dem Zwecke unterschieden in **Friedens-** (Reise-) oder **Übungs-** und **Kriegs-M.**, nach der Richtung in **Front-** (geradeaus), **Diagonal-** (schräg) und **Flanken-M.** (nach der Seite). Die **Marschordnung** bestimmt die **Marschformation**, die Reihenfolge der Truppen; **Marschroute** ist das Verzeichnis der während eines M. an den einzelnen Tagen zu belegenden Quartiere (**Marschquartiere**). Das **Marschtempo** (jetzt gewöhnlich 114—120 Schritt in der Minute) stuft sich vom Sturmschritt und Geschwind-M. zum langsamen M. ab. — **M.**, auch ein Musikstück im geraden Takt, nach dem die Truppen marschieren.

Marsch (die), s. Marschland.

Marschall (altd. **Marschalk**, aus marah, Roß, und scalc, Diener), im alten Deutschen Reich Oberstallmeister und Führer der reisigen Mannschaft; **Reichserz-M.**, der auf Reichstagen ꝛc. für die Ordnung zu sorgen hatte, war der Kurfürst von Sachsen (s. Erzämter und Erbämter). Später **Feld-M.** (s. d.), in Frankreich Maréchal de France, die höchste militär. Würde. **Hof-M.**, Oberaufseher über einen fürstl. Haushalt.

Marschallarchipel, falsche Schreibweise für Marshallarchipel.

Marschallstab, s. Kommandostab.

Marschall von Bieberstein, Adolf Hermann Freiherr von, Staatsmann, geb. 12. Okt. 1842 in Karlsruhe,

1871 Staatsanwalt in Mosbach, 1875—83 Mitglied der bad. Ersten Kammer, 1878—81 des Reichstags (konservativ), 1883 bad. Gesandter in Berlin, 1890 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, seit 1897 Botschafter in Konstantinopel.

Marschall von Sachsen, s. Moritz, Graf von Sachsen.

Marschen, s. Marschland.

Marschfieber, s. v. w. Wechselfieber.

Marschland, niederdeutsch die **Marsch**, im nordwestl. Deutschland im Gegensatz zur Geest der in Flußtälern (**Flußmarschen, Bruchland**) und Küstenniederungen (**Seemarschen**) aufgeschwemmte fruchtbare Boden; durch Deiche oder Dämme gegen Überschwemmung geschützt und durch Schleusen (Siele) künstlich entwässert. Die zwischen den Armen des Deichsystems liegenden Teile heißen im N. an der Elbe **Köge**, in Ostfriesland und Holland **Polder**. — Vgl. Kohl (1846), Bulling (1898), Allmers (4. Aufl. 1902), Gruner (1903).

Marschner, Heinr., Komponist, geb. 16. Aug. 1795 in Zittau, 1823—27 Musikdirektor in Dresden, 1831—59 Hofkapellmeister in Hannover, gest. das. 14. Dez. 1861; Opern: „Vampyr", „Templer und Jüdin", „Hans Heiling"; außerdem Klaviersachen und Gesänge, namentlich Männerchöre. — Vgl. Münzer (1901).

Marschroute, gebundene, s. Zwangspaß.

Marsdenia, Pflanzengattg., s. Condurango.

Marsdiep, Meerenge zwischen dem niederländ. Festlande und der Insel Texel, 4 km br.

Marseillaise (spr. -ßäjähs'), die franz. Kriegs- und Nationalhymne („Allons enfants etc."), 1792 von Rouget de Lisle (s. d.) in Straßburg verfaßt, von den Marseiller Freiwilligen zuerst in Paris bei ihrem Einzug nach einer Melodie aus dem Oratorium „Esther" von Grison gesungen (vgl. Loth, franz., 1886). — Nach derselben Melodie die sog. **Arbeiter-M.** („Wohlan, wer Recht und Arbeit achtet") von Jak. Audorf (gest. 1898 in Hamburg).

Marseille (spr. -ßäj), Hauptstadt des Dep. Bouches-du-Rhône [Karte: Frankreich I, 1], an einer östl. Bucht des Golfe du Lion, (1901) 491161 E. (80000 Italiener), zweitgrößte Stadt Frankreichs, Kathedrale (1852 begonnen, 1893 eingeweiht), Kapelle Notre-Dame de la Garde, 1214 erbaut, jetzt roman.-byzant. Kirche; Justizpalast (1858—62), Château d'Eau (Palais de Longchamp) mit naturhistor. Museum und Bildergalerie; der Prado (4 km lg.; führt in doppelten Platanenalleen zum Meere, mathem.-naturwiss. Fakultät, mediz.-pharmazeut. Schule, Konservatorium für Musik, Sternwarte, Antiquitätenmuseum im Schloß Borély. M. ist Frankreichs erste Seehandelsstadt [s. Beilagen: Europa und Frankreich]; seit 1844 angelegte Hafenanlagen mit Befestigungen. Industrie in Öl- und Getreidemühlen, Seifenfabrikation, Möbeltischlerei, Schiffbau, Seilerei. — M., von den Phokäern um 600 v. Chr., vielleicht schon um 900 von den Phöniziern gegründet, griech. **Massalia**, lat. **Massilia**, aristokratischer Freistaat, wichtiges Handels- und Bildungszentrum in Südgallien unter röm. Herrschaft, gelangte später an Burgund und Arelat, und behauptete seine Unabhängigkeit bis zur Unterwerfung unter Frankreich 1482.

Marseiller Seife, s. Venetianische Seife.

Marser (**Marsen**), sabellisches Volk in Mittelitalien, um den Fuciner See, mit dem Hauptort Marruvium (jetzt San Benedetto). Sie standen seit 304 v. Chr. unter Roms Hegemonie, erhoben sich aber dagegen im **Marsischen** oder **Bundesgenossenkrieg**. — **Marsen** heißt auch ein german. Volk an der obern Lippe und Ruhr, das sich mit den Cheruskern an der Varusschlacht beteiligte.

Marsfeld der Römer, s. Campus Martius. Auch ein großer Platz in Paris (Champ de Mars), zu Volksfesten, Truppenmusterungen, auch zu den Weltausstellungen von 1867, 1878, 1889, 1900 benutzt.

Marsgasten, die Matrosen, die die Segel auf den Rahen bedienen.

Marsgebirge, Gebirge in Mähren, westl. von den Karpathen, 40 km lg., im Brdoberg 587 m hoch.

Marsh (spr. mahrsch), James, engl. Chemiker, geb. 2. Sept. 1794, war als Chemiker im Arsenal von Woolwich, dann an der königl. Militärakademie tätig, gest. 21. Juni 1846 in London, bekannt durch den nach ihm benannten Apparat zur Nachweisung von Arsenik.

Marsh (spr. mahrsch), Othniel Charles, Paläontolog, geb. 29. Okt. 1831 zu Lockport (Neuyork), seit 1866 Prof. am Yale College, gest. 18. März 1899 in Newhaven, verdient durch reiche fossile Funde in den Rocky Mountains.

Marshall, William, Zoolog, geb. 6. Sept. 1845 in Weimar, 1872 Sekretär der Großherzogin von Sachsen in Weimar, 1879 Dozent und 1885 Prof. in Leipzig; schrieb: „Die Tiefsee und ihr Leben" (1888), „Der Bau der Vögel" (1895), „Die deutschen Meere und ihre Bewohner" (1896), „Spaziergänge eines Naturforschers" (3. Aufl. 1898), „Die Tiere der Erde" (3 Bde., 1903—5) u. a.

Marshall (spr. mahrschäll), William Calder, engl. Bildhauer, geb. 1813 in Edinburgh, seit 1839 in London, gest. 17. Juni 1894; Idealgestalten, Porträtstatuen.

Marshallarchipel (nach dem engl. Forscher Marshall), fälschlich **Marschallarchipel** geschrieben, deutsche Inselgruppe im Stillen Ozean [Karten: Deutsche Kolonien II, 2 und Kartographie II, 13], östl. von den Karolinen, besteht aus zwei parallelen Reihen von Atollen, der **Ralikkette** und der **Ratakkette**, zusammen mit der Gilbertinsel Nauru 405 qkm, 15000 E., darunter (1904) 81 Weiße; die eingeborene Bevölkerung mikronesisch. Hauptprodukt die Kokospalme; Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien. Die wichtigsten Inseln sind Jaluit (s. d.), Ebon, Arno, Mejoro, Likieb, Milli und Ailinglab. — 1885 Heißung der deutschen Flagge, 1906 den Karolinen angegliedert. — Vgl. Hernsheim (1883), Hager (2. Aufl. 1889).

Marsico Nuovo, Stadt in der südital. Prov. Potenza, am Agri, (1901) 6321 E.

Marsilia *L.*, Wasserfarne aus der Familie der Marsiliazeen, krautartige Sumpfpflanzen mit kriechendem Wurzelstock und viergeteilten Blättern; in Deutschland M. quadrifoliata *L.* auf sumpfigen Wiesen. Die stärkemehlhaltigen, bohnenförmigen Sporenfrüchte einiger austral. Arten, z. B. von M. Nardu *A. Br.* und M. salvatrix *Hanst.*, dienen den Eingeborenen als **Nardu** zur Gewinnung von Mehl.

Marsiliazeen, Pflanzenfamilie der Farne, die Gattungen Marsilia und Pilularia umfassend.

Marsischer Krieg, s. Marser.

Mars-la-Tour (spr. mars la tuhr), Dorf im franz. Dep. Meurthe-et-Moselle, (1901) 624 E.; hier 16. Aug. 1870 Sieg der deutschen Zweiten Armee unter Prinz Friedrich Karl über die Franzosen unter Bazaine (auch Schlacht von Vionville genannt).

Marstal, Flecken auf der dän. Insel Arröe, (1901) 3174 E.

Marston (spr. mahrst'n), John, engl. Dichter, geb. um 1575, gest. 25. Juni 1634 zu London, Dramatiker und Satiriker; Werke hg. von Bullen (3 Bde, 1887).

Marston (spr. mahrst'n), Westland, engl. Dramatiker und Novellist, geb. 30. Jan. 1819 zu Boston, gest. 5. Jan. 1890 in London; Dramen: „Gerald", „Life for life" ꝛc.

Marston Moor (spr. mahrst'n muhr), Moorfläche im W. der engl. Stadt York; hier 2. Juli 1644 Sieg Cromwells über die königl. Truppen unter Ruprecht von der Pfalz.

Marstrand, Inselstadt an der Westküste Schwedens, Län Göteborg und Bohus, (1900) 1614 E., Seebad.

Marstrand, Wilh., dän. Genre- und Historienmaler, geb. 24. Dez. 1810 zu Kopenhagen, seit 1848 Prof. an der Akademie das., gest. 25. März 1873; Hauptbild: Die Wochenstube, Wandbilder in der Grabkapelle zu Roeskilde.

Marsupialia, die Beuteltiere (s. d.) und die Beutelquallen (s. Lappenquallen).

Marsyas, ein Silen der phryg. Sage, Flötenbläser, forderte Apollo zu einem Wettstreit in der Musik heraus, ward von diesem besiegt und lebendig geschunden.

Mart (der und die), auch **Mahr, Nachtmahr**, nach norddeutschem Aberglauben ein den Menschen zur Nachtzeit bedrängendes geisterhaftes Wesen, dem Alp ähnlich.

Martabān, Bai in Hinterindien, zwischen Birma und Tenasserim, mit den Häfen Rangun, Amherst und Malmein.

Martel de Janville (spr. martell dĕ schangwil), Gabrielle, Gräfin de, geborene **de Riquetti de Mirabeau**, franz. Schriftstellerin, geb. 1850 auf Schloß Koëtsal (Morbihan), 1869 mit Graf M. vermählt, schrieb unter dem Namen **Gyp** interessante, oft pikante Romane und Novellen, wie: „Petit Bob" (1882), „Petit bleu" (1888), „Bob au salon" (1888—89), „Une passionnette" (1891), „Bijou" (1896), „Miquette" (1898), „Les femmes du colonel" (1899), „Journal d'une qui s'en fiche" (1900) u. a.

Martell, s. Karl (Majordomus).

Martellotürme, runde gewölbte Türme mit 1—3 Kanonen, früher in Sardinien und Korsika, dann auch in England zum Schutz der Küsten angelegt.

Martelltal (**Mortelltal**), rechtes Seitental der Etsch, in der Bezirksh. Meran; Hauptort **Martell**, 960 E.

Marten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 8880 (1905: 10427) E.; Fabrikation von Bergwerksmaschinen, Steinkohlengruben.

Martens, Eduard von, Zoolog, geb. 18. April 1831 in Stuttgart, zweiter Direktor am Zoolog. Museum und Prof. an der Universität in Berlin, gest. das. 14. Aug. 1904; nahm 1860—62 an der preuß. Expedition nach Ostasien teil; arbeitete namentlich über Mollusken und Krebstiere, schrieb: „Die Weich- und Schaltiere, gemeinfaßlich dargestellt" (1883) u. a.

Martens, Friedr. Frommhold von, russ. Völkerrechtslehrer, geb. 15. (27.) Aug. 1845 zu Pernau in Livland, seit 1873 ord. Prof. in Petersburg, seit 1868 im Ministerium des Auswärtigen und vielfach an internationalen Konferenzen beteiligt; schrieb: „Das Konsularwesen und die Konsularjurisdiktion im Orient" (1873; deutsch 1874), „Völkerrecht" (2. Aufl. 1887—88; deutsch 1883—86) u. a.

Martens, Georg Friedr. von, Diplomat und Publizist, geb. 22. Febr. 1756 zu Hamburg, 1784 Prof. der Rechte in Göttingen, 1808—13 westfäl. Staatsrat, 1816 hannov. Bundestagsgesandter, gest. 21. Febr. 1821 zu Frankfurt a. M.; gab heraus: „Recueil des traités" (2. Aufl. 1817—35) und „Nouveau recueil" (16 Bde., 1817—42, später von andern fortgesetzt) u. a. — Sein Neffe **Karl von M.**, geb. 1790 in Frankfurt a. M., gest. 28. März 1863 zu Dresden als sachs.-weimar. Ministerresident a. D.; veröffentlichte: „Causes célèbres du droit des gens" (2. Aufl. 1858—61), „Recueil manuel et pratique de traités etc." (1846—57; fortgeführt von Geffcken, 1885—88).

Martensen, Hans Lassen, dän. Theolog, geb. 19. Aug. 1808 zu Flensburg, 1840 Prof. zu Kopenhagen, 1854 Erzbischof von Seeland, gest. 3. Febr. 1884 zu Kopenhagen; Hauptwerke: „Christl. Dogmatik" (deutsch, 4. Aufl. 1897), „Christl. Ethik" (6. Aufl. 1893), „Aus meinem Leben" (deutsch, 2. Aufl. 1891) u. a.

Marterkreuze (**Marterln**), in kath. Ländern Kreuze (bildlich ausgeschmückt, Kruzifixe), aufgestellt zum Schutz der Felder, als Denkzeichen für Unglücksfälle ꝛc.

Martersteig, Friedr., Historienmaler, geb. 11. März 1814 in Weimar, gest. das. 6. Sept. 1899; bes. Stoffe aus der Reformationszeit.

Marterwoche, die Karwoche (s. d.).

Martha (aram., „Herrin"), Schwester des Lazarus und der Maria von Bethanien, nach Luk. 10, 38 als vielgeschäftige Hausfrau sprichwörtlich geworden.

Marthahäuser, Anstalten der Innern Mission, in denen junge Mädchen zu Dienstboten ausgebildet werden.

Martha's Vineyard (spr. winnjërd), zum nordamerik. Staate Massachusetts gehörige Insel, 32 km lg., 9 km br., über 4000 E., Bäder. Hauptort Edgartown.

Martiāl, Marcus Valerius, röm. Epigrammendichter, geb. um 40 n. Chr. zu Bilbilis in Spanien, kam unter Nero nach Rom, gest. um 100; Ausg. von W. Gilbert (2. Aufl. 1898), mit ausführlicher Erklärung von Friedländer (2 Bde., 1886), deutsch von Berg (1865).

Martiālis (lat.), zum Eisen gehörig, Eisen enthaltend; **Martialia** (medicamenta), Eisenmittel; **Aqua martialis**, eisen(stahl-)haltiges Wasser.

Martiālisch (lat.), kriegerisch.

Martiānus Capella (Martianus Minneus Felix Capella), aus Madaura in Afrika, schrieb um 450 n. Chr. eine aus Prosa und Versen zusammengesetzte Enzyklopädie in neun Büchern, die beiden ersten: „De nuptiis philologiae et Mercurii" (allegorisch) eine Übersicht der Künste und Wissenschaften, die übrigen die sieben freien Künste behandelnd; zuletzt hg. von Eyssenhardt (1866).

Martignac (spr. -innjäck), Jean Baptiste Gage, Vicomte de, franz. Staatsmann, geb. 1776 zu Bordeaux, Advokat, wirkte für die Rückkehr der Bourbonen, 1821 Mitglied der Deputiertenkammer, 1823 deren Vizepräsident, 1828—29 Minister des Innern, trat 1830 für Karl X. ein, gest. 3. April 1832. — Vgl. E. Daudet (Par. 1875).

Martigny (spr. -innjih), deutsch **Martinach**. 1) **M.-Ville** (**Martinach-Flecken**), Bezirksstadt im schweiz. Kanton Wallis, r. an der Dranse, (1900) 1827 E., 1822 erneuerter röm. Aquädukt. — 2) **M.-Bourg** (**Martinach-Burg**), Flecken das., südwestl. von M.-Ville, 1298 E.; Weinbau.

Martigues, Les (spr. lä martihg'), Hafenstadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, auf kleinen Inseln im Étang-de-Berre, (1901) 6280 E.

Martin, fünf Päpste [Beilage: Päpste]. — **M. V.**, vorher Otto Colonna, 1417—31, auf dem Konzil zu Konstanz erwählt, vereitelte die reformatorischen Bestrebungen desselben größtenteils und schloß Separatverträge mit Deutschland, Frankreich und England, mußte 1. Febr. 1431 das Konzil nach Basel berufen, starb aber vor dessen Eröffnung 20. Febr. 1431.

Martin von Tours, Heiliger, geb. um 316 zu Sabaria (Ungarn), in Gallien getauft, ein Muster aller Tugenden, 375 Bischof von Tours, gest. 397 oder 400 in dem um seine Klause entstandenen Kloster von Marmoutiers; verdient um Verbreitung des Mönchswesens und Gegner gewalttätiger Ketzerverfolgung; wunderberühmter Patron Frankreichs [s. Beilage: Heilige ꝛc.]. — Biogr. von Reinkens (3. Ausg. 1876). — An seinem Gedächtnistage, 11. Nov., feiert die kath. Kirche das **Martinsfest** (**Martini**), auf welches die Gebräuche des altgerman. Herbstopfers (Martinsmännchen, Martinsfeuer, Martinshorn, Martinsgans ꝛc.) übertragen wurden.

Martin, Ernst, Germanist, geb. 5. Mai 1841 in Jena, 1868 Prof. in Freiburg i. Br., 1874 in Prag, 1877 in Straßburg, vornehmlich als Herausgeber älterer deutscher und niederländ. Dichtungen tätig.

Martin (spr. -täng), Henri, franz. Geschichtschreiber, geb. 20. Febr. 1810 zu St.-Quentin, 1871 Mitglied der Nationalversammlung, 1876 des Senats, 1878 der Akademie, gest. 14. Dez. 1883; Hauptwerk: „Histoire de France" (4. Aufl. 1855—60). — Vgl. Simon (franz., 1889).

Martin, Konrad, Bischof von Paderborn, geb. 18. Mai 1812 zu Geismar (Eichsfeld), 1844 Prof. zu Bonn, 1856 Bischof von Paderborn, seit 1869 Vorkämpfer der päpstl. Unfehlbarkeit, 1875 wegen Widerstands gegen die Maigesetze abgesetzt und in Wesel interniert, floh von da nach Belgien, gest. 16. Juli 1879 in Mont St.-Guibert; schrieb: „Lehrbuch der kath. Moral" (5. Aufl. 1865), „Lehrbuch der kath. Religion" (15. Aufl. 1873), „Drei Jahre aus meinem Leben" (3. Aufl. 1877), „Kanzelvorträge" (6 Bde., 1882—86; Bd. 7: „Hirtenbriefe" 1890) u. a. — Vgl. Stamm (1892 u. 1902).

Martin, Luis, Jesuitengeneral, geb. 1846 zu Melgar bei Burgos in Spanien, 1877 Rektor in Salamanca, 1885 Provinzial von Katalonien, 1891 Assistent für Spanien, 1892 General, gest. 18. April 1906 in Rom.

Martinach, schweiz. Stadt, s. Martigny.

Martīna Franca, Stadt in der südital. Prov. Lecce, (1901) 25007 E.; Seidenzucht.

Martinanker, s. Anker [Abb. 78 c].

Martīnez Campos, Arsenio, span. General und Staatsmann, geb. 1834, kämpfte 1859 in Marokko, war 1864—70 in Kuba, focht dann erfolgreich gegen die Karlisten, rief 1874 Alfons XII. als König aus, beendete 1877 den Aufstand in Kuba, 1881—83 Kriegsminister, seit 1887 Generalkapitän von Madrid, 1895—96 wieder Oberbefehlshaber in Kuba, gest. 23. Sept. 1900 in Zarauz.

Martīnez de la Rosa, Don Francisco, span. Staatsmann und Dichter, geb. 10. März 1789 zu Granada, als freisinniger Abgeordneter nach der Restauration Ferdinands VII. verbannt, 1820 Ministerpräsident, 1823 wieder ausgewiesen, 1834—35 Minister, 1840 Gesandter in Paris, 1842—43 in Rom, 1844—46 Minister des Auswärtigen, 1847—51 Gesandter zu Paris, 1858 Präsident des Staatsrats, gest. 7. Febr. 1862 zu Madrid. „Auserlesene Schriften", deutsch von Schäfer (2 Bde., 1835).

1141. Martingal.

Martingal (frz. martingale, spr. -tänggäll), am Untergurt befestigter Hilfszügel, geht zwischen den Vorderbeinen des Pferdes hindurch durch das Vorderzeug und gabelt sich weiter oben in zwei Enden, durch deren Ringe die Trensen-

zügel gezogen werden [Abb. 1141]; hält den Kopf in einer Stellung, die die Wirkung der Zügel sichert.

Martini, **Martinsfest**, s. Martin (von Tours).

Martini, Ferdinando, ital. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 30. Juli 1841 zu Monsummano, Journalist, 1892—93 Unterrichtsminister, 1898 Gouverneur von Erythräa; schrieb Schauspiele, den Roman „La Marchesa" (1876), das Reisewerk „Nell' Africa italiana" (1890), Essays, Kritiken u. a.

Martini-Henry-Gewehr, s. Henry-Martini-Gewehr.

Martinique (spr. -nick), eine der franz. Kleinen Antillen, 988 qkm, (1901) 207011 E. (meist Neger und Mulatten, 8000 Weiße), gebirgig und vulkanreich (Mont-Pelé 1350 m); Handel s. Beilage: Nordamerika; Hauptprodukte Zuckerrohr, Maniok, Kartoffeln, Bananen, Hölzer; Eisenbahnen (1903) 224 km; Hauptort Fort de France. — M., 1502 entdeckt, 1635 von Franzosen kolonisiert, 1864 von der franz. Regierung erworben.

Martinitz, Jaroslaw Bořita, Reichsgraf von, österr. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1582, 1617 Burggraf von Karlstein, ward mit seinem Gesinnungsgenossen Slawata für die Verletzung des Majestätsbriefs verantwortlich gemacht und 23. Mai 1618 aus den Fenstern des Prager Schlosses gestürzt, gest. 11. Nov. 1649.

Martinofen, s. Eisenerzeugung.

Martinsburg, Stadt im nordamerik. Staate Westvirginien, am Tuscarora, (1900) 7564 E.

Martinsfisch, s. Heringskönig [Abb. 788].

Martinstahl, s. Eisenerzeugung.

Martinsvogel, s. Eisvögel; auch Bezeichnung der Gans mit Beziehung auf ihre Bedeutung beim Martinsfest (s. Martin von Tours).

Martinswand, Felswand (1113 m) bei Zirl in Tirol mit der **Maximiliansgrotte** (798 m); bekannt durch Kaiser Maximilians I. Lebensgefahr (1493).

Martius, Karl Friedr. Philipp von, Naturforscher und Reisender, geb. 17. April 1794 zu Erlangen, bereiste 1817—20 Brasilien, 1826—64 Prof. der Botanik zu München, gest. das. 13. Dez. 1868; schrieb: „Reise nach Brasilien" (3 Bde., 1823—31), „Nova genera et species plantarum" (3 Bde., 1827—32), „Historia naturalis palmarum" (3 Bde., 1824—53), „Flora Brasiliensis" (fortgesetzt von Eichler und Urban, 1840—1906), „Beiträge zur Ethnographie und Sprachenkunde Amerikas" (2 Tle., 1867). — Vgl. Schramm (2 Bde., 1869), Goebel (1905).

Martos, Stadt in der span. Prov. Jaén, (1900) 17078 E.

Martyr Anglerius, Geschichtschreiber, s. Anghiera, Pietro Martire d'.

Märtyrer (grch., „Zeuge"), im allgemeinen jeder, der für eine Idee Verfolgung erleidet; insbes. die im Tode oder bei drohender Todesgefahr standhaft am Glaubensbekenntnis festhaltenden Christen; ihre Verehrung führte zum Heiligendienst. Das **Fest aller M.** feiert die griech. Kirche seit dem 4. Jahrh. in der Pfingstwoche, die röm. seit dem 8. Jahrh. am 1. Nov. — **Martyrologium**, Verzeichnis der M. mit Angabe ihrer Todesart und ihrer Festtage (s. Acta). — **Märtyrerära**, s. Ära. — **Martyrium**, Zeugnis, Zeugentod, Märtyrertum; Bericht darüber; auch Grab eines M. sowie die ihm geweihte Kirche.

Marum verum, Pflanzenart, s. Teucrium.

Marun, Buschneger, s. Maron.

Marunken, große runde blaurote Pflaumen.

Marut, ind. Götter des Sturms, als deren **Vater** Rudra gilt.

Marutse, Bantustamm, s. v. w. Barotse.

Marvel, Ik, Pseudonym von D. G. Mitchell (s. d.).

Marwar, ind. Radschputenstaat, s. Dschodhpur.

Marwitz, Friedr. Aug. Ludw. von der, preuß. General, geb. 29. Mai 1777 zu Berlin, 1806 Gegner der preuß. Staatsreformen, im Befreiungskriege Befehlshaber der kurmärk. Landwehrbrigade, 1815 einer Kavalleriebrigade, nach dem Frieden verabschiedet, gest. 6. Dez. 1837 in Friedersdorf. — Vgl. „Aus dem Nachlasse F. A. L. von der M." (2 Bde., 1851—52).

Marx, Adolf Bernh., Musikschriftsteller und Komponist, geb. 15. Mai 1795 zu Halle, seit 1830 Prof. und Universitätsmusikdirektor zu Berlin, gest. das. 17. Mai 1866; schrieb: „Die Lehre von der musikal. Komposition" (neu bearbeitet von Riemann, 1887 fg.), „Allgemeine Musiklehre" (10. Aufl. 1884) u. a.

Marx, Friedrich, klassischer Philolog, geb. 22. April 1859 zu Darmstadt, 1889 Prof. in Greifswald, 1893 in Breslau, 1896 in Wien, 1899 in Leipzig; schrieb: „Studia Luciliana" (1882), „Auctor ad Herennium" (1894), eine **Ausgabe** des Lucilius (2 Bde., 1904—5) u. a.

Marx, Karl, Publizist und Sozialpolitiker, geb. 5. Mai 1818 zu Trier, 1842 Redakteur der „Rheinischen Zeitung" in Köln, ging nach deren Unterdrückung (1843) nach Paris, wo er mit A. Ruge die „Deutsch-franz. Jahrbücher" herausgab, verfaßte mit Engels 1848 das „Kommunistische Manifest" (6. Aufl. 1894) und gab 1848—49 in Köln die „Neue Rheinische Zeitung" heraus. Fast überall ausgewiesen, blieb er seit 1849 in London, wo er die Internationale gründete und nebst Engels der eigentliche Schöpfer des modernen Sozialismus (**Marxismus**) war; gest. 14. März 1883. Hauptwerk: „Das Kapital" (Bd. 1, 4. Aufl. 1892; Bd. 2, 2. Aufl. 1893; Bd. 3, 1894). — Vgl. Kautsky (5. Aufl. 1894), von Wenckstern (1896).

Maryampol, s. Mariampol.

Maryborough (spr. mährĭbörö). 1) Hauptort der irischen Grafsch. Queen's County, (1901) 2957 E. — 2) Stadt in der brit.-austral. Kolonie Queensland, am Mary, (1901) 10159 E. — 3) Stadt in Victoria, 5633 E.; Zentrum der Goldfelder von Victoria.

Maryland (spr. mährĭländ), einer der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], im N. von Pennsylvanien, 31848 qkm, (1900) 1188044 E.; vom Appalachengebirge durchzogen, vom Potomac und andern Flüssen bewässert; Anbau von Getreide und Tabak; Kohlen- und Eisengewinnung; außerdem Obstzucht und Austernfang. Hauptstadt Annapolis. — 1632 von Lord Baltimore M. benannt, 1691 Kronkolonie. — Vgl. Scharf (Geschichte; engl., 3 Bde., 1879).

Maryport (spr. mährĭpohrt), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cumberland, an der Mündung des Ellen in den Solway Firth, (1901) 11896 E.

März (lat. Martĭus, „dem Mars heilig"), dritter Monat des Jahres (31 Tage), auch Lenz- oder Frühlingsmonat genannt, der erste Monat des alten röm. Jahres.

Märzbewegung, **Märzrevolution**, revolutionäre Bewegung, die im März 1848 in vielen deutschen Staaten ausbrach und überall Veränderungen in Verfassung und Verwaltung (Märzerrungenschaften) zur Folge hatte.

Märzblümchen, das Leberblümchen (s. Hepatica); **Märzblume**, das Schneeglöckchen (s. Leucojum).

Märzfeld (Campus Martĭus), unter den merowing. Königen der Franken die im März gehaltene Volksversammlung, von Pippin dem Kleinen 755 auf den Mai verlegt, deshalb **Maifeld** (C. Majus oder Magicampus) genannt, ihr Zweck war Abhaltung der Heerschau, Beratung über Krieg und Frieden. — Vgl. Ahrens (1873).

Märzglöckchen, s. Leucojum.

Marzipān (entstanden aus dem lat. Marci panis, d. h. Markusbrot), Gebäck aus Mandeln und Zucker.

Märzkraut, s. Geum [Abb. 680].

Marzolāno (**Marzolo**, ital.), das Stroh des Sommerweizens, zu Strohhüten verwertet.

Märzrevolution, s. Märzbewegung.

Mas (**Maes**, **Mes**, **Mace**, **Mehs**), in Ostindien eine Summe von 100 Crore = 1000 Mill. Rupien; in China (**Tsien**) = $^1/_{10}$ Liang oder Tael, als Gold- und Silbergewicht in Kanton = 3,78 g, als Handelsgewicht = 3,78 g, als Geldgröße s. Tael.

Maesa *Forsk.*, Pflanzengattg. der Myrsinazeen; die Früchte von M. picta *Hochst.* und M. lanceolāta *Forsk.* in Abessinien Bandwurmmittel (**Saoria** oder **Saora**).

Masaccio (spr. -attscho), eigentlich **Tommaso Guidi**, florentin. Maler, geb. 21. Dez. 1401 zu San Giovanni im Arnotal, gest. 1428 in Rom; Hauptwerk: biblische Fresken in Sta. Maria del Carmine zu Florenz. — Vgl. Schmarsow (1895—98).

Mas a Fuēra, eine der Juan-Fernandez-Inseln, im W. von Chile, 85 qkm.

Masagān (**Mazaghan**), befestigte Seestadt an der atlant. Küste Marokkos, 6000 E.; Handel.

Masai, afrik. Volksstamm, s. Massai.

Ma-sam-po, korean. Hafen, s. Ma-san-po.

Masanderan, pers. Provinz, s. Masenderan.

Masaniello, eigentlich **Tommaso Aniello**, Fischer, geb. 1622 zu Amalfi, Führer des 7. Juli 1647 wegen

Steuerdrucks gegen den ſpan. Vizekönig Herzog von Arcos in Neapel ausgebrochenen Aufſtandes, ſchloß 13. Juli mit dem Vizekönig einen Vertrag, 16. Juli ermordet; Hauptheld in Aubers Oper „Die Stumme von Portici".

Ma-ſan-po (**Ma-ſan-pho, Ma-ſam-po**), eisfreier Hafen an der Südoſtküſte von Korea (Prov. Süd-Kjöng-ſang), 1899 dem auswärtigen Handel geöffnet.

Mas a Tierra, eine der Juan-Fernandez-Inſeln, im W. von Chile, 95 qkm.

Maſaya, Stadt in Nicaragua, am See M., 20000 E.

Mascagni (ſpr. -kannji), Pietro, ital. Opernkomponiſt, geb. 7. Dez. 1863 zu Livorno, ſeit 1903 Direktor der röm. Muſikgeſellſchaft, Vertreter der realiſtiſchen Richtung (Verismo) in der ital. Muſik; ſeine einaktige Oper „Cavalleria rusticana" („Sizil. Bauernehre", 1890) hatte außerordentlichen Erfolg, weniger: „Freund Fritz" (1891), „Die Rantzau" (1892), „Ratcliff" (1895), „Iris" (1898), „Die Masken" (1899), „L'Amica" (1904) u. a.

Mascăra, Handelsort im alger. Dep. Oran, (1901) 20992 E.

Mascarenhas (ſpr. -rennjas), ſ. Maskarenen.

Mascaret (frz., ſpr. -reh), Flutwellen in der Mündung der Garonne, ſ. Sprungwelle.

Mâſchallâh (arab., „was Gott will"), Ausruf der Verwunderung bei den mohammed. Völkern.

Maſchansker, ſ. Borsdorfer Apfel.

Maſchinen (frz. machine, vom lat. machīna, grch. mēchanē), künſtliche Verbindungen widerſtandsfähiger Körper, vermöge deren mechan. Kräfte genötigt werden, unter gewiſſen Bedingungen beſtimmte Bewegungen zu bewirken; eingeteilt in: **Kraftmaſchinen** oder **Motoren** (ſ. d.), **Zwiſchenmaſchinen** (ſ. Transmiſſion) und **Arbeitsmaſchinen.** Die von den Motoren entnommene Kraft wird mittels der Zwiſchenmaſchinen auf die Arbeitsmaſchinen übertragen; letztere verrichten die eigentliche beabſichtigte Arbeit, die entweder in einer Ortsveränderung oder einer Formveränderung beſteht. Zur Ortsveränderung dienen die für Bau- und Verkehrsweſen wichtigen Transportmaſchinen (ſ. d.), zur Formveränderung alle M. zur Durchführung der Prozeſſe der mechaniſchen Technologie (ſ. d.), z. B. die vielgeſtaltigen Werkzeugmaſchinen (ſ. d.), ſowie die M. der ſpeziellen Fabrikationszweige, wie Textilinduſtrie, Papierfabrikation, Müllerei ꝛc. Die Grundbeſtandteile der M. ſind die **Maſchinenelemente,** die teils zur Befeſtigung (Nieten, Keile, Befeſtigungsſchrauben), teils zur Übertragung von Bewegungen dienen (Bewegungsſchrauben, Lager, Wellen, Kurbeln, Rollen, Schieber, Ventile ꝛc.).

Maſchinenbagger, ſ. Bagger [Abb. 151] und Grabemaſchine.

Maſchinenelemente, ſ. Maſchinen.

Maſchinenfeile, ſ. Feile [Abb. 562 b].

Maſchinengeſchütz, Maſchinenkanone, ſelbſttätige Feuerwaffe von mindeſtens 3,7 cm-Kaliber (deutſche Marine), im Prinzip dem Maſchinengewehr (ſ. d.) ähnlich.

Maſchinengewehr, automatiſche Mitrailleuſe, einläufige, durch den Rückſtoß, ſeltener durch die direkte Einwirkung der Pulvergaſe (Hotchkiß-Schnellfeuerkanone) bis 600 Schuß in der Minute ſelbſttätig abgebende Feuerwaffe von Gewehrkaliber, deren Patronen (je 250 Stück) auf Bändern aufgereiht ſind, und deren Lauf durch ein mit Waſſer gefülltes Mantelrohr gekühlt wird, zuerſt von Maxim (ſ. d.) konſtruiert (**Maximmitrailleuſe**). [Tafel: Kriegsweſen II, 11.] — Vgl. Braun (2. Aufl. 1903).

Maſchinengewehrabteilungen, mit Maſchinengewehren (ſ. d.) ausgerüſtete und der Infanterie oder den Jägern, ſeltener der Artillerie zugeteilte Truppenteile; in Deutſchland ſeit 1901 [Tafel: Kriegsweſen I, 12].

Maſchinenkanone, ſ. Maſchinengeſchütz.

Maſchinenlehre, Lehre von der Anwendung der mathem., phyſik. und mechan. Lehrſätze auf den Maſchinenbau, zerfällt in die allgemeine M. (rein beſchreibend), die ſpezielle oder theoretiſche M., welche die innern mechan. Kräfte der feſten, flüſſigen, dampf- und gasförmigen Körper in Anwendung auf die Maſchinen behandelt, die Maſchinenbaukunde, welche die Lehren der Mechanik unter Berückſichtigung der Feſtigkeit und der Betriebserforderniſſe auf den Bau der Maſchinen verwendet, und Maſchinengetriebelehre oder Kinematik (ſ. d.).

Maſchinenmeiſter, der mit der Wartung einer Maſchine (in Buchdruckereien der Schnellpreſſe) betraute Mann; bei Eiſenbahnen höherer maſchinentechn. Beamter.

Maſchinenöl, ſ. Schmiermittel.

Maſchinenperſonal, das Perſonal zur Bedienung der Schiffsmaſchinen und Keſſel, beſteht in der deutſchen Marine aus Maſchiniſtenanwärtern, Heizern, Obermaſchiniſtenanwärtern, Oberheizern, Maſchiniſten- und Obermaſchiniſtenmaaten, Maſchiniſten und Obermaſchiniſten. Einſtellung als Maſchiniſtenanwärter ſetzt Befähigungszeugnis zum Seemaſchiniſten oder Einjährigenzeugnis und zweijährige praktiſche Beſchäftigung beim Maſchinenbau voraus und erfolgt bei der Werftdiviſion oder Torpedoabteilung. Aufrücken zum Marineingenieur iſt ausgeſchloſſen.

Maſchinenſägen, ſ. Sägemaſchinen.

Maſchinerie (frz.), mehrere zu einem Zwecke verbundene Maſchinen; beſ. alle Vorrichtungen, durch welche Veränderungen auf der Bühne hervorgebracht werden.

Maſchiniſt, ſ. v. w. Maſchinenmeiſter und beſ. Lokomotivführer. (S. auch Maſchinenperſonal.)

Maſchlaſch (ungar. máslás), ein Nachwein aus Tokaier Weintrauben.

Maſchonaland, Teil des brit. Schutzgebietes Südrhodeſia (ſ. Rhodeſia), zwiſchen Matabele- und Manikaland, 60000 qkm, Hochfläche von 1140 bis 1550 m, fruchtbar und goldreich; engl. Forts Victoria, Charter und Salisbury, (1901) 343050 E., darunter ca. 4000 Weiße; die Eingeborenen ſind Zulus. — M., ſeit der Mitte des 19. Jahrh. Teil des Matabelereichs (ſ. Matabeleland), 1890—93 von der Brit.-Südafrik. Geſellſchaft unterworfen.

Maſchrik (arab.), Oſten, ſ. Maghreb.

Maſcov, Joh. Jak., Publiziſt und Hiſtoriker, geb. 26. Nov. 1689 zu Danzig, geſt. 21. Mai 1761 als Prof. zu Leipzig; ſchrieb: „Geſchichte der Deutſchen" (2 Bde., 1726—37) u. a.

Maſematten (jüd.), Handel, Geſchäfte, Schacher.

Maſenderan (**Maſanderan**), Prov. Perſiens, an der Südküſte des Kaſpiſchen Meers, Küſtenebene mit dem Elbursgebirge; Seidenzucht, Waldreichtum, Viehzucht; Hauptſtadt Sari (20000 E.); Handelsplatz Barferuſch.

Maſepa, ſ. Mazeppa.

Maſer, knorriger Holzauswuchs; auch die Flammen- oder Geäderzeichnung an den durchſchnittenen Knorren und überhaupt auf Schnittflächen von Holz.

Maſern (Morbilli), fieberhafte anſteckende Ausſchlagskrankheit, beſ. des Kindesalters, zeigt ſich in Geſtalt kleiner blaßroter Flecke zuerſt an Geſicht und Hals, verbreitet ſich dann über den ganzen Körper und verſchwindet allmählich wieder, worauf ſich die Haut kleienartig abſchilfert. Erreger unbekannt. Die Krankheit bricht 12—14 Tage nach der Anſteckung aus und beginnt als fieberhafter Katarrh der Luftwege und der Augenbindehaut, iſt meiſt gutartig, kann aber durch Hinzutritt von Lungenentzündung gefährlich werden. Als Nachkrankheiten bleiben manchmal chroniſche Lungen-, Augen- und Ohrenentzündungen. Behandlung: Bettliegen, ſtrenge Diät, dunkles Zimmer, reine, mäßig warme Luft (13—15° R.), fieberwidrige Mittel, auf 2—3 Wochen Vorſicht nach Geneſung.

Maſinde, Militärſtation in Deutſch-Oſtafrika, am weſtl. Abhange des Berglandes von Uſambara; 1890 gegründet, 1898 nach Wilhelmstal verlegt.

Maſiniſſa (**Maſſiniſſa**), König der Maſſylier in Numidien, Bundesgenoſſe Karthagos im 2. Puniſchen Kriege ſeit 213 v. Chr., ſchloß ſich 204 den Römern an, ward von dieſen nach der Schlacht bei Zama als König von ganz Numidien anerkannt, geſt. 148.

Maſius, Hermann, Pädagog, geb. 7. Jan. 1818 zu Trebnitz, ſeit 1862 Prof. in Leipzig, geſt. daſ. 22. Mai 1893; ſchrieb: „Naturſtudien" (9. Aufl. 1880), „Die Tierwelt" (3. Aufl. 1880) u. a.; mit Fleckeiſen ſeit 1863 Herausgeber der „Jahrbücher für Philologie und Pädagogik".

Maskarenen, Mascarenhas, die öſtl. von Madagaskar im Ind. Ozean gelegenen Inſeln Réunion, Mauritius und Rodriguez.

Maskarill (ſpan., „Halbmaske"), Figur der ältern Komödie, einer, der ſich einen höhern Stand beilegt.

1142. Maskaron.

Maskaron (frz. mascaron, ſpr. -ŏng), ein plaſtiſches, meiſt aus Stein gehauenes Ornament einer Maske oder eines Fratzengeſichts [Abb. 1142], beſ. zur Verzierung des Schlußſteins bei Tür- und Fenſterbogen.

Maße und Gewichte.

I. Längenmaße.

Land	Maße
Länder des metrischen Systems (S. umstehende Anm. 1)	1 Dezimeter = 1/10 m In Deutschland gelten offiziell: Meter (m), Kilometer (km) = 1000 m, Zentimeter (cm) = 1/100 m, Millimeter (mm) = 1/1000 m
China	1/2 Tschi = 0,179 m 1 Tschi = 10 Tsun = 100 Fen = 1/10 Tschang = 1/100 Yin = 0,358 m (in den Verträgen mit England; in denen mit Frankreich, Deutschland, Italien = 0,355 m)
Dänemark	1/4 Alen = 0,157 m 1 Alen = 2 Fod (Fuß) = 24 Tommer (Zoll) = 288 Linier (Linien) = 0,628 m
Franz.-Guayana[1]	1/10 Aune = 0,119 m 1 Aune = 526 5/6 Lignes (Linien) = 1,188 m
Griechenland	1/4 Pik = 0,162 m 1 Pik = Rup (Rupia) = 0,648 m
Großbritannien und Ver. Staaten von Amerika	1/6 Yard = 0,152 m 1 Yard = 3 foot (Fuß) = 36 inches (Zoll) = 360 lines (Linien) = 0,914 m (1 english ell = 1 1/4 Yards = 1,143 m; 1 flemish ell = 3/4 Yards = 0,686 m; 1 Hath [Britisch-Ostindien] oder Covid [Hinterindien] = 1/2 Yard)
Japan	1/2 Schaku = 0,151 m 1 Kane-Schaku = 4/5 Kudschira-Schaku = 10 Sun = 100 Bu = 1000 Rin = 0,303 m; 6 Schaku = 1 Ken; 60 Ken = 1 Tschō; 36 Tschō = 1 Ri (= 3,9 km)
Niederländ. Kolonien[1]	1/6 Amsterdamer Elle = 0,115 m 1 Amsterdamer Elle = 0,688 m
Persien	1/8 Ser Schahi = 2 Girre = 0,13 m 1 Ser Schahi = 16 Girre = 1,04 m; 1 Ser von Täbris = 17 Girre = 1,105 m
Portugal[1]	1/10 Vara = 0,11 m 1 Vara = 1 1/3 Covado = 5 Palmos = 3 1/3 Pé (Fuß) = 40 Pollegadas (Zoll) = 480 Linhas (Linien) = 1,1 m
Rußland	1/4 Arschin = 0,178 m 1 Arschin = 1/3 Saschén = 2 1/3 Fuß = 16 Werschok = 28 Zoll = 0,711 m; 500 Saschén = 1 Werst = 1066,77 m (15 Werst = ca. 16 km)
Spanien[1]	1/6 Vara = 0,139 m 1 Vara = 3 Pié (Fuß) = 4 Palmos = 36 Pulgadas (Zoll) = 432 Lineas (Linien) = 0,836 m
Türkei	1/4 Pik = 0,171 m 1 Pik Halebi (Draâ) = 8 Rub = 16 Ghirrah = 0,686 m (= 1 flemish ell)
	1/2 Pariser Fuß = 0,162 m 1 Pariser Fuß = 12 Zoll = 144 Linien = 0,32484 m (1 rheinländ. [preuß., dän.] Fuß = 0,31385 m; 1 engl. [russ.] Fuß = 1/3 Yard = 0,305 m)

[1] Offiziell gilt das metrische System.

II. Hohlmaße und Handelsgewichte.

Staaten	Hohlmaß	Liter	Handelsgewicht	Gramm
Länder des metrischen Systems[1]	Liter (l)[2] Deziliter (dl) Zentiliter (cl) Hektoliter (hl)[2]	 0,1 0,01 100	Gramm (g)[2] Dezigramm (dg) Zentigramm (cg) Milligramm (mg)[2] Dekagramm (dkg) Kilogramm (kg)[2] Doppelzentner (dz)[2] = 100 kg (sonst metrischer Zentner, Meterzentner, Quintal Quintale [q] genannt) Tonne (t)[2] = 1000 kg	 0,1 0,01 0,001 10 1000
Abessinien	Ardeb von Gondar Koba[3]	4,4 1,016	Rottel	311
Ägypten[4]	Ardeb von Kairo	183,48	Dramm Rottel = 144 Dramm Oka = 400 Dramm Kantar = 100 Rottel = 44,5 kg	3,09 445 1236
Argentinien[4]	Fanega	137,2	Wie Spanien.	
Bolivia[4]	Fanega	75	Wie Spanien.	
Brasilien[4]			Wie Portugal.	
Chile[4]	Fanega, im Norden Fanega, im Süden	90 3/4 105 7/8	Wie Spanien.	
China	Das Gewicht.		Kätti [Kin] (100 Kätti = 1 Pikul [Kanton-Pikul])	604,8
Dänemark	Tonne von 8 Scheffeln Pott[3]	139,121 0,966	Pfund [℔.] (100 = 1 Ztr.)	500
Ecuador	Wie Spanien.		Wie Spanien.	
Griechenland	Kiló (Kilé)	35,27	Drámi Oka = 400 Drámia Kantar (Zentner) = 44 Oka = 56,32 kg	3,2 1280
Großbritannien	Imperial Quarter von 8 Bushels Für Schiffsgüter die Registertonne = 100 engl. Kubikfuß = 2,83 cbm. Imperial Gallon[3] Vielfache des Imp. Gall.: Tun = 252 Imp. Gall. Pipe (Butt) = 126 Imp. Gall. Hogshead = 63 Imp. Gall.	290,8 4,546 1145 572,5 286,25	Pound Avoirdupois (s. d.) (28 Pound = 1 Hundredweight [Cwt.]), (2240 Pound = 1 Ton [long ton, d. h. lange Tonne]). Für Edelmetalle ꝛc. gilt das Troypfund (à 12 Ounces à 20 Pennyweights à 24 Grains)	453,6 373,242
	Unterabteilungen des Imp. Gall.: Quart = 1/4 Imp. Gall. Pint = 1/8 Imp. Gall. Gill = 1/32 Imp. Gall.	 1,136 0,568 0,142		
Japan	Das Gewicht. Koku = 100 Schoo[3]	 181,5	Wie China.	
Kolumbien[4]	Wie Spanien.			
Mexiko[4]	Fanega	90,8	Wie Spanien.	
Mittelamerika[4]	Wie Spanien.		Wie Spanien.	
Niederländ.-Indien	Das Gewicht. Legger[3]	 600	Kätti (100 Kätti = 1 Pikul [Java-Pikul])	617,6
Ostindien	Das Gewicht.		Maund (Standard-M.) Daneben: Faktorei-Maund (Kalkutta) Bombay-Maund Madras-Maund	37 324 33 868 12 700 11 340
Paraguay[4]	Fanega	288	Wie Spanien.	
Persien	Das Gewicht.		Man von Tebriz (= 40 Ser = 640 Miskal)	2 944
Peru[4]	Fanega	75	Wie Spanien.	
Portugal[4]			Arroba (= 42 Libras = 1/4 Quintal)	14 788
Rußland	Tschetwert Wedro[3]	209,91 12,299	Pfund (40 = 1 Pud; 400 = 1 Berkowetz)	409,512
Siam			Pikul (Hab) = 50 Tschang Tai (Kättis)	604,8
Spanien	Fanega Cantara (Wein-Arroba)[3]	55,501 16,133	Arroba (= 25 Libras = 1/4 Quintal)	11 502
Türkei[4]	Kilé (von Konstantin) Kilé (von Smyrna) Kilé (von Saloniki)	36,11 54,16 144,44	Oka = 4 Litra = 400 Dramm (78 Oka = 100 kg)	1 282
Uruguay	Fanega	137,2	Wie Spanien.	
Venezuela[4]	Wie Spanien.		Wie Spanien.	
Ver. Staaten von Amerika	Winchester-Bushel oder amerik. Bushel Wein-Gallon oder amerik. Gallon[3] Man rechnet: 32 (engl.) Imperial Bushels = 33 amerik. Bushels; 5 Imp. Gallons = 6 amerik. Gall.; 27 amerik. Gall. = 100 l.	35,238 3,785	Pound Avoirdupois (s. d.) (100 Pound = 1 Cental, 2000 Pound = 1 Ton [short ton, d. h. kurze Tonne]).	453,6

[1] D. h. alle mit Ausnahme der in der obigen Übersicht namentlich aufgezählten, von denen die mit [4] versehenen offiziell zwar das metrische System eingeführt haben, wo aber daneben auch noch die dabei genannten ältern Maße und Gewichte im Gebrauch sind. [2] In Deutschland offiziell. [3] Flüssigkeitsmaß.

Maskât, befestigte Hauptstadt des Sultanats Oman an der Nordostküste Arabiens, 60000 E.; Hafen, Stapelplatz bes. für Datteln; 1507—1648 portugiesisch.

Maske (ital. maschĕra, vom arab. mascharah, Spott, Gegenstand des Gelächters), künstliches hohles Gesicht, hinter dem man das eigene verbirgt. Diese **Gesichts-M.** wurden als **Toten-M.** in Mexiko, Ägypten, Vorderasien, Altitalien und werden noch als **Tanz-** und **Kultus-M.** bei Naturvölkern ꝛc. [Tafel: Religionen I] verwendet; sie waren auf der antiken Bühne und sind noch jetzt auf dem ital. Volkstheater gebräuchlich, daher auch Symbol der Schauspielkunst; dann die ganze Tracht, in die man sich hüllt, und bildlich die maskierte Person selbst; davon auch s. v. w. falscher Schein, Verstellung, Ausflucht. — M. des Schauspielers, die Gesamtheit des Charakteristischen in seiner äußern Bühnenerscheinung; in der Architektur s. Maskaron [Abb. 1142]; in der Befestigungskunst ein Werk, das ein dahinter liegendes dem feindlichen Feuer entzieht.

Maskenblume, s. Mimulus [Abb. 1181].

Maskenschwein, s. Larvenschwein.

Maskenspiele, allegorische oder mythische Darstellungen mit Gesang und dekorativer Ausstattung im 16. und 17. Jahrh., Vorläufer der Oper.

Maskoki, Indianerstamm, s. Creek.

Maskopei (verderbt aus holländ. maatschappij), Genossenschaft, Handelsgesellschaft.

Maskulīnum (lat.), das männliche Geschlecht.

Máslás (ungar., spr. mahschlahsch), Wein, s. Maschlasch.

Mäsleniza (russ.), s. Butterwoche.

Masmünster, Stadt im Oberelsaß, an der Doller, (1905) 3676 E., Amtsgericht; Webereien und Spinnereien.

Masochismus, das Hervorrufen geschlechtlicher Erregungen durch Erleiden von Mißhandlungen aller Art von einer Person des andern Geschlechts, benannt nach Sacher-Masoch, in dessen Romanen diese Geschlechtsverirrung eine Rolle spielt. Gegenstück: der Sadismus (s. Sade).

Mason (engl., spr. mehs'n), Maurer, Freimaurer; **Masŏnentum, Masŏnei,** s. Freimaurerei.

Masōra (hebr. „Überlieferung"), die im 6. bis 8. Jahrh. n. Chr. zu Tiberias und in Babylonien durch jüd. Gelehrte (**Masorēten**) besorgte Vokalisation und Akzentuierung des hebr. Bibeltextes; im weitern Sinne der gesamte, in die Große und Kleine M. zerfallende textkritische Apparat zum A. T.

Masowien, die nördl. Landschaft des ehemal. Polens mit den Hauptorten Warschau, Plozk und Rawa, 1207—1526 ein eigenes Herzogtum, von König Sigismund I. wieder mit Polen vereinigt; seit 1814 zu Rußland gehörig. Die Einwohner **Masūren.**

Maspēro, Gaston Camille Charles, franz. Ägyptolog, geb. 23. Juni 1846 zu Paris, 1873 Prof. am Collège de France das., 1881 Direktor der Ausgrabungen und Leiter des Museums in Bulak-Kairo, seit 1887 wieder in Paris; schrieb: „Histoire ancienne des peuples de l'Orient" (1875 u. ö.; deutsch 1877), „L'archéologie égyptienne" (1887; deutsch 1889) u. a.

Masr, richtiger **Misr,** arab. Name für Ägypten, **M. el-Kâhira** für Kairo.

Maß, eine angenommene Einheit oder Größe, nach welcher eine andere Größe bestimmt wird. Man unterscheidet M. der Zeit, des Raums (Längen-, Flächen- und Körper-M.) und der Schwere (Gewichte); im engern Sinne versteht man unter M. speziell die des Raums. Die Beschreibung der in den verschiedenen Ländern geltenden M. (und Gewichte) bildet einen wesentlichen Teil der **Metrologie.** [S. Beilage: Maße und Gewichte.] — Werke von Noback (2. Aufl. 1879) und Treuber (2. Aufl. 1891). — Über absolutes M. s. Maß und Gewicht, absolutes.

Maß, früheres Hohlmaß, in Baden und der Schweiz = 1,5 l, Bayern = 1,07 l, Darmstadt = 2 l, Cassel = 1,98 l, Österreich = 1,41 l, Württemberg = 1,84 l; Getreidemaß in Thüringen, Hessen u. a. = $^1/_4$ Metze.

Mass., Abkürzung für den nordamerik. Staat Massachusetts.

Massa (vom engl. master), Anrede der Negersklaven an ihre Herren.

Massa, größte der niederländ.-ostind. Batuinseln.

Massa, Ausfluß des Aletschgletschers, mündet oberhalb Brig in die Rhône.

Massa, Hauptstadt der mittelital. Prov. **M. e Carrāra,** (1781 qkm, 1905: 202200 E.; Toskana), am Frigido, (1901) 26413 E.; Marmorbrüche. Das frühere **Hzgt. M. e Carrara** kam 1829 an Modena, mit diesem 1860 an das Königr. Italien.

Massa, Herzog von, s. Regnier, Claude.

Massachusetts (spr. mässĕtschūh-), einer der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], am Atlant. Ozean, 22133 qkm, (1900) 2805346 E.; buchtenreich, im W. gebirgig, vom Connecticut, Merrimac und Housatonic durchflossen; Industrie, bes. Schuh- und Textilwaren; Harvard-Universität in Cambridge. Hauptstadt Boston. — M. wurde zuerst 1620 von den sog. Pilgervätern besiedelt. — Vgl. Hale (engl., 1892), Adams (engl., 1892).

Massa e Carrara, ital. Provinz, s. Massa.

Massāfra, Stadt in der südital. Prov. Lecce, (1901) mit Borgo Sta. Caterina 11026 E.

Massage (frz., spr. -ahsch'), **Massieren, Knetverfahren,** mechan. Behandlungsweise von Krankheiten, bestehend in methodischen, mit der Hand, Instrumenten oder Maschinen (Zanderschen Apparaten; Beispiel Tafel: Moderne Heilverfahren II, 5) ausgeführte Manipulationen: Streichen, Reiben, Kneten, Erschütterung (Vibration), Klopfen, aktiven und passiven Bewegungen des kranken Körperteils, bewirkt eine Beschleunigung des Blutumlaufs und Stoffwechsels und dadurch schnellere Aufsaugung entzündlicher Ausschwitzungen. — Vgl. Grünfeld (2. Aufl. 1900), Hoffa (4. Aufl. 1903), Preller (2. Aufl. 1903), Bum (1906).

Massagēten, skythisches Nomadenvolk nördl. vom Jaxartes, gegen deren Königin Tomyris Cyrus 529 v. Chr. gefallen sein soll.

Massaī (**Masai**), nach eigener Bezeichnung **Oigob,** Volksstamm in Ostafrika, Hirten- und Kriegervolk, mit den hamit. Galla verwandt. — Vgl. Fischer (1885), Thomson (engl. und deutsch 1885), Baumann (1894), Hinde (engl., 1901), Merker (1904), Hollis (engl., 1905).

Massāker (frz. massacre), Gemetzel, Blutbad; **massakrieren,** niedermetzeln.

Massalia, alter Name von Marseille.

Massaliāner, grch. **Euphemiten, Eucheten** oder **Euchiten,** d. i. Betende, nichtchristl. (parsische) und christl. Sekten des 4. Jahrh. in Kleinasien und Syrien; letztere bestrebt, durch fanatischen Gebetskultus sich über Kirche und Moral zu erheben.

Massa Marittima, Stadt in der ital. Prov. Grosseto, in den Maremmen, (1901) 18462 E.

Maßanalyse, volumetrische Analyse, Titrieranalyse, Methode der analytischen Chemie, bei der die Bestimmung einer Substanz nicht durch direkte Wägung geschieht, sondern durch die Messung desjenigen Volumens einer Lösung von bekanntem Gehalt an wirksamen Stoffen (**Titer**), das nötig ist, um eine gewisse Endreaktion zu erzeugen; diese Endreaktion wird meist erkannt durch Farbenänderung bestimmter, den zu untersuchenden Lösungen zuzusetzender Indikatoren, z. B. Lackmus bei **Neutralisationsanalysen,** d. h. der maßanalytischen Bestimmung von Basen und Säuren (**Azidimetrie, Alkalimetrie**), Stärke (**Jodometrie**) ꝛc., oder durch Entfärben von Kaliumpermanganat (**Oxydimetrie**), das als Indikator und Reagens zugleich dient. Auch die Beendigung von Fällungsreaktionen wird zur M. benutzt (**Fällungsanalysen**). Zur Abmessung der Flüssigkeitsmengen bedient man sich graduierter Glasgefäße, der Pipetten (s. d.) und Büretten (s. d.) [Tafel: Chemie II, 5—10].

Massáua (**M**edsaua), einer der Hauptorte, früher Hauptstadt der ital. Kolonie Erythräa in Ostafrika, auf zwei durch Steindämme verbundenen Inseln und zwei Halbinseln des Roten Meers, (1893) 7775 E. (600 Europäer, ohne Garnison); Handelspforte für Abessinien. — M., früher zu Abessinien, seit 1557 zur Türkei gehörig, 1865 ägyptisch, 1885 von ital. Truppen besetzt.

Masse, die in einem Körper enthaltene Stoff- oder Materienmenge, wird berechnet, indem man das in Kilogrammen ausgedrückte Gewicht durch die Akzeleration der Schwere (d. i. 9,8) dividiert.

Masse, s. v. w. Vermögensmasse, die unter Verwaltung eines bestellten Pflegers steht, z. B. Konkurs-M.

Massegläubiger, die Gläubiger der Gemeinschaftsverbindlichkeiten (**Massekosten, Masseschulden**), die nach der Konkurseröffnung durch die Tätigkeit des Gerichts und des Verwalters sowie aus andern Umständen entstanden sind. Ihr Schuldner ist die Gemeinschaft der Konkursgläubiger.

Massekurātor, Massepfleger, s. v. w. Konkursverwalter (s. Konkurs).

Masseln, Roheisenstücke, s. Eisenerzeugung.

Massēna, abessin. Akazienart, Rinde Bandwurmmittel.

Masséna, André, Herzog von Rivoli, Fürst von Eßling, franz. Marschall, geb. 6. Mai 1758 zu Nizza, entschied als Divisionsgeneral 14. Nov. 1797 die Schlacht von Rivoli, siegte als Oberbefehlshaber in der Schweiz 25. Sept. 1799 bei Zürich über die Russen, nahm 1806 Gaeta und vertrieb die Engländer aus Kalabrien; nach dem Frieden von Tilsit Herzog, nach der Schlacht bei Aspern und Eßling Fürst, 1810—12 Befehlshaber in Portugal, unter Ludwig XVIII. Pair; gest. 4. April 1817. „Mémoires" (1849). — Biogr. von Gachot (franz., 1901 fg.).

Massenanziehung, allgemeine, s. Gravitation.

Massenausgleich, der bei Schiffsmaschinen an den hin und her gehenden Teilen vorzunehmende Ausgleich der Massen zur Verminderung der Vibrationen des Schiffskörpers, wurde 1893 von Schlick für Maschinen mit vier Kurbeln durchgeführt und seitdem bei allen größern und schnellern Dampfschiffen angewendet.

Massenbach, Christian von, preuß. Oberst, geb. 16. April 1758 zu Schmalkalden, als Oberquartiermeister des Hohenloheschen Korps 1806 von unheilvollem Einfluß auf den Gang der Kriegsereignisse, 1817 wegen angedrohter Veröffentlichung amtlicher Schriften zu 14jähriger Festungshaft verurteilt, 1826 begnadigt, gest. 27. Nov. 1827 zu Bialokosz (Posen); schrieb: „Memoiren" (3 Bde, 1809—10), „Histor. Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Verfalls des preuß. Staates" (2 Bde. 1809) u. a.

Massenet (spr. mass'neh), Jules, franz. Komponist, geb. 12. Mai 1842 zu Montaud bei St.-Etienne, seit 1878 Prof. am Konservatorium zu Paris; schrieb die Opern „Cid", „Manon", „Werther", „Le jongleur de Notre-Dame" ꝛc., ferner biblische Dramen, Orchestersuiten, Klavierstücke u. a. [652 c.

Massengebirge, Horstgebirge, s. Gebirge nebst Abb.

Massenja, ehemal. Hauptstadt von Bagirmi (s. d.).

Masseschulden, s. Massegläubiger.

Massēter (grch.), der Kaumuskel.

Masseur (frz., spr. -ßöhr), Kneter, ein Mann, der die Massage (s. d.) besorgt. **Masseuse** (spr. -ßöhs'), eine ebensolche Frauensperson. [kurs).

Masseverwalter, s. v. w. Konkursverwalter (s. Kon-

Maßholder, Baum, s. Ahorn.

Massicot (frz., spr. -koh), s. Blei.

Massieren (frz.), kneten, s. Massage.

Mäßigkeitsvereine, s. Temperanzgesellschaften.

Massilia, lat. Name für Marseille.

Massillon (spr. mässilön), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Tuscarawas, (1900) 11944 E.

Massillon (spr. -ijóng), Jean Baptiste, franz. Kanzelredner, geb. 24. Juni 1663 zu Hyères (Provence), 1704 Hofprediger Ludwigs XIV., gest. 18. Sept. 1742 als Bischof von Clermont. Seine „Sermons" gab neu heraus Guillon (1828). — Vgl. Lyons (franz., 1896).

Massiminseln, s. Louisiade-Archipel.

Mässina, Gebiet des Mandingoreichs Bambāra im westl. Sudan, am obern Niger südl. von Timbuktu; seit 1893 französisch. Bewohner Fulbe und Bambara, am verbreitetsten die Haussasprache.

Massinger (spr. mässindsch'r), Phil., engl. Schauspieldichter, geb. 1584 zu Salisbury, gest. 17. März 1640 zu London. Zu seinen besten Dramen gehören „The virgin martyr", „The fatal dowry", „The city madam", „A new way to pay old debts" ꝛc. Werke hg. von Symons [(1887—89) u. a.

Massinissa, s. Masinissa.

Massiv (frz.), aus Steinmauerwerk bestehend; von Metallen: gediegen, nicht hohl; auch grob, plump.

Massivs, s. v. w. Massengebirge (s. Gebirge).

Maßlieb, Pflanzenart, s. Bellis.

Maßmann, Hans Ferd., Germanist, Mitbegründer des Turnwesens, geb. 15. Aug. 1797 zu Berlin, 1826 Lehrer der Turnkunst und 1829 Prof. der deutschen Sprache zu München, seit 1842 zu Berlin, gest. 3. Aug. 1874 zu Muskau; veröffentlichte zahlreiche altdeutsche Sprachdenkmäler u. a. — Vgl. Euler und Hartstein (2. Aufl. 1902).

Masson (spr. -óng), Antoine, franz. Kupferstecher, geb. 1636 zu Loury bei Orléans, gest. 30. Mai 1700 zu Paris; Hauptstiche: Christus mit den Jüngern in Emmaus nach Tizian, Bildnisse nach Mignard.

Massonei, s. v. w. Freimaurerei (s. d.).

Massora, s. Masora.

Massow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Stepenitz, (1905) 2665 E., Amtsgericht.

Maßröhre, s. v. w. Bürette (s. d.).

Maßstab, Werkzeug, auf dem die Längeneinheit mit ihren Unterabteilungen eingerissen ist.

Maß'ūdi, Abul-Hassan Ali, arab. Schriftsteller, geb. zu Bagdad, machte schon als Jüngling große Reisen in Asien bis nach Tibet hinein und in Afrika; gest. 957 zu Altkairo. Sein auch ins Französische (9 Bde., 1861—78) übersetztes Werk: „Murūdsch-al-dsahab" (d. h. „Goldwäschereien") wichtig für Geschichte und Kultur des Orients.

Maß und Gewicht, absolutes, ist ein von Gauß eingeführtes Maßsystem, welches überall auf der Welt denselben Wert besitzt; als Einheiten gelten die Maße eines Gramms und die Beschleunigung eines Zentimeters in einer Sekunde, man bezeichnet es deshalb als Zentimeter-Gramm-Sekunden-System (C. G. S.-System).

Maß- und Gewichtsbureau, Internationales, wissenschaftliches Institut in Paris zur Vergleichung der Urmaße des Meters und des Kilogramms mit den den einzelnen Staaten gelieferten Normalmetern und Normalkilogrammen, und mit den nichtmetrischen Maßen ꝛc., gegründet durch internationalen Vertrag vom 20. Mai 1875. [tor.

Maßvergleicher, s. Kompara-

1143. Maßwerk.

Maßwerk, das geometrisch aus gekehlten Kreisbogen, Kreisen und Stäben gebildete, bes. zur Verzierung des obern Teils von Fenstern dienende Ornament des got. Baustils [Abb. 1143; s. auch Flamboyant nebst Abb. 590]; Einzelteile: Dreipaß, Fischblase, Fensterrose (s. diese Artikel nebst Textfiguren) ꝛc.

Massys (spr. -ßeis), **Matsys** oder **Metsys**, Quentin oder Quinten, niederländ. Maler, geb. um 1460 zu Antwerpen, gest. das. 1530; Hauptwerke: Grablegung Christi (Antwerpen), Geschichte der heil. Anna (Brüssel). Die ihm zugeschriebenen Genrestücke (Geldzähler, Goldwäger u. dgl.) sind fast alle von seinen Nachahmern. — Vgl. W. Cohen (1904).

Mast, Mastbaum, auf Schiffen zum Anbringen der Rahen ꝛc., aus drei Teilen bestehend: Unter-M., Marsstenge und Bramstenge, aus Holz oder Eisen bez. Stahl gebaut. Bei Schiffen mit drei M. heißt der vordere **Fock-M.**, der mittlere **Groß-M.**, der hintere **Kreuz-M.** (mit Rahen) oder **Besan-M.** (nur mit Gaffelsegel, Besan); bei Schiffen mit fünf M. heißt der dritte M. **Mittel-M.**, der vierte **Kreuz-M.**, der fünfte **Besan-M.**; **Gefechts-M.**, kurze, dicke Stahlmasten auf Panzerschiffen und Panzerkreuzern mit Schnellfeuergeschützen armiert, mit Signalrahen und Gaffeln versehen, führen keine Segel, haben im Innern Leitern. **Pfahl-M.**, M. aus einem Stück auf Dampfern. **Schnau-M.**, an der Hinterseite des Unter-M. befestigte Bäume, an denen die Gaffeln fahren. — Vgl. Middendorf (1903).

Mastaba (arab.), Grabbauten im alten Ägypten.

Mastdarm (Intestīnum rectum), das unterste Stück des Darmkanals (s. Darm), steigt längs der hintern Wand des kleinen Beckens an dem Kreuzbein herab und wird durch einen Schließmuskel verschlossen. [Tafel: Eingeweide II, 1]. Häufigste Krankheiten: Hämorrhoiden, Verengerung, Vorfall, Entzündung, Geschwüre (leicht Fisteln bildend), Krebs. — Über die Krankheiten des M. vgl. Gant (deutsch 1904).

Mastdarmentzündung (Proctītis), Entzündung der Mastdarmschleimhaut (im geringern Grade **Mastdarmkatarrh** genannt), mit Absonderung blutigen und eitrigen Schleims, verursacht brennende oder drückende, oft nach dem Husten ꝛc. ausstrahlende Schmerzen im After, häufigen schmerzhaften Stuhldrang (Tenesmus), bei höhern Graden eiterige Infiltration des benachbarten Beckenzellgewebes (Periproctitis), mit Bildung von Mastdarmfisteln.

Mastdarmfistel, Fistel in der Umgebung des Mastdarms, entweder **vollkommen**, wenn der Kanal von der Schleimhaut des Mastdarms bis zur äußern Haut reicht,

oder **unvollkommen (blind)**, wenn der Kanal nur eine Ausmündung, in den Mastdarm oder nach außen, hat.

Mastdarmkatarrh, s. Mastdarmentzündung.

Mastdarmkrebs, im höhern Lebensalter nicht selten, kennzeichnet sich durch häufigere Mastdarmblutung, Mastdarmkatarrh und Erschwerung des Kotdurchgangs; zu heilen nur durch frühzeitige Operation.

Mastdarmvorfall, Hervortreten eines Stückes der Mastdarmschleimhaut aus dem After, entsteht bei Erschlaffung der Darmwand infolge lang dauernder Diarrhöen oder Stuhlverstopfung. Behandlung: Zurückdrängen des vorgefallenen Stückes, kalte Sitzbäder; in veralteten Fällen macht sich operativer Eingriff nötig.

Mastel, die weibliche Pflanze des Hanfs (s. d.).

Master (engl., spr. mahstr), Meister; der Schiffsführer der Kauffahrteiflotte; in Verbindung mit dem Taufnamen Anrede der Dienerschaft an junge titellose Leute. (S. Mister.)

Mastiff, engl. Dogge von schwerem, plumpem Bau.

Mastītis (grch.), Entzündung der Brustdrüse.

Mastix, das Harz des bes. auf Chios wachsenden Mastixbaums (s. Pistacia), zur Herstellung von Pflastern, Salben, Zahn-, Räucherpulvern, Firnissen und Lacken, auch als Gewürz zu Gebäck und Konfitüren verwendet. M. heißen irrtümlich auch manche **Kitte**.

Mastixbrote, s. Asphaltstraße.

Mastixholz, das gelbe Holz von Pistacia lentiscus *L.* (s. Pistacia), zu eingelegten Arbeiten verwendet.

Mastkorb, s. Mars.

Mastkur, s. Mitchellsche Kur.

Mastōdon, **Zitzenzahn**, ausgestorbene Rüsseltiergattg. der Elefantenfamilie, vom Elefanten bes. durch die Beschaffenheit der Backzähne unterschieden, die nicht quere Schmelzfalten, sondern zitzenförmige, in Querreihen gestellte Höcker aufweisen [Abb. 1144]; Stoßzähne auch im Unterkiefer vorhanden. Das **amerik. M. (amerik. Mammut, Ohiotier,** M. gigantēum *Cuv.*) des nordamerik. Diluviums war über 3 m hoch, 4,5 m lg.; die **Stegodonten** des nordind. Tertiärs bilden hinsichtlich der Bezahnung den Übergang zu den eigentlichen Elefanten.

1144. Backzahn eines Mastodon.

Mastōdonsaurier, große, zu den Labyrinthodonten gehörige, fossile geschwänzte Amphibien, bes. aus dem Muschelkalk. Reste der teilweise riesenhaften Arten (Mastodonsaurus, Trematosaurus ꝛc.) namentlich in Württemberg.

Mastricht, niederländ. Stadt, s. Maastricht.

Masturbation oder **Mastupration** (lat.), s. Onanie.

Masu, Hohlmaß in Japan = 1,8 l.

Masuccio (spr. -uttscho), Tommaso, ital. Novellendichter des 15. Jahrh., aus Salerno; sein „Novellino" (1476 u. ö.) *ist eine Sammlung von 50 Novellen.*

Masulipatām, mit **Matschlibandar** zusammen auch **Bandar** genannt, befestigte Hauptstadt des Distr. Kistna der brit.-ostind. Präsidentsch. Madras, an einem Mündungsarm des Kistna, (1901) 39 507 E.

Masūren, Landesteil im SO. der preuß. Prov. Ostpreußen, einen Teil des Reg.-Bez. Allenstein und die Kreise Angerburg und Goldap bildend, 10 195 qkm, (1900) 324 640 poln. redende, meist evang. E. Nicht zu verwechseln damit ist das **Volk der M.**, die Bewohner von Masowien (s. d.).

Masurka (Mazurka), poln. Nationaltanz im Dreivierteltakt, seit Mitte des 18. Jahrh. auch in Deutschland als Gesellschaftstanz beliebt.

Masūt (russ.), bei der Destillation des Rohpetroleums erhaltener Rückstand; wertvolles Brennmaterial, bes. für Schiffs- und Lokomotivkessel.

Mat, die ägypt. Göttin der Wahrheit, mit einer Straußenfeder auf dem Haupte dargestellt.

Matabēleland, Hauptbestandteil des ehemal. Matabelereichs in Südostafrika, Teil des brit. Schutzgebietes Südrhodesia (s. Rhodesia), (1901) 187 600 E., darunter 7000 Weiße; Sitz der Behörden Buluwajo. Die **Matabele** stammen von den Zulukaffern. Das **Matabelereich** 1836 *von Moselikatse (gest. 1868) gegründet; unter seinem Nachfolger Lobengula 1889 als brit. Interessensphäre erklärt* und der Brit.-Südafrik. Gesellschaft überlassen.

Matādi, Hafenplatz des Kongostaates, l. am untern Kongo, 1500 E. (160 Weiße); Ausgangspunkt der Kongobahn.

Matadōr (span., vom lat. mactātor, Schlächter), in Spanien bei Stiergefechten der Hauptkämpfer, der dem verwundeten Tiere den Todesstoß gibt; in manchen Kartenspielen die höchsten Trümpfe; in übertragener Bedeutung s. v. w. hervorragender Mann.

Matāja, Emilie, Schriftstellerin unter dem Pseudonym **Emil Marriot**, geb. 20. Nov. 1855 in Wien, schrieb Romane, wie „Familie Hartenberg" (1882), „Junge Ehe" (1897), „Auferstehung" (1898), „Menschlichkeit" (1902) u. a., Novellen und das Schauspiel „Gretes Glück" (1897). — Ihr Bruder **Viktor M.**, Nationalökonom, geb. 20. Juli 1857 in Wien, 1890 Prof. in Innsbruck, 1892 Rat im Handelsministerium, 1897 Prof. in Wien; schrieb: „Der Unternehmergewinn" (1884), „Das Recht des Schadenersatzes" (1888), „Österr. Gewerberecht und Arbeiterversicherung" (1899) u. a.

Matamāta, s. Land- und Sumpfschildkröten.

Matamōros (span., „Mohrentöter"), Figur der span. Komödie, s. v. w. Bramarbas, Großsprecher.

Matamōros, Hafenstadt im mexik. Staate Tamaulipas, am Rio del Norte, (1900) 8347 E.; Außenhafen Bagdad oder El Refugio, großen Schiffen unzugänglich.

Matamōros Izucār oder **Izucar**, Stadt im mexik. Staate Puebla, (1900) 6271 E.

Matanzas, Hafenstadt an der Nordküste der Insel Kuba, (1902) 45 282 E.

Matapān, Kap, im Altertum **Tänaron**, nächst Kap Tarifa südlichste Spitze Europas, auf Morea.

Mataram, Hauptort der Insel Lombok.

Mataró, Hafenstadt in der span. Prov. Barcelona, am Mittelländ. Meer, (1900) 19 704 E.; Industrie, Fischerei.

Match (engl., spr. mättsch), Partie, Wette; Wettkampf im Schachspiel; Wettrennen von nur 2 Pferden.

Mátéháza (spr. -ſa), Pußta bei der ungar. Stadt Baja.

Matéjko, Joh., poln. Geschichtsmaler, geb. 30. Juli 1838 zu Krakau, 1873—85 Direktor der Akademie das., gest. 1. Nov. 1893; Hauptbilder: Reichsmarschall Poniński befiehlt die Verhaftung des Reichsboten Reytan (Wien), Schlacht bei Tannenberg, Entsatz von Wien durch Sobieski (Vatikan), Kosciuszko in der Schlacht bei Maciejowice, Erklärung der poln. Konstitution; auch Bildnisse.

Matelassé, Floconné, aus wollenem Garn nach Art des Pikee gewebte Doppelstoffe.

Mater (lat.), Mutter; Schraubenmutter. (S. auch Matrize.)

Matēra, Ort in der ital. Prov. Potenza, (1901) 17 237 E.

Mater dolorōsa (lat., „schmerzensreiche Mutter"), die Mutter Jesu im Schmerzgefühl über die Leiden ihres Sohnes; berühmte Meisterwerke in der bildenden Kunst [Tafel: Madonna, 5].

Materiāl (lat.), stofflich, auf den Stoff (im Gegensatz zur Form) bezüglich. (S. auch Materiell.) Das M. (Mehrheit **Materialien**), die zu einer Arbeit nötigen Stoffe und Hilfsmittel.

Materialisation, nach der Lehre des Spiritismus das Sichtbarwerden der Geister.

Materialismus (lat.), diejenige Weltanschauung, welche die Materie für das allein Existierende hält; geistige Vorgänge sind ihm nur Modifikationen der Materie. Diesen M. vertraten im Altertum Leucippus, Demokritus, Epikur, Lucretius, neuerdings John Toland, La Mettrie, Holbach, Vogt, Moleschott, Büchner u. a. Der **praktische M.** ist die Sinnesart, die materielle Güter höher als ideelle einschätzt. — Vgl. Lange (2 Bde., 7. Aufl. 1902).

Materialist, Anhänger des Materialismus; auch Händler mit Materialwaren.

Materialität (neulat.), Körperlichkeit, Stofflichkeit; das Bestehen aus bloßer Materie.

Materialiter (lat.), stofflich; sachlich, dem Wesen oder Inhalt nach.

Materiālprüfungsmaschinen, maschinelle Vorrichtungen zur Untersuchung der Güte eines Materials, z. B. der Festigkeit von Baumaterialien, von Garn (Garndynamometer, s. d.), Papier, Leder, von Geweben (Histometer) u. a., der Schmierfähigkeit von Schmiermitteln ꝛc. Vielfach sind staatliche Anstalten für Materialprüfungen, oft in Verbindung mit den technischen Hochschulen, errichtet.

Materiālsteuer, eine indirekte Steuer, bei der das Rohmaterial, aus dem die steuerpflichtige Ware hergestellt wird, das Steuerobjekt bildet, bei der Bier-, Branntwein- und Zuckersteuer vorkommend.

Materialwaren, auch **Spezereiwaren**, gewöhnlich die Hauptartikel der Kleinhandlungen (Kolonialwaren, Gewürze 2c.); in Süddeutschland s. v. w. Drogen.

Materiation (lat.), Stoffbildung.

Materie (lat.), Stoff, das Sachliche im Gegensatz zur Form, der Inhalt im Unterschied von der äußern Erscheinung und Darstellung; auch s. v. w. Eiter.

Materiell (frz.), stofflich, körperlich; sachlich, wesentlich; am Stoff haftend, am Irdischen hängend, genußsüchtig.

Materieren (von Materie), eitern; in der frühern Handwerkersprache: das Meisterstück machen; **Materiermeister**, Zunftmeister, der das M. überwacht.

Mater magna (lat.), s. Kybele.

Matern (lat.), mütterlich; **Maternität**, **Mutterschaft**; **Maternitätsprinzip**, der Rechtsgrundsatz, daß die Erhaltung eines unehelichen Kindes der Mutter obliege.

Materna, Amalie, Opernsängerin, geb. 10. Juli 1847 zu St. Georgen in Steiermark, 1869—94 an der Hofoper in Wien, seit 1905 Gesangslehrerin das.

Matétee, s. Ilex [Abb. 853].

Mathēma (grch., „Wissenschaft"), mathem. Lehrsatz.

Mathematik (grch.), die Wissenschaft von den Größen, Größenlehre. Die **reine M.** zerfällt in Arithmetik (Zahlengrößenlehre) und Geometrie (Raumgrößenlehre); zur **angewandten M.** gehören Mechanik, Astronomie mit Chronologie und Geodäsie. Die **technische M.** umfaßt die praktische Arithmetik (kaufmännische, jurist. und polit. Rechenkunst), die praktische Geometrie (deskriptive, graphische Geometrie, Projektionslehre, Konstruktionslehre, Geodäsie, Feldmeßkunst, Forstgeometrie, Nivellieren, Markscheidekunst), die praktische Mechanik oder Maschinenlehre, die bürgerliche Baukunst, die Wasserbaukunst (Hydromechanik), die Kriegswissenschaften, Nautik. Der **mathem. Beweis** schließt jeden Zweifel aus; daher sprichwörtlich **mathem. Gewißheit** oder **Wahrheit**. — Einige Kenntnis der M. findet sich zuerst bei den Indern und Ägyptern, erste wissenschaftliche Ausbildung erfuhr sie durch die Griechen (Euklides, Archimedes, Diophantus); die Araber machten sich dann durch Einführung der ind. Ziffern verdient, im Abendland ward sie bes. vervollkommnet durch Newton, Gauß, Kepler, Galilei, Leibniz 2c. — „Geschichte" der M. von Suter (1873—75), Cantor (3 Bde., 2. Aufl. 1894 fg.), „Elemente" der M. von Baltzer (2 Bde., 7. Aufl. 1885).

Mathematische Geographie, s. Geographie.

Mathematische Zeichen, in der Arithmetik (**arithmet. Zeichen**) und Geometrie (**geometr. Zeichen**) die zur Verbindung der Zahl- bez. Raumgrößen dienenden Zeichen: + (und oder plus), — (weniger oder minus), × oder · (mal), : (geteilt durch), = (gleich), > (größer als), < (kleiner als), ≷ oder ≠ (ungleich, größer oder kleiner als), ∼ (ähnlich), ≅ (kongruent), √ (Wurzel aus), log. oder lg. (Logarithmus), ∞ (unendlich groß), △ (Dreieck), ⊥ (senkrecht), || (parallel), ∠ oder ∡ (Winkel), π (Ludolfsche Zahl, s. d. und Kreis), Σ (Summierung), d oder ∂ (Differential).

Mathēsis (grch.), **Mathēse**, die Mathematik.

Mathesius, Johs., luth. Theolog und Dichter geistl. Lieder, geb. 24. Juni 1504 zu Rochlitz (Sachsen), gest. 8. Okt. 1565 als Pastor zu Joachimsthal (Böhmen), bekannt durch seine Biographie Luthers in 17 Predigten (1566 u. ö.). „Ausgewählte Werke" (4 Bde., 1896—1904). — Biogr. von Lösche (2 Bde., 1895).

Mathias, s. Matthias.

Mathilde, Heilige, Tochter des sächs. Grafen Dietrich, Gemahlin des deutschen Königs Heinrichs I., geb. um 890, gest. 14. März 968 im Kloster zu Quedlinburg. Gedächtnistag 14. März [s. Beilage: Heilige 2c.].

Mathilde, Gemahlin des deutschen Kaisers Heinrich V., geb. 1102, Tochter Heinrichs I. von England, 1114 vermählt, kehrte 1125 als Witwe nach England zurück, heiratete 1128 Gottfried Plantagenet von Anjou (gest. 1151), wurde nach dem Tode ihres Vaters (1135) aus England vertrieben, gest. 10. Sept. 1167 zu Rouen.

Mathilde, Markgräfin von Tuszien, geb. um 1046, Tochter des Markgrafen Bonifacius, im 30. Jahre Witwe Gottfrieds des Buckligen von Lothringen, war Gregors VII. Stütze im Kampfe gegen das Kaisertum, gest. 24. Juli 1115 auf Schloß Bondeno. Ihren ganzen Besitz schenkte sie 1102 der röm. Kirche (**Mathildische Erbschaft**), doch behielt sie sich freie Verfügung vor und erkannte 1111 Heinrich V. als Erben an; der hierdurch entstandene Streit zwischen Kaiser und Papst endete zugunsten der Kirche. — Vgl. Pannenborg (1872), Overmann (1895), Huddy (1905).

Mathūra (**Muttra**), Distriktshauptstadt in der Div. Agra der brit.-ind. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), an der Dschamna, (1901) 60042 E.

Mathurinen, s. Trinitarierorden.

Mathy, Karl, geb. 17. März 1806 zu Mannheim, seit 1834 Publizist, dann bis 1840 Lehrer in der Schweiz, im Frankfurter Parlament Mitglied der Partei Gagern und 1848—49 Unterstaatssekretär im Reichsministerium, 1857 Bankdirektor in Gotha, 1859—62 in Leipzig, seitdem Minister in Baden, 1866 Ministerpräsident, gest. 3. Febr. 1868 zu Karlsruhe. — Biogr. von G. Freytag (2. Aufl. 1872).

Matiamvos Reich, s. v. w. Muata Jamvos Reich.

Matica (spr. -za), **Mutterfonds**, **Mutterlade**, bei den österr. Slawen Vereine zur Förderung der Volkssprache und zur Herstellung und Verbreitung von Büchern in derselben.

Matiko (Folia Matico), die bitter und pfefferähnlich schmeckenden Blätter von Piper angustifolium *R. et P.*, gegen Blutungen und Schleimflüsse benutzt.

Matinee (frz.), musikal. Morgenunterhaltung, Morgenkleid.

Matjeshering (niederländ., „Jungfernhering"), s. Heringe.

Matkowsky, Adalbert, Schauspieler, geb. 6. Dez. 1857 bei Warschau, Mitglied des Dresdener Hoftheaters, 1886—89 des Hamburger Stadttheaters, seitdem des Berliner Hoftheaters, vorzüglich in Liebhaber-, Helden- und Charakterrollen; schrieb: „Erotisches" (1895), „Eignes, Fremdes" (1895) u. a. — Vgl. Stein (1904).

Matlock (spr. mätt-), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Derwent, (1901) 5980 E., viel besuchte warme Quellen.

Mato Grosso, Staat von Brasilien, 1379651 qkm, (1890) 92827 E.; Hauptort Cuyabá.

Mātoko, s. Gürteltier.

Matotschkin-Schar, Meerenge zwischen der nördl. und südl. Insel von Nowaja Semlja, 88 km lg.

Mātra (die), Berggruppe im ungar. Komitat Heves, südl. Vorlagerung der Zentralkarpathen, im Saskö 1010 m.

Mätresse, s. Maitresse.

Matriarchāt (lat.-grch.), s. Mutterrecht.

Matricaria *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen; in Deutschland nur M. Chamomilla *L.* (**gemeine oder echte Kamille** [Abb. 1145]), mit weißen Strahl- und gelben Scheibenblütchen und hohlem Blütenboden und -stiel. Die Blütenköpfe, ein beliebtes Hausmittel (auch offizinell), wirken krampfstillend und schweißtreibend.

1145. Echte Kamille.

Matrīkel (lat.), Verzeichnis von Personen oder Einkünften; auf Universitäten das Verzeichnis, in welches die Studenten bei ihrer Aufnahme eingetragen (**immatrikuliert**) werden; das Verzeichnis aller Stände des Deutschen Reichs und ihrer Beiträge zu den Reichsbedürfnissen bildete die deutsche **Reichs-M.**, welche 1815 durch die **Bundes-M.** ersetzt wurde.

Matrīken (vom lat. matrix), der österr. Name für Standesregister.

Matrikulārbeiträge, die aus dem alten Deutschen Bunde in das neue Reich übergegangenen Zuschüsse der Einzelstaaten zu den gemeinsamen Reichsausgaben (s. Matrikel und Beilage: Deutschland 2, 11).

Matrimoniāl (lat.), die Ehe (**matrimonium**) betreffend, ehelich.

Matrīze (vom lat. mater), jede vertiefte Form, welche zum Abguß, zum Prägen oder zur Herstellung galvanischer Druckplatten dient; in der Galvanoplastik und Stereotypie auch **Mater** genannt.

Matronāle, Pflanzenart, s. Hesperis.

Matronalia, Fest im alten Rom am 1. Mai zu Ehren der Juno.

Matrōne (lat.), ehrbare verheiratete ältere Frau.

Matronymika, s. v. w. Metronymika (s. d.).

Matrose, Käfer, s. Holzfresser.

Matrosen, Seeleute, die den Decksdienst auf Seeschiffen versehen; in der deutschen Marine Bezeichnung der Gemeinen; Ober-M., s. v. w. Gefreiter.

Matrosenartillerieabteilungen, s. Küstenartillerie.

Matrosendivision, in Deutschland ein Marineteil am Lande, der den Marineinspektionen untersteht. Die M.

bilden das Depot für die Besetzung der Schiffe mit seemännischem Personal. 2 M. (in Kiel und Wilhelmshaven) zu je 2 Abteilungen mit 3 Kompagnien; an der Spitze einer M. ein Kapitän zur See, einer Abteilung ein Korvettenkapitän.

Matrosenleinen, s. v. w. Checks (s. d.).

Matsch (vom ital. marcio), beim Kartenspiel s. v. w. keinen Stich machen.

Matschlibandar, brit.-ind. Stadt, s. Masulipatam.

Ma-tschu, tibet. Name des chines. Flusses Hoang-ho.

Matsujama, Stadt auf der japan. Insel Shikoku, (1903) 37842 E.

Matsuje, Stadt auf der japan. Insel Nippon, (1903) 35081 E.

Matsumoto, Stadt auf der japan. Insel Nippon, im WNW. von Tokio, (1899) 31324 E.

Matsys, Quentin, niederländ. Maler, s. Massys.

Matt (pers., d. i. **tot**) oder **schachmatt** (der König ist tot), beim Schachspiel die Schlußstellung, bei der der bedrohte König keinen Zug mehr hat [Abb. 1146: Weiß setzt mit Turm M.].

1146. Matt.

Matta, Pulver zur Fälschung gemahlener Gewürze, hauptsächlich aus den Spelzen des Kolbenhirses, Palmenkernen, gedörrten Birnen ꝛc. hergestellt.

Mattathias, jüd. Priester, Stammvater der Makkabäer (s. d.), seit 167 Freiheitskämpfer für Israel gegen die griech. Syrer.

Matten, die festen Bestandteile der Milch, welche die rohe Käsemasse bilden.

Matterhorn, frz. **Mont-Cervin**, ital. **Monte Cervino**, Gipfel der Penninischen Alpen, an der Grenze von Wallis und Piemont, 4505 m; von dem romantischen **Mattertal** (oberer Teil des Visptals, mit dem Dorfe Zermatt) führt der Theodulpaß über das **Matterjoch** (3322 m) nach dem ital. Tal von Tournanche. 14. Juli 1865 zum erstenmal bestiegen. — Vgl. Rey (1905).

Mattervisp, Abfluß des Gornergletschers (s. d.).

Matthäus, Apostel und Evangelist, aus Galiläa, erst Zollpächter (Matth. 9, 9, wo er Levi heißt); sein Aposteltag der 21. Sept. — Das jetzige **Evangelium des M.** (s. Evangelium) beruht wahrscheinlich unter anderm auch auf einer aramäischen Spruchsammlung des Apostels M.

Matthäus von Bassi, Stifter des Ordens der Kapuziner (s. d.).

Matthesius, Theolog, s. Mathesius.

Mattheson, Joh., Musikschriftsteller, geb. 28. Sept. 1681 in Hamburg, 1705 Sekretär bei der engl. Gesandtschaft, daneben seit 1715 Kapellmeister am Dom das., gest. 17. April 1764; schrieb: „Große Generalbaßschule" (1731), „Der vollkommene Kapellmeister" (1739) u. a.

Matthews (spr. mäthjuhs), Brander, amerik. Schriftsteller unter dem Pseudonym **Arthur Penn**, geb. 21. Febr. 1852 in Neuorleans, seit 1892 Literaturprofessor an der Columbia-Universität in Neuyork; schrieb Dramen („Margery's lovers" ꝛc.), Novellen („The last meeting", „With my friends", „Tales of fantasy and fact" ꝛc.), ferner „The theatres of Paris" (1880), „French dramatists of the 19th century" (1881) u. a.

Matthias, Jünger Jesu, der (Apostelgesch. 1, 23 fg.) durch das Los an Stelle des Judas Apostel wurde; von der röm. Kirche 24. Febr., von der griech. 9. Aug. gefeiert.

Matthias, deutscher Kaiser (1612—19), geb. 24. Febr. 1557, dritter Sohn Maximilians II., 1606 von seinen Brüdern als Oberhaupt anerkannt, zwang seinen Bruder Rudolf II. zur Abtretung fast aller Kronländer, nach dessen Tode 13. Juni 1612 zum Kaiser gewählt, Förderer der Gegenreformation, gest. 20. März 1619.

Matthias I. Corvinus, König von Ungarn, 1458—90, geb. 1443, zweiter Sohn Johann Hunyadys, kämpfte siegreich gegen Friedrich III., die Türken und Böhmen, die ihm 1479 Schlesien, Mähren und die Lausitz abtreten mußten, eroberte 1485 Wien, gest. das. 6. April 1490.

Matthier (**Mattier**), **Matthiasgroschen**, kleine Silbermünze mit dem Bilde des Apostels Matthias, zuerst 1400 in Goslar geprägt.

Matthisson, Friedr. von, Dichter, geb. 23. Jan. 1761 zu Hohendodeleben bei Magdeburg, 1812—28 Oberbibliothekar in Stuttgart, lebte seit 1829 in Wörlitz bei Dessau, gest. das. 12. März 1831; schwermütiger, elegischer Lyriker; „Gedichte" (neue Ausg. 1874), „Erinnerungen" (5 Bde., 1810—16); „Schriften" (8 Bde., 1825—29); Nachlaß (4 Bde., 1832). — Vgl. Döring (1832).

Mattiaker (Mattiăci), eine zu den Katten gehörige german. Völkerschaft zwischen Main und Lahn, bei Wiesbaden (Aquae Mattiăcae).

Mattieren, glänzenden Waren oder Gegenständen (bes. aus Metall und Glas) ein mattes Aussehen geben.

Mattioli, Graf, s. Eiserne Maske.

Matto Grosso, brasil. Staat, s. Mato Grosso.

Mattpunzen, Werkzeug, s. Punzen.

Mattra, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Mathura.

Mattrah, Hafenplatz im Sultanat Oman, an der Nordostküste Arabiens, 3 km von Maskat entfernt.

Mattu, Negervolk, s. v. w. Mittu.

Mattyinsel, **Wóvolo**, Insel, nordöstl. von Kaiser-Wilhelms-Land (Finschküste), ca. 2000 malaio-polynes. E.

Matupi, kleine, gesunde Insel in der Blanchebai, im Bismarckarchipel, Dampferstation; seit 1884 deutsch.

Maturadiamant, Handelsname des Hyazinths (s. d.).

Matureszieren (lat.), reif werden.

Maturieren (lat.), reif machen, zeitigen, beschleunigen.

Maturin, Stadt in Venezuela, am Guarapiche, 5000 E.

Maturität (lat.), Reife; **Maturitätsprüfung**, Reifeprüfung, s. v. w. Abiturientenexamen.

Matuschka (russ.), Mütterchen.

Matutinal (lat.), morgendlich; **Matutine**, Frühmesse (s. Horen).

Matze (**Mazza**; vom hebr. **Mazzoth**), das ungesäuerte Brot oder der Osterkuchen der Juden, aus Mehl und Wasser.

Mätzner, Eduard, Philolog, geb. 25. Mai 1805 in Rostock, Schuldirektor in Berlin, gest. das. 14. Juli 1892; schrieb: „Franz. Grammatik" (3. Aufl. 1884), „Engl. Grammatik" (3. Aufl., 3 Bde., 1880—85) u. a.

Ma-u (**Mé-u**), chines. Feldmaß = 6,73 a.

Maubeuge (spr. moböhsch), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Sambre, (1901) 12970 E.; Festung erster Klasse.

Mauch, Karl, Afrikareisender, geb. 7. Mai 1837 zu Stetten (Württemberg), bereiste 1865—72 Südafrika, entdeckte 1867 Goldfelder im Maschonalande und am Tati, 1871 die Ruinen von Symbabje, gest. 4. April 1875 in Stuttgart; schrieb: „Reisen im Innern von Südafrika" (1874). — Vgl. Mager (1895).

Mauchamps (frz., spr. moschäng), seidenwollige Abart der Rambouillets genannten Merinoschafrasse.

Mauerbohrer, **Tarant**, **Fuchs**, **Krebs**, alte Belagerungsmaschine mit einem scharfen Spitzbohrer.

Mauerfraß, **Mauersalpeter**, **Mauerschwamm**, **Salpeterfraß**, die Zerstörung des Mauerwerks durch salpetersaure Salze, die sich als weißer Beschlag (Effloreszenz) oder schmutziger Überzug bilden, durch Zersetzung organischer Stoffe bei Vorhandensein starker Basen (Kalk) erzeugt.

Mauerfuchs, **Sandauge** (Pararge Megaera *L.* [Tafel: Schmetterlinge I, 1]), Tagfalter, braungelb mit zackigen braunen Bänder- und Augenflecken.

Mauerkrone, lat. Corona (s. d.) murālis, ein aus Mauerzinnen und Zinnentürmen gebildeter Kronenreif.

Mauerläufer, s. Klettermeisen [Abb. 932].

Mauerpfeffer, s. Sedum.

Mauerraute, Farnart, s. Asplenium.

Mauersalpeter, s. Mauerfraß.

Mauerschwalben, **Segler** (Cypselĭdae), Familie der Langhänder (Cypselomorphen), mit langen, säbelförmigen Flügeln, gewandte, schnelle und ausdauernde Flieger, fangen ihre Nahrung (Insekten) im Fluge; in den gemäßigten Gegenden Zugvögel. Hierher die M. (**Turmschwalbe**, **Mauer-**, **Turmsegler**, Cypsĕlus apus *Illig.* [Abb. 1147]), braunschwarz, Kehle weiß, gern in altem Gemäuer; der **Alpensegler** (C. melba *Illig.*), rauchbraun, Kehle, Brust und Bauch weiß, mit braunem Bande über die Brust, in den Hochgebirgen der Mittelmeerländer, selten bei uns; **Baumschwälbchen** und **Salangane** (s. diese Artikel).

1147. Mauerschwalbe.

Mauerschwamm, s. Mauerfraß.

Mauersee, See in Ostpreußen, 104 qkm groß, bis 38,5 m tief, 117 m ü. d. M.; durch die Masurische Wasser-

straße mit dem Löwentin- und Spirdingsee verbunden; Abfluß nach Norden die Angerapp.

Mauersegler, s. Mauerschwalben [Abb. 1147].

Mauerspecht, der Mauerläufer (s. Klettermeisen).

Mauerwespe, s. Faltenwespen.

Maui (Mowi), eine der Sandwichinseln, 1885 qkm, (1900) 25416 E.; Hauptort Lahaina.

Mauke, verschiedene bei Pferden und Rindern vorkommende Hautkrankheiten (Ekzem, Erysipel 2c.). **Ekzematöse M. (Pferdepocke, Flechten-, Schrunden-, Schmutz-M.),** fieberhafter, ansteckender Bläschenausschlag an den Fesseln des Pferdes; **Brand-M.,** stärkster Grad der M., wobei ein Hautstück abstirbt und ausfällt; **Schlempe-M. (Treberausschlag, Fuß-M., Fußräude, Fußgrind),** nässender Ausschlag mit Borkenbildung an den Füßen des Rindes, nach Schlempefütterung auftretend.

Maul, Alfred, Turnlehrer, geb. 13. April 1828 zu Michelstadt, seit 1869 Direktor der Turnlehrerbildungsanstalt in Karlsruhe; schrieb: „Anleitung für den Turnunterricht in Knabenschulen" (3 Tle.; neueste Aufl. 1888—97), „Turnübungen der Mädchen" (4 Tle., 1885—92).

Maulbeerbaum, s. *Morus* [Abb. 1198].

Maulbeerfeigenbaum, s. Sykomore.

Maulbeer(seiden)spinner, s. Seidenspinner.

Maulbronn, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, (1905) 1324 E., Amtsgericht, Zisterzienserabtei mit got. Kirche, früher Sitz einer 1556 gestifteten Klosterschule, jetzt evang.-theol. Seminar. — Vgl. Paulus (3. Aufl. 1890), P. Schmidt (1903).

Maule, Provinz der Republik Chile, 6410 qkm, (1903) 143146 E., im N. begrenzt von dem **Fluß M.** (225 km lg.); Hauptstadt Cauquenes.

Maulesel, s. Maultier.

Maulfüßer (Stomatopŏda), kleine Ordnung der höhern Krebse, von langer Gestalt, mit kurzem, nicht alle Brustringe bedeckendem Kopfbrustschild, stark entwickeltem Hinterleib, sehr großem, zu einer Art Klappmesser entwickelten zweiten Kieferfußpaar. Hierher die in den warmen Meeren heimische Familie der Heuschreckenkrebse (Squillĭdae); bekannteste Art der **gemeine Heuschreckenkrebs** (Squilla mantis *Latr.* [Abb. 1148]), 15—18 cm lg., häufig im Mittelländ. Meer, schwimmt gewandt, wird gegessen.

1148. Heuschreckenkrebs.

Maulgrind, s. Glatzflechte.

Maulmain, Stadt in Birma, s. Malmen.

Maulseuche, s. Maul- und Klauenseuche.

Maulsperre, Mundsperre, s. Starrkrampf.

Maultasch, s. Margarete Maultasch.

Maultier, Bastard von Eselhengst und Pferdestute, an Gestalt dem Pferde, an Kopf- und Schwanzbildung dem Esel ähnlich; wegen seines sichern Ganges bes. in Gebirgsgegenden verwendet; **Maulesel,** Bastard von Pferdehengst und Eselstute, dem Esel ähnlicher, klein, langohrig, zum Lasttragen gebraucht.

Maultrommel, s. Mundharmonika.

Maul- und Klauenseuche, Aphthen-, Blasen-, Sabberseuche, Blasenkrankheit, durch fieberhaften Blasenausschlag (**Aphthen**) und Geschwüre im Maule (**Maulseuche**) und an den Klauen und im Klauenspalt (**Klauenseuche**), starke Speichelabsonderung, Lahmheit 2c. charakterisierte, seuchenartig auftretende akute Infektionskrankheit des Klauenviehs (der Wiederkäuer und Schweine, auch **des Wildes**), vereinzelt auch bei andern Tieren, durch Berührung oder durch den Genuß ungekochter Milch von kranken Tieren auch auf den Menschen übertragbar. Fleisch der nicht erkrankten Körperteile unschädlich. Erreger noch unbekannt. Weder die Loefflersche Schutzimpfung mit **Seraphthin** (Blaseninhalt und Blutserum durchgeseuchter Rinder), noch **das Baccellische Verfahren** (Sublimateinspritzungen in die Blutbahn) haben sich zur Bekämpfung der Seuche bewährt. — Vgl. Lydtin und Beißwänger (1893).

Maulwürfe, Mulle (Talpīna), Familie der Insektenfresser, mit walzenförmigem, gestrecktem Körper, kleinem Kopf, sehr kleinen Augen, rüsselartig verlängerter Schnauze, zu breiten, schaufelförmigen Grabfüßen umgebildeten Vorderfüßen, kurzem, dichtem Pelz; unterirdisch in selbstgegrabenen Höhlen lebende Bewohner der nördl. gemäßigten Zone. **Gemeiner M.** (Talpa europaea *L.* [Abb. 1149]), Pelz samtartig, schwarz, selten andersfarbig (gelb, gefleckt 2c.), durch Vertilgen von Regenwürmern, Engerlingen, Schnecken, Käfern 2c. nützlich, wirft beim Graben Erdhaufen auf, dadurch dem Gartenbau schädlich, hält keinen Winterschlaf; Europa, Nordafrika, Nordwestasien. **Gold-M. (Goldmull,** Chrysochlōris inaurāta *Lichtenst.*), dunkelbraun, mit grünem oder kupfrigem Schiller; Kapkolonie. **Stern-M. (Sternmull,** Condylūra cristāta *Desm.*), dunkelbraun, Nasenöffnungen an der Rüsselspitze sternförmig von beweglichen Knorpelfortsätzen umgeben; Nordamerika. **Wasser-M. (Wassermull,** Scalops), ebenfalls nordamerikanisch.

1149. Gemeiner Maulwurf.

Maulwurfsgeschwulst, s. Genickbeule.

Maulwurfsgrille, s. Grillen [Abb. 726 b].

Maumee (spr. mahmih), Fluß in den nordamerik. Staaten Indiana und Ohio, mündet in die **Maumeebai** des Eriesees; 98 km schiffbar.

[Batman (s. d.).

Maun (engl., spr. mahn), pers. Gewicht, s. v. w.

Mauna Kea und **Mauna Loa,** zwei Vulkane auf Hawaii, 4208 und 4168 m hoch, ersterer erloschen.

Maund (spr. mahnd), **Man** oder **Mun (Mön),** ostind. Handelsgewicht, das **Standard-M.** (neues **Basargewicht**) = 37,324 kg, das alte Basargewicht = 37,255 kg, **das Faktorei-M.** (s. Faktoreigewicht) = 33,868 kg. In Persien und der Türkei s. v. w. Batman (s. d.).

Maundeville, Reisender, s. Mandeville.

Maupassant (spr. mopassáng), Guy de, franz. Schriftsteller, geb. 5. Aug. 1850 auf Schloß Miromesnil (Seine-Inférieure), seit 1892 geisteskrank, gest. 6. Juli 1893 in Passy bei Paris; Anhänger der naturalistischen Schule, schrieb lyrische Gedichte, Romane und Novellen („Bel ami", 1885; „Pierre et Jean", 1888; „Fort comme la mort", 1889, 2c.), auch Dramen („Musotte", 1891). Seine „Gesammelten Werke" deutsch von G. Freiherrn von Ompteda (20 Bde., 1898—1903).

Maupeou (spr. mohpuh), Nicolas Charles Augustin de, geb. 1714 zu Paris, 1768 Kanzler von Frankreich, beschränkte die Rechte des Parlaments, nach Ludwigs XV. Tod verbannt, gest. 29. Juli 1792 zu Thuit. — Vgl. Flammermont (franz., 1884).

Maupertuis (spr. mopärtüih), Flecken in Frankreich, bei Poitiers; 19. Sept. 1356 Sieg des Schwarzen Prinzen Eduard von England über den franz. König Johann.

Maupertuis (spr. mopärtüih), Pierre Louis Moreau de, Mathematiker, geb. 28. Sept. 1698 zu St.-Malo, leitete 1736 die Gradmessung in Lappland, 1730 Präsident der Akademie zu Berlin, gest. 27. Juli 1749 zu Basel. — Vgl. Beaumelle (1856), Le Sueur (1897).

Mauren, die in den Städten des Maghreb (s. d.) lebende mohammed. Mischbevölkerung [Tafel: Menschenrassen, 36] aus Berbern und den erobernden Arabern; in Spanien s. v. w. Araber. Die nach der Eroberung Granadas in Spanien zurückgebliebenen und zum Christentum übergetretenen Araber hießen **Moriscos**; durch Philipp III. 1609 aus Spanien vertrieben.

Maurenbrecher, Wilh., Geschichtschreiber, geb. 21. Dez. 1838 in Bonn, 1867 Prof. in Dorpat, 1869 in Königsberg, 1877 in Bonn, seit 1884 in Leipzig, gest. das. 6. Nov. 1892; schrieb: „Karl V. und die deutschen Protestanten" (1865), „Geschichte der kath. Reformation" (Bd. 1, 1880), „Die preuß. Kirchenpolitik und der Kölner Kirchenstreit" (1881), „Gründung des Deutschen Reichs" (3. Aufl. 1902) u. a. — Vgl. Wolf (1893).

Maurenkappe, s. Morion [Abb. 1197].

Maurepas (spr. mor'pá), Jean Frédéric Phélippeaux, Graf von, franz. Staatsmann, geb. 9. Juli 1701, unter Ludwig XV. Minister des Seewesens, 1749 vom Hofe verwiesen, unter Ludwig XVI. 1774 erster Minister, stellte die Parlamente wieder her, gest. 21. Nov. 1781.

Maurer, zu den Baugewerken gehöriger Handwerker, dem die Herstellung, das Ausbessern, Verputzen 2c. des Mauerwerks obliegt, früher zünftig und an Befähigungsnachweis gebunden; in Österreich noch jetzt konzessionspflichtig. Im Deutschen Reich gab es (1895) 71836 Maurerbetriebe (darunter 59784 Hauptbetriebe) mit 283225 beschäftigten Personen (davon 2075 weibliche). — Vgl. Wenzel (12. Aufl. 1902), Opderbecke (3. Aufl. 1906).

Maurer, Georg Ludw., Ritter von, Rechtsgelehrter und Staatsmann, geb. 2. Nov. 1790 zu Erpolzheim, 1826 Prof. zu München, 1831 Reichsrat, 1832—34 Mitglied der Regentschaft in Griechenland, Febr. bis 30. Nov. 1847 bayr. Minister, gest. 9. Mai 1872 zu München; schrieb: „Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung" (4 Bde., 1862—63), „Geschichte der Dorfverfassung in Deutschland" (2 Bde., 1865—66), „Geschichte der Städteverfassung in Deutschland" (4 Bde., 1869—71) u. a. — Sein Sohn **Konrad von M.**, geb. 29. April 1823 zu Frankenthal, Rechtshistoriker, 1847—93 Prof. zu München, gest. das. in der Nacht zum 16. Sept. 1902, namhafter Forscher auf dem Gebiet der german. und skandinav. Volksrechte; schrieb: „Die Bekehrung des norweg. Stammes zum Christentum" (2 Bde., 1855—56), „Island bis zum Untergange des Freistaates" (1874), „Zur polit. Geschichte Islands" (1880) u. a.

Maurerei, s. Freimaurerei.

Mauretania, im Altertum der nordwestlichste Teil Afrikas, kam durch Cäsar unter röm. Oberhoheit, zerfiel in **M. Tingitana** (Hauptstadt Tingis) und **M. Cäsariensis** (Hauptstadt Cäsarea), 429 von den Vandalen erobert, kam 534 in Besitz der Byzantiner, die es um 700 an die Araber verloren. — **Zivilterritorium von Mauretanien** heißt seit 1904 die eine (nordwestl.) der aus den Territorien von Senegambien und des Niger und dem franz. Einflußgebiet der westl. und mittlern Sahara gebildeten neuen Kolonien.

Maurik, Justus van, niederländ. Schriftsteller, geb. 16. Aug. 1846 in Amsterdam, Tabakhändler das., gest. 18. Nov. 1904; behandelte das Volksleben in Dramen („Tooneelstudiën", 1872; „De Buren", 1875; „Men zegt", 1885, ꝛc.) und Novellen („Uit het Volk", 1879; „Krates", 1885; „Huisvaders en Huismoeders", 1894, ꝛc.).

Mauriner, Kongregation der Benediktiner (s. d.).

Maurischer Stil, s. Arabische Kunst.

Mauritia *L.*, Palmengattg. im trop. Südamerika. M. vinifĕra *Mart.* (die **Weinpalme** [Abb. 1150]), am Orinoco und Amazonenstrom, liefert in ihren tannenzapfenartigen Früchten ein angenehmes Fruchtmus, in dem Saft des Stammes einen berauschenden Wein und in dem Mark ein nahrhaftes Mehl. Ähnlich M. flexuōsa *L.* (die **Moriti-**, **Moriche-**, **Murichi-** oder **Itapalme**); aus der zu Fäden gerollten Oberhaut ihrer Blätter werden sehr feste Gewebe hergestellt.

1150. Weinpalme (a Frucht).

Mauritius, frz. **Isle-de-France**, brit. Maskareneninsel, im Ind. Ozean, 880 km östl. von Madagaskar, 1826 qkm, (1901) 373336 E., mit Dependenzen (Rodriguez, Nazarethinseln, Tschagosinseln u. a.) 2121 qkm, 378195 E.; gebirgig (in der Montagne de la Rivière Noire 830 m), wasserreich; Hauptprodukt Zuckerrohr; Handel s. Beilage: Afrika; Hauptstadt Port Louis. — M. wurde 1505 von den Portugiesen entdeckt, bis 1598 portugiesisch, 1598—1710 holländisch, 1715 von den Franzosen besetzt, seit 1810 englisch. — Vgl. Keller (engl., 1900).

Mauritius, oström. Kaiser (582—602), geb. 539 in Kappadozien, Schwiegersohn und Nachfolger Tiberius' II., 23. Nov. 602 durch Phokas gestürzt und 27. Nov. ermordet.

Mauritius, Heiliger, s. Thebäische Legion.

Mauritius- und Lazarusorden, ital. Orden, 1434 von Herzog Amadeus VIII. von Savoyen gestiftet, 1816 erneuert; Ordenszeichen ein weiß emailliertes, in Lilienform ausgehendes Kreuz; grünes Ordensband [Tafel: Orden].

Maurizio, Porto, ital. Provinz, s. Porto Maurizio.

Maurokordātos, Fanariotenfamilie, die der Moldau und Walachei viele Hospodare gab. — **Alex. M.**, geb. 15. Febr. 1791 zu Konstantinopel, 1822—25 Präsident der griech. Regierung, unter Otto I. mehrmals Minister und Gesandter, gest. 18. Aug. 1865 zu Ägina.

Mauromichālis, Petros, gewöhnlich **Petro Bei**, geb. 1775, während des griech. Freiheitskampfes wiederholt mit den höchsten Staatswürden bekleidet, unter Kapodistrias' Präsidentschaft 1830 gefangen gesetzt, weshalb sein Sohn **Georg** und sein Bruder **Konstantin** 9. Okt. 1831 Kapodistrias ermordeten; 1832 in Freiheit gesetzt, gest. 29. Jan. 1848 in Athen.

Maursmünster, Kantonstadt im Unterelsaß, (1905) 1780 E., ehedem Benediktinerabtei. — Vgl. Wolff (1898).

Maurus, Theolog, s. Hrabanus Maurus.

Maury (spr. morih), Jean Siffrein, franz. Kardinal, geb. 26. Juni 1746 zu Valréas, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, Gegner Neckers und der neuen Staatstheorie, wanderte 1794 nach Rom aus, 1798 Kardinal, 1810—14 Erzbischof von Paris, gest. 11. Mai 1817 in Rom. — Vgl. Hergenröther (1878), Ricard (1887).

Maury (spr. mahri), Matthew Fontaine, amerik. Seemann und Physiker, geb. 24. Jan. 1806 zu Spottsylvania (Virginien), leitete 1861 im Dienst der Konföderierten die Organisation der Küstenwehr, gest. 1. Febr. 1873 als Prof. zu Lexington; schrieb: „Physical geography of the sea" (19. Aufl. 1883; deutsch, 2. Aufl. 1859) u. a.

Maus, s. Mäuse.

Mauschel (von Moses), Spottname für Juden; **mauscheln,** im jüd. Jargon sprechen.

Mäuse (Murĭdae), artenreichste Familie der Nagetiere, mit schlankem, spitzschnauzigem Kopf, großen Augen, gestrecktem Körper, zierlichen Beinen, langem Schwanz, kurz- und weichhaarigem Pelz; über die ganze Erde verbreitet. Einheimische Vertreter der Familie sind der Hamster und verschiedene Arten der Gattg. M. (Mus). Eigentliche M.: **Haus-M.** (Mus muscŭlus *L.*), dunkelaschgrau, Albinos (**weiße M.**) nicht selten, in Wohnhäusern, wirft jährlich 3—5 mal 4—8 Junge. **Wald-M.** (M. sylvatĭcus *L.* [Abb. 1151]), größer, oben gelblichgrau, unten weiß; Europa, Westasien. **Brand-M.** (M. agrarĭus *Pall.*), braunrot, mit schwarzem Rückenstreifen, unten weiß; Deutschland, Rußland, Sibirien, in Ackerfeldern, im Winter in Scheunen. **Zwerg-M.** (M. minūtus *Pall.*), oben gelblich braunrot, unten weiß, Nest über der Erde; Europa, Sibirien. Zur Gattg. M. gehören auch die Ratten (s. d.). — Über die Arten Scher-M., Feld-M. u. a. umfassende Familie der **Wühlmäuse** s. d.

1151. Waldmaus.

Mäusedarm, Pflanzenart, s. Stellaria. — **Mäusedorn,** s. Ruscus.

Mäusegeier, Mäusehabicht, der Mäusebussard (s. Bussarde [Abb. 304]).

Mäuseholz, s. Solanum. — **Mäuseöhrchen,** Pflanzenart, s. Myosotis.

Mauser (Mauserung), die Ablösung und Abstoßung abgenutzter und veralteter Gewebsbestandteile (Zellen und zellenartige Gebilde) und ihr Ersatz durch neue Gewebe: der Haarwechsel der Säugetiere im Herbst (am Körper) und Frühjahr (am Kopf), das Häuten der Schlangen und Insekten, das Abwerfen der Geweihe bei Hirsch und Reh ꝛc., im besondern der Wechsel des Federkleides der Vögel.

Mauser, Wilh., Gewehrtechniker, geb. 2. Mai 1834 zu Oberndorf am Neckar, mit seinem Bruder **Paul M.** (geb. 27. Juni 1838, seit 1898 Reichstagsabgeordneter) Besitzer einer Gewehrfabrik das. (jetzt Aktiengesellschaft), konstruierte mit diesem ein Hinterladungsgewehr mit verbessertem Verschluß, das 1871 als M 71 (**Mausergewehr** [Tafel: Kriegswesen II, 12]) im deutschen Heer eingeführt wurde; gest. 13. Jan. 1882 in Oberndorf. Auch für eine Reihe anderer Staaten konstruierte Paul M. die Gewehre. **Mauserpistole,** eine Selbstladepistole mit 6 oder 10 Patronen auf Ladestreifen und hohlem Gewehranschlagkolben zur Aufnahme der Pistole nach der Benutzung.

Mäuseseptichämie, septichämische Erkrankung der Mäuse, hervorgerufen durch kleine Stäbchenbakterien, wahrscheinlich mit dem Rotlauf der Schweine identisch.

Mäuseturm, Turm im Rhein, bei Bingen, bekannt durch die Sage von dem von Mäusen verfolgten Erzbischof Hatto I. (s. d.) von Mainz, wohl schon um 1000 angelegt, jetzt Warte, um Schiffern Signale zu geben.

Mäusetyphusbazillen, Stäbchenbakterien, mit denen sich durch Verfüttern künstlich eine Seuche bei Mäusen und damit deren Bekämpfung erzielen läßt.

Mausolēum, das dem karischen König **Mausōlus** (**Maussollos**, 377—353 v. Chr.) von seiner Gattin **Arte-**

misia zu Halikarnassos errichtete prachtvolle Grabmal (Ausgrabungen 1857); daher heute noch Name für prächtige, meist fürstl. Grabmäler (z. B. im Schloßpark zu Charlottenburg). [freundliches Wesen.

Maussaderie (frz., spr. moßad'rih), Widrigkeit, un-

Maut, s. v. w. Zoll, Zollamt.

Mauthner, Fritz, Schriftsteller, geb. 22. Nov. 1849 zu Horitz (Böhmen), lebt seit 1876 in Berlin; schrieb die parodistischen Studien „Nach berühmten Mustern" (1879 u. 1880; Gesamtausg. 1898), den Novellenzyklus „Die Sonntage der Baronin" (1880), Romane („Der neue Ahasver", 1882; „Berlin W", 3 Tle., 1886; „Kraft", 1894; „Die bunte Reihe", 1896, ꝛc.), „Beiträge zu einer Kritik der Sprache" (3 Bde., 1901—2) u. a.

Mautner, Eduard, Dichter, geb. 13. Nov. 1824 zu Pest, Beamter an der Wiener Bibliothek, gest. 2. Juli 1889 in Baden bei Wien; schrieb Dramen („Das Preislustspiel", 1851; „Eglantine", 1863, ꝛc.), Erzählungen und Gedichte. [Taugenichts.

Mauvais sujet (frz., spr. mowäh ßüschéh), s. v. w.

Mauveïn, Rosolan, Anileïn, Anilinviolett, Chromviolett, der aus toluidinhaltigem Anilin durch Chromsäure gewonnene erste künstliche Farbstoff, der in den Handel kam; färbt rotviolett, wird nur noch wenig verwendet.

Mauvillon (spr. mowijóng), Jak., Schriftsteller, geb. 8. März 1743 zu Leipzig, Offizier, zuletzt Lehrer am Carolinum in Braunschweig, gest. 11. Jan. 1794; verfaßte mit Mirabeau „Die preuß. Monarchie unter Friedrich II." (4 Bde., 1793—95), die „Physiokrat. Briefe" (1780) u. a.

Mavíti, Kaffernstamm, s. Mafiti.

Mävius, richtiger **Mevius**, röm. Dichter, s. Bavius.

Mavors, s. Mars.

Mavríka, griech. Gebirge, s. Othrys.

Mavronéro, griech. Fluß, s. Kephisos.

Mavron Oros, Gebirge im Peloponnes, 1759 m.

Max, Gabriel von, Maler, geb. 23. Aug. 1840 zu Prag, lebt, seit 1900 geadelt, in München; malte außer weiblichen Studienköpfen und Illustrationen zu deutschen Klassikern die Hauptbilder: Märtyrerin am Kreuz (1865), Licht (1871), Ein Gruß (1874), Löwenbraut (nach Chamisso, 1875), Anna Kath. Emmerich (1880, München), Vivisektor (1883), Christus heilt ein Kind (1884, Berlin), Verurteilte Christinnen (1890) und mehrere Madonnen; eigenartig sind seine Affenbilder. — Vgl. Mann (2. Aufl. 1890).

Maxau, Weiler im bad. Kr. Karlsruhe, r. am Rhein, (1900) 250 E., Eisenbahnschiffbrücke nach Maximiliansau.

Maxdor, frühere bayr. Goldmünze = $12^4/_7$ *M*.

Maxen, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, (1900) 777 E.; hier 21. Nov. 1759 Gefangennahme des preuß. Korps unter Finck durch die Österreicher unter Daun.

Maxentius, röm. Kaiser, Sohn Maximians, 306 von den Prätorianern zum Kaiser erhoben, 27. Okt. 312 von Konstantin d. Gr. bei Rom besiegt, ertrank im Tiber.

Maxhütte (Maximilianshütte), bedeutende Eisen- und Stahlwerke im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz. Aktiengesellschaft, Direktion in Rosenberg bei Amberg.

Maxilla (lat.), Kinnlade, Kiefer; **maxillär**, auf den Ober- oder Unterkiefer sich beziehend.

Maxim, Hiram, Ingenieur, geb. 5. Febr. 1840 in Sangersville (Nordamerika), Gasingenieur, Erfinder auf dem Gebiete der elektr. Beleuchtung, konstruierte 1883 in London eine automatische Mitrailleuse (s. Maschinengewehr), später ein Gasgeschütz, eine pneumatische Dynamitkanone, eine Flugmaschine [Tafel: Luftschiffahrt II, 2] u. a.

Maximāl (lat.), in Zusammensetzungen das Größte, Höchste, Äußerste (z. B. Maximalbetrag), im Gegensatz zu **Minimal**, dem Kleinsten, Niedrigsten.

Maximālarbeitstag, s. Normalarbeitstag.

Maxime (frz.), Grundsatz für das eigene Handeln; Denkspruch. [gewehr.

Maximgeschütz (Maximmitrailleuse), s. Maschinen-

Maximiānus, Gaius Aurelius Valerius, genannt Herculius, röm. Kaiser, aus Sirmium, von Diokletian 285 zum Cäsar, 286 zum Augustus erhoben, erhielt bei der Teilung des Reichs 292 Afrika und Italien mit der Residenz Mailand, legte 305 die Augustuswürde nieder, nahm sie 306 mit seinem Sohne Maxentius wieder an. Nach einem Zerwürfnisse mit seinem Sohne flüchtete er zu seinem Schwiegersohne Konstantin d. Gr., zettelte gegen diesen eine Verschwörung an, deshalb 310 getötet.

Maximilian I., deutscher Kaiser (1493—1519), geb. 22. März 1459, Sohn Kaiser Friedrichs III., erwarb durch seine Vermählung (1477) mit Maria von Burgund die burgund. Besitzungen, 1486 röm. König, folgte 1493 seinem Vater als Kaiser, in zweiter Ehe mit Blanca Sforza von Mailand vermählt, führte lange Kriege mit Karl VIII. und Ludwig XII. von Frankreich um Mailand und Neapel. Unter ihm wurde 1494 der Ewige Landfrieden errichtet, Deutschland in sechs, später zehn Kreise geteilt, das Reichskammergericht eingesetzt u. a., auch errichtete er stehende Truppen (Landsknechte) und war ein Freund der Künste und Wissenschaften, auch selbst Schriftsteller (s. Weißkunig); unter ihm rissen sich 1499 die Schweizer vom Reiche los, dagegen erwarb er Tirol, Görz, Gradisca, 1507 Teile von Bayern und bereitete die Erwerbung von Spanien, Böhmen und Ungarn für sein Haus vor, gest. 12. Jan. 1519 zu Wels. — Vgl. Bachmann (2 Bde., 1884—91), Ulmann (1884—91), Heyck (1898), Jansen (1905).

Maximilian II., deutscher Kaiser (1564—76), geb. 31. Juli 1527 zu Wien, Sohn und Nachfolger Ferdinands I., 1548—51 Regent in Spanien, 1562 König von Böhmen und röm. König, 1563 König von Ungarn, 1564 Kaiser, duldete den Protestantismus, gest. 12. Okt. 1576. — Vgl. Hopfen (1895), Holtzmann (1903).

Maximilian I., Kurfürst von Bayern (1597—1651), geb. 17. April 1573 zu Landshut, Sohn Herzog Wilhelms V., übernahm 1597 nach Abdankung seines Vaters die Regierung, stellte sich 1609 an die Spitze der kath. Liga; im Dreißigjähr. Kriege mit Kaiser Ferdinand II. gegen Friedrich V. von der Pfalz verbündet, erhielt 1623 dessen Kurwürde, bewirkte 1630 Wallensteins Absetzung, kämpfte 1637—38 am Oberrhein gegen Schweden und Franzosen, erhielt im Westfäl. Frieden die Oberpfalz und Cham, gest. 27. Sept. 1651 zu Ingolstadt. — Biogr. von Schreiber (1868), Stieve (1882).

Maximilian (II.) Emanuel, Kurfürst von Bayern (1679—1726), geb. 1662, Sohn und Nachfolger des Kurfürsten Ferdinand Maria, kämpfte 1683—88 gegen die Türken, 1690 Befehlshaber des Reichsheers am Rhein gegen die Franzosen, 1691—99 span. Statthalter in den Niederlanden, kämpfte dann als Verbündeter Frankreichs in Süddeutschland und Tirol gegen den Kaiser, wurde 1704 bei Höchstädt geschlagen, 1706 geächtet, kam erst 1714 wieder in Besitz seiner Länder, gest. 26. Febr. 1726. — Vgl. Ruith (1889), Landmann (1898 u. 1901).

Maximilian (III.) Joseph, Kurfürst von Bayern (1745—77), geb. 28. März 1727, Sohn Kaiser Karls VII., entsagte 22. April 1745 im Vertrage zu Füssen allen Ansprüchen auf Österreich, begünstigte die Wissenschaften (1759 Stiftung der Akademie zu München), gest. 30. Dez. 1777 als der letzte der jüngern Hauptlinie Wittelsbach.

Maximilian I. Joseph, König von Bayern, geb. 27. Mai 1756, Sohn des Pfalzgrafen Friedrich von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, folgte 1. April 1795 seinem Bruder, dem Herzog Karl II. von Zweibrücken, nach Karl Theodors Tode 1799 Kurfürst von Bayern, trat 1805 dem Rheinbund bei, nahm 1. Jan. 1806 den Königstitel an, schloß sich 8. Okt. 1813 den Alliierten an, führte in Bayern wichtige Reformen durch, gründete die Akademie der Künste, gab 26. Mai 1818 eine Verfassung, gest. 13. Okt. 1825. — Vgl. Söltl (1837), Lerchenfeld (1854).

Maximilian II. Joseph, König von Bayern (1848—64), geb. 28. Nov. 1811, Sohn König Ludwigs I., 1842 vermählt mit Prinzessin Maria von Preußen, übernahm 20. März 1848 nach Abdankung seines Vaters die Regierung, liberaler Regent, verfolgte den Plan, in Deutschland einen Bund der Mittel- und Kleinstaaten unter Bayerns Führung zu errichten, Freund der Wissenschaften, gest. 10. März 1864 zu München. — Vgl. Hauff (1864), Söltl (2. Aufl. 1867).

Maximilian Joseph, Herzog in Bayern, geb. 4. Dez. 1808 zu Bamberg, Sohn des Herzogs Pius August (gest. 3. Aug. 1837), seit 1828 vermählt mit Ludovica, Tochter des Königs Maximilian Joseph, bereiste den Orient (Beschreibung 1839), gest. 15. Nov. 1888; schrieb Dramatisches und Novellistisches unter dem Namen **Phantasus**.

Maximilian Heinrich, Kurfürst von Köln (1650—88), geb. 1621, Sohn Herzog Albrechts VI. in Bayern,

1650 Kurfürst von Köln und Bischof von Lüttich und Hildesheim, schloß 1669 mit Ludwig XIV. ein Bündnis und fiel mit ihm in die Niederlande ein, gest. 3. Juni 1688.

Maximilian Franz, Xaver Joseph, letzter Kurfürst von Köln (1784—1801), geb. 8. Dez. 1756, jüngster Sohn Franz' I. und Maria Theresias, 1769 Hoch- und Deutschmeister, 1784 Kurfürst von Köln und Bischof von Münster, gest. 27. Juli 1801 zu Hetzendorf.

Maximilian, Ferd. Jos., Erzherzog von Österreich und Kaiser von Mexiko (1864—67), geb. 6. Juli 1832 zu Wien, zweiter Sohn des Erzherzogs Franz Karl, förderte als Konteradmiral (1854) die österr. Marine, 1857—59 Generalgouverneur des Lombard.-Venet. Königreichs, 27. Juli 1857 vermählt mit Charlotte (s. d.) von Belgien, nahm 1863 die ihm auf Betreiben Frankreichs angetragene Kaiserkrone von Mexiko an, hielt 12. Juni 1864 seinen Einzug in Mexiko, konnte die unter Juarez kämpfende republikanische Partei nicht zur Unterwerfung bringen; nach Abzug der Franzosen von den Republikanern in Queretaro eingeschlossen, gefangen und 19. Juni 1867 erschossen; in der Kapuzinerkirche zu Wien 1868 beigesetzt; schrieb: „Aus meinem Leben" (1867), „Mein erster Ausflug" (1868). — Biogr. von Hellwald (1869); vgl. ferner Schmit von Tavera (1903).

Maximiliansbahn. 1) **Bayr. M.**, bayr. Staatsbahn Ulm-Augsburg-München-Rosenheim-Freilassing-Grenze bei Salzburghofen. — 2) **Pfälz. M.**, Linie Neustadt-Weißenburg der Pfälz. Eisenbahnen.

Maximiliansgrotte, s. Martinswand.

Maximilianshütte, s. Maxhütte.

Maximiliansorden, bayr. Orden für Wissenschaft und Kunst, 28. Nov. 1853 von König Maximilian II. gestiftet, 18. Dez. 1886 mit neuen Statuten versehen; Ordenszeichen ein blau emailliertes, bekröntes, mit einem goldenen Kranz hinterlegtes got. Kreuz mit je einem Strahl in den vier Winkeln; Ordensband blau mit weißer Einfassung [Abb. 1152].

1152. Maximiliansorden.

Maximilianstürme, Linzer Türme, nach dem Vorschlag des **Erzherzogs Maximilian von Este** (kaiserl. Generalfeldzeug- und Großmeister des Deutschen Ordens in Österreich, geb. 14. Juli 1782, gest. 1. Juni 1863) um Linz 1828—36 erbaute Türme, die ein großes verschanztes Lager einschließen, seit der Einführung schwerer gezogener Geschütze bedeutungslos und aufgegeben.

Maximīnus, Gajus Julius Verus, **der Thrazier** (Thrax), 235 vom Heere zum röm. Kaiser ausgerufen, 238 bei der Belagerung von Aquileja von seinen Soldaten ermordet. — **Gajus Galerius Valerius M.**, genannt **Daja** oder **Daza**, ein Illyrier, von Galerius 305 zum Cäsar ernannt, nahm 308 den Titel Augustus an, April 313 von Licinius bei Perinth geschlagen, gest. zu Tarsus.

Maximum (lat.), das Größte, der höchste Wert, im Gegensatz zu **Minimum**, dem Kleinsten. — **Barometrisches M.**, s. Luftwirbel [Abb. 1090].

Maximumthermometer, s. Thermometer.

Max-Joseph-Orden, bayr. Orden für Militärverdienst, mit persönlichem Adel verbunden, 1. Jan. 1806 von König Maximilian I. Joseph gestiftet; Ordenszeichen ein weiß emailliertes goldenes Kreuz mit blauem Mittelschild; Ordensband schwarz mit blauweißem Randstreifen [Abb. 1153].

1153. Max-Joseph-Orden.

Maxwell, James Clerk, Physiker, geb. 1831 in Edinburgh, gest. 5. Nov. 1879 als Prof. in Cambridge; schrieb: „Theory of heat" (10. Aufl. 1892; deutsch 1878), „A treatise on electricity and magnetism" (3. Aufl. 1892; deutsch 1883), „Matter and motion" (1876; deutsch 1881). — Biogr. von Campbell und Garnett (2. Aufl. 1884), Boltzmann (2 Tle., 1891—93).

Maxwell, Mary Elisabeth, Schriftstellerin, s. Braddon.

Maya, Indianerstamm in Yucatan und den benachbarten Teilen Tabascos und Guatemalas, mit eigener Sprache und merkwürdigen Resten früherer Kultur, die der mexikanischen durch die Fülle der Architekturdenkmäler und die Entwicklung der Mayahieroglyphen (s. d.) überlegen war; jetzt christlich. (S. auch Mayavölker.)

Māyā, in der wedischen Religion, s. Maja.

Mayaguez (spr. -gehs), Hafenstadt auf der Insel Portoriko, (1899) 15187 E.; Ausfuhrhandel.

Mayahieroglyphen, die Bilderschriften der Maya (s. d.). An ihrer Entzifferung arbeiteten de Rosny, Förstemann, Seler u. a. — Vgl. auch Brinton (engl., 1895).

Mayapān, früher Residenz der Herrscher des jetzigen mexik. Staates Yucatan, Ruinenstätte.

Mayavölker, sprachverwandte Stämme auf der Halbinsel Yucatan, in Guatemala, Chiapas, Tabasco, Teilen von Salvador und Honduras, zerfallen in die Mamgruppe, die Quichegruppe, Pokonchigruppe, Tzentalgruppe, Maya (s. d.), Huaxteca.

Maybach, Albert von, Staatsmann, geb. 29. Nov. 1822 zu Werne in Westfalen, 1874 Präsident des Reichseisenbahnamtes, 1878 preuß. Handelsminister, 1879—91 Minister der öffentlichen Arbeiten, führte die Verstaatlichung der Privatbahnen durch; 1882—93 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 21. Jan. 1904 in Berlin.

Maybole (spr. mehbohl), Stadt in der schott. Grafsch. Ayr, unweit des Firth of Clyde, (1901) 5892 E.

Mayen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nette, im **Mayfelde**, (1900) 11961 (1905: 13464) E., Amtsgericht; Basaltlava-, Dachschieferbrüche.

Mayenfeld, Stadt in Graubünden, s. Maienfeld.

Mayenne (spr. maienn), Fluß im nordwestl. Frankreich, entspringt im Dep. Orne, wird bei der Stadt M. schiffbar, vereinigt sich oberhalb Angers mit der Sarthe, mündet als Maine (s. d.) in die Loire. — Danach benannt das **Dep. M.**, westl. Teil der Prov. Maine und der nördl. von Anjou, 5212 qkm, (1901) 313103 E.; Hauptstadt Laval. — Die **Stadt M.**, an der M., 10125 E.

Mayenreuß, Fluß, s. Meienreuß.

Mayenwand, s. Maienwand.

Mayer, Adolf Eduard, Agrikulturchemiker, geb. 9. Aug. 1843 in Oldenburg, seit 1876 Prof. an der höhern landw. Schule in Wageningen (Holland); schrieb: „Lehrbuch der Agrikulturchemie" (4. Aufl. 1894), „Lehre von den chem. Fermenten" (1882), „Lehrbuch der Gärungschemie" (3. Aufl. 1879) ꝛc.

Mayer, Karl, Dichter, geb. 22. März 1786 zu Neckar-Bischofsheim, Oberjustizrat in Tübingen, gest. das. 25. Febr. 1870; schrieb: „Lieder" (3. Aufl. 1864), „L. Uhland, seine Freunde und Zeitgenossen" (2 Bde., 1867) u. a.

Mayer, Otto, Jurist, geb. 29. März 1846 in Fürth, 1882 Prof. in Straßburg, seit 1903 in Leipzig; schrieb: „Theorie des franz. Verwaltungsrechts" (1886), „Deutsches Verwaltungsrecht" (2 Bde., 1895—96; auch franz., 4 Bde., 1903—4), „Justiz und Verwaltung" (1902), „Die Entschädigungspflicht des Staates nach Billigkeitsrecht" (1904) u. a., Mitherausgeber des „Archivs für öffentliches Recht" (1886 fg.).

Mayer, Rob. von, Arzt und Naturforscher, geb. 25. Nov. 1814 zu Heilbronn, gest. das. 20. März 1878, der Urheber des mechan. Äquivalents der Wärme und des Satzes von der Erhaltung der Energie; schrieb: „Die Mechanik der Wärme" (3. Aufl. 1893). — Vgl. Dühring (2 Tle., 1880—95), Weyrauch (1890), Groß (1898), Friedländer (1905).

Mayerling, Dorf in Niederösterreich, Bezirksh. Baden, im Wiener Wald, an der Schwechat, (1890) 114 E., Karmeliterinnenkloster (früher Jagdhaus, in dem Kronprinz Rudolf von Österreich 30. Jan. 1889 starb).

Mayfair (spr. mehfähr), vornehmer Stadtteil Londons östl. vom Hydepark.

Mayfeld, Landstrich in der Eifel, s. Maifeld.

Maynooth (spr. mehnuhth), Stadt in der irischen Grafsch. Kildare, am Königskanal, (1901) 948 E.; größtes kath. Priesterseminar Irlands (St. Patrick's College), 1795 gegründet.

Mayo (spr. mēoh), Grafschaft in der irischen Prov. Connaught, 5507 qkm, (1901) 202627 E.; Hauptort Castlebar.

Mayōn, Vulkan, s. Albay.

Mayonnaise (frz., spr. majonnähs'), Sauce aus Eidottern, Öl, Essig, Senf u. a., zu kaltem Geflügel, Fisch ꝛc.

Mayor (spr. mēēr), in Großbritannien (in London, Dublin und York **Lord M.**) und Nordamerika die oberste Magistratsperson einer Stadt, Bürgermeister.

Mayotta, östlichste der Comoren, franz. Kolonie, 366 qkm, 18000 E., mit Dependenzen (Protektorat der übrigen Comoren, Gloriosoinseln) 1978 qkm, 85000 E.; Handel s. Beilage: Afrika; Hauptort Dsaudsi, Haupthandelsplatz Msapure; seit 1841 französisch.

Mayr, Georg von, Staatsmann, geb. 12. Febr. 1841 in Würzburg, 1868 Prof. der Staatswissenschaften in München, 1872 Rat im Ministerium des Innern, 1879—87 Unterstaatssekretär für Elsaß-Lothringen, 1898 Prof. in München; schrieb: „Gesetzmäßigkeit im Gesellschaftsleben" (1877), „Theoretische Statistik" (1895), „Bevölkerungsstatistik" (1897) u. a., seit 1890 Herausgeber des „Allgemeinen statist. Archivs".

Mayrhofen, Ort, s. Mairhofen.

Mazaghan, Seestadt in Marokko, s. Masagan.

Mazagran (frz., spr. -sagráng), Getränk aus schwarzem Kaffee, Selterswasser, Eis und Kognak.

Mazama, die Gabelantilope (s. Antilopen).

Mazamahirsche, Gruppe zierlicher amerik. Hirsche. Bekannteste Art der Virginiahirsch (virginischer Hirsch, s. Hirsche und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 8).

Mazamet (spr. -sameh), Stadt im franz. Dep. Tarn, an der Arnette, (1901) 13978 E.; Wollspinnerei.

Mazanderan, pers. Provinz, s. Masenderan.

Mazarin (spr. -säräng), Jules, eigentlich **Mazarini,** franz. Staatsmann, geb. 14. Juli 1602 zu Rom oder Piscina, Geistlicher und päpstl. Diplomat, seit 1639 in franz. Dienst, 1641 Kardinal, während Ludwigs XIV. Minderjährigkeit neben der Königin-Mutter, Anna von Österreich, einflußreicher Regentschaftsrat, vollendete die von Richelieu gelegte Grundlage zu der Monarchie Ludwigs XIV., gest. 9. März 1661 zu Vincennes. Briefe, hg. von Chéruel (8 Bde., 1872—95). — Vgl. Chéruel (franz., 3 Bde., 1862—83), de Cosnac (franz., 2 Bde., 1892), Hassall (engl., 1903).

Mazarrón (Almazarron), Stadt in der span. Prov. Murcia, nahe der Meeresküste, (1900) 23284 E., Hafen; Eisen-, Kupfer- und Bleibergwerke.

Mazas (spr. masáß), ehemal. Zellen- und Untersuchungsgefängnis in Paris.

Mazatenango, Stadt in Guatemala, 10000 E.

Mazatlán, Hafenstadt im mexik. Staate Sinaloa, (1900) 17852 E., wichtiger Handelsplatz am Stillen Ozean.

Mazedonianer, die Anhänger des Patriarchen **Macedonius** von Konstantinopel (341—360), auch **Pneumatomachen** genannt, weil sie die Wesensgleichheit des Heiligen Geistes mit Gott Vater und Sohn bestritten.

Mazedonien, die nordöstl. von Thessalien sich fortsetzende Landschaft der Balkanhalbinsel [Karte: Balkanhalbinsel I]. Die Südgrenze, der Olymp und die Kambunischen Berge, ist stets dieselbe geblieben, sonst hat sich die Grenze namentlich nach N. und O. stark verändert; fruchtbar, reich an Bergwerken und Naturprodukten. Hauptströme der Haliakmon (Vistrica), Axios (Wardar), Strymon (Struma). Hauptstädte waren nacheinander Edessa, seit Archelaus Pella, unter den Römern Thessalonike. Die Mazedonier waren den Griechen wahrscheinlich nicht stammverwandt. Als erster König M.s wird Perdikkas I. genannt (um 700 v. Chr.). Alexander I. (498—454) ward 493 v. Chr. den Persern unterworfen, aber 479 nach der Schlacht bei Platää wieder frei. Perdikkas II. (448—413) stand im Peloponnes. Kriege auf Seite der Spartaner; Archelaus (413—399) bewies sich als trefflicher Regent; Philipp II. (359—336) v. Chr., bemächtigte sich durch die Schlacht von Chäronea 338 Griechenlands; sein Sohn Alexander (336—323) erhob M. zum Mittelpunkt der Weltherrschaft. Nach seinem Tode ward M. eins der Diadochenreiche, hatte aber durch raschen Wechsel der Herrscher und zahlreiche Kriege zu leiden, und erlag im Kampfe mit Rom (197 Schlacht bei Kynoskephalä, 168 bei Pydna), 146 v. Chr. machten es die Römer zur Provinz. [Karte: Die Alte Welt I, bei Altertum.] Nach 395 n. Chr. kam es zum Oström. Reiche, fiel im 14. Jahrh. unter die Herrschaft der Türken und bildet jetzt die türk. Wilajets Saloniki und zum Teil Monastir und Kosowo. Seit 1895 fast jährlich Aufstände gegen die türk. Herrschaft; durch Einschreiten Rußlands und Österreichs wurde 1903 der Sultan zu Verbesserungen der Verwaltung genötigt. Durch eine Flottendemonstration erzwangen die Großmächte 1905 eine internationale Finanzkontrolle in M. — Vgl. Flathe (2 Bde., 1832—34), Naumann (1894), Oberhummer (1898).

Mazedo-Walachen, s. Zinzaren.

Mazenderan, pers. Provinz, s. Masenderan.

Mazeppa, Joh., russ. Jwan Stepanowitsch **Masepa,** Kosakenhetman, geb. um 1645, Page König Johann Kasimirs von Polen, wegen eines Liebesabenteuers mit der Frau eines poln. Edelmannes von diesem nackt auf sein eigenes Pferd gebunden und dem Schicksal preisgegeben, kam 1663 in die Ukraine, ward Hetman, Vertrauter Peters d. Gr., konspirierte dann gegen diesen mit Karl XII. von Schweden, floh mit letzterm nach der Niederlage bei Poltawa nach Bender, gest. das. 22. Sept. 1709. Epos von Byron und Puschkin, Drama von Gottschall und Słowacki. — Vgl. Umanez (russ., 1897).

Mazeration, Mazerieren (lat.), die länger dauernde Einwirkung einer Flüssigkeit (Wasser, Alkohol, Äther, Säure u. a.) auf eine feste Substanz bei gewöhnlicher Temperatur. Die durch M. erhaltene Flüssigkeit heißt in der Pharmazie **kalter Aufguß.** Mazerieren mit Erwärmung heißt Digerieren (s. d.).

Mazocha, Erdfall bei Blansko in Mähren.

Mažuranić (spr. -schúranitsch), Jvan, kroat. Dichter und Staatsmann, geb. 11. Aug. 1814 zu Novi, 1873—80 Banus von Kroatien, gest. 3. Aug. 1890; schrieb das Epos „Der Tod des Smail Aga Čengić" (1857; deutsch 1874), Ergänzung zu Gundulićs „Osman" u. a.

Mazurka, s. Masurka.

Mazza, s. Matze.

Mazzára del Vallo, Hafenstadt auf Sizilien, am Fluß M., (1901) 20130 E. [Schwefelgruben.

Mazzarino, Stadt auf Sizilien, (1901) 16355 E.;

Mazzini, Giuseppe, ital. Agitator, geb. 22. Juni 1805 zu Genua, Rechtsanwalt, als Mitglied der Carbonaria 1831 verbannt, gründete 1831 zu Marseille den Geheimbund des „Jungen Italien" zur Herstellung einer geeinigten Republik Italien, lebte dann in der Schweiz und London, 1849 einer der Triumvirn Roms, flüchtete wieder nach London, wo er ein europ. Revolutionskomitee gründete und neue revolutionäre Bewegungen in Italien betrieb; 1866 amnestiert, kehrte er 1870 nach Italien zurück, gest. 10. März 1872 zu Pisa. „Scritti" (1861—91), Auswahl (deutsch 1868). — Vgl. Graf Schack (1891), Gruber (ital., 2. Aufl. 1902), Donaver (ital., 1903), Luzio (ital., 1905), Manigliano (ital., 1905).

Mazzocchio (ital., spr. -ockio), Haarwulst; Wulsthaube mit einer an einer Seite lang herabhängenden sog. Sendelbinde, gebräuchlich im 15. und 16. Jahrh.

Mazzōla, ital. Maler, s. Parmeggianino.

Mazzolini, Lodovico, Maler der Schule von Ferrara, geb. 1479, gest. 1528; kleine Bilder mit Szenen aus dem Leben Christi, so bes. Darstellung im Tempel.

Mazzoth (hebr.), s. Matze.

Mazzuōla (Mazzola), ital. Maler, s. Parmeggianino.

M. B., Abkürzung, für lat. Medicīnae Baccalaurĕus, engl. Bachelor of Medicine, der unterste Grad der mediz. Fakultät in England. [s. v. w. Mpapua.

Mbambwa, Militärstation in Deutsch-Ostafrika,

Mbomu, r. Nebenfluß des Uëlle.

Mbuju, der gemeine Affenbrotbaum.

Mc, Abkürzung für Mac (s. d.); die mit Mc .... beginnenden Namen sind unter Mac zu suchen. [Konto).

m. c., Abkürzung für mio conto (ital., d. h. mein

M. C., in Amerika Abkürzung für Member of Congress (engl., d. h. Kongreßmitglied). [(ital.), rechte Hand.

m. d., in der Musik Abkürzung für mano destra

Md., Abkürzung des nordamerik. Staates Maryland.

M. d. R. = Mitglied des (Deutschen) Reichstags.

m. d. s., auf Rezepten Abkürzung für misce, da, signa (lat.), d. h. mische, gib, bezeichne.

Me, japan. Gewicht, s. v. w. Monmeh (s. d.).

Me., Abkürzung des nordamerik. Staates Maine.

Mearim, Fluß in Nordost-Brasilien, entspringt auf der Serra do Negro, mündet, 900 km schiffbar, in die Bai von San Luiz.

Mearns (spr. mihrns), schott. Grafschaft, s. Kincardine.

Meat (engl., spr. miht), Fleisch als Speise. **M.-Biskuit,** Fleischzwieback, Tafelbouillon; **preserved m.,** konserviertes Fleisch zum Export.

Meath (spr. mihth), **East Meath**, Grafschaft der irischen Prov. Leinster, 2347 qkm, (1901) 67463 E., Ackerbau und Viehzucht; Hauptstadt Trim.

Meaux (spr. moh), Stadt im franz. Depart. Seine-et-Marne, an der Marne, (1901) 13690 E.

Mechănik (grch.), die Wissenschaft von dem Gleichgewicht (s. d.) und der Bewegung (s. d.) der Körper mittels der Kräfte, zerfällt in **Statik** (Lehre vom Gleichgewicht) und **Dynamik** oder **Kinetik** (Lehre von der Bewegung). Die **angewandte M.** behandelt die Konstruktion von Bauwerken und Maschinen. Die allgemeine M. wird, wenn theoretisch behandelt, auch **analytische M.** genannt. In bezug auf die drei Aggregatzustände hat man **Geo-M.** (feste Körper), **Hydro-M.** (flüssige Körper), **Aero-M.** (Gase), die man wieder in Geostatik und Geodynamik, Hydrostatik und Hydrodynamik, Aerostatik und Aerodynamik teilt.

Mechaniker, Mechanikus, Verfertiger mathem. und physik. Apparate; **mechănisch**, zur Mechanik gehörig; maschinenmäßig; gedankenlos.

Mechanische Philosophie, s. v. w. Atomistik.

Mechanisches Äquivalent der Wärme, die Arbeitsmenge von 425 Kilogrammeter, die nötig ist, um die Wärmeeinheit (1 Kalorie) zu erzeugen; von Rob. von Mayer zuerst erkannt und bestimmt.

Mechanisches Äquivalent des Lichts, die Arbeitsmenge, die der von der Lichteinheit in der Zeiteinheit produzierten Energiemenge entspricht. Sie beträgt 15,45 Milligrammzentimeter für eine Fläche von 1 qcm, die in der Entfernung von 1 m von 1 Normalkerze bestrahlt wird.

Mechanische Wärmetheorie oder **Thermodynamik**, die Lehre von den Beziehungen der Wärme zu mechan. Arbeit bei solchen Vorgängen, wo entweder Arbeit in Wärme oder Wärme in Arbeit verwandelt wird; wichtig für die Theorie der Wärmemotoren. Daß Wärme und Arbeit äquivalent sind (s. Mechanisches Äquivalent der Wärme), entdeckte Rob. von Mayer (s. d.).

Mechanismus (grch.), die innere Einrichtung einer Maschine, das Ineinandergreifen der Teile, Triebwerk.

Mechanotherapīe (grch.), Behandlung der Krankheiten durch Heilgymnastik und Massage.

Mechanurgīe (grch.), die Lehre von den unblutigen Operationen.

Mechelin, Leo, finnländ. Jurist, geb. 24. Nov. 1839 in Frederikshamn, 1867—72 Direktor der Föreningsbank, 1874 Prof. des Staatsrechts in Helsingfors, seit 1872 Mitglied des Landtags (liberal), 1882—90 Chef des Finanzdepartements, 1903 zeitweilig ausgewiesen; schrieb: „Staatsrecht des Großfürstent. Finnland" (1889).

Mecheln, frz. **Malines**, Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, an der Dyle, (1904) 58101 E.; Kathedrale (12. bis 15. Jahrh.), Stadthaus, Johanniskirche und Liebfrauenkirche; Eisenbahnwerkstätten, Industrie in Spitzen, Hüten, Wollwaren, Teppichen.

Mechernich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1905) 3353 E.; Blei-, Kupfer- und Eisenerzgruben.

Mechitaristen, Kongregation armenischer Christen, 1701 zu Konstantinopel von **Petro Mechitar** (geb. 1676 zu Sebaste, gest. 1749) gegründet, 1712 von Clemens XI. bestätigt, seit 1717 auf der Insel San Lazzaro zu Venedig angesiedelt, seit 1810 auch in Wien, sehr verdient um die kritische Herausgabe altarmenischer Werke. — Vgl. Scherer (5. Aufl. 1892), Kalemkiar (1898).

Mechlinet (spr. mecklĭnett), s. Kettengaze [Abb. 914].

Mechthild, alte Form des Namens Mathilde.

Mechulle (hebr.), fertig, bankrott, ruiniert.

Meckel, Joh. Friedr., Anatom, geb. 17. Okt. 1781 zu Halle, Prof. daselbst, gest. 31. Okt. 1833, um die vergleichende Anatomie verdient; schrieb: „System der vergleichenden Anatomie" (6 Tle., 1821—33), „Handbuch der Anatomie" (4 Bde., 1812—18) u. a.

Mecklenburg, zwei Großherzogtümer und Bundesstaaten des Deutschen Reichs [Karte: Nordwestdeutschland I u. I, 5, bei Hannover]. 1) **M.-Schwerin**, 13162 qkm, (1900) 607770 E. (8124 Katholiken, 1763 Israeliten), (1905) 624881 E., an der Ostsee und Elbe, vorwiegend Flachland, durchschnitten von der **Mecklenb. Seenplatte** (bis 140 m hoher, breiter Landrücken), mit über 300 Landseen (Müritzsee 133 qkm, Schweriner See 61 qkm); Flüsse: Warnow, Elde, Stepenitz u. a.; Ackerbau [s. Beilage: Deutschland] und bes. Viehzucht bedeutend. An der Spitze der Verwaltung vier Ministerien; ein allgemeines Staatsbudget besteht nicht; die Finanzverwaltung hat drei Systeme: landesherrliche (Etat 1905/6: 16,686 Mill. ℳ), gemeinsame (4,705 Mill. ℳ, darunter 334700 ℳ für Schuldentilgung) und rein ständische Verwaltung (geringe Mittel). 43 Amtsgerichte, 3 Landgerichte, 1 Oberlandesgericht zu Rostock. Oberkirchenrat zu Schwerin, Konsistorium und Oberes Kirchengericht zu Rostock. 6 Reichstagswahlkreise. Universität Rostock, 7 Gymnasien, 6 Realgymnasien ꝛc., 2 Schullehrerseminare, ein Technikum. Haupt- und Residenzstadt Schwerin.

1154. Mecklenburg.

2) **M.-Strelitz**, aus zwei durch M.-Schwerin voneinander getrennten Teilen, der **Herrschaft Stargard** (Hzgt. Strelitz 2548 qkm) und dem **Fürstent. Ratzeburg** (382 qkm) bestehend, insgesamt 2930 qkm (1760 qkm Domanium), (1900) 102602 E. (1522 Katholiken, 331 Israeliten), (1905) 103251 E. Haupterwerbszweig Landwirtschaft. Landesregierung (ein Staatsminister und zwei Räte) zu Neustrelitz; ein Etat wird nur für die landesherrlich-ständische Kasse (Zentralsteuerkasse) vorgelegt; die Matrikularbeiträge zahlt für Ratzeburg der Landesherr allein, für Stargard der Landesherr und die Zentralsteuerkasse (ordentl. Einnahmen 1904/5: 4,213 Mill., außerordentl. 34000 ℳ; Ausgaben 3,56 Mill. ℳ). 10 Amtsgerichte, 1 Landgericht und das mit M.-Schwerin gemeinsame Oberlandesgericht Rostock; 1 Reichstagswahlkreis; landesherrliches Konsistorium zu Neustrelitz; 3 Gymnasien, 2 Realschulen, 1 Schullehrerseminar (Mirow). Haupt- und Residenzstadt Neustrelitz.

Die landständische **Verfassung** (feudal-mittelalterlich) gilt für beide Großherzogtümer; die Landstände bestehen aus Ritterschaft und Landschaft (47 Landstädte), der Bauernstand ist nicht vertreten. Das Wappen [Abb. 1154], die Landesfarben (Blau, Gelb, Rot), der Hausorden der Wend. Krone und der Greifenorden (s. d. nebst Abb. 721) sind beiden Ländern gemeinsam. Militär beider M. (zum 9. deutschen Armeekorps gehörig): 2 Infanterieregimenter (89. und 90.), 1 Jägerbataillon (14.), 2 Dragonerregimenter (17. und 18.), 1 Feldartillerieregiment (60.) und (M.-Strelitz) die 3. fahrende Batterie des Holstein. Feldartillerieregiments Nr. 24.

Geschichte. M., ursprünglich von deutschen Völkerschaften bewohnt, ward im 6. Jahrh. von den slaw. (wend.) Obotriten und Wilzen besetzt, die 1160 von Heinrich dem Löwen unterjocht und christianisiert wurden; der Obotritenfürst Pribislaw, Stammvater des noch regierenden Fürstenhauses, ward 1167 deutscher Vasall. Anfang des 13. Jahrh. ward M. von Waldemar II. von Dänemark erobert, der es 1225 wieder freigeben mußte. Von den 1229 entstandenen vier Linien (Parchim, Rostock, Güstrow und M.) besteht nur letztere noch, die 1471 alle mecklenb. Lande vereinigte, nachdem ihre Fürsten 1348 zu Herzögen erhoben worden waren. Gegen Mitte des 16. Jahrh. wurde die Reformation eingeführt. Durch die Landesteilung von 1611 und 1621 entstanden die Linien Güstrow und Schwerin. 1628—35 war Wallenstein mit den mecklenb. Landen belehnt. Nach dem Aussterben der Linie Güstrow (1695) und längern Fehden kam der Hamburger Teilungsvergleich 8. März 1701 zustande, wodurch Adolf Friedrich II. Stifter der Linie M.-Strelitz wurde. Beiden herzogl. Häusern ward 1815 die großherzogl. Würde zugestanden. 1820 erfolgte die Aufhebung der Leibeigenschaft, doch blieb die altständische Verfassung, wie sie durch den Erbvergleich von 1755 mit den Ständen vereinbart war, ein unüberwindliches Hemmnis jeder innern staatlichen Fortbildung. Am 10. Okt. 1849 wurde dieselbe in Schwerin aufgehoben, aber infolge Einspruchs des Großherzogs von M.-Strelitz und der Stände von einem Schiedsgericht 14. Sept. 1850 wieder eingesetzt und 1866 durch neue reaktionäre Maßregeln ergänzt. Bei der Auflösung des Deutschen Bundes und im Deutschen Kriege von 1866 standen beide M. auf Seite Preußens und traten 1871 dem Deutschen Reiche

bei. Die gegenwärtigen Großherzöge des Landes sind: in M.-Schwerin Großherzog Friedrich Franz IV. (seit 1897), in M.-Strelitz Großherzog Adolf Friedrich (seit 1904). — Vgl. Raabe, „Mecklenb. Vaterlandskunde" (2. Aufl., 3 Bde., 1893—96), „Mecklenb. Geschichte in Einzeldarstellungen" (1898 fg.). [das Opium.

Meconium (lat.; grch. mekonion), Kindspech; auch

Medaille (frz., spr. -allje), Denk- oder Schaumünze; schon im alten Rom üblich, im Mittelalter gegossen und ziseliert, seit dem 16. Jahrh. durch Stahlstempel geprägt. **Medailleur** (spr. -aljöhr), Stempelschneider. — Vgl. Bosselt (1905); C. von Fabriczy (ital. Renaissance, 1903), Marx (moderne Franzosen, 1898 u. 1901).

Medaillenbronze, s. Bronze. [termünzen.

Médailles hybrides (frz., spr. medáj ibrihd), s. Zwit-

Medaillon (frz., spr. -aljóng), große Medaille; Schmuckgegenstand in Form einer flachen, ovalen, herzförmigen oder runden Kapsel für ein Bildchen ꝛc. **Medaillonbild**, ein von einer runden Einfassung umgebenes Relief (meist Porträt), auch ein auf runder oder ovaler Platte (z. B. aus Porzellan) gemaltes Bild.

Medan, Hauptort der niederländ.-ostind. Residentsch. Ostküste von Sumatra, (1895) 12984 E.

Médanos, Sanddünen in Argentinien.

Medardus, Heiliger, geb. um 465, gest. 545 als Bischof von Noyon und Tournay; Tag 8. Juni.

Meddel, Grasart, s. Agrostis [Abb. 36].

Medēa, Stadt im franz. Depart. Algier, (1901) 15154 E.

Medēa, in der griech. Sage, s. Medeia.

Medebach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 2241 E., Amtsgericht; früher Hansestadt.

Medeia (lat. Medea), Tochter des kolchischen Königs Aietes, verhalf durch ihre Zauberkünste Jason (s. d.) zum Goldenen Vlies und entfloh mit ihm nach Jolkos. Hier nahm sie an Pelias Rache wegen der Ermordung von Jasons Eltern und floh dann mit Jason nach Korinth. Als dieser M. hier verstieß, um sich mit Krëusa oder Glauke zu vermählen, tötete sie durch ein vergiftetes Gewand die Nebenbuhlerin, dann ihre und Jasons Kinder und entfloh auf einem Drachenwagen nach Athen; zuletzt unsterblich, ward sie in den Elysischen Gefilden Gemahlin des Achilles. — Dramatisch bearbeitet ist der Stoff dieser Sage von Euripides, Corneille, Cherubini (Oper „Medea"), Grillparzer.

Medellin (spr. -elljīn), Hauptstadt des kolumb. Dep. Antioquia, (1902) 53000 E.; Bergbaubezirk.

Medelpad, Landschaft im schwed. Län Westernorrland, 7353 qkm, (1900) 94008 E.; Hauptstadt Sundsvall.

Medels, **Val**, Tal in Graubünden, 15 km lg., vom Lukmanier bis Curaglia, vom Mittel- oder Medelser Rhein, Zufluß des Vorderrheins, durchflossen, bildet eine Gemeinde (1900: 537 kath. roman. E.).

Medem, Nebenfluß der Elbe im preuß. Reg.-Bez. Stade, von Otterndorf an schiffbar.

Medem, Reichsgräfin von, s. Biron.

Meder, Volk, s. Medien.

Medford, Gemeinde im nordamerik. Staate Massachusetts, am Mystic River, (1900) 18244 E.

Medgyes (spr. méddjesch), ungar. Stadt, s. Mediasch.

Mediae (lat.), die sog. weichen stimmhaften Mitlaute b, d, g. [mittel.

Media gratiae, Media salūtis (lat.), s. v. w. Gnaden-

Mediāl (lat.), die Mitte bildend, zum Medium (s. d.) gehörend. [und 46 × 59 cm Größe.

Mediān (lat.), mittelgroß, Papierformat von 44 × 56

Mediánte (ital., Mus.), der Mittelton eines Dreiklangs, d. h. Terz des Grundtons; man unterscheidet zwischen **Ober-M.** (von c aus: e) und **Unter-M.** (von c aus: a).

Mediasch (ungar. Medgyes), königl. Freistadt im Komitat Großkokel in Siebenbürgen, an der Großen Kokel, (1900) 7955 E., Mittelpunkt des Weinbaues.

Mediastīnum (lat.), das Mittel-, Zwischenfell, das die Brusthöhle in zwei gleiche Teile teilt.

Mediät (neulat.), mittelbar, im alten Deutschen Reiche solche Herrschaften, welche nicht unmittelbar unter dem Kaiser standen, sondern unter einem Reichsstand als Zwischenherrn. **Mediatisierte**, die Standesherren (s. d.), welche durch den Reichsdeputationshauptschluß 1803, durch die Stiftung des Rheinbundes 1806 und des Deutschen Bundes 1815 ihre Reichsunmittelbarkeit verloren und einem größern Staate unterworfen wurden. **Mediatisierung**, Verwandlung einer reichsunmittelbaren Herrschaft in eine reichsmittelbare.

Mediateur (frz., spr. -töhr), Vermittler, bes. im Völkerrecht zwischen streitenden Mächten. **Mediation**, Vermittlung; **Mediationsakte**, die Verfassung vom 19. Febr. 1803, welche Bonaparte der Schweiz aufdrängte. **Mediatīv**, vermittelnd.

Mediäväl (vom lat. medĭo aevo), mittelalterlich; eine mittelalterliche Antiqua- und Kursivschrift. — **Mediävist**, Persönlichkeit, bes. Schriftsteller des Mittelalters.

Medicāgo *L.*, **Schneckenklee**, Pflanzengattg. der Leguminosen, niederliegende Kräuter mit sichel- oder schneckenförmigen Hülsen, häufig angebaut M. satīva *L.*, die Luzerne (s. d.).

Medicaménta (lat.), Arzneimittel.

Medicëisches Zeitalter, die Blütezeit der Künste und Wissenschaften in Florenz unter dem Einfluß der Familie Medici (etwa 1469—1621).

Medicëische Venus, s. Aphrodite.

Medici (spr. -tschi), **Medicëer**, berühmtes florent. Geschlecht, das 1434—1737 in Florenz herrschte. — **Cosimo I.**, geb. 1389, leitete seit 1434 die Republik Florenz mit Klugheit, freigebig gegen Künstler und Gelehrte, gest. 1. Aug. 1464. — **Lorenzo I.**, der Prächtige (Magnifico), geb. 1. Jan. 1448, Enkel des vorigen, seit 1469 an der Spitze der Republik, wirkte durch Bündnisse mit Mailand und Venedig für eine Gleichgewichtspolitik in Italien, Freund der Künste und Wissenschaften, auch selbst Dichter („Opere", 1825), gest. 8. April 1492. — Biogr. von Reumont (2. Aufl. 1883). — Sein Sohn **Piero**, geb. 15. Febr. 1471, veranlaßte durch seine Begünstigung Karls VIII. von Frankreich 1494 die Vertreibung der M., die erst 1512 sich wieder in Florenz an die Spitze zu stellen vermochten; ertrunken 28. Dez. 1503. — **Giovanni de M.**, zweiter Sohn Lorenzos I., Kardinal, 11. März 1513 Papst als Leo X. — Sein Brudersohn **Giulio**, Kardinal, 1523 Papst als Clemens VII. — **Lorenzo II.**, geb. 13. Sept. 1492, Sohn Pieros, nachmals Herzog von Urbino, Vater **Katharinas** (s. d.) **von M.**, gest. 4. Mai 1519. — Sein unehelicher Sohn **Alessandro**, 1527 vertrieben, 1530 durch Karl V., dessen natürliche Tochter Margarete von Parma er heiratete, als erblicher Herzog von Florenz wieder eingesetzt, 5. Jan. 1537 ermordet; mit ihm erlosch der Mannsstamm Cosimos I. — Sein Nachfolger **Cosimo I.**, aus einer Seitenlinie, geb. 11. Juni 1519, befestigte das monarchische Regiment, schuf das moderne Toskana, 1569 von Papst Pius V. zum Großherzog erhoben, förderte Künste und Literatur, gest. 21. April 1574. — Sein Sohn **Franz I.**, geb. 25. März 1541, gest. 19. Okt. 1587, war Vater Marias (s. d.) von M., der Gemahlin Heinrichs IV. von Frankreich. — Ihm folgte sein Bruder **Ferdinand I.** (s. d.). — Mit **Cosimo II.**, geb. 12. Mai 1590, gest. 28. Febr. 1621, und seinem Sohn **Ferdinand II.**, geb. 1610, gest. 24. Mai 1670, begann der Verfall Toskanas, der sich unter **Cosimo III.**, geb. 14. Aug. 1642, gest. 31. Okt. 1723, vollzog. — In **Johann Gasto** (1721—37), geb. 24. Mai 1671, gest. 9. Juni 1737, erlosch die regierende Familie. — Vgl. Heyck (1897).

Medicus (lat.), Arzt.

Medien (lat.), Mehrzahl von Medium (s. d.).

Medien, alte Landschaft im NW. des heutigen Iran, mit den Hauptstädten Ekbatana und Rhagä. [Karte: Die Alte Welt I, bei Altertum.] Die Bevölkerung war ursprünglich nicht arisch, wurde aber von den **Meder** genannten benachbarten Ariern unterworfen. Die Meder rissen sich im 8. Jahrh. v. Chr. von Assyrien los und gelangten unter ihren Königen (Deïokes, Phraortes, Kyaxares, Astyages) zu großer Macht, bis das Reich 550 v. Chr. dem Perserkönig Cyrus erlag. Nach Alexanders d. Gr. Tode (323) kam M. an Syrien, 152 v. Chr. durch Mithridates I. an Parthien. Später verschwindet der Staatsbegriff M.

Medikamént (lat.), Arzneimittel; **Medikaster**, Quacksalber; **Medikasterei**, Quacksalberei, Kurpfuscherei; **Medikation**, ärztliche Behandlung, Kur.

Mediko-mechanische Apparate, s. Heilgymnastik und Tafel: Moderne Heilverfahren II, 4 und 5; **mediko-mechanische Institute (Zanderinstitute)**, Heilanstalten, in denen die schwed. Heilgymnastik (nach Zander) angewendet wird.

Medimnus, der altgriech. Scheffel = 52,53 l.

Medina (arab.), s. v. w. Stadt; dann bes. **Medinat el-Nabi,** 400 km nördl. von Mekka, 200 km östl. vom Seehafen Janbo, 40000 E.; die Stadt des Propheten, die zweite heilige Stadt der Mohammedaner, welche auch in der Hauptmoschee El-Haram (15. Jahrh.) das Grab des Propheten birgt. — Vgl. Burton (engl., 3. Aufl. 1879).

Medina del Campo, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Zapardiel, (1900) 5971 E.; Weizenbau.

Medina de Rioseco, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Sequillo, (1900) 5007 E.

Medina-Sidonia, Stadt in der span. Prov. Cadiz, (1900) 11040 E.

Medinawurm, s. Fadenwürmer.

Medinet el-Fajûm, Hauptstadt der oberägypt. Prov. Fajûm, (1897) 33069 E.

Medinet Hâbu, Dorf in Oberägypten, l. am Nil, mit Ruinen eines Vororts des alten Theben; Tempel Thutmosis' III., Palast und Grabtempel Ramses' III.

Meding, Oskar, Schriftsteller, geb. 11. April 1829 zu Königsberg i. Pr., erst in preuß., 1859—66 in hannov. Staatsdienst, Vertrauter des Königs Georg, 1867—70 dessen Agent in Paris, gest. 11. Juli 1903 in Charlottenburg; schrieb meist unter dem Pseudonym **Gregor Samarow** eine Reihe von Zeitromanen („Um Zepter und Kronen“, 1872—76; „Höhen und Tiefen“, 1879; „Die Saroborussen“, 1888; „Krieg oder Frieden“, 1897 u. a.); „Memoiren zur Zeitgeschichte“ (3 Bde., 1881—84).

Medingen, Kloster M., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Ilmenau, (1905) 254 E., Amtsgericht, evang. Damenstift im ehemal. Nonnenkloster.

Medino, Münze, s. v. w. Para (s. d.).

Medio (lat.), in der Mitte, bes. auf Wechseln; Mitte des [Monats.

Mediokrität (lat.), Mittelmäßigkeit.

Mediolânum, lat. Name für Mailand.

Mediomatriker, kelt. Volk im belg. Gallien, an der Mosel, mit der Hauptstadt Divodurum (Metz).

Medio tutissimus ibis (lat.), in der Mitte wirst du am sichersten gehen, d. h. Der Mittelweg ist der beste, Zitat aus Ovids „Metamorphosen“ (2, 137).

Mediotwist, Garn, s. Twist.

Medisance (frz., spr. -ängß), Schmähsucht, Verleumdung; **medisant** (spr. -äng), schmähsüchtig; **medisieren,** Übles nachreden, lästern.

Meditation (lat.), Nachdenken, sinnende Betrachtung; **meditieren,** nachsinnen, nachdenken.

Mediterrân (lat.), mittelländisch.

Medium (lat.), Mitte, Mittel, etwas Vermittelndes; im sog. Tierischen Magnetismus (s. d.) die mit dem Magnetiseur in Rapport stehende, im Spiritismus (s. d.) die die Geistermanifestationen vermittelnde Person; im Sanskrit, Zend, Griechischen und Gotischen ein Genus des Verbums mit reflexivischer oder passiver Bedeutung.

Medizîn (lat.), **Heilkunst** oder **Arzneikunde** im weitern Sinne die Wissenschaft vom gesunden und kranken Zustande des Menschen, im engern die Kunst, Krankheiten vorzubeugen und entstandene zu heilen. Den Bau des Körpers behandelt die Anatomie, die Verrichtungen und Lebensäußerungen des Körpers die Physiologie. Die Mittel zur Erhaltung der Gesundheit lehrt die Hygiene, zu der die Diätetik, die Eubiotik und die Prophylaktik gehören. Wesen, Ursachen und Erscheinung der Krankheiten erforscht die Pathologie. Mit der Erkennung und Unterscheidung der einzelnen Krankheiten befaßt sich die Diagnostik, zu der die Anamnestik und Semiotik gehören; sie bilden die Unterlage für die Prognose. Speziell mit der Heilung der Krankheiten beschäftigt sich die Therapie, die sich entweder chem. (Arzneimittel) oder physikal. (Elektrizität, Licht, Luft, Wasser, Massage ꝛc.) Heilmittel bedient, oder auch nur durch die Ernährung zu wirken versucht (Diätotherapie). Pathologie und Therapie zerfallen zunächst in die **äußere M.** oder Chirurgie und in die **innere M.,** die sich mit den Krankheiten der innern Organe beschäftigt, und in die Spezialgebiete der Geburtshilfe, Seelenheilkunde (Psychiatrie), Augenheilkunde (Ophthalmologie), Ohrenheilkunde (Otiatrie) u. a. Staatszwecken dienen die Staatsarzneikunde (gerichtliche M. und Medizinalpolizei). — Die M., in den ältesten Zeiten von den Priestern ausgeübt, erhielt durch Hippokrates im 5. Jahrh. v. Chr. eine wissenschaftliche Grundlage; außer diesem galt im ganzen Mittelalter Galenus als Autorität. Nach dem Verfall des Röm. Reichs blühte die M. bei den Arabern. Eine selbständige Wissenschaft wurde die M. durch Vesalius im 16. Jahrh., der die Anatomie des menschlichen Körpers lehrte, und auch Paracelsus wirkte reformierend; erster patholog. Anatom war Morgagni zu Anfang des 18. Jahrh. Mit der Begründung der allgemeinen Anatomie durch Bichat begann die neuere wissenschaftliche Richtung der M., die aber erst im 19. Jahrh. nach Erfindung der Auskultation (Auenbrugger, Corvisart) und Perkussion (Laënnec) von Rokitansky, Virchow, Skoda u. a. ausgebildet wurde. In neuerer Zeit kommen dazu: verbesserte Instrumente und Untersuchungsmethoden, neue Heilmethoden und Heilmittel, und bes. die Erkenntnis der Bedeutung der Mikroorganismen (Bakterien, Protozoen) für den menschlichen Organismus, worauf sich die antiseptische (Lister) und aseptische Wundbehandlung, die Anwendung der Schutzimpfung und der Serumtherapie gründet. Neben der wissenschaftlichen M. gehen einher die Homöopathie, die Naturheilkunde, die Volks-M. u. a. — Geschichte der M. von Hirsch (1893), Pagel (2 Tle., 1897), Neuburger und Pagel (3 Bde., 1901—5), E. Schwalbe (1905); Enzyklopädien gaben Eulenburg (3. Aufl., 26 Bde., 1893—1901; enzyklopäd. Jahrbücher dazu 1903 fg.) und Schnirer und Vierordt (Bd. 1, 1906), ein Handwörterbuch (2. Aufl., 2 Bde., 1899—1900) Villaret, ein Handbuch der praktischen M. Ebstein (2. Aufl., 4 Bde., 1905 fg.) heraus.

Medizin, gerichtliche, s. Gerichtliche Medizin.

Medizinâlbeamte, im Staatsdienste stehende Ärzte (Regierungs-, Medizinalräte, Kreisphysikusse u. a.).

Medizinâlgewicht, s. Apothekergewicht.

Medizinâlkollegium, Sanitätskollegium, aus Ärzten und andern Sachverständigen bestehendes Kollegium zur Beaufsichtigung des Sanitäts- und Medizinalwesens einer Provinz oder des ganzen Landes (**Landes-M.**). **Obermedizinalkollegium,** s. Medizinalwesen.

Medizinâlordnung, s. Medizinalwesen.

Medizinâlpersonen, die zur Ausübung der Praxis befugten Ärzte, Wundärzte, Tierärzte, Hebammen und Heilgehilfen.

Medizinâlpflanzen, die offizinellen Pflanzen (s. Offizinell).

Medizinâlpfund, s. Apothekergewicht.

Medizinâltaxe (lat.), die vom Staate festgesetzte Taxe, nach der bei gerichtlich angerufener Entscheidung das ärztliche Honorar zu berechnen ist; auch s. v. w. Apothekertaxe.

Medizinâlweine, zur Stärkung von Kranken bes. geeignete Weine (Ungarweine u. a.) oder mit Beimischung einiger Heilmittel verwendete Weine (Pepsinwein u. a.).

Medizinâlwesen, Medizinalordnung, Sanitätswesen, der Teil der Staatsarzneikunde, der das öffentliche Gesundheitswesen und die Ausbildung der Medizinalpersonen überwacht. Als oberste Zentralstelle waltet in den meisten deutschen Staaten ein **Obermedizinalkollegium** (in Preußen die aus namhaften Fachmännern zusammengesetzte **wissenschaftliche Deputation für das M.**), das dem Ministerium zugeteilt ist, während für jede Provinz Medizinalkollegien, bei den einzelnen Regierungen Medizinalräte, in den Kreisen Kreismedizinalbeamte als technische Berater tätig sind. Außerdem ist 1876 ein oberstes **Reichsgesundheitsamt** als beratendes und begutachtendes Organ dem Reichskanzler untergeordnet worden. Endlich bestehen staatlich anerkannte Standesvertretungen (Ärztekammern, Kreisvereine ꝛc.), die Delegierte zu den Medizinalbehörden entsenden. — Vgl. Rapmund (1900).

Medizinieren (lat.), Arznei gebrauchen; **medizînisch,** zur Arznei gehörig, heilend.

Medizinische Seife, weiße, in Wasser und Alkohol lösliche, vor dem Gebrauch zu pulvernde offizinelle Natronseife; auch alle Arzneistoffe enthaltenden Seifen.

Medjidie, Münze, s. Medschidije.

Medoc, Landschaft im franz. Dep. Gironde, sehr fruchtbar, bes. an Wein (**Medoc,** s. Bordeauxweine).

Medrêse (arab.), Name der höhern Lehranstalten in mohammed. Ländern.

Medsaua, s. Massaua.

Medschidije (**Medjidie**), türk. Goldmünze zu 100 Piaster = 18,456 ℳ (in Ägypten = 20,751 ℳ); auch türk. Silbermünze zu 20 Piaster.

Medschidije-Orden, türk. Verdienstorden, vom Sultan Abd ul-Medjid 1851 gestiftet; fünf Klassen; Ordenszeichen: silberne Sonne mit sieben Strahlengruppen, zwischen ihnen je ein kleiner Stern auf einem Halbmond [Abb. 1155].

1155. Medschidije-Orden.

Medschlis (arab.), Sitzungssaal, Ratsversammlung; in der Türkei jedes amtliche Kollegium.

Meduddu oder **Ras Hafun,** östlichstes Kap Afrikas (s. d. nebst Karte).

Medúlla (lat.), Mark; **M. oblongāta** das verlängerte Mark; **M. spinālis,** das Rückenmark; **medullār,** zum Rückenmark gehörig. **Medullītis,** die Rückenmarksentzündung.

Medulladēn, aus dem roten spongiösen Knochenmark der Rinder gewonnenes, in der Organotherapie bei Gicht, Harngrieß und Blutkrankheiten angewendetes Heilmittel.

Medullārrohr, beim Embryo früheste Anlage des Zentralnervensystems.

Medūsa, s. Gorgo [Abb. 710].

Medūsen, s. Polypomedusen.

Medūsenhaupt, Pflanzenart, s. Euphorbia [Abb. 537].

Medūsenkopf, s. Schlangensterne.

Medway (spr. meddwē), schiffbarer r. Nebenfluß der Themse in der engl. Grafsch. Kent, mündet nach 112 km.

Medwisch, sächs. Name von Mediasch (s. d.).

Medwjédiza, l. Nebenfluß des Don im russ. Gouv. Saratow und im Donischen Gebiet, 684 km lg.

Meer, die ganze zusammenhängende Wassermasse, die das Festland der Erde umgibt. Sie nimmt 71,7 Proz. (ca. 365,5 Mill. qkm) der Erdoberfläche ein und zerfällt in fünf Hauptabteilungen (s. auch Erde sowie Erdkarten I und I, 7—9): **Nördl. und Südl. Eis- oder Polar-M., Atlant. Ozean, Stiller** oder **Großer Ozean** (auch Südsee, Pacific) und **Ind. Ozean.** Größere Teile eines Haupt-M., die in die Ländermassen hineinreichen, heißen **Rand-M.** oder, sofern sie mit dem Haupt-M. nur durch eine Meerenge verbunden sind, **Binnen-M. Meerbusen** (Golfe, Buchten, Baien) werden kleinere Einbiegungen des M. in das Land, **Meerengen** (Meeresstraßen, Kanäle, Sunde) Meerarme, die zwei M. oder Meeresteile verbinden [Tafel: Kartographie II, 11], genannt. Die mittlere **Meerestiefe** beträgt ca. 3500 m (s. auch Erde); die größten gemessenen Tiefen sind im Atlant. 8330 m, im Stillen 9636 m, im Ind. Ozean 6459 m, im Nördl. Eis-M. 3800 m, im Südl. Eis-M. 5733 m. Der **Meeresgrund** zeigt, gleich der Oberfläche der Erde, Erhöhungen und Vertiefungen, jedoch sind die Böschungen meist sehr gering, nirgends so steil wie in Gebirgen; der **Meeresspiegel** (Oberfläche des M.) dient als Grundlage für Höhenmessungen des Festlandes. Das **Meerwasser** hat einen salzig-bittern Geschmack (35—36 Promille Salzgehalt; in 100 g Seesalz sind enthalten: Chlornatrium 78,3, Chlormagnesium 9,4, Bittersalz 6,4, Gips 3,9, Chlorkalium 1,7, Verschiedenes 0,2 g). Die **Meeresfarbe** ist auf tiefem Wasser blau, jedoch in den Eis-M. flaschengrün, auf flachem grünlich; über das Leuchten des M. s. Meeresleuchten. Die **Bewegungen** des M. sind teils wellenförmige: der Seegang, Ebbe und Flut, sowie Erdbebenwellen, teils fortschreitende: die Meeresströmungen. Die **Temperatur** der obern Wasserschichten hängt von der Sonnenbestrahlung ab; nach der Tiefe zu findet Abnahme statt. Am Meeresboden hat man im Bereiche der Eis-M. bis zu —1,8° C., in den mittlern und niedern Breiten bei 5000 und 6000 m Tiefe 0,3—2° C. gefunden; diese niedrigen Temperaturen erklären sich durch das Zuströmen des eiskalten Wassers der Polargegenden am Boden. Die Wissenschaft, welche sich mit dem M. beschäftigt, heißt Meereskunde oder Ozeanographie (ein Zweig der Geographie). [S. auch die Karten: Weltverkehr, Polarländer I und die der Erdteile, sowie Beilage: Dampfschiffahrt.] — Vgl. Schleiden (3. Aufl. 1887), Boguslawski und Krümmel (2 Bde., 1884—87), Walther (1893), Keller (1895), Ratzel (1900), Chun (1900), Schott (1902), Krümmel (2. Aufl. 1902), Thoulet (franz., 1904); Perthes' „Seeatlas" (6. Aufl. 1903) und die Lehrbücher der Geographie.

Meer, Jan van der, niederländ. Landschaftsmaler, geb. 1628 zu Haarlem, gest. das. 1691. — Sein Sohn **Jan van der M.,** geb. 1656 in Haarlem, gest. 28. Mai 1705, malte Landschaften mit Tierstaffage und Seestücke. — Ein anderer **Jan van der M.,** genannt **Vermeer,** Genremaler, geb. 1632 zu Delft, gest. 1675; bes. Einzelfiguren (Damen) in Innenräumen mit reizvoller Beleuchtung.

Meeradler, der Seeadler (s. Adler); auch der Adlerrochen (s. Meerdrachen).

Meeralpen, Seealpen, Gebirge, s. Alpen (Westalpen, B 6); franz. Departement, s. v. w. Alpes-Maritimes (s. Alpes).

Meerane, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 23851 (1905: 24994) E., Amtsgericht, Real- und Handelsschule; bedeutende Woll- und Baumwollwarenfabrikation, Kammgarnspinnerei.

Meeranemōnen, s. Aktinien.

Meeräschen (Mugilidae), Familie der Stachelflosser, mit seitlich zusammengedrücktem, gestrecktem Körper, Meeresbewohner, deren Fleisch geschätzt ist; hierher der **Harder** (Mugil cephălus *Cuv.* [Abb. 1156]), graubraun mit dunkeln Längsstreifen, Mittelländ. Meer; **gemeine M.** (M. capĭto *Cuv.*), an den europ. Küsten (nicht in der Ostsee).

1156. Harder.

Meerbälle, s. Zostera.

Meerbarbe, s. Seebarbe.

Meerbarsch, der Seebarsch (s. Barsch).

Meerbohne, s. Entada.

Meerbrassen (Sparidae), Familie der Stachelflosser, mit mittelgroßem, seitlich stark zusammengedrücktem Körper, einer Rückenflosse, gabliger Schwanzflosse, großen, harten Zähnen; meist schön gefärbte, metallisch glänzende Arten, an den Küsten der trop. und gemäßigten Meere, viele eßbar. Hierher der **Schafbrassen** (Sargus ovis *Mitch.*), silberfarbig, mit dunkeln Querbinden und Flossen, atlant. Küste Nordamerikas, Fleisch sehr geschätzt; **Seebrassen** (**Pagel,** Pagellus), mit mehrern Arten im Mittelländ. Meer und östl. Atlant. Ozean; **Goldbrassen** (Chrysophrys), mit der **echten Dorade** (C. aurāta *C. V.* [Abb. 1157]), bläulichschwarz, am Bauche silbern, jederseits bis 20 schmale, goldgelbe Längsstreifen, im Mittelländ. Meer, an den westeurop. Küsten; Fleisch geschätzt.

1157. Echte Dorade.

Meerbricke, s. Neunaugen.

Meerbusen, s. Meer.

Meerdattel, s. Miesmuscheln.

Meerdrachen (Myliobatĭdae), Familie der Rochen, mit sehr breit scheibenförmigem Rumpf und langem, dünnem, peitschenförmigem Schwanz. Hierher der **Adlerrochen** (Myliobătis aquĭla *Cuv.*), Mittelländ. Meer, Atlant. Ozean ꝛc.; **Riesenteufelrochen** (Dicerobătis Giornae *Günth.* [Abb. 1158]), bis 600 kg schwer, mit beiderseitig hornartig nach vorn verlängerter Kopfflosse, im Mittelländ. Meer, selten.

1158. Riesenteufelrochen.

Meereber, Fisch, s. Drachenköpfe.

Meerechse (Amblyrhynchus cristātus *Bell.*), zur Familie der Leguane gehörige Eidechse, bewohnt die Galapagosinseln, lebt mehr im Meere als am Lande.

Meereicheln, Seepocken, Balanen oder **Walfischpocken** (Balanĭdae), Familie der Rankenfüßer (s. d.), mit festem, köcherartigem Gehäuse und vierteiligem Deckel, im Meer an Felsen, Schiffskielen ꝛc.

Meerenge, s. Meer.

Meerengel, s. Haifische.

Meeresleuchten, die bes. in trop. Meeren häufige Phosphoreszenz des Meerwassers, kommt hauptsächlich durch Geißeltierchen zustande (s. Leuchttierchen). Doch beteiligen sich, abgesehen von gewissen Bakterien, Meertiere aus allen Klassen der wirbellosen Tiere, ja sogar Fische daran.

Meeresströmungen [Karte: Erdkarten II, 2]. Neben zeitweiligen M. an der Oberfläche als Folge von Stürmen und neben Strömungen örtlicher Natur bestehen mehr oder weniger andauernde, tiefer greifende M. als Folge der beständigen Winde: in den Passaten der westwärts fließende (Nord- oder Süd-) Äquatorialstrom, im Stillen-

gebiete zwischen diesen die ostwärts gerichtete Äquatorial-Gegenströmung (im Atlant. Ozean Guineastrom genannt); in den Breiten um 40—50° (vorwaltend Westwinde) ostwärts gerichtete Triften (s. d.). Zwischen Passattrift und Westwindtrift schließen an den Westseiten der Ozeane polwärts, an deren Ostseiten äquatorwärts fließende M. den Ring. Erstere sind warm: Golfstrom, Kuro-Siwo oder Japanstrom, Brasilstrom, Ostaustral. und Agulhasstrom; letztere sind kalt: Kanarischer, Kaliforn., Benguella-, Peru- und Westaustral. Strom. Durch diesen Temperaturunterschied beeinflussen diese M. das Wetter über ihnen und auf den nach Lee (s. d.) gelegenen Festländern: über warmen M. sind Gewitter und Stürme, über kalten Nebel häufig. Die merkwürdigste M. ist der **Golfstrom** im Atlant. Ozean, der als Strom warmen Wassers mit 1—3 m in der Sekunde aus dem Golf von Mexiko durch die Floridastraße nordöstl., parallel der Küste Nordamerikas läuft und weiter in die Westwindtrift übergeht. Zwischen ihn und die amerik. Küste schiebt sich ein Streifen kalten Wassers, als „cold wall" (kalte Mauer) bezeichnet. Bei der Neufundlandbank stößt der kalte, mit Eisbergen beladene **Labradorstrom** auf den Golfstrom, ähnlich wie im NO. von Japan der **Kamtschatkastrom** auf den Kuro-Siwo.

Meerfenchel, s. Crithmum.

Meergras, die Gattg. Zostera (s. d.); auch die Grasnelke (s. Armeria [Abb. 117]).

Meergrundeln (Gobiidae), Familie der Stachelflosser, ziemlich kleine, an den Küsten der gemäßigten und trop. Meere, zum Teil auch im süßen Wasser wohnende Fische mit gestrecktem Körper und verwachsenen, kehlständigen Bauchflossen. Hierher z. B. die Grundel (s. d.) und der Schlammhüpfer (s. d.).

Meerhase, s. Hinterkiemer.

Meerheimb, Richard von, Schriftsteller, geb. 14. Jan. 1825 in Großenhain, 1844—72 sächs. Offizier, gest. 17. Jan. 1896 in Loschwitz; Begründer des Psychodramas (s. d.); schrieb: „Psychodramenwelt" (4. Ausg. 1887), „Psychodramen" (1888); ferner: „Kriegs- und Leidensfahrten eines Schwerblessierten" (Gedichte, 1866) und andere Dichtungen.

Meerjunker, s. Lippfische [Abb. 1062].

Meerkalb, s. Seehunde.

Meerkatze (Cercopithēcus), zur Familie der Schmalnasen gehörige Affengattg. mit großen Backentaschen, großen Gesäßschwielen, vorspringender Schnauze, langem Schwanz. Die gesellig lebenden, gelehrigen, leicht zähmbaren Arten bewohnen Afrika. **Mohrenaffe** (**Mangabe**, C. fuliginōsus *Geoffr.*), schwarz, unten hellfarbig, Westafrika; **Grünaffe** (**grüne M.**, C. sabaeus *F. Cuv.* [Abb. 1159]), grünlichgrau, dunkel gesprenkelt, Ostafrika; **Nonnenaffe** (**Mona**, C. mona *Erxl.* [Tafel: Affen I, 6; Skelett Tafel: Affen II, 8]), braun, Kopf gelbgrün, am Senegal; **Dianaaffe** (C. diana *Erxl.*), aschfarben, Rücken mit rotbraunem Längsstreifen, Unterseite weiß, Männchen mit langem, weißem Backen- und Kinnbart, Guinea; **Husarenaffe** (**rote M.**, **Kallitriche**, C. ruber *L.*), oben fahlrot, unten grauweiß, Gesicht schwarz, Backenbart weiß, größer als vorige, Westafrika bis zum Sudan.

1159. Grüne Meerkatze.

Meerkohl, Pflanzengattg., s. Crambe; **Meerlinse,** s. Lemna.

Meerkokos, s. Lodoicea [Abb. 1069 c).

Meerkuh, das Borkentier (s. Seekühe).

Meerlattich, Alge, s. Ulva.

Meerleuchten, s. Meeresleuchten.

Meerlinse, s. Lemna [Abb. 1041].

Meermaräne, s. Renke.

Meernadeln, s. v. w. Seenadeln (s. Büschelkiemer).

Meernägel, die Deckel verschiedener mariner Vorderkiemer; früher offizinell.

Meernesseln, Seenesseln, Bezeichnung für Aktinien und Medusen.

Meerohr, s. Seeohr.

Meerotter, s. Seeotter.

Meerrettich, s. Cochlearia.

Meersalinen, s. v. w. Salzgärten (s. d.).

Meersau, Fisch, s. Drachenköpfe.

Meersburg, Stadt im bad. Kr. Konstanz, am Bodensee, (1905) 1893 E., kath. Lehrerseminar, Taubstummenanstalt, altes und neues Schloß, Hafen.

Meerschaf, s. Albatros [Abb. 46].

Meerschaum, Kil, weiches, mattes und undurchsichtiges erdiges Mineral aus der Familie des Speckşteins, gelblichweiß, aus Kieselerde, Magnesia und Wasser bestehend, in Kleinasien, Griechenland, der Krim, Spanien, Mähren, bricht in dichten, zähen, an der Luft erhärtenden, aber noch schneidbaren Massen, bes. zu Tabakspfeifenköpfen (**Meerschaumköpfen**) verarbeitet (Wien, Ruhla). — Vgl. Raufer (1876), Ziegler (2. Aufl. 1883).

Meerschildkröten, s. v. w. Seeschildkröten.

Meerschlangen, Seeschlangen (Hydrophĭdae), Familie der Giftschlangen, mit seitlich stark zusammengedrücktem Körper und Ruderschwanz, lebhaft gefärbte, sehr giftige, ausschließlich das Meer bewohnende Tiere (trop. Teile des Ind. und Stillen Ozeans); lebendiggebärend. Hierher die Gattg. Hydrophis (**Wasserschlange**), deren Arten von Indien bis Formosa und Australien verbreitet sind, und die verbreitetste Art aller M., die **Plättchenschlange** (**zweifarbige Seeschlange**, Pelămis bicŏlor *Daud.*), Rücken schwarzbraun, scharf von dem hellgelben Bauch abgesetzt, von Madagaskar bis zum Golf von Panama. Die Gattg. Platūrus (**Plattschwanz**) ist vom Golf von Bengalen bis Neuseeland verbreitet.

Meerschnepfe, Fisch, s. Röhrenmäuler.

Meerschwein, s. Delphine.

Meerschweinchen (Cavĭa), Gattg. der Hufpfötler, Nagetiere mit vorn 4, hinten 3 Zehen, schmalen und dicken Schneidezähnen, kurzen gewundenen Ohren, ohne Schwanz. **Gemeines M.** (C. cobaya *Schreb.*), schwarz, rotgelb und weiß gefleckt, ursprünglich in Brasilien heimisch, jetzt nur in gezähmtem Zustande bekannt, wegen seiner Harmlosigkeit und Munterkeit häufig gehalten; **Aperea** (C. apererĕa *Wagn.*), schwarzbraun, Bauch gelblichgrau, Brasilien. — Vgl. Bertout (1906).

Meersenf, s. Cakile.

Meerspinne, s. Krabben.

Meerssen, niederländ. Ort, s. Mersen.

Meertrauben, die traubenartig angeordneten Eier verschiedener Kopffüßer.

Meerut, brit.-ostind. Stadt, s. Mirat.

Meerwanze, s. Wasserläufer.

Meerwolf, die Rüsselrobbe (s. Seehunde).

Meerwurz, s. Eryngium.

Meerzahn, s. Grabfüßer.

Meerzwiebel, s. Urginea.

Meeting (engl., spr. miht-), öffentliche Volksversammlung.

Mefitis (unrichtig **Mephitis**), altital. Gottheit der Schwefelquellen, daher **mefitisch**, übelriechend.

Mega- (grch.), in Zusammensetzungen „groß"; bei elektr. Einheiten das millionenfache, z. B. Megavolt = 1 000 000 Volt.

Megaira (**Megära**), eine der Erinnyen (s. d.).

Megalithische Denkmäler, aus Steinblöcken aufgerichtete Denkmäler der Stein- oder ersten Metallzeit in Europa, Nordafrika und Asien; man unterscheidet Dolmen, Hünengräber, Menhirs, Kromlechs, Ganggräber, Bautasteine ꝛc. (s. diese Artikel).

Megălokastron, Stadt auf Kreta, s. Candia.

Megalopŏlis („große Stadt"), im Altertum Stadt im südl. Arkadien, am Helisson, wurde 370 v. Chr. durch Epaminondas als Vorort des neugeeinten Arkadiens gegründet. Reste (Theater) beim heutigen Sinanu.

Megalopsīe (grch.), s. Makropsie.

Megaphōn (grch.), von Edison erfundenes langes Sprachrohr mit glockenförmiger Öffnung und zwei Hörrohren, ermöglicht ein Sprechen auf weite Entfernungen.

Megăra, einst Hauptstadt der altgriech. Landsch. Megaris, auf dem Isthmus von Korinth, jetzt Ort im griech. Nomos Attika, (1896) 6442 E.

Megära, s. Megaira; danach **Megäre**, ein böses Weib.

Megăris, kleine Landschaft des alten Griechenlands, im N. und NO. durch den Kithäron gegen Böotien und Attika abgegrenzt, im SW. durch den Isthmus von Korinth mit dem Peloponnes verbunden; durchzogen von dem bis 1370 m hohen Gebirge Geraneia (jetzt Makriplagi und Paläovuno); Hauptstadt Megara.

Megarische Schule, die von Euklides (s. d.) zu Megara um 400 v. Chr. gegründete Philosophenschule.

Megaskōp (grch.), s. Episkop.

Megasse, s. v. w. Bagasse (s. d.).

Megatherium, s. Faultiere.

Megede, Joh. Rich. zur, Schriftsteller, geb. 8. Sept. 1864 in Sagan, gest. 21. März 1906 in Bartenstein (Ostpreußen); schrieb Romane und Novellen: „Kismet" (1896), „Das Blinkfeuer von Brüsterort" (1901), „Trianon" (1902) u. a.

Megerle, Karl, s. Mühlfeld, Karl Megerle von.

Megerle, Ulrich, s. Abraham a Santa Clara.

Meghna (**Megna**), mittlerer, sich in die Mündung des Brahmaputra ergießender Mündungsarm des Ganges.

Megiddo, Stadt im nördl. Palästina, bekannt durch die Niederlage (608 v. Chr.) des Königs Josua von Juda durch Necho II. (2 Kön. 23, 29).

Meh, japan. Gewicht, s. v. w. Monmeh (s. d.).

Mehadia, Großgemeinde im ungar. Komitat Krassó-Szörény, an der Donau, (1900) 2497 E.; Kohlenbergwerke; nahebei das **Herkulesbad** (Thermae Herculis der Römer) mit 22 heißen Schwefel- und andern Quellen (bis 62° C.; über 11000 Kurgäste).

Mehallet el-Kebir, Stadt in der unterägypt. Prov. Gharbieh, (1897) 31100 E.; Handel.

Meharikamele, s. v. w. Heiris.

Mehedintzi (**Mehedintsi**), rumän. Kreis (Walachei), 4949 qkm, (1899) 249688 E.; Hauptstadt Turn-Severin.

Mehĕmed Ali, Vizekönig von Ägypten, geb. 1769 zu Kawala in Mazedonien, kam 1799 mit einem türk. Heer nach Ägypten, schwang sich 1805 zum Pascha das. empor, führte europ. Reformen ein, vernichtete 1811 die Mameluken, unterstützte 1824 die Türken gegen Griechenland, eroberte 1831—32 Syrien, gab es 1841 der Pforte gegen seine Anerkennung als erblicher Statthalter von Ägypten zurück, legte 1848 die Regierung nieder, gest. 2. Aug. 1849. — Vgl. Mouriez (franz., 4 Bde., 1855—58), Prokesch-Osten (1877).

Mehĕmed Ali Pascha, türk. Marschall, eigentlich **Karl Detroit,** geb. 18. Nov. 1827 zu Brandenburg, entfloh als Schiffsjunge 1843 im Hafen zu Konstantinopel, trat zum Islam über, 1853 in türk. Kriegsdienst, 18. Juli 1877 Oberbefehlshaber der türk. Donauarmee, 1878 zweiter Bevollmächtigter der Pforte beim Berliner Kongreß, 7. Sept. 1878 in Djakowa ermordet.

Mehkemeh, das altislamit. Tribunal, in dem der Kadi seine inappellabeln Urteilssprüche fällt; ihre Wirksamkeit jetzt auf Fälle des islamit. Ehe- und Erbrechts beschränkt.

Mehl, s. Mehlfabrikation.

Mehlauken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Elxne, (1905) 588 E., Amtsgericht.

Mehlbeerbaum, s. Sorbus.

Mehlbrust, s. Gartensänger.

Mehldorn, **Mehlfäßchen,** s. Crataegus.

Mehlfabrikation, **Müllerei,** die Herstellung von Mehl aus Getreide unter Abscheidung der Schalen (Kleie), zerfällt in Zerkleinern, Beuteln (Sichten) und Putzen des **Mahlgutes,** d. h. der in der Vermahlung begriffenen Getreidemasse. **Schrot** ist das grobzerkleinerte, abgebeutelte, zur weitern Zerkleinerung bestimmte Getreide, **Grieß** die von den Schalen befreiten Getreideteilchen von 0,2 bis 1,5 mm Durchmesser, **Dunst** die zwischen feinem Grieß und Mehl stehenden, schalenfreien Teilchen, deren weitere Vermahlung das Endprodukt des Mahlgutes, das **Mehl,** liefert. Das Zerkleinern des Getreides besorgen die Mahlmaschinen; von diesen dient der Walzenstuhl (s. d.) zum Schroten, Auflösen und Mahlen, der Mahlgang (s. d.) und der Dismembrator (Desintegrator, s. d.) nur noch zum Mahlen der Dunste und Schalen. Das **Beuteln** oder **Sichten** bezweckt die Trennung des Mahlgutes in Schrot, Schalen, Grieß, Dunst und Mehl und geschieht durch Mühlenbeutelmaschinen (s. d.). Durch das **Putzen** werden Grieße und Dunste mittels eines Luftstroms unter Abscheidung von Schalenteilchen nach ihrer Güte getrennt (**Grießputzmaschinen**). Roggen wird fast allgemein nach dem Verfahren der **Flachmüllerei** vermahlen, welche die Gewinnung der gesamten Mehlausbeute in wenig Durchgängen mittels dicht zusammengestellter Mühlsteine bezweckt; für Weizen dagegen wird die **Grieß-** oder **Hochmüllerei** angewendet, nach welcher die Körner mittels hochgestellter Steine öfters geschroten werden, um Grieße zu gewinnen, die, von den Schalen befreit, für sich vermahlen werden. — Über **Mehlhandel** s. Beilage: Getreide.

Mehlflechte, mit Abschuppung der Oberhaut verbundene Hautkrankheit der **Haustiere.**

Mehlfrüchte, s. v. w. Getreide.

Mehlis, Stadt im Hzgt. S.-Gotha, (1905) 5651 E.; Waffen-, Stahl- und Eisenfabrikation.

Mehlkäfer, s. Mehlwurm [Abb. 1160].

Mehlkreide, s. v. w. Bergmilch.

Mehlmilbe, s. Käsemilben.

Mehlmotte, s. Mehlzünsler [Abb. 1161].

Mehlsack, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Walsch, (1900) 4152 E., Amtsgericht; Maschinenfabriken.

Mehlschlichte, s. Weberei.

Mehlsichtmaschinen, s. Mühlenbeutelmaschinen.

Mehltau, s. Meltau.

Mehlvogel, die Kornweihe (s. Weihen).

Mehlwurm, die 2,8 cm lange, gelbe, harte, fast drahtförmige Larve des **Mehlkäfers** (Tenebrio molitor *L.* [Abb. 1160]), eines 13—15 mm langen, dunkelfarbigen, des Nachts fliegenden Käfers aus der Familie der Schwarzkäfer, lebt in Mehl und Kleie, wird als Vogelfutter gezüchtet.

1160. Mehlkäfer nebst Larve.

Mehlzünsler, **Mehlmotte** (Asopia farinālis *L.* [Abb. 1161]), ein hübsch gezeichneter, violett und gelbgrauer Zünsler; die Raupe lebt in Mehl, Moder rc.

1161. Mehlzünsler.

Mehren, in der alten Rechtssprache teilen, abfinden; **abgemehrte Kinder,** abgefundene Kinder, die statt ihres einstigen Erbes eine Summe vorausbekommen haben.

Mehrfache Telegraphie, Telegraphenbetriebsweise, bei welcher auf derselben Leitung mehrere Telegramme zugleich befördert werden. Man nennt sie **absatzweise M. T.,** **Vielfachtelegraphie,** **Multiplextelegraphie,** wenn in jedem Zeitteilchen von jedem Telegramm ein Teil befördert werden kann. (S. Doppeltelegraphie.)

Mehrlader, s. Repetiergewehr.

Mehrphasenstrom, ein Wechselstrom, der aus mehrern Strömen zusammengesetzt ist, deren Phasen gegeneinander verschoben sind. Praktisch verwendet werden der **Zweiphasenstrom** und der **Dreiphasenstrom** oder **Drehstrom.** **Mehrphasenstrommaschine** heißt eine M. erzeugende Dynamomaschine, **Mehrphasenstrommotor** ein mit M. betriebener Elektromotor.

Mehrzahl, **Plural,** s. Numerus.

Mehs, Gewicht und Geldgröße, s. Mas.

Méhul (spr. me-ül), Étienne Henri, franz. Opernkomponist, geb. 22. Juni 1763 in Givet, gest. 18. Okt. 1817 als Prof. am Konservatorium in Paris; Hauptwerk: „Joseph" (1807); auch zahlreiche patriotische Gesänge.

Mehun, Insel, s. v. w. Perim (s. d.).

Mehun-sur-Yèvre (spr. möng ßür jähwr), Stadt im franz. Dep. Cher, am Yèvre, (1901) 6345 E.

Meibom, Heinr., Mediziner, geb. 29. Juni 1638 in Lübeck, gest. 26. März 1700 als Prof. in Helmstedt, bekannt durch seine Schrift über die Augenbutterdrüsen (**Meibomsche Drüsen**) und durch die Entdeckung des blinden Lochs in der Zunge (**Meibomsches Loch**); auch Historiker („Rerum Germanicarum tomi tres", 1688).

Meidān (**Maidān,** arab.), großer Platz, Marktplatz. (S. auch Atmeidan.)

Meidan-Pek, Ort in Serbien, s. v. w. Majdanpek.

Meiderich, ehemalige Stadt, seit 1. Okt. 1905 zu Duisburg gehörig.

Meidinger, s. v. w. längstbekannte Anekdote, nach dem Lesestoff der franz. Grammatik von M. (1783).

Meidinger Koks, s. v. w. Gaskoks (s. d.).

Meidling, **Ober-** und **Unter-M.,** früher Dörfer in Niederösterreich, seit 1891 zu Wien (XII. Bezirk) gehörig.

Meienreuß (**Mayenreuß**), l. Zufluß der Reuß im schweiz. Kanton Uri, entspringt am Sustenhorn, mündet bei Wasen.

Meier, Meierhof, s. Maier.

Meier, Ernst von, Jurist, geb. 12. Okt. 1832 zu Braunschweig, 1868 Prof. in Halle, 1886 Kurator der Universität Marburg, 1888—94 der Universität Göttingen; schrieb: „Die Rechtsbildung in Staat und Kirche" (1861), „Hannov. Verfassungs- u. Verwaltungsgeschichte" (2 Bde., 1898—99) u. a.

Meier, Herm. Henrich, Großkaufmann und Parlamentarier, geb. 16. Okt. 1809 in Bremen, gründete 1856 die Bremer Bank, 1857 den Norddeutschen Lloyd, Mitglied

des Frankfurter Parlaments, des Norddeutschen, 1878—87 des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 17. Nov. 1898 in Bremen.

Meierei, s. Holländerei und Milchwirtschaft.

Meier Helmbrecht, s. Wernher der Gartenäre.

Meije, La (spr. mähsch), Gebirge in den Dauphiné-alpen (Westalpen), im Pic Occidental 3987 m.

Meile (von lat. millia, tausend, zu ergänzen passuum, Schritte), bis zur Einführung des metrischen Systems Einheit des Wege- und geogr. Längenmaßes. Die **alte röm. M.** (später milliarium) zu 1000 geometr. Schritt = 1,4725 km, die **deutsche geogr. M.** = 7,420 km (1 Q.-M. = 55,0629 qkm, 1 qkm = 0,01816 Q.-M.), die **preuß., norweg., dän.** (miil) M. = 7,532 km, die **österr. Post-M.** = 7,586 km, die noch geltende **engl. geogr. M.** (statute mile, British mile) = 1,609 km, die gemeine **engl. M.** (London mile, English mile) = 1,524 km, die frühere **schwed. M.** (mil) = 10,688 km, die **See-M.** oder **nautische M.** = 1,852 km.

Meilen, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Zürich, r. am Züricher See, (1900) 3213 E.; Seidenindustrie. In dem nahen Dorf **Ober-M.** fand man die ersten Pfahlbauten.

Meiler, s. Verkohlung.

Meilhac (spr. mejäck), Henri, franz. Bühnendichter, geb. 21. Febr. 1831 zu Paris, seit 1888 Mitglied der Akademie, gest. 6. Juli 1897 zu Paris; schrieb (meist mit Ludovic Halévy) wirkungsvolle Theaterstücke und Operettentexte (viele von Offenbach komponiert); am bekanntesten: „L'attaché d'ambassade" (1862), „La belle Hélène" (1865), „La grand-duchesse de Gérolstein" (1867), „Froufrou" (1869) u. a.

Meili, Friedr., Jurist, geb. 2. April 1848 zu Hinweil (Kanton Zürich), 1885 Prof. in Zürich; schrieb: „Telegraphenrecht" (2. Aufl. 1873), „Telephonrecht" (1885), „Das Recht der modernen Verkehrs- und Transportanstalten" (1888), „Geschichte und System des internationalen Privatrechts" (1892), „Institutionen der vergleichenden Rechtswissenschaft" (1898), „Das internationale Zivilprozeßrecht" (1904) u. a.

Meinate, s. Stare.

Meinberg, Dorf im Fürstent. Lippe, (1900) 1200 E.; Schwefel-, Gas-, Salz- und Schlammbäder.

Meinecke, Gustav, Kolonialpolitiker, geb. 15. Febr. 1854 in Stendal, trat nach größern Reisen in Amerika und Ostafrika journalistisch für eine energische Kolonialpolitik Deutschlands ein, 1877—99 Redakteur der „Deutschen Kolonialzeitung", seit 1902 der „Kolonialen Zeitung", Herausgeber des „Kolonialen Jahrbuchs", Direktor des deutschen Kolonialmuseums in Berlin, gest. das. 14. April 1903; schrieb: „Aus dem Lande der Suaheli" (1896), Novellen „Aus dem Kreolenlande" (1888 u. 1896), „Die deutschen Kolonien" (2. Aufl. 1900) u. a.

Meineid, eidliche Versicherung einer dem Schwörenden als unwahr bekannten Tatsache; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 153 fg.) mit Zuchthaus bis zu 10 J. und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, fahrlässiger M. mit Gefängnis bis zu 1 J. bestraft.

Meinersen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Oker, (1905) 887 E., Amtsgericht.

Meinerzhagen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 3000 E., Amtsgericht; Eisengießereien.

Meine Tante, deine Tante, Hasardspiel, s. v. w. Pharao oder Tempeln (s. d.).

Meinhold, Johs. (Friedr. Hellmuth), evang. Theolog, geb. 12. Aug. 1861 zu Cammin, 1888 Prof. in Greifswald, 1889 in Bonn; Hauptschriften: „Jesaia und seine Zeit" (1898), „Auslegung des Buches Daniel" (1889), „Studium zur israel. Religionsgeschichte" (1903 fg.), „Die biblische Urgeschichte" (1904).

Meinhold, Wilh., Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1797 zu Netzelkow (Usedom), 1844—50 Pfarrer zu Rehwinkel, gest. 30. Nov. 1851 zu Charlottenburg; Hauptwerk der in der Sprechweise des 17. Jahrh. geschriebene Roman „Die Bernsteinhexe" (1843).

1162. Meiningen.

Meiningen, Haupt- und Residenzstadt des Hzgt. Sachsen-M., an der Werra, (1900) 14518 (1905: 15949) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer, Gymnasium, Realgymnasium, Lehrerinnenseminar, Schloß mit prächtigem Garten.

Meininger, die durch ihre Gastspiele (1874—90) allgemein bekannt gewordene Hoftheatergesellschaft des Herzogs Georg II. von S.-Meiningen, die unter Leitung Ludw. Chronegks namentlich in Hinsicht auf historisch getreue Ausstattung und genaues Zusammenspiel großen Ruf erlangte. — Vgl. Prölß (2. Aufl. 1882), Herrig (2. Aufl. 1879), Allers (1890).

Meino, s. Stare.

Meinrad, Heiliger, geb. um 800 im Sülichgau (Neckartal), angeblich aus dem Hause Zollern, lebte seit 835 als Einsiedler im Finstern Walde; 21. Jan. 861 von Räubern erschlagen. Aus seiner Kapelle erstand das Stift Einsiedeln (s. d.).

Meiran, Gemüsepflanze, s. Origanum.

Meiringen, Bezirksort im schweiz. Kanton Bern, an der Aare (Aarschlucht), (1900) 3077 E.; Holzschnitzerei; lebhafter Fremdenverkehr.

Meis, Insel an der Südküste von Kleinasien, türk. Wilajet Konia, 4000 E.; Schwammfischerei.

Meisen (Paridae), Familie der Sperlingsvögel, Singvögel mit kurzem, geradem, starkem, kegelförmigem Schnabel, ziemlich langem Schwanz, lockerm, seidenartigem Gefieder, über den größten Teil der Erde verbreitet; die einheimischen Arten kleine, lebhafte, zanksüchtige Vögel, vermehren sich rasch, klettern geschickt, fressen Insekten, im Winter Sämereien. **Kohl-M.** (Parus major *L.* [Tafel: Singvögel, 6]), oben gelbgrün, Scheitel und Kehle schwarz, unten gelb; **Blau-M.** (P. coeruleus *L.* [Tafel: Singvögel, 7]), oben grün, Kopfplatte, Flügel und Schwanz blau, unten gelb: **Lasur-M.** (P. cyanus *Pall.*), oben hellblau, Kopfplatte weiß, Flügel und Schwanz blau, Nordosteuropa; **Tannen-M.** (P. ater *L.* [Tafel: Singvögel, 12]), oben aschblau, unten weißlich, Kopf und Hals schwarz, in Nadelwäldern; **Sumpf-M.** (P. palustris *L.*), oben braungrau, unten weiß, Scheitel schwarz, gemein, in der Nähe von Gewässern; **Schwanz-M.** (**Teufelsbolzen,** P. caudatus *L.*), schwarz, Unterseite weißlich, Kopf weiß, Schwanz länger als der Körper, in Laubwäldern; **Hauben-M.** (P. cristatus *L.*), mit schwarzweißem, spitzem Federschopf auf dem Kopfe, liebt Nadelholz; **Bart-M.** (**Rohr-M.,** Panurus biarmicus *Koch*), Rücken rostgelb, Bauch weißlich, Kopf und Nacken grau, Männchen mit herabhängendem, schwarzem Schnurrbart, in Deutschland selten; **Beutel-M.** (Aegithalus pendulinus *Vig.*), Rücken rostfarben, Flügel und Schwanz schwarz, baut ein freihängendes, beutelförmiges Filznest [Abb. 1163]; Südeuropa. — Über die **Klettermeisen** s. d.

1163. Beutelmeise mit unvollendetem Nest.

Meisenheim, Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Glan, (1905) 1826 E., Amtsgericht, altes Schloß.

Meißel, keilförmig zugeschärftes Stahlwerkzeug, das durch Hammerschläge gegen das zu bearbeitende Werkstück getrieben wird, um Stücke abzutrennen. Zum Durchteilen glühender Eisenstücke gebraucht man den an einem Stiele befestigten **Schrot-** oder **Setz-M.,** für kalte Eisenstücke den ähnlich geformten **Kalt-M.** mit stumpferer Schneide. Die frei in der Hand geführten M. (**Bank-M.**) zerfallen in solche mit breiter (**Flach-M.**) und solche mit schmaler Schneide (**Kreuz-M.**).

Meißelbohrer, s. Gezähe [Abb. 685 g].

Meißelpflug, Pflug mit verschiebbarem Stahlmeißel an der Scharspitze.

Meißen, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Dresden, l. an der Elbe, (1900) mit Cölln 31434 (1905: 32289) E., Amtsgericht, Dom, St. Afrakirche (1205), Kloster St. Afra (1024—1039 gegründet, seit 1543 Fürstenschule), Albrechtsburg (1473 [Tafel: Gotik II, 10]); älteste europ. Porzellanfabrik (1710), Jutespinnerei, Eisengießereien und Maschinenfabriken. — M., um 930 von Heinrich I. gegründet, ward bald Sitz des Markgrafen. Die **Mark M.** entstand 965 nach Geros Tode als Teil der großen Sorbenmark, kam 1123 an das Haus Wettin und dadurch später zum Kurfürstent. Sachsen. Das **Bistum M.,** 968 gestiftet, nahm 1559 die Reformation an, seit 1663 zu Kursachsen gehörig; das **Burggraftum M.,** wohl gleichzeitig mit der Stadt entstanden, genauer nachweisbar seit 1068; fiel 1439 an Kursachsen. — Vgl. Posse, „Die Markgrafen von M." (1881); Machatschek, „Geschichte der Bischöfe des Hochstifts M." (1884).

Meißner, isoliertes Plateau im preuß. Reg.-Bez. Cassel, aus Buntsandstein und Muschelkalk bestehend, in der Casseler Kuppe bis 749 m hoch.

Meißner, Aug. Gottlieb, Schriftsteller, geb. 4. Nov. 1753 zu Bautzen, gest. 20. Febr. 1807 als Konsistorialrat in Fulda; schrieb „Skizzen" (14 Sammlungen, 1778—96) und histor. Romane. — Vgl. Fürst (2. Aufl. 1900). — Sein Enkel **Alfred M.**, Dichter, geb. 15. Okt. 1822 zu Teplitz, gest. 29. Mai 1885 in Bregenz; schrieb „Gedichte" (1845 u. ö.), das Epos „Ziska" (1846 u. ö.), Dramen, Romane („Sansara", „Schwarzgelb" 2c.), von denen mehrere vielleicht auf Ideen des Schriftstellers **Franz Hedrich** (gest. 31. Okt. 1895) beruhen, u. a. — Vgl. Wehl (1892).

Meißner, Georg, Physiolog und Anatom, geb. 19. Nov. 1829 in Hannover, 1855 Prof. in Basel, 1858 in Freiburg i. Br., 1860 bis 1901 in Göttingen; Forschungen über Haut, die Sehorgane u. a.

Meißner Hochland, s. v. w. Sächsische Schweiz.

Meißnersche Körperchen, Tastkörperchen, die aus feinen Nervenfasern gebildeten Endanschwellungen der Gefühlsnerven [Tafel: Sinnesorgane I, 1 u. 2].

Meissonier (spr. messonnieh), Ernest, franz. Maler, geb. 21. Febr. 1815 in Lyon, gest. 31. Jan. 1891 in Paris. Seine meist kleinen, aber teuer bezahlten Bilder zeigen teils Genreszenen: Der Raucher, Streit beim Spiel, Reiter vor der Schenke, teils Kriegsszenen aus der Napoleonischen Zeit: Napoleon I. im Winterfeldzuge 1814, Napoleon III. bei Solferino (1862, im Luxembourg), Schlacht bei Friedland. — Vgl. Formentin (1901).

Meistbegünstigungsklausel, der bei Abschluß von Handelsverträgen übliche Vorbehalt, daß dem vertragschließenden Staate das Recht der meistbegünstigten Nation, d. h. mindestens dieselben günstigen Zollsätze zugestanden werden, wie irgendeiner andern Nation.

Meister (vom lat. magister), jeder, der ein Handwerk selbständig betreibt (s. Meisterprüfung); in der Kunstgeschichte Künstler, die nicht genauer, meist nur mit ihrem Monogramm (**Monogrammisten**) bekannt sind. — **M.,** in der deutschen Marine Deckoffiziere, denen die Instandhaltung des Schiffskörpers obliegt.

Meistergesang, s. Meistersinger.

Meisterlauge, s. v. w. Kalilauge (s. Kalium).

Meisterprüfung, Prüfung zur Erlangung des Meistertitels in einem Handwerk, bestand zur Zunftzeit, durch die Gewerbeordnungsnovelle vom 26. Juli 1897 (Handwerkergesetz) in Deutschland wieder eingeführt.

Meister Sepp von Eppishusen, s. Laßberg, Jos., Freiherr von.

Meistersinger, die deutschen bürgerlichen Dichter, die seit Anfang des 14. Jahrh. im Anschluß an die Minnesänger die lyrische Kunstdichtung in zunftmäßig abgeschlossenen Vereinen mit Beobachtung fester Regeln (der Tabulatur) handwerksmäßig betrieben (Meistergesang). [Tafel: Literatur II, 5.] „Meister" wurde, wer einen neuen „Ton" (Melodie) erfand und nach dem Urteil der „Merker" fehlerfrei vortrug. Bekannteste M. sind: Regenbogen, Hans Folz, Muskatblüt, Hans Sachs. Die letzte Genossenschaft der M. hielt sich in Ulm bis 1839. — Vgl. Mey (2. Aufl. 1901).

Meister vom Stuhl, s. Freimaurerei.

Meisterwurz, s. Astrantia und Peucedanum.

Meitzen, Aug., Statistiker, geb. 16. Dez. 1822 zu Breslau, 1868 Mitglied des preuß., 1872—82 des deutschen Statist. Amtes, 1875 Prof. in Berlin; schrieb: „Der Boden und die landw. Verhältnisse des preuß. Staates" (6 Bde., 1873—1901), „Das deutsche Haus" (1882), „Geschichte, Theorie und Technik der Statistik" (2. Aufl. 1903), „Siedelung und Agrarwesen der Germanen, Kelten, Römer, Finnen und Slawen" (3 Bde., mit Atlas, 1896).

Meiūm, Insel, s. v. w. Perim (s. d.).

Mejer, Otto, Kirchenrechtslehrer, geb. 27. Mai 1818 in Zellerfeld, 1874 Prof. in Göttingen, 1885 Konsistorialpräsident zu Hannover, gest. das. 24. Dez. 1893; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Kirchenrechts" (3. Aufl. 1869), „Zur Geschichte der röm.-deutschen Frage" (3 Bde., 1871—85), „Einleitung in das deutsche Staatsrecht" (2. Aufl. 1884), „Das Rechtsleben der deutschen evang. Landeskirchen" (1889) u. a.

Mejico, s. Mexiko.

Mejillōnes (spr. mechilj-), **M. del Sur,** Stadt in der chilen. Prov. Antofagasta, am Stillen Ozean, Hafen.

Mekari, Negerstamm, s. Makari.

Me-kha, Quellfluß des Irawadi (s. d.).

Me-kiang, Strom Hinterindiens, s. Me-kong.

Mekines (Miknās), Stadt im Innern von Marokko, Sommerresidenz des Sultans, 50—60000 E.

Mekka, Hauptstadt des türk.-arab. Wilajets Hedschas, 50—60000 E., in unfruchtbarer Gegend, als Geburtsort Mohammeds wichtigster Wallfahrtsort der Mohammedaner (jährlich 80—100000 Pilger) und Pflanzstätte der mohammed. Theologie (Sitz des Scheich al-Ulemā), einer der größten Handelsplätze des Ostens; in der Mitte des Mekkatals das islamit. Hauptheiligtum, die Kaaba (s. d. und Tafel: Religionen II), im O. eine die Stadt beherrschende Zitadelle. — Vgl. Snouck-Hurgronje (2 Bde., 1888—89 u. 1889), Heß (1900). — **Mekkabahn,** s. Hedschas.

Mekkabalsam, Opobalsam, Balsam von Commiphŏra opobalsămum *Engl.*, einem Strauch des südwestl. Arabiens, durch Auskochen der Zweige gewonnen und in der Parfümerie benutzt.

Me-kong (Me-kiang), Kambodscha, Strom im östl. Hinterindien, entsteht aus Dsatschu und Dschitschu im südl. Tibet, durchfließt die südchines. Prov. Jün-nan (als **Lan-tsan**), Birma, Siam, Kambodscha, Kotschinchina, mündet nach etwa 4200 km in das Südchines. Meer [Karte: Ostasien I]. [(s. d.).

Mekonium (grch.), das Opium; auch das Kindspech

Mekonsäure, s. Opium.

Mekrān, das alte **Gedrosia,** 600 km langes Küstengebiet in Belutschistan und im pers. Kerman, 82500 qkm, 110000 E.; der westl. Teil seit 1870 persisch. Die Hafenstadt **Gwadar (Gwādel)** hat 5000 E. [Konstantinopel.

Mektebi Harbije, die höchste türk. Militärschule zu

Mela, Pomponius, röm. Geograph aus Spanien, um 50 n. Chr.; seine „Chorographia" hg. von Frick (1880). — Vgl. Fink (1881).

Mélac, Graf von, franz. Maréchal de Camp, verwüstete 1689 auf Befehl Ludwigs XIV. die Pfalz; fiel 12. Sept. 1709 bei Malplaquet.

Melaleuca *L.*, Pflanzengattg. der Myrtazeen, immergrüne Bäume oder Sträucher Australiens. Aus den Früchten und Blättern von M. leucadendron *L.*, dem **Kajeputbaum,** wird das Kajeputöl (s. d.) gewonnen.

Melampyrin, s. v. w. Dulzit (s. d.).

Melanämie (grch.), das Vorkommen schwarzen Farbstoffes im Blute, fast immer Folge schwerer Wechselfieber, entsteht durch Zerfall der roten Blutkörperchen, bewirkt graue Färbung der Haut und innern Organe.

Melancholie (grch., „Schwarzgalligkeit"), Schwermut, eine Art Geisteskrankheit, bei der eine peinliche, gedrückte Stimmung vorherrscht. **Melancholiker,** ein Mensch von **melancholischem Temperament,** das zu starken, langsam wechselnden, aber meist leidvollen Affekten neigt.

Melanchthon oder **Melanthon,** Philipp (gräzisiert aus Schwarzert), deutscher Reformator, geb. 16. Febr. 1497 zu Bretten in der Pfalz, Sohn eines Waffenschmieds, studierte in Heidelberg und Tübingen, wo er Dozent der klassischen Sprachen wurde, seit 1518 Prof. des Griechischen zu Wittenberg, schloß sich Luther als Gehilfe im Kampfe für die Erneuerung der Kirche an; als „Praeceptor Germaniae" (Lehrer Deutschlands) und Reformator des deutschen Schulwesens allgemein gefeiert, wurde er später wegen seiner milden, vermittelnden, der Calvinistischen Abendmahlslehre geneigten Richtung von den strengen Lutheranern heftig angefeindet; gest. 19. April 1560 zu Wittenberg. Er verfaßte die „Augsburgische Konfession" und deren „Apologie" (1530), in den „Loci communes" (1521) die erste prot. Dogmatik (neuestens hg. 1900), „Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherren im Kurfürstent. Sachsen" (1527; die erste evang. Kirchen- und Schulordnung). Ausgabe seiner Werke in Bretschneiders und Bindseils „Corpus Reformatorum" (1834—60; als Ergänzung dazu: „Melanchthoniana paedagogica", hg. von Hartfelder, 1892). — Biogr. von Schäfer (1894), Ellinger (1902). [Graf.

Melander, kaiserl. Feldmarschall, s. Holzapfel, Peter,

Melanesien, Gesamtheit der von W. nach O. und SO. um den austral. Kontinent gelagerten Inseln [Karten:

Australien und Ozeanien I u. II]. (S. auch Ozeanien.) Unter der Bezeichnung **Melanesier** werden einerseits alle Bewohner von M. zusammengefaßt (auch als Papua [s. d.] im weitern Sinne bezeichnet), anderseits nur die malaiisch-papuanische Mischbevölkerung (also die reinen Papua im engern Sinne ausgenommen) von M. verstanden [Tafel: Menschenrassen, 4].

Melanesisch-Mikronesische Sprachen, s. Malaio-Polynesische Sprachen.

Mélange (frz., spr. -ángsch), Mischung, Gemengsel; **Mélanges**, Schriften vermischten Inhalts; Miszellen.

Melanin, **Ophthalmomelanin**, **Augenschwarz**, ein schwarzer Farbstoff in der Gefäßhaut des Auges, der Haut des Negers, der Tinte der Sepien und krankhaften Geschwülsten, eisenreich.

Melanit, s. Granat.

Melanochlör, s. v. w. Grüneisenerz (s. d.).

Melanōm (grch.) oder **Pigmentgeschwulst**, geschwulstförmige, vorwiegend aus schwarzen Pigmentzellen bestehende Neubildung, nimmt nicht selten einen bösartigen Charakter an und heißt dann **Melanosarkom**.

Melanophyzēen, s. v. w. Phäophyzeen (s. d.).

Melanōse (grch.), **Schwarzsucht**, schwarze Verfärbung von Körperorganen und -geweben infolge Umänderung des Blutrots (Hämatin) in schwarzen Farbstoff. **Melanōtisch**, schwarz gefärbt.

Melanoskōp (grch.), **Schwarzseher**, Zusammenstellung einer dunkelroten Rubinglasscheibe mit einer violetten Glasplatte; durch diese erscheinen die grünen Pflanzen schwarz.

Melanospermēen, s. v. w. Phäophyzeen (s. d.).

Melanter, Pseudonym von R. D. Blackmore (s. d.).

Melanthēen, s. Liliazeen.

Melanurīe (grch.), Ausscheidung von Melanin (s. d.) durch den Harn, der davon tiefbraun bis schwarz wird.

Melaphȳr, **Basaltit**, **Trapp**, dunkelfarbiges Eruptivgestein, häufig mandelsteinartig ausgebildet (**Melaphyrmandelstein**), ein porphyrisches Gemenge von Plagioklas, Augit und Olivin mit Magnet- und Titaneisen, zwischen den Schichten der Steinkohlenformation und der Dyas, verwittert zu fruchtbarem Ackerboden; Chausseestein.

Melas, Michael, Freiherr von, österr. General der Kavallerie, geb. 12. Mai 1729 zu Radeln bei Schäßburg, 1797 Oberbefehlshaber in Italien, 14. Juni 1800 bei Marengo geschlagen; gest. 31. Mai 1806 zu Elbeteinitz in Böhmen.

Melasma (grch.), fleckweise schwärzliche Hautverfärbung.

Melasse (frz.), der bei der Zuckerfabrikation zuletzt verbleibende Sirup, aus welchem kein Zucker mehr auskristallisiert. Der noch darin enthaltene Zucker (etwa 50 Proz.) wird durch besondere Verfahren ausgeschieden (**Melassenentzuckerung**). Beim **Osmoseverfahren** trennt man durch Osmose die leicht diffundierenden Salze der M. von dieser, die nun zuckerreicher ist und durch Kristallisation Zucker abgibt. Die **Elution** (nur noch selten) beruht auf Versetzung der M. mit Wasser und Kalk; der sich bildende Melassenkalk wird mit Alkohol ausgelaugt, der verbleibende Zuckerkalk auf Zucker verarbeitet; die Abfallauge wird zu Dünger oder als Schlempekohle verwendet. Bei der **Ausscheidung** wird der Zucker durch staubförmigen Kalk ausgefällt. Dieses Verfahren ist die einfachste Melassenentzuckerung und liefert fast sämtlichen Zucker der M. in großer Reinheit. Das **Strontianverfahren** beruht auf der Fällung des Zuckers durch Strontian in der Siedehitze. Der erhaltene Strontianzucker (sog. Saccharat) wird durch Kohlensäure zersetzt. Auch dieses Verfahren liefert fast den ganzen Zucker in höchster Reinheit.

Melassenschlempe, in der Spiritusfabrikation der nach dem Abdestillieren des Alkohols der Melassenmaische verbleibende Rückstand, reich an Mineralbestandteilen und Stickstoff; gutes Düngemittel.

Melastomazēen, Pflanzenfamilie der Myrtifloren, Bäume, Sträucher, Kräuter des trop. Südamerika. Einige Arten sind Gewächshauspflanzen.

Melber, in Süddeutschland s. v. w. Mehlhändler.

Melbourne (spr. méllbörn), Hauptstadt der brit.-austral. Kolonie Victoria [Karte: Australien und Ozeanien I, 2], am Yarra, 4 km von dessen Mündung in die Hobsonbai, mit den Vororten (1903) 501460 E., Sitz der Kolonialregierung, Universität (seit 1853); Handelsplatz [s. auch Beilage: Großbritannien und Irland]; Industrie in Brauerei, Textilwaren, Maschinenbau. — M., 1835 gegründet, benannt nach dem brit. Premierminister Lord M., durch die Entdeckung der Goldfelder rasch angewachsen.

Melbourne (spr. méllbörn), William Lamb, Viscount, brit. Staatsmann, geb. 15. März 1779, stand 1834 und 1835—41 an der Spitze eines Whigministeriums, gest. 24. Nov. 1848. — Vgl. M'Cullagh Torrens (2 Bde., Lond. 1877). — Seine Gemahlin **Caroline Lamb** (geb. 13. Nov. 1785, gest. 25. Jan. 1828), Romanschriftstellerin, durch ihre Verbindung mit Lord Byron bekannt.

Melbye, Anton, dän. Marinemaler, geb. 13. Febr. 1818 in Kopenhagen, gest. 10. Jan. 1875 zu Paris.

Melchers, Paulus, Kardinal, geb. 6. Jan. 1813 zu Münster, erst Jurist, 1841 Priester, 1857 Bischof von Osnabrück, 1866 Erzbischof von Köln, 1870 Gegner der Infallibilität, dann deren Verteidiger im Kulturkampfe; wegen Zuwiderhandlungen gegen die kirchenpolit. Gesetze 28. Juni 1876 abgesetzt, 1885 Kardinal; gest. 14. Dez. 1895 zu Rom.

Melchior, einer der Heiligen drei Könige (s. d.).

Melchisēdek (hebr., „König der Gerechtigkeit"), nach 1 Mos. 14, 18 Priester und König zu Salem (Jerusalem) zur Zeit Abrahams, galt den spätern Juden nach Ps. 110, 4 als Vorbild des Messias. **Melchisedekiten** (**Melchisedekiáner**), gnostische Sekte des 2. Jahrh., welche M. als himmlischen Erlöser verehrte.

Melchīten, Name der orthodoxen Christen in den von den Arabern eroberten Ländern, als dem Kaiser (König, melech) gehorsam, im Gegensatz zu den Monophysiten.

Melchtal, zwei Täler der Berner Alpen im Kanton Obwalden; das **Große M.** mit dem Dorfe M.; hier soll Arnold an der Halden, benannt **Arnold von M.**, einer der Stifter des Schweizerbundes, gelebt haben; und das **Kleine M.**, vom Großen durch den Hohenstollen getrennt.

Melde, s. Atriplex und Chenopodium.

Meldereiter, s. Jäger zu Pferde.

Meldorf, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Miele, (1905) 3928 E., Amtsgericht, Gymnasium; im Mittelalter Hauptort von ganz Dithmarschen.

Meleagros (lat. Meleáger), Sohn des Ätolerkönigs Oineus von Kalydon und der Althaia, erlegte den kalydonischen Eber (s. Kalydon) und erschlug die drei Brüder seiner Mutter, starb, nachdem die über seine Tat erzürnte Mutter das Holzscheit, von dem nach einem Orakelspruch sein Leben abhängig war, ins Feuer geworfen hatte.

Melēda (**Melita**), dalmatin. Insel, zur Bezirksh. Ragusa gehörig, 99 qkm, 1623 E.; Hauptal Babinopolje mit dem Orte M. (799 E.).

Melegnano (spr. -ennjā-), früher **Marignano**, Stadt in der ital. Prov. Mailand, am Lambro, (1901) 6666 E.; hier 13. und 14. Sept. 1515 Sieg Franz' I. von Frankreich über die Mailänder und Schweizer; 8. Juni 1859 Napoleons III. über die Österreicher.

Meleguetapfeffer (spr. -getta-), s. Amomum.

Melēna, Elpis, s. Schwartz, Marie Esperance von.

Melencze (spr. méllenze), Großgemeinde im ungar. Komitat Torontál, (1900) 8486 E.

Meléndez Valdes, Don Juan, span. Dichter, geb. 11. März 1754 zu Ribera del Fresno, gest. 24. Mai 1817 als polit. Flüchtling zu Montpellier; seine Gedichte (1785 u. ö.) in den alten Nationalformen gehalten.

Mélenki, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Unsha (zur Oka), 8904 E.; Flachshandel.

Melezitōse, **Lärchenzucker**, zur Gruppe des Rohrzuckers gehörige Zuckerart in der Manna von Briançon (Ausschwitzung auf den jungen Zweigen von Larix europaea *DC.*, frz. mélèze).

Melfi, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Fuße des Vulkans Vulture, mit Foggiano (1901) 14649 E.

Meli, Giovanni, sizil. Dichter, geb. 4. März 1740 zu Palermo, Arzt und Pharmazeut, gest. das. 20. Dez. 1815; schrieb prächtige Lieder, auch epische Gedichte, Fabeln und Satiren, die Posse „Ditirammu"; Auswahl deutsch von Gregorovius (2. Aufl. 1886).

Melia *L.*, Pflanzengattg. der Meliazeen, Bäume des trop. Asien und Australien. M. Azedarach *L.*, der **Paternosterbaum oder chines. Holunder**, wird in Südeuropa als Alleebaum gezogen; seine Rinde ein Mittel gegen Eingeweidewürmer, seine Steine dienen zu Rosenkränzen.

Meliazēen, Pflanzenfamilie der Therebinthinen, Bäume oder Sträucher des wärmern Asien und Amerika, deren Holz

technisch verwendet wird, z. B. das von Cedrela (s. d.) zu Zigarrenkisten, das Mahagoniholz von Swietenia (s. d.).

Melibiōse, s. Raffinose.

Melibōkus oder **Malchen,** Gipfel des Odenwaldes, 515 m, östl. von Zwingenberg, mit Aussichtsturm.

Melica *L.*, **Perlgras,** Pflanzengattg. der Gramineen. In Deutschland M. nutans (**nickendes Perlgras** [Abb. 1164]), mit hängenden Ährchen, sowie M. ciliāta *L.* und altissĭma *L.*, zu Makartbuketts verwendet.

1164. Perlgras.

Melieren (frz.), mischen. **Melierte Zeuge,** aus vielfarbigem Garn hergestellte (gesprenkelte) Stoffe.

Melikértes, nach der griech. Sage Sohn des Athamas und der Ino (s. d.), ward, als sich diese mit ihm ins Meer stürzte, von einem Delphin an den Isthmus von Korinth getragen und unter dem Namen **Palaimon** göttlich verehrt. Ihm zu Ehren wurden die Isthmischen Spiele eingesetzt.

Melikōw, Loris-, s. Loris-Melikow.

Melilithbasalt, s. Basalt.

Melilla (spr. -illja), **Mlila,** span. Stadt und Presidio südl. vom Kap Tresforcas an der Nordküste von Marokko, (1900) 8956 E., Hafen (seit 1902 Handelshafen), Zitadelle; seit 1496 spanisch.

Melilōtus *Juss.*, **Honigklee, Steinklee, Melilote, Melote,** Pflanzengattg. der Leguminosen, Kräuter mit verschieden gefärbten Blütentrauben, die wegen ihres Gehaltes an Kumarin und Melilotol stark honigartig riechen. Arten: M. vulgāris *W.* (**weißer Steinklee**), M. officinālis *L.* (**gelber Honigklee, Melilotenklee** [Abb. 1165; a Blüte, b Wurzel]), zur Bereitung des zerteilend wirkenden **Melilotenpflasters** und gegen Motten gebraucht; M. caerulēa *Lam.* (**blauer Steinklee, Schabzieger-, Käseklee, Siebengeruch, Siebenzeit**), aus Südeuropa und Nordafrika, als Gewürzpflanze zur Bereitung von Kräuterkäse angebaut und vielfach verwildert; M. leucantha *Koch* (**Riesen-, Buchara- oder Bocharaklee**) Futterpflanze.

1165. Melilotenklee.

Méline (spr. -ihn), Jules, franz. Politiker, geb. 20. Mai 1838 zu Remiremont, Advokat in Paris, 1872 Mitglied der Nationalversammlung, 1876 der Deputiertenkammer, 1883—85 Minister des Ackerbaues, 1888 und 1889 Präsident der Deputiertenkammer, 1896 bis 15. Juni 1898 Ministerpräsident, 1903 Senator; schrieb „Die Rückkehr zur Scholle" (deutsch 1905).

Mélingue (spr. -läng'), Lucien, franz. Historienmaler, geb. 18. Dez. 1841 zu Paris, gest. 4. Okt. 1889 zu Aix-les-Bains; bes. Szenen aus der franz. Geschichte. — Sein Bruder **Gaston M.**, geb. 26. Juli 1840 in Paris, malte histor. Bilder.

Melinīt, von Turpin erfundener, hauptsächlich aus Pikrinsäure bestehender Sprengstoff, früher nur in Frankreich, später auch in andern Staaten verwendet.

Melioratiōn (lat.), **Boden-M.,** Verbesserung, bes. eines Grundstücks oder einer Wirtschaft, im Gegensatz zur Deterioration; im engern Sinne (**Amelioration**) Entwässerung und Bewässerung von Flächen durch Kulturtechniker. **Meliorieren,** verbessern. — Vgl. Kaemmerer (1896), Reich (1905).

Melipulli, offizieller Name der chilen. Stadt Puerto Montt.

Melis, Meliszucker, Verbrauchszucker von geringerer Qualität als Raffinade.

Melisch (vom grch. melos, Lied), liedermäßig, sangbar; **melische Dichtkunst,** s. v. w. lyrische Dichtung.

Melisma (grch.), melodische Verzierung, Koloratur; beim **melismātischen Gesang** kommen mehrere Noten auf einen Vokal, im Gegensatz zum **syllabischen,** bei dem nur eine auf jede Textsilbe kommt.

Melissa *L.*, **Melisse,** Pflanzengattg. der Labiaten. **Garten-** oder **Zitronenmelisse** (M. officinālis *L.*), Kraut mit zitronenartigem Geruch, Gartenpflanze; **das Kraut (Melissenblätter)** ist offizinell und dient zur Herstellung eines mild anregenden, beruhigend auf die Unterleibsorgane wirkenden Tees sowie des sog. **Melissen-** oder **Karmelitergeistes** (s. d.).

Melita, Insel, s. Meleda.

Melitämie (grch.), Zuckergehalt im Blute, wie er sich bei Diabetes findet.

Melitene, Hauptstadt der **Landsch. M.** (zwischen Antitaurus und Euphrat) im östl. Kappadozien, jetzt Malatie.

Melitōpol, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, an der Molotschnaja, 16624 E. Im Kreise M. deutsche Kolonien.

Melitōse (**Melitriōse**), s. Raffinose.

Meliturie (grch.), die Zuckerharnruhr, s. Diabetes.

Melizitōse, s. Melezitose.

Melk (**Mölk**), Bezirksort in Niederösterreich, an der Donau, (1900) 2257 E.; alte berühmte Benediktinerabtei (1089 gegründet) mit Gymnasium, prachtvoller Kirche (Grabstätte der ersten Babenberger und des heil. Colomannus), Bibliothek; im Archiv das **Melkerkreuz.** — Vgl. Keiblinger (2 Bde., 1867—68), Linde (2. Aufl. 1900).

Melk, Heinrich von, s. Heinrich (mittelhochd. Dichter).

Melkart (d. h. Stadtkönig), Name des Baal oder Stadtgottes von Tyrus, dessen Kult sich von hier aus weit verbreitete. Nach ihm nannten die Phönizier die Straße von Gibraltar „Säulen des M.". Von den Griechen mit Herakles identifiziert.

Melkmaschine, Vorrichtung zur Gewinnung der Milch von Kühen unter Ersparung der Handarbeit, mit der gleichzeitigen Absicht, die Milch reinlicher zu gewinnen. Eine 1896 von De Laval ausgestellte M. wird **Laktator** genannt.

Mellarōsa (Citrus bergamĕa mellarōsa), Abart der Bergamotte (s. Citrus).

Melle, Negerreich der Mandingo vom 13. bis 15. Jahrh., im nördl. Nigerbogen (bis zum Gambia und Meer).

Melle, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Else, (1905) 3257 E., Amtsgericht, Solbad.

Mellin, Gustav Henrik, schwed. Novellist und Historiker, geb. 23. April 1803 zu Revolax (Finnland), gest. 2. Aug. 1876 als Pastor zu Norra-Wram in Schonen.

Mellit, s. Honigstein.

Mello, Don Francisco Manuel de, s. Melo.

Mellrichstadt, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Streu, (1905) 2105 E., Amtsgericht; hier 7. Aug. 1078 Sieg des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben über Kaiser Heinrich IV.

Melnik, Bezirksstadt in Böhmen, am Einfluß der Moldau in die Elbe, (1900) 4927 E., Schloß; berühmter Wein- und Obstbau.

Melnik, Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Saloniki, 5000 E.

Melo, Don Francisco Manuel de, eigentlich **Mello,** span. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 23. Nov. 1611 zu Lissabon, gest. das. 13. Okt. 1666; Hauptwerke: „Historia de los movimientos, separacion y guerra de Cataluña en tiempo de Filipe IV." (1645; beste Ausg., 2 Bde., Par. 1826—32), das Lustspiel „O fidalgo aprendiz" und die vorzüglichen „Apologos dialogaes".

Melocactus *Lk. et Otto*, **Melonenkaktus,** Kakteengattg. mit sternförmigen Stacheln und schopfigem Aufsatz. M. communis *DC.* aus Zentralamerika und Westindien, menschenkopfgroß, mit wässerigem Saft („Quellen der Wüste").

Melodie (grch.), eine einstimmige, rhythmisch und nach den Gesetzen des musikal. Fortschritts geordnete Folge von Tönen. **Melodik,** Lehre, auch Kunst der M.; **melodiös, melodisch,** wohlklingend, reich an Melodien.

Melodion, ein 1806 von Dietz in Emmerich erfundenes Tasteninstrument, bei welchem der Ton durch Reibung metallener Stäbe hervorgebracht wird.

Melodrāma (grch.), Schauspiel oder Deklamation, begleitet von Instrumentalmusik.

Melon (**Meloncillo,** spr. -illjo), s. Manguste.

Melōne (Cucŭmis melo *L.*), zur Gattg. Cucumis gehörige Pflanze aus dem südl. Asien, liefert kürbisartige, süße Früchte; in zahlreichen Varietäten (**Kantalupen, Netz- und glatte M.**) kultiviert, ebenso die **Wasser-M.** (**Zitrullengurke, Angurie, Arbuse,** C. Citrullus *L.*), hauptsächlich in Ungarn, Südrußland, Südeuropa und Nordafrika kultiviert.

Melōnenbaum, s. Carica [Abb. 320].

Melōnenkaktus, s. Melocactus.

Melōnenqualle, s. Rippenquallen.

Melophon (grch.), gitarrenförmiges Instrument, bei dem die Töne durch Zungen erzeugt werden.

Meloria, Sandinsel mit Leuchtturm, im Ligurischen Meer, 6 km von Livorno; Sieg König Enzios über die Genuesen (1241) und der Genuesen über die Pisaner (1284).

Melos, jetzt **Milos,** westlichste der südl. Zykladen, im Ägäischen Meer, 147,7 qkm, (1896) 5310 E., fruchtbar, vulkanisch (heiße Quellen); Ruinen der alten **Hauptstadt M.**; hier 1820 die berühmte Venusstatue (**Venus von M.**, jetzt im Louvre zu Paris) gefunden; jetziger **Hauptort (Kastro) Plaka**, 1088 E. — Vgl. Ehrenburg (1889).

Melōte, Pflanzengattg., s. Melilotus.

Melozzo, ital. Maler, s. Forli.

Melpomĕne (d. i. Singende), eine der Musen, Vertreterin des Trauerspiels.

Melrose (spr. -rohs), Ort in der schott. Grafsch. Roxburgh, am Tweed, (1901) 2195 E.; Ruinen einer Zisterzienserabtei (1136 gegründet).

Melsungen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Fulda, (1905) 3940 E., Amtsgericht, Lungenheilanstalt.

Meltau, weißlicher, mehlartiger Überzug auf Teilen lebender Pflanzen, die darunter verkrüppeln, rührt her entweder von den leeren Bälgen von Blatt- und Schildläusen, die von dem klebrigen Sekret der Tiere auf den Pflanzen festgehalten werden, oder von Schmarotzerpilzen aus der Gattg. Erysĭphe *L.* E. commūnis *Link.* auf Erbsen, Klee, Zichorien; E. gramĭnis *Lév.* auf Getreidearten. Auch das Oïdium Tuckeri (der **Traubenpilz**), welches an den Weinstöcken die Traubenkrankheit verursacht, gehört hierher. Über den **falschen Meltaupilz** s. Blattfallkrankheit. — Vgl. Morgenthaler (2. Aufl. 1900).

Melton Mowbray (spr. mellt'n mohbrē), Stadt in der engl. Grafsch. Leicester, am Wreak, (1901) 7454 E.

Melun (spr. -löng), Hauptstadt des franz. Dep. Seine-et-Marne, an der Seine, (1901) 13059 E.

Melusīne, nach der Sage eine schöne Meerfee, Stammmutter des franz. Geschlechts Lusignan, deren Geschichte den Inhalt eines beliebten Volksbuchs (zuerst 1474) bildet. — Vgl. Nowack (1886), Kohler (1895).

Melvillebai (spr.-méllvill-), weite Bucht an der Westküste von Grönland; zwischen Upernivik und Kap York.

Melvillehalbinsel (spr. méllwill-), Halbinsel des östl. Nordamerika, zwischen Foxkanal und Committeebai.

Melvilleinsel (spr. méllwill-). 1) Insel an der Nordküste Australiens, durch die Apsleystraße von der Bathurstinsel getrennt, 4350 qkm. — 2) Insel im arktischen Amerika, zum Parryarchipel gehörig, nördl. vom Mellvillesund, 42500 qkm; hier überwinterte Parry 1819.

Melyphōn (grch.), s. Ariston.

Melzi d'Eril, Francesco, Herzog von Lodi (seit 1807), ital. Staatsmann, geb. 6. März 1753 in Mailand, schloß sich Bonaparte an, 1802 Vizepräsident der Ital. Republik; im Königr. Italien Großkanzler und Siegelbewahrer, 1809 Präsident des Ministerrats, Privatmann seit 1814, gest. Jan. 1816 in Mailand.

Member of Parliament (engl., spr. pahrlíment, abgekürzt M. P.), Mitglied des Unterhauses.

Membrān (Membrāne, lat.), Haut (s. d.), bes. zarte Haut, namentlich die die Tier- und Pflanzenzelle nach außen abschließende Wand (**Zellwand, Zellmembran** [Tafeln: Entwicklungsgeschichte I, 1*m* und Botanik II, 1*w*]); auch s. v. w. Pergament.

Memel, der Unterlauf des Flusses Niemen (s. d.).

Memel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, nördlichste Stadt Deutschlands, am Eingange des Kurischen Haffs und der Mündung der Dange in dasselbe, (1900) 20166 (1905: 20687) E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Hauptzollamt, Reichsbankstelle, Handelskammer, Hafen mit zwei Leuchttürmen, Gymnasium; chem. Industrie, Handel.

Meménto (lat.), gedenke! substantiv. s. v. w. Mahnruf, Denkzettel. **M. mori,** Gedenke des Todes.

Memleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Unstrut, (1900) 581 E., Ruinen (mit Krypta) der Benediktinerabtei, wo Heinrich I. und Otto I. starben.

Memling, Hans, niederländ. Maler, geb. um 1440, lebte zu Brügge, gest. das. 1494; Hauptwerke: Schrein der heil. Ursula (Brügge, 1486), Sieben Freuden Mariä (München), Madonnen (Florenz, Paris, London); auch Bildnisse. — Vgl. Kaemmerer (1899), Bock (1900).

Memmingen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Aach, (1900) 10889 (1905: 11632) E., Land- und Amtsgericht, Bezirksgremium, Handelskammer, höhere Mädchenschule, Lehrerinnenseminar; Eisen- und Glockengießerei, Maschinenfabriken; 1286—1802 Freie Reichsstadt; hier 10. Mai 1800 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher. — Vgl. Bauer (1892).

Memnon, Sohn der Eos und des Tithonos, Äthiopierfürst, von Achilleus vor Troja getötet, angeblich Urheber der **Memnonsäulen** bei Theben, zweier noch vorhandener sitzender Kolosse (Kieselkonglomerat) König Amenophis' III. aus dem 2. Jahrtausend v. Chr., aus denen infolge des Springens des Steins durch den Temperaturwechsel bei Sonnenaufgang zitternde Töne erklangen.

Memoire (frz., spr. -möahr), Denkschrift, bes. über eine staats- oder völkerrechtliche Frage.

Memoiren (frz., spr. -möahren), Denkwürdigkeiten, die histor. Darstellung von selbsterlebten Ereignissen.

Memorābel (lat.), merk-, denkwürdig; **Memorabilien,** Denkwürdigkeiten.

Memorándum (lat.), etwas zu Erinnerndes, zu Notierendes; dafür bestimmtes Buch (**Memorandenbuch**).

Memoriāl (**Memoriāle**), **Promemoria** (lat.), was zur Erinnerung dient; Denkschrift; Eingabe, **Bittschrift,** Gesuch; Notizenbuch; kaufmännisches Tagebuch (**Journal**).

Memorieren (lat.), dem Gedächtnis einprägen, auswendig lernen; **memorisieren,** zur Erinnerung aufzeichnen.

Memphis, älteste Hauptstadt von Unterägypten, angeblich vom König Menes gegründet; Ptahtempel, Ruinen bei Mit Rahine, südl. von Kairo.

Memphis, Stadt im nordamerik. Staate Tennessee, am Mississippi, (1903) 113669 E.; Stapelplatz für Baumwolle und Tabak.

Men, der phrygische Mondgott, Natur-, Orakel- und Heilgott.

Menabrĕa, Luigi Federigo, Graf, ital. General und Staatsmann, geb. 4. Sept. 1809 zu Chambéry, 1861 Marineminister, 1862—69 Bautenminister, 1867—69 Ministerpräsident, 1876 Botschafter in London, 1882—92 in Paris, gest. 25. Mai 1896 in Chambéry.

Menadir, Hauptort von Asir (s. d.) in Arabien.

Menādo, Hauptstadt der niederländ. **Residentsch. M.** (auf Celebes [s. d.] und Nachbarinseln), (1895) 8996 E., Hafen, Ausfuhr von Kaffee.

Menäen, Mehrzahl von Menäon (s. d.).

Menage (frz., spr. -ahsch'), Haushalt; beim Militär Beköstigungsgemeinschaft; dann Wirtlichkeit; auch Einsatzschüsseln zum Speisentransport; **menagieren,** haushälterisch umgehen; **sich menagieren,** sich mäßigen.

Menagerie (frz., spr. -aschrih), s. Zoologische Gärten.

Menahem (hebr., „Tröster"), König von Israel, usurpierte um 740 den Thron und hielt sich mit Hilfe des Teglattphalasar von Assyrien, dem er Tribut zahlte.

Menaikanal (spr. ménnei- oder ménneh-), **Menai Strait,** Meerenge zwischen der Insel Anglesey und Wales, 25 km lg., 400 m br., von der **Menaibrücke** und Britanniabrücke überspannt.

Me-nam, Fluß in Hinterindien, vereinigt sich mit dem **Me-ping,** mündet unterhalb Bangkok in einem Delta [Karte: Asien I, 9] in den Golf von Siam; Stromgebiet 150000 qkm.

Menama, Hauptstadt der Bahraininseln (s. d.).

Menánder, griech. Dichter der sog. neuen Komödie, geb. 342 v. Chr. zu Athen, gest. 290 v. Chr.; verfaßte über 100 Lustspiele, Bruchstücke in Kocks „Comicorum Atticorum fragmenta" (Bd. 3, 1888). Auch sind Teile einiger Komödien auf ägypt. Papyrusfetzen neuerdings entdeckt worden, hg. von Nicole (1898) und in den Oxyrhynchos-Papyri des Brit. Museums.

Ménant (spr. -áng), Joachim, franz. Assyriolog, geb. 16. April 1820 zu Cherbourg, Appellationsrat in Rouen, gest. 30. Aug. 1899 in Paris; schrieb: „Le syllabaire assyrien" (1869—73), „Manuel de la langue assyrienne" (1880), „Éléments du syllabaire hétéen" (1892) u. a.

Menantes, s. Hunold, Christian Friedr.

Menäon (grch., „Monatsbuch"), liturgisches Buch der morgenländ. Kirche, für das ganze Jahr die Wechselteile im Officium divinum (nicht Messe) der Feste des Herrn, der Maria und der Heiligen enthaltend.

Menapier, im Altertum ein belg. Volk im nordwestl. Gallien.

Mencius, latinisiert für Meng-tse (s. d.).

Mencke, deutsche Gelehrtenfamilie. — **Otto M.,** geb. 22. März 1644 zu Oldenburg, gest. 29. Jan. 1707 als Prof. der Moral zu Leipzig, begründete 1682 die „Acta Eruditorum“. — Sein Sohn **Joh. Burkhard M.,** geb. 27. März 1675 zu Leipzig, gest. das. 1. April 1732 als Prof. der Geschichte, gab die „Scriptores rerum Germanicarum“ (3 Bde., 1728—30) heraus; als **Philander von der Linde** beliebter Dichter (Gedichte 1710—13). — Biogr. von Treitschke (1842). — Ein Verwandter desselben, **Anastasius Ludwig M.,** geb. 2. Aug. 1752, gest. als Kabinettsrat 5. Aug. 1801 in Potsdam, wurde durch seine Tochter Luise Wilhelmine Großvater des Fürsten Bismarck. — Vgl. über ihn Hüffer (1890).

Mendañainseln (spr. -annja-), s. Marquesasinseln.

Mende (spr. mangd), Hauptstadt des franz. Dep. Lozère, am Lot, (1901) 7319 E.

Mendel, Militärstraße in Tirol, von Bozen nach Fondo im Nonsbergtal, 1880—85 erbaut (Paßhöhe 1360 m, Sprachgrenze); **Mendelbahn,** elektr. Drahtseilbahn von St. Anton (855 m Höhenunterschied).

Mendel, Gregor, Botaniker, s. Bastardpflanzen.

Mendelejew (spr. -jeff), Dmitrij Iwanowitsch, Chemiker, geb. 8. Febr. 1834 in Tobolsk, Prof. in Petersburg, Begründer des sog. Periodischen Systems der chem. Elemente, kraft dessen das Gallium und Germanium vor ihrer Entdeckung vorausgesagt wurden, versuchte die Erklärung des Lichtäthers als eines chem. Stoffs (s. Äther); schrieb: „Grundlagen der Chemie“ (deutsch 1891).

Mendeli, Gebirge in Griechenland, s. Pentelikon.

Mendelssohn, Moses, philos. Schriftsteller, geb. 6. Sept. 1729 zu Dessau, von jüd. Eltern, 1750 Hauslehrer, 1754 Buchhalter, zuletzt Geschäftsteilnehmer des jüd. Seidenfabrikanten Bernhard in Berlin, Freund Lessings, gest. 4. Jan. 1786 in Berlin; schrieb: „Phädon, oder über die Unsterblichkeit der Seele“ (neue Ausg. 1869), „Jerusalem oder über religiöse Macht und Judentum“ (neue Ausg. 1869), „Morgenstunden“ (1785) u. a. — Biogr. von Kayserling (1888). — Sein Sohn **Joseph M.,** geb. 11. Aug. 1770, gest. 24. Nov. 1848, gründete mit seinem Bruder **Abraham M.** (geb. 10. Dez. 1776, gest. 19. Nov. 1835), dem Vater von Felix Mendelssohn-Bartholdy (s. d.), das Bankierhaus **Mendelssohn & Komp.** zu Berlin. — Vgl. Hensel (12. Aufl., 2 Bde., 1904).

Mendelssohn-Bartholdy, Felix, Komponist, geb. 3. Febr. 1809 in Hamburg, Enkel von Moses Mendelssohn, seit 1835 (mit kurzer Unterbrechung in Berlin) Direktor der Gewandhauskonzerte in Leipzig, gründete das. 1843 das Konservatorium der Musik, gest. 4. Nov. 1847. Einer der Hauptvertreter der romantischen Richtung in der Musik, Meister im volkstümlichen Chorlied, schon in seinen frühesten Kompositionen (1821—28 mehrere Klavierquartette, ein Oktett, Ouverture zum „Sommernachtstraum“, „Meeresstille und glückliche Fahrt“) große Reife bekundend, Wiederbeleber älterer Formen, wie er auch die Meisterwerke des 18. Jahrh., namentlich J. S. Bachs, wieder in das Musikleben einführte; bes. charakteristisch sind seine Ouvertüren, das Chorwerk „Die Walpurgisnacht“, die Sinfonien in A-Dur und A-Moll, die Oratorien „Paulus“ und „Elias“, das Opernfragment „Lorelei“, die „Lieder ohne Worte“ ꝛc. — Biogr. von Reißmann (3. Aufl. 1893), Wolff (1906). — Über seine Schwester **Fanny** s. Hensel, Wilh.

Menden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Hönne, (1905) 10037 E., Amtsgericht; Messing- und Neusilberwarenfabrikation.

Menderes, jetziger Name der Flüsse Mäander und Skamander (s. d.).

Mendes, altägypt. Stadt im Delta am Nil, Kultusstätte eines heiligen Widders, Ruinen bei Tmai el-Amdid.

Mendès (spr. mangdäß), Catulle, franz. Schriftsteller, geb. 22. Mai 1843 zu Bordeaux, verfaßte Gedichte („Philoméla“, 1864, ꝛc.), Romane und Novellen („La vie et la mort d'un clown“, 1879; „Le roi vierge“, 1888; „Monstres parisiens“, 1882—85; „Grande-Maguet“, 1888; „Arc-en ciel et sourcil rouge“, 1897; „Farces“, 1899, ꝛc.) und Dramen („La part du roi“, „Justice“).

Mendesantilope, s. Antilopen.

Mendes Leal, José da Silva, portug. Dichter und Diplomat, geb. 18. Okt. 1818 in Lissabon, Minister des Auswärtigen, Gesandter in Paris, seit 1882 Botschafter in Madrid, gest. 22. Aug. 1886 in Cintra; schrieb Romane, mehr als 60 Theaterstücke; bedeutend als Lyriker.

Mendikanten (lat.), s. Bettelmönche.

Mendōza, Hauptstadt der argentin. Prov. M. (146378 qkm, [1903] 155093 E.), am Fuße der Kordilleren, (1904) 35314 E.

Mendōza, Anna de, Fürstin von Eboli (s. d.).

Mendōza, Don Diego Hurtado de, span. Schriftsteller und Staatsmann, geb. um 1503 zu Granada, 1537—54 Gesandter Karls V. an verschiedenen Höfen, gest. 1575; Begründer des Schelmenromans durch „Lazarillo de Tormes“ (1555 u. ö.; deutsch bei Reclam).

Mendōza, Iñigo Lopez de, s. Santillana.

Mendrisio (Mendris), Bezirksort im schweiz. Kanton Tessin, (1900) 3338 E.; Seidenzucht.

Menedēmus, griech. Philosoph um 300 v. Chr., aus Eretria auf Euböa, Stifter der sog. **Eretrischen Schule,** einer Fortsetzung der Elischen Schule (s. d.).

Menegoz (spr. -gohs), Eugène, franz. luth. Theolog, geb. 25. Sept. 1838 zu Algolsheim (Elsaß), seit 1877 Prof. der evang.-theol. Fakultät zu Paris; Hauptschriften: „La péché et la rédemption d'après St.-Paul“ (1882), „La théologie de l'épître aux Hébreux“ (1894).

Menelāos, sagenhafter König von Sparta, Bruder Agamemnons, Gemahl der Helena, vor Troja einer der tapfersten Streiter, irrte nach dessen Fall, durch einen Sturm verschlagen, acht Jahre umher, ehe er mit Helena in der Heimat anlangte.

Menelik, Kaiser von Abessinien, s. Menilek.

Menenius Agrippa, der Gesandte, den die röm. Patrizier bei der ersten Sezession der Plebejer auf den Heiligen Berg (496 v. Chr.) an diese abschickten. M. A. überredete die Plebejer durch die Erzählung von den Gliedern, die dem Magen den Dienst verweigern, zum Nachgeben.

Ménes (spr. mehnesch), Kleingemeinde im ungar. Komitat Arad, (1900) 1331 E., Weinbau (**Ménescr Ausbruch**).

Menes (Mena), nach der Sage der älteste König Ägyptens und Gründer von Memphis.

Menestrels (frz.; engl. **Minstrels,** vom neulat. ministeriāles), im Mittelalter die Spielleute (s. Jongleurs) im Dienst eines großen Herrn.

Ménestriers (frz., spr. -teh), s. v. w. Menestrels.

Menetekel (vollständig meneh, meneh tekēl ûpharsîn), die von Engelshand an die Wand geschriebenen geheimnisvollen aramäischen Worte, welche (Daniel 5) dem Belsazar (s. d.) den Sturz seines Reichs verkündigten; wörtlich: „Eine Mine, eine Mine, ein Sekel (= $^1/_{50}$ Mine) und Halbminen“ (mit pharsin zugleich auf die Perser anspielend) = immer leichter erfunden; daher s. v. w. drohender Warnungsruf.

Menge, s. Quantität.

Mengede, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Emscher, (1900) 4335 E.; Steinkohlenbergbau.

Mengen, Stadt im württemb. Donaukreis, an der Ablach, (1905) 2610 E., Latein- und Realschule.

Menger, Anton, Jurist, geb. 12. Sept. 1841 zu Maniow in Galizien, 1874—99 Prof. in Wien, gest. das. 7. Febr. 1906; schrieb: „Das Recht auf den vollen Arbeitsertrag in geschichtlicher Darstellung“ (3. Aufl. 1904), „Das bürgerliche Recht und die besitzlosen Klassen“ (1891) u. a. — Sein Bruder **Karl M.,** Nationalökonom, geb. 23. Febr. 1840 zu Neusandez (Galizien), 1873 Prof. in Wien, 1900 Mitglied des Herrenhauses; schrieb: „Grundsätze der Volkswirtschaftslehre“ (1872), „Untersuchungen über die Methode der Sozialwissenschaften“ (1883) u. a.

Mengeringhausen, Stadt im Fürstent. Waldeck, (1905) 1399 E.

Meng-khe, chines. Moralist, s. Meng-tse.

Mengo, Hauptstadt des Uganda-Protektorats (Ostafrika); frühere Hauptstadt Rubaga.

Mengs, Raphael, Maler, geb. 12. März 1728 zu Aussig, von seinem Vater **Ismael M.** (geb. 1690 in Kopenhagen, gest. 1764 als Hofmaler in Dresden) ausgebildet, seit 1741 in Rom, 1744 in Dresden Hofmaler, 1754 Direktor der Malerakademie auf dem Kapitol in Rom, 1761—76 in Madrid, gest. 29. Juni 1779 in Rom. Hauptwerk: Himmelfahrt Christi in der kath. Hofkirche zu Dresden; ferner biblische Gemälde und bes. Bildnisse. Seine ästhet. Schriften hg. von Cavaliere d'Azara (1780; deutsch 1786).

Meng-tse (Meng-tze, Möng-tse, Mengtsz), Stadt in der chines. Prov. Jün-nan, (1904) 12000 E.; Hafen, dem fremden Handel seit 1889 geöffnet (Grenzzollamt).

Meng-tze (der Weise Meng), eigentlich Meng-kho, lat. Mencius, chines. Sittenlehrer des 4. Jahrh. v. Chr., neben Konfuzius als größter Moralist verehrt. Seine Gespräche bilden das „Buch des M.", das vierte der sog. vier klassischen Bücher. — Vgl. Legge (engl., 1893).

Menhaden, Bunker (Clupĕa tyrannus *Latrobe*), kleiner Fisch der Heringsgattg., an der atlant. Küste Nordamerikas, als amerik. Sardine im Handel, aber hauptsächlich auf Tran verarbeitet (Preßrückstände liefern Fischguano).

Menhirs (kelt., „hohe Steine"), große hohe Steinsäulen (meist Monolithen), oft mehrere in einer Reihe, meist Grabsteine, in manchen Ländern vielleicht Orakel- oder Opfersteine, zu den Megalithischen Denkmälern (s. d.) gehörig; bes. in Skandinavien (s. Bautasteine), Deutschland und der Bretagne.

Menièresche Krankheit (spr. -jährsche), bestehend in Ohrensausen, Schwindel, Erbrechen und zeitweiliger Bewußtlosigkeit, wonach unsicherer, taumelnder Gang und hochgradige Schwerhörigkeit zurückbleiben, beruht auf Erkrankung des Gehirns oder der Schalleitungsapparate im Ohr. — Vgl. von Frankl-Hochwart (2. Aufl. 1906).

Menilek (fälschlich Menelik), Kaiser von Abessinien, geb. 17. Aug. 1844, 1865 König von Schoa, 9. März 1889, nach dem Tode von Johannes, Negus Negesti von ganz Abessinien, schloß mit den Italienern 2. Mai 1889 einen Abhängigkeitsvertrag, besiegte sie aber 1. März 1896 bei Adua. Durch den Frieden zu Addis Abeba (26. Okt. 1896) völlig unabhängig. — Vgl. Paulitschke, „Harar" (1888).

Ménilmontant (spr. -mongtáng), früher Vorstadt, jetzt Arrondissement von Paris.

Menin (spr. -näng), fläm. Meenen, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Lys, (1904) 19377 E.

Meningitis (grch.), Gehirnhautentzündung (s. d.); M. cerĕbro-spinālis, Genickstarre (s. d.); M. spinalis, Rückenmarkshautentzündung, s. Rückenmarkskrankheiten.

Meninx (grch.), die Hirnhaut.

Menippus, Zyniker, geb. in Gadara in Palästina, wahrscheinlich im 3. Jahrh. v. Chr., behandelte Gegenstände aus dem Gebiete der praktischen Philosophie in heiterm Tone. — Vgl. Fritzsche (1871).

Meniskus (grch., „kleiner Mond"), etwas von der Form der Mondsichel; in der Optik eine konkav-konvexe Linse; in der Geometrie ein halbmondförmiger Kreisabschnitt; Knorpellage im Kniegelenk.

Menispermazeen, Pflanzenfamilie der Polykarpen, meist trop. windende oder kletternde Gewächse.

Menk, s. Stinkmarder.

Mennige, s. Blei.

Mennighüffen, Bauerschaft im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1905) 3957 E.

Menno, Simons, Stifter der Mennoniten (s. Taufgesinnte), geb. 1492 zu Witmarsum (Friesland), kath. Priester, schloß sich den Taufgesinnten an, später Bischof zu Gröningen, gest. 13. Jan. 1559 zu Oldesloe (Holstein); schrieb: „Fundamentbuch von dem rechten christl. Glauben" (1539) u. a. — Vgl. Mannhardt (1892), Fleischer (holländ., 1892).

Meno (ital.), weniger; meno allēgro, weniger schnell; meno forte, weniger stark.

Menologium (grch.), nach den Monatstagen geordnete Heiligengeschichte; Heiligenkalender.

Menominee (spr. -nih), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, gegenüber von Marinette (s. d.).

Menopause (grch.), Zeit des Nachlassens der Menstruation (s. d.).

Menorca (Minorca), die kleinere der Balearen, 760 qkm, (1900) 37576 E.; Kalksteinhöhlen; Überreste kelt. Bauwerke; Hauptstadt Mahón.

Menostase (grch.), krankhafte Unterdrückung der Menstruation.

Menotti, Ciro, ital. Patriot, geb. 23. Jan. 1798 zu Miglierna bei Carpi, Industrieller, suchte 1831 Herzog Franz IV. von Modena die ital. Königskrone zu verschaffen, wurde vom Herzog in Modena festgenommen, 26. Mai 1831 hingerichtet.

Mensaleh, Strandsee in Unterägypten, östl. vom Damiettearm, zur Zeit der Nilschwelle 2500 qkm; an ihm (Prov. Dachalieh) die Stadt M., (1897) 10421 E.

Mensalgüter, Tafelgüter, Güter, deren Einkünfte zur Bestreitung der fürstl. oder bischöfl. Tafel (Hofhaltung) verwendet werden.

Mensch (Homo sapiens *L.*), der höchst entwickelte lebende Organismus, gehört in die Klasse der Säugetiere, unter denen ihm die Affen und unter ihnen wieder die Menschenaffen (s. d.) zunächst stehen; ausgezeichnet und von allen Tieren unterschieden durch die besondere Entwicklung seines Gehirns, die lückenlose Zahnreihe mit nicht hervorragenden Eckzähnen, die eigentümliche Behaarung, den aufrechten Gang, den Gebrauch der Hände, die Sprache. [Tafeln: Entwicklungsgeschichte I, 23—30; Skelett I; Eingeweide I u. II; Nervensystem I u. II; Sinnesorgane I u. II.] Mit der Erforschung seiner naturgeschichtlichen Eigentümlichkeiten beschäftigen sich die Anthropologie (s. d.) und Anthropometrie (s. d.); mit dem stofflichen und geistigen Kulturbesitz die Ethnologie (s. d. und Tafeln: Ethnographie I u. II). Über die verschiedenen Systeme, die Menschen einzuteilen, und die Abstammung des Menschengeschlechts s. Menschenrassen nebst Tafeln I u. II. Statistisches s. Erde und Beilage: Bevölkerung, nebst Karten I u. II.

Literatur. Allgemeines: Fritsch (1899), Hirth (1900 fg.), Ploß (7. Aufl. 1901—2), Daffner (2. Aufl. 1902), Wiedersheim (3. Aufl. 1902), Stratz (5. Aufl. 1904 u. 7. Aufl. 1905); Anthropologie: Topinard (franz., 1885 u. 1899), Schmidt (1888), Ranke (2 Bde., 2. Aufl. 1893—94), Platz (3. Aufl. 1897), Livi (ital., 1900), Martin (1901), Cels (franz., 1904); Abstammung: Darwin (deutsch, 5. Aufl. 1890), Haeckel (7. Aufl. 1899), Alsberg (1902), Klaatsch (1902), Stratz (1904 u. 1906), Schwalbe (1904), Michaelis (1904), Bölsche (1904 u. ö.); Rassenkunde: Virchow (1896), Sergi (ital., 1899), Deniker (franz., 1900), Quatrefages (franz., 2. Aufl. 1900), Driesmans (1902), Gobineau (deutsch, 2. Aufl. 1902—3), Hertz (2. Aufl. 1904), Mucke (1905); (deutsche) Zeitschriften: „Archiv für Anthropologie" (1866 fg.), „Zeitschrift für Ethnologie" (1869 fg.), „Korrespondenzblatt" (1870 fg.), „Zentralblatt für Anthropologie" (1896 fg.), „Politisch-anthropol. Revue" (1903 fg.); über Anthropogeographie, Ethnologie, Gesellschaftswissenschaft, Urgeschichte ꝛc. s. diese Artikel und Artikel Geographie.

Menschenaffen, menschenähnliche Affen, Anthropoiden, Pithekoiden, Anthropomorphen (Anthropomorpha), Gruppe großer, schwanzloser Affen aus der Familie der Schmalnasen. Hierher: der Schimpanse, Gorilla und der Orang-Utan (s. diese Artikel und Tafel: Affen I, 1—3). — Vgl. Hartmann (1883).

Menschenfresser, s. Kannibale.

Menschenhai, s. Haifische [Abb. 748a].

Menschenrassen. Der erste, der in der Neuzeit eine wissenschaftliche Einteilung des Menschengeschlechts versuchte, war Linné (1766); er teilte sein mit Affen, Halbaffen und Fledermäusen in dieselbe Ordnung der Primaten eingereihtes Geschlecht der Menschen (Genus Homo sapiens *L.*) in zwei Arten (Species): den Tagmenschen (Homo diurnus *L.*) und den Nachtmenschen (Homo nocturnus *L.*); der letztere ist der „Orang-Outang" des Bontius. Der Tagmensch zerfällt in vier Rassen nach den bekannten vier Kontinenten mit Berücksichtigung körperlicher und geistiger (ethnogr.) Eigenschaften, unter erstern namentlich die Hautfarbe sowie Farbe und Bildung der Haare, unter letztern die der Temperamente und die Kleidung: Amerikaner, Europäer, Asiate, Afrikaner. Blumenbach (1795) fügte zu den vier geogr. Rassen Linnés für die neuerschlossene Inselwelt des fünften Erdteils noch eine fünfte M., die malaiische. Bei seiner Rassenaufstellung benutzte er vor allem noch die verschiedenen Kopfformen. Er stellte auf: Kaukasier, Mongolen, Äthiopier, Amerikaner, Malaien (kaukas., mongol., äthiop., amerik., malaiische Rasse). Der engl. Arzt und Naturforscher Prichard baute auf dieser Grundlage ein ethnolog. System der M. auf, ihm folgten Horatio Hale u. a. In Deutschland hat man bis zum Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrh. an der Blumenbachschen Einteilung der Rassen festgehalten, während man in Frankreich noch heute Cuvier folgt, der die Menschheit nach ihrer Hautfarbe und andern anatom. Kennzeichen in drei Rassen (nach den drei Söhnen Noahs) einteilt: in eine weiße, gelbe und schwarze, wobei für feinere Ab-

grenzungen auch Gewicht auf die Sprachunterschiede und ethnogr. Verhältnisse gelegt wird.

Unter den neuesten Systemen unterscheidet man solche, die auf rein körperlichen (somatischen) Merkmalen fußen, und andere, die neben und vor diesen die sprachlichen (linguistischen) Unterschiede ins Auge fassen. Unter den rein somatischen Systemen ist das bekannteste das allein auf den Schädelbau sich gründende kraniologische System von A. Retzius. Er verwandelte die schätzende Methode Blumenbachs in eine messende, mathematische, indem er zunächst das Verhältnis der Länge zur Breite des Hirnschädels in einen zahlenmäßigen Ausdruck (**Schädelindex**) brachte; die relativ schmalen Schädel nannte er Langköpfe, **Dolichokephalen** [Abb. 438], die relativ breiten Schädel **Kurzköpfe**, **Brachykephalen** [Abb. 256], zu welchen dann später, durch Welcker und Broca, noch die Gruppe der zwischen diesen Extremen stehenden Mittelköpfe, **Mesokephalen**, kam. Schon P. Camper hatte am Ende des 18. Jahrh. bei den Negern ein schnauzenförmiges Vorspringen der Mundpartie der Kiefer beobachtet und die Messung derselben in seinem „Camperschen Gesichtswinkel" (s. Camper) gelehrt; Prichard sah das gleiche Vorspringen der Mundpartie bei andern niedern M. und erfand dafür die Bezeichnung Schiefzähner (**Prognathen**), welchen die Menschen mit senkrecht übereinander stehenden Schneidezähnen, die Geradzähner (**Orthognathen**), gegenüberstehen. Retzius gruppierte nun die Menschen nach ihrer Schädelbildung, und zwar nach der relativen Länge und Breite des Hirnschädels, wobei er zugleich die Ausbildung der Kiefer berücksichtigte. R. Virchow, Welcker, Broca, J. Kollmann u. v. a. bauten dieses Retziussche System weiter aus.

Im nähern Anschluß an Linné, Geoffroy Saint-Hilaire u. a. stellte Franz Pruner, die Beschaffenheit der Behaarung der Menschen zugrunde legend, folgendes System auf: I. Wollhaarige Rassen: a. Büschelhaarige, b. Vlieshaarige. II. Schlichthaarige Rassen: a. Straffhaarige, b. Lockenhaarige. — Andere suchen die verschiedenen körperlichen Merkmale für ihr System zusammen zu benutzen, wie P. Topinard und Huxley: Größe und Proportion des Körpers, Haut- und Haarfarbe, Haarform, Haarreichtum, Schädelform und sonstige Skeletteigentümlichkeiten u. a. Demnach unterscheidet Huxley vier, bez. fünf Rassen oder Typen: 1) australoider Typus (V, X, XI F. Müllers, s. unten); 2) negroider Typus (I—IV F. Müllers); 3) mongoloider Typus (VI—IX F. Müllers); 4) und 5) der weiße Typus (XII F. Müllers), und zwar 4) der xanthochroische Typus, die Blond-Weißen, und 5) der melanochroische Typus, die Brünett-Weißen, welche letztere Huxley für eine Mischung der Blond-Weißen mit dem australoiden Typus hält. Diesen rein somatischen Systemen stehen linguistische und gemischt somatisch-linguistische Systeme gegenüber.

Der wichtigste Versuch einer systematischen Anordnung der Völker, vorwiegend nach dem Gesichtspunkt der Sprache, wurde von F. Müller gemacht, der (1868 und 1873, bez. 1879) folgendes System (12 Rassen) aufstellte: A. Wollhaarige Rassen. a. Büschelhaarige: I. Hottentotten und Buschmänner, II. Papua. b. Vlieshaarige: III. Afrik. Neger, IV. Kaffern (Bantu). B. Schlichthaarige Rassen. a. Straffhaarige: V. Australier, VI. Hyperboreer, VII. Amerikaner, VIII. Malaien, IX. Mongolen oder Hochasiaten. b. Lockenhaarige: X. Nuba-Fulbe, XI. Drawida, XII. Mittelländer. Müllers Einteilung wurde von O. Peschel (1874), jedoch mit Hinweglassung des Einteilungsgrundes nach der Beschaffenheit der Behaarung und unter Zusammenziehung je mehrerer Rassen in eine, angenommen. Dieses System hat bisher in Deutschland die weiteste Verbreitung gefunden, da es von E. Haeckel aufgenommen wurde. Peschel stellte folgende sieben Rassen auf [Karte: Bevölkerung II, 3]: I. Australier, II. Papua, III. Mongolen, IV. Drawida, V. Hottentotten und Buschmänner, VI. Neger, VII. Mittelländische Rasse.

Über den **Ursprung** der M. sind die Ansichten noch sehr geteilt. Die alte, Cuviersche Auffassung nimmt, an die biblische Überlieferung sich anlehnend, eine gleichzeitige Schöpfung mehrerer verschiedener Menschenarten an (polygenetischer Ursprung); danach sollen die Rassen einen unveränderlichen Dauertypus besitzen. Die neue, auf Darwins Entwicklungstheorie weiterbauende Auffassung nimmt nur einen Urtypus der Menschen an (monogenetischer Ursprung), aus dem sich die verschiedenen Rassenformen durch Anpassung gebildet haben. Die letztere Ansicht darf als die jetzt herrschende bezeichnet werden. Zu erwähnen wäre noch Kollmanns Pygmäentheorie, nach der alle jetzigen Menschengruppen aus Zwergrassen hervorgegangen sein sollen. Die wichtigste Stütze für die neuere Auffassung der M. und ihren monogenetischen Ursprung war der wissenschaftliche Nachweis, daß Kreuzungen sämtlicher M. untereinander möglich und fortpflanzungsfähig sind.

Im J. 1881 sonderte Fritsch auf Grund dieser Tatsache von den drei Hauptrassentypen (Cuviers) die metamorphen oder gemischten Rassen ab. Erst 1901 baute Stratz diese Auffassung weiter aus, indem er neben den drei Hauptrassen oder archimorphen Rassen und den metamorphen oder Mischrassen auch die Reste älterer Rassen als protomorphe Rassen zusammenfaßte. 1902 trat Klaatsch mit einer völligen Umarbeitung der anthropol. Wissenschaft auf Grund der Ergebnisse der Entwicklungsgeschichte und vergleichenden Anatomie hervor, womit der neuern Forschung weitere und streng wissenschaftliche Ziele gesteckt sind (Entstehung und Entwicklung der Menschheit in: „Weltall und Menschheit", II, Bd. 2, Berl. 1902, S. 1—339). Ihm schloß sich Stratz („Naturgeschichte des Menschen", Stuttg. 1904) an, der den ersten Versuch machte, die M. in rein anatom. Sinne zu Gruppen älterer und jüngerer Rassenformen zu vereinigen [Karte: Bevölkerung II, 2].

Sieht man von jeglicher **systematischen** Einteilung ab, so ergibt sich bei Betrachtung einwandsfreier Photographien eine mit zunehmender Entwicklung stets fortschreitende Vervollkommnung des menschlichen Körpers, die sich namentlich im Gesicht durch die feinere Ausarbeitung der Züge kennzeichnet. Auf nebenstehenden Tafeln: Menschenrassen I u. II sind (absichtlich) Frauenköpfe dargestellt worden, weil sie den Rassencharakter, schon wegen des Fehlens der Gesichtshaare, viel schärfer und reiner zum Ausdruck bringen.

Der niedrigste Typus (Klaatsch, Huxley, Peschel, Stratz) wird durch die **austral. Urrasse** dargestellt [1 u. 2], der die papuanische Urrasse [3] sehr nahe steht; metamorphe Formen dieser Rasse bilden die Melanesier [4]. Den nächst höhern Typus bilden die Koi-koin oder **Buschmann-Urrasse** (Fritsch, Peschel [5]), denen die Akka, ein zentralafrik. schwarzes Zwergvolk, sehr nahe verwandt scheinen [6]. Übergangsformen dieser Urrasse zu der eigentlichen schwarzen Hauptrasse (Mischrassen) zeigen die Niamniam [7] und Herero [8]. Reine Vertreter der **schwarzen Hauptrasse** sind die Bantu in Südafrika [9] und Madagaskar [10]; metamorphe Formen mit Annäherung an den Typus der weißen Hauptrasse zeigen die Togoneger [11] und die Sudanneger [12].

Die amerik. Urrasse, die wahrscheinlich nach Abspaltung der schwarzen Hauptrasse entstanden ist, da sie die wichtigsten Elemente der spätern gelben und weißen Hauptrasse in sich vereinigt (Stratz), ist am reinsten in Amerika erhalten [13, 14 u. 15]. Ihr nahe verwandt oder gleichwertig scheinen die ozeanischen Gruppen der Maori [16], Samoaner [17], Dajak [18] und Batak [19] zu sein, während die Javanen [20] eine stärkere Annäherung zur gelben, mongol. Hauptrasse zeigen.

Die **gelbe Hauptrasse** ist durch Fig. 21—28 vertreten; die älteste, den Amerikanern am nächsten stehende Urform zeigen die Eskimo [21], den reinen Rassentypus haben am ausgeprägtesten die Samojeden [22] und Chinesen [23], während die Japaner [24] ebenso wie die Siamesen [25] eine stärkere Hinneigung zur weißen Rassenform zeigen. Als ausgesprochen metamorphe Formen sind die Birmanen [26] in den südl. Grenzgebieten, die Lappen [27] und Tataren [28] in den nördlichen zu betrachten.

Der **weißen Hauptrasse** gehören die Fig. 29—40 an. Als dem weißen Stamm angehörige Urrassen können die Ainu (Baelz, ten Kate, Koganei [29]) und die Wedda (Sarasin [30]) betrachtet werden. Den Wedda schließen sich in höherer Entwicklung an die Drawida, Tamil (Tamulen [31]) und Singhalesen [32]. Asiat. Vertreter rein weißer Rasse sind die Perser [33] und Araber (Beduinen [34]). Von Asien verzweigt sich die weiße (Mittelländ.) Rasse um das Mittelländ. Meer und ist dort im Süden schwarze, im Norden gelbe Metamorphien eingegangen. Vertreter des südl. Zweiges sind die Ägypter [35] und Mauren [36].

MENSCHENRASSEN. I.

1. Australierin. 2. Australierin. 3. Papua. 4. Frau vom Bismarckarchipel.

5. Buschmannweib. 6. Akka. 7. Niam-Niam. 8. Herero.

9. Bantu-Zulu. 10. Madagassin, Sansibar-Zulu. 11. Togonegerin. 12. Sudannegerin.

13. Feuerländerin 14. Karayá. 15. Araukanerin. 16. Maori.

17. Samoanerin. 18. Dajak. 19. Batak. 20. Javanin.

MENSCHENRASSEN. II.

21. Eskimo.
22. Samojedin.
23. Chinesin.
24. Japanerin.
25. Siamesin.
26. Birmanin.
27. Lappin.
28. Tatarin.
29. Ainufrau, tätowiert.
30. Wedda.
31. Tamil.
32. Singhalesin.
33. Perserin.
34. Araberin.
35. Ägypterin.
36. Maurin.
37. Romanin.
38. Slawin.
39. Germanin, dunkel.
40. Germanin, blond.

In Europa unterscheidet man als wichtigste Vertreter die Romanen (Spanien, Italien, Griechenland, Frankreich [37]), die Slawen (Rußland-Polen [38]) und die Germanen (Österreich, Deutschland, England, Niederlande, Dänemark, Skandinavien [39 u. 40]); im Süden herrscht der dunklere [39], im Norden der blonde Typus [40] vor. (S. auch Tafel: Ethnographie I, 1—8 und die Einzelartikel der Rassen. Statistisches s. Erde; Literatur s. Mensch.)

Menschenraub (Plagĭum), Verbrechen, das begeht, wer sich eines Menschen durch List, Drohung oder Gewalt bemächtigt, um ihn in hilfloser Lage auszusetzen oder in Sklaverei, Leibeigenschaft, auswärtige Kriegs- oder Schiffsdienste zu bringen, vom Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§ 234) mit Zuchthaus bedroht. **Kinderraub** oder **Kinderdiebstahl**, die Entziehung einer minderjährigen Person durch List, Drohung oder Gewalt aus der Obhut ihrer Eltern, ihres Vormunds oder Pflegers, wird mit Gefängnis oder, wenn zu gewinnsüchtigen oder zu unsittlichen Zwecken begangen, mit Zuchthaus bestraft (Deutsches Reichsstrafgesetzb. § 235).

Menschenrechte, die ewigen, unveräußerlichen Rechte der Menschen auf Grund ihrer über der Tierwelt stehenden Natur, vom Kongreß der Ver. Staaten 1776 als leitende Grundsätze des Staatsrechts anerkannt, als Déclaration des droits de l'homme et du citoyen der franz. Konstitution vom 3. Sept. 1791 einverleibt, lagen auch den 1848 aufgestellten deutschen Grundrechten (s. d.) zugrunde. — Vgl. Jellinek (1895).

Menschensohn, Selbstbezeichnung Jesu in den Evangelien, wahrscheinlich um sich damit nach Dan. 7, 13 als Messias zu bezeichnen.

Menschikow (spr. -koff), auch **Mentschikow**, eigentlich **Menschtschikow**, Fürst Alex. Danilowitsch, russ. Staatsmann und Feldmarschall, geb. 16. Nov. 1672 zu Moskau aus niederm Stande, stieg im Dienst Peters d. Gr. zu den höchsten Würden empor, übte unter Katharina I. und Peter II. fast unbeschränkte Gewalt, 1727 gestürzt, gest. 1729 oder 1730 zu Beresow (Sibirien) in der Verbannung. — Sein Urenkel **Fürst Alex. Sergejewitsch M.**, geb. 11. Sept. 1787, 1836 russ. Marineminister, 1853 Botschafter in Konstantinopel, führte durch schroffes Auftreten den Ausbruch des Orientkrieges herbei, dann Oberbefehlshaber der russ. Land- und Seemacht in der Krim; gest. 2. Mai 1869 zu Petersburg.

Menschikowinseln, s. Quadelen.

Menschwerdung, in der kirchlichen Dogmatik die Annahme einer vollständigen Menschennatur seitens der zweiten Person der Dreieinigkeit, Gottes des Sohnes.

Mensdorf-Pouilly (spr. pujih), Alex., Graf von, österr. General und Staatsmann, geb. 4. Aug. 1813 zu Coburg, 1850—52 Bundeskommissar zu Holstein, 1852—53 Gesandter am russ. Hofe, Okt. 1863—66 Minister des Äußern, gest. 15. Febr. 1871 als Statthalter von [Böhmen.

Mense, Berg, s. Hohe Mense.

Mensel (lat. mensŭla), s. Meßtisch [Abb. 1171].

Menselinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Ufa, an der Mensela (durch den Ik zur Kama), 7542 E.

Menses (lat., Mehrzahl von **Mensis**), Monate, Menstruation (s. d.).

Mens sana in corpŏre sano (lat.), ein gesunder Geist (wohnt nur) in einem gesunden Körper; Zitat aus Juvenals „Satiren" X, 356.

Menstruāl (lat.), einen Monat lang; monatlich sich erneuernd; **Menstrualblut**, die Menstruation; **Menstrualkolik**, schmerzhafte Menstruation, s. Kolik.

Menstruation, **monatliche Reinigung**, **Regel**, **Periode**, **Katamenien** (lat. menstrŭa, menses), bei Frauen periodisch alle 4 Wochen eintretende Blutausscheidung aus der Gebärmutterschleimhaut, begleitet von der Lösung und dem Austritt eines reifen Eis aus dem Eierstock in die Muttertrompete, beginnt in der Zeit der eintretenden Geschlechtsreife. Der Blutandrang dauert 3—4, zuweilen bis 8 Tage. Die M. schwindet bei eintretender Schwangerschaft und stellt sich meist erst nach Beendigung des Säugens wieder ein. Mit dem Erlöschen der Gebärfähigkeit (den klimakterischen Jahren, s. Klimakterisch) läßt die M. nach (**Menopause**). — Vgl. Fürst, „Hygiene der M." (1894).

Menstrŭum (lat.), das Monatliche (Mehrzahl menstrua), s. Menstruation; in der Chemie jedes Auflösungs[mittel.

Mensuāl (lat.) monatlich.

Mensūr (lat.), Maß, Zeitmessung; in der Musik der Zeitwert der einzelnen Noten oder das Zeitmaß einer Takteinheit oder das Tempo eines Tonsatzes; im Instrumentenbau das Länge- und Weiteverhältnis der Tonkörper (bei der Orgel der Pfeifen); in der Fechtkunst der Abstand der Gegner voneinander, auch studentischer Ausdruck für Zweikampf mit dem Rapier.

Mensurābel (lat.), meßbar.

Mensurālmusik, s. Figuralmusik. **Mensuralnoten**, die mittelalterlichen Noten, welche die Töne nach ihrem genauen Zeitwert bezeichneten [Tafel: Musik II, 11].

Mentăgra (lat.-grch.), Bartflechte, Bartfinne.

Mentāl (lat.), auf den Geist (mens) bezüglich, gedacht, nicht in Worten ausgesprochen; **Mentalreservation**, s. Gedankenvorbehalt.

Mentāna, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 2401 E.; hier 3. Nov. 1867 Niederlage der Garibaldianer durch die Franzosen.

Mentaweiinseln, Inselgruppe an der Westküste von Sumatra, 3171 qkm, mit den **Pagehinseln** (**Pagainseln**, 1920 qkm) ca. 15000 E.

Mente captus (lat.), stumpf-, blödsinnig.

Menter, Sophie, Klaviervirtuosin, geb. 29. Juli 1846 in München, 1872—76 vermählt mit dem Cellisten Popper, 1883—87 Lehrerin am Petersburger Konservatorium.

Mentha L., **Minze**, Pflanzengattg. der Labiaten, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone, enthalten aromatisch riechendes, ätherisches Öl. Die Blätter der häufig kultivierten Arten M. piperīta L. (**Pfefferminze** [Abb. 1166]) und M. crispa L. (**Krauseminze**) gelten als nerven- und magenstärkendes sowie blähungtreibendes Mittel, dienen zu Teeaufguß (Pfefferminztee), zur Herstellung von ätherischem Öl (Pfefferminzöl, Krauseminzöl), zu Likör ꝛc. M. pulegĭum L. (**Polei**) wurde früher gegen Asthma ꝛc. benutzt.

1166. Pfefferminze.

Menthōl, **Menthakampfer**, **Pfefferminzkampfer**, Hauptbestandteil des Pfefferminzöls (aus Mentha piperīta L.), aus dem es sich beim Abkühlen abscheidet, farblose, pfefferminzartig riechende, bei 42° schmelzende Kristalle. Angewendet wie Kampfer und als kühlendes, schmerzvertreibendes Mittel in Form von **Menthol-** oder **Migränestiften** (**Nervenkristall**) gegen Kopf- und Zahnschmerz, oder in Lösung, offizinell.

Mentōne (ital.), **Menton** (frz., spr. mangtóng), Stadt im franz. Dep. Alpes-Maritimes, am Mittelländ. Meer, (1901) 9944 E.; klimatischer Kurort (Jahrestemperatur 16,1°, Wintertemperatur 9,9°). [Karte: Frankreich I, 5.]

Mentor, Vertrauter des Odysseus, Erzieher von dessen Sohn Telemach; daher s. v. w. Erzieher, Hofmeister.

Mentschikow, s. Menschikow.

Menū (frz. menu), Speisezettel, Tischkarte.

Menūett (ital. minuetto), alter graziöser Tanz im $^3/_4$-Takt, aus Frankreich stammend; die Musik aus zwei Reprisen bestehend, mit angehängtem Trio, ward von Haydn und Mozart in die Sinfonie und Sonate aufgenommen, von Beethoven durch das Scherzo ersetzt.

Menufijeh (**Menūfīye**), ägypt. Provinz im Nildelta, 1655 qkm Kulturfläche, (1897) 864206 E.; Hauptort Schibin el-Kom. Die **Stadt Menuf**, am **Menuf(ijeh)kanal** (zwischen Rosette- und Damiettearm), 20683 E.

Menuiserie (frz., spr. -nüis'rih), Tischlerarbeit.

Menus plaisirs (frz., spr. -nüh pläsihr), kleine Vergnügungen und Ausgaben dafür; Taschengeld; bis 1789 die Verwaltung der Hoffestlichkeiten am franz. Hofe.

Menyanthes L., Pflanzengattg. der Gentianazeen, krautige, schönblühende Sumpfpflanzen der nördl. gemäßigten Zone. M. trifoliāta L. (**Fieber-**, **Biber-**, **Sumpf-** oder **Bitterklee**, **Dreiblatt**, **Zottenblume** [Abb. 1167]), auf sumpfigen Wiesen; seine sehr bittern Blätter enthalten einen Bitterstoff (**Menyanthin**), deshalb als magenstärkendes Mittel und gegen Wechselfieber gebraucht.

1167. Fieberklee.

Menzaleh, ägypt. See und Stadt, s. Mensaleh.

Menzel, Adolf von, Maler und Lithograph, geb. 8. Dez. 1815 in Breslau, seit 1853 Mitglied der Akademie und Prof. zu Berlin, gest. das. 9. Febr. 1905. Illustrationen zu Kuglers „Geschichte Friedrichs d. Gr.", zur Prachtausgabe der „Werke Friedrichs d. Gr." (1843—49), zu „Aus König Friedrichs Zeit"; seine Malereien sind teils geschichtlichen Inhalts, teils, wie auch seine Aquarell- und Gouachearbeiten, Genreszenen in impressionistischer Manier, so: Friedrichs d. Gr. Tafelrunde, Abendkonzert Friedrichs d. Gr. (beide in der Berliner Nationalgalerie), Krönung König Wilhelms in Königsberg, Eisenwalzwerk (1875, ebd.), Ballsouper (ebd.), Prozession in Hofgastein, Marktplatz in Verona (1884, Dresden), Faschingsmorgen. — Biogr. von Knackfuß (3. Aufl. 1897), Meißner (1906); „Das Werk M.s", mit Text von Jordan (1886—94 u. 1895; neue Ausg. 1905).

Menzel, Karl Adolf, Geschichtschreiber, geb. 7. Dez. 1784 zu Grünberg, seit 1824 Konsistorial- und Schulrat zu Breslau, gest. das. 19. Aug. 1855; Hauptwerke: „Geschichte der Deutschen" (8 Bde., 1815—23), „Neuere Geschichte der Deutschen" (2. Aufl., 6 Bde., 1854—56).

Menzel, Wolfgang, Schriftsteller und Kritiker, geb. 21. Juni 1798 zu Waldenburg (Schlesien), seit 1825 in Stuttgart, gest. das. 23. April 1873, polemisierte gegen die Goethesche Schule in: „Die deutsche Literatur" (2. Aufl., 4 Bde., 1836) und im „Literaturblatt" (seit 1825) sowie gegen das Junge Deutschland und den franz. Einfluß auf die Literatur; schrieb: „Geschichte der Deutschen" (3 Bde., 6. Aufl. 1872—73), „Geschichte der deutschen Dichtung" (2. Aufl., 3 Bde., 1875), „Geschichte der Neuzeit" (1877 fg.), „Denkwürdigkeiten" (1877), Märchen, den Roman „Furore" (1851) u. a.

Menzer oder **Mentzer,** s. Fischart.

Menzies, Mittelpunkt des Goldfelddistr. North Coolgardie in Westaustralien, (1901) ca. 2500 E.

Menzikoff, s. v. w. Menschikow (s. d.).

Mephistophĕles (Mephisto), in der alten Volkssage und in Goethes „Faust" Benennung des Teufels.

Mephītis, Gottheit, s. Mefitis.

Me-ping, Fluß in Hinterindien, s. Me-nam.

Meppel, Stadt in der niederländ. Prov. Drenthe, an dem **Meppeler Diep,** (1899) 10154 E.

Meppen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Mündung der Haase in die Ems, (1905) 4589 E., Amtsgericht, Gymnasium, bischöfl. Knabenkonvikt; Hauptort des mediatisierten Hzgt. Arenberg-M.

Mera, Zufluß der Adda, s. Maira.

Merān, Bezirksstadt in Tirol, an der Mündung der Passeier in die Etsch, (1900) 9284, mit **Obermais** und **Untermais** 17951 E., Burg, alte Schlösser (Tirol, Zenoburg, Schönna), Obergymnasium; vielbesuchter klimatischer Herbst- und Winterkurort bes. für Brustkranke; Obstbau. M. (Castrum Majense) war 1317 bis Anfang des 15. Jahrh. Hauptstadt von Tirol und Sitz der Grafen von Tirol. — Vgl. Pircher (4. Aufl. 1884). — **Gräfin** und **Graf von M.,** Titel der Gemahlin und des Sohnes des Erzherzogs Johann (s. d.) von Österreich.

Mercadante, Saverio, ital. Opernkomponist, geb. 26. Juni 1797 zu Altamura, seit 1840 Direktor des Konservatoriums zu Neapel, gest. das. 18. Dez. 1870.

Mercātor, Gerhard, latinisiert aus **Kremer,** Geograph, geb. 5. März 1512 zu Rupelmonde (Flandern), gest. als Kosmograph des Herzogs von Jülich 2. Dez. 1594 zu Duisburg, bes. bekannt durch eine von ihm zuerst (1569) angewendete Kartenprojektion (**Mercators Projektion**), bes. für Seekarten [Tafel: Kartographie I, 1]. — Vgl. Breusing (2. Ausg. 1878).

Mercēdes, Villa M., Stadt in der argentin. Prov. San Luis, (1895) 11265 E.

Mercedes-Simplex, Automobiltyp, s. Tafel: Automobil I, 2.

Mercerisation, Behandlung der Baumwolle mit starker Natronlauge, wodurch sie starken Seidenglanz erhält.

Mercers Liquor, s. Blutlaugensalz.

Merchweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1905) 4876 E.; Glashütten, Steinkohlenbergbau.

Mercia, das Land der Mercier, angelsächs. Königreich in Britannien, von der Nordsee an beiden Ufern des Trent bis nach Wales reichend, 829 vom westsächs. König Egbert unterworfen.

Mercié (spr. -ßieh), Antonin, franz. Bildhauer, geb. 30. Okt. 1845 in Toulouse, seit 1891 Mitglied der Akademie und Prof. in Paris; Hauptwerke: David, Gloria victis; Porträtstatuen (Arago, Thiers u. a.).

Mercier (spr. -ßieh), Louis Sébastien, franz. Schriftsteller, geb. 6. Juni 1740 zu Paris, gest. das. 25. April 1814; verfaßte Skizzen aus dem Volksleben („Tableau de Paris", 12 Bde., 1782—90; „Mon Bonnet de nuit", 4 Bde., 1784 ꝛc.), Dramen u. a.

Merck, Joh. Heinr., Schriftsteller, geb. 11. April 1741 in Darmstadt, 1768 Kriegskassierer, 1774 Kriegsrat das., von anregendem Einfluß auf Herders und bes. Goethes Entwicklung, erschoß sich 27. Juni 1791; schrieb lehrhafte Novellen, satir. Lieder und Episteln, Kritiken und Essays. — Biogr. von Zimmermann (1871).

Mercurialia (lat.), die Quecksilbermittel.

Mercuriălis *L.*, **Bingelkraut,** Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, Kräuter Europas und der Mittelmeerländer. Bei uns häufig M. perennis *L.* und annŭa *L.*, mit gegenständigen Blättern und kleinen grünlichen Blüten.

Mercurius, Merkur, lat. Name des griech. Hermes (s. d.), erhielt in Rom bereits 495 v. Chr. einen eigenen Tempel und wurde namentlich von der Kaufmannsgilde verehrt.

Mercurius (lat.), Quecksilber.

Mercy (spr. -ßih), Franz, Freiherr von, kaiserl., seit 1638 bayr. General im Dreißigjähr. Kriege, geb. um 1590 zu Longwy, schlug 5. Mai 1645 Turenne bei Mergentheim, fiel 3. Aug. 1645 bei Alerheim.

Mer de Glace (spr. mähr dĕ glahß, d. h. Eismeer), Gletscher an der Nordseite des Montblanc, aus drei Armen bestehend, 42 qkm, $14^1/_2$ km lg., im Jardin 2787 m hoch.

Merĕdith, George, engl. Dichter und Novellist, geb. 12. Febr. 1828 in Hampshire; schrieb burlesk-satir. Erzählungen („The shaving of Shagpat", 1855), zahlreiche Romane („The ordeal of Richard Feveral", „The egoists", „The tragic comedians", „The amazing marriage", „Beauchamp's career" ꝛc.), „Poems" (1851 u. 1897), „Ballads and poems of tragic life" (1887) u. a.

Merĕdith, Owen, Pseudonym von Edward Robert Bulwer (s. d.).

Mergel, graue oder gelbliche Gemenge von Kalkstein mit Ton, von denen bald der erstere vorwiegt (**Kalk-M.**), bald der letztere (**Ton-M.**), führt bisweilen viele Quarzkörner (**Sand-M.**); erdig oder schieferig (**Schiefer-M.** oder **Mergelschiefer**), teils marine, teils Süßwasserbildungen vom Devon an; gibt fruchtbaren Boden, daher auch zu Dünger verwendet.

Mergelkrankheit, Bodenmüdigkeit auf frisch gemergeltem Boden.

Mergentheim, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, an der Tauber, (1905) 4532 E., Amtsgericht, Bezirksgremium, 1527—1809 Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens. Hier 5. Mai 1645 Sieg der Bayern unter Mercy über die Franzosen unter Turenne.

Mergui (spr. -gih), Stadt in Birma, Div. Tenasserim, auf einer Insel in der Mündung des Tenasserim, gegenüber den brit. **M.-Inseln,** (1891) 10731 E.

Merheim, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 16289 (1905: 20727) E.

Merian, schweiz. Künstlerfamilie. **Matthäus M., der Ältere,** geb. 1593 zu Basel, seit 1624 Kupferstecher zu Frankfurt a. M., gest. 19. Juni 1650, bekannt durch seine Städteansichten („Topographien", 30 Tle., 1642—88). — Biogr. von Eckart (1887). — Sein Sohn **Matthäus M., der Jüngere,** geb. 1621 zu Basel, gest. 15. Febr. 1687 zu Frankfurt, Porträtmaler. — Dessen Schwester **Maria Sibylla M.,** verehelichte Graff, geb. 1647 zu Frankfurt a. M., gest. 1717 zu Amsterdam, Stillebenmalerin, bes. im Aquarell.

Merian, Peter, Geolog, geb. 20. Dez. 1795, seit 1820 Prof. in Basel, gest. 8. Febr. 1883; schrieb über die Geologie des Jura. — Vgl. Rütimeyer (1883).

Mérida. 1) Stadt in der span. Prov. Badajoz, am Guadiana, (1900) 11168 E.; die alte röm. Kolonie Emerita Augusta, 780 m lange Römerbrücke. — 2) Hauptstadt des mexik. Staates Yucatan, (1900) 43630 E., Universität; Industrie. — 3) Hauptstadt des **Staates M.** (1904: 119557 E.) in Venezuela, ca. 5000 E.; Universität.

Meriden, Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, (1900) 24296 E.; Metallwarenfabrikation.

Meridiān (lat.), **Mittagskreis**, der durch die beiden Pole und durch das Zenith und Nadir eines Ortes der Erde gezogene Kreis der Himmelskugel, der den Äquator und Horizont senkrecht durchschneidet. Alle auf einer durch die Pole begrenzten Meridianhälfte (Grad der Länge, Längenkreis, **Mittags-** oder **Meridianlinie**) liegenden Punkte der Erde haben gleichzeitig Mittag und gleiche geogr. Länge (s. d.). Die den M. in 360 (bez. 180) Grade (**Meridian-** oder **Breitengrade**) teilenden, dem Äquator parallelen Linien (Grade der Breite) bestimmen die geogr. Breite (s. d.). Im M. erreichen die Sterne ihren höchsten Stand über dem Horizont (**Meridianhöhe**). — **Meridiangradmessung**, s. Breite und Gradmessung.

Meridian (spr. mĕriddĭĕn), Stadt im nordamerik. Staate Mississippi, (1900) 14050 E.

Meridiāninstrument, s. v. w. Passageninstrument; ist es zur Messung von Höhen mit einem Kreise versehen, so heißt es **Meridiankreis**.

Meridiānzeichen, Miren, im Meridian eines Durchgangsinstruments in möglichst großer Entfernung (einige Kilometer) aufgestellte Zeichen zur Orientierung und Fehlerbestimmung der Instrumente.

Meridies (lat.), Mittag, Süden; **meridionāl**, **mittägig**, südlich; auf den Meridian bezüglich.

Mérimée, Prosper, franz. Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1803 zu Paris, 1844 Mitglied der Akademie, 1853 Senator, gest. 23. Sept. 1870 zu Cannes; schrieb: „Théâtre de Clara Gazul" (1825, Komödien), „Guzla" (1827, Volkslieder), „La Jacquerie" (1828, Sittenbilder), histor. Romane und treffliche Novellen („Mosaïque", 1833; „Contes et Nouvelles", 1846; „Lettres à une inconnue", 1873 u. 1875) u. a. — Vgl. d'Haussonville (1888), Filon (1894 u. 1898).

Merīno (span.), zweiseitig geköpertes Kammwollzeug, geschoren und mit glänzender Appretur. — **Merinogarn**, Garn aus feiner kurzer Wolle; auch halbwollenes Strumpfwirker- und Strickgarn.

Merīnos, spanische in andere Länder eingeführte Schafrasse mit feiner Wolle, in Deutschland eingeteilt in **Elektorals** (s. Elektoralschafe), mit sehr feiner, kurzer, **Negrettis**, mit weniger feiner, längerer, und **Rambouillets** [Abb. 1168], mit noch weniger feiner, aber noch längerer Wolle. Abart der letzten die seidenwolligen **Mauchamps**. — Vgl. Mitschke-Collande (1883), Bohm (2. Aufl. 1891).

1168. Rambouillet.

Merióneth, Grafschaft in Wales, 1731 qkm, (1901) 49130 E.; Hauptstadt Dolgelly.

Meristēm (grch.), in der Botanik jedes lebhaft durch Teilung sich vermehrende Zellgewebe, welches teils an den fortwachsenden Spitzen (**Ur-M.**), teils auch in ältern Partien (**Folge-M.**) sich befindet.

Mérite, Orden pour le (spr. pur lĕ merit, „für das Verdienst"), 1740 von Friedrich d. Gr. gestiftet für Militär- und Zivilpersonen, seit 18. Jan. 1810 nur als Belohnung für das im Kampfe gegen den Feind erworbene Verdienst; seit 31. Mai 1842 auch eine Friedensklasse für Wissenschaften und Künste. Kriegsdekoration: ein blaues achtspitziges Malteserkreuz, in dessen vier Winkeln je ein goldener Adler. Ordenszeichen der Friedenklasse ein rundes von vier Kronen umgebenes Schild, auf dessen äußerm blauem Rande die Worte „Pour le mérite", auf dem innern weißen viermal FW und II stehen. Ordensband schwarz mit silbernem Randstreifen. [Tafel: Orden.]

Meritōrisch (lat.), verdienstlich; in Österreich s. v. w. wesentlich, sachlich.

Meritum (lat.), Verdienst, in der kath. Theologie bes. das Verdienst des Menschen vor Gott.

Merivale (spr. mérriwehl), Charles, engl. Historiker, geb. 8. März 1808 zu Bristol, seit 1869 Dechant von Ely, gest. 27. Dez. 1893; schrieb: „History of Rome under the emperors" (8 Bde., 1850—62; deutsch 1866—72) u. a.

Merk, Pflanzengattg., s. Sium. [ca. 5000 E.

Merka (Marka), Hafenplatz in Ital.-Somalland,

Merkantilisch (neulat.), auf den Handel bezüglich, kaufmännisch; **Merkantilist**, Anhänger des Merkantilsystems.

Merkantilsystem, **Merkantilismus**, das namentlich von Colbert (s. d.; daher auch **Colbertismus**) entwickelte nationalökonomische System, das im Besitz edeln Metalls und im Überwiegen der Ausfuhr über die Einfuhr den Reichtum des Landes sah, daher Bergbau, Handel, Industrie und Ausfuhr förderte, dagegen Ackerbau und Einfuhr (durch Zölle) beschränkte; durch die Physiokraten und Adam Smith wissenschaftlich überwunden.

Merkaptān, **Äthylsulfhydrat**, **Schwefelalkohol**, **Thioalkohol**, Alkohol, in dem der Sauerstoff durch Schwefel vertreten ist, entsteht bei der Destillation von Natriumsulfhydrat mit äthylsaurem Kalium, wasserhelle, bewegliche Flüssigkeit von höchst widerwärtigem Geruch; spez. Gewicht 0,831; siedet bei 36°; dient zur Darstellung von Sulfonal.

Merkaptōl, s. Sulfonal. [(1901) 6732 E.

Merkara, Hauptstadt der indo-brit. Prov. Kurg,

Merkel, Adolf, Strafrechtslehrer, geb. 11. Jan. 1836 in Mainz, seit 1874 Prof. in Straßburg, gest. das. 30. März 1896; schrieb: „Kriminalistische Abhandlungen" (2 Bde., 1887), „Jurist. Enzyklopädie" (2. Aufl. 1900), „Lehrbuch des deutschen Strafrechts" (1889), „Hinterlassene Fragmente und gesammelte Abhandlungen" (2 Bde., 1898—99) ꝛc.

Merkel, Garlieb, Schriftsteller, geb. 21. Okt. 1769 auf Lodiger in Livland, starb, nach längerm Aufenthalte in Leipzig, Weimar und Berlin, 9. Mai 1850 zu Depkinshof bei Riga; Gegner Goethes und der Romantiker; schrieb: „Briefe an ein Frauenzimmer über die neuesten Produkte der schönen Literatur in Deutschland" (1801—3) u. a. — Vgl. Eckardt (1887). [franken, (1905) 825 E.

Merkendorf, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittel-

Merkūr, röm. Gott, s. Mercurius. — M., Metall, s. Quecksilber.

Merkūr, der der Sonne am nächsten (im Mittel 57½ Mill. km) stehende Planet; Durchmesser 4800 km; Umlaufszeit 88 Tage; Rotationsdauer ebenfalls 88 Tage; er besitzt eine Atmosphäre.

Merkūr, **Großer Staufen**, Berg im Schwarzwald, bei Baden-Baden, 672 m hoch; Aussichtsturm.

Merkūrblende, s. Zinnober.

Merkuriāl, quecksilberhaltig; **Merkurialmittel**, **Merkurialien**, die Quecksilbermittel.

Merkurialīn, s. Methylamin.

Merkurialismus, s. Quecksilbervergiftung.

Merkuriālpflaster, s. Quecksilberpflaster.

Merkuriālsalbe, s. Quecksilbersalbe.

Merkurichlorid, s. Quecksilberchlorid.

Merkurioxyd, **Merkurisulfāt**, **Merkuriverbindungen** ꝛc., s. Quecksilber.

Merkurochlorid, s. Quecksilberchlorür.

Merkurstab, s. Caduceus [Abb. 306].

Merle, s. Drossel [Abb. 458].

Merle d'Aubigné (spr. merl dobinnjeh), Jean Henri, franz. reform. Kirchenhistoriker streng calvinistischer Richtung, geb. 16. Aug. 1794 in Genf, seit 1830 Prof. an der von der Staatskirche getrennten École de théologie évangélique das., gest. 20. Okt. 1872; Hauptwerke: „Histoire de la réformation du 16e siècle" (5 Bde., deutsch 2. Aufl. 1861), „Histoire de la réformation en Europe au temps de Calvin" (8 Bde.; deutsch, 4 Bde., 1763—66). — Biogr. von Bonnet (1874).

Merlette (frz., von merle, d. i. Amsel), in der Wappenkunde die Amsel ohne Füße und Schnabel.

Merlin, **der Zauberer**, altbrit. Sagengestalt; nach Geoffrey von Monmouth in der brit. Chronik, der die „Prophetiae Merlini" beigefügt sind, und in „Vita Merlini" aus Vermischung eines Dämons mit einem Weibe entstanden; der Stoff vielfach poetisch und in Romanen behandelt. — Vgl. San-Marte (1853).

Merlīno Coccājo, s. Folengo, Teofilo.

Merlúschki (russ.), Lämmerfelle als Pelzwerk.

Mermillod (spr. -ijoh), Kaspar, Kardinal, Bischof von Lausanne und Genf, geb. 22. Sept. 1824 zu Carouge, seit 1847 Prediger in Genf, 1857 Stadtpfarrer, 1865 vom Papst mit der bischöfl. Gewalt für Genf betraut, wegen Überschreitung seiner geistl. Befugnisse 1872 von der Staatsbehörde abgesetzt und, als er vom Papste 1873 zum apostol. Vikar von Genf ernannt ward, ausgewiesen; seit 1883 Bischof von Freiburg-Lausanne, von Genf nicht anerkannt, 1890 Kardinal; gest. 23. Febr. 1892 in Rom. — Biogr. von De Belloc (1892). [bis Krösus (s. Lydien).

Mermnāden, die lydische Königsdynastie von Gyges

Merodach-Baladan, biblische Benennung eines babylon. Usurpators und Königs, 722—709 (Jes. 39, 1; 2 Kön. 20, 12), als Gegner der assyr. Könige neuerdings aus den Keilinschriften bekannter geworden.

Meroë, Hauptstadt des Äthiop. Reichs, zwischen dem Nil und dem Astaboras (Atbara). Ruinen und zahlreiche Pyramiden im NO. von Schendi im Sudan. Hier bestand seit alter Zeit ein mächtiger Priesterstaat, der in Sprache und Schrift von Ägypten abhängig war, dann aber eigenartige, noch nicht sicher gedeutete Formen dafür ausbildete.

Meromsee, irrtümliche Bezeichnung des vom Jordan durchflossenen Sees Bahr el-Hule, bedeutet wahrscheinlich die Gewässer bei dem heutigen Dorfe Meron in Obergaliläa (Jos. 11, 5, 7).

Merope, Tochter des Kypselos, Gemahlin des messenischen Königs Kresphontes, durch ihren Schwager Polyphontes, der Mann und Kinder bis auf den nach Arkadien geretteten Aipytos tötete, zur Ehe gezwungen. Als Aipytos herangewachsen war, ermordete er Polyphontes und gewann das väterliche Reich zurück.

Merostomen (Merostomáta), Ordnung der Gigantostraken, ausgestorbene Krebstiere aus dem Silur und Devon, von riesigen Formen (bis 2 m), mit kurzer Kopfbrust und fünf Paar beinförmigen Gliedmaßen, gestrecktem, zwölfringeligem, gliedmaßenlosem Hinterleib. Hierher z. B. die Gattungen Pterygotus und Eurypterus.

Merowinger (Meroviger), das Geschlecht der ältesten fränk. Könige, nach dem um die Mitte des 5. Jahrh. regierenden **Merovaus** (**Merowech**) benannt. Die bedeutendsten sind: Chlodwig I. (481—511), dessen Enkel Chlothar I. (558—561) und dessen Enkel Chlothar II. (613—628). Unter seinen Nachkommen verloren die M., durch blutige Familienkriege geschwächt, die Macht an ihre Hausmaier (Major domus) aus dem Geschlecht der Karolinger (s. d.); der letzte M., **Childerich III.**, ward 752 von Pippin dem Kleinen abgesetzt. — Vgl. Bornhak (1863), Dahn, „Die Könige der Germanen" (Bd. 7, 1894—95).

Meroxen, s. Glimmer.

Merrekül, russ. Seebad an der Narwabucht des Finn. Meerbusens.

Merrimac, Fluß in den nordamerik. Staaten New-Hampshire und Massachusetts, mündet unterhalb Newburyport in den Atlant. Ozean, von Lowell an schiffbar.

Merry del Val, Raffaele, päpstl. Staatssekretär, geb. 10. Okt. 1865 in London, 1892 päpstl. Kammerherr, 1899—1903 Präsident der Accademia pontifica dei Nobili ecclesiastici, 1903 Kardinal und päpstl. Staatssekretär.

Merscheid, früher Name der Stadt Ohligs (s. d.).

Merseburg, Hauptstadt des Reg.-Bez. M. (10211 qkm, 1900: 1189825, 1905: 1255244 E., 3 Stadt-, 16 Landkreise) der preuß. Prov. Sachsen, l. an der Saale, (1900) 19118 (1905: 20023) E., Garnison, Amtsgericht, Domkirche (10. Jahrh.; eine der größten Orgeln, Grab Rudolfs von Schwaben), ehemal. Residenzschloß (jetzt Regierung), Domgymnasium, Präparandenanstalt, Hufbeschlaglehrschmiede; Industrie in Maschinen, Leder, Spielwaren. — Seit dem 9. Jahrh. war M. Hauptort der Grafsch. M. (letzter Graf Esiko, gest. 1007) und öfters Residenz der sächs. Kaiser. Das **Bistum M.**, 968 von Otto I. gegründet, dem Erzbistum Magdeburg untergeordnet; 1543 der Reformation beigetreten; seit 1561 von Kursachsen administriert, von 1656—1738 unter einer herzogl. Seitenlinie **Sachsen-M.**; 1815 fiel der größere Teil des Stifts an Preußen.

Merseghun, türk.-asiat. Stadt, s. Mersiwan.

Mers el-Kebir, Hafen von Oran, (1901) 3017 E.

Mersen (richtiger **Meerssen**), Ort in der niederländ. Prov. Limburg, (1899) 5007 E.; bekannt durch den Vertrag (870) zwischen Ludwig dem Deutschen und Karl dem Kahlen, der Lothringen an Deutschland brachte.

Mersey (spr. mörsĕ), Fluß in England, kommt von der Penninischen Bergkette, empfängt den Irwell, bildet unterhalb Warrington ein 32 km langes Ästuar, mündet nach 109 km in die Irische See; von Eastham Schiffahrtskanal nach Manchester. [Karte: Großbritannien und Irland I, 8 u. 9.]

Mersina, Hafenstadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Adana, an der Küste, ca. 9000 E.; Baumwollausfuhr.

Mersiwan (**Mersifun**, **Merseghun**), Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Siwas, 20000 E., Silberbergwerk.

Merswin, Rulman, s. Rulman Merswin.

Mertensia *Willd.*, Pflanzengattg. der Gleicheniazeen, mit etwa 30 krautartigen, namentlich tropischen Arten (bekannteste M. dichotŏma *Willd.*). Rhizom stärkemehlreich, geröstet als Nahrungsmittel dienend.

Merthyr Tydfil (spr. mörr-), Stadt in Wales, am Taff, (1901) 69228 E., Hauptort des Eisen- und Steinkohlenbezirks von Südwales.

Mertwyj Kultuk (spr. mjört-), seit 1884 Zarewitschbusen genannt, flacher Busen im NO. des Kaspischen Meers; südwestlich daran der Busen **Kaidak**.

Mēru, in der ind. Mythologie goldener Berg im Mittelpunkt der Welt, Wohnsitz der Götter.

Meru, Berg im Massailand in Deutsch-Ostafrika, im W. vom Kilimandscharo, 4630 m.

Merulius lacrymans *Schum.*, s. Hausschwamm.

Merveilleuses (frz., spr. -wĕjöhs', d. i. Wunderbare), in Frankreich zur Zeit des Direktoriums auffallend gekleidete Frauenzimmer, in hochgegürteter altgriech. Tracht, mit übertrieben geformten Hüten und Frisuren u. dgl. [Abb. 1169]. (S. Incroyable.)

1169. Merveilleuse.

Merville (spr. -wil), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Lys, (1901) 7676 E.

Merw, Hauptort der Oase M. im russ.-zentralasiat. Transkaspischen Gebiet, 3926 E. M., eine uralte Ansiedelung, lag bis 1795 um 27 km östlicher; es kam 1856 an die Teke-Turkmenen, 1884 an Rußland.

Merwara, Gebiet in der brit.-ostind. Prov. Adschmir-Merwara, 1660 qkm, (1891) 119999 E.; Einwohner die Mer (Bergbewohner).

Merwe (**Merwede**), der Unterlauf der Maas nach Vereinigung mit dem Waal.

Merwedekanal, eine neue Verbindung Amsterdams mit dem Rhein, 1893 eröffnet; geht von Amsterdam über Utrecht und Vianen nach Gorinchem an der Merwede.

Merx, Adalbert, prot. Theolog, geb. 2. Nov. 1838 zu Bleicherode, 1869 Prof. in Jena, dann in Tübingen, 1873 in Gießen, 1875 in Heidelberg. Hauptschriften: „Bardesanes von Edessa" (1863), „Grammatica syriaca" (1867—70), „Die Prophetie des Joel" (1879), „Historia artis grammaticae apud Syros" (1889), „Die vier kanonischen Evangelien nach ihrem ältesten bekannten Texte" (2 Tle., 1897—1905).

Merxem, Vorort von Antwerpen, (1904) 13777 E.

Merxleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, Kr. Langensalza, an der Unstrut, (1900) 475 E.; Mittelpunkt der Schlacht von Langensalza, 27. Juni 1866.

Merycismus (grch., „Wiederkauen"), nervöse Magenaffektion, bei der die genossenen Speisen nach kurzer Zeit wieder in den Mund kommen.

Merzig, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, r. an der Saar, (1905) 7505 E., Amtsgericht, Irrenanstalt.

Merzvieh, **Brackvieh**, wegen Alter, mangelhafter Leistung oder sonstiger Fehler zur Zucht oder Nutzung (Arbeitsleistung, Milch u. a.) unbrauchbares Vieh.

Mes, Gewicht und Geldgröße, s. Mas.

Mesa, Moabiterkönig des 9. Jahrh. v. Chr. Seine 1868 bei Dibon (heute Diban, östl. vom Toten Meer) aufgefundene Siegessäule (**Mesainschrift**) ist eins der ältesten Denkmäler semit. Schrift (Ausgabe von Smend und Socin 1886).

Mesalliance (frz., spr. -längß), Mißheirat.

Mesar, **Mesar-i-Scherif**, Stadt in Afghanistan, Landschaft Balch, 25000 E.; Wallfahrtsort.

Meschede, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1905) 3305 E., Amtsgericht.

Meschhed, Hauptstadt der pers. Prov. Chorassan, 60000 E.; Industrie in Teppichen, Schals, Seidenstoffen, Stahlklingen, Gold- und Silberarbeiten.

Meschhed-Ali, **Nedschef**, Stadt im Wilajet Bagdad, am Bahri Nedschef, 5000 E., Grabmoschee des Kalifen Ali.

Meschhed-Hussein, asiat.-türk. Stadt, s. Kerbela.

Meschid-i-Ser, Hafen in der pers. Prov. Masenderan, an der Mündung des Bawul; Handel mit Rußland.

Meschinleder, s. Saffian.

Meschtscherjaken (**Meschtschera**), ursprünglich finn. Volksstamm zwischen Ural und Wolga, 53800 Köpfe, meist

Mohammedaner und tatarisch sprechend (von den Tataren Mischär genannt), 35000 russifiziert.

Meschtschérskij, Wladimir Petrowitsch, Fürst, russ. Schriftsteller, geb. 1839, Herausgeber der Zeitung „Graždanin" (1872 fg.), schrieb Romane aus der russ. vornehmen Welt; vieles deutsch übersetzt: „Einer von unsern Bismarcks" (2. Aufl. 1886), „Die Realisten der Großen Welt", „Geheimnisse von Petersburg", „Fürst Noni" u. a.

Mesdag, Hendrik Willem, holländ. Marinemaler, geb. 23. Febr. 1831 zu Groningen, lebt im Haag, bes. ruhige Seestücke (bei Scheveningen) mit Fischerbooten, bei Sonnenaufgang, Sonnenuntergang u. dgl.

Mesembria (**Misivria**), alte Stadt im bulgar.-ostrumel. Kr. Burgas, am Schwarzen Meer, (1893) 1808 griech. E.

Mesembryanthĕmum *L.*, Pflanzengattg. der Aizoazeen, Kräuter oder Sträucher, größtenteils vom Kap; viele Arten Zierpflanzen, wie M. tricŏlor *Milld.* (**dreifarbige Mittagsblume**), M. pomeridiānum (**Nachmittagsblume**) u. a. M. edūle *L.* (**Feigeneisblume**) und M. acinaciforme *L.* liefern die eßbaren **Hottentottenfeigen**, M. crystallīnum *L.* (**Eiskraut**, **Eisblume**, **Eispflanze**) ist dicht mit blasigen, glashellen Wasserzellen wie mit Eistropfen bedeckt, dient auch zu Gemüse; M. cordifolium variegātum *Hort.* [Abb. 1170] Ampelpflanze.

1170. Mesembryanthemum cordifolium variegatum (in Ampel).

Mesen (spr. -sénj), Fluß im nördl. Rußland, 876 km lg., schiffbar, mündet in die **Mesenbucht** des Weißen Meers. An letzterm die **Kreisstadt M.**, im Gouv. Archangelsk, 1901 E.

Mesenterium (grch.), das Gekröse; **Mesenteriāldrüsen**, Gekrösdrüsen; **Mesenterītis**, Gekrösentzündung.

Meseritsch, Städte in Mähren, s. Großmeseritsch und Walachisch-Meseritsch.

Meserĭtz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Mündung der Packlitz in die Obra, (1905) 5800 E., Land- und Amtsgericht, Gymnasium; Maschinenindustrie.

Mesha, l. Nebenfluß der Düna in den russ. Gouv. Smolensk und Witebsk, 214 km.

Meshirjétschje (poln. **Międzyrzecz**), Stadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, an der Krzna (zum Bug), 13681 E.

Mesmer, Franz (nach andern Friedr.) Ant., Begründer der Lehre vom Tierischen Magnetismus (s. d.), des sog. **Mesmerismus**, geb. 23. Mai 1733 zu Iznang am Bodensee, begann in Wien seine magnetischen Kuren, ging 1788 nach Paris, gest. 5. März 1815 zu Meersburg. — Vgl. Justinus Kerner (1856), Kiesewetter (1893).

Mesoblást (grch.), s. v. w. Mesoderm (s. Gastrula).

Mesocco, **Valle M.** oder **Mesolcina**, deutsch **Misox**, Tal der Moesa, Nebenfluß des Ticino, in Graubünden, vom St. Bernhardin bis zum Kanton Tessin, 36 km lg.; wichtigste Orte M. (1686 E.), Roveredo (1065 E.).

Mesodérm (grch.), s. Gastrula.

Mesogastrium (grch.), mittlerer Teil des Bauches; **mesogastrische Gegend**, Nabelgegend.

Mesokephalīe (grch., „Mittelköpfigkeit"), Schädel, bei dem der größte Breitendurchmesser $^3/_4$ bis $^4/_5$ des größten Längendurchmessers mißt. **Mesokephālen**, Menschen mit solcher Schädelbildung.

Mesolcina, schweiz. Tal, s. Mesocco.

Mesolīthisch (grch.), der mittlern Steinzeit angehörig.

Mesolongion, ital. **Missolunghi**, Hauptstadt des Nomos Ätolia und Akarnania in Mittelgriechenland, am Nordrande des Golfs von Patras, (1896) 11015 E.; im griech. Unabhängigkeitskampfe 1825—26 tapfer gegen die Türken verteidigt; 1829 von den Griechen wiedererobert; Tod Byrons 1824.

Mesomphalium (grch.), Nabelmitte, der Nabel als Körpermitte.

Mesopentekóste (grch.), der mittelste Tag zwischen Ostern und Pfingsten, der vierte Tag nach Jubilate.

Mesophȳll (grch.), Blattparenchym, das Füllgewebe der Blätter höherer Pflanzen, also das assimilierende Gewebe.

Mesopotamien (grch., „Zwischenstromland"; arab. **El-Dschesire**, d. i. „Insel"), das Land zwischen Euphrat und Tigris vom Armenischen Bergland bis zum Pers. Golf im Altertum [Karte: Die Alte Welt I, bei Altertum] gut bewässertes Kulturland, jetzt mit Ausnahme der Flußufergegenden Wüstenei, nacheinander unter assyr., pers., mazedon., syr., parth., röm. und pers. Herrschaft, seit 1648 türkisch; wichtigste Flüsse Dschulab und Chabur; Produkte Olive und Dattelpalme; Städte im N. Diarbekr, Urfa, Mardin, Nisibin, Harran und Mosul, im S. einst Babylon.

Mesostȳlon (grch.), der Raum zwischen zwei Säulen.

Mesozōisch (grch.), hinsichtlich des Tiervorkommens in der Mitte stehend zwischen paläozoischen und känozoischen Formen; **Mesozoische Formationsgruppe**, die Trias-, Jura- und Kreideformation. [S. Erdkarten II, 1 und Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.]

Mespelbronn, Julius **Echter von**, s. Julius, Erzbischof von Würzburg.

Mesquinerie (frz., spr. -kin'rih), Ärmlichkeit, Knauserei.

Mess (engl.), Tischgesellschaft, bes. der gemeinschaftliche Mittagstisch von Offizieren, Offiziersmesse (s. Messe).

Messa di voce (ital., spr. wohtsche), ursprünglich im Gesang das allmähliche Anschwellen und Abnehmen der Töne; neuerdings s. v. w. mezza voce.

Messageries Maritimes (spr. -asch'rih -tihm), größte franz. Dampfschiffahrtsgesellschaft, s. Beilage: Dampfschiffahrt.

Messalianer, s. Massalianer.

Messalīna, Valeria, Tochter des Konsuls Marcus Valerius Messalla Barbatus, erste Gemahlin des röm. Kaisers Claudius, berüchtigt wegen ihres ausschweifenden Lebens, ihrer Hab- und Herrschsucht, 48 n. Chr. auf Veranlassung von Claudius' Geheimsekretär Narcissus getötet.

Messapia, im Altertum Landschaft im äußersten SO. Italiens, bewohnt von den **Messapiern**, einem den Illyriern verwandten Stamm, der 266 v. Chr. unter Roms Oberherrschaft kam.

Messaria, **Kythnos**, Hauptort der griech. Zyklade Kythnos (s. d.).

Meßbildverfahren, s. Photogrammetrie.

Meßbrief, die amtliche Urkunde über die Vermessung eines Schiffs.

Meßbuch, s. Missale.

Messe (lat. missa), in der kath. Kirche Bezeichnung des eucharistischen Opfers (Abendmahls) und seiner liturgischen Feier, sowie des Formulars hierzu, das mitsamt seinen wechselnden Teilen im **Missale** (**Meßbuch**) enthalten ist. Mit Missa (missio) est („die Entlassung findet statt") schloß und schließt noch jetzt die erste und zweite Hälfte der M. Die erste Hälfte (die **Vor-M.**), der allein in der altchristl. Kirche die Katechumenen beiwohnen durften, ist didaktischer Art und enthält Staffelgebet (Beichte mit Absolution), Introitus, Kyrie eleison (s. d.), großes Gloria, Kollekte (s. d.), Epistel, Graduale (s. d.), Evangelium, Credo. Die eigentliche oder **Gläubigen-M.**, die unblutige Wiederholung des Kreuzesopfers Christi durch den Priester, zerfällt in drei Hauptteile: die Zurüstung der Opfergabe (Brot und Wein), das **Offertorium**; den Opferakt, in dem Brot und Wein durch das Gebet des Priesters in den Leib und das Blut Christi verwandelt werden (**Konsekration**) und in das Opfermahl, in dem Priester und event. die Gläubigen die Opfergaben genießen (**Kommunion**), woran sich noch die abschließenden Gebete reihen. — **Privat-M.** ist eine von dem Priester ohne Teilnahme der Gemeinde gelesene M. Die **stille M.** wird zwar vor der Gemeinde gelesen, aber nur von *einem* Geistlichen, während bei der **hohen M.** (**Hochamt**) dem zelebrierenden Priester von Geistlichen als Diakonen assistiert wird. **Pontifikal-M.** ist die von einem Bischof, **Papal-M.** die vom Papst gelesene M. **Seelen-** und **Toten-M.** (Requiem) sind M., bei denen speziell für einen Verstorbenen (oder mehrere) gebetet (die M. appliziert) wird, um ihnen durch diese Fürbitte die Qualen im Fegfeuer abzukürzen. Mit der Lehre vom Meßopfer verwarf die Reformation auch die röm. Form des Abendmahlsgottesdienstes oder die M., doch blieben in der luth. Abendmahlsliturgie Bestandteile der M. üblich. — Vgl. Gihr (9. Aufl. 1904).

Die Musik beim Hochamt wird auch M. oder **Missa** genannt; sie besteht aus **Kyrie eleison**, **Gloria in excelsis Deo**, **Credo**, **Sanctus** mit **Hosianna** und **Benedictus**, **Agnus Dei**. Die bedeutendsten Kompositionen sind von Palestrina, Deprés, Bach, Mozart (C-moll), Beethoven („**Missa solemnis**"), Cherubini u. a. (S. auch Requiem.)

Messe, die gemeinschaftlichen Wohn- und Speiseräume der Offiziere, der Deckoffiziere, der Seekadetten und Deckkadetten an Bord der Kriegsschiffe.

Messedaglia (spr. -allja), Angelo, ital. Nationalökonom, geb. 2. Nov. 1820 zu Villafranca, 1858 Prof. in Padua, später in Rom, gest. das. 5. April 1901; schrieb: „La scienza statistica della populazione“ (1878), „La statistica della criminalità“ (1879), „La storia e la statistica dei metalli preziosi“ (1881), „La moneta“ (1882—83) u. a.

Messen, Handelsmessen, große, längere Zeit anhaltende Märkte (s. d.), vorzugsweise für den Großhandel an bestimmten Orten (**Meßplätzen**), entstanden in Anschluß an Kirchenfeste, wurden durch Privilegien (**Meßfreiheiten**) und Zahlungserleichterungen (**Meßvaluta**) gefördert und durch **Meßordnungen** geregelt, sinken aber immer mehr zu Abrechnungstagen und Musterausstellungen herab (Leipzig, Frankfurt a. O., Lyon, Beaucaire, Sinigaglia, Bergamo ꝛc.), stehen hauptsächlich noch in Blüte, wo es an guten Verkehrsmitteln mangelt (Nishnij Nowgorod, Tanta [Ägypten], Mekka, Hardwar [Ostindien], Irbit und Kiachta).

Messēne, Stadt in Messenien (s. d.).

Messenien, Landschaft im SW. des Peloponnes, im O. durch den Taygetos von Lakonien, im N. durch das Lykäongebirge von Arkadien und Elis getrennt, im W. und S. von dem tief eindringenden und so den **Messenischen Meerbusen** bildenden Ion. Meere bespült; in der Mitte vom Pamisos durchflossene Ebene, am Rande gebirgig, im W. im Sechi 1391 m hoch; nach S. in eine Halbinsel mit dem Kap Akritas (jetzt Gallo) auslaufend. M. hatte nach der dor. Einwanderung eigene Herrschaft, unterlag im 1. und 2. **Messenischen Kriege** (743—724 und 685—668 v. Chr.) den Spartanern, suchte im 3. **Messenischen Kriege** (465—455 v. Chr.) vergeblich seine Freiheit wiederzuerlangen, wurde durch Epaminondas 369 v. Chr. wiederhergestellt (mit der neuerbauten Hauptstadt **Messene**) und blieb bis 146 v. Chr. unabhängig. Im heutigen Königr. Griechenland bildet der südl. und östl. Teil des alten M. den **Nomos M.**, 1727 qkm, (1896) 119327 E., während der nordwestl. Teil zum Nomos Triphylia gehört. Im Nomos M. Korinthen-, Wein-, Feigen- und Olivenbau; Hauptort Kalamä. Das alte **Messene**, im Volksmunde Nisi (Pamisos), am Pamisos, 8122 E.

Messerscheide, s. Scheidenmuscheln.

Meßfahne, s. Jalon.

Meßgewand, die Kleidung des kath. Priesters beim Messelesen, in der Advents- und Fastenzeit violett, am Karfreitag und bei Trauergottesdiensten schwarz, an sonstigen Festen und Sonntagen je nach deren Charakter weiß, rot oder grün.

Messiade, Bezeichnung für das religiöse Epos „Messias“ von Klopstock (s. d.).

Messiānisch, auf den Messias (s. d.) bezüglich.

Messias (hebr. maschiach, grch. Christós), der Gesalbte, im A. T. Bezeichnung des Königs; später ausschließlich von dem erwarteten Sprößling des Stammes David gebraucht, der als vollkommener König nach einer Zeit der Drangsale (den sog. **Messiaswehen**) das **Messianische Reich** aufrichten werde. Daneben tritt in den Weissagungen der hebr. Propheten die Vorstellung vom „Gottesknechte“, d. h. dem treuen Teile des Volks, dem die Weltherrschaft bestimmt sei, hervor. In der letzten Zeit vor Christus belebte sich die eigentliche Messiashoffnung wieder, und Jesus selbst erklärte sich ausdrücklich für den verheißenen M., gab jedoch den sinnlichen Erwartungen der Juden eine tiefere geistige Wendung und verband (nach Jes. 52 fg.) mit der Idee des königl. M. die des leidenden M., den dann schon die älteste Christenheit in den **Messianischen Weissagungen** des A. T. nachzuweisen suchte. — Vgl. Baldensperger (3. Aufl. 1903), Paul (1895), Hühn (2 Tle., 1899—1900).

Messidōr, der 10. Monat im franz. republikanischen Kalender (19. Juni bis 18. Juli).

Messieurs (frz., spr. -ßiöh), abgekürzt M. M., Plural von Monsieur, d. h. (meine) Herren.

Messin, Le (spr. -ßäng), die Umgebung von Metz.

Messina, Hauptstadt der ital. **Prov. M.** auf Sizilien [Karte: Italien I, 7] (3226 qkm, 1905: 563719 E.), an der **Straße von M.** (**Faro di M.**), (1901) 149778 E., stark befestigt, Dom (1098 begonnen), Kirche Sta. Maddalena, Universität (1538 eröffnet); Hafen [Beilage: Italien] mit zwei Leuchttürmen. — M., 732 v. Chr. von cumäischen Seeräubern unter dem Namen **Zankle** gegründet, um 493 durch Anaxilas von Rhegion mit Messenern besiedelt und **Messana** benannt, seit dem 1. Punischen Kriege römisch; 831 n. Chr. von den Sarazenen, später von den Normannen erobert; in neuerer Zeit durch Pest (1740) und Erdbeben (1783) verödet; 1860 von Garibaldi besetzt, Zitadelle 1861 von dem ital. General Cialdini eingenommen.

Messina, Straße von (Faro di M.), Meerenge zwischen Süditalien und Sizilien, 30 km lg., 3,5—22 km br.

Messing, Gelbkupfer, Gelbguß, eine Kupferzinklegierung von hell- bis goldgelber Farbe, mit 18—30 Proz. Zinkgehalt, läßt sich sehr gut gießen. Beim **Guß-M.** unterscheidet man 1) ordinäres Guß-M. (**Stück-M.**, spröde, mit hohem Zinkgehalt), 2) zähes Guß-M. für Röhren und Apparate der chem. Industrie, 3) Guß-M. für Kunstguß mit hohem Kupfergehalt (**Cuivre poli, Bathmetall**). Das schmiedbare M. (**Neu-M., Muntzmetall**) enthält ca. 40 Proz. Zink und ca. 5 Proz. Eisen; das zur Drahtfabrikation und zu Blech ausgewalzte **Tafel-M.** muß von fremden Beimengungen möglichst frei sein.

Messinggießerei, Gelbgießerei, die Herstellung von Gußwaren aus Gußmessing (s. Messing).

Meßinstrumente, elektrotechnische, Apparate zur Messung der Spannung (Voltmeter), der Stromstärke (Ampèremeter, Galvanometer), des Widerstandes (Ohmmeter), der Energie (Wattmeter), des Verbrauches (Elektrizitätszähler), beruhen meist auf elektromagnet. Wirkung.

Meßinstrumente, geodätische, die in der Feldmeßkunst benutzten Instrumente zum Messen von Winkeln, Längen und Höhen. Signalinstrumente sind Heliotrop und Jalon; Längen-M.: Bandmaß, Meßkette, Meßlatte und Basisapparat; Horizontalwinkelmesser: Kompaß, Spiegelinstrumente, Meßtisch, Kippregel; Vertikalwinkelmesser: Kippregel, Theodolit, Tachymeter ꝛc.

Meßkanon, s. Messe.

Meßkatalog, Verzeichnis der erschienenen Bücher, Kunstsachen und Landkarten, jährlich zweimal zur Oster- und Michaelismesse, erschien in Frankfurt a. M. 1564—1759, in Leipzig 1595—1850. — Vgl. „Codex nundinarius etc.“, hg. von Schwetschke (1850 u. 1877).

Meßkeil, ein aus Glas oder Stahl angefertigter Keil, dient zum genauen Messen des Abstandes der Enden zweier Meßstangen voneinander.

Meßkette, eine meist 20 m lange Kette aus durch kleine Ringe verbundenen Stahlstäben von 0,5 m Länge bestehend, dient zur Ausmessung gerader Linien auf dem Felde, **Kettenmessung.** Jede Abtragung wird durch einen **Kettennagel** gekennzeichnet.

Meßkirch, Amtsstadt im bad. Kr. Konstanz, an der Ablach, (1905) 3800 E., Amtsgericht; hier 5. Mai 1800 Sieg der Franzosen unter Moreau über die Österreicher.

Meßkonten, Meßkontierungen, die Kontierung (s. d.), die früher nur auf den Messen stattfand.

Meßlatte, Meßrute, hölzerner Maßstab zum Messen kleinerer Längen im Felde; von etwa 4 m Länge.

Meßner, s. Küster.

Meßopfer, s. Messe.

Meßrad, mit Zählwerk versehenes Rad zum Messen von Längen und zurückgelegten Wegstrecken. (S. auch Kurvenmesser.)

Messrs. (engl., spr. mĕßrs), Abkürzung von Messieurs, (die) Herren (bes. bei Firmen in Briefaufschriften).

Meßrute, Meßstab, s. Meßlatte.

Meßtisch, Mensel, Feldmeßinstrument, ein auf einem Stativ S [Abb. 1171] horizontal aufgestelltes, mit Zeichenpapier bespanntes Reißbrett R, auf dessen Fläche durch ein mit Visiervorrichtung vv versehenes Lineal L Richtungslinien aufgezeichnet werden, aus denen sich ein geometrisch richtiges Bild des Geländes in beliebiger Verkleinerung ergibt.

1171. Meßtisch.

Meßtischblatt, der 60. Teil einer Gradabteilung.

Meß- und Marktsachen, auf Messen und Märkten geschlossene Handelsgeschäfte. Die M. u. M. werden vom Gesetz als schleunige Sachen behandelt und gehören daher zu den Feriensachen, in denen auch während der Gerichtsferien Termin abgehalten wird.

Meßwechsel, **Marktwechsel,** Wechsel, bei denen die Zahlungszeit auf eine Messe (einen Markt) festgesetzt ist, nach der deutschen Wechselordnung fällig am Tage vor Schluß, bei eintägiger Dauer am Tage der Messe.

Mesta, **Karasu,** im Altertum **Nestos,** Fluß im türk.-mazedon. Wilajet Saloniki, mündet, 192 km lg., gegenüber der Insel Thasos ins Ägäische Meer.

Mestizen (span.), Abkömmlinge von Weißen und Indianerinnen, **Mestizoclaros,** von Indianern und Mestizen.

Mestre, Stadt in der ital. Prov. Venedig, an der Lagune, am Kanal M., mit Malghera (1901) 11680 E. [Karte: Italien I, 1].

Mesurādo, **Montserrado,** Vorgebirge in der Republik Liberia, unweit der Mündung des Flusses Saint Paul.

Mesure (frz., spr. -führ), älteres Flüssigkeitsmaß in Brüssel = 0,902 l.

Mesūsa (hebr., „Pfosten"), bei den Juden das mit den Abschnitten 5 Mos. 6, 4—9 und 11, 13—21 beschriebene Pergamentblatt, an der Haus- und Stubentür in einer Kapsel befestigt.

Meszely (spr. mëßelj), früheres ungar. Flüssigkeitsmaß = 0,4229 l.

Meszesgebirge (spr. meßesch-), Teil der Siebenbürg. Karpathen (Magura Priei 990 m).

Met (**Meth**), **Honigwein,** weinartiges Getränk, in alten Zeiten in ganz Europa, jetzt nur noch in Rußland, West- und Ostpreußen bereitetes Getränk. Honig wird mit Wasser gesotten, der Schaum (Eiweißstoffe) entfernt und die Flüssigkeit mit Hefe zur Gärung gebracht. M. wird häufig mit Apfelmost, Wein oder Bier versetzt.

Meta, l. Nebenfluß des Orinoco, entspringt in Kolumbien, mündet nach 1100 km in Venezuela.

Metabăsis (grch.), s. Apostrophe.

Metabŏla, s. Insekten.

Metacarpus, **Metacarpium** (grch.), die Mittelhand, s. Hand.

Metachromatypie (grch.), **Dekalkomanie,** die Kunst, sog. **Abziehbilder** (bunte Bilder, die auf ein mit einer leicht löslichen Schicht überzogenes Papier, **Dekalkierpapier,** gedruckt sind), auf Holz, Glas, Metall, Porzellan, Leder, Blech ꝛc. mittels Anfeuchten der Rückseite zu übertragen.

Metachronismus (grch.), Setzung eines Ereignisses in eine zu späte Zeit, in der es nicht geschehen konnte.

Metageitniōn, zweiter Monat des attischen Kalenders.

Metagenĕsis (grch.), s. Ammenzeugung.

Metageschäfte, Geschäftsoperationen zweier Handelshäuser, bei denen Kosten sowie Gewinn und Verlust gleichmäßig geteilt werden.

Metaglobulīn, s. Globuline.

Metagnōstik (grch.), s. v. w. Metaphysik (s. d.).

Métairie (frz., spr. -tärih), Meierei; auch s. v. w. Halbscheidwirtschaft (s. d.).

Metakritik (grch.), Kritik einer andern Kritik.

Metalepsie (grch., „Vertauschung"), s. v. w. Substitution (chemisch).

Metallagē, **Metallăxis** (grch.), Verwechslung, Vertauschung.

Metallbad, s. Bad (chemisch).

Metallbarometer, s. v. w. Aneroid (s. d.).

Metallbäume, durch andere Metalle bewirkte baumartig verzweigte metallische Niederschläge aus Lösungen von Metallsalzen, z. B. von Silber (Dianen- oder Silberbaum) aus Silberlösung durch Zink.

Metallbutter, Bezeichnung für einzelne Metallchloride wegen ihrer butterähnlichen Leichtschmelzbarkeit, z. B. Antimonbutter s. v. w. Antimonchlorür.

Metalldruck, diejenige Art des Buch- oder Steindrucks, der man auf den frischen Druck Metall in Pulverform vermittelst eines Ballens von Baumwolle aufträgt oder in der Bronziermaschine mechanisch aufstäuben läßt.

Metalle (grch.), chem. einfache Körper (Elemente) von eigentümlichem Glanz (**Metallglanz**), Undurchsichtigkeit, Leitungsfähigkeit für Wärme und Elektrizität, gewisser Dehnbarkeit und Schmelzbarkeit; die spröden wurden früher als **Halb-M.** bezeichnet. **Leichte M.** (oder **Leicht-M.**) vom spez. Gewicht unter 5 sind die M. der Alkalien (Kalium, Natrium, Lithium), der alkalischen Erden (Baryum, Strontium, Kalzium, Magnesium) und der eigentlichen Erden (Beryllium, Aluminium, Zirkonium, Yttrium, Thorium, Erbium, Cer, Didym, Lanthan); sie oxydieren sich leicht, zum Teil mit Heftigkeit an feuchter Luft, daher **unedle M.** genannt; zu letztern gehören auch die **Schwer-M.** (**Erz-M.,** weil aus Erzen abgeschieden) Mangan, Eisen, Nickel, Kobalt, Chrom, Uran, Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Kadmium, Wismut, und von den Platin-M. Ruthenium und Osmium; die gegen Atmosphärilien beständigen, Quecksilber, Silber, Gold, Platin (Iridium, Palladium), werden **edle M.** (**Edel-M.**) genannt. Über die Gewinnung der Edel-M. s. Beilage: Währung. Die meisten M. und ihre Mischungen (Legierungen [s. d.]) sind weiß, gelb die M. der alkalischen Erden, Gold und einige Kupferlegierungen, rötlich das Wismut, rot das Kupfer. Die meisten M. geben mit Säuren Salze; zum Teil lösen sie sich in Säuren unter Wasserstoffentwicklung auf. — Vgl. Neumann (1904).

Metalleule (Plusia), Gattg. der Eulen, hurtige, meist auch am Tage fliegende Schmetterlinge mit metallischen Zeichnungen auf den Vorderflügeln. Raupen auf niedern Pflanzen, mit verkümmertem, vorderm Bauchfußpaar. Bekannteste Art die Gammaeule (s. d. und Tafel: Schmetterlinge II, 7).

Metallfarben, s. v. w. Bronzefarben (s. d.).

Metallfärbung, s. Irisieren.

Metallfeile, **Kompositionsfeile,** Werkzeug aus Bronze, ohne Hieb, von den Uhrmachern zum Polieren benutzt.

Metallgewebe, s. v. w. Drahtgewebe.

Metallgießerei, die Herstellung von metallenen Gebrauchsgegenständen durch Gießen. Gewöhnlich finden für die Gießerei Verwendung: Gußeisen und Stahl, Bronze, Messing, Zink, Zinn und Blei, sowie Legierungen der beiden letzten.

Métallik, ältere türk. Billonmünzen zu 1, $^1/_2$ und $^1/_4$ Piaster.

Metallīn, Legierung zu Juwelierarbeiten, aus Kobalt, Aluminium, Kupfer, Eisen; auch ein Schmiermittel für Lager, aus Graphit und Talk (oder Paraffin).

Metalliques (frz., spr. -lick), die 1797 in Frankreich vom Direktorium herausgegebenen Staatsobligationen; dann auch österr. und russ. Staatspapiere, die nur in Silbergeld verzinst und zurückgezahlt wurden.

Metallisation, Vererzung (s. Versteinerungen).

Metallisieren, Holz durch Imprägnierung mit Eisenvitriol und Chlorkalzium dauerhafter machen.

Metallkäfer, s. Rosenkäfer.

Metallkarburēte, **Metallkarbĭde,** s. Karbide.

Metallkartusche, s. Kartusche [Abb. 905 b].

Metallkönig, s. Regulus.

Metallkonstruktion, **künstliche,** die Herstellung eines Geschützrohres aus mehrern aufeinander geschobenen konzentrischen Röhren, um es gegen den Druck der Pulvergase widerstandsfähiger zu machen. (S. auch Mantelrohr.)

Metallmohr (frz. Moiré métallique), perlmutterartige Zeichnungen auf verzinntem, mit Königswasser übergossenem und mit Salpetersäure abgespültem Eisenblech. — Über M. in der Pharmazie s. Aethiops.

Metallochromie (grch.), galvanische Färbung der Metalle, s. v. w. Irisieren (s. d.).

Metallographie (grch.), Beschreibung der Metalle und Legierungen, bes. ihres Gefüges, das man durch Schleifen, Polieren und Ätzen erkennbar macht und durch das Mikroskop oder durch Mikrophotographie näher studiert.

Metalloide, die nichtmetallischen Elemente: Sauerstoff, Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Schwefel, Selen, Tellur, Arsen, Phosphor, Bor, Silizium; die Unterscheidung ist jedoch nicht streng durchzuführen, da z. B. Arsen auch zu den Metallen gerechnet werden kann.

Metallorganische Verbindungen, **Organometalle,** Verbindungen von Alkoholradikalen mit Metallen, bes. Zink, Quecksilber, Zinn, meist farblose Flüssigkeiten, die sich mit Wasser heftig zersetzen.

Metalloskopie (grch.), bei der **Metallotherapie** (s. d.) das Ausprobieren des Metalls, für das die erkrankte Person empfänglich ist. Auch die angebliche Fähigkeit, Metallmassen in der Erde zu empfinden und zu entdecken.

Metallotherapie (grch.), Behandlung gelähmter Körperteile durch Auflegen von Metallplatten.

Metalloxyde, Verbindungen der Metalle mit Sauerstoff.

Metallsafran, **Antimonsafran,** lat. Crocus metallorum, Gemenge von Antimonoxyd mit Antimonsulfid.

Metallsalze, Verbindungen der Metalle mit Säuren.

Metallschnitt, die Kunst, bildliche Darstellungen erhaben in Metall zu schneiden und davon zu drucken.

Metallseife, **Silberseife,** Seife zum Reinigen von Metallgegenständen, enthält Schlämmkreide und Englischrot.

Metallthermometer, Thermometer, das auf der verschiedenen Ausdehnung zweier Metalle, z. B. zweier aufeinander gelöteter Streifen von Messing und Eisen, beruht.

Metalltuch, s. Drahtgewebe.

Metallurgie (grch.), **Hüttenkunde**, die Lehre von den Prozessen, durch welche die Metalle aus ihren Erzen dargestellt und in die handelsübliche Form gebracht werden.

Metallzeit, zusammenfassender Name für die Kupferzeit (s. d.), Bronzezeit (s. d.) und Eisenzeit (s. d.).

Metamēr (grch.) heißen isomere organische Verbindungen, worin die gleichen Atome auf verschiedene, durch mehrwertige Elemente gebundene organische Radikale verteilt sind, so daß nur die Atomsummen im Molekül dieselben bleiben.

Metamēren (grch.), **Folgestücke**, die hintereinander liegenden Teilstücke oder Segmente der Tiere, z. B. die Körperringe der Würmer und Gliederfüßer, die Wirbel im Rückgrat der Wirbeltiere rc.

Metammeh (**Matáma**), Hauptort der ehemal. ägypt. Prov. Kalabat, am Atbara, vor dem Mahdiaufstand (1882) wichtiger Handelsplatz.

Metamorphismus, die durch vulkanische Dämpfe, gebirgsbildende Kräfte (**tektonischer, Stauungs-M., Dynamo-M.**), zirkulierende (bes. erhitzte) Wasser (**hydrato-thermischer M.**) oder Berührung mit Eruptivgesteinen (**Kontakt-M.**) bewirkte Veränderung an Gesteinen, immer auf ein verhältnismäßig enges Gebiet beschränkt. **Regional-M.** ist die aus noch nicht klar erkannten Ursachen erfolgte Umwandlung von Gesteinen ganzer Erdstriche.

Metamorphopsie (grch.), s. Gesichtstäuschungen.

Metamorphōse (grch.), Verwandlung; in der Mythologie die Verwandlung von Menschen in Tiere, Steine, Bäume rc. (oft poetisch behandelt, bes. von Ovid). — In der Botanik: die Veränderung, welche ein Organ (z. B. das Blatt) durch die verschiedene Funktion erleidet, ist eine **fortschreitende (progressive) M.**, wenn das Organ auf eine höhere Stufe der Ausbildung (z. B. das Laubblatt zum Kelchblatt) erhoben wird, eine **rückschreitende (regressive) M.** oder **Anamorphose**, wenn das Organ auf einer tiefern Ausbildungsstufe stehen geblieben ist (z. B. das Vergrünen der Blumenblätter). — In der Zoologie: das Durchlaufen einer Reihe von Entwicklungsstufen, deren jede sich von den übrigen durch abweichende Gestalt und Lebensweise des betreffenden Tierindividuums unterscheidet, beim Schmetterling z. B. die Entwicklung aus Ei, Raupe und Puppe zum Imago, ist **fortschreitend**, wenn sie ein abgekürztes Spiegelbild des Entwicklungsganges der Ahnen des betreffenden Tieres gibt, **rückschreitend**, wenn (infolge von Parasitismus z. B.) die Larven höher organisiert sind als das definitive, geschlechtsreife Tier. Eine bis zu einem gewissen Grade rückschreitende M. ist die **Hyper-M.** des Maiwurms, dessen wohlentwickelte Larven durch Parasitismus in Bienenstöcken zu niedriger organisierten fußlosen Maden werden, die sich erst nach mehrern Häutungen weiter entwickeln. — In der Geologie: die Umänderung der Gesteine (s. Metamorphismus).

Metamorphosieren (grch.), verwandeln, umgestalten.

Metápher, Metaphōra (grch.), bildliche Ausdrucksweise, z. B. Hafen statt Zuflucht; kalt statt gefühllos; **metaphōrisch**, uneigentlich, bildlich.

Metaphrāse (grch.), umschreibende Übersetzung, bes. eines Gedichts in Prosa.

Metaphysik (grch.), Titel eines Buches des Aristoteles („hinter der Physik"), später Bezeichnung der Wissenschaft von den letzten Gründen aller Dinge, dann (nach Hume) von den letzten Gründen unserer Erkenntnis der Dinge, nach Kants Kritik der reinen Vernunft die systematische Darlegung der apriorischen Elemente unserer Erkenntnis. **Metaphysisch**, auf die M. bezüglich, übersinnlich. — Vgl. Lotze (3. Aufl. 1901); Deussen (3. Aufl. 1902); E. von Hartmann, „Geschichte der M." (2 Bde., 1899—1900).

Metapónt (**Metapontion**), im Altertum reiche achäische Stadt in Unteritalien, seit dem 2. Punischen Kriege verödet; Tempelruinen beim Kastell Torremare.

Metastāse (grch.), Versetzung, Umstellung, das Übergehen von Krankheitsprodukten mittels des Blutstroms von einem Organ auf ein anderes.

Metastasio, Pietro Antonio Domenico Bonaventura, eigentlich Trapassi, ital. Dichter, geb. 13. Jan. 1698 zu Rom, seit 1729 Hofdichter Karls VI., gest. 12. April 1782 zu Wien, Schöpfer des neuern ital. Singspiels.

Metastätische Abszesse, durch Metastase (s. d.) entstehende Abszesse, bes. bei der Pyämie.

Metatarsus (grch.), Mittelfuß, s. Fuß (anatom.).

Metathēsis (grch.), Umstellung, Versetzung der Buchstaben.

Metauro (**Metaurus**), Fluß in den ital. Marken, fällt nach 135 km bei Fano in das Adriat. Meer; hier 207 v. Chr. Untergang Hasdrubals durch die Römer [Karte: Die Alte Welt II, 9, bei Altertum].

Métaux forgés (frz., spr. -toh forscheh), s. Mokume.

Metawirtschaft, Métayage (spr. -täjahsch'), s. v. w. Halbscheidwirtschaft (s. d.).

Metazéntrum (grch.-lat.), Schnittpunkt [M in Abb. 1172] der Auftriebsrichtung [P] für die geneigte Lage des Schiffskörpers mit der (senkrechten) Auftriebsrichtung für die aufrechte Lage (Vertikale DM auf den Kiel in aufrechter Lage). Solange das M. über dem Schwerpunkt liegt, ist das Schiff stabil, d. h. es richtet sich nach jeder Neigung wieder auf und kann nicht kentern.

1172. Metazentrum.

Metazōen, **Darmtiere**, die Tiere, deren Körper aus Zellkomplexen, aus differenzierten Geweben besteht, mithin alle Tiere mit Ausnahme der Protozoen oder Urtiere.

Metellus, röm. plebejisches Geschlecht der Cäcilier. **Lucius Cäcilius M.**, im 1. Punischen Kriege (251 und 247) Konsul, rettete 241 v. Chr. als Pontifex Maximus bei einem Brande das Palladium aus dem Tempel der Vesta. — **Quintus Cäcilius M.**, wegen seines Sieges über Andriscus (148), der sich zum König von Mazedonien aufgeworfen hatte, **Macedonicus** genannt, kämpfte 143—142 als Konsul und Prokonsul gegen die Keltiberer, 131 Zensor, gest. 115 v. Chr. — **Quintus Cäcilius M.**, mit dem Beinamen **Numidicus**, den er nach seinem siegreichen Feldzuge gegen Jugurtha (109—107) erhielt, 102 Zensor, 100 wegen seiner Weigerung als Senator, das Ackergesetz des Saturninus zu beschwören, verbannt. — **Quintus Cäcilius M. Pius Scipio**, Sohn des Scipio Nasica, Schwiegervater des Pompejus, für den er als sein Mitkonsul 49 gegen Cäsar wirkte, focht 48 mit bei Pharsalus, erhielt dann den Oberbefehl über die Pompejaner in Afrika, tötete sich 46 nach der Schlacht bei Thapsus.

Metempsychōse (grch.), Seelenwanderung (s. d.).

Metemptōse (grch.), Ausfall eines Schalttags (im Gregorianischen Kalender).

Meteōre (grch.), Lufterscheinungen, alles in der Atmosphäre vor sich Gehende: Niederschläge, Regenbogen, Morgenröte, Nebensonnen rc.; im engern Sinne die Sternschnuppen und Feuerkugeln.

Meteōrenklöster, griech. Klöster nördl. von Stagi in Thessalien, jetzt noch sieben.

Meteōrisch, auf Meteore bezüglich.

Meteorismus (grch.), Blähsucht (s. Blähung).

Meteoriten, s. Meteorsteine.

Meteorográph (grch.), Apparat, der mehrere selbstregistrierende meteorolog. Instrumente an einem Gestell enthält; auch Instrument zur Bestimmung der Bahn von Meteoren.

Meteoroīden, s. Sternschnuppen.

Meteorolithen (grch.), s. Meteorsteine.

Meteorolōg (grch.), Witterungskundiger; **meteorologisch**, die Witterung betreffend.

Meteorologie (grch.), **Atmosphärologie** oder **Witterungskunde**, Lehre von den Veränderungen und Erscheinungen in der Atmosphäre, beschäftigt sich mit der Beobachtung des Druckes, der Temperatur, der Feuchtigkeit, der Stärke und Richtung der Strömungen (Winde) und der elektr. Beschaffenheit des Luftmeers. Die M. bildete sich erst nach Erfindung des Thermometers und Barometers zur Wissenschaft aus, gefördert durch Saussure, Deluc, Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz (Gründung der ersten „Metorolog. Sozietät" in Mannheim), bes. durch A. von Humboldt, wurde aber erst in neuerer Zeit fruchtbringend. Durch A. von Humboldt, Dove u. a. gewann sie in den ersten sechzig Jahren des 19. Jahrh. eine überwiegende Ausbildung nach der Seite der Klimatologie (s. Klimatographie). Gleichzeitig erfolgte eine zunehmende Besetzung

der Erdoberfläche mit sog. **Meteorologischen Stationen** (s. d.), die zu nationalen Beobachtungsnetzen verbunden sind, an deren Spitze **Meteorolog. Zentralstellen** oder **Institute** stehen. Seit 1860 ist einerseits diese Organisation über viel mehr Länder verbreitet und verbessert, auch durch Vereinbarungen auf internationalen meteorolog. Kongressen (1873 Wien) größere Vergleichbarkeit gesichert, anderseits durch Vergleichung gleichzeitiger Zustände mittels Synoptischer Karten (s. Wetterkarten) eine neue, mehr physik. Richtung eingeschlagen worden, die durch Wetterprognose (s. d.) und Sturmwarnungen auch praktische Anwendung gefunden hat. — Vgl. Trabert (2. Aufl. 1901, van Bebber (1902), Mohn (1903), Hann (2. Aufl. 1905), Börnstein (2. Aufl. 1906).

Meteorologische Stationen, Stationen für regelmäßige Beobachtung der Erscheinungen der Meteorologie (s. d.); es gibt M. S. 1. Ordnung, kurz Observatorien, 2., 3. und 4. Ordnung, je nach dem Umfange und der Ausrüstung mit Instrumenten; eine Mittelstellung zwischen den Stationen 1. und 2. Ordnung nehmen viele Stationen auf hohen Bergen (Gipfel-, Höhen-, Hoch-, Hang-, Kammstationen) ein, welche, wie die Stationen 1. Ordnung, mit Registrierinstrumenten ausgerüstet sind. Neben diesen M. S. gibt es noch Gewitter- und Hagelstationen, Meßstellen für Schneetiefen, Beobachtungsstellen für Phänologie ꝛc.

Meteorologische Zeichen sind international seit 1873 vereinbart, so ● für Regen, ✱ für Schnee, ▲ für Hagel, ≡ für Nebel ꝛc., um Kürze und allgemeine Verständlichkeit zu erreichen.

Meteorpapier, s. Cladophora und Oedogonium.

Meteorring, s. Sternschnuppen.

Meteorstahl, s. v. w. Nickelstahl (s. Eisenlegierungen).

Meteorsteine, Mondsteine, Meteoriten, Meteorolithen, Aerolithen, Uranolithen, steinartige oder metallische Massen, die, von Sternschnuppen herrührend, einzeln oder in Menge auf die Erde fallen. Die **Steinmeteorite** sind hauptsächlich aus Silikaten zusammengesetzt, die **Eisenmeteorite** bestehen hauptsächlich aus einer Nickeleisenlegierung, die entweder strukturlos ist oder kristallinische (oktaedrische oder hexaedrische) Struktur zeigt. Durch Ätzung einer polierten Fläche eines oktaedrischen Eisens mit Säure entstehen die **Widmanstättenschen Figuren** [Tafel: Astronomie II, 11].

Meteorwasser, das als Regen, Schnee ꝛc. auf die Erdoberfläche gelangende Wasser.

Meter (frz. mètre), Grundmaß des dezimalen (metrischen) Maßsystms, der zehnmillionste Teil des Viertels eines Erdmeredians (der zehnmillionste Teil des Erdmeridianquadranten), und zwar des Quadranten zwischen Äquator und Nordpol. Der gesetzliche franz. M., an Stelle des frühern Fuß- und Ellenmaßes allgemein eingeführt, = 3,0784 Pariser, 3,186 preuß., 3,164 Wiener, 3,281 engl. und russ. Fuß. Die höhern (griech.) und die niedern (lat. benannten) Einheiten werden nach dem Dezimalsystem gebildet: Deka-, Hekto-, Kilo-, Myria-M. (10, 100, 1000, 10000 m), Dezi-, Zenti-, Milli-M. ($^1/_{10}$, $^1/_{100}$, $^1/_{1000}$ m). Der **Quadrat-M.** ist die Grundlage des Flächenmaßes (s. Ar, Kilometer). Aufs **Kubik-M.** (als Holzmaß in Frankreich Stère genannt) gehen die Körpermaße und Gewichte zurück (1 l = $^1/_{1000}$ cbm, 1 kg die Schwere eines Liters destillierten Wassers bei 4° C. im luftleeren Raume). (S. Metrisches System.)

Meterkerze (abgekürzt: MK) oder **Lux,** in der Beleuchtungstechnik derjenige Helligkeitsgrad einer weißen Fläche, welcher entsteht, wenn dieselbe von einer Normalkerze aus der Entfernung von 1 m senkrecht beleuchtet wird.

Meterkilogramm, s. Arbeit.

Meterkonvention, s. Metrisches System.

Metertonne, abgekürzt mt, das Tausendfache eines Meterkilogramms.

Meterzentner, s. Metrischer Zentner.

Meth, s. Met.

Methämoglobin, Verbindung des Blutfarbstoffs (Hämoglobin) mit Sauerstoff, bei gewissen Krankheiten, namentlich Vergiftungen mit oxydierenden Substanzen.

Methan, s. Grubengas.

Methen, s. Methylen.

Methfessel, Albert, Liederkomponist, geb. 6. Okt. 1785 in Stadtilm, 1832—43 Hofkapellmeister in Braunschweig, gest. 23. März 1869 in Heckenbeck.

Methintrijodid, s. Jodoform.

Methode (grch.), planmäßiges Verfahren zur Erreichung eines bestimmten Zieles. Bes. oft wird das Wort in der Pädagogik gebraucht, in der die **Methodik (Hodegetik)** einen besondern Abschnitt bildet. Man unterscheidet dort **allgemeine Methodik (Methodologie)** und **spezielle Methodik** der einzelnen Unterrichtsfächer.

Methode der kleinsten Quadrate, mathem. Rechnungsoperation, um aus einer großen Reihe von Messungen derselben Größe nach den Lehren der Wahrscheinlichkeitsrechnung den wahrscheinlichsten Wert zu finden, da alle Beobachtungsgrößen mit Beobachtungsfehlern behaftet sind. Dieser Wert ist derjenige, für den die Quadrate der Differenzen der gemessenen Werte gegen diesen am kleinsten, ein Minimum werden.

Methodik (grch.), s. Methode; **Methodiker** (Methodist), einer, der eine Methode (s. d.) streng befolgt; **methodisch,** eine Methode befolgend, planmäßig.

Methodisten, ursprünglich Spottname einer aus der anglikan. Kirche hervorgegangenen Religionspartei, welcher man vorwarf, die Bekehrung nach einer bestimmten „Methode" herbeizuführen, weil sie streng auf Erkennen und Bekennen der Sünde, auf einen zu bestimmter Zeit erfolgenden Durchbruch der Gnade und darauf sich einstellende Vollkommenheit hinarbeitete. Sie wurde begründet 1729 von John und Charles Wesley (s. d.) und George Whitefield zu Oxford und schon früh streng hierarchisch in „Gesellschaften" und „Klassen" gegliedert (jährl. Konferenz als kirchliche Oberbehörde mit fast uneingeschränkten Befugnissen). Sehr bald traten innere Spaltungen ein, und seit 1797 sonderten sich verschiedene Abzweigungen ab. Der **Methodismus** ist bes. in Großbritannien von mächtigem Einfluß auf die engl. Staatskirche und auf die niedern Volksklassen, ebenso in Nordamerika (1901 zusammen 18½ Mill.). Die **methodistische Episkopalkirche** in Amerika mit 7 Mill. missioniert mit Erfolg seit 1849 auch in Deutschland. Die „Erweckungsversammlungen" (revivals, campmeetings) sind für Amerika charakteristisch geworden. Eine Abzweigung der M. ist auch die Heilsarmee (s. d.). — Vgl. Lecky (deutsch 1880), Buckley (engl., 1896).

Methodius, Slawenapostel, s. Cyrillus.

Methodologie, s. Methode.

Methone, griech. Stadt in Messenien, s. Modon.

Methuenvertrag (spr. méthjuĕn-), der von dem brit. Gesandten Methuen 1703 mit Portugal abgeschlossene Handelsvertrag, durch den der ganze portug. Handel allmählich in die Hände Englands kam; 1836 aufgehoben.

Methusalem (richtiger **Methusala,** hebr., „Mann des Wurfgeschosses"), Sohn Henochs, starb (nach 1 Mos. 5, 27) 969 J. alt; daher sprichwörtlich: so alt wie M.

Methyl, einwertiges organisches Radikal, gibt mit Wasserstoff Methan (Grubengas), mit Hydroxyl den Methylalkohol; bei der Abscheidung aus Verbindungen vereinigen sich zwei Methyle zu Äthan.

Methylal, Methylendimethyläther, aus Holzgeist beim Destillieren mit Braunstein und Schwefelsäure gewonnene farblose Flüssigkeit; Schlafmittel.

Methylaldehyd, s. Formaldehyd.

Methylamin, Monomethylamin, Merkurialin, die einfachste organische Base, leitet sich vom Ammoniak durch Ersatz eines Wasserstoffs durch Methyl ab; findet sich in manchen Pflanzen (Arten von Mercurialis) und in der Heringslake, entsteht bei der Destillation von Holz und Knochen. **Dimethylamin,** eine bei + 7° siedende Flüssigkeit, findet sich im Holzgeist und in der Heringslake, **Trimethylamin (Propylamin)** in denselben Flüssigkeiten, in vielen Pflanzen (Blüten von Chenopodium vulvaria, Arnica montana, des Birnbaums), entsteht bei der Destillation der Schlempe der vergorenen Runkelrübenmelasse; nach Heringslake riechende wasserhelle Flüssigkeit, medizinisch gegen Gelenkrheumatismus benutzt.

Methylanilinviolett, s. Methylviolett.

Methyläther, Holzäther, Methyloxyd, entsteht als farbloses Gas beim Erwärmen von Methylalkohol und Schwefelsäure, dient zum Betriebe von Verdunstungseismaschinen.

Methyläthyläther, Methyläthyloxyd, erhalten aus Natriummethyl und Jodäthyl; Anästhetikum.

Methylbenzol, s. Toluol.

Methylchlorid, Chlormethyl, ätherisch riechendes, farbloses Gas, lokales Anästhetikum bei Neuralgien, in

Chloroform gelöst zur Narkose (Compound fluid Richardson) benutzt.

Methylēn, Methen, eine isoliert nicht existierende, aus einem Atom Kohlenstoff und zwei Atomen Wasserstoff bestehende Atomgruppe, findet sich an Chlor gebunden im **Methylendichlorid (Methylenchlorid);** aus Chlormethyl und Chlor dargestellt, farblose Flüssigkeit, wirkt anästhesierend; **Methylenjodid,** farblose, eigentümlich riechende Flüssigkeit, dient wegen des hohen spez. Gewichts 3,3 zur Trennung von gepulverten Mineralien, da nur die schwerern darin zu Boden sinken.

Methylēnblau, s. Lauths Violett.

Methylēndimethyläther, s. Methylal.

Methylēnjodid, s. Methylen.

Methylēnviolett (Fuchsia), aus Dimethylparaphenylendiamin und Anilin durch Oxydation hergestellter künstlicher rotvioletter Farbstoff.

Methylgrün, Pariser Grün, Grünpulver, Lichtgrün, dargestellt aus Methylviolett und Methylchlorid, verwendet in der Seidenfärberei und Mikroskopie.

Methylkarbinōl, s. v. w. Alkohol (s. d.).

Methyloxyd, s. Methyläther.

Methylsulfonāl, s. Trional.

Methyltheobromin, s. v. w. Kaffein (s. d.).

Methylviolett, Methylanilinviolett, Gemenge der salzsauren Salze von Penta- und Hexamethylpararosanilin, aus Dimethylanilin durch Kupferchlorid dargestellt, metallisch grün glänzende Stücke; benutzt zum Färben von Wolle, Seide und gebeizter Baumwolle, in der Mikroskopie und als Antiseptikum bei eitrigen Entzündungen. Liefert bei der Einwirkung von Benzylchlorid und Alkali Benzylviolett (Pariser Violett).

Methymna, im Altertum Stadt auf der Nordküste der Insel Lesbos; jetzt Molivo.

Metidscha (Mitidja), fruchtbare Kulturlandschaft Algeriens, südl. von Algier, 100 km lg., 15—20 km br.

Metier (frz., spr. -tieh), Gewerbe, Handwerk.

Mētikal, Gewicht, s. Mitskal.

Metis, Personifikation der Klugheit, Tochter des Okeanos und der Tethys, erste Gemahlin des Zeus, der sie verschlang und darauf aus seinem Haupte die Athene gebar.

Metković (spr. -witsch), Markt und Bezirksort im österr. Kronlande Dalmatien, an der Narenta, (1900) 4878 E.

Metöken (grch. métoikoi, „Mitbewohner"), im alten Griechenland angesessene Fremdlinge, Schutzverwandte.

Meton, aus Athen, um 432 v. Chr., Begründer des Metonschen Zyklus (s. Zyklus).

Metonomasīe (grch.), Veränderung eines Namens, bes. durch dessen Übersetzung in eine fremde Sprache, z. B. Melanchthon statt Schwarzerd (Schwarzert).

Metonymīe (grch.), Vertauschung eines Begriffs mit einem notwendig oder zufällig mit ihm verbundenen, z. B. Bajonette für Soldaten.

Metōpen (grch.), die häufig mit Reliefs verzierten Zwischenfelder zwischen den Triglyphen des dor. Frieses [Abb. 1173]; berühmt die M. vom Parthenon in Athen [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1].

Metra (grch.), Gebärmutter; **Metralgīe,** Gebärmutterschmerz; **Metratonīe,** Gebärmuttererschlaffung.

Mètre (frz., spr. mähtr), s. Meter.

Metrētes, altgriech. Hohlmaß, s. v. w. Amphora (s. d.).

1173. Metope.

Metreurysma (grch.), Gebärmuttererweiterung.

Mētrik (grch.), die Wissenschaft der allgemeinen Gesetze des Rhythmus (s. d.) als Grundlage der Versmessung und die Lehre von den Versmaßen. — Vgl. über die antike M.: Roßbach und Westphal (3. Aufl. 1885—89), Christ (2. Aufl. 1879); über die deutsche M.: Kauffmann (1898), Minor (2. Aufl. 1902); über die engl. M.: Schipper (2 Bde., 1881—88); über die franz. M.: Humbert (1888); vgl. auch Westphal, „Allgemeine M. der indogerman. und semit. Völker" (1893). — M. in der Musik die Lehre vom Takt.

Metrisch, auf Metrik bezüglich, ihr gemäß, in Versen; auf dem Meter als Maßeinheit beruhend.

Metrischer Zentner, Meterzentner, Doppelzentner, ein Gewicht von 100 kg.

Metrisches System, das in Frankreich entstandene und 1799 definitiv eingeführte, von den meisten europ. und vielen außereurop. Staaten angenommene oder doch erlaubte (England, Ver. Staaten von Amerika) Maß- und Gewichtssystem, dessen Grundlage der Meter (s. d.) ist. Einheit des Längenmaßes ist der Meter, des Gewichtsmaßes das Kilogramm, kleinere Gewichtseinheit das Gramm. In Europa haben nur Großbritannien, Dänemark, Rußland und Montenegro noch ihr altes Maß- und Gewichtssystem beibehalten. Für die Einbürgerung und weitere Verbreitung des M. S. wurde 20. Mai 1875 in Paris durch 18 Staaten die **Internationale Meterkonvention** abgeschlossen, der später noch fünf Staaten beitraten.

Metrītis (grch.), Gebärmutterentzündung.

Metrocēle (grch.), Gebärmutterbruch.

Metrologīe (grch.), Lehre von den Maßen und Gewichten.

Metronōm, Metromēter (grch.), Taktmesser, Apparat zur Angabe des musikal. Zeitmaßes.

Metronymika (grch.), nach dem Namen der Mutter gebildete Eigennamen.

Metrŏpŏlis, Metropōle (grch.), Mutterstadt, im Gegensatz zu den Kolonialstädten; dann Hauptstadt eines Landes oder einer Provinz; überhaupt größere Stadt; **Metropolīt (Metropolitān),** Erzbischof; **Metropolitankirche,** die erzbischöfl. Hauptkirche (Kathedrale).

Metroptōse (grch.), Gebärmuttervorfall; **Metrorrhagīe, Metrorrhöe,** krankhafte Gebärmutterblutung.

Metrosidēros *Banks*, Pflanzengattg. der Myrtazeen, Bäume Australiens und der Inseln des Stillen Ozeans, mit sehr hartem Holz. Bes. M. vera *Miq.* (**Nanibaum**), M. scandens *Banks et Sol.* (**Aki**) u. a. liefern sehr festes Holz (**echtes Eisenholz, Molukkeneisenholz**).

Metroskōp (grch.), Mutterspiegel (s. d.).

Metrotomīe (grch.), der Kaiserschnitt (s. d.).

Metroxylon *Rottb.*, Palmengattg. Die wichtigste M. sagus *Roxb.*, die **Sagopalme**, auf den Molukken große Wälder bildend (s. Sago).

Metrum (grch.), Maß, bes. Silben- oder Versmaß; in der Musik s. v. w. Takt oder Taktart.

Metschnikōw, Ilija (Elias) Iljitsch, russ. Zoolog, geb. 15. Mai 1845 im Gouv. Charkow, 1870—82 Prof. in Odessa, seit 1886 in Paris Leiter einer Abteilung des Pasteurschen Instituts, Autorität in der vergleichenden Embryologie und in der Erforschung der niedern Tierwelt; ferner tätig auf dem Gebiet der allgemeinen Pathologie (Bakterien, Phagocytentheorie rc.).

Metsu, Gabriel, niederländ. Genremaler, geb. 1629 zu Leiden, seit 1650 in Amsterdam, gest. das. 22. Okt. 1667; außer weiblichen Einzelfiguren (Spitzenklöpplerin, Äpfelschälerin): Musikunterricht, Geflügelverkauf u. a.

Metsys, Quentin, niederländ. Maler, s. Massys.

Mett (niederd.), das rohe, fettlose Schweinefleisch, aus dem die **Mettwurst** bereitet wird.

Mettau, l. Nebenfluß der Elbe, entspringt im Glatzer Gebirge, mündet nach 67 km bei Josefstadt.

Mette (vom lat. Matutīna), Frühgottesdienst (3 Uhr), bes. der einem hohen Feste in der kath. Kirche vorangehende Nachtgottesdienst, z. B. **Christ-M.**

Metten, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Donau, (1900) 2281 E., Gymnasium, Studienanstalt in dem 792 gestifteten Benediktinerkloster.

Metternich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, nahe der Mosel, (1900) 2524 E., Stammschloß der fürstl. Familie M.; Steinbrüche, Weinbau.

Metternich, Klemens, Fürst von M.-Winneburg, österr. Staatskanzler, geb. 15. Mai 1773 zu Koblenz, 1797—99 Vertreter des westfäl. Grafenkollegiums auf dem Kongreß zu Rastatt, 1801 österr. Gesandter in Dresden, 1803 in Berlin, 1806 in Paris, 1809 Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 1821 Haus-, Hof- und Staatskanzler, 1826 Präsident der Ministerialkonferenzen für innere Angelegenheiten, fast 40 J. lang die Seele der auswärtigen und innern Politik Österreichs, Vertreter der altgebrachten habsburg.-lothring. Hauspolitik, entschiedener Gegner jeder nationalen und liberalen Bewegung, in diesem Sinne tätig auf den Kongressen zu Wien, Aachen, Karlsbad, Troppau, Laibach und Verona. Durch den Wiener Aufstand vom 13. März 1848 zum Rücktritt gezwungen, entfloh er nach England, kehrte 1851 nach Wien

zurück, gest. 11. Juni 1859. „Aus M.s nachgelassenen Papieren“ (3 Bde., 1880—84). — Vgl. Demelitsch (1898 fg.), Strobl von Ravelsberg (Bd. 1, 1906). — Sein Sohn Fürst **Richard M.**, geb. 7. Jan. 1829, 1859—71 österr. Botschafter in Paris, seit 1861 erblicher Reichsrat im österr. Herrenhause, gest. 1. März 1895 in Wien.

Metterzia (ital., „Selbdritt“), Madonnenbilder mit Maria, Jesuskind und dem kleinen Johannes (seltener Joseph oder die heil. Anna).

Metteur en pages (frz., spr. -töhr ang pahsch'), der Schriftsetzer, der das Manuskript verteilt, den in Fahnen hergestellten Schriftsatz in Seiten und Bogen ordnet (umbricht).

Mettingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 3641 E., Schwefelbad; Steinbrüche.

Mettlach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, r. an der Saar, (1905) 3756 E.; große Steingut- und Mosaikfabrik in der chemal. Benediktinerabtei (7. Jahrh.).

Mettmann, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an einem Zufluß der Düssel, (1900) 8615 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; Seiden- und Baumwollindustrie; in der Nähe das Neandertal und die Neanderhöhle.

Mettraysystem (spr. -träh-), bei Waisenanstalten s. v. w. [Einfamilienhaussystem.

Mettwurst, s. Mett.

Metz, Hauptstadt des Bez. Lothringen und Festung ersten Ranges [Karte: Bayern rc. I, 3], am Einfluß der Seille in die Mosel, (1900) 58462 (1905: 60791) E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, Bischofssitz, Generalkommando des 16. Armeekorps, got. Kathedrale St. Stephan mit dem „Mutteturm“ (92 m), Lyzeum, Oberrealschule, höhere Mädchenschule, Seminar, Taubstummenanstalt; auf beiden Ufern der Mosel von einem Fortgürtel (l. Feste Friedrich Karl, Fort Manstein, Alvensleben, Kameke, Hindersin; r. Fort Manteuffel, Göben, Zastrow, Prinz August von Württemberg u. a.) umgeben, denen auf den Höhen liegende, vielfach gepanzerte Befestigungsgruppen (Infanterie- und Artilleriewerke, Unterkunftsräume, Hinderniswerke) vorgelagert sind (Feste Graf Haeseler, Kronprinz, Kaiserin, Lothringen, Gentringer Höhen). — M., das gall. Divodūrum, das röm. Mediomatrĭcum, unter den Franken Hauptstadt Austrasiens, kam 870 zum Ostfränk. Reich, Anfang des 13. Jahrh. freie deutsche Reichsstadt, 1552 von Heinrich II. von Frankreich besetzt und im Westfäl. Frieden 1648 förmlich an Frankreich abgetreten, 1871 an Deutschland zurückgegeben. In der Umgebung 14., 16., 18. Aug. 1870 die entscheidenden Siege der I. und II. deutschen Armee bei Colombey-Nouilly, Vionville, Gravelotte rc., dadurch Einschließung Bazaines mit seiner Armee in M., 27. Okt. Kapitulation (173000 Mann, 3 Marschälle, 6000 Offiziere gefangen). — Vgl. von Fircks, „Die Verteidigung von M.“ (3 Tle., 2. Aufl. 1893); von Scherff, „Die Zernierung von M.“ (1896); Albers, „Geschichte von M.“ (1902).

1174. Metz.

Metze, in Süddeutschland der **Metzen,** früheres Hohlmaß zu $^1/_{16}$ Scheffel, in Preußen = 3,43 l, in Sachsen = 6,49 l, in Bayern zu $^1/_6$ Schäffel oder Schaff = 37,06 l, in Österreich zu $^1/_{30}$ Muth = 61,49 l, in Ungarn = 62,53 (Preßburg) und 93,79 (Pest) l.

Metzener, Alfred, Landschaftsmaler, geb. 7. Dez. 1833 zu Niendorf in Lauenburg, gest. 13. Jan. 1905 in Zweisimmen (Schweiz); Gebirgslandschaften aus den Alpen (Tirol) und Italien.

Metzeral, Dorf im Bez. Oberelsaß, in den Vogesen, an der Fecht, (1900) 1812 E.; Baumwollindustrie; dabei große Stauanlagen.

Metzgersprung, eine früher (bis 1901) jährlich am Faschingsmontag in München stattfindende Zeremonie, bei der Metzgerlehrlinge zu Gesellen gesprochen wurden.

Metzingen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Erms, (1905) 5855 E.; Woll-, Baumwollindustrie.

Metzsch, Georg von, sächs. Staatsmann, geb. 14. Juli 1836 in Friesen i. V., 1880 Amtshauptmann in Dresden, 1889 erster Rat im Ministerium des Äußern, 1891 Minister des Innern, 1892 auch des Äußern, 1901—6 Ministerpräsident, seitdem Minister des königl. Hauses.

Metzu, Gabriel, niederländ. Maler, s. Metsu.

Méu, Feldmaß in China = 6,73 a.

Meudon (spr. mödong), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, (1901) 9702 E., Lustschloß, astron. Observatorium.

Meulebeke (spr. möhle-), Gemeinde in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 9232 E.; Spitzenfabrikation.

Meulen (spr. möhlen), Adam Frans van der, belg.-franz. Schlachtenmaler, geb. 1632 zu Brüssel, Hofmaler Ludwigs XIV., gest. 15. Okt. 1690 zu Paris; Szenen aus Ludwigs XIV. Feldzügen.

Mēum *Jacq.*, Bärwurz, Pflanzengattg. der Umbelliferen in den Gebirgsgegenden des mittlern und südl. Europa, Kräuter mit fein zerteilten Blättern. **M. athamantĭcum** *Jacq.* und **M. mutellīna** *Gärtn.* sind ausgezeichnete Weidekräuter.

Meunier (spr. möniëh), Konstantin, belg. Maler und Bildhauer, geb. 12. April 1831 in Brüssel, Schüler der dortigen Akademie und des Bildhauers Fraikin, dann Prof. in Löwen, gest. 4. April 1905; schuf Gemälde und vor allem plastische Arbeiten aus dem Leben der Armen, Trappisten, Bergarbeiter rc. Hauptwerke in Bronze: Das schlagende Wetter (Brüssel), Der Schmiedegeselle (Krefeld), Rückkehr des verlorenen Sohnes (Berlin); die Statuetten der Holzhauer, Schnitter, Pflüger [Tafel: Genrekunst II, 15]; die Reliefs: Die Puddler, Die Industrie (Dresden). — Vgl. Treu (1898), Gensel (1905).

Meurthe (spr. mört), r. Nebenfluß der Mosel, kommt vom Westabhang der Vogesen, mündet nach 161 km bei Frouard. — Das **Dep. M.-et-Moselle,** 5280 qkm, (1901) 484722 E., gebildet 1871 aus den französisch gebliebenen Teilen der Dep. Meurthe und Moselle; Hauptstadt Nancy.

Meurtrière (frz. spr. mörtriähr), Schießscharte.

Meuse (spr. möhs'), franz. Name der Maas. — Das **Dep. M.,** im nordöstl. Frankreich, 6241 qkm, (1901) 283480 E.; Hauptstadt Bar-le-Duc.

Meusebach, Karl Hartw. Greg., Freiherr von, Literaturforscher, geb. 6. Juni 1781 zu Neubrandenburg, bis 1842 Präsident des rhein. Kassationshofs zu Berlin, gest. 22. Aug. 1847 zu Baumgartenbrück bei Potsdam. Seine wertvolle Bibliothek in der Königl. Bibliothek zu Berlin. Seine „Fischartstudien“ wurden 1879, sein „Briefwechsel mit den Brüdern Grimm“ 1880 herausgegeben.

Meuselwitz, Stadt in S.-Altenburg, an der Schnauder, (1905) 7770 E., Amtsgericht; Braunkohlengruben.

Meute, eine Koppel Jagdhunde; der beste und schnellste heißt Kopf- oder Leithund.

Meuterei, Vereinigung mehrerer Personen, bes. Soldaten, Seeleute, Gefangener, zu Empörung gegen die Vorgesetzten (Reichsstrafgesetzb. § 122; Seemannsordnung [§§ 101 fg.).

Mevius, röm. Dichter, s. Bavius.

Mewar, Radschputenstaat in Ostindien, s. Udaipur.

Mewe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an Ferse und Weichsel, (1905) 4032 E., Amtsgericht.

Mewlâ, türk. Titel, s. Molla.

Mexborough (spr. -börö), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Don, (1901) 10417 E.; Eisenhütten, Glasindustrie.

Mexikaner oder **Azteken,** der kleine Zweig der Nahuafamilie, der die Stadt Mexiko gründete. Unter dem Könige **Itzcoatl** wurden sie selbständig, und der fünfte Herrscher, der erste **Motecuhzoma,** begründete ihre Vorherrschaft im ganzen Lande. Unter dem neunten König, Montezuma (s. d.), eroberte Cortez das Reich. Ihre bürgerliche Ordnung beruhte auf der Clanverfassung. Neben dem König erscheint als Kollege der Cihuacoatl mit dem Amt des obersten Richters. Sie verehrten einen schöpferischen Urgeist als Gott des Himmels, des Lichts und des Feuers, die Mutter Erde, die Wolkendämonen und überhaupt die Naturkräfte. Jeder Clan hatte eine besondere Gottheit. Der Stammgott der eigentlichen M. war Huitzilopochtli, der gewöhnlich als Kriegsgott bezeichnet wird. [S. auch Tafel: Religionen I.] — Vgl. H. Strebel (2 Tle., 1885—89), Starr (engl., 1896), Castonnet des Fosses (franz., 1897).

Mexikanische Hieroglyphen, eine Art Schrift in Form von Bildern bei den alten Mexikanern.

Mexikanischer Meerbusen, Golf von Mexiko, Teil des Atlant. Ozeans, größtes Binnenmeer an der Küste der Ver. Staaten von Amerika und von Mexiko [Karte: Nordamerika I], durch die Straße von Florida mit dem Atlant. Ozean, durch die von Yucatan mit dem Karibischen Meer

verbunden; heißt im nordöstl. Teil **Appalachee-**, im südl. **Campechebai**; bis 3900 m tief.

Mexiko (Mejico, spr. mech-), Föderativrepublik im südl. Nordamerika [Karte: Nordamerika I], mit Niederkalifornien und den Inseln (4042 qkm) 1987201 qkm, (1900) 13607259 E.; ausgedehntes Hochland, zur Hälfte über 1000, ein Zehntel über 2000 m; höchste Berge der Citlaltepetl oder Pik von Orizaba 5550 m, Popocatepetl 5452 m, Iztaccihuatl 5286 m. Hafenarm ist die atlant. Küste mit dem 1891 künstlich geschaffenen Hafen Tampico und der Reede von Veracruz; reicher die pazifische (Guaymas, Mazatlan, Acapulco u. a.); schiffbare Flüsse bes. der Rio Grande del Norte und der Coatzocoalcos; **Produkte**: Reis, Zuckerrohr, Kaffee, Kakao, Baumwolle, Cochenille, Tabak, Mais (wahrscheinlich in M. zuerst angebaut); Ackerbau noch primitiv, durch Kolonisationsversuche der Regierung und Einfuhr von Weinstöcken, Oliven, Orangen, Gemüsen gefördert. Großer Silberreichtum; außerdem Gold, Blei, Kupfer, Quecksilber, Eisen; wichtigster Industriezweig die Baumwollmanufaktur, bes. in Guadalajara und Puebla; ferner Wollindustrie, Gold- und Silberarbeiten, Papiermühlen, Tonwarenfabriken, Eisengießereien. Handel s. Beilage: Nordamerika; Hauptverkehrsland die Ver. Staaten, dann England, Deutschland und Frankreich. Eisenbahnen (1905) 16866 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Länge der Telegraphenlinien (1903) 73106 km. Die **Bevölkerung** zerfällt in vier Hauptteile: Kreolen oder Weiße span. Abkunft 19 Proz., Indianer 37 Proz., Neger etwa 70000, und die aus der Vermischung der drei Rassen hervorgegangene Bastardbevölkerung, Mestizen, Mulatten, Zambos, Chinos ꝛc. 44 Proz.; Konfession meist röm.-katholisch.

1175. Mexiko.

Verfassung und Verwaltung. An der Spitze ein auf vier, seit 1904 auf sechs Jahre gewählter Präsident; gesetzgebender der Kongreß, bestehend aus Abgeordnetenhaus (233 auf 2 Jahre indirekt gewählte Mitglieder) und Senat (56, je 2 aus jedem Staate, indirekt gewählte Mitglieder). M. ist eingeteilt in 27 Staaten, 1 Bundesdistrikt und 3 Territorios. **Wappen:** ein Nopal (Kaktee) auf einem Felsen im Meere, auf der Pflanze ein Adler mit ausgebreiteten Flügeln, eine Schlange tötend [Abb. 1175]; **Flagge:** grün, weiß und rot [Tafel: Flaggen]. **Heerwesen:** Jeder waffenfähige Mexikaner ist zum Dienst im Heere oder in der Nationalgarde verpflichtet. Friedensstärke des stehenden Heers 1905: 3006 Offiziere, 23580 Mann, 6499 Pferde und 2791 Lasttiere; 1. Reserve 28000, 2. Reserve 150000 Mann; Kriegsstärke 2550 Offiziere, 79600 Mann (60000 Infanterie, 15500 Kavallerie, 4100 Artillerie). Die Kriegsflotte zählt 1 Korvette, 1 Schulschiff, 5 Kanonenboote ꝛc. mit 198 Offizieren und 965 Mann. Obligatorischer unentgeltlicher Elementarunterricht.

Geschichte. Nachdem die Spanier Solis und Pinzon, welche Yucatan entdeckten, die erste Kunde von M. nach Europa gebracht, eroberte Cortez seit 1519 das Reich der Azteken (s. Mexikaner) für Spanien; seit 1540 wurde es als Königr. Neuspanien von Vizekönigen regiert und während 270 J. durch ein strenges Sequestrationssystem hart bedrückt. Der erste Aufstand des Pfarrers Hidalgo 1810 ward zwar unterdrückt, aber Grausamkeiten der Vizekönige veranlaßten neue Erhebungen, die bes. Iturbide mit Erfolg leitete (1822—23 als Augustin I. Kaiser von M.). Nach seinem Sturz gab der Kongreß die Verfassung vom 16. Dez. 1823, die 4. Okt. 1824 in Wirksamkeit trat, und wählte den General Victoria zum ersten Präsidenten der Republik M. Seitdem ist die innere Geschichte M.s ein Gewirr von Parteikämpfen und Revolutionen. Santa Anna, der nach dem Sturz Guerreros und Bustamantes 1833 Präsident wurde, verwandelte die Konföderation in eine zentralisierte Republik, zu deren Diktator er sich aufschwang. Den hierdurch veranlaßten Abfall von Texas (1836) konnte er nicht verhindern; die Annexion desselben durch die Ver. Staaten von Amerika führte zum Kriege mit diesen (1846), M. mußte im Frieden von Guadalupe-Hidalgo 2. Febr. 1848 Neu-M. und Neu-Kalifornien abtreten. Hierauf folgten wieder innere Kämpfe der Zentralisten und Föderalisten (1853 Zurückberufung des verbannten Santa Anna, 1855 abermaliger Sturz desselben) und der Liberalen und Klerikalen, bis 1861 Juarez Präsident wurde. Um Zahlung und Genugtuung für die Forderungen und Beschwerden ihrer Untertanen zu erhalten, sendeten Spanien, Frankreich und England 1861 ein Expeditionskorps nach M. ab; nach der Konvention von Soledad 19. Febr. 1862 zogen sich die Spanier und Engländer zurück, während die Franzosen nach tapferm Widerstand 18. Mai 1863 Puebla eroberten und 10. Juni in Mexiko einzogen. Eine von den Franzosen berufene Notabelnversammlung proklamierte das mexik. Kaiserreich und bot die Krone dem österr. Erzherzog Maximilian an, der sie 10. April 1864 annahm, 12. Juni in der Hauptstadt einzog, aber beständig mit den Republikanern zu kämpfen hatte. Als Napoleon III. auf Drängen der Ver. Staaten die franz. Truppen 1866 zurückziehen mußte, nahmen die Republikaner 15. Mai 1867 Queretaro und ließen den das. gefangenen Kaiser Maximilian 19. Juni erschießen. Die Republik wurde wiederhergestellt und Juarez wieder zum Präsidenten gewählt. Nach seinem Tode 18. Juli 1872 wurde Lerdo de Tejada Präsident; diesem folgte 1876 Porfirio Diaz, ihm Gonzalez, 1884 und bei den folgenden Wahlen ward Diaz wiedergewählt; unter ihm hob sich M. dauernd. — Vgl. von Hesse-Wartegg (1890), Seler (1889, 1900), Noriga (span., 1898), Below (2. Aufl. 1899), Lemcke (1899), Seler (1900), Lumholtz (engl., 2 Bde., 1903), Prinz R. Bonaparte (franz., 2 Bde., 1904); über die Geschichte: Prescott (1844 u. ö.; deutsch 1845), Alaman (span., 5 Bde., 1849—52), Payno (span., 1871), Frost (engl., 1882), Bancroft (engl., 1888), León (span., 1902).

Mexiko. 1) Staat der Föderativrepublik M., 23185 qkm, (1900) 934463 E., mit den Vulkanen Iztaccihuatl, Popocatepetl und Nevado de Toluca; Hauptstadt Toluca. — 2) Hauptstadt der Republik M. [Karte: Nordamerika I, 11], bildet mit dem umliegenden Gebiet den **Bundesdistrikt (Distrito Federal**; 1499 qkm, 541516 E.), 2265 m ü. d. M., 344721 E. (400 Deutsche und Österreicher, 1000 Engländer und Amerikaner), Plaza de la Constitucion, Kathedrale (1573 begonnen), Nationalpalast, Nationalmuseum, Nationalbibliothek, mediz. Schule, Bergschule; Industrie in Papier, Tonwaren, Zigarren, Lederarbeiten, Gold- und Silberwaren; in der Nähe der Palast Chapultepec mit dem Palast des Präsidenten und der Militärschule. M. ist das alte von Cortez 1519 zerstörte Tenochtitlan.

Meyenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Stepenitz, (1905) 1813 E., Amtsgericht.

Meyer, Alexander, Volkswirt und Politiker, geb. 22. Febr. 1832 zu Berlin, 1871—76 Generalsekretär des Deutschen Handelstags das., 1876—93 Mitglied des preuß. Landtags, 1881—96 des Reichstags (freisinnige Vereinigung), Verfechter des Freihandelssystems.

Meyer, Eduard, Historiker, geb. 25. Jan. 1855 in Hamburg, 1884 Prof. in Leipzig, 1885 in Breslau, 1889 in Halle, 1902 in Berlin; schrieb: „Geschichte des Altertums" (Bd. 1—5, 1884—1902), „Geschichte des alten Ägypten" (1887), „Untersuchungen zur Geschichte der Gracchen" (1894), „Die Entstehung des Judentums" (1896) u. a.

Meyer, Georg, Staatsrechtslehrer, geb. 21. Febr. 1841 in Detmold, 1889 Prof. in Heidelberg, 1881—90 nationalliberales Mitglied des Reichstags, Vertreter der Universität Heidelberg in der bad. Ersten Kammer, gest. 28. Febr. 1900 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Staatsrechts" (6. Aufl. 1905), „Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts" (2. Aufl. 1893—94) u. a.

Meyer, Georg Herm. von, Anatom, geb. 16. Aug. 1815 in Frankfurt a. M., 1844—89 Prof. in Zürich, gest. 21. Juli 1892 in Frankfurt a. M., begründete die physiol. Richtung der Anatomie; schrieb: „Lehrbuch der Anatomie" (3. Aufl. 1873), „Statik und Mechanik des Knochengerüstes" (1873), „Mechanismus des Fußes" (1883—88), „Gestalt der Schuhe" (1858).

Meyer, Gustav, Sprachforscher, geb. 25. Nov. 1850 zu Großstrehlitz in Schlesien, seit 1877 Prof. der vergleichenden Sprachwissenschaft in Graz, gest. 29. Aug. 1900 im Irrenhause Feldhof bei Graz; schrieb: „Griech. Grammatik" (3. Aufl. 1897), „Albanes. Studien" (6 Tle.,

1883—97), „Essays und Studien zur Sprachgeschichte und Volkskunde" (2 Bde., 1885—93), „Etymolog. Wörterbuch der albanes. Sprache" (1891) u. a.

Meyer, Hans, Forschungsreisender, geb. 22. März 1858 in Hildburghausen, bereiste 1882 Ostasien und Nordamerika, 1886 Südafrika, 1887, 1889 und 1898 den Kilimandscharo, 1903 die Kordilleren von Ecuador, seit 1901 Mitglied des Deutschen Kolonialrats. Er schrieb u. a. Werke über den Kilimandscharo (1888; 1890, 2. Aufl. 1893; 1900), „Die Eisenbahnen im trop. Afrika" (1902). (S. auch Bibliographisches Institut Meyer.)

Meyer, Heinr., Altertumsforscher und Kunstkenner, geb. 16. März 1760 in Zürich, Goethes vertrauter Freund seit dessen Aufenthalt in Italien, seit 1807 Direktor der Zeichenakademie zu Weimar, gest. das. 14. Okt. 1832; verfaßte unter anderm: „Geschichte der bildenden Künste bei den Griechen und Römern" (1824—36).

Meyer, Hermann Julius, Buchhändler, geb. 4. April 1826 in Gotha, Sohn von Joseph M., 1856—85 Besitzer des „Bibliographischen Instituts Meyer", begründete 1888 den Verein zur Erbauung billiger Wohnungen in Leipzig (2 Mill. ℳ Grundkapital).

Meyer, Herrmann, Anthropolog und Forschungsreisender, Bruder von Hans M., geb. 11. Jan. 1871 in Hildburghausen, betrieb 1896 und 1899 ethnol. Studien im Flußgebiet des Schingu (Zentralbrasilien), besuchte 1898/99 die deutschen Kolonien in Rio Grande do Sul.

Meyer, Hugo von, Kriminalist, geb. 11. Febr. 1837 in Stettin, 1863 Prof. in Halle, 1870 in Erlangen, 1874 in Tübingen, gest. 29. Mai 1902; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Strafrechts" (5. Aufl. 1895), „Die Parteien im Strafprozeß" (1889), „Die Willensfreiheit und das Strafrecht" (1890) u. a.

Meyer, Joh., Dichter, geb. 5. Jan. 1829 in Wilster in Holstein, seit 1862 Direktor der von ihm gegründeten Idiotenanstalt in Kiel, gest. 16. Okt. 1904; veröffentlichte hochdeutsche Gedichte (2. Aufl. 1887), Gedichte in dithmarscher Mundart (3. Aufl. 1887) sowie Festspiele u. a. Dramen. — Vgl. Heinemann (3 Bde., 1899—1900).

Meyer, Joh. Georg, genannt **Meyer von Bremen,** Genremaler, geb. 28. Okt. 1813 in Bremen, gest. 3. Dez. 1886 in Berlin; bes. Kinderszenen familiären Charakters.

Meyer, Joseph, Industrieller, geb. 9. Mai 1796 in Gotha, gest. 27. Juni 1856, gründete das „Bibliographische Institut Meyer" (s. d.), selbst schriftstellerisch tätig, befaßte sich auch mit großen Eisenbahn- und Bergbauprojekten.

Meyer, Jürgen Bona, Philosoph, geb. 25. Okt. 1829 zu Hamburg, seit 1868 Prof. in Bonn, gest. das. 22. Juni 1897; schrieb: „Weltelend und Weltschmerz" (1872), „Probleme der Lebensweisheit" (1887) u. a.

Meyer, Klara, Schauspielerin, geb. 7. Okt. 1851 in Leipzig, 1871—91 Mitglied der Berliner Hofbühne.

Meyer, Klaus, Genremaler, geb. 20. Nov. 1856 zu Linden bei Hannover, seit 1895 Prof. an der Kunstakademie in Düsseldorf; Hauptbilder: Nähstube im Beguinenkloster, Rauchkollegium, Würfelspieler (1886, Berlin), Lustige Musikanten, Christus im Tempel (Barmen).

Meyer, Konrad Ferd., Dichter, geb. 11. Okt. 1825 zu Zürich, lebte seit 1875 in Kilchberg bei Zürich, wo er 28. Nov. 1898 starb; veröffentlichte „Gedichte" (1882), „Balladen" (1867), „Romanzen und Bilder" (1871), die epische Dichtung „Huttens letzte Tage" (1871), den Roman „Jürg Jenatsch" (1876), Novellen („Der Heilige", „Die Hochzeit des Mönchs", „Angela Borgia" ꝛc.; gesammelt 2 Bde., 13. Aufl. 1899). — Vgl. Frey (1899), Betsy Meyer (1903), Langmesser (1904).

Meyer, Leo, Sprachforscher, geb. 3. Juli 1830 zu Bledeln (Hannover), 1865—98 Prof. zu Dorpat, jetzt Honorarprof. in Göttingen; Hauptwerke: „Vergleichende Grammatik der griech. und lat. Sprache" (2. Aufl., Bd. 1, 1882—84), „Die got. Sprache" (1869), „Handbuch der griech. Etymologie" (4 Bde., 1901—2).

Meyer, Leuthold Wilh. von, Politiker (**Meyer-Arnswalde**), geb. 11. Dez. 1816 in Berlin, 1845—84 Landrat in Arnswalde, langjähriges Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1890 auch des Reichstags (streng konservativ), gest. 10. Sept. 1892 in Berlin.

Meyer, Lothar, Chemiker, geb. 19. Aug. 1830 in Varel, 1866 Prof. an der Forstakademie Eberswalde, 1868 in Karlsruhe, 1876 in Tübingen, gest. das. 13. April 1895, entdeckte die Veränderungen des Blutfarbstoffes durch Sauerstoff beim Atmen und durch Kohlenoxydgas bei Vergiftungen; schrieb: „Die modernen Theorien der Chemie" (6. Aufl. 1896), „Die Atomgewichte der Elemente aus den Originalzahlen neu berechnet" (mit Seubert, 1883), „Grundzüge der theoretischen Chemie" (3. Aufl. 1902). — Sein Bruder **Oskar Emil M.,** Physiker, geb. 15. Okt. 1834 in Varel, seit 1864 Prof. in Breslau; Hauptwerk: „Kinetische Theorie der Gase" (2. Aufl. 1899).

Meyer, Paul, franz. Literarhistoriker, geb. 17. Jan. 1840 zu Paris, 1869—76 Prof. am Collège de France das., seit 1882 Direktor der Ecole des Chartes, Mitbegründer (1872) und Herausgeber der Zeitschrift „Romania", veröffentlichte: „Recueil d'anciens textes baslatins etc." (2 Tle., 1874—77), „Alexandre le Grand dans la littérature française" (2 Bde., 1886 fg.), Ausgaben altfranz. Dichtungen u. a.

Meyer, Richard M(oritz), Literarhistoriker, geb. 5. Juli 1860 in Berlin, seit 1901 Prof. das.; schrieb: „Goethe" (3. Aufl. 1905), „Deutsche Charaktere" (1897), „Die deutsche Literatur des 19. Jahrh." (3. Aufl. 1905) u. a.

Meyer, Rud. Herm., volkswirtschaftlicher Schriftsteller, geb. 10. Dez. 1839 zu Friedeberg in der Uckermark, Journalist in Berlin, seit 1877 im Auslande, gest. 16. Jan. 1899 in Dessau; schrieb: „Der Emanzipationskampf des Vierten Standes" (Bd. 1, 2. Aufl. 1882), „Heimstätten- und andere Wirtschaftsgesetze" (1883), „Kolonisation der Arbeitslosen" (1896) u. a.

Meyer, Viktor, Chemiker, geb. 8. Sept. 1848 in Berlin, 1871 Prof. am Polytechnikum in Stuttgart, 1872 in Zürich, 1885 in Göttingen, 1888 in Heidelberg, gest. das. 8. Aug. 1897, bekannt namentlich durch seine Methoden der Dampfdichtebestimmung, Entdeckung des Thiophens ꝛc.

Meyer, Wilhelm, Astronom, geb. 15. Febr. 1853 in Braunschweig, 1888—98 Direktor der Urania in Berlin, verfaßte populär-wissenschaftliche astron. Schriften.

Meyerbeer, Giacomo, eigentlich **Jak. Meyer Beer,** Opernkomponist, geb. 5. Sept. 1791 in Berlin, ging 1815 nach Italien, wo er eine Reihe ital. Opern komponierte, trat 1831 in Paris mit „Robert der Teufel" auf, dem die „Hugenotten", „Der Prophet", „Der Nordstern", „Dinorah", „Die Afrikanerin" folgten; 1842 zum preuß. Generalmusikdirektor ernannt, gest. 2. Mai 1864 in Paris; seine auf den äußern Effekt hinzielenden, durch Anwendung drastischer Mittel und durch raffinierte Charakteristik sich auszeichnenden Opern haben die Bühne lange beherrscht. — Biogr. von Mendel (1869).

Meyerheim, Eduard, Genremaler, geb. 7. Jan. 1808 in Danzig, gest. 18. Jan. 1879 als Prof. der Kunstakademie zu Berlin. — Sein Bruder **Wilh. M.,** geb. 1815, gest. 13. Jan. 1882 in Berlin, malte Pferde, Lager- und Schlachtszenen ꝛc. — Eduards Sohn, **Franz M.,** geb. 10. Okt. 1838 in Berlin, gest. 6. April 1880 in Marburg, Genremaler. — Sein Bruder **Paul M.,** geb. 13. Juli 1842 in Berlin, Prof. an der Akademie das., hauptsächlich Tiermaler; Hauptbilder: Der Ziegenhändler, Wildenbude (Aachen), Tierbude (Berlin), Kohlenmeiler im Gebirge (Hamburg); Bildnisse.

Meyer-Lübke, Wilhelm, Romanist, geb. 30. Jan. 1861 in Dübendorf (Schweiz), seit 1890 Prof. in Wien; schrieb: „Grammatik der roman. Sprachen" (3 Bde., 1890—1902), „Ital. Grammatik" (1890) u. a.

Meyer von Knonau, Ludw., schweiz. Historiker, geb. 12. Sept. 1769 zu Zürich, Ratsherr das., gest. 21. Sept. 1841; schrieb: „Handbuch der Geschichte der Eidgenossenschaft" (2 Bde., 1826—29), „Lebenserinnerungen", hg. von seinem Enkel (1883). — Sein Sohn **Gerold M. von K.,** geb. 2. März 1804, Staatsarchivar des Kantons Zürich, gest. 1. Nov. 1858; schrieb „Erdkunde der schweiz. Eidgenossenschaft" (2 Bde., 2. Aufl. 1838—39) u. a. — Dessen Sohn **Gerold M. von K.,** geb. 5. Aug. 1843, Geschichtsforscher, seit 1870 Prof. in Zürich; veröffentlichte „Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich IV. und Heinrich V." (Bd. 1—5, 1890—1904) u. a.

Meyr, Melchior, Schriftsteller, geb. 28. Juni 1810 zu Ehringen im Ries, gest. 22. April 1871 zu München, bes. bekannt durch die „Erzählungen aus dem Ries" (4 Bde., 1856) und die anonymen „Gespräche mit einem Grobian"

(1866), verfaßte außerdem Gedichte, Romane, Dramen und philos. Schriften. — Biogr. von Graf Bothmer und Carriere (1874) und Krüger (1905).

Meysenbug, Malvida von, Schriftstellerin, geb. 28. Okt. 1816 in Cassel, lebte seit 1870 in Rom, gest. das. 26. April 1903; schrieb: „Memoiren einer Idealistin" (3 Bde., 1876; 4. Aufl. 1899), „Stimmungsbilder aus dem Vermächtnis einer alten Frau" (1879), „Lebensabend einer Idealistin" (1898), den Roman „Phädra" u. a.

Meytens, Martin van, Bildnismaler, geb. 1695 in Stockholm, gest. 23. März 1770 als Direktor der Akademie in Wien; bes. Bildnisse der österr. Kaiserfamilie (Maria Theresia mit Franz I. und ihren Kindern).

Meywar (**Mewar**), Radschputenstaat, s. Udaipur.

M. E. Z., Abkürzung für Mitteleuropäische Zeit (s. d.).

Meze (spr. mähs'), Küstenstadt im franz. Dep. Hérault, (1901) 6107 E.; Seesalzgewinnung.

Mezger, Joh. Georg, Mediziner, geb. 22. Aug. 1839 zu Amsterdam, Arzt das., seit 1889 auch eine Zeitlang in Wiesbaden, wissenschaftlicher Begründer der Massage (s. d.). — Vgl. Mosengeil (1875).

Mézières (spr. -siähr), Hauptstadt des franz. Dep. Ardennes, an der Maas, (1901) 7884 E.; Festung, 2. Jan. 1871 von den Deutschen eingenommen.

Mézières (spr. -siähr), Alfred, franz. Literarhistoriker, geb. 19. Nov. 1826 in Rehon (Moselle), 1861 Prof. an der Sorbonne, seit 1874 Mitglied der Akademie; schrieb Werke über Shakespeare (5. Aufl. 1892), seine Vorgänger und Zeitgenossen (4. Aufl. 1894), über Dante (1865), Petrarca (neue Ausg. 1896), Goethe (2 Bde., neue Ausg. 1895), Mirabeau (1899).

Mezöberény (spr. -söberehnj), Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, (1900) 12875 E.

Mezöhegyes (spr. -söhéddjesch), Großgemeinde im ungar. Komitat Csanád, (1900) 7331 E., k. k. Militärgestüt.

Mezökövesd (spr. -sököweschd), Großgemeinde im ungar. Komitat Borsod, (1900) 15224 E.

Mezöség (spr. -söschehg), **Siebenbürger Heide,** Landschaft in der Mitte Siebenbürgens, 5600 qkm, sumpfiges Hügelland, 250—360 m hoch; reiche Steinsalzlager; Bewohner meist Rumänen.

Mezötúr (spr. -sötuhr), Stadt im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, am Berettyo, (1900) 25383 E., Gymnasium; Töpfereien (Schwarzgeschirr).

Mezövo(n), Stadt im türk. Wilajet Jannina, 6000 E., Hauptort der Zinzaren. **Gebirge von M.,** s. Lakmon.

Mezquitesträucher (spr. -kihte-), Vegetationsform in den Steppenlandschaften von Nordmexiko bis Texas, bestehen aus den Leguminosen Prosopis oder Algarobia.

Mezzadrīa (ital.), landw. Meierkontrakt nach dem sog. Halbscheidsystem (s. Halbscheidwirtschaft).

Mezzanin (ital.), s. v. w. Halbgeschoß (s. d.).

Mezza voce (ital., spr. wohtsche), abgekürzt m. v., mit halber Stimme, gedämpft.

Mezzo (ital.), halb, häufig in Zusammensetzungen, z. B. **mezzoforte** (abgekürzt **mf.**), halbstark, **mezzopiāno** (**mp.**), ziemlich leise.

Mezzofanti, Giuseppe, Sprachkenner, geb. 17. Sept. 1774 zu Bologna, gest. 14. März 1849 als Kardinal zu Neapel, sprach 58 Sprachen. — Biogr. von Bellesheim (1880).

Mezzojuso, Stadt in der ital. Prov. Palermo, (1901) 6235 E.

Mezzōla, Lago di, nördlichster, von der Maira durchflossener Teil des Comer Sees.

Mezzolombardo, Welsch-Metz, Markt in Südtirol, am Noce, (1900) 4493 E., gegenüber **Mezzotedesco** (**Deutsch-Metz**), 1978 E.; in der Nähe das Höhlenschloß **Kron-Metz** (spätere Einsiedelei St. Gotthard).

Mezzosopran (ital.), Singstimme, vom hohen Sopran durch geringere Höhe, mehr aber noch durch die Fülle der mittlern Töne unterschieden; Umfang etwa vom kleinen b oder h bis zum zweigestrichenen a, b oder h [Tafel: Musik II, 20].

Mezzotedesco, Dorf, s. Mezzolombardo.

Mezzotinto (ital., d. i. Mittelfarbe), in der Malerei die Farbengebung zwischen Licht und Schatten, gebrochene Farben, lichte Schattierung; in der Kupferstechkunst (s. d.) s. v. w. Schabmanier, Schwarzkunst.

mf., Abkürzung für mezzoforte (s. Mezzo).

M'Fân, afrik. Volksstamm, s. v. w. Fân (s. d.).

m. f. plv., auf Rezepten Abkürzung für **misce, fiat pulvis** (lat.), d. h. mische, mache Pulver.

Mfumbiro, afrik. Landschaft, s. Kirungavulkane.

Mg, chem. Zeichen für Magnesium.

mg = Milligramm.

m. g., in der Musik Abkürzung für main gauche (frz.), linke Hand.

M'Gladbach, Abkürzung für München-Gladbach (s. Gladbach).

Mglin, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Sudinka (Dnjepr-System), 7631 E.

Mgr. = Monseigneur (s. d.).

Mhau (engl. Mhow), Stadt im brit.-ostind. Vasallenstaat Indaur, (1901) 36039 E.

mhd., in grammatischen Werken = mittelhochdeutsch.

Miako, japan. Stadt, s. Kioto.

Miami-Erie-Kanal, Kanal im nordamerik. Staate Ohio, 454 km lg., beginnt bei Cincinnati am Ohio und geht bis Toledo am Eriesee.

Miami River (spr. riww'r), l. Nebenfluß des Ohio, 240 km lg., mündet unterhalb Cincinnati; der **Little M. R.,** 112 km lg., fließt jenem parallel; 50 Fuß hohe Wasserfälle.

Mianawanze, s. Zecken.

Miaotse, unabhängige Volksstämme (82) in den Gebirgen des südwestl. China, Nachkommen der (nichtchines.) Ureinwohner.

Miargyrit, s. Silberantimonglanz.

Miaskit, Gestein, s. Eläolithsyenit.

Miaskowski, Aug. von, Nationalökonom, geb. 26. Jan. 1838 in Pernau (Livland), seit 1881 Prof. in Breslau, 1889 in Wien, 1891 in Leipzig, gest. das. 22. Nov. 1899; schrieb: „Das Erbrecht und die Grundeigentumsverhältnisse im Deutschen Reiche" (1882—84), „Das Problem der Grundbesitzverteilung" (1890), „Die Anfänge der Nationalökonomie" (1891) u. a.

Miāsma (grch.), giftige gasförmige Ausströmung aus dem Boden, die die sog. miasmatischen Krankheiten (Wechselfieber, Sumpffieber) erzeugen sollte; jetzt nur noch in dem Sinne anwendbar, daß die Krankheitserreger (Mikroorganismen), die sich außerhalb des tierischen Körpers entwickeln und von dort Gesunde infizieren, M. genannt werden. (S. Ansteckung.)

Miaulis, Andreas Vokos, griech. Freiheitsheld und Admiral der griech. Flotte, geb. um 1770, gest. 23. Juni 1835 in Athen.

Miava, Großgemeinde im ungar. Komitat Neutra, am Fluß M. (l. Nebenfluß der March), (1900) 10639 E.

Miavagebirge, Weißes Gebirge, Bergrücken der Westkarpathen, an der Grenze von Ungarn und Mähren bis zum Jablunkapaß, im Jawornikgebirge 1071 m.

Mica (frz.), s. Glimmer.

Mich., Abkürzung für den nordamerik. Staat Michigan.

Micha (hebr., „Wer ist wie Jahve"), der 6. unter den 12 kleinen Propheten des A. T., wirkte unter Hiskias im Reiche Juda um 720 v. Chr. Von dem nach ihm genannten Buche gehören ihm sicher nur Kap. 1—3 an, Drohungen gegen das Reich Israel, wie gegen Juda und Jerusalem.

Michäel (hebr., „Wer ist wie Gott?"), einer der sog. Erzengel, zugleich Schutzengel Israels, Bezwinger des Drachens (Apokalypse 12, 7), von der kath. Kirche am 8. Mai [s. Beilage: Heilige etc.] und am **Michaelis- oder Engelsfest** (29. Sept.) gefeiert.

Michäel, byzant. Kaiser, s. Byzantinisches Reich.

Michäel Alexandrowitsch, Großfürst von Rußland, geb. 4. Dez. 1878, 3. Sohn Kaiser Alexanders III., galt von 1899—1904 als Thronfolger.

Michäel Nikolájewitsch, Großfürst von Rußland, vierter Sohn des Kaisers Nikolaus I., geb. 25. Okt. 1832, vermählt mit Cäcilie von Baden (Olga Feodorowna, gest. 1891), 1863 Statthalter von Kaukasien, 1877 Oberbefehlshaber der kaukas. Armee gegen die Türkei, seit 1881 Ehrenpräsident des Reichsrats und Generaldirektor der Artillerie, Generalfeldzeugmeister.

Michäel III., Fürst von Serbien, s. Obrenowitsch.

Michaëlis, Adolf, Archäolog, geb. 22. Juli 1835 in Kiel, seit 1872 Prof. in Straßburg; schrieb: „Der Parthenon" (1871), „Ancient marbles in Great Britain" (1882), „Die archäolog. Entdeckungen des 19. Jahrh." (1906).

Michaëlis, Carolina, Romanistin, s. Vasconcellos.

Michaëlis, Joh. David, prot. Theolog, geb. 27. Febr. 1717 zu Halle, seit 1745 Prof. zu Göttingen, Mitbe-

gründer der alttestamentlichen histor.-kritischen Forschung, gest. 22. Aug. 1791. Hauptwerke: „Mosaisches Recht" (6 Bde., 2. Ausg. 1776—80), „Einleitung in die Schriften des Neuen Bundes" (2 Bde., 4. Ausg. 1788), „Moral" 1792—1823); Selbstbiogr. (1793). — Vgl. Smend (1898). — Seine Tochter **Karoline M.**, geb. 2. Sept. 1763, vermählt 1784 mit dem Bergmedikus Böhme (gest. 1788), 1796 mit A. W. von Schlegel, 1803 von diesem geschieden und vermählt mit dem Philosophen Schelling, gest. 7. Sept. 1809 in Maulbronn. — Vgl. Waitz (1871 u. 1882), Sidgwick (engl., 1889).

Michaëlisfest, s. Michael (Erzengel).

Michaelsorden, bayr. Verdienstorden vom heil. Michael, 16. Febr. 1837 von König Ludwig I. gestiftet; vier Klassen; Ordenszeichen ein achtspitziges, blau emailliertes Kreuz, auf dessen vier Armen die Buchstaben P(rincipi) F(idelis) F(avere) P(atriae), in der Mitte der heil. Michael; Band dunkelblau mit rosa Streifen. Seit 1894 mit dem M. noch eine bronzene Medaille verbunden. [Abb. 1176.]

1176. Bayr. Michaelsorden.

Michaels- und Georgsorden, engl. Orden, 1816 gestiftet, 1851 mit erweiterten Statuten; drei Klassen; Ordenszeichen ein siebenarmiges, weiß emailliertes Kreuz, auf dem Mittelschild der heil. Michael, reversseitig der heil. Georg; Band blau mit einem roten Mittelstreifen.

Micháĭlow, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Pronja (zur Oka), 4530 E.

Michatoyat (spr. mitscha-), Abfluß des Sees Amatitlán (Guatemala) zum Stillen Ozean.

Michaud (spr. -schoh), Joseph, franz. Historiker und royalistischer Publizist, geb. 19. Juni 1767 zu Albens (Savoyen), seit 1790 in Paris, Gegner Napoleons I., gest. 30. Sept. 1839 in Passy; schrieb: „Histoire des croisades" (neue Aufl. 1877; deutsch 1827—32), „Histoire de 15 semaines" (1815) u. a. Aus der Buchdruckerei mit Verlagsgeschäft, das er um 1802 mit seinem Bruder **Louis Gabr. M.** (gest. 1858) angelegt hatte, ging unter anderm die „Biographie universelle" (seit 1811; 2. Aufl. 1843—65) hervor.

Michel, volkstümliche Abkürzung des Namens Michael; dem **deutschen M.** (Personifikation der deutschen Nation) sagt man Schwerfälligkeit und gutmütige Unklugheit nach.

Michel (spr. -schéll), Louise, franz. Anarchistin, geb. 20. April 1833 auf Schloß Vroucourt (Haute-Marne), 1871 nach Neukaledonien deportiert, kehrte nach der Amnestie 1880 nach Paris zurück, 1883 wegen anarchistischer Unruhen zu 6 J. Gefängnis verurteilt, 1885 begnadigt, gest. 9. Jan. 1905 in Marseille.

Michelangelo (spr. mikeländschelo), eigentlich **Michelangelo Buonarroti,** ital. Bildhauer, Maler und Architekt, geb. 6. März 1475 zu Caprese bei Florenz, Schüler des Malers Ghirlandajo und des Bildhauers Bertoldo in Florenz, 1505 von Papst Julius II. nach Rom berufen, gest. das. 18. Febr. 1564. M. ist einer der größten und vielseitigsten Künstler aller Zeiten. Seine bedeutendsten plastischen Werke: die Pietà in der Peterskirche zu Rom, das Grabmonument Julius' II. mit der Mosesstatue in der Kirche San Pietro in Vincoli zu Rom und die Mediceergräber in San Lorenzo zu Florenz; bedeutendste Gemälde: die alttestamentlichen Fresken an der Decke [eine Einzelfigur auf Tafel: Historienmalerei I, 1] und das Jüngste Gericht (1541) an der Altarwand der Sixtinischen Kapelle im Vatikan; größtes architekton. Werk die Kuppel der Peterskirche zu Rom (seit 1546); verfaßte auch Gedichte (hg. von K. Frey, 1897; deutsch von Robert-tornow, 1896). — Vgl. Biogr. von seinen Schülern Vasari (1550) und Condivi (1553 u. ö.; deutsch 1898); von Springer (3. Aufl. 1896), H. Grimm (11. Aufl. 1904), Knackfuß (7. Aufl. 1903), Knapp (1906); seine Briefe hg. von Milanesi (1875); Briefe an M., hg. von Frey (1899).

Michelet (spr. misch'leh), Jules, franz. Historiker, geb. 21. Aug. 1798 zu Paris, 1838—51 Prof. am Collège de France, gest. 9. Febr. 1874 zu Hyères; Hauptwerke: „Histoire de France" (16 Bde., 1837—67 u. ö.), in demokrat. Geiste, „Histoire de la révolution française" (7 Bde., 1847—53 u. ö.) und die vielgelesenen Schriften „L'oiseau" (1856), „L'amour" (1859), „La femme" (1860), „La mer" (1861), auch ins Deutsche übersetzt, u. a. — Vgl. Corréard (1887), Monod (1905).

Michelet (spr. misch'leh), Karl Ludw., philos. Schriftsteller aus der Schule Hegels, geb. 1. Dez. 1801 zu Berlin, Prof. das., gest. 16. Dez. 1893; schrieb: „Vorlesungen über die Persönlichkeit Gottes ꝛc." (1841), „Geschichte der Menschheit" (1859—60), „System der Philosophie" (1876—81), „Wahrheit aus meinem Leben" (1884) u. a.

Micheliáner, Sekte, s. Hahn, Joh. Mich.

Michēlis, Friedr., Führer der altkath. Bewegung, geb. 27. Juli 1815 zu Münster, kath. Priester, 1864 Prof. der Philosophie am Lyzeum zu Braunsberg, 1871 als ein Hauptgegner des Unfehlbarkeitsdogmas exkommuniziert, gest. 28. Mai 1886 als altkath. Seelsorger in Freiburg i. Br.; Hauptwerke: „Die Philosophie Platos" (2 Bde., 1859—60), „Die Philosophie des Bewußtseins" (1877), „Kath. Dogmatik" (1881), „Das Gesamtergebnis der Naturforschung" (1885), „Die kath. Reformbewegung und das Vatikanische Konzil" (1887).

Micheln, Dorf, s. Mülsen.

Michelozzo (spr. mikel-), ital. Baumeister und Bildhauer, geb. 1396 in Florenz, gest. 1479, das. und in Venedig tätig; Hauptwerke: Palast Riccardi in Florenz, Statue Johannes' des Täufers u. a. — Vgl. Wolff (1900).

Michelsberg, ungar. **Kisdisznód,** Großgemeinde und Kurort in Siebenbürgen, 4 km westl. von Hermannstadt, (1900) 1024 E., Kaltwasseranstalt.

Michelstadt, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, (1905) 3433 E., Amtsgericht.

Michetti (spr. -ketti), Paolo, ital. Genremaler, geb. 2. Okt. 1851 zu Tocco da Casauria, seit 1901 Leiter der Kunstschule in Neapel; Hauptbilder: Fronleichnamsfest, Liebesfrühling, Gelübde, Tochter des Jorio.

Michigan (spr. mischigänn), einer der nördlichsten der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I], umfaßt zwei durch den Huron-, Michigan- und Oberen See gebildete Halbinseln (**Unter- und Ober-M.**), 151923 qkm, (1900) 2420982 E.; in Kupferproduktion, Eisenerzbau und Holzproduktion erster Staat der Union; reiche Salzlager, bes. im Saginawtal. Staatsuniversität zu Ann Arbor; Hauptstadt Lansing; größte Stadt Detroit. — M., 1805 als Territorium organisiert, ward 1837 Unionsstaat, Verfassung von 1850.

Michigan City (spr. mischigänn ßittĭ), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Michigansee, (1900) 14850 E.

Michigansee (spr. mischigänn-), zweitgrößter der fünf Kanad. Seen, ganz im Gebiet der Ver. Staaten von Amerika gelegen [Karte: Vereinigte Staaten I], 61660 qkm; mit dem Huronsee durch die Mackinacstraße verbunden; Fischreichtum; an ihm liegen Chicago und Milwaukee.

Michipicoten (spr. mitschi-), kanad. Insel im Oberen See, 24 km lg., aus Eruptivgestein, bis 200 m hoch.

Michoacán (spr. mitscho-), Staat im westl. Mexiko, 58594 qkm, (1900) 935808 E.; vulkanreich (Jorullo, Pik von Tancetaro, Pantamban); Hauptstadt Morelia.

Michon (spr. -schóng), Jean Hippolyte, franz. Prediger und Schriftsteller, geb. 21. Nov. 1806 zu La Roche-Fressange, gest. 8. Mai 1881 auf Schloß Montausier (Charente); bekannt als Begründer der Graphologie.

Mickiewicz (spr. mizkjéwitsch), Adam, der größte poln. Dichter, geb. 24. Dez. 1798 in Zaosie (bei Nowogródek in Litauen), ward 1824, polit. verdächtig, ins Innere Rußlands verbannt, seit 1829 im Auslande, 1840—44 Prof. der slaw. Literatur am Collège de France in Paris, wo er seine „Vorlesungen über slaw. Literatur" (deutsch 1849) hielt, gest. 26. Nov. 1855 zu Konstantinopel; schrieb die Dichtungen „Konrad Wallenrod" (deutsch 1834 u. ö.), „Dziady" (deutsch: „Ahnenfeier", 1887), „Pan Tadeusz" (deutsch 1836 u. ö.), Sonette, Balladen u. a. — Biogr. von Chmielowski (2 Bde., 1886), Kallenbach (2 Bde., 1897) und von M.s Sohn **Władysław M.**, geb. 28. Juni 1838 in Paris (franz., 1888; poln., 4 Bde., 1890—95).

Micrococcus, Kugelbakterien, Sammelname für kleinste Bakterienformen der Gattg. Coccus. M. prodigiōsus *F. Cohn*, ein ganz kurzes, ovales Stäbchen, irr-

tümlich als ein Kokkus bezeichnet, richtiger zu den Bazillen (Bacillus prodigiosus *Flügge*) gerechnet, entwickelt sich leicht auf organischen Substanzen und bildet blutrote Kolonien, Ursache des Blutenden Brotes (s. d.). M. tetragĕnus *Gaffky*, bestehend aus vier regelmäßig aneinander gelagerten Kokken, erzeugt Gewebezerfall und chronische Eiterung, z. B. bei Schwindsucht.

Mictlan, altmexikan. Stadt, s. Mitla.

Midas, phryg. König, Sohn des Gordias und der Kybele, erbat sich von Dionysos die Gabe, alles, was er berühre, in Gold zu verwandeln, befreite sich von dieser lästigen Wohltat durch Baden im Paktolos, der seitdem Gold führte. Von ihm berichtete man auch, daß er als Schiedsrichter in einem musikal. Wettstreite des Apollo mit Marsyas oder Pan diesem den Preis zuerkannte und deshalb Apollon ihm Eselsohren (**Midasohren**) wachsen ließ.

Middelburg (spr. -börch), Hauptstadt der niederländ. Prov. Seeland, auf der Insel Walcheren, (1899) 18831 E.; spätgot. Rathaus mit Museum.

Middelfart, Stadt auf der dän. Insel Fünen, am Kleinen Belt, (1901) 4469 E., Irrenanstalt; Seebäder.

Middelfartsund, nördlichster Teil des Kleinen Belt, zwischen Fünen und Jütland.

Middendorff, Alex. Theod. von, Reisender und Naturforscher, geb. 18. Aug. 1815 zu Petersburg, bereiste 1840 Lappland, 1842—44 Nordsibirien (Beschreibung, 4 Bde., 1848—75), 1860 Sibirien („Die Baraba", 1871), 1867 Island und Nowaja Semlja, 1878 Ferghana (Beschreibung 1881), gest. 24. Jan. 1894 in Helenorm (Livland).

Middlesbrough (spr. middlsbrö), Hafenstadt in der engl. Grafsch. York, North Riding, nahe der Mündung des Tees, (1904) 96684 E.; Stapelplatz für das Eisen des Distrikts Cleveland.

Middlesex (spr. middlsex), engl. Grafschaft, 734 qkm, einschließlich der zu London gehörigen Teile (1901) 3585139 E., von der Themse bewässert.

Middleton (spr. middlt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Irk, (1901) 25178 E.; Baumwoll- und Seidenindustrie, Eisengießerei.

Middleton (spr. middlt'n), Thomas, engl. Dramatiker, geb. um 1570, gest. 1627 bei London; sein berühmtestes Stück „The witch".

Middletown (spr. middltaun). 1) Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, (1900) 9589 E., Wesleyanische Universität. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, 14522 E.; Eisen- und Wollindustrie.

Midgard (altnord.), bei den alten Germanen der von den Göttern geschaffene Sitz der Menschen, die Erde. **Midgardsschlange** oder **Jörmungandr**, in der german. Mythologie die große um die Erde herumliegende Schlange, Personifizierung des Weltmeers.

Midhat Pascha, türk. Staatsmann, geb. 1822 in Bulgarien, 1864 Generalgouverneur der Donauprovinz, 1868 von Irak Arabi, 1872 kurze Zeit Großwesir, 1876 am Sturz Abd ul-Asis' beteiligt, Dez. 1876 abermals Großwesir, proklamierte 23. Dez. 1876 eine neue Verfassung; 5. Febr. 1877 gestürzt und verbannt, 1878 begnadigt und zum Generalgouverneur von Syrien, später von Smyrna ernannt; 1881 unter der Anklage der Beteiligung an der Ermordung Abd ul-Asis' zum Tode verurteilt, aber nach Taif (Südarabien) verbannt, gest. das. 8. Mai 1884. — Biogr. von seinem Sohne Ali Haydar Midhat Bey (engl., 1903).

Midi, Dent du, Gipfel der Savoyer Alpen (Westalpen), in Wallis, 3260 m. — **Pic du M. (de Bagnères [de Bigorre])**, Pyrenäengipfel, 2877 m. — **Pic du M. (d'Ossau)**, Pyrenäengipfel, 2885 m.

Midian, Landschaft im NW. Arabiens, im NO. des Roten Meers, vom Golf von Akabah bis El-Wedsch, nach den Entdeckungen Burtons (1877—78) reich an Ruinen und verlassenen Bergwerken; einst bewohnt von dem Nomadenstamme der **Midianiter**, die als Verwandte Israels oder als Nachkommen **Midians**, des Sohnes Abrahams und der Ketura, bezeichnet werden (1 Mos. 25, 1); nach Richter 7 fg. von Gideon gedemütigt.

Midillü, türk. Name der Insel Lesbos (s. d.).

Mid Lothian (spr. lōthjänn) oder **Edinburghshire**, Grafschaft in Südostschottland, 938 qkm, (1901) 488647 E.; Hauptstadt Edinburgh, Haupthafen Leith.

Midoline, eine die Form von Antiqua und Fraktur vereinigende Letterngattg., sog. Akzidenzschrift.

Midrasch (hebr., Mehrzahl **Midraschim**), Auslegung, Erklärung des Gesetzes nach den Regeln der rabbinischen Hermeneutik. Die **Midraschliteratur** ist vom 4. bis 12. Jahrh. n. Chr. entstanden.

Midshipmen (engl., spr. middschipp-, „Mittschiffsleute"), in der engl. und nordamerik. Marine die Seekadetten.

Miechowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 7579 E.; Galmei-, Blei-, Eisenerzbergbau.

Międzyrzecz (spr. mjängdsürschetsch), russ.-poln. Stadt, s. Meshirjetschje.

Mielec (spr. mjeletz), Bezirksstadt in Galizien, r. an der Wisloka (zur Weichsel), (1900) 4914 E.

Mieltschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, Kreis Witkowo, (1905) 561 E.

Mieres, Stadt in der span. Prov. Oviedo, (1900) 18083 E.; Steinkohlenbergbau.

Mierevelt, Michiel, niederländ. Bildnismaler, geb. 1. Mai 1567 zu Delft, gest. das. 27. Juli 1651; bes. Fürsten und Staatsmänner. Auch sein Sohn **Pieter M.**, geb. 1596, gest. 1632, geschätzter Bildnismaler.

Mieris, Frans van, der Ältere, holländ. Genremaler, geb. 1635 zu Delft, gest. 1681 zu Leiden; bes. Darstellungen aus dem häuslichen und geselligen Leben der vornehmen Welt. Seine Söhne: **Jan van M.**, geb. 1660 in Leiden, gest. 1690 in Florenz, und **Willem van M.**, geb. 1662 in Leiden, gest. das. 24. Jan. 1747, wie dessen Sohn **Frans van M.**, der Jüngere, geb. 24. Dez. 1689 zu Leiden, gest. das. 22. Okt. 1763, ebenfalls Maler, letzterer noch bekannter als Geschichtschreiber.

Mieroslawski (spr. mjä-), Ludw., poln. Revolutionär und Militärschriftsteller, geb. 1814 zu Nemours, als Leiter der poln. Verschwörung 1846 zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, 1848 befreit, trat er an die Spitze des Aufstandes in Posen, darauf in Sizilien und 1849 in Baden, 1863 als Befehlshaber eines poln. Freikorps geschlagen, gest. 23. Nov. 1878 in Paris; schrieb: „Histoire de la révolution de Pologne" (1837—78) u. a.

Mies, tschech. **Stříbro**, Bezirksstadt in Böhmen, an dem **Miesbach**, (1900) 3905 E., deutsches Obergymnasium; Mittelpunkt des böhm. Bleibergbaues, Steinkohlengruben.

Miesbach, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Schlierbach, (1905) 4070 E., Amtsgericht.

Mieschersche Schläuche, Psorospermienschläuche, schlauchförmige, in den Muskeln (namentlich der Schlundmuskulatur) der Schweine, Schafe ꝛc. vorkommende, durch Parasiten (Sporozoen) verursachte Gebilde mit Unmassen von nierenförmigen, mikroskopischen Körperchen, verkalken oft und sind dann Kapseltrichinen ähnlich.

Miesmuscheln (Mytilidae), zu den Asiphoniaten gehörige Muschelfamilie mit gleichklappiger, geschlossener, dünnwandiger Schale mit hornigem Epidermisüberzug, innen perlmutterglänzend. Vorwiegend Meeresbewohner, oft in großen Mengen gesellig beisammen. Hierher die **eßbare M.** (Mytĭlus edūlis *L.* [Abb. 1177]), mit länglicheiförmiger, fast keilförmiger Schale; fast an allen europ. Küsten in Mengen aneinander und an Steinen, Schiffen, Bojen ꝛc., durch Einsetzen von Pfählen, woran sie sich ansiedeln, ins Wasser gewonnen (daher auch **Pfahlmuschel** genannt), gekocht, gebraten und mariniert gegessen, wird in unreinem Wasser bisweilen giftig; **Wandermuschel** (Dreissēna polymorpha *Pall.*), Schale dreiseitig, vom Kaspischem und Schwarzen Meer fast in alle europ. Flüsse durch Flöße, Schiffe ꝛc. eingeführt; **Meerdattel (Seedattel, Steinmuschel**, Lithodŏmus lithophăgus *L.*), Schale walzig, dattelkernartig, im Mittelmeer, eßbar, bohrt sich, wie Bohrmuscheln, in Kalkstein ein.

1177. Eßbare Miesmuschel.

Miete, flache, mit Erde bedeckte und mit Luftkanälen versehene Grube zur Aufbewahrung von Kartoffeln, Obst, Rüben; auch s. v. w. Feimen.

Miete, das durch den **Mietvertrag** begründete Rechtsverhältnis, nach welchem der **Mieter** eine fremde nicht

fruchttragende Sache oder einen zur Verfügung eines andern stehende Kraft oder ein fremdes Recht während eines Zeitraums gebrauchen darf, dafür aber dem **Vermieter**, welcher ihm den Gebrauch gestattet, einen nach der Zeitdauer bemessenen **Mietzins** zu zahlen hat (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. §§ 535—580). (S. auch Dienstmiete und Kauf.) — Vgl. Borcherdt (1899), Arnold (2. Aufl. 1900), Mittelstein (1900), Niendorff (6. Aufl. 1901).

Mietschisko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Welna, (1905) 1201 E.

Mietsteuer, s. Gebäudesteuer.

Mietvertrag, s. Miete.

Miflorence (frz., spr. -rängß), eine Art Taft.

Migliaio (spr. miljäio), früheres ital. Handelsgewicht von 10 Centinaia (Zentner).

Miglio (spr. miljo), ital. Meile = 1,48 km (in Rom, Genua, Sizilien) bis 2,46 km (in Piemont).

Mignard (spr. minnjahr), Pierre, franz. Historien- und Porträtmaler, auch Radierer, geb. 1612 zu Troyes, Hofmaler Ludwigs XIV., gest. 30. Mai 1695; malte religiöse Stoffe: Kreuztragung, heil. Cäcilia, Madonnen; Bildnisse: Mad. de Maintenon, Marie Mancini, Molière. — Sein Bruder **Nicolas M.**, geb. 1605, gest. 1668, ebenfalls Maler.

Mignardise (frz., spr. minnjardihs', „Zierlichkeit"), zur Verzierung dienende Litzen oder Börtchen.

Migne (spr. minnj'), Jacques Paul, kath. Theolog, geb. 25. Okt. 1800 zu St.-Flour, seit 1833 in Paris, Inhaber der Imprimerie catholique und Herausgeber der Kirchenväter: „Patrologiae cursus completus" (lat., 221 Bde., 1844—55; griech., 81 Bde., 1856—61, und 116 Bde., 1857—66); gest. 25. Okt. 1875 in Paris.

Mignet (spr. minnjeh), Franç. Auguste Marie, franz. Historiker, geb. 8. Mai 1796 zu Aix, 1830—48 Staatsrat und Archivar im Ministerium des Auswärtigen, seit 1836 Mitglied der Akademie, gest. 24. März 1884; schrieb: „Histoire de la révolution française" (1824 u. ö.; deutsch 1842), „Histoire de Marie Stuart" (1851; deutsch 1869) u. a. — Vgl. Tréfort (1885).

Mignon (frz., spr. minnjong, „Liebling"), in Goethes „Wilhelm Meister" ein liebliches weibliches Wesen; auch Name eines mechan. Musikwerks; als Schriftgattung, s. v. w. Kolonel (s. d.).

Mignonetten (frz., spr. minnjo-), schmale Zwirnspitzen; klein gemusterte Kattune; kleine Briefoblaten u. a.

Migräne (aus grch. hemikrania, halbseitiger Kopfschmerz), nur eine Kopfhälfte befallender heftiger Schmerz, von 8—24 Stunden Dauer, häufig mit Erbrechen, beruht auf Neuralgie der sympathischen Halsnerven. — Vgl. Spitzer (1901), Flatau (1902), Möbius (2. Aufl. 1903).

Migränestift, s. Menthol.

Migränin, Mischung aus Antipyrin, Koffeïn und Zitronensäure, gegen Migräne angewendet.

Migration (lat.), Wanderung; **migratorisch**, wandernd; **migrieren**, wandern, umherziehen.

Migrationstheorie, eine von Moritz Wagner aufgestellte Theorie, nach der die natürliche Zuchtwahl nur dann stattfinden kann, wenn Organismen durch Wanderungen ihren Aufenthaltsort wechselten; denn irgendwelche Veränderungen in ihrem Bau könnte immer nur bei einzelnen wenigen, in starker Minorität bleibenden Individuen auftreten. Da diese sich aber mit den Individuen der Majorität fortwährend kreuzten, müßten jene kleinen Eigentümlichkeiten bald schwinden. Nur die Auswanderung der dieselben Veränderungen besitzenden Individuen in Gegenden, die von der Stammform nicht bewohnt werden, können jene erhalten und so zu Bildung neuer Arten führen.

Miguel (spr. -gehl), Dom Maria Evarist, Usurpator Portugals, geb. 26. Okt. 1802 zu Lissabon, dritter Sohn König Johanns VI., ward von seinem Bruder Dom Pedro, der 1826 zugunsten seiner Tochter Maria (s. d.) da Gloria auf die Krone verzichtete, mit dieser verlobt und als Regent eingesetzt (26. Febr. 1828), ließ sich 30. Juni 1828 als König proklamieren, mußte, nachdem Dom Pedro 1833 Lissabon erobert, 26. Mai 1834 allen Ansprüchen entsagen und Portugal verlassen, lebte, seit 1851 mit der Prinzessin Adelheid von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg vermählt, seit 1856 auf Bronnbach bei Wertheim, gest. das. 14. Nov. 1866, hinterließ einen Sohn **Dom M.** (geb. 19. Sept. 1853), österr. Oberst und Haupt des Hauses Braganza, und sechs Töchter, von denen **Maria Theresa** (geb. 1855) Witwe des Erzherzogs Karl Ludwig ist, während **Maria Anna** (geb. 1861) mit dem Großherzog Wilhelm von Luxemburg vermählt ist.

Migulinskaja Staniza, Flecken im Gebiet der Donischen Kosaken, am Don, 28 146 E.

Mihmandar (pers.), Gastempfänger, Gastführer, in Persien ein Hofbeamter.

Mihrab, s. Moschee.

Mijako (**Miako**), japan. Stadt, s. Kioto.

Mijan Kalch, Halbinsel an der Südostküste des Kaspischen Meers, begrenzt den Golf von Astrabad.

Mijares (spr. mich-), **Millares,** Küstenfluß im östl. Spanien, mündet nach 134 km bei Castellón ins Mittelmeer.

Mijäßk, Mijäßkij Sawod, Stadt im russ. Gouvernement Orenburg, am **Mijaß** (durch Isset zum Tobol; 451 km, große Goldwäschereien), 16 100 E.

Mijotieren (frz., spr. mischo-), bei schwachem Feuer kochen.

Mika (frz. **Mica**), s. Glimmer.

Mikado, älterer Titel des Kaisers von Japan; jetzt dafür Tennō oder Tenshi.

Mikania *W.*, Pflanzengattg. der Kompositen, meist schlingende oder kletternde Sträucher des trop. Amerika. Heilmittel gegen Wechselfieber und Schlangenbiß ist M. Guaco *Humb.* (**Guako**).

Mikindani, Hauptort des zum Bezirksamt Lindi gehörigen **Bezirksnebenamtes M.** im südl. Deutsch-Ostafrika, ca. 3000 E.; drei Häfen, Dampferstation, Handel.

Miklosich (spr. -schitsch), Franz von, Begründer der modernen Slawistik, geb. 20. Nov. 1813 zu Luttenberg, 1849—86 Prof. in Wien, gest. das. 7. März 1891; Hauptwerk: „Vergleichende Grammatik der slaw. Sprachen" (4 Bde., 1852—75; Bd. 1 u. 3, 2. Aufl. 1876—79), ferner „Etymolog. Wörterbuch der slaw. Sprachen" (1886), „Lexikon palaeoslovenicum" (1862—65), Abhandlungen über slaw. Elemente in andern Sprachen, über slaw. Personen- und Ortsnamen u. a.; auch über die Mundarten und Wanderungen der Zigeuner Europas (1872—80).

Miklucho-Maclay, Nikolaj Nikolajewitsch, russ. Reisender, geb. 1846, gest. 14. April 1888 in Petersburg, bes. bekannt durch seine Forschungen über die Papuarasse auf Neuguinea; errichtete in Sydney das **Maclay-Museum.**

Miknas, Stadt in Marokko, s. Mekines.

Miko, s. Rollschwanzaffe.

Mikra Dilos, jetziger Name der Insel Delos (s. d.).

Mikra Kaiméni, Eiland bei der Zyklade Santorin, 1570 durch vulkanische Eruption entstanden.

Mikro . . . (grch.), klein . . ., schwach . . .; bezeichnet bei elektr. Einheiten den millionten Teil der Einheit, z. B. Mikrovolt = $^1/_{1000000}$ Volt.

Mikrobarometer (grch.), Barometer, die die Änderungen des Quecksilberstandes vergrößert anzeigen, behufs leichterer Ablesung sehr kleiner Druckschwankungen.

Mikroben, Mikrobien (grch.), kleinste tierische oder pflanzliche Lebewesen, im engern Sinne s. v. w. Bakterien.

Mikrochemie (grch.), **mikrochem. Analyse,** chem. Untersuchung mikroskopisch kleiner Gebilde, bes. bei physiol., histologischen und petrogr. Untersuchungen angewandt. — Vgl. Behrens (1899 u. 1900).

Mikrographie (grch.), Beschreibung mikroskopischer Gegenstände; auch Kleinschreibung, kleine Schrift.

Mikrokephalen (grch., „Kleinköpfe"), Menschen, die infolge frühzeitiger Verwachsung der Schädelknochen eine merkwürdige Kleinheit des Schädels sowie eine äußerst mangelhafte Ausbildung des Gehirns und der geistigen Fähigkeiten (Blödsinn) zeigen, früher irrtümlich als **Affenmenschen** bezeichnet, weil man die **Mikrokephalie** für eine Entwicklungsstufe zwischen Mensch und Tier ansah. — Vgl. Pfleger und Pilcz (1897).

Mikroklin, s. Feldspate.

Mikrokokken, s. Micrococcus.

Mikrokosmos (grch.), s. Makrokosmos.

Mikrolepidopteren, die Kleinschmetterlinge (s. Schmetterlinge).

Mikrolithen (grch.), s. Kristalliten.

Mikrolog (grch.), Kleinigkeitskrämer, Silbenstecher; **Mikrologie,** Silbenstecherei.

Mikromanie (grch.), **Kleinheitswahn,** Gegensatz zum Größenwahn, krankhafte Selbstunterschätzung, bes. bei Melancholie und bei Dementia paralytica und senilis.

Mikromēgas (grch.), ein Gernegroß.

Mikromēter (grch.), an Fernrohren und Mikroskopen angebrachte Vorrichtung zum Messen sehr kleiner Objekte und Winkel, gewöhnlich mit Hilfe der Mikrometerschraube (s. d.; **Schrauben-M.**). Die Meßvorrichtung liegt entweder in der Brennebene, in der feine Fäden, Spinnfäden zum Messen aufgezogen sind (**Faden-M.**) oder feine Striche oder auch breite Kreislinien auf einer Glasplatte sich befinden (**Glas-M., Kreis-M.**), oder die Meßvorrichtung ist durch Durchschneiden des Objektivs bewirkt (s. Heliometer); drittens kann sie sich am Okular befinden (M. von Amici, Airy, Wellmann u. a.).

Mikromēterschraube, mit einer Einteilung am Kopf versehene Schraube, deren Umdrehung sich genau kontrollieren und deren Vorrücken in der festliegenden Mutter aus der Ganghöhe des Gewindes sich berechnen läßt; dient zu genauen Messungen.

Mikromēterzirkel, Apparat zum Messen sehr kleiner Dimensionen, stellt ein genommenes Maß vergrößert dar.

Mikromillimēter, Mikron, in der Mikroskopie gebräuchliches Maß = 0,001 mm.

Mikronesien, Gesamtname für die Inselgruppen im nordwestl. Ozeanien (s. d.). **Mikronesier,** die Bewohner von M., s. Ozeanien und Malaio-Polynesische Sprachen. [Karten: Australien und Ozeanien I und Deutsche Kolonien II, 2 u. 3.]

Mikroorganismen, s. v. w. Mikroben (s. d.).

Mikrophōn (grch.), von Hughes erfundener Apparat, der durch Umsetzung von Schallschwingungen in Schwingungen eines elektr. Stroms sehr schwache Töne bis zu einer deutlichen Wahrnehmung verstärkt und fernleitet. Die Umsetzung der Schallschwingungen in Stromschwingungen geschieht mittels vibrierender Kohlenkontakte, deren Widerstand sich mit den Schallschwingungen ändert und entsprechende Stromänderungen in der Leitung hervorruft, die ihrerseits im Telephon als Schallschwingungen wahrnehmbar sind [Tafel: Schall I, 6]. **Mikrophongeber (Mikrophonsender),** zur telephonischen Beförderung benutztes M.

Mikrophotographien, Photographien der durch das Mikroskop vergrößerten Bilder mikroskopisch kleiner Gegenstände, hergestellt im mikrophotogr. Apparat [Tafel: Photographie II, 10]; dagegen **mikroskopische Photographien,** mikroskopisch kleine Bilder großer Gegenstände.

Mikropsie (grch.), s. Makropsie.

Mikropȳle (grch.), feine Öffnung oder Komplex feiner Öffnungen der Eikapsel für den Eintritt der Samenfäden. [Tafel: Botanik II, 25 m.]

Mikroskōp (grch.), jeder optische Apparat zur Vergrößerung sehr kleiner Gegenstände. Das einfache M. oder **Lupe** besteht aus einer konvexen Glaslinse oder, zur Verhütung der chromatischen und sphärischen Abweichung, aus einer Linsenkombination; das zusammengesetzte aus mindestens zwei in einer Röhre in bestimmten Entfernungen voneinander befestigten Sammellinsen mit sehr kurzer Brennweite. Die Vergrößerung des M. findet eine Grenze in der Deutlichkeit der Bilder. Benachbarte Strukturelemente (z. B. Streifen) des Objekts lassen sich auch bei der stärksten Vergrößerung nicht mehr getrennt wahrnehmen, wenn ihr Abstand kleiner als etwa $^1/_{6000}$ mm ist (Theorie von Abbe und Helmholtz). Eine andere Grenze ergibt sich für gesonderte Teilchen, wenn sie in einer kontinuierlichen Masse ohne Rücksicht auf ihre Gestalt noch gesondert zu erkennen sein sollen. Nach H. Siedentopf liegt diese Grenze bei etwa $^6/_{1000000}$ mm Durchmesser. Man kommt dieser Grenze praktisch nahe, wenn man solche „ultramikroskopische“ Teilchen durch kräftige seitliche Beleuchtung plastisch hervortreten läßt (Ultramikroskop von Siedentopf und Zsigmondy, 1903). [Tafel: Optik II, 3, 4, 6, 7.]

Mikroskōpisch, aufs Mikroskop gegründet, bezüglich; nur durchs Mikroskop wahrnehmbar.

Mikroskopische Technik, die Gesamtheit aller Methoden, die zur Untersuchung des feinsten Baues der Körper dienen: Methoden zur Herstellung von Dünnschnitten und Dünnschliffen, die Färbemethoden ꝛc. — Vgl. Böhm und Oppel, „Taschenbuch“ (4. Aufl. 1900), „Enzyklopädie der M. T.“ (3 Tle., 1902—3); „Zeitschrift für wissenschaftliche Mikroskopie und für M. T.“ (seit 1884).

Mikrosomie, Mikrosomatie (grch.), Kleinheit des Körpers, Zwergbildung.

Mikrospōren, bei den heterosporen Gefäßkryptogamen die kleinern Sporen, woraus die männlichen, Antheridien tragenden Prothallien hervorgehen.

Mikrospŏron furfur *Rob.*, mikroskopischer Pilz, der die schuppende Kleienflechte (s. Pityriasis) verursacht.

Mikrostruktūr, der nur mit dem Mikroskop wahrnehmbare Bau eines Körpers.

Mikrotasimēter, Tasimeter (grch.), von Edison angegebenes Instrument zum Messen kleiner Druck- oder Längenveränderungen mittels des hierdurch veränderten, an einem Galvanometer erkennbaren elektr. Leitungswiderstandes eines Kohlenkontaktes.

Mikrotelephōn (grch.), die Verbindung eines Mikrophons mit einem Telephon zu einem handlichen Ganzen.

Mikrotōm (grch.), Instrument zur Anfertigung feiner, bis 0,005 mm dicker durchsichtiger Schnitte von festern Körpern für die mikroskopische Untersuchung.

Mikrozȳten (grch.), abnorm kleine rote Blutkörperchen.

Mikszáth (spr. mickſahßt), Koloman, ungar. Schriftsteller, geb. 16. Jan. 1849; schrieb Erzählungen, Novellen: „Der Zauberkasten“, „Herren und Bauern“ u. a. Gesammelte Schriften (deutsch, 4 Bde., 1899).

Mikulicz-Radecki (spr. -itsch, -etzki), Joh. von, Chirurg, geb. 16. Mai 1850 in Czernowitz, 1890 Prof. in Breslau, gest. das. 14. Juni 1905, vervollkommnete bes. die Operationsmethoden der Bauchhöhle (**Mikulicz-Tamponade**), Brusthöhle, Speiseröhre ꝛc., Mitherausgeber des „Handbuchs der praktischen Chirurgie“ (2. Aufl., 4 Bde., 1902—3).

Mikultschütz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 10 000 E.; Kalksteinbrüche.

Mila, Stadt in Istrien, s. Muggia.

Milan I., König von Serbien, aus dem Hause Obrenowitsch (s. d.), geb. 22. Aug. 1854, 2. Juli 1868 zum Fürsten gewählt, seit 6. März 1882 König, seit 1875 vermählt mit Natalie (s. d.), von der er 1888 geschieden wurde, dankte 6. März 1889 zugunsten seines Sohns Alexander ab, lebte im Auslande, kehrte 1894 zurück, 1898 Kommandant der serb. Armee, lebte seit 1900 wieder im Auslande, gest. 11. Febr. 1901 in Wien.

Milandōr, serb. Goldstück von 20 Dinar (Frank).

Milane, Unterfamilie der Falken, von hohem, gestrecktem Bau, mit sehr langen, schlanken Flügeln, langem und breitem, ausgeschnittenem Schwanz, schwachen, kurzen Fängen. Vortrefflich fliegende Tagraubvögel, rauben kleinere Tiere, junges Federvieh, fressen aber auch Aas. Hierher der **Königs-M. (roter M., Gabelweihe,** Milvus regālis *Cuv.* [Abb. 1178]), rostfarben, in Deutschland gemeiner Zugvogel; **schwarzbrauner M.** (M. ater *Gm.*), kleiner, dunkelbraun, Süd- und Osteuropa; **Gleitaar** (Elānus melanoptĕrus *Leach.*), hell aschgrau, unten weiß, obere Flügeldeckfedern schwarz, Ägypten, Südeuropa, Südasien; **Wespenbussard (Bienenfalk, Bienengeier, Honigfalk,** Pernis apivŏrus *Gray*), braun, unten weißgelblich, mit braunen Querflecken, Schwanz mit drei breiten, dunkeln Querbinden, Mittel- und Südeuropa.

1178. Königsmilan.

Milāno, ital. Name für Mailand.

Milazzo, das alte Mylä, Hafenstadt auf Sizilien, auf einer Halbinsel am Tyrrhen. Meer, (1901) 16 422 E.; hier 20. Juli 1860 Sieg Garibaldis über die neapolit. Truppen.

Milben (Acarīna), Ordnung der Spinnentiere, kleine, oft mikroskopische Gliederfüßer mit gedrungenem Körper, Hinterleib mit der Kopfbrust verschmolzen und wie diese ungegliedert, Beine meist wohl entwickelt, Mundteile beißend oder stechend und saugend; leben zum Teil als Schmarotzer und legen Eier, aus denen sich das definitive Tier oft erst nach komplizierter Metamorphose entwickelt. Zwei Unterordnungen: Tracheāta, durch Tracheen atmend (Familien der Lauf-, Wasser-, Spinn-, Schnabel-, Horn-, Tier-M. und Zecken); Atracheāta, in allen Entwicklungsstadien durch die Haut atmende M. (Familien der Käse-, Krätz-, Haarbalg-, Gall-M.).

Milbenräude, s. v. w. Räude (s. d.).

Milbensucht, s. Akariasis.

Milch, die von den weiblichen Säugetieren nach dem Gebären während eines gewissen Zeitraums in den Milch-

drüsen gebildete Flüssigkeit, welche zur Ernährung der Jungen dient. Die M. ist das vollkommenste Nahrungsmittel (s. d., Beilage), weil sie alle für den Aufbau des Körpers erforderlichen Nahrungsstoffe enthält. Beim und nach dem Gebären wird das **Kolostrum** oder die **Biest-M.** abgesondert. Kuhmilch besteht zu etwa 87 Proz. aus Wasser, enthält 3½ Proz. Fett, etwa ebensoviel Eiweiß und gegen 5 Proz. Milchzucker, ferner etwa 1 Proz. Aschensalze. Das Fett ist in der M. in Form kleiner Kügelchen enthalten und wird durch Erschütterungen, z. B. beim Butterungsprozeß, zum Erstarren gebracht (**Butter**). A. Gaulin in Paris gelang durch hohen Druck die **Homogenisierung der M.**, d. h. eine so feine Verteilung des Fettes, daß es nicht mehr ausbuttert, die M. also auch weit transportiert und damit besser verwertet werden kann. Als guter Nährboden für Mikroorganismen verdirbt die M. leicht, namentlich durch die Milchsäurebakterien und die Buttersäurebakterien (beide bewirken das Gerinnen der M.); Heubazillen zersetzen das Eiweiß in Pepton und erzeugen die bittere M. Um die in der M. enthaltenen Mikroorganismen unschädlich zu machen, benutzt man verschiedene Verfahren (s. Milchkonservierung). — Vgl. Raudnitz und Basch (1903), Jensen (1903), Bernstein (1904).

Milch, der Same der Fische.

Milchbaum, s. Galactodendron utile und Tabernaemontana.

Milchblattern, s. v. w. Kuhpocken. — **Milchborke**, s. Milchschorf. — **Milchbruch**, s. Galaktocele. — **Milchbrustgang**, s. Chylus.

Milchdistel, s. Silybum.

Milchdrüsen, s. Brüste und Zitzen.

Milcheiweiß, das in der Milch enthaltene Eiweiß, namentlich Kasein; **Siebolds M.**, s. Plasmon.

Milchfieber, s. Gebärfieber. — **Milchfistel**, s. Brüste. — **Milchfluß**, s. v. w. Galaktorrhöe (s. Galaktometer). — **Milchgefäße**, s. v. w. Chylusgefäße (s. Chylus).

Milchglas, milchig getrübtes Glas. Die Trübung bestand früher meist aus phosphorsaurem Kalk als Knochenasche (daher **Knochenglas** oder **Beinglas**) oder Guano. Schöneres M. ergibt ein Zusatz von Kryolith zu möglichst kalkfreiem Glas (**Kryolithglas** oder **Heißgußporzellan**). Billiger ist ein Zusatz eines Gemenges von Feld- und Flußspat (**Spatglas**). M. dient bes. zu Lampenglocken, Vasen u. a.

Milchhöfer, Artur, Archäolog, geb. 21. März 1852 zu Schirwindt (Ostpreußen), 1883 Prof. in Münster, seit 1895 in Kiel, gest. das. 7. Dez. 1903; schrieb: „Die Museen Athens" (1881), „Die Anfänge der Kunst in Griechenland" (1883), „Untersuchungen über die Demenordnung des Kleisthenes" (1892), „Über die Gräberkunst der Hellenen" (1899), „Die Tragödie des Äschylus auf der Bühne" (1900) u. a.

Milchkochapparat, Soxhletscher, s. Soxhletscher Milchkochapparat.

Milchkonservierung, das Haltbarmachen der Milch durch Abtötung der Mikroorganismen (**Sterilisation**). Dazu dienen: Zusatz chem. Mittel (doppeltkohlensaures Natrium, Soda, Borsäure, Salizylsäure ꝛc.), teils bedenklich, teils unwirksam oder dem Geschmack nachteilig, Kälte (Gefrieren), namentlich aber Hitze. Letztere wird verwendet: beim **Pasteurisieren** (30 Minuten dauerndes Erhitzen auf 65—70° C. und rasches Abkühlen), bei der **partiellen Sterilisation** (bis 1 Stunde dauerndes Erhitzen auf 100—103° in Flaschen mit Patentverschluß) und bei der **vollständigen Sterilisation** (viertelstündiges Erhitzen im Autoklaven auf 120—125°). Unter gewöhnlichen Verhältnissen ist die Milch vor dem Verbrauche mindestens 10 Minuten lang zu kochen, dann rasch abzukühlen. Für Säuglinge geschieht dies am besten im Soxhletschen Milchkochapparat (s. d.).

Milchkrankheit, s. Milk-sickness.

Milchkraut, s. Glaux.

Milchlattich, s. Sonchus.

Milchling, Pilzgattg., s. Lactarius; **rotbrauner M.** auf Tafel: Pilze, 17.

Milchner, der männliche Fisch.

Milchpilz, s. Lactarius.

Milchröhren oder **Milchsaftgefäße**, röhrenförmige, häufig verzweigte Zellen (ungegliederte M.) oder längere Kanäle (gegliederte M.) der Pflanzen, in denen eine milchige, weiße, rote oder gelbe Flüssigkeit (**Milchsaft**) enthalten ist; bes. bei den Euphorbiazeen, Papaverazeen, Zichoriazeen, Kampanulazeen, ferner bei einigen Pilzen der Gattung Lactarius. Im Milchsaft sind Stärkekörner, Harze, Kautschuk, Zucker, Gummi, Alkaloide enthalten.

Milchsaft, s. Chylus; M. der Pflanzen, s. Milchröhren.

Milchsäure, Gärungsmilchsäure, Zuminsäure, Nanceysäure, Thebolaktinsäure, entsteht durch Milchsäuregärung aus Zuckerarten, beim Sauerwerden von Milch, Gemüse, Wein, Bier, im Magen- und Darminhalt vorhanden; dicker, farbloser, unkristallinischer Sirup, sehr sauer; in Wasser, Alkohol und Äther sehr leicht löslich; dient als Ätzmittel und zu Einatmungen bei Kehlkopfkrankheiten, wird auch innerlich bei Verdauungsstörungen und gegen Blasensteine gegeben; verwendet in der Färberei, Gerberei, Stärkefabrikation (Zersetzung des Klebers durch Gärung) und Spiritusfabrikation (Herstellung des sauren Hefengutes). Die milchsauren Salze kristallisieren gut und sind leicht löslich; offizinell ist das milchsaure Eisen (gegen Bleichsucht). M. läßt sich in zwei optisch aktive Modifikationen (**Links-** und **Rechts-M.**) spalten, von denen sich die letztere im Fleischsaft findet (**Fleisch-M., Para-M.**).

Milchschorf, Milchborke, Ansprung, Bläschenausschlag im Gesicht und auf der Kopfhaut der Kinder, zu Krusten eintrocknend, meist Folge unzweckmäßiger Ernährung. Behandlung: Entfernung der Krusten durch Öl oder Glyzerin und Bedecken der kranken Stellen mit eintrocknenden Salben.

Milchspiegel, mit aufrecht gerichteten feinen Haaren besetzter Teil der Haut, bei Kühen vom Euter bis zum Schwanz reichend; seine Breite und Höhe läßt auf größere oder geringere Milchergiebigkeit schließen.

Milchstraße, der helle, fast in Gestalt eines größten Kreises um die ganze Himmelskugel sich erstreckende weißliche Streifen; sein Licht rührt von zahllosen fernen Sternen her, die eine flache, linsenförmige, an einer Stelle gespaltene Schicht bilden müssen, in deren Mitte oder nahe bei welcher sich unser Sonnensystem befindet. [Tafel: Astronomie I, 1 und II, 13.]

Milchwage, Laktodensimeter, Aräometer zur Prüfung des spez. Gewichts der Milch. Die Zahlen 20—40 der Skala entsprechen dem spez. Gewicht 1,020 bis 1,040.

Milchwein, s. v. w. Kumys (s. d.); **moussierender M.**, s. Kefir.

Milchweiß, s. Annaline.

Milchwirtschaft, Meierei, die vornehmlich auf Milchnutzung gerichtete Viehhaltung, im weitern Sinne auch die Verarbeitung der selbstgewonnenen oder gesammelten Milch auf Butter und Käse, das eigentliche Molkereiwesen (s. d.). — Vgl. Kirchner (4. Aufl. 1898), Fleischmann (3. Aufl. 1901).

Milchzähne, s. Zähne.

Milchzucker, Laktose, Laktobiose (Saccharum lactis), ein Bestandteil der Milch, durch Abdampfen der von Fett und Käsestoff befreiten Kuhmilch (der sog. süßen Molken) gewonnen, meist als feines Pulver dargestellt; schmeckt schwach süß, wird durch Fermente in Milchsäure- und Buttersäuregärung versetzt. Durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure oder Fermenten zerfällt er in Galaktose und Traubenzucker, welch letzterer bei der Gärung Alkohol (**Kumys, Kefir** der Tataren) liefert; reduziert Metalle aus ihren Salzen, daher zur Herstellung von Silberspiegeln verwendet, dient als mildes Abführmittel, zur Korrektion der Kuhmilch bei Säuglingsernährung, als Vehikel für Arzneimittel.

Mildernde Umstände, besondere tatsächliche Umstände eines Straffalles, die denselben in einem mildern Lichte erscheinen lassen, so daß ein niedrigeres Maß der gesetzlichen Strafe eintritt.

Milde Stiftungen, fromme Stiftungen, Stiftungen für religiöse Zwecke, Wohltätigkeit, Unterricht; früher zur Kirche gerechnet und ihre Rechte teilend, seit dem 16. Jahrh. bes. vom Staate beaufsichtigt, meist mit den Rechten der jurist. Person und Steuerfreiheit.

Mile (spr. meil), die engl. Meile (s. d.). **M. of Land** (spr. länd) oder **Square M.**, engl. Feldmaß zu 640 Acres = 258,99 h (oder 2,58 qkm, die brit. Quadratmeile).

Miles (spr. meils), Nelson Appleton, nordamerik. General, geb. 8. Aug. 1839 in Wachusettville (Massachusetts), 1862 Oberst, 1864 General, 1895 Oberbefehlshaber, eroberte 1898 Portoriko.

Mileschauer, Berg, s. Donnersberg.

Miles gloriōsus (lat.), ruhmrediger Soldat, sprichwörtlich gewordene Hauptfigur eines Stückes von Plautus.

Milesische Erzählungen, schlüpfrige Erzählungen, nach den „Milesiaca" des Aristides aus Milet.

Milet, im Altertum die mächtigste und reichste unter den ion. Städten Kleinasiens, in Karien, unweit der Mün-

dung des Mäander in das Ägäische Meer. Im 6. Jahrh. geriet M. unter pers. Oberhoheit und wurde 494 v. Chr. im ion. Aufstande zerstört. Ruinen bei dem Dorfe Palatia, wo neuerdings Ausgrabungen vorgenommen wurden. — Vgl. Haussoullier (Par. 1903).

Milford, M. Haven, Seestadt in der engl. Grafsch. Pembroke (Wales), (1901) 5101 E.; Hafen, Schiffbau, Eisenwerke.

Milford, Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 11 376 E.; Schuhfabrikation.

Milha (spr. milja), portug. Meile = 2,065 km.

Milhau, franz. Stadt, s. Millau.

Miliāna, Stadt in Algerien, Dep. Algier, (1901) [7863 E.

Miliār (lat.), von der Größe eines Hirsekorns (milium); **Miliarabszeß,** kleinster, punktförmiger Abszeß; **Miliartuberkulose,** das Auftreten von kleinsten, hirsekorngroßen Tuberkeln (s. d.).

Miliaria (lat.), s. Friesel.

Milieu (frz., spr. miljöh), eigentlich Mitte, dann der Lebenskreis, in dem jemand aufgewachsen ist oder lebt.

Milisgras, s. Milium.

Militär (vom lat. militāris, „soldatisch“, „kriegerisch“), der Krieger- oder Soldatenstand, auch ein einzelnes Mitglied desselben (**Militärperson**); insbes. das Heer eines Staates.

Militärakademien, höhere militär. Fachschulen; in Deutschland die Kriegsakademie und Militärtechnische Akademie, in Rußland die Generalstabs-, Artillerie-, Ingenieurakademie, in Österreich die Theresianische M., in Ungarn die Ludovika-Akademie, in Italien die M. in Turin, in England die M. in Woolwich.

Militäranwälte, Militärbeamte beim Reichsmilitärgericht (Obermilitäranwalt und mehrere M.), den Reichsanwälten beim Reichsgericht entsprechend.

Militäranwärter, Militärpersonen, die auf Grund des ihnen nach zwölfjähriger Dienstzeit oder vorher eingetretener Invalidität ausgestellten Zivilversorgungsscheins Anspruch auf Anstellung im Zivildienst haben. — Vgl. Lorenz (5. Aufl. 1898), Hahn und Nienaber (2 Tle., 1899—1900); Zusammenstellung der Bestimmungen ꝛc. hg. vom preuß. Kriegsministerium (1901).

Militärapotheker, seit 1902 dem Sanitätskorps des deutschen Heers angegliedert, sind entweder obere Militärbeamte (Oberstabs-, Korpsstabs-, Stabs-, Oberapotheker) oder Personen des Soldatenstandes (Unterapotheker, Einjährig-Freiwillige Apotheker).

Militärärzte, s. Sanitätsoffiziere.

Militärattaché, ein Offizier, der der Gesandtschaft seines Landes bei fremden Staaten beigegeben ist, um aus eigener Anschauung Kenntnis von den Heereseinrichtungen das. zu nehmen. Die M., welche Bayern, Sachsen und Württemberg in Berlin haben, heißen **Militärbevollmächtigte,** sind stellvertretende Mitglieder des Bundesrates und vertreten die Kriegsministerien in gewissen Beziehungen.

Militärbeamte, die Beamten der deutschen Armee und Marine, die zu den Militärpersonen, aber nicht zu den Personen des Soldatenstandes gehören.

Militärbevollmächtigter, s. Militärattaché.

Militärbildungsanstalten, entweder Militärvorschulen zur Pflege der allgemein wissenschaftlichen Bildung, wie die Kadettenhäuser, Unteroffiziervorschulen, Militärerziehungsanstalten und Militärwaisenhäuser im Deutschen Reich und die Militärrealschulen in Österreich, oder eigentliche **Militärschulen** zur Pflege der militärwissenschaftlichen und militär. Bildung, teils niedere, zugleich die Schulbildung ergänzende, wie die Unteroffizierschulen, teils höhere, wie die Kriegsschulen (s. d.) und die Militärakademien (s. d.).

Militärbilletts, s. Militärfahrkarten.

Militärdienststeuer, s. Wehrsteuer.

Militärdienstversicherung, eine Form der Aussteuerversicherung zur Deckung der Kosten des Militärdienstes.

Militärdienstzeichen, Österreichisches, s. Dienstauszeichnung.

Militärehrenzeichen, von Friedrich Wilhelm III. von Preußen 30. Sept. 1806 für persönliche Auszeichnung vor dem Feinde für Militärpersonen vom Feldwebel abwärts gestiftet, in zwei Klassen als silberne Medaille und als goldenes Militärverdienstkreuz an schwarz-weißem Bande verliehen.

Militärerziehungsanstalten, s. Militärbildungsanstalten.

Militärfahrkarten, Militärbilletts, Eisenbahnfahrkarten für Militärpersonen (Unteroffiziere und Mannschaften) in Deutschland, berechtigen zur Fahrt in dritter Klasse; Preis 1 ₰ für 1 km.

Militärgeistliche, Geistliche, denen die Seelsorge und die Abhaltung des Gottesdienstes bei der Armee obliegt. An der Spitze der Militärgeistlichkeit steht in Preußen ein evang. und ein kath. Feldpropst; bei den Armeekorps befinden sich **Militäroberpfarrer,** bei den Divisionen **Divisionspfarrer;** größere Garnisonen haben **Garnisonprediger.**

Militär-Geographisches Institut, in Österreich für Zwecke der Landesaufnahme und topogr. und militär. Karten bestehendes militär. Institut.

Militärgerichtswesen. Das Militär hat einen eigenen Gerichtsstand (**Militärgerichtsstand**). Die **Militärgerichtsbarkeit** wird ausgeübt durch die Gerichtsherren und die erkennenden Gerichte; sie zerfällt in eine höhere und niedere; vor die erstere gehören alle Straffälle 1) der Offiziere und höhern Militärbeamten, 2) der Unteroffiziere und Gemeinen sowie der untern Militärbeamten, wenn eine härtere Strafe als Arrest oder Gefängnis von sechs Wochen angedroht ist, 3) der Landgendarmen und Invaliden, wenn auf Entlassung zu erkennen ist. Alle übrigen Straffälle gehören zur niedern Militärgerichtsbarkeit. Diese umfaßt 1) die nur mit Arrest bedrohten militär. Vergehen, 2) die Übertretungen. Sie erstreckt sich nur auf Personen, welche nicht Offiziersrang haben. Nach der 1. Okt. 1900 in Kraft getretenen Militärstrafgerichtsordnung für das Deutsche Reich vom 1. Dez. 1898 haben die höhere Militärgerichtsbarkeit die Kriegsgerichte (s. d.), Oberkriegsgerichte (s. d.) und das Reichsmilitärgericht (s. d.), die niedere die Standgerichte (s. d.).

Militärgewalt, s. Militärhoheit.

Militärgrenze, früher Name des schmalen Landstrichs an der türk. Grenze der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, 19 574 qkm, entstanden aus Ansiedelungen flüchtiger Serben, Kroaten und Bosniaken, die, seit 1535 militärisch organisiert, die Grenzen gegen die Türken zu verteidigen hatten, ward 1849 ein eigenes Kronland mit rein militär. Verwaltung (**Militärkolonie**). Die M. zerfiel in die siebenbürg. (1851 aufgehoben), die serb.-banatische (1. Nov. 1872 Ungarn einverleibt) und die kroat.-slawonische, die 8. Aug. 1873 als Kroatisch-Slawonisches Grenzgebiet neuorganisiert und 15. Juli 1881 völlig mit Kroatien (s. d.) und Slawonien vereinigt wurde. — Vgl. Schwicker (1883).

Militärhoheit, Militärgewalt, die Staatsgewalt in Militärsachen. Im Deutschen Reiche ist die M. der Landesherren und Freien Städte wesentlich beschränkt zugunsten des Kaisers; nur in Bayern ist der König Inhaber der vollen M. Im Kriege aber führt der Kaiser den Oberbefehl auch über die bayr. Truppen.

Militaria (lat.), Militärangelegenheiten.

Militärische Geheimnisse, militär. Einrichtungen und Tatsachen, deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des Landes geboten ist. Der Verrat M. G. ist durch Reichsgesetz vom 3. Juli 1893 mit Zuchthaus, Gefängnis oder Festungshaft, auch mit Geldstrafe bedroht.

Militärischer Diebstahl, Diebstahl, der bei Ausübung des Dienstes oder unter Verletzung eines militär. Dienstverhältnisses an Sachen begangen wird, welche dem Diebe vermöge des Dienstes oder jenes Verhältnisses zugänglich sind, unterliegt erhöhter Strafe (Militärstrafgesetzb. § 138).

Militarismus (neulat.), Vorherrschen und Bevorzugung des Soldatenwesens im staatlichen Leben.

Militärjustiz, s. Militärgerichtswesen.

Militärkabinett, die zur unmittelbaren Verfügung des Deutschen Kaisers stehende Behörde zur Bearbeitung und Bekanntgebung von dessen auf die Armee bezüglichen Entschlüssen; eine Abteilung des M. bearbeitet die persönlichen Angelegenheiten der Offiziere. Die **Geheime Kriegskanzlei** bearbeitet die Rang- und Quartierliste. In Österreich und Rußland heißt das M. **Militärkanzlei.**

Militär-Karlsorden, s. Militärverdienstorden [Abb. 1179].

Militärkarten, s. v. w. Generalstabskarten; auch [s. v. w. Militärfahrkarten.

Militärkolonien, die zur Sicherung der Herrschaft zum Schutz der Grenzen, zur Urbarmachung des Landes bewirkten Ansiedelungen ganzer Truppenteile oder aus-

gedienter Soldaten, wie sie im Altertum, später von Spaniern und Portugiesen in Mexiko und Südamerika, von Österreich an der türk. Grenze (s. Militärgrenze), zu Ende des 17. Jahrh. in Schweden (s. Indelta), von Großbritannien in der Kapkolonie, von den Franzosen in Algerien, von Alexander I. von Rußland (1856 wieder eingegangen) angelegt wurden.

Militärkonventionen, jede auf das Heerwesen bezügliche Übereinkunft zwischen zwei Staaten, bes. die Verträge zwischen Preußen und den übrigen deutschen Staaten [s. Beilage: Deutschland, Abschnitt: Heer].

Militärlasten, vermögensrechtliche Verpflichtungen der Landesbewohner gegenüber dem Militär, zerfallen in Friedens- und Kriegsleistungen und bestehen in Gewährung von Quartier und Verpflegung, von Futter für die Pferde 2c.

Militärlazarett, s. Sanitätswesen.

Militärlehrschmieden, s. Lehrschmieden.

Militärmaß, das Mindestmaß der Körpergröße zur Diensttauglichkeit, im deutschen Heere für Infanterie 1,54 m (Garde 1,70), Train 1,57, leichte Kavallerie 1,57, Feldartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen 1,62, Fußartillerie, Kürassiere, Ulanen 1,67 m. Als Höchstmaß gelten für Jäger, Kürassiere, Ulanen, reitende Artillerie, Train 1,75, für leichte Kavallerie 1,72 m. In Österreich ist Mindestmaß für Infanterie 1,55 m, Italien 1,56, Rußland 1,53, Frankreich 1,54 m. — Auch für die Militärpferde besteht ein Minimalmaß.

Militärmedizinalwesen, s. Sanitätswesen.

Militärmusik, die den Regimentern zugeteilten Musikchöre; die Musiker selbst heißen Hautboisten. Jeder Hautboist spielt jetzt gewöhnlich zwei Instrumente, so daß aus der Militärkapelle eine Sinfoniekapelle werden kann.

Militärophthalmie, die Ägyptische Augenentzündung (s. d.).

Militärorden, s. Militärverdienstorden.

Militärpfarrer, s. Militärgeistliche.

Militärpflicht, s. v. w. Wehrpflicht (s. d.).

Militärrealschulen, in Österreich-Ungarn Vorbereitungsschulen für die Theresianische und die Technische Militärakademie; es bestehen eine Oberrealschule in Weißkirchen (Mähren) und fünf Unterrealschulen.

Militärreitinstitut zu Hannover, dient zur Ausbildung von Offizieren und Unteroffizieren der berittenen Waffen, zerfällt in die **Offizierreitschule** und die **Kavallerieunteroffizierschule.**

Militärreitschulen, früher **Equitationsschulen,** bilden Offiziere und Unteroffiziere zu guten Reitern und Reitlehrern aus. In Preußen besteht das Militärreitinstitut (s. d.) zu Hannover, in Bayern die Equitationsanstalt in München, in Österreich das Militärreitlehrerinstitut in Wien, in Frankreich die Kavallerieschule zu Saumur, in Rußland die Nikolaus-Kavallerieschule (für Offiziere) und die Gardebereiterschule (für Unteroffiziere) in Petersburg.

Militärsanitätswesen, s. Sanitätswesen.

Militärschulen, s. Militärbildungsanstalten.

Militärsteuer, s. Wehrsteuer.

Militärstrafen, die nach Militärstrafrecht und Militärdisziplinarrecht zulässigen Strafen, bestehen nach dem deutschen Militärstrafgesetzbuch in 1) Hauptstrafen: Todesstrafe durch Erschießen, Gefängnis, Festungshaft, Arrest; 2) Nebenstrafen: Entfernung aus dem Heere, Dienstentlassung, Amtsverlust, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, Degradation.

Militärstrafgesetzbuch, das Gesetzbuch, welches über den Tatbestand der Militärverbrechen, der militär. Vergehen und Disziplinarvergehen und die darauf gesetzten Strafen Bestimmungen trifft. Das deutsche M. datiert vom 20. Juni 1872 und steht in Kraft seit 1. Okt. 1872.

Militärstrafprozeß, das Verfahren, wodurch das Militärstrafrecht Militärpersonen gegenüber zur Durchführung gelangt, im Deutschen Reiche durch die Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dez. 1898 (seit 1. Okt. 1900 in Kraft) einheitlich geregelt und auf den Grundsätzen der Mündlichkeit und Öffentlichkeit aufgebaut. (S. Militärgerichtswesen.)

Militärtaxe, s. Wehrsteuer.

Militärtechnische Akademie, 1903 errichtete militär. Hochschule in Berlin zur technisch-wissenschaftlichen Vorbildung von Offizieren aller Waffen für die Zwecke der technischen Institute des Heers und der Marine, der technischen Truppen und Behörden; untersteht der Generalinspektion des Militärerziehungs- und -bildungswesens und umfaßt 3 Lehrstufen in 3 Unterrichtsjahren.

Militärtopographenschule, s. Topographenkorps.

Militärtribunen, s. Tribun.

Militärverbrechen, die Verletzungen der besondern militär. Pflichten, z. B. Kriegsverrat, Fahnenflucht, Feigheit, Insubordination. Man rechnet zu den M. auch gemeine Verbrechen, sofern sie, wenn im Militärverhältnis begangen, mit höherer Strafe bedroht sind.

Militärverdienstkreuz, Mecklenburg-Schwerinisches, 5. Aug. 1848 vom Großherzog Friedrich Franz für Auszeichnung im Kriege gestiftet; Kreuz aus Geschützmetall an rotem Bande mit schmaler blauer und gelber Einfassung.

Militärverdienstorden. Bad. M., s. Karl-Friedrich-Verdienstorden [Abb. 897]; **bayr. M.**, 19. Juli 1866 von Ludwig II. gestiftet, vier Klassen, seit 1900 als weitere Klasse das Offizierkreuz; **bulgar. M.**, 17. April 1879 vom Fürsten Alexander I. gestiftet; **österr. M.**, s. Mariatheresienorden [Abb. 1138]; **preuß. M.**, s. Mérite; **sächs. M.**, s. Heinrichsorden; **mecklenb. M.**, s. Militärverdienstkreuz; **ital. M.**, 14. Aug. 1815 von König Viktor Emanuel I. gestiftet, 1861 erweitert, fünf Klassen, ähnlich denen des österr. M.; **niederländ. M.**, s. Wilhelmsorden; **span. M.**, 3. Aug. 1864 gestiftet, vier Klassen; **württemb. M.** (**Militär-Karlsorden**), 11. Febr. 1759 vom Herzog Karl Eugen gestiftet, vier Klassen, zugleich mit Erhebung in den Adelsstand [Abb. 1179].

1179. Württembergischer Militärverdienstorden.

Militärvereine, s. Kriegervereine.

Militärversorgung, s. Militäranwärter.

Militärveterinärwesen, das Personal und die Einrichtungen eines Heers, die sich auf den tierärztlichen Dienst beziehen; untersteht in Preußen der Inspektion des M.; das Personal besteht im deutschen Heere aus **Korps-, Stabs-, Oberveterinären,** die zu den obern Militärbeamten gehören, und **Veterinären** im Range von Wachtmeistern, die Personen des Soldatenstandes sind, und wird hauptsächlich vorgebildet auf der **Militärveterinärakademie** in Berlin und der Militärabteilung der Tierärztlichen Hochschule in Dresden. Den Hufbeschlag besorgen die auf **Lehrschmieden** ausgebildeten **Fahnenschmiede** (Preuß. Militärveterinärordnung vom 3. Juni 1897).

Militärwaisenhäuser. Preußen hat M. in Potsdam (für Knaben) und in Schloß Pretzsch an der Elbe (für Mädchen); aufgenommen werden eltern- oder vaterlose Kinder, die während der aktiven Dienstzeit des Vaters geboren sind. Kath. Knaben werden in Potsdam, kath. Mädchen in Erfurt erzogen. Ähnlich ist die Soldatenknaben-Erziehungsanstalt in Kleinstruppen in Sachsen.

Militärwissenschaft, s. v. w. Kriegswissenschaft (s. Krieg).

Militello, Stadt auf Sizilien, (1901) 11539 E.

Militsch, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Bartsch, (1905) 3692 E., Garnison, Amtsgericht, reform. Gnadenkirche; Hauptort der **Standesherrschaft M.** (150 qkm) der Grafen von Maltzan.

Milium *L.*, **Flattergras, Hirsegras, Milisgras,** Grasgattg. mit ausgebreiteter Rispe und grannenlosen Blütenspelzen. M. effusum *L.* (**Waldhirse**), bis 1 m hoch, in Wäldern, gutes Futtergras.

Milium, Grutum, Hautgrieß, kleine weiße oder gelbliche Knötchen, entstanden durch Ansammlung von Epidermiszellen in den Talgdrüsen der Haut; am häufigsten in der Haut des Augenlides.

Miliz (vom lat. militia, „Kriegsdienst"), die Landesbewaffnung im Gegensatz zu den geworbenen oder den jetzigen stehenden Heeren (wie die frühern Nationalgarden in Frankreich), bildet jetzt nur in der Schweiz und den Ver. Staaten von Amerika die Grundlage der Wehrorganisation. — **Milizreserve,** in Großbritannien eine Reserve für die reguläre Armee, gebildet aus Milizsoldaten, die sich verpflichten, für den Kriegsfall in die reguläre Armee einzutreten.

Miljukow, Pawel Nikolajewitsch, russ. Historiker und liberaler Parteiführer, geb. 27. Jan. 1859, 1886—95 Dozent in Moskau, 1896—99 Prof. in Sofia (Bulgarien); schrieb „Skizzen der russ. Kultur" (deutsch 1898—1901) in wissenschaftlich-realistischem Sinne.

Miljutin, Dimitrij Alexejewitsch, Graf, russ. General und Staatsmann, geb. 10. Juli 1816 zu Moskau, 1861—81 Kriegsminister, führte die Militärreform durch und 1874 die allgemeine Wehrpflicht in Rußland ein, 1878 Graf, 1898 Generalfeldmarschall.

Milk-disease (engl., spr. -sihs), s. Milk-sickness.

Milkow, r. Nebenfluß der Putna in Rumänien, ehedem die Grenze zwischen Moldau und Walachei.

Milk-sickness (Milk-disease, engl., d. i. Milchkrankheit), erst im 19. Jahrh. in den Ver. Staaten von Amerika bekannt gewordene Erkrankung des Weideviehs, bestehend in Zittern des Körpers, Kreisbewegungen, Aufhören der Kotentleerung ꝛc., Tod nach 2—4 Tagen. Durch Milch kranker Tiere auch auf den Menschen übertragbar.

Mill, John Stuart, engl. Philosoph und Nationalökonom, geb. 20. Mai 1806 zu London, 1836—58 Beamter der Ostind. Kompanie, gest. 8. Mai 1873 zu Avignon. Vertreter der induktiven Methode, Vorkämpfer der Frauenrechte; Hauptwerke: „System of logic" (2 Bde., 1843 u. ö.), „Principles of political economy" (2 Bde., 1848 u. ö.). Werke deutsch von Gomperz (1869—80; 2. Aufl. 1884 fg.). Selbstbiogr. (1873; deutsch 1874). — Vgl. Douglas (1895; deutsch 1897), Sänger (1901).

Milla (spr. millja), span. Wegmaß = 1/3 Legua (s. d.).

Millais (spr. -leh), John Everett, engl. Maler, geb. 8. Juni 1829 zu Southampton, gest. 13. Aug. 1896 in London, Mitbegründer der sog. Präraffaelitischen Schule; Genrebilder (*Der verbannte Royalist, Nordwestpassage, Karl I. im Atelier van Dycks, Raleighs Jugend*) und Bildnisse (*Kinderbildnisse, Selbstbildnis, Beefeater u. a.*). — Vgl. Baldry (engl., 1899); Verzeichnis seiner Werke von Spielmann (engl., 1898).

Millau (**Milhau**, spr. mijoh), Stadt im franz. Dep. Aveyron, (1901) 18701 E.; Handschuhfabrikation, Handel.

Mille (lat.), tausend; **pro m.** oder **per m.** (abgekürzt ‰), aufs Tausend.

Millefiori (ital., „tausend Blumen"), eine aus bunten Glasstäbchen zusammengesetzte und in ungefärbtes Glas eingesetzte Glasmosaik, zu Schalen, Dosen, Nippsachen u. dgl. Beim **Faden-** oder **Filigranglas** ist die farblose Glasmasse von bunten Fäden oder Bändern, die sich vielfach verschlingen, durchzogen. Bei den **gestrickten** oder **retikulierten Gläsern** bilden die sich nur berührenden Fäden ein Netzwerk, welches Luft eingeschlossen hält.

Millenarier, s. v. w. Chiliasten (s. Chiliasmus).

Millenkovics (spr. -witsch), Stephan von, Dichter, geb. 9. März 1836 in Orsova, lebt als österr. Hauptmann a. D. (seit 1870) in Görz, veröffentlichte unter dem Pseudonym **Stephan Milow** Gedichte (Gesamtausg. 1882), „Deutsche Elegien" (1885), Novellen und andere Dichtungen („Lied von der Menschheit", 1896; „Höhen und Tiefen", 1897).

Millennium (lat.), Zeitraum von 1000 Jahren.

Milleporiden (Milleporidae), Familie der Hydroidpolypen aus der Unterordnung der Hydrocoralliae, mit unregelmäßig baum-, blatt- oder krustenförmigem Kalkstock; Zellen durch quere Scheidewände in übereinander gelegene Stockwerke geteilt. Zwei Arten: kurze, zylindrische Nährpolypen und mundlose Tastpolypen. Eine lebende Gattung Millepora, fossil in der Kreide und dem Tertiär.

Miller, Ferd. von, Erzgießer, geb. 18. Okt. 1813 zu Fürstenfeldbruck in Oberbayern, seit 1844 Direktor der königl. Erzgießerei in München, in der er unter anderm die Bavaria in München, das Tor des Kapitols in Washington, die Germania des Niederwalddenkmals goß; gest. 11. Febr. 1887 in München. Söhne: **Ferdinand von M.**, geb. 8. Juni 1842, Bildhauer und Erzgießer, in der Münchener Erzgießerei tätig, aus der eine weitere Anzahl berühmter Erzmonumente hervorgegangen; seit 1900 Direktor der Kunstakademie das.; **Fritz von M.**, geb. 11. Nov. 1840, Goldschmied und Ziseleur, Prof. an der Kunstgewerbeschule in München; **Ludwig von M.**, geb. 23. Juni 1850, technischer Leiter der Münchener Erzgießerei.

Miller, Joaquin, eigentlich **Cincinnatus Heine M.**, amerik. Dichter, geb. 10. Nov. 1841 in Indiana, Journalist, lebt seit 1887 in Oakland; schrieb: „Songs of the Sierras" (1871), „Songs of the Sun Lands" (1873), die Romane „First families of the Sierras" (1875), „One fair woman" (1876), „The Danites" (1881) u. a.

Miller, Mart., Dichter, geb. 3. Dez. 1750 zu Ulm, gest. das. 21. Juni 1814 als Dekan, zum Göttinger Dichterbund gehörend, Verfasser des sentimentalen Romans „Siegwart" (1776); „Gedichte" (1783).

Miller, William, s. Adventisten.

Milleraies (frz., spr. milräh), ein sehr fein gestreifter Seiden- oder Baumwollstoff.

Millerand (spr. millrang), Alexandre, franz. Politiker, geb. 10. Febr. 1859 in Paris, Advokat und Journalist, 1885 sozialistischer Abgeordneter, 1899—1902 Handelsminister, 1904 von der sozialdem. Partei ausgeschlossen.

Millerit, s. Nickelkies.

Milleriten, religiöse Sekte, s. Adventisten.

Milleschauer (**Mileschauer**), s. Donnersberg.

Millesimo, Dorf in der ital. Prov. Genua, an der Bormida, (1901) 1505 E.; hier 13. und 14. April 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher.

Millet (spr. -leh), Aimé, franz. Bildhauer, geb. 27. Sept. 1819 zu Paris, Schüler von David d'Angers, gest. das. 14. Jan. 1891; Hauptwerke: Ariadne, Kassandra, Statue *Châteaubriands in St.-Malo, Papins in Blois*.

Millet (spr. -leh), Jean François, franz. Maler, geb. 4. Okt. 1814 zu Gréville bei Cherbourg, gest. 20. Juni 1874 zu Barbizon; naturalistische ländliche Genrebilder in Landschaft, so: *Der Säemann, Ährenleserinnen, Schäferin, Kartoffelernte, Angelus*. — *Biogr. von Gensel (1902), Wuther (1903).*

Milli . . ., im metrischen Maß- und Gewichtssystem und bei elektr. Einheiten der 1000. Teil der Einheit, also Millimeter = 1/1000 m ꝛc.

Milliarde (frz.), 1000 Millionen (1000000000).

Milliarium (lat.), röm. Meilenstein, eine steinerne Säule, wie sie in Abständen von 1000 Schritten an den röm. Heerstraßen aufgestellt waren.

Millier métrique (spr. -leh metrik), die franz. Schiffstonne = 1000 kg.

Milligramm (mg) = 1/1000 g.

Millimeter (mm) = 1/1000 m.

Million, tausendmal tausend (1000000).

Millöcker, Karl, Operettenkomponist, geb. 29. Mai 1842 zu Wien, 1869—83 Kapellmeister am Theater an der Wien, gest. 31. Dez. 1899 in Baden bei Wien; „Der Bettelstudent" (1881), „Gasparone" (1884), „Der Feldprediger" (1884), „Der arme Jonathan" (1890).

Millom, Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, an der Duddonbai, (1901) 10426 E.; Eisen- und Stahlwerke.

Millstatt, Gemeinde in Kärnten, am Millstätter See (12 km lg., bis 1 1/2 km br., bis 142 m tief), (1900) 904 E.; Sommerfrische.

Millstone-grit (engl., spr. -stohn), der flözleere Sandstein im Oberkarbon Englands und Nordamerikas.

Millville (spr. -will), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Maurice River, (1900) 10583 E.

Milman (spr. millmĕn), Henry Hart, engl. Historiker, geb. 10. Febr. 1791 zu London, Dechant an der St. Paulskirche, gest. 24. Sept. 1868 in Sunninghill bei Ascott; Hauptwerk: „History of christianity" (1840; neue Ausg. 1883) mit der Fortsetzung „History of latin christianity" (6 Bde., neue Ausg. 1883).

Milná, Hafenstadt der dalmatin. Insel Brazza, (1900) 4677 E.

Milnebai (spr. milln-), tiefe Bucht an der Südostspitze von Brit.-Neuguinea.

Milne-Edwards (spr. milln eddwahr), Henri, franz. Naturforscher, geb. 23. Okt. 1800 in Brügge, seit 1841 Prof. am Museum in Paris, seit 1864 stellvertretender Direktor dieser Anstalt, gest. 28. Juli 1885 in Paris, schrieb: „Histoire naturelle des crustacés" (3 Bde., 1834—41), mit Haime „Histoire naturelle des coralliaires" (3 Bde., 1858—60), mit seinem Sohne „Recherches pour servir à l'histoire naturelle des mammifères" (2 Bde., 1868—74) und „Leçons sur la physiologie et anatomie comparée de l'homme et des animaux" (14 Bde., 1857—83) u. a. — Sein Sohn **Alphonse M.**, Zoolog und Paläontolog, geb. 13. Okt. 1835 in Paris, seit 1876 Nachfolger seines Vaters als Professor, seit 1891

Direktor des Museums, gest. das. 21. April 1900; schrieb: „Recherches anatomiques et paléontologiques pour servir à l'histoire des oiseaux fossiles de la France" (2 Bde., 1866—72), „Éléments de l'histoire naturelle des animaux" (2 Tle., 1881—82), „Crustacés décapodes" (mit Bouvier, 1901).

Milner, Alfred, Viscount, engl. Staatsmann, geb. 23. März 1854 in Tübingen, 1881 Advokat, 1889—92 Untersekretär der Finanzen in Ägypten, 1892—1905 brit. Oberkommissar in Südafrika, 1897 Gouverneur der Kapkolonie, 1902 der Orangefluß- und Transvaalkolonie. — Vgl. Luke (engl., 1901), Müller (engl., 1902).

Milnrow (spr. -roh), Fabrikort in der engl. Grafsch. Lancaster, bei Rochdale, (1901) 8241 E.

Milo, griech. Insel, s. v. w. Melos.

Milo, Titus Annius, röm. Volkstribun 57 v. Chr., dann polit. Bandenführer, erschlug 52 seinen Gegner P. Clodius, ward trotz Ciceros Verteidigung verurteilt und nach Massilia verbannt, gest. 48.

Milorádowitsch, Michail Andrejewitsch, Graf, russ. General, geb. 1770 zu Petersburg, zeichnete sich bes. in den Franzosenkriegen 1812 und 1813 aus, fiel als Militärgouverneur von Petersburg im Aufstande vom 26. Dez. 1825.

Miloriblau, s. Berliner Blau.

Milos, griech. Insel, s. v. w. Melos.

Milosch, Fürst von Serbien, s. Obrenowitsch.

Miloslaw, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 2555 E., Schloß; Ölmühlen, Töpferei.

Milow, Stephan, Dichter, s. Millenkovics.

Milreïs, d. i. 1000 Reis, Geldeinheit in Portugal und Brasilien, in Gold = 4,5357 ℳ (Portugal) und 2,2928 ℳ (Brasilien). Es gibt in Portugal in Gold Stücke zu 10 (Corõa de ouro, Goldkrone), 5, 2, 1 M., in Silber zu 1/2, 1/5, 1/10, 1/20 M., in Brasilien in Gold Stücke zu 20, 10, 5 M., in Silber 1/2, 1 und 2 M. 1000 M. sind ein Conto.

Milseburg, Totenlade, Heufuder, Gangolfsberg, Berggipfel des Rhöngebirges bei Kleinsassen, 833 m, mit Wallfahrtskapelle St. Gangolf. — Vgl. Schneider (1892).

Miltenberg, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1905) 3900 E., Amtsgericht, Lateinschule; Schloß **Mildenburg** mit Bildergalerie.

Miltiădes, athen. Feldherr, besiegte 490 v. Chr. bei Marathon die Perser, starb 489 im Gefängnis, weil er die ihm wegen eines mißglückten Angriffs auf Paros auferlegte Strafsumme nicht bezahlen konnte.

Milton (spr. millt'n), John, engl. Dichter, geb. 9. Dez. 1608 in London, erlangte seit 1641 durch religiöse und polit. Streitschriften bedeutendes Ansehen, 1649 unter Cromwell Geheimsekretär des Staatsrats, verteidigte die Hinrichtung Karls I. in der berühmten „Defensio pro populo anglicano" (1651) gegen Salmasius' „Defensio regia", seit 1654 erblindet, gest. 8. Nov. 1674; poet. Hauptwerk das Epos „Paradise lost" (1667; deutsch von Schuhmann, 2. Aufl. 1877) u. a.; ferner „Paradise regained" (1671; deutsch, 2. Aufl. 1877), die beschreibenden Gedichte „L'allegro" und „Il Penseroso", die Masken „Arcades" und „Comus", die Tragödie „Samson Agonistes" u. a. Seine „Polit. Hauptschriften" deutsch von Bernhardi (3 Bde., 1871—77). — Biogr. von Masson (neue Ausg. 1894 fg.), Stern (1877—79), Garnett (1890), Raleigh (1900).

Milu, s. Hirsche [Abb. 805].

Milwaukee (spr. -wahki), größte Stadt des nordamerik. Staates Wisconsin, an der Mündung des **Flusses** M. in den Michigansee, (1903) 312736 E. (über die Hälfte deutsch sprechend), deutsche Musikakademie, College für Frauen, deutsch-amerik. Lehrerinnenseminar; Bierbrauerei, Großschlächterei, Eisengießerei, Maschinenfabriken, Handel mit Getreide und Holz.

Milz (Lien, Splen), die große Blutdrüse der Wirbeltiere unter dem Zwerchfell, auf der linken Seite des Leibes neben dem Magen, halbeirund [Tafel: Eingeweide II, 1 u. 6], in einer Falte des Bauchfells (**Milzkapsel**) eingeschlossen und durch die sog. **Milzbänder** an den Magen und das Zwerchfell geheftet, besteht aus einem festen bindegewebigen Gerüste, in dem das eigentliche Drüsengewebe, die **Milzpulpa**, eingeschlossen ist. Diese besteht aus einem feinen Fasernetz und eigenartigen weißen Körperchen, den **Milzbläschen, Milzfollikeln** oder **Malpighischen Körperchen**. Die Funktion der M. ist nicht sicher bekannt, wahrscheinlich besorgt sie die Neubildung von weißen Blutkörperchen; sie schwillt fast bei allen fieberhaften Krankheiten an, bes. beim Wechselfieber und Typhus (Milzschwellung, Milztumor).

Milzbrand, Karbunkelkrankheit, Milz- oder **Blutseuche, Blutstaupe** (Anthrax, Pustula maligna), akute, durch den Milzbrandbazillus [Tafel: Bakterien, 3] verursachte Infektionskrankheit der Wiederkäuer und Pferde, seltener anderer Tiere, die unter Erscheinungen einer sich schnell entwickelnden Blutentmischung verläuft, kennzeichnet sich durch hohes Fieber, Kolik, das Auftreten zahlreicher Milzbrandbeulen oder Anthraxkarbunkel auf Rücken, Bauch und Euter, endet nach mehrern Tagen, bisweilen auch ganz plötzlich mit dem Tode. Durch Übertragung des M. auf den Menschen entstehen bösartige Karbunkel, welche möglichst frühzeitig durch energische Ätzmittel zu bekämpfen sind.

Milzeburg, Berg, s. Milseburg.

Milzfarn, s. Ceterach. — **Milzkraut**, s. Chrysosplenium [Abb. 351].

Milzstechen, Seitenstechen, ein Schmerz in der Milzgegend nach schnellem Laufen, auch bei Stuhlträgheit, beruht bisweilen auf Blutüberfüllung der Milz, meistens aber auf Ansammlung von Darmgasen.

Mimen (grch., d. h. Nachahmer), s. v. w. Schauspieler; in der antiken Literatur auch eine Gattung realistischer Darstellungen von Szenen des täglichen Lebens; dramatisch dichtete solche Szenen in Prosa Sophron, in Choliamben Herodas; bei den Römern erhoben Decimus Laberius und Publilius Syrus die M. zu einer Gattung (mimus) dramat. Spiele, die in der Kaiserzeit neben den Pantomimen (s. d.) zur Herrschaft auf der Bühne gelangte.

Mimeográph (grch.), von Edison erfundener Vervielfältigungsapparat. Auf eine feingekörnte Stahlplatte wird ein Stück feines, auf einer Seite mit Wachs überzogenes Papier gelegt. Indem man mit einem Metallgriffel auf die Wachsschicht schreibt, wird diese punktweise entfernt und man erhält eine Art Schablone, durch welche man Farbe mittels einer Farbwalze hindurchtreibt, so daß auf einem untergelegten Papierblatt der Abzug erscheint.

Mimēsis (**Mimesie**, grch.), Nachahmung; spottende Wiederholung der Worte eines andern; **mimētisch**, nachahmend, nachäffend.

Mimiamben (grch.), s. Herodas (griech. Dichter).

Mīmik (grch.), Gebärdenspiel, die Kunst, durch Mienenspiel und Gebärden die Zustände des Gemüts auszudrücken, ein Hauptbestandteil der Schauspielkunst. — Vgl. Piderit (2. Aufl. 1886), Skraup (1892).

Mimikry (engl., d. h. Nachäfferei), **nachahmende Zuchtwahl**, in der Selektionstheorie die Erscheinung, daß viele Tiere durch natürliche Zuchtwahl die Form, Farbe und Zeichnung ihrer Umgebung, Stengelteile [Abb. 675 bei Gespenstheuschrecken], Blätter [Abb. 676 ebd.], Rinden u. dgl. (M. im weitern Sinn), oder anderer bes. geschützter (M. im engern Sinn) Tierformen annehmen [Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 12 u. 13]. — Vgl. Tümler (1905).

Mimir, in der nord. Mythologie ein Dämon des Meers und der Weisheit, die er in dem ewig quellenden **Mimirsbrunnen** birgt.

Mimisch (grch.), zur Mimik (s. d.) gehörig. — **Mimischer Gesichtskrampf**, s. Gesichtskrampf.

Mimnérmus, griech. Lyriker, aus **Kolophon**, um 630 v. Chr., Schöpfer der erotischen Elegie; die Bruchstücke in Bergks „Poetae lyrici graeci" (4. Aufl. 1882), deutsch von Hartung (1859).

Mimodrāma (grch.), s. v. w. Pantomime.

Mimográph, Verfasser von Mimen (s. d.).

Mimosazēen (Mimosacĕae), Abteilung der Leguminosen (s. d.).

Mimōse, Scham- oder **Sinnpflanze** (Mimŏsa *L.*), Pflanzengattg. der Leguminosen, Sträucher oder krautartige Gewächse des trop. Amerika. Am bekanntesten M. pudīca *L.* (**schamhafte Sinnpflanze** [Abb. 1180]), Strauch Brasiliens mit sehr reizbaren Fiederblättern [a], die sich bei Berührung sogleich aufwärts zusammenlegen [b].

1180. Schamhafte Sinnpflanze.

Mimŭlus *L.*, **Gaukler-, Maskenblume**, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, mit großen, lebhaft gefärbten Blüten, M. lutĕus *L.*, aus Chile, in Deutschland verwildert, mit gelben Blüten; diese sowie M. moschātus *Dougl.* (nach Moschus riechend), M. hybrĭdus *Hort.* [Abb. 1181] u. a. sind in vielen Spielarten Zierpflanzen.

1181. Mimulus hybridus.

Mina, älteres ital. Hohlmaß, bes. Getreidemaß, von verschiedenem Umfange. (S. auch Emine und Mine.)

Mīna, ein den Bhil verwandter vorarischer ind. Volksstamm auf dem Gebirgszuge von Adschmir bis Dschamna im Radschputenstaate Dschaipur.

Mina, Negerstamm (Mischvolk) an der Sklavenküste, im N. von Togo.

Minäer, südarab. Volk im Altertum, s. Sabäer.

Minahassa, nordöstl. Halbinsel von Celebes (s. d.).

Minarett, richtiger **Manārat** (arab., d. i. Leuchtturm), die schlanken Türme an den Moscheen, von deren Galerie der Mu'ezzin (s. d.) zum Gebete ruft. [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 5.]

Minargent (engl., spr. mĭnahrdschĕnt), **Halbsilber**, Legierung aus Kupfer, Nickel, Wolfram, Aluminium.

Minas de Riotinto, **Riotinto**, Bergwerksstadt in der span. Prov. Huelva, (1900) 11603 E.; Kupfer.

Minas Geraes (spr. -nasch scheräisch), brasil. Binnenstaat, 574855 qkm, (1890) 3184099 E.; Hochland, im O. gebirgig, im W. breitere Talbildungen; Metall- und Edelsteinreichtum, Diamantenwäschereien. Bevölkerung meist freie Schwarze und Mischlinge, ferner Botokuden u. a. Indianer (etwa 10000) und deutsche Kolonisten; Hauptstadt seit 1897 Bello Horizonte (bis dahin Ouro Preto).

Minatiōn (lat.), Drohung; **minatōrisch**, drohend.

Minauderie (frz., spr. minod'rih), affektierte Miene, Ziererei.

Minbar (arab.), die Predigerkanzel in den Moscheen.

Minch (spr. mintsch), Meeresteil zwischen den nördl. Äußern Hebriden und der schott. Küste, 37—73 km br., bis 278 m tief; zwischen den Äußern und Innern Hebriden **der Kleine M.**, 65 km lg., 23—32 km br.

Mincha (hebr., „Opfer", „Gabe"), ursprünglich Speisopfer, dann das Nachmittagsgebet der Juden.

Mincio (spr. -tscho), l. schiffbarer Nebenfluß des Po in Oberitalien, entspringt in Tirol als **Sarca**, durchfließt den Gardasee, mündet nach 192 km unterhalb Mantua; strategisch wichtige Verteidigungslinie. Hier 25. und 26. Dez. 1800 Sieg der Franzosen unter Brune über die Österreicher unter Bellegarde.

Mind, Gottfr., Maler, geb. 1768 zu Bern, gest. das. 7. Nov. 1814, lieferte bes. Katzengruppen (daher **Katzen-Raffael** genannt). — Vgl. Wiedemann (2. Aufl. 1887).

Mindanāo (**Magindanao**), nach Luzon größte der Philippinen, mit Nebeninseln 97968 qkm, (1903) 499634 E. (Malaien, im N. Negritos); gebirgig und vulkanisch (Vulkan Apo 3200 m); Hauptorte Iligan und Zamboanga.

Mindanāofaser, s. v. w. Manilahanf (s. d.).

Mindelheim, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der **Mindel** (r. zur Donau), (1905) 4401 E., Amtsgericht, Schloß (Mindelburg).

Minden, **Westfälisch-M.** oder **M. in Westfalen**, Hauptstadt des **Reg.-Bez. M.** (5261 qkm, 1900: 636875 [1905: 687269] E., 1 Stadt-, 10 Landkreise) der preuß. Prov. Westfalen, Stadtkreis und Kreisstadt l. an der Weser, 24315 (1905: 25428) E., Garnison, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankstelle, Handelskammer, frühgot. Dom (13. Jahrh.), Gymnasium, Realgymnasium; bis 1870 Festung; hier 1. Aug. 1759 Sieg des Herzogs Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen. Das **Bistum M.**, von Karl d. Gr. 803 gestiftet, kam 1648 als weltliches Fürstentum an Brandenburg. — Vgl. Spannagel (1894), Bölsche (1897).

Mindensche Bergkette, s. Wiehengebirge.

Mindere Brüder, die Franziskaner (s. d.).

Minderjährigkeit, s. Minorenn.

Minderkaufmann, **Kleinkaufmann**, s. Kaufmann.

Minderungsklage, Klage wegen Gewährsmängel (s. d.).

Minderungsrecht, s. Moderationsrecht.

Mindōro, **Philippsinsel**, eine der Philippinen, mit Nebeninseln 11073 qkm, (1899) 172711 E. (malaiische Manguianen und Tagalen); Hauptort Calapan.

Mindszent (spr. -ßent), Großgemeinde im ungar. Komitat Csongrad, l. an der Theiß, (1900) 9667 E.

Mine (frz.), im Bergwesen unterirdischer Gang, Erzgrube; im Kriegswesen eine in Erde, Gestein, Mauerwerk oder in ein besonderes Gehäuse (**Seemine**, s. d.) eingeschlossene, zum Sprengen bestimmte Ladung von Sprengstoffen, die bei ihrer Entzündung die darüber befindliche Stoffmasse herausschleudert (**Minengarbe**); bei **Landminen** entsteht dabei eine trichterförmige Höhlung (**Minentrichter**). Man unterscheidet: **Demolitions-, Konter- (Gegen-), Flatter-, Quetsch-, Trichter-M.**

Mine (grch. Mna, lat. Mina), altgriech. Gewicht und Rechnungsmünze zu $^1/_{60}$ Talent oder 100 Drachmen. Die **äginetische M.** = 617 g, in Gold = 108 ℳ, die **euböische M.** = 437 g (75 ℳ). Als neugriech. Gewicht ist die **königl. M.** = $1^1/_2$ kg.

Minelli, Joh., Philolog, geb. 1625 zu Rotterdam, gest. 1683 als Rektor der Schule das.; bekannt durch (vielfach nachgeahmte, s. Ad modum Minellii) Schulausgaben röm. Klassiker mit erklärenden Anmerkungen.

Minenkrankheit, Erkrankung (Ohnmacht, Betäubung, Krämpfe) durch Einatmen von Pulvergasen in den Minen, im wesentlichen eine Kohlenoxydgasvergiftung.

Minensperre, s. Seeminen.

Minenwerte, Aktien und Obligationen der Silber-, Gold- und Diamantminen, gegenüber den Aktien über Gewinnung unedler Metalle, Mineralien u. a.

Mineo, Stadt in der ital. Prov. Catania, beim See Palici (Gase aushauchend), (1901) 9828 E.

Minerālblau, s. Berliner Blau.

Minerālfarben, die dem Mineralreich entstammenden Farben, teils Naturprodukte: Erdfarben (s. d.), teils Kunstprodukte (Zinnober, Chromgelb, Berliner Blau ꝛc.).

Minerālfeile, s. v. w. Schmirgelfeile.

Minerālfett, s. Vaseline.

Minerālgrün, s. v. w. Schweinfurter Grün (s. d.).

Mineralien (neulat.), alle als Bestandteile der Erdrinde vorkommenden homogenen anorganischen Naturkörper, sowie auch einige Zersetzungsprodukte organischer Stoffe, wie Kohlen, Harze, Petroleum ꝛc. Die M. sind entweder kristallinisch, oder amorph (Opal, Obsidian). Zu den physik. Kennzeichen gehört die gesetzmäßige Spaltbarkeit der Kristalle, Bruch, Härte, spez. Gewicht, Strahlenbrechung, Glanz, Farbe, Pelluzidität, Elektrizität, Phosphoreszenz, Magnetismus, Verhalten gegen Wärme. Die chem. Eigenschaften bestehen in den auf die Zusammensetzung zurückzuführenden Reaktionen. Nach der chem. Zusammensetzung werden die M. in 6 Klassen (Elemente, Schwefelverbindungen, Oxyde und Hydroxyde, Haloidsalze, Sauerstoffsalze und organische Verbindungen) eingeteilt [s. die Beilage: Mineralogie]. — Literatur s. Mineralogie.

Minerālindig, s. Molybdän.

Mineralisches Chamäleon, alte Bezeichnung für mangansaures Kalium wegen des Farbenwechsels seiner Lösung.

Minerālkermes, s. Antimon.

Minerālmohr, s. Aethiops.

Mineralogie, die Lehre von den Mineralien (s. d.), zerfällt in: **Minerognosie**, Beschreibung und Zusammenstellung der einzelnen Mineralien; **Minerogenie**, Bildungs- und Entwicklungsgeschichte der Mineralien; **Paragenesis**, Lehre von der Gesetzmäßigkeit ihres Zusammenvorkommens; **Lithurgik**, Lehre von ihrem Gebrauch. Erster Versuch wissenschaftlicher Behandlung von Georg Agricola (s. d.), die ersten eigentlichen Systeme von den Schweden **Walerius** (1772) und Cronstedt (1758). Neue Bahnen brach Werner (1750—1817), der die sog. empirische Methode einführte; die ältern Systeme von Mohs und Haidinger betonen die morpholog. Eigenschaften, die von Berzelius und Dana die chem. Zusammensetzung; Weiß und Naumann berücksichtigen beides [hierzu die Beilage: Mineralogie]. — Handbuch von Hintze (1889 fg.), Lehrbücher von Naumann-Zirkel (14. Aufl. 1901), Klockmann (3. Aufl. 1903), Bauer (2. Aufl. 1904), Brauns (1904), Tschermak (6. Aufl. 1905).

Minerālöl, im weitern Sinne jedes dem Erdreich entstammende (s. Erdöl) oder aus Mineralien gewonnene Öl, im engern die durch trockne Destillation von Stein-

Mineralogie.

Übersicht über das Mineralreich.

Das Mineralreich gliedert sich wie folgt:

Erste Klasse: Elemente.

1. Ordnung: Metalloide.

Diamant, Graphit, Schwefel.

2. Ordnung: Metalle.

1) Unedle spröde Metalle: Antimon, Arsen, Wismut, Tellur.
2) Unedle geschmeidige Metalle: Eisen, Kupfer, Blei, Zinn.
3) Edle Metalle: Quecksilber, Silber, Silberamalgam, Gold, Elektrum, Porpezit, Goldamalgam, Platin, Iridium, Platiniridium, Osmiridium, Iridosmium, Palladium.

Zweite Klasse: Schwefelverbindungen

(und Selen-, Tellur-, Arsen-, Antimon- und Wismutverbindungen).

1. Ordnung: Einfache Sulfide (und Selenide, Telluride ꝛc.).

Eisenkies, Markasit, Arsenkies, Löllingit, Kobaltglanz, Glaukodot, Speiskobalt, Arsennickelglanz, Antimonnickelglanz, Chloanthit, Weißnickelkies, Hauerit, Magnetkies, Kobaltnickelkies, Tesseralkies, Arsenkupfer, Bleiglanz, Kuproplumbit, Selenblei, Tellurblei, Kupferglanz, Silberkupferglanz, Selenkupfer, Silberglanz, Akanthit, Selensilber, Tellursilber, Antimonsilber, Arsensilber, Zinkblende, Wurtzit, Schalenblende, Greenockit, Manganblende, Millerit, Eisennickelkies, Rotnickelkies, Antimonnickel, Sylvanit, Nagyagit, Wismutsilber, Wismutgold, Zinnober, Selenquecksilber, Covellin, Molybdänglanz, Realgar, Auripigment, Antimonglanz, Wismutglanz, Selenwismut, Tellurwismut.

2. Ordnung: Sulfosalze.

Kupferkies, Buntkupfererz, Sternbergit, Miargyrit, Silberwismutglanz, Sklerollas, Zinckenit, Emplektit, Wolfsbergit, Berthierit, Jamesonit, Dufrenoisit, Freieslebenit, Antimonsilberblende, Arsensilberblende, Wittichenit, Bournonit, Nadelerz, Stylotyp, Jordanit, Fahlerz, Stephanit, Polybasit, Polyargit, Enargit, Zinnkies, Argyrodit.

Anhang: Oxysulfide.

Antimonblende, Voltzin.

Dritte Klasse: Oxyde und Hydroxyde.

1. Ordnung: Oxyde.

1) Monoxyde: Wasser, Eis, Periklas, Nickeloxydul, Rotzinkerz, Bleiglätte, Rotkupfererz, Tenorit.
2) Sesquioxyde: Korund, Eisenoxyd, Titaneisen, Valentinit, Senarmontit, Arsenikblüte, Claudetit, Wismutocker.
3) Bioxyde: Quarz, Tridymit, Asmanit, Cristobalit, Zirkon, Thorit, Zinnstein, Rutil, Anatas, Brookit, Polyanit, Pyrolusit, Plattnerit, Tellurit.
4) Trioxyde: Molybdänocker, Wolframocker.
5) Anderweitige Verbindungen: Mennige, Crednerit.

2. Ordnung: Hydroxyde und Hydrate.

1) Von Monoxyden: Bruzit, Pyrochroit.
2) Von Sesquioxyden: Sassolin, Hydrargillit, Beauxit, Diaspor, Manganit, Goethit, Brauneisenerz, Stilpnosiderit, Umbra, Xanthosiderit.
3) Von Bioxyden: Opal.
4) Von Verbindungen mehrerer Oxyde: Kupfermanganerz, Kupferschwärze, Psilomelan, Wad, Kobaltmanganerz, Rhabdionit.

Vierte Klasse: Haloidsalze.

1. Ordnung: Einfache Haloidsalze.

Wasserfreie: Steinsalz, Sylvin, Salmiak, Chlorsilber, Bromsilber, Jodsilber, Chlorquecksilber, Fluorit.
Wasserhaltige: Bischofit, Fluellit.

2. Ordnung: Doppelchloride und -fluoride.

Wasserfreie: Kryolith, Chiolith, Hieratit.
Wasserhaltige: Prosopit, Pachnolith, Thomsenolith, Yttrocerit, Carnallit, Tachhydrit.

Anhang: Oxychloride und -fluoride.

Matlockit, Atacamit, Fluocerit.

Fünfte Klasse: Sauerstoffsalze.

1. Ordnung: Aluminate und Ferrate.

Chrysoberyll, Spinell, Herzynit, Automolit, Franklinit, Chromit, Magnetit.

2. Ordnung: Borate.

Wasserfreie: Borazit, Staßfurtit, Rhodizit, Ludwigit.
Wasser- oder hydroxylhaltige: Tinkal, Borokalzit, Natroborokalzit, Pinnoit.

3. Ordnung: Nitrate und Jodate.

Natron-, Kali-, Kalk-, Magnesia-, Barytsalpeter, Gerhardtit, Lautarit.

4. Ordnung: Karbonate.

1) Wasserfreie neutrale: Kalkspat, Dolomit, Braunspat, Ankerit Magnesitspat, Breunerit, Eisenspat, Kohleneisenstein, Manganspat, Kobaltspat, Zinkspat, Aragonit, Witherit, Alstonit, Strontianit, Cerussit.
2) Basische und wasserhaltige.
a. von leichten Metallen: Natron, Trona, Gaylüssit, Hydromagnesit, Dawsonit;
b. von schweren Metallen: Kupferlasur, Malachit, Zinkblüte, Aurichalzit, Nickelsmaragd, Uranothallit, Bismutit, Lanthanit.
3) Chlor- und fluorhaltige: Northupit, Phosgenit, Parisit, Bastnäsit.
4) Verbindung von Karbonat mit Sulfat: Leadhillit.

5. Ordnung: Selenite, Tellurite; Arsenite, Antimonite; Manganite.

Chalkomenit, Trippkeït, Ekdemit, Romeït, Nadorit, Braunit, Hausmannit, Chalkophanit.

6. Ordnung: Sulfate.

1) Wasserfreie: Thenardit, Glaserit, Glauberit, Langbeinit, Anhydrit, Baryt, Cölestin, Anglesit, Lanarkit.
2) Wasserhaltige.
a. einfache: Glaubersalz, Gips, Kieserit, Bittersalz, Zink-, Nickel-, Eisen-, Kobaltvitriol, Haarsalz, Aluminit, Kupfervitriol;
b. von mehrern Metallen: Polyhalit, Alaune, Alunit, Gelbeisenerz.
3) Sulfat mit Haloidsalz: Kainit.

7. Ordnung: Chromate.

Rotbleierz, Phönizit, Vauquelinit.

8. Ordnung: Molybdate, Wolframate, Uranate.

Wulfenit, Stolzit, Scheelit, Wolframit, Uranpecherz, Cleveït, Gummierz, Uranosphärit.

9. Ordnung: Tellurat.

Montanit.

10. Ordnung: Phosphate, Arsenate und Vanadinate, Niobate, Tantalate.

1) Wasserfreie.
a. Phosphate: Xenotim, Monazit, Triphylin;
b. Arsenat: Berzeliit;
c. Vanadinate: Pucherit, Dechenit;
d. Niobate, Tantalate: Kolumbit, Tantalit, Yttrotantalit, Samarskit, Koppit.

2) Wasserhaltige.
a. Einfache Phosphate, Arsenate und Vanadinate.
α. Wesentlich kalkhaltig: Pharmakolith, Haidingerit, Roselith, Wapplerit;
β. wesentlich magnesiahaltig: Hörnesit;
γ. wesentlich eisen-, kobalt-, nickel-, manganoxydulhaltig: Vivianit, Kobaltblüte, Nickelblüte, Reddingit;
δ. wesentlich eisenoxydhaltig: Skorodit, Strengit, Kraurit, Pharmakosiderit;
ε. wesentlich tonerdehaltig: Variszit, Kallait, Wavellit;
ζ. wesentlich zinkhaltig: Hopeït, Adamin;
η. wesentlich kupferhaltig: Libethenit, Descloizit, Phosphorchalzit, Strahlerz;
ϑ. wesentlich wismuthaltig: Atelestit, Rhagit;
ι. wesentlich uranhaltig: Trögerit.
b. Phosphate und Arsenate mehrerer Metalle: Struvit, Chalkosiderit, Lazulith, Chalkophyllit, Kalkuranit, Kupferuranit.

3) Phosphate, Arsenate, Vanadinate mit Gehalt an Chlor, Fluor oder äquivalentem Hydroxyl: Apatit, Pyromorphit, Mimetesit, Vanadinit, Triplit, Amblygonit.

4) Phosphate oder Arsenate mit Boraten, Karbonaten, Sulfaten: Lüneburgit, Hussakit, Beudantit, Diadochit, Pittizit.

11. Ordnung: Antimonate.

Bleiniere, Antimonocker.

12. Ordnung: Silikate.

(Die Anordnung schreitet im allgemeinen von den kieselsäureärmern zu den kieselsäurereichern fort.)

1) Andalusitgruppe: Andalusit, Chiastolith, Sillimanit, Disthen, Topas, Staurolith.
2) Turmalingruppe: Turmalin, Datolith, Euklas, Gadolinit.
3) Epidotgruppe: Zoisit, Epidot, Piemontit, Orthit, Vesuvian, Egeran.
4) Olivingruppe: Forsterit, Fayalit, Olivin, Tephroit, Monticellit. — Anhang: Humit, Cerit, Kieselzinkerz.
5) Willemitgruppe: Willemit, Phenakit, Dioptas, Kupfergrün. — Anhang: Friedelit, Prehnit.
6) Granatgruppe: Granat, Axinit, Danburit.
7) Helvingruppe: Helvin, Kieselwismut.
8) Skapolithgruppe: Meionit, Skapolith, Couseranit, Melilith.
9) Nephelingruppe: Leuzit, Nephelin, Sodalith, Haüyn, Nosean, Lasurit.
10) Glimmergruppe: Meroxen (Biotit), Anomit, Lepidomelan, Phlogopit, Zinnwaldit, Lepidolith, Muskovit, Paragonit, Barytglimmer, Margarit.
11) Clintonitgruppe: Clintonit, Xanthophyllit, Chloritoid, Ottrelith. — Anhang: Astrophyllit.
12) Chloritgruppe: Pennin, Klinochlor, Chamosit, Thuringit, Delessit.
13) Talk- und Serpentingruppe: Talk, Speckstein, Meerschaum, Saponit, Serpentin, Glaukonit, Grünerde, Stilpnomelan.
14) Pyroxen- und Amphibolgruppe.
a. Pyroxene.
α. Rhombisch: Enstatit, Bronzit, Hypersthen;
β. monoklin: Wollastonit, Pyroxen (Diopsid, Salit, Malakolith, Kokkolith, Augit, Omphazit, Diallag ꝛc.), Akmit, Spodumen;
γ. triklin: Rhodonit, Babingtonit.
b. Amphibole.
α. Rhombisch: Anthophyllit;
β. monoklin: Amphibol (Grammatit, Aktinolith, Asbest, Smaragdit, Hornblende, Uralit, Nephrit ꝛc.), Glaukophan, Arfvedsonit, Riebeckit, Krokydolith;
γ. triklin: Änigmatit.
15) Cordieritgruppe: Cordierit, Beryll (Smaragd, Aquamarin), Leukophan.
16) Barysilitgruppe: Barysilit, Ganomalith, Hardystonit.
17) Feldspatgruppe: Orthoklas, Hyalophan, Mikroklin, Albit, Anorthit, Kalknatronfeldspat (Oligoklas, Andesin, Labradorit).
18) Zeolithgruppe: Apophyllit, Analcim, Chabasit, Stilbit, Phillipsit, Harmotom, Desmin, Natrolith, Skolezit, Mesolith.
19) Tongruppe.
a. Vorwiegend bloß Tonerdesilikat: Kaolinit (Kaolin, Ton, Steinmark ꝛc.), Newtonit, Cimolit, Allophan;
b. vorwiegend Kali-Tonerdesilikat: Agalmatolith, Pinitoid;
c. vorwiegend Eisenoxyd-Tonerdesilikat: Bergseife, Bol, Eisensteinmark. — Anhang. Vorwiegend Metalloxydsilikat: Nontronit, Pinguit, Bergholz, Uranotil, Bismutoferrit.
20) Petalitgruppe: Petalit, Milavit, Eudidymit.

13. Ordnung: Verbindungen von Silikaten mit Titanaten, Zirkonaten, Niobaten, Vanadinaten.

Titanit, Zirkelit, Eudialyt, Wöhlerit, Ardennit.

14. Ordnung: Titanate und Verbindungen von Titanaten mit Niobaten.

Perowskit, Pseudobrookit, Pyrochlor, Polykras, Euxenit, Äschynit.

Sechste Klasse: Organische Verbindungen und deren Zersetzungsprodukte.

1) Salze mit organischen Säuren.

Mellit, Oxalit, Whewellit, Dopplerit.

2) Kohlen.

Anthrazit, Schwarzkohle, Braunkohle.

3) Harze.

Bogheadkohle, Bernstein, Asphalt, Ixolyt, Rhetinit, Idrialit.

4) Kohlenwasserstoffe.

Ozokerit, Pyropissit, Elaterit, Erdöl.

oder Braunkohlen, Torf, bituminösen Schiefern u. dgl. gewonnenen Öle, bes. Benzin, Hydrokarbür und Solaröl (s. diese Artikel). Brauchbare Rohmaterialien sind nur noch die Bogheadkohle und die Schwelkohle, die etwa doppelt soviel gebundenen Wasserstoff besitzen als gewöhnliche Kohle.

Mineralquellen, s. Mineralwässer.

Mineralsäuren, die Säuren anorganischer Natur: Schwefel-, Salpeter-, Salz-, Phosphor-, Kiesel-, Borsäure ꝛc., im Gegensatz zu organischen oder Pflanzensäuren.

Mineralteer, s. v. w. Bergteer (s. Asphalt).

Mineralurgie (grch.), Mineraliengewinnung und [Verarbeitung.

Mineralwachs, s. Ceresin.

Mineralwässer, **Mineralquellen,** Quellwässer mit einem merklichen Gehalt an Salzen oder Gasen, manche mit hoher Temperatur (Karlsbader Sprudel z. B. 72,5°). Den Salzgehalt verdanken sie der Auslaugung unterirdischer Salzlager, die hohe Temperatur der schnellen Beförderung aus großen Tiefen an die Erdoberfläche. Medizinisch verwendete Mineralquellen heißen **Gesundbrunnen** oder **Heilquellen.** Nach dem Gehalt an bestimmten Stoffen teilt man sie ein in 1) **indifferente Heilquellen (Wildbäder, Akratothermen),** ohne hervorstechende chem. Bestandteile, nur durch die hohe Temperatur wirkend: Gastein, Ragatz, Warmbrunn, Teplitz ꝛc. 2) **Kochsalzquellen,** mit Chlornatrium und andern Chloriden: Ischl, Reichenhall, Sulza, Salzungen ꝛc. (einfache Kochsalzquellen), Krankenheil-Tölz, Kreuznach, Salzschlirf ꝛc. (jod- und bromhaltige). 3) **Alkalische Wässer,** mit kohlensauren Alkalien und Kohlensäure; a. einfache Säuerlinge, kohlensäurereich, salzarm: Apollinariswasser, Harzer Sauerbrunnen ꝛc.; b. alkalische Säuerlinge (einfach alkalische Wässer), reich an kohlensaurem Natrium und Kohlensäure: Vichy, Neuenahr, Bilin, Fachingen ꝛc.; c. alkalisch-muriatische Säuerlinge, enthaltend kohlensaures Natrium und Kochsalz: Ems, Niederselters ꝛc. 4) **Bitterwässer,** mit vorwiegend schwefelsaurer Magnesia: Seidschütz, Seidlitz, Püllna, Friedrichshall ꝛc. 5) **Glaubersalzwässer,** mit schwefelsaurem Natrium (Glaubersalz): Marienbad, Bertrich, Tarasp-Schuls, Karlsbad (Therme) ꝛc. 6) **Schwefel- oder Schwefelwasserstoffquellen,** mit Schwefelwasserstoff und löslichen Schwefelmetallen; warm: Aachen, Baden bei Wien, Baden (Schweiz), Landeck; kalt: Nenndorf, Eilsen, Weilbach; nach der Beimischung in a. alkalisch-muriatische, mit Kochsalz und kohlensaurem Natrium; b. alkalisch-salinische, mit Glaubersalz, außerdem; c. erdig-salinische, mit erdigen schwefelsauren Salzen als Nebenbestandteil. 7) **Eisenwässer (Stahlwässer),** mit doppeltkohlensaurem Eisenoxydul: Pyrmont, Driburg, Spa ꝛc., zugleich salzhaltig (salinische Eisenwässer): Elster, Marienbad; Eisensäuerlinge (mit kohlensauren Salzen und freier Kohlensäure): Franzensbad, Elster. — Viele M. werden außerdem künstlich aus ihren Hauptbestandteilen zusammengesetzt (zuerst durch Struve 1820). Auch die mineralischen Bestandteile der wichtigsten Heilquellen werden allein in ihrem natürlichen Mengenverhältnis künstlich dargestellt und zum Gebrauch in Wasser oder kohlensaurem Wasser aufgelöst (**Sandows künstliche Mineralwassersalze**). — Über Heilquellen vgl. Peters (1892), Popper (1893); „Deutschlands Heilquellen" (1900); über Balneotherapie: Flechsig (2. Aufl. 1892), Kisch (2. Aufl. 1897), Grube (1897), Glax (2 Bde., 1897—99); über künstliche Mineralwasserfabrikation: Hirsch und Siedler (3. Aufl. 1897), Greßler (Bd. 1, 4. Aufl. 1904).

Mineragen (grch.) heißen Gesteine, die durch Anhäufung von Mineralpartikeln ohne Zutun organischer Wesen entstanden sind; Gegensatz **organogene,** d. h. unter Mitwirkung von Tieren oder Pflanzen entstandene Gesteine, z. B. Muschel-, Foraminiferenkalkstein; Kohle ꝛc.

Minerva, altitalische Gottheit, in Rom namentlich Schützerin des Handwerks, der die großen **Quinquatrus** im März von allen Zünften und Innungen, die kleinen Quinquatrus von der Pfeiferzunft im Juni gefeiert wurden. Später wurde sie der griech. Athena gleichgesetzt und deren Eigenschaften auf sie übertragen.

Minervae Promontorium (lat.), Vorgebirge in Kampanien, jetzt Punta della Campanella.

Minervino Murge (spr. -dsche), Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1901) 17353 E.

Minet-Tarabulus (**El-Mina, La Marina**), Hafenort der türk.-syr. Stadt Tarabulus, 7000 E.

Minette, Eruptivgestein mit dunkler Grundmasse aus Orthoklas, Biotit und gewöhnlich noch Hornblende oder Augit, darin Einsprenglinge von Biotit und Orthoklas.

Mineur (frz., spr. -nöhr), der zum Minenbau ausgebildete Soldat, in Deutschland keine besondere Truppe mehr.

Mineur (frz., spr. -nöhr), in der Musik, s. Moll.

Mineurpflug (spr. -nöhr-), **Untergrundpflug,** ein unvollkommener Pflug, der in einer vom Pflug aufgeworfenen Furche folgt und die Sohle noch um 15—20 cm tief lockert, ohne den gekrümelten Boden an die Oberfläche zu bringen.

Ming, chines. Dynastie, herrschte 1368—1644 (s. China).

Minghetti, Marco, ital. Staatsmann, geb. 8. Nov. 1818 zu Bologna, 1848 kurze Zeit päpstl. Minister, 1859 Generalsekretär Cavours, 1860 Minister des Innern, 1862 Finanzminister, 1863—64 Präsident des Ministeriums der Consorterie, 1869 Ackerbauminister, 1873—76 Ministerpräsident, gest. 10. Dez. 1886 in Rom. Schrieb: „Stato e chiesa" (2. Aufl. 1878; deutsch 1881), „Biographie Raffaels" (1885; deutsch 1887), „Ricordi" (1888), „Discorsi" (1888—90).

Mingolsheim, Marktflecken im bad. Kr. Karlsruhe, (1900) 2128 E., Schwefelquelle, Wasserheilanstalt.

Mingrelien („Land der 1000 Quellen"), Landschaft im russ. Gouv. Kutais, in Transkaukasien, bewohnt von den **Mingreliern** (nennen sich selbst **Kadsariah**), 240000 Seelen, zu den Georgiern gehörig. M. war 1414—1803 selbständig unter den Fürsten Dadian.

Minho (portug., spr. minnjü; span. **Miño**), Fluß der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt im nordöstl. Galicien, mündet nach 253 km an der portug. Grenze in den Atlant. Ozean; Stromgebiet 17011 qkm. — Die portug. **Prov. M.,** 7273 qkm, (1900) 1170361 E.; Hauptstadt Oporto.

Minia, ägypt. Stadt, s. Minjeh.

Miniatüren, im Altertum wie bes. im Mittelalter bunter, anfangs meist mit Minium (Mennige) sehr fein gemalter Schmuck von Handschriften (Codices), in Form von Initialen, Randzeichnungen, auf den Text bezüglichen selbständigen Bildern ꝛc., ausgeführt von **Miniatoren.** Die **Miniaturmalerei** erreichte im Anfang des 16. Jahrh. ihren Höhepunkt; nach Erfindung der Buchdruckerkunst durch Holzschnitt und Stahlstich aus den Büchern verdrängt; im 18. Jahrh. bes. zu Porträts auf Pergament, Elfenbein oder Porzellan angewandt. — Vgl. „Geschichte der M." von Propert (engl., 1887), Verzeichnis der Miniatoren von Bradley (engl., 1887—89), der österr. Handschriften von Wickhoff (1905); Tafelwerke: „Sammlung ꝛc." (1863 fg.), L. von Kobell (2. Aufl. 1892), Beissel (1893).

Minié, Claude Etienne, geb. 13. Febr. 1804 zu Paris, franz. Offizier, seit 1858 Direktor einer Waffenfabrik in Ägypten, Erfinder des **Miniégewehrs,** gezogener Vorderlader mit Expansionsgeschoß (s. d. und Abb. 540), gest. 14. Dez. 1879 in Paris. [Minjeh (s. d.).

Minieh, El-, ägypt. Stadt, s. v. w.

Minieren (frz.), unterirdische Gänge, Minen anlegen.

Minierraupen, **Minierlarven,** Raupen einiger Motten und Larven einiger kleiner Käfer und Fliegen, die Gänge im Parenchym der Blätter ausfressen.

Minierschlangen, s. Wurmschlangen.

1182. Minierspinne.

Minierspinne (Cteniza fodiens *Sauv.* [Abb. 1182]), eine bis 20 mm lange, zu den Erdwebern gehörige Spinne, lebt in selbstgegrabenen, mit Seidengespinst ausgekleideten und mit beweglichem Deckel verschlossenen Erdlöchern; auf Korsika.

Minimal (lat.), s. Maximal.

Minimalscharte, Geschützscharte, die nur eben den Kopf des Geschützes aufzunehmen vermag. **Minimalschartenlafette,** Lafette für M., bei der sich das Rohr nur um einen in oder dicht bei der Mündung gelegenen Punkt (Vorderpivot) dreht [Abb. 1183].

1183. 15 cm-Kanone in Minimalschartenlafette für Panzertürme.

Minimaltarif, s. Doppeltarif.

Minima non curat praetor (lat.), um Geringfügigkeiten kümmert sich der Prätor (Oberrichter) nicht.

Minimen (lat.), **Minimiten, Mindeste Brüder** oder **Paulaner,** Mönchsorden, 1436 von Franz (s. d.) von Paula gestiftet, 1474 von Sixtus IV. bestätigt; seit 1497 auch in Deutschland; fordert gänzliche Enthaltung von Fleischgenuß. Jetzt noch 17 Klöster in Italien, 1 in Krakau, 1 in Marseille.

Minimum (lat.), s. Maximum. **Barometrisches M.,** s. Luftwirbel [Abb. 1090].

Minister (lat., „Diener"), die obersten Staatsbeamten, die unmittelbar unter dem Staatsoberhaupt die einzelnen Zweige (Ressorts) der Staatsverwaltung (jetzt gewöhnlich Äußeres, Inneres, Krieg, Kultus und öffentlicher Unterricht, Justiz, Finanzen; oft auch Handel, Landwirtschaft, öffentliche Arbeiten, Polizei und Marine), in Monarchien auch die Privatangelegenheiten (königl. oder kaiserl. Haus) des Monarchen leiten und diesem allein oder in konstitutionellen Staaten auch der Volksvertretung verantwortlich sind, bilden gewöhnlich ein Kollegium (**Gesamt-M.**), an dessen Spitze ein **Ministerpräsident** steht. **Ministerresidenten** und **bevollmächtigte M.** s. Gesandte. **M. ohne Portefeuille,** der nur an der Beratung des Gesamtministeriums, nicht an der Verwaltung teilnimmt. **Ministeriell,** vom Ministerium ausgehend, damit zusammenhängend. (S. auch Kabinett.)

Ministerialen (mittellat.), **Dienstmannen,** im Mittelalter die unfreien Leute in unmittelbarer Umgebung der Fürsten und Herren; aus ihnen bildete sich der niedere Adel.

Ministerium (lat.), Amt eines Ministers (s. d.), auch Gesamtheit der Minister (Gesamt-M.), die Staatsregierung; auch Predigtamt.

Ministrieren (lat.), dienend zur Hand gehen, bes. dem Geistlichen bei der Messe; **Ministrant,** Meßdiener; frühere Bezeichnung der bei der kath. Liturgie mitwirkenden Kirchensänger.

Minium (lat.), Mennige (s. Blei).

Minjeh (**Minia**), Hauptstadt der oberägypt. **Prov. M.** (2000 qkm Kulturland, 1897: 542008 E.), l. am Nil, 24235 E. — Zur **Prov. M.** gehören auch die Oasen Barieh und Farafrah.

Mink, s. Stinkmarder.

Minkopie, die zwerghaften, dunkelfarbigen, wollhaarigen Ureinwohner der Andamanen (s. d.).

Minn. oder **Min.,** Abkürzung für den nordamerik. Staat Minnesota.

Minne (altdeutsch), ursprünglich Erinnerung, Andenken; dann s. v. w. Liebe, Frauendienst, als **Frau M.** im Mittelalter personifiziert.

Minneapolis (spr. -äppö-), größte Stadt des nordamerik. Staates Minnesota, am Mississippi, (1903) 214112 E. (viel Skandinavier), Universität, Kunstschule; Industrie unter Benutzung der Wasserkraft der St. Anthonyfälle, bes. Getreidemühlen, Getreide- und Mehlhandel.

Minnehöfe, s. Liebeshöfe.

Minnesinger, die deutschen lyrischen Dichter des 12. und 13. Jahrh., so benannt nach dem hauptsächlichsten Stoffe ihrer Dichtungen, der Minne. Die hauptsächlichsten M. sind: der von Kürenberg, Dietmar von Aist, der Spervogel, Heinrich von Veldeke, Friedrich von Hausen, Heinrich von Morungen, Reinmar der Alte, bes. Walter von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach, später Gottfried von Neifen, Ulrich von Liechtenstein, Konrad von Würzburg, Neidhart, Frauenlob u. a. Sammlung durch von der Hagen (1838); Auswahl von Bartsch (3. Aufl. 1893) und in „Des M. Frühling" (5. Aufl. 1893). — Vgl. Uhland (1870), Lyon (1883), Lechleitner (2 Bde., 1893), Grimme (Bd. 1, 1897), Stilgebauer (1898).

Minnesota, einer der nordwestl. der Ver. Staaten von Amerika, 217088 qkm, (1900) 1751394 E.; zahlreiche Seen und Flüsse (Mississippi, **M. River,** Sainte Croix, Saint Louis ꝛc.). Hauptbeschäftigung Ackerbau; wichtig die Holzgewinnung und die Produktion von Eisenerzen. Hauptstadt Saint Paul; Universität Minneapolis. M. wurde 1849 Territorium, 1858 Staat.

Minnesota River (spr. riww'r), r. Nebenfluß des Mississippi im nordamerik. Staate Minnesota, entspringt an der Grenze von Dakota, mündet nach einem Laufe von 420 km bei Saint Paul.

Minnigerode, Wilh., Freiherr von, Politiker, geb. 28. Nov. 1840 in Braunschweig, 1871—84 konservatives Mitglied des Deutschen Reichstags, 1878—88 und 1892—93 auch des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1884 des preuß. Staatsrates.

Mino, s. Stare nebst Textfigur.

Miño (spr. minnjo), Fluß, s. Minho.

Mino da Fiesole, florent. Bildhauer, s. Fiesole.

Minor (lat.), s. Major.

Minor, Jakob, Germanist, geb. 15. April 1855 in Wien, seit 1885 Prof. das., veröffentlichte: „Die Schicksalstragödie in ihren Hauptvertretern" (1883), „Schiller. Sein Leben und seine Werke" (2 Bde., 1890), „Neuhochdeutsche Metrik" (2. Aufl. 1901), „Goethes Faust" (2 Bde., 1901), Monographien über Mitterwurzer, Sonnenthal, Rossi, Gabillon, F. von Saar u. a.

Minorat (neulat.), im Gegensatz zum Majorat das Vorrecht des Jüngsten in der Erbfolge.

Minorca, span. Insel, s. Menorca.

Minore (ital., „kleiner"), in der Musik, s. Moll.

Minorenn (neulat.), minderjährig; **Minorennität,** Minderjährigkeit, die der Großjährigkeit (s. d.) vorangehende Lebensperiode. Der **Minorenne** (Unmündige) muß, wenn nicht in väterlicher Gewalt, einen Vormund haben.

Minoristen, kath. Kleriker der niedern Weihegrade (Minores ordines; s. Ordines).

Minorität, Minderzahl, s. Majorität.

Minoriten, s. Franziskaner.

Minos, mythischer König von Kreta, Begründer der kret. Seeherrschaft, berühmt als Gesetzgeber. M. zwang die Athener zur Lieferung eines Menschentributs (s. Minotauros). Nach seinem Tode Totenrichter im Hades mit Aiakos und Rhadamanthys.

Minotauros, d. i. Stier des Minos (s. d.), nach der Sage ein Mensch mit Stierkopf, den Minos im knossischen Labyrinth mit Jünglingen und Jungfrauen fütterte, welche Athen jährlich als Tribut liefern mußte, bis ihn Theseus mit Hilfe der Ariadne tötete.

Minsk, Gouvernement in Westrußland, im Gebiet des Dnjepr und Njemen, im SO. sehr sumpfig (Poljessie), 91408 qkm, 2147621 E. (meist Weißrussen). — Die **Hauptstadt M.,** am Swilotsch, 91494 E. — **M.,** russ.-poln. Stadt, s. Nowominsk.

Minster in Sheppey (spr. scheppi), Gemeinde in der engl. Grafsch. Kent, (1901) 20930 E.

Minstrels, s. Menestrels.

Minto, Gilbert Elliot, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 23. April 1751, 1794—96 Vizekönig von Korsika, 1806—14 Generalgouverneur von Ostindien, gest. 21. Juni 1814 in England.

Minto, Gilbert John, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 9. Juli 1847, 1898 Generalgouverneur von Kanada, Aug. 1905 Vizekönig von Indien.

Mintrop, Theod., Maler, geb. 17. April 1814 zu Barkhofen bei Werden a. d. Ruhr, gest. 30. Juni 1870 in Düsseldorf; religiöse Gemälde und allegorisch-symbolische Kompositionen (Zeichnungen) mit Kinder- und Gnomengestalten.

Minturnä, im Altertum Küstenstadt der Ausoner in Latium, unweit der Mündung des Liris; Reste beim heutigen Traetto (s. d.) oder **Minturno.**

Minucius Felix, einer der christl. Apologeten des 2. Jahrh., röm. Sachwalter aus Nordafrika, schrieb um 200 n. Chr. eine Apologie des Christentums („Octavius", hg. von Baehrens, 1886, und von Boenig, 1903; deutsch von Dombart, 2. Ausg. 1881). — Vgl. Kühn (1882), Kronenberg (1890).

Minuendus (lat.), s. Subtraktion.

Minus (lat., „weniger, kleiner"), mathem. Ausdruck zur Bezeichnung der Subtraktion oder der negativen Größe (Zeichen —). Als Substantiv s. v. w. Fehlbetrag.

Minuskeln, s. Majuskeln.

Minussinsk, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Jeniseisk, am Jenissei und an der **Minussinka,** 10255 E.

Minute (lat.), der 60. Teil eines Grades oder einer Stunde; in der Malerei Längenmaß, der 48. Teil der Kopflänge; in der Baukunst der 30. Teil eines Models (s. d.).

Minutoli, Heinr., Freiherr Menu von, Reisender und Altertumsforscher, geb. 12. Mai 1772 zu Genf, trat in preuß. Kriegsdienste, später Gouverneur des Prinzen Karl, bereiste 1820—22 Ägypten, gest. 16. Sept. 1846 bei Lausanne; schrieb: „Reise zum Tempel des Jupiter Ammon" (1824), „Militär. Erinnerungen" (1845) u. a.

Minuzien (lat.), Kleinigkeiten, Geringfügigkeiten; im Bergbau die kleinen Stücke (Gefälle) aus reinem Salz; **minuziös**, an Kleinigkeiten hängend, pedantisch.

Minyas, der mythische König der Minyer (s. d.) in Orchomenos. Das sog. Schatzhaus des M., ein reich geschmücktes Kuppelgrab, durch Schliemann freigelegt.

Minye, ägypt. Stadt, s. Minjeh.

Minyer, altgriech. oder vorgriech. Volksstamm im südl. Thessalien und in Böotien. Auf sie führt man die gewaltigen Deichbauten und Befestigungsanlagen an und in dem jetzt ausgetrockneten Kopaissee zurück.

Minze, Pflanzengattg., s. Mentha.

Mio conto, s. m. c.

Mioko, kleine Insel im Bismarckarchipel, 1 qkm; [Hafen.

Mionnet (spr. -neh), Théodore Edme, franz. Numismatiker, geb. 12. Sept. 1770 zu Paris, gest. das. 5. Mai 1842, schrieb: „Description des médailles grecques et romaines" (1806—39) u. a.

Miōsis (grch.), Verengerung der Pupille (s. d.).

Miotika (grch.), die Pupille (s. d.) verengernde Mittel.

Miozän, untere Abteilung des Jungtertiär [s. Beilage und Tafel: Geologische Formationen]; marine, Brackwasser- und Sumpfbildungen mit trop. und subtrop. Flora, den Vorläufern des Pferdes und riesigen Rüsseltieren.

Mi-partītum (lat., „halbgeteilt"), männliche Tracht des 10. bis 16. Jahrh. in der Art, daß die eine Hälfte des Kleidungsstückes eine, die andere eine andere Farbe zeigt, oder daß die Beinlinge einen mehrfachen Wechsel (gestreift, geschacht u. dgl.) der beiden Farben zeigen.

Miquel (spr. -kel), Johannes von, Staatsmann, geb. 19. Febr. 1828 zu Neuenhaus, Rechtsanwalt in Göttingen, Mitbegründer des Nationalvereins, 1865—70 und 1876—80 Bürgermeister von Osnabrück, 1870—73 Direktor der Diskontogesellschaft in Berlin, 1867—82 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, dann des Herrenhauses, 1867—77 und 1887—90 des Reichstags, einer der Führer der Nationalliberalen, bes. verdient um die Reichsjustizgesetze, seit 1880 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., seit 1884 im preuß. Staatsrat, 1890 bis 5. Mai 1901 preuß. Finanzminister, 1897 Vizepräsident des Staatsministeriums und geadelt, gest. 8. Sept. 1901 in Frankfurt a. M.

Miquelets (spr. mik'leh), die kriegerischen Bergbewohner der südl. Pyrenäen.

Miquelon (spr. mik'lóng), franz. Insel an der Südküste Neufundlands, entstanden aus den Inseln Grande M. und Langlade, 215 qkm, (1902) 554 E. (S. auch Saint-Pierre.)

Mir (russ.), Welt, Friede; Gemeinde, insbes. die russ. Bauerngemeinde mit gemeinsamem Grundbesitz.

Mira, s. Walfisch.

Mirabeau (spr. -boh), Honoré Gabriel Riquetti, Graf, franz. Politiker, geb. 9. März 1749 zu Bignon bei Nemours, Sohn des bes. durch das Werk „Ami des hommes" (1755) bekannten **Victor Riquetti, Marquis de M.** (geb. 5. Okt. 1715, gest. 13. Juli 1789), von diesem wegen seines wilden Lebens mehrfach, zuletzt 1777—80, zu Vincennes in Haft gebracht, griff seit 1784 die Finanzverwaltung Calonnes heftig an, ging 1785 in geheimer Sendung nach Berlin, ließ sich 1789 als Vertreter des Dritten Standes in die Generalstaaten wählen, entschied durch seine kühne, hinreißende Beredsamkeit den Sieg desselben in der Nationalversammlung; da er an Stelle des gestürzten feudalen Staates den monarchischen Verfassungsstaat erstrebte, insbes. mit Hilfe des Hofs das parlamentarische Ministerium zu erlangen suchte, verlor er zum Teil seine Popularität, ward dennoch 1790 Präsident des Jakobinerklubs, 1791 auch der Nationalversammlung, gest. 2. April 1791; schrieb: „De la monarchie prussienne sous Frédéric-le-Grand" (1787 fg.; deutsch 1794—96) u. a.; wichtig auch die „Mémoires" (8 Bde., 1834) und „Correspondance entre le comte de M. et le comte de Lamarck" (3 Bde., 1851; deutsch 1854). — Biogr. von Stern (2 Bde., 1889), Mézières (1892), Erdmannsdörffer (1900).

Mirabéllen, s. Pflaume.

Mirabile dictu (lat.), wunderbar zu sagen; **mirabile visu**, wunderbar anzuschauen.

Mirabilien (lat.), wunderbare Begebenheiten.

Mirabilis *L.*, **Wunderblume**, Pflanzengattg. der Nyktaginazeen, Kräuter des wärmern Amerika. M. Jalapa *L.*, mit gebüschelten großen Blüten, und M. longiflōra *L.*, mit langröhrigen, abends wohlriechenden Blüten, Zierpflanzen. Die Wurzeln der erstern Abführmittel statt der echten Jalappe.

Miracles, s. Mirakel.

Miraflōres, Kartause bei der span. Stadt Burgos.

Mirage (frz., spr. -ahsch'), Luftspiegelung.

Mirākel (lat. miracŭlum), Wunder, Wundertat; in der mittelalterlichen Literatur (frz. und engl. miracles) die dramatisierten Heiligenlegenden; **mirakulös**, wunderbar, wundertätig.

Miramār (nicht **Miramare**), Schloß bei Triest, am Adriat. Meere, ehemals im Besitz des österr. Erzherzogs Maximilian, der hier 10. April 1864 die mexik. Kaiserkrone annahm; jetzt dem Kaiser von Österreich gehörig.

Miranda, Staat im N. der Ver. Staaten von Venezuela, (1904) 142178 E.; Hauptstadt Petare.

Miranda, portug. Dichter, s. Sá de Miranda.

Mirandōla, Stadt in der ital. Prov. Modena, an der Burana, (1901) 13731 E.; Reis- und Seidenbau.

Mirandōla, Graf von, s. Pico.

Mirāno, Distriktshauptort in der ital. Prov. Venedig, am Musone, (1901) 2054 E. [Karte: Italien I, 1].

Mirat (engl. **Meerut**), Hauptstadt der **Div. M.** (29334 qkm, 1891: 5326833 E.) der brit.-ostind. Vereinigten Provinzen von Agra und Oudh (Agra, früher Nordwestprovinzen), (1901) 118129 E.

Mirbach, Julius, Graf (seit 1888) von, Politiker, geb. 27. Juni 1839 in Sorquitten in Ostpreußen, seit 1874 Mitglied des Herrenhauses, 1878—81 und 1886—98 des Reichstags (konservativ), Bimetallist.

Mirbanöl, s. Nitrobenzol.

Mirbeau (spr. -boh), Octave, franz. Schriftsteller, geb. 16. Febr. 1850 in Trévières (Calvados), Journalist; schrieb Erzählungen („Les lettres de ma chaumière", 1886; „Contes de ma chaumière", 1894), Romane („Le Calvaire", 1887; „L'abbé Jules", 1888; „Sébastien Roch", 1890; „Le jardin des supplices", 1899), Dramen („Les mauvais bergers", 1897; „L'épidémie", 1897).

Mirbt, Karl Theodor, prot. Theolog, geb. 21. Juli 1860 in Gnadenfrei, 1889 Prof. in Marburg; schrieb „Die Publizistik im Zeitalter Gregors VII." (1894), „Quellen zur Geschichte des Papsttums" (2. Aufl. 1901), „Die preuß. Gesandtschaft am Hofe des Papstes" (1899).

Mirditen (**Miriditen, Mirediten**), Stamm der Albanesen, südl. vom Drin, Katholiken; Hauptort Oroschi.

Miren, s. Meridianzeichen.

Mirfield (spr. mörfihld), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Calder, (1901) 11346 E.; Wollspinnereien.

Mirgorod, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Chorol, 10023 E.

Mirikina, s. Nachtaffe.

Mirjam (hebr., „Widersetzlichkeit", grch. **Mariam, Maria**), ältere Schwester von Moses und Aaron (2 Mos. 2, 4 u. a.; ihr Tod 4 Mos. 20, 1); galt als Prophetin (2 Mos. 15, 20; 4 Mos. 12; Micha 6, 4).

Mirow, Flecken in Mecklenburg-Strelitz, am **Mirower See**, durch den der Müritz-Havel-Kanal führt, (1905) 1687 E., Amtsgericht, Schloß, Lehrerseminar.

Mirsapur (engl. **Mirzapore**), Distriktshauptstadt der Div. Benares der brit.-ostind. Vereinigten Provinzen (Agra, früher Nordwestprovinzen), am Ganges, (1901) 79862 E.

Mirza (pers., spr. mihrsa), pers. Titulatur, bezeichnet hinter dem Namen den Prinzen von Geblüt, vor dem Namen den Schriftgelehrten.

Mirza Schaffy, Lehrer Bodenstedts (s. d.) in Tiflis, der von ihm den Namen für Originaldichtungen entlehnte.

Misahöhe, Regierungsstation im Agomegebirge (Togo).

Misandrie (grch.), Männerhaß.

Misanthrōp (grch.), Menschenfeind; **Misanthropīe**, Menschenhaß; **misanthrōpisch**, menschenscheu, mürrisch.

Mischabelhörner, **Saasgrat**, Gebirgsstock im schweiz. Kanton Wallis, Penninische Alpen, zwischen Nikolai- und Saastal; höchster Punkt der Dom (4554 m).

Mischkrug, s. Krater [Abb. 976].

Mischler, Ernst, Nationalökonom, geb. 23. Dez. 1857 in Prag, 1888 Prof. in Czernowitz, 1891 in Prag, 1893 in Graz, Direktor des Statist. Amtes von Steiermark; schrieb: „Handbuch der Verwaltungsstatistik" (Bd. 1, 1892) u. a., Mitherausgeber des „Österr. Staatswörterbuchs" (2. Aufl. 1904 fg.).

Mischna (hebr.), der erste Teil des Talmud (s. d.).

Mischpōke (jüd.-deutsch), eigene Familie, jetzt im verächtlichen Sinne: Sippschaft.

Mischungsrechnung oder **Alligationsrechnung**, diejenige Rechnung, welche lehrt, wieviel man von zwei oder mehrern Substanzen verschiedener Qualität nehmen muß, um eine Mischung von einer bestimmten Qualität zu erhalten. Bei nur zwei Substanzen gibt es nur eine Lösung, bei drei und mehr jedoch mehrere Lösungen. Wichtig in der Chemie.

Mischwährung, s. Doppelwährung.

Misdroy, Dorf und Seebad auf der preuß. Insel Wollin, (1900) 1971 E. — Vgl. Ranft (1901).

Mise (frz., spr. mihs'), Einlage (beim Handelsgeschäft), Einsatz (beim Spiel), Rentenkaufkapital bei der Lebensversicherung; **M. en pages** (spr. ang pahsch'), im Buchdruck das Formieren des Schriftsatzes in Seiten (das „Umbrechen"); **M. en scène** (spr. ang ßähn), Inszenierung, Einrichtung eines Stückes zur Bühnendarstellung.

Miselsucht, s. Aussatz.

Misēno, Kap, Vorgebirge am Golf von Neapel, 92 m hoch; hier im Altertum die Stadt **Misēnum.**

Miserābel (lat.), elend, kläglich.

Misĕra contribŭens plebs (lat.), das arme steuerzahlende Volk.

Misēre (frz.), Elend, Not; Jammer.

Miserēre (lat., „erbarme dich"), Anfangsworte und zugleich Bezeichnung für Psalm 50 (nach der Vulgata; Bußpsalm); häufig komponiert (von Allegri, Baini, Gabrieli, Leo).

Miserēre (lat.), Krankheit, s. Kotbrechen.

Misericordĭa (lat.), Erbarmen; in Klöstern: was ausnahmsweise wider die Ordensregel verabreicht wird; **Miserikordĭen,** Stühle für Alte und Schwache zum Sitzen beim Gottesdienst.

Misericordias Domĭni (lat., „die Barmherzigkeit des Herrn"), der zweite Sonntag nach Ostern, nach den ersten Eingangsworten der Messe (Psalm 89, 2).

Mises, Dr., Pseudonym für G. Th. Fechner (s. d.).

Misilmēri, Stadt auf Sizilien, (1901) 12819 E.

Misiōnes, nordöstl. Territorium Argentiniens, zwischen dem Uruguay und dem Paraná, 29229 qkm, (1903) 37147 E., nach den Jesuitenmissionen des 17. und 18. Jahrh. benannt; nach der Vertreibung der Jesuiten 1778 verödet; seit 1870 wieder angesiedelt; Hauptort Posadas (1900: 8500 E.), am Paraná.

Misivria, Stadt in Ostrumelien, s. Mesembria.

Miskal, Gewicht, s. Mitskal.

Miskolcz (spr. mischkolz), Hauptstadt des ungar. Komitats Borsod, (1900) 43096 E., reform. Ober-, kath. Untergymnasium; Steinbrüche, Weinbau und -handel.

Misnĭa, lat. Name für Meißen.

Misogyn (grch.), Weiberfeind; **Misogynīe,** Weiberhaß.

Misōl (Mysol), eine der Papuainseln, im W. von Neuguinea, 1751 qkm, gebirgig.

Misoreinseln, die niederländ. Schouteninseln (s. d.).

Misox, Tal und Ort, s. Mesocco.

Mispel (Mespĭlus *L.*), Pflanzengattg. der Rosazeen, Bäume und Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. **Gemeine M.** (M. germanĭca *L.* [Abb. 1184]), als Obstbaum kultiviert; die birnförmigen Früchte (**Mispeln** [a]) werden erst nach langem Liegen genießbar. Das Holz wird zu Drechslerarbeiten verwandt. **Welsche M.,** s. Crataegus; **Felsen-M.,** s. Amelanchier.

1184. Mispel.

Misraïm (Mizraim), hebr. Name Ägyptens.

Miß (engl., Mehrzahl **Misses**), Fräulein, Prädikat unverheirateter Damen.

Miss., Abkürzung für den nordamerik. Staat Mississippi.

Missa (lat.), Messe; **M. pro defunctis,** Totenmesse (Requiem); **M. solemnis,** feierliche Messe (an hohen Festen).

Missāle, Missāl (lat.), Meßbuch mit dem Ritual für die kath. Messe (s. d.), vor Erfindung der Buchdruckerkunst oft prächtig geschrieben mit größern Buchstaben (Mönchsschrift; daher **Missalbuchstaben** eine Art größerer Typen); lat. und deutsche Ausgabe des „Missale Romanum" von Schott (8. Aufl. 1904).

Mißbildung, Mißgeburt, bedeutende (Monstra, Monstrositäten) oder geringere (Anomalien, Naturspiele) Abweichungen von den normalen Bildungen des Organismus, beruhen auf einer Störung der ersten Bildung. **Einfache M.:** mit überzähligen (Hände mit sechs Fingern) oder abnorm stark ausgebildeten Gliedern, Fehlen einzelner Teile (Gehirn, Gliedmaßen), mit falscher Lagerung der Organe (Herz auf rechter Seite). **Doppel-M.,** entstanden durch Spaltung einer ursprünglich einfachen oder Verschmelzung (Siamesische Zwillinge) einer mehrfachen Keimanlage: Verschmelzung der Köpfe (Januskopf), der Brustkasten (Thorakopagen), des Bauches (Gastropagen) 2c. Ursache: Erbliche Anlage, Krankheiten der Mutter und des Embryos, aber nicht psychische Eindrücke (das sog. Versehen). — Vgl. Ahlfeld (1880—82); Welsenburg, „Das Versehen der Frauen" (1898), Klaußner (1900), E. Schwalbe (Tl. 1, 1906).

Mißbrauch (lat. abusus), der falsche, schlechte Gebrauch, den man gegenüber einer Person oder von einer Sache macht. Zivilrechtlich entstehen aus mißbräuchlichem Handeln keine Rechte. Strafrechtlich bedroht ist M. einer willenlosen, bewußtlosen oder geisteskranken Frauensperson, M. des Ansehens und M. der Amtsgewalt (s. Amtsvergehen).

Mißgeburt, s. Mißbildung.

Mißhandlung, unangemessene, üble, körperliche Behandlung (s. Körperverletzung).

Mißheirat (frz. mésalliance), die Ehe zwischen standesungleichen Personen, in Deutschland nur für die regierenden Häuser und den hohen Adel von Bedeutung.

Missinnippi, nordamerik. Fluß, s. Churchill.

Missiōn (lat.), Sendung, insbes. Aussendung christl. Lehrer (**Missionāre**) zur Verbreitung des Christentums unter nichtchristl. Völkern, wurde am eifrigsten von der ältesten Kirche, im 7. Jahrh. bes. von der britischen betrieben, lag seit dem 13. Jahrh. in der Hand verschiedener Orden (Bettelmönche 2c.) und erstreckte sich außer auf die neuentdeckte Welt auf Ostindien, Japan, China, erfuhr aber hier wie in Westafrika, infolge verfehlter (Akkommodations-) Methode (bes. der Jesuiten), fast völlige Vernichtung; obgleich die M. der kath. Kirche um 1600 von verschiedenen Päpsten geregelt wurde, geriet sie bis ins 19. Jahrh. ins Stocken, wo freie Vereine sie wieder begannen und die Propaganda (s. d.) reorganisiert wurde. — Vgl. Hahn (5 Bde., 1857—65), Kalkar (Bd. 1, 1879), „Die kath. M." (Zeitschrift). — Die Missionstätigkeit der **Protestanten** erwachte bes. Anfang des 18. Jahrh.; älteste Missionsgesellschaft ist die „Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums" in England (seit 1701). In Deutschland wirkte bes. Francke in Halle und die Brüdergemeine (seit 1732) in Verbindung mit der dän. Regierung für die Heidenbekehrung in Tranquebar, Lappland und Grönland, außerdem in Amerika und Südafrika. In England entstanden 1792 die Baptistische, 1795 die Londoner Missionsgesellschaft als die ersten; jetzt ca. 50 Gesellschaften mit einem Gesamtbudget von etwa 60 Mill. ℳ; ebenso viele in Nordamerika mit einem Budget von über 20 Mill. ℳ. Die erste deutsche evang. Missionsschule gründete 1800 Jänicke zu Berlin, 1815 entstand die zu Basel, 1818 der Missionsverein zu Barmen (seit 1828 Rheinische Missionsgesellschaft), 1824 die Berliner, 1836 die Norddeutsche und die Missionsgesellschaft zu Dresden (seit 1846 in Leipzig), 1849 eine Missionsanstalt in Hermannsburg, 1884 der Allgemeine evang.-prot. Missionsverein, 1886 die Neuendettelsauer (bayr.) Missionsgesellschaft, 1887 die M. für Deutsch-Ostafrika, 1890 die deutsche China-Inland-M., 1893 der Evang. Afrikaverein u. a.; Gesamtbudget der deutschen M. ca. 5 Mill. ℳ. — Vgl. Kalkar (Bd. 2, 1880), Warneck (3 Tle., 1892 fg.), Bornemann (1902), „Allgemeine Missionszeitschrift" (seit 1874). (S. auch Innere Mission.)

Missionen, Gebiet der, s. v. w. Misiones (s. d.).

Missionspriester, in der kath. Kirche die zu eigenen Kongregationen verbundenen Priester zur Pflege der Heidenmission und der innern Mission; insbes. die **Priester der Mission** (Lazaristen); die **M. von der Kongregation des heil. Sakraments;** die **M. von der Kongregation Jesus und Maria** (Eudisten, Eudisten); die **M. des Heiligen Geistes** und die **M. von Frankreich.**

Missi regii oder **dominici** (lat.), s. Sendgrafen.

Mississippi, längster Strom Nordamerikas [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I], nächst dem Amazonenstrom, Nil und Kongo mit dem Missouri als

Quellfluß überhaupt längster Fluß der Welt, 6530 km lg.; Stromgebiet 2248000 qkm; er entspringt aus dem See Itasca (Minnesota), fließt durch den Traverse Lake und mehrere andere Seen erst ostwärts, dann südwärts durch eine ausgedehnte Tiefebene, von Cairo an durch ein 40—130 km breites, oft Überschwemmungen ausgesetztes Alluvialland und mündet in fünf Mündungsarmen, deren größter der South Paß, bei Neuorleans mit einem Delta (31860 qkm) in den Golf von Mexiko; im Unterlaufe häufige Veränderungen des Flußbettes; Schiffahrt 3130 km aufwärts bis zu den St. Anthonyfällen oberhalb Saint Paul. Wichtigste Nebenflüsse: Missouri, Ohio, Arkansas, Red River. — Vgl. Glazier, „Down the Great River" (1888), „The M. River" (1900).

Mississippi, einer der südl. der Ver. Staaten von Amerika, 121515 qkm, (1900) 1551270 E. (darunter ca. 910000 Farbige); an der Küste eben, im Innern gebirgig und fruchtbar; Klima mild, aber ungesund (Gelbes Fieber); Hauptbeschäftigung Ackerbau (Baumwolle, Mais, Hafer). Hauptstadt Jackson; größte Stadt Vicksburg. M. zuerst von Franzosen kolonisiert, 1763 an England abgetreten, seit 1798 Territorium, 1817 Unionsstaat; im Bürgerkriege auf Seite der Sezession.

Mississippikaiman, s. Alligator.

Mississippikompanie, s. Law, John.

Missive (lat.), Sendschreiben, amtliche Zufertigung.

Missolunghi, griech. Stadt, s. Mesolongion.

Missouri (spr. -suh-), Hauptnebenfluß des Mississippi, entsteht aus drei Quellflüssen (Jefferson, Madison, Gallatin) bei Gallatin in Montana, fließt erst nördl., dann ostwärts durch Montana und Dakota, dann südöstl. durch Dakota, zuletzt östl. durch Missouri, mündet nach 4900 km (3500 schiffbar) bei Saint Louis; bildet 64 km oberhalb Fort Benton die Großen Fälle; Stromgebiet 1346000 qkm; Hauptnebenflüsse: Yellowstone, Platte, Kansas, Osage, Grand River.

Missouri (spr. -suh-), einer der westl. der Ver. Staaten von Amerika, 179058 qkm, (1900) 3106665 E.; im Innern Hochebene, im SW. gebirgig; Boden fruchtbar; Landwirtschaft; Bergbau in Kohle, Zink-, Blei- und Eisenerz. Mittelpunkt Saint Louis; Staatsuniversität Columbia; Bergschule in Rolla; Hauptstadt Jefferson City. — M. ein Teil des ursprünglich französischen, 1803 an die Ver. Staaten verkauften Louisiana, 1812 Territorium, 1821 Unionsstaat; während des Bürgerkrieges gespalten.

Missourikompromiß, eins der zahlreichen Abkommen in den Ver. Staaten, die Sklavenfrage betreffend, [vom J. 1820.

Mißpickel, s. Arsenkies.

Missunde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 140 E.; hier 12. Sept. 1850 Gefecht zwischen Dänen und Schleswig-Holsteinern, 2. Febr. 1864 zwischen Preußen und Dänen.

Mistassini, See in Kanada, 190 km lg., fließt durch den Rupertsfluß zur Hudsonbai ab.

Mistbeete, Frühbeete, an sonnigen, gegen rauhe Winde geschützten Plätzen, aus Pferdemist, Laub, Lohe angelegte und mit demselben Material umgebene und mit Fenstern bedeckte Beete zum Anbau frühzeitiger oder feiner Gemüse sowie ausländischer Gewächse.

Mistek, Bezirksstadt in Mähren, an der Ostrawitza (zur Oder), (1900) 5804 E.; Eisenwerke.

Mistel, s. Viscum.

Mistelbach, Bezirksstadt in Niederösterreich, an der Zaya, (1900) 4105 E., Landessiechenanstalt.

Mister (engl., eigentlich s. v. w. Master, s. d.; nur in der abgekürzten Form Mr. gebräuchlich), in England Anrede an alle Herren, die keinen Anspruch auf den Titel Lord, Sir ꝛc. haben.

Misterbianco, Stadt auf Sizilien, am Ätna, (1901) [9525 E.

Misterien, s. Mysterien.

Misti, Vulkan in Peru bei Arequipa (s. d.).

Mistir, Stadt in Tunesien, s. Monastir.

Mistkäfer (Coprophăga), artenreiche Unterfamilie der Blatthornkäfer, die nebst ihren Larven meist vom Mist der Huftiere leben. Hierher der **Pillendreher** (Ateuchus oder Scarabaeus), mit breitem, flachgedrücktem Körper, verfertigt aus Mist Kugeln, in die je ein Ei abgelegt wird; bekannteste Art der **heilige Pillenkäfer** (A. sacer *L.*), schwarz, Südeuropa, Nordafrika, den alten Ägyptern heilig, auf Gemmen ꝛc. dargestellt; **Mondkäfer** (**Pillenkäfer, Mondhornkäfer,** Copris lunāris *L.*), schwarz, Männchen gehörnt, häufig in frischem Kuhdünger; **Dungkäfer** (Aphodĭus fossor *L.* [Abb. 1185]), schwarz, länglich, überall häufig; **Roßkäfer** (Geotrūpes stercorarĭus *L.*), eiförmig, gewölbt, schwarz oder blauschwarz, sehr gemein. Auch das **Dreihorn** (s. d. nebst Abb. 450) gehört zu den M.

1185. Dungkäfer.

Mistral, heftiger kalter Nordwestwind des südöstl. Frankreich (Languedoc und Provence).

Mistral, Frédéric, neuprovenzal. Dichter, geb. 8. Sept. 1830 zu Maillane (Dep. Bouches-du-Rhône), lebt das., suchte die alte Sprache der Provenzalen wieder zu beleben und gründete die Félibre (s. d.), erhielt 1904 mit Echegaray zusammen den Nobelpreis für Literatur; schrieb die Epen „Mirèio" (1859; deutsch 1900; als Oper „Mireille" bearbeitet von Gounod), „Calendau" (1867), „Nerto" (1884), „Le poème du Rhône" (1890); ferner „Lis Isclo d'or" (Gedichte, 1875; deutsch 1900), die Tragödie „La reine Jeanne" (1890), ein provenzal. Wörterbuch „Le trésor du félibrige" u. a. — Vgl. Welter (1900).

Mistreß (engl., spr. missis, nur in der abgekürzten Form Mrs. gebräuchlich), Herrin, Frau vom Hause, in England Prädikat verheirateter Damen, die nicht das Recht auf den Titel Lady haben.

Mistretta, Stadt auf Sizilien, (1901) 13481 E.

Mistschwamm, s. Coprinus.

Miszellaneen, Miszellen (lat.), Schriften, Aufsätze vermischten Inhalts.

Mitau (russ. **Mitáwa,** lettisch **Jélgawa**), Hauptstadt des russ. Gouv. Kurland, an der Drixe (Arm der Kurländ. Aa), 35011 E., ehemals (seit 1562) Residenz der kurländ. Herzöge. [Surrey, (1901) 29906 E.

Mitcham (spr. mittschĕm), Ort in der engl. Grafsch.

Mitchell (spr. mittschĕl), Fluß auf der Yorkhalbinsel (Queensland), mündet in den Carpentariagolf; r. Nebenfluß der goldreiche Palmer.

Mitchell (spr. mittschĕl), Donald Grant, amerik. Schriftsteller, geb. im April 1822 in Norwich (Connecticut), lebt seit 1855 auf seinem Gute Edgewood bei New Haven; schrieb: „Fresh gleanings" (1847; unter dem Namen **Ik Marvel**), „Dream life" (1851), „My farm of Edgewood" (1863), „Doctor Johns" (2 Bde., 1866), „Out of town places" (1884), „English lands, letters and kings" (1889—90) u. a.

Mitchellsche Kur, Weir-Mitchellsche, Playfair-Mitchellsche Kur, Mastkur, von dem amerik. Arzte **Weir Mitchell** (spr. wihr mittschĕl; geb. 1829 in Philadelphia) angegeben, herabgekommene Kranke, namentlich Nervenleidende, in ihrer Ernährung zu heben. Der Kranke muß mehrere Wochen bei vollständiger Ruhe im Bett bleiben, reichlich Nahrung, hauptsächlich Milch zu sich nehmen; wird massiert und elektrisiert. — Vgl. Mitchell (deutsch 1887).

Miteigentum, das mehrern Personen an der gleichen Sache gemeinschaftlich in der Regel nach Bruchteilen zustehende Eigentum. Jeder Miteigentümer kann über seinen Anteil frei verfügen und hat das Recht, jederzeit Teilung der Sache zu fordern (Bürgerl. Gesetzb. §§ 741 fg.).

Mitella (lat.), Tragbinde, Armschlinge, ein dreieckig gefaltetes Tuch, um den verletzten Arm zu tragen.

Mitempfindung, s. Synästhesie.

Miterben, diejenigen, welche zusammen die Gesamtrechtsnachfolger eines Erblassers geworden sind.

Mitesser, Zehrwürmer (Comedōnes), die fest und schmutzig gewordenen Aussonderungsstoffe der in der Haut befindlichen Talgdrüsen, verursachen gerötete Erhebungen in der Haut (Finnen) und können in Eiterung übergehen.

Mitförd, Mary Russell, engl. Dichterin, geb. 16. Dez. 1786 zu Arlesford, gest. 10. Jan. 1855 zu Smallowfield; bes. bekannt durch ihre Schilderungen des engl. Landlebens in „Our villages" (5 Bde., 1824—32), „Belford Regis" (3 Bde., 1835) u. a., schrieb auch gute Trauerspiele („Rienzi" u. a., gesammelt 1854) und „Recollections" (1852). — Vgl. L'Estrange (3 Bde., 1869 u. 1882).

Mit Gott für König und Vaterland, Devise des preuß. Landwehrkreuzes.

Mi-tho (**My-tho**), Stadt im franz. Kotschinchina, l. am Me-kong, 6000 E.; Zitadelle, Stapelplatz.

Mithra (Mitra), indo-eranische Gottheit, bei den Indern früh verblaßt, dagegen bei den Eraniern im Avesta eine hervorragende Rolle als Gott des Lichtes und der Treue spielend. Der Mithrakultus herrschte auch in Persien und in Armenien; in der spätern röm. Kaiserzeit im ganzen Röm. Reiche verbreitet. [Tafel: Religionen I, 18.] — Vgl. Windischmann (1857), Cumont (deutsch 1903).

Mithridāt, altes, angeblich vom pont. König Mithridates Eupator, tatsächlich aber von Damokrates, dem Leibarzte Neros, herrührendes Arzneimittel von Latwergenform, aus 54 Substanzen bereitet, galt als Universalmittel gegen Gifte.

Mithridātes, besser **Mithradates,** Könige von Pontus. Am berühmtesten **M. VI. Eupator** oder **der Große,** geb. um 132 v. Chr., folgte 120 seinem Vater M. V., eroberte fast alle Nachbarländer, 88 v. Chr. auch das röm. Kleinasien und die Ägäischen Inseln, ließ an einem Tage 80000 Römer ermorden, sandte seinen Feldherrn Archelaus nach Griechenland. Dieser ward vom röm. Feldherrn Sulla nach der Einnahme Athens (86) bei Chäroneia und Orchomenos (85) geschlagen. 84 mußte M. alle Eroberungen wieder herausgeben (**erster Mithridatischer Krieg,** an den sich 83—81 der **zweite** schloß). Im **dritten Mithridatischen Kriege** (74—63) ward M. von Lucullus 73 und 72 geschlagen. Nachdem er 67 Pontus wiedererobert, ward er 66 von Pompejus am Lykos besiegt, floh in sein Bosporanisches Reich und ließ sich dort, durch den Verrat seiner Söhne gebeugt, töten. M. war hochgebildet, sprach 22 Sprachen und förderte griech. Wesen und griech. Kunst, blieb aber dabei nur ein gewaltiger orient. Sultan. — Vgl. Th. Reinach (1890; deutsch 1895).

Mitidja, Ebene in Algerien, s. Metidscha.

Mitigantia (lat.), Linderungsmittel; auch mildernde Umstände; **Mitigatiōn,** Milderung.

Mitilini, Stadt auf Lesbos, s. Mytilene.

Mitisguß, Eisenguß unter Zusatz von Aluminium, sehr dicht und hart.

Mitkal, in Rußland die rohen Druckkattune und groben Musseline.

Mitla (Mictlan), heilige Stadt der Zapoteken (s. d.) im mexik. Staate Oaxaca; Ruinen von Tempelpyramiden und Palästen.

Mitlauter, s. Konsonant.

Mitleiden Mariä, s. Mariä sieben Schmerzen.

Mitonnieren (frz.), langsam in einer Flüssigkeit verkochen.

Mitōtische Figuren, s. Zelle.

Mitra, Gottheit, s. Mithra.

Mitra (grch.), Binde, bei Homer Leibgurt; Kopfbedeckung der alten asiat. Völker [Abb. 1186a]; in der christl. Kirche die Bischofsmütze [b]; **M. simplex** der gewöhnlichen Äbte; **M. in circūlo,** d. h. mit geschmücktem Stirnreif bei Bischöfen; **M. in circulo et in titūlo,** mit geschmücktem Streif (titulus) vom Rande bis zur Spitze; **päpstliche M.** s. Tiara. **M. Hippocrătis,** Kopfbinde des Hippokrates, eine Art chirurg. Verbandes des Kopfes.

1186. Mitra: a eines babylonischen Herrschers, b eines katholischen Priesters.

Mitraille (frz., spr. -trāj), Kartätschenladung; **Mitraillade** (spr. -trajāhd), Kartätschenfeuer, Niederschießen mit Kartätschen. **Mitrailleuse** (spr. -trajöhs'), s. v. w. Kartätschgeschütz und, wenn es sich um selbsttätige Waffen handelt, s. v. w. Maschinengewehr.

Mitreederei, Reederei, Verein von Personen (**Mitreedern**), die ein ihnen nach je einem oder mehrern Anteilen (Schiffsparten) gehöriges Schiff auf gemeinsame Rechnung zum Erwerb durch die Seefahrt benutzen. Die Geschäfte führt der sog. **Korrespondentreeder** (Handelsgesetzbuch §§ 490 fg.).

Mitrovica (spr. -witza), Stadt im türk.-europ. Wilajet Kosovo, am Ibar, etwa 4000 E.

Mitrovicza (Mitrovitz), Stadt in Kroatien-Slawonien, l. an der Save, (1900) 11518 E., Ruinen der Römerstadt Sirmium.

Mitscherlich, Eilhard, Chemiker, geb. 7. Jan. 1794 in Neuende bei Jever, 1821 Prof. in Berlin, gest. 28. Aug. 1863 in Schöneberg bei Berlin, entdeckte den Isomorphismus und den Dimorphismus, die Selensäure, die Übermangansäure, eine Methode zum Nachweis von Phosphor, das Benzol und seine wichtigsten Derivate; schrieb: „Lehrbuch der Chemie" (4. Aufl. 1842—47); „Gesammelte Schriften" gab Alexander M. 1896 heraus. — Vgl. Rose (1864), „Erinnerungen an E. M." (1894).

Mitskāl (**Miskal, Metikal, Muskali**), Perlengewicht in der Türkei und Persien = 4,07—4,8 g; Geldgröße in Marokko = 1,2 M.

Mittag oder **Süden,** die Himmelsgegend, wo die Sonne und die übrigen Gestirne ihren höchsten Standpunkt haben. **M.** (**Mittagszeit**), der Augenblick, wo der Mittelpunkt der Sonne in den **Mittagskreis** (s. Meridian) eines Ortes tritt (**wahrer M.,** nur viermal im Jahre mit dem durch unsere Uhren angezeigten **mittlern M.** zusammenfallend).

Mittagshöhe, s. v. w. Meridianhöhe (s. Meridian) der Sonne.

Mittagskreis, Mittagslinie, s. Meridian.

Mittagspunkt, Südpunkt, der südl. Durchschnittspunkt des Meridians mit dem Horizont.

Mittagsrohr, Passageninstrument (s. d.).

Mittagsuhr, s. Sonnenuhr und Gnomon.

Mittagswimpel, gelber Kriegswimpel der deutschen Marine mit blauem Kreuz, der um die Mittagszeit im Großtopp gesetzt wird.

Mitteis, Ludwig, Jurist, geb. 17. März 1859 in Laibach, 1887 Prof. in Prag, 1895 in Wien, 1899 in Leipzig; schrieb: „Die Lehre von der Stellvertretung nach röm. Recht" (1885), „Die Individualisierung der Obligation" (1886), „Reichsrecht und Volksrecht in den östl. Provinzen des röm. Kaiserreichs" (1891) u. a.

Mittel (im Buchdruck), ein Schriftgrad, 14 typogr. Punkte.

Mittel (in der Mathematik). Das **arithmet. M.** zweier oder mehrerer Zahlen ergibt sich durch Addition derselben und Division der Summe durch ihre Anzahl; das **geometr. M.** zweier Zahlen ist gleich der Quadratwurzel aus dem Produkt derselben; das **harmonische M.** zweier Zahlen wird erhalten durch Division des doppelten Produktes derselben durch ihre Summe. Zwischen den dreien besteht die Beziehung: das arithmet. M. verhält sich zum geometr. wie dieses zum harmonischen. (S. auch Harmonische Teilung.)

Mittelalter, der histor. Zeitraum vom Untergang des Weström. Reichs (476 n. Chr.) bis zum Beginn der Reformation (1517). Die Geschichte des M. behandelten: Leo (3. Aufl. 1851), Ebert (Literatur, 2 Bde., 1874—80), Aßmann (1875—90), Prutz (2 Bde., 1885—87), Eicken (1887), Pflugk-Harttung (1889). [Karten: Mittelalter I und II.]

Mittelamerika, s. Zentralamerika.

Mittelasien, s. Zentralasien.

Mittelberg, Gemeinde in Vorarlberg, im Kleinen Walsertal, (1900) 1187 E.; seit 1891 zum Deutschen Zollverein (Bayern) gehörig.

Mitteldeutscher Handelsverein, s. Zollverein.

Mitteleuropa (**Zentraleuropa**), Bezeichnung des Gebietes Europas zwischen den Alpen im S. und der Nord- und Ostsee im N.; auch in einem weitern Sinne gebraucht (vgl. Partsch, 1904). Über die physikal. und geolog. Verhältnisse s. die nebenstehenden Karten: Mitteleuropa I u. II, über die Bevölkerungsverhältnisse s. die Karten: Bevölkerung I und Deutschtum I, über die Wirtschaftsverhältnisse s. die Karten: Handel, Industrie und Landwirtschaft I u. II.

Mitteleuropäische Zeit (abgekürzt **M. E. Z.**), die nach dem 15. Längengrade östl. von Greenwich bestimmte Einheitszeit (s. d.); gilt in Deutschland, Luxemburg, Österreich-Ungarn, Dänemark, Italien, der Schweiz, Schweden, Norwegen, Bosnien, Serbien und der westl. Türkei (Saloniker Eisenbahnnetz), 1 Stunde **vor** gegen West-, 1 Stunde **nach** gegen Osteuropäische Zeit.

Mittelfell, s. Mediastinum.

Mittelfleisch (Perinaeum), s. Damm.

Mittelfranken, Reg.-Bez. in Bayern (7583 qkm, 1900: 815895, 1905: 868072 E., 9 unmittelbare Städte, 16 Bezirksämter), fruchtbare, von der Regnitz und Altmühl bewässerte Landschaft; im N. der Steigerwald, im W. die Frankenhöhe, im S. und O. der Fränkische Jura; Hauptstadt Ansbach.

Mittelgebirge, Böhmisches, s. Böhmisches Mittelgebirge.

Mittelhochdeutsch, s. Deutsche Sprache.

MITTELALTER. I.

Europa
zur Zeit der größten Ausdehnung
des
HEILIGEN RÖMISCHEN REICHES
DEUTSCHER NATION.
Maßstab 1:25000000

—— 1. Kreuzzug (1096-99)	—— 4. Kreuzzug (1204)	····· Ludwig IX. 1. Kreuzzug (1248-54)
–·–· 2. " " (1147-49)	–··– 5. " " (1228-29)	+++ " " 2. " " (1270)
+++ 3. " " (1189-92)		

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

MITTELALTER. II.

1. **Ausbreitung der Hansa und des Deutschen Ordens im 14. Jahrhundert.**
Hansastädte, Orte, in welchen die Hansa Niederlassungen od. Handelsvorrechte besaß, Auswärtige Kontore
Gebiet d. Deutschen Ordens 1309
Erwerbungen bis 1410
Gebiet der Bischöfe.
Maßstab 1:20000000

2. **Entdeckungsfahrten und Reisen vom 13. bis 16. Jahrhundert.**
Äquatorial-Maßstab 1:300000000.
Wilh. v. Rubruk 1253-56, Marco Polo 1271-95, Giovanni Caboto 1497, Seb. Caboto 1498.
Ungefähre Lage der portugiesisch-spanischen Demarkationslinie nach dem Vertrage von 1494.

Portugies. Entdeckungen.
Bartholomeu Diaz 1486-87
Vasco da Gama 1497-99
Pedro Alvarez Cabral 1500-01
Amerigo Vespucci 1501-02
Alfonso d'Albuquerque 1507-08 u. 1513

Kolumbus 1492-93
" " 1498-1500
" " 1502-04
Hojeda u. Vespucci 1499-1500

Spanische Entdeckungen.
Fernão de Magalhães und dessen Schiff „Victoria" unter Sebastian de Elcano 1519-22
Guevara 1526
Alvaro de Saavedra 1527-28

3. **Kreuzfahrerstaaten.**
Maßstab 1:20000000
0 100 200 300 km

4. **Belagerung von Jerusalem 1099.**
1:75000 — 1 km
Stellungen der Kreuzfahrer:
a, b Normannen unt. Hzg. Robert u. Tankred, c, d Lothringer unter Gottfried v. Bouillon, e, f Südfranzosen unter Raimund v. St. Gilles.

5. **Belagerung von Konstantinopel 1453.**
1:250000 — 1 km. Türken, Byzantiner.
1 Akropolis mit Kaiserpalast, 2 Sophienkirche, 3 Hippodrom, 4 Verbrannte Säule, 5 Kirche d. heil. Apostel, 6 Hebdomon u. Kerkaporta, 7 S. Romanos-Tor, 8 Goldenes Tor u. Burg der 7 Türme, 9 Hafensperrkette, 10 Schleifbahn für türkische Schiffe, zur Umgehung der Sperrkette.

6. **Schlacht bei Poitiers 732**
nach Breysig.
Araber
Karls Heer
1:1000000
0 5 10 km

7. **Die Ungarnschlacht vom Jahre 955**
(sogenannte Schlacht auf dem Lechfelde)
nach Wyneken.
Ungarn
Ottos Heer
1:1500000
0 10 20 km

8. **Schlacht auf dem Marchfelde 1278**
nach G. Köhler.
Rudolfs Heer
Ottokars Heer
1:1500000
10 km

9. **Schlacht bei Sempach 1386**
nach O. Hartmann.
Eidgenossen
Leopolds Heer
1:100000
1 km

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.
F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

MITTELEUROPA. I.

PHYSIKALISCHE ÜBERSICHT.

Maßstab 1:10000000

Senke unter dem Meeresspiegel
Höhen von 0 – 200 m
" " 200 – 500 "
" " 500 – 1000 "
" " 1000 – 2000 "
" über 2000 "
Gletscher u. Schneeregion
Sümpfe, Watten, Marschen.
Höhen und Tiefen in Metern.

Östl. L. 18 v. Greenw.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Mit

MITTELEUROPA. II.

GEOLOGISCHE ÜBERSICHT.

Maßstab 1:10000000

Erklärung.

Känozoische Formationen:
- Alluvium, } Quartär
- Diluvium, } (Anthropozoische Formation).
- Tertiär.

Mesozoische Formationen:
- Kreide,
- Jura,
- Trias.

Paläozoische Formationen:
- Perm (Dyas),
- Steinkohlenform. (Karbon),
- Devon, Silur, Kambrium und Präkambrium.

Archäische Formationen:
- Urschiefer und Urgneis.

Eruptivgesteine:
- Jüngere (Basalt, Phonolith, Trachyt u.s.w.),
- Ältere (Melaphyr, Diabas, Porphyr, Granit u.s.w.).

Östl. L. 18 v. Greenw.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Mittelhuhn, Bastard zwischen Auerhenne und Birkhahn, seltener zwischen Birkhenne und Auerhahn.

Mittelkongo, Moyen-Congo, Teil von Franz.-Kongo, seit 1903 besondere Kolonie, direkt unter dem Generalkommissar in Brazzaville [Karte: Afrika I, 11].

Mittelländische Rasse, s. Kaukasische Rasse.

Mittelländisches Meer, Mittelmeer, das geschichtlich wichtigste Meer der Erde, zwischen Europa, Asien und Afrika [Karten: Europa I, Afrika I und Die Alte Welt I], umfaßt mit seinen Nebenmeeren, dem Adriatischen, Ägäischen, Marmara-, Schwarzen und Asowschen Meere, 2885500 qkm, bei 3850 km Länge, 1500 km größter und 600 km mittlerer Breite; mittlere Tiefe 1400 m, größte 4404 m (südwestl. vom Peloponnes).

Mittellandkanal, von Preußen geplanter Kanal von Bevergern am Dortmund-Ems-Kanal nördl. von Minden über die Weser nach Wolmirstedt an der Elbe.

Mittellatein, s. Lateinische Sprache.

Mittelmark, Teil der alten Kurmark Brandenburg, zwischen Prignitz, Magdeburg, der Uckermark und Neumark.

Mittelmeer, s. Mittelländisches Meer.

Mittelohrentzündung, s. Ohrenkrankheiten.

Mittelpunkt, geometrischer, s. Zentrum.

Mittelrhein (**Medelser Rhein**), s. Medels, Val.

Mittelsalze, neutrale Salze von Alkali- und Erdalkalimetallen, wie Glaubersalz ꝛc.

Mittelschlächtig, s. Wasserrad.

Mittelschnepfe, s. Sumpfschnepfe.

Mittelschulen, in Süddeutschland und Österreich Schulen, die zwischen Universität und Volksschule, in Preußen solche, die zwischen Volks- und höhern Schulen (Gymnasien ꝛc.) in der Mitte stehen.

Mittelsprosse, das an der ersten knieförmigen Biegung der Hirschgeweihstange nach vorn erscheinende Ende; tritt zuerst beim Sechsender (Edel- und Damhirsch) auf.

Mittelwache, die Schiffswache von Mitternacht bis 4 Uhr morgens, in der deutschen Kriegsmarine auch **Hundewache** genannt.

Mittelwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Glatzer Neisse, (1905) 2931 E., Amtsgericht, Schloß.

Mittelwort, Verdeutschung von Partizipium (s. d.).

Mittelzeitig, s. Anzeps.

Mittenwald, Marktflecken und Luftkurort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Isar, (1900) 1864 E.; Fabrikation von Saiteninstrumenten. — Vgl. Baader (1880).

Mittenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Notte, (1905) 3063 E., Amtsgericht.

Mitterbad, Badeort in Tirol, im Ultental (daher auch **Bad Ulten**) bei Meran; vitriolhaltige Eisenquelle.

Mitterburg oder **Pisino,** Bezirksstadt in Istrien, an der Foiba, (1900) als Gemeinde 16056 E.

Mitterfels, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1900) 1021 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Gefängnis).

Mittermaier, Karl Jos. Anton, Rechtslehrer, geb. 5. Aug. 1787 zu München, 1821 Prof. zu Heidelberg, seit 1831 Mitglied der bad. Zweiten Kammer, 1848 Präsident des Vorparlaments, dann Abgeordneter der Nationalversammlung, gest. 28. Aug. 1867 zu Heidelberg; schrieb: „Grundsätze des gemeinen deutschen Privatrechts" (2 Bde., 7. Aufl. 1847), „Das deutsche Strafverfahren" (2 Bde., 4. Aufl. 1845—46), „Die Todesstrafe" (1862) u. a. — Vgl. K. und Fr. Mittermaier (1886).

Mitternacht oder **Norden,** die dem Mittag (Süden) entgegengesetzte Himmelsgegend, in der die Sonne und die übrigen Gestirne ihren tiefsten Standpunkt haben. **Mitternachtspunkt** (**Nordpunkt**), der nördl. Durchschnittspunkt des Meridians mit dem Horizont. **Mitternachtssonne,** die während des fortwährenden Tages in den Polargebieten um M. sichtbare Sonne [Tafel: Polarländer II]. **Mitternachtsuhr,** s. Sonnenuhr.

Mittersill, Marktflecken in Salzburg, an der Salzach, (1900) 694 E.; Kupferbergbau.

Mitterteich, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1900) 2945 E.; Porzellan-, Glasfabrikation.

Mitterwurzer, Anton, Baritonist, geb. 12. April 1818 zu Sterzing, 1839—70 an der Hofbühne in Dresden, gest. 2. April 1876 zu Döbling bei Wien. — Sein Sohn **Friedr. M.,** Schauspieler, geb. 16. Okt. 1844 in Dresden, 1869—71 in Leipzig, dann in Wien, seit 1884 auf Gastspielreisen, seit 1894 wieder am Hofburgtheater, gest. 13. Febr. 1897 in Wien. — Biogr. von Guglia (1896). — Dessen Gattin **Wilhelmine M.,** geborene Rennert, Schauspielerin, geb. 27. März 1849 in Freiburg i. Br., seit 1867 vermählt, Mitglied des Wiener Hofburgtheaters.

Mittewald, Dorf in Tirol, l. am Eisack, (1900) 844 E.; hier 5. Aug. 1809 Sieg Haspingers und Speckbachers über die Franzosen.

Mittfasten, der Mittwoch vor dem Sonntag Lätare; auch letzterer selbst.

Mittĭmus (lat., „wir senden"), im engl. Recht s. v. w. Verhaftsbefehl.

Mittler, in der christl. Theologie Bezeichnung Christi als Stifters des neuen Bundes zwischen Gott und Menschen; nach Gal. 3, 19 von Moses gebraucht; Hebr. 9, 15 auf Christus angewendet; dann 1 Tim. 2, 5.

Mittler, Firma: **E. S. Mittler & Sohn,** königl. Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei in Berlin, 1789 als Buchdruckerei mit Buchverlag von **Wilhelm Dieterici** gegründet, 1828 von **Ernst Siegfried M.** mit der von ihm 1816 gegründeten Sortimentsbuchhandlung verbunden, im Besitze von **Theodor Toeche-M.** und **Konrad Toeche-M.** Hauptgebiet: Militärwissenschaften. Das Sortiment, 1849 verkauft, besteht noch als „Mittlers Sortimentsbuchhandlung (A. Bath)".

Mittleres russisches Höhengebiet, s. Alaunische Höhen.

Mittnacht, Herm., Freiherr (seit 1887) von, württemb. Staatsmann, geb. 17. März 1825 in Stuttgart, 1867—78 Justizminister, 1873 auch Minister des Auswärtigen und 1876—1900 Ministerpräsident; schrieb: „Erinnerungen an Bismarck" (1904—5).

Mittu, Negerstamm im obern Nilgebiet.

Mittweida, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Zschopau, (1900) 16119 (1905: 17465) E., Amtsgericht, Technikum, Realschule.

Mittwoch, der vierte Wochentag; früher Wodans- (Wans-)tag (engl. Wednesday, holländ. Woensdag), lat. Dies Mercurii (frz. Mercredi).

Mitversicherung, s. Überversicherung.

Mitylene, Stadt auf Lesbos, s. Mytilene.

Miūrisch (grch.), kurzschwänzig, von Versen, deren Versmaß am Schluß nicht vollständig ist.

Miūs, Fluß im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, 235 km, mündet durch den **Miusschen Liman** (32 km lg.) ins Asowsche Meer; große Steinkohlenlager.

Mixolydische Tonart, s. Kirchentonarten.

Mixpickles, Pickels (engl. mixed pickles), mit Essig und Pfeffer eingemachte grüne Früchte und Gemüse.

Mixstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1462 E.

Mixtēka (spr. mischt-), **Mistēken,** Indianervolk in Mexiko, den Zapoteken verwandt.

Mixtum (lat.), etwas Gemischtes; **M. compositum,** buntes Gemisch, Mischmasch.

Mixtūr (lat.), Mischung, bes. eine aus mehrern Bestandteilen bestehende flüssige Arznei; offizinelle M. sind die Mixtūra oleōsa-balsamĭca (s. Lebensbalsam) und die Mixtūra sulfurica acĭda (s. Hallersches Sauer). — M. heißt auch eine Orgelstimme, die aus Grundton, Quinte und Oktave oder Duodezime gemischt ist.

Miya, japan. Name der Schintotempel.

Mizar, Stern, s. Bär (Sternbild).

Mizelle, ein Verband von Molekülen gleichartiger Materie.

Mizilu (spr. mis-), Stadt im rumän. Kr. Buzău, (1899) 5320 E.; Handel.

Mizraïm (**Misraim**), hebr. Name Ägyptens.

Mjo-haung, Stadt in Birma, s. Arakan.

Mjösen, größter See Norwegens, 99 km lg., bis 16 km br., bis 452 m tief, 393 qkm; Zufluß der Gudbrandsdals-Laagen, Abfluß der Vormen (in den Glommen).

MK, Abkürzung für Meterkerze (s. d.).

mkg, Abkürzung für Meterkilogramm (s. Arbeit).

Mlawa, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Plozk, an der Mlawka, 11504 E., russ.-preuß. Bahngrenzstation.

Mlila, span. Stadt, s. Melilla.

Mlle (vor Namen), in Frankreich s. v. w. Mademoiselle.

mm = Millimeter.

M. M., Abkürzung für Mälzls Metronom (s. Taktmesser); im Französischen auch gleich Messieurs (s. d.).

M. m. = Mutatis mutandis (s. d.).

Mme (vor Namen), in Frankreich s. v. w. Madame.

Mn., chem. Zeichen für Mangan.

Mna, griech. Gewicht und Münze, s. Mine.

Mnemonik, **Mnemotechnik** (grch.), **Gedächtniskunst**, Kunst durch besondere Methode die Gedächtniskraft zu ungewöhnlichen Leistungen zu steigern. — Vgl. Karl Otto genannt Reventlow (1843 u. 1844), Kothe („Lehrbuch", 2. Aufl. 1851; „Katechismus", 9. Aufl. 1905).

Mnemosyne, Tochter des Uranos und der Gaia, Göttin des Gedächtnisses, von Zeus Mutter der neun Musen.

Mnesikles, griech. Architekt in der Zeit des Perikles, Erbauer der Propyläen in Athen (437—432 v. Chr.).

Mnium *L.*, **Sternmoos**, Moosgattg. der Laubmoose; M. cuspidātum *Hedw.*, undulātum *Hedw.* [Abb. 1187] überall in Deutschland auf nassem Waldboden.

1187. Sternmoos.

Mo, chem. Zeichen für Molybdän.

Mo., Abkürzung für den nordamerik. Staat Missouri.

Moa, Vogel, s. Dinornis.

Moab, im A. T. Volk östl. vom Toten Meer, hergeleitet von einem Sohne Lots, oft von den stammverwandten Israeliten unterworfen (zuletzt von Alexander Jannai um 90 v. Chr.), schließlich in den Arabern aufgegangen; neuerdings interessant geworden durch die Mesainschrift (s. Mesa).

Moābit, westl. Stadtteil von Berlin.

Moali, eine der Comoren, s. Mohilla.

Moallakāt, sieben arab. Gedichte aus dem 6. Jahrh. n. Chr., welche für die vorzüglichsten Erzeugnisse der vormohammed. Poesie gelten. Ausg. von Abel (1891), Nöldeke (1891 fg., mit Übersetzung), deutsch auch von Rückert (1843, 1846) und Wolff (1857).

Moansa (**Moanza**), Station in Deutsch-Ostafrika, s. v. w. Muansa.

Mob (engl.), Pöbel, Gesindel.

Mobangi, Mittellauf des Uëlle (s. d.).

Mobīl (lat.), beweglich, rührig; kriegsbereit.

Mobile (spr. -bihl), Hafenstadt im nordamerik. Staate Alabama, oberhalb der Mündung des schiffbaren **Mobileflusses** in die **Mobilebai**, (1900) 38469 E. (die Hälfte Farbige); Forts; Holz- und Baumwollhandel.

Mobilgarden, in Frankreich 1868—71 eine besondere Truppenformation, alle vom Dienst im Heere und der Reserve befreiten Wehrfähigen vom 20. bis 40. Jahre.

Mobiliār (neulat.), bewegliche Güter, bes. Hausgerät; **Mobiliarsteuer**, vom Ertrage des beweglichen Vermögens erhobene direkte Steuer; **Mobiliarvermögen**, **Mobiliarversicherung**, s. Feuerversicherung.

Mobiliārgemeinschaft, Gemeinschaft des beweglichen Vermögens und der Errungenschaft (s. d.), eine Art des Ehelichen Güterrechts (s. d.). Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch (§§ 1549 fg.) regelt die M. unter dem Namen **Fahrnisgemeinschaft** als eine Art vertragsmäßigen ehelichen Güterrechts.

Mobiliārkredit, s. v. w. Grundkredit (s. Kredit).

Mobilien (lat.), bewegliche Sachen (Gegensatz: Immobilien, Grundstücke); im weitern Sinne bewegliches Vermögen, wozu auch Rechte, bes. Forderungsrechte gehören.

Mobilisierung, **Mobīlmachung**, Überführung eines Heers oder einer Marine von dem Friedens- auf den Kriegsfuß nach einem vorbereiteten **Mobilmachungsplan**.

Mobilität (lat.), Beweglichkeit, Behendigkeit.

Mobīlmiliz, im ital. Heerwesen s. v. w. Landwehr.

Möbius, Karl, Zoolog, geb. 7. Febr. 1825 in Eilenburg, seit 1868 Prof. in Kiel, reiste 1874—75 nach Mauritius und den Seychellen, seit 1887 Prof. und (bis 1905) Direktor der zoolog. Sammlung der Universität Berlin; schrieb: „Die echten Perlen" (1858), „Fauna der Kieler Bucht" (mit H. A. Meyer, 2 Bde., 1865 u. 1872), „Die Auster" (1877), „Der Bau des Eozoon canadense" (1878), „Die Fische der Ostsee" (mit Heincke, 1883).

Möbius, Paul, Mediziner, geb. 24. Jan. 1853 in Leipzig, 1883—93 Privatdozent, seitdem Nervenarzt das., bes. bekannt durch sein Werk „Über den physiol. Schwachsinn des Weibes" (7. Aufl. 1905) und durch seine Untersuchungen über pathol. Charaktereigentümlichkeiten genialer Menschen. „Ausgewählte Werke" (1903 fg.).

Möbius, Theodor, Germanist auf dem Gebiete des Altnordischen, geb. 22. Juni 1821 zu Leipzig, 1865—89 Prof. zu Kiel, gest. 25. April 1890 in Leipzig; Hauptwerke: „Analecta norroena" (2. Ausg. 1877), „Altnordisches Glossar" (1866) u. a.

Moçambique, s. Mosambik.

Mockau, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Parthe, bei Leipzig (Straßenbahn), (1905) 8190 E.; Fabriken (Werkzeugmaschinen, Chemikalien, Liköre rc.).

Mocker, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, nördl. von Thorn, (1900) 11078 (1905: 11731) E.

Möckern. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ehle, (1905) 1762 E.; hier 5. April 1813 Sieg der Preußen unter Yorck über die Franzosen unter Beauharnais. — 2) Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Elster, bei Leipzig (Straßenbahn), (1900) 9593, mit der Garnison 11385 (1905: 13050) E., Kasernen; Fabriken (Rauchwaren, Blumen); hier 16. Okt. 1813 Sieg Blüchers über die Franzosen unter Marmont.

Möckmühl, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Jagst, (1905) 1792 E., Realschule, Schloßruine.

Mockturtlesuppe (engl., spr. -törtl-), nachgeahmte Schildkrötensuppe, aus Kalbskopf mit starker Fleischbrühe und Portwein.

Moczen, Volksstamm, s. Motzen.

Modāl (lat.), durch Verhältnisse bedingt, davon abhängig; **Modalität**, Art und Weise, wie etwas existiert, geschieht oder gedacht wird; in der Logik die Eigenschaft des Urteils, gemäß welcher es entweder eine Möglichkeit, oder eine Wirklichkeit, oder eine Notwendigkeit aussagt.

Modder (River), **Tweeriver**, r. Nebenfluß des Riet (River), eines l. Nebenflusses des Vaal in Südafrika; hier Nov. und Dez. 1899 siegreiche Gefechte der Buren gegen die Engländer.

Mōdel (**Modul**, vom lat. modŭlus), Maß für die Bestimmung der einzelnen Teile der Säule und des Gebälks, dem untern Säulenhalbmesser gleich, in 30 Teile (**Minuten** oder **Partes**) geteilt; bei antiken Bauten maßgebend für die übrigen Größenverhältnisse. — **M.** (**Druck-M.**), Hochdruckplatten zum Aufdrucken der Farben auf Kattun, Wachsleinwand, Buntpapier rc. Andere M. dienen zur Formgebung plastischer Massen. — **Modeldruck**, ein Zeugdruck (s. d.).

Modēll (ital.), Darstellung eines auszuführenden Gegenstandes in verjüngtem Maßstabe; in der Bildnerei, Baukunst und Technik (bes. Gießerei) das aus Ton, Gips, Wachs, Holz, Blech u. dgl. gefertigte Vor- oder Musterbild; in der Malerei und Bildhauerei die lebende Person als Gegenstand des Studiums (Akt).

Modellieren, Modelle (s. d.) anfertigen, aus Ton, Gips, Wachs u. dgl. Vorbilder herstellen; **Modellierer** (**Modelleur**, frz., spr. -löhr), Verfertiger von Vorbildern und Mustern; **Modellierung**, in der Malerei die richtige Anwendung von Licht, Schatten und Halbtönen, um den Formen den Schein des Körperlichen zu geben.

Modelliérwachs, s. v. w. Bossierwachs (s. Bossieren).

Modellschutz, s. Musterschutz.

Modeln, einer Sache eine Gestalt geben, formen.

Modeltuch, Mustertuch mit ausgeführten Buchstaben und Verzierungen als Vorlagen zum Sticken.

Modēna (das alte **Mutina**), Hauptstadt der ital. **Prov. M.** (2597 qkm, 1905: 324221 E.; Emilia); zwischen Secchia und Panaro, (1901) 64843 E., Dom (1099 begonnen, 1893 restauriert), Universität (1683 gegründet), technisches Institut, Gesellschaft der Wissenschaften, Akademie der Künste, Biblioteca Estense. — M. 183 v. Chr. röm. Kolonie, 43 v. Chr. von Marcus Antonius vergebens belagert (**Mutinensischer Krieg**), gehörte seit 1288 der Familie Este (s. d.) als Hauptstadt der Markgrafschaft, seit 1452 des **Hzgt. M.** (6132 qkm, 1857: 604000 E.), dem Herzog Franz I. 1633 das Fürstent. Correggio, Franz II. 1710 das Hzgt. Mirandola hinzufügte und das 1860 mit Italien vereinigt wurde. Über die Herzöge Franz IV. und Franz V. s. Este. — Vgl. Scharfenberg (1859).

Modenzeitungen, Zeitungen, die ihre Leser durch Text, Abbildungen, auch Schnittmuster mit den neuesten Kleidermoden bekannt machen. Als älteste M. gilt der „Mercure galant" (1672), als erste deutsche die „Mode- und Galanteriezeitung" (Erfurt 1758); die besten deutschen M. sind: „Allgemeine M." (1798—1903), „Bazar", „Modenwelt", „Wiener Mode", „Buttericks Modenrevue".

Moder, Fluß im Unterelsaß, mündet nach 80 km bei Fort Louis l. in den Rhein.

Moderados (span.), s. Exaltados.

Moderationsrecht, Ermäßigungsrecht, Minderungsrecht, das von dem Richter ausgeübte Recht, einen erhobenen Anspruch auf das gebührende Maß herabzusetzen. (Deutsche Zivilprozeßordn. § 287; Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 343.)

Moderāto (ital.), mäßig.

Moderieren (lat.), mäßigen, mildern; **Moderation**, Mäßigung.

Modérn (spätlat.), der Mode gemäß, in Kunst und Literatur der Gegensatz zum Antiken und zum Romantischen. **Die Moderne**, Bezeichnung für den Inbegriff der jüngsten literar. und künstlerischen ꝛc. Richtungen. **Modernisieren**, nach dem herrschenden Geschmack einrichten.

Mödern, ungar. **Modor**, königl. Freistadt im ungar. Komitat Preßburg, (1900) 5279 E., Lehrerseminar.

Moderne Heilverfahren, s. Heilverfahren, moderne.

Modést (lat.), bescheiden.

Modica, Stadt auf Sizilien, (1901) 48962 E., technische Lehranstalten.

Modifikation (lat.), Abänderung, nähere Bestimmung, Einschränkung; **modifizieren**, ohne wesentliche Umgestaltung ändern.

Modigliana (spr. -diljā-), Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Tramazzo, (1901) 8174 E.

Modist, Modewarenhändler, Putzmacher; im 15. und 16. Jahrh. Bezeichnung der Schreibmeister; **Modistin**, Modewarenhändlerin, Putzmacherin.

Modius, der altröm. Scheffel zu $1/6$ Medimnus = 8,75 l.

Modlin, Festung, s. Nowogeorgijewsk.

Mödling, Bezirksstadt in Niederösterreich, am Ausgange des Tales Brühl, (1900) 15304 E., techn. Militärakademie, landw. Lehranstalt, eisenhaltige Schwefelquelle.

Modon, **Methone**, Stadt im griech. Nomos Messenien, (1896) 6118 E.; Hafen.

Modor, ungar. Stadt, s. Modern.

Modrus-Fiume, kroat. **Modrus Rieka**, Komitat im Königr. Kroatien-Slawonien, 4879 qkm, (1900) 228452 E. Hauptstadt Ogulin.

Modschi (Mo[d]ji), Hafenstadt im japan. Ken Fukuoka, im N. von Kiushiu, (1903) 38065 E. [S. auch Beilage: Japan.]

Modugno (spr. -unnjo), Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) mit Palese 11885 E.

Modul, s. Model.

Modulation (lat.), der Übergang von einer Tonart zur andern, der stets durch der Ausgangstonart fremde, d. h. nicht leitereigene Elemente bewirkt wird, dann auch der Tonwechsel in der Melodie und Harmonie; **modulieren**, aus einer Tonart in die andere übergehen; die Stimme steigen und fallen lassen.

Modus (lat.), Maß; Art, Weise; in der Grammatik Zeitwortformen (Indikativ, Konjunktiv; im Griechischen noch Optativ), durch die der Handlung eine subjektive Nebenbeziehung beigelegt wird. — **M. procedéndi**, Verfahrungsweise; **M. vivéndi**, die Art und Weise eines erträglichen Nebeneinanderlebens, Verkehrsfuß.

Mödwäsch, sächs. Name von Mediasch (s. d.).

Möen, dän. Insel in der Ostsee, 209, mit Nebeninseln 229 qkm, (1901) 15780 E.; Hauptstadt Stege.

Moëro-Mkata, **Moerosee**, See in Zentralafrika, 970 m ü. d. M. (nach Lemaire), 5230 qkm, schiffbar, vom Luapula durchflossen; 1867 von Livingstone entdeckt.

Moësa, Fluß des Tals Mesocco (s. d.).

Mofette (ital. mofeta), Ausströmung von Kohlensäure aus Spalten vulkanischer Territorien; Hundsgrotte bei Neapel, Eifel, bes. Gegend von Laach ꝛc.

Mogadōr, bei den Mauren **Suēra**, Handelsplatz an der Westküste von Marokko, 12—15000 E., befestigter Hafen.

Mogdischu (**Mogduschu**, ital. **Magadiscio**), Handelsplatz an der Küste von Ital.-Somalland, 6—8000 E.

Mögeltondern, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Marsch, (1900) 267 E., Schloß; Spitzenklöppelei.

Mogigraphie (grch.), s. Schreibkrampf.

Mogilew (spr. -ljöff), auch **Mohilew**, Gouvernement in Westrußland, im Gebiete des Dnjepr, zahlreiche Sümpfe, 48047 qkm, 1686764 E. (meist Weißrussen). — Die Hauptstadt **M.**, auch **M. am Dnjepr** (poln. **Mohylew**), Sitz eines russ. und röm.-kath. Erzbischofs (letzterer residiert gewöhnlich in Petersburg), 47591 E. — **M.**, auch **M. am Dnjestr** (poln. **Mohylów**), Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Dnjestr, 25141 E.

Mogilno, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 4280 E., Amtsgericht.

Mogistan, Küstenstrich der pers. Prov. Kerman.

Mogontiăcum, lat. Name von Mainz.

Moguér (spr. -gehr), Stadt in der span. Prov. Huelva, an der Mündung des Rio Tinto in den Atlant. Ozean, (1900) 8455 E.; schlechter Hafen; Kognakbrennerei.

Mōgul, s. v. w. Großmogul (s. d.).

Moha, s. Hirse.

Mohács (spr. mōhahtsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Baránya, an der Donau, (1900) 15832 E. Hier 29. Aug. 1526 Sieg Suleimans II. über die Ungarn; 12. Aug. 1687 Sieg Karls von Lothringen über die Türken.

Mohair (engl.), s. Mohär.

Moháli, eine der Comoren, s. v. w. Mohilla.

Mohamera, Ort in der pers. Prov. Chusistan, an dem Kanal zwischen dem Karun und dem Schatt el-Arab, 15000 E.; Hafen.

Mohammed (arab., d. i. der Gepriesene), Stifter des Islam (s. d.), geb. um 570 zu Mekka, Sohn Abdallahs und Aminas aus dem haschimitischen Zweige des Stammes Kureisch. 24 J. alt heiratete er die reiche Kaufmannswitwe Chadidscha (s. d.), die ihm viele Kinder gebar, darunter die Fâtime (s. d.). Schon zur Zeit, als er nach Syrien Handlungsreisen unternahm, gab er sich religiösen Betrachtungen hin. Mit 40 Jahren erreichte seine religiöse Erregung ihren Höhepunkt und kam in dem bis an sein Lebensende aufeinander folgenden Offenbarungen, die den Inhalt des Koran (s. d.) bilden, zum Ausdruck. Bei seinen Landsleuten begegnete er jedoch Hohn und Spott und Demütigungen, so daß er sich (622) entschloß, mit Abû Bekr und andern Getreuen nach Medina auszuwandern (Hidschra, s. d.), wo seine Lehre einen günstigern Boden vorfand. Von da aus unternahm er Kriegszüge gegen die Mekkaner und die jüd. Stämme, konnte 629 die erste Wallfahrt nach Mekka unternehmen, eroberte dasselbe 630, wodurch der Sieg seiner Lehre in Arabien entschieden war; gest. 8. Juni 632 in Medina; sein Grab befindet sich innerhalb der erweiterten Moschee von Medina. — Biogr. von Sprenger (3 Bde., 2. Ausg. 1868—69), Nöldeke (1863), Krehl (Bd. 1, 1884), Grimme (Tl. 1 u. 2, 1892—95), Lamairesse und Dujarric (franz., 2 Bde., 1898).

Mohammed, vier türk. Sultane. — **M. I.** (1413—21), Sohn und Nachfolger Bajazets I., erkämpfte sich den Thron gegen seine Brüder, seit 1413 Alleinherrscher. — **M. II., der Große (Bujuk)** (1451—81), geb. 1430 zu Adrianopel, Sohn und Nachfolger Murads II., eroberte 29. Mai 1453 Konstantinopel, unterwarf Serbien und Bosnien, kämpfte siegreich gegen Albanien, Venetianer und Genuesen, unterwarf die Krimschen Tataren, entriß Neapel die Ionischen Inseln, gest. 1481. — **M. III.** (1595—1603), geb. 1566, Sohn und Nachfolger Murads III., kämpfte gegen Ungarn und Österreich. — **M. IV.** (1648—91), Sohn Ibrahims, nach der Niederlage vor Wien 1683 unter seinem Großwesir Kara Mustapha und 1687 bei Mohács entthront, gest. 1691 im Gefängnis.

Mohammedanismus, der Islam (s. d.).

Mohammed ben Abdullah, s. Mullahreich.

Mohammera, pers. Stadt, s. Mohamera.

Mohar, kleine Kolbenhirse, s. Setaria.

Mohär (engl. mohair), aus Angorawolle, aber auch aus Ziegenhaar, Wolle und Leinen gewebter harter und glänzender Kleiderstoff.

Moharrem, s. Muharrem.

Mohātra (arab.; lat. Contractus mohātrae), Scheinvertrag zur Verhüllung eines wucherischen Geschäfts.

Mohavewüste, wasserarme Ebene im südl. Teil des nordamerik. Staates Kalifornien; der **Mohavefluß** verliert sich in einem Sumpfe; jetzt Artesische Brunnen, Kanäle.

Mohawk (spr. mōhahk), r. Nebenfluß des Hudson im nordamerik. Staate Neuyork, mündet nach 257 km. — Die **M.** östl. Zweig der Irokesen.

Mohikāner, ausgestorbener Indianerstamm der östl. (atlant.) Algonkin; früher am Hudson bis oberhalb Albany.

Mohiléw, russ. Städte, s. Mogilew.

Mohilla (**Moali**, **Mohéli**), eine der franz. Comoren an der Ostküste von Afrika, 231 qkm, 8000 E.

Mohl, Rob. von, Staatsrechtslehrer, geb. 17. Aug. 1799 zu Stuttgart, 1847 Prof. zu Heidelberg, 1848—49

Reichsjustizminister, 1861 bad. Gesandter beim Bundestage, 1867 in München, 1871 Präsident der Oberrechnungskammer in Karlsruhe, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 5. Nov. 1875 zu Berlin; schrieb: „Polizeiwissenschaft“ (3 Bde., 3. Aufl., 1866), „Geschichte und Literatur der Staatswissenschaften“ (3 Bde., 1855—58), „Enzyklopädie der Staatswissenschaften“ (2. Aufl. 1872) u. a. — Vgl. seine „Lebenserinnerungen“ (2 Bde., 1902) und H. Schulze (1886). — Brüder: **Jul. von M.**, Orientalist, geb. 25. Okt. 1800 zu Stuttgart, 1844 Prof. des Persischen am Collège de France zu Paris, 1867 Präsident der Asiat. Gesellschaft, gest. 4. Jan. 1876 zu Paris, gab Firdusis „Schahnameh“ (7 Bde., 1838—78) heraus. — **Moritz von M.**, nationalökonomischer Schriftsteller, geb. 1802 zu Stuttgart, 1841 Obersteuerrat das., 1848 Mitglied der Nationalversammlung, seit 1851 Mitglied der württemb. Kammer (Führer der Großdeutschen), 1868 des Zollparlaments, 1871—73 des Deutschen Reichstags, gest. 18. Febr. 1888 in Stuttgart.

Möhler, Joh. Adam, kath. Theolog, geb. 6. Mai 1796 zu Igersheim, 1826—35 Prof. in Tübingen, gest. 12. April 1838 als Prof. zu München; Hauptwerk: „Symbolik“ (11. Aufl. 1890), gegen die prot. Kirchenlehre gerichtet. — Biogr. von Friedrich (1894), Knöpfler (1896).

Mohn, s. Papaver.

Mohn, Henrik, norweg. Meteorolog, geb. 15. Mai 1835 zu Bergen, seit 1866 Direktor des Meteorolog. Instituts in Kristiania und Prof. an der Universität das.; schrieb: „Grundzüge der Meteorologie“ (5. Aufl. 1898), „Études sur les mouvements de l'atmosphère“ (mit Prof. Guldberg, 1876 u. 1880), „The North Ocean“ (1887), „Meteorologi“ (1903) u. a.

Möhne, r. Nebenfluß der Ruhr, entspringt als Ahe bei Brilon, mündet nach 55 km bei Neheim.

Mohnöl, fettes, trocknendes Öl, durch Pressen des Mohnsamens gewonnen, dünnflüssig und hellgelb, dient als Speiseöl und in der Firnisfabrikation, medizinisch zu Emulsionen 2c.

Mohnsaft, s. Opium.

Mohöro (Mohorro), Handelsplatz und Hauptort des Bezirksamts Rufiji in Deutsch-Ostafrika, am **Mündungsarm** M. des Rufiji, 900 E.

Mohr, Gewebe, s. Moiré.

Mohr, pharmazeut. Präparat, s. Aethiops.

Mohr (aus Maure), volkstümlich s. v. w. Neger.

Mohr, Eduard, Afrikareisender, geb. 19. Febr. 1828 zu Bremen, bereiste seit 1866 Südafrika, gest. 26. Nov. 1876 zu Malansche in Angola; schrieb: „Reisebilder aus der Südsee“ (1868), „Nach den Viktoriafällen des Sambesi“ (2 Bde., 1875).

Mohr, Laura, Schriftstellerin, s. Hansson, Ola.

Möhra, Dorf in S.-Meiningen, 6 km nördl. von Salzungen, (1900) 538 E., anfänglicher Wohnort der Eltern Luthers.

Möhre, s. Mohrrübe.

Mohrenaffe, s. Meerkatze.

Mohrenente, s. Tauchenten.

Mohrenheim, Artur Pawlowitsch, Baron von, russ. Diplomat, geb. 8. Juni 1824 in Moskau, 1867 Gesandter in Kopenhagen, 1882 Botschafter in London, 1884—97 in Paris, seitdem Mitglied des Reichsrats.

Mohrenhirse, s. Sorghum.

Mohrenkaiman, s. Alligator.

Mohrenkopf, s. Mähnentaube.

Mohrenmaki, s. Lemuren.

Mohrin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am **Mohriner See,** (1905) 1198 E.

Möhringen. 1) Stadt im bad. Kr. Konstanz, im Jura, l. an der Donau, (1905) 1322 E. Hier 24. Nov. 1643 Sieg der Kaiserlichen über die Franzosen (Schlacht von Tuttlingen). — 2) **M. auf den Fildern,** Gemeinde im württemb. Neckarkreis, 4030 E.

Mohrrübe, gelbe Rübe, Karotte (Daucus carōta *L.*), Gemüsepflanze der Umbelliferen, wegen der fleischigen Wurzeln angebaut. Man unterscheidet die langen, spindelförmigen **Möhren** und die kurzen abgestutzten **Karotten,** *sowie nach der Farbe weiße, rote, gelbe, violette.*

Mohrsches Salz, s. Eisen.

Mohrsche Wage, Wage zur Bestimmung des spez. Gewichts von Flüssigkeiten, beruht auf dem Satze: Der Gewichtsverlust, den ein fester Körper in einer Flüssigkeit erleidet, ist ihrem spez. Gewichte proportional.

Mohrungen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1905) 4121 E., Amtsgericht, Burg; Geburtsort Herders; hier schlug 25. Jan. 1807 Bernadotte die Russen.

Moht-tiën, Geldgröße in Annam = 60 Dong (s. d.).

Mohur, ostind. Goldmünze zu 15 Rupien = 29,83 *M*.

Moï, unabhängige Volksstämme im westl. Annam, Reste der Urbewohner.

Moio (Mojo), Getreidemaß in Portugal und Brasilien von 60 Alqueire (s. d.).

Moiré (frz., spr. möareh), **Mohr, Moor,** geflammtes (gewässertes) Seiden-, Woll- oder Baumwollzeug; **moiré antique** (spr. angtihk), altertümlicher Mohr (mit blitzartig auseinander laufenden Adern); **moirieren** (wässern), angenäßten Zeugen durch heiße Pressung ein flammiges Ansehen geben; verzinntes Eisenblech durch Schmelzen des Zinns und Beizen mit Säuren mit schimmernden kristallinischen Flecken versehen.

Moiren (Mören), die griech. Schicksalsgöttinnen, **Klotho,** die Spinnerin (des menschlichen Lebensfadens), **Lachesis,** die Zuteilerin (des Lebensloses), und **Atropos,** die Unabwendbare. Der Mythus macht sie zu Töchtern bald der Nacht, bald des Zeus und der Themis.

Moissan (spr. möassáng), Henri Ferdinand Marie, franz. Chemiker, geb. 28. Sept. 1852 in Paris, bekannt durch seine Darstellung künstlicher Diamanten im elektr. Ofen, isolierte und verflüssigte als erster das Fluor, arbeitete außerdem bes. über die Oxyde des Eisens, über das Chrom und seine Verbindungen, über Fluorverbindungen 2c.

Moja, Schlammströme südamerik. Vulkane.

Mojanga, Hafen auf Madagaskar, s. Majunga.

Moji, japan. Hafen, s. Modschi.

Mojo, Hohlmaß, s. Moio.

Mojsisovics (spr. -witsch), Edmund, Edler von Mojsvár, Geolog und Paläontolog, geb. 18. Okt. 1839 zu Wien, 1892 Vizedirektor der Geolog. Reichsanstalt das., gest. 27. Aug. 1897; Gründer des Österr. Alpenvereins; schrieb: „Dolomitriffe von Südtirol und Venetien“ (1879), „Arktische Triasfaunen“ (1886), „Kephalopoden der Hallstätter Kalke“ (2 Bde., 1893) u. a.

Mokánt (frz.), spottlustig, spöttisch.

Mokassin, wildledernes Schuhzeug der nordamerik. Indianer.

Mokassinschlange, s. Dreieckskӧpfe.

Mokieren, sich (frz.), sich über etwas aufhalten, spotten.

Mokka (Mocha), Stadt in der türk.-arab. Landsch. Jemen, Wilajet Tais, am Roten Meer, 4—5000 E.; Hafen, Kaffeehandel (**Mokkakaffee**); zurückgegangen.

Mokkastein, Chalzedon mit moosartiger Zeichnung.

Mokoko, s. Lemuren.

Mok-po (Mok-hpo), Mu-an, Vertragshafen in der korean. Prov. Süd-Tschöl-la, (1899) 9172 steuerpflichtige E.; 1897 dem fremden Handel geöffnet.

Mokrin, Großgemeinde im ungar. Komitat Torontál, (1900) 8952 E.

Mokscha, r. Nebenfluß der Oka in den russ. Gouv. Pensa und Tambow, 618 km lg., schiffbar.

Mokschán, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der Mokscha, 10710 E.; Pottaschefabriken.

Mokume (frz. métaux forgés), japan. Metallmosaik, im Aussehen dem gemaserten Holze ähnlich.

Mola di Bari, Stadt in der ital. Prov. Bari, am Adriat. Meer, (1901) 13962 E.

Mola di Gaëta, ehemal. Name der Stadt Formia (s. d.).

Molāren (lat.), s. Zähne.

Molasse, feinkörniger grauer Sandstein, Glied der Tertiärformation, am nördl. Alpenrand in großer Mächtigkeit, in **Meeres-** und **Süßwasser-M.** geschieden.

Molay (spr. -läh), Jak. Bernh. von, letzter Großmeister der Templer (seit 1298), 13. Okt. 1307 mit allen in Frankreich lebenden Rittern auf Befehl Philipps des Schönen verhaftet und 18. März 1313 verbrannt.

Molche, s. Schwanzlurche.

Molchfisch, der Schuppenmolch (s. Lurchfische).

Moldau, l. Nebenfluß der Elbe, entspringt auf dem Böhmerwalde aus der **Warmen** und **Kalten M.,** mündet nach 455 km Melnik gegenüber; 84 km für Dampfschiffe schiffbar; Zuflüsse r. die Maltsch, Luschnitz, Sazawa, l. die Wottawa, Beraun; Flußgebiet 28068 qkm.

Moldau (rumän. **Moldava**), nördl. Teil Rumäniens, 37940 qkm, (1899) 1832106 E. [Karten: Balkanhalbinsel I u. II], einst Teil der röm. Prov. Dazien,

1350—1859 selbständiger Staat, 1511 unter türk. Lehnsherrschaft, 1712—1821 von griech. Hospodaren, seitdem von einheimischen Fürsten regiert, verlor 1774 die Bukowina an Österreich, 1812 Bessarabien an Rußland, erhielt aber 1856 einen Teil zurück, der 1878 wieder an Rußland kam; seit 1859 mit der Walachei zum Fürstent. (jetzt Königr.) Rumänien (s. d.) vereinigt.

Moldautein, Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 4022 E.

Moldava, r. Nebenfluß des Sereth, in der Moldau, entspringt in den Karpathen (Bukowina), mündet bei Roman.

Moldawit, Bouteillenstein, dunkelolivengrüne, runzelig gerippte Glasknollen in der Ackererde, bes. bei Budweis (Böhmen), wahrscheinlich glasige Meteoriten.

Molde, Stadt im norweg. Amt Romsdal, am **Moldefjord**, (1900) 1678 E.; Ausfuhr von Fischen.

Moldgarn, grobes Leinengespinst.

Mole, Mondkalb, Windei, falsche Frucht, fehlerhaftes Produkt der Zeugung, gestaltlose zusammengeballte Masse aus wasserhaltigen Blasen (**Hydatiden-, Blasen- oder Trauben-M.**), Blut- und Fleischklumpen (**Blut-M., Fleisch-M.**), wird nach 3—6 Monaten ausgestoßen.

Mole (vom ital. molo), ein Damm, der einen am offenen Meere liegenden Hafen oder eine Hafeneinfahrt vor den großen Wellen (**Flutbrecher**) oder vor Versandung schützen soll.

Moloch, Gottheit, s. Moloch.

Molekulärnekröse des Knochens, s. Knochenfraß.

Moleküle, Molekeln, Massenteilchen, die kleinsten Teilchen, in die sich die Materie physikalisch teilen läßt, lassen sich chemisch trennen in Atome; ihre absolute Größe, Geschwindigkeit und Entfernung voneinander läßt sich annähernd berechnen. Die Bestimmung des **Molekulärgewichts**, der **Molekulargröße**, erfolgt gewöhnlich relativ, indem das Gewicht des leichtesten, des Wasserstoff-M., als Einheit gesetzt wird, nach der Avogadroschen Regel, daß gleiche Gasvolume gleiche Anzahl M. enthalten, durch Bestimmung der Dampfdichte unzersetzt siedender Körper, ferner durch Bestimmung der Erniedrigung des Gefrierpunktes und Erhöhung des Siedepunktes von Lösungen (**Kryoskopie, Ebullioskopie**), oder auf chem. Wege. Die Elemente bestehen im Dampfzustand nur selten aus einzelnen Atomen, meist aus M. von zwei (Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff) oder mehrern Atomen. M. können sich zu größern Komplexen, **Molekularverbindungen,** zusammenlagern, obgleich die Affinitäten der Einzelatome beim Zustandekommen des M. der Hauptsache nach abgesättigt sind; hierher gehören Kristallwasserverbindungen und Doppelsalze.

Molenbeek-Saint-Jean (spr. ßäng schang), nordwestl. Vorstadt von Brüssel, (1904) 63678 E.

Moleschott, Jak., Physiolog, geb. 9. Aug. 1822 zu Herzogenbusch, Arzt in Utrecht, 1847—54 Privatdozent in Heidelberg, 1856 Prof. in Zürich, 1861 in Turin, 1879 in Rom, gest. das. 20. Mai 1893, Vertreter der materialistischen Richtung; schrieb: „Kreislauf des Lebens" (5. Aufl. 1876—85), „Physiologie der Nahrungsmittel" (2. Aufl. 1859), „Lehre der Nahrungsmittel" (3. Aufl. 1858), „Lebenserinnerungen" (1894).

Moles Hadriāni, die Engelsburg (s. d.) in Rom.

Moleskin (engl., spr. mohlskinn), s. v. w. Englisches Leder (s. d.).

Molestieren (lat.), belästigen.

Molette (frz.), s. v. w. Krausrad; auch gehärtete Stahlprägwalze zum Pressen von vertieften Zeichnungen in Zeugdruckplatten; auch der Farbereibstempel der Maler; **molettieren,** rändeln, Verfahren der Metallarbeiter zur Herstellung von Inschriften 2c.

Molfetta, Stadt in der ital. Prov. Bari, am Adriat. Meer, (1901) 40135 E.; Werften.

Molière (spr. -lähr), Jean Baptiste **Poquelin,** genannt M., franz. Lustspieldichter, geb. 15. Jan. 1622 zu Paris, Schauspieler, zog seit 1646 als Leiter einer Truppe in der Provinz umher, durfte sich 1658 in Paris niederlassen (seit 1661 im Palais Royal), gest. 17. Febr. 1673; geißelte witzig und geistreich die Gebrechen seiner Zeit, ausgezeichnet durch lebenswahre Charakteristik, bes. in den Hauptwerken: „Les précieuses ridicules" (1659), „L'école des maris" (1661), „Le misanthrope" (1666), „Le Tartufe" (1667), „L'avare" (1668), „Les femmes savantes" (1672), „Le malade imaginaire" (1673). Beste Ausg. von Moland (2. Aufl. 12 Bde., 1884), Despois, Mesnard und Desfeuilles (13 Bde., 1873—1900); Übersetzung von Graf von Baudissin (4 Bde., 1865—67), Fulda (Auswahl, 3. Aufl. 1901). — Biogr. von Lotheißen (1880), Mahrenholtz (1882), Moland (franz., 1886), Larroumet (1886), Mesnard (1889), Schneegans (1901).

Molin, Joh. Peter, schwed. Bildhauer, geb. 17. März 1814 zu Göteborg, gest. 29. Juli 1873 als Prof. an der Akademie zu Stockholm; Hauptwerk: Schlafende Bacchantin, Statue Oskars I., Kolossalgruppe Bältespännarne (Ringkampf zweier zusammengespannter Männer).

Molina, M. de Murcia, Stadt in der span. Prov Murcia, am Segura, (1900) 8615 E.; nahe dabei Salinen.

Molīna, Ludw., span. Jesuit, geb. 1535 zu Cuenca, Lehrer der Theologie zu Evora und Madrid, gest. 12. Okt. 1600 zu Madrid, stellte eine vermittelnde Theorie im Dogma von der Gnadenwahl auf, von den Dominikanern, als gegen Thomas von Aquino gerichtet, bestritten. Seine Anhänger **Molinisten.** — Vgl. Schneemann (1879 u. 1880).

Molīna, Tirso de, Pseudonym, s. Tellez, Gabriel.

Molināri, Gust. de, belg.-franz. Nationalökonom, geb. 3. März 1819 in Lüttich, seit 1881 Redakteur des „Journal des économistes" in Paris; schrieb: „Cours d'économie politique" (2. Aufl., Par. 1863), „Religion" (2. Aufl., ebd. 1892) u. a.

Moline (spr. mohlīn), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, (1900) 17248 E.; Eisenwerke.

Molinia *Mnch.*, **Molinie,** Pflanzengattg. der Gramineen; einzige Art M. coerulĕa *Mnch.* (**Blaugras**), auf Torfmooren, Sümpfen, mit sehr hohen, knotenlosen Halmen.

Molīnos, Michael, span. Mystiker, geb. 21. Dez. 1640 zu Patacina bei Saragossa, kath. Priester, in seinem „Guida spirituale" (1675; deutsch 1699) Begründer des Quietismus (s. d.), mußte seine Lehre als ketzerisch abschwören; gest. 29. Dez. 1696 zu Rom. — Vgl. Scharling (deutsch 1854).

Molīse, ehemal. Provinz des Königr. Neapel, jetzt die ital. Prov. Campobasso.

Molitérno, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Moglio, (1901) 5246 E.; Kastell.

Mölk, Bezirksort in Niederösterreich, s. Melk.

Molken, Sirte, Waddike, Strotten, Käswasser, die Flüssigkeit, die nach Abscheidung des Fettes und des Käsestoffes aus der Milch übrig bleibt; sie besteht aus Wasser, Milchzucker, geringen Mengen von Eiweißstoffen, den Salzen der Milch, Milchsäure und Spuren von Lezithin. Das in Resten vorhandene Fett kann man durch Zentrifugieren entfernen (**Molkenbutter**), oder man setzt Molkensauer (s. d.) hinzu und erhitzt bis 95°, wobei sich das Fett als weißer Schaum (**Vorbruch**) abscheidet, aus dem Vorbruchbutter bereitet wird. Bei weiterm Zusatz von Sauer und Erhitzen bis zum Kochen scheidet sich Albumin (**Schotten**) ab. Durch Eindampfen des Rückstandes erhält man Zuckersand, der auf Milchzucker verarbeitet wird oder, mit Butter vermischt, als **Molkeng'sied** genossen wird. Der größte Teil der in den Käsereien abfallenden M. dient als Schweine-, zum Teil auch als Kuhfutter. Auch werden sie, bes. Ziegen-M., in besondern **Molkenkuranstalten,** oft mit Zusätzen von Mineralwässern, Alaun, Tamarindenmus, als Heil- und Stärkungsmittel genossen. Endlich dienen sie zur Bereitung des **Molkenessigs** und eines alkoholischen Getränkes (**Molkenchampagner, Molkenpunsch**), sowie zum Brotbacken.

Molkensauer, durch Gärung warmer Molken entstandene Flüssigkeit, enthält Milchsäure, Essigsäure und Alkohol und dient zur Ausscheidung des Fettes aus den Molken.

Molkereiwesen, die Verarbeitung der Milch im Großen, bes. auf Butter und Käse; gilt auch als ein Teil der Milchwirtschaft (s. d.), nimmt aber eine immer selbständigere Gestaltung an durch Errichtung von gemeinsamen Molkereien mit Kraftbetrieb (Molkereigenossenschaften) und Schweinehaltung zur Verwertung der Nebenprodukte (Magermilch, Molken).

Moll (lat. mollis; ital. minore; frz. mineur; engl. minor), die Tonleiter und Tonart, die als 3. Stufe die kleine Terz hat; Gegensatz Dur (s. d.).

Moll, Gewebe, eine Art Molton (s. d.) aus kurzer feiner Wolle.

Moll, Gemeinde in der belg. Prov. Antwerpen, (1904) 8333 E.

Möll, l. Nebenfluß der Drau in Kärnten, entspringt an der Pasterze des Großglockners bei Heiligenblut, mündet nach 65 km bei Sachsenburg.

Molla (türk. **Mewla**, d. i. Herr), bei den Türken und Persern Titel der Kadis, bes. wichtiger Städte.

Mollendo (spr. molljén-), Hafenstadt in Peru, Bahnausgangspunkt, 2200 E.; Ausfuhrhandel.

Möllendorf, Wichard Joach. Heinr. von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 7. Jan. 1724 auf Lindenberg (Prignitz), focht ruhmvoll im Siebenjähr. Kriege, 1783 Gouverneur von Berlin, 1794 Oberbefehlshaber am Rhein, geriet 1806 nach der Schlacht bei Jena in franz. Gefangenschaft, gest. 28. Jan. 1816 zu Havelberg.

Moller, prot. Märtyrer, s. Heinrich von Zutphen.

Möller, Eduard von, Staatsmann, geb. 3. Juni 1814 zu Minden, 1849 Regierungspräsident in Köln, 1867 Oberpräsident von Hessen-Nassau, 1871—79 von Elsaß-Lothringen, reorganisierte das. die Verwaltung, gest. 2. Nov. 1880 in Cassel. — Biogr. von Schricker (1881).

Möller, Theodor von, preuß. Minister, geb. 10. Aug. 1840 in Kupferhammer bei Brackwede, an industriellen Unternehmungen und sozialpolitisch beteiligt, 1890—95 und seit 1898 Mitglied (nationalliberal) des Reichstags, seit 1893 des preuß. Abgeordnetenhauses, 1900 Geh. Kommerzienrat, 1901 bis Okt. 1905 Handelsminister, 1905 geadelt.

Möllerung, s. Eisenerzeugung.

Molleton, Wollenzeug, s. Molton.

Möllhausen, Balduin, Schriftsteller, geb. 27. Jan. 1825 in Bonn, bereiste Nordamerika, 1855 Kustos der Schloßbibliotheken in Potsdam, gest. 28. Mai 1905 in Berlin; verfaßte zahlreiche Reiseschilderungen, Novellen und Romane, die meist in Amerika spielen.

Mollis, Flecken im schweiz. Kanton Glarus, (1900) 1912 E.; Mineralbad. **Molliser Kanal,** der obere Linthkanal.

Mölln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Stecknitz und dem **Möllner See,** (1905) 4470 E., Amtsgericht, Kirche mit angeblichem Grabstein Eulenspiegels.

Mollner Alpen, Gruppe des Voralpenzuges der Österr. Alpen, von der Krems und Steyr bis zum Ennstal, in der Hohen Nock (im Sengsengebirge) 1961 m hoch.

Mollochen (Mallauchen, Mallochen), betrügerisches Verfahren, Pferde jünger erscheinen zu lassen als sie sind, indem man die Zahnkerne mittels eines Meißels oder durch Einbrennen vertieft; bei Rindern (hier **Gitschen** genannt) raspelt man zu gleichem Zweck die Jahresringe an den Hörnern weg.

Molltonart, s. Moll.

Mollusken (Mollusca), s. Weichtiere.

Mollusken, Hautpolypen, kleine erbsen- bis kirschgroße, gestielt aufsitzende Geschwülste der äußern Haut; durch Abschnüren oder Auskratzen zu entfernen.

Molluskoiden (Molluscoidēa), Kreis der wirbellosen Tiere, die Klassen der Armfüßer (s. d.) und Moostierchen (s. d.) umfassend, die von andern jetzt zu den Würmern gestellt werden.

Mollwitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 592 E.; hier 10. April 1741 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher unter Neipperg.

Molmein (Maulmain), Stadt in Birma, s. Malmen.

Molo, Damm, s. Mole.

Móloch (im A. T. **Mólech**, „König"), Gott des glühenden Sonnenbrandes, von den Assyrern, Phöniziern ꝛc. durch Menschenopfer, bes. der Erstgeburt, verehrt, durch die assyr. Obermacht auch in Israel in Aufnahme gebracht; Kultstätte das Tal Hinnom bei Jerusalem (Gehenna).

Moloch, Erdagame, s. Agamen.

Molochen, s. Mollochen.

Mológa, l. Nebenfluß der Wolga, mündet im Gouv. Jaroslawl, 580 km lg., gehört zum Tichwinschen Kanalsystem. An ihrer Mündung die **Kreisstadt M.,** 4256 E.

Molokaï, eine der Sandwichinseln, 676 qkm, mit Lanaï (350 qkm) 1900: 2504 E.; Aufenthalt der Aussatzkranken der Inselgruppe (etwa 1600). — Vgl. Schauinsland (1900).

Molokānen („Milchesser"), russ. Sekte biblisch-rationalistischer Richtung, Abzweigung der Duchoboren.

Molopo, r. Nebenfluß des Oranjeflusses, entspringt an der Grenze der Transvaalkolonie, bildet die Grenze zwischen Betschuanenland-Protektorat und Brit.-Betschuanenland, mündet im SO. von Deutsch-Südwestafrika.

Molosser, Hauptstamm im Innern des alten Epirus, der durch seine Fürsten aus dem Hause der Aakiden und Pyrrhiden bis über die Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. das Land beherrschte. Berühmt waren die molossischen Hunde.

Molossus, Versfuß aus drei Längen (— — —).

Molótschnaja, Fluß im russ. Gouv. Taurien, 174 km lg., mündet in den **Molotschanskij Liman** (207 qkm; am Asowschen Meer); daran deutsche Kolonien.

Mölsen, Stadt, s. Hohenmölsen.

Molsheim, Kreisstadt im Unterelsaß, l. an der Breusch, (1905) 3164 E., Amtsgericht.

Moltgarn, s. Moldgarn.

Moltke, mecklenb. Adelsgeschlecht, kam im 13. Jahrh. auch nach Schweden, wo **Margarete M.** im 15. Jahrh. durch Heirat die Stammutter des Königs Gustav Wasa wurde. Durch die Söhne von **Gerhard M.** (gest. 1563), des Stammvaters sämtlicher noch lebenden M., teilte sich das Haus in eine ältere deutsche Linie, der auch der preuß. Feldmarschall Hellmuth von Moltke (s. d.) entstammte, und in eine junge dän. Hauptlinie; letzterer entstammen viele dän. Staatsmänner, unter ihnen **Karl, Graf von M.,** geb. 15. Nov. 1798, 1846 Präsident der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Kanzlei, 1851—54 Minister für Schleswig, führte die dän. Reaktion mit rücksichtsloser Härte durch, 1864 dän. Minister, gest. 12. April 1866.

Moltke, Hellmuth, Graf von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 26. Okt. 1800 zu Parchim, erst im dän., seit 1822 im preuß. Militärdienst, reiste 1835 nach dem Orient, nahm an den militär. Reformen in der Türkei sowie 1839 am Feldzuge gegen Mehemed Ali in Syrien teil, kehrte 1840 nach Berlin zurück, 1848 Chef des Generalstabs des 4. Armeekorps, 1855 Adjutant des Prinzen Friedrich Wilhelm (spätern Kaisers Friedrich III.), 1858 Chef des preuß. Generalstabs. Als solcher erwarb er sich die größten Verdienste im Dän. Kriege 1864 und bes. durch Ausarbeitung der Feldzugspläne für den Deutschen Krieg 1866 und den Deutsch-Franz. Krieg 1870/71. M. wurde 1866 General der Infanterie, 28. Okt. 1870 in den erblichen Grafenstand erhoben, 1871 Generalfeldmarschall, 1888 Präses der Landesverteidigungskommission; seit 1867 Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (konservativ), seit 1872 auch des preuß. Herrenhauses; gest. 24. April 1891 in Berlin; schrieb: „Briefe über Zustände und Begebenheiten in der Türkei 1835—39" (6. Aufl. 1893), „Der russ.-türk. Feldzug 1828—29" (2. Aufl. 1877), „Briefe aus Rußland" (4. Aufl. 1893) u. a. „Gesammelte Schriften und Denkwürdigkeiten" (8 Bde., 1891—93; Volksausg., 3 Bde., 1899), „Militär. Werke" (Bd. 1—3, 1892—99), „Briefe an seine Braut und Frau" (2 Bde., 1893). — Biogr. von Müller-Bohn (3. Aufl. 1893), von der Goltz (1903), Jähns (2. Aufl. 1906); vgl. auch von Fircks (2. Aufl. 1887). — Sein Neffe **Hellmuth von M.,** geb. 23. Mai 1848 in Gersdorf, preuß. Generalleutnant, seit Jan. 1906 Chef des preuß. Generalstabs.

Molton (vom frz. molleton), weiches, langhaariges, friesähnliches Wollenzeug; **baumwollener M.,** dicker, beiderseitig stark gerauhter Barchent; **doppelter M.,** auf beiden Seiten verschieden gefärbt.

Molukken, Gewürzinseln, östlichste niederländ.-ostind. Inselgruppe, zwischen Celebes und Neuguinea [Karte: Australien und Ozeanien I], 55 741 qkm, 375 000 E., zerfallen in die Südl. (Banda-, Amboina-, Buru-, Ceraminseln u. a.) und die Nördl. M. (Obi, Bajan, Ternate, Halmahera u. a.); Klima heiß, doch gesund, Flora üppig, bes. Gewürznelke, Muskatnußbaum, Sagopalme und Betelnuß; Bevölkerung Harafora, Malaien und wenig Papua. — Die M., 1512 von den Portugiesen entdeckt, seit Anfang des 17. Jahrh. holländisch, gehören zu den niederländ. Residentschaften Amboina und Ternate, zum Teil unter einheimischen Sultanen. — Vgl. Bokemeyer (1888), Martin (1896 u. 1897 fg.), Kükenthal (1896 u. 1897 fg.).

Molukkenkrebs, s. Schwertschwänze.

Molvēno, Dorf in Südtirol, 860 m ü. d. M., am **Molvenosee,** (1890) 532 E.

Moly, in Homers Odyssee ein Kraut, das vor Bezauberung schützt.

Molybdän (chem. Zeichen Mo), ein metallisches Element, findet sich in der Natur im Molybdänglanz und Gelbbleierz, ist, aus dem Oxyd durch Wasserstoff reduziert, ein graues, luftbeständiges Pulver, zusammengeschmolzen ein hartes, sehr schwer schmelzbares Metall. Spez. Gewicht 9,01, Atomgewicht 96; oxydiert sich oberflächlich an der Luft. **Molybdänsäureanhydrid** ist weiß und in Wasser wenig löslich; sein **Hydrat** ist in Wasser löslich und gibt

durch Reduktionsmittel blaue Niederschläge (**Molybdänblau, Mineralindig**), bei stärkerer Reduktion grüne bis schwarze; von den molybdänsauren Salzen (**Molybdaten**) ist das Ammoniumsalz ein wichtiges Reagens auf Phosphorsäure (auch Arsensäure), gibt damit in salpetersaurer Lösung einen gelben Niederschlag.

Molybdänblei, s. v. w. Gelbbleierz (s. d.).

Molybdänglanz, **Molybdänīt**, **Wasserblei**, hexagonales, rötlich bleigraues, metallisch glänzendes Mineral, stark abfärbend und fettig anzufühlen, aus **Schwefelmolybdän** bestehend, dient zu den Molybdänpräparaten.

Molybdobullon (grch.), Bleisiegel, mit denen die Byzantiner ihre Schreiben zu versehen pflegten.

Mombach, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, am Rhein, (1905) 6407 E.

Mombās, arab. **Mombāsa**, Koralleninsel und Hafenstadt an der afrik. Ostküste, Hauptstadt von Brit.-Ostafrika-Protektorat, 27000 E.; Handel; Hafen bei **M.** und **Kilindi**; Ausgangspunkt der Ugandabahn.

Mombinpflaumenbaum, s. Spondias.

Mombūy, **Caldas de M.**, s. Caldas.

Momein, **Teng-jueh-tschou**, Grenzzollamt in der chines. Prov. Jün-nan, am Ta-ho (zum Ta-ping), 8000 E.; seit 1904 dem fremden Handel geöffnet.

Momént (lat.), der Augenblick; **momentān**, augenblicklich, vorübergehend. **M.** (das), in der Mechanik das Bewegende, Bewegung Wirkende; daher Beweggrund; das Ausschlaggebende, Entscheidende einer Sache. **Statisches M.** oder **Drehungs-M.** ist das Produkt aus einer Kraft und der Entfernung ihrer Richtungslinie von der Drehachse (s. Hebel). (S. auch Magnetisches Moment und Trägheitsmoment.)

Momentānlaute, s. Laut.

Momentphotographie, durch sehr kurze Belichtung entstandene Photographie, die bewegte Gegenstände in beliebigen Momenten festhält [Tafel: Photographie I, 3; Apparat auf Taf. II, 4]. Durch Wiederholung der M. in kurzen Intervallen entsteht die Chronophotographie (s. d.).

Mömiers (frz., spr. -ieh, „Mucker"), Spottname der franz.-reform. Pietismuspartei, die sich 1817 auf Anregung der Frau von Krüdener und engl. Methodisten in Genf und in der Waadt bildete und seit 1848 als „Freie Kirche" der Staatskirche gegenüber stellte.

Momme, japan. Gewicht, s. Monmeh.

Mommsen, Theod., Altertumsforscher und Geschichtschreiber, geb. 30. Nov. 1817 zu Garding (Schleswig), 1848 Prof. der Rechte in Leipzig, 1850 abgesetzt, 1852 Prof. in Zürich, 1854 in Breslau, seit 1858 zu Berlin, 1874—95 Sekretär der Akademie das., 1873—82 liberales Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 1. Nov. 1903 in Charlottenburg; Hauptwerk: „Röm. Geschichte" (Bd. 1—3, 9. Aufl. 1903; Bd. 5, 5. Aufl. 1904), außerdem „Geschichte des röm. Münzwesens" (1860), „Röm. Forschungen" (Bd. 1—2, 1864—79), „Röm. Staatsrecht" (3 Bde., zum Teil in 3. Aufl. 1887—88), „Röm. Strafrecht" (1899), „Reden und Aufsätze" (1905) ꝛc.; leitete die Ausgabe des „Corpus inscriptionum latinarum". — Vgl. Zangemeister (1887), Bardt (1903). — Brüder: **Tycho M.**, Philolog, geb. 23. Mai 1819 zu Garding, 1864—85 Gymnasialdirektor zu Frankfurt a. M., gest. das. 1. Dez. 1900; bes. bekannt durch seine kritischen Arbeiten über Shakespeare und Pindar; **August M.**, geb. 25. Juli 1821 zu Oldesloe, bis 1883 Prof. an der Domschule zu Schleswig, lebt in Hamburg; schrieb: „Heortologie" (1864; 2. Aufl. u. d. T. „Feste der Stadt Athen", 1898), „Chronologie" (1883) u. a.

Momordĭca *L.*, **Springkürbis**, Pflanzengattg. der Kukurbitazeen, kletternde Kräuter vorwiegend im trop. Afrika, mit aufspringenden Früchten. M. Balsamīna *L.* (**Balsamapfel, -gurke, Wunderapfel**) und M. Charantĭa *L.* (**bitterer Springkürbis**) in Ostindien, mit hand- oder herzförmigen, tief gelappten Blättern und warzigen, gelben Früchten; M. elaterĭum *L.*, s. Ecballium [Abb. 469].

Momos, Sohn der Nacht, Gott des Spottes und Tadels.

Momot, s. Sägeracken.

Momotombo, tätiger Vulkan (1258 m) in Nicaragua, im NW. des Sees von Managua.

Mömpelgard, franz. Stadt, s. Montbéliard.

Mon, span. Münze, s. Käsch.

Mön, Gewicht, s. Maund.

Mona. 1) Alter Name der engl. Insel Anglesey. — 2) Antilleninsel in der **Monapassage**, zwischen Portoriko und Haiti, 3—4 E., seit 1898 den Ver. Staaten von Amerika gehörig.

Mona, s. Meerkatze.

Monăchus (grch. mónachos, „einsam lebend"), Mönch; **monăchisch**, mönchisch, einsam; **Monachismus**, Mönchstand, Mönchtum; **Monachologīe**, Lehre vom Mönchswesen.

Monăco, Fürstentum am Mittelländ. Meer [Karte: Frankreich I, 5], 1,5 qkm, (1896) 15180 E., absolute Erbmonarchie. Wappen zeigt Abb. 1188, Flagge Tafel: Flaggen. Die **Hauptstadt M.**, 3292 E., klimatischer Kurort; 2 km östl. der Spielort Monte Carlo. M. seit 980 im Besitz der Familie Grimaldi; gegenwärtiger Fürst Albert (s. d.). — Vgl. Saige (franz., 1898).

1188. Monaco.

Monăcum, lat. Name von München.

Monăde, s. Monadologie.

Monadélphisch (grch., „einbrüderig") heißen Blüten, deren Staubgefäße zu einem Bündel verwachsen sind; danach **Monadelphia**, 16. Klasse des Linnéschen Systems.

Monăden (Monadīna), Unterordnung der Flagellaten (s. Geißeltierchen), sehr kleine, meist nackte, amöboide, farblose Lebewesen, meist in fauligen Flüssigkeiten, manche als Parasiten lebend. — Über M. als philos. Begriff s. Monadologie.

Monadŏlogīe (grch.), die metaphysische Naturansicht, wonach die letzten Gründe aller Erscheinungen in einfachen, unkörperlichen Wesen, den **Monaden** (grch. Monas, d. i. Einheit), ruhen. Vertreter der M. sind Leibniz (s. d.) und Herbart, neuerdings Lotze.

Monaghan (spr. mónnehänn), Hauptstadt der irischen **Grafschaft M.** (1294 qkm, 1901: 74505 E.; Prov. Ulster), am Ulsterkanal, 2932 E.

Monaktinelliden (Monactinellidae), Kieselschwämme, deren Skelettelemente mit wenig Ausnahmen einachsig sind.

Monamīne, die primären Ammoniakbasen, in denen nur ein Wasserstoff des Ammoniaks durch ein Alkoholradikal ersetzt ist.

Monandrisch (grch., „einmännig") heißen Blüten mit nur einem Staubgefäß; danach **Monandria**, die 1. Klasse des Linnéschen Pflanzensystems.

Monarchiāner, häretische Partei des 3. Jahrh., welche, die Trinitätslehre verwerfend, die Lehre von der Einheit (**Monarchīa**) Gottes festhielten; in zwei Richtungen vertreten, entweder Christus als Mensch von Gott unterscheidend, oder ihn direkt mit Gott identifizierend, letztere auch **Patripassianer** genannt, weil sie Gott den Vater dem Leiden unterwerfen, das nur Christi menschliche Natur betroffen habe.

Monarchīe (grch., „Einherrschaft"), die Staatsform, in welcher eine Person, der **Monárch**, das selbständige und dauernde Haupt des Staates ist. Der frühern **absoluten M.** (s. Absolutismus) ist in der neuern Zeit fast überall die **konstitutionelle M.** (s. Konstitutionell) gefolgt, welcher durch die Erblichkeit in der Dynastie (**Erb-M.** im Gegensatz zu den früher vorkommenden **Wahl-M.**) eine festere Dauer gesichert ist. **Monarchisch**, von Monarchen regiert, auf M. bezüglich, begründet; **Monarchismus**, System der Alleinherrschaft und Anhänglichkeit an dieselbe; **Monarchist**, Anhänger der Alleinherrschaft.

Monarda *L.*, **Monarde**, Pflanzengattg. der Labiaten, nordamerik. aromatische Kräuter. M. didyma *L.* (**rote Monarde**), Gartenzierpflanze; die Blätter Teesurrogat.

Monas prodigiōsa *Ehrb.*, s. Blutendes Brot.

Monasterium (grch.), Kloster, auch s. v. w. Münster.

Monastīr. 1) **M.**, **Bitolia**, **Toli-M.**, Hauptstadt des türk.-europ. **Wilajets M.** (28500 qkm, 848900 E.; Westmazedonien), an der Erna, 50000 E. — 2) **M.** oder **Mistīr**, Stadt in Tunesien, am Golf von Hammamet, 6000 E.

Monat, im allgemeinen die Umlaufszeit des Mondes um die Erde; man unterscheidet: 1) **siderischen M.**, die Zeit, binnen welcher der Mond wieder vor demselben Fixstern erscheint (27 Tage 7 Stunden 43 Minuten 12 Sekunden); 2) **tropischen** (periodischen) **M.**, die Umlaufszeit vom Frühlingspunkt bis wieder dahin (27 T. 7 St. 43 M. 5 S.); 3) **synodischen M.**, von einem Neumond zum an-

dern (29 T. 12 St. 44 M. 3 S.); 4) **Drachen-M.** (s. d.); 5) **anomalistischen M.**, den Umlauf von der Erdnähe bis wieder dahin (27 T. 13 St. 21 M. 3 S.); 6) **Sonnen-M.**, 12. Teil eines Sonnenjahrs (30 T. 10 St. 29 M. 4 S.). Die **bürgerlichen M.** haben außer Februar 30 und 31 Tage.

Monatliche Reinigung, **Monatsfluß**, s. Menstruation.

Monatsklee, s. Luzerne.

Monaul, s. Fasanen.

Monaureales Hören, s. Binaureales Hören.

Monazit, monoklines, rötlichbraunes, schwach glänzendes Mineral, aus Cer, Lanthan, Didym und Phosphorsäure bestehend; dient zur Darstellung der Glühstrümpfe.

Monbijou (frz., spr. mongbischuh, „mein Kleinod"), Name von Lustschlössern (z. B. in Berlin).

Monbuttu (**Mangbattu, Guru-Guru**), alleinstehendes Volk in Zentralafrika, am Oberlauf des Uëlle, etwa 1 Mill. Köpfe, haben auffallend hohe Industrie.

Moncalieri, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Po, (1901) 11561 E., königl. Schloß mit Gemäldegalerie.

Mönch (vom grch. mónachos), **Mönchswesen**, s. Kloster; **Mönchsorden**, s. Orden (geistl.).

Mönch, der Stempel der Lochmaschine (s. d.).

Mönch, Vogel, s. Grasmücke sowie Manakins [Abb. 1121]; auch Bezeichnung des Larventauchers (s. Alken).

Mönch, zwei Gipfel der Finsteraarhorngruppe in den Berner Alpen: der **Weiße M.** auf der Grenze von Bern und Wallis, zwischen Jungfrau und Eiger, 4105 m; der **Schwarze M.**, westl. davon, 2654 m. [Karte: Schweiz I, 4 und Tafel: Alpenländer II, 6.]

Mönchgut (**Mönkgut**), südöstl. Halbinsel Rügens [Karte: Ostpreußen 2c. I, 3].

Monchique, Caldas de (spr. -tschīke), s. Caldas.

Mönchsadler, der weißköpfige Geier.

Mönchsaffe, sowohl eine Art der Rollschwanzaffen (Cebus monăchus *Cuv.*) als auch eine der Schweifaffen (Pithecĭa monăchus *Geoffr.*).

Mönchsberg, Bergrücken (502 m) im S. und W. über der Stadt Salzburg, mit der Festung **Hohensalzburg** (Drahtseilbahn), Aussichtsturm und elektr. Aufzug.

Mönchslatein, **Klosterlatein**, s. Küchenlatein.

Mönchsorden, s. Orden (geistl.).

Mönchspfeffer, s. Keuschbaum.

Mönchsrobbe, s. Seehunde.

Mönchsschrift, eine fette got. Schrift, die Handschrift des spätern Mittelalters, aus der röm. Schrift durch die Mönche eckig gestaltet; in Deutschland modernisiert nach der engl. Black letter.

Mönchtauben, Tauben mit ganz weißem Kopf und Schwanz und weißen Schwingen; Kopf mit Muschelhaube oder doppelkuppig, Füße stark weiß befiedert.

Moncriefflafette (spr. -krihf-), **Gegengewichtslafette**, in Erdwerken bei Küstenbatterien gebrauchte, zum System der Verschwindungslafetten gehörige Lafette.

Moncton (spr. möngkt'n), Stadt in der kanad. Prov. Neubraunschweig, (1901) 9026 E.

Mond, der Nebenplanet (s. d.) oder Trabant der Erde, dreht sich um diese in etwa 29,53 Tagen (= 1 Monat) von Westen nach Osten und mit ihr um die Sonne [Tafel: Astronomie I, 7], rückt täglich durchschnittlich über 13° nach Osten, wobei man den Grad seiner Sichtbarkeit als **Mondphasen** (Lichtgestalten [Taf. I, 8]) bezeichnet. Diese sind: **Neumond** (M. zwischen Erde und Sonne); **erstes Viertel** (M. 90° östl. von der Sonne); **Vollmond** (Erde zwischen M. und Sonne); **letztes Viertel** (M. 90° westl. von der Sonne). Diese **vier Mondviertel** bilden einen **Mondwechsel**. Geht der M. durch den Erdschatten, so entsteht eine partiale oder totale **Mondfinsternis** [Taf. I, 10]. Die **Mondbahn** ist eine Ellipse, deren Ebene mit der Ebene der Ekliptik einen Winkel von 5° 9' bildet; sowohl die große Achse der Ellipse als die Durchschnittslinie (Knotenlinie) beider Ebenen sind veränderlich. Die mittlere Entfernung des M. von der Erde beträgt 384420 km; sein Durchmesser etwa $^{3}/_{11}$ des Erddurchmessers (3480 km). Da der M. bei seinem Umlauf um die Erde sich zugleich um seine Achse dreht, wendet er uns stets dieselbe Seite zu (s. Libration); infolge der langsamen Rotation um seine Achse dauert ein Mondtag $29^{1}/_{2}$ mal so lange als ein irdischer Tag. Die Oberfläche des M. [Tafel: Astronomie II, 4], der sein Licht von der Sonne empfängt, zeigt größere und kleinere Flecken, denen man den Namen von Meeren, Seen 2c. beigelegt hat, obgleich der M. keine Atmosphäre zu haben scheint; diese Flecken sind Berge und Täler [Tafel II, 5]. Der M. erzeugt durch die Gravitation in den Meeren der Erde Ebbe und Flut. Der Einfluß des M. auf das Wetter ist geringfügig.

Mondain (frz., spr. mongdäng), in der großen Welt lebend, weltgewandt.

Mondamin, s. Präpariertes Mehl.

Mondbein (Os lunătum), einer der acht Handwurzelknochen.

Mondblindheit, periodische, bis zur Erblindung führende Augenentzündung beim Pferde und Esel.

Mönchen des Hippokrates, s. Lunulae Hippocratis [Abb. 1094].

Monddistanzen, die Entfernung des Mondes von den hellern Fixsternen, aus deren Messungen man die geogr. Länge eines Erdortes auf dem Meere oder in unbekannten Gegenden berechnet.

Mondecaus, s. Caus, Salomon de.

Mondego (spr. mongdehgu), Fluß in der portug. Prov. Beira, mündet nach 176 km in den Atlant. Ozean.

Mondfinsternis, s. Mond und Karte: Astronomie I, 10.

Mondfisch, s. Klumpfisch [Abb. 935].

Mondgebirge, arab. **El-Komr**, ein seit Ptolemäus als Ursprungsort des Nils angenommenes Gebirge.

Mondglas, das nach dem ältern Verfahren (Blasen einer Kugel und Abplatten derselben zu einer Scheibe) hergestellte Tafelglas.

Mondgleichung, die nach Verlauf von je 300 Jahren vorzunehmende Erhöhung der Epakten (s. d.) um eine Einheit.

Mondgöttin, s. Selene.

Mondjahr, s. Jahr.

Mondkäfer, s. Mistkäfer.

Mondkalb, s. Mole.

Mondmilch, s. Bergmilch.

Mondoñedo (spr. -donjē-), Stadt in der span. Prov. Lugo (Galicien), am Masma, (1900) 10590 E.

Mondorf, Badeort im Großhzgt. Luxemburg, bei Remich, (1895) 610 E.; salzhaltige Quellen.

Mondovì, Stadt und Festung in der ital. Prov. Cuneo, am Ellero, (1901) 19255 E.; hier 21. April 1796 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Mondphasen, s. Mond und Karte: Astronomie I, 8.

Mondraute, s. Botrychium [Abb. 253].

Mondring, der Hof (s. d.) um den Mond.

Mondsee, Alpensee im Salzkammergut, am Nordfuße des Schafbergs, 479 m ü. d. M., 14 qkm, 68 m tief; daran der Kurort **Markt M.**, (1900) 1523 E., Benediktinerstift (739—1787).

Mondstein, Mineral, s. Adular; s. auch Meteorsteine.

Mondsüchtigkeit, Zustand des Somnambulismus (s. d.), der zur Zeit des hellscheinenden Vollmondes eintritt.

Mondviole, s. Lunaria.

Mondzeiger, s. v. w. Epakten (s. d.).

Mondzirkel, **Mondzyklus**, s. Zyklus.

Mone, alter Name des vormaligen Reichs Pegu (s. d.).

Mone, Franz Jos., Altertums- und Geschichtsforscher, geb. 12. Mai 1796 zu Mingolsheim (Baden), 1835—68 Geh. Archivar in Karlsruhe, gest. das. 12. März 1871; veröffentlichte: „Schauspiele des Mittelalters" (2 Bde., 1846), „Lat. Hymnen" (3 Bde., 1855—57), Arbeiten zur ältern Geschichte Badens und gab seit 1850 die „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins" heraus.

Monemvasia (**Monembasia**), ital. **Napoli di Malvasia, Malvasia**, Küstenstadt im griech. Nomos Lakedämon, (1896) 5123 E.; ehemals starke Küstenfestung und berühmter Weinhandel (Malvasier, s. d.). [Bild (Münzen).

Monepigrăphisch (grch.), nur mit Schrift, ohne

Monēren (grch.), die niedersten, bisher für kernlos gehaltenen Formen der Wurzelfüßer.

Monēta (lat., „Mahnerin"), Beiname der Juno; dann s. v. w. Münzstätte, Münze, da im alten Rom die Münzstätte neben dem Tempel der Juno M. auf dem Kapitol war; daher **Moneten** s. v. w. Geld.

Monfalcōne, Stadt im österr. Küstenland Görz und Gradisca, am Adriat. Meere, (1900) 5536 E., Schloßruine, Hafen, Mineralquellen.

Monforte, M. de Lemos, Stadt in der span. Prov. Lugo, am Miñozufluß Cabe, (1900) 12912 E.

Mong, japan. Münze, s. Käsch.

Monge (spr. mongsch'), Gaspard, franz. Mathematiker und Physiker, geb. 10. Mai 1746 zu Beaune, 1783 Prof. in Paris, 1792 Marineminister, begleitete Napoleon I. 1798 nach Ägypten, verlor nach der Restauration seine Ämter, gest. 18. Juli 1818; Erfinder der deskriptiven Geometrie; schrieb: „Traité élémentaire de statique" (8. Aufl. 1846; deutsch 1806), „Géometrie descriptive" (7. Aufl. 1847; deutsch 1900). — Vgl. Obenrauch (1894).

Monghyr (Monghir), brit.-ind. Stadt, s. Mungir.

Mongibello (spr. -dschi-), ital. Name des Ätna.

Mongisterwurzel, s. Munjitwurzel.

Mongolei, zu China gehöriges Land in Zentralasien [Karte: Ostasien I], eine Hochebene mit der Wüste Gobi in der Mitte, dem Gebiet Kobdo und der nördl. Dsungarei im W., in polit. Sinne 2787600 qkm, 1850000 E., meist Mongolen (s. d.). Die M. im physik. Sinne zerfällt in die **Südliche** oder **Innere M.**, bestehend aus den nördl. Teilen der chines. Prov. Pe-tschi-li und Schan-si, dem Lande der Ordo und dem der Olüten (Alaschan), und in die **Nördliche** oder **Äußere M.**, das Land der Chalcha, umfassend die Gebiete des Zezen-Chans, des Khutuktu- oder Tuschjetu-Chans, des Sain-Noin-Chans und des Dschasaktu-Chans. Chines. Ambane residieren in Urga und Uljassutaj; zu dem Bezirk des letztern gehören auch die Gebiete von Kobdo und Urianghai. Viehzucht, stellenweise Ackerbau; Ausfuhr von Viehprodukten, Salz; Einfuhr von Tee, Baumwoll-, Eisenwaren aus China und zum Teil aus Rußland. [S. Beilage: Entdeckungsreisen.]

Mongōlen, im engern Sinne die Nomadenstämme in der Mongolei (s. d.), am Kuku-nor, in der Hohen Tatarei, im Sibir. und Kaspischen Tieflande; zerfallen in den östl. Zweig (**Ost-M.**, das Stammvolk), den westl. Teil (die Kalmücken, s. d.), den nördl. (Burāten, s. d.); dazu noch die Mongolenstämme (Aimak und Hasara) im Iran. Die Ost-M. leben unter eigenen Stammhäuptern, die den Chinesen unterworfen sind; sie sind Buddhisten und erkennen den Dalai-Lama als ihr geistl. Oberhaupt an. — Die **mongol. Sprache** gehört zum ural-altaischen Sprachstamm und wird in senkrechten Zeilen von links nach rechts geschrieben. Die **mongol. Literatur** umfaßt Übersetzungen (buddhistischen Inhalts), histor. Werke, das Epos „Die Taten Bogda Gesar Chans" (deutsch 1839), Märchen (1868). Grammatik und Wörterbuch von Schmidt (1831 u. 1834), Kowalewskij (1835 u. 1844—49), Vitale und Sercey (1898). — In der **Geschichte** erscheinen die M. Anfang des 13. Jahrh. unter Dschingis Chan, der die getrennten Stämme vereinigte. Seine Söhne unterwarfen China, das Kalifat Bagdad, drangen nach Rußland, Polen, Deutschland vor, bis ihnen durch die Schlacht auf der Wahlstatt, 9. April, und bei Olmütz, 21. Juni 1241, ein Ziel gesetzt wurde. Durch innere Streitigkeiten zerfiel das Reich; auch das von Timur nach 1369 gegründete neue mongol. Reich in Mittel- und Vorderasien endete 1468. Nur in Dschagatai erhielt sich Timurs Dynastie, von wo aus Babar (s. d.) ein neues Reich in Hindostan gründete. — Vgl. Ssanang-Ssetsen (mongol. und deutsch 1829), Mouradja d'Ohsson (franz., neue Ausg. 1852), Grigorjew (russ., 1834), Hammer-Purgstall (1840 u. 1842—43), Howorth (engl., 3 Bde., 1876—80), Elias (engl., 1898).

Die **Mongolische Rasse** (**M.** im weitern Sinne, **Mongoloiden**), nach den M. im engern Sinne benannt, auch **gelbe Rasse** nach der gelblichen Hautfarbe, in Asien [Karten: Bevölkerung II, 2 u. 3 und Tafeln: Menschenrassen, 21—28, und Ethnographie I, 6], ca. 500 Mill. Köpfe, mit breitgesichtigem, brachykephalem Schädel, vorspringenden Backenknochen, meist etwas schief geschlitzten Augen, schlichten, meist schwarzen Haaren, fast bartlosem Kinn. (S. auch Menschenrassen.)

Mongo-ma-Loba (d. i. Götterberg), s. v. w. Kamerungebirge (s. Kamerun).

Mongoz, s. Lemuren [Abb. 1043].

Mongseng, japan. Münze, s. Käsch.

Möng-tse (Möng-tze), chines. Stadt, s. Meng-tse.

Monheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1905) 1203 E., Amtsgericht, Industrieschule.

Monieren (lat.), mahnen; Ausstellungen an etwas machen, etwas rügen.

Moniersystem (spr. -nieh-), ein Gußmauerwerk mit Eisengerippe, für Baukörper aller Art (Wände, Podeste, Wölbungen, Kanäle), bes. auch für Bogenbrücken, wo es große Spannungen bei geringer Scheitelhöhe zuläßt.

Monika, Heilige, Mutter des Kirchenvaters Augustinus, geb. um 331 in Afrika, bekehrte ihren Gatten Patricius, gest. 387 zu Ostia in Italien; Gedächtnistag 4. Mai [s. Beilage: Heilige ꝛc.].

Moniliakrankheit, Krankheit des Stein- und Kernobstes, bestehend im Faulwerden der Früchte (**Fruchtfäule**), Absterben der Blüten, Blüten- und Laubzweige, hervorgerufen durch die Pilze Monilia cinerĕa *Bon.* und fructigĕna *Pers.*, erkennbar an grauem bis gelblichem Pilzpolstern auf den Faulflecken (**Grindfäule**) oder durch das Auftreten schwarzer Flecken von knorpelartiger Konsistenz (**Schwarzfäule**) an den Früchten.

Monismus (grch.), die metaphysische Ansicht, welche alle Erscheinungen auf ein einziges, materielles oder geistiges, Prinzip zurückführt; **Monisten**, Anhänger des M.

Monita, Mehrzahl von Monitum (s. Monitorium).

Moniteur (frz., spr. -töhr), franz. Zeitung (1789—1901), gegründet unter dem Titel „Gazette nationale" vom Buchhändler Panckouke, 1811—69 als „M. universel" offizielles Organ der Regierung.

Monitiōn (lat.), Ermahnung, Erinnerung.

Monitor, ursprünglich Name eines Panzerschiffs der Nordstaaten (1861), ohne Masten, das nur wenig über die Wasserfläche ragte und zwei Geschütze in einem drehbaren Panzerturme trug; später Gattungsname von Schiffen ähnlicher Konstruktion; jetzt nicht mehr gebaut.

Monitorium (lat.), Mahnschreiben; **Monitum** (Mehrzahl **Monita**), erinnernde Bemerkung, Ausstellung.

Monk (spr. möngk), George, Herzog von Albemarle, engl. General, geb. 6. Dez. 1608 zu Potheridge, nach Vernichtung der Royalisten in Irland von Cromwell zum Generalleutnant ernannt, 1654 Gouverneur von Schottland, vereinigte sich 1660 mit Fairfax zur Verteidigung der öffentlichen Ordnung, zog in London ein und ließ 8. Mai Karl II. als König ausrufen, ward 1666 in der Seeschlacht bei Dünkirchen von Ruyter geschlagen, siegte 25. Juni bei North Foreland, gest. 3. Jan. 1670. — Biogr. von Guizot (deutsch 1851), Corbett (1889).

Mönkgut s. Mönchgut.

Monmeh (Momme), Einheit des japan. Gold- und Silbergewichts = 3,7565 g; als Handelsgewicht = 3,7795 g.

Monmouth (spr. mönnmöth), Hauptstadt der engl. Grafsch. M. (1383 qkm, 1901: 292327 E.), nördl. von Bristol, am Zusammenfluß des Monnow und Wye, 5095 E.

Monmouth (spr. mönnmöth), James, Herzog von, natürlicher Sohn Karls II. von England und der Lucy Walters, geb. 9. April 1649 zu Rotterdam, sammelte nach der Thronbesteigung Jakobs II. die mißvergnügten Emigranten, landete, um seine Thronrechte geltend zu machen, 11. Juni 1685 zu Lyme (Dorsetshire), nahm den königl. Titel an, wurde 5. Juli bei Sedgemoor geschlagen, gefangen und 15. Juli 1685 enthauptet. — Vgl. Fea (engl., 1901).

Mönn (Mön), ostind. Gewicht, s. Maund.

Móno (Mónu), Fluß in Nordostafrika, entspringt in der deutschen Kolonie Togo, bildet im Unterlaufe die Ostgrenze Togos, mündet in Dahome bei Groß-Popo in den Golf von Benin, etwa 150 km schiffbar.

Monochasium, Blütenstand, bei dem die Hauptachse immer bloß eine Verzweigung und ebenso dieser Seitenast nur einen weitern Infloreszenzzweig bildet.

Monochōrd (grch., „Einsaiter"), Instrument zum Nachweis der Gesetze schwingender Saiten bezüglich ihrer Länge und Spannung; besteht aus einer auf einem Resonanzkasten ausgespannten Saite, deren Länge durch Griffmarken und deren Spannung durch verschiedene Gewichte verändert werden kann [Tafel: Schall II, 2].

Monochrōm (grch.), einfarbig; **Monochromen**, einfarbige Bilder (gewöhnlich rot auf schwarzem Grunde).

Monochromāte, die gelben chromsauren Salze, s. Chrom.

Monochromātisches Licht, **homogenes Licht**, einfarbiges Licht, das sich durch ein Prisma nicht mehr zerlegen läßt.

Monocle (frz.), s. Monokel.

Monocycle (frz., spr. -ßikl), **Einrad**, Fahrrad mit nur einem Rad, von Artisten zu Kunststücken gebraucht.

Monod (spr. -noh), Adolphe, franz. reform. Theolog, geb. 1802 zu Kopenhagen, erst evang. Prediger in Neapel, seit 1827 in Lyon, hier aus Anlaß eines Streites über die Handhabung des Abendmahls abgesetzt, dann Prediger einer freien Gemeinde das.; 1847 Prediger an der reform. Kirche zu Paris, gest. 6. April 1856; strengpositiver Richtung. Hauptwerk: „Adieux d'Adolphe M. à ses amis et à l'église". — Vgl. Stapfer (franz., 1898).

Monod (spr. -noh), Gabriel, franz. Historiker, geb. 7. März 1844 in Ingouville (Seine-Inférieure), Lehrer an der École des hautes études und an der Normalschule in Paris; schrieb: „Études critiques sur les sources de l'histoire mérovingienne" (2 Tle., 1872 u. 1885), „Portraits et souvenirs" (1897), „Études critiques sur les sources de l'histoire carolingienne" (1898) u. a.

Monodélphen (Monodelphia), die Säugetiere mit einfacher Scheide, die sich unter Bildung eines Mutterkuchens entwickeln und bei der Geburt vollständig ausgetragen sind; das sind alle mit Ausnahme der Beuteltiere (mit doppelter Scheide, Didelphia) und der Kloakentiere (mit Kloake, Ornithodelphia).

Monodrāma (grch.), Drama, in dem nur eine Person auftritt; jetzt auch Soloszene genannt.

Monogamīe (grch.), einfache Ehe, die Verbindung eines Mannes mit einer Frau; Gegensatz: Polygamie.

Monogēn (grch.) heißen Gesteine, die nur aus einem einzigen Mineral zusammengesetzt sind (z. B. Quarzit aus Quarz); Gegensatz: **polygēn**.

Monogonīe (grch.), s. Zeugung.

Monográmm (grch.) oder **Chiffre** (frz.), s. v. w. Handzeichen oder Namenszug, die in eins verschlungenen (Anfangs-) Buchstaben eines Namens, auch Figur als Hausmarke, Künstlerzeichen ꝛc. (S. auch Christusmonogramm.)

Monogrammisten, s. Meister.

Monographīe (grch.), Schrift über einen einzelnen Gegenstand einer Wissenschaft.

Monogȳnisch (grch., „einweibig") heißen Blüten mit nur einem Griffel. **Monogynia**, die 1. Ordnung der Klassen 1—13 des Linnéschen Systems.

Monókel (frz. monocle), Augenglas für ein Auge.

Monoklīnes Kristallsystem, s. Kristalle.

Monoklīnisch (grch., „einbettig") heißen alle Pflanzen mit Zwitterblüten.

Monokotyledōnen oder **Monokotylen**, einsamenlappige Pflanzen, Gewächse, deren meist kleiner Keim (Embryo) nur einen einzigen Samenlappen (Kotyledon) hat [Tafel: Botanik II, 32]. Die Stammorgane der M. sind oft als Rhizome, Knollen oder Zwiebeln entwickelt, die Blätter meist ganzrandig, linealisch mit parallel laufenden Nerven; die Gefäßbündel sind unregelmäßig über den ganzen Stamm verteilt [Tafel: Botanik II, 9], ein Kambium fehlt gewöhnlich, daher in der Regel kein Dickenwachstum. Die wichtigsten Ordnungen der M. sind: die Enantioblasten, Glumifloren, Gynandren, Helobien, Liliifloren, Szitamineen und Spadizifloren.

Monokratīe (grch.), s. v. w. Monarchie (s. d.).

Monokuläres Sehen, das Sehen mit einem Auge. Gegensatz: Binokular (s. d.).

Monolith (grch.), ein aus einem einzigen Steinblocke gearbeitetes Werk (Säule, Obelisk ꝛc.).

Monolōg (grch.), Einzelrede, Selbstgespräch.

Monōm, s. Mononom.

Monomachīe (grch.), Einzelkampf, Zweikampf.

Monomanīe (grch.), Bezeichnung für gewisse krankhafte Triebe, die als selbständige psychische Affektionen aufgefaßt wurden (Kleptomanie, Pyromanie, Mordmanie u. a.); sie sind jetzt als Symptome einer allgemeinen psychischen Erkrankung erwiesen.

Monomerīe (grch.), Einteiligkeit; **monomērisch**, aus einerlei Teilen bestehend.

Monometallismus, System der einfachen Währung, bei dem nur aus einem Metall Münzen geprägt werden; Gegensatz: Bimetallismus.

Monomotápa, im 17. und 18. Jahrh. Reich in der Landsch. Sofala im östl. Südafrika.

Monomyarier, s. Muscheltiere.

Monongahela (spr. -gĕhihlĕ), ein Quellfluß des Ohio.

Mononōm (grch.; auch **monom**), eingliederiger Größenausdruck, dessen Teile nicht durch Plus oder Minus verbunden sind; Gegensatz: Polynom (s. d.).

Monopetălen, s. Sympetalen.

Monophasīe (grch.), Sprachstörung mit Verlust des Wortschatzes; die Worte des daran Erkrankten bestehen in einer sinnlosen Aneinanderreihung von Vokalen und Konsonanten. Nach einem Schlaganfall auftretend.

Monophylētisch (grch.), einstämmig. Nach der **monophyletischen Abstammungshypothese** stammen alle Organismen von einem einzigen niedern belebten Wesen ab, im Gegensatz zur **polyphyletischen**, die als Ursprung der verschiedenen Stämme verschiedene einfachste Organismen annimmt.

Monophysīten (grch.), Anhänger der Lehre des Eutyches (s. d.) von nur einer (göttlichen) Natur in Christo, sagten sich nach der Verdammung auf den Konzilien zu Chalkedon (451) und Konstantinopel (553) von der kath. Kirche los und bildeten besondere Kirchen in Armenien, Syrien (Jakobiten) und Ägypten (Kopten), zerfielen unter sich in verschiedene Sekten (**Severianer, Julianisten, Aphthartodoketen** ꝛc.), behaupteten sich aber trotzdem auch unter mohammed. Herrschaft als selbständige christl. Landeskirchen.

Monopōl (grch., „Alleinhandel"), das dem Staate vorbehaltene oder einer Person oder Körperschaft verliehene Recht, Fabrikation und Verkauf eines bestimmten Gegenstandes oder überhaupt ein gewinnbringendes Unternehmen ausschließlich zu betreiben (Tabaks-, Branntwein-, Petroleum-, Opium-M. u. a.); **monopolisieren**, zum M. machen.

Monopŏli, Hafenstadt in der ital. Prov. Bari, am Adriat. Meer, (1901) 22545 E., altes Kastell.

Monoptĕros (grch.), ein von einer Säulenreihe getragener Rundbau (antiker Tempel).

Monor, Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1890) 7027 E.

Monorchismus (grch.), das angeborene Fehlen eines Hodens; auch s. v. w. ein einseitiger Kryptorchismus (s. d.).

Monosyllăbum (grch.), einsilbiges Wort; **monosyllăbisch**, einsilbig; **monosyllabische Sprachen**, einsilbige Sprachen, wie Chinesisch, Tibetisch, Hinterindisch.

Monosymmētrisch (grch.), s. v. w. Monoklinisch (s. d.).

Monothalamien (grch.), einkammerige Wurzelfüßer (s. d.).

Monotheïsmus (grch.), Verehrung eines einzigen Gottes; Gegensatz Polytheismus; **Monotheist**, wer an einen Gott glaubt.

Monotheleten (grch.), Anhänger der Lehre von zwei Naturen, aber nur einem Willen in Christo, welche Lehre, auftretend um 633, auf dem sechsten Konzil zu Konstantinopel 680 auf Betrieb der Gegner, der sog. **Dyotheleten**, verdammt wurde. Reste der M. sind die Maroniten (s. d.).

Monotōm (grch.) heißen Mineralien mit nur einer Spaltbarkeit.

Monotōn (grch.), eintönig, einförmig; **Monotonie**, Eintönigkeit.

Monotremāta, Monotrēmen, s. Kloakentiere.

Monotrōp (grch.) heißen Geschöpfe mit beschränkter Anpassungsfähigkeit, **polytrop** solche, deren Anpassungsvermögen groß und vielseitig ist.

Monotrŏpa *L.*, **Fichtenspargel, Schmer- oder Waldwurz, Ohnblatt**, Pflanzengattg. der Erikazeen. M. hypopĭtys *L.* [Abb. 1189: a Blüte in Längsschnitt] schmarotzt auf Fichtenwurzeln, hat strohgelbe, schuppenartige Blätter.

1189. Fichtenspargel.

Monóvar, Stadt in der span. Prov. Alicante, (1900) 10601 E.

Monözisch (grch., „einhäusig") heißen die Pflanzen mit eingeschlechtigen Blüten, bei denen aber beiderlei Blüten auf demselben Individuum sitzen. **Monoecia**, die 21. Klasse des Linnéschen Systems.

Monrad, Ditlev Gothard, dän. Staatsmann, geb. 24. Nov. 1811 zu Kopenhagen, 1848 und 1859—63 Kultusminister, dann bis 1864 Konseilpräsident, seit 1871 Bischof von Laaland-Falster, gest. 28. März 1887.

Monreāle, Stadt auf Sizilien, (1901) 23778 E.; Dom (1170 gegründet, in normann.-sizil. Stil). [Karte: Italien I, 5.]

Monrepos (frz., spr. mong rĕpoh, „meine Ruhe"), Name von Lustschlössern; berühmt das bei Ludwigsburg mit Musterwirtschaft.

Monroe (spr. mönnróh), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, unweit des Eriesees, (1900) 5043 E.

Monroe (spr. mönnröh), James, fünfter Präsident der Ver. Staaten von Amerika (1817—25), geb. 28. April 1758 in Virginien, 1811 Staatssekretär, 1817 Präsident, 1821 zum zweitenmal gewählt, erwarb durch Kauf Florida für die Union, stellte dem absolutistischen Europa gegenüber in seiner Botschaft vom 2. Dez. 1823 die sog. **Monroedoktrin** auf, wonach jede Einmischung europ. Staaten in die Angelegenheiten unabhängiger amerik. Regierungen zurückzuweisen ist; gest. 4. Juli 1831 zu Neuyork. — Vgl. Gilman (Boston 1883); seine „Schriften nebst Korrespondenz" hg. von Hamilton (5 Bde., Neuyork 1902).

Monrovia, Hauptstadt der Negerrepublik Liberia (Westafrika), an der Mündung des St. Pauls River, (1891) 5000 E.; Hafen am Kap Mesurado; Handel.

Mons (spr. mongß), fläm. **Bergen**, Hauptstadt der belg. Prov. Hennegau, am Flüßchen Trouille und Canal de Condé, (1904) 27072 E.; Waltrudiskathedrale (spätgot., 1450 begonnen); Woll- und Baumwollspinnerei, Mittelpunkt des Kohlenbergbaus. [Karte: Niederlande rc. I, 7.]

Mons Albānus, Berg, s. v. w. Monte Cavo (s. Albano).

Monseigneur (frz., spr. mongsenjöhr, „gnädiger Herr"), Prädikat von Fürstlichkeiten (außer Kaiser und König) und hoher geistl. Würdenträger.

Monselice (spr. -litsche), Stadt in der ital. Prov. Padua, (1901) 11509 E.

Monsieur (frz., spr. moßjöh, „mein Herr"), Mehrzahl **Messieurs** (spr. meßjöh), in Frankreich Höflichkeitsprädikat jeder männlichen Person; früher speziell Titel des ältesten Bruders des Königs; **M. de Paris,** Scherzname für den Scharfrichter; **M. Véto,** Spottname Ludwigs XVI.

Monsignore (ital., spr. -sinnjohre), Hochwürden, Titel kath. Prälaten.

Monsigny (spr. mongsinnjih), Pierre Alexandre, franz. Opernkomponist, geb. 1729 zu Fauquemberg, gest. 14. Jan. 1817 in Paris; Hauptopern: „Les aveux indiscrets", „Le cadi dupé", „Le déserteur", „Le faucon".

Mons pietātis (lat.), Leihhaus.

Monster (engl.), Ungeheuer; in Zusammensetzungen etwas Großes bezeichnend, z. B. **Monstermeeting,** von vielen Tausenden besuchte Volksversammlung.

Monstēra deliciōsa *Lieb.*, s. Philodendron.

Monstränz (spätlat., „Vorgezeigtes"), bei den Katholiken das vielfach reich geschmückte Gefäß, in welchem Reliquien oder die geweihte Hostie zur Verehrung ausgestellt werden. [Tafel: Kirchengeräte, 3.]

Monströs (lat.), unförmlich, mißgebildet; **Monstrosität,** Mißbildung; Ungeheuerlichkeit; **Mónstrum,** Mißgeburt; Ungeheuer, Wüterich.

Monsummāno, Ort in der ital. Prov. Lucca, am Nievole, (1901) 8527 E.; dabei die **Grotte von M.,** mit drei Teichen von 30—35° C., natürlichen Dampfbädern.

Monsune (engl. Monsoons, frz. Moussons), die periodischen Winde des Chines. Meers und Ind. Ozeans Mai bis Sept. aus Südwest, Okt. bis April aus Nordost; beim Wechsel heftige Stürme. Nach Analogie dieser nennt man auch in andern Gegenden, z. B. bei Sierra Leone, Nordwestaustralien, den südl. Sundainseln rc., periodisch nach der Jahreszeit wechselnde Winde M.

Mont, K. M. Polydoor de, fläm. Dichter, s. Pol de Mont.

Montabaur, Kreisstadt im Unterwesterwaldkreis, preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1905) 3740 E., Amtsgericht, Gymnasium, kath. Lehrerseminar, Lehrerinnenseminar, Knabenkonvikt, Sauerbrunnen; Silber- und Eisensteinbergbau, Tonlager.

Montabaurer Höhe oder **Wald,** südwestl. Teil des Westerwaldes, zwischen Lahn und Rhein, bis 546 m hoch.

Montāfon (**Montavon, Montavun**), Tal in Vorarlberg, von der Ill durchströmt, berühmt durch seine Szenerie und Wiesen; die Bewohner rhätischen Ursprungs; elektr. Bahn von Schruns nach Bludenz. — Vgl. Sander (1897 fg.).

Montag (lat. dies Lunae, „Tag des Mondes"), der zweite Tag der Woche. — Über den Blauen Montag s. d.

Montage (frz., spr. mongtahsch'), das Montieren (s. d.).

Montagna (spr. -annja), Bartolommeo, ital. Maler, gest. 1523 in Vicenza. — Sein Sohn **Benedetto M.,** gest. um 1530 zu Verona, Maler und Kupferstecher.

Montagnana (spr. -annjā-), Stadt in der ital. Prov. Padua, am Frassine, (1901) 10364 E.; Seidenindustrie.

Montagnards (frz., mongtannjahr), Bergbewohner; die Mitglieder der Bergpartei (s. d.).

Montagu (spr. mónnteğjuh), Lady Mary Wortley, engl. Schriftstellerin, geb. 1689 zu Thoresby, führte aus der Türkei, wo sie als Gemahlin des engl. Gesandten weilte, 1718 die Schutzpockenimpfung in England ein, gest. 21. Aug. 1762, bekannt durch ihre Briefe (3 Bde., 1763 u. ö.). — Ihr Sohn **Edward Wortley M.,** geb. 1715, gest. 2. Mai 1776 zu Venedig, als Sonderling und Altertumsforscher bekannt.

Montaigne (spr. mongtänj), Michel Eyquem de, franz. Moralphilosoph, geb. 28. Febr. 1533 auf Schloß M. in Périgord, 1556 Parlamentsrat, 1581—88 Maire von Bordeaux, gest. 13. Sept. 1592, Verfasser geistvoller „Essais" (1580—88 u. ö.; deutsch von Bode, von Kühn, 5 Bde., 1900—1). — Vgl. Bonnefon (1893 u. 1898), Stapfer (1884), Lowndes (Lond. 1898), Dowden (ebd. 1905).

Montalcino (spr. -tschīno), Stadt in der ital. Prov. Siena, (1901) 8942 E.

Montalembert (spr. mongtalangbähr), Charles Forbes de Tryon, Graf, franz. Publizist und Politiker, geb. 29. Mai 1810 zu London, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, dann bis 1857 des Gesetzgebenden Körpers, entschiedener Vorkämpfer der ultramontanen Partei, gest. 13. März 1870; schrieb: „Les moines d'occident" (deutsch, 5 Bde., 1860—68) u. a. — Vgl. Hoffmann (1876), Lecanuet (3 Bde., 1895—1901), de Meaux (1897).

Montalembert (spr. mongtalangbähr), Marc René, Marquis de, franz. Ingenieur, geb. 16. Juli 1714 zu Angoulême, gest. 29. März 1800 in Paris, Begründer einer neuen Befestigungsmanier (Tenaillierter oder Polygonaler Grundriß; Geschützfeuer aus etagenförmig übereinander liegenden Mauerhohlbauten; [Abb. 1190]). Hauptwerk: „La fortification perpendiculaire" (5 Bde., 1776; deutsch 1818—20).

1190. Montalemberts Befestigungsmanier.

Montān (lat.), **montanistisch,** auf Berge oder Bergbau bezüglich; **Montanindustrie,** die auf das Berg- und Hüttenwesen bezügliche Industrie; **Montanist,** ein des Berg- und Hüttenwesens Kundiger.

Montāna, einer der nordwestlichen der Ver. Staaten von Amerika, am obern Missouri und in den Felsengebirgen, 380872 qkm, (1900) 243329 E.; reich an Kohle, Kupfer, Silber und Gold; Viehzucht; Hauptstadt Helena; seit 1864 Territorium, seit 1889 Staat.

Montanindustrie, s. Montan.

Montanisten, schwärmerische altchristl. Sekte, benannt nach dem um 150 zu Pepuza in Phrygien wirkenden **Montānus,** der sich für den von Christus verheißenen Paraklet (Tröster) ausgab; eine weitverbreitete strenge Richtung, welche die sich schon verweltlichende Kirche durch Prophetie und strenge Zucht auf den bevorstehenden Anbruch des Tausendjährigen Reichs vorzubereiten trachtete. — Vgl. Bonwetsch (1881), Belck (1883).

Montargis (spr. mongtarschih), Stadt im franz. Dep. Loiret, am Loing und an der Vereinigung der Kanäle von Orléans, Briare und Loing, (1901) 12351 E.

Montauban (spr. mongtobáng), Hauptstadt des franz. Dep. Tarn-et-Garonne zwischen dem Tarn und Tescou, (1901) 30506 E.; theol. Fakultät der Reformierten.

Montauban, franz. General, s. Cousin-Montauban.

Mont-aux-Sources (spr. mongtoßúrß), Gipfel der Drakenberge in der östl. Kapkolonie, 3353 m.

Montavon (**Montavun**), Tal, s. Montafon.

Mont-Avron (spr. mongtawróng), Anhöhe östl. von Paris, 110 m; 1870 während der Belagerung von den Franzosen befestigt, 29. Dez. 1870 von den Deutschen besetzt.

Montbéliard (spr. mongbeliahr), deutsch **Mömpelgard, Mümpelgard,** Stadt im franz. Dep. Doubs, am Zusammenfluß der Alaine und Lisaine und am Rhein-Rhône-Kanal, (1901) 10034 E.; Uhrenfabrikation. Hauptort einer 1395—1801 dem Hause Württemberg unter franz. Oberhoheit gehörigen Grafschaft; 9. Nov. 1870 von den Deutschen besetzt, dann Hauptstützpunkt der Stellung Werders in den Kämpfen des 15. bis 17. Jan. 1871 an der Lisaine.

Mont-Beuvray, franz. Berg, s. Beuvray, Mont-.

Montblanc (spr. mongbláng), höchste Berggruppe Europas, zu den Savoyer Alpen gehörig [Karte: Alpenländer I, 1], auf der Grenze des franz. Dep. Haute-Savoie und der ital. Prov. Turin, im N. und S. von tiefen Längstälern (Chamonix, Montjoie ꝛc.) eingefaßt, mit steilen Felsenpyramiden (Aiguilles), 30 Gletschern, höchste Spitze (auf franz. Gebiet) 4810 m; zuerst 1786 von Balmat bestiegen, auf dem Gipfel und in 4359 m Höhe je ein Observatorium. — Vgl. E. Whymper (engl., 9. Aufl. 1904).

Montbrison (spr. mongbrisóng), Stadt im franz. Dep. Loire, am Vizezy, (1901) 5720 E.

Mont-Canigou, Gebirgszug, s. Canigou, Mont-.

Montceau-les-Mines (spr. mongßo lä mihn), Bergwerkstadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, am Canal du Centre, (1901) 28779 E.; Steinkohlen, Eisenhütten.

Mont-Cenis (spr. mong ßenih), ital. **Moncenisio,** fahrbarer (von Mondana bis Susa 60 km) Paß (nicht Berg) über die Hauptwasserscheide der Alpen, an der franz.-ital. Grenze, 2091 (oder 2084 m) hoch; südl. der Paß des **kleinen M.** (2201 oder 2184 m) und der **See Moncenisio,** 1913 m ü. d. M., 2 km lg., 1 km br., südwestl. der **M.-Tunnel,** unter dem Col de Fréjus (2528 m), 1857—70 gebohrt, 12,2 km lg., 8 m br., 6 m hoch, bei Modane im N. 1159 m, bei Bardonnecchia im S. 1292 m ü. d. M.; Kosten fast 75 Mill. Frs. [s. Beilage: Eisenbahnen]. [horn.

Mont-Cervin (frz., spr. mong ßärwäng), s. Matter-

Mont-Collon, Bergstock der Alpen, s. Collon, Mont-.

Mont-de-Marsan (spr. mong -ang), Hauptstadt des franz. Dep. Landes, am Zusammenfluß der Douze und des Midour, (1901) 11604 E.

Mont de piété (frz., spr. mong dĕ), Leihhaus.

Montdidier (spr. mongdidieh), Stadt im franz. Dep. Somme, am Don, (1901) 4437 E.

Mont-Dore (spr. mong dohr), der höchste Teil des franz. Zentralmassivs in der Auvergne, im Puy de Sancy 1866 m hoch [Karte: Frankreich I, 9].

Monte (ital.), Berg. Ital. Eigennamen, die man hier vermißt, suche man unter dem betreffenden Hauptnamen; z. B. Monte Cimone unter Cimone ꝛc.

Monte Argentario (spr. ardschen-), Berg in der ital. Prov. Grosseto, im Toskan. Subapennin, 635 m hoch; am Fuße des M. A. die **Gemeinde M.,** (1901) 7527 E.; befestigter Küstenort.

Monte Baldo, Bergzug des Etschbuchtgebirges (Ostalpen), zwischen Gardasee und Etschtal, bis 2218 m hoch.

Montebello. 1) Dorf in der ital. Prov. Pavia, am Copa, (1901) 2119 E.; hier 9. Juni 1800 Sieg der Franzosen unter Lannes (**Herzog von M.**) über die Österreicher unter Ott; 20. Mai 1859 Sieg der piemont. und franz. Truppen (unter Forey) über die Österreicher (unter Stadion). — 2) **M. Vicentino** (spr. witsch-), Marktflecken in der ital. Prov. Vicenza, am Flusse Aldego, 4563 E.; hier Sieg der Österreicher unter Alvinczy im Nov. 1796 über Masséna und Augereau und im Nov. 1805 Kampf zwischen Erzherzog Karl und Masséna.

Montebello, Herzog von, s. Lannes.

Monte Braulio (**Brauglio**), Gipfel der Münstertaler Alpen in den Spölalpen (Rhätische Alpen; Ostalpen), auf der r. Seite des **Val di Braulio,** 2980 m.

Monte Carlo, kleiner Ort im Fürstent. Monaco, 2 km östl. von Monaco, am Mittelländ. Meer, (1901) 7600 E.; Kasino mit Spielbank. [Karte: Frankreich I, 5.]

Monte Cassino, Berg in der ital. Prov. Caserta, 519 m; auf ihm 529 vom heil. Benedikt die erste Benediktinerabtei gegründet; 1866 aufgehoben und zum Nationaldenkmal erklärt; Priesterseminar; am Fuße die Stadt Cassino (s. d.). — Vgl. Rickenbach (1884—85).

Montecatini di Val di Nievole, Flecken in der ital. Prov. Lucca, (1901) 8748 E., warme Bäder (18—30° C., alkalisch-salinisch).

Monte Cavo, ital. Berg, s. Albano.

Montecchi (spr. -tékki) und **Capuletti,** in Shakespeares „Romeo und Julie" zwei feindliche Familien, daher sprichwörtlich für zwei feindliche Parteien. [terhorn.

Monte Cervino (spr. tscherwi-), Alpenspitze, s. Mat-

Monte Corvo, Kap, s. v. w. Saint Vincent (s. d.).

Monte Cristallo. 1) Gipfel des Südtirol. Hochlandes (Ostalpen), zwischen Schluderbach und Cortina d'Ampezzo, 3199 m hoch. — 2) Erhebung der Ortler Alpen (Ostalpen), südl. vom Stilfser Joch, 3462 m hoch.

Monte Cristi, Hafenstadt der Republik Santo Domingo (Insel Haiti), mit dem Distrikt etwa 20000 E.

Monte Cristo, Granitinsel im Tyrrhen. Meer, zur ital. Prov. Livorno gehörig, südl. von Elba, jetzt unbewohnt; bekannt durch A. Dumas' Roman „Le comte de Monte-Christo."

Montecuccŏli (**Montecucŭli**), Raimund, Graf von, deutscher Reichsfürst und Herzog von Melfi, österr. Feldherr, geb. 21. Febr. 1609 auf Montecuccoli (Modena), zeichnete sich im Dreißigjähr. Kriege aus, 1657 Befehlshaber des Hilfskorps gegen Rákozi und die Schweden, 1658 Feldmarschall, besiegte 1664 die Türken bei Sankt Gotthard, 1672 Oberbefehlshaber der kaiserl. Armee gegen Frankreich, gest. 16. Okt. 1680 zu Linz. — Biogr. von Großmann (1878).

Monte di pietà (ital.), Leihhaus. [5709 E.

Montefalco, Stadt in der ital. Prov. Perugia, (1901)

Montefalco, franz. Altertumsforscher, s. Montfaucon.

Montefiascōne, Stadt in der ital. Prov. Rom, unweit des Bolsener Sees, (1901) 9381 E.; Weinbau (Muskateller, „Est, est, est").

Montefiōre, Sir Moses, Bankier in London, geb. 24. Okt. 1784 in Livorno, bekannt durch aufopfernde und erfolgreiche Vertretung seiner israel. Glaubensgenossen in Palästina, Rußland ꝛc., 1846 Baronet, gest. 28. Juli 1885 in Ramsgate. [(1900) 10725 E.

Montefrio, Stadt in der span. Prov. Granada,

Monte Generōso (spr. dsche-), **Gionnero,** Voralpengipfel der Luganer Alpen zwischen Luganer und Comer See, 1704 (oder 1695) m; seit 1890 Zahnradbahn.

Montegnée (spr. mongtennjeh), Gemeinde in der belg. Prov. Lüttich, (1904) 9096 E.

Montego Bay (spr. -tihgo beh), Hafenstadt an der Nordküste der brit.-westind. Insel Jamaika, 4800 E.

Montejus (frz., spr. mongt'schüh), Vorrichtung zum Heben heißer Flüssigkeiten, früher bes. in Zuckerfabriken.

Monteleōne. 1) **M. di Calabria,** Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, unweit des Golfs von Sta. Eufemia, (1901) 12997 E. — 2) **M. di Puglia** (spr. pulja), Marktflecken in der ital. Prov. Avellino, 4452 E.

Montélimār (spr. mongt-), Stadt im franz. Dep. Drôme, am Roubion und Jabron, (1901) 13351 E.; Seidenindustrie.

Montelius, Oskar, schwed. Archäolog, geb. 9. Sept. 1843 in Stockholm, 1888 Prof. am histor. Staatsmuseum in Stockholm; schrieb: „Om Lifvet i Sverige under Hednatiden" (2. Aufl. 1878; deutsch 1885), „Bronsåldern i norra och mellersta Sverige" (1871—74), „La civilisation primitive en Italie" (1895 fg.), „Die Chronologie der ältesten Bronzezeit" (1900) u. a.

Montemaggiore Belsito (spr. -maddschohre), Stadt auf Sizilien, am Tordo, (1901) 6438 E.

Montemayōr, Jorge de, span. Dichter, geb. um 1520 zu M. (Portugal), gefallen 26. Febr. 1561 zu Turin im Zweikampf; durch seine „Diana" (1542) Erfinder des span. Schäferromans.

Montemolín, Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 3437 E., Schloß; danach hieß der älteste Sohn des Don Carlos, Prinz Carlos (gest. 13. Jan. 1861), **Graf von M.** und die Karlistenpartei **Montemolinisten.**

Monte Moro, Paß der Penninischen Alpen, 2862 m, zwischen Monte Rosa und Fletschhörnern, verbindet das Saastal mit dem Anzascatal.

Monten, Dietrich, Schlachtenmaler, geb. 13. Sept. 1799 zu Düsseldorf, gest. 13. Dez. 1843 zu München; bes. Szenen aus den letzten Napoleonischen Feldzügen.

Montenĕgro (serb. **Crnagora,** türk. **Karadagh,** d. i. Schwarzer Berg), unabhängiges Fürstentum der Balkanhalbinsel [Karte: Balkanhalbinsel I], 9080 (offiziell 8433) qkm, 227841 E. Durchaus gebirgig, durch den Fluß Zeta in zwei Gebirgsmassen zerlegt; die westl., die eigentliche **Crnagora,** wasserarm, 600—1000 m hoch, am Westrande im Lovćen 1759 m hoch; die östl., **Brda,** eine von tiefen Flußtälern durchzogene, vegetationsreiche Hochebene, mit wilden Gipfeln (Durmitor 2528 m, Kučki Kom 2490 m); die einzige größere Ebene die von Podgorica am See von Skutari. Die Einwohner, **Montenegriner** (serb. **Crnogorci**), serb. Stammes, mit albanes. Beimischung, kräftig, kriegerisch und gastfreundlich, auf niedriger Kulturstufe mit patriarchalischer

Familienverfassung; Haupterwerbszweig Viehzucht; Ackerbau nur im S. im Zetatal und am Skutarisee entwickelt; Handel (1904): Einfuhr 3,1, Ausfuhr 2,9 Mill. Kronen österr. W.; Telegraphenlinien (1901) 620 km; Industrie unbedeutend, meist in Händen von Ausländern. Konfession griechisch-orthodox, daneben 12924 albanes. Katholiken, 10 Protestanten und 13840 Mohammedaner.

1191. Montenegro.

Verfassung. Seit Nov. 1905 ist M. eine konstitutionelle Monarchie. Dem Fürsten stehen 6 Minister und ein Staatsrat von 3 Mitgliedern zur Seite. Budget (1902) ca. 1,76 Mill. Kronen. Wehrpflicht vom 18. bis 60. Lebensjahre. Armee im Frieden je zwei Lehrbataillone und Lehrbatterien. Zahl der ausgebildeten Mannschaften rund 35000 Mann Infanterie und 900 Artillerie. **Wappen:** silberner Doppeladler im roten Felde, über seinen Köpfen goldene Krone mit Kreuz; auf der Brust Schild mit goldenem Löwen in Blau [Abb. 1191]; **Landesfarben:** weiß, blau und rot; Flagge: rot-blau-weiß [Tafel: Flaggen]; **Orden:** Daniloorden, Hausorden des heil. Peter. Hauptstadt Cetinje.

Geschichte. M. war als Fürstentum Zeta bis 1389 von Serbien abhängig; seitdem hatte sowohl die bis 1421 herrschende Dynastie Balšić als die neue des Stefan Crnojević ihre Unabhängigkeit unaufhörlich gegen die Türken zu verteidigen. 1516 ward M. in einen theokratischen Staat unter dem Vladika (Bischof) verwandelt, der fast unabhängig von den Türken war. Mit dem Vladika Danilo Petrović Njeguš (Njegusch) kam 1697 die gegenwärtige Dynastie zur Regierung, unter der ebenfalls siegreiche Kriege gegen die Türkei geführt und M. durch Danilo (1851—60) wieder ein Fürstentum wurde. Dessen Nachfolger Fürst Nikola I. (s. d.) bestand 1861—62 glücklich einen Krieg gegen die Türkei, erhielt durch seine Beteiligung am Serb. Kriege 1876 und am Russ.-Türk. Kriege 1877/78 im Berliner Vertrag 1878 bedeutende Gebietsvergrößerung und Anerkennung seiner vollen Unabhängigkeit. 1880 erhielt M. Dulcigno für Gusinje. Seitdem folgten eine Reihe von Reformen (1888 Zivilkodex, deutsch 1893); Nov. 1905 gab der Fürst eine Verfassung und ordnete freie Deputiertenwahlen an. — Vgl. Schwarz (2. Aufl. 1888), Dučić (serb., 2. Aufl. 1893), Hassert (1893, 1894 u. 1895), L. Passarge (1904); Geschichte von Coquelle (franz., 1895).

Montenotte, Dorf in der ital. Prov. Genua; hier 12. April 1796 Sieg Bonapartes über die Österreicher.

Montenuovo, Fürst von, s. Neipperg.

Monte Pelmo, Rè d'Italia, dreigipfliger Kalkstock der Agordinischen Dolomite im Südtiroler Hochland (Italien), 3169 m hoch.

Montepelōso, Stadt in der ital. Prov. Potenza, ca. 7000 E.; Öl-, Wein- und Seidenbau.

Montépin (spr. mongtepäng), Xavier Aymon de, franz. Romanschriftsteller, geb. 18. März 1824 in Apremont (Haute-Saône), gest. 1. Mai 1902 in Paris; schrieb zahlreiche Romane, wie „Les viveurs de Paris" (1852—53), „Les tragédies de Paris" (1874), „La vicomtesse Germaine" (1874), „Le médecin des folles" (1879), „La mendiante de Saint Sulpice" (1895), „Les deux Alice" (1899) u. a., mehrere davon zu Melodramen verarbeitet.

Montepulciano (spr. -tschā-), Stadt in der ital. Prov. Siena, auf dem Monte Amiata, (1901) 15399 E.

Montereau, M.-faut-Yonne (spr. mongt'ro fotjönn), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, am Zusammenfluß der Seine und Yonne, (1901) 7929 E.; hier 18. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über die Verbündeten unter dem Kronprinzen von Württemberg.

Monterēy. 1) Hauptstadt des mexik. Staates Nuevo León, am **Rio de M.**, einem Zuflusse des Pesquerto, 485 m ü. d. M., (1900) 62266 E. — 2) **Monterey** (spr. -reh), Seebadeort im nordamerik. Staate Kalifornien, an der **Montereybai**, (1900) 1748 E.; biolog. Station; 18. April 1906 durch Erdbeben zerstört.

Monte Rosa, der zweithöchste Gebirgsstock der Alpen, im O. der Penninischen Alpen, zwischen dem schweiz. Kanton Wallis (in diesem der höchste Gipfel) und Italien, mit 8 Hauptgipfeln, höchster der Dufourspitz (4638 m), 1855 von den Gebrüdern Smith zuerst bestiegen. Auf der Signalkuppe (Punta Gnifetti, 4561 m) befindet sich ein internationales physiol. Laboratorium.

Monte Rotondo, Flecken in der ital. Prov. Rom, unweit des Tiber, (1901) 5435 E.; hier 25. Okt. 1867 Sieg Garibaldis über die Päpstlichen.

Montes (lat.), im Mittelalter in Italien Staatsanleihen, deren Gläubiger sich als Körperschaften konstituierten, aus denen die Banken hervorgingen. **M. pietātis,** Leih-, Pfandhäuser. [s. v. w. Monte Circeo (s. Circeo).

Monte San Felīce (spr -tsche), ital. Vorgebirge,

Monte San Giuliāno (spr. dschu-), Stadt auf Sizilien, auf dem **Berge M. S. G.**, dem Eryx (s. d.) der Alten, (1901) 28939 E.; Kastell, Marmorbrüche.

Monte San Nicōla, Vulkan, s. Epomeo.

Monte San Silvestro, s. Soracte.

Monte Sant' Angēlo (spr. andsch-). 1) Stadt in der ital. Prov. Foggia, in der Garganogruppe, (1901) 21870 E., Wallfahrtsort. — 2) Ital. Name des Berges Ecnomus (s. d.) auf Sizilien.

Monte Sant' Oreste, Berg Etruriens, s. Soracte.

Montescaglioso (spr. -skaljō), Stadt in der ital Prov. Potenza, am Bradano, (1901) 7327 E.

Monte Soratte, Berg Etruriens, s. Soracte.

Montespan (spr. mongtespáng), Françoise Athenaïs, Marquise de, Geliebte Ludwigs XIV., geb. 1641, Tochter des Herzogs von Montemart, 1663 an den Marquis von M. verheiratet, der sie als Ehrendame an den Hof brachte, genoß seit 1667 die Gunst des Königs, dem sie 7 Kinder gebar, wovon das älteste der Herzog von Maine (s. d.), ging, durch Frau von Maintenon verdrängt, 1691 ins Kloster, gest. 27. Mai 1707 zu Bourbon-l'Archambault. — Biogr. von Williams (Lond. 1903).

Montesquieu (spr. mongteskjöh), Charles de Secondat, Baron de la Brède et de, franz. philos.-polit. Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1689 auf Schloß La Brède bei Bordeaux, 1716—26 Präsident des Parlaments zu Bordeaux, gest. 10. Febr. 1755 zu Paris; Hauptwerke: die satirischen „Lettres persanes" (1721), die pragmatisch-histor. Schrift „Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence" (1734) und „Esprit des lois" (1748). — Vgl. Zevort (franz., 1887), Sorel (deutsch 1895).

Monteur (frz., spr. mongtöhr), s. Montieren.

Monteverde, Giulio, ital. Bildhauer, geb. 8. Okt. 1837 zu Bistagno (Piemont), seit 1874 Prof. in Rom; außer Genreskulpturen (Tod und Mädchen), Porträtstatuen: Jenner, Rattazzi, Reiterstandbild Viktor Emanuels II. (Bologna).

Monteverdeinseln, s. Nukuoroinseln.

Monteverdi, Claudio, ital. Komponist, geb. im Mai 1567 zu Cremona, seit 1613 Kapellmeister an der Markuskirche zu Venedig, gest. das. 26. Nov. 1643; Neuerer in der Anwendung der harmonischen und instrumentalen Mittel, auch in der Oper neue Bahnen eröffnend.

Monte Vergine (spr. werdsch-), Kloster und Wallfahrtsort in der ital. Prov. Avellino, bei Avellino, auf einem 1320 m hohen Berge, 1182 geweiht.

Montevīco, ital. Stadt, s. v. w. Mondovì (s. d.).

Montevidēo, San Felipe de, Hauptstadt der Republik Uruguay [Karte: Südamerika I, 8], an der Mündung des La Plata, einschließlich des Departamento M. auf 664 qkm, (1900) 268334 E. (zur Hälfte Fremde); Universität, Nationalmuseum, Militär- und Polytechnische Schule.

1192. Montevideo.

Monte Viso, richtiger **Monviso,** höchster Gipfel (Granit) der Kottischen Alpen, 3843 m, auf ital. Gebiet.

Montez (spr. -tes), Lola, Tänzerin, geb. 1818 zu Limerick, trat 1846 in München auf, gewann die Gunst König Ludwigs I., der sie zur Gräfin von **Landsfeld** erhob, mußte 1848 infolge einer durch ihr übermütiges Benehmen erregten Volksbewegung Bayern verlassen, gest. 16. Jan. 1861 zu Astoria bei Neuyork [Tafel: Porträtmalerei II, 4]. — Autobiogr. (Lond. 1858); vgl. auch Fuchs (1904).

Montezūma, letzter Herrscher in Mexiko (1502—19) vor der Eroberung durch die Spanier, geb. um 1480, bei dem Aufstande seiner Untertanen gegen die Spanier, denen er sich 1519 unterwarf, verwundet, gest. 1520.

Montfaucon (spr. mongfokóng), Bernard de, lat. gewöhnlich **Montefalco** oder **Montefalconius**, franz. Altertumsforscher, geb. 13. Jan. 1655 auf Soulage in Languedoc, Benediktiner, gest. 21. Dez. 1741 zu Paris; Hauptwerke: „Palaeographia graeca" (1708), „L'antiquité expliquée et représentée en figures" (15 Bde., 1719—24; deutsch im Auszuge von Roth, 1807).

Montferrat (spr. mongfärah), ehemals Markgrafschaft, seit 1574 Herzogtum, zwischen Piemont, Mailand und Genua, seit 1703 zum Königr. Sardinien gehörig, 2750 qkm; Hauptstadt Casale; gehört jetzt zur Prov. Turin.

Montferrat, Markgraf von, s. Bonifacius II.

Montfort (spr. mongfohr), Fürst von, nannte sich seit 1816 Jérôme Bonaparte nach seiner Entthronung als König von Westfalen. [Montfort.

Montfort (spr. mongfohr), Hugo von, s. Hugo von

Montfort l'Amaury (spr. mongfohr lamorih), Simon von, Graf von Leicester, geb. 1206 in Frankreich, trat 1229 in den Dienst des Königs von England, heiratete die Schwester König Heinrichs III., stellte sich an die Spitze der unzufriedenen Barone, schlug den König 14. Mai 1264 bei Lewes, begründete als Regent und Protektor 1265 die parlamentarische Verfassung Englands, fiel gegen den Prinzen Eduard von Wales 4. Aug. 1265 bei Evesham. — Biogr. von Pauli (1867), Bémont (1884).

Montgelas (spr. mongsch'lah), Maximilian, Graf von, bayr. Staatsmann, geb. 10. Sept. 1759 zu München, 1799 bayr. Minister des Äußern, 1803 der Finanzen, 1806 des Innern, 1817 entlassen, 1819 erblicher Reichsrat, gest. 14. Juni 1838 zu München. Seine „Denkwürdigkeiten" hg. 1887. — Vgl. Du Moulin Eckart (Bd. 1, 1895).

Mont-Genèvre (spr. mong sch'nähwr), Bergpaß zwischen den Grajischen und Kottischen Alpen, verbindet die Täler der Dora Riparia und der Durance, 1854 m.

Montgolfier (spr. monggolfieh), Jacques Etienne, geb. 7. Jan. 1745 zu Vidalon-lès-Annonay (Dep. Ardèche), übernahm mit seinem Bruder (s. unten) die väterliche Papierfabrik und erfand mit demselben das erste, als **Montgolfière** bezeichnete Luftschiff, zuerst 1782 erprobt; starb 2. Aug. 1799 zu Servières. — Sein Bruder **Joseph Michael M.**, geb. 1740 zu Vidalon-lès-Annonay, erfand noch den Fallschirm (1784), den Stoßheber u. a.; er starb 26. Juni 1810 in Balaruc-les-Bains. [schiffahrt nebst Tafel I, Fig. 1.

Montgolfière (spr. mong-), s. Montgolfier und Luft-

Montgomery (spr. -gömmĕrĭ), engl. Grafschaft (Wales), 2064 qkm, (1901) 58492 E.; **Hauptstadt M.**, 1034 E.

Montgomery (spr. -gömmĕrĭ), Hauptstadt des nordamerik. Staates Alabama, am Alabama, (1900) 30346 E.

Montgomery (spr. -gömmĕrĭ), Florence, engl. Romanschriftstellerin, geb. 17. Jan. 1843, lebt in London; schrieb: „A very simple story" (1867), „The fisherman's daughter" (1888), „An unshared secred" (1903) u. a.

Montgomery (spr. -gömmĕrĭ), James, engl. Dichter, geb. 4. Nov. 1771 zu Irvine, gest. 30. April 1854 zu Sheffield; schrieb: „The wanderer of Switzerland" (1806), „The West-Indies" (1810), „The world before the flood" (1813), „Greenland" (1819) u. a.

Month, ägypt. Kriegsgott, namentlich in der oberägypt. Stadt Hermonthis verehrt.

Monthyon (spr. mongtióng) oder **Montyon,** Jean Baptiste Rob. Auget Baron de, franz. Philanthrop, geb. 23. Dez. 1733 zu Paris, emigrierte mit dem Grafen von Artois als dessen Kanzler nach England, gest. 29. Dez. 1820 zu Paris; bestimmte sein Vermögen zu wohltätigen Zwecken, am bekanntesten durch den von ihm 1782 gestifteten Tugendpreis (Prix M.). — Vgl. Labour (1880).

Monti, Vicenzo, ital. Dichter, geb. 19. Febr. 1754 bei Fusignano, Prof. in Mailand, Lobsänger Napoleons I., gest. 13. Okt. 1828 zu Mailand, bes. verdient um das Studium Dantes und durch seine Homerübersetzung, schrieb auch Tragödien („Aristodemo") u. a. — Vgl. Vicchi (1879 fg.), Zumbini (3. Aufl. 1894).

Montieren (frz.), ausrüsten; eine Maschine aus den fertigen Teilen am Ort der Verwendung zusammenstellen (**Montage**, spr. mongtahsch'); **Monteur** (spr. mongtöhr), der dies besorgende Arbeiter. (S. auch Montur.)

Montignies-(Montigny-)sur-Sambre (spr. mongtinnjih ßür ßangbr), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Sambre, (1904) 20327 E.; Hochöfen.

Montignoso (spr. -innjöso), Gräfin, jetziger Name der geschiedenen Gemahlin des Königs Friedrich August III. (s. d.) von Sachsen. [(1905) 12077 E., bischöfl. Gymnasium.

Montigny (spr. mongtinnjih), Dorf im Bez. Lothringen,

Montijo (spr. -cho), Stadt in der span. Prov. Badajoz, nahe dem Guadiana, (1900) 7644 E.; altes Schloß, Stammburg der **Grafen von M.**, von denen die franz. Kaiserin Eugenie abstammt. [(1900) 13603 E.

Montilla (spr. -illja), Stadt in der span. Prov. Córdoba,

Mont-Iseran (spr. mong -áng), **Col d'Iseran,** Paß in den Grajischen Alpen, im franz. Dep. Savoie, 2769 m, verbindet die Täler der Isère und des Arc.

Montjoie (spr. mongschöá), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Roer, (1905) 1865 E., Amtsgericht; Tuch- und Wollfabriken, Seidenweberei.

Montlivault (spr. monglíwoh), Dorf im franz. Dep. Loir-et-Cher, (1901) 744 E.; hier 9. Dez. 1870 Gefecht des 9. deutschen Armeekorps gegen die Franzosen.

Montluçon (spr. monglüßóng), Stadt im franz. Dep Allier, am Cher, (1901) 35062 E.; Eisenwerke.

Montmartre (spr. mongmártr), Stadtteil auf einer Anhöhe auf der Nordseite von Paris, 100 m über der Seine; 30. März 1814 von den Verbündeten (Schles. Armee) eingenommen.

Montmédy (spr. mongmedih), Stadt und Festung im franz. Dep. Meuse, am Chiers, in den Ardennen, (1901) 2600 E.; kapitulierte am 13. Dez. 1870. — Vgl. Spohr

Montmilch, s. Bergmilch. [(1877).

Montmirail (spr. mongmiráj), Stadt im franz. Dep. Marne, am Petit-Morin, (1901) 2313 E.; kalte Schwefelquellen; hier 11. Febr. 1814 Sieg Napoleons I. über die Preußen (Blücher) und Russen (Sacken).

Montmorency (spr. mongmorangßih), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, 15 km nördlich von Paris, (1901) 5419 E.; Sommerausflugsort der Pariser. In dem nahen Landhaus **Eremitage** schrieb Rousseau seinen „Emile" und die „Nouvelle Héloïse".

Montmorency (spr. mongmorangßih), Anne de, Staatsmann, Marschall und Connétable von Frankreich, geb. 15. März 1493 zu Chantilly, focht 1536—37 gegen die Kaiserlichen, 1551 Herzog, 1557 bei St.-Quentin geschlagen und gefangen, in den Hugenottenkriegen eins der militär. Häupter der Katholiken, siegte 1562 über Condé bei Dreux, 1567 bei St.-Denis, das. verwundet, gest. 11. Nov. 1567. — Sein Enkel, **Henri II., Herzog von M.**, geb. 30. April 1595, 1612 Admiral, bekämpfte die Hugenotten, 1630 Marschall, ergriff für den Herzog Gaston von Orléans die Waffen, 1. Sept. 1632 bei Castelnaudary schwer verwundet, 30. Okt. zu Toulouse enthauptet.

Montmorillon (spr. mongmorijóng), Stadt im franz. Dep. Vienne, an der Gartempe, (1901) 5176 E.

Montoro, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Guadalquivir, (1900) 14581 E.

Mont-Pelé (spr. mong), **Montagne-Pelée,** Vulkan auf Martinique, 1350 m; 8. Mai 1902 starker Ausbruch.

Montpelier (spr. mönntpellihr), Hauptstadt des nordamerik. Staates Vermont, am Onion, (1900) 6266 E.

Montpellier (spr. mongpellĭeh), Hauptstadt des franz. Dep. Hérault, 11 km vom Mittelländ. Meer, am Lez, (1901) 75950 E.; Universität (1289 gestiftet); Dom St.-Peter (1364 erbaut), Triumphbogen (Tor Du Peyrou, 1691 erbaut), Sternwarte; Chemikalien-, Branntwein-, Kerzenfabrikation. M. 1162—1258 Sitz von fünf Konzilien, später bis 1622 Hauptsitz der Hugenotten. — Vgl. Geschichte von Aigrefeuille (4 Bde., 1876—83).

Mont-Pelvoux (spr. mong pelwuh), Bergmassiv der Ecrinsgruppe in den Dauphiné-Alpen (Westalpen), im Point Puiseux 3953 m hoch.

Montpensier (spr. mongpangßieh), Herzöge von, jüngerer Zweig des Hauses Bourbon. — **Katharine Marie von Lothringen, Herzogin von M.**, geb. 18. Juli 1552, Tochter Franz' I. von Guise, seit 1570 Gemahlin Ludwigs von Bourbon, des 1. Herzogs von M., spielte eine wichtige Rolle in der Ligue, gest. 6. Mai 1594. — **Anne Marie Louise von Orléans, Herzogin von M.**, genannt **Mademoiselle,** geb. 29. Mai 1627 zu Paris, Tochter des Herzogs Gaston von Orléans und Marias von Bourbon, unterstützte im Bürgerkriege der Fronde den Prinzen von Condé, gest. 5. März 1693; ihre „Mé-

moires" (1858) für die Geschichte der Fronde wichtig. — Vgl. Barine (1901). — **Antoine Marie Phil. Louis, Herzog von M.**, fünfter Sohn Ludwig Philipps, geb. 31. Juli 1824 zu Paris, vermählt mit Luisa Fernanda, Schwester der Königin Isabella II., strebte nach dem span. Throne, wurde ausgewiesen, kehrte 1868 zurück, ging 1871 nach Frankreich, 1889 wieder nach Spanien, gest. 4. Febr. 1890 in San Lucar bei Sevilla.

Mont-Perdu (spr. mong pĕrdüh), Gipfel der Pyrenäen auf span. Boden, 3352 m; bildet mit dem Cylindro und Pic de Ramond die Gruppe Las tres Sorellas.

Montreāl (spr. mongreāl oder montrīāl), Stadt in der kanad. Prov. Quebec [Karte: Nordamerika I, 7], die größte in Brit.-Nordamerika, an der Mündung des Ottawa in den Sankt Lorenzstrom, (1901) 267730 E., prot. Universität; Hafen, Handelsmittelpunkt Kanadas, Hauptort des Pelzhandels.

Montreuil-sous-Bois (spr. mongtröj ßu böá), Stadt im franz. Dep. Seine, östl. Vorort von Paris, unweit von Vincennes, (1901) 31773 E.; Porzellanfabriken, Gartenbau.

Montreux (spr. mongtröh), Kirchspiel und klimatischer Kurort im schweiz. Kanton Waadt, r. am Ostende des Genfer Sees, besteht aus den Gem. Le Châtelard, Les Planches und Veytaux und zahlreichen verstreut liegenden Dörfern und Weilern (darunter Clarens, Verner, Glion, Territet), (1900) 15854 E., 2 Gymnasien, höhere Mädchenschule, Mineralbad; Weinbau; bedeutender Fremdenverkehr. — Vgl. Yung (1898).

Montrose (spr. -rohs), Stadt in der schott. Grafsch. Forfar, an der Mündung des South Esk in die Nordsee, (1901) 12401 E.

Montrose Burghs (spr. -rohs börgs), Gruppe schott. Städte (Arbroath, Brechin, Forfar, Inverbervie, Montrose), die gemeinsam ein Parlamentsmitglied wählen.

Montrouge (spr. mongruhsch'), südl. Vorort von Paris, an der Bièvre, (1901) 17298 E.; Fort.

Monts, Alexander, Graf von, Admiral, geb. 9. Aug. 1832 in Berlin, trat 1849 in die preuß. Marine, 1875—77 Kommandeur der Vineta auf einer Weltreise, 1878 des Großen Kurfürsten bei dessen Untergang, 1888 kommandierender Admiral, gest. 19. Jan. 1889 in Berlin.

Mont-Saint-Amand (spr. mong ßängtamáng), Vorort von Gent, (1904) 14634 E.

Mont-Saint-Jean (spr. mong ßäng schang), Dorf in der belg. Prov. Brabant, wonach die Franzosen die Schlacht bei Waterloo (s. d.) benennen.

Montsalwatsch (frz. Mont-Salvage, spr. mong ßalwahsch'), der Berg, wo der heilige Gral (s. d.) verwahrt ist.

Montserrādo, Vorgebirge in Guinea, s. Mesurado.

Montserrāt. 1) Felsengebirge in Spanien, 1237 m hoch, zwischen Besos, Llobregat und Noya; seit 1892 Zahnradbahn von Monistrol; das. 739 m hoch, in der Prov. Katalonien, das einst berühmte Benediktinerkloster **Nostra Señora de M.** (880 erbaut, jetzt teilweise Ruine) und zahlreiche Einsiedeleien. — 2) Eine der Kleinen Antillen, in brit. Besitz, vulkanische Trachytinsel zwischen Guadeloupe und Nevis, bis 914 m hoch, 83 qkm, (1900) 12215 E.; Hauptort Plymouth (7461 E.).

Mont-sur-Marchienne (spr. mong ßür marschiénn), Ort in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 8460 E.

Mont Terglou (frz., spr. mong terglūh), s. Triglaw.

Montūr (**Montierung**), die militär. Bekleidung.

Mont-Valérien (spr. mong walerĭäng), Hügel im W. von Paris [Karte: Frankreich I, 3], mit starkem Fort; Stützpunkt der franz. Ausfallskämpfe 21. Okt. 1870 und 19. Jan. 1871.

Montyon, franz. Philanthrop, s. Monthyon.

Monumént (lat., „Erinnerungszeichen"), s. v. w. Denkmal; **monumentāl**, in der künstlerischen Art und der Größe eines Denkmals hergestellt.

Monuménta Germaniae historica, die von Freiherrn von Stein und G. H. Pertz 1820 begonnene und von andern Historikern (Waitz, Giesebrecht, Wattenbach, E. Dümmler ꝛc.) fortgesetzte Sammlung der mittelalterlichen Quellenschriftsteller zur deutschen Geschichte, besteht aus den Abteilungen: Schriftsteller (Scriptores), Gesetze (Leges), Kaiserurkunden (Diplomata), Briefe (Epistolae), Altertümer (Antiquitates), älteste Schriftsteller (Auctores antiquissimi).

Monuménta Germaniae paedagogica, eine von Karl Kehrbach ins Leben gerufene Sammlung von Schulordnungen, Schulbüchern, pädagogischen Miszellaneen und zusammenhängenden Darstellungen, durch die ein Gesamtbild der Entwicklung des deutschen Unterrichtswesens gewonnen werden soll. [M. Ancyrānum, s. Anchra.

Monuméntum (lat.), Erinnerungszeichen, Denkmal;

Monviso, Alpengipfel, s. Monte Viso.

Monza, Stadt in der ital. Prov. Mailand, am Lambro, (1901) 42599 E., einst Residenz der lombard. Könige; im Dom zu St. Johannes die Eiserne Krone (s. d.).

Monzambāno, Severinus de, Pseudonym von Samuel, Freiherr von Pufendorf (s. d.).

Mooker Heide, Ebene an der Grenze von Limburg und Geldern; hier 14. April 1574 Niederlage und Tod der Brüder Wilhelms von Oranien, Ludwig und Heinrich von Nassau, durch die Spanier.

Moor, Moos, Filz, Bruch, Luch, der Hauptsache nach aus halbverwesten Pflanzen gebildeter Boden, dem mehr Wasser zu- als abfließt. (S. Dammkultur, Moorkolonien.)

Moor, Gewebe, s. Moiré.

Moór, ungar. Großgemeinde, s. Mór.

Moor, Antonis, niederländ. Maler, s. Mor.

Moorbäder, Schlammbäder, örtliche (**Moorumschläge, Moorkataplasmen**) oder Vollbäder aus verwitterter Moorerde oder Mineralschlamm (**Eisen-M., Schwefel-M.**), vermischt mit warmem Wasser oder heißen Dämpfen, gegen Blutarmut, chronischen Rheumatismus und Frauenleiden. — Vgl. Helmkampff (1903). [und Birkhenne.

Moorbirkhuhn, Bastard zwischen Moorschneehahn

Moordammkultur, Rimpausche, s. Dammkultur.

Moore (spr. muhr), Thomas, engl. Dichter, geb. 28. Mai 1779 zu Dublin, gest. 26. Febr. 1852 zu Sloperton-Cottage (Wiltshire); Hauptwerke: „Irish melodies" (1813—34; deutsch 1875), die morgenländ. Dichtung „Lalla Rookh" (1817; auch deutsch), der Roman „Epicurean" (1827; deutsch 1897); auch Flugschriften gegen die Tories und Geschichtswerke („History of Ireland", 1835; deutsch 1846) u. a.; die poet. Werke deutsch von Ölckers (2. Aufl., 5 Bde., 1843). — Vgl. Ballat (franz., 1886), Gwynne (1905).

Moorente, s. Tauchenten.

Moorhirse, s. Sorghum nebst Textfigur.

Moorhuhn, s. Birkhuhn [Abb. 215] und Schneehuhn.

Moorkolonien, in Mooren (s. d.) angelegte Kolonien zur Kultivierung der Mooroberfläche; gedeihen am besten am Rande des Moors im Zusammenhange mit bestehenden Ortschaften oder in der Nähe größerer Straßen und an schiffbaren Wasserstraßen. In den ehemal. Hzgt. Bremen und Verden, in Ostfriesland [Tafel: Nordwestdeutschland II, 6, bei Hannover], Oldenburg und Reg.-Bez. Osnabrück sind seit 1720 M. gegründet (etwa 55000 ha mit 60000 E.); ebenso wird auch neuerdings für Erschließung der ostfries. und Emsmoore sowie der oldenburgischen viel getan. Vgl. Fehnkolonien.

Moorrauch, s. Höhenrauch.

Moorschnepfe, s. Sumpfschnepfe. [vermessung.

Moorsomsche Vermessungsmethode, s. Schiffs-

Moos, s. Moose; in Oberdeutschland auch für Moor (s. d.).

Moos (aus dem Judendeutsch), s. v. w. Geld; **Moses und die Propheten haben** (nach Luk. 16, 29), s. v. w. M. [(Geld) haben.

Moosachāt, s. Chalzedon.

Moosbeere, s. Vaccinium. [494 m.

Moosberg, Scheitelpunkt des Solling, bei Neuhaus,

Moosburg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Amper, (1905) 3200 E., Amtsgericht.

Moosch, Dorf im Bez. Oberelsaß, an der Thur, (1900) 2509 E.; Bergbau auf Kupfer, Blei, Silber.

Moose (Musci oder Muscinĕae), große Abteilung der Kryptogamen, zerfallen in **Laub-M.** (Musci frondōsi oder Bryoidĕae), welche in Blatt und Achse gegliedert sind, und in **Leber-M.** (M. hepatĭci oder Hepatĭcae), gewöhnlich mit ungegliedertem, einfachem Thallus. Sie unterscheiden sich von den höhern Pflanzen durch den Mangel besonderer Leitgewebe und echter Wurzeln, sowie durch die Art ihres Generationswechsels. Aus dem befruchteten Archegonium der beblätterten geschlechtlichen Moospflanze, welche dem Prothallium der Farne entspricht, geht die zweite, ungeschlechtliche Generation, das Sporo-

gonium oder die **Moosfrucht** (der beblätterten Farnpflanze entsprechend) hervor, welche mit der ersten verbunden bleibt und die Sporen erzeugt. Aus letztern bildet sich zunächst ein algenartiger Vorkeim (**Protonema**), an welchem dann die Moospflänzchen hervorsprossen. Diese tragen Archegonien und Antheridien mit beweglichen Spermatozoen. Das Sporogonium besteht aus dem Stiel und der Büchse oder **Mooskapsel**, in welcher bei den Leber-M. besondere Schleuderzellen zum Ausstreuen der Sporen enthalten sind. Die M. wachsen auf der Erde, an Baumstämmen, Felsen, einige im Wasser. Ihre den Boden überziehenden Polster saugen die Niederschläge auf und halten die Erde feucht. — Vgl. Schimper, „Synopsis muscorum europaeorum" (2. Aufl. 1876); Sydow, „Die M. Deutschlands" (1881) und „Die Leber-M." (1882); Lützow, „Die Laub-M. Norddeutschlands" (1895); Roth, „Die europ. Laub-M." (2 Bde., 1903—5).

Moosedeer (engl., spr. muhß'dihr), s. Elentier.

Mooser Boden, oberste Talstufe (1930 m ü. d. M.) des Kapruner Tals (s. d.).

Moospulver, s. Lycopodium.

Moosschokolade, s. Isländisches Moos.

Moosstärke, s. v. w. Flechtenstärke (s. Lichenin).

Moostier, s. Elentier.

Moostierchen, **Bryozoen** (Bryozōa), Klasse der Molluskoiden, kleine (meist 1—5 mm lange), polypenähnliche, teils im Meere, teils im Süßwasser lebende, fast ausnahmslos festsitzende, bäumchen- oder moosförmige Tierchen, die auf fremden Gegenständen aufgewachsen sind, Kolonien bilden und von einem einfachen, häutigen oder kalkigen Gehäuse (der sog. Zelle) umgeben sind. Den Mund umstehen zahlreiche bewimperte Tentakeln. Afteröffnung stets vorhanden. Die durch Arbeitsteilung verschieden ausgebildeten Tiere sind Zwitter, die sich aber auch ungeschlechtlich durch Knospenbildung, teilweise auch durch Keime fortpflanzen. Andere rechnen die M. zu den Würmern. — Vgl. Busk („Catalogue", 1852—54), Allman (engl., 1856), Hincks (engl., 1880).

Mops, kurzhaarige Hunderasse, Zwerggestalt der Dogge mit schwarzer Maske, kurzer, stumpfer, eckiger Schnauze, tiefen Stirnrunzeln, zusammengerolltem Schwanz und schwarzem Strich (Aalstrich) auf dem Rücken.

Mopsuĕstia, jetzt **Messis**, im Altertum Stadt in Cilicien, am Pyramus.

Moquegua (spr. -ké-), Hauptstadt des **Dep. M.** im südl. Peru, am Fuße der Kordilleren, am Tambapella, 1367 m ü. d. M., (1896) 6000 E.

Moquette (frz., spr. -kétt), früher s. v. w. Brüsseler Teppich, jetzt Bezeichnung für einen buntgemusterten Plüsch.

Mór (spr. mohr), **Moór**, Großgemeinde im ungar. Komitat Stuhlweißenburg, (1900) 10206 E.

Mor oder **Moro**, Antonis, niederländ. Bildnismaler des 16. Jahrh., in Antwerpen, zeitweise auch in Rom tätig; viele Bildnisse im Museum zu Madrid.

Mora (lat.), Verzögerung, Verzug (s. d.).

Mora, Truppenkörper der alten Spartaner, im 4. Jahrh. v. Chr. anscheinend 600 Mann.

Mora (**Morra**), Spiel der Italiener, wobei es gilt, die Zahl der vom Gegner ausgestreckten und schnell wieder zurückgezogenen Finger zu erraten.

Morabiten, s. v. w. Almoraviden (s. d.).

Morača, Fluß, s. Moratscha.

Moradabad, brit.-ostind. Stadt, s. Muradabad.

Morāl (vom lat. mores, die Sitten), der Inbegriff sittlicher Grundsätze; als Wissenschaft (**Moralphilosophie**) s. v. w. Ethik (s. d.); die sittliche Lehre, die sich aus einer Fabel oder Erzählung ziehen läßt; **moralisch**, sittlich gut; auf M. bezüglich. **Moralprinzip**, ein bestimmter Grundsatz der sittlichen Handlungsweise (Maxime); der sittliche Grundgedanke, aus dem sich alle andern Grundsätze des sittlichen Lebens ableiten lassen. **Moralisieren**, lehrhafte Betrachtungen über sittliche Gegenstände anstellen; rügen; **Moralist**, Sittenprediger; **Moralität**, sittliche Handlungsweise.

Moral insanity (engl., spr. morrĕl insännĭti), **moralisches Irresein**, **Moralblödsinn**, **Gemütswahnsinn**, Form von Schwachsinn, die sich im Fehlen moralischer (ethischer) Gefühle und Begriffe kundgibt; meist angeboren, entwickelt sich auch durch Kopfverletzung, infolge Trunksucht u. a. — Vgl. Näcke (1902), Muralt (1903).

Morālisch, **moralisieren**, s. Moral. — **Moralische Person**, s. Juristische Person.

Moralität, s. Moral. **M.**, im spätern Mittelalter Name für geistl. Schauspiele, welche Sittenlehren durch erfundene Allegorien veranschaulichten, bes. in Frankreich, England, Italien und den Niederlanden aufgeführt.

Morālstatistik, der Teil der Statistik, der die sittlich bedeutsamen Handlungen der menschlichen Gesellschaft (Selbstmord, Trunksucht, Prostitution, uneheliche Geburten, Ehescheidungen, auch Eheschließungen u. a.), zahlenmäßig darstellt; Hauptbestandteil die Kriminalstatistik (s. d.). — Vgl. von Öttingen (3. Aufl. 1882).

Moran (spr. möränn), Edward, amerik. Maler, geb. 1829, lebte seit 1877 in Paris, gest. 10. Juni 1901 in Neuyork; malte bes. Seestücke. — Seine Brüder: **Thomas M.**, geb. 1837, lebt in Neuyork, Landschaftsmaler; **Peter M.**, geb. 1842, Tier- und Landschaftsmaler.

Moränen (frz.), durch Gletscher talabwärts geschaffte Streifen von Felsblöcken und Schutt; durch das Niederfallen des von den benachbarten Bergen sich loslösenden Gesteins auf den Rand der Gletscher bilden sich **Seiten-M.** [Abb. 1193 s], bei der Vereinigung zweier Gletscher zu einem entstehen aus ihren innern Seiten-M. **Mittel-M.** (**Gufferlinie** [m]); die in die Spalten des Gletschers hineinfallenden Schuttmassen bilden die **Grund-M.** Am untern Ende des Gletschers die **End-M.** [e].

1193. Moräne.

Moräno Calābro, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Fuße des Monte Polino, (1901) 6236 E.

Morāsterz, s. Raseneisenstein.

Moratalla (spr. -allja), Stadt in der span. Prov. Murcia, am Benamor, (1900) 12689 E.; Kohlengruben.

Moratīn, Nicolas Fernandez de, span. Dichter, geb. 20. Juli 1737 zu Madrid, gest. 11. Mai 1780 als Prof. das., ausgezeichnet in seinen Romanzen und dem heroischen Gedicht „Canto épico de las naves de Cortés destruidas". — Sein Sohn **Leandro Fernandez de M.**, Lustspieldichter, geb. 10. Mai 1760 zu Madrid, gest. 21. Juni 1828 zu Paris; am bedeutendsten das Lustspiel „Si de las niñas"; schrieb auch „Origenes de teatro español".

Moratorium (lat.), **Anstandsbrief**, **Indult** (Littĕrae quinquennāles, dilatoriae, respiratiōnis, securitātis), landesherrliche oder richterliche Verwilligung einer Zahlungsfrist für einen Schuldner; in Deutschland durch die Zivilprozeßordnung aufgehoben.

Móratscha (**Morača**), der größte Fluß Montenegros, durchfließt den Skutarisee und mündet als **Bojana** (22 km) in das Adriat. Meer; fischreich.

Mórava (**Morawa**), r. Nebenfluß der Donau, entsteht aus der **Südl.** oder **Bulgar.** und **Westl.** oder **Serb. M.**, von Cuprija ab schiffbar, mündet nach 335 km in zwei Armen, bei Dubrovica und (als **Jesava**) bei Semendria. — Der serb. **Kreis M.**, an der mittlern M., 2900 qkm, (1904) 184475 E.; Hauptstadt Cuprija.

Moravĭa, lat. Name für Mähren.

Morawiden, s. v. w. Almoraviden (s. d.).

Moray (spr. mörrĕ), schott. Grafschaft, s. Elgin.

Moray, James Stuart, Graf, s. Murray.

Moray Firth (spr. mörrĕ förth), trichterförmiger Meerbusen der Nordsee, an der Nordostküste Schottlands, durch den Kaledon. Kanal mit dem Atlant. Ozean verbunden.

Morazeen, **Moreen**, die Maulbeerbaumgewächse.

Morbid (lat.), kränklich; zart; **Morbidezza** (ital.), Mürbigkeit; Weichheit (der Fleischmalerei); **Morbidität**, das Zahlenverhältnis der Kranken zu den Lebenden; **Morbiditätstabellen**, Tafeln mit Angabe der Wahrscheinlichkeit und der Dauer der Erkrankung für verschiedene Alter und Berufsarten. — Vgl. Westergaard (2. Aufl. 1901).

Morbihan (spr. -biáng), franz. Departement in der Bretagne, am **Meerbusen M.**, 7093 qkm, (1901) 563468 E.; Hauptstadt Vannes.

Morbilität (neulat.), s. v. w. Morbidität (s. Morbid).

Morbillen (neulat.), die Masern (s. d.); **morbillös**, die Masern betreffend, davon herrührend.

Morbleu (frz., spr. -blö), verdammt! verwünscht!

Morbosität (lat.), Kränklichkeit, Siechtum.

Morbus (lat.), Krankheit.

Morchélla *Dill.*, **Morchel**, Pilzgattung der Diskomyzeten, fleischige Pilze mit hohlem Strunk und wachsartigem, vielfach gefaltetem Hut; auf Waldblößen, Kalk- und Tonboden. M. esculenta *Pers.* (**Speisemorchel, Hutmorchel** oder **eßbare M.** [Tafel: Pilze, 29]), mit braunschwarzem Hut, M. conica *Pers.* (**Spitzmorchel** [Tafel: Pilze, 28]) u. a. sind gewürzige, geschätzte Speisepilze.

Morcheln, Diskomyzeten der Gattungen Morchella (s. d.) und Helvella (s. d.).

Morchenstern, Gemeinde in Böhmen, (1900) 6944 [E.; Glasindustrie.

Mörchingen, Stadt im Bez. Lothringen, (1905) 7041 E., Garnison, Amtsgericht.

Morcles (spr. morkl), Dent-de-, s. Dent.

Mord, vorsätzliche, mit Überlegung ausgeführte rechtswidrige Tötung eines Menschen, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 211) mit dem Tode bestraft; ebenso (§ 80) der **Mordversuch** gegen den Kaiser, den eigenen und fremden Landesherrn; sonst wird Mordversuch mit Zuchthaus von 3—15 J. bestraft. (S. auch Kindesmord, Lustmord, Raubmord.)

Mordant (frz., spr. -áng), Beize, Beizmittel. In der Musik ist M. (ital. **Mordénte**), **Beißer**, auch **Kräusel**, die Verzierung einer Hauptnote durch einmaliges schnelles Abwechseln mit der darunter liegenden kleinen Sekunde.

1194. Mordfalle.

Mordfalle, Rasenfalle, eine Raubtierfalle, bestehend aus einer rechteckigen, mit Rasenstücken 2c. beschwerten und schräg aufgestellten Decke (aus Holzknüppeln, einem Brett), die beim Berühren des darunter befindlichen Köders niederfällt und das Tier totschlägt [Abb. 1194].

Mordfliege, s. Raubfliegen.

Mordoré (frz.), goldkäferfarbig.

Mordwespen, s. Grabwespen.

Mordwinen, Mordwa, Völkerschaft im Europ. Rußland, an der mittlern Wolga, zur Gruppe der wolgabulgar. Finnen gehörig, (1897) 1023841 Seelen, zerfällt in die Stämme **Ersa, Mokscha** und der fast verschollenen **Karataj.** Grammatik ihrer Sprache von Ahlquist (1861), Wiedemann (1865), Budenz (ungar., 1876); Trachten von Heikel (1897 fg.); Paasonen (1902; über die Karataj).

More (spr. mohr), Thomas, s. Morus.

Moréa, seit dem Mittelalter Name des Peloponnes [(s. d.).

Moréa, franz. Gesellschaftsinsel, s. Eimeo.

Moreau (spr. -roh), Gustave, franz. Maler, geb. 6. April 1826 in Paris, gest. 19. April 1898; bes. Figuren in einer etwas krankhaft-übersinnlichen Auffassung: Mädchen das Haupt des Orpheus findend, Salome 2c.

Moreau (spr. -roh), Jean Victor, franz. General, geb. 14. Febr. 1763 zu Morlaix (Bretagne), befehligte 1795 in den Niederlanden, 1796 und 1797 am Rhein, 1798 und 1799 in Italien, nach dem 18. Brumaire Oberbefehlshaber der Rheinarmee, drang 1800 siegreich gegen die Österreicher vor (entscheidender Sieg bei Hohenlinden 3. Dez.). Als Nebenbuhler Bonapartes wurde er 15. Febr. 1804 verhaftet und verbannt, lebte bis 1813 in Amerika, begab sich dann zum Kaiser von Rußland nach Prag, bei Dresden 27. Aug. schwer verwundet, gest. 2. Sept. 1813 zu Laun (Böhmen). — Biogr. von Beauchamp (1814).

Moreau (spr. -roh), Mathurin, franz. Bildhauer, geb. 18. Nov. 1822 in Dijon; schuf: Spinnerin (Marmor), Primavera (Bronze), Phryne 2c.

Morecambebai (spr. mohrkämmbai), Meerbusen an der Westküste der engl. Grafsch. Lancaster; daran das Seebad **Morecambe,** (1901) 11798 E.

Moreen (engl., spr. -rihn), stark moirierter Stoff aus Kammgarn, auch mit Jute, zu Unterröcken.

Morel, Auguste Benedicte, Irrenarzt, geb. 22. Nov. 1809 in Wien, gest. 30. März 1873, Direktor der Irrenanstalt in Saint-Yon bei Rouen, forschte über Entstehung der Geisteskrankheiten, erbliche Einflüsse u. a.; eine große Unregelmäßigkeit in der Bildung der Ohrmuschel nach ihm **Morelsches Ohr** benannt; schrieb „Traité des maladies mentales" (1866) u. a.

Morelia, früher **Valladolid de Michoacán,** Hauptstadt des mexik. Staates Michoacán, (1900) 37278 E.

Morella (spr. -ellja), Stadt in der span. Prov. Castellón de la Plana, (1900) 7335 E.; Tuchweberei und Färberei.

Morella (spr. -ellja), Graf von, Karlistengeneral, s. Cabrera, Don Ramon.

Morellen, Kirschensorte, s. v. w. Amarellen (s. d.).

Morelli, Giovanni, ital. Kunstforscher, geb. 1816 zu Verona, gest. 1. März 1891 in Mailand, verfaßte unter dem Pseudonym **Ivan Lermolieff** eine auf neuer Art der Kunstkritik fußende, einige wichtige Gemäldegalerien (zu Rom, München, Dresden, Berlin) behandelnde Folge „Kunstkritischer Studien über ital. Malerei" (3 Bde., 1890—93).

Morelly, franz. Sozialist des 18. Jahrh., predigte in dem „Code de la nature" (1755; neue Ausg. 1841) den vollständigsten Kommunismus.

Morelos, Staat in der Republik Mexiko, 7082 qkm, (1900) 160115 E.; Hauptstadt Cuernavaca; 130 km südöstl. davon die **Stadt M.,** 6269 E.; Anbau von Zuckerrohr.

Mören, s. Moiren.

Morendo (ital., Mus.), hinsterbend, allmählich schwächer [werdend.

Mores (lat.), Sitten, Lebensart.

Moresby, Port, s. Port Moresby.

Moresbyinseln (spr. mohrsbi-), brit. Inselgruppe (65 Inseln) an der Südostspitze von Neuguinea; die größten Moresby und Basilisk.

Moresca, Morisca (ital., „Maurentanz"), im 15. und 16. Jahrh. beliebter Schwertertanz im $^{3}/_{4}$-Takt.

Moresnet (spr. -reneh), **Neutral-M.,** neutrales Gebiet (330 ha) an der belg. Grenze bei Aachen, mit der Gemeinde **Neutral-M.** oder **Kelmis,** etwa 3400 E.; berühmte Galmeilagerstätte Altenberg. M. steht seit 1816 unter preuß. und belg. Hoheit mit eigener Verwaltung. Gegenüber der Ort **Preußisch-M.** (557 E.). Im nahen **Bleyberg** Blei- und Zinkgruben. — Vgl. F. Schroeder (1902).

Moreto y Cabaña (spr. -wannja), Don Augustin, span. Dramatiker, geb. 1618 in Madrid, gest. 28. Okt. 1669 als Rektor des Hospitals del Refugio zu Toledo; sein Lustspiel „El desden con el desden" von Schreyvogel (West) als „Donna Diana" deutsch bearbeitet.

Moretto, ital. Maler, s. Buonvicino.

Morez (spr. -reh), Stadt im franz. Dep. Jura, an der Bienne, (1901) 5217 E.; Uhrenindustrie.

Morfil (frz.; span. **Marfil**), rohes Elfenbein.

Morfil, Elfenbeininsel, große fruchtbare Insel im Unterlauf des Senegal.

Morgagni (spr. -annji), Giovanni Battista, Begründer der pathol. Anatomie, geb. 25. Febr. 1682 zu Forlì, 1711 Prof. zu Padua, gest. 6. Dez. 1771; schrieb: „De sedibus et causis morborum" (1761; deutsch, 5 Bde., 1771—76). Nach ihm benannt die **Morgagnischen Muscheln,** die **Morgagnische Tasche,** die von den falschen Stimmbändern gebildete Tasche oberhalb des Kehlkopfeingangs, u. a. — Vgl. Falk (1887).

Morgan (spr. mohrgĕn), John Pierpont, amerik. Bankier, geb. 17. April 1837 in Hartford (Connecticut), 1871 in Neuyork etabliert, Begründer und Organisator riesiger Trusts, so 1901 des Eisen- und Stahltrusts, 1902 des internationalen Schiffahrtstrusts.

Morgan (spr. mohrgĕn), Lady Sydney, geborene Owenson, engl. Schriftstellerin, geb. 1783 zu Dublin, vermählt mit dem Arzt Sir Charles M., gest. 13. April 1859; verfaßte Romane aus dem irischen Leben („The wild Irish girl", 1886, 2c.), Reiseschilderungen („France", 2 Bde., 1817; „Italy", 2 Bde., 1821) u. a.

Morgāna, in der breton. Sage Schwester des Königs Artur und verschmähte Geliebte Lancelots, in der Fata Morgana (s. Luftspiegelung) fortlebend.

Morganātische Ehe (vom mittellat. morganatica, Morgengabe), **Ehe zur linken Hand,** die standesungleiche Ehe, in der die nicht ebenbürtige Frau und ihre Kinder von den Standesvorrechten des Mannes und der vollen Erbfolge ausgeschlossen sind; nur den regierenden Häusern und dem hohen Adel gestattet.

Morgarten, Bergabhang am Ostufer des Ägerisees im schweiz. Kanton Zug; hier 15. Nov. 1315 Sieg der Waldstätte Schwyz, Uri und Unterwalden über die Österreicher unter Erzherzog Leopold (Denkmal zur Erinnerung).

Morgen, früheres Feldmaß; der **preuß.** oder **alte Magdeburger M.** zu 180 Quadratruten = 25,53 a, der **sächs.** (150 Quadratruten) = 27,67 a, der **bayr.** (400 Quadratruten) = 34,07 a, der **bad.** (400 Quadratruten) = 36 a, der **württemb.** (384 Quadratruten) = 31,52 a.

Morgen, Kurt, Afrikareisender, geb. 1. Nov. 1858 zu Neisse, war 1889—90 und 1893 in Kamerun tätig; machte 1896—97 den Feldzug gegen die Mahdisten mit, wurde 1897 Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Konstantinopel, machte den griech.-türk. Krieg mit, 1898 Major, 1901 zum Großen Generalstab kommandiert; schrieb: „Durch Kamerun von Süd nach Nord" (Lpz. 1893).

Morgengabe, früher das Geschenk des Ehemanns an die Frau am Morgen nach der Brautnacht. **Morgengabskinder,** s. v. w. uneheliche Kinder.

Morgenland, s. Orient. **Morgenländische Kirche,** die Griechische Kirche (s. d.). **Morgenländisches Reich,** das Byzantinische Reich (s. d.).

Morgenpunkt, Ostpunkt, Osten, der Durchschnittspunkt des Äquators mit dem Horizont in der Himmelsgegend, wo die Sterne aufgehen. An den Tag- und Nachtgleichen (um den 21. März und 23. Sept.) geht die Sonne im M. auf. **Morgenweite,** die jedesmalige Entfernung eines aufgehenden Gestirns vom M. (S. Abendpunkt, Abendweite.)

Morgenröschen, s. Lychnis.

Morgenroth, Kolonie im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, zu Orzegow gehörig, bedeutender Bahnknotenpunkt, (1900) 974 E.; in der Nähe große Zinkhütten und Kohlengruben.

Morgenstern, Luzifer, der Planet Venus, wenn er vor Sonnenaufgang am östl. Himmel steht.

Morgenstern, im spätern Mittelalter eine keulenartige, oben mit eisernen Zacken sternförmig beschlagene Waffe; häufig ist auch eine Kette mit beschlagener Kugel am Schlagholz befestigt (**Kriegsflegel** [Abb. 1195]).

1195. Kriegsflegel.

Morgenstern, Christian, Landschaftsmaler, geb. 29. Sept. 1805 zu Hamburg, gest. 26. Febr. 1867 zu München, einer der frühesten Vertreter der romantischen und Stimmungslandschaft; Motive aus Oberbayern und dem Elsaß. — Sein Sohn **Karl Ernst M.,** geb. 14. Sept. 1847 in München, seit 1884 Lehrer an der Kunstschule in Breslau, ebenfalls Landschaftsmaler.

Morgenstern, Lina, geborene Bauer, geb. 25. Nov. 1830 zu Breslau, vermählt 1854 mit dem Kaufmann Theodor M. in Berlin, Gründerin der Berliner Volksküchen ꝛc.; schrieb: „Das Paradies der Kindheit" (6. Aufl. 1904), „Universalkochbuch" (7. Aufl. 1898), „Der häusliche Beruf" (6. Aufl. 1902) u. a.

Morgenweite, s. Morgenpunkt.

Morges (spr. morsch'), deutsch **Morsee,** Bezirksstadt im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, (1900) 4421 E., Schloß, Hafen; Gerbereien, Weinbau.

Morghen (spr. -gen), Raffaello, ital. Kupferstecher, geb. 19. Juni 1758 in Florenz, gest. 8. April 1835 als Prof. an der Akademie das.; Hauptstiche: Abendmahl nach L. da Vinci, Parnaß und Madonna della Sedia nach Raffael, Aurora nach Guido Reni; Bildnisstiche.

Morgin (spr. morschäng), **Val de M.,** Seitental des Val d'Illiez mit Luftkurort **Morgins** (1343 m ü. d. M.).

Morgue (spr. morg'), Leichenschauhaus, bes. das in Paris, in dem die aufgefundenen Leichname unbekannter Personen drei Tage lang zur Schau ausliegen.

Morhof, Dan. Georg, Literarhistoriker, geb. 6. Febr. 1639 zu Wismar, Prof. in Kiel, gest. 30. Juli 1691 in Lübeck; Hauptwerke: „Unterricht von der deutschen Sprache und Poesie" (1682; 3. Aufl. 1718), „Polyhistor" (1688; 4. Ausg. 1747).

Mori, Gemeinde in Südtirol, r. an der Etsch, (1900) 4509 E.

Morĭa, der Berg, wo dem David Gott erschien und der zum Tempelbauplatz ersehen wurde (2 Chron. 3, 1).

Morichepalme (spr. moritsche-), s. Mauritia.

Mörike, Eduard, Dichter, geb. 8. Sept. 1804 zu Ludwigsburg, 1834—43 Pfarrer in Cleversulzbach in Württemberg, 1851—66 Lehrer in Stuttgart, gest. das. 4. Juni 1875, bes. als Lyriker bedeutend; schrieb: „Gedichte" (1838 u. ö.), den Roman „Maler Nolten" (1832), Novellen („Mozart auf der Reise nach Prag" ꝛc.) u. a. — Vgl. K. Fischer (1901), Mayne (1901).

Mörikofer, Joh. Kaspar, schweiz. Literar- und Kirchenhistoriker, geb. 11. Febr. 1799 zu Frauenfeld, gest. 17. Okt. 1877 in Zürich; schrieb: „Die schweiz. Literatur des 18. Jahrh." (1861), „Ulrich Zwingli" (2 Bde., 1867—69), „Bilder aus dem kirchlichen Leben der Schweiz" (1864), „J. J. Breitinger und Zürich" (1874) u. a. Selbstbiogr. in den „Thurgauischen Beiträgen", Heft 25 (1885).

Morin, neben **Moringerbsäure (Maklurin)** wesentlicher Bestandteil des Gelbholzes (s. d.), farblose, kristallinische, schwach bittere Substanz; färbt sich an der Luft in Gegenwart von Alkalien gelb.

Morinda *L.,* Pflanzengattg. der Rubiazeen, trop. Sträucher, Bäume oder Lianen; die Wurzeln enthalten roten oder gelben Farbstoff und dienen zum Färben, bes. die der ostind. **Färbermorinde** (M. citrifolĭa *L.*).

Morinell, s. Regenpfeifer.

Moriner, kelt. Volk im belg. Gallien.

Moringa *Juss.,* Pflanzengattg. der Kapparidazeen, Bäume Nordafrikas, Arabiens und Ostindiens. M. oleĭfĕra *Lam.* wird in den Tropen kultiviert wegen ihrer als Gemüse verwendeten Blätter, Blüten, unreifen Früchte und der Wurzelrinde. Ihre Samen sowie die von M. aptĕra *Gaertn.* kamen früher als **Behennüsse,** aus denen das **Moringaöl** oder Behenöl (s. d.) hergestellt wurde, in den Handel.

Moringen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, (1905) 2554 E., Amtsgericht.

Moringerbsäure, s. Morin.

Morioka, Hauptort des japan. Ken Iwate, ehemal. Prov. Rikutshiu, auf Nippon am Kitakamiflusse, (1899) 32989 E.; Baumwollweberei.

Morion, s. Bergkristall.

Morion (frz., spr. -ong), **Maurenkappe,** aus Spanien stammende Form des Helms im 16. Jahrh. [Abb. 1196].

1196. Morion.

Möris, alter, jetzt trocken liegender See im heutigen Fajum, wahrscheinlich angelegt von Amenemhêt III. (um 1900 v. Chr.), nach den Griechen von einem sagenhaften Könige M. Der heutige See Birket el-Kerûn im westl. Delta ist vielleicht sein letzter Rest.

Morisca, Tanz, s. Moresca.

Moriscos, Morisken, s. Mauren.

Mörissee, s. Möris.

Moritipalme, s. Mauritia.

Morituri te salutant, s. Ave imperator, morituri te salutant.

Moritz, Prinz von Anhalt-Dessau, geb. 31. Okt. 1712, Sohn des Fürsten Leopold I., trat 1725 ins preuß. Heer, hatte wesentlichen Anteil am Siege von Kesselsdorf, 1752 Gouverneur von Cüstrin, kämpfte ruhmvoll bei Leuthen, bei Hochkirch verwundet, gest. 11. Sept. 1760 in Dessau.

Moritz, Landgraf von Hessen, geb. 25. Mai 1572, regierte 1592—1627, gest. 15. März 1632, hochgebildeter Fürst, selbst Schriftsteller und Dramendichter.

Moritz, Prinz von Oranien, Graf von Nassau, geb. 14. Nov. 1567, Sohn Wilhelms I. von Oranien, nach dessen Ermordung (1584) Statthalter von Holland, Seeland und Utrecht, 1590 Oberbefehlshaber der Streitmacht aller vereinigten niederländ. Provinzen, focht siegreich gegen die Spanier, ließ Oldenbarneveldt (s. d.) hinrichten; gest. 23. April 1625 im Haag, als Feldherr hochberühmt. — Vgl. Groen van Prinsterer, „Maurice et Barnevelt" (1875).

Moritz, Herzog (1541—47) und Kurfürst (1547—53) von Sachsen, geb. 21. März 1521 zu Freiberg, Sohn und Nachfolger Herzog Heinrichs des Frommen, trat 1539 zur prot. Kirche über, 9. Jan. 1541 vermählt mit Agnes, Tochter des Landgrafen von Hessen, unterstützte 1545 den Schmalkaldischen Bund gegen Herzog Heinrich von Braunschweig, schloß sich aber 1546 Kaiser Karl V. an, der ihn nach der Niederlage und Gefangennehmung des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen bei Mühlberg 1547 mit der Kurwürde und einem großen Teile der Ernestinischen Erblande belehnte. Im Mai 1551 verbündete er sich mit den prot. Fürsten in Torgau zur Befreiung der gefangenen Fürsten und Aufrechterhaltung des Protestantismus, 5. Okt. 1551 auch mit Heinrich II. von Frankreich gegen den Kaiser, rückte schnell nach Innsbruck und zwang den Kaiser zum Passauer Vertrag (1552). Im Kampfe gegen Albrecht von Brandenburg, der den Vertrag nicht anerkannte, 9. Juli 1553 bei Sievershausen verwundet, starb M. 11. Juli. Seine „Polit. Korrespondenz" hg. von Brandenburg (1900 fg.). — Biogr. von Brandenburg (Bd. 1 u. 2, 1898—1904).

Moritz, Graf von Sachsen, der **Marschall von Sachsen,** geb. 28. Okt. 1696 zu Goslar, natürlicher Sohn

Augusts II. von Sachsen und der Gräfin Aurora von Königsmark, 1711 legitimiert, trat 1720 in franz. Kriegsdienste, focht ruhmvoll im Polnischen und Österreichischen Erbfolgekriege, erstürmte 26. Nov. 1741 Prag, siegte 11. Mai 1745 bei Fontenoy, 11. Okt. 1746 bei Rocourt, 1747 Maréchal-Général, gest. 30. Nov. 1750 zu Chambord. Berühmt seine „Rêveries militaires" (deutsch 1757). — Biogr. von Weber (1863), Taillandier (1865); vgl. auch Colin, „Les campagnes du maréchal de Saxe" (Tl. 1 u. 2, 1901—4).

Moritz, Karl Philipp, Schriftsteller, geb. 15. Sept. 1756 zu Hameln, erst Gymnasiallehrer in Berlin, in Italien (1786—88) mit Goethe befreundet, gest. 26. Juni 1793 als Prof. an der Kunstakademie zu Berlin; schrieb: „Über die bildende Nachahmung des Schönen" (1788), „Götterlehre" (1791 u. ö.), „Anton Reiser" (autobiogr. Roman, 1785—90) u. a. — Vgl. Dessoir (1889).

Moritzberg, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Innerste, (1905) 4442 E., ehemal. Klosterkirche (1040), einzige reine Säulenbasilika in Norddeutschland.

Moritzburg, königl. sächs. Jagdschloß in der Amtsh. Dresden-Neustadt, im Friedwalde, 1543—89 erbaut, berühmte Geweihsammlung. — Vgl. Stöhr (1905).

Moritz- und Lazarusorden, s. Mauritius- und Lazarusorden.

Morlaix (spr. -läh), Stadt im franz. Dep. Finistère, am Jarlot und Queffleut, (1901) 16086 E.

Morláken (ital. morlacco), die slaw. Bewohner der Ostküste des Adriat. Meers, südlich bis Spalato.

Morlanwelz, Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 8200 E.; Kohlengruben, Gießereien.

Morley (spr. mohrlĕ), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), bei Leeds, (1901) 23638 E.

Morley (spr. morlĕ), Arnold, engl. Politiker, geb. 1849 in London, 1880 Mitglied des Parlaments, Einpeitscher der liberalen Partei, 1892—95 Generalpostmeister.

Morley (spr. mohrlĕ), Henry, engl. Literarhistoriker, geb. 15. Sept. 1822 zu London, 1865—89 Prof. am University College das., gest. 14. Mai 1894; schrieb: „Fairy tales" (2 Bde., neue Aufl. 1892), „Journal of a London playgoer" (neue Aufl. 1891), „English writers" (neue Ausg., Bd. 1—11, 1887—94), „Library of English literature" (5 Bde., 1875—81) u. a.

Morley (spr. mohrlĕ), John, engl. Schriftsteller und Politiker, geb. 24. Dez. 1838 zu Blackburn, seit 1883 Unterhausmitglied, 1886 und 1892—95 Staatssekretär für Irland, Dez. 1905 Minister für Indien; schrieb über Edmund Burke (1867), Voltaire (3. Aufl. 1878), Rousseau (1876), Diderot (1878), Cobden (1881), Walpole (1889), Cromwell (1900) u. a.

Mormon, Affe, s. Pavian.

Mormon City, Stadt, s. Salt Lake City.

Mormōnen (engl. Latter-Day Saints, „Heilige der letzten Tage"), religiöse Sekte, gestiftet 1830 von **Joseph Smith** (geb. 23. Dez. 1805 zu Sharon im nordamerik. Staate Vermont, ermordet 27. Juli 1844 zu Carthago, Illinois), welcher angeblich mit Hilfe eines Engels 1827 eine in goldene Platten eingegrabene Schrift auffand und 1830 als sog. Bibel der M. u. d. T. „The Book of Mormon" (in Wahrheit ein vom Presbyterianerprediger Spaulding um 1812 verfaßter Roman) herausgab (deutsch 1852). Aus ihren ersten Niederlassungen verdrängt, gründeten die M. unter Smiths Nachfolger Brigham Young 1848 am Salzsee Neujerusalem und kolonisierten das Land mit großem Erfolge. Ihr Staat, ein Teil des Staates Utah, ist eine theokratische Gemeinde mit einem unbeschränkten Präsidenten (zugleich Prophet, seit dem Tode Youngs 1877 John Taylor, dann John Wilford Woodruff, seit 1898 Lorenzo Snow) an der Spitze, 2 Räten, 12 Aposteln 2c.; ihre Lehre pantheistisch, die Vielweiberei (seit 1851) dogmatisch begründet, aber durch die Gesetzgebung der Ver. Staaten seit 1887 unterdrückt. Zahl der M. in Utah etwa 260000, im ganzen $1/_2$ Mill. — Vgl. Busch (1870), Schlagintweit (2. Aufl. 1878), Linn (engl., 1902), Folk (engl., 1903).

Mormugão (spr. -áung), Hafen in der portug.-ostind. Besitzung Goa, Bahnausgangspunkt.

Mornay (spr. -näh), Philippe de, Seigneur **du Plessis-Marly,** franz. Staatsmann, geb. 5. Nov. 1549 auf Buhy (Normandie), unter Heinrich IV. Staatsrat und Gouverneur von Saumur, gest. 11. Nov. 1623 zu La Forêt-sur-Sèvre; auch theol. Schriftsteller. Seine „Mémoires" (neue Aufl. 1824) historisch wichtig.

Mornell, s. v. w. Morinell (s. Regenpfeifer).

Mornington, Grafen von, s. Wellesley.

Morny, Charles Auguste Louis Josephe, Herzog von, franz. Staatsmann, geb. 23. Okt. 1811, außerehelicher Sohn der Königin Hortense und des Grafen Flahault (s. d.) de la Billarderie, von Graf Morny adoptiert, in engen Beziehungen zu seinem Halbbruder Napoleon III., Hauptteilnehmer des Staatsstreichs (2. Dez. 1851), seit 1854 Präsident des Gesetzgebenden Körpers, 1856—57 Gesandter in Petersburg, gest. 10. März 1865.

Moro, Monte, Alpenpaß, s. Monte Moro.

Moro, niederländ. Maler, s. Mor.

Morogoro (Mrogoro), Ort in der Landsch. Ukami in Deutsch-Ostafrika, Hauptort des neuen **Bezirksamtes M.** (aus den Bezirken Kilossa und Kisaki).

Morolt, s. Salman und Morolt.

Morón, M. de la Frontēra, Stadt in der span. Prov. Sevilla, auf steilem Kalkfelsen am Fuße der **Sierra de M.,** am Guadaira, (1900) 14190 E.

Morōna, l. Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt auf den Ostkordilleren von Ecuador, mündet in Peru unterhalb des Pongo de Manseriche.

Morōs (lat.), mürrisch, grämlich, auch (vom ital. morōso) saumselig; **Morosität,** Verdrießlichkeit.

Morosini, Francesco, aus venet. Adelsfamilie, einer der größten Admirale Venedigs, geb. 1618, Doge seit 1688, unterwarf einen Teil des Peloponnes und eroberte Athen, gest. 6. Jan. 1694. — Vgl. J. Morosini (Vened. 1885), Bruzzo (Forlì 1890).

Morpeth (Morepath), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, am Wansbeck, (1901) 6158 E.

Morphäa (Morphēa), Flecken auf der Haut, die die Vorläufer des Aussatzes bilden.

Morpheus, nach Ovid ein Sohn des Schlafgottes, eine Art Traumgott (s. Hypnos).

Morphium, Morphīn, 1805 von Sertürner entdecktes wichtigstes Alkaloid des Opiums, in kleinen, vierseitigen, farblosen Säulen kristallisierend, von bitterm Geschmacke, narkotisches Gift, in kleinen Gaben beruhigendes, schlafmachendes, krampf- und schmerzstillendes Heilmittel, in erheblichern (unter Umständen schon nach 0,1 bis 0,2 g) durch Lähmung des zentralen Nervensystems tödlich wirkend. Offizinell ist das **salzsaure M. (Morphinhydrochlorid,** Morphīnum hydrochlorĭcum). Beim Erhitzen von M. mit konzentrierter Salzsäure entsteht das Apomorphin (s. d.). Anhaltender Morphiumgebrauch führt zur **Morphiumsucht (chronischen Morphiumvergiftung, Morphinismus),** welche allgemeine Abmagerung, Erschlaffung und Zerrüttung des Nervensystems zur Folge hat. Bei **akuter Morphiumvergiftung** dienen starker Kaffee, Tannin, Atropin und Koffein als Gegenmittel, daneben auch Brechmittel 2c. — Vgl. über Morphiumsucht: Emmerich (2. Aufl. 1897), Fromme (2. Aufl. 1898), Knips-Hasse (1899), Deutsch (1901); über M. als Heilmittel: Rosenbach (1904).

Morphologīe (grch.), Lehre von der Gestalt. In den beschreibenden Naturwissenschaften die Disziplin, welche sich mit den Formverhältnissen der Naturobjekte beschäftigt und die Formen desselben Gebietes auf ihre Gesetzmäßigkeit zurückzuführen und auseinander abzuleiten versucht **(vergleichende M.).** — In der Geographie die Lehre von den Formen, Höhen- und Tiefenverhältnissen (vertikale Gliederung) der Erdoberfläche, zerfällt in die Orographie (s. d.) und Hydrographie (s. d.). — In der Sprachwissenschaft s. v. w. Formenlehre.

Morphotropīe (grch.), in der Kristallographie die Ähnlichkeit der morpholog. und physik. Eigenschaften chemisch nicht analoger Verbindungen.

Morra, Spiel, s. Mora.

Morris, Sir Lewis, engl. Dichter, geb. 23. Jan. 1833 in Carmarthen; veröffentlichte: „Songs of two worlds" (3 Bde., 1871—75), „The epic of Hades" (3 Bde., 1876—77), „Songs of Britain" (1887), „A vision of Saints" (1890), „Harvest tide" (1900), Dramen („Gwen", „Gycia") u. a.

Morris, William, engl. Dichter, geb. 1834 bei London, auch Zeichner, gest. 3. Okt. 1896, ein Haupt der sog. präraffaelitischen Schule; schrieb die Dichtungen: „The life

and death of Jason" (1867), „The earthly paradise" (1868—70), „The story of Sigurd the Volsung" (1877), „The water of the wondrous isles" (1897), ferner „The decorative arts" (1878), „The roots of the mountains" (1889), „Art and socialism" (1884) u. a. — Vgl. Mackail (engl., neue Aufl., 2 Bde., 1901).

Morristown (spr. -taun), Ort im nordamerik. Staate Neujersey, (1900) 11267 E.; Sommerfrische.

Mors, Insel im Limfjord, dän. Amt Thisted, 361 qkm, (1901) 18269 E.; Hauptstadt Nykjöbing.

Mörs (Moers), Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Düsseldorf, an der Mörse, (1905) 8236 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar; Fabriken (Seide, Maschinen, Zigarren, Tuch); ehedem Hauptort der **Grafsch. M.** (330 qkm), die 1702 an Preußen fiel.

Morsbach, Dorf im preuß. Reg.=Bez. Köln, an der Wisser, (1905) 4932 E.; Pulverfabrik, Eisen= und Bleierzgruben.

Morschansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Zna, 25913 E.

Morse (spr. mohrs), Sam. Finley Breese, Erfinder des elektromagnetischen Telegraphen (1835), geb. 27. April 1791 zu Charlestown (Massachusetts), seit 1858 Prof. in Newhaven, gest. 2. April 1872 zu Neuyork.

Morsellen (neulat. morsŭli, „Bissen"), viereckige harte Täfelchen aus Zucker, dem im geschmolzenen Zustande arzneiliche Substanzen zugesetzt wurden.

Mörser, die für das Steilfeuer bestimmte Geschützart, glatt oder jetzt fast nur gezogen, mit kurzem Rohr, schießt Geschosse von großem Kaliber mit kleinen Ladungen in hohem Bogen [Tafel: Kriegswesen II, 5].

Mortadella, eine Art ital. Zervelatwurst, in Deutschland eine Art Brühwurst aus Schweinefleisch ꝛc.

Mortalität (lat.), Sterblichkeit; **Mortalitätstafeln,** Tabellen, aus denen sich die Sterblichkeitsziffer ergibt.

Mortāra, Stadt in der ital. Prov. Pavia, (1901) 8631 E.; hier 21. März 1849 Sieg der Österreicher unter Erzherzog Albrecht über die Piemontesen.

Mörtel, zum Verbinden von Bausteinen dienende Gemenge, die an der Luft **(Luft-M.)** oder unter Wasser **(Wasser-M.)** erhärten. Der gebräuchlichste Luft=M. ist der **Kalk-M.** aus gelöschtem Kalk, scharfkantigem Sand und Wasser. Über Wasser=M. s. Zement.

Mortelltal, s. Martelltal.

Morten=Müller, Maler, s. Müller (Morten).

Morter, dalmatin. Insel, 11 km lg., (1890) 5504 E.

Morterātschgletscher, zweitgrößter Gletscher der Berninaalpen, bei Pontresina, 18 qkm, 9 km lg.

Mortier (spr. -tieh), Edouard Adolphe Casimir Joseph, Herzog von Treviso, franz. Marschall, geb. 13. Febr. 1768 zu Cateau (=Cambrésis), zeichnete sich in den Feldzügen 1792—96 aus, 1804 Marschall, besetzte 1806 Hessen, Hannover und die Hansestädte, 1808 Herzog, befehligte das 5. Armeekorps in Spanien, siegte bei Gebora (19. Febr. 1811), nahm am Feldzuge gegen Rußland teil, organisierte die Junge Garde, mit der er sich bei Großgörschen, Dresden, Leipzig und Hanau auszeichnete, 1834—35 Kriegsminister, getötet durch die Höllenmaschine Fieschis 28. Juli 1835.

Mortifizieren (lat.), töten, absterben lassen; vom Fleisch: mürbe machen; **Mortifikation,** Tötung, Ausrottung, Auflösung; Kasteiung; das Mürbemachen des Fleisches; auch s. v. w. Amortisation (s. d.).

Morton (spr. mohrt'n), Graf von, Regent von Schottland, s. Douglas (Geschlecht).

Mortuarium (mittellat.), eine Abgabe, meist bestehend in einem Stück Vieh, welche der Hörige beim Tode seines Erblassers an den Grundherrn zu entrichten hatte; auch s. v. w. Legat. (S. auch Besthaupt.)

Morūla (lat.), **Maulbeerform,** durch Klüftung der Eizelle entstehender maulbeerähnlicher Zellenhaufen [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 5].

Morungen, preuß. Stadt, s. Mohrungen.

Morungen, Heinrich von, s. Heinrich (mittelhochdeutsche Dichter).

Morus *L.*, Pflanzengattg. der Urtikazeen, Milchsaft führende Bäume oder Sträucher der wärmern Gegenden. M. alba *L.* **(weißer Maulbeerbaum** [Abb. 1197: a blühender Zweig, b männliche, c weibliche Blüte, d Frucht (Maulbeere)]), aus China, mit weißen Beeren, wird überall in Gegenden mit Seidenraupenzucht kultiviert, da die Blätter den Seidenraupen als Nahrung dienen. Desgleichen, aber weniger, M. nigra *L.* (der **schwarze Maulbeerbaum**), aus Vorderasien, mit schwarzen Beeren, die roh und eingemacht gegessen und zum Färben des Weines benutzt werden. Früher dienten sie auch als Heilmittel (zu Gurgelwasser). Auch M. indĭca *L.* (der **ind. Maulbeerbaum**), mit scharf gezähnten Blättern, wird angebaut.

1197. Weißer Maulbeerbaum.

Morus, Sir Thom., eigentlich More, engl. Staatsmann und Humanist, geb. 7. Febr. 1478 zu London, unter Heinrich VIII. Lord=Kanzler, legte, als dieser mit der röm. Kirche brach, 1532 seine Ämter nieder, wegen Verweigerung des Suprematseides 6. Juli 1535 enthauptet; bes. bekannt durch die „Utopia" (1516 u. ö.; deutsch 1895 u. ö.). — Biogr. von Baumstark (1879), Louis (1895).

Mörus, s. Damon.

Mosa, lat. Name der Maas.

Mosaik (grch.; lat. opus musīvum, **Musivische Arbeit**), die Kunst, aus farbigen Steinchen, Marmorstückchen, Glasstückchen oder Glasstäbchen flache Ornamente [Tafel: Griechisch=Römische Kunst II, 20], Figuren [Abb. 1198] oder ganze Bilder zusammenzusetzen, und das Produkt dieser Kunst; sie ist sehr alt, ging aus der Belegung des Fußbodens mit regelmäßigen farbigen Steinfliesen (Marmor) hervor. Hauptfabrikationsort jetzt in Rom, Florenz (Scappini) und Venedig (Salviati).

1198. Mosaikbild.

Mosaikdruck, Stenochromie, Verfahren, sämtliche Farben einer Platte auf einer bes. konstruierten Buchdruckpresse gleichzeitig in einem Druck herzustellen, indem pastöse Farbenstücke mosaikartig aneinandergefügt werden.

Mosaikgold, Mosaïsches Gold, s. Musivgold.

Mosaïsmus, Inbegriff aller dem Moses (s. d.) zugeschriebenen religiösen und polit. Institutionen; **mosaïsch,** auf Moses bezüglich, von ihm herrührend.

Mosambik (Moçambique, Mozambique, spr. mosangbihke), portug. Generalgouvernement an der Ostküste Südafrikas [Karte: Afrika I], offiziell seit 1891 **Estado da India,** meist **Portug.-Ostafrika** genannt, von Madagaskar durch den **Kanal von M.** (1700 km lg., 400—888 km br.) getrennt, 761100 qkm, 2300000 E. (2000 Weiße), flache, gefährliche Küste; gute Häfen Beira und Lourenço Marquez [Karte: Afrika I, 7]; im Innern nördl. vom Sambesi 600 m hohes Steppenplateau mit dem Namuligebirge (2450 m); bedeutendste Flüsse der Sambesi und Schire; Bevölkerung meist Bantuneger (auch Zulukaffern vom S. her); Einteilung in fünf Bezirke. Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen 449 km, Telegraphenlinien (1901) 2977 km. — **Hauptstadt M.,** auf der Küsteninsel M., ca. 5000 E. (150 Europäer); Hafenbai, drei Forts; auf dem Festlande Mossoril; Sitz des Generalgouverneurs seit 1898 Lourenço Marquez.

Mosasaurier, schlangenartige, bis über 20 m lange Saurier, die letzten Halisaurier.

Mosbach, Kreisstadt in Baden, an der Elz, (1905) 3980 E., Land= und Amtsgericht, Schloß, Solquelle, Realprogymnasium, Gewerbe= und Handelsschule; Tonöfen=, Bronze=, Brokatfabriken. — Vgl. Wirth (1864).

Moschee (vom arab. mesdschid, Anbetungsort), mohammed. Bethaus, an dessen Seite sich in der Regel das Minarett (s. d.) befindet, meist mit einem Vorhof verbunden, in dessen Mitte ein Brunnen für die religiösen Waschungen angebracht ist; im Innern an der nach Mekka orientierten Wand mit einer Nische (Mihrab), welche die Betrichtung bezeichnet; an dessen Seite steht das Minbar (s. d.). [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 5.]

Moschēles, Ignaz, Pianist und Komponist, geb. 30. Mai 1794 zu Prag, seit 1846 Prof. am Konservatorium in Leipzig, gest. das. 10. März 1870; schrieb viele Klavierstücke, bes. Konzerte, und treffliche Etüden. — Vgl. „Aus M.' Leben" (1872—73).

Moscherosch, Joh. Mich., eigentlich **Mosenrosh,** Schriftsteller unter dem Pseudonym **Philander von Sittewald,** geb. 5. März 1601 zu Wilstett in Baden, gest. 4. April 1669 zu Worms als Geheimrat der Landgräfin von Hessen; Hauptwerk: „Wunderliche und wahrhaftige Geschichte Philanders von Sittewald" (1643 u. ö.). — Vgl. Pariser (1891).

Moschi, Ort und Militärstation (1887—91 und wieder 1893) in Deutsch-Ostafrika, am Südabhange des Kilimandscharo, in der Landschaft Dschagga, (1903) ca. 6000 E.

Moschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, Kr. Schrimm, am Obrakanal, (1905) 1813 E.

Moschus, Bisam, eigentümliches Sekret des Moschustiers (s. d.), bildet frisch eine weiche, rötlichbraune Masse von durchdringendem Geruch und bitterm, scharfem Geschmack; durch Austrocknen wird es zu einer schwarzbraunen, zerreiblichen Masse. M. dient als Parfüm und bei darniederliegender Herztätigkeit als Belebungsmittel; es wird auch durch künstliche Mittel hergestellt.

Moschus, griech. Idyllendichter aus Syrakus, im 2. Jahrh. v. Chr., Nachahmer des Theokrit.

Moschusbock, s. Bockkäfer.

Moschuskraut, Pflanzenart, s. Bisamkraut.

Moschusochse, s. Bisamochse.

Moschuspolyp, s. Seepolyp.

Moschusschwein, s. Bisamschwein.

Moschusspitzmaus, s. Spitzmäuse.

Moschustier, Bisamtier (Moschus moschiférus *L.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 9]), rehähnlicher, aber geweihloser Wiederkäuer, braun, Männchen mit hauerförmigen, nach unten ragenden Eckzähnen im Oberkiefer und beutelförmiger Moschusdrüse hinter dem Nabel. In den Hochgebirgen Zentralasiens, des Moschus (s. d.) wegen gejagt (ein Beutel enthält 30—50 g Moschus). — **Zwerg-M.,** s. v. w. Zwerghirsche.

Moschuswurzel, s. Sumbulwurzel.

Mosdók, Stadt im russ.-kaukas. Terekgebiet, am Terek, 15351 E.; Wein-, Obst- und Seidenbau.

Mosel (lat. Mosella, frz. Moselle), l. Nebenfluß des Rheins, entspringt in Frankreich im südlichsten Winkel der Vogesen, fließt erst nordwestl. bis Toul, dann nordöstl. bis Frouard, tritt bei Novéant auf deutsches Gebiet, bildet 34 km weit die Grenze zwischen Preußen und Luxemburg, mündet bei Koblenz; Länge 514 km (davon 344 schiffbar); Flußgebiet 28033 qkm; Nebenflüsse r. die Meurthe und die Saar; l. die Sauer, Kyll, Salm u. a.; der **Moselkanal** geht von Metz bis zur franz. Grenze.

Mosellanien, s. Lothringen.

Moselotte, Kleine Mosel, r. Nebenfluß der Mosel, mündet bei Remiremont.

Moselweine, die Weine von den Ufern der Mosel und deren Seitentälern von Trier bis Koblenz, 5818 ha, meist leichte Weißweine; in Lothringen meist Rotweine. **Moselblümchen,** willkürliche Bezeichnung für mit Holunderblüte gewürzten M.

Mosen, Julius, Dichter, geb. 8. Juli 1803 zu Marieney im Vogtlande, seit 1844 Dramaturg zu Oldenburg, gest. das. 10. Okt. 1867; schrieb Epen („Ahasver", 1838), volkstümliche Gedichte (neue Ausg. 1898), den Roman „Der Kongreß von Verona" (1842), Novellen, Dramen („Heinrich der Finkler", „Cola Rienzi", „Kaiser Otto III." ꝛc.). „Sämtliche Werke" (6 Bde., 1880). — Vgl. Zschommler (1891 u. 1893).

Mosenthal, Salomon Herm., Ritter von, dramat. Dichter, geb. 14. Jan. 1821 in Cassel, israel. Abkunft, seit 1851 Archivar im österr. Unterrichtsministerium, gest. 17. Febr. 1877 in Wien; am bekanntesten seine Volksschauspiele „Deborah" (1850) und „Der Sonnenwendhof" (1856).

Moser, Gustav von, Lustspieldichter, geb. 11. Mai 1825 in Spandau, 1843—56 preuß. Offizier, gest. 23. Okt. 1903 in Görlitz; seine Lustspiele („Ein moderner Barbar", „Ultimo", „Veilchenfresser", „Der Hypochonder", „Der Registrator auf Reisen", „Krieg im Frieden", „Unsere Frauen", „Der Bibliothekar", „Reif Reiflingen", „Auf Strafurlaub" ꝛc.), zum Teil mit L'Arronge, F. von Schönthan, von Trotha u. a., meist Repertoirestücke.

Moser, Joh. Jak., Publizist und Staatsrechtslehrer, geb. 18. Jan. 1701 zu Stuttgart, 1751—59 und 1764—70 Landschaftskonsulent das., 1759—64 als angeblicher Verfasser gegen den Herzog gerichteter Schriften auf Hohentwiel gefangen gehalten, gest. 30. Sept. 1785; schrieb: „Deutsches Staatsrecht" (50 Bde., 1737—54) u. a. Seine eigene Lebensbeschreibung (3. Aufl. 1777—83) sehr anziehend. — Biogr. von Schulze (1869), Wächter (1885), Adam (1887). — Sein Sohn **Friedr. Karl von M.,** geb. 18. Dez. 1723 zu Stuttgart, 1772—80 Minister in Hessen-Darmstadt, gest. 10. Nov. 1798 zu Ludwigsburg; veröffentlichte: „Patriotisches Archiv" (12 Bde., 1784—90) u. a. — Vgl. Herm. vom Busche (1846), Ledderhose (1871).

Möser, Albert, lyrischer Dichter, geb. 7. Mai 1835 zu Göttingen, Lehrer in Dresden, gest. das. 27. Febr. 1900; veröffentlichte mehrere Sammlungen von formvollendeten Gedichten (1865 u. ö.), „Pol de Mont, Idyllen. Nachdichtungen" (1893) u. a.

Möser, Justus, Publizist und Historiker, geb. 14. Dez. 1720 zu Osnabrück, Advokat, seit 1768 Geheimreferendar, gest. 8. Jan. 1794 zu Osnabrück; am berühmtesten seine „Osnabrückische Geschichte" (2. umgearb. Aufl. 1780) und seine „Patriotischen Phantasien" (1775—86). — Biogr. von Kreyßig (1857); vgl. ferner Rupprecht (1892).

Mosersche Bilder, s. v. w. Hauchbilder (s. d.).

Moses (**Mose,** hebr. Moscheh), Befreier, Religionsstifter und nach der Tradition der exilischen Zeit auch Gesetzgeber der Israeliten um 1500 v. Chr., aus dem Stamm Levi, Sohn Amrams und der Jochebed, wurde nach obiger Tradition als neugeborenes Kind ausgesetzt, von einer Tochter des Pharao gerettet und in der Weisheit der Ägypter erzogen. Wegen Totschlags aus Ägypten flüchtig, ward er am Berge Horeb von Gott mit der Herausführung seines geknechteten Volks aus Ägypten beauftragt, vollbrachte sie mit Hilfe seiner Geschwister Aaron und Mirjam; nach der Gesetzgebung am Sinai und einem 40jährigen Wüstenzug eroberte er das Land östl. vom Jordan. Er starb auf dem Berge Nebo. Die Geschichtlichkeit des M. ist nicht zu bezweifeln, das Volk aber hat er nicht vorgefunden, sondern es hat sich erst durch Annahme der Jahvereligion und die Einwanderung in Palästina aus vereinzelten Stämmen hebr. Abkunft gebildet. — Über die **Fünf Bücher M.** s. Pentateuch.

Moses von Chorene, armen. Historiker. Die ihm zugeschriebenen Werke, eine Geschichte Armeniens (armen. und franz., 1841; deutsch 1869), ein Lehrbuch der Rhetorik, eine Geographie (Vened. 1881) werden in das 5. bis 7. Jahrh. gelegt. Gesamtausg. Venedig 1865.

Mosheim, Joh. Lorenz von, luth. Theolog, geb. 9. Okt. 1694 zu Lübeck, gest. 9. Sept. 1755 als Prof. und Kanzler zu Göttingen; durch die „Institutiones historiae ecclesiasticae" (1755 u. ö.; deutsch 1786—96) Begründer der pragmatischen Kirchengeschichte. — Vgl. Heussi (1904).

Mösien, röm. Provinz im S. der untern Donau, durch den Ciabrus (jetzt Cibriz) in **Nieder-M.** (Moesia inferior, jetzt Bulgarien) und **Ober-M.** (M. superior, jetzt Serbien) geteilt. In frühester Zeit von thraz. Völkerstämmen bewohnt, 29 v. Chr. von den Römern unterworfen und bald als Provinz eingerichtet. Im 3. Jahrh. n. Chr. hatte das Land oft unter den Einfällen der Goten zu leiden, bis es Theodosius I. 378 n. Chr. diesen einräumte. Von ihnen stammen die sog. **Mösogoten,** die sich bis ins 6. Jahrh. in M. hielten. Im 6. Jahrh. drangen in Nieder-M. die Bulgaren ein, im 7. Jahrh. wurden in Ober-M. die Serben aufgenommen.

Mosiwatunjafälle, die Viktoriafälle (s. d.) des [Sambesi.

Moskau, Gouvernement im mittlern Teil des Europ. Rußlands, zu Großrußland gehörig, im Mittelpunkt des Moskauer Kohlenbeckens, im Gebiet der Moskwa und Kljasma, 33304 qkm, 2430581 E.; Textil-, Metall- u. a., auch Hausindustrie. — Die **Hauptstadt M.,** russ. Moskwa, Haupt- und Krönungsstadt Rußlands, an der Moskwa [Karte: Europäisches Rußland I, 3], Sitz eines Generalgouverneurs, Gouverneurs und Kommandanten des Militärbezirks M. sowie des Metropoliten von M., (1903) 1091739, mit den Vororten 1173427 E.; besteht aus Stadtteilen, deren ältester, der Kreml, nur noch Kirchen, Paläste und Staatsgebäude enthält, und einer Reihe von Vorstädten; mit etwa 600 Kirchen und Kapellen, Universität (gegründet 1755), Rumjanzewsches Museum, Tretjakowsche Gemäldegalerie, reichste Stadt und erster Fabrikort Ruß-

1199. Moskau.

lands, Hauptstapelplatz des europ.-asiat. Landhandels. — M. wurde vor 1147 gegründet, 1328—1712 Residenz der russ. Großfürsten und Zaren, großer Brand 14. bis 21. Sept. 1812 infolge der Besetzung M.s durch die franz. Armee, die am 19. wieder abzog. — Vgl. Zabel (1902).

Moskitoküste (**Mosquitoküste**), engl. **Mosquitia, Mosquito Coast**, flacher, ungesunder Küstenstrich in Zentralamerika, am Karib. Meer, vom Rio Rama im S. bis zum Kap Cameron im N.; Bewohner Indianer und **Moskitos** (Mischlinge aus Indianern und Negern); jetzt zu Honduras und Nicaragua gehörig. Hauptort Bluefields.

Moskitos, Gesamtbenennung aller stechenden Mückenarten in heißen Ländern. — Vgl. Blanchard (franz., 1905).

Moskonisiainseln, türk. Inselgruppe am südl. Eingange des Golfs von Adramytti im nordwestl. Kleinasien, mit der Stadt Aiwalyk durch eine Brücke verbunden.

Moskovāde (frz. moscouade), geringwertiger Rohzucker aus Zuckerrohr.

Moskowa, Stoff, s. Eskimo.

Moskowīter, Einwohner von Moskau; Stockrusse.

Moskwá, l. Nebenfluß der Oka im russ. Gouv. Moskau, 460 km lg., schiffbar von der Stadt Moskau an. **Schlacht an der M.** (auch von Borodinó) 7. Sept. 1812 zwischen Russen und Franzosen.

Moslem (**Muslim**, Mehrzahl **Muslimun**; d. h. Gottergebene), verderbt: Muselmänner, die Anhänger des Islam.

Mosler, Friedrich, Mediziner, geb. 8. März 1831 zu Ortenberg in Hessen, 1864—1900 Prof. in Greifswald, schrieb: „Behandlung des Typhus exanthematicus" (1868), „Die Krankheiten der Milz" (1878), „Über Lungenchirurgie" (1883), „Tierische Parasiten" (1894) u. a.

Mösogoten, s. Mösien.

Moson (spr. -schon), ungar. Name von Wieselburg.

Mosquitoküste, Mosquitos, s. Moskitoküste, Moskitos

Moß, Stadt im norweg. Amt Smålenene, am **Mossesund** des Kristianiafjords, (1900) 8941 E. Durch die 14. Aug. 1814 geschlossene Konvention von M. wurde die Union Schwedens und Norwegens begründet.

Mossamēdes, Hafenstadt in der portug. Kolonie Angola (Westafrika), an der Kleinen Fischbai, 4500 E.

Mosse, Rudolf, Industrieller, geb. 9. Mai 1843 in Graetz, gründete 1867 in Berlin eine Annoncenexpedition, die zahlreiche Filialen in Deutschland, Österreich-Ungarn und der Schweiz erlangte, und 1872 eine Buchdruckerei mit dem „Berliner Tageblatt" u. a. Teilhaber seit 1884 sein Bruder **Emil M.**, geb. 1. Febr. 1854.

Mössingen, Marktflecken im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Steinlach, (1905) 3719 E.

Moßley (spr. -lē), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 13452 E.; Baumwollfabrikation.

Mosso (ital., Mus.), bewegt.

Mosso, Angelo, Physiolog, geb. 31. Mai 1846 zu Turin, 1876 Prof. in Turin; schrieb: „Über den Kreislauf des Blutes im menschlichen Gehirn" (1881), „Die Furcht" (1889), „Die Ermüdung" (1892), „Körperliche Erziehung der Jugend" (1894).

Moß Side (spr. seid), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 26677 E.; Baumwollspinnerei.

Moßtypie, autotypisches Ätzverfahren von der Moss Engraving Company in Newyork ausgeübt.

Mossul, türk.-asiat. Stadt, s. Mosul.

Most, der unter der Kelter abfließende Saft der Weintrauben, mit 12—30 Proz. Zucker: **Vorwein**, der zuerst, **Preßwein**, der unter stärkerm Druck abfließende, und **Tresterwein**, der aus den Rückständen gepreßte Saft. Durch die Gärung verwandelt sich der M. in Wein. Sie zerfällt in zwei Perioden: die erste ist stürmisch mit starker Kohlensäureentwicklung, und der M. heißt danach **Krätzer, Rauscher, Stürmer** oder **Sauser** (**Suser**); die zweite verläuft ruhig, und der milchig-trübe M. heißt danach **Federweiß**. Im ungegorenen Zustande ist der M. Bestandteil der **Mostsenfe** (Mostrich); durch Einkochen und Neutralisieren seiner Säuren wird aus ihm **Mostsirup** gewonnen. In Süddeutschland und der Schweiz ist M. auch s. v. w. Zider (s. d.).

Most, Joh. Joseph, Anarchist, geb. 5. Febr. 1846 in Augsburg, Buchbinder, dann sozialdemokrat. Agitator, 1874—77 Mitglied des Deutschen Reichstags, ging 1878 nach London, wo er das Blatt „Freiheit" gründete, 1881 wegen Aufforderung zum Fürstenmord zu 18 Monaten Zwangsarbeit verurteilt, gab dann in Newyork die „Freiheit" heraus, gest. 17. März 1906 in Cincinnati.

Mostagānem, Hafenstadt im alger. Dep. Oran, an der Bucht von Arzew, unfern der Mündung des Scheliff, (1901) 18090 E.; Pferdemärkte.

Mostar, Hauptstadt der Herzegowina, an der Narenta, (1895) 17020 E., Obst-, Weinbauschule; Fabrikation von Tabak und Waffen. — Vgl. Penz (1891).

Most Honourable (engl.), s. Honourable.

Mostmesser, s. Mostwage.

Mosto, Ca Da, Entdeckungsreisender, s. Cada Mosto.

Mostrich (**Möstrich**), s. Senf.

Moststeuer, s. Weinsteuer.

Mostwage, **Mostmesser, Mustimeter, Gleukometer**, Aräometer zur Bestimmung des spez. Gewichts (die M. von Öchsle) und des dieses bedingenden Zuckergehalts (die M. von von Babo und die verbesserte von Pillitz).

Mosul (**Mossul**), Hauptstadt des türk.-asiat. **Wilajets M.** (91000 qkm, 351200 E.), am Tigris [Karte: Asien I], 61000 E.; Industrie (Musselin) und Handel jetzt sehr gesunken, doch ist M. noch das Mittelglied zwischen Westasien, Nordpersien und Armenien; Hauptartikel Galläpfel. Gegenüber die Ruinen von Ninive.

Mosuto, der Singular von Basuto (s. d.).

Mosyr, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, am Pripet, 10762 E.

Moszkowski (spr. mosch-), Moritz, Pianist und Komponist, geb. 23. Aug. 1854 zu Breslau; schrieb zahlreiche, dem bessern Salonstil angehörende Klavier-, auch Orchesterwerke (sinfonische Dichtung „Jeanne d'Arc") und eine Oper „Boabdil". — Sein Bruder **Alexander M.**, geb. 15. Jan. 1851 zu Piliza (Russisch-Polen), verfaßte humorist. Gedichte.

Motāla, Stadt im schwed. Län Östergötland, am Ausflusse des **Motalaström** (100 km lg., mündet in die Bucht von Bråviken) aus dem Wettersee, (1900) 3047 E.

Mot d'ordre (frz., spr. mo dordr), Losungswort.

Motenebbi, arab. Dichter, s. Mutanabbi.

Motette (ital., „Wort", „Bibelspruch"), Name für mehrstimmigen kirchlichen Gesang ohne Instrumentalbegleitung; durch Palestrina, Lasso, Bach u. a. zur Blüte gebracht.

Motherwell, Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, (1901) 30423 E.; Eisen- und Stahlwerke, Kohlengruben.

Mothes, Oskar, Architekt, geb. 27. Dez. 1828 in Leipzig, gest. 4. Okt. 1903 in Dresden; baute Kirchen, Villen und Schlösser in Sachsen, restaurierte Kirchen und Burgen, verfaßte „Geschichte der Baukunst und Bildhauerei Venedigs" (2 Bde., 1856—60) und „Illustriertes Baulexikon" (4 Bde., 4. Aufl. 1881—84).

Mothōne (**Methone**), griech. Stadt, s. Modon.

Môtiers (spr. -tjeh), **M.-Travers**, Hauptort des Bez. Val de Travers im schweiz. Kanton Neuenburg, r. an der Areuse, (1888) 1064 E., Strafanstalt für Frauen.

Motilität (neulat.), Beweglichkeit, Bewegungsvermögen.

Motilitätsneurosen, Nervenleiden des Bewegungsapparates; s. auch Beschäftigungsneurosen.

Motiōn (lat.), Bewegung; geistige Anregung; parlamentarisch (veraltet) s. v. w. Antrag.

Motīv (lat.), Beweggrund, Triebfeder einer Handlung; in der Musik eine Figur von wenigen Tönen, aus deren Wiederholung, Veränderung und Vermischung mit andern M. größere Tonfolgen sich entwickeln (s. auch Leitmotive). **Motivieren**, begründen.

Motley (spr. mottlē), John Lothrop, nordamerik. Geschichtschreiber, geb. 15. April 1814 zu Dorchester (Massachusetts), gest. 29. Mai 1877 bei Dorchester in England; Hauptwerke: „The rise of the Dutch republic" (deutsch 1857—60; neue Ausg. 1860—61), „History of the United Netherlands" (1860—68). — Vgl. Holmes (Bost. 1878). Korrespondenz (Newyork 1889).

Motmot, s. Sägeracken [Abb. 1572].

Mōtorboot, ein Boot, bei welchem ein Motor (Dampfmaschine, Petroleummotor, Benzin-, Naphtha-, Elektromotor) die Schraube dreht.

Motoren (lat.), **Kraftmaschinen**, Maschinen zum Antrieb von Arbeitsmaschinen, erhalten ihre Kraft aus der Natur (Wasser, Wind) oder durch künstlich erzeugte Energie (Dampf- oder Gasspannung, elektr. Strom; s. hierüber die Einzelartikel: Wassermotoren, Windmotoren, Dampfmaschine

[mit Tafel: Dampfmaschinen], Heißluftmaschine, Gaskraftmaschine, Preßluftmotor, Naphthamotor, Elektromotor).

Mötorrad, s. Fahrrad [Abb. 544].

Mötorwagen, s. Automobil und Tafeln: Automobil I u. II.

Mötorzähler, s. Elektrizitätszähler.

Motril, Stadt in der span. Prov. Granada, 2 km vom Mittelländ. Meer, (1900) 18528 E.

Motten, Schaben (Tineïdae), artenreiche Familie der Kleinschmetterlinge, mit borstenförmigen Fühlern, schmalen, gewöhnlich zugespitzten und an den freien Rändern lang gefransten, in der Ruhe flachen, gefalteten Flügeln; Raupen meist 16füßig, in selbstgesponnenen sackförmigen Röhren oder gesellig in großen Gespinsten lebend. Zur Gattg. M. (Tineă) gehören **Kleider-M.** (**Pelz-M.**, T. pelionella *L.*), Kopf dicht wollig lehmgelb behaart, Flügel gelblichgrau, Raupen den Winter über in Pelzwerk, wollenen Stoffen, Polstern ꝛc. in einer aus abgenagten Stoffen gesponnenen Röhre. Gegenmittel: fleißiges Ausklopfen und Lüften, stark riechende Stoffe (Insektenpulver, Kampfer, Terpentinöl ꝛc.); **Tapeten-M.** (T. tapetiella *L.*), Kopfhaar schneeweiß, Vorderflügel gelblichweiß, Hinterflügel grau, Lebensweise der vorigen ähnlich; **Korn-M.**, s. Kornwurm. **Gespinstmotte, Kümmelmotte, Bienenmotte** ꝛc. (s. d.). — Vgl. Stainton (engl., 13 Bde., 1855—73).

Mottenkraut, s. Ledum.

Motte-Saint-Martin, La (spr. mott ßäng martäng), Badeort im franz. Dep. Isère, nahe dem Drac, (1901) 1030 E.; salinische Thermalquellen (58—60° C.).

Mottl, Felix, Musikdirigent, geb. 29. Aug. 1856 zu Unter-St. Veit bei Wien, 1880 Hofkapellmeister, 1893 Generalmusikdirektor in Karlsruhe, 1904 in München.

Mottlau, l. Nebenfluß der Weichsel im preuß. Reg.-Bez. Danzig, mündet unterhalb Danzig.

Möttling, Stadt in Krain, einst Hauptstadt der Windischen Mark, (1900) 1443 E.; Deutschordenskommende.

Motto (Mehrzahl **Motti**, ital.), Sinn-, Denkspruch; Stelle eines Schriftstellers, die einer Schrift zur Andeutung des Inhalts ꝛc. vorgesetzt wird.

Mottöla, Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 9279 E.

Motu proprio (lat.), aus eigenem Antrieb; das **Motuproprio,** ein päpstl., ohne vorhergegangenes Gesuch aus eigener Initiative geflossener Erlaß.

Mothe, alte phöniz. Stadt im W. Siziliens, jetzt Isola San Pantaleo.

Motz, Friedr. Christian Adolf von, preuß. Staatsmann, geb. 18. Nov. 1775 in Cassel, 1824 Oberpräsident der Prov. Sachsen, 1825 Staats- und Finanzminister, durch Vollziehung des Handelsvertrags mit Hessen Gründer des Zollvereins, gest. 30. Juni 1830 in Berlin.

Motze, s. Glas [Abb. 696 m].

Motzen (**Moczen**), rumän. (walach.) Volkszweig in den westl. Gebirgen Siebenbürgens.

Mouchard (frz., spr. muschahr), Polizeispion.

Mouche (frz., spr. musch), Fliege, Schönpflästerchen, im 17. und 18. Jahrh. von Damen zum Bekleben von verunzierenden Stellen im Gesicht gebrauchte kleine Stückchen Tafts. **Mouches volantes** (spr. musch wolángt), Mückensehen (s. Entoptisch).

Mouchoir (frz., spr. muschŏahr), Schnupftuch.

Moudon (spr. mudóng), deutsch **Milden,** Bezirksstadt im schweiz. Kanton Waadt, an der Broye, (1888) 2608 E., Taubstummenanstalt; Uhren-, Tabak-, Tuchfabrikation.

Mouillieren (frz., spr. mulji-, d. i. benetzen, befeuchten), in der Grammatik die Buchstaben ll und ng weich (wie lj und nj) sprechen.

Moulage (frz., spr. mulahsch'), Abguß, Abdruck, bes. koloriertes anatom. Wachspräparat.

Moulinage (frz., spr. mulinahsch'), die Seidenzwirnung; **moulinieren,** Seide zwirnen.

Moulinet (frz., spr. mulineh), Mühle, Drehkreuz auf Fußwegen; Tanztour; in der Fechtkunst die kreisförmige Schwingung des Degens, um Stöße oder Hiebe von mehrern Seiten zugleich abzuwehren.

Moulins (spr. muläng), **M.-sur-Allier,** Hauptstadt des franz. Dep. Allier und des ehemal. Hzgt. Bourbonnais, am Allier, (1901) 22340 E.; Textilindustrie.

Moulmain, Stadt in Birma, s. Malmen.

Moundbuilders (engl., spr. maundbilders), s. Mounds.

Mounds (spr. maunds), künstliche Erdhügel, oft in regelmäßigen Formen, namentlich in den Tälern des Mississippi und seiner Zuflüsse, des Missouri und Ohio, die als Befestigungswerke, Opferhügel, Grabhügel ꝛc. dienten [Abb. 1200]; errichtet von prähistor. Indianerstämmen (**Moundbuilders**). (S. auch Amerikanische Altertümer.)

1200. Mounds bei Chillicothe (Ohio).

Mounier (spr. munĭeh), Jean Joseph, franz. Politiker und Publizist, geb. 12. Nov. 1758 zu Grenoble, 1789 Präsident der Nationalversammlung, zog sich dann als Monarchist zurück, gest. 26. Jan. 1806 als Staatsrat; schrieb: „Recherches sur les causes qui ont empêché les Français de devenir libres" (1792; deutsch 1794—95) u. a. — Vgl. Lanzac de Laborie (Par. 1887).

Mounster, irische Provinz, s. Munster.

Mountain Ash (spr. mauntĭn äsch), Stadt in Wales, am Cynon, (1901) 31093 E.; Eisenindustrie.

Mount Bulshaia, s. Mount MacKinley.

Mount Everest (spr. maunt eww-), der höchste bekannte Berg der Erde, in der südl. Hauptkette des Himalaja [Karte: Asien I, 3], an der Nordgrenze von Nepal, 8840 m hoch; früher fälschlich dem Gaurisankar gleichgesetzt.

Mount Godwin Austen (spr. maunt, ahstĕn), Berg in Asien, s. Dapsang.

Mount Hamilton (spr. maunt hämmilt'n), Berg in Kalifornien, 1354 m hoch; darauf die Lick-Sternwarte (s. d.).

Mount Logan (spr. maunt lohgĕn), höchster Berg in Brit.-Nordamerika, nordöstl. vom Eliasberg, 5948 m.

Mount MacKinley (spr. maunt mäck kinnlĕ), **Mount Bulshaia, Bolschája,** höchster Berg in Nordamerika, in den Alaskabergen, im O. des Jukon-Landdistrikts des Territoriums Alaska der Ver. Staaten von Amerika, 6238 m hoch.

Mount Melbourne (spr. maunt mellbörn), Berg im antarktischen Viktorialand, 2438 m hoch.

Mount Mitchell (spr. maunt mitsch-), s. v. w. Black Dome.

Mount Terror (spr. maunt), Vulkan auf der Erebusinsel, einer Küsteninsel des antarktischen Viktorialandes [Karte: Polarländer I, 6], 3318 m, scheinbar erloschen; 1841 von James Roß entdeckt.

Mount Vernon (spr. maunt wörnĕn), Landgut im nordamerik. Staate Virginien, am Potomac, einst Besitztum George Washingtons, der hier starb.

Mouscron (spr. mußkróng), Gemeinde in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 20831 E.; Webereien.

Mousselin, s. Musselin.

Moussena, Pflanzenart, s. v. w. Massena (s. d.).

Moussieren (frz., spr. muss-), schäumen, aufbrausen, bes. von kohlensäurehaltigen Getränken; **Mousseux** (spr. mußöh), Schaumwein.

Moussons (frz., spr. mussóng), s. Monsune.

Moustache (frz., spr. mustásch), Knebelbart, Schnurrbart.

Moustille (frz., spr. mustij), fortdauernde Kohlensäureentwicklung bei jungem Wein.

Moutier (spr. mutĭeh), franz. Name von Münster in der Schweiz.

Mouton (spr. mutóng), Georges, s. Lobau, Graf von.

Mouzon (spr. musóng), Stadt im franz. Dep. Ardennes, an der Maas, (1901) 1594 E.; hier 30. Aug. 1870 Sieg der Deutschen über Mac-Mahon.

Mövens (lat.), Bewegmittel, bewegende Ursache.

Movieren (lat.), bewegen.

Mowana, der gemeine Affenbrotbaum (s. d.).

Möwen (Larĭdae), Familie der Langflügler, mit sehr langen, spitzigen Flügeln, dreizehigen, mit freier Hinterzehe versehenen Schwimmfüßen, Schnabel an der Wurzel gerade, an der Spitze gekrümmt, gewöhnlich kürzer als der Kopf; gesellig an Küsten lebende Raubvögel, durch große Flugkraft ausgezeichnete Stoßtaucher, schwimmen gut, aber selten, fressen Fische, Weichtiere ꝛc. Zu ihnen gehören Raubmöwe, Seeschwalbe, Scherenschnabel (s. diese Artikel) und die eigentlichen M. (Larus), einfach (schwarz, weiß, grau) gefärbte Arten; Eier wohlschmeckend, Fleisch ungenießbar; hierher: **Eis-M.** (**Bürgermeister,** L. glaucus *L.*), Nordeuropa, im Winter vereinzelt an der deutschen Küste; **Polar-**

M. (L. leucopterus *Fabr.*), Grönland, Island; **Silber-M.** (**Blaumantel**, L. argentatus *Brünn.*), an den europ. Küsten, häufig an der Nordsee; **Sturm-M.** (L. canus *L.*), im Herbst zahlreich an der Nord- und Ostseeküste, meist Vorbote von Stürmen; **Mantel-M.** (L. marinus *L.*), selten an der deutschen Küste; **Herings-M.** (L. fuscus *L.* [Abb. 1201]), an den nordeurop. Küsten; **Lach-M.** (L. ridibundus *L.*), Mittel- und Südeuropa, gemeinste Art, auch im Binnenlande an größern Gewässern häufig; **Hut-M.** (**Kapuziner-M.**, L. melanocephalus *Natt.*), an den Mittelmeerküsten; **Rosen-M.** (**Keilschwanz-M.**, L. oder Rhodostethia Rossii *Richards.*), im hohen Norden; **Elfenbein-M.** (L. eburnea *L.*), reinweiß, ebenfalls in der arktischen Zone; **Stummel-M.** (**dreizehige M.**, Rissa tridactyla *Bp.*), weiß und grau, im hohen Norden heimisch.

1201. Heringsmöwe.

Mowi, eine der Sandwichinseln, s. Maui.

Moxa (span., spr. mocha), **Brennzylinder, Brennkegel,** kleine Zylinder oder Kegel aus leicht brennbaren Stoffen (Baumwolle, Feuerschwamm ꝛc.), früher bei Gicht, Rheumatismus ꝛc. auf der äußern Haut verbrannt, um eine Ableitung aus tiefer liegenden Stellen zu erzielen.

Moyen-Congo (spr. möäjang), s. Mittelkongo.

Moyeuvre, Ort in Lothringen, s. Großmoyeuvre.

Moyo, älteres span. Flüssigkeitsmaß = 258,128 l.

Moyobamba, Stadt in Peru, am Rio Mayo, (1896) 10000 E.; Hafen Yurimagua am Huallaga.

Moys, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 2406 E.; hier 7. Sept. 1757 Sieg der Österreicher unter Nadasdy über die Preußen unter Winterfeldt, der hier fiel.

Mozambique (spr. mosangbihk), portug. Besitzung und Stadt in Afrika, s. Mosambik. [unter arab. Herrschaft.

Mozaráber (**Mostaraber**), die Christen in Spanien

Mozart, Wolfgang Amadeus, Tonkünstler, Sohn des Geigers und Komponisten **Leopold M.** (geb. 14. Nov. 1719 in Augsburg, gest. 28. Mai 1787 als Vizekapellmeister der erzbischöfl. Kapelle in Salzburg), geb. 27. Jan. 1756 zu Salzburg, erregte schon 1763—66 auf Kunstreisen, die sein Vater mit ihm und seiner Schwester **Maria Anna** (geb. 30. Juli 1751, gest. 28. Okt. 1829 in Salzburg) unternahm, in München, Wien, Paris, London, Holland, der Schweiz, 1770 in Italien als Klavier-, Orgel- und Violinspieler, wie als Komponist Bewunderung, seit 1769 Konzertmeister an der Salzburger Kapelle, seit 1781 in dürftigen Umständen als Musiklehrer und Konzertgeber in Wien, 1787 zum Kammermusikus ernannt, gest. 5. Dez. 1791. M. hat auf allen Gebieten der Komposition Meisterwerke geschaffen, vornehmlich aber als dramat. Komponist; seine Opern: „Idomeneo" (1781), „Entführung" (1782), „Figaro" (1786), „Don Juan" (1787), „Cosi fan tutte" (1790), „Zauberflöte" (1791), „Titus" (1791) zeichnen sich durch Reichtum und Innigkeit der Melodien und durch unvergleichliche dramat.-musikal. Charakteristik aus; außerdem gegen 40 Sinfonien, von denen drei (die in C-Dur, Es-Dur und G-Moll) Meisterwerke ersten Ranges sind und auch der Instrumentalmusik neue Bahnen, wenn auch weniger in formeller Hinsicht, gewiesen haben, ferner zahlreiche Kirchen- (darunter das berühmte Requiem), Kammermusik- und sonstige Werke, wie Sonaten, Konzerte u. dgl. Verheiratet war M. seit 1782 mit **Konstanze Weber** (1809—26 zum zweitenmal mit dem dän. Etatsrat von Nissen vermählt, gest. 6. März 1842). — Biogr. von Nissen (1828), Ulybyschew (deutsch, 4 Bde., 1858—59), Otto Jahn (4. Aufl. 1905 fg.), Fleischer (1899).

Mozzetta (ital.), in Frankreich **Camail** genannt, ein bis zu den Ellbogen herunterreichender Schulterkragen der kath. Geistlichkeit aus schwarzem oder violettem Tuch oder Seide; vorn ist er durch eine Knopfreihe geschlossen, hinten mit einer kleinen Kapuze versehen [Abb. 1202]. [leise.

1202. Mozzetta.

mp. = mezzo piano (ital.), ziemlich

M. P. = Member of Parliament (engl.), Mitglied des Unterhauses. [Monats.

m. p. = mensis praeteriti (lat.), des vergangenen

Mpapua, Bezirk im mittlern Deutsch-Ostafrika, südl. vom Kilimandscharo; **Bezirksort M.,** in der Landschaft Usagara, 1030 m ü. d. M., Militärstation (1889 gegründet).

m. pp. oder **m. pr.** = manu propria (lat.), eigenhändig.

Mpwapwa, s. v. w. Mpapua.

Mr. = Mister oder Monsieur.

Mrochakatikā (spr. mrtscha-, „das irdene Wägelchen"), ind. Schauspiel in 10 Akten aus dem 6. und 7. Jahrh. n. Chr.; übersetzt von Böhtlingk (1877), Fritze (1879), Kellner (1893); frei für die Bühne bearbeitet von Pohl (1893) unter dem Namen **Vasantasena,** dem Namen der Hetäre, die in dem Stücke eine Hauptrolle spielt.

Mrima, ostafrik. Küstenniederung, von Mombas bis an die Mündung des Rufiji [Karte: Deutsche Kolonien I, 4].

Mrogoro, s. Morogoro.

Mrotschen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Rokitka (zur Netze), (1905) 2427 E.

Mrs., Abkürzung für Mistress (s. d.).

MS. = Manuskript.

m. s., Abkürzung für mano sinistra (s. Mano destra).

Msab, Berberstamm, s. Beni Msab.

Mscislaw, drei poln. Herzöge und Könige: **M. I.** (**Miseko**) regierte als deutscher Lehnsfürst 962—992, nahm 966 das Christentum an, gründete das Bistum in Posen (968). — **M. II., der Träge** (1025—34), Sohn Boleslaws Chrobrys, verlor fast alle von seinem Vater gemachten Eroberungen. — **M. III., der Alte,** erhielt Großpolen, gelangte 1173 in den Besitz von Krakau und zur Oberherrschaft, 1177 vertrieben, gewann später die Herrschaft wieder, gest. 1202.

Msgr. = Monseigneur oder Monsignore.

Msidis Reich, Msiris Reich, Katanga, Reich im Innern Afrikas, zwischen dem obern Lualaba und Luapula, von dem Häuptling Msidi gegründet, seit 1891 dem Kongostaat unterworfen, 600—1000 m hoch, vom Lufira durchströmt; vorwiegend Buschsavanne. — Vgl. von Ortroy (franz., 1895), Lemaire (franz., 1900—1).

m. sin. = mano sinistra (s. Mano destra).

Msta, Fluß in den russ. Gouv. Twer und Nowgorod, mündet in den Ilmensee, 414 km lg., Glied des Wyschnewolozkschen Kanalsystems. [Wechra, 10382 E.

Mstislawl, Kreisstadt im russ. Gouv. Mogilew, an der

Mtama, s. v. w. Sorghum.

Mu-an, korean. Hafen, s. Mok-po.

Muansa (**Muanza**), Stationsbezirk in Deutsch-Ostafrika, am Südufer des Viktoria-Njansa; **Hauptort M.,** 1230 m ü. d. M., ca. 3000 E., Militärstation.

Muata Jamvos Reich (**Mutiamvos Reich**), Negerstaat im südl. Westafrika, zu Angola und dem Kongostaate gehörig, etwa 540000 qkm, 2 Mill. E., nach den Bewohnern (Kalunda) auch **Lunda** genannt. Das Land früher (unter Muata Jamvo) den Europäern verschlossen; Hauptstadt Mussumba (öfters verlegt). — Vgl. Pogge (1880), von Wissmann u. a., „Im Innern Afrikas" (3. Aufl. 1891).

Mubarraz, Festung in der türk.-arab. Landsch. El-Hasa, 20000 E. [(1905) 6000 E.

Much, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Wahn,

Much ado about nothing (engl., spr. möttsch ĕduh ĕbaut nöthing, „Viel Lärm um nichts"), sprichwörtlicher Titel eines Shakespeareschen Lustspiels.

Mücheln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 1530 E., Amtsgericht.

Muchówez, r. Nebenfluß des westl. Bug im russ. Gouv. Grodno, zum Dnjepr-Bug-Kanal (s. d.) gehörig.

Muchtār (arab.), in der Türkei s. v. w. Ortsvorsteher.

Much Wenlock (spr. möttsch-), engl. Stadt, s. v. w. Wenlock.

Mucius, Cajus M. Scävola (Linkhand), unternahm bei der Belagerung Roms durch die Etrusker 507 v. Chr. einen Mordversuch gegen den König Porsena und ließ, festgenommen, zum Zeichen seiner Standhaftigkeit seine rechte Hand auf einem Kohlenbecken verbrennen.

Mücke, Heinr., Historienmaler, geb. 9. April 1806 in Breslau, 1844—68 Prof. an der Akademie zu Düsseldorf, gest. das. 16. Jan. 1891; Hauptbild: Heil. Katharina von Engeln durch die Luft getragen (Berlin); Zyklus von Ölbildern aus dem Leben des heil. Meinrad für den Fürsten von Hohenzollern.

Mücken, Langhörner (Nematocera), Unterordnung der Zweiflügler, meist zart gebaute Insekten mit langen, dün-

nen Beinen, langen, borstenförmigen, sechs- bis vielgliedrigen, beim Männchen zuweilen federbuschartig behaarten Fühlern, meist langen und schmalen Flügeln ohne oder nur mit wenigen Queradern. Larven in Wasser, faulenden Pflanzenstoffen, Gallen ꝛc., verpuppen sich nach Abwerfung der Haut. Die Weibchen vieler Arten stechen. Zwei Gruppen: **Schlank-M.** (Tipulariae), hierher die Familien der Stech-M., Schnaken, Sumpf-M., Gall-M. ꝛc.; **Fliegen-M.** (**Dickhörner**, Crassicornia), sich im Gesamtaussehen den Fliegen nähernd: Pilz-M., Haar-M., Kriebel-M. ꝛc.

Mückenfänger, s. v. w. Fliegenschnäpper.

Mückenschwärmer, s. Glasflügler [Abb. 697].

Mückensehen, Gesichtstäuschung, s. Entoptisch.

Mückenvogel, s. Kolibris.

Mucker, im Volksmund s. v. w. heuchlerische Frömmler; zuerst wurden so die Anhänger der Königsberger Prediger Ebel (s. d.) und Diestel genannt.

Mucor *Mich.*, Pilzgattg. der Phykomyzeten, mit wenigen, aber über die ganze Erde verbreiteten Arten. M. mucēdo *L.* (**gemeiner Kopfschimmel** [Abb. 1203: a Myzel mit Sporangienträgern, b Sporangium mit den Konidiensporen, c Zygospore]), gemeinster Schimmelpilz, mit kugligen, gestielten Sporangien, auf Brot, Speisen, faulenden Früchten ꝛc.; andere sind M. racemōsus *Fres.*, stolonĭfer *Ehrb.* ꝛc. Das Myzel von M. kann in Flüssigkeiten hefenartig sprossen (**Riegel-** oder **Gliederhefe, Mukorhefe**) und ruft auch gleich der Hefe in Zuckerlösungen alkoholische Gärung hervor.

1203. Gemeiner Kopfschimmel.

Mucūna *Adans.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, Kräuter oder Sträucher der wärmern Gegenden. M. prurĭens *DC.* (**Juckbohne**), in den Tropen; ihre Hülsen sind mit Brennborsten besetzt.

Mucūry, Fluß in Mittelbrasilien, entspringt in der Serra dos Aimores, Minas Geraes, mündet bei San José do Porto Alegre in den Atlant. Ozean; an ihm seit 1851 die erste deutsche **Kolonie M.**, jetzt Philadelphia.

Mud (spr. mödd), holländ. Hohlmaß, früher = 112,256 l, jetzt noch Nebenbenennung des Hektoliters.

Mudania, das alte **Apamea**, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Khodawendikjar, am Marmarameere, etwa 5900 meist griech. E.; Hafen für Brussa.

Mudarpflanze, s. Calotropis.

Mudejárstil, der von den Mauren im christl. Spanien bes. im 12. bis 15. Jahrh. aus dem arab. Baustil mit Einmischung got. Formen weitergebildete Stil.

Mudīr (arab.), s. v. w. Verwalter, Amtstitel.

Mudirieh, Bezeichnung für die ägypt. Provinzen.

Mudlumps (spr. möddlömps, vom engl. mud, Schlamm), s. Schlammvulkane.

Mudschua, **Woodlark**, brit. Insel im NO. der Ostspitze von Neuguinea, mit den umliegenden Inseln 1247 qkm, von wilden Melanesiern bewohnt.

Mu'ezzin (arab.), bei den Mohammedanern der Gebetrufer. (S. auch Minarett).

Mufettisch (arab.), im Türk. Reiche in Angelegenheiten des Wakuf (s. d.) wirkende richterliche Personen.

Muffe, zur Verbindung zweier Röhren dienende Erweiterung [Abb. 1204 m] des einen Rohrendes zur Aufnahme des andern, wobei der Zwischenraum mit einer Dichtung ausgefüllt wird.

1204. Muffe.

Muffel, verschließbare Gefäße aus feuerfestem Ton, in denen solche Gegenstände stark erhitzt werden können, welche nicht mit den Feuerungsgasen in Berührung kommen dürfen.

Muffelfarben, Porzellanfarben, die bei mäßiger Hitze in der Muffel auf der Glasur eingebrannt werden.

Muffelkäfer, s. Samenkäfer.

Müffling, Friedr. Ferd. Karl, Freiherr von, genannt **Weiß**, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 12. Juni 1775 zu Halle, 1813 Blüchers Generalquartiermeister, 1815 Gouverneur von Paris, 1821 Generalstabschef, vermittelte 1829 den Frieden von Adrianopel, 1841—47 Präsident des Staatsrats, gest. 16. Jan. 1851 zu Erfurt; schrieb kriegsgeschichtliche Werke und „Aus meinem Leben" (2. Aufl. 1855).

Mufflon (**Mouflon**), s. Schaf.

Mufiti, ital. See, s. Ansanto.

Mufti (arab., „Entscheider"), mohammed. Theolog, der in religionsgesetzlichen Fragen Gutachten (Fetwā) abgibt. **Groß-M.** (Scheich ul-Islam), der Chef der Ulema (s. d.).

Mugān (**Mughan**), Steppe in Transkaukasien, zwischen dem Aras und dem Unterlauf der Kura, gehört teils zum russ. Gouv. Baku, teils zu Persien, etwa 3900 qkm.

Mugelig, **mugeliger Schnitt**, s. Cabochon.

Mügeln. 1) **M. bei Oschatz**, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Döllnitz, (1905) 3076 E., Amtsgericht, Schloß. — 2) **M. bei Pirna**, Landgemeinde in der sächs. Kreish. Dresden, an der Müglitz und Elbe, 6516 E.

Mügge, Theod., Schriftsteller, geb. 8. Nov. 1806 zu Berlin, gest. das. 18. Febr. 1861; schrieb Romane („Toussaint", „Der Vogt von Sylt", „Afraja" ꝛc.), Novellen (15 Bde., 1836—45), Reiseschriften.

Müggelberge, Berge (120 m hoch) am **Müggelsee** (mit biolog. Süßwasserstation), einer Erweiterung der Spree 5 km oberhalb Cöpenick [Karte: Deutsches Reich I, 3].

Muggendorf, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, in der Fränk. Schweiz, an der Wiesent, (1900) 447 E., Molkenkur- und Kaltwasserheilanstalt, Tropfsteinhöhlen (Gailenreuther, Rosenmüller-, Ludwigshöhle ꝛc.) mit paläontozoischen Resten.

Muggia (spr. muddscha), **Mila**, Stadt und Kriegshafen in Istrien, 5 km südl. von Triest, (1900) 8841 E.

Muggio (spr. muddscho), **Valle di**, Tal im schweiz. Kanton Tessin, von der Breggia durchströmt.

Müglitz, l. Nebenfluß der Elbe, entspringt auf der sächs.-böhm. Grenze bei Lauenstein, mündet unweit Pirna.

Müglitz, Stadt in Mähren, (1900) 4259 E.

Muhammed, s. Mohammed.

Muharrem (**Moharrem**), erster Monat des mohammed. Mondjahres; der zehnte Tag der **Aschūrātag**, ursprünglich Jahresfasttag, an dessen Stelle der **Fastenmonat** (Ramadan) gesetzt wurde.

Muhd, Getreidemaß in Marokko, etwa = 14 l.

Mühlbach, königl. Freistadt in Siebenbürgen, am M. (zur Maros), (1900) 7770 E.

Mühlbach, Luise, s. Mundt, Theodor.

Mühlberg. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, r. an der Elbe, (1905) 3380 E., Amtsgericht; hier 24. April 1547 Sieg Kaiser Karls V. über Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen. — 2) Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, 1321 E.; Burg, eine der drei Gleichen (s. d.).

Mühldorf, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Inn, (1905) 4157 E., Amtsgericht; über die Schlacht bei M. s. Ampfing.

Mühlen, mechan. Vorrichtungen oder ganze Anlagen zum Zerquetschen und Zerreiben von Getreide und Sämereien aller Art, von Farben und Mineralstoffen, zum Sägen von Holz und Steinen, zum Zerkleinern von Lumpen für Papierbereitung ꝛc., insbes. nur die zum Getreidemahlen bestimmten (s. Mehlfabrikation), nach der Betriebsweise unterschieden in Hand-, Wasser-, Wind- und Dampf-M.

Mühlenbeutelmaschinen, **Mehlsichtmaschinen**, in der Müllerei diejenigen Maschinen, welche die Teile des Mahlgutes durch Siebe nach ihrer Größe trennen.

Mühler, Heinr. von, preuß. Staatsmann, geb. 4. Nov. 1813 zu Brieg, 1862—72 Kultusminister, durch seine kirchlich-konservative Richtung unpopulär, gest. 2. April 1874 zu Potsdam; schrieb: „Gedichte" (1842), „Geschichte der evang. Kirchenverfassung in der Mark Brandenburg" (1846), „Grundlinien einer Philosophie der Staats- und Rechtslehre nach evang. Prinzipien" (1873).

Mühlespiel, ein Brettspiel zwischen zwei Personen, von denen jede neun Steine erhält; beide suchen, erst abwechselnd setzend, dann ziehend, möglichst oft je drei Steine nebeneinander (eine **Mühle**) auf drei Punkte einer Linie der vorgezeichneten Figur des Brettes zu bringen, wobei jedesmal ein Stein des Gegners weggenommen werden darf; verloren hat, wer seine Steine bis auf zwei eingebüßt hat.

Mühlfeld, Eugen **Megerle von**, österr. Parlamentarier, geb. 1810 in Wien, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1861 des österr. Reichsrats, gest. 24. Mai 1868.

Mühlfeld, Julius, s. Rösler, R.

Mühlfeld, Karl Megerle von, österr. Naturforscher, geb. 1765, gest. 1840 als Kustos am k. k. Naturalienkabinett in Wien.

Mühlhausen. 1) **M. in Thüringen,** Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Unstrut, (1900) 33428 (1905: 34359) E., Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium, Realprogymnasium, Handels-, Web-, Wirkschule; Industrie (Woll-, Baumwollwaren, Zigarren, Fahrräder, Näh-, Strickmaschinen), Färbereien; bis 1803 Freie Reichsstadt. — 2) **M. in Ostpreußen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1905) 2305 E., Amtsgericht.

Mühlheim. 1) **M. an der Donau,** Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1905) 1065 E.; Uhrenfabrikation. — 2) **M. in Hessen,** Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, am Main, 5426 E. (S. auch Mülheim.)

Mühlsteine, s. Mahlgang.

Mühlsteinkragen, eine im 16. und Anfang des 17. Jahrh. bes. von Frauen getragene ungewöhnlich breite, flache Halskrause [Abb. 1205].

1205. Mühlsteinkragen.

Mühltroff, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, Amtsh. Plauen, an der Wiesenthal, (1905) 1798 E., Schloß.

Muid (spr. müih), älteres Pariser Getreidemaß, das Zwölffache des Setier (s. d.); Flüssigkeitsmaß = 268,22 l.

Muk-den, chines. **Scheng-jang, Feng-tien-fu,** Hauptstadt der Mandschurei und der chines. Prov. Scheng-king oder M., am Hun-ho, einem l. Zufluß des Liau-ho [Karte: Ostasien I, Nebenkarte], gegen 160000 E., mit den Gräbern der ersten mandschur. Kaiser; wurde 1906 dem fremden Handel geöffnet. 26. Febr. bis 10. März 1905 Schlacht zwischen Japanern und Russen und Rückzug der letztern.

Mukorineen, Pilzfamilie der Phykomyzeten, mit der Hauptgattg. Mucor (s. d.).

Mukthar Pascha, Achmed, türk. Muschir, geb. 1832 zu Brussa, 1875—76 Oberkommandant in der aufständischen Herzegowina, 1877 in Armenien gegen die Russen, anfangs glücklich, 15. Okt. am Aladscha-Dagh geschlagen, stellte 1878 die Ruhe in Kreta her, 1879 Gouverneur in Monastir, 1885 nach Ägypten gesendet, das. türk. Oberkommissar.

Mula, Stadt in der span. Prov. Murcia, (1900) [12731 E.

Mulatten, Abkömmlinge von Weißen und Negerinnen.

Mulchēn (spr. multsch-), Stadt in der chilen. Prov. Biobio, am Flusse M., (1902) 4332 E.

Mulde, Synklinale, trog- oder rinnenförmige Lagerungsform geschichteter Gesteine; auch sich in die Länge ziehendes (geolog.) Becken. [Tafeln: Geologische Formationen, 7 und Kartographie II, 1.]

Mulde, l. Nebenfluß der Elbe, entsteht nördl. von Colditz aus der Vereinigung der aus Böhmen kommenden **Freiberger M.** (102 km lg.) und der bei Schöneck im sächs. Vogtlande entspringenden **Zwickauer M.** (128 km), mündet nach 124 km unterhalb Dessau bei Wallwitzhafen.

Muldenhütten, s. Muldner Hütte.

Mulder (spr. möll-), Gerardus Johannes, Chemiker, geb. 27. Dez. 1802 in Utrecht, 1840—68 Prof. das., gest. 18. April 1880, arbeitete über Tier- und Agrikulturchemie, bes. über Eiweiß; schrieb: „Versuch einer allgemeinen physiol. Chemie" (1844—51), „Chem. Untersuchungen" (1848), „Die Chemie des Weins" (1856), „Die Chemie des Biers" (1858), „Die Chemie der Ackerkrume" (1861—62) u. a.

Muldner Hütte (Muldenhütten), große fiskalische Hüttenwerke bei Freiberg in Sachsen, mit der 1887 von Dresden hierher verlegten Münze (Münzzeichen E).

1206. Mülhausen i. E.

Mulegarn (spr. mjuhl-), ein auf der **Mulemaschine** (einer Feinspinnmaschine) erzeugtes Baumwollgarn.

Mulhacen, span. Berg., s. v. w. Cumbre [de Mulhacen.

Mülhausen im Elsaß, Kreisstadt im Oberelsaß, an der Ill und dem Rhein-Rhône-Kanal, (1900) 89118 (1905: 91916) E., Garnison, Land- und Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, Gymnasium, Oberrealschule, Lehrerinnenseminar; Mittelpunkt der Elsässer Baumwollweberei und Kattundruckerei, ferner große Maschinenfabriken, sowie Gießereien, chem. Fabriken ꝛc.

Mülheim. 1) **M. am Rhein,** Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 45062 (1905: 50807) E., Amtsgericht, Handelskammer, Realgymnasium, Webschule; Schiffswerfte, Samt-, Seide-, Leinen-, Draht-, Tabak-, Zigarrenfabrikation ꝛc. [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 7, bei Rheinprovinz.] — 2) **M. an der Ruhr,** Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, mit Broich, Holthausen, Saarn, Speldorf und Styrum 80597 (93598) E., Garnison, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Handelskammer, Gymnasium, Realschule; Eisenwerk, Wollspinnerei und Kattunweberei, Gerbereien, Tabak- und Zigarrenfabrikation, Steinkohlengruben.

1207. Mülheim a. Rhein.

Mulier taceat in ecclesia (lat.), das Weib schweige in der Gemeinde (1. Kor. 1, 34), d. h. es soll in öffentlichen Angelegenheiten nicht mitsprechen.

1208. Mülheim a. d. Ruhr.

Mull, der Maulwurf.

Mull (Moll), musselinähnliches Baumwollgewebe, gereinigt (Tela depurāta) als Verbandmittel dienend.

Mull (spr. möll), zur schott. Grafsch. Argyll gehörende Insel [Karte: Großbritannien und Irland I, 1], zweitgrößte der Innern Hebriden, im Ben More 966 m hoch, 782 qkm, ca. 4300 E.; Hauptstadt Tobermory.

Mullah, s. Molla.

Mullahreich, 400 km langer Küstenstreif mit Hinterland in Ital.-Somalland (und Brit.-Somalland), unter Mohammed ben Abdullah (dem sog. tollen Mullah), 1905 von Italienern und Briten nach jahrelangen Kämpfen durch Vertrag in Berbera anerkannt; Hauptstadt Illig. Grenzen festgestellt, aber noch unbekannt. [Karte: Afrika I.]

Müllen, Pflanzenart, s. Keuschbaum.

Müllenbach, Ernst, Schriftsteller, geb. 3. März 1862 in Köln, gest. 27. Juli 1901 in Poppelsdorf; veröffentlichte, zum Teil unter dem Namen **Ernst Lenbach,** Gedichte, Erzählungen, Romane.

Müllenhoff, Karl, Germanist, geb. 8. Sept. 1818 zu Marne (Süderdithmarschen), seit 1858 Prof. in Berlin, gest. das. 19. Febr. 1884; Hauptwerke: „Deutsche Altertumskunde" (Bd. 1—5, 1870—1900), „Denkmäler deutscher Poesie und Prosa" (mit Scherer, 2 Bde., 3. Aufl. 1892), „Sagen, Märchen und Lieder der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg" (neue Ausg. 1899). — Vgl. Scherer und Schröder (1896).

Muller (spr. mü-) Peter Ludwig, holländ. Historiker, geb. 9. Nov. 1842 in Koog aan de Zaan, 1878—83 Prof. in Groningen, seitdem in Leiden; schrieb: „Wilhelm III. von Oranien und G. F. Waldeck" (2 Bde., 1873—80), „Onze gouden eeuw" (3 Bde., 1896—98), „Geschiedenis van onzen tijd sedert 1848" (Bd. 1, 1903).

Müller, der Mehlkäfer (s. Mehlwurm) und der Walker (s. d.).

Müller, Adam Heinr., Publizist und Diplomat, geb. 30. Juni 1779 zu Berlin, wurde 1805 in Wien katholisch, Freund von Gentz („Briefwechsel", 1857), 1815—27 österr. Generalkonsul in Leipzig, gest. 17. Jan. 1829 zu Wien; reaktionärer Schriftsteller, veröffentlichte: „Elemente der Staatskunst" (3 Bde., 1810), „Theorie der Staatshaushaltung" (2 Bde., 1812), „Von der Notwendigkeit einer theol. Grundlage der gesamten Staatswissenschaften" (neue Ausg. 1898) u. a.

Müller, Adolf, Schriftsteller, geb. 16. Jan. 1821 in der Burg Friedberg (Wetterau), 1877—91 Oberförster in Kroffdorf bei Gießen, lebt in Darmstadt; schrieb mit seinem Bruder **Karl M.** (geb. 16. Juli 1825 in Friedberg, Pfarrer in Alsfeld in Hessen) gemeinsam: „Wohnungen, Leben und Eigentümlichkeiten in der Tierwelt" (1866—68), „Tiere der Heimat" (3. Aufl. 1897) u. a.; auch Lyriker und Dramatiker: „Doktor Fausts Ende" (Trauerspiel, 1887), „Thusnelda" (Schauspiel) ꝛc.

Müller, August, Orientalist, geb. 3. Dez. 1848 in Stettin, gest. 12. Sept. 1892 als Prof. in Halle; schrieb: „Der Islam im Morgen- und Abendland" (2 Bde., 1885—87), zahlreiche grammatische und literar. Werke, Heraus-

geber der „Geschichte der Ärzte“ von Ibn Abi Useibia (2 Bde., 1884), der „Orient. Bibliographie“ (seit 1887) ꝛc.

Müller, David Heinrich, österr. Orientalist, geb. 6. Juli 1846 zu Buczacz (Galizien), 1881 Prof. in Wien, Herausgeber von Hamdânîs „Geographie der arab. Halbinsel“ (2 Bde., 1884—90) und zahlreicher Schriften über semit., bes. südarab. Inschriften.

Müller, Eduard, Bildhauer, geb. 9. Aug. 1828 zu Hildburghausen, gest. 29. Dez. 1895 zu Rom; Genrestücke und das Hauptwerk: Gefesselter Prometheus mit den Okeaniden (1879, Berlin).

Müller, Ferdinand von, Naturforscher, geb. 30. Juni 1825 zu Rostock, seit 1852 in Australien, 1855 Direktor des Botan. Gartens zu Melbourne, gest. das. 9. Okt. 1896, um die Erforschung der Flora Australiens verdient; entdeckte die fieberheilende Kraft des blauen Gummibaums.

Müller, Friedr., gewöhnlich **Maler M.,** Dichter und Maler, geb. 13. Jan. 1749 zu Kreuznach, ging 1778 nach Rom, gest. das. 23. April 1825; Vertreter der Sturm- und Drangperiode, schrieb grelle Dramen („Faust“, „Genoveva“ ꝛc.), anmutige Idyllen („Der Satyr Mopsus“, „Die Schafschur“, „Das Nußkernen“ ꝛc.) u. a. — Biogr. von Seuffert (1877).

Müller, Friedr. von, weimar. Kanzler, Freund Goethes („Unterhaltungen mit dem Kanzler F. von M.“, hg. von Burkhardt, 3. Aufl. 1904), geb. 13. April 1779, gest. 21. Okt. 1849.

Müller, Friedr., Kupferstecher, Sohn des Kupferstechers **Joh. Gotthard von M.** (1747—1830), geb. 11. Dez. 1782 in Stuttgart, seit 1814 Prof. an der Kunstakademie in Dresden, gest. 3. Mai 1816 auf dem Sonnenstein bei Pirna; außer Bildnisstichen als Hauptstich Raffaels Sixtinische Madonna.

Müller, Friedr., Sprachforscher, geb. 5. März 1834 zu Jemnik (Böhmen), gest. 24. Mai 1898 als Prof. in Wien; Vertreter der linguistischen Ethnographie [Karte: Bevölkerung II, 3]; schrieb: „Grundriß der Sprachwissenschaft“ (3 Bde., 1876—88).

Müller, Fritz, Naturforscher, geb. 31. März 1821 in Windischholzhausen bei Erfurt, seit 1852 in Brasilien, erst Lehrer in Desterro, dann als Privatmann in Blumenau, gest. das. 21. Mai 1897, wies zuerst in seinem Buche „Für Darwin“ (1864) das Wesen des biogenetischen Grundgesetzes nach. — Sein Bruder **Hermann M.,** geb. 23. Sept. 1829 zu Mühlberg, 1855 Lehrer in Lippstadt, gest. 26. Aug. 1883 bei Meran; schrieb „Die Befruchtung der Blumen durch Insekten“ (1873) u. a.

Müller, Iwan von, Philolog, geb. 20. Mai 1830 zu Wunsiedel, 1864 Prof. in Erlangen, seit 1893 in München; schrieb: „Griech. Privataltertümer“ (2. Aufl. 1892) in seinem „Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft“ u. a.

Müller, Joh., Mathematiker, s. Regiomontanus.

Müller, Johannes von, Geschichtschreiber, geb. 3. Jan. 1752 zu Schaffhausen, 1786 Bibliothekar in Mainz, 1791 geadelt, 1792 Geh. Hofrat in der Geh. Hof- und Staatskanzlei zu Wien, seit 1800 Kustos der kaiserl. Bibliothek das., 1804 Historiograph in preuß., 1807 Staatssekretär und dann Generaldirektor des Unterrichts in westfäl. Diensten, gest. 29. Mai 1809 zu Cassel; Hauptwerk: „Schweizergeschichte“ (neue Aufl., Bd. 1—5, 1786—1808), fortgesetzt (bis Bd. 15) von Glutz-Blozheim, Hottinger, Vulliemin und Monnard (1816—53). — Vgl. Wachler (1809), Roth (1811), Döring (1835).

Müller, Johannes, Naturforscher, geb. 14. Juli 1801 zu Koblenz, gest. 28. April 1858 als Prof. zu Berlin, Begründer der physik.-chem. Schule in der Physiologie („Handbuch“, 3. Aufl. 1837—44), bahnbrechend durch sein Werk „Über den feinern Bau der Geschwülste“ (1838). — Vgl. Virchow (1858), Du Bois-Reymond (1860).

Müller, Johannes, Physiker, geb. 30 April 1809 in Cassel, gest. 3. Okt. 1875 als Prof. in Freiburg i. Br.; „Lehrbuch der Physik“ (9. Aufl., von Pfaundler, 3 Bde., 1886—98; 10. Aufl., 4 Bde., 1901 fg.; ursprünglich Bearbeitung von Pouillets „Éléments de physique“) u. a.

Müller, Karl, Historienmaler, geb. 28. Okt. 1818 in Darmstadt, Direktor der Düsseldorfer Akademie, gest. 15. Aug. 1893 in Neuenahr; bes. Darstellungen der Jungfrau Maria (Heilige Familie, Madonna, Himmelskönigin, Verkündigung u. a.). — Biogr. von Finke (1896).

Müller, Karl, Schriftsteller unter dem Pseudonym **Otfried Mylius,** geb. 8. Febr. 1819 in Stuttgart, seit 1885 Redakteur des „Ausland“, gest. 28. Nov. 1889 in Stuttgart; veröffentlichte eine Reihe histor. und sozialer Romane („Graveneck“, „Die Türken vor Wien“, „Das Testament von St. Helena“, „Neue Pariser Mysterien“ ꝛc.) u. a.

Müller, Karl, prot. Theolog, geb. 3. Sept. 1852 zu Langenburg (Württemberg), seit 1891 Prof. in Breslau; Hauptschriften: „Der Kampf Ludwigs des Bayern mit der röm. Kurie“ (2 Bde., 1879—80), „Die Waldenser“ (1886), „Kirchengeschichte“ (2 Bde., 1892—97).

Müller, Karl Friedrich, Maler, Sohn des Kupferstechers Friedrich M., geb. 1813 in Stuttgart, gest. 27. April 1881 in Frankfurt a. M.; Hauptbilder: Oktoberfest in der Villa Borghese bei Rom, Röm. Karneval.

Müller, Leopold, Maler, geb. 1834 in Dresden, Prof. an der Akademie in Wien, gest. 4. Aug. 1892 in Weidlingen bei Wien; Historienbilder, später Darstellungen aus Sizilien und Ägypten (Kamelmarkt u. a.).

Müller, Lucian, Philolog, geb. 17. März 1836 zu Merseburg, 1870 Prof. in Petersburg, gest. das. 24. April 1898; veröffentlichte: „De re metrica poetarum latinorum“ (2. Aufl. 1894), „Geschichte der klassischen Philologie in den Niederlanden“ (1869), Ausgaben lat. Autoren u. a.

Müller, Max, Sprachforscher und Sanskritist, geb. 6. Dez. 1823 zu Dessau, Sohn des Dichters Wilh. M., 1854—75 Prof. in Oxford, gest. das. 28. Okt. 1900; Hauptwerke: Ausgabe des „Rigveda“ (2. Ausg., 4 Bde., 1889—92), „History of ancient Sanskrit literature“ (2. Aufl. 1860), „Lectures on the science of language“ (deutsch, 2 Bde., 1892—93), „Science of thought“ (deutsch 1888), religionsgeschichtliche Arbeiten (auch deutsch), die Erzählung „Deutsche Liebe“ (12. Aufl. 1901), „Auld lang syne“ (deutsch 1901), „My autobiography“ (deutsch 1902) u. a., auch leitete er die Herausgabe der „Sacred books of the East“ (1879 fg.). „Ausgewählte Werke“ (1898—1901). — Vgl. „Life and letters of Max M.“ (2 Bde., 1902).

Müller, Morten, norweg. Landschaftsmaler, geb. 29. Febr. 1828, seit 1874 Mitglied der Akademie in Stockholm; bes. norweg. Fjord- und Waldlandschaften.

Müller, Otfried, Philolog, geb. 28. Aug. 1797 zu Brieg, 1819 Prof. zu Göttingen, gest. 1. Aug. 1840 auf einer Reise zu Athen; schrieb: „Geschichte hellenischer Stämme und Städte“ (2. Ausg. 1844), „Die Etrusker“ (neu bearbeitet, 1877), „Handbuch der Archäologie der Kunst“ (3. Aufl., von Welcker, 1878) und „Denkmäler der alten Kunst“ (1834—39; fortgesetzt von Wieseler 1846—54 u. ö.), „Griech. Literaturgeschichte“ (4. Aufl. 1882—84) u. a.

Müller, Otto, Schriftsteller, geb. 1. Juni 1816 zu Schotten (Oberhessen), gest. 6. Aug. 1894 in Stuttgart; schrieb die Romane: „Bürger“ (1845), „Charlotte Ackermann“ (1854), „Der Stadtschultheiß von Frankfurt“ (1856), „Der Wildpfarrer“ (1866) u. a.

Müller, Paul, Bildhauer, geb. 1843 in Mergelstetten; Büsten hervorragender Württemberger, Graf Eberhard-Gruppe und Bronzestandbild Herzog Christophs in Stuttgart, Achillesschild.

Müller, Pet. Erasmus, Theolog und nord. Altertumsforscher, geb. 29. Mai 1776 zu Kopenhagen, gest. 4. Sept. 1834 als Bischof von Seeland; veröffentlichte: „Sagabibliothek“ (1816—18) u. a. — Sein Enkel **Sophus M.,** Archäolog, geb. 24. Mai 1846 in Kopenhagen, seit 1892 Direktor des Nationalmuseums das.; schrieb: „Vor Oltid“ (1897; deutsch als „Nord. Altertumskunde“, 2 Bde., 1897—98), „Urgeschichte Europas“ (deutsch 1905) u. a.

Müller, Wilh., Dichter, geb. 7. Okt. 1794 zu Dessau, seit 1819 Gymnasiallehrer das., gest. 30. Sept. 1827; schrieb: „Gedichte eines reisenden Waldhornisten“, „Griechenlieder“, „Gedichte“; „Müllerlieder“ und „Winterreise“ bes. berühmt durch Franz Schuberts Kompositionen.

Müller, Wilh., Germanist, geb. 27. Mai 1812 zu Holzminden, seit 1845 Prof. zu Göttingen, gest. das. 3. Jan. 1890; mit Zarncke Bearbeiter des „Mittelhochdeutschen Wörterbuchs“ (1854—67); schrieb auch: „Mythologie der deutschen Heldensagen“ (1886) u. a.

Müller, Wilh., Geschichtschreiber, geb. 2. Dez. 1820 in Giengen (Württemberg), 1863—84 Gymnasialprof. in Tübingen, gest. 7. Febr. 1892 in Ravensburg; schrieb:

„Polit. Geschichte der Gegenwart" (26 Bde., 1867—92, fortgeführt durch Wippermann), „Kaiser Wilhelm" (4. Aufl. 1880), „Graf Moltke" (3. Aufl. 1889), „Fürst Bismarck" (4. Aufl. 1898), „Kaiser Friedrich" (1888), „Polit. Geschichte der neuesten Zeit" (4. Aufl. 1890) u. a.

Müller, Wolfgang, genannt **M. von Königswinter,** Dichter und Novellist, geb. 15. März 1816 zu Königswinter, seit 1842 Arzt in Düsseldorf, lebte seit 1853 in Köln, gest. 29. Juni 1873 in Neuenahr; veröffentlichte: „Gedichte" (3. Aufl. 1868), epische Dichtungen („Loreley", 1851; Auswahl in den „Dichtungen eines rhein. Poeten", 6 Bde., 1871—76), „Erzählungen eines rhein. Chronisten" (1860—61) u. a. „Dramat. Werke" (6 Bde., 1872). — Vgl. Joesten (1895).

Müller von Steinla, Kupferstecher, s. Steinla.

Müller-Breslau, Heinrich, Ingenieur, geb. 13. Mai 1851 in Breslau, 1883 Prof. in Hannover, seit 1888 in Berlin; schrieb: „Festigkeitslehre und Statik der Baukonstruktionen" (1886, 1893 u. 1904), „Graphische Statik der Baukonstruktionen" (1887—1903) u. a. Zum Berliner Dom lieferte er die Entwürfe der Hauptkonstruktionen.

Müllerchen, Singvogel, s. Grasmücke.

Müllerei, s. Mehlfabrikation.

Müllergaze, s. Beuteltuch.

Müller-Guttenbrunn, Adam, Schriftsteller, geb. 22. Okt. 1852 in Guttenbrunn, 1893—96 Direktor des Raimund-Theaters in Wien; schrieb über das Wiener Theaterleben, ferner Dramen („Des Hauses Fourchambault Ende", 1879; „Im Banne der Pflicht", 1877), Novellen, „Im Jahrhundert Grillparzers" (3. Aufl. 1904) u. a.

Müllersches Glas, s. Glasopal.

Müllheim, Amtsstadt im bad. Kr. Lörrach, (1905) 3165 E., Amtsgericht, Realschule, Thermalquelle; Weinbau (Markgräfler).

Mullingar (spr. möllingahr), Hauptort der irischen Grafsch. West Meath, am Brosna und Royal Canal, (1901) 4500 E.; Märkte.

Müllner, Adolf, dramat. Dichter und Kritiker, geb. 18. Okt. 1774 zu Langendorf, seit 1798 Advokat in Weißenfels, gest. das. 11. Juni 1829; schrieb die Schicksalstragödien: „Der 29. Februar", „Die Schuld" u. a. — Vgl. Schütz (1830), Höhne (1875).

Müllrose, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am **Müllroser Kanal** (s. Friedrich-Wilhelms-Kanal), (1905) 2147 E.; Kunstmühle, Sägewerke, Schiffswerfte.

Mulmen (Moulmain), Stadt in Birma, s. Malmen.

Mulock (spr. mju-), Dinah Maria, engl. Romanschriftstellerin, geb. 20. April 1826 in Stoke-on-Trent (Staffordshire), 1865 mit dem Buchhändler Lillie Craik vermählt, gest. 12. Okt. 1887; schrieb „John Halifax" (1857; deutsch, 3. Aufl. 1894), „A noble life" (1866), „Miss Tommy" (1884) ꝛc.

Mülsen, drei Dörfer in der sächs. Kreish. Chemnitz, im **Mülsengrund, M.-St. Jakob,** (1905) 3675 E.; **M.-St. Michael (Micheln),** (1900) 1814 E.; **M.-St. Niclas,** (1905) 2972 E.; Strumpfwirkerei, Weberei.

Multān, Hauptstadt des **Distrikts** und der **Division M.** der brit.-ind. Lieutenant-Gouverneurschaft Pandschab, unweit des Tschinab, (1901) 87394 E.

Multatuli, Pseudonym von Eduard Douwes Dekker.

Multbeere, s. Rubus.

Multipāra (lat.), s. Primipara.

Multīple Proportionen, s. Stöchiometrie.

Multiplextelegraphie, s. Mehrfache Telegraphie.

Multiplicatīva (lat.), die Vervielfältigungszahlen, z. B. lat. semel, bis (d. i. einmal, zweimal).

Multiplikation (lat.), Vervielfältigung, (3.) arithmet. Grundoperation, wobei eine Zahl (**Multiplikand**) so vielmal zu sich addiert wird, als eine andere Zahl (**Multiplikator**) Einheiten hat; beide Zahlen heißen auch Faktoren, das Ergebnis Produkt; die Reihenfolge der Faktoren ist beliebig. Zeichen der M. × oder ein Punkt (·).

Multiplikatīv (lat.), vervielfältigend, ein Vielfaches bezeichnend.

Multiplikātor (lat., „Vervielfältiger"), als Zahl, s. Multiplikation; als Instrument, s. Elektromagnetismus.

Multiplizieren (lat.), vervielfältigen (s. Multiplikation).

Multipräsenz (neulat.), s. Ubiquität.

Multivalent (neulat.), mehrwertig (s. Wertigkeit).

Multum, Zeug, s. v. w. Molton (s. d.).

Multum, non multa (lat.), viel, nicht vielerlei.

Multungūla, s. Dickhäuter.

Muluia, größter Fluß an der Mittelmeerküste Marokkos, entspringt im Atlas, mündet, 520 km lg., unweit der Islas Chafarinas.

Mulus (lat.), Maulesel; in der Studentensprache ein angehender Student vor der Immatrikulation.

Mumie (arab.), die bes. im alten Ägypten durch Balsamieren vor Verwesung geschützten, fest mit Tuchstreifen umwickelten, aber im Laufe der Zeit zum Skelett eingetrockneten Leichen von Menschen und einigen (heiligen) Tieren; später durch bemalte Etiketten (**Mumienporträts**) äußerlich kenntlich gemacht [Abb. 1209].

1209. Mumie (im Holzsarg, Deckel abgehoben).

Mumifikation (neulat.), Mumienbildung; auch s. v. w. Trockner Brand (s. Brand).

Mümling, l. Nebenfluß des Mains in Hessen, entspringt im Odenwald, mündet nach 60 km bei Obernburg.

Mumme, in Braunschweig zuerst 1492 von Christian Mumme gebrautes, sehr dickes, dunkelbraunes, nicht gehopftes Bier von süßlichem Geschmack.

Mummel, Wasserpflanze, s. Nuphar.

Mummelsee, See an der Hornisgrinde im bad. Schwarzwald, 1032 m ü. d. M.; Abfluß die Acher.

Mummius, Lucius, unterwarf als röm. Konsul 146 v. Chr. den Achäischen Bund (davon **Achaicus**) und zerstörte Korinth.

Mumm von Schwarzenstein, Alfons, Freiherr von, Diplomat, geb. 19. März 1859 in Frankfurt a. M., 1898 preuß. außerordentlicher Gesandter in Luxemburg, 1899 in Washington, 1900 in Peking, April bis Mai 1906 in Tokio; gab heraus „Ein Tagebuch in Bildern" (1903).

Mümpelgard, franz. Stadt, s. Montbéliard.

Mumps (engl., spr. mömps), s. Bauernwetzel.

Mun (spr. mönn), Gewicht, s. Maund.

Munch, Peter Andreas, skandinav. Altertumsforscher, geb. 15. Dez. 1810 zu Kristiania, 1841 Prof. das., gest. 25. Mai 1863 zu Rom; Hauptwerk: „Det Norske Folks Historie" (6 Bde., 1852—63; Bd. 1, deutsch 1854), „Samlede Afhandlinger" (4 Bde., 2. Aufl. 1894). — Sein Vetter **Andreas M.,** norweg. Dichter, geb. 19. Okt. 1811, 1866 Prof. zu Kristiania, gest. 27. Juni 1884 zu Vedbäk am Sund; schrieb: „Digte og Fortällinger" (1855), Dramen („Hertug Skule"), den Romanzyklus „Die Brautfahrt der Königstochter" (1861; deutsch 1882) u. a.

Münch-Bellinghausen, Eligius, Freiherr von, dramat. Dichter unter dem Namen **Friedrich Halm,** geb. 2. April 1806 in Krakau, 1845 Kustos an der Hofbibliothek in Wien, 1861 Mitglied des österr. Herrenhauses, 1867—70 Generalintendant der Wiener Hoftheater, gest. 22. Mai 1871; schrieb die Dramen „Griseldis" (1835), „Der Sohn der Wildnis" (1843), „Der Fechter von Ravenna" (1854), „Begum Somru" (1863), „Wildfeuer" (1863) u. a., auch „Gedichte" (1850 u. 1864) und Novellen.

Münchberg, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Pulschnitz (zur Saale), (1905) 6211 E., Amtsgericht.

Müncheberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905) 3752 E., Amtsgericht.

München, Haupt- und Residenzstadt des Königr. Bayern sowie des Reg.-Bez. Oberbayern [Karte: Bayern, Württemberg ꝛc. I, 5], drittgrößte Stadt Deutschlands, an der Isar, (1900) 499932 E. (418594 Katholiken, 68562 Evangelische, 8739 Israeliten), (1905) 538393 E., Garnison, Ministerien und oberste Staatsbehörden, Oberstes Landesgericht, Oberlandes-, zwei Land- und Amtsgerichte, Reichsbankhauptstelle, Handels- und Gewerbe-, Handwerkerkammer, Erzbischof, prot. Oberkonsistorium, päpstl. Nuntius, Generalkommando des 1. bayr. Armeekorps u. a. Denkmäler: Mariensäule, König Maximilian I. Joseph (von Rauch), Schelling, Fraunhofer, König Maximilian II. (von Zumbusch), Schwindt, Tilly, Wrede, König Ludwig I., Kurfürst Maximilian I. (von Thorwaldsen), Liebig, Goethe, Kaiser Ludwig der Bayer (1905), Friedensdenkmal

1210. München.

(1899) u. a. Brunnen: der Fisch=, Erhardt=, zwei Wittelsbacher= und der Perseusbrunnen. Bauten: spätgot. Frauen= oder Domkirche (1468—88; die unvollendeten Türme das Wahrzeichen M.s, darin Grabmal Kaiser Ludwigs des Bayern), Peterskirche (13. Jahrh.), Heilige=Geist=Kirche (14. Jahrh.), St. Michaels=Hofkirche, Theatinerkirche (ital. Barockstil, 1661—75), Allerheiligen=Hofkirche (1826—37), Ludwigs=, Maria=Hilf=Kirche, Basilika (1850), Ursulapfarrkirche (1897), evang. Matthäus= (1833), Markus= (1878), Bennokirche (1894 [Tafel: Romanischer Stil I, 10]), Lukaskirche (1896) u. a. Propyläen (Prachttor mit ion. und dor. Säulen; 1862, von Klenze), Ruhmeshalle mit der Bavaria (s. d.), Siegestor (1850); königl. Residenz (aus Königsbau, 1826—35, Festsaalbau, 1832—42, beide von Klenze, und Alter Residenz, 1602—19, bestehend), letztere mit vier Höfen (Perseus= und Wittelsbacher Brunnen), der Schatzkammer und der Reichen Kapelle, Odeon (1828, von Klenze), Paläste des Prinz=Regenten Luitpold und des Herzogs Max, Kriegsministerium (sämtlich von Klenze), Wittelsbacher Palast (1850), Hof= und Staatsbibliothek (1843; beide von Gärtner), Universität, Akademie der Künste, Hof= und Nationaltheater, Residenztheater, Münze, altes Bayr. Nationalmuseum (1866, von Riedel), das Maximilianeum (nach Plänen Bürkleins, mit Arkaden und Fresken), neues Bayr. Nationalmuseum (1900, von Seidl, Kunstwerke von der Römerzeit bis zur Gegenwart), Rathaus (von Hauberrisser [Tafel: Gotik II, 11]), Alte Pinakothek (1836, von Klenze, 300000 Kupferstiche, 22000 Handzeichnungen, Vasen, Gemälde), Neue Pinakothek (1853, von Voit, Porzellanbilder, Antiquarium mit Korkmodellen griech. und röm. Bauten, Altertümer, Schmucksachen, Bilder neuerer Meister), Glyptothek (1830, von Klenze; antike Bildwerke), Technische Hochschule, Schacksche Gemäldegalerie (Besitz des Deutschen Kaisers), Hofbräuhaus und viele Privatgebäude, Künstlerhaus (1900). Sammlungen: königl. Hof= und Staatsbibliothek, bedeutendste Deutschlands (900000 Bde., 13000 Inkunabeln, 40000 Handschriften), Universitätsbibliothek (370000 Bde. ꝛc.), Allgemeines Reichs=, Bayrisches Geh. Staatsarchiv, Schwanthaler=, Kaulbachmuseum, Museum von Gipsabgüssen, von Meisterwerken der Naturwissenschaften und Technik, Ethnographisches, Armeemuseum u. a., internationale Ausstellungen von Gemälden und Skulpturen im Glaspalast. Kunstinstitute und Bildungsanstalten: Königl. Bayrische Akademie der Wissenschaften und der Künste, Ludwig=Maximilians=Universität (1472 in Ingolstadt gestiftet, 1800—26 in Landshut) mit über 4000, Technische Hochschule (1868) mit 2000, Tierärztliche Hochschule mit 250 Studierenden, Kunstakademie [Tafel: Renaissance II, 3], Akademie der Tonkunst, 5 Gymnasien, 1 Real=, 1 Mädchengymnasium, 2 Realschulen ꝛc., Kriegsakademie, Artillerie= und Ingenieurschule, Kriegsschule, Lehr= und Versuchsanstalt für Photographie u. a. Bedeutende Industrie: 30 Brauereien (jährlich 3 Mill. hl Bier), zahlreiche Fabriken für Leder, Maschinen, Gummiwaren, Malz, Metallwaren ꝛc., Glasmalerei= und optische Anstalten, berühmte (Millersche) Erzgießerei, Buchdruckereien; großer Handels= und Bankplatz. M. hat prächtige Anlagen (darunter der Engl. Garten, Hofgarten); im W. von M. der Bavariapark und die Theresienwiese, wo jährlich das Oktoberfest abgehalten wird; nordwestl. Nymphenburg. — Die Geschichte M.s beginnt 1158 mit der Einrichtung einer Münz= und Zollstätte am l. Isarufer durch Heinrich den Löwen; es wurde 1255 Residenz der Herzöge von Bayern, durch die Prachtbauten Ludwigs I. (1825—48) und Maximilians II. (1848—64) eine der schönsten Städte Deutschlands. — Vgl. Heigel, „M.s Geschichte von 1158—1806" (1882), „Chroniken deutscher Städte" (Bd. 15, 1878), Kronegg („Geschichte", 1900 fg.).

Münchenbernsdorf, Stadt in S.=Weimar, (1900) 2045 E.; Beuteltuch=, Teppichfabriken.

München=Gladbach, preuß. Stadt, s. Gladbach.

Münchengrätz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Iser, (1900) 3706 E.; in der Schloßkapelle Grabmal Wallensteins. Hier 28. Juni 1866 siegreiches Treffen der Preußen gegen die Österreicher.

Münchhausen, Börries, Freiherr von, Dichter, geb. 20. März 1874 in Hildesheim, schrieb: „Balladen" (1900), „Juda, Gesänge" (1900), „Ritterliches Liederbuch" (1904) u. a.

Münchhausen, Karl Friedr. Hieronymus, Freiherr von, geb. 11. Mai 1720 auf Bodenwerder (Hannover), eine Zeit Offizier in russ. Diensten, gest. 22. Febr. 1797; bekannt durch seine lügenhaften Erzählungen von Jagd= und Kriegsabenteuern; engl. Bearbeitung (1785) von Raspe (geb. 1737, gest. 1794 in London), deutsch von Bürger (1787; neue Ausg. 1890). — Vgl. Ellißen (11. Aufl. 1890). — **Münchhausiaden,** grotesk=komische Aufschneidereien.

Muncie (spr. mönnßi), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, (1900) 20942 E.; natürliches Gas; Industrie.

Munckel, August, Politiker, geb. 23. Jan. 1837 in Pyritz (Pommern), Rechtsanwalt in Berlin, seit 1881 freisinniges Mitglied des Reichstags, seit 1882 auch des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 10. April 1903 in Berlin.

Muncker, Franz, Literarhistoriker, geb. 4. Dez. 1855 in Bayreuth, 1890 Universitätsprof. in München, veröffentlichte: „Klopstock, Geschichte seines Lebens und seiner Schriften" (1888), „Forschungen zur neuern Literaturgeschichte" (1897 fg.) u. a., sowie Ausgaben von Werken Klopstocks, Kleists, Immermanns und bes. Lessings.

Mund (Os), die von den Lippen gebildete obere Öffnung des Verdauungskanals, von dem Schließmuskel und zahlreichen kleinern Muskeln umgeben. Die **Mundhöhle** (Cavum oris) umschließt die Ausführungsgänge der sechs Speicheldrüsen, Zähne und Zunge, ist Sitz des Geschmacksorgans, dient durch Zermalmung und Einspeichelung zur Vorverdauung der Nahrungsmittel, sowie mit dem Kehlkopf zur Stimmbildung. Die häufigsten **Mundkrankheiten** sind: die **Schwämmchen** (s. d.), syphilitische Geschwüre und der **Mundskorbut** oder die **Mundfäule** (Stomacace), die in schmerzhaften übelriechenden Geschwüren der Mundschleimhaut besteht. Häufigste Bildungsfehler des M. die Hasenscharte und der Wolfsrachen. — Vgl. Kraus (1897), Mikulicz und Kümmel (1898).

Munda, alte Stadt im südl. Spanien, bekannt durch den Sieg Cäsars über Pompejus' Söhne 45 v. Chr.

Mundän (lat.), weltlich.

Mundant (lat.), s. Mundieren.

Mundäri, fälschlich **Munda,** Stamm der Kolarier, bez. Kol(h), s. Dekhanische Sprachen.

Mundart, s. Dialekt.

Mündel (lat. pupillus, pupilla), der unter Vormundschaft stehende Minderjährige im Verhältnis zu seinem Vormunde; **Mündelgut, Mündelgelder,** das vom Vormund verwaltete Vermögen eines M.; die Anlegung desselben ist besondern gesetzlichen Bestimmungen unterworfen (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 1807).

Münden, Hannoverisch=M., Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Hildesheim, an Werra und Fulda, (1900) 9236 (1905: 11264) E., Garnison, Amtsgericht, Forstakademie; Fabrikation von Kandis, Tüten, Zigarren, Holzwaren.

Münder am Deister, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Hannover, an der Hamel, (1905) 3257 E., Amtsgericht, Saline, Sol= und Schwefelbad.

Munderkingen, Stadt im württemb. Donaukreis, an der Donau, (1905) 1985 E.

Mundfäule, s. Mund.

Mundharmonika, Instrument mit Stahlzungen, die durch Einziehen und Ausstoßen des Atems zum Erklingen gebracht werden; auch eine vervollkommnete Art der veralteten **Maultrommel (Brummeisen),** bei der die Stahlzungen in ein hufeisenförmiges Eisen eingeklemmt sind, das mit den Zähnen gehalten wird.

Mundieren (lat.), reinigen; ins Reine schreiben; **Mundánt,** s. v. w. Kanzlist; **Mundatiōn,** Reinschrift.

Mündigkeit, s. Großjährigkeit; über **Ehemündigkeit** s. Ehe; über **Eidesmündigkeit** s. Eid.

Mundium (vom althochdeutschen munt, Hand), **Mundschaft, Vogtschaft,** früher ein der Vormundschaft ähnliches Schutzverhältnis, Grundlage des deutschen Familienrechts.

Mundklemme, Mundstarrkrampf, s. Starrkrampf.

Mundlaute, s. Laut.

Mundloch, Tagesöffnung eines bergmännischen Stollens.

Mundraub, Entwendung von Nahrungs= oder Genußmitteln in geringer Menge oder von wenig Wert zum sofortigen Verbrauch; nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 370) mit Geldstrafe oder mit Haft bestraft.

Mundschaft, s. Mundium.

Mundseuche, akute Infektionskrankheit des Menschen, der Maul- und Klauenseuche der Rinder entsprechend und von diesen auf den Menschen übertragen; Zunge und Zahnfleisch schwellen an, die Zähne lockern sich und auf der ganzen Mundschleimhaut entstehen Bläschen, welche platzen und flache Geschwüre zurücklassen, gleichzeitig besteht ein fleckiger oder bläschenförmiger Hautausschlag.

Mundsperre, s. Starrkrampf.

Mundt, Theod., Schriftsteller des Jungen Deutschland, geb. 19. Sept. 1808 zu Potsdam, 1848 Prof. der Literatur in Breslau, 1850 in Berlin, gest. das. 30. Nov. 1861; verfaßte kritische und novellistische Arbeiten („Madonna, Unterhaltungen mit einer Heiligen", 1835) sowie Romane („Thomas Münzer") und polit. Zeitschilderungen. — Seine Gattin **Klara M.**, geb. 2. Jan. 1814 zu Neubrandenburg, gest. 26. Sept. 1873 in Berlin, schrieb unter dem Namen **Luise Mühlbach** zahlreiche histor. Romane, bes. über die Zeit Friedrichs d. Gr. und Napoleons.

Mundum (lat.), Reinschrift.

Mündungsgeschwindigkeit (Anfangsgeschwindigkeit) eines Geschosses, die Geschwindigkeit beim Austritt aus der Mündung, ausgedrückt durch den Weg (in Metern), den es bei gleichmäßiger Geschwindigkeit in der ersten Sekunde zurücklegen würde; bei Infanteriegewehren bis 850 m (Deutsches Gewehr 98 mit S-Munition), bei Feldartilleriegeschützen 518 m (Rußland).

Mundus vult decĭpi, ergo decipiātur (lat.), die Welt will betrogen sein, also werde sie betrogen; angeblich Ausspruch des Legaten Caraffa (spätern Papst Paul IV.).

Mungīr (engl. **Monghyr**, verderbt **Mungair**), Distriktshauptstadt in der brit.-ind. Div. Bhagalpur (Bengalen), am Ganges, (1901) 35 880 E.; Eisen- und Stahlindustrie.

Mungo, eine Art Kunstwolle (s. d.).

Mungo Park, Afrikareisender, s. Park, Mungo.

Mungos, s. Manguste.

Mungo Sardўk, höchste Berggruppe (3490 m) im Sajanischen Gebirge (s. d.).

Müngsten, Wohnplatz, zu Remscheid gehörig, an der Wupper; 1 km unterhalb die 1897 eröffnete Kaiser-Wilhelm-Brücke (höchste Deutschlands, 107 m über der Wupper, 500 m lg., mit einzigem Bogen von 108 m).

Muni, Fluß und span. Besitzung in Westafrika, s. Rio Muni. [Halbinsel Peiraieus (Piräus).

Munichia (Munychia), die Burghöhe der attischen

Munifizénz (lat.), Freigebigkeit.

Munimént (lat.), Befestigungs-, Schutzmittel.

Mu-nin-to, japan. Name der Bonininseln.

Munipore, ind. Vasallenstaat, s. v. w. Manipur (s. d.).

Munitiōn (lat.), Schießbedarf.

Munizipāl (lat.), städtisch; **Munizipalität**, die polit. Gemeinde, insofern sie durch eine besondere Verfassung (**Munizipālverfassung**) konstituiert ist, auch die sie verwaltende Körperschaft (**Munizipalrat**). **Munizipien**, bei den alten Römern die von Rom abhängigen Städte, deren Bewohner das röm. Bürgerrecht besaßen.

Munjitwurzel, Mongister-, Majesto- oder Manjütwurzel, eine geringere Sorte Krapp, die aus der ostind. Rubĭa cordifolia *L.* gewonnen wird.

Munk, Herm., Physiolog, geb. 3. Febr. 1839 zu Posen, seit 1876 Prof. an der tierärztlichen Hochschule zu Berlin; schrieb: „Das Wesen der Nervenerregung" (1868), „Die Funktionen der Großhirnrinde" (2. Aufl. 1890).

Munkács (spr. münnkahtsch), Hauptstadt des ungar. Komitats Bereg, an der Latorcza, (1900) 14 416 E., griech. Bischof, Obergymnasium; Eisengruben, Salpeterwerke; östl. das **Felsenschloß M.** (jetzt Staatsgefängnis).

Munkácsy (spr. -katschi), Michael von, ungar. Maler, geb. 10. Okt. 1844 zu Munkács, in München und Düsseldorf gebildet, seit 1872 in Paris tätig, zuletzt geisteskrank, gest. 1. Mai 1900 in einer Nervenheilanstalt in Endenich bei Bonn. Außer Genrebildern, in denen düstere Motive vorherrschen, wie: Letzter Tag eines zum Tode Verurteilten, Milton seinen Töchtern das Verlorene Paradies diktierend, Abschied der Rekruten, Besuch bei der Wöchnerin, der Dorfheld, malte er mehrere große Passionsbilder Christi: Christus vor Pilatus, Christus am Kreuz (Dresden), Ecce homo. — Biogr. von Ilges (1899); vgl. auch M.s „Erinnerungen. Die Kindheit" (deutsch 1897).

Münnerstadt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Lauer, (1905) 2168 E., Amtsgericht, Augustinerkloster mit Alumnat, Gymnasium.

Münnich, Burkhard Christoph, Graf von, russ. Feldherr und Staatsmann, geb. 19. Mai 1683 zu Neuenhuntorf (Oldenburg), 1732 Generalfeldmarschall, eroberte 1734 Danzig, 1736 die Krim, stürzte den Regenten des Reichs, Herzog von Kurland, 1740 Premierminister, von Elisabeth 1741 nach Sibirien verwiesen, 1762 von Peter III. zurückberufen, gest. 27. Okt. 1767 zu Petersburg. — Biogr. von Halem (neue Aufl. 1838).

Muñoz (spr. munjohds), Don Fernando, s. Maria Christina, Königin von Spanien.

Münsigen, Dorf in der Schweiz, s. Münsingen.

Münsingen, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, am Heuberg, (1905) 2068 E., Amtsgericht, Realschule; durch den 1482 abgeschlossenen **Münsinger Vertrag** wurde das vorher geteilte Württemberg wieder vereinigt. In der Nähe ein Truppenübungsplatz.

Münsingen (Münsigen), Dorf im schweiz. Kanton Bern, im Aaretal, (1900) 2306 E., Schloß, Irrenanstalt.

Munster, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Großen Örtze, (1900) 1375 E.; dabei ein Truppenübungsplatz.

Munster (spr. mönnst'r), **Mounster**, irisch **Mown**, Provinz im südwestl. Irland, 24 554 qkm, (1901) 1 075 075 E.; zerfällt in die sechs Grafschaften: Clare, Cork, Kerry, Limerick, Tipperary, Waterford.

Münster (vom lat. monasterĭum, Kloster), Stift, dann Stiftskirche; süddeutsch für Kathedrale, s. Dom.

Münster. 1) **M. im Elsaß**, Stadt im Bez. Oberelsaß, an der Fecht, (1905) 6078 E., Amtsgericht, Realschule. — 2) **M. am Stein**, amtlich **Bad M.**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe, 830 E., Saline (**Münsterhalle**), Solbad. — 3) **M. in Westfalen** [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 2, bei Rheinprovinz], Hauptstadt der preuß. Prov. Westfalen und des **Reg.-Bez. M.** (7253 qkm, 1900: 699 583 [1905: 818 062] E., 2 Stadt-, 10 Landkreise), Stadtkreis und Kreisstadt, an der Aa, (1900) mit Lamberti, Gievenbeck und Uppenberg 69 977 (1905: 81 439) E., Garnison, Generalkommando des 7. Armeekorps, Land-, Amtsgericht, Bischofssitz, Oberpost-, königl. Eisenbahndirektion, Handelskammer, Reichsbankstelle, Universität (1818—1902 Akademie), Dom (1225—61 erbaut), got. Lambertikirche mit den Käfigen der Wiedertäufer, got. Rathaus [Tafel: Gotik II, 7], worin 1648 der Westfäl. Friede unterzeichnet wurde, Priesterseminar, Gymnasium, Realgymnasium, kath. Lehrerinnenseminar, 2 höhere Mädchenschulen, israel. Lehrerseminar, Baugewerkenschule, Provinzialirrenanstalt, Leinwand-, Baumwoll-, Papier- und Lederfabriken. M. war 1534—35 Sitz der Wiedertäufer. — Das **Hochstift M.**, gegründet 780 von Karl d. Gr., im 12. Jahrh. Reichsfürstentum, 1803 säkularisiert, umfaßte 9900 qkm. — Vgl. Erhard (1837), Tücking (1865), Geisberg (9. Aufl. 1889).

1211. Münster i. W.

Münster. 1) **M.**, franz. **Moutier**, Flecken im schweiz. Kanton Bern, l. an der Birs, (1900) 3088 E., Schloß. — 2) **M.**, **Beromünster**, Flecken im schweiz. Kanton Luzern, 973 E., Chorherrenstift.

Münster von Derneburg, Georg, Fürst, Diplomat, geb. 23. Dez. 1820 zu London, 1856—64 hannov. Gesandter in Petersburg, seit 1867 erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags (Reichspartei), 1873—85 deutscher Botschafter in London, 1885—1900 in Paris, gest. 28. März 1902 in Hannover.

Münster, Sebast., geb. 1489 zu Ingelheim, Franziskaner, dann reformiert, lehrte zu Heidelberg und Basel Hebräisch, Theologie und Mathematik, gest. 23. Mai 1552 zu Basel; Hauptwerk: „Cosmographia universa" (deutsch 1541; von M. selbst 1550 ins Lateinische übertragen; 24mal neu aufgelegt); erste große, deutsch geschriebene Weltkunde. — Vgl. Hantzsch (1898).

Münsterberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Ohlau, (1905) 8475 E., Amtsgericht, evang. Lehrerseminar, evang. und kath. Präparandenanstalt, höhere Mädchenschule, kalte Schwefelquellen.

Münsterbilsen, ehemal., bei dem belg. Dorf Bilsen gelegene, für fürstl. und gräfl. Damen bestimmte Abtei.

Münzen

Staaten	Geldeinheit	Gesetzliches Rauhgewicht der Einheit in Gramm	Feingehalt in Tausendteilen	Wert der Goldgeldeinheit in Mark	Münzfuß. Aus 1 kg feinem Gold oder Silber werden geprägt	Stückelung. Geprägt werden Stücke zu
I. Europa.						
Belgien[1]	G. Frank (Fr.) zu 100 Centimes	0,3226	900	0,81	3444,44 Frs.	20 Frs.
	S. Frank Kurant	5,00	900	—	222,22 Frs.	5 Frs.
	S. Frank Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 Frs.	2, 1, 1/2 Fr.
Bulgarien[2]	G. Leva oder Lewa (= Frank) zu 100 Stotinki (= Centimes)	0,3226	900	0,81	3444,44 L.	100, 20, 10 L.
	S. Leva Kurant	5,00	900	—	222,22 L.	5 L.
	S. Leva Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 L.	2, 1, 1/2 L.
Dänemark[3]	G. Krone (Kr.) zu 100 Öre	0,448	900	1,125	2480,00 Kr.	20, 10 Kr.
	S. Krone Scheidemünze	7,50	800	—	166,67 Kr.	2, 1 Kr.
Deutsches Reich[4]	G. Mark (M) zu 100 Pf. (₰)	0,3982	900	1,00	2790,00 M	20, 10 M
	S. Mark Kurant = 1/3 Tlr.	6,1728	900	—	180,00 M	Taler = 3 M Gold
	S. Mark Scheidemünze	5,5556	900	—	200,00 M	5, 2, 1, 1/2 M
Finnland[5]	G. Markka (= Frank) zu 100 Penniä	0,3226	900	0,81	3444,44 Ma.	20, 10 Ma.
	S. Markka Scheidemünze	5,183	868 1/18	—	222,27 Ma.	2, 1 Ma.
	S. Markka Scheidemünze	5,099	750	—	261,50 Ma.	1/2, 1/4 Ma.
Frankreich[6]	G. Frank (Fr.) zu 100 Centimes	0,3226	900	0,81	3444,44 Frs.	100, 50, 20, 10 Frs.
	S. Frank Kurant	5,00	900	—	222,22 Frs.	5 Frs.
	S. Frank Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 Frs.	2, 1, 1/2 Fr.
Griechenland[7]	G. Drachme (= Frank) zu 100 Lepta	0,3226	900	0,81	3444,44 Dr.	20, 10 Dr.
	S. Drachme Kurant	5,00	900	—	222,22 Dr.	5 Dr.
	S. Drachme Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 Dr.	2, 1, 1/2, 1/5 Dr.
Großbritannien[8]	G. Pound Sterling (£) zu 20 Shillings (sh.) zu 12 Pence (d.)	7,988	916 2/3	20,43	136,568 £	5, 2, 1, 1/2 £ (Sovereign)
	S. Shilling Scheidemünze	5,655	925	—	191,167 sh.	5, 4, 2 1/2, 2, 1, 1/2, 1/4 sh.
Italien[9]	G. Lira (£ = Frank) zu 100 Centesimi	0,3226	900	0,81	3444,44 £	20, 10 £
	S. Lira Kurant	5,00	900	—	222,22 £	5 £
	S. Lira Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 £	2, 1, 1/2 (früher 1/5) £
Luxemburg[10]	Frank zu 100 Centimes.	—	—	—	—	—
Niederlande[11]	G. Gulden (Fl.) zu 100 Cents	0,672	900	1,687	1653,44 Fl.	10 Fl.
	S. Gulden Kurant	10,00	945	—	105,82 Fl.	2 1/2, 1, 1/2 Fl.
	S. Gulden Scheidemünze	verschied.	640	—	—	1/4, 1/10, 1/20 Fl.
Norwegen[12]	G. Krone (Kr.) zu 100 Öre	0,448	900	1,125	2480,00 Kr.	20, 10 Kr.
	S. Krone Scheidemünze	7,50	800	—	166,67 Kr.	2, 1 Kr.
Österreich-Ungarn[13]	G. Krone (K) zu 100 Heller (h.)	0,3388	900	0,85	3280,00 Kr.	20, 10 K.
	S. Krone (Scheidemünze)	4,80	900	—	231,48 K.	5 K.
	S. Krone Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 Kr.	1, 1/2 K.
Portugal[14]	G. Milreis ($) zu 1000 Reis)	1,7735	916 2/3	4,536	615,12 $	10, 5, 2, 1 $
	S. Milreis Scheidemünze	25,00	916 2/3	—	43,64 $	1000, 500, 200, 100, [50 Rs.
Rumänien[15]	G. Lëu (= Frank) zu 100 Bani	0,3226	900	0,81	3444,44 L.	20, 10 L.
	S. Lëu Scheidemünze	5,00	900	—	222,22 L.	5 L.
	S. Lëu Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 L.	2, 1, 1/2 L.

I. Europa. [1] Zur Lateinischen Münzkonvention (s. d.) gehörig. Frankensystem seit 1830. 10 Frs. in Gold werden seit 1850 nicht mehr geprägt. Prägung von 5-Frankenstücken in Silber seit 1877 eingestellt. Silberscheidemünzen haben bis 50 Frs., Nickelkupfermünzen bis 5, Kupfermünzen bis 2 Frs. gesetzliche Zahlungskraft. In Nickelkupfer 20, 10 und 5 Cent. von 7, 4 1/2 und 3 g Schwere, in Kupfer 2 und 1 Cent. von 4 und 2 g Schwere.

[2] Münzgesetz vom 27. Mai 1880 und 30. April 1897. Ohne eigene Münzstätte. Gold seit 1894 geprägt. In Nickel gibt es 20, 10, 5 und 2 1/2 Stotinki zu 5, 4, 3 und 2 g, in Bronze 2 und 1 Stotinka zu 1 g.

[3] Zur Skandinav. Münzkonvention gehörig, welche mit Schweden und Norwegen 27. Mai 1873 und 16. Okt. 1875 geschlossen wurde. Reine Goldwährung. Silber (2 und 1 Krone) hat nur gesetzliche Zahlungskraft bis 20 Kronen. Silberstücke von 50, 40, 25 und 10 Öre mit niederm Feingehalt; Zahlungskraft bis zu 5 Kronen. In Bronze 5, 2 und 1 Öre von 8, 4 und 2 g Schwere; Zahlungskraft bis zu 1 Krone.

[4] Münzgesetze vom 4. Dez. 1871 und vom 9. Juli 1873. Taler haben bis auf weiteres volle gesetzliche Zahlungskraft; die Silbermünzen der Markwährung im Privatverkehr nur bis 20 M. 5-Markstücke in Gold und 20-Pfennigstücke in Silber und Nickelkupfer werden nicht mehr geprägt und sind eingezogen. In Nickelkupfer 10 und 5 Pf. von 4 und 2 1/2 g Schwere, in Bronze 2 und 1 Pf. von 3 1/3 und 2 g Schwere; Zahlungskraft dieser Münzen bis zu 1 M.

[5] Reine Goldwährung nach Gesetz vom 9. Aug. 1877; vorher russ. Münzsystem. Stücke von 2 und 1 Markka haben Zahlungskraft bis zu 10, die andern Silberstücke bis zu 2 Markka. In Kupfer 10, 5 und 1 Penni im Gewicht von 12,8 6,4 und 1,28 g; Zahlungskraft bis zu 1 Markka.

[6] Doppelwährung mit dem Wertverhältnis von 1 : 15 1/2, Gesetz vom 28. März 1803. Latein. Münzkonvention geschlossen 23. Dez. 1865. Seit 1903 prägt man ein Nickelstück von 25 Cent. im Gewicht von 7 g. In Bronze 10, 5, 2 und 1 Cent. von 10, 5, 2 und 1 g Schwere. Gesetzliche Zahlungskraft der Scheidemünzen aus Silber bis zu 50 Frs., aus Nickel bis zu 5 Frs., aus Bronze bis zu 1 Fr.

[7] Gehört zur Latein. Münzkonvention seit 1867. Valuta 1885 stark entwertet. 1903: 100 Drachmen Gold = 135 Drachmen Papier. Bronzemünzen wie Frankreich; seit 1893 auch Nickelmünzen zu 20, 10 und 5 Lepta von 4, 3 und 2 g Schwere.

[8] Goldwährung laut Gesetz vom 22. Juni 1816. Silber hat nur Zahlungskraft bis 40 sh. Bronzemünzen von 1, 1/2 und 1/4 d. zu 9,45, 5,67 und 2,83 g Schwere; Zahlungskraft bis zu 1 sh.

[9] Zur Latein. Münzkonvention gehörig. Nickelmünzen: 25 und 20 Cent., Bronzemünzen: 10 und 5 Cent.

[10] Prägt kein eigenes Kurantgeld, hat gesetzlich die Frankenwährung; es kursieren meist deutsche Gold- und Silbermünzen.

[11] 1850—75 Silberwährung, seitdem hinkende Goldwährung mit Wertverhältnis von 1 : 15 5/8. Silberkurant seit 1872 nur für Staatsrechnung geprägt. 1/4, 1/10 und 1/20 Fl. wiegen 3,575, 1,400 und 0,685 g und haben Zahlungskraft bis zu 10 Fl. Bronzemünzen: 2 1/2, 1 und 1/2 Cent von 4, 2,5 und 1,25 g Schwere; Zahlungskraft bis zu 25 Cents.

[12] Zur Skandinav. Münzkonvention gehörig. Kleinere Silbermünzen, Nickel- und Bronzemünzen wie Dänemark.

[13] Goldwährung laut Gesetz vom 2. Aug. 1892, Krone als Geldeinheit. Stücke von 2 und 1/4 Fl. und Vereinsmünzen (3 und 1 1/2 Fl.) sind außer Kurs. 8 und 4 Fl. in Gold werden seit 1892 nicht mehr geprägt. Dagegen als Handelsmünzen noch Dukaten (s. d.) von 3,4909 g Schwere und 0,9861 Feingehalt, sowie Mariatheresientaler (s. d.). 5 K in Silber haben gesetzliche Zahlungskraft bis 250 K., andere Silbermünzen bis 50 K, Nickelmünzen (20 und 10 Heller von 4 und 3 g Schwere) bis 10 Kr. und Kupfermünzen (2 und 1 Heller von 3 1/3 und 1 2/3 g Schwere) bis 1 Kr.

[14] Goldwährung laut Gesetz vom 29. Juli 1854; seit 1891 aber entwertete Papiervaluta. Nach dem Münzgesetz ist Silber nur bis zu 5 $ gesetzliches Zahlungsmittel. Nickelmünzen: 100 und 50 Reis, Bronzemünzen: 20, 10, 5 und 3 Reis.

[15] Seit Sommer 1868 franz. Münzsystem, laut Gesetz vom 15./27. Okt. 1890 Goldwährung: Silber-5-Frankenstücke seitdem nur Scheidemünze. Nickelmünzen: 20, 10 und 5 Bani zu 7, 4 1/2 und 3 g, Kupfermünzen: 2 und 1 Banu zu 2 und 1 g.

Staaten	Geldeinheit	Gesetzliches Rauhgewicht der Einheit in Gramm	Feingehalt in Tausendteilen	Wert der Goldgeldeinheit in Mark	Münzfuß. Aus 1 kg feinem Gold oder Silber werden geprägt	Stückelung. Geprägt werden Stücke zu
Rußland[16]	G. Rubel (R⁰.) zu 100 Kopeken	0,8603	900 •	2,16	1291,60 R⁰.	15, 10, $7\frac{1}{2}$, 5 R⁰.
	S. Rubel (sog. klingende Münze)	19,9957	900	—	55,57 R⁰.	1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ R⁰.
	S. Rubel Scheidemünze	17,996	500	—	111,14 R⁰.	20, 15, 10, 5 Kop.
Schweden[17]	G. Krone (Kr.) zu 100 Öre	0,448	900	1,125	2480,00 Kr.	20, 10, 5 Kr.
	S. Krone Scheidemünze	7,50	800	—	166,67 Kr.	2, 1 Kr.
Schweiz[18]	G. Frank zu 100 Rappen	0,3226	900	0,81	3444,44 Frs.	20 Frs.
	S. Frank Kurant	5,00	900	—	222,22 Frs.	5 Frs.
	S. Frank Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 Frs.	2, 1, $\frac{1}{2}$ Fr.
Serbien[19]	G. Dinar (= Frank) zu 100 Para	0,3226	900	0,81	3444,44 Din.	20, 10 Din.
	S. Dinar Kurant bis 500 Din.	5,00	900	—	222,22 Din.	5 Din.
	S. Dinar Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 Din.	2, 1, $\frac{1}{2}$ Din.
Spanien[20]	G. Peseta (= Frank) zu 100 Centimos	0,3226	900	0,81	3444,44 Ptas.	25, 20, 10 Ptas.
	S. Peseta Kurant	5,00	900	—	222,22 Ptas.	5 Ptas.
	S. Peseta Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 Ptas.	2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$ Pta.
Türkei[21]	G. Piaster oder Gersch zu 40 Para	0,0722	$916\frac{2}{3}$	0,185	15116,73 Pi.	500, 250, 100 (= 1 Lira), 50, 25 Pi.
	S. Piaster oder Gersch Kurant	1,2028	830	—	1001,71 Pi.	20, 10, 5, 2, 1, $\frac{1}{2}$ Pi.
II. Amerika.						
Argentinien[1]	G. Peso nacional zu 100 Centavos = 5 Frs. Gold	1,6129	900	4,05	688,89 Ps.	5 (Argentino), $2\frac{1}{2}$ Ps.
	S. Peso Kurant = 5 Frs. Silber	25,00	900	—	44,44 Ps	1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ Po.
Bolivia[2]	S. Peso Boliviano zu 10 Reales oder 100 Centimos	25,00	900	—	44,44 Ps.	20, 10, 5 Cts.
Brasilien[3]	G. Milreis ($) zu 1000 Reis)	0,8965	$916\frac{2}{3}$	2,293	1216,87 $	20, 10, 5 $
	S. Milreis Scheidemünze	12,75	$916\frac{2}{3}$	—	85,56 $	2, 1, $\frac{1}{2}$ $
Chile[4]	G. Peso zu 100 Centavos	0,5991	$916\frac{2}{3}$	1,53	1820,93 Ps.	20 (Condor), 10 (Doblon) 5 (Escudo) Ps.
	S. Peso Scheidemünze	20,00	835	—	598,80 Ps.	1 Peso.
	S. Peso Scheidemünze	20,00	700	—	714,28 Ps.	1 Peso, 50 Cent.
Costa Rica[5]	G. Peso oder Colon zu 100 Centavos	0,778	900	1,954	1428,16 Ps.	20, 10, 5, 2 Ps.
	S. Peso Scheidemünze	20,00	750	—	66,67 Ps.	$\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{10}$ Po.
Ecuador[6]	S. Sucre oder Peso zu 100 Centavos	25,00	900	—	44,44 S.	1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ S.
Guatemala[7]	G. Peso zu 100 Centavos	1,6129	900	4,05	688,89 Ps.	20, 10, 5, 2, 1 Po.
	S. Peso Kurant	25,00	900	—	44,44 Ps.	1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ Po.
Guayana (britisch)[8]	S. Gurd zu 100 Cents	23,3276	$816\frac{2}{3}$	—	52,49 Gds.	1, $\frac{2}{3}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Gd. = 3, 2, 1, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Guilder
Haiti[9]	G. Gourde, Peso zu 100 Cents	1,6129	900	4,05	688,89 Gds.	= 5 Frs. G., aber nicht geprägt
	S. Gourde Kurant	25,00	900	—	44,44 Gds.	1 Gourde = 5 Frs.
Honduras[10]	G. Dollar ($) zu 100 Centavos	1,6718	900	4,198	664,61 $	Münzen d. Ver. Staat.
Kanada[11]	G. Dollar ($) zu 100 Cents	1,6718	900	4,198	664,61 $	Münzen d. Ver. Staat.
	S. Dollar Scheidemünze	23,3276	925	—	46,34 $	50, 25, 10, 5 Cts.
Kolumbien[12]	G. Peso zu 10 Decimos zu 10 Centavos	1,6129	900	4,05	688,89 Ps.	20, 10, 5, 2, 1 Po.
	S. Peso Kurant	25,00	900	—	44,44 Ps.	1 Peso = 5 Frs.

[16] Münzgesetz vom 17./29. Dez. 1885 und Ukas vom 3./15. Jan., 18./30. Nov. 1897 und 11./23. Dez. 1898, sowie Gesetz vom 7./19. Juni 1899. Silberkurantprägung 1893 eingestellt. Silberrubel haben nach dem Ukas vom 27. März 1898 im Privatverkehr nur Zahlungskraft bis 25 Rubel, Billonmünzen bis 3 Rubel. Kupfer: 5, 3, 2, 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Kopeken von 16,3 bis 0,8 g Schwere. Goldwährung nach dem in der Tabelle angegebenen Goldmünzfuß, wobei das frühere Gewicht des Goldrubels im Verhältnis von 3:2 reduziert ist.

[17] Zur Skandinav. Münzkonvention gehörig. Kleinere Silber- und Bronzemünzen wie Dänemark.

[18] Zur Latein. Münzkonvention gehörig. Nickelmünzen: 20, 10, 5 Rappen von 4, 3 und 2 g. Bronzemünzen: 2 und 1 Rappen von 2,5 und 1,5 g Schwere.

[19] Franz. Geldsystem laut Gesetz vom 30. Nov./12. Dez. 1873. Nickelmünzen zu 20, 10, 5 Para, Kupferstücke zu 1 P.

[20] Franz. Geldsystem seit 1. Jan. 1871. Münzgesetz vom 19. Okt. 1868. 25-Pesetasstücke (sog. Alfonsdor) werden seit 1876, 20- und 10-Pesetasstücke seit 1887 geprägt. Goldumlauf sehr gering. Bedeutendes Goldagio. Bronzemünzen: 10, 5, 2 und 1 Cent. von 10, 5, 2 und 1 g Schwere.

[21] Seit 1844 Doppelwährung; Wertverhältnis 1:15,09. Im Verkehr mit dem Auslande ist Gold allein Zahlungsmittel. 1 Medschidjeh = 100 Pi. Gold. Von früher her existieren noch zahlreiche Billonmünzen, die sog. Altilik und Beschlik (6 und 5 Piaster) sowie die Metallik und deren Teilstücke bis zu 5 Para.

II. **Amerika.** [1] Nach Gesetz vom 5. Nov. 1881 franz. Doppelwährung, tatsächlich aber seit 1885 stark entwertete Papiervaluta. 1899 wurde der Wert von 1 Peso Papier auf 44 Cent. Gold festgelegt, daher 1 Peso Pap. = 1,78 ℳ oder festes Goldagio = 127,27 Proz. Nickelmünzen zu 20, 10 und 5 Cent., Bronzemünzen zu 2 und 1 Centavos.

[2] Nach dem Münzgesetz vom 29. Juni 1863 bildet der Boliviano die Münzeinheit; er soll seit 1871 mit dem 5-Frankenstück in Gewicht und Feingehalt übereinstimmen. Man prägt aber tatsächlich nur 20-Centimosstücke oder Tomines im Gewicht von nur 4,5 g und rechnet 5 solcher Stücke = 1 Bol. Nickelmünzen zu 10 und 5 Cent.

[3] 1000 Milreis = 1 Conto. Gesetzlich Goldwährung (Silber soll nur Zahlungskraft bis 20 Milreis haben); in Wirklichkeit stark entwertete Papiervaluta. Nickelmünzen zu 200, 100 und 50 Reis; Bronzemünzen zu 40, 20 und 10 Reis.

[4] Nominell Goldwert nach Gesetz vom 10. Febr. 1895. Silber nur bis 50 Pesos gesetzliches Zahlungsmittel. Seit 1898 aber wieder Papierwert mit Goldagio. Silberstücke von 20, 10, 5 Cent. mit verschiedenem Feingehalt. In Bronze $2\frac{1}{2}$, 2 und 1 Cent.

[5] Nach Verordnung vom 17. April 1900 soll die 1896 beschlossene Goldwährung unter Zugrundlegung obiger Münzgoldeinheit durchgeführt werden. Der neue Goldcolon = 1 jetzigen Silberpeso. In Nickelkupfer gibt es Stücke zu 1 Centavo.

[6] Münzgesetz vom 1. April 1884. Auch Nickelmünzen (5 Cent.-Stücke) wurden 1885—89 (40000 Sucres) geprägt. Kupfer: 5, 1 und $\frac{1}{2}$ Cent.

[7] Franz. Münzsystem laut Dekret vom 9. Dez. 1871 und Gesetz vom 15. Nov. 1878. Tatsächlich besteht der Geldumlauf in Papier. In Nickel prägt man Stücke zu 1, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Real.

[8] Der Gurd heißt auch Kolonialdollar. Franz.-Guayana hat französisches, Niederländ.-Guayana holländ. Geld.

[9] Franz. System nach Gesetz vom 24. Sept. 1880. Tatsächlich aber bis vor kurzem entwertete Papiervaluta. Scheidemünzen in Silber: 50, 20 und 10 Cents; außerdem auch Bronzemünzen von 2 und 1 Cent.

[10] Dekret vom 5. Okt. 1894. Außerdem engl. Sovereigns zu 4,867 $ Umlaufswert. Scheidemünzen in Silber: 50, 25, 10 und 5 Cents, in Bronze 1 Cent.

[11] Goldwährung der Ver. Staaten von Amerika. Man prägt Silbermünzen mit Zahlungskraft bis zu 10 Doll. und Bronzemünzen zu 2 und 1 Cent mit Zahlungskraft bis zu 25 Cents. Auch der engl. Sovereign ist gesetzliches Geld und wird zu $4,86\frac{2}{3}$ Doll. oder 1 Doll. = 49,315 Pence gerechnet. Seit 1901 werden auch Sovereigns aus kanadischem Golde im Lande selbst geprägt.

[12] Angaben nach dem Münzgesetz vom 9. Juni 1871. Nach Gesetz vom 26. Okt. 1903 und Dekret vom 4. Febr. 1904 ist die Goldwährung mit dem Dollar der Ver. Staaten von Amerika in Aussicht genommen. Tatsächlich besteht noch Papierwährung.

Staaten	Geldeinheit	Gesetzliches Rauhgewicht der Einheit in Gramm	Feingehalt in Tausendteilen	Wert der Goldgeldeinheit in Mark	Münzfuß. Aus 1 kg feinem Gold oder Silber werden geprägt	Stückelung. Geprägt werden Stücke zu
Kuba[13]	G. Dollar ($) zu 100 Cents wie Ver. Staaten von Amerika	1,6718	900	4,198	664,61 $	Münzen v. Spanien, Mexiko und Ver. Staaten v. Amerika
Mexiko[14]	G. Piaster, Peso, Dollar ($) zu 100 Cent.	0,833	900	2,09	1333,33 $	10, 5 $
	S. Piaster Kurant	27,073	902 7/9	—	40,92 $	1 $
	S. Piaster Scheidemünze	25,00	800	—	50,00 $	1/2, 1/5, 1/10 $
Nicaragua[15]	S. Peso zu 100 Centavos	25,00	900	—	44,44 Ps.	1 Peso = 5 Frs.
Panama[16]	G. Dollar ($) zu 100 Cents	1,6718	900	4,198	664,61 $	—
Paraguay[17]	S. Peso zu 100 Centavos = 5 Frs.	—	—	—	—	Nur Rechnungsgeld
Peru[18]	G. Libra peruana = 10 Sols = 1 £	7,988	916 2/3	20,43	136,568 £	1, 1/2 Libra
	S. Sol à 100 Centavos (= 5 Frs. Silber)	25,00	900	—	44,44 S.	1 S., 50, 20, 10, 5 Cent.
Portoriko[19]	S. Peso oder Piaster zu 100 Centavos	27,073	902 7/9	—	40,92 Ps.	—
Salvador[20]	G. Peso zu 100 Centavos	1,6129	900	4,05	688,89 Ps.	20, 10, 5, 2 1/2 Ps.
	S. Peso Kurant	25,00	900	—	44,44 Ps.	1, 1/2 Po.
Sankt Thomas[21]	G. Döller (Daler) zu 100 Cents	—	—	—	—	Nur Rechnungsgeld
Santo Domingo[22]	S. Piaster zu 100 Centavos	27,073	902 7/9	—	40,92 Pi.	—
Uruguay[23]	G Peso zu 100 Centesimos	1,697	917	4,34	642,71 Ps.	Nur Rechnungsgeld
	S. Peso zu 100 Centesimos	25,00	900	—	44,44 Ps.	1, 1/2, 1/5, 1/10 Po.
Venezuela[24]	G. Bolivar (= Frank) zu 100 Centavos	0,3226	900	0,81	3444,44 Bol.	100, 50, 25, 20, 10, 5 Bol.
	S. Bolivar in Stücken zu 5 Bolivars	5,00	900	—	222,22 Bol.	5 Bol. od. Peso fuerta (Venezolano)
	S. Bolivar Scheidemünze	5,00	835	—	239,52 Bol.	2 1/2, 2, 1, 1/2, 1/4 Bol.
Ver. Staaten von A.[25]	G. Dollar ($) zu 100 Cents	1,6718	900	4,198	664,61 $	20, 10, 5, 3, 2 1/2, 1 $
	S. Dollar Standard	26,7296	900	—	41,57 $	1 $
	S. Dollar Scheidemünze	25,00	900	—	44,44 $	1/2, 1/4, 1/5, 1/10 $
III. Asien.						
Afghanistan[1]	S. Rupie (R.) wie Britisch-Ostindien	11,6638	916 2/3	—	93,53 R.	—
Arabien	S. Mariatheresien- oder Levantiner Taler	28,0668	833 1/3	—	42,76 Tlr.	—
Britisch-Ostindien[2]	S. Rupie (R.) zu 16 Annas zu 12 Pies	11,6638	916 2/3	—	93,53 R.	2, 1, 1/2, 1/4, 1/8 Rup.
Buchara und Chiwa[3]	G. Tenga (Tenge) zu 44 Pul.	—	—	—	—	—
Ceylon[4]	S. Rupie zu 100 Cents; wie Britisch-Ostindien	11,6638	916 2/3	—	93,53 R.	—
China[5]	S. Tael oder Liang zu 10 Maces von 10 Candareens zu 10 Cash (Käsch)	Nur Rechnungsgeld			—	100, 50, 10, 5, 1 Käsch [(s. d.)
	S. Drachentaler ($) zu 100 Cents	26,90	900	—	41,305 $	1, 1/2, 1/5, 1/10, 1/20 $
Cypern[6]	G. Pound Sterling = 180 Piaster	7,988	916 2/3	20,43	136,568 £	1, 1/2 Sovereign
	S Shilling = 9 Piaster Scheidemünze	5,655	925	—	191,125 sh.	2, 1, 1/2, 1/4 sh. = 18, 9, 4 1/2, 2 1/4 Pi.
Japan[7]	G. Yen zu 100 Sen	0,8333	900	2,093	1333,33 Y.	20, 10, 5 Y.
	S. Yen zu 100 Sen Scheidemünze	26,956	800	—	46,37 Y.	50, 20, 10 S.

[13] Durch Verfügung vom 1. März 1899 trat an Stelle der Peso oder span. Dollars der Dollar der Ver. Staaten von Amerika als Münzeinheit.

[14] Seit 1. Mai 1905 Doppelwährung, deren theoretische Einheit 1 Peso von 75 cg Feingold ist. Nur die ganzen Silberpesos sind Kurantgeld, die Teilgrößen sind Scheidemünzen. In Nickel: 5 Cent., in Bronze 2 und 1 Cent.

[15] Geprägt werden nur Stücke von 20, 10 und 5 Centavos in der Feinheit von 800 Tausendstel. Nach dem Dekret vom 16. Nov. 1878 wird Nickelkupfer (3/4 Kupfer, 1/4 Nickel) in Stücken von 1 Centavo durch ausländische Münzstätten geprägt.

[16] 1904 Anschluß an die Währung der Ver. Staaten von Amerika beschlossen. Die nationale Münzeinheit ist der „Balbao", der einem amerik. Silberdollar gleich ist.

[17] Man benutzt neben heimischem Papiergeld hauptsächlich argentinische Münzen. In Nickel sind geprägt: Stücke zu 20, 10 und 5 Centavos.

[18] Münzgesetz vom 14. Dez. 1901. Silber soll nur Scheidemünze sein. Engl. Sovereigns sind ebenfalls gesetzliches Geld.

[19] In neuester Zeit wird der Peso von Portoriko immer mehr von dem amerik. Dollar verdrängt.

[20] Nach dem Münzgesetz vom 3. Sept. 1892, welches aber noch nicht durchgeführt werden konnte. Silbermünzen zu 20, 10 und 5 Centavos; Nickelmünzen zu 3 und 1 Centavo.

[21] Man rechnete früher 1 Doll. = 1/16 span. Onza, jetzt rechnet man ihn zu 1/5 des Alfonsdor, also zu 5 Frs. Gold = 3,60 Kronen. Als Scheidemünze prägt man 20, 10, 5 und 3 Cents in Silber mit Zahlungskraft bis 5 Doll.; in Bronze 1 Cent.

[22] Man benutzt mexik. Geld. Ein Versuch, den franz. Silbermünzfuß einzuführen, ist gescheitert.

[23] Gesetz vom 7. Juni 1876. Silber hat neuerdings nur Zahlungskraft bis 30 Pesos in 1-Pesostücken und bis 20 Pesos in kleinern Stücken. Bronze: 4, 2 und 1 Centesimos.

[24] Münzgesetze von 1879, 1887 und 26. Juni 1891. Die 5-Bolivaresstücke haben im Privatverkehr Zahlungskraft bis 500 Bolivares, die übrigen Silbermünzen nur bis 50 Bolivares. Außerdem hat man Nickel- und Kupfermünzen.

[25] Nach Gesetz vom 12. Febr. 1873 Goldwährung, seit der Blandbill (s. d.) von 1878 ab aber Alternativwährung mit dem Wertverhältnis von 1 : 15,99. Das Währungsgesetz vom 14. März 1900 macht wieder den Golddollar zur Währungsgrundlage und erhöht die Goldreserve auf 150 Mill. Doll. Der Standardsilberdollar behält aber gesetzliche Zahlungskraft. Goldmünzen von 3 und 1 $ werden seit 1891 nicht mehr geprägt. Nickel: 5 und 3 Cents; Bronze: 2 und 1 Cent.

III. Asien. [1] Auch Tilla wie in Buchara (s. u.).

[2] Britisch-Ostindien hatte früher Silberwährung; Goldmünzen von 15 Rupien (Mohur) im Gewicht und Feingehalt der Silberrupie, 10 und 5 Rupien nach Verhältnis, sind geprägt, aber nur selten im Verkehr. 100000 Rupien = 1 Lac (Lack), 100 Lac = 1 Crore. Die freie Silberprägung ist 26. Juni 1893 eingestellt worden. Gesetzlich 1 Rupie = 16 d. Seit 1898 werden auch Noten ausgegeben, die in Gold in London gedeckt sind. Seit 1900 werden bei den Münzstätten von Kalkutta und Bombay Sovereigns gegen Einlieferung von je 15 Rupien ausgeliefert. In Kupfer gibt es: 1/2, 1/4, 1/8 und 1/12 Anna zu 12,960, 6,430, 3,212 und 2,610 g Schwere.

[3] In Buchara prägt man in Gold: Tilla zu 21 Tenga = 4 Rubel Gold, also 4,6454 g feines Gold; in Silberscheidemünze: 1 Tenga = 0,75 Frs., also 3,375 g feines Silber; in Kupfer und Messing Stücke zu 1 Pul. — In Chiwa teilt man die Tilla in 28 Tanga oder 14 Abassi, 3 bucharische Tenga = 4 Tanga in Chiwa. Übergang zum russ. Münzsystem ist beabsichtigt.

[4] Seit 1902 engerer Anschluß an das ind. Münzsystem.

[5] Das Tael ist keine Münze, sondern nur eine Gewichts- und Rechnungseinheit von verschiedenem Gewicht und Feingehalt (s. Tael und Sissisilber). Ende 1905 wurde die Prägung eines einheitlichen Kuping-(Schatz-)Taels mit Scheidemünzen zu 5, 2 und 1 Mace angeordnet. Drachentaler (Dollars, Piaster) werden seit 1890 in Kanton geprägt. Sie sollen 0,72 Taels gelten. Die Stücke von 1/2 Drachentaler sind aber nur 0,860, die kleinern Stücke nur 0,820 fein.

[6] Türk. Lira = 162 Piaster. 20 Frs. = 142 1/2 Piaster. Goldwährung seit 17. Juni 1882. Silber hat Zahlungskraft bis 3 Pfd. St. oder 540 Piaster, Bronze bis 3 Shill. oder 27 Piaster. In Bronze 1, 1/2 und 1/4 Piaster oder 40, 20 und 10 Para.

[7] Goldwährung seit 1. Okt. 1897. Das frühere Wertverhältnis zwischen Gold und Silber von 16 : 1 wurde auf 32 : 1

Staaten	Geldeinheit	Gesetzliches Rauhgewicht der Einheit in Gramm	Feingehalt in Tausendteilen	Wert der Goldgeldeinheit in Mark	Münzfuß. Aus 1 kg feinem Gold oder Silber werden geprägt	Stückelung. Geprägt werden Stücke zu
Korea[8]	S. Yen (Hoan) zu 5 Liang	26,956	900	—	41,18 Y.	5 u. 1 Liang (letztere nur 800/1000 f.)
Kotschinchina, Franz.-[9]	S. Piastre (de Commerce) zu 100 Cents	27,00	900	—	41,152 Pi.	1, 1/2, 1/5, 1/10 Pi.
Niederl.-Ostindien	G. Gulden (Fl.) zu 100 Cents	0,672	900	1,687	1653,44 Fl.	Niederländ. Geld
	S. Gulden Kurant	10,00	945	—	105,82 Fl.	
Oberbirma (früher)[10]	Keiat oder Tikul	16,556	970	—	62,27 K.	—
Persien[11]	G. Toman zu 10 Kran (Handelsmünze)	2,85	900	7,156	389,86 T.	2, 1, 1/2 T.
	S. Kran zu 20 Schahi von 50 Dinar	4,60	900	—	241,55 Kr.	5, 2, 1, 1/2, 1/4 Kr.
Philippinen[12]	G. Peso zu 100 Centavos	0,8359	900	2,10	1329,22 Ps.	= 1/2 $ der V. St. v. A.
	S. Peso zu 100 Centavos	26,9568	900	—	41,22 Ps.	1, 1/2, 1/5 Ps.
Siam[13]	S. Bat oder Tical zu 4 Salung von 2 Fuang von 4 Pai von 2 Att	15,2926	900	—	72,66 B.	2, 1, 1/4, 1/8 B.
Straits Settlements[14]	S. Britischer oder Straits-Dollar ($) zu 100 Cents	26,9568	900	—	41,22 $	S. Philippinen
	S. Piaster Scheidemünze	27,152	800	—	46,04 $	50, 20, 10, 5 Cts.
Tongking[15]	S. Piastre (de Commerce) zu 100 Cents	27,215	900	—	40,828 Pi.	1, 1/2, 1/5, 1/10 Pi.
IV. Afrika.						
Abessinien[1]	Ber = Mariatheresientaler	28,0668	833 1/3	—	42,76 B.	—
Ägypten[2]	G. Piaster zu 10 Okr el-Gersch, 1 Lira (Pfund) = 100 Piaster	0,085	875	0,2075	13445,38 Pi.	100, 50, 20, 10, 5 Pi.
	S. Piaster Scheidemünze	1,400	833 1/3	—	857,14 Pi.	20, 10, 5, 2, 1, 1/2, 1/4 Pi.
Brit. Kolonien	Pound Sterling wie Großbritannien	—	—	—	—	—
Deutsch-Ostafrika[3]	S. Rupie wie Britisch-Ostindien	11,6638	916 2/3	—	93,53 R.	2, 1, 1/2, 1/4 Rup.
Kongostaat	Frank wie Belgien.	—	—	—	—	—
Liberia[4]	Dollar wie Vereinigte Staaten von Amerika.	—	—	—	—	—
Madagaskar[5]	S. Frank wie Frankreich	5,00	900	—	222,22 Frs.	Nur 5-Frankenstücke
Marokko[6]	S. Rial zu 10 Unzen od. 100 Centimos	29,116	900	—	38,16 Pi.	1 Rial = 5 Pesetas
Mauritius[7]	S. Rupie zu 100 Cents	11,6638	916 2/3	—	93,53 R.	Britisch-ostind. Geld
Sansibar	S. Rupie wie Brit.-Ostindien u. Mariatheresientaler zu 2 1/8 Rup.	—	—	—	—	—
Tripolis[8]	S. Piaster zu 40 Para wie Türkei	1,2076	830	—	1001,71 Pi.	—
Tunis[9]	G. Frank wie Frankreich	0,3226	900	0,81	3444,44 Frs.	—
V. Australien.						
Brit. Kolonien[1]	G. Pound Sterling wie Großbritann.	7,988	916 2/3	20,43	136,568 £	—
Samoa[2]	Wie Deutsches Reich.					
Sandwich-Inseln[3]	G. Dollar ($) wie Ver. Staat. v. Amerika	1,6718	900	4,198	664,61 $	Bei den Behörden G.
	S. Dollar Kurant	26,7296	900	—	41,57 $	Im Handel S.
	S. Dollar Scheidemünze	25,00	900	—	44,44 $	—

Die nicht genannten Kolonien der einzelnen Weltteile haben das Geld des betreffenden Mutterlandes.

herabgesetzt, so daß der frühere Gold-Yen jetzt 2 Yen Silber gleichsteht. Silber ist nur bis zu 10 Yen gesetzliches Zahlungsmittel. In Nickel werden 5 Senstücke, in Bronze 2, 1 und 1/2 Sen = 5 Rin geprägt.

[8] Japan. Geld ist gesetzliches Zahlungsmittel. Eigene Nickel- und Kupfermünzen.

[9] Münzgesetz vom 8. Juli 1895. In Bronze hat man Cent = 5 Sapeken oder 3 Centimes und 1 Sapeke zu 10 und 2 g Schwere.

[10] Seit 1861 geprägt, kommt auch als Gewichtsgröße vor. Brit.-ostind. Geld verbreitet sich immer mehr.

[11] Kupfer: Abbasi (4 Schahi), 2, 1 und 1/2 Schahi von 20, 10, 5 und 2 1/2 g Schwere. Münzrecht verpachtet.

[12] Münzreform vom 2. und 23. März 1903. Es werden neue Silberpesos nach obigem Satze geprägt, die in Gold genau 1/2 $ der Ver. Staaten von Amerika entsprechen.

[13] In Kupfer Pai und Att. Rechnungsgeld: Cattie = 80 Bat, Tamlung = 4 Bat, Chang = 20 Tamlung, Hap oder Pecul = 50 Chang, Tara = 100 Pecul. Einführung der Goldwährung durch Beschränkung des Silberumlaufs und vorläufige Festlegung des Prägungswertes von 20 Ticals auf 1 £ in Vorbereitung. Später soll der Wert erhöht werden (17 Ticals = 1 £).

[14] Die Einfuhr von mexik. Piastern ist seit Ende Okt. 1903 verboten. Die engl. Regierung plant die Einführung der Goldwährung. Bronze: 1, 1/2 und 1/4 Cent von 9,33, 4,66 und 2,33 g Schwere.

[15] Wie Kotschinchina. In Annam und Kambodscha ist der Kwan zu 600 Dong (s. d.) einheimisches Geld.

IV. Afrika. [1] Gold wird gewogen; 1 Unze oder Waki = 25,92 g. Als Scheidemünze zirkulieren die ägypt. neuen Silber-, Nickel- und Kupfermünzen, auch Glasperlen und Steinsalz.

[2] Nach dem Münzgesetz vom 14. Nov. 1885 ist die reine Goldwährung eingeführt. Silber hat nur Zahlungskraft bis 200 Piast. Nickel und Bronze bis zu 10 Piaster. Man prägt in Nickel: 5, 2 und 1 Okr el-Gersch, wiegend 4, 2,5 und 1,75 g; in Kupfer: 1/2 und 1/4 Okr el-Gersch von 3 1/3 und 2 g Gewicht. 1 Piaster auch noch = 40 Para.

[3] Münzprägung auf Grund eines Vertrags vom 20. Nov. 1890 durch die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft. Für den Kleinverkehr Kupferpesas (wovon gesetzlich 64 = 1 Rupie). Der Umlauf von mexik. Dollars und Mariatheresientalern ist nicht gestattet. Nach Verordnung vom April 1904 soll die Rupie in 100 Heller geteilt werden. 1 Rup. = 1 1/3 ℳ. In Kupfer 1 und 1/2 Heller.

[4] Tatsächlich Papierwährung.

[5] Zu kleinern Zahlungen wird das 5-Frankenstück zerschnitten und werden die Teile gewogen.

[6] Diese Piaster wurden von 1881 bis 1892 in der Pariser Münze geprägt; außerdem Stücke von 5, 2 1/2, 1 und 1/2 Unzen von verhältnismäßigem Gewicht, aber nur 0,835 fein.

[7] Ostind. Geld seit 1877. Silberscheidemünze mit verhältnismäßigem Gewicht, aber nur 0,800 fein in 20- und 10-Centsstücken. Kupfer: 5, 2 und 1 Cent = 9,72, 3,888 und 1,944 g Gewicht.

[8] Man rechnet auch 1 Mahbub (Medschidjeh) = 20 türk. Piaster. Der Umlauf besteht aus türk. Silbermünzen von 2 und 1 Piaster, die gleich 2 1/4 und 1 1/8 tripolit. Piastern geschätzt werden.

[9] Seit 15. Sept. 1891 franz. Goldwährung. Gold-, Silber- und Bronzemünzen wie die Latein. Münzkonvention mit Weglassung des silbernen 5-Frankenstücks.

V. Australien. [1] Goldwährung wie das Mutterland. Für Gold eigene Münzstätten in Sydney und Melbourne; Silbermünzen werden von England geliefert; sie haben in Westaustralien nur gesetzliche Zahlungskraft bis zu 1 Pfd. St., im übrigen Teil der Kolonie bis zu 2 Pfd. St. wie im Mutterlande.

[2] Gesetzliche Zahlungsmittel auch engl. und amerik. Goldmünzen.

[3] Man rechnet: 1 amerik. Eagle = 10 Doll., 1 engl. Sovereign = 5 Doll., 1 20-Frankenstück und 1 russ. Imperial = 4 Doll.

Münstereifel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Erft, (1905) 3000 E., Gymnasium, Lehrerinnenbildungsanstalt; Streichgarnspinnerei, Weberei.

Münstermaifeld, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1905) 1711 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Münsterscher Friede, s. Westfälischer Friede.

Münstertal, St. **Gregoriental,** Tal in den Vogesen, von der Fecht durchflossen; viel Industrie, im obern Teil Alpenwirtschaft (**Münsterkäse**); Hauptort Münster.

Münstertal. 1) **Val Moutier,** von der Birs durchströmter Engpaß im Jura des Kantons Bern; Hauptort Münster. — 2) **M.,** roman. **Val Mustair,** Tal im schweiz. Kanton Graubünden, 16 km lg., vom Rambach durchflossen; Hauptort Münster (1248 m, 1900: 599 E.).

Münstertaler Alpen, östl. Teil der Spölalpen (Ostalpen, Rhätische Alpen), bis 3250 m hoch (Waldaschlikopf).

Muntaner, En Ramon, span. Chronist, geb. 1265 zu Perelada, gest. um 1328, schrieb eine Chronik des aragon. Hauses (1558, 1844 u. ö.; deutsch 1842).

Munthe, Ludw., Landschaftsmaler, geb. 11. März 1841 zu Aaröen bei Bergen, seit 1893 Prof., gest. 30. März 1896 in Düsseldorf; bes. Winter- und Herbstlandschaften.

Muntjak, **Kidang** (Cervŭlus muntjac *Zimmerm.* [Abb. 1212]), zur Familie der Hirsche gehörendes, rehbockgroßes Tier der großen Sundainseln, mit sehr langem Rosenstock.

1212. Muntjak.

Muntok, Hauptort der niederländ.-ostind. Insel Banka.

Müntz, Eugène, franz. Kunstschriftsteller, geb. 11. Juni 1845 zu Sulz, Bibliothekar an der Schule der schönen Künste in Paris, gest. das. 30. Okt. 1902; schrieb: „Les arts à la cour des Papes pendant le XV. et le XVI. siècle“ (4 Bde., 1878—98), „Histoire générale de la tapisserie“ (1878—85; 4. Aufl. 1891), „Histoire de l'art pendant la Renaissance“ (1888—94), „Léonard de Vinci“ (1899), „Precursori e propugnatori del rinascimento“ (1902).

Muntzmetall, s. Messing.

Munychia, s. Munichia.

Munychiōn, 10. Monat des attischen Kalenders.

Münzbilletts (holländ. muntbiljeten), niederländ. Staatspapiergeld, auf 100, 50 und 10 Fl. lautend.

Münze (**Minze**), Pflanzengattg., s. Mentha.

Münzen, das in bestimmte Gewichtsstücke geteilte und mit einem Gepräge versehene Metallgeld, aus Gold, Silber, Kupfer, Nickel, Bronze, auch Platin hergestellt. [Tafeln: Münzen I u. II bei Numismatik.] Die Technik des **Münzens** besteht im Schmelzen und Legieren des zu verarbeitenden Rohmaterials (alte M. oder Metallbarren), das dann zu prismatischen Stäben, den **Zainen,** ausgegossen wird. Die Zaine werden in Streifen ausgewalzt, und aus den in passende Stücke geschnittenen Streifen kreisrunde Scheiben (die **Münzplatten**) ausgestückelt, diese geprüft, ob sie das gesetzliche Gewicht haben (**justiert**), **gerändert** (bei geringern M. der Rand geglättet, bei wertvollern außerdem mit einer Inschrift in vertieften Buchstaben versehen), endlich in **Prägmaschinen, Prägwerken** oder **Prägpressen** (früher Klippwerk und Balancierpresse, jetzt Kniehebelmechanismus) durch stählerne Stempel mit Gepräge versehen. Dasselbe (die eine Seite Avers, die andere Revers genannt) enthält neben Nennwert, Wappen, Umschrift (Legende) unter anderm auch einen **Münzbuchstaben** zur Bezeichnung der **Münzstätte** (Prägeort), wobei A gewöhnlich die Landeshauptstadt bedeutet; in Deutschland ist A Berlin, B Hannover (1878 aufgelöst), C Frankfurt a. M. (1880 aufgelöst), D München, E Dresden (seit 1887 Muldner Hütte bei Freiberg), F Stuttgart, G Karlsruhe, H Darmstadt (seit 1883 außer Betrieb), J Hamburg. Das ganze Gewicht einer M. heißt ihr **Schrot,** das Gewicht des darin enthaltenen reinen Silbers oder Goldes ihr **Korn;** beides bestimmt der **Münzfuß** (s. d.), doch sind kleine Abweichungen davon (in Tausendsteln) nicht zu vermeiden, daher erlaubt (**Remedium** oder **Toleranz**). **Schlag-** oder **Prägschatz,** Unterschied zwischen dem Renn- und faktischen Gold- oder Silberwert der M., dient zur Deckung der Herstellungskosten. **Kurant-M.,** genau im Münzfuß geprägte Silber-M., **Scheide-M.,** die geringhaltigern kleinern Sorten aus Silber und unedelm Metall, bei der Goldwährung überhaupt alle M. außer den Gold-M. **Rechnungs-,** fingierte **ideale M.** oder **Rechnungsgeld,** Werteinheiten im geschäftlichen Verkehr, die nicht geprägt sind (z. Mark Banko, Pfund Sterling u. a.). **Handels-** oder **Fabrik-M.,** die nur für den Verkehr mit dem Auslande geprägten (Dukaten, Speziestaler u. a.). Über die gegenwärtig geltenden M. s. Beilage: Münzen. — Vgl. Noback, „Münz-, Maß- und Gewichtsbuch“ (2. Aufl. 1879); Treuber, „Allgemeines Münz-, Maß- und Gewichtsbuch“ (2. Aufl. 1891); Schlösser, „Münztechnik“ (1884).

Münzenberg, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1905) 863 E.

Münzentiere, s. v. w. Nummuliten (s. d.).

Münzer, Thom., religiöser Schwärmer, geb. um 1489 zu Stolberg am Harz, 1520 Prediger in Zwickau, 1523—24 in Allstedt, forderte radikale Reformen in Kirche und Staat, trat mit den schweiz. Wiedertäufern und süddeutschen Bauern in Verbindung, sammelte 1525 in Mühlhausen die unzufriedenen Bergleute und Bauern um sich, wurde 15. Mai 1525 von den Fürsten bei Frankenhausen geschlagen, gefangen und 30. Mai bei Mühlhausen hingerichtet. — Biogr. von Stein (1900).

Münzfälschung, Falschmünzerei, die widerrechtliche Herstellung falschen Metall- oder Papiergeldes, sowie die betrügerische Wertverringerung echter Münzen und deren Verausgabung. Das Deutsche Strafgesetzbuch (§§ 146 fg. bedroht 1) Falschmünzerei; 2) Münzverfälschung; 3) wissentliches Verausgaben (Einführen) falschen oder gefälschten Geldes (Münzbetrug) mit Zuchthaus nicht unter 2 Jahren.

Münzfuß, gesetzliche Bestimmung über Gewicht und Feingehalt der Münzen, insbes. Angabe, wie viel Münzeinheiten aus der Gewichtseinheit (in Deutschland bis 1857 die Kölnische Mark, seit 1857 das Pfund zu 500 g) Feingold oder Feinsilber hergestellt werden sollen. Ältere deutsche M.: der **Zinnaische** (1667 in Zinna zwischen Brandenburg und Sachsen verabredet, $10^1/_2$ Rtlr. aus der Mark Silber), der **Leipziger** (1690; 12 Rtlr. aus der Mark Silber), der **preußische** oder **Graumannsche** von 1750 (14 Tlr. aus der Mark), der **Konventions-** oder **20-Guldenfuß,** 1748 in Österreich, seit 1753 in Bayern, Sachsen ꝛc. eingeführt (20 Fl. oder $13^1/_3$ Rtlr. aus der Mark), der **24-Guldenfuß,** seit 1754 in Bayern, dann in fast ganz Süddeutschland eingeführt (unterschied sich von den vorigen dadurch, daß dessen Kurantmünzen, die man nach dem 20-Guldenfuße weiter prägte, eine um $^1/_5$ höhere Geltung als ihr Nennwert erhielten), 1837 in den **$24^1/_2$-Guldenfuß** oder die **süddeutsche Währung** umgewandelt (der süddeutsche Gulden = $17^1/_2$ Silbergr. preußisch, $24^1/_2$ = 14 Tlr.). Seit 1857 galt für Norddeutschland der **30-Talerfuß,** für Österreich der **45-Guldenfuß,** für Süddeutschland der **$52^1/_2$-Guldenfuß,** wodurch das Münzwesen Deutschlands nur unbedeutend verändert wurde. Seit Einführung der neuen Markrechnung in Deutschland werden aus einem Pfund Feingold 1395 *M* geprägt, seit Einführung der Kronenrechnung in Österreich-Ungarn 3280 Kronen aus einem Kilogramm feinen Goldes. Nach dem **Lübischen M.** wurden 34 (seit 1856: 35) Kurantmark oder $11^1/_3$ Tlr., nach dem **Schleswig-holsteinschen** $34^{11}/_{16}$ Mark, nach dem **Hamburger Bankfuß** $27^2/_3$ Bankmark aus der Mark fein Silber geprägt. (S. Banko.)

Münzhoheit, der Inbegriff der auf das Münzwesen sich beziehenden staatlichen Hoheitsrechte.

Münzhumpen, Münzpokale, metallene Trinkgefäße, in deren Wandung und Deckel echte Münzen (bes. Taler, **daher auch Talerhumpen**) eingelassen sind.

Munzinger, Werner, Afrikareisender, geb. 21. April 1832 in Olten (Schweiz), bereiste 1854 Massaua, seit 1855 das Land der Bogos in Nubien, 1861 Nordabessinien, besuchte Chartum, seit 1865 brit. Konsul, nahm an dem Feldzuge gegen Theodor von Abessinien teil, 1868 franz. Konsul in Massaua, bereiste 1870 Arabien und wurde ägypt. Gouverneur, 1872 Pascha und Generalgouverneur des östl. Sudan, auf einer Expedition gegen die Abessinier 14. Nov. 1875 bei Aussa schwer verwundet, gest. 16. Nov. 1875; schrieb: „Sitten und Recht der Bogos“ (1859), „Afrik. Studien“

(2. Aufl. 1883), „Die deutsche Expedition in Ostafrika" (1865). — Vgl. Keller-Zschokke (1891).

Münzkabinette, s. Münzsammlungen.

Münzkonventionen, Verträge selbständiger Staaten über Einführung eines bestimmten Münzfußes (s. d.) und die gegenseitige Annahme der gleichmäßig geprägten Münzen bei öffentlichen Kassen der vertragschließenden Staaten. (S. auch Konventionsfuß, Lateinische Münzkonvention, Skandinavische Münzkonvention.)

Münzkunde, s. Numismatik und Tafeln: Münzen I u. II.

Münzpokale, s. Münzhumpen.

Münzregal, das ausschließliche Recht des Staates, Geld zu prägen und den Schlagschatz zu beziehen, früher kaiserl., oft an Fürsten, Städte, Äbte übertragenes Reservatrecht, jetzt überhaupt mit der Souveränität verbunden.

Münzsammlungen, Münzkabinette, wissenschaftlich angeordnete Sammlungen von Münzen; die bedeutendsten sind die des Brit. Museums in London, der Bibliothèque nationale in Paris und des Berliner Museums, ferner in Petersburg (Eremitage), Wien, Dresden, Madrid ꝛc.

Münzstätte, s. Münzen.

Münzsteine, s. Nummuliten [Abb. 1261].

Münztarif, Valvationstabelle, s. Valvation.

Münzverbrechen, s. Münzfälschung.

Münzvertrag, s. Münzkonventionen.

Münzwardein, Münzbeamter, welcher für die richtige Legierung der Münzen zu sorgen und sie auf ihren Feingehalt zu prüfen hat.

Münzwesen, s. Münzen.

Münzzeichen, auf Münzen (s. d.) die Andeutung der Münzstätte, des Stempelschneiders oder des Münzmeisters durch Buchstaben oder Figuren.

Muonio, schwed.-finn. Grenzfluß, mündet l. in den Torneå-Elf bei Pajala, 330 km lang.

Muota, r. Nebenfluß der Reuß im schweiz. Kanton Schwyz, entspringt am Ostabhang der Windgälle (2772 m), durchfließt das Muotatal (12 km lg., Hauptort **Muotathal**, 624 m ü. d. M., 2015 E.), mündet nach 27 km bei Brunnen in den Vierwaldstätter See.

Mur, s. Muren.

Mur, l. Nebenfluß der Drau, entspringt im Salzburgischen, fließt durch Steiermark, von Radkersburg ab schiffbar, mündet in Ungarn nach 438 km bei Legrád; Zuflüsse l. die Mürz, r. die Kainach und Sulm.

Murad, türk. Sultane. — **M. I.** (1359—89), geb. 1319, eroberte Adrianopel, Bulgarien und Kleinasien, fiel 15. Juni 1389 in der Schlacht auf dem Amselfelde. — **M. II.** (1421—51), geb. 1401, unterwarf die Walachei und Serbien sowie Morea, schlug die Christen 10. Nov. 1444 bei Varna, 19. Okt. 1448 auf dem Amselfelde. — **M. III.** (1574—95). — **M. IV.** (1623—40), eroberte 1638 Bagdad. — **M. V.,** Sohn Abd ul-Medschids, geb. 21. Sept. 1840, nach dem Sturz Abd ul-Asis' 30. Mai 1876 auf den Thron erhoben, 31. Aug. für regierungsunfähig erklärt und durch seinen Bruder Abd ul-Hamid ersetzt, gest. 29. Aug. 1904.

Muradabād (engl. **Moradabad**), Hauptstadt im Distr. M. der brit.-ind. Div. Rohilkhand der Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen, jetzt Agra), an der Ramganga, (1901) 75128 E.; Metallindustrie.

Murad Efendi, eigentlich **Franz von Werner,** Schriftsteller und türk. Diplomat, geb. 30. Mai 1836 in Wien, trat jung in türk. Kriegsdienst, 1874—77 türk. Generalkonsul in Dresden, gest. 14. Sept. 1881 als Ministerresident im Haag; schrieb lyrische und epische Gedichte („Klänge aus Osten", „Balladen und Bilder"), „Türk. Skizzen" (1878) u. a. „Dramat. Werke" (3 Bde., 1881).

Muradsu, östl. Quellfluß des Euphrat, entspringt am Ala-Dagh.

Muräne, s. Aale [Abb. 2].

Murāno, Stadt in der ital. Prov. Venedig, auf der Insel M. in den Lagunen, (1901) 5150 E., Dom (San Donato); Glaskunstindustrie. [Karte: Italien I, 1.]

Murat (spr. mürah), Joachim, König von Neapel, franz. Marschall, geb. 25. März 1767 zu Bastide bei Cahors, begleitete Bonaparte nach Ägypten, unterstützte ihn 18. Brumaire, 1800 mit dessen Schwester Carolina vermählt, 1804 Marschall, 1805 kaiserl. Prinz und Großadmiral; führte bei Austerlitz und 1806 im Kriege gegen Preußen die gesamte Kavallerie, ward Großherzog von Berg, 1808 Oberbefehlshaber in Spanien, bestieg 1. Aug. 1808 als Joachim I. Napoleon den Thron von Neapel. 1812 wieder Oberbefehlshaber der Kavallerie, ging nach der Schlacht bei Leipzig nach Neapel zurück, schloß mit Österreich einen Vertrag, griff dieses aber nach der Rückkehr Napoleons von Elba an, ward 2. Mai 1815 bei Tolentino geschlagen, 13. Okt. 1815 in Neapel erschossen. — Vgl. Chavanon und Saint-Yves (franz., 1905).

Muratōri, Lodovico Antonio, ital. Gelehrter, geb. 21. Okt. 1672 zu Vignola (Modena), gest. 23. Jan. 1750 als Bibliothekar des Herzogs von Modena; veröffentlichte: „Rerum Italicarum scriptores" (25 Bde., 1725—51; neue Ausg. 1900 fg.), „Annali d'Italia" (12 Bde., 1744—49) ꝛc.

Muratōrisches Fragment (Canon Muratorii), ein von Muratori (s. d.) entdecktes Verzeichnis der neutestamentlichen Schriften aus dem Ende des 2. Jahrh. Der Anfang (Matthäus und Markus) fehlt. Es kennt nach den vier Evangelien und der Apostelgeschichte bereits dreizehn Paulinische Briefe, erkennt die Apokalypse des Petrus an, verwirft den Hirten des Hermas (s. d.), hat außerdem den Judasbrief, zwei Johannesbriefe, Weisheit Salomos und die Apokalypse des Johannes. — Vgl. Kühn (1892).

Murawjew (spr. -jöff), russ. Adelsfamilie. — **Nikolaj M.,** geb. 1793, zeichnete sich im russ.-türk. Feldzuge 1828—29, 1831 in Polen, 1855 durch Eroberung von Kars aus, wofür er den Fürstentitel erhielt, 1854—56 Statthalter von Kaukasien, gest. 4. Nov. 1866; **Michail M.,** geb. 1795, 1857—62 Domänenminister, 1863 Generalgouverneur von Wilna, 1865 seiner Strenge wegen abberufen, aber in den Grafenstand erhoben, gest. 10. Sept. 1866; Memoiren (deutsch: „Der Diktator von Wilna", 1883). — **Nikolaj Nikolajewitsch, Graf M. Amurskij,** geb. 1809, eroberte als Generalgouverneur (1847—62) von Ostsibirien 1858 das Amurland und schloß den Vertrag von Aigun, gest. 19. Nov. 1881 in Paris. — **Michail Nikolajewitsch, Graf M.,** Enkel von Michail M., geb. 19. April 1845, 1893 Gesandter in Kopenhagen, 1897 Minister des Äußern, gest. 21. Juni 1900 in Petersburg.

Murbach, Gemeinde im Bez. Oberelsaß, (1900) 295 E.; Reste der ehemal. Benediktinerabtei (1789 zerstört). — Vgl. Gatrio (2 Bde., 1895).

Murchison (spr. mörkis'n), Fluß in der brit.-austral. Kolonie Westaustralien, mündet in den Ind. Ozean.

Murchison (spr. mörkis'n), Sir Roderick Impey, Geolog und Geograph, geb. 19. Febr. 1792 zu Tarradale (Roß), vermutete 1844 das Vorkommen von Gold in Australien, 1855 Generaldirektor der geolog. Aufnahmen der Brit. Inseln, gest. 22. Okt. 1871 zu London. — Vgl. A. Geikie (2 Bde., engl., 1875) — Nach ihm benannt das **M.-Goldfeld (M. Goldfield),** in der brit.-austral. Kolonie Westaustralien, ca. 56000 qkm groß, Bevölkerung ca. 4000 Köpfe; Hauptort Cue (1901: 1619 E.). [Karte: Australien ꝛc. I, 3.]

Mūrcia, bis 1241 maur. Königreich, dann Königreich der Krone Kastilien in Spanien, die jetzige **Prov. M.** (11537 qkm, 1900: 577987 E.) und die Prov. Albacete umfassend. — Die **Hauptstadt M.,** am Segura, 111539 E.; Pulver- und Salpeterfabriken, Seidenweberei.

Murdoch (spr. mördök), Reichsverwalter Schottlands, s. Stuart.

Muren, gewaltige Schlamm- und Schuttströme, in die sich die Wildbäche nach andauernden Regengüssen oder infolge plötzlicher Schneeschmelze verwandeln; auch **Murbrüche.**

Muret (spr. müreh; **Murētus**), Marc Antoine, neulat. Stilist, geb. 1526 zu Muret bei Limoges, gest. 4. Juni 1585 als Priester zu Rom. „Scripta selecta", hg. von Frey (1887—88).

Muretto, Passo del, Paß der Rhätischen Alpen, zwischen dem Bernina- und dem Disgraziastock, 2557 m hoch, verbindet Engadin und Veltlin.

Murg, r. Nebenfluß des Rheins, entspringt am Fuße des Kniebis im württemb. Schwarzwald, durchfließt das romantischwilde **Murgtal,** mündet unterhalb Rastatt, 96 km lg. (28 km flößbar); staatliche **Murgtalbahn** Rastatt-Gernsbach.

Murg, Dorf am Walensee (s. d.).

Murgāb (Murghab), Fluß in Zentralasien, entspringt im nördl. Afghanistan, verliert sich im russ. Gebiet Transkaspien unterhalb Merw, 550 km lg.; längs der **M.** geht die **M.-Eisenbahn** (313 km) bis Kuschka.

Murger (spr. mürschähr), Henri, franz. Schriftsteller, geb. 24. März 1822 zu Paris, gest. 28. Jan. 1861; schrieb: „Scènes de la vie de Bohême" und „Le pays latin" (1851), Schilderungen der Pariser Literaten und Künstler, lyrische Gedichte („Les nuits d'hiver", 1861) u. a. — Vgl. Delvau (1866).

Muri, Hamarua, Landschaft im westl. Sudan, am mittlern Binue, bewohnt von Fulbe; Hauptstadt **Muri**.

Muriātisch (lat.), salzsäurehaltig; **muriatisches Pulver, Berthollets Schießpulver**, s. Berthollet; **muriatisches Wasser**, [kochsalzhaltige Heilquellen.

Muriazīt, s. Anhydrit.

Murichi (spr. -itschi), Palmenart, s. Mauritia.

Murillo (spr. -illjo), Bartolomé Estēban, span. Maler, geb. 31. Dez. 1617 zu Sevilla, gest. das. 3. April 1682, Hauptmeister der Malerschule von Sevilla; malte Heiligenbilder und sonstige religiöse Stoffe, so: Engelsküche (oder Wunder des heil. Diego), Vision des heil. Antonius [Tafel: Historienmalerei I, 4], Moses schlägt Wasser aus dem Felsen u. a., heil. Antonius von Padua das Christkind herzend (Berlin), Johannesknabe mit dem Lamm, Christuskind und Johannesknabe (Niños de la concha; Madrid), Christus als guter Hirte [Tafel: Christus, 2]; ferner Szenen aus dem Leben der Maria: Geburt Mariä (Paris), Unterricht der Maria bei der Mutter Anna [Tafel: Madonna, 1], Unbefleckte Empfängnis (mehrfach; Madrid, Paris u. a.), Ruhe auf der Flucht (Petersburg); sodann span. Gassenjungen (unter andern Melonenesser, Würfelspieler; in München) und Mädchen. — Vgl. Justi (1892), Knackfuß (1896).

Murinsel, fruchtbarer Landstrich zwischen Drau und Sau, im ungar. Komitat Zala; Hauptort Csakathurn.

Müritz, Dorf in Mecklenb.-Schwerin, an der Ostsee, (1900) 219 E., Seebad, Hospiz für Kinder.

Müritzsee, See auf dem Mecklenb. Höhenrücken, 138 qkm, von der Elde durchflossen und mit der Elbe durch die **M.-Havel-Wasserstraße** verbunden; zum Plauer See die **M.-Elde-Wasserstraße**.

Murmansche Küste, die Nordküste der Halbinsel Kola (s. d.) im russ. Gouv. Archangelsk, von der norweg. Grenze bis zum Vorgebirge Swatoj Noß.

Murmeltier (Arctŏmys), Gattg. der Hörnchen, Nagetiere mit gedrungenem, schwerfälligem Körper, kurzem, buschig behaartem Schwanz, kurzen Ohren, zum Graben geschickten, zusammengedrückten Krallen; Backentaschen fehlen. Ihre Stimme ist ein schrilles Pfeifen. Hierher das **Alpen-M.** (A. marmōta *Schreb.*) [Abb. 1213]), Pelz dicht, oben braunschwarz, Seiten gelblichgrau; Alpen, Pyrenäen, Karpathen, gern in der Nähe der Schneeregion gemeinsam in Felshöhlen hausend, zähmbar und zu Kunststücken abrichtbar; **Bobak** (A. bobac *Schreb.*), graurostgelb, in Polen, Rußland, zähmbar. Dem M. nahe verwandt ist der Präriehund (s. d.).

1213. Alpenmurmeltier.

Murnau, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Staffelsee, (1900) 2040 E.; südl. das **Murnauer Moos**.

Murner, Name des Katers in der Tierfabel.

Murner, Thom., Satiriker, geb. 24. Dez. 1475 zu Oberehnheim bei Straßburg, Franziskaner, origineller Prediger und Jurist, gest. 1537; heftiger Gegner der Reformation, schrieb: „Vom großen luth. Narren" (1552; hg. von Kurz, 1848) u. a.; ferner die humorvollen Kulturbilder „Narrenbeschwörung" (1512; neue Ausg. 1894), „Schelmenzunft" (1512; neue Ausg. 1890), „Gäuchmatt" (1519; neue Ausg. 1896) ꝛc.; vielleicht Verfasser des hochdeutschen Eulenspiegel (s. d.). Auswahl seiner Werke von Balke (1890 fg.). — Vgl. Kawerau (1890 u. 1891).

Muro Lucāno, Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901) 8270 E. [der Oka, 12874 E.

Mūrom, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an

Murowana-Goslin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1516 E.

Murphybrot, Caprivibrot, Brot aus 55 Proz. Weizen-, 35 Proz. Roggen- und 10 Proz. Maismehl.

Murr, r. Zufluß des Neckars im württemb. Neckarkreis, entspringt im Murrhardter Walde, mündet, 53 km lg., unterhalb Marbach.

Murray (spr. mörrĕ), **Gulwa**, größter Fluß Australiens, entspringt in den Austral. Alpen, trennt Neusüdwales von Victoria, mündet nach 2500 km durch den See Alexandrina (Viktoriasee) in die Encounterbai des Stillen Ozeans; Stromgebiet 910000 qkm; r. Zuflüsse der Darling und der Murrumbidgee; l. der Goulburn, Campaspe, Loddon u. a.; Dampferverkehr von Gulwa bis Albury. — Vgl. Murray (engl., 1898).

Murray oder **Moray** (spr. mörrĕ), James Stuart, Graf von, Regent von Schottland, geb. um 1533, natürlicher Sohn Jakobs V., durch Maria Stuart 1561 legitimiert und Graf, verband sich mit der prot. Partei gegen dieselbe, klagte 1567 sie und Bothwell des Mordes an Darnley an, nahm die Königin gefangen, zwang sie zur Abdankung, ließ sich die Regentschaft für den jungen Jakob VI. zusprechen, besiegte 15. Mai 1568 ihre Anhänger bei Langside, 23. Jan. 1570 zu Linlithgow ermordet.

Murray, Firma: **John Murray** (spr. dschonn mörrĕ), Verlagsbuchhandlung in London, gegründet 1768, namentlich bekannt durch die Reisehandbücher („Handbooks for travellers"), die sie 1829—1901 herausgab.

Murray, (spr. mörrĕ), Sir John, Geograph (Ozeanograph) und Naturforscher, geb. 3. März 1841 in Cobourg (Ontario, Kanada), 1872—76 Mitglied der Challenger-Expedition (s. d.), lebt in Edinburgh.

Mürren, Bergdorf im schweiz. Kanton Bern, mit Lauterbrunnen durch Adhäsions- und Seilbahn (**Lauterbrunnen-Mürrenbahn**) verbunden, 1636 m hoch, am Ostabhange der Schilthornkette, Luftkurort.

Murrhardt, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Murr, (1905) 4202 E., Lateinschule.

Murrumbidgee (spr. mörrĕmbiddschih), r. Nebenfluß des austral. Flusses Murray, 2150 km lg. (1100 km schiffbar).

Murschidabād, engl. **Moorshedabad (Muxadabad)**, Stadt im Distr. M. der brit.-ind. Präsidentschaftsdivision (Kalkutta) von Bengalen, am Gangesarme Bhagirathi, ohne Asimgandsch (13385 E.), (1901) 15168 E.

Mursuk (Murzuk), Hauptstadt der Oase Fessān in Nordafrika, etwa 6500 E.; Lederarbeiten, Weberei.

Murten, franz. **Morat**, Bezirksort im schweiz. Kanton Freiburg, am östl. Ufer des von der Broye durchflossenen und mit dem Neuenburger See verbundenen **Murtener Sees** (28 qkm), (1900) 2263 E.; altes Schloß; Uhrenindustrie; hier 22. Juni 1476 Sieg der Schweizer über Karl den Kühnen. — Vgl. Wattelet (1894).

Murviēdro, span. Stadt, s. v. w. Sagunto (s. Sagunt).

Mürz, l. Zufluß der Mur. [Steiermark.

Mürzsteg, kaiserl. Jagdschloß bei Neuberg (s. d.) in

Murzuk, Hauptstadt der Oase Fessān, s. Mursuk.

Mürzzuschlag, Markt und Bezirksort in Steiermark, an der Mur und der Mürz, (1900) 4856 E.; Luftkurort, [Eisenhämmer.

Mus (lat.), die Maus (s. Mäuse).

Musa *L.*, **Pisang**, Pflanzengattg. der **Musazeen**, Stauden der Tropen der Alten Welt, mit riesigen, länglichen Blättern und langen Blütenkolben. M. paradisiăca *L.* (**gemeiner Pisang, Paradiesfeige, Adamsapfel** [Abb. 1214; a Blüte, b Fruchtstand]), nebst seiner Varietät, dem **Bananenpisang**, mit gurkenähnlichen, stärkereichen Früchten, den Eß- oder Obstbananen, in den Tropen wichtige Kulturpflanzen; die Bastfasern der Blätter und des Stengels von M. textĭlis *Nees* (**Abakapflanze, Abakabanane**), geben Manilahanf (s. d.); M. Ensēte *Gmel.* (**Enzeth, Enseth**), in Abessinien, liefert Gemüse. Diese und andere Arten, wie M. Cavendishii *Lamb.* (**Zwergmusa**), wegen der großen, prächtig grünen Blätter Zier- [pflanzen.

1214. Gemeiner Pisang.

Musafaser, s. v. w. Manilahanf (s. d.).

Musaffarnagar, brit.-ind. Stadt, s. Muzaffarnagar.

Musaffer ed-dīn (Muzaffer ed-dīn), Mirza, Schah von Persien seit 1. Mai 1896, geb. 25. März 1853 zu Teheran, Sohn und Nachfolger des Nassr ed-din Schah.

Musagétes (grch., „Führer der Musen"), Beiname des Apollon.

Musäus. 1) Griech. Dichter der mythischen Zeit. — 2) Griech. Dichter zu Anfang des 6. Jahrh. n. Chr., verfaßte das erotische Epos „Hero und Leander", hg. von Dilthey (1874), deutsch von Ottmann (1888).

Musäus, Karl, Schriftsteller, geb. 29. März 1735 zu Jena, seit 1769 Prof. am Gymnasium zu Weimar, gest. das. 28. Okt. 1787; „Volksmärchen der Deutschen" (5 Bde., 1782—86 u. ö.). — Biogr. von Müller (1867).

Musazeen, monokotyledonische Pflanzenfamilie der Szitamineen, große, baumähnliche, trop. Kräuter; einige Arten als Nahrungs- und Gespinstpflanzen wichtig.

Musca (lat.), die Fliege (s. Fliegen).

Muscāri *Mill.*, **Traubenhyazinthe,** Pflanzengattg. der Liliazeen, Zwiebelgewächse der Mittelmeerländer mit dichttraubigen Blüten; Zierpflanzen. Bekannt bes. die im ersten Frühling dunkelblau blühende M. racemōsum *Willd.*

Muscatine (spr. mößkĕtihn), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Mississippi, (1900) 14073 E.

Muscel (Muschtschel), rumän. Kreis in der Großen Walachei, 2954 qkm, (1899) 115180 E.; Hauptort Campulung.

Muschahinseln, franz. Inselgruppe in der Tedschurabai des Golfs von Aden.

Muschel, Kalkschale der Muscheltiere (s. d.); in der Anatomie Teile von Ohr und Nase (s. d.).

Muschelblume, s. Pistia stratiotes [Abb. 1397].

Muschelgift, ein dem Fischgift ähnliches Gift, das sich zuweilen in den eßbaren Weichtieren entwickelt; so sind die Austern während der Laichzeit (Mai bis Juli) gesundheitsschädlich (Austerngift); manche Miesmuscheln (s. d.) enthalten zuweilen in der Leber ein dem Curare ähnliches, unter Umständen tödliches Gift (Mytilotoxin).

Muschelhügel, s. v. w. Kjökkenmöddinger (s. d.).

Muschelhuhn, holländisches, s. Bredahuhn.

Muschelkalk, mittleres Glied der Triasgruppe, marine Bildung, vorwaltend aus versteinerungsreichem Kalkstein gebildet; in Deutschland weit verbreitet [s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel].

Muschelkrebse (Ostracōda), Ordnung niederer Krebstiere, kleine, hauptsächlich das süße Wasser bewohnende Krebse ohne gegliederten Leib, mit zweiklappiger, muschelartiger Schale. Hierher der **gemeine M.** (Cypris fusca *Str.*), in stehenden Gewässern Mittel- und Nordeuropas. Fossile M. treten schon in den paläozoischen Formationen auf. Im Devon bildet eine Cypridīna ganze Schichten (Cypridinenschiefer).

1215. Muschelmilbe.

Muschellinie, s. Konchoide.

Muschelmilbe (Atax ypsilophŏrus *Bonz.* [Abb. 1215]), in den Kiemen der Flußmuscheln schmarotzende Wassermilbe mit Y-förmiger Rückenzeichnung.

Muscheln, die Muscheltiere (s. d.) oder auch nur ihre Schalen.

Muschelsandstein, Sandsteinfazies des Untern Muschelkalkes (in Elsaß-Lothringen).

Muschelseide, s. Byssus.

Muscheltiere, Blätterkiemer (Blattkiemer), Bivalven oder **Akephalen** (Lamellibranchiāta, Conchifĕra, Acephăla), Klasse der Weichtiere, mit seitlich zusammengedrücktem, bilateral-symmetrischem Körper, ohne Kopf, mit einem beiderseits weit vom Rücken herabhängendem Mantel, der eine zweiklappige Kalkschale [Innenseite Abb. 1216] absondert; zu ihrer Befestigung dient das scharnierartige Schloß [a] mit ineinander greifenden Zähnen. Innenseite der Schalen mit je zwei Eindrücken [b], den Ansatzstellen der die Klappen zusammenhaltenden Schließmuskeln; beiderseits unter dem Mantel große, blattförmige Kiemen. Meist getrennten Geschlechts, selten Zwitter. Mantel am hintern Rande mit zwei übereinander gelegenen Öffnungen oder Röhren (Siphonen), deren untere das Atemwasser und die Nahrung (im Wasser treibende feine organische Stoffe) aufnimmt (Kiemensipho), deren obere das verbrauchte Wasser Kot und Geschlechtsprodukte ausführt (Kloakensipho). Nach dem Vorhandensein oder Fehlen der Siphonen unterscheidet man zwei Ordnungen: **Röhrenführende (Siphoniaten,** Siphoniāta), Mantellappen meist verwachsen, mit den Familien der Bohrmuscheln, Entenklaffmuscheln, Klaffmuscheln, Scheidenmuscheln, Venusmuscheln u., und **Röhrenlose (Asiphoniaten,** Asiphoniāta), mit getrennten Mantellappen; letztere zerfallen in drei Unterordnungen: 1) **Homomyarier,** mit gleichmäßig entwickeltem vorderm und hintern Schließmuskeleindruck (Flußmuscheln, Dreieckmuscheln ꝛc.); 2) **Heteromyarier,** vorderer Schließmuskeleindruck sehr klein, hinterer groß (Miesmuscheln, Vogelmuscheln); beide stehen als **Dimyarier** („Zweimuskler") den 3) **Monomyariern,** mit einem einzigen (hintern) Schließmuskel, gegenüber (Kammuscheln, Austernmuscheln). Die große Mehrzahl der M. sind Meeresbewohner, die sich mit Hilfe des Fußes meist kriechend bewegen, oder sich mit Hilfe der den Byssus absondernden Fußdrüse an fremde Gegenstände anheften; durch Anwachsen einer Schalenklappe kommt mitunter auch ein dauerndes Aufgeben der Ortsbewegung zustande. Fossile M. schon im Silur und Devon [s. Beilage: Geologische Formationen]. — Literatur s. Weichtiere.

a b b

1216. Muschelschale, von innen.

Muschelvergiftung, Vergiftung durch Muschelgift [(s. d.).

Muschelwächter, s. Krabben.

Muschik, richtiger Mushik (russ.), der Bauer.

Muschir (arab.), in der Türkei Titel der Feldmarschälle.

Muschtschel, rumän. Kreis, s. Muscel.

Musci, s. Moose; M. frondōsi, s. Laubmoose; M. hepatĭci, s. Lebermoose.

Muscogee (Muscogulgee, Muskogee, spr. -gih), Indianerstamm, der einheimische Name für Creek (s. d.).

Muscŭlus, Andreas, eigentlich **Meusel,** luth. Theolog, geb. 1514 zu Schneeberg, gest. 21. Sept. 1581 als Oberpfarrer und Prof. zu Frankfurt a. O., eifriger Schüler Luthers und Mitverfasser der Konkordienformel. — Biogr. von Spieker (1858).

Muselmänner, s. Moslem.

Musen, die Göttinnen der schönen Künste und Wissenschaften, Töchter des Zeus und der Mnemosyne: Klio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polyhymnia, Urania, Kalliope. — Vgl. Rödiger (1875), Trendelenburg (1876); über ihre künstlerische Darstellung: Bie (1887).

Müsen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Kr. Siegen, westl. am Rothaargebirge, (1900) 1494 E.; Eisen- und Stahlwerke, Silber- und Kupferhütten, Bergbau auf Silber, Blei und Zink im Stahlberg.

Musēna, Pflanzenart, s. v. w. Massena (s. d.).

Musenalmanach, Name von periodischen Gedichtsammlungen: zuerst der Göttinger M. (1770 von Gotter und Boie gegründet) und der Leipziger M. (1770 fg.), ferner bekannt: der „Hamburgische M." (1776 von Voß gegründet), Schillers M. (1796—1801), der „Wienerische M." (1777—96), der von Wendt 1830 gegründete, 1833—39 von Chamisso und Schwab als „Deutscher M." übernommene, neuerdings der „Cottasche M." u. a.

Musette (frz., spr. müsett), kleiner Dudelsack; ländlicher Tanz oder kleines Tonstück im $^6/_8$-Takt.

Musēum (grch.), im Altertum ein den Musen geheiligter Raum; seit der Renaissance Sammlung von Gegenständen der bildenden Kunst (Gemälde [Gemäldegalerie], Skulpturen, Kunstgewerbliches ꝛc.), der Volkskunst (ethnogr. M.) und der Natur (zoolog., mineralog. und andere M.). — Vgl. Murray (engl., 3 Bde., 1905).

Musēum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik, 1903 in München gegründete deutsche Nationalanstalt, in welcher die histor. Entwicklung der Naturwissenschaft, Technik und Industrie veranschaulicht wird.

Musewi, mosaisch, türk. Bezeichnung für Juden.

Mushik (russ.), s. Muschik.

Musiert, mosaikartig gemustert.

Musik (grch.), Kunst der Musen, umfaßte bei den Griechen, im Gegensatz zu Gymnastik, alle Geist und Gemüt bildenden Künste, erhielt erst in den christl. Zeiten die engere Bedeutung: **Tonkunst.** Die **Musiklehre** behandelt: Rhythmus, Melodie und Harmonie. Die M. zerfällt nach den Organen der Ausführung in Vokal- und Instrumental-M., nach ihrem stofflichen Inhalt in geistl. und weltliche M., nach dem Ort ihrer ursprünglichen Ausbildung in Kirchen-M., Bühnen- oder Theater-

MUSIK. I.

Blasinstrumente: 1. Tuba (altröm.). 2. Doppelflöte (altgriech.). 3. Salpinx (altröm.). 4. Tibia (altgriech.). 5. Schofar (hebräisch). 6. Lure (altnord.). 7. Klarinette. 8. Fagott. 9. Posaune. 10. Waldhorn. — **Schlaginstrumente:** 11. Pauke. — **Saiteninstrumente:** *a* Zupfinstrumente: 12. Lyra (altgriech.). 13. Psalter (mittelalterl.). 14. Laute (15. bis 17. Jahrh.). 15. Hackebrett (17. bis 18. Jahrh.). 16. Mandoline. 17. Zither. 18. Balalaika (russ.). 19. Biwa (japan. Gitarre). 20. Kin (chines. Harfe). *b* Streichinstrumente: 21. Geige (birman.). 22. Streichzither. *c* Tastinstrumente: 23. Spinett (ital., 16. Jahrh.). 24. Klavizimbel (niederländ., 17. Jahrh.). 25. Mechanik eines Pianinos.

MUSIK. II.

1. Trommel der Baluba (Gestell aus Holz geschnitzt). 2. Simba der Kaffern. 3. Saiteninstrument der Mittu. 4. Saiteninstrument der Njam-Njam. 5. Pauke der Dinka. 6. Holztrommel aus Sarawak (Nordborneo). 7. Flöte der Kha in Hinterindien. 8. Trommel aus Neuguinea. 9. Flöte der Indianer in Kanada.

Maxima Longa Brevis Semibrevis Minima Semiminima Fusa Semifusa 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64

10. Neumen. 11. Mensuralnoten. 12. Jetzige Noten.

F-od. Baß- Diskant- Alt- Tenor- G-od. Violin- c a groß klein vermind. überm. hartvm. weichvm. Prime Sekunde Terz Quarte Quinte Sexte Septime Oktave etc.

13. Schlüssel. 14. Dur u. Moll. 15. Dreiklang. 16. Intervalle.

18. Seite einer Partitur.

2/1 1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 für mehr Takte z. B. 10.

17. Pausen.

Blech- und Schlaginstrumente
Holzblasinstrumente
Celli u. Kontrabässe
Bratschen
Erste Violinen
Zweite Violinen
a

Holzbläser
Celli u. Bässe
Erste Violinen
Bratschen
Zweite Violinen
Celli u. Bässe
Blech- u. Schlaginstr.
b

19 Aufstellungsarten des Orchesters *a* für Sinfonie-, *b* für Theateraufführung. ⊠ Standort des Dirigenten.

Sopran Mezzosopran Alt Tenor Bariton Baß

c''' h'' a'' g'' f'' e'' d'' c'' h' a' g' f' e' d' c' h a g f e d c H A G F E

20. Umfang der menschlichen Stimme.

Hauptdaten der Musikgeschichte.

Altertum. Von den meisten Völkern des Altertums sind uns nur Abbildungen musikal. Instrumente auf Baudenkmälern bekannt; nur von den Griechen sind einige Fragmente von Musikstücken erhalten; dagegen sind bedeutende musiktheoretische Werke derselben auf uns gekommen (s. Griechische Musik).

Mittelalter. Entwicklung des Kultusgesangs der christl. Kirche aus dem altgriech. Musiksystem und der Tempelmusik der Israeliten. Einführung einer rhythmisch-melodischen Singweise (Antiphonien, Hymnen) durch Ambrosius (gest. 397); Entstehung der Kirchentonarten. Papst Gregor I. (590—604) regelt den liturgischen Kirchengesang (Gregorianischer Gesang). Verbesserung des Kirchengesangs durch Sängerschulen um 800 (Sankt Gallen, Metz rc.). Aufkommen der Sequenzen (Notker Balbulus, gest. 912). Verbesserung der Notenschrift durch Hugbald (gest. 930); erstmaliger Gebrauch von Linien), und namentlich durch Guido von Arezzo (gest. 1050); erste Anfänge des mehrstimmigen Gesangs; im 12. Jahrh. Bestimmung der Tondauer der Noten durch die Mensuralnotenschrift.

Im 12. und 13. Jahrh. entwickelt sich neben der kirchlichen Musik die weltliche der Troubadours in Südfrankreich und der Minnesinger in Deutschland. Liederspiele (Pastourellen) von Adam de la Hale (gest. 1288). Entwicklung der Polyphonie.

Das 14. und 15. Jahrh. ist die Blütezeit des Kontrapunkts; erst in England (John Dunstaple, 1370—1453), dann in den Niederlanden (Josquin Deprés, 1450—1531).

Neuzeit. Im 16. Jahrh. Blüte der Kirchenmusik in Italien (Palestrina, 1514—94); Gründung einer Kompositionsschule in Rom durch Nanini (1545—1607). Ausbildung des Kunstlieds (Madrigal; Hauptmeister Marenzio, gest. 1599). In Deutschland wirkt Orlando di Lasso (1532—94), in Frankreich Goudimel (gest. 1572; Motetten, 4stimmige Psalmen). Aufkommen des prot. Kirchengesangs (Joh. Eccard, gest. 1611).

1594. Erste Aufführung einer Oper („Dafne", von Peri) in Florenz.
1600. Erste Aufführung eines Oratoriums („Anima e corpo", von Cavalieri).
1612. Giovanni Gabrieli gest. (Haupt der Venezianischen Schule: Doppel- und Tripelchöre, erste Sonaten für mehrere Instrumente).
1627. Erste deutsche Oper „Daphne" von H. Schütz. Lud. Viadana gest., der Einführer des konzertierenden Stils in der Kirchenmusik.
1637. Erstes Operntheater (San Cassiano in Venedig).
1643. Claudio Monteverdi gest., der bedeutendste Opernkomponist seiner Zeit.
1644. Frescobaldi gest., bedeutend für die Entwicklung der Fuge.
1645. Erste Opernaufführungen in Paris durch eine ital. Truppe.
1671. „Académie de musique" in Paris; Direktor Lully, der Begründer der franz. Nationaloper.
1672. Heinrich Schütz gest., Vorläufer Bachs (Passionen).
1674. Carissimi gest., der Reformator des Oratorienstils.
1677. Cambert gest. (franz. Opern).
1678. Erste deutsche Opernbühne (Hamburg).
1685. Geburtsjahr Bachs und Händels.
1687. Lully gest.
1695. Purcell gest., bedeutendster engl. Komponist.
1710. Händel in London.
1713. Corelli gest., der Schöpfer des Concerto grosso.
1714. Gluck geb.
1725. Alessandro Scarlatti gest., Begründer der Neapolitanischen Schule (Pflege des Bel canto).
1732. Haydn geb.
1736. Pergolese gest. („Stabat mater").
1739. Reinhold Keiser gest. (Opern).
1742. „Messias", Oratorium von Händel.
1750. Joh. Sebast. Bach gest.
1752. Einführung der Opera buffa in Paris durch eine ital. Truppe.
1755. Graun: „Tod Jesu" (Passionsoratorium).
1756. Wolfgang Amadeus Mozart geb.
1757. Joh. Stamitz gest., der Reformator des Stils der Instrumentalmusik.
1759. Händel gest.; Graun gest.
1762. Glucks erste Reformoper „Orpheus".
1764. Rameau gest., der Begründer der eigentlichen Harmonielehre und Vertreter der franz. Oper gegenüber der italienischen.
1767. Gluck: „Alceste".
1770. Beethoven geb.
1774. Gluck in Paris: „Iphigenie in Aulis"; Kampf der Gluckisten und Piccinisten.
1775. Piccini in Paris.
1777. Gluck: „Armida".
1779. Gluck: „Iphigenie in Tauris".
1781. Erstes Gewandhauskonzert in Leipzig (Joh. Ad. Hiller); Mozart: „Entführung aus dem Serail"; Piccini: „Iphigenie in Aulis".
1783. Joh. Ad. Hasse gest. (Opern).
1784. Ludwig Spohr geb.
1785. Mozart: „Figaro".
1786. Karl Maria von Weber geb.; Ditters von Dittersdorf: „Doktor und Apotheker".
1787. Gluck gest.; Mozart: „Don Juan".
1790. Mozart: „Cosi fan tutte".
1791. Mozart gest.; „Zauberflöte".
1792. Cimarosa: „Il matrinonio segreto".
1795. Gründung des Pariser Conservatoire.
1796. Winter: „Das unterbrochene Opferfest".
1797. Franz Schubert geb.
1798. Haydn: „Die Schöpfung".
1799. Ditters von Dittersdorf gest.
1800. Piccini gest.; Cherubini: „Der Wasserträger".
1801. Cimarosa gest. (Opern); Lortzing geb..
1803. Hektor Berlioz geb., Begründer der Programmusik; Franz Lachner geb.
1804. Beethoven: Dritte Sinfonie Es-Dur („Eroika").
1805. Beethoven: „Fidelio".
1807. Spontini: „Die Vestalin"; Méhul: „Joseph in Ägypten".
1808. Beethoven: „Fünfte Sinfonie C-Moll".
1809. Haydn gest.; Mendelssohn-Bartholdy geb.; Spontini: „Cortez": Weigl: „Schweizerfamilie".
1810. Robert Schumann geb.
1811. Franz Liszt geb.; Ambroise Thomas geb.
1812. Boieldieu: „Jean de Paris".
1813. Richard Wagner geb.; Verdi geb.; Gretry gest. (Opern); Rossini: „Tankred".
1815. Robert Volkmann geb.
1816. Rossini: „Barbier von Sevilla".
1817. Méhul gest.; Niels W. Gade geb.
1818. Gounod geb.; Isouard gest. (Opern).
1819. Offenbach geb. (Operetten).
1820. Franz Suppé geb. (Operetten).
1821. Weber: „Der Freischütz".
1822. Beethoven: „Missa solemnis"; César Franck geb.
1823. Weber: „Euryanthe"; Spohr: „Jessonda".
1824. Beethoven: „Neunte Sinfonie"; Ant. Bruckner geb.; Karl Reinecke geb.; Fr. Smetana geb.; Peter Cornelius geb.
1825. Boieldieu: „Die weiße Dame"; Weber: „Oberon".

Hauptdaten der Musikgeschichte

1826. Beethovens letzte Quartette; Karl Maria von Weber gest.; Mendelssohn: „Ouverture zum Sommernachtstraum".
1827. Beethoven gest.
1828. Schubert gest.; Auber: „Stumme von Portici"; Marschner: „Der Vampyr".
1829. Rossini: „Tell"; Anton Rubinstein geb.
1830. Karl Goldmark geb.; Auber: „Fra Diavolo".
1831. Meyerbeer: „Robert der Teufel"; Bellini: „Norma"; Herold: „Zampa".
1832. Muzio Clementi gest.
1833. Brahms geb.; Marschner: „Hans Heiling"; Herold gest.
1834. Boieldieu gest.; Kreutzer: „Nachtlager von Granada".
1835. Bellini gest.; Saint-Saëns geb.; Halévy: „Jüdin"; Felix Dräseke geb.; Donizetti: „Lucia di Lammermoor".
1836. Glinka: „Das Leben für den Zaren" (erste russ. Nationaloper); Mendelssohn: „Paulus"; Meyerbeer: „Die Hugenotten"; Adam: „Der Postillon von Longjumeau".
1837. Nepomuk Hummel gest.; Lortzing: „Zar und Zimmermann".
1838. Bizet geb.; Max Bruch geb.; H. Schulz-Beuthen geb.
1839. Paër gest. (Opern).
1840. Tschajkowskij geb.; Donizetti: „La fille du régiment".
1841. Dvořák geb.; Rob. Schumann: Erste Sinfonie (B-Dur).
1842. Cherubini gest.; Massenet geb.
1843. Wagner: „Der fliegende Holländer"; Grieg geb.; Schumann: „Paradies und Peri."
1844. Félicien David: „Die Wüste" (Ode-Kantate).
1845. Wagner: „Tannhäuser".
1846. Mendelssohn: „Elias"; Weigl gest.; Brüll geb.
1847. Mendelssohn gest.; Flotow: „Martha"; Aug. Klughardt geb.
1848. Meyerbeer: „Der Prophet"; Donizetti gest.
1849. Chopin gest.; Nicolai gest. („Lustige Weiber von Windsor"); Konr. Kreutzer gest.; Liszt: „Tasso, lamento e trionfo" (sinfonische Dichtung).
1850. Wagner: „Lohengrin".
1851. Spontini gest.; Lortzing gest.; V. d'Indy geb.; Schumann: „Der Rose Pilgerfahrt".
1852. Friedr. Schneider gest. (Oratorien).
1853. Verdi: „Il trovatore".
1854. Humperdinck geb.; Edgar Tinel geb.
1856. Adolphe Adam gest.; Maillart: „Glöckchen des Eremiten".
1857. Glinka, gest.; Kienzl geb.
1858. Rob. Schumann gest.; Leoncavallo geb.; Cornelius: „Barbier von Bagdad".
1859. Wagner: „Tristan und Isolde"; Gounod: „Faust"; Spohr gest.; Liszt: „Dante-Sinfonie".
1860. Gustav Mahler geb.; Hugo Wolf geb.; K. Zöllner gest.
1861. Marschner gest.; Reznicek geb.; E. Bossi geb.
1862. Halévy gest.
1863. Felix Weingartner geb.; Mascagni geb.
1864. Meyerbeer gest.; Richard Strauß geb.; Eugen d'Albert geb.
1865. Liszt: „Heilige Elisabeth".
1866. Busoni geb.; G. Schumann geb.; Thomas: „Mignon"; Liszt: „Christus".
1867. Gounod: „Romeo und Julia".
1868. Wagner: „Die Meistersinger"; Rossini gest.; Schillings geb.; Brahms: „Deutsches Requiem".
1869. Berlioz gest.; Karl Löwe gest.; Siegfried Wagner geb.; Hans Pfitzner geb.
1871. Auber gest.; Maillart gest.; Verdi: „Aida".
1872. Lorenzo Perosi geb. (Oratorien).
1873. Max Reger geb.
1874. Peter Cornelius gest.; Götz: „Der Widerspenstigen Zähmung"; Joh. Strauß: „Fledermaus"; Kretschmer: „Die Folkunger".
1875. Bizet: „Carmen"; Bizet gest.; Brüll: „Das goldene Kreuz"; Goldmark: „Die Königin von Saba".
1876. Erste Aufführung des „Ring des Nibelungen" im Wagner-Theater zu Bayreuth.; Götz gest.; Felicien David gest.
1877. Saint-Saëns: „Samson und Dalila"; Planquette: „Les cloches de Corneville".
1879. Ad. Jensen gest.; César Franck: „Les Béatitudes" (Oratorium).
1880. Offenbach gest.
1881. Bruckner: „Romantische Sinfonie".
1882. Wagner: „Parsifal"; Joachim Raff gest.; Millöcker: „Der Bettelstudent".
1883. Richard Wagner gest.; Volkmann gest.; Flotow gest.
1884. Smetana gest.
1885. Fr. Kiel gest.
1886. Liszt gest.; Goldmark: „Das Heimchen am Herd".
1890. Mascagni: „Cavalleria rusticana"; César Franck gest.; Franz Lachner gest. (Orchester-Suiten); Gade gest.; Sullivan gest.
1891. Gustav Mahler: Erste Sinfonie.
1892. Leoncavallo: „Pagliacci"; Rob. Franz gest.; Weingartner: „Genesius".
1893. Gounod gest.; Tschajkowskij gest.; Humperdinck: „Hänsel und Gretel".
1894. Rubinstein gest.; Reznicek: „Donna Diana".
1895. Strauß: „Also sprach Zarathustra"; Kienzl: „Der Evangelimann"; Suppé gest.
1896. Thomas gest.; Bruckner gest.
1897. Brahms gest.
1898. Tinel: „Franciscus" (Oratorium).
1899. Strauß: „Ein Heldenleben"; S. Wagner: „Der Bärenhäuter"; Klughardt: „Zerstörung Jerusalems" (Oratorium); Joh. Strauß gest.; Millöcker gest.
1901. Verdi gest.; Rheinberger gest. (Orgelkomponist); Pfitzner: „Die Rose vom Liebesgarten".
1902. Massenet: „Le jongleur de Notre-Dame"; Klughardt gest.
1903. d'Albert: „Tiefland"; H. Wolf gest.; Planquette gest.
1904. Strauß: „Sinfonia domestica"; S. Wagner: „Der Kobold"; Humperdinck: „Die Heirat wider Willen"; Dvořák gest.
1906. d'Albert: „Flauto solo"; Strauß: „Salome".

M. und Konzert-M., zu der auch die Haus- und Kammer-M. zu rechnen ist. [S. Beilage: Hauptdaten der Musikgeschichte.] — Lehrbücher der M. von Marpurg, Kirnberger, Weber, Marx, Lobe, Hauptmann, Dehn, Richter ꝛc.; Lexika von Gerber, Schilling, Mendel-Reißmann, Riemann, Dommer ꝛc.; musikgeschichtliche Werke von Burney, Forkel, Kiesewetter, Ambros, Winterfeld, Brendel, Reißmann, Fétis, von Dommer, Köstlin, Riemann, Eitner ꝛc. [Hierzu Tafel: Musik I u. II.]

Musikalienhandel, Vertrieb von Musikalien, ein Zweig des Buchhandels. Im deutschen Buchhandel war der M. vertreten (1906) mit 419 Verlags- und 3402 Sortimentshandlungen. — Vgl. Hofmeisters „Handbuch der musikal. Literatur" (1816 fg.) und „(Jahres-)Verzeichnis" (1853 fg.).

Musikdrama, s. Oper.

Musikinstrumente, zerfallen in Saiten-, Blas- und Schlaginstrumente [Tafel: Musik I]. Erstere zerfallen in Streich- oder Bogeninstrumente, Zupf- oder Kneifinstrumente und in Klavierinstrumente. Die Blasinstrumente zerfallen in Holz- und Blechblasinstrumente; ebenso sind Orgel und ihr verwandte Instrumente (Harmonium u. a.) Blasinstrumente, obwohl der tonerzeugende Luftstrom nicht von den Lippen des Spielers selbst herrührt. — **Mechanische M.** oder **Musikwerke** sind solche, von denen Musikstücke mechanisch mittels Walzen oder Bretter mit Stiften, durchlochten Papier- oder Pappnoten, sowie mit Erhöhungen versehener Blechnoten hervorgebracht werden. Dahin gehören Orchestrion, Spieldose, Drehorgel ꝛc. (S. auch Automat.)

Musikinstrumentenbauschulen bestehen in Markneukirchen (seit 1834), Klingenthal (1843), Adorf (1860), Furtwangen, Unterkirch, Villingen und Vöhrenbach, ferner in Graslitz und Schönbach in Böhmen.

Musiklehre, s. Musik.

Musiknoten, s. Noten.

Musikschnecke, s. Kegelschnecken.

Musikwerke, mechanische, s. Musikinstrumente.

Musisch, den Musen geweiht, auf sie bezüglich; **Musische Künste,** bei den alten Griechen alles, was zur höhern geistigen und künstlerischen Bildung gehört.

Musivgold, Judengold, mosaisches Gold, Zinnsulfid, künstliche Verbindung von Zinn und Schwefel, zum Bronzieren von Gipsfiguren, Messing, Kupfer, zur Anfertigung unechten Goldpapiers, zur Lackvergoldung ꝛc.

Musivische Arbeit, s. Mosaik.

Musivisches Sehen, das Sehen mit zusammengesetzten (Facetten-)Augen, wie sie die Gliederfüßer haben; nicht jedes einzelne Auge nimmt ein Bildchen auf, sondern nur ein Teilchen, so daß sich das Gesamtbildchen aus so viel Teilchen, wie einzelne Sehelemente des Gesamtauges beim Sehen in Anspruch genommen werden, mosaikartig zusammengesetzt.

Musivsilber, Legierung von Zinn und Wismut, dient gepulvert als Bronzefarbe.

Muskardine, Starrsucht, Kalksucht, Inkrustierung, ital. **Calcino** genannt, tödliche Krankheit der Seidenraupen, veranlaßt durch einen Schimmelpilz (Botrytis Bassiana *Bals.*), dessen Entwicklung durch Nässe begünstigt wird.

Muskarin, organische Base, der giftige Stoff des Fliegenschwamms; Gegengift bei Atropinvergiftung.

Muskatblüte, s. Myristica.

Muskatblütenöl, s. Macisöl.

Muskatbutter, Muskatnußöl, Muskatöl, Bandaseife, aromatisch riechendes, rotbraunes Gemisch von ätherischem Öl und Fett, aus Muskatnüssen gewonnen. Das Fett, **Myristin,** ist das Glyzerid der **Myristinsäure (Myristizinsäure, Myristearinsäure, Serizinsäure),** einer kristallinischen Fettsäure, die sich, an Glyzerin gebunden, auch im Dikabrot und Kokosöl findet. — **Amerik. M.,** s. Myristica.

Muskatellerbirnen, 9. Klasse des Lukasschen Birnensystems (s. Birne).

Muskatellerweine (Muskatweine), süße, starke, rote und weiße Weine mit Muskatgeschmack, in Frankreich (Muscat), Italien (Moscatello), Spanien (Zoruna), Ungarn (Weier, Muskataly), an der Bergstraße (Kümmeltraube), in Württemberg (Katzendreckeler).

Muskatholz, s. Letternholz.

Muskati, Gewicht, s. Mitskal.

Muskatnuß, Muskatnußbaum, s. Myristica und Tafel: Nutzpflanzen I, 7.

Muskatnußleber, s. Leberanschoppung.

Muskatnußöl, s. Muskatbutter; **ätherisches,** s. Macisöl.

Muskatweine, s. Muskatellerweine.

Muskau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, l. an der Lausitzer Neisse, (1905) 4085 E., Amtsgericht, Schloß mit berühmtem Park (604 ha, vom Fürsten Pückler angelegt), Mineralbad (Hermannsbad). — Die **Standesherrschaft M.,** zwischen Neisse und Spree (468 qkm), gehörte erst dem Fürsten Pückler-M., seit 1883 dem Grafen Hermann von Arnim.

Muskegon (spr. möß-), Hafenstadt im nordamerik. Staate Michigan, unweit der Mündung des **Flusses M.** in den Michigansee, (1900) 20818 E.; Holzhandel.

Muskelatrophie, Muskelschwund, Abnahme der Muskelmasse, tritt naturgemäß ein, wenn die Muskeln lange Zeit untätig sind, aber auch als Krankheit (**progressive M.**) infolge einer schleichenden Entzündung des Muskelfleisches oder infolge einer Rückenmarkskrankheit; hier beginnt sie am häufigsten im Daumenballen und geht allmählich auf den ganzen Arm und weiter über; die befallenen Glieder werden funktionsunfähig.

Muskelbänder (Fasciae), stark glänzende Faserhäute, die die Muskeln und Muskelgruppen überziehen und durch Scheidewände voneinander trennen.

Muskelblatt, s. v. w. Mesoderm (s. Gastrula).

Muskelbündel, s. Muskeln.

Muskelelektrizität, die elektromotorische Wirksamkeit, die jeder Muskel zeigt, wenn er tätig ist oder verletzt wird.

Muskelfaradisation, Erregung der Muskeln mittels des faradischen Stroms. (S. Elektrotherapie.)

Muskelfasergewächs, s. v. w. Myom (s. d.).

Muskelfasern, s. Muskeln.

Muskelfibrin, s. Fibrin.

Muskelgeräusch, s. Muskeln.

Muskelgifte, Gifte, die durch Lähmung der peripherischen Muskeln, namentlich der Atmungsmuskulatur den Tod herbeiführen, z. B. Curare.

Muskeln (Musculi), die Organe der aktiven Bewegung des tierischen Körpers, zerfallen in solche, die dem Willen unterworfen sind, **willkürliche** oder **animalische** (nach ihrer mikroskopischen Struktur **gestreifte**) **M.** und solche, die unabhängig vom Willen in Tätigkeit treten, **unwillkürliche** oder **vegetative** (der Struktur nach **glatte**) **M.** Erstere dienen zur Bewegung des Skeletts, die andern vermitteln die Bewegung des Magens, Darms ꝛc. Die M. bilden das Fleisch des Körpers und bestehen aus **Muskelbündeln,** die wieder aus **Muskelfasern** oder **Muskelfibrillen** (Primitivfasern) zusammengesetzt sind. Die Skelett-M. setzen sich mittels starker Bänder (Sehnen oder Flechsen) so an den Knochen an, daß sie ein Gelenk überspringen und so dasselbe bei ihrer Zusammenziehung beugen oder strecken. Nach der Form unterscheidet man: länglichrunde, breite (**Flächen-M.**), ringförmige (**Schließ-M.**) und **Hohl-M.** (wie Herz, Gebärmutter) oder **Muskelhäute** (in der Wand des Magens, des Darms, der Blase); nach der Art der Bewegung, die die willkürlichen M. veranlassen können: **Beuge-M.** oder Flexoren, **Streck-M.** oder Extensoren, **Anziehung-M.** oder Adduktoren, **Abzieh-M.** oder Abduktoren, **Roll-M.** oder Rotatoren, die einen Körperteil um seine eigene Achse oder um einen andern Körperteil im Halbkreise herumdrehen. Durch Reize (chemische, thermische, mechanische, elektrische, Willenreiz) werden die M. erregt (Erregbarkeit oder Irritabilität) und ziehen sich zusammen. Folgen mehrere Reize rasch nacheinander, so bleibt der M. im Zustand der Kontraktion (Tetanus), wobei ein leichtes Geräusch (**Muskelgeräusch** oder **Muskelton**) hörbar ist. Infolge der Tätigkeit des M. entstehen in demselben Umsetzungsprodukte, die das Ermüdungsgefühl bewirken. Stirbt der M. ab, so verliert er seine Erregbarkeit, das Muskeleiweiß (Myosin) gerinnt und der M. wird starr (Leichen- oder Totenstarre). — Vgl. Rosenthal, „Physiologie der M." (2. Aufl. 1899); Fischer, „Die Arbeit der M." (1893); R. du Bois-Reymond, „Spezielle Muskelphysiologie" (1903); über die Krankheiten der M. Lorenz (2 Bde., 1898—1904).

Muskelrheumatismus, s. Rheumatismus.

Muskelschwund, s. Muskelatrophie.

Muskelton, s. Muskeln.

Muskelzucker, s. Inosit.

Muskēte (vom ital. moschetta, einer kleinen Sperberart), Handfeuerwaffe mit Luntenschloß, die Anfang des 16. Jahrh. die Hakenbüchse verdrängte, konnte wegen ihrer Schwere nur auf einer Gabel (Fourchette, Musketengabel) abgefeuert werden [Tafel: Kriegswesen I, 7]. **Musketiere**, ursprünglich Name der mit M. Bewaffneten, jetzt der preuß. Infanterist, außer bei Garde-, Grenadier- und Füsilierregimentern.

Muskingum (spr. mößkingömm), schiffbarer r. Nebenfluß des Ohio, mündet, 176 km lg., bei Marietta.

Muskogee, Indianerstamm, s. Muscogee.

Muskovade, s. v. w. Moskovade (s. d.).

Muskovīt, s. Glimmer.

Muskulār (neulat.), die Muskeln betreffend; **Muskulatūr**, Gesamtheit der Muskeln, Muskelstärke; **muskulös**, muskelig, muskelstark.

Muslim, s. Moslem.

Muspelheim, in der nord. Mythe die Flammenwelt, von der der Untergang der Welt ausgeht.

Muspratt (spr. mößprätt), James, engl. Großindustrieller, geb. 12. Aug. 1793 zu Dublin, errichtete 1823 zu Liverpool die erste Sodafabrik, später große chem. Fabriken in Widnes und Flint, gest. 4. Mai 1886. Sein Sohn **James Sheridan M.**, geb. 8. März 1821, gest. 3. Febr. 1871, schrieb über angewandte Chemie („Dictionary", 1853; deutsch, 4. Aufl. 1886—1906).

Mussafia, Adolf, Romanist, geb. 15. Febr. 1835 in Spalato, 1860 Universitätsprof. in Wien, 1901 Mitglied des österr. Herrenhauses, gest. das. 7. Juni 1905; veröffentlichte: „Ital. Sprachlehre" (27. Aufl. 1904), „Zur Kritik und Interpretation roman. Texte" (Heft 1—6, 1896—1902), „Altfranz. Prosalegenden" (mit Gartner, Bd. 1, 1895) u. a.

Muß-Alla, höchster Gipfel des Rhodopegebirges, [2930 m.

Mussartpaß, s. Thian-schan.

Musschenbroek (spr. mössenbruck), Peter van, niederländ. Physiker, geb. 14. März 1692 zu Leiden, seit 1739 Prof. das., gest. 19. Sept. 1761, um die Experimentalphysik hochverdient.

Musselburgh (spr. mössélbörg), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Mid Lothian, an der Mündung des Esk in den Firth of Forth, (1900) 11704 E.

Musselin (nach der türk. Stadt Mos[s]ul), feiner, locker gewebter Baumwollstoff.

Musseron, Pilz, s. Marasmius.

Musset (spr. müsseh), Alfred de, franz. Dichter, geb. 11. Nov. 1810 in Paris, Geliebter von George Sand, seit 1852 Mitglied der Akademie, gest. 2. Mai 1857; eines der Häupter der romantischen Schule, schrieb die Gedichte „Un spectacle dans un fauteuil" (3 Bde., 1832—34), „Les nuits" (1835—37), den Roman „Les confessions d'un enfant du siècle" (1836), Dramen, Novellen u. a.; deutsche Übersetzungen von Freiligrath, Geibel, O. Vaisch (2. Aufl. 1885), Hahn (1900). — Biogr. von seinem als Romanschriftsteller bekannten Bruder, **Paul de M.** (geb. 7. Nov. 1804, gest. 17. Mai 1880), ferner von P. Lindau (1877), Barine (1893), Södermann (1894).

Mussiert, s. v. w. Musiert (s. d.).

Mussomēli (Mussumeli), Stadt auf Sizilien, (1901) 11202 E.; Schwefelgruben.

Mussumba, Residenz des Muata Jamvo; zwischen den beiden Zuflüssen des Lulua, dem Kallandschi und Luisa; (1896) etwa 30000 E.; öfters verlegt.

Mussumeli, ital. Stadt, s. Mussomeli.

Mus-tag, asiat. Gebirge, s. Karakorum.

Mustahafiz (spr. -fis), in der Türkei der Landsturm.

Mustair, s. Münstertal (in Graubünden).

Mustangs, die verwilderten oder halbwilden Pferde in den amerik. Prärien.

Mustăpha, Vorort von Algier, (1901) 37187 E.

Mustăpha oder **Mustafa**, mehrere türk. Sultane, s. Türkisches Reich.

Mustăpha, Kara, Großwesir Sultan Mohammeds IV. (seit 1676), führte 1677—81 den Krieg gegen Rußland, 1682—83 gegen Kaiser Leopold I., belagerte seit 14. Juli 1683 Wien, von den Deutschen und Polen 12. Sept. geschlagen, 25. Dez. 1683 zu Belgrad erdrosselt.

Mustăpha Bairaktār (d. h. Fahnenträger), Vertreter der Reform in der Türkei, geb. um 1755, proklamierte 28. Juli 1808 Mahmud II. als Sultan und wurde Großwesir, ließ 15. Nov. 1808 den gefangenen Sultan Mustapha II. erdrosseln und sprengte sich in die Luft.

Mustēla, Mustelĭdae, s. Marder.

Mustèr, schweiz. Dorf, s. Disentis.

Mustermaß, s. Normalmaß.

Musterregister, s. Musterschutz.

Musterrolle, Urkunde über die mit den einzelnen Mannschaften eines Handelsschiffs abgeschlossenen Heuerverträge, vom Seemannsamt dem Schiffer zugefertigt.

Musterschutz, der gesetzliche Schutz, der dem Urheber oder rechtmäßigen Erwerber eines Musters oder Modells von Gebrauchsgegenständen gewährt wird, dasselbe während einer bestimmten Zeit mechanisch nachzubilden; in Deutschland sind Geschmacksmuster (s. d.) durch Gesetz vom 11. Jan. 1876, Gebrauchsmuster (s. d.) durch Gesetz vom 1. Juni 1891 geschützt. Das zu schützende Muster muß in ein Musterregister eingetragen werden. Die Schutzfrist beträgt für Geschmacksmuster 1—3, höchstens 15 Jahre, für Gebrauchsmuster 3, höchstens 6 Jahre. (S. auch Gewerbliches Eigentum.)

Musterung, im Ersatzwesen die vorläufige Untersuchung und Ordnung der Militärpflichtigen für die Aushebung. Über M. im Seewesen s. Anmusterung.

Musteschār, Titel der türk. Unterstaatssekretäre.

Mustie, Tochter eines Weißen und einer Mulattin.

Mustier, s. v. w. Moostier (s. Elentier).

Mustimēter, s. Mostwage.

Musuna, Geldgröße in Marokko = $^1/_4$ Ukia = 3 Pf.

Mut, namentlich in Theben verehrte ägypt. Göttin, als Geier oder mit Geierkopf dargestellt.

Mutae (lat.), stumme Konsonanten, veraltete Bezeichnung der Konsonanten k, g, ch, t, d, th, p, b, ph gegenüber den Liquidae (s. d.).

Mutābel (lat.), veränderlich.

Mutanabbî (Motenebbi), Abul-Tajjib al-, arab. Dichter, geb. 915 in Kufa, Hofdichter der Hamdaniden und anderer Fürsten, wurde 965 ermordet. Sein „Divan" übers. von Hammer-Purgstall (1823).

Muta-Nsige, See in Zentralafrika, s. v. w. Albert-Eduard-Njansa.

Mutatiōn (lat.), Veränderung, Wechsel, bes. der Stimmwechsel der Knaben beim Eintritt der Mannbarkeit. (S. auch Mutationstheorie.)

Mutationstheorie, eine Abstammungslehre, die die Anschauung vertritt, daß die Umbildung von Arten durch Mutation, eine sprungweise aus innern Gründen entstehende Veränderung, erfolge, in botan. Hinsicht durch Experimente namentlich von Hugo de Vries gestützt, der bes. das Verhalten der Bastardpflanzen (s. d.) näher untersuchte und so die Lehre von der Bastardierung zu einem besondern Zweig der Vererbungswissenschaften machte. — Vgl. de Vries (2 Bde., 1900—3).

Mutătis mutăndis (lat.), nach Änderung des zu Ändernden; nach den erforderlichen Abänderungen.

Muten (altd.), um etwas nachsuchen, bes. um Verleihung des Bergwerkseigentums in einem Felde (**Mutung**).

Mutessārrif, in der Türkei Gouverneur eines Sandschaks.

Muth, österr. Getreidemaß, s. Metze.

Muther, Richard, Kunsthistoriker, geb. 25. Febr. 1860 in Ohrdruf, seit 1895 Prof. in Breslau; schrieb: „Die deutsche Bücherillustration" (1883—84), „Geschichte der Malerei im 19. Jahrh." (1893—94), „Geschichte der Malerei" (5 Bde., 1899—1902), „Geschichte der engl. Malerei" (1903), „Geschichte der belg. Malerei" 1904), Herausgeber der Monographien-Sammlung „Die Kunst" (1902 fg.).

Mutiamvos Reich, s. Muata Jamvos Reich.

Mutieren (lat.), verändern, die Stimme wechseln.

Mutilation (lat.), Verstümmelung.

Mutinensischer Krieg, die Belagerung des in Mutina (Modena) eingeschlossenen Decimus Brutus und dessen Entsetzung durch Oktavian (44—43 v. Chr.).

Mutoskōp (lat.-grch.), Apparat in Gestalt eines Guckkastens, in welchem Serienbilder behufs Erzeugung eines lebenden Bildes mittels einer Drehvorrichtung rasch durchgeblättert werden. [Tafel: Photographie II, 8.]

Mutsuhito, Kaiser von Japan, geb. 3. Nov. 1852 zu Kioto, Sohn des Kaisers Komeï Tenno, folgte diesem 1867, führte die europ. Kultur ein und gab 11. Febr. 1889 eine Verfassung. (S. Japan, Geschichte.)

Mutter, Schraubenmutter, s. Schrauben.

Mutterbänder, die die Gebärmutter in ihrer Lage haltenden Bänder, deren Erschlaffung die Anwendung eines **Mutterhalters** (Hysterophor) nötig macht.

Mutterbohrer, s. Schraubenbohrer.

Mutter Gottes, die Jungfrau Maria.

Muttergut, das von der Mutter oder der Mutterseite erworbene Vermögen, dessen Eigentum dem Hauskinde, dessen Verwaltung und Nutznießung dem Vater zusteht.

Mutterhalter, s. Mutterbänder.

Mutterharz, s. Galbanum.

Mutterkorn (Secāle cornūtum), schwarzviolette, hornartig gekrümmte, aus den Spelzen der reifenden Kornähren hervorstehende Körper, die sog. Sklerotien eines Pilzes (Clavĭceps purpurĕa *Tul.* [Abb. 1217: a Sklerotien an einer Roggenähre, b Sklerotium mit Fruchtträgern]). Die Blüten der von diesem Pilz befallenen Pflanzen sondern eine klebrige, süße Flüssigkeit (**Honigtau**) ab, in der die stäbchenförmigen Konidien des Pilzes enthalten sind. Das Myzel wuchert auf und im Fruchtknoten. M. enthält neben fettem Öl, einer Zucker- (Mykose) und Harzart, die Alkaloide Kornutin und Ekbolin und die Sphazelinsäure, wirkt in größern Mengen genossen giftig (s. Kriebelkrankheit), dient als offizinelles Mittel zur Beförderung der Wehen, gegen Blutungen und Keuchhusten (Aufguß).

1217. Mutterkorn.

Mutterkornextrakt, s. Ergotin.

Mutterkranz, s. Pessarium.

Mutterkuchen, s. Plazenta.

Mutterlauge, s. Lauge.

Mutterlehre, eine Lehre zur Prüfung der Stärke (Schlüsselweite) von Schraubenmuttern [Abb. 1218].

1218. Mutterlehre.

Muttermal (Naevus maternus), angeborener Fehler der Haut, bestehend aus Farbstoffablagerungen (**Pigmentmal, Leberfleck**), Gefäßnetzen (**Feuer-** und **Brandmal**) oder geschwulstförmigen Gefäßwucherungen (**Angiom**); wird durch Abbinden, Ausschneiden oder Ätzen entfernt.

Muttermilch, die zur Ernährung des Neugeborenen von den Milchdrüsen des Weibes abgesonderte Flüssigkeit. Die Absonderung beginnt am dritten Tage des Wochenbetts unter leichter Temperatursteigerung (Milchfieber), nachdem sich schon seit der letzten Zeit der Schwangerschaft das **Kolostrum** (s. d.) abgesondert hat. Von der Tiermilch weicht die M. in den Eiweißstoffen etwas ab und kann also von dieser nie ganz ersetzt werden.

Mutterpflaster, Hamburger Pflaster, schwarzes Heilpflaster, schwarzbraunes, zähes, nach Kampfer riechendes Pflaster, dargestellt durch Kochen von Mennige mit Olivenöl bis zur Schwarzfärbung und Zusatz von gelbem Wachs und in Olivenöl verriebenem Kampfer.

Mutterplage, s. Hysterie.

Mutterrecht, Matriarchat, ein Rechtszustand, wonach das Kind nicht dem Stamme des Vaters, sondern dem der Mutter angehört. — Vgl. Bachofen (2. Aufl. 1897), Dargun (1892), Große, „Formen der Familie" (1896).

Mutterrolle, Verzeichnis der Grundstücke einer Gemeinde, nach den Eigentümern geordnet.

Mutterschutz, Bund für, 1904 in Berlin gegründeter Bund zur Errichtung von Heimstätten für gesunde und arbeitswillige unverehelichte Mütter. — Vgl. „M., Zeitschrift zur Reform der sexuellen Ethik" (1905 fg.).

Mutterspiegel, Metroskop, röhrenförmiges Instrument aus Milchglas, Hartgummi, Metall, zur Untersuchung der Gebärmutter.

Mutterstaupe, s. Hysterie.

Mutterteil, das den Kindern aus dem Nachlaß der Mutter zukommende Erbteil.

Muttertrompeten, s. Eierstock.

Muttertropfen, s. v. w. Baldriantinktur.

Muttra, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Mathura.

Mutuāl, mutuell (neulat.), gegenseitig, wechselseitig; **Mutualismus,** eine gemäßigte Form des Sozialismus, will an Stelle des rücksichtslosen Konkurrenzkampfes eine billige Gegenseitigkeit setzen; in der Zoologie die Erscheinung, daß gewisse Tiere mit andern oder mit Pflanzen in für beide Teile nützliche Wechselbeziehung treten.

Mutung, s. Muten.

Mützen, schwed. Partei, s. Hüte.

Mützenrobbe, s. Seehunde.

Mutzig, Stadt im Bez. Unterelsaß, (1905) 3435 E., Garnison.

Mutzschen, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, (1905) 1567 E., Schloß.

Mutzschener Diamanten, s. Bergkristall.

Muxadabad, brit.-ind. Stadt, s. Murschidabad.

Muzaffarnagar (Musaffarnagar), Distriktshauptstadt in der Div. Mirat der brit.-ind. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), am Gangeszuflusse Kali-Naddi, (1901) 23 444 E.

Muzaffarpur, Musaffarpur, Mozufferpore, Distriktshauptstadt in der Div. Patna der brit.-ostind. Präsidentschaft Bengalen, (1901) 45 617 E.

Muzaffer ed-din, Schah von Persien, s. Musaffer ed-din.

Mwansa, s. v. w. Muansa (s. d.).

Mwutan-Nsige, See, s. Albert-Njansa.

Myalgīe (grch.), Muskelschmerz; **Myasthenīe,** Muskelschwäche.

Mycōtes (grch.), die Pilze.

Mycodérma, s. Essig; M. cerevisiae oder vini, s. Kahm.

Myconius, Friedr., eigentlich **Mekum,** geb. 26. Dez. 1491 zu Lichtenfels in Oberfranken, Franziskaner, seit 1524 evang. Pfarrer zu Gotha, 1539 in Leipzig, gest. das. 7. April 1546, Reformator Thüringens, auch Leipzigs (1539), schrieb „Historia Reformationis von 1517—42" (1715). — Biogr. von Müller (1892). — **Oswald M.,** eigentlich **Geishüsler,** geb. 1488 zu Luzern, Gehilfe Zwinglis in Zürich, gest. 14. Okt. 1552 als Antistes und Prof. der Theologie zu Basel, schrieb ein „Leben Zwinglis" (1532). — Vgl. Hagenbach (1859).

Mydriăsis, Mydriatika (grch.), s. Pupille.

Myelītis (grch.), Rückenmarksentzündung; **Myelosklerōse,** Verhärtung des Rückenmarks; **Myelomalazīe,** Erweichung des Rückenmarks; **Myelomeningītis,** Entzündung der Rückenmarkshäute.

Myelōm (grch.), eine geschwulstartige Neubildung von Knochenmark.

Myeloplāxen (grch.), **Riesenzellen,** große runde oder mit zahlreichen Fortsätzen versehene Zellen mit vielen, meist peripherisch gelegenen Kernen, normal im Knochenmark, pathologisch in Sarkomen, Tuberkeln und im Granulationsgewebe.

Myiodesopsīe, Myiopīe (grch.), Mückensehen, Flimmern vor den Augen.

Mykăle, Gebirge (bis 1265 m hoch) und Vorgebirge in Kleinasien, der Insel Samos gegenüber (heute Samsun-Dagh), bekannt durch den See- und Landsieg der Griechen unter Leotychides und Xanthippus über die Perser 479 v. Chr.

Mykenä, alte Stadt in Argolis, Herrschersitz mächtiger Fürsten, wie des Agamemnon, 468 v. Chr. von den Argivern zerstört. Bedeutende, zum großen Teil erst durch die Ausgrabungen Schliemanns 1876—77 und der griech. Archäol. Gesellschaft seit 1886 freigelegte Reste bei Charveti. — Vgl. Schliemann (1878), Schuchhardt (2. Aufl. 1891).

Mykologīe (grch.), Lehre von den Pilzen.

Mykŏnos (Mykoni), Insel im Ägäischen Meer, zum griech. Nomos der Zykladen gehörig, 90 qkm, (1896) 4403 E. — Die **Stadt M.** hat 4403 E.

Mykōse, Trehalose, eine Zuckerart, im Mutterkorn und in der Trehala manna, den hohlen Kokons eines syr. Käfers, gefunden; in der Heilkunde ein durch Mikroorganismen hervorgerufener Krankheitsprozeß.

Mykozezidien, s. Gallen (botan.).

Mylä, alte Stadt an der Nordküste Siziliens, s. Milazzo.

Mylady (engl., spr. milēhdi), gnädige Frau; Anrede an eine Lady (s. d.).

Mylau, Fabrikstadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Göltzsch, (1905) 7909 E., Schloß; Kammgarnspinnerei.

Mylitta, babylon. Naturgöttin, Personifikation der weiblichen Fruchtbarkeit.

Mylius, Otfried, Pseudonym von **Karl Müller** (s. d.).

Mylōdon, s. Faultiere.

Mylord (engl.), gnädiger Herr, Anrede an einen Lord (s. d.).

Mynheer (holl., spr. mein-), mein Herr, Herr; in Holland Anrede in der Umgangssprache.

Myodynamomēter (grch.), Muskelkraftmesser; **Myodynīe,** Muskelschmerz.

Myokardium (grch.), Herzfleisch; **Myokarditis**, Entzündung des Herzfleisches (s. Herzentzündung).

Myologie (grch.), Muskellehre, Teil der Anatomie.

Myōm (grch.), **Fibroid**, Muskelgeschwulst, gutartige, aus glatten Muskelfasern bestehende Geschwulst, am häufigsten an der Gebärmutter.

Myophoria, fossile, als Leitfossil wichtige Muschelgattung der Trias [M. pes ansĕris *Br.*, Abb. 1219].

1219. Myophoria pes anseris *Br.*

Myopie (grch.), Kurzsichtigkeit (s. d.); **Myops**, ein Kurzsichtiger; **myōpisch**, kurzsichtig.

Myorrhexis (grch.), Muskelzerreißung; **Myosarkōm**, bösartige Muskelgeschwulst (s. Myom).

Myosīn, s. Fibrin und Globuline.

Myosītis (grch.), Muskelentzündung.

Myosōtis *L.*, Pflanzengattg. der Boragineen, stark behaarte Kräuter der gemäßigten Zone; die deutschen Arten heißen **Vergißmeinnicht** oder **Mäuseöhrchen**. M. palustris *L.* (**Sumpfvergißmeinnicht**), an feuchten Orten, M. intermedia *Lk.*, auf trocknen Äckern, M. sylvatica *Ehrh.* (**Waldvergißmeinnicht**) u. a. mit schönen himmelblauen Blüten.

Myospasmus (grch.), Muskelkrampf.

Myotomie (grch.), Durchschneidung eines Muskels.

Myra, alte Stadt Lykiens, an der Südküste, mit zahlreichen antiken Resten, bes. Felsengräbern.

Myriāde (grch.), Zahl von zehntausend.

Myriagramm = 10000 g; **Myrialiter** = 10000 l; **Myriameter** = 10000 m; **Myriar** = 10000 a (1 qkm).

Myriapōden (Myriapŏda), s. Tausendfüßer.

Myrĭca *L.*, **Gagel-**, **Wachsbeere**, einzige Pflanzengattg. der Myrikazeen, Sträucher oder Bäume der warmen und gemäßigten Zone, sondern aus Blättern, Zweigen, Kätzchenschuppen, Früchten ein klebriges, aromatisches Harz ab. M. gale (**Gagelstrauch, Gagel, Gerbermyrte**), in Torfmooren Nordeuropas und Nordamerikas, liefert in der Rinde Gerbmaterial; M. cerifĕra (**Wachsbaum**), aus Nordamerika, ist Gartenpflanze; die feine Früchte überziehende Wachskruste liefert das **Myrika-** oder **Myrtenwachs**.

Myrikazēen, Pflanzenfamilie der Amentazeen; einzige Gattung Myrica (s. d.). [(Myrinx).

Myringītis (grch.), Entzündung des Trommelfells

Myriomorphoskōp (grch.), s. v. w. Kaleidoskop.

Myriopōden (Myriapŏda), s. Tausendfüßer.

Myriorāma (grch.), eine Art Panorama, in welchem die gemalten Landschaftsstücke zu immer neuen Bildern zusammengestellt werden können.

Myristearīnsäure, s. Muskatbutter.

Myristĭca *L.*, Pflanzengattg. der Myristikazeen, Bäume des trop. Asiens und Australiens. Die wichtigste Art M. fragrans *Hoult.* (**Muskatnußbaum** [Tafel: Nutzpflanzen I, 7]), auf den Molukken, mit fleischigen, birnförmigen Früchten, welche einen nußartigen, von einer geschlitzten Hülle (fälschlich **Muskatblüte** oder **Macis**) umgebenen Samen, die **Muskatnuß** des Handels, enthält. Weniger geschätzt sind die **langen** oder **Papuamuskatnüsse** von M. argentĕa *Warb.* Von amerik. Arten wird ein Fett zur Kerzenfabrikation gewonnen (**Otoba-, Bikuiba-, Virolafett** oder **Virolatalg, Okubawachs, amerik. Muskatbutter**).

Myristikazēen, trop. Pflanzenfamilie der Polykarpen; wichtigste Art Myristica (s. d.).

Myristīn, Myristinsäure, s. Muskatbutter.

Myrmekodomatien (grch.), die bei den Ameisenpflanzen vorkommenden Domatien (s. d.).

Myrmekophĭlen (grch.), s. Ameisen; **myrmekophile Pflanzen**, s. Ameisenpflanzen.

Myrmezismus (grch.), s. Ameisenkriechen.

Myrmidōnen, südthessalischer Volksstamm, Kriegsvolk des Achilleus vor Troja.

Myrobalānen, zum Gerben und Schwarzfärben benutzte Früchte mehrerer Pflanzen, bes. von Terminalia (s. d.); früher auch die Früchte (**schwarze** oder **graue M.**) von Phyllanthus emblica *Willd.*

Myron, griech. Bildhauer und Erzgießer, aus Eleuthera, wirkte um 450 v. Chr. zu Athen; Athletenfiguren (Diskoswerfer [Abb. 430]) und Tiergestalten (Kuh).

Myronsäure, ein Glykosid, als Kaliumsalz im Samen des schwarzen Senfs, zerfällt in Gegenwart von Wasser durch das gleichzeitig vorhandene Ferment **Myrosin** in Senföl, Glykose und saures schwefelsaures Kalium.

Myroxylon *L. f.*, **Balsambaum**, Pflanzengattg. der Leguminosen, Bäume Südamerikas, mit balsamhaltigen Stämmen; M. Pereirae *Kl.* liefert den Perubalsam, M. toluifĕrum *H. et B.*, in Kolumbien, den Tolubalsam.

Myrrhe, Myrrhenharz, das erhärtete Harz mehrerer Arten Commiphōra und Balsamodendron (s. d.), bes. von Commiphora myrrha *Engl.* und abyssinica *Engl.*; dient äußerlich zu Zahn- und Streupulver, Rauchwerk, als **Myrrhentinktur** und in Form von Seifen und Salben zu fäulniswidrigen Verband- und Mundwässern.

Myrtazēen, dikotyledonische Pflanzenfamilie der Myrtifloren, immergrüne Bäume und Sträucher der Tropen; dazu gehören viele Gewürz- und Arzneipflanzen (Myrtus, Eugenia, Eucalyptus).

Myrte (Myrtus *L.*), Pflanzengattg. der Myrtazeen, immergrüne Sträucher oder Bäume der warmen und wärmern gemäßigten Zone. **Gemeine M.** (M. commūnis *L.*), immergrüner, gewürzhafter Strauch oder Bäumchen mit weißen Blüten, in allen Mittelmeerländern, im Altertum der Aphrodite geweiht, auch jetzt zum Ehrenschmuck der Bräute, dem **Myrtenkranze**, verwendet.

Myrtenöl, aus den grünen Teilen der Myrte durch Wasserdampfdestillation gewonnenes Öl, enthält ein Gemisch von Pinen, Dipenten und Cineol (früher **Myrtol** genannt); bei Krankheiten der Atmungsorgane und innerlich zur Desinfektion gegeben.

Myrtensumach, s. Coriaria.

Myrtenwachs, s. Myrica und Wachs.

Myrtiflōren, dikotyledonische Pflanzenordnung der Choripetalen, umfaßt die Kombretazeen, Lythrazeen, Melastomazeen, Myrtazeen, Onagrazeen, Rhizophorazeen.

Myrtōisches Meer, im Altertum südwestl. Teil des Ägäischen Meers zwischen den Zykladen und dem Peloponnes.

Myrtōl, s. Myrtenöl.

Mysien, nördlichste Landschaft an der Westküste Kleinasiens, zwischen Propontis und dem Meerbusen von Elaia, bewohnt von den den Thrakern verwandten **Mysern**, mit den Gebirgen Olympos und Ida und den Städten Lampsakos, Ilion und Pergamon.

Myslowitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Przemßa, (1900) 13358 (1905: 15845) E., Amtsgericht, Hauptzollamt, höhere Mädchenschule; Zinkwalzwerk, Steinkohlengruben. Unfern die **Dreikaiserecke**, wo Deutschland, Rußland und Österreich zusammenstoßen.

Mysol, eine der Papuainseln, s. Misol.

Mysore, brit.-ostind. Vasallenstaat, s. Maisur.

Mysost (dän.), **Molkenkäse**, durch Verdunsten der Molken erhaltene braune krümlige Masse.

Myssowsk, früher **Myssowaja**, Stadt im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien am Südostufer des Baikalsees, 5000 E., Endpunkt der Baikalringbahn und Fortsetzung der Transbaikal. Eisenbahn nach Mandschurija und Srjetensk.

Mystagōg (grch.), der in die Mysterien einführende Priester; jetzt s. v. w. Geheimniskrämer.

Mysten (grch. mýstai), bei den Griechen die in die Mysterien Eingeweihten.

Mysterien (grch.), bei den Griechen und später auch bei den Römern Geheimkulte, an denen nur die Eingeweihten teilnehmen durften. Die wichtigsten M. waren die eleusinischen, dann die orphischen, die samothrakischen, die M. der kleinasiat. Göttermutter Kybele, der ägypt. Isis und des pers. Mithra. — Vgl. Lobeck, „Aglaophamus" (2 Bde., 1829), Petersen (1848), Foucart (franz., 1873), Rohde, „Psyche" (2. Aufl. 1898). — Im Mittelalter (seit dem 15. Jahrh.) heißen M. dramat. Darstellungen aus der heiligen, bes. der Weihnachts- und Passionsgeschichte, anfangs nur lateinisch in Kirchen von Geistlichen, später in der Volkssprache auf Straßen von weltlichen Gesellschaften aufgeführt [Tafel: Literatur II, 4]. Ähnliches bieten noch heute die Oberammergauer Passionsspiele. Deutsche M. veröffentlichte Mone (1841 und 1846). — Vgl. Wilken (1872), Froning (1892), Petit de Julleville (franz., 2 Bde., 1886), Heinzel (1898).

Mysteriös (grch.), geheimnisvoll, dunkel.

Mystifizieren (frz.), die Leichtgläubigkeit eines Menschen benutzen, um ihn lächerliche Dinge glauben zu machen; **Mystifikation**, Täuschung.

Mystik, Mystizismus (grch.), das religiöse Bestreben, mit der Gottheit in möglichst unmittelbare Berührung zu gelangen. Die zur Einheit mit Gott hinstrebende Spekulation der Neuplatoniker fand durch die **mystische Theologie** des Dionysius Areopagita sowie durch Scotus Erigena (850) ihren Weg in die Kirche des Mittelalters, gewann aber hier eine vorwiegend sittlich-erneuernde Tendenz und fand schon im 12. Jahrh. ihre Vertreter in Bernhard von Clairvaux, Hugo von St. Victor u. a., bes. aber im 14. Jahrh. in den großen deutschen **Mystikern** (Meister Eckhart, Joh. Tauler von Straßburg, Joh. Ruysbroek, Heinr. Suso u. a.), welche das Absterben der Seele für die Welt und die Geburt und Auferstehung Gottes im Menschen forderten. Diese M. wirkte auch auf Luther. Die Schwärmer strebten über sie hinaus nach direkten neuen Offenbarungen und verfielen der Phantastik und dem Fanatismus. Eine tiefere theosophische M. lebte auf im Gegensatz zur prot. Orthodoxie in Schwenkfeld, Jak. Böhme, artete aber in Gichtel u. a. wieder aus und bewirkte, daß Mystizismus seit dem 18. Jahrh. für phantastische Spielerei mit übersinnlichen Dingen gebraucht wurde. — Vgl. Görres (neue Auflage, 5 Bde., 1879—80), Preger (1874—93), Du Prel (1900), Steiner (1901), Langenberg (1902).

Mystisch (grch.), geheimnisvoll, der Mystik (s. d.) huldigend.

Mystizismus, s. Mystik.

Mytens, Martin van, Maler, s. Meytens.

Mythe (grch. **Mythos**), s. Mythus; **mythisch**, sagenhaft.

Mythen, zwei Voralpengipfel der Sihlgruppe in den Glarner Alpen (Westalpen), nordöstl. von Schwyz; der **Große M.** 1903 m, der **Kleine M.** 1815 m hoch.

Mythenstein, Felsensäule im schweiz. Kanton Uri, 2 km nördl. vom Rütli (s. d.), mit Inschrift auf Schiller.

My-tho, Stadt in Kotschinchina, s. Mi-tho.

Mythográphen (grch.), Schriftsteller des Altertums, die seit der alexandrinischen Zeit Sagen in Prosa zusammenstellten, auch zu deuten versuchten. Die griech. M., hg. von Westermann (1843), neu bearbeitet von Wagner (1894 fg., die röm. von Staveren (2 Bde., 1742).

Mythologíe (grch.), s. Mythus; **mythológisch**, die M., Götterlehre betreffend, sagenkundig.

Mythus (grch., d. h. Erzählung, Überlieferung), im jetzigen Sprachgebrauch eine Erzählung, deren Mittelpunkt ein göttliches Wesen ist, dann der in konkreter Erzählungsform auftretende religiöse Glaube; daher **Mythologie**, der Inbegriff aller Erzählungen von Göttern und göttlichen Wesen, dann die Lehre von den Vorstellungen der Völker über ihre Götter. Die Aufgabe der wissenschaftlichen Mythologie ist die Sammlung, Deutung und Geschichte der Mythen der einzelnen Völker (s. Deutsche, Griechische, Nordische, Römische Mythologie und Indische Religionen). Die **vergleichende Mythologie** sucht die den verwandten Völkern gemeinsamen mythischen Elemente zusammenzustellen und dadurch ihr Alter und ihre Bedeutung zu erschließen; ihre Hauptvertreter sind A. Kuhn, Max Müller, Mannhardt, E. H. Meyer.

Mytilḗne (unrichtig **Mitylene**), jetzt **Mitilini**, türk. **Midüllü**, Hauptstadt der **Insel M.** oder Lesbos (s. d.), auf der Ostküste, 55000 E.; Handel.

Mytilotoxīn (grch.), das Muschelgift (s. d.).

Mytilus, s. Miesmuscheln.

Myxamöben, s. Myxomycetes.

Myxobakterien, Gruppe einfachster, teils zu den Myxomyzeten, teils zu den Bakterien gestellter Lebewesen, bilden Zooglöen, die aus einer Unzahl beweglicher Stäbchenbakterien bestehen, welch letztere sich später an bestimmten Stellen in kugligen, den Fruchtständen der Myxomyzeten gleichenden Gebilden sammeln.

Myxödḗm (grch.), **Schleimgeschwulst**, stark ödemartige Schwellung einzelner Hautpartien, bes. im Gesicht, aber auch am Rumpfe, vorwiegend beim weiblichen Geschlecht, gilt für eine Nervenkrankheit, andere sehen ihren Grund im Schrumpfen oder Fehlen der Schilddrüse; vermutlich auf Autointoxikation zurückzuführen. Heilung durch Schilddrüsensubstanz. — Vgl. Buschan (1896).

Myxōm (grch.), **Gallert- oder Schleimgewebsgeschwulst**, gallertartige Geschwulst aus schleimigem Bindegewebe in der Haut, der Schild- und Brustdrüse, in den Knochen und im Gehirn; gutartig.

Myxomycētes, **Schleimpilze, Pilztiere**, den niedersten Tierformen nahe stehende Pilze, deren vegetativer Körper eine aus vielen Individuen gebildete schleimige, kriechende Protoplasmamasse (**Plasmodium**) ist und meist auf verwesenden organischen Substanzen lebt. Aus dem Plasmodium bilden sich die Fruchtkörper, welche Sporen und ein Faserwerk, das **Kapillitium**, enthalten. Aus den Sporen gehen kleine nackte Amöben (**Myxamöben**) hervor, welche sich bald zu den erwähnten Plasmodien vereinigen. Letztere erreichen oft bedeutende Größe, wie bei der **Lohblüte** (Aethalium septicum *Fr.*), die auf Gerberlohe rc. rahmige, gelbe Massen bildet. Parasitisch im Kohl lebt Plasmodiophora (s. d.).

Myzelium, der Vegetationskörper der Pilze, bestehend aus einem den Nährboden dicht durchziehenden Geflecht spinnwebartiger Schläuche (**Hyphen**).

M'zâb, Berberstamm, s. Beni Msab.

Mzchet, Dorf im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, an der Mündung der Aragwa in die Kura, 800 E.; ehemal. Residenz der georgischen Könige und des Patriarchen der georgischen Kirche. In der Nähe Ruinen der Stadt Armastis und das Gräberfeld von Samtawro.

Mzensk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Suscha, 9390 E.

N.

N, der 14. Buchstabe im deutschen Alphabet, Nasallaut. N. Abkürzung für Neutrum, Nomen, Nominativus, Numerus (s. auch N. N.); in der Chemie Zeichen für Stickstoff (Nitrogenium); n. im Handel (bes. Buchhandel) = netto; N. = Norden.

Na, chem. Zeichen für Natrium.

Naab (**Nab**), l. Nebenfluß der Donau, entsteht aus der **Fichtel-N.** (vom Ochsenkopf, Fichtelgebirge), der **Wald-** und **Haide-N.**, mündet nach 165 km oberhalb Regensburg.

Naas (spr. nehs), Hauptstadt der irischen Grafsch. Kildare, (1901) 3836 E.

Naassḗner, s. Ophiten.

Nab, Nebenfluß der Donau, s. Naab.

Naba, japan. Ort, s. v. w. Nawa (s. d.).

Nabatäer, im Altertum arab. Nomadenstamm zwischen dem Älanitischen Meerbusen und dem Roten Meer.

Nabburg, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Naab, (1905) 2051 E., Amtsgericht; Granit-, Flußspatbrüche. Dabei Ruine der Burg **Trausnitz**.

Nabe, beim Rade das Mittelstück, das die Speichen vereinigt und auf der Welle des Rades festsitzt oder sich dreht.

Nabel (Umbilicus), rundliche Vertiefung in der Mittellinie des Leibes, die Stelle, wo im Embryozustand durch die aus einer Vene und zwei Arterien (**Nabelgefäße**) bestehende **Nabelschnur** oder den **Nabelstrang** (bis 55 cm lg.) das die Frucht ernährende Blut aus dem Mutterkuchen eintritt und wieder zurückfließt. Nach der Geburt wird der Nabelstrang unterbunden, abgeschnitten und vernarbt. Durch Heraustreten eines Teiles des Darmes aus der unter dem N. in den Bauchdecken befindlichen Öffnung, dem **Nabelring**, entsteht ein **Nabelbruch**.

Nabelschwein, s. Bisamschwein.

Nabis, Tyrann von Sparta, riß 207 v. Chr. die Gewalt an sich, ward 195 von Flaminius besiegt, 192 von ätol. Truppen verräterisch ermordet.

Nabob (aus arab. **Nawwâb**, Statthalter, Verwalter einer Provinz), spöttische Bezeichnung für jeden, der in Ostindien reich geworden ist, dann für bes. Reiche überhaupt.

Nabonassar (babylon. **Nabûnasir**), König von Babylon, 747—733 v. Chr., bekannt durch die von ihm an gerechnete Ära (s. d.).

Nabonid (babylon. Nabûnâ'id), letzter König des Neubabylon. Reichs, 555—538 v. Chr., durch Cyrus entthront.

Nabopolassar (babylon. Nabûpalusur), König von Babylon, 625—605 v. Chr., stürzte mit Kyaxares von Medien die Herrschaft der Assyrer und begründete 606 das Chaldäische oder Neubabylon. Reich.

Nabothseier, hirsekorn- bis erbsengroße Bläschen in der Schleimhaut des Gebärmutterhalses, gebildet durch Verstopfung der Schleimdrüsen (Schleimbälge), benannt nach **Martin Naboth** (1675—1721 Arzt in Leipzig).

Nabuchodonósor, griech. Namensform für Nebukadnezar (s. d.).

Nabûlus, das Sichem der Bibel, Stadt im türk.-asiat. Wilajet Beirut, nördl. von Jerusalem, 24830 E.; 2 km südöstl. der **Jakobsbrunnen** (Joh. 4, 5 fg.).

Nachahmung, rechtlich die unerlaubte Nachbildung eines geschützten Originals; im Tierreich s. v. w. Mimikry (s. d.).

Nachbier, s. Kofent.

Nachbürge, der für die Bürgschaftsschuld als Bürge Einstehende.

Nachdatieren, eine Urkunde mit einem spätern Datum versehen als dem, an welchem sie wirklich ausgestellt ist.

Nachdruck, jede mechan. Vervielfältigung eines Schriftwerks ohne Genehmigung des Berechtigten (Urhebers, Herausgebers) oder über die vertragsmäßig oder gesetzlich bestimmte Auflage hinaus, im weitern Sinne auch die unberechtigte Ausgabe von Bearbeitungen musikal. Kompositionen, ferner von geogr., naturwissenschaftlichen, technischen ꝛc. Zeichnungen (Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 und vom 19. Juni 1901), Werken der bildenden Künste (Gesetz vom 9. Jan. 1876), Photographien (Gesetz vom 10. Jan. 1876), gewerblichen Mustern ꝛc. (Gesetz vom 11. Jan. 1876). (S. auch Urheberrecht und Verlagsrecht.)

Nacheid, der sich an die Aussage anschließende Eid im Gegensatz zum **Voreid**, der der Aussage vorausgeht.

Nacheile, das Recht der Sicherheitsbeamten eines Bundesstaates, einen flüchtigen Verbrecher in das Gebiet eines andern Bundesstaates zu verfolgen (Gerichtsverfassungsgesetz § 168).

Nachempfängnis, s. Superfötation.

Nacherbe, derjenige, welcher nach einem andern Erbe werden soll; **Nacherbeinsetzung**, die Bestimmung des N.

Nachfolge, s. v. w. Nacheile (s. d.) und Erbfolge (s. Erbrecht).

Nachfolge Christi, das gottinnige, lebendige Christentum im Gegensatz zur toten Orthodoxie und Werkheiligkeit (nach Matth. 16, 24); Titel eines der verbreitetsten Erbauungsbücher („De imitatione Christi") aus dem Anfange des 15. Jahrh., wahrscheinlich von Thomas (s. d.) a Kempis, aber auch andern Mystikern mehrfach zugeschrieben, neueste Ausg. von Pohl (1904), deutsch mit Einleitung von Fromme (1889) u. a.; prot. Bearbeitung von Krehl (15. Aufl. 1897). — Vgl. Cruise (deutsch 1901).

Nachforderungsrecht, das Recht der nicht befriedigten Gläubiger, nach der Aufhebung des Konkursverfahrens ihre Forderungen gegen den frühern Gemeinschuldner unbeschränkt geltend zu machen.

Nachforschungsprotest, **Windprotest**, Protesturkunde, die erhoben wird, wenn Geschäftslokal oder Wohnung des Wechselschuldners nicht zu ermitteln ist.

Nachfrage, s. Preis.

Nachgeboren, einesteils erst nach dem Tode des Vaters geborene Kinder (Posthumus, Posthuma), anderenteils, im Gegensatz zum Erstgeborenen, später geborene Kinder.

Nachgeburt, s. Geburt.

Nachgeschäft (Nochgeschäft, Geschäft „auf Noch", „mit Noch"), Prämiengeschäft, bei dem Käufer oder Verkäufer berechtigt ist, zur Lieferzeit eine weitere Quantität der betreffenden Waren zu fordern oder zu liefern.

Nachhaft, die Unterbringung in einem Arbeitshause, die bei Überweisung an die Landespolizeibehörde durch diese verfügt werden kann.

Nachhand, s. Hinterhand.

Nachimow, Pawel Stepanowitsch, russ. Admiral, geb. 1803 im Gouv. Smolensk, vernichtete 30. Nov. 1853 die türk. Flotte im Hafen von Sinope, beteiligte sich an der Verteidigung von Sewastopol, fiel 10. Juni 1855.

Nachindossament, das Indossament (s. d.), das auf den Wechsel nach Verfall desselben gesetzt wurde.

Nachitschewân, 1) Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Eriwan, unweit des Aras, 8845 E.; Handel. — 2) Stadt im Gebiet der Donischen Kosaken, r. am Don, 29312 E., meist Armenier.

Nach Kanossa gehen wir nicht, Ausspruch Bismarcks im Reichstag am 14. Mai 1872, in Anspielung auf die Demütigung Kaiser Heinrichs IV. vor Papst Gregor VII. Gang nach Kanossa ist seitdem Bezeichnung für ein Zurückweichen der Staatsgewalt vor der röm. Kurie.

Nachkinder, Kinder, die aus einer spätern Ehe entsprossen sind.

Nachkommen, s. Deszendenten.

Nachlaß, das gesamte aktive und passive Vermögen eines Verstorbenen. (S. Erbrecht.)

Nachlassen, in der Technologie s. v. w. Adoucieren.

Nachlaßvertrag, Übereinkommen, durch das ein dispositionsfähiger Gläubiger ohne Gegenleistung seine Forderung teilweise aufgibt und der Schuldner oder ein anderer Gläubiger, zu dessen Gunsten der Verzicht erfolgt, dies annimmt.

Nachlauf, die bei der Rektifikation des Rohspiritus zuletzt mit den höher siedenden alkoholischen Beimengungen (Amylalkohol, Propylalkohol, Butylalkohol, Furfurol) übergehenden Teile; dient zur Darstellung chem. Produkte.

Nachmittagsblume, s. Mesembryanthemum.

Nachnahme, im innern deutschen Postverkehr zulässig bis 800 ℳ bei Briefsendungen und Paketen (bis 5 kg); Gebühren: das übliche Brief- bez. Paketporto, 10 ₰. Vorzeigegebühren und für Übermittlung des eingezogenen Betrages Gebühren wie bei den Postanweisungen (10, 20, 30, 40, 50, 60 ₰). Unbestellbare Nachnahmesendung geht sofort zurück, wenn seitens des Absenders mit Vermerk „sofort zurück", sonst sieben Tage Lagerfrist. Im Weltpostvereinsverkehr N. auch zulässig mit entsprechenden Bestimmungen. Im Frachtverkehr die Vergütung aller auf dem Frachtbriefe verzeichneten Fracht- und Speditionskosten an die Eisenbahnverwaltung bez. den Spediteur bei Ablieferung der Sendung.

Nachod, Bezirksstadt in Böhmen, an der Mettau, (1900) 9899 E., Webschule; Textilindustrie; bekannt durch das Gefecht vom 27. Juni 1866, in welchem der preuß. General von Steinmetz den österr. Feldmarschalleutnant von Ramming schlug. — Vgl. Strobl (1901).

Nachrede, üble, das Behaupten oder Verbreiten von nicht erweislich wahren Tatsachen in Beziehung auf einen andern, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind. Bedroht mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis (Strafgesetzb. § 186).

Nachrichter, s. Scharfrichter.

Nachscheb, Stadt, s. Karschi.

Nachschlüssel, ein zu einem vorhandenen Schloß entweder zufällig passender oder zu heimlichem Gebrauch angefertigter Schlüssel. Schlosser, die rechtswidrig N. anfertigen, werden nach § 369 des Deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 100 ℳ oder Haft bis zu 4 Wochen bestraft.

Nachschoß, s. v. w. Abschoß (s. d.).

Nach Sicht, Nachsichtwechsel, s. Sicht.

Nachstar, Bezeichnung für den Kapselstar (s. d.), der sich einige Zeit nach einer Staroperation bildet.

Nächstebreck, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, bei Barmen, besteht aus zahlreichen kleinen Ortschaften, (1900) 2780 E.

Nachsteuer, s. Abzugsgeld.

Nacht, astronomisch der nach Jahreszeiten wie geogr. Breite der Orte verschieden lange Zeitraum vom Untergang bis zum Wiederaufgang der Sonne. Die kürzeste und längste N. fällt in die Zeit der Sonnenwenden (21. Juni und 21. Dez.). Wegen der Brechung der Lichtstrahlen in der Atmosphäre ist der Übergang von Tag zur N. nicht plötzlich, sondern es tritt noch erst die Dämmerung (s. d.) ein. Unter dem Äquator herrscht beständig Tag- und Nachtgleiche, unter den Polen eine halbjährige Nacht, der ein ebenso langer Tag folgt, zwischen den Polarkreisen und den zugehörigen Polen geht die Sonne im Winter mehrere Tage, Wochen und Monate, je nach der nähern Lage des Ortes nach dem Pol, gar nicht auf und im Sommer dann ebensolange nicht unter.

Nachtaffe (Nyctipithēcus), Gattg. der Breitnasen, mit sehr großen eulenähnlichen Augen, kleinem, rundlichem Kopf, kleinen Ohren, buschigem, mehr als körperlangem

Schwanz; hintere Gliedmaßen länger als die vordern; Pelz weich. Nächtliche, paarweise lebende Tiere. Bekannteste Art der **Mirikina** (N. trivirgātus *Gray* [Abb. 1220]), graubraun, im mittlern Südamerika.

1220. Mirikina.

Nachttage, s. v. w. Respekttage (s. Ehrentage).

Nachtblindheit, s. Hemeralopie.

Nachtbogen, der unter dem Horizont des Beobachters liegende Bogen des von einem Stern beschriebenen Parallelkreises.

Nachtfalk, s. Nachtschwalben.

Nachtfalter, alle größern Schmetterlinge, die erst nach der Dämmerung fliegen und am Tage versteckt sitzen, die meisten Spinner, Eulen und Spanner.

Nachtgejaid, s. v. w. Wilde Jagd (s. d.).

Nachtgleiche, s. Äquinoktium.

Nachthund, s. Fledermäuse.

Nachtigal, Gust., Afrikareisender, geb. 23. Febr. 1834 zu Eichstedt bei Stendal, Arzt, ging 1861 nach Algerien, 1863 nach Tunesien, bereiste 1869 Tibesti, erreichte 1870 Kuka in Bornu, bereiste von dort aus 1871 Kanem und Borku, 1872 Bagirmi und kehrte über Wadai (1873), Dârfur (1874) und Kordofan nach Kairo, 1875 nach Deutschland zurück; 1882 Konsul in Tunis, stellte, 1884 als kaiserl. Kommissar nach der Küste von Oberguinea geschickt, das Togogebiet und Kamerun unter deutschen Schutz, gest. 20. April 1885 auf der Rückreise; schrieb: „Sahara und Sudan" (Bd. 1 u. 2, 1879—81; Auszug von Fränkel, 2. Aufl. 1887; Bd. 3, hg. von Groddeck, 1889). — Vgl. Berlin, „Erinnerungen an Gustav N." (1887).

Nachtigall (Luscinĭa), zur Familie der drosselartigen Vögel gehörige Singvogelgattung mit spitzem, pfriemenförmigem Schnabel, großen Augen, mittellangen Flügeln und Schwanz, hohem und schlankem Lauf. Zwei Arten: **eigentliche N.** (L. philomēla *Bp.* [Tafel: Singvögel, 26]), oben rostrotgrau, unten leicht gelblichgrau, Schwanz rostrot; Europa, nordwärts bis Dänemark, bei uns Zugvogel, gern in dichtem Gebüsch und in Wassernähe, übertrifft mit ihrem melodischen Gesang alle andern Singvögel. **Au-N.** (**große N., Sprosser, ungarische** oder **polnische N.**, L. major *Brehm*), etwas dunkler wie vorige, in Polen, Österreich-Ungarn, Böhmen, Schlesien, Zugvogel, singt stärker und schmetternder als die vorige. **Virginische N.** heißt der Kardinal, **norwegische N.** die Rotdrossel (s. Drossel), **Wald-N.** die Heidelerche, **Peking-N.** der Sonnenvogel.

Nachtjäger, s. v. w. Wilde Jagd (s. d.).

Nachtkauz, der Waldkauz (s. Eulen).

Nachtkerze, Pflanzenart, s. Oenothera [Abb. 1289].

Nachtmahl, s. Abendmahl; **Nachtmahlsbulle,** s. In coena Domini.

Nachtmahr, s. Mart.

Nachtpapagei, s. Eulenpapageien [Abb. 534].

Nachtpfauenauge (Saturnĭa), Schmetterlingsgattg. der Spinner, Nachtfalter mit stark entwickelten, grau gezeichneten Flügeln, wovon jeder mit Augenfleck; Raupen grün oder schwarz mit behaarten Warzen. **Großes N.** (**Wiener N.**, S. pyri *Borkh.*), größter deutscher Schmetterling, 130—145 mm klafternd, Südeuropa, nördl. bis Wien, Prag, auch in Südostdeutschland; **mittleres N.** (S. spini *Hübn.*), kleiner, ebenfalls südeuropäisch; **kleines N.** (S. carpīni *Borkh.* [Abb. 1221]), fast in ganz Deutschland, in Buchenwäldern. — N. wird auch das Abendpfauenauge (s. d. nebst Abb. 7) genannt.

1221. Kleines Nachtpfauenauge nebst Raupe.

Nachtrabe, s. Reiher.

Nachtschatten, Pflanzen, s. Solanum [Tafel: Giftpflanzen, 13] und Hesperis. — N., Vogel, s. Nachtschwalben.

Nachtschwalben (Caprimulgĭdae), Familie der Langhänder, mit sehr kurzem, dreieckigem, tief gespaltenem Schnabel, breitem, niedrigem Kopf, kammartig ausgeschnittener Kralle der Mittelzehe und meist braunem oder grauem, eulenartigem Gefieder. Kosmopolitisch verbreitete, fast sämtlich von Insekten lebende nächtliche Vögel. **Gemeine** oder **europäische N.** (**Ziegenmelker, Nachtschatten, Brillennase,** Caprimulgus europaeus *L.* [Abb. 1222 a]), oben grau, punktiert, Mundspalte bis unter die Augen reichend, Schnabelrand mit Borsten besetzt, bei uns Zugvogel; **Leier-N.** (Hydropsălis forcipātus *Wagl.*), dunkelbraun, mit stark verlängerten äußern Steuerfäden, im trop. Südamerika; **amerikanischer Nachtfalk** (Chordeiles virginiānus *Swains.*), braunschwarz mit heller Zeichnung, in Nordamerika; **Guacharo** (**Fettvogel,** Steatornis caripensis *Humb.* [b]), kastanienbraun, Mittelzehenkralle nicht kammartig; Venezuela, Trinidad, Guadeloupe.

1222. Nachtschwalben: a europäische Nachtschwalbe; b Guacharo.

Nachtschwalbenschwanz, s. Spanner.

Nachtsehen, s. v. w. Tagblindheit (s. d.).

Nachtviole, Pflanzenart, s. Hesperis.

Nachtwache, s. Vigilien.

Nachtwandeln, Somnambulismus oder **Schlafwandeln,** traumartiger Zustand im Verlaufe gewöhnlichen Schlafs, in dem verwickelte Handlungen trotz Aufhebung des Selbstbewußtseins ausgeführt werden.

Nach uns die Sintflut, s. Après nous le déluge.

Nachvermächtnis, diejenige letztwillige Anordnung, durch welche dem Bedachten ein Vermächtnis zugewendet wird, das er erst von einem nach dem Erbfall eintretenden bestimmten Zeitpunkt oder Ereignis an erhalten soll, während bis dahin der vermachte Gegenstand einem andern als Vermächtnis zugewiesen ist.

Nachwehen, die schmerzhaften Zusammenziehungen der Gebärmutter nach erfolgter Geburt, wodurch die Rückbildung derselben zur gewöhnlichen Größe befördert wird.

Nachweisebureaus, s. v. w. Auskunftsstellen (s. d.).

Nacken, Genick (Cervix), der hintere Teil des Halses vom Hinterhaupte bis zu den Schultern; seine Grundlage bilden die sieben Halswirbel, deren Zertrümmerung mit Quetschung des Rückenmarkes (Genickbrechen) sofortigen Tod herbeiführt. **Nackengrube,** der obere (vertiefte) und mittlere Teil des N. Die **Nackenmuskeln** bewirken die Bewegungen des Kopfes, des Halses und der Schulter, sind beim Genickkrampf in dauernder Zusammenziehung (**Nackenstarre**); das **Nackenband** dient zur Befestigung des Kopfes und seiner Muskeln.

Nacktfarn, s. Gymnogramme.

Nacktfrüchtig, s. v. w. Gymnokarp (s. d.).

Nacktschnecken, Schneckenformen, die äußerlich, meist auch innerlich der Schale entbehren: landbewohnende Lungenschnecken mit innern Schalenrudimenten (z. B. unsere Acker- und Wegschnecken) und meeresbewohnende Hinterkiemer.

Nacktzähner, s. Haftkiefer.

Nadar, Pseudonym von Felix Tournachon (s. d.).

Nádasdy (spr. nahdaschdi), ungar. Grafengeschlecht. Franz N., Verteidiger der Rechte des ungar. Adels, wurde unter Leopold I. 30. April 1671 in Wien enthauptet. — Franz Leop. N., geb. 30. Sept. 1708, Militär, zeichnete sich im Österr. Erbfolge- und im Siebenjähr. Kriege aus, gest. 22. März 1783. — Über die Gräfin Elisabeth N. s. Báthory.

Nadaud (spr. -doh), Gustave, franz. Volksdichter und Komponist, geb. 20. Febr. 1820 zu Roubaix, gest. 28. April 1893 zu Paris, der Liederdichter der Studenten („Chansons", 3 Bde., 1879—80); schrieb auch Operetten u. a.

Nadelbank, gefährliche Sandbank beim Kap Agulhas.

Nadeldiorit, Diorit mit langsäulenförmiger Hornblende.

Nadeleisen, s. Goethit.

Nadelfische, s. Büschelkiemer [Abb. 303 b].

Nadelgeld, die vom Mann der Frau oder vom Vater der verheirateten Tochter gewährte Geldsumme für ihre kleinen Ausgaben; auch die einer ledigen Tochter des Souveräns vom Staate gezahlte Rente.

Nadelgrund, s. Spitzen.

Nadelhölzer, Koniferen oder **Zapfenträger,** Familie der Gymnospermen, Bäume mit nadel- oder schuppenförmigen, selten breiten, meist immergrünen Blättern und getrenntgeschlechtigen Blüten. Nach der Ausbildung der

weiblichen Blüten und Zapfen unterscheidet man: Taxineen, Kupressineen, Taxodineen, Abietineen, Araukarieen.

Nadelholzwickler, die Gattg. Retinia sowie eine Art (Tortrix piceāna *L.*) der Gattg. Tortrix (s. Wickler).

Nadelkap, afrik. Kap, s. Agulhas.

Nadeln der Kleopatra, zwei altägypt. Obelisken (20 und 22 m hoch), ursprünglich in Heliopolis, dann zu Alexandria; der eine wurde 1878 nach London, der andere 1880 nach Neuyork gebracht.

Nadelstein, s. Bergkristall.

Nadelstuhl, Webstuhl zur Verfertigung der in Plattstichmanier gewebten Stoffe.

Nadir (arab.), **Fußpunkt,** der dem Zenit oder Scheitelpunkt genau gegenüberliegende Punkt an der untern unsichtbaren Hälfte der scheinbaren Himmelskugel. N. und Zenit sind die Pole des Horizonts und überall um 90° von ihm entfernt.

Nadir, Schah von Persien (1736—47), geb. 1688 in Chorassan, unter Thamasp II. Oberbefehlshaber des Heers, entthronte diesen zugunsten des minderjährigen Sohnes Abbas III., beseitigte diesen und ließ sich selbst März 1736 krönen, dehnte die Grenzen des Reichs bis an den Indus, den Oxus, das Kaspische Meer und den Euphrat aus, grausamer Despot, 20. Juni 1747 ermordet. — Biogr. von Fraser (engl., 4 Tle., 1742—43).

Nadirspiegel, s. Horizont.

Nadler, Karl C. Gottfried, Dialektdichter, geb. 19. Aug. 1809 in Heidelberg, gest. das. 26. Aug. 1849 als Advokat; seine Gedichte in Pfälzer Mundart erschienen u. d. T. „Fröhlich Pfalz, Gott erhalts" (1847 u. ö.).

Nadowessier, Indianerstamm, s. Sioux.

Nadrauen, Landschaft im alten Preußenland, an den Quellflüssen des Pregel, mit der Opferstätte Romowe.

Nádson, Semjon Jakowlewitsch, russ. Dichter, geb. 26. Dez. 1862 in Petersburg, gest. 31. Jan. 1887 in Jalta. Aus dem Ertrag seiner Gedichte (1885; 20. Aufl. 1905; deutsch 1898) ist die „Nadson-Stiftung" (50000 Rubel) in Petersburg gegründet. [(1900) 8952 E.

Nádudvar, Großgemeinde im ungar. Komitat Hajdú,

Nadwórna, Markt und Bezirksort in Galizien, an der Goldenen Bistritz, (1900) 7391 E.

Nafa, japan. Ort, s. Nawa.

Nafalān, aus destillierter kaukas. Naphtha und 5 Proz. reiner neutraler Seife bestehendes Präparat gegen Entzündungen, Verbrennungen, Wundsein, Hautkrankheiten rc. **Haus-N.** besteht aus N., Zinkweiß, Lanolin und Paraffin.

Näfels, Dorf im schweiz. Kanton Glarus, l. an der Lint, (1900) 2557 E.; Baumwollspinnerei, Kattundruckereien; hier 9. April 1388 Sieg der Schweizer über die Österreicher. Gegenüber Dorf **Mollis** (2020 E.).

Naftalān (Naphthalan), fraktioniertes seifehaltiges Rohnaphthaprodukt, Teerersatz; Antirheumatikum.

Nagā, Bergstämme in Assam und den angrenzenden Teilen Birmas, ethnologisch zwischen Tibetern und Birmanen stehend; Kopfjäger. — **N. Hills,** Distrikt der indobrit. Prov. (Ostbengalen und) Assam.

Nagaipattan, s. Negapattan.

Nagájka, Peitsche der russ. Kosaken, besteht aus einem Bündel dünner Lederriemen an einem kurzen Stiele.

Nagana, die Tsetsekrankheit (s. Tsetse).

Nāgarī, gewöhnlich fälschlich **Dēvanāgarī** genannt, Name des jüngsten unter den alten ind. Alphabeten, in dem das Sanskrit geschrieben wird.

Nagasaki (Nangasaki), Hafenstadt an der Westküste der japan. Insel Kiushiu [Karte: Ostasien I], Hauptstadt des **Ken N.** (in der ehemal. Prov. Hizen), (1903) 153293 E.; bis 1854 einziger dem fremden Handel geöffneter Hafen Japans; Docks, Schiffswerften. [S. Beilage: Japan.]

Nagekäfer, s. Holzfresser.

Nagel (Unguis), die an drei Seiten in einen Falz **(Nagelfalz)** der Lederhaut eingesenkte schützende Hornplatte der Finger und Zehen. Die Hautstelle, auf der der N. mit seiner innern Fläche aufliegt, heißt **Nagelbett,** der hinterste Teil des N. **Nagelwurzel,** die weißere halbmondförmige Stelle **Möndchen** (Lunula). **Neid-N.** oder **Nied-N.,** kleine, sich ablösende Oberhautpartikelchen am Nagelrande. — Vgl. Schultz, „Haut, Haare und N." (4. Aufl. 1898), Heller (1899). — **N. (Onyx)** heißt auch eine Eitersenkung im Auge bei Hornhautabszessen.

Nagelbrand, s. Brand (des Getreides).

Nagelfleck, Schieferdecker (Aglĭa Tau *L.* [Abb. 1223]), ansehnlicher deutscher Spinner, gelbbraun, mit einem dunkelblauen, T-förmig gekernten Fleck auf jedem Ober- und Unterflügel; fliegt zeitig im Frühjahr; die grüne Raupe lebt auf Buchen.

1223. Nagelfleck.

Nagelfluh (Nagelflue), Nagelstein, der Tertiärformation angehöriges Konglomeratgestein der nördl. und nordwestl. Alpenvorberge, bestehend aus Rollstücken verschiedener, meist jurassischer Kalksteine **(Kalk-N.),** die durch kalkiges Zement verkittet sind und oft wie Nagelköpfe an den mächtigen Felswänden hervorragen.

Nägeli, Karl Wilh. von, Botaniker, geb. 27. März 1817 zu Kilchsberg, 1848 Prof. in Zürich, 1852 in Freiburg, 1858 in München, gest. das. 10. Mai 1891; schrieb: „Pflanzenphysiol. Untersuchungen" (1855—58), „Mechan.-physiol. Theorie der Abstammungslehre" (1884), „Die Hierazien Mitteleuropas" (1885) u. a.

Nagelkalk, Tutenmergel, Platten aus kegelförmigen, ineinander steckenden Schalen von mergeligem Kalkstein; bes. im Muschelkalk und Lias.

Nägelsbach, Karl Friedr., Philolog, geb. 28. März 1806 in Wöhrd bei Nürnberg, gest. 21. April 1859 als Prof. zu Erlangen; schrieb: „Lat. Stilistik" (8. Aufl. 1889), „Homerische Theologie" (3. Aufl. 1884).

Nageschnäbler, s. Trogons.

Nagetiere, Nager (Rodentĭa, Glīres), Ordnung der Säugetiere mit jederseits oben und unten einem großen, meißelförmigen, wurzellosen Schneidezahn **(Nagezahn)**; Eckzähne fehlen; Backenzähne (jederseits 2—6) mit queren Schmelzfalten, von den Schneidezähnen durch eine große Lücke getrennt; vorn und hinten meist 5 bekrallte Zehen. Meist kleine, mehr ein nächtliches als ein Tagleben führende, vorwiegend von Vegetabilien lebende Tiere. Hierher die Familien der Hörnchen, Bilche, Biber, Springmäuse, Mäuse, Wühlmäuse, Stachelschweine, Hufpfötler, Hasen rc.

Nagler, Georg Kaspar, Kunstschriftsteller, geb. 6. Jan. 1801 in Untersüßbach bei Freising, antiquarischer Buchhändler, gest. 20. Jan. 1866 in München; bekannt sein „Neues allgemeines Künstlerlexikon" (22 Bde., 1835—52; neu bearbeitet von J. Meyer u. a., nur Bd. 1—3, 1870—85).

Nagler, Karl Ferd. Friedr. von, preuß. Staatsmann, geb. 1770 zu Ansbach, als Generalpostmeister (seit 1823) Begründer des modernen Postwesens in Preußen, seit 1836 Staatsminister, gest. 13. Juni 1846. [(s. d.).

Nago, einheimischer Name des Negervolks der Joruba

Nagoja, Hauptstadt des japan. Ken Aitschi (ehemal. Prov. Owari), auf der Insel Nippon, an der Bucht von Owari, (1903) 288639 E.; Emailleindustrie.

Nagold, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, am Fluß N. (zur Enz), (1905) 3812 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Taubstummenanstalt.

Nāgpur (engl. **Nagpore**), ehemal. Mahrattenstaat im nördl. Dekhan, in Vorderindien, jetzt Division der brit. Zentralprovinzen, 62486 qkm, (1901) 2716748 E.; die **Hauptstadt N.** des **Distr. N.** und der **Div. N.,** am Nag, 8,5 km Umfang, 127734 E.

Nagyág (spr. náddjahg), Kleingemeinde in Siebenbürgen, Komitat Hunyad, (1900) 1547 E., Bergamt, Bergschule; Gold- und Silberbergwerke.

Nagyagit, Blättertellur, Graugolderz, rhombisches, bleigraues, stark glänzendes Mineral, aus Gold, Blei, Tellur und Schwefel bestehend, oft antimonhaltig.

Nagybánya (spr. naddjbahnja), deutsch **Frauenbach,** königl. Freistadt im ungar. Komitat Szatmár, (1900) 11183 E., Münzstätte; Gold-, Silber-, Kupferbergwerke.

Nagybecskerek (spr. naddj-), s. Becskerek.

Nagybocskó (spr. naddjbotschko), Kleingemeinde im ungar. Komitat Mármaros, an der Theiß, (1900) 5294 E.; große chemische und Sodafabrik. [(s. d.).

Nagydisznód (spr. naddj-), ungar. Name von Heltau

Nagyenyed (spr. naddjennjed), deutsch **Straßburg,** Stadt in Siebenbürgen, an der Maros, (1900) 7494 E., reformierte theol. Lehranstalt, Lehrerseminar, Winzerschule.

Nagykálló (spr. naddj-), Großgemeinde und Hauptort des ungar. Komitats Szabolcs, (1900) 7325 E.

Nahrungsmittel.

Der Nährwert der N. ist durch die Wärmemenge gegeben, die sie bei ihrer Verbrennung im Organismus liefern; der Gebrauch, den der Organismus von den N. macht, ist nämlich einem Verbrennungsprozesse ganz ähnlich, d. h. die Nahrungsstoffe werden durch Zutritt von Sauerstoff allmählich oxydiert. Dabei verbrennen die stickstofffreien Körper im Organismus genau so wie in der Flamme zu ihren letzten Endprodukten, Kohlensäure und Wasser; die stickstoffhaltigen dagegen verbrennen nur bis zu einem gewissen Grade und werden dann aus dem Körper ausgeschieden, sie geben jedenfalls im Körper nicht die volle Verbrennungswärme, die sie in der Flamme geben würden. Man mißt die Wärme nach sog. Wärmeeinheiten oder Kalorien und definiert die Kalorie als die Wärmemenge, die notwendig ist, um 1 l Wasser um 1° C. zu erwärmen. Von solchen Kalorien birgt nun 1 g Eiweiß 4,1, ebenso 1 g Kohlehydrat 4,1, Fett aber 9,3, so daß Fett doppelt so nahrhaft ist, als die beiden andern Nahrungsstoffe.

Die Nahrungsmenge, welche ein Mensch braucht, wird bedingt durch die Wärmeverluste, die der Körper des Warmblüters fortwährend erleidet durch die Arbeit der verschiedenen Organe, der Muskeln, des Herzens, der Drüsen, durch die Anwärmung der dem Körper zugeführten Nahrungs- und Genußmittel und durch den Eiweißverlust, den der Körper durch Abschilferung der Haut und Schleimhäute, Abschneiden der Nägel, Haare etc. erleidet. Es ist nun zum Ersatz der für diese Leistungen verbrauchten Körperstoffe innerhalb gewisser Grenzen gleichgültig, aus welchen Stoffen die Nahrung besteht, wenn sie nur die nötige Anzahl von Kalorien birgt. Die Anzahl dieser Kalorien pro Tag beträgt für den Säugling etwa 350, für ein größeres Kind 1500, für mittelgroße Erwachsene bei leichter Arbeit etwa 2300, für dieselben bei schwerer Arbeit bis zu 3000, für Greise etwa 2100. Innerhalb dieser Grenzen könnten wir die Nahrung also ganz einseitig nur aus Fett, nur aus Kohlehydrat oder nur aus Eiweiß bestehen lassen, wenn es sich nur darum handelte, Spannkräfte zu liefern; in Wirklichkeit braucht der Körper aber (namentlich zum Ersatz des verlorenen Gewebes) ein gewisses Mindestmaß von Eiweiß (Eiweißminimum), das unter allen Umständen gegeben werden muß, und dessen Fehlen selbst bei anderweitiger reichlicher Nahrungszufuhr den Hungertod zur Folge haben würde.

Die einzelnen N. seien hier zunächst nach ihrem kalorischen Nährwert zusammengestellt.

100 Teile frischer Ware enthalten:

Nahrungsmittel	Eiweiß	Fett	Wärmeeinheiten
Schellfisch	17,1	0,3	73
Kalbfleisch, mager	19,8	0,8	89
Ochsenfleisch, mager	20,6	1,5	98
Hase	23,3	1,1	106
Hering	10,1	7,1	107
Schweinefleisch, mager	19,9	6,8	145
Kalbfleisch, fett	18,9	7,4	146
Huhn, fett	18,5	9,3	162
Ochsenfleisch, fett	16,9	27,2	327
Schweinefleisch, fett	14,5	37,3	406
Gans	15,9	45,6	489
Speck	—	95,3	886
Fleischbrühe	0,35	0,3	4
Rindsbraten	3,37	2,5	151
Schinken	2,50	8,1	178
Hering, geräuchert	1,38	13,8	223
Zervelatwurst	1,76	39,8	442

100 Teile frischer Ware enthalten:

Nahrungsmittel	Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Holzfaser	Wärmeeinheiten
Pumpernickel	7,6	1,2	45,1	0,9	224
Kartoffel	2,1	0,1	21,0	0,7	98
Kohlrabi	2,9	0,2	8,8	1,8	57
Kopfsalat	1,4	0,3	2,2	0,7	20
Birnen	0,4	—	12,0	4,3	69
Trauben	0,6	—	12,5	3,6	68
Walnüsse	16,4	62,7	6,2	7,9	707

100 Teile frisch enthalten:

Speise	Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Wärmeeinheiten
Fleischbrühe mit Ei	3,8	3,0	—	43
Kartoffelsuppe	0,6	0,4	8,9	43
Leguminosensuppe	4,0	0,3	9,0	56
Kartoffelbrei	2,6	3,2	18,8	118
Makkaroni mit Butter, Fett	2,4	25,4	14,1	304
Brot	8,6	0,6	50,6	248
Zucker	—	—	100,0	396

Der Geldwert der N. ist für die Volksernährung ein wichtiger Faktor. Die ärmere Volksklasse bestreitet ihren Nahrungsbedarf mehr mit Kohlehydraten, die reichere Volksklasse mit dem teurern, aber schmackhaftern Fleisch. Die Ernährung der Volksmassen mit billigen eiweißreichen künstlichen N. (Nährpräparaten, s. d.) scheitert an dem sich bald einstellenden Widerwillen gegen diese an sich zweckmäßige Nahrung. Der Nährgeldwert der hauptsächlichen N. ergibt sich aus folgender Tabelle. Man erhält für 1 Mark:

Nahrungsmittel	Kalorien	Eiweiß (in Gramm)	Fett (in Gramm)	Kohlehydrate (in Gramm)
Kartoffel	18724	333	265	3633
Erbsen	14747	937	104	2424
Brot	13492	412	76	2307
Milch	3288	165	175	2400
Hering	2355	154	172	—
Käse	1891	151	126	—
Rindfleisch	1142	159	53	—
Eier	1060	93	73	—

Haupteigenschaften der einzelnen N. Unter den tierischen N. sind namentlich Milch (und Milchprodukte), Eier, Fleisch und Fleischwaren hervorzuheben. Die Milch (s. d.) ist eins der idealsten N., da sie die stickstoffhaltigen und stickstofffreien Nahrungsstoffe nebst Salzen in durchaus bekömmlicher Form fertig enthält. Die im Handel vorkommende Milch ist in der Regel Mischmilch von mehrern Kühen und in dieser Form ebenso nützlich, wie wenn sie nur von einer Kuh gewonnen wird. Steht sie längere Zeit bei nicht kalter Temperatur offen, so säuert sie, da Keime aus der Luft hineinfallen und sie verderben; auch wenn reichlicher Kuhschmutz beigemengt ist, verdirbt sie rasch. Die Milchhygiene strebt daher vor allen Dingen nach reinlicher Gewinnung der Milch, rascher Abkühlung der gemolkenen Milch und raschem Transport vom Produzenten zum Konsumenten. Über Milchkonservierung s. d. Fälschungen werden durch Abrahmen und nachträglichen Zusatz von Wasser bewirkt, wobei die Abrahmung das spez. Gewicht erhöht, der Wasserzusatz es wieder erniedrigt. Die meisten Milchverordnungen bestimmen, daß die Milch nicht unter 3 Proz. Fett haben darf. Durch Zentrifugieren trennt man die Sahne von der Milch. Die zurückbleibende Zentrifugenmilch ist

sehr fettarm, aber vermöge ihres Eiweißgehalts noch immer durchaus nahrhaft; die Sahne (der Rahm) ist eins der besten N. auch für Kranke, da er neben den Milchstoffen noch bis zu 25 Proz. Fett enthält. Wird der Rahm gebuttert, so scheidet er sich in Butter und Buttermilch; wird die Vollmilch durch Lab zur Gerinnung gebracht, so trennt sie sich in Käsestoff und süße Molken. Aus Magermilch erhält man Magerkäse, aus fetter Milch Rahmkäse. Buttermilch, Molken und Zentrifugenmilch können als leichte, nahrhafte Erfrischungsgetränke vorteilhaft Verwendung finden. Die Kunstbutter wird aus Talg gewonnen, der dem Butterfett ähnlich zubereitet wird; das Gemisch (Oleomargarin) wird mit Magermilch gemischt und gebuttert. Kunstkäse werden aus Zentrifugenmilch hergestellt, der man Fett verschiedenen Ursprungs zumischt.

Die Eier dienen hauptsächlich als Hühnereier zur Ernährung. Ein Ei wiegt ca. 50 g und hat etwa den doppelten Nährwert wie das gleiche Gewicht rohen magern Rindfleisches. Sie sind deshalb vorzügliche N.; leider ist ihre Konservierung sehr schwierig. Zu den Eiern ist hinsichtlich seines Nährwerts auch der Kaviar zu zählen.

Fleisch ist in der Regel Muskelfleisch von Rind, Kalb, Hammel, Schwein, öfters auch vom Pferd oder Hund. Fleisch ist aus dem Grunde ein so geschätztes N., weil es *Geschmacksstoffe hat, die es wohlschmeckender als alle andern N. machen.* Diese sog. Extraktstoffe erzeugen bei dem Menschen Appetit und meist auch die Absonderung der für die Verdauung der Nahrung nötigen Säfte des Verdauungskanals. Ausgekochtes Fleisch schmeckt fade, weil es diese Geschmacksstoffe verloren hat; in seinem Nährwert dagegen *hat es fast nichts eingebüßt. Kalbfleisch* ist in der Regel mager, ebenso Wild; Schwein und Hammel dagegen geben fettes Fleisch, von dem Geflügel namentlich die Gänse und die Enten. Der aus Kalbsfüßen gewonnene Leim ist ein den Eiweißstoffen nahestehender und gut bekömmlicher Stoff. Fleischbrühe enthält die Extraktstoffe des Fleisches und ist deshalb ein vorzügliches Appetitanregungsmittel, aber kein Nährmittel. Fettes Fleisch wird von vielen Personen als schwer verdaulich empfunden. Fischfleisch ist ebenso eiweißreich wie anderes Fleisch; es fehlen ihm aber die Extraktstoffe, und es ist deshalb weniger schmackhaft sowie außerstande, eine Bouillon zu liefern. Dafür disponiert *es nicht so leicht* zu gichtischen Anlagen wie übermäßiger Schlachtfleischgenuß. Austern, Muscheln, Krebse sind ebenfalls gute N., aber zu teuer, um für die Gesamternährung wesentlich in Betracht zu kommen. Rohes Fleisch ist nicht schlechter verdaulich als gekochtes oder gebratenes. Schädlich wirkt das Fleisch, wenn es in Fäulnis übergegangen ist oder Parasiten (Finnen, Trichinen) enthält; derartige Parasiten werden aber durch Temperaturen von über 70°, in der Regel auch durch Räucherung und andere Konservierungsmethoden (s. Fleischkonservierung), getötet. Unerlaubte, namentlich bei Hackfleisch sehr beliebte Konservierungsmittel sind Borsäure und schweflige Säure. Verdorbene Fleischstücke werden durch Lösung von übermangansaurem Kalium öfters künstlich aufgebessert. Fleischextrakt ist nur eingedickte Bouillon, enthält also nur die Geschmacksstoffe des Fleisches.

Pflanzliche N. sind die Haupt-N. der breiten Bevölkerungsschichten. Die deutsche Landwirtschaft produziert etwa für 1700 Mill. ℳ jährlich Brotgetreide und Braugerste, in den südeurop. Ländern ist mehr der Mais, in den ostasiatischen mehr der Reis Volks-N. Das Brot ist im Verhältnis zum Fleisch eiweißarm und fettarm, aber sehr stärkereich. Durch das Backen wird es schmackhaft und verdaulich. Den Brotfrüchten sehr nahe steht die Kartoffel. Hülsenfrüchte oder Leguminosen (Bohnen, Erbsen, Linsen) sind bes. wertvolle N. wegen ihres reichen Eiweißgehaltes; sie gelten im allgemeinen aber als nicht leicht verdaulich. Sicher ist dies insofern richtig, als ein nicht unbedeutender Teil der Hülsenfrüchte, bis zu 14 Proz., vom Darm nicht ausgenutzt werden kann; doch ist dies nicht ohne weiteres ein Nachteil, da sich die unverdauten Reste in vielen Fällen als ein vorteilhafter physiol. Reiz für die Darmwand erweisen. Die Gemüse im engern Sinne (auch Kartoffeln und Leguminosen heißen vielfach Gemüse) sind sämtlich sehr wasserreich, aber eiweiß und fettarm, sie bilden aber vorzügliche N. wegen der in ihnen enthaltenen anregenden Geschmacksstoffe; relativ am eiweißreichsten sind noch Kohlrabi, Spinat, Wirsing und Blumenkohl. Durch Einmachen in Büchsen (Einkochen), durch Zusatz von Essig, Öl, Zucker und Trocknen lassen sie sich vorteilhaft konservieren. Auch Obst ist, obgleich es wenig Nährwert hat, wegen seines vorzüglichen Geschmacks ein mit Recht beliebtes N.

In beschränktem Maße sind auch die Genußmittel Nährmittel; so enthält namentlich der Kakao reichlich Eiweiß, und Bier und Wein haben ebenfalls einigen Nährwert. Da die N. alle zum großen Teil aus Wasser bestehen, so braucht der gut ernährte Mensch, wenigstens *außerhalb der heißen Jahreszeit, wenig* Getränk bes. hinzuzufügen, namentlich beim Essen soll man nicht übermäßig trinken.

Gesetzliches. Der Verkehr mit N., Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen ist in Deutschland durch das Reichsgesetz vom 14. Mai 1879 geregelt. Wichtige Nachträge zu *diesem Gesetz sind* bezüglich Butter, Käse, Schmalz durch das Reichsgesetz vom 15. Juni 1897, durch das Zuckersteuergesetz vom 27. Mai 1896, durch das Süßstoffgesetz vom 7. Juli 1902, durch das Weingesetz vom 24. Mai 1901 gegeben worden. Auch das Reichsgesetz betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen vom 25. Juni 1887 *schlägt in dieses Gebiet.* Wichtig ist dann noch das Reichsgesetz betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900. — Das deutsche Nahrungsmittelgesetz beeinflußte in den ersten Jahren seines Bestehens den Nahrungsmittelverkehr wenig, weil die Erkennung der verfälschten N. besondere Methoden erforderte, die erst *ausgebildet werden mußten,* und weil es auch an der nötigen amtlichen Kontrolle fehlte. Es sind dann jedoch Nahrungsmitteluntersuchungsämter geschaffen worden, zum Teil in Verbindung mit den hygienischen Instituten der Universitäten, zum Teil als kommunale Einrichtungen, zum Teil an Privatlaboratorien angegliedert. Die Kommunen schließen mit diesen Instituten in der Regel Verträge, wonach alljährlich ein gewisses Quantum verschiedener Nahrungsmittelproben in dem Institut zu analysieren ist. Durch diese Nahrungsmitteluntersuchungsämter sind die Verfälschungen der N. sehr wesentlich seltener geworden.

Nagykanizsa (spr. naddj-), s. Kanizsa.

Nagykároly (spr. naddjkahrolj), Stadt im ungar. Komitat Szatmár, Komitatssitz, (1900) 15382 E., Schloß des Grafen Károlyi; Baumwoll-, Leinenindustrie.

Nagykáta (spr. naddj-), Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1900) 7560 E.

Nagykikinda (spr. naddj-), Stadt im ungar. Komitat Torontál, (1900) 24843 E., Kommunal-Obergymnasium.

Nagykomlós (spr. naddjkómmlohsch), **Bánátkomlós**, Großgemeinde im ungar. Komitat Torontál, (1900) 4956 E.

Nagykörös (spr. naddjkörösch), Stadt im ungar. Komitat Pest, (1900) 26638 E., Staatshengstendepot.

Nagyküküllö (spr. naddj-), ungar. Komitat, s. Kokelburg.

Nagylak (spr. naddj-), Großgemeinde im ungar. Komitat Csanád, an der Maros, (1900) 13631 E.

Nagyléta (spr. naddj-), Großgemeinde im ungar. Komitat Bihar, (1900) 6126 E.

Nagymaros (spr. naddjmarrosch), Großgemeinde im ungar. Komitat Hont, an der Donau, gegenüber von Visegrad, (1900) 4175 E.; Schaumweinfabrik.

Nagyröcze (spr. naddjröhze), **Großrauschenbach**, Bergstadt im ungar. Komitat Gömör, (1900) 1812 E., Handelsschule; Eisen- und Sägewerke.

Nagyszalonta (spr. naddjßá-), Großgemeinde im ungar. Komitat Bihar, (1900) 14107 E.

Nagyszeben (spr. naddjßebben), ungar. Name für Hermannstadt.

Nagyszentmiklós (spr. naddjßentmiklohsch). 1) **Serbisch- oder Raiczisch-N.**, Großgemeinde im ungar. Komitat Torontál, (1900) 10720 E. — 2) **Német-(Deutsch-)N.**, Großgemeinde ebenda, 1919 E., landw. Lehranstalt.

Nagyszöllös (spr. naddjßöllösch), Hauptort des ungar. Komitats Ugocsa, am Fuße des Schwarzen Berges, (1900) 5750 E.; Weinbau.

Nagyszombat (spr. naddjßom-), ungar. Name von Tirnau.

Nagytapolcsány (spr. naddjtápoltschahnj), Großgemeinde im ungar. Komitat Neutra, an der Neutra, (1900) 4952 E.; Hausindustrie.

Nagyvárad (spr. naddjwah-), ungar. Name von Großwardein.

Naha, japan. Hafen, s. v. w. Nawa (s. d.).

Naharro, Bartolomé de Torres, span. Dramatiker, geb. um 1480 zu La Torre, einer der Begründer der span. Bühne; erhalten: „Propaladia" (acht Komödien, 1517 u. ö., neu hg. von Cañete, 1881).

Nahe, l. Nebenfluß des Rheins, entspringt bei Birkenfeld, mündet nach 112 km bei Bingen. Das **Nahetal** ist reich an Weinbergen; die **Naheweine** sind den Pfälzer Weinen verwandt. — Vgl. Schneegans (5. Aufl. 1892).

Nahe Inseln, Gruppe der Aleuten (s. d.).

Näherrecht, s. Retrakt.

Näherung (mathem.), s. v. w. Approximation (s. d.).

Nahije (türk.), Bezirk, Kreis.

Nahl, s. v. w. Narwal (s. d.).

Nähmaschine, Mechanismus zur Herstellung von Nähten in den verschiedenen Webstoffen sowie in Leder und andern Materialien vermittelst einer an der Spitze geöhrten Nadel und entweder eines fortlaufenden Fadens (überwendlicher Stich, Reihnaht, Kettenstich) oder zweier Fäden, deren einer sich unterhalb des zu nähenden Gegenstandes vermöge eines Schiffchens oder Greifers mit dem Oberfaden verschlingt (Doppelketten-, Doppelsteppstich), zugleich mit mannigfachen Hilfsapparaten für besondere Nähte, wie Säumen, Einfassen, Wattieren, Benähen von Knopflöchern ꝛc. Die Bewegung geschieht mittels Handkurbel (**Handmaschinen**), Trittvorrichtung (**Tretmaschinen**) oder Motor (z. B. Elektromotor). Nachdem das Prinzip der N. schon früher erfunden, gilt als Schöpfer derselben Elias Howe, der sich 1846 eine Schiffchenmaschine patentieren ließ. Gegenwärtig gibt es mehrere tausend Patente. Am gebräuchlichsten sind noch immer die Systeme von Singer (für Haushaltungen), Wheeler & Wilson (für gewerbliches Weißnähen), Grover & Baker (zu Ziernähten).

Nahr (arab.), Fluß. **N. Bárada**, Fluß in Syrien, s. Chrysorrhoas. **N. el-Asi**, syr. Fluß, der alte Orontes (s. d.). **N. Na'amen**, Fluß in Palästina, s. Belus.

Nährpräparate, fabrikmäßig hergestellte Zubereitungen von Nahrungsmitteln, die einen oder mehrere Nährstoffe bes. reichlich und in leicht verdaulicher Form enthalten. Sie dienen zur Schonung und Anregung des kranken Verdauungsapparats oder zur Erhöhung des Nährstoffreichtums, bei unwesentlicher Volumvergrößerung der Nahrung. Ausgangsprodukte der Fabrikation sind Eier- und Bluteiweiß, Fleischfibrin, Milchkasein, Pflanzeneiweiß. Die wichtigsten N. sind in folgenden 3 Gruppen zusammengestellt. I. **Präparate mit vorwiegendem Eiweiß** oder dessen Verdauungsprodukten (Peptonen): Fleischpeptone (von Kemmerich, Denaeyer ꝛc.), Somatose, Tropon, Eukasin, Nutrose, Plasmon. II. **Vorwiegend Kohlehydrate neben Eiweiß enthaltende Präparate**: Getreidemehlpräparate (präpariertes Gersten- und Hafermehl von Weibezahn und von Knorr, präpariertes Maismehl [Maizena, Mondamin], Kindermehl, s. d.), präpariertes Hülsenfruchtmehl (Hartensteins Leguminose, Knorrs Bohnenmehl, Maggis Leguminosen). III. **Eiweiß, Fett und verdauliche Kohlehydrate bietende Präparate**: Kraftschokolade, Kakao Prometheus, Theinhardts Hygiama, Casseler Haferkakao, Lahmanns Nährsalzkakao, Plasmon-Haferkakao, Rahmkonserve.

Nährsalze, s. Nahrungsmittel.

Nährsalzkakao, s. Haferkakao.

Nährstoffe, s. Ernährung und Nahrungsmittel.

Nahrungsbrei, **Speisebrei**, s. Chymus.

Nahrungsmittel, die zur Ernährung des Menschen dienenden Naturprodukte und Zubereitungen. In allen Nahrungsmitteln sind bestimmte chem. Gruppen (**Nährstoffe**) vertreten, Eiweißarten, Fette, Kohlehydrate, Wasser und Salze. Das **Eiweiß** besteht aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff (Schwefel und Phosphor in geringen Mengen). Die Eiweißarten verhalten sich ziemlich verschieden; manche lösen sich in Wasser, manche nur in Salzlösung, in gesättigtern Salzlösungen wieder werden sie ausgeschieden. Bei der Verdauung der Eiweißkörper bilden sich aus ihnen **Albumosen und Peptone**. Den Eiweißarten ähnlich ist auch der tierische **Leim (Gelatine)** zusammengesetzt. Die **Fette** sind meist flüssig, nicht in Wasser löslich. Bekannte Nahrungsfette sind: Butter, Gänse- und Schweinefett, aber auch der Lebertran und das Olivenöl sind vorzügliche N. Die **Kohlehydrate** enthalten wie die Fette nur Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Die bekanntesten Kohlehydrate sind das **Stärkemehl** und der **Zucker**; andere sind noch **Dextrin** (im Bier), **Malzzucker**, **Traubenzucker**. Ein Kohlehydrat ist auch die den holzigen Bestandteil der pflanzlichen N. bildende unverdauliche **Zellulose**. Auch die **Salze (Nährsalze)** sind zum Leben notwendig, so namentlich das Kochsalz, die Kalksalze, und zwar hauptsächlich phosphorsaure (als Stützsubstanz für die Knochen), und die Eisensalze (zur Herstellung des Blutfarbstoffs). Das **Wasser** dient dazu, die Nahrungsstoffe im Körper gleichmäßig zu verteilen, das Blut dünnflüssig zu erhalten. Die N. entnimmt der Mensch teils dem Tierreich (**animalische N.**: Fleisch, Milch, Eier, Fett), teils dem Pflanzenreich (**vegetabilische N.**: Stärke, Öle, grüne Gemüse ꝛc.). Rein vegetabilische Ernährung ist ebenso unzweckmäßig, wie ausschließliche oder vorwiegende Eiweißnahrung; nach der Gestaltung des Gebisses und des Verdauungskanals ist der Mensch auf gemischte Nahrung angewiesen. (S. auch Ernährung). Über den **Nährwert** der N. und die **gesetzlichen Bestimmungen** über den Verkehr mit N. s. d. Beilage. Außer den N. genießt der Mensch Substanzen, die nicht zum Ersatz von Körpersubstanz dienen, sondern bestimmte angenehme Wirkungen auf das Gefäß- und Nervensystem haben, auch die Ausnutzung der N. befördern, das sind die **Genußmittel** (Gewürze, geistige Getränke, Tabak ꝛc.). Über Verfälschungen der N. s. Verfälschungen. — Vgl. König, „Chemie der menschlichen N." (4. Aufl., 3 Bde., 1903 fg.); Rubner (1904).

Nahrungsmittelchemiker, Chemiker, die auf Grund eines besondern Examens (Gesetz vom 22. Febr. 1894) das Recht haben, Untersuchungen von Nahrungs-, Genuß- und Gebrauchsartikeln mit öffentlicher, bes. gerichtlicher Gültigkeit auszuführen und Gutachten abzugeben. Die Prüfung zerfällt in eine Vorprüfung (nach sechs Semestern Hochschulstudium) und Hauptprüfung (nach drei Semestern Arbeit in staatlichen chem. Untersuchungsanstalten).

Nahrungspflanzen, Pflanzen, die zur Ernährung des Menschen beitragen, bes. die Getreide-, Gemüse-, Obstpflanzen, die Öl, Fett, Stärke, Gewürze liefernden Pflanzen ꝛc.

Nahrungssaft, Speisesaft, s. Chylus.

Nahrungsverweigerung, s. Sitophobie.

Nährwert, s. Nahrungsmittel (Beilage).

Naht (Sutūra), in der Anatomie eine feste, unbewegliche Knochenverbindung, nur an den Schädelknochen vorkommend; in der Chirurgie die künstliche Vereinigung von Wundrändern durch Heftpflaster und Bandagen (**unblutige N.**) oder mittels Nadel und Fäden (**blutige N.**).

Nahua, Nahuatlaca, einheimische Bezeichnung der mexikanisch sprechenden Stämme. Außer den Azteken oder eigentlichen Mexikanern sind es 1) die **Tepaneca**, 2) die **Acolhuaca** (Hauptstadt Tezcoco), 3) die **Chalca** und die **Xochimilca**, 4) die **Huexotzinca, Tlaxcalteca** und **Chololteca**, 5) die **Tlalhuica**.

Nahuel-Huapi, schiffbarer Quellsee des Rio Limay in den Kordilleren Argentiniens, 40 km lg., 5 km br., mit 26 Inseln. — Vgl. Fonck (span., 1900).

Nahum (hebr., „der Tröstreiche"), der 7. der sog. Kleinen Propheten, weissagte um 650 die Zerstörung Ninives.

Nahur, s. Schaf.

Naïden (Naïdĭdae), **Wasserschlängelchen**, Familie kleiner, weißer, im Schlamme stehender oder fließender Gewässer oder an Wasserpflanzen lebender Borstenwürmer aus der Ordnung der Oligochäten. Bekannteste Gattung Naïs, mit sieben deutschen Arten [Naïs proboscidĕa *Müll.*, 10—13 mm l., Abb. 1224].

1224. Naïs.

Nail (engl., spr. nehl), Tuchmaß = 5,7 cm.

Naila, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Selbitz, (1905) 2837 E., Amtsgericht, Gewerbe-, Handels-, Industrie-, Landwirtschaftsschule.

Naïn, ehemal. Stadt in Palästina (Luk. 7, 11 fg.), jetzt Dorf, am Nordabhang des Kleinen Hermon.

Nairn (spr. nährn), Grafschaft im nördl. Schottland, 507 qkm, (1901) 9291 E. Die **Hauptstadt N.**, unweit der Mündung des **Flusses N.**, 4487 E.

Nairobi (engl. **Nyrobi**), Hauptstadt der Prov. Ukamba von Brit.-Ostafrika-Protektorat.

Naïssus, alter Name der serb. Stadt Nisch (s. d.).

Naïv (frz. naïf, vom lat. natīvus), angeboren, natürlich, ungekünstelt, ohne Berechnung. **Naivität**, Natürlichkeit, oft mit dem Nebenbegriff des Einfältigen.

Najac (spr. naschäck), Emile, Graf von, franz. Lustspiel- und Possendichter, geb. 14. Dez. 1828 zu Lorient, gest. 11. April 1889 in Paris; verfaßte mit Hennequin „Bébé", „Nounou", mit Sardou „Divorçons", mit Millaud „Le fiacre 117" u. a.

Najadazēen, monokotyledonische Pflanzenfamilie der Spadizifloren, Wasserpflanzen mit untergetauchten oder schwimmenden Blättern, meist im süßen Wasser, nur wenige wie das Meergras (Zostēra) im Meere.

Najāden (grch.), die Nymphen **des Wassers; zoolog.** (Najādes) die Flußmuscheln (s. d.).

Nakel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. **Bromberg**, an der Netze und dem Bromberger Kanal, (1905) 8188 E., Amtsgericht, Gymnasium, höhere Mädchenschule.

Nakhon-Thom, Nakhon-Vat, Heiligtümer bei Angkor (s. d.).

Nakschi-i-Rustem, Nekropole der altpers. Könige bei Persepolis.

Nakskov, Hafenstadt an der Westküste der dän. Insel Laaland, (1901) 8317 E.

Nala und Damajantī, eine der schönsten Episoden des „Mahābhārata", die Geschichte des Nishadhakönigs Nala, der im Würfelspiel sein Reich verliert, im Walde auch seine treue Gattin Damajantī verläßt und erst nach mannigfachem Leid wieder mit ihr vereint wird; hg. von Bopp (3. Aufl. 1868), übersetzt von Rückert (3. Aufl. 1889), Lobedanz (1863).

Nama, Namaqua, Hottentottenstamm, die Bewohner von **Groß-Namaland** und dem S. von Damaraland, südl. Teil von Deutsch-Südwestafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 1], eingewandert aus **Klein-Namaland** (Kapkolonie), Christen, mehrfach unter Henrik Witboi (gest. 1905) im Aufstand gegen die deutsche Herrschaft. — Vgl. K. von François (1896); über die Sprache s. Hottentotten.

Namangān, Kreisstadt im russ. -zentralasiat. Gebiet Ferghana, r. am Naryn, 61906 E.

Namatiānus, Rutilius, lat. Dichter, s. Rutilius Namatianus.

Namāz (**Namās**, persisch), das kanonische Gebet der Mohammedaner (arab. Salât).

Name, Personenname, Wort zur Kennzeichnung eines Einzelwesens, **Eigen-N. (nomen proprium)** im Gegensatz zu **Gattungs-N.**, **Gemein-N.** oder **Appellativ-N.** (nomen appellatīvum; Baum, Mensch u. a.). Die alten Griechen hatten keine Geschlechts-N., doch war es Sitte, den N. des Vaters oder ein Patronymikon (s. d.) beizufügen; die Römer führten regelmäßig drei N., indem dem Geschlechts-N. (**nomen**) der **Familien-N. (cognomen)** angefügt und ein (in der Schrift meist abgekürzter) **Vor-N. (praenomen)** vorgesetzt wurde, wozu bisweilen noch ein **Bei-N. (agnomen)** trat (z. B. Publĭus Cornelius Scipĭo Africānus). Die Germanen hatten, wie ursprünglich alle Indogermanen, einen einzigen, ursprünglich aus zwei Wortstämmen (Sieg-Fried) zusammengesetzten N., auch nach Einführung des Christentums nur einen Tauf-N. Familien-N. kamen zuerst beim Adel auf, der sich nach seinen Stammsitzen nannte, später beim Bürgerstande, wo sie erst seit dem 16. Jahrh. allgemein üblich wurden, indem entweder die von der Herkunft, der Abstammung, dem Gewerbe, physische oder moralische Eigenschaften hergenommenen unterscheidenden Bei-N. oder auch die einfachen (heidn. oder christl.) jetzt vielfach verstümmelten, umgedeuteten und unkenntlich gewordenen Tauf-N. vom Vater auf den Sohn erbten. (S. Namenänderung.) — Vgl. Pape, „Wörterbuch der griech. Eigen-N." (3. Aufl. 1863—70); Fick, „Die griech. Personen-N." (2. Aufl. 1894); Pott, „Die Personen-N." (2. Aufl. 1859); Vilmar, „Deutsches Namenbüchlein" (6. Aufl. 1898); Förstemann, „Altdeutsches Namenbuch" (2. Aufl. 1900 fg.); Arnold, „Die deutschen Vor-N." (2. Aufl. 1901); Heintze, „Die deutschen Familiennamen" (2. Aufl. 1903).

Namen, fläm. Name von Namur (s. d.).

Namenänderung bedarf, abgesehen von Familienereignissen, die eine N. bedingen, wie Verheiratung eines Mädchens, Adoption, Legitimation, der Genehmigung des Staatsoberhauptes oder des Ministeriums oder der Bezirksregierung, in Österreich der polit. Landesstelle.

Namenpapiere, Rektapapiere, Handelspapiere, die auf den Namen eines bestimmten Gläubigers ausgestellt und nicht übertragbar sind.

Namenstag, der im kirchlichen Kalender dem Heiligen, dessen Namen jemand führt, geweihte Tag, in kath. Ländern statt des Geburtstags gefeiert.

Namib, der die Küste von Deutsch-Südwestafrika begleitende wüstenähnliche Landstrich.

Namjéstnik (russ.), Statthalter.

Namslau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weide, (1905) 6183 E., Garnison, Amtsgericht.

Namur (spr. -mühr), fläm. **Namen**, Hauptstadt der belg. **Prov. N.** (3660 qkm, 1904: 357759 E.), am Einfluß der Sambre in die Maas, 31940, mit den Vororten Jambes und Saint-Servais 41837 E., Befestigungen, Dom (eingeweiht 1772); Stahlwarenfabrikation. — **Die Grafsch.** N. kam 1196 an Hennegau, 1262 an Flandern, 1420 an Burgund, 1801 als Dep. Sambre-Meuse an Frankreich, 1814 an die Niederlande, 1830 an Belgien.

Nānak, Begründer der Sikh (s. d.).

Nanao, Hafenstadt im japan. Ken Ishikawa der ehemal. Prov. Noto, auf der Insel Nippon, (1897) 10943 E.

Nana-Sahib, s. Nena-Sahib.

Nancy (spr. nangßih), deutsch **Nanzig**, Hauptstadt des franz. Dep. Meurthe-et-Moselle, an der schiffbaren Meurthe, (1901) 102559 E.; bestehend aus der Altstadt im N. (got. Schloß der ehemal. Herzöge von Lothringen) und der Neustadt im S., Universität, einzige Forstakademie Frankreichs; bis 1766 Residenz der Herzöge von Lothringen.

Nancysäure, s. Milchsäure.

Nandgaon, brit.-ostind. Vasallenstaat, zu den Zentralprovinzen gehörig, 2256 qkm, (1901) 126365 E.

Nandu, s. Strauße und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 33.

Nangā-Parbat, Berg, s. Dajarmur.

Nangasaki, japan. Stadt, s. Nagasaki.

Nan-hai, s. v. w. Südchinesisches Meer (s. d.).

Nani, Baum, s. Metrosideros.

Nänie (lat.), Klaggesang bei den alten Römern, bei Begräbnissen von Weibern gesungen, auch die Göttin des Leichengesanges.

Nanismus, Nanosomīe (grch.), Zwergbildung.

Naniwa, japan. Stadt, s. Osaka.

Nankinett, ein feinerer Nanking (Stoff).

Nanking, rötlichgelbes Baumwollzeug, dessen Farbe in China und Ostindien durch die natürliche Farbe der

Baumwollsorte, in Europa durch abwechselndes Behandeln der Stoffe mit Eisenvitriol und Sodalösung und Durchlüften erzeugt wird (**Nankingfarbe, Rostgelb, Eisenchamois**).

Nan-king (d. h. südl. Residenz, im Gegensatz zu Peking, s. d.), eigentlich **Kiang-ning**, Hauptstadt der chines. Prov. Kiang-su, am Jang-tse-kiang, (1904) 270000 E.; seit 1899 Vertragshafen; Baumwollkultur; bis 1405 Reichshauptstadt (der Ming), 1853 durch die Tai-ping zerstört (auch der 1413—42 erbaute Porzellanturm, 84 m hoch [Abb. 1225]), 1864 wieder von den Kaiserlichen genommen.

1225. Porzellanturm zu Nan-king.

Nanna, nach der nord. Mythologie die Gemahlin Baldrs, eine der Asinnen.

Nan-ning, zweitgrößte Handelsstadt der chines. Prov. Kwang-si, am Si-kiang oder Jü-kiang, unterhalb der Einmündung des Tso-kiang, seit 1899 Vertragshafen.

Nanosomie (grch.), s. Nanismus.

Nansen, Fridtjof, Nordpolfahrer und Zoolog, geb. 10. Okt. 1861 in der Nähe von Kristiania, durchquerte 1888 als erster Südgrönland von O. nach W. mit Schneeschuhen vom Gyldenlövefjord aus bis Godthaab, unternahm 1893 auf der Fram eine Nordpolfahrt, auf welcher er die Lenamündung und die Neusibir. Inseln berührte und nach Verlassen der Fram 1895 die bis dahin nördlichste Breite von 86° 4′ erreichte. Er kehrte nach Überwinterung auf Franz-Joseph-Land auf einem Schiffe der Jacksonschen Expedition 1896 zurück und wurde 1897 Prof. in Kristiania, 1900 nahm er an der Norwegischen Tiefseeexpedition (zwischen Norwegen und Grönland) teil, März 1906 Gesandter in London. Er schrieb: „Auf Schneeschuhen durch Grönland" (deutsch, 2 Bde., 1890—91), „Eskimoliv" (1891; deutsch 1903), „In Nacht und Eis" (deutsch, 2. Aufl., 2 Bde., 1898; mit Suppl. 1898), „The Norwegian North Polar Expedition 1893—96. Scientific results" (Lpz. 1900 fg.), „Farthest north" (1900), „Norwegen und die Union mit Schweden" (deutsch 1905). — Vgl. Brögger und Rolfsen (deutsch, 2 Bde., 3. Aufl. 1897), von Enzberg (11. Aufl. 1899), Bain (engl. und deutsch 1897). [Karte: Polarländer I, 4.]

Nansen, Peter, dän. Schriftsteller, geb. 20. Jan. 1862 in Kopenhagen, Journalist das.; schrieb Romane und Novellen wie: „Unge Mennesker" (1883), „Et Hjem" (1891), „Julie's Dagbog" (1893) u. a., und Dramen: „Judiths Ægteskab" (1898), „Troskabsproven" (1899).

Nanterre (spr. nangtähr), Stadt im franz. Dep. Seine, (1901) 14140 E.; chem. Fabriken.

Nantes (spr. nangt), Hauptstadt des franz. Dep. Loire-Inférieure, an der Loire und am Loirekanal, 52 km vom Atlant. Ozean, (1901) 132990 E., mediz.-pharmazeut. und freie jurist. Schule, Priesterseminar, hydrogr. Schule, Domkirche St.-Pierre (im 6. Jahrh. gegründet, 1484 umgebaut), Residenzschloß (1466 umgebaut), Seehandel [Beilage: Frankreich], Bau von Segelschiffen, Konservenfabrikation; nahe die Hafenstädte Paimboeuf und Saint-Nazaire. Über das Edikt von N. s. Edikt.

Nan-tschang, Hauptstadt der chines. Prov. Kiang-si, am Kan-kiang, etwa 100000 E.

Nantucket (spr. nentöckĕt), Insel an der Küste des nordamerik. Staates Massachusetts, 130 qkm, ca. 3300 E.

Nantwich (spr. nänntitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, am Weaver und Chesterkanal, (1901) 7722 E.

Nanzig, deutscher Name von Nancy (s. d.).

Naos (grch.), der innere Raum des griech. Tempels.

Napăta, Hauptstadt Altäthiopiens, am Fuße des Barkal; Ruinen vorhanden.

Napfschnecken, **Schüssel-** oder **Tellerschnecken** (Patellidae), über die ganze Erde verbreitete Familie der Kreiskiemer, mit napfförmiger, flacher, meist außen gerippter Schale, saugen sich mit dem starken Fuß an Küstenfelsen fest. — Über die **Fluß-N.** s. Süßwasserschnecken.

Naphtăli, Sohn Jakobs und der Bilha, Ahnherr des Stammes N. im östl. Obergaliläa, der seit den Kämpfen unter Debora (Richter 5, 18) nicht mehr erwähnt wird.

Naphtha, s. Erdöl. N. Acēti, Essigäther; N. Vitrioli, Schwefeläther.

Naphthaboot, s. Naphthamotor.

Naphthadīl, s. v. w. Ozokerit (s. d.).

Naphthalān, s. Naftalan.

Naphthalīn, ein fester Kohlenwasserstoff, findet sich im Steinkohlenteer, Holzteer, wird durch Destillation des Teers erhalten, kristallisiert in großen farblosen Blättern, riecht durchdringend, schmilzt bei 80° und siedet bei 218°, sublimiert, ist in Wasser unlöslich, in organischen Flüssigkeiten löslich, brennt mit leuchtender Flamme, scheidet sich, wenn in zu großer Menge vorhanden, aus dem Leuchtgas ab und verstopft die Röhren. Es dient zur Karburierung von Leuchtgas, zum Schutz von Kleidern und Sammlungen gegen Motten, medizinisch bei Darm- und Blasenkatarrhen und Brechdurchfällen, in Öl gelöst gegen Krätze, hauptsächlich aber zur Herstellung künstlicher Farbstoffe. — Vgl. Reverdin und Fulda (1893), Täuber und Normann (1896).

Naphthalōl, s. Betol.

Naphthamotor, mittels Naphthadampf betriebener Motor, hat die Einrichtung einer Dampfmaschine und dient zum Betrieb von Booten (**Naphthaboot**).

Naphthōle, dem Phenol analoge Hydroxylderivate des Naphthalins, entstehen aus den Naphthylaminen durch salpetrige Säure oder den Naphthalinsulfonsäuren durch Schmelzen mit Kali und werden in der Farbentechnik benutzt; β-**Naphthol** (**Isonaphthol**) ist auch offizinell (als Antiseptikum, zu Salbe gegen Krätze).

Naphthōlsalōl, s. Betol.

Naphthylamīne, Amidoderivate des Naphthalins, dargestellt aus Nitronaphthalinen durch Reduktion oder den Naphtholen durch Ammoniak; in der Farbentechnik benutzt.

Napier (spr. nehpĭer), Seestadt auf der Nordinsel Neuseelands, an der Hawkebai, (1901) 8775 E.

Napier (spr. nehpĭer), Sir Charles, brit. Admiral, geb. 6. März 1786 zu Falkirk, 1832 im Dienste Dom Pedros, erfocht 5. Juli 1833 den Seesieg beim Kap St. Vincent über Dom Miguel, 1846 Konteradmiral im engl. Seedienst, 1854 Oberbefehlshaber der brit. Flotte in der Ostsee, gest. 6. Nov. 1860 in Merchiston Hall (Hampshire). — Biogr. von Elers Napier (1861), Butler (1890).

Napier (spr. nehpĭer), Sir Charles James, brit. General, geb. 10. Aug. 1782 zu London, 1841—47 siegreicher Oberbefehlshaber über die Armee in Sindh und Belutschistan, 1849—51 wieder Oberbefehlshaber in Ostindien; gest. 29. Aug. 1853 zu Oaklands bei Portsmouth.

Napier (spr. nehpĭer), John, auch **Neper**, Mathematiker, geb. 1550, gest. 4. April 1617 zu Merchiston; erfand die Logarithmen und die **Napierschen** (Neperschen) **Rechenstäbchen** (für Multiplikation und Division).

Napier of Magdāla and Caryngton (spr. nehpĭer), Robert Cornelius, Baron, brit. Feldmarschall, geb. 6. Dez. 1810 auf Ceylon, focht ruhmreich während des ind. Aufstandes 1858 und im Chines. Kriege 1860, leitete 1867 die Expedition gegen Abessinien; 1870 Oberbefehlshaber der ind. Armee, 1875 Gouverneur von Gibraltar, 1882 Generalfeldmarschall, gest. 14. Jan. 1890 in London.

Napó, l. schiffbarer Nebenfluß des Amazonenstroms, kommt vom Cotopaxi, 700 km lang.

Napoleon I., Kaiser der Franzosen, geb. 15. Aug. 1769 zu Ajaccio auf Korsika, zweiter Sohn Carlo Bonapartes (s. d.), kam 1779 in die Militärschule zu Brienne, 1784 in die zu Paris, trat 1785 in die Armee ein, focht als Artilleriehauptmann in Korsika gegen die Aufständischen (1791—93), eroberte 1793 Toulon, diente 1794 als Brigadegeneral in Italien, ward, in den Sturz Robespierres verwickelt, angeklagt und entlassen. 4. Okt. 1795 zum Kommandanten der Pariser Garnison ernannt, schlug er den Aufstand der Sektionen nieder, ward 16. Okt. Divisionsgeneral und 2. März 1796 Oberbefehlshaber der Armee in Italien, eroberte in kurzem die ganze Lombardei, schloß mit Österreich den Frieden von Campo Formio (17. Okt. 1797) und gründete die Zisalpinische und Ligurische Republik. 1. Juli 1798 landete er in Ägypten, hatte aber nach ursprünglichen Erfolgen Mißgeschick, übertrug Kleber den Oberbefehl, eilte nach Frankreich, stürzte 18. Brumaire (9. Nov. 1799) das Direktorium und ließ sich zum Ersten Konsul auf 10 J. ernennen (27. Dez.). Nachdem er gegen die ihn bedrohenden Verschwörungen strenge Repressivmaßregeln ergriffen, drängte er die Österreicher nach dem Siege bei Marengo 14. Juni 1800 aus der Lombardei, gründete das Königr. Etrurien (1. Okt.), zwang Öster-

reich zum Frieden von Lunéville (9. Febr. 1801) und schloß mit England den Frieden von Amiens (25. März 1802). Im Innern stellte er 15. Aug. 1801 durch das Konkordat die kath. Kirche wieder her, gab dem Lande ein monarchisches Gepräge und veranlaßte die Ausarbeitung eines Zivilkodex (Code Napoléon, s. Code); ward 2. Aug. 1802 lebenslänglicher Konsul, 18. Mai 1804 zum erblichen Kaiser erklärt, setzte sich, vom Papst gesalbt, 2. Dez. die Krone selbst auf und krönte sich 26. Mai 1805 in Mailand mit der Eisernen Krone. Im Kriege gegen die dritte Koalition gewann er 2. Dez. 1805 die Dreikaiserschlacht bei Austerlitz, schloß mit Preußen den Vertrag von Schönbrunn (15. Dez.) und diktierte Österreich den Frieden von Preßburg (26. Dez.). Seine Verbündeten, Bayern und Württemberg, erhob er zu Königreichen, verlieh seinem Bruder Joseph Bonaparte den Thron von Neapel, dessen Dynastie er vertrieben; sein Bruder Ludwig Bonaparte wurde König von Holland, sein Stiefsohn Eugen Vizekönig von Italien, sein Schwager Murat Großherzog von Berg, seine Schwestern erhielten ital. Fürstentümer; 12. Juli 1806 kam der Rheinbund unter seinem Protektorat zustande. Durch seine Siege über Preußen bei Jena und Auerstedt 14. Okt. 1806, über Rußland bei Friedland 14. Juni 1807 nötigte N. beide zum Frieden von Tilsit (7. und 9. Juli). Das neugegründete Königr. Westfalen gab er seinem Bruder Jérôme Bonaparte, das Hzgt. Warschau erhielt Sachsen zugleich mit dem Königstitel. Er stürzte 13. Nov. 1807 die Dynastie Braganza in Portugal, verleibte Etrurien in Frankreich ein (10. Dez.) und verlieh seinem Bruder Joseph nach Absetzung der Bourbons (Mai 1808) die Krone von Spanien; Murat erhielt Neapel, das Großhzgt. Berg fiel an Frankreich. Nachdem sich N. auf dem Kongreß zu Erfurt (27. Sept. 1808) mit Alexander I. von Rußland verständigt, ging er nach Spanien und setzte, 4. Dez. siegreich in Madrid einziehend, seinen vertriebenen Bruder von neuem als König ein. Im Kriege mit Österreich nahm er 13. Mai 1809 Wien, siegte 5. und 6. Juli bei Wagram. Nach dem Frieden zu Wien (14. Okt. 1809) befand er sich auf dem Gipfel seiner Macht. Da seine Ehe (seit 9. März 1796) mit Josephine (s. d.) Beauharnais kinderlos blieb, ließ er sich 16. Dez. 1809 durch Senatsbeschluß scheiden und vermählte sich 1. April 1810 mit Maria Louise (s. d.) von Österreich, durch die er Vater des Herzogs von Reichstadt (s. d.) wurde. Nach dem Bruche mit Rußland überschritt er mit einem gemischten Heere von $^1/_2$ Mill. Mann 24. Juni 1812 den Niemen, zog nach den Siegen bei Smolensk (17. Aug.) und Borodino (7. Sept.) 14. Sept. in Moskau ein, mußte aber nach dem Brande der Stadt 18. Okt. den Rückzug antreten, wobei die völlige Auflösung seiner Armee erfolgte. Nach Aufbringung eines neuen Heers erlitt er durch die Verbündeten 16. bis 19. Okt. 1813 die Niederlage bei Leipzig, zog sich nach Frankreich zurück, wo er 11. April 1814 abdanken mußte und nach Elba verwiesen wurde. 1. März 1815 landete er wieder in Frankreich, zog 20. März in Paris ein, wurde aber von den verbündeten Mächten 18. Juni bei Waterloo geschlagen und 22. Juni abermals zur Abdankung gezwungen. Als er, im Begriff nach Amerika abzureisen, Rochefort von den Engländern blockiert fand, stellte er sich unter deren Schutz, ward nach St. Helena gebracht (16. Okt. 1815), gest. das. 5. Mai 1821. Seine Leiche wurde 15. Dez. 1840 im Invalidendome zu Paris beigesetzt. [Tafel: Porträtmalerei I, 12; Karten: Frankreich II, 6, und Deutsches Reich II, 5.] „Œuvres" (6 Bde., 1821—22 u. ö.), „Mémoires", hg. von Gourgaud und Montholon (2. Aufl., 9 Bde., 1830; deutsch 1823—25), „Correspondance" (32 Bde., 1858—70; deutsche Auswahl, 3 Bde., 1868), „Allocutions" (1896). — Biogr. von Norvins (4 Bde., 1827 u. ö.; deutsch 1841), Walter Scott (9 Bde., 1827 u. ö.; deutsch 1835), Jomini (4 Bde., 1827 u. ö.), Thiers („Histoire du consulat et de l'empire", 20 Bde., 1845—62, auch deutsch), Lanfrey (5 Bde., 1867 fg.; deutsch, 7 Bde., 1884—87), Fournier (2. Aufl., 3 Bde., 1904 fg.), Sloane (4 Bde., engl., 1896—97), Proudhon (Par. 1898), Rose (2 Bde., Lond. 1902), von Pflugk-Harttung (1901), Landmann (1903), von Lettow-Vorbeck (Bd. 1, 1904), Lenz (1905).

Napoleon II., s. Reichstadt, Herzog von.

Napoleon III., Kaiser der Franzosen, geb. 20. April 1808 zu Paris, dritter Sohn des Königs Ludwig Bonaparte (s. d., V), 1815 mit der ganzen Familie Bonaparte aus Frankreich verbannt, besuchte das Gymnasium zu Augsburg, lebte seit 1824 in Arenenberg, beteiligte sich 1830 mit seinem Bruder Napoleon Ludwig an dem Aufstande in der Romagna, ward durch dessen und des Herzogs von Reichstadt Tod (1832) Haupt der Napoleonischen Familie. Er versuchte 1836 durch einen Militäraufstand in Straßburg das Kaiserreich herzustellen, wurde aber festgenommen und März 1837 nach Amerika übergeführt; von da bald zurückgekehrt und aus der Schweiz ausgewiesen, lebte er seit 1838 in London. 6. Aug. 1840 versuchte er einen zweiten Handstreich in Boulogne, ward gefangen, zu lebenslänglicher Haft verurteilt und nach Ham gebracht, entfloh 25. Mai 1846 nach London, kehrte 1848 nach Paris zurück, ward Abgeordneter der Nationalversammlung, 20. Dez. Präsident der Franz. Republik, 2. Dez. 1851 durch Staatsstreich „Prinz-Präsident", 2. Dez. 1852 zog er, durch Plebiszit gewählt, als erblicher Kaiser in Paris ein. 30. Jan. 1853 vermählte er sich mit der span. Gräfin Eugenie (s. d.) von Montijo, die ihm einen Sohn, Louis Napoleon (s. den folgenden Artikel), gebar. Nachdem N. durch den Orientkrieg Frankreich zur ersten Großmacht erhoben und durch den Italienischen Krieg neuen Ruhm erworben, bewirkten seine zweideutige Haltung in Italien, die verhängnisvolle Expedition nach Mexiko (1862—67), die Mißerfolge seiner Politik Preußen gegenüber ein schnelles Sinken seines Ansehens, das er auch durch liberale Reformen (1869) nicht wiederherstellen konnte. Er ließ sich daher von seiner Gemahlin und den Parteien zum Kriege gegen Deutschland drängen, in dem er 1. Sept. 1870 bei Sedan gefangen genommen und nach Wilhelmshöhe gebracht wurde. 19. März 1871 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen, ging er nach Chislehurst, gest. das. 9. Jan. 1873. „Œuvres" (5 Bde., 1854—69), „Œuvres militaires" (1856); schrieb auch: „Histoire de Jules César" (2 Bde., 1865—66; deutsch 1865—66). — Vgl. Delord (6 Bde., 1869—75), Sybel (1880), Jerrold (4 Bde., engl., 1874—82), Bulle (1890), de la Gorce (4 Bde., 1894—99), Villefranche (2 Bde., 1896), Forbes (engl., 1898).

Napoleon, Louis, kaiserl. Prinz, geb. 16. März 1856 zu Paris, Sohn Napoleons III. und der Eugenie von Montijo, flüchtete nach dem Sturze des Kaiserreichs mit seiner Mutter nach Chislehurst, trat 1872 in die Militärakademie von Woolwich ein, nannte sich nach dem Tode seines Vaters **Graf von Pierrefonds**, ward bei seiner Großjährigkeit 16. März 1874 von der bonapartistischen Partei als **Napoleon IV.** proklamiert, nahm 1879 am Kriege der Engländer gegen die Zulukaffern teil, fiel bei einer Rekognoszierung 1. Juni 1879. — Vgl. Hérisson (1890; deutsch 1894).

Napoleon, Joseph Karl Paul Bonaparte, Prinz, s. Bonaparte (VIII).

Napoleondor, die unter Napoleon I. und III. geprägten 20-Francsstücke in Gold = 16,20 ℳ.

Napoleoniden, die zur Thronfolge berufenen Glieder der Familie Bonaparte (s. d.).

Napoleonsvogel, s. Webervögel und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 25.

Napoléon-Vendée (spr. -ong wangdeh), **Napoléonville** (spr. -ongwil), frühere Namen der franz. Stadt Roche-sur-Yon, letzterer auch der franz. Stadt Pontivy.

Napoli, ital. Name für Neapel. — **N. di Malvasia,** griech. Stadt, s. Monemvasia. — **N. di Romania,** griech. Stadt, s. Nauplia.

Napolitaine (frz., spr. -tähn), **Napolitāno** (ital.), aus Streichgarn (oft mit Baumwolle) bestehender, meist karierter Kleiderstoff.

Naprawnik, Eduard, Komponist, geb. 24. Aug. 1839 zu Bejst bei Königgrätz, seit 1869 Kapellmeister der russ. Oper, seit 1882 auch der Sinfoniekonzerte in Petersburg; gehört der Russischen Schule an.

Nara, Hauptstadt des japan. **Ken N.** (in der ehemal. Prov. Jamato), auf der Insel Nippon, (1903) 33 735 E.; ehemal. kaiserl. Residenz, berühmte Buddhatempel.

Naraspflanze, s. Acanthosicyos horrida.

Narawali, eine Art Bastfasern, s. Cordia.

Narbadā (engl. **Nerbudda**), Fluß in Vorderindien, entspringt in Gondwana, mündet in den Golf von Cam-

bay, 1289 km lg. — Die **Division N.** der brit.-ostind. Zentralprovinzen, 47449 qkm, (1901) 1783497 E.

Narbe (Cicatrix), das bei der Heilung von Wunden zur Vereinigung der getrennt gewesenen Teile sich neu-bildende Gewebe, schrumpft allmählich zusammen (**Narbenretraktion**), wodurch Kontrakturen und Verengerungen (Strikturen) entstehen können. — **N.**, in der Botanik, s. Gynäzeum und Tafel: Botanik II, 22, 24 u. 25.

Narbenflechte, s. Lupus.

Narbengeschwulst, s. v. w. Keloid (s. d.).

Narbonne (spr. -bónn), Stadt im franz. Dep. Aude, am **Kanal von N.** oder Canal de la Robine (Arm des Canal du Midi), (1901) 28852 E., hydrogr. Schule; Hafen ist Nouvelle (s. d.).

Narcissus *L.*, **Narzisse**, Pflanzengattg. der Amaryllidazeen, Zwiebelgewächse mit großen, lebhaft gefärbten Blüten im mittlern Europa und in den Mittelmeerländern. Viele Arten Gartenzierpflanzen: N. poëticus *L.* (**echte Narzisse** [Abb. 1226]), mit weißen Blüten, und N. pseudonarcissus *L.* (**gelbe** oder **gemeine Narzisse**), mit gelben Blüten, in Süddeutschland wild, N. jonquilla *L.* (**Jonquille**) aus Spanien, N. tazetta *L.* (**Tazette**) und N. serotinus aus Griechenland rc.

1226. Echte Narzisse.

Narcissus, in der griech. Mythologie, s. Narkissos.

Narcotica, s. Narkotische Mittel.

Narda, Stadt und Nomos in Griechenland, s. Arta.

Narde (Nardus), bei den Alten und im Mittelalter wohlriechende Wurzelstöcke mehrerer Pflanzen, bes. der Valerianazeen. Am angesehensten die **indische N.** (N. indica) von der ostindischen **echten N.** (Nardostachys Jatamansi *DC.*, Valeriana spica *Vahl*), aus der das kostbare **Nardenöl** und die **Nardensalbe** bereitet wurden; außerdem die Wurzelstöcke von Valeriana celtica *L.* (**kelt. Baldrian** oder **Speik**) u. a. **Ital. N.**, s. v. w. Lavendel (s. Lavandula).

Nardenbartgras, s. Andropogon.

Nardenöl, s. Geraniumöl.

Nardò, Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 14387 E.; [Baumwollweberei.

Nardu, Frucht, s. Marsilia.

Nardus *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen. N. stricta *L.* (**Borsten-** oder **Bocksgras, Bocksbart**), an moorigen Orten. — **N.**, Wurzelstock, s. Narde.

Narenta, Fluß, entspringt in der Herzegowina, mündet nach 190 km in 12 Armen ins Adriat. Meer.

Nares (spr. nährs), Sir George Strong, engl. Admiral und Nordpolfahrer, geb. 1831, leitete 1872—74 die Challenger-Expedition (s. d.), 1875—76 die Nordpolexpedition der Schiffe Alert und Discovery, bei welcher er auf Schlitten den 83. Breitengrad überschritt („Report", 1876, und „Narrative", 2 Bde., 1878).

Narew, r. Nebenfluß des westl. Bug, mündet unterhalb Pultusk, 385 km lg., schiffbar, durch den Augustowo-kanal (s. Augustow) mit dem Niemen verbunden.

Nargen (**Nargö**), Insel im Finn. Meerbusen, vor dem Hafen von Reval, 13 qkm, Leuchtturm.

Nargileh, Wasserpfeife, türk. Tabakspfeife, bei der der Rauch vom Pfeifenrohr in den obern Teil eines meist reich verzierten vasenförmigen Gefäßes und dann durch Wasser geht, ehe er in den langen Saugschlauch kommt [Abb. 1227].

Nariño (spr. -injo), Departamento von Kolumbien, 29720 qkm, 264000 E.; Hauptstadt Pasto.

1227. Nargileh.

Narkissos (lat. **Narcissus**), in der griech. Sage ein schöner Jüngling, der zur Strafe für verschmähte Liebe beim Anblick seines Bildes im Wasser eine so heftige Leidenschaft zu sich selbst faßte, daß er sich den Tod gab. Aus seinem Blute erwuchs die Narzisse.

Narkose (**Narkosis**, grch.), Betäubung, Gefühllosigkeit nach Anwendung von Narkotischen Mitteln (s. d.).

Narkotika, s. Narkotische Mittel.

Narkotin, Opianin, Derosnesches Salz, Alkaloid des Opiums, Schlafmittel; gegen Malaria und Migräne gegeben.

Narkotisch (grch.), betäubend, schmerzlindernd; **narkotisieren**, durch betäubende Mittel empfindungslos machen.

Narkotische Mittel, betäubende Mittel (Narcotica), Stoffe, die in geringen Mengen beruhigend, in größern lähmend auf Gehirn und Rückenmark einwirken und dadurch Bewußtlosigkeit erzeugen, weshalb sie als anästhesierende Mittel bei Operationen Anwendung finden. Die meisten gehören dem Pflanzenreich an, so die Alkaloide (Atropin, Daturin, Hyoszyamin, Morphin rc.) und die Blausäure, andere sind künstlich hergestellte chem. Produkte, so Äther, Chloroform, Chloralhydrat, Stickoxydul u. a. Infolge der leichten Gewöhnung des Körpers an alle N. M. muß bei deren öfter wiederholtem Gebrauch zur Erzielung der gleichen Wirkung die Gabe vergrößert werden; andauernder Gebrauch (bei Morphiumsucht, Kokainismus z. B.) führt zu Ernährungsstörungen, gänzlicher Zerrüttung des Nervensystems, frühzeitigem Tode.

Narni, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Nera, (1901) 12725 E. [E.; Schwefelgruben.

Naro, Stadt auf Sizilien, am **Fluß N.**, (1901) 12866

Narowa, Abfluß des Peipussees in die Narwabucht des Finn. Meerbusens, 74 km lg., schiffbar.

Narragansett (spr. närrĕgännsĕt), Bai des Atlant. Ozeans, an der Küste des nordamerik. Staates Rhode Island, mit mehrern Inseln (Rhode Island).

Narrāta refĕro (lat.), Ich sage nur Erzähltes wieder.

Narren, durch Exoascus (s. d.) hervorgerufene Fruchtmißbildungen.

Narrenschiff, s. Brant, Sebastian.

Närrischer Thomas, Vogel, s. Thomas, närrischer.

Narses, byzant. Feldherr des Kaisers Justinian I., eroberte 552—554 das Reich der Ostgoten in Italien, verwaltete es als kaiserl. Statthalter, wurde 567 unter Justinus II. abgesetzt, gest. bald darauf in Rom.

Narthecium *Möhring*, **Ährenlilie, Beinbrech**, Pflanzengattg. der Liliazeen; auf Torfwiesen häufig N. ossifragum *L.* (**Beinheil, Heidgras**), mit grünlichgelben Blüten und schwertförmigen Blättern.

Narthex (grch.), Doldenpflanze (Ferula), in deren Stengel Prometheus die Feuerfunken vom Himmel holte; Kästchen zur Aufbewahrung wertvoller Gegenstände; in der Baukunst schmale, viereckige Vorhalle der Basiliken.

Narvaez, Ramon Maria, Herzog von Valencia, span. Marschall und Staatsmann, geb. 4. Aug. 1800 zu Loja (Andalusien), verbündete sich 1843 mit Maria Christine zum Sturz Esparteros, seit 1844 öfter Ministerpräsident, zuletzt seit 1866, gest. 23. April 1868 zu Madrid.

Narvik, Victoriahavn, eisfreier Hafenort am Ofotenfjord (Fortsetzung des Westfjords), im nördl. Norwegen, Amt Nordland, Endpunkt der 1902/3 eröffneten Luleå-Ofoten-Bahn, (Ende 1902) ca. 5000 E.; Erzausfuhr.

Narwa (**Narva**), Hafenstadt im russ. Gouv. Petersburg, mit der Vorstadt Iwangorod, an der Narowa, 16577 E.; hier 20. Nov. 1700 Sieg Karls XII. von Schweden über die Russen. — Vgl. Hansen (1858).

Narwal, See-Einhorn (Monodon monoceros *L.* [Abb. 1228]), zu den Zahnwalen gehörendes Waltier des nördlichsten Eismeers, bis 6 m lg., weiß, braungefleckt, Männchen mit bis 3 m langem, schraubenförmig gewundenem, geradem Stoßzahn von härtestem Elfenbein.

1228. Narwal.

Narzein, Alkaloid des Opiums, wirkt dem Morphium ähnlich, aber schwächer.

Narzisse, s. Narcissus [Abb. 1226].

Näs (skandinav., „Nase"), s. v. w. Kap.

Nasal (lat.), auf die Nase bezüglich. **Nasale, Nasenlaute** sind m, n; **Nasalvokale**, Vokale, bei deren Hervorbringung der Nasenraum geöffnet ist, französisch en, in, on, an, werden durch untergesetzten Haken bezeichnet ą, ę.

Nase (Nasus), das Geruchsorgan. Es besteht aus **Nasenwurzel, Nasenrücken, Nasenspitze** und **Nasenflügeln.** Zwischen den **Nasenlöchern** befindet sich die **Nasenscheidewand.** Dem obern Teil der N. dienen die **Nasenknochen**, dem untern die **Nasenknorpel** zur Grundlage. Die innere

N. (**Nasenhöhle**) wird durch den Pflugscharknochen in zwei Hälften geteilt, in deren jeder sich die **drei Nasenmuscheln** [Tafel: Sinnesorgane II, 7 u. 8] und zwischen diesen die **Nasengänge** befinden. In dem obern Teil der N., der sog. **Riechgegend** (**Riechbezirk** [II, 7]), breiten sich die Enden der Geruchsnerven aus, die als Endorgane die **Riechzellen** [II, 9] haben. Im untern Teil der N., der sog. Atmungsgegend, ist die Schleimhaut mit reichlichen Flimmerzellen ausgekleidet, wodurch Staubpartikel zurückgehalten werden. Außerdem hat die N. großen Einfluß auf die Modulation der Stimme. Krankheiten der Nasenhöhle: Nasenbluten, katarrhalische Entzündung der Schleimhaut (Schnupfen), Geschwüre, oft mit üblem Geruch (**Stink-N., Ozäna**), Wucherungen der Schleimhaut (Polypen), die die Nasenhöhle teilweise verschließen können (Stockschnupfen) und Syphilis. Letztere führt bisweilen zur Zerstörung der äußern N. und macht künstlichen Ersatz (**Rhinoplastik**) notwendig. Zur Untersuchung der hintern Nasenhöhle dient der **Nasenrachenspiegel** (**Rhinoskop**). Über **Kupfer-N.** s. Kupferrose. — Vgl. Reiß (Krankheiten, 2. Aufl. 1898), Gerber (Atlas, 1902), Onodi und Rosenberg (Behandlung der Krankheiten der N., 1906).

Nase, beim got. Maßwerk, die in das Lichte oder die umrahmte Fläche einspringenden, häufig blattförmigen Ansätze [Abb. 1229; s. auch Dreipaß nebst Abb. 451].

1229. Nase.

Nase, Näsling (Chondrostōma nasus *Ag.*), Fisch der Karpfenfamilie, oben schwärzlichgrün, mit kegelförmig hervorragender Schnauze, grätenreich; häufig im Rheingebiet.

Naseby (spr. nehsbĕ), Flecken in der engl. Grafsch. Northampton; hier 14. Juni 1645 Sieg der Parlamentstruppen unter Cromwell und Fairfax über König Karl I.

Nasenaffe, s. Schlankaffe.

Nasenbär, s. Coati [Abb. 363].

Nasenbremse, Nasenbremsfliege, s. Biesfliegen.

Nasenkakadu (Licmetis), austral. Papageiengattg., weiß, mit stark verlängertem Oberschnabel [Tafel: Australische Tierwelt, 4].

Nasenkrankheiten, s. Nase.

Nasenlaute, Nasale, s. Laut.

Nasenpolypen, s. Nase.

Nasenspiegel, s. v. w. Nasenrachenspiegel (s. Nase).

Nash (spr. näsch), Thomas, engl. Dramatiker und Satiriker, geb. 1558 zu Lowestoft, gest. um 1602 zu London.

Nashorn (Rhinocĕros), Säugetiergattg. der Unpaarzeher, sehr große, plumpe Huftiere mit dreizehigen Füßen und 1—2 Hörnern (hintereinander) auf der Nase. Haut sehr dick, derb; Schwanz kurz, mit Haarpinsel, Augen klein; bewohnen familienweise die trop. Gegenden der Alten Welt. Haut zu Schilden und Stöcken, Horn zu Gefäßen verarbeitet. Einhörnige: **ind. N.** (R. indĭcus *Cuv.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 23]), wird 2000 kg schwer, Indien, Südchina; **japan. N.** (**Wara,** R. javānus *Cuv.*), Java. Zweihörnige: **afrik.** oder **zweihörniges N.** (R. africānus *Camp.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 11]), vorderes Horn größer als das hintere, Mittelafrika; vielleicht nur eine Abart hiervon ist das eben dort lebende **Keitloa** (R. keitloa *Sm.*), mit umgekehrtem Größenverhältnis der Hörner oder gleichgroßen Hörnern; **Sumatra-N.** (R. sumatrensis *Cuv.*), auf Sumatra; **Stumpf-N.** (R. simus *Burchell*), größte lebende Art, vorderes Horn fast 1 m lg., Südafrika. Ausgestorben ist das **wollhaarige** N. (R. tichorhīnus *Cuv.*), stark behaart, mit knöcherner Nasenscheidewand; Exemplare mit Haut und Haar wurden im sibir. Schwemmlande eingefroren gefunden.

Nashornkäfer, Riesenkäfer (Dynastĭdae), Unterfamilie der Blatthornkäfer, deren Männchen auf dem Kopfe oder Halsschild Hörner (Spieße) zeigen; hierher die größten Käferformen, wie **Herkuleskäfer** (Dynastes Hercŭles *L.*), in Mittel- und Südamerika; in Deutschland der auch **Lohkäfer** genannte N. (Oryctes nasicornis *L.* [Abb. 1230]), braun, Larven in Humuserde, Gerberlohe ꝛc.

1230. Lohkäfer.

Nashornvögel (Bucerotĭdae), Familie der Kuckucksvögel, mit gekrümmtem, meist mehr als kopflangem, fast immer mit hornigem Aufsatz versehenem, großem Schnabel, langem Schwanz, straffem, einfach gefärbtem Gefieder. Das in Baumlöchern brütende Weibchen wird vom Männchen bis auf eine kleine Öffnung eingemauert und gefüttert. Bewohner der äthiop. und orient. Region. Hierher der **Doppelhornvogel** (Bucĕros bicornis *L.*), schwarz und weiß, Südasien, Sumatra; **Rhinozerosvogel** (**gemeiner N.,** B. rhinocĕros *L.*), auf Java und Sumatra häufig; **Jahrvogel** (**Faltenhornvogel,** Rhyticĕros plicātus *Rchb.* [Abb. 1231]), schwarz, Schwanz weiß, mit queren Hornwülsten an Stelle des Hornaufsatzes, Sundainseln und Malaka; **Hornrabe** (Bucorvus abyssinĭcus *Bp.*), schwarz und gelblichweiß, Schnabelaufsatz längs gefaltet, vorn offen, Mittel- und Südafrika.

1231. Jahrvogel.

Nashua (spr. näschjuĕ), Stadt im nordamerik. Staate Neuhampshire, an der Mündung des **Flusses N.** in den Merrimack, (1900) 23898 E.

Nashville (spr. näschwill), Hauptstadt des nordamerik. Staates Tennessee, am schiffbaren Cumberland, (1903) 82711 E.; hier 15. und 16. Dez. 1864 Niederlage der Konföderierten durch die Unionstruppen.

Nasik, Distriktshauptstadt in der Nördl. Division der brit.-ostind. Präsidentsch. Bombay, an der Godawari, (1901) 21490 E.; Baumwollindustrie.

Nasir (Nazir, arab., „Aufseher"), Titel höherer türk. Verwaltungsbeamter.

Nāsira, s. Nazareth.

Nasiräer (vom hebr. nâzîr, d. h. ausgesondert, geweiht), bei den Juden eine Art Asketen, die das Haupthaar wachsen ließen und sich aller berauschenden Getränke und der Berührung von Toten enthielten; entweder lebenslänglich, wie Simson (s. d.), oder auf Zeit, und dann durch bestimmte Opfer sich von ihrem Gelübde lösend.

Näsling, s. Nase (Fisch).

Nasmyth (spr. nehsmith), James, Ingenieur, geb. 19. Aug. 1808 in Edinburgh, in Maschinenfabriken zu London und Manchester tätig, gest. 7. Mai 1890 in London; Erfinder des Dampfhammers, der Dampframme ꝛc., konstruierte Teleskope, veröffentlichte mit Carpenter wertvolle Mondbeobachtungen („Der Mond", deutsch, 3. Aufl. 1883). — Selbstbiographie (4. Aufl. 1885).

Naso, Beiname des Dichters Ovidius (s. d.).

Nasoräer, Selbstbezeichnung der Mandäer (s. d.), seit der Zeit ihrer Berührung mit dem Christentum.

Nasr eddin, s. Nāßir ed-din.

Nassau, Kap, Vorgebirge an der Nordwestküste von Nowaja Semlja.

Nassau, ehemals souveränes Herzogtum des Deutschen Bundes, 4708 qkm mit (1865) 465639 E., seit 1866 Hauptbestandteil des Reg.-Bez. Wiesbaden der preuß. Prov. Hessen-N. — Das Haus N. stammt von den Grafen von Laurenburg. Walram II. und Otto stifteten 1255 die Walramische und die Ottonische Linie. 1) Die **Walramische Linie,** die bis 1866 in N. regierte und 1890 in Luxemburg nachfolgte, teilte sich in mehrere Zweige, von denen **N.-Usingen** durch Beitritt zum Rheinbunde 1806 die Souveränität und den Herzogstitel und 1815 durch Tauschvertrag mit Preußen fast alle Besitzungen der Ottonischen Linie erlangte. Nach Aussterben des Zweiges N.-Usingen vereinigte 1816 Herzog Wilhelm von **N.-Weilburg** alle Länder der Walramischen Linie. Ihm folgte 1839 sein Sohn Herzog Adolf, unter dem vielfache Verfassungskämpfe zwischen der Regierung und den Kammern stattfanden. Er stellte sich 1866 auf Seite Österreichs und veranlaßte dadurch die Einverleibung N.s in Preußen (durch Patent vom 3. Okt. 1866). — Aus der jüngern **Ottonischen Linie,** die sich ebenfalls mehrfach teilte, erwarb Wilhelm I. 1544 das Fürstent. Oranien (s. d.) und nannte sich Prinz von Oranien. Er und seine direkten Nachkommen waren Statthalter der Niederlande (s. d.). Nach ihrem Aussterben mit Wilhelm III. (1702), der seit

1689 auch König von England war, beerbte sie Joh. Wilh. Friso von N.-Diez, Erbstatthalter von Friesland, aus einem Seitenzweige der Ottonischen Linie, von denen die übrigen, N.-Siegen, N.-Dillenburg oder Beilstein und N.-Hadamar, bereits im 18. Jahrh. erloschen. Joh. Wilh. Frisos Nachkommen wurden mit Wilhelm IV. 1748 Erbstatthalter, mit Wilhelm VI. (I.) 1815 Könige der Niederlande und Großherzöge von Luxemburg. Mit seinem Enkel Wilhelm III. erlosch 23. Nov. 1890 die Ottonische Linie im Mannsstamme; in den Niederlanden folgte ihm seine Tochter Wilhelmina als Königin, in Luxemburg der frühere Herzog Adolf von N., diesem 11. Nov. 1905 sein Sohn Wilhelm. — Vgl. Keller (1865), Schliephake und Menzel (7 Bde., 1864—89).

Nassau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. an der Lahn, (1905) 2237 E., Amtsgericht, Schloß, Realschule, Mineralbrunnen, Wasserheilanstalt; jenseit der Lahn Ruinen der **Stammburg N.** (1101) und der Burg Stein.

Nassau, Hauptstadt des brit. Gouvernements der Bahamainseln, auf der Insel New Providence, 8000 E.

Nassau-Diez, s. Diez (Stadt) und Nassau (Herzogtum).

Nassau-Dillenburg, Ludwig, Graf von, niederländ. Feldherr, geb. 20. Jan. 1538, Bruder Wilhelms I. von Oranien, kämpfte in den Niederlanden an der Spitze der Geusen gegen die Spanier unter Alba, fiel 14. April 1574 in der Mookerheide. — Vgl. Blok (holländ., 1889).

Nassauer, volkstümlicher Ausdruck für solche, die sich einen Genuß auf anderer Kosten verschaffen.

Nassauischer Hausorden vom goldenen Löwen, s. Löwenorden.

Nassau-Oranien, s. Diez (Stadt) und Oranien.

Nassau-Siegen, Joh. Moritz, Graf, seit 1664 Fürst von, niederländ. Feldherr und Staatsmann, geb. 27. Juni 1604, 1636—44 Gouverneur der Westind. Handelskompanie, dann holländ. General der Reiterei, gest. 20. Dez. 1679 zu Bergenthal als Statthalter von Cleve.

Nasse, Berthold von, preuß. Staatsbeamter, geb. 9. Dez. 1831 in Bonn, 1867 Landrat des Unterlahnkreises, 1881 Regierungspräsident in Trier, 1888 Unterstaatssekretär im Kultusministerium, 1890—1905 Oberpräsident der Rheinprovinz, 1905 geadelt.

Nässende Flechte, s. Ekzem.

Nassereit, Dorf in Tirol, in einer Felsenge nahe dem Fernpaß, (1900) 1002 E.; Blei-, Zinkerzbergbau.

Nasser Weg (lat. Via humĭda), in der Metallurgie, Chemie und Probierkunst eine Gruppe von Methoden, bei denen feste Körper durch Wasser, Säuren und andere Mittel in Lösung gebracht, wonach aus diesen Lösungen die gesuchten Körper abgeschieden werden, während beim **trocknen Weg** die Substanzen unter Zusatz von geeigneten Flußmitteln bei höhern Temperaturen geschmolzen und geröstet [werden.

Naßfäule, s. Kartoffelkrankheit.

Naßfeld, Hochalpental bei Gastein, von der Gasteiner Ache durchflossen; von hier Paß über die **Naßfelder Tauern** (2202 m) nach Mallnitz in Kärnten.

Nâßir ed-dîn (auch **Nassr eddin, Nasr eddin** geschrieben), Schah von Persien, geb. 17./18. Juli 1831, Sohn des Schahs Mohammed, folgte diesem 10. Sept. 1848, machte mehrere Reisen durch Europa, 1. Mai 1896 [in Teheran ermordet.

Naßkauf, s. Leikauf.

Nassod, ungar. Großgemeinde, s. Naszód.

Naßrânî, Sekte, s. Nazarener.

Nassr eddin, s. Nâßir ed-dîn.

Nassr eddin Chodja, eine Art türk. Eulenspiegel.

Nastätten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Mühlbach, (1905) 1671 E., Amtsgericht.

Nasturtium *R. Br.*, Pflanzengattg. der Kruziferen, Land- oder Wasserpflanzen mit kleinen Blüten; am bekanntesten die Brunnenkresse (s. d.).

Næstved (**Nestved**), Hafenstadt auf der dän. Insel Seeland, an dem Susaa, (1901) 7162 E.

Naszód (spr. nássohd), Großgemeinde in Siebenbürgen, an der Großen Szamos, (1900) 3142 E.

Natal. 1) Brit. Kolonie an der Südostküste von Afrika [Karte: Afrika I und I, 5], im Lande der Kaffern, seit 1897 mit Zulu- und Tongaland vereinigt, 98900 qkm, (1904) 1108754 E. N. im engern Sinne steigt in vier Terrassen zu den Drakenbergen empor, deren erste Wald und trop. Kulturen trägt, deren zweite aus Weideland, deren dritte aus Waldland besteht; im Gebirge Eisen, Kupfer und Steinkohle; Hauptstadt Pietermaritzburg, Hafen Port N. (Durban). Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. N. wurde von Vasco da Gama 1497 entdeckt, von den aus dem Kapland ausgewanderten Buren seit 1837 kolonisiert, 1843 von den Kap-Engländern besetzt, seit 1856 Kronkolonie, seit 1893 selbständige brit. Kolonie, 1902 um einen Teil der ehemal. Südafrik. Republik vergrößert. — Vgl. Ingram (1897), Russel (engl., 6. Aufl. 1900). — 2) Hauptstadt des brasil. Staates Rio Grande do Norte, unweit der Mündung des Rio Grande in den Atlant. Ozean, 10000 E.

Natalie, Königin von Serbien, geb. 14. Mai 1859 in Florenz, Tochter des russ. Obersten Johann Keschko, 17. Okt. 1875 mit Milan von Serbien vermählt, Okt. 1888 geschieden, trat 1902 zur röm.-kath. Kirche über.

Natalitium martyris (lat.), Todestag eines Märtyrers, als „Geburtstag" für das ewige Leben.

Natangen, Landschaft im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Frischen Haff, zwischen Pregel und Alle.

Natchez (spr. nättschĕs), Stadt im nordamerik. Staate Mississippi, am Mississippi, (1900) 12210 E.

Nathan, hebr. Prophet, rügte durch seine Parabel (2 Sam. 12) den Ehebruch Davids und verhalf seinem Zögling Salomo zum Thron (1 Kön. 1).

Nathanael (hebr., „Gottgegebener"), aus Kana in Galiläa, ein nur im Johannesevangelium erwähnter Jünger Jesu (Joh. 1, 46 fg.; 21, 2).

Nathorst, Alfred Gabriel, schwed. Geolog, Paläophytolog und Nordpolfahrer, geb. 7. Nov. 1850 auf Wäderbrunn, nahe Nyköping, seit 1885 Intendant am Naturhistor. Reichsmuseum in Stockholm; machte viele Reisen (1883 mit von Nordenskiöld nach Grönland, 1898 und 1899 selbständige Expeditionen in der Arktis).

Nathusius, Gottlob, Industrieller, geb. 30. April 1760 zu Baruth, gründete eine Tabakfabrik und errichtete in Althaldensleben und Hundisburg bei Magdeburg großartige landw. und industrielle Etablissements, gest. 23. Juli 1835. — Sein Sohn **Hermann von N.**, Tierzüchter, geb. 9. Dez. 1809 zu Magdeburg, gest. 29. Juni 1879, 1868 Präsident des preuß. Landesökonomiekollegiums, Sammler von anatom. Präparaten, Zeichnungen ꝛc., in seinen wissenschaftlichen Arbeiten Gegner der Darwinschen Theorie; schrieb: „Vorträge über Viehzucht und Rassenkenntnis" (1872—80; Tl. 1., 2. Aufl. 1890) u. a. — Dessen Bruder **Heinrich von N.**, Pferdezüchter, geb. 15. Sept. 1824 zu Althaldensleben, gest. 12. Sept. 1890; schrieb: „Über die Zucht schwerer Arbeitspferde" (1885) u. a. — Dessen Bruder **Wilhelm von N.**, geb. 27. Juni 1829 zu Hundisburg, 1856 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (Fraktion Gerlach), seit 1869 Direktor des landw. Zentralvereins der Prov. Sachsen, gest. 25. Dez. 1899 in Halle. — Ein anderer Bruder, **Philipp von N.**, geb. 5. Nov. 1815 in Althaldensleben, seit 1850 zu Neinstedt am Harz publizistisch tätig, gründete das. ein Knabenrettungshaus, hervorragendes Mitglied der Kreuzzeitungspartei, gest. 16. Aug. 1872 zu Luzern. — Vgl. Fürstin Reuß (1900). — Seine Gattin **Marie N.**, geborene Scheele, geb. 10. März 1817 zu Magdeburg, 1841 vermählt, gest. 22. Dez. 1857, schrieb Gedichte und Erzählungen mit pietistischer Färbung („Tagebuch eines armen Fräuleins", 1853 u. ö.; „Elisabeth", 1858 u. ö.). — Vgl. ihr „Lebensbild" (3 Bde., 1867—68). — Des letztern Sohn **Philipp von N.-Ludom**, geb. 4. Mai 1842 in Althaldensleben, 1872—76 Redakteur der Kreuzzeitung, Begründer des „Reichsboten", gest. 8. Juli 1900 in Grunewald. — Dessen Bruder **Martin von N.**, luth. Theolog, geb. 24. Sept. 1843 zu Althaldensleben, seit 1888 Prof. in Greifswald, gest. das. 9. März 1905, Parteigenosse Stöckers gegen die Naumannsche Richtung; Hauptschriften: „Timotheus, ein Ratgeber für junge Theologen" (2. Aufl. 1884), „Die Mitarbeit der Kirche an der Lösung der sozialen Frage" (2. Aufl. 1897), „Was ist christl. Sozialismus" (2. Aufl. 1896), „Philipp N.' Jugendjahre" (mit Fürstin Eleonore Reuß; [1896).

Naticotek, Insel, s. Anticosti.

Nation (lat.), im Gegensatz zu Volk, der Gesamtheit der Staatsgenossen, die erbliche Stammes-, Sprach-, Sitten- und Kulturgemeinschaft, die bestimmten Menschenmassen ein eigentümliches Rassengepräge (**National-**

charakter) aufprägt. **Nationalität**, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten N. **Nationalitätsprinzip**, das Verlangen, daß jede N. ein Staat und daher Volk werde.

Nationāle (das), Angaben über Namen, Alter, Größe, Religion und andere Verhältnisse einer Person, bes. Zusammenstellung der Personalien von Soldaten. — N. ist auch s. v. w. Kokarde (s. d.).

Nationalfarben, Landesfarben, die als polit. Abzeichen dienenden, in Fahnen, Kokarden ꝛc. verwendeten Farben eines Staates oder Volkes [Tafel: Flaggen].

Nationalflagge, Handelsflagge, in den Farben des Heimatslandes des Schiffs [Tafel: Flaggen], an einem Flaggenstock am Heck, an der Gaffel oder am hintersten Mast geheißt; dient als Ausweis der Nationalität eines Schiffs der Handelsmarine. Über Berechtigung der Handelsschiffe zum Führen der N. s. Zertifikat.

Nationalgarde, eine Art Volksbewaffnung in Frankreich, 1789 entstanden, nur zum Dienst im Innern bestimmt, infolge der polit. Ereignisse öfter aufgelöst und neu organisiert, seit 1872 aufgehoben.

Nationalhymnen, Volkshymnen, Lieder mit volkstümlicher Melodie, die als Symbol der Zusammengehörigkeit eines Volks gelten. Über die wichtigsten N. s. die Beilage.

Nationalisieren (neulat.), in eine Nation aufnehmen, einbürgern.

Nationalität, Nationalitätsprinzip, s. Nation.

Nationalkonvent (frz. Convention nationale), in der Franz. Revolution die Volksvertretung vom 21. Sept. 1792 bis 26. Okt. 1795.

Nationalliberale Partei, polit. Partei in Deutschland seit 1866, als zahlreichste Partei im Reichstag ausschlaggebend bis zum Umschwung in der Wirtschaftspolitik, infolgedessen 1880 die Sezessionisten ausschieden, zählt (1903) im Reichstage 47, im preuß. Abgeordnetenhause 79 Mitglieder.

Nationalliga, Irische (Irish National League), polit. Verbindung der Iren, an Stelle der 1882 aufgelösten Landliga gegründet, 1887 aufgelöst.

Nationalökonomie, s. Volkswirtschaftslehre.

National Range (spr. näschönell rehndsch), Hauptkette des nordamerik. Felsengebirges, s. v. w. Sawatch Range.

Nationalrat, in der Schweiz Abteilung der Bundesversammlung, auch Titel von deren Mitgliedern.

Nationalsozialer Verein, 1896 von Friedr. Naumann gegründete polit. Vereinigung, die, auf nationalem und christl. Boden stehend, die Lage der arbeitenden Klassen heben will, neuerdings großenteils mit der Freisinnigen Vereinigung verschmolzen.

Nationalsynoden, s. Konzil.

Nationalverein, Deutscher, liberaler polit. Verein, der die Einigung Deutschlands unter preuß. Führung anstrebte, 1859 in Eisenach gegründet, mit Sitz in Coburg, erlangte 30—40000 Mitglieder, löste sich Herbst 1867 auf.

Nationalversammlung (frz. Assemblée nationale), in Frankreich die aus Volksbewegungen hervorgegangenen verfassunggebenden Parlamente: 1789—92, 1848—51 und 1871—75; jetzt Bezeichnung der zu gemeinsamer Beschlußfassung zusammentretenden beiden Kammern (auch Kongreß genannt). Den Namen N. führten auch die Deutsche N. zu Frankfurt a. M. 1848—49 und die Preuß. N. 1848.

Nationalwerkstätten (frz. Ateliers nationaux), die nach der Februarrevolution 1848 zu Paris eingerichteten Werkstätten zur Beschäftigung der arbeitslosen Massen; ihre Aufhebung rief den Junikampf (1848) hervor.

Natisōne, Oberlauf des Isonzo (s. d.) zur Römerzeit.

Natives (engl., spr. nehtiws), in Nordamerika eine Partei, die nur die Eingeborenen als vollberechtigte Staatsbürger anerkannt wissen wollte. — Auch kleine engl. Austern, die nicht in Parks gezüchtet werden.

Nativismus (vom lat. natīvus), Lehre von den angeborenen Grundvorstellungen; die Ansicht, wonach allen Inländischen und Eingeborenen der Vorzug gebührt.

Nativität (lat.), die Prophezeiung der Schicksale eines Menschen aus den Aspekten bei seiner Geburt.

Natolien, s. Anatolien.

Natorp, Paul Gerhard, Philosoph, geb. 24. Jan. 1854 in Düsseldorf, 1881 Dozent, 1885 Prof. in Marburg, schrieb „Einleitung in die Psychologie nach kritischer Methode" (1888) und mehrere andere neukantianische Schriften sowie über Sozialpädagogik.

Natrium (chem. Zeichen Na), das verbreitetste Alkalimetall, findet sich hauptsächlich im Kochsalz (Steinsalz), im Meerwasser, in Salzquellen, im Kryolith, Chilesalpeter, in vielen Silikaten ꝛc., dargestellt aus Natriumkarbonat durch Erhitzen mit Kohle und Kreide oder aus Chlornatrium durch Elektrolyse; silberweiß, wachsweich. Spez. Gewicht 0,97, Atomgewicht 23,05, schmilzt bei 96°, siedet bei etwa 900°, oxydiert sich an feuchter Luft schnell, zersetzt Wasser unter Wasserstoffentwicklung, verbrennt beim Erhitzen an trockner Luft mit gelber Flamme zu **Natriumsuperoxyd**; dient als energisches Reduktionsmittel bei der Darstellung des Aluminiums ꝛc., muß unter Steinöl aufbewahrt werden. — **Natriumoxyd (Natron)** entsteht aus dem Hydroxyd und N. — **Natriumhydroxyd (Natriumoxydhydrat, Natronhydrat)**, wird aus Soda durch Ätzkalk, bei der Sodafabrikation oder durch Elektrolyse von konzentrierter Kochsalzlösung gewonnen; weiße, kristallinische Masse, kommt in Stangen gegossen oder in Stücken (unrein, blau und rötlich gefärbt als **Soda-** oder **Seifenstein**, auch **kaustische Soda**) in den Handel, ist sehr hygroskopisch, stark ätzend, löst sich unter Erwärmung in Wasser und Weingeist zu **Natronlauge**, zieht aus der Luft Kohlensäure an und dient bes. zur Darstellung von harten Seifen. Die **Natriumsalze** sind fast durchweg in Wasser leicht löslich, farblos und kristallinisch. Über **Chlor-** und **Bromnatrium** s. Chlor und Brom. **Jodnatrium (Natriumjodid)**, farblose, zerfließliche Kristalle, auch in Weingeist löslich, wird in der Medizin und zum Ausbringen von Edelmetallen verwendet. **Unterchlorigsaures N. (Chlornatronlauge)** ist Eau de Labarraque. **Natriumsulfat (schwefelsaures N.)**, wasserfrei technisch **Sulfat** genannt, aus Chlornatrium beim Erhitzen mit Schwefelsäure für die Sodadarstellung gewonnen, findet sich in Mineralwässern, Salzsolen und im Meerwasser, kristallisiert mit 10 Molekülen Wasser (**Glaubersalz**) in farblosen, durchsichtigen Prismen, verwittert an der Luft, dient zur Darstellung von Soda, Ultramarin, Glas, in der Färberei, als Arzneimittel und zu Kältemischungen; liefert mit schwefelsaurem Aluminium den in Wasser leicht löslichen **Natrium-(Natron-)Alaun**. **Natriumbi(di)sulfat (saures schwefelsaures N.)** entsteht aus Chlornatrium und aus salpetersaurem N. durch überschüssige Schwefelsäure, verwendet in der Analyse und Färberei, zum Entzinken von Blei. **Natriumthiosulfat (thioschwefelsaures N.**, früher bezeichnet als **Natriumhyposulfit, unterschwefligsaures N.)** entsteht aus Natriumsulfit beim Kochen mit Schwefel, technisch aus den Rückständen der Leblanc-Soda gewonnen, große, wasserhelle, zerfließliche Kristalle, dient zur Entfernung des Chlors bei der Bleicherei (**Antichlor**), löst die in Wasser unlöslichen Halogensilberverbindungen, daher in der Photographie benutzt (**Fixiernatron, Fixiersalz**). **Natriumnitrat (salpetersaures N.)** ist Chilesalpeter (s. d.). **Natriumchromat (chromsaures N.)** und **Natriumbi(di-)chromat (saures [pyro-]chromsaures N., Chromnatron)** sind den Kaliumchromaten ähnlich, aber leichter löslich; das zerfließliche Natriumbichromat wird wegen seiner Billigkeit viel an Stelle des Kaliumsalzes benutzt. **Natriumkarbonat** ist Soda (s. d.); **Natriumbi(di)karbonat (saures kohlensaures** oder **doppeltkohlensaures N., auch** schlechthin **Bikarbonat** oder **Natron)** scheidet sich aus Sodalösung beim Einleiten von Kohlensäure ab, wird im großen bei der Darstellung der Soda nach Solway gewonnen, weißes Kristallpulver oder Krusten, löst sich erst in 12 Teilen Wasser; braust mit Säuren stark auf, verwendet zum Reinigen der Wolle, Entschälen der Seide, zu Mineralwässern, als Backpulver, medizinisch zu Brausepulvern, als säuretilgendes und diuretisches Mittel. **Natriumsilikat (kieselsaures N.)**, aus Soda und Quarz oder Natriumsulfat, Kohle und Quarz gewonnen, ist **Natronwasserglas**. **Phosphorsaures N. (gewöhnliches Natriumphosphat)** findet sich im Harn der Fleischfresser, wird aus Knochenasche durch Soda dargestellt, farblose, verwitternde Kristallprismen, in der Färberei und als Abführmittel verwendet. Die **Natriumsulfide** entsprechen durchweg den Schwefelverbindungen des Kaliums (s. d.).

Natrium-Ammoniumphosphat, s. Phosphor.

Natriumazetāt, s. Essigsäure. **Natriumbromid**, s. Brom. **Natriumchlorid**, s. Chlor. **Natriumfluāt**, s. Fluate. **Natriumgoldchlorid**, s. Gold. **Natriummetaphosphāt**, s. Phosphor. **Natriumnitrāt** ist Chilesalpeter (s. d.). **Natriumsalizylāt**, s. Salizylsäure. **Natriumsilikāt**, s. Wasserglas und Natrium. **Natriumstannāt**, s. Zinn. **Natriumsulfantimo-**

Nationalhymnen.

Argentinien. Hymne von José Blas Parera, 1814. „Oid mortales el grito sagrado libertad."

Belgien. Die Brabançonne, das Revolutions- und Freiheitslied, das während der Revolution in Brüssel im Sept. 1830 aufkam. Text von dem Brüsseler Schauspieler Dechet, genannt Jenneval (geb. 1801, gefallen bei Lierre 18. Okt. 1830); Melodie von dem Sänger François van Campenhout (1779—1848).

Bolivia. Hymne „Bolivianos, el hado propicio corono nuestros votos"; Melodie von Vincenti.

Brasilien. Marschartige Hymne, komponiert von Francisco Silva (1795—1865), kaiserl. Kapellmeister in Rio de Janeiro.

Bulgarien. Hymne „Šumi Marica okrvavena" („Schäumt die Maritza, vom Blut gerötet") von Nikola Živkow, Melodie vom russ. Militärkapellmeister Mareček, verbessert von Sebek. — Bis 1883 wurde die russ. Hymne als Nationalhymne gespielt.

Chile. Hymne „Ha cesado la lucha sangrienta", Text von Carnicer, Melodie von José Zapiola.

Dänemark. Lied „Kong Christian stod ved höjen mast" („König Christian stand am hohen Mast") aus dem Singspiel „Die Fischer" (1778) von Johannes Ewald (1743—81), komponiert von Joh. Hartmann (1725—93). Das Lied verherrlicht den Heldenmut König Christians IV. (1588—1648) in der Seeschlacht vor dem Kieler Hafen gegen die Schweden (1. Juli 1644).

Deutschland. Als deutsche Nationalhymne galt vor 1866 das Lied „Was ist des Deutschen Vaterland" von Ernst Moritz Arndt (1769—1860), gedichtet 1813 und 1825 komponiert von Gustav Reichardt (1797—1884). Bei Ausbruch des Deutsch-Französischen Kriegs von 1870/71 wurde die Wacht am Rhein („Es braust ein Ruf wie Donnerhall") zur deutschen Volkshymne. Dies Lied wurde 1840, als ein Krieg mit Frankreich drohte, gedichtet von Max Schneckenburger (1819—49) und 1854 komponiert von Karl Wilhelm (1815—73); erstmals öffentlich gesungen in Krefeld 11. Juni 1854 zur Feier der silbernen Hochzeit des nachmaligen Kaisers Wilhelm I. Jetzt gilt allgemein das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" (1841), gedichtet von Hoffmann von Fallersleben (1798—1875), Melodie der österr. Nationalhymne, als deutsche Nationalhymne.

Die preußische Nationalhymne „Heil dir im Siegerkranz" ist einem Gedicht des schlesw. Pfarrers Heinrich Harries (1762—1802) auf den Geburtstag des dän. Königs (1790) nachgebildet von Balthasar Gerhard Schumacher und erschien zuerst in der Spenerschen Zeitung vom 17. Dez. 1793. Die Melodie ist die der engl. Nationalhymne. Nachbildungen mit dem Anfang: „Heil unserm Fürsten (König), Heil" oder „Den König segne Gott" wurden dann auch in andern deutschen Staaten amtlich anerkannte Nationalhymnen. — Ein anderes preuß. Nationallied: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?" ist gedichtet von Gymnasialdirektor Bernhard Thiersch (1794—1855), komponiert 1826 vom königl. Musikdirektor August Heinrich Neithardt (1793—1861).

In Schleswig-Holstein war vor 1864 das Lied „Schleswig-Holstein meerumschlungen" das Nationallied der dortigen Deutschen. Das Lied, gedichtet von Matthias Friedrich Chemnitz (1815—70), Amtsrichter in Altona, erschien 1844 in den „Itzehoer Nachrichten", wurde komponiert von dem schlesw. Organisten Karl Gottlieb Bellmann (1772—1862) und auf dem Sängerfest zu Schleswig 14. Juli 1844 erstmals öffentlich gesungen.

Ecuador. Hymne „Salve, oh patria, mil veces".

Finnland. Lied „Vårt land" (finn. „Maamme", „Unser Land"), gedichtet 1848 von Joh. Ludw. Runeberg (1804—77), komponiert von Fred. Pacius (1809—91), Musikdirektor in Helsingfors.

Frankreich. Die offizielle Nationalhymne ist jetzt die Marseillaise, der franz. Revolutionsgesang („Allons enfants de la patrie"), von dem Ingenieuroffizier Claude Joseph Rouget de Lisle (1760—1836) in der Nacht vom 24. zum 25. April 1792 in Straßburg gedichtet und in Musik gesetzt; den Namen erhielt das Lied, weil es von einem aus Marseille kommenden Freiwilligenbataillon beim Einzug in Paris 30. Juli 1792 gesungen wurde. Die Melodie lehnt sich stark an die Einleitung eines Oratoriums „Esther" von Jean Baptiste Lucien Grison an.

Während des zweiten Kaiserreichs war das offizielle Vaterlandslied die Romanze „Partant pour la Syrie" („Abfahrend nach Syrien"), gedichtet von A. de Laborde, in Musik gesetzt 1810 von Hortense, Gemahlin Ludwigs, Königs von Holland.

Griechenland. Hymne „An die Freiheit" von Solomos und Manzaros.

Großbritannien. Der engl. Königsgesang „God save the king" („Gott erhalte den König"), gedichtet und komponiert 1743 von Henry Carey (1696—1743). Daneben gilt noch als Nationallied „Rule Britannia" („Herrsche Britannia") aus dem Singspiel „Alfred" (1740) von James Thomson (1700—48), Musik von Thomas Augustine Arne (1713—78).

Italien. Hier wird die Stelle einer Nationalhymne vertreten durch einen offiziellen Instrumentalmarsch („Marcia reale"), komponiert 1834 von Gabelli.

Japan. Die japan. Nationalhymne „Kimiga-jo-wa" („Das Kaiserhaus, es blühe") entstand um 900, komponiert 1880 von Hajaschi, bearbeitet von Eckert.

Liberia. Hymne „Al hail, Liberia, hail", komponiert von Luca.

Mexiko. „Ciña, oh patria! tus sienes de oliva", Dichtung von Bocanegra (1855), Musik von Nunó.

Montenegro. „Onamo, onamo za brda ona" („Dorten, dorten, hinter den Bergen"), gedichtet vom Fürsten Nikola von Montenegro, komponiert von Davorin Jenko.

Niederlande. Das Nationallied „Wilhelmus van Nassouwen" entstand um 1570 und wird dem niederländ. Staatsmann Philipp von Marnix (1538—98) zugeschrieben; der Komponist ist unbekannt. Daneben gilt als Volkshymne das Lied „Wien Neerlands bloed" von Hendrik Tollens (1780—1856), komponiert von Jan Willem Wilms (1772—1847).

Norwegen. „Ja, vi elsker dette landet" („Ja, wir lieben dieses Land"), Gedicht von Björnstjerne Björnson, Melodie von Richard Nordraak (1842—1866).

Österreich-Ungarn. „Gott erhalte Franz den Kaiser", gedichtet von Lorenz Leopold Haschka (1749—1827), komponiert von Joseph Haydn, erstmals in Wien gesungen 12. Febr. 1797.

Paraguay. Hymne „A los pueblos de America", komponiert von A. Figueroa.

Persien. Marschartige Hymne, komponiert von Lemaire 1873.

Polen. Das poln. Nationallied, die sog. Dombrowski-Mazurka: „Jeszcze Polska nie zginęła" („Noch ist Polen nicht verloren") entstand 1797 in der poln. Legion, die General Dombrowski unter Bonaparte in Italien gebildet hatte.

Portugal. „Hymno da Carta", komponiert 1826 von König Pedro IV. (als Kaiser von Brasilien 1822—31 Pedro I.), erstmals gesungen 6. Jan. 1827.

Preußen s. Deutschland.

Rumänien. Empfangsmarsch, 1866 komponiert von Hübsch; der später dazu verfaßte Text von Basil Alecsandri (1821—90).

Rußland. Die Hymne „Bóže Carjá chrani" („Gott sei des Kaisers Schutz"), gedichtet von Wassilij Andrejewitsch Shukowskij (1783—1852), komponiert 1833 von Alexej Feodorowitsch Lwoff (1798—1870).

San Marino. „Giubilanti d' amore fraterno", Text von Muccioli, Musik von Balsinelli.

Schleswig-Holstein s. Deutschland.

Schweden. Das Königslied: „Ur Svenska hjertans djup en gång"; Dichter unbekannt; komponiert 1844 von Jonas Otto Lindblad (1809—64).

Schweiz. „Rufst du, mein Vaterland", gedichtet 1830 von Wyß, Melodie die von „God save the king". In neuerer Zeit wird mehr gesungen das Lied: „Trittst du im Morgenrot daher" von Zwyssig.

Serbien. „Bože pravde ti što spase" („Gott der Gerechtigkeit, der du bewahrtest"), Gedicht von J. Gjorgjević, komponiert 1872 von Davorin Jenko.

Siam. Marschartige Hymne, von einem franz. Komponisten.

Spanien. Offizieller Instrumentalmarsch (Marcha Granadera real), um 1700.

Türkei. Offizieller Hamidié-Marsch von Nedjib Pascha.

Uruguay. Hymne „Libertad, libertad, Orientales, este grito a la patria salvo", komponiert von Deballi.

Venezuela. Hymne „Gloria al bravo pueblo", komponiert 1814 von Landaete.

Vereinigte Staaten von Amerika. Das älteste Nationallied der Nordamerikaner war der sog. Yankee Doodle, dessen Melodie ursprünglich von der königl. engl. Armee zum Spott auf Cromwell gesungen worden sein soll und während des Kolonialkriegs mit Frankreich 1755 nach Amerika kam. Der Regimentsarzt Rich. Schuckburg machte Verse zur Melodie. Jetzt ist das Lied verdrängt durch „Hail, Columbia", gedichtet von Joseph Hopkinson (1770—1842), Melodie nach dem Präsidentenmarsch von Phil. Roth, und von „The star-spangled banner" („Sternbesäte Flagge"), gedichtet 1814 von Francis Scott Key (gest. 1843), Melodie nach einem Lied aus der Oper „Two to one" (1785) von Samuel Arnold (1740—1802). Letzteres Lied wurde durch eine 1903 an die Kapellen des amerik. Heers und der Marine erlassene Order als offizielle Nationalhymne bezeichnet.

---

nität (Schlippesches Salz), s. Antimon. **Natroborokalzit**, s. v. w. Boronatrokalzit (s. d.).

Natron, Natriumoxyd; im Volke dagegen Bezeichnung für doppeltkohlensaures Natrium. (S. Natrium.)

Natrondampfkessel, ein von Honigmann erfundener Dampfkessel ohne Feuerung, beruht auf der Eigenschaft konzentrierter Natronlauge, Wasserdampf unter Entwicklung von Wärme zu absorbieren, die ihrerseits zur Erzeugung neuen Dampfes benutzt wird. Der N. eignet sich bes. zu Lokomotiven und Lokomobilen.

Natronglimmer, s. v. w. Paragonit (s. Glimmer).

Natronhydrāt, Natronlauge, s. Natrium.

Natronsalpeter, s. Chilesalpeter.

Natronsalze, s. Natrium.

Natronsee, Salzsee mit Gehalt von kohlen- und schwefelsaurem Natrium, z. B. der Wansee, die alger. Schotts, die N. im **Natrontal (Wadi Natrun**, bis 23 m u. d. M.) in der Libyschen Wüste (Unterägypten); insbes. Name eines Sees (**Guasso Njiro**) im N. der Kolonie Deutsch-Ostafrika, nordwestl. vom Kilimandscharo, gebildet durch den Fluß [Guasso Njiro.

Natronweinstein, s. Weinsäure.

Natschālnik (russ.), Vorsteher; in Serbien der Kreis-, in Bulgarien der Bezirkschef.

Natschewitsch, Gregor Dimitrow, bulgar. Staatsmann, geb. 3. Febr. 1845 in Sistov, 1879 Führer der Konservativen, seit 1881 mehrfach Finanzminister und Minister des Äußern, 1896—1900 für Handel und Ackerbau, 1903 bulgar. Bevollmächtigter in Konstantinopel.

Natter, Heinrich, Bildhauer, geb. 16. März 1846 zu Graun in Tirol, gest. 13. April 1892 in Wien; Hauptwerke: Haydn-Denkmal in Wien (1887), Denkmal für Andreas Hofer auf dem Berge Isel (1892).

Natter, Joh. Lorenz, Steinschneider, geb. 1705 zu Biberach, gest. 27. Okt. 1763 in Petersburg. Nachahmungen antiker Gemmen, Schaumünzen u. a.

Natterblümchen, s. Polygala.

Natterer, Joh., Naturforscher, geb. 9. Nov. 1787 zu Laxenburg bei Wien, durchforschte 1817—36 Brasilien, gest. 17. Juni 1843 in Wien.

Nattern (Colubrĭdae), kosmopolitisch verbreitete Familie nicht giftiger Schlangen, mit schlankem, biegsamem Körper, kleinem, deutlich abgesetztem Kopf, zahlreichen Zähnen. Leben gern in der Nähe des Wassers, schwimmen und klettern gut, fressen Frösche, Fische, Mäuse ꝛc. **Ringel-N. (gemeine N., Kragen-N., Wasser-N., Schnake, Unke**, Tropidonōtus natrix *Boie* [Abb. 1232]), aschgrau bis schieferblau, mit mehrern Reihen schwarzer Flecken, am Hinterkopf jederseits ein gelblicher, nach hinten schwarz begrenzter halbmondförmiger Fleck (Krone), in ganz Europa; **Viper-N.** (T. viperīnus *Boie*), der Kreuzotter ähnlich, in den Mittelmeerländern; **Zorn-N.** (Zamĕnis), sehr bissig, mit zwei südeurop. Arten; **Strich-N.** (Elăphis), Schuppen im Alter gekielt; mehrere südosteurop. Arten; **Treppen-N.** (Rhinĕchis scalāris *Bp.*), rötlichgrau, mit leiterartiger Zeichnung auf dem Rücken, Südeuropa, Nordafrika; **Äskulap-N. (Äskulapschlange, gelbe** oder **Schwalbacher N.**, Colūber oder Calopeltis Aesculapĭi *Sturm* [Abb. 1233]), oben graugelb bis dunkelfarbig, unten gelblich, Kopf und Hals strohgelb, Süd- und Mitteleuropa; **Schling-N. (glatte** oder **österr. N., Hasel-N., Haselotter, Haselwurm, Jachschlange**, Coronella austriăca *Laur.*, laevis *Merr.*), rötlichgrau bis braun, mit dunklen Flecken, der Kreuzotter ähnlich; Mitteleuropa.

1232. Ringelnatter.

1233. Äskulapschlange.

Natternkopf, Pflanzengattg., s. Echium.

Natterwendel, s. Spechte.

Natterwurz, s. Polygonum.

Natterzunge, s. Ophioglossum [Abb. 1292].

Natūnainseln, Archipel nordwestl. von Borneo, zur niederländ. Residentschaft Riau gehörig, 2113 qkm, etwa 8000 E. **Groß-Natuna** oder **Bunguran** 1688 qkm.

Naturalia (lat.), natürliche Dinge, Bedürfnisse; **N. non sunt turpia**, das Natürliche ist nicht schimpflich, natürlicher Dinge braucht man sich nicht zu schämen. **Naturalien**, alle durch Kunst nicht umgeänderten Naturkörper, bes. die in Sammlungen (**Naturalienkabinetten**) aufgestellten.

Naturalisation, naturalisieren (neulat.), Erteilung der Staatsangehörigkeit an einen Ausländer, im Reichsgesetz vom 1. Juni 1870 der **Aufnahme eines Angehörigen** eines deutschen Einzelstaates in einen andern entgegengestellt.

Naturalismus (neulat.), in der Philosophie die Ableugnung übersinnlicher Ursachen (Gegensatz: Supranaturalismus); in der Theologie die Zurückführung der Wunder auf vernünftige Ursachen; in der Kunstwissenschaft die Ausübung einer Kunst ohne theoretische Schulung auf Grund natürlicher Begabung, ferner die möglichst treue Nachahmung der Wirklichkeit.

Naturāllohn, s. Arbeitslohn.

Natural selection (engl., spr. nätschörrĕl ßilĕcksch'n), natürliche Zuchtwahl (s. d.). [stationen.

Naturālverpflegungsstationen, s. Verpflegungs-

Naturālwirtschaft, Stufe der wirtschaftlichen Entwicklung, bei der jede Einzelwirtschaft alle Gegenstände ihres Bedarfs selbst erzeugt.

Natūram expellas furca, tamen usque recurret (lat.), auch wenn du die Natur gewaltsam austreibst, kehrt sie doch zurück; Zitat aus Horaz' „Episteln" (I, 10, 24).

Natūra non facit saltus (lat.), die Natur macht [keine Sprünge.

Naturarzt, s. Naturheilkunde.

Naturbleiche, s. Bleichen.

Naturdienst, religiöser Kultus vergötterter Naturwesen (Gestirne, Tiere ꝛc.).

Naturĕll (frz.), natürliche Gemütsart.

Naturfarbendruck, Verfahren zur Erzeugung von Drucken in natürlichen Farben mittels der Photographie, hat sich bes. als Dreifarbendruck (s. d.) entwickelt.

Naturgas, Erdgas, in Erdölbezirken massenhaft aus der Erde ausströmendes Gas, bes. Methan, Äthan und Wasserstoff, wird in den Ver. Staaten aufgefangen und als Heizgas, karburiert als Leuchtgas benutzt. Wo es mit starkem Druck (20—30 Atmosphären) ausströmt, wird die bei der Expansion auftretende Abkühlung erst zur Eisbereitung benutzt. Brennendes N. bildet die „heiligen Feuer" bei Baku.

Naturgeschichte, der zusammenfassende Ausdruck für die sog. beschreibenden Naturwissenschaften, d. h. die Wissenschaft von den Körpern, aus denen unsere Erde und das Leben auf ihr zusammengesetzt ist. Mit dem Reiche der anorganischen Körper beschäftigt sich die Mineralogie und die Geologie, mit dem Pflanzenreich die Botanik, mit dem Tierreich die Zoologie. Spezielle Disziplinen der Wissenschaften von den belebten Körpern sind die Anatomie, die Embryologie, die Paläontologie, die Phylogenie, die Physiologie, die Biologie und Anthropologie.

Naturheilkunde, Lehre von der Heilung der Krankheiten ohne Arzneimittel durch (häufig ausschließlich vegetarische) Diät, Wasser, Luft, Massage, Bewegung und andere Maßregeln, begründet durch die schles. Bauern Vinzenz Prießnitz (s. d.) und Johann Schroth (s. Schrothsche Kur), in neuerer Zeit durch die Kuren des Pfarrers Kneipp (s. d.) bekannt geworden, hat zum Teil günstig auf die Medizin eingewirkt, aber dadurch, daß sich mit der Ausübung der N. vorwiegend Personen beschäftigen, denen es an einer wissenschaftlichen ärztlichen Ausbildung fehlte (**Naturärzte**), die Kurpfuscherei gefördert. Für die Propaganda im Publikum wirken Vereine für N., Kneippvereine, populäre Zeitschriften u. a. Es gibt auch **Naturheilanstalten** oder diätetische Heilanstalten, zum Teil unter Leitung approbierter Ärzte. Schriften von Böhm, Bilz, Platen, Schönenberger und Siegert, Lahmann, „Die diätetische Blutentmischung ꝛc." (14. Aufl. 1904). — Vgl. auch Prager, „Vor- und Nachteile der N." (1890).

Naturheilung, spontane Heilung, die Heilung von Krankheiten durch die im Körper selbst wirkenden physik. und chem. Prozesse des Stoffwechsels, ohne ärztliche Bei- [hilfe.

Naturhorn, s. Horn (Musikinstrument).

Naturkräfte, s. Kraft.

Naturkunde, s. Naturwissenschaft.

Naturlehre, die Physik (s. d.).

Natürliche Kinder, uneheliche Kinder, eigentlich leibliche Kinder im Gegensatz zu den adoptierten.

Natürliche Systeme, s. Systematik.

Naturphilosophie, philos. System, das aus seinen allgemeinen Prinzipien heraus auf Grund der empirischen Forschung eine philos. Naturerkenntnis zu gewinnen sucht. — Vgl. Schaller, „Geschichte der N." (2 Bde., 1841—46); Lotze, „Grundzüge der N." (1882); Fr. Schultze, „Philosophie der Naturwissenschaft" (2 Bde., 1881—82).

Naturrecht, s. Rechtsphilosophie.

Naturreligion, Religionsform, bei der die mythischen Vorstellungen auf einer Vergötterung der Natur, auf einer Personifikation der in ihr wirkenden Kräfte beruhen.

Naturselbstdruck, ein von Aloys Auer von Welsbach 1849 in Wien erfundenes Verfahren, von Spitzen, Blättern ꝛc. durch Abprägung Metalldruckformen für Kupferdruck herzustellen. Durch Übertragung eines solchen Abdrucks auf lithogr. Stein und Aufdruck der natürlichen Farben wird eine ausgedehntere Anwendung ermöglicht.

Naturstand (lat. status naturālis), in der Dogmatik der Zustand des Menschen, abgesehen von seiner Erlösung durch Christus, sowohl der ursprüngliche vor dem Sündenfall (auch status integritātis) als der des Verderbens nach demselben (status corruptiōnis).

Naturtöne, die Töne des Horns und der Trompete, die ohne Stopfen oder Ventile durch den bloßen Druck der Lippen hervorgebracht und die zugleich die Obertöne (s. d.) des tiefsten Tones sind.

Naturtrieb, s. Instinkt.

Naturvölker, Bezeichnung für kulturarme Völkergruppen im Gegensatz zu den Kultur- und Halbkulturvölkern.

Naturwissenschaft, **Naturkunde,** der Inbegriff der Erfahrungserkenntnis von allen uns zugänglichen Teilen des Naturgebietes. Die elementaren Grundwissenschaften sind Chemie und Physik, die sich mit den Grundstoffen der Materie, deren Eigenschaften und Kräften befassen. Mit den einzelnen Gebieten der Körperwelt beschäftigen sich die Astronomie, welche die Himmelskörper, und die Naturgeschichte (s. d.), welche die Körper unserer Erde erforscht.

Natzmer, Oldwig von, preuß. General, geb. 18. April 1782 zu Vellin (Pommern), diente 1798—1839 mit Auszeichnung in der Armee, darauf Staatsrat und Generaladjutant des Königs, gest. 1. Nov. 1861. — Vgl. G. von Natzmer (4 Bde., 1887—88).

Nauarch (grch.), der amtliche Titel der Flottenführer im alten Sparta; **Nauarchie,** Amt des N.

Nauck, Aug., Philolog, geb. 18. Sept. 1822 in Auerstedt bei Eckartsberga, bis 1859 Gymnasiallehrer in Berlin, 1868—83 Prof. am kaiserl. Histor.-philolog. Institut zu Petersburg, gest. 16. Aug. 1892 in der Nähe von Petersburg; gab die Fragmente des Aristophanes von Byzanz (1848), der griech. Tragiker (2. Aufl. 1889), Euripides (3. Aufl. 1869—71) u. a. heraus.

Nauders, Dorf in Tirol, über dem Finstermünzpaß, (1900) 1108 E.; dabei Fort Ferdinandsfeste.

Nauen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Havelländischen Hauptkanal, (1905) 8779 E., Amtsgericht.

Naugard, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, (1900) 4953 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Strafanstalt).

Nauheim, **Bad N.,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, am Taunus, (1905) 4872 E., Amtsgericht, drei Trinkquellen (bis 12°) und drei Solsprudel (bis 35°) gegen rheumatische, Haut- und Herzleiden, (25000 Kurgäste), Saline mit Gradierhäusern. — Vgl. Grödel (9. Aufl. 1903).

Naukrarien (grch.), die 48 (seit Kleisthenes 50) Verwaltungsbezirke, in die das alte Attika eingeteilt war; an ihrer Spitze standen die Prytanen (**Naukraren**).

Naukrătis, die älteste griech. Handelskolonie in Unterägypten, unter Psammetich I. (vielleicht schon Ende des 7. Jahrh. v. Chr.) von Milesiern gegründet; Schutthügel der Stadt 1884 bei **Nebireh** halben Wegs zwischen Alexandria und Kairo wieder aufgefunden. — Vgl. Petrie und Gardner (engl., 1886).

Naulette, La (spr. nolett), Höhle am l. Ufer der Lesse (Belgien, Prov. Namur), mit Resten des Homo primigenius (s. d.).

Naumachie (grch.), Seeschlacht, bei den Römern der Kaiserzeit als prächtiges Schauspiel aufgeführt.

Naumann, Friedrich, Sozialpolitiker, geb. 25. März 1860 in Störmthal bei Leipzig, 1886—90 Pastor in Langenberg bei Glauchau, 1890—94 Vereinsgeistlicher für innere Mission in Frankfurt a. M., Agitator für einen christl. und nationalen Sozialismus, gründete 1896 den Nationalsozialen Verein, mit dem er 1903 zur Freisinnigen Vereinigung übertrat, Herausgeber des Wochenblattes „Die Hilfe"; veröffentlichte: „Gotteshilfe. Gesammelte Andachten" (7 Bde., 1896—1902), „Demokratie und Kaisertum" (4. Aufl. 1905), „Briefe über Religion" (1903) u. a.

Naumann, Joh. Friedr., Ornitholog, geb. 15. Febr. 1780 in Ziebigk bei Cöthen, Sohn des als Ornitholog bekannten Landwirts **Joh. Andreas N.** (geb. 13. April 1747, gest. 15. Mai 1826), Prof. in Cöthen, gest. 15. Aug. 1857 in Ziebigk; Hauptwerk: „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands" (12 Bde., 1822—44; Bd. 13 von Blasius, Baldamus und Sturm, 1846—60; Neubearbeitung von Berg u. a., hg. von Hennicke u. d. T. „Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas", Bd. 1, 1905), außerdem: „Taxidermie" (2. Aufl. 1848). — Vgl. Köhler (1899).

Naumann, Joh. Gottlieb, Opern- und Kirchenkomponist, geb. 17. April 1741 zu Blasewitz bei Dresden, gest. das. 23. Okt. 1801 als Oberkapellmeister, der letzte bedeutende Vertreter der ital. Richtung in der deutschen Musik. — Sein Sohn **Karl Friedr. N.,** Mineralog und Geognost, geb. 30. Mai 1797, 1842—71 Prof. zu Leipzig, gest. 26. Nov. 1873 zu Dresden; schrieb: „Elemente der Mineralogie" (14. Aufl. 1901), „Lehrbuch der Geognosie" (2. Aufl. 1858—73) u. a. — Dessen Neffe **Emil N.,** Komponist und Musikhistoriker, geb. 8. Sept. 1827 zu Berlin, gest. 23. Juni 1888 zu Dresden; schrieb: „Illustrierte Musikgeschichte" (1880—85) u. a.

Naumburg. 1) **N. am Bober,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1905) 804 E., Solquellen. — 2) **N. in Hessen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, r. am Elbeflüßchen, 1375 E., Amtsgericht. — 3) **N. am Queis,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, 1954 E., Amtsgericht; Fabrikation von Töpfergeschirr. — 4) **N. an der Saale,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, mit dem einverleibten Grochlitz (1900) 23483 (1905: 25137) E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Dom, Schloß, Dom-, Realgymnasium, Kadettenanstalt; Fabriken (Wollwaren, Kämme, Seife, Schaumwein ꝛc.), Weinbau und -handel; das jährl. Kinderfest (Hussiten- oder Kirschfest) soll seine Entstehung einem Angriff der Hussiten (28. Juli 1432) verdanken, die jedoch nie bis N. kamen. **Naumburger Erbvertrag** 28. April 1457 zwischen Brandenburg, Schlesien und Sachsen. **Naumburger Vertrag** 24. Febr. 1554 zwischen Kurfürst August und Herzog Joh. Friedr. von Sachsen. 1028 wurde der Bischofssitz von Zeitz hierher verlegt (**Bistum N.-Zeitz**); es ward 1564 in ein prot. Domkapitel verwandelt, fiel 1815 an Preußen. — Vgl. Borkowsky (1897), Wispel (1903).

Naundorff, Karl Wilh., angeblicher Sohn Ludwigs XVI. von Frankreich (s. Ludwig XVII.), geb. 27. März 1785 in der Niederlausitz, Uhrmacher zu Crossen, ging nach der Julirevolution (1830) nach Frankreich, 1836 in Paris als Betrüger angeklagt, aber freigesprochen, gest. 10. Aug. 1845 zu Delft.

Naunhof, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Parthe, (1905) 3351 E.; Wasserwerke von Leipzig. Dabei Sommerfrische **Lindhardt.**

Naunyn, Bernhard, Mediziner, geb. 2. Sept. 1839 zu Berlin, 1869 Prof. in Dorpat, 1871 in Bern, 1872 in Königsberg, seit 1888 in Straßburg, verdient um die pathol. Chemie und experimentelle und klinische Pathologie; schrieb: „Klinik der Cholelithiasis" (1892) u. a.

Naupaktos, griech. Ort, s. Lepanto.

Nauplia, **Napoli di Romania,** befestigte Hauptstadt des griech. Nomos Argolis, an der Nordostseite des **Golfs von N.** oder Argolis, (1896) 10907 E.; 1824—34 Sitz der griech. Regierung.

Nauplius, die erste Larve der meisten Krustentiere, sehr klein, von eirunder Gestalt, mit einem dreiteiligen Stirnauge und drei Paar Gliedmaßen, wovon das erste einfach ist und als Tastorgan dient, die beiden folgenden aber zweiästig sind und die Schwimmbewegung vermitteln. [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 13, 14.]

Nauru, Koralleninsel im Stillen Ozean; zu den deutschen Marshallinseln gerechnet, 5 qkm, (1897) 1387 E.; Hauptansiedelung Buschdorf.

Nausikāa, Tochter des phäakischen Königs Alkinoos, Beschützerin des schiffbrüchigen Odysseus.

Nautical Almanac (engl., spr. nahtikĕl ahlmĕnäck), s. Nautisches Jahrbuch; **Nautical mile** (spr. meil), Seemeile.

Nautik (grch.), **Navigation, Schiffahrtskunde,** Zusammenfassung aller der theoretischen und praktischen Kenntnisse, deren der Seemann bedarf, um das Besteck (s. d.) zu bestimmen und ein Schiff auf dem kürzesten Wege sicher über See zu führen, begreift in sich Seemannschaft (s. d.) und Steuermannskunst (s. d.). — Vgl. Bolte (2. Aufl. 1905), Albrecht und Vierow (8. Aufl. 1900), „Lehrbuch der Navigation", hg. vom Reichsmarineamt (3 Bde., 1901), Breusing (7 Aufl., hg. von Schilling, 1904). — **Nautiker,** des Seewesens Kundiger, insbes. Lehrer der Seemannskunst; **nautisch,** auf das Seewesen bezüglich.

Nautiliden (Nautilĭdae), Familie der vierkiemigen Kopffüßer, fossil mit mehrern Tausend Arten vertreten, hauptsächlich im Silur und Devon entwickelt, formenreich, Schale entweder gerade (Orthocĕras), oder gebogen (Cyrtocĕras), oder in einer Ebene gewunden (Gyrocĕras, Lituites, Nautĭlus), oder schneckenförmig (Trochocĕras). Alle haben gekammerte Schale; die Scheidewände stehen quer zur Längsachse der Schale und sind von einer Kalkröhre, dem Sipho, durchsetzt. Einzige lebende Gattg. das **Schiffsboot** (Nautĭlus), mit scheibenförmig in einer Ebene aufgerollten, sich berührenden und umfassenden Windungen, zentralem Sipho, großer Wohnkammer [Abb. 1234]; bekannteste der vier Arten: das **gemeine Schiffsboot** (**Perlboot,** N. pompilius *L.*), Schale milchweiß, innen perlmutterglänzend, im Ind. Ozean.

1234. Gemeines Schiffsboot (Längsschnitt durch die Schale).

Nautilusbecher, Nautilusschale, ein kostbares Ziergerät oder Trinkgefäß [Abb. 1235], bestehend aus der kunstvoll gefaßten und auf einem goldenen oder silbernen Fuß ruhenden Perlmutterschale eines Nautilus (s. Nautiliden).

Nautische Abteilung, s. Hydrographie.

Nautische Meile, s. Meile.

Nautisches Jahrbuch, Nautical Almanac, Ephemeridentafeln zum Gebrauch bei Bestimmung der Breite und Länge zur See, enthält für jeden Tag die Gerade Aufsteigung und Abweichung der hauptsächlichsten für astron. Ortsbestimmung auf Schiffen benutzten Gestirne.

1235. Nautilusbecher.

Nauvoo (spr. nahwúh), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, (1900) 1321 E., 1840—46 Hauptsitz der Mormonen. [(1900) 6148 E.

Nava del Rey, Stadt in der span. Prov. Valladolid,

Navāl (lat.), das Schiffs-, Seewesen betreffend.

Navarīno, offiziell **Pylos,** Stadt im griech. Nomos Messenien, an der Südwestküste des Peloponnes, an der **Bucht von N.,** mit **Neu-Navarin** oder **Neokastro** (1896) 6403 E.; hier 20. Okt. 1827 Vernichtung der ägypt.-türk. Flotte durch die engl.-franz.-russische.

Navarra, Provinz im nördl. Spanien, am Südfuße der westl. Pyrenäen, 10506 qkm, (1900) 307669 E.; Bewohner **Navarrēsen,** Nachkommen der alten Basken und Westgoten; Sprache kastilisch; Hauptstadt Pamplona. — Das ehemal. Königr. N. entstand aus der span. Mark Karls d. Gr., kam 1285 an Frankreich, 1425 an Aragonien, 1484 an Johann von Albret, der 1512 das südl. Ober-N. an Spanien verlor.

Navigāre necesse est, vivĕre non est necesse (lat.), Schiffahrt zu treiben ist notwendig, zu leben ist nicht notwendig, Inschrift am Hause Seefahrt in Bremen.

Navigatiōn (lat.), s. Nautik.

Navigationsakte, engl. Gesetz zum Schutz der Schiffahrt, bes. gegen den niederländ. Zwischenhandel, zuerst 1651 vom Langen Parlament erlassen, 1849 aufgehoben.

Navigationsoffizier, Observationsoffizier, ein älterer Seeoffizier, der nach Anweisung des Kommandanten die Steuermannskunst auf dem Schiffe ausübt und im Gefecht die Manöver des Schiffs leitet.

Navigationsschulen, s. Schiffahrtsschulen.

Navigatōren, Inselgruppe, s. Samoainseln.

Navigaziōne generāle Italiāna (spr. dsche-), ital. Dampfschiffahrtsgesellschaft, s. v. w. Florio-Rubattino (s. d.).

Navigierung (lat.), die Gesamtheit der durch die Nautik (s. d.) gebotenen Maßnahmen, die sich auf den Schiffsweg und seine Sicherheit beziehen. Alles die N. Betreffende ist in das Schiffsjournal einzutragen.

Naviglio Grande (spr. nawíljo), Kanal in der Poebene, von Tornavente am Tessin bis Mailand, und von Abbiategrasso nach Pavia, 50 km lg.

Navikulār (lat.), schiffförmig; **Navikularbein,** s. v. w. Kahnbein (s. d.).

Nævius, Gnäus, röm. Dichter, gest. um 200 v. Chr. in Utica, verfaßte Dramen (in Ribbecks „Fragmenta scaenicae Romanorum poesis", 3. Aufl. 1897—98) und das epische Gedicht „De bello Punico" im saturnischen Versmaße (Fragmente hg. von Luk. Müller, 1884).

Navy Bai (spr. nehwi), Hauptkriegshafen am Ontariosee, in der brit.-kanad. Prov. Ontario, bei Kingston.

Nawa, Handels- und Hafenort auf der Insel Okinawashima (Liu-kiu), (1903) 43132 E.

Nawab-Wesir, seit 1858 Titel des Vizekönigs und Generalgouverneurs von Indien.

Naxos, jetzt **Naxia,** größte der Zykladen, fruchtbar, bis 1003 m hoch, 449 qkm, (1896) 15608 E.; Hauptausfuhrartikel Schmirgel; die **Hauptstadt N.,** an der Nordwestküste, 1944 E. N. hatte 1207—1566 eigene Herzöge.

Nay (spr. näh), Stadt im franz. Dep. Basses-Pyrénées, am Gave de Pau, (1901) 3670 E.

Nazarēner, Beiname Jesu von Nazareth (der N.); dann auch Benennung der ersten Christen (Apostelgesch. 24, 5), noch jetzt bei den Mohammedanern **Nasrâni** (Mehrzahl Nassâra); seit dem 2. Jahrh. (auch **Nazaräer** oder **Nazoräer**) eine Partei der Ebioniten (s. d.); in neuerer Zeit eine in Basel vom Seidenweber Wirz (gest. 1858) gestiftete apokalyptische Sekte (auch **Neukirchliche** und **Neugläubige** genannt), welche sich gegen die Kirche erklärt und Christi baldige Wiederkunft erwartet; nach diesen N. nannten sich die von einem ungar. Schmiedegesellen Henczey seit 1840 begründeten N. in Ungarn; sie bilden eine täuferische (Taufe erst zwischen 7—14 Jahren), den Mennoniten vielfach ähnliche Gemeinschaft; in Kroatien heißen sie **Johannisbrüder.** — Vgl. L. Szeberényi (deutsch 1890). — N. auch Name von gleichgesinnten deutschen Malern, die zu Anfang des 19. Jahrh. zu Rom in religiös-romant. Richtung tätig waren.

Nazāreth (**Nazara**), jetzt **En-Nasira,** offenes Landstädtchen in Niedergaliläa, im türk. Wilajet Beirut, 11000 E.; Heimat „Jesu von Nazareth". [Karten zur Biblischen Geschichte I, 4, bei Palästina.]

Nazarethinseln, Cargados Garajos, Saint Brandoninseln, Inselgruppe im Ind. Ozean, Dependenz von Mauritius, 33 qkm, (1901) 87 E.

Nazir, s. Nasir. [Notabene.

Nb, chem. Zeichen für Niobium. **Nb.** oder **n. b.** =

n. B., Abkürzung für nördl. Breite.

N. C., Abkürzung für North Carolina (Nordkarolina).

n. Chr. = nach Christo; **n. Chr. G.** = nach Christi

N. D., Abkürzung für Norddakota. [Geburt.

N. E. = engl. North East, franz. Nord Est, Nordost.

Neagh, Lough N. (spr. lock neh), See in der irischen Prov. Ulster, 396 qkm, bis 34,4 m tief, fließt durch den Bann in den Nordkanal ab.

Nea Kaiméni, griech. Insel, s. Santorin.

Nea Korinthos, s. Korinth.

Neamtu (**Neamtsu**), Stadt im rumän. **Kr. N.** (3998 qkm, 1899: 149711 E.; Moldau), am **Flusse N.,** 8578 E.

Neander, Aug., prot. Kirchenhistoriker, geb. 17. Jan. 1789 zu Göttingen als Jude (**David Mendel**), 1806 getauft, seit 1813 Prof. in Berlin, gest. das. 14. Juli 1850; von Schleiermacher beeinflußt, betonte er in der Kirchengeschichte vor allem das Hervortreten der religiösen Persönlichkeit. Hauptwerke: „Allgemeine Geschichte der christl. Religion und Kirche" (bis 1431; 4. Aufl., 9 Bde., 1863—65), „Julian und sein Zeitalter" (2. Aufl. 1867), „Geschichte der Pflanzung und Leitung der christl. Kirche durch die Apostel" (2 Bde., neue Ausg. 1890), „Leben Jesu Christi" (7. Ausg. 1873) u. a. — Biogr. von Wiegand (1889), Schneider (1894).

Neander, Joachim, Kirchenliederdichter, geb. 1650 zu Bremen, Freund Speners, gest. 31. Mai 1680 als reform.

Pfarrer das. Unter seinen 71 geistl. Liedern (1679) ist „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" das bekannteste. — Biogr. von Iken (1880)

Neander, Michael, Humanist und Pädagog, geb. 1525 zu Sorau, seit 1559 Leiter der Schule zu Ilfeld, gest. das. 26. April 1595, der Normallehrer seiner Zeit. Seine Lehrbücher hatten lange Zeit Geltung. — Vgl. Klemm (1884).

Neanderhöhle, Höhle im **Neandertal**, bei Mettmann, mit Resten des Homo primigenius (s. d.) oder Neandertalensis.

Neapaphos, s. Paphos.

Neāpel, Königreich, s. Sizilien (Königreich beider).

Neāpel (ital. **Napoli**), bis 1860 Residenzstadt des Königreichs beider Sizilien, jetzt Hauptstadt der ital. **Prov. N.** (908 qkm, 1905: 1187106 E., Kampanien), am **Golf von N.**, in herrlicher Lage westl. vom Vesuv [Karte: Italien I, 6], volkreichste Stadt Italiens, (1901) 563540 E. (mit den Vororten über 700000 E.); Hauptstraßen: Toledo (jetzt Via Roma), Strada di Duomo, Corso Garibaldi, Riviera di Chiaja (Spaziergang am Meere); Plätze: Largo della Vittoria, Piazza Umberto I., del Plebiscito, Piazza Dante, Piazza Cavour, Piazza del Mercato (hier Konradin von Hohenstaufen enthauptet); 400 Kirchen und Kapellen, davon am bedeutendsten der Dom (1272—1314 erbaut, dem heil. Januaris geweiht; got. Basilika), Monte Oliveto (seit 1411, mit ehemal. Kloster, dem Zufluchtsorte Torquato Tassos 1588), Sta. Chiara (seit 1310, mit Gräbern des Anjouschen Herrscherhauses), San Domenico Maggiore (seit 1289), San Giovanni a Carbonare (1344 erbaut, mit Denkmal des Königs Ladislaus), San Lorenzo (seit 1266), Kartäuserkloster San Martino (seit 1325), San Francesco da Paola (Nachahmung des Pantheons, 1831 vollendet), Sta. Maria del Carmine, Gesù Nuovo (1584) und San Filippo Neri (1592—1619), beide mit Schmuck überladen. Weltliche Gebäude: Porta Capuana (schönes Renaissancetor), fünf Kastelle: Castello Capuano, del Carmine, dell' Ovo, Nuovo, Sant' Elmo (jetzt Militärgefängnis); königl. Schloß (seit 1600), Teatro San Carlo, Municipio, Galleria Umberto I., Palazzo Cuomo (mit Sammlungen des Fürsten Filangieri), La Vicaria (Sitz der Gerichtshöfe). Universität (1224 gestiftet, 1780 reorganisiert, fünf Fakultäten); Ingenieurschule, Tierarzneischule, orient. Institut, astron. Observatorium, Akademie der Wissenschaften, Marineschule; Universitätsbibliothek, Nationalbibliothek, Reichsarchiv; Nationalmuseum (Museo Nazionale, früher Reale Borbonico), eine der ersten Sammlungen der Welt mit den Ausgrabungen von Herculanum und Pompeji; von Weltruf die von A. Dohrn gegründete Zoolog. Station; vorzügliche Wasserleitung aus dem Apennin (seit 1885); die alten Hafenanlagen (Kriegshafen und alter und neuer Handelshafen [s. Beilagen: Italien und Europa]) neuerdings wesentlich erweitert (Molo Curvilineo). Industrie in Schiffbau, Maschinenbau, Eisengießerei, Glasbrennerei, Baumwoll-, Seiden-, Leinen- und Wollwaren, Handschuhen, Korallen-, Porzellan- und Majolikawaren; Eisenwerk der Firma Armstrong, Mitchell & Ko., Marinearsenal, Geschützgießerei. — N., im Altertum **Neapolis**, von Cumä aus begründet, blühende griech. Kolonie, seit 290 v. Chr. römisch, 536 durch Belisar byzant., durch Roger II. 1130 den Byzantinern entrissen, teilte seitdem die Geschicke Siziliens (s. d). — Vgl. Norway (2 Bde., engl., 1901), Rispoli (ital., 1902), Rolfs („Kunststätte", 1905).

Neāpel, Prinz von, früherer Titel des Königs Viktor Emanuel III.

Neapŏlis (d. i. Neustadt), im Altertum Name vieler griech. Städte; am bekanntesten das heutige Neapel.

Neārchus, Jugendfreund Alexanders d. Gr., führte in dessen Feldzuge nach dem westl. Indien 327—326 v. Chr. die Flotte den Indus herab durch den Ozean bis zu den Mündungen des Euphrat und Tigris. Bruchstücke seines Reiseberichts „Paraplus" in Arrians „Ind. Geschichte".

Nearthrōse (grch.), Bildung eines neuen Gelenks.

Neath (spr. nihth), Stadt in Wales, am **Flusse N.**, (1901) 13732 E.; Bergbau.

Neb., offizielle Abkürzung für den Staat Nebraska.

Nebalien, Ordnung, Familie und Gattg. der Leptostraken (s. Malakostraken).

Nebelbilder (engl. Dissolving views), Bilder einer Laterna magica (s. d.), die unter Anwendung starker Linsengläser und der intensiven Hydrooxygengas- oder elektr. Beleuchtung auf einer Wand erscheinen und durch Veränderungen in der Stellung der Laterna magica zum allmählichen oder plötzlichen Erscheinen, zum nebelhaften Verschwimmen oder Verschwinden gebracht werden: Phantasmagorien. Besondere Effekte lassen sich mit den als Diorama oder Chromatrop ausgeführten Nebelbilderapparaten hervorbringen.

Nebelflecke, wolkenartige, am nächtlichen Himmel mit mattem Licht bemerkbare Stellen; einige lösen sich im Fernrohr in Sternhaufen auf und geben im Spektroskop ein zusammenhängendes Spektrum, die unauflöslichen (N. im engern Sinne) geben ein Linienspektrum. Jedoch lassen neuere Untersuchungen vermuten, daß sich schließlich alle N. in **Sternhaufen** auflösen. Bis jetzt sind über 8000 N. entdeckt; größere mit bloßem Auge sichtbare N. sind der in der Andromeda und im Orion. Die Form der N. ist mannigfach; häufig sind Spiralnebel und Ringnebel [Tafel: Astronomie II, 14 u. 15].

Nebelhöhle, große Tropfsteinhöhle der Schwäb. Alb, bei Oberhausen im württemb. Oberamt Reutlingen, 188 m lg., 23 m hoch, bekannt durch Hauffs „Lichtenstein".

Nebelhorn, s. Sirene.

Nebelkappe, Tarnkappe, in den german. Volkssagen ein unsichtbar machender Mantel.

Nebelkrähe, s. Raben.

Nebelparder (Felis macroscĕlis *Temm.* [Abb. 1236]), ein zur Gruppe der Tiger gehöriges Raubtier, bis 90 cm lg., Schwanz 70 cm, oben weißlich- bis rötlichgrau, unten lohfarben, Kopf und Rücken schwarz gestreift, Seiten mit großen schwarzen Flecken; Siam, Sumatra, Borneo.

1236. Nebelparder.

Nebelsignalstation, meist in der Nähe von Leuchttürmen und auf Feuerschiffen, gibt Schallsignale zur Warnung der Schiffe vor Annäherung an Land oder Untiefen und zur Ortsbestimmung.

Nebenadresse, s. v. w. Notadresse bei Wechseln.

Nebenaugen, Punktaugen, Ozellen, Stemmata, kleine, einfache Augen, finden sich bei Insekten neben den zusammengesetzten und liegen oft in zwei- oder dreifacher Zahl auf dem Scheitel, dienen wahrscheinlich nur für das Sehen aus nächster Nähe, vielleicht bloß zum Unterschiede der Grade der Lichtstärke.

Nebenbahnen, s. Eisenbahnen.

Nebenbewohner, s. Antipoden.

Nebenblätter, s. Blatt.

Nebenhoden, s. Hoden.

Nebenius, Karl Friedr., bad. Staatsmann und Nationalökonom, geb. 29. Sept. 1785 zu Rhodt bei Landau, Verfasser der Verfassungsurkunde vom 22. Aug. 1818, mehrmals Minister des Innern, wirkte für den Zollverein und die deutsche Einigung, gest. 8. Juni 1857 zu Karlsruhe. — Vgl. Böhtlingk (1899).

Nebenklage, der Anschluß an die vom Staatsanwalt erhobene öffentliche Klage seitens des Verletzten &c., ist nötig bei Beanspruchung einer Buße; in andern Fällen ist dieser Anschluß zwar nicht notwendig, aber zulässig.

Nebenmonde, s. Hof (meteorolog.).

Nebennieren (Glandŭlae suprarenāles), zwei drüsige, gefäß- und nervenreiche, halbmondförmige Organe oberhalb der Nieren [Tafel: Eingeweide II, 7], von unbekannter Funktion. Sie enthalten Adrenalin (s. d.); ihre krankhafte Entartung findet sich fast ständig bei der Addisonschen Krankheit (s. d.). — Vgl. Neusser, „Krankheiten der N." (1897).

Nebenplaneten, Monde, Trabanten, Satelliten, die Körper unsers Sonnensystems, welche sich um die Hauptplaneten und mit diesen um die Sonne drehen. Bekannt sind: 1 N. der Erde (Mond, s. d.), 2 des Mars, 7 des Jupiter, 10 des Saturn, 4 des Uranus, 1 des Neptun.

Nebensonnen, s. Hof (meteorolog.).

Nebenströme, elektrische, s. Induktion (elektrische).

Nebentöne, s. Obertöne.

Nebenwinkel, der Winkel, der durch Verlängerung des einen Schenkels eines Winkels über den Scheitel hinaus mit dem andern Schenkel gebildet wird, macht mit dem Hauptwinkel zusammen zwei Rechte.

Nebenwort, s. v. w. Adverbium (s. d.).

Nebireh, Ruinenstätte bei Naukratis (s. d.) in Ägypten.

Ne bis in idem (lat.), im Strafprozeß der Grundsatz, daß, wenn eine Tat rechtskräftig abgeurteilt worden ist, wegen derselben nicht noch einmal ein Strafverfahren eingeleitet werden kann.

Neb-Neb, Fruchtschoten, s. Bablach.

Nebo, im A. T. Name einer Stadt und eines Berges im Ostjordanlande. Die Stadt gehörte zum Stamme Ruben, der Berg zum „jenseitigen Gebirge" (**Abarim**); hier starb Moses, nachdem ihm Jahve das Land der Verheißung gezeigt hatte (5 Mos. 34, 1 fg.).

Nebo, babylon. Gott der Weisheit, Prophetie und bes. der Tafelschreibekunst [Tafel: Religionen I, 15].

Nebra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Unstrut, (1905) 2426 E., Amtsgericht; Sandsteinbrüche.

Nebraska. 1) N. (**Platte River**), Nebenfluß des Missouri in Nordamerika, entspringt im Felsengebirge (Colorado), mündet südl. von Omaha, 2445 km lg. — 2) Einer der westl. der Ver. Staaten von Amerika, 200 797 qkm, (1900) 1 066 300 E., vom N. und seinen Nebenflüssen bewässert, meist fruchtbares Prärieland. Hauptstadt Lincoln. 1854 Territorium, seit 1867 Unionsstaat.

Nebraska City (spr. ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Nebraska, am Missouri, (1900) 7380 E.

Nebrŏdi, Monti, Gebirge auf Sizilien, im Pico Antenna in der Gruppe Le Madonie 1975 m hoch.

Nebthot, ägypt. Göttin, s. Nephthys.

Nebukadnĕzar (**Nebuchadnezar**), biblische Form des babylon. Nabûkudurrusur, babylon. König 604—562 v. Chr., Sohn des Nabopolassar, schlug den Ägypterkönig Necho bei Karchemisch, eroberte Syrien und Palästina, zerstörte 586 Jerusalem und führte die Juden in die sog. Babylon. Gefangenschaft; ließ prächtige Bauten in Babylon aufführen.

Nebul, bulgar. Stadt, s. Nikopoli.

Nec aspĕra terrent (lat.), auch Widerwärtigkeiten schrecken nicht; Inschrift auf dem Spruchband des braunschw. Landeswappens.

Necessaire (frz., spr. neßessähr, das „Notwendige"), Kästchen mit Nähgerätschaften, Toilettesachen ꝛc.

Necho (**Neko, Nechao**), König von Ägypten, 609—595 v. Chr., Sohn Psammetichs I., eroberte Syrien, wurde 604 von Nebukadnezar bei Karchemisch geschlagen, begann den Kanal von Sues zu bauen und ließ Afrika umfahren.

Neck, s. Nix.

Neckar, r. Nebenfluß des Rheins, entspringt auf dem Schwarzwald im württemb. Oberamt Rottweil bei Schwenningen (695 m hoch), wird bei Cannstatt schiffbar, mündet nach 397 km bei Mannheim. Bedeutendste Nebenflüsse links: Enz, rechts: Kocher, Jagst. Danach benannt der württemb. **Neckarkreis**, 3330 qkm, (1900) 745 669 (1905: 811 433) E., 17 Oberämter; Hauptstadt Stuttgart, Sitz der Kreisregierung Ludwigsburg.

Neckarbischofsheim, Stadt im bad. Kr. Heidelberg, am Neckar, (1905) 1586 E., Amtsgericht.

Neckargartach, Dorf im württemb. Neckarkreis, an Lein und Neckar, (1905) 3503 E.

Neckargemünd, Stadt im bad. Kr. Heidelberg, an der Mündung der Elsenz in den Neckar, (1905) 2205 E. N. wird als Luftkurort viel besucht.

Neckarkreis, s. Neckar.

Neckarsteinach, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mündung der Steinach in den Neckar, (1905) 1578 E., vier Burgen (darunter die Mittelburg).

Neckarsulm, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, an Sulm und Neckar, (1905) 4313 E., Amtsgericht, Schloß; Fabrikation von Fahrrädern.

Necker, Jacques, franz. Staatsmann, geb. 30. Sept. 1732 zu Genf, Bankier in Paris, dann Genfer Ministerresident das., 1777 franz. Generaldirektor der Finanzen, 1781 wegen seines „Compte rendu" entlassen, 1788 zurückberufen, führte die Berufung der Generalstände durch, trat Sept. 1790 zurück; gest. 9. April 1804 zu Coppet bei Genf. — Vgl. Nourrisson (franz., 2. Aufl. 1886), Gomel (franz., 1892). — Seine Gemahlin **Susanne**, geborene **Curchod**, geb. 1739 zu Crassier (Waadt), gest. Mai 1794 zu Coppet, gelehrte Schriftstellerin. — Vgl. d'Haussonville (franz., 2 Bde., 1882). — Seine Tochter war Frau von Staël-Holstein (s. d.).

Neckĕra *Hedw.*, Laubmoosgattg., ziemlich große Arten mit zusammengedrückten Stengeln und zweizeilig angeordneten Blättern. Bekannte deutsche Arten N. crispa *Hedw.* [Abb. 1237] und complanāta *Schimp.*, auf Baumstämmen.

1237. Neckera crispa.

Nedenäs (**Nedenes**), Amt im südl. Norwegen, gebirgig (bis 1300 m), 9348 qkm, (1900) 79 935 E.

Nederlandsch-Amerikaansche Stoomvaart-Maatschappij (Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft), Schiffahrtsgesellschaft in Rotterdam.

Nederyssel, s. Niederyssel.

Nedschd, Hochland im mittlern Arabien, mit dem Reich der Wahhabiten. — N. auch Name des südlichsten der vier Sandschaks des türk.-asiat. Wilajets Basra, etwa entsprechend der arab. Landschaft El-Hasa.

Nedschef, türk.-asiat. Stadt, s. Meschhed Ali.

Neefs, Pieter, der ältere, Architekturmaler, geb. um 1580 zu Antwerpen, gest. vor 1661. — Sein Sohn **Pieter N.**, geb. 1620, gest. nach 1675, Architekturmaler.

Neefscher Hammer, s. Wagnerscher Hammer.

Neer, Aert van der, Landschaftsmaler, geb. 1603 zu Amsterdam, gest. das. 1677, malte bes. Kanäle ꝛc. mit Mondbeleuchtung, Feuersbrünste u. dgl. — Sein Sohn **Eglon van der N.**, geb. 1643 zu Amsterdam, gest. 1703 zu Düsseldorf, Historien-, Landschafts- und Genremaler.

Neers, Nebenfluß der Maas, s. Niers.

Neerwinden, Ort in der belg. Prov. Lüttich, (1904) 632 E.; hier 29. Juli 1693 Sieg der Franzosen unter Luxembourg über die Engländer und Niederländer unter Wilhelm III.; 18. März 1793 Sieg der Österreicher unter dem Prinzen Friedrich Josias von Coburg über die Franzosen unter Dumouriez.

Nees von Esenbeck, Christian Gottfr., Botaniker und Naturphilosoph, geb. 14. Febr. 1776 auf Reichenberg im Odenwald, 1818 Prof. zu Erlangen, 1819 in Bonn, 1831 in Breslau, 1849 aus Berlin ausgewiesen, 1852 als Prof. in Breslau wegen polit. Tätigkeit entsetzt, gest. das. 16. März 1858; bes. um die Systematik der Botanik verdient. — Sein Bruder **Theodor Friedr. Ludw. N.**, geb. 26. Juli 1787, Prof. und Inspektor des Botan. Gartens zu Bonn, gest. 12. Dez. 1837 zu Hyères.

Neftgil, ein Ozokerit von der Insel Tscheleḱän im Kaspischen Meer.

Nefud, Große und Kleine, Wüsten in Arabien, s. Dehna.

Negapattăn (**Negapatam**), engl. verderbt aus **Nagaipattan** (**Nagaipattam**), Hafenstadt in der brit.-ind. Präsidentschaft Madras, am Meerbusen von Bengalen, im Kaweridelta, (1901) 57 190 E.

Negatiŏn (lat.), Verneinung; **negatīv**, verneinend, dem Positiven entgegengesetzt.

Negatīv, negatives Bild, s. Photographie nebst Tafel [I, 2a.

Negativdruck, Verfahren zur Herstellung von Drucken, bei denen Schrift oder Bild in der Farbe des Papiers, die ungebundene Fläche im Tone der verwendeten Druckfarben erscheint; auch das Verfahren, von einem photogr. Negativ direkt zu drucken.

Negative Größen, s. Entgegengesetzte Größen.

Negatorienklage (Actĭo negatorĭa), Klage eines dinglich Berechtigten, insbes. Eigentümers, zur Abwehr eines widerrechtlichen Eingriffs in sein Rechtsgebiet.

Negda, auch **Nigidalzen** oder **Neidalzen**, tungusischer Volksstamm am Amgun (l. Zufluß des untern Amur).

Neger, Nigritier, Äthiopier (**Äthiopische Rasse** Blumenbachs), **Afrik. Rasse, schwarze Rasse,** die Bewohner Afrikas von der Sahara bis zum Kapland, bilden sprachlich südl. vom 5.° n. B. eine einheitliche Gruppe, deren Idiome man als **Bantusprachen** (s. Bantu) zusammenfaßt, während die Stämme der nördl. Gruppe als **Sudanneger** (s. d.) oder Misch-N. bezeichnet werden. Körperlich sind die N. charakterisiert durch Langköpfigkeit, Prognathismus, breite, meist platte Nase, dicke wulstige Lippen, geringen Bartwuchs, Dunkelheit der Hautfarbe (vom tiefsten Schwarz bis zum Graubraun), kurzes, wolliges Haar (von elliptischem Querschnitt). Die Zahl der N. in Afrika und Amerika (von den Europäern dorthin verpflanzt) beträgt einschließlich der Mischlinge ca. 150 Mill. — Vgl. Waitz (1860), Hartmann (1876 u. 1879), Lepsius, „Nubische Grammatik" (1880);

Ratzel, „Völkerkunde" (Bd. 1, 2. Aufl. 1894); Thomas, „The american negro" (1901). (S. auch Menschenrassen.)

Neger, weiße, am Albinismus (s. d.) leidende Neger.

Negerhandel, s. Sklaverei.

Negerkorn, s. Sorghum.

Negerpfeffer, s. Xylopia.

Negieren (lat.), verneinen, leugnen.

Neglektiōn (lat.), Vernachlässigung. **Negléktengelder,** Strafgelder für Versäumnisse.

Negligé (frz., spr. -ſcheh), Nacht- oder Morgengewand. **Negligence** (spr. -schängß), Nachlässigkeit; **negligieren,** vernachlässigen.

Negociateur (frz., spr. -ßiatöhr), Unterhändler.

Negoi (rumän. **Neagoiu**), höchster Berg Rumäniens und der Transsylvanischen Alpen, 2544 m.

Negōtin, Hauptstadt des serb. Kr. Kraina, (1901) 6521 E.; Weinbau, Stapelplatz.

Negotium (lat.), Geschäft; **Negotiōrum gestio,** Geschäftsführung; **Negotiōrum gestor,** Geschäftsführer.

Negoziābel (neulat.), begebbar, geeignet für den kaufmännischen Verkehr; **negoziable Papiere,** Handelspapiere (s. d.). **Negoziieren,** den Abschluß eines Geschäfts vermitteln, handeln; **Negoziánt,** Geschäftsmann; **Negoziatiōn,** Unterhandlung.

Negra, Hafen der span. Stadt Albuñol.

Negrettis, span. Schafe, s. Merinos.

Negri, Ada, ital. Dichterin, geb. 3. Febr. 1870 in Lodi, früher Lehrerin, seit 1896 mit dem Fabrikanten Garlanda in Mailand vermählt, schildert in kraftvollen Gedichten das Leid der Enterbten; sie veröffentlichte die auch ins Deutsche übersetzten Sammlungen „Fatalità" (1892), „Tempeste" (1896) und „Maternità" (1904).

Negri, Christoforo, ital. Schriftsteller, geb. 13. Juni 1809 zu Mailand, 1843—48 Prof. der Staatswissenschaften in Padua, gest. 18. Febr. 1896 in Florenz; Hauptwerk: „La storia politica dell' antichità" (1866).

Négrier (spr. -ieh), François Oscar de, franz. General, geb. 2. Okt. 1839 zu Belfort, befehligte 1884—87 als Brigade- und Divisionsgeneral in Tongking, wurde dann Kommandeur der 14. Division, 1889 kommandierender General des 11., 1890 des 7. Armeekorps, 1894—1904 Mitglied des obersten Kriegsrats und Armeeinspektor.

Negri Sembilan, einer der Malaiischen Schutzstaaten, auf der ostind. Halbinsel Malaka, Dependenz der brit. Straits Settlements, 7000 qkm, (1901) 96028 E.

Negrītos (d. i. „Negerchen"), **Aita, Aëta, Eta,** die Ureinwohner der Philippinen, Zwergvolk, der Melanesischen Rasse zuzurechnen. — Vgl. Blumentritt (1882), A. B. Meyer (engl., 1899).

Negro (engl., spr. nihgro), s. v. w. Neger.

Negrophil, Negerfreund.

Negroponte, ital. Name von Euböa (s. d.).

Negros, **Buglas,** eine der Philippinen, im N. von Mindanao, 12098 qkm, (1903) 460776 E.; im Canlaon oder Malaspina 2497 m hoch.

Negus (äthiop., „König"), Titel der abessin. Herrscher; **N.-Negesti** oder **Negūsa-Nagast,** „König der Könige", Oberkönig.

Negus (engl., spr. nihgöß), Glühwein.

Negusch, s. Njegusch.

Nehalennia, altgerman. Göttin, verehrt am untern Rhein, wahrscheinlich Göttin der Fruchtbarkeit.

Neheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 9118 (1905: 10075) E., Amtsgericht.

Nehemīa (hebr., „Gottestrost"), jüd. Mundschenk des Perserkönigs Artaxerxes I., 444—433 Statthalter zu Jerusalem, verdient um die Befestigung der Stadt, die Reinigung der Gemeinde von Fremden und die Einführung des Gesetzes Moses. Aus den Aufzeichnungen N.s ging das **Buch N.** hervor, als Fortsetzung von Chronika und Esra, daher auch zweites Buch Esra.

Neher, Bernh. von, Historienmaler, geb. 16. Jan. 1806 zu Biberach, 1867—79 Direktor der Kunstschule zu Stuttgart, gest. das. 18. Jan. 1886. — Sein Bruder **Michael N.,** Architekturmaler, geb. 31. März 1798 zu München, gest. das. 4. Dez. 1876.

Néhou (spr. neúh), Louis Lucas de, Erfinder der Glasgießerei (s. d.).

Nehring, Alfred, Zoolog und Paläontolog, geb. 29. Jan. 1845 in Gandersheim (Braunschweig), seit 1881 Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, gest. das. 30. Sept. 1904; schrieb über Haustiere und über die deutsche Diluvialfauna, „Vorgeschichtliche Steininstrumente Norddeutschlands" (1874) u. a.

Nehrungen, die langen und schmalen Landstreifen, welche die Haffs vom Meere trennen (z. B. Frische und Kurische N.). Entsprechend die ital. **Lidi** und russ. **Peresips.** [Karte: Ostpreußen &c. I.]

Neidalzen, Volksstamm, s. Negda.

Neide, Emil, Maler, geb. 28. Dez. 1843 in Königsberg i. Pr., seit 1884 Prof. an der Kunstakademie das.; unter anderm die Sensationsbilder: Am Ort der Tat (1885), Die Lebensmüden (1886), Vitriol (1891).

Neidenburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Ursprung der **Neide,** (1905) 4710 E., Amtsgericht, Schloß, Realschule; Maschinenfabriken.

Neidhart von Reuenthal, Dichter, aus Bayern gebürtig, dichtete am österr. Hofe um 1210—45; Begründer der höfischen Dorfpoesie (s. d.); kritische Ausg. von Haupt (1858), Auswahl (1889). — Vgl. Bielschowsky (1891), Gusinde (1899), Pfeiffer (1903).

Neidnagel, s. Nagel.

Neige (frz., spr. nähsch), Wollstoff mit eingestreuten weißen Noppen, die Schnee nachahmen sollen.

Neigung, astron. und mathem., s. Inklination.

Neigungsmesser, s. v. w. Klinometer (s. d.).

Neilgherry Hills, **Neilgherries** (spr. nihlgérris), s. Nilgiri.

Neilston (spr. nihlst'n), Stadt in der schott. Grafsch. Renfrew, (1901) 13714 E.

Neinstedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode, (1900) 1957 E., Rettungshaus (Lindenhof) für verwahrloste Kinder, begründet von Ph. von Nathusius, Anstalt (Gnadenthal) für Epileptische.

Neipperg, schwäb. Grafengeschlecht. **Graf Wilh. Reinhard von N.,** kaiserl. Feldmarschall, geb. 27. Mai 1684, schloß 1739 den Frieden zu Belgrad, verlor 1741 gegen Friedrich d. Gr. die Schlacht bei Mollwitz, gest. 26. Mai 1774 als Hofkriegsrat und Kommandant von Wien. — Sein Enkel **Graf Adam Adalbert von N.,** geb. 8. April 1775, österr. General, 1815 Oberstallmeister der Exkaiserin Maria Louise (der Gemahlin Napoleons I.), 1821 mit ihr morganatisch vermählt, gest. 22. Febr. 1829 zu Parma. Beider Sohn war **Fürst Wilhelm von Montenuovo** (geb. 1821, gest. 1895).

Neīra, Banda, eine der beiden größern Bandainseln; an der Südküste die befestigte Hauptstadt der Gruppe, der Hafen **Banda.**

Neiße, drei Flüsse im Odergebiet. 1) **Glatzer N.,** l. Nebenfluß der Oder, kommt von den Klappersteinen in den Sudeten, mündet nach 195 km unterhalb Schurgast. — 2) **Jauersche** oder **Wütende N.,** r. Nebenfluß der Katzbach, mündet, 37 km lg., oberhalb Liegnitz. — 3) **Lausitzer** oder **Görlitzer N.,** l. Nebenfluß der Oder, kommt vom Isergebirge in Böhmen, mündet nach 225 km bei Schiedlow, Prov. Brandenburg.

Neiße, Kreisstadt und Fortsfestung im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Glatzer N., (1900) 24267 (1905: 25313) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, neun Kirchen, darunter die got. Jakobuskirche, ehemal. bischöfl. Residenz, Gymnasium, Realgymnasium, Kriegsschule; Fabrikation von Möbeln, Spitzen, Maschinen &c. Das **Fürstent. N.** kam 1201 an das Bistum Breslau, wurde 1742 zwischen Österreich (900 qkm) und Preußen (1231 qkm) geteilt. — Vgl. Kastner (1854—67), Schulte (1881, 1899).

Neißer, Albert, Mediziner, geb. 22. Jan. 1855 in Schweidnitz, 1882 Prof. und Direktor der Dermatolog. Klinik zu Breslau, entdeckte den Erreger der Gonorrhöe und den Leprabazillus; schrieb: „Einreibungskur" (1897) u. a. Herausgeber des „Stereoskopisch-mediz. Atlasses" (1894 fg.).

Neißer Schneeberg, s. v. w. Altvater (s. d.).

Neith, ägypt. Göttin, Gefährtin des Ptah, ursprünglich Lokalgottheit von Saïs.

Neithardt, Aug. Heinr., Liederkomponist, geb. 10. Aug. 1793 in Schleiz, seit 1845 Dirigent des Domchors zu Berlin, gest. 18. April 1861; Komponist des Liedes „Ich bin ein Preuße" &c.

Nejwa (**Newja**), l. Quellfluß der Niza am Ostabhange des Ural; daran Newjanskij-Sawod (s. d.).

Neko, ägypt. König, s. Necho.

Nekrássow (spr. -ssoff), Nikolaj Alexejewitsch, russ. Dichter, geb. 4. Dez. 1821 in Podolien, gest. 8. Jan. 1888 in Petersburg; vorzüglicher Lyriker, volksfreundlicher, fast sozialist. Richtung: „Gedichte“ (8. Aufl. 1902; mehrmals deutsch übersetzt).

Nekrobiōse (grch.), krankhafte Entartung, bei der die Zellen unter dem Ablauf des Prozesses selbst zugrunde gehen und auch in ihrer Form nicht erkennbar sind (im Gegensatz zur Nekrose); geht meist in Erweichung aus.

Nekrolatrīe (grch.), Totenverehrung.

Nekrolōg (grch.), Biographie eines kürzlich Gestorbenen, auch Sammlung solcher Biographien. **Nekrologien**, Totenbücher, im Mittelalter Kalender mit den eingetragenen Namen Verstorbener, die an den betreffenden Tagen in die öffentliche Fürbitte einzuschließen waren.

Nekromantīe (grch.), Weissagung durch Totenbeschwörung, Totenorakel; **Nekrománt**, Geisterbeschwörer.

Nekropōle (grch. **Nekropŏlis**), Totenstadt, die Begräbnisplätze alter Städte; am berühmtesten die ägyptischen von Memphis und Theben und die etruskischen.

Nekrōse (grch.), diejenige Art des Absterbens von Geweben und Organen, bei der der ergriffene Teil mehr oder weniger in seiner Form erhalten bleibt; im engern Sinne der Knochenbrand.

Nekrōtisch (grch.), brandig, bes. von Knochen gebraucht; **Nekrotomīe**, operative Entfernung eines abgestorbenen Knochens, auch Leichenöffnung.

Nektar (grch.), Göttertrank.

Nektarien, Honigdrüsen, auf dem Grunde der Blüten oder auch außerhalb derselben befindliche Drüsen, welche zuckerhaltigen Saft abscheiden zur Anlockung von Insekten.

Nektarīnen, s. Brünellen und Pfirsich.

Nektarinien, s. Sonnenvögel.

Nélaton (spr. -óng), Auguste, Chirurg, geb. 17. Juni 1807, Prof. in Paris, gest. 21. Sept. 1873; verdient um die Lehre der Steinoperation; schrieb: „Éléments de pathologie chirurgicale“ (2. Aufl., 6 Bde., 1867—85).

Nelidów, Alexander Iwanowitsch, russ. Staatsmann, geb. 1835, 1879 Gesandter in Dresden, 1883 Botschafter in Konstantinopel, 1897 in Rom, 1903 in Paris.

Nelke (Dianthus *L.*), artenreiche Pflanzengattg. der Karyophyllazeen, schönblühende Kräuter der gemäßigten Zone. **Garten-N.** (D. caryophyllus *L.*), bes. aus Dalmatien, mit zahlreichen Spielarten (Pikotten, Band-, Zwerg-, Remontant-, Margareten-N., Feuerfaxe, Flameusen); **Chineser-N.** (D. chinensis *L.*), mit ihren Varietäten, der Kaiser-, Hedwigs- und Schlitz-N.; **Feder-N.** (D. plumarĭus *L.*), zur Einfassung der Beete; **Baum-N.** (D. fruticōsus *L.*), strauchartig; **Bart-** oder **Studenten-N.** (D. barbātus *L.*), mit büschelig gehäuften Blüten. In Deutschland wild wachsend: **Blutströpfchen** oder **Heide-N.** (D. deltoīdes *L.*), die **Kartäuser-N.** (D. carthusĭanōrum *L.* [Abb. 1238; a Blüte im Längsschnitt]) u. a.

1238. Kartäusernelke.

Nelkennüsse, s. Ravensara. **Nelkenöl**, s. Gewürznelkenöl. **Nelkenpfeffer**, s. Pimenta. **Nelkensäure**, s. Eugenol. **Nelkenwurz**, Pflanzenart, s. Geum [Abb. 680]. **Nelkenzimt**, s. Dicypellium. [Llorente (s. d.).

Nellerto, M., Pseudonym des span. Geschichtschreibers

Nellur (**Nellore**), Distriktshauptstadt in der brit.-ostind. Präsidentsch. Madras, am Pennar, (1901) 32040 E.

Nelson (spr. nellß'n). 1) Fluß in Brit.-Nordamerika, kommt aus dem Winnipegsee, mündet nach 650 km in die Hudsonbai. — 2) Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Calder, (1901) 32816 E.; Baumwollspinnerei. — 3) Stadt auf der Südinsel von Neuseeland, (1901) 7000 E.

Nelson (spr. nellß'n), Horatio, Viscount, brit. Admiral, geb. 29. Sept. 1758 zu Burnham Thorpe (Norfolk), vernichtete 1. Aug. 1798 die franz. Flotte bei Abukir, förderte in Neapel mit Lady Hamilton (s. d.) die blutige Reaktionspolitik des Hofes, besiegte April 1801 die dän. Flotte vor Kopenhagen, schlug 21. Okt. 1805 die span.-franz. Flotte bei Trafalgar, wobei er fiel. Die „Letters and despatches of N.“ gab Nicolas (7 Bde., 1845—46) heraus. — Vgl. Mahan (engl., 2. Aufl. 1899), Beresford und Wilson (1898), Laughton (1900), Jeaffreson, „Lady Hamilton and Lord N.“ (2 Bde., 1887).

Nelumbium *Juss.*, **Nelumbo**, Pflanzengattg. der Nymphäazeen, Wasserpflanzen mit schildförmigen Blättern und roten oder gelben Blüten. Bekannteste Art N. specĭōsum *W.* (**Seerose, ind. Lotosblume** [Abb. 1239; a Blüte, b Frucht, c Same]), die **Padmapflanze** der Inder, denen sie heilig ist (s. Lotos), im westlichen Asien heimisch, früher auch im Nil vorhanden (**Nillilie**, bei Theophrast **ägyptische Bohne**). Die Samen dieser sowie der nordamerik. gelbblütigen N. lutĕum *W.* sind eßbar.

1239. Indische Lotosblume.

Nemathelminthes, s. Rundwürmer.

Nematōden (Nematōdes), s. Haarwürmer.

Neméa, Tal und Flecken in Argolis, berühmt durch seinen Zeustempel, die Nemeïschen Spiele (s. d.) und den Nemeïschen Löwen (s. d.).

Nemēen, s. Nemeïsche Spiele.

Nemēischer Löwe, nach der griech. Sage ein Ungeheuer, das die ganze Gegend um Nemea verwüstete, bis es von Herakles erlegt wurde.

Nemēische Spiele, **Nemeen**, eins der vier großen altgriech. Nationalspiele, die im 6. Jahrh. v. Chr. zu allgemeiner Anerkennung gelangten.

Neměsis (grch.), die Verkörperung der ausgleichenden göttlichen Gerechtigkeit, die keine Glücksüberhebung duldet.

Németcsanád (spr.-tschá-), d. h. **Deutsch-Csanád**, Großgemeinde im ungar. Komitat Torontál, früher Stadt und Bischofssitz, an der Maros, gegenüber von Szerbcsanád (s. d.), (1900) 1679 E., Reste des bischöfl. Schlosses.

Németcsiklova, ungar. Großgemeinde, s. Csiklova.

Nemi, Dorf in der ital. Prov. Rom, in den Albaner Bergen, (1901) 1118 E., über dem **Nemisee** (früher Krater, 5 km Umfang; neuerdings Fundstücke röm. Schiffe).

Nemirówitsch-Dántschenko, Wassilij Iwanowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1848 in Tiflis, schrieb geographische und Reiseskizzen, zahlreiche Romane (manche auch deutsch übersetzt), kleinere Erzählungen.

Nemo ante mortem beātus (lat.), niemand ist vor seinem Tode glücklich (zu preisen), angeblicher Weisheitsspruch Solons.

Nemonīen (**Nemonin**), Dorf und Oberförsterei im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Fluß N. (zum Kurischen Haff), (1900) 3507 E.

Nemophĭla *Nutt.*, **Hainschönchen**, **Triftenblume**, Pflanzengattg. der Hydrophyllazeen, kaliforn. einjährige Kräuter. N. insignis *Benth.* und N. maculāta *Benth.* mit himmelblauen Blüten u. a. Arten Gartenpflanzen.

Nemoralien (lat.), Waldfeste. [obligatur.

Nemo ultra posse obligatur, s. Ultra posse nemo

Nemours (spr. -muhr), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, am Loingkanal und -flusse, (1901) 4861 E.; altes Schloß (jetzt Gefängnis); hier 7. Juli 1585 Vergleich zwischen Heinrich III. und der Ligue (**Edikt von N.**). Das ehemal. Hzgt. N. wurde 1689 von Ludwig XIV. der Familie Orléans verliehen.

Nemours (spr. -muhr), Prinz Louis von Orléans, Herzog von, zweiter Sohn Ludwig Philipps von Frankreich, geb. 25. Okt. 1814, gest. 26. Juni 1896 in Versailles, seit 1840 vermählt mit der Prinzessin Victorie Auguste Antoinette (geb. 14. Febr. 1822, gest. 10. Nov. 1857) von S.-Coburg-Gotha. Zwei Söhne: **Gaston, Graf von Eu**, s. Eu; **Ferdinand, Herzog von Alençon**, geb. 12. Juli 1844, seit 1868 vermählt mit Sophie, Herzogin in Bayern (verbrannte 4. Mai 1897 in Paris).

Nen, schiffbarer Fluß in England, entspringt in der Grafsch. Northampton, mündet nach 113 km in den Wash.

Nenagh (spr. -na), Stadt in der irischen Prov. Munster, nahe am Flusse N. (zum Shannon), (1901) 4704 E.

Nena-Sāhib (**Nana-Sahib**), Führer des ostind. Aufstandes 1857—58, Erbe des Maharadscha Badschi-Raos von Bithur, wütete 1857 in Kanpur unmenschlich, führte 1858 in Oudh den Guerillakrieg, seitdem verschollen

Nengoné, **Maré**, eine der Loyaltyinseln, 768 qkm.

Nenie, Trauerlied, s. Nänie.

Nenndorf, Bad N., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Galenberge, (1900) 1000 E., vier kalte salinische Schwefelquellen, Schlammbäder, Inhalationen (gegen Gicht, Hautkrankheiten ꝛc.). — Vgl. Ewe (9. Aufl. 1893).

Nenner, s. Bruch (in der Arithmetik).

Nennig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, (1900) 741 E., bekannt durch eine 1853 ausgegrabene röm. Villa; die 1866 gefundenen Inschriften sind gefälscht.

Nennwert, s. Nominalwert.

Nentershausen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 718 E., Amtsgericht; Bergbau.

Neoarktische Region, s. Tierverbreitung.

Neobrahmanismus, s. Hinduismus.

Neocäsarēa, s. v. w. Kabira (s. d.) und Niksar (s. d.).

Neodym (chem. Zeichen Nd), stets mit Praseodym (s. d.) zusammen vorkommendes chem. Element vom Atomgewicht 143,6. Salze rotviolett.

Neogēnformation, s. v. w. Jungtertiär (Miozän und Pliozän).

Neógrad (ungar. Nógrád), Komitat in Ungarn, 4124 qkm, (1900) 239097 E.; Hauptort Balassa-Gyarmat. Der Name N. stammt von der früher bedeutenden, 1685 zerstörten **Festung N.** (Kleingemeinde, 1507 E.).

Néo-grec (frz.), der Stil, der eine Fortbildung vom Klassizismus (Empirestil) zu den edlern und reichern griech. Kunstformen darstellt; blühte unter Napoleon III.

Neokastro, griech. Ort, s. Navarino.

Neokōm, geolog. Schichtengruppe, s. Hils und Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.

Neolīthisch (grch.), s. v. w. Känozoisch.

Neolithisches Zeitalter, s. Steinzeit.

Neologīe (grch.), Einführung von neuen Wörtern und Redensarten (**Neologismen**), oder von neuen Religionslehren; **Neolōg,** Neuerer.

Neomyst (grch., „neu geweiht"), ein kath. Priester, der eben die Weihen erhalten hat.

Neōn, chem. Element vom Atomgewicht 20, gasförmig, in der Luft in geringer Menge enthalten, dem Argon ähnlich.

Neophyten (grch., „Neugepflanzte"), in der kath. Kirche die erwachsenen Neugetauften, zuweilen auch die Klosternovizen und neugeweihten Priester.

Neoplasma (grch.), Neubildung.

Neoplatonismus, s. v. w. Neuplatonismus (s. Neuplatoniker).

Neoptolĕmos oder **Pyrrhos,** Sohn des Achilleus und der Deïdamia, nahm an der Eroberung Trojas Anteil, wurde der Stammvater der Könige von Epirus.

Neospinozismus, philos. Richtungen, die sich an Spinoza anschließen, bes. Schellings Identitätssystem.

Neotērisch (grch.), neuerungssüchtig.

Neotropische Region, s. Tierverbreitung.

Neovitalismus (lat.), die in neuerer Zeit wieder auftretende Ansicht, daß zur Erklärung der Naturerscheinungen, namentlich des Lebens, die mechanische (materialistische) Weltanschauung nicht ausreiche, sondern daß im lebenden Organismus noch Kräfte oder Energien anderer Art wirken. — Vgl. Ostwald, „Überwindung des wissenschaftlichen Materialismus" (1895).

Neozōisch (grch.), s. v. w. Känozoisch (s. d.).

Nepāl (engl. Nepaul), unabhängiges Reich (Großfürstentum) an der Südseite des Himalaja, 154000 qkm, ca. 3 Mill. E., meist brahman. **Gorkha** (der herrschende Stamm) und buddhist. **Newar** (die ältesten Bewohner). Handel s. Beilage: Asien; Hauptstadt Katmandu. [Karten: Asien I u. I, 3.]

Nepaul, das Satyrhuhn (Cerionis satyra *Swains.*, s. Hühner und Tafel: Asiatische Tierwelt, 15).

Nepenthazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren mit der einzigen Gattung Nepenthes (s. d.).

Nepénthes *L.*, **Kannenträger,** Pflanzengattg. der Nepenthazeen, meist ostind. Halbsträucher, deren lederartige Blätter zu oft fußgroßen, kannenförmigen Schläuchen umgewandelt sind zum Zwecke des Insektenfanges (s. Insektenfressende Pflanzen). N. destillatorĭa *L.* bei uns Warmhauspflanze, ebenso N. Mastersiāna *Hort.* [Abb. 1240], mit großen, dunkelblutroten Kannen.

1240. Kannenträger.

Neper, Mathematiker, s. Napier, John.

Nepersche Rechenstäbchen, s. Rechenmaschine.

Nepēta *L.*, **Katzenminze,** Pflanzengattg. der Labiaten, stark riechende Kräuter; bei uns N. catarĭa, die **gemeine Katzenminze,** als Hausmittel benutzt.

Nephelīn, hexagonales, farbloses, glasglänzendes Mineral, besteht aus Kieselsäure, Tonerde, Natron, Kali und wenig Kalk. Gemengteil basaltischer und phonolithischer Gesteine. Die grünliche oder rötliche, fettglänzende Varietät (**Eläolith**) ist Gemengteil der Eläolithsyenite.

Nephelīnbasalt, s. Basalt.

Nephelinīt, basaltisches Eruptivgestein, aus Augit, Magneteisen und Nephelin bestehend.

Nephelium *L.*, Pflanzengattg. der Sapindazeen. N. lappacĕum *L.*, der **Rambutan,** wird im Malaiischen Archipel kultiviert wegen der eßbaren Früchte. Früher rechnete man auch die chines. **Litschi-** und **Longanpflaume** (Litschi chinensis *Sonn.* und Euphorĭa longāna *Lam.*) hierher.

Nephralgīe (grch.), Nierenschmerz.

Nephrīt, Beilstein, Nierenstein, eine dichte, wirr oder filzig faserige Varietät des Aktinoliths oder Tremolits, hart und zäh, lauchgrün bis grünlichweiß, dient, wie der äußerlich ähnliche, Tonerde und Natron haltende **Jadeït,** im Orient zu Siegelsteinen, Säbelgriffen ꝛc., auf Neuseeland als **Punamustein** zu Streitäxten. In vorhistor. Zeit schon Material für Steinbeile. — Vgl. Fischer (1875), A. B. Meyer (1882—83 u. 1892), Heierli (1902).

Nephrītis (grch.), Nierenentzündung; **nephrītisch,** die Nieren betreffend, nierenkrank; **Nephrophthĭsis,** Nierenschwund, Nierentuberkulose; **Nephropyelītis,** Nierenbeckenentzündung; **Nephropyōse,** Niereneiterung; **Nephrorrhagīe,** Nierenblutung; **Nephrorrhaphīe,** operative Befestigung (Naht) der Wanderniere; **Nephrotomīe,** Nierensteinschnitt.

Nephrops, Gattung der zehnfüßigen Krebse, dem Hummer ähnlich, aber zierlicher und schlanker. N. norvegĭcus *Leach,* lichtrötlichbraun, an der Küste von Skandinavien und Ostengland und im Adriat. Meer; wohlschmeckend.

Nephthys (**Nebthot**), ägypt. Göttin, Gemahlin des Typhon, Schwester des Osiris, Mutter des Anubis.

Nepoko, r. Nebenfluß des Aruwimi (zum Kongo).

Nepŏmuk, Johann von Pomuk, Heiliger, Schutzpatron Böhmens, aus Pomuk, geb. um 1340, Generalvikar und Mitglied des Prager Metropolitankapitels, als Anhänger des Prager Erzbischofs in dessen Streit mit König Wenzel auf des letztern Befehl mißhandelt (gefoltert?) und 20. März 1393 in die Moldau gestürzt. Nach der erst um 1450 aufgekommenen Legende ließ ihn Wenzel ertränken, weil er sich weigerte, das Beichtgeheimnis der Königin zu verraten. 1729 kanonisiert, Gedächtnistag 16. Mai. [S. Beilage: Heilige ꝛc.] — Vgl. Frind (1879).

Nepos, Cornelius, röm. Geschichtschreiber, geb. um 99 v. Chr. in Oberitalien, gest. um 24 v. Chr., Verfasser eines biogr. Werkes „De viris illustribus", wovon 25 vitae, ein viel benutztes Schulbuch, erhalten sind.

Nepotismus (vom ital. nepote, Enkel, Neffe), ungerechte Bevorzugung der eigenen Verwandten bei Verleihung von Würden, Ämtern ꝛc.

Neptūn, der von der Sonne am weitesten entfernte Planet unsres Sonnensystems; er wurde auf Grund von Störungen der Uranusbahn 1823 von Bessel vermutet, seine Bahn wurde aus diesen Störungen 1845 von Adams (Cambridge) und Leverrier (Paris) berechnet und er selbst 1846 von Challis (Cambridge) und Galle (Berlin) im Fernrohr wirklich gesehen; Durchmesser 55500 km; mittlere Entfernung von der Sonne 4478 Mill. km; Umlaufszeit 164 Jahre 285 Tage; er wird von einem Mond begleitet.

Neptūn, Gott, s. Neptunus.

Neptunische Gesteine, s. Gesteine.

Neptunisten, die Geologen, die mit Abraham Gottlob Werner die Bildung der Erdrinde nur durch Mitwirken des Wassers erklären (**Neptunismus**), im Gegensatz zu den Vulkanisten (s. d.).

Neptūnsgürtel, ein um den Bauch gelegter Prießnitzscher Umschlag (s. d.), wird angewendet bei Magen- und Darmkrankheiten, Unterleibskrankheiten der Frauen ꝛc.

Neptūnus (**Neptun**), der altital. Gott des strömenden Wassers und des Meers, dem griech. Poseidon gleichgestellt.

Ne quid nimis (lat.), in nichts zu viel, angeblicher Weisheitsspruch des Chilon (s. d.).

NERVENSYSTEM DES MENSCHEN. I.

GEHIRN.

vorn

Schädelkapsel, Harte Hirnhaut, Längsspalt, Obere Stirnwindung, Vordere Zentralwindung, Zentralfurche, Hintere Zentralwindung, Oberes Scheitelläppchen, Varolsbrücke, Verlängertes Mark, Kleinhirn, Riechstreifen, Sehnervenkreuzung, Linker Sehnervenstamm, Augenmuskelnerv, Dreigeteilter Nerv, Äusserer Augennerv, Gesichtsnerv, Olive, Kleinhirn

Zwischenhirn, Mittelhirn, Hinterhirn, Endhirn, Nachhirn, Hirnbalken, Rechte Großhirnhälfte, Riechstreif, Sehnerv, Hirnanhang, Bindearm, Verlängertes Mark, Kleinhirn, Balkenstamm, Sehhügel, Balkenwulst, Blutgefäße, Spinnwebenhaut, Harte Hirnhaut, Längsspalt, Vord. Kommissur, Sehnervenkreuzung

1. Gehirn, im Schädel liegend, von oben gesehen; bei der rechten Hälfte ist die Harte Hirnhaut entfernt. 2. Gehirn von unten gesehen (Gehirnbasis). 3. Senkrechter Längsschnitt durch das Große und Kleine Gehirn in der Richtung der Mittellinie. 4. Wagerechter Schnitt in der Richtung *a b* der Fig. 3. 5. Frontaler senkrechter Schnitt in der Richtung *c d* der Fig. 3. 6. Schnitt durch das Kleine Gehirn in der Richtung *e f* der Fig. 3. 7. Großhirnwindungen im Querschnitt. 8. Gehirnhälfte eines fünfwöchigen, 9. eines sechsmonatigen Embryos.

NERVENSYSTEM DES MENSCHEN. II.

RÜCKENMARK. GANGLIENZELLEN. NERVENELEMENTE.

1. Übergang des Rückenmarks ins Gehirn, von unten gesehen. 2. Rückenmark von vorn, 3. von links. 4. Austritt von Rückenmarksnerven aus dem Mark. 5. Verlauf der Nervenfasern im Rückenmark (Querschnitt). 6. Querschnitt durch das Rückenmark im Hals-, 7. im Rücken-, 8. im Lenden-, 9. im Endteil. 10. Markhaltige Nervenfasern. 11. Ebensolche, mit sichtbar gemachtem Achsenzylinder. 12. Marklose Nervenfasern. 13. Motorische Ganglienzelle aus dem Rückenmark. 14. Sensible Ganglienzelle. 15. Schema der sensiblen Nervenfaser. 16. Schema der motorischen Nervenfaser.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

Nequitien (lat.), Nichtsnutzigkeiten, Bübereien.

Nera, lat. Nar, l. Nebenfluß des Tiber, mündet nach 110 km bei Orte; Nebenfluß Velino.

Nérac, Stadt im franz. Dep. Lot-et-Garonne, an der schiffbaren Baïse, (1901) 6435 E., Ruinen eines Schlosses Heinrichs IV.; berühmte Gänseleberpasteten.

Nerbudda, Fluß in Vorderindien, s. Narbada.

Nerchau, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Mulde, (1905) 2285 E., Beamtenschule; Fabriken (Farben, Chemikalien, Tonwaren), Farberdegruben.

Nereïden, die Töchter des Nereus (s. d.), unter ihnen Kalypso, Thetis, Amphitrite.

Nereïden (Nereïdae), Familie der Borstenwürmer aus der Unterordnung der Raubanneliden, Polychäten mit gestrecktem, aus zahlreichen Segmenten bestehendem Körper; zahlreiche Arten [Nereïs pelagica *L.*, Abb. 1241] in allen Meeren.

1241. Nereïs pelagica.

Nereiten, wurmförmige Abdrücke bes. in devonischen Schiefern; Seetang oder Kriechspuren von Ringelwürmern.

Neresheim, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, (1905) 1258 E., Amtsgericht, Realschule; dabei die ehemal. **Benediktinerabtei N.**, jetzt Anstalt für Taubstumme und gefallene Mädchen.

Neretva, Fluß in der Herzegowina, s. v. w. Narenta.

Nereus, Sohn des Pontos und der Gaia, Vater von 50 Töchtern (**Nereïden**), mit denen er in den Tiefen des Meers wohnt.

Nerfling, Fisch, s. Aland.

Neri, Filippo, Heiliger, Stifter der Kongregation der Oratorianer (s. d.) in Rom, geb. 22. Juli 1515 in Florenz, gest. 26. Mai 1595 als Generalsuperior in Rom; 1622 kanonisiert. [S. Beilage: Heilige &c.] — Vgl. Capecelatro (deutsch 1886).

Nerike, Landschaft im mittlern Schweden, nördl. vom Wettersee, bildet mit dem Westmanländischen Minendistrikte das Län Örebro.

Néris-les-Bains (spr. neriß lä bäng), Badeort im franz. Dep. Allier, (1901) 2821 E.; 6 alkalisch-salinische Quellen.

Nerium, s. Oleander.

Nerly, Friedr., eigentlich **Nehrlich**, Architektur- und Landschaftsmaler, geb. 24. Nov. 1807 zu Erfurt, lebte meist in Venedig, gest. das. 21. Okt. 1878.

Nernst, Walter, Physiker, geb. 25. Juni 1864 in Briesen (Westpreußen), 1891 Prof. in Göttingen, seit 1904 Direktor des Instituts für physik. Chemie in Berlin, erfand 1897 das Nernstlicht (s. d.); schrieb: „Theoretische Chemie" (4. Aufl. 1903), „Siedepunkt und Schmelzpunkt" (1893), „Einführung in die mathem. Behandlung der Naturwissenschaften" (mit Schönflies, 4. Aufl. 1904) u. a.

Nernstlicht, ein von Prof. Nernst (s. d.) 1897 erfundenes elektr. Glühlicht, dessen Glühkörper von einem Stäbchen aus einem Metalloxyd der seltenen Erden gebildet wird; dasselbe leitet bei hoher Temperatur (Weißglut) den elektr. Strom gut, während es bei gewöhnlicher Temperatur ein Nichtleiter ist und daher vorgewärmt werden muß [Abb. 1242; a Glühkörper, b Heizkörper zum Anwärmen von a]. Das N. ist weißer, als das gewöhnliche Kohlefadenlicht und braucht weniger Strom als dieses.

1242. Nernstlicht.

Nero, Lucius Domitius, nach der Adoption Claudius Drusus, röm. Kaiser (54—68 n. Chr.), geb. 37 n. Chr. zu Antium, Sohn des Gnäus Domitius Athenobarbus und der jüngern Agrippina, von seinem Stiefvater, dem Kaiser Claudius, adoptiert, gelangte durch seine Mutter auf den Thron; ein ausschweifender grausamer Tyrann, verfolgte nach dem großen Brande Roms (64) die Christen als angebliche Brandstifter, ließ seine Mutter und seine Gattin sowie viele Senatoren morden, erlag der Verschwörung des Galba, tötete sich 9. Juni 68, als der letzte aus dem Geschlecht der Cäsaren. — Vgl. Schiller (1872), Henderson (engl., 1903).

Nero antico (ital.), ägypt. schwarzer Marmor.

Neroberg, Berg bei Wiesbaden (s. d.).

Nerthus, irrtümlich **Hertha**, die von mehrern deutschen Stämmen an der Ost- oder Nordsee verehrte Göttin der Erde, das weibliche Gegenstück zum nord. Njördhr.

Nertschinsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gebiete Transbaikalien, an der **Nertscha** (zur Schilka), 5826 E., Vertrag zu N. 1689 zwischen Rußland und China.

Nertschinskij Sawod, Bezirksort im russ.-sibir. Gebiete Transbaikalien, an der Altatscha (zum Argun), 3067 E. — Der **Bez. N. S.** hat 76288 qkm, 75625 E., mit dem **Nertschinskischen Erzgebirge**, Goldwäschereien, Silber- und Bleibergwerke, Strafarbeiterkolonie.

Néruda, Jan, tschech. Dichter, geb. 10. Juli 1834 in Prag, gest. 22. Aug. 1891; schrieb: „Kosmische Lieder" (deutsch 1881), „Kleinseitner Geschichten", „Arabesken" (beides auch deutsch); Lustspiele, Feuilletons u. a.

Néruda, Wilhelmine, Violinvirtuosin, geb. 21. März 1840 in Brünn, 1888 mit Charles Hallé (s. d.) vermählt, seit 1900 Lehrerin des Violinspiels am Sternschen Konservatorium in Berlin.

Nerv, s. Nerven; **Sympathischer N.**, s. Sympathicus [nervus.

Nerva, Nachbarort der Bergwerksstadt Minas de Riotinto in der span. Prov. Huelva, (1900) 7908 E.

Nerva, Marcus Coccejus, röm. Kaiser 96—98 n. Chr., nach der Ermordung des Domitianus vom Senat proklamiert, bewährte sich durch Rechtschaffenheit, adoptierte Trajan, gest. 27. Jan. 98.

Nerval (spr. -wäll), G. de, s. Labrunie.

Nerven (lat.), Organe des tierischen Körpers, die das Empfinden, Denken und Bewegen vermitteln. [Hierzu die Tafeln: Nervensystem I und II.] Das **Nervensystem** zerfällt bei höhern Tieren in das **animale** (Gehirn und Rückenmark als Zentralorgane und die daselbst entspringenden N.) und **vegetative oder sympathische Nervensystem** (mit den Ganglien als Zentrum und den Nervenfasern des Sympathikus als peripherischem Teil). Das animale Nervensystem vermittelt die mit Bewußtsein verbundenen Empfindungen und Bewegungen, das vegetative regelt die Tätigkeit der Drüsen, des Darms, des Herzens &c. unter Ausschluß des Bewußtseins (Willens). Beide Systeme sind nicht streng voneinander geschieden, sondern tauschen vielfach Fasern aus. Die N. bestehen aus größern und kleinern Bündeln von **Nervenprimitivfasern**, die von einer sehnigen Hülle (**Nervenscheide, Neurilemma**) umschlossen werden. Als anatom. und physiol. Einheit des Nervensystems gilt das Neuron (s. d.). Nachdem die N. aus den Zentralorganen als dicke **Nervenstämme** herausgetreten sind, spalten sie sich nach und nach in immer feinere Bündel, in **Nervenzweige**, **Nervenästchen** und endlich **Nervenfädchen** oder Primitivnervenfasern; letztere bestehen aus dem weißlichen, fettreichen **Nervenmark** (Markscheide), das stellenweise unterbrochen ist, so daß der N. wie eingeschnürt erscheint (**Ranviersche Schnürringe**), und dem in der Achse des N. gelegenen **Achsenzylinder**, der die Fortsetzung des Achsenzylinderfortsatzes der Ganglienzellen ist. Von den Nervenfasern leiten die **sensiblen** oder **Zentripetalnervenfasern** die erhaltenen Empfindungseindrücke nach dem Gehirn zu, wo sie zum Bewußtsein kommen, während die **zentrifugalen, motorischen oder Bewegungs-N.** den Anstoß des Willens vom Gehirn auf die Bewegungsorgane (Muskeln) übertragen. Die **Gefäß-N.** (**vasomotorischen N.**) bewirken als **Vasokonstriktoren** die Verengerung und als **Vasodilatatoren** die Erweiterung der arteriellen Blutgefäße; ihre Zentren gehören größtenteils dem sympathischen Nervensystem an. Der Mechanismus der Wechselwirkung unter den N. ist durch die **Nervenphysik** aufgeklärt worden. Bei unwillkürlichen Verrichtungen gehen die Empfindungsanstöße nur bis in das Rückenmark und werden dort auf die Bewegungs-N. übertragen (**Reflextätigkeit, Nervenreflex**). Außerdem sind die N. bei der Ernährung tätig, indem sie auf die Abscheidung der verschiedenen Drüsen (Speicheldrüsen, Schweißdrüsen u. a.) einen direkten Einfluß üben (**sekretorische N.**). Die motorischen N. enden an den Muskelfasern mit plattenförmigen Gebilden (**motorische Endplatte**), die Empfindungs-N. mit kolben- oder knopfartigen Apparaten (**End- oder Terminalkörperchen**). Bei den höhern Tieren gehen vom Gehirn 12 Paar **Hirn- oder Schädel-N.** ab, vom Rückenmark 31—32 Paar **Rückenmarks-N.**, von denen jeder mit einer vordern motorischen und einer hintern sensitiven Wurzel entspringt. Von den Ganglien (s. d.) gehen die N. namentlich nach den Eingeweiden und den Blutgefäßen, während die Ganglien selbst mit dem

Rückenmark durch andere Fäden in vielfacher Verbindung stehen. Die Schnelligkeit der Fortpflanzung eines Reizes im N. beträgt 33 m in der Sekunde. Jeder Reiz erzeugt die der Natur des N. entsprechende Vorstellung (beim Seh-N. Licht, beim Gehör-N. Schall ꝛc.), die Empfindungs-N. verlegen den durch den Reiz erzeugten Schmerz an die Nervenendigungen (**Gesetz der peripherischen** oder **exzentrischen Lokalisation**). Die Lehre von den N., die **Neurologie**, ist ein Zweig der Anatomie. Über Erkrankungen der N. s. Nervenkrankheiten. — Vgl. Bethe, „Anatomie und Physiologie des Nervensystems“ (1903); Krafft-Ebing, „Gesunde und kranke N.“ (5. Aufl. 1903); Forel, „Hygiene der N.“ (2. Aufl. 1905).

Bei den wirbellosen Tieren ist ein Gehirn nicht vorhanden und die Anordnung des Nervensystems sehr verschieden. Bei den Armfüßern findet sich als Zentralorgan um den Schlund ein Nervenring (Schlundring) mit Ganglien, bei Tieren, die Kolonien bilden, besteht zum Teil ein Zusammenhang zwischen den Ganglienknoten der Einzeltiere (Kolonialnervensystem), bei den Kopffüßern ist der Schlundring mächtig entwickelt, die von dem obern Teil desselben entspringenden Seh-N. bilden vor dem Eintritt in das Auge eine große Anschwellung, das Sehganglion, während sich noch verschiedene kleinere Ganglien an den Kiemen, großen Gefäßen und Eingeweiden finden. Bei den Würmern sind neben dem Schlundring zwei Bauchstränge (Bauchmark) vorhanden.

Nerven, in der Botanik, s. Blattnervatur.

Nervendehnung, chirurg. Operation, bei der der erkrankte Nerv bloßgelegt und stark gedehnt wird. Erfolg unsicher; meist durch Ausschneiden eines Stückes vom Nerven (**Nervenresektion** oder **Neurektomie**) ersetzt.

Nervenelektrizität, die elektr. Erscheinungen am lebenden Nerven. Verbindet man den Längsschnitt und Querschnitt eines frisch aus dem Körper geschnittenen Nerven durch Elektroden, so entsteht ein elektr. Strom, der verändert wird, wenn man einen konstanten, galvanischen Strom durch den Nerven leitet. In diesem Zustand (**Elektrotonus** genannt) verändert sich auch die Erregbarkeit des Nerven: sie verringert sich am positiven Pol (**Anelektrotonus**) und steigert sich am negativen Pol (**Katelektrotonus**).

Nervenentzündung (Neurītis), mit Schwellung und Rötung des Nervenstammes einhergehende Entzündung, die zu mehr oder weniger ausgedehntem Zerfall der Nervenfasern führt; tritt meist nach Vergiftungen (Arsenik, Blei, Alkohol), ferner im Anschluß an Infektionskrankheiten (Diphtherie, Typhus, Syphilis u. a.) auf. Folge ist Muskelschwäche bis zur vollkommenen Lähmung, Parästhesien, Ernährungsstörungen in den befallenen Gliedern.

Nervenfieber, s. Typhus.

Nervengeflecht, **Nervenplexus**, Verbindung zweier oder mehrerer Nerven und Verflechtung zu einem Netz.

Nervengeschwulst, s. Neurom.

Nervengifte, s. Gift.

Nervenkerne, Anhäufung von Ganglienzellen im Gehirn und verlängerten Mark, in denen die Nerven ihren Ursprung nehmen.

Nervenkitt, weiche Substanz im Gehirn, die die Ganglienzellen und Nervenfasern verbindet.

Nervenknoten, s. Ganglien.

Nervenkrankheiten, **Neuropathien**, das Nervensystem beeinträchtigende Gesundheitsstörungen (außer den Geisteskrankheiten), betreffen bald nachweisbar den Bau, die Substanz der Nervenmasse oder ihrer Hüllen (**materielle, organische N.**), bald nur die Nervenfunktionen ohne bis jetzt nachweisbare Veränderungen des Nervenmarks (**funktionelle N.** oder **Neurosen**); sie beruhen auf einem abnormen Reizungs- oder Schwächezustand und äußern sich bald als Übermaß der Empfindung (Hyperästhesie) oder Bewegung (Krampf), bald als Mangel derselben (Anästhesie; Lähmung), bald als Störung der Reflexerregbarkeit u. a. (S. auch Nervenentzündung, Nervenschwäche, Neuralgie.) **Nervenärzte** oder **Neuropathologen**, Ärzte, die die Nervenheilkunde als Hauptfach betreiben. — Vgl. Eulenburg (1899, 1900), Hirschkorn (1900), Goldscheider (3. Aufl. 1903), Baelz, Binswanger u. a. (3. Aufl. 1903), Oppenheim (4. Aufl., 2 Bde., 1905).

Nervenpapillen, s. Haut.

Nervenresektion, s. Nervendehnung.

Nervenschmerz, s. Neuralgie.

Nervenschwäche, **Neurasthenie**, auch **reizbare Schwäche**, übermäßig leichte Erregbarkeit des Nervensystems mit nachfolgendem großen Schwächezustand, äußert sich durch Kopfschmerzen, Schwindel, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, heftige Rückenschmerzen, häufiges Erschrecken, Beklemmung und Herzklopfen, trübe Gemütsstimmung. Ursachen: geistige Überanstrengung, Erschöpfung durch schwere Krankheiten oder geschlechtliche Exzesse, übermäßige Blut- und Säfteverluste, deprimierende Affekte, Vererbung. Behandlung: körperliche und geistige Ruhe, leicht verdauliche Nahrung, gute Luft, Kaltwasserkuren, Massage, Elektrizität. — Vgl. Binswanger (1896), Krafft-Ebing (2. Aufl. 1900), Wichmann (3. Aufl. 1904), Loewenfeld (4. Aufl. 1904) u. a.

Nerventinktur, **Nerventropfen**, s. Bestuschews Eisentinktur.

Nervenzellen, s. Ganglien.

Nervi, Stadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua, (1901) 6766 E.; Winterkurort.

Nervier, im Altertum gallisches, aber anscheinend stark mit german. Elementen durchsetztes Volk, an der obern Schelde und Sambre, mit dem Hauptort Bagacum (jetzt Bavay), von Cäsar 57 v. Chr. besiegt.

Nervös (frz.), die Nerven betreffend; an den Nerven leidend, nervenschwach.

Nervosität, s. v. w. Nervenschwäche (s. d.).

Nervus (lat.), der Nerv; dann Macht, Kraft. **N. probandi**, der Hauptbeweisgrund. **N. rērum (gerendārum)**, der Nerv der Unternehmungen, d. h. das Geld.

Nerz, s. Stinkmarder.

Nesbi, türk.-syr. Flecken, s. Nisib.

Neschi, andere Schreibung für Neskhi (s. d.).

Neschin, Stadt, s. Njeshin.

Neskhi, im Unterschied von der Kufischen Schrift (s. d.), Name der arab. Kursivschrift.

Nesle, de (spr. nähl), Trouvère, s. Blondel.

Nesper, Joseph, Schauspieler, geb. 2. Juli 1844 zu Wien, 1874—84 am Meininger Hoftheater, seitdem am königl. Schauspielhause in Berlin, bes. Heldenrollen.

Neß, Loch N., See in der schott. Grafsch. Inverneß, am Kaledon. Kanal, 36 km lg., bis 1,6 km br., fließt durch den Fluß N. (11 km) zum Moray Firth ab [Karte: Großbritannien und Irland I, 4].

Nessa, ostfries. Insel, s. Nesserland.

Nesse, r. Nebenfluß der Hörsel in Thüringen, mündet nach 53 km bei Eisenach.

Nessel, Pflanzengattg., s. Urtica.

Nesselausschlag, **Nesselsucht** (Urticarĭa), Hautkrankheit, bestehend in flachen, stark juckenden Quaddeln, bisweilen von Fieber (**Nesselfieber**) begleitet, erscheint bei manchen Personen nach dem Genuß von Krebsen, Fischen, Pilzen, Erdbeeren ꝛc. Beim **Nesselfriesel** sind auch die Hautbälge zu roten Knötchen angeschwollen.

Nesselbatterien, **Nesselfaden**, s. Nesselorgane.

Nesselfalter, s. Fuchs (Schmetterling).

Nesselfaser, die wie Flachs zubereitete Bastfaser der größern Brennesselarten, welche vor Einführung der Baumwolle zur Erzeugung von Garnen (**Nesselgarn**) und Geweben (**Nesseltuch**) diente; jetzt nennt man Nesseltuch mittelfeine und gröbere ungebleichte Baumwollzeuge (Schirting, Futter- oder Hemdenkattun).

Nesselfieber, **Nesselfriesel**, s. Nesselausschlag.

Nesselgarn, s. Nesselfaser.

Nesselorgane, bei den Nesseltieren (s. d.) gruppenweise (in **Nesselbatterien**) zusammenstehende Zellen (**Nesselzellen**) mit einer giftigen Flüssigkeit und einem spiralig aufgerollten, am freien Ende mit Widerhaken versehenen, hervorschleuderbaren Faden (**Nesselfaden**) im Innern [Abb. 1243]. Können willkürlich entleert werden und dienen zum Lähmen der Beutetiere und als Waffen. Ähnliche Gebilde finden sich bei gewissen Würmern und Seenacktschnecken.

1243. Nesselorgan.

Nesselrode, Karl Robert, Graf von, russ. Staatsmann, geb. 14. Dez. 1780 zu Lissabon, wo sein Vater **Graf Max Jul. Wilh. Franz von N.** (geb. 24. Okt. 1724, gest. 8. März 1810 zu Frankfurt) russ. Gesandter war, spielte bei Abschluß der Verträge der Alliierten 1813—15, später als Minister des Äußern (seit 1816) auf den Kongressen zu Aachen, Troppau, Laibach und Verona sowie

in den griech.-türk. Verwicklungen eine bedeutende Rolle, seit 1844 Reichskanzler, 1856 zurückgezogen, gest. 23. März 1862 zu Petersburg. — Selbstbiogr. (deutsch 1866).

Nesselsucht, s. Nesselausschlag.

Nesseltiere (Cnidaria), **Cölenteraten im engern Sinne,** Unterkreis der Cölenteraten, mit deutlich radiärem Körperbau und Nesselorganen (s. d.). Sie zerfallen in die Klassen der **Rippenquallen** (s. d.), **Polypomedusen** (s. d.) und **Korallenpolypen** (s. d.).

Nesseltuch, s. Nesselfaser; auch s. v. w. Musselin (s. d.).

Nesselzellen, s. Nesselorgane.

Nessental, unterer Teil des Gadmentals (s. d.).

Nesserland, Nessa, ostfries. Insel im Dollart, vor dem Hafen von Emden, mit dem Festlande durch einen Damm und Hafenbahn verbunden.

Neßler, Viktor, Komponist, geb. 28. Jan. 1841 zu Baldenheim im Elsaß, 1864—84 in Leipzig, gest. 28. Mai 1890 in Straßburg; beliebte Opern: „Der Rattenfänger von Hameln" (1879), „Der Trompeter von Säckingen" (1884). Komponierte auch viele Männerchöre und Lieder.

Neßmühl, ungar. Ort, s. Neszmély.

Nessos, ein Kentaur, von Herakles erschossen, hieß die Deianeira ein Gewand (daher **Nessusgewand**) in sein Blut tauchen, um einen Liebeszauber zu gewinnen. Das Gewand wurde später Herakles (s. d.) verhängnisvoll.

Nest, Seebad im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, (1900) 252 E.

Nestflüchter (Autophăga), Vögel, deren Junge nach dem Ausbrüten sofort das Nest verlassen (Hühner ꝛc.).

Nesthocker, Atzvögel (Paedotrŏpha), auf einer niedern Entwicklungsstufe das Ei verlassende Vögel, die dann im Neste von den Alten gefüttert (geazt) werden müssen (Raubvögel, Singvögel, Tauben ꝛc.).

Nestle, Eberhard, prot. Theolog und Orientalist, geb. 1. Mai 1851 in Stuttgart, 1883 Gymnasialprof. in Ulm, 1898 Prof. am evang.-theol. Seminar in Maulbronn; schrieb: „Syr. Grammatik" (1888), „Marginalien und Materialien" (1893), „Philologica sacra" (1896), „Einführung in das griech. Neue Testament" (2. Aufl. 1899), „Septuagintastudien" (1886—1903) u. a.

Nestlesches Kindermehl, s. Kindermehl.

Nestor, Sohn des Neleus, König zu Pylos in Messenien, als Greis am Trojan. Kriege beteiligt, sprichwörtlich für einen erfahrenen hochbejahrten Mann.

Nestor, russ. Mönch im Höhlenkloster zu Kiew, gest. um 1114, galt lange als Verfasser der altrussischen, sog. „Nestorschen Chronik" (hg. von Miklosich 1860; zum Teil deutsch von Schlözer, 5 Bde., 1802—9).

Nestorianer, die Anhänger des Nestorius (s. d.), fanden nach der Verdammung des **Nestorianismus** auf dem Konzil zu Ephesus (431) eine Hauptstütze in den syr. Schulen zu Edessa, seit 489 zu Nisibis, breiteten sich, seitdem sich 498 die ganze pers. Kirche für sie erklärt hatte, bis nach China hin aus, in Vorderasien als **chaldäische Christen,** in Indien als **Thomaschristen.** Ein Teil, die **Unierten N.,** unterwarf sich seit dem 16. Jahrh. dem Papste, doch ohne ihr Dogma aufzugeben; Zahl ca. 50000; die **Nichtunierten N.** (in Kurdistan und in Indien) haben nur drei Sakramente (Taufe, Abendmahl, Priesterweihe) und gestatten die Priesterehe, ca. 150000; ihr Patriarch führt den Titel Katholikos. Ein Teil (15000) vereinigte sich 1898 mit der russ. Kirche. — Vgl. Germann, „Die Kirche der Thomaschristen" (1877); Maclean und Browne, „The Catholicos of the East and his people" (1892).

Nestorius aus Syrien, Mönch und Presbyter zu Antiochien, 428 Patriarch von Konstantinopel, 431 wegen seiner Lehre von den zwei getrennten Naturen in Christo (der göttlichen und menschlichen) abgesetzt und verbannt, gest. um 440 in Ägypten. (S. Nestorianer.)

Nestorkakadus, Nestorpapageien, s. Loris.

Nestorsche Chronik, s. Nestor (Mönch).

Nestroy, Joh., Komiker und Bühnendichter, geb. 7. Dez. 1802 zu Wien, seit 1891 am Wiener Carl-Theater, zuletzt als Direktor, gest. 25. Mai 1862 in Graz; beliebte Volksstücke („Lumpazivagabundus" ꝛc.). „Werke" (12 Bde., 1890—91). — Biogr. von Necker (1891).

Nestved, Stadt auf Seeland, s. Nästved.

Ne sutor supra crepidam, lat. Sprichwort bei dem ältern Plinius („Historia naturalis", 35, 36): Schuster bleib bei deinem Leisten.

Nesswish (poln. Nieswież), Stadt im russ. Gouv. Minsk, an der Lipa, 8446 E.

Neszmély (spr. neßmehlj), deutsch **Neßmühl,** Großgemeinde im ungar. Komitat Komorn, r. an der Donau, (1900) 1357 E.; Weinbau (5600 ha Weinland).

Net, s. v. w. Bobinet (s. d.).

Nĕt, ägypt. Name von Theben (s. d.).

Nethe, Fluß in der belg. Prov. Antwerpen, entsteht aus der **Großen** und **Kleinen N.,** vereinigt sich mit der Dyle zur Rupel.

Nether Hoyland (spr. heuländ), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 12464 E.; Steinkohlengruben, Ziegel- und Backsteinbrennereien.

Nether Soothill, engl. Stadt, s. Soothill.

Nethou (spr. -tuh), **Pico de,** höchster Gipfel der Pyrenäen, 3404 m hoch [Karte: Spanien ꝛc. I, 6].

Netra, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am **Flusse N.,** (1905) 687 E., Amtsgericht.

Netscher, Frans, niederländ. Schriftsteller, geb. 30. April 1864 im Haag, Vertreter des sog. Jungen Hollands; schrieb Novellen („Studies naar het naakt model", 1886; „Menschen om ons", 1888; „Uit de Snykamer", 1904), Romane („Egoïsme", 1893), Skizzen („Uit ons parlement", 1890).

Netscher, Kaspar, niederländ. Porträt- und Genremaler, geb. 1639 zu Heidelberg, gest. 1684 im Haag; seine Genrebilder sind Kabinettstücke mit Betonung des Figürlichen und der Gewandstoffe.

Netsuke (spr. nétské), in Japan kleine Schnitzwerke aus Holz, Elfenbein ꝛc. zum Befestigen einer Schnur, an der bei das Tabaksbesteck und die Tabaksdose am Gürtel hängt. — Vgl. A. Brockhaus (1905).

Nette, l. Nebenfluß des Rheins im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, mündet nach 45 km gegenüber Neuwied.

Nettelbeck, Joachim, preuß. Patriot, geb. 20. Sept. 1738 zu Kolberg, Seemann, seit 1782 Branntweinbrenner und Bürgerrepräsentant in Kolberg, hochverdient durch seine aufopfernde Tätigkeit während der Belagerung der Stadt durch die Franzosen (1807), gest. 29. Jan. 1824. — Selbstbiogr. (3 Bde., 1821—23 u. ö.).

Nettesheim, Agrippa von, s. Agrippa von Nettesheim.

Netto (ital., „rein") heißt das Gewicht (**Nettogewicht**) einer Ware ohne Umhüllung (Sack, Faß, Kiste ꝛc.). **Nettoeinnahme,** die Einnahme nach Abzug der Unkosten. **Nettopreis,** der Preis, von dem kein Abzug gewährt wird. **Nettoprodukt, Nettoertrag,** s. v. w. Reinertrag. (S. Brutto.)

Nettuno, Hafenstadt in der ital. Prov. Rom, am Tyrrhen. Meer, (1901) 5500 E.

Netz (Oméntum), in der Anatomie die Verlängerung des die Unterleibseingeweide überziehenden Bauchfells. Das **große N.** hängt wie ein Vorhang zwischen den Bauchwänden und den dünnen Gedärmen bis zum Becken herab, während das **kleine N.** von der obern Seite des Magens nach hinten zur untern Fläche der Leber geht. Dasselbe umschließt eine kleine Höhle, die durch eine enge Öffnung (**Winslowsches Loch**) mit der Bauchhöhle in Verbindung steht. **Netzbrüche** (Herniae omentales) sind Eingeweidebrüche, deren Inhalt aus N. besteht.

Netz, in der Kartographie (s. d.) die mathem. Grundlage der Karte und gleichbedeutend mit dem Grad-N. oder der Projektion. Die Gesamtdarstellung der Wasserläufe nennt man Fluß-N., die der Verkehrswege Straßen-N. ꝛc. Die Triangulation (s. d.) beruht auf dem Dreiecks-N.

Netzauge, s. Auge (der Tiere).

Netze, poln. Notec, r. Nebenfluß der Warthe im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, entfließt dem Skorzenciner See, erhält aus dem Goplosee die Montwey als r. Zufluß, wird bei Nakel schiffbar, durchfließt den größtenteils urbar gemachten **Netzebruch,** mündet nach 340 km oberhalb Landsberg.

Netzedistrikt, 1772—1807 Name des durch die erste Teilung Polens außer Westpreußen an Preußen gekommenen Teils von Polen, gehört zu den preuß. Reg.-Bez. Marienwerder und Bromberg.

Netzfischerei, der Fischfang mit Netzen im Gegensatze zur Angel- oder Leinenfischerei; Arten der Netze: **Reusen** oder **Setzgarne, Zugnetze, Treibnetze.**

Netzflügler, Gitterflügler, **Bolde** (Neuroptĕra), Ordnung der Insekten, mit gleichartigen, häutigen, netzförmig geaderten Vorder- und Hinterflügeln, beißenden Mund-

teilen und vollkommener Verwandlung; Körper gestreckt, Fühler faden- oder borstenförmig, vielgliederig; Larven sechsbeinig. Unterordnungen: **Plattflügler** (Planipennĭa), Hinterflügel nicht faltbar, Mundteile Kauwerkzeuge mit kräftigen, hornigen Oberkiefern; hierher die Familien der Großflügler, Schlammfliegen und Schnabelfliegen; **Pelzflügler** (Trichoptĕra), Flügel behaart oder beschuppt, Hinterflügel meist breiter und faltbar, Mundteile mit verkümmerten Oberkiefern; hierher die Familie der Köcherfliegen. — Vgl. Brauer (1868 u. 1876).

Netzgewölbe, Ausartung des Sterngewölbes in der Spätgotik, in der Art, daß die sich durchkreuzenden Rippen maschenähnliche Felder bilden.

Netzgurke, s. Luffa [Abb. 1088].

Netzhaut, s. Auge und Tafel: Sinnesorgane I, 4, [6, 7 u. 8.

Netzhautablösung, Abhebung der Netzhaut des Auges von der unter ihr liegenden Aderhaut durch einen wässerigen Erguß, geht meist mit Erblindung einher.

Netzhautentzündung, Entzündung nur der Netzhaut (Retinītis) oder gleichzeitig auch des Sehnerven (Neuroretinitis), nur mit Hilfe des Augenspiegels erkennbar; zeigt sich in Lichtscheu, leichter Ermüdung der Augen, Funken- und Nebelsehen, plötzlicher Abnahme der Sehkraft bis zur Erblindung. Ursache: Verletzungen, Brightsche Nierenkrankheit, Syphilis.

Netzkiemer, s. Vorderkiemer.

Netzlegung, s. Triangulation.

Netzmagen, **Haube**, der zweite, zellige Magen der [Wiederkäuer.

Netzschkau, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Göltzsch, (1905) 7681 E., Schloß, Handelsschule; Fabriken für Maschinen, Papier, Textilindustrie.

Netzspinnen, **Ungleichweber** (Retitelarĭae, Inaequitelarĭae), Unterordnung der Spinnen, die unregelmäßige, aus wirr durcheinander laufenden Fäden bestehende Gewebe fertigen. In Deutschland nur kleine Arten, in Südeuropa auch größere, z. B. die Malmignatte.

Netzwerk (Opus reticulātum), das bei altröm. Bauten vorkommende Ziegelmauerwerk mit schräg sich durchkreuzenden Fugen; auch s. v. w. Filet (s. d. [Abb. 580]).

Neualbany (spr. -áhlbĕni), Ort im nordamerik. Staate Indiana, am Ohio, (1900) 20628 E.

Neualbion, früherer Name eines Teils der Westküste von Nordamerika, die jetzigen Staaten Washington und Oregon.

Neualmaden, kaliforn. Gebiet, s. New Almaden.

Neuamsterdam. 1) Stadt in Brit.-Guayana, s. Berbice. — 2) N. (**Amsterdaminsel**), kleine Insel im südl. Ind. Ozean, 66 qkm, bis 876 m hoch, mit erloschenem Vulkan, in franz. Besitz. — 3) Alter Name von Neuyork.

Neuarad, ungar. **Ujarad**, Stadt im ungar. Komitat Temes, gegenüber von Altarad (s. d.), an der Maros, (1900) 6139 E.; Mehl- und Holzhandel.

Neuarchangel, Hauptstadt von Alaska, s. Sitka.

Neuatmosphäre, bisweilen gebrauchte Einheit für den Druck von Flüssigkeiten, Gasen und Dämpfen; sie ist gleich dem Druck von genau 1 kg für 1 qcm.

Neubabelsberg, Villenkolonie im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, zur Gem. Neuendorf gehörig, am Griebnitzsee; Invalidenheim (1899).

Neubabenberger, s. Babenberg.

Neubabylonisches Reich, s. Babylonien.

Neubau, Vorstadt von Wien (VII. Bezirk).

Neubeck, Valerius Wilh., Dichter, geb. 29. Jan. 1765 zu Arnstadt, Arzt, gest. 20. Sept. 1850 in Altwasser bei Salzbrunn, bekannt durch sein didaktisches Gedicht „Die Gesundbrunnen" (1795).

Neubecse, ungar. Stadt, s. Becse.

Neubedford, amerik. Stadt, s. New Bedford.

Neubenatek, Stadt in Böhmen, r. an der Iser, (1900) 2230 E.; gegenüber Altbenatek (1084 E.).

Neuber, Karoline, genannt „die Neuberin", Schauspielerin, geb. 9. März 1697 zu Reichenbach im Vogtlande, Tochter des Advokaten Weißenborn, ging 1718 zur Bühne, trat 1727 mit ihrem Gatten (gest. 1759) an die Spitze einer Schauspielergesellschaft, schloß sich in Leipzig Gottscheds Bestrebungen für Reinigung der Bühne an und verbannte 1737 feierlich den Hanswurst vom Theater; gest. 30. Nov. 1760 zu Laubegast bei Dresden. — Vgl. Reden-Esbeck (1881).

Neuberg, Dorf in Steiermark, an der Mürz, (1900) 2908 E.; Bergbau (Spateisenstein), Hochöfen; in der Nähe das kaiserl. Jagdschloß **Mürzsteg**.

Neubern, nordamerik. Stadt, s. New Berne.

Neuberun, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, bei Altberun, (1900) 699 E.; Rittergüter.

Neubessenova, ungar. Großgemeinde, s. Ujbesenyö.

Neubidschow, Stadt in Böhmen, s. Neubydžow.

Neubildungen oder **Afterbildungen** (**Neoplasmata**, **Pseudoplasmata**), neu entstandene Gewebe des Körpers, schon vorhandenen ähnlich (**homologe N.**) oder von ihnen verschieden (**heterologe N.**), eingeteilt in gutartige (benigne), für den Organismus unschädliche, und in bösartige (maligne), die durch Säfteverlust zum Tode führen. Häufigste N.: Fett-, Knochen-, Knorpelgeschwulst, Tuberkel, Krebs, Fressende Flechte, Syphilom.

Neubistritz, Stadt in Böhmen, (1900) 3215 E., Schloß, Webschule; Tuchindustrie.

Neublau, mit Stärke gemischtes Berliner Blau oder Ultramarin, das, in Kugelform in den Handel kommend, zum Bläuen der Wäsche dient.

Neubrandenburg, Stadt in Mecklenburg-Strelitz, am Tollensesee, (1900) 10559 (1905: 11440) E., Amtsgericht, großherzogl. Schloß, got. Marienkirche, 4 got. Tore, Gymnasium; Fabriken (Maschinen, Papier, Pianoforte), Woll-, Pferdemärkte.

Neubraunschweig (engl. **New Brunswick**), Provinz von Kanada, am Sankt Lorenzgolf, 72500 qkm, (1901) 331120 E.; seen- und flußreich, ausgedehnte Torf-, Salz- und Gipslager, Wald-, Wild- und Fischreichtum; Hauptstadt Fredericton. 1604 von Franzosen besiedelt, kam 1713 an die Briten, 1784—1867 besondere Kolonie.

Neubreisach, Kantonsstadt und Festung im Oberelsaß, am Rhein-Rhône- und Vaubankanal, (1905) 3520 E., Amtsgericht, Unteroffiziervorschule. 1699 von Vauban erbaut, mit Fort Mortier am Rhein.

Neubritannien, früherer Name des Bismarckarchipels, bes. Neupommerns [Karte: Deutsche Kolonien II, 1].

Neubukow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, (1905) 1940 E., Amtsgericht.

Neubulach, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, Oberamt Calw, im Schwarzwald, (1905) 584 E.

Neuburg an der Donau, unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1905) 8530 E., Land-, Amtsgericht, Schloß (Kaserne), Gymnasium, kath. Seminar, Realschule, Bibliothek. 1503—1799 Hauptstadt des **Fürstent. Pfalz-N.**

Neubydžow (spr. -dschoff), Bezirksstadt in Böhmen, an der Cidlina (zur Elbe), (1900) 7348 E.

Neuchâtel (spr. nöschatéll), s. Neuenburg.

Neuchâtel (spr. nöschatéll), Herzog von, s. Berthier, Alexandre.

Neudamm, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt a. O., an der Darre, (1905) 8274 E., Amtsgericht.

Neudek, Stadt in Böhmen, an der Rohlau (zur Eger), (1900) 4743 E.; Holzstoff-, Spitzen-, Handschuhfabrikation.

Neudenau, Stadt im bad. Kr. Mosbach, an der Jagst, (1905) 1179 E., Gangolfuskirche (11. Jahrh.).

Neudietendorf, s. Dietendorf.

Neudongola, Hauptort der Landsch. Dongola (s. d.).

Neudorf, auch **Konstantinbad**, Bad in Böhmen, (1900) 364 E., erdig-alkalischer Säuerling und Moore.

Neue Freie Presse, täglich zweimal in Wien erscheinende polit. Zeitung, 1864 gegründet, Vertreterin des liberalen Deutschtums und deutsch-österr. Zentralismus.

Neue Hebriden (**Neuhebriden**), zu Melanesien gehörige Inselgruppe im Stillen Ozean [Karte: Australien ꝛc. 1], gebirgig, vulkanisch oder Korallenbauten, Sandelholzproduktion, einschließlich Banksinseln 13227 qkm, etwa 50000 E. (anthropophagische Papua [Tafel: Menschenrassen, 3]). Hauptinseln Tierra del Espiritu Santo, Mallicollo und Tanna. Unter brit.-franz. Einfluß.

Neuenahr, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr, (1900) 2991 E., warme Natronquellen gegen Gallenstein, Diabetes ꝛc. — Vgl. Garenfeld (1900).

Neuenburg, franz. **Neuchâtel**, Kanton der westl. Schweiz, 808 qkm, 126279 meist reform. und franz. E., besteht aus dem ehemal. Fürstent. N. und der Grafsch. Valengin, vom Jura durchzogen, im O. vom Neuen-

burger See (220 qkm, 38 km lg., bis 153 m tief, mit Pfahlbauten) begrenzt; lebhafte Industrie, bes. in Uhren. — N., früher eigene Grafschaft, kam 1707 nach dem Erlöschen des Hauses Longueville an Preußen, war 1807—14 im Besitze des Marschalls Berthier (**Herzog von N.**), trat dann als Besitztum des Königs von Preußen in die Eidgenossenschaft; 30. April 1848 wurde eine republikanische Verfassung eingeführt. Nachdem ein Aufstand der Royalisten (2. bis 3. Sept. 1856) mißglückt war, kam ein Vergleich zustande, und der König verzichtete auf seine Souveränitätsrechte. — Vgl. Majer, „Geschichte des Fürstent. N." (1857). — Die **Hauptstadt N.**, am Neuenburger See, (1900) 20843 E., altes Schloß, Stiftskirche (12. Jahrh.), Kaufhaus, Museum, Akademie, Gymnasium, Sternwarte, Irrenanstalt; Fabrikation von Uhren, elektr. Apparaten, Bijouteriewaren.

Neuenburg. 1) **N. in Baden**, Stadt im bad. Kr. Lörrach, r. am Rhein, (1905) 1441 E. — 2) **N. in Westpreußen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Weichsel, 5144 E., Amtsgericht, Schloß.

Neuenbürg, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Enz, (1905) 2380 E., Amtsgericht, Schloß, Burgruine, Latein- und Realschule.

Neuenburger See, s. Neuenburg (Schweiz).

Neuende, Gemeinde in Oldenburg, bei Wilhelmshaven, (1905) 6131 E.

Neuendettelsau, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1900) 1451 E., Missions-, Diakonissen-, zwei Erziehungsanstalten, Rettungshaus, Idiotenanstalt.

Neuendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, bei Potsdam, nahe der Mündung der Nuthe in die Havel, (1905) 6877 E.; Baumwoll-, Kammgarn-, Seidenspinnerei.

Neuengland (engl. **New England**), **Neuenglandstaaten**, der nordöstl. Teil der Ver. Staaten von Amerika, die Staaten Maine, Neuhampshire, Vermont, Massachusetts, Rhode Island und Connecticut umfassend. — Vgl. Palfrey (engl., 5 Bde., 1859—90).

Neuenhaus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Vechte, (1905) 1235 E., Amtsgericht.

Neuenkirchen, Wigbold (Flecken) im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1905) 4088 E.

Neuenrade, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 2115 E.

Neuenstadt am Kocher, Stadt im württemb. Neckarkreis, (1905) 1305 E., Schloß, Lateinschule.

Neuenstadt, frz. **Neuveville**, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, am Bieler See, (1900) 2248 E., Pfahlbautenmuseum; Uhrenindustrie.

Neuenstein, Stadt im württemb. Jagstkreis, Oberamt Öhringen, (1905) 1465 E.

Neue Preußische Zeitung (**Kreuzzeitung**), wöchentlich zwölfmal in Berlin erscheinende hochkonservative und kirchlich orthodoxe Zeitung, 1848 gegründet.

Neuerburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Enz, (1905) 1583 E., Amtsgericht.

Neue Republik, von Buren am Blood River im Zululand 1884 gegründete Republik, mit der Hauptstadt Vryheid, zuerst bis zum Umlatusi und zur St. Luciabai ausgedehnt, später (1886) auf den W. von Zululand beschränkt, 1888 mit der Südafrik. Republik vereinigt.

Neuer Stil, die Zeitrechnung nach dem Gregorianischen Kalender (s. Kalender).

Neuerung (jurist.), s. Novation.

Neues Testament, s. Bibel.

Neue Welt, s. Alte Welt.

Neufahrwasser, Hafen und Vorstadt von Danzig, l. an der Weichselmündung, mit der Ostsee durch einen Hafenkanal verbunden, zwei Leuchttürme. Am rechten Weichselufer Festung **Weichselmünde**; nahebei das Seebad **Westerplatte.** [Karte: Ostpreußen ꝛc. I, 5.]

Neufchâteau (spr. nöschatoh), Stadt im franz. Dep. Vosges, am Einfluß des Mouzon in die Maas, (1901) 3963 E.

Neufchâtel (**Neuchâtel**, spr. nöschatell), Kanton und Stadt, s. Neuenburg.

Neufchâtel-en-Bray (spr. nöschatell ang bräh), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Béthune, (1901) 4179 E.; Bereitung von **Neufchâteller Käse.**

Neuffen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreise, an der Steinach, (1905) 1800 E., Realschule; dabei die Ruine Hohenneuffen (s. d.).

Neufreiburg, brasil. Stadt, s. Nova Friburgo.

Neufundland (engl. **New Foundland**), Insel an der Nordostküste Amerikas [Karte: Nordamerika I], östl. vor dem Sankt Lorenzgolf, 110670 qkm, (1903) 220245 E. (franz. und engl. Mischvolk), bildet mit Anticosti und der Küste von Labrador als Dependenz (18000 qkm, 3947 E.) ein eigenes brit. Gouvernement. Die Küsten zerrissen und steil aufsteigend; die Häfen oft durch Eis und Nebel unzugänglich; das Innere von Seen, Flüssen, Sümpfen und Wäldern erfüllt; höchster Gebirgszug Long Range, bis 600 m; größter Fluß Exploit River, 320 km lg. Wichtig der Fischfang (bes. Kabeljau); am ergiebigsten die Große Bank (120000 qkm) im O. und SO. der Insel und die Flämische Kuppe. Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. Verwaltung unter einem Gouverneur, gesetzgebenden Körper und Unterhaus. Hauptstadt Saint Johns. — Seit 1583 brit. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. Prowse (engl., 2. Aufl. 1897), Harvey (engl., 1897 u. 1900).

Neufundländer, der größte unter den Seidenhunden (s. Hunde), langhaarig, meist schwarz, wahrscheinlich Bastard des großen Pudels mit dem franz. Fleischerhund, in Neufundland zuerst entstanden [Abb. 1244].

1244. Neufundländer.

Neufürstliche Häuser, s. Altfürstliche Häuser.

Neugalicien (Nueva Galicia), ehemals span. Königreich im jetzigen mexik. Staate Jalisco.

Neugelb, s. Königsgelb.

Neugeorgia, Rubiana, Marovo, eine der brit. Salomoninseln, südl. von der Insel Choiseul, 2000 qkm.

Neugersdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, am Ursprung der Spree, (1900) 10913 (1905: 11457) E.; Textilindustrie.

Neugewürz, s. Pimenta.

Neugläubige, Sekte, s. Nazarener.

Neuglienicke, s. Altglienicke.

Neugotische Schrift, s. v. w. Mönchsschrift (s. d.).

Neugradiska, Gemeinde, s. Gradiska.

Neugranāda, südamerik. Republik, s. Kolumbien.

Neugriechen, die mit slaw., albanes., roman. und türk. Elementen gemischten Abkömmlinge der alten Hellenen im Königr. Griechenland, der südl. europ. Türkei, im Griech. Archipel und an den Küsten Kleinasiens, bekennen sich zur orient.-orthodoxen (Griech.) Kirche.

Neugriechische Literatur. Den ersten Platz nehmen die urwüchsigen Volkslieder ein; in der Kunstpoesie (früher unbedeutend, bes. Nachbildungen fremder Ritterromane von Cornaro u. a.) beginnt mit dem Freiheitskampf (1821) eine neue Epoche, an deren Spitze der Zantiote Solomos, Calvos, die Brüder Sutsos und Alex. Rangabé stehen. Der folgenden Generation gehören an: Tantalides, Karasutsas, Laskaratos, Tertsetis, Valaoritis, Paraschos, A. Vlachos; neuere Lyriker: Drossinis, Privilegios, Palamas, Kristallis. Schwach vertreten sind das Drama (Bernardakis, Vlachos, Kozomilas), die Novelle (Rangabé, Vikelas, Kazkavitsas, Vlachojannis), von den Wissenschaften am meisten Geschichte (Paparrigopulus, Trikupis, Kutsonikas, Lambros, Sathas u. a.). — Vgl. Nicolai (1876), Rangabé und Sanders (1884), Dieterich (1902), „Archiv für mittel- und neugriech. Philologie" (1880 fg.), Chrestomathien von Kind (1835) und Vlachos (2. Aufl. 1883), Ellissen (5 Bde., 1855—62), Manaraki (6 Tle., 1877—79).

Neugriechische Sprache. Die N. S. ist aus der altgriech. (s. Griechische Sprache), von der sie sich bes. durch die Aussprache (Itazismus), durch veränderte Bedeutung mancher Wörter, durch Wegfall von Deklinations- und Konjugationsformen sowie vieler syntaktischer Züge, anderenteils durch die in Wort und Syntax aufgenommenen fremden Elemente unterscheidet, insbes. aus der sog. allgemeinen Sprache (Koine), die sich in der alexandrinischen Zeit aus den verschiedenen griech. Dialekten bildete, hervorgegangen. Ihr heutiges Gepräge erhielt die Schriftsprache durch Koraïs, der zwischen der gelehrten, an dem Altgriechischen festhaltenden und der volkstümlichen Richtung einen glücklichen Mittelweg einschlug. — Wissenschaftliche Grammatiken von Foy (1879), Psichari (franz., 2 Bde., 1886—89 und

1892), Hatzidakis (1892); praktische von Vlachos (5. Aufl. 1899); Wörterbücher von Byzantios (3. Aufl. 1874), Petraris (1897), Rhousopoulos (1900); vgl. auch die „Handbücher" von Thumb (1895) und Petraris (1898), sowie G. Meyer, „Neugriech. Studien" (1894—95).

Neugroschen, früher sächs. Silbermünze zu $^{1}/_{30}$ Taler = 10 ₰.

Neuguinea, nächst Grönland größte Insel der Erde, nördl. von Australien [Karten: Australien und Ozeanien I u. Deutsche Kolonien II, 1], von diesem durch die Torresstraße getrennt, fast 772 000 qkm, mit den Nebeninseln etwa 806 000 qkm; sehr gebirgig, im O. das Owen-Stanley-Gebirge (Viktoriaberg 4008 m) und Hagengebirge (4300 m), im W. die Karl-Ludwig-Berge (5100 m) und das Arfakgebirge (2740 m); Küstengliederung im W. durch den MacCluer-Golf und die Geelvinkbai, im O. durch den Papua- und Huongolf; Flüsse: der Kaiserin-Augusta-, der Ramu- oder Ottilien-, der Flyfluß und Rochussen (Amberno); Klima tropisch, an den Küsten gleichmäßig; reiche Waldflora, merkwürdige Fauna (schöne Vögel), Fischreichtum; Bewohner Papua [Tafeln: Menschenrassen, 3, und Ethnographie I, 12 u. II, 1], mit Malaien vermischt; polit. Einteilung in den westl. niederländ. Anteil (**Niederländ.-N.**), zu Niederländ.-Ostindien, Residentschaft Ternate, gehörig, mit Nebeninseln 394 789 qkm, 240 000 E., den nordöstl. deutschen, **Deutsch-N.** im engern Sinne oder **Kaiser-Wilhelms-Land** (s. d.), 181 650 qkm, 110 000 E., und den südöstl. brit. Anteil (**Brit.-Neuguinea** oder Territorium **Papua**, Dependenz von Queensland), mit Nebeninseln 229 102 qkm, 350 000 E., mit dem Hauptort Port Moresby oder Granville (1500 E.). Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien. [S. auch Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien.] — Vgl. Finsch (1865), Chalmers und Gill (deutsch 1886), Zöller (1891), Macgregor (engl., 1897), Cayley-Webster (engl., 1898), Krieger (1899), Hagen (1899), Blum (1900), Tappenbeck (1901), von Hesse-Wartegg (1902), Abel (engl., 1902).

Neuguineakompanie, deutsche Kolonialgesellschaft, die durch kaiserl. Schutzbrief 1885—99 die Landeshoheit über die 1884 von O. Finsch durch Verträge mit den Eingeborenen erworbenen Gebiete im Stillen Ozean, Kaiser-Wilhelms-Land, den Bismarckarchipel und die westl. Salomoninseln besaß; 1. April 1899 Übernahme des Schutzgebietes in die Reichsverwaltung.

Neugyalla, ungar. Kleingemeinde, s. Gyalla.

Neuhaldensleben, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre, (1900) 10 130 (1905: 10 421) E., Amtsgericht, Gymnasium. — Vgl. Behrends (2 Bde., 2. Aufl. 1890—91).

Neuhammer, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 73 E.; dabei der Truppenübungsplatz des 6. Armeekorps.

Neuhampshire (engl. **New Hampshire**), einer der Neuenglandstaaten der Ver. Staaten von Amerika, 24 285 qkm, (1900) 411 588 E., vom Connecticut (Westgrenze) und Merrimac bewässert; Hauptstadt Concord, Hafenstadt Portsmouth. Seit 1778 Unionsstaat. — Vgl. MacClintock, „History of N." (1888).

Neuhannover, die nördlichste größere Insel des Bismarckarchipels, durch die Byron- und Steffenstraße von Neumecklenburg getrennt, etwa 1400 qkm, von W. nach O. 70 km lg. [Karte: Deutsche Kolonien II, 1.]

Neuhaus. 1) **N. an der Elbe,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1905) 1036 E., Amtsgericht. — 2) **N. an der Oste,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, 1537 E., Amtsgericht, Seemannsamt. — 3) **N. an der Pegnitz,** Flecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, 723 E.; Tropfsteinhöhlen. — 4) **N. am Rennsteig,** Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), 2103 E.; Porzellan-, Glaswaren-, Thermometerfabriken. — 4) **N. in Westfalen,** Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Mündung der Pader in die Lippe, 2924 E., Schloß (Kaserne); nördl. die Senne mit Truppenübungsplatz. — 5) Badeort im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 140 E., Kochsalzquellen.

Neuhaus, Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 9316 E.; Tuch-, Wollwarenfabrikation.

Neuhaus, Fritz, Maler, geb. 3. April 1852 in Elberfeld, seit 1884 Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, 1898 Prof.; Hauptbilder: Salzburger Emigranten begegnen Friedrich Wilhelm I. (Köln), Der Große Kurfürst im Haag (1884), ein auf Wilhelm I. bezügliches Wandgemälde im Rathaus zu Düsseldorf (1896), Standbilder im Rathaus zu Bochum (1900).

Neuhäusel, ungar. Érsekújvár, Stadt im ungar. Komitat Neutra, r. an der Neutra, (1900) 13 385 E.; bis 1724 wichtige Festung, 1663 von den Türken erobert, 1685 von Karl von Lothringen wieder gewonnen.

Neuhausen, Gemeinde im schweiz. Kanton Schaffhausen, am Rheinfall, (1900) 3905 E.; Eisenwerk am Rheinfall, Aluminium-, Waffenfabrikation.

Neuhebriden, Inselgruppe s. Neue Hebriden.

Neuherrnhut, Missionsstation bei Godthaab (s. d.).

Neuhochdeutsch, die mit dem 16. Jahrh. beginnende Periode der hochdeutschen Sprache und Literatur. (S. Deutsche Literatur und Deutsche Sprache.)

Neuhof, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Fliede, (1905) 2000 E., Amtsgericht.

Neuhof, Theodor, Baron von, Abenteurer, geb. 26. Jan. 1686 zu Metz, 1732 kaiserl. Resident zu Florenz, unterstützte 1735 die aufständischen Korsikaner gegen die Genuesen, ward April 1736 als Theodor I. zum König von Korsika ernannt, mußte aber 1738 flüchten; gest. 11. Dez. 1756 in England. — Vgl. Varnhagen von Ense, „Biogr. Denkmale" (Bd. 1, neue Ausg. 1887); Fitzgerald (engl., 1890).

Neuholland, alter Name für Australien. [(s. d.).

Neuhückeswagen, Landgemeinde bei Hückeswagen

Neuilly-sur-Marne (spr. nöjih ßür marn), Dorf im franz. Dep. Seine-et-Oise, 9 km östl. von Paris, (1901) 4118 E.; hier 1870/71 häufig Vorpostengefechte.

Neuilly-sur-Seine (spr. nöjih ßür ßähn), Stadt im franz. Dep. Seine, nordwestl. von Paris, (1901) 37 493 E.

Neuindische Sprachen, s. Indische Sprachen.

Neuirland, s. Neumecklenburg.

Neuisenburg, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, (1905) 9200 E.; Möbel-, Lederwaren-, Wurstfabrikation.

Neuitalienische Befestigungsmanier, Fortbildung der Altitalienischen Befestigungsmanier (s. d.); die Bastione wurden vergrößert, näher gerückt, die Kurtine durch vorgelegte Raveline gedeckt, Flanken durch Nebenflanken [nf in der Abb. 1245] ergänzt.

1245. Neuitalienische Befestigungsmanier.

Neujahr, der erste Tag des Jahres, s. Neujahrsfest; **Hohes N.,** s. Epiphania.

Neujahrsfest, Feier des ersten Tages im Jahre; im alten Israel begann das Jahr im Herbst (September) und wurde mit Posaunen eingeleitet, daher **Posaunenfest, Sabbat des Blasens.** Die alte christl. Kirche feierte seit dem 6. Jahrh. am 1. Jan. das Fest der Beschneidung Christi als Bußtag, als Neujahrstag den 25. März (Verkündigung Mariä), oder den 25. Dez., bes. in Deutschland, oder Ostern; doch behauptete sich immer der dem röm. Kalender entlehnte 1. Jan., der seit dem 16. Jahrh. wieder zur Herrschaft gelangte.

Neujersey (engl. **New Jersey,** spr. njuh dschörsĕ), einer der Mittelstaaten in den Ver. Staaten von Amerika, am Atlant. Ozean, 21 167 qkm, (1900) 1 883 669 E.; Landwirtschaft und Industrie; Hauptstadt Trenton. N., um 1620 von den Holländern, seit 1664 von den Engländern kolonisiert, seit 1787 Unionsstaat. — Vgl. Raum (engl., 2 Bde., 1880).

Neujerseytee, s. Ceanothus.

Neukaledonien (frz. **Nouvelle-Calédonie**), **Baladea,** franz. Insel im südwestl. Stillen Ozean [Karte: Australien und Ozeanien I], von Korallenriffen umgeben, mit den Loyaltyinseln 19 823 qkm, (1901) 51 900 E. (den Papua verwandt); zum **Gouv. N.** (20 079 qkm, 57 900 E.) gehören außer N. der Uëa- oder Wallisarchipel, die Chesterfield- und Hoorneinseln. N. ist ein 150—250 m hohes Kreideplateau, im Saint-Panié 1642 m, Savannen und Wälder, fliegende Säugetiere. Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Hauptstadt Numea. Strafkolonie (etwa 10 000 Sträflinge). 1774 von Cook entdeckt.

Neukalen, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Peenebach, (1905) 2318 E., Amtsgericht.

Neukalifornien, nordamerik. Staat, s. Kalifornien.

Neukastilien, s. Kastilien.

Neukirchen. 1) **N. bei Chemnitz**, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1905) 4812 E. — 2) **N. beim heiligen Blut**, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, am Freibach, im Bayrischen Walde, 1681 E., Amtsgericht, Wallfahrtskirche. — 3) **N. im Rheinland**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, 2208 E. — 4) **N. bei Ziegenhain**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Grenf, 1492 E., Amtsgericht.

Neukirchliche, Sekte, s. Nazarener.

Neukreuzer, s. Kreuzer.

Neukuhren, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Küste des Samlandes, (1900) 229 E.; Seebad.

Neulast (Nyläst), schwed. Gewicht = 100 Zentner = 4250 kg.

Neulauenburg, früher **Duke-of-York-Inseln**, Gruppe von acht flachen, kleinen Inseln im Bismarckarchipel, 70 qkm, (1900) 3415 E., im Sankt Georgskanal zwischen Neupommern und Neumecklenburg; mit guten Häfen.

Neuleon, mexik. Staat, s. Nuevo León.

Neulissa, Stadt in Böhmen, s. Lissa.

Neulot, früher Bezeichnung für Dekagramm = 10 g.

Neulublau, ungar. **Ujlublö**, Kleingemeinde im ungar. Komitat Zips, (1900) 969 E., Natroneisenquellen.

Neuma (grch.), s. Neumen.

Neumagen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, r. an der Mosel, (1905) 1652 E., Amtsgericht; Weinbau.

Neumann, Angelo, Theaterdirektor, geb. 18. Aug. 1838 zu Wien, 1862—76 Opernsänger das., dann bis 1882 Operndirektor zu Leipzig, seit 1885 Direktor des Deutschen Landestheaters in Prag.

Neumann, Balthasar, Baumeister, geb. 1687 zu Eger, gest. 1753 zu Würzburg, baute bes. im Barockstil viel für die Grafen von Schönborn; Hauptbauten: Residenz in Würzburg, Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen, Schloß in Bruchsal. — Biogr. von Keller (1896).

Neumann, Christiane, Schauspielerin, s. Becker (Christiane).

Neumann, Franz, Physiker, geb. 11. Dez. 1798 zu Joachimsthal bei Berlin, seit 1828 Prof. zu Königsberg, gest. das. 23. Mai 1895, lehrte zuerst in Deutschland die mathem. Physik und förderte die Mineralogie durch seine Arbeit über die optischen Verhältnisse der Kristalle. — Söhne: **Karl Gottfried N.**, Mathematiker, geb. 7. Mai 1832, seit 1868 Prof. in Leipzig; **Friedrich Julius N.**, Nationalökonom, geb. 12. Okt. 1835, seit 1876 Prof. in Tübingen; schrieb: „Die deutsche Fabrikgesetzgebung" (1873), „Die Steuern" (Bd. 1, 1887), „Grundlagen der Volkswirtschaftslehre" (Bd. 1, 1889), „Die persönlichen Steuern vom Einkommen" (1896) u. a.

Neumann, Ludwig, Geograph, geb. 19. Mai 1854 in Pfullendorf (Baden), seit 1891 Prof. an der Universität zu Freiburg i. Br.; schrieb bes. über Baden, mit Philippson „Europa" (1894; 2. Aufl., von Philippson allein, 1905—6).

Neumark, ein Hauptteil der alten Mark Brandenburg, 13266 qkm, mit der Hauptstadt Cüstrin, jetzt der größte Teil des Reg.-Bez. Frankfurt. — Vgl. Melcher (Geschichte; 1894), Höhnemann (Landeskunde; 1897).

Neumark. 1) **N. in Thüringen**, Stadt in S.-Weimar, an der Vippach, (1905) 545 E. — 2) **N. in Westpreußen**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Drewenz, 3802 E., Amtsgericht.

Neumark, Georg, Dichter und Komponist, geb. 16. März 1621 in Langensalza, gest. 8. Juli 1681 als Bibliothekar zu Weimar; bes. bekannt durch geistl. Lieder („Wer nur den lieben Gott läßt walten" u. a.). — Vgl. Knauth (1881).

Neumarkt. 1) **N. in der Oberpfalz**, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Sulz und dem Ludwigs-Donau-Main-Kanal, (1905) 6365 E., Garnison, Amtsgericht, Realschule, Bad (Schwefel-, Stahlquellen); Industrie (Fahrräder, Lebkuchen, Goldleisten ꝛc.). — 2) **N. an der Rott**, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, 1647 E., Amtsgericht; hier 24. April 1809 siegreiches Gefecht der Österreicher gegen Franzosen und Bayern. — 3) **N. in Schlesien**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 5118 E., Amtsgericht; Leder-, Zigarrenfabriken.

Neumarkt. 1) Flecken in Südtirol, an der Etsch, (1900) 2059 E.; Seidenraupenzucht. — 2) **N.**, poln. **Nowytarg**, Bezirksstadt in Galizien, am Zusammenfluß des Schwarzen und Weißen Dunajec, 6546 E.

Neumarktl, Marktflecken in Krain, (1900) 2626 E.; Eisenraffinierwerk, Zinnober-, Quecksilberbergbau.

Neumayer, Georg von, Hydrograph und Geophysiker, geb. 21. Juni 1826 zu Kirchheimbolanden in der bayr. Pfalz, trat 1850 in den Seedienst, gründete 1857 ein Observatorium für Geophysik in Melbourne, war 1859—64 Direktor des Magnetical survey of the colony of Victoria, seit 1864 in Europa, 1872—75 Hydrograph der kaiserl. Admiralität in Berlin, 1876—1903 Direktor der Deutschen Seewarte in Hamburg. Er veröffentlichte die Resultate seiner wissenschaftlichen Beobachtungen (1861—69), sowie in Gemeinschaft mit andern die Ergebnisse der deutschen Stationen bei der internationalen Polarforschung 1882—83 (1886 u. 1891), „Auf zum Südpol!" (1901), „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen" (3. Aufl., 2 Bde., 1905—6) u. a.

Neumayr, Melchior, Geolog und Paläontolog, geb. 24. Okt. 1845 in München, 1873 Prof. in Wien, gest. das. 29. Jan. 1890; schrieb: „Erdgeschichte" (1886—87; 2. Aufl., von Uhlig, 1895), „Die Stämme des Tierreichs" (Bd. 1, 1889). — Vgl. Toula (1890).

Neumecklenburg, früher **Neuirland**, die zweitgrößte Insel des deutschen Bismarckarchipels, gegen 12000 qkm.

Neumeister, Max, Forstmann, geb. 15. Mai 1849 zu Kleindrebnitz bei Bischofswerda in Sachsen, 1882 Prof. und 1894 Direktor der Forstakademie Tharandt; schrieb: „Forst- und Forstbetriebseinrichtung" (4. Aufl. von Preßlers „Hochwaldsideal", 1888), „Die Forsteinrichtung der Zukunft" (1900) u. a.

Neumen (grch.), Einzahl **Neuma**, die in den liturgischen Gesängen des Mittelalters gebräuchlichen, aus Strichen, Bogen und Häkchen bestehenden Notenzeichen [Tafel: Musik II, 10]. — Vgl. Fleischer (1895—1904).

Neumessing, s. Messing.

Neumexiko (engl. **New Mexiko**), nordamerik. Territorium, 317746 qkm, (1900) 195310 E.; gebirgige Hochebene, Hauptfluß Rio Grande; Viehzucht und Bergbau; Hauptstadt Santa Fé. Ein Teil des 1848 von Mexiko abgetretenen Gebiets, 1850 als Territorium N. organisiert; 1863 die westl. Hälfte als Territorium Arizona abgetrennt. — Vgl. Bancroft (engl., 1888), Lummis (engl., 1893).

Neumittelwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1905) 1229 E., Amtsgericht.

Neumond, s. Mond und Tafel: Astronomie I, 8.

Neumühlen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, gegenüber von Kiel, (1900) 913 E.; Schiffbau, größte Mühle (Baltische Mühle) des europ. Festlandes.

Neumünster, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Schleswig an der Schwale, (1900) 27335 (1905: 31429) E., Garnison, Amtsgericht; Industrie (Tuch, Wolle, Papier, Maschinen), Eisengießereien, Eisenbahnhauptwerkstätte.

Neunaugen (Petromyzontidae), Familie der Rundmäuler, Fische mit aalförmigem Körper und jederseits sieben Kiemenlöchern (vom Volke neben den wirklichen Augen ebenfalls als Augen gezählt) am Halse, saugen sich mit dem Munde an Steine und andere Fische an, durchlaufen einen **Querder** (Ammocoetes) genannten Larvenzustand. **Fluß-N. (Flußbricke, Bricke, Pricke**, *Petromyzon fluviatilis L.* [Tafel: Fische I, 11]), Rücken olivenfarbig, Seiten graugelb, Bauch weiß, an den Küsten und in den Flüssen Europas, Nordamerikas und Japans; Fleisch geschätzt; **Planers N. (kleine Bricke, Bach-N.**, *P. Planeri Bl.*), stets in Süßwasser, vielleicht nur Spielart des vorigen; **Meer-N. (Meerbricke, Lamprete**, *P. marinus L.* [Tafel: Fische II, 11]), gelblichgrau, dunkel marmoriert, Küsten von Europa und Nordamerika. — Vgl. Götte (1890).

Neunburg vorm Wald, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzach, (1905) 2208 E., Amtsgericht; Glasschleifereien, Granitbrüche.

Neunkirchen. 1) Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Blies, (1900) 27684 (1905: 32358) E., Amtsgericht, zwei Berginspektionen, Realgymnasium; Eisenwerk (Gebrüder Stumm), Steinkohlenbergwerke, Zementfabrik. — 2) Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, 2769 E.

Neunkirchen, Neuenkirchen am Steinfeld, Bezirksort in Niederösterreich, an der Schwarza, (1900) 10831 E.; Metall-, Textilindustrie.

Neun Linden, höchster Gipfel des Kaiserstuhls in Baden, 557 m.

Neuntöter, s. Würger.

Neununddreißig Artikel, s. Anglikanische Kirche.

Neu-Orkney-Inseln, Süd-Orkney-Inseln, Neu-Süd-Orkney-Inseln, antarktische Inselgruppe im SO. von Südamerika [Karte: Polarländer I], vergletschert, 1650 qkm; 1821 entdeckt.

Neuorleans (engl. **New Orleans,** spr. njuh ohrlīns), Stadt im nordamerik. Staate Louisiana [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I, 2], am Mississippi, 177 km von der Mündung in den Golf von Mexiko, (1903) 300625 E.; guter Hafen, Universität, bedeutendste Handelsstadt des Südens der Ver. Staaten. N. wurde von den Franzosen 1718 gegründet, 1763—1800 spanisch, 1803 an die Ver. Staaten; 26. April 1862 Kapitulation im Bürgerkriege.

Neuorleansfieber, s. Sumpffieber.

Neuostpreußen, ehemal. preuß. Provinz zwischen Weichsel, Bug und Niemen, 1795 von Polen abgetrennt, kam 1814 an Rußland.

Neuötting, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1905) 3026 E.; Eisengießerei, Wollspinnerei.

Neupaka, Stadt in Böhmen, s. Paka.

Neupersisch, s. Iranische Sprachen.

Neupest, ungar. **Ujpest,** Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, l. an der Donau, (1900) 41848 E.; Winterhafen von Budapest.

Neuplatoniker, die letzte philos. Schule des Altertums, suchte im 3. Jahrh. gegenüber dem Christentum die Ideen der griech. Philosophen und die griech. Nationalreligion der Zeit anzupassen. Der **Neuplatonismus** übte nach dem Niedergange der antiken Kultur einen großen Einfluß auf den Ausbau der christl. Philosophie aus.

Neupommern, früher **Neubritannien, Birara,** die größte Insel des Bismarckarchipels, 26700 qkm, stark gegliedert, gebirgig; 1872 Beginn der Besiedlung durch die Firma Godeffroy (Blanchebai, Gazellehalbinsel), 1885 Übergang in den Besitz der Neuguineakompanie.

Neupreußen, s. Altpreußen.

Neupreußische Befestigungsmanier, eine Fortbildung der Altpreußischen Befestigungsmanier (s. d.). Grundsätze: sturmfreie Kernumwallung, vorgeschobene Forts, Benutzung und Umgestaltung des Geländes, kein Schema in den Formen, Grundriß meist polygonal, Flankierung durch Kaponnieren.

Neupythagoreer, die Philosophen der ersten Jahrhunderte v. Chr., die die Lehre der Pythagoreer erneuerten und mit orient.-religiösen Vorstellungen versetzten; bekanntester Vertreter Apollonius von Tyana.

Neuquen (spr. -kēn). 1) Nördl. Quellfluß des Rio Negro in Argentinien, entspringt am Ostabhang der Kordilleren, vom Fort Cuarta Division ab schiffbar. — 2) **Gobernacion del N.,** Territorium von Argentinien, 109703 qkm, (1903) 17424 E.; Hauptort Chos Malal, (1895) 495 E.

Neuragoczi (spr. -gōzi), Bad im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Gem. Salzmünde, an der Saale, jod- und bromhaltige Kochsalzquelle, Lungenheilanstalt.

Neuralgie (grch.), **Nervenschmerz,** in Anfällen auftretender Schmerz im Gebiete eines bestimmten Empfindungsnerven ohne nachweisbare anatom. Veränderungen in demselben, infolge erblicher Belastung, Überanstrengung, Erkältung, gewisser Gifte und Genußmittel, Wechselfieber u. a. Der befallene Nerv ist dort, wo er eine derbe Unterlage hat, auf Druck empfindlich (**Valleixsche Druckpunkte**). Bekannteste Formen der N.: Gesichtsschmerz (s. d.), Hüftweh (s. d.).

Neurapophysen (grch.), die obern, den Rückenmarkskanal der Wirbeltiere seitlich und oben bildenden Bogenfortsätze der Wirbel.

Neurasthenie (grch.), Nervenschwäche (s. d.); **Neurektomie,** teilweises Ausschneiden eines Nerven.

Neureudnitz, Stadtteil von Leipzig.

Neureuther, Eugen, Zeichner und Maler, geb. 15. Jan. 1806 in München, 1868—77 Prof. an der Kunstgewerbeschule das., gest. 23. März 1882, lieferte treffliche Illustrationen (auch Ölbilder) zu deutschen Sagen und Dichtungen. — Sein Bruder **Gottfr. N.,** Architekt, geb. 21. Jan. 1811 in Mannheim, Prof. am Polytechnikum in München, gest. 12. April 1887; bayr. Bahnhofsbauten, Polytechnikum (1870), die Kunstakademie (1885 [Tafel: Renaissance II, 3]) in München u. a.

Neuries, Papiermaß, s. Ballen.

Neurilemma (grch.), die Bindegewebsscheide der Nervenfasern (s. Nerven).

Neurin, Trimethylvinylammoniumhydrat, organische Base, entsteht wie Cholin aus Gehirnsubstanz und neben Neuridin bei der Fäulnis von Fleisch; nur in Lösung und Salzen bekannt, sehr giftig.

Neuritis (grch.), Nervenentzündung; **neuritisch,** von N. herrührend.

Neurode, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Eulengebirge, an der Walditz, (1905) 7297 E., Amtsgericht, Schloß; Weberei, Spinnerei, Steinkohlenbergbau.

Neurologie (grch.), Nervenlehre.

Neurom (grch.), **Nervengeschwulst,** schmerzhafte Neubildung im Verlaufe der Nerven oder an ihrem Ende (**Amputations-N.**), besteht aus Nervengewebe (**wahres N.**) oder Bindegewebe (**falsches N.**). Heilung durch Ausschneiden.

Neuromalakie (grch.), Nervenerweichung.

Neuron (grch.), Nerv; nach Waldeyer die zuerst von Forel aufgestellte anatom. und physiol. Einheit des Nervensystems, bestehend aus Nervenzelle, zugehöriger Nervenfaser und deren Endverästelungen [Tafel: Nervensystem II, 15 u. 16]. Die einzelnen N. stehen nicht in direktem anatom. Zusammenhange, wohl aber in funktioneller Verbindung und vermitteln, indem sie ihre Erregungen aufeinander übertragen, die Fortpflanzung der Nervenreize (**Neuronenlehre, Neurontheorie**).

Neuroparalyse (grch.), Nervenlähmung; **Neuropathie,** Nervenleiden, Nervenkrankheit; **Neuropathologie,** Lehre von den Nervenkrankheiten.

Neuroptĕra, s. Netzflügler.

Neuroretinitis (grch.), Entzündung des Sehnerven und der Netzhaut.

Neurose (grch.), Nervenkrankheit ohne nachweisbare materielle Veränderung der Nerven oder ihrer Hüllen.

Neurotomie (grch.), Durchschneidung eines Nervs bei hartnäckigen Neuralgien.

Neuruppin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Ruppiner See (Rhinsee), (1900) 17130 (1905: 18556) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Landesirrenanstalt; Tuch-, Maschinenfabriken, Eisengießereien, lithogr. Anstalten (Neuruppiner Bilderbogen). — Vgl. Heydemann (1863), Bittkau (1887).

Neurußland, die drei Gouvernements im S. des Europ. Rußlands: Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien mit den Stadtgouv. Kertsch-Jenikale, Nikolajew und Odessa, die 1764—1874 mit Bessarabien das Generalgouv. N. und Bessarabien bildeten.

Neusaleh, Hafenstadt in Marokko, s. Rabât.

Neusalz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, l. an der Oder, (1900) 12580 (1905: 13002) E., Amtsgericht, Herrnhuter Kolonie, Oderhafen; Eisenhütten, Flachsspinnerei, Emaillierwerke. — Vgl. Bronisch (1893).

Neusalza, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, an der Spree, (1905) 1281 E., Amtsgericht.

Neusandez, Bezirksstadt in Galizien, am Einfluß der Kamienica in den Dunajec, (1900) 15724 E.

Neusatz, ungar. **Ujvidék,** Freistadt im ungar. Komitat Bács-Bodrog, l. an der Donau, gegenüber von Peterwardein, (1900) 29296 E., Sitz des griech.-orient. Bischofs der Bácska.

Neuschlesien, preuß. Provinz an der oberschles. Grenze, 1795 von Polen abgetrennt, kam 1814 an Rußland.

Neuschönefeld, Stadtteil von Leipzig.

Neuschottland, **Nova Scotia,** engl. **New Scotland,** Prov. von Kanada, besteht aus der **Halbinsel N.** am Atlant. Ozean, mit der Insel Kap Breton zusammen 55500 qkm, (1901) 459574 E., Viehzucht, Ackerbau, Fischerei, Bergbau (Eisen, Steinkohlen, Gips, Gold), Salzgewinnung, Schiffbau; Hauptstadt Halifax. Mehrmals im Besitz Frankreichs, seit 1713 endgültig britisch.

Neuschwanstein, Schloß bei Hohenschwangau.

Neuseeland, engl. **New Zealand,** brit. Inselgruppe im Stillen Ozean, südöstl. von Australien [Karte: Australien und Ozeanien I u. II], 268461 qkm, (1903) 875400 E. (ca. 43100 Maori), mit Dependenzen [s. Beilage: Australien und Ozeanien] 271059 qkm, 887900 E.; bestehend aus der **Nordinsel** oder **Ahinomaui** und der von dieser durch die Cookstraße getrennten **Südinsel,** der **Stewartinsel** im S. und der **Großen Barrierinsel** oder **Otea.** Eine Gebirgskette durchstreicht die beiden Hauptinseln von SW. nach NO., im Mount Cook (Süd-

insel) oder Ahoarangi bis 3768 m hoch, mit schneebedeckten und vergletscherten Gipfeln, in den Prov. Nelson und Otago goldhaltig; viele Vulkane: der Tongariro (1891 m) am Tauposee (771 qkm), der erloschene Ruapehu (2803 m), der Mount Egmont (2520 m). Das Geysirgebiet Seeland oder Lakedistrikt (See Rotomahana, Weiße Terrassen) 1886 stark verändert. N. ist buchten- und häfenreich (Inselbai, Haurakigolf, Plentybai, Hawkebai); die Fauna eigentümlich durch die Kiwi-Kiwis und die ausgestorbenen Moas, die Flora durch Farne und die Nutzpflanzen Kaurifichte (Bauholz, Kaurikopal) und neuseeländischen Flachs. Die Eingeborenen, die **Maori** [Tafel: Menschenrassen, 16], sind polynesischen Stammes, übten früher Kannibalismus und Kindermord aus, sind jetzt meist prot. Christen, treiben Jagd, Fischerei und Ackerbau. Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Gesamtschiffsverkehr im Ein- und Ausgang 1903 je ca. 600 Schiffe mit je 1,1 Mill. Registertons; Handelsflotte 570 Schiffe von 106619 Registertons. Hauptstadt Wellington. — N., 13. Dez. 1642 von Tasman entdeckt, wurde 1840 selbständige brit. Kolonie. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. von Hochstetter (1863), Meinicke (1875), Rusden (Geschichte; engl., 2. Aufl., 3 Bde., 1896), von Lendenfeld (1900), Comte de Courte (franz., 1904).

Neuseeländischer Flachs, s. Phormium.

Neuseeländischer Spinat, s. Tetragonia.

Neusellerhausen, Stadtteil von Leipzig.

Neuses, Dorf bei Coburg, Wohnsitz Fr. Rückerts.

Neusibirische Inseln, im Nördl. Eismeer an der Nordküste Sibiriens [Karte: Polarländer I, 3], zwischen den Mündungen der Jana und Indigirka, etwa 28000 qkm, bestehen aus den Inseln **Neusibirien, Faddejew** oder **Thaddäus, Kotelnyj** und den **Ljachowschen Inseln**; unbewohnt.

Neusiedl am See, ungar. **Nezsider,** Großgemeinde im ungar. Komitat Wieselburg, am Norduser des Neusiedler Sees, (1900) 3211 E.; Seebad.

Neusiedler See, See im W. Ungarns [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], zwischen den Komitaten Ödenburg und Wieselburg, 113 m ü. d. M., 330 qkm, flach (bis 4 m tief), mittels seiner südöstl. Fortsetzung, dem Hanság (s. d.), mit dem Raabfluß und der Donau in Verbindung; Wasserstand wechselnd.

Neusilber, Argentan, Kunstsilber, Weißkupfer (in Frankreich: maillechort, cuivre blanc, argent d'Allemagne, in England German silver, in China Packfong genannt), eine Legierung von 50—66 Proz. Kupfer, 13—18,5 Proz. Nickel (in neuerer Zeit auch Mangan) und 19—31 Proz. Zink oder Zinn, hart und dehnbar, sehr politurfähig und dann von silberähnlichem Glanz.

Neusohl, ungar. **Besztercebánya,** königl. Frei- und Bergstadt, Hauptstadt des ungar. Komitats Sohl, am Zusammenfluß der Gran und Bistritz, (1900) 9264 E.; Töpferei, Bergbau.

Neuspanien, Nueva España, Name von Mexiko als span. Vizekönigreich.

Neuß, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, mit dem Rhein durch den Erftkanal verbunden, (1900) 28472 (1905: 30494) E., Amtsgericht, Hauptsteueramt, Handelskammer, Münsterkirche (1209), Gymnasium, Irrenanstalt; Eisengießereien, Webereien ꝛc. — Vgl. Tücking (1891).

Neustadtl, Waag-N., ungar. **Vágújhely,** Großgemeinde im ungar. Komitat Neutra, an der Waag, (1900) 5294 E.

Neustadt. 1) **N. an der Aisch,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1905) 4124 E., Amtsgericht. — 2) **N. im Hzgt. Coburg,** Immediatstadt, am Röthenfluß, 7415 E., Amtsgericht; Puppen-, Spielwarenindustrie. — 3) **N. an der Donau,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, 1769 E. — 4) **N. an der Dosse,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 1052 E.; dabei das Friedrich-Wilhelm-Gestüt und ein Landgestüt. — 5) **N.-Eberswalde,** s. Eberswalde. — 6) **N. bei Gummersbach,** s. Bergneustadt. — 7) **N. an der Hardt,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Speyerbach, 8576 E., Amtsgericht, Bezirksgremium, Gymnasium, Realschule. — 8) **N. in Hessen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, 2068 E., Amtsgericht. — 9) **N. unterm Hohnstein,** Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, am Harz, 803 E., Luftkurort; dabei Ruine Hohnstein. — 10) **N. in Holstein,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an einer Ostseebucht, 4773 E., Amtsgericht; hier 20./21. Juli 1850 Seekampf zwischen einem holstein. Kriegsdampfer und dän. Kriegsschiffen, wobei Kapitänleutnant Lange sein holstein. Schiff in die Luft sprengte. — 11) **N. am Kulm,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, zwischen Rauhem und Schlechtem Kulm, 866 E. — 12) **N. in Mecklenburg,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Elde, 2349 E., Amtsgericht, großherzogl. Schloß (Gemäldesammlung). — 13) **N. in Oberschlesien,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Prudnik, 20187 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium. — 14) **N. im Odenwald,** Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Mümling, 789 E.; dabei Ruine Breuberg. — 15) **N. an der Orla,** Bezirksstadt in S.-Weimar, 6644 E., Amtsgericht, Schloß, Realschule. — 16) **N. bei Pinne,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, 2731 E. — 17) **N. am Rübenberge,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Leine, 2474 E., Amtsgericht. — 18) **N. an der Saale,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 2171 E., Amtsgericht; dabei Ruine der Kaiserpfalz **Salzburg,** angeblich von Karl d. Gr. erbaut. — 19) **N. im Schwarzwald,** Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, an der Wutach, 3559 E., Amtsgericht; Luftkurort. — 20) **N. bei Stolpen,** Stadt in der Kreish. Dresden, an der Polenz, 4576 E., Amtsgericht, Mineralbad. — 21) **N. an der Waldnab,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, 2491 E., Amtsgericht, Schloß. — 22) **N. an der Warthe,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, 1069 E. — 23) **N. in Westpreußen,** Kreisstadt im Reg.-Bez. Danzig, an der Rheda und Bialla, 8390 E., Amtsgericht, Provinzialirrenanstalt; in der Umgebung 35 Kalvarienkapellen.

Neustadt. 1) **N. an der Mettau,** Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 3018 E. — 2) Stadt in Mähren, s. Mährisch-Neustadt. — 3) Stadt in Niederösterreich, s. Wiener-Neustadt.

Neustädtel. 1) **N. in Sachsen,** Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, bei Schneeberg, (1905) 5111 E.; Spitzenklöppelei, Bergbau. — 2) **N. in Schlesien,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Weißfurt, 1418 E.

Neustädter Bucht, Lübecker Bucht, der südwestlichste Teil der Ostsee zwischen Holstein und Mecklenburg, mit dem Hafen von Neustadt in Holstein; südlich davon das Lübische Fahrwasser.

Neustadtl. 1) **Böhmisch- oder Friedländer N.,** Stadt in Böhmen, an der Lomnitz und am Isargebirge, (1900) 5460 E. — 2) Bezirksstadt in Mähren, 2403 E.

Neustettin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, (1900) 10024 (1905: 10785) E., Amtsgericht, Gymnasium.

Neustift, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an Freising anstoßend, an der Isar, (1900) 2467 E., Prämonstratenserkloster (jetzt Kaserne).

Neustrelitz, Haupt- und Residenzstadt des Großhzgt. Meckl.-Strelitz, am Zierker See, in Gestalt eines achtstrahligen Sterns gebaut, (1900) 11340 (1905: 11659) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Residenzschloß, Gymnasium, Realschule, Bibliothek, Sammlung wendisch-obotritischer Altertümer; Maschinen-, Tuchfabriken, Eisengießereien ꝛc.

1246. Neustrelitz.

Neustrien, Westfranzien, seit 511 Name des westl. Teils des Frankenreichs, im Gegensatz zu Austrasien (s. d.).

Neu-Süd-Orkney-Inseln, s. Neu-Orkney-Inseln.

Neusüdwales (spr. -wehls, engl. **New South Wales**), brit. Kolonie (Staat) im südöstl. Australien [Karte: Australien und Ozeanien I], 804576 qkm, (1903) 1431629 E., im O. Hochfläche (im Mount Kosciusko 2196 m), im W. Ebene; Hauptfluß Murray; Boden meist nur zur Viehweide brauchbar; warmes und gesundes Klima; Goldlager, Silber-, Kupferminen; reichste Kohlenlager Australiens. Metallindustrie, Herstellung von Nahrungsmitteln, Textilwarenfabrikation; bedeutende Landwirtschaft und Viehzucht, bes. Schafe. Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. Hauptstadt Sidney. Im N. Dalgety (s. d.). Dependenzen sind die Lord-Howe- und Norfolkinsel. — N., entstanden aus der 1788 von England an der Botanybai gegründeten Verbrecherkolonie (bis 1839), entwickelte sich seit der Entdeckung der Goldfelder (1851) wirtschaftlich rasch. (S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.) Seit 1901 gehört N. zum Commonwealth of Australia. — Vgl. von Lendenfeld, „Austral. Reise" (2. Aufl. 1896).

Neutäufer, strengere orthodoxe Baptisten, die andern Kirchen die Abendmahlsgemeinschaft verweigern, bildeten sich in pietistisch erregten Gebieten Deutschlands (Wuppertal ꝛc.) um die fünfziger Jahre des 19. Jahrh., seit 1858 in Preußen geduldet.

Neuteich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Schwente, (1905) 2648 E.

Neutitschein, Bezirksstadt in Mähren, an der Titsch (zur Oder), (1900) 11891 E.

Neutomischel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1985 E., Amtsgericht.

Neutra, l. Nebenfluß der Waag in Ungarn, kommt vom Neutragebirge, mündet, 175 km lang, bei Komorn. Zuflüsse rechts: Belanka und Radosna, links: Zsitva.

Neutra (ungar. **Nyitra**), Hauptstadt des ungar. **Komitats N.** (5724 qkm, 396559 E.), an der Neutra, (1890) 13538 E., Bischofssitz.

Neutragebirge, Gebirgskette der Westkarpathen, im Plačnik 1346 m hoch.

Neutrāl (lat.), keiner Partei angehörig (s. Neutralität); den Charakter des Neutrum (s. d.) tragend. — **Neutrale Staaten**, solche, denen aus internationalen Gründen bleibende Neutralität zugesichert ist (Schweiz, Belgien, Luxemburg). (S. auch Neutralisieren.)

Neutralisieren (neulat.), unwirksam machen, gegenseitig aufheben; in der Chemie eine Säure mit einer Base oder eine Base mit einer Säure dergestalt vermischen, daß keine von beiden mehr vorwaltet, daß also die Flüssigkeit gegen Lackmus und andere säure- oder alkaliempfindliche Farbstoffe indifferent (**neutral**) ist. Dieser Zustand wird bei Basen und Säuren **gesättigt** genannt; sie sind **abgestumpft** und in **Neutralsalze** verwandelt. Die **Neutralisation** findet unter **Wärmeentwicklung** statt.

Neutralität (neulat.), Nichtteilnahme am Streit anderer, insbes. in völkerrechtlicher Beziehung; rüstet sich ein neutraler Staat zur Aufrechterhaltung der N. für alle Fälle, so entsteht **bewaffnete N.**

Neutrāl-Moresnet, s. Moresnet.

Neutrālsalze, s. Neutralisieren.

Neutrum (lat., d. i. keins von beiden), in der Grammatik die sächliche Geschlechtsform.

Neuulm, unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, Ulm gegenüber, an der Donau, (1905) 10672 E., Garnison, Amtsgericht, Realschule.

Neuulm (engl. **New Ulm**), Stadt im nordamerik. Staate Minnesota, am Minnesota River, (1900) 5403 meist deutsche E.

Neuveville (spr. nöw'wil), s. Neuenstadt (Schweiz).

Neuville (spr. nöwil), Alphonse de, franz. Schlachtenmaler, geb. 31. Mai 1836 zu St. Omer, nahm am Deutsch-Franz. Kriege 1870—71 als Offizier teil, gest. 20. Mai 1885 zu Paris; Hauptwerke: Straßenkampf in Magenta, Der Tag von Le Bourget, Erstürmung des Friedhofs von St. Privat; auch Aquarelle.

Neuwarp, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am Stettiner Haff, auf einer Halbinsel im **Neuwarper See**, (1905) 1884 E., Amtsgericht.

Neuwedell, Stadt im preuß. Reg.-Bez Frankfurt, am Wedellsee, (1905) 2791 E., Amtsgericht.

Neuweiler, Stadt im Unterelsaß, im Wasgau, (1905) 1406 E., Reste einer Benediktinerabtei.—Vgl. Fischer (1876).

Neuweiß, s. Baryum.

Neuwerk. 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 10669 E.; Spinnereien, Webereien, Kunstwollfabrikation. — 2) Insel, zum Hamburger Amt Ritzebüttel gehörig, vor der Elbmündung, zwei Leuchttürme.

Neuwied, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Hauptstadt der mediatisierten Grafsch. Wied, r. am Rhein, (1900) 11011 (1905: 18173) E., Land-, Amtsgericht, Schloß des Fürsten von Wied, Gymnasium, Lehrer-, Lehrerinnenseminar; Eisenwerke, Tabakfabrikation.

Neuwieder Blau, s. Bergblau.

Neuwieder Grün, s. Schweinfurter Grün.

Neuyork (engl. **New York**). 1) Staat der Ver. Staaten von Amerika, am Atlant. Ozean, 130994 qkm, (1900) 7268894 E.; vom Hudson mit dem Mohawk, Genesee und Oswego bewässert, an die Seen Ontario, Erie und Champlain anstoßend; Hauptstadt Albany. — N., 1609 von Hudson entdeckt und von den Holländern unter dem Namen **Neue Niederlande** kolonisiert, 1664 von den Engländern erobert, nahm 1788 die Verfassung der Ver. Staaten an. — Vgl. E. H. Roberts (2 Bde., 1887), Roosevelt (engl., 1891). — 2) Bedeutendste Stadt des Staates N. und der Neuen Welt überhaupt, am Hudson, auf beiden Seiten des Meeresarms East River [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I, 3], nach London größte Stadt und erster Handelsplatz der Welt, umfaßt als **Groß-N.** (Greater N.) 850 qkm, (1900) 3437202 (1903: 3716139) E.; zerfällt in die 5 Boroughs **Manhattan**, das ursprüngliche N. auf der Halbinsel N. südl. vom Harlemfluß (1900: 1850093 E.), **Bronx**, nördl. vom Harlemfluß (200507 E.), **Brooklyn**, gegenüber von Manhattan auf Long Island (1166582 E.), **Queens** auf Long Island (152999) und **Richmond** auf Staten Island (67021 E.). Der ältere südl. Teil, die Hauptgeschäftsgegend, unregelmäßig, sonst rechtwinklig gebaut; von der Battery (Anlagenplatz im S.) geht die Hauptgeschäftsstraße der Broadway (8 km lg.) aus; Wohnstraße der Reichen die 5. (Fifth) Avenue; am Ende derselben im N. der Zentralpark (342 ha, Promenaden, Wasserreservoirs, Felsenpartien, Nadel der Kleopatra [Obelisk aus Alexandria], Kolumbusdenkmal); zahlreiche andere Plätze (Squares) und Parks (Riverside Park, Bronx Park u. a.). Kirchen und weltliche Gebäude: got. Trinitykirche, St. Pauls Church, kath. St. Patricks-Kathedrale aus weißem Marmor, City Hall, Court House aus Marmor (für Gerichte), Produktenbörse und viele prachtvolle Geschäftshäuser und Zeitungspaläste; für höhern Unterricht College of the City of N. und Normal College (für Frauen); New York University (1831 gegründet), Columbia University; bedeutend die „New York Library, Astor, Lenox and Tilden Foundations"; Kunstschule, Museum für Naturgeschichte, Kunstmuseum; Opernhaus, Musikakademie, Deutsches Theater; Wasserleitung durch einen Tunnel vom Croton River (1885—90 erbaut). Dem Verkehr dienen 400 Dampffähren über den Hudson und East River, Straßenbahnen, mehrere Brücken, unterirdische und Hochbahnen. Vorzüglicher Hafen, durch Batterien geschützt; Einfahrt durch die Narrows zwischen Long Island und Staten Island; auf der Libertyinsel die Statue der Freiheitsgöttin (aus Kupfer, 46 m, mit dem Sockel 74 m hoch, 1886 enthüllt), Docks, lebhafter Handel; Industrie die erste der Union (1900: fast 40000 Gewerbebetriebe mit gegen 500000 Arbeitern); wichtig Kleiderfabrikation, Buchdruckerei, Brauerei und Zigarrenindustrie. [S. auch Beilage: Vereinigte Staaten von Amerika.] — N. 1612 von den Holländern unter dem Namen **Neuamsterdam** gegründet; 1664 englisch; während des Unabhängigkeitskrieges 1776—83 in den Händen der Engländer; 1783—1800 Sitz der Regierung. — Vgl. Leslin (engl., 1899), Wilson (engl., 1903).

Neuzelle, Stift im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 321 E., Lehrerseminar und Waisenhaus.

Neuzen, niederländ. Hafenstadt, s. v. w. Terneuzen.

Nev., offizielle Abkürzung für Nevada.

Nevāda. 1) Einer der westlichsten der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], 286647 qkm, (1900) 42335 E.; gebirgig (Ausläufer der **Sierra N.**), reich an Metallen, bes. Silber und Gold und an heißen Quellen; Boraxgewinnung an den Seen; Hauptstadt Carson City. 1848 von Mormonen besiedelt, 1861 Territorium, 1864 Unionsstaat. — Vgl. Bancroft (engl., 1890). — 2) Stadt im nordamerik. Staate Missouri, 7461 E.

Névé (frz.), s. v. w. Firn.

Nevers (spr. -währ), das alte **Noviodūnum**, Hauptstadt des franz. Dep. Nièvre an der Mündung der Nièvre in die Loire, (1901) 27673 E., Porzellan- und Fayencefabrikation; im Mittelalter Hauptstadt der **Grafschaft**, seit 1530 des **Hzgt. N.** oder **Nivernais** (**Nivernois**), das durch Kauf 1659 an den Kardinal Mazarin kam.

Neviges, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Gem. Hardenberg, (1900) 4147 E., Wallfahrtsort.

Nevis (spr. nihwis), eine der brit. Kleinen Antillen, 113 qkm, (1903) 13306 E.; Hauptstadt Charlestown.

Newá, Fluß im russ. Gouv. Petersburg, fließt aus dem Ladogasee durch Petersburg in mehrern Armen (**Große** und **Kleine N.**, **Große**, **Mittlere** und **Kleine Newka**) in die Newabucht des Finn. Meerbusens, 73 km lg., sehr wasserreich, schiffbar, Endglied der Kanalsysteme nach der Wolga und der Dwina; von der Mündung an durch den Seekanal mit Kronstadt verbunden.

New Almadēn (spr. njuh), **Neualmaden**, quecksilberreiche Gegend des Kaliforn. Küstengebirges.

Nēwār, tibet. Volksstamm, Urbevölkerung im Königr. Nepal, Handwerker, meist Buddhisten. Das Nēwārī zur Schriftsprache ausgebildet.

Newark (spr. njuh'rk). 1) Industrie- und Handelsstadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Passaic und Morriskanal, (1903) 265 394, mit Harrison, Orange und South Orange über 300 000 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Licking und Ohio-Erie-Kanal, (1900) 18 157 E.; in der Nähe reiche Kohlenlager.

Newark-upon-Trent (spr. njuh'rk öppn), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, am schiffbaren Trent, (1901) 14 985 E.; Schloßruine (12. Jahrh.).

New Bedford (spr. njuh béddförrd), Hafenstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Buzzardbai, (1903) 68 995 E.; Baumwollindustrie, Walfischfang.

New Berne (spr. njuh bern), **Neubern**, Hafenstadt im nordamerik. Staate Nordkarolina, an der Mündung des Trent in den Neuse River, (1900) 9090 E.

Newbold and Dunston (spr. njuhbold änd dönnst'n), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, (1901) 5986 E.

Newbridge (spr. njuhbridsch), Stadt in der irischen Grafsch. Kildare, am Liffey, (1891) 3207 E.

New Brighton (spr. njuh breit'n), engl. Seebad an der Merseymündung, unterhalb Liverpool.

New Britain (spr. njuh brittĭn), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, (1900) 25 998 E.

New Brunswick (spr. njuh brönns-). 1) Provinz von Kanada, s. Neubraunschweig. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Raritan River und am Ende des Delaware-Raritan-Kanals, (1900) 20 006 E.

Newburgh (spr. njuhbörö), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, (1900) 24 943 E.

Newbury (spr. njübörrĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Berkshire, am Kennet und Kennet-Avon-Kanal, (1901) 11 061 E.; Getreidehandel, Papiermühlen.

Newburyport (spr. njühbörrĕpohrt), Hafenstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Mündung des Merrimac, (1900) 14 478 E.

Newcastle (spr. njuhkahßl). 1) **N.-(up)on-Tyne** (spr. öpp'n [on] tein), Hauptstadt der engl. Grafsch. Northumberland, am Tyne, (1904) 225 362, mit Gateshead 343 429 E.; got. Hauptkirche St. Nicholas, kath. Kathedrale, Rutherford College, Colleges für Medizin, Naturwissenschaften und Sprachen, Seemannsschule, Sternwarte; Hafen, Hauptstapelplatz der Kohlenfelder von Durham und Northumberland; Schiffbau, chem. Fabriken, Glasindustrie, Fabrikation von Schamottesteinen, Eisengießerei (Armstrong, Mitchell and Co., Geschützfabrik) u. a. — 2) **N.-under-Lyme** (spr. önnd'r leim), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 19 914 E., Fabriken für seidene und baumwollene Waren. — 3) Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 28 339 E. — 4) Hafenstadt in Neusüdwales, am Hunter, (1901) 14 250 E.; Mittelpunkt der bedeutendsten Steinkohlenwerke Australiens.

Newcomb (spr. njuhköm), Simon, Astronom, geb. 12. März 1835 zu Wallace (Neuschottland), Prof. in Baltimore; schrieb theoretische Abhandlungen über die Bewegung des Mondes und der Planeten, sowie „Popular astronomy" (1878 u. ö.; deutsch, 2. Aufl. 1892), „Astronomy for everybody" (1903).

Nēwel, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, am See N., 9988 E., russ. Mönchskloster, Synagoge.

New England (spr. njuh), s. Neuengland.

New Foundland (spr. njuh fönndländ), s. Neufundland.

Newgate (spr. njūget), großes Kriminalgefängnis in London, Hinrichtungsort.

New Hampshire (spr. njuh hämmschir), nordamerik. Staat, s. Neuhampshire.

Newhaven (spr. njuhehw'n), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, am Kanal, (1901) 6772 E.

New Haven (spr. njuh héhw'n), Hafenstadt im nordamerik. Staate Connecticut, 6 km vom Long-Island-Sund, (1903) 114 600 E.; Yale-Universität.

Newington (spr. njüingt'n), **Stoke N.**, Stadtteil Londons, auf dem Südufer der Themse, (1901) 51 247 E.

Newjánskij-Sawōd, auch Nejwinskij-Sawod, Hüttenwerk im russ. Gouv. Perm, an der Nejwa, 16 066 E.; Eisen- und Stahlwerke, Goldwäscherei.

New Jersey, nordamerik. Staat, s. Neujersey.

Newjésha (Newjasha), r. Nebenfluß des Niemen im russ. Gouv. Kowno, 176 km, im Unterlauf schiffbar.

Newka, Arme der Newa (s. d.).

New Kilmainham (spr. njuh kilmehnhämm), westl. Vorort von Dublin, (1891) 6519 E.

New London (spr. njuh lönnd'n), Hafenstadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Thamesfluß, unweit des Long-Island-Sundes, (1900) 17 548 E.

Newman (spr. njuhmänn), John Henry, Mitbegründer des engl. Puseyismus, geb. 21. Febr. 1801, Geistlicher, trat 1845 zur kath. Kirche über, 1853 Rektor der kath. Universität zu Dublin, 1859 Leiter einer adligen kath. Erziehungsanstalt zu Edgbaston bei Birmingham, 1879 Kardinal, gest. 11. Aug. 1890; schrieb: „History of my religious opinions" (deutsch 1865), „Callista", Roman (deutsch, 9. Aufl. 1897) u. a. — Vgl. Keussen (1902), Lady Blennerhassett (1904). — Sein Bruder **Francis William N.**, geb. 1805, bis 1863 Prof. am University College zu London, gest. das. 4. Okt. 1897, Philolog, Geschichtschreiber und Philosoph.

Newmarket (spr. njühmarket), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge, (1901) 10 686 E.

New Mexico (spr. njuh), nordamerik. Territorium, s. Neumexiko.

New Mills (spr. njuh), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, am Goyt, (1901) 7773 E.

New Orleans (spr. njuh ohrlĭens), nordamerik. Stadt, s. Neuorleans.

Newport (spr. njühpohrt). 1) Hafenstadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Usk, (1904) 71 543 E. — 2) Hauptstadt der Insel Wight, Grafsch. Hampshire, an der schiffbaren Medina, (1901) 10 911 E. — 3) Hafenstadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Ohio, Cincinnati gegenüber, (1900) 28 301 E. — 4) Hafenstadt und eine der beiden Hauptstädte im nordamerik. Staate und auf der Insel Rhode Island, an der Narragansettbai, (1900) 22 034 E.; Sommerfrische, Zoolog. Station, Arsenal.

Newport News (spr. njühpohrt njuhs), Hafenstadt im nordamerik. Staate Virginia, (1900) 19 635 E.

Newport Pagnell (spr. njühpohrt päggnell), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, (1901) 4028 E.

New Providence (spr. njuh prówwĭdenß), eine der größern, mittlern Bahamainseln, 218,5 qkm, mit dem guten Hafen Nassau (s. d.).

New Roß (spr. njuh), Stadt in der irischen Grafsch. Wexford, am schiffbaren Barrow, (1901) 5847 E.

Newry (spr. njuhrĭ), Hafenstadt in der irischen Grafsch. Down, an der Mündung des Flusses N. und des **Newrykanals** in den Carlingford Lough, (1901) 12 587 E.

New Shoreham (spr. njuh schohrämm), **Shoreham**, Hafenplatz der engl. Grafsch. Sussex, an der Adurmündung, (1901) 3837 E.; Seebäder.

New South Wales (spr. njuh sauth wehls), s. Neusüdwales.

Newstead Abbey (spr. njuhstedd äbbĭ), Landsitz des Hauses Byron in der engl. Grafsch. Nottingham.

Newton (spr. njuht'n). 1) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Charles River, (1900) 33 587 E.; Vorort Watertown. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Kansas, 6208 E.

Newton (spr. njuht'n), Sir Isaac, Begründer der neuern mathem. Physik und physischen Astronomie, geb. 5. Jan. 1643 zu Woolsthorpe (Lincolnshire), 1669—96 Prof. zu Cambridge, dann Münzwardein, 1703 Präsident der Londoner Sozietät, gest. 31. März 1727 zu Kensington; entdeckte die Methode der Fluxionen, das Gravitationsgesetz, die Zerlegung des weißen Sonnenlichts in verschiedenfarbige Strahlen ꝛc. „Opera", hg. von Horsley (1779—85). — Biogr. von Brewster (neue Aufl. 1893, deutsch 1833); vgl. Rosenberger (1895).

Newton Abbot (spr. njuht'n äbbott), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Lemon, (1901) 12 518 E.

Newton Heath (spr. njuht'n hihth), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1891) 29 018 E.

Newton-in-Makerfield (spr. njuht'n in mehk'rfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 16 699 E.

Newtonium (spr. nju-), s. Äther.

Newtons Farbenglas, eine Kombination einer ebenen Glasplatte und einer darauf gelegten schwach gekrümmten Linse [Abb. 1247]. Es entstehen durch die Interferenz der Lichtstrahlen, welche an der vordern und an der

hintern Fläche der zwischen beiden Gläsern befindlichen dünnen Luftschicht reflektiert worden, sind eine Reihe farbiger Ringe (**Newtons Farbenringe**), deren Mittelpunkt die Berührungsstelle der Gläser ist; in einfarbigem Licht zeigt sich der dunkle Fleck abwechselnd von hellen und dunkeln Ringen umgeben.

1247. Newtons Farbenglas.

Newtons Farbenscheibe, Newtons Farbenkreisel, eine kreisförmige Scheibe, in sieben Sektoren geteilt, die mit den sieben Hauptfarben des Spektrums bemalt sind. In rasche Rotation versetzt, erscheint die Scheibe weiß. Auch zu einem Spielzeug (**Zauberkreisel**) verwendet, derart, daß eine Scheibe aufgelegt wird, die nur einen Bruchteil der Farben frei läßt, so daß eine sich bei Verschiebung der Scheibe während der Rotation blitzschnell ändernde Mischfarbe entsteht.

Newtons Gravitationsgesetz, das Fundamentalgesetz der Bewegung der Himmelskörper, von Newton entdeckt (s. Gravitation).

Newtons Metall, Legierung von 8 Teilen Wismut, 5 Teilen Blei und 3 Teilen Zinn; schmilzt bei 94,5°.

Newtown and Llanllwhaiarn (spr. njuhtaun änd chanchuchaiern), Stadt in Wales, am Severn und Montgomerykanal, (1901) 6500 E.

Newtownards (spr. njuhtaunahrds), Fabrikstadt in der irischen Grafsch. Down, (1901) 9110 E.

New Ulm (spr. njuh ölm), nordamerik. Stadt, s. Neu-Ulm.

New Westminster (spr. njuh), Stadt in Brit.-Columbia (Kanada), am Fraser River, (1901) 6499 E.

New York (spr. njuh jork), s. Neuyork.

New Zealand (spr. njuh sihländ), s. Neuseeland.

Nexus (lat.), Band, Zusammenhang, Verbindung.

Ney, Jenny, Sängerin, s. Bürde-Ney.

Ney (spr. nä), Michel, Herzog von Elchingen, Fürst von der Moskwa, franz. Marschall, geb. 10. Jan. 1769 zu Saarlouis, seit 1788 in der Armee, 1804 Marschall, nach seinem Siege bei Elchingen (Ulm) 14. Okt. 1805 Herzog, kämpfte bei Jena, Eylau und Friedland, 1808 in Spanien, 1812 ruhmvoll bes. an der Moskwa, befehligte auf dem Rückzuge die Nachhut des Heers, ward 6. Sept. 1813 bei Dennewitz geschlagen, focht dann bei Leipzig und 1814 in Frankreich mit Auszeichnung. Unter Ludwig XVIII. Pair, schloß er sich 1815 dem zurückgekehrten Kaiser wieder an, kämpfte bei Waterloo; auf der Flucht verhaftet, 7. Dez. 1815 als Hochverräter zu Paris erschossen. „Mémoires" (1833). — Biogr. von Nießen (1902).

Nez percés (frz., spr. neh perßeh, „durchbohrte Nasen") oder **Sahaptin**, nordamerik. Indianerstamm, 3000 Köpfe in vier Reservationen in Idaho, Washington und Oregon.

Nezsider (spr. nêschi-), ungar. Name von Neusiedl am See.

Nfuma, brit.-afrik. Hafen, s. v. w. Dircove (s. d.).

Ngamisee, Schilfsumpf im brit. Betschuanenland-Protektorat, nördlich von der Wüste Kalahari, 930 m ü. d. M., 770 qkm groß.

Ngan-hwei (**Ngan-huei, An-huei**), Prov. im mittlern China, am untern Jang-tse-kiang, 142800 qkm, (1894) 18,5 Mill. E.; Hauptstadt Ngan-king.

Ngan-king (**An-king**), Hauptstadt der chines. Prov. Ngan-hwei, am Jang-tse-kiang, ca. 40000 E.; seit 1897 Vertragshafen.

Ngaundere, befestigter Ort an der Südgrenze von Adamaua (Westsudan, Kamerun), 25—30000 E.

Ngoko, Goko, r. Nebenfluß des Sanga (zum Kongo), entstehend aus dem Dscha und Bumba, in Südostkamerun. Am N. die 1899 gegründete **Regierungsstation N.**, später weiter nach N. verlegt.

Ngoo, japan. Hohlmaß = 0,18 l.

Ngornu (**Angornu**), größte Handelsstadt im ehemal. Negerreiche Bornu, 20000 E.

Nguru (**Ungun**), Landschaft in Deutsch-Ostafrika, zwischen Usegua und der Massaisteppe, bewaldete Binnenlandterrasse; Bewohner Bantuneger und Wakuafi (Massai).

N. H., Abkürzung für den Staat New Hampshire (s. Neuhampshire).

Nhd. = Neuhochdeutsch.

Ni, chem. Zeichen für Nickel.

Niadi, der Oberlauf des Kuilu (s. d.).

Niagara (engl., meist neiäggĕrĕ gesprochen), der nördl. gerichtete Verbindungsstrom zwischen dem Erie- und Ontariosee, auf der Grenze von Kanada und dem nordamerik. Staate Neuyork, 55 km lg., bildet 32 km nach seinem Ausfluß den **Niagarafall** [Karte: Nordamerika I, 5 und Abb. 1248, geolog. Profil, zur Andeutung des

Niagarafall — Lewiston u. Queenstown — Eriesee — Silurischer Kalk — Mergel u. Schieferton — Sandstein — Ontariosee — 100 m

1248. Niagarafall.

allmählichen Zurückweichens des Falls], nächst den Viktoriafällen des Sambesi der großartigste Stromfall der Erde, durch die Ziegeninsel in den östl., 330 m breiten, 47 m hohen **Amerikanischen** oder **Fort-Schlosserfall** und den westl., 578 m breiten, 44 m hohen **Großen** oder **Hufeisenfall** (**Horseshoe Fall**) geteilt. Unterhalb der Fälle mehrere Brücken. Die in einer Stunde herabstürzende Wassermasse wird auf 30 Mill. cbm geschätzt; den durch die Fälle unterbrochenen Verkehr zu Wasser vermittelt der Wellandkanal; Ausnutzung der Wasserkraft durch bedeutende Elektrizitätswerke. — Vgl. Gilbert (engl., 1895), Grabau (engl., 1901).

Niagara Falls (spr. neiäggĕrĕ fahls), Ort im nordamerik. Staate Neuyork, am Niagara, (1900) 19457 E.

Niagusta, türk.-mazedon. Stadt, s. Niausta.

Niaiserie (frz., spr. niäs'rih), Albernheit.

Niam-Niam, (**A-)Sandeh**, afrik. Neger(misch)volk [Tafel: Menschenrassen, 7] im Gebiete der nördl. Zuflüsse des Mobangi-Uëlle, kupferfarbig, mit feingekräuseltem Haar und starken Kinnbärten, Anthropophagen; Sprache hamitisch. — Vgl. von Schweinfurth, „Im Herzen von Afrika" (1874); Junker, „Reisen in Afrika" (3 Bde., 1889—91).

Niandscha, s. Njansa und Njassa.

Niari, Oberlauf des Kuilu (s. d.).

Nias, Pulo N., niederländ. Insel an der Westküste von Sumatra, 4772 qkm, 230—500000 E.; Hauptort Gunung Sitoli.

Niassa, See in Ostafrika, s. Njassa.

Niausta (**Niagusta**), **Agoston**, Stadt im türk. Wilajet Saloniki, am Agostosgebirge, an der Arabica, 5000 E.

Nibelungen, mythisches Zwerggeschlecht, benannt nach König **Nibelung**, im Besitz großer Schätze, des **Nibelungenhortes**, der nach der Überwindung des Zwerges Alberich an Siegfried, nach dessen Tode an die (daher auch N. genannten) Burgunden kommt, von Hagen aber im Rhein versenkt wird. — Vgl. Heinzel (1885).

Nibelungenlied (**Der Nibelunge Nôt**), das bedeutendste mittelhochdeutsche Volksepos, erzählt mit Benutzung alter Mythen und histor. Sage in seinem ersten Teile die Werbung Siegfrieds von Niederlanden um Kriemhild, die Schwester des Burgundenkönigs Gunther, seine Bezwingung Brunhildes für Gunther und seine Ermordung durch Hagen auf Anstiften Brunhildes, im zweiten Teile die Rache Kriemhildes an den Burgunden oder Nibelungen (s. d.), die sämtlich an Etzels Hofe im Hunnenlande fallen. Das Gedicht, in seiner erhaltenen Gestalt aus dem Ende des 12. Jahrh. stammend, ist nach Lachmann (s. d.) von einem Ordner aus 20 noch deutlich erkennbaren alten Volksliedern zusammengesetzt, nach andern auf Grund volkstümlicher Überlieferung von einem unbekannten Kunstdichter (nicht dem Kürenberger oder Heinrich von Ofterdingen) in dem ritterlich-höfischen Geist der Zeit verfaßt. Durch Bodmer (1751), Myller (1782) und die Romantiker der Vergessenheit entrissen, wurde es neu hg. von Lachmann (1826 u. ö.) nach der Hohenems-Münchener Handschrift (mit A bezeichnet), von Zarncke (6. Aufl. 1887) und Holtzmann (1857) nach der Hohenems-Laßbergschen (C)-Handschrift, von Bartsch (mit Anmerkungen, 6. Aufl. 1886; große kritische Ausg. 1870—80) und Piper (1891) nach der Sankt Gallener (B)-Handschrift, ins Hochdeutsche übertragen von Simrock (58. Aufl. 1906), Bartsch (2. Aufl. 1880), Schröter (2. Aufl. 1902), Freytag (3. Aufl. 1896). Dramatisch wurde der Stoff behandelt von Raupach, Geibel, Hebbel, Wilbrandt, dramatisch-musikalisch von R. Wagner, episch von W. Jordan u. a.; berühmt die Nibelungenfresken von Jul. Schnorr von Carolsfeld in der Residenz zu München [Tafel: Historienmalerei I, 6].

Nibelungenstrophe, die Strophenform, in der das Nibelungenlied abgefaßt ist, besteht aus vier paarweise reimenden Langzeilen, deren letzte um eine Hebung länger ist als die drei ersten.

Nibelungenvers, stumpf ausgehende Langzeile, die durch Zäsur in zwei Kurzzeilen geteilt wird, deren zweite stets drei Hebungen hat.

Nibu (d. i. zwei Bu), ältere japan. Münze aus Silber mit Gold versetzt, etwa = 4,50 M, seit 1866 nur = 2,30 M, seit 1869—71 noch mehr entwertet.

Nicäa, alte Stadt in Bithynien, 1206—61 durch Theodor Laskaris Sitz eines griech. Kaisertums, seit 1330 türkisch (**Isnik**). Das **erste Konzil zu N.** (325) entschied durch das **Nicänische Glaubensbekenntnis** den Arianischen Streit (s. Arianer), das **zweite Konzil zu N.** (787) sanktionierte die Bilderverehrung.

Nicäa, der alte Name von Nizza.

Nicandra physaloïdes *L.*, **Giftbeere**, nordamerik. Solanazee mit giftigen Früchten; Zierpflanze.

Nicänisches Glaubensbekenntnis, **Nicänisches Symbol** (Nicaenum), s. Symbolische Bücher.

Nicaragua, Republik in Zentralamerika [Karte: Nordamerika I], 128340 qkm, 429310 E. (überwiegend Mischlinge [Mestizen, Ladinos]), im SW. Ebene mit dem Managua- und Nicaraguasee, sonst gebirgig, vulkan- (Coseguina) und waldreich; Flüsse Rio Coco und Rio Grande. Klima, außer im O., gesund; Boden sehr fruchtbar, Kaffee- und Bananenkultur; bedeutende Viehzucht; Gold- und Silbergruben; Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen (1904) 276 km; Telegraphen (Drahtlänge) 4600 km. Der Kongreß besteht aus 24 auf vier Jahre gewählten Mitgliedern, der Präsident wird auf vier Jahre gewählt. Einnahmen 1903: 8,82 Mill., Ausgaben 12,52 Mill. (Papier-)Pesos. Einteilung in 12 Departamentos und 3 Comarcas (Landschaften); Hauptstadt Managua; 2 Universitäten. Jeder Nicaraguaner vom 17. bis 55. Jahre dienstpflichtig. Aktive Dienstzeit (seit 1904) ein Jahr. Heer 1904: 4000, im Kriege 40000 Mann; Flotte 8 kleine Dampfer (je 2 auf dem Managua-, Granadasee, am Stillen und Atlant. Ozean). Wappen: fünf Felsenberge in Blau, rechts oben eine goldene Sonne, hinter den Bergen ein Freiheitspfahl [Abb. 1249]; Landesfarben: Blau-Weiß-Blau [Tafel: Flaggen]. — N. wurde 1502 durch Kolumbus, 1521 durch Davila entdeckt, gehörte bis 1821 zu Span.-Guatemala, war 1823—39 Mitglied des Bundes der Ver. Staaten von Zentralamerika, seitdem durch fortwährende Bürgerkriege, Streitigkeiten mit den Engländern wegen der Moskitoküste (erst 1895 beigelegt), sowie mit Costa Rica und Honduras in Anspruch genommen; 1897—98 Versuche, einen zentralamerik. Staat zu bilden. — Vgl. Niederlein (engl., 1898).

1249. Nicaragua.

Nicaraguakanal, Schiffahrtskanal, der in Konkurrenz mit dem Panamakanal den Atlant. mit dem Stillen Ozean verbinden sollte, Febr. 1889 von Nicaragua und Costa Rica der Maritime Canal Company übertragen, welche aber die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllen konnte, so daß ihre Konzession am 1. Aug. 1900 erlosch.

Nicaraguasee, See in Nicaragua, 8500 qkm, fließt durch den San Juan in das Karib. Meer ab.

Nicastro, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, (1901) 17524 E.

Niccolò, Komponist, s. Isouard.

Nice (spr. nihß), franz. Name von Nizza.

Nicephŏrus (**Nikephoros**), drei byzant. Kaiser, s. Byzantinisches Reich.

Nicholson (spr. nickŏlß'n), l. Nebenfluß des westl. Mündungsarmes des Albertflusses (Gregoryflusses) in Queensland; auch Name der letzten Strecke des Unterlaufs desselben.

Nicholsonblau, s. Anilinblau.

Nichterfüllung von Lieferungsverträgen, s. Vertragsbruch.

Nichteuklidische Geometrie, diejenige Geometrie, die sich ohne die fünfte Euklidische Forderung (sog. Parallelenaxiom: zwei Gerade, die von einer dritten so geschnitten werden, daß die Summe der innern Winkel kleiner als zwei Rechte ist, schneiden sich) widerspruchsfrei aufbauen läßt. — Vgl. Lobatschewskij (deutsch 1902).

Nichtigkeitsbeschwerde, Rechtsmittel zur Beseitigung eines als nichtig, d. h. gegen das Recht verstoßend. angefochtenen Urteils, im heutigen deutschen Prozeß durch die Revision und die Wiederaufnahme des Verfahrens vertreten; letztere kann im Zivilprozeß durch die **Nichtigkeitsklage** gefordert werden, wenn das Gericht nicht vorschriftsmäßig besetzt war ꝛc.

Nichtleiter, s. Leiter und Isolieren.

Nichtmetalle, s. Metalloide.

Nichts, **weißes**, Zinkoxyd; **weiße Nichtssalbe**, Zinksalbe.

Nicias (**Nikias**), athen. Staatsmann und Feldherr, schloß 421 den nach ihm benannten Frieden mit Sparta, fand bei der Expedition gegen Syrakus 413 v. Chr. seinen Tod.

Nickel (chem. Zeichen Ni), Metall, gediegen nur im Meteoreisen, sonst an Arsen, Schwefel und Kieselsäure gebunden, meist mit Kobalt im Kupfer-N., Nickelglanz, Nickel- oder Haarkies, ferner in Magnet-, Schwefel- und Kupferkiesen ꝛc. Die Gewinnung erfolgt entweder auf trocknem Wege, indem das N. ähnlich wie Kupfer in einem Stein oder einer Speise angereichert, dann totgeröstet und reduziert wird, oder auf nassem Wege durch Fällung des Hydroxyds. N. ist silberweiß mit schwach gelblichem Stich, ziemlich hart, strengflüssig, schmilzt bei 1500°, ist sehr dehnbar und politurfähig; spez. Gewicht 8,9, Atomgewicht 58,7. Es wird magnetisch, ist luftbeständig und läßt sich in reinem Zustande und bei Luftabschluß schweißen. Reines N. wird als Ersatz von Silber und Zinn für Drähte und Kochgefäße verwendet, da es von Speisen und Getränken kaum verändert wird, ferner zum galvanischen Vernickeln und Plattieren von Eisen und Stahl, zu nichtrostenden Magneten und Magnetnadeln; Hauptverwendung in Legierungen: N.-Kupfer für die harten und sehr beständigen Nickelmünzen (s. d.), N.-Kupfer-Zink (**Neusilber, Argentan, Packfong**, versilbert **Alfenide** und **Christofle**); Kupfer-N.-Antimon ist **Suhler Weißkupfer**; Kupfer-N.-Mangan, neusilberähnlich, für technische Zwecke (**Antifriktionsmetall**); Kupfer-N.-Zinn (**Arguzoid**) zu Kunstgußwaren; N.-Kupfer-Zink-Zinn (**weiße Nickelbronze**), widerstandsfähiger als Messing, zu physik.-mediz. und musikal. Instrumenten; 3 Proz. N. machen den Stahl härter, zäher und beständiger gegen Luft und Wasser (**Nickelstahl, Meteorstahl**), so daß er zu Panzerplatten, Geschützen, Schraubenwellen u. v. a. verwendet werden kann. N. wird von Schwefel- und Salzsäure schwer, von Salpetersäure leicht zu grünen **Nickeloxydulsalzen** gelöst. Fein verteilt verbindet es sich mit Kohlenoxyd zu flüssigem, leicht flüchtigem **Nickelkarbonyl**. In den meisten Verbindungen ist das N. zweiwertig (**Nickeloverbindungen**, ähnlich den Kobaltoverbindungen), die wasserfreien Salze sind gelb. **Nickeloxydul**, graugrünes Pulver; **Nickelhydroxydul** (**Nickeloxydulhydrat**), apfelgrüner Niederschlag aus den Salzen durch Alkalien. **Nickeloxyd** und **Nickelhydroxyd**, schwarz, entstehen aus Nickelsalzen durch Oxydationsmittel; Nickeloxyde benutzt man in der Glasfabrikation und Porzellanmalerei. **Nickelchlorür** (**Chlornickel**), grüne Prismen; **Nickelsulfat** (**schwefelsaures N., Nickelvitriol**), grüne Prismen, gibt mit Ammoniumsulfat tiefblaues, wasserlösliches **Nickelammonsulfat**, dient zum galvanischen Vernickeln, zum Schwarzfärben von Zink und Messing. **Nickelphosphat** (**phosphorsaures N.**), gelber Niederschlag, als **Nickelgelb** in der Malerei und beim Tapetendruck verwandt. **Nickelcyanür**, grünlicher Niederschlag, löst sich in überschüssigem Cyankalium. **Schwefel-N.** (**Nickelsulfür, Nickelsulfid**) fällt aus Nickelsalzlösungen durch Schwefelalkalien als amorpher schwarzer Niederschlag, in verdünnten Säuren unlöslich; mineralisch in Nickelerzen. — Vgl. Borchers („Elektrometallurgie des N.“, 1903).

Nickelantimonkies, **Antimonnickelglanz, Ullmannit**, reguläres, bleigraues, schwärzlich oder bunt anlaufendes Mineral aus Nickel, Antimon und Schwefel.

Nickelarsenkies, **Nickelglanz, Arsennickelglanz, Gersdorffit**, reguläres, silberweißes, graulichschwarz anlaufendes, sprödes Mineral, besteht aus Nickel, Arsen und Schwefel, wird auf Nickel verarbeitet.

Nickelblüte, **Nickelocker, Annabergit**, apfelgrünes bis grünlichweißes Mineral, in monoklinen, kurz haarförmigen Kristallen vorkommend, besteht aus Nickeloxyd, Arsensäure und Wasser, bildet meist Effloreszenzen auf Nickelkiesen; dient zur Gewinnung des Nickels.

Nickelbronze, Nickelchlorür, Nickelcyanür, Nickelgelb, s. Nickel.

Nickelglanz, Bezeichnung für Nickelerze, die teils zum Nickelarsenkies, teils zum Nickelantimonkies gehören.

Nickelhydroxydül, Nickelkarbonyl, s. Nickel.

Nickelīn, Arsennickel, Kupfernickel, Rotnickelkies, hexagonales, licht kupferrotes, sprödes Mineral, bestehend aus Nickel und Arsen; eins der wichtigsten Erze zur Darstellung des Nickels.

Nickelkies, Haarkies, Millerit, hexagonales, messinggelbes Mineral in haarförmigen, spröden Kristallen, besteht aus Nickel und Schwefel.

Nickellegierungen, s. Nickel.

Nickelmünzen, meist aus Nickelkupfer geprägt, gibt es im Deutschen Reiche (10- und 5-Pfennigstücke, 1887—1902 auch 20-Pfennigstücke), in der Schweiz (20-, 10-, 5-Centimesstücke; die 20-Centimesstücke seit 1881 aus chemisch reinem Nickel), Österreich-Ungarn (20- und 10-Hellerstücke), Serbien (20-, 10-, 5-Parastücke) und mehrern außereurop. Staaten.

Nickelocker, s. Nickelblüte.

Nickeloxyd, Nickeloxydül, Nickelphosphāt, s. Nickel.

Nickelsmaragd, Emeraldnickel, Mineral in smaragdgrünen, warzigen Krusten auf Chromeisen, wasserhaltiges Nickelkarbonat.

Nickelspießglaserz, s. v. w. Nickelantimonkies.

Nickelstahl, Nickelsulfāt, Nickelsulfid, Nickelsulfür, Nickelvitriol, s. Nickel.

Nickfänger, Genickfänger, Nicker, starkes Messer zum Abnicken (Stich in das Gehirn über dem ersten Wirbelknochen), Aufbrechen und Zerwirken des Wildes.

Nickhaut, Blinzhaut, durchscheinende, vom innern Augenwinkel über das ganze Auge verschiebbare Hautfalte, bei den Vögeln, Haifischen, Echsen, Schildkröten, den meisten schwanzlosen Lurchen.

Nickkrampf, Salaamkrampf, ein Krampf im Bereich des elften Gehirnnerven namentlich bei Kindern, äußert sich in ruckweisen zuckenden Bewegungen des Kopfes.

Niclaes (spr. -klas), Heinrich, s. Familisten.

Nicodé, Jean Louis, Komponist und Dirigent, geb. 12. Aug. 1853 in Jerſitz bei Posen, lebt seit 1878 in Dresden; schrieb sinfonische Dichtungen (Sinfonieode „Das Meer") und Suiten, Kammermusikwerke, Klavierstücke u. a.

Nicolai, Stadt in Schlesien, s. Nikolai.

Nicolai, Christoph Friedr., Schriftsteller, geb. 18. März 1733 zu Berlin, Buchhändler das., gest. 8. Jan. 1811; schrieb: „Briefe, den jetzigen Zustand der schönen Wissenschaften betreffend" (1755; neu hg. 1894), gab mit Mendelssohn die „Bibliothek der schönen Wissenschaften" (1757—60), mit ihm und Lessing „Briefe, die neueste Literatur betreffend" (24 Bde., 1761—67), dann die „Allgemeine deutsche Bibliothek" (1765—91; 1801—5) heraus; veröffentlichte auch flache Romane („Leben und Meinungen des Magisters Sebaldus Nothanker", 1773—76; vgl. dazu Schwinger, 1897) u. a., auch Schriften gegen Goethe, Schiller, Kant, Fichte u. a. „Herders Briefwechsel mit N." (1887). — Biogr. von Göckingk (1820).

Nicolai, Otto, Komponist, geb. 9. Juni 1810 in Königsberg i. Pr., 1841 Hofkapellmeister in Wien, 1848 in Berlin, gest. das. 11. Mai 1849; Hauptwerk die komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor".

Nicolai, Phil., geistl. Liederdichter, geb. 10. Aug. 1556 zu Mengeringhausen, gest. 26. Okt. 1608 als Hauptpastor zu Hamburg, Verfasser von „Wie schön leuchtet der Morgenstern", „Wachet auf, ruft uns die Stimme" ꝛc. — Vgl. Curtze (1859).

Nicolò de Malte, Komponist, s. Isouard.

Nicolsche Prismen, zwei an den Trennungsflächen mit Kanadabalsam aneinander gekittete Doppelspatprismen dienen zu Polarisationsapparaten.

Nicosia. 1) Stadt auf Sizilien, 867 m ü. d. M., auf dem Monte San Giovanni, (1901) 16004 E., Salz, Schwefelquellen. — 2) Hauptstadt von Cypern, s. Levkosia.

Nicot (spr. -koh), Jean, franz. Diplomat, geb. 1530 zu Nîmes, brachte 1560 vom portug. Hofe die Tabakspflanze (Nicotiāna) nach Frankreich; gest. 5. Mai 1600.

Nicotēra, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro (Kalabrien), am Golf von Gioja, (1901) 8791 E.

Nicotēra, Giovanni, Baron, ital. Staatsmann, geb. 9. Sept. 1828 zu Sambiase (Prov. Catanzaro), wegen Teilnahme an einem Aufstand gegen die Bourbonen 1857 zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurteilt, 1860 durch Garibaldi befreit, im ital. Parlament Mitglied der progressistischen Partei, März 1876 bis Dez. 1877 und Febr. 1891 bis Mai 1892 Minister des Innern, gest. 13. Juni 1894. — Vgl. Mauro (deutsch 1886).

Nicotiāna, s. Tabak.

Nicōya, Halbinsel in Costa Rica, am Golf von N. des Stillen Ozeans, mit dem Ausfuhrhafen Punta Arenas.

Nictherōy, Stadt im brasil. Staate Rio de Janeiro, an der Bai von Rio, (1902) ca. 35000 E. [Karte: Südamerika I, 9.]

Nidau, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, am Ausfluß der Zihl aus dem Bieler See, (1900) 1578 E., festes Schloß der Grafen von N.

Nidda, r. Zufluß des Mains, entspringt am Taufstein im Vogelsgebirge in Oberhessen, mündet nach 98 km bei Höchst. Zuflüsse r. Horloff und Wetter, l. Nidder.

Nidda, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der N., (1905) 2004 E., Amtsgericht.

Niddui (hebr.), der kleinere jüd. Bann, der 30 Tage vom Besuch der Synagoge ausschließt.

Nideck, Schloßruine bei Niederhaslach (s. d.).

Nideggen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, unweit der Roer, (1900) 750 E.

Nidelbad, Bad im schweiz. Kanton Zürich, 1 km westl. vom Züricher See, mit erdig-salinischer Stahlquelle.

Nidwalden, Halbkanton von Unterwalden.

Nieberding, Rudolf Arnold, Staatssekretär, geb. 4. Mai 1838 in Konitz, 1875 vortragender Rat im Reichskanzleramt, 1890 Abteilungsdirektor im Reichsamt des Innern, 1893 Staatssekretär des Reichsjustizamtes, schrieb: „Wasserrecht und Wasserpolizei in Preußen" (2. Aufl. 1889).

Niebuhr, Barthold Georg, Geschichtsforscher und Philolog, geb. 27. Aug. 1776 zu Kopenhagen, Sohn des durch seine Forschungen über Arabien bekannten Etatsrats **Carsten N.** (geb. 17. März 1733 zu Lüdingworth in Hannover, gest. 26. April 1815 zu Meldorf in Süderdithmarschen), 1816—23 preuß. Gesandter in Rom, seitdem Prof. zu Bonn, gest. 2. Jan. 1831; durch sein Hauptwerk: „Röm. Geschichte" (3 Bde., 1811—32; neue Ausg. 1873—74), Hauptbegründer der eigentlichen histor. Kritik. Nach seinem Tode erschienen: „Geschichte des Zeitalters der Revolution" (2 Bde., 1845), „Histor. und philolog. Vorträge" (8 Bde., 1846—58) u. a. — Vgl. „Lebensnachrichten über N." (3 Bde., 1838—39), Eyssenhardt (1886). — Sein Sohn **Markus von N.**, preuß. Staatsmann und konservativer Publizist, geb. 1. April 1817 zu Rom, 1851 Kabinettssekretär des Königs, 1854 Kabinettsrat, seit 1857 geisteskrank, gest. 1. Aug. 1860 zu Oberweiler (Baden); schrieb: „Geschichte Assurs und Babels" (1857) u. a.

Niebüll, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 1972 E., Amtsgericht; Essigfabrikation.

Nied, l. Nebenfluß der Saar, mündet unterhalb Saarlouis, 98 km lg.

Nied, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Nidda, (1900) 4018 E., Schwefelquelle.

Niedenstein Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Wiehoff, (1905) 597 E.

Niederalpen, franz. Departement, s. Alpes.

Niederaula, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Mündung der Aula in die Fulda, (1905) 1073 E., Amtsgericht.

Niederbaden, Stadt, s. Baden (in der Schweiz).

Niederbayern, Reg.-Bez. in Bayern, im W. von Österreich, zu beiden Seiten der Donau, 10757 qkm, (1900) 678192 (1905: 706345) E., vier unmittelbare Städte und 22 Bezirksämter; Hauptstadt Landshut.

Niederbeuthen, preuß. Stadt, s. Beuthen.

Niederbrombach, Gemeinde im oldenburg. Fürstentum Birkenfeld, (1900) 3607 E.

Niederbronn, Stadt im Unterelsaß, (1905) 3120 E., Amtsgericht, zwei kochsalzhaltige Quellen mit Bad; Eisen- und Stahlwerke; hier 25. Juli 1870 erster Zusammenstoß der Deutschen (bad.-württemb. Patrouille) mit den Franzosen.

Nieder-Charente, franz. Departement, s. Charente-Inférieure.

Niederdeutsch, Plattdeutsch, die Sprache des Norddeutschen Tieflandes, im weitern Sinne auch die niederländ. und fläm. Sprache; durch den Mangel der hochdeutschen Lautverschiebung vom Hochdeutschen unterschieden. (S. Deutsche Mundarten.) [Karte: Deutschtum I.]

NIEDERLANDE, BELGIEN UND LUXEMBURG. I.

1. 1:750000
2. 1:750000
3. 1:750000
4. 1:750000
5. 1:500000
6. 1:500000
7. Kohlengebiet von Mons (Borinage) Maßstab 1:750000
8. 1:1000000
9. 1:500000
10. Kohlen-Gebiet v. Charleroi 1:750000

Maßst. 1:2500000 — 6° östl. L. v. Greenw.

Landeshauptorte, Provinzhauptorte, Eisenbahnen mit Schnellzugsverkehr, andere wichtige Eisenbahnen, Kurorte, Wallfahrtsorte, Schlösser, Schlachtfelder, Leuchttürme, Leuchtschiffe, Telegraphenkabel, Sumpf, Watten, Marschen, Höhen und Tiefen in Metern.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

NIEDERLANDE, BELGIEN UND LUXEMBURG. II.

1. Geologische Übersicht.

Maßstab 1:5000000

.... Ungefährer Verlauf der Küste im 1. Jahrhundert n. Chr.
--- Küstenlinie im 10. Jahrhundert n. Chr.
Gegenwärtige Küstenlinie.
Känozoische Formationen:
Jung-Alluvium,
Marschen, Torflager,
Diluvium, Tertiär.
Mesozoische Form.:
Kreide, Jura,
Trias.
Paläozoische Form.:
Perm, Steinkohlenform.,
Devon, Silur,
Kambrium.
Eruptivgesteine:
Jüngere (Basalt etc.).

2. Pflanzen- und Tiergeographische Übersicht.

Maßstab 1:5000000

Weizen, Roggen und Hafer sind übers ganze Land verbreitet.
Gerste,
Z = Zichorie,
F = Flachs,
Λ Zuckerrübe,
T = Tabak,
▲ Gemüsebau,
W = Wein,
O = Obst,
K = Kartoffel,
★ Blumenzucht,
H = Hopfen,
S = Seegras,
Größere Waldfläche.

Rinderzucht,
Schweinezucht,
Schafzucht,
Pferdezucht,
B = Bienenzucht,
Hg = Hering,
••• Auster,
+++ Anchovis.

3. Verteilung von Industrie und Landwirtschaft.

Anteil der Industrie an der Bevölkerung der einzelnen Provinzen:
0–5%, 5–10%, 10–20%, 20–30%, 30–40%, 40–50%, über 50%

Anteil der Landwirtschaft und des Gartenbaues an dem Flächeninhalte der einzelnen Provinzen:
10–20%, 20–30%, 30–40%, 40–50%, 50–60%, über 60%

Das speziell der Viehwirtschaft dienende Land ist bei der Landwirtschaft nicht mit einbezogen, sondern durch die Prozentzahlen in den einzelnen Provinzen veranschaulicht.

4. Historische Übersicht seit 1648.

Republik der Vereinigten Niederlande 1648–1795
Spanische Niederlande 1648–1795
Österreichische Niederlande 1713–1795
Grenzen der Niederlande seit 1831, sowie von Belgien und Luxemburg seit 1839
Geistliches Gebiet

Maßstab 1:5000000

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Niederdeutsche Literatur, bis Mitte des 16. Jahrh. selbständiger Zweig der deutschen Literatur; aus alter Zeit (9. Jahrh.) nur der Heliand (s. d.) nebst der Genesis von Bedeutung, aus der mittelniederdeutschen (seit dem 13. Jahrh.) die Gandersheimer Reimchronik des Priesters Eberhard und der Sachsenspiegel (s. d.) Eike von Repgows, eine sächs. Weltchronik, Rechtsbücher, Lehrgedichte und Tierfabeln („Reineke de Vos"), Volkslieder, Volksromane („Eulenspiegel"), Fastnachtspiele, geistl. Dichtungen (Allegorien, Legenden, Schauspiele, Predigten) und Übertragungen hochdeutscher oder niederländ. Werke zu nennen. Seit Ende des 16. Jahrh. wird das Niederdeutsche fast nur noch für komische Werke, als Dialekt gebraucht, erst seit Ende des 18. Jahrh. wieder für bedeutendere und auch zum Teil ernstere Werke (von J. H. Voß, Bärmann, J. H. David, Klaus Groth, Reuter, J. Brinckman, J. Meyer, J. Mähl, E. Hoefer, A. Brandt, A. Freudenthal u. a.).

Niederdouro, s. Baixo Douro.

Niederdruckmaschine, s. Dampfmaschine.

Niedere Chirurgie, s. Kleine Chirurgie.

Niedere Frauen, s. Klarissinnen.

Niederelsaß, Unterelsaß, s. Elsaß.

Niedere Tatra, Gebirge, s. Hohe Tatra.

Niedere Tiere, s. Wirbellose Tiere.

Niederfränkisch, Gruppe der deutschen Mundarten, das Bergisch, Limburgisch, Geldersch, Holländisch, Zeeuwsch, Brabantisch und Flämisch umfassend.

Niederguinea, Südguinea, s. Guinea.

Niederhaslach, Dorf im Unterelsaß, an der Hasel, (1900) 825 E., ehemal. Benediktinerabtei (7. Jahrh.), Schloßruinen (Nideck, Ringelsberg ꝛc.).

Niederhaßlau, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Zwickauer Mulde, (1905) 5905 E.

Niederhessen, ehemal. nördlichste Provinz des Kurfürstent. Hessen-Cassel, jetzt zur preuß. Prov. Hessen-Nassau gehörig.

Niederingelheim, Flecken in der hess. Prov. Rheinhessen, (1905) 3705 E.; Reste einer Pfalz Karls des Gr.

Niederjagd, niedere Jagd, s. Hohe Jagd.

Niederkalifornien, Halbinsel, s. Baja California.

Niederkirchliche Partei, s. Anglikanische Kirche.

Niederkunnersdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 1880 E., Leinen-, Baumwollweberei.

Niederlage, s. Entrepot.

Niederlahnstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Mündung der Lahn in den Rhein, (1905) 4350 E., Amtsgericht.

Niederlande (Nederland), Königreich der N. oder **Holland** [Karten: Niederlande, Belgien und Luxemburg I und II], ohne den Zuidersee und die Watten [5250 qkm] und den niederländ. Anteil am Dollart [95,5 qkm] 33000 qkm, (1904) 5509659 E., fast nur Tiefland, Fortsetzung der großen deutschen Ebene; Nordsee-Meerbusen: Zuidersee, Dollart und Lauwerzee; Flüsse: Rhein, Maas und Schelde; Haarlemer Meer, früher Landsee, 1848—53 trockengelegt; wegen der häufigen Überschwemmungen sind zahlreiche Deiche zum Schutze gegen das Meer an den Stellen, wo die Dünenreihe unterbrochen ist, angelegt. Die **Einwohner (Niederländer, Holländer**; Karte: Deutschtum I) sind german. Abkunft: Franken, Sachsen, Friesen; Protestanten (1899) ca. 3,1 Mill., meist reformiert, der Allgemeinen Synode unterstehend, Katholiken 1,8, mit fünf Diözesen, dem Erzbistum Utrecht und den Bistümern Haarlem, Herzogenbusch, Breda und Roermond. [S. auch die Beilagen: Bevölkerung, Auswanderung, Europa (Großstädte) und Berufs- und Gewerbestatistik.]

1250. Niederlande.

Landwirtschaft ausgebildet; von Bedeutung die Blumenzwiebelzucht, noch mehr die Viehzucht; bedeutend auch der Fischreichtum. [S. auch Beilage: Getreide.] Holz und Kohlen fehlen, dafür Torfbau. Wichtige Zweige der Industrie: Segeltuch- und Tauwerkfabrikation, Tuch- und Baumwollmanufaktur, Lederindustrie, Fabrikation von Porzellan, Fayence und Tonpfeifen; Branntweinbrennereien (Wacholder und Genever), Brauereien, Tabak-, Stearinkerzen-, Zucker- und Kakaofabriken. Blühender **Handel** [Beilagen: Europa und Handel und Handelsmarine], bes. Seehandel, unterstützt durch die 1822 gestiftete königl. Niederländ. Handelsgesellschaft, die Deli- und Billitongesellschaften u. a. [Karten: Handel, Industrie und Landwirtschaft I u. II.] **Schiffsverkehr** (1904): eingelaufen 11430 Schiffe mit 29,7 Mill. cbm, ausgelaufen 8600 Schiffe mit 17,5 Mill. cbm. Förderung des Binnenverkehrs durch die schiffbaren Flüsse (1970 km), ausgedehntes Kanalnetz (2511 km) und die **Eisenbahnen** (1905: 2987 km; zum größten Teil von der Gesellschaft für den Betrieb von Staatseisenbahnen und der Holländ. Eisenbahngesellschaft betrieben [s. auch Beilage: Eisenbahnen]); Staatstelegraphen (1904) 6912 km.

Verfassung von 1815, revidiert zuletzt 1896; erbliche konstitutionelle Monarchie, zwei Kammern, Zweite aus 100 direkt durch die Wähler, Erste aus 51 durch die Provinzialstaaten gewählten Mitgliedern bestehend; verantwortliche Minister, Staatsrat, Oberster Gerichtshof (Hooge Raad), Obermilitärgerichtshof. Einteilung in 11 von einem königl. Kommissar und Provinzialstaaten verwaltete Provinzen. — **Finanzen:** Budget 1906: Einnahmen ca. 170,25 Mill., Ausgaben ca. 181,87 Mill. holländ. Gulden [s. auch Beilage: Finanzen]; Münzeinheit der Gulden = 1,7 *M*. — **Unterricht** zum großen Teil privat; Polytechnikum zu Delft, landw. Akademie in Wageningen, 3 Reichsuniversitäten (Leiden, Utrecht, Groningen), Universität der Gemeinde in Amsterdam, sog. Freie Universität in Amsterdam, Reichskunstakademie (Amsterdam), Militärakademie (Breda). — **Wappen:** Gekrönter goldener Löwe mit Schwert und Pfeilbündel im blauen, mit goldenen Schindeln bestreuten Felde [Abb. 1250]; Landesfarben: Rot, Weiß, Blau [Tafel: Flaggen]. — **Orden:** Militär. Wilhelmsorden, Orden vom Niederländ. Löwen, Orden von Oranien-Nassau. — **Heerwesen.** Die Landmacht besteht aus dem stehenden Heer (etwa 17500 Freiwillige und 17000 Ausgehobene [Milizen]), der Landwehr und dem Landsturm. Dienstzeit im Heer 8, in der Marine 5 Jahre, davon 12 und 4 Monate bei der Fahne (Ausgehobene); Reserveübungen 12 Wochen. Berittene dienen 18 Monate und üben 6 Wochen. Im Frieden bestehen: 4 Divisionen mit 12 Infanterieregimentern (48 Bataillonen), 4 Kavallerie-(Husaren-)Regimentern (17 Eskadrons), 4 Feldartillerieregimentern (24 fahrende Batterien) und 4 Trainabteilungen; 1 Korps reitende Artillerie (2 Batterien, 1 Instruktionsbatterie), 4 Festungsartillerieregimentern (40 Kompanien), 1 Abteilung Panzerfortartillerie (4 Kompanien, 1 Lehrkompanie); 1 Pontonier-, 1 Torpedokorps (je 2 Kompanien), 1 Genieregiment, 1 Eisenbahn-, 1 Telegraphenabteilung (je 2 Kompanien) ꝛc. Friedensstand 1905: 1836 Offiziere, 32714 Mann, 5691 Pferde, an Reservekaders 2468 Offiziere und 38562 Mann. Die Infanterie ist mit dem 6,5 mm-Mannlichergewehr M 95 bewaffnet, die Feldartillerie führt 7,5 cm-Kruppsche Rohrrücklaufgeschütze mit Schutzschilden. — Die Flotte zählt (1905) 16 gepanzerte oder geschützte Schiffe, 12 Panzermonitore, 5 Panzerflußkanonenboote, 18 Kanonenboote, 44 Torpedoboote. — Die **Festungen** des Landes sind durch das Gesetz von 1874 meist beseitigt. Die Festigkeit der nach Osten gerichteten Hauptlinie, die 9 Meilen lange „Neue Holländ. Wasserlinie", beruht hauptsächlich auf der für den Kriegsfall vorbereiteten Überschwemmung; die schwachen Punkte werden außerdem durch Forts verteidigt. Als letzte Zuflucht dient die große Lagerfestung Amsterdam, welche die gesamte Armee aufnehmen kann. Küstenbefestigungen bestehen bei Helder, der Einfahrt in den Zuidersee, am Zugang nach Amsterdam, dem Eingang des Nordseekanals, und an der Maaseinfahrt.

Wichtig der **Kolonialbesitz** in Ost- und Westindien sowie Südamerika und Ozeanien mit zusammen ca. 2046000 qkm, (1904) 37879000 E. [S. auch die Beilagen und Karten: Asien, Nordamerika, Südamerika und Australien und Ozeanien.]

Geschichte. Zu Cäsars Zeiten waren die N. von den german. Stämmen der Bataver, Kaninefaten, Friesen ꝛc. bewohnt, später gehörten sie zum Frankenreich, nach dessen

Teilung kamen sie bis zur Schelde an Lothringen und Deutschland. Infolge des Lehnssystems und Benefizialwesens bildeten sich mehrere geistl. und weltliche Herrschaften (Geldern, Holland, Utrecht, Flandern, Brabant), die zu Anfang des 15. Jahrh. an Burgund und mit diesem 1477 an das Haus Habsburg kamen. Karl V. gewann auch die südl. Landschaften von Frankreich, vereinigte alle 17 Provinzen zu dem burgund. Kreise des Römisch-Deutschen Reichs und überließ sie 1555 seinem Sohne Philipp II., dessen polit. und religiöser Druck 1566 einen Aufstand hervorrief. Die Aufständischen behaupteten sich unter ihrem Oberhaupte, Wilhelm von Oranien, gegen den grausamen Statthalter Herzog von Alba (1567—73) und seinen Nachfolger in Holland und Zealand; als sich 1579 die südl. (belg.) Provinzen wieder unterwarfen, gründeten die 7 nördl. 1581 die **Republik der Vereinigten N.**, setzten nach der Ermordung ihres Statthalters, Wilhelm von Oranien (1584), unter seinem Sohne Moritz (seit 1625 unter dessen Bruder Friedrich Heinrich) den Krieg gegen Spanien siegreich fort, schlossen 1609 einen 12jährigen Waffenstillstand und erlangten im Westfäl. Frieden die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit. Die Republik erreichte unter dem Sohne Friedrich Heinrichs, Wilhelm II. (1647—50), und dann unter Jan de Witt (1650—72) die höchste Macht; Industrie, Handel (1602 Gründung der Ostind. Kompanie), Schiffahrt, Künste und Wissenschaften blühten, ihr Kolonialbesitz dehnte sich weit aus, ihre Flotten erwarben sich unter Tromp und de Ruyter in den Kriegen gegen England (1652—54 und 1665—67), unsterblichen Ruhm. Auch gegen Ludwig XIV. von Frankreich blieben die N. 1672—78 infolge der geschickten Führung Wilhelms III. (1672—1702) ohne Verlust, und im Span. Erbfolgekriege fochten sie glücklich im Bunde mit England. Nach dem Tode Wilhelms III. trat der Verfall ein, den auch die Ausrufung von dessen Verwandten, Wilhelm IV., als Erbstatthalter (1747—51) nicht aufhalten konnte. Sein Sohn Wilhelm V. konnte nach dem unglücklichen Kriege gegen England (1782—84) seine Macht nur mit Hilfe der 1787 einrückenden Preußen behaupten. 1795 von den Franzosen erobert, wurden die N. 16. Mai 1795 zur **Batavischen Republik**, 5. Juni 1806 zum **Königr. Holland** erklärt und 9. Juli 1810 mit Frankreich vereinigt. Durch den Wiener Kongreß wurden die ehemals österr. (belg.) Provinzen mit den N. zum **Königreich der N.** unter Wilhelm I. von Oranien, dem Sohne Wilhelms V., verbunden, diesem auch für die abgetretenen nassauischen Besitzungen Luxemburg als deutsches Großherzogtum überlassen. Der religiöse und nationale Unterschied der Belgier und Holländer führte 25. Aug. 1830 den belg. Aufstand und im Frieden 19. April 1839 die Anerkennung der Selbständigkeit Belgiens herbei. Wilhelm I. dankte 7. Okt. 1840 ab; Wilhelm II. (1840—49) gab 3. Nov. 1848 ein neues Staatsgrundgesetz. Sein Nachfolger Wilhelm III. (1849—90) berief ein liberales Ministerium unter Thorbecke, der die wichtigsten organischen Gesetze durchführte und die materielle Lage der N. verbesserte, 1853 infolge der antikath. Agitation entlassen wurde, nach fortwährenden Ministerwechseln aber 1862—66 und 1871—72 nochmals die Regierung leitete. Nach Auflösung des Deutschen Bundes wurde Luxemburg 1867 als neutrales Großherzogtum in Personalunion mit den N. verbunden. Ein Krieg mit Atschin auf Sumatra 1873—79 wurde nach schweren Kämpfen mit der Unterwerfung Atschins beendet. 1878 setzte der Minister Kappeyne eine liberale Reform des Schulgesetzes von 1875 durch. 21. Juni 1884 starb Kronprinz Alexander, der letzte männliche Sprosse des Hauses Oranien. 1887 ward eine vollständige Revision der Verfassung vorgenommen und dabei auch die Thronfolge geordnet. 23. Nov. 1890 starb Wilhelm III.; ihm folgte seine Tochter Wilhelmina unter Vormundschaft ihrer Mutter Emma, in Luxemburg Herzog Adolf von Nassau, 17. Nov. 1905 dessen Sohn Wilhelm. 31. Aug. 1898 übernahm Wilhelmina selbst die Regierung und vermählte sich 7. Febr. 1901 mit dem Herzog Heinrich (s. d.) zu Mecklenburg-Schwerin.

Vgl. Penck (in „Kirchhoffs Länderkunde von Europa", Bd. 2, 1889), Blink (niederländ., 1892 u. 1896), Schuiling (niederländ., 4. Aufl. 1897), Kuyper (niederländ., 1898), Maldrum (engl., 1899), Menne, „Die Entwicklung der Niederländer zur Nation" (1903); zur Geschichte die niederländ. Werke von Bilderdijk (13 Bde., 1839—53), Groen van Prinsterer (4. Aufl., 4 Bde., 1875), Arend (Tl. 1—5, 1849—83), Bosch-Kemper (1868 und 1873—82), Wijnne (7. Aufl., 2 Bde., 1886), Blok (Bd. 1—5, 1892—1902; deutsch 1902 fg.); die deutschen von Leo (2 Bde., 1832—35), Wenzelburger (2 Bde., 1879—86), Zimmermann, „Die Kolonialpolitik der Niederländer" (1903).

Niederländisch-Borneo, s. Borneo.

Niederländische Kolonien, s. Niederlande.

Niederländische Komödianten, s. v. w. Englische Komödianten (s. d.).

Niederländische Kunst. 1) Die **Baukunst** lernt man erst aus dem im 13. Jahrh. aus Frankreich eingeführten got. Stil schätzen, da aus der roman. Epoche nur spärliche Reste erhalten geblieben sind. Die Gotik schuf einerseits Kirchenbauten, die sich bes. durch die Pracht des weit und geräumig gestalteten Innern auszeichnen und außergewöhnlich vielschiffige Anlagen (bis zu 7 Schiffen, z. B. bei der Kathedrale zu Antwerpen) zeigen, andererseits hervorragende Baudenkmale zu städtischen Zwecken, wie die sog. Hallen (zu Ypern [Tafel: Gotik II, 5], zu Brügge ꝛc.) und die Rathäuser zu Brüssel, Löwen, Oudenaarde [Taf. II, 6], Leiden ꝛc. Im 16. Jahrh. faßte die Renaissance auch in den Niederlanden Boden (Rathaus zu Antwerpen); bes. befleißigten sich die Architekten der Anwendung einer anmutigen, feinen Frührenaissance, die bei dem landesüblichen Backsteinbau sehr beliebt war. Es folgte im 17. Jahrh. die Barockbaukunst (Jesuitenkirchen zu Brüssel und Antwerpen [Tafel: Barock und Rokoko I, 3]), im 18. Jahrh. machten sich franz. Einflüsse geltend, und im 19. Jahrh. wie auch jetzt sind die verschiedenen Bauweisen nebeneinander zur Anwendung gekommen. Hervorragende Architekten der Neuzeit: Beyaert, Cuypers, Poelaert, Roelandt, Suys u. a.

2) **Bildhauerkunst.** Steinskulpturen aus der roman. und frühgot. Stilperiode sind in Holland kaum mehr, in Belgien selten anzutreffen; dagegen bestand seit dem 12. Jahrh. in Dinant eine Schule von Metallarbeitern (Dinandiers), deren Meister Lambert Patras war, und gegen Ende des 14. Jahrh. in Dijon eine Steinmetzenwerkstätte mit Claux Sluter an der Spitze. Im 16. Jahrh. machten sich einen Namen Pieter de Beckere, Jongelincx, im 17. Jahrh. die Brüder Duquesnoy, Artus Quellinus, H. de Keyser u. a.; ihre Tätigkeit bezog sich in erster Linie auf größere Grabmonumente, Altäre, Kanzeln ꝛc. Nach der Periode des im 18. Jahrh. bes. in Belgien gepflegten Barockstils, wendete sich die Bildhauerkunst des 19. Jahrh. (Geefs, Fraikin, Jehotte u. a.) wieder einer klassischern Stilrichtung zu. Gegen Ende des 19. Jahrh. erregten Meunier [Tafel: Genrekunst II, 15], Lambeaux u. a. durch ihre stark realistischen Bildwerke Aufsehen.

3) In der **Malerei** leisteten die Niederländer Vorzügliches und Eigenartiges. Schon zu Anfang des 13. Jahrh. waren die Tafelmaler von Maastricht berühmt, und gegen Ende des 14. bildeten die „Schilderer" zahlreiche Gilden. Unter den Brüdern Hubert und Jan van Eyck [Tafel: Madonna, 2], den Vervollkommnern der seitherigen Ölmaltechnik, erblühte im 15. Jahrh. die flandr. Schule, zu der H. van der Goes, R. van der Weyden, Memling u. a. gehören; im 16. Jahrh. glänzten Frans Floris, L. van Leiden, Mabuse, Massys u. a. Im 17. Jahrh. gelangte die Historienmalerei einerseits durch Rubens [Tafeln: Christus, 4, und Madonna, 9] und seine Schüler A. van Dyck und Jak. Jordaens, andererseits durch Rembrandt [Tafel: Historienmalerei I, 2] zu hoher Vollendung, und gleichzeitig auch die Genremalerei durch Brouwer, die beiden Brueghel, Ostade, Steen, Teniers [Tafel: Genrekunst I, 1], Wouwerman und die Maler der sog. Konversationsstücke, wie Dou, P. de Hooch, den Delftischen van der Meer, Metsu, Mieris, Netscher, Terborch u. a., insbes. aber auch die Porträtmalerei durch die großen Meister Rubens, van Dyck, Rembrandt [Tafel: Porträtmalerei I, 7—9] und G. Coques, Hals, B. van der Helst, Mierevelt u. a. Ebenso hervorragend ist die wirkungsvolle Behandlung auf dem Gebiete der Landschafts- und Tiermalerei im 17. Jahrh. durch Hobbema, A. van der Neer, Ruisdael, van de Velde und Hondecoeter, Potter, Snyders, Weenix u. a. Auf diese Blütezeit auf allen

Zweigen der Malerei erfolgte im 18. Jahrh. eine Periode meist schwacher Nachahmung, bis im 19. Jahrh. die belg. Meister Bièfve, Gallait, N. de Keyser, Leys, Wappers u. a. der Malerei, bes. der Historienmalerei einen neuen Aufschwung gaben. Gegen Ende des 19. Jahrh. hat sich auch die niederländ. Malerei nicht der von Frankreich ausgegangenen impressionistischen Auffassungs- und Malweise entziehen können. — Vgl. Galland, „Geschichte der holländ. Baukunst und Bildnerei" (1890); Hymans „Belg. Kunst des 19. Jahrh." (1906); Michiels, „Histoire de la peinture flamande" (2. Aufl., 9 Bde., 1865—74); Crowe und Cavalcaselle, „Geschichte der altniederländ. Malerei" (deutsch 1875); Bode, „Studien zur Geschichte der holländ. Malerei" (1883); Philippi, „Die Blüte der Malerei in Belgien und Holland" (2 Bde., 1900—1); A. von Wurzbach, „Niederländ. Künstlerlexikon" (1904 fg.).

Niederländische Sprache und Literatur. Die niederländ. Sprache ist aus den Mundarten der in den Niederlanden seit dem 6. Jahrh. wohnenden german. Völkerschaften (Franken, Sachsen, Friesen) hervorgegangen. Das Altniederländische ist dem Altsächsischen (im „Heliand") am nächsten verwandt; der Übergang ins Mittelniederländische (seit dem 12. Jahrh.) ist dem des Althochdeutschen ins Mittelhochdeutsche analog; ältestes Denkmal eine Keure (Verordnung) der Stadt Brüssel von 1229. Das Neuniederländische (Holländische), neben dem gegenwärtig im NO. das Friesische (s. Friesen), in Flandern und Südbrabant die Flämische Sprache (s. d.) als Dialekt gesprochen wird, hat sich seit Ende des 16. Jahrh. ausgebildet. Die jetzt gültige Orthographie ward nach dem System von Siegenbeek (1804), bes. durch den Unterrichtsminister van der Palm (1799—1806) festgesetzt. Grammatiken von Weiland (1805), Brill (1852 u. ö.), Kummer (1898) u. a.; des Mittelniederländischen von Frank (1883), von Helten (1887); Wörterbücher von Weiland (11 Bde., 1799—1811), de Vries und te Winkel (seit 1864), Dale-Oprel (1897 fg.), etymologische von Franck (1892) und Vercouillie (1891). — Vgl. te Winkel, „Geschichte der N. S." (2. Aufl. 1898).

Die **Nationalliteratur** der Niederlande hat keine universalgeschichtliche Bedeutung erreicht. Die höfischen, dem karolingischen, brit., byzant. und klassischen Sagenkreise angehörenden Epopöen, erst aus dem Anfang des 13. Jahrh. stammend und als Übersetzungen meist von geringerm dichterischem Wert („Roman van Lancelot", „Floris en Blancefloer" ꝛc.), werden durch die der Tiersage angehörende Volksdichtung „Reinaert" (s. Reineke Vos) weit übertroffen, Ende des 13. Jahrh. aber von einer aus lat. Quellen schöpfenden didaktischen Dichtungsart (Reimchroniken, Lehrgedichte, Legenden), deren Hauptvertreter Maerlant (s. d.) und (im 14. Jahrh.) Boendale („Der Leken spieghel", 1325—30) sind, verdrängt. An ihre Stelle traten seit Mitte des 14. Jahrh. kürzere, von den Wanderdichtern, den sog. Sprekers (Hildegaersberch um 1350—1400), gepflegte Spruchgedichte. Dieselben fanden durch den bedeutendsten Dichter des 15. Jahrh., Dirc Potter („Der Minnen Loep"), auch Eingang in die höfischen Kreise, welche sich damals mit dem Bürgerstande in den Kammern (poet. Vereine) der Rederijker zur Verfolgung gemeinsamer literar. Zwecke durch Übungen und Vorträge und zur Aufführung von Schauspielen verbanden. Die bedeutendste war die zu Amsterdam; ihre Mitglieder Marnix, Coornhert, Visscher, Spieghel, Vertreter des Klassizismus, um die Hebung der Schriftsprache durch grammatische Schriften und Aufstellung von prosaischen und poet. Mustern verdient, wurden noch übertroffen durch die drei originellsten niederländ. Dichter Hooft (1581—1647, Liebesgedichte, auch meisterhafte Prosa), Vondel (1587—1679, unübertroffen in Drama, Satire und Lyrik) und Huyghens (1596—1686, lyrische, didaktische, satir. Gedichte), welche den Höhepunkt der niederländ. Literatur bezeichnen. Neben ihnen gewann noch Coster mit satir. antikirchlichen Dramen, Cats (1577—1660) als populärer Schriftsteller („Het boek van Vader Cats") und Bredero (1585—1618) als Begründer des niederländ. Lustspiels Bedeutung. Seit Ende des 17. Jahrh. sank die Literatur, am tiefsten seit dem Überhandnehmen des franz. Einflusses, von dem sich nur wenig talentvolle Männer (Poot, Broekhuisen, Langendijk) freizuhalten suchten. Erst Ende des 18. Jahrh. trat bes. durch die Beschäftigung mit der deutschen und engl. Literatur eine Besserung ein, angebahnt durch die Schöpferin des Romans, Elisabeth Wolff und Agathe Deken, und die Dichter Alphen, Bellamy und Feith, fortgesetzt durch Bilderdijk, die Lyriker Helmers, Tollens, Loots, da Costa, Potgieter, Loosjes (auch Dramatiker), Staring (Humorist), den Didaktiker Kinker u. a. und vollendet durch van Lennep, welcher die Romantik einführte und durch seine poet. vaterländischen Sagen- und Geschichtserzählungen den falschen franz. Klassizismus zurückdrängte; ihm folgten Bogaers, ten Haar, Beets; im Roman: Oltmans (van den Hage), de Bosboom-Toussaint, Opzoomer (Wallis) u. a. Neue Bahnen wandelten etwa seit 1880 Hélène (Lapidoth)-Swarth, J. Perk, Gorter, Prins, Alb. Thijm, Couperus, Streuwels, Netscher u. a.

Weit bedeutender und von allgemeinem Einfluß war die **wissenschaftliche Literatur** der Niederländer, welche sich schon früh in den Kloster- und Domschulen zu Utrecht, Lüttich, Mecheln, Doornik ꝛc. entwickelte und besonders durch die von Groote gestiftete Brüderschaft des gemeinsamen Lebens gefördert wurde; am frühesten und eifrigsten die Philologie und Altertumswissenschaft durch Agricola, Erasmus, Lipsius, Scaliger, Grotius, Vossius, die beiden Heinsius, Gronovius, Grävius, Burmann, Drakenborch, Wesseling, Hemsterhuis, Ruhnken, Valckenaar und Wyttenbach; durch die jüngern: Heusde, Lennep, Peerlkamp, Cobet, Herwerden u. a.; die Philosophie durch Descartes, Spinoza und Bayle, in neuerer Zeit durch Opzoomer. Um die Mathematik und die verwandten Wissenschaften erwarben sich hohe Verdienste: Ludolf van Keulen, Snell, Stevin, Huyghens, Jansen, Kaiser, Oudemans, Camper u. a.; um die Anatomie Vesalius, um die Medizin Boerhave; als Juristen: Grotius, der Begründer des Natur-, Staats- und Völkerrechts, in neuerer Zeit Thorbecke; als Historiker: Hooft, Grotius, Emmius, Stijl, Bakhuizen van den Brink, Fruin, de Jonge, Ypey (Kirchenhistoriker); als Geographen: Mercator, Ortelius und die Familie Blaeu. Außerdem wurde die niederländ. Wissenschaft und Literatur gefördert durch die Drucker- und Verlegerfamilien Plantin, Elzevier und Luchtmans. — Literaturgeschichten von van Kampen (1821—26), Siegenbeek (1826), Jonckbloet (4. Aufl., 6 Bde., 1896 fg.), ten Brink (1896); vgl. ferner die Werke von Schneider (1887) und Hellwald (niederländ. Theater, 1874).

Niederländisch-Guayana, s. Guayana.

Niederländisch-Ostindien, Niederländisch-Indien, Besitzungen des Königreichs der Niederlande im Malaiischen Archipel [Karten: Asien I und Australien und Ozeanien I], wichtigste europ. Kolonie neben Brit.-Ostindien, die Inseln Sumatra, Java und Madura, Celebes, Borneo (zum Teil), Banka, die Kleinen Sundainseln (außer Ost-timor [Portug.-Timor]), die Molukken, sowie kleinere Nebeninseln umfassend, dazugehörig auch der westl. Teil von Neuguinea (Niederländ.-Neuguinea), zusammen 1915417 qkm, (1900) 37734000 E. (darunter 531000 Chinesen, 75833 Europäer; die Eingeborenen Malaien und Papua). Handel s. Beilage: Asien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Staatstelegraphenlinien (1903) 11691 km. Unter einem Generalgouverneur (Residenzen Buitenzorg und Batavia), ihm zur Seite der Rat von Indien. [S. auch Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien.] — Vgl. van der Lith und Spaan (niederländ., 1895 fg.), Schuiling, „Nederlands Kolonien" (1898), Vet (niederländ., 1900), Zimmermann (1903).

Niederländisch-Ozeanien, s. v. w. Niederländisch-Neuguinea (s. Neuguinea).

Niederländisch-Westindien, s. Antillen und Beilage: Nordamerika.

Niederlausitz, s. Lausitz.

Niederle, Lubor, slaw. Altertumsforscher, geb. 20. Sept. 1865 in Klattau, Prof. an der tschech. Universität in Prag; schrieb (tschech.): „Zur Anthropologie Böhmens" (1890—94), „Über den Ursprung der Slawen" (1897), „Slaw. Altertümer" (1902 fg.).

Niederlindewiese, Dorf, s. Lindewiese.

Niederloire, franz. Departement, s. Loire (Depart.).

Niederlößnitz, sächs. Dorf, s. Lößnitz.

Niederlungwitz, sächs. Dorf, s. Oberlungwitz.

Niedermarsberg, preuß. Stadt, s. Marsberg.

Niedermendig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1905) 3413 E.; Fabrikation flüssiger Kohlensäure.

Niedernau, Dorf und Bad im württemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar, (1900) 419 E., bittersalzhaltige Mineralquellen. [Kocher, (1905) 1164 E., Solquelle.

Niedernhall, Stadt im württemb. Jagstkreis, am

Niederolm, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Selz, (1905) 1869 E., Amtgericht.

Niederösterreich, Österreich unter der Enns, Erzherzogtum, Kronland des zisleithanischen Teils der Österr.-Ungar. Monarchie [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 19825 qkm, (1900) 3100493 meist deutsche E. (92,5 Proz. Katholiken, 5 Proz. Israeliten, 2,1 Evangelische), von Ungarn durch die March und Leitha, von Oberösterreich durch die Enns geschieden, wird von der Donau in zwei Teile geteilt und ist zum größten Teile gebirgig, bes. im S.: Alpenland und Alpenvorland (mit Schneeberg, 2075 m, und Semmering), Wiener Wald (im Schöpfl bis 893 m), Bucklige Welt (im Rosaliengebirge bis 744 m); im N. (den Waldvierteln) der Greiner Wald (bis 1060 m), Weinsberger Wald (1039 m), das Manhartsgebirge (536 m).

1251. Niederösterreich.

Ebenen zu beiden Seiten der Donau: Ybbs-, Tullner Feld, Wiener Becken, Stein-, Marchfeld. Ackerbau, Wein- und Obstbau bedeutend. Bergbau auf Eisen, Braun-, Steinkohle. Industrie und Gewerbe (bes. in der Hauptstadt Wien) in hoher Blüte. Der Landtag zählt 78 Mitglieder, im Abgeordnetenhause ist N. durch 46 Mitglieder vertreten. An der Spitze der polit. Verwaltung steht der Statthalter in Wien. Drei Städte mit eigenem Statut und 23 Bezirkshauptmannschaften. Oberlandes-, Landesgericht in Wien. Wappen: blauer Schild mit fünf goldenen Adlern, auf dem Schilde der Erzherzogshut [Abb. 1251]; Landesfarben Blau-Gold. — Vgl. „Topographie von N." (5 Bde., 1871—1903); „Die Österr.-Ungar. Monarchie in Wort und Bild", Bd. 1 u. Bd. 4 (1886—88); Rusch, „Landeskunde von N." (2. Aufl. 1900).

Niederplanitz, Dorf in der sächs. Kreis- und Amtsh. Zwickau, (1900) 11388 (1905: 11809) E.; Steinkohlenbergbau. [partement, s. Pyrénées.

Niederpyrenäen (Basses-Pyrénées), franz. De-

Niederrhein (Bas-Rhin), bis 1871 franz. Departement mit Hauptstadt Straßburg, jetzt der Bez. Unterelsaß.

Niederrheinischer Kreis oder **Kurrheinischer Kreis,** einer der zehn Kreise des ehemal. Deutschen Reichs, umfaßte die Erzstifte Mainz, Trier, Köln, die Pfalz am Rhein, das Fürstent. Arenberg und andere Gebiete; 1797—1814 zum größten Teile im Besitz Frankreichs.

Niedersachsen, der zwischen der untern Weser und Elbe liegende Teil des alten Sachsen, bildete bis 1806 den Niedersächs. Kreis des Deutschen Reichs: Kurbraunschweig, Mecklenburg, Magdeburg, Holstein, Lauenburg 2c.

Niedersächsisch, die in Norddeutschland östl. vom Niederrhein bis zur Insel Usedom herrschenden Mundarten.

Niederschlag, atmosphärischer, Ausscheidungen des Wassers aus der Atmosphäre in flüssiger oder fester Form. [Erdkarten II, 4, u. Karte: Europa II, 2.]

Niederschlag, Präzipitat, in der Chemie alles, was sich aus einer Flüssigkeit in fester Form von selbst oder durch Zusatz einer andern Flüssigkeit (des Fällungsmittels) abscheidet. Gefärbte N. von kristallinischer, pulveriger, flockiger, käsiger, dichter, gelatinöser Beschaffenheit dienen in der analytischen Chemie zur Erkennung der Körper. Sehr fein verteilte N. (**Trübungen**), die sich nur langsam absetzen, bringt man durch Erwärmen oder Zentrifugieren zum Zusammenballen. Man trennt die N. von der Flüssigkeit durch Abgießen oder Filtrieren [Tafel: Chemie I, 9].

Niederschlagende Mittel (Sedatīva), Arzneimittel, die das aufgeregte Gefäß- und Nervensystem beschwichtigen: Zuckerwasser, verdünnte Pflanzensäuren, das Brausepulver, niederschlagendes Pulver (aus Weinstein und Salpeter), Bromsalze 2c.

Niederschlagung, s. v. w. Abolition (s. d.).

Niederschlesisches Steinkohlenbecken, Kohlenbecken in den Bezirken von Waldenburg und Neurode in Schlesien, nur wenige Quadratmeilen groß; Heizwert der Kohle geringer als der der besten engl. und deutschen, vorwiegend begehrt für die Koksbereitung.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn, preuß. Staatsbahn Berlin-Frankfurt-Kohlfurt-Breslau (358 km).

Niederschönhausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, im N. von Berlin, (1905) 4170 E., Schloß.

Niederseine, franz. Departement, s. v. w. Seine-Inférieure.

Niederselters, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Emsbach, (1900) 1314 E., berühmte Mineralquellen (s. Selterser Wasser); in der Nähe Dorf **Oberselters** mit ähnlicher Quelle.

Niedersteigende Zeichen, s. Tierkreis.

Niederstetten, Stadt im württemb. Jagstkreis, (1905) 1731 E.; Realschule, Schloß des Fürsten Hohenlohe-Jagstberg. [(1905) 1087 E., Schloß.

Niederstotzingen, Stadt im württemb. Donaukreis,

Niederungsvieh, die Niederungsrasse des Rindviehs (s. Rinder).

Niederwald, bis 350 m hoher Bergrücken am Südwestrand des Taunus, r. am Rhein, zwischen Rüdesheim und Aßmannshausen [Tafel: Kartographie I, 2 u. 3]. In 300 m Höhe das 1883 enthüllte **Niederwalddenkmal** zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reichs ($10^1/_2$ m hohe Germania auf 25 m hohem, mit Reliefs und allegorischen Figuren geschmücktem Sockel, von Johs. Schilling).

Niederwildungen, Badeort, s. Wildungen.

Niederwörth, Donauinsel bei Regensburg.

Niederwürschnitz, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Würschnitz, (1905) 4248 E.; Maschinenfabriken, Steinkohlenbergbau.

Niederwüstegiersdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, im Weistritztal, (1905) 3483 E., Amtsgericht; Wollspinnerei und Weberei, Leinwandfabrikation.

Niederyssel (**Nederyssel**), **Kleine** oder **Holländische Yssel** (spr. eißel), schiffbarer Arm des **Lek**, zweigt bei Vianen ab, mündet oberhalb Rotterdam gegenüber der Insel Ysselmonde in die Maas.

Niederzillerthal, Tirolerkolonie bei Erdmannsdorf

Niednagel, s. Nagel. [in Schlesien.

Niedrige Inseln, Inselgruppe, s. Tuamotu.

Nieheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1905) 1654 E., Amtsgericht.

Niel, Ort in der belg. Prov. Antwerpen, an der Rupel, (1904) 8056 E.; Portlandzementfabrikation.

Niel (spr. niell), Adolphe, franz. Marschall, geb. 4. Okt. 1802 zu Muret (Obergaronne), 1850 Chef des Geniedepartements im Kriegsministerium, leitete seit April 1855 die Belagerung von Sewastopol, 1857 Senator, 1859 nach der Schlacht bei Solferino Marschall, führte, seit 1867 Kriegsminister, die Reorganisation der Armee durch, gest. 13. Aug. 1869.

Niello (ital., vom lat. nigellum), eine dunkle, aus zusammengeschmolzenem Silber, Kupfer, Blei, Schwefel und Borax gemischte Masse, verwertet zur Ausfüllung von in Gold- und Silberplatten gravierten Verzierungen (**Nielloarbeiten**). Die Kunst des **Niellierens** erreichte im 13. Jahrh. in Italien eine hohe Vollkommenheit, wurde eifrig geübt im östl. Europa, namentlich in Rußland (Tulaarbeiten), und im Orient und kam neuerdings auch in Mitteleuropa wieder in Aufnahme. Moderne Nielloarbeit in Verbindung mit Einlagen in verschiedenfarbigem Golde nennt man **Goldmosaik.**

Niem (**Nieheim**), Dietrich von, Historiker, geb. um 1340 in Nieheim in Westfalen, 1395 Bischof von Bremen, 1396 in der päpstl. Kanzlei zu Rom, das. Gründer des Nationalhospizes der Deutschen, gest. im März 1418 in Maastricht; schrieb: „De chismate" (hg. von Erler, 1890), „Vita Johannis XXIII" u. a. — Vgl. Sauerland (1875), Erler (1887).

Niemann, Albert, Tenorist, geb. 15. Jan. 1831 in Erxleben, 1866—89 an der Berliner Hofoper; 1859—68 mit Marie Seebach (s. d.), seit 1871 mit Hedwig Raabe (s. d.) vermählt. — Vgl. Sternfeld (1904).

Niemann, Aug., Schriftsteller, geb. 27. Juni 1839 zu Hannover, lebt als Hauptmann a. D. bei Dresden; schrieb: „Der franz. Feldzug 1870—71" (1871), „Militär.

Handlexikon" (2. Aufl. 1881), die Romane: „Katharina" (1873), „Bakchen und Thyrsosträger" (1882), „Pieter Maritz" (1886 u. ö.), „Eulen und Krebse" (1888), „Der Agitator" (1895), „Nur ein Weib" (1899), „Gerechtigkeit" (1900), „Der Weltkrieg" (1904) u. a.

Niemann-Raabe, s. Raabe, Hedwig.

Niemann-Seebach, s. Seebach, Marie.

Niembsch von Strehlenau, Nik., Dichter unter dem Namen **Nikolaus Lenau,** geb. 13. Aug. 1802 zu Csatad in Ungarn, bereiste 1832 Nordamerika, seit 1844 geisteskrank, gest. 22. Aug. 1850 in Oberdöbling bei Wien; seine lyrischen Gedichte (1832 u. 1838) durch seltenen Wohllaut, tiefsinnige und schwermütige Naturbetrachtung ausgezeichnet; größere Gedankendichtungen: „Faust" (1835), „Savonarola" (1837), „Albigenser" (1842), „Don Juan" (im „Nachlaß", 1851). — Vgl. Roustan (franz., 1899), Castle (1902), Preuß (1902).

Niemegk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, nahe der Plane, (1905) 2127 E.; Leinenweberei.

Niemen, in Rußland **Njeman,** in Ostpreußen **Memel,** Fluß, entspringt im russ. Gouv. Minsk, ist von Grodno an schiffbar, tritt bei Schmalleningken in preuß. Gebiet, mündet in zwei Hauptarmen, **Ruß** und **Gilge,** in das Kurische Haff, 907 km lg., Flußgebiet 90548 qkm. Durch den Friedrichsgraben mit dem Pegel verbunden. Auf dem N. bei Tilsit im Juli 1807 Zusammenkunft Napoleons I. mit Alexander I. und Friedrich Wilhelm III.

Niemes, Stadt in Böhmen, am Polzen, (1900) 6024 E., Allodherrschaft und Schloß des Grafen Hartig.

Niemeyer, Aug. Herm., theol. und pädagogischer Schriftsteller, Vertreter des Rationalismus, geb. 1. Sept. 1754 zu Halle, 1779 Prof. das., 1799 Direktor der Franckeschen Stiftungen, erlangte 1807 von König Jérôme die Wiederherstellung derselben wie der Halleschen Universität, 1808 Kanzler der Universität, gest. 7. Juni 1828. „Ausgewählte pädagogische Schriften", hg. von Joh. Meyer, (Bd. 1, 2. Aufl. 1894). — Vgl. Jacobs (1831). — Sein Enkel **Felix N.,** Mediziner, geb. 31. Dez 1820 in Magdeburg, Prof. in Greifswald, 1860 in Tübingen, gest. das. 14. März 1871; Hauptwerk: „Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie" (11. Aufl. 1884). — Dessen Halbbruder **Paul N.,** geb. 9. März 1832 zu Magdeburg, 1878 Arzt in Berlin, gest. 25. Febr. 1890; schrieb: „Grundriß der Perkussion und Auskultation" (3. Aufl. 1885), „Physik. Diagnostik" (1874), zahlreiche populäre mediz. Schriften.

Nienburg. 1) **N. an der Saale,** Stadt in Anhalt, an der Mündung der Bode in die Saale, (1905) 5748 E. — 2) **N. an der Weser,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, 10401 E., Amtsgericht, Pro- und Realgymnasium, Baugewerk-, Ackerbauschule.

Niendorf, Dorf im oldenburg. Fürstent. Lübeck, Gem. Ostratekau, an der Ostsee, (1900) 573 E., Seebad.

Niepce (spr. niäpß), Jos. Nicéphore, Erfinder der Photographie, geb. 7. März 1765 zu Chalon-sur-Saône, Offizier, verwaltete 1795—1801 den Bez. Nizza, beschäftigte sich seit 1811 in Chalon mit Lithographie, fixierte zuerst mit Erfolg die Bilder der Camera obscura; 1829 verband er sich mit Daguerre (s. d.), gest. 5. Juli 1833 zu Gras bei Chalon. — Sein Neffe **Claude Marie François N. de St.-Victor,** geb. 26. Juli 1805 zu Saint-Cyr, seit 1854 zweiter Kommandant des Louvre, gest. 5. April 1870 zu Paris, um die Ausbildung der Photographie verdient.

Nieren (Renes), die zwei den Harn absondernden bohnenförmigen Drüsen an der hintern Wand der Bauchhöhle, zu beiden Seiten des ersten bis dritten Lendenwirbels [Tafel: Eingeweide II, 7—9]. Sie haben jede eine feste Haut (**Nierenkapsel**) und sind mit lockerm, fettreichem Zellengewebe (**Nierenfett**) umgeben. Man unterscheidet eine **Rinden-** oder **Kortikalsubstanz** und eine von dieser umschlossenen **Mark-** oder **Medullarsubstanz.** In ersterer fallen kleine Körner auf, die **Malpighischen Körperchen** oder **Knäulchen,** in denen feine Blutgefäße in einer dünnen Hülle liegen, die sich in einem Schlauche (**Harnkanälchen**) fortsetzen. Aus dem dichten Blutgefäßnetze sickert der Harn in die Harnkanälchen durch die dünnen Wandungen beider hindurch. Die Marksubstanz besteht aus geraden Röhren der zu Bündeln vereinigten Absonderungskanälchen, die sich gabelförmig miteinander verbinden und in warzenfömigen Vorsprüngen (**Nierenwarzen**) endigen, aus deren Öffnungen der Harn in kurze häutige Schläuche, die **Nierenkelche,** träufelt; von hier aus fließt er in das gemeinschaftliche **Nierenbecken,** den Anfangsteil des Harnleiters, der zur Harnblase führt. Zuweilen haben die N. nicht die gewöhnliche Lage; auch können sie beweglich in der Bauchhöhle liegen (**Wander-N.**), oder sie stoßen in der Mittellinie des Körpers zusammen und sind zu einer **sog. Hufeisen-N.** verwachsen. **Nierenkrankheiten:** die Brightsche Krankheit (s. d.); **Nierenentzündung,** die gewöhnliche Ursache des **Nierenabszesses; Nierenkelchentzündung** (**Pyelitis**), ebenso wie **Nierenkolik,** auf der Anwesenheit von **Nierensteinen** im Nierenbecken beruhend, Tuberkulose der N., Erweiterung des Nierenbeckens (Hydronephrose) infolge gehinderten Harnabflusses, Amyloidentartung der N. und **Nierenkrebs.** Bei allen Nierenkrankheiten muß eine milde, reizlose Diät gewählt, sowie Erkältungen vermieden werden. — Vgl. Rörig (1899), Senator (2. Aufl., 1902), Naumann (1902).

Nierenbaum, s. Anacardium.

Nierenfleck (Thecla betulae *L.* [Tafel: Schmetterlinge I, 11]), oben schwarzbrauner Tagfalter, Vorderflügel des Weibchens mit großem, rotgelbem, nierenförmigem Fleck, unten orangegelb mit dunklerer Querbinde; Raupe auf Birken, Pflaumen, Schlehen.

Nierenschrumpfung, s. Brightsche Krankheit und Schrumpfniere.

Nierenstein, s. Nephrit.

Nierenzirrhose, s. Schrumpfniere.

Nieritz, Gust., Volks- und Jugendschriftsteller, geb. 2. Juli 1795 zu Dresden, 1841—54 Schuldirektor das., gest. 16. Febr. 1876; „Jugendbibliothek" (1840—65; neue Ausg. 1876 fg.), „Jugendschriften" (1845—54).

Niers (**Neers**), r. Nebenfluß der Maas, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, mündet nach 120 km unterhalb Gennep in der niederländ. Prov. Limburg.

Nierstein, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, l. am Rhein, (1905) 4443 E.; Weinbau (**Niersteiner**); nahebei Schwefelquelle **Sirona.**

Niese, Benedictus, Philolog und Geschichtschreiber, geb. 24. Nov. 1849 zu Burg auf Fehmarn, 1877 Prof. in Marburg, 1881 in Breslau, 1885 wieder in Marburg; schrieb: „Entwicklung der Homerischen Poesie" (1882), „Geschichte der griech. und mazedon. Staaten ꝛc." (Bd. 1—3, 1893—1903), „Grundriß der röm. Geschichte" (2. Aufl. 1897) u. a., gab auch die Werke des Flavius Josephus heraus (7 Bde., 1885—95). — Seine Schwester **Charlotte N.,** Schriftstellerin, geb. 7. Juni 1854 in Burg auf Fehmarn, lebt in Altona; schrieb, zum Teil unter dem Namen **Lucian Bürger,** die Romane „Cajus Rungholt" (1886), „Auf der Heide" (1898), Erzählungen, „Bilder und Skizzen aus Amerika" (1891), „Aus dän. Zeit. Bilder und Skizzen" (2. Aufl. 1897)

Niesen (Sternutatio), gewaltsames Ausatmen der Luft durch die Nase mittels einer plötzlichen Zusammenziehung der Atmungsmuskeln von Bauch und Brust. Der **Nieskitzel** entsteht bei Reizung der Nasenschleimhaut durch fremde Körper, oder beim Katarrh durch angehäuften Schleim und Tränenfeuchtigkeit, ferner indirekt durch Reizung der Augennasennerven beim Sehen in die Sonne; anhaltendes N. (**Nieskrampf**) ohne erkennbare Ursache stellt sich zuweilen bei nervösen und hysterischen Personen ein.

Niesen, Berg im Berner Oberlande, in der Simmengruppe der Freiburger Alpen, südl. vom Thuner See, 2366 m.

Niesky, Herrnhuterkolonie im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1905) 2218 E., Amtsgericht, Missionsschule, Lehrerseminar, Pädagogium, Erziehungsanstalten, Diakonissenhaus der Brüdergemeine.

Nießbrauch (lat. usus fructus), das dingliche Recht auf die Erträgnisse einer fremden Sache.

Nieswurz, s. Helleborus und Veratrum.

Niet, Nietbolzen, Nietnagel, Metallbolzen, der zum Herstellen einer festen Verbindung (**Nieten, Vernieten**) zweier oder mehrerer übereinander greifender Bleche oder flacher Stäbe dient, besteht aus einem zylindrischen Schafte, der die übereinander liegenden Löcher der zu verbindenden Teile ausfüllt, dem Setzkopfe am einen Ende und dem aus dem überstehenden Schaftende durch Hämmern oder Pressen (mittels **Nietmaschinen oder Nietpressen**) gebildeten Schließkopfe am andern Ende. [Abb. 1252: **Kesselniet;** s Schaft, k Setzkopf.]

k

1252. Kesselniet.

Nietenzieher, ringförmiger Stempel zum Aufeinanderpressen der Lochränder vor dem Bilden des Schließkopfes beim Nieten.

Nietleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 4242 E., Provinzialirrenanstalt.

Nietmaschinen, Nietnagel, Nietpressen, s. Niet.

Nietzsche, Friedrich, Philosoph, geb. 15. Okt. 1844 zu Röcken bei Lützen, 1869 Prof. in Basel, 1879 pensioniert, 1889 geisteskrank, lebte dann in Naumburg, seit 1897 in Weimar, gest. das. 25. Aug. 1900. Anfänglich Anhänger Schopenhauers und Wagners („Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik", 1872), ging er nach einer Periode der Skepsis („Menschliches, Allzumenschliches", 1878—79) über zu einer entschiedenen Verurteilung der bestehenden „dekadenten" Moral des Christentums und der Demokratie, der er die höhere Zukunftsmoral des Übermenschentums gegenüberstellt in den Schriften „Also sprach Zarathustra" (1883—85), „Jenseits von Gut und Böse" (1886), „Zur Genealogie der Moral" (1887); sein Hauptwerk „Die Umwertung aller Werte" blieb unvollendet. Gesamtausg. seiner Werke (1895 fg.); Biogr. von seiner Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche (2 Bde., 1895—1904). — Vgl. Lichtenberger (deutsch 1899), Riehl (3. Aufl. 1901), Ziegler (1900), Vaihinger (3. Aufl. 1905), Richter (1903), Hollitscher (1904).

Nieuport (fläm. **Nieuwpoort,** spr. nihw-), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Yser, nahe der Nordsee, (1904) 3780 E.; hier 2. Juli 1600 Sieg des Prinzen Moritz von Oranien über die Spanier unter Erzherzog Albrecht von Österreich.

Nieuwediep (spr. nihwe-), Hafen in der niederländ. Prov. Nordholland, am Eingange zum Nordkanal, durch eine Straße auf dem Helderdeiche mit Helder verbunden.

Nieuwe Waterweg (niederländ., spr. nihwe, d. i. Neuer Wasserweg), kanalisierter Maasarm zwischen Rotterdam und der Nordsee.

Nieuwpoort, belg. Stadt, s. Nieuport.

Niëve penitente (span.), s. Penitentes.

Nièvre (spr. niähwr), Departement im innern Frankreich, benannt nach dem **Flusse N.** (r. Zufluß der Loire, 53 km lg.), 6888 qkm, (1901) 323783 E.; Hauptort Nevers.

Niewenhoven, belg. Stadt, s. Ninove.

Niflheim (d. i. Nebelwelt), in der nord. Mythologie das dunkle und kalte Reich im äußersten Norden.

Nigella *L.*, **Schwarzkümmel,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, mit fein zerteilten Blättern. N. damascēna *L.* (**Braut in Haaren Gretel im Busch, Jungfer im Grün, Kapuzinerkraut**) mit hellblauen Blüten; die Samen finden in der Fabrikation von Fruchtäthern Verwendung, Zierpflanze; N. satīva *L.* (**gemeiner Schwarzkümmel**), im Orient, Südeuropa heimisch.

Niger, nach dem Nil und Kongo der größte Strom Afrikas [Karte: Afrika I], im Oberlaufe **Dscholiba** (Joliba) und **Eghirren,** im Unterlaufe **Kowarra, Quorra** genannt, entspringt als **Tembi** in Oberguinea, fließt zuerst nach NO., wird bei Bammako für Dampfer schiffbar, teilt sich bei Diafarabe in zwei Arme und umschließt die 200 km lange Insel Burgu, vereinigt sich wieder im Debosee und erreicht in Kabara, dem Hafen von Timbuktu, etwa den nördlichsten Punkt seines Laufs; nach den Stromschnellen von Burrum wendet er sich nach SSO. und fließt zunächst in engem, klippenreichem Laufe bis Gomba, dann nach der Vereinigung mit dem Binue bei Lokodscha direkt südlich und mündet in einem 25000 qkm großen Delta (Hauptarme Sombrero, Braß, Nun, Forcado und Bonny) in den Meerbusen von Guinea; Stromlänge 4160 km, Stromgebiet 2092000 qkm; die Schiffbarkeit ist in den einzelnen Monaten je nach dem Steigen und Fallen des Flusses verschieden; Nebenflüsse: Tankisso, Gülbi-n-Sokoto, Kaduna, Binue. Durch die Nigerschiffahrtsakte von 1885 Schiffahrtsfreiheit auf dem N. [S. Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. Rohlfs (2 Bde., 1874); Viard, „Au Bas-N." (1885); Toutée, „Dahome, N., Touareg" (1897); Hourst, „Sur le N. etc." (1898); Trotter, „The N. sources etc." (1898).

Nigerdistrikte, s. v. w. Nigerküstenprotektorat (s. d.).

Nigeria, bestehend aus **Nord-** (**Ober-, Upper**) und **Süd-** (**Nieder-, Lower**) **N.,** brit. Kronkolonie und Interessensphäre am untern Niger [Karte: Afrika I], 866000 (944700) qkm, 22,4 (nach neuern Angaben 12,4) Mill. E.; entstanden aus dem frühern Nigerküstenprotektorat (s. d.) und den nördlich davon gelegenen Erwerbungen der Nigerkompanie (s. d.); an der Küste flach und morastig, dann ein breiter Ölpalmenwaldgürtel, im Innern teils fruchtbarer Ackerboden, teils öde Savanne, teils wasserreiches Hügelgelände. Bevölkerung: mohammed. Fulbe (herrschend), Neger, Haussa. Handel s. Beilage: Afrika. Hauptorte: in Nord-N. Sungeru (Zungeru), in Süd-N. Old Calabar. Franz. Pachtgebiete: Arenberg und Forcados. — Vgl. Robinson (engl., 1900), Mockler-Ferryman (engl., 1902). — Auch Lagos wird zuweilen N. (im weitern Sinne) zugerechnet.

Nigerkompanie, engl. Aktiengesellschaft, 1879 gegründet, 1886 von der Krone ermächtigt, im Unterlaufe des Niger Landgebiete zu erwerben, welche 1. Jan. 1900 in den Besitz der Krone übergegangen sind (s. Nigeria).

Nigerküstenprotektorat, ehemal. brit. Kronkolonie in Nordwestafrika, seit 16. Mai 1893, umfaßte die Niederlassungen der 1889 gegründeten engl. Handelsgesellschaft African Association in dem Gebiete der Ölflüsse (s. d.) westl. von Kamerun, seit 1. Jan. 1900 mit dem frühern Gebiete der Nigerkompanie zu der brit. Kolonie Nigeria (s. d.) vereinigt.

Nigersaat, Telsamen, Ramtillasamen, die ölhaltigen Samen der in Ostindien kultivierten Komposite Guizotia abyssinica *Cass.*

Nigger, in Amerika verächtlich für Neger.

Niggeröl, das Baumwollsamenöl (s. d.).

Nightingale (spr. neitingehl), Miß Florence, engl. Krankenpflegerin, geb. 15. Mai 1820 zu Florenz, im Krimkriege in den Hospitälern zu Skutari und Balaklawa aufopfernd tätig; schrieb: „Notes on nursing" (1860 u. ö.; deutsch, 2. Aufl. 1878) u. a.

Nigidalzen, Volk, s. Negda.

Nigissar, türk.-kleinasiat. Stadt, s. Niksar.

Nigra, Costantino, Graf, ital. Diplomat, geb. 12. Juni 1827 bei Ivrea, 1856 auf dem Pariser Kongreß Sekretär Cavours, 1860 Gesandter, später Botschafter in Paris, 1876 in Petersburg, 1882 in London, 1885 in Wien, 1882 zum Grafen erhoben, 1890 Senator, seit 1904 im Ruhestand; auch Schriftsteller.

Nigritien, s. v. w. Sudan; **Nigritier,** die wollhaarigen Sudanneger, seltener im weitern Sinne, s. v. w. Neger.

Nigua, s. Flöhe.

Niguazecke, s. Tique-Caraputo.

Nihil (lat.), nichts. **N. humāni a me aliēnum puto,** s. Homo sum ꝛc. **N. in intellectu, quod non ante in sensu,** nichts ist im Verstande, was nicht vorher in der sinnlichen Wahrnehmung war; Grundsatz des Sensualismus. **N. probat, qui nimium probat,** nichts beweist, wer zu viel beweist.

Nihilismus (vom lat. nihil, nichts), im polit. Sinne die Lehre der Nihilisten (s. d.). Der moralische N. hebt den Unterschied von Gut und Böse auf, der theologische N. leugnet alle religiösen Wahrheiten überhaupt.

Nihilisten, in Rußland die Anhänger einer auf den Umsturz der polit. und sozialen Verhältnisse gerichteten Theorie (**Nihilismus**), begnügten sich anfangs mit sozialrevolutionärer Propaganda in Wort und Schrift (geheime Druckereien), griffen jedoch seit 1878 zu terroristischen Mitteln: Attentate auf hohe Staatsbeamte (Trepow, Mesenzew, Krapotkin, Drentelen ꝛc.) und Kaiser Alexander II. selbst, setzten auch später ihre Tätigkeit fort, doch ist der Name N. fast ganz außer Gebrauch gekommen. — Vgl. Karlowitsch (3. Aufl. 1880), Thun (1883), Oldenberg (1888).

Nihilum album (lat., „weißes Nichts"), s. v. w. Zinkoxyd (s. Zink).

Nihon, japan. Insel, s. Nippon.

Niigata, Hauptstadt des japan. Ken N. und der ehemal. Prov. Etshigo im NW. von Nippon, am Shinano, (1903) 59576 E.; Hafen, seit 1860 den Europäern geöffnet.

Niihau, eine der nördlichsten Sandwichinseln, 251 qkm, (1900) 172 E.

Nijampal, ostind. Reich, s. v. w. Nepal.

Nijar (spr. nich-), Stadt in der span. Prov. Almeria, (1900) 12497 E.; in der Nähe Bleigruben.

Nijkerk (spr. neik-), Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, nahe dem Zuidersee, (1899) 8124 E.

Nijmegen (spr. neim-), Stadt, s. Nimwegen.

Nikánder, griech. Arzt und Dichter, aus Kolophon, lebte bis gegen 140 v. Chr.; Lehrgedichte „Theriaka" und „Alexipharmaka", hg. von O. Schneider (1856), die Göttinger Scholien zu letzterm von Wentzel (1892).

Nikaria (Ikaria), türk.-kleinasiat. Insel im W. von Samos, 140 qkm, 8000 griech. E.; Hauptort Eothelo.

Nike (grch.), die griech. Siegesgöttin, bei den Römern **Viktoria,** geflügelt und meist als junges Mädchen mit Kranz oder Palme dargestellt; berühmt die N. des Päonius (aus Marmor, sehr beschädigt, im Museum zu Olympia [Abb. 1253]) und eine antike Bronzestatue im Museum zu Brescia; auch neuerdings beliebt, bes. für Siegesdenkmäler (z. B. in Berlin, von Drake, 8,3 m).

1253. Nike des Päonius.

Nikephóros, drei byzant. Kaiser, s. Byzantinisches Reich.

Nikisch, Artur, Musikdirigent, geb. 12. Okt. 1855 in Szentmiklos in Ungarn, Kapellmeister in Leipzig, 1889—93 in Boston, 1893—95 Direktor der königl. Oper in Budapest, seitdem Kapellmeister der Leipziger Gewandhaus- und der Berliner Philharmonischen Konzerte, 1905—6 auch Operndirektor des Leipziger Stadttheaters.

Nikita, irrtümliche Bezeichnung des Fürsten Nikola I. (s. d.) von Montenegro.

Nikitin, Iwan Sawitsch, russ. Dichter, geb. 3. Okt. 1824 in Woronesh, gest. 28. Okt. 1861; seine Gedichte erschienen gesammelt (2 Bde., neueste Ausg. 1902).

Nikki, Hauptort von Borugung (s. d.).

Nikobaren, Pulo Sembilang, brit. Archipel von 8 größern und 12 kleinern Inseln im SO. des Bengalischen Meerbusens, in zwei durch die Sombrerostraße getrennte Gruppen zerfallend, im S. nur Kleinnikobar (mit Pulo Milo 150 qkm) und Großnikobar (mit Kondul und Kabra 865 qkm), im N. Karnikobar (127 qkm) ꝛc., 1645 qkm, (1901) 6011 den Malaien ähnliche E. Kokospalmen. (S. auch Andamanen.) [Tafel: Ethnographie I, 13.]

Nikodēmus, Pharisäer und Mitglied des jüd. Synedriums, erst heimlicher, dann offener Jünger Jesu (Joh. 3; 19, 39). Nach ihm heißen die apokryphischen „Gesta Pilati" auch „Evangelium Nicodemi".

Nikóla I., Petrović Njegoš, Fürst von Montenegro, geb. 7. Okt. 1841, folgte 13. Aug. 1860 seinem Oheim Fürsten Danilo, 8. Nov. 1860 vermählt mit Milena, Tochter des Wojwoden Peter Vukotić, erlangte im Russ.-Türk. Kriege 1877/78 Gebietserweiterungen; auch dramat. Dichter. Erbprinz: **Danilo,** geb. 29. Juni 1871, 1899 vermählt mit Miliza, vormals Jutta, Herzogin von Mecklenburg-Strelitz. Von N.s Töchtern ist **Miliza** (geb. 1866) mit dem russ. Großfürsten Peter Nikolajewitsch, **Stana** (geb. 1868) mit dem Herzog Georg von Leuchtenberg, **Helene** (geb. 1873) seit 1896 mit Viktor Emanuel III., König von Italien, **Anna** (geb. 1874) mit dem Prinzen Franz Joseph von Battenberg vermählt; **Zorka** (geb. 1864, gest. 1890) war vermählt mit Peter Karadjordjewitsch, jetzt König Peter I. von Serbien.

Nikolai, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 7728 E., Amtsgericht.

Nikolaibahn, russ. Staatsbahn von Petersburg nach Moskau (649 km).

Nikolaiken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Spirdingsee, (1905) 2287 E., Amtsgericht.

Nikolaistad, finn. **Nikolaink,** gewöhnlich **Wasa** (Vaasa) genannt, Hauptstadt des finn. Län Wasa, am Bottnischen Meerbusen, 17239 E.

Nikolaiten, nach Offenb. Joh. 2, 6, 15 eine christl. Partei in Pergamus, welche Götzenopferfleisch genoß und gewisse alttestamentliche Eheverbote mißachtete; auch **Bileamiten** (Offenb. 2, 14) genannt; später kombiniert mit dem Diakon Nikolaus (Apostelgesch. 6, 5) und als gnostische Sekte, welche Unzucht für erlaubt erkläre, bezeichnet. Daher **Nikolaitische Ketzerei** im Mittelalter s. v. w. Verletzung des geistl. Zölibats.

Nikolájew, befestigte Hafenstadt im russ. Gouv. Cherson, an der Mündung des Ingul in den Bug-Liman, 92060 E., bildet mit der Umgebung ein besonderes Militärgouvernement.

Nikolájewsk. 1) Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, am Großen Irgis, 12524 E. — 2) Hafenstadt im russ.-sibir. Küstengebiete, am Amur, 38 km vor dessen Mündung, 8200 E., befestigt.

Nikolajéwskaja Sloboda, Flecken im russ. Gouv. Astrachan, an der Wolga, 21400 E.

Nikolajsche Hauptsternwarte, s. Pulkowa.

Nikóla Urß, s. Hora, Juon.

Nikolaus, ein Hauptheiliger der griech. und russ. Kirche, vielleicht Bischof von Myra in Lykien, Gegner der Arianer auf dem Konzil zu Nicäa (325); Reliquien seit 1087 in Bari (Italien) verehrt; Tag 6. Dez., als **Nikolaustag** in Deutschland, in der Schweiz und den Niederlanden Geschenksfest der Kinder [s. Beilage: Heilige ꝛc.].

Nikolaus, sechs röm. Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **N. I.,** d. Gr., Heiliger, 858—867, machte 863 durch Exkommunikation des Patriarchen Photius von Konstantinopel die Spaltung zwischen abendländ. und morgenländ. Kirche zu einer endgültigen, drängte auf Grund der Pseudo-isidorischen Dekretalen der fränk. Kirche seine Oberhoheit auf. — Vgl. Lämmer (1857), Chantrel (franz., 1892).

Nikolaus I., russ. **Nikolaj Páwlowitsch,** Kaiser von Rußland (1825—55), geb. 6. Juli 1796, Sohn Pauls I. aus zweiter Ehe mit Sophie Dorothea (Maria Feodorowna) von Württemberg, 13. Juli 1817 vermählt mit Charlotte von Preußen (Alexandra Feodorowna, geb. 13. Juli 1798, gest. 1. Nov. 1860), Tochter König Friedrich Wilhelms III., folgte, nach Resignation seines Bruders Konstantin, seinem ältesten Bruder Alexander I., unterdrückte bei seiner Thronbesteigung die Militärverschwörung der Dekabristen mit großer Strenge, war siegreich gegen Persien (1828) und die Türkei (Friede von Adrianopel 1829), machte Polen nach Niederwerfung des Aufstandes (1830) zu einer russ. Provinz, führte in seinem Reiche den strengsten Absolutismus durch und wirkte auch nach außen für Niederwerfung jeder Art von Revolution. 1853 begann er den Krieg gegen die Türkei und starb während desselben 2. März 1855 zu Petersburg. — Vgl. Lacroix (franz., 2. Ausg., Bd. 1—5, 1869—71), Schiemann (Bd. 1, 1904).

Nikolaus II., russ. **Nikolaj Alexándrowitsch,** Kaiser von Rußland, geb. 18. Mai 1868 in Petersburg, Sohn Alexanders III., unternahm 1890—91 eine Reise nach Indien und Ostasien (Prachtwerk von Fürst Uchtomskij, deutsch, 2 Bde., 1894—98), folgte 1. Nov. 1894 seinem Vater, 26. Nov. vermählt mit Prinzessin Alix von Hessen (geb. 6. Juni 1872 als vierte Tochter des Großherzogs Ludwig IV.), als Kaiserin Alexandra Feodorowna genannt, forderte 1898 die Mächte zur Abrüstung auf, was den Haager Friedenskongreß zur Folge hatte. Der Krieg mit Japan (1904—5) und die sich daran knüpfenden Unruhen in Rußland nötigten N., dem Lande eine Konstitution zu gewähren. (S. Rußland, Geschichte.) — Kinder: **Olga,** geb. 15. Nov. 1895; **Tatjana,** geb. 10. Juni 1897; **Maria,** geb. 26. Juni 1899; **Anastasia,** geb. 18. Juni 1901; **Alexej Nikolajewitsch,** geb. 30. Juli 1904.

Nikolaus, russ. **Nikolaj Nikolájewitsch,** Großfürst von Rußland, dritter Sohn des Kaisers Nikolaus I., geb. 8. Aug. 1831, im Türk. Kriege als Oberbefehlshaber der Donauarmee 1877 vor Plewna unglücklich und an den Unterschleifen der Armeelieferanten beteiligt, 1880 aller militär. Ämter entsetzt, 1882 wegen Verschwendung unter Vormundschaft gestellt; seit 1856 vermählt mit Prinzessin Alexandra von Oldenburg (gest. 1900), gest. 25. April 1891. — Söhne: **N.,** Großfürst von Rußland, geb. 18. Nov. 1856, 1895 Generalinspektor der Kavallerie, 1905 Kommandeur des Militärbezirks St. Petersburg; **Peter,** geb. 22. Jan. 1864, Generalinspektor des Genie, 1889 vermählt mit Miliza, Tochter Nikolas I. von Montenegro.

Nikolaus von Cusa, s. Cusanus.

Nikolaus von Lyra oder **N. Lyránus,** aus Lyra in der Normandie, Franziskaner, gest. 23. Okt. 1340 zu Paris; trefflicher Exeget („Postillae perpetuae", 1471).

Nikolaustag, s. Nikolaus (Heiliger).

Nikolsburg, Bezirksstadt in Mähren, (1900) 8091 E., fürstl. Dietrichsteinsches Schloß, Piaristenkollegium, Obergymnasium. Hier 26. Juli 1866 Präliminarfriede zwischen Preußen und Österreich.

Nikomēdes, Könige von Bithynien. — **N. I.** rief 277 v. Chr. die Kelten aus Thrazien nach Asien und gründete

Nikomedia. — N. III. Philopător, Verbündeter der Römer im Kriege gegen Mithridates, vermachte bei seinem Tode 74 v. Chr. Rom sein Reich und gab damit die Veranlassung zum dritten Mithridatischen Kriege.

Nikomedīa, Hauptstadt von Bithynien, an der Propontis, unter Diokletian Kaiserresidenz; jetzt Ismid (bedeutende Ruinen).

Nikon, russ. Patriarch (seit 1652), geb. 1605 in Weljaminow, 1666 seiner Würde entsetzt, gest. 17. Aug. 1681 zu Jaroslawl, verbesserte die alten slaw. Kirchenbücher nach dem Griechischen, veranlaßte aber damit den Abfall der Altgläubigen von der russ. Kirche (s. Raskolniken).

Nikopŏl, Flecken im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, am Dnjepr, 8100 E., Flußhafen.

Nikopŏli, türk. **Nighebolü,** auch **Nebul,** befestigte Stadt im bulgar. Kr. Plevna, an der Donau, (1893) 5815 E.

Nikosia, Hauptstadt von Cypern, s. Levkosia.

Nikotīn, Alkaloid, aus den Blättern und Samen des Tabaks durch Destillation mit Kali gewonnene farblose, ölige Flüssigkeit von 1,04 spez. Gewicht, scharfem Geruch, brennendem Geschmack, siedet bei 247°, löst sich in Wasser, Weingeist und Äther, gibt farb- und geruchlose, scharf schmeckende Salze; heftiges Gift, wirkt zunächst anregend, später lähmend auf Gehirn, Atmung, Herztätigkeit. Der Geruch des Tabakdampfes wird durch **Nikotianīn (Tabakkampfer)** bewirkt. Trockner Schnupftabak enthält 2 Proz. N., trockne Tabakblätter 2—7 Proz.

Niksar (Niksara, Nigissar), Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Siwas, 590 m ü. d. M., 4000 E.

Nikschitsch (Nikšić), befestigte Stadt in Montenegro, (1896) 3530 E.; bis 1877 türkisch.

Niktitatiōn (lat.), das Augenblinzeln, unwillkürliches, krampfhaftes Bewegen der Augenlider.

Nil, einer der längsten Ströme der Erde [Karte: Afrika I], entspringt als **Kagera oder Alexandra-N.** östlich vom Tanganjikasee, fließt in den Viktoria-Njansa, verläßt diesen als **Somerset-, Viktoria-N.** oder **Kivira,** durchströmt die Seen Gita Nsige (Ibrahimsee) und Kodscha- oder Tschogasee und erreicht bei Magungo den Albert-Njansa; mit dem aus dem Albert-Eduard-Njansa kommenden Issango (Semliki) vereinigt, fließt er als **Bahr el-Dschebel** aus dem Albert-Njansa nach N., durchbricht hinter Dufilé das Hochland in neun Stromschnellen, tritt bei Ladd in das ostsudanische Flachland, worauf er viele Inseln, Nebenarme (bes. den Giraffenstrom oder Bahr el-Seraf; Sumpfregion) und Kanäle bildet, fließt nach Aufnahme des Bahr el-Ghasal (Gazellenfluß) nach O., nach der Einmündung des Sobat als **Bahr el-Abiad (Weißer N.)** nach NO. und vereinigt sich bei Chartum mit **dem Bahr el-Asrak (Blauer N.),** der als **Abaï** in Abessinien entspringt, den Tanasee durchströmt, das Gebirgsland Godscham umfließt und l. den Dschemma und Didessa, r. den Dinder und Rahat aufnimmt. Nach der Vereinigung durchbricht der N. das 330 m hohe Sandsteinplateau der Libysch-Arab. Wüste in den sog. sechs Katarakten, welche unterhalb der Einmündung des Atbara bis Assuan die Schiffbarkeit des N. auf 1800 km (250 m Niveaudifferenz) unterbrechen; bei Assuan (101 m ü. d. M.) in Ägypten eingetreten, wird der N. von 27,5° n. B. an von dem zum Fajum gehenden Jussuf-(Josephs-)kanal begleitet, 20 km im NW. von Kairo beginnt er das am Meere 270 km breite Delta (22194 qkm), indem er sich in zwei (früher sieben), durch zahlreiche Wasserarme und Kanäle (Mahmudijeh-, Menuf[ijeh]kanal) untereinander und mit dem Meere verbundene Hauptarme, den von Rosette und Damiette, teilt [Karte I, 12]. Gesamtlänge 6397 km, Entfernung zwischen Quelle und Mündung 4120 km, Stromgebiet 2867600 qkm; höchste Breite des vom N. überschwemmten kulturfähigen Landes 15 km; durchschnittlich günstigster Wasserstand ist eine Höhe von 7½ bis 8 m am **Nilmesser** von Roda, wenn das Maximum der Flußschwelle des Weißen und Blauen N. zusammenfällt. Die Nilschwelle beginnt Anfang Juni, wird stärker Mitte Juli, erreicht den Höhepunkt in der ersten Hälfte des Oktober. Seit Ende 1902 oberhalb Assuan ein Staudamm (1962 m lg.), ebenso bei Siut (838 m lg.). Der Ursprung des N. schon im Altertum bei Eratosthenes und Ptolemäus in die südafrik. Seen verlegt; das Rätsel der Nilquellen wurde erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrh. [s. Beilage: Entdeckungsreisen] gelöst. — Vgl. Klöden (1856), Speke (deutsch, 2 Bde., 1864), von Heuglin (1869), Marno (1874); Chavanne, „Afrikas Ströme und Flüsse" (1883); Hartmann, „Die Nilländer" (1884); Baumann, „Durch Massailand zur Nilquelle" (1894).

Nil admirāri (lat.), „nichts bewundern", soll Pythagoras geantwortet haben, als er gefragt wurde, was er durch sein Nachdenken erringe.

Nilbarsch, s. Barsch.

Nileidechse, s. Warane.

Nilgans, s. Sporengänse nebst Textfigur.

Nilgau, Nilgauantilope, s. Antilopen und Tafel: Asiatische Tierwelt, 27.

Nilgiri, engl. **Neilgherry Hills, Neilgherries,** Gebirgskette im S. von Vorderindien, verbindet die Ost- und Westghats, schließt mit diesen und dem Windhja das Hochland von Dekhan ein, im Dodabetta 2630 m hoch.

Nilhechte (Mormyridae), Familie der Edelfische, mit beschupptem Rumpfe und Schwanze und nacktem Kopfe. Die Arten der beiden Gattungen Mormyrus und Gymnarchus (mit nur einer Art: G. niloticus *Cuv.*) bewohnen die süßen Gewässer des trop. Afrika, bes. den Nil. Sie besitzen an den Schwanzseiten unter der Haut einen gallertigen, bandförmigen Körper (pseudoelektr. Organ).

Nilhitze, Nilkrätze, s. Roter Hund.

Nilkiesel, leberbraune Jaspiskugeln aus Ägypten; **Schmuckstein.**

Nilotiker, östl. Mischgruppe der Sudanneger, im obern Niltal (Dinka, Schilluk, Bongo, Bari; Massai).

Nilpferd, Flußpferd (Hippopotămus), Säugetiergattg. der nicht wiederkauenden Paarzeher, mit über 2 cm dicker, fast nackter Haut, vier huftragenden Zehen hinten und vorn und furchtbaren Eckzähnen (Hauern) im Unterkiefer. Einzige lebende Art das **afrik. Flußpferd** (N., H. amphibius *L.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 13]), 2000—2500 kg schwer, braunrötlich, plump gebaut, Kopf fast viereckig; Ohren und Augen klein, Schnauze vorn verbreitert, Maul weit gespalten, Hals kurz, dick, Leib unförmig aufgetrieben, Füße sehr kurz, plump. In Seen und Flüssen Südafrikas, bis Abessinien und Senegambien, lebt von Vegetabilien; das Fleisch wird gegessen, die Haut zu Peitschen und Schilden, die Eckzähne werden wie Elfenbein verarbeitet.

Nilschildkröte, s. Lippenschildkröten.

Nilsson, Christina, schwed. Sängerin, geb. 3. Aug. 1843 bei Wexiö, seit 1864 am Théâtre lyrique, seit 1868 an der Großen Oper in Paris, seit 1870 meist auf Kunstreisen, vermählt 1872 in erster Ehe mit dem Bankier Rouzeaud (gest. 1882), 1887 in zweiter mit dem Grafen Miranda (gest. 1902).

Nilsson, Sven, schwed. Zoolog und Altertumsforscher, geb. 8. März 1787 bei Landskrona, seit 1812 Dozent, seit 1831 Prof. in Lund, seit 1856 im Ruhestande, gest. 30. Nov. 1883 in Lund; schrieb: „Ornithologia Suecica" (2 Bde., 1817—21), „Skandinavisk Fauna" (4 Bde., 1820—55 u. ö.), „Skandinaviska Nordens Urinvånare" (4 Tle., 1838—43 u. ö.; deutsch 1863—68) u. a.

Nimbschen, Klosterruine und Gut bei Grimma in Sachsen; hier lebte Katharina von Bora als Nonne.

Nimburg, Stadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 7843 E.; Zuckerfabrik, Getreide-, Viehhandel.

Nimbus (lat.), eigentlich Regenwolke, Nebelhülle; in der Meteorologie eine dunkle Wolkenmasse; dann Heiligenschein; figürlich: der Glanz, der eine Person umgibt.

Nimègue (spr. nimähg'), franz. Name von Nimwegen.

Nîmes (Nismes, spr. nihm), im Altertum **Nemausus,** Hauptstadt des franz. Dep. Gard, an der Vistre, (1901) 80605 E., Kathedrale, Justizpalast, Zentralgefängnis, Museum; Industrie in Seide, Teppichen, Tapeten, Möbelstoffen, Maschinen; Tempel aus dem 2. Jahrh. n. Chr. (Maison Carrée, jetzt Altertumsmuseum), röm. Bäder, gut erhaltenes Amphitheater, noch jetzt zu Schaustellungen benutzt, Augustustor; im Tal des Gard der Pont du Gard [Abb. 99 bei Aquädukt]. — Vgl. Pieyre (3 Bde., 1886—88), Bazin (1891).

Nimmersatt (Tantălus), Gattg. der Storchvögel, mit langem, gerundetem, leicht abwärts gebogenem Schnabel, nacktem Gesicht, geradem Schwanz. **Afrik. N. (ibisähnlicher N.,** T. ibis *L.* [Abb. 1254]), weiß, Rücken

mit rosenrotem Anflug, Schwingen und Steuerfedern grünschwarz, Mittelafrika; amerik. N. (T. loculator *L.*), weiß, Schwingen und Schwanz schwarz; Nord- und Südamerika, namentlich in Brasilien.

Nimmersatt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, nördlichster Ort des Deutschen Reichs, unweit der Ostsee, (1900) 262 E.; dazu Poststation Immersatt.

1254. Afrikanischer Nimmersatt.

Nimptsch, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Großen Lohe, (1905) 2216 E., Amtsgericht.

Nimrod (Nimrud), Sohn des Kusch, Enkel Hams, sagenhafter Gründer des Babylon. Reichs, sprichwörtlich als gewaltiger Jäger; nach späterer Sage auch Erbauer des Babylon. Turms (**Birs Nimrud**) und der Stadt Ninive (s. d.).

Nimwegen (niederländ. **Nymegen oder Nijmegen**), Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, an der Waal, (1904) 49342 E., Rathaus (1554 erbaut), Stephanskirche (13. Jahrh.), Reste einer karoling. Kaiserpfalz. Der **Friede von N.**, den Frankreich 11. Aug. 1678 mit den Niederlanden, 17. Sept. 1678 mit Spanien, 5. Febr. 1679 mit Deutschland und Schweden abschloß, brachte die Franche-Comté und viele Städte in Flandern und im Elsaß an Frankreich.

Ning-po, Hafenstadt in der chines. Prov. Tsche-kiang, am Jung-kiang, 260000 chines. E.; Vertragshafen.

Ninguta, Stadt in der chines.-mandschur. Prov. Kirin, an der Hurka (zum Sungari), 10000 E., Mittelpunkt des mandschur. Pelzhandels.

Ninivē (assyr. **Ninua**, griech. **Ninos**), Hauptstadt des Assyr. Reichs (seit dem 9. Jahrh.), l. am Tigris, gegenüber dem heutigen Mosul, um 608 v. Chr. von den Medern und Babyloniern (Nabopolassar) zerstört. Aufdeckung der Paläste N.s von Layard, G. Smith und F. A. W. Budge. — Vgl. Bezold (1902).

Ninon de Lenclos (spr. -öng), s. Lenclos.

Ninōve, fläm. **Niewenhoven**, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Dender, (1904) 8190 E.

Ninus, sagenhafter Gründer des Assyr. Reichs und Erbauer der Stadt Ninive, Gemahl der Semiramis.

Niob, s. Niobium.

Niŏbe, Tochter des Tantalos, Gemahlin des theban. Königs Amphion, wagte sich in ihrem Mutterstolze der Leto, der Mutter des Apollon und der Artemis, zu vergleichen. Zur Strafe töteten diese mit ihren nie fehlenden Pfeilen sämtliche 12 Kinder vor N.s Augen, während Zeus die verzweifelnde Mutter in einen Fels verwandelte, den man bei Magnesia am Sipylus zeigte. Die berühmte **Niobidengruppe** wurde 1583 zu Rom ausgegraben, jetzt in Florenz.

Niobium (chem. Zeichen Nb), sehr selten vorkommendes Element vom Atomgewicht 94; findet sich immer mit Tantal zusammen (im Kolumbit und Pyrochlor).

Nioro, Handelsplatz der afrik. Landsch. Kaarta.

Niort (spr. -ohr), Hauptstadt des franz. Dep. Deux-Sèvres, an der hier schiffbaren Sèvre-Niortaise, (1901) 23897 E., Notre-Dame-Kirche (1491—1534). — Vgl. Favre (franz., 1880).

Nios, eine der Zykladen, s. Jos.

Nipigon, inselreicher See in Brit.-Nordamerika, 100 km lg., 7500 qkm groß, bis 165 m tief, fließt nach S. durch den Nipigonfluß in den Oberen See.

Nipissing, See in Brit.-Nordamerika, fließt durch den French River in die Georgianbai des Huronsees, 12000 qkm groß, 80 km lg.

Nipon, s. Nippon.

Nipperdey, Karl, Philolog, geb. 13. Sept. 1821 zu Schwerin, gest. 2. Jan. 1875 als Prof. zu Jena, lieferte Ausgaben des Cäsar, Nepos, Tacitus. Seine „Opuscula" hg. von Schöll (1877). — Vgl. Schöll (1875).

Nippes (frz., spr. nipp), s. v. w. Nippsachen.

Nippold, Friedr., prot. Kirchenhistoriker, geb. 15. Sept. 1838 zu Emmerich, 1867 Prof. in Heidelberg, 1871 in Bern, 1884 in Jena. Hauptschriften: „Handbuch der neuesten Kirchengeschichte" (4 Bde., 3. Aufl. 1880—96; Bd. 5, 1903 fg.), „Richard Rothe" (2 Bde., 1874), „Die theol. Einzelschule im Verhältnis zur evang. Kirche" (gegen Ritschl und dessen Schule; 6 Abteil., 1893—1900).

Nippon, auch **Dainippon**, weniger gut **Nipon**, **Nihon**, eigentlich der Gesamtname des Japan. Reichs, jetzt als Name für die Hauptinsel Honto (Hondo) oder Honschiu (226510 qkm, 1903: ca. 35456000 E.) verwendet. (S. Japan.)

Nippsachen, kleine Figuren rc. zum Aufstellen auf Tischen, Etagèren.

Niris, Bachtegan, abflußloser Salzsee in der pers. Prov. Farsistan, bis 22 km br., 120 km lg.; unweit des Nordwestendes die Ruinen von Persepolis.

Nirwāna (sanskrit., „das Verlöschen"), auf Grund alter brahmanischer Spekulation im Buddhismus und Dschainismus das Endziel dieser Religionen. Im Buddhismus ursprünglich das Ende der Wiedergeburten, das Aufhören jeder Existenz, später im nördl. Buddhismus ein seliges Leben in einer prachtvollen Buddhawelt, im Dschainismus das Leben im Himmel des Dschina.

Nis, serb. Stadt, s. Nisch.

Nisäa (altpers. **Niçāya**), Landschaft im nördl. Medien, berühmt durch ihre Pferdezucht.

Nisām (Nizâm), das stehende türk. Heer.

Nisām (Nizâm), Reich des, größter brit.-ostind. Vasallenstaat, im Dekhan, nach der Hauptstadt auch **Haidarabad** genannt, 214183 qkm, (1901) 11141142 E.; fruchtbares, kohlenreiches, vom Godawari und Kistna durchflossenes Hochland, 380 m hoch. Industrie in Gold- und Silberarbeiten, Baumwollwaren, Papier u. a.; Hauptstadt Haidarabad. — Von dem Reiche des Großmoguls losgetrennt (1717—24), blieb das Reich den Engländern im ind. Aufstande 1857 treu und wurde 1860 erweitert.

Nisāmî (Nizâmî), einer der sieben Hauptdichter Persiens, geb. 1141 zu Tafrisch bei Kum, lebte in Gendsche (Jelisawetpol), gest. 1202; verfaßte außer seinem Diwan fünf größere Dichtungen, darunter „Iskender-nâmi" (z. T. deutsch von Rückert). — Vgl. Bacher (1872).

Nisan, der 7. jüd. Monat (März bis April).

Nisani, ein Gau der Mark Meißen.

Nisard (spr. -ahr), Désiré, franz. Literarhistoriker, geb. 20. März 1806 zu Châtillon-sur-Seine, 1843 Prof. in Paris, zuletzt bis 1876 Oberaufseher des höhern Unterrichts; gest. 27. März 1888 in San Remo. Hauptwerke: „Histoire de la littérature française" (4 Bde., 1844—61), „Les quatre grands historiens latins" (1875) rc. „Souvenirs" (2 Bde., 1888).

Nisarī, Insel, s. Nisyros.

Nisāva (Nischäwa), r. Nebenfluß der Südl. oder Bulgar. Morava.

Niscēmi (spr. nisch-), Stadt auf Sizilien, an der Gela, (1901) 14689 E.

Nisch (serb. **Nis**, auch **Nissa**), das alte **Naissus**, Hauptstadt des serb. **Kreises N.**, an der Nišava, (1901) 24593 E.; bis 1878 türkisch; hier 23. Sept. 1689 Sieg des Markgrafen Ludwig von Baden über die Türken.

Nischān (perf., d. i. Zeichen), Orden; Namenszug des Sultans auf Diplomen; **N.-i-Imtias**, türk. Verdienstorden; **Nischāne-schirre-churschid**, der pers. Sonnenorden.

Nischapūr, Stadt in der pers. Prov. Chorassan, 11000 E.; jetzt in Verfall.

Nischawa, Fluß, s. Nišava.

Nishnekolymsk, s. Srednekolymsk.

Nishnetāgilsk, Nishnetagilskij Sawod, Hüttenwerk im russ. Gouv. Perm, am Tagil (zur Tura), 30000 E.

Nishneudinsk (spr. nischne-u-), Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, an der Uda, 6019 E.

Nishnij Lŏmow, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, am Lomow, 8277 E.

Nishnij Nŏwgorod, Gouvernement im Europ. Rußland, zu den Wolgagouvernements gehörig, 51274 qkm, 1584774 E. Die **Hauptstadt N.**, an der Mündung der Oka in die Wolga, 95124 E., Flußhafen, Fabriken, Schiffbau, Handel, bedeutende Messe (jährlich vom 15. Juli bis 25. Aug. a. St.).

Nisib (Nesbi), Flecken im türk.-syr. Wilajet Haleb, 2000 E.; hier 24. Juni 1839 Sieg der Ägypter unter Ibrahim Pascha über die Türken.

Nisibis, Hauptstadt von Mygdonia in Mesopotamien, am Flusse Mygdonius (jetzt Hirmâs), Grenzfestung der Römer gegen Parther und Perser; jetzt **Nisibin.**

Nisida, offiziell **Nisita**, das alte **Nesis**, Insel von 2 km Umfang in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Pozzuoli, ein erloschener Krater, ca. 1300 E.

Nisko, Bezirksstadt in Galizien, am San (zur Weichsel), (1900) 4463 E.

Nisky, Herrnhuterkolonie, s. Niesky.

Nismes (spr. nihm), franz. Stadt, s. Nimes.

Nissa, serb. Stadt, s. Nisch.

Nisse, die Eier der Läuse (s. d.).

Nissel, Franz, Bühnendichter, geb. 14. März 1831 zu Wien, gest. 20. Juli 1893 in Gleichenberg; schrieb die Dramen: „Ein Wohltäter" (1856), „Heinrich der Löwe" (1858), „Die Zauberin am Stein" (1864), das Trauerspiel „Agnes von Meran" (1877, mit dem Schillerpreis gekrönt) u. a. Selbstbiogr. 1894.

Nissel, Karl, Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1817 in Neumarkt (Schlesien), gest. 6. April 1900 in Liegnitz; schrieb die Dramen: „Des Meisters Lohn" (1859), „Ulrich von Hutten" (1861), „Die Florentiner" (1875), Um hohen Preis" (1887) u. a., auch Gedichte (1880 u. 1894).

Nissen, Heinr., Historiker, geb. 3. April 1839 zu Hadersleben, seit 1884 Prof. in Bonn; schrieb: „Pompejanische Studien zur Städtekunde des Altertums" (1877), „Ital. Landeskunde" (Bd. 1 u. 2, 1883—1902) u. a.

Nissen, Hermann, Schauspieler, geb. 17. Juli 1855 in Dassow, 1888—1901 am Deutschen Theater in Berlin, seitdem am Hofburgtheater in Wien.

Nisserelv, norweg. Fluß, entspringt in Telemarken, mündet in das Skagerrak, 181 km lg.

Nissumfjord, haffähnlicher Meerbusen an der Westküste Jütlands, der südl. Teil trocken gelegt.

Nisyros, Nisari, türk. Insel, eine der Südl. Sporaden, Durchmesser 7—8 km, erloschener Vulkan.

Nitendi, die größte der Santa-Cruz-Inseln (s. d.).

Nithard, fränk. Geschichtschreiber des 9. Jahrh., Enkel Karls d. Gr., schrieb die Geschichte („Historiarum libri IV", deutsch 1851) der Kämpfe der Söhne Ludwigs des Frommen, in denen er selbst 843 fiel.

Nitrāte, die salpetersauren Salze.

Nitrīde, die Stickstoffverbindungen der Metalle und einiger Metalloide.

Nitrifikation, Salpeterbildung aus organischen Stickstoffverbindungen oder Ammoniak, wird im Erdboden durch Bakterien (**Nitrobakterien**) bewirkt; verursacht die Reinigung des Bodens von Abfallstoffen und seine Anreicherung mit den für die Pflanzenernährung nötigen Nitraten.

Nitrilbasen, tertiäre Basen, Ammonialbasen, in denen sämtliche drei Wasserstoffatome des Ammoniaks durch Alkoholreste ersetzt sind, z. B. Trimethylamin.

Nitrite, die salpetrigsauren Salze.

Nitrobakterien, s. Nitrifikation.

Nitrobenzōl, Mirbanöl, Mirbanessenz, künstliches Bittermandelöl, entsteht aus Benzol durch Salpeterschwefelsäure, schwach gelbe, stark lichtbrechende Flüssigkeit, erstarrt bei 3°, siedet bei 206°, ist in Wasser unlöslich, giftig, riecht wie Bittermandelöl; verwendet als Parfüm für billige Seifen und hauptsächlich für die Darstellung von Anilin. Ähnliche Verbindungen entstehen aus Toluol (**Nitrotoluole** bilden, mit Nitrobenzol gemischt, das Material für die Fuchsindarstellung), aus Xylol ꝛc.

Nitrogelatīne, s. Nitroglyzerin.

Nitrogenium, Stickstoff.

Nitroglyzerīn, Knallglyzerin, Nobels Sprengöl, Glonoin, Globoïn, Nitroleum, Trinitrin, Glyzerylnitrat, Salpetersäureglyzerinester, aus Glyzerin und Salpeterschwefelsäure bei niederer Temperatur gewonnenes farb- und geruchloses giftiges Öl, in Wasser unlöslich, in Weingeist und Äther löslich, erstarrt in der Kälte, schmilzt bei 11°, siedet bei 185°, verbrennt an der Luft und explodiert durch Stoß, Schlag oder starkes Erhitzen außerordentlich heftig; 1 kg N. gibt dabei 710 l Gas, das ist $3^1/_2$ mal so viel als schwarzes Schießpulver. Durch die viel stärkere Temperaturerhöhung (7000°) wirkt es etwa 13 mal so stark wie Pulver. Es explodiert in unreinem Zustande leicht von selbst, wird durch Schwefelammonium zerlegt (denitriert), ist giftig, dient in alkoholischer Lösung gegen Asthma und Migräne. N. wird wegen seiner Gefährlichkeit nur in Mischungen als Sprengmittel benutzt, läßt sich in Holzgeistlösung gefahrlos handhaben, bildet mit 3 Teilen Kieselgur gemischt das **Dynamit**, mit Schießbaumwolle die **Sprenggelatine** (**Nitrogelatine**), die sich formen läßt, hornartig erstarrt und nur durch Knallquecksilber zum Explodieren gebracht wird (**Nobels rauchloses Schießpulver**).

Nitrokresole, s. Kresol.

Nitroleum, s. Nitroglyzerin.

Nitrolignōse, aus fein verteilter Holzfaser hergestellte und mit salpetersauren Salzen zusammen zu Patronen komprimierte Nitrozellulose (s. d.).

Nitrolit, Gemisch von gelatiniertem Nitroglyzerin, Nitrobenzol und Salpeter; Sprengmittel.

Nitromannit, s. Mannit.

Nitrophenōle, aus Phenol durch Salpetersäure entstehende kristallinische Substanzen, die sich in Alkalien mit gelber bis roter Farbe lösen. Zwischenprodukte der Farbstoffabrikation. Trinitrophenol ist Pikrinsäure.

Nitrophosphāte, als Düngemittel verwendete Gemische von Superphosphaten mit Chilesalpeter.

Nitroprussīde, Salze, die aus Ferrocyansalzen durch Salpetersäure entstehen. **Nitroprussidnatrium,** rote, wasserlösliche Kristalle, zeigt mit Schwefelwasserstoff erst purpurrote, dann blaue Färbung, dient zu dessen Nachweis.

Nitrōse, Nitrosylschwefelsäure, Nitrosulfosäure, Zwischenprodukt bei der Schwefelsäurefabrikation.

Nitrostärke, s. Uchatiuspulver.

Nitrotoluōle, s. Nitrobenzol.

Nitroxylīn, s. Kollodin.

Nitrozellulōse, Xyloidin, die explosiblen Salpetersäureester der Zellulose, entstehen aus Zellulose oder gereinigten Faserstoffen durch Salpeterschwefelsäure bei niederer Temperatur. Je nach Temperatur, Stärke der Säure, Einwirkungsdauer derselben ꝛc. erhält man verschiedene Stufen der Nitrierung von verschiedener Explosionskraft: **Mono-, Bi-** oder **Di-** und **Tri-N.** Je nach Herkunft der Zellulose unterscheidet man Schießbaumwolle, Kollodiumwolle, Nitrolignose, Pyropapier. N. dient zur Herstellung von Schieß- und Sprengpulvern, Zelluloid und Kollodium.

Nittenau, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Regen, (1905) 1455 E., Amtsgericht.

Nitzsch, Karl Immanuel, prot. Theolog, Sohn des Theologen **Karl Ludw. N.** (geb. 6. Aug. 1751 zu Wittenberg, gest. das. 5. Dez. 1831 als Prof. und Generalsuperintendent), geb. 21. Sept. 1787 zu Borna, 1847 Prof. und Oberkonsistorialrat (1855 auch Propst) zu Berlin, gest. das. 21. Aug. 1868. Hauptwerke: „System der christl. Lehre" (6. Aufl. 1851), „Praktische Theologie" (2. Aufl. 1859—72). — Biogr. von Beyschlag (1872). — Sein Bruder **Gregor Wilh. N.,** geb. 22. Nov. 1790 zu Wittenberg, gest. 22. Juli 1861 als Prof. zu Leipzig, verdient durch seine Forschungen über die griech. Epik. — Biogr. von Lübker (1864). — Dessen Sohn **Karl Wilh. N.,** Historiker, geb. 22. Dez. 1818 zu Zerbst, gest. 20. Juni 1880 als Prof. der Geschichte zu Berlin; schrieb: „Geschichte des deutschen Volks" (3 Bde., 2. Aufl. 1893), „Geschichte der röm. Republik" (2 Bde., 1884—85).

Niua, Inselgruppe im Stillen Ozean, zwischen den Tonga- und Samoainseln, politisch zu erstern gerechnet, besteht aus den Eilanden Boscawen (Tafahi, 17 qkm) und Keppel (Niuatabutabu, 14 qkm) mit etwa 1000 christl. E.

Niuē, June, Savage Island, brit. Koralleninsel im Stillen Ozean, südl. von den Samoainseln, 94 qkm, 6083 prot. E., Dependenz von Neuseeland.

Niutschwang, eigentlich Jing-tse, Stadt in der chines. Prov. Scheng-king, am Liau-ho, 21 km oberhalb der Mündung in den Golf von Liau-tung, (1904) 50000 chines. E., Hafen, seit 1860 dem Welthandel geöffnet. N. wurde 25. Juli 1904 von den Japanern eingenommen.

Niveau (frz., spr. niwoh), horizontale Fläche, z. B. des Meers; auch s. v. w. Wasserwage; figürlich der Höhengrad von etwas.

Niveauflächen, in Kraftfeldern die Flächen gleichen Potentials; sie verlaufen senkrecht zu den Kraftlinien (s. d.).

Niveaulinien, Niveaukurven, s. Schichtlinien.

Nivellement (frz., spr. niwell'mang), das Messen von Höhen und Höhenunterschieden durch Nivellieren (s. d.); auch die nach solchen Messungen gezeichnete Karte eines Geländes.

Nivelles (spr. niwéll), fläm. **Nyvel,** Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Thines, (1904) 12109 E.

Nivellieren (frz.), die Höhenabstände zwischen verschiedenen Punkten der Erdoberfläche bestimmen; figürlich

s. v. w. gleichmachen. Zum N. dienen die **Nivellierinstrumente**; von diesen sind ungenau die Pendelinstrumente und die Kanalwage (s. d.), sehr genau die **Libelleninstrumente**, bestehend aus einem Fernrohr, das durch eine Röhrenlibelle genau horizontal gestellt wird.

Nivernais (spr. niwärnäh), ehemal. franz. Provinz, bildet jetzt das Dep. Nièvre und Teile der Dep. Loiret und Cher. — Über das **Hzgt. N.** oder **Nivernois** (spr. -nŏá) s. Nevers.

Nivolet, Dent du (spr. dang dü niwoleh), Aussichtspunkt in der Beaugesgruppe der Juraalpen (Westalpen), 1558 m.

Nivose (frz., spr. niwohs', d. i. Schneemonat), der vierte Monat des franz. republikanischen Kalenders (21. Dez. bis 19. Jan.). [der Wassergeister.

Nix, Neck, Nöck, weibliche Nixe, alter, german. Name

Nixblume, s. Nuphar.

Nixdorf, Industriedorf in Böhmen, (1900) 7109 E.

Niza, r. Nebenfluß der Tura (zum Tobol) in den russ. Gouv. Perm und Tobolsk, schiffbar bis Irbit.

Nizâm, s. Nisam.

Nizâmî, s. Nisamî.

Nizza (frz. **Nice**, das alte **Nicäa**), Hauptstadt des franz. Depart. Alpes-Maritimes [Karte: Frankreich I, 5], am Mittelländ. Meer und der Mündung des Paillon, (1901) 105109 E.; klimatischer Luftkurort (im Winter von 10—15000 Kurgästen besucht; mittlere Jahrestemperatur 15,7°, des Winters 9,5°) in amphitheatralischer Lage, durch den Paillon in einen ältern, östl. Teil mit dem kleinen, aber sichern, 1751 angelegten Hafen Port de Limpia, und die westl. Neustadt mit schönen Plätzen, Promenaden, Kasinos, Theatern ꝛc. getrennt; ferner Lyzeum, Bibliothek, Kunstausstellung, Sternwarte; Anbau von Wein und Südfrüchten, Kunsttischlerei, Seidenspinnerei, Blumenkultur, Handel mit Oliven, Fischen, Seide u. a. — N., 300 v. Chr. von den Massiliern gegründet, im Mittelalter und später (bis 1708) wichtige Festung und Hauptort der **Grafsch. N.**, 1793—1814 zu Frankreich, dann zu Sardinien gehörig, 1860 mit dem westl. Teile der Grafschaft an Frankreich abgetreten; neuerdings als Hauptstützpunkt der Landesverteidigung in den Seealpen aufgebaut.

N. J., offizielle Abkürzung für New Jersey (s. Neujersey).

Njam-Njam, afrik. Volk, s. Niam-Niam.

Njangwe (**Nyangwe**), arab. Handelsniederlassung im Kongostaate, am obern Kongo, im Lande der Manjema.

Njansa (**Nyanza, Niandscha**), in der Bantusprache s. v. w. großes Gewässer; s. Albert-Njansa, Albert-Eduard-Njansa und Viktoria-Njansa.

Njassa (**Nyassa, Niandscha**), See in Ostafrika, 487 m ü. d. M., 26450 qkm, von hohen Bergzügen (Livingstonegebirge, Beja- und Usafagebirge) umschlossen, bis 785 m tief, durch den Schire nach S. abfließend; von N. münden Rukuru und Songwe; zum größten Teil zu Brit.-Zentralafrika-Protektorat, zum kleinern zu Deutsch-Ostafrika und Portug.-Ostafrika gehörig; engl. Stationen unter andern Fort Johnston und Karonga, deutsche Langenburg und Wiedhafen. Der N. wurde 1869 durch Livingstone entdeckt.

Njassaland, bis 1893 Name von Britisch-Zentralafrika-Protektorat (s. d.).

Njegusch (**Njegos, Njegosch**), Beiname der in Montenegro herrschenden Familie Petrović.

Njemez (russ.), slaw. Bezeichnung der Deutschen.

Njeshin (**Něžin, Neschin**), Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Oster (zur Desna), 32108 E., histor.-philol. Institut (früher Lyzeum des Fürsten Besborodko).

Njommelsaska, **Harsprånget**, größter Fall des schwed. Flusses Luleå-Elf.

Njong, Fluß im südl. Kamerun, entspringt an der Ostgrenze südl. von Kunde, mündet, 750 km lg., bei Kleinbatanga in den Golf von Guinea. — **N.-Home**, Quellfluß des Sanaga (oder Lom; Kamerun).

Njördhr, in der nord. Mythologie der Gott des Meers, der Schiffahrt und des Reichtums, ein Vane.

Nkole, afrik. Landschaft, s. v. w. Ankori.

Nkrân, Stadt an der Goldküste, s. Akkra.

Nkutu, s. Kassaï.

N. N. = nomen nescio (lat., „den Namen weiß ich nicht"), Abkürzung, die irgend einen Namen ersetzen soll; bei Höhenangaben Abkürzung für Normalnullpunkt (s. d.).

No, alttestamentlicher Name des ägypt. Theben.

No. = Numero (ital.), Nummer; zuweilen auch = netto.

NO. = Nordost.

Noack, Aug., Historienmaler, geb. 27. Sept. 1822 zu Darmstadt, großherzogl. Hofmaler und seit 1871 Prof. an der Technischen Hochschule das., gest. 12. Nov. 1905; Hauptwerke: Religionsgespräch zu Marburg (1870), Passionsbilder Christi (als Altarbilder), auch Bildnisse.

Nōah, Sohn Lamechs, durch seine Söhne Sem, Ham und Japhet Stammvater der Menschheit nach der Sintflut, nach 1 Mos. 9, 20 Urheber des Weinbaues.

Noailles (spr. noáj), franz. Adelsgeschlecht. — **Adrien Maurice, Herzog von N.**, franz. Marschall und Staatsmann, geb. 29. Sept. 1678, 1733 Oberbefehlshaber am Rhein, im Österr. Erbfolgekriege 27. Juni 1743 bei Dettingen geschlagen, dann bis 1755 als Staatsrat Leiter aller auswärtigen Verhältnisse, gest. 24. Juni 1766. „Mémoires" (1777). — **Paul de N.**, geb. 4. Jan. 1802, 1849 Mitglied der Akademie, Geschichtschreiber, gest. 12. Mai 1885 in Paris; schrieb: „Histoire de Mme. de Maintenon" (1848—58), „Histoire de la maison de St.-Cyr" (1865). — **Emmanuel Henri, Marquis de N.**, geb. 15. Sept. 1830, 1876 Botschafter in Rom, 1882—86 in Konstantinopel, 1896—1902 in Berlin; schrieb: „Henri de Valois et la Pologne en 1572" (1867).

Nobbe, Friedr., Pflanzenphysiolog, geb. 20. Juni 1830 zu Bremen, seit 1868 Prof. an der Forstakademie zu Tharandt, Gründer der ersten Samenkontrollstation und um die Theorie der Stickstoffsammler und deren praktische Verwertung verdient; schrieb: „Handbuch der Samenkunde" (1876) u. a. [Tierfabel Name des Löwen.

Nobel (frz. noble), adlig, edel, hochsinnig; in der

Nobel (**Noble**), engl. Goldmünze, 1343—1550 geprägt und nach den regierenden Fürsten benannt (Eduard-N., Heinrich-N. ꝛc.); nach dem Gepräge hießen sie **Rose-N.** oder **Schiffs-N.** Sie waren auch in Deutschland verbreitet.

Nobel, Alfred, Chemiker, geb. 21. Okt. 1833 in Stockholm, versuchte seit 1862 das Nitroglyzerin als Sprengstoff einzuführen, erfand 1867 das Dynamit, ferner die Gelatinierung der Schießbaumwolle durch Nitroglyzerin, gründete Fabriken für rauchloses Pulver in Düneberg an der Elbe und in Schweden, auch Geschützgießereien in Schweden und Italien, gest. 10. Dez. 1896 in San Remo; bestimmte den Ertrag seines Vermögens (44 Mill. Frs.) für wissenschaftliche und humanitäre Zwecke (**Nobelstiftung**); jährlich 5 Preise, **Nobelpreise**, zum erstenmal verteilt Dez. 1901; Preise werden verliehen für Leistungen auf dem Gebiete der Physik, Chemie, Medizin, Literatur, Friedensbestrebungen). — Sein Bruder **Ludw. N.**, geb. 1831 in Stockholm, wandte sich 1874 mit seinen Brüdern der Naphthaindustrie in Baku zu, führte die Versendung des Naphthas in Tanks und Tankschiffen ein, gest. 12. April 1888 in Cannes. Die Anlagen der **Gebrüder N.** sind die größten in Baku.

Nobelgarden, Leibwachen ohne kriegerischen Zweck.

Nobelite, s. Dynamit.

Nobelpreise, s. Nobel (Alfred).

Nobels rauchschwaches Pulver, **Nobelpulver**, in Italien **Ballistit** genannt, von Alfred Nobel erfundenes rauchschwaches Schießpulver aus gleichen Teilen Kollodium und Nitroglyzerin (vielfach auch Kollodium überwiegend), ist hornartig, vom spez. Gewicht 1,63, wird in Form von Würfeln verwendet, gegen Witterungseinflüsse, Stoß oder Reibung unempfindlich, verbrennt ohne Rückstände.

Nobels Sprengöl, s. Nitroglyzerin.

Nobels Sprengpulver, zu den Nobeliten gehöriges Dynamit aus 20 Teilen Nitroglyzerin, 7 Kohle, 7 Paraffin oder Naphthalin und 60 Natronsalpeter.

Nobelstiftung, s. Nobel (Alfred).

Nobiles (lat.), Edle, bei den Römern die Nachkommen derjenigen, die ein kurulisches Amt bekleidet hatten; sie bildeten die **Nobilität**, eine Art erblichen Amtsadel. **Nobilis**, im Mittelalter s. v. w. Adliger. **Nobili** (ital.), in der Republik Venedig der zur Teilnahme an der Regierung berechtigte Adel. **Nobilitieren**, in den Adelsstand erheben.

Nobilis Farbenringe, Interferenzfarben dünner Blättchen, die sich zeigen, wenn man auf eine blanke Neusilberplatte durch die Elektrolyse Bleisuperoxyd niederschlägt.

Nobility, **Noblemen** (spr. nohblmĕn), engl. Bezeichnung des hohen Geburtsadels; fünf Stufen: Dukes (Herzöge), Marquesses, Earls (Grafen), Viscounts, Barons.

Nobiskrug, im deutschen Volksglauben der Ort, an dem sich die Toten, bevor sie an ihren endgültigen Aufenthalt gelangen, längere Zeit aufhalten.

Noble, Goldmünze, s. Nobel.

Noblesse (frz.), Adel; vornehme Denkart. **N. oblige** (spr. öblihsch), Adel verpflichtet (edel zu handeln).

Noce (spr. -tsche), r. Nebenfluß der Etsch in Südtirol, entspringt am Dreiherrenspitz des Ortlerstocks, bildet das Val del Monte, das **Sulzbergtal** (Val di Sole) und das **Nonsbergtal** (Val di Non), mündet bei San Michele.

Nocēra de' Pagāni (spr. notsch-), **Nocera inferiōre**, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Sarno, (1901) 19796 E. Östl. **Nocera superiōre**, 7684 E.

Nocēra Umbra (spr. notsch-), Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Röm. Apennin, (1901) 7545 E.

Nochgeschäft, s. Nachgeschäft.

Noch ist Polen nicht verloren, die Anfangsworte des sog. Dombrowskimarsches.

Nock, die Enden einer Rahe; die obern Ecken der Segel, die an der Rah-N. mit den **Nockbändseln** befestigt werden; Unterscheidungsvorsilbe für das an der Rah-N. befestigte Tauwerk.

Nöck, s. Nix.

Nocken, feine Klöße aus gerührtem Teig als Suppeneinlage oder Mehlspeise.

Nocturnum (lat.), Nachtgebet, Teil des Breviers, Vigilie (Mitternacht) und Mette (3 Uhr früh) umfassend.

Nodier (spr. -ieh), Charles, franz. Schriftsteller, geb. 29. April 1780 zu Besançon, Oberbibliothekar des Arsenals, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 27. Jan. 1844, veröffentlichte Romane („Peintre de Salzbourg", „Thérèse Aubert" ꝛc.), sprachwissenschaftliche, ästhetische und andere Schriften, wie „Souvenirs, épisodes et portraits" (1831). — Vgl. Mme. Mennessier-Nodier (1867).

Noë, Heinrich, Schriftsteller, geb. 16. Juli 1835 in München, gest. 26. Aug. 1896 in Bozen; verfaßte Naturschilderungen aus den Alpen, den Roman „Die Brüder" (1873).

Noësche Säule, s. Thermoelektrizität.

Noēsis (grch.), Vernunfterkenntnis; **Noētik**, Erkenntnislehre.

Nogaier, türk.-tatar. Stamm in Rußland, sprachlich den Kirgisen und Karakalpaken nahe stehend, am untern Dnjepr (**Nogaiische Steppe**; meist ausgewandert) und am Kuban (Kubanische Tataren, Mohammedaner), hier 64048 Köpfe. Ihnen ähneln die **Kumuken oder Kumüken (Kumyken)**, zwischen Terek und Kaspischem Meer, 83390 Köpfe, Mohammedaner. Über die Kasi-Kumuchen s. d.

Nogajka, s. Nagajka.

Nōgat, östl. Mündungsarm der Weichsel, beginnt unterhalb Mewe, nimmt die **Alte** oder **Kleine N.** auf, mündet mit 20 Armen in das Frische Haff, 52 km lg.

Nogent-le-Rotrou (spr. -schang lĕ rotruh), Stadt im franz. Dep. Eure-et-Loir, an der Huisne, (1901) 8415 E.; hier 21. Nov. 1870 heftiges Gefecht zwischen Deutschen und franz. Mobilgarden.

Nogent-sur-Marne (spr. -schang ßür marn), Dorf im franz. Dep. Seine, 7 km östl. von Paris, an der Marne, (1901) 10586 E., Fort.

Nogent-sur-Seine (spr. -schang ßür ßähn), Stadt im franz. Dep. Aube, an der Seine, (1901) 3818 E.

Nöggerath, Jak., Mineralog und Geognost, geb. 10. Okt. 1788 in Bonn, 1818—73 Prof. das., gest. das. 13. Sept. 1877, verdient um das Berg- und Hüttenwesen in Rheinland und Westfalen; Hauptwerk: „Das Gebirge in Rheinland-Westfalen" (1821—26). — Vgl. Dechen (1877).

Nógrád, ungar. Komitat, s. Neograd.

Nohfelden, Gemeinde im oldenb. Fürstent. Birkenfeld, an der Nahe, (1905) 8883 E., Amtsgericht.

Nohl, Ludwig, Musikschriftsteller, geb. 5. Dez. 1831 zu Iserlohn, seit 1880 Prof. in Heidelberg, gest. das. 16. Dez. 1885, verfaßte Biographien Mozarts (3. Aufl. 1906), Beethovens (1864—77) u. a.

Noiré (spr. nöareh), Ludw., philos. Schriftsteller, geb. 26. März 1829 in Alzey, gest. 27. März 1889 in Mainz, suchte ein System monistischer Weltanschauung zu begründen; schrieb: „Aphorismen zur monistischen Philosophie" (2. Aufl. 1884), „Einleitung und Begründung einer monistischen Erkenntnistheorie" (2. Aufl. 1884) u. a.

Noirmoutier (spr. nöarmutieh), Insel an der franz. Westküste, zum Dep. Vendée gehörig, 18 km lg., bis 6 km breit. An der Ostseite die **Stadt N.**, (1901) 6255 E.

Noisseville (spr. nöass'wil), Dorf im Bez. Lothringen, 9 km östl. von Metz, (1900) 212 E.; hier 31. Aug. und 1. Sept. 1870 Sieg der Deutschen unter Prinz Friedrich Karl über die aus Metz ausgefallenen Franzosen unter Bazaine. — Vgl. Kunz (1892).

Noisy-le-Sec (spr. nöasih lĕ ßeck), Dorf im franz. Dep. Seine, (1901) 9759 E., Fort.

Nokk, Wilhelm, bad. Minister, geb. 30. Nov. 1832 in Bruchsal, 1874 Direktor des Oberschulrats, 1881 Präsident der Justiz und des Kultus, 1893—1901 Staatsminister und Präsident des Staatsministeriums, gest. 13. Febr. 1903 in Karlsruhe. — Vgl. Weech (1904).

Nokki (**Noki**), portug. Hafenplatz am untern Kongo, nahe bei Matadi.

Noktambulismus (neulat.), das Nachtwandeln (s. d.).

Nola, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 14622 E.; eine der ältesten Städte Kampaniens.

Nöldeke, Theod., Orientalist, geb. 2. März 1836 zu Harburg, 1872—1906 Prof. in Straßburg, veröffentlichte bahnbrechende Werke über biblische, arab. und syr. sowie auch iran. Philologie und histor. Kritik („Geschichte des Korans", 1860; neusyr., mandäische, syr. Grammatik; „Das iran. Nationalepos", 1896, u. a.).

Nolens volens (lat.), man mag wollen oder nicht.

Noli me tangĕre (lat., „rühre mich nicht an"), die wilde Balsamine oder das Springkraut (s. Impatiens, Abb. 854); in der Malerei die Darstellung des der Magdalena erscheinenden auferstandenen Christus (nach Joh. 20, 17).

Nolissement (frz., spr. -ißmáng), Seefrachtvertrag.

Noli turbāre circŭlos meos (lat.), störe meine Kreise nicht! Worte des in mathem. Berechnungen vertieften Archimedes (s. d.) zu dem eindringenden röm. Soldaten, der ihn erschlug.

Nollards, **Nollbrüder**, s. v. w. Alexianer (s. d.).

Nollen, höchster Gipfel des Titlis (s. d.).

Nollendorf, Dorf in Böhmen, (1900) 322 E.; hier 30. Aug. 1813 Gefecht, durch das Kleist (daher: **Graf von N.**) die Niederlage Vandammes bei Kulm entschied.

Noma (grch.), **Wasserbrand**, **Wangenbrand**, **Wasserkrebs**, Brand der Wangen und benachbarten Gesichtsteile, rasch fortschreitend, bes. bei kachektischen Kindern oder nach Masern und Scharlach, führt zu ausgedehnten Zerstörungen, häufig durch Erschöpfung zum Tode.

Nomāden (grch.), Hirtenvölker ohne feste Wohnsitze, die mit ihren Herden umherziehen (**nomadisieren**), stehen kulturell höher als Jäger und Fischervölker, aber niedriger als Ackerbauer. [Tafel: Ethnographie I, 11.] — Vgl. Grigorjew (1875).

Romansland (engl., spr. nomännsländ, „Niemandsland"), westl. Teil des nordamerik. Territoriums Oklahoma; auch ehemal. unabhängiges Kafferngebiet, bestehend aus Pondoland, Ostgriqualand und der Grafsch. Alfred; Ostgriqualand fiel 1876 an die Kapkolonie, die Grafsch. Alfred an Natal, Pondoland 1894 an die Kapkolonie.

Nomārch (grch.), Vorsteher eines **Nomos** (einer **Nomarchie**), d. i. eines Verwaltungsbezirkes in Griechenland.

Nombre (frz., spr. nongbr), Zahl.

Nom de guerre (frz., spr. nong dĕ gähr, „Kriegsname"), Spitzname, angenommener Schriftstellername, Pseudonym (auch Nom de plume, spr. plühm).

Nome, Kap (Cape) N., Golddistrikt auf der Sewardhalbinsel [Karte: Nordamerika I, 2], an der Nordküste des Nortonsundes im nordamerik. Territorium Alaska, 1898 entdeckt, mit der neuentstandenen **Stadt N. (City)**, früher **Anvil City**, 1900: 12488, im Sommer 1902 über 30000, im Winter 5000 E. — Vgl. McKee (engl., 1902).

Nomen (lat., „Name", Mehrzahl **Nomĭna**), Nennwort, diejenigen Wörter, die entweder ein Ding (**Nomina substantīva**) oder die Eigenschaft eines Dinges (**Nomina adjectīva**) bezeichnen; im Rechnungswesen eine Geldpost (**Nomina activa**, außenstehende, **Nomina passīva**, Schuldposten). **N. collectīvum**, s. Kollektivum; **N. commūne**, Gemeinname; **N. proprium**, Eigenname (s. Name). **N. et omen**, Name und (zugleich) Vorbedeutung (nach Plautus).

Nomenklātor (lat.), Namennenner, im alten Rom ein Sklave, der seinem Herrn die Namen der Begegnenden nannte; daher s. v. w. Namenregister, bloßes Namenverzeichnis ohne weitere Erklärung. **Nomenklatūr** die Gesamtheit der auf einem Gebiete üblichen Benennungen.

Nomina (lat.), Mehrzahl von Nomen (s. d.).

Nominal (lat.), den Namen (das Nomen) betreffend, nur dem Namen nach.

Nominalismus (mittellat.), die philos. Ansicht, wonach die allgemeinen Begriffe (Universalien) als subjektive Produkte der Abstraktion bloße Namen, nicht wirkliche Dinge (Realien) sind (Gegensatz: Realismus); **Nominalist**, Anhänger dieser Ansicht.

Nominalwert, Nennwert, der einer Sache (Obligation, Papiergeld, Scheidemünze rc.) zahlenmäßig beigelegte (aufgedruckte, aufgeprägte) Wert im Gegensatze zum wirklichen Werte (**Real-** oder **Sachwert**) oder Preise.

Nomina sunt odiōsa (lat.), Namen sind gehässig, d. h. es ist besser, keinen Namen zu nennen.

Nomination (lat.), Nennung, Ernennung; **Nominatio auctōris**, Benennung des Auktors, im Zivilprozeß die Benennung des Vertreters der Sache durch den Verklagten.

Nominativ (lat.), **Nennfall**, der Deklinationskasus, der im Satze das grammatische Subjekt oder das Prädikat (wenn dieses ein Nomen ist) bezeichnet.

Nominativpapiere, s. v. w. Namenpapiere (s. d.).

Nominell, s. v. w. nominal (s. d.).

Nominieren (lat.), nennen, ernennen.

Nomos (grch.), Gesetz, Ordnung, Herkommen; Weise, Musikstück der alten Griechen, auf der Kithara oder Flöte vorgetragen; dann Verwaltungsbezirk im alten Ägypten und im heutigen Griechenland.

Nona (**None**, lat.), Gebetsstunde in Klöstern, s. Horen.

Nonae, im altröm. Kalender, s. Nonen.

Nonagōn (grch.), Neuneck.

Nonchalance (frz., spr. nongschalángß), das Sichgehenlassen, lässiges Wesen; **nonchalant** (spr. nongschaláng), lässig, unbekümmert.

None (lat. Nona), s. Horen.

Nonen (lat. Nonae), der fünfte oder (im März, Mai, Juli, Oktober) siebente Monatstag des altröm. Kalenders.

Nonidi, der neunte Tag der Dekade des franz.-republikanischen Kalenders.

Nonintrusionisten, Partei der schott. Kirche, welche das Recht der Pfarrerwahl der Gemeinde zusprach und deshalb 1843 aus der Kirche ausschied.

Nonius (nach dem Portugiesen **Petrus Nonius** oder Pedro Nuñez, 1492—1577), verschiebbare Vorrichtung an Meßinstrumenten zur Bestimmung sehr kleiner Maßgrößen, die nicht mehr direkt von der Einteilung abgelesen werden können, nach dem eigentlichen Erfinder auch **Vernier** (s. d.) genannt [Abb. 1255; M Hauptmaßstab, N verschiebbarer N., bei welchem 10 Teile gleich 9 Teilen von M sind; da Teilstrich 5 von N mit einem Teilstrich (47) von M zusammenfällt, so steht O von N auf 42,5 von M].

1255. Nonius.

Nonkonformisten, s. Conformers und Dissenters.

Non liquet (lat.), es ist nicht klar.

Non multa, sed multum (lat.), nicht vielerlei, sondern viel.

Nonne (kopt., „Gottgeweihte"), weibliche Klosterinsassin; erste Nonnenklöster um 340 von der Schwester des Pachomius (s. d.) begründet — **N. von Dülmen**, s. Emmerich, Anna Katharina. — **Nonnenorden**, s. Orden (geistl.).

Nonne, Fichtenspinner (Ocneria oder Lipăris monacha *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 4]), zur Familie der Spinner gehöriger Nachtschmetterling, Vorderflügel weiß, mit vielen tiefzackigen, schwarzen Querlinien, Hinterflügel weißgrau, Hinterleib meist rosenrot. Oft massenhaft auftretend und durch seine gefräßigen bräunlichgrünen oder grauen Raupen den Waldbäumen, bes. Fichten, verderblich. Gegenmittel: Sammeln der Eier im Winter, Töten der ausgekrochenen, noch zusammensitzenden Raupen, Sammeln von Raupen und Puppen. [Abb. 1256: a Eier, b noch zusammensitzende Räupchen, c Puppe, d erwachsene Raupe.] — Vgl. Wachtl (2. Aufl. 1892), Nitsche (1892), Alex. Schmidt (1893).

1256. Nonne (Eier, Raupe, Puppe).

Nonnenaffe, s. Meerkatze und Tafel: Affen I, 6.

Nonnenentchen, der kleine Säger (s. d.).

Nonnengeräusch, **Nonnensausen** (frz. bruit de diable), mit dem Hörrohr wahrnehmbares sausendes Geräusch in den äußern Drosseladern (s. d.) des Halses, bes. bei blutarmen Personen.

Nonnenstromberg, Gipfel des Siebengebirges, 336 m.

Nonnenwerth, Rheininsel bei Koblenz, Rolandseck gegenüber, ehemal. Benediktinernonnenkloster (1802 säkularisiert), jetzt Mädchenerziehungsanstalt.

Nonnus, griech. Dichter aus Panopolis in Ägypten, im 4. oder zu Anfang des 5. Jahrh. n. Chr., verfaßte „Dionysiaka", hg. von Köchly (1858), und eine Umschreibung („Metabolē") des Johannesevangeliums in Versen, hg. von Passow (1834) und Graf Marcellus (1861).

Nonobstánz (neulat.), Wiedereinsetzungs-, Wiederherstellungsurkunde.

Non olet (lat.), es (Geld) stinkt nicht, nach Suetonius Ausspruch Vespasians, als man ihn wegen der Abortsteuer tadelte.

Nonpareil (frz., spr. nongparéj, „unvergleichlich"), Vogel, s. Papstfink. **Nonpareille**, kleine Schriftgattung von sechs typographischen Punkten. **Nonpareils**, Bezeichnung großer Brillanten.

Nonplusultra (lat., d. h. nicht darüber hinaus); das Höchste, Unübertrefflichste in seiner Art.

Non possŭmus (lat., „wir können nicht"), auf Grund von Apostelgesch. 4, 20 Antwort Clemens' VII. auf die drohende Aufforderung Heinrichs VIII. von England, ihn von seiner Gemahlin Katharina zu scheiden; Weigerungsformel der röm. Kurie der weltlichen Macht gegenüber.

Non-Resident (engl.), anglikan. Geistlicher, der nicht am Ort seiner Pfründe wohnt.

Non-restraint (engl.), s. v. w. No-restraint.

Nonsberger Alpen, Gruppe des Etschbuchtgebirges in den Südl. Kalkalpen, im Großen Langenspitz 2429 m hoch.

Nonsbergtal, s. Noce.

Non scholae, sed vitae discĭmus (lat.), nicht für die Schule, sondern für das Leben lernt man.

Nonsens (engl. nonsense), Unsinn.

Nonum premātur in annum (lat.), bis ins 9. Jahr werde es (ein Schriftwerk) zurückgehalten, nach Horaz („Ars poetica") Regel für die Feile einer literar. Arbeit.

Nonvalénz (lat.), Zahlungsunfähigkeit.

Non-valeur (frz., spr. nong wälöhr), Unwert, Wertlosigkeit; Mehrzahl: **Non-valeurs**, nicht einzutreibende Außenstände, unverkäufliche Waren.

Noorden, Karl von, Historiker, geb. 11. Sept. 1833 in Bonn, gest. 25. Dez. 1883 als Prof. in Leipzig; Hauptwerk: „Europ. Geschichte im 18. Jahrh." (Bd. 1—3, 1870—82).

Noordwijk aan Zee (spr. -weik, seh), Dorf in der niederländ. Prov. Südholland, mit **Noordwijkbinnen** (1899) 5171 E., Badeort.

Nopālpflanze, s. Opuntia.

Nopālschildlaus, s. Schildläuse.

Noppen, in der Samtweberei die kleinen, aufrecht stehenden Maschen, welche, aufgeschnitten, den Flor bilden; auch die in das Gewebe gekommenen Knötchen und die Arbeit zur Entfernung der N.

Norbert, Heiliger, Kanoniker zu Xanten und Köln, weltlichem Leben zugetan, durchzog nach plötzlicher Bekehrung seit 1118 Deutschland, Frankreich und die Niederlande als Bußprediger, gründete 1120 den strengen Prämonstratenserorden, 1126 Erzbischof von Magdeburg, gest. 6. Juni 1134; 1582 heilig gesprochen [s. Beilage: Heilige rc.]. — Vgl. Hertel, „Leben des heil. N." (aus den „Monumenta Germaniae" übersetzt, 1880), Zak (1900).

Norbertiner, s. Prämonstratenser.

Norburg (dän. **Nordborg**), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf der Insel Alsen, an einem See, (1905) 1134 E., Amtsgericht.

Norcia (spr. -tscha), das alte **Nursia**, Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Fuße der **Monti Sibillini**, (1901) 8722 E.; Tuchfabriken, Handel.

Nord (spr. nohr), nördlichstes und industriereichstes Dep. Frankreichs, 5774 qkm, (1901) 1 866 994 E.; flach und von der Schelde und ihren Zuflüssen wie von Kanälen (240 km) reich bewässert; hoch entwickelt die Landwirtschaft, große Steinkohlenlager.

Nordalbingia (**Nordelbingen**), früher das im NO. der untern Elbe von Sachsen (**Nordalbingern**) bewohnte Land, von dessen vier Gauen: Holstein, Stormarn, Dithmarschen und Wagrien, Karl d. Gr. die drei ersten seinem Reiche einverleibte.

Nordamerika, im weitern Sinne die nördl. Hälfte von Amerika (s. d.) [Karten: Nordamerika I u. II; Querprofil auf: Erdkarten I, 1]. Es wird vom Nördl. Eismeer, Atlantischen und Stillen Ozean und Golf von Mexiko bespült und hängt durch den Isthmus von Panama mit Südamerika zusammen; Größe des Festlandes ohne Zentralamerika und die arktischen Inseln (nach A. Supan; 1900) 19813000 qkm, 94358000 E., mit Zentralamerika (s. d.; ohne Westindien) 20580300 qkm, 99416000 E. Bedeutendste Halbinseln des Festlandes von N. im engern Sinne: Boothia Felix und Melville im N., Labrador, Neuschottland, Maryland-Delaware und Florida im O., Kalifornien und Alaska im W. Klima kälter als das europäische. Länder von N. im engern Sinne: Mexiko, Ver. Staaten von Amerika, Brit.-Nordamerika, Grönland mit dän. Niederlassungen, franz. Kolonie St.-Pierre und Miquelon. [S. Beilage: Nordamerika.] — Literatur s. Amerika und die einzelnen Staaten; vgl. auch Russel (engl., 1904).

Nordamerikanische Literatur. Bis zum Beginn des Unabhängigkeitskrieges ist die N. L. mit der engl. eng verknüpft; sie zeigt in der die Kolonialzeit umfassenden **ersten Periode** (1620—1765) nur geringe Spuren nationaler Eigentümlichkeit (Gedichte von Anne Bradstreet, 1650; das Drama „The prince of Parthia", 1765, von Godfrey; theol. Schriften, Reisebeschreibungen; die polit. und moralischen Schriften B. Franklins). In der **zweiten Periode** (1765—1800) entwickelte sich mit dem regen polit. Leben bes. die Tagesliteratur (Otis, Dickinson, Pickering), die Staatswissenschaften (Jefferson, Hamilton) und die Geschichtschreibung (Holmes); auch die geogr. Werke dieser Zeit (von Cower, Lewis 2c.) sind wertvoll. Dagegen hatte die schöne Literatur nur wenig Vertreter: Freneau, den Dichter des Unabhängigkeitskrieges, die Epiker Trumbull und Dwight, Barlow, den Verfasser der „Columbiad", die Romanschriftsteller Brown und Brackenridge, dieser auch Lyriker, und den Humoristen und Satiriker Hopkinson. Die bis zur Gegenwart reichende **dritte Periode**, in der erst ein selbständiges nationales Geistesleben sich zeigt, ist sehr reich an Produkten der lyrischen Poesie; obenan steht Bryant, neben ihm sind Longfellow, Dana, Percival, Halleck, Morris, Poe, Whittier, Lowell, O. W. Holmes, Leland, Stedman, Whitman, Aldrich Halpine (O'Reilly) u. a., die Dichterinnen Geschwister Cary, Howe, Osgood, Jackson hervorragend; das Epos ist fast gar nicht (außer Longfellows „Hiawatha"), das Drama äußerst gering (Boker, Payne, Willis) vertreten; als Übersetzer fremder Dichtungen ragen Longfellow, Brooks, Taylor (Goethes „Faust"), Leland u. a. hervor. Am erfolgreichsten ist der Roman angebaut worden, vor allen durch Irving („Knickerbockers", „Sketch Book"), dem Paulding, Drake, Halleck sich anschließen; Cooper fand mit seinen Kulturromanen zahllose Nachahmer: Catherine Sedgwick, Simms; als Sittenschilderer ragt Hawthorne hervor, dem E. A. Poe nahe steht; ferner zeichneten sich in dieser Richtung aus: Bret Harte, Harriet Beecher-Stowe („Uncle Tom's cabin"), Miller, Eggleston, James, Howells, Elisabeth Stuart Phelps, Bellamy, H. James, Parker, H. Frederic 2c.; in Kindergeschichten bes.: Luisa May Alcott, Francis Eliza Burnett und John Habberton; als Vertreter der spezifisch amerik. Form der humoristischen Erzählung: Seba Smith („Major Jack Downing"), Shillaber, Prentice, Derby, Browne, Shaw, Hale, Warner, Aldrich und bes. Clemens (Mark Twain). Als Geschichtschreiber sind bedeutend: George Bancroft, Prescott, Motley, Parkman, Hildreth, Schouler, Fiske, Winsor, Wilson, Draper, Curtis, Taylor u. a.; als Literaturhistoriker: Tuckermann, Griswold, Hart, E. A. und G. L. Duyckinck u. a.; als Biographen: Irving, Sparks, Greene, Quincy u. a. Die Philosophie mehr in der populären Form munterer Plaudereien kultiviert, ist vertreten durch Emerson, Holmes, Thoreau u. a.; die Philologie durch Webster, Bartlett, Whitney, Gallatin 2c.; die Theologie durch Channing, Worcester 2c.; die Geographie, insbes. die Reisebeschreibung, durch Taylor, Frau Harriet Beecher-Stowe, Audubon, Brace, Curtis, Squier, Stanley, Lathrop, Kennan u. a. — Vgl. Nichol (engl., 1882), Knortz (2 Bde., 1891), „Library of Americain literature" von Stedman und Hutchinson (11 Bde., 1888—90), Wendell (engl., 1901), Trent (engl., 1902), Stedman („Anthology", 1900).

Deutsch-amerik. Literatur. Die ersten Anregungen dazu sind teils religiösen, teils polit. Charakters. 1739 erschien die erste deutsch-amerik. Zeitung. Von Schriftstellern und Dichtern sind hervorzuheben: Therese A. L. Robinson (Talvj), F. Kapp, Mathilde Annecke, bes. als Lyriker K. Krez, K. Heinzen, Zündt, Knortz, Reitzel, Edna Fern, M. Drescher, Nies, Terberg, während das Drama wenig vertreten ist; an der Novellistik beteiligten sich unter andern: Klauprecht, R. Dilthey, F. und R. Lerow, B. Möllhausen 2c. — Vgl. Zimmermann (Chicago 1892).

Nordamerikanische Union, s. Vereinigte Staaten von Amerika.

Nordandaman, eine der Andamanen, zur Gruppe Großandaman gehörig, 1513 qkm, bis 730 m hoch, an der Ostküste Hafen Port Cornwallis.

Nordau, Max, Schriftsteller, geb. 29. Juli 1849 in Pest, seit 1880 Arzt in Paris; schrieb: „Paris unter der dritten Republik" (4. Aufl. 1890), „Die konventionellen Lügen der Kulturmenschheit" (18. Aufl. 1901), „Paradoxe" (7. Aufl. 1901), „Vom Kreml zur Alhambra" (3. Aufl. 1889), „Entartung" (3. Aufl. 1896), Romane, Dramen u. a.

Nordaustralien (**Nordterritorium, Northern Territory**), nördlichster Teil (Dependenz) der brit.-austral. Kolonie Südaustralien, vom Carpentariagolf und Alexandraland begrenzt, mit zahlreichen, vorliegenden Inseln, 1356130 qkm, (1901) 215140 E.; Flüsse: Viktoria, Adelaide, Roper; Vorkommen von Eisen, Kupfer und Gold; Eisenbahn von Palmerston nach Pine Creek. Im 17. Jahrh. entdeckt, genauer erst seit der Anlage der Überlandtelegraphen (1870—72) durch Forrest, Lindsay u. a. bekannt geworden.

Nordbeveland, Insel in der Scheldemündung, zur niederländ. Prov. Seeland gehörig.

Nordborg, dän. Name von Norburg (s. d.).

Norddakota (engl. **North Dakota**), einer der Ver. Staaten von Amerika, 183569 qkm, (1900) 319146 E. (15840 qkm Indianerreservationen mit 6968 Indianern); Hauptstadt Bismarck; Staatsuniversität in Grand Forks. Seit 1889 Staat der Union.

Norddeutsche Missionsgesellschaft, 1836 in Hamburg entstanden, später durch die Hermannsburger Mission geteilt und nach Bremen verlegt. Arbeitsfeld das Gebiet der Ewe (Sklavenküste). Organ das „Monatsblatt der N. M." (Bremen).

Norddeutscher Bund, der 1866 nach der Auflösung des Deutschen Bundes unter dem Präsidium der Krone Preußen aus den Ländern nördlich vom Main (außer Luxemburg und Limburg), insgesamt 22 Staaten, gebildete Bundesstaat, ging 1871 im Deutschen Reich auf.

Norddeutscher Lloyd, s. Lloyd.

Norddevon (engl. **North Devon**), Insel im Arktischen Archipel von Amerika, zwischen Lancaster- und Jones-Sund, zu den Perryinseln gerechnet, mit Grinnellhalbinsel etwa 55600 qkm.

Norddorf, Dorf (174 E.) mit Seehospiz auf Amrum.

Nordelbingen, s. Nordalbingia.

Norden, s. Mitternacht.

Norden, Kreisstadt im Reg.-Bez. Aurich, in der Nähe der Nordsee, (1905) 6717 E., Amtsgericht, Ludgerikirche, Gymnasium, Gewerbeschule.

Nordenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Swine (Ausfluß des **Nordenburger Sees**), (1905) 3200 E., Amtsgericht.

Nordenham, Bauerschaft und Hafen in Oldenburg, an der Weser, (1900) 2092 E.; Hochseefischerei.

Nordenskiöld (spr. -schöld), Adolf Erik, Freiherr von, schwed. Geognost und Polarfahrer, geb. 18. Nov. 1832 zu Helsingfors, seit 1858 Prof. zu Stockholm, nahm von 1858—75 an allen schwed. arktischen Expeditionen teil, die er zum Teil (1864 und 1868) selbst leitete, umsegelte 1878—79 auf der Vega die Nordküste Sibiriens und kehrte durch die Beringstraße nach Europa zurück, wodurch er das Problem der Nordöstl. Durchfahrt löste; gest. 12. Aug. 1901 in Stockholm; schrieb unter anderm: „Die Umsegelung Asiens und Europas auf der Vega" (deutsch,

NORDAMERIKA. I.

Zum Vergleich: Deutsches Reich im Maßst. d. Hauptkarte

1. Aleuten. Maßst. 1:100000000

2. 1:7500000 Kap Nome-Goldfelder

3. Klondike-Goldfelder 1:7500000

4. Yellowstone-Nationalpark Maßst. 1:7500000

5. Niagara-Fall

6. Maßstab 1:1000000 Ottawa

7. Montreal 1:1000000

8. 1:1000000 Quebec

9. Halifax Maßst. 1:1000000

10. Habana 1:1000000

11. Mexiko 1:2500000

Maßstab 1:50000000

Eisenbahnen, Telegraphenlinien, Höhen u. Tiefen in Metern.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

NORDAMERIKA. II.

1. Geolog. Übersicht und Mineralfundstätten.

Mineralien etc.:
A - Asbest,
B - Blei,
E - Eisen,
G - Gold,
K - Kohle,
Kr - Kupfer,
N - Nickel,
P - Petroleum,
Q - Quecksilber,
S - Silber,
Sz - Salz, Z - Zink.

Alluvium u. Diluvium,
Tertiär,
Mesozoische Form.,
Paläozoische „ ,
Archäische „ u. ältere Eruptivgesteine,
Jüngere „ ,
Geolog. unerforscht.

2. Physikalische Übersicht.

Höhen in Metern.
0 - 200,
200 - 500,
500 - 2000,
2000 - 5000,
über 5000.
Tiefen in Metern.
0 - 200, 200 - 2000,
2000 - 5000, über 5000.
Jahres-Isothermen in Celsiusgraden.

1 : 120 000 000
0 500 1000 1500 km

3. Die wichtigsten Kulturpflanzen.

Mais, Weizen,
Hafer, • Gerste,
+ Roggen, R - Reis,
o Kartoffel,
v Batate, * Maniok,
Z - Zuckerrohr,
Wein, × Kaffee,
K - Kakao, Apfel,
S - Hopfen, T - Tabak,
V - Vanille, ♦ Kautschukpflanzen, Baumwolle,
F - Flachs, Tundren.

4. Tiergeograph. Übersicht.

Kulturtiere:
Rind,
Schaf,
+ Ziege,
S - Schwein,
Renntier,
• Seidenraupe.
Wildtiere:
A - Affe,
R - Renntier,
E - Elentier,
M - Moschusochse,
J - Jaguar,
Eisbär, B - Biber,
O - Otter, H - Hermelin,
P - Potwal, G - Grönlandwal,
Eiderente, Hg - Hering,
o Austern, Perlen, * Schwämme.

5. Volksdichte.

Bewohner auf 1 qkm.
über 100
50 - 100
10 - 50
1 - 10
unter 1
unbewohnt.

1 : 120 000 000
0 500 1000 1500 2000 km.

6. Die wichtigsten Entdeckungsfahrten und Forschungsreisen.

Kolumbus:
I. Reise 1492-93,
II. Reise 1493-96,
III. Reise 1498-1500,
IV. Reise 1502-04,
G. Caboto 1497,
S. „ 1498,
Cortereal 1501,
Verrazzano 1524,
Drake 1578,
Hudson 1610-11,
Bering 1728,
Cook 1778,
Mac Clure 1850-52.

Übersicht der Besitzergreifung:
Britisch, Russisch,
Französ., Schwedisch,
Niederl., Spanisch.
Jetzige Staatengrenzen.

Nordamerika.

[Nordamerika einschließlich Nordpolargebiete, Zentralamerika, Westindien.]

I. Flächeninhalt und Bevölkerungszahl der polit. Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung	E. auf 1 qkm
Unabhängige Gebiete.			
Ver. Staaten von Amerika[1] u.[2] (1900)	9403970	76149400	8
Mexiko (1900)	1987201	13607300	7
Guatemala (1903)	113030	1842100	15
Salvador (1901)	21160	1006800	48
Honduras (1901)	114670	543700	5
Nicaragua	128340	429300	3
Costa Rica (1904)	48410	331300	7
Panama	87480	400000	4
Kuba mit Nebeninseln (1899)	114000	1572800	14
Haïti (1904)	28676	1425000	50
Santo Domingo (1901)	48577	416000	9
Großbrit. Gebiete.			
Kanada (1903)[2] u. [3]	9658600	5528847	1
Neufundland (1903)	110670	220245	2
Dependenz Labrador (1903)	18000	3947	—
Bermuda-Inseln (1903)	50	19455	389
Britisch-Honduras (1903)	19580	38981	2
Bahama-Inseln (1902)[4]	11405	55190	5
Barbados (1903)	430	197792	460
Jamaika (1903)	10896	795398	69
Dep. Turks- u. Caicosinseln (1901)	429	5287	12
» Caymansinseln (1891)	584	4322	7
» Pedro Cays u. Morant Cays	.	—	—
Leeward Islands (1903)[5]:			
Anguilla	91	4026	44
Antigua	251	34904	79
Barbuda	189		
Dominica	754	29924	40
Montserrat } Redonda }	84	12894	153
Nevis	113	13306	118
Saint Christopher	168	30245	180
Brit. Virgin Islands[6]	148	5115	30
Trinidad (1904)	4544	281120	62
Tabago (1904)	295	18880	64
Windward Islands[7]:			
Grenada (1903)	311	66762	193
Dep. (Grenadine) Carriacou (1903)	34		
Windward Islands ferner:			
Santa Lucia (1903)	602	51881	86
Saint Vincent (1904)	344	48424	122
Dep. Nördl. Grenadinen (1904)	52		
Sombrero	.	—	—
Franz. Gebiete.			
Saint-Pierre u. Miquelon (1902)[8]	242	6482	27
Guadeloupe (1901)	1603	157806	98
Dependenz Désirade (1901)[9]	27	1399	52
» Les Saintes u. Petite-Terre (1901)[9]	18	1673	93
» Marie-Galante (1901)[9]	149	15181	102
» Saint-Barthélemy (1901)[9]	21	2777	132
» Frz.-Saint-Martin (1901)[9]	52	3582	69
Martinique (1901)	988	207011	210
Niederländ. Gebiete.			
Curaçao, Gouvernement (1902)[10]:			
Curaçao	550	31351	57
Buen Ayre	335	5737	17
Aruba	165	8984	54
Niederländ.-Saint-Martin	47	3262	70
Saint-Eustache	21	1458	69
Saba	13	2254	173
Dänische Gebiete.			
Grönland (1901)[11]	88100	11893	—
Sainte-Croix und Nebeninseln (1901)[12]	218	18590	85
Sankt Thomas und Nebeninseln (1901)[12]	86	11012	128
Saint John (1901)[12]	52	925	18
Gebiet von Venezuela.			
Östl. Inseln unt. d. Winde (1891)	231	129	1
Geb. d. Ver. Staaten v. Amerika.			
Portoriko (1899)[13]	9314	953243	102
Zusammen rund[14]	22036000	106600000	5

II. Wert des Handels der polit. Gebiete.

Gebiete	Wert der Ausfuhr in Tausenden		Wert der Einfuhr in Tausenden	
	1900	1903	1900	1903
Unabhängige Gebiete.				
Ver. Staaten von Amerika (Doll.)	1460463	1435171	823172	991091
Mexiko (Doll.)	148659	196691	65084	78308
Guatemala (Doll.)	7393	6719	3127	2972
Salvador (Doll.)	9133	14174	.	7721
Honduras (Doll.)[1]	6183	6170	4169	4377
Nicaragua (Doll.)	3961	3217	3518	2420
Costa Rica (Doll.)	6321	7300	6334	5050
Panama (Pfd. St.)	.	235	.	473
Kuba (Doll.)	.	78486	.	67078
Haïti (ℳ)	56000	.	28750	.
Santo Domingo (Doll.)	6006	.	3233	.
Großbrit. Gebiete.				
Kanada (Doll.)	191895	225850	189623	241215
Neufundland } Dep. Labrador } (Pfd. St.)	1773	2051	1541	1743
Bermuda-Inseln (Pfd. St.)	94	125	397	540
Britisch-Honduras (Pfd. St.)	286	381	253	365
Bahama-Inseln (Pfd. St.)	207	211	335	295
Barbados (Pfd. St.)	909	553	1045	822
Jamaika (Pfd. St.)	1797	1543	1722	2015
Dep. Turks- u. Caicosinseln (Pfd. St.)	35	32	30	31
Dep. Caymansinseln	.	.	.	.
Leeward Islands (Pfd. St.)	301	329	392	394
Trinidad (Pfd. St.)	2585	2254	2500	2527
Tabago	.	.	.	.
Windward Islands (Pfd. St.)	520	427	735	664
Franz. Gebiete.				
Saint-Pierre und Miquelon (Frs.)	13467	9553	9326	8711
Guadeloupe mit Dep. (Frs.)	26017	18169	26973	17359
Martinique (Frs.)	23827	15104	26974	20390
Niederländ. Gebiete.				
Gouv. Curaçao (Gulden)[2]	308	312	2652	2351
Dänische Gebiete.				
Grönland (Kronen)	340	410	831	843
Dän.-Westindien (Kronen)	59	53	86	90
Gebiet der Ver. Staaten von Amerika.				
Portoriko (Doll.)	8634	15913	9367	12686

Anmerkungen zu Tabelle I. [1] Ausschließlich Territorium Hawaii (Sandwichinseln; zu Ozeanien). [2] Ohne den Anteil an der Wasserfläche der Kanad. Seen (Gesamtfläche 238971 qkm). [3] Mit Arktischen Inseln (Distr. Franklin). [4] Gouv. Bahama-Inseln; ohne Turksinseln (Dependenz von Jamaika). [5] Zusammen 1798 qkm, (1903) 130414 E.; 73 E. auf 1 qkm. [6] Die östl. Virginischen Inseln: Tortola, Virgin Gorda, Anegada ꝛc.; mit den unbewohnten zusammen 167 qkm. [7] Zusammen: 1343 qkm, (1903/4) 167067 E.; 124 E. auf 1 qkm. [8] Mit Ile aux Chiens u. a. Nebeninseln. [9] Dependenzen von Guadeloupe zusammen 267 qkm, (1901) 24612 E.; 92 E. auf 1 qkm. [10] Zusammen 1130 qkm, (1902) 53046, (1904: 53652) E.; 47 E. auf 1 qkm; die ersten drei zu den westl. Inseln unter dem Winde, die übrigen zu den Inseln über dem Winde gehörig. [11] Gletscherloses Gebiet im Westen; ganz Grönland 2170000 qkm. [12] Dänische (mittlere) Virginische Inseln, Dänisch-Westindien, zusammen 357 qkm, (1901) 30527 E.; 86 E. auf 1 qkm. [13] Mit Nebeninseln, einschließlich der Amerik. (westl.) Virgin Islands (Culebra und Culebrita, Vieques), 170 qkm, (1899) 6642 E.; 39 E. auf 1 qkm. [14] Ohne das unbewohnte Grönland und die Wasserfläche der Kanad. Seen, sowie die in Anmerkung 1 genannten Gebiete.

Anmerkungen zu Tabelle II. [1] Handel 1901 und 1902 statt 1900 und 1903. [2] Die Einfuhr nur für die Insel Curaçao, die Ausfuhr nur für die andern Inseln außer der Insel Curaçao; statt 1903 der Handel von 1902.

III. Hauptausfuhrwaren* und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert bez. der Menge der Ausfuhr geordnet).

Ver. Staaten von Amerika: Baumwolle (393 213 900 Doll.), Fleisch (176 027 600), Getreide u. a. Brotstoffe (149 050 400), Eisen (111 948 600), Mineralöle (79 060 100), Holz ꝛc. (65 428 400), Kupfer (58 119 000), Vieh (47 977 900), Tabak (34 683 500), Pflanzenöle (29 680 800), Kohle (27 820 300), Früchte (20 678 700), Fische (7 857 000), Zucker und Zuckerrohrprodukte (6 449 000), Faserstoffe (6 414 600), Häute und Felle (5 422 900 Doll.); Neuyork, Boston, Philadelphia, Neuorleans, Baltimore, Pugetsund, San Francisco, Galveston. [S. auch Beilage: Vereinigte Staaten von Amerika.]

Mexiko: Silber (79 074 900 Doll.), Faserstoffe (31 525 200), Kupfer (23 234 200), Gold (10 726 400), Kaffee (8 676 200), Häute und Felle (7 707 000), Vieh (7 001 000), Holz ꝛc. (3 466 100), Tabak (1 899 600 Doll.); Vera Cruz.

Guatemala: Kaffee (1 157 900 Pfd. St.), Häute und Felle (58 500), Kautschuk (44 200), Zucker und Zuckerrohrprodukte (36 200), Holz ꝛc. (20 300), Früchte (17 800 Pfd. St.); Puerto Barrios, San José.

Salvador: Kaffee (10 387 900 Doll.), Gold und Silber (2 036 800), Indigo (791 100), Zucker und Zuckerrohrprodukte (255 500), Pflanzenöle (220 800), Häute und Felle (143 600 Doll.); Acajutla, La Libertad.

Honduras: Gold (2 319 000 Doll.), Früchte (1 942 000), Vieh (560 000), Kaffee (276 000), Häute und Felle (258 000), Pflanzenöle (201 000), Indigo (105 000 Doll.); Puerto Cortez.

Nicaragua: Kaffee (59 700 Pfd. St.), Holz ꝛc. (15 600 Pfd. St.); Corinto.

Costa Rica: Kaffee (4 213 500 Doll.), Früchte (2 312 600), Gold (228 200), Holz ꝛc. (156 800), Häute und Felle (86 800), Vieh (77 100), Kautschuk (71 900 Doll.); Limón, Punta Arenas.

Panama: Früchte (Bananen); Panama, Colón.

Kuba: Zucker und Zuckerrohrprodukte (41 718 700 Doll.), Tabak (26 042 300), Früchte (2 899 000), Holz ꝛc. (2 429 100), Fische (479 800), Vieh (400 200 Doll.); La Habana, Cienfuegos, Santiago de Cuba, Matanzas.

Haïti: Holz ꝛc. (130 474 200 lbs), Kaffee (47 853 500), Baumwolle (3 260 300), Häute und Felle (417 300 lbs); Port-au-Prince, Aux Cayes, Jacmel.

Santo Domingo: Zucker und Zuckerrohrprodukte (2 107 400 Doll.); Puerto Plata, Monte Cristi.

Kanada: Holz ꝛc. (36 645 100 Doll.), Käse (24 184 600), Getreide u. a. Brotstoffe (22 330 900), Gold (18 715 700), Fleisch (12 603 500), Vieh (11 969 800), Fische (7 717 100), Häute und Felle (6 602 100), Früchte (5 475 500), Butter (4 724 200), Kupfer (4 357 800), Kohle (4 346 700), Eisen (1 991 800), Silber (1 865 500), Eier (1 053 400 Doll.); Quebec, Halifax, Vancouver.

Neufundland: Fische (1 403 200 Pfd. St.), Eisen (176 800), Seehundprodukte (160 100), Kupfer (77 700 Pfd. St.); Saint Johns, Harbour Grace, Bonavista.

Bermuda-Inseln: Zwiebeln verschiedener Art (63 900 Pfd. St.), Kartoffeln (34 600 Pfd. St.); Hamilton.

Britisch-Honduras: Holz (Mahagoni 9 359 000 Kubikfuß, Zedernholz 706 500 Kubikfuß, Balken 14 000 t), Früchte (Bananen 524 800 Bündel); Belize.

Bahama-Inseln: Schwämme (104 400 Pfd. St.), Faserstoffe (38 800), Früchte (34 500 Pfd. St.); Nassau.

Barbados: Zucker und Zuckerrohrprodukte (396 200 Pfd. St.); Bridgetown.

Jamaika: Früchte (675 500 Pfd. St.), Zucker und Zuckerrohrprodukte (218 700), Holz ꝛc. (151 700), Kaffee (112 100 Pfd. St.); Kingston, Port Royal.

Turks- und Caicosinseln: Schwämme (11 300 Pfd. St.).

Caymansinseln: Kokosnußprodukte, Schildkröten.

Leeward Islands: Zucker und Zuckerrohrprodukte (170 700 Pfd. St.); Roseau (Dominica), Saint Johns (Antigua), Basse-Terre (Saint Christopher).

Trinidad: Kokosnußprodukte (1 049 700 Pfd. St.), Zucker und Zuckerrohrprodukte (435 900), Asphalt (205 900 Pfd. St.); Port of Spain.

Tabago: Baumwolle, Tabak; Scarborough.

Windward Islands: Grenada: Kokosnußprodukte (231 000 Pfd. St.); Saint George. — Santa Lucia: Kokosnußprodukte (38 300 Pfd. St.), Zucker und Zuckerrohrprodukte (34 900); Castries. — Saint Vincent: Getreide u. a. Brotstoffe (21 300 Pfd. St.); Kingstown.

Saint-Pierre und Miquelon: Fische (8 542 400 Frs.); Saint-Pierre.

Guadeloupe und Dependenzen: Zucker und Zuckerrohrprodukte (70 083 000 kg); Basse-Terre, Pointe-à-Pitre.

Martinique: Zucker und Zuckerrohrprodukte (29 035 000 kg); Fort Royal, Saint-Pierre.

Curaçao (Gouvernement): Brotstoffe, Vieh, Phosphate; Willemstad.

Grönland: Fische; Godthaab, Christianshaab, Frederikshaab.

Dänisch-Westindien: Zucker und Zuckerrohrprodukte; Sainte-Croix: Frederikstäd, Christianstäd.

Portoriko: Zucker und Zuckerrohrprodukte (8 689 000 Doll.), Tabak (1 721 100 Doll.); Ponce.

IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Asphalt: Trinidad; **Baumwolle:** Ver. Staaten von Amerika, Haïti, Tabago; **Brotstoffe** s. Getreide ꝛc.; **Butter:** Kanada; **Eier:** Kanada; **Eisen:** Ver. Staaten von Amerika, Kanada, Neufundland; **Faserstoffe:** Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Bahama-Inseln; **Felle** s. Häute ꝛc.; **Fische:** Ver. Staaten von Amerika, Kuba, Kanada, Neufundland, Saint-Pierre und Miquelon, Grönland; **Fleisch:** Ver. Staaten von Amerika, Kanada; **Früchte:** Ver. Staaten von Amerika, Guatemala, Honduras, Costa Rica, Panama, Kuba, Kanada, Brit.-Honduras, Bahama-Inseln, Jamaika; **Getreide u. a. Brotstoffe:** Ver. Staaten von Amerika, Kanada, Windward Islands (Saint Vincent), Curaçao; **Gold:** Mexiko, Salvador, Honduras, Costa Rica, Kanada; **Häute und Felle:** Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Guatemala, Salvador, Honduras, Costa Rica, Haïti, Kanada; **Holz ꝛc.:** Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Guatemala, Nicaragua, Costa Rica, Kuba, Haïti, Kanada, Brit.-Honduras, Jamaika; **Indigo:** Salvador, Honduras; **Kaffee:** Mexiko, Guatemala, Salvador, Honduras, Nicaragua, Costa Rica, Haïti, Jamaika; **Kartoffeln:** Bermuda-Inseln; **Käse:** Kanada; **Kautschuk:** Guatemala, Costa Rica; **Kohle:** Ver. Staaten von Amerika, Kanada; **Kokosnußprodukte:** Caymansinseln, Trinidad, Windward Islands (Grenada, Santa Lucia); **Kupfer:** Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Kanada, Neufundland; **Mineralöle:** Ver. Staaten von Amerika; **Pflanzenöle:** Ver. Staaten von Amerika, Salvador, Honduras; **Phosphate:** Curaçao; **Schildkröten:** Caymansinseln; **Schwämme:** Bahama-Inseln, Turks- und Caicosinseln; **Seehundprodukte:** Neufundland; **Silber:** Mexiko, Salvador, Kanada; **Tabak:** Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Kuba, Tabago, Portoriko; **Vieh:** Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Honduras, Costa Rica, Kuba, Kanada, Curaçao; **Zucker und Zuckerrohrprodukte:** Ver. Staaten von Amerika, Guatemala, Salvador, Kuba, Santo Domingo, Barbados, Jamaika, Leeward Islands, Trinidad, Windward Islands (Santa Lucia), Guadeloupe und Dependenzen, Martinique, Portoriko, Dän.-Westindien; **Zwiebeln verschiedener Art:** Bermuda-Inseln.

Anmerkung zu Tabelle III. * Die Wertangaben beziehen sich auf das J. 1903, bez. die entsprechenden Jahre der Tabelle II.

2 Bde., 1882), „N.s Vegafahrt" (bearb. von Erman, 2. Aufl. 1890), „Studien und Forschungen" (1885), „Grönland" (1886), „Facsimile-atlas till kartografiens äldsta historia" (1889), „Periplus" (1897). — Vgl. „Die Nordpolarreisen Adolf Erik N.s 1858—79" (deutsch 1880), Anderson (schwed., 1901), **Forsstrand** (schwed., 1901). — Sein Sohn **Erland**, Freiherr von N., Südamerikaforscher, geb. 19. Juli 1877 in Södertelge (Schweden), bereiste 1899, 1901/2 und 1904/5 Patagonien und die Grenzgebiete von Bolivia, Argentinien und Peru, jetzt Assistent am Ethnograph. Museum in Stockholm. — Ein Neffe des erstgenannten ist **Otto Nordenskiöld**, Geograph und Geolog, geb. 6. Dez. 1869 in Sjögle (Schweden), bereiste Patagonien, Feuerland, Alaska, Ostgrönland, war Leiter der schwed. Südpolarexpedition 1901—3 („Wissenschaftl. Ergebnisse", 7 Bde., 1905 fg.), welche u. a. feststellte, daß Louis-Philipp-Land und Graham(s)land (König Oskar II.-Land) ein zusammenhängendes Land bilden, seit 1905 Prof. in Göteborg; er schrieb: „Antarktik" (in 5 Sprachen, auch deutsch, 1905) u. a., gab noch heraus: „Wissenschaftl. Ergebnisse der schwed. Expedition nach den Magalhães-ländern 1895—97" (3 Bde., 1899—1905).

Nordenskiöldmeer, Teil des Nördl. Eismeers an der Nordküste Sibiriens, zwischen der östl. Taimyrhalbinsel und den Neusibir. Inseln.

Norderney, preuß. Insel an der ostfries. Küste [Karte: Nordwestdeutschland I, 2, bei Hannover], 20 qkm, (1900) 4018 E., Seebad, Nationalhospiz für 250 Kinder (auch Winterstation), Leuchtturm. — Vgl. Kruse (1899).

Nordfjord, Fjord an der Westküste Norwegens, 70 km lg.; an den Ufern Pferdezucht. [Tafel: Kartographie II, 10.]

Nordfriesen, im Mittelalter auch **Strandfriesen** genannt, german. Volksstamm an der Westküste von Schleswig und auf den vorliegenden Inseln.

Nordfriesland, im Mittelalter Frisia minor, **Westenland**, der schmale flache Landstrich an der Westküste Schleswigs zwischen Tondern im N. und Husum im S. nebst den vorliegenden Nordfriesischen Inseln und den Halligen. — Vgl. Heimreich (3. Ausg., 2 Tle., 1819), Kohl (3 Bde., 1846), Hansen (2. Aufl. 1877), Jansen (1891).

Nordgermanen, die Bewohner von Dänemark, Schweden, Norwegen und Island.

Nordhalben, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Rodach, im Thüringer Walde, (1905) 1656 E., Amtsgericht.

Nordhausen, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Anfange der Goldenen Aue, an der Zorge, (1900) 28497 (1905: 29882) E., Land-, Amtsgericht, Hauptsteueramt, Handelskammer, Reichsbankstelle, Gymnasium, Realgymnasium; bedeutende Industrie, bes. berühmte Branntweinbrennereien (über 70; **Nordhäuser Korn**), Kautabak, Zigarren, Zichorien, Maschinenfabriken; bis 1803 Freie Reichsstadt.

Nordholland, niederländ. Provinz westl. vom Zuidersee, 2770 qkm, (1904) 1053083 E.; Hauptstadt Haarlem.

Nordholländischer Kanal (Großer), **Nordkanal**, Kanal von Ij vor Amsterdam nach Nieuwediep bei Helder, 80 km lg.

Nordhorn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Vechte und dem Ems-Vechte-Kanal, (1905) 2640 E.

Nordische Mythologie, die Wissenschaft von dem Kultus und den Mythen der nordgerman. Völker. Ihre Quelle sind hauptsächlich die beiden Edden (s. Edda). Nach diesen steht Odin [Tafel: Religionen I, 22] aus dem Geschlechte der Asen im Mittelpunkte der Götterdynastie; er ist der Herr und oberste aller Götter. Daneben Thor [Taf. I, 24], Baldr, Tyr, Freyr, Njördr, Hönir, Ullr, Heimdallr, Vidhar, Bragi. Göttinnen: Frigg, Odins Gemahlin, Freyja, Idhun, Nanna, Gefjon, Sif. Unter den Asen befand sich auch Loki, das Prinzip des Bösen, der unter anderm Baldrs Tod veranlaßt (s. Göttergeschick). — Der Stammvater der Götter ist Buri. Seine Söhne Odin, Wili und Ve schaffen aus dem Urriesen Ymir die Welt. Die Menschen sind aus Bäumen (Esche und Ulme) entstanden. Die Welt stellte man sich als mächtigen Baum (Esche Yggdrasill) vor, an dessen Wurzel sich die Unterwelt befand, das Reich der Hel. Die Götter wohnen in Asgardh, die Menschen in Midhgardh, die Riesen in Jötunheim. Mit letztern lagen die Götter, bes. Thor, in fortwährendem Kampfe, durch die Riesen werden auch sie einst in der großen Götterschlacht vernichtet. Die Welt endet durch den Weltenbrand, nach dem eine neue Erde und eine neue Sonne aus den Fluten auftaucht. Neben dem Glauben an persönliche Gottheiten bestand der Glaube an seelische Geister und Dämonen. Die Seele soll persönlich fortleben, ein Leben wie auf der Erde. In der Wikingerzeit bildete sich der Glaube an ein Kriegerparadies (Valhöll), nach dem die Valkyrjen die im Kampfe Gefallenen brachten und wo unter Odhins Herrschaft gezecht und gekämpft wurde. Die andern Toten kamen zur Hel. Die Götter wurden in Tempeln verehrt. Die Leitung des Opfers hatte der Godhe. Größere Opfer fanden zu Winters Anfang, im Mittwinter und zu Sommers Anfang statt. Das Geschick wurde durch Völven (s. d.) geweissagt. — Vgl. E. H. Meyer (1891), Mogk (2. Aufl. 1897), Golther (1895).

Nordischer Krieg, 1700—21 geführt zwischen Schweden (Karl XII.) einerseits, Dänemark (Friedrich IV.), Polen-Sachsen (August II.) und Rußland (Peter I.), später auch Preußen und Hannover andererseits, vernichtete das Übergewicht Schwedens im N. Europas und hob Rußland zur europ. Großmacht. Friedensschlüsse Schwedens: Altranstädt 24. Sept. 1706 (mit Sachsen); Stockholm 20. Nov. 1719 (mit Hannover; Abtretung von Bremen und Verden), 1. Febr. 1720 (mit Preußen; Abtretung von Vorpommern); Frederiksborg 13. Juli 1720 (mit Dänemark); Nystad 10. Sept. 1721 (mit Rußland; Abtretung Livlands, Estlands und Ingermanlands). — Vgl. von Noorden, „Europ. Geschichte im 18. Jahrh.", Bd. 2 (1873).

Nordischer siebenjähriger Krieg, s. v. w. Dreikronenkrieg (s. d.).

Nordische Sprachen und Literaturen. Die Sprachen der skandinav. (nordischen) Völker bilden den nordgerman. Sprachstamm. Dieser ist bis ins 10. Jahrh. einheitlich, weist bis ins 13. Jahrh. nur wenig dialektische Unterschiede auf, spaltet sich dann aber in eine östl. Gruppe, aus der sich das heutige Schwedische und Dänische, und eine westl. Gruppe, aus der sich das Norwegische und Isländische entwickelte (s. Norwegische und Isländische Sprache und Literatur). Auf Island entstand dann eine besondere Literatur und Literatursprache, die man Altnordisch zu nennen pflegt. Diese alte Sprache hat sich hier auch am reinsten erhalten, während sie in Norwegen nur noch in Dialekten fortlebt. Von den ostnordischen Sprachen hat das Dänische die vollen Endungen zeitig (13. Jahrh.) abgeschwächt, das Schwedische hat sie erhalten.

Nordkanal. 1) N. (engl. **North Channel**), Meerenge zwischen Schottland und Irland, verbindet die Irische See mit dem Atlant. Ozean, bis 280 m tief. — 2) N., s. Nordholländischer Kanal.

Nordkap, nördlichstes Vorgebirge Europas und Norwegens, auf der Insel Magerö, 71° 12′ n. B., 295 m hoch; noch einige Sekunden nördlicher als N. liegt die niedrige Landspitze **Knivsk(j)ärodden.** (S. auch Nordkyn.) [Karte: Europa I, 1.]

Nordkarolina (engl. **North Carolina**), einer der südlichen atlantischen Ver. Staaten von Amerika, 136420 qkm, (1900) 1893810 E.; an der Küste eben, allmählich zu dem Appalachengebirge aufsteigend; Ackerbau; Reichtum an Pech, Teer und Terpentin; im W. Goldbergbau, Industrie in Baumwolle und Tabak; Staatsuniversität Chapel Hill; Hauptstadt Raleigh. — N., früher (bis 1731) mit Südkarolina vereinigt, stand im Bürgerkriege auf seiten der Konföderierten. — Vgl. Moore (engl., 2 Bde., 1880).

Nordkyn, Kynrodden, Kinerodden, nördlichste Spitze des festländischen Europa und Norwegen, östlich vom Nordkap (s. d.), am Laxefjord, 71° 8′ n. B. [Karte: Europa I, 1.]

Nordland. 1) Amt im nördl. Norwegen, 38340 qkm, (1900) 152144 E., Küste von Buchten zersplittert; Hauptort Bodö. — 2) Insel, s. Nordostland.

Nördliches Territorium, s. v. w. Nordaustralien.

Nordlicht, s. Polarlicht.

Nördlingen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, im Ries, an der Eger, (1905) 8491 E., Amtsgericht, Realschule, Waisenhaus, Mineralquelle; Malz-, Leder-, Leim-, Teppich-, Möbel-, Lebkuchenfabrikation; bis 1803 Freie Reichsstadt; hier 6. und 7. Sept. 1634 Sieg der Österreicher unter König Ferdinand über die Schweden unter Bernhard von Weimar. — Vgl. Struck (1893).

Nordmann, Johannes, Schriftsteller, eigentlich **Rumpelmaier,** geb. 13. März 1820 zu Landersdorf bei Krems, Journalist in Wien, gest. das. 20. Aug. 1887; schrieb Gedichte (1847 u. 1892), Romane „Frühlingsnächte in Salamanca" (3. Aufl. 1880), „Meine Sonntage" (2. Aufl. 1880), die epische Dichtung „Eine Römerfahrt" (1875—77) u. a.

Nordmannen, s. Normannen.

Nordmark, s. Altmark.

Nordostkap, s. Tscheljuskin.

Nordostland, Nordland, zweitgrößte Insel von Spitzbergen, nordöstlich von der Hauptinsel Westspitzbergen, durch die Hinlopenstraße von ihr getrennt, 10462 qkm.

Nordöstliche Durchfahrt, Seeweg längs der nördl. Küsten von Europa und Asien durch die Beringstraße zum Stillen Ozean. [Beilage: Entdeckungsreisen; Karte: Polarländer I u. I, 1.]

Nordostpassat, der Passat der nördl. Halbkugel (s. Passate).

Nordostseekanal, s. Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Nordpazifische Sporaden, die zwischen den Sandwichinseln und Japan liegenden unbewohnten Inseln (außer Bonin- und Vulkaninseln).

Nordpol, s. Pol.

Nordpolarländer, Arktische Polarländer, Arktis, die Länder nördlich des Arktischen oder Nördl. Polarkreises (66⅔° n. B.), von Europa Lappland, die Halbinseln Kola und Kanin, der nordöstlichste Teil des Europ. Rußland mit der Petschoramündung; von Asien die Tundren Nordsibiriens mit der Taimyrhalbinsel; von Amerika die Nordküste vom Foxkanal bis zur Beringstraße mit der Halbinsel Boothia Felix; dazu die Inseln nördlich vom Nördl. Polarkreis. Die arktischen Inseln ca. 3860000 qkm, 91500 E. — **Nordpolexpeditionen,** Forschungsreisen zur Erreichung des Nordpols und Erforschung der Länder und Meere um den Pol. [S. Karte und Tafel: Polarländer I u. II und Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. von Hellwald, „Im ewigen Eis" (1881), Löwenberg (1886), Andree, „Der Kampf um den Nordpol" (5. Aufl. 1889), Weber (1898), Dittmer (1901), Hassert (1902), Sievers und Kükenthal, „Australien, Ozeanien und Polarländer (2. Aufl. 1902).

Nordpolarmeer, s. Eismeere.

Nordpunkt, s. Mitternacht.

Nordre Bergenhus, Amt im südl. Norwegen, an der Küste, 18481 qkm, (1900) 89041 E., mit dem Sognefjord und Jostedalsbrä; einzige Stadt Florö, 937 E.

Nordre Throndhjem, Amt im mittlern Norwegen, 22522 qkm, (1900) 83433 E.

Nordsee, Deutsches Meer, bei den Dänen und Norwegern **Westsee,** engl. **German Ocean,** mit dem (Brit.) Kanal durch die Straße von Calais, mit der Ostsee durch das Kattegat (und den Kaiser-Wilhelm-Kanal) verbunden, ca. 500000 qkm. Tiefe gering, in der Mitte auf der großen Doggerbank nur 20—40 m, sonst meist 30—100 m; im Nordosten tiefe Rinne längs der norweg. Küste (260—809 m). [Karte: Europa I.]

Nordseekanal, Verbindung Amsterdams (des Zuidersees) mit der Nordsee (Ijmuiden), 1865—76 gebaut, 27 km lg., 120—125 m, vor Amsterdam 300 m br., 4—9 m tief [Karte: Niederlande &c. I, 2].

Nordsomerset (engl. **North Somerset**), Insel im Arktischen Archipel von Amerika, südlich von der Barrowstraße, 24680 qkm.

Nordstemmen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, Bahnknotenpunkt, (1900) 1506 E.; Zuckerfabrik.

Nordstern, der Polarstern (s. d.).

1257. Nordsternorden.

Nordsternorden (das sog. **Schwarze Band**), schwed. Zivilorden, 28. April 1748 von König Friedrich I. gestiftet [Abb. 1257].

Nordstrand, nordfries. Insel an der Westküste Schleswigs, 45 qkm, (1905) 2096 E., Amtsgericht, früher mit der Insel **Pellworm** (38 qkm, 1757 E.) zusammenhängend, durch Sturmfluten (1362, 1634) zerrissen.

Nordterritorium, s. v. w. Nordaustralien.

Nordtiroler Kalkalpen, Teil der Nördl. Kalkalpen, vom Fernpaß bis zur Saalach; im Zugspitz 2963 m; der Hochgebirgszug zerfällt in die Wetterstein-, Karwendelgruppe, Brandenberger Alpen und Kaisergebirge; der Voralpenzug zerfällt in das Vilser Gebirge, die Ammergauer und Altbayr. Alpen.

Norduist, Insel, s. North Uist.

Nordwestkompanie, eine 1783 gegründete Rivalin der Hudsonbaikompanie (s. Hudsonbailänder), 1821 mit ihr vereinigt.

Nordwestliche Durchfahrt, der Seeweg vom nördl. Atlant. Ozean durch den Arktischen Archipel von Amerika und die Beringstraße in den Stillen Ozean. [Beilage: Entdeckungsreisen; Karte: Polarländer I.]

NordwestlicheGrenzprovinz (engl. **North West[ern] Frontier Province**), brit.-ostind. Provinz, 42646 qkm, (1901) 2125480 E.; Hauptstadt Pischawar.

Nordwestprovinzen, jetzt **Agra,** brit.-ostind. Provinz, s. Vereinigte Provinzen von Agra und Oudh.

Nordwestterritorien (engl. **North West Territories**), früherer Name des Teils von Brit.-Nordamerika östl. vom Felsengebirge, schwach bevölkert.

Noreja, die Hauptstadt des alten Noricum (s. d.), jetzt Neumarkt in Steiermark, 113 v. Chr. Sieg der Cimbern über die Römer.

Nörenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am Enzigsee, (1905) 2633 E., Amtsgericht.

No-restraint (engl., spr. rïstrehnt, „Nichtbeschränkung"), von Conolly (s. d.) eingeführtes System der Behandlung der Geisteskranken ohne mechan. Fesselung durch Zwangsjacke, Riemen u. a.

Norfolk (spr. nóhrfock), auch **Northfolk.** 1) Grafschaft im östl. England, an der Nordsee, 5295 qkm, (1901) 460040 E.; meist Tiefebene; Hauptstadt Norwich. — 2) Hafenstadt im nordamerik. Staate Virginien, am Elizabethflusse, (1900) 46624, mit Berkley und Portsmouth 63039 E. — 3) **N., Norfolkinsel,** brit. Insel im Stillen Ozean, ostnordöstl. von Sydney, Kronkolonie unter dem Gouverneur von Neusüdwales, 41,3, mit der Philipinsel 43,5 qkm, (1901) 827 E.; früher Verbrecherkolonie.

Norfolk (spr. nóhrfock), Herzogstitel der engl. Familie Howard. — **Thomas Howard, dritter Herzog von N.,** geb. 1474, Günstling Heinrichs VIII., der N.s Nichten, Anna Boleyn und Katharina Howard, heiratete, 1546 in den Tower geworfen, entging der Hinrichtung durch den Tod des Königs, erhielt unter Maria I. die Freiheit, gest. 25. Aug. 1554. — Sein Enkel, **Thomas Howard, vierter Herzog von N.,** geb. 1536, Günstling Elisabeths, erstrebte als Bewerber um die Hand der gefangenen Maria Stuart deren Befreiung, 2. Juni 1572 hingerichtet. — Jetziger Inhaber: **Henry Fitzalan Howard, fünfzehnter Herzog von N.,** geb. 27. Dez. 1847, eifriger Katholik, 1895—1900 engl. Generalpostmeister.

Norfolkinsel, s. Norfolk, 3.

Norfolktanne, s. Araucaria.

Norge (spr. norje), norweg. und dän. (auch schwed.) Name für Norwegen.

Noria (span.), Paternosterwerk mit Kästen als Transportgefäßen.

Noricum, im Altertum das Land zwischen Donau, Inn, den Karnischen Alpen und dem Wiener Wald (Südösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten), von den kelt. **Tauriskern** (später **Noriker** genannt) bewohnt, 15 v. Chr. kaiserl. Hausprovinz; Hauptstadt war Noreja (s. d.), außerdem wichtig Juvavum (Salzburg), Lentia (Linz), Laureacum (Lorch) u. a.

Norische Alpen, Teil des Gneisalpenzugs der Ostalpen, im S. des Murtals, zerfällt in Gurktaler Alpen im W., Lavanttaler Alpen und Bacher- und Posruckgebirge im SO., im Eisenhut 2441 m hoch.

Norische Stufe, Mergel-, Schiefer-, Dolomit- und Kalksteinschichten, unterstes Glied der Obern Alpinen Trias.

Norki, Norken, Fuchsfelle, s. Nornik.

Norm (lat.), Richtmaß, eine Regel, die nicht aus den Erscheinungen durch Beobachtung entnommen, sondern ihnen als Anforderung auferlegt wird, Muster; **normāl,** regelrecht, musterhaft. — Im Buchdruck heißt N. der abgekürzte Buchtitel am Fuße der ersten Seite jedes Bogens; im Strafrecht wird von einzelnen N. der Teil genannt, in dem die Voraussetzung für die Strafandrohung gegeben ist (vgl. Binding, 2. Aufl. 1890).

Normalarbeitstag, Maximalarbeitstag, die gesetzlich bestimmte höchste tägliche Arbeitsdauer der Fabrikarbeiter oder der Gewerbsgehilfen überhaupt, in der

Schweiz seit 1877 und in Österreich seit 1885 auf 11 Stunden festgesetzt; im Deutschen Reich nicht eingeführt, doch ist die tägliche Arbeitszeit der Frauen auf 11, der jugendlichen Arbeiter auf 10 Stunden beschränkt, die der erwachsenen männlichen Arbeiter kann, falls ihre Gesundheit gefährdet ist, durch Bundesratsbeschluß ebenfalls eingeschränkt werden. Die Sozialdemokratie erstrebt die Einführung des **Achtstundentages**, der in je 8 Stunden Arbeit, Erholung und Schlaf zerfallen soll. — Vgl. Jäger (1891 u. 1892), Rost (1896), Rae (deutsch 1897).

Normāle, in der elementaren Geometrie s. Lot [Abb. 1077]; in der analytischen Geometrie die in einem Kurvenpunkte auf der Tangente und die in einem Flächenpunkte auf der Tangentialebene errichtete Senkrechte. Bei einer Raumkurve bilden die unendlich vielen N. die **Normalebene.** Die **Hauptnormale** ist die, welche den Krümmungsmittelpunkt enthält. **Normalschnitt** ist der senkrecht zu den Tangenten durch eine Fläche gelegte Schnitt.

Normalelemente, s. Galvanisches Element.

Normalgewicht, s. Normalmaß.

Normalinstrumente, genau gearbeitete Instrumente zur Bestimmung der Fehler weniger guter Instrumente, so Normalbarometer, Normalthermometer u. a.

Normaljahr (lat. annus decretorius), das J. 1624, welches im Westfäl. Frieden (1648) für den Besitzstand der geistl. Güter und Rechte als Norm erwählt wurde.

Normalkerze, Bezeichnung für die deutsche Lichteinheit; als solche dient die Hefnersche **Amylazetatlampe,** deren Lichtstärke kurz als **Hefnerlicht, Hefnereinheit, Hefnerkerze** bezeichnet wird; der innere Durchmesser des Dochtröhrchens beträgt 8 mm, die Flammenhöhe 40 mm [Abb. 1258; A Behälter für das Amylazetat; C Dochtröhrchen mit Verschlußkappe D; k Stellrädchen; F Flammenmaß mit Spiegel p zum Beobachten der Flammenspitze].

1258. Amylazetatlampe.

Normalmaß, Mustermaß (frz. étalon), eine beglaubigte Nachahmung des sog. **Urmaßes,** d. h. des Exemplars, das die genaueste Darstellung der Einheit des Längenmaßes bildet; vom N. des Deutschen Reichs (seit 1893 ein Stab aus Platiniridium von 1 m Länge) besteht eine Anzahl unmittelbarer Nachahmungen, nach welchen die **Hauptnormale** gefertigt sind. Diese dienen zur Richtigerhaltung der ihnen nachgeahmten **Kontrollnormale,** deren Zweck es ist, die **Gebrauchsnormale** in den Eichungsstellen zu berichtigen. Kontroll- und Gebrauchsnormale heißen auch **Eichungsnormale.** Das **Urgewicht** des Deutschen Reichs ist ein Stück Platiniridium von 1 kg Schwere; eine beglaubigte Nachahmung ist das **Normalgewicht.** Normalgewicht heißt auch das streng gesetzliche Gewicht einer Münze.

Normalnullpunkt, Normalnull, der für alle Nivellements und Höhenangaben angenommene Ausgangspunkt. In Preußen fällt er mit dem Mittelwasser der Ostsee zusammen. Hierauf beziehen sich auch die Höhenmarken bei Eisenbahnen, Chausseen, gewöhnlich mit N. N. bezeichnet.

Normalprofil, im Eisenbahnbau die Umgrenzung des lichten Raums, den die Abmessungen der Betriebsmittel und der Ladung nicht überschreiten dürfen, daher auch **Ladeprofil.** In der Walztechnik sind N. die durch Vereinbarung zwischen den Werken und den Ingenieurvereinen festgesetzten bestimmten Formen und Abmessungen für Formeisen (s. Walzeisen).

Normalschnitt, s. Normale.

Normalschule, Musterschule, eine in ihrer ganzen Einrichtung und Ausstattung mustergültige Unterrichtsanstalt; auch Schulen mit bes. tüchtigen Lehrkräften oder s. v. w. Lehrerbildungsanstalten (frz. Écoles normales, amerik. Normal schools).

Normalspur, s. Spurweite.

Normalton, s. Kammerton.

Normaluhr, die Hauptuhr einer Sternwarte, deren Gang durch regelmäßige Zeitbestimmungen genau kontrolliert wird, auch die in großen Städten auf öffentlichen Plätzen aufgestellten Uhren, deren Gang von einem Mittelpunkte aus geregelt wird.

Norman (spr. nóhrmänn), Fluß in Queensland, mündet in den Carpentariagolf, Goldfelder (Orte: Kimberley an der Mündung, **Normantown** 50 km aufwärts).

Normanby (spr. nóhrmännbi), Stadt in der engl. Grafsch. York (North Riding), (1891) 9128 E.

Normandie (spr. -angdih), ehemal. franz. Provinz mit der Hauptstadt Rouen, jetzt die 5 Dep. Seine-Inférieure, Eure, Orne, Calvados und Manche, 912 von Karl dem Einfältigen dem Normannenführer Rolf oder Rollo als erbliches Kronlehn abgetreten, seit 1066, wo Herzog Wilhelm II. England eroberte, mit diesem Lande vereinigt, bis sie Philipp August von Frankreich 1203—4 wieder eroberte, worauf sie französisch blieb mit Ausnahme der J. 1417—49, in denen die engl. Könige wieder in ihrem Besitz waren. — Vgl. Barthélemy (1857), Baudrillart (1880), Mitton und Jungmann (engl., 1905), Home (1905).

Normannen (Nordmannen), Name der skandinav. Seeräuber (Wikinger), die im 8. bis 11. Jahrh. Europa heimsuchten. Als Ostmannen oder Dänen faßten sie 866 zuerst festen Fuß in England, wo Knut d. Gr. 1016 die dän. Herrschaft (bis 1042) aufrichtete. An den Küsten des Fränk. Reichs hatten sie seit Karls d. Gr. Tode Raubzüge unternommen; 912 erhielt ihr Anführer Rollo von Karl dem Einfältigen das Gebiet an der Seinemündung (s. Normandie) eingeräumt; 1066 begründete der Normannenherzog Wilhelm der Eroberer die franz.-normann. Dynastie in England (s. Großbritannien und Irland [Geschichte]). Andere Scharen drangen bis nach Island, Grönland und dem nordöstl. Amerika. [Beilage: Entdeckungsreisen.] An der Ostsee gründeten 862 die Waräger unter Rurik (s. d.) das Reich von Nowgorod, andere schwed. N. das von Kiew. Später drangen diese längs der Flüsse bis ins Schwarze Meer vor und dehnten ihre Raubzüge bis in die Umgegend von Konstantinopel aus (866, 906, 941 und 1043). Von der Normandie aus zogen viele Edle nach Süditalien, wo Robert Guiscard 1059 durch den Papst zum Herzog von Apulien, Roger II. 1130 zum König von Sizilien erhoben wurde. — Vgl. Dondorff, „Die N." (1875), ferner über die N. in England: Freeman (engl., 6 Bde., 1867—79), ders. (1880); in Sizilien: Schack (2 Bde., 1889) und von Heinemann (Bd. 1, 1894); in Rußland: Thomsen (engl., 1877); in Amerika: Fischer (1902).

Normannische Inseln, Kanalinseln (frz. **Iles Normandes,** engl. **Channel Islands**), brit. Inselgruppe im Kanal, an der Westküste der Normandie, 196 qkm, (1901) 95618 E.; mit eigener Verfassung (2 Republiken oder Bailiwicks); strategisch wichtig; Sprache altnormann. Dialekt; Hauptinseln: Jersey, Guernsey, Alderney, Sercq (engl. Sark); Hauptstadt St.-Helier. — Vgl. Ansted und Batham (engl.; 2. Aufl. 1865), Pegot-Ogier (franz., 1881).

Normännischer Baustil, der in Nordfrankreich ehedem übliche Romanische Stil, im 11. Jahrh. auch nach England übertragen.

Normännisches Pferd, eine in der Normandie gezüchtete Pferderasse, groß, rumpfig, Kreuzungsprodukt des alten normänn. Landschlags mit dem engl. Vollblutpferde.

Normanton (spr. nóhrmännt'n), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 12353 E.; Industrie.

Normatage, in kath. Ländern diejenigen Tage, an welchen öffentliche Belustigungen untersagt sind.

Normativ, als Norm (s. d.) geltend.

Normieren (lat.), regeln; anordnen, vorschreiben.

Nornen, die Schicksalsgöttinnen der nord. Mythologie, nach später Überlieferung drei: Urd (Vergangenheit), Verdandi (Gegenwart), Skuld (Zukunft).

Nórnik (russ.), junger Blaufuchs (Polarfuchs); **Norniki, Norki, Norken,** die Felle desselben.

Norrbotten, Luleå, das nördlichste Län Schwedens, 105882 qkm, (1904) 147646 E.; Eisengruben (Gellivara); Hauptstadt Luleå.

Nörre Sundby, Stadt im dän. Amt Aalborg, am Limfjord, nördl. von Aalborg (Brücken), (1901) 3544 E.

Norristown (spr. -taun), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Schuylkill, (1900) 22265 E.

Norrköping (spr. -dschö-), Handelsstadt im schwed. Län Östergötland, unweit der Mündung des Motalaströms in den Ostseegolf Bråviken, (1904) 44378 E.; Industrie (bes. Textilindustrie und Schiffbau), Handel.

Norrland, der nördlichste und volksärmste der drei histor. Hauptteile Schwedens.

Nort (spr. nohr), Stadt im franz. Dep. Loire-Inférieure, an der Erdre, (1901) 5423 E.

Nörten, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, (1900) 1611 E. [(s. d.).

North, Christopher, Pseudonym von John Wilson

North, Frederick, Lord, Graf von Guilford, brit. Staatsmann, geb. 13. April 1733, seit 1770 am Staatsruder, rief durch seine hartnäckige Beibehaltung des Teezolls den Kampf mit den amerik. Kolonien hervor, trat 1782 zurück, im Koalitionsministerium 1783 Staatssekretär des Innern, gest. 5. Aug. 1792.

North Adams, Ort im nordamerik. Staate Massachusetts, am Hoosacflusse, (1900) 24200 E.; Industrie.

Northampton (spr. nohrthämmt'n). 1) Grafschaft im mittlern England, 2598 qkm, (1901) 338064 E.; meist eben und gut bewässert. — Die **Hauptstadt** N. am Nen, (1904) 91946 E.; normann. St. Peterskirche; Schuhfabrikation; Eisen- und Messingwarenindustrie; Handel (bes. Holz und Kohlen); hier 1460 Sieg Richards von York über Heinrich VI. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Connecticutfluß, (1900) 18643 E.; Großhandel, Industrie.

North Attleborough (spr. ättl'börö), Ort im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 7253 E.

North Bierley, Bierly (spr. bihrlĕ), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 22151 E.

Northbrook (spr. -bruck), Thomas George Baring, Graf von, liberaler brit. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1826 als Sohn Sir Francis Barings, 1872—76 Vizekönig von Indien, 1880—85 Marineminister, gest. 15. Nov. 1904 in London. [lina.

North Carolina, nordamerik. Staat, s. Nordkaro-

North Channel (spr. tschännel), s. Nordkanal.

North Dakota, nordamerik. Staat, s. Norddakota.

North Devon, Insel, s. Norddevon.

North Downs, Kreidehügel in Südengland, s. Downs.

Northeim, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Rhume, (1905) 7984 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Lehrerseminar, Gewerbe-, Handelsschule.

Northern Territory, s. Nordaustralien.

Northfleet (spr. -fliht), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, an der Themse, (1901) 12913 E.; Zementfabriken.

Northfolk, engl. Grafschaft, s. Norfolk.

North Foreland, engl. Vorgebirge, s. Foreland.

North Fork, Teilname des Oberlaufs des Nebraska.

North Riding (spr. rei-), der nördl. Distrikt der engl. Grafsch. York, 5510 qkm, (1901) 393143 E.

North Shields (spr. schihlds), Gem. in der engl. Grafsch. Northumberland, am Tyne, Vorhafen von Newcastle.

North Uist (spr. eust), **Norduist,** brit.-schott. Insel, eine der Äußern Hebriden (Long Island), 207 qkm, (1901) 3862 E.; Viehzucht, Fischerei.

Northumberland (spr. nohrthömmb'rländ), nördlichste Grafsch. Englands, 5219 qkm, (1901) 602859 E.; Hauptstadt Newcastle (on Tyne).

Northumberland (spr. nohrthömmb'rländ), Grafen- und Herzogstitel mehrerer berühmter Geschlechter Englands, bes. der Familie Percy. — **Henry, Lord Percy,** 1377 Graf von N., erst Anhänger, dann Feind Heinrichs IV., suchte diesen mit Hilfe der Schotten zu stürzen, wobei sein Sohn **Henry de Percy** (Hotspur) 21. Juli 1403 bei Shrewsbury fiel. Später beteiligte er sich an der Verschwörung des Erzbischofs von York gegen den König, floh nach Schottland und Wales und fiel bei einem Einfall in England 19. Febr. 1408. (S. auch Dudley.)

Northumberlandstraße, Meerenge zwischen der Prinz-Eduard-Insel und Britisch-Nordamerika.

Northumbrien, das nördlichste der drei größern angelsächs. Königreiche, 829 von König Egbert von Wessex unterworfen. [westliche Grenzprovinz.

North West(ern) Frontier Province, s. Nord-

North West Territories, s. Nordwestterritorien.

Northwich (spr. -witsch), Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, am Zusammenfluß des schiffbaren Weaver und Dane und am Grand-Trunk-Kanal, (1901) 17609 E.; Hauptsitz des Salinenbetriebes in England; Industrie.

Nortonbrunnen, s. Abessinischer Brunnen [Abb. 8].

Nortonsund, Busen des Beringmeers, in den der Yukon mündet; an ihm das Kap Nome.

Nortorf, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 2252 E., Amtsgericht.

Norwalk (spr. -wahk). 1) Hafenstadt im nordamerik. Staate Connecticut an der Mündung des **Norwalkflusses** in den Long-Island-Sund, (1900) 6125 E.; Seebad. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Ohio, 7074 E.

Norwegen, dän., norweg. und schwed. **Norge,** das westl. Königreich der Skandinavischen Halbinsel [Karte: Schweden, Norwegen und Dänemark I, bei Skandinavien], 321477 qkm, (1900) 2240032 E., große, durch tief eingeschnittene Meeresbuchten (Fjorde) gegliederte Hochgebirgsmasse (Mittelhöhe 490 m, höchste Erhebung der Galdhöpiggen 2560 m) mit zahlreichen Seen (insgesamt 7694 qkm) und Flüssen (Glommen 567 km lg.), voller unbewohnbarer Fels- und Schneewüsten (240000 qkm); Klima durch die Westwinde und Meeresströmungen feucht und gemäßigt mit milden Wintern und kühlen Sommern. **Gewerbe.** Der Ackerbau, etwa von der Hälfte der Bevölkerung betrieben, deckt nicht den Bedarf [s. auch Beilage: Getreide]; zunehmende Viehzucht; gewinnreich die Forstwirtschaft (68200 qkm) und die Jagd auf Pelztiere, Seehunde, Walrosse, Eidergänse u. a.; wichtiger Erwerbszweig die Fischerei, bes. Hochseefischerei auf Kabeljau (Dorsch) und Hering, hauptsächlich zwischen den Lofoten und dem Festlande im Westfjord, dem besten Fischplatz Europas (20—30000 Fischer); es sind jährlich etwa 100000 Personen mit der Fischerei auf Kabeljau (Dorsch) und Hering beschäftigt; Fischereiertrag jährlich im ganzen ca. 30 Mill. Kronen. **Industrie** unbedeutend, erwähnenswert Holz-, Textil- und Metallindustrie, Papiermühlen und Sägewerke; Bergbau (auf Eisen, Silber, Kobalt, Kupfer und Chrom) wenig ergiebig; **Handel** durch gute Landungsplätze gefördert; s. Beilagen: Europa und Handel und Handelsmarine; Schiffsverkehr im Eingang (1904) 11966 Schiffe mit 3951960 Registertons. Wichtige Handelsstädte: Kristiania, Bergen, Drammen, Stavanger, Kristiansand, Frederiksstad; Eisenbahnen (meist Staatsbahnen) (1905) 2490 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Staatstelegraphenlinien (1904) 9735 km. Die **Bevölkerung,** außer 18475 seßhaften und 1202 nomadischen Lappen sowie 7777 Kvänen (Finnen), nordgerman. Stammes; größtenteils Lutheraner mit bischöfl. Verfassung, 1969 Römisch-Katholische, 642 Israeliten; Universität zu Kristiania; verbreitete Schulbildung, in den entlegenen, dünn bevölkerten Gegenden Wanderschulen. [S. auch Beilagen: Berufs- und Gewerbestatistik und Auswanderung.]

1259. Norwegen.

Die **Verfassung** von Eidsvold (4. Nov. 1814, geändert 7. Juni 1905) trägt unter monarchischer Form demokrat. Charakter mit fast republikanischer Regierungsweise, doch unter faktischer Anerkennung der Aristokratie des bäuerlichen Besitzes; verfassungsgemäß ist N. ein Königreich, das bis 1905 mit Schweden durch Realunion verbunden war. Gesetzgebung durch den Storthing (117 indirekt gewählte Mitglieder) und den König (mit beschränktem Veto), Besteuerung durch den Storthing allein; oberste Regierungsbehörde der Staatsrat, bestehend aus 10 Ministern ꝛc., unter ihm 20 Amtmänner, Vorsteher der 20 Ämter; Einteilung in die beiden Städte Kristiania und Bergen und 18 Ämter; höchstes Gericht in der Hauptstadt Kristiania. **Finanzen** s. Beilage: Finanzen. **Wappen** im roten Felde ein goldener aufgerichteter Löwe mit der Hellebarde des heil. Olaf [Abb. 1259]; Flagge rot mit blauem Kreuz [Tafel: Flaggen]. **Heerwesen.** Seit 1885 besteht allgemeine Wehrpflicht vom 23. Jahre an, in der aktiven Armee und in der Landwehr je 6, im Landsturm 4 Jahre. Die Dienstzeit im ersten Jahre (Rekrutenschule) beträgt 18 (Train), 48 (Infanterie und schwere Artillerie), 60 (Gebirgsartillerie), 72 (Genie), 92 (Feldartillerie) und 102 (Kavallerie) Tage. Jeder waffenfähige Mann gehört vom 18. bis 50. Lebensjahre zum territorialen Landsturm. Gliederung im Frieden: 5 Infanteriebrigaden zu 4 Korps mit 12 Bataillonen der 3 Aufgebote (stehendes Heer, Landwehr,

Landsturm), 1 Garde- und 2 Kompanien Radfahrer; 3 Korps leichter Kavallerie (2 Eskadrons), 1 Abteilung Mitrailleusen (4 Geschütze) für jede Brigade, Garde, für die nördl. Gegenden und für das Kavalleriekorps, 3 Feldartilleriekorps mit 27 Batterien und 1 Parkkompanie, 2 Gebirgs-, 1 Positionsbatterie, 6 Festungsartilleriebataillone, Telegraphentruppen, Mineure, Sappeure etc. Die gesamte Friedensstärke der Linie und Landwehr erhöht sich zeitweilig bis auf 25—35000 Mann; die Kriegsstärke soll 50000, die des Landsturms wenigstens 20000 Mann sein. Die Infanterie führt das 6,5 mm-Magazingewehr Krag-Jörgensen, die Artillerie 8,4 cm-Hinterladegeschütze. Die **Marine** zählt je 4 kleine Panzerschiffe und -monitore, 11 Kanonenboote, 34 Torpedofahrzeuge.

Geschichte. N.s Urgeschichte ist durchaus sagenhaft; die Bewohner (Normannen, s. d.) kamen durch ihre Seezüge (Wikingsfahrten) mit dem übrigen Europa in Berührung. Olaf I. führte gegen Ende des 10. Jahrh. das Christentum ein. Olaf II. wurde 1028 durch Knut von Dänemark vertrieben. Die dän. Herrschaft endete 1035, und N. blieb unter einheimischen Königen bis 1319, wo der Mannsstamm derselben mit Hakon V. ausstarb und dessen Tochtersohn, der schwed. König Magnus Erikssohn, gewählt ward. Derselbe trat N. an seinen Sohn Hakon VI. ab, dem 1380 sein Sohn Olaf V. folgte. Als dieser 1387 starb, vereinigte seine Mutter, die dän. Prinzessin Margarete, in der Kalmarischen Union 1397 die Kronen von N., Dänemark und Schweden. Letzteres trennte sich 1523 für immer, während N. mit Dänemark vereinigt blieb, bis es 1814 an Schweden abgetreten wurde; es unterwarf sich aber nur nach der Gewährung der Verfassung vom 4. Nov. 1814, die es seitdem gegen alle Unionsbestrebungen wahrte. Ein langjähriger Verfassungskonflikt wegen der Teilnahme der Minister an den Storthingsverhandlungen endete 1884 mit Versetzung des gesamten konservativen Ministeriums Selmer in Anklagezustand und Verurteilung zu Amtsentsetzung, worauf der radikale Sverdrup ein Ministerium bildete, das aber 1889 einem konservativen weichen mußte. 1891 erlangte die radikale Partei wieder die Mehrheit, 1897 sogar die Zweidrittelmehrheit, und arbeitete unentwegt auf die Trennung von Schweden hin. Das gemäßigte Ministerium Stang und Hagerup (1892—98) wurde durch den Radikalen Steen (bis 1902) ersetzt. Dieser setzte 1898 die Einführung des allgemeinen direkten Stimmrechts und der reinen Flagge durch. Unter dem Ministerium Hagerup (1903 bis 1. März 1905) neuer Konflikt mit Schweden, der unter dem Ministerium Michelsen 7. Juni 1905 zur Auflösung der Union führte, durch Volksabstimmung 13. Aug. bestätigt. Eine weitere Volksabstimmung entschied 13. Nov. für Beibehaltung der Monarchie; darauf 18. Nov. Prinz Karl von Dänemark (als König von N. Hakon VII.) zum König gewählt. — Vgl. Helland (norweg., 1884 fg. u. 1893), Vibe (norweg., 1893 fg.), Magnus (norweg., Bd. 1, 1898), Nuge (1899; 2. Aufl. von Nielsen 1905), „La Norvège" (1900), Deckert u. a. (Seefischerei; 1901); zur Geschichte Munch (norweg., 8 Bde., 1852—63; deutsch 1853—54), Sars (norweg., 4 Bde., 1873—91), Överland (norweg., 5 Bde., 1888—97).

Norwegische Mission, 1842 begründete Gesellschaft in Stavanger, wirkt in Natal, Zululand, Madagaskar, hier ca. 20 Stationen mit 50000 Christen.

Norwegische Nachtigall, die Rotdrossel (s. Drossel).

Norwegische Sprache und Literatur. Das Altnorwegische ist seit der Kalmarischen Union in seiner Weiterentwicklung durch die dän. Sprache gehemmt worden, so daß heute in Norwegen das Dänische Schrift- und Umgangssprache ist. Die altnorweg. Sprache lebt fort in einer großen Anzahl Dialekte, aus denen die Partei des Maalstræv nach Aasens Vorgang eine norweg. Literatursprache zu schaffen suchte. Viele norweg. Dialektausdrücke sind jetzt in die Schriftsprache eingedrungen. Die Aussprache des Norwegischen ist der des Schwedischen ähnlich. Lehrbuch von Poestion (2. Aufl. 1900).

Die **norweg. Literatur** blühte schon um 800: Bragi der Alte, Thjodolf u. a. Die **Kolonisten** nahmen sie mit nach Island (s. Isländische Sprache und Literatur). Im 13. Jahrh. Sammlungen zahlreicher Volksgesetze, Geschichts- und Übersetzungsliteratur unter König Sverrir (1177—1202) und Hakon dem Alten (1217—63). Übersetzung der Tristanssaga, Percevalssaga, Karlamagnussaga, Barlaamssaga, Elissaga, Thidrekssaga (s. d.); der lehrhafte Dialog des „Speculum regale". Aufblühen der norweg. Literatur seit 1814; den Anfang bezeichnen die Dichter Wergeland, Welhaven und Andreas Munch, denen sich Monsen, Blom Moe, Jensen u. a. anschließen. Einen größern Aufschwung hat neuerdings die Literatur, bes. die dramatische, unter Ibsen und Björnson genommen. Hervorragende Romanschriftsteller sind: Camilla Collett, Magdalene Thoresen, Jonas Lie, Elster, Kielland, Arne Garborg, Amalie Skram, Kr. Janson, Gunar Heiberg, Wilh. und Thom. Krag, Finne, Hamsun u. a.; Lyriker: Vinje, Aasen. Geschichtsforscher: P. A. Munch, R. Keyser, Lange, Sars, Daae, G. Storm, O. Rygh, Undset; Unger, S. Bugge, Fritzner; Rechtshistoriker: Aschehoug, Anhert; Philosophen: Trescher, Monrad; Mathematiker: Galberg, S. Lie. — Vgl. Halvorsen, „Norsk Forfatter-Lexikon" (1881 fg.); Jæger (norweg., 1896), Mogk (1903).

Norwich (spr. nörritsch). 1) Hauptstadt der engl. Grafsch. Norfolk, nahe der Mündung der Wensum in die Yare, (1904) 115538 E., Kathedrale (1096—1510 erbaut). — 2) N. (spr. nörritsch oder nohrwitsch), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, an dem Themseflusse, (1900) 17251 E.; Fabriken von Wollwaren, Feuerwaffen etc.

Norwood (spr. -wudd; **Upper** und **Lower** oder **South** N.), südl. Vorort von London, in der Grafsch. Surrey, (1901) 35887 E.

Nörz, s. Stinkmarder.

Nosce te ipsum (lat.), Erkenne dich selbst! Übersetzung des griech. Gnothi seauton (s. d.).

Noseän, Mineral, s. Hauyn.

Nösen, ungar. Stadt, s. Bistritz.

Nosogenie (grch.), Entstehung einer Krankheit; **Nosogeographie,** Darstellung der geogr. und klimatischen Verbreitung der Krankheiten; **Nosokomie,** Krankenpflege; **Nosokomium** oder **Nosodochium,** Krankenhaus; **Nosologie,** Krankheitslehre; **Nosophobie,** Krankheitsfurcht, Hypochondrie.

Nossairier (fälschlich **Ansarier** oder **Anßärier**), eine der arabisierten Völkerschaften Nordsyriens, besondere schiitische Sekte mit vielen Elementen des altsyr. Naturdienstes, ungefähr 75000 Seelen.

Nossa Senhora da Victoria (spr. ßenjō-), Stadt in Brasilien, s. Victoria.

Nossa Senhora do Desterro (spr. ßenjō-), Stadt in Brasilien, s. Desterro.

Nößel, älteres Flüssigkeitsmaß, die halbe Kanne.

Nossen, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Freiberger Mulde, (1905) 4876 E., Amtsgericht, Versorgungsanstalt für blödsinnige Kinder, Lehrerseminar.

Nossi Bé, Nossi Bariu, franz. Insel an der Nordwestküste Madagaskars, fruchtbar, 65 qkm, 8000 E.; Hauptort Hellville.

Nossi Burah, Insel, s. Sainte-Marie de Madagaskar.

Nossowka, Flecken im russ. Gouv. Tschernigow, 14712 E.

Nostalgie (grch.), Heimweh.

Nostitz, altes Adelsgeschlecht der Oberlausitz, in drei gräfl. Linien blühend. — **Graf Aug. Ludw. Ferd. von N.,** preuß. General, geb. 27. Dez. 1777 zu Zessel bei Öls, 1813 und 1815 Adjutant Blüchers, 1849 General der Kavallerie, 1850—60 Gesandter in Hannover, gest. 28. Mai 1866. Sein „Tagebuch" hg. 1884 und 1885. — **Gräfin Mathilde Pauline von N.,** Gattin des **Grafen Joseph Dittmar von N.** (gest. 1871), in erster Ehe vermählt mit dem Naturforscher Johann Wilhelm Helfer aus Prag (von den Eingeborenen auf den Andamanen 30. Jan. 1840 getötet), beschrieb dessen Reisen in Vorderasien und Indien (1873), gest. 12. Juli 1881 in Meran.

Nostitz-Wallwitz, Hermann von, sächs. Staatsmann, geb. 30. März 1826 zu Oschatz, 1866—91 sächs. Minister des Innern, 1876—82 auch des Äußern und 1882—95 Minister des königl. Hauses, gest. 10. Jan. 1906 in Dresden.

Nostoc *Vauch.*, **Zitteralge, Gallertalge,** Algengattg. der Nostochazeen. N. commune *Vauch.*, perlschnurähnliche, von farblosen Grenzzellen unterbrochene Fäden [Abb. 1260] einzelliger, blaugrüner Algen, auf feuchtem Boden gallertige Lager bildend, die bei Regen aufquellen und sichtbar werden. Viele Arten bilden die Gonidien der Gallertflechten (z. B. bei Collema).

1260. Gallertalge.

Nostochazēen, Familie der Spaltalgen.

Nostradămus, eigentlich **Michel de Notredame,** Astrolog, geb. 14. Dez. 1503 zu St.-Remy, Arzt, gest. 2. Juli 1566 zu Salon, erregte durch seine Weissagungen („Centuries", 1558) Aufsehen.

Nostrifikation (lat.), Einbürgerung, Erteilung der Rechte eines Einheimischen; **nostrifizieren,** die N. erteilen.

Nota (lat.), Kennzeichen, Merkmal; kleine Rechnung, Bescheinigung; **in N. geben,** einen Auftrag erteilen; **in N. nehmen,** einen Auftrag vormerken. (S. auch Ad notam.)

Notābeln (frz.), durch Vermögen, Bildung und höhern Rang ausgezeichnete Männer; **Notabelnversammlung,** in Frankreich eine von der Krone berufene Versammlung von Vertrauensmännern zur Ersetzung der Reichsstände; letzte die von 1787 (22. Febr. bis 25. Mai) und 1788 (5. Nov.), die der erneuten Berufung der Reichsstände voraufgingen.

Nota bene (lat., abgekürzt Nb. oder n. b.), bemerke wohl; **Notabēne** als Subst.: Merkzeichen, Denkzettel.

Notabilität (lat.), Angesehenheit; **Notabilitäten,** angesehene Personen einer Stadt ꝛc.

Notadresse, auf Wechseln die Angabe einer zweiten Firma, die den Wechsel honoriert, falls der eigentlich Bezogene nicht zahlt (s. Ehrenannahme).

Notalgīe (grch.), Rückenschmerz.

Notār (lat.), bei der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Amt und Pflicht stehende Personen, welche Urkunden (**Notariatsinstrumente**) über Rechtsvorgänge mit öffentlicher Glaubwürdigkeit ausstellen. **Notariāt,** das Amt eines N. **Notariéll,** von einem N. (ausgefertigt ꝛc.).

Nota romāna (lat.), s. v. w. Neuma (s. Neumen).

Notāt (lat.), Bemerkung, Ausstellung; **Notation,** Vormerkung, Aufzeichnung, Notenschrift.

Notbede, in außerordentlichen Fällen erhobene Abgabe.

Note, s. Noten.

Nōtel (**Notul,** lat.), schriftliche Aufzeichnung, Notariatsinstrument, einschränkende Vertragsbestimmung. **Noteltage,** s. v. w. Lostage (s. d.).

Noten (lat.), Anmerkungen, bes. in einem Buche; im diplomat. Verkehr die formellen Mitteilungen einer Regierung an eine andere (s. Zirkularnote und Kollektivnote); auch s. v. w. Banknoten. — In der Musik bestimmte Zeichen für die einzelnen Töne, überhaupt die Gesamtheit aller musikal. Schriftzeichen (**Notenschrift, Notensystem:** N., Linien, Schlüssel, Erhöhungs- und Erniedrigungszeichen, Taktstriche, Bindebogen, Pausen ꝛc. [Tafel: Musik II, 10—16]). Der **Notendruck** geschah Ende des 15. Jahrh. mittels geschnittener Holzplatten, später durch Kupferstich oder durch Zinktafeln, in welche die N. mittels Stahlstempeln geschlagen werden, auch durch Lithographie. Der Druck mit beweglichen Notentypen soll von dem Italiener Petrucci Ende des 15. Jahrh. erfunden sein; die jetzt übliche Technik des Notentypensatzes ist eine Erfindung von Joh. Gottl. Imm. Breitkopf (1755). — Vgl. Riemann (1878 u. 1881).

Notenbanken, s. Banken.

Notenreserve, der Notenbetrag, den die Notenbanken noch ausgeben dürfen, ehe die Kontingentierung (s. d.) erreicht ist.

Notenschlüssel, s. Schlüssel und Tafel: Musik II, 13.

Notenschrift, s. Noten und Tafel: Musik II, 10—12.

Notensteuer, Steuer auf Banknoten, die über die Kontingentierung (s. d.) ausgegeben werden, bei der Deutschen Reichsbank und Österr.-Ungar. Bank eingeführt.

Notensystem, s. Noten.

Noterben, s. Erbrecht.

Notfrist, s. Frist.

Nothelfer, in der kath. Kirche 14 Heilige, die als wirksame Fürsprecher bei Gott bes. oft angerufen werden. Es sind: Achatius, Ägidius, Blasius, Christophorus, Cyriakus, Dionysius, Erasmus, Eustachius, Georg, Pantaleon, Vitus, Barbara, Katharina, Margareta. — Vgl. Pilgrim (1896).

Nothnagel, Herm., Mediziner, geb. 28. Sept. 1841 zu Altlietzegöricke (Neumark), Prof. in Freiburg i. Br., 1874 in Jena, seit 1882 in Wien, gest. das. 7. Juli 1905; schrieb: „Handbuch der Arzneimittellehre" (mit Roßbach, 7. Aufl. 1894), „Diagnostik der Gehirnkrankheiten" (1879), Herausgeber einer „Speziellen Pathologie und Therapie" (1894 fg.).

Nothosaurier, fossile, große, langhalsige, kleinköpfige Schwimmechsen (Halisaurier) aus dem Muschelkalk.

Notieren (lat.), aufzeichnen, vormerken; **Notierung,** Feststellung und Veröffentlichung der Marktpreise und Kurse.

Notifikation (lat.), Bekanntmachung, Mitteilung; **notifizieren,** anzeigen, eröffnen.

Nötigung, Vergehen desjenigen, der einen andern widerrechtlich durch Gewalt oder Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung nötigt, vom Deutschen Strafgesetzbuch (§ 240) mit Gefängnis oder Geldstrafe bedroht.

Notiomēter (grch.), s. v. w. Hygrometer (s. d.).

Notiōn (lat.), Begriff, Verstandesbegriff.

Notīz (lat.), Bemerkung, Anmerkung; **N. nehmen,** etwas anmerken, beachten, beherzigen.

Notker, mehrere Mönche in Sankt Gallen. Am berühmtesten: **N. Balbŭlus** (der Stammler), Heiliger, gest. 6. April 912, bes. um den Kirchengesang verdient durch Einführung der Sequenzen. — **N. Labĕo** (der Großlippige) oder **Teutonikus,** geb. 950, gest. 29. Juni 1022, verfaßte für die Klosterschule zu Sankt Gallen, die er zur höchsten Blüte hob, Übersetzungen und Erläuterungsschriften in deutscher Prosa, die zu den wichtigsten Denkmälern der althochdeutschen Sprache gehören. Erhalten sind die Psalmen und eine Reihe philos. Schriften (hg. von Piper, 1882—83).

Notklippen, eckige Notmünzen (s. d.).

Notleidend, im Börsenverkehr von Wechseln, deren Annahme oder Bezahlung verweigert wird, von Aktien, deren Zinsen nicht gezahlt werden.

Notmünzen, Münzen, die in geldknappen Zeiten vorübergehend zur Abhilfe des Mangels an Umlaufsmitteln zu einem den innern Wert meist weit übersteigenden Nennwert ausgegeben wurden. [Tafel: Münzen II, 26.]

Noto, N. Nuŏvo, Stadt auf Sizilien, am Fluß N. oder Falconara, nahe der Ostküste, (1901) 22564 E.

Notochōrd (grch.), **Wirbelsaite,** s. Chorda.

Notoriĕtät (frz. notoriété), Offenkundigkeit; **notōrisch** (lat.), allgemein bekannt; die N. einer Tatsache schließt die Notwendigkeit des Beweises im Prozeß aus.

Notosēro, See auf der russ. Halbinsel Kola, 440 qkm, fließt durch die Tuloma in die Kolabucht ab.

Notrecht, die Befugnis zu Rechtsverletzungen, um einer auf andere Art nicht abwendbaren Gefahr für die eigene Existenz oder die der Angehörigen (**Notstand**) zu entgehen (Reichsstrafgesetzb. §§ 52, 54).

Notre-Dame (spr. nottr dam), franz. Bezeichnung der Jungfrau Maria und insbes. der ihr geweihten Kirchen.

Notstand, s. Notrecht; **Notstandsverordnungen,** s. v. w. Notverordnungen (s. d.).

Nott, in der nord. Mythologie die personifizierte Nacht.

Nottaufe, Taufe eines Neugeborenen, für dessen Leben zu fürchten ist, in Abwesenheit eines Geistlichen durch die Hebamme oder eine andere, auch nichtchristl. Person vollzogen; aufgekommen infolge der Augustinischen Lehre von der Verdammnis ungetaufter Kinder; in der luth. Kirche beibehalten, in der reformierten verworfen.

Notte, l. Nebenfluß der Dahme im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet bei Königswusterhausen.

Nottingham (spr. -tingämm), auch **Notts,** Grafschaft im mittlern England, 2184 qkm, (1901) 514537 E., Ausfuhr landw. Produkte; Steinkohlen. — Die **Hauptstadt N.,** am Leen, nahe dem Trent, (1904) 248811 E., Kathedrale, Marienkirche (15. Jahrh.), Irren- und Blindenanstalt, University College; Mittelpunkt der Spitzenmanufaktur, Seiden- und Baumwollstrumpfwirkerei, Maschinenbau, Eisen- und Messingindustrie.

Notturno (ital.), Nacht- oder Abendmusik; jetzt ein meist für Klavier gesetztes Tonstück träumerischen Charakters, bes. von Field und Chopin gepflegt.

Notverordnungen, solche Verordnungen, welche nach den meisten deutschen Verfassungen in der Zeit, wo der Landtag nicht versammelt ist, als provisorisches Gesetz, unter Gegenzeichnung des Staatsministeriums von dem Monarchen im Fall eines Notstandes erlassen werden dürfen.

Notwehr, Verteidigung zur Abwehr eines gegenwärtigen rechtswidrigen Angriffs von sich oder einem andern, rechtlich zulässig, wenn sie das erforderliche Maß nicht überschreitet (Reichsstrafgesetzbuch § 53).

Notzucht, Verbrechen dessen, der durch Gewalt oder durch Drohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben eine Frauensperson zur Duldung des außerehelichen

Beischlafs nötigt oder sie mißbraucht, nachdem er sie zu diesem Zwecke in einen willenlosen oder bewußtlosen Zustand versetzt hat, vom Reichsstrafgesetzbuch (§ 177) mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren bedroht.

Nouart (spr. nuahr), Flecken im franz. Dep. Ardennes, (1901) 550 E.; hier 29. Aug. 1870 siegreiches Vorhutgefecht der Deutschen gegen die Nachhut Mac-Mahons.

Nouméa, Hauptort von Neukaledonien, s. Numea.

Nouveauté (frz., spr. nuwoteh), Neuigkeit; neuer Modeartikel.

Nouvelle, La (spr. nuwéll), **Le Port de la N.,** Hafenstadt für Narbonne im franz. Dep. Aude, an der Mündung des Robinekanals (Kanal von Narbonne) in das Mittelländ. Meer, (1901) 2412 E.

Nouzon (spr. nusóng), Stadt im franz. Dep. Ardennes, (1901) 7795 E.

Nova (lat., Mehrzahl von Novum, s. d.), Neuigkeiten, bes. neuerschienene Bücher (**Novitäten**), neue Waren, Muster ꝛc.

Nova Bragança de Ceará, Stadt in Brasilien, s. v. w. Ceará (s. d.).

Nova Friburgo, Neufreiburg, Stadt im brasil. Staate Rio de Janeiro, 100 km nordöstl. von Rio de Janeiro; 1820 von deutschen Schweizern gegründet.

Novaković (spr. -witsch), Stojan, serb. Gelehrter und Staatsmann, geb. 13. Nov. 1842 in Sabac, Prof. in Belgrad, mehrmals Minister, 1886—92 und 1898—99 Gesandter in Konstantinopel, seit 1901 in Petersburg, reorganisierte das serb. Schulwesen, schrieb eine serb. Literaturgeschichte (2. Aufl. 1871), serb. Grammatik (1895) ꝛc.

Novālis, Pseudonym für Frdr. von Hardenberg (s. d.).

Novantīk (neulat.), die Antike erneuernd.

Novāra, Hauptstadt der ital. **Prov. N.** (6613 qkm, 1905: 758155 E.; Piemont) zwischen der Agogna und dem Terdopio, (1901) 45248 E.; hier 23. März 1849 Sieg der Österreicher unter Radetzky über die Sardinier unter König Karl Albert.

Novāraexpedition, wissenschaftliche Weltumsegelung der österr. Fregatte Novara unter Kommodore von Wüllerstorff-Urbair 1857—59. — Vgl. „Reise der österr. Fregatte Novara um die Erde" (3 Bde., 2. Aufl. 1864—66; Volksausg. 1863—66); die Sammlungen befinden sich im Wiener Naturhistorischen Museum.

Nova Scotia, kanad. Provinz, s. Neuschottland.

Novatiāner, strengere Partei der alten Kirche, gegründet vom röm. Presbyter und (seit 251) Gegenbischof **Novatiānus,** der die Abgefallenen (Lapsi) für immer aus der Kirche ausschließen wollte; erhielten sich in Italien und Nordafrika bis ins 6. Jahrh.

Novatiōn (lat.), Neuerung, Tilgung einer Rechtsverbindlichkeit dadurch, daß eine neue an ihre Stelle tritt.

Nova-Zagora, bulgar. s. v. w. Jeni-Zagra.

Novelda (Neuelda), Stadt in der span. Prov. Alicante, am Vinalapó, (1900) 11388 E.

Novelle (lat.), teilweise Abänderung eines Gesetzes. Die N. des Corpus juris (s. d.) sind spätere Verordnungen, welche die griech. Kaiser auf die geschlossene Konstitutionensammlung (Codex) folgen ließen.

Novelle (ital.), ursprünglich eine leicht und anmutig erzählte, mit dem Reiz der Neuheit ausgestattete Begebenheit (Meister darin Boccaccio); jetzt eine kleinere prosaische Erzählung, die sich, im Gegensatz zum Roman, der ein umfassendes Zeit- und Lebensbild vorführt, auf eine einzelne, für das Schicksal des Helden bedeutungsvolle Begebenheit beschränkt. Hervorragende neuere deutsche **Novellisten:** Goethe, Tieck, H. von Kleist, Storm, Heyse, Gottfr. Keller u. a. Sammlungen von N. sind: „Deutscher Novellenschatz" (24 Bde., 1871—76), „Neuer Deutscher Novellenschatz" (24 Bde., 1884—87), „Novellenschatz des Auslandes" (14 Bde., 1872—74), hg. von Heyse, Laistner und Kurz, „Novellen-Bibliothek der Illustrierten Zeitung" (26 Bde., 1886—1900), „Novellenbuch" (Bd. 1—4, 1904 fg.), hg. von der Deutschen Dichtergedächtnisstiftung. **Novellistisch,** in Form einer N. **Novellette,** kleine N.

November (vom lat. novem, d. h. neun), der 11. (im altröm. Kalender 9.) Monat; 30 Tage.

Novēna, s. Nufenenpaß.

Novēne (ital.), neuntägige Andacht, neuerdings bei den Katholiken beliebt (in Anlehnung an die neun Tage zwischen Himmelfahrt und Pfingsten).

Novi, N. Ligure, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, am Fuße des Apennin, (1901) 17588 E.; Seidenzucht; hier 15. Aug. 1799 Sieg der Österreicher und Russen unter Suworow über die Franzosen unter Joubert und Moreau.

Novibazar, s. Novipazar.

Noviodūnum, kelt. Städtename: **N. Aeduōrum** = Nevers; **N. Helvetiōrum** = Nyon; **N. Suessiōnum** = Soissons ꝛc.

Noviomăgus, kelt. Städtename: **N.** = Noyon; **N. Batavōrum** = Nimwegen; **N. Nemĕtum** = Speyer; **N. Trevirōrum** = Neumagen.

Novipazar (Novibazar, Jenipazar, spr. -sahr), ehemal. Sandschak des türk. Wilajets Kosovo, zwischen Montenegro und Serbien, 1879 zum Teil von Österreich besetzt. Jetzt zerlegt in ein Sandschak **Plevlje,** unmittelbar unter Konstantinopel, mit österr. Besatzungen (neben türkischen) in den Orten Plevlje, Pr(i)jepolje und Priboj, und in ein Sandschak **Sjenica** (Sienica), zum Wilajet Kosovo gehörig. Die **Stadt N.,** im Sandschak Sjenica, an der Raška (zum Ibar), etwa 12000 E.; Zitadelle.

Novitäten (lat.), s. Nova.

Novizīāt (neulat.), die Probezeit der **Novizen,** d. h. derjenigen, die (mindestens 17 J. alt) in einen geistl. Orden treten wollen; sie werden streng beaufsichtigt von einem **Novizenmeister,** können nach Ablauf des ein bis drei Jahre dauernden N. wieder zurücktreten, oder werden durch Ablegung der Gelübde **Professen,** d. i. Mönche.

Novodo, Südseeinsel, s. v. w. Nauru (s. d.).

Novo Petropŏlis, deutsche Kolonie im brasil. Staate Rio Grande do Sul, 12000 E. (meist Pommern und Sachsen); 1858 gegründet.

Novum (lat.), etwas Neues.

Nowack, Wilhelm, prot. Theolog, geb. 3. März 1850 zu Berlin, 1880 Prof. in Berlin, 1881 in Straßburg. Hauptschriften: „Die assyr.-babylon. Keilinschriften und das Alte Testament" (1878), „Der Prophet Hosea erklärt" (1880), „Die Psalmen, übersetzt und ausgelegt" (2 Bde., 1888), „Handkommentar zum A. T." (1892 fg.), „Hebr. Archäologie" (2 Bde., 1894).

Nówaja Alexándrija, auch **Nowoalexandrija,** bis 1846 **Pulawy** genannt, Kreisort im russ.-poln. Gouv. Ljublin, an der Weichsel, 3892 E., Schloß mit Park, land- und forstwirtschaftliches Institut.

Nówaja Ládoga, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Mündung des Wolchow in den Ladogasee und am Ladogakanal, 4144 E.

Nówaja Semljá (d. h. Neuland), Insel im Nördl. Eismeer [Karte: Polarländer I], zum russ. Gouv. Archangelsk gehörig, durch die Meerenge Matotschkin-Schar in zwei Teile geteilt, Küste sehr buchtenreich, 91070 qkm, mit Samojedenansiedlungen (90 Seelen). — Vgl. Töppen (1878), Pearson (engl., 1899).

Nówaja Uschiza, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Kaljus, 6436 E.

Nowāwes, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 10974 (1905: 12148) E., Mutterhaus des Oberlinvereins; Plüsch-, Baumwollweberei; 1751 von Friedrich d. Gr. als Kolonie für eingewanderte prot. Böhmen angelegt.

Nowelie, anderer Name für Aruwimi.

Nówgorod (d. i. Neustadt), Gouvernement im nördl. Teile des Europ. Rußlands, auf der Wasserscheide zwischen Ostsee, Weißem und Kaspischem Meere, die Kanäle verbinden, 122339 qkm, 1367022 E. Die **Hauptstadt N., N. Welikij** (Groß-N.), am Wolchow, 26972 E.; war im 13. bis 15. Jahrh. Republik und bedeutendster Handelsplatz in Osteuropa (mit Niederlassung der Hansa), 1478 von den Russen erobert.

Nówgorod, Nishnij, s. Nishnij Nowgorod.

Nówgorod Litowskij, russ. Stadt, s. Nowogrudok.

Nówgorodscher Kanal, s. Sieverskanal.

Nówgorod Sjéwersk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Desna, 9185 E.

Nówgorod Welikij, russ. Stadt, s. Nowgorod.

Nowoalexándrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, zwischen den Seen Ossa und Ossida, 6838 E.

Nowobájasét, Kreisstadt im russ. Gouv. Eriwan in Transkaukasien, westl. vom Goktschasee, 8597 E.

Nowochopérsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, am Choper, 6088 E.; Flußhafen, Schiffswerft.

Nowogeorgijéwsk, früher **Modlin,** Festung erster Klasse im russ.-poln. Gouv. Warschau, am Einfluß des Bug in die Weichsel, mit Warschau, Iwangorod, Brest-Litowsk das poln. Festungsviereck bildend. — **N., Krylow,** Stadt im russ. Gouv. Cherson, 11214 E.

Nówograd Wolhynskij, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, am Slutsch, 15304 E.

Nowogrúdok, auch Nowgorod Litowskij oder Nowyj Górodok, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, 7700 E.

Nowominsk, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Wisnewka und Srebrna, 7978 E., hieß bis 1867 **Minsk.** [am See Longo, 8678 E.

Nowomirgorod, Stadt im russ. Gouv. Cherson,

Nowomoskówsk, Samarj, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, an der Samara, 23381 E.

Noworádomsk, Radomsk, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Petrokow, an der Radanka (zur Warthe), 14464 E.

Noworossijsk, Hauptstadt des russ.-kaukas. Schwarzes-Meer-Gouvernements und Hafenstadt, an der Nordostküste des Schwarzen Meers, 40384 E.

Nowosybkow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, an der Sybka und Karna, 15480 E.

Nowotscherkásk, Hauptstadt des russ. Gebietes der Donischen Kosaken, am Aksaj (Arm des Don), 52005 E., Erzbischofssitz, Museum.

Nowousénsk (spr. -o-u-), russ. Stadt, s. Nowyj Usen.

Nówyj Bájaset, russ. Stadt, s. Nowobajaset.

Nówyj Dwor (poln. **Nowydwór**), Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, am Bug, Nowogeorgijewsk gegenüber, 7252 E.

Nówyj Górodok, russ. Stadt, s. Nowogrudok.

Nówyj Oskól, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Oskol, 2762 E.

Nówyj Usén, auch **Nowousensk,** Kreisstadt im russ. Gouv. Samara, am Großen Usen, 13475 E.

Noya, Stadt in der span. Prov. Coruña (Galicien), an der Mündung des Rio Tambre in den **Meeresarm** (Ria) **von Muros und N.,** (1900) 9791 E.

Noyäden (frz., spr. nŏaj-, von noyer, d. i. ertränken), die von Carrier zu Nantes 1793 angeordneten Massenertränkungen polit. Beschuldigter.

Noyes (spr. neus), John Humphrey, s. Perfektionisten.

Noyon (spr. nŏaĭóng), Stadt im franz. Dep. Oise, nahe der Mündung der Verse in die Oise, (1901) 7443 E., Kathedrale (von Pippin dem Kurzen gegründet); die Umgegend heißt **Noyonnais.** In N. 1516 Friedensvertrag zwischen Frankreich und Spanien.

N. S. = nach Sicht (s. d.); auch = Nachschrift.

Nsilofälle, Fälle des afrik. Flusses Lualaba (Kongo).

N. St. = Neuen Stils (bei Daten nach dem Gregorianischen Kalender), s. Kalender.

N-Strahlen, eine von Blondlot in Nancy entdeckte Strahlenart; sind schwer nachzuweisen, da weder sichtbar, noch photographisch wirksam; durchdringen Metalle, Holz u. a., werden von reinem Wasser absorbiert, haben eine zehnmal kleinere Wellenlänge als die äußersten ultravioletten Strahlen; ohne praktische Bedeutung.

N. T. = Neues Testament.

Ntamo, Hauptort des Negerstammes der Bateke, bei Leopoldville im Kongostaat.

Ntebi, afrik. Ort, s. Entebbe.

Nuance (frz., spr. nüángß), Abstufung, Abschattierung (zunächst von Farben); **nuancieren,** abstufen, abschatten.

Nuba, Völkergruppe in Dârfur, Kordofân, Dongola, Sennar und im mittlern Niltal (**Nubier** im engern Sinne, s. Barabra), von F. Müller als Übergangsglied von den Negern zur Mittelmeerrasse betrachtet. Ihnen verwandt die Fula(h) oder Fulbe (s. d.); mit diesen zusammen auch N. im weitern Sinne oder **N.-Fulah-Rasse.** [Karte: Bevölkerung II, 3.]

Nubar Pascha, ägypt. Staatsmann, geb. 1825 zu Smyrna, seit 1842 im ägypt. Dienste, 1867—74 und 1875—76 Minister des Auswärtigen, 1878—79 und wieder Jan. 1884—88 und 1894—95 Ministerpräsident, gest. 14. Jan. 1899 in Paris.

Nubien, von Assuan im N. bis Chartum im S. und von den Küsten des Roten Meers bis in das Innere der Libyschen Wüste sich erstreckendes Gebiet [Karte: Afrika I], vom Nil durchströmt, außer dem Niltal Wüste, in den Oasen fruchtbar (Datteln, Gummi, Sennesblätter); seit dem 6. Jahrh. selbständiges christl. Reich, im 14. Jahrh. von den Arabern zertrümmert, 1820 von den Ägyptern unterworfen, 1882—1900 Teil des Mahdireichs, seitdem wieder ägyptisch und in die Prov. Assuan (zu Ägypten) im N. und Wadihalfa (Gouvernement, zu Ägypt.-Sudan) im S. zerteilt. — **Nubier,** s. v. w. Barabra (s. d. und Nuba).

Nubilös (lat.), wolkig, trübe.

Nuble (spr. nju-), Provinz der Republik Chile, 8823 qkm, (1903) 175419 E.; Hauptstadt Chillán.

Nuces (lat., Mehrzahl von nux), Nüsse.

Nuchá, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Jelisawetpol, am Südfuße des Kaukasus, 24811 E.

Nüchtland, s. Üchtland.

Nucléus (lat.), Nußkern, Kern.

Nudation (lat.), Entblößung; **Nudität,** Nacktheit, Blöße; Anstößigkeit; Darstellung eines nackten Menschen.

Nuëva Berméja, Colón, Stadt auf Kuba, ostsüdöstl. von Matanzas, (1899) 7175 E.; Zuckerbau.

Nuëva España (spr. -nja), Neuspanien (s. d.).

Nuëva Germania, deutsche Kolonie in Paraguay, (1898) 72 E.; 1887 gegründet, Teekultur.

Nuëvo León (**Neuleon**), mexik. Staat am nordöstl. Abfall des Hochlandes, 61343 qkm, (1900) 327987 E.; Hauptstadt Monterey.

Nufenenpaß, ital. **Novena,** Bergpaß zwischen Simplon- und Gotthardgruppe, 2440 m ü. d. M.

Nugget (engl., spr. nöggĕt), Goldklumpen.

Nuits-Saint-Georges (spr. nüiß ßäng schorsch), Stadt im franz. Dep. Côte-d'Or, am Muzin, (1901) 3646 E.; hier 18. Dez. 1870 siegreiches Gefecht der Deutschen gegen die Franzosen. — Vgl. Kunz (1892).

Nuka-Hiwa-Archipel, s. Marquesasinseln. — **Nuka-Hiwa,** größte Insel der Washingtongruppe der Marquesasinseln, 482 qkm, 1000 E., bis 1178 m hoch.

Nuklein, phosphor- und stickstoffhaltige Verbindungen, die in pflanzlichen und tierischen Geweben, bes. in den Zellkernen (s. Zelle) vorkommen, weiße Massen, in Wasser und Säuren unlöslich, in Alkalien löslich; werden durch letztere beim Kochen gespalten und liefern Phosphorsäure und Basen (**Nukleïnbasen,** z. B. Hypoxanthin, Xanthin, Guanin, Adenin). Die **Nukleoalbumine** enthalten Eiweiß.

Nukuóroinseln, Monteverdeinseln, Gruppe von 29 niedrigen Inseln der deutschen östl. Karolinen, im Stillen Ozean, 500 E. — Vgl. Kubary (1900).

Nüll, Eduard van der, Architekt, geb. 9. Jan. 1812 in Wien, Prof. an der Akademie das., gest. 3. April 1868 durch Selbstmord; mit Siccardsburg im Renaissancebau tätig. Hauptwerk das Wiener Opernhaus (1869).

Nulla diës sine linëa (lat.), kein Tag (vergehe) ohne Linie (Pinselstrich), d. h. ohne daß man etwas Nützliches getan habe; nach des ältern Plinius „Naturalis historia" Wahlspruch des Malers Apelles.

Nullifizieren (lat.), für null und nichtig erklären; **Nullifikation,** Nichtigmachung, Aufhebung.

Nulliporenkalk, aus Kalkalgen (**Nulliporen**) entstandene tertiäre Kalkschichten (Wiener Becken, Paris rc.).

Nullität (neulat.), Nichtigkeit, Ungültigkeit.

Nullmeridian, s. Länge (geogr.).

Nullpunkt, der Anfangspunkt einer Skala, bei den Thermometern nach Réaumur und Celsius der Gefrierpunkt; der absolute N. der Temperatur ist der, bei der nach dem Gay-Lussacschen Gesetz die sonst in fortschreitender Bewegung befindlichen Gasmoleküle in Ruhe sind. Über den **Normalnullpunkt** s. d.

Numantia, Stadt des keltiber. Volks der Arevaker im alten Spanien, am Durius (Duero), nach 15monatiger Belagerung 133 v. Chr. vom jüngern Scipio erobert und zerstört (**Numantinischer Krieg**).

Num. Ap., Abkürzung für Numerische Apertur (s. Apertur).

Numa Pompilius, nach der Sage der 2. König Roms, 715—672 v. Chr., gab gute Gesetze unter dem Beirat der Nymphe Egeria.

Number (spr. nömmbr, engl., „Nummer", „Zahl"), Garnmaß, s. Hank.

Numea (**Nouméa**), **Port de France,** Hauptort der franz. Strafkolonie Neukaledonien, (1898) 6968 E.

Numeaït, Erz, s. Garnierit.

Numedalen, norweg. Tal und Landschaft; **oberer Teil des Numedals-Laagen,** s. Laagen.

MÜNZEN. I.

(GRIECHENLAND UND ROM.)

1 2 5 3 4 7 6 10 4 8 9 8 12 13 11 14 14

Griechische. 1. Didrachme von Ägina aus dem Anfange der Münzprägung (6. Jahrh. v. Chr.). *A.:* Meerschildkröte, *R.:* mehrfach geteiltes vertieftes Viereck (quadratum incusum). 2. Didrachme der Städte Siris und Pixus (Lukanien; vor 580 v. Chr.). *A.:* rückwärtsblickender Stier, *R.:* dasselbe Bild vertieft. 3. Tetradrachme von Syrakus (um 330 v. Chr.). *A.:* Kopf Alexanders d. Gr. (als Herakles), *R.:* sitzender Zeus. 4. Dekadrachme von Syrakus (um 390 v. Chr.). *A.:* Kopf, wahrscheinlich der Persephone, *R.:* Viergespann. 5. Drachme von Baktrien (vor 150 v. Chr.). *A.:* Elefant, *R.:* Buckelochse. 6. Jüdischer Silbersekel von Simon Makkabäus (um 140 v. Chr.). *A.:* „schekel Jisrâ'el" (hebr.) und Kelch, *R.:* „Jĕruschâlaim kedoschâ" (Jerusalem die heilige) und Blütenzweig. 7. Regenbogenschüsselchen, vermutlich keltisch (1. Jahrh. v. Chr.). *A.:* Inschrift ЯVO auf CVRia (Chur i. d. Schweiz) gedeutet, *R.:* Drache. — **Römische.** 8. Libral-As (um 350 v. Chr.). *A.:* Januskopf, *R.:* Vorderteil eines Schiffes (Wappen von Rom). 9. Ältester Silberdenar (seit 268 v. Chr.). *A.:* Kopf der Dea Roma, *R.:* die Dioskuren. 10. Älteste Goldmünze (217 v. Chr.?). *A.:* Kopf des Mars, *R.:* Adler auf Blitz. 11. Bronzemünze Trajans (98—117 n. Chr.). *A.:* Kopf des Kaisers, *R.:* der Zirkus Maximus. 12. Goldsolidus Konstantins d. Gr. (311—337). *A.:* Kopf des Kaisers, *R.:* die besiegte Franconia. 13. Silberdenar des Vandalenkönigs Guntamund (484—496). *A.:* Brustbild des Königs, *R.:* DÑ (d. i. Dominus Noster) im Kranze. 14. Byzantinische Goldmünze (1056). *A.:* Kaiser Michael VI., *R.:* Brustbild Christi.

[*A.* = Avers, *R.* = Revers.]

MÜNZEN. II.

(MITTELALTER UND NEUZEIT.)

15. Denar Karls d. Gr. (768—814). *A.:* Namenszug, *R.:* RF (d. i. Rex Francorum). 16. Regensburger Denar Herzog Heinrichs I. (948—955). *A.:* Kreuz nebst drei Kugeln, *R.:* Kirchengiebel mit Umschrift REGINV CIVTAω (Regina civitas). 17. Brakteat des Markgrafen Konrad von Meißen (1130—56). 18. Brakteat Walters von Arnstedt (1135—66) mit dem Aar. 19. Prager Groschen (um 1300). *A.:* Krone, *R.:* Löwe. 20. Goldgulden Burggraf Friedrichs V. zu Nürnberg (1357—97). *A.:* Brandenb. Adler. *R.:* heil. Johannes d. T. 21. Heller (13. Jahrh.). *A.:* Hand, *R.:* Kreuz. 22. Schilling von Nürnberg und Würzburg gemeinsam (1396—98). *A.* und *R.:* Wappenschilder. 23. Taler von Mansfeld (Georgstaler, 1522). 24. Kipperpfenning von Guben (1621). 25. Kipperpfenning von Frankfurt a. O. (1622). 26. Schles. Notmünze (Klippe) zu 3 Talern (1621). 27. Dukaten Friedrichs II. von Preußen auf die Huldigung in Berlin 1740. 28. Sterbetaler König Friedrich Augusts I. von Sachsen (gest. 1827). 29. Krone König Wilhelms I. von Preußen (1861). 30. Russischer Platindukaten (1829). 31. Rupie König Eduards VII. von England für Britisch-Ostindien, 1903 (*R.*). 32. Chinesischer Käsch (neu, ohne Loch). 33. Ägyptischer Silberpiaster (1876).

[*A.* = Avers, *R.* = Revers.]

Numeralia (lat.), Zahlwörter.

Numĕri (lat., d. h. Zahlen), das 4. Buch Mose, weil es mit einer Volkszählung beginnt.

Numerieren (lat.), zählen, mit Ziffern bezeichnen.

Numerisch (von Numerus), was sich auf bestimmte Zahlen bezieht, im Gegensatz zu algebraisch, wo nur allgemeine Buchstabenzeichen zur Anwendung gelangen.

Numĕrus (lat.), Zahl, Ziffer; in der Grammatik die Unterscheidungsform der Einzahl (Singular), der Zweizahl (Dual) und Mehrzahl (Plural); die melanes. Sprachen haben auch einen Ausdruck für die Dreizahl (Trial). **N. aurĕus**, s. Goldene Zahl.

Numidien, altes Königreich in Nordafrika, ursprünglich etwa das heutige Algerien. Masinissa vereinigte 201 v. Chr. die Numidier zu einem Reich mit der Hauptstadt Hippo (Hippo Regius, heute Sebus), später Cirta (heute Constantine). Nach der Schlacht bei Thapsus (46 v. Chr.) wurde N. röm. Provinz.

Numismātik (grch.), **Münzkunde**, die Wissenschaft, welche das Studium der Münzen und Medaillen zum Gegenstande hat, bildet einen wichtigen Zweig der Archäologie. Man teilt sie ein in die alte N., die mit dem weströ m. Kaiserreich endet, die mittelalterliche, die mit den Byzantinern und mit den Münzen aus den Zeiten der Völkerwanderung beginnt, und die moderne, von der Renaissancezeit an. Besondere Abteilungen bilden die orient. und die überseeischen Münzen. [Hierzu Tafeln: Münzen I u. II.] — Vgl. Halke, „Einleitung" (2. Aufl. 1889); Dannenberg, „Grundzüge" (2. Aufl. 1899); Stanley Lane-Pool, „Coins and medals" (1892); Kirmis, „Münzen und Medaillen" (1906).

Numitor, in der röm. Gründungssage König von Alba, von seinem Bruder Amulius entthront, von seinen Enkeln Romulus und Remus wieder eingesetzt.

1261. Nummulites laevigata.

Nummuliten, **Münzsteine**, **Linsensteine**, flachlinsen- oder scheibenförmige bis talergroße Schalen einer ausgestorbenen Gattung der Wurzelfüßer [Nummulītes laevigāta *Lam.*, flach durchschnitten, die entstehenden Hälften etwas verschoben, Abb. 1261], für gewisse Schichten der Tertiärformation (**Nummulitenformation**, **Nummulitenkalk** [Abb. eines Stückes 1262], alpine Fazies des Eozäns) wichtig.

Nummus (lat.), Geldmünze, insbes. der Sestertius (s. d.).

Nun. 1) **Kap N.**, **Kap Draa** oder **Los Morrelos**, Vorgebirge an der Südwestspitze Marokkos. — 2) Hauptmündungsarm des Niger. — 3) Marokk. Landschaft, südl. vom Anti-Atlas.

1262. Nummulitenkalk.

Nuneaton (spr. nönnihṭ'n), **N. and Chilvers Cotton**, Stadt in der engl. Grafsch. Warwick (1901) 24995 E.

Nunkupieren (lat.), namhaft machen, in rechtlicher Form erklären; **Nunkupation**, Ernennung, bes. Einsetzung, zum Erben. [spruch des Welfenhauses.

Nunquam retrorsum (lat.), niemals zurück; Wahl-

Nunziānt (lat.), wer von etwas Anzeige macht; Nunziāt, der, gegen den eine Anzeige eingereicht ist; **Nunziation**, Anzeige, Meldung.

Nunzium (lat.), in Österreich-Ungarn die schriftliche Mitteilung der Beschlüsse zwischen den Delegationen.

Nunzius (lat.), päpstl. Gesandter (nur in den wichtigsten Fällen Kardinäle als **Pronunzien**); früher Legat (s. d.); **Nunziatūr**, Amt und Sitz eines N., nach der Reformation im Interesse der Gegenreformation errichtet, zuerst in Wien, Köln, Luzern, Brüssel, zur Vertretung des Papstes als geistl. Richters, wie zur Propaganda; seit 1622 der Kongregation de propaganda fide unterstellt. 1785 kam die N. von München hinzu. Konflikte mit den Erzbischöfen führten zur Emser Punktation (s. d.). Heute die diplomat. Vertreter des Papstes in Wien, Paris, Madrid, Lissabon (ersten Ranges), Brüssel, München (zweiten Ranges), dazu Internunzien im Haag, Luxemburg und Rio de Janeiro und apostol. Delegaten in Indien und Amerika. — Vgl. Pieper (1894, 1897).

Nuōro, Stadt auf Sardinien, (1901) 7272 E.

Nupe, Fulbereich (Haussastaat) im westl. Sudan, zu beiden Seiten des Niger, südöstl. Vasallenstaat von Sokoto, seit 1897 unter brit. Schutzherrschaft (Nordnigeria); Industrie; Hauptort Bida.

Nuphar *Sm.*, Pflanzengattg. der Nymphäazeen, Wasserpflanzen mit großen gelben Blüten. N. **lutĕum** *Sm.* (**gelbe Teich-** oder **Seerose**, **Nixblume**, **Mummel**, mit herzförmigen, schwimmenden Blättern.

Nuptiāl (lat.), hochzeitlich; **Pacta nuptialia**, Ehepakten; **Nupturiénten**, Brautleute.

Nurhags (**Nurhagen**), festungsartige Bauwerke auf Sardinien aus vorröm. Zeit. — Vgl. Spano (ital., 1867).

Nürnberg, unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken [Karte: Bayern ꝛc. I], an der Pegnitz und dem Ludwigs-Donau-Main-Kanal, (1900) 261081 E. (178719 Evangelische, 73711 Katholiken, 5956 Israeliten), (1905) 294344 E., Garnison, Generalkommando (3. bayr. Armeekorps), Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberbahn-, Oberpost-, Hauptzollamt, königl. Hauptbank, Reichsbankstelle, Handels- und Gewerbekammer, Handwerkskammer; alte Befestigungen, viele mittelalterliche Gebäude: die Burg (seit 1050 nachweisbar), häufiger Aufenthaltsort deutscher Kaiser, mit zwei roman. Kapellen und Altertümersammlung [Tafel: Bayern ꝛc. II, 1], Rathaus (1616—22; ital. Stil, 1884—89 erweitert), mit Wandgemälden nach Dürers Entwürfen; Stadttheater (1905); viele Privatgebäude nach altnürnberg. Art; schöne Kirchen: Sebalduskirche (13. Jahrh.) mit Grabmälern des heil. Sebaldus (von Pet. Vischer), der Familie Schreyer (von Adam Kraft), Lorenzkirche (13. Jahrh.), mit dem Sakramentshäuschen (von Adam Kraft), dem Englischen Gruß (von Veit Stoß), Glasgemälden (von Hirschvogel u. a.), kath. Frauen-(Marien-)kirche (1355—61), Egidienkirche (1711—18; mit Altarbild von van Dyck), Jakobskirche (12. Jahrh.; 1824 und 1892 renoviert), Heiliggeistkirche (1333—39; bis 1796 Aufbewahrungsort der Reichskleinodien) u. a. Brunnen: Tugendbrunnen (1589), Schöner Brunnen (1385—96), Gänsemännchenbrunnen (1530, von Labenwolf [Tafel: Genrekunst II, 3]), Grübelsbrunnen (1881), Minnesängerbrunnen (1905) u. a.; vor dem Johannisfriedhofe die 7 Stationen in Steinrelief und die Kreuzigung von A. Kraft; Sammlungen: Germanisches Museum (s. d.), Bayr. Gewerbemuseum, Stadtbibliothek; 2 Gymnasien, Realgymnasium, 2 höhere Mädchenschulen, Industrie-, Kunstgewerbe-, Musik-, Handels-, Baugewerkschule. Bedeutende Industrie (berühmte Kurz- und Spielwaren [**Nürnberger Waren**], Lebkuchen, Metall-, Holz-, Horn-, optische Waren, Bleistifte, Ultramarin, Maschinen, Margarine, Pinsel, Bürsten, Tabak), Erzgießerei, Elektrizitäts- Aktiengesellschaft (vormals Schuckert & Ko.), Bierbrauereien; bedeutender Handel. — N., seit 1229 Freie Reichsstadt, kam 1806 an Bayern. **Burggrafen von N.** waren seit Kaiser Heinrich VI. die Hohenzollern, bis Friedrich VI. 1427 die Burg an die Stadt verkaufte. **Nürnberger Religionsfriede** 23. Juli 1532. — Geschichte von Reicke (1896), Mummenhoff (1898).

1263. Nürnberg.

Nürnberger Eier, Benennung der in Nürnberg zu Anfang des 16. Jahrh. von P. Hele erfundenen (eiförmigen) Taschenuhren [Abb. 1264].

Nürnberger Gold, s. Gold.

Nürnberger Grün, Anstrichfarbe, Chromhydroxyd (s. Chrom).

Nürnberger Pflaster, das Mutterpflaster (s. d.).

Nürnberger Rot, rote, bolusartige Erde, bei Nürnberg gefunden, dient als Maueranstrich.

1264. Nürnberger Ei.

Nürnberger Trichter, scherzweise für eine Lehrmethode, die keine selbständige Bemühung des Lernenden erfordert, nach dem Buch von Harsdörfer (s. d.): „Poet. Trichter, die Dichtkunst einzugießen".

Nürnberglicht, ein von Nürnberg in Berlin 1904 erfundenes Gasglühlicht, bei welchem Sauerstoff statt atmosphärische Luft zur Verbrennung des Leuchtgases dient. Die etwa 3000° C. heiße Flamme erfordert eine besondere Brennerkonstruktion, damit der Brenner nicht schmilzt; zu diesem Zwecke wird die Flamme dadurch vom Brennerrande

abgehoben, daß der den Gasstrom ringförmig umgebende Sauerstoffstrom am Brennerrande senkrecht auf den Gasstrom trifft und dort eine Einschnürung der Flamme bewirkt [Abb. 1265; l Eintritt des Leuchtgases, s Eintritt des Sauerstoffes, f eingeschnürte Flamme, g Glühstrumpf]. Das N. erzielt gegenüber dem gewöhnlichen Auerlicht 75 Proz. Gasersparnis.

1265. Nürnberglicht.

Nürschan, Stadt in Böhmen, (1900) 5609 E.; Mittelpunkt des Pilsener Steinkohlenbeckens.

Nürtingen, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar, (1905) 6742 E., Amtsgericht, Reallyzeum, Lehrerseminar, Taubstummenanstalt.

Nusairier, s. v. w. Nossairier.

Nusle, Marktflecken in Böhmen, bei Prag, (1900) mit Pankratz 20122 E.

Nuß, einsamige, nicht von selbst aufspringende Frucht mit holziger Fruchtschale [Tafel: Botanik I, 49].

Nußbaum (Juglans *L.*), Pflanzengattg. der Juglandazeen, Bäume im nördl. gemäßigten Asien, Amerika und Europa, mit gefiederten Blättern und zweiklappigen Steinfrüchten, welche von einer fleischigen Schale umschlossen werden und einen wohlschmeckenden, gefalteten Samen enthalten. **Gemeiner Wal-N.** (J. regia *L.* [Abb. 1266; a männliches Blütchen von der Seite, b von unten, c weibliches Blütchen, d halb entschälte Frucht]), heimisch am Kaspischen Meere, in Japan und Nordchina, kultiviert bes. in Südeuropa wegen seiner Früchte (**Walnüsse** oder **welsche Nüsse**); die Blätter sind offizinell. Sie sowie die fleischige Fruchthülle sind Haarfärbemittel; das Holz ist sehr schönes Tischlerholz, wird übertroffen noch von dem des **schwarzen N.** (J. nigra *L.*) aus Nordamerika, der bei uns nebst J. cinerĕa *L.* Zierbaum ist.

1266. Gemeiner Walnußbaum.

Nußbaum, Joh. Nepomuk von, Chirurg, geb. 2. Sept. 1829 in München, 1860 Prof. das., gest. 31. Okt. 1890, verdient als Kliniker und Operateur; schrieb: „Pathologie und Therapie der Ankylosen" (1862), „Leitfaden zur antiseptischen Wundbehandlung" (5. Aufl. 1887), „Kleine Hausapotheke" (3. Aufl. 1882), „Über Chloroformwirkung" (1885), „Neue Heilmittel für Nervenkranke" (7. Aufl. 1892) u. a.

Nußbeißer, der Kernbeißer und der Tannenhäher.

Nußbohrer (Balanīnus), Gattg. der Rüsselkäfer, mit langem, fadenförmigem Rüssel. Hierher: der **kleine** (B. turbātus *Gyll.*) und **große** (B. glandĭum *Marsh.*) **Eichelbohrer** und der **Hasel-N.** (B. nucum *L.* [Abb. 1267]).

1267. Haselnußbohrer.

Nüßchen, s. v. w. Achene (s. d.).

Nußdorf, Vorort von Wien (XIX. Bezirk), an der Donau, Zahnradbahn auf den Kahlenberg.

Nußgelenk, s. Enarthrose.

Nußhäher, s. Raben.

Nußhardt, Berg im Fichtelgebirge, bei Wunsiedel, 972 m.

Nußknacker, s. Raben.

Nußkoks, s. v. w. Gaskoks (s. d.).

Nußloch, Flecken im bad. Kr. Heidelberg, (1900) 3100 E.; Galmeigruben.

Nußöl, s. Walnußöl.

Nußrâni (richtig: **Naßrâni**, „Nazarener"), Benennung der Christen im Orient.

Nut, Rinne in einem Arbeitsstück, in welche ein vorspringender Teil (Feder) eines zweiten genau paßt.

Nut, ägypt. Himmelsgöttin, Mutter des Osiris und Set, der Isis und Nephthys.

Nutatiōn (lat.), **Schwanken der Erdachse,** die periodische Veränderung in der **Richtung der Erdachse,** hervorgerufen durch die veränderte Anziehungskraft des Mondes auf die abgeplattete Erdkugel zufolge der Bewegung der Mondknoten. Die verlängerte Erdachse beschreibt dabei innerhalb $18^2/_3$ J. am Himmel eine kleine Ellipse, deren Achsen 18,4 und 13,7 Bogensekunden betragen.

Nutkasund (engl. **Nootka Sound**), fjordartige Bucht an der Westküste der Vancouverinsel.

Nutria, s. Trugratten.

Nutrieren (lat.), ernähren; **nutritīv,** nährend, nahrhaft; **Nutritiōn,** Ernährung.

Nutröse, s. Kasein.

Nuttgummi, Nuttharz, das Akaroidharz (s. d.).

Nützlichkeitsprinzip, **Nützlichkeitssystem,** s. Utilitarismus.

Nutznießung, s. v. w. Nießbrauch.

Nutzpflanzen, Pflanzen, die für die Bedürfnisse des Menschen brauchbare Produkte liefern, entweder schon im wilden Zustande, oder angebaut (**Kulturpflanzen:** Feldfrüchte, Obstbäume, Forstkulturpflanzen, Gartenpflanzen ꝛc.). Nach Art der Verwendung ihrer Erzeugnisse unterscheidet man: **Nahrungspflanzen** (Getreide, Obst, Küchengewächse), **Getränke** (Kaffee, Kakao, Tee, geistige Getränke ꝛc.) und **Genußmittel liefernde Pflanzen** (Gewürzpflanzen, Tabak), **Futterpflanzen** (Futterkräuter, -gräser ꝛc.), **technisch nutzbare Pflanzen** (Gespinstpflanzen, Ölpflanzen, Färbe-, Gerbepflanzen, Holz, Kork, Stärke, Zucker, Gummi ꝛc. liefernde), **Arzneipflanzen** (Süßholz, Mandeln, zahlreiche Teepflanzen, fieberwidrig wirkende, narkotische, harntreibende ꝛc.), die zum Teil Giftpflanzen sind. [Tafeln: Nutzpflanzen I u. II; Karten der einzelnen Erdteile und Länder.]

Nutzungspfand, das dem Gläubiger eingeräumte Pfandrecht an einem natürliche Früchte oder andere Erträgnisse gewährenden Gegenstande, mit dem Rechte, die Nutzungen zu ziehen.

Nutzungssteuern, Abgaben, die sich an die Benutzung von Gebrauchsgütern knüpfen; Gegensatz: Verbrauchssteuern.

Nux (lat.), Nuß. **N. moschāta,** Muskatnuß; **N. vomica,** Brechnuß.

Nuyens (spr. neuens), Willem, niederländ. Geschichtschreiber, geb. 18. Aug. 1823 zu Avenhorn (Nordholland), Arzt in Westwoud, gest. das. 10. Dez. 1894; schrieb: „Algemeene Geschiedenis des Nederlandschen Volks" (20 Bde., 1871—82), „Geschiedenis des Nederlandschen Volks sedert 1815" (2. Aufl. 1896 fg.) u. a.

NW. = Nordwest.

N. Y., Abkürzung für den nordamerik. Staat New York (Neuyork).

Nyangwe, Ort am obern Kongo, s. Njangwe.

Nyanza, Seen in Ostafrika, s. Njansa.

Nyassa, See in Ostafrika, s. Njassa.

Nyblom, Karl Ruprecht, schwed. Dichter und Ästhetiker, geb. 29. März 1832 zu Upsala, 1867—97 Prof. das.; schrieb: „Estetiska studier" (1873), „Dikter" (1860) u. a. — Seine Gattin (seit 1864) **Helene Auguste,** geborene Roed, geb. 7. Dez. 1843 zu Kopenhagen, schrieb „Noveller" (4 Bde., 1875—81), „Digte" (1881) u. a.

Nyborg, Stadt auf der Ostküste der dän. Insel Fünen, am Großen Belt, (1901) 7790 E. Hier 23. Nov. 1659 Sieg der Dänen, Brandenburger, Polen und Kaiserlichen über die Schweden (24. Nov. Kapitulation).

Nyíregyháza (spr. njireddjahsa), Hauptstadt des ungar. Komitats Szabolcs, in der Nyir, (1900) 33088 E., Obergymnasium; Landwirtschaft, viele Salzteiche.

Nyitra (spr. nji-), ungar. Name von Neutra (s. d.).

Nykjöbing (spr. -kö-). 1) Hafenstadt im NW. der dän. Insel Seeland, (1901) 2000 E. — 2) **N. paa Falster,** Stadt auf der Westküste der dän. Insel Falster, am Guldborgsund, 7345 E. — 3) **N. paa Mors,** Stadt auf der dän. Insel Mors, im Limfjord, 4492 E.

Nyköping (spr. -dschö-), Hauptstadt des schwed. **Län N.** oder Södermanland (s. d.), an der Mündung der **Nyköpingså** in die Ostsee, (1900) 7375 E.

Nyktaginazēen, Pflanzenfamilie der Zentrospermen, meist im trop. Amerika; einige Zierpflanzen, wie Mirabilis. — Vgl. Heimerl (1900).

Nyktalopīe (grch.), s. Tagblindheit.

Nyland, finn. **Uusimaa,** Län in Finnland, am Finn. Meerbusen, 11872 qkm, 270118 E.; Hauptstadt Helsingfors.

Nyläst (**Neulast**), schwed. Schiffsgewicht zu 100 Ztr. = 4250 kg.

Nylgau, **Nylgauantilope,** s. Antilopen und Tafel: Asiatische Tierwelt, 2.

Nymegen (spr. neim-), niederländ. Stadt, s. Nimwegen.

NUTZPFLANZEN. I.

Getränkepflanzen: 1. Kaffee; *a* Blüte, *b* Fruchtstand (verkleinert), *c* Frucht, *d* desgl. im Querschnitt. 2. Kakao; *a* Blüte, *b* Staubgefäß (vergrößert), *c* Blütenteile (vergrößert), *d* Frucht (verkleinert), *e* desgl. geöffnet. 3. Tee; *a* Blüte, *b* Frucht. — **Narkotisches Genußmittel**: 4. Gemeiner Tabak; *a* Blütenstand (stark verkleinert), *b* Blüte. — **Gewürzpflanzen**: 5. Hopfen; *a* männlicher Blütenstand, *b* männliche Blüte, *c* weibliche Blütenkätzchen, *d* weibl. Blüte, *e* Fruchtschuppe, *f* Frucht (zweifache natürl. Gr.), *g* Stück eines fruchttragenden Sprosses. 6. Gewürznelke; *a* Blüte. 7. Muskatnuß; *a* aufgesprungene Frucht, *b* Same mit Arillus, *c* Same allein (Muskatnuß). 8. Schwarzer Pfeffer; *a* Teil eines Blütenstandes, *b* Teil eines Fruchtstandes, *c* Staubgefäß. 9. Vanille; *a* Blüte, *b* Frucht. — **Arzneipflanze**: 10. Süßholz; *a* Blüte, *b* Frucht, geöffnet. — **Ölpflanze**: 11. Ölbaum; *a* Blütenstand, *b* Blüte (vergrößert), *c* Frucht mit teilweise entferntem Fruchtfleisch. — [Sämtliche Figuren, bei denen kein Maßstab angegeben, in $^2/_3$ natürl. Größe.]

NUTZPFLANZEN. II.

Gespinstpflanzen: 1. Hanf; *a* weibliches Exemplar, *b* männlicher Blütenstand, *c* männliche Blüte, *d* weibliche Blüte. 2. Jute; *a* Blüte (vergrößert), *b* Fruchtstand, *c* Bastfaserstück (stark vergrößert). 3. Baumwollstaude; *a* aufgesprungene Frucht, *b* Same. 4. Chines. Hanf (das Chinagras liefernd); *a* männl. Blüte (vergrößert), *b* weibl. Blüte (vergrößert). — **Färbepflanzen**: 5. Färberwaid; *a* Blüte, *b* Zweig mit Blüten und Früchtchen. 6. Indigo; *a* Blüte (vergrößert), *b* Früchte, *c* Same (vergrößert). — **Kautschuk liefernd**: 7. Kautschukbaum; *a* Teil eines Blütenstandes, *b* männliche, *c* weibliche Blüte. — **Guttapercha liefernd**: 8. Guttaperchabaum; *a* Blüte, *b* desgl. vergrößert, *c* Frucht.

[Sämtliche Figuren, bei denen kein Maßstab angegeben, in $^2/_3$ natürl. Größe.]

Nymphaea *L.*, Pflanzengattg. der Nymphäazeen, Wasserpflanzen mit schwimmenden Blättern und großen rosenähnlichen Blüten. N. alba *L.* (**weiße Seerose** [Abb. 1268]), in tiefen Teichen häufig, mit weißen Blüten. N. thermālis *DC.*, in warmen Quellen Ungarns, mit rötlichweißen Blüten. N. lotos *L.* (**ägypt. Lotosblume**) und N. coerulĕa *Sav.*, Ägypten, beide zu den von den Alten als Lotos (s. d.) bezeichneten Pflanzen gehörig. — Vgl. Conrad (engl., 1905).

1268. Weiße Seerose.

Nymphäazēen, Pflanzenfamilie der Polykarpen, krautige Wasserpflanzen der warmen und gemäßigten Zonen: Nymphaea, Nuphar, Victoria regia.

Nymphaion (lat. **Nymphäum**), ursprünglich ein Heiligtum der Nymphen, wo sich meist eine Quelle befand; dann kühle, mit Ruhebänken und Quelle oder Wasserbassin versehene Räume oder Gebäude.

Nymphalīden (Nymphalĭdae), Unterfamilie der Tagfalter, meist große, bunte Arten mit gezähnten oder eckigen Flügeln, Hinterflügel den Leib umfassend. Hierher Admiral, Tagpfauenauge, Trauermantel, Fuchs, Perlmutterfalter, Eisvogel, Schillerfalter ꝛc.

Nymphäum, s. Nymphaion.

Nymphen, in der griech. Mythologie weibliche Naturgottheiten niedern Ranges, die im Meer (Nereiden), in Quellen und Bächen (Najaden), auf Bergen (Oreaden) und Wiesen, in Tälern, Wäldern und Bäumen (Dryaden, Hamadryaden) wohnen. — In der Anatomie: die kleinen Schamlippen.

Nymphenburg, ehemal. Dorf, seit 1900 zu München gehörig, königl. Lustschloß mit Park, nach Versailler Muster (1663), königl. Porzellanfabrik; 28. Mai 1741 Vertrag zwischen Bayern und Spanien. — Vgl. Heigel (Geschichte, 1891), Ortel (1899).

Nymphomanīe (grch.), **Andromanie, Mannstollheit**, unnatürlich gesteigertes Verlangen nach Geschlechtsgenuß bei Frauen.

Nyon (spr. niong), deutsch **Neuß** (**Neus**), Stadt im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, (1900) 4882 E.

Nyrobi, (spr. nei-), afrik. Ort, s. Nairobi.

Nyrop, Martin, dän. Architekt, geb. 11. Nov. 1849; Ausstellungsbauten (1888), Rathaus (1902), Villen in Kopenhagen.

Nyssa aquatĭca *L.*, Pflanzenart, s. Tupelo.

Nystad, finn. **Uusikaupunki**, Hafenstadt im finn. Län Åbo-Björneborg, am Bottnischen Meerbusen, 4192 E.; im Frieden zu N. 10. Sept. 1721 Abschluß des Nordischen Krieges (s. d.).

Nystágmus (grch.), s. Augenzittern.

Nyvél, belg. Stadt, s. Nivelles.

Nyx (lat. **Nox**), die Nacht, nach Hesiod Tochter des Chaos und Schwester des Erebos (s. d.), dem sie Aither und Hemera (Tag) gebar.

Nzadi (Nsadi), Fluß in Afrika, s. Kuango.

Nzilofälle (Nsilofälle), Fälle des afrik. Flusses Lualaba (Kongo).

O.

O, der 15. Buchstabe unseres Alphabets. O. als Abkürzung = Ost; O, chem. Zeichen für Oxygen (Sauerstoff); O' vor irischen Familiennamen s. v. w. Sohn.

O., Abkürzung für den nordamerik. Staat Ohio.

O/, im Wechselverkehr Bezeichnung für Order.

Oahu, zweitgrößte, aber wichtigste der Sandwichinseln, 1554 qkm, (1900) 58504 E.; von vulkanischen Gebirgsketten (bis 1228 m) durchzogen; am **Hafen O.** die Hauptstadt Honolulu.

Oajāca (spr. oach-), mexik. Staat und Stadt, s. Oaxaca.

Oakham (spr. ohkämm), Hauptstadt der engl. Grafsch. Rutland, (1901) 10445 E.

Oakland (spr. ōhkländ), Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, an der San-Francisco-Bai, San Francisco gegenüber, (1903) 70386 E.; 1906 großes Erdbeben.

Oaks (spr. ohks), die vom Grafen Derby begründeten, nach dessen Schlosse benannten, ebenfalls wie die Derby-Rennen in Epsom stattfindenden Pferderennen.

Oakum (engl., spr. ōhkömm), ein durch Zerfasern geteerter Tauenden hergestelltes, namentlich in England und Amerika früher viel gebrauchtes und wie Scharpie benutztes Verbandmaterial.

Oāsen (altägypt.), anbaufähige und bewohnte Stellen in den Wüsten, bes. Nordafrikas; teils Flußtäler, teils beckenartige Vertiefungen, in denen sich ein Bach oder Regenwasser ansammelt oder Quellen entspringen; neuerdings durch Erbohren Artesischer Brunnen auch künstlich geschaffen.

Oatafu, Koralleninsel, s. v. w. Duke of York.

Oats (engl., spr. ohts), Hafer.

Oaxāca (**Oajaca**, spr. oach-), südl. Staat Mexikos, am Stillen Ozean, 91664 qkm, (1900) 948633 E. (meist Mestizen und Indianer); die **Hauptstadt O.**, am Atoyac und Tlacolula, 35049 E.

Ob (**Obj**), Hauptstrom Westsibiriens, entsteht am Altai durch Vereinigung der Bija und der Katunja, mündet nach 2688 km in den **Obischen Meerbusen** des Nördl. Eismeers, schiffbar bis Bijsk; mit dem Jenissei durch Kanal verbunden (s. Ob-Jenisseisches Kanalsystem); Hauptnebenfluß der Irtysch; Stromgebiet 2,9 Mill. qkm.

Obadja (hebr., „Knecht Jahves"), der vierte der sog. kleinen Propheten; seine Drohrede gegen die Edomiter berührt sich mit Jerem. 49, 7—22.

Obbligo (ital.), s. Obligo.

Obbrovazzo, Gemeinde in der Bezirksh. Benkovac in Dalmatien, (1900) 14332 E.

Obdorien, Landschaft zwischen dem Unterlaufe des Ob und dem Uralgebirge (hier Obdorsches Gebirge genannt).

Obduktion (lat.), Besichtigung und Sektion von Leichnamen, insbes. die gerichtlich-mediz. Untersuchung eines Leichnams zur Ermittlung der Todesursache, wenn der Verdacht vorliegt, daß der Tod nicht in natürlicher Weise eingetreten ist; über den Befund wird ein Protokoll (**Obduktionsprotokoll, Fundbericht, Fundschein**) aufgenommen. **Obduzént**, der die O. ausführende Arzt; **obduzieren**, die O. ausführen.

Obduration (lat.), Verhärtung; Verstocktheit.

Óbecse, ungar. Großgemeinde, s. Becse.

Obediénz (lat.), Gehorsam, insbes. in der kath. Kirche der durch den **Obedienzeid** gelobte Gehorsam der Kirchendiener gegen ihre Kirchenobern, also der Geistlichen gegen die Bischöfe und dieser gegen den Papst (obedientĭa canonĭca), sowie der durch das Klostergelübde (votum obedientiae) beim Eintritt in einen Orden versprochene vollkommene Gehorsam der Mönche und Nonnen gegen die Ordensobern (obedientia religiōsa, **klösterliche O.**); dann auch die an die Untergebenen (obedientiarĭi) erteilten Ämter, wie z. B. Pfarrämter in Stiftern und Klöstern (**Obedienzpfarren**). — Vgl. Heiner (1882).

Obeīd, **El-**, **Lobed**, **Lobeït**, Hauptort von Kordofan (Sudan); 7000 (früher bis 40000) E.; Handel; hier 3. bis 4. Nov. 1883 Vernichtung der ägypt. Truppen unter Hicks Pascha durch den Mahdi.

O-Bein, s. Bein.

Obelisk (grch., „kleiner Spieß"), **Spitzsäule**, hohe, schmale, viereckige, nach oben sich verjüngende und in eine besondere Spitze (**Pyramidion**) auslaufende Pfeiler aus Granit, Sandstein, Gußeisen u. dgl. [Abb. 1269]; bes. im alten Ägypten paarweise vor dem Eingange der Tempel errichtet, meist mit Hieroglyphen versehen [Tafel: Literatur I, 14a]. (S. auch Nadeln der Kleopatra.)

1269. Obelisk.

Obelos und **Obeliskos** (grch.), kritische Zeichen, [s. Asteriskos.

Oberacht (**Aberacht**), s. Acht.

Oberalp, Alpental im schweiz. Kanton Uri, beginnt am Oberalpstock (3330 m); in ihm der Oberalpsee (2028 m ü. d. M.), der Oberalppaß (2046 m) mit Kunststraße von Andermatt nach Disentis.

Oberalpen, **Hautes-Alpes**, franz. Departement, s. [Alpes.

Oberaltstadt, Markt in Böhmen, s. Altstadt.

Oberammergau, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Ammer (s. d.), (1900) 1559 E.; Schnitzerei. Berühmt die seit 1634 alle 10 Jahre (zuletzt 1900) von Einwohnern aufgeführten Passionsspiele (Darstellungen aus der Leidensgeschichte Christi). Am nördl. Ende des Ortes die Bühne und der neue überdachte Zuschauerraum, westl. auf einem Berge die Kreuzigungsgruppe (von Halbig), Geschenk König Ludwigs II. — Vgl. Trautmann (3. Aufl. 1890).

Oberamt, in Württemberg Unterabteilung des Kreises.

Oberapotheker, s. Militärapotheker.

Oberappellationsgericht, früher der höchste Gerichtshof in mehrern deutschen Staaten.

Oberaula, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Aula, (1905) 859 E., Amtsgericht.

Oberbaden, Stadt, s. Baden (in der Schweiz).

Oberbayern, Regierungsbezirk im Königr. Bayern, 16725 qkm, (1900) 1323888 (1905: 1410763) E., von Isar und Inn bewässert, sechs unmittelbare Städte, 27 Bezirksämter; Hauptstadt München.

Oberbergämter, Oberberghauptmann, s. Bergbehörden.

Oberbeuthen, Stadt, s. Beuthen.

Oberbexbach, bayr. Dorf, s. Bexbach.

Oberburggraf, in Preußen eins der vier großen Hofämter (für Ostpreußen).

Oberdeutsch, s. Deutsche Mundarten und Karte: Deutschland I.

Oberdeutschland, oft s. v. w. Süddeutschland, zur Bezeichnung aller deutschen Länder im S. des Mains, im engern geogr. Sinne die den Alpen selbst angehörenden, sowie ihnen vorgelagerten Landschaften Süddeutschlands (Schwarzwald, Rauhe Alb, das Österr. Bergland und die Schwäb.-Bayr. Hochebene) umfassend.

Oberdieck, Joh. Georg Konr., Pomolog, geb. 30. Aug. 1794 zu Wilkenburg (Hannover), seit 1853 Superintendent in Jeinsen, gest. 24. Febr. 1880 in Herzberg am Harz; veröffentlichte: „Illustriertes Handbuch der Obstkunde" (mit Lucas, 1859—75) u. a.

Oberdorf, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wertach, (1905) 2174 E., Amtsgericht, königl. Schloß, kath. Präparandenschule.

Oberehnheim, Stadt im Unterelsaß, an der Ehn, (1905) 3933 E., Amtsgericht, Progymnasium, Lehrerseminar; Weinbau (**Ehnheimer**). Dabei Dorf **Nieder-E.**, 868 E.

Oberelsaß, Bezirk des Elsasses (s. d.).

Oberengadin, oberer Teil (39 km lg.) des Engadin, vom Malojapaß bis Punt Ota, 17 km unterhalb des Hauptortes Samaden, (1888) 4117 E. (S. Engadin.)

Oberer Bund, s. Graubünden (Geschichte).

Oberersatzkommission, im Deutschen Reiche diejenige Militärbehörde, welche die Ersatzangelegenheiten innerhalb eines Brigadebezirks zu besorgen hat, besteht aus einem Offizier (meist dem Brigadekommandeur) und einem höhern Verwaltungsbeamten.

Oberer See (engl. **Lake Superior**), der westlichste der Kanad. Seen, größter Süßwassersee der Erde, 83308 qkm, 182 m ü. d. M., 300 m tief; mit dem Huronsee durch den 96 km langen Sainte-Marie-(Saint Mary-)fluß verbunden; in der Umgebung befinden sich reiche Kohlen- und Kupferschätze.

Obereschach, Gemeinde im württemb. Donaukreis, (1900) 2149 E., Staatsirrenanstalt.

Oberferlach, Dorf in Kärnten, s. Ferlach.

Oberfeuerwerker, s. Feuerwerker.

Oberfeuerwerkerschulen, Militärbildungsanstalten in Berlin und München zur Vorbereitung des Feuerwerkspersonals für Armee und Marine.

Oberflächenspannung oder **Molekulardruck**, auch Kapillarität im weitesten Sinne, ein nach dem Innern der Flüssigkeiten gerichteter Druck auf die an der Oberfläche befindlichen Teilchen.

Oberförster, ein an der Spitze eines größern Forstbezirks stehender höherer Forstbeamter; erhält nach längerer Dienstzeit den Titel Forstmeister. (S. Forstverwaltung.)

Oberfranken, Regierungsbezirk im Königr. Bayern, 6999 qkm, (1900) 608116 (1905: 637239) E., fünf unmittelbare Städte, 19 Bezirksämter. Hauptstadt Bayreuth.

Obergaronne, franz. Departement, s. Garonne, [Haute-.

Obergärung, s. Bier.

Oberge, Eilhard von, s. Eilhard von Oberge.

Obergefreiter, Dienstgrad der deutschen Fußartillerie zwischen Gefreitem und Unteroffizier.

Obergerichte, höhere Kollegialgerichte, entscheiden über die Rechtsmittel, welche gegen Erkenntnisse der Gerichte unterer Instanz eingelegt werden, im Deutschen Reiche die Oberlandesgerichte, das Reichsgericht.

Obergespan, der höchste Beamte eines ungar. Komitats.

Obergleichen, Grafschaft, s. Ohrdruf.

Oberglogau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Hotzenplotz, (1905) 7011 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, kath. Schullehrerseminar.

Obergrombach, Stadt im bad. Kreis Karlsruhe, [(1900) 947 E.

Oberguinea, s. Guinea.

Obergünzburg, Markt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Östlichen Günz, (1905) 1646 E., Amtsgericht.

Oberhaare, s. Stichelhaare.

Oberhalbstein, roman. Sur Sas, Alpental im schweiz. Kanton Graubünden, 25 km lg., vom Septimer bis zum Engpaß am Stein, wo der **Oberhalbsteiner Rhein** in das Albulatal tritt. **Oberhalbsteiner Alpen**, Gruppe der Rhätischen Alpen (Ostalpen) im Pizzo Stella 3046 m.

Oberharmersbach, Dorf im bad. Kr. Offenburg, am Harmersbach im Schwarzwald, (1900) 1853 E.

Oberhausen. 1) **O. in Bayern**, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wertach, (1905) 8096 E.; Wollwarenfabrikation. — 2) **O. im Rheinland**, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, a. d. Ruhr, (1900) 42148 (1905: 52096) E., Amtsgericht, Bergamt, Realprogymnasium; Hochöfen, Stahl-, Eisen-, Blech-, Zinkwalzwerke, Porzellan- und Glasfabrik, Steinkohlenbergwerke.

1270. Oberhausen.

Oberhaut, s. Haut.

Oberhefe, s. Hefe.

Oberheilbrunn, bayr. Badeort, s. Heilbrunn.

Oberherrlichkeit, s. Suzeränität.

Oberhessen, Provinz im Großhzgt. Hessen, die Nordhälfte des Landes, 3287 qkm, (1900) 282047 (1905: 296881) E.; sechs Kreise; Hauptstadt Gießen.

Oberhof, Dorf in S.-Gotha, im Thüringer Walde, 800 m ü. d. M., (1900) 409 E., herzogl. Jagdschloß; klimatischer Kurort (über 5000 Kurgäste).

Oberhofjägermeister, s. Oberjägermeister.

Oberhofmarschall, Oberhofmeister, obere Hofchargen (s. Hof).

Oberhoheit, s. Souveränität.

Oberhomburg, Dorf im Bez. Lothringen, an der Rossel, (1900) 1976 E.; Stahlwerk, Steinbrüche; früher Festung.

Oberhummer, Eugen, Geograph, geb. 29. März 1859 in München, 1892—1903 Prof. an der Universität in München, seitdem in Wien; schrieb bes. über Histor. Geographie (Geschichte der Kartographie), „Die Insel Cypern" (Bd. 1, 1903) u. a.

Oberingelheim, Marktflecken in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Selz, (1905) 3508 E., Amtsgericht; Weinbau (bes. Rotwein); dabei **Niederingelheim** (3435 E.).

Oberjäger, Unteroffizier der deutschen Jägerbataillone.

Oberjägermeister, Oberhofjägermeister, Hofjägermeister, Oberlandjägermeister, eine obere Hofcharge, der das Jagdamt an einem Hofe übertragen ist.

Oberkanonier, in Sachsen s. v. w. Obergefreiter (s. d.).

Oberkassel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, am Rhein, (1905) 5197 E.; Zementfabrikation, Basaltbrüche.

Oberkirch, Amtsstadt im bad. Kr. Offenburg, an der Rench, (1905) 3505 E., Amtsgericht.

Oberkirchenrat, s. Kirchenrat.

Oberkotzau, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Mündung der Schweßnitz in die Saale, (1900) 2583 E.; Porzellanmalereien.

Oberkriegsgericht, bei den deutschen Generalkommandos und dem Oberkommando der Marine gebildete Gerichte zur Entscheidung über die Berufung gegen die Urteile der Kriegsgerichte in erster Instanz; ihnen sind die **Oberkriegsgerichtsräte** beigeordnet.

Oberkriegsrat (Conseil supérieur de la guerre), in Frankreich Vereinigung hoher Offiziere zur Entscheidung wichtiger, Armee und Festungswesen betreffender Fragen.

Oberkunnersdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 2585 E.; Lein-, Baumwollweberei.

Oberlahnstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Mündung der Lahn in den Rhein, (1905) 8472 E., Schloß; Kohlensäurewerk, Farben-, Maschinen-, Seifenfabrikation; dabei Burg **Lahneck.**

Oberland, s. Hockerland.

Oberländer, Adolf, Zeichner, geb. 1. Okt. 1845 in Regensburg, lebt in München, bes. für die „Fliegenden Blätter" tätig („Oberländer-Album", 1879—98); auch Ölgemälde: Noahs Weinschenke, Resignation (München). — Vgl. Eßwein (1905).

Oberlandesgerichte, s. Gericht.

Oberlandeskulturgericht, in Preußen die Gerichts- und Verwaltungsbehörde, welche in Auseinandersetzungsangelegenheiten (Ablösungen, Gemeinheitsteilungen, Zusammenlegungen &c.) gegenüber den Generalkommissionen die zweite Instanz bildet; Sitz Berlin.

Oberländischer Kanal, s. Elbing-Oberländischer Kanal.

Oberlandjägermeister, s. Oberjägermeister.

Oberlastig ist ein Schiff, dessen Schwerpunkt durch fehlerhaftes Stauen (Laden) zu hoch liegt.

Oberlausitz, s. Lausitz.

Oberleder, Fahlleder, bei Schuhwerk das den Fuß umhüllende dünne geschmeidige Leder.

Oberlehnsherrlichkeit, s. Suzeränität.

Oberleutensdorf, Stadt in Böhmen, (1900) 12928 E., keramische Fachschule.

Oberleutnant, s. Leutnant.

Oberlin, Joh. Friedr., Philanthrop, geb. 31. Aug. 1740 zu Straßburg, seit 1767 Pfarrer zu Waldersbach im Steintal, arbeitete bis zu seinem Tode an der geistigen wie materiellen Hebung der Bevölkerung, gest. 1. Juni 1826. In seinem Sinne wirken die **Oberlinvereine.** Gesammelte Schriften (4 Bde., 1843). — Biogr. von G. H. von Schubert (11. Aufl. 1890), Bodemann (3. Aufl. 1879).

Oberloire, franz. Departement, s. Loire (Depart.).

Oberlößnitz, sächs. Dorf, s. Lößnitz.

Oberlungwitz, Landgemeinde in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Lungwitz, (1905) 8711 E.; Textilindustrie. Dabei Dorf **Nieder-L.** (1979 E.).

Oberlutter, s. Königslutter.

Obermais, Gemeinde (2443 E.) bei Meran.

Obermärker, s. Markgenossenschaften.

Obermarne, franz. Departement, s. Marne.

Obermarsberg, Stadt in Westfalen, s. Marsberg.

Obermeidling, s. Meidling.

Obermoschel, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Moschel, (1905) 1395 E., Amtsgericht.

Obermüllner, Adolf, Landschaftsmaler, geb. 3. Sept. 1833 zu Wels, gest. 29. Okt. 1898; bes. Hochgebirgsbilder und Nordpollandschaften (nach Payers Aufnahmen).

Obernai (spr. -näh), franz. Name von Oberehnheim.

Obernburg, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1905) 1768 E., Amtsgericht, Altertumsmuseum (röm. Funde).

Oberndorf am Neckar, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1905) 4044 E., Amtsgericht; königl. Gewehrfabrik.

Obernil, Upper Nile Province, seit 1904 Name des Distrikts (Gouv.) Faschoda von Ägyptisch-Sudan.

Obernitz, Hugo von, preuß. General, geb. 16. April 1819 zu Bischofswerder, 1866 Kommandeur der 1. Gardeinfanteriebrigade bei Königgrätz, 1870 der württemb. Felddivision, 1871 der 14. Division, 1879 Kommandeur des 14. Armeekorps in Karlsruhe, seit 1888 im Ruhestand, gest. 18. Sept. 1901 in Honnef.

Obernkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 4212 E., Amtsgericht, Bergamt, Damenstift.

Obernzell, Hafnerzell, Markt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Donau, (1900) 1427 E.; Schmelztiegelfabrikation (**Passauer** oder **Hafnerzeller Tiegel**).

Oberon (vom franz. Auberon, Alberich), Elfenkönig, zuerst genannt in dem altfranz. Gedicht „Huon von Bordeaux" aus dem Ende des 12. Jahrh., in Shakespeares „Sommernachtstraum" und Wielands Epos „Oberon", wonach der Text zu Webers Oper bearbeitet ist, Gemahl der Elfenkönigin Titania.

Oberösterreich, Österreich ob der Enns, Erzherzogtum, Kronland der Österr.-Ungar. Monarchie, 11984 qkm, (1900) 810246 meist deutsche E. (97,5 Proz. Katholiken, 2,3 Proz. Evangelische), von Böhmen, Niederösterreich, Steiermark, Salzburg und Bayern begrenzt, von der Donau in zwei Teile geteilt; größtenteils gebirgig: Alpen (im Dachstein bis 2996 m), Alpenvorland (Hausruck 800 m), im N. der Böhmerwald. Ebenen: Welser Heide und Linzer Ebene; zahlreiche Alpenseen (Traun-, Mond-, Sankt Wolfgang-, Atter-, Hallstätter See). Acker- und Obstbau, Viehzucht in hoher Blüte. Bergbau auf Braunkohle (im Hausruck) und Salz (Hallstatt, Ischl). Industrie: Fabrikation bes. von Eisenwaren (Sensen, Sicheln, Messer) und Waffen (in Steyr), Leinen-, Baumwollwaren (bei Linz), Papier. Landtag 50 Mitglieder, im Abgeordnetenhause durch 20 Mitglieder vertreten. An der Spitze der polit. Verwaltung steht der Statthalter in der Hauptstadt Linz. Landesgericht in Linz. 2 Städte mit eigenem Statut und 13 Bezirkshauptmannschaften. Wappen: rechts goldner Adler in Schwarz, links dreimal in Silber und Rot gespalten [Abb. 1271]; auf dem Schilde der Erzherzogshut. Landesfarben: Weiß-Rot. — Vgl. „Die Österr.-Ungar. Monarchie in Wort und Bild", Bd. 6 (1886—88); Edlbacher, „Landeskunde von O." (2. Aufl. 1883).

1271. Oberösterreich.

Oberpfalz, amtlich **O. und Regensburg,** bayr. Reg.-Bez., 9652 qkm, (1900) 553841 (1905: 573476) E., 2 unmittelbare Städte, 19 Bezirksämter; Hauptstadt Regensburg. — Über das Hzgt. O. s. Pfalz (Staaten).

Oberplanitz, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, (1905) 11382 E.

Oberpostdirektionen, im deutschen Reichspostgebiete die (41) Verwaltungsbehörden für das Post- und Telegraphenwesen, mit einem **Oberpostdirektor** an der Spitze; in Bayern entsprechen ihnen die **Oberpostämter** (7).

Oberpräsident, in Preußen der Vorstand der obersten Verwaltungsbehörde einer Provinz; sein Vertreter der **Oberpräsidialrat.**

Oberprisengericht, Oberprisenrat, s. Prise.

Oberprokuror, s. Prokuror.

Oberpyrenäen, franz. Departement, s. Pyrénées, Hautes-.

Oberquartiermeister, 5 Generale im preuß. Großen Generalstabe, die im Kriegsfalle als Chefs des Generalstabs bei den Oberkommandos der Armeen dienen sollen; der älteste führt den Titel **Generalquartiermeister.**

Oberrealschulen, s. Realschulen.

Oberrechnungskammer, in Preußen eine unmittelbar unter der Krone stehende Behörde zur Prüfung und Überwachung des gesamten Staatshaushalts, zugleich **Rechnungshof des Deutschen Reichs.** In andern deutschen Staaten (z. B. Bayern) wird eine solche zentrale Behörde auch **oberster Rechnungshof** genannt, ebenso in Österreich-Ungarn.

Oberreichsanwalt, der oberste Beamte der Staatsanwaltschaft beim Reichsgericht.

Oberrhein (Haut-Rhin), ehemal. franz. Departement, durch den Frankfurter Frieden 1871 geteilt; der französisch gebliebene Teil bildet jetzt das Arrond. (Territorium) Belfort, der deutsch gewordene den Bezirk Oberelsaß.

Oberrheinische Kirchenprovinz, ein 1821 vom Papste gebildeter, 1827 durch Ernennung der fünf Bischöfe errichteter, 1830 von den Regierungen anerkannter Sprengel der kath. Kirche in Deutschland, der Baden nebst Hohenzollern (Erzbistum Freiburg), Württemberg (Bistum Rottenburg), Hessen-Darmstadt (Mainz) und die preuß. Prov. Hessen-Nassau (Fulda und Limburg) umfaßt.

Oberrheinischer Kreis, einer der 10 Kreise des ehemal. Deutschen Reichs, die Rheinpfalz, Elsaß, Hessen &c.

Oberrheinische Tiefebene, die östl. vom Schwarzwald und Odenwald, westl. von den Vogesen und der Hardt, südl. vom Schweizer Jura, nördl. vom Taunus begrenzte, vom Rhein durchflossene, tiefe Einsenkung von Basel bis Mainz (10000 qkm).

Oberrichter, Amtstitel für die höhern Richterbeamten in den deutschen Kolonien.

Oberriexingen, Stadt im württemb. Neckarkreis, Oberamt Vaihingen, an der Enz, (1905) 1005 E.

Oberrosbach, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, am Taunus, (1905) 1380 E.

Oberrücken, s. Afterklauen.

Obers, süddeutsche Bezeichnung für Rahm (Sahne).

Obersachsen, Obersächsischer Kreis, Kreis des ehemal. Deutschen Reichs, Kursachsen, Kurbrandenburg, die thüring. Fürstentümer, Pommern, Anhalt rc. umfassend.

Obersalzbrunn, preuß. Dorf, s. Salzbrunn.

Obersaône, franz. Departement, s. Saône, Haute-.

Obersavoyen, franz. Departement, s. Savoie, Haute-.

Oberschar, s. v. w. Überschar.

Oberschenkel, s. Bein und Schenkel.

Oberschlächtiges Wasserrad, s. Wasserrad.

Oberschlesisches Steinkohlenbecken, im südl. Schlesien, bis nach Polen und Österr.-Schlesien sich erstreckend, 500 qkm, mit einem auf 50000 Mill. t geschätzten Kohlengehalt; gefördert wurden 1842: 546858 t, 1897: 20636653, 1904: 25417911 t (Wert 231,8 Mill. ℳ), beschäftigt 1904: 85904 Arbeitskräfte, darunter 21288 männl. und 4523 weibl. über Tage; bedeutendste Gruben die Königin-Luisen-Grube und Königsgrube (beide staatlich), Laurahütten- und Gräfin-Laura-Grube, die Gruben der Grafen Guido und Hugo Henckel von Donnersmarck rc.

Oberschöneweide, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Spree, (1900) 5850 (1905: 14105) E., Berliner Elektrizitätswerk.

Obersee, s. Bodensee und Königssee; in Nordamerika, s. Oberer See.

Oberseeamt, Reichsbehörde, bestehend aus 1 Richter als Vorsitzendem, 6 Mitgliedern, darunter 3 schiffahrtkundigen, Berufungsinstanz gegen Sprüche der Seeämter.

Oberselters, preuß. Dorf, s. Niederselters.

Obersenegal und Niger (Haut Sénégal et Niger), südöstl. Teil der bisherigen franz. Territorien von Senegambien und des Niger (s. Senegambien und Beilage: Afrika), seit 1904 selbständige Kolonie unter einem Gouverneur-Lieutenant in Bammako.

Obersitzko, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe, (1905) 1522 E.

Oberst, früher Obrist, ursprünglich der Befehlshaber einer Kriegsmacht (Feld- oder Kriegsoberst), jetzt oberste Rangstufe der Stabsoffiziere, zwischen Oberstleutnant und General, meist Regiments-, zuweilen Brigadekommandeur.

Oberstaatsanwalt, in Preußen, Bayern und andern deutschen Staaten Amtstitel des ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten, in Sachsen des ersten Staatsanwalts bei den Landgerichten, während hier der erste Staatsanwalt beim Oberlandesgericht Generalstaatsanwalt heißt.

Oberstabsapotheker, s. Militärapotheker.

Oberstabsarzt, s. Sanitätsoffiziere.

Oberstdorf, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1900) 2363 E., Wallfahrtskirche; Luftkurort.

Obersteiger, s. Bergmann.

Oberstein, Stadt im oldenburg. Fürstent. Birkenfeld, am Hunsrück, an der Nahe, (1905) 9669 E., Amtsgericht, Felsenkirche, Realschule; Achatindustrie und Edelsteinschleiferei (Obersteiner Waren).

Oberster Gerichts- und Kassationshof, für die im Reichsrat vertretenen Länder des österr. Kaiserstaates die über den Oberlandesgerichten stehende dritte und letzte Instanz in Zivil- und Strafsachen; Sitz in Wien.

Oberster Kriegsrat, s. v. w. Oberkriegsrat.

Oberster Rechnungshof, s. Oberrechnungskammer.

Oberstes Landesgericht, s. Landesgericht, Oberstes.

Obersteuermann, der erste Steuermann auf Segelschiffen; auch ein Deckoffizier (s. d.).

Oberstkämmerer, am preuß. Hofe die oberste Hofcharge, der alle Hofwürden unterstehen.

Oberstleutnant, Dienstgrad der Stabsoffiziere zwischen Oberst und Major.

Oberstwachtmeister, veralteter Titel für Major.

Obertöne, Nebentöne, Teiltöne, Aliquottöne, die zu dem Grundton mitklingenden höhern Töne, die zusammen den musikal. Klang ausmachen; sie entstehen dadurch, daß Schwingungen nicht in einfachster Form geschehen, sondern, wenn z. B. eine Saite schwingt, kleinere Teile derselben mitschwingen; sie sind meist nur bei großer Aufmerksamkeit hörbar, deutlich durch Resonatoren (s. d.).

Obertribunal, vor der Errichtung des Reichsgerichts der oberste preuß. Gerichtshof.

Oberursel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Ursel, (1905) 6105 E., Realschule.

Obervellach, Marktflecken in Kärnten, an der Möll, (1895) 4255 E.

Oberverwaltungsgericht, s. Verwaltungsgerichtsbarkeit.

Oberviechtach, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Murach, (1905) 1320 E., Amtsgericht.

Obervienne, franz. Departement, s. Vienne, Haute-.

Obervormundschaft, die Oberaufsicht über die einzelnen Vormundschaften; wird nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch von den Amtsgerichten geführt, als deren Hilfsorgane der Gemeindewaisenrat und oft noch ein Familienrat fungieren.

Oberweibig (botan.), s. Epigynisch.

Oberweißbach, Flecken in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), im Thüringer Walde, am Weißbach, (1905) 2073 E., Amtsgericht; Porzellan-, Perlenfabrikation.

Oberwesel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein, (1905) 2697 E.; darüber Ruine Schönburg.

Oberwiesenthal, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, höchste Stadt des Deutschen Reichs (924 m), am Fichtelberg, (1905) 1839 E., Amtsgericht.

Oberyssel (Overijssel, spr. -eißel), niederländ. Provinz, benannt nach dem Flusse Yssel, 3345 qkm, (1904) 359443 E.; Hauptstadt Zwolle.

Oberzeremonienmeister, dasjenige Hofamt, welches für die Aufrechterhaltung des Rang- und Zeremonialwesens bei Hofe zu sorgen hat.

Obesenyö (spr. ohbéschenjö), Altbessenova, Großgemeinde im ungar. Komitat Torontal, an der Aranka, (1900) 5921 E.

Obi (Obj), Strom, s. Ob.

Obi, Inselgruppe, s. Molukken.

Obiit (lat.), ist gestorben (Inschrift auf Grabdenkmälern).

Obir, Berg in den Karawanken, 2141 m hoch.

Obischer Meerbusen, s. Ob.

Obisfelde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Aller, (1905) 2072 E., Amtsgericht.

Obit (lat. obĭtus, „Tod“), in der kath. Kirche feierlicher Gottesdienst vor der Beerdigung; auch jährliches Totenamt für einen Verstorbenen.

Obj, Strom, s. Ob.

Objékt (lat.), das Angeschaute, Vorgestellte, der Gegenstand (Gegensatz: Subjekt); in der Grammatik die Ergänzung des Prädikats (durch Nennung des von der Handlung näher oder ferner betroffenen Gegenstandes); **objektīv**, gegenständlich, sachlich; **Objektivität**, sachliche Beurteilung; **objektivieren**, das Erzeugnis unserer Sinne als ein außer uns Vorhandenes (als Ding) auffassen.

Objektīv (lat.), **Objektivglas**, bei optischen Instrumenten (Fernrohr, Mikroskop, photogr. Camera) die dem Gegenstand (Objekt) zugekehrte Linse oder Linsenkombination.

Objektivdiopter, s. Diopter.

Objektives Strafverfahren, das Verfahren, welches zur Einziehung, Vernichtung oder Unbrauchbarmachung von Gegenständen, die durch ein Verbrechen oder Vergehen hervorgebracht oder zur Begehung eines solchen gebraucht oder bestimmt sind, eingeleitet wird, ohne daß die Verurteilung einer bestimmten Person durchführbar ist.

Objektivmikrometer, s. v. w. Heliometer (s. d.).

Objektsteuer, s. Ertragssteuer.

Ob-Jenisseisches Kanalsystem, Wasserstraße im mittlern Sibirien, zur Verbindung des Ob (durch dessen Zufluß Ket) mit dem Jenissei (durch dessen Zufluß Kaß), 899 km.

Obkōnisch, umgekehrt kegelförmig (mit der Grundfläche nach oben).

Obladis, Bad bei Ladis (s. d.) in Tirol.

Oblasti (russ.), Gebiet, dem Gouvernement entsprechende Verwaltungseinheit, bes. im Asiat. Rußland.

Oblāten (lat., „Dargebrachtes“, „Geopfertes“), dünne, aus ungesäuertem Weizenmehl gebackene Scheibchen als Unterlage für Konfekt rc., auch zum Briefverschluß; so genannt wegen der Ähnlichkeit der Zubereitung mit dem in der kath. und luth. Kirche gebrauchten Abendmahlsbrot, welches in der alten Kirche zur Feier mit- und dargebracht wurde (s. Hostien). — O. (oblāti, oblātae) heißen ferner 1) die schon als Kinder von den Eltern dem Kloster Geweihten (Klosterkinder), 2) die Laienbrüder und -schwestern

in den Klöstern, 3) Leute, welche ihr Vermögen einem Kloster vermacht haben und dafür früher das Ordenskleid trugen (jetzt nur das Skapulier), 4) mehrere Ordenskongregationen, z. B. die **O. der heil. Franziska**, gestiftet 1433 in Rom, nur für adlige und fürstl. Damen, die in der Welt weiter leben; die **O. des heil. Ambrosius**, ein von Carlo Borromeo 1578 gestifteter Weltpriesterverein, 1848 wieder hergestellt, jetzt bes. in England; **O. der seligen Jungfrau Maria (Maristen, Marienpriester)**, 1816 gestiftet, jetzt bes. der Mission dienend.

Oblation (lat., „Darbringung"), freiwillige Gaben an die Kirche oder den Pfarrer; in der alten Kirche die Beiträge zum Liebes- und zum Abendmahl, jetzt in der kath. Kirche die Darbringung der Hostie und des Kelches in der Messe.

Obligāt (lat.), verpflichtet; verbindlich, unerläßlich; in der Musik eine selbständig geführte Begleitstimme, die deshalb nicht wegbleiben kann. **Obligatiōn**, Verbindlichkeit, Rechtspflicht; die Verbindlichkeit eines Schuldners gegenüber dem Forderungsrecht des Gläubigers; öffentliche Schuldverschreibung des Staates, einer Gemeinde, Kreditanstalt, Aktiengesellschaft 2c. Das **Obligationenrecht** oder **Recht der Forderungen** bildet einen Hauptbestandteil des bürgerlichen Rechts. **Obligatōrisch**, verpflichtend, von verbindlicher Kraft (Gegensatz: fakultativ).

Obligeant (frz., spr. -ischāng), verbindlich, gefällig; **obligieren**, verpflichten, verbinden.

Obligo (ital. obbligo), Verbindlichkeit, Gewähr, bes. im kaufmännischen Verkehr. **Im O. sein**, schuldig sein; **O. stehen**, Gewähr stehen; **O. geben**, haften, bürgen; **ohne mein O.**, Zusatz bei Wechselindossaments, um die Regreßpflicht oder die Bürgschaft für das Eingehen der Zahlung abzulehnen.

Obliteration (lat.), Ausstreichung, Tilgung; Verschließung eines Gefäßes (Ader) durch Verwachsung; **obliterieren**, ausstreichen, tilgen.

Oblongum (lat.), längliches Viereck (Rechteck).

Obmann, Vorsitzender, Präsident; derjenige, welchen zwei von den Parteien ernannte Schiedsrichter als dritten wählen, damit er den Ausschlag gebe; bei Schwurgerichten der von den Geschworenen aus ihrer Mitte zur Leitung der Beratung und zur Verkündung des Wahrspruchs Erwählte.

Obodrīten, Volksstamm, s. Obotriten.

Obōe (**Hoboe**, frz. hautbois), Holzblasinstrument aus einer unten sich konisch erweiternden Röhre bestehend, mit einem Mundstück (Röhrchen) aus zwei dünnen Blättchen [Abb. 1272], 13—14 Klappen und im Umfang von h—f''' und darüber hinaus. Abarten der O. sind: O. da caccia (s. Englisch-Horn) und die zu J. S. Bachs Zeiten sehr gebräuchliche, eine Terz tieferstehende O. d'amore (d'amour).

1272. Oboe.

Obojān, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Pssjol, 11872 E.

Obok, Hafen von Franz.-Somalland, an der Tedschurabai im Golf von Aden.

Obolénskij, Alexander Dimitrijewitsch, Fürst, geb. 14. Aug. 1847, im Justizdienst tätig, 1897—99 Gehilfe des Generalgouverneurs von Warschau, 1905 bis Mai 1906 Oberprokuror des Heiligen Synod.

Obŏlos (grch.), ursprünglich eine Art altgriech. Stabgeld (spitze Stückchen Eisen oder Kupfer), dann Silber- und Kupfermünze, 6 Stück = 1 Drachme; als neugriech. Bronzemünze = 5 Leptá.

Obongo, Volksstamm, s. Abongo.

Obornik, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe, (1905) 4006 E., Amtsgericht.

Obotrīten (**Abotriten, Obodriten, Bodrizen**), slaw. Volksstamm zwischen Trave und Warnow, von Heinrich dem Löwen im 12. Jahrh. unterworfen und christianisiert.

Obovāl (neulat.), verkehrt eiförmig.

Obra, l. Nebenfluß der Warthe im preuß. Reg.-Bez. Posen, durchfließt den 82 km langen, 330 qkm großen **Obrabruch**, der durch die **Faule O.** (**Obrzyckofluß**, 30 km schiffbar) r. zur Oder abfließt, mündet bei Schwerin; durch den **Obrakanal** östlich mit der Warthe verbunden.

Obrădović (spr. -witsch), Dositije, serb. Schriftsteller, geb. 1739 in Csakovár (Banat), führte ein Wanderleben, gest. 7. April 1811 in Belgrad; wendete in seinen Schriften (10 Bde., 1833—45) zuerst die wirkliche serb. Volkssprache an. — Biogr. von Ševič (1889).

Obrakanal, s. Obra.

Obrénowitsch (**Obrenović**), serb. Fürstendynastie, dem Namen nach von dem serb. Landmann **Obren** abstammend. Dessen Stiefsohn **Milosch**, geb. 1780, zeichnete sich seit 1804 in den Kämpfen gegen die Türken aus und wurde 1816 vom Sultan als Fürst von Serbien anerkannt. Er regierte despotisch und mußte Juni 1839 abdanken. Sein Sohn und Nachfolger, **Milan O. II.**, starb schon 8. Juli 1839, sein zweiter Sohn, **Michael O. III.**, geb. 1823, mußte 1842 dem Fürsten Karadjordjewitsch weichen, nach dessen Sturz Milosch O. I. 23. Dez. 1858 wieder gewählt wurde. Dieser starb 26. Sept. 1860. Sein Sohn und Nachfolger, der genannte **Michael O. III.**, wurde 10. Juni 1868 ermordet. Ihm folgte sein Neffe **Milan O. IV.** (s. Milan I.), diesem sein Sohn **Alexander** (s. d.), mit dem die Dynastie 1903 erlosch.

O'Brien (spr. ŏbreiĕn), William, engl. Parlamentarier, Mitglied der irischen Nationalpartei, geb. 2. Okt. 1852 in Mallow, mehrmals wegen Anreizung zu öffentlichen Tumulten zu Gefängnis verurteilt, floh 1890 nach Amerika, Antiparnellit, 1892—95 Vertreter der Stadt Cork im Unterhause, gest. 23. Mai 1905 in London; schrieb: „Recollections" (1905).

Obrist, s. Oberst.

Obrogieren (lat.), ein altes Gesetz teilweise aufheben; **Obrogation**, Vorschlag zur Abänderung eines Gesetzes.

Obrutschew, Wladimir Afanassjewitsch, russ. Geolog und Reisender, geb. 1863, 1902 Prof. am Technischen Institut in Tomsk, bereiste Transbaikalien, die Wüste Gobi u. a.; schrieb: „Aus China" (2 Bde., 1896), „Sibir. Briefe. Von O. O." (1894) u. a.

Obrzyckofluß (spr. obrschüzko-), s. Obra.

Obsekrieren (lat.), beschwören, dringend bitten; **Obsekration**, Beschwörung, dringendes Anliegen.

Obsequénz oder **Obsequium** (lat.), Gehorsam, bes. der durch das Gelübde vorgeschriebene Gehorsam der Ordensglieder; auch das Gefängnis für ungehorsame Ordensglieder. **Obsequien**, Totenfeier, s. v. w. Exequien.

Observanten (lat.), s. Franziskaner.

Observānz (lat.), Beobachtung, Herkommen, Regel, die durch längern Gebrauch rechtsverbindlich geworden; Gewohnheitsrecht.

Observation (lat.), Beobachtung; **Observationsoffizier**, s. Navigationsoffizier.

Observatorium (neulat.), eine zu physik. Beobachtungen eingerichtete Anstalt, bes. Sternwarte.

Observieren (lat.), beobachten, bemerken; genau beachten, befolgen.

Obsessi (lat.), s. Besessene.

Obsidiān, natürliches, vulkanisches Glas, durch rasche Abkühlung bes. kieselsäurereicher Schmelzmassen entstanden, samtschwarz oder braun, selten grau oder grün, von der chem. Zusammensetzung der Rhyolithe und Trachyte, bildet für sich Ströme, Lager und Gänge, auch die Oberfläche von Lavaströmen (Liparische Inseln, Island, Teneriffa, Neuseeland). Schaumiger O. ist Bimsstein (s. d.). Früher zu Pfeilspitzen, Messern, Spiegeln, jetzt zu Schmucksachen 2c. benutzt.

Obsignation (lat.), gerichtliche Versiegelung; **obsignieren**, gerichtlich versiegeln.

Obskūr (lat.), dunkel, unbekannt, unberühmt; **Obskurānt**, Finsterling, Feind der Aufklärung; **Obskurantismus**, das Streben eines Obskuranten; **Obskurität**, Dunkelheit, Mangel an Deutlichkeit; Leben im Verborgenen, Unberühmtheit.

Obsolēt (lat.), veraltet, ungebräuchlich.

Obst, die Früchte der (meist kultivierten) Bäume, Sträucher, selten Kräuter der nördl. gemäßigten und kalten Zone (Gegensatz: Südfrüchte), welche roh, getrocknet, gekocht oder eingemacht genossen werden. Man unterscheidet **Kern-**, **Stein-**, **Beeren-** und **Schalen-O.** Das O. enthält jung viel Stärke, die sich später in Zucker umwandelt; das Aroma stammt von Fruchtäthern. Die Lehre von den Obstsorten heißt **Pomologie**. — Vgl. Bach, „Verwertung des O." (2. Aufl. 1898); Gaucher, „Handbuch" (3. Aufl. 1902); ders., „Obstbaukunde" (1905); Lucas, „Handbuch" (4. Aufl. 1902); ders., „Anleitung" (11. Aufl. 1904); Noack (4. Aufl. 1903), Barfuß (1905), Zürn (1906).

Obstagium (mittellat.), das Einlager (s. d.).

Obstbaum. Die O. bedürfen zu ihrem Gedeihen einer bestimmten Pflege (Einpflanzen am geeigneten Ort, Be-

schneiden, Düngen, Befestigen). Die **Obstbaumzucht** umfaßt außer der Pflege noch die Vermehrung und Veredlung der O. Nach der Höhe unterscheidet man Hoch-, Halb- und Zwergstämme (Zwergobst), nach der Bildung der Krone Pyramiden-, Kesselbäume, Hochspaliere. Zu den niedrigen, wenige, aber gute Früchte (Franzobst) erzeugenden Zwergstämmen (Franzbäumen) gehören die Pyramide (Flügel-, Säulen- oder Spindelpyramide), der Kessel- (Kugel-)baum, der Kordon, Schnurspalier- oder Girlandenbaum (Horizontal-, Vertikal-, schräg gezogener und Schlangenkordon) und die Spaliere (Fächer-, Kandelaber-, doppelte U-Form, Palmette, Kandelaberpalmette).

Obstetrik (lat.), Entbindungskunst.

Obstinat (lat.), hartnäckig, halsstarrig; **Obstination**, Hartnäckigkeit, Starrsinn.

Obstipation (lat.), Stuhlverstopfung.

Obstmaden, kleine Schmetterlingsraupen, die in Obst leben, Raupen von Wicklern (s. d.).

Obstruktion (lat.), s. Stuhlverstopfung. — Im parlamentarischen Sinne das Verfahren einer Minorität, durch anhaltendes Redehalten und Antragstellen die Geschäftsführung zu hemmen. **Obstruktionist**, einer der O. treibt (**obstruiert**); **obstruktiv**, verstopfend, O. bewirkend; **Obstruktionspillen**, s. Strahlsche Pillen.

Obstwein, aus dem Safte verschiedener Obstsorten gewonnenes Getränk, Zider (s. d.). Aus Beerenobst durch Gärung des Saftes hergestellter **Beerwein** wird gewonnen aus Heidel-, Johannis-, Stachel-, Preißelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren. **Beerenfekt** wird durch Zusatz einer Spur Hefe zu dem vergorenen, klaren Wein vor dem Abfüllen erzielt.

Obstwickler, der Apfelwickler (s. Wickler).

Obstzucker, s. v. w. Fruchtzucker (s. d.).

Obszön (lat.), unzüchtig, schlüpfrig; **Obszönität**, Unanständigkeit, Zote.

Obturator (lat., „Verstopfer"), Vorrichtung aus Kautschuk, Holz u. a., um Gaumendefekte zu schließen.

O-Buda, **Altofen**, s. Budapest.

Obwalden, Halbkanton von Unterwalden.

Ocaña (spr. okannja). 1) Stadt in der span. Prov. Toledo, (1900) 6616 E.; hier 19. Nov. 1809 Sieg des franz. Generals Mortier über die Spanier. — 2) Stadt in Kolumbien, (1902) 12000 E.

Occam, Wilh. von, Scholastiker, geb. um 1280 zu Occam (Surrey), Franziskaner, Schüler des Duns Scotus, lehrte in Paris, stand bei den innern Kämpfen seines Ordens auf der Seite der Spiritualen, mußte deshalb 1328 vor Papst Johann XXII. bei Ludwig dem Bayer Schutz suchen, gest. 1349 (oder 1347) in München. O. ist der Erneuerer des Nominalismus und bekämpfte die weltliche Oberhoheit und dogmatische Unfehlbarkeit des Papstes.

Occanus, s. Okeanos.

Öchelhäuser, Wilhelm, Industrieller, Politiker und Shakespeareforscher, geb. 26. Aug. 1820 in Siegen, 1852—56 Bürgermeister von Mülheim a. d. Ruhr, leitete 1857—90 die Dessauer Deutsche Kontinental-Gas-Gesellschaft, 1883 geadelt, gest. 25. Sept. 1902 in Niederwalluf a. Rh.; Mitbegründer der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, gab eine Bühnenausgabe Shakespearescher Dramen heraus (1878, 7 Bde.); schrieb: „Einführungen in Shakespeares Bühnendramen" (3. Aufl. 1894), „Shakespeareana" (1894), „Erinnerungen" (1892), auch sozialpolit. Schriftsteller.

Ocher, s. Ocker.

Ochill Hills (spr. okil), Gebirgskette in Schottland, von Stirling zum Firth of Tay, enthält Silber, Kupfer und Eisenerz, im Ben Cleuch 720 m hoch.

Ochlokratie (grch.), Massen- oder Pöbelherrschaft.

Ochotsk, Bezirks- und Hafenstadt im russ.-sibir. Küstengebiet, am Einfluß der Ochota (400 km) und des Kuchtuj an der Nordküste des Ochotskischen Meers, 290 E.

Ochotskisches Meer, auch **Tungusisches**, **Lamutisches Meer**, Einbuchtung des Stillen Ozeans zwischen Kamtschatka, den Kurilen, Jesso, Sachalin und dem asiat. Festland, 764311 qkm.

Ochr el-Gersch, $^1/_{10}$ des ägypt. Piasters.

Ochrida (grch. **Achrida**), türk. Ochri, Stadt im türk.-albanes. Wilajet Monastir, an dem **See von O.** (277 qkm, bis 286 m tief), 12000 E. — Über das **Patriarchat von O.** vgl. Gelzer (1902).

Ochroma *Sw.*, Pflanzengattg. der Malvazeen, mit der einzigen Art O. lagopus *Sw.* (**Balsabaum**), Baum des trop. Amerika mit sehr lockerm Holz (Korkholz), das gleich dem Kork verwandt wird. Die Samenwolle dient zum Polstern.

Ochs, s. Rinder.

Ochsenantilope, s. Antilopen [Abb. 91].

Ochsenauge, in der Architektur, s. Oeil-de-boeuf.

Ochsenauge (Epinephele), Gattg. der Tagfalter, mit meist braunen, mit Augenflecken versehenen Flügeln. Hierher das **kleine O.** (**Grasfalter**, E. Hyperanthus *L.*), 36—43 mm spannend, und das **große O.** (**Sandauge**, **Wiesenfalter**, E. Janira *L.*), etwas größer.

Ochsenfisch, der Lamantin (s. Seekühe).

Ochsenfurt, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1905) 3333 E., Amtsgericht.

Ochsenherz, s. Herzhypertrophie.

Ochsenklaue, beim Pferd die am vordern (Zehen-) Teile des Hufes vorkommende Hornspalte.

Ochsenkopf, Berg (1023 m) bei Bischofsgrün im Fichtelgebirge.

Ochsenlaus, s. Tierlaus.

Ochsenzunge, Pflanzengattg., s. Anchusa.

Ochsenzungenwurzel, s. Alkannawurzel [Abb. 50].

Ochta, r. Nebenfluß der Newa, mündet bei Großochta (Vorstadt von Petersburg), 65 km lg.

Ochte, Fluß, s. Ochtum.

Öchtland, s. Üchtland.

Ochtrup, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 6785 E.; Baumwollwarenfabrikation.

Ochtum, Ochte, l. Nebenfluß der Weser, mündet, 75 km lg., kanalisiert, unterhalb Bremen.

Ocimum *L.*, Pflanzengattg. der Labiaten, Kräuter wärmerer Gegenden. O. Basilicum *L.*, das **Basilienkraut** oder **Basilikum**, welches das Basilikumöl liefert, und O. minimum *L.* stammen aus dem trop. Asien, bei uns Zierpflanzen.

Ocka, türk. Gewicht, s. Okka.

Ockenfuß, Lorenz, s. Oken.

Ocker (**Ocher**), Mineralien von weicher Beschaffenheit, die abfärben, z. B. Eisen-O., Wismut-, Nickel-, Chrom-O.; O. schlechthin ist Eisen-O., Eisenhydroxyd mit Tonerde gemischt, rot und gelb bis braun, auch gebrannt als **gebrannter O.**, dient als Farbe; künstlich aus Eisenvitriol und Soda bei Gegenwart von Luft hergestellt.

Ocker, Fluß, s. Oker.

Ockiat, Geldgröße in Marokko, s. Uckia.

Ocna, zwei rumän. Städte mit großen Steinsalzbergwerken. 1) O., **Tirgu O.**, Stadt im Kr. Bakau (Moldau), (1899) 8033 E. — 2) O., **Ocnele Mari**, Stadt im Kr. Vâlcea (Kleine Walachei), 4323 E.

Ocneria, s. Nonne und Schwammspinner.

O'Connell, Daniel, irischer Agitator, geb. 6. Aug. 1775 zu Carhen (Kerry), 1798 Advokat zu Dublin, wirkte für polit. Emanzipation der Katholiken, trat 1830 ins Unterhaus, begann die Agitation für den Widerruf (Repeal) der legislativen Union zwischen England und Irland, gest. 15. Mai 1847 zu Genua. — Vgl. MacDonagh (1903). — Sein Sohn **John O.**, geb. 1808, seit 1833 im Unterhause, leitete seit 1847 die Repealassoziation, gest. 24. Mai 1858 zu Kingstown; schrieb eine Biogr. seines Vaters (1846—47) u. a.

O'Connor, Feargus Edward, Chartistenführer in England, geb. 1796 auf Connorville bei Cork, 1832—35 und 1847—52 Mitglied des Unterhauses, gest., wahnsinnig, 30. Aug. 1855 zu London.

O'Connor, Thomas Power, irischer Agitator, geb. 5. Okt. 1848 zu Athlone, seit 1880 Mitglied des Unterhauses, 1883 Präsident der irischen Landliga; schrieb „The Parnell Movement" (1885).

Ocracoke Inlet, für Seeschiffe fahrbare Einfahrt vom Atlant. Ozean in den Pamlicosund an der Küste des nordamerik. Staates Nordkarolina.

Octavia, Schwester des Octavianus Augustus, 40 v. Chr. an den Triumvir Marcus Antonius verheiratet, der sie Kleopatra zu Liebe verstieß, gest. 11 v. Chr. — O., Gemahlin des Kaisers Nero, der sie 62 n. Chr. auf Betrieb seiner Buhlerin Poppäa Sabina beseitigen ließ.

Octavianus, der frühere Name des röm. Kaisers Augustus (s. d.).

Octavianus, **Kaiser O.**, Held eines deutschen Volksbuches, von Tieck in einem Schauspiel behandelt.

Octidi, im franz. republikanischen Kalender der achte Tag einer Dekade.

Octopŏda, Unterordnung der Kopffüßer (s. d.).

Oculi (lat.), s. Okuli.

Ocŭlus mundi (lat., „Weltauge"), Mineral, s. Hydrophan.

Od, eine von Karl von Reichenbach angeblich entdeckte, zwischen Elektrizität, Magnetismus, Wärme und Licht stehende Kraft, für welche allein die sog. sensitiven Personen empfänglich sein sollen; die Theorie hat sich jedoch als Irrtum erwiesen.

Odal (schwed.; norweg. **Odel**), Adel; Freigut.

Odaliske (vom türk. **Odalyk**, „Zimmermagd"), weiße Sklavin im orient. Harem; gewöhnlich Name der Dienerinnen im Harem des Großsultans, aus deren Mitte dieser sieben Kadinen oder Damen für sich wählt.

Oddfellows (spr. -lohs; **Independent Order of O.**, „unabhängiger Orden der närrischen Käuze"), weitverbreiteter, der Freimaurerei ähnlicher, sog. geheimer Orden in England und Amerika (seit 1870 auch in Deutschland); ursprünglich (um 1760) zu London zur Unterhaltung und Vergnügung gestiftet, wendet er jetzt seine Tätigkeit der Unterstützung, Wohltätigkeit und sittlichen Ausbildung seiner Mitglieder zu. — Vgl. Ohorn (4. Aufl. 1898).

Odds (engl.), im Rennsport die bei der Buchmacherei abgeschlossenen Wetten mit ungleichen Sätzen.

Ode (grch., d. h. Gesang, singbares Gedicht), jetzt feierliches, erhabenes Gedicht in antikem, meist reimlosem Versmaß; als Muster gelten die griech. O. von Pindar, die lat. von Horaz, die deutschen von Klopstock, Hölderlin und Platen, die franz. von Chénier, Lamartine, V. Hugo.

Odeion, s. Odeum.

Odel, s. Odal.

Odelsthing (**Odelsting**), eine der zwei Abteilungen des norweg. Storthings (s. d.).

Ödēm (grch.), Wassersucht; **ödematös**, geschwollen, wassersüchtig.

Odenberg, sagenreicher Berg bei Gudensberg.

Ödenburg, ungar. Sopron, Hauptstadt des ungar. **Komitats Ö.** (3111 qkm, 246318 E.), unweit des Neusiedler Sees, (1900) 33478 E.

Odenkirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Niers, (1900) 14745 (1905: 16808) E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar.

Odense, deutsch **Ottensee**, Hauptstadt der dän. Insel Fünen, mit dem **Odensefjord** durch den **Odensekanal** (8 km lg.) verbunden, an der **Odense-Aa** (60 km lg.), (1901) 40138 E.; Domkirche (seit 1300, mit Königsgräbern); Eisengießerei; Handel.

Odenwald, Gebirge in Hessen, Baden und Bayern [Karte: Bayern 2c. I], durch den Neckar vom Schwarzwald getrennt, 70 km lg., 40—45 km br., aus drei Bergzügen bestehend, dem westlichsten mit dem Melibocus (515 m), dem zweiten mit der Seidenbacher Höhe (598 m) und dem Rodenstein, und dem dritten bis zum Main hin mit dem Otzberg (367 m); höchste Erhebung im S. der Katzenbuckel (626 m) bei Eberbach. — Vgl. Volk (1900), Lorentzen (2. Aufl. 1904 fg.).

Oder, ein Hauptfluß Deutschlands, entspringt im Odergebirge in Mähren (am Lieselberge; 634 m ü. d. M.), erreicht bei der Oppamündung die Grenze Österreichs, bildet 28 km weit die Grenze, tritt bei Oderberg auf preuß. Gebiet [Karte: Brandenburg 2c. I], durchfließt Schlesien, dann Brandenburg (unterhalb Frankfurt das wiesenreiche **Oderbruch**, 640 qkm), bildet dann in mehrern Armen (Kranichstrom, Reglitz) den Dammschen See, fließt in das Pommersche Haff und mündet aus diesem in drei Armen (Dievenow, Swine und Peene, welche die Inseln Wollin und Usedom umschließen) in die Ostsee [Karte: Ostpreußen 2c. I u. I, 2]. Stromlänge 907 km, Stromgebiet 118611 (112000) qkm; Förderung der Schiffbarkeit durch Anlage des Großschiffahrtsweges bei Breslau (1897) und zahlreiche Kanäle (Verbindung mit der Havel durch den Finowkanal, mit der Spree durch den Müllroser oder Friedrich-Wilhelm-Kanal und den Oder-Spree-Kanal). Hauptnebenflüsse l Oppa, Glatzer Neisse, Ohlau, Weistritz, Katzbach, Bober, Lausitzer Neisse, r. die Bartsch und die Warthe (durch Netze und Brahe mit der Weichsel verbunden). — Vgl. „Der Oderstrom" (3 Bde., 1896), Brämer (1899).

Oederan, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1905) 5650 E., Amtsgericht.

Oderberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, l. an der (Alten) Oder, (1905) 4015 E., Amtsgericht.

Oderberg, Stadt in Österr.-Schlesien, an der Oder, (1900) 1888 E.; hier 25. Jan. 1745 Gefecht zwischen Preußen und Österreichern.

Oderbruch, s. Oder.

Oderfurt, bis 1902 **Priwoz**, Stadt in Mähren, an der Oder und Ostrowitza, (1900) 10873 E.

Odergebirge, südöstl. Glied des Mähr. Gesenkes, mit den Oderquellen.

Odĕrint, dum metŭant (lat.), mögen sie hassen, wenn sie nur fürchten; Zitat aus Accius' Tragödie „Atreus".

Odermennig, Pflanzengattg., s. Agrimonia.

Oder-Spree-Kanal, **Fürstenberger Kanal**, 1887—91 hergestellter Kanal, geht von Fürstenberg an der Oder unter teilweiser Benutzung des Friedrich-Wilhelm-Kanals nach dem von der Dahme vor ihrer Mündung in die Spree gebildeten Seddinsee; 86,6 km lg., 2 m tief, Sohlbreite 18 m.

Odessa, See- und Handelsstadt im russ. Gouv. Cherson, am Schwarzen Meere [Karte: Europäisches Rußland I, 5], Sitz des Kommandanten des Militärbez. O., des Erzbischofs; Universität (seit 1864); bildet mit der Umgebung die Statthaltersch. O. (463 qkm, 449673 E.), 6 Seehäfen [s. Beilage: Rußland], Ausfuhr (bes. Getreide) und Einfuhr jährlich 100 Mill. Rubel.

Odēum (grch. **Odeion**), bei den Alten theaterähnliches Gebäude für musikal. Wettstreite, jetzt größere, für Konzert, Tanz 2c. bestimmte Räume.

Odeur (frz., spr. odöhr), Duft, wohlriechender Stoff.

Odeypoor, engl. Schreibung für Udaipur.

Ödgartenwirtschaft, s. v. w. Egartenwirtschaft (s. d.).

Odilienberg (**Ottilienberg**), Vogesengipfel bei Barr im Unterelsaß, 826 m; darauf das **Odilienkloster** (Hohenburg), am Fuße Kloster **Niedermünster**, beide um 680 von der heil. **Odilia** (Schutzpatronin des Elsaß), der Tochter des elsäss. Herzogs Eticho, angelegt; ersteres restauriert (mit Museum), letzteres verfallen. — Vgl. Forrer (1899).

Odilo, Heiliger, geb. um 962 zu Clermont, seit 994 Abt von Cluny, Stifter des Allerseelenfestes, Reformator des Benediktinerordens, gest. 1048, kanonisiert 1345.

Odilon, Helene, Schauspielerin, geb. 31. Juli 1865 in Dresden, 1882—91 am königl. Schauspielhaus in Berlin, seitdem am Deutschen Volkstheater in Wien.

Odilon-Barrot (spr. -óng barroh), s. Barrot.

Odin (**Odhin**), deutsch **Wodan** oder **Wuotan**, oberster Gott in der Mythologie der nordgerman. Völker, Stammvater der Asen, Gemahl der Frigg, Kriegs- und Siegesgott, Wind- und Totengott, Herr von Valhöll und Gott der Dichtkunst [Tafel: Religionen I, 22].

Odiös (lat.), gehässig, verhaßt; **Odiōsa**, verhaßte Dinge.

Odi profānum vulgus et arcĕo (lat.), ich hasse die uneingeweihte Menge und halte sie fern; aus Horaz' „Oden" (III, 1).

Ödipus, s. Oidipus.

Odium (lat.), Haß, Ungunst.

Odo, Herzog von Aquitanien, s. Eudo.

Odo (**Eudo**), Graf von Paris, Herzog von Franzien, wegen seiner ruhmvollen Verteidigung von Paris gegen die Normannen 886 zum König ausgerufen, mußte dem ihm später entgegengestellten Karolinger Karl dem Einfältigen weichen, gest. 1. Jan. 898. — Vgl. Favre (Par. 1893).

Odoāker, Anführer der im weström. Sold stehenden Germanen, ein Rugier, nötigte 476 den Romulus Augustulus der weström. Kaiserwürde zu entsagen, nahm den Königstitel an, ward vom byzant. Hof als Patrizius von Rom anerkannt, mußte sich nach drei Schlachten in Ravenna 493 dem Ostgotenkönig Theoderich ergeben, 5. März 493 bei einem Gelage von diesem erschlagen.

Oedogonium *Lk.*, Algengattg. der Chlorophyzeen. O. capillāre *Rtz.* bildet in stehendem Wasser dicke Überzüge, die nach dem Vertrocknen des Wassers als filzartige Massen (**Meteorpapier, Wiesenleder, -tuch**) zurückbleiben.

Ödombovár, ungar. Großgemeinde, s. Dombovár.

O'Donnell, altirische Familie, deren Glieder als Anhänger der Stuarts nach der Schlacht am Boyne (10. Juli 1690) fast sämtlich teils nach Österreich, teils nach Spanien auswanderten. — **Jos. Henry O., Graf von Abispal**, geb. 1770, span. General im Kriege gegen Napoleon I., mußte 1823 den Oberbefehl der Reservearmee niederlegen, weil er mit der royalistischen Partei

in Verbindung trat, gest. 1834 zu Montpellier. — Sein Sohn **Don Leopoldo**, Graf von Lucena, Herzog von Tetuan, geb. 12. Jan. 1809 zu Sta. Cruz auf Teneriffa, kämpfte seit 1833 siegreich gegen die Karlisten, 1844—48 Gouverneur von Kuba, trat 28. Juni 1854 an die Spitze des Militäraufstandes, 14. Juli bis 12. Okt. 1856 und wieder 1858 Premierminister, führte 1859 den Oberbefehl im Kriege gegen Marokko, nahm 4. Febr. 1860 das feindliche Lager vor Tetuan; 1863 entlassen, 1865—66 zum drittenmal Ministerpräsident, gest. 5. Nov. 1867 zu Biarritz.

O'Donovan-Rossa, Jeremiah, irischer Agitator, geb. 4. Sept. 1831 zu Roß Carbery (Cork), Krämer in Skibbereen, wurde 1865 als Geschäftsführer des Fenierorgans „Irish People" zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, ging, 1870 begnadigt, nach Neuyork, begründete das. 1881 die Zeitung „United Ireland", in der er den Dynamitmord predigte, 1887 von der fenischen Brüderschaft ausgestoßen, 1898 städtischer Beamter in Neuyork.

Odontágra (grch.), Zahnschmerz; **Odontalgíe**, Zahnweh; **Odontiatríe**, Zahnheilkunde; **Odontographíe**, Zahnbeschreibung; **Odontolíth**, fossiler Zahn; **Odontolithíase**, Weinsteinbildung an den Zähnen; **Odontologíe**, Zahnlehre; **Odontóm**, Kiefergeschwulst aus Zahnsubstanz; **Odontósis**, Zahnbildung; **Odontotherapíe**, Zahnheilkunde.

Odontorníthen, s. Ichthyornithen.

Odovakar, s. Odoaker.

Odrýsen, altes Volk im südl. Thrazien, im Tale des Hebrus (Maritza); ihr Reich kam 340 v. Chr. unter mazedon. Herrschaft, im 2. Jahrh. n. Chr. unter röm. Klientel, 46 n. Chr. röm. Provinz.

Odschi (Otschi, Tschi, Tschwi), Negerstamm an der Goldküste (Guinea); zu ihnen gehören die Aschanti, Fanti, Dankira, Wasaw, Assim, Akem u. a.

Odschibwe (Odschibewä), Chippeway, Tschippewäer, nordamerik. Indianerstamm (etwa 32000 Köpfe), zu den nördl. Algonkin gehörig, Sitze im Becken des Oberen Sees. [Tafel: Ethnographie II, 5.] — Vgl. Hoffmann (engl., 1891).

Odsra, s. Asra.

Ödt (Oedt), Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Niers, (1905) 4000 E.; Textilindustrie.

Odysseus (lat. **Ulixes**), Hauptgestalt der troischen Sage und der Homerischen Gedichte. O. war Sohn des Laërtes, Gemahl der Penelópe, Vater des Telemachus, König von Ithaka, tapferer, schlauer und gewandter Held vor Troja, seine 10jähr. Irrfahrten nach Trojas Fall, seine Heimkehr und seine Besiegung der 100 Freier, welche während seiner Abwesenheit seine Gattin bedrängt hatten, bilden den Gegenstand von Homers Odyssee.

Oeil-de-boeuf (spr. öj dĕ böff), **Ochsenauge**, in der Baukunst, bes. im Barockstil, eine runde oder ovale Öffnung über Türen, Fenstern, als Dachfenster ꝛc. [Tafel: Barock und Rokoko I, 7 u. 10].

Œuvre (frz., spr. öhwr), Werk.

O. E. Z., s. Osteuropäische Zeit.

Ofánto, lat. **Aufidus**, Fluß in Unteritalien, mündet nach 100 km nördl. von Barletta in das Adriat. Meer.

Ofen, Stadt, s. Budapest.

Öfen, Einrichtungen, bei denen sich in geschlossenen Räumen durch Verbrennung von Heizmaterialien Wärme entwickelt; diese dienen entweder zur Heizung (s. d.) oder zu techn. Zwecken (s. Feuerungsanlagen), bisweilen auch zur Ventilation (s. Lockofen). Zimmer-Ö. bestehen aus Ton oder Eisen oder aus beidem. Als tönerner O. am besten der sog. Berliner Kachelofen [Abb. 1273; R Rost, S Abzug der Feuergase, deren Weg in den Zügen durch Pfeile angedeutet]. Eiserne Ö. werden am besten als Füllöfen gebaut, die einen großen Kohlenvorrat aufnehmen [Abb. 1274, sog. irischer O.; A Füllöffnung, B Füllschacht, C Drehrost, D Vorsatzrost, E Luftklappe, F Aschenkasten, H Abzug der Feuergase, deren kurzer Weg [1] sich durch Schieber L verlängern läßt [2].

1273. Kachelofen.

1274. Eiserner Füllofen.

Ofenbruch, Ofengalmei, s. Gichtschwamm.

Ofenpaß, Alpenpaß im schweiz. Kanton Graubünden, vom Engadin zum Münstertal, Paßhöhe 2155 m.

Ofensau, s. Eisensau.

Ofenschwamm, s. Gichtschwamm.

Ofenvogel, s. Töpfervogel.

Ofenwolle, s. Schlackenwolle.

Offenbach am Main, Kreisstadt in der hess. Prov. Starkenburg [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 10, bei Rheinprovinz], Hauptort der Standesherrschaft Isenburg-Birstein, l. am Main, (1900) 50468 (1905: 59806) E., Garnison, Amtsgericht nebst Kammer für Handelssachen, Handelskammer, Isenburgisches Schloß, Gymnasium, Real-, Kunstgewerbe-, Handelsschule, Lithionquelle; bedeutendste Fabrikstadt (400 Fabriken) Hessens (bes. Portefeuille-, Stahl-, Schuh-, Zelluloidwaren, Maschinen, Wagen, Posamenten, Chemikalien).

1275. Offenbach a. M.

Offenbach, Jacques, Komponist, geb. 21. Juni 1819 zu Köln, seit 1835 in Paris, gest. das. 5. Okt. 1880, bekannt durch seine burlesk-frivolen Operetten (**Offenbachiaden**): „Die Verlobung bei der Laterne", „Orpheus in der Unterwelt", „Schöne Helena", „Pariser Leben", „Hoffmanns Erzählungen" ꝛc.

Offenbarung (lat. revelatĭo), eine Kundgebung Gottes an den Menschen. Im heidn. Altertum gelten sowohl die Religionsstifter und Seher, wie auch die Weisen, Künstler und Dichter als von O. berührt. Bei den Israeliten erscheint sie auf das religiöse Gebiet beschränkt; Gott offenbart sich seinem Volk in sichtbarem Verkehr (Paradies), durch Engel und Visionen, durch die Gesetzgebung am Sinai und durch die Propheten. Im nachexilischen Judentum wird die O. auf die Sammlung der heiligen Schriften des A. T. bezogen. Die christl. Kirche erkennt diese auch als O. an und läßt sie ergänzt sein durch die neue, in und durch Jesus erfolgte und von den Aposteln weiter gegebene und aufgezeichnete christl. O.

Offenbarung des Johannes, s. Apokalypse.

Offenbarungseid, s. Manifestation.

Offenburg, Kreisstadt in Baden, an der Kinzig, (1900) 13664 (1905: 15434) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, höhere Mädchenschule; Baumwoll-, Leinwandweberei, Glasmalerei, Maschinen-, Tabakfabrikation ꝛc. Bis 1805 Reichsstadt.

Offene Handelsgesellschaft, s. Handelsgesellschaften.

Offener Arrest, s. Arrest.

Offene Rechnung, s. v. w. Kontokorrent (s. d.).

Offenkundigkeit, s. Notorietät.

Offensív (lat.), angreifend. **Offensíve**, der Angriff, im Gegensatz zur Defensive.

Öffentliches Recht, im Gegensatz zum Privatrecht Inbegriff aller Rechtsnormen, die sich auf das Verhältnis des einzelnen Rechtssubjekts zum Staate oder der Staaten untereinander beziehen (Staatsrecht, Kirchenrecht, Strafrecht, Völkerrecht, Strafprozeß- und Zivilprozeßrecht).

Öffentlichkeit und Mündlichkeit der Rechtspflege, die Grundsätze, welche zusammen mit der Unmittelbarkeit des Verfahrens den heutigen Prozeß, Straf- wie Zivilprozeß, beherrschen.

Offer, Paul, geistl. Dichter, s. Speratus.

Offerieren (lat.), anbieten, darbieten; **Offerént**, der An-, Darbietende; Offerte, Anerbieten, Antrag.

Offertorium (lat., „Darbringung"), Hauptteil der kath. Messe (s. d.), in welchem der Priester durch Gebete und Zeremonien die Konsekration der Hostie und des Weines vorbereitet.

Office (frz., spr. -fihß, und engl., spr. óffiß), Amt, Bureau, Geschäftslokal.

Officium (lat.), Offiz, Pflicht, Amt, Amtsverrichtung. **O. divīnum**, in der kath. Kirche das pflichtmäßige tägliche Stundengebet der Geistlichen, s. v. w. Brevier (s. d.). **Sanctum O.**, Heiliges O., die Inquisition (s. d.).

Offiziál (neulat.), Beamter; der Vertreter des Bischofs in der Strafgerichtsbarkeit und der Rechtsprechung in Ehe-

sachen; Vorsitzender des **Offizialats** oder Konsistoriums, des bischöfl. Gerichts. **Offizialien,** Amtsarbeiten. **Offizialanwalt,** Pflichtanwalt, ein Anwalt, der von Amts wegen zur Vertretung einer Partei bestellt wird. **Offizialsache,** Dienstsache.

Offiziant (neulat.), ein Unterbeamter.

Offiziell (frz. officiel), unmittelbar von einer Behörde ausgehend, amtlich.

Offizier (frz.), beim Militär Name der Befehlenden vom Leutnant aufwärts. Man unterscheidet **Subaltern-O.:** Leutnant, Oberleutnant; **Hauptleute** und **Rittmeister,** die eine besondere Klasse der O. bilden; **Stabs-O.:** Major, Oberstleutnant, Oberst; **Generäle:** Generalmajor, Generalleutnant, General der Infanterie oder Kavallerie (seltener der Artillerie). **O. beim Stabe,** bis 1899 **etatmäßiger Stabs-O.,** derjenige Stabs-O. in jedem Regiment des deutschen Heers, welcher kein Kommando führt, aber den Kommandeur in Behinderungsfällen vertritt. Über O. à la suite s. à la suite. (S. auch Seeoffiziere, Reserveoffiziere, Sanitätsoffiziere, Deckoffizier.)

Offizieraspiranten, junge Leute, die nach abgelegter Abiturienten- oder Fähnrichsprüfung als Gemeine in das Heer eingetreten sind, um Offizier zu werden. **O. des Beurlaubtenstandes,** mit der Qualifikation zum Reserveoffizier entlassene Einjährig-Freiwillige.

Offiziermesse, s. Messe.

Offizierreitschule, s. Militärreitinstitut.

Offizierstellvertreter, durch besondere Abzeichen ausgezeichnete Unteroffiziere, die im Mobilmachungsfalle in Offizierstellen Dienst tun. Über O. im österr. Heere s. Kadett.

Offizierverein, Deutscher, s. Warenhaus für Armee und Marine.

Offizin (lat.), Werkstätte, Fabrik; Apotheke; Buchdruckerei.

Offizinell (lat.) heißen alle Naturprodukte, Chemikalien ꝛc., die als Heilmittel in den Apotheken vorrätig gehalten werden, im engern Sinne nur die in die Pharmakopöe des betreffenden Landes aufgenommenen; **offizinelle Pflanzen** (**Arzneipflanzen**), alle Pflanzen, die zu mediz. Zwecken benutzt werden. — Vgl. Dragendorff (1898), Schimpfky (2. Aufl., Bd. 1, 1905); Atlanten von Berg und Schmidt (4 Bde., 1897—1902), Erzherzog Joseph von Österreich (1904—6, enthaltend die Heilpflanzen nach Kneipp).

Offiziös (lat.), halbamtlich, was mittelbar von einer Behörde ausgeht, aber den Schein des Offiziellen (s. d.) zu vermeiden sucht.

Offizium, s. Officium.

Öfjord, Stadt auf Island, s. Akreyri.

Ofotenfjord, Fjord im nördl. Norwegen, den Lofoten gegenüber, Endpunkt der Luleå-Ofoten-Bahn.

Ofterdingen, Heinrich von, s. Heinrich (mittelhochdeutsche Dichter).

Ogaden, Landschaft des Somallandes in Ostafrika, zwischen dem Berberagebirge und dem Webi Schebehli, 900 m hohes Steppenland, an den Flüssen Faf und Webi Schebehli, fruchtbares Weideland, bewohnt von den fremdenfeindlichen Hawaijeh und andern Somalstämmen. Politisch Abessinien zuzurechnen.

Ogasawarashima, s. Bonininseln.

Ogden, Stadt im nordamerik. Staate Utah, an der Vereinigung des Ogden und Weber, (1900) 16313 E.

Ogdensburg, Hafenstadt im nordamerik. Staate Neuyork, an der Mündung des Oswegatchie in den Sankt Lorenzstrom, (1900) 12633 E.

Oger (frz. ogre, vom lat. orcus), menschenfressender Riese in Märchen.

Oggersheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1905) 6639 E.

Ogham (kelt.), Schrift der alten Iren, den nordischen Runen ähnlich.

Oginskijscher Kanal, nach dem Fürsten Michael Kasimir Oginskij (1731—99), der ihn anlegte, benannt, verbindet den Njemen mit dem Dnjepr, 55 km lg.

Ögir, s. Ägir.

Ogival (frz., spr. oschiwál), spitzbogenförmig, bes. auch von Geschossen, deren Spitze nicht konisch, sondern gewölbt ist; **Ogivalstil,** s. v. w. got. Stil (s. Gotik).

Oglio (spr. oljo), l. Nebenfluß des Po, entspringt in der Prov. Brescia am Südfuße der Ortleralpen, durchfließt den Iseosee, mündet nach 224 km (33 km schiffbar) südwestl. von Mantua; Nebenflüsse l. die Mella und die Chiese (141 km lg.).

Ognon (spr. onnjóng), **Oignon,** l. Zufluß der Saône in Ostfrankreich, entspringt auf den Vogesen, fließt unweit Lure 5 km unterirdisch, mündet nach 192 km unterhalb Pesmes.

Ogowē (frz. Ogôoué), **Okanda,** Strom im äquatorialen Westafrika (Franz.-Kongo), mündet mit morastigem Delta (4801 qkm) östl. und südöstl. vom Kap Lopez ins Atlant. Meer, 850 km lg., Stromgebiet 175000 qkm; schiffbar 350 km abwärts von Ndschole; größter l. Zufluß der Ngunie.

Ogradiska, s. Gradiska.

Ogyalla, ungar. Großgemeinde, s. Gyalla.

Ogygia, Insel, s. Kalypso.

O'Hara, Pseudonym von John Banim (s. d.).

O'Higgins, chilen. Provinz, 6066 qkm, (1903) 96868 E.; Hauptort Rancagua.

Ohio (spr. oheio), wichtigster Nebenfluß des Mississippi, entsteht bei Pittsburgh aus der Vereinigung des Allegheny und Monongahela, mündet bei Kairo, aufwärts bis Pittsburgh (1650 km) schiffbar (die Stromschnellen bei Louisville durch Kanal umgangen); Stromgebiet 530000 qkm; Nebenflüsse: Tennessee, Miami, Cumberland.

Ohio (spr. oheio), einer der Ver. Staaten von Amerika, zwischen dem Flusse O. und dem Eriesee, 106240 qkm, (1900) 4157545 E., durchweg eben, fruchtbar; Bergbau auf Kohlen und Petroleum, Eisenindustrie, Mehl- und Sägemühlen, Großschlächterei; wichtig der Ohio-Erie- und Miami-Erie-Kanal; Hauptstadt Columbus, viel wichtiger Cincinnati und Cleveland. O., früher ein Teil des Nordwestterritoriums, seit 1803 Unionsstaat.

Ohio-Erie-Kanal, 516 km langer Kanal, welcher den Ohio (bei Portsmouth) mit dem Eriesee (bei Cleveland) und so auch mit Neuyork verbindet.

Ohiotier (spr. oheio-), s. Mastodon.

Ohlau (Ohle), l. Nebenfluß der Oder in Schlesien, entspringt bei Münsterberg, mündet nach 98 km bei Breslau.

Ohlau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Oder, (1905) 9234 E., Garnison, Amtsgericht, Piastenschloß (jetzt Schule), Gymnasium, Waisenhaus.

Ohle, s. Ohlau (Fluß).

Oehlenschläger, Adam Gottlob, dän. Dichter, geb. 14. Nov. 1779 zu Vesterbro bei Kopenhagen, seit 1810 Prof. der Ästhetik das., gest. 20. Jan. 1850, führte die Romantik im Norden ein, Dänemarks größter nationaler Dichter. Außer Gedichten schrieb er bes. die „Vaulundurs Saga", das dramat. Märchen „Aladdin" (1805), die Epen „Nordens Guder" (1816) und „Hrolf Krake" (1828), den nord. Romanzenzyklus „Helge" (1814), Tragödien („Correggio", „Palnatoke" u. a.). „Werke", deutsch mit Selbstbiographie (21 Bde., 1839), „Lebenserinnerungen" (4 Bde., 1850). — Vgl. Arentzen, „Baggesen og Ö." (8 Bde., 1870—78); Andersen (1899 u. 1900).

Ohligs, bis 1891 **Merscheid,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 20689 (1905: 24264) E., Amtsgericht; Industrie (Stahlwaren, Seide, Hammerwerke, Dampfschleifereien, Weberei).

Öhlschläger, Otto von, Präsident des Deutschen Reichsgerichts, geb. 16. Mai 1831 in Ostpreußen, 1885 Präsident des Kammergerichts, 1888 geadelt, 1889 Staatssekretär des Reichsjustizamtes, 1891—1903 Präsident des Reichsgerichts, gest. 14. Jan. 1904 in Charlottenburg.

Ohm (**Ahm**), früheres Weinmaß, meist zu 2 Eimer = 100—160 l, in Preußen = 137,4 l, in Norwegen (**Aam**) = 149,6 l; noch gültig in Dänemark = 154,579 l und Rußland = 147,587 l.

Ohm, s. Elektrische Einheiten.

Ohm, Georg Simon, Physiker, geb. 16. März 1787 zu Erlangen, gest. 7. Juli 1854 als Prof. zu München, begründete das Ohmsche Gesetz (s. d.) und die Theorie der Obertöne. — Vgl. Mann (1890).

Öhmd, in Süddeutschland Bezeichnung für Grumt.

Ohmsches Gesetz, das vom Physiker Ohm 1826 veröffentlichte, von Fechner (1831) durch Versuche bestätigte Gesetz: Die Stärke (Intensität) eines galvanischen Stroms ist direkt proportional der elektromotorischen Kraft und indirekt proportional dem Leitungswiderstande.

Ohmstede, Gemeinde in Oldenburg, (1900) 6348 E.

Ohnet (spr. oneh), Georges, franz. Romanschriftsteller und Dramatiker, geb. 3. April 1848 zu Paris, lebt das.; Romane: „Serge Panine" (1881), „Le maître de for-

ges" (1882, beide auch dramatisiert, letzterer deutsch als „Der Hüttenbesitzer"), „La comtesse Sarah" (1883), „Lise Fleuron" (1884), „La grande marnière" (1885), „Le docteur Rameau" (1888), „Dette et haine" (1891), „La fille du député" (1895), „Le curé de favières" (1897), „Le roi de Paris" (1898) u. a.; ferner Novellen. Seine „Besten Romane" deutsch (6 Bde., 1900).

Ohnmacht, Schwinden des Bewußtseins, des Empfindungs- und Bewegungsvermögens auf kurze Zeit (einige Minuten bis eine halbe Stunde), wobei Herzschlag und Atmung schwach und unregelmäßig sind. Ursachen: plötzliche Blutarmut oder Blutüberfüllung des Gehirns. Behandlung: Zufächeln frischer Luft, Entfernung beengender Kleidung, Bespritzung des Gesichts mit kaltem Wasser oder Essig, bei gerötetem Gesicht und Lippen hohe Lagerung von Oberkörper und Kopf, bei blassem Gesicht horizontale Lagerung und Riechmittel.

Ohnmachtfeier, andere Bezeichnung des Festes von Mariä sieben Schmerzen (s. d.).

Ohnvogel, s. Pelikan.

Ohr (Auris), das Organ des Gehörsinns (s. Gehör), besteht aus einer schalleitenden (äußeres und mittleres O.) und einer schallempfindenden Abteilung (inneres O. [Tafel: Sinnesorgane II, 1—6]). Das **äußere O.** besteht aus der **Ohrmuschel** (Auricula) und dem **äußern Gehörgang,** 2,4 cm lg., mit den **Ohrschmalzdrüsen.** Die Grenze zum **Mittelohr** bildet das **Trommel-** oder **Paukenfell** (Membrana tympani), eine schiefgestellte dünne Haut. Hinter ihr liegt die **Pauken-** oder **Trommelhöhle** (Cavitas tympani), die durch die **Ohrtrompete** oder **Eustachische Röhre** (Tuba Eustachii) mit dem Nasenrachenraum verbunden ist, und in der sich dem Trommelfell gegenüber zwei kleine, von einer zarten Membran geschlossene Öffnungen, das **ovale** oder **Vorhoffenster** (Fenestra ovalis) und das **runde** oder **Schneckenfenster** (Fenestra rotunda) befinden, beide zum innern O. führend. Endlich sind noch in ihr die durch Gelenke miteinander verbundenen **Gehörknöchelchen** (der Hammer am Trommelfell, der Amboß mit dem Linsenfortsatz und an letzterm der Steigbügel, dessen Fußplatte das ovale Fenster schließt). Das **innere O.** oder das **Labyrinth** liegt im innersten Teile des sehr festen Felsenbeins und besteht aus dem **Vorhof** (Vestibulum) mit den Vorhofssäcken, den drei **Bogengängen** oder **halbzirkelförmigen Kanälen** (am hintern Abschnitt des Vorhofs) und der **Schnecke** (Cochlea; am untern vordern Teile des Vorhofs). In der letztern werden drei Spiralgänge oder Treppen unterschieden: **Vorhofstreppe, Paukentreppe** und **Schneckengang** oder **Schneckenkanal** (Canalis cochlearis), in dem sich das **Cortische Organ** mit den Haar- oder Hörzellen findet. Das innere O. ist von einer Flüssigkeit (**Labyrinthwasser**) angefüllt, das alle Räume desselben untereinander verbindet und auch die Hörzellen bespült.

Ohra, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig, bei Danzig, [(1905) 10681 E.

Ohraffe, der Ohrenmaki (s. Lemuren).

Ohrdruf, Stadt in S.-Gotha, Hauptort der fürstl. Hohenlohe-Langenburgschen Grafsch. **Obergleichen,** am Thüringer Wald, an der Ohra, (1905) 6114 E., Amtsgericht, Schloß; Kupferhämmer, Fabrikation von Porzellan.

Ohre, l. Nebenfluß der Elbe, entspringt bei Wittingen (Prov. Hannover), mündet, 105 km lg., nördl. von [Magdeburg.

Ohrenbeichte, s. Beichte.

Ohrenkrankheiten oder **Gehörkrankheiten,** die Erkrankungen des Gehörorgans und seiner Nebenorgane. An der Ohrmuschel tritt infolge Verletzung (Schlag, Zerren) die **Ohrblutgeschwulst (Othämatom)** auf, die zu Verunstaltung der Ohrmuschel führt. Häufig kommt **Verstopfung** des äußern Gehörgangs durch Ohrenschmalz (s. d.) **vor,** erzeugt Schwerhörigkeit, Schwindel, Ohrensausen, schwindet nach Entfernung des Ohrenschmalzpfropfens durch Ausspritzen mit lauwarmem Wasser. Sehr schmerzhaft sind **Furunkel** und **Entzündungen im äußern Gehörgang** (Otitis externa), die mit Einträufeln von warmem Wasser (**Ohrbäder**) behandelt werden. Verschluß des Gehörgangs und übelriechender Ausfluß ist öfter durch Schleimhautwucherungen (**Ohrpolypen**) bedingt; sie werden mit einer Drahtschlinge (kalte Schlinge) abgequetscht und der Stiel durch Ätzmittel oder Spiritus zum Schrumpfen gebracht. **Die Entzündung des Trommelfells** (Myringitis), meist Folge von Erkältung, verursacht heftige reißende Schmerzen. Infolge von Verletzungen (Schlag aufs Ohr, starke Schalleinwirkungen u. a.) treten **Zerreißungen** des Trommelfells auf. Die Entzündung oder der Katarrh des Mittelohrs und der Paukenhöhle (**Mittelohrentzündung,** Otitis media) entsteht durch Erkältung, im Anschluß an Katarrh der Nase und des Rachens und nach vielen Infektionskrankheiten (Masern, Scharlach, Influenza, Pocken), führt zu Durchlöcherung des Trommelfells, **Ohrenfluß (Ohreiterung)** und setzt sich bei Vernachlässigung auf das innere Ohr und die Gehirnhäute fort. Behandlung: häufige Ausspülungen und Durchblasen von Luft von der Nase her durch die Ohrtrompete (Politzersches Verfahren). Besteht bereits Eiterung im Knochen, so wird der Warzenfortsatz aufgemeißelt. Infolge Erkrankung des Hörnervs tritt **nervöse Schwerhörigkeit** und **Taubheit** auf; bei manchen Krankheiten des innern Ohrs zeigen sich neben Ohrensausen Schwindelanfälle und taumelnder Gang (s. Menièresche Krankheit). Die Untersuchung bei O. erfolgt bei Geradestreckung des Gehörgangs mittels der **Ohrtrichter,** durch die mit einem durchlöcherten Hohlspiegel (**Ohrenspiegel**) Licht auf das Trommelfell geworfen wird. Zur Bestimmung der Durchgängigkeit der Ohrtrompete wird durch diese mittels einer gebogenen Röhre (**Ohrkatheter**) vom Nasenrachenraum aus Luft geblasen, auch können durch sie medikamentöse Flüssigkeiten in die Paukenhöhle gebracht werden. — Vgl. Lehrbücher der Ohrenheilkunde von Politzer (4. Aufl. 1901), Jacobsen und Blau (3. Aufl. 1902), Hartmann (7. Aufl. 1902), Kirchner (7. Aufl. 1904), Brühl (2. Aufl. 1905), Bezold (1906).

Ohrenkriecher, die Ohrwürmer (s. d.).

Ohrenmaki, s. Lemuren.

Ohrenpflaster, s. Zahnpflaster.

Ohrenprobe, Paukenhöhlenprobe, Untersuchung der Paukenhöhle eines toten neugeborenen Kindes zur Feststellung, ob es geatmet hat oder tot geboren worden ist. Im letztern Falle ist die Paukenhöhle von einem Schleimhautpolster ausgefüllt, im erstern ist das Polster im Rückgang begriffen.

Ohrenqualle, s. Lappenquallen [Abb. 1018].

Ohrenrobben (Otariae), Familie der Flossenfüßer, mit kleinen äußern Ohren, langem Hals. Die senkrecht gestellten Flossenfüße erlauben ein wenn auch mangelhaftes Gehen und Stehen. Sie bewohnen hauptsächlich die antarktischen Gewässer, gehen aber im Stillen Ozean weit nach Norden hinauf. Hierher die **Mähnenrobbe** (Otarĭa jubāta *Desm.*), mit langer struppiger Mähne, in den südl. Polargegenden, die **Bärenrobbe (Seebär,** O. ursīna *Péron,* Callorhīnus ursīnus *Gray*), im nördl. Stillen Ozean, deren Fell als **Pelz-** oder **Biberseehund** in den Handel kommt, der **Seelöwe** (O. Stelleri *Less.* [Abb. 1276]), bräunlichgelb, im nördl. Stillen Ozean.

1276. Seelöwe.

Ohrenschmalz, Absonderungsprodukt der Ohrenschmalz- und Talgdrüsen des äußern Gehörgangs [Tafel: Sinnesorgane II, 1], eine gelbliche, klebrige Masse aus Fettkügelchen und Farbstoffkörnchen bestehend. Über die Verstopfung des Gehörgangs durch O. s. Ohrenkrankheiten.

Ohrenschmerz, s. Otalgie.

Ohrensteißfuß, Ohrentaucher, s. Haubentaucher.

Ohrhund, s. Löffelhund [Abb. 1070].

Öhringen, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, Hauptort der fürstl. Hohenlohischen **Standesherrschaft Ö.,** (1905) 3602 E., Amtsgericht, fürstl. Schloß, Lyzeum.

Ohrkatheter, s. Ohrenkrankheiten.

Ohrkauz, die Zwergohreule (s. Eulen).

Ohrklemmer, s. Hörmaschinen.

Öhrlinge, die Ohrwürmer (s. d.).

Ohrpolypen, s. Ohrenkrankheiten.

Ohrrobben, s. Ohrenrobben.

Ohrspeicheldrüse (Parōtis), die größte der Mundspeicheldrüsen, zu beiden Seiten des Gesichts vor und unter dem Ohr, dient zur Absonderung des Speichels. Über ihre entzündliche Anschwellung (Parotītis) s. Bauernwetzel.

Ohrtrichter, s. Ohrenkrankheiten.

Ohrtrompete, s. Ohr.

Ohrwurm, s. Ohrwürmer. — Als Tierkrankheit die Entzündung des äußern und mittlern Ohrs bei Hunden.

Ohrwürmer, Öhrlinge (Forficulidae), Familie der eigentlichen Geradflügler, mit gestrecktem Körper, fadenförmigen Fühlern, Laufbeinen und horniger Zange am letzten Hinterleibsring; Flügeldecke sehr kurz, Flügel dünnhäutig. Lichtscheue, unter Baumrinden, Steinen ꝛc. lebende Insekten. **Gemeiner O.** (Forficula auricularia *L.* [Abb. 1277]), rostbraun, in ganz Europa, Nordafrika, Kleinasien, Nordamerika, schadet in Gärten durch Anfressen von süßem Obst ꝛc.

1277. Gemeiner Ohrwurm.

Oidipus (Ödipus), Sohn des Laios, Königs von Theben, und der Iokaste, wurde wegen eines **Orakels**, daß er seinen Vater umbringen und seine Mutter heiraten würde, ausgesetzt, aber gerettet und in Korinth erzogen, tötete auf dem Wege nach Theben, ohne es zu ahnen, seinen Vater, löste das Rätsel der Sphinx und erhielt zum Lohn die Hand der königl. Witwe, seiner Mutter. Sie gebar ihm den Eteokles und Polyneikes, die Antigone und Ismene. Nach Aufdeckung des Greuels blendete er sich selbst und fand nach langem Umherirren im Hain der Eumeniden bei Kolonos Ruhe. O. bildet einen Lieblingsstoff der antiken Tragödie.

Oidium *Link.*, **Eischimmel,** Pilzgattg., Konidienform der Perisporiazeen. O. albicans *Rob.* (**Soorpilz**) erzeugt auf der Zunge und Mundschleimhaut des Menschen die Aphthen oder Schwämmchen (s. d.). O. lactis *Frei*, Schimmelüberzug auf dem Rahm saurer Milch; O. Tuckeri *Berk.* [Abb. 1278, Pilzfäden mit Konidienträgern] Ursache der Traubenkrankheit (s. d.).

1278. Oidium.

Oignon (spr. onnjóng), franz. Fluß, s. Ognon.

Oigob, afrik. Volksstamm, s. Massai.

Oil City (spr. eul ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, an der Mündung des **Oil Creek** in den Alleghany, (1900) 13264 E.; Mittelpunkt der Petroleumproduktion.

Oironfayencen (spr. oaróng-), s. Henri-deux-Fayencen.

Oise (spr. oahs'), r. Nebenfluß der Seine im nordöstl. Frankreich, entspringt auf den Ardennen, mündet nach 305 km bei Conflans-Sainte-Honorine. — Das **Dep. O.**, 5887 qkm, (1901) 407808 E.; Hauptstadt Beauvais.

Oitava (portug.), der 8. Teil des Alqueire (s. d.) und der 128. des Arratel (s. d.).

o. J., Abkürzung für: ohne Jahr.

Ojibway, Indianerstamm, s. v. w. Odschibwe.

Ojo, Hauptstadt des Negerreichs Joruba (s. d.).

Oka, Gewicht, s. Okka.

Oká. 1) R. Nebenfluß der Wolga, 1547 km lg., mündet bei Nishnij Nowgorod; schiffbar, wichtige Wasserstraße im mittlern Rußland. — 2) L. Nebenfluß der Angara im russ.-sibir. Gouv. Irkutsk, 850 km, schiffbar.

Okahandja, Militärstation in Deutsch-Südwestafrika, Bezirksh. Windhuk, Missionsstation.

Okajama, Kenhauptstadt auf Nippon, (1903) 81025 E.

Okanda, afrik. Fluß, s. Ogowe.

Okapi (Ocapia Johnstoni [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 3]), ein zur Familie der Giraffen gehöriger Wiederkäuer, die Kennzeichen der Antilope (Kopf, Farbe des Vorderkörpers) und Giraffe (Gestalt und Zeichnung des Hinterteils) vereinigend, von Pferdegröße, mit kurzem, straffem Haar, großen Ohren, mäßig langem Schwanz, kastanienbraun, Gesicht weiß. Beine unten weiß (Fesseln braun), oben ungleichmäßig weiß geringelt; lebt in den Urwäldern am Flusse Semliki (Zentralafrika).

Okarber Mineralbrunnen, s. Selzerbrunnen.

Okarina (ital.), pfeifenartiges Musikinstrument aus Ton [Abb. 1279].

Okavango, südafrik. Fluß, s. Kubango.

1279. Okarina.

Okeanos (lat. Oceanus), nach ältester griech. Auffassung ein mächtiger, die ganze Welt umschließender Strom, Urquell aller Dinge, auch der Götter; Sohn des Uranos und der Gaia, Gemahlin der Tethys, Vater einer zahlreichen Schar (3000) Töchter, der **Okeaniden.**

Oken, Lorenz, eigentlich **Ockenfuß,** Naturphilosoph und Naturforscher, geb. 1. Aug. 1779 in Bohlsbach (Baden), seit 1807 Prof. in Jena, seit 1828 in München, seit 1832 in Zürich, gest. das. 11. Aug. 1851; Herausgeber der „Isis" (1816—48), Begründer eines umfassenden Natursystems im „Lehrbuch des Systems der Naturphilosophie" (1809—11; 3. Aufl. 1843), entwickelt im „Lehrbuch der Naturgeschichte" (3 Bde., 1816—26); verfaßte ferner eine „Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände" (13 Tle., 1833—45). — Vgl. Ecker (1880), Güttler (1884).

Oker (Ocker), l. Nebenfluß der Aller, kommt vom Bruchberg im Oberharz, durchfließt das **Okertal,** mündet, 105 km lg., bei Müden.

Okinawashima, Hauptinsel der Liu-kiu (s. d.).

Okka (Oka), frühere türk. Gewichtseinheit im Kleinhandel zu 400 Dirhem = 1,282, in Ägypten = 1,235, in Griechenland (auch **Stadera** genannt) = 1,280 kg; Flüssigkeitsmaß in der Türkei = 1,281 l; griech. Ölmaß = $2^1/_2$ alte Gewichts-O. Inhalt.

Okkasion (lat.), Gelegenheit, Veranlassung; **okkasionéll, occasionaliter,** gelegentlich, bei Veranlassung.

Okkasionalismus (neulat.), die von Geulincx ausgebildete philos. Ansicht, wonach Gott überall unmittelbar mitwirkt und sich des Willens der Menschen und des Instinkts der Tiere nur als Gelegenheit zum Wirken bedient; **Okkasionalisten,** die Anhänger dieser Lehre.

Okklusionsvermögen, die Eigenschaft mancher Metalle (Palladium, Platin), unter gewissen Umständen Gase, vor allem Wasserstoff, aufzunehmen.

Okkultation (lat.), Verdeckung, Verheimlichung; in der Astronomie, s. Bedeckung.

Okkultismus (lat.), Gesamtbezeichnung für Vorgänge des Natur- und Seelenlebens (Hypnose, Hellsehen, Telepathie, Gedankenübertragung, Somnambulismus, Doppelgängerei), die durch die bekannten Naturkräfte nicht erklärbar erscheinen. Dem O. sind gewidmet die „Psychischen Studien" (1874 von Wittig, Aksakow und Mutze gegründet) und die (1888) von Dessoir gegründete Gesellschaft für Experimentalpsychologie in Berlin, die rein empirisch wissenschaftlich arbeitet. — Vgl. Siegismund (1888), Du Prel (1890—91), Kiesewetter (3 Bde., 1891—96).

Okkupation (lat.), Besetzung, Einnahme, Besitznahme, Beschäftigung; insbes. die militär. Besetzung eines Landes durch feindliche Truppen (**Okkupationskorps**), zur Geltendmachung gewisser Rechtsansprüche oder um die Erfüllung der von dem betreffenden Staat eingegangenen Verpflichtungen sicherzustellen. **Okkupieren,** einnehmen, sich bemächtigen; beschäftigen.

Okkupationsgebiet, das seit 1878 von Österreich-Ungarn besetzte Gebiet der Türkei (Bosnien, Herzegowina und Limgebiet).

Okkurrénz (lat.), in der Kirchensprache das Zusammentreffen von zwei Festen auf denselben Tag.

Oklahóma, Territorium der Ver. Staaten von Amerika, 100897 qkm, (1900) 398331 E.; Hauptort Guthrie; Universität in Norman; 1890 als Territorium organisiert.

Ökolampadius, Johs., eigentlich **Hüßgen** oder **Heußgen** (nicht Hausschein), schweiz. Reformator, geb. 1482 zu Weinsberg, 1516 Prediger in Basel und Gehilfe bei Erasmus' Ausgaben des N. T., 1518 Prediger in Augsburg, wurde, 1520 in ein Kloster eingetreten, von Luthers Schriften angeregt und wirkte seit 1522 als Prediger und Prof. für die Reformation in Basel (1531 auch in Ulm), trat im Abendmahlsstreit auf Seite Zwinglis; gest. als Antistes der Basler Kirche 24. Nov. 1531. — Biogr. von Herzog (2 Bde., 1843), Hagenbach (1859).

Ökologie (grch.), Zweig der bot. Physiologie, der die Beziehungen der Pflanzen zu ihrer Umgebung (Klima, Boden, Fauna ꝛc.) behandelt.

Ökonóm (grch.), Hausverwalter; Landwirt; **Ökonomie,** Haushaltung; Landwirtschaft; Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit; zweckmäßige Einrichtung. **Polit. Ökonomie,** s. v. w. Nationalökonomie, s. Volkswirtschaftslehre. **Ökonómisch,** wirtschaftlich; sparsam. **Ökonomisten,** im 18. Jahrh. die Anhänger des Physiokratismus (s. d.).

Ökonomiehandwerker, im deutschen Heere die zum Dienst ohne Waffen ausgehobenen, zur Anfertigung von Heeresbekleidungs- und Ausrüstungsstücken bestimmten Mannschaften.

Okosondje, Ort in Deutsch-Südwestafrika, s. Omaruru.

Okra, s. Hibiscus.

Okras oder **Achras,** rohe, unreine Pottasche.

Oktaēder (grch.), ein von 8 gleichseitigen Dreiecken eingeschlossener Körper [Abb. 1280], die Grundform des regulären Systems in der Kristallographie.

1280. Oktaeder.

Oktagōn (grch.), Achteck.

Oktaktinien, Fiederkorallen (Octactinia, Alcyonaria), Ordnung der Korallenpolypen, von achtstrahligem Bau und mit 8 Tentakeln, meist Stöcke bildend. Im Cönenchym liegen isolierte kleine Kalkkörperchen (Spikula, Sklerodermiten) eingebettet, die den Stöcken eine halb oder ganz starre Konsistenz verleihen; auch hornige (Achsen-) Skelette kommen vor. Familien: 1) **Schwamm-, Kork-** oder **Lederkorallen** (Alcyonidae), festsitzende, halb starre oder weiche Stöcke, ohne Achse. 2) **Orgelkorallen** (Tubiporidae), festsitzende Stöcke, Einzeltiere in parallelen, durch wagrechte Querplatten verbundenen Kalkröhren, Röhren lebhaft rot, in den trop. Meeren. 3) **Rinden-** oder **Achsenkorallen** (Gorgonidae), festsitzende Stöcke mit innerer, horniger oder kalkiger Achse und einer diese überziehenden halbweichen, von Kalkkörpern durchsetzten Rinde, in die die Polypen eingebettet sind; hierher die **schwarze Koralle** (Plexaura antipāthes *L.*), buschig verzweigt, schwarz, Ind. Ozean, Rotes Meer, zu Schmuckgegenständen verarbeitet; der **Venusfächer** (Gorgonia oder Rhipidigorgia flabellum *Valenc.*, mit fein netzartigem, fächerartig verflachtem Stock, westind. Meer; **Gliederkoralle** (Isis neapolitāna *v. Koch*), aus stabförmigen, durch hornige Zwischenstücke vereinigten Kalkgliedern bestehend, Mittelländ. Meer; **Edelkoralle** (s. d. nebst Abb. 476). 4) **Federkorallen** (**Seefedern,** Pennatulidae), nicht fest angewachsen, mit einem Stiel lose im Sand oder Schlamm steckende Stöcke, oberer Teil feder-, blatt-, stab- oder keulenförmig, meist mit horniger oder verkalkter Achse, viele prächtig gefärbt und im Dunkeln bei Berührung leuchtend; hierher die in großen Tiefen lebenden pfauenfederähnlichen **Umbellularien** u. a.

Oktandrisch (grch., d. h. achtmännig) heißen die Blüten mit acht freien Staubgefäßen, daher **Octandria** die achte Klasse des Linnéschen Systems.

Oktangŭlum (lat.), Achteck.

Oktānt (lat.), der 8. Teil des Kreisumfangs (= 45°), eine daraus bestehende, jetzt ungebräuchliche Winkelmeßvorrichtung (s. Spiegelinstrumente); auch ein Sternbild des südl. Himmels, umschließt den Südpol.

Oktāv (lat.), Druckformat in Achtelbogen, gleich 2 Seiten, so daß ein Bogen 16 Seiten hat.

Oktāve (lat.), im diatonischen System der 8. Ton vom Grundton aus, mit diesem gleichklingend, die Grundlage unsers Tonsystems; in der kath. Kirche die 8 Tage dauernde religiöse Feier bestimmter heiliger Feste.

Oktaviān, s. Octavianus.

Oktavōnen (span. octāvo), die Kinder eines Weißen und einer Quarteronin (s. Quarteronen).

Oktétt, Tonstück von 8 selbständigen Stimmen.

Oktōber (vom lat. octo, „acht"), **Weinmonat,** der 10. (bei den Römern der 8.) Monat des Jahres; 31 Tage.

Oktoberdiplom, Manifest Kaiser Franz Josephs (20. Okt. 1860), mit dem Österreich-Ungarn wieder in konstitutionelle Bahnen einlenkte.

Oktodēz (lat.), Druckformat von 18 Blättern auf den Bogen, gleich 36 Seiten.

Oktogōn (grch.), Achteck.

Oktogynisch (grch., d. h. achtweibig) heißen die Blüten mit acht Griffeln, daher **Octogynia** die 8. Ordnung in den Klassen I—XIII des Linnéschen Systems.

Oktopōden (Octopŏda), Unterordnung der Kopffüßer (s. d.).

Oktroi (frz., spr. oktrŏá), Bewilligung, Handelsprivilegium; Akzise, Verbrauchsabgaben von Mehl, Brotfrüchten (s. Mahlsteuern), Fleisch (s. Schlachtsteuern), Kartoffeln, Hülsenfrüchten ꝛc., als städtische Abgaben teilweise noch bestehend.

Oktroyieren (frz., spr. -dŏaji-), bewilligen, mit Privilegium versehen; dann aufdrängen, aus höherer Machtvollkommenheit Bestimmungen treffen; daher **oktroyierte** Verfassung, einseitig aus fürstl. Machtvollkommenheit gegebene, nicht mit einer Volksvertretung vereinbarte, **oktroyierte Gesetze,** vom Fürsten im Verordnungswege ohne vorherige Zustimmung der Volksvertretung erlassene.

Oktuplieren (lat.), verachtfachen; **Oktŭplum,** das Achtfache.

Oku, Baron, japan. General, geb. 1844 in Kokura, im Chines.-Japan. Krieg 1894 Führer einer Division, im Kriege gegen Rußland 1904 Kommandeur der 2. Armee.

Okūbawachs, s. Myristica.

Okulār (lat.), auf das Auge bezüglich; augenscheinlich; in einem Fernrohr oder Mikroskop die dem Auge zugekehrte Linse oder Linsenkombination. **Okulardiopter,** s. Diopter; **Okularinspektion,** Besichtigung, bes. gerichtliche; **Okularzeuge,** Augenzeuge; **Okularriß,** eine nur nach dem Augenmaß gemachte Zeichnung.

Okūli (lat., „Augen"), der 3. Fastensonntag, nach dem Anfangswort der Messe des Tages (Ps. 25, 15).

Okulieren, Okulatiōn (lat.), **Äugeln,** eine Art der Veredelung (s. d.), bestehend im Übertragen schildförmig vom Edelreis getrennter Augen in den T-förmigen Einschnitt des Wildlings und Verbinden der Stelle mit Freilassung des Auges [Abb. 1281].

1281. Okulieren.

Okulist (frz.), Augenarzt.

Okultos, s. Trugratten.

Okuma, Shigenobu, japan. Staatsmann, geb. 1837, 1873—82 Minister der Finanzen, 1888—89 und 1896—97 Minister des Auswärtigen, Leiter der konstitutionellen liberalen Partei (Kaishintō).

Ökumēnisch (grch.), der ganzen bewohnten Erde angehörig, allgemein; s. v. w. katholisch; **Ökumenische Konzilien,** s. Konzil; **Ökumenischer Patriarch,** Titel der Patriarchen von Konstantinopel; **Ökumenische Symbole,** s. Symbolische Bücher.

Okzidént (lat.), der Westen oder Abend; Abendland; **okzidentāl,** abendländisch (s. Abendland).

Okzipitāl (lat.), das Hinterhaupt betreffend.

Okzitanien, s. v. w. Languedoc. **Okzitānische Sprache,** s. v. w. Provenzalische Sprache.

Ol, Wall, dän. Stückmaß = 80 Stück.

Öl, gemeinsamer Name für flüssige organische Verbindungen, die in Wasser unlöslich und leichter als dieses, dagegen in Alkohol, Äther, Benzin ꝛc. löslich sind; man unterscheidet **fette Ö.** (s. Fette), **flüchtige** oder **ätherische Ö., Mineral-** oder **Erdöle** (s. d.). Die **ätherischen Ö.** sind stark riechende, flüchtige, bei gewöhnlicher Temperatur flüssige Produkte des Pflanzenreichs, leicht beweglich, in Wasser wenig löslich, reichlich in Weingeist und Äther, brennen mit rußender Flamme und haben scharfen Geschmack; in reinem Zustand farblos, färben sie sich an der Luft unter Verharzung dunkel. Sie werden gewonnen aus den Pflanzenteilen meist durch Wasserdampfdestillation, seltener durch Pressen oder Extrahieren mit leichtflüchtigen Mitteln oder Fetten. Chemisch sind sie Gemische von Terpenen, Ketonen, Alkoholen, Estern und andern Verbindungen. Sie werden in der Parfümerie, zu Likören, in der Medizin und als Lösungsmittel verwendet. — Vgl. Bornemann (5. Aufl., 1889—91), **Askinson** (3. Aufl. 1900), Semmler (1905 fg.).

ö. L., Abkürzung für östl. Länge.

Olaf, mehrere Könige von Norwegen. — **O. Tryggvesson,** 995—1000, Nachkomme König Harald I. Harfagrs, gefallen in der Seeschlacht bei Svolder gegen die Dänen und Schweden 1000. — **O. II., der Heilige,** 1015—30, Schutzpatron Norwegens, bekehrte die Norweger zum Christentum; von Knut d. Gr. 1028 vertrieben, fiel er im Kampf gegen die Dänen 29. Juli 1030 bei Stiklastad. — **O. III.,** 1066—93. — **O. IV.,** 1103—15. — **O. V.,** König von Dänemark 1374—87, von Norwegen 1380—87, gest. 3. Aug. 1387.

Olaforden, norweg. Orden, gestiftet 21. Aug. 1847 von König Oskar I. für Verdienste ums Vaterland, um Kunst und Wissenschaft; 5 Klassen [Abb. 1282].

1282. Olaforden.

Öland, eine der Halligen (s. d.).

Öland, schwed. Ostseeinsel, vom Festland durch den 7—8 km breiten Kalmarsund getrennt, 137 km lg.,

3—16 km br., 1346 qkm, 34000 E., Kalkfelsen; mildes Klima; einzige Stadt Borgholm. Die kleine Pferderasse der Insel (Öländer) fast ausgestorben.

Olaus, s. v. w. Olaf (s. d.).

Ölbad, s. Bad (chem.).

Ölbaum, s. Olea und Tafel: Nutzpflanzen I, 11.

Ölbaumgummi, s. v. w. Elemiharz (s. d.).

Ölberg, Berg 1 km östl. von Jerusalem, mit 3 Gipfeln, dessen mittlerer als Stätte der Himmelfahrt Jesu gilt [Karten zur Biblischen Geschichte, 5 und Bilder zur Biblischen Geschichte, 9, bei Palästina]. — **Großer Ö.**, Berg im Siebengebirge, 464 m.

Olbernhau, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Flöha, (1905) 8889 E., Amtsgericht.

Olbers, Wilh., Astronom, geb. 11. Okt. 1758 zu Arbergen, Arzt in Bremen, gest. 2. März 1840; fand eine neue Berechnung der Kometenbahn (beschrieben 1797), entdeckte zwei Planeten (Pallas und Vesta). — Biogr. und Werke hg. von Schilling (2 Bde., 1894—1900).

Olbersdorf, Industriedorf in der sächs. Kreish. Bautzen, am Töpferberg (624 m), (1905) 5216 E.

Ölbildendes Gas, s. Äthylen.

Olchon, Insel im See Baikal (s. d.).

Oldbury (spr. ohldbörrĕ), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Worcester, (1901) 25191 E.; Fabrikation von Chemikalien und gußeisernen Waren.

Old Calabar, Stadt und Fluß in der Landschaft Kalabar (s. d.); die Stadt ist jetzt Hauptstadt von Südnigeria (s. Nigeria).

Oelde (Olde), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, Kr. Beckum, (1905) 4055 E., Amtsgericht; dabei **Kirchspiel O.**, 2111 E.

Oldenbarneveldt, Jan van, niederländ. Staatsmann, geb. 25. Sept. 1547 zu Amersfoort, seit 1586 Ratspensionär der Prov. Holland, geriet als Führer der republikanischen Partei sowie als Freund der Remonstranten mit dem Statthalter Moritz von Oranien in Feindschaft, der ihn des Eingriffs in seine Rechte beschuldigte, 1618 verhaften und 13. Mai 1619 enthaupten ließ. — Seine Söhne, **Wilh.** und **René**, beteiligten sich 1623 an einer Verschwörung gegen Moritz; ersterer entfloh nach Antwerpen, René ward ergriffen und hingerichtet. — Vgl. Motley (engl., 2 Bde., 1874), Groen van Prinsterer (franz., 1875).

Oldenberg, Hermann, Sanskritist, geb. 31. Okt. 1854 zu Hamburg, 1881 Prof. in Berlin, seit 1889 in Kiel; schrieb: „Buddha" (4. Aufl. 1903), „Die Religion des Veda" (1894), „Die Literatur des alten Indien" (1903) u. a.

Oldenburg, Großherzogtum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], 6427 qkm, (1900) 399180 (309510 Evangelische, 86920 Katholiken, 1334 Israeliten), (1905) 438195 E., besteht aus drei getrennten Teilen: dem Hzgt. O. (5383 qkm, 318434 E., 78348 Katholiken, 1140 Israeliten) und den **Fürstent. Lübeck** (s. d.) und **Birkenfeld** (s. d.). Das Hauptland, zwischen Hannover und Nordsee, ist meist sandiges Geestland mit Heiden und Mooren, im S. bis 145 m hoch, an der Küste, den Flußläufen und -mündungen fruchtbare Marsch (115 qkm) und wird von der Weser, Hunte, Jade und Leda bewässert. Kanäle durchziehen das Marschland. Die Bevölkerung ist fries. und sächs. Stammes. Haupterwerbszweige sind Ackerbau (Roggen, Hafer, Buchweizen) und Viehzucht. Von den 68340 ha Forsten und Holzungen sind $1/3$ Staatsbesitz. 1904 zählte die Handelsflotte (Schiffe über 50 cbm Raumgehalt) 220 Schiffe mit 60836 Registertons und 1694 Mann Besatzung, darunter 23 Dampfer mit 15349 Tons. An Eisenbahnen hat O. (1903) 570 km, darunter 223 km Nebenbahnen.

1283. Oldenburg.

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassung vom 22. Nov. 1852 ist O. eine konstitutionelle, im Mannsstamme erbliche Monarchie. Zum Landtage stellen das Hzgt. O. 26, das Fürstent. Lübeck 3, Birkenfeld 4 durch Wahlmänner gewählte Abgeordnete. Lübeck und Birkenfeld haben außerdem eigene Provinzialräte. Im Bundesrat führt O. 1 Stimme, im Reichstage ist es durch 3 Mitglieder vertreten. An der Spitze der Verwaltung steht das Staatsministerium, unter ihm die Regierungen für die Fürstent. Lübeck und Birkenfeld. Das Herzogtum ist in 14 Ämter und 3 Städte erster Klasse eingeteilt. Die Finanzen der drei Landesteile werden getrennt verwaltet. Einnahmen und Ausgaben der Zentralkasse 1905: 4,567 Mill. M (Matrikularbeiträge 4,167 Mill. M), Einnahmen der Landesteile 8,727, Ausgaben 9,595 Mill. M. Gesamte Staatsschuld 56,169 Mill. M, darunter Hzt. Lübeck 41250, Birkenfeld 3677 M. Oberlandesgericht O. mit 2 Land- und 16 Amtsgerichten. Für die evang. Kirche besteht ein Oberkirchenrat und eine Landessynode, für die Katholiken das bischöfl. Offizialat in Vechta. 5 Gymnasien, 1 Oberreal-, 2 Realschulen, 2 Lehrerseminare, 1 Landwirtschaftsschule, 1 Taubstummeninstitut. Haupt- und Residenzstadt O. Zur deutschen Armee, und zwar zur 19. Division des 10. Armeekorps, stellt O. das Infanterieregiment Nr. 91, das Dragonerregiment Nr. 62, außerdem 2 Batterien des Feldartillerieregiments Nr. 26. **Wappen:** im 1. goldenen Felde zwei rote Balken (O.), im 2. blauen ein goldenes Kreuz (Delmenhorst), im 3. blauen ein goldenes Kreuz mit Bischofsmütze (Lübeck), im 4. sechs rot und silbern geschachtete Balken (Birkenfeld), im Zwickel einen goldenen gekrönten Löwen in Blau (Jever) [Abb. 1283]. **Orden:** Peter-Friedrich-Ludwig-Orden (gestiftet 1838). **Landesfarben:** Blau-Rot. Flagge: Blau mit rotem Kreuz.

Geschichte. Erster urkundlich beglaubigter Graf von O. ist Egilmar oder Elimar II. Anfang des 12. Jahrh. Die oldenburg. Grafen nahmen am Kreuzzuge gegen die Stedinger teil, deren Land sie nach 1234 erwarben. Graf Otto II. erbaute 1247 die Burg Delmenhorst; Graf Dietrich (gest. 1440) vereinigte nach Erlöschen (1435) der 1334 abgezweigten Nebenlinie Delmenhorst wieder den ganzen Familienbesitz (s. Oldenburger Haus); sein ältester Sohn, Graf Christian, wurde 1448 König von Dänemark und nach dem Tode seines Oheims Landesherr von Holstein, der zweite Sohn, Gerhard der Streitbare, setzte in den Stammlanden die gräfl. Linie fort, die mit Anton Günther 1667 ausstarb, worauf O. an Dänemark kam. Der dän. König Christian VII. überließ es 1773 an Paul von Holstein-Gottorp (spätern russ. Kaiser) und dieser wieder an den Fürstbischof von Lübeck, Friedrich August von Holstein-Gottorp (gest. 1785), der 1777 Herzog wurde. Sein Neffe Peter Friedrich Ludwig (gest. 1829) wurde nach Friedrich Augusts Tode Regent für dessen geisteskranken Sohn Peter Friedrich Wilhelm und als dieser 1823 starb, selbst Herzog. 1808 trat O. dem Rheinbunde bei, kam 1811 zu Frankreich, 1813 wieder an Peter Friedrich Ludwig, wurde 1815 Großherzogtum und erhielt 1818 auch die Herrschaft Jever. Auf Peter Friedrich Ludwig folgte sein Sohn August (1829—53) und diesem sein Sohn Peter (gest. 1900), der sich 1866 auf Seite Preußens stellte, an dieses auch seine Ansprüche an Schleswig-Holstein gegen eine Entschädigung überließ, darauf dem Norddeutschen Bunde und 1871 dem Deutschen Reiche beitrat. Seit 1900 regiert Peters Sohn August, unter dem 1904 eine Neuregelung der Thronfolge erörtert wurde. — Vgl. Pleitner, „O. im 19. Jahrh." (2 Bde., 1899—1901).

Oldenburg. 1) **O. im Großherzogtum**, Haupt- und Residenzstadt des Großhzgt. O. [Karte: Nordwestdeutschland I, 3, bei Hannover], an der Hunte und dem Hunte-Ems-Kanal, (1900) 26797 (1905: 28600) E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Handels- und Gewerbeverein, Handwerks-, Landwirtschaftskammer, Lambertikirche (13. Jahrh.), Residenzschloß, Museum, Augusteum (Gemäldegalerie), Gymnasium, Oberrealschule, Seminar. — 2) **O. in Holstein**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 2458 E., Amtsgericht; im 9. Jahrh. Hauptort der Obotriten, 952—1163 Bischofssitz.

1284. Oldenburg.

Oldenburger Haus, ursprünglich reichsgräfl. Geschlecht, aus dem sich Graf Dietrich (gest. 1440) 1424 mit Hedwig, der Tochter des Herzogs Gerhard VI. von Schleswig-Holstein, vermählte. Sein jüngerer Sohn Gerhard (gest. 1500) setzte die **gräfl. Linie zu Oldenburg** fort (erloschen 1667), während sein ältester Sohn Christian (gest. 1481) König von Dänemark und Norwegen und Landesherr von Schleswig-Holstein wurde und die **königl.**

dän. Linie (Holstein-Glückstadt) stiftete, die 1863 ausstarb. Von ihr abgezweigt wurde die **gottorpische Linie,** gestiftet von Herzog Adolf (gest. 1586), aus der Herzog Karl Peter Ulrich als Peter III. 1762 den russ. Thron bestieg und die **kaiserl. russ. Linie** stiftete. Sein Oheim Adolf Friedrich wurde 1751 König von Schweden und somit Stifter der **königl. schwed. Linie** (1877 erloschen). Von Adolf Friedrichs jüngerm Bruder Georg Ludwig und dessen Sohne Peter Friedrich Ludwig stammt die **großherzogl. oldenburg. Linie** ab. Von der **sonderburg. Linie,** gestiftet durch Christians III. von Dänemark jüngerm Sohne Johann (gest. 1622), blüht nur noch der **Augustenburger** und der **(Beck-) Glücksburger Zweig,** deren Stifter Johanns Enkel Ernst Günther (gest. 1689) und August Philipp (gest. 1675) waren. Des letztern Nachkomme Christian (IX.) wurde 1863 König von Dänemark und dessen zweiter Sohn 1863 als Georg I. König von Griechenland.

Oldenburger Haus- und Verdienstorden, der Peter-Friedrich-Ludwig-Orden (s. d. nebst Abb. 1364).

Oldendorf, Hessisch-O., Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 1941 E., Amtsgericht.

Oldesloe (spr. -lo), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Trave, (1905) 5469 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Sol-, Moor- und Schwefelbäder.

Oldham (spr. ohldämm), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1904) 139497 E.; Baumwollspinnerei und Maschinenfabrikation [Karte: Großbritannien und Irland I, 7 u. 8]. [die brit. Flagge.

Old Jack (spr. ohld dschäck), in der Matrosensprache

Öldotter, s. v. w. Leindotter, s. Camelina.

Old red sandstone (engl., spr. ohld redd ßänndston, „alter roter Sandstein"), ca. 4000 m mächtige Schichtengruppe braunroter Sandsteine und Konglomerate, Vertreter des Devons in England, des Oberdevons in Nordamerika. [Henry.

Old sailor (spr. ohld ßehl'r), s. Barker, Matthew

Olĕa *L.*, Pflanzengattg. der Oleazeen, Bäume oder Sträucher mit einsamigen Steinfrüchten. O. europaea *L.* **(echter Öl- oder Olivenbaum)**, kultiviert ein 6—12 m hoher Baum, wahrscheinlich aus dem Orient, angebaut in den Mittelmeerländern, in Südafrika, Amerika und Australien; seine Blätter sind weidenartig, unterseits weißlich, die Früchte **(Oliven)** liefern Öl (s. Olivenöl), das Holz dient zu feinen Tischler- und Drechslerarbeiten. Die Früchte von O. americāna *Mchx.* werden in Karolina gegessen; das Holz ist das sog. Devilwood. Die wohlriechenden Blüten von O. fragrans *Thunbg.* in Japan und China werden dem chines. Tee beigemischt. Das Holz von O. laurifolia *Lam.* und O. capensis *L.* kommt als **schwarzes Eisenholz** in den Handel. — Vgl. Cabrié (1902), Th. Fischer (1904).

Olean (spr. ohleänn), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Alleghany, (1900) 9462 E.; Petroleumlager.

Oleānder, Lorbeerrose, Rosenlorbeer (Nerĭum), Pflanzengattg. der Apozynazeen, Sträucher wärmerer Gegenden. **Gemeiner O.** (N. Oleander *L.* [Abb. 1285]), Zierstrauch aus Südeuropa, mit lanzettförmigen Blättern und karminroten Blüten; alle Teile enthalten bittern, weißen Milchsaft und sind giftig. **Indigo- oder Färber-O.** (N. tinctorĭum *Korb.*), Ostindien, enthält Indigo; **wohlriechender O.** (N. odorātum *Ait.*) aus Indien, mit duftenden Blüten.

1285. Oleander.

Oleanderschwärmer (Sphinx nerĭi *L.* [Abb. 1286]), 110—115 mm klafternder breiter, schöner, grün und violett gefärbter südeurop. Schwärmer, der in heißen Sommern die Alpen überfliegt und bis nach Südschweden einwandert; die grüne Raupe auf Oleander und Immergrün.

1286. Oleanderschwärmer.

Olearius, Adam, latinisiert für **Ölschläger,** Schriftsteller, geb. um 1600 zu Aschersleben, Rat des Herzogs Friedrich III. von Holstein-Gottorp, begleitete 1633 und 1635—39 die Gesandtschaften desselben nach Rußland und Persien, gest. 22. Febr. 1671; schrieb in musterhafter Prosa: „Beschreibung der Neuen orient. Reise" (1647) und übersetzte Saadis „Rosengarten" (1654).

Oleáster, Pflanzengattg., s. Elaeagnus.

Oleāte, die ölsauren Salze.

Oleazēen, Pflanzenfamilie der **Kontorten,** Bäume und Sträucher der trop. und nördl. gemäßigten Zone: Ligustrum (Hartriegel), Olea (Ölbaum), Syringa (Syringe), Fraxinus (Esche), Ornus (Mannaesche).

Ole Bull, Violinvirtuos, s. Bull, Ole.

Oleggio (spr. oleddscho), Stadt in der ital. Prov. Novara, (1901) 9059 E.

Oleïn, s. Fette.

Oleïnsäure, Elaïnsäure, Ölsäure, findet sich an Glyzerin gebunden (als **Oleïn**) hauptsächlich in den fetten Ölen, wird als Nebenprodukt bei der Fabrikation der Stearinkerzen im Handel **Oleïn** genannt. In reinem Zustande farb- und geruchlos, erstarrt bei 0° zu blättrigen Kristallen, die bei 14° schmelzen, wird an der Luft gelb und ranzig, mit überhitztem Wasserdampf destillierbar; liefert mit salpetriger Säure kristallisierende **Elaidinsäure.** Die Alkalisalze sind Seifen; das Bleisalz, der Hauptbestandteil der mediz. Pflaster, ist in Äther löslich.

Olekmá, r. Nebenfluß der Lena im russ.-sibir. Gebiete Jakutsk, 1131 km lg.; Goldwäschereien.

Olenék, Fluß im nordöstl. Sibirien, mündet zwischen Lena und Anabara ins Nördl. Eismeer, 1366 km lg.

Oleomargarīn, s. Margarine.

Oléron (spr. -óng), Insel an der Westküste Frankreichs, vor der Mündung von Charente und Seudre, 172 qkm, (1901) 17033 E.; Hauptorte **Le Château d'O.,** 3803 E., **Saint-Pierre d'O.,** 4350 E., und **Saint-Georges d'O.,** 4285 E. O. ist durch Forts verteidigt. [säure.

Olĕum (lat., „Öl"), Bezeichnung für engl. Schwefel-

Olĕum et opĕram perdĭdi (lat.), ich habe Öl und Mühe verloren, d. h. mich vergeblich bemüht, Zitat aus Plautus' „Poenulus" (I, 2,119).

Olevāno Romāno, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 4665 E.; dabei das von deutschen Künstlern dem Deutschen Kaiser geschenkte Eichenwäldchen **Serpentara.**

Oleviānus, Kaspar, Mitbegründer der deutsch-reform. Kirche, geb. 10. Aug. 1536 zu Trier, Schüler Calvins in Genf, 1561 Prof. und Hofprediger zu Heidelberg, verfaßte mit Ursinus den „Heidelberger Katechismus"; 1576 abgesetzt, wirkte er in Berleburg, zuletzt in Herborn für die Reformation; gest. 15. März 1587 in Herborn. — Biogr. von Sudhoff (1857) und Cuno (1887).

Ölfarbendruck, Nachahmung von Ölgemälden vermittelst Steindruck und Malerfarben.

Ölflüsse, Gebiet der, Oil Rivers Protektorate, 1893—1900 **Nigerküstenprotektorat** (s. d.) genannt, seitdem zu Nigeria (s. d.) gehörig, brit. Landschaft in Nordwestafrika, umfaßt die Küstenstrecken, an der Mündung des Benin, Forcado, Braß, Bonny, Opobo, und die Landstriche am Old-Calabar- und Croßfluß, etwa 9000 qkm; morastige Küstengegenden; im Innern große Ölpalmenwälder; Hauptplatz Duke Town (Old Calabar) und Creektown.

Olga, Heilige der russ. Kirche, Bäuerin, Gemahlin des Großfürsten Igor von Kiew, nach dessen Tode sie sich 955 in Konstantinopel taufen ließ und den Namen **Helena** annahm; gest. 969. Ihr Tag ist der 11. Juli a. St.

Olgaorden, württemb. Orden, 27. Juni 1871 von König Karl I. für freiwillige Nächstenliebe gestiftet, bes. in Kriegszeiten; eine Klasse [Abb. 1287].

1287. Olgaorden.

Ölgas, Fettgas, aus Naphtha, Naphtharückständen, Braunkohlenteeröl, Pech, Harz, Harzöl u. a. durch Erhitzen in Retorten dargestelltes Leuchtgas; dient als Mischung mit Azetylen bes. zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen.

Ölgemälde, s. Ölmalerei.

Olgopól, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, an der Sawranka, 8098 E.

Olgun, Stadt in Montenegro, s. Dulcigno.

Olhão (spr. oljäung), Hafenstadt in der portug. Prov. Algarve, am Atlant. Ozean, (1900) 9993 E.

Ölheim, Ortschaft im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1900) 36 E.; hier 1880 Erdölquellen erbohrt.

Olifant (altfrz., d. i. Elefant), das weithinschallende Horn Rolands; auch das größte Papierformat.

Olifant, Elefantenfluß, r. Hauptnebenfluß des Limpopo in Südafrika, durchbricht das Kathlambagebirge

Oligämie (grch.), Blutmangel.

Oligarchie, Oligokratie (grch.), die Herrschaft Weniger, Ausartung der Aristokratie.

Oligochäten, s. Borstenwürmer.

Oligoklas, s. Feldspate.

Oligokratie, s. Oligarchie.

Oligozän, die zweitälteste, auf das Eozän folgende Schichtengruppe der Tertiärformation; Sande, Tone und Mergel, lokal mit Gips und Braunkohle. Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen nebst Tafel.

Oligozythämie (grch.), Verminderung der roten Blutkörperchen bei Blutverlust, anhaltendem Fieber u. a.

Olinda, Stadt im brasil. Staate Pernambuco, an der Küste des Atlant. Ozeans, 8100 E.; Fabrikation von Degenklingen (**Olinden**).

Oliphant (spr. óllifännt), Laurence, engl. Reisender, geb. 1829 auf Ceylon, bereiste Nepal, Rußland, Nordamerika und die Türkei, ging 1857 mit Lord Elgin nach China, war dann brit. Konsul in Japan, lebte seit 1873 in den Ver. Staaten von Amerika und Kanada, gest. 23. Dez. 1888 in Twickenham (Middlesex); schrieb Reisewerke, die Erzählung „Piccadilly" (1870) u. a. — Biogr. von Mrs. O. (2 Bde., Lond. 1891).

Oliphant (spr. óllifännt), Margaret, geborene Wilson, engl. Schriftstellerin, geb. 4. April 1828 zu Liverpool, gest. 25. Juni 1897 in London; in Darstellungen des schott. und engl. Landlebens ausgezeichnet („Chronicles of Carlingford", 1863; „The ladies Lindores", 1883; „Kirsteen", 1890; „A house in Bloomsbury", 1894; „Sir Robert's fortune", 1895, ꝛc.), schrieb auch Biographien („Edward Irving", 1862; „Memoir of Laurence O.", 1891, ꝛc.), ferner „Literary history of England 1790—1828" (3 Bde., 1882), „The Victorian age of English literature" (2 Bde., 1892), „William Blackwood and his sons" (2 Bde., 1897) u. a. — Vgl. ihre „Autobiography and letters" (3. Aufl. 1899).

Olisippo, alter Name für Lissabon.

Olitäten (vom lat. oleum), wohlriechende Öle oder ölhaltige Arzneimittel und Essenzen, früher viel von Hausierern (**Olitätenhändlern**) feilgeboten.

Olitorisch (lat.), Küchengewächse betreffend.

Oliva, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Danzig, (1905) 6894 E., höhere Mädchenschule; Sommerfrische; berühmte Zisterzienserabtei (1170—1832); hier 3. Mai 1660 Friede zwischen Schweden, Polen, dem deutschen Kaiser und Brandenburg, die Unabhängigkeit Preußens bestätigend.

Oliva, Stadt in der span. Prov. Valencia, unweit des Mittelländ. Meers, (1900) 7956 E. — **O. de Jerez,** Stadt in der span. Prov. Badajoz, 8348 E.

Olivarez, Don Gasparo de Guzman, Graf von, Herzog von San Lucar, span. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1587 zu Rom, Günstling und 1621—43 Premierminister Philipps IV., gest. 22. Juli 1645 fern vom Hofe.

Oliveira-Martins, João Pedro, portug. Schriftsteller, geb. 30. April 1845 in Lissabon, Direktor industrieller Unternehmungen, 1891—92 Finanzminister, gest. 24. Aug. 1894 in Lissabon; schrieb: „Historia da civilisaçao iberica" (3. Aufl. 1886), „Historia de Portugal" (2 Bde., 5. Aufl. 1890), „Portugal contemporaneo" (2 Bde., 1881), „Historia da Republica Romana" (2 Bde., 1885) u. a. — Vgl. Barreto (1892).

Oliven, die Früchte des Ölbaums (s. Olea und Olivenöl); **Olivenbaum,** s. Olea.

Olivenöl, aus Fruchtfleisch und Kernen der Oliven (s. Olea) gewonnenes, nicht trocknendes Öl; bei gelindem Pressen entsteht hellgelbes, feines Speiseöl (**Jungfernöl**); durch Pressen mit lauwarmem Wasser minder feines, und durch heißes Pressen noch weniger feines (**Baumöl**); aus Abfällen und unreifen Früchten durch Gärung abgeschiedenes trübes, saures Öl wird als **Tournantöl** bezeichnet, den Preßrückständen durch Schwefelkohlenstoff entzogenes als **Sulfuröl.** Hauptproduktionsgegenden sind die Provence (daher **Provenceröl**) und die Riviera. Verwendung außer als Speiseöl: in der Medizin, innerlich und äußerlich, als Brennöl, zur Seifenfabrikation ꝛc.

Olivenza, Stadt in der span. Prov. Badajoz, Grenzfestung gegen Portugal, (1900) 9066 E.

Olivetaner, ital. Abzweigung des Benediktinerordens, genannt nach dem Kloster auf dem Monte Oliveto bei Siena, gestiftet 1319 von **Giovanni Tolomei** in Siena (gest. 1348, selig gesprochen 1691, Gedächtnistag 21. Aug.).

Olivetanus, Pierre Robert, reform. Theolog, geb. um 1500 zu Noyon, Verwandter Calvins, schrieb in Neuchâtel die erste prot. Übersetzung der Bibel ins Französische; gest. 1538 in Ferrara.

Olivetten (frz.), olivenförmige Korallen oder Glasperlen, für den Tauschhandel in Afrika.

Olivier (spr. -wieh), Juste Daniel, Dichter der franz. Schweiz, geb. 18. Okt. 1807 zu Eysins (Waadt), lebte als Flüchtling seit 1845 in Paris, gest. 7. Jan. 1876 zu Genf; schrieb: „Chansons lointaines" (neue Ausg. 1869), bes. aber Novellen u. a. — Auch sein Bruder **Urbain O.** (1810—88) als Novellist bekannt.

Olivin, Peridot, rhombisches, oliven- oder flaschenglasgrünes, glasglänzendes Mineral, besteht aus Kieselsäure, Magnesia, Eisenoxydul, findet sich in Körnern, doch auch in faust- und kopfgroßen Klumpen (**Olivinknollen**) im Basalt, gesteinsbildend als **Olivinfels,** auch in Meteorsteinen ꝛc. Die schön grün gefärbten, durchsichtigen losen Kristalle und Körner aus dem Orient und Brasilien heißen **Chrysolith** [Kristallform Tafel: Edelsteine II, 34] und werden als Edelsteine benutzt.

Olivingesteine, Peridotite, Gesteine, die hauptsächlich aus Olivin bestehen (**Dunit**); dazu tritt Augit, wenig Hornblende und Biotit (**Pikrit, Paläopikrit,** bei porphyrischer Ausbildung **Pikritporphyrit**) oder Diallag (**Wehrlit**) oder Bastit (**Schillerfels, Harzburgit**) oder Diopsid und Bronzit (**Lherzolith**), alle sich gern in Serpentin umwandelnd (**Serpentinfels**). Schieferige, nicht eruptive O. heißen **Olivinschiefer.**

Ölkäfer, s. Blasenkäfer.

Ölkuchen, die Rückstände der Gewinnung fetter Öle; wichtiges Viehfutter. — Vgl. Kornauth (1888).

Olla podrida (span., spr. ollja, „fauliger Topf"), span. Nationalgericht, aus einem Gemisch von Fleischsorten und Gemüse bereitet; Allerlei, Mischmasch.

Ollendorfsche Methode, eine von **Heinr. Gottfr. Ollendorf** (geb. 1803 in Rawitsch, gest. 1865 in Paris) begründete Methode zur Selbsterlernung moderner Sprachen, die den Schüler durch massenhaft vorgeführte kleine Sätze in die Übung der fremden Sprache hineinführt und die Grammatik in kurzen Bemerkungen am Schlusse dieser Übungen gibt.

Ollivier (spr. -wieh), Emile, franz. Staatsmann, geb. 2. Juli 1825 zu Marseille, 1847 Advokat zu Paris, 1857 oppositionelles Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 2. Jan. 1870 franz. Ministerpräsident, suchte das konstitutionelle Kaiserreich zu begründen, mußte nach den ersten Niederlagen Frankreichs im Kriege gegen Deutschland 9. Aug. zurücktreten, ging nach Italien, von wo er 1872 zurückkehrte, seit 1870 Mitglied der Franz. Akademie; schrieb: „Principes et conduite" (1875), „L'empire libéral" (6 Bde., 1894—1901), „Marie-Magdeleine. Récits de jeunesse" (1896) u. a.

Olm, Grottenolm (Proteus anguinĕus *Laur.* [Abb. 1288]), zu den Fischmolchen, Familie der Phanerobranchiaten, gehöriger Schwanzlurch, durchscheinend fleischfarben, schlank, aalförmig, Augen von der Körperhaut ganz überzogen, Beine klein, vorn 3, hinten 2 Zehen; in unterirdischen Höhlengewässern Krains und Dalmatiens.

1288. Olm.

Ölmalerei, die Kunst, mit Ölfarben auf Holz, Leinwand, Pappe, Mauerwerk ꝛc. zu malen; wegen der Lebhaftigkeit, Kraft und Naturwahrheit der Farben, wegen der Mannigfaltigkeit und Mischung der Tinten und wegen der großen Haltbarkeit die vollkommenste Malweise. Durch einen Überzug von Firnis (Mastixfirnis) werden die Ölgemälde vor Staub und Einflüssen der Temperatur geschützt. Als Erfinder der Ö. gilt Jan van Eyck, jedoch nur insofern, als er die Zubereitung und Anwendung der Ölfarben auf einen bis dahin nicht erreichten Grad der Vollkommenheit brachte; erst Ende des 15. Jahrh. drang sie den deutschen Leimfarben und der ital. Temperamalerei gegenüber vollständig durch. — Vgl. außer den kunstgeschichtlichen Werken beim Artikel Malerei die Hand-

bücher von Bouvier (7. Aufl. 1895), Jännicke (6. Aufl. 1903); ferner H. Ludwig, „Grundsätze der Ö." (2. Aufl. 1893); L. H. Fischer, „Technik der Ö." (1898).

Ölmilch, s. v. w. Ölemulsion (s. Emulsion).

Ölmutter, s. Blasenkäfer.

Olmütz, Bezirksstadt in Mähren, bis 1886 Festung, an der March, (1900) 21707 E., Erzbischofssitz, kath.-theol. Fakultät (1581—1855 Universität); hier 28. und 29. Nov. 1850 zur Schlichtung der deutschen Wirren Ministerkonferenzen zwischen Preußen, Österreich und Rußland, die zu einem diplomat. Sieg Österreichs (**Olmützer Punktationen**) führten. — Vgl. W. Müller (Geschichte, 2. Aufl. 1895).

Olónez, Gouvernement im nördl. Teile des Europ. Rußlands, mit zahlreichen Seen und Wäldern, 148764 qkm, 364156 E.; Hauptstadt Petrosawodsk.

Olonós, griech. Gebirge, s. Erymanthos.

Oloron (spr. -óng), Stadt im franz. Dep. Basses-Pyrénées, an der Gave d'O., (1901) 9078 E.

Olot, Stadt in der span. Prov. Gerona, am Fluvia, (1900) 7938 E.; Textilindustrie.

Ölpalme, s. Elaeïs [Abb. 495].

Ölpastell, eine nach Art der Pastellmalerei mit festen Ölfarbenstiften arbeitende Malerei; 1902 von Raffaeli erfunden.

Olpe (auch **Olpis**), altgriech. Gefäß, namentlich Ölflasche zum Gebrauch in der Palästra.

Olpe, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 4484 E., Amtsgericht; Eisen-, Kupferwalzwerke, Dampfhämmer.

Olperer, Berg der Zillertaler Alpen (Hohe Tauern), 3480 m.

Ölpflanzen, alle Gewächse, die in ihren Samen oder Früchten öl- oder fettartige Stoffe enthalten, welche technisch gewonnen werden (s. Fette). Dazu gehören der Raps, Rübsen, Dotter, einige Mohnarten, der Lein, die Sonnenblume, die Buche, der Ölbaum, Mandelbaum, Rizinus, Lorbeer, Kakaobaum, Ölpalme, Kokospalme, Sesam, die Erdeichel u. a. Pflanzenfett liefern bes. mehrere Arten von Bassia, sowie Vateria indica *L.*, mehrere Arten Hopea; Irvingia Barteri *Hook.* liefert das Dikafett.

Öls, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Ölsbach, (1900) 10583 (1905: 10940) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, höhere Mädchenschule, Schloß (1891—94 wiederhergestellt). — Das mediatisierte **Fürstent. Ö.** kam nach dem Aussterben der Linie **Württemberg-Ö.** (1647—1792) an die Herzöge von Braunschweig; nach dem Tode des Herzogs Wilhelm (1884) gingen das Thronlehn Fürstent. Ö. (9238 ha) an den deutschen Kronprinzen, die Fideikommiß- und Allodialgüter (31782 ha) an den König von Sachsen über. — Vgl. Häusler, „Geschichte des Fürstent. Ö." (1883).

Ölsäure, s. Oleinsäure.

Olsberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1900) 1237 E., Luftkurort, Kneippsche Kaltwasserheilanstalt.

Ölschiefer, bituminöser Schiefer mit Resten von Krebsen, Fischen und Ichthyosaurus im Untern Lias, in Württemberg, England zc.

Ölschläger, s. Olearius.

Ölschwarz, s. v. w. Lampenruß.

Ölseife, s. Venetianische Seife.

Olshausen, Herm., prot. Theolog, geb. 21. Aug. 1796 zu Oldesloe, 1821 Prof. in Königsberg, 1834 in Erlangen, gest. das. 4. Sept. 1839; sein strenggläubiger „Biblischer Kommentar über sämtliche Schriften des N. T." fortgesetzt von Ebrard und Wiesinger (7 Bde., 1830—62). — Sein Bruder **Justus O.**, Orientalist, geb. 9. Mai 1800 zu Hohenfelde (Holstein), 1823 Prof. in Kiel, 1852 von den Dänen entlassen, 1853 Prof. und Oberbibliothekar in Königsberg, 1858—74 vortragender Rat im Kultusministerium zu Berlin, gest. das. 28. Dez. 1882; schrieb: „Lehrbuch der hebr. Sprache" (1861) u. a. — Ein anderer Bruder, **Theod. O.**, Publizist und Politiker, geb. 19. Juni 1802 in Glückstadt, 1847 Mitglied der holstein. Ständeversammlung und 28. März bis Aug. 1848 der Provisorischen Landesregierung, 1851—65 in Amerika, gest. 30. März 1869 in Hamburg; schrieb: „Geschichte der Mormonen" (1856) u. a. — Der Sohn von Justus O., **Justus O.**, geb. 10. April 1844 in Kiel, 1887 Kammergerichtsrat in Berlin und (1888—90) Dozent an der Forstakademie in Eberswalde, 1890 Reichsgerichtsrat, seit 1899 Oberreichsanwalt in Leipzig; Hauptwerk: „Kommentar zum Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich" (2 Bde., 7. Aufl. 1904 fg.), „Die Strafgesetzgebung des Deutschen Reichs" (9 Bde., 1900—3, zum Teil wiederholt aufgelegt).

Olshausen, Robert, Mediziner, geb. 3. Juli 1835 zu Kiel, 1864 Prof. in Halle, 1887 in Berlin; verdient um operative Behandlung der Frauenkrankheiten; schrieb: „Krankheiten der Ovarien" (2. Aufl. 1885), „Beiträge zur Gynäkologie" (1884), Mitherausgeber der „Zeitschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie".

Oelsnitz. 1) **O. im Erzgebirge**, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 13281 (1905: 14541) E.; Steinkohlenbergbau. — 2) **O. im Vogtland**, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Weißen Elster, 13607 (13936) E., Amtsgericht, Realschule; Fabrikation von Teppichen, Kammgarn-, Kongreßstoffen, Maschinen zc.

Ölsüß, s. Glyzerin.

Olt. 1) Ungar. Name der Aluta (s. d.). — 2) **O.** (**Oltu**), rumän. Kreis, Große Walachei, 2825 qkm, (1899) 143843 E.; Hauptstadt Slatina. — 3) Name des Oberlaufs des Lot (s. d.).

Olten, Stadt im schweiz. Kanton Solothurn, an der Aare, (1900) 6969 E.

Oltenitza (spr. -tza), Stadt im rumän. Kr. Ilfov, an der Mündung des Argesu in die Donau, (1899) 5801 E.; hier 2. Nov. 1853 und 29. Juli 1854 Siege der Türken über die Russen.

Oltscha, tungus. Volksstamm am untern Amur, von den Russen **Mangunen** genannt.

Ölung, **Letzte** (Unctio extrēma), eins der sieben Sakramente der kath. Kirche, wird an Todkranken durch kreuzweise Salbung von Augen, Ohren, Nase, Mund und Händen mit geweihtem Öl (Chrisma) vollzogen, soll nach Jak. 5,14 Vergebung der mit diesen Organen begangenen läßlichen Sünden, auch leibliche Genesung bewirken; mit der meist vorausgehenden Kommunion (**Krankenkommunion, Wegzehrung**) zusammen als **Sterbesakramente** bezeichnet.

Olvēra, Stadt in der span. Prov. Cádiz, am Salado, (1900) 9284 E.

Ölweide, s. Elaeagnus.

Olwiopol, Orlik, Stadt im russ. Gouv. Cherson, an der Sinjucha und am Bug, 6838 E.

Olymp (**Olympos**), im Altertum Name mehrerer Gebirge, am bedeutendsten das an der Grenze von Mazedonien und Thessalien, durch das Tal Tempe vom Ossa getrennt, 2985 m hoch; in der griech. Mythologie Sitz der Götter (**Olympier**); jetzt **Elymbos**; der **mysische O.** im nordöstl. Kleinasien 2496 m hoch.

Olympia, der Schauplatz der Olympischen Spiele, Tal im mittlern Teile von Elis (Pisatis); hier war das 1875—81 auf Kosten des Deutschen Reichs wieder teilweise ausgegrabene Nationalheiligtum der Hellenen (bes. der Zeustempel [Tafel: Religionen I, 19]), mit kostbaren Kunstschätzen, umschlossen von dem Heiligen Hain, der **Altis von O.** Die Ergebnisse der deutschen Ausgrabungen sind niedergelegt in „Olympia" (5 Bde., 1892—97).

Olympia, Hauptstadt des nordamerik. Staates Washington, am Südende des Pugetsunds, (1900) 3863 E.

Olympiāde, bei den Griechen ein Zeitraum von vier Jahren, nach den alle vier Jahre wiederkehrenden Olympischen Spielen benannt, gezählt seit 776 v. Chr.

Olympias, Gemahlin des mazedon. Königs Philipp II., Mutter Alexanders d. Gr., schön, rach- und herrschsüchtig, beteiligte sich, von Philipp verstoßen, wahrscheinlich an dessen Ermordung. Nach Alexanders Tode von großem Einfluß, von Kassander (s. d.) 316 v. Chr. hingerichtet.

Olympieion, Tempel des olympischen Zeus in Athen, von den Pisistratiden begonnen, durch Hadrian vollendet.

Olympien, die Olympischen Spiele (s. d.).

Olympier, s. Olymp.

Olympioniken (grch.), Sieger in den Olympischen Spielen.

Olympische Spiele, die berühmtesten der vier altgriech. Nationalspiele, bestehend in Kampfübungen, Wettrennen zc., bei Olympia dem Zeus zu Ehren als Nationalfest aller griech. Völkerschaften stets nach Verlauf von vier Jahren 776 v. Chr. bis 393 n. Chr. abgehalten, 1896 erneuert. — Vgl. Mommsen (1891), Lambros und Politis (deutsch 1896), Hachtmann (1899).

Olympos, s. Olymp.

Olynthos, Stadt auf der Südseite der mazedon. Halbinsel Chalkidike, seit 432 v. Chr. Hauptstadt eines mächtigen Städtebundes, der im **Olynthischen Kriege** 383

—379 von Sparta gesprengt, aber wieder erneuert wurde. 348 zerstörte Philipp II. von Mazedonien O., da die Athener, die Demosthenes durch seine „Olynthischen Reden" zur Hilfeleistung anfeuerte, zu spät kamen.

Ölzucker (Elaeosacchārum), Mischung von 50 g mittelfein gepulvertem Zucker mit 1 g (25 Tropfen) eines ätherischen Öls.

Om, in der brahmanischen Liturgie und im nördl. Buddhismus ein heiliges Wort, etwa s. v. w. Amen.

Omagh (spr. oma), Hauptstadt der irischen Grafsch. Tyrone, am Strule, (1901) 4789 E.

Omāha, größte Stadt des nordamerik. Staates Nebraska, am Missouri, (1903) 113361 E. — Auch Name eines **Indianerstammes** in Nebraska, den Sioux verwandt [Tafel: Ethnographie I, 10].

Omajjāden (Omejjaden, Umajjaden), erste mohammed. Kalifendynastie, nach ihrem Ahnherrn Omajja ibn Abd Schems benannt, hatte 661—750 das gesamtarab. Kalifat zu Damaskus inne, seit 756 nur das unabhängige Kalifat in Córdoba, das unter Abd ur-Rahmân III. (912—961) und Hakam II. (961—976) seinen Glanzpunkt erreichte, nach der Thronentsetzung Hischams III. 1031 in eine Reihe kleiner Reiche zerfiel.

Omân, Staat an der Ostküste Arabiens, längs des Pers. Golfs und des **Golfs von O.** [Karte: Asien I], (ohne das brit. Schutzgebiet der Bahraininseln) 193600 qkm, 1 Mill. E., im Innern bis 3030 m hoch. Handel s. Beilage: Asien. Anfang des 19. Jahrh. mächtigster Staat Arabiens, zu dem auch Küstenstriche Persiens (bis 1875) und Ostafrikas gehörten; seit 1856 auf Arabien beschränkt.

Omar I., der zweite Kalif (634—643), unter dem große Eroberungen in Syrien, Palästina, Persien, Ägypten vollführt und die Organisation des Reichs begründet wurde.

Omar Chajjâm, pers. Dichter und Gelehrter des 11. Jahrh., Feind des Klerus und Pessimist; Werke hg. von Whinfield (1883; auch engl., 2. Aufl. 1894), deutsch von Schack (1878), von Bodenstedt (2. Aufl. 1881).

Omaruru, Okosondje, Bezirkshauptort und Militärstation in Deutsch-Südwestafrika, im Lande der Herero, am **Flusse O.** (Eiseb), Missionsstation; Viehzucht.

Ombaii (Ombay), eine der Kleinen Sundainseln, nördl. von Timor, durch die **Straße von O.** davon getrennt, 2347 qkm.

Ombrés (frz., spr. ongbreh, von ombre, d. i. Schatten), Zeuge oder auch Tapeten, deren Farbenmuster verschwommene (nicht scharfe) Grenzen haben.

Ombromēter (grch.), Regenmesser.

Ombrōne. 1) Fluß in Italien, entspringt östl. von Siena, mündet nach 170 km ins Tyrrhen. Meer. — 2) R. Nebenfluß des Arno.

Om Debrikat, Dorf im Ägypt. Sudan, südöstl. von Chartum; hier 24. Nov. 1899 entscheidende Niederlage des Chalifa Abdullahi durch die Engländer.

Omdermân (Umderman, Omdurman), Stadt im Ägypt. Sudan, am Weißen Nil, Chartum gegenüber, 60000 E., ehemal. Residenz des Nachfolgers des Mahdi mit dem Grabmal des letztern; hier 2. Sept. 1898 Sieg des engl.-ägypt. Heers unter Kitchener über den Kalifen. [Karte: Afrika I, 9.]

O'Meara (spr. ŏmähra), Barry Edward, Leibarzt Napoleons I., begleitete diesen nach Sankt Helena, das er 1818 verlassen mußte, gest. 3. Juni 1836 in London; veröffentlichte sein Tagebuch über die Gespräche mit Napoleon („Napoleon in exile", 1822 u. ö.; deutsch 1822).

Omēga, langes O, der letzte Buchstabe des griech. Alphabets. (S. auch A.)

Omēganebel, Nebelfleck im Sternbild des Schützen.

Omejjaden, s. Omajjaden.

Omelette (frz.), dünner Eierkuchen.

Omen (lat., Mehrzahl **Omina**), Vorbedeutung, Anzeichen.

Omer Pascha, türk. General, geb. 24. Nov. 1806, aus einer kroat. Familie, trat zum Islam über, 1848 Militärgouverneur in den Donaufürstentümern, im Krimkriege (1853—56) Oberbefehlshaber der türk. Armee, führte 1862 mit Erfolg den Krieg gegen Montenegro, bekämpfte 1867 den Aufstand in Kreta, gest. 18. April 1871 zu Konstantinopel.

Ominös (lat.), vorbedeutungsvoll, bes. von schlimmer Vorbedeutung.

Omission (lat.), Weglassung; Unterlassung.

Omissivdelikt, Unterlassungsdelikt, die durch eine Unterlassung begangene strafbare Handlung.

Omittieren (lat.), weglassen, übergehen.

Omladina (serb., „Jugend"), Bund zur Förderung und Einigung der serb. Nation, aus den Studentenvereinen gebildet, 1866 in Neusatz politisch organisiert, hauptsächlich gegen Ungarn tätig, hier 1871 aufgelöst. O. nannten sich zuweilen auch Vereinigungen junger Tschechen.

Omne nimium nocet (lat.), Alles Zuviel schadet (Allzuviel ist ungesund); **Omne principium grave,** Aller Anfang ist schwer; **Omnes eōdem cogimur,** Alle müssen wir zu demselben Ort, d. h. zum Orkus, hinabsteigen; aus Horaz' „Oden" II, 3, 25; **Omne simile claudicat,** Jedes Gleichnis hinkt; **Omnia ad majōrem Deï gloriam,** Alles zur größern Ehre Gottes, Wahlspruch des Jesuitenordens; **Omnia mea mecum porto,** Alles, was ich besitze, trage ich bei mir; Denkspruch des griech. Weisen Bias; **Omnia vincit amor,** Alles besiegt der Gott der Liebe; Zitat aus Virgils „Eclogae" (10, 69).

Omnibus (lat., „für alle"), geräumige Fuhrwerke, welche zur Vermittlung des Personenverkehrs auf bestimmten Strecken fahren; jetzt auch motorisch bewegt [Tafel: Automobil I, 5].

Omnibuszüge, Eisenbahnzüge mit nur wenigen, vielfach nur eine Klasse enthaltenden Wagen.

Omnipotént (lat.), allmächtig; **Omnipoténz,** Allmacht; **omnipräsént,** allgegenwärtig; **Omnipräsénz,** Allgegenwart.

Omnĭum (lat., d. h. aller), ein Wettrennen für alle Pferde, ohne Rücksicht auf Alter, Abstammung 2c.

Omnivōren (lat., „Allesfresser"), Tiere, die sowohl tierische wie pflanzliche Kost genießen, überhaupt alles Genießbare fressen, wie Schweine, Enten, Raben 2c.

Omphăle, nach der griech. Sage eine lydische Königin, der Herakles Knechtsdienste leistete. Er soll dann in Weiberkleidung an ihrem Rocken gesponnen haben.

Omphălisch, den Nabel (grch. **Omphălos**) betreffend, nabelförmig; **Omphalītis,** Nabelentzündung; **Omphălocēle,** Nabelbruch; **Omphalomantīe,** Wahrsagung aus der Nabelschnur eines neugeborenen Kindes; **Omphalophlebītis,** Nabelvenenentzündung; **Omphalorrhagīe,** Nabelblutung bei Neugeborenen; **Omphalotomīe,** Abschneiden der Nabelschnur.

Omphălopsychoi (grch.), s. Hesychasten.

Omphazīt, s. Augit.

Ompteda, Georg, Freiherr von, Schriftsteller, geb. 29. März 1863 in Hannover, 1883—91 Offizier, lebt in Dresden; schrieb: „Von der Landstraße und andere Gedichte" (1890), Novellen („Freilichtbilder", „Vom Tode", „Die sieben Gernopp" 2c.), Romane („Drohnen", 1893; „Sylvester von Geyer", 1896; „Philister über Dir", 1899; „Eysen", 1900; „Cäcilie von Sarryn", 1903, 2c.), „Herzeloide" (1905), Dramen („Nach dem Manöver" 2c.) u. a., übersetzte auch Maupassants Werke.

Omri (bei Luther **Amri**), Vater des Ahab, gegenüber Simri, dem Mörder des Königs Ela, zum König von Israel erhoben, verlegte die Residenz nach Samaria (1 Könige 16, 24), drang siegreich gegen Moab vor, war aber den Assyrern tributpflichtig.

Omsk, Hauptstadt des Steppen-Generalgouvernements und des Gebietes Akmolinsk in Russ.-Zentralasien, an der Mündung des Om in den Irtysch, 53050 E.; Stapelplatz europ. Waren nach dem Gebiete Semipalatinsk und dem Gouv. Tobolsk.

Onāger, Tierart, s. Esel.

Onāger, Wurfmaschine der alten Römer, eine Art der einarmigen Balliste (s. d.).

Onagrazēen, Pflanzenfamilie der Myrtifloren, kosmopolit. Kräuter, bes. der gemäßigten und heißen Zone, mit großen Blüten; zerfallen in die Fuchsien und Önothereen.

Onanie, Selbstbefleckung, Masturbation, unnatürliche Befriedigung des Geschlechtstriebes, schwächt den Körper und schädigt den sittlichen Charakter; benannt nach Onan (1 Mos. 38, 9); **Onanist,** Selbstbeflecker. — Vgl. Rohleder (2. Aufl. 1902).

Önánthäther, s. Önanthol.

Oenánthe *L.*, **Rebendolde,** Pflanzengattg. der Umbelliferen, meist Wassergewächse. O. fistulōsa *L.* (**gemeine Rebendolde**), in stehenden Gewässern, Giftpflanze; O. phellandrium *Lam.* (**Wasserfenchel, Pferdekümmel**), mit gewürzhaften, als harntreibendes Mittel benutzten Früchten.

Önanthöl, Önanthaldehyd, stark und unangenehm riechende Flüssigkeit, entsteht bei der Destillation von Rizinusöl; wird durch Chromsäure oxydiert zu **Önanthsäure (Önanthylsäure, Heptylsäure)**, deren bei 187° siedender Ester wie Firnewein riecht und als **künstliches Weinöl** oder **Önanthäther** zur Weinfabrikation dient.

Onbaschi (türk.), Unteroffizier. [Arratel (s. d.).

Onça (portug., „Unze"), Gewicht, der 16. Teil des

Once (spr. ongß), die franz. Unze = $^1/_{16}$ Livre, beim Medizinalgewicht = $^1/_{12}$ Livre (30,594 g).

Oncia (spr. ontscha), früheres ital. Gewicht = $^1/_{12}$ Libbra (Pfund) und Längenmaß = $^1/_{12}$ Fuß.

Oncken, Aug., Nationalökonom, geb. 10. April 1844 in Heidelberg, seit 1878 Prof. zu Bern; schrieb: „Adam Smith in der Kulturgeschichte" (1874), „Der ältere Mirabeau" (1886), „Die schweiz. Konsularreform" (1887), „Geschichte der Nationalökonomie" (1902) u. a., gab auch Quesnays Werke heraus (1888). — Sein Bruder Wilh. O., Historiker, geb. 19. Dez. 1838 in Heidelberg, 1866 Prof. das., seit 1870 in Gießen, gest. das. 11. Aug. 1905; 1874—77 nationalliberales Mitglied des Reichstags, Herausgeber der „Allgemeinen Geschichte in Einzeldarstellungen" (1878—94); schrieb: „Athen und Hellas" (2 Tle., 1865—66), „Staatslehre des Aristoteles" (2 Tle., 1870—75), „Österreich und Preußen im Befreiungskriege" (2 Bde., 1876—79), „Zeitalter Friedrichs d. Gr." (2 Bde., 1881—82), „Zeitalter der Revolution etc." (2 Tle., 1884—86), „Zeitalter Kaiser Wilhelms" (2 Tle., 1890—92).

Ondatra, s. Bisamratte.

On dit (frz., spr. ong dih, „man sagt"), s. v. w. Gerücht.

Onéga, Kreisstadt im russ. Gouv. Archangelsk, an der O., 5 km von ihrer Mündung in die Onegabucht, 2694 E.

Onégasee, See im russ. Gouv. Olonez, 9751 qkm, fließt durch den Swir in den Ladogasee ab, steht durch das Marienkanalsystem mit der Wolga und Dwina in Verbindung. Der **Onegakanal**, längs der Südküste des O., verbindet die Wytegra mit dem Swir, 73 km lg.

Oneglia (spr. -éllja), Hafenstadt in der ital. Prov. Porto Maurizio, an der Mündung des Impero in den Golf von Genua, (1901) 8527 E.; Hafen für Küstenfahrer.

Oneida, Ort im nordamerik. Staate Neuyork, an dem hier mit dem **Oneidasee** (32 km lg., 6,5 km br.) verbundenen Eriekanal, (1900) 6364 E.; Handel.

Oneida, zu den Irokesen gehöriger Indianerstamm.

Oneidagemeinde, s. Perfektionisten.

Oneiromantie (grch.), Traumdeuterei; **Oneirománt**, Traumausleger.

Oneonta, Ort im nordamerik. Staate Neuyork, am Susquehanna, (1900) 7147 E.; Industrie.

Onĕra (lat.), Lasten, mit dem Besitz einer Sache oder eines Rechts verbundene Abgaben und Leistungen; **onerös**, lästig, mit Verpflichtungen verbunden.

Onerierter (lat.), s. v. w. Beschwerter (s. d.).

Ongaro, Francesco dall', s. Dall' Ongaro.

Ongkor, Ruinenstätte, s. Angkor.

Oeni pons, Oenipontum, lat. Name von Innsbruck.

Onitscha (Onicha), Landschaft im NW. Afrikas, am untern Niger, beherrscht von Ibonegern, zu Nigeria (Südnigeria) gehörig; **Hauptstadt O.**, 3 km östl. vom Niger,

Onkĕlos, Gelehrter, s. Targum. [16500 E.

Onkel Sam (engl. Uncle Sam), scherzhafte Bezeichnung des amerik. Volks.

Onkologie (grch.), die Lehre von den krankhaften Ge-

Onlik, türk. Münze zu 10 Piastern. [schwülsten.

Onobrychis sativa *Lamk.*, s. Esparsette.

Oenocarpus *Mart.*, Palmengattg. im trop. Amerika. Die Früchte von O. batāva *Mart.* u. a. liefern Öl, auch einen weinartigen Fruchtsaft, weshalb diese Arten auch **Weinpalmen** heißen.

Onod, Großgemeinde im ungar. Komitat Borsod, am Sajó, (1900) 2092 E. Hier 1241 Sieg der Mongolen über die Ungarn. [logie, Weinkunde.

Önolog (grch.), Weinkenner, Weinbaukundiger; **Öno-**

Onomakritus, Wahrsager und Dichter zu Athen, im 6. Jahrh. v. Chr., Begründer der Orphischen Mystik, sammelte die alten Orakelsprüche, wurde aus Athen verbannt, als er überführt wurde, dem Musäus ein Orakel untergeschoben zu haben.

Onomástik (grch.), Namenkunde.

Onomastikon (grch.), Namenverzeichnis, nach sachlichen Gruppen geordnetes Realwörterbuch.

Onomatologie (grch.), Lehre von den Eigennamen.

Onomatopöie (grch.), Schall- und Klangnachahmung. Bildung von Worten (**onomatopoiētische Worte, Onomatopo[i]ētika**) aus Naturlauten (z. B. „Kuckuck", „zischen"). O. ist auch die **Tonmalerei** in der dichterischen Sprache.

Önomäus (Oinomaos), griech. König, s. Hippodameia.

Önomēter (grch.), Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts des Weins.

Onón, einer der Quellflüsse der Schilka im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, entspringt in China, 800 km lg.

Onōnis *L.*, **Hauhechel**, Pflanzengattg. der Leguminosen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. O. spinōsa *L.* (**dornige oder gemeine Hauhechel, Weiberkrieg, Ochsenbrech**), mit roten Blüten und dornigem Stengel; die Wurzel ist als blutreinigendes Mittel offizinell. Ähnlich O. repens *L.* (**kriechende Hauhechel**).

Onopórdon *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen. O. acanthĭum (**gemeine Esels-, Frauen-, Krebsdistel**), mit stachligen, fiederteiligen Blättern; der Saft der frischen Blätter dient als Hausmittel gegen Geschwüre, die jungen Sprossen und Blütenköpfchen als Gemüse.

Oenothēra *L.*, Pflanzengattg. der Onagrazeen, Kräuter, fast sämtlich aus Amerika. O. biennis *L.* (**Gartenrapunzel, Nachtkerze, Siebenschläfer** [Abb. 1289]), aus Nordamerika, bei uns überall verwildert; ihre in der Kultur fleischig werdenden Wurzeln (**Rapontikawurzel**) geben einen Salat. Einige Arten Zierpflanzen (von den Gärtnern Godetia genannt), wie O. rubicunda *Steud.*, mit violetten Blüten, O. Whitneyi *A. Gray*, rosenrot, purpurn gefleckt u. a.

1289. Nachtkerze.

Önotherēen, s. Onagrazeen. [Italiens (Önotrĭa).

Önōtrer, die ältesten Bewohner der südwestl. Spitze

On revient toujours à ses premiers amours (frz.), man kehrt immer wieder zu seiner ersten Liebe zurück, Zitat aus Isouards Oper „Joconde" (1814).

Ontario (spr. -tährio), unterster und kleinster der Kanad. Seen, 19645 qkm, bis 225 m tief, mit dem Eriesee durch den Niagara, mit dem Atlant. Ozean durch den Sankt Lorenzstrom verbunden; nach dem Hudson führt der Oswegokanal, nach dem Ottawafluß der Rideaukanal, nach dem Eriesee der Wellandkanal.

Ontario (spr. -tährio), früher **Ober- und Westkanada**, Provinz von Kanada, am Nordufer der Kanad. Seen [Karte: Vereinigte Staaten I], 577200 qkm, (1901) 2182947 E.; Hauptstadt Toronto.

Onteniente, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Albeida, (1900) 11430 E.; Papierfabriken.

Ontogenie, Ontogonie, Ontogenēse (grch.), s. Entwicklungsgeschichte.

Ontologie (grch.), Wesenlehre, Lehre vom Seienden, Teil der Metaphysik. **Ontologischer Beweis**, der Beweis für das Dasein Gottes aus dem Gottesbegriff.

Ontong Java, s. Lord-Howe-Inseln. [Dinge.

Ontostatik (grch.), Theorie vom Gleichgewicht der

Onus (lat., Mehrzahl Onera, s. d.), Last.

Oenus, lat. Name des Flusses Inn.

Önussen, alter Name der griech. Inselgruppe an der Südküste Messeniens, jetzt Sapienza, Schiza und Venetiko

Onussä, Inselgruppe, s. Spalmatori. [genannt.

Onychie (grch.), Nagelentzündung, -geschwür; **Onychogryphōsis**, krankhafte krallenartige Verkrümmung der Nägel; **Onychomantīe**, Wahrsagerei aus den Fingernägeln; **Onychomykōsis**, Nagelgrind, Krankheit der Fingernägel.

Onychophōren (Onychophōra), s. Klauenträger.

Onyx, Abart des gestreiften Chalzedons, aus einer schwarzen und einer darüber befindlichen lichten Lage bestehend, von den Alten zu Gemmen und Gefäßen verarbeitet.

Onza (span., „Unze"), span. und span.-amerik. Goldmünze, s. v. w. Dublone (s. d.); span. Gewicht zu $^1/_{16}$ Libra oder $^1/_8$ Marco = 28,756 g; ältere Geldeinheit in Sizilien = $2^1/_2$ Scudi = 3 Ducati (Silberdukaten) = $12^3/_4$ Lire jetzigen ital. Silberkurants, geteilt in 30 Tari zu 20 Grani.

Onze, Raubtier, s. Jaguar.

Onze et demi (frz., spr. ongs' e d'mih, „Elf und ein halb"), Hasardspiel mit Karten, wobei jeder vom Bankhalter ein Blatt erhält, aber nachverlangen kann, um $11^1/_2$ Point zu erreichen; Bild gilt $^1/_2$, As 11.

o. O. = ohne Ort (Druckort).

Oodeypoor, engl. Schreibung für Udaipur.

Oögonium (grch.), das weibliche Fortpflanzungsorgan vieler Algen und Pilze, aus welchem nach Befruchtung die **Oosporen** hervorgehen.

Oojyne, engl. Schreibung für Udschain.

Oölith, **Rogenstein**, ein Kalkstein, bestehend aus mohnkern- bis erbsengroßen runden, meist radialfaserigen, konzentrisch schaligen, durch ein Bindemittel verkitteten Kalkkörnern. **Oolithformation**, alter Name der Juraformation (wegen der Hauptentwicklung der O. im Braunen Jura).

Oölogie (grch.), Eierkunde (s. Ei).

o. ö. P. = ordentlicher öffentlicher Professor.

Oöphoritis (grch.), Eierstockentzündung.

Oos, Fabrikdorf im bad. Kr. Baden, am Oosbach, (1900) 2692 E.; röm. Funde.

Oöspŏren, s. Oogonium.

Oost, Jak. van, niederländ. Maler, geb. um 1600 zu Brügge, gest. das. 1671, kopierte täuschend Rubens und van Dyck; eigene Werke: Ausgießung des heiligen Geistes, Madonna mit Heiligen ꝛc. — Sein Sohn **Jak. van O.**, der Jüngere, geb. 1639, gest. 1713 in Brügge, ebenfalls Maler; histor. Gemälde, bes. in Lille.

Oostacker, Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, am Kanal Gent-Terneuzen, (1904) 4956 E.

Oostcamp, Dorf in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 7147 E.

Oosterhout (spr. -haut), Dorf in der niederländ. Prov. Nordbrabant, (1899) 11545 E.

Oosterschelde, Flußarm, s. Schelde.

Oosterzee (spr. -seh), Joh. Jakob van, reform. Theolog und hervorragender Kanzelredner, geb. 1. April 1817 zu Rotterdam, seit 1863 Prof. und Universitätsprediger zu Utrecht, gest. 29. Juli 1882 zu Wiesbaden. — Selbstbiogr. (1883).

Op., Abkürzung für Opus.

Opāk (lat.), undurchsichtig.

Opāl, sprödes, glas- oder fettglänzendes Mineral, farblos oder gefärbt, oft mit schönem, bunt schillerndem Farbenspiel (opalisierend), besteht aus amorpher Kieselsäure mit 3—13 Proz. Wasser. Varietäten: **Hyalit** oder **Glas-O.**, farblos, durchsichtig, **Kascholong** (**Cacholong**, **Perlmutter-O.**, **Kalmückenachat**) perlmutterglänzend, milchweiß, **Feuer-O.**, hyazinthrot, **edler O.**, wasserhell, milchweiß, **gemeiner O.**, milchweiß, durchscheinend, **Holz-O.**, Versteinerungsmaterial von Hölzern, **Hydrophan**, **Halb-O.**, **Jasp-O.** (**Eisen-O.**, **Opaljaspis**), **Kieselsinter**, **Menilit**, **Schwimmkiesel**. Der edle O. als wertvoller Edelstein, ebenso andere Varietäten zu Schmucksachen benutzt. Der **ceylonische O.** oder **Wasser-O.** ist kein O., sondern Adular (s. d.).

Opalánka, ungar. Großgemeinde, s. Palánka.

Opalenitza (**Opalenica**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, r. vom Pruth, (1905) 3310 E.

Opālglas, schwach getrübtes, opalisierendes Glas, wird dargestellt durch geringe Mengen von Knochenasche oder Chlorsilber zum Glassatz.

Opalīna, im Darm anderer Tiere lebende Wimperinfusoriengattg. aus der Ordnung der Holotrichen, ohne Mund und After; O. ranārum *Stein* [Abb. 1290], im Mastdarm der Frösche.

1290. Opalina ranarum.

Opalisieren, wie Opal in buntem Farbenspiel schillern.

Opanken (serb.), eine Art Sandalen in einigen südslaw. Ländern: eine biegsame Ledersohle, deren Ränder durch Riemen über den Fuß weg zusammengezogen sind.

Opāro, Insel im Stillen Ozean, s. Rapa.

Opatija, klimatischer Kurort in Istrien, s. Abbazia.

Opatów, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der **Opatowka** (zur Weichsel), 7431 E.

Opécska, ungar. Großgemeinde, s. Pécska.

Opĕner (engl.), Öffner, Reinigungsmaschine in der Baumwollspinnerei.

Openshaw (spr. -schåh), östl. Vorort von Manchester, in der engl. Grafsch. Lancaster, (1891) 23927 E.

Oper (ital. opĕra), musikal. Drama, d. h. ein durch die Musik unterstütztes und durch diese zu gesteigerter Wirkung erhobenes Bühnenstück. In ihren Anfängen in Italien bevorzugte die O. den Sologesang, der schließlich in virtuose Gesangskunst ausartete. Reformator der O. war Gluck, der das dramatisch rezitativische Element wieder zur Geltung brachte; auf die ital. O. blieb er aber ohne wesentlichen Einfluß, da diese erst in neuester Zeit infolge deutscher Einflüsse eine Wendung zum Bessern, wenn auch nicht in der von Gluck angestrebten Richtung, zeigt. Mozart bevorzugte wieder die rein musikal. Seite der O. Diesen Weg beschritten meist auch die deutschen Komponisten, die, Franzosen und Italienern gegenüber, das Streben nach Vertiefung und größerer Instrumentationskunst wie überhaupt größeres musikal.-technisches Können, aber freilich auch weniger zweckmäßige Behandlung der Stimme und mangelhaftere Bühnentechnik zeigten, während die große franz. O. namentlich infolge des Meyerbeerschen Einflusses sich in hohles Pathos, Raffinement und unwahre, weil übertriebene und meist nur zu äußerlichen Mitteln greifende Charakteristik verlor. Richard Wagner, der in dem harmonischen Zusammenwirken der beteiligten Künste die Hauptaufgabe des Kunstwerks der Zukunft (Musikdrama) erblickte, strebte in einer Reihe von Meisterwerken in neuerer Zeit eine Reform der O. im Gluckschen Sinne an. Arten der O.: große oder ernste O. (Opera seria), komische O. (Opera buffa), franz. Spiel-O., Operette. — Vgl. Hanslick, „Die moderne O." (9 Bde., 1875—1900); H. Bulthaupt, „Dramaturgie der O." (2 Aufl., 2 Bde., 1902); Riemann, „Opernhandbuch" (1887; Suppl. 1893); Neitzel, „Führer durch die O. des Theaters der Gegenwart" (Bd. 1, 1890—94); Klob, „Die komische O." (1905).

Opĕra (lat.), Mehrzahl von Opus (s. d.).

Opĕra supererogatiōnis (lat.), in der kath. Kirchenlehre überverdienstliche Werke derer, die mehr leisten, als Gott fordert (s. *Consilia evangelica*). Aus dem Überverdienst Christi und der Heiligen besteht der Schatz, aus dem die kath. Kirche den Ablaß spendet. Die prot. Ethik bestreitet die O. s. (s. Gute Werke).

Operateur (frz., spr. -töhr), Arzt, der Operationen vornimmt, Wundarzt.

Operation (lat.), Verrichtung, Vornahme, Unternehmung; in der Medizin jeder mechan. Eingriff des Arztes mit den Händen oder unter Zuhilfenahme von Instrumenten am Körper des Kranken. Man unterscheidet: **blutige** und **unblutige O.**, **chirurg.** und **geburtshilfliche**. Sie werden in Krankenhäusern im **Operationssaal** ausgeführt, einem Raum, der mit **Operationstisch**, Waschtischen, Instrumenten und Verbandschränken, Sterilisationsapparaten ausgestattet ist. O. dürfen nur mit Bewilligung des Kranken oder eines Rechtsnachfolgers vorgenommen werden.

Operatīv, auf chirurg. Operation (s. d.) bezüglich.

Operette (ital.), kleine Oper mit gesprochenem Dialog, leichter Musik und meist mit heiterm Inhalt, von Offenbach, Suppé, Strauß, Millöcker ꝛc. gepflegt.

Operieren (lat.), wirken, unternehmen; eine chirurg. Operation vornehmen.

Operměnt, Mineral, s. Auripigment.

Operngias, Operngucker, ein für Theater und andere Schaustellungen benutztes Vergrößerungsinstrument, welches aus zwei Galileischen Fernrohren besteht. Die Vergrößerung ist gewöhnlich zwei bis vier.

Opfer (vom lat. offerre, „darbringen"), Darbringung von Gaben an die Gottheit, um ihr zu danken, sie zu gewinnen oder zu versöhnen, sowie auch diese Gaben selbst. Das O. ist eine Grundform des religiösen Handelns schon in den heidn. Religionen, beruhend auf dem Gefühle der Abhängigkeit von der Gottheit und dem Wunsche, auf ihren Willen einzuwirken. Nach der ursprünglichen naiven Idee wird es als Speisung der Gottheit aufgefaßt, weshalb meist Eßbares geopfert wurde. Das jüd. Ritualgesetz der nachexilischen Zeit unterscheidet **Speise-O.** (Öl mit Mehl und Weihrauch) und **Trank-O.** (Wein) von den **Schlacht-O.**, bei denen die Aussprengung des sühnenden Blutes die Hauptsache ist, zerfallend in **Brand-**, **Dank-**, **Sünd-** und **Schuld-O.** Letztern liegt der Gedanke zugrunde, daß das Blut die Schuld in Gottes Augen bedeckt. Im Christentum durch die Idee des ein- für allemal dargebrachten Sühne-O. im Tode Christi ursprünglich verdrängt, hat das O. doch im vergeistigten Sinne als Gebet, aber auch im eigentlichen Sinne der Gabe wieder Geltung erlangt, da die Beiträge von Brot und

Wein zum Abendmahl in der ältesten Kirche als O. gedacht wurden; vollends ist im **Meß-O.** (s. Messe) der Opferbegriff von der kath. Kirche wiederhergestellt. — Vgl. Nitzsch, „Die Idee und die Stufen des Opferkultus" (1889).

Opferstock (**Gotteskasten**), Behälter an den Kirchtüren zur Aufnahme von Gaben zu wohltätigen Zwecken, ursprünglich in der Form eines Baumstammes.

Ophiäner, gnostische Sekten, s. Ophiten.

Ophikleide (grch.), Blasinstrument aus Messing, von weiter Mensur, mit sechs Tonlöchern und vier Klappen; am gebräuchlichsten die Baß-O. vom Kontra-B bis g′ oder a′ [Abb. 1291].

1291. Ophikleide.

Ophiodónten (grch.), fossile Schlangenzähne.

Ophioglosséen, Farnfamilie, krautartige Farne mit einem in Laubblatt und Sporangienähre geteilten Blatte.

Ophioglóssum *L.*, Farnkrautgattg. der Ophioglosseen. O. vulgātum *L.* (**Natterzunge** [Abb. 1292]), mit knolligem Wurzelstock und länglich eiförmigem Blatt, auf moorigen Wiesen.

Ophiolatrīe (grch.), Schlangendienst, Schlangenverehrung (s. Ophiten).

Ophiolīth, s. v. w. Gabbro.

Ophir, im A. T. als goldreiche, von Schiffen Salomos besuchte Gegend erwähnt, nach Ostafrika (Sofāla), Südafrika (Symbabje), Indien, Omān ꝛc. verlegt, am wahrscheinlichsten in Südarabien (Stapelplatz Mescha, Moscha, Portus Nobĭlis) zu suchen.

1292. Natterzunge.

Ophīten, Ophianer (grch., „Schlangenverehrer"), die Anhänger verschiedener gnostischer Systeme, in denen die Schlange eine Rolle spielt. Sie gilt zunächst als böses Prinzip, dann aber auch als gutes, sofern die Schlange des Paradieses die Menschheit von der Knechtschaft des Judengottes befreit habe (**Kainiten**). Den **Naassenern** (vom hebr. naas, „Schlange") gilt die Schlange als die alles belebende Weltseele.

Ophiūchus (grch.; lat. Serpentarĭus, „Schlangenträger"), Sternbild am Äquator, mit 113 dem bloßen Auge sichtbaren Sternen, deren hellster zweiter Größe ist [Tafel: Astronomie I, 1].

Ophiūren (Ophiuroidĕa), s. Schlangensterne.

Ophthalmalgīe (grch.), Augenschmerz; **Ophthalmiāter,** Augenarzt; **Ophthalmiatrīe, Ophthalmiātrik,** Augenheilkunde; **Ophthalmīe,** Augenentzündung; **ophthálmisch,** die Augen betreffend, auch augenärztlich; **Ophthalmoblennorrhöe,** gonorrhoische Bindehautentzündung; **Ophthalmographīe,** Augenbeschreibung; **Ophthalmologīe,** Augenlehre; **Ophthalmolōg,** Augenarzt; **Ophthalmomēter,** Instrument zur Messung der Augenform und der Hornhautkrümmung; **Ophthalmoplegīe** (grch.), Augenmuskellähmung; **Ophthalmoskōp,** Augenspiegel; **Ophthalmoskopīe,** Untersuchung mit dem Augenspiegel; **Ophthalmospasmus,** Augenkrampf; **Ophthalmotherapīe,** Lehre von der Behandlung der Augenkrankheiten; **Ophthalmotonomēter,** Instrument zur Bestimmung des Härtegrades des Augapfels oder der Spannung der Augenhäute; **Ophthalmotrōp,** Modell, das die Funktionen der Augenmuskeln versinnbildlicht.

Opianīn, s. Narkotin.

Opiāt, ein Arzneimittel, das Opium enthält.

Opiker, ital. Volksstamm, s. Osker.

Opiophāgen (grch.), Opiumesser.

Opisomēter (grch.), eine Art Kurvenmesser.

Opisthobranchiāten, die Hinterkiemer (s. d.).

Opisthotónus (grch.), s. Starrkrampf.

Opitz, Martin, Schriftsteller und Dichter, Begründer der 1. Schlesischen Dichterschule, geb. 23. Dez. 1597 zu Bunzlau, 1624 Sekretär des Herzogs von Liegnitz, 1626 des Burggrafen von Dohna, 1628 geadelt als **O. von Boberfeld**, 1637 Historiograph des Königs von Polen, gest. 20. Aug. 1639 in Danzig, um die Form der deutschen Dichtkunst hochverdient bes. durch sein „**Buch von der** Deutschen Poeterei" (1624; neue Ausg. 1882 u. 1888); schrieb nüchterne Lehrgedichte („Zlatna", „Vesuv") und die „Trostgedichte in Widerwärtigkeit des Krieges", lieferte auch Übersetzungen. „Ausgewählte Dichtungen", hg. von Tittmann (1869). — Biogr. von Palm (1862).

Opium, Mohnsaft (Laudănum, Meconĭum), der eingetrocknete Milchsaft der unreifen Mohnköpfe (s. Papaver), der beim Anritzen zuerst weiß herausfließt (eine Kapsel gibt 0,02 g O.). Kommt eingetrocknet in braunen, narkotisch riechenden Stücken aus Indien, Kleinasien und China in den Handel, schmeckt scharf bitter und brennend, ist in Wasser und Weingeist fast vollständig löslich; stark giftig; enthält neben Harzen und Zucker einen indifferenten Körper, das **Mekonin**, ferner als wirksame Bestandteile die **Opiumbasen** (**Opiumalkaloide**) Morphin (10—25 Proz.), Kodeïn, Thebaïn, Papaverin, Narkotin, Narzeïn u. a., gebunden an Schwefelsäure und Mekonsäure. Sehr wichtiges Arzneimittel, wirkt beruhigend, schmerz- und krampfstillend, schlafbringend; jetzt vielfach durch die aus ihm gewonnenen reinen Alkaloide ersetzt. O. wird auch als Berauschungsmittel im Orient, China, sowie in England und Nordamerika geraucht (**Opiumraucher**) und gegessen (**Opiophagen**). — Vgl. Fayk-Bley (1867), Christlieb (1878).

Opiumkrieg, Krieg zwischen China und England im J. 1840 (s. China, Geschichte).

Opiumtinktur, drei offizinelle Tinkturen aus Opium als wichtigstem Bestandteil. 1) **Benzoesäurehaltige O.** (Tinctura Opĭi benzoĭca), bereitet aus Opium, Anisöl, Kampfer, Benzoesäure und Weingeist, bräunlichgelb, gewürzhaft süßlich schmeckend. 2) **Safranhaltige O.** (Tinctura Opĭi crocāta, Laudanum liquĭdum Sydenhami), bereitet aus Opium, Safran, Gewürznelken, Zimt, Weingeist und Wasser, dunkelgelbrot, bitter schmeckend. 3) **Einfache O.** (Tinctura Opĭi simplex), bereitet aus Opium, Weingeist und Wasser, rötlichbraun, bitter schmeckend. Medizinisch wie Opium verwendet.

Opladen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1905) 6243 E., Amtsgericht, erzbischöfl. Knabenpensionat, Lungenheilanstalt.

Oplismĕnus *Beauv.*, Pflanzengattg. der Gramineen. O. imbecillis *Kth.*, aus Neukaledonien, mit weiß und rötlichgestreiften Blättern, beliebte Ampelpflanze.

Opobalsam, s. Mekkabalsam.

Opodéldok (Linimentum saponāto-camphorātum), altes, beliebtes Hausmittel, eine fast farblose, körnchenfreie Gallerte, die durch die Wärme der Hand leicht schmilzt, bereitet durch Lösen von mediz. Seife in Weingeist, mit Zusatz von Thymianöl, Rosmarinöl und Ammoniakflüssigkeit. **Flüssiger O.** (Spiritus saponato-camphoratus) ist eine klare, gelbe Flüssigkeit, bestehend aus Kampferspiritus, Seifenspiritus, Ammoniakflüssigkeit, Thymianöl und Rosmarinöl. Beide dienen als Einreibung bei verschiedenen schmerzhaften Zuständen der Haut und der Muskeln.

Opoltschénije, die russ. Reichswehr, errichtet durch das Gesetz vom 13. Jan. 1874, etwa dem deutschen Landsturm entsprechend.

Opongo (**Obongo**), afrik. Zwergvolk, s. Abongo.

Opopănax (Opopŏnax, Gummi opoponax), das Gummiharz von Opoponax Chironium *Koch*, einer südeurop. Umbellifere, früher medizinisch, jetzt nur noch in der Parfümerie verwendet.

Opōra (grch.), s. Hundstage.

Oporto (d. h. der Hafen), **Porto**, Hauptstadt der portug. Prov. Minho, zweite Stadt des Landes [Karte: Spanien und Portugal I, 4], am Duero (Douro), 5 km oberhalb von dessen Mündung, (1900) 167955 E., Kathedrale, altgot. Kirche (559 gegründet), königl. Palast, Appellationsgerichtshof, Theater Principe Real, Stierzirkus, Kristallpalast, Lyzeum, polytechnische Akademie, mediz.-chirurg. Schule, Bibliothek; Industrie in Baumwolle und Seide, Metallgießereien, Wachstuch-, Papier-, Hutfabriken ꝛc.; Handel bes. mit Portwein; Hafenanlagen durch den Hafen **Leixões**, 6 km nördl. von der Dueromündung, erweitert.

Opóssum, s. Beutelratte [Abb. 200].

Opossumgebirge, A(t)possogebirge, Gebirge in Togo, Teil der Fetischberge, im Agugebirge 980—990 m.

Opossumratte, s. Känguruhs.

Opótschka, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der Welikaja, 6872 E.

Opótschno (poln. **Opoczno**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Drzewiczka, 8333 E.

Oppa, l. Nebenfluß der Oder, entspringt auf dem Altvatergebirge, mündet nach 105 km bei Schönbrunn.

1. Reflexion und Brechung eines Lichtstrahls; *E* einfallendes Strahlenband, zum Teil von der Wasserfläche *WW* reflektiert *(R)*, zum Teil gebrochen *(B)*.

2. Reelles Bild *B* eines Blumenstraußes *S* durch einen Hohlspiegel *H* in der freien Luft erzeugt.

3. Farbenzerstreuung weißes Licht *w*, durch Sammellinse *s* konzentriert, durch die Prismen *p* in die Spektralfarben zerlegt; das Spektrum (*v* violettes, *r* rotes Ende) auf dem Schirm aufgefangen.

4. Wiedervereinigung der Spektralfarben zu weißem Licht: weißes Licht *w*, durch Prisma *p* in die Spektralfarben zerlegt, durch Sammellinse *s* wieder zu weißem Licht w_1 vereinigt.

5. Interferenz zweier Lichtwellenzüge.

6. Beugungsbild *a* eines Fadens in einem Spalt *b*.

7. Beugungsbilder *m*, *n* eines kreisrunden Loches *l*.

8. Doppelbrechung: unter Kalkspatplatte betrachtet, erscheint die Schrift doppelt.

9. Polarisationsbild im gekühlten Glas.

10. Polarisationsbild im gepreßten Glas.

OPTIK. II.

1. Astronomisches Fernrohr; Strahlenschema: *A B* entferntes Objekt, durch Objektiv *O O* umgekehrt *(b a)*, durch Okular *v v* betrachtet, vergrößert *(b'a')*.

2. Terrestrisches Fernrohr; Feldstecher mit Bildumkehrung durch Prismen *p, p* und erhöhter Bildwirkung (durch vergrößerten Objektivabstand).

3. Lupe.

4. Lupenstativ.

5. Stereoskop; *a, a* stereoskopische Bilder, durch schräggestellte halbe Sammellinsen *l, l* zu einem vergrößerten plastischen Bilde *b* vereinigt.

6. Mikroskop; Strahlenschema: *rs* Objekt, durch Objektiv *a b* vergrößert *(SR)*, durch Okular *c d* betrachtet, nochmals vergrößert *(S'R')*.

7. Ultramikroskop, mittels seitlicher Beleuchtung noch Teilchen von 6 Milliontel mm Durchmesser getrennt erkennen lassend; *B* elektr. Bogenlampe, *d* Austrittsröhre des Lichtes, *f* Sammellinse, *g* verstellbarer Spalt, *h* Sammellinse, *l* Beleuchtungssystem, *m* Stellschraube, *M* Mikroskop.

8. Projektionsapparat für undurchsichtige und durchsichtige Objekte (sog. Epidiaskop); *L* elektr. Bogenlampe, S_1 Sammellinsen, *K* Kühlgefäß; für undurchsichtige Objekte O_1 ist Z_1 Beleuchtungsspiegel, P_1 Projektionssystem, Z_2 Umkehrspiegel; für durchsichtige Objekte O_2 ist S_2 eine weitere Sammellinse, P_2 das Projektionssystem.

9. Camera obscura zum Zeichnen von Landschaften u. dgl.; *P* Chevalliersches Prisma mit einer spiegelnden und einer konvexen Fläche.

Oppeln, Hauptstadt des Reg.-Bez. O. (13225 qkm, 1900: 1868146, 1905: 2033656 E., 5 Stadt-, 19 Landkreise) und Stadtkreis in der preuß. Prov. Schlesien, r. an der Oder, (1900) 30112 (1905: 30769) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Oberpostdirektion, Handels-, Handwerkskammer, Piastenschloß, Gymnasium, kath. Lehrerseminar; einst Hauptstadt des **Fürstent. O.**, 1163—1532 Residenz der Herzöge von O. und Ratibor aus dem Stamm der Piasten. — Vgl. Idzikowski (1863).

Oppeln-Bronikowski, Alex. Aug. Ferd. von, Schriftsteller, geb. 28. Febr. 1783 in Dresden, Offizier in preuß. und franz. Diensten, gest. 21. Jan. 1834 in Dresden; schrieb Romane aus der Geschichte Polens; auch eine „Geschichte Polens" (4 Bde., 1831).

Oppenau, Stadt im bad. Kr. Offenburg, im Schwarzwald, nahe der Rench, (1905) 2078 E.; Luftkurort.

Oppenheim, Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, l. am Rhein, (1905) 3696 E., Amtsgericht, Real-, Obst-, Weinbauschule, got. Katharinenkirche (1262—1317), Ruinen der Reichsfeste Landskron; Weinbau; früher Reichsstadt, 1689 von den Franzosen zerstört.

Oppert, Julius, Orientalist, geb. 9. Juli 1825 zu Hamburg, von israel. Eltern, erforschte 1851—54 im Auftrage der franz. Regierung die Ruinenstätten in Mesopotamien, seit 1857 Prof. zu Paris, gest. das. 21. Aug. 1905; widmete sich bes. der Entzifferung der assyr.-babylon. Keilinschriften; schrieb: „Éléments de la grammaire assyrienne" (2. Aufl. 1868), „Études sumériennes" (Bd. 1, 1881) u. a., gab seit 1884 die „Revue d'Assyriologie" heraus. — Sein Bruder **Gustav Salomon O.**, geb. 30. Juli 1836, seit 1872 Prof. des Sanskrit zu Madras, von wo er 1894 nach Europa zurückkehrte; schrieb: „On the classification of languages" (1879), „Contributions to the history of Southern India" (1882) u. a. — Ein dritter Bruder **Ernst Jakob O.**, geb. 5. Dez. 1832 in Hamburg, früher Kaufmann in Schang-hai, jetzt in Hamburg; schrieb über Korea (deutsch: „Ein verschlossenes Land", 1880), „Ostasiat. Wanderungen" (1898).

Oppiānus, griech. Lehrdichter aus Cilicien im 2. Jahrh. n. Chr., Verfasser der „Halieutika" (hg. von Lehrs, 1846).

Oppido Mamertina, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Fuße des Aspromonte, (1901) 7686 E.

Oppolzer, Joh., Ritter von, Mediziner, geb. 3. Aug. 1808 zu Gratzen (Böhmen), 1841 Prof. in Prag, 1848 in Leipzig, 1850 in Wien, gest. das. 16. April 1871; bekämpfte den therapeut. Nihilismus der Wiener Schule, seine „Vorlesungen über spezielle Pathologie und Therapie" hg. von Stoffela (1866—72). — Sein Sohn **Theod., Ritter von O.**, Astronom, geb. 26. Okt. 1841 in Prag, 1870 Prof. in Wien, gest. das. 26. Dez. 1886; schrieb: „Lehrbuch zur Bahnbestimmung der Kometen und Planeten" (2 Bde., 1880—82), „Syzygientafeln für den Mond" (1881), „Kanon der Finsternisse" (1887).

Opponént (lat.), bei einer Disputation Gegner des Disputanten; **opponieren**, widersprechen.

Opportūn (lat.), bequem, gelegen, rechtzeitig. **Opportunität**, gute Gelegenheit, der geeignete Zeitpunkt; **Opportunist**, jemand, der die Gelegenheit zu benutzen weiß, seine Handlungen nach den Zeitumständen richtet; **Opportunisten**, in Frankreich gemäßigt-republikanische Partei, früher unter Führung Gambettas, dann Ferrys, vereinigten sich später zur Union républicaine.

Opportunitätsprinzip, im Strafprozeß im Gegensatz zum Legalitätsprinzip der Grundsatz, daß die Anklagebehörde (Staatsanwaltschaft) wegen strafbarer Handlungen nur dann einschreitet, wenn dies im öffentlichen Interesse liegt. Der deutsche Strafprozeß kennt das O. nur bezüglich der auf Antrag verfolgbaren Beleidigungen und Körperverletzungen, die gewöhnlich im Wege der Privatklage verfolgt werden.

Opposition (lat.), Gegensatz, Widerspruch, insbes. im öffentlichen und parlamentarischen Leben die einem herrschenden Regierungssystem widerstrebende polit. Richtung; auch Bezeichnung für die dieser Richtung Angehörenden; in der Astronomie s. Aspekten; **oppositionéll**, zur O. gehörig.

Oppression (lat.), Unterdrückung, Beklemmung (z. B. der Brust); **oppressiv**, unterdrückend; **opprimieren**, unterdrücken, bedrücken.

Opprobration (lat.), schimpflicher Vorwurf, Beschimpfung, Schmach.

Ops, altitalische Erdgöttin des Erntesegens, auch **Consiva** genannt, später zur Gattin des Saturnus gemacht.

Optánt, s. Option.

Optatīv (lat.), in der griech. Grammatik der Modus des Wunsches, der Möglichkeit ꝛc.

Optieren (lat.), wünschen, wählen, insbes. die Option (s. d.) ausüben.

Optik (grch.), die Lehre vom Licht (s. d.); die geradlinige Fortpflanzung des Lichts behandelt die **geometr. O.**, die in **Katoptrik** (Lehre von der Reflexion) und **Dioptrik** (Lehre von der Brechung) zerfällt; die **physik. O.** erklärt die übrigen Erscheinungen (Interferenz, Beugung, Dispersion, Polarisation, Doppelbrechung, Phosphoreszenz, Fluoreszenz u. a.) aus der Wellennatur des Lichts; die **praktische oder angewandte O.** beschäftigt sich mit den Linsen, Linsenkombinationen und den optischen Instrumenten [Tafeln: Optik I u. II].

Optĭma fide (lat.), in bestem Glauben; **optima forma**, in bester Form.

Optimātes (lat., „die Besten"), in den letzten Zeiten der röm. Republik Name der aristokratischen und konservativen Partei, gegenüber den **Populāres** („Volksgenossen"), d. h. die Reformen anstrebende Opposition. Der Kampf zwischen beiden begann mit dem Auftreten der Gracchen 133 v. Chr. und endete mit dem Untergange der Republik.

Optimismus (vom lat. optĭmus, „der Beste"), die Auffassung der Dinge von der günstigsten Seite, insbes. die philos. Lehre, daß die Welt im ganzen vollkommen, d. h. auf die möglichst große Glückseligkeit der Geschöpfe berechnet sei (Gegensatz: Pessimismus, s. d.); **Optimist**, Anhänger dieser Lehre.

Optĭmus (lat.), der Beste; **O. Maximus**, der Beste und Größte, Beiname des Jupiter.

Optiōn (lat.), Wahl, bes. die Geltendmachung des bei der vertragsmäßigen Abtretung eines Gebietsteils zugunsten der Einwohner desselben gemachten Vorbehalts, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt für die Erhaltung ihrer bisherigen Staatsangehörigkeit sich zu erklären. Diejenigen, welche von der O. Gebrauch machen, heißen **Optanten**.

Optisch, das Sehen oder die Optik betreffend.

Optische Täuschungen, die Gesichtstäuschungen (s. d.) und die Pseudoskopischen Erscheinungen (s. d.).

Optische Telegraphen, Einrichtungen, bei denen von Ort zu Ort sich fortpflanzende Lichtstrahlen zur Zeichengebung benutzt werden; entweder werden die von einer starken Lichtquelle ausgehenden Strahlen nach ihrer Dauer, ihrer Farbe oder dergleichen benutzt, oder es können bei den optischen Zeigertelegraphen durch die an einem senkrechten Balken befestigten Arme Zeichen gegeben werden, die von Station zu Station durch das Fernrohr gesehen, nachgebildet und auf diese Weise weiter befördert werden. Die ersten O. T. waren die **Feuer- oder Fackeltelegraphen** des Altertums.

Optomēter (grch.), Instrument zur Bestimmung der deutlichen Sehweite des Auges. **Optometrīe**, Bestimmung der Sehweite des Auges.

Opulént (lat.), reich, mächtig; herrlich; **Opulénz**, Machtfülle, Reichtum, Überfluß.

Opuntĭa *Mill.*, **Fackel-, Feigendistel, Feigenkaktus**, Pflanzengattg. der Kakteen. O. Ficus indĭca *Mill.* (**ind. Feige**), aus Amerika, der wohlschmeckenden Früchte wegen auch in Südeuropa angebaut und oft verwildert. O. vulgāris *Mill.* (Cactus opuntia *L.*), in Südtirol und der Schweiz verwildert; ihre zerquetschten Stengel kühlen Wunden (daher **Wundfeige**). O. coccinillifĕra *Mill.* (**Cochenillekaktus, Nopalpflanze** [Abb. 1293]), sowie die O. tuna *Mill.* (**Tunaopuntie**) angebaut zur Zucht der Cochenilleschildlaus; Zierpflanzen.

1293. Cochenillekaktus.

Opuntinen, Pflanzenordnung der Choripetalen; einzige Familie nur die Kakteen.

Opus (lat.), Werk, Kunstwerk, Schrift, Komposition. **Opuscŭlum** (Mehrzahl Opuscula), kleines Werk, kleinere Abhandlung.

Opus operātum (lat., „getanes Werk"; Mehrzahl opĕra operāta), nach kath.-scholastischem Sprachgebrauch die

gemäß der Einsetzung durch Christus gültig vollzogene sakramentale Handlung, im Gegensatz zum opus opĕrans oder opus operantis, dem subjektiven Tugendakte des Empfängers und Spenders der Sakramente. Daher die kath. Lehre: die Sakramente wirken ex opĕre operāto. Die prot. Kirche hält diese Handlungen nur dann für wertvoll, wenn sie aus der frommen und guten Gesinnung des Handelnden hervorgehen.

Opzoomer (spr. -sohmer), Cornelis Willem, niederländ. Philosoph, geb. 20. Sept. 1821 zu Rotterdam, Prof. und Präsident der Akademie zu Utrecht, gest. 23. Aug. 1892 in Osterbeck; schrieb ein Handbuch der Logik („Het wezen der kennis", 2. Aufl. 1867; deutsch 1852), „De godsdienst" (1864; deutsch 1868) u. a.

Or., Abkürzung für den nordamerik. Staat Oregon.

Ör (Öre), frühere schwed. Geldgröße, der achte Teil einer Mark, in Silber und Kupfer geprägt (bis ins 18. Jahrh.), 1855—74 der 100. Teil eines Reichstalers = 1,15 ₰; jetzt skandinav. Scheidemünze zu $^{1}/_{100}$ Krone = $1^{1}/_{8}$ ₰.

Ora (lat.), bete, bitte; **O. pro nobis**, bitte für uns; **O. et labōra**, bete und arbeite.

Orāde, s. v. w. Dorade (s. Meerbrassen).

Öräfajökull, Berg auf Island (s. d.).

Orākel (lat.), im Altertum die angeblichen Göttersaussprüche, die durch priesterliche Personen an bestimmten heiligen Stätten über die Zukunft erteilt wurden; dann diese Stätten selbst; auch überhaupt jede Weissagung. Am berühmtesten waren die O. zu Dodona und zu Delphi. — Vgl. Bouché-Leclercq, „Histoire de la divination dans l'antiquité" (4 Bde., 1879—82).

Orāl (lat.), mündlich.

Orāle (lat.), liturgisches Gewandstück, s. Fanon.

Oran, befestigte Hauptstadt der alger. **Prov. O.** (60764 qkm, 1901: 1050734 E.), am **Golf von O.**, 89253 E.

Orang, s. Orang-Utan.

Orange (frz., spr. orángsch), **Orangenbaum**, s. Citrus.

Orange (spr. orángsch), Fürstentum, s. Oranien.

Orange (spr. orángsch), Stadt im franz. Dep. Vaucluse, an der Eygues, (1901) 10096 E.; Seidenspinnerei, Wollweberei; röm. Altertümer (altröm. Theater für 7000 Zuschauer, 1894—97 teilweise restauriert); im Mittelalter Hauptort der Grafsch. Oranien (s. d.).

Orange (spr. órränndsch), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, Vorort von Newark, (1900) 24141 E., Edison-Elektrizitätswerke.

Orangelogen (engl., spr. órrändsch- oder orángsche-lohschen), die polit. Vereine, die die engl.-prot. Partei in Irland den Bestrebungen der kath. Partei entgegenstellte, von den **Orangemen** (**Orangemänner**, **Orangisten**, Anhänger des Oraniers Wilhelm III. und dessen Nachfolger) 21. Sept. 1795 im Gegensatze zum Bunde der vereinigten Irländer (Anhänger der Stuarts) gegründet; bestanden nach der Parlamentsreform seit 1832 als geheimer Orden fort; 1836 aufgelöst, wirkten sie dennoch weiter und verschwanden erst nach Aufhebung der irischen Staatskirche und nach Erlaß der Landbill (1869—70).

Orangerie (spr. orangsch'rih), s. Gewächshäuser.

Orange River Colony (spr. órränndsch riww'r), s. Oranjeflußkolonie.

Orangetown (spr. órränndschtaun), befestigter Hauptort der niederländ.-westind. Insel Saint-Eustache.

Orangevogel, der Feuerweber (s. Webervögel).

Orangisten, s. Orangelogen.

Orango, größte der portug. Bissagosinseln.

Orang-Utan (Pithēcus satȳrus *Geoffr.*, Simia satȳrus *L.* [Tafel: Affen I, 2; Skelett Taf. II, 2]), Art der Menschenaffen, bis 1,35 m groß, mit langen, fast bis auf den Boden reichenden Armen, dünnem, kurzem, häufig nagellosem Daumen an der Hinterhand, braunschwarzem, an den Körperseiten langem Haar, spärlich behaartem Rücken und Brust; Kopf kegelförmig zugespitzt, Nase flach, Schnauze weit vorstehend mit dick aufgeschwollenen Lippen; Ohren klein, Gebiß kräftig [Schädel auf Tafel: Affen II, 6]; Männchen mit aufblasbarem Kehlsack. In sumpfigen Wäldern Sumatras und Borneos, klettert geschickt, frißt Früchte, baut ein nestartiges Schutzdach auf Bäumen. Nach Europa exportierte Exemplare gehen nach einiger Zeit ein.

Oranien (**Orange**), ehemals kleines Fürstentum im jetzigen franz. Dep. Vaucluse, kam 1530 an das Haus Nassau-Dillenburg, 1544 an Wilhelm I. von Nassau-O., Statthalter der Niederlande (s. d.). Als Wilhelm III. von **Nassau-O.** 1702 als König von England starb, entstand der **Oranische Erbfolgestreit** zwischen Preußen, Nassau-Diez und Nassau-Siegen, der mit der Abtretung von O. an Frankreich im Utrechter Frieden 1713 endete, während der Fürst von Nassau-Diez den Titel „Prinz von O." erhielt, den jetzt in den Niederlanden der Thronerbe führt.

Oranienbaum, Stadt im Hzgt. Anhalt, (1905) 2500 E., Amtsgericht, Schloß mit Orangerie.

Oranienbaum, im Volksmunde **Rambow**, Stadt im russ. Gouv. Petersburg, am Finn. Meerbusen, 5333 E., kaiserl. Lustschloß und Park. [Karte: Europäisches Rußland I, 1.]

Oranienburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1900) 7854 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Seminar), land- und forstwirtschaftliche Lehranstalt, Waisenhaus; Leimfabriken, Lohgerbereien, Schiffbau. Nahebei am Grabowsee eine Volksheilstätte für Lungenkranke.

Oranienburg, russ. Stadt, s. Ranenburg.

Oranienburger Kanal, 11 km langer Kanal zur Vermeidung von Krümmungen der Havel von Oranienburg nach Pinnow.

Oranien-Nassau, s. Oranien und Diez (Stadt). Der niederländ. **Orden von O.** wurde 4. April 1892 durch die **Königin-Regentin** Emma gestiftet; fünf Grade.

Oranienstein, Schloß mit Kadettenanstalt bei Diez.

Oranjefluß, holländ. **Oranje Rivier**, bei den Eingeborenen **Gariep**, Fluß in Südafrika [Karte: Afrika I, 5], entsteht aus **Nu Garib** (**Oranje**) und **Gei Garib** (**Vaal Rivier**) am Kathlambagebirge, durchzieht als Nordgrenze der Kapkolonie das Hottentottenland und mündet nach 2140 km in den Atlant. Ozean; wegen ungleicher, meist sehr geringer Wassermenge nirgends schiffbar; Stromgebiet 960000 qkm; Nebenflüsse Caledon und Hartebeest.

Oranjeflußkolonie, **Orange River Colony**, nach dem Oranjefluß (s. d.) benannte brit. Kolonie, das Gebiet des ehemal. Oranjefreistaates (s. d. [Karten: Afrika I u. I, 5]), 125200 qkm, (1904) 385045 E. (darunter 241626 Eingeborene); 1300—1400 m ü. d. M., wellenförmige, baum- und buschlose Ebenen, Klima sehr gesund, wenig Tiere (Antilopen); Getreidebau (bes. im O.), Schaf-, auch Rinder- und Pferdezucht, Straußenzucht; Diamantengewinnung, auch Gold und Steinkohlen; Handel s. Beilage: Afrika; Hauptausfuhrartikel Schafwolle; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Hauptstadt Bloemfontein; holländ.-reform. Kirche vorherrschend. — Vgl. de Weber (franz., 1882), Klössel (2. Aufl. 1890), Brown (engl., 1904).

Oranjefreistaat, ein von Buren im Binnenlande von Südafrika 1842 gegründeter Staat, wurde 1854 von England anerkannt, schloß 1897 ein Schutz- und Trutzbündnis mit der Südafrikanischen Republik ab, verlor nach dem 1899 mit dieser gemeinsam begonnenen, unglücklich verlaufenen Kriege gegen England 1902 seine Selbständigkeit und wurde als Oranjeflußkolonie (s. d.) brit. Kolonie.

Oratio (lat.), Rede; **O. directa** und **O. oblīqua**, direkte und indirekte Rede (s. Direkt). **O. pro domo**, Rede für das eigene Haus, für die eigenen Interessen; **O. Dominica**, Gebet des Herrn, das Vaterunser.

Oratoriāner, **Oratoristen**, **Priester des Oratoriums**, zwei Brüderschaften von Weltgeistlichen ohne Klostergelübde: 1) Die ital. O., meist **Philippiner** genannt, 1558 von Filippo Neri gestiftet, 1575 bestätigt. 2) Die franz. O., 1611 gestiftet von Peter von Berulle (gest. 1629), 1613 als **Priester vom Oratorium Jesu** bestätigt, 1792 aufgelöst, 1852 in Paris neu erstanden, 1864 päpstlich bestätigt.

Oratōrisch (lat.), rednerisch.

Oratorium (lat.), Kapelle für Privatandacht oder öffentlichen (bes. in Klöstern), aber nicht pfarrlichen Gottesdienst; dann ein musikal. Drama über biblische Stoffe, Heiligenlegenden oder auch weltliche Sagen im großen Stil mit Chören, Einzelgesang und Orchester; zuerst in Italien durch den Orden der Oratorianer gepflegt, erhielt das O. seine höchste Vollendung durch Händel und durch Bachs „Passionen". — **O.** (**Priester des O. von Jesus und Maria**), Genossenschaft zur Erziehung der männlichen Jugend; drei Häuser, Haupthaus in Paris.

Orawitza, ungar. Großgemeinde, s. Deutsch-Orawitza.

Orb, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der O. (zur Kinzig), (1905) 3942 E., Amtsgericht, Saline, Heilanstalten; bis 1866 zu Bayern.

Orbe. 1) Oberlauf des Flusses Zihl (s. d.). — 2) O., deutsch **Orbach**, Stadt im schweiz. Kanton Waadt, an der O., (1900) 2080 E. [544 m hoch.

Orber Reisig, nordöstl. Teil des Spessarts, im Horst

Orbetello, Stadt in der ital. Prov. Grosseto, am Monte Argentaro, in der Lagune **Stagno di O.**, (1901) 7374 E.

Orbey (spr. -bäh), Dorf im Oberelsaß, s. Urbeis.

Orbigny (spr. -innjih), Alcide Dessalines d', franz. Zoolog und Paläontolog, geb. 6. Sept. 1802 in Couëron (Loire-Inférieure), bereiste 1826—34 Südamerika, gest. 30. Juni 1857 in Pierrefitte bei St.-Denis als Prof. am Jardin des plantes in Paris; schrieb: „Voyage dans l'Amérique méridionale" (7 Bde., 1835—49), „Paléontologie française" (6 Bde., 1840—60), „Cours élémentaire de paléontologie" (3 Bde., 1851—52) ꝛc.

Orbikulär (lat.), kreisförmig, scheibenförmig.

Orbilius Pupillus, Grammatiker in Rom, der gestrenge Lehrer des Horaz; daher noch jetzt sprichwörtliche Bezeichnung eines Schultyrannen.

Orbis (lat.), Kreis; **O. pictus**, gemalte Welt, Titel eines von Comenius 1657 zuerst herausgegebenen, oft aufgelegten und nachgeahmten Schulbuchs mit veranschaulichenden Bildern. **O. terrārum**, Erdkreis.

Orcagna (spr. -kannja), Andrea, eigentlich **di Cione** oder **Arcagnolo**, florent. Maler, Bildhauer und Architekt, geb. um 1329 in Florenz, gest. wahrscheinlich 1368; Hauptwerke: Fresken (Paradies und Hölle) in der Kapelle Strozzi von Sta. Maria Novella, Arbeiten am Hallenbau von Or San Michele, das Tabernakel das.

Orchān (Urchān), türk. Sultan, geb. 1279, folgte 1326 seinem Vater Osman, eroberte Mysien und Bithynien, faßte Fuß auf europ. Boden, gest. 1359.

Orchardson (spr. ohrschērds'n), William Quiller, engl. Maler, geb. 1835 in Edinburgh; Szenen aus Shakespeare, histor. Genrebilder, unter anderm Napoleon I. an Bord des Bellerophon (London), Der junge Herzog.

Orchĕster (grch.), der Raum vor der Bühne, im altgriech. Theater für den Reigen des Chors (orchēstra, „Tanzplatz" [Tafel: Literatur II, 1]), jetzt für die Musiker bestimmt [Tafel: Musik II, 19]; dann auch in Konzert- und Tanzsälen der Ort für die Musik; ferner die das. zur Musikaufführung vereinigten Instrumentalisten; endlich die in einem Tonwerke vereinigten Instrumente; daher **Orchestermusik** s. v. w. Instrumentalmusik.

Orchēstik (grch.), Tanzkunst, bes. theatralische.

Orchestrāl, zur Orchestermusik gehörig, ihr gemäß, davon begleitet; **orchestrieren**, für Orchestermusik einrichten, instrumentieren.

Orchestrion, ein von Fr. Th. Kaufmann in Dresden 1851 erfundenes mechan. Musikwerk, das ein Orchester von Blasinstrumenten nachahmt.

Orchidēen (Orchidazēen), monokotyledonische Pflanzenfamilie der Gynandren, über die ganze Erde verbreitet, meist trop. oder subtrop. Kräuter, teils auf der Erde (**Erd-O.**), teils auf Bäumen (**Luft-O.**) wachsend; von den drei Blumenblättern ist das eine lippenförmig entwickelt; Staubgefäße und Griffel sind zum Gynostemium [Abb. 1294: a Gynostemium von Orchis mascula] verwachsen; Polleninhalt jedes Antherenfachs meist zu einer gestielten Pollenmasse (Pollinium; b Pollinien von Orchis mascula) vereinigt; wegen der schönen, oft wohlriechenden Blüten werden bes. die der Tropengegenden bei uns in besondern Gewächshäusern (**Orchideenhäusern**) kultiviert. — Vgl. Reichenbach, „Xenia orchidacea" (3 Bde., 1854—1900); Kränzlin, „Orchidacearum genera et species" (2 Bde., 1897—1904); Abbildungen deutscher O.: Walter Müller (1904); **Kultur**: Bedien (1900), Braecklein (1904).

a b

1294. Gynostemium und Pollinium.

Orchidēenöl, Ylang-Ylang-Öl, aus den Blüten von Cananga odorāta *Hook.* (daher auch **Kanangaöl**) auf Manila destilliertes ätherisches Öl; in der Parfümerie benutzt.

Orchil, Farbstoff, s. Orseille.

Orchis *L.*, **Knabenkraut,** Pflanzengattg. der Orchideen, perennierende, schön blühende Kräuter der nördl. gemäßigten Zone, mit zwei kugligen oder handförmigen, stärkereichen Knollen [Tafel: Botanik I, 5], welche den Salep liefern, z. B. die von O. mascŭla *L.*, militāris *L.*, morio *L.*

Orchītis (grch.), Hodenentzündung (s. Hoden).

Orchomĕnos, uralte griech. Stadt in Böotien, Hauptort der Minyer, an der Nordwestseite des Sees Kopais, 367 v. Chr. von Theben zerstört. Reste des berühmten Schatzhauses des Minyas bei dem jetzigen Dorfe Skripu. — Vgl. Schliemann (1881).

Ordalien (mittellat., vom angelsächs. ordâl, „Urteil"), s. Gottesurteile.

Orden, jeder Verein zu einem durch gewisse Regeln oder Ordnungen (ordines) bestimmten Zwecke. Die geistl. O. sind vom Papst bestätigte dauernde Verbindungen männlicher (**Ordensbrüder, Mönche**) oder weiblicher (**Ordensschwestern, Nonnen**) Personen (**Ordensleute**) zu einem unter einer gemeinschaftlichen Regel (**Ordensregel**) geregelten, nach christl. Vollkommenheit strebenden Leben unter den drei Gelübden (s. Klostergelübde) der Armut, Keuschheit und des Gehorsams in Klöstern (s. d.), mit Führung einer bestimmten Tracht (**Ordenstracht**, bei festlichen Gelegenheiten: Chorkleid). Die eigentlichen O. mit feierlichen, auf Lebenszeit abgelegten Gelübden sind zu unterscheiden von den Bruderschaften (s. d.), die ohne Gelübde kirchlichen und wohltätigen Zwecken dienen, und den Kongregationen, mit einfachen (lebenslänglichen oder jährlich erneuerten) Gelübden. Ihrem Zwecke nach sind die O. zum Teil **kontemplative**, die in beschaulichem Leben die Frömmigkeit pflegen (so bes. die orient. Mönche), oder **aktive**, die den Werken der Nächstenliebe, Seelsorge, Krankenpflege, Mission und des Unterrichts dienen. Das im Orient im 4. Jahrh. im Gegensatz zu der Verweltlichung der Kirche entstandene Mönchtum ist dort durch die noch jetzt geltende Regel des Basilius, im Abendlande durch Benedikt von Nursia organisiert worden. Hier waren die Benediktiner lange Zeit der einzige Mönchs-O., nur daß sich seit dem 10. Jahrh. besondere Kongregationen, größere Komplexe von Benediktinerklöstern, abzweigten, bes. die Kluniazenser, die das mönchische Ideal auch dem Leben des Klerus einpflanzen wollten. Der Regel Benedikts schlossen sich auch die unter eigenen Obern stehenden Ordensgemeinschaften der Kamaldulenser, Kartäuser, Zisterzienser, Trappisten u. a. an. Das große Ansehen der mönchischen Heiligkeit im Volke veranlaßte (schon im 8. Jahrh. Chrodegang) die Kongregationen von Weltgeistlichen zu mönchsartigem Zusammenleben nach der Regel Augustins (Regulierte Chorherren), der auch die Prämonstratenser, Augustiner-Eremiten, Alexianer, Serviten u. a. folgten. Von einschneidender Bedeutung ist die Gründung der Bettel-O. Anfang des 13. Jahrh., der Franziskaner und Dominikaner, die das mönchische Ideal ins Volk trugen. Seitdem hielt die Kirche mit der Bestätigung neuer O. zurück; erst nach der Reformation entstanden, meist zur Bekämpfung der Ketzerei, neue O., vor allem die Jesuiten, ferner die Theatiner, Barnabiten, Oratorianer, Lazaristen, Barmherzigen Brüder und Schwestern u. a. Den Mönchs-O. schlossen sich als „zweiter O." Nonnen-O. an, z. B. die Benediktinerinnen, Dominikanerinnen, zum Teil mit eigenen Namen, z. B. Klarissinnen, Annunziaten, Englische Schwestern; selten bestanden sie unabhängig von Mönchs-O., z. B. die Ursulinerinnen. Als „dritter O." (**Tertiarier**) neben dem männlichen und dem weiblichen Zweige schlossen sich, zuerst von Franz von Assisi organisiert, den O. Laien an, welche ihr Vermögen und ihren Einfluß in deren Dienst stellten, aber in ihren häuslichen und bürgerlichen Verhältnissen blieben. Seit den Bettel-O. stehen die meisten O. in unmittelbarem Verhältnis zum Papsttum und sind mit ihrer monarchisch-militär. Verfassung dessen festeste Stützen, bes. der Jesuiten-O. An der Spitze eines O. steht der General, der nur dem Papst verantwortlich ist; über den Klöstern einer Provinz der Provinzial; diese bilden unter Vorsitz des Generals das Generalkapitel und führen als Generalvikare den Vorsitz in den Provinzialkapiteln (der Versammlung der Klosteräbte oder Klosterprioren einer Provinz). Die Nonnen-O. haben ähnliche Verfassung, bedürfen aber eines Propstes, der mit seinen Kaplänen das geistl. Amt bei ihnen verwaltet. — Vgl. Heimbucher, „Die O. und Kongregationen der kath. Kirche" (2 Bde., 1896); Zöckler, „Askese und Mönchtum" (2 Bde., 1897).

Orden (weltliche), äußere Auszeichnungen für militär. und bürgerliche Verdienste, entstanden aus den Ritterorden (s. d.) des Mittelalters; sie bestehen meist aus Sternen und Kreuzen. Sehr hohe O. haben nur eine Klasse; die meisten zerfallen in **Großkreuze**, die den O. an einem **Bande** von bestimmter Farbe (**Ordensband**) tragen, **Komture** oder **Kommandeure** 1. (**Großoffiziere**) und 2. Klasse, die ihn um den **Hals**, und **Ritter** 1. (**Offiziere**) und 2. Klasse, die ihn an einer Bandschleife auf der Brust oder im Knopfloche tragen. Als besondere Auszeichnung wird bei manchen O. statt des Bandes die goldene **Ordenskette** verliehen. Die **Haus-O.** sind nur für Mitglieder der regierenden Familie und deren Diener bestimmt. Der Landesfürst ist **Ordensmeister** (**Großmeister**) seiner O. Die Angelegenheiten der Landes-O. leitet meist die **Ordenskommission**, die der einzelnen O. ein **Ordenskapitel** oder **Ordensrat**. Ausländische O. dürfen nur mit Erlaubnis des Landesherrn getragen werden. Eine Übersicht der bestehenden O. nebst deren Devisen gibt die Beilage. [Hierzu Tafel: Orden.] — Vgl. Schulze (1855—78), Gritzner (1893).

Orden, Deutscher, s. Deutsche Ritter.

Ordēnes, Stadt in der span. Prov. Coruña (Galicien), (1900) 7260 E.

Ordensband, Ordenskette, s. Orden (weltliche).

Ordensband, Bandeule (Catocăla *Schr.*), Schmetterlingsgattg. der Eulen, mit grauen Vorder- und bunten Hinterflügeln. Das **blaue O.** (**Escheneule**, C. fraxĭni *L.*), mit hellblauem Bande auf den Hinterflügeln; das **rote O.** (**Bachweidenenle**, C. nupta *L.*), mit zinnoberroten, das **gelbe O.** (C. paranympha *L.*), mit gelben, schwarz gebänderten Hinterflügeln. Hierher auch die **Braut** (**Brauteule**, C. sponsa *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 2]), ein rotes, schwarz gebändertes O. (karminrote Hinterflügel). Das **schwarze O.** gehört zur Eulengattg. Mania (M. maura *L.*).

Ordenskapitel, Versammlung der Mitglieder eines [Ordens.

Order (frz. ordre), Ordnung, Befehl, bes. militärischer.

Orderhafen, der Hafen, den der Schiffer anlaufen muß, um sich dort Order über den endgültigen Bestimmungsort seiner Ladung zu holen.

Orderpapiere, s. v. w. Indossable Papiere (s. d.).

Ordinalia (lat.), Ordnungszahlen, antworten auf die Frage: der wievielste.

Ordinär (lat.), gewöhnlich, gemein (mit und ohne tadelnden Sinn); im Buchhandel Bezeichnung des Ladenpreises im Gegensatz zum Nettopreise.

Ordinariāt, die im Namen des Bischofs (Ordinarius) die Diözesanverwaltung führende, aus Klerikern und Laien bestehende Behörde, unter Leitung des Generalvikars (s. d.).

Ordinarium (lat.), Ritualbuch für das Kirchenjahr; im Staatswesen die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben, im Gegensatz zum Extra-O.

Ordinarius (lat.), ordentlicher Professor (Professor ordinarĭus) an einer Universität; Hauptlehrer einer Schulklasse; bei den Katholiken der Inhaber einer selbständigen Leitungs- und Regierungsgewalt (Papst und Bischöfe).

Ordināte, s. Koordinaten.

Ordination (lat., „Einsetzung"), in der christl. Kirche die Weihe zum geistl. Stande unter Handauflegung. In der kath. Kirche gilt die nur vom Bischof vollziehbare Priesterweihe, die höchste der sieben aufeinander folgenden Weihen zu den entsprechenden Ordines (s. d.) als Sakrament, nach manchen schon die Diakonenweihe; sie gibt dem **Ordinandus** das Recht zur Darbringung des Meßopfers und zur Verwaltung der Sakramente und verleiht einen durch nichts wieder auszutilgenden geistl. Charakter (character indelebĭlis). In der evang. Kirche ist die O. nicht nur die Einführung in ein Amt, sondern die feierliche Aufnahme in den geistl. Stand durch einen Vertreter des Kirchenregiments. — Auch s. v. w. ärztliche Verordnung.

Ordĭnes (lat., Mehrzahl von ordo, d. i. Stand, Rang), in der kath. Kirche Bezeichnung der sieben Weihegrade der Kleriker, die in drei höhere (O. majōres: Presbyter oder Priester, Diakonus und Subdiakonus) und niedere (O. minōres: Akoluth, Exorzist, Lektor, Ostiarius) zerfallen.

Ordinieren (lat.), die Ordination (s. d.) erteilen; ärztlich verordnen.

Ordnung (lat. ordo), in der Naturgeschichte eine Hauptabteilung zwischen Klasse und Familie; im jurist. Sinne (ordinatĭo) ein eine ganze Materie umfassendes Gesetz (z. B. Gerichts-O., Prozeß-O., Städte-O.).

Ordnungsstrafen, Strafen, die für kleinere Rechtsverletzungen vorgesehen sind, z. B. für ungebührliches Benehmen vor Gericht.

Ordnungszahlen, s. Ordinalia.

Ordo (lat.), Ordnung (s. d.), Stand, Stufe, Weihe (s. Ordines). **O. Romānus**, das Rituale Romanum (s. Rituale).

Ordonnánz (frz., „Verordnung"), in Frankreich vor 1789 und 1814—30 Bezeichnung aller Erlasse des Königs, besaßen die Eigenschaft von Gesetzen. — O. heißen auch die prozeßleitenden Dekrete der Gerichtshöfe, bes. in Strafsachen; beim Militär die Vorschriften für die einzelnen Dienstzweige; ferner Unteroffiziere, Gemeine sowie Offiziere (**Ordonnanzoffiziere**), die vorübergehend den Truppenführern zur Übermittlung von Befehlen zugeteilt werden; ebenso die zu Dienstverrichtungen abkommandierten Mannschaften (z. B. Küchen-O.); als **Ordonnanzreiter** oder Meldereiter dienen die Jäger zu Pferde (s. d.). **Ordonnanzmäßig**, s. v. w. vorschriftsmäßig, daher z. B. **Ordonnanzwaffen, Ordonnanzanzug.**

Ordonnanzkompanien, die 1445 von Karl VII. von Frankreich errichteten Kompanien [s. Beilage: Heere und Flotten].

Or doublé (frz., spr. dubleh), mit Gold plattiertes [Kupfer.

Ordre, s. Order. **O. de bataille** (spr. ordr dĕ batāj), die vom Kriegsherrn befohlene Zusammenstellung und Einteilung des Heers für einen Feldzug oder bestimmten Operationszweck. [Armee.

Ordu, Bezeichnung für das Armeekorps in der türk.

Öre, Münze, s. Ör.

Oreāden, die Bergnymphen der griech. Mythologie.

Orĕbić (spr. -bitsch), Halbinsel, s. Sabbioncello.

Örĕbro, Hauptstadt des südschwed. Läns Ö. (9124 qkm, 1904: 199 327 E.), 2 km von der Mündung der Svartå in den Hjelmarsee, 25 288 E., Hafen, Stadtkirche, altes Schloß (jetzt Museum); Industrie. Präliminarfriede zu Ö. zwischen Schweden und England 20. April 1812, Friede zwischen England und Rußland 12. Juli 1812.

Oredish (spr. ohrdisch), engl. Maß, s. Dish.

Oreg., Abkürzung für den nordamerik. Staat Oregon.

Orēgon, nordamerik. Fluß, s. Columbia.

Orēgon, einer der westlichsten der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], am Stillen Ozean, 250 800 qkm, (1900) 413 536 E.; gebirgig (Kaskadengebirge, Blue Mountains, Küstengebirge); Hauptfluß der O. oder Columbia (s. d.); Haupterwerbszweig Ackerbau, bes. Weizen; Rinder- und Schafzucht, Lachsfang; Bergbau; Mittelpunkt des Handels und der Industrie Portland; Hauptstadt Salem. O., 1848 als Territorium organisiert, 1853 durch Abtrennung des Territoriums Washington verkleinert, seit 1859 Unionsstaat. [Proz. Zink.

Oreïde, goldfarbige Kupferzinklegierung mit 10—30

Orel (spr. arjóll), Gouvernement im mittlern Rußland, wellig, von Schluchten durchschnitten, 46 727 qkm, 2 033 798 E. — Die **Hauptstadt O.**, an der Oka, 70 075 E., einer der Hauptplätze des russ. Getreidehandels.

Orellana (**Orelhana**, spr. orelljāna), Francisco, Gefährte Pizarros, der erste Europäer, der (1540—41) den Amazonenstrom befuhr.

Orelli, Kaspar, Philolog, geb. 13. Febr. 1787 zu Zürich, gest. als Prof. das. 6. Jan. 1849; lieferte treffliche Ausgaben des Horaz und Cicero.

Orelli, Konrad von, prot. Theolog, geb. 25. Jan. 1846 in Zürich, seit 1873 Prof. in Basel; Hauptschriften: „Durchs heilige Land" (4. Aufl. 1890), „Kommentare zu Jesaia und Jeremia" (1887 u. ö.) und zu „Ezechiel und den 12 kleinen Propheten" (2. Aufl. 1896).

Orellin, Farbstoff, s. Orlean.

Orenburg, Gouvernement im SO. des Europ. Rußlands, mit Ausläufern des Uralgebirges und Steppe, 191 179 qkm, 1 600 145 E. — **Die Hauptstadt O.**, am Uralfluß, 65 906 E. — **Orenburger Linie**, früher eine Reihe Festungen an der Südgrenze des Gouvernements, besetzt von den **Orenburgischen Kosaken.**

Orendel, deutsche Spielmannsdichtung des 12. Jahrh., welche die mythisch-german. Orendelsage mit der Legende

ORDEN.

1. Schwarzer Adlerorden (Preußen). 2. Hohenzollernscher Hausorden (desgl.). 3. Michaels- und Georgsorden (Großbritannien). 4. Roter Adlerorden (Preußen). 5. Militärverdienstorden (Bayern). 6. Orden der ital. Krone (Italien). 7. Friedrichsorden (Württemberg). 8. Orden der Ehrenlegion (Frankreich). 9. Sternorden (Rumänien). 10. Orden vom Zähringer Löwen (Baden). 11. Orden pour le Mérite für Militär; *a* mit der Krone, *b* mit Eichenlaub (Preußen), 12. desgl. für Kunst und Wissenschaft. 13. Peter-Friedrich-Ludwigs-Orden (Oldenburg). 14. Kronenorden (Preußen). 15. Roter Adlerorden (desgl.). 16. Johanniterorden; *a* für Ehrenritter, *b* für Rechtsritter (Deutschland). 17. Chrysanthemumorden (Japan). 18. Orden vom Goldenen Vlies (Österreich). 19. Ludwigsorden (Bayern). 20. Luisenorden (Preußen). 21. Maria-Anna-Orden (Sachsen). 22. Andreasorden (Rußland). 23. Mauritius- und Lazarusorden (Italien). 24. Christusorden (Portugal). 25. Annunziatenorden (Italien). 26. Eisernes Kreuz (2. Klasse; Preußen). 27. Elisabeth-Theresien-Orden (Österreich). 28. Wilhelmsorden (Preußen). 29. Feldzugsspange 1870/71 (Deutschland). 30. Eisenbahner-Verdienstzeichen (Preußen). 31. Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft (Sachsen-Meiningen). 32. Rettungsmedaille (Preußen). 33. China-Denkmünze (Deutschland). 34. Hosenbandorden (Großbritannien). 35. Elisabethorden (Österreich-Ungarn). 36. Elefantenorden (Dänemark). 37. Orden der Eisernen Krone (Österreich). 38. Osmanieorden (Türkisches Reich). 39. Kette zum Schwarzen Adlerorden (Preußen). 40. Kette zum Greifenorden (Mecklenburg). — Grade: Stern (1, 2, 3); Großkreuz (4), Großkomturkreuz (5), Großoffizierkreuz (6), Komturkreuz (7), Kommandeurkreuz (8), Offizierkreuz (9), Ritterkreuz (10, 23, 24), Ehrenritterkreuz (13, 16*a*), Rechtsritterkreuz (16*b*); mit der Krone (11*a*), mit Eichenlaub (11*b*), mit Schwertern (13), mit Schwertern am Ringe (14), mit Eichenlaub, Schwertern und Schwertern am Ringe (15); Kette (39, 40). — Formen. Kreuz: griech. (3), lat. (24), Andreaskreuz (22), Johanniterkreuz (16), Eisernes Kreuz (26), Geradkreuz (10), Rundkreuz (6), Spitzkreuz (19), Wiederkreuz (9), Kleeblattkreuz (23). Stern (38); Medaillon (28); Medaille (32); Spange (29); Reif (37); Band (34); Geschmeide (25); Tier (36); Tierfell (18); Pflanze (17).

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Orden.

Verzeichnis der noch bestehenden weltlichen Orden.

Land und Name	gestiftet	von	Klassen	Devise
Abessinien.				
Siegel Salomonis	1874	Kaiser Johannes	2	
Anhalt.				
Orden Albrechts des Bären	18. 11. 1836	Herzöge Leopold Friedrich von Dessau, Alex. Karl von Bernburg, Heinrich von Cöthen	5	Fürchte Gott und befolge seine Befehle.
Verdienstorden	30. 7. 1873	Herzog Friedrich von Anhalt	1	Für Wissenschaft und Kunst.
Baden.				
Hausorden der Treue	17. 6. 1715	Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach	1	Fidelitas (lat., „Treue").
Karl Friedrichs-Orden	4. 4. 1807	Großherzog Karl Friedrich	3	Für Badens Ehre.
Orden Berthold I.	9. 9. 1896	» Friedrich	4	Gerechtigkeit ist Macht.
Orden vom Zähringer Löwen	26. 12. 1812	» Karl	5	Für Ehre und Wahrheit.
Bayern.				
Hubertusorden	1444	Gerhard V., Herzog von Jülich und Berg	1	In Traw vast (altdeutsch, „In Treue fest").
Orden vom heil. Georg	28. 3. 1729	Kurfürst Karl Albrecht	6	Justus ut palma florebit (lat., „Der Gerechte wird grünen wie die Palme").
Max-Josephs-Orden	1. 1. 1806	König Maximilian I. Joseph	3	Virtuti pro patria (lat., „Der Tapferkeit fürs Vaterland").
Orden der bayr. Krone	19. 5. 1808	» Maximilian I. Joseph	4	Virtus et honos (lat., „Tapferkeit und Ehre").
Orden vom heil. Michael	29. 9. 1693	Kurfürst Joseph Klemens von Köln	4	Principi fidelis, favere patriae (lat., „Dem Fürsten treu, dem Vaterlande dienstbar").
Maximiliansorden	28. 11. 1853	König Maximilian II.	1	Für Wissenschaft und Kunst.
Militärverdienstorden	19. 7. 1866	» Ludwig II.	6	Merenti (lat., „Dem Verdienten").
Ludwigsorden	25. 8. 1827	» Ludwig I.	2	Für ehrenvolle 50 Dienstjahre.
Theresienorden } Damenorden	12. 12. 1827	Königin Therese	1	Unser Erdenleben sei Glaube an das Ewige.
Elisabethorden } Damenorden	18. 10. 1766	Kurfürstin Elisabeth Auguste	1	
Belgien.				
Leopoldsorden	11. 7. 1832	König Leopold I.	5	L'union fait la force (franz., „Einigkeit macht stark").
Zivilverdienstorden	21. 7. 1867	» Leopold II.	2	
Braunschweig.				
Orden Heinrichs des Löwen	25. 4. 1834	Herzog Wilhelm	5	Immota fides (lat., „Unerschütterliche Treue").
Bulgarien.				
Militär-Orden für Tapferkeit im Kriege	17. 4. 1879	Fürst Alexander	5	Für Tapferkeit (bulgar.).
Orden des heil. Alexander	25. 12. 1881	» Alexander	6	Gott mit uns (bulgar.).
Zivilverdienstorden	14. 8. 1891	» Ferdinand	6	Für Verdienst (bulgar.).
Militärverdienstorden	31. 5. 1900	» Ferdinand	6	
China.				
Orden vom doppelten Drachen	7. 2. 1882	Kaiser Tsai-thien	5	Vor ihm erbleicht der Löwe und verstummt der Tiger (chines.).
Dänemark.				
Elefantenorden	9. 10. 1464	König Christian I.	1	Magnanimi pretium (lat., „Lohn des Hochherzigen").
Danebrogorden	12. 10. 1671	» Christian V.	3	Gud og Kongen (dän., „Gott und König").
Frankreich.				
Orden der Ehrenlegion	19. 5. 1802	Konsul Bonaparte	5	Honneur et patrie (franz., „Ehre und Vaterland").
Griechenland.				
Orden des Erlösers	12. 8. 1829	Nationalversammlung in Argos	5	Deine Rechte, Herr, ist verherrlicht in ihrer Kraft (griech.).
Großbritannien.				
Hosenbandorden	19. 1. 1350	König Eduard III.	1	Honi soit qui mal y pense (franz., „Schande dem, der schlecht dabei denkt").
Bath-Orden	1399	» Heinrich IV.	3	Tria juncta in uno (lat., „Drei vereint in Einem").
Distelorden	angebl. 787	Achajus und Hungus, Könige der Picten und Scoten	1	Nemo me impune lacessit (lat., „Niemand reizt mich ungestraft").
Orden des heil. Patrick	5. 2. 1783	König Georg III.	1	Quis separabit? (lat., „Wer wird uns trennen?").
Michaels- und Georgsorden	12. 8. 1818	» Georg IV.	3	Auspicium melioris aevi (lat., „Verheißung einer bessern Zeit").
Orden des Sterns von Indien	23. 2. 1861	Königin Viktoria	3	Heavens light our guide (engl., „Des Himmels Licht ist unser Führer").
Orden des Kaiserreichs Indien	1. 1. 1878	» Viktoria I.	5	Imperatricis auspiciis (lat., „Unter dem Schutz der Kaiserin").
Orden für ausgezeichnete Dienste	6. 9. 1886	» Viktoria I.	1	
Viktoria- und Albert-Orden	10. 2. 1862	» »	4	
Orden der Krone von Indien	1. 1. 1878	» »	1	
Viktoria-Orden	23. 4. 1896	» »	5	
Kaiserl. indischer Dienstorden	8. 8. 1902	König Eduard VII.	1	For faithfull service (engl., „Für treue Dienste").
Verdienstorden	26. 6. 1902	» »	1	
Frauenorden vom Roten Kreuz	23. 4. 1883	Königin Viktoria	1	Faith, hope, charity (engl., „Glaube, Liebe, Hoffnung").

Land und Name	gestiftet	von	Klassen	Devise
Hessen.				
Orden vom Goldenen Löwen	14./8. 1770	Landgraf Friedrich II. von Hessen-Cassel	1	Virtute et fidelitate (lat., „Durch Tugend und Treue").
Ludwigsorden	25./8. 1807	Großherzog Ludwig I.	5	Gott, Ehre, Vaterland.
Orden Philipps des Großmütigen	1./5. 1840	» Ludwig II.	6	Si Deus nobiscum, quis contra nos? (lat., „Wenn Gott mit uns, wer ist gegen uns?").
Hohenlohe.				
Haus- und Phönixorden	29./12. 1757	Philipp Ernst I., Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst	2	In senio (lat., „Im Alter") und Ex flammis orior (lat., „Aus den Flammen gehe ich hervor").
Hohenzollern s. Preußen.				
Italien.				
Annunziatenorden	1362	Amadeus VI., Graf von Savoyen	1	F. E. R. T. (Fortitudo ejus Rhodum tenuit (lat., „Seine Tapferkeit hielt Rhodus").
Orden vom heil. Mauritius und Lazarus	16./10. 1434	Amadeus VIII., Herzog von Savoyen	5	
Militärorden von Savoyen	14./8. 1815	Viktor Emanuel I., König von Sardinien	5	Al merito ed al valore (ital., „Dem Verdienst und der Tapferkeit").
Zivilverdienstorden von Savoyen	29./10. 1831	Karl Albert, König von Sardinien	1	Al merito civile (ital., „Dem bürgerlichen Verdienst").
Ital. Kronenorden	20./2. 1868	König Viktor Emanuel II.	5	
Orden für Verdienste um Landwirtschaft, Industrie und Handel	9./5. 1901	Viktor Emanuel III., König von Italien	1	Al merito del lavoro (ital., „Dem Verdienst der Arbeit").
Japan.				
Chrysanthemumorden	27./12. 1877	Kaiser Mutsuhito	1	
Paulownia-Sonnenorden	3./1. 1888	» »	1	
Orden der aufgehenden Sonne	10./4. 1875	» »	8	
Verdienstorden der goldenen Weihe	11./2. 1890	» »	7	
Orden des Heiligen Schatzes	3./1. 1888	» »	8	
Kronenorden	3./1. 1888	» »	5	
Johanniterorden.	1118	Raymund von Puy	1	
Kongostaat.				
Orden vom Afrik. Stern	30./12. 1888	König Leopold II. von Belgien	6	Travail et progrès (franz., „Arbeit und Fortschritt").
Löwenorden	9./4. 1891	» »	6	
Kronenorden	15./10. 1897	» »	6	
Orden Leopold II.	24./4. 1900	» »	6	
Dienststern	16./1. 1899	» »	1	
Liberia.				
Orden der Afrik. Befreiung	13./1. 1879	Gesetzgebende Versammlung	3	The love of liberty brought us here (engl., „Die Liebe zur Freiheit brachte uns hierher").
Lippe.				
Lippesches Ehrenkreuz	25./10. 1869	Fürst Leopold von Lippe und Fürst Adolf von Schaumburg-L.; getrennt seit 1890.	4	Für Treue und Verdienst.
Luxemburg.				
Nassauischer Hausorden vom Goldenen Löwen	29./1. und 16/3. 1858	Herzog Adolf von Nassau und König Wilhelm III.	1	Je maintiendrai (franz., „Ich werde aufrecht erhalten").
Orden Adolfs von Nassau	8./5. 1858	Herzog Adolf von Nassau	4	Virtute (lat., „Durch Tugend").
Orden der Eichenkrone	29./12. 1841	Wilhelm II., König der Niederlande	5	Je maintiendrai (franz., „Ich werde aufrecht erhalten").
Mecklenburg (beide).				
Orden der Wend. Krone	12./5. 1864	Großherzog Friedrich Franz II. von Schwerin und Friedrich Wilhelm von Strelitz	4	Schwerin: Per aspera ad astra (lat., „Auf rauhen Pfaden zu den Sternen"). Strelitz: Avito viret honore (lat., „Er grünt in angestammter Ehre").
Greifenorden	15./9. 1884	Großherzog Friedr. Franz III., von Schwerin; 1904 auch von Strelitz übernommen	5	Altior adversis (lat., „Über Widerwärtigkeiten erhaben").
Monaco.				
Orden des heil. Karl	15./3. 1858	Fürst Karl III.	5	Princeps et patria (lat., „Fürst und Vaterland").
Montenegro.				
Danilo-Orden der Unabhängigkeit	5./5. 1855	Fürst Danilo I.	5	Für Unabhängigkeit der Schwarzen Berge (russisch).
Orden des heil. Petrus	23./4. 1852	» »	1	
Niederlande.				
Militär-Wilhelmsorden	30./4. 1815	König Wilhelm I.	4	Voor moed, beleid, trouw (niederländ., „Für Mut, Hingebung, Treue").
Zivilverdienstorden vom Niederländ. Löwen	29. 9. 1818	» »	3	Virtus nobilitat (lat., „Tugend adelt").
Oranien-Nassau-Orden	4./4. 1892	Königin-Regentin Emma	5	God zij med ons (niederländ., „Gott sei mit uns").
Norwegen.				
Orden des norweg. Löwen	21./1. 1904	König Oskar II.	1	Over Dybet mod Höjden (norweg., „Über Tiefen der Höhe zu").
Orden des heil. Olaf	21./8. 1847	» Oskar I.	5	Ret og Sandhed (norweg., „Recht und Wahrheit").
Oldenburg.				
Haus- und Verdienstorden Herzog Peter Friedrich Ludwigs	27./11. 1838	Großherzog Paul Friedrich August	2 Abt. m. je 5	Ein Gott, Ein Recht, Eine Wahrheit.
Österreich-Ungarn.				
Orden vom Goldenen Vlies	10./1. 1430	Herzog Philipp III. von Burgund	1	Pretium laborum non vile (lat., „Kein geringer Preis der Arbeit").

Land und Name	gestiftet	von	Klassen	Devise
Militär. Maria-Theresienorden	18. 6. 1757	Kaiserin Maria Theresia	3	Fortitudini (lat., „Der Tapferkeit").
Ungar. Stephans-Orden	5. 5. 1764	» » »	3	Publicum meritorum praemium (lat., „Öffentliche Belohnung der Verdienste").
Leopoldsorden	8./1. 1808	Kaiser Franz I.	4	Integritati et merito (lat., „Für Rechtschaffenheit und Verdienst").
Franz-Josephs-Orden	2./12. 1849	» Franz Joseph	4	Viribus unitis (lat., „Mit vereinten Kräften").
Orden der Eisernen Krone	5./6. 1805	Napoleon I. als König von Italien	3	Avita et aucta (lat., „Angestammt und erweitert").
Elisabeth-Theresienorden	1750	Kaiserin-Witwe Elisabeth	3	
Sternkreuzorden (Damen)	18./9. 1668	Eleonore, Kaiserin-Witwe	1	Salus et gloria (lat., „Heil und Ruhm").
Elisabethorden (Damen)	17./9. 1898	Kaiser Franz Joseph	3	
Deutschritter-Orden	19./11. 1190	Friedrich, Herzog v. Schwaben	2	
Päpstlicher Stuhl.				
Christus-Orden	1319	Papst Johann XXII.	1	
Pius-Orden	17./6. 1847	» Pius IX.	2	Virtuti et merito (lat., „Für Tugend und Verdienst").
Orden des heil. Gregors d. Gr.	1./9. 1831	» Gregor XVI.	4	Pro Deo et principe (lat., „Für Gott und [Fürst").
Orden des heil. Silvester	31./10. 1841	» »	2	Bene merenti (lat., „Dem Wohlverdienten").
Orden vom Heiligen Grab (verliehen vom lat. Patriarchen in Jerusalem)	ca. 1120, bestätigt 1496	» Alexander VI.	3	
Persien.				
Ali-Orden		Schah Feth Ali	1	
Sonnen- und Löwenorden	1808	» » »	5	
Neschane Aftab	1873	» Naßr Eddin	1	
Portugal.				
Christusorden	14./8. 1318	König Dionys	3	
Avizorden	13./8. 1162	» Alfons I. von Portugal	3	
Orden des heil. Jakob vom Schwert	1290	Von Spanien übernommen von König Dionys	5	Sciencias, letras e artes (port., „Wissenschaft, Literatur und Kunst").
Orden von der Empfängnis Unserer lieben Frau von Villa Viçosa	10./9. 1819	König Johann VI.	4	Padroeira do reino (port., „Patronin des Königreichs").
Orden vom Turm und Schwert	1459	» Alfons V.	5	Valor, Lealdade e Merito (port., „Tapferkeit, Treue und Verdienst").
Zivilorden für landw. und industrielle Verdienste	4./6. 1893	» Karl I.	3	
Orden der heil. Isabella (Damenorden)	4./11. 1801	Prinzregent Johann VI.	1	Pauperum solatio (lat., „Zum Trost der Armen").
Preußen.				
Orden vom Schwarzen Adler	17./1. 1701	König Friedrich I.	1	Suum cuique (lat., „Jedem das Seine").
Verdienstorden der preuß. Krone	18./1. 1901	» Wilhelm II.	1	Gott mit uns.
Orden pour le mérite	1740	» Friedrich II.	2	Pour le mérite (franz., „Für das Verdienst").
Orden des Roten Adlers	17./11. 1705	Erbprinz Georg Wilhelm von Brandenburg-Bayreuth	5	Sincere et constanter (lat., „Aufrichtig und beständig").
Kronenorden	18./10. 1861	König Wilhelm I.	4	Gott mit uns.
Hausorden von Hohenzollern	5./12. 1841	Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Hechingen und Karl von H.-Sigmaringen	5	Vom Fels zum Meer.
Wilhelms-Orden	18./1. 1896	König Wilhelm II.	1	Wirke im Andenken an Kaiser Wilhelm den Großen.
Johanniter-Orden, Ballei [Brandenburg	15./10. 1852	» Friedrich Wilhelm IV.	3	
Eisernes Kreuz	10./3. 1813	» Friedrich Wilhelm III.	3	Mit Gott für König und Vaterland.
Luisenorden (Frauenorden)	3./8. 1814	» » »	2	
Reuß.				
Ehrenkreuz	24./5. 1869	Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L.; 3./10. 1902 auch von Reuß ä. L. übernommen	4	Für treue Dienste.
Rumänien.				
Stern von Rumänien	22./5. 1877	Fürst Karl	5	In fide salus (lat., „Im Glauben Heil").
Orden d. Krone v. Rumänien	22./5. 1881	König Karl	5	Prin noi insine (rumän., „Durch uns selbst").
Rußland.				
Orden des heil. Andreas	10./12. 1698	Zar Peter I.	1	Für Glauben und Treue (russisch).
Orden der heil. Katharina	5./12. 1714	» »	2	Domine, salvum fac regem (lat., „Herr, segne den König").
Alexander Newsky-Orden	21./5. 1725	Zarin Katharina I.	1	Pro laboribus et patria (lat., „Für Arbeit und Vaterland").
Orden vom Weißen Adler	1325	König Wladislaw I. von Polen	1	Pro fide, rege et lege (lat., „Für Glauben, König und Gesetz").
Orden des heil. Georg	7./12. 1769	Zarin Katharina II.	4	Für Verdienst und Tapferkeit (russ.).
Orden des heil. Wladimir	4./10. 1782	» »	4	Nutzen, Ehre, Ruhm (russ.).
Orden der heil. Anna	14./2. 1735	Karl Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp	4	Amantibus justitiam, pietatem, fidem (lat., „Den Freunden der Gerechtigkeit, Frömmigkeit und Treue").
Stanislaus-Orden	7./5. 1765	Stanislaus II., König von Polen	3	Praemiando incitat (lat., „Durch Belohnung reizt er an").
Damenorden des Roten Kreuzes	23. 4. 1878	Zar Alexander II.	2	Für die Pflege verwundeter und kranker Krieger (russ.).
Sachsen (Königreich).				
Hausorden der Rautenkrone	20./7. 1807	König Friedrich August I.	1	Providentiae memor (lat., „Eingedenk der [Vorsehung").
Militär. Heinrichsorden	7./10. 1736	Kurfürst Friedrich August II.	4	Virtuti in bello (lat., „Der Tapferkeit im [Krieg").
Verdienstorden	7./6. 1815	König Friedrich August I.	5	Für Verdienst und Treue.
Albrechtsorden	31./12. 1850	» Friedrich August II.	6	
Sidonienorden (Frauenorden)	31./12. 1870	» Johann I.	1	
Maria Anna-Orden	15./5. 1906	» Friedrich August III.	3	

Land und Name	gestiftet	von	Klassen	Devise
Sachsen-Weimar.				
Hausorden der Wachsamkeit oder vom Falken	2./8. 1732	Herzog Ernst August	3	Vigilando ascendimus (lat., „Durch Wachsamkeit steigen wir empor").
Sachsen (Herzogtümer).				
Ernestinischer Hausorden	1690	Herzog Friedr. I. von Sachsen-Gotha-Altenburg	5	Fideliter et constanter (lat., „Treu und beharrlich").
San Marino				
Ritterorden von San Marino	15./3. 1860	Großer Rat der Republik	5	
Sansibar.				
Orden vom Strahlenden Stern	22./12. 1875	Sultan Bargasch ben Said	2	
Schaumburg-Lippe.				
Ehrenkreuz	8./11. 1899	als eigener Orden vom Lippe-Detmold-Ehrenkreuz getrennt	5	Für Treue und Verdienst.
Schwarzburg.				
Ehrenkreuz	20./5. 1853	Fürst Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt; 1857 auch von Sonderburg übernommen	4	
Schweden.				
Seraphinen-Orden	1285	König Magnus I.	1	Jesus hominum salvator (lat., „Jesus, der Menschen Heiland").
Schwertorden	1522	» Gustav I., Wasa	6	Pro patria (lat., „Fürs Vaterland").
Nordsternorden	28./4. 1748	» Friedrich I.	4	Nescit occasum (lat., „Er geht nie unter").
Wasa-Orden	26. 5. 1772	» Gustav III.	5	
Orden Karls XIII.	27./5. 1811	» Karl XIII.	1	
Serbien.				
St. Lazarusorden		vom König allein getragen	1	
Stern Karadjordjewitsch	14./1. 1904	König Peter	4	
Weißer Adlerorden	16. 2. 1883	» Milan I.	5	
St. Sava-Orden	4. 2. 1883	» »	5	Durch seine Mühe hat er alles erreicht (serb.).
Siam.				
Heil. Orden der neun Edelsteine	29. 12. 1869	König Chulalongkorn	1	
Orden der Großen Krone	21./9. 1884	» »	2	Treue, Loyalität, Patriotismus (siames.).
Familienorden Chulah Chaum Klow	16./11. 1873	» »	3	
Orden des Weißen Elefanten	1861	» Somdet Phra Paramindor	5	
Orden der siames. Krone	29. 12. 1869	» Chulalongkorn	5	
Spanien.				
Orden vom Goldenen Vlies, s. Österreich-Ungarn			1	Je l'ay empris (franz., „Ich hab's gewagt").
Militärorden des heil. Ferdinand	31./8. 1811	Die Cortes in Cadiz	5	Al merito militar (span., „Dem militärischen Verdienst").
Orden des heil. Jakob vom Schwert	1170	König Ferdinand von Leon	3	Rubet ensis sanguine Arabum (lat., „Das Schwert ist vom Blut der Araber gerötet").
Militär-Orden von Alcantara	1156	Die Brüder Barrientos	1	
Militär-Orden von Calatrava	1158	König Sancho III. von Kastilien	1	
Ritterorden Unserer Lieben Frau von Montesat	22./7. 1319	» Jakob II. von Aragonien und Valencia	1	
Militärorden des heil. Hermenegild	28./11. 1814	» Ferdinand VII.	3	Premio a la constancia militar (span., „Lohn für kriegerische Standhaftigkeit").
Orden Isabellas der Katholischen	24./3. 1815	» »	3	A la lealdad acrisolada (span., „Der bewährten Treue").
Orden Karls III.	19./9. 1771	» Karl III.	4	Virtuti et merito (lat., „Für Tugend und Verdienst").
Militärverdienstorden	3./8. 1864	Königin Isabella II.	4	
Orden des Verdienstes zur See	3./8. 1866	» »	4	
Wohltätigkeitsorden	17./5. 1856	» »	3	A la caridad (span., „Für Wohltätigkeit").
Militär-Orden Maria-Christinens	1890	Königin-Regentin Maria Christine	3	
Verdienstorden Alfons XII. für Wissenschaft, Literatur u. Kunst	23./5. 1902	König Alfons XIII.	4	
Zivilverdienstorden Alfons XII.	29. 5. 1902	» »	1	
Maria Luisen-Orden (f. Damen)	21. 4. 1792	Königin Maria Luise	1	
Türkei.				
Kanedani-al-Osman	Juli 1895	Sultan Abdul Hamid II.	1	
Erthogrul-Orden	Febr. 1903	» » »	1	
Orden des Ruhmes (Nischan-i-Iftichar)	19./8. 1831	» Mahmud II.	1	
Verdienstorden (Nischan-i-Imtiaz)	21./9. 1879	» Abdul Hamid II.	1	Vaterlandsliebe, Eifer, Tapferkeit, Treue (türk.).
Osmanié-Orden	4. 1. 1862	» » Aziz	4	
Medjidie-Orden	Aug. 1851	» » Medschid	5	Eifer, Ergebenheit, Treue (türk.).
Nischan-i-Schefakat (f. Damen)	1878	» » Hamid II.	3	Menschenliebe, Hilfe, Wohltätigkeit (türk.).
Venezuela.				
Orden der Büste Bolivars	12. 2. 1825	Kongreß von Peru	5	
Waldeck.				
Verdienstkreuz	14. 1. 1854	Fürst Georg Viktor	4	Dem Verdienste.
Württemberg.				
Kronen-Orden	23./9. 1818	König Wilhelm I.	5	Furchtlos und trew.
Militärverdienst-Orden	6. 11. 1806	» Friedrich	3	Furchtlos und trew.
Friedrichs-Orden	1./1. 1830	» Wilhelm I.	5	Gott und mein Recht.
Olga-Orden	27./6. 1871	» Karl	1	

vom ungenähten Rock Christi verbindet, hg. von Ettmüller (1858), Berger (1888); neuhochdeutsch von Simrock (1845). — Vgl. Heinzel (1892), Benezé (1897).

Orénse, Hauptstadt der span. **Prov. O.** (6979 qkm, 1900: 404311 E.), am Minho (Brücke), 15194 E.; heiße (66—68° C.) Salzquellen (Las Burgas).

Oreodónten, Gruppe fossiler Säugetiere aus dem ältern Tertiär Nordamerikas, die man widerkäuende Schweine genannt hat, da sie Eigenschaften der Schweine, Hirsche und Kamele in sich vereinigen.

Orestes, Sohn des Agamemnon und der Klytaimnestra, rächte den ermordeten Vater an seiner Mutter und deren Buhlen Aigisthos, versöhnte die ihn deswegen verfolgenden rächenden Erinnyen, indem er auf Rat des Apollon mit seinem Freunde Pylades (s. d.) sich aufmachte, das Bild der Artemis bei den Tauriern zu holen, wo er seine Schwester Iphigeneia (s. d.) als Priesterin antraf. Der Freundschaftsbund zwischen O. und Pylades ist sprichwörtlich geworden.

Oretänisches Gebirgssystem, von Mittelspanien durch Estremadura und Portugal bis zum Cabo de Sines sich hinziehende Gebirgsketten, Wasserscheide zwischen Tajo und Guadiana, in der Sierra de Guadelupe 1558 m hoch.

Orfa, Stadt im türk.-syr. Wilajet Haleb s. Edessa.

Orfe, s. Aland.

Orford, engl. Grafentitel, s. Walpole.

Orgān (grch.), Werkzeug, bes. Sinneswerkzeug, auch Stimme; in der Naturgeschichte ein bestimmten Funktionen dienender Teil eines pflanzlichen oder tierischen Körpers; uneigentlich: Vertreter einer bestimmten Ansicht (bes. von Zeitungen). **Orgānisch,** mit O. versehen, belebt, lebenskräftig; ein geschlossenes Ganzes bildend; den innern Bau oder das innere Leben betreffend, z. B. organische Fehler, solche, die gewisse lebenswichtige O. betreffen, organische Gesetze, solche, die die rechtlichen und administrativen Grundlagen eines Instituts feststellen; **organisieren,** mit O. versehen, bilden, einrichten; **Organisation,** die Art und Weise, wie einzelne O. zu einem Ganzen vereinigt sind; **Organismus,** der organische Bau, die innerlich belebte, gegliederte Bildung; der Zusammenhang der Glieder eines Ganzen. (S. Leben.) [s. v. w. Mull (s. d.).

Organdy (Organdīn, frz. organdi, spr. -gangdih),

Organische Basen, s. Alkaloide.

Organische Chemie, s. Chemie und Kohlenstoff.

Organische Verbindungen, die Kohlenstoffverbindungen (s. Kohlenstoff). [logie.

Organographīe, Organologīe (grch.), s. Morpho-

Organometalle, s. Metallorganische Verbindungen.

Orgānon (grch.), Werkzeug, bes. Hilfsmittel zur Erkenntnis; auch Tonwerkzeug; Titel einer Schrift (Logik) des Aristoteles und Bacons.

Organotherapīe (grch.), Behandlung von Krankheiten durch innerlichen Gebrauch bestimmter tierischer Organe oder daraus gewonnener Extrakte oder Stoffe; so Behandlung der Fettleibigkeit durch Schilddrüsenpräparate, der Hysterie durch Eierstockspräparate u. a.

Organsīn, Orsoy- oder Kettenseide, doppelt gezwirnter Seidenfaden.

Orgásmus (grch.), Wallung, starke Bewegung des Blutes und anderer Säfte; strotzende Fülle, heftiger Trieb; **orgástisch,** strotzend, heftig wallend.

Orgeade (frz., spr. orschahd), **Orgeat** (spr. -schah), Kühltrank aus schleimigen Pflanzenstoffen, namentlich Mandelmilch.

Orgejew, russ. Stadt, s. Orgiejew.

Orgel (vom grch. orgănon, Werkzeug), das größte und volltönendste Tonwerkzeug, zugleich Tasten- und Blasinstrument, hauptsächlich beim christl. Gottesdienst verwendet, besteht aus dem Windwerk (Bälge, Kanäle, Windkasten, Pfeifenstöcke und Kanzellen), dem Regierwerk (Klaviatur, Manual und Pedal) und dem Pfeifwerk (Labial- und Zungenpfeifen). Die verschiedenen Stimmen der O. heißen Register, deren jedes aus einer bestimmten Anzahl Pfeifen von ununterbrochener Tonfolge besteht. Die Pfeifen sind offen oder gedackt (s. d.); nach ihrer Tonhöhe werden sie als 32-, 16-, 8-, 4- und 2füßig bezeichnet, wobei die 8füßigen den Tönen des Klaviers (bei gewöhnlicher Notation) entsprechen. Durch sog. Koppeln kann man die verschiedenen Manuale (2—4) oder Pedal und Manual verbinden. An sonstigen komplizierten Mechanismen ist die moderne O. sehr reich. Berühmte Orgelbauer: Silbermann, Cavaillé-Coll, Walcker, Reubke, Ladegast; Orgelspieler und -komponisten: Frescobaldi, J. S. Bach, Rinck, Haupt, Best, Saint-Saëns, Guilmant u. a. — Vgl. Ernst Fr. Richter (4. Aufl. 1896), Töpfer (2. Aufl. 1888), Scholze (1898), Riemann (1901).

Orgelchor, derjenige Teil der Galerie (Empore) in einer Kirche, in dem die Orgel aufgestellt und Platz für die Sänger gelassen ist; gewöhnlich an der dem Altar gegenüber gelegenen (West-)Seite angelegt.

Orgèlgeschütz, Totenorgel, Geschreigeschütz, früheres Kartätschgeschütz, bei dem mehrere Gewehrläufe auf einem fahrbaren Gestell orgelpfeifenartig vereinigt waren.

Orgelkorallen, s. Oktaktinien.

Orgelton, s. Chorton.

Orgien (grch.), ursprünglich jeder religiöse Geheimdienst, dann bes. die mit mystischen Bräuchen und trunkener Wildheit gefeierten Feste des Bacchus; daher ausgelassene, mit Ausschweifungen verbundene Trinkgelage; **Orgiasmus,** die Feier von O.; **orgiastisch,** orgienartig, ausgelassen, schwärmerisch begeistert. [Neut, 14156 E.

Orgiejew, Kreisstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am

Orgue portatīf (frz., spr. org'), s. v. w. Portativ (s. d.).

Oria, Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 8731 E.

Orianda (Oreanda), Besitzung der russ. Kaiserfamilie an der Südküste der Krim, 5 km westl. von Jalta.

Oribasius, griech. Arzt, aus Pergamum oder Sardes, 325—403 n. Chr., Leibarzt des Kaisers Julian, verfaßte in 70 Büchern Auszüge aus frühern mediz. Schriften.

Orient (lat.), Morgen oder Osten; Morgenland, im Gegensatz zu Okzident die den Europäern nach Morgen gelegenen Länder, insbes. Asien und das nordwestl. Afrika; in engerm Sinne (Orientreisen): Unterägypten, Palästina und Syrien. **Orientālen,** die Völker des O.; **Orientalische Christen,** die Anhänger der griech. **(Orientalischen) Kirche.** In der Freimaurerei bezeichnet O. die versammelte Loge.

Orientāl, ein fünfbindiger Baumwollatlas, in der Art des Englischen Leders gewebt.

Orientalische Frage, das polit. Problem über die Zukunft des Türk. Reichs, bes. die Frage über die Machtgestaltung im Orient im Falle eines Zusammensturzes des zerrütteten Türk. Reichs.

Orientalische Knoppern, s. Ackerdoppen.

Orientalisches Kaisertum, s. Byzantinisches Reich.

Orientalische Sprachen, gemeinsame Bezeichnung für die Sprachen aller Völker Asiens sowie der moslem. Gebiete Afrikas und Europas. Hierher gehören die semitischen, indischen, iranischen, Türksprachen, das Chinesische, Japanische ꝛc. Ihrer Förderung dienen verschiedene gelehrte Gesellschaften, die Orientalistenkongresse, das Seminar für O. S. in Berlin u. a. — Vgl. Benfey, „Geschichte der orient. Philologie in Deutschland" (1869).

Orientalische Tauben, türkische Tauben, richtiger **Warzentauben,** Tauben mit nackten, fleischigen oder warzigen Augenringen, wulstiger Nasenhaut, kräftigem Schnabel, hochbeinigen und unbefiederten Füßen; Gefieder hart, glänzend und meist einfarbig.

Orientalisch-orthodoxe Kirche, s. Griechische Kirche.

Orientalist, Kenner der orient., bes. semit. Sprachen und Literaturen.

Oriente, östl. Provinz der südamerik. Republik Ecuador, 200000 qkm, 80000 E. (viele wilde Indianer: Jivaro, Saparo); Hauptstadt Archidona (5000 E.).

Orientieren (sich), sich nach dem Ostpunkt stellen; sich zurechtfinden, sich mit etwas bekannt machen. Im Kirchenbau heißt O. das Anlegen der Kirche mit dem Chor nach Osten.

Orientierungsapparate, s. Feuerortszeiger.

Orientkomitee, 1888 in Berlin gegründeter Verein, der orient. Altertümer ausgraben läßt und sie deutschen Museen zum Selbstkostenpreise anbietet.

Orientkrieg, s. Krimkrieg.

Oriflamme, die ehemal. Kriegsfahne der Könige von Frankreich, ursprünglich Kirchenfahne der Abtei St.-Denis, seit Karl VII. außer Gebrauch.

Origănum *L.*, **Dost, Dosten,** Pflanzengattg. der Labiaten. O. Majorăna *L.* **(Majoran, Meiran),** mit aromatisch riechenden und schmeckenden Blättern, Südeuropa, Gewürz **(Wurstkraut);** dieser sowie O. vulgāre *L.* **(gemeiner Dost)**

und O. creticum L. **(kretischer Dost)** liefern das **Origanumöl (Hopfen-, Thymian- oder Dostenöl).**

Origenes, griech. Kirchenlehrer, geb. 185 (186) zu Alexandria, 203—231 Lehrer an der Katechetenschule das., dann in Cäsarea in Palästina, gest. in der Verfolgung unter Decius 254 (255) zu Tyrus, suchte das Christentum philosophisch zu begreifen und ist der Verfasser der ersten kirchlichen Dogmatik („de principiis", nur lat. erhalten). Die Zweifel gegen seine Rechtgläubigkeit führten zu den **Origenistischen Streitigkeiten** (4. und 6. Jahrh.), die mit seiner Verdammung (543) endeten. Als „Kirchenlehrer" blieb er trotzdem in Geltung. O. schrieb ferner zahlreiche exegetische Werke, die Hexapla (s. d.) und ein apologetisches Werk „gegen Celsus" (s. d.). Seine Werke hg. von Koetschau (1899 fg.). — Vgl. Redepenning (1841—46), Denis (franz., 1883).

Origināl (lat.), ursprünglich, eigenartig, nicht nachgeahmt, selbständig; vom Gewöhnlichen abweichend, seltsam. Das O., Urbild, Urschrift (im Gegensatz von Kopie); auch ein außerordentlicher Kopf, Sonderling. **Originalgenie,** ein urwüchsiger, schöpferischer Geist, Modewort der Dichter der Sturm- und Drangperiode. **Originalität,** Ursprünglichkeit, Eigentümlichkeit; auch Sonderbarkeit.

Originär (lat.), uranfänglich, ursprünglich. **Originäre Erzeugung,** Urzeugung.

Originell (frz.), s. v. w. Original (adjektivisch).

Orihuēla, Stadt in der span. Prov. Alicante, am Segura, (1900) 28530 E.; früher Universität.

Orillon (frz., spr. orijóng), **Bollwerksohr,** der obere Teil der Flanken der Bastione.

Orinōco, Fluß im nördl. Südamerika, kommt von der Sierra Parima auf dem Hochlande von Guayana, fließt nach NW., bildet unterhalb Esmeralda durch Entsendung des Casiquiare zum Rio Negro (Zufluß des Amazonenstroms) die bedeutendste Flußgabelung (Bifurkation), durchbricht die Vorläufer der Sierra Parima in Wasserfällen und Stromschnellen (Maipure und Aturas), dehnt sich etwa 245 km unterhalb der Stromenge von Ciudad Bolivar auf 22 km aus, beginnt dort sein 22000 qkm großes Delta und mündet nach 2225 km an der Ostgrenze Venezuelas in den Atlant. Ozean; Entfernung zwischen Quelle und Mündung 820 km; Stromgebiet 944000 qkm; Nebenflüsse: l. Guaviare, Meta und Apure, r. Caura und Caroni. — Vgl. Chaffanjon (franz., 1889), Triand (engl., 1902).

Orion, nach der Odyssee ein gewaltiger Jäger, Liebling der Eos, nach seinem Tode als Sternbild an den Himmel versetzt [Tafel: Astronomie I, 1]. (S. auch Jakobsstab.)

Orionnebel, s. Nebelflecke.

Orissa (Urissa), Landschaft der brit.-ostind. Präsidentschaft Bengalen, an der Nordostecke der vorderind. Halbinsel, zerfällt in die **Div. O.** (25518 qkm, 1901: 4350372 E.) und die 17 Vasallenstaaten (Katak-Mehall; 37261 qkm, 1947802 E.); Hauptstadt Katak.

Oristāno, Stadt in der ital. Prov. Cagliari, l. am Tirso, (1901) 7199 E., im S. eine Gräberstadt.

Orizāba, Stadt im mexik. Staate Veracruz, (1900) 32894 E., 10 km nordwestl. der **Citlaltepetl oder Pico de O., Volcan de San Andres,** 5550 m.

Orizzonte, Landschaftsmaler, s. Bloemen.

Orjéchow, Stadt im russ. Gouv. Taurien, an der Konka, 6163 E.

Orkadische Inseln, s. Orkneyinseln.

Orkān, schwerer Sturm (bes. innerhalb der Tropen).

Orkneyinseln (spr. ohrkné-), **Orkadische Inseln,** schott. Grafschaft, mit Shetland, Caithneß und Sutherland die Northern Division bildend, vom nördl. Schottland durch den Pentland Firth getrennt, 67 Inseln (28 bewohnt), 973 qkm, (1901) 28698 E.; Hauptstadt Kirkwall auf Mainland; wichtigste Inseln neben Mainland Hoy, Sanday, Westray, South Ronaldshay, Stronsay; Klima infolge des Golfstroms milde, sehr feucht. — Vgl. Fea (engl., 1885). **Süd-Orkney-Inseln,** s. Neu-Orkney-Inseln.

Orkus (lat.), Unterwelt, Totenreich.

Orla. 1) **O. oder Horle,** r. Nebenfluß der Bartsch, entspringt in der Prov. Posen, mündet unterhalb Herrnstadt im Reg.-Bez. Breslau. — 2) L. Nebenfluß der Saale, entspringt bei Triptis, mündet unterhalb Orlamünde.

Orlamünde, Stadt in S.-Altenburg, an der Saale, (1905) 1650 E., Gewerbeschule. Die **Grafen von O.** starben 1476 aus. (S. Agnes, Gräfin von O.)

Orlándo furiōso (ital.), Rasender Roland, romantisches Epos von Ariosto; **O. innamorāto,** Verliebter Roland, Epos von Bojardo.

Orlandus Lassus, s. Lasso, Orlando di.

Orleān, Anotto, Annatto, Arnatto, Arnotto, Attallo, Rocou, Roukou, Uruku, roter Farbstoff aus den Samenschalen des Orleanstrauchs (s. Bixa) in Südamerika gewonnen; enthält einen orangeroten Farbstoff, **Bixin,** und einen braunen, **Orellin.**

Orléanais (spr. -näh), bis 1790 franz. Provinz, jetzt Teil der Dep. Loiret, Loir-et-Cher und Eure-et-Loir.

Orléanisten, in Frankreich die Anhänger der Familie Orléans und der Julimonarchie von 1830, verschmolzen seit 1883 mit den Legitimisten (s. Legitim).

Orléans (frz., spr. -áng), halbwollene, glatte Gewebe mit Kette aus gezwirntem Baumwollgarn.

Orléans (spr. -áng), Hauptstadt des franz. Dep. Loiret, an der Loire und am **Orléanskanal** (73 km; zur Verbindung mit dem Loing, bez. der Seine), (1901) 67311 E., Place du Martroi mit der Statue der Jungfrau von O., Kathedrale Ste.-Croix, neues und altes Rathaus; Fabriken von Strumpfwaren, Tuchen, chem. Produkten, Weinessig; Handel in Steinkohlen, Eisen, Salz, Wolle, Getreide. Bei den Kelten **Cenabum,** später **Civitas Aureliani;** im Mittelalter Hauptstadt der Herzöge von O.; 1428 Bollwerk gegen die Engländer (s. Jeanne d'Arc); im Deutsch-Franz. Kriege 11. Okt. 1870 von den Bayern unter General von der Tann gewonnen, 9. Nov. wieder geräumt, 5. Dez. von Prinz Friedrich Karl wieder besetzt. — Vgl. Bimbenet (franz., 3 Bde., 1884—87), Kunz (1894), Hönig (1896).

Orléans (spr. -áng), Geschlecht. Die Stadt O. war mit ihrem Gebiete ein Lehn der Krone Frankreich, das unter den Valois und Bourbons mehrern Seitenzweigen des königl. Hauses als Herzogtum verliehen wurde. Karl VI. gab es 1391 seinem Bruder **Louis,** Grafen von Valois, geb. 1372, ermordet 23. Nov. 1407 zu Paris. Dessen Sohn **Charles, Herzog von O.,** geb. 26. Mai 1391, gest. 4. Jan. 1465, ist als Dichter berühmt. Sein Sohn **Louis** wurde 1498 als Ludwig XII. König von Frankreich. — Ludwig XIII. verlieh das Herzogtum 1626 seinem Bruder **Jean Baptiste Gaston** (geb. 25. April 1608, gest. 2. Febr. 1660 ohne männliche Erben), der als Teilnehmer an den Verschwörungen gegen Richelieu und als Gegner Mazarins eine unrühmliche Rolle spielte. „Mémoires" (Par. 1685; neue Ausgabe 1756). — Ludwig XIV. erhob 1660 seinen Bruder **Philipp** (geb. 21. Sept. 1640, gest. 9. Juni 1701) zum Herzog von O., dessen Nachkommen das heutige Haus O. bilden. Sein Sohn aus zweiter Ehe mit Elisabeth Charlotte von der Pfalz, **Philipp II., Herzog von O.,** geb. 2. Aug. 1674, während Ludwigs XV. Minderjährigkeit Regent von Frankreich, gest. 2. Dez. 1723. — Sein Urenkel, **Herzog Ludwig Jos. Philipp,** geb. 13. April 1747, schloß sich unter Ludwig XVI. der Opposition an, stimmte in der Revolution als „Bürger Egalité" mit der Bergpartei für den Tod des Königs, 6. Nov. 1793 guillotiniert. — Sein Sohn bestieg als Ludwig Philipp (s. d.) 1830 den franz. Thron. Aus dessen Ehe mit Marie Amalie von Sizilien stammten acht Kinder: 1) **Ferdinand,** seit 1830 **Herzog von O.,** geb. 3. Sept. 1810 zu Palermo, vermählt 1837 mit **Helene,** Tochter des Erbgroßherzogs Friedrich Ludwig von Mecklenburg-Schwerin, gest. 13. Juli 1842 infolge eines Sturzes aus dem Wagen. Söhne: a. **Philipp, Graf von Paris,** geb. 24. Aug. 1838, seit dem Tode des Grafen Chambord (s. d.) von den Royalisten als Erbe der Krone von Frankreich anerkannt, ward 1886 aus Frankreich verwiesen, gest. 8. Sept. 1894 in Stowe-House bei London. Aus seiner Ehe mit Isabelle, Herzogin von Montpensier, stammen zwei Söhne: **Philipp, Herzog von O.** (geb. 6. Febr. 1869, 1886 gleichfalls verbannt, seit dem Tode seines Vaters der fast allgemein anerkannte Prätendent der franz. Royalisten, und **Ferdinand** (geb. 9. Sept. 1884); b. **Robert von O., Herzog von Chartres** (s. d.). — 2) **Louis, Herzog von Nemours** (s. d.). — 3) **François, Prinz von Joinville** (s. d.). — 4) **Henri, Herzog von Aumale** (s. d.). — 5) **Antoine, Herzog von Montpensier** (s. d.). Seine Tochter **Maria de las Mercedes,** geb. 24. Juni 1860, vermählt 23. Jan. 1878 mit Alfons XII. von Spanien, gest. 26. Juni 1878; sein Sohn **Prinz Antoine,** geb. 23. Febr. 1866. 6) **Louise von O.,** geb. 3. April 1812,

gest. 11. Okt. 1850, vermählt 9. Aug. 1832 mit Leopold I., König der Belgier. — 7) **Marie von O.**, geb. 12. April 1813, Künstlerin, 1837 vermählt mit Herzog Friedrich Wilhelm Alexander von Württemberg, gest. 2. Jan. 1839 in Pisa. — 8) **Clémentine von O.**, geb. 3. Juni 1817, vermählt 20. April 1843 mit Prinz August Ludwig Viktor von S.-Coburg-Gotha (gest. 26. Juli 1881). Ihr jüngster Sohn ist Ferdinand (s. d.) Fürst von Bulgarien. — Das durch Dekret vom 22. Jan. 1852 eingezogene Vermögen der Familie wurde ihr durch Beschluß der Nationalversammlung vom 21. Dez. 1872 wieder zurückgegeben, dagegen 25. Febr. 1883 die Anstellung der O. in der Armee verboten. — Vgl. Laurentin (3 Bde., 1832—34), Marchal (1845), Bautibault (7 Bde., 1888—89). [Longueville.

Orléans (spr. -áng), **der Bastard von**, s. Dunois und

Orléans (spr. -áng), Heinrich, Prinz von, Forschungsreisender, Sohn von Robert, Herzog von Chartres (s. d.).

Orléanskanal, s. Orléans (Stadt).

Orléansville (spr. -angwil), Stadt im alger. Dep. Algier, am Scheliff, (1901) 12500 E.; Bergbau.

Orley, Bernaert (Barend) van, niederländ. Maler, geb. um 1490 zu Brüssel, gest. das. 1541, Hofmaler Karls V., half die ital. Richtung in die niederländ. Malerei einführen.

Orlik, russ. Stadt, s. Olwiopol.

Oerlikon, Dorf im schweiz. Kanton Zürich bei Zürich, (1900) 3982 E.; bedeutende Elektrizitätsgesellschaft, Maschinen-, Werkzeug-, Zündwarenfabrikation.

Örlinghausen, Dorf im Fürstent. Lippe, im Teutoburger Wald, (1905) 2630 E., Amtsgericht.

Orlog (holländ., spr. ohrloch), Krieg; **Orlogsflagge**, Kriegsflagge; **Orlogschiff**, Kriegsschiff.

Orlow, Grigorij, Günstling der Kaiserin Katharina II., geb. 17. Okt. 1734, Hauptwerkzeug bei der Ermordung Peters III., 1762 Generalfeldzeugmeister und in den Grafenstand erhoben, 1772 deutscher Reichsfürst, gest. 24. April 1783 zu Petersburg; aus seiner Verbindung mit Katharina stammen die Grafen Bobrinskij. — Sein Bruder **Alexej O.**, geb. 1737, erdrosselte 1762 Peter III. eigenhändig, ward Generaladmiral der russ. Flotte im Archipel, besiegte 5. Juli 1770 die türk. Flotte bei Tschesme (daher **Tschesmenskij**), von Paul I. verbannt, gest. 5. Jan. 1808 zu Moskau. — Ein andrer Bruder, **Fedor O.**, russ. General, geb. 19. Febr. 1741, zeichnete sich 1770 im Türkenkriege aus, gest. 17. Mai 1796. — Dessen natürlicher Sohn **Alexej O.**, geb. 1787, General der Kavallerie, 1856 russ. Gesandter beim Pariser Friedenskongreß, dann Präsident des Staatsrats und Ministerkomitees und in den Fürstenstand erhoben, gest. 21. Mai 1861. Sein Sohn **Fürst Nikolaj O.**, geb. 1827, 1872 Botschafter in Paris, 1884 in Berlin, gest. 29. März 1885 zu Fontainebleau. [Edelsteine I, 9].

Orlow, Name eines der größten Diamanten [Tafel:

Orlowskij, Boris Iwanowitsch, russ. Bildhauer, geb. 1793, gest. 28. Dez. 1837 in Petersburg; die Kolossalstatuen der Feldmarschälle Kutusow und Barclay de Tolly.

Orlowtraber, russ. Pferderasse, gezüchtet von dem Grafen Orlow Tschesmenskij durch Kreuzung arab. und engl. Vollbluthengste mit dän. und holländ. Stuten.

Orme, Philibert del', Architekt, s. De l'Orme.

Ormesby (spr. ohrmsbi), Stadt in der engl. Grafsch. York (North Riding), (1901) 9477 E.

Ormonts, Les (spr. läsormóng), Hochtal im schweiz. Kanton Waadt, vom Grande Eau durchströmt, mit 2 Gemeinden, **Ormont-Dessus**, (1900) 1092 E., mit dem Hauptort Vers l'Eglise, und **Ormont-Dessous**, 1746 E., mit dem Hauptort Le Sepey. [Lancaster, (1901) 6857 E.

Ormskirk (spr. -körk), Stadt in der engl. Grafsch.

Ormulum, s. Angelsächsische Sprache und Literatur.

Ormus (**Hormuz**), pers. Insel in der **Ormusstraße**, welche den Pers. Meerbusen und das Arab. Meer verbindet, 33 qkm, 400 E.; 1515—1622 unter portug. Herrschaft.

Ormuzd (im Zendavesta Ahura mazdâ, hochweiser Herrscher), in der Religion des Zoroaster das gute Prinzip, dem Ahriman, das böse Prinzip, gegenübersteht.

Ornamént (lat., d. i. Schmuck), die an Gegenständen menschlicher Kunstfertigkeit angebrachte Verzierung, entweder der Berechnung (geometr. O.) oder der Phantasie (stilisiertes O.) entsprungen oder der organischen Natur (Pflanzenreich: Blatt, Blume, Ranke; oder Tierreich: Insekten, Vögel, Kinder [Putten] u. a.) entnommen; unterschieden **Flach-O.** (Muster) und **Relief-O.**; jedes Land und jede Stilepoche sein besonderes O.; **ornamentieren**, mit Zieraten versehen. **Ornamentik**, die Lehre von der Anwendung der O. — Vgl. F. S. Meyer, „Handbuch der O." (6. Aufl. 1897); Gurlitt, „Barock- und Rokoko-O. Deutschlands" (1885—89), und die Tafelwerke von Racinet (deutsch, 4. Aufl. 1890), Heiden (1890—92), Ferd. Moser (1892), Stauffacher (1893).

Ornāt (lat., „Schmuck"), Amtskleidung der Geistlichen.

Ornbau, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, (1905) 781 E.

Orne (spr. orn), Fluß im nördl. Frankreich, entspringt im Dep. O., wird bei Caen schiffbar und mündet nach 158 km in die Seinebai. — Das **Dep. O.**, 6144 qkm, (1901) 326952 E.; Hauptstadt Alençon.

Ornithichniten, früher für Vogelspuren gehaltene fossile Dinosaurierfährten. [kentiere.

Ornithodelphier, s. Kloa-

Ornithogălum, Pflanzengattg. der Liliazeen, Zwiebelgewächse mit weißen oder blaßgelben Blüten; O. nutans *L.* (**Vogelmilch**, **Milchstern** [Abb. 1295]), auf Grasplätzen in Baumgärten; mehrere Arten Zierpflanzen.

1295. Vogelmilch.

Ornitholithen (grch.), fossile Reste ausgestorbener Vögel. [**Ornitholŏg**, Vogelkenner.

Ornithologie (grch.), die Naturgeschichte der Vögel;

Ornithologische Beobachtungsstationen, **Vogelwarten**, der Beobachtung des Vorkommens und der Lebensgewohnheiten der Vögel, namentlich auch der Erforschung des Vogelzugs dienende Orte, allgemeiner verbreitet erst seit dem ersten internationalen ornitholog. Kongreß in Wien 1884. Wichtigste deutsche O. B. Helgoland und Rositten (Ostpreußen).

Ornithopteren (Ornithoptĕra), Gattung großer, geschwänzter, dem Schwalbenschwanz verwandter Schmetterlinge der Molukken und Papuainseln bis Neuguinea. Zu ihnen gehören die größten und schönsten Tagschmetterlinge; auch eine Art der Flugapparate (s. Flugtechnik).

Ornithŏpus *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen. O. satīvus *L.* (**Serradella** [Abb. 1296]), im mittelländ. Gebiet, mit rosenroten Blüten in gekrümmten Gliederhülsen, gute Futterpflanze. In Deutschland O. perpusillus *L.* (**Vogelklee, -kralle**), viel kleiner, auf Sandboden.

Ornithorhynchus, s. Kloakentiere.

Ornithoszeliden (Ornithoscelida), nach Huxley Bezeichnung der Dinosaurier (s. d.).

1296. Serradella.

Ornus (lat.), die Blumenesche (s. Esche). [2391 m.

Oro, Monte d', einer der höchsten Berge auf Korsika,

Orobanche, **Sommerwurz**, **Würger**, Pflanzengattg. der Orobancheen, namentlich am Mittelmeer, chlorophylllose, fleischige Kräuter, die auf Wurzeln schmarotzen. O. rubens *Wall.* auf Luzerne, O. minor *Sutt.* (**Kleeteufel**), auf Klee, O. speciōsa *DC.* in Südeuropa auf Erbsen, O. ramōsa *L.* (**Hanfwürger, -tod**) auf Tabak und Hanf.

Orobanchēen, dikotyledonische Pflanzenfamilie der Labiatifloren, krautartige Schmarotzergewächse mit fleischigem Stengel und blassen, schuppenartigen Blättern.

Orognosīe (grch.), Gebirgskunde, s. v. w. Orographie (s. d.); **Orognōst**, einer, der Gebirgskunde treibt.

Orographīe (grch.), Gebirgsbeschreibung, Gebirgskunde, Gebirgsforschung, allgemeiner gefaßt, Morphologie der Erdoberfläche, Beschreibung und Erklärung aller Gestaltungselemente der festen Erdkruste und ihrer Veränderungen, kartogr. Darstellung durch Höhenkurven, Isohypsen u. a. [Tafeln: Kartographie I u. II]). — Vgl. de la Noe und Margerie (franz., 1888), von Sonklar (1873), J. Geikie (engl., 2. Aufl., Neudr. 1902).

Orologīe (grch.), s. v. w. Orographie (s. d.).

Oroma, hamit. Volksstamm in Ostafrika, s. Galla.

Orometrīe (grch.), die rechnerischen Methoden, Gebirge nach ihren räumlichen Verhältnissen (Areal, Volu-

men,' mittlere Gipfel-, Paß- und Kammhöhe rc.) miteinander vergleichbar zu machen.

Oronsay (spr. orönsi), kleine Hebrideninsel, s. Colonsay.

Oróntes. 1) Alter Name des Flusses **Nahr el-Asi**, des größten Flusses im nördl. Syrien, entspringt auf dem Scheitelpunkte der Talebene Cölesyrien, mündet südl. von Sueidîe, durch eine Barre versperrt. — 2) Alter Name des Berges Elwend (s. d.).

Orōpa, Dorf bei der ital. Stadt Biella.

Orosháza (spr. óroschhahsa), Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, (1900) 21385 E.

Orosius, Paulus, röm. Geschichtschreiber des 5. Jahrh. n. Chr., christl. Presbyter; seine „Historiarum adversus paganos libri VII", auch „Hormesta" genannt (hg. von Zangemeister, 1882) im Mittelalter viel benutzter Leitfaden der Weltgeschichte.

Orotava, Stadt, s. Puerto de la Orotava.

Oroust, schwed. Insel, s. Orust.

Orōya, Ort in Peru, 3703 m ü. d. M., Endpunkt einer **Kordillerenbahn** (Callao-Lima-O.).

Orphaniten (grch., d. h. Waisen), die Partei der Hussiten (s. d.), die sich nach Ziskas Tode abtrennte, dann aber mit den Taboriten wieder verschmolz.

Orphēum (Orphēon), Name von Sänger- oder Musikvereinen; dann Versammlungsraum solcher Vereine.

Orpheus, mythischer Sänger in Griechenland, Sohn der Muse Kalliope, bezauberte durch Gesang die wildesten Tiere, Bäume und Steine, holte seine geliebte Gattin Eurydike aus der Unterwelt zurück, ward von Bacchantinnen zerrissen, galt als Stifter geheimnisvoller Kultgebräuche (**Orphische Mysterien**) und der religiösen Sekte der **Orphiker**; Fragmente der ihm zugeschriebenen mystisch-theol. Dichtungen in Lobecks „Aglaophamus" (1829); die viel spätern sog. **Orphischen Gedichte** hg. von Abel (1885). — Vgl. Maaß (1895). [(s. Edessa).

Orrhoēnisches Reich, s. v. w. Osrhoenisches Reich

Orsatscher Apparat, Apparat zur Analyse der Verbrennungsgase von Feuerungsanlagen. [13864 E.

Orscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Mogilew, am Dnjepr,

Orschowa, ungar. Großgemeinde, s. Orsova.

Orseille (spr. -ßej), **Orchil, Archil,** violetter Farbstoff, aus Flechten (Roccella, Lecanora, Usnea, Variolaria) durch Ammoniak bei Zutritt von Luft gewonnen. Handelsmarken sind **Persio, Cudbear** oder **roter Indigo** (trockene, pulverförmige O.); **Orseillepurpur** (Purpur français) wird durch Erwärmen eines ammoniakalischen Flechtenauszugs an der Luft und Fällen mit Chlorkalium oder Alaun hergestellt. Anwendung mit andern Farbstoffen gemischt für braune Nuancen auf Wolle und Seide.

Orsēra, ital. Name für Andermatt (s. d.).

Orsini, röm. Fürstengeschlecht, das zuerst mit Papst Cölestin III. 1191—98 auftritt, fast durchgängig an der Spitze der Guelfen stand, sich, in viele Linien geteilt, über ganz Italien ausbreitete, gegenwärtig nur noch in der Linie **O.-Gravina** blüht und durch **Philipp O.**, assistierenden Fürsten beim Heiligen Stuhl, 19. Herzog von Gravina, geb. 10. Dez. 1842, vertreten wird. — **Anne Marie de la Trémouille, Fürstin von O. (des Ursins)**, geb. 1635, heiratete 1675 in zweiter Ehe den Herzog von Bracciano, Flavio Orsini (gest. 1695), war die Seele der franz. Partei an der Kurie, 1701—4 und 1705—14 Oberhofmeisterin der span. Königin Marie Luise von Savoyen, nach deren Tode schimpflich entlassen, lebte seit 1719 in Rom, gest. das. 5. Dez. 1722. „Lettres inédites" (1859). — Vgl. Combes (franz., 1858), Hill (1903).

Orsini, Felice, ital. Revolutionär, geb. 1819 zu Meldola (Prov. Forli), 1844 als Mitglied eines Geheimbundes zu lebenslänglicher Galeerenstrafe verurteilt, 1846 amnestiert, versuchte 14. Jan. 1858 Napoleon III. mittels besonderer Sprenggeschosse (**Orsinibomben**) zu töten; nach dem Attentat verhaftet, 13. März mit seinem Mitverschworenen Pieri hingerichtet. Memoiren (1857).

Orsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, am Uralfluß, 11320 E., hieß ursprünglich Orenburg.

Orsova (spr. orschōwa), zwei Orte zu beiden Seiten der Donau am Eisernen Tor: 1) **Alt-O., O.-O.**, Großgemeinde im ungar. Komitat Krassó-Szörény, an der Mündung der Cerna in die Donau, (1900) 4610 E., Freihafen, Hauptstation der Donaudampfschiffahrt; gegenüber **Neu-O.**, türk. **Ada Kaleh**, Stadt auf einer Donauinsel in Serbien, 3000 E. Oberhalb O. im Kasanpaß am serb. Donauufer, O.-Gradina gegenüber, die Trajanstafel.

Orsoy, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, l. am Rhein, (1905) 2425 E., Präparandenanstalt.

Örsted, Anders Sandöe, dän. Jurist und Staatsmann, geb. 21. Dez. 1778 zu Rudkjöbing, 1842—48 Staatsminister, 1853—54 Kultus- und Premierminister, gest. 1. Mai 1860. — Sein Bruder **Hans Christian O.**, Naturforscher, geb. 14. Aug. 1777 zu Rudkjöbing, seit 1829 Direktor der Polytechnischen Schule zu Kopenhagen, gest. 9. März 1851; entdeckte den Elektromagnetismus; „Samlede og efterladte Skrifter" (1850—51). — Biogr. von Hauch und Forchhammer (deutsch 1853).

Ort, mittelalterlicher Ausdruck für Spitze, scharfe Ecke; daher **Ortsteine, Ortziegel** rc.; auch s. v. w. vierter Teil, bes. einer Münze (ursprünglich eines Kreuzers, der durch ein Kreuz in vier O. [Ecken oder Winkel] geteilt war; **Ortstaler [Reichsort]** = $^1/_4$ Speziestaler); dann auch auf Maß und Gewicht übertragen. — Im Bergbau ist O. das Ende einer Strecke, d. h. der Punkt, an welchem zur Verlängerung derselben gearbeitet wird (**vor O. arbeiten**); einem O. entgegen wird das **Gegenort** getrieben, wenn ein Stollen von mehrern Punkten aus in Angriff genommen wird. — Über O. in der Astronomie s. Astronomischer Ort.

Orta Nova, Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1901) 9278 E.

Orta Novarēse, Stadt in der ital. Prov. Novara, am **Ortasee** (jetzt Lago Cusio, 18 qkm groß, bis 143 m tief), (1901) 984 E.; auf dem **Monte d'Orta** 22 Kapellen.

Oertel, Georg, Politiker, geb. 27. März 1856 in Großdölzig in Sachsen, 1880—94 Gymnasialoberlehrer in Leipzig, seitdem Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung" in Berlin-Steglitz, 1898—1903 konservatives Mitglied des Reichstags; schrieb: „Der Konservativismus als Weltanschauung" (1893), Gedichte, Erzählungen u. a.

Oertel, Max Joseph, Mediziner, geb. 20. März 1835 in Dillingen (Schwaben), seit 1876 Prof. der Laryngologie in München, gest. das. 17. Juli 1897, begründete in seiner „Therapie der Kreislaufsstörungen" (4. Aufl. 1891) eine neue Methode der Behandlung von Fettsucht, Herzfehlern u. a. durch methodisches Steigen (s. Terrainkurorte), schrieb ferner: „Die epidemische Diphtherie" (3. Aufl. 1886), „Über Terrainkurorte" (1886), „Handbuch der respiratorischen Therapie" (1882).

Örtel, Ph. Fr. Wilh., Volksschriftsteller unter dem Pseudonym **W. O. von Horn**, geb. 15. Aug. 1798 in Horn bei Simmern, 1835—63 Superintendent zu Sobernheim, gest. 14. Okt. 1867 zu Wiesbaden; Herausgeber des Volksbuchs „Die Spinnstube" (seit 1846 jährlich); von seinen Volks- und Jugendschriften bes. zu nennen: „Friedel", „Des alten Schmidjakobs Erzählungen", „Auch ein Menschenleben", „Aus der Maje" (Bd. 1—8, 1879—90), ferner: „Der Rhein. Geschichte und Sagen" (4. Aufl. 1893).

Ortelsburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, (1905) 5125 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß, Lehrerseminar; Maschinenbauanstalt.

Ortenau, Landschaft in Baden, zwischen Rhein, Breisgau, Schwarzwald und der Oos; darin die früher österr. **Landvogtei O.** (gegen 400 qkm mit dem Hauptort Offenburg), Weinbau (**Ortenauer**).

Ortenberg in Hessen, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidder, (1905) 920 E., Amtsgericht.

Ortenburg, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1900) 1129 E., Schloß der **Grafen von O.**

Orterer, Georg, klerikaler Parlamentarier, geb. 30. Okt. 1849 in Wörth bei Erding, seit 1892 Gymnasialrektor in Eichstätt, 1896 Mitglied des bayr. Obersten Schulrats, 1904 Oberstudienrat; seit 1883 Mitglied der bayr. Abgeordnetenkammer, 1884—92 auch des Reichstags (Zentrum).

Orth, Schloß bei Gmunden.

Orth, Aug., Architekt, geb. 25. Juli 1828 zu Windhausen im Braunschweigischen, seit 1893 Geh. Baurat in Berlin, gest. das. 11. Mai 1901; baute mehrere Kirchen das. (Zions-, Dankes-, Gethsemane-, Friedenskirche u. a.), machte zuerst die Projekte zur Stadtbahn, entwarf den Plan zur Stadterweiterung von Straßburg. — Vgl. Ebe (1904).

Orth, Johann, s. Johann Nepomuk Salvator (Erzherzog von Österreich).

Orth, Johannes, pathol. Anatom, geb. 14. Jan. 1847 in Wallmerod (Hessen-Nassau), Professor in Göttingen, 1902 in Berlin als Nachfolger Virchows, schrieb: „Lehrbuch der speziellen pathol. Anatomie" (1883 fg.), „Pathol.-anatom. Diagnostik" (1900) u. a.

Orthez (spr. -téß), Stadt im franz. Dep. Basses-Pyrénées, am Gave de Pau, (1901) 6365 E.; hier 27. Febr. 1814 Sieg Wellingtons über Soult.

Orthoamidobenzoësäure, Anthranilsäure, kristallinische Säure, zuerst aus Indigo gewonnen, wird aus Phthalsäure im großen dargestellt, dient zur künstlichen Gewinnung von Indigo; ihr Methylester bildet einen wichtigen Bestandteil des Neroliöls und anderer ätherischer Öle.

Orthobiotik (grch.), s. Makrobiotik.

Orthocĕraskalk, Orthocerasschiefer, Kalksteine im Untersilur und Oberdevon und dunkle Tonschiefer im Oberdevon, die Orthozeratiten (Geradhörner), d. h. Arten von Orthoceras, einer Nautilidengattg. mit gerader, kegelförmiger Schale, führen [O. Neptunēum, mit abgebrochener Spitze, Abb. 1297; a im Längsschnitt, nach Neumayr].

a

1297. Orthoceras Neptuneum.

Orthochromātische Photographie, s. Isochromatische Photographie.

Orthodiagonāle, die auf der Vertikalachse senkrechte horizontale Achse im monoklinen Kristallsystem.

Orthodōmen, s. Doma.

Orthodoxīe (grch.), Rechtgläubigkeit, genaue Übereinstimmung mit dem Lehrbegriff einer bestimmten Kirche; **orthodōx,** rechtgläubig; als orthodoxe Kirche bezeichnet sich speziell die Griechische Kirche.

Orthoëpīe (grch.), Lehre von der richtigen Aussprache der Wörter.

Orthognāth (grch.), mit gerade stehenden Kinnladen, d. h. mit senkrecht übereinander stehenden Schneidezähnen [Abb. 1298]; Gegensatz: Prognath (s. d.). (S. auch Menschenrassen.)

Orthogōn (grch.), Rechteck; **orthogonāl,** rechteckig, rechtwinklig; **orthogonale Projektion,** s. Projektion.

Orthographīe (grch.), Rechtschreibung (s. d.).

Orthoklās, s. Feldspate.

Orthooxybenzoësäure, s. Salizylsäure.

1298. Orthognath.

Orthopädīe (grch.), Teil der Medizin, der sich mit Heilung der Verkrümmungen und Verunstaltungen des menschlichen Körpers beschäftigt. Die O. wird in chirurg. Kliniken und größern orthopäd. Instituten, neuerdings in heilgymnastischen oder mediko-mechan. Instituten geübt. Heilmittel: Gymnastik, Massage, Elektrizität, Bandagen, Maschinen. — Vgl. Hoffa, „Orthopäd. Chirurgie" (5. Aufl. 1903), Haudek („Grundriß", 1906).

Orthopnöe (grch.), höchster Grad der Atemnot bes. bei Asthma.

Orthoptēren (Orthoptēra), s. Geradflügler.

Orthoskōpisch (grch.), Bezeichnung für ein perspektivisch korrekt zeichnendes photogr. Objektiv, z. B. Aplanat [(s. d.).

Orthozeratīten, s. Orthoceraskalk.

Ortigueira (spr. -géira), **Santa Marta de O.,** Hafenstadt in der span. Prov. Coruña (Galicien), beim Kap Ortegal, (1900) 18426 E.

Ortleralpen, Gebirgsgruppe der Rhätischen Alpen in Tirol, zwischen Tonalepaß und Stilfser Joch, im **Ortler** [Tafel: Kartographie II, 2], der höchsten Spitze des österr. Alpenlandes (1804 zuerst erstiegen), 3902 m; andere Gipfel Königsspitz (3857 m), Cevedale (3747 m), Monte Zebru (3740 m), Pallon della Mare (3705 m).

Ortnit, Sohn des Zwergkönigs Alberich, Held einer deutschen Dichtung aus dem 13. Jahrh.

Ortolān, s. Ammer.

Ortōna, O. a Mare, Hafenstadt in der ital. Prov. Chieti, am Adriat. Meer, (1901) 14974 E.

Ortrand, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Pulsnitz, (1905) 1760 E.

Ortsarmenverband, s. Armenverbände.

Ortsbestimmung, mathem. Bestimmung der Lage eines Punktes der Erdoberfläche, gegeben durch die Feststellung der geogr. Breite (s. d.) und Länge (s. d.) eines Ortes, sowie seiner absoluten Höhe (s. Höhenmessung). Neuerdings wird auch die Photographie zur astron. O. durch photogr. Gestirnsbeobachtung verwendet. — Die O. **zur See** erfolgt durch Messung von Gestirnhöhen (s. Besteck), oder durch Berechnung aus der zurückgelegten Distanz und dem gesteuerten Kurs (**Koppelkurs**), oder (in der Nähe des Landes) durch Feststellung der Richtungslinien von Türmen, Landspitzen ꝛc. (**Peilung**). — Vgl. Jordan, „Astron. Zeit- und Ortsbestimmung" (1888); Wislicenus, „Handbuch der geogr. O. auf Reisen" (1891); Marey, „Die photogr. O." (1893); Heyenga, „O. und Kompaßberichtigung" (1898), Güßfeldt (1902), Gelcich (1903), Marcuse (1905).

Ortscheit, Zugscheit, an manchen Fuhrwerken der kurze, bewegliche Schwengel zur Befestigung der Zugseile.

Ortsdienst, Offizier vom, s. Du jour.

Ortsgerichtspersonen, im Königr. Sachsen Personen ohne rechtsgelehrte Vorbildung, die als Gerichtsbeisitzer oder Urkundspersonen auf dem Gebiete der nichtstreitigen Rechtspflege mitwirken. Die erste O. des Bezirks heißt **Lokalrichter** oder **Ortsrichter,** die übrigen **Gerichtsschöppen.**

Ortskrankenkassen, durch das Krankenversicherungsgesetz [s. Beilage: Arbeiterversicherung] vorgeschriebene, nach örtlicher und womöglich auch beruflicher Zusammengehörigkeit organisierte Krankenkassen, bilden für die versicherungspflichtigen Arbeitnehmer, die keiner eingeschriebenen Hilfskasse oder Fabrik-(Betriebs-)kasse angehören, die normale Zwangskasse, gewähren höhere Leistungen als die Gemeindekrankenversicherung.

Ortsname, Bezeichnung der geogr. Eigennamen (auch von Ländern, Meeren, Bergen ꝛc.); ihre wissenschaftliche Bearbeitung, die **Toponomastik,** befaßt sich mit der Erklärung, Rechtschreibung und Aussprache der Namen. — Vgl. Förstemann, „Altdeutsches Namenbuch" (Bd. 2, 2. Aufl. 1872); Egli, „Nomina geographica" (2. Aufl. 1893); ders., „Geschichte der geogr. Namenkunde" (1896); Oppermann, „Geogr. Namenbuch" (1896), Wick (1896), Wollemann [(1905).

Ortsrichter, s. Ortsgerichtspersonen.

Ortsschauer, s. Feuerortszeiger.

Ortssinn, die Fähigkeit anzugeben, wo eine Berührung auf der Haut stattgefunden hat, und im Zusammenhange damit zwei völlig gleiche Eindrücke an zwei verschiedenen Hautstellen als räumlich gesonderte zu empfinden. Die Feinheit des O. wird durch den Tastzirkel bestimmt. — O. ist auch s. v. w. **Orientierungssinn,** die Fähigkeit, sich in unbekannter Gegend zurecht zu finden.

Ortstaler, s. Ort.

Ortstein, Alios, dunkelbrauner, eisenbindiger Sand- [stein.

Ortsunterkunft, Kantonierung, die Unterbringung von Truppen in Ortschaften und Räumen außerhalb der Garnison, geschieht in **Kantonnements** (Standquartieren), für kürzere Zeit in Marschquartieren.

Ortszeit, die für einen bestimmten Ort geltende Zeit oder, da alle Orte auf gleichem Meridian auch gleiche Zeit haben, die für den Meridian eines Ortes geltende Zeit; sie weicht oft erheblich gegen die Einheitszeit (s. d.) ab.

Ortwein (Ortwin), Name mehrerer deutscher Helden: im Nibelungenlied O. von Metz, Schwestersohn Hagens; in der Kudrun O. von Ortland, Bruder Kudruns; ferner O., ein Sohn Etzels und der Helche. [Ortygische hieß.

Ortygia, Hain bei Ephesus, von dem Artemis die

Oertzen, Georg, Baron von, Dichter, geb. 2. Febr. 1829 in Mecklenburg-Strelitz, 1881—88 kaiserl. Konsul in Marseille, dann bis 1892 Generalkonsul in Kristiania, lebt jetzt in Meran; veröffentlichte „Gedichte" (3. Aufl. 1861), „Deutsche Träume, deutsche Siege" (1877), „Eigene Wege" (1879), „Adam contra Eva" (anonym, 2. Aufl. 1878), „Auf Schwarzwaldwegen" (1896), „Worte für Augenblicke" (1898) u. a.

Orūba, niederländ.-westind. Insel, s. Aruba.

Orūro, Hauptstadt des Dep. O. in Bolivia, (1900) 13575 E.; Ingenieur- und Bergakademie.

Orust, Insel an der schwed. Westküste, zum Län Göteborg und Böhus gehörig, 336 qkm, 21000 E.

Orviēto, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Paglia, (1901) 18543 E.; got. Dom (1290 begonnen, im 16. Jahrh. vollendet).

Oryktogenie (grch.), Entstehung der Gesteine; **Oryktognosie, Oryktologie**, Mineralienkunde; **Oryktographie**, Beschreibung der Mineralien.

Orȳza *L.*, s. Reis.

Orzegow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 6685 E.; Zinkhütten. Dabei **Gutsbezirk O.**, 4826 E.

Orzeszkówa (spr. orscheschk-), Eliza, deutsch **Elise Orzeszko**, geborene Pawkowska, poln. Romanschriftstellerin, geb. 1842 bei Grodno; schrieb zahlreiche Romane und Novellen aus dem poln. und jüd. Leben, davon deutsch übersetzt: „Herr Graba" (1872; deutsch 1888), „Verlorene Seelen" (deutsch 1887), „Meir Ezofowicz" (1878, deutsch 1885) u. a.; auch „Mirtala" (1890) aus röm. Kaiserzeit.

Os, chem. Zeichen für Osmium.

Os, Jan van, Frucht- und Blumenmaler, geb. 1744 zu Middelharnis, gest. 1808 im Haag. Seine Söhne: **Pieter Gerardus van O.**, geb. 1776 im Haag, gest. das. 1839, Tiermaler; **Georg Jakob Johannes van O.**, geb. 1782 im Haag, gest. 11. Juli 1861 zu Paris, Blumenmaler.

Osagen oder **Wäsäsch**, Indianerstamm im amerik. Territorium Oklahoma, zur Siouxfamilie gehörig, früher im **Osagedistrikt** in Arkansas und Missouri, am **Osagefluß**, der in den Missouri mündet, (1896) 1716 Köpfe.

Osáka, früher **Naniwa**, Stadt auf der Südwestküste der japan. Insel Nippon, an der **Bai von O.** und der Mündung des Jodogawa [Karte: Ostasien I], (1903) 995 945 E.; zweitgrößte Stadt und wichtigster Binnenhandelsplatz Japans. [S. auch Beilage: Japan.]

O sancta simplicitas! (lat.), o heilige Einfalt!, angeblicher Ausspruch von Hus auf dem Scheiterhaufen, als ein Bauer Holz zum Scheiterhaufen herbeitrug.

O. S. B., Abkürzung für Ordinis Sancti Benedicti (lat.), Mitglied des Benediktinerordens.

Ös-beg, Volksstamm, s. Usbeken.

Osborne (O. House, spr. osbörnhaus), s. Cowes.

Osborne (spr. osbörn), Thomas, Graf von Danby, Herzog von Leeds (s. d.).

Ösch, deutscher Name von Château d'Oex (s. d.).

Oschatz, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Döllnitz, (1900) 10 652 (1905: 10 865) E., Garnison, Amtsgericht, Realprogymnasium, Lehrerseminar, Handelsschule. Dabei der **Kollmberg** (314 m) mit Aussichtsturm.

Oscheba, anderer Name der Fän.

Oschersleben, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode, (1900) 13 405 (1905: 13 271) E., Amtsgericht, Realschule; Fabrikation von Zucker, landw. Maschinen, Sprit, künstlichem Dünger.

Oschmjány, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, an der Oschmjanka, 7506 E.

Osci, s. Osker.

Oscillaria, Schwingfaden, Algengattg. der Cyanophyzeen, bildet grüne, schleimige Überzüge auf Schlamm, nassem Boden, an den Wänden der Gewächshäuser; O. virĭdis *Vauch.* [Abb. 1299] überall verbreitet.

1299. Schwingfaden.

Oscĭnes, die Singvögel.

Oscŭlum (lat.), Kuß; **O. pacis**, Friedenskuß (s. d.).

Ösel, Insel in der Ostsee, zum russ. Gouv. Livland gehörig, vor dem Eingang des Rigaer Meerbusens, südl. von der Insel Dagö, von dieser durch den Sölasund getrennt, 2618 qkm, 60 000 E.; Hauptstadt Arensburg.

Osenbrüggen, Eduard, Rechtslehrer, geb. 24. Dez. 1809 zu Ütersen (Holstein), gest. 9. Juni 1879 als Prof. zu Zürich; veröffentlichte außer zahlreichen strafrechtlichen Schriften („Kasuistik des Kriminalrechts", 1854; „Alamann. Strafrecht", 1860, ꝛc.) treffliche „Wanderstudien" (Bd. 1—5, 1867—76; Bd. 6, von Buß, 1881) u. a.

Öser, Adam Friedr., Maler, Bildhauer und Radierer, geb. 17. Febr. 1717 zu Preßburg, Direktor der Zeichenakademie zu Leipzig, gest. das. 18. März 1799. — Biogr. von Dürr (1879). — Sein Sohn **Joh. Friedr. Ö.**, geb. 1751 zu Dresden, seit 1778 Prof. an der Kunstakademie, gest. 1792, malte Landschaften ꝛc.

Öser, Christian, s. Schröer, Tobias Gottfried.

O'Shannassyfluß, Quellfluß des Albertflusses in Australien.

Oshkosh (spr. óschkosch), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, an der Mündung des Fox in den Winnebagosee, (1900) 28 284 E.

Osi (Ozo, Ozo), Fluß im äquatorialen Ostafrika, mündet in die Ungama- oder Formosabai nördl. vom Tana, mit diesem durch den Beledzoni verbunden.

Osiander, Andreas, eigentlich **Hosemann**, luth. Theolog, geb. 19. Dez. 1498 in Gunzenhausen, wirkte seit 1522 als Reformator der Nürnberger Kirche, ging infolge des Augsburger Interims 1549 als Prof. nach Königsberg, gest. das. 17. Okt. 1552. Seine Lehre, daß die Rechtfertigung nicht nur eine Gerechterklärung, sondern Gerechtmachung sei, rief den **Osiandrischen Streit** hervor, der mit der Absetzung der **Osiandristen** 1566 endete. — Biogr. von W. Möller (1870).

Osimo, Stadt in der ital. Prov. Ancona, am Musone, (1901) 18 529 E.

Osiris, ägypt. Gott, ursprünglich ein lokaler Sonnengott, Sohn des Keb, Bruder und Gemahl der Isis, Vater des Horus, wird von seinem Bruder Seth (Typhon) in einer verschlossenen Lade ins Wasser geworfen und lange vergeblich von seiner Gattin Isis gesucht; kehrt als Herrscher des Totenreichs zurück und läßt durch Horus den Verräter Typhon stürzen. O. wird gewöhnlich als Mumie mit Krummstab und Geißel dargestellt. [Tafel: Religionen I, 10.] Der Apis (s. d.) gilt als das „beseelte Bild des O."

Oskaloosa (spr. -lûsa), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, (1900) 9212 E.

Oskar, Könige von Schweden und Norwegen. — **O. I.** (1844—59), geb. 4. Juli 1799 zu Paris, Sohn und Nachfolger Karls XIV. Johann (Bernadotte), 19. Juni 1823 vermählt mit Josephine Maximiliane Auguste Eugenie von Leuchtenberg, trat 8. März 1844 die Regierung an; gest. 8. Juli 1859. — Sein Sohn **O. II.**, geb. 21. Jan. 1829 in Stockholm, folgte 18. Sept. 1872 seinem Bruder Karl XV., mußte 1906 auf den Thron von Norwegen verzichten, seit 6. Juni 1857 vermählt mit Sophie von Nassau (geb. 9. Juli 1836), Freund und Beförderer der Wissenschaften, Kunst und Industrie, Dichter („Gedichte", deutsch 1877) und Schriftsteller. Seine Reden erschienen deutsch 1896. Kinder: Kronprinz **Gustav Adolf**, Herzog von Wermland, geb. 16. Juni 1858, seit 20. Sept. 1881 vermählt mit Prinzessin Viktoria von Baden (geb. 7. Aug. 1862); **Oskar**, Herzog von Gottland, geb. 15. Nov. 1859, entsagte 1888 wegen seiner Vermählung mit Ebba Munck der Thronfolge; **Karl**, geb. 27. Febr. 1861, 27. Aug. 1897 vermählt mit Prinzessin Ingeborg von Dänemark (geb. 2. Aug. 1878); **Eugen**, Herzog von Nerike, geb. 1. Aug. 1865, hat sich einen Namen als Maler gemacht. — Vgl. Beyer-Boppard (2. Aufl. 1905).

Oskar-Fredriksborg, 1867—76 angelegte, in den Fels gehauene Befestigungen der schwed. Seestadt Warholm.

Oskarsborg, Festung bei der norweg. Stadt Dröbak, deckt den Eingang zum Kristianiafjord.

Oskarshamn, Hafenstadt im schwed. Län Kalmar, an der Ostsee, (1900) 7077 E.; Industrie, bes. Schiffbau.

Osker (Osci), bei den Griechen **Opiker**, ursprünglich die samnitische Landbevölkerung in Kampanien, im weitern Sinne sämtliche Samniter (s. d.). Die **oskische** (samnitische) **Sprache**, die mit der umbrischen einen Zweig der ital. Sprachgruppe bildet, verlor sich im Anfang der Kaiserzeit. — Vgl. Nissen, „Ital. Landeskunde" (Bd. 1, 1883); von Planta, „Grammatik" (2 Bde., 1892—97).

Oskische Schauspiele, s. v. w. Atellanen.

Oskol, l. Nebenfluß des Donez im südl. Rußland, mündet nach 384 km im Gouv. Charkow. Daran die Städte Nowyj Oskol (s. d.) und Staryj Oskol (s. d.).

Oskulatiōn (lat., „das Küssen"), die Berührung einer krummen Linie oder Fläche mit einer andern solchen. **Oskulationsebene** einer Kurve doppelter Krümmung in einem Punkte heißt die Ebene, welche durch zwei aufeinander folgende Tangenten oder durch drei aufeinander folgende Punkte geht. **Oskulieren**, einander berühren.

Ösling, **Eisling** (das), der nördl. Teil von Luxemburg.

Osman, mehrere türk. Sultane. — **O. I.**, Gründer des nach ihm benannten Osman. Reichs, geb. 1259 zu Sukut in Bithynien, Sultan 1288—1326. — **O. II.**, Sohn Achmeds I., geb. 1605, Sultan 1618—22. — **O. III.**, Sohn Mustaphas II., Sultan 1754—57.

Osman Digna (auch **Digma**), Parteigänger des Mahdi (s. d.), geb. um 1836, kämpfte gegen die Engländer in Suakin (1885), 20. Dez. 1888 vom engl. General Grenfell geschlagen, seit 1900 als Gefangener in Rosette.

OSTASIEN. I.

Liau-tung-Halbinsel.

Maßstab 1:10 000 000

Russisches Reich

Chinesisches "

Japanisches "

Eisenbahn, Straße, Telegraph, Sandwüste.

Höhen und Tiefen in Metern.

Die wichtigsten, den Fremden geöffneten Häfen u. Städte in China und Korea sind rot unterstrichen.

Maßstab 1:30 000 000

0 100 200 300 400 500 km

110 Östl. Länge v. Greenwich 120

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

OSTASIEN. II.

1. Kiachta.

2. Wüste Gobi.

3. Kai in Han-kou.

4. Friedensstraße in Mukden.

5. Schlucht des mittl. Jang-tse-kiang.

6. Chinesische Lößlandschaft.

7. Große chinesische Mauer.

8. Fusijama in Japan.

9. Straße in Söul.

10. Hafen von Hong-kong.

11. Pfahlbauten in Siam.

Osmanen (Osmanli), s. v. w. Türken, nach Osman I., dem Gründer ihres Reichs, benannt.

Osmanieorden, türk. Orden, von Sultan Abd ul-Asis 4. Jan. 1862 gestiftet; vier Klassen; Ordenszeichen ein siebenstrahliger Stern am goldenen Halbmonde; Band grün mit karmesinroten Randstreifen. [Literatur.

Osmanische Literatur, s. Türkische Sprache und

Osmanisches Reich, s. Türkisches Reich.

Osman Nuri Pascha Ghazi, türk. General, geb. 1837 zu Amasia, kämpfte 1876 bei Isvor gegen die Serben, verschanzte sich im Russ.-Türk. Kriege 1877 in Plevna, schlug die Angriffe der Russen 30. und 31. Juli zurück, mußte, bei einem Durchbruchsversuch schwer verwundet, 10. Dez. 1877 kapitulieren, war 1878—85 Kriegsminister und Palastmarschall, gest. 5. April 1900 in Konstantinopel.

Osmanpazar (spr. -sahr), Stadt im bulgar. Kr. Šumen, (1893) 3745 E., Straßenknotenpunkt.

Osmium (chem. Zeichen Os), Metall, findet sich im Platinsand als Osmium-Iridium in harten, schwarzen Körnern, kristallisiert in würfelähnlichen Rhomboedern von bläulichweißem Metallglanz; härter als Glas, spez. Gewicht 22,5 (der schwerste bekannte Körper), Atomgewicht 191; schmilzt im elektr. Ofen, löst sich in Salpetersäure, verbrennt, an der Luft erhitzt, zu **Osmiumtetroxyd (Überosmiumsäureanhydrid)**, farblose, leicht flüchtige, giftige und übelriechende Nadeln (grch. osmos = Gestank); dient in der Mikroskopie als Färbemittel, in der Medizin zu Injektionen bei Epilepsie. — Vgl. Joly und Vezes (franz., 1899).

Osmiumlicht, ein 1900 von Karl Auer von Welsbach erfundenes elektr. Glühlicht, bei dem statt des Kohlefadens ein Faden aus Osmium als Glühkörper dient. Vorzüge: weißes Licht, 56 Proz. Stromersparnis, geringe Wärmestrahlung. Die Glühfäden [g, g in Abb. 1300] sind im weißglühenden Zustande weich und werden durch Haltedrähte [h, h] vor der Berührung mit der Birne geschützt. [und von den Riechstoffen.

1300. Osmiumlampe.

Osmologie (grch.), Lehre vom Geruch

Osmose, der Austausch der Bestandteile zweier Flüssigkeiten durch eine sie trennende Scheidewand, die aus gebranntem Ton, Gips oder dgl., oder aus einer tierischen oder vegetabilischen Membran besteht. Ist der Austausch doppelseitig (**Endosmose** und **Exosmose**), so nennt man ihn **Diosmose**, im andern Falle **einseitige O.** Die anziehende Kraft der Stoffe aufeinander heißt die **osmotische Kraft. Osmotischer Druck** ist derjenige Überdruck in einer der Lösungen, welcher schließlich den osmotischen Vorgang zum Stillstand bringt. — Über das Osmoseverfahren der Melassenentzuckerung s. Melasse.

Osmunda, Farnkrautgattg. der Osmundazeen, krautige Farne, meist im wärmern Asien, mit traubenförmigen Fruchtwedeln. O. regālis *L.* (**Königsfarn** [Abb. 1301]) in Europa an schattigen Orten.

1301. Königsfarn.

Osmundazēen, Rispenfarne, Farnfamilie; die sporentragenden Wedel sind abweichend entwickelt, rispenartig.

Osnabrück, Stadtkreis und Hauptstadt des **Reg.-Bez. O.** (6205 qkm, 1900: 328 600 [1905: 348 383] E., 1 Stadt-, 10 Landkreise), an der Haase, (1900) 51 573 (1905: 59 580) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Bischofssitz, Reichsbankstelle, Handels-, Handwerkskammer, Dom (12. Jahrh.), evang. Marienkirche (14. Jahrh.), spätgot. Rathaus (15. Jahrh.), Museum, zwei Gymnasien, Realgymnasium, Priesterseminar, zwei Lehrerseminare, höhere Mädchenschule, Taubstummen-, Irrenanstalt; Eisen- und Stahlwerk, Georgs-Marien-Hütte, Steinkohlenzeche, Maschinen-, Papier-, Tabak-, Zigarrenfabriken, Drahtwerk, Flachsspinnereien rc., Handel mit Pumpernickel, westfäl. Schinken. Das **Bistum O.**, 785 von Karl d. Gr. gestiftet, 1803 säkularisiert, bildete seitdem das **hannov. Fürstent. O.**, jetzt Teil des Reg.-Bez. O. — Vgl. Stüve, „Geschichte des Hochstifts O." (3 Bde., 1853—82), Wurm (1901).

1302. Osnabrück.

Osnabrücker Berge, s. Teutoburger Wald.

Osning, mittelalterlich s. v. w. Lippischer Wald (s. d.).

Ösophăgus (grch.), Speiseröhre; **Ösophagismus**, Krampf der Speiseröhre; **Ösophagitis**, Entzündung der Speiseröhre; **Ösophagoskopie**, die Untersuchung der Speiseröhre vermittelst des **Ösophagoskops**; **Ösophagotomie**, Speiseröhrenschnitt. [Kalisch, an der Bzura, 12 902 E.

Osorków (poln. Ozorkow), Stadt im russ.-poln. Gouv.

Osorno, Stadt in der chilen. Prov. Llanquihue, (1902) 5888 E. (bes. Deutsche).

Ospedaletti, Kurort (Dorf) in der ital. Prov. Porto Maurizio, zur Gem. Col(la) di Rodi (1901: 2176 E.) gehörig, ca. 700 E. [Reich, s. Edessa.

Osrhoëne, mesopotam. Landschaft. **Osrhoënisches**

Ossa, thessalisches Gebirge, jetzt Kissavos, 1980 m hoch, schließt mit dem Olymp das Tal Tempe ein.

Ossa, r. Nebenfluß der Weichsel im westpreuß. Reg.-Bez. Marienwerder, mündet nach 120 km unterhalb Graudenz.

Ossá, Stadt im russ. Gouv. Perm, an der Kama, 5176 E.

Ossarium (lat.), Beinhaus (auf Kirchhöfen).

Ossegg, Marktflecken in Böhmen, (1900) 8817 E., Zisterzienserabtei. Nahebei Ruinen der **Riesenburg**.

Osseten, kaukas. Bergvolk im mittlern **Kaukasus**, westl. von der Linie Wladikawkas-Tiflis, 171 716 Seelen, Christen und Mohammedaner; Sprache iranisch, in drei Dialekten, der ironsche, digorische und tualische; Grammatik von Hübschmann (1887); Miller, „Die Sprache der O." (1903).

Ossett, Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), (1901) 12 886 E.; Tuchfabriken, Wollspinnerei.

Ossiach, Gemeinde in Kärnten, am **Ossiacher See** (1030 ha groß), (1900) 1596 E.

Ossian, kelt. Sagenheld, bedeutsam durch die von Macpherson 1765 herausgegebene engl. Übersetzung seiner gälischen Lieder (deutsch von Böttger, 1847), die, sogleich als unecht angezweifelt, der Sprache nach modern gälisch, dem Stoff nach der altirischen Heldensage angehören. — Vgl. Windisch (1879). [obern Croßfluß.

Ossidinge, Regierungsstation im westl. Kamerun, am

Ossip Schubin, Pseudonym von Lula Kirschner (s. d.).

Oßmannstedt, Dorf in S.-Weimar, an der Ilm, (1900) 701 E.; hier Grabstätte Wielands.

Ossolinski, Józef Maximilian, Graf von Tenczyn, geb. 1748 zu Wola Mielecka, gest. 17. März 1826; gründete 1817 das **Ossolinskische Institut** (Bibliothek, Bildergalerie, Münz-, Waffensammlung) mit Buchdruckerei in Lemberg; schrieb histor., philos. Schriften.

Ossowez (Osowiec), Dorf, s. Goniondz.

Ossuna, span. Stadt, s. Osuna.

Ost (Osten), s. Morgenpunkt.

Ostāde, Adriaen van, holländ. Genremaler und Radierer, geb. 1620 zu Haarlem, gest. das. 1685; malte spielende, rauchende, zechende, musizierende, tanzende Bauern in und vor Bauernhütten und Schenken. — Biogr. von Gaedertz (1869), Ad. Rosenberg (1900). — Sein Bruder **Isaak van O.**, geb. 1621 zu Haarlem, gest. das. 1649, malte bes. Dorfansichten („Dorfstraße"), Winterlandschaften und Wirtshausszenen. [Protektorat.

Ostafrika, s. Deutsch-Ostafrika und Britisch-Ostafrika-

Ostafrikanische Gesellschaft, s. Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft und Britisch-Ostafrika-Protektorat.

Ostafrikanische Missionsgesellschaft, „Evang. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika", Sitz in Berlin, gestiftet 1886, arbeitete zuerst bes. auf Sansibar, seitdem dieses englisch geworden, ausschließlich auf dem Festlande; 1902: 8 Stationen.

Ostalgie (grch.), Knochenschmerz.

Ostalpen, Teil der Alpen (s. d.).

Ostangeln, Königreich der Angelsachsen (s. d.).

Ostāra, angeblich altgerman. Göttin des Frühlings, nach der das Osterfest benannt sein soll.

Ostäschkow, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, am Seligersee, 12 234 E.; Leder- und Eisenindustrie.

Ostasiatische Besatzungsbrigade, Truppenteil, der 1901 an die Stelle des nach China entsandten Expeditionskorps trat [s. Beilage: Deutschland, Heer]; wurde April 1906 zurückberufen und durch ein Detachement ersetzt.

Ostasien, Gesamtheit der zwischen 10. und 57.° n. B. und dem 105.° ö. L. und dem Stillen Ozean gelegenen, meist von Völkern der mongol. oder turan. Rasse bewohnten Länder des asiat. Festlandes [Karte: Ostasien I u. II].

Ostbahn. 1) Französische, wichtigste strategische Eisenbahn in Frankreich. Hauptlinien: über Belfort nach der Schweiz, über Nancy nach Süddeutschland, über Mézières nach Belgien und Norddeutschland. — 2) **Preußische,** Staatsbahn Berlin-Cüstrin-Königsberg-Eydtkuhnen (742 km).

Ostbengalen und Assam, Provinz in Brit.-Ostindien, 1905 aus dem östl. Bengalen und Assam gebildet, ca. 275 930 qkm, (1901) ca. 31 Mill. E.; Hauptstadt Dhaka (in der heißen Zeit Schillong), Nebenhauptstadt Tschittagong.

Ostbeskiden, Teil der Karpathen (s. d.).

Ostchinesisches Meer, chines. **Tung-hai,** Randmeer zwischen China, Formosa, den Liu-kiu-Inseln, Kiushiu und dem 32.° n. B. [Karte: Ostasien 1].

Ost-Dievenow, Seebad, s. Dievenow.

Oste, l. Nebenfluß der Elbe im preuß. Reg.-Bez. Stade, mündet, 145 km lg. (auf 78 km schiffbar), unterhalb Neuhaus; bei Bremervörde zweigen der **Oste-Hamme-Kanal** (zur Weser) und der **Oste-Schwinge-Kanal** (**Elmer Schiffgraben**; zur Elbe) ab.

Ostealgie (grch.), Knochenschmerz.

Osteïtis (grch.), Knochenentzündung.

Ostelbier, eigentlich die Bewohner der östl. von der Elbe gelegenen preuß. Provinzen; da diese fast ausschließlich Landwirtschaft treiben und den Kern des Bundes der Landwirte bilden, s. v. w. Agrarier (s. d.).

Osten (**Ost**), s. Morgenpunkt.

Osten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Oste, (1900) 771 E., Amtsgericht.

Ostende, Stadt in der belg. Prov. Westflandern [Karte: Niederlande &c. I, 4], an der Nordsee, (1904) 41 181 E., Knotenpunkt von Eisenbahnen und Schiffahrtskanälen, Überfahrt nach England (Dover), Seeschule, Austernzucht, Tabakfabrikation, neuer Seehafen; internationales Seebad.

Osten-Sacken, Fabian Gottlieb (russ. Fabian Wilhelmowitsch), Fürst von der, russ. Feldmarschall, geb. 1752, nahm an den türk., poln. und franz. Kriegen teil, befehligte 1812 ein Korps in Wolhynien, 1813 den rechten Flügel des Blücherschen Heers an der Katzbach, 1826 Feldmarschall, 1831 Befehlshaber in Podolien, gest. 19. April 1837. — **Graf Dmitrij von der O.,** russ. General, geb. 1793, Stabschef in den Feldzügen von 1827 und 1831, 1843 General der Kavallerie, nahm am Krimkriege teil, gest. 27. März 1881. — **Nikolaj Dmitrijewitsch von der O.,** geb. 26 März 1831, seit 1895 russ. Botschafter in Berlin.

Ostensibel (lat.), sichtbarlich, deutlich hervortretend.

Ostensiōn (lat.), das Zeigen, Vorzeigen.

Ostensīv (lat.), etwas anschaulich darstellend; etwas zur Schau tragend, damit prunkend.

Ostensorium (neulat.), s. v. w. Monstranz (s. d.).

Ostentatiōn (lat.), geflissentliche Schaustellung, Prahlerei; **ostentativ,** darauf berechnet, die Augen auf sich zu lenken.

Osteologie (grch.), Knochenlehre, Teil der Anatomie, der sich mit der Beschreibung der Knochen beschäftigt; **osteologisch,** die Knochenlehre betreffend; **Osteōm,** Knochengeschwulst; **Osteomalazīe,** Knochenerweichung; **Osteomyelitis,** s. Knochenmarkentzündung; **Osteonekrōse,** Knochenbrand; **Osteopathologie,** Lehre von den Knochenkrankheiten; **Osteophȳma** (**Osteophȳm**), weiche Knochengeschwulst; **Osteotōm,** Knochensäge; **Osteotomīe,** Knochendurchtrennung.

Osterbau, preuß. Dorf, s. Bau.

Osterblume, s. Pulsatilla.

Österbotten, Landschaft in Finnland, östl. am Bottnischen Meerbusen, umfaßt das Län Wasa und den südl. Teil des Läns Uleåborg.

Osterburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Biese, (1905) 4797 E., Amtsgericht, Pädagogium, Lehrerseminar, höhere Mädchenschule, Taubstummenanstalt.

Osterburken, Stadt im bad. Kr. Mosbach, an der Kirnau, (1905) 1421 E.

Österby, Ort im schwed. Län Upsala, 3 km östl. von Dannemora; Hammer- und Schmelzwerke.

Österdalen, Tal im südl. Norwegen, am obern Glommen, 19 600 qkm, 34 000 E.

Osterems, Fluß, s. Ems.

Osterfeld. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 1744 E., Amtsgericht. — 2) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Emscher, (1900) 7424 (1905: 20 055) E.; Steinkohlenbergbau.

Osterfest, s. Ostern.

Östergötland, **Linköping,** Provinz und Län im südl. Schweden zwischen Ostsee und Wettersee, 11 046 qkm, (1904) 286 267 E.; 61 Proz. des Bodens Waldungen; Metall- und Textilindustrie; Hauptstadt Linköping.

Osterhofen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, r. von der Donau, (1905) 1587 E., Amtsgericht.

Osterholz, Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, durch Kanal mit dem Weserzufluß Hamme verbunden, (1905) 1833 E., Amtsgericht.

Osterie (ital. osterīa), Wirtshaus, Schenke.

Osterinsel, **Waihu, Teapi, Rapanui,** östlichste polynes. Insel, vulkanisch, 118 qkm, 150 E.; kolossale Steinbilder; Landungsplatz Cookshaven; 1888 von Chile als Strafkolonie in Besitz genommen.

Öster-Jökull, isländ. Vulkan, s. Eyjafjalla.

Osterland, im Mittelalter das zwischen Saale und Mulde gelegene Land, jetzt östl. Hälfte des Hzgt. S.-Altenburg (früher **Pleißnerland**).

Österley, Karl Wilh., Maler, geb. 22. Juni 1805 zu Göttingen, 1831—65 Prof. der Kunstgeschichte das., gest. 28. März 1891 in Hannover; Religiöses und Szenen nach Dichtungen, auch Bildnisse. — Sein Sohn **Karl Ö.,** Landschaftsmaler, geb. 23. Jan. 1839 zu Göttingen, lebt seit 1885 in Blankenese bei Hamburg; norweg. Landschaften.

Osterluzei, Pflanzengattg., s. Aristolochīa [Abb. 114].

Ostermann, Heinr. Joh. Friedr. (russ. Andrej Iwanowitsch), Graf, russ. Diplomat, geb. 30. Mai 1686 zu Bochum (Westfalen), trat 1704 in russ. Seedienste, unter Katharina I. Reichsvizekanzler, während der Minderjährigkeit Peters II. Mitglied des Regentschaftsrats, 1730 zum Grafen, von Anna Karlowna zum Generaladmiral ernannt, von Elisabeth 1742 nach Sibirien verbannt, gest. 31. Mai 1747 zu Beresow.

Ostermesse, die Frühjahrsmesse in Leipzig von Sonntag Quasimodogeniti bis Kantate, seit 1894 mit 14tägiger Vormesse (Musterlager) vom ersten Montag im März an; im Buchhandel, s. Buchhändlermesse.

Ostermonat, der April (s. d.).

Ostern, Fest der Auferstehung Jesu, nach der altgerman. Göttin Ostara (s. d.) benannt. Der **Osterfestkreis** reicht von Aschermittwoch bis Sonntag nach O.; **die österliche oder Beichtzeit,** in welcher Beichte und Kommunion für jeden Katholiken kirchliche Pflicht ist, umfaßt die Karwoche (s. d.) von Palmsonntag bis zum **Osterabend** oder Großen Sabbat und die Osteroktave bis zum weißen Sonntag. Mit der **Ostervigilie** (Nacht vor Ostern) endet das Fasten, dem die **Osterfreude** folgt, die sich früher sogar im **Ostergelächter** über die von der Kanzel herab erzählten Schwänke (**Ostermärchen**) äußerte. O. wird gefeiert an dem Sonntag nach dem Frühlingsvollmond (die **Ostergrenze**), d. h. dem auf oder zunächst nach dem auf den 21. März festgesetzten Frühlingsanfang fallenden Vollmond, also frühestens am 22. März, spätestens am 25. April.

Osternburg, Gemeinde in Oldenburg, an der Hunte, an Oldenburg anstoßend, (1900) 9978 E.; Glashütte, Warpspinnerei.

Österö, eine der Färöerinseln, 275 qkm.

Osterode. 1) **O. am Harz,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Söse, (1905) 7470 E., Amtsgericht, Schloß, Realgymnasium, Gewerbeschule. Luftkurort. — 2) **O. in Ostpreußen,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Einfluß der Drewenz in den Drewenzsee, (1900) 13 171 (1905: 13 951) E., Garnison, Amtsgericht, Ordensschloß (1290), Gymnasium, Lehrerseminar.

Osteroder Kanal, Teil des Schilling-Drewenz-Kanals, verbindet den Pausensee mit dem Drewenzsee.

Österreich oder **Österreichische Monarchie,** nach dem Stammlande, dem Erzhzgt. Ö. (s. Niederösterreich und Oberösterreich), bis 1867 Bezeichnung für den österr. Kaiserstaat, der seit 1868 den Titel Österreichisch-Ungarische Monarchie (s. d.) führt.

Österreicher, Dumreicher von, Chirurg, s. Dumreicher von Österreicher.

Österreichisch-Dubica, Gemeinde in Kroatien, s. Dubica.

Österreichische Alpen, östlichste Gruppe der Nördl. Kalkalpen, zerfällt in die Ennstaler Alpen (bis 2372 m), Hochschwabgruppe (2278 m), Lassingalpen und Schneeberggruppe; vorgelagert sind die Mollner Alpen (im Hohen Nock

ÖSTERREICHISCH - UNGARISCHE MONARCHIE. I.

1. WIEN — Maßst. 1:500000

Kurort, Wallfahrtsort, Schloß, Ruine, Schlachtfeld, Leuchtturm

2. BUDAPEST — 1:500000

3. TRIEST — Maßst. 1:750000

4. POLA — 1:750000

5. PRAG — Maßst. 1:500000

6. LEMBERG — Maßst. 1:500000

7. GRAZ — Maßst. 1:500000

Maßstab 1:7500000

Kilometer

Haupt-Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphenkabel, Sumpf, Höhen und Tiefen in Metern. Die Hauptstädte der Kronländer sind unterstrichen.

Östl. L. 16 v. Greenw.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

ÖSTERREICHISCH - UNGARISCHE MONARCHIE. II.

1. Pflanzen- und Tiergeograph. Übersicht.

Weizen, Gerste, Hafer und Roggen sind über das ganze Land verbreitet.

- Vorwiegend Weizenbau,
- " Haferbau,
- Wein, Tabak,
- Zuckerrübe, Reis,
- Flachs, H-Hanf
- Wald,
- Ölbaum,
- Hopfen,
- Obst,
- Nord- { d. Weinbaues / grenze { d. Maisbaues

- Vorwiegend Rinderzucht,
- Vorwiegend Schafzucht,
- " Schweinezucht,
- Pferdezucht,
- Seidenraupenzucht,

Bienenzucht ist über das ganze Land verbreitet.

- Thunfisch, -Sardine und Sardelle,
- Makrele, Schwammfischerei.

B-Bär, Wf-Wolf, Wk-Wildkatze, W-Wildschwein, G-Gemse.

15 östl. L. v. Greenw.

2. Verteilung von Industrie und Landwirtschaft.

Anteil der Industrie an der Bevölkerung der einzelnen Kronländer:

- 0-10%
- 10-20%
- 20-30%
- 30-40%
- 40-50%

Anteil der Land- u. Forstwirtschaft an der Bevölkerung der einzelnen Kronländer:

- 20-40%
- 40-50%
- 50-60%
- 60-70%
- 70-80%
- über 80%

Der Anteil der speziellen Landwirtschaft an dem Flächeninhalte der einzelnen Kronländer ist aus den eingeschriebenen Prozentzahlen ersichtlich.

Maßstab 1:15000000

0 100 200 km

3. Isochronenkarte.

Maßstab 1:15000000

0 100 200 km

Isochronen von Wien 1906.

Erreichbar von Wien

- in 1 Stunde
- 1-2 Stdn.
- 2-5 "
- 5-10 "
- in 10-15 Stdn.
- 15-20 "
- 20-25 "
- 25-30 "
- in mehr als 30 Stdn.

Die Entfernungskreise von Wien sind in Abständen von 100 km Luftlinie durchgezogen. —— Hauptbahnen.

4. Historische Übersicht.

Maßstab 1:18000000

0 100 200 300 km

- Besitz der deutschen Linie der Habsburger 1521
- Erwerbungen 1521-1683
- " 1683-1792
- " 1792-1815
- " seit 1815

Das gegenwärtig zu Österreich-Ungarn gehörige Gebiet hat Flächenfarbe, verlorene Gebiete haben Randfarbe.

Die Zahlen geben das Jahr der Erwerbung, eingeklammerte das des Verlustes an.

Die vorübergehenden Verluste zur Zeit Napoleons sind

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

1961 m), Hollensteiner und Hohenberger Alpen, Thermengruppe und Wiener Wald (bis 893 m).

Österreichische Küstenländer, s. Küstenland.

Österreichischer Erbfolgekrieg (1741—48). Als Maria Theresia auf Grund der Pragmatischen Sanktion (s. d.) 20. Okt. 1740 den Thron bestieg, erhoben Kurfürst Karl Albrecht von Bayern (s. Karl VII., röm.-deutscher Kaiser), als Nachkomme von Kaiser Ferdinands I. Tochter Anna, August III. von Sachsen-Polen, als Schwiegersohn Josephs I., und der König von Spanien, gestützt auf alte Erbverträge, Erbansprüche. Dem Vertrag Bayerns mit Spanien 28. Mai 1741 zu Nymphenburg traten 1. Nov. Sachsen und Preußen, später Neapel und Sardinien bei. Sept. 1741 drang Karl Albrecht mit einem franz. Hilfskorps in Österreich ein, während ein span.-neapolit. Heer [illegible] österr. Besitzungen in Italien angriff. Von Friedrich II. auch in Mähren bedrängt, schloß Maria Theresia 11. Juni 1742 zu Breslau mit Preußen Frieden, dem auch Sachsen [illegible]eitrat; darauf trieben die Österreicher, mit England ver[illegible]unden, die Franzosen 1742 aus Böhmen, eroberten 1743 [illegible]yern und drangen nach dem Siege bei Dettingen (27. Juni [illegible]3) über den Rhein vor. Nach Karl Albrechts Tode [illegible]. Jan. 1745) entsagte dessen Sohn Maximilian 22. April [illegible] Separatfrieden zu Füssen allen Erbansprüchen. Dem [illegible]n neuem ausgebrochenen Kriege mit Preußen machte der [illegible]ede zu Dresden (25. Dez. 1745) ein Ende; dagegen [illegible]ten Frankreich und Spanien den Krieg fort und schlossen [illegible], als Rußland 2. Juni 1746 auf Seite Österreichs trat, [illegible] Okt. 1748 zu Aachen Frieden. Die Pragmatische [illegible]ion wurde garantiert, Österreich verlor dagegen Parma, Piacenza und Guastalla an Don Philipp von Spanien. — Vgl. Heigel (1877), Dove (1883); „Der Ö. E." (amtliche Darstellung; 6 Bde., 1896—1902).

Österreichischer Kreis, einer der zehn Kreise des alten Deutschen Reichs, umfaßte die deutschen Länder Österreichs, Trient, Brixen und Chur.

Österreichischer Lloyd, s. Lloyd.

Österreichisch-Illyrisches Küstenland, s. Küstenland.

Österreichisch-Schlesien, s. Schlesien.

Österreichisch-Ungarische Bank, die einzige privilegierte Notenbank Österreich-Ungarns, hervorgegangen aus der **Privilegierten Österreichischen Nationalbank,** die 1816 errichtet wurde. Hauptanstalten in Wien und Budapest mit vielen Filialen in Österreich und in Ungarn. Aktienkapital 210 Mill. Kronen.

Österreichisch-Ungarische Monarchie (**Österreichisch-Ungarisches Reich**), seit 1868 amtliche Bezeichnung des frühern Kaisert. Österreich, das aus 2 Hälften besteht [Karten: Österreichisch-Ungarische Monarchie I—IV]. 1) Der **Zisleithanische Teil** (die im Reichsrat vertretenen Kronländer diesseit der Leitha), 300008 qkm, (1900) 26150708 E., begreift die Erzhzgt. Nieder- und Oberösterreich, die Hzgt. Salzburg, Steiermark, Kärnten und Krain, das Österr.-Illyr. Küstenland (Triest und Gebiet, Görz und Gradisca, Istrien), die gefürstete Grafsch. Tirol mit Vorarlberg, das Königr. Böhmen, die Markgrafsch. Mähren, das Hzgt. Schlesien, das Königr. Galizien, das Hzgt. Bukowina, das Königr. Dalmatien. 2) Der **Transleithanische Teil** (die Länder der ungar. Krone), 324851 qkm, (1900) 19254559 E., umfaßt das Königr. Ungarn mit dem damit vereinigten Großfürstent. Siebenbürgen, das Königr. Kroatien-Slawonien, die Freistadt Fiume. (S. Beilage.) Die Gesamtmonarchie umfaßt also 624859 qkm mit 45405267 E.; außerdem stehen seit 1878 unter österr. Verwaltung die ehemals türk. Prov. Bosnien und Herzegowina (51027 qkm, 1895: 1591036 E.).

1303. Österreich.

Bodengestaltung. Hauptgebirge die Ostalpen, an welche sich nach NO. zwischen Böhmen, Mähren, Galizien und Ungarn die Karpathen, im SW. der Karst und weiter die Dinarischen Alpen anschließen; durch den Böhmerwald wird Böhmen von Deutschland getrennt. Neben den Gebirgen auch Ebenen von bedeutender Ausdehnung, bes. in Ungarn an der Donau und Theiß, Raab und Waag, ferner an der March, Elbe, Weichsel und dem Unterlaufe von Drau und Sau. Hauptfluß die Donau (in der Ö. M. 1372 km mit 407418 qkm Stromgebiet), außerdem entspringen im Lande die Elbe, Oder, Weichsel, Dnjestr und Etsch. Kanäle nicht zahlreich, Länge der Kanäle und kanalisierten Flüsse in Österreich 63, in Ungarn 353 km, der sonstigen schiffbaren Wasserstraßen ohne Schleusen 2503 bez. 4618 km; seit 1901 Erweiterung des Kanalnetzes geplant. Viele Seen, bes. in den Alpenländern (Gmundener, Hallstätter, St. Wolfgangsee, Achensee in Tirol, Zirknitzer See in Krain, Leopoldsteiner See in Steiermark) und in den Karpathen (Großer Fischsee); am bedeutendsten der Plattensee in Ungarn. Sehr zahlreiche Mineralquellen (über 2800), bes. in Böhmen, Ungarn und Siebenbürgen; erwähnenswert Karlsbad, Marienbad, Franzensbad, Bilin, Wildbad Gastein, Johannisbad, Teplitz u. a. Klima im allgemeinen günstig, aber sehr verschieden, im S. und an der Küste zur europ. Mittelmeerzone gehörig; Differenz der mittlern Jahrestemperatur zwischen 1° (Vent in Tirol) und 16,8° (Ragusa); Flora reichhaltiger als Deutschland, mittel- und südeuropäisch.

Bevölkerung. Jährl. Zunahme 1890—1900 in Österreich 0,90, in Ungarn 1,03 Proz.; Bevölkerungsdichte (1900) 72,66, in Österreich 87,17, in Ungarn 59,30; größte Dichtigkeit in Niederösterreich (156, ohne Wien 76), Schlesien (132), Böhmen (122), Mähren (110), Galizien (93), geringste in den Alpenländern, bes. Salzburg (27) und Tirol (32); männliche Bevölkerung (1900) in Österreich 12852693, in Ungarn 9582152, weibliche 13298015 bez. 9672407. Über die Bevölkerung in den einzelnen Kronländern und Komitaten nach Religionsbekenntnis und Muttersprache s. Beilage. Nach der Nationalität überwiegen die Deutschen in der österr. Reichshälfte, bes. in Nieder- und Oberösterreich, Salzburg, Vorarlberg, ferner in Kärnten, Steiermark und Tirol; 22—45 Proz. der Bevölkerung betragen sie in Schlesien, Böhmen, Mähren und der Bukowina; weniger in Krain, Galizien, Küstenland und Dalmatien; in Ungarn (12 Proz.) wohnen sie meist im W. und S. und in Kroatien. Die Slawen, die zahlreichste Nation der Monarchie, überwiegen in Böhmen, Mähren, Krain, Galizien, Dalmatien, Kroatien und Slawonien, sind aber in zahlreiche unter sich sehr verschiedene Völkerschaften zersplittert; die Romanen (Italiener, Friauler, Ladiner und Rumänen) bewohnen bes. Südtirol, Görz, Triest und Küstenland, Dalmatien und die Bukowina, die Magyaren bes. Mittelungarn und das östl. Siebenbürgen. Über die Bevölkerung nach der Berufstätigkeit und über die Bewegung der Bevölkerung s. Beilage. Auswanderung s. Beilage: Auswanderung.

Landwirtschaft, bes. in Böhmen, Mähren, Nieder- und Oberösterreich, Galizien und Ungarn außerordentlich ergiebig. Von der gesamten Bodenfläche (62490147 ha) sind nur 3450308 unproduktiv; im übrigen entfallen auf Äcker in Österreich 10,6 Mill. ha, in Ungarn 13,5 Mill., Wiesen 3,08 bez. 4,2 Mill., Hutweiden 2,7 bez. 3,4 Mill., Alpen 1,4 Mill., Gärten 372060 bez. 430934 ha, Weingärten 248326 bez. 260225 ha, und endlich Waldungen 9,8 bez. 9 Mill. ha. Über Bodenbenutzung und Ernteertrag s. Beilage. **Forstwirtschaft,** bes. in den Alpenländern, Böhmen, Mähren und Schlesien, rationell betrieben; sehr ergiebig ist auch die Jagd sowie die Viehzucht, letztere bes. in Ungarn. **Bergbau, Salinen- und Hüttenwesen.** Mineralreichtum sehr bedeutend; Gesamtausbeute an Bergwerksprodukten (1900) 320,72 Mill., Hüttenprodukten 154,58 Mill., Salinenprodukten 77,06 Mill. Kronen, Ausbeute im einzelnen an Gold (Siebenbürgen, Ungarn) 3338 kg, Silber (Siebenbürgen, Ungarn, Tirol, Krain) 59769 kg, Frischroheisen (Oberösterreich, Steiermark, Kärnten, Ungarn, Böhmen) 1311952 t, Gußroheisen 143813 t, Quecksilber (Krain) 542 t, Zink (Galizien) 6756 t, Antimon (Ungarn, Böhmen und Siebenbürgen) 992 t, Braunkohlen (bes. im böhm.-mähr. Gebirgssystem und in den Österr. Alpen) 26,7, Steinkohlen 12,3 Mill. t, Steinsalz (Galizien, Ungarn) 200907 t, Sudsalz (Tirol, Salzkammergut) 181872 t, Seesalz (Dalmatien) 32064 t rc. **Industrie** bedeutend, beschäftigt in Österreich etwa 5,7 Mill., in Ungarn 1 Mill. Menschen. Wichtig in Österreich die Textilindustrie (1890: 2287 Fabriken mit 296481 Arbeitern

und 850 Mill. Kronen Produktionswert), bes. Baumwollweberei (Böhmen, Mähren, Schlesien, Niederösterreich), Baumwollspinnerei, Streich- und Kammgarnspinnerei und -weberei und Seidenweberei (Niederösterreich, Böhmen, Mähren), ferner Metallindustrie (99353 Arbeiter, in Böhmen, Mähren, Steiermark, Kärnten, Nieder- und Oberösterreich, Schlesien, Ungarn), Maschinenfabrikation (35444 Arbeiter), Glas- und Porzellanfabrikation, Holzindustrie (Produktionswert 112 Mill.), Papierindustrie (29762 Arbeiter), Bekleidungs- und Putzwarenindustrie; bes. wichtig auch die Industrie in Nahrungs- und Genußmitteln, Mühlenindustrie, Brauerei (1900: 21,47 Mill. hl), Brennerei (2,4 Mill. hl Alkohol), Zuckerfabrikation (8,5 Mill. t Rüben in 1063739 t Zucker), Tabakindustrie (1900 Produktion von 57195 t Fabrikaten in 51 Staatsfabriken mit einem Erlös von 312 Mill. Kronen), Petroleumindustrie (bes. in Galizien) ꝛc. **Handel.** Die Ö. M. bildet seit 1867 ein einheitliches Zoll- und Handelsgebiet, zu dem auch Liechtenstein gehört. Gesamteinfuhr (1905) 2157,9, Ausfuhr 2168,1 Mill. Kronen (s. Beilage). **Schiffahrt.** Stand der österr.-ungar. Handelsmarine Anfang 1904: 139 Seeschiffe mit 258756 t Raumgehalt und 3993 Mann Besatzung, 1582 Küstenfahrer (31927 t, 4335 Mann) und 11833 Fischerbarken ꝛc. (23440 t, 28044 Mann). Darunter waren 520 Dampfer und 13301 Segelschiffe. Schiffsverkehr 1904: 122056 eingelaufene Segelschiffe mit 15491601 t Gütern und 122025 ausgelaufene Schiffe mit 15498638 t, davon 110105 bez. 110080 österr. Schiffe; wichtig die Donaudampfschiffahrtsgesellschaft (s. Donau). **Eisenbahnen** im Betrieb (1. Jan. 1905) 21619 km in Österreich, 20182 km in Ungarn [s. Beilage: Eisenbahnen]. Postanstalten in Österreich (1903) 8628, in Ungarn 5108; Telegraphenleitungen 187922 bez. 121675 km. **Münzwährung** früher Silberwährung, seit 1. Aug. 1892 Goldwährung; 1 Krone = 100 Heller = 0,85 ℳ; 2 Kronen gleich einem frühern Gulden [s. Beilage: Währung]. **Bankwesen.** 1900 bestanden 64 bez. 360 Banken mit 130 bez. 33 Filialen; wichtigste Bank die Österreichisch-Ungarische Bank (s. d.); außerdem 1300 Sparkassen (davon in Ungarn 740) mit 2340 Mill. Kronen Einlage.

Verfassung. Österreich-Ungarn ist nach der Pragmatischen Sanktion von 1724 eine unteilbare, im Haus Habsburg-Lothringen nach dem Recht der Erstgeburt in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie, zerfällt nach dem Grundgesetz vom 21. Dez. 1867 dualistisch in die 2 oben genannten Reichshälften, denen außer dem Monarchen mit dem Titel Kaiser von Österreich und apostolischer König von Ungarn die auswärtigen Angelegenheiten, das Kriegswesen und die hierauf bezüglichen Finanzsachen sowie (seit 1878) die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina gemeinsam sind. Österreichs Verfassung beruht auf den kaiserl. Patenten vom 20. Okt. 1860 und 26. Febr. 1861 sowie den 6 Staatsgrundgesetzen vom 21. Dez. 1867: Reichsrat, bestehend aus Herrenhaus (1905: 251 Mitglieder, kaiserl. Prinzen, Erz- und Fürstbischöfe, erbliche und auf Lebenszeit vom Kaiser ernannte Mitglieder) und Abgeordnetenhaus (425 in 5 Klassen auf 6 Jahre, zum größern Teil direkt gewählte Mitglieder). Für die einzelnen Länder bestehen besondere Landtage. Der ungar. Reichstag, für Ungarn und Siebenbürgen sowie für manche Angelegenheiten Kroatiens und Slawoniens kompetent, besteht aus der Magnatentafel (1905: 391 Mitglieder, kaiserl. Prinzen, geistl. und weltliche Magnaten, erbliche und vom Kaiser auf Lebenszeit ernannte Mitglieder) und der Repräsentantentafel (453 Mitglieder, davon 413 für Ungarn auf 5 Jahre direkt gewählt und 40 Mitglieder des kroat.-slawon. Landtags). Für die Beratung gemeinsamer Angelegenheiten bestehen die Delegationen (s. d.). **Finanzwesen.** I. Reichsbudget für 1905: 377,114 Mill. Kronen (davon für Heer und Marine 332,47 ordentliche, 27,797 außerordentliche Ausgaben); II. Budget für Österreich 1777,9 Mill. Kronen Einnahmen (davon 915,271 indirekte, 300,277 direkte Steuern), und 1776,327 Mill. Kronen Ausgaben; Budget für Ungarn 2140,789 Mill. Kronen Einnahmen (419,746 Kronen indirekte Steuern, 214,575 Kronen direkte Steuern) und 2718,648 Mill. Kronen Ausgaben. Gemeinsame Staatsschuld (1905) 5403,177 Mill. Kronen, die Österreichs 3872,568 Mill. Kronen, Ungarns 5272,296 Mill. Kronen. **Gerichtswesen.** In Österreich 937 Bezirksgerichte, 71 Gerichtshöfe, 9 Oberlandesgerichte und der Oberste Gerichts- und Kassationshof in Wien, sowie das Reichsgericht zur Entscheidung von Streitigkeiten öffentlichen Rechts und von Kompetenzkonflikten; in Ungarn (einschließlich Kroatien-Slawonien) 456 Bezirksgerichte, 76 Gerichtshöfe, 12 Gerichtstafeln und als letzte Instanzen die königl. Kurie in Budapest und die Septemviraltafel in Agram. **Unterrichtswesen** noch mangelhaft; 1890 in Österreich etwa 29,5 Proz., in Ungarn 45 Proz. Analphabeten. Volksschulen 1896 in Österreich (mit den Privatschulen) 19440, in Ungarn 18235, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten 82 bez. 74, Gymnasien und Realgymnasien 186 bez. 165, Realschulen 86 bez. 42, land- und forstw. Schulen 127 bez. 49, Gewerbe- und Handelsschulen 1117 bez. 618, Bergschulen 6 bez. 4, nautische Schulen 4 bez. 1, 8 Schulen für Tierheilkunde, 11 Universitäten in Czernowitz, Graz, Innsbruck, Krakau (poln.), Lemberg (poln. Prag (deutsch und tschechisch), Wien, Budapest (ungar Klausenburg (ungar.), Agram (kroatisch); 7 Technische Ho schulen in Wien, Graz, Prag (deutsch und tschechisch), Brünn Lemberg (poln.), Budapest (ungar.); Hochschule für Bodenkultur in Wien, Akademie der bildenden Künste in Wien 3 königl., 2 bischöfl. und 5 evang. Rechtsakademien Ungarn, kath.-theol. Fakultäten in Salzburg und Olmü 1 evang.-theol. Fakultät in Wien; 6 Bergakademien (4 i Ungarn) 3 Tierarzneischulen (1 in Ungarn), 1 Agrikulturakademie in Ungarisch-Altenburg, 23 Handelsakademien (4 in Ungarn), 5 Musikkonservatorien (3 in Ungarn), 7 Kunstschulen (4 in Ungarn), 1 Malerakademie in Budapest und Prag, 574 Schulen für Musik und Theater (39 in Ungarn), 587 Schulen für weibliche Arbeiten ꝛc. **Kirchenwesen.** Die röm.-kath. Kirche hat in Österreich 7 Erzbistümer (Wien, Salzburg, Prag, Olmütz, Lemberg, Görz, Zara) mit 24 Bistümern, in Ungarn 4 Erzbistümer (Gran, Kalocsa, Erlau, Agram) mit 17 Bistümern, die griech.-kath. 2 Erzbistümer (Lemberg, Alba Julia und Fogaras mit Sitz in Blasendorf) und 8 Bistümer, die armenisch-kath. 1 Erzbistum (Lemberg), die griech.-orient. Kirche 3 Erzbischöfe und Metropoliten (Czernowitz, Karlowitz, Hermannstadt) und 9 Bistümer, die evang. Kirche in Österreich einen Oberkirchenrat für die Augsburger und Helvet. Konfession, 6 Augsburger und 4 helvet. Superintendenzen, in Ungarn 4 Augsburger Bistümer und 4 helvet. Superintendenzen, die altkath. Kirche einen Synodalrat in Wien; Zahl der röm.-kath. Klöster in Österreich 1135 mit 24146, in Ungarn 431 mit 4948 Mönchen und Nonnen.

Heer und Flotte s. Beilage.

Wappen: das kleinere schwarzer Doppeladler mit Zepter und Reichsapfel, auf der Brust das k. k. Familien- und Hauswappen; das mittlere hat auf den ausgebreiteten Flügeln und dem Schwanz des Adlers 11 Wappenschilder der österr. Provinzen [Abb. 1303]. Flagge horizontal rot, weiß, rot gestreift, im Mittelstreifen das Hauswappen [Tafel: Flaggen]. Reichsfarben schwarz und gelb, Hausfarben Österreichs rot und weiß. Orden: Goldenes Vlies, Maria-Theresia-, St.-Stephans-, Leopolds-, Franz-Josephs-, Elisabeth-Theresien-Orden, Orden der Eisernen Krone, Frauenorden des Sternkreuzes, Deutschritterorden und Elisabethorden (seit 1898). Residenz des Kaisers und Sitz der Reichsministerien ist Wien.

Geschichte. Den Grundstein der Ö. M. bildet das Land unter der Enns, wo Karl d. Gr. gegen die Awaren die Ostmark errichtete. Dieselbe, von den Ungarn zerstört, ward 955 wieder hergestellt und 976 dem Grafen Leopold I. von Babenberg verliehen. Diesem folgte 994 sein Sohn Heinrich I., unter dem zuerst 996 der Name Österreich vorkommt, 1018 dessen Bruder Adalbert, 1055 dessen Sohn Ernst; darauf 1075 Leopold II., 1096 Leopold III. und 1137 Leopold IV. Sein Bruder und Nachfolger, Heinrich II. Jasomirgott (1141—77), ward mit der zum Herzogtum erhobenen Mark Österreich belehnt. Sein Sohn Leopold (1177—94) erwarb 1192 Steiermark; ihm folgte Friedrich der Katholische (1194—98), darauf Leopold VI. (1198—1230) und diesem der letzte Babenberger, Friedrich der Streitbare (1230—46), der fast ganz Krain erwarb. Das nun folgende **Österreichische Interregnum** (1246—82), in dem nach vielen Streitigkeiten König Ottokar von Böhmen 1262 sich des Herzogtums bemächtigte und 1269 Kärnten damit vereinigte, fand nach

ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE MONARCHIE. III. WESTLICHE HÄLFTE.

Die Hauptorte der Kronländer in Österreich und die der Komitate in Ungarn sind unterstrichen.
---- Eisenbahnen mit Schnellzugsverkehr, andere wichtige Eisenbahnen, Kanäle.
Kurorte, Wallfahrtsorte, Schlachtfelder. Pässe, Schlösser, Festungen, Sümpfe.
Höhen und Tiefen in Metern.

Maßstab 1:4500000

0 10 20 40 60 80 100 Kilometer

12 Östl. Länge von Greenwich 14 16

BÖHMEN · MÄHREN · SCHLESIEN · NIEDER-ÖSTERREICH · OBER-ÖSTERREICH · SALZBURG · TIROL · KÄRNTEN · STEIERMARK · KRAIN · KÜSTENLAND · KROATIEN · SLAWONIEN · BOSNIEN · DALMATIEN · HERZEGOWINA · UNGARN · BAYERN · ITALIEN · MONTE NEGRO · ADRIATISCHES MEER

PRAG · WIEN · BRÜNN · GRAZ · TRIEST · BUDAPEST · DRESDEN · CHEMNITZ · PLAUEN · Görlitz · Agram · Serajewo

1. Im Maßstab d. Hauptkarte.

2. Adriat. Meer

3. 1:1000000 Cattaro

4. 1:500000

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

ÖSTERREICHISCH-UNGARISCHE MONARCHIE. IV. ÖSTLICHE HÄLFTE.

Die Hauptorte der Kronländer in Österreich und die der Komitate in Ungarn sind unterstrichen.
Eisenbahnen mit Schnellzugsverkehr; andere wichtige Eisenbahnen, Kanäle, Kurorte, Wallfahrtsorte, Schlachtfelder, Pässe, Schlösser, Festungen, Sümpfe.
Höhen und Tiefen in Metern.

Maßstab 1:4500000

0 10 20 40 60 80 100 km

1. BRÜNN 1:500000
2. TROPPAU 1:500000
3. LINZ 1:500000
4. KLAGENFURT 1:500000
5. LAIBACH 1:500000
6. KRAKAU 1:500000
7. CZERNOWITZ 1:500000
8. KRONSTADT (BRASSO) 1:500000
9. AGRAM 1:500000
10. ZARA 1:500000
11. 1:500000

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

dessen Niederlage und Tod auf dem Marchfeld 26. Aug. 1278 durch Rudolf von Habsburg und nach Belehnung der Söhne desselben, Albrechts (des spätern deutschen Königs) und Rudolfs, mit Österreich, Steiermark und Kärnten (1282) ein Ende. Auf Albrecht, durch Vergleich seit 1283 alleiniger Besitzer der Herzogtümer, folgten 1308 seine Söhne Friedrich der Schöne (1314 Gegenkönig Ludwigs des Bayern) und Leopold, 1330 deren Bruder Albrecht II. Dessen Sohn Rudolf IV. (1358—65) erbte 1363 Tirol; seine Brüder Albrecht III. und Leopold (gest. 1386) stifteten die österr. und steiermärk. Linie. Ersterm (1365—95) folgte sein Sohn Albrecht IV. (1395—1404), darauf Albrecht V. (1404—39), der mit der deutschen Kaiserkrone (als Albrecht II.) die Kronen von Ungarn und Böhmen vereinigte. Sein Sohn Ladislaus Posthumus (1440—57) beschloß die österr. Linie, deren Länder der steiermärk. zufielen. Deren Haupt, Friedrich V. (als deutscher Kaiser 1440—93 Friedrich III.), verlor Böhmen, Ungarn und die Habsburger Stammgüter in der Schweiz, erhob aber Österreich 1453 zum Erzherzogtum, bei dem seitdem fast 500 Jahre die deutsche Kaiserkrone blieb. Maximilian I. (1493—1519) erwarb durch Heirat 1477 die Niederlande und brachte durch Vermählung seines Sohnes Philipp (gest. 1506) mit Johanna von Spanien das Haus Habsburg auf den span. Thron; der Sohn desselben, Karl V. (1519—56), vereinigte Spanien mit Österreich, überließ jedoch letzteres seinem Bruder Ferdinand I. (1521—64), der 1526 Ungarn, Böhmen, Schlesien, Mähren und die Lausitz erwarb, 1535 aber einen Teil Ungarns an die Türken verlor. Seine Söhne teilten das Reich: Maximilian II. (1564—76) erhielt Österreich, Ungarn und Böhmen, Ferdinand Tirol und Vorderösterreich, Karl Steiermark, Kärnten und Krain. Maximilians II. Sohn, Rudolf II. (1576—1612), mußte 1608 Ungarn, 1611 Böhmen und Österreich an seinen Bruder Matthias abtreten, der ihm in der Kaiserwürde (1612—19) folgte. Die kath. Reaktion, die zum Dreißigjähr. Kriege führte, wurde unter Ferdinand II. (1619—37) noch gewaltsamer fortgesetzt; dieser verlor im Prager Frieden 1635 die Lausitz an Sachsen; seit seinem Primogeniturgesetz (1637) fand keine Landesteilung mehr statt. Ferdinand III. (1637—57) mußte im Westfäl. Frieden 1648 das Elsaß an Frankreich abtreten. Unter Leopold I. (1657—1705) drangen die Türken 1683 bis Wien vor; nach ihrer Besiegung und der Unterwerfung ganz Ungarns verwandelte er letzteres 1687 in ein Erbreich und vereinigte damit Siebenbürgen. Das Bestreben, seinem zweiten Sohne Karl die Erbfolge in Spanien zu sichern, veranlaßte den Spanischen Erbfolgekrieg (s. d.), den sein Nachfolger Joseph I. (1705—11) fortführte und dessen Bruder und Nachfolger Karl VI. (1711—40) durch den Frieden von Rastatt 1714 beendete; dieser brachte Österreich die Niederlande, Mailand, Mantua, Neapel und Sardinien (dafür seit 1720 Sizilien eingetauscht). Neapel und Sizilien mußte Karl 1735 an den Infanten Karl von Spanien abtreten, und für einen Teil der Lombardei erhielt er nur Parma und Piacenza. Nachdem er durch die Pragmatische Sanktion seiner Tochter Maria Theresia die Nachfolge zugesichert, starb er als letzter Habsburger 20. Okt. 1740.

Als Maria Theresia (1740—80), vermählt mit dem 1745 zum deutschen Kaiser erwählten Franz von Lothringen (Habsburg-Lothringisches Haus), den österr. Thron bestieg, erhoben sich von allen Seiten Ansprüche gegen sie. Infolge des Österreichischen Erbfolgekrieges (s. d.) und der Schlesischen Kriege (s. d.) verlor Österreich 1745 fast ganz Schlesien an Preußen, 1748 Parma, Piacenza und Guastalla an Philipp von Spanien. Der Versuch, Schlesien wieder zu gewinnen, scheiterte im Siebenjährigen Kriege (s. d.). Dagegen kam 1772 bei der ersten Teilung Polens Galizien und Lodomerien, 1775 die Bukowina, 1779 das Innviertel an Österreich, das danach 610000 qkm mit 24 Mill. E. umfaßte. Die Reformen Maria Theresias, bes. eine größere Zentralisation, suchte Joseph II. (1780—90) gründlicher, aber zu rasch und gewaltsam durchzuführen. Ihm folgte Leopold II. (1790—92), diesem Franz II. (1792—1835), der durch die Revolutionskriege 1797 die Lombardei und die Niederlande verlor, wofür er den größten Teil Venedigs erhielt, 11. Aug. 1804 als Franz I. den Titel eines Kaisers von Österreich annahm und 6. Aug. 1806 der deutschen Kaiserwürde entsagte. Die Kriege gegen Napoleon I. führten 1805 den Verlust Vorderösterreichs, Tirols und Venetiens, dafür den Erwerb Salzburgs, 1809 den Verlust Salzburgs, des Innviertels, Illyriens und eines Teils von Galizien herbei. Nach der Teilnahme (seit 12. Aug. 1813) am Russ.-Deutsch-Franz. Kriege erhielt Österreich im Pariser Frieden 1814 das Lombardisch-Venetian. Königreich und die früher abgetretenen Teile seiner Erbländer nebst Dalmatien zurück. Unter Metternichs Leitung wurde nun Österreich der Hort der Legitimität und übte als Präsidialmacht des Deutschen Bundes einen im Sinne der Reaktion wirksamen Einfluß auf die deutschen wie auf die ital. Verhältnisse aus. Unter Ferdinand I. (1835—48) wurde Krakau 1846 erworben. Doch bedrohten liberale oppositionelle Bewegungen überall in den einzelnen Nationalitäten den innern Bestand des Kaiserreichs; in Wien veranlaßte ein Aufstand 13. März 1848 den Rücktritt Metternichs und liberale Reformen, eine abermalige Erhebung 15. Mai bewog die kaiserl. Familie zur Flucht nach Innsbruck; die Aufstände in Mailand (18. März) und Venedig (22. März), unterstützt von Karl Albert von Sardinien, wurden durch Radetzkys Sieg bei Custozza 25. Juli unterdrückt; ein slaw. Aufstand in Prag wurde 18. Juni von Fürst Windisch-Grätz niedergeschlagen. In Ungarn, wo bereits im März ein selbständiges Ministerium gewährt werden mußte, brach ein Krieg der Kroaten unter Jellachich gegen die Magyaren aus; Graf Lamberg, vom Kaiser (seit 12. Aug. wieder in Wien) zum Oberkommandanten in Ungarn ernannt, wurde 28. Sept. zu Pest ermordet. In Wien brach 6. Okt. wieder ein Aufstand aus, den Windisch-Grätz erst 31. Okt. unterdrückte.

Nach der Verlegung des 22. Juli durch Erzherzog Johann eröffneten konstituierenden Reichstags nach Kremsier dankte Ferdinand I. 2. Dez. 1848 zugunsten seines Neffen Franz Joseph I. ab. Der Krieg mit Sardinien wurde durch Radetzkys Sieg bei Novara 23. März 1849, der Krieg mit Ungarn (s. d.) 1849 mit russ. Hilfe beendet. 1850 wurde durch Österreich, dem sich Preußen 29. Nov. zu Olmütz fügte, der Deutsche Bund wieder hergestellt. Im Innern erfolgte hierauf eine weitgreifende Reaktion, ein Konkordat mit dem Papst 18. Aug. 1855 überlieferte das ganze Unterrichtswesen dem Klerus. Der Ital. Krieg von 1859, der mit dem Verlust der Lombardei endete, führte vollends die Zerrüttung des Staatskredits herbei und hatte im Innern einen Umschwung zur Folge. Ein kaiserl. Diplom vom 20. Okt. 1860 gab den Ländern der ungar. Krone eine neue Verfassung, den übrigen Ländern besondere Landtage; doch wurde diese föderalistische Verfassung schon 26. Febr. 1861 durch eine neue Reichsverfassung ersetzt, durch welche neben dem allgemeinen Reichsrat für den Gesamtstaat ein engerer nur für die slaw.-deutschen Länder geschaffen wurde. Ein Versuch, auf die deutschen Angelegenheiten größern Einfluß auszuüben (Fürstentag zu Frankfurt 16. Aug. 1863), scheiterte an Preußens Ablehnung. Mit Preußen vereint führte Österreich 1863—64 den Deutsch-Dänischen Krieg (s. d.), der Schleswig-Holstein im Wiener Frieden 30. Okt. 1864 an diese Mächte brachte; die gemeinsame Herrschaft das. fachte bald die alte Eifersucht beider wieder an und führte zum Deutschen Kriege (s. d.) von 1866, der Österreich aus Deutschland drängte und Venedig an Italien brachte. Im Innern ward infolge des Widerstandes der Ungarn die Februarverfassung sistiert, und der neue Minister Beust (seit 7. Febr. 1867 Ministerpräsident) suchte die Monarchie auf Grundlage des Dualismus neu aufzubauen, bes. durch die Staatsgrundgesetze vom 21. Dez. 1867 (s. oben, Abschnitt Verfassung) und den sog. Ausgleich mit Ungarn, worauf Franz Joseph 14. Nov. 1868 den Titel „Kaiser von Österreich, König von Ungarn" annahm und die Monarchie „Österreichisch-Ungarische Monarchie" genannt wurde. Das 30. Dez. 1867 ernannte sog. Bürgerministerium (Auersperg, Taaffe, Herbst, Giskra ꝛc.) rief durch das Konfessionsgesetz vom 25. Mai 1868 die Opposition des Klerus, durch Begünstigung des Deutschtums die der Slawen hervor; da auch das neue Ministerium Potocki (4. April 1870) keinen Vergleich zustande brachte, wurde 7. Febr. 1871 das föderalistische, deutschfeindliche Ministerium Hohenwart gebildet, das den Tschechen und Polen die umfassendsten Zugeständnisse machte, dadurch

aber seinen Sturz 30. Okt. und die Bildung eines verfassungstreuen Kabinetts unter Auersperg veranlaßte. 8. Nov. erfolgte auch die Entlassung Beusts und die Berufung des bisherigen ungar. Ministerpräsidenten Andrássy als Reichsministerpräsident. März 1873 ward die Wahlreform (direkte Wahlen für den Reichsrat) durchgesetzt und dann die äußern Rechtsverhältnisse der kath. Kirche durch Gesetz geregelt. Nach auswärts waren bei allen europ. Konflikten der leitende Faktor die 1872 in Berlin mit Deutschland und Rußland getroffenen (1884 in Skierniewicze erneuerten) Verabredungen (Dreikaiserbündnis) und bes. das 1879 mit Deutschland abgeschlossene Defensivbündnis, das auch die Nachfolger Andrássys, zunächst Haymerle (seit 8. Okt. 1879) und Kalnoky (seit 19. Nov. 1881), aufrecht erhielten. Infolgedessen blieb Österreich während des Russ.-Türk. Krieges (1877) neutral und erhielt auf dem Berliner Kongreß das Mandat zur Besetzung Bosniens und der Herzegowina, die 29. Juli 1878 erfolgte. Die Opposition der verfassungstreuen Partei gegen diese Okkupationspolitik sowie gegen den 1878 (dann wieder 1888) erneuerten Ausgleich mit Ungarn veranlaßte Febr. 1879 den Rücktritt Auerspergs und die Bildung eines neuen Kabinetts unter Taaffe, das, den Bestrebungen der aus Klerikalen, Tschechen und Polen gebildeten Majorität des Abgeordnetenhauses mehr und mehr nachgebend, immer weiter antideutsche Tendenzen verfolgte. Erst 1891 wurde die deutsche Partei durch die Neuwahlen gestärkt, was die Berufung des Grafen Kuenburg in das Ministerium zur Folge hatte. Mit Hilfe der Deutschen wurde 1892 das Gesetz über die Valutaregulierung angenommen, aber danach kam es zu neuen Differenzen. 1893 trat Taaffe zurück. Das folgende Koalitionsministerium des Fürsten Windisch-Grätz vermochte die Schwierigkeiten nicht zu beseitigen und machte 1894 dem provisorischen Ministerium Kielmannsegg Platz. Auch Graf Kalnoky trat zurück und Graf Goluchowski wurde sein Nachfolger in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Graf Badeni (seit 1895) führte 1896 die Wahlreform durch, konnte aber den Ausgleich mit Ungarn nicht durchsetzen, trotzdem er den Tschechen durch zwei Sprachenverordnungen für Böhmen sehr entgegenkam. Das führte zur Obstruktion der Deutschen und zum Rücktritt Badenis (1897). Auch seinen Nachfolgern (Gautsch und Thun, seit 1898) gelang es nicht, geordnete Verhältnisse zu schaffen. Erst unter dem Beamtenministerium Koerbers (1900 bis Ende 1904) besserte sich die Lage; dagegen kam es 1903 in Ungarn infolge der Obstruktion gegen die Wehrvorlage zu großen Verwicklungen. Im Febr. 1905 nahm der ungar. Ministerpräsident Tisza seine Entlassung, und erst im Juni fand sich in Fejervary ein Nachfolger für ihn. Auch in den übrigen Kronländern, namentlich in Tirol, gab es wiederholt scharfe nationale oder religiöse Kämpfe. In Österreich hatte 31. Dez. 1904 bis Ende April 1906 Freiherr Gautsch von Frankenthurn den Vorsitz im Ministerium, der infolge großer Demonstrationen 1905 die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Aussicht stellte. Ihm folgte Prinz zu Hohenlohe, der jedoch schon 30. Mai 1906 zurücktrat, weil der Kaiser dem Verlangen Ungarns nachgab, den gemeinsamen Zolltarif als selbständigen ungar. Tarif zu veröffentlichen, worauf Freiherr von Beck ein Koalitionskabinett bildete.

Literatur. Zur Geographie und Statistik: „Die Länder Österreich-Ungarns in Wort und Bild" (15 Bde., 1879—89); „Die Völker Österreich-Ungarns" (12 Bde., 1881—85); „Österr. statist. Handbuch" (1883 fg.); „Die österr. Monarchie in Wort und Bild" (24 Bde., 1888—1902); Umlauft, „Die Ö. M." (3. Aufl. 1896—97); „Österr. Statistik" (1902). Zur Verfassung und Verwaltung: Ulbrich (Verwaltungsrecht; 1884 u. 1887—90, 2 Bde.); Ulbrich (Staatsrecht; 3. Aufl. 1904); Mayrhofer (Verwaltungsdienst; 5. Aufl. 1895 fg.); Mischler und Ulbrich, „Staatswörterbuch" (2 Bde., 2. Aufl. 1904 fg.); Gumplovicz (Staatsrecht; 2. Aufl. 1902). — Zur Geschichte: Mailáth (5 Bde., 1834—50), Mayer (2 Bde., 2. Aufl. 1899—1901), Krones (5 Bde., 1876—79, und 4 Tle., 1881—83), Huber (Bd. 1—5, 1885—96 u. 1901 [2. Aufl.]); über einzelne Perioden außer den Werken von Arneth, Gindely, Höfler, Lorenz, Zeißberg ꝛc.: Büdinger (bis 13. Jahrh., 1858), Springer (seit dem Wiener Frieden, 2 Bde., 1863—65), Rogge (seit 1849, 1872—73 u. 1819), von Helfert (seit 1848, 4 Bde., 1869—86), Wertheimer (1. Jahrzehnt des 19. Jahrh., 2 Bde., 1884—90) u. a.; „Fontes rerum Austriacarum" (seit 1849).

Österreichisch-Ungarischer Ausgleich, s. Ausgleich.

Österreichisch-Ungarischer Lloyd, Österreichischer Lloyd, s. Lloyd.

Österreich ob der Enns, s. Oberösterreich; **Österreich unter der Enns,** s. Niederösterreich.

Österrisör, Risör, Stadt im norweg. Amt Nedenäs, (1900) 3495 E.; Holzausfuhr, Schiffahrt.

Osterspiele, dramat. Darstellungen der Auferstehung Christi, wahrscheinlich die älteste Art geistl. Schauspiele, seit dem 15. Jahrh. von den Passionsspielen verdrängt. — Vgl. Milchsack (1880), Lange (1887), Wirth (1889).

Osterstade, früher Oststedingen, der östl. Teil des von den Stedingern (s. d.) bewohnten Gebietes.

Osterstein, Residenzschloß bei Gera.

Östersund, einzige Stadt des schwed. **Läns Ö.** oder Jemtland (s. d.), am Storsee, (1900) 6866 E.

Osterwieck, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ilse, (1905) 5634 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt; Zucker-, Zigarren-, Handschuhfabriken.

Osterzyklus, die Periode, nach deren Ablauf das Osterfest wieder auf denselben Tag fällt (= 532 Jahre).

Oste-Schwinge-Kanal, Elmer Schiffgraben, s. Oste.

Osteuropäische Zeit (abgekürzt O. E. Z.), die nach dem 30. Grad der Länge östl. von Greenwich bestimmte Einheitszeit; gilt in Bulgarien, Rumänien und in der östl. Türkei (Konstantinopeler Eisenbahnnetz), 1 Stunde vor gegen mittel-, 2 Stunden gegen westeurop. Zeit.

Ostfalen, seit etwa 750 Name der mit Thüringern verschmolzenen östl. Sachsen im heutigen Braunschweig, südl. von Hannover und in der preuß. Prov. Sachsen.

Ostfalkland, eine der Falklandinseln (s. d.).

Ostflandern, belg. Provinz, 3000 qkm, (1904) 1 078 507 E.; hochentwickelte Bodenkultur; Spinnerei, Weberei und Spitzenklöppelei; Hauptstadt Gent.

Ostfranken, im frühern Mittelalter v. w. Austrasien; seit dem Vertrag von Verdun 843 Deutschland im Gegensatz zu Frankreich; später das Hzgt. Franken am Main im Gegensatz zu Rheinfranken.

Ostfranzien, das fränk. Austrasien.

Ostfriesische Inseln, s. Friesische Inseln.

Ostfriesland, ehemal. deutsches Fürstentum, jetzt nebst dem Harlingerland den preuß. Reg.-Bez. Aurich bildend, von Nachkommen der alten Friesen, den **Ostfriesen,** bewohnt, 1454 Reichsgrafschaft, 1654 Reichsfürstentum. Edzard I., d. Gr. (1491—1528), führte die Primogenitur und die Reformation ein; im 17. Jahrh. heftige Streitigkeiten zwischen dem Fürstenhause und den Ständen. Nach dem Tode des letzten Cirksena kam O. 1744 an Preußen, 1807 an Holland, 1810 an Frankreich, 1815 an Hannover, 1866 wieder an Preußen. — Vgl. De Vries und Focken (1881), Herquet (1883), Houtrouw (2 Bde., 1889—93).

Ostgermanen, die östl. Gruppe der german. Völker (aus Goten, Rugiern, Vandalen, Silingen, Gepiden bestehend), deren Sitz an der Weichsel war.

Ostghats, Gebirge in Vorderindien, s. Ghat.

Ostgoten, s. Goten.

Ostgotland, deutsche Namensform für Östergötland (s. d.).

Ostgriqualand, s. Griqua.

Ostheim vor der Rhön, Stadt in S.-Weimar, in einer Exklave in Bayern, an der Streu, (1905) 2244 E., Amtsgericht, Bergschloß Lichtenberg; Plüschweberei, Gerberei; bekannt durch die aus der Sierra Morena stammenden Zwergkirschen (**Ostheimer Weichseln**).

Osthofen, Marktflecken in der hess. Prov. Rheinhessen, am Seebach, (1905) 3707 E., Amtsgericht.

Osthoff, Hermann, Sprachforscher, geb. 18. April 1847 in Billmerich (Westfalen), seit 1877 Prof. der vergleichenden Sprachwissenschaft und des Sanskrit in Heidelberg; schrieb: „Zur Geschichte des Perfekts im Indogermanischen" (1884), mit Brugmann „Morpholog. Untersuchungen" (5 Tle., 1878—90) u. a.

Ostia, Stadt in Latium, älteste, angeblich von Ancus Marcius gegründete Kolonie Roms, l. an der Mündung der Tiber, für das 24 km entfernte Rom durch seine Salzwerke und als Hafen wichtig; jetzt verfallen.

Ostiarius (lat.), Türhüter, Pförtner; in der alten christl. Kirche die untersten Geistlichen (Sakristane, Glöck-

Österreichisch-Ungarische Monarchie.

I. Flächeninhalt und Bevölkerung von Österreich (Zisleithanien) am 31. Dez. 1900.

Kronländer	Fläche qkm	Bevölkerung		Muttersprache			Religionsbekenntnis				
		überhaupt	auf 1 qkm	Deutsche	Tschechen, Mähren, Slowaken	Polen	Römisch-Katholische	Griechisch-Unierte	Griech.-Orientalische	Evangelische	Israeliten
Niederösterreich	19824	3100493	156	2713923	132968	4981	2864222	3215	4285	65460	157278
Oberösterreich	11982	810246	68	795355	3535	110	790178	88	47	18373	1280
Salzburg	7153	192763	27	185951	561	10	191223	7	14	1284	199
Steiermark	22426	1356494	60	902343	733	97 [1]	1339241	117	850	13159	2283
Kärnten	10327	367324	36	269960	196	35 [2]	346598	65	31	20383	212
Krain	9955	508150	51	28177	390	25 [3]	506916	357	289	413	145
Triest u. Gebiet	95	178599	1880	8880	145	26 } [4]	169921	41	1378	1802	4954
Görz u. Gradisca	2918	232897	80	3498	83	7 } [4]	232139	9	59	354	295
Istrien	4956	345050	69	7076	446	161 } [4]	343815	61	389	477	285
Tirol	26682	852712	32	460840	1695	97 [5]	848157	100	54	3232	1008
Vorarlberg	2602	129237	49	112316	250	1	127544	7	3	1535	117
Böhmen	51948	6318697	122	2337013	3930093	1915	6065213	1784	369	144658	92745
Mähren	22222	2437706	110	675492	1727270	15560	2325057	513	184	64365	44255
Schlesien	5147	680422	132	296571	146265	220472	576099	397	38	95741	11988
Galizien	78494	7315939	93	212427	9014	3982033 [6]	3350512	3104103	2233	45331	811371
Bukowina	10442	730195	70	159486	596	26857 [7]	86656	23388	500262	19272	96150
Dalmatien	12832	593784	46	2306	1157	96 [8]	496778	187	96279	182	334
Zusammen	300005	26150708	87	9171614	5955397	4252483 [9]	20660279	3134439	606764	494011	1224899

[1] Außerdem: 409531, [2] 90495, [3] 475302, [4] 212978 Slowenen, 334152 Italiener, 143602 Kroaten, [5] 373905 Italiener, [6] 3080443, [7] 297798 Ruthenen und 229018 Rumänen, [8] 565276 Kroaten und 15279 Italiener, [9] 3381570 Ruthenen, 1192780 Slowenen, 727102 Italiener, 711380 Kroaten und 230963 Rumänen.

II. Bewegung der Bevölkerung.

Jahre	Eheschließungen		Lebendgeborene		Sterbefälle	
	Österr.	Ungarn	Österr.	Ungarn	Österr.	Ungarn
1888	186273	158881	890663	759662	688122	544478
1890	179223	142683	869703	715850	697935	577555
1892	187985	162707	872098	712608	694746	618765
1894	194476	166075	902159	744995	683944	547194
1896	198461	147477	948419	742936	657011	530368
1898	199661	156208	923241	706833	635115	524390
1900	214214	169687	967939	752718	658680	515234
1902	206577	169029	984022	759789	656368	528058
1903	208989	160221	943421	725239	638292	515926

Die Zahl der Totgeborenen betrug 1903 in Österreich 25777, in Ungarn 15166; die Zahl der unehelich Geborenen (einschl. Totgeborenen) 1901 in Österreich 133831, in Ungarn 69520 (1902: 72702, 1903: 69244).

III. Beruf der Bevölkerung am 31. Dez. 1900.

Hauptberufsgruppen	Berufstätige Personen	
	Österreich	Ungarn
Landwirtschaft, Tierzucht, Gärtnerei	8113758	6007297
Forstwirtschaft und Jagd	87124	44435
Fischerei, Wasserkultur, Bienenzucht	4692	3658
Bergbau und Hüttenwesen	194106	57270
Industrie der Steine und Erden	167506	44887
Metallverarbeitung	279697	128205
Maschinen-, Werkzeuge, Instrumente	127136	72428
Chemische Industrie	46338	14494
Baugewerbe	372733	125070
Polygraphische Gewerbe	37963	17059
Textilindustrie	449011	34156
Papier-, Lederindustrie	96116	24323
Industrie der Holz- und Schnitzstoffe	240602	95823
Industrie der Nahrungsmittel	239349	128628
Industrie der Getränke u. Gastgewerbe	274218	108463
Bekleidungsindustrie	567184	281320
Andere zur Industrie gehör. Personen	46841	370
Warenhandel	399905	210960
Geld-, Kredit-, Versicherungswesen	28626	14253
Transport zu Lande	249951	106131
Transport zu Wasser	14542	10933
Sonstige Handels- u. Verkehrsgewerbe	30377	20432
Häusliche Dienste }	313082	385324
Taglöhner }		293698
Aktives Militär	229037	132336
Öffentlicher Dienst	336114	} 213910
Freie Berufe	52009	}
Von Renten od. Unterstützung Lebende	537545	140928
In Anstalten und Pflege Befindliche	310275	—
Ohne Beruf	262759	62300
Zusammen	14108596	8830995

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

IV. Bodenbenutzung im J. 1903 (in ha).

Bodenbenutzung	Österreich	Ungarn
Äcker	10624852	13769312
Wiesen	3072230	4202402
Gärten	371242	430934
Weingärten	242063	278211
Hutweiden	2655372	3418086
Alpen	1399725	—
Waldungen	9777934	9017827
Seen, Sümpfe, Teiche	106445	84051
Steuerfreie und unproduktive Flächen	1750929	1540351

V. Anbaufläche und Ernteertrag im J. 1904 bez. 1903.

Bodenprodukte	Anbaufläche in ha		Ernteertrag in t	
	Österreich	Ungarn	Österreich	Ungarn
	1904	1903	1904	1903
Weizen	1114879	3734076	1462410	4806875
Roggen und Spelz	1930779	1140413	2329976	1293661
Gerste	1184258	1111618	1454735	1489593
Hafer	1821697	1123597	1590999	1374038
Mais	335982	2662432	318262	4052182
Hülsenfrüchte	289571	919905	334981	361853
Buchweizen	61491	23041	172860	14682
Hirse und Sorgho	67406	58799	77125	49164
Mengfrucht	25844	126715	43074	153091
Raps	32252	33463	36972	24669

VI. Ernteertrag im J. 1904 bez. 1903 (in t).

Bodenprodukte	Österreich	Ungarn
	1904	1903
Kartoffeln	10839900	5027352
Zuckerrüben	4071951	2112472
Futterrüben	2653382	4633236
Kraut	703197	949921
Wiesenheu	7324447	10458991
Kleeheu	2653382	1212414
Ackerheu	482894	676299
Wick- und Mengfutter	469231	1361992
Kürbis	150511	2186088
Flachssamen	29503	8135
Flachsbast(faser)	48012	19755
Hanfsamen	9169	25283
Hanffaser	14312	68649
Tabak	6554	61038
Mohn	4375	4221
Lupinen hl	13441	55366
Weintrauben	2469	14590
Wein hl	4483768	2948648

Außerdem in Österreich: Chrysanthemum (Dalmatien) 3415 kg, Weberkarden 99,9 Mill., Zichorie 28757 t, Hopfen 8389, Kastanien 4511, Feigen 3299, Olivenöl 2604, Maulbeerblätter 61870, Kernobst 409315, Steinobst, Nüsse, Mandeln 232699 t; in Ungarn: Futtermais 2614826, Melonen 284112 t.

VII. Flächeninhalt und Bevölkerung von Ungarn (Transleithanien) am 31. Dez. 1900.

Komitate und Städte mit Munizipalrecht*	Fläche qkm	Einwohner	Muttersprache: Magyaren	Deutsche	Slowaken	Rumänen	Ruthenen	Kroaten	Serben	Religionsbekenntnis: Römisch-Katholische	Griechisch-Katholische	Griechisch-Orientalische	Evangelische Augsburg. Konfession	Evangelische Reformierte	Israeliten
I. Landesteil links von der Donau.															
Arva	2018	85009	1494	2127	80487	5	6	2	—	75337	19	13	6936	50	2648
Bars	2724	165122	52317	17325	94879	12	—	5	19	139729	46	7	3115	17018	5191
Gran (Esztergom)	1077	87651	69429	9995	7491	7	1	61	15	74017	54	33	733	9829	2974
Hont	2546	114359	62269	6133	45199	83	6	15	11	78396	77	46	24723	8335	2778
*Schemnitz (Selmecz) und Bélabanya	88	16375	3253	918	12116	18	2	5	3	13569	28	16	2122	102	527
Liptau (Liptó)	2246	82159	2708	2475	75938	3	2	6	2	43979	49	3	34953	71	3092
Neograd (Nógrád)	4124	239097	168614	3958	64287	83	16	33	19	172804	212	103	52205	4195	9541
Neutra (Nyitra)	5511	428296	80962	32370	312601	40	17	17	9	337905	93	56	57203	8035	24935
Preßburg (Pozsony)	4295	301635	119733	23156	153870	39	69	2181	9	260754	145	43	17820	7715	15136
*Preßburg	75	65867	20102	33202	10715	32	16	267	28	49107	100	49	8292	1139	7110
Sohl (Zólyom)	2621	124420	9078	2945	111050	17	13	201	5	80194	149	34	40837	327	2862
Trentschin (Trencsen)	4444	287665	8210	10213	266763	105	16	64	60	250628	141	147	24890	447	11397
Turócz	1123	51956	2185	11039	38233	1	—	3	—	22677	28	—	27075	148	2022
II. Landesteil rechts von der Donau.															
Baranya	5106	290782	149083	103334	267	—	7	14662	12743	216490	133	13337	13203	41554	5287
*Fünfkirchen (Pécs)	71	43982	33959	7717	215	47	3	769	113	37196	68	183	1049	1460	3973
Stuhlweißenburg (Fejér)	4008	203935	172211	25034	1123	99	8	49	839	135726	81	679	6224	55880	5075
*Stuhlweißenburg	120	32167	30679	679	57	17	2	392	126	25748	36	338	517	2736	2788
Raab (Györ)	1482	97199	95601	1360	62	9	1	30	3	74711	9	23	12358	7007	3086
*Raab	45	28989	27324	1105	154	7	1	121	24	20228	52	47	3544	1793	3317
Komorn (Komárom)	2811	160028	138758	11205	8643	41	9	84	6	106177	101	12	4648	44130	4939
*Komorn	32	19996	17092	1234	1369	11	10	60	16	12336	88	41	728	4488	2296
Wieselburg (Moson)	2012	89714	25991	54508	589	21	1	8017	3	77934	19	4	9309	256	2180
Somogy	6705	345586	310320	20193	291	381	6	11641	28	251246	77	66	17481	65621	10969
Ödenburg (Sopron)	3111	246318	123076	91445	226	9	2	30371	3	213984	13	9	24675	328	7296
*Ödenburg	134	33478	13540	17924	279	13	2	946	9	21406	40	17	9249	313	2440
Tolna	3546	253182	172967	77293	735	1	—	369	1011	172151	123	1108	31836	39141	8427
Eisenburg (Vas)	5472	418905	222474	125570	284	43	4	17896	21	313858	47	47	83340	12151	9429
Veszprim (Veszprém)	3955	222024	187160	32522	1758	121	2	35	4	143192	78	98	24393	44820	9343
Zala	5974	437116	324087	4917	218	159	2	84904	13	402773	68	108	8251	11793	13967
III. Landesteil zwischen Donau und Theiß.															
Bács-Bodrog	8857	605391	245132	179827	28330	282	9759	319	114715	378306	10193	113995	24823	64823	10596
*Baja	87	20361	16308	1571	46	19	—	18	197	17245	13	265	199	401	2212
*Maria-Theresiopel (Szabadka)	956	82122	46050	1822	166	6	1	26	2684	74824	220	2523	371	1028	3024
*Neusatz (Újvidék)	159	29296	10321	6483	1480	19	293	562	9889	11503	358	9895	2929	2510	2079
*Zombor	308	29609	9297	2564	46	1	2	2	11927	16338	30	11666	204	469	882
Csongrád	1967	132053	131274	243	280	63	3	34	30	108479	217	324	1531	19209	2104
*Hodmezö-Vásárhely	761	60883	60482	165	127	52	1	5	23	16197	93	499	2520	39395	1570
*Szegedin (Szeged)	816	102991	98197	3174	157	308	4	42	836	91917	293	1245	787	2711	5863
Heves	3761	255345	252840	920	1171	43	12	27	33	225113	265	87	888	18628	10320
Jazygien (Jasz-Nagykun-Szolnok)	5251	350269	348050	1138	616	108	10	22	14	204306	430	189	3071	131120	10707
Pest (Pest-Pilis-Solt-Kiskun)	12134	825779	681680	96364	33325	357	56	208	3451	561417	1083	4074	57179	170666	30154
*Budapest	194	732322	578458	104520	25168	1299	176	2148	2731	445023	5806	4422	38811	67319	168985
*Kecskemét	873	57812	57283	401	40	8	2	16	17	40612	60	67	873	14203	1978

IV. Landesteil rechts von der Theiß.															
Abauj-Torna	3230	156360	144054	5288	35828	11	212	46	2	87650	16325	58	4627	38889	8793
*Kaschau (Kassa)	93	40102	25996	3446	9244	49	307	28	11	25797	3817	48	2474	2673	5276
Bereg	3783	208589	93198	18639	991	72	95308	20	—	19128	103261	44	780	56289	29052
Borsod	3630	257586	243117	3155	9338	349	72	28	32	137980	12850	210	6700	83310	16477
Gömör und Kleinhont (Kishont)	4289	183784	103660	4059	74517	20	10	37	1	79838	4344	84	59459	34707	5339
Sáros	3648	174470	10926	10886	115141	33	33988	63	5	93753	53434	28	14494	487	12262
Zips (Szepes)	3668	172091	10843	42885	99557	314	14333	37	5	114130	22189	68	27655	795	7234
Ung	3229	153266	46306	7099	42876	199	55742	192	3	32904	83936	56	562	19003	16776
Zemplin (Zemplén)	6269	327993	174107	8072	106114	144	34831	44	1	123967	101053	127	6807	64457	31533
V. Landesteil links von der Theiß.															
Békés	3670	278731	201619	6191	64467	6069	23	21	31	66857	773	7870	98882	95548	7358
Bihar	10590	527135	280220	2216	6964	236114	68	112	8	41194	49338	201836	1529	215118	16878
*Großwardein (Nagyvárad)	49	50177	44750	1404	188	3325	27	25	21	15391	2884	3638	879	14984	12294
Heidukenkomitat (Hajdu)	2386	148606	148157	171	59	86	10	2	—	16291	11486	127	211	113781	6614
*Debreczin (Debreczen)	957	75006	73641	801	105	202	16	22	16	13258	2023	171	1009	52282	6192
Mármaros (Máramaros)	9720	309598	42403	47449	545	74978	143621	79	4	23430	220817	88	310	8918	56006
Szabolcs	4639	288672	285023	796	2066	73	156	14	8	80509	56515	128	17239	110942	23277
Szatmár	6095	340689	209935	11177	404	117856	234	136	15	57496	151165	2213	910	107672	21118
*Szatmár-Németi	183	26881	25080	586	45	914	45	110	5	5307	4898	47	139	11194	5287
Szilágy	3818	207293	76482	1494	2873	125451	46	6	4	13243	120544	7902	686	55952	8887
Ugocsa	1208	83316	35702	5505	16	9270	32721	3	1	7264	52417	14	108	12928	10566
VI. Theiß-Maros-Winkel.															
Arad	5963	329840	71894	34505	5306	214250	192	670	289	80210	13889	204308	8183	18699	3999
*Arad	112	56260	38929	5643	294	9556	16	34	1430	29313	1245	11596	1771	6150	6086
Csanád	1715	140007	103242	1182	17274	13982	72	1	3981	71610	4520	16567	18384	25234	3254
Krassó-Szörény	11032	443001	21439	55256	3831	328371	803	279	13138	84748	18262	325613	2043	7792	4375
Temes	7196	398010	36894	130649	2594	162756	44	241	54817	157772	11704	208256	10546	6403	2951
*Temesvár	36	53033	18624	27051	280	4014	13	121	1973	37080	552	6129	1186	2064	5916
*Versecz	197	25199	2635	13387	103	753	22	25	8112	14838	104	8862	261	245	878
Torontál	9933	590318	111836	176582	14785	87662	27	3958	183983	277275	3689	269385	20804	11324	5999
Pancsova	113	19044	2924	7434	184	382	3	138	7874	7429	34	8173	1720	871	751
VII. Siebenbürgen.															
Unterweißenburg (Alsó-Fehér)	3575	212352	36360	7953	100	166099	6	14	40	11226	80211	87210	7170	21296	3903
Bistritz-Naszód (Beszterce-N.)	4167	119014	8475	26036	128	82256	165	9	4	4927	66078	15290	22874	3349	6385
Kronstadt (Brassó)	1490	95565	31191	29415	222	33886	3	14	33	10675	1075	33901	42082	5484	1291
Csik	4859	128382	110963	1062	43	15936	38	6	1	104287	21100	169	241	956	1518
Fogaras	2433	92801	5159	3627	32	83445	5	1	3	2454	23850	60220	2737	2225	873
Háromszék	3893	137261	116755	363	210	19439	98	12	1	45681	2465	24761	456	57861	901
Hunyad	7783	303838	32316	9189	611	257013	697	111	56	24993	55116	204350	3269	11398	4056
Kleinkokelburg (Kisküküllö)	1714	109197	32491	19292	16	55276	1	13	4	5690	39047	18925	19089	19936	1621
Klausenburg (Kolozs)	4839	204361	54781	7274	87	140229	—	21	—	8780	105925	35610	6145	41402	5128
*Klausenburg (Kolozsvár)	162	49295	40845	1784	83	6039	9	12	22	16041	7208	968	1719	16895	4730
Maros-Torda	4154	178096	103105	6760	13	65538	9	99	2	20514	43155	27956	5649	69992	3342
*Maros-Vásárhely	34	19522	16705	686	72	1864	—	8	2	5532	1352	1033	556	8915	1658
Großkokelburg (Nagyküküllö)	3337	145138	17139	61769	76	61779	7	177	10	5105	16259	50350	61777	7651	1092
Hermannstadt (Szeben)	3600	166188	8084	47678	106	108413	50	95	36	8747	14050	95380	43439	3147	1107
Szolnok-Doboka	4761	237134	47212	7252	390	180309	123	212	4	9164	147322	36247	2067	30353	11791
Torda-Aranyos	3497	160579	40806	654	88	116833	53	2	2	5490	66293	52457	246	23607	2465
Udvarhely	2937	118275	112607	2225	19	2928	3	2	3	41893	1387	4101	2830	40237	1204
Freistadt Fiume und Gebiet	21	38955	2842	1945	29	23	—	7497	55	36104	73	703	261	423	1172
A. Königr. Ungarn	282317	16838255	8651520	1999060	2002165	2798559	424774	191432	437737	8198497	1841272	2199195	1258860	2427232	831162
B. „ Kroatien und Slawonien	42534	2416304	90781	136121	17476	920	14673	1487137	614443	1721416	12871	616518	30082	13910	20216
Transleithanien (A und B)	324851	19254559	8742301	2135181	2019641	2799479	429447	1678569	1052180	9919913	1854143	2815713	1288942	2441142	851378

VIII. Wichtigste Handelsartikel 1904 (in Mill. Kronen).

Waren	Einfuhr	Waren	Ausfuhr
Baumwolle (roh), Watte	225,98	Holz	251,83
Wolle	129,89	Schlacht- und Zugvieh	161,86
Edelmetalle u. Münzen	110,30	Zucker	151,88
Steinkohlen, Koks, Torf	105,94	Eier, Eiweiß u. Eigelb	105,56
Getreide	93,65	Getreide	98,81
Unedl. Metalle (o. Eisen)	70,07	Kohlen, Koks, Torf .	87,55
Felle und Häute . .	63,45	Eisen und Eisenwaren	61,39
Literatur und Kunst .	58,94	Wollene Gewebe . .	58,34
Maschinen u. Apparate	52,63	Kleider, Wäsche, Putzw.	57,30
Seide u. Seidenabfälle	49,89	Glas und Glaswaren	56,94
Kaffee	49,78	Kurzwaren	55,29
Tabak	48,66	Edelmetalle u. Münzen	52,84
Leder	45,01	Holzwaren	49,49
Schlacht- und Zugvieh	43,71	Felle und Häute . .	48,73
Wollgarne	38,25	Lederwaren	47,27
Eier, Eiweiß, Eigelb	34,54	Papier u. Papierwaren	35,73
Seidene Gewebe . .	33,60	Mineralien	32,74
Chemikal., Arzneiwaren	33,38	Baumwollene Gewebe	29,66
Ölsaat	32,06	Wolle	29,53
Papier u. Papierwaren	32,40	Hopfen	26,98
Chemische Hilfsstoffe .	30,56	Chemische Produkte .	24,89
Eisen und Eisenwaren	30,24	Müllereiprodukte . .	24,54
Steinwaren	29,34	Tonwaren	24,50
Kurzwaren	28,11	Metallwaren	23,86
Baumwollene Garne .	28,32	Federn	22,84
Südfrüchte	28,32	Handschuhe	20,75
Fette	27,89	Maschinen	20,47
Wollene Gewebe . .	27,00	Schuhwaren	20,33
Mineralien	26,33	Kleesaat	19,77
Fische und Schaltiere	25,36	Abfälle	19,60
Farb- und Gerbstoffe	24,96	Flachs- u. Hanfgewebe	19,00
Abfälle	23,91	Seide u. Seidenabfälle	19,00
Instrumente	23,68	Fette	17,77
Flachs	23,63	Geflügel	16,98
Kleider, Wäsche, Putzw.	22,42	Flachs- und Hanfgarne	15,90
Reis	18,61	Papierzeug	15,45
Gummi und Harze .	17,71	Bücher u. Zeitschriften	15,45
Baumwollene Gewebe	17,22	Farb- und Gerbstoffe	15,28
Jute	17,01	Bier	15,04
Fette, Öle	16,77	Unedle Metalle . . .	14,57
Kautschukwaren . . .	15,64	Seidene Gewebe . .	14,03
Kürschnerwaren . . .	13,71	Instrumente	13,69
Uhren	13,17	Chemische Hilfsstoffe .	13,41
Kautschuk, Guttapercha	13,09	Leder	12,63
Drechsler-, Schnitzstoffe	12,99	Obst	12,26
Holzwaren	12,91	Kautschukwaren . . .	12,11
Obst	12,72	Mineralöle	11,97

IX. Ein- und Ausfuhr (ohne Edelmetalle und Münzen) im österr.-ungar. Zollgebiet (in Mill. Kronen).

Jahre	Einfuhr	Ausfuhr	Jahre	Einfuhr	Ausfuhr
1891	1 227,427	1 573,424	1902	1 720,334	1 913,597
1895	1 444,986	1 483,621	1903	1 877,115	2 129,780
1900	1 696,358	1 942,003	1904[1]	2 047,900	2 088,668
1901	1 652,643	1 885,458	1905[2]	2 157,880	2 168,079

[1] Davon zur See Einfuhr 394,506 und Ausfuhr 366,642 Mill. Kronen. [2] Vorläufige Zusammenstellung.

X. Handel mit den wichtigern Ländern 1904 (Mill. Kron.)

Verkehrsländer	Einfuhr	Ausfuhr	Verkehrsländer	Einfuhr	Ausfuhr
Freigeb. Triest	1,09	7,22	Spanien . . .	5,77	5,18
Freig. Hamburg	1,46	70,99	Dänemark . .	1,05	4,85
Freig. Bremen	0,42	5,20	Schweden . .	5,72	5,89
Deutsches Reich	764,67	961,12	Norwegen . .	4,90	1,63
Großbritannien	154,89	181,52	Bulgarien . .	7,72	26,73
Frankreich . .	67,54	62,95	Britisch-Indien	130,10	62,03
Italien . . .	104,61	156,81	Niedrl.-Indien	18,17	0,39
Rußland . . .	119,86	71,74	China	7,91	2,39
Schweiz . . .	57,64	79,74	Japan	6,45	2,55
Rumänien . .	61,26	75,86	Ägypten . . .	27,96	38,12
Serbien . . .	60,33	32,42	Ver. Staaten .	182,46	40,75
Türkei	44,45	91,43	Brasilien . .	49,64	6,43
Belgien . . .	36,95	19,07	Chile	13,47	0,99
Niederlande .	20,01	33,52	Argentinien .	28,63	3,33
Griechenland .	20,05	17,92	Kuba	3,53	0,19

XI. Heer. Die Landmacht besteht aus dem k. und k. (gemeinsamen) Heer sowie der k. k. (österr.) und der königl. ungar. Landwehr (Honvéd). Außerdem stellt jedes der beiden Staatsgebiete einen Landsturm auf. Die Verwaltung liegt dem Reichs- (gemeinsamen) Kriegsministerium, für Landwehr und Landsturm den Landesverteidigungsministerien ob. Die seit 1868 bestehende allgemeine persönliche Wehrpflicht ist durch Wehrgesetz vom 11. April 1889 neu geregelt worden. Die Wehrpflicht beginnt mit dem 21. Lebensjahre. Die Dienstpflicht dauert 3 Jahre bei der Fahne bez. 4 Jahre in der Kriegsmarine und 7 bez. 5 Jahre in der Reserve, oder 10 Jahre in der Ersatzreserve und 2 Jahre im nichtaktiven Stande der Landwehr, 12 Jahre für die unmittelbar in die Landwehr oder deren Ersatzreserve eingereihten Wehrpflichtigen sowie 3 Jahre in der Seewehr. Dienstpflichtige mit höherer Bildung, die sich selbst bekleiden, ausrüsten und verpflegen, haben nur 1 Jahr oder, falls sie nicht zum Reserve- oder Landwehroffizier geeignet sind, 2 Jahre aktiv zu dienen; die übrigen 11 bez. 10 Jahre im nichtaktiven Verhältnisse. Die Reservisten üben dreimal 4 Wochen; Reserveoffiziere und Kadetten (Offiziersaspiranten) können jährlich eingezogen werden. Die nichtaktiven, direkt in die Landwehren eingestellten Mannschaften üben fünfmal 4 (in Ungarn 5) Wochen. Die aus dem Heer (nach 10jähriger Dienstzeit) in die Landwehren Versetzten können einmal auf 4 (in Ungarn 5) Wochen eingezogen werden. Die untauglichen, vom Dienst befreiten und die auswandernden Dienstpflichtigen zahlen alljährlich während der Dienstpflicht eine Steuer (Militärtaxe) von 2—200 Kronen. Alle wehrfähigen Männer, die weder dem Heere, der Kriegsmarine, der Ersatzreserve noch der Landwehr angehören, sind vom 19. bis 42. Lebensjahre zum Dienst im Landsturm verpflichtet (bis 37. Jahre im ersten, dann zweiten Aufgebot). Das Rekrutenkontingent beträgt (1904) für das gemeinsame Heer und die Kriegsmarine 103 100, für Landwehren 14 500 (ohne Tirol und Vorarlberg) bez. 12 500 Mann.

Das Heer zählt (1905) 15 Korps von je 2 (im 2. Korps 3) Infanterietruppendivisionen zu 2 Infanteriebrigaden, 1 Kavallerie-, 1 Feldartilleriebrigade und Traindivision; einzelne Korps haben eine, das 11. zwei Kavallerietruppendivisionen. Außerdem ein Militärkommando in Zara von 2 Infanteriebrigaden, 1 Festungsartillerieregiment, 1 Pionierkompanie, 1 Sanitätsabteilung. Im ganzen: 31 Infanterietruppendivisionen mit 60 Infanterie- und 10 Gebirgs-, 5 Kavallerietruppendivisionen mit 18 Kavallerie- und 14 Artilleriebrigaden nebst 14 Gebirgsbatterien. Die Infanteriebrigaden bestehen aus 2 Infanterieregimentern; mitunter sind ihnen Jäger- und Pionierbataillone zugeteilt. Die Kavalleriebrigaden haben je 2—3 Regimenter, die Artilleriebrigaden je 1 Korps-, 3 Divisionsartillerieregimenter und zuweilen 1—3 Festungsartilleriebataillone. Friedensstärke der Infanterie 1904: 102 Regimenter mit 108 Bataillonen und 102 Ersatzkaders (9583 Offiziere, 161 621 Mannschaften, 1020 Dienstpferde), 4 Tiroler Kaiserjägerregimenter mit 16 Bataillonen und 4 Ersatzkaders sowie 26 Feldjägerbataillone (1019, 16 536, 92) und 47 Bataillone bosn.-herzegow. Infanterie und Jäger (401, 6772, 42); Kavallerie: 42 Regimenter mit 252 Eskadrons und 42 Ersatzkaders (1890, 45 852, 40 668); Feldartillerie: 56 Regimenter mit 240 Batterien und 56 Ersatzdepotkaders, 8 reitende Batteriedivisionen, 1 Gebirgsbatteriedivision und 1 Ersatzkader (1655, 25 588, 14 341; 1048 Geschütze); Festungsartillerie: 6 Regimenter mit 15 Bataillonen und 3 Bataillone (422, 7786, 134); Pioniere: 15 Bataillone (480, 8430, 15), 1 Eisenbahn- und Telegraphenregiment mit 12 Kompanien und 1 Kader (89, 1490, 4); Train: 3 Regimenter und 15 Ersatzkaders (435, 3471, 2024), 26 Sanitätsabteilungen (79, 2856). K. k. Landwehr: 8 Divisionen, 16 Brigaden, 38 Regimenter Fußtruppen (3063, 29 014, 306), 6 Regimenter und 3 Eskadrons Kavallerie (311, 3747, 3090); k. ungar. Landwehr: 14 Brigaden, 28 Regimenter Fußtruppen mit Ersatzbataillonskaders (2383, 24 996, 258), 4 Kavalleriebrigaden, 10 Kavallerieregimenter (390, 4231, 3271). Ferner: Behörden, Kommandos (6184, 10 702, 795). Gesamtfriedensstärke: 27 777 Offiziere, Beamte 2c., 354 399 Unteroffiziere, Spielleute und Mannschaften, 64 658 Dienstpferde, 1048 Geschütze. Bewaffnung: 64 658 8 mm-Mannlichergewehr M 95 und Stutzen (Kavallerie, Technische Truppen) mit Rahmenladung von 5 Patronen; Lanze (Kavallerie, außer Ulanen). Feldartillerie: 9 (8,7) cm-Stahlbronzekanonen, reitende etwas leichtere 9 cm-, Gebirgsbatterien 7 (6,6) cm-Geschütze, ferner 10,5 cm-Feldhaubitzen M 99 und 7 cm-Gebirgsgeschütze M 99. Gesamtausgaben 1905: 412,297 Mill. Kronen. — Die Kriegsflotte zählt (1906) 9 Linienschiffe (davon 1 im Bau), 4 Panzerkanonenboote, 3 Panzerkreuzer, 5 Geschützte Kreuzer, 19 Torpedoboote über 200 t (davon 8 fertig), 54 Torpedoboote von 80—200 t (davon 31 fertig), ferner Schulschiffe und Schiffe zu besondern Zwecken; das Personal 11 994 Köpfe, darunter 563 Seeoffiziere. Ausgaben 1905: 51,271 Mill. Kronen. — Befestigungen. Galizien: 2 Gürtelfestungen, Krakau und Przemysl; weitere behelfsmäßig zu befestigende Stützpunkte sind vorgesehen. Bosnien und Herzegowina: Trebinje und Bilek mit Sperrgruppen, Mostar und Serajewo als Sperrposten; ältere Plätze Peterwardein und Karlsburg, im Innern der Brückenkopf Komorn. Alpenbefestigung: an der Schweizer Grenze die Sperre von Nauders, an der italienischen in Tirol Sperren von Gomagoi (Stilfser Jochstraße), Val Strino (Tonale), Lardaro (Judikarien), Riva, Fortfestung Trient und Paßsperren in den Dolomiten (Dossaccio, Moena, Plätzwiese, Landro, Moes u. a.); in Kärnten u. a. Sperrposten Malborgeth, Predil und Flitsch. Als Reduit dient Franzensfeste. Kriegshäfen Pola und Cattaro mit Landbefestigungen, sowie einige ältere.

ner); jetzt noch der unterste Grad der vier niedern Weihen (s. Ordines).

Ostien (grch.), die Herzmündungen; **Ostienstenöse**, Verengerung der Herzmündungen infolge von Entartungen der Herzklappen.

Ostiglia (spr. -ilja), Stadt in der ital. Prov. Mantua, l. am Po, (1901) 7183 E.; Flußhafen.

Ostināto (ital., Mus.), hartnäckig, beharrlich. (S. auch Basso ostinato.)

Ostindien, im weitern Sinne Name für Vorderindien, Hinterindien und den Ind. (Malaiischen) Archipel; im engern Sinne nur Vorderindien oder Indien diesseit des Ganges. [Karte: Asien I.]

I. Vorderindien, im N. vom Himalaja, im NW. vom Indus, im SO. vom Bengal. Meerbusen, im SW. vom Arab. Meer begrenzt, physikalisch ca. 3,6 Mill. qkm, (1901) 288 Mill. E.; zerfällt in das Himalajavorland Hindustan und in die Dekhanhalbinsel. **Hindustan,** etwa 1,9 Mill. qkm groß, größtenteils Tiefland, besteht aus dem Stromgebiet des Ganges und der östl. Hälfte des Indusgebietes; in der Gangesebene fruchtbar, am Indus mit Ausnahme des Pandschab meist sandig. **Dekhan,** mit Ceylon etwa 1,7 qkm, Hochland, im N. vom Windhjagebirge begrenzt; das Hochland Mittelindien (im O. Bundelkhand, in der Mitte Malwa, im W. Mewar genannt) 5—800 m hoch; am westl. und südöstl. Rande des Dekhan die West- und Ostghats (s. Ghat), verbunden durch die Nilgiri (s. d.); im S. des Gap, d. i. der Vertiefung des Palghattals, die Anamalliberge, 1200—2700 m hoch, bis zum Kap Komorin; Flüsse, meist von NW. nach SO. fließend: Mahanadi, Godawari, Kistna oder Krischna, Kaweri; von O. nach W. Narbada und Tapti. Klima im S. durch die Monsune und die Wasserscheide der Westghats bedingt, so daß Malabar und Koromandel entgegengesetzte Regenzeiten haben. Jahresmittel in Kalkutta 25,4°, kältester Monat 18,4°, wärmster 29,5° C. Vegetation arm in den Indusebenen, sehr reich in Bengalen (Zitrone, Gummibaum, Zuckerrohr, Zimt, Banane, Pfeffer, Ingwer, Palmen); auch in den höhern Gegenden gedeihen noch Kaffee, Baumwolle und die europ. Getreidearten. Eigentümliche Tierwelt; im W. Wüstenfauna; in dem an Wald und Dschungeln reichen Gangesgebiete Affen, Tiger, Wildschweine, Elefanten, Vögel, Schlangen, Krokodile, Haifische [Tafel: Asiatische Tierwelt]; im S. halb malaiische Fauna. — Politisch gehört Vorderindien zumeist den Briten, kleinere Gebiete den Franzosen und Portugiesen [s. Beilage: Asien]. Das brit. Gebiet, **Brit.-Ostindien (Brit.-Indien, Ind. Kaiserreich, Angloind.** oder **Indobrit. Reich),** erstreckt sich weit über Vorderindien hinaus (4809100 qkm, 1901: 295213000 E.), während Ceylon mit den Malediven eine Kronkolonie ist.

Bevölkerung [Karte: Bevölkerung II]. Neben den eigentlichen Hindu oder arischen Indern (1901: 219780650), den Drawida und Kolariern (59693799 [56514524 und 3179275]) und Tibetern (Tibeto-Birmanen, 9560454) (s. Inder und Indische Sprachen) die Nachkommen der mohammed. Eroberer, teils mongol., teils pers.-türk. Ursprungs, die mohammed. Afghanen (Rohilla), Araber an der Küste Malabar rc., Parsen, Juden (weiße, eingewanderte, an der Küste Malabar, und schwarze, von Eingeborenen abstammende). Der Religion nach sind in Brit.-Ostindien (1901) ca. 207,1 Mill. Hindu, 62,5 Mill. Mohammedaner, 9,5 Mill. Buddhisten, 8,6 Mill. Anhänger von Naturreligionen, 2,9 Mill. Christen, 2,2 Mill. Sikh, 1,3 Mill. Dschain, 94000 Parsen, 92000 Arjasomasch, 18000 Juden, 4000 Brahmosomadsch u. a. 29 Städte mit über 100000 E.

Erwerbszweige: vor allem Ackerbau (196 Mill. Menschen); wichtigste Anbaupflanzen Reis, Weizen u. a. Getreidearten [s. auch Beilage: Getreide], Baumwolle, Ölsaat, Zuckerrohr, Jute, Indigo, Tee, Kaffee; wertvoll für die Landwirtschaft sind die künstlichen Bewässerungsanlagen (Gangeskanal, Sirhindkanal, Kaweri, Kistna, Godawari); trotzdem häufig furchtbare Hungersnöte; Viehzucht, bes. Schaf- und Rinderzucht; Bergbau weniger bedeutend; großer Diamantenreichtum. **Industrie** sehr heruntergekommen, blühend noch die Teppich- und Seidenmanufaktur; Jute-, Baumwollindustrie (4,9 Mill. Spindeln), Indigofabriken, Zuckersiedereien, Rum- und Arrakbrennereien, Ölbereitung, Waffen, Juwelierarbeiten, Diamantschleifereien rc. **Handel** wird im Innern durch die Kaste der Banja betrieben, mit den Nachbarvölkern Karawanenhandel; Seehandel überwiegend in den Händen der Briten; weiteres s. Beilage: Asien. Schiffsverkehr im Außenhandel (Eingang) 1903/4: 4863 Schiffe mit 6,3 Mill. Registertons. Öffentliche Straßen 245000 km; Eisenbahnen (1904) 44361 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Telegraphenlinien: 96063 km.

An der Spitze der **Verwaltung** steht ein Generalgouverneur (Vizekönig); ihm zur Seite ein ausführender, von der Krone ernannter, und ein gesetzgebender, vom Vizekönig und dem ausführenden Rate ernannter Rat; vom Vizekönig genehmigte Gesetze kann der engl. Staatssekretär für Indien wieder aufheben. Einteilung in 13, bez. 14 Provinzen, unter Governors, bez. Lieutenant Governors, bez. Chief Commissionars, zerfallen in Divisionen oder Commissionarships rc. Daneben Vasallenstaaten (Feudatory oder Native States) unter (ca. 500) eingeborenen Fürsten, deren einige nur die engl. Oberhoheit anerkennen, andere ihre Verwaltung engl. Einflüssen unterordnen, die meisten Tribut zahlen und Truppenkontingente stellen; im Falle der Mißregierung kann das Obergericht die Absetzung aussprechen; jetzt ist die brit. Regierung bestrebt, die ind. Fürsten durch Anerkennung ihres Fortbestehens für sich zu gewinnen. Sie sind teils der Kontrolle der einzelnen Provinzialregierungen unterstellt und werden daher zu ihnen gerechnet, teils dem Vizekönig bez. seinen Agenten unterstellt, werden daher als selbständige Provinzen (6) betrachtet. In den Städten Selbstverwaltung mit Heranziehung der Eingeborenen. Budget 1904/5 (Ausgaben) 1208,2 Mill. Rupien (davon durch Zuschuß der Provinzen 19752000 Rupien gedeckt).

Heerwesen. Das Heer ist in 3 Kommandos (8 Divisionen) und 2 selbständige Divisionen in Sikanderabad und Birma eingeteilt. Die Infanterie zählt 51 brit. Bataillone (je 1030 Köpfe) und 137 eingeborene Regimenter (1900), die Kavallerie 9 (620) bez. 40 (630), die brit. Artillerie 11 reitende, 45 Fuß-, 8 Gebirgs-, 28 Festungsbatterien, die eingeborene 10 Gebirgs-, 1 Festungsbatterie. Dazu kommen noch zahlreiche Sonderkorps. Gesamtstärke 221708 Köpfe, darunter 146700 eingeborene Truppen.

Unterrichtswesen. Erst 22,6 Proz. der Knaben und 2,6 Proz. der Mädchen im Schulalter haben Unterricht. Die 5 Universitäten (Kalkutta, Bombay, Madras, Allahabad, die Pandschab-Universität in Lahaur) nur Prüfungsbehörden; ihnen affiliiert ca. 170 Colleges.

II. Hinterindien (s. d.).

Geschichte [s. auch Beilagen: Entdeckungsreisen und Kolonien]. Das älteste Ereignis der ind. Geschichte ist die Einwanderung indogerman. Stämme (Arier, s. Inder) von NW. her in Vorderindien (wohl im 5. Jahrtausend v. Chr.). Sie unterwarfen allmählich die Ureinwohner und waren in frühester Zeit in viele einzelne Staaten unter Radschas (Könige) und Maharadschas (Oberkönige) geteilt. Diese Zeit ist historisch ganz dunkel. Buddhas Tod (gegen 480 v. Chr.) ist der erste einigermaßen feste Punkt der ind. Chronologie. Seit Alexanders d. Gr. Zug nach Indien (326 v. Chr.) traten sie mit den Griechen in Verbindung, die seitdem ununterbrochen fortdauerte. Nach Alexanders d. Gr. Tode herrschte Sandrokottus (ind. Tschandragupta) über das Land vom Indus bis zum Ganges. Sein Enkel Açoka schloß 256 v. Chr. mit Antiochus Theos einen Vertrag. Im 1. und 2. Jahrh. n. Chr. herrschten die Çakas oder Indoskythen über Nordindien. Die einheimischen Reiche wurden seit dem 11. Jahrh. durch mohammed. Eroberer (s. Gasnawiden, Timur) unterjocht; 1526 gründete Babar das Reich des Großmoguls (s. d.) zu Dehli. Unterdessen hatten die Portugiesen den Seeweg nach Indien 1498 entdeckt und unter Almeida und Albuquerque bedeutende Besitzungen erworben, die sie fast 100 J. und damit zugleich den ostind. Handel ausschließlich behaupteten, bis Anfang des 17. Jahrh. die Holländer und Engländer (Gründung der Ostind. Kompanie) an ihre Stelle traten. Auch die Franzosen gewannen Besitzungen in O., verloren dieselben aber 1763 fast alle. Nach dem Zerfall des Reichs des Großmoguls begründeten die Engländer durch Clives Sieg bei Plassy 23. Juni 1757 ihre Herrschaft in Bengalen, erstürmten 4. Mai

1799 unter Wellesley Seringapatam, wodurch sie Mysore erwarben, unterwarfen 1818—43 die Maharatten, eroberten 1824—26 Assam, Aracan und Tenasserim, führten 1838—42 Krieg mit Afghanistan und verleibten 1849 den Staat der Sikhs ihrem Reich ein. Nachdem sie 1852 Pegu, 1854 Nagpur und 1855 Jandschur erworben, drohte ein allgemeiner Aufstand, 10. Mai 1857 zu Mirat ausgebrochen, die engl. Herrschaft zu vernichten. Nachdem jedoch 20. Sept. 1857 Dehli, 19. März 1858 Lakhnau, 19. Juni Gwalior genommen, erklärte der Obergeneral Campbell 1. Febr. 1859 den Kampf für beendet, dessen Folge die Aufhebung der Ostind. Kompanie und die Übertragung der Herrschaft über O. an die Krone Englands 1. Nov. 1858 war. 1. Jan. 1877 wurde die engl. Königin Viktoria zu Dehli zur Kaiserin von Indien proklamiert. Ein 1878 ausgebrochener Krieg Englands mit Afghanistan brachte durch den Frieden von Gundamac 26. Mai 1879 den Khaiberpaß in brit. Besitz. Ein Konflikt mit König Thibo von Birma veranlaßte 1885 das Einrücken brit.-ind. Truppen unter Prendergast in Oberbirma und die Eroberung des Landes, das 1886 dem Indobrit. Reich einverleibt wurde. 1891 unternahm der Vizekönig Lord Landsdowne einen Zug gegen den Schutzstaat Manipur, 1892 bemächtigten sich die Engländer des südl. vom Hindukusch gelegenen Chanats Tschitral. Auf Lord Landsdowne folgte 1893 Lord Elgin als Vizekönig, unter dem die Engländer harte Kämpfe mit den kriegerischen Bergvölkern der Afridi und Orakzai an der ind.-afghan. Grenze zu bestehen hatten. Sein Nachfolger war 1898 George Curzon, dem 1905 Graf Minto folgte. O. litt bes. in der letzten Zeit unter dem Fallen des Silberpreises, so daß 1893 die freie Silberprägung sistiert wurde, unter Hungersnot und Seuchen.

Literatur. H., A. und R. von Schlagintweit, „Results of a scientific mission to India etc." (4 Bde. u. Atlas, 1860—66); Schlagintweit-Sakünlünski, „Reisen" (3 Bde., 1869—72), Werner (1884), Mantegazza (2 Bde., deutsch 1885); Hunter, „The Imperial Gazetteer of India" (14 Bde., 2. Aufl. 1885—87; bes. Bd. 6: „The Indian Empire", 2. Aufl. 1893); Oldham (engl., 2. Aufl. 1893), Hopkins (engl., 1902), Dutt (engl., 1902), Tozer (engl., 1902); Hübbe-Schleiden (1898); alte Geschichte von Lassen (4 Bde., 1844—62; 2. Aufl., Bd. 1 u. 2, 1867—73); Gesamtgeschichte von Wheeler (Bd. 1—4, 1867—81), Keene (engl., 2 Bde., 1893); die des Indobrit. Reichs von Hunter (Bd. 1 u. 2, 1899—1901), Trotter (unter Königin Viktoria; engl., 2 Bde., 1887).

Ostindien, Niederländisch-, s. Niederländisch-Ostindien.

Ostindische Ente, s. Smaragdente.

Ostindische Hanfrose, s. Hibiscus.

Ostindische Kompanien, früher bei den europ. Seemächten die für den Handel nach Ostindien privilegierten Gesellschaften. Die wichtigste und mächtigste war die durch die Akte vom 31. Dez. 1600 begründete **Engl.-Ostind. Kompanie,** die 3. April 1661 die Zivilgerichtsbarkeit, Militärgewalt und das Recht erhielt, in Indien selbständig Krieg zu führen, 1833 aber ihre Handelsvorrechte verlor und als polit. Korporation nur die Regierung Indiens behielt, bis sie nach weiterer Beschränkung ihrer Rechte bei der Ausstellung des letzten Freibriefs 1854 durch den Übergang der Souveränität über Indien an die Krone Englands 1. Nov. 1858 ganz aufhörte. Die **Holländ.-Ostind. Kompanie,** 20. März 1602 gegründet, erwarb große Besitzungen im Malaiischen Archipel und wurde 12. Sept. 1795 von der Batavischen Republik aufgehoben, ihre Besitzungen für Nationaleigentum erklärt. Die **Franz.-Ostind. Kompanie,** gestiftet 1664, aufgelöst 1770. Die **Schwed.-Ostind. Kompanie,** 1731 gegründet, 1806 neu organisiert, nur Handelsgesellschaft. [S. auch Beilage: Kolonien.]

Ostindischer Archipel, s. Malaiischer Archipel.

Ostindischer Kampferbaum, s. Dryobalanops.

Ostindisches Rosenholz, s. Botanyholz.

Ostinsel, eine der Crozetinseln.

Ostītis (grch.), s. Knochenentzündung.

Ostium (lat.), Eingang, Mündung, Öffnung, im altröm. Hause die Flur.

Ostjaken, ugrisch-finn. Volk in den russ.-sibir. Gouv. Tobolsk und Tomsk, 19663 Seelen. Verschieden von den O. sind die Jenissei-O. (s. Jenissejer). **Die Ostjak-Samojeden** sind ein samojedischer Volksstamm.

Ostkanal, Canal d'Est, franz. Schiffahrtskanal, verbindet die Maas bei Givet mit dem Marne-Rhein-Kanal bei Troussey, mit den Verzweigungen 480 km, 1874—82 erbaut.

Ostkap, s. Asien und Karte: Polarländer I, 1.

Ost-Lothian (East Lothian), schott. Grafschaft, s. Haddington.

Ostmarken, das von poln. Bevölkerung durchsetzte deutsche Grenzgebiet gegen Rußland. Zur Förderung des Deutschtums in den O. besteht das Ansiedelungsgesetz (s. d.) und der sog. Ostmarkenverein (s. H. K. T.-Verein). [Karte: Deutschtum I.]

Ostpreußen, nordöstlichste Provinz des preuß. Staates, zugleich nordöstlichster Teil des Deutschen Reichs [Karte: Ostpreußen ꝛc. I u. I, 4], gebildet 1. April 1878 aus dem östl. Teil der bisherigen Prov. Preußen, 36994 qkm (ohne Kurisches und Frisches Haff), (1900) 1996626 E. (269196 Katholiken, 13877 Israeliten), (1905) 2034593 E.; Hügel- und Flachland mit vielen Seen (Ostpreuß. Seenplatte), teils sumpfig und moorig, teils sehr fruchtbar. Seen: Mauersee (105 qkm), Spirdingsee (102), Lötzener, Roschsee u. a. Flüsse: Dange, Minge, Riemen mit Jura und Scheschuppe, Remonien, Pregel mit Inster, Pissa und Angerapp, Passarge; Kanäle: König-Wilhelms-, Elbing-Oberländischer, Schilling-Drewenz-, Seckenburger Kanal, Großer Friedrichsgraben, Masurische Wasserstraße. Produkte: Roggen, Hafer, Kartoffeln. Bedeutende Vieh-, bes. Pferdezucht (Hauptgestüt Trakehnen); wichtige Forstwirtschaft, Fischerei, Schiffbau, Sägemühlen, Bernsteinindustrie. Universität und Kunstakademie Königsberg, Lyzeum Hosianum in Braunsberg, 17 Gymnasien, 3 Realgymnasien, 1 Ober-, 6 Realschulen, 1 Realprogymnasium, 8 Schullehrerseminare, 13 Landwirtschafts-, 2 Navigationsschulen. Hauptstadt Königsberg, Oberlandesgericht Königsberg, 8 Landgerichte. 3 Regierungsbezirke: Königsberg, Gumbinnen und Allenstein (seit 1. Okt. 1905). Oberpräsidium in Königsberg. Wappen: Schwarzer Adler in silbernem Felde [Abb. 1304]; Farben: Schwarz-Weiß. Geschichte, s. Preußen. — Vgl. Lohmeyer (2. Aufl. 1884), Ewald (1872—86), Horn (1890), Ambrassat (1898); „O. Land und Volk" (16 Tle., 1901—2).

1304. Ostpreußen.

Ostpyrenäen (Pyrénées-Orientales), franz. Departement, s. Pyrénées.

Ostra, Stadt in Mähren, s. Ungarisch-Ostra.

Ostrakōden (Ostracōda), die Muschelkrebse (s. d.).

Ostrau, Pädagogium bei Filehne.

Ostrau. 1) Stadt in Mähren, s. Mährisch-Ostrau. — 2) **Polnisch-O.,** Stadt in Österr.-Schlesien, gegenüber von Mährisch-O., (1900) 18761 E., Schloß; Steinkohlenbergwerke (**Ostrauer Kohlenrevier**).

Ostrawitza, r. Nebenfluß der Oder in Österr.-Schlesien, entspringt in den Beskiden, nimmt r. die Morawka auf, mündet bei Mährisch-Ostrau.

Ostrazismus (grch.), **Scherbengericht** (benannt nach den bei der Volksabstimmung gebrauchten, mit dem Namen des zu Verbannenden versehenen Scherben, grch. óstrakon), eine im alten Griechenland, bes. in Athen übliche Art polit. Maßregelung von Bürgern, deren Stellung die ruhige Entwicklung des Staatslebens zu gefährden schien, durch zeitweilige Verbannung (ursprünglich 10, später 5 Jahre) ohne irgendwelchen Verlust an Vermögen oder Bürgerrecht.

Östreich, s. Österreich.

Ostritz, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, an der Lausitzer Neisse, (1905) 2898 E., Amtsgericht. Dabei Stift Marienthal (s. d.).

Ostróg, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, am Goryn, 12642 E., früher Hauptstadt des Fürstent. O., bekannt durch die dort gedruckte Ostroger Bibel (kirchenslaw., 1581).

Ostrogóshsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, an der Tichaja-Sosna, 21891 E.

Ostrolenka, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lomsha, am Narew, 7502 E.; hier 16. Febr. 1807 Sieg der Franzosen über die Russen, 26. Mai 1831 Sieg der Russen unter Diebitsch über die Polen unter Skrzynecki.

Oströmisches Reich, s. Byzantinisches Reich.

OSTPREUSSEN, WESTPREUSSEN UND POMMERN. I.

3. RÜGEN Östlicher Teil. 1:1000000

4. 1:1000000

5. Danziger Bucht 1:500000

2. 1:1500000

Provinzhauptorte, Regierungsbezirkshauptorte, Eisenbahnen mit Schnellzugsverkehr, andere wichtige Eisenbahnen, Kanäle, Festungen, Kurorte, Wallfahrtsorte, Schlösser, Schlachtfelder, Leuchttürme, Sumpf, Watten, Telegraphenkabel, Höhen und Tiefen in Metern.

Maßstab 1:3000000

16 Östl. Länge v. Greenwich 17

Fortsetzung siehe Nebenkarte 1.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

OSTPREUSSEN, WESTPREUSSEN UND POMMERN. II.

1. Stubbenkammer auf Rügen.

2. Zinnowitz.

3. Stettin.

4. Frauengasse in Danzig.

5. Leuchtturm und Semaphor auf Hela.

6. Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Dirschau.

7. Masurisches Haus.

8. Mauersee.

9. Hubertuskapelle und Jagdhaus im Rominter Park.

10. Bernsteinbaggerei im Kurischen Haff.

11. Münchenhof in Königsberg.

Ostrow. 1) O., auch Ostrowsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der Welikaja, 6459 E. — 2) Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lomsha, 10838 E.

Ostrówo. 1) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 11800 (1905: 13115) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium. — 2) O. oder Ostrau, Pädagogium bei Filehne.

Ostrówskij, Alex. Nikolajewitsch, russ. Dramatiker, geb. 12. April 1823 in Moskau, gest. 24. Juni 1886; schrieb sehr gelungene Schau- und Lustspiele, bes. aus dem Leben der Moskauer Kaufleute.

Ostrumelien, eine durch den Berliner Kongreß 1878 geschaffene autonome Provinz des Türkischen Reichs zwischen Balkan, Rhodope und der Küste des Schwarzen Meers; 32594 qkm, (1901) 1099984 E.; durchflossen von der Giopsa, Tundža und Maritza; Hauptstadt Philippopel. (S. auch Bulgarien.) — Durch eine Volkserhebung wurde der türk. Gouverneur Gavril Pascha 18. Sept. 1885 abgesetzt, und Fürst Alexander von Bulgarien übernahm 20. Sept. d. J. die Regierung O.s. 1886 übertrug ihm die Pforte die alle fünf Jahre zu erneuernde Würde eines Generalgouverneurs von O. Seitdem blieb O. auch unter Fürst Ferdinand faktisch mit Bulgarien vereinigt. [Karten: Balkanhalbinsel I u. II.]

Ostry̆a, s. Hopfenbuche.

Ostsee, Baltisches Meer, Binnenmeer [Karten: Deutsches Reich I, Schweden ꝛc. I, bei Skandinavien, Rußland I] zwischen Deutschland, den dän. Inseln, Schweden und Rußland, größte Länge 1500 km, größte Breite 680 km, 415480 qkm groß, mit der Nordsee durch den Sund, den Großen und Kleinen Belt, sowie durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal und den Götakanal in Verbindung, mit zahlreichen Einbuchtungen, im N. mit dem Bottnischen, im O. mit dem Finnischen und Rigaischen Meerbusen, an der deutschen Küste mit der Danziger, der Pommerschen, der Kieler und der Neustädter Bucht; Tiefe, von S. nach N. zunehmend, von 12—463 m, durchschnittlich 70 m; geringer Salzgehalt; das Wasser kälter und klarer als das des Ozeans; Eisbildung hindert bes. im Norden die Schiffahrt; manche Häfen, wie Libau, bleiben für Dampfschiffe stets frei; Ebbe und Flut wenig bemerkbar, dagegen wird die Schiffahrt durch den häufigen Wechsel der Winde sehr gefährdet. Zahlreiche Inseln: Seeland, Fünen, Möen, Laaland, Bornholm, Gottland, Öland, Alandsinseln, Rügen, Alsen, Usedom, Wollin; 250 einmündende Flüsse (Oder, Weichsel, Pregel, Niemen, Düna, Newa u. a.) mit 2313000 qkm Stromgebiet. — Vgl. Etzel (3. Aufl. 1874), Ackermann (1883), „Segelhandbuch für die O." (5 Tle., z. T. in 2. und 3. Aufl., 1891—1900, Credner (1895); Wegener, „Deutsche Ostseeküste" (1900).

Ostseeprovinzen, Baltische Provinzen, die drei längs der Ostsee gelegenen russ. Gouv. Kurland, Livland und Estland, zusammen 94564 qkm, (1897) 2386115 E. (81 Proz. Letten und Esten, 7 Proz. Deutsche [Karte: Deutschtum II, 3], 5 Proz. Russen, 2,6 Proz. Juden), bis 1876 ein besonderes Generalgouvernement. — Die O. waren 1202—1561 im Besitze des Deutschen Ordens, bildeten dann lange ein Kampfobjekt zwischen Russen, Polen, Dänen und Schweden; 1721 kamen Livland und Estland, 1795 Kurland an Rußland, Aufhebung der Leibeigenschaft 1816—19, Einführung der russ. Städteordnung 1877. Seit 1884 Russifizierung der Verwaltung, des Schul- und Gerichtswesens; Einschränkung der prot. Kirche und der Adelsvorrechte. Eine Erleichterung stellten die kaiserl. Manifeste von 1905 in Aussicht, da brach im Herbst die Revolution aus (Lettische Republik), deren Niederwerfen noch die Regierung beschäftigt. — Vgl. Eckardt (2. Aufl. 1869 u. 1883).

Ostseeschnäpel, s. Renke.

Ostsibirien, früheres russ.-sibir. Generalgouvernement, 1888 zerlegt in die Generalgouv. Irkutsk und Amur.

Ostsibirisches Küstengebiet, s. Küstengebiet.

Ostslawen, die russ. Gruppe (Groß-, Klein-, Weißrussen) der slaw. Völker.

Ostturkestan, chines. **Thian-schan-nan-lu,** auch **Tarimbecken,** früher **Hohe Tatarei, Hohe** oder **Kleine Bucharei** genannt, zwischen dem Kwen-lun, Pamir, Thian-schan und der Wüste Gobi, Teil der chines. Prov. Sin-kiang; 1100 m hohe Hochebene, durchflossen vom Tarim, mit dem See Lop-nor; am Tarim unfruchtbar, am Gebirge gut angebaut; Einwohner nomadisierende Kirgisen und Mongolen, Chinesen, sunnit. Türken. O., als Durchgangsgebiet für den Karawanenverkehr zwischen China, Tibet, Kaschmir und Russisch-Turkestan wichtig, seit 1758 chinesisch, vorübergehend zu dem von Jakub Beg gegründeten Reiche gehörig; seit 1878 wieder chinesisch. Städte: **Ak-su, Kaschgar,** Jarkent, Khotan. — Vgl. die betreffenden Werke von Sven von Hedin.

Osttürkische Sprache (Tschagataisch), s. Türkische Sprache.

Ostūni, Stadt in der ital. Prov. Lecce, (1901) 22997 E.

Öst-Vaagö, größte der Lofoten, 541 qkm.

Ostwald, Wilhelm, Chemiker, geb. 2. Sept. 1853 in Riga, seit 1882 Prof. das., seit 1887 in Leipzig, Hauptvertreter der physik. Chemie, lebt seit Herbst 1906 im Ruhestand in Großbothen bei Leipzig; schrieb: „Lehrbuch der allgemeinen Chemie" (2. Aufl. 1891 fg.), „Elektrochemie" (1896), „Grundriß der allgemeinen Chemie" (3. Aufl. 1899), „Die wissenschaftlichen Grundlagen der analytischen Chemie" (4. Aufl. 1904), „Grundlinien der anorganischen Chemie" (2. Aufl. 1904), „Elemente und Verbindungen" (1904); gibt mit van 't Hoff „Die Zeitschrift für physik. Chemie" (seit 1887) und mit von Öttingen „Die Klassiker der exakten Wissenschaften" (seit 1889) heraus. — Vgl. Walden (1904).

Osūna (Ossuna), Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1900) 18072 E., Industrie in Esparto-, Seiden- und Leinenwaren, Handel; früher (1549—1824) Universität.

Osūna, Don Pedro Tellez y Giron, Herzog von, geb. 1579 zu Valladolid, 1611 Vizekönig von Sizilien, 1616 von Neapel, suchte sich der Herrschaft zu bemächtigen; 1620 abberufen, gest. 1624 als Gefangener im Schlosse Alamede.

Oswald, der Heilige, geb. 604 (605), Sohn des Königs Ethelfred von Northumbrien, verbreitete das Christentum unter den Angelsachsen, gefallen 5. Aug. 642 auf dem Macerfeld gegen Penda, König der Mercier. Die Oswald-Legende ist Gegenstand mehrerer altdeutscher Dichtungen. — Vgl. Berger (1885).

Oswald von Wolkenstein, Dichter, aus tirol. Rittergeschlecht, geb. 1367 auf der Trostburg bei Waidbruck, gest. 2. Aug. 1445 auf seiner Burg Hauenstein. Gedichte, hg. von B. Weber (1847) und J. Schatz (2. Ausg. 1904). — Vgl. Zingerle (1870).

Oswaldtwistle (spr. -wißl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 14200 E.; Baumwollspinnerei.

Oswego (spr. -wihgo), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, an der Mündung des Flusses O. in den Ontariosee, durch Kanal mit dem Eriesee verbunden, (1900) 22199 E.; künstlicher Hafen (Einfuhr).

Oswestry (spr. óssestri), Stadt in der engl. Grafsch. Salop, (1901) 9579 E.; Baumwoll- und Leinenindustrie.

Oświęcim (spr. oschwjenzim), poln. Name von Auschwitz.

Oszillation (lat.), Schwingung (s. d.); **oszillieren,** sich schwingend hin und her bewegen; **oszillatōrisch,** schwingend.

Ot, Piz, Gipfel der Errgruppe in Graubünden, 3249 m.

Öta, jetzt **Katabothra,** Gebirgskette im N. des mittlern Griechenlands, 2152 m hoch, hängt im W. mit dem Pindos, im O. mit dem Knemis zusammen.

Otāgra (grch.), Ohrenzwang (s. Otalgie).

Otaha, eine der Gesellschaftsinseln, s. Tahaa.

Otaheiti, eine der Gesellschaftsinseln, s. Tahiti.

Otaheitische Äpfel, s. Spondias.

Otalgie (grch.), nervöser, anfallsweise auftretender Ohrenschmerz, ist meist mit Ohrensausen und Schwerhörigkeit verbunden, in seinen höchsten Graden als **Otagra** (Ohrenzwang) bezeichnet; Ursache meist Erkältung.

Otaphōn (grch.), Apparat, der die Ohrmuschel nach vorn drängt, um das Hören zu erleichtern.

Otāwi (Otavi, Otavifontein), Ort im N. von Deutsch-Südwestafrika, Militärposten; Kupfererzlager. Die **Otawibahn** 1905 bis Omaruru eröffnet (s. Deutsch-Südwestafrika).

Otea, eine der Barrier Islands.

O tempŏra, o mōres! (lat.), o Zeiten, o Sitten! [Zitat aus Cicero.

Ôte-toi de là que je m'y mette (frz.), „entferne dich von dort, damit ich mich hinsetze"; stammt von Saint-Simon.

Otfried, Benediktinermönch zu Weißenburg im Elsaß, verfaßte um 868 eine poet. Evangelienharmonie (s. d.), das älteste deutsche Gedicht mit Endreimen; hg. von Erdmann (1882), Piper (1898), übersetzt von Kelle (1870). — Vgl. Pfeiffer (1905).

Othämatōm (grch.), Ohrblutgeschwulst.

Othello, Held eines Trauerspiels von Shakespeare nach einer ital. Novelle von Giraldi Cintio, einer Oper von Rossini (1816) und Verdi (1887).

Othmān, der dritte Kalif (644—666), Eidam Mohammeds.

Otho, Marcus Salvius, röm. Kaiser, geb. 32 n. Chr., nach Galbas Ermordung Jan. 69 von den Prätorianern zum Kaiser ausgerufen. Er unterlag aber gegen Vitellius bei Cremona 16. April 69 und gab sich selbst den Tod.

Othomi (Otomi), Volksstamm eigener Sprache in Mexiko, galten als Ureinwohner.

Othrys, jetzt Mavrika, Gebirge im nördl. Griechenland, Grenze Thessaliens gegen das Spercheiostal, 75 km lg., bis 1728 m hoch.

Otiāter (grch.), Ohrenarzt; Otiatrīe, Otiātrik, Ohrenheilkunde.

Ötinger, Friedr. Christoph, prot. Theosoph, geb. 6. Mai 1702 zu Göppingen, gest. 10. Febr. 1782 als Prälat im Kloster Murrhard. — Vgl. Herzog (1902).

Otītis (grch.), Ohrenentzündung.

Otium (lat.), Ruhe, Muße; O. cum dignitāte, ehrenvolle Muße.

Otjiherero, Sprache der Herero.

Otjimbingwe (Otjimbingue), Ort und Militärstation im Distr. Karibib in Deutsch-Südwestafrika, an der Mündung des Omusema in den Swakop.

Otjomokōjo, Militärstation in Deutsch-Südwestafrika, s. Grootfontein 1.

Otjosondjūpa, Distriktsort in Deutsch-Südwestafrika, s. Waterberg.

Otley (spr. ottlĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), an der Wharfe, (1901) 9230 E.

Otōbafett, s. Myristica.

Otočac (spr. ótotschatz), Gemeinde in Kroatien, Komitat Lika-Krbava, an der Gacka, (1900) 8717 E.; früher wichtige Grenzhut gegen Türken und bis zum 17. Jahrh. Bischofssitz.

Otologie (grch.), Lehre vom Ohr.

Otomi, Volksstamm, s. Othomi.

Otophōn (grch.), Hörrohr zur Verstärkung des Schalls bei Schwerhörigkeit; Otoplastik, künstlicher Ersatz des äußern Ohrs; Otorrhöe, eitriger Ohrfluß; Otoskōp, Ohrenspiegel, Instrument zur Untersuchung des Ohrs.

Otozysten (grch.), Gehörbläschen, bei niedern Tieren, Krebsen, Insektenlarven ꝛc. vorkommende, mit nervösen Elementen ausgekleidete Säckchen mit im Innenraume frei schwebenden Konkrementen (Otolithen, Gehörsteinchen), bisher als Gehörorgane der betreffenden Tiere betrachtet, aber in erster Linie Apparate zur Wahrnehmung der Schwerkraft und damit zur Erhaltung des Körpergleichgewichts und besser als Statozysten und Statolithen zu bezeichnen.

Otrānto, Stadt in der ital. Prov. Lecce, nördl. vom Kap O., an der Straße von O., die das Adriat. Meer mit dem Ionischen verbindet, (1901) 2401 E.

Otranto, Herzog von, s. Fouché, Jos.

Otrépjew, Gregor, s. Demetrius (Großfürsten).

Otricōli, Ort in der ital. Prov. Perugia, unweit l. vom Tiber, (1901) 1967 E.; Fundort einer berühmten Zeusbüste (Jupiter von O.).

Otschākow, Hafenstadt im russ. Gouv. Cherson, am Dnjepr-Liman, 10784 E., türk., dann bis 1852 russ. Festung; 1854—55 von der engl.-franz. Flotte bombardiert.

Ötscher, Berg der Lassingalpen (Österr. Kalkalpen) in Niederösterreich, 1892 m.

Otschi, Negerstamm, s. Odschi.

Ottajāno, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Nordostfuße des Vesuvs, (1901) 12588 E.; Wein- und Ölbau, Seidenkultur. April 1906 durch Vesuvausbruch zerstört.

Ottakring, Vorort von Wien (XVI. Bez.).

Ottaverīme (ital.), Stanzen (s. d.) von acht Versen, von denen die ersten sechs abwechselnd, die letzten zwei aufeinander reimen, die epische Versform der Italiener.

Ottavīno, s. v. w. kleine Flöte, s. Flöte.

Ottāwa. 1) L. Nebenfluß des Sankt Lorenzstroms in Kanada, scheidet die Prov. Ontario und Quebec, 1300 km lg. — 2) Hauptstadt von Kanada [Karte: Nordamerika I, 6] (seit 1858), am Einfluß des Rideau in den O., (1901) 59928 E., Nationalgalerie, Universität; Sägemühlen (Benutzung des Chaudièrefalls), Papierfabrikation.

Ottāwa. 1) Ort im nordamerik. Staate Illinois, am Illinois und Illinois-Michigan-Kanal, (1900) 10588 E.; Glas- und Tonwerke. — 2) Ort im nordamerik. Staate Kansas, am Osage, 6934 E., baptistische Universität.

Otte, Heinrich, Kunstschriftsteller, geb. 24. März 1808 in Berlin, 1834—78 Pfarrer in Fröhden bei Jüterbog, gest. 12. Aug. 1890 in Merseburg; Hauptwerk: „Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters" (5. Aufl., 2 Bde., 1883—84).

Ottēnsen, ehemal. Stadt, seit 1889 mit Altona vereinigt; Klopstocks Grab.

Ottenstein, Flecken in Braunschweig, (1905) 1183 E., Amtsgericht, Schloß.

Otter, allgemeine Bezeichnung für Giftschlangen, schlechthin für die Kreuzotter; auch s. v. w. Fischotter.

Otter, Friedr. Wilh., Freiherr von, schwed. Admiral und Staatsmann, geb. 11. April 1833 auf Fimmersta, 1874—80 Marineminister, 1900 Admiral, 1900—2 Ministerpräsident.

Otterbeinleute oder **Vereinigte Brüder in Christo,** Zweig der Methodisten (s. d.), begründet 1800 vom deutsch-reform. Prediger Phil. Wilh. Otterbein, geb. 1726 in Dillenburg, der 1752 nach Yorktown in Pennsylvanien auswanderte, gest. als Bischof 1813.

Otterberg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Otterbach, (1905) 2707 E., Amtsgericht.

Otterelv, Fluß im südl. Norwegen, im Unterlauf Torrisdalselv genannt, mündet nach 226 km bei Kristiansand ins Skagerrak.

Otterhund, engl. Hunderasse (Skye terrier), graulich oder graurehfarben, ähnlich dem rauhhaarigen Dachshund, aber größer und stärker und mit geraden Beinen.

Otterndorf, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Medem, (1905) 1900 E., Amtsgericht, Realprogymnasium.

Otternfelle, Felle des Fischotters und des Seeotters; feines Pelzwerk.

Otternköpfchen, s. Porzellanschnecken.

Otterwindel, s. Spechte.

Ottilienberg, s. Odilienberg.

Ötting, s. Altötting und Neuötting.

Öttingen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wörnitz, (1905) 2906 E., Amtsgericht, Schloß, Progymnasium; Fabrikation landw. Maschinen, Orgeln, Harmoniums.

Öttingen, seit 1806 mediatisierte Grafschaft unter bayr. und württemb. Hoheit. Zwei Linien: Ö.-Spielberg (Fürsten seit 1734) und Ö.-Wallerstein (seit 1774 Reichsfürsten); Haupt der erstern ist Fürst Albrecht, geb. 21. Juni 1847, der letztern Fürst Karl, geb. 27. April 1877, beide erbliche bayr. Reichsräte und erbliche Mitglieder der württemb. Ersten Kammer. Des letztern Oheim, Ludwig Krafft Ernst, Fürst von Ö.-Wallerstein, bayr. Staatsmann, geb. 31. Jan. 1791, 1831—37 Minister des Innern, bildete mit Berks 1847—48 das sog. Lola-Ministerium, 1849—62 Wortführer der äußersten Linken im Abgeordnetenhause, gest. 22. Juni 1870 zu Luzern.

Oettingen, Alexander von, luth. Theolog, geb. 12./24. Dez. 1827 in Wissust bei Dorpat, 1856—90 Prof. in Dorpat, gest. das. Ende Aug. 1905; Hauptwerke: „Die Moralstatistik und die christl. Sittenlehre" (2 Bde., Erlangen 1868—74; Bd. 1, 3. Aufl. 1882), „Luth. Dogmatik" (Bd. 1—2, 1897—1900).

Öttingen, Artur von, Physiker und Musiktheoretiker, geb. 29. März 1836 zu Dorpat, 1865—93 Prof. das., seit 1894 in Leipzig; schrieb: „Meteorolog. Beobachtungen" (1871—93), „Harmoniesystem in dualer Entwicklung" (1866) u. a.

Ottmachau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Glatzer Neisse, (1905) 3650 E., Amtsgericht, Schloß; Zucker-, Maschinenfabrikation.

Otto I., der Große, röm.-deutscher Kaiser (936—973), geb. 912, Sohn Heinrichs I., 936 zu Aachen gekrönt, unterdrückte 939 Empörungen der Herzöge von Franken und Lothringen und seines Bruders Heinrich, verlieh Franken seinem Schwiegersohn, Konrad dem Roten, Schwaben seinem Sohn Liudolf, Bayern seinem Bruder Heinrich, Sachsen dem Grafen Hermann Billung; siegreich gegen Böhmen und die Wenden, zog er 951 der von Berengar II. bedrängten Königin Adelheid zu Hilfe und gewann mit deren Hand die Königskrone von Italien. Nach (954) Bekämpfung des aufrührerischen Liudolf und Konrad besiegte er 10. Aug. 955 die Ungarn auf dem Lechfelde, ward 962 zu Rom als Kaiser gekrönt, gest. 7. Mai 973 zu Memleben, begraben zu Magdeburg. — Biogr. von Köpke und Dümmler (1876).

Otto II., röm.-deutscher Kaiser (973—983), geb. 955, Sohn Ottos I., 967 in Rom zum Kaiser gekrönt, unterwarf 977 die aufrührerischen Herzöge von Bayern, Böhmen und Polen, vertrieb 978 den König Lothar von Frankreich aus Oberlothringen, entriß den Griechen Neapel, Bari und Tarent, besiegte die Sarazenen in Kalabrien, erlitt Juli 982 bei Cotrone eine große Niederlage, gest. 7. Dez. 983 zu Rom.

Otto III., röm.-deutscher Kaiser (983—1002), geb. 980, Sohn Ottos II., folgte diesem unter Vormundschaft seiner Mutter Theophano und seiner Großmutter Adelheid, ward 996 in Rom zum Kaiser gekrönt, unterdrückte 998 das. den Aufstand des Crescentius, erhob seinen frühern Lehrer Gerbert als Sylvester II. zum Papst, gründete 1000 das Erzbistum Gnesen, zog 1001 wieder nach Rom, gest. 23. Jan. 1002 zu Paterno.

Otto IV., röm.-deutscher Kaiser (1198—1218), geb. 1174, zweiter Sohn Heinrichs des Löwen, 1198 Gegenkönig Philipps von Schwaben, nach dessen Ermordung (1208) als König anerkannt, 4. Okt. 1209 zu Rom als Kaiser gekrönt; wegen Aneignung von Ancona und Spoleto von Innozenz II. mit dem Bann belegt, kehrte er 1212 nach Deutschland zurück, konnte sich aber gegen den Gegenkönig Friedrich II. nicht behaupten. Von Philipp II. August von Frankreich 27. Juli 1214 bei Bouvines geschlagen, zog er sich nach Braunschweig zurück, gest. 19. Mai 1218 auf der Harzburg. — Vgl. Langerfeldt (1872), Winkelmann (2 Bde., 1872—78).

Otto von Nordheim, Herzog von Bayern, erhielt 1061 dies Herzogtum, 1070 eines Mordanschlags auf Kaiser Heinrich IV. angeschuldigt und geächtet, stellte sich 1073 an die Spitze des Aufstandes der Sachsen und unterstützte dessen Gegenkönig Rudolf, gest. 11. Jan. 1083. — Biogr. von Mehmel (1870).

Otto I. von Wittelsbach, Herzog von Bayern (seit 1180), geb. um 1120, Freund Kaiser Friedrichs I., kämpfte mit diesem gegen Heinrich den Löwen, dessen Herzogtum er erhielt, gest. 11. Juli 1183. Er ist der Stammvater des bayr. Königshauses. — Sein Brudersohn Otto **von Wittelsbach**, Pfalzgraf von Bayern, kämpfte anfangs für König Philipp von Schwaben, erstach diesen 21. Juni 1208 aus Privatrache in Bamberg, darauf geächtet und 1209 auf der Flucht von Marschall Heinrich von Pappenheim an der Donau getötet.

Otto II., der Erlauchte, Herzog von Bayern, Sohn Ludwigs I., geb. 1206, brachte durch seine Vermählung (1225) mit Agnes, der Enkelin Heinrichs des Löwen, die Pfalzgrafschaft am Rhein den Wittelsbachern zu, folgte 1231 seinem Vater, 1251 König Konrads IV. Stellvertreter in Deutschland, gest. 29. Nov. 1253.

Otto I., König von Bayern, geb. 27. April 1848, zweiter Sohn König Maximilians II., folgte 13. Juni 1886 seinem Bruder Ludwig II. auf den Thron, und zwar unter der Regentschaft seines Oheims, des Prinzen Luitpold, da er selbst seit 1872 geisteskrank ist.

Otto, Markgrafen von Brandenburg. **O. I.** (1170—84), Sohn Albrechts des Bären, geb. um 1128, unterstützte den Kaiser im Kampfe gegen Heinrich den Löwen, gest. 8. Juli 1184. — Sein Sohn **O. II.** (1184—1205), ein schwacher, gegen die Geistlichkeit nachgiebiger Fürst. — **O. III.** (1220—67), jüngerer Sohn Albrechts II., regierte 1220—58 zusammen mit seinem Bruder Johann I., stiftete 1258 die brandenb.-askan. Linie zu Salzwedel, beteiligt am Kampfe gegen Bela IV. von Ungarn und Christoph von Dänemark, gest. 9. Okt. 1267. — Vgl. Bauch (1886). — **O. IV., mit dem Pfeil** (1281—1309), zweiter Sohn Johanns I., ritterlicher Fürst, in zahlreiche Fehden verwickelt, auch Minnesänger, gest. 27. Nov. 1309. — **O. der Faule**, jüngster Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern, geb. 1341, erhielt 1351 mit seinem Bruder Ludwig dem Römer die Mark Brandenburg, die er nach des letztern Tode 1366 allein regierte und 1373 an Kaiser Karl IV. abtrat, gest. 1379 in Bayern.

Otto das Kind, erster Herzog von Braunschweig-Lüneburg, geb. 1204, Enkel Heinrichs des Löwen, erbte 1227 von seinen Oheimen, Kaiser Otto IV. und dem Pfalzgrafen Heinrich, die braunschw. Hausgüter, gest. 9. Juni 1252; Ahnherr aller spätern welfischen Linien. — Vgl. Michels (1891).

Otto I., König von Griechenland (1832—62), geb. 1. Juni 1815 zu Salzburg, zweiter Sohn Ludwigs I. von Bayern, bestieg, 7. Mai 1832 von der Londoner Konferenz erwählt, 6. Febr. 1833 den griech. Thron, stand erst unter einer Regentschaft, trat 1. Juni 1835 die Regierung an, 22. Nov. 1836 vermählt mit Amalie von Oldenburg (geb. 21. Dez. 1818, gest. 20. Mai 1875), vermochte die anarchistischen Zustände und die Finanznot nicht zu beseitigen, ward 1862 durch die Revolution gestürzt, gest. 26. Juli 1867 kinderlos zu Bamberg.

Otto der Reiche, Markgraf von Meißen (1156—90), aus dem Hause Wettin, geb. 1125, Sohn und Nachfolger Konrads d. Gr., begründete den Meißner Bergbau, bekämpfte 1188—89 seinen Sohn Albrecht, der sich gegen die Abänderung der Erbfolge empörte und 1188 seinen Vater gefangen nahm, gest. 18. Febr. 1190.

Otto Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein, geb. 10. April 1502, übernahm 1522 mit seinem Bruder Philipp (bis 1541) die Regierung der sog. jungen Pfalz, wurde 1556 Kurfürst, unterstützte die Universität Heidelberg und vergrößerte das dortige Schloß (Otto-Heinrichs-Bau), gest. 12. Febr. 1559. — Vgl. Salzer (1886).

Otto von Bamberg, **der Heilige**, der „Apostel der Pommern", geb. um 1060 aus adliger Familie in der Grafsch. Bregenz, 1102 Bischof von Bamberg, verbreitete seit 1124 das Christentum in Pommern, gest. 30. Juni 1139 in Bamberg, 1189 heilig gesprochen. Gedächtnistag 2. Juli. — Vgl. Juritsch (1889).

Otto von Botenlauben, Graf von Henneberg, Minnesänger, lebte 1197—1200 im Heiligen Lande, gest. 1244 als Propst in dem von ihm gestifteten Kloster Frauenroda. — Biogr. von Bechstein (1845), Wegele (1875), Stöckel (1883), Ausgabe seiner Lieder (1897).

Otto von Freising, deutscher Geschichtschreiber, Sohn des Markgrafen Leopold IV. von Österreich, 1137 Bischof von Freising, gest. 22. Sept. 1158; verfaßte eine allgemeine Geschichte (bis 1146, fortgesetzt von **O. von St. Blasien** bis 1209) und eine Geschichte Kaiser Friedrichs I. (bis 1156), hg. von Wilmans (1867), Waitz (1884), übersetzt von Kohl (2. Ausg. 1894). — Vgl. Hashagen (1900).

Otto, Jul., Männergesangskomponist, geb. 1. Sept. 1804 zu Königstein, 1830—76 Kantor an der Kreuzschule in Dresden, gest. das. 5. März 1877.

Otto, Karl, Ritter von, prot. Theolog, geb. 4. Okt. 1816 zu Jena, 1851—87 Prof. der Kirchengeschichte zu Wien, gest. 11. Jan. 1897 in Dresden; Ausgabe des „Corpus apologetarum christianorum saeculi secundi" (9 Bde., 1842—72; die ersten 5 Bde. [Justins Werke] in 3. Aufl. 1876—81) u. a.

Otto, Karl, Mnemotechniker, s. Reventlow.

Otto, Paul, Bildhauer, geb. 3. Aug. 1846 in Berlin, gest. das. 7. April 1893; Marmordenkmal W. von Humboldts, Lutherdenkmal (1895) in Berlin.

Ottobad, s. König-Otto-Bad.

Ottobeuren, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Günz, (1905) 2194 E., Amtsgericht, berühmte Benediktinerabtei (764 gestiftet) mit Wallfahrtskirche.

Otto-Heinrichs-Bau, Teil des Heidelberger Schlosses (s. Heidelberg).

Ottokar, Könige von Böhmen. **O. I. Přemysl**, 1197 Herzog, seit 1198 König von Böhmen, gest. 1230 nach unruhiger wechselvoller Regierung. — **O. II. Přemysl** (1253—78), Sohn König Wenzels I., setzte sich in den Besitz des erledigten Hzgt. Österreich, folgte 1253 seinem Vater in Böhmen, unternahm 1254—55 mit den Deutschen Rittern einen Kreuzzug gegen die heidn. Preußen (Gründung Königsbergs), erbte 1269 Kärnten. Da er die Wahl Rudolfs von Habsburg zum Kaiser nicht anerkannte, ward er in die Acht erklärt und mußte 1276 Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain abtreten; als er darauf den Krieg gegen Rudolf erneuerte, fiel er 26. Aug. 1278 auf dem Marchfeld. — Vgl. Lorenz (1866).

Ottokar von Steiermark, fälschlich auch **O. von Horneck** genannt, lebte Mitte des 13. bis Anfang des 14. Jahrh., Verfasser der steier. Reimchronik, hg. von Seemüller (1890—93). — Vgl. Busson (4 Hefte, 1885—92).

Ottomäne, türk. Ruhebett ohne Lehne, Diwan.

Ottomanen, s. v. w. Osmanen. **Ottoman. Reich**, s. v. w. Osman. Reich, Türkei oder Türkisches Reich (s. d.).

Otto-Peters, Luise, Schriftstellerin, geb. 26. März 1819 zu Meißen, gründete 1865 den Allgemeinen deutschen Frauenverein, gest. 13. März 1895 in Leipzig; schrieb Gedichte, Romane („Schloß und Fabrik", 3 Bde., 1846; „Privatgeschichten der Weltgeschichte", 6 Bde., 1868—72; „Die Äbtissin von Lindau", 2. Aufl. 1888 u. a.) ꝛc.

Ottumwa, Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Des Moines, (1900) 18197 E.

Ottweiler, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Blies (1905) 6600 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; Tonwaren-, Zement-, Tabakfabriken. **Ottweiler Schichten** heißt die an Farnen reiche, flözarme obere Abteilung der produktiven Steinkohlenformation [Tafel: Geologische Formationen, 6].

Otway (spr. ottwĕ), Thom., engl. dramat. Dichter, geb. 3. März 1651 zu Trotton (Sussex), gest. 14. April 1685; beste Trauerspiele: „Don Carlos" (1676), „The orphan" (1680) und „Venice preserved" (neu hg. 1897).

Otyimbingue, s. v. w. Otjimbingwe.

Ötz, Fluß und Dorf im Ötztal (s. d.).

Otzen, Joh., Architekt, geb. 8. Okt. 1839 zu Sieseby (Schleswig), 1879—1902 Prof. an der Techn. Hochschule in Berlin, seit 1905 Präsident der Akademie der Künste; bes. Kirchenbauten im got. Stil zu Altona, Hamburg, Berlin, Wiesbaden; gab heraus „Baukunst des Mittelalters" (1880—83), „Ausgeführte Bauten" (1889 fg.).

Ötzsch, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, (1905) 4325 E.

Ötztal, Seitental des Inn in Tirol, in den **Ötztaler Alpen,** einer Gruppe der Rhätischen Alpen, die in die Venter Gruppe (im Wildspitz 3774 m) und die Stubaier Gruppe (Zuckerhütl 3511 m) zerfällt, mit stark entwickelter Gletscherbildung, beginnt am **Ötztaler Ferner,** von der Ötz (Ötztaler Ache) durchflossen, mündet in das Inntal, (1890) 4587 E. Am Eingange des Ö. Dorf Ötz, 820 m ü. d. M., als Gemeinde 1001 E. Das obere Ö. spaltet sich in das **Venter Tal** (darin Dorf **Vent,** 1892 m ü. d. M., 51 E.) und das **Gurgler Tal** (s. d.), zwischen beiden Tälern das Ramoljoch (3182 m). — Vgl. von Zimmeter (1904).

Ouargla, Oase, s. Wargla.

Oubliëtten (frz., spr. ubl-), Verließe; Gruben mit Falltür für heimlich Hinzurichtende.

Ouche (spr. usch), r. Zufluß der Saône im franz. Dep. Côte d'Or, mündet, 100 km lg., bei St.-Jean de Losne.

Ouchy (spr. uschih), Hafenvorstadt von Lausanne (s. d.).

Oude (spr. aud), brit.-ostind. Provinz, s. Oudh.

Oude Maas (spr. aude), s. v. w. Alte Maas (s. Rhein).

Oudenaarde (spr. aud-), franz. **Audenarde,** Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde, (1904) 6572 E., Rathaus (1525—35 [Tafel: Gotik II, 6]); Leinen- und Baumwollfabriken; hier 11. Juli 1708 Sieg des Prinzen Eugen und Marlboroughs über die Franzosen unter Vendôme.

Oude Rijn (spr. aude rein), s. v. w. Alter Rhein (s. Rhein).

Oudh (Audh, neuind. Awadh), Teil (Provinz) der indobrit. **Vereinigten Provinzen von Agra und O.** (früher Nordwestprovinzen und O.), zwischen Nepal und dem mittlern Ganges, 62719 qkm, (1901) 12884150 E., im N. Sumpfwaldungen (Tarai), am Fuße des Himalaja, sonst Alluvialebene, am Ganges fruchtbar, gesundes Klima; zerfällt in die Divisionen Lakhnau und Faisabad; Hauptstadt Lakhnau. — O. bildete im Altertum den Kern des Reichs Koßala mit der Hauptstadt Ajodhja, ward um 1194 dem Reiche von Dehli einverleibt, seit 1760 selbständig, 1819 Königreich, von den Engländern 13. Febr. 1856 annektiert.

Oudinot (spr. udinoh), Charles Nicolas, Herzog von Reggio, franz. Marschall, geb. 25. April 1767 zu Bar-le-Duc, 1800 Generalstabschef der Armee von Italien, focht bei Austerlitz und Friedland, schlug die Österreicher 19. April 1809 bei Pfaffenhofen, ward nach der Schlacht bei Wagram Marschall und Herzog, nahm als Korpsführer am Kriege gegen Rußland (1812) teil, ward 1813 bei Luckau und Großbeeren geschlagen, befehligte bei Leipzig die Junge Garde; unter den Bourbons Pair und Staatsminister, 1842 Gouverneur des Invalidenhauses, gest. 13. Sept. 1847. — Vgl. Stiegler (franz., 1894). — Sein Sohn **Charles Nicolas Victor O., Herzog von Reggio,** geb. 3. Nov. 1791 zu Bar-le-Duc, focht seit 1809 unter Napoleon I., 1824 Brigade-, 1835 Divisionsgeneral, leitete 1849 die Belagerung von Rom, gest. 7. Juli 1863 zu Paris.

Oudry (spr. udrih), Jean Bapt., franz. Tiermaler, geb. 17. März 1686 zu Paris, gest. 3. April 1755; bes. Hunde und jagdbare Tiere, auch Radierungen.

Ouessant (spr. uĕssáng), Insel an der Westküste der Bretagne, zum franz. Dep. Finistère gehörig, 15,6 qkm, (1901) 2717 E., befestigt, Station für drahtlose Telegraphie; hier 27. Juni 1779 Sieg des franz. Admirals d'Orvilliers über die engl. Flotte, 1. Juni 1794 Sieg des engl. Admirals Howe über die franz. Flotte.

Où est la femme (frz., spr. u ä la famm), wo ist die Frau? oder **Cherchez la femme** (spr. schärscheh), suchet die Frau (als vorauszusetzende Anstifterin einer Intrige, eines Verbrechens ꝛc.).

Ougree (spr. ugreh), Vorort der belg. Stadt Seraing, (1904) 14210 E.

Ouida (spr. uida), Pseudonym der Schriftstellerin Luisa de la Ramée (s. d.).

Ouidah (spr. ui-), Ort in Dahome, s. Ajuda.

Oules (frz., spr. uhl), Zirkustäler (s. Kare).

Ouleß (spr. aul-), Walter William, engl. Bildnismaler, geb. 21. Sept. 1848, seit 1881 Mitglied der Akademie.

Oulibicheff, s. Ulybyschew.

Oullins (spr. ulläng), Stadt im franz. Dep. Rhône, an der Rhône, (1901) 9343 E.

Ounce (spr. aunß, abgekürzt: oz.), engl. Unze, beim Handelsgewicht zu $1/_{16}$ Pfd. = 28,35 g; beim Troygewicht zu $1/_{12}$ Pfd. = 31,1 g.

Oup (Aub), s. Fischfluß (Großer), 2.

Ourcq (spr. urk), r. Nebenfluß der Marne, entspringt im Dep. Aisne, mündet unterhalb Lizy; der **Ourcqkanal** (108 km lg.) führt von Mareuil nach Paris in das Bassin de la Vilette und versorgt Paris mit Trinkwasser.

Ouro Preto (spr. ohru), bis 1897 Hauptstadt des brasil. Staates Minas Geraes, in der Serra do Espinhaço (am Itacolumi), (1890) 59249 E.; 1699 gegründet, früher Mittelpunkt jetzt erschöpfter Goldlager.

Ourthe (spr. urt), r. Nebenfluß der Maas in Belgien, entspringt auf den Ardennen in Luxemburg, mündet nach 166 km (50 km schiffbar) bei Lüttich.

Ouse (spr. uhs'). 1) **Nördl. (Yorker) O.,** Fluß in der engl. Grafsch. York, entsteht aus der Vereinigung der Swale und Ure, bildet nach 72 km mit dem Trent den Humber. — 2) **O., Great (Northamptoner) O.,** Fluß in England, entsteht in der Grafsch. Northampton, mündet nach 250 km in den Washbusen. Ein l. Nebenfluß desselben ist der **Little O.** oder Brandon.

Outāva (Oitava, portug.), der achte Teil des Alqueire (s. d.) und der 128. des Arratel (s. d.).

Outjo, Bezirkshauptort in Deutsch-Südwestafrika, Militärstation, im Land der Bergdamara, ca. 500 E. (ca. 100 Weiße).

Outrieren (frz., spr. utr-), übertreiben, aufs äußerste bringen.

Outrigger (spr. aut-), Ausleger (s. d.); Ruderboot, bei dem die Rudergabeln auf Gestellen angebracht sind, die weit abstehend von der Bootswand an dem Dollbord befestigt sind.

Outsider (engl., spr. autseider), ein Rennpferd, dem man keine Gewinnchancen zuspricht, dann auch auf andere Rennen und andere Verhältnisse übertragen.

Ouvéa (Uea), Halgan, eine der Loyaltyinseln, 292 qkm.

Ouverture (frz., spr. uwärtüre), Eröffnung, Einleitungstonstück, Instrumentalvorspiel zu Opern, Oratorien ꝛc.; auch selbständiges Kunstwerk (Konzert-, Fest-O.).

Ouvirándra fenestrālis *Pers.*, Gitterpflanze, Wasserpflanze der Najadazeen auf Madagaskar, mit gitterartig durchbrochenen Blättern.

Ouvrier (frz., spr. uwrieh), Arbeiter, Handwerker.

Ovāda, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an der Mündung des Stura in die Olba, (1901) 9946 E.

Ovahereró, afrik. Negervolk, s. v. w. Hereró.

Ovāl (neulat.), eirund, länglichrund. **Ovales Fenster,** s. Ohr.

Ovālzirkel, s. v. w. Ellipsograph (s. d.).

Ovār, Stadt in der portug. Prov. Beira, am Nordrande des Strandsees von Aveiro, (1900) 10582 E.

Ovarienzyste (lat.-grch.), Balggeschwulst des Eierstocks.

Ovariotomie (lat.-grch.), operative Entfernung des Eierstocks mittels des Bauchschnitts, bes. bei Balg- und Zystengeschwülsten im Eierstock.

Ovarium (lat.), Eierstock; in der Botanik s. v. w. Fruchtknoten.

Ovatiōn (lat.), bei den alten Römern militär. Auszeichnung ähnlich dem Triumph; jetzt s. v. w. Huldigung.

Overath, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Agger, (1905) 5667 E.; Bleierz-, Zinkblendegrube.

Overbeck, Franz Camillo, prot. Theolog, geb. 16. Nov. 1837 in Petersburg, 1870—97 Prof. in Basel, gest. das. 26. Juni 1905; Hauptschriften: „Studien zur Geschichte der alten Kirche" (1875), „Zur Geschichte des Kanons" (1880), „Über die Anfänge der Kirchengeschichtschreibung" (1892).

Overbeck, Friedr., Maler, geb. 3. Juli 1789 zu Lübeck, Sohn des Lyrikers **Christian Adolf O.** (geb. 21. Aug. 1755, gest. 9. März 1821 als Syndikus des Domkapitels zu Lübeck), seit 1810 dauernd in Rom, ward 1813 katholisch, gest. 12. Nov. 1869; Haupt der romant.-kirchlichen Schule (Nazarener). Religiöse Bilder: Verkauf Josephs (Frankfurt), Madonna (München), Krönung Mariä (Dom zu Köln), Triumph der Religion in den Künsten (Frankfurt), Zyklus zu den Sieben Sakramenten, Fresken in der Casa Bartholdy und in der Villa Massimi; Zeichnungen. — Biogr. von Howitt (2 Bde., 1886). — Sein Neffe **Johannes Adolf O.,** Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 27. März 1826 zu Antwerpen, seit 1853 Prof. und Direktor des Archäol. Museums in Leipzig, gest. das. 8. Nov. 1895; schrieb: „Pompeji" (4. Aufl. 1884), „Geschichte der griech. Plastik", (2 Bde., 4. Aufl. 1894), „Griech. Kunstmythologie" (Bd. 1—3, 1871—89).

Over Darwen, engl. Stadt, s. Darwen.

Overflakkee, niederländ. Insel, jetzt mit Goeree verbunden (s. Goeree en Overflakkee).

Overijssel, niederländ. Provinz, s. Oberyssel.

Oeversee (Översee), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Treene, (1900) 299 E.; hier 6. Febr. 1864 Sieg der Österreicher unter Gablenz über die Dänen.

Overweg, Adolf, Afrikareisender und Geolog, geb. 24. Juli 1822 zu Hamburg, begleitete 1850 Richardson und Barth nach Innerafrika bis Damerghu, erreichte 1851 Kuka und befuhr den Tsad, besuchte mit Barth Kanem und 1851—52 Musgu, ging dann allein nach Jakuba und befuhr den Komadugu, gest. 27. Sept. 1852 zu Maduari am Tsad.

Ovidio, Francesco D', s. D'Ovidio.

Ovidius, Publius, mit dem Beinamen **Naso,** röm. Dichter, geb. 43 v. Chr. zu Sulmo (Sulmona), lebte in Rom, 9 n. Chr. von Augustus nach Tomi (heute Küstendže) am Schwarzen Meer verbannt, gest. das. 17; unter seinen zahlreichen Werken am bedeutendsten: „Metamorphoses", „Amores", „Ars amandi", „Fasti", „Epistolae" oder „Heroides", „Tristia" und „Epistolae ex Ponto". Gesamtausgabe von Merkel (2. Aufl. 1873—75, neu von Ehwald, Bd. 1, 1888), Riese (1871—74); zahlreiche Einzelausgaben und deutsche Übersetzungen.

Oviēdo, Hauptstadt der span. **Prov. O.** oder Asturien (s. d.), zwischen den Flüssen Nalon und Nera, (1900) 48103 E., Kathedrale (760—1388 erbaut, mit Königsgräbern), got. Kirche San Salvador (775 bis 784), Kloster San Pelayo, Universität (seit 1580), königl. Waffenfabrik.

Ovine (lat.), die Schafpocke; **Ovinatiōn,** Impfung gegen Schafpocken.

Ovipāren (lat.), eierlegende Tiere, **Ovovivipāren,** Tiere, die im Mutterleibe aus den Eiern gekrochene Junge zur Welt bringen (viele Fliegen, die Giftschlangen 2c.).

Ovūla Graafiāna (lat.), die Graafschen Follikel des Eierstocks (s. d.); **Ovulatiōn,** die Berstung eines Eierstockfollikels und die Ausstoßung des reifen Eies aus dem Eierstocke.

Ovūlum (lat., „kleines Ei"), die Samenknospe (s. d.) der Pflanzen.

ö. W., Abkürzung für österr. Währung.

Owahu, Sandwichinsel, s. v. w. Oahu.

Owaihi, Sandwichinsel, s. v. w. Hawaii.

Owambo (Ovambo), Negervolk im N. von Deutsch-Südwestafrika, im Ambolande (zur Bezirkshauptmannschaft Outjo), südl. vom Kunene. — Vgl. Seidel (1892).

Owen an der Teck, Stadt im württemb. Donaukreis, an der Lauter, (1905) 1547 E.; dabei Ruine **Teck** (778 m).

Owen (spr. ōĕn), Sir Rich., engl. Naturforscher, geb. 20. Juni 1804 zu Lancaster, Prof. und Oberaufseher der naturwiss. Fächer im Brit. Museum in London, gest. das. 16. Dez. 1892; schrieb: „Odontography" (2 Bde., 1840—45), „Lectures of comparative anatomy" (2 Bde., 1843—46), „On the anatomy of vertebrates" (3 Bde., 1866—68), „On the fossil mammals of Australia" (2 Bde., 1877) u. a. — Biogr. von seinem Enkel R. Owen (2 Bde., 1895).

Owen (spr. ōĕn), Robert, engl. Sozialist, geb. 14. Mai 1771 zu Newtown (Montgomery), machte sich als Direktor (seit 1800) einer großen Baumwollspinnerei zu New-lanark (Schottland) um die materielle wie intellektuelle und moralische Hebung der Arbeiter hochverdient, suchte den Plan einer kommunistischen Assoziation 1823 im nordamerik. Staate Indiana praktisch durchzuführen, kehrte nach einem Mißerfolge 1827 nach England zurück und ward mit seinen Schülern, den **Oweniten,** die Seele der Arbeitervereine und der geistige Begründer der Konsumvereine, gest. 17. Nov. 1858 in Newtown; Hauptwerk: „The book of new moral world". — Biogr. von Jones (engl., 1890), Liebknecht (1892).

Owen Glendower (spr. ōĕn glénndauĕr) oder **Glyndwr,** Abkömmling einer Walliser Fürstenfamilie, führte den Freiheitskrieg der Walliser gegen Heinrich IV. von England, gest. 1416. — Vgl. Bradley (1901).

Owen Sound (spr. ōĕn ßaund), Stadt in der kanad. Prov. Ontario, an der Georgianbai des Huronsees, (1901) 8776 E., Hafen.

Owen-Stanley-Gebirge (spr. ōĕn stännlĕ), Bergkette im SO. von Neuguinea, im Viktoriaberge 4008 m hoch.

Oxalāte, die Salze der Oxalsäure (s. d.).

Oxalātsteine, Harnsteine aus oxalsaurem Kalk; sehr hart, meist höckerig, deshalb auch **Maulbeersteine** genannt.

Oxalidēen (Oxalidĕae), Pflanzenfamilie der Gruinalen, krautartige Gewächse bes. der wärmern Gegenden.

Oxālis *L.*, Pflanzengattg. der Oxalideen, mit drei- oder vierzähligen Blättern. O. acetosella *L.* (**gemeiner Sauerklee, Hasenklee, -ampfer, -kohl, Kuckucks-, Buchklee, Kleesalzkraut** [Abb. 1305]), mit rötlichweißen Blüten, bei uns in schattigen, feuchten Laubwäldern, reich an Oxalsäure. Von einigen amerik. Arten werden die Knollen genossen, z. B. von O. crassicaulis *Zucc.*, O. esculenta *Lk.* und bes. von O. tuberōsa und carnōsa *Molin.*, deren Knollen als **Ocapatate** oder **Aracucha** in Chile viel gegessen werden; manche Arten Zierpflanzen; O. stricta und corniculāta *L.*, mit gelben Blüten, aus Nordamerika, sind bei uns Gartenunkraut.

1305. Gemeiner Sauerklee.

Oxālsäure, Sauerkleesäure, Kleesäure, organische Säure, als saures Kaliumsalz im Sauerklee (s. Oxalis), als Kalziumsalz in vielen Pflanzen und im Harn, als Ammoniumsalz im Guano vorhanden, technisch hergestellt durch Schmelzen von Sägemehl mit Alkali, früher durch Oxydation von Zucker mit Salpetersäure (daher **Zuckersäure** genannt); stark saure, farblose Prismen, in Wasser und Weingeist löslich, sublimiert beim Erhitzen und zerfällt in Kohlenoxyd, Kohlensäure, Ameisensäure und Wasser. Durch Erhitzen mit Glyzerin entsteht Ameisensäure. Heftiges Gift (Gegengift geschlämmte Kreide, Zuckerkalk oder Magnesia). Die oxalsauren Salze (**Oxalate**) existieren als saure und neutrale Salze; nur die Alkalisalze sind in Wasser löslich und sehr giftig, wie die O. selbst. **Neutrales Kaliumoxalat** dient in der Photographie mit Ferrosulfat gemischt (**Ferrokaliumoxalat**) als Entwickler. **Saures Kaliumoxalat (Kleesalz, Bitterkleesalz, Sauerkleesalz)** kristallisiert gut, dient zur Beseitigung von Rost-, Tinten-, Obst- und Rotweinflecken, ist sehr giftig.

Oxālsaurer Kalk, oxalsaures Kalzium, s. Kalzium; **oxalsaure Salze,** s. Oxalsäure; **oxalsaures Cer,** s. Cer.

Oxenstierna (spr. -schérna), Axel, Graf von, schwed. Staatsmann, geb. 16. Juni 1583 zu Fånö (Uppland), unter Gustav Adolf Kanzler, folgte diesem 1631 nach Deutschland, ward auf dem von ihm 1633 zur Fortsetzung des Krieges versammelten Heilbronner Kongreß als Leiter des Evang. Bundes anerkannt; nach seiner Rückkehr nach Schweden 1636 einer der fünf Vormünder der Königin Christine, gest. 28. Aug. 1654. Schriften und Briefe hg. seit 1888 (bis 1905 11 Bde.) durch die Akademie.

Oxenstierna (spr. -schérna), Joh. Gabriel, Graf, schwed. Dichter, geb. 4. Juli 1750 auf Skenäs (Södermanland), 1770—74 als Diplomat in Wien, 1792 Reichs-

marschall, gest. 29. Juli 1818 zu Stockholm; schrieb: „Dagens Stunder" und das Lehrgedicht „Skördarne" („Die Ernte"), übersetzte Milton und Tassos Werke (5 Bde., 1805—26). — Vgl. Wirsén (1885).

Oxford, die untere Abteilung des Malms.

Oxford, Grafschaft im mittlern England, 1957 qkm, (1901) 182768 E., vom **Oxfordkanal** (140 km lg.), der den Trent mit der Themse verbindet, durchzogen. — Die **Hauptstadt O.**, an der Mündung der Cherwell in die Themse, 49336 E., alte berühmte Universität (Ernennung des ersten Kanzlers 1214, vorher Gelehrtenschule), 21 Colleges, davon als Bauwerke hervorragend Christ Church, Merton College, Corpus Christi, University College, letzteres das älteste (seit 1249), das geistig bedeutsamste ist Balliol College; berühmt ist die Druckerei (Clarendon Preß) und die Bodleianische Bibliothek. — Vgl. Brodrick (engl., 1886), Smith (engl., 1895), Headlam (engl., 1904).

Oxford, Robert Harley, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 5. Dez. 1661 zu London, 1701 Sprecher des Unterhauses, 1704—8 Staatssekretär, 1710 Graf und Lordschatzmeister, 1714 entlassen, unter Georg I. des Hochverrats angeklagt und bis 1717 im Tower gefangen, gest. 21. Mai 1724. Die Handschriften seiner Bibliothek kamen nach dem Tode (16. Juni 1741) seines Sohnes **Edward Harley, Graf von O.**, ins Brit. Museum (Bibliotheca Harleiana). — Vgl. Roscoe (1902).

Oxhoft, Maß für Wein und Spirituosen, in Deutschland zu $1^1/_2$ Ohm (der **preuß. O.** = 206 l); in Frankreich Barrique (s. d.), in England Hogshead (s. d.) genannt.

Oxonĭa, lat. Name für Oxford.

Ox-tail soup (engl., spr. tehl supp), Ochsenschwanzsuppe.

Oxus, alter Name des Amu-darja (s. Amu).

Oxyazofarbstoffe, s. Azofarbstoffe.

Oxybenzoësäure, s. Salizylsäure.

Oxybenzōle, s. Phenole.

Oxychloride, Verbindungen von Elementen mit Chlor und Sauerstoff.

Oxȳd, s. Oxyde.

Oxydaktylier (Oxydactylĭa), s. Froschlurche.

Oxydationsmittel, Sauerstoffverbindungen, die ihren Sauerstoff leicht an andere Stoffe abgeben, z. B. Salpetersäure, Chlorsäure, unterchlorige Säure und ihre Salze; Bleisuperoxyd, Natriumperoxyd; auch Körper, die sich leicht mit Wasserstoff verbinden, und daher aus Wasser Sauerstoff frei machen, z. B. Chlor.

Oxȳde, die aus der Verbindung von chem. Elementen oder Radikalen mit Sauerstoff hervorgehenden Substanzen. Die Vereinigung mit Sauerstoff (**Oxydatiōn**, in früherer Zeit auch **Verkalkung** genannt, daher **Metallkalke** s. v. w. **Metall-O.**) erfolgt lebhaft, unter Feuererscheinung (Verbrennung), oder langsam (Verwesung, Atmung). Je nach der Zahl der in einem O. vorhandenen Sauerstoffatome unterscheidet man **Monoxyde, Sesqui-, Di-, Tri-, Tetroxyde;** wenn ein Element sich mit Sauerstoff in mehrern Verhältnissen zu verbinden vermag, so bezeichnet man die beständigste Verbindung als **Oxyd** schlechthin, die weniger Sauerstoff enthaltenden als **Oxydul** und **Suboxyd**, die mehr enthaltenden als **Super-, Hyper-** und **Peroxyd;** durch Verlust von Sauerstoff geht ein Körper aus einer höhern in eine niedere **Oxydationsstufe** über. O. haben an sich weder saure noch basische Eigenschaften; viele vermögen aber durch Verbindung mit Wasser zu Säuren und Basen zu werden; O. liefern dabei **Oxydhydrate**, Oxydule **Oxydulhydrate**, Superoxyde **Superoxydhydrate**. Die, die nicht imstande sind, Säuren oder Basen zu liefern, heißen **indifferente O. Oxyd-** und **Oxydulsalze** sind die aus den betreffenden O. durch Säuren gebildeten Salze.

Oxydiertes Silber, s. Galvanisiertes Silber.

Oxydūlhydrāte, s. Oxyde.

Oxyessigsäure, s. Glykolsäure.

Oxygenium, der Sauerstoff (s. d.).

Oxykrozēumpflaster, **Safranpflaster**, rotbraunes Pflaster aus gelbem Wachs, Kolophonium, Fichtenharz, Galbanum, Ammoniakgummi, Terpentin, Mastix, Myrrhe, Weihrauch und Safran, gegen rheumatische Beschwerden.

Oxyliquit, Bezeichnung für die zu Sprengzwecken dienende flüssige Luft.

Oxȳmel, Sauerhonig, Präparate aus gereinigtem, mit Pflanzenessig vermischtem und verdampftem Honig. Offizinell ist nur noch O. Scillae, der Meerzwiebelhonig.

Oxymōron (grch.), spitzfindige Zusammenstellung von zwei sich scheinbar widersprechenden Begriffen (z. B. geschäftiger Müßiggang).

Oxypropiōnsäure, s. v. w. Milchsäure (s. d.).

Oxyrynchos, alte Stadt in Unterägypten, jetzt Behnesa, bekannt durch zahlreiche und wichtige Papyrusfunde. — Vgl. „The Oxyrynchos papyri" (1898).

Oxysäuren, **Alkoholsäuren**, organische Säuren, die neben der Karboxylgruppe die Hydroxylgruppe enthalten und daher neben Säure- zugleich Alkoholeigenschaften haben, z. B. die Milchsäure, die Fruchtsäuren (Äpfel-, Wein-, Zitronensäure), Salizylsäure, Gallussäure u. a.

Oxysulfurēte, Oxysulfide, den Oxyden entsprechende Verbindungen mehrwertiger Elemente, die zu gleicher Zeit Schwefel und Sauerstoff enthalten.

Oxytoluōl, s. v. w. Kresol.

Oxytŏnon (grch.), ein Wort mit dem Akut auf der Endsilbe.

Oxyūris, s. Madenwurm.

Oyama, Iwawo, Marquis, japan. Feldmarschall, geb. 1841 in Satsuma, 1894 Kriegsminister, Kommandant des 2. Armeekorps im Chin.-Japan. Krieg 1894, 1904—5 im Russ.-Japan. Krieg Höchstkommandierender der japan. Armee in der Mandschurei.

Oyapŏc, Grenzfluß zwischen Franz.-Guayana und Brasilien (Grão Pará), mündet nach 485 km westl. vom Kap Orange in den Atlant. Ozean.

Oybin, bewaldeter Sandsteinfelsen (486 m) bei Zittau, mit Klosterruine und Museum; am Fuße **Dorf O.**, (1900) 734 E., Sommerfrische. — Vgl. Moschkau (4. Aufl. 1883).

Oeynhausen (spr. öhn-), **Bad O.**, Stadt und Kurort im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Werre, (1905) 3394 E., Amtsgericht, kohlensäurereiche Thermalsolquellen (25,8 bis 33,7° C.) gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden ꝛc. Das Bad O., früher zu Rehme gehörig, wurde 1845 vom Berghauptmann **Karl von O.** begründet. — Vgl. Aly (1902).

oz., Abkürzung für Ounce (s. d.).

Ozäna (grch.), **Stinknase**, chronischer Katarrh der Nasenhöhle mit Schwund der Schleimhaut und übelriechender Absonderung.

Ozanam (spr. osanámm), Antoine Frédéric, franz. Schriftsteller, geb. 23. April 1813 in Mailand, 1840 Literaturprof. in Paris, gest. 8. Sept. 1853 in Marseille, war einer der Gründer des Ordens des Vincenz von Paula, schrieb: „Dante et la philosophie catholique du XIIIe siècle" (2. Aufl. 1845; deutsch 1858), „Les poëtes franciscains en Italie au XIIIe siècle" (1852; deutsch 1853) u. a. — Vgl. C. A. Ozanam (2. Aufl. 1882), Huit (1888).

Ozark Mountains (spr. osárk mauntins), Gebirgszug in den Ver. Staaten von Amerika, vom Red River im Indianerterritorium durch den NW. von Arkansas bis zum Zusammenfluß des Missouri und Mississippi reichend; 600—900 m hoch.

Ozea, Gebirge, s. Parnes.

Ozeān (grch.), ursprünglich das einheitliche Weltmeer der Alten (s. Okeanos), jetzt in drei Teile geteilt, den Atlantischen, Stillen und Indischen O. (s. die Einzelartikel).

Ozeanien (auch **Polynesien** im weitern Sinne), sämtliche im Stillen Ozean von den Grenzen Asiens und dem Ind. Ozean bis zu den Küsten Amerikas zerstreute Inseln [Karten: Australien und Ozeanien I u. II und Deutsche Kolonien II; Profil durch den Stillen Ozean s. Erdkarten I, 7], 1262900 qkm; teils gebirgig, vulkanischen Ursprungs, mit fruchtbarem Boden, teils niedrige Korallenkalkfelsen (Atolle). Man unterscheidet nach den Bewohnern: 1) **Melanesien**, umfaßt Neuguinea, Louisiade-, Bismarckarchipel, Salomon-, Santa-Cruz-Inseln, Neue Hebriden mit Banksinseln, Tukopia-, Loyalty-, Fidschiinseln, Neukaledonien. 2) **Polynesien** (Neuseeland, Tonga-, Samoa-, Herveyinseln, Gesellschafts- mit Tubuaiinseln, Tuamotu-, Marquesas- und Sandwichinseln). 3) **Mikronesien**, im NW. des Stillen Ozeans bis Japan und bis zu den Philippinen (Magalhãesarchipel, Marianen, Karolinen mit Palauinseln, Marshall-, Gilbert- und Elliceinseln, Nordpazifische Sporaden). **Flora**, bes. auf den größern westl. Inseln, eigenartig; allgemein verbreitet die Kokosnußpalme; andere Nutzpflanzen der Brotfruchtbaum, Yamswurzel, Sagopalme, Taro; die Vegetation ist auch auf den östl., Amerika zunächst gelegenen Inseln indisch; ebenso die **Tierwelt**, welcher jedoch außer

den Fledermäusen die Landsäugetiere fehlen; auf Neuguinea Schweine und Beuteltiere; zahlreicher die Vögel (Paradiesvögel, Kasuare); von Insekten bes. häufig die Schmetterlinge; **Ureinwohner** Melanesiens sind die dunkelfarbigen Papua (s. d.) und Melanesier im engern Sinn (s. Melanesien), in Polynesien herrscht eine hellfarbige Rasse (s. Polynesier) vor, die fast ausgestorbenen Mikronesier nähern sich den Tagalen [Tafeln: Menschenrassen, 3, 4, 16, 17 und Ethnographie I, 12; II, 1, 9]. **Ozeanische Sprachen** s. Malaio-Polynesische Sprachen. Fast ganz O. ist jetzt im Besitz europ. Mächte, der Engländer, Franzosen, Niederländer, Deutschen und der Ver. Staaten von Amerika. [Weiteres s. Beilagen: Australien und Ozeanien, Entdeckungsreisen, Kolonien.] — Vgl. Meinicke (2 Bde., 1875—76); Jung, „Der Weltteil Australien" (Bd. 2—4, 1882—83), Bastian (1883), Schanz (1900); Sievers, „Australien, O. und Polarländer" (2. Aufl., von Sievers und Kükenthal, 1902), Baeßler (1900), Weule (1902, in Helmolts „Weltgeschichte" II, 1, 3).

Ozeanisches Klima, Seeklima, s. Klima.

Ozeanographie (grch.), **Thalassographie**, **Meereskunde**, Meerbeschreibung, Wissenschaft von den Weltmeeren, die deren Gestalt, Natur des Meeresbodens, die chem. Zusammensetzung, den Salzgehalt, den Gasgehalt, die physik. Eigenschaften des Seewassers, die Wärmeverteilung, Dichtigkeit, die Oberflächen- und Tiefenströmungen und die Eisverhältnisse untersucht. — Literatur s. Meer.

Ozellen (vom lat. ocellus, d. h. kleines Auge), s. Nebenaugen.

Ozēlot, Pardelkatze (Felis pardălis *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 32]), zur Gruppe der Pantherkatzen gehörige Katzenart, rehfarben, unten weißlich, Seiten mit einigen schräg nach hinten verlaufenden Reihen dunkler Flecken; von Texas bis Nordbrasilien vorkommend.

Ozīēri, Stadt auf Sardinien, (1901) 9581 E.

Ozokerīt, Erdwachs, Bergwachs, Bergtalg, wachsartiges Mineral, Gemisch von Kohlenwasserstoffen, schmilzt leicht zu einer öligen Flüssigkeit, brennt mit heller Flamme; in großer Menge in Galizien und Rumänien, zur Darstellung von Paraffin und Ceresin benutzt.

Ozōn (grch., „das Riechende"), **aktiver Sauerstoff,** von Schönbein 1840 entdeckte Modifikation des Sauerstoffs, entsteht, wenn durch Sauerstoff elektr. Funken schlagen, oder Wasser durch galvanische Ströme zersetzt wird, gewöhnlich mit Sauerstoff gemischt gewonnen, läßt sich durch starke Abkühlung und Druck zu einer sehr explosiven blauen Flüssigkeit vom Siedepunkt —106° verdichten, zerfällt in verdünntem Zustande erst bei etwa 400° zu atmosphärischem Sauerstoff, wirkt stark oxydierend, zerlegt das Jodkalium, scheidet Jod aus ꝛc. In der atmosphärischen Luft ist O. nur nach heftigen Gewittern vorhanden; der sog. Ozongehalt der Waldluft ist faktisch Wasserstoffsuperoxyd. Das O. greift die Schleimhäute stark an; es dient medizinisch als kräftiges Desinfektionsmittel und Antiseptikum (z. B. bei Diphtherie), technisch zur Linoleum- und Stärkefabrikation, auch zur Behandlung von Holz für Geigen. — Vgl. Engler (1880).

Ozórkow, Stadt, s. Osorkow.

P.

P, der 16. Buchstabe unseres Alphabets, der stumme labiale Verschlußlaut; P auf röm. Inschriften, Handschriften ꝛc.: Publius, Populus, Pontifex, Proconsul; in neuerer Zeit Papa (Papst), Pastor, Professor; auf Gemälden p = pinxit (lat., hat gemalt); P in der Chemie = Phosphor; auf Wechseln für protestiert; auf Kurszetteln = Papier, s. v. w. Brief; p. in der Musik = piano (leise), bei Zitaten = pagina (Seite). Das griechische π bedeutet die Ludolffsche Zahl (s. d. und Kreis).

Pa., Abkürzung für Pennsylvanien (nordamerik. Staat).

pa, Abkürzung für prima.

p. A. (p. a.), auf Briefumschlägen für per adresse (d. h. durch Besorgung).

p. a., Abkürzung für pro anno (lat.), fürs Jahr.

Paalstäbe, Schaft-, Absatzcelte, s. Celt.

Paalzow, Henriette von, Romanschriftstellerin, geb. 1788 in Berlin, gest. das. 30. Okt. 1847; Hauptwerke: „Godwie Castle" (1836 u. ö.) und „St. Roche" (1839 u. ö.). — Vgl. „Ein Schriftstellerleben" (1855).

Pāan, s. Paian.

Paar, r. Nebenfluß der Donau in Oberbayern, mündet nach 90 km unterhalb Ingolstadt.

Paarendorfer Heide oder **Parndorfer Heide,** Bodenerhebung im ungar. Komitat Wieselburg, zwischen Leitha und Neusiedler See, über 200 qkm. [11 293 E.

Paarl, Ort in der Kapkolonie, östl. von Kapstadt, (1904)

Paarsteiner See, See im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, nordwestl. von Oderberg, 15 qkm groß.

Paarzeher, Gleichzeher (Artiodactȳla), Ordnung der Säugetiere, Huftiere, die mit den Spitzen eines Zehenpaares auftreten, während die übrigen Zehen verkümmert sind. Zwei Unterordnungen: **Nicht wiederkäuende P.,** mit dem Flußpferd und der Familie der Schweine, und **wiederkäuende P.,** mit allen Familien der Wiederkäuer.

Paasche, Hermann, Nationalökonom, geb. 24. Febr. 1851 zu Burg bei Magdeburg, seit 1897 Prof. an der Techn. Hochschule zu Charlottenburg, nationalliberales Mitglied des Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1903 zweiter Vizepräsident des Reichstags; schrieb: „Wandlungen in der modernen Volkswirtschaft" (1890), „Zuckerindustrie" (1891), „Kultur- und Reiseskizzen aus Nord- und Mittelamerika" (1894) u. a.

Pabianizy (poln. **Pabianice**), Stadt im russ.-poln. Gouv. Petrokow, an der Dobrzynka, 26 892 E.

Pabst, s. Papst.

Paca, Nagetier, s. Paka [Abb. 1306].

Pacaraīma, Gebirgskette in Südamerika, auf der Südgrenze Venezuelas, mit dem Roraima (2600 m).

Pacasmāyo, Hafenort in Peru, ca. 1100 E.

Pacca, Bartolommeo, Kardinal und Historiker, geb. 25. Dez. 1756 zu Benevent, Legat in Deutschland (1786—94) und Portugal (1795—1801), 1801 Kardinal in Rom, 1806 Staatssekretär, 1809 mit Pius VII. verhaftet, 1814 befreit, 1830 Bischof von Ostia und Velletri, gest. 19. April 1844 in Rom. Schrieb: „Memorie" (deutsch 1831 u. 1832), „Notizie istoriche" (1838) u. a.

Paccanaristen, 1799 zu Spoleto von Nicol. Paccanari gestiftete und mit der von belg. Jesuiten 1794 begründeten Société du Sacré-Cœur vereinigte Kongregation zum Ersatz für den aufgelösten Jesuitenorden, in dem sie 1814 wieder aufging.

Pacchiōni (spr. pakki-), Antonio, ital. Anatom, 1665—1726; nach ihm benannt die **Pacchionischen Granulationen,** warzenartige Auswüchse auf der Hirnhaut.

Pace (engl., spr. pehß), Schritt; Längenmaß = 5 engl. Fuß (1,524 m); in der Turfsprache Gangart des Pferdes; **Pacemacher** (pace-maker, spr. mehk-), Schrittmacher (der einen Radfahrer „führt").

Paceco (spr. -tschehko), Ort auf Sizilien, (1901) 7126 E.

Pacem (lat., „den Frieden"), s. v. w. Kußtafel (s. d.); auch das Heiligenbild am Rosenkranz; auch der bei der Firmung erteilte Backenstreich; P. schlagen = die Betglocke ziehen.

Pachämie (grch.), Dickblütigkeit.

Pacheco, Donna Maria, s. Padilla, Juan de.

Pachino (spr.-kihno), Ort auf Sizilien, (1901) 12376 E.

Pachomius, Schüler des heil. Antonius, vereinigte zuerst die Einsiedler zu gemeinschaftlicher Askese, Gründer des ersten Klosters auf der Nilinsel Tabennä um 325; gest. 348. — Vgl. Grützmacher (1896).

Pacht, Vertrag, durch welchen der **Verpächter** dem **Pächter** gegen das Versprechen eines **Pachtgeldes (Pachtzinses)** den zeitlichen Besitz und den Bezug aller Erträgnisse eines Gutes ꝛc. einräumt; für sie gelten im allgemeinen die gesetzlichen Bestimmungen über Miete (s. d.).

Pacht, ägypt. Göttin der vernichtenden Natur, als Löwin gedacht.

Pachtu (**Puchtu**, **Paschtu** oder **Pakhtō**, gewöhnlich **Puschtu**), Sprache der Afghanen, gehört zum Iranischen. — Grammatik von Trumpp (engl., 1873).

Pachuca (spr. -tschuhka), Hauptstadt des mexik. Staates Hidalgo, 2600 m ü. d. M., (1900) 37487 E.; Bergbau auf Silber; Amalgamierwerke.

Pachydérmen (Pachydermăta), Dickhäuter (s. d.).

Pachydermie (grch.), krankhafte Verdickung der Haut (Elefantiasis). **Pachydermĭa verrucōsa**, Krankheit des Kehlkopfes, bei der sich auf den Stimmbändern warzenähnliche Wucherungen bilden. [Hirnhaut.

Pachymeningitis (grch.), Entzündung der harten

Pachytróp (grch.), s. v. w. Stromwender (s. d.).

Pacific (engl., spr. pĕßiffik), Abkürzung für P. Ocean (Pazifischer Ozean, s. Stiller Ozean).

Pacificeisenbahnen, vom Atlant. zum Stillen Ozean führende **Überlandbahnen** in Amerika; in Nordamerika (52768 km) 6 Gruppen: 1) Union-Pacific-Railroad (12366 km); 2) Southern- und Central-Pacific-Railway (10423 km); 3) Atchison-Topeca and Santa Fé- mit der Atlantic and Pacific-Railway (8901 km); 4) Northern-Pacific-Bahn (7171 km); 5) Great-Northern-Bahn (4624 km); 6) Canadian-Pacific-Railroad (9283 km); Erbauung der ersten beiden Linien 1862—69. In Mexiko die Tehuantepecbahn. Die P. in Südamerika (z. B. zwischen Valparaiso und Buenos Aires) heißen **Transandinische Bahnen** [Karte: Südamerika I, 4].

Pacific Mail Steamship Company, Dampfschiffahrtsgesellschaft, s. Beilage: Dampfschiffahrt.

Pacific Ocean (engl., spr. pĕßiffik ohschĕn), s. Stiller Ozean.

Pacificstaaten, die westl. Staaten der Ver. Staaten von Amerika, an der Küste des Stillen Ozeans.

Pacific Steam Navigation Company, engl. Dampfschiffahrtsgesellschaft, s. Beilage: Dampfschiffahrt.

Pacini (spr. -tschihni), Giovanni, Opernkomponist, geb. 11. Febr. 1796 zu Catania, gest. 6. Dez. 1867 auf seinem Landgut bei Pescia.

Pacinische Körperchen (spr. -tschihni-), mikroskopisch kleine kolbenförmige Nervenendigungen in der Haut, nach dem ital. Anatom **Filippo Pacini** (geb. 25. Mai 1812 zu Pistoja, gest. 9. Jan. 1883 in Florenz) benannt.

Pacinotti (spr. patschi-), Antonio, ital. Physiker, geb. 17. Juni 1841 zu Pisa, seit 1882 Prof. in Pisa, erfand den Ringanker und den Kollektor für Dynamomaschinen.

Pack, Otto von, Rat des Herzogs Georg von Sachsen, geb. um 1480, täuschte 1528 nach seiner Entlassung aus Rache den Landgrafen von Hessen mit falschen Nachrichten über Pläne des Kaisers gegen die prot. Fürsten, veranlaßte diese dadurch zu Rüstungen (**Packsche Händel**), mußte 1529 fliehen, 8. Febr. 1537 in den Niederlanden hingerichtet. — Vgl. Schwarz (1884).

Packfong (richtiger **Packtong**), chinesisch für Neusilber.

Packhof, s. v. w. Entrepot (s. d.).

Packpresse, s. Garnpresse.

Packung, im Maschinenbau s. v. w. Dichtung (s. d.).

Paco (**Pako**), s. Lama.

Pacotille (frz., spr.-tij) **Beilast**, Vertrag, nach welchem sich Seeleute verpflichten, fremde Waren in ihren Kojen, ohne daß dafür Fracht gezahlt wird, mitzunehmen, um sie überseeisch zu veräußern.

Pactum (lat., Mehrzahl **Pacta**), Vertrag, Vergleich, Pakt. **Pacta dotalĭa**, Ehepakten. **Pacta conventa**, Wahlkapitulation der poln. Könige seit 1573.

Pacuvius, Marcus, röm. Trauerspieldichter, geb. um 220 v. Chr. zu Brundisium, gest. fast 90 J. alt zu Tarent. Fragmente in Ribbecks „Tragicorum Latinorum Reliquiae" (3. Aufl. 1897).

Pädagog (grch.), Erzieher; **Pädagōgik**, Erziehungslehre, Erziehungswissenschaft, die wissenschaftliche Darstellung der Gesetze und Mittel der Erziehung, zerfällt in Erziehungslehre im engern Sinne und in Unterrichtslehre (Didaktik); **pädagōgisch**, erziehungsmäßig, zur Erziehung gehörig. — Vgl. Dittes, „Schule der P." (6. Aufl. 1901); Waitz, „Allgemeine P." (neue Aufl. 1899); Rein, „Enzyklopäd. Handbuch der P." (2. Aufl. 1902 fg.); K. A. Schmidt, „Geschichte der P." (4. Aufl., 4 Bde., 1876 fg.).

Pädagogium (grch.), Name von Schulen, die zugleich Erziehungsanstalten sind.

Padang, Hauptstadt zweier Residentschaften im niederländ. Gouv. Sumatras Westküste, (1895) 32038 E., Hafenplatz (Ausfuhr).

Pädarthrokáce (grch.), die schwammige Gelenkentzündung infolge Tuberkulose, s. v. w. Gliedschwamm.

Pädatrophie (grch.), **Darrsucht** oder **Auszehrung der Kinder**, **Unterleibsskrofeln** oder **Unterleibsdrüsenschwindsucht** (Tabes mesaraïca), im frühen Kindesalter sich nicht selten an chronischen Magen- und Darmkatarrh anschließende Abzehrung, meist auf tuberkulöser Entartung der Gekrösdrüsen beruhend. — Vgl. Frank (1898).

Padden, s. Froschlurche.

Paddington (spr. päddingt'n), Stadtteil Londons im N. vom Hydepark, (1901) 143963 E.

Paddock (engl., spr. pädd-), s. v. w. Laufhof (Tummelplatz für Pferde).

Paddy (spr. päddi), Abkürzung von Patrick, engl. Spitzname der Irländer; in Ostindien unenthülster Reis.

Päderastie (grch.), **Knabenliebe**, die widernatürliche Unzucht zwischen Personen männlichen Geschlechts, nach § 175 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängnis bedroht. — Vgl. von Krafft-Ebing, „Psychopathia sexualis" (12. Aufl. 1903); ders., „Der Konträrsexuale vor dem Strafrichter" (2. Aufl. 1895).

Paderborn, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Pader, (1900) 23538 (1905: 26466) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Bischofssitz, Dom (11. bis 13. Jahrh.), Bartholomäuskapelle (11. Jahrh.), Gymnasialkirche, bischöfliche philos.-theol. Lehranstalt, Gymnasium, Priesterseminar, Lehrerinnenseminar, Provinzial-Blindenanstalt. — Das **Bistum P.**, 795 von Karl d. Gr. gestiftet, 1803 säkularisiert, kam an Preußen. — Vgl. W. Richter (1899 fg.).

Paderewski, Ignaz, Pianist, geb. 6. Nov. 1860 in Kurylówka (Podolien), seit 1887 auf außerordentlich erfolgreichen Konzertreisen, bes. in Amerika.

Pädergras, s. Agropyrum.

Pädiáter (grch.), Kinderarzt; **Pädiatrīe**, Behandlung der Kinderkrankheiten; **Pädiātrik**, Lehre davon.

Padiham and Hapton (spr. päddĭämm änd häpp't'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 12205 E.

Padilla (spr. -illja), Juan de, volkstümlicher span. Held, geb. 1484, befehligte im Aufstande der kastil. Städte das Heer der Communeros; in der Schlacht von Villalar (23. April 1521) gefangen, darauf hingerichtet. Seine Witwe, **Maria Pacheco**, setzte die Verteidigung Toledos fort und hielt die Zitadelle bis 10. Febr. 1522, gest. 1531 in Portugal. Beide von der span. Dichtung verherrlicht.

Padischah (pers.), **Großherr**, Kaiser oder Oberkönig, bezeichnet nebst dem gleichbedeutenden Chakân vornehmlich die türk. Sultane. [Abb. 1239].

Padmapflanze, die ind. Lotosblume, s. Nelumbium

Pädogenēsis (grch.), die Erzeugung von Nachkommen seitens Unreifer, findet bei den Larven gewisser Mücken statt.

Pädotröphen (Paedotrŏpha), s. Nesthocker.

Pädotrophie (grch.), die Ernährung, das Großziehen [von Kindern.

Padóva, ital. Name von Padua.

Padovāna, Tanz, s. v. w. Pavane.

Padrón, Stadt in der span. Prov. Coruña (Galicien), an der Mündung des Sar in den Rio Ulla, (1900) 7415 E.

Padróne (ital.), Herr, Besitzer, Meister, Prinzipal; Schutzheiliger.

Padŭa, ital. **Padova**, das alte **Patavium**, Hauptstadt der ital. **Prov. P.** (2141 qkm, 1905: 453544 E., Venetien), am Bacchiglione, (1901) 82281 E., Piazza Vittorio Emanuele mit 82 Bildsäulen berühmter Paduaner, Dom (um 1550), Kirche Sant' Antonio (1231—1475, 1749 erneuert, Reliquien und Grab des heil. Antonius), Santa Giustina (1516—32), Augustinerkirche (13. Jahrh., mit Fresken Mantegnas u. a.), Palazzo della Ragione (1172—1219 erbaut, berühmter Saal, 82 m lg., 27 m br., 27 m hoch), Museo civico mit Bibliothek, Archiv und Gemäldegalerie; Universität, 1222 gegründet; Bibliothek, Sternwarte, ältester botan. Garten (seit 1545); technische, landw. und Kunstgewerbeschulen. — P., unter den Römern bedeutende Provinzialstadt, 452 von Attila zerstört, im 13. Jahrh. unter Ezzelino da Romano, dann selbständig bis 1406, 1406—1797 venetianisch, dann mit Unter-

brechung (1805—14) bis 1866 österreichisch. — Vgl. Voltmann (Kunst, 1904).

Padüa, Herzog von, s. Arrighi.

Paduäne, Tanz, s. v. w. Pavane.

Paducah (spr. päddjuhkĕ), Stadt im nordamerik. Staate Kentucky, am Ohio, (1900) 19446 E.

Padūla, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Südfuße der Monti della Maddalena, (1901) 5050 E.

Padus, alter Name des Po.

Paër, Fernando, ital. Opernkomponist, geb. 1. Juni 1771 zu Parma, 1801 Kapellmeister in Dresden, seit 1807 in Paris, gest. das. 3. Mai 1839; bedeutendste Opern: „Camilla" und „Sargino".

Paësiello, Giovanni, s. Paisiello.

Paēz, José Antonio, Präsident Venezuelas, geb. 13. Juni 1790 zu Aragua, nahm am Unabhängigkeitskriege teil, 1830—35 und 1839—43 Präsident, 1846—47 Diktator, 1861 wieder Präsident mit diktatorischer Gewalt, mußte 1863 abdanken, gest. 6. Mai 1873 zu Neuyork; schrieb „Autobiografia" (1867).

pag., Abkürzung für pagĭna (lat.), Seite.

Pagan, eine der frühern Hauptstädte des alten Reichs von Birma, in Oberbirma am Irawadi, Tempelruinen.

Paganalien (lat.), im alten Italien ein im Januar gefeiertes Fest der alten Gaue (pagi), bei dem der Tellus, später der Ceres ein trächtiges Schwein geopfert wurde.

Pagāni, Stadt in der ital. Prov. Salerno, (1901) 14607 E.; Seidenzucht, Baumwollweberei.

Paganīni, Niccolo, Violinvirtuos, geb. 27. Okt. 1782 zu Genua, feierte auf Konzertreisen in Italien, Deutschland, Frankreich und England außerordentliche Triumphe, gest. 27. Mai 1840 zu Nizza. — Biogr. von Schottky (1830), Bruni (ital., 1873) und A. Niggli (1882).

Paganismus (lat.), Heidentum.

Pagăsä, uralte Stadt in Thessalien, am **Pagasäischen Meerbusen** (Golf von Volo).

Pagat (**Bagat,** ital.), im Tarokspiel der erste der 21 Taroks oder Trümpfe.

Page (frz., spr. pahsche), Edelknabe, Junker; im Mittelalter die erste Stufe (vom 7. bis 14. Jahre) in der Ausbildung zum Ritter, jetzt Kadetten, die bei feierlichen Gelegenheiten Dienst am Hofe verrichten.

Pageh̄inseln, s. Mentaweiinseln.

Pageien, schaufelartige Ruder, mit denen man vorwärts sehend ohne Dollen rudert.

Pagel, s. Meerbrassen.

Pagenkorps, in Rußland eine den Kadettenkorps ähnliche Anstalt für die Offiziere der Garde.

Pagenstecher, Alex., Augenarzt, geb. 21. April 1828 in Wallau bei Wiesbaden, gest. 31. Dez. 1879 in Wiesbaden, bes. durch seine Staroperationen berühmt.

Pagenstecher, Heinr. Alexander, Zoolog, geb. 18. März 1825 in Elberfeld, erst Arzt, 1863—78 Prof. der Zoologie in Heidelberg, seit 1882 Direktor des Naturhistor. Museums zu Hamburg, gest. das. 4. Jan. 1889. Hauptwerk: „Allgemeine Zoologie" (4 Bde., 1875—81; 2. Aufl. 1884); außerdem schrieb er namentlich über Milben und Eingeweidewürmer.

Pagerie (frz., spr. pahsch'rih), Pagenschule, Pageninstitut, Bezeichnung für Anstalten, in denen die Söhne adliger Familien erzogen wurden.

Pagĭna (lat.), Seite (eines Buches); **paginieren,** mit Seitenzahlen versehen.

Pägnion (grch.), kleines lyrisches Gedicht scherzhaften [Inhalts.

Pago, dalmat. Insel, im Quarnero, 275 qkm, (1890) 6203 E.; **Hauptort P.,** 3554 E., Hafen.

Pagōde, ältere ostind. Goldmünze; die **Stern-P.** (star-pagoda) = 6,75—7,5 ℳ; Juwelengewicht = 3,54 g.

Pagōden (ind. Bhagavatī, d. i. heiliges Haus), in Europa gebräuchliche Bezeichnung für die freistehenden Tempel in Indien und China; nach den dort aufgestellten Götterstatuen auch die ungestalteten, meist aus China stammenden Figuren mit beweglichem Kopf und Händen.

Pagodīt, s. Agalmatolith.

Pago-Pago, Hafen an der Südküste der Samoa-[insel Tutuila.

Pahang, einer der Verbündeten Malaiischen Staaten an der Ostküste der Halbinsel Malaka, 36000 qkm, (1901) 84113 E., Zinnproduktion.

Pahlanpur, indobrit. Staat und Stadt, s. Palanpur.

Pahlavi, s. Pehlevi.

Pahlen, Peter Ludwig, Graf von, russ. Staatsmann, geb. 28. April 1745, unter Kaiser Paul Ministerpräsident, brachte 1801 die Palastrevolution zustande, gest. 25. Febr. 1826 in Mitau.

Pahlumpur, indobrit. Staat und Stadt, s. Palanpur.

Pahthanf, s. Jute.

Pahuins, afrik. Negervolk, s. v. w. Fan.

Pai, Geld und Gewicht in Siam = $^1/_{32}$ Bat (s. d.).

Paian (lat. **Päan**), der Götterarzt, Beiname mehrerer Götter, des Zeus, Apollon, Helios, Asklepios; auch Lobgesang auf Götter; Siegeslied und Festgesang.

Pai-choi, Gebirge, s. Paj-choj.

Paignion (grch.), s. v. w. Pägnion (s. d.).

Paignton (spr. pehnt'n), Hafenort in der engl. Grafsch. Devonshire, an der Torbai, (1901) 8385 E.; Badeort.

Paigu, brit.-ostind. Division, s. Pegu.

Pai-ho, Fluß in China, s. Pei-ho.

Päijänne, See in Finnland, 1576 qkm, fließt durch den Kymmene-Elf ab.

Paille (frz., spr. pai), Stroh, strohfarbig.

Paillen (frz. paillons, spr. palóng), kleine Schnitzel von Legierungen, die zum Löten verwendet werden.

Pailleron (spr. paj'róng), Edouard, franz. Dramatiker, geb. 17. Sept. 1834 zu Paris, gest. das. 20. April 1899, seit 1888 Mitglied der Akademie; in Deutschland bes. bekannt durch „Le monde ou l'on s'ennuie" (1881).

Paimboeuf (spr. pängböff), Ort im franz. Dep. Loire-Inférieure, an der Loire, (1901) 2196 E., versandender Hafen mit Leuchtturm, früher Vorhafen von Nantes.

Pain (frz., spr. päng), Brot; Fleischkuchen, Fleischkäse.

Paine (spr. pehn), Thomas, engl. Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1737 zu Thetford (Norfolk), 1774—90 in Nordamerika für die Unabhängigkeit der Kolonien tätig, trat 1791 in „The rights of man" für die Franz. Revolution ein, 1792—95 Mitglied des franz. Konvents; gest. 8. Juni 1809 zu Neuyork. Werke deutsch (2 Bde., 1876).

Pain Expeller (engl., spr. pehn, d. h. Schmerzvertreiber), Bezeichnung verschiedener als Heilmittel angepriesener Präparate. Bekanntestes der **Anker-P.-E.,** ein span. Pfeffer, Kampfer, mediz. Seife, Salmiakgeist, Alkohol und verschiedene ätherische Öle ꝛc. enthaltendes Mittel.

Paionios, s. Päonius.

Pairs (frz., spr. pähr), engl. **Peers** (spr. pihrs), vom lat. Pares (d. h. Gleiche), im Mittelalter die auf dem german. Grundsatz der Rechtsgleichheit aller freien Männer beruhende Bezeichnung der durch das Lehnswesen zu einem erblichen Berufsstande zusammengeschlossenen waffengeübten Grundbesitzer, die nur von ihresgleichen gerichtet wurden. Daraus entwickelte sich in England ein hoher reichsständischer Adel (**Peerage**), der allmählich zu einer festgeregelten Teilnahme am Staatsleben gelangte (Sitz im Hause der Lords). In Frankreich ging die alte, öfter erneuerte, zuletzt fast bedeutungslos gewordene **Pairie** in der Revolution unter. Ludwig XVIII. schuf nach engl. Muster eine neue, in der **Pairskammer** vereinigte, erbliche Pairie, Ludwig Philipp P. auf Lebenszeit. Durch die Februarrevolution (1848) wurde die Pairskammer beseitigt und 1852 durch den Senat ersetzt. In Deutschland war die Ungleichheit des Besitzes und Einflusses so groß, daß eine eigentliche Pairie sich nicht entwickelte. Hier werden bisweilen die von der Krone ernannten oder als Großgrundbesitzer dazu berufenen Mitglieder der Ersten Kammer P. genannt.

Pairsschub, gleichzeitige Ernennung einer größern Anzahl von Mitgliedern der Ersten Kammer (Pairs), um der Regierung darin eine Majorität zu sichern.

Païsiello (**Paësiello**), Giovanni, ital. Opern- und Kirchenkomponist, geb. 9. Mai 1741 in Tarent, 1776—84 in Petersburg, 1801 Hofkapellmeister in Neapel, gest. das. 5. Juni 1816; schrieb über 100 Opern („Nina", „Il barbiere de Seviglia", „La Molinara" ꝛc.).

Paisley (spr. pehslĕ), Stadt in der schott. Grafsch. Renfrew, am White Cart, (1904) 84092 E., alte Abtei, Rathaus, Textilindustrie.

Paita, Stadt in Peru, s. Payta.

Päivärinta, Pietari, finn. Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1827 in Nordfinnland, schrieb „Schilderungen aus dem Volksleben" (deutsch in Reclams „Universalbibliothek").

Paixhans (spr. päksängß), Henri Jos., franz. Artilleriegeneral, geb. 22. Jan. 1783 zu Metz, gest. 20. Aug. 1854 bei Metz, Erfinder der **Paixhansgeschütze** oder Bombenkanonen (s. d.).

Paj-choj (Pai-choi), Gebirgszug im nordöstl. Rußland, parallel der Küste des Karischen Meers, bis 563 m hoch.

Pajou (spr. -schuh), Augustin, franz. Bildhauer, geb. 1730 in Paris, gest. das. 8. Mai 1809; bek. Statuen berühmter Zeitgenossen.

Paka (Coelogènys paca *Wagn.* [Abb. 1306]), ein zur Familie der Hufpfötler gehöriges Nagetier, gelbbraun, mit stummelförmigem Schwanze; Südamerika.

1306. Paka.

Paka, Neupaka, Stadt in Böhmen, (1900) 5616 E.; Weberei, Stärke-, Schuhfabrik; nördl. **Altpaka**, 1588 E.

Pak-hoi (Pei-hai), Hafenstadt in der chines. Prov. Kwang-tung, am Golf von Tongking, (1904) 20000 chines. E.; 1876 dem fremden Handel geöffnet.

Pako, s. Lama [Abb. 1007].

Pakosch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, l. an der Netze, (1905) 3513 E.

Pakotille, s. Pacotille.

Pakowolle, s. v. w. Alpakawolle (s. Lama).

Paks (spr. paksch), Großgemeinde im ungar. Komitat Tolna, an der Donau, (1900) 12034 E.

Pakt (lat. pactum), Vertrag; **paktieren**, einen Vertrag schließen, verhandeln.

Paktolus, goldführender Fluß in Lydien; jetzt Sarabat oder Sarttschai.

Paläa Kaiméni, griech. Insel, s. Santorin.

Paläa Korinthos, s. Korinth.

Paläarktische Region (Paläoarktische Region), s. Tierverbreitung.

Palacio Valdés, Armando, span. Schriftsteller, geb. im Okt. 1853 in Entralgo, lebt in Madrid; verfaßte kritische Schriften („Los novelistas españoles", 1871; „Nuevo viaje al parnaso", 1879), Romane und Novellen („Senorito Octavio", 1881; „El idilio de un enfermo", „José", „El origen del pensamiento", „La alegria del capitan Ribot", 1899).

Palacký (spr. -atzki), František, böhm. Geschichtsforscher, geb. 14. Juni 1798 zu Hodslawitz (Mähren), 1829 zum böhm. Landeshistoriographen ernannt, polit. Führer der Tschechen, gest. 26. Mai 1876; schrieb: „Geschichte von Böhmen" (1836—67; neuer Abdruck seit 1893), „Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges" (2 Bde., 1873) u. a.

Paladīn (von Palatinus, s. d.), in den franz. und span. Romanen die Ritter Karls d. Gr.; dann auch Helden anderer Sagenkreise; jetzt s. v. w. ritterlicher Beschützer.

Palagruppe, Gruppe der Fassaner Dolomite in den Südtiroler Dolomitalpen (Ostalpen), im Cima di Vezzana 3191 m, Cimon della Pala 3186 m hoch.

Palaimon, griech. Heros, später mit Melikertes (s. d.) verschmolzen.

Palaipaphos, Stadt auf Cypern, s. Paphos.

Palais (frz., spr. -läh), Palast (s. d.).

Palais-Royal (spr. -läh röaíäll), Palast in Paris, von Richelieu erbaut und Ludwig XIII. vermacht, später im Besitze der Familie Orléans zu einem Komplex von Läden, Gärten, Cafés ꝛc. umgestaltet; 1852 als Staatsdomäne eingezogen; ein Teil jetzt Sitz des Staatsrats.

Palamēdes, Sohn des Nauplios, auf falsche Anklagen durch Odysseus von den Griechen vor Troja gesteinigt; angeblich Erfinder des Würfelspiels, des Maßes und der Wage.

Pālamkotta, Stadt im Distr. Tirunelweli der brit.-ostind. Präsidentsch. Madras, (1901) 39545 E.

Palanciatal, fruchtbares Tal im östl. Spanien (Prov. Valencia); Hauptort Segorbe.

Palánka, mehrere Großgemeinden im ungar. Komitat Bács-Bodrog, l. an der Donau: **Német-(Deutsch-)P.**, (1900) 5704 E.; **Ó-(Alt-)P.**, 5586 E.; **Uj-(Neu-)P.**, 1899 E.

1307. Palankin.

Palankin oder **Palki**, in Ostindien Tragsessel zum Reisen [Abb. 1307].

Pālanpur (Pahlanpur, Pahlumpur), Hauptstadt des **Staates P.** (20719 qkm, 1901: 467271 E.) der brit.-ostind. Präsidentsch. Bombay (Südliche Division; Gudschrat), (1891) 21092 E.

Paläoarktische Region, s. Tierverbreitung.

Paläogēn (grch.), s. v. w. Alttertiär (Eozän und Oligozän).

Paläographīe (grch.), die Wissenschaft von den verschiedenen Schriftarten des Altertums und des Mittelalters, mittels deren das Verständnis der alten Handschriften und geschriebenen Denkmäler erschlossen wird. — Vgl. Wattenbach, „Griech. P." (3. Aufl. 1895); ders., „Lat. P." (4. Aufl. 1886); ders., „Das Schriftwesen im Mittelalter" (3. Aufl. 1896); Steffens, „Lat. P." (1903 fg.); Arndt, „Schrifttafeln" (Heft 1, 3. Aufl. 1897; Heft 2, 2. Aufl. 1888); „Monumenta palaeographica" (hg. von Chroust [(1899 fg.).

Paläoinseln, s. Palauinseln.

Paläo Limisso, Stadt auf Cypern, s. Amathus.

Paläolīthische Periode, s. Steinzeit.

Paläologen, die Herrscher der letzten Dynastie des Byzantin. Reichs (1261—1453).

Paläologie (grch.), s. v. w. Paläontologie.

Palaeoniscus *Blainv.*, fossile Fischgattung aus der Ordnung der Schmelzschupper, aus den Schichten der Kohlen- bis zur Triasformation; bekannteste Art P. Freieslebeni *Ag.* [Abb. 1308] aus dem Mansfelder Kupferschiefer.

1308. Palaeoniscus Freieslebeni *Ag.*

Paläontographīe (grch.), s. v. w. Paläontologie.

Paläontologie (grch.), **Petrefakten-** oder **Versteinerungskunde**, die Lehre von den Pflanzen und Tieren früherer geolog. Perioden [Beilage: Geologische Formationen], stützt sich auf die vorhandenen fossilen Reste der Organismen und nimmt besondere Rücksicht auf die Schichten und Formationen, in denen sie sich finden, ist daher sehr wertvoll für die Geologie, aber ebenso für die Lehre von der Abstammung der Organismen. Die **P. der Pflanzen (Phyto-P., Paläophytologie)** beschäftigt sich mit den zum Teil ausgezeichnet erhaltenen Resten früherer Floren; die Reste sind teils verkohlt, teils verkieselt ꝛc., oder nur als Abdrücke, Steinkerne ꝛc. erhalten. Die **P. der Tiere (Zoo-P., Paläozoologie)** beschäftigt sich mit den vorhandenen Tierresten (Einschlüssen, Schalen, Knochen, Abdrücken, verkalkten, verkieselten ꝛc. Resten). — **Literatur:** P. der Pflanzen: Brongniart, „Prodrome" (2 Bde., 1828) und „Histoire des végétaux fossiles" (1828—37), Schimper (franz., 3 Bde., 1869—74), Potonié (1897—99), Zeller (franz., 1900); für P. der Tiere und P. im allgemeinen: Zittel (5 Bde., 1876—93); Bronn und Roemer, „Lethaea geognostica" (3. Aufl., 6 Bde., 1852 [1846]—1856; neu bearbeitet 1876 fg.), Quenstedt (3. Aufl. 1885), Steinmann und Döderlein (1890), R. Hoernes (1899), Steinmann (1903); Geschichte: von Zittel (1899); periodische Schriften: „Palaeontographica" (1846 fg.), „Kalender" (1897 fg.); s. auch die Literatur unter Geologie.

Paläophytologīe (grch.), s. Paläontologie.

Palaosinseln, s. Palauinseln.

Palaeotherium, ausgestorbene, den Tapiren nahestehende Gattung der Unpaarzeher, von Schweine- bis Pferdegröße; im untern Tertiär [Abb. 1309].

1309. Palaeotherium magnum.

Paläotȳpen (grch.), s. v. w. Inkunabeln (s. d.).

Paläozōische Formationen, die zwischen den kristallinen Schiefern und der Trias liegenden Formationen: Algonkium (Präkambrium), Kambrium, Silur, Devon, Karbon (Steinkohlenformation) und Perm. [Beilage und Tafel: Geologische Formationen.]

Paläozoologīe (grch.), s. Paläontologie.

Palaptĕryx, zu den Dinornithiden gehörige ausgestorbene Gattung der Straußvögel, mehrere riesenhafte, flugunfähige Arten von Neuseeland.

Palas, der saalartige Raum einer mittelalterlichen Burg.

Palāst (vom lat. palatium), Schloß; Prachtgebäude. (S. auch Palatinischer Berg.)

Palästina (in der Bibel **Kanaan** oder **Gelobtes** [d. h. verheißenes] **Land**), das südl. Syrien [Karten zur bibli-

1. Völkertafel der Genesis
1. Mose 10.
Nachkommen Sems
" " Hams
" " Japhets
Maßstab 1:120000000

2. Sinai-Halbinsel, Ägypten und das Gelobte Land
Maßstab 1:15000000
Zug der Israeliten

3. Palästina zur Zeit der Könige
Königreich Israel
" " Juda
Grenzen der zwölf Stämme
Maßstab 1:5000000

4. Palästina zur Zeit Christi
Maßstab 1:3000000

5. Das Alte Jerusalem
Mauer Davids u. Salomos
" Hiskias
" Herodes Agrippa I.
Maßstab 1:42000

6. Reisen des Apostels Paulus
1. Reise, 2. Reise, 3. " , 4. " .
Maßstab 1:25000000

BILDER ZUR BIBLISCHEN GESCHICHTE.

1. Sinaigebirge.

2. Totes Meer.

3. Libanongebirge mit Zedern.

4. See Genezareth mit Tiberias.

5. Jaffa.

6. Jerusalem.

7. Bethlehem.

8. Jordan mit der Taufstelle.

9. Ölberg und Gethsemane.

10. Damaskus.

schen Geschichte, 3 u. 4 und Tafel: Bilder zur biblischen Geschichte, 1—10], das Jordangebiet mit dem westl. daran grenzenden Küstensaume, zur Zeit Christi zerfallend in die Prov. Judäa, Samaria, Galiläa (östl. vom Jordan) und Peträa (westl. vom Jordan), in der Bibel als fruchtbar geschildert, jetzt verödet, das seit 1873 unmittelbar unter der Zentralregierung in Konstantinopel stehende Mutessarriflik El-Kuds (Jerusalem) und angrenzende Teile der Wilajete Beirut und Syrien umfassend, ca. 25000 qkm, ca. 1 Mill. (einst 4 Mill.) E. — Über die ältere Geschichte s. Israel und Juden. Seit 70 n. Chr. bildete P. eine Provinz des Röm. Reichs und ist seit 636, die Zeit des Königr. Jerusalem (1099—1187) abgerechnet, unter mohammed. Herrschaft. — Vgl. Ebers und Guthe, „P. in Wort und Bild" (2 Bde., neue Ausg. 1886—87); Schlatter, „Zur Topographie und Geschichte P.s" (1893); Buhl, „Handbuch der alten Geographie P.s" (1896); Maccoun (engl., 2 Bde., 1899); ferner die vom **Deutschen Palästinaverein** (1877 gegründet, Sitz in Leipzig) herausgegebene „Zeitschrift" (seit 1878) und dessen „Mitteilungen und Nachrichten" (seit 1895).

Palästra (grch.), Ringschule, der für die Übungen in der Gymnastik bestimmte Raum.

Palatāle (lat.), Gaumenlaute (s. Laut).

Palatīn, s. v. w. Palatinischer Berg und Palatinus.

Palatīna (lat., „die Pfälzische"), die berühmte Heidelberger Bibliothek, 1623 zum größten Teil nach Rom in die Vatikana gebracht, 1816 zum Teil zurückgelangt.

Palatināt, Amt, Würde und Gebiet eines Palatinus (s. d.), Pfalzgrafschaft, insbes. Rheinpfalz.

Palatīnischer Berg (Mons Palatīnus), einer der sieben Hügel Roms [Karte: Die Alte Welt II, 3], in ältester Zeit **Palatium** genannt, Ort der ersten Niederlassung der Römer (Roma quadrāta); neue prachtvolle Anlagen schufen auf ihm die Flavier, Septimius Severus u. a.; damit wurde Palatium (ital. Palazzo, Pfalz, Palast) technischer Name für die kaiserl. Hofstätte.

Palatīnus (lat.), ursprünglich jeder, der zum **Palatium** (s. Palatinischer Berg) gehört; im Mittelalter ein Vornehmer des Reichs in der nächsten Umgebung des Königs, namentlich der Pfalzgraf; in Ungarn bis 1853 der oberste Würdenträger des Reichs, Stellvertreter des Königs.

Palatoplāstik (lat.-grch.), künstliche Gaumenbildung.

Paláuan (Palawan), **Paragua**, eine der Philippinen im NW. der Sulusee, gebirgig (bis 2085 m) und fruchtbar, mit Dumarán 12152 qkm, (1899) ca. 50000 malaiische E.; Hafenort Taitai.

Palauinseln, span. **Palaos-**, engl. **Pelewinseln**, auch **Westl. Karolinen** genannt, zu Mikronesien [Karte: Deutsche Kolonien II, 3, und Tafel: Kartographie II, 12] gehörige deutsche Inselgruppe von 26 hügeligen, stark bewaldeten Inseln, 446, mit den Riffen 1880 qkm, 4000 E.; Hauptinsel Babeldzuab (s. d.). Klima gesund, Boden fruchtbar; großer Reichtum an Fischen, Trepang, Seekrebsen u. a. Bevölkerung meist kupferfarbige Malaien. — Vgl. Semper (1873), Kubary (1885).

Palaun, Fluß, s. v. w. Sittang.

Palāver (vom portug. palāvra, „Sprache"), feierliche Unterhandlung mit afrik. Eingeborenen.

Palawan, Insel, s. Palauan.

Palazzōlo Acreīde, altgrch. **Akrai**, Stadt auf Sizilien, (1901) 14840 E.; 664 v. Chr. gegründet.

Paleae (lat.), die Blütenspelzen der Gräser; die Deckblättchen der einzelnen Kompositenblüten; schuppenähnliche Haargebilde an den Blättern einzelner Farne.

Pale Ale (engl., spr. pehl ehl), helles Ale (s. d.).

Palefroi (frz., spr. palfröá), Parade- oder Marschpferd eines Ritters; Zelter.

Palembang, Residentschaft von Niederländ.-Ostindien, auf Sumatra, 139128 qkm, (1900) 804299 E. (mohammed. Malaien und heidn. Orang-Kubu); sehr fruchtbar; Petroleumlager. — Die **Hauptstadt P.**, am Musi, 53788 E.

Paléncia, Hauptstadt der span. **Prov. P.** (8434 qkm, 1900: 192473 E.; Altkastilien), am Carrion, 15940 E.; Fabrikation von Wollstoffen; die erste span. Universität (1209—39, nach Salamanca verlegt).

Palenque (spr. -ke), Ort im mexik. Staate Chiapas, merkwürdige indian. Ruinen.

Palérmo, Hauptstadt [Karte: Italien I, 5] der ital. **Prov. P.** (5047 qkm, 1905: 812107 E.), auf der Nordküste Siziliens, am **Golf von P.**, (1901) 309694 E., durch zwei Hauptstraßen, Corso Vittorio Emanuele und Via Macqueda, in vier Viertel geteilt, im Zentrum die achteckige Piazza Quattro Cantoni oder Vigliena; ferner Piazza Marina, Piazza della Vittoria, Domplatz, Piazza Bologni (Denkmal Karls V.) ꝛc.; Kirchen: Dom (der heil. Rosalie geweiht, in den ältesten Teilen 1169—85 erbaut, Gräber Kaiser Heinrichs VI. und Friedrichs II.), San Giovanni degli Eremiti (1132 gegründet), La Martorana (seit 1143, byzant. Quadratbau), San Salvatore, San Giuseppe; weltliche Gebäude, zum Teil aus der Normannenzeit: Palazzo Reale mit Sternwarte, Cappella Palatina (berühmte Schloßkapelle), Palazzo Sclafani, jetzt Kaserne; erzbischöfl. Palast ꝛc., Universität (1779 gegründet); Nationalbibliothek, Nationalmuseum (Skulpturen von Selinus, antike Mosaiken). Industrie in Eisengießereien, Maschinen, Marmorplatten; Handel [Beilage: Italien] bedeutend; neuer Hafen am Fuße des Monte Pellegrino; der alte (La Cala) nur für kleine Schiffe. In der Umgebung der Monte Pellegrino mit Grotte der heil. Rosalie und Villa Belmonte, sowie Monreale. — P., das **Panormus** der Alten, von den Phöniziern gegründet, später karthagisch, seit 254 v. Chr. römisch, 535—830 n. Chr. byzantinisch, 830—1072 arabisch, 1072 von den Normannen erobert; blühende Residenz unter dem Hohenstaufen Friedrich II.; 1282 Empörung gegen die franz. Herrschaft (Sizilianische Vesper); unter span. Herrschaft Sitz der Vizekönige; 27. Mai 1860 von Garibaldi eingenommen. — Vgl. Arcoleo (deutsch 1900), Zimmermann (Kunst, 1905).

Pales, altitalische Hirtengöttin; ihr Fest die **Palilien** oder **Parilien** (21. April), nach der Sage Gründungstag Roms.

Palestrīna, das alte **Präneste**, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 7007 E.

Palestrīna, Giovanni Pierluigi da, auch **Il Prenestino** und **Pränestinus** genannt, der größte ital. Kirchenkomponist, geb. 1526 (nach Haberl; nach andern 1514) zu Palestrina, gest. 2. Febr. 1594 in Rom; Haupt der sog. Römischen Schule, Reformator und Reiniger der ins Weltliche und in leere kontrapunktische Künsteleien verfallenen Kirchenmusik; schrieb Messen (von denen bes. die „Missa Papae Marcelli" berühmt), Motetten und andere Kirchenwerke, auch Madrigale. Erste vollständige Gesamtausgabe seiner Kompositionen in 33 Bänden (1885—93). — Biogr. von Baini (1828; deutsch 1834).

Paletot (frz., spr. pallĕtoh), Überrock Überzieher.

Palette (frz.), das ovale, mit einer Öffnung für den Daumen der linken Hand versehene Brettchen, auf dem der Maler die Farben mischt [Abb. 1310].

1310. Palette.

Pálffy, Albert, ungar. Schriftsteller, geb. 20. April 1820 in Gyula, gest. 23. Dez. 1897 in Budapest; schrieb Erzählungen („Ein ungar. Millionär", „Das schwarze Buch", „Mutter und Gräfin" ꝛc.).

Pālghāt, Stadt im Distr. Malabar der brit.-ind. Präsidentsch. Madras, (1901) 44177 E., Handelszentrum.

Palgrave (spr. pählgrehw), Sir Francis, engl. Geschichtschreiber, geb. 1788 zu London, gest. 6. Juli 1861 zu Hampstead als Staatsarchivar; Hauptwerk: „History of Normandy and England" (1851—64). — Sein Sohn **William Gifford P.**, Reisender, geb. 24. Jan. 1826, bereiste 1862 Arabien („Narrative", 2 Bde., 1865; deutsch 1868), 1880 brit. Generalkonsul in Siam, 1884 in Montevideo, gest. das. Okt. 1888.

Pāli, der jüngere Abkömmling einer Schwestersprache des Sanskrit, wahrscheinlich aus dem Westen Indiens; in P. sind die heiligen Schriften der südl. Buddhisten geschrieben. Grammatiken von Kuhn (1875), Eduard Müller (1884), Pischel (1900); Wörterbuch von Childers (1875).

Pāli, Stadt im brit.-ostind. Radschputenstaate Dschodhpur (Präsidentsch. Bombay), (1891) 17150 E.

Paliāno, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 5831 E. [ital. Stadt Mineo.

Palici (spr. -itschi), Gase aushauchender See bei der

Palics (spr. -itsch), Pality, Bad im ungar. Komitat Bács-Bodrog, Eigentum der Stadt Maria-Theresiopel, am **Palicser Salzsee**, dem größten Sumpfsee Ungarns.

Palier (**Pallier**), s. Polier.

Palikao (**Pa-li-khiau**), Ort im nördl. China, an der Straße von Tung-tschou nach Peking; hier 21. Sept. 1860 Sieg der Franzosen und Engländer unter Cousin-Montauban über die Chinesen.

Palikao, Graf, s. Cousin-Montauban.

Palikāren, früher in der Türkei die griech. oder albanes. Söldner, identisch mit den Armatolen (s. d.); jetzt s. v. w. junge Krieger.

Palilien, s. Pales.

Palimbacchīus, Versfuß, s. Antibacchius.

Pálime, **Agóme-Pálime,** Ort in der Landsch. Agotime (Bez. Misahöhe, Togo), Handelsplatz.

Palimpséſt (grch.) oder Codex rescriptus (lat.), Handschrift auf vorher schon einmal beschriebenen, nachher aber abgewaschenen oder abgeriebenen Pergamenten. Mit Hilfe von chem. Reagentien ist das Lesen der ältern verwischten Schrift möglich. — Vgl. Wattenbach, „Das Schriftwesen im Altertum" (3. Aufl. 1896).

Palindrōm (grch.), ein vorwärts und rückwärts gelesen gleichlautendes Wort (z. B. „Otto") oder Wortreihe, Vers (versus cancrinus), Rätsel über ein Wort, das auch rückwärts gelesen eine Bedeutung ergibt (z. B. „Regen" und „Neger").

Palingenesīe (**Palingenĕsis**, grch.), Wiedergeburt, Wiederentstehung aus dem Vergangenen; im theol. Sinne teils die Auferstehung der Toten, teils die Apokatastase (s. d.); auch die sittliche Wiedergeburt des Menschen. Entwicklungsgeschichtlich ist P. das Wiedererscheinen von Eigenschaften der Vorfahren an deren Nachkommen.

Palingraphie (grch.), Verfahren, alte Kupferstiche und Holzschnitte ohne Beschädigung derselben aufzufrischen und durch Überdruck auf Stein neue Abdrücke zu gewinnen.

Palinodie (grch.), poet. Widerruf eines beleidigenden Gedichts.

Palintŏnon, altgriech. Wurfgeschütz.

Palinūrus, Steuermann des Äneas; nach ihm benannt ein nautisches Instrument, das dazu dient, durch Peilen der Sonne unmittelbar das astron. Azimut und hierdurch die Deviation (s. d.) des Kompasses zu bestimmen.

Palisāden (**Pallisaden**, frz.), Schanzpfähle, oben zugespitzte Pfähle, in senkrechter Stellung [Abb. 1311 a u. b] oder in geneigter Stellung [c; **Sturmpfähle**] eingegraben, bei Befestigungen als Hindernis- und Deckungsmittel verwendet.

a b c

1311. Palisaden.

Palisādenparenchȳm, s. Blatt.

Palisādenwürmer (Strongylīdae), Familie der Haarwürmer, deren Arten zu den häufigsten Schmarotzern in den Eingeweiden unserer Haustiere gehören, so: Eustrongȳlus gigas *Rud.*, Männchen bis 40, Weibchen bis 100 cm lang, 12 mm dick, im Nierenbecken des Hundes, Fuchses ꝛc.; Strongȳlus paradoxus *Mehl.*, in den Luftwegen des Schweines; S. filaría *Rud.* [Abb. 1312], in den Luftwegen bei Schaf und Ziege die Lungenwurmseuche verursachend; S. micrūrus *Mehl.*, bei Kälbern und Rindern die Lungenwurmsucht erzeugend; S. contortus *Rud.* verursacht die Magenwurmseuche; Syngāmus tracheālis *v. Sieb.*, blutrot, in der Luftröhre vom Fasan, Pfau ꝛc. (**Luftröhrenwurm**); Sclerostŏmum equīnum *Duj.*, im Darm des Pferdes, Larve, in dessen Eingeweidearterien (Wurmaneurysmen), sehr häufig Ursache der Kolik. Auch Anchylostomum duodenale (s. d.) gehört zu den P.

b a

1312. Strongylus filaria.

Palisanderholz, s. Jacaranda.

Palissy, Bernard, franz. Kunsttöpfer, geb. um 1510 zu Capelle-Biron, gest. als Hugenotte in der Bastille 1589; erfand eine buntfarbige, mit jaspisartigem Grunde versehene und mit Tier- und Pflanzenformen in Relief geschmückte Art Fayence (**Palissyware**). — Vgl. France, „Les œuvres de P." (1880), Hanschmann (1903).

Palitscher See, **Palicser See,** s. Palics.

Pality, ungar. Bad, s. Palics.

Palitzsch, Joh. Georg, durch astron. Kenntnisse berühmter Bauer, geb. 11. Juni 1723 zu Prohlis bei Dresden, gest. 22. Febr. 1788; sah 1758 zuerst den Halleyschen Kometen. — Biogr. von Theile (1877).

Palkstraße, der nördl. Teil der Meerenge zwischen Vorderindien und Ceylon [Karte: Asien I, 4].

Palla, das weite wollene Obergewand der altröm. Frauen.

Palladgold, s. Palladium.

Palladio, Andrea, ital. Baumeister, geb. 1518 zu Vicenza, gest. 19. Aug. 1580 zu Venedig; ein Hauptmeister der ital. Hochrenaissance; baute Paläste in Vicenza, Kirchen in Venedig ꝛc.; schrieb ein Lehrbuch der Architektur (1570; neue Ausg. 1776—83). — Biogr. von Zanella (1880), Barichella (1880). — **Palladianismus,** die Nachahmung von P.s Baustil, im 17. und 18. Jahrh. in England herrschend.

Palladium (grch. **Palladion**), im Altertum heiliges Bild der Pallas Athene, das die Stadt unbezwinglich machen sollte; bes. bekannt ist das von Odysseus und Diomedes geraubte P. in Troja; in übertragenem Sinne jede heilig gehaltene Sache mit schützender Wirkung.

Palladium (chem. Zeichen Pd), der stete Begleiter des Platins in dessen Erzen, findet sich auch in Golderzen (**Palladgold**), ist weiß, schmiedbar und zu Drähten ausziehbar, schmilzt bei 1950°; spez. Gewicht 11,8 Atomgewicht 106,5; ist dem Platin ähnlich, okkludiert Gase, bes. Wasserstoff, in der Wärme oder durch Einwirkung des galvanischen Stromes (das 936fache seines Volumens). Verwendet zu feinen mediz. Instrumenten (Impfnadeln, Lanzetten), auch in der Astronomie zu Skalen und Spiegeln.

Pallantia, alter Name von Palencia (s. d.).

Pallanza, Stadt in der ital. Prov. Novara, am Lago Maggiore, gegenüber den Borromeischen Inseln, (1901) 5237 E., klimatischer Kurort.

Pallas, Peter Simon, Reisender und Naturforscher, geb. 22. Sept. 1741 zu Berlin, leitete 1768—74 eine wissenschaftliche Expedition nach dem russ. Asien, gest. 8. Sept. 1811 in Berlin; schrieb: „Reisen durch verschiedene Provinzen des Russ. Reichs" (3 Bde., 1771—76), „Neue nordische Beiträge zur physik. und geogr. Völkerbeschreibung" (7 Bde., 1781—96), „Flora Rossica" (1784—1815), „Icones insectorum Rossiae" (1781—98), „Vocabularium linguarum totius orbis" (2 Bde., 1787—89), „Species Astragalorum" (13 Hefte, 1800—2) u. a.

Pallas Athene, s. Athene.

Pallasch, langer, schwerer Stichdegen, mit Korb und Stichblatt, früher Hieb- und Stichwaffe der Kürassiere.

Palle, Eisenplatten, die das Zurückdrehen des Spills (s. d.) verhindern. **Pallekranz,** unter dem Spill angebrachtes Gußstück mit Rippen, gegen die sich die P. legen.

Palleske, Emil, Schriftsteller und Vorleser, geb. 5. Jan. 1823 zu Tempelburg (Pommern), gest. 28. Okt. 1880 zu Thal bei Ruhla; schrieb: „Schillers Leben und Werke" (2 Bde., 15. Aufl. 1900), „Die Kunst des Vortrags" (3. Aufl. 1892); Dramen.

Palliatīv (lat.), **Palliativmittel,** Linderungsmittel, Mittel zur Beseitigung lästiger Krankheitserscheinungen, nicht der Ursache; daher **Palliativkur,** die die Grundursache der Krankheit zu beseitigen sucht, Gegensatz zu **Radikalkur.**

Pallice, La (spr. -iß), 1883—90 für 20 Mill. Frs. angelegter Seehafen (auch Dampferstation) bei La Rochelle.

Palliengelder, s. Pallium.

Pallier, s. Polier.

Pallikaren, s. Palikaren.

Pallisaden, s. Palisaden [Abb. 1311].

Palliserinseln, Inselgruppe in Polynesien, zum franz. Tuamotu-Archipel gehörig, 71 qkm.

Pallium, bei den alten Römern ein weiter Überwurf für Männer nach griech. Art; in der kath. Kirche der weißwollene Kragen der Erzbischöfe, vom Papst gegen Zahlung einer Taxe (**Palliengelder**) verliehen und Vorbedingung zur Ausübung der erzbischöfl. Rechte.

Pall-mall (engl., spr. päll mäll, vom ital. palla, Ball, und maglio, Schlägel), in engl. Städten Name von Straßen, wo früher das Mailspiel (s. Mail) stattfand.

Pallográph (grch.), ein 1892 von Schlick konstruierter Apparat zur selbsttätigen Aufzeichnung der Schwingungen des Schiffskörpers, besteht aus zwei durch Federn gedämpften Pendeln, von denen das eine die horizontalen, das andere die vertikalen Schwingungen mittels eines Stiftes auf einer rotierenden Papiertrommel verzeichnet.

Palm (vom lat. palma, palmus, flache Hand, Handbreite, Spanne), Längenmaß bei den Römern = 1/4 (Palmus minor) oder 3/4 (Palmus major) des Fußes; in Italien, Spanien, Portugal (**Palmo**) 20—26 cm; in England zu 3 inches = 7,62 cm; in den Niederlanden Name des Dezimeters.

Palm, Joh. Phil., Buchhändler in Nürnberg, geb. 18. Dez. 1766 zu Schorndorf, auf Befehl Napoleons I. wegen Verbreitung der Flugschrift „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung" (Juni 1806; 2. Neudr. 1906) zu Braunau vor ein franz. Kriegsgericht gestellt und 26. Aug. 1806 erschossen. — Vgl. Radl (1905).

Palma (lat.), Maß, s. Palm; auch Palme, Siegespreis, Sieg.

Palma. 1) Nordwestlichste der span. Kanarischen Inseln [Karte: Spanien ꝛc. I, 8], 715 qkm, (1900) 41994 E., gebirgig (im Pico de la Cruz 2356 m). Hauptort **Santa Cruz de la P.** (7024 E.). — 2) Hauptstadt der span. Prov. der Balearen auf der Insel Mallorca, an der Bai von P., 63937 E. — 3) **P. (La P.)**, Stadt in der span. Prov. Huelva, 6669 E. — 4) **P. del Rio**, Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Guadalquivir, 7914 E. — 5) **P. Campania**, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 7804 E. — 6) **P. di Montechiāro** (spr. -ki-), Stadt auf Sizilien, 14330 E.; Mandelzucht (**Palmamandeln**). — 7) **P. (Palmanōva)**, Ort in der ital. Prov. Udine, 4234 E., Festung.

Palma, Jacopo, genannt **il Vecchio** („der Alte"), venet. Maler, geb. um 1480 zu Serinalta bei Bergamo, gest. 18. Aug. 1528 in Venedig; außer Madonnen mit Heiligen, Stiftern u. dgl. und religiösen Kompositionen bes. Frauenbildnisse (seine Tochter Violante, Wien) und Einzelfiguren (Heilige Barbara, Venedig; Ruhende Venus, Dresden). — **Jacopo P.**, genannt **il Giovane** („der Junge"), angeblich Neffe des vorigen, geb. um 1545 zu Venedig, gest. das. 1628; Bilder religiösen und mytholog. Inhalts, Malereien im Dogenpalast.

Palma Christi, s. Gymnadenia.

Palmacītes *Brogn.*, fossile Palmenreste in tertiären Braunkohlen.

Palmanōva, Ort in Italien, s. Palma 7.

Palmaria, Insel, zur ital. Prov. Genua gehörig, 1,5 qkm.

Palmarium (lat.), Siegeslohn.

Palmarōla, westlichste der ital. Ponzainseln, 262 m hoch.

Palmarōsaöl, s. Geraniumöl.

Palmārum, s. Palmsonntag.

Palmas, **Kap**, Vorgebirge in Afrika, 25 m hohe Halbinsel zwischen der Pfeffer- und Elfenbeinküste.

Palmas, **Las**, Hauptstadt der span. Insel Gran Canaria, (1900) 44517 E.; Befestigungen 1898 verstärkt. [Karte: Spanien ꝛc. I, 8.]

Palmblad, Wilh. Fredrik, schwed. Schriftsteller, geb. 16. Dez. 1788 zu Skönberga, gest. 2. Sept. 1852 als Prof. zu Upsala; um Geographie und Altertumswissenschaft verdient, auch Novellist.

Palmbohrer (Calandra palmārum *L.*), samtschwarzer Rüsselkäfer Südamerikas; seine in Palmen lebende Larve gilt als Leckerbissen.

Palmbutter, s. v. w. Palmöl.

Palmeïrim, Luis Augusto, portug. Dichter, geb. 9. Aug. 1825 zu Lissabon, gest. 1893; patriotischer und volksmäßiger Liederdichter; „Poesias" (1851 u. ö.).

Palmen (Palmae), Pflanzenfamilie der Spadizifloren, Holzgewächse mit meist unverästeltem, säulenförmigem Stamm, an dessen Ende die großen, langgestielten, entweder fiederförmigen (**Fieder-P.**), oder fächerförmigen (**Fächer-P.**) Blätter (Wedel) in dichtem Büschel stehen; die meist unansehnlichen Blüten zahlreich an großen Infloreszenzen mit fleischigem Stiel, die Früchte sind beerenartig oder Steinfrüchte, meist mit faseriger Hülle. Gegen 1000 Arten, meist in den Tropen (nur die Zwerg-P. in Europa), liefern in ihren Stämmen, Blättern, Fasern, jungen Sprossen, Früchten, im Mark und Saft den Tropenbewohnern die wichtigsten Lebensbedürfnisse. Wichtigste P.: Dattel-, Kokos-, Sago-, Öl-, Rotang-, Mauritius-, Areka-, Palmyra-, Wachs-, Wein-, Zucker-, Elfenbein-P.

Palmendieb, der Kokoskrebs (s. Einsiedlerkrebse).

Palmenfest, das Laubhüttenfest (s. d.); auch der Palmsonntag.

Palmenholz, s. Palmholz; **Palmenhonig**, s. Jubaea; **Palmenkerne**, s. Palmkerne; **Palmenkohl (Palmkohl)**, s. Acrocomia, Euterpe und Kokospalme; **Palmenlilie**, s. Yucca; **Palmenmarder**, s. Rollmarder; **Palmenmehl**, s. Copernica; **Palmenorden**, s. Fruchtbringende Gesellschaft; **Palmenroller**, s. Rollmarder; **Palmenwachs**, s. Karnaubawachs und Ceroxylon; **Palmenwein**, s. Palmwein; **Palmenzucker**, s. Palmzucker; **Palmenzweige**, Sargschmuck, Zweige von Cycas revoluta (s. Cycas).

Palmenkapitäl, ein bes. der ägypt. Baukunst eigentümlicher, das Blätterdach einer Palme (Dattelpalme) nachahmender Säulenknauf [Abb. 1313].

1313. Palmenkapitäl.

Palmer (spr. pahmĕr), Edward Henry, Orientalist, geb. 7. Aug. 1840 in Cambridge, bereiste 1868—69 und 1869—70 Arabien („The desert of the Exodus", 1871; deutsch 1876), seit 1871 Prof. des Arabischen in Cambridge, ging 1882 nach Ägypten, Okt. 1882 in der Wüste bei Sues ermordet; Grammatik des Arabischen (1874), Lexikon des Persischen (2. Aufl. 1884) u. a. — Biogr. von Besant (1883; deutsch 1886).

Palmerarchipel, früher **Palmerland**, Archipel im Südpolargebiet, Westantarktis [Karte: Polarländer I, 5]; 1821 vom amerik. Kapitän **Palmer** (spr. pahmĕr) gesehen, durch de Gerlache 1897—99 als Archipel erkannt.

Palmerston (spr. pahmĕrſt'n), Insel des Cookarchipels.

Palmerston (spr. pahmĕrſt'n), **Port Darwin**, Hauptort und Hafen (Dampferstation) des Nordterritoriums von Südaustralien, am Port Darwin (Perlenfischerei); im **Distr. P.** 24300 E.; 1897 durch Orkan zerstört.

Palmerston (spr. pahmĕrſt'n), Henry John Temple, Viscount, brit. Staatsmann, geb. 20. Okt. 1784 zu Broadlands (Hampshire), erst Tory, dann Whig, 1830—41 und 1846—51 Minister des Auswärtigen, alle festländischen liberalen Bestrebungen fördernd; Dez. 1852 Staatssekretär des Innern, Febr. 1855 bis Febr. 1858 und weiter seit Juni 1859 Premierminister, gest. 18. Okt. 1865 auf Brocket-Hall. — Biogr. von Bulwer (3 Bde., 1870—74; deutsch, Bd. 1, 1871), Sanders (engl., 1888), Marquis of Lorne (engl., 1891).

Palmerston North (spr. pahmĕrſt'n), Stadt auf der Nordinsel von Neuseeland, (1901) 6534 E.

Palmesel, das hölzerne Abbild eines Esels mit oder ohne die Figur Christi darauf [Abb. 1314], das früher in Deutschland am Palmsonntag zur Erinnerung an den Einzug Christi in Jerusalem in Prozession (**Eselsfest**) herumgefahren wurde.

1314. Palmesel.

Palmetten (frz.), zuerst in der griech. Kunst [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 5], dann seit der Renaissance angewendetes Ornament, Umbildung des gefiederten Palmenblattes; auch verschiedene Formen des Spalierobstes [Kandelaber-P.; Abb. 1315].

Palmettopalme, s. Chamaerops.

Palmfarn, Palmengattung, s. Cycas [Abb. 380]; Farngattung, s. Angiopteris [Abb. 74].

1315. Kandelaberpalmette.

Palmholz, in der Kunsttischlerei geschätzte Holzarten: Dattel-, Kokos-, Palmyra-, Pupunha-, Tabago-, Zucker-P. oder Kitul (letzteres von Arenga saccharifĕra *La Bill.*). Die dünnen Stämmchen von Rhapis flabelliformis *Ait.* zu Spazierstöcken und Schirmen verwendet.

Palmi, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Giojagolf des Tyrrhenischen Meers, (1901) 13297 E.; Sept. 1905 Erdbeben.

Palmiēri, Luigi, ital. Mathematiker und Physiker, geb. 22. April 1807 zu Faicchio (Prov. Benevent), seit 1854 Direktor des Meteorolog. Observatoriums auf dem Vesuv, gest. 10. Sept. 1896 zu Neapel; Erfinder physik. Instrumente (eines Seismometers ꝛc.); schrieb: „Il Vesuvio" (1880) und gab die „Annali" seines Observatoriums heraus.

Palmin, s. v. w. Kokosbutter (s. Kokosnußöl).

Palminseln, kleine Inseln an der Ostküste von Queensland, vor der Halifaxbai.

Palmitin, s. Fette und Palmitinsäure.

Palmitinsäure, **Cetylsäure,** Fettsäure, findet sich meist mit Stearinsäure zusammen an Glyzerin gebunden in den Fetten als **Palmitin,** ferner im Bienenwachs (an Melissylalkohol gebunden) und im Walrat (an Cetylalkohol gebunden); wird aus Palmöl durch Kochen mit Kali, auch aus Ölsäure durch Schmelzen mit Kali hergestellt; Kristallnadeln, die bei 62° schmelzen und beim Erkalten schuppig erstarren. Hauptbestandteil der Stearinkerzen und festen Seifen.

Palmito, Palmen, s. Euterpe und Chamaerops.

Palmkerne, die Samen der Ölpalme (Elaeïs, s. d. nebst Abb. 495), als **Palmkernkuchen** Futtermittel für Milch- und Masttiere; das aus den P. gewonnene Öl, **Palmkernöl,** dient zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Palmkohl, s. Acrocomia, Euterpe und Kokospalme.

Palmmarder (**Palmenmarder**), s. Rollmarder.

Palmnicken, Gut im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Ostsee, (1900) 1016 E., Schloß; Bernsteingewinnung.

Palmo, Maß, s. Palm.

Palmöl, fettes Öl, bes. aus dem Fruchtfleisch der Ölpalme (s. Elaeïs); butterartig, orangegelb, dient zur Seifen- und Kerzenfabrikation.

Palmoskopie (grch.), Beobachtung des Pulsschlags mittels des Stethoskops.

Palmospasmus (grch.), Schüttelkrampf, Zitterkrampf.

Palmoxўlon *Schenk*, s. v. w. Palmacites (s. d.).

Palmroller (**Palmenroller**), s. Rollmarder.

Palmsonntag, **Palmarum** (lat. diēs palmārum), auch **grüner Sonntag,** der Sonntag vor Ostern, Gedächtnistag des Einzugs Jesu in Jerusalem; in der kath. Kirche Tag der **Palmenprozession** und der **Palmenweihe,** d. i. der Verteilung geweihter Zweige an die Kirchgänger; in der evang. Kirche vielfach Konfirmationstag.

Palmus, Maß, s. Palm.

Palmweihe (**Palmenweihe**), s. Palmsonntag.

Palmwein, gegorener Palmensaft, aus den unentwickelten Blütenkolben, Fruchthüllen oder Stämmen verschiedener Palmen, z. B. der westafrik. Weinpalme (Raphĭa vinifĕra *Beauv.*), der Palmyrapalme (s. Borassus), der südamerik. Weinpalme (s. Mauritia) u. a., gewonnen, wird als **Toddy** getrunken.

Palmўra, in den orient. Sprachen **Thadmor,** alte Stadt in einer Oase der Libyschen Wüste, wo Odenathus II. um 260 n. Chr. das **Palmyrenische Reich** begründete, das unter seiner Gattin und Nachfolgerin Zenobia durch Kaiser Aurelian 273 erobert wurde. Die prächtigen Ruinen (heute noch Thadmor) sind von Wood und Dawkins erforscht. — Vgl. Sallet (1866).

Palmўrapalme, s. Borassus.

Palmzucker, aus dem eingekochten Saft verschiedener Palmen gewonnener Zucker, so bes. der Sagueerzucker (s. Arenga), der Lontarzucker (s. Borassus) und der Jaggeryzucker (s. Kokospalme).

Palnatoki, nordischer Sagenheld, dem Tell der Schweizersage ähnlich. — Vgl. Khull (1892).

Palo Alto, Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, Sitz der Leland Stanford Junior University (1891 eröffnet), (1900) 1658 E.

Palóczen (spr. -lohzen), kumanischer Volksstamm, s. Kumanen.

Palo del Colle, Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1901) 18851 E.

Palōlowurm (Lysidĭce virĭdis *Gray*), zur Ordnung der Polychäten gehöriger Borstenwurm der Südsee, fingerstark, Männchen hellgelb, Weibchen blaugrün, erscheint in Menge an zwei bestimmten Tagen im Oktober und November an den Samoa- und Fidschiinseln, wird roh und gebacken gegessen.

Palomabirinde, s. Colubrina.

Palomár, span. Ort, s. San Andrés de Palomár.

Palos de la Frontēra, Stadt in der span. Prov. Huelva, unweit der Mündung des Tinto in den Atlant. Ozean, (1900) 1621 E.; Ausgangshafen des Kolumbus 3. Aug. 1492.

Palōta (d. i. Palast). 1) **Vár- oder Veszprim-P.,** Großgemeinde im ungar. Komitat Veszprim, (1890) 5161 E. — 2) **Rákos-P.,** Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, bei Neupest, 6264 E.

Palpābel (lat.), greifbar, handgreiflich; offenbar; **Palpatiōn,** das Streicheln, Betasten, Befühlen.

Palpen (lat.), gegliederte, vielleicht zum Tasten dienende Anhänge an den Unterkiefern (palpi maxillares) und an den Lippen (palpi labiales) der Insekten.

Palpikornier (Palpicornĭa), die Wasserkäfer (s. d.).

Palpitation (lat.), unruhige Bewegung, Herzklopfen; **palpitieren,** klopfen, pulsieren.

Paludaméntum (lat.), der kurze rote Kriegsmantel der röm. Feldherren; in der Kaiserzeit das purpurne P. Abzeichen der kaiserl. Gewalt.

Paludan-Müller, Frederik, dän. Dichter, geb. 7. Febr. 1809 zu Kjerteminde (Fünen), gest. 27. Dez. 1876. Hauptwerk die didaktisch-humoristische Dichtung „Adam Homo" (1841—48; deutsch 1883). — Sein Bruder **Kaspar Peter P.,** Geschichtsforscher, geb. 25. Jan. 1805, gest. 1. Juni 1882 als Prof. zu Kopenhagen.

Paludismus (neulat.), s. v. w. Sumpffieber.

Pamah, s. Prunkottern.

Pambam, Hauptort der brit.-ostind. Insel Rāmēswaram (Präsidentsch. Madras), (1891) 4833 E.

Pamēla, Bezeichnung für eine Tugendheldin nach dem gleichnamigen Roman Richardsons.

Pamiers (spr. -ieh), Ort im franz. Dep. Ariège, am Ariège, (1901) 10886 E.; Woll- und Baumwollindustrie.

Pamir, **Dach der Welt,** Knotenpunkt der asiat. Gebirgssysteme [Tafel: Kartographie II, 1], in Zentralasien, Hochland von durchschnittlich 3600 m Höhe, 82000 qkm, Wasserscheide zwischen Amu-darja und Jarkent, besteht aus verschiedenen Plateaus und Steppen (**Pamire**). Der P. wurde als zum chemal. Chanat Kokan gehörig 1893 von den Russen besetzt, und 1895 durch Vereinigung mit Rußland der Fluß Pändsch als West- und Südgrenze Rußlands festgesetzt. Der zu Rußland (Gebiet Ferghaná) gekommene Teil umfaßt etwa 40000 qkm. — Vgl. Geiger (1887), Curzon (engl., 1896), Cobbold (engl., 1900), Filchner (1903), Olufsen (engl., 1904).

Pamīsos, **Pirnatza,** einziger (nur 5 km weit) schiffbarer Fluß Griechenlands, in Messenien.

Pamlicosund, Meeresarm an der Küste des nordamerik. Staates Nordkarolina, 140 km lg., 15—30 km br., mit dem Albemarlesund in Verbindung.

Pampa, **Gobernación de la,** argentin. Territorium im W. der Prov. Buenos Aires, 145907 qkm, (1903) 49512 E.; seenreich; Hauptort Santa Rosa de Toay.

Pampa Aullagas, See in der südamerik. Republik Bolivia, 3700 m ü. d. M., 110 km lg., 30—45 km br.

Pampas, Ebenen, s. v. w. Llanos (in Venezuela), insbes. der Landstrich in Argentinien von Córdoba bis Patagonien und vom Atlant. Ozean bis zu den Kordilleren, meist Grasflächen, zum Teil wasserlos; reich an Rindern, Pferden und Schafen; bewohnt von Gauchos.

Pampasgras, s. Gynerium [Abb. 739].

Pampashase, s. Mara [Abb. 1132].

Pampashirsch, s. Hirsche.

Pampashuhn, s. Steißhühner.

Pampaston, rötlicher, sandiger Ton diluvialen Alters, reich an Säugetierknochen; Südamerika.

Pampastrauß, s. Strauße [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 33].

Pampēro (span.), kalter, trockner, heftiger Südwestwind, der von den Pampas Argentiniens nach den östl. Küstengegenden weht.

Pamphlēt, Flugschrift, bes. Schmähschrift; **Pamphletist,** Verfasser von P.

Pamphylien, kleinasiat. Küstenland, zwischen Cilicien und Lykien, am **Pamphylischen Golf** (Golf von Adalia).

Pamplōna, befestigte Hauptstadt der span. Prov. Navarra, am Südfuße der Pyrenäen und am Arga, (1900) 28886 E., Kathedrale mit Königsgräbern; Fabrikation in Tuch, Leder, Wachs.

Pan (poln. und tschech.), Herr, Fürst; **Panna,** Fräulein; **Pani,** Frau.

Pan, der griech., bes. arkadische Gott der Hirten und Herden, Erfinder der Hirtenpfeife (Syrinx), mit Ziegenfüßen, Bocksbart und Hörnern; auch Dämon des Schreckens, daher **panischer Schrecken,** oder **Panik,** plötzliche Bestürzung.

Panābat, pers. Geldgröße = 1/2 Kran (1/2 Frank).

Panachaikon, Gebirge in der griech. Landsch. Achaia, bis 1927 m hoch.

Panāde (frz.), Semmelbrei zur Bereitung feiner Farcen.

Panamá, **Landenge von,** auch **Isthmus von Darien** [Karten: Südamerika I u. I, 1], die Landenge, welche

Zentral= (Nord=) und Südamerika verbindet, an der schmalsten Stelle 46 km br.; von der **Panamabahn** (Colón=P., 76 km lg., 1850—56 erbaut) überschritten. — Die **Republik P.** oder **Ist(h)mo**, bis 1903 Departamento der Republik Kolumbien, 87480 qkm, ca. 400000 E. (Ureinwohner der Chibcha=Sprachfamilie angehörig, ca. 25000 reinblütig, sonst Mestizen). Verfassung vom 14. Febr. 1904; Abgeordnetenhaus, Präsident auf 4 Jahre. Landesfarben: Blau=Weiß=Rot. Wappen zeigt Abb. 1316, Flagge auf Tafel: Flaggen. Münzeinheit der Balboa = dem amerik. Dollar. — Vgl. M. Wagner (1861), A. Reclus (franz., 1881), Posada (span., 1898). — Die **Hauptstadt P.**, am **Golf von P.**, 30000 E. (S. auch Panamakanal.)

1316. Panama.

Panamaholz, s. Quillaia.

Panamahüte, **Chilehüte** oder (nach ihrem Ausfuhrort) **Guayaquilhüte**, sehr haltbare Hüte, aus gespaltenen Blattrippen von Carludovica palmata geflochten.

Panamakanal, seit 1879 geplante, durch die Landenge von Panama führende Wasserstraße [Karte: Südamerika I, 1], 1881 durch eine auf Grund der von Lesseps zu niedrig geschätzten Kostenanschläge entstandene Aktiengesellschaft begonnen, 1889 nach Verausgabung von 1400 Mill. Frs. und der Vollendung von etwa einem Drittel der Arbeiten infolge der Zahlungseinstellung der Gesellschaft fallen gelassen. Erst durch den Vertrag der Ver. Staaten von Amerika mit der Republik Panama vom 18. Nov. 1903 ist die Ausführung des P., und zwar als Schleusenkanal, gesichert. — Vgl. Lesseps (franz., 1888), Chiche (franz., 1896), Sonderegger (franz., 1902), Bates (engl., 1905).

Panamarinde, s. Quillaia.

Panamas, halbwollene Zeuge, dem Geflecht der Panamahüte ähnlich.

Panamerikanischer Kongreß, Versammlung von Vertretern aller amerik. Staaten in Washington Okt. 1889 bis April 1890, in Mexiko Okt. 1901 bis Febr. 1902, in Rio de Janeiro Juli 1906 zur Beratung engern wirtschaftlichen und polit. Zusammenschlusses.

Panaria, eine der Liparischen Inseln, 3,6 qkm.

Panaritium (lat.), die Fingerentzündung (s. d.).

Panasch (frz. panache), Helm=, Federbusch; **panaschiert**, buntstreifig, bunt; **Panaschee** (panaché), ein Kompott aus verschiedenfarbigen Früchten, Eis aus mehrerlei Sorten; **Panaschüre** (panachure), s. Buntblätterigkeit.

Panathenäen, Hauptfest der Athene zu Athen, die kleinen jährlich, die großen alle vier Jahre gefeiert.

Panax, Pflanzengattg., s. Aralia.

Panay, eine der Philippinen, 12560 qkm, (1903) 743646 E.; Hauptort Ilo=Ilo.

Panazee (grch.), Heilmittel für jede Krankheit. **P. des Lebens**, s. Alchimie.

Pañcarātra, ind. Sekte, s. v. w. Pantscharatra.

Pañcatantra (spr. pantscha-, **Pantschatantra**, „Die fünf Bücher"), ind. Fabelwerk, Verfasser angeblich Vishnuçarman, in mehrern stark abweichenden Rezensionen erhalten; übersetzt von Benfey (1859), Fritze (1884), R. Schmidt (1901). Das P. befand sich unter den Werken, die im 6. Jahrh. n. Chr. der pers. Arzt Barzōi ins Pehlevi übersetzte und zu einer Fabelsammlung benutzte. Auf diese Pehleviübersetzung, die verloren ist, geht die arab. Übersetzung „Kalīla und Dimna" des Abdu=llāh bnu l=Muqaffa (gest. 760) zurück, durch die das Buch im ganzen Morgen= und Abendlande verbreitet worden ist. Als Verfasser nennt die arab. Bearbeitung **Bidpai (Pidpai, Pilpai)**, das Haupt der ind. Philosophen; übersetzt von Holmboe (1832), Wolff (2. Aufl. 1839). Die auf dem Arabischen beruhende hebr. Übersetzung des Rabbi Joel (um 1250) wurde gegen Ende des 13. Jahrh. von Johann von Capua ins Lateinische übersetzt u. d. T. „Directorium humanae vitae", woraus die deutsche Übersetzung „Das Buch der Beispiele der alten Weisen" auf Befehl Eberhards I. von Württemberg (1265—1325) gemacht wurde (hg. von Holland, 1860).

Pancratium L., **Trichterlilie**, Pflanzengattg. der Amaryllideen, Zwiebelgewächse mit schmalen Blättern und wohlriechenden Blüten.

Pancsova (spr. -tschöwa), Stadt im ungar. Komitat Torontál, an der Temes, (1900) 19044 E.; Seiden=, Stärkeindustrie. Hier 30. Juli 1739 Sieg der Österreicher über die Türken.

Panda, s. Katzenbär und Tafel: Asiatische Tierwelt, 12.

Pandämonium (**Pandaimonion**, grch.), ein allen Dämonen geweihter Tempel; auch Inbegriff der bösen Geister.

Pandanazeen, monokotyledonische Pflanzenfamilie in den Tropen der Alten Welt, strauchige, seltener baumartige, häufig kletternde Gewächse mit stelzenförmigen Stützwurzeln, büschelig gestellten Blättern und traubigen Infloreszenzen. — Vgl. Warburg (1900).

Pandānus *L.*, **Pandang**, Pflanzengattg. der Pandanazeen, palmenähnliche Gewächse mit mächtigen Luftwurzeln, auf den Inseln des Stillen Ozeans und des Malaiischen Archipels. Von einigen wird das Fruchtfleisch gegessen; alle liefern dauerhafte Gespinstfasern.

Pandataria, jetzt **Ventotene**, eine der ital. Ponzainseln, 139 m hoch, mit Santo Stefano (1901) 1859 E.

Pandékten (grch.) oder **Digesten**, Hauptbestandteil des Corpus juris civilis, Sammelwerk aus den ältern röm. jurist. Schriftstellern, auf Justinians Befehl von 17 Juristen unter Tribonians Vorsitz verfaßt und 16. Dez. 533 *mit gesetzlicher Autorität publiziert*; auch Bezeichnung des gesamten röm. Zivilrechts und von Vorlesungen darüber. Lehrbücher des **Pandektenrechts** von Puchta (12. Aufl. 1877), Vangerow (7. Aufl. 1875), Windscheid (8. Aufl. 1900), Dernburg (7. Aufl. 1902—3).

Pandemie (grch.), s. Epidemie; **pandēmisch**, ein ganzes Volk betreffend, allgemein verbreitet.

Pander, Christian Heinrich, Zoolog, geb. 24. Juli 1794 in Riga, gest. 22. Sept. 1865 in Petersburg; schrieb: „Beiträge zur Entwicklung des Hühnchens im Ei" (1817), „Das Riesenfaultier Bradypus giganteus" (mit d'Alton, 1821), „Beiträge zur Geognosie des Russ. Reichs" (1830) rc.

Pandharpur, Stadt in der brit.=ind. Präsidentschaft Bombay, (1901) 32405 E., berühmter Vishnutempel.

Pandit, in engl. Schreibung **Pundit**, d. i. Gelehrter, Titel ind. Gelehrter, unserm Doktortitel entsprechend.

P. and O. Comp., Abkürzung für Peninsular and Oriental Steamship Company [s. Beilage: Dampfschiffahrt].

Pandōra (grch., die Allbegabte oder Allgebende), nach griech. Sage das erste Weib auf Erden, das Zeus aus Zorn über den Feuerraub des Prometheus zum Unheil der Menschen schaffen ließ, mit einem alle Übel einschließenden Gefäße versehen (**Büchse der P.**), das Epimetheus öffnete, wodurch sich alles Übel über die Erde verbreitete.

Pandschāb (pers., „Land der fünf Ströme", engl. **Punjab**), nordwestl. Provinz (Lieutenantgouverneurschaft) des Brit.=Ind. Reichs [Karte: Asien I], mit den Vasallenstaaten (s. Pandschabstaaten) 346382 qkm, (1901) 24754737 E., benannt nach fünf im Himalaja entspringenden und vereinigt in den Indus mündenden Flüssen (Dschihlam, Tschinab, Rawi, Biaß und Satladsch). Seit 1901 in 5 Divisionen eingeteilt; Hauptstadt Lahaur. P. wurde 1849 aus Gebietsteilen des Staates der Sikh gebildet. — Vgl. Latif (engl., 1896), Thorburn (engl., 1904).

Pandschābi, eine der neuern ind. Sprachen, gesprochen im Pandschab. Grammatik von Tisdall (1889); Wörterbuch von Newton und Janvier (1854).

Pandschabstaaten (engl. **Punjab Native States**), 34 (bez. mit 9 kleinern Tributärstaaten 43) unter einheimischen Fürsten stehende Vasallenstaaten im nordwestl. Ostindien, unter dem Lieutenant=Governor des Pandschab, zusammen 94614 qkm, (1901) 4424398 E.

Pändschdih, s. v. w. Pendschdeh (s. Pendé).

Pandschim, Hauptstadt von Goa (s. d.).

Pandūren, bewaffnete Leibdiener der Edelleute in Kroatien und Slawonien; im 17. und 18. Jahrh. zur österr. Armee gehöriges, aus Südungarn stammendes Fußvolk, berüchtigt wegen schlechter Mannszucht.

Paneel (engl. panel, frz. panneau), **Füllung**, im Bauwesen *ein vertieftes*, von einer Umrahmung oder von Gliederungen eingefaßtes Feld, das Holzgetäfel am untern Teil der Zimmerwände.

Panegyrikus (grch.), Lobrede; **Panegyriker**, **Panegyrist**, Lobredner; **panegyrisch**, lobrednerisch.

Panem et circenses, s. Zirzensische Spiele.

Panflöte, s. v. w. Pansflöte (s. d.).

Pangam, **Pandschim**, Hauptstadt von Goa (s. d.)

Pangani, Rufu, Fluß in Deutsch-Ostafrika, entsteht aus mehrern Quellflüssen (Ruvu, Rongo, Dschip) im S. des Kilimandscharo, mündet, 1500 m breit, bei der Stadt P.; 40 km schiffbar.

Pangani, Bezirkshauptstadt in Deutsch-Ostafrika, an der Mündung des P., 9000 E.; Hafenplatz.

Pangäos, Kusnica-Planina, Pirnari, Bunardagh, Gebirge zwischen Thrazien und Mazedonien, 1872 m hoch.

Pange (spr. pangsch'), Dorf in Lothringen, (1900) 283 E.; nach P. wurde anfangs die Schlacht vom 14. Aug. 1870 (Colombey-Nouilly) genannt.

Pangenesis (grch.), nach Darwin die Annahme, daß sich die Zellen des tierischen Organismus nicht nur durch Teilung fortpflanzen, sondern auch kleinste, molekülartige Körnchen (Keimchen, gemmulae) abgeben, die sich nach Durchwanderung des Körpers in den Geschlechtsstoffen sammeln und auf die Zellen, aus denen die unmittelbaren Nachkommen entstehen, so einwirken, daß sie sich ähnlich wie im elterlichen Organismus entwickeln.

Pangeometrie, s. v. w. Nichteuklidische Geometrie (s. d.).

Pangermanismus, ein alle german. Völker umfassendes Nationalbewußtsein.

Pangolin, s. Schuppentier.

Panhagia (grch., die „Allheilige"), in der griech. Kirche Beiname der Mutter Jesu.

Panhellenion, das Heiligtum des **Zeus Panhellenios**, d. i. des von allen Griechen verehrten Zeus, auf Ägina, bei dem die **Panhellenia** gefeiert wurden. — P. hieß auch der 1828 eingesetzte griech. Staatsrat.

Panhellenismus, das Streben nach Vereinigung aller griech. Stämme zu einem nationalen Staat.

Panicum *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen, größtenteils in den Tropen; hierher die Hirse und das Guineagras oder Moha (s. Hirse).

Panier, s. Banner.

Panieren (frz.), Fleischscheiben vor dem Braten in geschlagenes Ei tauchen und mit geriebener Semmel oder Mehl bestreuen.

Panik, s. Pan.

Panikonographie (grch.), Verfahren, Hochdruckplatten nach Überdruck in Zink zu ätzen.

Panilla (spr. -illja), früheres kastil. Ölmaß = 3,14 l.

Panin, Nikita Iwanowitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 29. Sept. 1718, 1762 Staatsminister, Hauptstütze des preuß. Systems im russ. Kabinett; gest. 11. April 1783 zu Petersburg. — Sein Neffe **Graf Nikita Petrowitsch P.**, geb. 1770, 1797—99 russ. Gesandter in Berlin, dann bis 1804 Vizekanzler; gest. 1837. — Biogr. von Brückner (russ., 7 Bde., 1888—92). — Des letztern Sohn **Graf Viktor Nikititsch P.**, geb. 1801, 1841—62 Justizminister, 1864—69 Generaldirektor der Zweiten Abteilung der kaiserl. Kanzlei; gest. 24. April 1874 in Nizza.

Pānini, ind. Grammatiker, etwa im 4. Jahr. v. Chr.; seine Grammatik mit Übersetzung hg. von Böhtlingk (1887).

Pānipat (engl. **Paniput**), Stadt in der brit.-ostind. Prov. Pandschab, Distr. Karnal, (1901) 26914 E.

Panis (lat.), Brot. **Panisbrief**, d. i. Brotbrief, früher die schriftliche Anweisung des Kaisers an ein Kloster, bestimmte Laien zu versorgen.

Panischer Schrecken, s. Pan.

Panitza, griech. Fluß, s. Inachos.

Panixer Paß, Alpenpaß, führt aus dem Vorderrheintal in Graubünden nach dem Sernfttal in Glarus; Paßhöhe 2407 m.

Panjim (Pandschim), Hauptstadt von Goa (s. d.).

Panke, r. Zufluß der Spree im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, kommt von Bernau, mündet innerhalb Berlins.

Pankhā (engl. **Punka**), große, in Ostindien gebräuchliche Fächer.

Pankota, Großgemeinde im ungar. Komitat Arad, (1900) 5299 E.

Pankow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Panke, (1900) 21524 (1905: 29066) E.

Pankration (grch., „Gesamtkampf"), in der altgriech. Gymnastik die Vereinigung von Ring- und Faustkampf.

Pankratius (Pankrāz), christl. Märtyrer, unter Diokletian 293 enthauptet; einer der Gestrengen Herren (s. d.); Tag 12. Mai. [Beilage: Heilige ꝛc.]

Pankreas (grch.), die Bauchspeicheldrüse (s. Bauch); **Pankreasklistier**, s. v. w. Fleischpankreasklistier.

Pankreatin, das wirksame, eiweißverdauende Ferment des Pankreas (s. Bauch), isoliert als **Trypsin** bezeichnet; auch feste oder flüssige Präparate aus der Bauchspeicheldrüse des Schweines oder Rindes, die als verdauungsfördernde Mittel gegeben werden.

Pankreatitis (grch.), Entzündung der Bauchspeicheldrüse.

Panmixie (grch., „Allgemeinvermischung"), eine Hypothese Weismanns, nach der sich Erscheinungen der Variation und der Vererbung aus Kreuzung ungleicher Eltern erklären sollen.

Pannartz, Arnold, gründete mit Konrad Sweynheym 1464 die erste Buchdruckerei in Italien zu Subiaco bei Rom, und druckte bis 1467.

Panne (frz.), Klemme, Patsche; **in P. geraten**, bes. im Automobilsport, s. v. w. betriebsunfähig werden.

Panneau (frz., spr. -noh), s. Paneel.

Pannerdenscher Kanal, r. nördl. Arm des Niederrheins, teilt sich bei Westervoort in zwei Arme, Neue Yssel und Rhein (im untern Laufe Lek genannt).

Pannesheide, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1905) 8640 E.; Bergbau.

Pannonien, röm. Provinz, das heutige Ungarn südl. von der Donau, Slawonien, den nördlichsten Streifen von Bosnien, Kroatien, Krain, die östl. Striche von Steiermark und Niederösterreich umfassend, benannt nach den illyr. **Pannoniern.** Sie wurden 35 und 34, dann 12—9 v. Chr. von den Römern unterworfen, aber erst nach einem Aufstande 6—9 n. Chr. dauernd an Rom gefesselt.

Pannotypen (lat.-grch.), s. Ferrotypie.

Pannus (lat., „Lappen"), **Augenfell, Scharlachfell,** eine entzündliche Auflagerung auf der Hornhaut.

Pannychis (grch.; Mehrzahl **Pannychides**, „Nachtfeier"), auch **Agrypnia** („Wachen"), ein die ganze Nacht hindurch währender Gottesdienst in der griech. Kirche; auch Bezeichnung für Totenmesse.

Panompeng, hinterind. Stadt, s. Pnom-penh.

Panopolis, altägypt. Stadt, s. Achmim.

Panoptikum (**Panoptikon**, grch.), Name umfassender Sammlungen von Sehenswürdigkeiten.

Panorāma (grch., „Gesamtschau"), das Gesamtbild aller von einem bestimmten Punkte aus übersehbaren Gegenstände in der Natur und die graphische sowie malerische Darstellung desselben, als Rundgemälde oder Längenbild; im 18. Jahrh. durch Prof. Breisig in Danzig erfunden; in der Neuzeit P. meist in eigenen Rundgebäuden, überwiegend Schlachtenpanoramen.

Panorāmenapparat, photogr. Apparat zur Aufnahme von Rundsichten; hat zylindrischen Film, der durch ein um eine vertikale Achse drehbares Objektiv allmählich belichtet wird [Tafel: Photographie II, 5].

Panórmus, alter Name von Palermo (s. d.).

Panotitis (grch.), Entzündung des ganzen Gehörorgans (Mittelohr und Labyrinth).

Pansen, der erste Magen der Wiederkäuer; **Pansenstich**, das Anstechen des Pansens mittels Trokars bei Trommelsucht.

Pansflöte, Syrinx, die Hirtenpfeife der Alten, mehrere mit Wachs aneinander geklebte Rohrpfeifen von verschiedener Größe, die eine diatonische Reihe (zuerst im Umfange einer Quarte, später einer Oktave) gaben.

Panslawismus, das Bestreben der slaw. Völkerschaften nach einer einheitlichen Kulturentwicklung (**wissenschaftlicher und literar. P.**); die Idee und das Bestreben, alle slaw. Völkerschaften unter dem Zepter Rußlands in einem großen slaw. Reiche zu vereinigen (**polit. P.**).

Pantagruel, Hauptperson in Rabelais' satir. Roman „Gargantua et P.".

Pantaleon (Pantalon), ein verbessertes Hackebrett, dessen Saiten mit Klöppeln geschlagen wurden, von Pantaleon Hebenstreit (gest. 1750) erfunden.

Pantaleon, Heiliger, einer der sog. 14 Nothelfer; Märtyrer unter Maximian 305; Leibarzt des Kaisers, daher Ärztepatron. Tag 27. Juli [Beilage: Heilige ꝛc.].

Pantalone, Charaktermaske der ital. Stegreifkomödie, ein verliebter Alter.

Pantalons (frz., spr. pangtalóng), das in der Franz. Revolution aufgekommene, bis auf die Füße reichende Beinkleid, im Gegensatz zur Kniehose oder Culotte; benannt nach dem Pantalone (s. d.).

Pantänus, Heiliger, griech. Kirchenlehrer, Vorsteher der Katechetenschule zu Alexandria, Ende des 2. Jahrh.

PANZERSCHIFF.

(Linienschiff „Preußen" in voller Fahrt feuernd.)

Dreifarbenbuchdruck von F. A. Brockhaus, Leipzig.

Pan

Lehrer des Clemens von Alexandria, Begründer der christl.-alexandrin. Religionsphilosophie; Werke bis auf wenige Bruchstücke verloren. [von Kopiertelegraphen.

Pantelegraph, Bezeichnung für einige Konstruktionen

Pantelleria (**Pantellaria**), das alte **Cosyra**, ital. Insel zwischen Sizilien und Afrika, 151 qkm, (1901) 8619 E., vulkanisch, im Monte Grande 836 m hoch, heiße Mineralquellen; **Hauptstadt P.** oder Oppidola.

Pantenius, Theod. Hermann, Schriftsteller, geb. 22. Okt. 1843 zu Mitau in Kurland, seit 1876 Redakteur der Wochenschrift „Daheim" und der „Velhagen und Klasingschen Monatshefte", veröffentlichte (zum Teil unter dem Namen **Theodor Hermann**) Romane aus dem balt. Leben. „Gesammelte Romane" (9 Bde., 1898—99).

Pantheïsmus (grch.), Bezeichnung derjenigen philos. Lehren, welche die Identität Gottes mit dem Weltall annehmen. **Pantheist**, Anhänger des P. — Vgl. Weißenborn (1859).

Panthēon (grch., „das Hochheilige"), ein um 27 v. Chr. erbauter Kultraum zu Rom, seit 607 christl. Kirche (Sta. Maria ad martyres, ihrer Form wegen Sta. Maria Rotonda). — Das **P. zu Paris**, 1764 nach Plänen Soufflots begonnen, ursprünglich Kirche der heil. Genoveva, ist, wie 1791—1804 und 1830—51, wieder seit 1885 ein Ehrentempel mit den Gräbern berühmter Franzosen.

Panther, **Pantherkatzen**, Gruppe der Katzenfamilie, große Arten mit vollen oder geringelten Flecken und runder Pupille. Zu ihnen gehören Leopard (s. d., hauptsächlich, und zwar in seinen asiat. Spielarten, als P. bezeichnet), Irbis, Jaguar, Ozelot ꝛc.

Pantherschwamm (Agaricus pantherinus *DC.*), giftiger Pilz, dessen brauner Hut mit weißlichen Schuppen, und dessen schlanker Stiel mit einem Ringe versehen ist [Tafel: Pilze, 12].

Pantikapäum, alter Name von Kertsch (s. d.).

Pantin (spr. pangtäng), Vorort von Paris, (1901) [29646 E.

Pantine (aus frz. patin), Holzschuh.

Pantoffelblume, s. Calceolaria.

Pantoffelkoralle, s. Calceola sandalina [Abb. 308].

Pantoffelkuß, s. Fußkuß.

Pantogrāph (grch.), **Storchschnabel**, Instrument zum Übertragen einer Zeichnung oder Karte in einen andern (meist kleinern) Maßstab; von Christoph Scheiner 1603 erfunden und in dessen „Pantographia" (1635) beschrieben. **Pantographīe**, die Kunst, mit dem P. zu zeichnen; auch die mit demselben erhaltene Zeichnung selbst. — Vgl. Pellehn (1903). [instrument.

Pantomēter (grch., „Allmesser"), geodätisches Meß-

Pantomīme (grch.), theatralische Darstellung ohne Worte, durch bloße Gebärden, meist in Verbindung mit Tanz und Musik; **Pantomīmik**, die Kunst des Gebärdenspiels; **pantomimisch**, durch Gebärden ausgedrückt.

Pantophāgen (grch., „Allesfresser"), s. v. w. Omnivoren (s. d.).

Pantopōden (Pantopōda), die Asselspinnen (s. d.).

Pantoskōpische Brille, s. Brille. [rat (s. d).

Pantoskōpische Kamēra, s. v. w. Panoramenappa-

Pantry (engl., spr. pänntri), Anrichteraum und Aufbewahrungsraum des Tafelgeschirrs auf Seeschiffen.

Pāntscharātra oder **Bhāgavata**, Name einer alten theïstischen Sekte in Indien, die im 12. Jahrh. n. Chr durch Rāmānudscha wieder zu neuem Leben erweckt wurde.

Pantschatantra, s. Pañcatantra.

Pantschim (**Pandschim**), Hauptstadt von Goa (s. d.).

Pantschmaschine, Waschmaschine mit hölzernen Schlägeln, für Gewebe.

Pantschowa, ungar. Stadt, s. Pancsova.

Pänultima (lat.), die vorletzte (nämlich Silbe).

Panūrg (grch., „Allestuer"), bei Rabelais ein durchtriebener Mensch; **panurgisch**, schlau, verschmitzt.

Panzacchi (spr. -zacki), Enrico, ital. Dichter und Kritiker, geb. 1841 in Bologna, 1895 Prof. der Ästhetik das.; schrieb: „Dell' arte moderna" (1868), „Romanzi e canzoni" (1878), „Racconti incredibili e credibili" (1885), „Lyrica" (1887 u. 1888), „I Miei racconti" (1889), „Poesie" (1894), „Nel mondo della musica" (1895), „Nel campo dell' arte" (1897) u. a.

Panzer, s. Harnisch und Kettenpanzer; auch s. v. w. Panzerschiffe (s. d.).

Panzer, Georg Wolfgang, Bibliograph, geb. 16. März 1729 zu Sulzbach, Hauptpastor zu Nürnberg, gest. 9. Juli 1805; veröffentlichte: „Annalen der ältern deutschen Literatur" (1788—1805), „Annales typographici" (1793—1803) u. a. — Sein Sohn **Georg Wolfgang Franz P.**, geb. 31. Mai 1755 zu Etzelwang, gest. 28. Juni 1829 als Physikus in Hersbruck, Entomolog und Botaniker („Faunae insectorum Germaniae initia", 1793—1813).

Panzerbarsch (Sebastes), Gattg. der Drachenköpfe, Stachelflosser von barschartigem Habitus mit beschupptem Kopfe und kleinen Stacheln über den Augen und an den Kiemendeckeln, in allen Meeren vertreten. Hierher der **Ulkfisch** (S. norvegicus *C. V.*), einfarbig rot, in den größern Tiefen (200—400 m) der nordischen Gewässer.

Panzerbatterien, durch Panzerplatten (Pfeiler-, Scharten- und Deckplatten) gedeckte Geschützstände in Erdwerken (Forts und Küstenbefestigungen) [Abb. 1317].

1317. Panzerbatterie.

Panzerblech, halb aus Eisen, halb aus gehärtetem Stahl hergestelltes Blech, dient zu Geldschränken (**Panzerschränken**) und zu Panzerschilden (s. d.).

Panzerdeck, gewölbtes, durch **Panzerbalken** getragenes, mit Panzerplatten belegtes Deck, das Maschinen, Kessel, Ruder, Munitionsräume schützen soll.

Panzerdrehturm, Panzerturm (s. d.) mit 1 oder 2 Geschützen, der um eine senkrechte Achse gedreht wird [Tafel: Kriegswesen II, 16].

Panzereidechsen, s. Krokodile.

Panzerfregatte, s. Fregatte. [dermen.

Panzerganoïden, **Panzerganoïdfische**, s. Plako-

Panzerhemd, s. Kettenpanzer.

Panzerkrebs (mediz.), s. Cancer.

Panzerkrebse (Palinurīdae, Loricāta), Familie der langschwänzigen Dekapoden, mit zylindrischem oder flachgedrücktem Körper und sehr dickem, hartem Panzer; die Brustbeine endigen klauenförmig. Große, plumpe Tiere ohne Scheren. Larven breit, sehr dünn, durchsichtig, früher als besondere Gattung Phyllosōma angesehen. Hierher die **gemeine Languste** (**Stachelhummer**, Palinūrus vulgāris *Latr.* [Abb. 1318]), mit bestacheltem Kopfbruststück, im Mittelmeer, an der engl. und irischen Küste; Fleisch feiner als das des Hummers; **Bärenkrebs** (Scyllārus), träge Tiere, deren äußere Fühler kurz und blattförmig verbreitert sind; zwei europ. Arten im Mittelmeer.

1318. Languste.

Panzerkreuzer, die stärksten Kreuzer (s. d.), unterscheiden sich von Linien-(Schlacht-)schiffen durch schwächern Panzer und leichtere Geschütze, dagegen durch größern Kohlenvorrat und größere Geschwindigkeit (bis 25 Seemeilen).

Panzerlafette, die zu einem Panzerturm gehörige Lafette; auch die mit Panzerschilden oder einer gepanzerten Ummantelung versehene Lafette von Schnellfeuergeschützen, welche auf Rädern beweglich ist und in Erdwerke eingebaut werden kann.

Panzerlurche, s. Labyrinthodonten.

Panzerplatten, Stahlplatten, die als Schutzmittel für Schiffe und Landbefestigungen gegen feindliche Geschosse dienen, bis 80 cm dick und bei Schiffen, wo sie mit Schraubenbolzen auf dem Schiffsrumpf befestigt werden, 5—6 m lg. und 1 m br.

Panzerschiffe, Kriegsschiffe, deren Deck und Wände ganz oder teilweise durch Panzerplatten (s. d.) gegen das Eindringen feindlicher Geschosse geschützt sind; seit dem Krimkriege, wo zuerst schwimmende Panzerbatterien ver-

wendet wurden, in Aufnahme gekommen. Im engern Sinne die **Hochseepanzer-, Schlacht-** oder **Linienschiffe,** im Gegensatz zu den Panzerkreuzern (s. d.).

Panzerschilde, zum Schutz der Geschützscharten in Erdwerken (Panzerbatterien) dienende Vorrichtungen aus Eisen- oder Stahlplatten mit Einlagen aus hartem Teakholz [Abb. 1319]. Auch die freistehenden Schnellfeuerschiffs-, die Rohrrücklauf- und Maximgeschütze haben Schilde aus Panzerblech [Tafel: Kriegswesen II, 10].

1319. Panzerschild.

Panzerschleiche (Pseudŏpus), Eidechsengattg. der Kurzzüngler, mit doppelter Längsfurche an den Körperseiten, ohne Vorderfüße, mit stummelförmigen Hinterbeinen, Schwanz bedeutend länger als der übrige Körper. Einzige Art der **Scheltopusik** (P. apus *Pall.* [Abb. 1320]), braun oder dunkelrot, zuweilen gefleckt, Südosteuropa, Nordafrika, Westasien.

1320. Scheltopusik.

Panzerschränke, s. Panzerblech.

Panzertiere, nichtwissenschaftliche Benennung für die mit Knochen- und Hornplatten gepanzerten Säugetiere: Gürtel- und Schuppentier, Schildkröten und Krokodile.

Panzerturm, gepanzerter Bau von kreisrundem oder ovalem Querschnitt, mit Panzerplatten belegt und durch eine gewölbte Panzerdecke geschlossen, dient zur Aufstellung von Geschützen als Panzerdrehturm (s. d. und Tafel: Kriegswesen II, 16) oder Senkpanzer, oder zum Schutz der Kommandoelemente (**Kommandobrücke**) und des Kommandanten (**Kommandoturm**) auf Kriegsschiffen.

Panzerwangen (Cottĭdae, Cataphracti), Familie der Stachelflosser, mit gestrecktem, nacktem, beschupptem oder durch knöcherne Platten geschütztem Körper und starker seitlicher Panzerbedeckung des Kopfes; meist plumpe, oft originelle Formen, vorwiegend Meeresbewohner. Hierher der **Seeskorpion** (**Seehahn,** Cottus scorpĭus *L.* [Abb. 1321]) und der **Seebulle** (C. bubălis *Euphrasén*), beide dunkelfarbig, in Nord- und Ostsee, geben beim Fang einen knurrenden Ton von sich, Fleisch nicht geschätzt; **Kaulkopf** (**Groppe, Koppen, Dickkopf, Rotzgober** ꝛc., C. gobĭo *L.*), Kopf breit, platt, vorn abgerundet, Mundspalte breit, in den Süßwässern Mitteleuropas, Fleisch geschätzt; **Knurrhahn** (**Seeschwalbe,** Trigla hirundo *Bl.* [Tafel: Fische II, 10], rotbraun, Seiten rotgolden, vom Mittelmeer bis zur westl. Ostsee); **Flughahn** (Dactyloptĕrus), mit sehr langen (60 cm spannenden), zu Fliegorganen umgebildeten Brustflossen, im Mittelmeer, dem Atlant. und Ind. Ozean [**ostind. Flughahn,** Dactyloptĕrus orientālis *Cuv.*, Abb. 1322].

1321. Seeskorpion.

1322. Ostindischer Flughahn.

Panzerwaren, verschiedene in Iserlohn (von der **Panzerzunft**) angefertigte Eisen-, Stahl- und Messingwaren, wie Ketten, Angeln, Packnadeln ꝛc.

Paŏla, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, (1901) 8819 E., Schloß, Hafen; Wein- und Olivenbau.

Paŏli, Betty, s. Glück, Elisabeth.

Paŏli, Pasquale, kors. Patriot, geb. 1726 zu Morosaglia auf Korsika, leitete den Aufstand der Korsen gegen die Genuesen seit 1755 mit Glück, mußte aber den Franzosen 1769 weichen; 1789 zurückgerufen, suchte er seit 1793 Korsika von Frankreich unabhängig zu machen, stellte es unter engl. Schutz, beförderte 1794 die Landung engl. Truppen, zerfiel dann aber mit ihnen, begab sich 1795 nach London, gest. in dessen Nähe 5. Febr. 1807. — Biogr. von Klose (1853), Bartoli (franz., 1867).

Paŏlo, Paul, Pauliner, auch **Giulio, Julier,** frühere röm. Silbermünze zu 10 Bajocchi = 0,43 ℳ.

Paŏlo Veronēse, eigentlich **Paolo Caliāri** (Cagliari), venet. Maler, geb. 1528 zu Verona, gest. 19. April 1588 zu Venedig; schilderte das prächtige venet. Leben bes. in farbenreichen Darstellungen von Gastmählern: Hochzeit zu Kana (Kolossalbild, Paris; kleiner in Dresden), Gastmahl im Hause des Simon (eins in Venedig); ferner: Auffindung des Moses, Anbetung der Könige [Tafel: Christus, 1], Ehebrecherin vor Christus. Sodann Decken- und Wandbilder im Dogenpalast und in der Bibliothek von San Marco in Venedig. — Vgl. Meißner (1897).

Päonie (Paeonĭa *L.*), **Pfingst-** oder **Gichtrose,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, Kräuter, seltener Halbsträucher, der nördl. gemäßigten Zone, mit sehr großen leuchtend roten Blüten in vielen Varietäten. Häufigste Art die **gemeine P.** (**Pumpelrose,** Paeonia officinālis *L.*), deren Wurzel gepulvert (**Markgrafenpulver**) gegen Epilepsie und Gicht verwendet wurde. — Vgl. Pfyffer von Altishofen (1899).

Päonien, alte Landschaft im nördl. Mazedonien.

Päonius, griech. Bildhauer des 5. Jahrh. v. Chr., aus Mende in Thrazien; von ihm die 1875 in Olympia gefundene, arg verstümmelte Marmorstatue einer Nike.

Pao-ting-fu, chines. Stadt, s. Pau-ting-fu.

Pápa (grch. pappas, Vater), in der griech. Kirche Bezeichnung für alle, bes. höhere Geistliche, in der röm. erst Bezeichnung der Bischöfe, seit 5. Jahrh. vorzugsweise, seit dem 11. Jahrh. ausschließlich der Papst.

Pápa, königl. Freistadt im ungar. Komitat Veszprim, an der Tapolcza, (1890) 14261 E., Esterházysches Schloß.

Papabĭles (neulat.), diejenigen, die Aussicht haben, bei der Papstwahl gewählt zu werden.

Papageien (Psittăci), Ordnung der Vögel, mit kräftigem, stark gekrümmtem, gelenkig mit dem Schädel verbundenem Ober-, kurzem, geradem Unterschnabel, dicker, beweglicher Zunge, Kletterfüßen, einem Kletter- und Baumleben angepaßt, paarweise in großen Gesellschaften lebend, in den Tropen der Alten und Neuen Welt, Nesthocker; leben von Früchten, Sämereien, sind leicht zähmbar, lernen sprechen ꝛc.; fünf Familien: Kakadus, Sittiche, Kurzschwanzpapageien, Loris und Eulenpapageien (s. diese Artikel). — Vgl. Finsch (2 Bde., 1867—69), Marshall (1889), Arnold (1892), Schuster (5. Aufl. 1893), Ruß (3. Aufl. 1898), Borchart (1899), Siebert (1904).

Papageienkrankheit, s. Psittakosis.

Papageifisch, s. Lippfische.

Papageitaube, s. Fruchttauben [Abb. 629].

Papageitaucher, s. Alken [Abb. 51b].

Papaīn, Papayotin, Papayazin, Papaw, vegetabilisches Pepsin, eiweißverdauendes Ferment aus dem Milchsaft von Carica papaya *L.* (s. Carica), löst bei Körpertemperatur Fleisch und andere Eiweißstoffe auf; Heilmittel bei Magen- und Darmkrankheiten.

Papāl (neulat.), päpstlich; **Papalmesse,** feierliche, vom Papst zelebrierte Messe; **Papalsystem,** s. Episkopalsystem.

Papantla, Stadt im mexik. Staate Veracruz, an der Straße nach Tampico, 10000 E., mit altmexik. Teocalli (Pyramide); Vanillegewinnung.

Papa Stour (spr. päppĕ staur), eine der schott. Shetlandinseln.

Papāt (mittellat.), päpstl. Würde, Papsttum.

Papāver *L.*, **Mohn,** Pflanzengattg. der Papaverazeen, Kräuter mit Milchsaft und schönen Blüten. P. somnifĕrum *L.* (**Schlaf-, Gartenmohn, Magsamen** [Abb. 1323]) wird in vielen Abarten (**grauer** oder **Schüttmohn, blauer** oder **Schließmohn, weißer Mohn**) kultiviert. Die unreifen Mohnköpfe sind offizinell und dienen zur Herstellung von **Mohnsirup** und beruhigenden Aufgüssen; ebenso sind die offizinellen weißen Mohnsamen, bes. aber der Mohnsaft oder das Opium (s. d.) Heilmittel. Das aus dem Samen gewonnene **Mohnöl** ist ein gutes Speiseöl. P. rhoeas *L.* (**Klatsch-, Klappermohn, Feuerblume**), verbreitetes Ackerunkraut; die Blüten (**Klatschrosen**) als einhüllendes, linderndes Mittel benutzt, kultiviert als Ranunkelmohn; in den Alpen P. alpīnum *L.* (**Alpenmohn**), stengellos, mit weißen oder gelben bis orangeroten Blüten.

1323. Schlafmohn (a Frucht).

Papaverazēen, Pflanzenfamilie der Rhöadinen, Kräuter der gemäßigten und subtrop. Zone der Alten Welt, mit schönen Blüten und kugeligen Fruchtknoten mit schildförmiger Narbe.

Papaverīn, Alkaloid des Opiums, bildet weiße, in Alkohol und Äther lösliche Kristalle, schwächeres Gift als Morphin.

Papaw, Papayazīn, Papayotīn, s. Papain.

Papayabaum, s. Carica [Abb. 320].

Pape, Alex. von, preuß. Generaloberst, geb. 2. Febr. 1813 zu Berlin, führte 1870/71 die 1. Gardeinfanteriedivision (namentlich bei St.-Privat), 1888 Generalfeldmarschall und Generaloberst, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, 1895 im Ruhestand, gest. 7. Mai 1895 in Berlin.

Pape, Heinrich Eduard, Jurist, geb. 13. Sept. 1816 zu Brilon (Westfalen), 1871—79 Präsident des Reichsoberhandelsgerichts zu Leipzig, seitdem Vorsitzender der Kommission zur Ausarbeitung des Deutschen Bürgerl. Gesetzbuchs zu Berlin, seit 1884 auch Mitglied des preuß. Staatsrats, gest. 11. Sept. 1888 in Berlin.

Pape, Wilh., Lexikograph, geb. 3. Jan. 1807 zu Kulm, gest. 23. Febr. 1854 als Gymnasiallehrer in Berlin; „Griech. Handwörterbuch“ (3. Aufl. 1880).

Papeēte (Papeïti, Papete), Hauptort der franz. Insel Tahiti, (1897) 4150 E.; wurde 7./8. Febr. 1906 durch eine Flutwelle zerstört.

Papelīne, taftartiges Gewebe aus seidener Kette mit Schuß aus Florettseide, Kämelgarn oder Kammgarn.

Papeln (lat. Papŭlae), **Knötchen,** Hautausschlag, bestehend in kleinen rundlichen hirsekorngroßen, weißen oder rötlichen Erhebungen der Haut.

Papenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, am Papenburger Moor, durch Kanäle mit der Ems und den benachbarten Fehnkolonien verbunden, (1905) 7652 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Navigationsschule; Schiffswerften, Reepschlägereien.

Papenwasser, die 8 km lange Ausmündung des Dammschen Sees und der Oder in das Stettiner Haff.

Papenzinsee, See im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, 5 qkm, 6 km lg., 2 km br., bis 40 m tief.

Paperling, s. Hordenvögel [Abb. 824].

Papete, Stadt auf Tahiti, s. Papeēte.

Papeterīe (frz.), Papierhandel, Papierhandlung, Papier- und Pappwaren.

Paphlagonien, kleinasiat. Landschaft zwischen den Flüssen Halys und Billäus mit einer eigenen, anscheinend den Phrygern verwandten Bevölkerung. Im 1. Jahrh. v. Chr. röm. Provinzialgebiet, unter Diokletian eine besondere Provinz.

Paphos, im Altertum zwei Städte auf Cypern. Das **alte P. (Palaipaphos)** war berühmt durch einen Tempel der Aphrodite, daher **Paphische Göttin (Paphia).** 15 km nordwestlich davon das **neue P. (Neapaphos),** bis auf Konstantin Sitz des röm. Prätors von Cypern; heute **Baffo (Papho),** mit Ktima (1901) 3134 E.

Papias, einer der sog. apostolischen Väter, angeblich Schüler des Apostels Johannes, gest. um 163 als Bischof von Hierapolis. Fragmente seiner „Erklärungen der Worte des Herrn (Jesu)“ bei Irenäus und Eusebius, wichtig für die Entstehungsgeschichte der Evangelien. — Vgl. Weissenbach (1874 u. 1878), Leimbach (1875).

Papier (vom griech. papyros, der Papyrusstaude [s. Papyrus antiquorum]), aus Wasser niedergeschlagener und getrockneter dünner Stoff aus Fasern von Lumpen, Holz, Stroh u. a.; dickere Platten heißen Karton (s. d.), die dicksten Pappe (s. d.). Die Lumpen, das Hauptmaterial der Papierfabrikation, werden sortiert, zerschnitten, durch Kochen mit Kalk-, Soda- oder Pottaschelauge gereinigt und dann im **Holländer** zerkleinert, erst zu sog. Halbzeug, wobei die Lumpen in einzelne Fasern aufgelöst werden, dann zu Ganzzeug, einem dünnen Brei zerkleinerter Fasern. Die Holländer bestehen aus einem länglichen Trog, der durch eine Scheidewand zu einem in sich zurücklaufenden Kanal gebildet ist. In dem einen Zweige dieses Kanals dreht sich eine Messerwalze, welcher am Boden eine Anzahl fester Messer fast bis zur Berührung gegenüberstehen; zwischen diesen Messern wird die Masse zerkleinert. In einem besondern Bleichholländer wird der Masse Chlor zugeleitet, dessen Überschuß später durch Antichlor entfernt wird. Dem Ganzzeug wird dann der nötige Leim, sowie etwaige Farbe und Füllstoffe beigegeben. Die eigentliche Papierbildung erfolgt entweder durch Handarbeit oder mittels Maschinen. Bei der Fabrikation des **Hand-** oder **Bütten-P.** werden die Bogen einzeln aus der mit der Papiermasse gefüllten Bütte geschöpft, mittels einer sog. Form, einem mit siebartigem Geflecht oder Drahtgewebe bespannten Rahmen. Der noch nasse Bogen wird auf dem sog. Filz (lose gewebtes rauhes Wollzeug) abgelegt; auf den Bogen kommt noch ein Filz, dann wieder ein Bogen ꝛc. Bei der Fabrikation des **Maschinen-P.** wird das Aufbringen der Papiermasse auf das Sieb, das Übertragen auf den Filz ꝛc. von Mechanismen bewirkt. Aus den Bütten fließt das Zeug in den Regulator, aus dem es in gleichförmiger Stärke der Maschine zugeteilt wird, nachdem es vorher noch einen Sandfang und einen Knotenfänger passiert hat. Das Sieb, auf welches das Zeug nun abfließt, ist entweder eine wandernde horizontale Ebene oder ein rotierender Zylinder. Durch verdünnte Luft wird auf der andern Seite der Siebfläche die Hauptmenge des im Zeug enthaltenen Wassers abgesaugt. Der Rest des Wassers wird teils durch Walzen ausgepreßt, teils über heißen Trockenzylindern verdampft. Nachdem die Papierbahn noch von Satinierpressen geglättet und einem Längsschneideapparat an den Rändern beschnitten, event. auch der Länge nach in Streifen zerteilt ist, gelangt sie zum Schluß auf einen Wickelapparat, dem sie in Form von Rollen entnommen wird. — Die Erfindung des P. wird den Chinesen zugeschrieben, die schon im 3. Jahrh. v. Chr. ein P. aus Hanf fertigten. Von ihnen kam die Papierbereitungskunst im 7. Jahrh. n. Chr. zu den Japanern, dann zu den Arabern, die in Kleinasien, Nordafrika, Sizilien und Spanien sog. Papierhäuser anlegten, aber die Kunst geheim hielten. Erst durch die Kreuzzüge kam sie nach dem Abendlande; in Deutschland finden sich ihre Anfänge um 1190, in Frankreich um 1250, in Italien um 1275, in der Schweiz um 1430. Die erste deutsche Papiermühle entstand in Ravensburg 1290. In Belgien und Holland wurde die Papierfabrikation 1686 durch franz. Emigranten, in den meisten übrigen europ. Staaten erst zu Anfang des 18. Jahrh. eingeführt. Die Erfindung der Papiermaschine fällt gegen Ende des 18. Jahrh. — Vgl. Klemm (1904), Müller und Haußner (1905).

Papier, auf Kurszetteln (P.), s. v. w. Brief (s. d.).

Papierblumen, künstliche Blumen aus Papier; auch eine der Immortellen (s. d.).

Papierboot, s. Argonaute [Abb. 112].

Papiergeld, vom Staate ausgegebene unverzinsliche Papiere, denen ein bestimmter Geldwert aufgeprägt und die im inländischen Verkehr das Metallgeld zu ersetzen bestimmt sind (s. Geld und Kassenscheine); dann auch Banknoten (s. d.).

Papierkohle, Blätter-, Blattkohle, Dysodil, eine aus papierdünnen zähen Häuten bestehende Braunkohle.

Papiermaché (frz., spr. papĭehmäscheh), plastische Masse aus altem Papier mit Zusatz von Leim, Stärke, Gips, Kreide, Schwerspat oder Ton, in Formen gepreßt, dann getrocknet, gefirnißt, bemalt und zu Dosen, Puppen, Tierfiguren ꝛc. verwendet.

Papiermaulbeerbaum, s. Broussonetia.

Papiernautilus, s. Argonaute [Abb. 112].

Papierstaude, s. Papyrus antiquorum [Abb. 1326].

Papierstuck, s. v. w. Steinpappe (s. d.).

Papierwäsche, aus bloßem Papier mit eingepreßtem Gewebemuster oder aus Papierschirting hergestellte Wäsche (bes. Kragen, Manschetten) als Ersatz der leinenen.

Papierwespen, s. Faltenwespen.

Papilio (lat.), Schmetterling, als Gattg. die Tagfalter; zu ihr gehören Schwalbenschwanz [Tafel: Schmetterlinge I, 2] und Segelfalter.

Papilionazēen, Abteilung der Pflanzenfamilie der Leguminosen (s. d.).

Papilionīden, s. Tagfalter.

Papillärgeschwulst, Papillom, Zottengeschwulst, Geschwulst, bestehend aus einem gefäßreichen Bindegerüst und einem Überzuge von Epithelzellen, gutartig (gewöhnliche Warze, Feigwarze) oder bösartig (Zottenkrebs), meist auf der äußern Haut, der Schleimhaut des Kehlkopfes

der Gebärmutter, des Mastdarmes und der Harnblase vorkommend, kann erhebliche Blutungen veranlassen.

Papillärkörper, die obere Schicht der Lederhaut, die die Hautpapillen trägt. (S. Haut.)

Papille (lat. papilla), Hautwärzchen; **Papilla mammālis**, die Brustwarze; **papillär, papillös**, warzenförmig.

Papillōm, s. Papillargeschwulst.

Papillote (frz., spr. -pijótt), Haarwickel.

Papin (spr. -päng), Denis, Physiker, geb. 22. Aug. 1647 zu Blois, 1687—1707 Prof. in Marburg, gest. 1710; Erfinder des Dampfkochtopfes (s. d. nebst Abb. 392) und eines Dampfschiffs. — Vgl. Wintzer (1898), Jäger (1902).

Papiniānus, Ämilius, röm. Rechtsgelehrter, zuletzt Praefectus praetorio, auf Geheiß des Caracalla 212 hingerichtet; in den Pandekten (s. d.) sind 595 seiner Aussprüche aufbewahrt.

Papirius, Lucius P. Cursor, Feldherr im zweiten Samnitischen Kriege (327—304 v. Chr.). Auch sein Sohn **Lucius P. Cursor** kämpfte siegreich gegen die Samniter und unterwarf sie 272 vollends. — **Gajus P. Carbo**, Freund des Tiberius Gracchus, später Anhänger der Optimatenpartei, 119 wegen seiner alten gracchischen Beziehungen verbannt.

Papirōssa (Mehrzahl **Papirossy**), Name der Zigarette in Rußland.

Papismus (neulat.), Papsttum; die Lehre der röm.-kath. Kirche von dem Papst als Statthalter Christi auf Erden und von dessen Unfehlbarkeit; **Papist**, unbedingter Anhänger des Papstes; **papistisch**, päpstlich.

Paplika oder **Paplyuk**, Tropfsteinhöhle bei Abaliget.

Pappe, stärkere Blätter aus Papiermasse, hergestellt durch unmittelbares Schöpfen dicker Bogen (**geformte P.**) oder durch Aufeinanderlegen und Pressen mehrerer frisch geschöpfter Bogen (**gegautschte P.**) oder durch Aufeinanderkleben mehrerer Bogen mit Kleister und Leim (**geleimte P.**), auch auf Maschinen (**Pappenmaschinen**), die den Papiermaschinen ähneln.

Pappel (Popŭlus *L.*), Laubholzgattg. der Salikazeen, Bäume Nordasiens, Nordamerikas und Europas; sie werden in drei Untergattungen geteilt: 1) **Aspen** (Leuce); hierher die ursprünglich im Orient und in Südeuropa einheimische **Weiß-** oder **Silber-P.** (P. alba *L.*), die **graue P.** (P. canescens *Sm.*), in Südeuropa, die **Zitter-P.**, auch **Espe** oder **Aspe** (P. tremŭla *L.* [Abb. 1324: a Trieb mit Blättern, b männliche Kätzchen, c männliche Blüte, d weibliche Kätzchen, e weibliche Blüte, f geschlossene Frucht, g aufgesprungene Frucht, h einzelne, von einem Haarschopf umhüllte Samen]) in ganz Europa, Nordasien und -afrika, und die nordamerik. P. tremuloīdes *Mchx.* 2) **Echte P.** (Aigeiros *Dub.*); hierher die **Schwarz-P.** (P. nigra *L.*), mit einer Varietät, der **italienischen** oder **Pyramiden-P.** (P. pyramidālis *Roz.*), die **kanad. P.** (P. canadensis *Mönch.*) bei uns Zierbaum, die nordamerik. **karolinische P.** (P. angulāta *Ait.*) und die **späte P.** (P. serotīna *Hrtg.*). 3) **Balsam-P.** (Tacamahaca); hierher die amerik. **Balsam-P.** (P. balsamifĕra *L.*), die ebenfalls amerik. **weißliche P.** (P. candĭcans *Ait.*) und die sibir. **lorbeerblättrige P.** (P. laurifolia *Ledeb.*). Eigentlicher Waldbaum ist nur die Aspe. Das Holz aller Pappelarten ist sehr weich und leicht, wird benutzt zur Papierfabrikation, Zündhölzern 2c.

1324. Zitterpappel.

Pappelrose, s. Althaea und Lavatera.

Pappelschwärmer (Smerinthus popŭli *L.* [Abb. 1325]), 7,2—9,5 cm spannender, in Deutschland häufiger Schwärmer mit aschgrauen, dunkler gebänderten Vorder- und grauen, an der Wurzel rostroten Hinterflügeln, erscheint im Mai und Juni; Raupe bläulichgrün, mit gelben Schrägstreifen und gelbem Schwanzhorn, vom Juni bis Oktober auf Pappeln, Espen, Weiden.

1325. Pappelschwärmer.

Pappelstein, s. v. w. Malachit.

Pappenheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, Hauptort der gräfl. **Standesherrschaft P.**, (1905) 1772 E., Amtsgericht, zwei gräfl. Schlösser; Luftkurort.

Pappenheim, Gottfried Heinrich, Graf von, kaiserl. Reitergeneral im Dreißigjähr. Kriege, geb. 29. Mai 1594 zu Pappenheim an der Altmühl, Chef eines Kürassierregiments (**Pappenheimer**), bei Lützen tödlich verwundet, gest. 17. Nov. 1632 zu Leipzig. — Vgl. Heß (1855).

Papperitz, Georg, Maler, geb. 3. Aug. 1846 in Dresden, lebt in München. Hauptbilder: Ankunft im Geisterreich (1879), Kreuztragung Christi (1883), Salome (1890), Himmelskönigin, Jagdzug der Diana (1896); auch Bildnisse.

Pappus (botanisch), s. Kompositen.

Pappus, Figur der Atellanen (s. d.), der einfältige Alte.

Pappus, griech. Mathematiker, aus Alexandreia, 3. bis 4. Jahrh. n. Chr.; sein mathem. Sammelwerk „Mathematikai synagogai" hg. von Hultsch (1875—78).

Paprika (ungar.), s. Capsicum [Abb. 316 b u. c].

Papst (**Pabst**, vom griech. Pappas, lat. Papa, Vater), ursprünglich Ehrenname für jeden Bischof, seit dem 11. Jahrh. ausschließlich Titel des Bischofs zu Rom, der, gehoben durch die ruhmvolle Geschichte und die Bedeutung seiner Residenz und unterstützt durch die früh aufgekommene Überlieferung von Petri Bevorzugung unter den Aposteln und dessen 25jährigem röm. Bistum, als „Nachfolger Petri" schon seit dem 2. ökumen. Konzil zu Konstantinopel (381) als der erste unter den fünf Patriarchen (s. d.) galt und durch die Synode zu Sardica 343 und ein Dekret Valentinians III. 445 als Primas der Bischöfe anerkannt worden war. Der Widerspruch hiergegen dauerte selbst im Okzident bis ins 8. Jahrh. fort; doch bahnten mächtige Päpste, wie Leo d. Gr., Gregor d. Gr. 2c. durch ausgedehnten Grundbesitz, geschickte Benutzung günstiger Gelegenheiten, durch eine feste Orthodoxie und Gründung zahlreicher neuer Kirchen, die der Apostelkirche in Rom streng untergeordnet wurden, den Weg zur Kirchenherrschaft. Dieselbe gelangte dann nach Gründung des Kirchenstaates (s. d.) bes. durch die Stütze, welche das Papsttum an dem neu erstandenen abendländ. Kaisertum gewann, sowie durch die Pseudoisidorischen Dekretalen (s. d.), welche das Interesse der Bischöfe unmittelbar an Rom knüpften, zu allgemeiner Geltung. Nach einer Periode tiefen Verfalls im 10. und 11. Jahrh., begann Gregor VII. (1073—85) die Idee einer päpstl. Universalmonarchie durchzuführen, die nach dem Siege des Papsttums über das Kaisertum (s. Investiturstreit) durch Innozenz III. (1198—1216) ihrer Verwirklichung am nächsten gebracht ward. Seit der Verlegung ihrer Residenz nach Avignon (1309), bes. seit dem großen **Schisma** (s. d.), sank die geistl. und weltliche Macht der P. bedeutend. Dennoch blieben sie im 15. Jahrh. den Reformtendenzen der Konzilien gegenüber Sieger und, obwohl durch die deutsche Reformation im 16. Jahrh. fast die Hälfte des Abendlandes für das Papsttum verloren ging, gewann es durch die zugleich mit einer innern Regeneration sich vollziehende Gegenreformation seit 1580 und durch die Unterstützung der Jesuiten neuen Einfluß. Infolge des Zurücktretens der kirchlichen Interessen hinter die polit. selbst in kath. Staaten seit den Zeiten Ludwigs XIV., sank das Papsttum allmählich zum ital. Fürstentum herab, das allen Wechselfällen polit. Umgestaltung unterlag, bis es 1870 seine weltliche Macht ganz verlor; doch blieb dem P. die Stellung der weltlichen Souveräne. Hingegen erfuhr das Papsttum, dank der Vorarbeit der verschiedenen Restaurations- und Reaktionsepochen des 19. Jahrh. unter Pius IX. sowie bes. unter dem großen Diplomaten Leo XIII. durch das Unfehlbarkeitsdogma einen ungeheuren Aufschwung seines geistl. Einflusses. [Hierzu Beilage: Päpste.] — Die **Papstwahl**, ursprünglich vom Klerus, Adel und Volk zu Rom vollzogen und vom byzant. Kaiser bestätigt, seit 10. Jahrh. ganz unter Einfluß des röm. Adels, ward 1059 von Nikolaus II. als alleiniges Recht den Kardinälen zugesprochen, während die deutschen Kaiser bis ins 12. Jahrh. das Bestätigungsrecht behaupteten. Alexander III. gab 1179 die genauern Bestimmungen dieser Wahl; Gregor X. führte 1274 das **Konklave** (s. d.) ein. — Vgl. Wattenbach (1876),

Päpste.

Vorbemerkung.

Die Berechnung, zumal in den ersten Jahrhunderten, schwankt. Differenzen bei der Regierungsdauer mittelalterlicher Päpste kommen daher, daß ihre Regierungsjahre bald vom Tag ihrer Wahl, bald von dem ihrer Weihe gezählt werden.

I. Die Päpste nach ihrer Aufeinanderfolge.

Petrus (gest. 67).
Linus (67—79?).
Anacletus (79—90?).
Clemens I. (90—99?).
Evarestus (99—107?).
Alexander I. (109—116?).
Sixtus (Xystus) I. (116—125?).
Telesphorus (125—136?).
Hyginus (136—140?).
Pius I. (140—154?).
Anicetus (154—165?).
Soter (168—176?).
Eleutherus (176—189?).
Viktor I. (189—198).
Zephyrinus (198—217).
Callistus (Calixtus) I. (217—222).
Urban I. (222—230).
Pontianus (230—235).
Anterus (235—236).
Fabianus (236—250).
Cornelius (251—253).
Lucius I. (253—254).
Stephan I. (254—257).
Sixtus (Xystus) II. (257—258).
Dionysius (259—269).
Felix I. (269—274).
Eutychianus (274—283).
Gajus (283—296).
Marcellinus (296—304).
Marcellus I. (307—309).
Eusebius (310).
Melchiades (311—314).
Sylvester I. (314—335).
Markus (336).
Julius I. (337—352).
Liberius (352—366).
Felix II. (355—358).
Damasus I. (366—384).
Siricius (384—398).
Anastasius I. (398—402).
Innozenz I. (402—417).
Zosimus (417—418).
Bonifacius I. (418—422).
Cölestin I. (422—432).
Sixtus III. (432—440).
Leo I. (440—461).
Hilarius (461—468).
Simplicius (468—483).
Felix III. (483—492).
Gelasius I. (492—496).
Anastasius II. (496—498).
Symmachus (498—514).
Hormisdas (514—523).
Johann I. (523—526).
Felix IV. (526—530).
Bonifacius II. (530—532).
Johann II. (532—535).
Agapetus I. (535—536).
Sylverius (536—537).
Vigilius (537—555).
Pelagius I. (555—560).
Johann III. (560—573).
Benedikt I. (574—578).
Pelagius II. (578—590).
Gregor I. (590—604).
Sabinianus (604—606).
Bonifacius III. (607).
Bonifacius IV. (608—615).
Deusdedit (615—618).
Bonifacius V. (619—625).
Honorius I. (625—638).
Severinus (640).
Johann IV. (640—642).
Theodor I. (642—649).
Martin I. (649—653).
Eugen I. (654—657).
Vitalian (657—672).
Adeodatus (672—676).
Domnus (676—678).
Agatho (678—682).
Leo II. (682—683).
Benedikt II. (683—685).
Johann V. (685—686).
Konon (686—687).
Sergius I. (687—701).
Johann VI. (701—705).
Johann VII. (705—707).
Sisinnius (708).
Konstantin I. (708—715).
Gregor II. (715—731).
Gregor III. (731—741).
Zacharias (741—752).
Stephan II. (752).
Stephan III. (752—757).
Paul I. (757—767).
Konstantin II. (767—768).
Philippus (768).
Stephan IV. (768—772).
Hadrian I. (772—795).
Leo III. (795—816).
Stephan V. (816—817).
Paschalis I. (817—824).
Eugen II. (824—827).
Valentin (827).
Gregor IV. (827—844).
Sergius II. (844—847).
Leo IV. (847—855).
Benedikt III. (855—858).
Nikolaus I. (858—867).
Hadrian II. (867—872).
Johann VIII. (872—882).
Marinus I. oder Martin II. (882—884).
Hadrian III. (884—885).
Stephan VI. (885—891).
Formosus (891—896).
Bonifacius VI. (896).
Stephan VII. (896—897)
Romanus (897).
Theodor II. (897).
Johann IX. (898—900).
Benedikt IV. (900—903).
Leo V. (903).
Christophorus (903—904).
Sergius III. (904—911).
Anastasius III. (911—913).
Lando (913—914).
Johann X. (914—928)
Leo VI. (928).
Stephan VIII. (929—931).
Johann XI. (931—936).
Leo VII. (936—939).
Stephan IX. (939—942).
Marinus II. oder Martin III. (942—946).
Agapetus II. (946—955).
Johann XII. (955—963).
Leo VIII. (963—965).
Benedikt V. (964).
Johann XIII. (965—972).
Benedikt VI. (972—974).
Benedikt VII. (974—983).
Johann XIV. (983—984).
Bonifacius VII. (984—985).
Johann XV. (985—996).
Gregor V. (996—999).
Johann XVI. (Gegenpapst bis 998).
Sylvester II. (999—1003).
Johann XVII. (1003).
Johann XVIII. (1003—1009).
Sergius IV. (1009—1012).
Benedikt VIII. (1012—1024).
Johann XIX. (1024—1033).
Benedikt IX. (1033—1045).
Gregor VI. (1045—1046).
Clemens II. (1046—1047).
Damasus II. (1048).
Leo IX. (1048—1054).
Viktor II. (1054—1057).
Stephan X. (1057—1058).
Benedikt X. (1058).
Nikolaus II. (1058—1061).
Alexander II. (1061—1073).
Gregor VII. (1073—1085).
Viktor III. (1086—1087).
Urban II. (1088—1099).
Paschalis II. (1099—1118).
Gelasius II. (1118—1119).
Calixtus II. (1119—1124).
Honorius II. (1124—1130).
Innozenz II. (1130—1143).
Cölestin II. (1143—1144).
Lucius II. (1144—1145).
Eugen III. (1145—1153).
Anastasius IV. (1153—1154).
Hadrian IV. (1154—1159).
Alexander III. (1159—1181).
Lucius III. (1181—1185).
Urban III. (1185—1187).
Gregor VIII. (1187).
Clemens III. (1187—1191).
Cölestin III. (1191—1198).
Innozenz III. (1198—1216).
Honorius III. (1216—1227).
Gregor IX. (1227—1241).
Cölestin IV. (1241).
Innozenz IV. (1243—1254).
Alexander IV. (1254—1261).
Urban IV. (1261—1264).
Clemens IV. (1265—1268).
Gregor X. (1271—1276).
Innozenz V. (1276).
Hadrian V. (1276).
Johann XXI. (1276—1277).
Nikolaus III. (1277—1280).
Martin IV. (1281—1285).
Honorius IV. (1285—1287).
Nikolaus IV. (1288—1292).
Cölestin V. (1294).
Bonifacius VIII. (1294—1303).
Benedikt XI. (1303—1304).
Clemens V. (1305—1314).
Johann XXII. (1316—1334).
Benedikt XII. (1334—1342).
Clemens VI. (1342—1352).
Innozenz VI. (1352—1362).
Urban V. (1362—1370).
Gregor XI. (1370—1378).

Päpste in Rom:

Urban VI. (1378—1389).
Bonifacius IX. (1389—1404).
Innozenz VII. (1404—1406).
Gregor XII. (1406—1415).

Päpste in Avignon:

Clemens VII. (1378—1394).
Benedikt XIII. (1394—1424).
Alexander V. (1409—1410).
Johann XXIII. (1410—1415).

Martin V. (1417—1431).
Eugen IV. (1431—1447).
Felix V. (1440—1449).
Nikolaus V. (1447—1455).
Calixtus III. (1455—1458).
Pius II. (1458—1464).
Paul II. (1464—1471).
Sixtus IV. (1471—1484).
Innozenz VIII. (1484—1492).
Alexander VI. (1492—1503).
Pius III. (1503).
Julius II. (1503—1513).
Leo X. (1513—1521).
Hadrian VI. (1522—1523).
Clemens VII. (1523—1534).
Paul III. (1534—1549).
Julius III. (1550—1555).
Marcellus II. (1555).
Paul IV. (1555—1559).
Pius IV. (1559—1565).
Pius V. (1566—1572).
Gregor XIII. (1572—1585).
Sixtus V. (1585—1590).
Urban VII. (1590).
Gregor XIV. (1590—1591).
Innozenz IX. (1591).
Clemens VIII. (1592—1605).
Leo XI. (1605).
Paul V. (1605—1621).
Gregor XV. (1621—1623).
Urban VIII. (1623—1644).
Innozenz X. (1644—1655).
Alexander VII. (1655—1667).
Clemens IX. (1667—1669).
Clemens X. (1670—1676).
Innozenz XI. (1676—1689).
Alexander VIII. (1689—1691).
Innozenz XII. (1691—1700).
Clemens XI. (1700—1721).
Innozenz XIII. (1721—1724).
Benedikt XIII. (1724—1730).
Clemens XII. (1730—1740).
Benedikt XIV. (1740—1758).
Clemens XIII. (1758—1769).
Clemens XIV. (1769—1774).
Pius VI. (1775—1799).
Pius VII. (1800—1823).
Leo XII. (1823—1829).
Pius VIII. (1829—1830).
Gregor XVI. (1831—1846).
Pius IX. (1846—1878).
Leo XIII. (1878—1903)
Pius X. (seit 1903).

II. Alphabetisches Verzeichnis.

Adeodatus (672—676).
Agapetus I. (535—536).
Agapetus II. (946—955).
Agatho (678—682).
Alexander I. (109—116?).
Alexander II. (1061—1073).
Alexander III. (1159—1181).
Alexander IV. (1254—1261).
Alexander V. (1409—1410).
Alexander VI. (1492—1503).
Alexander VII. (1655—1667).
Alexander VIII. (1689—1691).
Anacletus (79—90?).
Anastasius I. (398—402).
Anastasius II. (496—498).
Anastasius III. (911—913).
Anastasius IV. (1153—1154).
Anicetus (154—165?).
Anterus (235—236).
Benedikt I. (574—578).
Benedikt II. (683—685).
Benedikt III. (855—858).
Benedikt IV. (900—903).
Benedikt V. (964).
Benedikt VI. (972—974).
Benedikt VII. (974—983).
Benedikt VIII. (1012—1024).
Benedikt IX. (1033—1045).
Benedikt X. (1058).
Benedikt XI. (1303—1304).
Benedikt XII. (1334—1342).
Benedikt XIII. (1394—1424).
Benedikt XIII. (1724—1730).
Benedikt XIV. (1740—1758).
Bonifacius I. (418—422).
Bonifacius II. (530—532).
Bonifacius III. (607).
Bonifacius IV. (608—615).
Bonifacius V. (619—625).
Bonifacius VI. (896).
Bonifacius VII. (984—985).
Bonifacius VIII. (1294—1303).
Bonifacius IX. (1389—1404).
Calixtus (Callistus) I. (217—222).
Calixtus II. (1119—1124).
Calixtus III. (1455—1458).
Christophorus (903—904).
Clemens I. (90—99?).
Clemens II. (1046—1047).
Clemens III., Gegenpapst (1080—1100).
Clemens III. (1178—1191).
Clemens IV. (1265—1268).
Clemens V. (1305—1314).
Clemens VI. (1342—1352).
Clemens (VII.) (1378—1394).
Clemens VII. (1523—1534).
Clemens VIII. (1592—1605).
Clemens IX. (1667—1669).
Clemens X. (1670—1676).
Clemens XI. (1700—1721).
Clemens XII. (1730—1740).
Clemens XIII. (1758—1769).
Clemens XIV. (1769—1774).
Cletus (76—88?).
Cölestin I. (422—432).
Cölestin II. (1143—1144).
Cölestin III. (1191—1198).
Cölestin IV. (1241).
Cölestin V. (1294).
Cornelius (251—253).
Damasus I. (366—384).
Damasus II. (1048).
Deusdedit (615—618).
Dionysius (259—269).
Domnus (676—678).
Eleutherus (176—189?).
Eugen I. (654—657).
Eugen II. (824—827).
Eugen III. (1145—1153).
Eugen IV. (1431—1447).
Eusebius (310).
Eutychianus (274—283).
Evarestus (99—107?).
Fabianus (236—250).
Felix I. (269—274).
Felix II. (355—358).
Felix III. (483—492).
Felix IV. (526—530).
Felix V. (1440—1449).
Formosus (891—896).
Gajus (283—296).
Gelasius I. (492—496).
Gelasius II. (1118—1119).
Gregor I. (590—604).
Gregor II. (715—731).
Gregor III. (731—741).
Gregor IV. (827—844).
Gregor V. (996—999).
Gregor VI. (1045—1046).
Gregor VII. (1073—1085).
Gregor VIII. (1187).
Gregor IX. (1227—1241).
Gregor X. (1271—1276).
Gregor XI. (1370—1378).
Gregor XII. (1406—1415).
Gregor XIII. (1572—1585).
Gregor XIV. (1590—1591).
Gregor XV. (1621—1623).
Gregor XVI. (1831—1846).
Hadrian I. (772—795).
Hadrian II. (867—872).
Hadrian III. (884—885).
Hadrian IV. (1154—1159).
Hadrian V. (1276).
Hadrian VI. (1522—1523).
Hilarius (461—468).
Honorius I. (625—638).
Honorius (II.) Gegenpapst (1061—1064).
Honorius II. (1124—1130).
Honorius III. (1216—1227).
Honorius IV. (1285—1287).
Hormisdas (514—523).
Hyginus (136—140?).
Innozenz I. (402—417).
Innozenz II. (1130—1143).
Innozenz (III.) Gegenpapst (1179—1180).
Innozenz III. (1198—1216).
Innozenz IV. (1243—1254).
Innozenz V. (1276).
Innozenz VI. (1352—1362).
Innozenz VII. (1404—1406).
Innozenz VIII (1484—1492).
Innozenz IX. (1591).
Innozenz X. (1644—1655).
Innozenz XI. (1676—1689).
Innozenz XII. (1691—1700).
Innozenz XIII. (1721—1724).
Johann I. (523—526).
Johann II. (532—535).
Johann III. (560—573).
Johann IV. (640—642).
Johann V. (685—686).
Johann VI. (701—705).
Johann VII. (705—707).
Johann VIII. (872—882).
Johann IX. (898—900).
Johann X. (914—928).
Johann XI. (931—936).
Johann XII. (955—963).
Johann XIII. (965—972).
Johann XIV. (983—984).
Johann XV. (985—996).
Johann XVI. (967—998).
Johann XVII. (1003).
Johann XVIII. (1003—1009).
Johann XIX. (1024—1033).
Johann XX. (XXI.) (1276—1277).
Johann XXII. (1316—1334).
Johann XXIII. (1410—1415).
Julius I. (337—352).
Julius II. (1503—1513).
Julius III. (1550—1555).
Konon (686—687).
Konstantin I. (708—715).
Konstantin II., Gegenpapst (767—768).
Lando (913—914).
Leo I. (440—461).
Leo II. (682—683).
Leo III. (795—816).
Leo IV. (847—855).
Leo V. (903).
Leo VI. (928).
Leo VII. (936—939).
Leo VIII. (963—965).
Leo IX. (1048—1054).
Leo X. (1513—1521).
Leo XI. (1605).
Leo XII. (1823—1829).
Leo XIII. (1878—1903).
Liberius (352—366).
Linus (67—79?).
Lucius I. (253—254).
Lucius II. (1144—1145).
Lucius III. (1181—1185).
Marcellinus (296—304).
Marcellus I. (307—309).
Marcellus II. (1555).
Marinus I. oder Martin II. (882—884).
Marinus II. oder Martin III. (942—946).
Markus (336).
Martin I. (649—653).
Martin II., s. Marinus I.
Martin III., s. Marinus II.
Martin IV. (1281—1285).
Martin V. (1417—1431).
Melchiades (311—314).
Nikolaus I. (858—867).
Nikolaus II. (1058—1061).
Nikolaus III. (1277—1280).
Nikolaus IV. (1288—1292).
Nikolaus, Gegenpapst (1328—1330).
Nikolaus V. (1447—1455).
Paschalis, Gegenpapst (687).
Paschalis I. (817—824).
Paschalis II. (1099—1118).
Paschalis III., Gegenpapst (1164—1168).
Paul I. (757—767).
Paul II. (1464—1471).
Paul III. (1534—1549).
Paul IV. (1555—1559).
Paul V. (1605—1621).
Pelagius I. (555—560).
Pelagius II. (578—590).
Petrus (gest. 67).
Philippus (768).
Pius I. (140—154?).
Pius II. (1458—1464).
Pius III. (1503).
Pius IV. (1559—1565).
Pius V. (1566—1572).
Pius VI. (1775—1798 [1799]).
Pius VII. (1800—1823).
Pius VIII. (1829—1830).
Pius IX. (1846—1878).
Pius X. (seit 1903).
Pontianus (230—235).
Romanus (897).
Sabinianus (604—606).
Sergius I. (687—701).
Sergius II. (844—847).
Sergius III. (904—911).
Sergius IV. (1009—1012).
Severinus (640).
Simplicius (468—483).
Siricius (384—398).
Sisinnius (708).
Sixtus (Xystus) I. (116—125?).
Sixtus (Xystus) II. (257—258).
Sixtus III. (432—440).
Sixtus IV. (1471—1484).
Sixtus V. (1585—1590).
Soter (168—176?).
Stephan I. (254—257).
Stephan II. (752).
Stephan II. (III.) (752—757).
Stephan III. (IV.) (768—772).
Stephan IV. (V.) (816—817).
Stephan V. (VI.) (885—891).
Stephan VI. (VII.) (896—897).
Stephan VII. (VIII.) (929—931).
Stephan VIII. (IX.) (939—942).
Stephan IX. (X.) (1057—1058).
Sylverius (536—537).
Sylvester I. (314—335).
Sylvester II. (999—1003).
Sylvester III., Gegenpapst (1044—1046).
Symmachus (498—514).
Telesphorus (125—136?).
Theodor I. (642—649).
Theodor II. (897).
Urban I. (222—230).
Urban II. (1088—1099).
Urban III. (1185—1187).
Urban IV. (1261—1264).
Urban V. (1362—1370).
Urban VI. (1378—1389).
Urban VII. (1590).
Urban VIII. (1623—1644).
Valentin (827).
Vigilius (537—555).
Viktor I. (189—198).
Viktor II. (1054—1057).
Viktor III. (1086—1087).
Vitalian (657—672).
Xystus I. u. II., s. Sixtus.
Zacharias (741—752).
Zephyrinus (198—217).
Zosimus (417—418).

Pastor (4 Bde., 4. Aufl. 1901—6), Langen „Geschichte der röm. Kirche" (4 Bde., 1881—93), Ranke (3 Bde., 10. Aufl. 1900); Grisar, „Geschichte Roms und der P. im Mittelalter" (1901 fg.); vom Bach, „Geschichte der P. bis zu Gregor XVI." (1902); Prinz Lobkowitz, „Statistik der P." (1905).

Papstfink, **Nonpareil** (Fringilla ciris *L.*), ein wegen seines Gesanges und seiner schönen (vorherrschend blauen) Färbung als Stubenvogel sehr beliebter, aus dem südl. Nordamerika stammender finkenartiger Vogel; Weibchen einfach, hauptsächlich grünlich, gefärbt.

Papstkrone, s. Tiara.

Päpstliche Insignien, in der Wappenkunde die Tiara über zwei aufwärts geschrägten, durch eine Stola umwundenen Schlüsseln. [Tafel: Wappenkunde I.]

Päpstliche Orden, die vom Papst verliehenen Orden: der Christusorden, der Orden Gregors d. Gr., der Heilige-Grabes-Orden, der Piusorden, der Sylvesterorden und das Erinnerungszeichen.

Päpstlicher Stuhl, die Römische Kurie (s. d.).

Päpstliche Schlüssel, die zum Wappen des Papstes gehörigen zwei übers Kreuz gelegten, mit den Kämmen nach oben und außen gewendeten Schlüssel, von denen der (herald.) rechts liegende golden, der linke silbern gefärbt ist.

Päpstliches Kreuz, ein mit drei gleichgerichteten, nach oben kürzer werdenden Querbalken versehenes Kreuz.

Papststein, Berg (452 m) in der Sächsischen Schweiz.

Papūa (**Territorium P.**), neuere Bezeichnung für Brit.-Neuguinea (s. Neuguinea).

Papūa, einerseits im weitern Sinne Bezeichnung für alle Bewohner Melanesiens (s. d. und Ozeanien), die Melanesier im weitern Sinne, einschließlich der nichtmalaiischen Urbevölkerung des Malaiischen Archipels, z. B. der Alfuren und Negritos, nach H. Wagner um 1900 zusammen ca. 2—3 Mill. Köpfe, andererseits im engern Sinne nur für die reinen P., welche sich bes. noch auf Neuguinea und Neupommern finden [Tafeln: Menschenrassen, 3; Ethnographie I, 12 u. II, 1; Karte: Bevölkerung II, 2 u. 3]. Die P. im weitern Sinne haben dunkelbraune bis schwarze Hautfarbe, fein gekräuseltes, dichtes Haar, reichen Bartwuchs, meist dolichokephalen Schädel [Abb. 438], stark, aber weniger als beim Neger eingebogenen Nasenrücken, vorspringende Stirnbeine. — Vgl. Meyer und Parkinson (1894 fg.), Hagen (1899).

Papūagolf, große Bucht von Brit.-Neuguinea.

Papūainseln, **Waigéu-Misol-Archipel,** vor der Nordwestküste von Neuguinea gelegen, zur niederländ.-ostind. Residentschaft Ternate gehörend, zusammen 8566 qkm.

Papyrográph (grch.), Apparat zum Kopieren von Schrift und Zeichnungen; die Schrift wird mit einer besondern chem. Tinte auf ein mit einer wasserdichten Schicht bedecktes Papier aufgetragen; durch Zerstörung der wasserdichten Schicht durch die Tinte entsteht eine Art Schablone, mittels deren man 200—300 gute Abdrücke herstellen kann.

Papȳrus antiquōrum *W.* (Cypĕrus Papȳrus *L.* **Papyrus-**, **Papierstaude** [Abb. 1326]), ein 2—3 m hohes, in Sümpfen Afrikas und Siziliens wachsendes Cypergras,

1326. Papyrusstaude; a Blütenschopf, b Gruppe von Ährchen, c einzelnes Ährchen.

von welchem das markige Gewebe der armdicken Halme, in Streifen geschnitten und kreuzweise übereinander gepreßt, im Altertum als Papier verwendet wurde, die Stengel auch zu Flechtarbeiten. Zahlreiche Handschriften auf P. a. (**Papyrusrollen**) wurden bei den Nachgrabungen bes. in Ägypten gefunden; letztere bis ins 18. Jahrh. v. Chr. hinaufreichend, sind meist Urkunden über die Verwaltung und Verhältnisse Ägyptens in der Ptolemäerzeit und bes. in der röm. Kaiserzeit, über Religion und Aberglauben der Zeit.

Papyrussäule, eine in der ägypt. Baukunst vorkommende, die Papyrusstaude in stilisierter Form nachahmende Pflanzensäule [Abb. 1327].

1327. Papyrussäule.

Paquelinscher Brennapparat (spr. pakläng-), s. Thermokauter.

Parā oder **Aktsche,** die kleinste türk. Kupfermünze zu $^1/_{40}$ Piaster = 0,46 Pf. (in Gold), in Ägypten = 0,52 Pf., in Serbien der 100. Teil des Dinar = 0,8 Pf.

Pará, südamerik. Fluß, s. Paraná.

Pará, offiziell **Belém,** Hauptstadt des brasil. Staates P. oder **Gran P.** (**Grão P.**, 1 149 712 qkm, 1890: 328 455 E.), am **Gran P.**, dem Ästuarium des Tocantins, (1902) 100 000 E.

Parabăse (**Parabăsis**, grch.), in der alten attischen Komödie ein gewöhnlich vor der Mitte des Stücks eingeschalteter Teil, in dem der Chorführer im Namen des Dichters die Zuschauer anredete.

Parăbel (grch. **Parabŏle**), Gleichnis, eine erdichtete Erzählung, die an einem ausgeführten Gleichnis eine Moral veranschaulicht. — **P.**, in der Geometrie ein Kegelschnitt, welcher entsteht, wenn der Mantel eines Kegels (s. d.) durch eine mit der Kegelseite parallele Ebene durchschnitten wird. Der dabei der Kegelspitze zunächst liegende Punkt ist der **Scheitel** der P. Sie ist auch der geometr. Ort aller Punkte, die gleiche Abstände von einer gegebenen Geraden (**Directrix**) und einem gegebenen festen Punkt (**Brennpunkt**) haben. Die Gerade durch Scheitel und Brennpunkt heißt Achse [Abb. 1328; a Achse, b Parabelpunkt, von der Direktrix d und dem Brennpunkt f gleichweit entfernt, m Scheitel]. Die beiden vom Scheitel auslaufenden Zweige der P. sind unendlich und nähern sich dem Parallelismus mit der Achse.

1328. Parabel.

Parabellumpistole, von Borchardt und Luger konstruierter Selbstlader der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken, mit rückwärts gleitendem Lauf und Schlagbolzenschloß; Kaliber 7,65 mm, 7 Patronen im Griff. [Tafel: Kriegswesen II.]

Parabŏlisch (grch.), vergleichsweise; in Form einer Parabel. **Parabolische Züge,** s. Progressivdrall.

Paraboloīd, eine krumme Fläche, deren Schnitt mit einer Ebene in gewissen Richtungen eine Parabel gibt. Durch Umdrehung einer Parabel um ihre Achse entsteht das **Rotations-P.**; dasselbe gibt als Schnittkurven außer Parabeln noch Ellipsen und Kreise (senkrecht zur Rotationsachse), das **elliptische P.** [Abb. 1329 a] außer Parabeln nur Ellipsen, das **hyperbolische P.** [b], eine Sattelfläche, außer Parabeln nur Hyperbeln; das hyperbolische P. enthält zwei Scharen gerader Linien.

1329. Paraboloid: a elliptisches, b hyperbolisches.

Paracelsus, Philippus Aureolus P. Theophrastus von Hohenheim, genannt Bombastus, Arzt, Chemiker und Theosoph, geb. 17. Dez. 1493 zu Maria-Einsiedeln (Schwyz), nach unstetem Leben gest. 23. Sept. 1541 zu Salzburg; durch glückliche Kuren berühmt, um die Verbesserung der Pharmazie verdient. Seine Anhänger hießen **Paracelsisten.** — Vgl. Sudhoff (1894—99), Netzhammer (1901), Strunz (1903), Hartmann (1904).

Parachina, s. Chinarinde.

Parachute (frz., spr. -schütt), Fallschirm der Luftschiffer, in Uhren der Schutz der sog. Unruhe.

Parāde (frz.), feierlicher Aufzug, insbes. Truppen- oder Heerschau, auch die früher täglich um Mittag beim Aufziehen der Wachen stattfindende Versammlung der Offiziere und Unteroffiziere (**Wach-P.**). Zur **Großen P.** erscheinen die Truppen im **Paradeanzug**, nehmen die vor-

geschriebene **Paradeaufstellung** und marschieren im **Parademarsch** an dem Kriegsherrn oder Befehlshaber vorbei. Bei der **Flotten-P.** sind die Kriegsschiffe reihenweise verankert, der die P. Abnehmende durchfährt die Reihen, während die Matrosen auf den Rahen oder auf der Reeling aufgestellt sind und beim Vorbeifahren „Hurrah" rufen (**paradieren**). — **P.** oder **Parieren**, in der Fechtkunst die Abwehr der Stöße oder Hiebe des Gegners; in der Reitkunst das plötzliche Anhalten des Pferdes.

Paradieren (frz.), Parade (s. d.) machen, prunken.

Paradies (grch., aus dem Altpersischen), eigentlich Park, in der griech. Bibel Bezeichnung des „Garten Eden", des Wohnsitzes der ersten Menschen, später auch s. v. w. Ort der Seligen. — Vgl. Delitzsch, „Wo lag das P." (1881). — P. heißt auch die Vorhalle der Büßer in den altchristl. Kirchen.

Paradies, Dorf und Domäne im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Pachlitz zur Obra, (1900) 351 E., kath. Lehrerseminar nebst Waisenanstalt im ehemal. Zisterzienserkloster.

Paradiesapfel, s. Liebesapfel [Abb. 1051].

Paradiesbaum, s. Elaeagnus.

Paradieselster, s. Paradiesvögel.

Paradiesfeige, s. Musa [Abb. 1214].

Paradiesholz, s. v. w. Agallocheholz (s. d.).

Paradieshöpfe, s. Paradiesvögel.

Paradieskörner, s. Amomum.

Paradiesrabe, s. Paradiesvögel.

Paradiesvögel (Paradiseïdae), Familie der Sperlingsvögel, im männlichen Geschlecht prachtvoll gefärbte, metallisch glänzende, durch zerschlissene oder in lange Borsten auslaufende oder in Federbüsche zusammengestellte Schmuckfedern ausgezeichnete, im weiblichen schlicht (braun, grau) gefärbte Vögel mit mittellangem bis langem, geradem oder leicht gebogenem Schnabel, bewohnen Neuguinea, die Papuainseln, Nordaustralien und die Molukken. Drei Unterfamilien: 1) **echte P.** (Paradiseīnae), mit dem **gewöhnlichen P.** (**Paradiesraben, Göttervogel**, Paradisĕa apŏda *L.* [Abb. 1330]), von Dohlengröße, mit langen, orangegelben Brustbüschelfedern, auf den Aruinseln, dem **roten P.** (P. rubra *L.*), mit seitlichen roten Federbüschen; 2) **Bürstenvögel** (Lophorīnae), mit dem **Königs-P.** (Cicinnūrus regĭus *Vieill.*), von Amselgröße, mit zwei mittlern, drahtartigen, an der Spitze spiralig aufgerollten Schwanzfedern mit goldgrüner Endfahne; 3) **Paradieshöpfe** (Epimachīnae), mit der **Paradieselster** (Astrapĭa nigra *Vieill.*), prachtvoll bunt metallisch schillernd, im Innern Neuguineas.

1330. Paradiesvogel.

Paradieswitwe, s. Witwenvögel.

Paradigma (grch., „Vorbild"), in der Grammatik ein beispielsweise flektiertes Wort; **paradigmātisch**, als P. dienend, durch solche belehrend.

Parados (frz., spr. -doh), s. Rückenwehren.

Paradŏx (grch.), von der allgemeinen Meinung abweichend, sonderbar, auffallend; **Paradŏxon**, seltsame Behauptung oder Meinung; **Paradoxīe**, Sonderbarkeit in Meinungen.

Paradoxides, Gattg. der Trilobiten; wichtig als Leitfossil für das Untersilur ist der P. bohemĭcus *Burm.* [Abb. 1331].

1331. Paradoxides bohemicus.

Parafe, s. v. w. Paraphe.

Paraffin, ein Gemisch fester Kohlenwasserstoffe der Äthanreihe, kommt im Petroleum, Ozokerit und Bitumen vor, entsteht bei der trocknen Destillation von bituminösen Schiefern, Torf, Braunkohle und Holz, wird aus Rohpetroleum und Braunkohlenteer durch fraktionierte Destillation zuerst ölig abgeschieden; das Rohöl wird durch Schwefelsäure und Natronlauge gereinigt und durch Kristallisation bei niederer Temperatur in **Paraffinöl** (zu Schmierölen, zur Leuchtgaskarburierung) und **Paraffinschuppen** getrennt. Letztere werden scharf gepreßt, mit Benzin gewaschen und entfärbt. P. ist eine feste, harte, klingende, farb- und geruchlose Masse vom spez. Gewicht 0,9 und schmilzt zwischen 27 und 60° (**Weich-P.** mit Schmelzpunkt bis 50°, **Hart-P.** darüber schmelzend); in Wasser ist es unlöslich, in Äther, Benzin, Schwefelkohlenstoff, fetten Ölen löslich, gegen chem. Angriffe und Hitze sehr beständig. Es dient zur Fabrikation von Kerzen (aber nur Hart-P.) und als Zusatz zu Stearinkerzen, ferner als Schmiermittel für Maschinen, zum Satinieren und Polieren des Glanzpapiers, zum Einfetten von Leder rc., Weich-P. zum Tränken von Zündhölzern; Paraffinöl gibt mit Wasser fein verrührt die Vaseline. Festes und flüssiges P. sind offizinell; sie dienen als Salbengrundlage. Chirurgisch wird P. zum Ersatz fehlender oder geschwundener Körpergewebe (Nasenkorrektur), zum Verschluß von Gaumenspalten rc. benutzt. **Belmontin** ist aus birman. Naphtha abgeschiedenes P., das im Londoner Stadtteil Belmont auf Kerzen (**Belmontinkerzen**) verarbeitet wird. — Vgl. Scheithauer (1895).

Paraffinbad, s. Bad (chem.).

Paraffinöl, s. Paraffin; auch ein aus hochsiedendem Erdöl gewonnenes farb- und geruchloses Öl.

Paragenĕsis (grch.), die Lehre von der Gesetzmäßigkeit des Zusammenvorkommens der Mineralien. — Vgl. Breithaupt (1849).

Paragium (neulat., richtiger **Partagium**), die Abfindung von nachgeborenen Gliedern regierender oder standesherrlicher Häuser durch Immobilien und Hoheitsrechte untergeordneter Art; **Paragiatslinien**, die Familien solcher Glieder.

Paraglobulīn, ein im Blute neben dem Albumin vorkommender Eiweißkörper.

Paragōgē (grch.), Endverlängerung eines Wortes, z. B. „dorten" statt „dort".

Paragon, engl. Bezeichnung des Schriftgrades Text.

Paragonīt, s. Glimmer.

Paragōns (span.), Bezeichnung großer Brillanten.

Paragrámm (grch.), Zusatz, Einschiebsel; Buchstabenveränderung zur Erzielung eines scherzhaften Wortspiels.

Paragrāph (grch., d. h. das Danebengeschriebene), ein kleinerer Abschnitt (Absatz) in einem Werke, mit dem numerierten **Paragraphzeichen** (§).

Paragraphie (grch.), Unfähigkeit, in den gewohnten Schriftzeichen zu schreiben, Symptom gewisser Hirnkrankheiten.

Paragua, Insel, s. Palauan.

Paragua, der Oberlauf des Orinoco.

Paraguaná, Halbinsel an der Nordküste von Venezuela, gebirgig, im Corre de Sta. Ana 700 m.

Paraguāy, bedeutendster Nebenfluß des Paraná, entspringt bei Diamantino im brasil. Staate Mato Grosso in 305 m Höhe, ist im größten Teile seines Laufs schiffbar; mündet nach 2600 km oberhalb Corrientes; Stromgebiet 1148000 qkm. Nebenflüsse Jauru, Saõ Lourenço, Pilcomayo und Rio Bermejo.

Paraguāy, Republik im Innern Südamerikas [Karte: Südamerika I], 253100 qkm, (1900) 635571 E. (darunter 100000 Indianer); im O. höher und unebener als im W., Klima halb tropisch, doch gesund und der Vegetation günstig; Produkte: Paraguaytee, Quebrachorinde, Tabak, Holz, Orangen. Ackerbau noch primitiv, wichtiger die Viehzucht. Handel s. Beilage: Südamerika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1901) 780 km. Hauptstadt Asuncion. Verfassung vom 18. Nov. 1870; neben dem auf vier Jahre gewählten Präsidenten ein Senat (von 13 Mitgliedern) und eine Abgeordnetenkammer (von 26 Mitgliedern). Einteilung in 24 Distrikte (99 Departements). Budget (1903, Ausgaben) 11,53 Mill. Pesos (à 0,40 ℳ); Einnahme meist in Zöllen bestehend. Heer: 1520 Mann (ohne die Artillerie). Wappen: blauer Schild, in der Mitte die rote Freiheitsmütze; dahinter ein sechsspitziger, silberner Stern [Abb. 1332]; Flagge zeigt Tafel: Flaggen.

1332. Paraguay.

Geschichte. P., von den Spaniern entdeckt und seit 1535 kolonisiert, war 1608—1768 in der Gewalt der Jesuiten, die hier eine Theokratie gründeten, nach ihrer Vertreibung wieder spanisch, seit 1811 unabhängig. 1814—40 unter

der Diktatur Francias völlig abgeschlossen, unter der Präsidentschaft von Carlos Antonio Lopez (1844—62) 1852 als unabhängig anerkannt von Argentinien und 1858 dem Handel geöffnet. Francisco Solano Lopez, Präsident 1862—70, führte seit 1864 einen erbitterten Krieg gegen Brasilien, Argentinien und Uruguay, der erst endete, nachdem Lopez am Aquidaban 1. März 1870 gefallen. Präsident seit Dez. 1905 ist Cecilio Baez. — Vgl. Decoud (span., 2. Aufl. 1896), Santos (span., 1897), von Fischer-Treuenfeld (2. Aufl. 1906). Geschichte von Washburn (engl., 2 Bde., 1871); Schneider, „Der Krieg der Tripelallianz gegen P." (3 Bde., 1872—75); Gothein, „Der christl.-soziale Staat der Jesuiten in P." (1883); Pfotenhauer, „Die Missionen der Jesuiten in P." (3 Tle., 1893).

Paraguāytee, s. Ilex.

Paraguda, s. Prunkottern.

Paragummi, s. Kautschuk.

Parahyba, zwei Flüsse in Brasilien. 1) Der südl. P. (**Rio P. do Sul**) entspringt im Staate Saõ Paulo in der Serra do Mar, mündet nach 950 km im Staate Rio de Janeiro in den Atlant. Ozean. — 2) Der nördl. P. (**Rio P. do Norte**) entspringt bei Teixeira im Staate P., mündet nach 370 km bei der Stadt P.

Parahȳba, nördl. Küstenstaat Brasiliens, 74731 qkm, (1890) 457232 E.; **Hauptstadt P.,** am P., (1902) 32000 E.

Parahybuna, brasil. Stadt, s. v. w. Juiz de Fóra.

Paraklēt (grch., „Helfer", bei Luther „Tröster"), im Johannesevangelium der von Christus verheißene Heilige Geist. — Vgl. Schnabel (1890).

Paraldehȳd, klare, farblose Flüssigkeit von eigentümlich ätherischem Geruch und brennend kühlendem Geschmack, entsteht aus gewöhnlichem Aldehyd durch geringe Mengen von Säuren oder Salzen, Schlafmittel.

Paralexie (grch.), Unfähigkeit, Schriftzeichen richtig zu lesen, häufig mit Sprachlosigkeit (Aphasie) verbunden.

Paralipomēna (grch., „Ausgelassenes"), Supplemente; in der Septuaginta Titel der Bücher der Chronik.

Paralipse (grch.; lat. praeteritio, „Übergehung"), rhetorische Figur, wonach man etwas dadurch hervorhebt, daß man es übergehen zu wollen erklärt.

Parallāge (grch.), Verwechslung; Geistesverwirrung.

Parallaktische Aufstellung, die Aufstellung eines Fernrohrs auf zwei Achsen, vermöge derer es der täglichen Bewegung eines Sterns folgt. Die eine Achse, die sog. Stundenachse mit dem Stundenkreis, an der man den Stundenwinkel des Sterns abliest, ist parallel der Weltachse, die andere, die Deklinationsachse mit dem Deklinationskreis, liegt senkrecht dazu.

Parallaktisches Lineal, s. Triquetrum.

Parallāxe (grch.), der Winkel (**parallaktischer Winkel**), zwischen den von den beiden Enden einer Standlinie nach einem fernern Punkt gezogenen Visirlinien, wichtig in den Aufgaben der Geodäsie und Astronomie für die Berechnung der Entfernung des fernen Punktes von der Standlinie, z. B. des Abstandes ferner Weltkörper von der Erde. Die P. nimmt zu, wenn die Entfernung des Punktes kleiner oder die Standlinie größer wird. **Tägliche P.** ist der Winkel, unter welchem der Äquatorhalbmesser von dem Gestirn (Sonne, Mond) erscheint; bei Fixsternen, die wegen ihrer großen Entfernungen keine meßbare tägliche P. haben, benutzt man die **jährliche P.,** d. h. den Winkel, unter welchem der Erdbahnhalbmesser vom Fixstern aus erscheint.

Parallēl (grch., „nebeneinander") heißen in der Geometrie Linien oder Flächen, die überall gleichen Abstand voneinander haben und, beliebig verlängert, sich nicht schneiden; in der Rhetorik, was eine fortgesetzte Vergleichung zuläßt; die **Parallēle,** Vergleichung, Gegenüberstellung; **Parallelen** im Kriegswesen, die parallel zur belagerten Festung als Infanteriestellungen angelegten Laufgräben (s. d.).

Parallelepipēdon (grch.), ein von drei Paaren paralleler Ebenen begrenzter Körper [Abb. 1333].

1333. Parallelepipedon.

Parallēlgrade, s. Länge (geogr.). — **Parallelgradmessung** oder **Längengradmessung,** s. Gradmessung.

Parallelismus (grch.), das Verhältnis ähnlicher Dinge zueinander; **psychophysischer P.,** die Lehre, daß psychische Vorgänge regelmäßig von physischen begleitet sind.

Parallēlkreise, Breitenkreise, auch **Breitenparallelen, Grade der Breite,** die mit dem Erd- oder dem Himmelsäquator parallel laufenden, nach den Polen zu sich verkleinernden Kreise; auf der Erde verbinden sie Orte mit gleicher geogr. Breite (s. d.), am Himmel Sterne gleicher Deklination (s. d.), stellen also gewissermaßen den täglichen Gang der Sterne am Himmel dar.

Parallelogrāmm (grch.), ein Viereck, dessen gegenüberliegende Seiten paarweise parallel sind, wodurch Gleichheit der gegenüberliegenden Seiten und Winkel bedingt ist. — **P. der Kräfte,** geometr. Hilfsmittel, nach welchem die Gesamtwirkung (**Resultante**) zweier gleichzeitig auf einen Punkt in verschiedenen Richtungen wirkender Kräfte (**Komponenten**), deren Richtung und Größe durch zwei an den gegebenen Punkt angetragene Geraden ausgedrückt sind, gleich ist (nach Größe und Richtung) der Diagonale des aus den Geraden konstruierten P.s [Abb. 1334: m Angriffspunkt der Komponenten p und q; r Resultante].

1334. Kräfteparallelogramm.

Parallēlzüge, bei Feuerwaffen Züge (s. d.), deren Breite vom Laderaum bis zur Mündung des Gewehrs oder Geschützes gleich bleibt [Abb. 1335 a]; Gegenteil **Keilzüge,** bei denen die Felder schmal anfangen und sich nach vorn verbreitern [b], Progressivdrall [c] ist beim Beginn der Züge am Geschoßraum sehr klein, wird von hier ab größer und erreicht in der Nähe der Mündung sein Maximum (Enddrall).

1335. Parallelzüge.

Paralogie (grch.), Vernunftwidrigkeit, Irrtum; **Paralogismus,** Trugschluß; **Paralogistik,** s. v. w. Sophistik.

Paralȳse (**Paralysis,** grch.), Gliederlähmung; **allgemeine progressive P.,** Geisteskrankheit, s. Progressive Paralyse der Irren; **paralysieren,** lähmen; überhaupt hemmen, unwirksam machen; **paralytisch,** gelähmt, vom Schlagfluß getroffen.

Paramagnete, s. Magnetismus.

Paramarībo, Hauptstadt von Niederländ.-Guayana, am Surinam, (1904) 32585 E.; Hafen.

Paramatta, dreibindiges Köpergewebe mit baumwollener Kette und Kammgarneinschlag.

Paramatta, brit.-austral. Stadt, s. Parramatta.

Paraménte (lat.), die gottesdienstlichen Gewänder der Geistlichen sowie die Bekleidungen der Altäre, Kanzeln und Taufsteine; auch der Kirchenschmuck überhaupt.

Paramēren (grch., „Nebenstücke"), die völlig gleichen (kongruenten) Teile, in die strahlig gebaute Tiere (z. B. Quallen) durch Schnittebenen zerlegt werden können.

Paramēros (span.), rauhe, steppenartige, steilabfallende Hochflächen. (S. auch Paramos.)

Paramēter (grch.), jede in der Gleichung einer Kurve vorkommende Konstante; bei einem Kegelschnitt die durch den Brennpunkt gehende, auf der Hauptachse senkrechte Sehne.

Parametrītis (grch.), Entzündung des Beckenzellgewebes in der Umgebung der Gebärmutter.

Paramorphōsen (grch.), s. Pseudomorphosen.

Páramos (span.), in Südamerika öde Hochebenen, bes. auf den Kordilleren. (S. auch Parameros.)

Paramúshir, zweitgrößte Insel der Kurilen, 2469 qkm.

Paramythie (grch., d. h. Ermahnung, Ermunterung), eine durch Herder eingeführte, auch von Krummacher gepflegte Form der Parabel.

Paraná, Fluß in Südamerika, bildet mit dem Paraguay und dem Uruguay den La Plata, entsteht aus dem **Rio Grande** (auch für sich schon **P.** oder **Pará** genannt) und dem Paranahyba. Der Rio Grande entspringt an der Serra da Mantiqueira, fließt als P. durch Brasilien und bildet die Grenze zwischen Brasilien und Paraguay, dann zwischen Paraguay und Argentinien, fließt dann nach S. durch Argentinien und mündet in vielen Armen nach 3560 km in das Ästuarium des La Plata, empfängt zahlreiche Nebenflüsse (Paraná-Panema, Iguassú, Paraguay, Rio Salado).

Paraná, Küstenstaat Brasiliens, 221319 qkm, (1890) 249491 E., vom P. bewässertes, fruchtbares Plateau (200—1000 m); Hauptstadt Curitiba; deutsche Kolonie Assungui (90 km nördl. von Curitiba; 1860 gegründet).

Paraná, früher Bajāda del P., Hauptstadt der argentin. Prov. Entre Rios, am P., (1901) 25000 E.; 1852—60 Bundeshauptstadt.

Paranagūa, Haupthafenplatz des brasil. Staates Paraná, am Golf von P., 6000 E.

Paranahȳba, Fluß in Brasilien, vereinigt sich mit dem Rio Grande zum Paraná.

Paraná-Panēma, l. Nebenfluß des Paraná im südl. Brasilien, die Grenze zwischen den Staaten São Paulo und Paraná, 480 km lg.

Paränēse (grch.), Ermahnung, Ermunterung; Schluß einer Predigt oder Rede mit der Nutzanwendung.

Paranoia (grch.), Verstandesverwirrung, Verrücktheit.

Paranuklēin, s. Zelle.

Paranüsse, s. Bertholletia [Abb. 196].

Parapett (frz. parapet, spr. -peh), Brustwehr.

Paraphasīe (grch.), s. Sprachstörungen.

Paräphe (frz., aus grch. parāgraphē), Namenszug, Handzeichen; **Paraphengebühr,** Stempelgebühr; **paraphieren,** mit dem P. versehen.

Paraphérnen (grch.), **Paraphernālgut,** Sondervermögen der Ehefrau, worüber sie sich unbeschränktes Verfügungsrecht vorbehalten hat.

Paraphimōse (grch.), **spanischer Kragen,** entzündliche Anschwellung der Vorhaut, während sie über die Eichel zurückgezogen ist, so daß sie nicht wieder vorgebracht werden kann.

Paraphrāse (grch.), Umschreibung, verdeutlichende Erklärung eines Textes mit andern Worten; in der Musik s. v. w. Transkription; **paraphrasieren,** umschreiben.

Paraphrasīe (grch.), s. Sprachstörungen.

Paraphȳsen (grch.), sterile Hyphenfäden zwischen den Sporenschläuchen der Askomyzeten und auch zwischen den Basidien der Basidiomyzeten; Haare in den Fruchtständen der Moose und in den Sporenhäufchen mancher Farne.

Paraplegīe (**Paraplexīe,** grch.), **Querlähmung,** Form der Lähmung, bei der beide obern oder untern Extremitäten gelähmt sind, in der Regel durch eine Erkrankung des Rückenmarks bedingt.

Parapluie (frz., spr. -plüih), Regenschirm.

Parapodien (grch.), die Stummelbeine der Ringelwürmer.

Par appoint, s. Appoint.

Parapungia, jetziger Name von Leuktra (s. d.).

Parasánge, im Altertum Wegmaß von verschiedener Länge, in Persien ursprünglich = 5250 m.

Paráschen (hebr.), die Abschnitte der Bücher Mosis, die bei den Juden am Sabbat vorgelesen werden.

Parasit (grch.), Schmarotzer, Mitesser, die sich, meist ungeladen, zur Tischzeit einstellen; **Parasitismus,** Schmarotzertum. — **Parasiten** oder **Schmarotzergewächse** sind Pflanzen, die ihre Nährstoffe lebenden Pflanzen oder Tieren ganz oder teilweise entnehmen. Typische P. sind die Pilze; sie durchwuchern entweder mit ihrem Myzel die Wirtspflanze (**endophytische P.**) oder wachsen an ihrer Oberfläche (**epiphytische P.**). Unter den höhern pflanzlichen P. gibt es chlorophyllose, welche ausschließlich auf Kosten der Nährpflanze leben (Cuscuta, Orobanche, die Balanophoreen und Rafflesiazeen), und chlorophyllhaltige, die wahrscheinlich nur die anorganischen Nährstoffe der Wirtspflanze entziehen (Euphrasia, Rhinanthus, Mistel). Die P. des tierischen Körpers sind teils Bakterien, teils höhere Pilze, wie der Soorpilz, die Endomophthoreen, Saprolegnia, *Cordiceps u. a.* — Über die **tierischen P.** s. Schmarotzertum.

Parasitäre Krankheiten, durch belebte Krankheitserreger verursachte Krankheiten, im engern Sinne s. v. w. Infektionskrankheiten.

Parasol (frz., spr. -söll), Sonnenschirm.

Parasolschwamm (Agarīcus procērus *Scop.*), eßbarer Pilz mit großem braunem, schuppigem Hut und sehr langem (50 cm) Stiel [Tafel: Pilze, 13].

Paraspadīe (**Paraspadiāse,** grch.), angeborene Mißbildung des männlichen Gliedes, darin bestehend, daß die Harnröhre an der Seite mündet.

Parästhesīe (grch.), Einschlafen der Glieder.

Parastichon (grch.), s. v. w. Akrostichon (s. d.).

Parāt (lat.), bereit, fertig.

Paratau, Ort im nördl. Togo, Nebenstation von Sokodé, 5000 E.

Paräus, s. Paré, Ambroise.

Par avance (frz., spr. awángß), zum voraus.

Paravent (frz., spr. -wáng), Windschirm, Spanische Wand, auch Fensterladen.

Parawadi (**Pravadi**), bulgar. Stadt, s. Provadia.

Paray-le-Monial (spr. -räh), Stadt im franz. Dep. Saône-et-Loire, an der Bourbince, (1901) 4362 E., Nonnenkloster (wo Marie Alacoque lebte), Wallfahrtsort.

Parazentēse (grch.), Eröffnung eines Hohlorgans, um krankhafte Flüssigkeiten zu entfernen.

Parbleu (frz., spr. -blöh), bei Gott! potztausend!

Parcēre subjectis et debellāre supērbos (lat.), die Unterworfenen schonen und die Übermütigen niederkämpfen; Zitat aus Virgils „Äneis" 6, 853.

Parcerīa (portug.), Teilhaberschaft, Halbpacht; **Parcerieverträge,** Verträge zwischen brasil. Großgrundbesitzern und europ. Auswanderern, nach denen letztere gegen die Hälfte des Ernteertrags die Feldarbeit zu besorgen haben.

Parchent, s. Barchent.

Parchim, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Elde, (1900) 10242 (1905: 10398) E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium; Geburtsort Moltkes.

Parchwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Landkr. Liegnitz, an der Katzbach, (1905) 1232 E., Amtsgericht. Dabei **Schloßgemeinde** und **Schloßgut P.** (919 E.).

Parcival, s. Parzival.

Pardel, s. Leopard.

Pardelkatze, s. Ozelot und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 32.

Pardelluchs, s. Luchs.

Parder, s. Leopard und Nebelparder.

Par-dessus (frz., spr. -ßüh), Überzieher.

Pardo, r. Nebenfluß des Paraná im brasil. Staate Mato Grosso.

Pardo, El, Stadt in der span. Prov. Madrid, am Manzanares, (1900) 1790 E., königl. Jagdschloß.

Pardo Bazan, Emilia, span. Schriftstellerin, geb. 15. Sept. 1851 in Coruña, veröffentlichte Romane, Novellen und Versdichtungen sowie histor. Schriften.

Pardon (frz., spr. -óng), Verzeihung, Begnadigung, bes. Schonung des Lebens eines im Kampfe besiegten Gegners; **General-P.,** allgemeine Begnadigung; **pardonieren,** verzeihen, begnadigen.

Pardubitz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Mündung der Chrudimka in die Elbe, (1900) 17029 E., Schloß.

Pardunen, s. Laufendes Gut.

Pare, Gebirgslandschaft in Deutsch-Ostafrika, südl. vom Kilimandscharo, bis 2000 m hoch; die Bevölkerung, **Wapare,** gehört zu den Bantu, treibt Ackerbau und Viehzucht.

Paré, Ambroise, lat. **Paräus,** franz. Chirurg, geb. 1517 zu Bourg-Hersent (Dep. Mayenne), Leibwundarzt von vier franz. Königen, an deren Feldzügen er teilnahm, gest. 20. Dez. 1590 in Paris; führte die Unterbindung der Arterien wieder ein und änderte die Behandlung der Schußwunden, Frakturen, Luxationen u. a. „Werke" (neue Ausg., 3 Bde., 1841) auch deutsch. — Vgl. Le Paulmier (franz., 1884), Paget (engl., 1897).

Parēcis, Serra dos, Gebirge im brasil. Staate Mato Grosso, geht nördl. in das Tafelland **Campos dos P.** über, benannt nach den Pareci-Indianern.

Parelle, Farbstoff, s. Lecanora.

Parenchȳm (grch.), in der Anatomie die spezifischen Gewebselemente eines Organs im Gegensatz zu dem dazwischen gelagerten (interstitiellen) Bindegewebe und den Gefäßen; in der Botanik ein Gewebe aus dünnwandigen, polyedrischen Zellen mit ungefähr gleichen Durchmessern, nach der Lage unterschieden in Rinden-, Holz-, Blatt-P. **Pseudo-P.** heißt das Gewebe vieler Pilze, welches, aus eng verflochtenen Hyphen bestehend, auf dem Querschnitte wie ein P. aussieht. **Parenchymatös,** das P. betreffend, darin enthalten; **parenchymatöse Entzündung,** eine Entzündung, die nur das eigentliche P., nicht das gefäßtragende Zwischengewebe betrifft. **Parenchymflüssigkeit,** s. Lymphe.

Parens (spr. -ráng), Bewohner der Landes (s. d.).

Parentalien (lat.), Begräbnisfeierlichkeiten; **Parentatiōn,** Leichenrede. **Parentationshalle,** Leichenhalle, auf Friedhöfen Gebäude, in denen Leichen bis zur Beerdigung aufbewahrt werden.

Parentēl (lat.), die Gesamtheit der von einem gemeinschaftlichen Ahn abstammenden Personen, Sippschaft.

Parentelordnung, Erbfolgeordnung, wobei es darauf ankommt, wer den nächsten Stammvater mit dem Verstorbenen gemein hat.

Parenthēse (grch.), Einschaltung; eingeschalteter Satz, angedeutet durch die sog. Klammern: ( ) oder [ ], auch durch Gedankenstriche: — —. In der Mathematik deuten P. an, daß mit den eingeschlossenen Größen als mit einem Ganzen operiert werden soll. **Parenthētisch,** als nebensächlich zwischengeschoben, beiläufig, in P.

Parénzo, Bezirksstadt und Sitz des Provinziallandtags von Istrien, am Adriat. Meer, (1900) 9962 E.

Parēre (ital.), schriftliches Gutachten über eine streitige Handelssache. **P. medicum,** das ärztliche Gutachten bei der Leichenobduktion, s. v. w. Fundschein.

Parérga (grch.), Nebenwerke; kleine Schriften.

Pares (lat.), Gleiche, bes. Standesgleiche (s. Pairs).

Parēsis (Parēse, grch.), Erschlaffung, Abspannung; unvollkommene Lähmung; **parétisch,** schlaff, gelähmt.

Par et impar (lat.), gleich und ungleich.

Paretz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1900) 426 E., königl. Lustschloß, Lieblingsaufenthalt Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise.

Par excellence (frz., spr. ekßellángß), vorzugsweise, recht eigentlich.

Par exprès (frz., spr. -präh), durch einen eigenen Boten.

Parey, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, nahe dem **Pareyer Kanal** (Teil des Plauenschen Kanals), (1900) 2611 E.

Parfait (frz., spr. -fäh), vollkommen; das Perfektum als Zeitform.

Parforce (frz., spr. -forß), mit Gewalt; **Parforcejagd (Hetzjagd),** Jagdart, bei der das Wild (Fuchs, Wildschwein, seltener Hirsch) von Hunden (**Parforcehunden**) und berittenen Jägern solange verfolgt wird, bis es sich wegen Ermattung stellt, worauf es von dem zuerst anlangenden Jäger „ausgehoben" und mit dem Weidmesser getötet („abgefangen") wird.

Parfüm (frz.), Duft, Wohlgeruch, namentlich ein künstlich hergestelltes wohlriechendes Präparat (s. Parfümerie).

Parfümerīe (frz.), die Bereitung von Riechstoffen. Letztere finden sich als ätherische Öle in Pflanzenteilen, oder sie entstammen dem Tierreiche (wie Ambra, Bibergeil, Moschus u. a.), oder werden endlich künstlich hergestellt (künstlicher Moschus, Benzaldehyd für Bittermandelöl, Kumarin für den Riechstoff des Waldmeisters, Vanillin für Vanille, Jara-Jara oder β-Naphtholmethyläther für Orangenblütenöl, Jonon für Veilchenduft, u. a.). Die einfachen Pflanzenriechstoffe heißen Extrakte (Extraits, Esprits, Essenzen), und man erhält sie durch Enfleurage (s. d.) oder durch Mazeration der wohlriechenden Pflanzenteile mit geschmolzenem Schweinefett; die dadurch entstandene wohlriechende „Pomade" wird mit Alkohol extrahiert. Durch Mischung der Extrakte oder Auflösung verschiedener ätherischer Öle entstehen die zusammengesetzten Riechstoffe oder eigentlichen **Parfüms** (Buketts, Fleurs). Trockne Parfüms entstehen durch Mischen gepulverter riechender Rohstoffe und dienen als Riech- und Räucherpulver. Hauptplätze für Parfüms sind Köln, Leipzig und Berlin. — Vgl. Hauer (1895), Askinson (4. Aufl. 1895), Perret (franz., 1901).

Parga, Stadt im türk.-europ. Wilajet Jannina, am Ionischen Meere, 5000 E., mit zwei Häfen.

Pargasit, bläulichgrüne bis lauchgrüne Varietät der Hornblende.

Parhelien (grch.), Nebensonnen, s. Hof (meteorol.).

Pari, s. Al pari.

Paria, eine niedrige Volkskaste im südl. Indien, aus der die meisten Diener der Europäer das. stammen.

Paria, Halbinsel im äußersten O. der Nordküste von Venezuela, bildet mit der Insel Trinidad den **Golfo de P.**

Parian (engl., spr. pärriĕn), ein unglasiertes, weißes Porzellan, bes. zur Anfertigung von Statuetten.

Pariatiōn (lat.), Schuldtilgung; Barzahlung; auch s. v. w. Einkindschaft (s. d.).

Parieren (lat. parēre), gehorchen; dann (frz. parer), einen Hieb abwenden; in der Fechtkunst, s. Parade; Fleischstücke zuschneiden; auch (frz. parier) wetten.

Parierstange, s. Seitengewehr.

Pariētalauge, Pariētalorgan, Scheitelauge, bei einigen Echsen sich findendes, in der Mitte des Schädels gelegenes blasenartiges, vorn mit primitiver Linse versehenes, hinten netzhautartig ausgestattetes Gebilde, das als rudimentäres Auge aufgefaßt wird.

Parikiá, Hauptort der griech. Insel Paros, (1896) 2338 E.; an der Stelle des alten P.

Parilien, röm. Fest, s. Pales.

Parīma (Parime), Sierra P., Gebirge in Venezuela und Guayana, r. vom Orinoco, in der Sierra Maraguaca 2508 m, im Duida 2475 m hoch; hier wurde das Goldland El Dorado gesucht.

Parimesee, s. Amucusee.

Parinarium *Juss.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, trop. Bäume mit eßbaren Samen oder Steinfrüchten. P. montānum und campestre *Aubl.* in Guayana mit süßen Früchten (**Kapuzinerpflaumen**); Samen und Fruchtfleisch von P. Mobola (**Mobolapflaume**) im trop. Afrika Volksnahrung.

Paringgebirge (Parenggugebirge), westl. Gruppe der Transsylvanischen Alpen, in Siebenbürgen und Rumänien, in der Mandra 2520 m hoch.

Parīni, Giuseppe, ital. Dichter, geb. 22. Mai 1729 zu Bosisio, gest. 15. Aug. 1799 zu Mailand, Satiriker. — Vgl. Dumas (franz., 1878), De Castro (ital., 1890).

Pari passu (lat.), gleichen Schritts, gleichmäßig.

Pāris *L.*, **Einbeere,** Pflanzengattg. der Liliazeen, Kräuter Europas und des mittlern Asien. In Deutschland die **vierblättrige Einbeere** (P. quadrifolĭa *L.* [Tafel: Giftpflanzen, 11]), in schattigen Wäldern, mit vier (selten mehr) quirlständigen, eirunden, ganzrandigen Blättern, in deren Mitte eine gelbgrünliche Blüte, später die schwarzblaue Beere steht; die ganze Pflanze ist giftig.

Paris (lat. Lutetĭa Parisiōrum), Hauptstadt Frankreichs [Karte: Frankreich I, 3], im Dep. Seine, an beiden Ufern der Seine, im N. (Höhen von Charonne, Menilmontant, Buttes-Chaumont, 101 m, Montmartre, 128 m) wie im S. (Maison Blanche, Buttes-aux-Cailles) von Hügeln umgeben; außerhalb der Stadt liegen im S. und W. die Höhen von Montrouge, Bicêtre, Chatillon, Meudon, Saint-Cloud und der Mont-Valérien (130 m); Meereshöhe 26—60 m; mittlere Jahrestemperatur 10,75°, des Sommers 18,11°, des Winters 3,3° C. Flächeninhalt 7802 ha; Bevölkerung im 13. Jahrh. 120000 E., 1605: 200000, 1715: 500000, 1856: 1174346, 1861, nach Einverleibung des Weichbildes, 1696000, 1896: 2536834, 1901: 2714068 E. (mit Einschluß der nächst umliegenden Ortschaften 3054338 E.); Dichtigkeit 348 E. auf den Hektar, stärker als in jeder andern Stadt Europas.

1336. Paris.

Anlage der Stadt. P. zerfällt in 20 Arrondissements; am l. Ufer der Seine das alte P. mit den gelehrten Anstalten, bes. der Sorbonne im Quartier Latin; der älteste Teil der Stadt, die von der Seine umschlossene Ile de la Cité mit dem Justiz- und Polizeigebäude, der Notre-Dame-Kirche und dem Krankenhause Hôtel-Dieu, sehr verkehrsreich; das rechte Ufer besitzt große Boulevards und Promenaden, Handels- und Finanzinstitute, die wichtigsten Kunstsammlungen und Theater, schöne Privathäuser. Die heutige Gestalt von P. stammt von dem Seinepräfekten Haußmann (1853—70) her, der alte Boulevards durchlegte und verlängerte, neue anlegte (Boulevard Haußmann), Parks erweiterte und neu schuf, den zoolog. Garten gründete ꝛc. 28 **Brücken,** darunter Pont d'Austerlitz, Pont Sully, Pont d'Arcole, Pont Neuf (12 Bogen, 328 m lg., Reiterstandbild Heinrichs IV.), Pont des Arts, Pont Royal, Pont de la Concorde, Pont Alexandre III., Pont des Invalides, Pont de l'Alma, Pont d'Jéna, Pont Mirabeau, Pont du Point du Jour ꝛc. Von den **Straßen** (zusammen 985 km) hervorzuheben die Rue de Rivoli (3 km) von der Place de la Concorde zur Place de la Bastille, Rue de St.-Honoré (4 km), Rue de Richelieu, Rue Lafayette (3 km), Rue Montmartre, Rue du Faubourg-Poissonnière, Turbigo, Vaugirard ($4^1/_2$ km), Rue du Temple, Rue St.-Denis, Rue Castiglione, Rue de la Paix; Avenue des Champs-Elysées; über 180 (überdachte) Passagen oder Galerien (Passage Jouffroy). 136 **Plätze:** Place de l'Etoile, auf welchen 12 Avenuen sternförmig auslaufen, Place de la Bastille, Place du Châtelet (Siegesfontäne von 22 m), Place du Carrousel, Place de Clichy, Place de l'Europe, Place de l'Hôtel de Ville, Place d'Italie, Place Malesherbes, Place des Pyramides (Denkmal der Jeanne d'Arc), Place de la Nation (Standbilder des heil. Lud-

wig und Philipp II. August), Place de la République (Kolossalstatue der Republik), Place de la Concorde (zwischen dem Tuileriengarten und den Champs-Elysées; früher Place de la Révolution; hier Ludwig XVI., Marie Antoinette, Charlotte Corday, überhaupt von 1793—95 gegen 3000 Menschen hingerichtet; in der Mitte der Obelisk von Luxor; an der Peripherie 8 Marmorgestalten franz. Städte); Place Vendôme (Vendômesäule mit dem Standbilde Napoleons, Nachahmung der Trajanssäule, 43,5 m hoch, 1806 errichtet, 1871 von den Kommunarden umgestürzt, 1875 neu errichtet), Place des Victoires (Reiterbild Ludwigs XIV.), Place des Vosges (Reiterbild Ludwigs XIII.), Marsfeld (s. d.) mit dem Eiffelturm (s. d.). Sonstige **Denkmäler:** Arc de Triomphe de l'Etoile (größter Triumphbogen der Welt, 50 m hoch, 45 m br., 22 m tief, zur Verherrlichung Napoleons I., doch erst 1836 vollendet), Arc de Triomphe du Carrousel, Julisäule (auf dem Bastilleplatz, mit Gräbern der Julikämpfer von 1830), Gambetta-Denkmal, Reiterstandbild von Etienne Marcel, Doppelstandbild Lafayettes und Washingtons. **Kirchen:** Notre-Dame, erzbischöfl. Kathedrale (gotisch, 1182 geweiht [Tafel: Gotik I, 1]), Sainte-Chapelle (gotisch, 1242—47, schöne Glasmalereien), Saint-Germain des Prés (roman., 11. Jahrh.), Saint-Germain l'Auxerrois (aus der Merowingerzeit), Pantheon (ursprünglich Kirche der heil. Genovefa; 1764 begonnen, 112 m lg., 84 m br., 90 m hoch; 130 korinth. Säulen; abwechselnd als Kirche und als Ehrentempel berühmter Männer benutzt), St.-Sulpice (1646—49), der Invalidendom (1693—1706, Gräber von Napoleon I., Turenne, Vauban), Madeleinekirche (1764 begonnen, 1842 vollendet, von einer korinth. Säulenhalle umgeben); 21 Kirchhöfe (bes. Père Lachaise, Montmartre, Mont-Parnasse) mit Denkmälern berühmter Toten. **Weltliche Bauten.** Aus der Römerzeit Ruinen des Palais des Thermes; aus dem Mittelalter meist befestigte Schlösser, z. B. die Bastille, das Louvre, das alte Hôtel de Ville. In der Renaissance wurden das Louvre (s. d. und Tafel: Renaissance I, 5) und die Tuilerien (1564) ausgebaut; spätere Bauten sind Palais du Luxembourg (1615 begonnen), Palais-Royal, von Richelieu erbaut, und die Sorbonne (s. d.); Hôtel des Invalides, 1670 begonnen, jetzt Museum; Théâtre de l'Odéon (1779), das Elysée (s. d.), aus Napoleons I. Zeit das Palais de Justice (jetzt Deputiertenkammer), die Börse; aus Napoleons III. Zeit das Palais de l'Industrie, die Zentralhallen und das Tribunal de Commerce; Opernhaus (1863—74), Hôtel de Ville (1872—82), Palais du Trocadéro (1878).

Bildungswesen. Universität, älteste nach Bologna, besteht aus der prot.-theol., jurist., mediz., mathem.-naturwiss. und philos. Fakultät (letztere beide in der Sorbonne vereinigt; hier auch die Urkundenschule [École nationale des chartes] und Universitätsbibliothek); Collège de France (Vorlesungen bedeutender Lehrkräfte); École pratique des hautes études (histor.-philol. und naturwiss. Seminare), École normale supérieure (zur Heranbildung der Lehrer), drei freie Fakultäten, Kunstschule, Ingenieur- und Bergbeamtenschule, technische Hochschule (École centrale des arts et manufactures), polytechnische Schule militär. Lehranstalten, höhere Fachschulen für Anthropologie, Elektrizität, Architektur rc., zentrale meteorolog. Anstalt für Frankreich; Sternwarten; das Institut de France (s. d.); Nationalbibliothek (2600000 Druckbände, 250000 Karten, 102000 Handschriften). **Museen:** Musée du Louvre (6 Abteilungen: ägypt., orient., griech. und röm. Altertümer [Venus von Milo], Skulptur des Mittelalters und der Neuzeit; Kunstgegenstände des Mittelalters und der Neuzeit; Marine und Ethnographie; hervorragend die Gemäldegalerie mit 2800 Bildern); ferner Musée du Luxembourg (moderne Kunst), Musée Carnavalet (Geschichtsdenkmäler von P.), Musée de Thermes et de Cluny, Musée Cernuschi (chines. und japan. Kunstgegenstände), Zeughaus (Musée d'artillerie), Museum für Kunstgewerbe (Conservatoire national des arts et métiers); alljährliche Kunstausstellungen im Salon und auf dem Marsfeld; musikal. Hochschule (Conservatoire national de musique et de déclamation; 1795 gegründet); 48 **Theater:** Große Oper (1863—74 erbaut), Komische Oper (1887 niedergebrannt), Théâtre Français (Pflege der klassischen Bühne, Brand vom 8. März 1900) rc.

Behörden und Verwaltung. P. ist Sitz eines Erzbischofs, sämtlicher Ministerien, des Kassationshofs, eines Appellationsgerichts, Gewerbegerichts und der 20 Friedensgerichte, eines Militärgouverneurs rc. An der Spitze der Verwaltung der Seinepräfekt, der Polizeipräfekt und für jedes Arrondissement ein Maire und 3 Adjoints; daneben der Stadtrat (Conseil municipal), 80 auf 4 Jahre gewählte Mitglieder; 13 Gefängnisse. 6 Wasserleitungen (täglicher Wasserbedarf 582000 cbm). Budget jährlich über 300 Mill. Frs.

Industrie durch elegante Ausführung hervorragend, auf allen Gebieten vertreten; zahlreiche kleine, wenige große Fabriken; Hauptzweige: Weberei, Steinbrüche und Salinen, Metall- und Lederindustrie, Schiff- und Wagenbau, Fabrikation von Chemikalien, Baugewerbe, Kleidungs- und Toilettengegenstände, Nahrungsmittelindustrie, Buchdruck und Buchbinderei, Kunstgewerbe, Schmuckwaren. Im **Handel** vorwiegend der Geldmarkt, dann der Handel mit edeln Metallen, Nahrungsmitteln, Kleidungs- und Toilettegegenständen; über 30000 Hotels, Restaurants, Cafés rc. Zentrum des Handels mit Nahrungsmitteln die Halles Centrales; Schlachthöfe (Abattoirs). **Verkehrswesen:** über 15000 Fiaker, Omnibus-, Pferde-, elektr. (Straßen- und Untergrund-) und Dampfbahnlinien, zwei Gürtelbahnen (Ceinture de Paris), dienen dem Stadt-, 6 von P. ausgehende Bahnlinien mit 9 Bahnhöfen dem Fernverkehr; auf der Seine drei Dampfschifflinien.

Befestigungen von P., der größten Armeefestung der Welt, bestehen aus der Kernumwallung, dem ältern Fortgürtel und den nach 1872 angelegten Lagern, erstere (1840—44 erbaut, 36 km Umfang) bestand aus 94, seit 1897 teilweise aufgegebenen Bastionen; 1,5—4,8 km von der Umwallung entfernt liegen die 24 ältern Forts und Redouten (70 km Umfang), heute nicht mehr widerstandsfähig; die seit 1872 in einer Entfernung von 15 km von P. neu angelegten Befestigungen (130 km Umfang) umfassen 7 Forts erster Ordnung (je 1200 Mann und 61 Geschütze), 16 Forts zweiter Ordnung (je 600 Mann und 24 Geschütze), 50 Batterien und Redouten (je 200 Mann und 6 Geschütze) und bilden so drei verschanzte Lager im N., W. und O.

Geschichte. P., ursprünglich Wohnsitz des gall. Volksstammes der Parisii, schon zu Cäsars Zeit als Handelsplatz von Bedeutung, war von jeher der polit. Mittelpunkt Frankreichs, bes. aber seit 1789. Durch die **Schlacht von P.** 30. März 1814 erzwangen die Verbündeten die Kapitulation von P. 31. März 1814 und den **1. Pariser Frieden** vom 30. Mai 1814. Nach der Schlacht von Waterloo und den Gefechten vor P. 2. und 3. Juli 1815 zogen die Verbündeten 7. Juli 1815 zum zweitenmal in P. ein, worauf 20. Nov. 1815 der **2. Pariser Friede** geschlossen ward. Ein **3. Pariser Friede** vom 30. März 1856 beendete den Krimkrieg. Im Deutsch-Franz. Kriege von 1870/71 wurde P. vom 19. Sept. 1870 an eingeschlossen, nach vielen abgeschlagenen Ausfällen und nach der Beschießung der Ostfront seit 27. Dez. (Einnahme des Mont-Avron 29. Dez.), später auch der Süd- und Nordfront, 28. Jan. 1871 zur Ergebung gezwungen und 1. bis 3. März teilweise besetzt. Darauf Herrschaft der Kommune in P.; Zerstörung vieler Gebäude (unter andern der Tuilerien). Erst 1879 ward der Sitz der Regierung und der Kammern von Versailles wieder nach P. verlegt. 1878, 1889 und 1900 wurden in P. Weltausstellungen veranstaltet. — Über die Geschichte vgl. Ménorval (franz., 3 Tle., 1889—97), A. Schmidt, „Pariser Zustände während der Revolutionszeit" (3 Bde., 1874—75), von Meerheimb, „Geschichte der Kommune" (1880), Geschichte der Belagerung 1870/71 von F. Sarcey (deutsch 1872), Heyde und Fröse (1873—75), Lehautcourt (franz., 2 Bde., 1898), Simond, „P. de 1800 à 1900" (3 Bde., 1902).

Paris (spr. pärris). 1) Ort im nordamerik. Staate Texas, (1900) 9358 E. — 2) Ort im Staate Illinois, 6105 E. — 3) Ort im Staate Kentucky, 4603 E.

Paris (spr. pärris), Stadt in Kanada, Prov. Ontario, am Grand River, (1901) 3229 E.; Mineralquellen.

Păris, auch **Alexandros**, Sohn des trojan. Königs Priamos und der Hekabe, entschied einen Streit der Göttinnen Here, Athene und Aphrodite um den Preis der Schönheit (s. Eris) zugunsten der letztern, veranlaßte

Die Parlamente aller konstitutionellen Staaten.

Name des Landes	Erlaß der Verfassung	System	Name der Kammern	Anzahl der Mitglieder	Art der Berufung	Dauer der Berufung
Herzogtum Anhalt	18. Juli 1859	Einkammersystem	Landtag	36	indirekte Wahl	6 Jahre
Argentinische Republik	25. Mai 1853	Zweikammersystem	Senat	30	indirekte Wahl	9 Jahre
			Deputiertenkammer	86	direkte Wahl	4 Jahre
Großherzogtum Baden	22. Aug. 1818 abgeändert 24. Aug. 1904	Zweikammersystem	Erste Kammer	31 sowie d. Prinzen u. Standesherrn	Berechtig. durch Geburt od. Amt. Großherzogl. Ernennung. Wahl	lebenslängl.
			Zweite Kammer	73	direkte Wahl	4 Jahre
Königreich Bayern	26. Mai 1818	Zweikammersystem	Kammer d. Reichsräte	89	Berechtig. durch Geburt od. Amt. Kgl. Ernennung	lebenslängl.
			Kammer d. Abgeordn.	159	indirekte Wahl	6 Jahre
Königreich Belgien	7. Febr. 1831	Zweikammersystem	Senat	110	direkte Wahl	8 Jahre
			Repräsentantenkamm.	166	direkte Wahl	4 Jahre
Republik Bolivia	25. Aug. 1826 abgeändert 23. Okt. 1899	Zweikammersystem	Senat	wechselt	indirekte Wahl	6 Jahre
			Deputiertenkammer	69	indirekte Wahl	4 Jahre
Republik Brasilien	25. Febr. 1891	Zweikammersystem	Senat	63	direkte Wahl	9 Jahre
			Kammer d. Abgeordn.	212	direkte Wahl	3 Jahre
Herzogt. Braunschweig	28. Nov. 1851	Einkammersystem	Landesversammlung	48	indirekte Wahl	4 Jahre
Freie Stadt Bremen	21. Febr. 1854 abgeändert 1. Jan. 1894	Zweikammersystem	Senat	16	indirekte Wahl	lebenslängl.
			Bürgerschaft	150	direkte Wahl	6 Jahre
Fürstentum Bulgarien	29. April 1879 abgeändert 27. Mai 1893	Einkammersystem	Sobranje	150	direkte Wahl	5 Jahre
Republik Chile	25. Mai 1833	Zweikammersystem	Senat	32	direkte Wahl	6 Jahre
			Kammer d. Abgeordn.	94	direkte Wahl	3 Jahre
Republik Costa Rica	22. Dez. 1871 abgeändert 22. Mai 1903	Einkammersystem	Kongreß	31	indirekte Wahl	4 Jahre
Königreich Dänemark	5. Juni 1849 abgeändert 28. Juli 1866	Zweikammersystem	Landsthing	66	Kgl. Ernennung u. indirekte Wahl	lebenslängl. 8 Jahre
			Folkething	114	direkte Wahl	3 Jahre
Kaiserreich Deutschland	16. April 1871 abgeändert 19. März 1888	Einkammersystem	Reichstag	397	direkte Wahl	5 Jahre
Dominikanische Republik	6. Nov. 1844 abgeändert 12. Juni 1896	Einkammersystem	Kongreß	24	indirekte Wahl	4 Jahre
Republik Ecuador	1830 abgeändert 1897	Zweikammersystem	Senat	30	direkte Wahl	4 Jahre
			Deputiertenkammer	41	direkte Wahl	2 Jahre
Reichsland Elsaß-Lothr.	29. Okt. 1874	Einkammersystem	Landesausschuß	58	indirekte Wahl	3 Jahre
Großfürstent. Finnland	1772 abg. 1789, 1809, 1869, 1878	Einkammersystem	Landtag	261	indirekte Wahl	5 Jahre
Republik Frankreich	24. Febr. 1875 abgeändert 16. Juni 1885	Zweikammersystem	Senat	300	indirekte Wahl	9 Jahre
			Deputiertenkammer	584	direkte Wahl	4 Jahre
Königreich Griechenland	28. Nov. 1864 abgeändert 10. Juni 1905	Einkammersystem	Deputiertenkammer	176	direkte Wahl	4 Jahre
Königr. Großbritannien	Magna Charta 15. Juni 1215 letzte Verfassungsänder.: 1832, 1867/68, 1885	Zweikammersystem	Oberhaus	591	erbliche u. amtliche Berechtig. Kgl. Ernennung.	lebenslängl.
			Unterhaus	670	direkte Wahl	7 Jahre
Republik Guatemala	1879	Zweikammersystem	Staatsrat	13	teils Ernennung durch d. Präsident, teils indir. Wahl	4 Jahre
			Nationalversamml.	69	direkte Wahl	4 Jahre
Republik Haïti	9. Okt. 1889	Zweikammersystem	Senat	39	indirekte Wahl	6 Jahre
			Haus der Gemeinen	96	direkte Wahl	3 Jahre
Freie Stadt Hamburg	28. Sept. 1860 abgeändert 5. Juni 1905	Zweikammersystem	Senat	18	indirekte Wahl	lebenslängl.
			Bürgerschaft	160	teils direkte, teils indirekte Wahl	6 Jahre
Großherzogtum Hessen	17. Dez. 1820 abgeändert 8. Nov. 1872	Zweikammersystem	Erste Kammer	wechselt	erbl. u. amtl. Berechtigung, großh. Ernennung	lebenslängl.
			Zweite Kammer	50	indirekte Wahl	6 Jahre
Republik Honduras	1. Nov. 1880 abgeändert 1904	Einkammersystem	Kongreß	46	direkte Wahl	4 Jahre
Königreich Italien	17. März 1861	Zweikammersystem	Senat	wechselt	Kgl. Ernennung	lebenslängl.
			Deputiertenkammer	508	direkte Wahl	5 Jahre
Kaiserreich Japan	11. Febr. 1889	Zweikammersystem	Haus der Pairs	wechselt	erbl. Berechtig., Kaiserl. Ernennung, Wahl der Standesgenossen	teils lebenslänglich, teils 7 Jahre
			Abgeordnetenhaus	379	direkte Wahl	4 Jahre
Republik Kolumbien	5. Aug. 1886 abgeändert März 1905	Zweikammersystem	Senat	27	indirekte Wahl	4 Jahre
			Repräsentantenhaus	72	direkte Wahl	4 Jahre
Republik Kuba	21. Febr. 1901	Zweikammersystem	Senat	36	indirekte Wahl	4 Jahre
			Repräsentantenhaus	62	direkte Wahl	4 Jahre
Republik Liberia	26. Juli 1847	Zweikammersystem	Senat	8	direkte Wahl	4 Jahre
			Repräsentantenhaus	13	direkte Wahl	2 Jahre
Fürstent. Liechtenstein	26. Sept. 1862 abgeändert 11. Okt. 1901	Einkammersystem	Landtag	15	fürstl. Ernennung, indirekte Wahl	4 Jahre
Fürstentum Lippe	9. Juli 1836 abgeändert 3. Juni 1876	Einkammersystem	Landtag	21	direkte Wahl	4 Jahre
Freie Stadt Lübeck	29. Dez. 1851 abgeändert 7. April 1875	Zweikammersystem	Senat	14	indirekte Wahl	lebenslängl.
			Bürgerschaft	120	direkte Wahl	6 Jahre
Großherzogt. Luxemburg	17. Okt. 1848 abgeändert 17. Okt. 1868	Einkammersystem	Abgeordnetenkammer	48	direkte Wahl	6 Jahre
Republik Mexiko	5. Febr. 1857 abgeändert April 1904	Zweikammersystem	Senat	56	indirekte Wahl	4 Jahre
			Deputiertenkammer	233	indirekte Wahl	2 Jahre
Fürstent. Montenegro	5. Nov. 1905	Einkammersystem	Skupschtina	61	direkte Wahl	4 Jahre

Name des Landes	Erlaß der Verfassung	System	Name der Kammern	Anzahl der Mitglieder	Art der Berufung	Dauer der Berufung
Republik Nicaragua	19. Aug. 1858 abgeändert 11. Juli 1894	Einkammersystem	Kongreß	24	direkte Wahl	4 Jahre
Königr. der Niederlande	24. Aug. 1815 abgeändert 30. Nov. 1887	Zweikammersystem	Erste Kammer	51	indirekte Wahl	9 Jahre
			Zweite Kammer	100	direkte Wahl	4 Jahre
Königreich Norwegen	4. Nov. 1814 abgeändert 7. Juni 1905	Einkammersystem	Storthing	117	indirekte Wahl	3 Jahre
Großherzogt. Oldenburg	18. Febr. 1849 abgeändert 22. Nov. 1852	Einkammersystem	Landtag	40	indirekte Wahl	3 Jahre
Kaiserreich Österreich	26. Febr. 1861 abgeändert 2. April 1873 und 14. Juni 1896	Zweikammersystem	Herrenhaus	251	erbl. u. amtl. Berechtigung, Kais. Ernennung	lebenslängl.
			Abgeordnetenhaus	425	teils direkte, teils indirekte Wahl	6 Jahre
Republik Panama	14. Febr. 1904	Einkammersystem	Nationalversamml.	32	direkte Wahl	4 Jahre
Republik Paraguay	18. Nov. 1870	Zweikammersystem	Senat	13	direkte Wahl	.
			Deputiertenkammer	26	direkte Wahl	.
Republik Peru	18. Okt. 1856 abgeändert 25. Nov. 1860	Zweikammersystem	Senat	48	indirekte Wahl	6 Jahre
			Deputiertenkammer	108	indirekte Wahl	6 Jahre
Königreich Portugal	29. April 1826 abgeändert 26. Juli 1899	Zweikammersystem	Pairskammer	155	erbl. und amtl. Berechtigung, Kgl. Ernennung	lebenslängl.
			Deputiertenkammer	138	direkte Wahl	3 Jahre
Königreich Preußen	31. Jan. 1850 abgeändert 15. Mai 1857	Zweikammersystem	Herrenhaus	wechselt	erbl. und amtl. Berechtigung, Kgl. Ernennung	lebenslängl.
			Abgeordnetenhaus	433	indirekte Wahl	5 Jahre
Fürstentum Reuß-Greiz	28. März 1867	Einkammersystem	Landesvertretung	12	teils fürstl. Ernennung, teils direkte, teils indirekte Wahl	6 Jahre
Fürstent. Reuß-Schleiz	14. April 1852 abgeändert 20. Juni 1856	Einkammersystem	Landesvertretung	16	direkte Wahl	3 Jahre
Königreich Rumänien	13. Juli 1866 abgeändert 1884	Zweikammersystem	Senat	120	indirekte Wahl	lebenslängl.
			Deputiertenkammer	183	indirekte Wahl	4 Jahre
Kaiserreich Rußland	6./19. Aug. 1905	Zweikammersystem	Reichsrat	wechselt	teils kaiserl. Ernennung, teils indirekte Wahl	lebenslängl. 9 Jahre
			Reichsduma	412	indirekte Wahl	5 Jahre
Königreich Sachsen	4. Sept. 1831 zuletzt abg. 20. April 1892	Zweikammersystem	Erste Kammer	47	erbl. und amtl. Berechtigung, Kgl. Ernennung, indirekte Wahl	lebenslängl.
			Zweite Kammer	82	indirekte Wahl	6 Jahre
Herzogt. Sachsen-Altenb.	29. April 1831 abgeändert 31. Mai 1870	Einkammersystem	Landtag	30	direkte Wahl	3 Jahre
Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha	3. Mai 1852	Einkammersystem	Landtag für Coburg	11	indirekte Wahl	4 Jahre
			Landtag für Gotha	19	indirekte Wahl	4 Jahre
Herzogtum Sachsen-Meiningen	23. Aug. 1823 abgeändert 9. März 1896	Einkammersystem	Landtag	24	direkte Wahl	6 Jahre
Großh. Sachsen-Weimar	15. Okt. 1850 abgeändert 17. April 1896	Einkammersystem	Landtag	33	indirekte Wahl	3 Jahre
Republik Salvador	1864 abgeändert 13. Aug. 1886	Einkammersystem	Repräsentantenhaus	42	direkte Wahl	1 Jahr
Republik San Marino	Sept. 1847	Einkammersystem	Repräsentantenkamm.	60	direkte Wahl	lebenslängl.
Fürstent. Schaumburg-Lippe	17. Nov. 1868	Einkammersystem	Landtag	15	fürstl. Ernennung dir. u. indir. Wahl	5 Jahre
Fürstent. Schwarzburg-Rudolstadt	21. März 1854 abgeändert 16. Nov. 1870	Einkammersystem	Landtag	16	direkte Wahl	3 Jahre
Fürstent. Schwarzburg-Sondershausen	8. Juli 1857	Einkammersystem	Landtag	18	fürstl. Ernennung u. indirekte Wahl	4 Jahre
Königreich Schweden	6. Juni 1809 zuletzt abg. 27. Okt. 1905	Zweikammersystem	Erste Kammer	150	indirekte Wahl	9 Jahre
			Zweite Kammer	230	teils direkte, teils indirekte Wahl	3 Jahre
Republik Schweiz	29. Mai 1874	Zweikammersystem	Ständerat	44	teils direkte, teils indirekte Wahl	3 Jahre
			Nationalrat	167	direkte Wahl	3 Jahre
Königreich Serbien	11. Juni 1869, abg. 3. Jan. 1889 und 24. Juni 1903	Einkammersystem	Skupschtina	160	direkte Wahl	3 Jahre
Königreich Spanien	30. Juni 1876	Zweikammersystem	Senat	360	erbl. und amtl. Berechtigung, Kgl. Ernennung u. indirekte Wahl	lebenslängl. 5 Jahre
			Deputiertenkammer	432	indirekte Wahl	5 Jahre
Königreich Ungarn	21. Dez. 1867	Zweikammersystem	Magnatenhaus	391	erbl. und amtl. Berechtigung, Kgl. Ernennung	lebenslängl.
			Abgeordnetenhaus	453	direkte Wahl	5 Jahre
Republik Uruguay	10. Sept. 1829	Zweikammersystem	Senat	19	indirekte Wahl	6 Jahre
			Deputiertenkammer	69	direkte Wahl	3 Jahre
Republik Venezuela	28. März 1864 abgeändert 27. April 1904	Zweikammersystem	Senat	40	indirekte Wahl	6 Jahre
			Deputiertenkammer	57	direkte Wahl	6 Jahre
Republik Ver. Staaten von Amerika	17. Sept. 1787 abgeändert 30. März 1870	Zweikammersystem	Senat	90	indirekte Wahl	6 Jahre
			Abgeordnetenhaus	386	direkte Wahl	2 Jahre
Fürstentum Waldeck	17. Aug. 1852	Einkammersystem	Landtag	15	indirekte Wahl	3 Jahre
Königreich Württemberg	25. Sept. 1819 abgeändert Juli 1906	Zweikammersystem	Kammer d. Standesh.	48	erbl. und amtl. Berechtigung, Kgl. Ernennung	lebenslängl.
			Kammer d. Abgeordn.	92	direkte Wahl	6 Jahre

durch Entführung der Helena den Trojanischen Krieg, tötete den Achilles, fiel durch Philoktetes.

Paris, Graf von, s. Orléans (Geschlecht).

Paris (spr. pariß), Paulin, franz. Literarhistoriker, geb. 25. März 1800 zu Avenay, bis 1872 Prof. am Collège de France zu Paris, gest. das. 13. Febr. 1881; Herausgeber altfranz. Texte. — Sein Sohn **Gaston P.**, Romanist, geb. 9. Aug. 1839 zu Avenay, 1872 Nachfolger seines Vaters in der Professur, 1896 Mitglied der Akademie, gest. 6. März 1903; schrieb: „Histoire poétique de Charlemagne" (1866), „Vie de Saint-Alexis" (neue Ausg. 1887), „La poésie du moyen âge" (2. Aufl. 1888), „Manuel d'ancien français" (2. Aufl. 1890) u. a., gründete mit P. Meyer die Zeitschrift „Romania" (1872).

Parische Chronik, s. Marmorchronik.

Parischer Marmor, Marmor von Paros (s. d.).

Pariser Becken, die aus schalenartig ineinanderliegenden Jura-, Kreide- und bes. Tertiärschichten aufgebaute weitere Umgebung von Paris, 55000 qkm.

Pariser Blau, s. Berliner Blau.

Pariser Bluthochzeit, s. Bartholomäusnacht.

Pariser Formation, tertiäre Ablagerungen, Sande, Tone, Kalksteine (Pariser Grobkalk) und Gips im Pariser Becken.

Pariser Fuß, s. Fuß (Längenmaß).

Pariser Gelb, s. v. w. Chromgelb (s. Blei).

Pariser Gold, s. Blattgold.

Pariser Grün, s. v. w. Schweinfurter Grün.

Pariser Lack, s. v. w. Karminlack (s. Karmin).

Pariser Rot, s. v. w. Zinnober, Mennige, Englischrot.

Pariser Violett, s. Methylviolett.

Pariser Weiß, eine sehr weiße Schlämmkreide.

Parish (engl., spr. pärrisch), Kirchspiel, dann die kleinste Verwaltungseinheit in England.

Parish-Alvars (spr. pärrisch), Ely, Harfenvirtuos, geb. 28. Febr. 1808 in London, gest. 25. Jan. 1849 in Wien; komponierte für sein Instrument.

Parisien (frz., spr. -siäng), Pariser; kurzer Stoßdegen.

Parisienne (**Pariser Hymne**), Freiheitslied zur Verherrlichung der Julirevolution (1830), gedichtet von Delavigne, komponiert von Auber. — **P.** heißt auch ein kleingemustertes Seidengewebe.

Parisii, kelt. Volk an der mittlern Seine mit der Hauptstadt Lutetia Parisiorum (Paris).

Parisismen, Wörter und Wendungen, die dem Pariser Volksdialekte eigentümlich sind.

Parität (lat.), Gleichheit, Gleichberechtigung, bes. der verschiedenen Konfessionen; **paritätische Kirche,** eine verschiedenen Glaubensgenossen gemeinsame Kirche; **paritätische Schule,** s. v. w. Simultanschule.

Parizidium (**Parrizidium**), s. Parrizida.

Park, eine nach den Regeln der Gartenkunst (s. d.) mit Bäumen und Sträuchern bepflanzte größere Fläche. — Im Militärwesen die ordnungsmäßige Aufstellung von Geschützen, Munition, Wagen und sonstigem Kriegsmaterial.

Park, Mungo, berühmter Afrikareisender, geb. 10. Sept. 1771 zu Fowlshiels bei Selkirk (Schottland), Wundarzt, erforschte 1795—97 das Nigergebiet, trat 1805 von der Insel Gorée (Senegambien) aus eine zweite Reise nach dem Sudan an, erreichte den Niger und ertrank in einem Flusse im Reiche Sokoto; schrieb: „Travels in the interior districts of Africa" (1799). — Biogr. von McLachlan (engl., 1898).

Parkan, Gewebe, s. Berkan.

Parker, Alton Brooks, amerik. Staatsmann, geb. 14. Mai 1852 in Cortland (Neuyork), 1898 Präsident des Appellationsgerichtshofs von Neuyork, 1904 Präsidentschaftskandidat der demokrat. Partei.

Parker, Sir Gilbert, amerik. Schriftsteller, geb. 23. Nov. 1862 in Kanada, ging später nach London, das. 1900 konservatives Mitglied des Parlaments, erhielt 1902 die Ritterwürde; schrieb Gedichte, Dramen, Novellen u. a.

Parker, Theod., amerik. Theolog, geb. 24. Aug. 1810 in Massachusetts, bildete den Unitarianismus in freisinnigem Sinne weiter, seit 1845 beliebter Kanzelredner in Boston, gest. 10. Mai 1860 auf der Reise in Florenz. „Werke" (deutsche Auswahl, 5 Bde., 1854—61). — Biogr. von Altherr (1894).

Parkersburg (spr. -börg), Ort im nordamerik. Staate Westvirginien, am Ohio, (1900) 11703 E.

Parkesieren, Parkesprozeß, s. Silber.

Parkett (frz. parquet), aus Holztafeln zusammengesetzter Fußboden; in reform. Kirchen der Raum im Schiff, in dem die Kirchenväter sitzen; im Theater die vordersten, meist mit Sperrsitzen versehenen Reihen zu ebener Erde; in franz. Gerichtshöfen der Platz der Richter; in der Pariser Börse der Platz, wo die Makler die Kurse ausrufen.

Park Range (spr. rehndsch), Teil des Felsengebirges im nordamerik. Staate Colorado.

Parksin (**Parkesin**), hornartige, aber geschmeidige, von Parkes in Birmingham aus Schießbaumwolle, fettem Öl und Schellack zusammengesetzte Substanz zum Isolieren von Telegraphendrähten; auch s. v. w. Zelluloid.

Parkwache, s. Innenwache.

Parlaghy, Vilma, Bildnismalerin, geb. 1868 zu Hajdú-Dorog in Ungarn, vermählt mit dem russ. Fürsten Lwoff; Bildnisse: Kossuth, Bauernfeld, Kaiser Wilhelm II., Erzbischof Stablewski, Windthorst u. a.

Parlamént (frz. Parlement, spr. parlmáng; engl. Parliament, spr. pahrliment), die aus England übernommene Bezeichnung für Volksvertretung [hierzu Beilage: Parlamente aller konstitutionellen Staaten]; in Frankreich insbes. der alte Pairshof, der die Streitigkeiten der Reichsunmittelbaren entschied und sich mit der Zeit zur Reichsversammlung des Adels und der Geistlichkeit erweiterte, später, als die États généraux (s. d.) geschaffen wurden, den Charakter eines königl. Obertribunals annahm. Neben dem Pariser P., das eine bes. polit. Wichtigkeit dadurch hatte, daß es den königl. Edikten durch Eintragung in seine Protokolle Gesetzeskraft verlieh, entstanden nach und nach noch 14 andere in den Provinzen. 1771 wurden die P. ganz aufgehoben, 1774 wieder hergestellt, 1790 wieder aufgehoben. Das aus der Reichsversammlung der Barone, Prälaten und königl. Bannerherren hervorgegangene **engl. P.** wird 1272 zum erstenmal so genannt; mit ihm wurde 1707 das schott., 1800 das irische P. vereinigt. (S. Großbritannien und Irland [Verfassung].) In Deutschland sind bes. bekannt das Frankfurter (1848), das Erfurter und das Zoll-P.

Parlamentär (frz.), ein zu Mitteilungen an den Feind Abgesandter, der sich durch eine weiße Fahne, durch Signale eines begleitenden Trompeters ꝛc. kenntlich macht und nach dem Völkerrecht unverletzlich ist.

Parlamentarier, Mitglied eines Parlaments.

Parlamentārisch, das Parlament betreffend, seinem Recht, seiner Würde gemäß; **parlamentarische Regierung,** eine im Einklang mit der Majorität des Parlaments geführte; **Parlamentarismus,** das auf der Notwendigkeit einer parlamentarischen Regierung gegründete polit. System.

Parlamentieren, unterhandeln.

Parlamentsborough (Parliamentary borough), s. Borough.

Parlando (ital., „sprechend"), dem raschen Sprechen sich nähernde Singweise in der Oper.

Parlatorium (neulat.), Sprechzimmer für Besucher in Klöstern.

Parler, Arler, berühmte Steinmetzenfamilie des Mittelalters. **Heinrich P.**, schon 1351 genannt, gilt für den Erbauer der Kreuzkirche zu Schwäbisch-Gmünd. **Peter P.**, auch **P. von Gmünd** genannt, geb. 1333, gest. um 1397 zu Prag, Dombaumeister, baute das. unter anderm den Chor des Doms und der Allerheiligenkirche. Ein anderer **Heinrich P. von Gmünd** wird (1391—92) unter den Baumeistern des Doms zu Mailand genannt. — Biogr. von Neuwirth (1891).

Parley (spr. -lĕ), Peter, s. Goodrich.

Parliament, s. Parlament.

Parlier, s. v. w. Polier.

Parlieren (frz.), sprechen, schwatzen.

Parlierer (frz.), eigentlich Sprecher, in den mittelalterlichen Bauhütten der vom Meister eingesetzte Vertreter; daraus entstand Polier (s. d.).

Parlour (engl., spr. pahrlĕr), Sprech-, Empfangs-, Familienzimmer.

Parma, vormals souveränes Herzogtum in Oberitalien, 6200 qkm, seit 1860 dem Königr. Italien einverleibt und eingeteilt in die **Prov. P.** (3238 qkm, 1905: 300177 E.; Emilia) und Piacenza (Emilia), während der Distr. Pontremoli zur Prov. Massa e Carrara (Toskana) kam. Nach Erhebung der Städte P. und Piacenza zu Herzogtümern 1545 durch Papst Paul III. wurden dieselben vom Hause Farnese (s. d.) beherrscht, nach dessen

Aussterben 1731 kamen sie an Don Carlos aus dem Hause der span. Bourbons, der sie 1735 Österreich überließ. 1748 erhielt sie der Bruder des Don Carlos, Don Philipp, zurück, dem 1765 sein Sohn Ferdinand folgte. Nach dessen Tode kamen die Herzogtümer 1802 an Frankreich, 1814 an die Gemahlin Napoleons I., Maria Louise (s. d.), nach deren Tode 1847 an den Sohn König Ludwigs von Etrurien, Karl II. von Bourbon, der, 1848 vertrieben, 1849 abdankte; sein Sohn Karl III. ward 1854 erdolcht, worauf für dessen unmündigen Sohn, Robert I., die Herzogin-Witwe die Regentschaft führte. Nach deren Flucht 1859 vereinigte sich P. mit Modena und der Romagna zum Gouv. Emilia, das 18. März 1860 von Sardinien annektiert ward. — Die **Hauptstadt P.**, (1901) 49310 E., Universität (seit 1512), lombard.-roman. Kathedrale. — Geschichte von Affò (2 Bde., 1793), fortgesetzt von Pezzana (1837—59), Scarabelli (2 Bde., 1858).

Parma, Herzog von, s. Cambacérès.

Parmablau, s. Anilinblau.

Parmäne, eine Sorte der Goldreinetten (s. Apfel).

Parmeggianino (spr. -meddscha-), auch **Parmeggiāno, Parmigianino,** eigentlich **Francesco Mazzola,** ital. Maler, geb. 1503 zu Parma, das. und in Bologna tätig, gest. 1540; Madonnen, Amor als Bogenschnitzer (Wien), Bildnisse.

Parmelia *Ach.*, **Schüsselflechte,** Flechtengattg. der Laubflechten, häufig an Baumstämmen, Holzwänden. P. parietīna *Ach.*, gelb, überall an Mauern, Brettern ꝛc., zum Gelbfärben benutzt; P. (Imbricaria) conspersa *Ach.* [Abb. 1337] an Bäumen und Steinen.

1337. Schüsselflechte.

Parmenides, griech. Philosoph des 5. Jahrh. v. Chr., aus Elea, das Haupt der Eleatischen Schule (s. d.); von seinem philos. Lehrgedicht nur Bruchstücke erhalten (griechisch und deutsch hg. von Diels 1897).

Parmenion, Vertrauter und Feldherr Philipps von Mazedonien und Alexanders d. Gr., auf Befehl des letztern 330 v. Chr. als Kommandant von Ekbatana beseitigt.

Parmesānkäse, ital. Hartkäse, nach der Stadt Parma benannt.

Parmigianīno (spr. -midscha-), ital. Maler, s. Parmeggianino.

Parnahyba, Fluß im nordöstl. Brasilien, bildet die Grenze der Staaten Maranhão und Piauhy, mündet nach 1040 km bei der **Stadt P.** oder **São Luiz de P.** (12000 E.; Hafen) in den Atlant. Ozean.

Parnaß (grch. **Parnasós**), jetzt **Liakura,** Gebirge in der griech. Landsch. Phokis, mit dem 2459 m hohen Lykeri (bei den Alten Lykoreia); an der Südseite die Orakelstätte Delphi. P. war dem Apollo und den Musen heilig; daher symbolisch f. v. w. Dichtersitz.

Parnassiens (spr. -täng), franz. Dichterschule, nach ihrem Hauptorgan „Parnasse contemporain" (1866).

Parndorfer Heide, s. Paarendorfer Heide.

Parnell, Charles Stewart, irischer Agitator, geb. 1846 zu Avondale (Wicklow), seit 1875 Mitglied des Unterhauses, Führer der Homerulers, die nach ihm auch **Parnelliten** heißen, 1879 Mitbegründer der Irischen Landliga, wegen friedensstörender Agitationen Okt. 1881 bis Mai 1882 in Haft gehalten, verlor infolge seiner Verurteilung wegen Ehebruchs 1890 einen Teil seiner Anhänger, gest. 6./7. Okt. 1891 in Walsingham Terrace bei Brighton. — Vgl. O'Brien (engl., 2 Bde., 1898).

Parnes, jetzt Ozea, Grenzgebirge zwischen Böotien und Attika, 1413 m.

Parnīden (Parnīdae), s. Hakenkäfer.

Par nobīle fratrum (lat.), ein edles Brüderpaar (ironisch), Zitat aus Horaz' „Satiren".

Parnon, Malevogebirge, Gebirge im Peloponnes, zwischen Lakonien (Nomos Lakedämon) und Argolis (Kynuria; Nomos Arkadien), 1937 m hoch.

Parny, Evariste Désiré Desforges, Vicomte de, franz. Dichter, geb. 6. Febr. 1753 auf Bourbon, gest. 5. Dez. 1814 zu Paris; „Poésies érotiques" (1778), „La guerre des dieux" (1799 u. ö.) ꝛc.

Parochīe (grch. paroikia, „Nebenwohnerschaft", die Fremde), ursprünglich Selbstbezeichnung der Christengemeinden als der Fremdlinge in dieser Welt; dann Bezeichnung des Bischofssprengels (die heutige Diözese); seit Anfang des Mittelalters nicht mehr auf diese, sondern auf die Unterteile der Diözese angewandt; so heute: der Bezirk eines **Parochus** oder Pfarrers, Kirchspiel, Kirchsprengel; **Parochiānen,** die Angehörigen desselben; **Parochiālkirche,** die Hauptkirche einer P.; **Parochiallasten,** kirchliche Steuern der P.; **Parochialschulen,** die seit dem 6. Jahrh. an die Kirchen angegliederten Schulen, anfangs Geistliche vorbildend, später allgemeine Volksschulen; **Parochialzwang,** die Verpflichtung der Parochianen, geistl. Amtshandlungen nur bei ihrem Parochus nachzusuchen, wovon das Dimissoriale (s. d.) im einzelnen Falle befreit.

Parodīe (grch.), Dichtung, die einen komischen Stoff in der Form und im Tone eines bekannten ernsten, erhabenen Gedichts behandelt. (S. auch Travestie.) **Parodieren,** eine P. machen, spöttisch oder scherzhaft nachahmen.

Parŏdoi (Einzahl **Parŏdos**), im altgriech. Theater die beiden Zugänge, die von rechts und links in die Orchestra führten [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 5]; auch der feierliche Einzug des Chors und die Gesänge dabei.

Parōle (frz.), Wort; Ehrenwort; militär. Erkennungswort, das täglich vom Stadtkommandanten oder Garnisonsältesten bei der **Paroleausgabe** ausgegeben wird. **P. d'honneur** (spr. paroll donnöhr), Ehrenwort.

Parōli (span.), im Pharaospiel das Umbiegen einer Karte, die gewonnen hat, zur Verdoppelung des ersten Einsatzes; daher ein **P. bieten** (oder **biegen**), jemandem in gleicher oder noch überbietender Weise entgegentreten.

Parömīe (grch.), Sprichwort; **Parömiogrăphen,** Sprichwörtersammler; **Parömiographīe,** Sprichwörtersammlung (antike hg. von E. von Leutsch und Schneidewin, 1839—51); **Parömiologīe,** Sprichwörtererklärung.

Paronomasīe (grch.), Redefigur, die Zusammenstellung ähnlich klingender Wörter, z. B. betrogene Betrüger.

Paropamīsus, alter Name des Hindukusch (s. d.).

Par ordre (frz., spr. ordr), auf Befehl.

Paros, eine der griech. Zykladen, westl. von Naxos, 209 qkm, (1896) 7740 E., gebirgig (Hagios Ilias 771 m); Hauptstadt **Parikia** (2388 E.); im Altertum berühmt durch Marmorbrüche (**Parischer Marmor**).

Parōtis (grch.), die Ohrspeicheldrüse; **Parotītis,** Bauernwetzel (s. d.).

Paroxysmus (grch.), Verschärfung; die Steigerung einer in einzelnen Anfällen verlaufenden Krankheit, zwischen denen von der Krankheit freie Zwischenzeiten (**Intermission,** bei fieberhaften Zuständen **Apyrexie**) liegen, sind periodisch oder nichtperiodisch.

Paroxytŏnon (grch.), ein Wort, das auf der vorletzten Silbe einen Akut als Betonungszeichen hat.

Par préférence (frz., spr. -rängß), vorzugsweise.

Parquet (frz., spr. -keh), s. Parkett.

Parr, Katharina, sechste Gemahlin (seit 12. Juli 1543) Heinrichs VIII. von England, geb. 1509, heiratete nach Heinrichs Tode Lord Seymour, gest. 7. Sept. 1548 zu Sudely Castle in Gloucestershire.

Parrain (frz., spr. -räng), Taufzeuge, Pate.

Parramatta, Ort in Neusüdwales, am **Flusse P.**, (1901) 12568 E.

Parras de la Fuente, Stadt im mexik. Staate Coahuila, (1900) 6476 E.

Par renommée (frz.), dem Rufe nach.

Parrhasius, griech. Maler, aus Ephesus, um 400—380 v. Chr., neben Zeuxis Vertreter der ionischen Schule.

Parrizīda (lat.), Vater-, Mutter-, Verwandtenmörder; Beiname des Herzogs Johann (s. d.) von Schwaben; **Parrizidium,** Verwandtenmord.

Parry, Sir William Edward, brit. Seemann, geb. 19. Dez. 1790 zu Bath, drang als Leutnant 1811 bis zu 76° n. B. vor, nahm 1818 an der Nordpolfahrt des Kapitäns John Roß teil, leitete 1819—27 vier wichtige Nordpolreisen, auf denen er den Lancastersund, die Barrowstraße, den Forkanal, die Fury- und Heklastraße u. a. befuhr, kehrte 1832 nach England zurück, wurde 1852 Konteradmiral, gest. 8. Juli 1855 zu Ems; schrieb „Four voyages to the North Pole" (5 Bde., 1883). — Vgl. E. Parry (engl., 1857).

Parryinseln, unbewohnte Inselgruppe des Arktischen Archipels von Amerika, 75° n. B., 147300 qkm, bestehend aus den Inseln Prinz Patrick-, Melville-, Bathurst-, Cornwallisinsel; North Devon mit Grinnellhalbinsel nebst

Philpotinsel, Coburginsel, North Kent, Grahaminsel. — P. heißt auch eine Gruppe der japan. Bonininseln.

Parrystahl, durch Schmelzen von Schmiedeeisenabfällen mit Koks im Kupolofen und darauf folgendes Bessemern erhaltener Stahl.

Parsberg, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzen Laber, (1905) 1137 E., Amtsgericht.

Parsdorf, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1900) 1171 E.; hier 15. Juli 1800 Waffenstillstand zwischen Franzosen (Moreau) und Österreichern (Kray).

Parsen (**Pārßi**), auch **Gebern,** bei den Mohammedanern **Madschūs**, die Abkömmlinge der alten Perser, die nach der Zerstörung des Sassanidenreichs durch die Araber (652), der Lehre Zoroasters (s. d.), dem **Parsismus**, treu blieben (Feueranbeter); in Persien (Jesd, Taft ꝛc.) nur wenige, zahlreicher (1901: 94190) in Ostindien, bes. um Bombay [Tafel: Ethnographie II, 10], wo sie als Kaufleute, Bankiers ꝛc. durch Reichtum und Bildung zu Ansehen gelangten. Ihre Umgangssprache ist das Gudschrati.

Parseyerspitz, höchster Gipfel der Lechtaler Alpen und der nördl. Kalkalpen überhaupt, 3038 m.

Pārsi, s. v. w. Mittelpersisch (s. Pehlevi).

Parsifal, s. Parzival.

Parsons (spr. pahrs'ns), Ort im nordamerik. Staate Kansas, (1900) 7682 E.

Parsonstown (spr. pahrs'nstaun) oder **Birr,** Stadt in der irischen Prov. Leinster, (1901) 4438 E.; dabei Schloß **Birr** (astron. Observatorium).

Pars pro toto (lat.), der Teil für das Ganze, rhetorische Figur, z. B. Köpfe für Menschen.

Pārßi, s. Parsen.

Parsteiner See, s. Paarsteiner See.

Part (frz.), Teil, Anteil (z. B. am Reedereivermögen, **Schiffs-P.**), einzelne (Sing-) Stimme; **Partage** (spr. -ahsch'), Teilung; **Partagetraktat,** Teilungsvertrag.

Partagium, s. Paragium.

Partanna, Stadt auf Sizilien, (1901) 14059 E.

Partant pour la Syrie (frz.), „Abfahrend nach Syrien", Anfangsworte einer Romanze, die unter der Restauration das Erkennungszeichen royalistischer Gesinnung war; unter dem zweiten Kaiserreich ein offizielles Vaterlandslied.

Parte, s. Barte.

Partei (vom lat. pars, Teil), im Rechtsstreite die streitenden Teile; im öffentlichen Leben eine durch gleiche Zwecke und Ziele verbundene Anzahl von Menschen. **Parteiprozeß,** s. Anwaltsprozeß.

Partenkirchen, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Partnach, (1900) 2257 E.; Sommerfrische. Dabei das **Kainzenbad** (jodhaltige, alkalische Quelle).

Parterre (frz.), zu ebener Erde; Erdgeschoß; im Garten ein mit Rasen und Blumenbeeten geschmückter Raum; im Theater der hintere Teil des Zuschauerraums zu ebener Erde.

Partes (lat.), Teile (bes. des Models, s. d.); **P. orationis,** Redeteile (s. d.).

Parthenay (spr. part'näh), Ort im franz. Dep. Deux-Sèvres, am Thouet, (1901) 7509 E.

Parthenien (grch.), von Jungfrauenchören vorgetragene Gesänge, wie Alkman solche dichtete.

Parthenius, griech. Dichter und Grammatiker im Zeitalter des Cäsar und Augustus, aus Nikäa in Bithynien; seine Schrift „Über Liebesabenteuer" in den „Mythographi graeci" (Bd. 2, 1896 u. 1902).

Parthenogenĕsis (grch.), **Jungfernzeugung,** die Hervorbringung entwicklungsfähiger Eier oder lebendiger Junger ohne vorausgegangene Begattung (bes. bei Krustazeen und Insekten). — Vgl. von Siebold (1856), Karsten (1888), Taschenberg (1892).

Parthĕnon, der Tempel der jungfräulichen Göttin Athene (Athena Parthenos) auf der Akropolis zu Athen [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 1], zur Zeit des Perikles erbaut, mit den plastischen Meisterwerken des Phidias geschmückt; nach dem Untergang des Hellenentums wurde der P. in eine christl. Kirche, unter der türk. Herrschaft in eine Moschee verwandelt; bei der Belagerung durch die Venetianer fiel am 26. Sept. 1687 eine Bombe in das von den Türken als Pulvermagazin verwendete Gebäude und machte es zur Ruine. — Vgl. Michaelis (1871), Passow (1902).

Parthenopēische Republik hieß nach **Parthenŏpe**, dem alten Namen Neapels, der demokrat. Staat, in den 23. Jan. 1799 die franz. Republikaner das Königr. Neapel umwandelten, der aber schon 20. Juni 1799 mit Herstellung der bourbonischen Herrschaft endete.

Parther, Volk, s. Parthien.

Parthien, im Altertum eine Landschaft im nordöstl. Persien, etwa der Norden des heutigen Chorassan [Karte: Die Alte Welt I, bei Altertum]. Die **Parther** bildeten Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. unter den Arsaziden ein **Parthisches Reich** (alle Länder zwischen Euphrat und Indus, dem Kaspischen Meer und Ind. Ozean umfassend), das der Perser Artaxerxes 226 n. Chr. stürzte.

Partiāl (neulat.), teilweise; **Partiale, Partiallose, Partialobligationen,** die mit fortlaufenden Nummern versehenen Schuldverschreibungen eines Anlehens. **Partialschaden, Partialverlust** (Gegensatz **Totalschaden**), im Versicherungsrecht die Schadenfälle, in denen nicht der volle Wert der versicherten Gegenstände vernichtet ist, ist vollständig zu vergüten, wenn der ganze Wert versichert ist. **Partialtöne,** s. v. w. Obertöne (s. d.).

Partick, Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, (1901) 54274 E., nordwestl. Vorort von Glasgow.

Partīe (frz.), ein in sich abgeschlossener Teil eines umfassenden Ganzen; in der Musik die einzelnen Stimmen; im Bühnenwesen die einzelnen Rollen; ferner das einzelne Spiel (z. B. Whist); eine zum Spiel oder Vergnügen verbundene Gesellschaft, Vergnügungsreise; im Handel eine bestimmte Menge einer Ware. **P. honteuse** (spr. ongtöhs'), Schandfleck; **Parties honteuses,** Schamteile.

Partiĕll (frz.), s. v. w. partial.

Partiererei, s. Hehlerei.

Partĭkeln (lat., „Teilchen"), die unflektierbaren Wörter (Adverbien, Präpositionen, Konjunktionen).

Partikulār (lat.), einen Teil betreffend, abgesondert, einzeln; **Partikularbedeckung,** Bedeckung für die Artillerie, aus Infanterie oder Kavallerie bestehend. **Partikulardispache,** die im Falle der besondern Haverei bei Teilschäden vorgeschriebene Schadensberechnung. **Partikularrechte,** Sonderrechte.

Partikularismus, die in einem Bundesstaate eine möglichst große Selbständigkeit der Einzelstaaten anstrebende Tendenz; **Partikularist,** Anhänger dieser Richtung.

Partikulier (frz., spr. -küljeh), s. v. w. Privatier, Rentier.

Partinīco, Stadt auf Sizilien, (1901) 23729 E., Seiden- und Wollmanufaktur.

Partinium, Legierung aus Aluminium, Kupfer und Magnesium, sehr leicht, fest und dehnbar.

Partisān (frz.), Parteigänger.

Partisāne, langstielige Stoßwaffe mit breiter zweischneidiger Spitze und Flügelspitzen am Fuße der Klinge [Abb. 1338], aber ohne beilartigen Teil wie bei der Hellebarde.

1338. Partisane.

Partīte (ital. partita), Teil, Partie, Rechnungsposten; auch Kniffe, Ränke; in der Musik s. v. w. Suite. **Partitenmacher,** Ränkespinner.

Partitiōn (lat.), Teilung, Einteilung; **partitiv,** teilend; **Partitīvum,** Teilungswort.

Partitūr (ital. partiziōne), Aufzeichnung eines vielstimmigen Tonstücks, in der sämtliche Stimmen übersichtlich Takt für Takt untereinander gestellt sind [Tafel: Musik II, 18].

Partizipānt (lat.), Teilnehmer; **Partizipation,** Teilnahme, Anteil; **Partizipationskonto,** Konto für ein **Partizipationsgeschäft,** d. i. ein Geschäft für gemeinschaftliche Rechnung mehrerer; **partizipieren,** teilnehmen.

Partizipium (lat.), Mittelwort, vom Zeitwort abgeleitete adjektivische Nominalform (liebend, geliebt).

Partner (engl.), Teilhaber, Genosse; **Partnerschaft** (engl. partnership), Teilhaberschaft, insbes. Gewinnbeteiligung der Lohnarbeiter an dem Unternehmen.

Partout (frz., spr. -tuh), überall; durchaus, schlechterdings. **Partoutbillett,** s. v. w. Passepartout (s. d.).

Partsch, Joseph, Geograph, geb. 4. Juli 1851 zu Schreiberhau in Schlesien, 1876—1905 Prof. in Breslau, seitdem in Leipzig; schrieb: „Die Gletscher der Vorzeit in den Karpathen und den Mittelgebirgen Deutschlands" (1882), „Physik. Geographie von Griechenland" (mit C. Neumann, 1885), „Die Schutzgebiete des Deutschen Reichs" (1893), „Schlesien", (1896 fg.), „Landeskunde der Prov. Schlesien" (5. Aufl. 1904), „Mitteleuropa" (1904) u. a.

Parturiunt montes, nascētur ridicŭlus mus (lat.), Berge kreißen, zur Welt kommen wird eine lächerliche Maus, Sprichwort aus Horaz' „Ars poëtica" 139, d. h.: Viel Geschrei und wenig Wolle.

Parūlis (grch.), Entzündung der Kieferknochenhaut durch Reizung eines kariösen Zahnes.

Paruschowitz, Kolonie im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Gem. Ellguth, (1900) 1907 E.; Eisenhütten. Dabei das tiefste Bohrloch der Erde (1893: 2003 m).

Parusīe (grch.), Anwesenheit, Erscheinung, bes. Wiederkunft Christi zum Weltgericht.

Pārvatī, anderer Name der Durgā (s. d.).

Parvenu (frz., spr. parwĕnüh), Emporkömmling.

Parzelle (frz.), abgetrennter Teil eines Ganzen, bes. eines Grundstücks; **parzellieren,** in P. zerlegen.

Parzen (lat. Parcae), ursprünglich röm. Geburtsgöttinnen, später den griech. Moiren (s. d.) gleichgesetzt.

Parzival, Held einer breton. Sage, die in Verbindung gebracht mit der Gralsage, in altfranz. Sprache bes. von Chrétien de Troyes, am großartigsten mittelhochdeutsch von Wolfram (s. d.) von Eschenbach poetisch behandelt, von Rich. Wagner zu einem „Bühnenfestspiel" benutzt wurde. — Vgl. Hertz (1882).

Pas (frz., spr. pa), Schritt, bes. Tanzschritt; **P. de deux** (spr. döh), Tanz von zwei Personen; P. auch s. v. w. Engpaß, Meerenge, so in Pas-de-Calais (s. d.).

Pasan, s. Antilopen.

Pasardschik. 1) **P.** oder **Hadschi Oghlu Basari,** s. Dobritsch. — 2) **P., Tatar P.,** Distriktsstadt im bulgar.-ostrumel. Kr. Philippopel an der Maritza, (1901) 17175 E., Messe (Marasia), Reisbau.

Pasargădä, bis auf Darius I. Hauptstadt der Perser, mit dem heilig gehaltenen Grab des Cyrus, das man heute in einem zu Murghab nordöstl. von Persepolis erhaltenen Grabbau erkennt.

Pasberg, Stadt in Böhmen, s. Sebastiansberg.

Pascal, Blaise, franz. Schriftsteller, Theolog, Philosoph und Mathematiker, geb. 19. Juni 1623 zu Clermont-Ferrand, gest. 19. Aug. 1662 in Paris, Begründer der Wahrscheinlichkeitsrechnung, Entdecker der Eigenschaften der Zykloide, der Ursache des sog. Horror vacui ꝛc., Verfasser der berühmten Briefe gegen die Jesuiten „Les Provinciales" (1657) und ebenso berühmten „Pensées sur la religion" (1670; deutsch 1904). — Biogr. von Dreydorff (1870, 1875, 1891), Sundby (deutsch 1886), Souriau (franz., 1898).

Pascals Schnecke, eine ebene Kurve vierter Ordnung, entsteht, wenn man von einem Punkte a [Abb. 1339] des Kreises k Sehnen zieht und auf diesen von dem andern Endpunkte gleiche Stücke abträgt, nach innen (p_1) oder außen (p_2).

1339. Pascals Schnecke.

Pasch, im Würfelspiel ein Wurf mit gleicher Augenzahl auf jedem von zwei oder drei Würfeln.

Pascha, Titel der höchsten türk. Zivil- und Militärbeamten. Man unterscheidet P. von einem Roßschweif (**Mir-i-liwa,** Brigadier), P. von zwei Roßschweifen (**Ferik,** Divisionär), P. von drei Roßschweifen (**Muschir,** General-en-Chef). Letzterm steht im Zivil der Wesir gleich.

Paschá, Fluß in den russ. Gouv. Nowgorod und Petersburg, Abfluß des Pascheosero, mündet nach 210 km im Ladogasee.

Paschah, jüd. Fest, s. Passah.

Paschālik, s. Ejalet.

Paschālis, drei Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **P. I.,** der Heilige, 817—824, krönte Lothar I. 823 zum Kaiser. Gedächtnistag 14. Mai. — **P. II.,** 1099—1118, wurde von Heinrich V., den er gegen seinen Vater, Heinrich IV., aufgereizt hatte, 1111 in der Peterskirche gefangen genommen und mußte ihm die Investitur gestatten. — **P. III.,** 1164 Gegenpapst Alexanders III., gest. 1168.

Paschasius Radbertus, Heiliger, gelehrter Mönch, geb. um 786 bei Soissons, 844—851 Abt des Klosters Corbie in der Pikardie, gest. um 865, lehrte zuerst die Transsubstantiation und erregte dadurch den ersten mittelalterlichen Abendmahlsstreit mit Ratramnus und Hrabanus Maurus. — Vgl. Choisy (franz., 1889), Ernst (1896).

Paschen, Waren mit Umgehung der Steuer über die Grenze bringen, schmuggeln; **Pascher,** Schmuggler.

Paschen, Karl, Seemann, geb. 9. Juni 1835 zu Schwerin, trat 1853 in die österr. Marine ein, 1867 in die deutsche Marine über, 1885 Chef des Kreuzergeschwaders in Ostafrika, dann als Konteradmiral Vorstand des Hydrographischen Amtes, 1889 Vizeadmiral und Chef der Marinestation der Nordsee, 1891 zur Disposition gestellt, lebt in Kiel.

Paschhandel, s. v. w. Schleichhandel (s. d.).

Paschmina, s. v. w. Kaschmirwolle (s. Kaschmir).

Paschtu, Sprache, s. Pachtu.

Pasco, Stadt in Peru, s. Cerro de Pasco.

Pas-de-Calais (spr. pa dĕ kaläh), der engste Teil des Kanals (s. d. und Karte: Europa I, 4); danach benannt das franz. **Dep. P.,** 6752 qkm, (1901) 955391 E., gebildet aus der Grafsch. Artois und Teilen der Pikardie; Steinkohlengewinnung; Hauptstadt Arras.

Pasdeloup (spr. pad'luh), Jules, Musiker, geb. 15. Sept. 1819 zu Paris, seit 1861 Dirigent der von ihm begründeten „Concerts populaires", gest. 13. Aug. 1887.

Paseng (pers.), s. Ziege.

Paseo, öffentliche Spaziergänge in span. Städten.

Pasewalk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Ücker, (1905) 10519 E., Garnison, Amtsgericht.

Pašić (spr. -schitsch), Nikola, serb. Staatsmann, geb. 1846 in Zaječar, gründete 1881 die radikale Partei, 1891—92 Ministerpräsident, 1893—94 Gesandter in Petersburg, 1897 Bürgermeister von Belgrad, 1899 wegen Hochverrats verurteilt, aber begnadigt, 1904 Minister des Äußern, Dez. 1904 bis Mai 1905 und seit Mai 1906 Ministerpräsident.

Pasigraphīe (grch., d. i. Schrift für alle), eine allen Nationen der Erde verständliche Zeichen- oder Schriftsprache, für einen beschränkten Kreis in der internationalen Schiffstelegraphie vorhanden; **Pasilalīe, Pasilogīe,** eine künstliche Allgemein- oder **Weltsprache;** das Problem einer solchen suchten neuerdings zu lösen das **Volapük** des Pfarrers Schleyer zu Litzelstetten bei Konstanz (vgl. Kirchhoff, „Volapük nebst Schlüssel", 5. Aufl. 1888), die **Pasilingua** des Lehrers Steiner in Straßburg i. E. und das Esperanto (s. d.). — Vgl. Schuchardt (1894), Couturat und Leau (franz., 1903), Zamponi (1904).

Pasing, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Würm, Eisenbahnknotenpunkt, (1905) 7526 E.

Pasiphăe, Tochter des Helios und Gemahlin des Minos, die nach göttlicher Strafe in Liebe zu einem Stier entbrannte und ihm den Minotauros gebar.

Pasiphilus, s. Busche, Hermann von dem.

Pasir, Malaienstaat, s. Passir.

Paskéwitsch, Iwan Fedorowitsch, Graf Eriwanskij, Fürst von Warschau, russ. Generalfeldmarschall, geb. 19. Mai 1782 zu Poltawa, schlug 25. Sept. 1826 die Perser bei Jelisawetpol, eroberte 1827 das pers. Armenien, nahm Eriwan 13. Okt., schlug die Türken 1828 mehrmals und zog 9. Juli 1829 in Erzerum ein, 1831 Oberbefehlshaber in Polen, nach dem Fall Warschaus (7. Sept.) Fürst und Statthalter von Polen, befehligte 1849 die Intervention in Ungarn, 1854 Oberbefehlshaber an der Donau, gest. 13. Febr. 1856 zu Warschau. — Biogr. von Tolstoj (1835), Fürst Schtscherbatow (russ., 7 Bde., 1888—1904).

Paso (span.), Zwischenspiel, eine Dramengattung.

Paso (span.), Längenmaß = 1,39 m.

Paso, amerik. Städte. 1) **P., El P. del Norte** auch **Ciudad Juárez,** Stadt im mexik. Staate Chihuahua, am Rio Grande, (1900) 8218 E. — 2) **P. (El P.),** Ort im nordamerik. Staate Texas, am Rio Grande, (1900) 15906 E.

Pasoeroean, Residentschaft auf Java, s. Pasuruan.

Paspel, s. Passepoil.

Pasqué (spr. -keh), Ernst, Schriftsteller, geb. 3. Sept. 1821 zu Köln, zuerst Opernsänger, seit 1875 Oberbeamter am Darmstädter Hoftheater, gest. 20. März 1892 im Dorfe Alsbach (Bergstraße), schrieb theater- und musikgeschichtliche Arbeiten, Operntexte, Märchenspiele und Romane.

Pasquier (spr. -kieh), Étienne Denis, Herzog von, franz. Staatsmann, geb. 22. April 1767 zu Paris, 1830—48 Präsident der Pairskammer, 1837 Kanzler von Frankreich, gest. 5. Juli 1862 zu Paris. Sein Adoptivsohn, der Herzog von Audiffret-Pasquier (s. d.), gab P.'s „Mémoires" heraus (4 Bde., 1891—94).

Pasquill, Schmähschrift, öffentliche Ehrverletzung oder Verleumdung in Schrift, Druck, Bild ꝛc. ohne Bezeichnung des Urhebers (**Pasquillanten**). Der Name stammt von einem spottlustigen Schuhflicker **Pasquino** in Rom (Anfang des 16. Jahrh.) und einer nach ihm benannten Bildsäule, an die das Volk witzige Einfälle und Satiren (**Pasquinäden**) zu heften pflegte. Die Erwiderungen darauf wurden am Marforio (s. d.) angeheftet.

Pasquillschloß, s. Basküle nebst Abb. 177.

Paß (frz. passeport), eine von Polizeibehörden ausgefertigte Reiselegitimation. Das Gesetz vom 12. Okt. 1867 hat für Deutschland den **Paßzwang** beseitigt; doch bedient man sich gern zur Legitimation der für je ein Jahr ausgestellten **Paßkarten.** (S. auch Zwangspaß.)

Paß (vom lat. passus, Schritt), eine enge, schwer zu passierende Terrainstelle; **Gebirgspässe,** die gangbaren, mit Fahr-, Saum- oder Fußwegen versehenen Einsattlungen der Gebirge; **Engpässe,** die zwischen Gebirgen, Felsen und Hohlwegen eingeschnittenen Wegstrecken. [Tafel: Kartographie II, 2 und Alpenländer II, 1.]

Paß, Gangart des Pferdes, die darin besteht, daß es (wie das Kamel) beide Füße einer Seite zugleich hebt.

Paß, im got. Maßwerk der zwischen den Nasen befindliche Kreisbogen oder die den Nasenschwung tangierenden geraden Seiten, z. B. Dreipaß (s. d. nebst Abb. 451), Vierpaß ꝛc.

Passābel (frz.), erträglich, leidlich.

Passāde (frz.), Bewegung vorwärts beim Fechten; in der Reitkunst Verbindung eines kurzen Galopps mit einer Kurzkehrtwendung.

Passage (frz., spr. -ahsche), Durchfahrt, Durchgang; in der Musik eine schnelle Figur von längerer oder kürzerer Ausdehnung.

Passageninstrument, Durchgangsinstrument, Mittagsrohr, ein um eine Ostwestachse in der Meridianebene sich drehendes Fernrohr zur Beobachtung der Durchgänge (Passagen) der Sterne durch den Meridian; zu dem Zwecke sind in der Brennebene eine Anzahl von vertikalen Spinnfäden aufgespannt, an denen man die Durchgänge entweder direkt nach einer Uhr beobachtet (**Aug- und Ohrmethode**) oder mit Hilfe von Registrierapparaten. Das P. dient zur Bestimmung der Rektaszension der Sterne und zu Zeitbestimmungen. Ist das P. noch mit einem fein geteilten Vertikalkreise versehen, so heißt es **Meridiankreis.**

Passagier (spr. -schihr, vom frz. passager), ein Reisender, Fahrgast.

Passagieren (frz., spr. -schi-), s. Spanischer Tritt.

Passah (hebr. pesach, „Vorübergehen"), ein Hauptfest der Juden, zur Erinnerung an die Verschonung vom Würgengel (2 Mos. 12, 23) und an den Auszug aus Ägypten. Es wird am 14. Nisan, d. h. am ersten Vollmond des Frühlings gefeiert durch ein abendliches Familienmahl, bestehend aus einem im Tempel geschlachteten Lamm, ungesäuertem Brot und bittern Kräutern, seit Aufhören des Opferdienstes nur aus den beiden letztern. Das P. ist zugleich der Beginn des siebentägigen **Festes der süßen Brote;** ursprünglich wohl ein Fest zur Darbringung der Frühjahrserstgeburten und Erstlingsfrüchte.

Passaic (spr. -sēk). 1) Fluß im nordamerik. Staate Neujersey, mündet nach 160 km bei Newark in die Newarkbai. — 2) Stadt im Staate Neujersey, am P., (1900) 27 777 E.

Passan, s. Antilopen.

Passānt (frz.), Durchreisender.

Passanten (frz.), die Epaulettenhalter.

Passarge, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, mündet nach 120 km in das Frische Haff.

Passarge, Ludw., Schriftsteller, geb. 6. Aug. 1825 in Wolittnick (Ostpreußen), 1879 Oberlandesgerichtsrat in Königsberg i. Pr., 1887 pensioniert, verfaßte zahlreiche Reiseschriften („Sommerfahrten in Norwegen" u. a.), „Balt. Novellen" (1884), Gedichte (1895), „Ein ostpreuß. Jugendleben. Erinnerungen" (1903) u. a.

Passāro, ital. Felseninsel, s. Passero.

Passāte, Passatwinde, die in der heißen Zone, bes. auf den Ozeanen, Tag für Tag aus fast unveränderlicher Richtung wehenden östl. Winde; ihre Richtung ist im allgemeinen zwischen 10° und 30° n. B. Nordost, zwischen 0° und 25° s. B. Südost, dazwischen liegt der Kalmengürtel (s. d.); in den Osthälften der Ozeane aus mehr polarer, in deren Westhälften (bes. im Sommer) aus mehr östl. Richtung.

Passau, unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Mündung des Inns und der Ilz in die Donau, (1900) 18 003 (1905: 18 734) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handels- und Gewerbe-, Handwerkskammer, Dom (im 17. Jahrh. erneuert), Bischofssitz, Gymnasium, Kreisreal-, Kreiswebschule, bischöfl. Knabenseminar; Leder-, Papier-, Porzellan-, Parkettfußbödenfabrikation ꝛc.; dabei die ehemal. Festung **Oberhaus** (jetzt Militärstrafanstalt) und Wallfahrtskirche Mariahilf. Hier 1552 der Passauer Vertrag (s. d.). — Das **Bistum P.,** 738 entstanden, wurde 1803 säkularisiert. — Geschichte von Erhard (2 Bde., 1862—64).

Passauer Tiegel, s. Graphittiegel.

Passauer Vertrag, 15. Juli 1552 zwischen Kaiser Karl V. und Kurfürst Moritz von Sachsen nebst seinen Verbündeten geschlossen, befreite die gefangenen prot. Fürsten. — Vgl. Barge (1893).

Passavant (frz., spr. -wáng), Passierschein.

Passavant (spr. -wáng), Joh. Dav., Kunstschriftsteller und Künstler, geb. 18. Sept. 1787 zu Frankfurt a. M., gest. das. 12. Aug. 1861 als Inspektor der Städelschen Galerie; schrieb: „Raffael von Urbino" (3 Bde., 1839—58), „Le peintre-graveur" (6 Bde., 1860—64) u. a.

Passe (frz.), in der Fechtkunst s. v. w. Ausfall.

Passeier (Passeyr), Alpental in Südtirol, von der **Passer** durchströmt, mündet bei Meran ins Etschtal; Hauptort **Sankt Leonhard in P.,** (1890) 1556, als Gemeinde 2078 E. P. ist die Heimat Andreas Hofers.

Passeménten (frz.), Posamentierarbeiten.

Passen (frz.), ein Kartenspiel vorüber gehen lassen, **es** ablehnen.

Passenheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Kalbensee, (1905) 2085 E., Amtsgericht.

Passeparole (frz., spr. paßparóll), militär. Befehl, der von Mund zu Mund weiter gegeben wird.

Passepartout (frz., spr. paßpartuh), Hauptschlüssel; in der Gravierkunst Rahmen, Einfassung zum Hineinsetzen einer beliebigen Figur; ein zu allen Vorstellungen eines Theaters ꝛc. gültiges Freibillett (**Partoutbillett**).

Passepoil (frz., spr. paßpoáll), **Paspel,** andersfarbiger Vorstoß an der Uniform, schmaler Streifen am Kleide ꝛc.

Passeport (frz., spr. paßpohr), Paß, Geleitsschein.

Passer, Fluß im Alpental Passeier (s. d.).

Passēro (Passaro), kleine Felsinsel an der Südostspitze von Sizilien, mit Fort; hier 11. Aug. 1718 Sieg des engl. Admirals Byng über die span. Flotte.

Passetemps (frz., spr. paßtáng), Zeitvertreib, Kurzweil.

Passevolant (frz., spr. paßwoláng), blinder (nur in den Listen geführter) Soldat, blinder Passagier ꝛc.

Paßgänger, Pferde, die im Paß (s. d.) gehen.

Paßglas, hohes Glas mit Ringen (Pässen); auch ein Glas zur Prüfung der Linsen nach dem Polieren.

Passichtdrehen, s. Passigdrehen.

Passieren (frz.), vorbei-, durchreisen; überschreiten; sich ereignen; erträglich sein; in der Kochkunst: mit Fett schwitzen lassen, Flüssigkeiten durch ein Sieb gießen ꝛc.

Passiergewicht, das Gewicht, welches eine durch den Umlauf abgenutzte Münze wenigstens haben muß, um im Verkehr noch als gesetzliches Zahlungsmittel zu gelten; bei den Reichsgoldmünzen ½ Proz. geringer als ihr Normalgewicht.

Passiflōra, s. Passionsblume.

Passiflorazēen, Pflanzenfamilie der Passiflorinen, Bäume oder Sträucher, häufig kletternd, mit großen Blüten.

Passiflorīnen, Pflanzenordnung der Choripetalen; sie umfaßt die Passiflorazeen, Turnerazeen, Loasazeen, Datiskazeen, Begoniazeen.

Passigdrehen (Passichtdrehen, Bassigdrehen), die Herstellung ovaler und anderer nicht kreisrunder Formen mittels besonderer Vorrichtung auf der Drehbank (**Passigdrehbank**), wobei entweder das Werkzeug oder das Werkstück außer der Drehung eine radiale Verschiebung erhält.

Passini, Ludwig, Aquarellmaler, geb. 9. Juli 1832 in Wien, Mitglied der Berliner Akademie, gest. 6. Nov. 1903 in Venedig; Szenen aus dem italienischen, bes. venet. Volksleben: Chorherren in der Peterskirche (Berlin), Kürbisverkäufer (Wien), Neugierige auf einer Brücke (Breslau) u. a.

Passiōn (lat. passio, das Leiden), auch s. v. w. Leidenschaft, Liebhaberei; in der Kirchensprache insbes. das Leiden und Sterben Christi. Die **Passionsgeschichte** nach

den Evangeliſten wird in der Faſtenzeit (**Paſſionszeit**) in **Paſſionspredigten** behandelt. Über die dramat. Darſtellungen der Paſſionsgeſchichte ſ. Bauernſpiele, Myſterien, Paſſionsſpiele. **P., Paſſionsmuſik,** Muſikdrama, das die Leidensgeſchichte Chriſti behandelt. — Maria Laurentia Longa ſtiftete 1534 in Neapel einen franziskaniſchen **Nonnenorden von der P.**; Paolo Danei oder della Croce (geb. 1684 zu Ovado in Piemont, geſt. 1775 zu Rom, 1867 heilig geſprochen) 1725 den **Orden der Paſſioniſten** oder **Leidensbrüder** zum Zweck der innern und äußern Miſſion.

Paſſionāl, deutſche Dichtung des 13. Jahrh. von einem Geiſtlichen, erzählt das Leben Jeſu, Mariä, der Apoſtel und Heiligen, hg. von Pfeiffer (1863).

Passionāto (ital., Muſ.), leidenſchaftlich.

Paſſioniert (frz.), leidenſchaftlich für etwas eingenommen.

Paſſioniſten, ſ. Paſſion.

Paſſionsblume (Passiflōra *L.*), Pflanzengattg. der Paſſiflorazeen, kletternde Halbſträucher, größtenteils im wärmern Amerika. Die weißen Blüten von P. coerulĕa *L.* aus Peru haben einen langgeſtielten Fruchtknoten, einen blauen Fadenkranz, drei keulenförmige Griffel, in welchen Teilen man die Marterwerkzeuge Chriſti zu erblicken glaubte, und beerenartige Früchte. Die großen Früchte von P. quadrangulāris *L.* von Jamaika werden gegeſſen; P. sanguinĕa *Colla* [Abb. 1340] hat blutrote Blüten.

1340. Paſſionsblume.

Paſſionsmuſik, ſ. Paſſion.

Paſſionsſpiele, geiſtl. Volksſpiele, in denen die Leidensgeſchichte Jeſu dramatiſch dargeſtellt wird (ſ. Paſſion); am bekannteſten die P. von Oberammergau, die nicht während der Paſſionszeit, ſondern den ganzen Sommer über alle zehn Jahre (zuletzt 1900) ſtattfinden. [Tafel: Literatur II, 8.]

Paſſir, kleiner Malaienſtaat auf Oſtborneo, unter niederländ. Oberhoheit; **Hauptſtadt P.,** am **Fluſſe P.**

Paſſiv (lat.), leidend; im Zuſtande der Ruhe; nicht teilnehmend. **Paſſīva,** Schulden, im Gegenſatz zu den Aktiva. **Paſſivität,** leidender Zuſtand, Untätigkeit; eigentümlicher Zuſtand des Eiſens (**paſſives Eiſen**), in dem es von verdünnter Salpeterſäure nicht angegriffen wird. **Paſſivhandel,** ſ. Aktivhandel.

Paſſivum (lat.), Form (Genus) des Zeitworts, die das Subjekt als die Tätigkeit erleidend bezeichnet; im Deutſchen durch das Hilfszeitwort werden ausgedrückt.

Paßkarte, ſ. Paß (Legitimation).

Paſſow, Franz, Philolog, geb. 20. Sept. 1786 zu Ludwigsluſt (Mecklenburg), geſt. 11. März 1833 als Prof. zu Breslau; Hauptwerk: „Handwörterbuch der griech. Sprache“ (neu bearb. von Crönert, 1901).

Paſſus (lat., „Schritt“), altröm. Längenmaß von 5 röm. Fuß = 1,479 m; auch ſ. v. w. Schriftſtelle.

Paßwang, Berg (1207 m) und Paß (1006 m) im ſchweiz. Kanton Solothurn, unweit der Grenze des Kantons Baſel-Land.

Paſſy, weſtl. Stadtteil von Paris, bis 1860 ſelbſtändige Stadt.

Paßzwang, ſ. Paß (Legitimation).

Pasta (ital.), ſ. Paſte.

Paſtaſſa (**Paſtāza**), l. ſchiffbarer Nebenfluß des Amazonenſtroms, kommt von den Kordilleren von Ecuador, mündet nach 520 km im peruan. Dep. Loreto.

Paſtawaren, Waren aus Mehlteig (Nudeln, Makkaroni ꝛc.).

Paſtāza, Fluß, ſ. Paſtaſſa.

Paſte (ital. pasta, „Teig“), Arzneimittel von der Konſiſtenz eines leicht knetbaren Teigs (Ätz-P., Zahn-P. ꝛc.), aber auch Arzneimiſchungen mit Gummi und Zucker als Baſis und etwas härterer Konſiſtenz (Süßholz-P., Althee-P. ꝛc.), fälſchlich auch Bezeichnung für feſte Maſſen (Kakao-P., Zahnſeifen ꝛc.). — **P.** heißen auch Abdrücke von geſchnittenen Steinen, Münzen und Medaillen aus verſchiedenen Teigmaſſen, beſ. aus feinem, mit Waſſer angerührtem Gips- oder Schwefelmehl, ferner gewiſſe Glasflüſſe zu Glasmoſaik und zu künſtlichen Edelſteinen.

Paſtēllmalerei, das Malen mit trocknen Farbenſtiften (ital. pastello) auf Papier oder Pergament, früher beſ. für Porträts beliebt, ſeit dem 17. Jahrh. geübt; Hauptmeiſter des 18. Jahrh.: Latour, Liotard, Roſalba Carriera; von neuern: Lenbach, Fehr, de Nittis. — Vgl. Anleitung von Jännicke (1893), Ritſcher (4. Aufl. 1900), Bouffier (2. Aufl. 1905).

Paſterze, der größte Gletſcher der Glocknergruppe, 32 qkm groß, 10,8 km lg.

Paſtēte (mittellat.; frz. pâté), fein gehackte, pikant zubereitete Fleiſch- oder Fiſchſpeiſe, in Blätterteig ꝛc. gebacken; am bekannteſten die **Straßburger Gänſeleber-P.**

Paſteur (ſpr. paſtöhr), Louis, franz. phyſiol. Chemiker, geb. 27. Dez. 1822 in Dôle, 1849 Prof. in Straßburg, 1854 in Lille, 1857 an der Normalſchule in Paris, 1867 Prof. an der Sorbonne, ſeit 1889 Leiter des „Institut Pasteur“ für Mikrobiologie und Bekämpfung von Infektionskrankheiten, geſt. 28. Sept. 1895 in Garches bei Verſailles; ausgezeichnet auf dem Gebiete der Gärungschemie und Mykologie, lehrte die Zerlegung der Traubenſäure in Rechts- und Linksweinſäure, entdeckte die Beteiligung niederer Organismen bei Gärungen und Krankheiten, erfand die Methode zur Abtötung ſchädlicher Keime durch Erhitzen auf 60° (**Paſteuriſieren** des Weins, Biers), die Bekämpfung der Seidenraupenkrankheit und die Herſtellung von abgeſchwächten Krankheitsgiften, die als Mittel gegen die betreffenden Krankheiten dienen (Hühnercholera, Milzbrand, Hundswut). Schrieb: „Études sur le vin“ (2. Aufl. 1872), „Nouvel exemple de fermentation déterminé par des animalcules infusoires pouvant vivre sans oxygène libre“ (1863), „Études sur la maladie des vers à soie“ (1870), „Études sur la bière“ (1876), „Les microbes“ (mit Tyndall, 1878), „Sur les maladies virulentes“ (1880) ꝛc. — Vgl. Bournand (1896), Gruber (1896), Frankland (1898).

Paſticcio (ital., ſpr. -ittſcho), Paſtete; ein auf Täuſchung berechnetes Gemälde in der Manier eines großen Künſtlers; eine aus einzelnen Tonſtücken verſchiedener Opern zuſammengeſetzte theatraliſche Aufführung.

Paſtillen (lat.), **Tabletten,** feſte, meiſt ſcheibenförmige, aus Zucker, Gummi oder Tragant als Bindemittel und gepulverten Arzneiſubſtanzen als wirkſamen Beſtandteilen (z. B. Salzen der Mineralquellen) beſtehende, vorwiegend zum innerlichen Gebrauch beſtimmte Arzneimittel. Offizinell ſind Sublimat-P. und Santonin-P.

Paſtināke, Paſtinak (Pastinăca *L.*), Pflanzengattg. der Umbelliferen. P. satīva *L.* [Abb. 1341], in Europa und Nordaſien wild, mit fleiſchiger, aromatiſcher Wurzel, Gemüſepflanze.

1341. Paſtinake.

Paſto, Hauptſtadt des Dep. Nariño der ſüdamerik. Republik Kolumbien, 10000 E.

Paſtor (lat., „Hirt“), der Pfarrer, beſ. in der evang. Kirche; **P. loci,** der Ortsgeiſtliche; **paſtorāl,** auf das Pfarramt bezüglich; **Pastorālia,** die pfarramtlichen Angelegenheiten; **Paſtoralbriefe,** die zwei Briefe an Timotheus und der an Titus (wegen ihrer Anweiſungen zur Gemeindeleitung ſo genannt); **Paſtoraltheologie,** früher die „praktiſche Theologie“ (ſ. Theologie) überhaupt, jetzt im engern Sinne die Lehre von der Seelſorge. — Vgl. H. A. Köſtlin, „Seelſorge“ (1895); kath.: Schüch (12. Aufl. 1902).

Paſtor, Ludwig, Geſchichtsforſcher, geb. 31. Jan. 1854 zu Aachen, 1886 Prof. der Geſchichte in Innsbruck, 1901 Direktor des öſterr. hiſtor. Inſtituts in Rom; Hauptwerk: „Geſchichte der Päpſte ſeit dem Ausgange des Mittelalters“ (4 Bde., 4. Aufl. 1899—1904).

Paſtorāle (lat.; frz. pastourelle), Schäferſpiel, Singſpiel aus dem ländlichen Leben; Tonſtück ländlich einfachen, idylliſchen Charakters. (S. auch Paſtourelle.)

Paſtorālring, der Ring, den Biſchöfe und Äbte als Sinnbild ihrer geiſtl. Vermählung mit der Kirche beim Antritt ihrer Würde erhalten (ſ. Inveſtitur).

Paſtorālſinfonie, die ſechſte Sinfonie in F-Dur von Beethoven, die die Poeſie des Landlebens verherrlicht.

Paſtorāt, Amt, Amtswohnung eines Paſtors.

Paſtorellen (Pastorels, Pastouraux), die Teilnehmer der ſchwärmeriſchen Erhebung des Landvolkes („Hirten“) um 1251 in Frankreich; die Bewegung wurde wegen ihres revolutionären Charakters gewaltſam unterdrückt. (S. auch Paſtourelle.)

Paſtorenvogel, Pfarr- oder **Predigervogel, Kragenhalsvogel, Poe** (Prosthemadĕra Novae-Seelandĭae *Gm.*

Patent.

Das Patentrecht verfolgt den Zweck, dem Erfinder für eine Reihe von Jahren die ausschließliche Nutzung der Erfindung zu sichern. Nach Ablauf des Schutzes soll die Erfindung der Allgemeinheit zur freien Verwertung anheimfallen. Indem die Erfindung dem Bereiche des Fabrikgeheimnisses entzogen und bekannt gemacht wird, soll sie den Ansporn zu weitern Erfindungen geben und dadurch den gewerblichen Fortschritt fördern. Bei der stetigen Zunahme des Güteraustausches im internationalen Verkehr ist das Patentrecht in besonderm Maße ein internationales Recht geworden. Dem röm. Rechte und dem Rechte des Mittelalters war der Schutz der Erfindungen fremd. Ein eigentliches Patentrecht gibt es seit der engl. Monopolakte unter Jakob I. aus dem J. 1623, einen gesetzlich anerkannten Anspruch des Erfinders auf die ausschließliche Nutzung der Erfindung seit dem franz. Gesetze vom 7. Jan. 1791. Für **Deutschland** wurde ein einheitliches Patentrecht durch das Gesetz vom 25. Mai 1877 geschaffen, das demnächst durch das Gesetz vom 7. April 1891 in einzelnen, wesentlich das Verfahren vor dem Patentamte betreffenden Punkten abgeändert worden ist.

Patente werden nach deutschem Rechte erteilt für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwertung gestatten. Unter einer *Erfindung* im Sinne des Patentgesetzes ist eine solche Schöpfung zu verstehen, bei der durch die Verwertung technischer Mittel ein eigenartiger technischer, wirtschaftlich nutzbarer Erfolg verwirklicht wird (Verfahren, Produkt, Maschine, Gerät). Nicht patentfähig sind: 1) Erfindungen, deren Verwertung den Gesetzen oder guten Sitten zuwiderlaufen würde, 2) Erfindungen von Nahrungs-, Genuß- und Arzneimitteln sowie von chem. Stoffen; jedoch können für Verfahren zur Herstellung dieser Gegenstände Patente erteilt werden. Die Erfindung muß *neu* sein; dies ist der Fall, wenn sie zur Zeit der Anmeldung weder in öffentlichen Druckschriften aus den letzten 100 Jahren beschrieben noch im Inlande offenkundig benutzt ist. — Das Patent wird dem *ersten Anmelder* erteilt, in dessen Person das Gesetz den Erfinder vermutet. Hat der Anmelder die Erfindung einem andern widerrechtlich entnommen, so kann dieser Einspruch erheben und die Erteilung des Patents für sich beanspruchen. Stimmen mehrere Anmeldungen teilweise überein, so wird dem zweiten Anmelder nur der patentfähige Überschuß patentiert. Das zweite Patent wird ein „abhängiges" genannt, wenn sein Gegenstand ohne Benutzung des ersten Patents nicht ausgeführt werden kann; zur Ausführung bedarf in solchem Falle der zweite Erfinder der Erlaubnis des Ersterfinders.

Die Erteilung der Patente erfolgt durch das kaiserl. *Patentamt* in Berlin. Dasselbe besteht aus 10 Anmeldeabteilungen, 2 Beschwerdeabteilungen und einer Nichtigkeitsabteilung. Die Anmeldungen werden vom Patentamte von Amts wegen auf die gesetzlichen Voraussetzungen einer patentfähigen Erfindung geprüft (*Vorprüfungsverfahren*, im Gegensatze zum sog. *Anmeldeverfahren*, bei dem das Patent ohne Sachprüfung erteilt wird, und die Frage der Patentfähigkeit im Streitfalle der Entscheidung durch die ordentlichen Gerichte vorbehalten bleibt). Erscheint die Erteilung eines Patents nicht ausgeschlossen, so erfolgt die Bekanntmachung der Anmeldung (*Aufgebotsverfahren*). Innerhalb der Frist von 2 Monaten kann gegen die Erteilung des Patents mit der Behauptung Einspruch erhoben werden, daß eine neue patentfähige Erfindung nicht vorliegt, oder daß dem Anmelder wegen eines kollidierenden ältern Patentrechts oder wegen widerrechtlicher Entnahme das Patent nicht gebührt. Ist die Erteilung des Patents endgültig beschlossen, so wird darüber eine Bekanntmachung erlassen und dem Patentinhaber eine Urkunde erteilt. Mit der Anmeldung ist eine *Gebühr* von 20 ℳ zu zahlen. Außerdem sind für das Patent Jahresgebühren zu entrichten, welche für das zweite Patentjahr (von dem Zeitpunkte der Anmeldung an gerechnet) 50 ℳ und für jedes folgende Jahr je 50 ℳ mehr betragen (System der steigenden Gebühren). Die *Patentdauer* ist 15 Jahre, die Gebühr für das 15. Jahr beträgt also 700 ℳ, der Gesamtbetrag der Jahresgebühren 5250 ℳ. Werden die Jahresgebühren nicht rechtzeitig eingezahlt, so erlischt das Patent. Bezweckt eine Erfindung die Verbesserung oder sonstige weitere Ausbildung einer frühern zugunsten des Patentsuchers geschützten Erfindung, so kann ihm ein *Zusatzpatent* erteilt werden, das keine Jahresgebühren zu tragen hat, aber mit dem Hauptpatente sein Ende erreicht.

Das Patent wird für *nichtig* erklärt, wenn sich ergibt, daß ihm eine neue und patentfähige Erfindung nicht zugrunde liegt, oder daß die Erfindung Gegenstand des Patents eines frühern Anmelders ist, oder daß sie einem andern widerrechtlich entwendet ist. Die Nichtigkeit ist im Wege der Klage vor dem Patentamte geltend zu machen. — Der Patentinhaber ist verpflichtet, die Erfindung zunutze der Allgemeinheit im Inland auszuführen (*Ausführungszwang*). Entzieht er sich dieser Pflicht, so kann auf Antrag das Patent nach Ablauf von 3 Jahren seit der Patenterteilung durch Entscheidung des Patentamts *zurückgenommen* werden. Dasselbe gilt, wenn er sich weigert, einem andern gegen gehörige Entschädigung die Erlaubnis zur Benutzung der Erfindung zu erteilen (*Lizenzzwang*). Gegen die Entscheidungen des Patentamts in Nichtigkeits- und Zurücknahmesachen steht die Berufung an das Reichsgericht offen.

Das Patent hat die Wirkung, daß der Patentinhaber ausschließlich befugt ist, gewerbsmäßig den Gegenstand der Erfindung herzustellen, in Verkehr zu bringen, feilzuhalten oder zu gebrauchen. Wer dieses Recht wissentlich oder aus grober Fahrlässigkeit verletzt, ist dem Patentberechtigten zur *Entschädigung* verpflichtet. Wissentliche Patentverletzung wird außerdem auf Antrag mit Geldstrafe bis zu 5000 ℳ oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre *bestraft*. — Die Patenterteilung gibt dem Patentinhaber das Recht, den Gegenstand des Patents im geschäftlichen Verkehr als geschützt zu bezeichnen (Deutsches Reich. Patent Nr. . .; oder D. R. P.). Wer eine solche Bezeichnung vornimmt, ohne im Besitze eines Patents zu sein, unterliegt der Bestrafung.

Die Entwicklung des Patentwesens in Deutschland ergibt sich aus der Zahl der Patentanmeldungen, die von Jahr zu Jahr gestiegen ist. Sie betrug 1878: 5900 Anmeldungen, 1885: 9400, 1890: 11800, 1900: 21900, 1905: 30000 Anmeldungen. Erwägt man, daß die Zahl der Gebrauchsmusteranmeldungen, welche die sog. kleinen Erfindungen betreffen, noch etwas höher ist als die der Patentanmeldungen, so ergibt sich, daß Deutschland auf dem Gebiete der Erfindungen das produktivste Land der Welt ist. Das Verhältnis der Patenterteilungen zu den Anmeldungen ist schwankend und stellt sich im Durchschnitt auf etwa 40 Proz. Insgesamt sind bis Ende des J. 1905 rund 168000 Patente erteilt worden. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Patents ist etwa 5 Jahre. Das Alter von 15 Jahren erreichen von 100 Patenten nur ungefähr 3 Patente.

Das Patent hat territoriale Geltung, d. h. es übt seine Wirkung nur innerhalb der Grenzen des Staates, von dem es erteilt ist. Wer seine Erfindung auch gegen die Benutzung im **Auslande** schützen lassen will, muß sie daher auch dort zur Patentierung anmelden. In Deutschland fallen auf 100 Anmeldungen etwa 30 Anmeldungen von Ausländern. Stärker ist der Anteil, den Deutschland an den Anmeldungen in einzelnen Auslandsstaaten hat. So ist z. B. in Österreich die Zahl der aus Deutschland

stammenden Anmeldungen bisher sogar größer gewesen als die Zahl der Anmeldungen aus Österreich selbst. Bei der internationalen Bedeutung des Erfindungsschutzes ist es erklärlich, daß im internationalen Rechtsleben mehr und mehr das Bestreben hervortritt, die Verschiedenheit der gesetzlichen Bestimmungen über den Erfindungsschutz auszugleichen und einheitliche Normen zu schaffen. Fast alle Kulturländer der Welt kennen den Patentschutz; eine bemerkenswerte Ausnahme macht Holland. Die innere Gesetzgebung der verschiedenen Länder stimmt, was die materiellrechtlichen Vorschriften (Erfindung, Neuheit, Ausnahme vom Patentschutz, Umfang des Ausschließungsrechts, Entschädigung und Strafe) anlangt, in den meisten wesentlichen Punkten überein. Weitgehende Verschiedenheiten bestehen aber in den Formen des Verfahrens, in welchen das Patent erteilt wird. Wie in Deutschland, so wird in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Österreich, Schweden, Norwegen, Dänemark, Rußland, Japan und in gewisser Beziehung auch in England die Patentanmeldung von Amts wegen einer Vorprüfung auf die Schutzfähigkeit des Gegenstandes der Anmeldung unterworfen. Mit dem Vorprüfungsverfahren ist meist das Aufgebotsverfahren verbunden. Letzteres gilt auch in Ungarn. In andern, namentlich den roman. Ländern (Frankreich, Italien, Belgien, Spanien) besteht das Anmeldeverfahren (s. oben). Ein besonderes System, das des avis préalable, liegt dem schweiz. Patentgesetze zugrunde. Bei diesem System hat die Behörde zwar nicht das Recht, die Anmeldung wegen mangelnder Schutzfähigkeit zurückzuweisen, sie kann jedoch den Patentsucher auf die Mängel der Anmeldung aufmerksam machen, worauf es diesem freisteht, die Anmeldung zurückzuziehen oder entsprechend abzuändern. — In bezug auf die Gebühren weicht die Gesetzgebung der einzelnen Länder vielfach voneinander ab. Zwar gilt das System der steigenden Gebühren in der Mehrzahl der Länder, jedoch sind die Beträge im allgemeinen niedriger als in Deutschland. Das Recht der Vereinigten Staaten von Amerika kennt überhaupt keine Jahresgebühren; die Kosten für das Patenterteilungsverfahren betragen dort insgesamt 140 *M*. Vorschriften über den Ausführungszwang für Erfindungen und die Lizenzpflicht finden sich auch in den außerdeutschen Gesetzgebungen. An Stelle der deutschen Vorschrift über die Zurücknahme des Patents im Falle der Lizenzverweigerung ist in einigen Gesetzgebungen ein direkter Lizenzzwang vorgeschrieben, d. h. es kann die Behörde den Patentinhaber anhalten, an dritte Personen auf deren Antrag unter angemessenen Bedingungen die Erlaubnis zur Benutzung der Erfindung zu gewähren. — In bezug auf die Gesetzgebung einzelner Länder ist noch folgendes zu bemerken.

Großbritannien. Das Patent-, Muster- und Markenschutzgesetz vom 25. Aug. 1883, in einzelnen Teilen durch spätere Gesetze, namentlich den „Patents Act 1902" abgeändert, gilt für das Vereinigte Königreich und die Insel Man; die Kolonien haben besondere Gesetze. Der Anmelder muß versichern, daß er der erste und wahre Erfinder sei; er kann zunächst eine einstweilige Beschreibung der Erfindung einreichen, welcher spätestens binnen 9 Monaten die vollständige Beschreibung folgen muß. Vorprüfung auf Übereinstimmung mit frühern Beschreibungen und Verpflichtung des Anmelders, in seiner Beschreibung auf die ältern Beschreibungen Bezug zu nehmen; Aufgebotsverfahren. Patentdauer von 14 Jahren, ausnahmsweise Verlängerung zulässig. Ausführungs- und Lizenzpflicht. Anfechtung der Patente vor den ordentlichen Gerichten.

Vereinigte Staaten von Amerika. Revidierte Statuten von 1874 mit zahlreichen Ergänzungsgesetzen. Das Patent wird dem ersten und wahren Erfinder erteilt, der darüber eine eidlich erhärtete Versicherung abgeben muß. Vorprüfung von Amts wegen (Patent office, examiner, Berufung an den commissioner of Patents, Klage auf Patenterteilung); im Falle der Kollision des Patentgesuchs mit ältern Patentrechten Entscheidung im Interference-Verfahren. Zulässigkeit einer vorläufigen Anmeldung (Caveat), welche für die Dauer eines Jahres ein Prioritätsrecht gewährt. Patentdauer von 17 Jahren. Anfechtung der Patente vor den ordentlichen Gerichten. Das amerik. Recht kennt weder Ausführungszwang noch Lizenzpflicht.

Frankreich. Gesetz vom 5. Juli 1844 mit einigen spätern Abänderungsgesetzen. Anmeldeverfahren. Vorzugsrecht des Erfinders auf die Patentierung einer Verbesserungserfindung während der Dauer eines Jahres. Ausführungspflicht; Erlöschen des Patents im Falle der Einführung des patentierten Gegenstandes nach Frankreich. Patentdauer 15 Jahre. Das franz. Patentgesetz gilt auch in den franz. Kolonien.

Österreich-Ungarn. Österr. Gesetz vom 11. Jan. 1897; ungar. Gesetz vom 14. Juli 1895. Das österr. Patentrecht stimmt mit dem deutschen Rechte sowohl in den materiellrechtlichen Vorschriften wie in bezug auf das Erteilungsverfahren im wesentlichen überein. Auch das ungar. Gesetz ist dem deutschen nachgebildet, doch wird die Neuheit der Erfindung nicht von Amts wegen, sondern nur auf Einspruch geprüft.

Auch die Patentgesetze von **Schweden** (16. Mai 1884), von **Norwegen** (16. Juni 1885), von **Dänemark** (13. April 1894) und von **Japan** (2. Mai 1899) haben in den meisten Fragen das deutsche Gesetz zum Vorbilde genommen. Aus dem **russischen** Patentgesetze vom 20. Mai 1896 ist zu bemerken, daß die Ausführung der Erfindung im Inlande von der Obrigkeit im Verwaltungswege kontrolliert wird. Die Patentgesetze von **Italien** (30. Okt. 1859, 31. Jan. 1864), von **Belgien** (24. Mai 1854) und von **Spanien** (16. Mai 1902) schließen sich dem franz. Rechte an. Dem Patentgesetze der **Schweiz** (29. Juni 1888) ist die Vorschrift eigentümlich, daß nur solche Erfindungen geschützt werden, welche durch Modelle darzustellen sind. Es ist jedoch in Aussicht genommen, diese Bestimmung, nach welcher die chem. Industrie mit ihren Verfahren von dem Patentschutze ausgeschlossen ist, demnächst abzuändern.

Trotz der Gleichartigkeit der grundlegenden Bestimmungen in den meisten Patentgesetzen hat sich bei der eigenartigen Natur des Patentrechts die Notwendigkeit herausgestellt, noch in anderer Weise für eine Erleichterung in der Erwirkung und Sicherstellung der Erfinderrechte, soweit sie dem internationalen Verkehre angehören, Sorge zu tragen. Dies ist in der Form **internationaler Vereinbarungen** geschehen, durch welche neben dem Patentrechte das Marken- und Musterrecht, das Firmenrecht, die Ursprungsbezeichnungen und die Bekämpfung des unlautern Wettbewerbs geregelt sind. In erster Linie kommt hier in Betracht die Union Internationale pour la Protection de la Propriété Industrielle, geschlossen zu Paris 29. März 1883. Deutschland ist dieser Union seit dem 1. Mai 1903 beigetreten, nachdem durch die Brüsseler Zusatzakte vom 14. Dez. 1900 das Unionsrecht in einigen Punkten den deutschen Wünschen entsprechend abgeändert worden war. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Unionsrechts sind folgende. Die Angehörigen jedes der vertragschließenden Teile und die dort ansässigen Fremden sollen im ganzen Unionsgebiete alle Vorteile genießen, welche die Gesetzgebung der einzelnen Staaten ihren Untertanen einräumt. Die Anmeldung in einem Unionslande sichert dem Anmelder für die andern Unionsländer ein Prioritätsrecht, sofern er die Erfindung binnen einem Jahre in den andern Ländern anmeldet. Die Einfuhr patentierter Erzeugnisse soll den Verlust des Patents nicht zur Folge haben; die Ausführungspflicht ist erleichtert. Der Bestand und die Dauer der in den verschiedenen Staaten erteilten Patente ist voneinander unabhängig. Der Union gehören fast alle Kulturländer an. Rußland ist nicht beigetreten. Österreich und Ungarn beabsichtigen demnächst beizutreten.

Deutschland hat außerdem mit Österreich-Ungarn, Italien und der Schweiz **Sonderverträge** über den gegenseitigen Patent-, Marken- und Musterschutz geschlossen. Soweit es sich um den Patentschutz handelt, ist aus den Verträgen mit Italien und der Schweiz die Bestimmung hervorzuheben, daß in Ansehung des Ausführungszwanges die Ausführung der Erfindung in dem Gebiete des einen Teils der Ausführung in dem Gebiete des andern Teils gleichsteht.

[Abb. 1342]), ein über amselgroßer Vogel aus der Familie der Honigfresser, mit schwarzem, grünlich und violett schimmerndem Gefieder, an den Seiten der Kehle mit einigen weißen, gekräuselten Federn wie mit einem Bäffchen; Neuseeland, Aucklandsinseln.

1342. Pastorenvogel.

Pastös (ital.), in der Malerei mit dickem Farbenauftrag.

Pastourelle (frz., spr. -sturéll), **Pastorelle**, Schäferlied, eine besondere Gattung der altfranz. Lyrik; gesammelt von Bartsch (1870). (S. auch Pastorale.)

Pastrieren, s. v. w. Pasteurisieren (s. Pasteur).

Pästum (grch. **Poseidonia**), Stadt in Lukanien, am Golf von Salerno, im 6. Jahrh. v. Chr. von Sybaris gegründet, jetzt Dorf Pesto, mit Ruinen (Poseidontempel). — Vgl. Labrouste, „Les temples de P." (Par. 1877).

Pasugg, Badeort bei Chur.

Pasuruan (**Pasoeroean**), Hauptstadt der **Residentschaft P.** (5287 qkm, 1895: 1045985 E.), im O. der niederländ.-ostind. Insel Java, 24821 E.; Hafen.

Pata, afrik. Insel, s. Patta.

Patăca, ältere brasil. Silbermünze = 1,48 ℳ; **P.** (**Patacka, Patako**) in Ägypten und Abessinien der Maria-Theresientaler (s. d.).

Patacão (spr. -kaung), in Portugal Name des span. Piasters (Peso); ältere brasil. Silbermünze = 3 Pataca.

Patagŏnes, Stadt in der argentin. Prov. Buenos Aires, am Rio Negro, (1895) 4641 E.

Patagonien, der südlichste Teil des südamerik. Festlandes [Karte: Südamerika I], zwischen dem Rio Limay und dem Rio Negro im N., den Kordilleren im W., der Magalhãesstraße im S. und dem Atlant. Ozean im O., zum Meere terrassenartig abfallendes Hochland, reich an Seen, durchflossen vom Rio Negro, Chubut, Deseado u. a.; Klima kühl, Flora im O. dürftig, im W. üppiger; Tierwelt arm; die seit 1880 fast vernichteten Urbewohner sind Tehuelche (Inaken, Huilliche); europ. Ansiedlungen noch gering. — P., 1519 von Magalhães entdeckt, lange Zeit Streitobjekt zwischen Chile und Argentinien; seit 1881 östl. der Kordilleren argentinisch; das Feuerland wurde geteilt. — Vgl. Musters (deutsch 1873), Dixie (1882), Carbajal (ital., 4 Bde., 1899—1900), Prichard (engl., 1902).

Patăko, Münze, s. Pataca.

Patan, Ortsname in Ostindien, s. Pattan.

Patăni, malaiischer, Siam tributärer Staat auf der Halbinsel Malaka; **Hauptstadt P.**, 10000 E.

Patapsco, Fluß im nordamerik. Staate Maryland, mündet 20 km unterhalb Baltimore in die Chesapeakebai.

Patăra, alte Stadt an der Südküste Lykiens, mit Heiligtum und Orakel des Apollon. Ruinen bei Gelemisch.

Patarĕner (ital., „Lumpengesindel"), Spottname für die Vorkämpfer der kluniazensischen Reformen, bes. des Zölibats, in Mailand Mitte des 11. Jahrh., so genannt von der **Pataria**, einem verrufenen Stadtquartier. Später Bezeichnung der Katharer (s. d.).

Patay (spr. -täh), Ort im franz. Dep. Loiret, (1901) 1448 E.; hier 18. Juni 1429 Sieg der Jungfrau von Orléans über die Engländer.

Pate, s. Paten.

Patelin (spr. pat'läng), Hauptperson in einer berühmten franz. Farce aus dem 15. Jahrh., s. v. w. Schleicher.

Patella (lat.), Tellerchen, Opferschale; Kniescheibe.

Paten (vom lat. pater, Vater), ursprünglich Bürgen (sponsōres) für die redliche Absicht der zur Taufe Angemeldeten, später nur Taufzeugen und Bürgen für christl. Erziehung. In der kath. Kirche gibt es auch bei der Firmung P., und das **Patenamt** begründet geistl. Verwandtschaft, daher ein Ehehindernis. In der evang. Kirche kann das Recht der Patenschaft notorischen Verächtern der Kirche entzogen werden (preuß. Kirchengesetz vom 20. Juli 1880). — P. heißen auch die **Patenkinder** im Verhältnis zu ihren Tauf- oder Firmzeugen.

Patĕne (lat.), das Hostientellerchen, das zugleich als Deckel für den Kelch dient, bei Abendmahl und Messe.

Patenpfennige, Schaumünzen mit Darstellungen der Geburt und Taufe Christi, im 17. und 18. Jahrh. als Patengeschenke beliebt.

Patént (vom lat. patēre, offenbar sein), offener Brief, feierlicher Erlaß der Krone; Bestallungsurkunde für Beamte, bes. Offiziere; namentlich aber die Urkunde, durch welche für eine Erfindung ein gewerbliches Schutzrecht erteilt wird. Nach dem deutschen Patentgesetz vom 7. April 1891 werden P. erteilt für neue Erfindungen, welche eine gewerbliche Verwertung gestatten. Wer ein P. erwerben will, bedient sich zweckmäßig der Hilfe eines **Patentanwalts**, der die Angelegenheit beim **Patentamt** vertritt. Das P. wird auf längstens 15 Jahre erteilt, und zwar gegen eine mit jedem Jahre steigende Gebühr (**Patentsteuer, Patenttaxe**). Die erteilten P. werden zur Erleichterung der Übersicht nach den verschiedenen Gewerbszweigen in **Patentklassen** eingeteilt. Ein **Kombinations-P.** wird erteilt, wenn die Erfindung in der Zusammenfassung bekannter oder unbekannter Teile zu einem Ganzen (einer Maschine oder einem Verfahren) besteht. [S. Beilage: Patent.] — Vgl. Kohler, „Handbuch des deutschen Patentrechts" (1900); Kommentar von Seligsohn, Isay, Robolski, Stephan; Gareis, „Patentgesetzgebung" (seit 1878; fortgeführt von Osterrieth).

Patentgelb, s. Blei.

Patentgrün, s. Schweinfurter Grün.

Patentgummi, der durch Reinigen, Trocknen, Kneten, Pressen und Schneiden in Platten hergestellte Kautschuk, dient zu chirurg. Artikeln, Schläuchen für Laboratorien, Kinderluftballons.

Patentholz, eine Art künstliches Holz (s. Bois durci).

Patentlot, Thomsonsches, s. Lotmaschine.

Pater (lat.), Vater; zum Priester geweihter Klostergeistlicher (Priestermönch).

Patĕra (lat.), bei den alten Römern ein flaches Trink- und Opfergeschirr.

Pater Brey, s. Leuchsenring, Franz Michael.

Patercŭlus, Vellejus, röm. Geschichtschreiber, s. Vellejus Paterculus.

Paterfamilias (lat.), Hausvater.

Paternität (lat.), **Paternitätsklage**, s. Vaterschaft.

Paternò, 1) Stadt auf Sizilien, am südwestl. Fuße des Ätna, (1901) 23453 E. — 2) **P.**, **Bagni di P.**, Sauer- und Schwefelquellen bei Cittaducale.

Paternoster (lat.), Vaterunser; Bezeichnung für jede 11. (größere) Kugel des Rosenkranzes, bei welcher das Vaterunser gebetet wird, auch der Rosenkranz selbst.

Paternosterbaum, s. Melia.

Paternostererbsen, die harten, runden, roten Samen von Abrus precatorius *L.*, eines Schlinggewächses der Leguminosen, die zu Rosenkränzen und Schmucksachen verarbeitet werden; die Wurzeln schmecken süßlich (**ind. Süßholz**).

Paternosterinseln, **Pulo Tengah**, Gruppe der Kleinen Sundainseln, nördl. von Sumbawa.

Paternosterwerk, Hebeapparat aus Gefäßen (Bechern, Eimern, Kasten ꝛc.), die an einem Band (Kette) ohne Ende über zwei Rollen geführt sind, deren eine angetrieben wird und dadurch das Band in Umlauf versetzt; denkt man sich von den Gefäßen nur die Böden benutzt und läßt diese in einem dicht anschließenden Rohr aufwärts gehen, so bezeichnet man das P. als **Scheibenkunst, Kolbenkunst, Kolbenrad, Püschelkunst, Rosenkranzmühle** (z. B. die Kettenpumpe, s. d. [Abb. 915]); bes. bei Vorrichtungen zum Wasserschöpfen, Baggern (s. Bagger nebst Abb. 151) ꝛc. angewendet.

Pater patrĭae (lat.), Vater des Vaterlandes, Ehrentitel verdienter Männer, später auch der röm. Kaiser.

Pater peccāvi (lat.), Vater, ich habe gesündigt (Luk. 15, 21); substantivisch s. v. w. Schuldbekenntnis.

Pater seraphĭcus, Beiname des Franz von Assisi.

Paterson (spr. pätters'n), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, am Passaic, (1903) 113217 E.; Seidenindustrie.

Pâte sur pâte (frz., spr. paht ßür paht, „Masse auf Masse"), Dekorationsart von meist dunkeln Glas-, Porzellan- und Fayencegegenständen mittels weißer Schmelzmasse, die aufgetragen und eingebrannt wird.

Patetico (ital.; frz. pathétique; Mus.), feierlich.

Pathĕtisch (grch.), leidenschaftlich, empfindungsvoll; ein Pathos (s. d.) ausdrückend; erhaben.

Pathogĕn (grch.), Krankheit erzeugend; **pathogene Bakterien**, Spaltpilze, die im tierischen und menschlichen Körper Krankheiten verursachen, wie Choleravibrionen, Tuberkel-, Milzbrand-, Rotzbazillen u. a.

Pathogenēse, Pathogenīe (grch.), Lehre von der Entstehung der Krankheiten.

Pathognōmik (grch.), die Kunst, Krankheiten, insbes. aus den Veränderungen der Gesichtszüge (**pathognomische Zeichen**) zu erkennen.

Pathologīe (grch.), Lehre von den Krankheiten, handelt von den Krankheitsanlagen (**physiol. P.**), den Krankheitsursachen (Ätiologie), der Entstehung der Krankheiten (Pathogenie oder Semiotik) und den Krankheitszeichen (Symptomatologie). Die **spezielle P.** oder **Nosologie** behandelt die einzelnen Krankheiten und deren Heilung. **Patholōg**, ein Krankheitslehrer; **pathologisch**, auf P. bezüglich; krankhaft. **Pathologische Anatomie**, s. Anatomie. Werke von Virchow, Uhle und Wagner, Cohnheim, Billroth, Ziegler (10. Aufl., 2 Bde., 1902) u. a.

Pathophobīe (grch.), Furcht vor Krankheit, s. v. w. Hypochondrie.

Pathos (grch.), Leiden, Leidenszustand, bes. der Seele; Leidenschaft, leidenschaftliche Gemütsbewegung und der erhabene sprachliche Ausdruck derselben.

Patīa, Rio P., Fluß in der südamerik. Republik Kolumbien, entspringt am Vulkan Sotara, mündet bei Sala Honda in den Stillen Ozean.

Patiāla, indobrit. Vasallenstaat in der Prov. Pandschab (Phulkianstaat), am Satladsch, 14016 qkm, (1901) 1596692 E.; **Hauptstadt P.**, 53545 E.

Patibūlum (lat.), der Querbalken des Kreuzes; das Kreuz selbst; auch der Galgen.

Patience (frz., spr. paßjángß, „Geduld"), Geduldspiel, Kartenspiel für eine Person. — Vgl. Merz (3. Aufl. 1898), „Illustriertes Buch der P." (8. Aufl. 1897).

Patiēnt (lat.), ein Leidender, Kranker.

Patin (frz., spr. -täng), Stelzschuh, Schlittschuh; **Patineur** (spr. -inöhr), Schlittschuhläufer.

Patina (lat.), die durch Einwirkung der Luft veränderte (oxydierte) Oberfläche von Bronzegegenständen, chem. Grünspan, bei antiken Gegenständen meist glänzend grün (**Edelrost, Antikbronze**), gegenwärtig durch Chemikalien auch künstlich erzeugt (**Patinieren**).

Patinir, Joachim, niederländ. Maler, gest. 1524 in Antwerpen, Begründer der niederländ. Landschaftsmalerei; bes. biblische Vorgänge in Landschaften.

Patisserīe (frz.), Pastetenbäckerei.

Patkul, Joh. Reinhold von, livländ. Edelmann, geb. 1660 zu Stockholm, schwed. Kapitän, wegen Verteidigung der Rechte der livländ. Ritterschaft als Rebell erklärt, flüchtete ins Ausland, trat 1698 in sächs. Dienste und unterstützte August II. in seinem Plane, Livland mit Polen zu vereinigen, ging 1701 nach Petersburg, 1704 russ. Gesandter in Dresden, 1705 verhaftet und nach dem Königstein gebracht; nach dem Altranstädter Frieden an Karl XII. ausgeliefert, 10. Okt. 1707 als Landesverräter hingerichtet. — Biogr. von Wernich (1849), Buchholtz (1893).

Patmore (spr. pättmohr), Coventry, engl. Dichter, geb. 23. Juli 1823 zu Woodford (Essex), gest. 26. Nov. 1896 in Lymington; schrieb: „The angel in the house" (2 Tle., 1854 u. ö.), „The unknown eros" (1877), „Amelia" (1878) u. a. „Poems" (2. Aufl., 2 Bde., 1886).

Patmos, jetzt **Patmo**, eine der Sporaden südwestl. von Samos, türk. Wilajet Dschesairi Bahri Sefid, 60 km Umfang; angeblicher Verbannungsort des Evangelisten Johannes, berühmtes Johanneskloster (1088 gegründet).

Patn, Ortsname in Ostindien, s. Pattan.

Patna, Hauptstadt der **Div. P.** (61316 qkm, 1901: 15464386 E.) der brit.-ostind. Lieutenant-Gouverneursch. Bengalen, r. am Ganges, 134785 E.; Baumwollfabrikation, Opiumhandel; in der Vorstadt Bankipur besuchte mohammed. Moschee. P. war im Altertum als **Pataliputra** (bei den Griechen **Palibothra**) wichtigste Stadt Indiens. Gegenüber **Hadschipur**, 21398 E.; Wallfahrtsort der Hindu.

Patois (frz., spr. patŏá), Bauernsprache, Dialekt des niedern Volks.

Patos, Lagoa dos P., Strandsee im brasil. Staate Rio Grande do Sul, 262 km lg., bis 67 km br., mit dem Atlant. Ozean verbunden.

Patow, Erasmus Rob., Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 10. Sept. 1804 zu Mallenchen bei Kalau, April bis Juni 1848 Handels-, 1858—62 Finanzminister, 1873—81 Oberpräsident der Prov. Sachsen, gest. 5. Jan. 1890 in Berlin.

Patras (**Paträ**), Hauptstadt des griech. Nomos Achaia, am **Golf von P.**, (1896) 50158 E.; Hafen (offene Reede), Handel, bes. mit Wein und Korinthen.

Patres (lat.), Väter, Mehrzahl von **Pater** (s. d.); die altröm. Senatoren; **P. ecclesĭae**, Kirchenväter; **P. apostolĭci**, Apostolische Väter; **P. conscripti**, s. v. w. Senat (bei den Römern).

Patrĭa (lat.), Vaterland.

Patrĭa potestas (lat.), Väterliche Gewalt (s. d.).

Patriarchāden, epische Dichtungen aus der alttestamentlichen Patriarchengeschichte, bes. durch Joh. Jak. Bodmer gepflegt.

Patriarchāt, die Würde eines Patriarchen (s. d.); auch die Zugehörigkeit zur väterlichen Familie (Gegensatz: Matriarchat).

Patriarchen (grch.), **Erzväter**, die Stammväter des israelit. Volks, bes. Abraham, Isaak, Jakob. **Patriarchālisch**, erzväterlich, von einfachen und ehrwürdigen Familiensitten; **patriarchalisches Regiment**, milde, hausväterliche Familienregierung. Nach der Vernichtung des jüd. Staates wurde P. ein Ehrentitel der Vorsteher des Synedriums: P. von Tiberias für die westl. (bis 415), P. von Babylon für die östl. Judenschaft (bis 1038). In der christl. Kirche hießen anfangs alle Bischöfe P., seit dem 5. Jahrh. nur die Metropoliten, vorzugsweise die von Rom, Konstantinopel, Alexandria, Antiochia und Jerusalem. Der P. von Konstantinopel nennt sich seit 587 **Ökumenischer P.** und gilt als Oberhaupt der griech.-kath. Kirche. Der P. von Rom wurde zum Haupt des ganzen Okzidents, doch behielten die Bischöfe von Aquileja, Ravenna und Mailand den Titel und lange eine Ausnahmestellung; heute noch führen ihn die Erzbischöfe von Venedig und Lissabon, ebenso die Häupter der armenischen, jakobitischen, koptischen, maronitischen und nestorianischen Kirche. Das 1589 gegründete Patriarchat von Moskau wurde 1721 von Peter d. Gr. in den Heiligen Synod verwandelt, deren Oberhaupt der russ. Kaiser ist.

Patriarchenkreuz, ein Kreuz mit zwei parallelen, kleeblattförmig endenden Querbalken, von denen der obere der kürzere ist.

Patrick (lat. **Patrizius**), kath. Heiliger, Apostel Irlands, geb. um 372 zu Banavem-Taberniä (jetzt Kilpatrick) in Schottland, verkündete seit 432 in Irland das Evangelium, richtete ein völliges Kirchensystem und Klosterschulen ein; gest. zwischen 457 und 493; Gedächtnistag 17. März. Die Echtheit seiner Selbstbiographie „Confessio" ist fraglich. Georg III. stiftete ihm zu Ehren 5. Febr. 1783 für Irland den **Orden des heil. P.** — Vgl. Bury (engl., 1905).

Patrimoniāl, zum väterlichen Erbgute (Patrimonium, s. d.) gehörig, väterlich ererbt. **Patrimonialgerichtsbarkeit, Erbgerichtsbarkeit, Gutsgerichtsbarkeit**, die frühere Gerichtsbarkeit der Grundherren über ihre Erbzins- und Lehnsleute, 1848 in den meisten deutschen Staaten aufgehoben, durch das Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 vollständig beseitigt. **Patrimonialprinzip**, die Theorie, welche die Staatsgewalt als Ausfluß eines Eigentums an Grund und Boden darzustellen und das Wesen des Staates (**Patrimonialstaat**) auf diese Weise zu begründen sucht.

Patrimonium (lat.), das Vermögen einer rechtlich selbständigen Person; dann das väterliche Erbteil; **P. Petri**, das Erbteil des Petrus, der älteste Teil des Kirchenstaates.

Patriōt (grch.), Vaterlandsfreund; als polit. Bezeichnung zuerst im 18. Jahrh. in Holland für die Gegner des Erbstatthalters gebraucht. **Patriotenliga**, ein 1880 gegründeter, 1889 aufgelöster franz. Verein zur Pflege des Revanchegedankens. **Patriotenpartei**, bis 1887 Name der Zentrumspartei in Bayern. **Patriōtisch**, vaterlandsliebend; **Patriotismus**, Vaterlandsliebe.

Patripassiāner, s. Monarchianer.

Patristik, s. Patrologie.

Patrīze (vom lat. pater), Schriftstempel oder Gravierung, als Urform für die durch Abformen oder galvanisches Niederschlagen herzustellende Matrize.

Patrizier (Patricii), im alten Rom die Mitglieder des Geschlechtsadels, nach der herrschenden Auffassung die gesamte älteste Vollbürgerschaft, nach anderer nur ein Teil derselben, der Adel, der allmählich im Kampfe mit der Plebs (s. d.) seine Vorrechte verlor. Seit Konstantin

d. Gr. war die Würde des **Patrizius**, der **Patriziat**, ein persönlicher, unvererblicher Adel. Im Mittelalter in den deutschen und schweiz. Reichsstädten angesehene Geschlechter mit ausschließlicher Berechtigung zum Eintritt in den Rat, auch jetzt noch einflußreiche, mit der Geschichte einer Stadt verwachsene Familien. **Patrizius**, Titel König Pippins und Karls d. Gr. als Schutzherren Roms.

Patróklos, bei Homer Waffengenosse des Achilleus, vor Troja von Hektor getötet.

Patrologie, früher dazu noch **Patristik** (grch., „Väterlehre"), der Zweig der histor. Theologie, der sich mit Leben, Schriften und bes. Lehren der Kirchenväter bis zum 7. und 8. Jahrh. beschäftigt; jetzt vielfach altchristl. Literaturgeschichte genannt. — Vgl. protestantischerseits Harnack (1893 fg.), Krüger (1895); katholischerseits Möhler (1839), Alzog (4. Aufl. 1888), Nirschl (3 Bde., 1881—85), Bardenhewer (2. Aufl. 1901), ders. (1902 fg.), Kihn (1904).

Patrōn (lat. patrōnus), Schutz-, Schirmherr (s. Klientel); Gönner, Beschützer; Schutzheiliger [s. Beilage: Heilige ꝛc.]; einer, dem das Recht, gewisse Stellen zu besetzen (**Patronāt**), zusteht, insbes. **Kirchenpatron** oder **Patronatsherr**, Besitzer eines Grundstücks, wozu eine Kirche (**Patronatskirche**) gehört, über die jener das **Patronatsrecht** hat, welches wesentlich in dem Präsentationsrechte (Vorschlagung von Kandidaten) besteht; auch Schiffs-, Handlungsherr.

Patrōne (frz.), Muster oder Modell, wonach eine Arbeit verfertigt werden soll; auch s. v. w. Schablone; s. auch Patronendrehbank; bei Handfeuerwaffen das mit der Pulverladung durch eine Hülse aus Papier mit Metallboden (Schrotpatronen der Jagdgewehre [Abb. 1343]) oder ganz aus Metall (Militärgewehre, Pistolen, Teschings) mit dem Zündmittel verbundene Geschoß; in Österreich heißt P. auch das Artilleriegeschoß; bei Militärgewehren unterscheidet man **scharfe P.** mit Bleigeschoß (s. Langblei [Abb. 1014 und Tafel: Kriegswesen II, 14 u. 15]), **Platz-P.**, mit geringerer Pulverladung und Geschoß aus gepreßtem Holz, **Exerzier-P.**, ohne Zündhütchen und Pulverladung mit Holzgeschoß.

1343. Patrone.

Patronendrehbank, Drehbank zum Gewindeschneiden, trägt am hintern Ende der Drehbankspindel eine auswechselbare Schraube (**Patrone**), welche in eine festliegende Mutter eingreift.

Patrontaschen, am Leibgurt mittels Lederschlaufen befestigte Behälter aus Leder zur Aufnahme der Munition; die deutsche Infanterie trägt zwei vordere und eine hintere P.

Patrōnus, s. Patron.

Patronymikon (grch.), ein vom Namen des Vaters abgeleiteter Personenname; **patronȳmisch**, als P. gebildet.

Patropaschiten, s. v. w. Patripassianer (s. Monarchianer).

Patrouille (frz., spr. -trullje), meist nur aus einigen Leuten bestehende Truppenabteilung zur Aufklärung von Feind oder Gelände oder zur Sicherung größerer Abteilungen.

Patrozinium (lat.), Beschützung, Verteidigung, bes. die eines Klienten durch seinen Patron.

Patschkau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Glatzer Neisse, (1905) 6153 E., Amtsgericht, Gymnasium, höhere Mädchenschule.

Patschúli, **Patschuliöl**, s. Pogostemon.

Patt (vom ital. patto, Vertrag), beim Schachspiel die Stellung, in welcher ein König der am Zuge befindlichen Partei nicht ziehen kann, ohne ins Schach zu kommen und ohne daß gleichzeitig ein anderer Stein dieser Partei sich regelrecht bewegen kann [Abb. 1344; Weiß hat mit dem Läufer gezogen, Schwarz ist am Zuge].

1344. Patt.

Patta, Insel des Britisch-Ostafrika-Protektorats, östl. von Witu, 25 km lg., 13 km br.; 1889 von der Brit.-Ostafrik. Gesellschaft erworben.

Pattan (**Patan**, auch **Patn**), Ortsname in Ostindien: 1) Stadt in der zur Präsidentsch. Bombay gehörigen Prov. Gudschrat, an der Saraswati, (1901) 31402 E — 2) Stadt in Nepal, an der Baghmati, 30000 E.

Pattaniapura, Stadt in Birma, s. Mandale.

Patte (frz.), Pfote; Klappe (an Kleidungsstücken, Briefumschlägen).

Pattensen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, unweit der Leine, (1905) 1570 E.

Patterson (spr. pätters'n), Elisabeth, die erste Gemahlin Jérôme Bonapartes (s. d., VIII).

Patti, Stadt auf Sizilien, (1901) 11082 E.

Patti, Hauptort der niederländ. Residentsch. Japara auf Java, (1895) 17611 E.

Patti, Adelina, Sängerin, geb. 19. Febr. 1843 in Madrid, debütierte 1859 in Neuyork, feierte seit 1861 in Europa Triumphe; seit 1899 mit dem schwed. Baron Rolf Cederström vermählt. — Ihre Schwester **Carlotta P.**, geb. 1840 in Florenz, Konzertsängerin, seit 1879 vermählt mit dem Cellovirtuosen de Munk, gest. 27. Juni 1889 in Paris.

Pattinsonieren, ein von Pattinson 1833 eingeführter Hüttenprozeß zur Trennung des Silbers vom Blei, welcher sich darauf gründet, daß sich beim langsamen Abkühlen der flüssigen silberhaltigen Legierung reines Blei abscheidet und silberhaltigeres Blei (**Reichblei**) zurückbleibt.

Pattinsons Bleiweiß, s. Blei.

Pâturages (spr. -türahsch'), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 11233 E.; Kohlenbergbau, Maschinenfabriken.

Pätus, Cäcina, s. Arria.

Pátzcuaro, Stadt im mexik. Staate Michoacan, (1900) 7621 E.

Patzinaken, s. Petschenegen.

Patznauntal, s. Paznauntal.

Pau (spr. poh), Hauptstadt des franz. Dep. Basses-Pyrénées, am **Gave de P.** und dem Ousse, (1901) 34268 E., klimatischer Kurort, Schloß Heinrichs IV., Justizpalast. [Karte: Frankreich I, 10.] P., im 15. Jahrh. Hauptstadt der Grafen von Béarn, der spätern Könige von Navarra, fiel 1620 an Frankreich.

Paucartambo, r. Quellfluß des Ucayali in Peru, vereinigt sich mit dem Urubamba zum Quillabamba.

Pauillac (spr. poïják), **Pouillac**, Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Gironde, (1901) 6125 E., Weinbau.

Pauke, **Kesselpauke**, Schlaginstrument, ein mit gegerbtem Kalbs- oder Eselsfell bespannter kupferner Kessel [Tafel: Musik, I, 11]; im Orchester gewöhnlich zwei in der Tonica und Dominante gestimmte. — Vgl. Pfundt (3. Aufl. 1894).

Pauken (student.), s. v. w. fechten; **Paukánt**, der Duellant; **Paukboden**, der Fechtboden.

Paukenhöhle, s. Ohr und Tafel: Sinnesorgane II, 1; **Paukenhöhlenprobe**, s. Ohrenprobe.

Paukentreppe, **Paukenhöhlentreppe**, s. Ohr.

Paul, fünf Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **P. III.**, 1534—49, vorher Alessandro Farnese, bestätigte den Jesuitenorden, eröffnete das Konzil zu Trient, errichtete 1542 die Inquisition in neuer Gestalt, machte seinen Sohn zum Herzog von Parma, übertrug Michelangelo den Bau der Peterskirche. — **P. IV.**, 1555—59, vorher Pietro Caraffa, mit Cajetan Stifter der Theatiner, erneuerte schon als Kardinal unter P. III. die Inquisition, Vorkämpfer der Gegenreformation, protestierte gegen den Augsburger Religionsfrieden.

Paul I., russ. **Pawel Petrowitsch**, Kaiser von Rußland (1796—1801), geb. 1. Dez. 1754, Sohn Peters III. und Katharinas II., folgte dieser 17. Nov. 1796, trat 1798 der Koalition der Mächte gegen Frankreich bei, verband sich aber 1800 mit letzterm; in innern Angelegenheiten despotisch; 23. März 1801 infolge einer Verschwörung unter Graf Pahlen ermordet. — Vgl. Kobeko (deutsch 1886), Schiemann (1902).

Paul, Herzog von Württemberg, Reisender, geb. 25. Juni 1797 zu Karlsruhe (Schlesien), Sohn des Herzogs Eugen (gest. 1822), bereiste Amerika, die Nilländer und Australien; gest. 25. Nov. 1860 zu Mergentheim; schrieb: „Erste Reise nach dem nördl. Amerika" (1835).

Paul, Hermann, Germanist, geb. 7 Aug. 1846 zu Salbke bei Magdeburg, 1874 Prof. in Freiburg i. Br., 1893 in München; schrieb: „Prinzipien der Sprachgeschichte" (3. Aufl. 1898), „Mittelhochdeutsche Grammatik" (6. Aufl. 1904), „Deutsches Wörterbuch" (1896) u.a.

Paul, Jean, s. Richter, Joh. Paul Friedr.

Paul, Vincenz von, s. Vincenz von Paul.

Paula, s. Franz von Paula.

Pauläner, s. Minimen.

Pauli, Johannes, geb. um 1455 zu Pfeddersheim, Lesemeister im Franziskanerkloster zu Schlettstadt, gest. um 1530 zu Thann, Verfasser der Schwanksammlung „Schimpff und Ernst" (1519; neue Ausg. von Österley, 1866; erneuert von Simrock, 1876).

Pauli, Reinhold, Geschichtschreiber, geb. 25. Mai 1823 zu Berlin, 1867 Prof. in Marburg, 1870 in Göttingen, gest. 3. Juni 1882 in Bremen, setzte Lappenbergs „Geschichte von England" fort, schrieb: „Geschichte Englands seit 1814" (1864—75) u. a. — „Lebenserinnerungen", hg. von seiner Witwe (1895).

Pauline, Fürstin zur Lippe, geb. 23. Febr. 1769 zu Ballenstedt, Tochter Friedrich Alberts, Fürsten von Anhalt-Bernburg, 1796 vermählt mit Fürst Leopold von Lippe-Detmold, führte nach dessen Tode (1802) in selbständiger Weise die vormundschaftliche Regierung für ihren ältesten Sohn Leopold (bis 4. Juni 1820), hob die Leibeigenschaft auf; gest. 29. Dez. 1820.

Pauliner, Münze, s. Paolo.

Paulinismus, s. Paulus (Apostel).

Paulinus von Nola, Pontius Meropius Anicius, der Heilige, geb. 353 zu Bordeaux, zuerst Staatsmann, 378 Konsul von Rom, lebte seit 394 als mönchischer Asket in Nola, 409 Bischof das., gest. 431; christl. Hymnendichter, angeblich Erfinder der Kirchenglocken; Gedächtnistag 22. Juni [s. Beilage: Heilige ɪc.]. Werke hg. von Hartel (1894). — Biogr. von Lagrange (deutsch 1882).

Paulinzella, Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt, Oberherrschaft, (1900) 122 E., schöne Ruine der 1114 gestifteten, 1534 aufgehobenen Zisterzienserabtei (1877 erneuert).

Paulit, Mineral, s. v. w. Hypersthen.

Paulitschke, Philipp, Edler von Brügge, Forschungsreisender, geb. 24. Sept. 1854 zu Cermakowitz (Mähren), seit 1889 Prof. in Wien, bereiste 1880 Ägypten und Nubien, 1884—85 die Somal- und Gallaländer von Harar aus, starb 11. Dez. 1899 in Wien; schrieb: „Die geogr. Erforschung des afrik. Kontinents" (2. Aufl. 1880), „Harar-Forschungsreise" (1888), „Ethnographie Nordostafrikas" (2 Bde., 1893—96) u. a.

Paulizianer, eine um 660 in Armenien gestiftete gnostisch-dualistische Sekte, drangen auf apostolische Einfachheit, 970 als Grenzwächter nach Thrazien versetzt, 1115 durch Kaiser Alexios Komnenos größtenteils gewaltsam bekehrt, ihre Reste in den Bogomilen und Katharern. — Vgl. Karapet Ter-Mkrttschian (1893).

Paullinĭa *L.*, Pflanzengattg. der Sapindazeen, kletternde Gewächse des trop. Amerika; von P. cururu *L.* soll das Curare- oder Urarigift der Indianer stammen; die schwarzen Samen von P. sorbĭlis *Mart.* in Brasilien dienen zur Bereitung eines kaffeeartigen Getränkes, der **Guarana,** die als **Pasta Guarana** auch Heilmittel (Adstringens und gegen Migräne) ist.

Paulownĭa imperiālis *Sieb. et Zucc.*, ein japan. Baum, zu den Skrofulariazeen gehörig, mit rispig angeordneten blauroten, duftenden Blüten.

Paulsen, Friedrich, Philosoph, geb. 16. Juli 1846 zu Langenhorn in Schleswig, seit 1878 Prof. in Berlin; schrieb: „Versuch einer Entwicklungsgeschichte der Kantischen Erkenntnistheorie" (1875), „Geschichte des gelehrten Unterrichts" (2. Aufl., 2 Bde., 1896), „System der Ethik" (1889; 6. Aufl. 1903), „Einleitung in die Philosophie" (13. Aufl. 1905), „Immanuel Kant" (4. Aufl. 1904), „Die deutschen Universitäten" (1902) u. a.

Paul und Virginie, Roman von Bernardin de Saint-Pierre (s. d.).

Paulus, eigentlich **Saul,** der Heidenapostel, aus Tarsus in Cilicien, Schüler Gamaliels und als eifriger Pharisäer anfangs Verfolger der Christen, nach seiner Bekehrung (um 36 n. Chr.), welche nach harten innern Kämpfen in einer Vision Christi als des auferstandenen Messias zum Abschluß kam, derjenige Apostel, welcher die übrigen an Tiefe und Richtigkeit der Erfassung des Christentums, Schärfe des Denkens und Energie der Wirksamkeit weit überragte. Der Kreuzestod und die Auferstehung Christi bilden den Mittelpunkt seines Glaubenssystems. Nachdem ihm einmal gewiß geworden, daß Jesus der gottgesandte Messias sei, schloß er, daß dessen Tod eine von Gott beabsichtigte Bedeutung haben müsse, nämlich die Erlösung der gesamten Menschheit von der Macht der Sünde. Darum sei das Kreuz Christi zugleich das Ende des äußerlich gebietenden Gesetzes, dessen Strafforderung sein Tod befriedigt habe, dessen Zweck aber mit der Vernichtung der sündigen Macht des Fleisches in dem mit Christi Tod und Auferstehung geeinten Gläubigen hinfällig werde, weil er das Gute aus dem Antriebe des Geistes Christi zunehmend erfüllen lernt. Das ist der neue Weg des Heils, nicht aus dem Gesetz durch Werke, sondern allein aus der Gnade durch den Glauben (**Paulinismus**). Die Folge dieser Auffassung war der Bruch mit dem Judentum und Judenchristentum. Seine Lehre ist erst durch die Reformation zur vollen Geltung gekommen. P.' Missionsreisen [Karten zur Biblischen Geschichte I, 6, bei Palästina] erstreckten sich (45—58) auf Cypern, Kleinasien (bes. Ephesus), Mazedonien und Griechenland; auf Betrieb der Juden 59 in Jerusalem verhaftet, wurde er zwei Jahre zu Cäsarea, dann in Rom gefangen gehalten und 64 das. enthauptet. — Von den 13 sog. **Paulinischen Briefen** des N. T. sind die an die Römer, Korinther und Galater allgemein, meist auch der an die Philipper, der erste an die Thessalonicher und der an Philemon als echt anerkannt. — Vgl. Baur (2. Aufl. 1866—67), Hausrath (2. Aufl. 1872), Renan (deutsch 1869); über den Paulinismus Pfleiderer (2. Aufl. 1890), Holsten (1880 u. 1898), Pfleiderer, „Das Urchristentum" (2. Aufl. 1902).

Paulus Diakŏnus, Sohn des Warnefrid, langobard. Geschichtschreiber, geb. um 730 in Friaul, Mönch im Kloster Monte-Casino, in hoher Gunst bei Karl d. Gr., gest. um 800; schrieb: „Historia Romana" (hg. 1879), „Historia Langobardorum" (hg. von Waitz, 1878; deutsch 1888) u. a. — Vgl. Dahn (1876), Jacobi (1877).

Paulus Servīta (P. Venĕtus), s. Sarpi, Paolo.

Paulus von Theben (**P. Eremīta**), Heiliger, gilt als erster Einsiedler, angeblich in der decianischen Verfolgung in die Thebaische Wüste geflüchtet und hier nach 97 jähriger Einsamkeit kurz vor seinem Tode vom heil. Antonius gefunden.

Paulus, Eduard, Schriftsteller, geb. 16. Okt. 1837 zu Stuttgart, lebt das. als Konservator der vaterländischen Kunst- und Altertumsdenkmäler; schrieb: „Die Zisterzienserabtei Maulbronn" (3. Aufl. 1890), „Bilder aus Italien" (3. Aufl. 1879), „Aus Schwaben" (1887), „Gedichte" (1867), „Lieder" (1877), „Lieder und Humoresken" (1880), „Der neue Merlin" (1888) u. a.

Paulus, Heinr. Eberh. Gottlob, prot. Theolog, letzter Vertreter des Rationalismus, geb. 1. Sept. 1761 zu Leonberg bei Stuttgart, 1789 Prof. in Jena, 1803 in Würzburg, 1811—44 in Heidelberg, gest. das. 10. Aug. 1851. Hauptschriften: „Kommentar über das N. T." (3 Bde., 2. Aufl., 1804—8), „Leben Jesu" (2 Bde., 1828), Selbstbiogr. (1839). — Vgl. von Reichlin-Meldegg (2 Bde., 1853).

Paumotuinseln, s. Tuamotu.

Paunchea (spr. pahntschi), ostind. Goldmünze = [9,9434 *M.*

Paung-laung, Fluß in Birma, s. v. w. Sittang.

Paunsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, (1905) 5089 E.

Pauperismus (neulat.), Massenarmut, dauernder Notstand in einem ganzen Lande.

Paupertät (lat.), Armut, Dürftigkeit.

Pausa, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Weida, (1905) 4101 E., Amtsgericht, Eisenquellen und Moorbäder; Wollweberei und -wirkerei.

Pausanias, spartan. Feldherr, befehligte das Heer der verbündeten Griechen bei Platää 479 v. Chr., wollte sich mit Hilfe der Perser zum Herrn von ganz Griechenland machen, ward 467 im Tempel der Athene zu Sparta, wohin er sich geflüchtet, eingemauert.

Pausanias, griech. Geschichtschreiber und Geograph, aus Magnesia in Kleinasien, schrieb zwischen 160 und 180 n. Chr. einen Reisebericht über Griechenland („Periegesis", hg. von Spiro 1893, Hitzig und Blümner, 1896 fg., und Frazer, 6 Bde., 1898; deutsch von Schubart, 9 Bde., 1857—63), Hauptquelle für antike Kunstgeschichte und griech. Topographie. — Vgl. Gurlitt (1890), Heberdey (1894).

Pauschāle, Pauschquantum, Pauschālsumme, Pauschālvergütung, die an Stelle von Einzelleistungen tretende Gesamtabfindung.

Pauschgebühr, eine für die einzelnen Akte der Behörde in einem einheitlichen Satze erhobene Gebühr statt der Gebühr für jeden einzelnen Akt.

Pause (Bause), eine mittels eines durchscheinenden Papiers (Pauspapier, Pausleinwand; s. auch Lichtpausverfahren) von einer Zeichnung genommene Kopie.

Pause (lat.), zeitweise Unterbrechung, Ruhepunkt.

Pausias, griech. Maler aus Sicyon, um 350 v. Chr., ausgezeichnet bes. in Arabesken und Blumenstücken.

Pausieren, eine Pause machen, einhalten.

Pausilipo, ital. Berg, s. v. w. Posilipo.

Pausinger, Franz von, Tier- und Landschaftsmaler, geb. 10. Febr. 1839 in Salzburg, lebt das.; bes. kämpfende Hirsche oder von Hunden, Wölfen angefallen u. dgl.

Pausleinwand, Kopier-, Kalkierleinwand, weißer Baumwollbattist, der durch Bestreichen mit gelöstem Alaun sowie harzigen und öligen Substanzen durchscheinend gemacht, dann gestärkt und mittels heißer Kalanderwalzen geglättet ist, zum Durchpausen von Zeichnungen. Von einer auf P. gefertigten Pause können beliebig viele Lichtpausen genommen werden.

Pauspapier, Kopier-, Kalkierpapier, einerseits ein feines geleimtes Velinpapier mit einseitigem, abfärbendem Anstrich von Indigo, Rötel, schwarzer Kreide u. a.; legt man auf die unbestrichene Seite die zu kopierende Zeichnung, unter die bestrichene Seite ein weißes Blatt und zieht die Umrisse der Zeichnung mit einer stumpfen Spitze nach, so erscheint dieselbe auf dem untergelegten weißen Blatt. Andererseits heißt P. ein durchscheinendes Papier, das wie Pausleinwand verwendet wird.

Pau-ting-fu (Pao-ting-fu), Stadt in der chines. Prov. Pe-tschi-li, südwestl. von Peking.

Pauwels, Ferd., Historienmaler, geb. 13. April 1830 zu Eeckeren bei Antwerpen, 1862—72 Prof. an der Kunstschule in Weimar, 1876—1901 an der Kunstakademie zu Dresden, gest. 26. März 1904 in Blasewitz; Szenen aus der belg. Geschichte (im Rathaus zu Ypern Wandbilderzyklus), Wandbilder in der Lutherwohnung auf der Wartburg, in der Fürstenschule zu Meißen, ferner Gemälde biblischen Inhalts für die Stadtkirche in Pirna (1898).

Pavāne, Tanz des 16. und 17. Jahrh., ital. Ursprungs, vornehmen und gravitätischen Charakters.

Pavēse (ital.), s. v. w. Setztartsche (s. d.).

Pavīa, das alte **Ticinum,** Hauptstadt der oberital. **Prov. P.** (3336 qkm, 1905: 502813 E.; Lombardei), am Ticino, (1901) 35447 E., Kathedrale (1486 begonnen; got. Grabmal des heil. Augustinus von 1362), Kirche San Michele (lombard.-roman. Stils, 11. Jahrh.), restaurierte Basilika San Pietro in Ciel d'Oro, Sta. Maria Coronata di Canepanova, Universität (im Mittelalter berühmte Juristenfakultät; erst 1361 mit Stiftsbrief Kaiser Karls IV. versehen), bischöfl. Seminar, technische Schule, Lehrerinnenseminar, Kunst- und Gewerbeschule, Taubstummenanstalt, Museo Municipale; Fabrikation von Orgeln, Eisengußwaren, landw. Maschinen. — P. war 572—774 Hauptstadt des Langobardenreichs, kam 1359 an die Visconti von Mailand und war 1714—1859 österreichisch. Hier 24. Febr. 1525 Niederlage und Gefangennahme Franz' I. von Frankreich durch die Kaiserlichen.

Pavian (Cynocephălus), Affengattg. der Schmalnasen, große, wilde, häßliche Tiere mit hundsähnlicher Physiognomie, stark verlängerter Schnauze, großen Backentaschen, großen, lebhaft gefärbten Gesäßschwielen, starkem Gebiß. [Schädel auf Tafel: Affen, II, 5.] Bewohnen felsige Gegenden Afrikas und Asiens, klettern nicht, fressen Früchte und Insekten. **Schwarzer P. (Mohren-, Schopf-P.,** C. niger *Desm.*), schwarz, mit Schopf auf dem Kopfe, Celebes, Philippinen; **Dschelada** (C. gelada *Rüpp.*), größte Art, schwarzbraun, Abessinien; **Mandrill (Maimon, Waldteufel, Mormon,** C. mormon *Wagn.* [Tafel: Affen I, 5]), mit Stummelschwanz, gelbem Kinnbart, blauen Backenwülsten, roter Nase und roten Gesäßschwielen, Guinea; **Drill** (C. leucophaeus *Wagn.*), vorigem ähnlich, etwas kleiner, mit schwarzem Gesicht, Guinea; **grauer P. (Mantel-P., Hamadryas,** C. hamadryas *Wagn.* [Tafel: Affen I, 7]), grau, Männchen mit mantelartiger Brustmähne, Backen stark behaart, Gesicht fleischfarben, Gesäßschwielen rot, Abessinien, in großen Herden; **Babuin** (C. babuin *Desm.*), grünlichbraun, mit schwärzlichem Gesicht, Abessinien, in Affentheatern hauptsächlich verwendet; **Bären-P.** (C. ursīnus *Wagn.*), braungrau, lang behaart, Gesicht, Ohren, Hände violettschwarz, Kehle nackt, Südafrika.

Pavien (Pavĭa), s. Roßkastanie.

Pavillon (frz., spr. pawijóng), Flagge; Zelt; Lusthäuschen mit Zeltdach, auch ein ähnlicher seitlicher Anbau an Landhäusern und Palästen; der obere Teil eines geschliffenen Brillanten [Tafel: Edelsteine II, 7 o].

Pavillons noirs (frz., spr. pawijóng nöahr), s. Schwarze Flaggen.

Pavillonsystem, s. Krankenhaus.

Paviment (lat.), buntes Pflaster, Mosaikfußboden.

Pavōa de Varzim, portug. Stadt, s. Povoa de Varzim.

Pavullo nel Frignano (spr. frinjahno), Stadt in der ital. Prov. Modena, (1901) 11660 E.

Pawlodár, Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Semipalatinsk, am Irtysch, 6023 E.

Pawlográd, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, an der Woltschja (zur Samara), 18415 E.

Páwlow, Iwan Petrowitsch, russ. Physiolog, geb. 1849 im Gouv. Rjasan, 1890 Prof. der Militär.-mediz. Akademie in Petersburg und Leiter der physiol. Abteilung des Instituts für experimentelle Medizin; schrieb: „Die Arbeit der Verdauungsdrüsen" (deutsch 1896), über die Innervation des Herzens u. a., erhielt 1904 den mediz. Nobelpreis.

Páwlowo, Dorf im russ. Gouv. Nishnij Nowgorod an der Oka, 7500 E., Flußhafen; Mittelpunkt einer großen Stahl- und Eisenindustrie.

Páwlowsk. 1) Stadt im russ. Gouv. Petersburg, an der Slawjanka, 4949 E., kaiserl. Lustschloß, meteorolog. Observatorium, Sommeraufenthalt der Petersburger. — 2) Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesh, am Don, 7221 E.

Pawlówskij Possád, Flecken im russ. Gouv. Moskau, an der Kljasma, 6900 E., Wollwarenfabriken.

Pawnee (spr. pahni), bei den Kanadiern **Loups,** Indianerstamm im W. des untern Mississippi.

Paw-Paw-Baum, s. Carica [Abb. 320].

Pawtucket (spr. pahtöckĕt), Stadt im nordamerik. Staate Rhode Island, am Fluß P. (Zufluß des Providence), (1900) 39231 E.

Pax (lat.), Friede; Friedensgöttin; auch s. v. w. Kußtafel (s. d.). **P. Deï,** Gottesfriede (s. d.).

Pax Augusta, alte Stadt in Lusitanien, jetzt Badajoz (s. d.).

Pax Julĭa, röm. Kolonie in Lusitanien, jetzt Beja [(s. d.) in Portugal.

Paxos, jetzt **Paxo,** eine der Ionischen Inseln, Nomos Kerkyra (Korfu), 19 qkm, (1896) 3814 E.

Paxton (spr. päxt'n), Sir Joseph, engl. Landschaftsgärtner und Architekt, geb. 1803 zu Milton-Bryans, Obergärtner des Herzogs von Devonshire zu Chatsworth, gest. 8. Juni 1865, entwarf den Kristallpalast zu Hydepark (später Sydenham).

Pax vobiscum (lat.), „Friede sei mit Euch", Übersetzung des jüd. Eintrittsgrußes nach Joh. 20, 19, in den christl. Gottesdienst übernommen als Gruß des Geistlichen an die Gemeinde.

Payer, Friedrich von, Politiker, geb. 12. Juni 1847 zu Tübingen, 1871 Rechtsanwalt in Stuttgart, 1877—78, 1880—87 und seit 1890 Mitglied des Reichstags, 1895 Präsident der württemb. Kammer, Mitglied der süddeutschen Volkspartei, 1906 geadelt; schrieb: „Neues Recht in Württemberg" (3. Aufl. 1884).

Payer, Jul., Ritter von, Nordpolfahrer und Maler, geb. 1. Sept. 1842 in Schönau bei Teplitz, 1859 österr. Leutnant, machte 1869—70 die Nordpolexpedition unter Koldewey mit, leitete 1872—74 mit Weyprecht die österr. Nordpolexpedition (auf Schlittenreisen 82° 5′ n. B. erreicht und Franz-Joseph-Land entdeckt); bildete sich später in München und Paris zum Historienmaler (Hauptwerke: Nie zurück, 1892; Der Untergang der Franklin-Expedition, 1897) aus; schrieb: „Die österr.-ungar. Nordpolexpedition in den J. 1872—74" (1876) u. a.

Payerne (spr. paiérn), deutsch **Peterlingen,** Bezirksstadt im schweiz. Kanton Waadt, an der Broye, (1888) 3673 E.

Payerspitze, Berg in Ostgrönland, am Kaiser-Franz-Joseph-Fjord, 2000 m.

Payne (spr. pehn), John Howard, amerik. Dichter, geb. 9. Juni 1791 in Neuyork, lebte 1813—32 in Eng-

land als Schauspieler, Theaterdirektor und Bühnendichter („Clari, the maid of Milan", darin das Volkslied „Home, sweet Home"), gest. 9. April 1852 als amerik. Konsul in Tunis. — Biogr. von Harrison (1875).

Payne, Thomas, s. Paine.

Paynisieren (spr. pehn-), s. Holzkonservierung.

Paysage (frz., spr. peïsahsch'), Landschaft; **P. intime** (spr. ängtihm), eine neuzeitliche Richtung in der Landschaftsmalerei (s. d.). **Paysagist,** Landschaftsmaler.

Paysandú, Departamentohauptstadt in Uruguay, am Uruguay, über 12000 E.

Pays de Cocagne (frz., spr. peïh dĕ kokánnj), s. Cuccagna.

Pays de Vaud (spr. peïh dĕ woh), Waadtland, s. Waadt.

Payta, Hafenstadt im Dep. Piura der südamerik. Republik Peru, (1896) 5000 E.; Baumwollausfuhr.

Paz, La (spr. pahs). 1) **La P. de Ayacucho** (spr. ajakutscho), Hauptstadt des boliv. **Dep. La P.** (139278 qkm, 1900: 445616 E.) und der Republik Bolivia, am **Rio La P.** (Chuquiyapu), 3694 m ü. d. M., im SO. des Titicacasees, 54697 E., Universität. — 2) Stadt in der argentin. Prov. Entre Rios, am Rio Paraná, (1895) 5980 E. — 3) **P.,** früher **Bahia de Santa Cruz,** Hauptort des mexik. Territoriums Baja California, an der Ostküste der Halbinsel, (1900) 5046 E.

Paz, Enriquez de, s. Enriquez Gomez.

Pazifikation (lat.), Friedensstiftung, Zurückführung eines im Krieg oder Aufruhr befindlichen Landes in den Friedensstand; **pazifizieren,** Frieden herstellen.

Paziszieren (lat.), einen Vertrag, Vergleich schließen; **Paziszenten,** die vertragschließenden Teile.

Pázmány (spr. páhsmahnj), Peter, ungar. Kirchenfürst und Schriftsteller, geb. 4. Okt. 1570 zu Großwardein von reform. Eltern, 1583 Katholik, 1587 Jesuit, 1616 Erzbischof von Gran, Günstling Ferdinands II., 1629 Kardinal, gest. 19. März 1637 zu Preßburg; gründete die Akademie zu Tyrnau; als Schriftsteller ungar. Klassiker. — Biogr. von Schwicker (1888).

Paznauntal, Hochgebirgstal in Nordtirol, österr. Bezirksh. Landeck, von der Trisanna durchströmt, 35 km lg.; größere Orte: Kappl (1616 E.) und Ischgl (661 E.).

Pazzi, florentin. Patriziergeschlecht, bekannt durch die Verschwörung gegen Lorenzo und Giuliano de' Medici 1478, infolge deren alle P. bis auf **Guglielmo P.,** Schwager der Brüder Medici, hingerichtet wurden. — Vgl. Fr. Hoffmann (1880).

Pb, chem. Zeichen für Blei (Plumbum).

P. C. = Privy Councillor (engl.), Geheimer Staatsrat.

p. c. = Prozent, auch = pro Zentner; auf Visitenkarten = pour (faire sa visite de) condoléance (frz., d. h. um sein Beileid zu bezeugen).

Pd, chem. Zeichen für Palladium.

p. e. = par exemple (frz.), zum Beispiel.

Pé, portug. Fuß = 0,33 m.

Peabody (spr. pihbŏdĭ), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, Vorort von Salem, (1900) 11523 E.

Peabody (spr. pihbŏdĭ), George, engl.-amerik. Philanthrop, geb. 18. Febr. 1795 zu South Danvers (Massachusetts), gest. 4. Nov. 1869 als Bankier zu London, machte großartige Schenkungen zu gemeinnützigen Zwecken in Amerika und England. — Biogr. von Hanaford (1866).

Peabodygewehr (spr. pihbŏdĭ-), amerik. Hinterladungsgewehr, die Grundlage des bayr. Werder- und des engl. Henry-Martini-Gewehrs [Abb. 1345].

1345. Peabodygewehr.

Péage (frz., spr. peahsch'), Wegegeld, bes. im Eisenbahnwesen die Gebühr für die Mitbenutzung einer Eisenbahnstrecke durch eine andere Linie.

Peak (engl., spr. pihk), s. Pik.

Peak von Derby (spr. pihk), Hochland der Penninekette im NW. der engl. Grafsch. Derby, im Kinderscout (The Peak) 636 m hoch.

Peale (spr. pihl), Patrick, Pseudonym von Gust. von Seckendorff (s. d.).

Pea-nut (engl., spr. pih nött), Erdnuß (s. Arachis).

Pearl (spr. pörl), Fluß im nordamerik. Staate Mississippi, mündet nach 480 km in den Mexik. Golf.

Pearson (spr. pihrs'n), Komponist, s. Pierson.

Peary (spr. pihri), Robert, Nordpolfahrer, geb. 6. Mai 1856 in Cresson Springs (Pennsylvanien), untersuchte 1886 das Inlandeis von Grönland, drang 1891/92 bis an die Independencebai (81° 57′ n. B.) und bewies so die Inselnatur Grönlands, unternahm noch mehrere Grönland- und Nordpolfahrten (erreichte 84° 17′ n. B.); schrieb: „Northward over the Great Ice" (2 Bde., 1898).

Pearyland (spr. pihri-), nordöstl. Küstenstreifen Grönlands zwischen Independencebai und 80° n. B.

Pebrine, Krankheit der Seidenraupen, s. Gattine.

Peccatum (lat.), Vergehen, Sünde; **P. veniale,** Erlaßsünde (s. d.).

Peccatur intra et extra (lat.), drinnen und draußen wird gesündigt, Verkürzung des Horazischen Verses „Iliacos intra muros etc." (s. d.).

Pecci (spr. pettschi), Familienname des Papstes Leo XIII. (s. d.).

Peccotee, s. Tee.

Pech, durch Erhitzen oder Destillieren von den flüchtigen Bestandteilen (**Pechöl**) befreiter Teer oder Harz. **Schwarzes P., Schuster-** oder **Schiffs-P.,** ist der Rückstand, der bei der Destillation von Holz- oder Steinkohlenteer verbleibt, dient zum Steifen des Nähzwirns der Schuhmacher, zum Kalfatern der Schiffe. **Weißes P., Faß-** oder **Brauer-P.** wird durch Erhitzen von Fichtenharz gewonnen und dient zum Auskleiden (**Pichen**) der Bierfässer.

Pechbaum, s. Dammara [Abb. 391].

Pechblende, s. Uranpecherz.

Pecheisenstein, s. Stilpnosiderit.

Pecherker, s. Pechnase [Abb. 1346].

Pechkohle, s. Gagat.

Pechlarn (Pöchlarn), Stadt in Niederösterreich, an der Donau, (1900) 1381 E.; als **Bechelaren** im Nibelungenlied Sitz des Markgrafen Rüdiger.

Pechmakadam, eine durch Steinschotter gebildete Chaussierung, deren Fugen durch Pechguß gefüllt sind.

Pechnase, **Pecherker,** ein unten offener kleiner Ausbau an mittelalterlichen Befestigungen, um siedendes Pech etc. auf den Feind herabgießen zu können [Abb. 1346].

Pechnelke, Pflanzenart, s. Lychnis.

Pechräude, Borkenausschlag, Ruß, Ekzem der Ferkel, Bildung von Borken auf nässenden Hautstellen.

Pechstein, glasartiges, stark fettglänzendes Gestein, die glasige Erstarrungsform von Quarzporphyr, Porphyrit, Rhyolith etc., oliven- bis schwärzlichgrün, oft auch gelb oder rotbraun, liefert Bruch- und Chausseesteine.

1346. Pechnase.

Pecht, Friedr., Maler und Kunstschriftsteller, geb. 2. Okt. 1814 zu Konstanz, gest. 24. April 1903 in München, Herausgeber der Schiller-, Goethe-, Lessing- und Shakespeare-Galerie; schrieb: „Südfrüchte" (1854), „Deutsche Künstler des 19. Jahrh." (4 Bde., 1877—85), „Geschichte der Münchener Kunst im 19. Jahrh." (1886—87), Memoiren „Aus meiner Zeit" (2 Bde., 1894).

Pechtanne, s. Fichte [Abb. 578].

Pechuël-Loesche, Eduard, Forschungsreisender, geb. 26. Juli 1840 in Zöschen bei Merseburg, 1874—76 Mitglied der Deutschen Expedition an der Loangoküste, 1882—83 im Auftrage des belg. Königs Stellvertreter Stanleys im Kongogebiete, bereiste 1884—85 Südwestafrika, Walfischbai und Hereroland, 1886 Prof. in Jena, 1895 in Erlangen; schrieb: „Die Loango-Expedition" (3. Abteil. 1882), „Die Bewirtschaftung trop. Gebiete" (1885), „Kongoland" (1887), gab „Brehms Tierleben" (3. Aufl., 10 Bde., 1893) heraus.

Pechuenche (spr. petschuēntsche), Dialekt der Araukaner.

Peck, engl. Hohlmaß zu 2 Gallons = 9,08 l; Gewicht für Steinkohlen = 8,47, für Salz = 6,35 kg.

Peckham (spr. peckämm), Stadtteil Londons, auf dem Südufer der Themse.

Pécs (spr. pehtsch), ungar. Name von Fünfkirchen.

Pécska (spr. pehtschka), Großgemeinden im ungar. Komitat Arad, an der Maros; **Magyar-P.,** (1900) 8284 E., und **Ó-** (**Alt-,** auch **Raiz-** oder **Román-**)**P.,** 9000 E.

Pectoralis major und **P. minor** (lat.), großer und kleiner Brustmuskel, entspringen vom Brustbein, den Rippen und dem Schlüsselbein zur Bewegung des Oberarms.

Pectus (lat.), Brust; **P. carinātum**, Hühnerbrust (s. d.).
Pecul (engl.), Gewicht, s. Pikul.
Peculātus (lat.), s. Pekulat.
Pecūlium (lat.), s. Pekulium.
Peczenižyn (spr. petschenischin), Marktflecken in Galizien, (1890) 5867 E.; Erdölgewinnung.
Pedāl (lat.), die Fußklaviatur der Orgel für die tiefen Töne; ihre Tasten sind größer und länger als die des Manuals; am Klavier der mit den Füßen regierte Mechanismus zur Verlängerung und Verstärkung (rechtes oder eigentliches P.) oder Dämpfung (linkes P. oder Verschiebung) des Tons. **Pedalharfe**, s. Harfe.
Pedānt (ital.), Erzieher; ein Mensch, der mit peinlicher Genauigkeit an äußerlichen, unwesentlichen Dingen hängt; **Pedanterīe**, **Pedantismus**, ängstliches Hängen an steifen Formen und beschränkten Ansichten; **pedantisch**, kleinlich, steif.
Peddigrohr, s. Rohr.
Pedee, Great P. (spr. greht -dih), Fluß in Nordamerika, entspringt in Nordkarolina (als **Yadkin**), mündet nach 570 km in die Winyahbai des Atlant. Ozeans.
Pedéll (mittellat.), sonst Diener öffentlicher Behörden, jetzt Universitäts- oder Schuldiener.
Pedést, s. Podest.
Pedéstrisch (lat.), zu Fuß; niedrig, prosaisch.
Pediculāris *L.*, **Läusekraut**, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone mit roten Blüten. *P. palustris L.* und *silvatĭca L.* an sumpfigen Orten, giftig, angeblich Mittel gegen Läuse.
Pediculāti, s. Armflosser.
Pedicŭlus (lat.), s. Läuse; **Pediculōsis**, s. Läusekrankheit.
Pedigree (engl., spr. -grih), Stammbaum, Gestütbuch, Herdbuch.
Pedipalpi, s. Geißelskorpione.
Pedizellarien, sehr kleine gestielte oder sitzende stachelähnliche Gebilde auf den Schalenplatten der Seeigel und Seesterne, die als Greiforgane dienen.
Pedlar (engl., spr. peddlĕr), Hausierer, bes. in Nordamerika.
Pedōchio (spr. -ockjo), Hafen von Curzola.
Pedologīe (grch.), Bodenkunde, s. Boden.
Pedomēter (grch.), s. Wegmesser.
Pedro, Kaiser von Brasilien. — **P. I. de Alcantara**, geb. 12. Okt. 1798 zu Lissabon, Sohn Königs Johann VI. von Portugal, 1821 Regent von Brasilien, 12. Okt. 1822 als Kaiser von Brasilien ausgerufen, trat nach seines Vaters Tode (10. März 1826) die portug. Krone an seine Tochter Maria da Gloria ab, dankte 7. April 1831 als Kaiser von Brasilien zugunsten seines Sohnes P. II. ab und nahm den Titel eines Herzogs von Braganza an, vertrieb 1832—34 seinen Bruder, den portug. Usurpator Miguel, gest. als Regent von Portugal 24. Sept. 1834. — **P. II. de Alcantara**, geb. 2. Dez. 1825 zu Rio de Janeiro, Sohn P.s I., folgte diesem 7. April 1831, übernahm 23. Juli 1840 selbständig die Regierung; 15. Nov. 1889 wurde P. und mit ihm das Kaisertum durch eine Militärrevolution unter dem Marschall Fonseca gestürzt, gest. 5. Dez. 1891 in Paris.
Pedro, Könige von Portugal. — **P. I.** (1357—67), geb. 1320, Sohn Alfons' IV., vermählte sich 1345 heimlich mit Ines de Castro (s. d.), deren Ermordung er furchtbar rächte, gest. 18. Jan. 1367 in Estremoz. — **P. II.** (1683—1706), geb. 1648 zu Lissabon, dritter Sohn Johanns IV., seit 1667 Regent, schloß 13. Febr. 1668 Frieden mit Spanien, 1703 mit England den Methuenvertrag (s. d.), gest. 9. Dez. 1706. — Vgl. Lipowsky (1818). — **P. III.** (1777—85), zweiter Sohn Johanns V., folgte seinem Bruder Joseph I., gest. 25. Mai 1785. — **P. IV.**, s. Pedro I., Kaiser von Brasilien. — **P. V. de Alcantara** (1853—61), geb. 16. Sept. 1837, folgte 15. Nov. 1853 seiner Mutter Maria II. da Gloria, trat 16. Sept. 1855 selbständig die Regierung an, gest. 11. Nov. 1861. — Vgl. Schelhorn (1866).
Peebles (spr. pihbls) oder **Tweeddale**, Grafschaft im südöstl. Schottland, 918 qkm, (1901) 15066 E. — Die **Hauptstadt P.**, am Tweed, 3095 E.; Industrie.
Peekschlitten, Transportschlitten in Norddeutschland, den der Fahrende darauf stehend mit einer eisenbeschlagenen Stange (**Peeke** oder **Peke**) vorwärts bewegt.
Peekskill (spr. pihks-), Ort im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, (1900) 10358 E.

Peel, am Niederrhein, s. v. w. Bruch, Bruchboden, Moor; insbes. (**De P.**) ein Torfmoor in den niederländ. Prov. Nordbrabant und Limburg, 3—10 km br.
Peel (spr. pihl), Hafenstadt an der Westküste der brit. Insel Man, (1891) 3829 E.
Peel (spr. pihl), Sir Robert, engl. Staatsmann, geb. 5. Febr. 1788, seit 1809 Mitglied des Unterhauses, Tory, 1821—27 und 1828—30 Staatssekretär des Innern, führte die Katholikenemanzipation durch, dann Führer der konservativen Opposition; 1834—35 und 1841—46 Premierminister, setzte das Freihandelssystem gegen seine eigenen Parteigenossen durch und bildete dann eine Mittelpartei (Peeliten); gest. 2. Juli 1850. — Biogr. von Künzel (1851), Parker (engl., 3 Bde., 1891—99), Lord Rosebery (engl., 1899). — Sein jüngster Sohn **Arthur Wellesley P.**, geb. 6. Aug. 1829, 1873—74 Sekretär der Schatzkammer, 1884—95 Sprecher des Unterhauses, dann als Viscount ins Oberhaus berufen.
Peele (spr. pihl), George, engl. Dramatiker, geb. um 1558 in Devon, lebte in London, Freund Marlowes, gest. vor 1598; schrieb: „The arraignment of Paris" (1584), „The battle of Alcazar" (um 1591), „Edward I." (1593), „The old wives' tale" (vor 1595), „David and Bethsaba" (um 1598). Ausgabe von A. Dyce (3. Aufl. 1861). — Vgl. Lämmerhirt (1882).
Peeliten, engl. Partei, s. Peel, Sir Robert.
Peelsche Bankakte (spr. pihl-), s. Bankakte.
Peene, Fluß in Vorpommern, entspringt in Mecklenburg-Schwerin, wird beim Austritt aus dem Malchiner See schiffbar und mündet nach 110 km unterhalb Anklam in den gleichnamigen **westl. Mündungsarm** der Oder.
Peene, Hippolyt Johan van, fläm. Dramatiker, geb. 1. Jan. 1811 zu Caprijcke (Ostflandern), gest. 19. Febr. 1864 in Gent; schrieb meist einaktige Lustspiele im Volkston („Thijl Uilenspiegel", „Siska van Roosemael", „Vader Cats", „De Duivel op 't dorp" ꝛc.).
Peer, Peerage (spr. pihr, pihrĕdsch), s. Pairs.
Pegamoīd, eine wie Xyloidin gewonnene, aber weniger entzündliche Masse zum Imprägnieren von Geweben.
Pegănum *L.*, Pflanzengattg. der Rutazeen, Kräuter mit großen weißen Blüten. Die Samen von *P. harmăla L.* (**syrische Raute, Harmel- oder Steppenraute**), Südeuropa und Orient, dienen zur Herstellung eines Farbstoffes, des Harmalins oder Türkischrots.
Pegăsos, das geflügelte Roß, das aus dem Blut der von Perseus enthaupteten Gorgo Medusa entstand, von Bellerophon gefangen; durch seinen Hufschlag entsprang die Hippokrene (s. d.) auf dem Helikon; in neuerer Zeit als Musenroß aufgefaßt.
Pegăsus, Sternbild des nördl. Himmels [Tafel: Astronomie I, 1] mit zwei veränderlichen Sternen (R und S), die zwischen 7. und 12. Größe schwanken.
Pegau, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Weißen Elster. (1905) 5657 E., Amtsgericht, Laurentiuskirche (12. Jahrh.); Schuhwarenfabrikation.
Pegel (niederd.), Wasserstandsanzeiger; in seiner einfachsten Form aus einer senkrechten, maßstäblich geteilten Latte, in seiner vollendetsten aus einem Schwimmer bestehend, der mittels mechan. Übertragung auf einem durch Uhrwerk bewegten Blatte selbsttätig die Wasserstandskurven aufzeichnet. Das **Pegelrecht** umfaßt die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich des zulässigen Aufstauens von Wasserläufen bei Mühlen ꝛc.
Pegel, dän. Flüssigkeitsmaß = 0,24 l.
Pegelstoof, **Visierstoof**, Flüssigkeitsmaß in den russ. Ostseeprovinzen = 1,53 l.
Pegli (spr. pelji), ital. Küstenort, westl. von Genua, (1901) 9291 E., Seebäder.
Pegmatīt, s. Granit.
Pegmatolīth, s. v. w. Orthoklas (s. Feldspate).
Pegnesischer Blumenorden, s. Pegnitzorden.
Pegnitz, r. Nebenfluß der Rednitz, entspringt bei Lindenhart im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, durchfließt Nürnberg, vereinigt sich bei Fürth mit der Rednitz zur Regnitz.
Pegnitz, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der P., (1905) 2302 E., Amtsgericht.
Pegnitzorden, auch **Pegnitzer Hirtengesellschaft**, **Gekrönter Blumenorden an der Pegnitz**, Sprachgenossenschaft, 1644 zu Nürnberg von Harsdörfer und Klaj gestiftet, zur

Beförderung der Reinheit der deutschen Sprache, artete in leere Spielereien aus; besteht als freiere literar. Gesellschaft (**Pegnesischer Blumenorden**) noch fort. — Vgl. Tittmann (1847), Festschrift (1894).

Pegu (**Paigu**), früher **Mone**, Division der indobrit. Prov. Birma, 24084 qkm, (1891) 1456489 E. (Mon oder Talaing, den Birmanen verwandt; Karen); wichtigste Stadt Rangun; früher eigenes Königreich, 1754—1852 zum Birman. Reiche gehörig. — Die frühere **Hauptstadt P.**, am **Flusse P.**, 10762 E., 1757 zerstört; Tempel des Gautama (Buddha).

Peguat, ägyptisch s. v. w. Kanopus (s. d.).

Pegu-Jōma, Gebirge in Birma, trennt die Flußtäler des Sittang und des Saluen.

Pehlevi (**Pahlavi**), Name der pers. Sprache zur Zeit der Sassaniden, später noch jahrhundertelang von den Parsen (daher **Pârsi** genannt) benutzt. Man unterscheidet jetzt das P., die stark mit aramäischen Elementen durchsetzte Schriftsprache, von dem gesprochenen reinen Persisch (Mittelpersisch). Die Literatur des P. ist religiösen Inhalts. Die Umsetzung der Pehlevitexte nach ihrer wirklichen Aussprache in die Avestaschrift heißt **Pâzend**.

Pehtha (**Paitha**), **Wiß** (**Viß**), Gewicht in Birma = 1,655 kg.

Peiden, Bad im schweiz. Kanton Graubünden, im Lugnetzer Tal, (1900) 129 E., gipshaltige Eisensäuerlinge.

Peies (hebr.), die langen Hängelocken der Juden.

Peigneur (frz., spr. penjöhr), der Abnehmer der Krempelmaschine, eine Trommel, welche die Wolle vom Tambour abhebt.

Peignoir (frz., spr. penjŏahr), Frisiermantel; eleganter Morgenrock der Frauen.

Pei-hai, chines. Stadt, s. Pak-hoi.

Pei-ho, Fluß in der chines. Prov. Pe-tschi-li, entspringt im mongol. Grenzgebirge, fließt bei Peking vorbei, wird bei Tung-tschou schiffbar, mündet nach 556 km unterhalb der Ta-ku-Forts in den Golf von Pe-tschi-li. [Karte: Asien I, 13.]

Peil (holländ.), Pegel.

Peilau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, aus sechs Gemeinden bestehend, (1900) 6129 E.; Fabrikation von Leinen-, Baumwoll-, Gummiwaren, Öfen.

Peilen, **Peilung** (niederd.), die Richtung, in der man einen Gegenstand erblickt, durch den Kompaß bestimmen; eine Wassertiefe mittels des Lots abmessen, geschieht bei geringen Tiefen mit der in Zentimeter geteilten **Peilstange**. **Kreuzpeilung**, die Richtungslinien zweier Landmarken, deren Schnittpunkt der Schiffsort ist; **Deckpeilung**, die Peilung zweier Landmarken in dem Augenblicke, in dem sie in einer geraden Linie sind, sich decken; **Abgangs- oder Startpeilung**, die letzte Peilung von Landmarken vor Außersichtkommen des Landes, bestimmt den Ausgangspunkt der Besteckrechnung nach Log und Kompaß. **Peilboote**, in der deutschen Marine kleine Dampfer, die mit der Küstenvermessung beschäftigt sind.

Peine, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Fuse, (1900) 15421 (1905: 16454) E., Amtsgericht, Real-, Handelsschule; Eisenwalzwerk und Eisengießerei, Zucker-, Möbel-, Malzfabrikation.

Peinliche Befragung, s. v. w. Tortur. **Peinliche Gerichtsbarkeit**, s. v. w. Strafgerichtsbarkeit (s. Gerichtsbarkeit). **Peinliche Gerichtsordnung**, s. Carolina. **Peinlicher Prozeß**, s. v. w. Strafprozeß. **Peinliches Recht**, s. v. w. Strafrecht.

Peintre-graveur (frz., spr. pängtr grawöhr), Maler-Radierer (s. d.).

Peinture-Bogaerts (spr. pängtühr bogarts), **Bogaertsbilder**, eine Art Ölfarbendruck auf Leinwand oder Holz, welche die Unebenheiten der Malfläche des Orginals (bes. bei pastos gemalten Bildern) nachahmt, erfunden von Henry Bogaerts in Herzogenbusch.

Peinture-mate (frz., spr. pängtühr mat), Malerei mit Terpentinfarben auf ungrundierter Leinwand, erfunden vom belg. Maler Wiertz.

Peipussee, russ. **Tschudskoje Osero**, See im nordwestl. Rußland, 3513 qkm groß (einschließlich des mit ihm zusammenhängenden Pskower Sees), Abfluß durch die Narowa.

Peiraieus (altgrch., lat. **Piräus**), Stadt im griech. Nomos Attika, Hafen von Athen, (1896) 51020 E. — P., von Themistokles gegründet, 86 v. Chr. von Sulla zerstört, im Mittelalter verödet, ist 1835 neu entstanden.

Peireskia *Mill.*, **Laubkaktus**, Pflanzengattg. der Kakteen, aufrechte oder kletternde Sträucher mit holzigem Stamme und halbzylindrischen oder flachen Blättern. P. aculeāta *Plum.*, Westindien, mit lanzettlichen Blättern, weißlichen Blüten und eßbaren Beeren (**amerik.** oder **Barbadosstachelbeeren**).

Peisistrătos, Tyrann von Athen, s. Pisistratus.

Peiskretscham, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Drama, (1905) 4865 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Peißenberg, s. Hoher Peißenberg.

Peißker, der Schlammbeißer (s. d.).

Pei-tang, Ort in der chines. Prov. Pe-tschi-li, an der Mündung des **Pei-tang-ho** (Tschau-ho), nördl. von Ta-ku; Forts.

Peitlerkofel, Gipfel in den Grödener Dolomiten des Südtiroler Hochlandes, 2877 m hoch.

Peitschenbaumschlangen, **Peitschenschlangen**, s. Baumschlangen.

Peitschenkaktus, s. Cereus.

Peitschenwurm (Trichocephălus dispar *Rud.* [Abb. 1347: a Männchen, b Weibchen]), ein zu den Trichotracheliden gehöriger Haarwurm, im Blinddarm des Menschen schmarotzend, bis 5 cm lg.

1347. Peitschenwurm.

Peitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905) 2843 E., Amtsgericht.

Pejeratiōn (lat.), Meineid.

Pejoratiōn (lat.), Verschlechterung.

Pekah, König von Israel, der vorletzte König des Nordreichs, Adjutant des Pekahja (s. d.), soll nach dem Königsbuch 20 Jahre, nach den assyr. Nachrichten nur 5 Jahre regiert haben.

Pekahja, König von Israel, Sohn und Nachfolger Menahems, fiel durch die Hand seines Adjutanten Pekah (s. d.).

Pekalongan, niederländ.-ostind. Residentschaft auf Java, 1781 qkm, (1895) 567727 E.; **Hafen P.** an der Nordküste von Java.

Pekan, s. Marder.

Pekannüsse, s. Carya.

Pekari, s. Bisamschwein.

Peke, s. Peekschlitten.

Pekesche (**Pikesche**, poln.), joppenartiger Studentenrock aus Tuch oder Samt mit Schnüren besetzt.

Pekin (spr. pihkin), Ort im nordamerik. Staate Illinois, am Illinois, (1900) 8420 E.

Peking (**Pe-king**, „Hauptstadt des Nordens", im Gegensatz zu Nan-king (s. d.), Haupt- und Residenzstadt des Chines. Reichs [Karte: Asien I, 13], in der Prov. Pe-tschi-li, unweit des Pei-ho, etwa 500000 (nach andern 1650000) E., zerfällt in die nördl., von 13 m hohen, 11 m breiten und 24 km langen Mauern umgebene Tataren-(Mandschu-)Stadt mit der sog. verbotenen Stadt (der Residenz des Kaisers; Ta-ne) und dem Gesandtschaftsviertel der europ. Staaten (Bauwerke: Tempel, prinzliche Palais, die fünf Pavillons auf dem King-schan [oder Mei-schan], Paukenturm, Glockenturm, Sternwarte, Examinationshallen, Halle der Klassiker, Tsung-li-jamen, christl. Kirchen) und in die südl. ebenfalls ummauerte Chinesenstadt (Umfang 16 km; Bauwerke: Tempel des Himmels und des Ackerbaues; christl. Kirchen, Moscheen, Theater, Kaufläden; Wochenmärkte); die Peking-Universität geschlossen; Mediz. Schule (1906); in der Umgegend kaiserl. Jagdpark, Sommerpaläste (1860 meist zerstört), Lamatempel. — P., an Stelle des uralten Ki (angeblich 12. Jahrh. v. Chr.), schon im 6. Jahrh. Hauptstadt eines kleinen tatar. Reichs, 1267—1409 Hauptstadt der Mongolenkaiser von Karakorum, seit 1409 Residenz der chines. Kaiser, 1860 von den Engländern, 1900 von den vereinigten europ. Truppen besetzt. — Vgl. Favier (franz., 1900), Grube (1900), Laure (franz., 1904).

Pekingente, große Art der Hausente, mit aufrechter Körperhaltung, gute Nutzente.

Pekinghuhn, **Kotschin-Bantamhuhn**, Zwergform des Kotschinchinahuhns.

Pekingnachtigall, s. Sonnenvögel.

Pekkotee, s. Tee.

Pek-Majdan, Stadt in Serbien, s. Majdanpek.

Pektīnstoffe, **Gallertkörper**, in fleischigen Früchten und Rüben vorkommende gallertartige Körper; in den unreifen Früchten findet sich **Pektōse**, beim Reifen bildet sich **Pektin**, das durch ein Ferment (**Pektāse**) in **Metapektinsäure** (**Gallertsäure, Arabin**), den Hauptbestandteil des arab. Gummis, übergeht; nicht kristallisierende, stickstoffreie, geschmack- und geruchlose, mit Wasser gallertartig aufquellende Substanzen, chem. noch wenig erforscht.

Pektorāle (lat.), Brustschmuck höherer kath. Geistlichen, Äbte, Bischöfe in Form eines kleinen Schildes [Abb. 1348], Kreuzes oder einer Reliquie (meist aus edlem Metall).

Pektoralien (lat.), Brust- oder Hustenmittel.

Pektōse, s. Pektinstoffe.

Pekulāt (lat. peculātus), Entwendung (Unterschlagung) öffentlicher Gelder, Kassendiebstahl.

Pekulium (lat. peculium), Sondergut, das besondere Vermögen der unter väterlicher Gewalt stehenden Kinder.

Pekuniär (lat.), Geld (pecunia), Vermögen betreffend; in Geld bestehend.

1348. Pektorale.

Pekzieren (lat.), fehlen, sündigen.

Péladan (spr. -ang), Joséfin, genannt **Le Sar,** franz. Schriftsteller, geb. 1859 in Lyon, gab sich als Magier aus, schrieb exzentrische, mystische Romane („La décadence latine", 9 Bde., 1886—91), Werke über Kunst u. a., gründete den Orden Rosenkreuz, Kreuz des Tempels.

Pelāde (frz.), Haarschwund; in Kolumbien bei Menschen und Tieren infolge des Genusses verdorbenen Maises beobachtete Krankheit (**kolumbische Maiskrankheit**), bei der Haare und Zähne ausfallen und Schwäche in den Gliedmaßen besteht.

Pelagiāner, Anhänger des brit. Mönchs **Pelagius** (gest. um 420 in Palästina), der seit 410 in Rom und Karthago die Erbsünde verwarf und die natürlichen Kräfte des Menschen ausreichend zur Erlangung der Seligkeit erklärte. Von Augustin bekämpft, wurde der **Pelagianismus,** obwohl im Orient vorwiegend als rechtgläubig betrachtet, 431 zu Ephesus verdammt, lebte aber in einer vermittelnden Richtung (s. Semipelagianer) in Gallien wieder auf, die in der mittelalterlichen Kirche herrschend wurde. Die Reformatoren verwarfen den Pelagianismus wieder völlig, was trotz Melanchthons Milderungen orthodoxe Lehre wurde.

Pelāgisch (grch.), im Meere gebildet; **pelagische Schichten,** auf den Boden des offenen Meers abgesetzte Schichten; **pelagische Tiere (Oberflächentiere),** Meeresbewohner, die von der Oberfläche an bis etwa 300 m tief vorkommen, meist durchsichtig, farblos oder blau.

Pelagius, zwei Päpste. — **P. I.,** 555—560, erregte durch seine Unterwürfigkeit gegen Kaiser Justinian im Dreikapitelstreit ein Schisma in der Kirche des Westens. — **P. II.,** 578—590, suchte vergebens dieses Schisma zu überwinden, nahm schon Unfehlbarkeit in Anspruch.

Pelagius, Stifter der Pelagianer (s. d.).

Pelagonia, im Altertum Landschaft des nördl. Mazedoniens am obern Erigon (jetzt Erna oder Karasu) in der Gegend des heutigen Monastir.

Pelagonisi, Pelerissa, eine der nördl. Sporaden, zum griech. Nomos Magnesia gehörig, 25 qkm, Hafen.

Pelagōsa, zu Dalmatien gehörige Inselgruppe im Adriat. Meer; auf der größten Insel (**P. grande,** 87 m hoch) ein Leuchtturm.

Pelargonie (Pelargonium *L'Hér.*), **Kranich-** oder **Storchschnabel,** Pflanzengattg. der Geraniazeen, Sträucher Südafrikas, vorwiegend des Kaplandes. Wegen ihrer meist duftenden Blätter werden gezogen P. crispum *Ait.*, P. odoratissĭmum *Ait.* (**Muskatkraut**), P. radūla *Ait.* mit der Varietät rosĕum (**Rosengeranium**), P. citridōrum *Hort.* (nach Zitronen duftend) u. a. P. zonāle *Willd.* und inquinans *Ait.* mit herzförmigen Blättern und lebhaft roten Blüten in langgestielten Dolden sind die als Zierpflanzen beliebten **Scharlach-(Scarlet-)P.**; andere Spielarten sind die buschigen **Odier-** und die niederliegenden **Epheu-P.**

Pelásger, ein Teil der ältesten Bewohner Griechenlands, angeblich Erbauer der kyklopischen Mauern.

Pelasgiōtis, altgriech. Landschaft in Thessalien.

Pe-la-tschong, s. Chinawachs.

Pelé, Mont-, Vulkan, s. Mont-Pelé.

Pelée, kleine franz. Felseninsel, Cherbourg gegenüber.

Pelemele (frz. pêle-mêle, spr. pähl mähl), bunt durcheinander, gemischt; auch das Durcheinander, Wirrwarr.

Pelerīne (frz., „Pilgerin"), Schulterkragen, Überwurfkragen für Damen.

Pelerissa, griech. Insel, s. Pelagonisi.

Pelesch, Bergschloß des Königs Karl von Rumänien, bei Sinaia, 1873—84 erbaut. — Vgl. Falke (1893).

Pelés Haar, fadenförmiger Obsidian (s. d.) von Hawaii.

Pelet-Narbonne (spr. -bónn), Gerhard von, Kavallerieoffizier, geb. 8. Febr. 1840 in Friedeberg (Neumark), nahm am Deutsch-Österr. und Deutsch-Franz. Kriege teil, 1891 Generalleutnant, 1894 zur Disposition gestellt; schrieb: „Leitfaden für Kavalleristen" (28. Aufl. 1903), „Der Kavallerie-Unteroffizier" (3. Aufl. 1904) ꝛc.

Pēleus, Sohn des Aiakos, Bruder des Telamon, der Beherrscher der Myrmidonen in Phthia (Thessalien), Gemahl der Nereide Thetis, Vater des Achilleus (Pelide).

Pelewinseln (spr. pellju-), s. Palauinseln.

Pelham (engl., spr. péllämm), eine Form der Kandare, Vereinigung von Trensen- und Stangengebiß.

Pelias, Sohn des Poseidon und der Tyro, Herrscher von Jolkos, sandte seinen Brudersohn Jason nach dem Goldenen Vlies, wurde nach dessen Rückkehr auf Anstiften der Medea, die vorgab, er werde dadurch verjüngt werden, von seinen Töchtern in einen siedenden Kessel geworfen.

Pelīde, d. i. Sohn des Peleus, Beiname des Achilleus.

Pelikan (Pelekan), Kropfgans, Ohnvogel (Pelecānus), Gattg. der Ruderfüßler, mit kleinem Kopf, langem, geradem, schmalem Schnabel, hakiger Oberschnabelspitze und großem Kehlsack zwischen den Unterkieferästen; große, langhalsige, schwerfällig aussehende, aber ausdauernd und schnell fliegende, schwimmend tauchende Vögel, fangen die Fische in ihrem Kehlsack, leben an Ufern großer Gewässer. **Gemeiner P.** (P. onocrotălus *L.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 10]), weiß, mit schwarzen Schwungfedern, alte Tiere mit Federschopf am Hinterkopf, Südosteuropa, Afrika, Asien; Symbol der Mutterliebe, da die Alten glaubten, er risse sich die Brust auf, um die Jungen mit seinem Blute zu tränken; **Krauskopf-P.** (P. crispus *Bruch*), etwas kleiner, grauweiß, mit gekräuselten Federn an Kopf und Hals.

Pelikan, Instrument zum Ausziehen der Zähne.

Peliōma typhōsum, rundliche bläulichrote Flecke an Rumpf und Gliedmaßen, bes. beim Typhus.

Pelion, jetzt **Plessidi,** Waldgebirge der thessal. Halbinsel Magnesia, 1618 m hoch; an den Abhängen die sog. 24 Dörfer.

Peliōsis (grch.), die Blutfleckenkrankheit (s. d.).

Pélissier (spr. -ßjeh), Jean Jacques Aimable, Herzog von Malakow, franz. Marschall, geb. 6. Nov. 1794 zu Maromme, vernichtete 1845 in Algier zahlreiche in die Dahragrotten geflüchtete Araber durch Rauch, Jan. 1855 an Canroberts Stelle Kommandant des 1. Armeekorps in der Krim, 18. Mai Höchstkommandierender, nach Erstürmung des Malakow (8. Sept.) Marschall, 1856 Herzog, 1858—59 Gesandter in London; gest. 22. Mai 1864 zu Algier als Generalgouverneur von Algerien.

Pelītische Gesteine, Schlammgesteine, aus feinst zerriebenem Gesteinsschutt entstandene Gesteine, z. B. Schieferton.

Peljuinseln, s. v. w. Palauinseln.

Pell, niederrheinisch, s. v. w. Bruch (Bruchboden), Moor.

Pella, seit Philipp II. Residenzstadt Mazedoniens, in Bottiäa, Geburtsort Alexanders d. Gr. — **P.,** Stadt im Ostjordanland, zur Dekapolis gehörig; wahrscheinlich das heutige Tabakat Fahil.

Pellāgra (ital.), **mailänd. Rose, lombard. Aussatz,** bes. in Oberitalien endemische Hautkrankheit, chronische Hautentzündung, begleitet von Verdauungsstörungen und Nervenleiden, kehrt jedes Frühjahr verstärkt wieder, führt zwischen dem 3. und 7. Jahre zum Tode; wird vermutlich verursacht durch den Genuß von Mais, der infolge Bakterienwucherung giftige Stoffe enthält. Heilung durch Wechsel des Aufenthalts. — Vgl. Lombroso (deutsch 1898), Babes und Sion (1901).

Pellegrin, Pseudonym des Dichters Fouqué (s. d.).

Pellegrīno, genannt **Tibaldi,** ital. Architekt und Maler, geb. 1527 zu Bologna, gest. 1598 zu Mailand; Modernisierung des Innern vom Mailänder Dom, Paläste in Mailand, Bologna u. a.; mytholog. Fresken und anmutige religiöse Ölbilder.

Pellestrina, Laguneninsel der ital. Prov. Venedig, 15 km lg., bis 200 m br.; befestigter **Hauptort P.,** (1901) 5531 E.

Pelletan (spr. pell'tang), Pierre Clément Eugène, franz. Publizist und Politiker, geb. 29. Okt. 1813 zu Royan, 1870 Mitglied der Regierung der Nationalverteidigung, 1871—76 Mitglied der Nationalversammlung, 1876 des Senats, gest. 13. Dez. 1884 in Paris; schrieb: „Heures de travail" (2. Aufl. 1869), „La nouvelle Babylone"

(1862; deutsch 1871) u. a. — Sein Sohn **Charles Camille P.**, geb. 23. Juni 1846, seit 1881 in der Deputiertenkammer auf der äußersten Linken, 1902 bis Jan. 1905 Marineminister; schrieb: „Le théâtre de Versailles" (1876), „La semaine de Mai" (2. Aufl. 1889), „Les guerres de la révolution" (neue Aufl. 1894) u. a.

Pelleterīe (frz.), Pelzwerk; Kürschnerei.

Pelletiērīn, Punizin, flüssiges Alkaloid der Granatrinde, dient, an Tannin gebunden, als Bandwurmmittel.

Pellico, Silvio, ital. Dichter, geb. 24. Juni 1788 zu Saluzzo, Hauslehrer zu Mailand, des Karbonarismus verdächtig 1820—30 in Venedig und auf dem Spielberg gefangen, gest. 31. Jan. 1854 zu Turin. Hauptwerke: die Tragödie „Francesca da Rimini" (1818) und die Geschichte seiner Gefangenschaft: „Le mie prigioni" (1833; deutsch 1833 u. 1873). — Biogr. von Bourdon (franz., 1879; deutsch 1889), Rinieri (ital., 3 Bde., 1899—1901).

Pellotīn, Alkaloid der in Mexiko **Pellote** genannten Kaktee Anhalonium Williamsii, Beruhigungsmittel.

Pelloux (spr. -luh), Luigi, ital. General und Staatsmann, geb. 1. Febr. 1839 zu La Roche (Savoyen), 1885 Generalmajor, 1891 Generalleutnant, erhielt 1895 das Kommando des Veroneser Armeekorps, 1891—93 und 1896—97 Kriegsminister, 1898—1900 Ministerpräsident und Minister des Innern, 1901—2 Kommandant des 1. Armeekorps.

Pelluzīd (lat.), durchsichtig; **Pelluzidität,** Durchsichtigkeit.

Pellworm, nordfries. Insel, s. Nordstrand.

Pelly River, Fluß in Brit.-Nordamerika, entspringt im Francessee, vereinigt sich mit dem Lewes (Jukon).

Pelmatozōen (Pelmatozōa), die (wenigstens in der Jugend) festsitzenden, in der Regel gestielten Stachelhäuter, die Klassen der Seelilien, Seeäpfel und Knospenstrahler umfassend. — Vgl. Jäkel (Bd. 1, 1899).

Pelmo, Berg, s. Monte Pelmo.

Pelo (span.), s. Pelseide.

Pelopīdas, theban. Staatsmann und Feldherr, befreite 379 v. Chr. sein Vaterland von der spartan. Herrschaft, erfocht mit seinem Freunde Epaminondas den Sieg bei Leuktra (371), fiel 364 bei Kynoskephalä gegen den Tyrannen Alexander von Pherä.

Pelopīden, die Nachkommen des Pelops (s. d.).

Peloponnēs (grch. **Pelopónnēsos**), die südl. Halbinsel Griechenlands (s. d.), mit dem eigentlichen Hellas nur durch den Isthmus von Korinth zusammenhängend, ca. 22200 qkm, (1896) 902200 E.; seit dem Mittelalter **Morea** genannt.

Peloponnēsischer Krieg, der Kampf zwischen Athen und Sparta um die Vorherrschaft in Griechenland 431—404 v. Chr. (s. Griechenland).

Pelops, wurde nach der griech. Sage als Knabe von seinem Vater Tantalos den Göttern als Speise vorgesetzt, aber von ihnen neu belebt, wanderte später aus Phrygien in den nach ihm genannten Peloponnes und gewann Elis durch die Heirat mit Hippodameia; Stifter der Olympischen Spiele. Seine Nachkommen waren Atreus und Thyestes, seine Enkel Agamemnon und Menelaos (**Pelopiden**).

Pelorīenbildung, Umbildung unregelmäßiger Pflanzenblüten in regelmäßige, z. B. bei Linaria vulgaris *Mill.*

Pelōrum Promontorium, im Altertum die Nordostspitze Siziliens, jetzt Capo di Faro.

Pelotage (frz., spr. p'lotahsch'), geringere Vigognewolle (für Hutmacher).

Pelotas, Stadt im brasil. Staate Rio Grande do Sul, am Kanal São Gonçalo, (1902) 15000 E.

Peloton (frz., spr. p'lotóng, „Häuflein"), ein Zug Soldaten; **Pelotonfeuer,** früher das sprungweise Feuern einer Infanterieabteilung.

Pelotte (frz. pelote, „Knäuel"), der ballförmige Teil des Bruchbandes zum Hineindrücken des Bruchs.

Pelouze (spr. -luhs'), Théophile Jules, franz. Chemiker, geb. 13. Febr. 1807 in Valognes, 1830 Prof. in Paris, gest. das. 31. Mai 1867, bes. um die organische Chemie verdient; schrieb: „Traité de chimie générale" (mit Frémy, 3. Aufl. 1862—65), „Abrégé de chimie" (7. Aufl. 1876).

Pelplin, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Ferse, (1905) 3524 E., Sitz des Bischofs von Culm, got. Dom, Priesterseminar, Progymnasium.

Pelseide, Pelo (span.), Seide von den Kokons der geringsten Sorte, im Gegensatz zur Organsinseide.

Peltasten, bei den alten Griechen die mit einem kleinen runden Schild (**Pelte**) bewaffneten Kämpfer.

Peltiers Phänomen (spr. -tjehs), s. Thermoelektrizität.

Peltigĕra *Willd.*, **Schildflechte,** Flechtengattg. der Laubflechten, groß, blattartig, auf dem Waldboden wachsend. P. canīna *Hoffm.* (**Hundsflechte** [Abb. 1349]) überall häufig.

1349. Hundsflechte.

Peltonrad, Turbine, bei der das Wasser aus Düsen tangential zum Laufrad in Doppelschaufeln [Abb. 1350: a Eintritt, b Austritt des Wassers] wirkt; nützt Wasserläufe mit hohem Gefälle günstig aus.

b a b

1350. Peltonrad.

Peltschen, Pflanzengattg., s. Coronilla.

Peluschke, Sanderbse, ostpreuß. graue Erbse (Pisum arvense *L.*), ertragreiche Futterpflanze für Sandboden.

Pelusium, altägypt. befestigte Grenzstadt, an der Ostseite der **Pelusischen Nilmündung**; im Mittelalter **Farama**; Ruinen bei Tineh. Hier siegte 525 v. Chr. Kambyses über die Ägypter und machte dem ägypt. Reiche ein Ende.

Pelvis (lat.), s. Becken (anatomisch); **Pelvimēter,** s. Beckenmesser.

Pelvoux, Mont-, s. Mont-Pelvoux.

Pelz, in der Spinnerei s. v. w. Vlies.

Pelzen, Veredelungsart, s. Pfropfen.

Pelzflügler, Pelzflatterer, Pelzmaki, Flattermaki, Kaguang (Galeopithēcus volans *Pall.* [Abb. 1351]), Art der Halbaffen, charakterisiert durch die durch eine Haut verbundenen Zehen und fallschirmartige Seitenhaut (Flatterhaut) vom Hals zum vordern und hintern Fuß und zum Schwanz. Nächtliches Baumtier, auf den Sundainseln und Philippinen. Jetzt oft als eigene Säugetierordnung betrachtet. — P. heißt auch eine Unterordnung der Netzflügler (s. d.).

1351. Pelzflügler.

Pelzfresser (Mallophăga), zu den Flügellosen gehörende Halbflüglerfamilie, durch Parasitismus zurückgebildete, flachgedrückte, ungeflügelte, kurzbeinige, läuseähnliche Insekten, schmarotzen auf Säugetieren (**Haarlinge**) oder auf Vögeln (**Federlinge**). Zu den Haarlingen gehört der **Hundehaarling** (**Hundelaus**, Trichodectes canis *Deg.*), am Kopf und Hals der Hunde, und der **Schafhaarling** (T. sphaerocephălus *Nitzsch*), oft massenhaft auf Schafen; zu den Federlingen z. B. die als **Hühnerlaus** bezeichneten Arten von Philoptĕrus (Ph. variabĭlis *Nitzsch* Abb. 1352) und Liothēum.

1352. Hühnerlaus.

Pelzgerberei, das Gerben der Felle, ein Teil der Rauchwarenzurichterei (s. d.).

Pelzkäfer, s. Speckkäfer.

Pelzmaki, s. Pelzflügler [Abb. 1351].

Pelzmotte, s. Motten.

Pelzsamt, s. Felbel.

Pelzseehund, s. Ohrenrobben und Robbenfelle.

Pelzwerk, Rauchwaren, Felle von wilden und Haustieren, werden mit den Haaren gegerbt und dienen zu Kleiderbesatz oder -futter, Mützen, Muffen, Handschuhen, Pelzkragen, Teppichen u. a. Pelzwaren erster Klasse sind: russ. Zobel, Seeotter, Schwarz-, Blau- und Silberfuchs, Pelzseehund, Biber, amerik. Zobel, Bären, virgin. Iltis und Otter, Chinchilla; zweiter Klasse: Schuppen, Skunks (Felle vom Stinktier), Nörz, Baum- und Steinmarder, Luchs, Rotfuchs, Hermelin, Bandiltis, Kalinken, Krimmer, Persianer, Wolf, Affen, Sumpfbiber; dritter Klasse: russ. Eichhörnchen (Feh), Bisam, Opossum, alle Kaninchenarten, Murmeltier, Astrachan, Schmaschen. Hauptproduktionsländer: Rußland, bes. Sibirien, und Nordamerika, bes. Kanada und Alaska. In Rußland sind ständige Plätze für **Pelzhandel** Petersburg und Moskau, ferner die Messen von Nishnij Nowgorod und Irbit, auch Kiachta und Astra-

chan; den nordamerik. Handel vermitteln große Aktiengesellschaften (Hudsonbaikompanie, Alaskakompanie); Hauptstapelplatz für den internationalen Handel ist seit Anfang des 19. Jahrh. Leipzig (jährl. Zufuhr ca. 40 Mill. ℳ); Auktionen nordamerik. Ware in London, grönländischer in Kopenhagen. (S. auch Rauchwarenzurichterei.) — **Heraldisches P.** sind Hermelin, Kürsch, Wolkenfeh und Eisenhütlein, die zu den heraldischen Farben rechnen [Tafel: Wappenkunde I].

Pemba, Insel an der Ostküste Südafrikas, zum brit. Protektorate Sansibar gehörig, 960 qkm, 50000 E., sehr fruchtbar (Hauptprodukt Gewürznelken); Hauptort Tschaka. — Vgl. Baumann (1899).

Pemberton (spr. pémmbert'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 21664 E.; Kohlengruben.

Pemblemere, engl. See, s. Bala.

Pembrey (spr. pemmbrē), Stadt in Wales, (1901) 9798 E.; Zinn- und Kupferhütten, Kohlenhandel.

Pembroke (spr. pémmbruck). 1) Südwestl. Grafschaft in Wales, 1599 qkm, (1901) 88749 E.; Hauptstadt Haverfordwest. — 2) Stadt in der Grafsch. P., am Milfordhafen, 15853 E., Seearsenal.

Pemmikan, s. Bukanieren.

Pempelfort, Stadtteil von Düsseldorf.

Pemphigus, Blasenausschlag (Pompholyx), Hautkrankheit, bestehend in linsen- bis walnußgroßen, mit wässeriger Flüssigkeit gefüllten Blasen, oft mit Nachschüben und Fieber verbunden (Febris bullosa). Bei Neugeborenen beruht der P. (P. neonatōrum) zuweilen auf Syphilis. [Minho, (1900) 5085 E.

Penafiēl, P. de Souza, Stadt in der portug. Prov.

Peñafiēl (spr. penja-), Stadt in der span. Prov. Valladolid, an der Mündung des Duraton in den Duero, (1900) 4406 E.; Gerberei, Weberei.

Penang, engl. Name von Pulo Pinang (s. d.).

Penangnelken, s. Gewürznelke.

Penarth, Hafen in Südwales, 3 km südl. von Cardiff, (1901) 14227 E.

Penāten (Penātes), bei den Römern die Schutzgötter des häuslichen Vorrats (penus), dann des ganzen Hauses.

Pence (spr. pennß), Mehrzahl von Penny (s. d.).

Penchant (frz., spr. pangschāng), Neigung, Vorliebe.

Penck, Albrecht, Geograph und Geolog, geb. 25. Sept. 1858 zu Leipzig, 1885—1906 Prof. in Wien, seitdem in Berlin, seit 1892 Präsident der Zentralkommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland; schrieb: „Die Vergletscherung der deutschen Alpen" (1882), „Schwankungen des Meeresspiegels" (1882), „Die Donau" (1891), „Morphologie der Erdoberfläche" (2 Bde., 1894), mit E. Brückner „Die Alpen im Eiszeitalter" (1901 fg.) u. a.; gibt seit 1886 die „Geogr. Abhandlungen" heraus.

Pencz (spr. penz), Georg, Maler und Kupferstecher, geb. um 1500 zu Nürnberg, gest. 1550 das. oder zu Breslau; bes. Bildnisse (unter andern die Nürnberger Stadtmusikanten), Religiöses; im Kupferstich rechnet er zu den sog. Kleinmeistern. — Vgl. Kurzwelly (1895).

Pendant (frz., spr. pangdāng), Gehänge (Ohrgehänge); Gegenstück, bes. ein Gemälde und plastisches Kunstwerk, das von gleicher Größe und verwandtem Inhalt wie ein anderes.

Pendé, Pendinsche Oase, früher **Pendschdeh (Pendjeh),** die südlichste der Oasen im Kr. Merw des russ.-zentralasiat. Gebietes Transkaspien, zwischen den Flüssen Murgab und Kuschk; wurde 1885 russisch.

Pendel (lat. pendŭlum, „das Hangende"), ein unter dem Einfluß der Schwerkraft um eine horizontale Achse oder um einen Aufhängepunkt allseitig schwingender Körper. Bei dem **einfachen** oder **mathem. P.** wird der Aufhängungsfaden als gewichtslos, der Pendelkörper zwar als massig aber ausdehnungslos angesehen; beim **physischen P.** sind beide ausgedehnte, schwere Massen. Beim **ebenen P.** beschreibt der Körper eine ebene, beim **Raum-P.** eine räumliche Bahn. Die Schwingungsdauer ist unabhängig von der Masse, der Quadratwurzel aus der Pendellänge direkt und der Quadratwurzel aus der Schwerkraft umgekehrt proportional, außerdem ist sie abhängig von der Schwingungsweite (Amplitude); bei kleiner Amplitude ist sie von dieser unabhängig (Isochronismus kleiner Schwingungen). Infolge dieser Gesetze dient das P. sowohl zur Bestimmung der Schwerkraft, als auch zur Zeitmessung, Uhrenregulierung. Um die durch die Temperaturschwankungen veranlaßte Ausdehnung des Pendelstabes unschädlich zu machen, setzt man denselben aus mehrern Metallen zusammen (**Rost-P., Kompensations-P.**). **Pendelbeobachtungen** werden angestellt an verschiedenen Orten mit demselben P., entweder um die Schwerkraft der Erde und ihre Richtung zu bestimmen, oder auch die Entfernung des Ortes vom Erdmittelpunkt, indem man die Schwingungsdauer mißt. Über **Foucaults Pendelversuch** s. Foucault.

Pendeloque (frz., spr. pangd'lóck), verzierende Anhängsel an Uhrketten ꝛc.

Pendelquadrant, Quadrant (s. d.) mit Pendel an Stelle einer Röhrenlibelle zur Angabe des Nullpunktes der Einteilung.

Pendelwage, s. v. w. Horizontalpendel (s. d.).

Pendente lite (lat.), bei schwebendem Prozeß.

Pendentif (frz., spr. pangdangtif), eine trompenartige (s. Trompe), in den Ecken des Unterbaus vorgekragte Wölbung beim Übergang von einem achteckigen Unterbau zu einem viereckigen Oberbau oder von einem eckigen Raum zu einer Kuppel [Abb. 1353]. [s. Pandschab.

1353. Pendentif.

Pendschab, Teil Vorderindiens,

Pendschdeh, Oase, s. Pende.

Pendüle (frz. pendule, spr. pangdühl), Pendel-, Stutzuhr.

Peneios (lat. **Peneus**), Flüsse in Griechenland. 1) **P.,** jetzt **Salamvria,** entspringt am Lakmon zwischen Epirus und Thessalien, tritt in Thessalien ein, durchbricht das Tal Tempe und mündet in den Golf von Saloniki. — 2) **P.,** jetzt **Ververi, Gastuni,** durchfließt Elis, mündet in das Jonische Meer.

Penelŏpe, die treue Gemahlin des Odysseus (s. d.), Mutter des Telemach, hielt die sie bedrängenden Freier mit dem Vorwand hin, erst für ihren Schwiegervater Laërtes ein Leichengewand fertigen zu müssen, womit sie aber nie fertig wurde, da sie das am Tage Gearbeitete stets nachts wieder auftrennte.

Penetrābel (lat.), durchdringbar; **Penetrabilität,** Durchdringlichkeit, Durchlässigkeit; **penetrānt,** durchdringend; **Penetrānz, Penetratiōn,** das Durchdringen, eindringende Schärfe, Scharfsichtigkeit.

Penēus, Flüsse, s. Peneios.

Penfret, größte der Glénaninseln; Leuchtturm.

Penĭbel (frz.), mühsam; peinlich.

Penibētisches Gebirgssystem, südlichste Gebirgsreihe Spaniens, 360 km lg., vom Kap de Gata bis zur Straße von Gibraltar, meist parallel der Küste ziehend; Hauptgebirge die Sierra Nevada.

Peniche (spr. -ihsche), befestigte Hafenstadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 1979 E.; nordwestl. die **Berlenga-** und die **Farilhõesinseln.**

Penicillium *Link.*, Pilzgattg. der Perisporiazeen; P. glaucum *Link.* (**Pinsel-** oder **Brotschimmel** [Abb. 1354]), gemeinster Schimmelpilz, auf Brot, Früchten, geräucherten Fleischwaren ꝛc. blaugrüne Krusten bildend.

1354. Pinselschimmel.

Penig, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Zwickauer Mulde, (1905) 7358 E., Amtsgericht, gräfl. Schloß, Wollwebereien, Zeugdruckereien, Maschinen-, Papierfabrik.

Peninsŭla (lat.), Halbinsel, bes. die Pyrenäenhalbinsel.

Peninsular and Oriental Steamship Company (Peninsular and Oriental Line), engl. Dampfschiffsgesellschaft, s. Beilage: Dampfschiffahrt.

Peninsulārkrieg („Halbinselkrieg"), bei den Engländern der gegen Napoleon I. auf der Pyrenäischen Halbinsel 1808—14 geführte Krieg.

Penis (lat.), das männliche Glied.

Penitĕntes (span.), **Büßerschnee** (**Nieve penitente**), Schnee- und Eisfelder unterhalb der Firngrenze in den Kordilleren des subtrop. Südamerika mit bizarren Eisgebilden (bes. in Argentinien). [Gefängnis.

Penitentiary (engl., spr. -ténnschĕri), Bußanstalt,

Penkūn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, (1905) 1811 E., Amtsgericht.

Penn, William, Begründer Pennsylvaniens, geb. 14. Okt. 1644 zu London, Quäker, ging, um sich den Verfolgungen zu entziehen, nach Amerika, wo ihm die brit. Regierung gegen eine Schuldforderung seines Vaters, des Admirals Sir William P. (gest. 1670), einen großen Landstrich am Delaware überließ, legte das. die Kolonie Pennsylvanien an, gab ihr 1683 eine Verfassung und gründete die Stadt Philadelphia, trat aber 1712 sein Eigentumsrecht gegen 280000 Pfd. St. an die engl. Krone ab; gest. 30. Juli 1718 auf Ruscombe (Berkshire). — Vgl. Dixon (deutsch 1854), Jenkins (1899).

Pennaforti, Scholastiker, s. Raimund von Pennaforti.

Pennāl (neulat.), Federbüchse; früher s. v. w. angehender Student, jetzt s. v. w. Gymnasiast (Mehrzahl: **Pennäler**); **Pennalismus,** auf den deutschen prot. Universitäten bes. des 17. Jahrh. das bis zu körperlichen Mißhandlungen gehende despotische Abhängigkeitsverhältnis neu angekommener Studenten (**Pennäle**) zu den ältern (**Schoristen**).

Penne (hebr.), in der Gaunersprache s. v. w. Kneipe; **Pennbruder,** Strolch.

Penne, Stadt in der ital. Prov. Teramo, am Fuße des Gran Sasso d'Italia, (1901) 10394 E.

Penni (Mehrzahl **Penniä**), finn. Rechnungsstufe = $^{1}/_{100}$ Markka (Frank).

Pennīnische Alpen, gletscherreicher Teil des innern Gneisalpenzugs der Westalpen, zwischen dem Großen Sankt Bernhard, der Dora Baltea, Toce, dem Simplon und dem Rhônetal, zerfällt in die Arollagruppe im W. (Weißhorn 4512 m, Matterhorn 4505 m, Dent Blanche 4364 m) und die Monte-Rosa-Gruppe im O. (Dufourspitze 4638 m); nach N. zweigen sich ab die Mischabelhörner (4554 m) und das Weißmieshorn (4031 m).

Pennīnische Kette, Zentralgebirge Nordenglands, Wasserscheide zwischen der Irischen und der Nordsee, von Derbyshire bis an die schott. Grenze sich hinziehend; Erhebungen der höhlenreiche Peak (636 m), Great Whernside (704 m), Ingleborough (723 m) und im N. der Croß Fell (882 m).

Pennisētum *Beauv.*, **Federborstengras,** Pflanzengattg. der Gramineen, meist in Afrika. P. typhoidēum *Rich.* (**Duchn, Kerzen-, Pinselhirse**), im tropischen Afrika als Getreide angebaut; Zierpflanze ist P. villōsum *Brown* (fälschlich P. longistylum *Hochst.*), mit zylindrischen, wolligen Ähren, auch zu Buketts benutzt.

Pennsylvanien, einer der mittlern atlant. Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], 116641 qkm, (1900) 6302115 E., im Innern von Parallelketten der Appalachen durchzogen (5—800 m hoch), vom Delaware, Susquehanna und Allegheny bewässert. Ackerbau; Produktion von Kohle, natürlichem Gas, Koks, Eisen und Petroleum. Staatsuniversität Philadelphia; Hauptstadt Harrisburg. — P. anfangs von Schweden und Holländern kolonisiert (1638), als Kolonie eigentlich begründet durch William Penn (1681). — Vgl. zur Geschichte Egle (engl., 1880), Seidensticker (1885), vom Rath (1888).

Pennsylvanisches System, s. Gefängniswesen.

Penny (engl., Mehrzahl **Pence** oder **Pennies,** „Pfennig"), ehemals silberne, dann kupferne, jetzt bronzene Scheidemünze in Großbritannien zu $^{1}/_{12}$ Shilling = 8,5 ₰.

Penny-a-liner (engl., spr. ĕ leiner), geringschätzende Bezeichnung eines Zeitungsreporters, der „einen Penny für die Zeile" erhält.

Pennyweight (spr. -weht, „Pfenniggewicht"), abgekürzt dwt., engl. Goldgewicht zu 24 Troygrän = 1,5552 g; Probiergewicht zu $^{1}/_{20}$ Unze = $4^{1}/_{6}$ Tausendteilen Feinheit.

Penobscot, schiffbarer Fluß im nordamerik. Staate Maine, entspringt nahe der Grenze von Kanada, mündet nach 480 km in die **Penobscotbai** des Atlant. Ozeans.

Peñōn de la Gomēra (spr. penjohn), span. Strafkolonie (Presidio), s. Vélez de la Gomera.

Penonomé, Stadt in der Republik Panama, ca. 12000 E.

Penpit (engl.), s. v. w. Mardelle.

Penrhyn, Hafen der Stadt Bangor in Wales; größte Schieferbrüche Großbritanniens.

Penrhyninseln, s. Manihikiinseln.

Penrith, Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, (1901) 9182 E., Textilindustrie.

Pensa, Gouvernement im mittlern Europ. Rußland, im Gebiet der Sura, Mokscha und des Choper, 38841 qkm, 1470474 E. (16 Proz. Mordwinen, Tataren). — Die **Hauptstadt P.** an der Sura, 61851 E.

Pensacōla, Haupthafen des nordamerik. Staates Florida, an der **Bai von P.,** (1900) 17747 E., Holzausfuhr.

Pensée (frz., spr. pangseh), Gedanke, Einfall; das Stiefmütterchen und dessen Farbe (Violettbraun).

Penser Gebirge, östlichstes Glied der Rhätischen Alpen in Tirol zwischen Jaufenpaß und Eisack, im Hirzer 2785 m hoch.

Penserōso (ital.), nachdenklich.

Pensiōn (frz., spr. pangs-), Ruhegehalt, Witwen- und Waisengeld; Kostgeld, Kost; Erziehungsanstalt (**Pensionāt**), in welcher der Schüler (**Pensionär**) außer Unterricht auch Kost und Wohnung hat. **Pensionieren,** mit P. in Ruhestand versetzen.

Pensionär (frz., spr. pangs-), Zögling einer Pension (s. d.); früher der Syndikus in den großen Städten Hollands; der Staatssekretär der Generalstaaten hieß **Groß-** oder **Ratspensionär.**

Pensum (lat.), das Zugeteilte, Aufgabe.

Pentacrīnus, s. Seelilien.

Pentāde (**Pentas,** grch.), Gesamtheit von fünf, Zeitraum von fünf Jahren.

Pentādik (grch.), Zahlensystem, dessen Grundzahl fünf ist.

Pentaēder (grch.), ein von fünf Ebenen begrenzter Körper; **pentaēdrisch,** fünfflächig.

Pentaëtēris, griech. Bezeichnung eines Zeitraums von vier (nicht fünf) Jahren.

Pentaglōtte, Pentapla (grch.), Buch, bes. Bibel in fünf Sprachen.

Pentaglykōsen, Pentosen, s. Kohlehydrate.

Pentagōn (grch.), Fünfeck; **Pentagondodekaēder,** s. Dodekaeder [Abb. 435 b]; **Pentagonikositetraēder,** hemiëdrische Kristallform des regulären Systems, von 24 unregelmäßigen Fünfecken begrenzt.

Pentagrámm (grch.), s. v. w. Drudenfuß.

Pentagȳnisch (grch., „fünfweibig") heißen Blüten mit fünf Griffeln oder Narben; **Pentagynia,** die 5. Ordnung der Klassen 1—13 im Linnéschen System.

Pentakosiomedímnen (grch., „Fünfhundertscheffler"), die erste Vermögensklasse im alten Athen.

Pentakriniten, Arten von Pentacrinus (s. Seelilien).

Pentāl, Trimethyläthylen, farblose, bei 38° siedende, brennbare Flüssigkeit, dargestellt durch Erhitzen von Amylenhydrat mit Schwefelsäure unter Druck, früher an Stelle des Chloroforms bei Zahnoperationen benutzt, seiner gefährlichen Nebenwirkungen wegen aber nicht mehr verwendet.

Pentálpha (grch.), s. Drudenfuß.

Pentamēren (Pentamĕra), s. Käfer.

Pentamēter (grch.), fünf-, richtiger sechsfüßiger daktylischer Vers, aus zwei, durch eine unveränderliche Zäsur geschiedenen Hälften gebildet, nur in Verbindung mit dem Hexameter (s. Distichon) gebraucht.

Pentándrisch (grch., „fünfmännig") heißen Blüten mit fünf freien Staubgefäßen; **Pentandria,** die 5. Klasse des Linnéschen Systems.

Pentāne, zwischen 30 und 40° siedende Kohlenwasserstoffe mit 5 Kohlen- und 12 Wasserstoffatomen.

Pentangúlum (grch.-lat.), s. v. w. Pentagon, Fünfeck; auch s. v. w. Pentagramm, Drudenfuß.

Pentápla, s. Pentaglotte.

Pentapōlis (grch., „Fünfstadt"), der spätere Name von Kyrenaika (s. d.); auch das Gebiet der fünf Seestädte Ariminum, Pisaurum, Fanum, Senogallia und Ancona an der Ostküste Italiens.

Pentás, s. Pentade.

Pentastōmum, s. v. w. Pentstemon (s. d.).

Pentáteuch (grch., „das fünfteilige Buch"), die griech.-alexandrinische Bezeichnung für die gewöhnlich, aber mißverständlich sog. fünf Bücher Mose, deren Namen sind: Genesis („Schöpfung"), Exodus („Auszug"), Leviticus („Gottesdienstgesetz"), Numeri („Zählung", nämlich des Volks), Deuteronomium („Wiederholung des Gesetzes"). Der P. ist die **Thora,** das offizielle Gesetzbuch des Judentums, aus dessen Auslegung die Schriftgelehrsamkeit des Rabbinertums erwuchs. Der P. ist wahrscheinlich aus der erst nach 444 v. Chr. vollzogenen Zusammenarbeitung zweier Hauptwerke entstanden. Das eine hat seine Grundlage in dem im Deuteronomium enthaltenen, 621 v. Chr. unter König Josia im Tempel gefundenen und durch Volksbeschluß alsbald anerkannten sog. **Deuteronomischen Gesetzbuche,** welches dann in prophetischem Geiste

mannigfach überarbeitet wurde und Bestandteile zweier älterer Werke in sich aufnahm: einer Erzählung der Urgeschichte, in welcher Gott stets Jahve genannt wird (daher **Jahvist**), und einer zweiten Erzählung der Urgeschichte, in welcher Gott Elohim heißt (daher **Elohist**). Das zweite Hauptwerk war ein im Exil geschriebenes Erzählungs- und Gesetzesbuch, welches bes. die Ansichten des reformatorisch wirkenden Propheten Ezechiel zum Ausdruck brachte, **Priesterkodex** genannt; ihm gehört unter anderm gleich der erste Schöpfungsbericht (Genesis 1, 1 fg.) an. Dieses zweite Hauptwerk brachte Esra mit nach Jerusalem. Mit dem aus den gleichen Quellen entstandenen Buche Josua zusammen bildet der P. den **Hexateuch**.

Pentāthlon (grch., „Fünfkampf"), bei den alten Griechen ein aus den fünf Kampfarten (Weitsprung, Speerwurf, Wettlauf, Diskoswurf, Ringen) zusammengesetzter Wettkampf. — Vgl. Pinder (1867).

Pentedaktȳlon, griech. Gebirge, s. Taygetos.

Pentelikon, **Brilettos**, jetzt **Mendeli**, Gebirge in Attika (1109 m), mit Marmorbrüchen (**Pentelischer Marmor**).

Pentēre (grch.), Kriegsschiff mit fünf Reihen von Ruderern.

Penthemimĕres (grch.), in der Metrik die Zäsur nach der ersten Hälfte des dritten Fußes, bes. beim Hexameter; auch der bis zu dieser Zäsur reichende Teil eines Verses.

Penthesileia (**Penthesilēa**), Tochter des Ares, Königin der Amazonen, von Achilleus vor Troja getötet.

Penthièvre (spr. pangtjähwr), alte bretagnische Grafschaft (jetzt Dep. Morbihan), von Ludwig XIV. 1697 seinem natürlichen Sohne, dem Grafen von Toulouse (gest. 1737), verliehen. Gegenwärtig führt der Sohn des Prinzen von Joinville, **Pierre von Orléans** (geb. 4. Nov. 1845), den Titel **Herzog von P.**

Pentimenti (ital.), nachträglich korrigierte Striche auf Zeichnungen 2c.

Pentland Firth (spr. pénntländ förth), Meerenge zwischen den Orkneyinseln und dem schott. Festlande, 23 km lg., 10—13 km br.

Pentland Hills (spr. pénntländ), Gebirgszug im südl. Schottland, 26 km lg., im Scald Law 578 m hoch.

Pentōsen, Zuckerarten, den Glykosen ähnlich (s. Kohlehydrate).

Pentsao, s. v. w. Ginsengwurzel (s. d.).

Pentstēmon *L'Hér.*, **Fünffaden**, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, Stauden oder Sträucher des nordwestl. Amerika.

Penultima (lat.), vorletzte Wortsilbe.

Penumbra (lat.), s. Sonnenflecke.

Penzance (spr. -sännß), südwestlichste Stadt Englands, in der Grafsch. Cornwall, an der Mountsbai, (1901) 13123 E.; Ausfuhr von Kupfer und Zinn.

Penzing, Vorort von Wien, XIII. Bez. (Hietzing).

Penzlin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, (1905) 3000 E., Amtsgericht.

P. e. o., Abkürzung für Professor extraordinarius (lat.), außerordentlicher Professor.

Peoria (spr. piohrĭe), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Illinois, (1903) 62094 E.

Pepe, Florestano, geb. 1780 zu Squillace (Kalabrien), focht unter Napoleon I. und Murat, unter Ferdinand I. von Neapel Generalleutnant, unterdrückte 1820 den sizil. Aufstand; gest. 3. April 1851 zu Neapel. — Vgl. Carrana (Genua 1851). — Sein Bruder **Guglielmo P.**, geb. 15. Febr. 1783, Generalleutnant unter Ferdinand I., 1820 Führer der Revolution, nach deren Niederwerfung verbannt, verteidigte 1848 Venedig gegen die Österreicher; gest. 9. Aug. 1855 zu Turin; schrieb: „Mémoires sur la révolution de Naples" (1823), „Mémoires du général Guillaume P." (Par. 1847) u. a. — Vgl. Reuchlin (1862).

Peperīno (ital.), **Albaner Stein**, s. Albano.

Peperōni (ital.), in Essig eingemachte unreife Früchte des span. Pfeffers.

Pépinière (frz.), Baumschule; Schule zur Ausbildung von Militärärzten (z. B. in Berlin, s. Kaiser-Wilhelms-Akademie).

Peplos (grch.), altgriech. Frauengewand, Festgewand bei den Panathenäen.

Pepōli, Gioachino, Marchese, ital. Staatsmann, geb. 10. Okt. 1825 zu Bologna, Enkel Joachim Murats, 1844 vermählt mit Friederike von Hohenzollern-Sigmaringen, 1859 an der Spitze der Provisorischen Regierung in der Romagna, 1868—70 Gesandter zu Wien, gest. 26. März 1881 in Bologna.

Peppi, Abkürzung von Josephine, Sophie.

Pepping, Sorte der einfarbigen, grünen und Goldreinetten.

Pepsīn (vom griech. pépsis, Verdauung), das Ferment, das von der Magenschleimhaut ausgesondert wird und bei Anwesenheit von etwas Salzsäure die eiweißartigen Körper auflöst und in Peptone (s. d.) verwandelt; wird künstlich hergestellt durch Auslaugen der Magenschleimhaut der Schweine, Lämmer und Kälber mittels Wassers und etwas Salzsäure, ist eine weiße, amorphe, fast geruch- und geschmacklose eiweißartige Substanz und wird in Form von Pastillen, Pulver (**nutrimentierendes Pulver**) und bes. Wein (**Pepsinwein**) als verdauungbeförderndes Mittel gegeben. **Vegetabilisches P.**, s. Papain.

Peptōn, stickstoffhaltiges Umwandlungsprodukt des Eiweißes, bildet sich aus dem Eiweiß der Nahrung unter Einfluß des Pepsins im Magen und mit Hilfe des Saftes der Bauchspeicheldrüse (Pankreas) im Darm (**Magen-** und **Pankreas-P.**), in Wasser löslich, daher leicht vom Darm resorbiert. Wegen letzterer Eigenschaft jetzt auch künstlich fabrikmäßig hergestellt und zur Ernährung Kranker benutzt (**Fleisch-P.** von Kemmerich, Denaeyer 2c). **Kaseïn-P.** wird aus dem Kaseïn der Milch hergestellt.

Peptonurīe (grch.), das Ausscheiden von Pepton mit dem Harn, bes. bei Erkrankungen der Darmschleimhaut.

Pera, der vorzugsweise von Franken (Europäern) bewohnte Teil Konstantinopels.

Peräa (grch.), das jenseitige Land, bes. der jenseit, d. i. östl. des Jordans gelegene Teil Palästinas.

Perak, malaiischer Schutzstaat auf der hinterind. Halbinsel Malaka, vom **Flusse P.** durchflossen, 19000 qkm, (1901) 329665 E., Ausfuhr von Zinn und Zinnerzen; seit 1875 unter brit. Schutze, seit 1895 zu den Malaiischen Schutzstaaten gehörig (s. Straits Settlements).

Perambulātor (lat.), Tourenzähler.

Per appunto (ital.), s. Appoint.

Per aspĕra ad astra (lat.), auf rauhen Wegen zu den Sternen, d. h. durch Kampf zu Sieg.

Per aversiōnem (lat.), in Bausch und Bogen.

Per capĭta (lat.), nach Köpfen oder Personen.

Per cassa (ital.), gegen bare Zahlung.

Perceval (spr. perß'wál), franz. Form von Parzival.

Perceval (spr. pörßĕwĕl), Spencer, brit. Staatsmann, geb. 1. Nov. 1762, zweiter Sohn des irischen Grafen von Egmont, Pitts Freund und Gesinnungsgenosse, 1807 Schatzkanzler, 1809 Premierminister, 11. Mai 1812 ermordet. — Biogr. von Walpole (1873).

Perch (spr. pörtsch), engl. Feldmaß, s. Rute.

Perche (spr. pärsch), alte franz. Rute zu 3 oder (bei Forstvermessungen) $3^2/_3$ Toisen = 5,847 und 7,146 m. Die **Schweizer P.** zu 10 Fuß = 3 m.

Perche (spr. pärsch), ehemals Landschaft und Grafschaft im Innern Nordfrankreichs, jetzt die Dep. Orne und Eure-et-Loir bildend; bekannt durch ihre Leinwand und eine eigene Pferderasse (**Percherons**, spr. pärsch'róng, s. Pferde).

Perchlorāte, die Salze der Überchlorsäure.

Perchlorīde, **Hyperchloride**, den Superoxyden entsprechende Chlorverbindungen, spalten leicht Chlor ab.

Perchtenlaufen, s. v. w. Berchtenlaufen (s. Berchta).

Perchtoldsdorf, Marktflecken in Niederösterreich, am Wiener Wald, (1900) 5418 E.

Percier (spr. -ßjeh), Charles, franz. Baumeister, geb. 1764 in Paris, gest. das. 1838, mit **Fontaine** (1762—1853) Vertreter des Empirestils; wichtig ihre Publikation „Palais, maisons et autres édifices modernes, dessinés à Rome" (1798; Neudr. 1897).

Per contante (ital.; frz. **per comptant**, spr. kongtáng), gegen bare Zahlung.

Per conto (ital.), auf Rechnung.

Percy (spr. pörßĭ), engl. Geschlecht, s. Northumberland.

Percy (spr. pörßĭ), John, engl. Metallurg, geb. 23. März 1817 in Nottingham, 1851—79 Prof. in London, gest. das. 19. Juni 1899; schrieb ein Handbuch der Metallurgie (deutsch, 4 Bde. und 2 Supplemente, 1862—88).

Percy (spr. pörßĭ), Thomas, engl. Dichter und Literarhistoriker, geb. 13. April 1729 zu Bridgnorth, gest. 30. Sept. 1811 als Bischof von Dromore (Irland); bes.

verdient als Herausgeber der „Reliques of ancient English poetry" (1765; neue Ausg. 1890—93).

Perczel (spr. pertzel), Desider von, ungar. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1848 zu Szegzárd (Komitat Tolna), 1887 Vizepräsident, 1899—1901 und 1903—5 Präsident des Abgeordnetenhauses, 1895—99 Minister des Innern.

Perczel (spr. pertzel), Moritz, ungar. Revolutionsgeneral, geb. 14. Nov. 1811 zu Tolna, flüchtete nach der Niederlage 1849 ins Ausland, kehrte 1867 zurück, 1873 und 1874 Präsident der Deákpartei; gest. 23. Mai 1899 in Bonyhád. — Biogr. von Kuppis (1867).

Perdéndo, perdendósi (ital., Mus.), verhallend, abnehmend.

Perdikkas, Vertrauter und Feldherr Alexanders d. Gr., dem dieser sterbend seinen Siegelring als Symbol der königl. Gewalt gereicht haben soll, auf einem Zuge gegen Ägypten 321 v. Chr. von seinen Truppen erschlagen.

Perditiōn (lat.), Verderben, ewige Verdammnis.

Perdurābel (lat.), ausdauernd, dauerhaft.

Perēat (lat.), er gehe unter, verderbe!

Père Duchesne (spr. pähr düschähn), s. Hébert, Jacques René.

Père Grégoire (spr. pähr gregoahr), s. Girard, Jean Baptiste.

Peregrīnus Proteus, Schwärmer des 2. Jahrh. n. Chr., soll sich, um außergewöhnlich zu enden, 168 bei den Olympischen Spielen freiwillig verbrannt haben.

Péreire (spr. -rehr), Emile und Isaak, franz. Bankiers, geb. zu Bordeaux, der erstere 3. Dez. 1800 (gest. 6. Jan. 1875), der andere 25. Nov. 1806 (gest. 12. Juli 1880), Gründer und Direktoren des Crédit mobilier (s. d.) bis zu seiner Auflösung 1867.

Perejáslaw, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Dnjepr, 14609 E.

Perejáslawl, **Pereslawl Saljéßskij**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, am Trubesh, 9959 E. — **P. Rjasánskij**, alter Name von Rjasan (s. d.).

Perekóp, tatar. **Or-Kapu**, Kreisstadt im russ. Gouv. Taurien, auf der **Landenge von P.**, die die Halbinsel Krim mit dem Festlande verbindet, 5285 E.

Père-Lachaise (spr. pähr laschähs'), Kirchhof zu Paris (s. Lachaise).

Peremtiōn (lat.), Vernichtung; Verjährung durch Nichtaufnahme des Rechtsverfahrens; **peremtōrisch**, vernichtend, aufhebend, in der Rechtssprache Gegensatz von dilatorisch (s. Dilatabel; vgl. Einrede und Frist).

Perennibranchiāten, **Dauerkiemer** (Perennibranchiāta), Schwanzlurche, die zeitlebens Kiemen behalten (z. B. der Olm).

Perennierend (lat.) oder **ausdauernd** heißen Pflanzen, deren oberirdische krautige Stengel jährlich absterben, sich aber in jedem folgenden Jahre aus dem im Boden bleibenden Teile (Rhizom, Knolle, Zwiebel) von neuem erzeugen (**Stauden**), in der Botanik mit ♃ bezeichnet.

Peresiter, s. Pheresiter.

Peresláwl Saljéßskij, s. Perejaslawl.

Perettenlimone, s. Citrus.

Per exemplum (lat.), zum Beispiel.

Per expressum (lat.), durch besondern Boten (zu bestellen).

Perey, Lucien, Pseudonym von Herpin, Luce.

Perez, Antonio, span. Staatsmann, geb. 1539 in Aragonien, Staatssekretär und Vertrauter Philipps II., Geliebter der Fürstin von Eboli (s. d.), 1579 gestürzt, flüchtete, gest. 3. Nov. 1611 zu Paris. Memoiren („Relaciones", 1594). — Vgl. Mignet (5. Aufl. 1881).

Perez Galdós, Benito, span. Schriftsteller, geb. 10. Mai 1845 auf den Kanarischen Inseln, lebte seit 1863 in Madrid, dann in Toledo, jetzt in Santander; verfaßte treffliche Romane aus der span. Geschichte („La fontana de Oro", 1871; „Gloria", 1877; deutsch 1880), 1879—83 erschienen „Episodios nacionales". Seine spätern Romane und Novellen („Angel Guerra", 1891; „Tristana", 1892; „Nazarin", 1895; „Halma", 1896; „El abuelo", 1897) analysieren die heutige span. Gesellschaft in realistischem Sinne. P. schrieb auch Dramen, wie „Electra" (deutsch 1901), „Alma y vida" (1902) u. a.

Perfall, Karl, Freiherr von, Komponist, geb. 29. Jan. 1824 in München, 1867—93 Hoftheaterintendant das.; schrieb Opern („Sakuntala", „Raimondin" ꝛc.), Märchenkantaten u. a. — Sein Neffe **Anton, Freiherr von P.**, Schriftsteller, geb. 11. Dez. 1853 zu Landsberg am Lech, lebt in Schliersee (Oberbayern); schrieb Novellen und sozialpolit. Romane, sowie Dramen („Gift und Gegengift", 1890; „Dämon Ruhm", 1889; „Die Sünde", 1895; „Die Sonne", 1898 u. a.). — Dessen Bruder **Karl, Freiherr von P.**, ebenfalls Schriftsteller, Pseudonym **Theodor von der Ammer**, geb. 24. März 1851 zu Landsberg am Lech, seit 1886 Feuilletonist und Kunstkritiker an der „Kölnischen Zeitung"; schrieb zahlreiche Novellen und Romane.

Per fas et nefas (lat.), durch Recht und Unrecht, auf erlaubte und unerlaubte Weise.

Perfékt (lat.), vollendet, vollkommen; **Perfektibilismus**, der Glaube an eine ins Unendliche fortschreitende Vervollkommnungsfähigkeit (**Perfektibilität**) und Vervollkommnung (**Perfektiōn**) der Menschen; **Perfektibilisten**, Anhänger dieses Glaubens; auch s. v. w. Illuminaten.

Perfektionisten oder **Bibelkommunisten**, nordamerik. Sekte, gestiftet 1831 von John Humphrey Noyes (1811—86) am Oneidafluß im Staate Neuyork (**Oneidagemeinde**), erstreben vollkommene Familien- und Gütergemeinschaft; jetzt vier Gemeinden.

Perfektum (lat.), Zeitform, die die Vollendung der Handlung ausdrückt.

Perfid (lat.), treulos, hinterlistig; **Perfidie**, Treubruch, Verrat.

Perforation (lat.), Durchbohrung, Durchlöcherung; in der Chirurgie die künstliche Eröffnung natürlicher oder widernatürlich gebildeter Körperhöhlen; in der Pathologie die durch Geschwüre und Nekrose hervorgerufene Durchlöcherung der Wände von Kanälen und Höhlen (**freiwillige, spontane P.**). — In der Geburtshilfe ist P. die künstliche Eröffnung des kindlichen Schädels mittels eines besondern Instruments (**Perforatoriums**) und Entleerung (Enthirnung) desselben behufs Erleichterung der Geburt bei zu engem Becken.

Perfusiōn (lat.), Begießung, Übergießung.

Pergamēnische Altertümer, Pergamenisches Reich, s. Pergamon.

Pergamént, ungegerbte, nur von Haaren befreite und gereinigte, mit Kalk gebeizte und geglättete Tierhaut, verwendet zu Trommel- und Paukenfellen, Büchereinbänden, benannt nach der Stadt Pergamon, wo es im Altertum in Menge verfertigt wurde, diente vor der Erfindung des Papiers vornehmlich als Schreibmaterial; auch die ältesten Bücher wurden teilweise und einzelne kostbare Werke werden noch auf P. gedruckt [Tafel: Literatur I, 19 u. 20b]. **Pergamentpapier (vegetabilisches P.)** entsteht durch Einwirkung von Schwefelsäure oder einer Chlorzinklösung auf ungeleimtes Baumwollpapier, ist hornartig, dauerhaft, dient zu Dokumenten, als Ersatz der Tierblase zum Verschluß von Gefäßen, in der Chirurgie ꝛc.

Pergămon, **Pergamos** (lat. **Pergămum, Pergamus**), Stadt in der mysischen Landsch. Teuthrania, am Kaïkos, Hauptstadt des **Pergamenischen Reichs**, das um 280 v. Chr. von Philetärus gegründet wurde, seit Attalus I. (241—197) Königreich und unter seinen Nachfolgern eins der mächtigsten Reiche in Kleinasien war, von Attalus III. 133 den Römern vermacht wurde. P. besaß eine reiche Bibliothek und eine berühmte grammatische Schule. Jetzt Bergama (s. d.). Von den Bauten der Königsburg und ihrem Skulpturenschmuck sind durch die Ausgrabungen Humanns 1878—86 wertvolle Reste zutage gekommen, namentlich der jetzt im Berliner Pergamon-Museum befindliche Gigantenkampffries [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 22] von dem mächtigen Siegesaltar des Eumenes II. [Taf. I, 4]. Seit 1900 wurden von Dörpfeld neue Ausgrabungen unternommen. — Vgl. „Altertümer von P." (1885 fg.); Conze, „Pro Pergamo" (1898); Ussing, „Pergamon" (1899); „Führer" (3. Aufl. 1902).

Pergămos, die Burg von Troja.

Perge, alte Stadt in Pamphylien; bedeutende Ruinen bei Murtana.

Pergine (spr. perdsch-), deutsch **Fersen oder Persen**, Marktflecken in Südtirol, an der Suganatalbahn, (1900) 4069 E., Irrenanstalt.

Pergōla (ital.), auf Säulen ruhender Laubengang.

Pergōla, Stadt in der ital. Prov. Pesaro e Urbino, am Cesano, (1901) 9278 E., technische Schule; Industrie.

Pergolēse, Giovanni Battista, ital. Kirchen- und Opernkomponist, geb. 3. Jan. 1710 zu Jesi, gest. 16. März 1736 in Pozzuoli bei Neapel; berühmt sein „Stabat mater", „Salve regina" und die Oper „La serva padrona". — Vgl. Schletterer (1881).

Perhorreszieren (lat.), Schauder vor etwas empfinden, etwas von sich abweisen; bes. in der Rechtssprache: jemand als Richter ablehnen. **Perhorreszénz**, Ablehnung (des Richters).

Peri, nach der pers. Sage zarte Genien von wunderbarer Schönheit, unsern guten Feen vergleichbar.

Periánder, der Sohn des Kypselos, langjähriger Herrscher von Korinth (bis 585 v. Chr.), einer der sog. Sieben Weisen Griechenlands.

Perianthium (grch.), die Blütenhülle (s. Blüte).

Periastrum (grch.), bei Doppelsternen derjenige Punkt in der Bahn des Begleiters, wo dieser dem Hauptstern am nächsten kommt, ähnlich dem Perihel der Planetenbahn.

Peribóle (grch.), Umwurf, Umhüllung; rednerische Ausschmückung eines Gedankens.

Peribólos (grch.), bei antiken Tempeln der das Tempelgebäude umschließende heilige Bezirk.

Perical (ind.), s. v. w. Madurabein (s. d.)

Perichondrium (grch.), Knorpelhaut (s. Knorpel); **Perichondrītis**, deren Entzündung.

Periculum (lat.), Gefahr; **P. in mora**, Gefahr im Verzug.

Peridérm (grch.), das Gewebe, welches an ältern Stämmen die allmählich zerreißende Epidermis ersetzt und durch das tiefer liegende Korkmeristem, Korkkambium oder Phellogen gebildet wird.

Peridermium *Link.*, **Blasenrost**, Pilzgattg. der Uredineen. Die Form P. pini corticŏlum verursacht auf der Rinde der Kiefer Blasen (**Kienzopf**, **Krebs**, **Brand der Kiefer**), die Form P. pini acicŏlum bewirkt das Absterben der Nadeln.

Peridie, bei Pilzen die lederartige Hülle um die Sporenlager, die sich bei der Reife öffnet.

Peridineen, **Dinoflagellaten**, einzellige, wasserbewohnende Algen, den Diatomeen verwandt, mit zwei Geißeln und zwei ringförmigen Furchen in der derben, häufig mit Anhängseln versehenen Zellulosemembran und gelben Chromatophoren. Meist Meeresbewohner, die Hauptmasse des nördl. Planktons; einige leuchten.

Peridōt, s. Olivin; **Peridotīte**, s. Olivingesteine.

Periēgesis (grch.), Herumführen eines Fremden verbunden mit Erklären von Merkwürdigkeiten, Stadt-, Länderbeschreibung; **Periegēsen**, Schriften, in denen Kunstdenkmäler ꝛc. verzeichnet und beschrieben werden; wichtigste Vertreter aus dem Altertum Polemo und Pausanias; **Periegēt**, Fremdenführer; topogr. Schriftsteller.

Perier (spr. -ieh), Casimir, franz. Staatsmann, geb. 21. Okt. 1777 zu Grenoble, Bankier zu Paris, 1831 Ministerpräsident, begründete die Herrschaft des sog. Juste-Milieu, gest. 16. Mai 1832. — Sein Sohn **Auguste P.**, geb. 20. Aug. 1811, Diplomat, Okt. 1871 bis Febr. 1872 Minister des Innern, gest. 7. Juli 1876 in Paris, wandelte 1874 seinen Familiennamen in **Casimir-P.** um. — Dessen Sohn Jean Paul Pierre Casimir-Perier (s. d.).

Perigäum (grch.), **Erdnähe**, der der Erde am nächsten gelegene Punkt der Mondbahn; Gegensatz: Apogäum.

Perigenēsis (grch.), die Wellenzeugung der Lebensteilchen, von Haeckel aufgestellte Hypothese, die die Erscheinungen der Erblichkeit auf Übertragung von Bewegungsformen der Plasmamoleküle (**P. der Plastidulen**) zurückführt. — Vgl. Haeckel (1876).

Perigōn (grch.), die Blütenhülle, die nicht in Kelch und Krone geschieden ist.

Périgord (spr. -gohr), ehemal. Grafschaft im südwestl. Frankreich, zur Prov. Guyenne gehörig, mit der Hauptstadt Périgueux, bildet heute einen Teil des Dep. Dordogne; 1589 mit der Krone Frankreich vereinigt.

Périgueux (spr. -göh), Hauptstadt des franz. Dep. Dordogne, früher der Landsch. Périgord, an der Isle, (1901) 31 976 E., zwei byzant. Kathedralen, Reste röm. Altertümer; Trüffelzucht.

Perigynisch (grch.), s. Blüte.

Perihēl, **Perihelium** (grch.), s. Apsiden; **Periheldistanz**, die lineare Entfernung des P. von der Sonne [Tafel: Astronomie I, 2].

Perikárd (grch.), der Herzbeutel (s. Herz).

Perikardītis (grch.), Herzbeutelentzündung (s. d.).

Perikárp (grch.), Fruchthülle (s. Frucht).

Perikitten, Bezeichnung der kleinern Papageiarten, bes. der sog. Schmalschnabelsittiche.

Periklās, reguläres, farbloses oder grünes, glasglänzendes Mineral; Magnesiumoxyd.

Perikles, griech. Staatsmann, geb. 493 v. Chr., ward durch seine große staatsmännische und rednerische Begabung, gestützt auf die Volkspartei, zu einer Art von Herrscher über seine Vaterstadt. Seit 445 leitete er anderthalb Jahrzehnte die Angelegenheiten Athens, das er auf den Höhepunkt polit. und geistiger Blüte (**Perikleisches Zeitalter**) brachte, vollendete den Ausbau des Peiraieus, baute die langen Mauern, schmückte Athen, insbes. die Akropolis, mit Prachtbauten; auch glücklicher Feldherr, gest. 429 an der Pest. — Biogr. von Plutarch; vgl. Filleul (2 Bde., deutsch 1874—75), Ad. Schmidt (2 Bde., 1877—79); Pflugk-Harttung, „P. als Feldherr“ (1884); Delbrück, „Die Strategie des P.“ (1890).

Perikōpen (grch., „Abschnitte“), die zur Vorlesung im Gottesdienst und als Predigttexte vorgeschriebenen Bibelabschnitte; zwei Serien: eine aus den Evangelien, eine aus den Episteln, Apostelgeschichte und A. T. genommen, sind schon seit dem 5. Jahrh. üblich; in der evang. Kirche seit Ende des 18. Jahrh. auch neuere Reihenfolgen zugelassen. **Perikopenzwang**, die Verpflichtung, über die P. zu predigen.

Perikulōs (lat.), gefährlich.

Perim, Insel am Eingang des Roten Meers, in der Meerenge Bab el-Mandeb, 13 qkm; vortrefflicher Hafen, Festung, Leuchtturm; 1799—1801 und 1857 von den Engländern besetzt; zu Aden gehörig [Karte: Afrika I, 2].

Perimēter (grch.), der Umfang von geradlinigen Figuren; **perimētrisch**, **perimetrāl**, dem Umfang nach.

Perimetrītis (grch.), Entzündung des Bauchfellüberzugs der Gebärmutter.

Perimorphōse (grch.), **Kernkristall**, bisweilen nur papierdünne Kristallhülle, welche ein Aggregat eines ganz andern Minerals wie einen Kern umschließt.

Perinäum (**Perinēum**, grch.), Mittelfleisch (s. Damm).

Perineurium (grch.), die Bindegewebshülle, die die einzelnen Nervenfasern und den ganzen Nerven umgibt.

Periŏci (grch.), s. Antipoden und Periöken.

Periōde (grch.), Umlauf (eines Gestirns), Kreislauf; die regelmäßige Wiederkehr von etwas in bestimmter Zeit; in der mathem. Chronologie s. v. w. Zyklus (s. d.), auch Zusammenfassung von zwei oder mehrern Zyklen zur Ausgleichung verschiedener Zeitberechnungsarten, wie: die **Hundsstern-(Sothis-)P.** der Ägypter von 1461 J., die **chaldäische P.** (**P. der Finsternisse**) von 223 synodischen Monaten, die **Metonische P.** (s. Zyklus), rektifiziert durch die 76jährige **Kallippische P.** und die 304jährige **Hipparchische P.**, die **Julianische P.** von 7980 J., die **Saros-P.**, das Zusammentreffen von Sonne und Mond bei demselben Knoten (etwa 18 J. 11 T.); in der Geschichte ein sich kenntlich abhebender Zeitraum, der eine besondere Entwicklungsstufe umfaßt; in der Grammatik ein aus Haupt- und Nebensätzen zusammengesetzter Satz; physiologisch die Menstruation (s. d.). **Periodizität**, Wiederkehr in gewissen Zeiträumen; **periodisch**, regelmäßig wiederkehrend.

Periöken (grch. perioikoi, „Umwohner“), in Sparta die persönlich freien und in selbständigen Gemeinden lebenden, zum Kriegsdienst verpflichteten, aber politisch rechtlosen Einwohner Lakoniens.

Periōst (grch.), die Knochenhaut; **periostāl**, die Knochenhaut betreffend; **Periostītis**, Knochenhautentzündung; **Periostōsis**, oberflächliche Knochengeschwulst.

Periot, in England Bruchteil des Troygräns = 0,00675 mg.

Peripatētische Philosophie, die Philosophie des Aristoteles (s. d.) und seiner Schule (**Peripatetiker**), weil derselbe im Auf- und Abgehen zu lehren pflegte.

Peripetīe (grch.), Schicksalswendung; im Drama der entscheidende Wendepunkt.

Peripherīe (grch.), der Umfang des Kreises (s. d.), sowie jeder durch eine krumme Linie begrenzten Fläche.

Periphlebītis (grch.), Entzündung der äußern Venenhaut.

Periphrāse (grch.), Umschreibung, beschreibende Veranschaulichung eines Gegenstandes, ohne ihn zu nennen.

Peripleurītis (grch.), Entzündung des das Brustfell umgebenden Bindegewebes.

Periplūs (grch.), Umschiffung, Titel geogr. Werke, die über Umschiffungen von Küstenländern berichten.

Peripteros (grch.), ein von nur einer Reihe Säulen rings umgebenes Gebäude, bes. griech. Tempel [Abb. 1355]; s. dagegen Dipteros [Abb. 429].

1355. Peripteros.

Periskopisch (grch.), umschauend, umsichtig; **periskopische Gläser**, konkavkonvexe oder konvexkonkave Augengläser, die geringere sphärische Abweichung zeigen, als die bikonvexen und bikonkaven Gläser.

Perispérm (grch.), Zellgewebe in den Samen mancher Pflanzen zwischen Integument und Embryosack, meist verdrängt, nur zuweilen gut entwickelt und dann das fehlende Endosperm (s. d.) vertretend (bei Canna).

Perisporiazēen (Perisporiacĕae), Pilzfamilie der Askomyzeten.

Perissodactȳla, s. Unpaarzeher.

Peristáltisch (grch.), **wurmförmig**, heißt die Bewegung, die den unwillkürlichen Muskeln des Darmkanals zum Abwärtsschieben des Inhalts eigentümlich ist; Gegensatz: Antiperistaltisch (s. d.).

Peristōm (grch.), Mundrand, Mündung.

Peristȳl (grch.), Säulengang, Säulenhalle.

Perithezium (grch.), der Sporenbehälter der Pyrenomyzeten (s. d.).

Peritōnäum (grch.), das Bauchfell; **peritonāāl**, das P. betreffend, von ihm umschlossen; **Peritonāalflüssigkeit**, die seröse Flüssigkeit im Bauchfellsack; **Peritonītis**, Bauchfellentzündung.

Perityphlītis (grch.), s. Darmentzündung.

Perizystītis (grch.), Entzündung des Bauchfellüberzugs der Harnblase.

Perjámos (spr. përjahmosch), Großgemeinde im ungar. Komitat Torontál, an der Maros, (1890) 5953 E.

Perjurium (lat.), Eidbruch, Falscheid; **Perjuránt**, Falschschwörer.

Perkāl (pers.) und **Perkalīn**, dichte, leinwandartige Gewebe aus Baumwolle. **Druck-P.**, s. v. w. Kaliko.

Perkan, Gewebe, s. Berkan.

Perkēo, Klemens, aus Tirol gebürtiger Zwerg, um 1720 Hofnarr des Kurfürsten Karl Philipp in Heidelberg, von Scheffel im „Gaudeamus" wegen seines großen Durstes besungen.

Perkin, William Henry, engl. Chemiker, geb. 12. März 1838 in London, entdeckte in A. W. Hofmanns Laboratorium den ersten Teerfarbstoff, das Mauveïn, gründete eine Fabrik für Teerfarben, arbeitet seit 1873 privatim über organische und physik. Chemie.

Perkin Warbeck, s. Warbeck.

Perkolatiōn (lat.), s. Deplacieren.

Perkun (**Perkūnas**), der litauische Donnergott, ungefähr gleichbedeutend mit dem slaw. **Perun**.

Perkussiōn (lat.), Erschütterung, Stoß, Schlag, Anschlagen; die Stoßwirkung eines das Ziel treffenden Geschosses; bei dem **Perkussionsschloß** entzündet ein Hahn durch Niederschlag das Zündhütchen; die Hohlgeschosse mit **Perkussionszünder** explodieren (im Gegensatz zu denen mit Zeitzünder) beim Aufschlagen am Ziel (s. Aufschlagzünder). — In der Medizin ist P. (**Perkutieren**) eine Untersuchungsmethode, bei der durch Beklopfen einzelner Körperstellen (bes. der Brust) Schallwellen erzeugt und aus dem Klang derselben auf die Lage, Größe und physik. Beschaffenheit der darunter liegenden Organe geschlossen wird. Das Beklopfen erfolgt mit den Fingerspitzen oder dem **Perkussionshammer** (**Wintrichschen Hammer**), wobei meist ein anderer Finger oder ein Plättchen aus Elfenbein oder Hartgummi (**Plessimeter**) auf die zu beklopfende Stelle gelegt wird. Die P. wurde entdeckt von Auenbrugger (1761), eingeführt von Laënnec, wissenschaftlich begründet von Skoda. — Vgl. Hughes (1894), Gerhardt (6. Aufl. 1900), Vierordt (8. Aufl. 1904).

Perkutieren (lat.), anschlagen, anklopfen (s. Perkussion).

Perl, s. v. w. Perlschrift (s. d.).

Perl, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1905) 756 E., Amtsgericht.

Perlasche, reinere amerik. Pottasche.

Perlboot, Weichtier, s. Nautiliden.

Perleberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Stepenitz, (1905) 9502 E., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, Rolandssäule.

Perlen, rundliche, meist weiße, aber auch gelbliche ꝛc. bis schwarze, perlmutterglänzende Konkremente aus Perlmuttermasse (kohlensaurem Kalk), die durch äußere Zufälligkeiten (Eindringen und Umrindung von Sandkörnchen, kleinen Wassertierchen ꝛc.) in verschiedenen Muscheln, namentlich der echten Perlmuschel (s. d.), entstehen. Die **Fluß-P.** der Flußperlmuschel (s. Flußmuscheln) sind meist kleiner und weniger wertvoll als die **orient. P.** oder **Meer-P.** der echten Perlmuschel. Die **Perlenfischerei** wird durch besondere Taucher namentlich im Pers. Golf, um Ceylon, Sumatra ꝛc., in den ind. Meeren, im Stillen Ozean, an den mexik. Küsten betrieben; in den P. führenden Tieren liegen meist 8—10 Stück. Ihr Wert hängt von Größe, Form, Farbe, Glanz und Klarheit ab. Lohnend wird die Perlenfischerei erst durch Verwendung der Perlmutter (s. d.). — **Künstliche P.**, meist aus unregelmäßig geblasenen Hohlkügelchen von dünnem, weißem Glas hergestellt, die innen mit Perlenessenz (s. d.) überzogen und mit Wachs ausgegossen werden (**Fisch-P.**, **Wachs-P.**), fabriziert in Paris, Italien, Böhmen, auf dem Thüringer Wald. **Röm. P.** sind erst mit Wachs, dann mit Perlenessenz getränkte Alabasterkügelchen; außerdem verwendet man P. aus Glas, Stahl ꝛc. — Über die echten P. vgl. Möbius (1858), Heßling (1859), Martens (1874).

Perlen (Jägerspr.), die kleinen Erhabenheiten am Geweih oder Gehörn.

Perlenauge, s. Florfliegen.

Perlenessenz, Essence d'Orient, zur Herstellung künstlicher Perlen (s. d.) verwendete Flüssigkeit, bereitet durch Mazeration der Schuppen des Ukeleis mit Ammoniakwasser und Zusatz von etwas Hausenblaselösung.

Perlenfischerei, s. Perlen.

Perlenfluß, s. Tschu-kiang.

Perleninseln. 1) **P.** (**Islas de las Perlas**), 2 größere und 15 kleine Inseln im Golf von Panama, gehören zur Republik Panama; Perlenfischerei. — 2) **P.** (**Cayos de Perlas**), kleine Inselgruppe an der Moskitoküste des Karibischen Meers. — 3) **P.**, s. v. w. Tuamotu.

Perlenschnur, **Perlenstab**, in der Architektur s. v. w. Astragalus (s. d. nebst Abb. 132).

Perlenschwamm, **Perlpilz**, **grauer Fliegenschwamm** (Agaricus rubescens *Fr.* [Tafel: Pilze, 18]), zur Gattung Agaricus (s. d.) gehöriger Pilz, Hut bräunlich oder blaßrötlich, mit ungleichen, weißen Warzen, Fleisch rötlich, Lamellen weiß; verdächtig.

Perlgeschwulst, s. Cholesteatom.

Perlglimmer, s. Margarit.

Perlgras, s. Melica [Abb. 1164].

Perlhühner, Unterfamilie der Fasanvögel, mit mehr oder weniger nacktem Kopf, woran zwei Fleischlappen, Flügel kurz, gerundet. Schwanz kurz, verdeckt von den Deckfedern. Lauf meist sporenlos. Gefieder mit heller Perlfleckung auf dunklem Grunde. **Gemeines P.** (Numĭda meleăgris *L.* [Abb. 1356]), bläulichgrau mit weißen Perlflecken, aus Afrika, bei uns häufig als vortreffliches Nutzhuhn gehalten. — Vgl. Liebeskind (1894), Sabel (2. Aufl. 1896).

1356. Gemeines Perlhuhn.

Perlīt, **Perlstein**, glas- oder emailartiges rhyolithisches Glasgestein, bestehend aus hirse- bis erbsengroßen, konzentrisch schaligen Körnern; Ungarn, Mexiko ꝛc.; in der Metallographie ein Gemenge von reinem Eisen und Eisenkarbid.

Perlmoos, irländisches, s. Karagaheenmoos [Abb. 894.]

Perlmuschel (**echte P.**, Avicŭla margaritifĕra *L.*, Meleagrīna margaritifĕra *Lam.* [Abb. 1357]), zur Familie der Vogelmuscheln gehörige Muschel mit rundlich-viereckiger Schale, grünbraun, mit weißen Strahlen und mit schuppigen konzentrischen Blättern, im Ind. Ozean, der Perlen (s. d.) und der Perlmutter (s. d.) wegen Gegenstand der Perlenfischerei. — Über die **Fluß-P.** s. Flußmuscheln.

1357. Echte Perlmuschel.

Perlmutter, die innere, durch Glanz und Farbenspiel ausgezeichnete Schicht der Schalen vieler Muscheln, bes. der echten Perlmuschel (s. d.). Der Perlmutterglanz wird

hervorgerufen durch feine, wellenförmig gebogene Fasern von kohlensaurem Kalk. Benutzt zu Knöpfen, Messerschalen, eingelegten Arbeiten &c.

Perlmutterfalter (Argynnis), Gattung der Tagfalter, rostrot, schwarz gefleckt, Unterseite mit hellen Binden und perlmutterartigen Flecken oder Streifen. Bekannteste europ. Arten: **kleiner P.** (A. Latonĭa *L.* [Tafel: Schmetterlinge I, 5]), **großer P.** (A. Aglăia *L.*), **Silberstrich** (A. Paphĭa *L.*).

Perlpilz, s. Perlenschwamm.

Perlsalz, phosphorsaures Natrium.

Perlschnur, **Perlstab,** in der Architektur s. v. w. Astragalus (s. d. nebst Abb. 132).

Perlschrift, kleine Schriftgattung, 5 typogr. Punkte.

Perlspat, s. Dolomit.

Perlstein, s. Perlit.

Perlsucht, s. Tuberkulose (der Haustiere).

Perlustratiōn (lat.), Durchsicht; **perlustrieren,** durchmustern.

Perlweiß, eine Sorte Bleiweiß (s. d.); auch s. v. w. [Schminkweiß.

Perm, Abkürzung für Permische Formation (s. d.).

Perm, Gouvernement auf der Grenze des Europ. und Asiat. Rußland, 332061 qkm (wovon 127820 qkm zu Asien gehören), 2994302 E. (darunter Baschkiren, Permier, Tataren u. a.), reich an Metallen, Edelsteinen, Steinkohlen, Marmor. — Die **Hauptstadt P.**, an der Kama, 45403 E.

Permanént (lat.), bleibend, fortdauernd, ununterbrochen. **Permanente Gase,** s. Gas.

Permanénz (lat.), Fortdauer, Ständigkeit.

Permanganāte, die Salze der Übermangansäure.

Permeābel (lat.), durchdringbar; **Permeabilität,** Durchdringlichkeit; **Permeatiōn,** das gegenseitige Durchdringen zweier Körper.

Perméß (ital.), s. Permiß.

Permier (**Permjaken**), Volksstamm in den russ. Gouv. Wjatka und Perm, 104691 Köpfe, stark russifiziert, zur permisch-finn. Gruppe der nordugrischen (finn.) Sprachfamilie gehörig. Grammatik (1860) und Wörterbuch (1869) von Rogow. — Vgl. Smirnow (russ., 1891).

Per mille (lat.), für 1000 Stück.

Permische Formation, **Perm,** **Dyas,** jüngste paläozoische Schichtengruppe (im russ. Gouvernement Perm bes. stark entwickelt); in Deutschland in zwei scharf getrennte Unterabteilungen zerfallend, das Rotliegende (terrester) und darüber der Zechstein (marin), bes. typisch am Harz und in Thüringen; weiteres s. Beilage: Geologische Formationen nebst Tafel. — Vgl. Geinitz (1862).

Permíß (lat.; ital. **Perméß**), Erlaubnis, Erlaubnisschein; **Permissiōn,** Erlaubnis.

Permiszieren (lat.), vermischen, vermengen.

Permittieren (lat.), erlauben, gestatten; beurlauben.

Permixtion (lat.), Vermischung, Vermengung.

Permjaken, Volksstamm, s. Permier.

Permoser, Balthasar, Bildhauer der Barockzeit, geb. 1650 zu Kammer in Oberbayern, gest. 18. Febr. 1732 in Dresden, für welche Stadt er allegorische, mytholog., religiöse Werke, Grabdenkmäler u. a. arbeitete.

Permutatiōn (lat.), Vertauschung, Versetzung; in der Mathematik Veränderung der Reihenfolge einer bestimmten Anzahl gegebener Elemente. (S. Kombination.)

Pernambūco, östl. Küstenstaat Brasiliens, 128395 qkm, (1890) 1030224 E., an der Küste flach und fruchtbar, im Innern Hochebenen und Bergzüge; Reichtum an wertvollen Hölzern und Marmor; Ackerbau rationell betrieben. — Die **Hauptstadt P.** oder **Recife,** an der Mündung der Flüsse Capiberibe und Beberibe in den Atlant. Ozean, (1902) 120000 E.; Sternwarte, Seearsenal, Kriegsarsenal; Rechtsfakultät.

Pernau (russ. **Pernow**), Hafenstadt im russ. Gouv. Livland, an der Mündung der **Pernawa** oder **P.** (138 km lg.) in den Rigaischen Meerbusen, 12856 E.

Pernerstorfer, Engelbert, österr. Parlamentarier, geb. 27. April 1850 in Wien, 1874—83 Lehrer, dann Redakteur, Anhänger Schönerers, gab 1880 den Anstoß zur Gründung des Deutschen Schulvereins, 1885—97 und seit 1901 sozialdem. Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Pernice, Ludwig, Jurist, geb. 11. Juni 1799 zu Halle, seit 1854 Kronsyndikus und Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 16. Juli 1861. — Söhne: **Hugo P.**, geb. 9. Nov. 1829, seit 1858 Prof. der Medizin zu Greifswald; **Herbert P.**, geb. 14. April 1832, 1857—66 Prof. der Rechte zu Göttingen, dann im Dienst des depossedierten Kurfürsten von Hessen, gest. 21. April 1875 zu Halle; **Alfred P.**, geb. 18. Aug. 1841, seit 1881 Prof. des röm. Rechts in Berlin, gest. das. 23. Sept. 1901.

Perniziös (lat.), verderblich, bösartig; **perniziöse progressive Anämie,** eine Art der Anämie, die auf dem Untergang zahlloser Blutkörperchen beruht und rasch zum Tode führt; **perniziöses Fieber,** bösartige Form des Wechselfiebers.

Perogrullo (span., spr. -grulljo), Einfaltspinsel, der selbstverständliche Wahrheiten als neue wichtige Entdeckungen vorträgt (**Perogrulladen**).

Peronne (spr. -ónn), Stadt im franz. Dep. Somme, an der Somme, (1901) 4668 E.

Peronospŏra *Corda*, Schmarotzerpilze der Peronosporeen, leben in Phanerogamen; die konidientragenden verzweigten Hyphen treten meist aus den Spaltöffnungen hervor. P. nivĕa *De By.*, auf Petersilie, Möhre, P. parasitĭca auf Kruziferen u. a. bewirken ein Absterben der befallenen Teile; P. viticŏla *De By.* ist die Ursache der Blattfallkrankheit (s. d.).

Peronosporeen, Pilzfamilie der Phykomyzeten, leben endophyt in höhern Pflanzen (Kartoffel, Weinstock, Raps) und bringen die von ihnen befallenen Pflanzenteile zum Absterben.

Perorieren (lat.), nachdrücklich, ausführlich reden; **Peroratiōn,** Schul- oder Übungsrede; Schlußrede.

Perósi, Lorenzo, Kirchenkomponist, geb. 20. Dez. 1872 in Tortona, seit 1898 Kapellmeister der päpstl. Kapelle in Rom; bes. bekannt durch die Oratorientrilogie „Passion nach Markus", „Verklärung Christi" und „Auferweckung des Lazarus".

Peróws̈k, Stadt im russ.-zentralasiat. Gebiete Syr-darja, am Syr-darja, 5196 E., hervorgegangen aus dem Fort Perowskij (bis 1853 Festung Ak-metschet).

Per pĕdes (lat.), zu Fuß; **per pedes apostolōrum** zu Fuß (reisen), wie die Apostel.

Perpel, s. Alse.

Perpendikel (lat.), in der Geometrie, s. Lot nebst Abb. 1077; auch das Pendel der Pendeluhr; **perpendikulär,** lotrecht, senkrecht.

Perpetŭa, Heilige, christl. Märtyrerin in Karthago 202, zusammen mit ihrer Sklavin Felicitas (s. d.). — P., nach der Tradition Name der Gattin des Apostels Petrus, die diesen auf seinen Reisen begleitete (1 Kor. 9, 5).

Perpetuéll (frz.), **perpetuierlich,** unaufhörlich, ununterbrochen; **Perpetuität,** ununterbrochene Dauer; **Perpetuitäten,** unveräußerliche Güter.

Perpetŭum mobile (lat.), ein Körper, der sich unaufhörlich bewegt, insbes. eine oft angestrebte, aber infolge des Gesetzes von der Erhaltung der Energie (s. d.) als unmöglich erwiesene mechan. Vorrichtung, die ihre Kraft durch eigene Bewegung stets wieder erneuern könnte.

Perpignan (spr. -injáng), befestigte Hauptstadt des franz. Dep. Pyrénées-Orientales, an der Tet, (1901) 36157 E., Kathedrale (1324 gegründet); früher Universität.

Perpléx (lat.), bestürzt, verblüfft.

Per procūra (ital.), **per procuratiōnem** (lat.), in Stellvertretung, in Vollmacht (s. Prokura).

Perquirieren (lat.), nachforschen; **Perquisitiōn,** Untersuchung, gerichtliche Nachforschung; **Perquisitionsprotest,** Wechselprotest, der erhoben wird, wenn der Bezogene zur Verfallzeit am Zahlungsort nicht ausfindig zu machen ist.

Perrault (spr. päroh), Charles, franz. Dichter, geb. 12. Jan. 1628 zu Paris, gest. das. 16. Mai 1703; berühmt als einer der ersten Märchensammler („Contes de ma mère l'Oye", 1697 u. ö.; deutsch von M. Hartmann, 1867; mit Illustrationen von Doré, 1872). — Vgl. Deschanel (1888).

Perrault (spr. päroh), Léon, franz. Maler, geb. 20. Juli 1832 in Poitiers, malte Religiöses: Johannes der Täufer, Grablegung Christi, neuerdings mytholog. Stoffe: Amor auf der Lauer, Nymphe mit Amor scherzend.

Perrens (spr. pärängs), François Tommy, franz. Historiker, geb. 21. Sept. 1822 zu Bordeaux, 1853 Prof. am Lycée Bonaparte in Paris, trat 1891 in den Ruhestand, gest. 3. Febr. 1901 in Paris; schrieb: „Histoire de Florence" (6 Bde., 1877—84, und 3 Bde., 1888

—90), „La civilisation florentine" (1893), „Jérôme Savonarole" (3. Aufl. 1859; deutsch 1858), „Les mariages espagnols" (1869), „La démocratie en France au moyen âge" (2. Aufl. 1873) u. a.

Perrin (spr. päräng), Pierre, genannt **Abbé P.**, der Dichter der ersten franz. Opern unter Ludwig XIV., geb. um 1620 zu Lyon, gest. 25. April 1675 zu Paris.

Perron (frz., spr. pärong), Bahnsteig.

Perrōne, Giovanni, kath. Theolog, geb. 11. März 1794 zu Chieri in Piemont, Jesuit, 1853 Rektor am Collegium Romanum, 1873 Leiter der Gregorianischen Universität in Rom, gest. das. 28. Aug. 1876; Hauptwerke (vielfach übersetzt): „Praelectiones theologicae" (9 Bde., 2. Aufl. 1840—44), Auszug (2 Bde., weitverbreitet), „Il protestantismo e la regola di fede" (3 Bde., deutsch, 2. Aufl. 1857), „De Romani pontificis infallibilitate" (1874).

Perrot (spr. päroh), George, franz. Archäolog, geb. 12. Nov. 1832 zu Villeneuve-St.-Georges (Seine-et-Oise), Prof. an der Universität in Paris; veröffentlichte (mit Chipiez) „Histoire de l'art dans l'antiquité" (7 Bde., 1881—99) u. a.

Perrücke, s. Perücke.

Per saldo (ital.), zur Ausgleichung (s. Saldo).

Persāno, Carlo, Graf Pellion di, ital. Admiral, geb. 11. März 1806 zu Vercelli, befehligte 1860 die sardin. Flotte vor Ancona und Gaëta, verlor 1866 als Oberbefehlshaber der ital. Flotte die Seeschlacht von Lissa, deshalb 1867 abgesetzt, gest. 28. Juli 1883 zu Turin.

Persante, Fluß in Pommern, mündet nach 165 km unweit Kolberg in die Ostsee.

Per se (lat.), an und für sich, von selbst.

Persēa *Gärtn.*, Pflanzengattg. der Laurazeen, Bäume oder Sträucher des wärmern Amerika. P. gratissima *Gärtn.* (Laurus persea *L.*, **Avogatobaum**) liefert wohlschmeckendes Obst (**Avogato-, Avokado-, Alligatorbirnen oder Aguakaten**); aus den Samen wird ein Öl gepreßt (**Avokadoöl**).

Perseïden, die um den 10. Aug. fallenden Sternschnuppen des sog. Laurentiusschwarms; sie kreisen in einer langgestreckten Ellipse um die Sonne mit einer Umlaufszeit von 108 Jahren.

Persekutiōn (lat.), Verfolgung.

Persen, Marktflecken, s. Pergine.

Persenning, s. Presenning.

Persephōne, lat. **Proserpina,** Tochter des Zeus und der Demeter, nach dem griech. Mythus von Hades geraubt und zu seiner Gemahlin eingesetzt. Zeus gestattete ihr auf die Bitten ihrer Mutter, die eine (größere) Hälfte des Jahres bei ihr in der Oberwelt, die andere bei ihrem Gatten zuzubringen.

Persepŏlis, Hauptstadt des altpers. Reichs, bedeutend bes. unter Darius I., 330 v. Chr. durch Alexander d. Gr. abgebrannt; Ruinen des Achämenidenpalastes (Tschihil-Minâre oder Tacht-i-Dschemschid). — Vgl. Stolze (1882).

Perser, s. Persien.

Perserin, türk. Stadt, s. Prizren.

Perserkriege, die Kriege zwischen Persern und Griechen 490—449 v. Chr. (s. Griechenland).

Perseus, Sternbild am nördl. Himmel [Tafel: Astronomie I, 1], mit zwei Sternhaufen, dem veränderlichen Stern Algol (s. d.) und einem 1901 aufleuchtenden, ebenfalls veränderlichen Stern, anfangs etwa 2. Größe, dann langsam abnehmend.

Perseus, nach der griech. Sage Sohn des Zeus und der Danaë (s. d.), ein argivischer Heros, tötete, von Polydektes ausgesandt, die Gorgone Medusa, befreite Andromeda und vermählte sich mit ihr, gest. als König von Tirynth.

Perseus, der letzte König von Mazedonien (179—168 v. Chr.), Sohn und Nachfolger Philipps V., von den Römern 168 bei Pydna besiegt, gest. in röm. Gefangenschaft zu Alba.

Persevánt (vom frz. poursuivant), im mittelalterlichen Ritterdienst Unterstufe des Herolds.

Perseveránz (lat.), Beharrlichkeit, Ausdauer; **perseverieren,** beharren.

Persiāner, die feinsten, aus Rußland kommenden Lammfelle, in Rußland selbst **Karakul** genannt.

Persica vulgāris *Mill.*, s. Pfirsich.

Persien, der westl. Teil des Iran. Hochlandes [Karten: Asien I u. I, 1], 1645000 qkm, etwa 9 Mill. E., durchschnittlich 1200 m hohes, im NNW. und S. von Randgebirgen (im S. Ghanugebirge in Laristan, Guschnagan und Kamara-Koh in Farsistan, Koh-i-Serd in Chusistan, im Koh-i-Dena 5180 m hoch, Puschti-Koh in Luristan ꝛc., im N. von dem Elburs [bis 5670 m hoch im Demawend]) begrenztes Hochland, im Innern abflußlos; große Wüsten (Kewir), Seen (Urmi[a]see, Nirissee) und Sümpfe; Flüsse unbedeutend: Aras, Kisil-Usen, Kercha und Karun. Klima sehr extrem und trocken, daher Vegetation dürftig, nur bei künstlicher Bewässerung und in den Tälern mannigfaltig; zwischen dem heißen Küstenland (Germasir) und der kalten, trocknen Hochfläche (Serhad) liegt das fruchtbare Land der Täler und Terrassen (Tengsir), in denen Wein, Orangen, Obst, Myrten und Rosen gedeihen; üppige Vegetation (Reis, Mais, Weizen, Maulbeerbäume, Südfrüchte) zwischen dem Elburs und dem Kaspischen Meere. Minerale ꝛc.: Steinsalz, Naphtha, Schwefel, Steinkohle, Blei, Kupfer, Türkis.

1358. Persien.

Bevölkerung geteilt in Ansässige (Tadschik) und Nomaden; erstere [Tafel: Menschenrassen, 33], mit fremdem Blute vermischte Nachkommen der alten Perser, Meder und Baktrier, begabt und arbeitsam, treiben Ackerbau und Gewerbe und sind Schiiten; zu ihnen gehören noch die Parsen oder Gebern, Luren und Kurden; die Nomaden (Ilat, etwa 2 Mill.) meist türk. Stammes und Sunniten; außerdem Araber (260000), Juden, Armenier, christl. Nestorianer (23000), Türken und Zigeuner. Beschäftigung: Seidenbau, Anbau von Zuckerrohr, Baumwolle, Opium, Wein und Obst, bes. aber Reis und Tabak; Hauptbeschäftigung der Nomaden Viehzucht (Schafe und Ziegen); im Pers. Meerbusen Perlenfischerei. Industrie (in der Abnahme begriffen) in Filz- und Flanellarbeit, Porzellan-, Steingut-, Lederfabrikation, Teppich- und Seidenweberei, sowie Waffenverfertigung. Hauptstadt Teheran. Handel s. Beilage: Asien; Handelsplätze: Buschehr, Schiras, Bendarabbas, Lingeh, Meschhed, Astrabad, Täbris; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien 9580 km. Münzen: der Kran nominell = 1 Frs., in Wirklichkeit = etwa 0,50 M, und der Toman (in Gold = 7,2 M, in Silber = etwa 2 M).

Verfassung und Verwaltung. Unumschränkte Gewalt des Schahs, dem ein Ministerrat zur Seite steht; an der Spitze der schiitischen Priesterschaft der Imâm-Dschuma; Verwaltung der Provinzen durch fast unumschränkte Statthalter (Beglerbegs, Hakims). **Heer.** Ergänzung des in 12 Divisionen eingeteilten Heers nach dem Kantonsystem; Dienstzeit im Frieden ½—2 Jahre, im Kriege unbeschränkt. Kern die irregulären Truppen (Redifs), 125 Reiterscharen von 3—400 Mann, davon etwa 1200 als Leibwache in Teheran. Reguläre Truppen (Nisam): 79 Infanteriebataillone (6—800 Mann), 23 Feldartilleriebataillone zu 2—3 Batterien (je 4—8 Geschütze) und 1 Pionierbataillon. In Teheran stehen 5—8 Infanteriebataillone, 2 Kosakenregimenter (400 Mann), 1 Kosakenbatterie zu 6 und 6—10 Batterien zu 8 Geschützen und 1 Maschinengewehrabteilung. Kriegsstärke 54—60000, nach amtlichen Listen 150000 Mann. **Finanzen.** Staatseinnahmen (82 Proz. aus Abgaben) 1903/4: 73 Mill. Krans. **Wappen:** goldener Löwe im blauen Felde mit krummem Säbel; hinter ihm eine goldene Sonne [Abb. 1358]; Flagge auf Tafel: Flaggen. **Orden:** Sonnenorden, Aliorden, Damenorden Neschane-Aftab. — **Entdeckungsgeschichte** s. Beilage: Entdeckungsreisen.

Geschichte. Die ältesten Bewohner P.s bestanden aus mehrern Stämmen, die 650 v. Chr. von den Medern unterworfen wurden. Cyrus (559—529 v. Chr.) stürzte die Herrschaft der Meder, unterwarf Kleinasien und machte die Perser zum herrschenden Volke in Asien; sein Sohn Kambyses (529—522) eroberte Ägypten, Darius Hystaspis (521—485) Thrazien und Mazedonien, unterlag aber wie auch sein Sohn Xerxes I. (485—465) den Griechen (s. Griechenland). Unter des letztern Nachfolgern, Artaxerxes I. Longimanus (465—424), Xerxes II. (424), Darius II. Nothos (424—405), Artaxerxes II. Mnemon

(404—358) und Artaxerxes III. Ochus (358—338), verfiel das Reich durch innere Kämpfe immer mehr, bis es Darius Kodomannus 331 an Alexander d. Gr. verlor. 323—240 herrschten die Seleukiden, dann bis 226 n. Chr. die parthischen Arsaciden, denen die Sassaniden folgten; der letzte Sassanide, Jezdegerd III., ward 642 vom Kalifen Omar besiegt und vertrieben, worauf die Araber P. eroberten. Ihre Herrschaft wurde 1220 durch die Mongolen unter Dschingis-Chan gestürzt, die das Land bis zum Tode Timurs 1405 beherrschten. Dann machten sich die Turkmanen zu Oberherren, Ismael-Seffi (1501—23) gründete das neupers. Reich, das unter Abbas (1586—1628) und Nadir (1736—47) durch glückliche Kriege gegen Türken, Usbeken, Afghanen, Inder ꝛc. sich vergrößerte, seitdem aber verfiel, indem sich in Ostiran Afghanistan losriß, in Westiran die entstandenen Königreiche unablässig bekämpften, bis Aga Mohammed (1794—97) diese unterwarf und die noch herrschende Dynastie der Kadscharen gründete. Sein Neffe Feth Ali (1797—1834) verlor 1797 Derbend, 1802 Georgien, 1813 die Kaukasusländer, 1828 Armenien an Rußland. Unter Muhammed (1834—48) demoralisierte Rußlands und Englands Eifersucht die Regierung, bis P. fast ganz von ersterm abhängig ward. Sein Nachfolger Naßir ed-din eroberte 1852 und 1855 Herat, ward aber beidemal durch die Engländer zur Rückgabe gezwungen; auf dem Berliner Kongreß (1878) erhielt P. Kotur von der Türkei zurück. Nach seiner Ermordung (1896) folgte sein Sohn Muzaffer ed-din Mirza, unter dem P. in finanzielle Abhängigkeit von Rußland geriet. 1901 wurden die Zölle und Wegegelder im Innern des Landes abgeschafft und die Post verstaatlicht. 1906 wurde vom Schah die Einberufung einer Versammlung von Vertretern der Kaufmannschaft und der Geistlichkeit zugestanden und die Gleichheit aller vor dem Gesetz verkündet. — Vgl. Stolze und Andreas, „Handelsverhältnisse P.s" (1885); Benjamin (engl., 1887); Rausch von Traubenberg, „Hauptverkehrswege P.s" (1890); Bleibtreu (1894); de Morgan, „Mission Scientifique en Perse" (4 Bde., 1894—96); Stahl (1895 u. 1897); Wilson, „Persian life" (1896); Geschichte von Malcolm (deutsch, 2 Bde., 1830), Justi, „Geschichte des alten P." (1879), Nöldeke (1887), Gutschmid (1888), E. Meyer (1901) ꝛc.

Persiennes (frz., spr. -ßjenn), s. Jalousie.

Persiflage (frz., spr. -ahsch'), feiner versteckter Spott; **persiflieren**, auf feine Weise verspotten.

Persigny (spr. -ßinjih), Jean Gilbert Victor Fialin, Herzog von, franz. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1808 zu St.-Germain-Lespinasse (Loire), nahm mit Ludwig Napoleon an den Expeditionen von Straßburg (1836) und Boulogne (1840) teil, wirkte beim Staatsstreich vom 2. Dez. 1851 mit; unter Napoleon III. mehrmals Minister und Gesandter, gest. 13. Jan. 1872 zu Nizza. — „Mémoires" (1896).

Persiko (ital.), aus zerstoßenen Pfirsichkernen hergestellter oder mit Bittermandelöl versetzter Likör.

Persimonpflaume, s. Diospyros.

Persio, Farbstoff, s. Orseille und Lecanora.

Persis, die im Altertum von dem spätern Perserreiche unterschiedene ursprüngliche, zwischen Karmanien, Medien, Susiana und dem Pers. Meerbusen gelegene pers. Provinz.

Persische Kunst, die seit etwa der Mitte des 6. Jahrh. v. Chr. in Persien in Blüte stehende Kunst, von der aber aus dem Altertum nur wenige Reste erhalten sind; so die Ruinen vom Palast des Darius in Persepolis, des Artaxerxes II. in Susa, geziert mit eigenartigen schlanken Säulen (Kapitäl mit zwiefachem Stierleib [Abb. 1359]) und Reliefdarstellungen nach Art derer an den assyr. Palästen, ferner turmartige Grabmalsanlagen oder Felsengräber, Alabastervasen, Siegelzylinder, Münzen ꝛc. Die P. K. der neuern Zeit ist der arab. Kunst verwandt, hervorzuheben die freiere Entwicklung des Ornaments bei Teppichen, Schmuck, Tonwaren ꝛc.

1359. Altpersische Säule.

Persischer Meerbusen, von engl. Kriegsschiffen beherrschter Teil des Ind. Ozeans und des Arab. Meers, zwischen Arabien und Persien, Größe 236 800 qkm, davon 3806 qkm Inseln (Ormus, Tawilah, Charak, Bahraininseln u. a.); Perlenfischerei.

Persische Sprache und Literatur. Das Persische ist ein Zweig der sog. Iranischen Sprachen (s. d.). Der älteste Dialekt ist das Altpersische (die Sprache der Keilinschriften der pers. Könige). Unter den Sassaniden herrschte das Pehlevi (s. d.), aus welchem das Parsi hervorging. Das Neupersische bildete sich unter arab. Einfluß und in arab. Schrift zu einer höchst geschmeidigen, auch in Nordindien verbreiteten Sprache aus. Grammatiken von Mirza Ibrahim (deutsch von Fleischer, 2. Aufl. 1875), Wahrmund (2. Aufl. 1889), Salemann und Shukovski (1889), Platts (engl., Tl. 1, 1894); pers.-lat. Lexikon von Vullers (1853—67), pers.-engl. von Johnson und Richardson (1892); etymolog. Wörterbuch von Horn (1893). — Die **neupers. Literatur** ist fast durchaus mohammedanisch. Seit Ende des 9. Jahrh. sind fast alle Zweige der schönen Literatur in ihr vertreten, obenan die Lyrik durch Nisâmi im 12., Sadi und Dschelâl ed-din Rumi im 13., Hâfiz im 14., Dschâmi im 15. Jahrh.; Firdûsi glänzt durch das großartige Nationalepos Schahnâmeh; außerdem fanden bes. die Geschichtschreibung, die Märchen- und Erzählungspoesie, eine Art religiöser Dramen und die mystische Philosophie Pflege. — Vgl. Hammer-Purgstall (1818), E. Browne (engl., 1902).

Persischgelb, s. v. w. Auripigment.

Persischrot, als Malerfarbe verwendetes Eisenoxyd.

Persistént (lat.), beharrend; **Persisténz**, Beharrlichkeit; **persistieren**, dauern; auf etwas bestehen.

Persius, Ludwig, Architekt, geb. 15. Febr. 1803 in Potsdam, gest. das. 12. Juli 1845; bes. in Potsdam für Friedrich Wilhelm IV. tätig (Friedenskirche u. a.).

Persius Flaccus, Aulus, röm. Satiriker, geb. 34 n. Chr. zu Volaterrä in Etrurien, gest. 62 n. Chr. zu Rom; Satiren hg. von Jahn (1843 u. 1893), K. Fr. Hermann (1854 u. 1872), deutsch von Blümner (1897) u. a.

Persōn (lat. persōna), jedes Wesen mit der Anlage zu freiem, vernünftigem Wollen und Handeln (physische P.), im Gegensatz zur Sache, dem willenlosen Gegenstand; juristisch jedes Subjekt, welches die Fähigkeit hat, Rechte zu erwerben und Verbindlichkeiten zu übernehmen (s. Juristische Person). **Persona grata (gratissĭma)**, in (hoher) Gunst stehende P.; **Persona publĭca**, öffentliche P.

Personāl (lat.), persönlich, in Person; als Substantiv: die Gesamtheit der Angestellten eines Geschäfts ꝛc.

Personālarrest, s. Schuldhaft.

Personalien (lat.), Lebensumstände einer Person; auch Bericht darüber.

Personalität (neulat.), Persönlichkeit; **Personalitäten**, Hinweise auf die Lebensumstände ꝛc. einer Person.

Personālkredit, s. Kredit.

Personālunion, die zufällige Vereinigung mehrerer Staaten unter einem Monarchen, ohne daß sie auf einem staatsrechtlichen Vertrage beruht (z. B. die Niederlande und Luxemburg bis 1890).

Personenkilometer, s. Eisenbahneinheiten.

Personenname, s. Name.

Personenporto, ein einheitlicher Eisenbahnpersonentarif für alle Entfernungen, ähnlich wie er für Briefe und Pakete besteht; vorgeschlagen von Brandon (1868), Perrot (1872), Engel, Hertzka.

Personenrecht (Jus personārum), der Inbegriff der Bestimmungen über die allgemeine Rechtsfähigkeit, wie sie sich mit Rücksicht auf Geschlecht, Alter und Gesundheit darstellt, endlich die Vorschriften über die Familienbeziehungen und Familienverhältnisse der Person.

Personenstand, s. v. w. Zivilstand.

Personentarif, s. Eisenbahntarif.

Personifikatiōn (lat.), die Darstellung abstrakter Begriffe oder lebloser Dinge als lebender Wesen; **personifizieren**, als Person darstellen.

Persönliche Gleichung, s. Gleichung (persönliche).

Persönliche Klage, die Klage, welche auf ein Forderungsrecht sich gründet, auf ein Rechtsverhältnis also, welches nur die Leistung seitens einer bestimmten Person bezweckt und mit derselben endigt; Gegensatz: **Dingliche Klage** (s. Dingliche Rechte).

Personnage (frz., spr. -ahsch'), Person, Persönlichkeit, meist im spöttischen oder verächtlichen Sinne.

Perspektiv (lat.), kleineres Fernrohr.

Perspektive (lat.), Aussicht auf eine Gegend oder in die Zukunft; dann die Lehre von der Darstellung von Gegenständen auf einer gegebenen Fläche, wie sie von bestimmtem Standpunkte aus nach Gestalt und Farbe dem Auge erscheinen; die **Linear-** oder **Linien-P.** lehrt die rein geometr.-konstruktiven Regeln zur Darstellung der Gestalt und Lage der gesehenen Gegenstände auf der Bildebene, die **Farben-** oder **Luft-P.** lehrt die Beeinflussung der Farbentöne durch die zwischen Objekt und Auge liegenden dickern oder dünnern Luft- und Dunstmassen. Die Linear-P. ist eine Zentralprojektion, bei welcher das Auge das Projektionszentrum bildet und die Bildebene zwischen diesem und den Gegenständen liegt. Man erhält die perspektivischen Linien der Originalgegenstände, wenn man zwischen diese und das Auge eine Glastafel bringt und auf dieser die gesehenen Linien nachzieht. Dabei liegen entsprechende Punkte des Originals und des Bildes auf Geraden, die im Auge zusammentreffen (Sehstrahlen). [Abb. 1360: A Auge des Beschauers, der auf der Horizontalebene H steht; GG_1 Originalgegenstand; gg_1 dessen perspektivisches Bild, erhalten durch die Schnittpunkte der Sehstrahlen AG, AG_1 mit der Bildebene B; hh Horizont (in Augenhöhe).] Liegt bei der Linear-P. der Augenpunkt in der Höhe eines Mannes über dem Horizont, so heißt die Konstruktion gewöhnliche oder **Feld-P.**, liegt er tiefer, **Frosch-P.**, liegt er höher, **Kavalier-P.**, wenn noch höher, **Vogel-P.** Besondere Arten der P. sind die Reliefperspektive (s. d.) und die Theaterperspektive.

1360. Perspektive.

Perspektograph (lat.-grch.), mechan. Hilfsmittel, um dem Maler die Gewinnung der perspektivischen Linien zu erleichtern; umgekehrt kann man hiermit aus einem Bilde auf die wirklichen Größenverhältnisse schließen.

Perspiration (lat.), Hautausdünstung; **perspiratorisch**, die Ausdünstung befördernd; **perspirieren**, ausdünsten.

Persuadieren (lat.), überreden; **Persuasion**, Überredung; **Persuasorien**, Überredungsmittel; **persuasorisch**, zur Überredung dienlich.

Perth, Grafschaft in Hochschottland, 6547 qkm, (1901) 123 262 E., im N. gebirgig (bis 1214 m); im S. fruchtbare Ebenen; zahlreiche Binnenseen; bedeutender Wildstand; auf dem Dunsinan (260 m hoch) Macbeths Schloß. — Die **Hauptstadt P.**, an der Mündung des Tay in den Firth of Tay, (1904) 33 894 E., St. Johnskirche, Akademie; P. im Mittelalter bis 1437 Residenz der schott. Könige; nördl. früher der alte Königspalast **Scone**.

Perth, Hauptstadt der brit. Kolonie Westaustralien, am Schwanenfluß, (1903) mit den Vororten 44 373 E. [Karte: Australien ꝛc. I, 3].

Perth Amboy (spr. ĕmbeu), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, an der Mündung des Raritan in die Untere Neuyorkbai, (1900) 17 699 E.

Perthes, Friedr., Buchhändler und Patriot (geb. 21. April 1772 in Rudolstadt, gest. 18. Mai 1843), gründete 1796 in Hamburg eine Sortimentsbuchhandlung (die noch unter der Firma „W. Mauke Söhne" besteht), war 1813 und 1814 einer der Leiter der Bewegung zur Befreiung Hamburgs und Norddeutschlands von der franz. Herrschaft, gründete 1822 in Gotha eine Verlagsbuchhandlung und 1840 eine zweite solche, die letztere mit seinem Sohne **Andreas P.** (geb. 16. Dez. 1813 in Kiel, gest. 1. Jan. 1898), der 1854 beide Geschäfte unter der Firma „Friedrich Andreas Perthes" vereinigte. Diese Firma ging 1874 auf seinen Sohn **Emil P.** (geb. 21. Mai 1841) über und ist seit 1889 im Besitz einer Aktiengesellschaft. Der Verlag umfaßt bes. Geschichte, Theologie, Jugendschriften. — Biogr. Friedr. P.' (3 Bde., 8. Aufl. 1896) von seinem Sohne **Clemens Theodor P.** (gest. 1867 als Prof. der Rechte in Bonn), ferner von Baur (1879), Berdrow (1897).

Perthes, Justus, Buchhändler, (geb. 11. Sept. 1749 in Rudolstadt, Oheim von Friedr. P., gest. 1. Mai 1816), gründete 1785 eine Verlagsbuchhandlung in Gotha unter der Firma „Justus Perthes", die noch besteht. Sein Sohn **Wilhelm P.** (geb. 18. Juni 1793, gest. 10. Sept. 1853) legte den Grund zum kartogr. Verlag. Des letztern Sohn **Bernhard Wilh. P.** (geb. 3. Juli 1821, gest. 27. Okt. 1857) gründete 1854 die **Geographische Anstalt** mit den „Mitteilungen" (1855 zuerst hg. von Petermann). Seit 1881 ist Besitzer des Geschäfts des letztern Sohn **Bernhard P.** (geb. 16. Juli 1858). Verlag: Kartenwerke, „Gothaischer Hofkalender" (1785 fg.) u. a.

Perthes, franz. Schriftsteller, s. Boucher de Crèvecoeur [de Perthes.

Pertinax, Publius Helvius, geb. 126 n. Chr., Präfekt von Rom, 31. Dez. 192 zum Kaiser erhoben, 28. März 193 von den Prätorianern ermordet.

Pertinenzien (lat.), Zubehör, Nebensachen, die bei Veräußerung der Hauptsache als mitinbegriffen gelten.

Perturbation (lat.), Störung, Verwirrung, Gemütsunruhe; polit. Umwälzung; in der Astronomie die Abweichungen der Himmelskörper von der reinen elliptischen Bewegung, erzeugt durch Gravitation gegen in der Nähe befindliche Massen (große Planeten). **Perturbieren**, stören, beunruhigen, verwirren.

Pertz, Georg Heinr., Geschichtsforscher, geb. 28. März 1795 zu Hannover, 1842—74 Oberbibliothekar zu Berlin, gest. 7. Okt. 1876 zu München; Begründer der „Monumenta Germaniae historica" (s. d.); schrieb Biographien des Freiherrn vom Stein (1849—55), Gneisenaus (5 Bde., 1864—81) u. a.

Perú, südamerik. Republik [Karte: Südamerika I], 1 137 000 (1 769 804) qkm, (1896) 4 559 550 E.; durchzogen von den Kordilleren in mehrern Ketten (bis 6721 m hoch [s. Beilage: Berge]), welche ausgedehnte Hochebenen (Paramos oder Punas, im Durchschnitt 4000 m hoch) einschließen. Die Küste ist zumeist Sand- und Kieswüste; zwischen den Küsten- und den Binnenkordilleren liegt die fruchtbare Sierra (Gebirgstäler), im O. der Binnenkordilleren Urwälder (Montaña); Bewässerung an der Küste unbedeutend, reichhaltig im O. (Amazonenstrom mit dem Huallaga und Ucayali), viele Seen (Lagunas). An der Küste stellenweise üppige Weiden; in der Sierraregion Anbau europ. Gemüse-, Frucht- und Getreidearten, sowie von Orangenbäumen und Chirimoya; in den östl. Kordilleren Waldregion (bis 2600 m); Klima im allgemeinen gesund, auf den Hochflächen die Sorah- oder Punakrankheit; sehr reichhaltige Tierwelt, bes. Affen- und Vogelarten. **Bevölkerung** überwiegend Indianer, über 50 Proz., bes. auf der Sierra und den Hochlanden, welche in die Quechua und Aymara zerfallen; im übrigen Mischlinge (Mestizen, Cholos, Costeños, über 20 Proz.), Weiße (19 000), Chinesen (50 000). Erwerbszweige: Anbau von Mais, Weizen, Bohnen, Quinoa, Kartoffeln, Tabak, Zuckerrohr, Koka; Schaf-, Lama- und Alpakazucht; Industrie unbedeutend; Silberbergbau; Salz- und Petroleumlager; Handel [s. Beilage: Südamerika] früher durch den Mangel an Verkehrswegen behindert; jetzt (1904) Eisenbahnen 1907 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Telegraphenlinien (1903) 5327 km. Handelsmarine (1902) 5 Dampfer und 55 Segelschiffe (von 50 und mehr Registertons).

1361. Peru.

Verfassung und Verwaltung. An der Spitze ein Präsident (Volkswahl auf 4 Jahre); Senat (48 Mitglieder), Deputiertenkammer (108 Mitglieder, auf 6 Jahre gewählt). Einteilung in 19 Departamentos; Hauptstadt Lima. Budget 1905: ca. 23,5 Mill. Sol (Silber). Bildungswesen mangelhaft; Universität in Lima; kirchliche Einteilung in das Erzbistum Lima und 7 Bistümer. **Heer.** Jeder Peruaner soll 3 Jahre in der Infanterie, 4 Jahre in der Kavallerie des stehenden Heers, 7 Jahre in der 1., 5 Jahre in der 2. Reserve und 15 Jahre in der Nationalgarde dienen. Friedensstärke 4000 Mann. Stellvertretung gestattet. Die nicht Ausgelosten gehören der Nationalgarde an. Im Frieden bestehen 5 Bataillone Infanterie (Mausergewehr M 91, Kaliber 7,65 mm), 7 Eskadrons Kavallerie (Mauserkarabiner), 1 Feldartillerieregiment (36 Kruppsche Geschütze), 1 Militärschule. **Kriegsflotte:** 2 Kreuzer, 2 Dampfer, 1 Schulschiff, 6 kleinere Raddampfer; im Bau 2 Kreuzer

von 3500 t. **Wappen:** ein geteilter Schild, oben Lama und Chinarindenbaum, unten ein Füllhorn [Abb. 1361]; Flagge auf Tafel: Flaggen. Hauptmünze der Sol = 2 ℳ.

Entdeckungsgeschichte s. Beilage: Entdeckungsreisen.

Geschichte [s. auch Beilage: Kolonien]. Früher Hauptteil des Reichs der Inkas, wurde P. 1531—34 durch Pizarro für Spanien erobert, erklärte sich 28. Juli 1821 für unabhängig und machte durch den Sieg auf der Hochebene von Junin 6. Aug. 1824 und die Gefangennahme des span. Heers bei Ayacucho 9. Dez. der Herrschaft der Spanier ein Ende. Seitdem hinderten ununterbrochene Parteikämpfe die Entwicklung des Landes. In dem 1866 mit Chile, Ecuador und Bolivia an Spanien erklärten Kriege beschoß letzteres ohne Erfolg Callao. Durch den 1879—83 mit Bolivia gegen Chile geführten Krieg ward P. in seinen Finanzen völlig zerrüttet und verlor das Dep. Tarapacá. Ein danach ausgebrochener vernichtender Bürgerkrieg zwischen dem von den Chilenen 1883 eingesetzten Präsidenten Iglesias und General Cáceres endigte 2. Dez. 1885 nach heftigem dreitägigem Straßenkampfe in Lima mit der Ergebung des erstern, worauf General Cáceres 30. Mai 1886 zum Präsidenten erwählt wurde. Ihm folgte 1890 Bermudez, nach dessen Tode (1894) wieder Cáceres, der aber 1895 durch den General Pierola besiegt wurde. Unter diesem schloß P. 1898 mit Chile einen Vertrag, durch den ihm die 1884 abgetretenen Gebietsteile wieder zurückgegeben werden sollten. In der Präsidentschaft folgten 1899 Romaña, 1903 Candamo und nach dessen Tode (1904) Pardo.

Vgl. Tschudi (2 Bde., 1845—46, und 5 Bde., 1866—69), Soldan (franz., 1863), Carrey (franz., 1875), Squier (deutsch 1883), Middendorf (3 Bde., 1893—95), Haënke (span., 1901), Geschichte von Prescott (deutsch, 2 Bde., 1848), Markham (engl., 1892).

Peru. 1) Ort im nordamerik. Staate Indiana, (1900) 8463 E. — 2) Vorort von La Salle im nordamerik. Staate Illinois, 6863 E.; Zinkindustrie.

Peruanischer Reis, s. Chenopodium [Abb. 342].

Perubalsam, s. Peruvianischer Balsam.

Perücke (frz. perruque), künstlicher Haaraufsatz, schon im Altertum und Mittelalter als Ersatz des fehlenden Kopfhaars im Gebrauch, durch Ludwig XIII. seit 1625 allgemein herrschende Mode, unter Ludwig XIV. in Form der **Allonge-P.** [Abb. 1362], deren gekräuselte Locken lang hinunterwallten (ähnlich in England noch jetzt Amtstracht der Gerichtspräsidenten und anderer Würdenträger); dann seit etwa 1730 die in einen Haarbeutel oder Zopf endigende P.

1362. Allongeperücke.

Perückenaffe, s. Stummelaffe.

Perückenbaum, s. Rhus.

Perückengehörn, Monstrosität der Gehörnbildung beim Rehbock. Das Gehörn bleibt dabei knorplig und wulstig und behält den Bast [Abb. 1363].

1363. Perückengehörn.

Perugia (spr. -uhdscha), das alte Perusia (s. d.), Hauptstadt der mittelital. **Prov. und Landsch. P. (Umbrien;** 9709 qkm, 1905: 689806 E.), zwischen dem Tiber und dem Lago Trasimeno, (1901) 61385 E., Dom San Lorenzo (15. Jahrh.), Basilika San Pietro, San Domenico (Grabmal des Papstes Benedikt XI.), Brunnen Fonte Maggiore (1277), Palazzo Pubblico (1281—1333, Gemäldegalerie), Universität (1308 gestiftet), Akademie der schönen Künste, Museum etrusk. und röm. Altertümer, Logen des Augustus; Samt- und Seidenindustrie. — Vgl. Bonazzi, „Storia di P." (2 Bde., 1875—79).

Perugino (spr. -dschihno), Pietro, eigentlich **Vannucci,** ital. Maler, Hauptmeister der umbrischen Schule, geb. 1446 zu Città della Pieve, gest. 1524, außer in Perugia in Florenz und Rom tätig; Hauptbilder: Grablegung Christi (Florenz), Thronende Madonna (im Vatikan), Vermählung von Maria und Joseph (Caen), allegorische Fresken im Collegio del Cambio zu Perugia.

Perun, slaw. Gottheit, s. Perkun.

Perusalpeter, s. Chilesalpeter.

Perusia, eine der 12 alten Bundesstädte in Etrurien, seit der Schlacht bei P. (309 v. Chr.) röm. Munizipium, von Oktavian in dem Bürgerkriege mit L. Antonius (**Perusinischer Krieg,** 41—40 v. Chr.) erobert; jetzt Perugia (s. d.).

Peruspinat, s. Chenopodium [Abb. 342].

Peruvianischer Balsam, Perubalsam, indischer Balsam, der durch Anschwelen der Rinde von Myroxylon Pereirae *Kl.* (Toluifera Pereirae *Baill.*), einer südamerik. Leguminose, in Salvador gewonnene Harzsaft, braunrot, angenehm vanilleartig riechend, bitterlich, kratzend schmeckend, medizinisch innerlich als Reizmittel, äußerlich als Wundmittel und gegen Krätze und zur Herstellung von Pomaden benutzt. Aus den Früchten desselben Baums wird der wenig benutzte **weiße P. B.** hergestellt.

Peruvianische Rinde, s. Chinarinde.

Péruwelz, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 9125 E.; Tabakbau.

Peruzzi, Baldassare, ital. Maler und Baumeister, geb. 1481 bei Siena, seit 1520 Baumeister an der Peterskirche in Rom, gest. das. 6. Jan. 1536; ferner: Villa Farnesina in Rom, Paläste in Siena und Rom u. a.

Pervers (lat.), verkehrt; **Perversion,** Verdrehung, Verschlimmerung; **Perversität,** Verkehrtheit; in der Psychiatrie eine Umkehrung der natürlichen Gefühle und Triebe.

Pervigilium (lat.), bei den Alten Nachtfeier zu Ehren einer Gottheit. **P. Venĕris** (Nachtfeier der Venus), ein lat. Hymnus aus dem 3. Jahrh. n. Chr., hg. von Bücheler (1859) u. a., nachgeahmt von Bürger.

Perzént, österr. Bezeichnung für Prozent.

Perzeptibilität (neulat.), Wahrnehmbarkeit; auch die Fähigkeit zu **Perzeptiōnen,** d. i. Wahrnehmungen und Vorstellungen.

Perzipieren (lat.), empfangen, einnehmen; wahrnehmen, fassen, begreifen; **Perzipiént,** Empfänger.

Pesa, frühere ostafrik. Münze, s. v. w. Pice (s. d.).

Pesa (spr. pje-), r. Nebenfluß des Mesen im russ. Gouv. [Archangelsk, 310 km lg.

Pesach, s. Passah.

Pesāde (frz.), s. Levade.

Pesāro, das alte **Pisaurum,** Hauptstadt der mittelital. **Prov. P. e** (und) **Urbino** (2895 qkm, 1905: 261157 E.; Marken), an der Mündung der Foglia in das Adriat. Meer, (1901) 25103 E., Dom, Herzogspalast Palazzo Almerici, Denkmäler des hier geborenen Rossini („Schwan von P."); Seiden- und Tonindustrie.

Pescadōres, Fischerinseln, s. Pong-hu.

Pescāra, Stadt und Festung in der ital. Prov. Chiëti, an der Mündung des **Flusses P.** (im Altertum **Aternus,** 140 km lg.) ins Adriat. Meer, (1901) 7043 E.

Pescāra, Fernando Francesco d'Avalos, Marchese di, Feldherr Kaiser Karls V., geb. um 1490 zu Neapel, nach dem Siege von Pavia 1525 Obergeneral in Italien, gest. 4. Nov. 1525. Seine Gemahlin war Vittoria Colonna (s. d.).

Pescatōri, Isōla deï P., eine der Borromeischen Inseln (s. d.), nicht der Familie Borromeo gehörig, 200 E.

Pescennius Niger, röm. Kaiser, 193 nach Ermordung des Pertinax Gegenkaiser des Didius Julianus, 194 von Septimius Severus besiegt und getötet.

Peschaur (Peschawer), s. Pischawar.

Peschel, Oskar, Geograph, geb. 17. März 1826 zu Dresden, 1854—71 Redakteur des „Ausland", seitdem Prof. zu Leipzig, gest. 31. Aug. 1875; Hauptwerke: „Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen" (1858; 2. Aufl. 1877), „Geschichte der Erdkunde" (1865; 2. Aufl. 1878), „Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde" (1870; 4. Aufl. 1883), „Völkerkunde" (1874; 7. Aufl. 1897), „Abhandlungen zur Erd- und Völkerkunde" (3 Bde., 1877—79), „Physische Erdkunde" (1880—81; 2. Aufl. 1885), „Europ. Staatenkunde" (1881). — Vgl. Hellwald (1876).

Pescheräh, früherer Name der Eingeborenen des Feuerlandes.

Peschiēra (spr. peski-), Festung in der ital. Prov. Verona, am Ausfluß des Mincio aus dem Gardasee, (1901) 2351 E.; Nordwestecke des ital. Festungsvierecks.

Peschīta (Peschito), Name der ältesten syr. Bibelübersetzung.

Peschka-Leutner, Minna, geborene von Leutner, Opernsängerin, geb. 25. Okt. 1839 in Wien, 1861 mit dem Arzt Peschka verheiratet, 1868—76 am Leipziger, 1877—83 am Hamburger, dann bis 1887 am Kölner Stadttheater, gest. 12. Jan. 1890 in Wiesbaden.

Peschkau, Emil, Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1856 in Wien, lebt in Großlichterfelde, schrieb Gedichte, Romane („Frau Regine", 1889; „Familie Skram", 1898; „Die Stadtfraubas", 1902), Novellen und Humoresken.

Pescia (spr. pehscha), Stadt in der ital. Prov. Lucca, am Fluß **P.** (zum Arno), (1901) 17517 E.

Pescina (spr. peschihna), Stadt in der ital. Prov. Aquila degli Abruzzi, (1901) 9758 E.

Pesel (**Piesel, Pösel**), ein von der Diele (Flurraum) abgetrennter Teil des sächs. Bauernhauses.

Peséta, span. Münzeinheit seit 1871 zu 100 Céntimos, in Gold = 0,81 ℳ; vorher span. Silbermünze, $^1/_5$ des Piaster.

Pesne (spr. pähn), Antoine, Maler, geb. 1683 zu Paris, 1710 als Hofmaler nach Berlin, gest. 5. Aug. 1757 als Direktor der Akademie das.; bes. Bildnisse [Tafel: Porträtmalerei I, 11], auch Wand- und Deckenbilder in preuß. Königsschlössern.

Peso (span. und ital.), in den meisten span.-amerik. Freistaaten die Geldeinheit, nominell dem 5-Frankenstück entsprechend; vor 1871 span. Silbermünze (**P. duro** oder **fuerte**, oft **Duro** oder **Piaster** genannt) = 4,20 bis 4,40 ℳ, noch jetzt in Mexiko (Adlerdollar), seit 1905 = $^1/_2$ nord-amerik. Golddollar = 2,1 ℳ. **P. duro (fuerte) de oro,** span. Goldmünze bis 1848 = 4,14 ℳ.

Pessarium (lat.), **Mutterkranz,** Instrument, das die herabgesunkene Gebärmutter in normaler Lage erhält.

Pessimismus, die philos. Weltanschauung, die im Gegensatz zum *Optimismus* (*s. d.*) *die Welt ihrem innern Wesen nach für schlecht hält*; **Pessimist,** Vertreter, Anhänger dieser Anschauung. — Vgl. Golther (1878), Caro (1878), Plümacher (1884).

Pessinūs, alte Stadt, s. Balahissar.

Pest, Pestilenz, jede bösartige, weit ausgebreitete Seuche, insbes. die schon im Altertum bekannte, aus dem Orient stammende **Drüsen-, Beulen-** oder **Bubonen-P.** (**orientalische P.**), eine schwere fieberhafte Infektionskrankheit, für welche Tiere, bes. die Nagetiere (Ratten, Mäuse), sehr empfänglich sind. Sie wird durch den **Pestbazillus** (ein kurzes Stäbchen mit abgerundeten Enden, wenig beweglich [Tafel: Bakterien, 9]) verursacht, der entweder *mit der Luft eingeatmet wird* (**Pestlungenentzündung**), oder an wunden Hautstellen in die Blutbahn gelangt, sich dann in den ganzen Körper verbreitet und starke schmerzhafte Schwellungen der Lymphdrüsen mit folgender Vereiterung hervorruft. Von den Erkrankten sterben bis 80 Proz. meist nach 3—4 Tagen. Während früher die P. in Europa öfter verheerend auftrat (**Schwarzer Tod**), war sie lange Zeit auch im Orient ziemlich erloschen, bis sie 1894 in China und seit 1896 in Indien wieder außerordentlich heftig aufgetreten ist. Behandlung prophylaktisch: Isolierung der Kranken und Desinfektion. Einspritzung von Serum und Impfung mit abgetöteten Kulturen haben keinen besondern Erfolg gezeigt. — Vgl. Koch, „Verbreitung der Bubonen-P." (1898), Mufehold (1901), Simpson (engl., 1905).

Pest (spr. pescht) oder **Pesth,** Stadt, s. Budapest.

Pestalozzi, Heinr., Pädagog, geb. 12. Jan. 1746 zu Zürich, leitete 1804—25 eine Erziehungsanstalt zu Yverdon, gest. 17. Febr. 1827 zu Brugg (Aargau), erstrebte Verbesserung der häuslichen Erziehung, Hebung der ärmern Volksklasse durch Erziehung und Unterricht, Begründung einer der Jugend angemessenen einfachen Unterrichtsmethode (**Pestalozzische Methode**); schrieb den Volksroman „Lienhardt und Gertrud" (3 Bde., 1781—85 u. ö.), „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt" (1801; bearbeitet von Richter, 6. Aufl. 1902), „Meine Lebensschicksale" (1826) ꝛc. „Werke" (12 Bde., 1899—1902; Auswahl, 4. Aufl. 1885—94). — Vgl. Blochmann (neue Ausg. 1897), Morf (3 Bde., 1869—85), Vogel (2. Aufl. 1893), Sallwürk (1897), Seyffarth (1903), „Pestalozzistudien", hg. von Seyffarth (1896 fg.). — Seit 1846 entstanden **P.-Stiftungen** zur Erziehung armer Kinder und **P.-Vereine** zur Unterstützung von Lehrerwitwen und -waisen.

Pester Becken, s. Alföld.

Pestessig, aromatischer Essig, s. Essig.

Pestilénz, s. Pest.

Pestilénzkraut, Pestilenzwurz, s. Petasites.

Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, ungar. **Pest-Pilis-Solt-Kiskun** (spr. pescht pilisch scholt kischkun), größtes ungar. Komitat zwischen Donau und Theiß, 12134 qkm, (1900) 825779 E. (96364 Deutsche; 227845 Evang.), 2 Städte mit Munizipalrecht, 6 mit geordnetem Magistrat, 14 Stuhlbezirke; Hauptstadt Budapest.

Pestvogel, s. Seidenschwanz.

Peta, Dorf im griech. Nomos Arta, nordöstl. von Arta, (1896) 1366 E.; hier 16. Juli 1822 Sieg der Türken unter Reschid Pascha über die hellen. Freischaren.

Petălum (lat.), Blumenblatt; **petaloīdisch,** blumenblattähnlich.

Petarde (frz.), **Sprengmörser,** mit Pulver gefülltes Metallgefäß, das früher im Kriege zum Sprengen von Toren, Mauern ꝛc. gebraucht wurde; nicht mehr gebräuchlich. (S. auch Knallkapseln.)

Petasītes *Gärtn.*, **Pestilenzwurz, Pestilenzkraut, Neunkraft,** Pflanzengattg. der Kompositen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. P. officinālis *Mönch.* (**Pestwurz, großer Huflattich**) treibt im Frühjahr zunächst die fleischigen Blütenstengel, später die großen Blätter; die Wurzel früher gegen die Pest angewendet.

Petăsos, altgriech. breiter, flacher Filzhut, Reisehut; mit geflügeltem P. wird Hermes dargestellt.

Petechiālfieber, Blutfleckenkrankheit, Faulfieber, Pferdetyphus, bes. beim Pferde vorkommende allgemeine Krankheit, charakterisiert durch zahlreiche, ausgedehnte Blutergüsse in der Haut, den Schleimhäuten der Atmungsorgane ꝛc., nicht ansteckend, oft tödlich (50—70 Proz.). (S. auch Blutfleckenkrankheit.)

Petechien (neulat.), kleine Blutaustretungen unter der Haut oder den Schleimhäuten, bei Blattern, Skorbut, Fleckfieber (**Petechiāltyphus**) und Blutfleckenkrankheit.

Petén, Itza, nördl. Departamento von Guatemala, [(1893) 6752 E.

Petént (lat.), Bittsteller.

Peter, Könige von Aragonien. — **P. I.** (1094—1104), kämpfte gegen die Mauren, eroberte 1096 Huesca. — **P. II.** (1196—1213), besiegte die Almohaden bei Naves de Tolosa, zog 1213 den Albigensern zu Hilfe, fiel 13. Sept. bei Muret. — **P. III.** (1276—85), unterstützte die Sizilianische Vesper (1282), als König von Sizilien anerkannt. — **P. IV.** (1336—87), besiegte den unbotmäßigen Adel 1348 bei Epila, mußte auf seine kastil. Eroberungen 1375 verzichten.

Peter, Kaiser von Brasilien, s. Pedro.

Peter der Grausame, König von Kastilien und Leon (1350—69), geb. 30. Aug. 1334, Sohn Alfons' XI., regte durch Legitimierung der Kinder seiner Geliebten, Maria Padilla, Aragonien, Navarra und seinen Halbbruder, Heinrich von Trastamara (später Heinrich II.), gegen sich auf, mußte flüchten, ward durch den Schwarzen Prinzen mit Waffengewalt zurückgeführt, aber 14. März 1369 bei Montiel von Heinrich besiegt und getötet. — Vgl. Mérimée (deutsch 1865), Guichot (span., 1878).

Peter, Fürsten von Montenegro. — **P. I. Petrović Njegoš** (1781—1830), nahm teil am Kriege Rußlands und Österreichs gegen die Pforte 1788—91, schlug 1796 Kara-Mahmud Pascha von Skutari bei Krusa. — **P. II. Petrović Njegoš** (1830—51), bekannt als serb. Dichter, geb. 13. Nov. 1813 in Njeguši, führte Reformen durch, errichtete Schulen ꝛc.; gest. 31. Okt. 1851; schrieb: „Gorski Vjenac" (deutsch „Bergkranz", 1886), „Šćepan Mali", „Luča mikrokosma" u. a.

Peter, Großherzog von Oldenburg, geb. 8. Juli 1827, Sohn des Großherzogs August, 10. Febr. 1852 vermählt mit Elisabeth (geb. 26. März 1826, gest. 2. Febr. 1896) von S.-Altenburg, folgte 27. Febr. 1853 seinem Vater in der Regierung, schloß sich dem Norddeutschen Bunde und dem Deutschen Reich an, gest. 13. Juni 1900. — Vgl. Diederich (1900), Jansen (1903).

Peter, Könige von Portugal, s. Pedro.

Peter, Kaiser von Rußland. — **P. I., der Große,** Alexejewitsch (1682—1725), der Schöpfer von Rußlands Größe, Sohn Zar Alexejs, geb. 9. Juni 1672, folgte 1682 seinem Bruder Feodor III. zunächst nominell in

Gemeinschaft mit seinem geistesschwachen Halbbruder Iwan (gest. 1696), suchte, nachdem er 1689 den Einfluß seiner Halbschwester Sophia beseitigt hatte, mit Erfolg seinem Reich die Kultur Westeuropas zu übermitteln, schuf ein europäisch geschultes Heer, legte den Grund zur russ. Seemacht, eroberte 1696 Asow, bereiste 1697—98 das Ausland, ward im Nordischen Kriege 30. Nov. 1700 von Karl XII. bei Narwa geschlagen, vernichtete, nachdem er mitten im Kriege 1703 die neue Residenzstadt Petersburg gegründet hatte, die schwed. Armee 8. Juli 1709 bei Poltawa, mußte zwar den Türken 1711 Asow zurückgeben, erwarb aber im Frieden zu Nystad Livland, Estland und Ingermanland und nach einem Kriege mit Persien (1722—23) die Städte Derbent und Baku. Nachdem er 1. Nov. 1721 den Titel Kaiser aller Reußen angenommen und zahlreiche innere Reformen durchgeführt hatte, starb er 8. Febr. 1725. Seinen Sohn Alexej (s. d.) hatte er 1718 zum Tode verurteilen lassen. — Vgl. Herrmann (1872), Brückner (1880). Das sog. **Testament P.s d. Gr.** ist eine Fälschung Napoleons I. aus dem J. 1812 (vgl. Berkholz, deutsch 1877). — **P. II.**, Alexejewitsch (1727—30), geb. 23. Okt. 1715, Sohn von Alexej Petrowitsch, folgte 1727 Katharina I. auf dem Thron, gest. 30. Jan. 1730. — **P. III.**, Feodorowitsch (1762), geb. 21. Febr. 1728 in Kiel, Enkel Peters d. Gr. durch dessen Tochter Anna Petrowna, als Herzog von Holstein-Gottorp genannt Karl Peter Ulrich, von Kaiserin Elisabeth 1742 zum Thronfolger von Rußland ernannt, 1. Sept. 1745 vermählt mit Sophie (Katharina Alexejewna) von Anhalt-Zerbst, bestieg nach Elisabeths Tode 5. Jan. 1762 den Thron, schloß mit Friedrich II. Frieden, 7. Juli durch seine Gemahlin gestürzt, 17. Juli 1762 zu Ropscha von Orlow ermordet.

Peter I., König von Serbien, geb. 11. Juli 1844 in Belgrad als Sohn des Fürsten Alexander Karadjordje, nahm am Kriege gegen Deutschland 1870—71 und an dem bosnischen Aufstand 1876 teil, wurde nach der Ermordung des Königs Alexander 15. Juni 1903 zum König von Serbien proklamiert und 21. Sept. 1904 gekrönt. P. war vermählt mit Zorka (geb. 1864, gest. 1890), Tochter des Fürsten Nikola von Montenegro. Söhne: **Georg** (geb. 8. Sept. 1887; serb. Kronprinz), **Alexander** (geb. 16. Dez. 1888) und Tochter **Jelena** (geb. 1884).

Peter, König von Ungarn (1038—46), Sohn der Schwester Stephans I., des Heiligen, 1041 von den Ungarn vertrieben, kehrte 1044 mit Hilfe Heinrichs III. zurück, 1046 nach neuer Empörung gefangen und geblendet.

Peter d'Ailly (spr. ajih), lat. **Petrus de Alliaco**, Philosoph, geb. 1350 in Nordfrankreich, 1389 Kanzler der Universität Paris, 1393 Bischof von Cambray, 1411 Kardinal, Haupt der kath. Reformationspartei auf dem Konzil zu Pisa und Konstanz, gest. 9. Aug. 1420 als päpstl. Legat in Avignon; als Theolog Vertreter einer skeptischen und zugleich mystischen Richtung. — Vgl. Tschackert (1877).

Peter von Amiens, der Einsiedler, Kreuzzugsprediger, geb. um 1050, unternahm schon 1093 eine (nicht beendete) Wallfahrt nach Palästina, wurde Agitator für die Kreuzzugsbewegung Urbans II., zog mit Walther von Habenichts an der Spitze eines ungeordneten Haufens voraus, schloß sich aber später dem Kreuzheere an; gest. 7. Juli 1115 als Prior des von ihm gestifteten Klosters zu Huy. — Vgl. Hagenmeyer (1879).

Peter de Bruys, s. Petrobrusianer.

Peter der Ehrwürdige, s. Petrus Venerabilis.

Peter, Karl Ludwig, Geschichtschreiber, geb. 6. April 1808 in Freyburg a. d. U., 1856—73 Rektor der Landesschule in Pforta, seitdem Honorarprof. zu Jena, gest. das. 11. Aug. 1893; schrieb „Geschichte Roms" (4. Aufl. 1881) u. a. — Sein Sohn **Hermann P.**, Philolog, geb. 7. Sept. 1837 in Meiningen, 1874—1905 Rektor der Fürstenschule in Meißen, veröffentlichte Ausgaben röm. Schriftsteller, „Die geschichtliche Literatur über die röm. Kaiserzeit bis Theodosius I. und ihre Quellen" (2 Bde., 1897), „Der Brief in der röm. Literatur" (1901).

Peterborough (spr. piht'rbörö). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Northampton, am Nen, (1901) 30872 E., Kathedrale (1140—1200), Abtei; Handel mit Steinkohlen und Bausteinen und Maschinenbau. — 2) Stadt in der kanad. Prov. Ontario, (1901) 11239 E.

Peter-Friedrich-Ludwig-Orden, der einzige oldenb. Orden, 27. Nov. 1838 gestiftet; Ordenszeichen ein goldgerandetes, weißes Kreuz, in dessen rotgerandetem blauem Mittelschild Namenszug P. F. L. [Abb. 1364].

1364. Peter-Friedrich-Ludwig-Orden.

Peterhead (spr. piht'rhedd), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Aberdeen, an der Nordsee, (1901) 11763 E.

Peterhof, Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, am Meerbusen von Kronstadt, 11300 E., kaiserl. Lustschloß.

Peterlein, s. v. w. Petersilie (s. d.).

Petermann, August, Geograph, geb. 18. April 1822 zu Bleicherode, 1847—54 Kartograph zu London, seitdem zu Gotha Redakteur der „Mitteilungen aus J. Perthes' Geogr. Anstalt", gest. 25. Sept. 1878 durch Selbstmord in Gotha; um die Ausbildung der Kartographie durch zahlreiche Schüler, sowie um die Förderung geogr. Forschungsreisen (von Barth, Vogel, Heuglin, Rohlfs u. a.), sowie bes. um die Polarforschung hochverdient.

Petermännchen (Trachīnus draco *L.* [Abb. 1365]), zu den Drachenfischen gehörige Stachelflosser mit sehr gestrecktem Körper, graurötlich, dunkel gefleckt, Seiten silbergrau, abwechselnd blau und gelb gestreift, mit seitlichen, aufwärts gerichteten Augen, sehr schiefer Mundspalte, sehr langer zweiter Rücken- und Afterflosse, erste Rückenflosse und Kiemendeckel mit scharfen Stacheln. Europ. Küsten, Mittelmeer, afrik. Westküste; Fleisch wohlschmeckend.

1365. Petermännchen.

Petermannspitze, Berg in Grönland, südwestl. vom Kaiser-Franz-Joseph-Fjord, 1870 von Payer entdeckt, 2500—2800 m hoch.

Peter Parley (spr. piht'r parli), Pseudonym des amerik. Schriftstellers Samuel Goodrich (s. d.).

Peter-Paulshafen, s. Petropawlowsk.

Peter-Paulstag, s. Petrus (Apostel).

Peters, Musikalien-Verlagshandlung in Leipzig, Firma: **C. F. Peters, Bureau de Musique**, gegründet 1800, 1814 im Besitz von **Karl Friedr. Peters** (gest. 1828), seit 1900 von **Henri Hinrichsen**. Ausgabe der Werke der musikal. Klassiker u. a. unter dem Titel „Edition Peters" (1867 fg.; 3200 Nummern).

Peters, Christian Aug. Friedr., Astronom, geb. 7. Sept. 1806 zu Hamburg, gest. als Direktor der Sternwarte zu Kiel 8. Mai 1880; redigierte die „Astron. Nachrichten" und schrieb über die Nutation (1842) und über die Eigenbewegung des Sirius (1851).

Peters, Karl, Begründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika, geb. 27. Sept. 1856 zu Neuhaus an der Elbe, seit 1884 Vorsitzender der von ihm begründeten „Gesellschaft für deutsche Kolonisation" in Berlin, schloß 1884 in Ostafrika die ersten Verträge ab, gründete 12. Febr. 1885 die Deutsch-Ostafrik. Gesellschaft, unternahm 1889—90 eine Expedition nach Deutsch-Ostafrika, welche ursprünglich zur Aufsuchung Emin Paschas (s. d. und Stanley) geplant war, stellte 1891—93 als kaiserl. Kommissar für Deutsch-Ostafrika die deutsch-engl. Grenze fest, ward 1896 wegen verschiedener ihm zur Last gelegter Grausamkeiten gegen Eingeborene entlassen, gründete 1898 in England eine deutsch-engl. Gesellschaft zur Ausbeutung (Gold) Rhodesias und bereiste letzteres seitdem mehrfach; schrieb: „Willenswelt und Weltwille" (1883), „Deutschnational. Kolonialpolit. Aufsätze" (1. bis 3. Aufl. 1887), „Die deutsch-ostafrik. Kolonie" (1889), „Die deutsche Emin-Pascha-Expedition" (1891), „Das deutsch-ostafrik. Schutzgebiet" (1895), „Das goldene Ophir Salomos" (1895), „Was lehrt uns die engl. Kolonialpolitik" (1897), „Im Goldlande des Altertums" (1902), „England und die Engländer" (1904).

Peters (spr. piht'rs), Phillis Wheatley, s. Wheatley, [Phillis.

Petersberg. 1) **P.**, früher auch **Lauterberg** (Mons serēnus), Berg 13 km nördl. von Halle a. S., 241 m hoch; Ruine des 1124 gestifteten, 1540 säkularisierten Augustinerklosters mit 1853—57 erneuerter Kirche. Klosterchronik von 1124—1225 hg. von Eckstein (1856). — Vgl. Knauth (3. Aufl. 1873), Müldener (1874). — 2) Ehemal. Zitadelle von Erfurt.

Petersburg. 1) Gouvernement im nordwestl. Teil des Europ. Rußlands, am Finn. Meerbusen und am Ladogasee, 53768 qkm, 2112033 E.

2) **P.**, richtiger **Sankt P.** (russ. Sanktpeterburg), auch **Petrograd** (bei den Slawen) und **Piter** (im Volksmunde), zweite Hauptstadt des Russ. Reichs und Residenzstadt der russ. Kaiser, am Ausfluß der Newa [Karte: Europäisches Rußland I, 1], zum Teil auf Inseln (Wassilewskij-, Peterburgskij-, Aptekarskij-Ostrow, Jelagin u. a.) gelegen, in 2—8, auf den Inseln in 0—3 m Seehöhe, so daß bei Hochwasser die tiefer liegenden Stadteile überschwemmt werden; hat (1904) 1354200, mit den Vorstädten (prigorodki: die Schlüsselburger, Poljustrower, Ljeßnoj- und Peterhofer Vorstadt) 1578200 E., darunter 45000 Deutsche. P. zerfällt in 12 Stadtteile (der Admiralitäts-, Kasansche, Spaßkische, Kolomnaer, Narwaer, Moskauer rc.) und 38 Distrikte. Im Zentrum liegt der Admiralitätsplatz, von dem fächerartig ausstrahlen die Hauptstraßen: der Newskij Prospekt, die Gorochowaja und der Wosnessenskij Prospekt; viele Paläste (Winterpalast, Anitschkow-, Marmor-, Taurisches Palais u. a.); gegen 400 Kirchen (die russ.-orthodoxe Isaakskathedrale, die Kirche der Kasanschen Mutter Gottes, Peter-Paulskirche mit den Sarkophagen der russ. Kaiser, das Alexander-Newskij-Kloster u. a., die luth. Peter-Pauls-, die kath. Katharinen- und St. Annenkirche u. a.), zahlreiche Denkmäler (Peters I., Nikolaus' I., Kutusows, Puschkins, Krylows, Gogols u. a.).

1366. Petersburg.

Behörden. Verwaltung. P. ist Sitz der militär., polit. und geistl. Zentralbehörden des Russ. Reichs, ferner des Metropoliten, des Militär-, des Zivilgouverneurs, des *Stadthauptmanns von P.* Der Stadtrat (duma) besteht aus 149 Mitgliedern, an der Spitze die Stadtverwaltung mit dem Stadthaupt (Bürgermeister). Jährliches Budget in Einnahme und Ausgabe 30—40 Mill. Rubel. — **Bildungswesen, Vereine.** Universität (1816 gegründet), Technische Hochschule, Geistl. Akademie, Kath. Geistl. Akademie (1842 aus Wilna her verlegt), Berginstitut, Kaiserl. Rechtsschule, Alexanderlyzeum, Historisch-philol. Institut, Weibliches Mediz. Institut u. a.; zahlreiche Gymnasien und andere Fach- und Mittelschulen für Knaben und Mädchen. Die Akademie der Wissenschaften (1725 gegründet, mit großer Bibliothek, naturwiss. und andern Sammlungen) und der Künste (seit 1754), die Kaiserl. Bibliothek (1,5 Mill. Bände, 33300 Handschriften), Kunstsammlungen (die Eremitage mit berühmter Gemäldegalerie, Museum Alexanders III. u. a.), wissenschaftliche Gesellschaften (die Freie ökonomische Gesellschaft, die Geogr. Gesellschaft u. a)., drei kaiserl. und mehrere Privattheater, zahlreiche Wohltätigkeitsanstalten, darunter das Findelhaus (seit 1772).

Verkehrswesen. Außer zahlreichen Droschken (16000), Omnibuslinien u. a. gibt es Pferde- und Dampfstraßenbahnen, Dampfschiffahrt auf der Newa, Fontanka, Mojka und dem Jekaterinenkanal; sieben Bahnhöfe für den Verkehr der Eisenbahnen nach Moskau und Wologda, Witebsk, Warschau, Reval und Oranienbaum, Helsingfors, Sestrorjezk, Irinowka. Durch den Seekanal nach Kronstadt ist P. auch für Seeschiffe zugänglich.

Industrie und Handel. P. ist eine der wichtigsten Fabrikstädte Rußlands (Produktion jährlich etwa 210 Mill. Rubel), am wichtigsten Baumwollspinnerei und Weberei, Eisengießereien und Maschinenfabriken (die Obuchowschen, die Putilowschen Werke), Lederfabriken u. a., die kaiserl. Fabriken für Glas, Edelsteinschleiferei, Porzellan. Der Handelsumsatz wird auf jährlich 1800 Mill. Rubel berechnet. Kreditinstitute: die Reichsbank, die Internationale Kommerzbank, die Petersburger Diskontobank, die Russ. Bank für auswärtigen Handel, die Wolga-Kama-Bank u. a. über den Schiffsverkehr s. Textbeilage bei Artikel Rußland. — Der älteste Teil von P. ist die Peter-Paulsfestung auf einer Newainsel, 1703 von Peter d. Gr. gegründet; seit 1712 Residenz. — Vgl. Zabel („Kunststätte", 1905).

Petersburg (spr. piht'rsbörg), Hafenstadt im nordamerik. Staate Virginien, am Appomattox, (1900) 21810 E.

Petersburger Konvention, 11. Dez. 1868 von allen europ. Staaten und von Nordamerika abgeschlossen, verbot die Verwendung von Sprenggeschossen für Handfeuerwaffen im Kriegsgebrauch.

Peters des Großen Bai, Meerbusen des Japan. Meers an der Südspitze des russ.-sibir. Küstengebietes, besteht aus 6 großen Buchten, bes. der Ussuri-, Amur- und Possietbucht; mit der Meerenge **Östlicher Bosporus**, an deren einer Bucht (Goldenes Horn) der Hafen von Wladiwostok liegt. [Karte: Asien I, 16.]

Petersdorf am Riesengebirge, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Zacken, (1905) 3500 E.

Petersen, Eugen, Altertumsforscher, geb. 16. Aug. 1836 zu Heiligenhafen (Holstein), 1873 Prof. in Dorpat, 1879 in Prag, 1886 erster Sekretär des deutschen Archäologischen Instituts in Athen, 1887 in Rom; schrieb: „Die Kunst des Pheidias" (1873), „Reisen in Lykien" (1889), „Städte Pamphyliens" (1890—92), „Die Markussäule" (1897), „Vom alten Rom" (3. Aufl. 1904) u. a.

Petersen, Hans von, Marinemaler, geb. 24. Febr. 1850 in Husum, lebt in München; malte Schiffspanoramen: Einfahrt des Lloyddampfers Lahn in den Hafen von Neuyork, Flottenparade vor Wilhelm II.; auch Staffeleibilder: Hochseeschlepper, Zur Zeit der Leesegel, Fischerflottille.

Petersfisch, s. Heringskönig [Abb. 788].

Petersgroschen, s. Peterspfennig.

Petershagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, l. an der Weser, (1905) 2069 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Taubstummenanstalt, altes Schloß.

Petersilie (Petroselīnum satīvum *Sw.*), Pflanzengattg. der Umbelliferen, wild in den Gebirgen des südöstl. Europa; ihre Blätter und Wurzeln dienen als Gewürz und Gemüse. Empfehlenswerte Varietäten die **Kraus-P.**, welche nicht mit der giftigen **Hunds-P.** (Gartenschierling) verwechselt werden kann, sowie die **Moos-P.** — **Berg-P.**, [s. Peucedanum.

Petersinsel, s. Biel.

Peterskirche, s. Rom.

Peterskorn, s. Dinkel [Abb. 425 c].

Petersläufer, s. Sturmschwalbe [Abb. 1832].

Peterspfennig, Petersgroschen, die von England seit dem 8. Jahrh. an den Papst entrichtete jährliche Abgabe, 1532 abgeschafft; jetzt die freiwilligen Gaben der Katholiken zur Unterstützung des Heiligen Stuhls.

Peterssee, Sankt P., vom Sankt Lorenzstrom in Kanada gebildeter See, 48 km lg., 20 km br.

Petersthal, Dorf und Badeort im bad. Kreis Offenburg, an der Rench, im Schwarzwald, am Fuße des Kniebis, (1900) 1725 E.

Petersvogel, s. Sturmschwalbe [Abb. 1832].

Peterswaldau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1905) 7047 E., fürstl. Stollbergsches Schloß, Diakonissenanstalt; Baumwollspinnereien, Zeugdruckereien.

Peterwardein (ungar. **Pétervárad**), königl. Freistadt und Festung in Kroatien-Slawonien, Komitat Syrmien, an der Donau, Neusatz gegenüber, (1900) 5019 E.; hier 5. Aug. 1716 Sieg des Prinzen Eugen über die Türken [unter Ali.

Peti, Scheidemünze, s. Dong.

Petic, alter Name der Stadt Hermosillo (s. d.).

Petillieren (frz., spr. -tiji-), krachen, knistern; schäumen; perlen (vom Wein).

Petinett (frz. petinet), spitzenähnliches Gewebe aus Seide oder Baumwolle zu Schleiern, Ballkleidern rc.

Pétion (spr. -ong), Alexandre, eigentlich **Sabes**, Präsident von Haiti, geb. 2. April 1770 zu Port-au-Prince, Mulatte, seit 1798 an den Kämpfen und Aufständen seines Geburtslandes beteiligt, seit 1808 Präsident der Republik Haiti, gest. 29. März 1818. — Vgl. St.-Rémy (franz., 5 Bde., 1853—58).

Pétion de Villeneuve (spr. -ong dĕ wilnöhw), Jérôme, franz. Revolutionär, geb. 3. Jan. 1756 zu Chartres, Advokat, Gegner Mirabeaus in der Nationalversammlung, führte als Präsident des Pariser Kriminaltribunals die geflüchtete königl. Familie von Varennes zurück, ward 16. Nov. 1791 Maire von Paris; 2. Juni 1793 als Girondist verhaftet, flüchtete er und ward Juli 1794 bei St.-Emilion tot aufgefunden. — Vgl. Dauban (franz., 1866).

Petiotisieren, ein von dem burgund. Weingutsbesitzer Pétiot 1859 erfundenes Verfahren der Weinvermehrung, bei dem man die Weinreste noch ein- oder mehrmals mit Zuckerwasser gären läßt und ihnen so Bukett, Gerbstoff und Farbstoff entzieht; liefert sog. **Nachweine.**

Petit (frz., spr. p'ti, klein), eine kleine Typengattung, 8 typogr. Punkte.

Petit-crevé (frz., spr. p'ti krëweh), Modenarr.

Petit de Julleville (spr. p'ti dë schülwil), Louis, franz. Literarhistoriker, geb. 18. Juli 1841 in Paris, 1886 Prof. an der Sorbonne; schrieb: „Histoire du théâtre en France" (5 Bde., 1880—86), „Le théâtre en France" (1889), „Histoire de la langue et de la littérature française" (8 Bde., 1896 fg.) u. a.

Petite-Pierre, La (spr. p'tit piähr), franz. Name von Lützelstein (s. d.).

Petition (lat.), Gesuch, Bitte, Bittschrift; **petitionieren**, ansuchen, eine P. einreichen.

Petition of right (engl., spr. pitisch'n ŏf reit, d. i. Bittschrift um Herstellung des Rechts), die 1628 vom engl. Parlament dem König Karl I. vorgelegte Beschwerdeschrift, von diesem 7. Juni in allen Punkten (Abgaben an den König nur mit Bewilligung des Parlaments, keine willkürliche Verhaftung und Verurteilung, keine willkürliche Einquartierung, Aufhebung der kriegsrechtlichen Kommissionen) anerkannt, seitdem der Grundpfeiler der engl. Nationalfreiheit.

Petitio principii (lat., „Erschleichung des Grundes"), s. Beweis.

Petit mal (frz., spr. p'ti mall), eine leichtere Form der Epilepsie, ohne Krämpfe.

Petitor (lat.), Bittsteller, Bewerber um ein Amt.

Petitorienklagen, **petitorische Rechtsmittel**, Klagen, deren Gegenstand das Recht selbst, das Eigentum an einer Sache 2c. ist, im Gegensatz zu den **possessorischen Rechtsmitteln**, bei welchen es sich nur um den Besitzstand handelt.

Petit-Quevilly, Le (spr. p'ti këwijih), Vorort von Rouen, im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Seine, (1901) 13948 E. — Unterhalb **Le Grand-Quevilly**, 2048 E.

Petöfi, Sándor (d. i. Alexander), eigentlich **István Petrovics**, ungar. Dichter, geb. 31. Dez. 1822 zu Kiskörös, in der Revolution 1848—49 Bems Adjutant, seit dem Treffen bei Schäßburg 31. Juli 1849 vermißt; genialster ungar. Lyriker. Zahlreiche deutsche Übersetzungen von Neugebauer, Aigner, Melas, Sponer, Goldschmidt, Kohut u. a. — Biogr. von Bubenik (1882), Alex. Fischer (1889).

Pétong, Arsenkupfer, Weißkupfer.

Petra (grch., „Fels"), die alte Hauptstadt des Reichs der Nabatäer im nordwestl. (**Peträischen**) Arabien (dazugehörig die Sinaihalbinsel), bis in die Araberzeit wichtig als Knotenpunkt in dem Verkehr zwischen Syrien und Arabien; großartige, 1812 entdeckte Ruinen der spätern Kaiserzeit bei Wadi Musa („Mosesthal"). — Vgl. Herzog von Luynes, „Voyage à la Mer Morte etc." (2 Bde., 1875), Libbey (engl., 2 Bde., 1905).

Petralia, zwei beieinander liegende Städte auf Sizilien, von denen die obere Stadt (**P. soprāna**) (1901) 7691, die untere (**P. sottāna**) 10183 E. hat.

Petrarca, Francesco, ital. Dichter und Gelehrter, geb. 20. Juli 1304 zu Arezzo, lebte in Vaucluse bei Avignon, gest. 18. Juli 1374 in Arqua bei Padua; vorzüglicher Lyriker, durch größte Formvollendung ausgezeichnet; seine „Rime" (kritische Ausg. mit Kommentar von Scartazzini, 1883), in denen er seine Geliebte, Laura (s. d.), feiert, in alle europ. Sprachen übersetzt (deutsch u. a. von Förster bei Reclam, Krigar, 1866); Verfasser zahlreicher lat. Werke (Heldengedicht „Africa" 2c.), durch sein Studium der Alten Wiedererwecker des klass. Altertums und Begründer des Humanismus. Ausg. seiner wichtigen Briefe von Fracassetti (1859—70). — Biogr. von Körting (1878).

Petrefakten (grch.-lat.), **Petrefaktenkunde**, s. Versteinerungen und Paläontologie.

Petri, Emil, elsäss. Politiker, geb. 3. April 1852 zu Buchsweiler, 1887—93 Mitglied des Reichstags, 1898 Unterstaatssekretär und Vorstand der Ministerialabteilung für Justiz und Kultus in Elsaß-Lothringen.

Petri, Olaus, schwed. Reformator, geb. 6. Jan. 1493 in Örebro, unter Luther und Melanchthon in Wittenberg gebildet, 1524—31 Stadtschreiber und Stadtpfarrer in Stockholm, 1531—33 Kanzler des Königs, 1539 Hauptprediger in Stockholm, wegen Nichtanzeige eines als Beichtgeheimnis ihm mitgeteilten Attentatplanes gegen den König 1540 zum Tode verurteilt, aber begnadigt und 1543 in sein Amt wieder eingesetzt, gest. 19. April 1552; eifrig tätig als theol. Schriftsteller und Verfasser einer bis 1520 reichenden schwed. „Kronik" (neugedruckt 1860). — Vgl. Schück (1893). — Sein Bruder **Laurentius P.**, geb. 1499, seit 1531 luth. Erzbischof von Upsala, gest. 26. Okt. 1573, Verfasser der ersten evang. Kirchen- und Schulordnung Schwedens (1571), besorgte eine schwed. Bibelübersetzung.

Petrie (spr. pihtri), William Matthew **Flinders**, engl. Archäolog und Ägyptolog, geb. 3. Juni 1853 in Charlton bei London, seit 1881 mehrfach in Ägypten, wo er sehr wichtige Funde machte, 1892 Prof. am University College in London; schrieb: „Ten years' digging in Egypt 1881—91" (1893), History of Egypt" (Bd. 1—3, 1894—1905), „Tel El Amarna" (1894), „Egyptian decorative art" (1895), „Religion and conscience in ancient Egypt" (1898), „Royal tombs" (1900 fg.), „Methods and aims in archaeology" (1904) u. a.

Petrifikation (grch.-lat.), Versteinerung; **petrifizieren**, versteinern.

Petrikanal, **Canale de Santi Petri**, Meerenge zwischen Spanien und der Insel León mit Cádiz.

Petrikau, Stadt, s. Petrokow.

Petri Kettenfeier, s. Petrus (Apostel).

Petrilla, ungar. Ort, s. Petrosény-Dilsa.

Petrinische Briefe, s. Petrus (Apostel).

Petri Stuhlfeier, s. Petrus (Apostel).

Petro-Alexandrowsk, befestigter Ort und Sitz der Verwaltung der Amu-darja-Abteilung des russ.-zentralasiat. Gebietes Syr-darja, r. am Amu, 2758 E.

Petro Bei, s. Mauromichalis.

Petrobolen (grch.), Steinwerfer, Wurfgeschütze des Altertums.

Petrobrusiāner, auch **Brusianer**, religiöse Sekte des 12. Jahrh., Anhänger des **Peter de Bruys** (spr. brüih), der, den ganzen kirchlichen Kultus und alles äußere Kirchentum verwerfend, ein rein innerliches Christentum forderte, großen Anhang in Südfrankreich fand und um 1124 verbrannt wurde.

Petrograd, Stadt, s. Petersburg.

Petrographie (grch.), Gesteinskunde (s. Gesteine).

Petrokōw, Gouvernement in Russ.-Polen, an Schlesien und Galizien grenzend, 12249 qkm, 1403911 E. — Die **Hauptstadt P.**, poln. **Piotrków**, deutsch **Petrikau**, an der Strada, 32173 E.

Petroleum, **Erdöl**, **Steinöl**, **Bergöl**, **Naphtha**, dünn- bis dickflüssige, wasserhelle oder gelbe bis braune Substanz, Gemisch von Kohlenwasserstoffen; Welthandelsartikel seit Erbohrung des ersten (nordamerik.) Ölbrunnens durch Drake 1859. Findet sich in Gesteinen verschiedener geolog. Formationen in feinen Tröpfchen eingesprengt, sammelt sich in Hohlräumen an, steht unter starkem Druck durch beigemengtes komprimiertes Naturgas (s. d.); kommt vor am Kaspischen Meere auf der Halbinsel Apscheron bei Baku, bei Rangun in Hinterindien (**Rangunöl**), in Nordamerika (Pennsylvanien, Ohio, Neuyork, Kalifornien 2c.), in Deutschland verhältnismäßig wenig (Ölheim in der Lüneburger Heide, Pechelbronn im Elsaß, am Tegernsee). P. ist wahrscheinlich ein Destillationsprodukt des Fettes von Seetieren. Das **Roh-P.** wird in Raffinerien durch Behandlung mit Schwefelsäure und Natron und Destillation gereinigt und getrennt in: **Leichtöle** (ca. 15 Proz.), **Brennöle** (ca. 55 Proz., bei kaukasischem Öl ca. 30 Proz.) und **Schweröle** (ca. 20 Proz., bei kaukasischem 55 Proz.); der Rückstand ist eine pechartige Masse. Die Leichtöle werden getrennt in: **Rhigolen**, siedet bei 30—40°, Anästhesierungsmittel, **Petroleumäther** (**Keroselen**, **Auroraöl**, **Petrolin**), siedet bei 40—70°, spez. Gewicht 0,64, vortreffliches Lösungsmittel für organische Substanzen, auch als lokales Anästhetikum benutzt, **Gasolin** (**Benzin**, **Kanadol**), siedet bei 70—80°, spez. Gewicht 0,67, als Lösungsmittel statt Benzol, als Leuchtmaterial und mediz. verwendet, **Petroleumnaphtha** (**Ligroin**), siedet bei 80—120°, Fleckwasser, Extraktionsmittel, Leuchtmittel, zur Darstellung von Linoleum, Firnis, **Putzöl** (**Petroleumsprit**), siedet bei 120—150°, spez. Gewicht 0,74, zum Putzen von Maschinenteilen, Lettern, zum Verdünnen von Firnis, **Leuchtöl** (**raffiniertes P.**, **Kaiseröl**, **Astralöl**), soll zwischen 150 und 300° sieden, spez. Gewicht ca. 0,8. Die höher siedenden Anteile sind dickflüssig, gelb bis schwarzbraun gefärbt, werden auf **Paraffinöl** (**Schmieröl**) verarbeitet, zur Ölgasfabrikation benutzt oder durch sog. destruktive Destillation unter starker Überhitzung in niedriger siedende Öle und Koks umgewandelt; die beträchtlichen hochsiedenden Bestandteile (**Masut**) des kaukasischen P. dienen meist zur Heizung. Leucht-P. darf unter 21° C. keine brennbaren Gase entwickeln (Bestimmung im Abelschen Apparat), gutes tut es erst gegen 50° C. Es muß

leichtflüssig und farblos sein; beim Lagern färbt es sich durch Oxydation gelb. P. dient als Leuchtstoff, zum Kochen, zum Betrieb von Motoren, zur Vertilgung von Schwamm und Ungeziefer; die Rückstände der Destillation zur Darstellung von Paraffin, Paraffinöl, Schmieröl und Vaselin oder als Heizstoff für Lokomotiv-, Schiffs- und Fabrikkessel. Produktion 1889: 7830788, 1903: 25640177 t, davon 13,2 Mill. t in Amerika, 9,9 in Rußland, 859840 t in Ostindien, 727971 in Galizien, 384303 in Rumänien. Der amerik. Markt wird beherrscht von der Standard-Oil-Company (Rockefeller), der russ. von der Société commerciale et industrielle de naphte caspienne de Bacou (Gebr. Nobel). — Vgl. Nöldeke (1883), Veith (1892), Burgmann (2. Aufl. 1897), Perret (franz., 1901), Schneider (1902).

Petroleumäther, s. Petroleum.

Petroleumglühlicht, s. Gasglühlicht.

Petroleumlokomotive, durch einen Petroleummotor getriebene Lokomotive [Tafel: Lokomotiven I, 11].

Petroleummotor, eine Gaskraftmaschine (s. d.).

Petroleumsprit, s. Petroleum.

Petroleur (frz., spr. -löhr), weiblich **Petroleuse** (spr. -löhs'), fanatisierte Mordbrenner, seit den mittels Petroleum ins Werk gesetzten großen Brandstiftungen der Pariser Kommunarden (1871).

Petrolīn, s. Auroraöl und Petroleum.

Petronell, Marktflecken in Niederösterreich, (1890) 971 E., Schloß, Ruinen des röm. Carnuntum.

Petronius Arbiter, Gajus, röm. Schriftsteller, aus Massilia, Günstling und Hofzeremonienmeister Neros, gest. 67 n. Chr. durch Selbstmord; die Bruchstücke („Das Gastmahl des Trimalchio") seines Romans „Satirae", eines Sittengemäldes des verderbten kaiserl. Rom, hg. von Bücheler (4. Aufl. 1904; deutsch 1874), mit Übersetzung und Erklärung von Friedländer (1891).

Petropáwlowsk. 1) Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Akmolinsk, am Ischim, 21749 E. — 2) P. oder **Peter-Paulshafen**, Bezirksstadt im russ.-sibir. Küstengebiet, an der Awatschabai (Ostküste Kamtschatkas), 420 E.

Petropŏlis, neulat. Name für Petersburg.

Petropŏlis, Hauptstadt des brasil. Staates Rio de Janeiro, (1902) 20000 E. (viele Deutsche).

Petrosawódsk, Hauptstadt des russ. Gouv. Olonez, am Onegasee, 12707 E.

Petrosény-Dilsa (spr. -schehnj dilscha), Kleingemeinde im Komitat Hunyad in Siebenbürgen, (1900) 7765 E.; dabei große Kohlenflöze und der mit P. durch Kohlenbahn verbundene Bergort **Petrilla** (3471 E.).

Petrow, Radul, bulgar. Staatsmann, geb. 1861 in Sumen, 1885—86 Stabschef der bulgar. Armee, 1894—96 Kriegsminister, 1900 Minister des Innern, Jan. bis März 1901 und seit 1903 auch Ministerpräsident.

Petrówitsch (russ.; serb. **Petrović**), der Sohn Peters.

Petrówsk. 1) Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Medwjediza, 17034 E. — 2) Hafenstadt im russ.-kaukas. Gebiet Dagestan, am Kaspischen Meer, 13671 E.

Petrówskoje, russ. Ort, s. Buturlinowka.

Petrus, der Apostel, eigentlich **Simon**, Sohn Jonas, Bruder des Andreas, Fischer aus Kapernaum, mit Johannes und Jakobus einer der vertrautesten Jünger Jesu, nach Matth. 16, 18 von ihm wegen seines festen Bekenntnisses P. (vom grch. petra, d. i. Fels) genannt, nach Jesu Tod neben Jakobus (s. d.) dem Gerechten eine Hauptsäule der judenchristl. Gemeinde zu Jerusalem. Nach der durch die Apostelgeschichte begründeten Tradition gilt P. als erster und hauptsächlicher Heidenapostel, was den Paulinischen Briefen widerspricht. Die Behauptung der röm. Tradition, daß P. 25 Jahre lang (angeblich 42—67) der erste Bischof von Rom gewesen sei, weshalb sich die Päpste Nachfolger Petri nennen, ist unhaltbar; es ist ungewiß, ob er überhaupt nach Rom gekommen ist; auch seine Kreuzigung (mit dem Haupt nach unten) unter Nero ist sagenhaft. — Der **erste Brief Petri** gehört der paulinischen Richtung und der Zeit Domitians, Nervas oder Trajans an, der zweite stammt aus dem spätern 2. Jahrh. (Zeit der Antonine). Außerdem wurden dem P. beigelegt: **das Kerygma** (Predigt) **Petri**, eine judenchristl. Schrift, vielleicht Grundlage der Clementinischen Homilien (s. Clemens Romanus); eine **Apokalypse des P.**, sowie ein **Evangelium des P.**, beide im 2. Jahrh. als neutestamentliche Schriften geachtet, bald jedoch unterdrückt und verloren, Bruchstücke von beiden 1886 in Ägypten wieder entdeckt (hg. Par. 1892); das vielfach untersuchte Bruchstück des letztern gibt die Leidens- und Auferstehungsgeschichte Jesu, ohne neue Aufschlüsse, nur mit phantastischen Zutaten; beste Ausg. mit Photographie der Handschrift von Gebhardt (1893). Über P. handeln **apokryphische Apostelgeschichten** in gnostischer wie kath. Bearbeitung (vgl. Lipsius, „Die apokryphen Apostelgeschichten", Bd. 2, 1887). Gedächtnistag: 29. Juni, als **Peter-Paulstag** [s. Beilage: Heilige ꝛc.], an welchem Tage 258 die Übertragung der angeblichen Gebeine der Apostel P. und Paulus nach dem Vatikan erfolgte, aber seit dem 4. Jahrh. als gemeinsamer Todestag der beiden Apostel aufgefaßt und gefeiert; über dem Grabe des P. die **Peterskirche**; in derselben die **Petrusstatue** (aus dem 5. Jahrh.). Seit dem 6. Jahrh. feiert die kath. Kirche die Errichtung des römischen (am 18. Jan.) und des antiochenischen (am 22. Febr.) Bischofsstuhls durch P. in dem Feste **Petri Stuhlfeier** (festum cathedrae Petri), jetzt am 18. Jan. begangen. Das Fest der **Kettenfeier** Petri (Festum catenārum S. Petri, Petri ad vincŭla) am 1. Aug. bezieht sich auf die vom Papste verwahrten angeblichen Ketten des P. aus seinen Gefängnissen in Jerusalem und Rom, ursprünglich Kirchweihfest der Kirche Pietro in Vincoli in Rom.

Petrus de Alliăco, s. Peter d'Ailly.

Petrus Damiani, s. Damiani.

Petrus Lombardus, s. Lombardus.

Petrus Martyr, eigentlich **Peter von Verona**, Dominikaner, Inquisitor in der Lombardei, 1252 bei Como erschlagen, 1253 heilig gesprochen, Schutzpatron der span. Inquisition.

Petrus Martyr Anglerius, s. Anghiera.

Petrus Venerabilis (lat., „der Ehrwürdige"), Klosterreformator, geb. 1094 in Montboissier, seit 1122 Abt von Cluny, reformierte die Kluniazenserkongregation und verteidigte sie gegen Bernhard von Clairvaux, polemisierte als Schriftsteller gegen Ketzer, Juden und Mohammedaner, übersetzte den Koran. — Vgl. Wilkens (1857), Demimuid (franz., 2. Aufl. 1895).

Petrus de Vinĕa, aus Capua, Kanzler Kaiser Friedrichs II. in Sizilien, zu wichtigen Missionen verwendet, fiel in Ungnade, angeblich wegen einer Verschwörung gegen das Leben des Kaisers, tötete sich selbst Febr. 1249 im Gefängnis zu Pisa.

Petrusapokalypse, Petrusevangelium, s. Petrus (Apostel).

Petsa, Insel, s. Spezzia.

Petschaft (slaw.), Handstempel mit eingraviertem Namenszug, Wappen ꝛc. zum Siegeln.

Petschenēgen (grch. **Patzinaken**), türk. Nomadenvolk, traten um 830 auf, bewohnten im 10. Jahrh. die Steppen vom Don bis zur Donau, kämpften mit den Russen und gegen Byzanz, 1091 besiegt, der Rest in Bulgarien und Ungarn angesiedelt, wo sie mit den Magyaren verschmolzen. — Vgl. Neumann (2. Aufl. 1895).

Petschérskaja Lawra oder **Kijewopetscherskaja Lawra**, Kloster im südl. Teile der Stadt Kiew, Wallfahrtsort, bis 1897 befestigt.

Pe-tschi-li, offiziell **Tschi-li**, nordöstlichste Provinz Chinas, am **Golf von P.**, 314800 qkm, (1894) 1860000 E.; Hauptfluß Pei-ho, Vertragshäfen Tiën-tsin und Tschinhwang-tau; Hauptstadt Peking.

Petschóra, Fluß im NO. des Europ. Rußlands, entspringt am Ural, mündet nach 1582 km in die **Petschorabucht** des Nördl. Eismeers; Stromgebiet 329503 qkm.

Petsopula (**Spetsopula**), ödes Eiland im SO. der ital. Insel Spezzia.

Pettau (das röm. **Petovĭa**), Bezirksstadt in Steiermark, an der Drau, (1900) 4223 E., Reste röm. Bauwerke, Schloß Ober-P. — Vgl. Felsner (1895).

Pettenkofen, Aug. von, Genremaler, geb. 10. Mai 1822 zu Wien, gest. das. 21. März 1889; kriegerische Genreszenen (Transport von Verwundeten), ungar. Marktszenen, Das Rendezvous (Wien) und auch Bilder aus dem ital. Volksleben.

Pettenkofer, Max von, Chemiker und Hygieniker, geb. 3. Dez. 1818 in Lichtenheim bei Neuburg an der Donau, seit 1847 Prof. der mediz. Chemie und 1865—94 Prof.

der Hygiene in München, 1896 Generalkonservator der wissenschaftlichen Sammlungen des bayr. Staates; gest. 10. Febr. 1901 in München durch Selbstmord. Begründer der experimentellen Hygiene, bes. verdient durch seine Arbeiten über die Verbreitungsart der Cholera und des Abdominaltyphus, über Ventilation und Desinfektion, über Stoffwechsel und Respiration, über den Einfluß von Bodenbeschaffenheit und Grundwasser, sowie durch sein Regenerationsverfahren für Ölbilder, schrieb: „Untersuchungen über die Verbreitungsart der Cholera" (1855), „Populäre Vorträge (3. Aufl. 1877), „Die atmosphärische Luft in Wohngebäuden" (1858), „Choleraregulativ" (mit Griesinger und Wunderlich, 2. Aufl. 1867) und viele andere Werke über Cholera „Beziehungen der Luft zu Kleidung, Wohnung und Boden" (4. Aufl. 1877); gab mit Ziemssen das „Handbuch der Hygiene" (seit 1882), mit Buhl und Voit die „Zeitschrift für Biologie" (seit 1864) heraus. — Vgl. Rubner (1901), Eismann (1901), von Voit (1902).

Pettigrew (spr. -gru), James Bell, engl. Physiolog, geb. 26. Mai 1834 zu Roxhill (Lanarkshire), Prof. an der Universität von St. Andrews; schrieb: „Die Ortsbewegung der Tiere" (1873; deutsch 1875) u. a.

Petto (ital.), Brust; etwas **in petto haben**, etwas im Sinne haben. [Mutwille, Neckerei, Ausgelassenheit.

Petulánt (lat.), mutwillig, ausgelassen; **Petulánz**,

Pe-tu-na, Stadt in der chines.-mandschur. Prov. Kirin, am schiffbaren obern Sungari, ca. 60000 E.

Petunia *Juss.*, Petunie, Pflanzengattg. der Solanazeen, südamerik. Kräuter mit großen Blüten; in zahlreichen Varietäten, namentlich von P. grandiflōra *Hort.*, z. B. P. hybrīda grandiflōra fimbriāta, Zierpflanzen.

Petzval, Josef, Mathematiker und Physiker, geb. 6. Jan. 1807 in Szepesbéla (Zipser Komitat), 1835—37 Prof. in Budapest, 1837—77 in Wien, gest. das. 17. Sept. 1891; bereicherte die Wellenlehre durch das Gesetz von der Erhaltung der Schwingungsdauer, die Akustik durch die Theorie der Tonsysteme und die Ballistik durch theoretische Grundlagen, erfand das Porträtobjektiv (1840; s. Photographische Objektive nebst Abb. 1385 b), ein Projektionsobjektiv (1847) und ein Landschaftsobjektiv (1856), schrieb: „Die Integration der linearen Differentialgleichungen" (2 Bde., 1853 u. 1859). — Biogr. von Ermenyi (2. Aufl. 1903).

Peu à peu (frz., spr. pö a pö), nach und nach.

Peucedănum, **Haarstrang**, Pflanzengattg. der Umbelliferen, ausdauernde Kräuter mit fiederförmig zerteilten Blättern, nördl. Halbkugel; P. officinăle *L.* (**Saufenchel, Roßkümmel**), auf Waldwiesen, mit gelben Blüten; P. cervaria (**Hirschwurz**), in Bergwäldern, P. oreoselīnum *L.* (**Bergpetersilie, Bergeppich, Grundheil**) und P. imperatoria *Crz.* (Imperatoria ostruthium *L.*, **Meisterwurz**), mit weißen Blüten. Die Wurzeln der Meisterwurz dienen als verdauungbeförderndes Heilmittel.

Peucer, Kaspar, Gelehrter, geb. 6. Jan. 1525 zu Bautzen, 1560 Prof. der Medizin zu Wittenberg, Melanchthons Schwiegersohn, 1574—86 als Kryptocalvinist eingekerkert, gest. 25. Sept. 1602 als fürstl. Leibarzt zu Dessau. — Vgl. Henke (1865).

Peucker, Eduard von, preuß. General, geb. 19. Jan. 1791 zu Schmiedeberg in Schlesien, 1848 Reichskriegsminister, befehligte das Bundeskorps im bad. Aufstande, 1854—72 Generalinspektor des preuß. Militärerziehungswesens, gest. 10. Febr. 1876 zu Berlin; schrieb: „Das deutsche Kriegswesen der Urzeit" (1860—64).

Peurbach, Georg, s. Purbach.

Peutinger, Konrad, Altertumsforscher, geb. 15. Okt. 1465 zu Augsburg, Stadtschreiber das., gest. 28. Dez. 1547, Besitzer der „Tabūla Peutingeriāna" (jetzt in der kaiserl. Bibliothek zu Wien), einer Karte mit den Militärstraßen des Weström. Reichs (hg. von Miller, 1888).

Pewter (engl., spr. pjut'r), s. v. w. Hartmetall (s. d.).

Peyersche Drüsen, die nach dem Anatomen **Joh. Konrad Peyer** (geb. 26. Dez. 1653, gest. 29. Febr. 1712 in Schaffhausen) benannten Anhäufungen von Drüsenfollikeln im Darm; sie schwellen bei Darmkatarrhen und sind beim Typhus Sitz der sog. Typhusgeschwüre.

Peytral (spr. petrall), Paul Louis, radikaler franz. Politiker, geb. 20. Jan. 1842 in Marseille, 1888—89 und 1893 Finanzminister, 1894 Senator, 1895 Vizepräsident des Senats, 1898—99 wieder Finanzminister.

Pézénas (spr. -senāß), Stadt im franz. Dep. Hérault, am Hérault, (1901) 7073 E.

Pezīza *L.*, **Becherpilz**, Pilzgattg. der Diskomyzeten, mit becher- oder schüsselförmigen Fruchtkörpern. P. tuberōsa *Fr.* [Abb. 1367 a], P. vesiculōsa *Pers.* [b] und P. convexūla *Fr.* sind größere (mehrere Zentimeter große) Arten und wachsen auf der Erde; kleine Arten schmarotzen auf und in andern Pflanzen: P. ciborioīdes *Fr.* verursacht den Kleekrebs, P. Willkommii *R. Hartig* den Lärchenkrebs, P. sclerotiōrum *Lib.* schmarotzt im Raps, P. Kauffmanniāna *Tich.* bewirkt den Hanfkrebs. [volo.

1367. Becherpilze.

Pezza, Michele, Brigant, s. Fra Dia-

p. f. = pour féliciter (frz.), um Glück zu wünschen.

Pfäfers, früher **Pfeffers**, Bad im schweiz. Kanton Sankt Gallen, unweit Ragatz, in einer tiefen Schlucht der wilden Tamina, mit warmen, in der **Pfäferser Schlucht** zutage tretenden indifferenten Heilquellen (37° C.), seit 1242 im Gebrauch; ein Teil des Wassers wird nach Ragatz (s. d.) geleitet. Dabei **Dorf P.**, (1900) 1510 E., und die Irrenanstalt St. Pirminsberg in der ehemal. Benediktinerabtei P.

Pfaff, Christoph Matthäus, prot. Theolog, geb. 25. Dez. 1686 zu Stuttgart, seit 1717 Prof. in Tübingen, 1756 Kanzler und Generalsuperintendent in Gießen, gest. das. 19. Nov. 1760; als Dogmatiker („Institutiones theologiae", 1719) zwischen der altprot. Orthodoxie und dem Pietismus stehend, im Kirchenrecht neben Pufendorf Hauptvertreter des Kollegialsystems, befürwortete die Union zwischen Lutheranern und Reformierten.

Pfaff, Leopold, österr. Jurist, geb. 12. Nov. 1837 zu Hermannstadt, seit 1872 Prof. in Wien, schrieb (mit F. Hofmann) „Kommentar zum Österr. allgemeinen bürgerl. Gesetzbuche" (2 Bde., 1877—87), gibt mit Hofmann Arndts „Lehrbuch der Pandekten" seit der 10. Aufl. heraus.

Pfaffe (vom griech. pappas, Vater), ursprünglich Ehrenname jedes kath. Geistlichen, jetzt meist im verächtlichen Sinne gebraucht. — **P. vom Kahlenberg**, s. Kahlenberg.

Pfaffengasse, früher Bezeichnung für den Landstrich längs des Rheins mit den 8 Bistümern Chur, Konstanz, Basel, Straßburg, Speyer, Worms, Mainz, Köln.

Pfaffenhofen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Ilm, (1905) 3300 E., Amtsgericht; hier 15. April 1745 Sieg der Österreicher über die Franzosen und Bayern und 19. April 1809 Sieg der Franzosen unter Oudinot über die Österreicher.

Pfaffenhütchen, die Früchte von Evonymus (s. d.).

Pfaffenlaus, s. Barsch.

Pfaffenröhrlein, Pflanzenart, s. Taraxacum.

Pfäffers, schweiz. Dorf, s. Pfäfers.

Pfäffikon, Dorf im schweiz. Kanton Zürich, am **Pfäffiker See** (mit Pfahlbauten), (1900) 2986 E.

Pfahl, in der Wappenkunde der mittlere Teil eines in drei senkrechte Streifen geteilten Schildes, von anderer Tinktur als die zwei übrigen [Tafel: **Wappenkunde** I, 6]; Gegensatz: Balken.

Pfahlbauten, auf Pfählen errichtete Menschenwohnungen [Tafel: **Urzeit** I, 2] in Seen, Sümpfen, Torfmooren und Flußbetten, mit dem Land durch Brücken verbunden; in ihren Überresten zuerst 1853/54 von Ferd. Keller in Zürich erkannt, seitdem in ganz Europa nachgewiesen, noch heute in Hinterindien, auf Neuguinea, den Nikobaren rc. vorhanden. Die Bewohner der europ. P. gehörten der Stein-, der Bronze- und Eisenzeit an, trieben Viehzucht und Ackerbau und kannten verschiedene Gewerbe. — Vgl. Munro (engl., 1890), Tröltsch (1902).

Pfahlbürger, im Mittelalter die Bewohner des platten Landes mit Bürgerrecht in einer Stadt; auch die Vorstädter, im Gegensatz zu den Spießbürgern (s. d.).

Pfahlgraben, **Limes**, die namentlich in Süddeutschland noch jetzt in ausgedehnten Resten erhaltenen Anlagen der Römer zum Grenzschutz ihrer rechtsrhein. Besitzungen auf deutschem Boden. Die große Anlage ist von Domitian begonnen, von den folgenden Kaisern, namentlich Trajan im 2. Jahrh. v. Chr. vollendet worden. Er deckt den einspringenden Winkel des Oberlaufs der beiden Grenzströme Rhein und Donau in einer Ausdehnung von 542,5 km von Rheinbrohl bis Kehlheim und zerfällt in den **obergermanischen und rhätischen Limes (Teufelsmauer)**;

eine Fortsetzung der röm. Grenzbefestigung findet sich an der mittlern Donau in Österreich. Der P. verfiel Ende des 3. Jahrh. Seit 1892 ist eine „Reichs-Limeskommission“ mit der Erforschung desselben beauftragt. — Vgl. Sarwey und Hettner (1894 fg.), „Der röm. Limes in Österreich“ (1900 fg.), Fabricius (1902).

Pfahlmast, s. Mast.

Pfahlmuschel, die eßbare Miesmuschel (s. d. nebst Abb. 1177); auch der Schiffsbohrwurm (s. Bohrmuscheln nebst Abb. 238).

Pfahlrost, eine Art der Gründung, bestehend aus Pfählen, die in die Erde eingerammt, eingeschraubt oder mittels Druckwassers eingespritzt werden.

Pfahlwurm, der Schiffsbohrwurm (s. Bohrmuscheln).

Pfahlwurzel, s. Wurzel und Tafel: Botanik I, 1.

Pfaid, deutscher Name von Faido in der Schweiz.

Pfalz (lat. palatium, Palast), die im ehemal. Deutschen Reich zerstreut umherliegenden kaiserl. Schlösser, in denen die Kaiser zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sich abwechselnd aufhielten. — Vgl. Plath (1892).

Pfalz, zwei bis 1620 zusammengehörige deutsche Staaten. Die **Ober- oder Bayrische P.,** ein Herzogtum, gehörte zum Nordgau und bayr. Kreise, hatte 7160 qkm und Amberg zur Hauptstadt; jetzt der größte Teil des Reg.-Bez. Oberpfalz (s. d.). Die **Unter- oder Rhein-P.** (P. am Rhein), zersplittert zu beiden Seiten des Rheins, zerfiel in die eigentliche oder **Kur-P.,** das Fürstent. Simmern, das Hzgt. Zweibrücken, die Hälfte der Grafsch. Sponheim und die Fürstent. Veldenz und Lautern, etwa 8000 qkm; Hauptstadt Heidelberg. [Karte: Bayern ꝛc. I.] Die **Pfalzgrafen bei Rhein,** ursprünglich zu Aachen residierend, waren schon im 11. Jahrh. im erblichen Besitz der Pfalzgrafschaft, die nach ihrem Aussterben 1156 an Konrad von Schwaben, den Stiefbruder Kaiser Friedrichs I., 1214 an das Haus Wittelsbach fiel. Rudolf II. (gest. 1353) erwarb Neuburg und Sulzbach (**Junge P.**), Ruprecht I. (gest. 1390) erhielt die bisher abwechselnd von Bayern und der P. geführte Kurstimme allein. Nach Ruprechts III. (seit 1400 deutscher König) Tode (1410) entstanden durch wiederholte Teilungen im 15., 16. und 17. Jahrh. neben der Kur- und Rhein-P. die Linien Simmern, Neuburg, Zweibrücken, Sulzbach u. a., von denen die erste 1559 in den Besitz der Kurlande kam. Friedrich V., der 1619 die böhm. Krone annahm, verlor sein Land und die Kurwürde an Herzog Maximilian von Bayern; sein Sohn Karl Ludwig erhielt im Westfälischen Frieden die Unterpfalz zurück und eine achte Kurstimme, während die Oberpfalz bei Bayern blieb. 1685 kam die Kur nach Aussterben der Simmernschen Linie an die Pfalzgrafen von Neuburg, 1742 an Karl Theodor (gest. 1799) von Sulzbach, der 1777 auch Kurfürst von Bayern wurde. Sein Nachfolger Maximilian Joseph, Herzog von Zweibrücken, mußte infolge des Lüneviller Friedens 1801 die linksrhein. Teile an Frankreich, die rechtsrhein. an Baden, Hessen-Darmstadt ꝛc. abtreten. Erstere kamen 1814 wieder an Deutschland zurück und fielen größtenteils an Bayern, außerdem an Hessen-Darmstadt und Preußen. Geschichte von Häusser (2 Bde., 1845), Nebenius (1874), Regesten von Koch und Wille (1894).

Pfalz. 1) Bayr. Regierungsbezirke, s. Oberpfalz und Rheinpfalz. — 2) Schloß im Rhein bei Caub.

Pfalzburg, Kantonstadt in Lothringen, in hoher Lage in den Vogesen, (1905) 3716 E., Garnison, Amtsgericht, Lehrerseminar, bis 1870 Festung; 8. Aug. bis 12. Dez. 1870 von den Deutschen belagert. [Mosel, (1900) 2904 E.

Pfalzel, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der

Pfälzer Schweiz, s. Annweiler.

Pfälzer Weine, **Hardtweine,** die Weine der Vorhöhen des Hardtgebirges im bayr. Reg.-Bez. Pfalz (Deidesheimer, Forster, Dürkheimer ꝛc.); 1904: 15369 ha Weinland, Produktion 651559 hl Most (14,7 Mill. ℳ). — Vgl. Heeger (2. Aufl. 1903).

Pfalzgraf (Comes palatinus), im ehemal. Deutschen Reich die kaiserl. Beamten in den Pfalzen, von denen der **P. am Rhein** zu fürstlicher Bedeutung gelangte und seit dem 13. Jahrh. als erster weltlicher Kurfürst (s. Pfalz) bei Erledigung des Throns den König vertrat; seit Karl IV. von den Kaisern verliehener leerer Titel.

Pfalzgrafenstein, Schloß im Rhein bei Caub.

Pfalz-Neuburg, s. Neuburg und Pfalz.

Pfand, der Gegenstand, welcher dem Gläubiger (**Pfandgläubiger**) für seine Forderung haftet. Neben dem **freiwilligen Pfandrecht** (durch Pfandvertrag oder Testament) kann auch ein **notwendiges** platzgreifen durch gerichtliche Vollstreckung eines rechtskräftigen Erkenntnisses im Wege der Pfändung oder durch gerichtliche Beschlagerklärung oder ohne weiteres infolge gesetzlicher Bestimmungen (**gesetzliches [stillschweigendes]** Pfandrecht, z. B. des Fiskus an dem Vermögen der Abgabenrestanten, des Vermieters am Mobiliar des Mieters ꝛc.). Die **Pfandbestellung** geschieht entweder durch Einräumung eines dinglichen Rechts, der sog. Hypothek (s. d.), oder durch Faustpfand (s. d.).

Pfandbrief, s. v. w. Hypothekenbrief (s. Hypothek); insbes. die meist auf den Inhaber lautenden Schuldscheine landschaftlicher Kreditvereine, für welche Immobiliargüter verpfändet sind. [1056 m.

Pfänder, Berg bei Bregenz in den Allgäuer Alpen,

Pfandgeld, s. Pfändung.

Pfandgläubiger, s. Pfand.

Pfandhalter, früherer Name für Treuhänder (s. d.).

Pfandhaus, s. Leihhaus.

Pfandleih- und Rückkaufgeschäft, das gewerbsmäßige Verleihen von Geld gegen Faustpfand, bedarf einer besondern Erlaubnis der Ortsbehörde und steht unter deren Kontrolle (Gewerbeordn. § 38 [Gesetz vom 23. Juli 1879]). In Preußen ist der Zins für Darlehne bis zu 30 ℳ auf 2 ₰ für den Monat, für höhere Summen auf 1 ₰ monatlich festgesetzt (Gesetz vom 17. März 1881).

Pfandlscharte, Gebirgspaß (2665 m) in den Hohen Tauern, vom Fuschertal nach Heiligenblut.

Pfandnutzung, s. Antichrese.

Pfandrecht, s. Pfand.

Pfandschilling, s. v. w. Pfandgeld (s. Pfändung).

Pfändung, die Ergreifung fremder Sachen in der Absicht, sich dadurch sein Eigentum, seinen Besitzstand oder andere Gerechtsame, die man verlieren könnte, zu erhalten, oder einen schnellen und sichern Ersatz des erlittenen Schadens zu verschaffen. Man unterscheidet P. im Wege des gerichtlichen Zwangsvollstreckungs- und Arrestverfahrens und Privat-P. Oft ist der Schadenersatzanspruch, insbes. beim Betreten von Kulturen, auf einen bestimmten Betrag festgesetzt (**Pfand- oder Ersatzgeld**).

Pfanne (Acetabŭlum), in der Anatomie die am Becken befindlichen Gelenkgruben, die den Kopf der Oberschenkel aufnehmen [Tafel: Skelett I, 1].

Pfannengelenk, s. v. w. Nußgelenk (s. Enarthrose).

Pfannenstein, s. Salz.

Pfänner, der einzelne Besitzer an einem Privatsalzwerk; **Pfännerschaft,** die Gesamtheit der Teilnehmer.

Pfannschmidt, Karl Gottfried, Historienmaler, geb. 15. Sept. 1819 in Mühlhausen, gest. 5. Juli 1887 als Prof. an der Akademie zu Berlin; biblische Stoffe, vornehmlich zu Altarbildern.

Pfarrer (vom neulat. parŏchus), der ordnungsmäßige Geistliche einer Kirchengemeinde (Pfarrei, Parochie); in der kath. Kirche der vom Bischof kraft seiner Jurisdiktion für einen bestimmten Bezirk bestellte Gehilfe in der Seelsorge; in der evang. Kirche gilt der P. als Diener zur Verkündigung des Wortes Gottes, deshalb **Prediger,** nach seiner seelsorgerischen Befugnis **Pastor** („Hirt“) genannt; die Titel Ober-P., Archidiakonus, Diakonus bedeuten in der evang. Kirche nur einen Unterschied des Ranges, nicht der geistl. Befähigung. Die Ernennung (Vokation, s. d.) erfolgt in der kath. Kirche durch den Bischof unter Mitwirkung des Staates, in der evang. durch das landesherrliche Kirchenregiment, entweder durch den Landesherrn selbst (Bayern), oder durch die Konsistorien auf Grund der Gemeindewahl oder des Präsentationsrechts der Patrone.

Pfarrkirche, s. v. w. Parochialkirche (s. Parochie).

Pfarrkirchen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Rott, (1905) 3252 E., Amtsgericht.

Pfarrvogel, s. Pastorenvogel [Abb. 1342].

Pfau, Vogel, s. Pfauen.

Pfau, Ludwig, Dichter und Kunstschriftsteller, geb. 25. Aug. 1821 in Heilbronn, als polit. Flüchtling bis 1863 in Paris, gest. 12. April 1894 in Stuttgart; schrieb „Gedichte“ (4. Aufl. 1889), „Freie Studien“ (2. Aufl. 1874), „Kunst und Kritik“ (1888) u. a.

Pfauen, Unterfamilie der Fasanvögel, im männlichen Geschlecht ausgezeichnet durch das mit Augenflecken gezierte Prachtgefieder und besondere Größe der Schwanzdeckfedern, die bei manchen Arten radförmig ausbreitbar sind; langsam und ungeschickt fliegende, meist in Gesellschaft lebende Waldvögel Mittel- und Südasiens. **Gemeiner P.** (Pavo cristātus *L.*), Männchen vorherrschend goldgrün, blau und violett metallglänzend, mit prächtigem Schweif und Federbusch aus dünnschäftigen, nur oben ästigen Federn auf dem Kopfe, Weibchen einfarbig braun, an Brust und Bauch weiß, in Ostindien und auf Ceylon heimisch, Fleisch ungenießbar; **Spiegel-P.** (Polyplectron bicalcarātum *Gray*), braun, gelb punktiert, mit verlängerten eigentlichen Schwanzfedern und zwei Sporen am Lauf, Malakka, Sumatra; **Argus-P. (Argusfasan,** Argus gigantēus *Temm.* [Abb. 1368]), im männlichen Geschlecht außerordentlich schön gezeichnet, über 1 m lg., verlängerte Schwanzfedern ebensolang, Armschwingen bis über 70 cm verlängert, mit prächtigen Augenflecken, gelbgrau, gelbbraun, schwarz und hellgelb gewellt, gezackt ꝛc., Sumatra. — Vgl. Sabel (1893).

1368. Arguspfau.

Pfauenauge, Name verschiedener, durch große, bunte Augenflecke charakterisierte Schmetterlinge: Abendpfauenauge (s. d.), Nachtpfauenauge (s. d.) und Tagpfauenauge (s. d. und Tafel: Schmetterlinge I, 3).

Pfaueninsel, Insel in der Havel, unweit Potsdam, mit königl. Landhaus, Palmenhaus ꝛc.

Pfävers, schweiz. Dorf, s. Pfäfers.

Pfebe, der gemeine Kürbis.

Pfechten, in Süddeutschland s. v. w. eichen.

Pfeddersheim, Stadt in der hess. Prov. Rheinhessen, an der Pfrimm, (1905) 2817 E., Amtsgericht.

Pfeffel, Gottlieb Konr., Dichter, geb. 28. Juni 1736 zu Colmar, seit 1758 erblindet, gest. 1. Mai 1809; wertvoll seine Fabeln und poet. Erzählungen. — Vgl. Rieder (1820), Stöber (1878).

Pfeffer, Gewürz, entweder die unreif getrockneten Beeren (**schwarzer P.**) oder die reifen, von der Beerenschale befreiten Samen (**weißer P.**) von Piper nigrum *L.* (s. Piper und Tafel: Nutzpflanzen I, 8). P. longum *L.* liefert den **langen P.** Bestandteil des P. sind ein ätherisches Öl und das Piperin. **Spanischer Pfeffer,** s. Capsicum.

Pfeffer, Wilhelm, Botaniker, geb. 9. März 1845 in Grebenstein, 1877 Prof. in Basel, 1878 in Tübingen, 1887 in Leipzig; schrieb: „Die periodischen Bewegungen der Blattorgane“ (1875), „Über chemotaktische Bewegungen ꝛc.“ (1888), „Studien zur Energetik der Pflanzen“ (1892), „Handbuch der Pflanzenphysiologie“ (2. Aufl., 2 Bde., 1897—1904); gibt seit 1894 mit Strasburger die „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik“ heraus.

Pfefferblatt, s. Tanacetum.

Pfefferfresser, Tukane (Rhamphastīdae), Familie großer Kuckucksvögel, mit außerordentlich großem, aber trotzdem leichtem, an der Spitze etwas gebogenem Schnabel, sowie federförmiger Zunge, grellfarbigem Gefieder, kurzen abgerundeten Flügeln, meist kurzem, breitem Schwanz und Kletterfüßen. Hierher der **Arassari** (Pteroglossus aracāri *Ill.*), grün, gelb und rot, in den Urwäldern Brasiliens; **Riesentukan (Toko,** Rhamphastus toco *L.* [Abb. 1369]), schwarz, Kehle, Vorderhals weiß, Steiß rot, Brasilien, Paraguay ꝛc.; **Bunttukan** (R. discolor *L.*), schwarz, gelb, rot ꝛc., Südostbrasilien.

b a

1369. Riesentukan: a Männchen, b Weibchen.

Pfeffergurke, s. Einmachen.

Pfefferkraut, s. Lepidium und Satureja.

Pfefferküste, s. Malabar und Guinea.

Pfefferling, s. Eierschwamm und Tafel: Pilze, 8.

Pfefferminzbaum, s. Eucalyptus.

Pfefferminze, Pflanzengattg., s. Mentha [Abb. 1166].

Pfefferminzkampfer, s. Menthol.

Pfefferminzöl, das farblose, dünnflüssige, brennend schmeckende ätherische Öl der Blätter und blühenden Triebe der Pfefferminze (Mentha piperita *L.*), als blähungtreibendes, belebendes Mittel, technisch in der Parfümerie und Likörfabrikation verwendet.

Pfefferriesel, Zweckenholz, das Holz von Evonymus (s. d.) europaeus.

Pfefferrinde, deutsche, die Rinde des Kellerhalses (s. Daphne).

Pfefferrohr, Bambusschößlinge aus China und Japan, zu Pfeifenröhren und Spazierstöcken gebraucht.

Pfeffers, schweiz. Dorf, s. Pfäfers.

Pfefferschwamm, Pilz, s. Lactarius.

Pfefferstein, s. v. w. Peperino (s. Albano).

Pfefferstrauch, Bergpfeffer, der Kellerhals (s. Daphne).

Pfeffervögel, s. Kanarienvogel.

Pfeffinger, Johannes, luth. Theolog, geb. 1493 zu Wasserburg (Bayern), kath. Priester in Passau, 1522 zur Reformation übergetreten, 1540 Superintendent, 1544 auch Prof. zu Leipzig, gest. 1. Jan. 1573; Mitverfasser des Leipziger Interims und Anhänger Melanchthons.

Pfeidler, in Wien Händler mit Hemden, Strümpfen u. dgl.

Pfeife, ein Rohr, in dem durch stehende Luftschwingungen ein Ton erregt wird. Bei den **Lippen-P.** wird der Ton mittels des an einem Ende des Rohrs angebrachten Mundstücks erregt, und, je nachdem ob das andere Ende offen oder geschlossen ist, unterscheidet man **offene** und **gedeckte P.** Bei den **Zungen-P.** geschieht die Tonerregung mittels einer elastischen Zunge, durch deren Schwingungen ein durch eine Öffnung geblasener Luftstrom abwechselnd unterbrochen und wieder hergestellt wird. Über die **Dampfpfeife** s. d. nebst Abb. 393; über die **Glasmacher-P.** s. Glas [Abb. 696 p].

Pfeifenstrauch, s. Aristolochia und Philadelphus.

Pfeifenwerk (Pfeifwerk), s. Orgel.

Pfeifer, ursprünglich die Spieler von Blasinstrumenten, dann überhaupt s. v. w. Spielleute, Musikanten (Stadtpfeifer), bildeten seit dem 13. Jahrh. geschlossene Innungen mit einem **Pfeiferkönig** an der Spitze, der jährl. Gerichtssitzungen, **Pfeifertage,** abhielt.

Pfeifer, zwei schädliche Schmetterlinge: **Raps-P.** (Orobēna extimālis *Sc.*), ein Zünsler (s. d.), weißlichgelb, braun gezeichnet; Raupe gelbgrün, bohrt Löcher in die Rapsschoten (die dadurch „Pfeifen“ ähnlich werden) und frißt den Samen. Über den **Kümmel-P.** oder **P. im Kümmel** s. Kümmelmotte.

Pfeiferdampf, s. Dampf (beim Pferde).

Pfeiferkönig, Pfeifertag, s. Pfeifer.

Pfeiffer, Franz, Germanist, geb. 27. Febr. 1815 zu Bettlach bei Solothurn, seit 1857 Prof. zu Wien, gest. das. 29. Mai 1868, gründete 1856 die Zeitschrift „Germania“, gab die Sammlung „Deutsche Klassiker des Mittelalters“ (1865 fg.) und darin selbst die Gedichte Walters von der Vogelweide (6. Aufl. 1880), „Deutsche Mystiker des 14. Jahrh.“ (1845—57) u. a. heraus.

Pfeiffer, Richard, Bakteriolog, geb. 27. März 1858 in Zduny (Posen), erst Militärarzt, 1887 Assistent Kochs, 1891 Abteilungsvorsteher am Institut für Infektionskrankheiten, seit 1899 Prof. der Hygiene in Königsberg, entdeckte 1892 den Influenzaerreger, 1894 die spezifischen bakterienlösenden Immunsera. Gab heraus: „Mikrophotogr. Atlas der Bakterienkunde“ (2. Aufl. 1893—95), „Enzyklopädie der Hygiene“ (mit Proskauer, 1902 fg.).

Pfeifhase (Lagōmys), Gattung der Hasen, mit dichtem, rauhem, kurzem Pelz, kurzen Ohren und Hinterbeinen; Schwanzstummel äußerlich nicht sichtbar. Bewohner der nördl. Erdhälfte. Ihre Stimme ist ein durchdringender Pfiff. Bekannteste Art der **Alpen-P.** (L. alpinus *F. Cuv.* [Abb. 1370; nach Brehm]), meist rötlich, in Sibirien.

1370. Alpenpfeifhase.

Pfeil, Sternbild des nördl. Himmels [Tafel: Astronomie I, 1].

Pfeil, Joachim, Graf, Afrikaforscher, geb. 30. Dez. 1857 zu Neurode (Schlesien), hielt sich seit 1873 in Natal

und im damaligen Oranjefreistaat auf, wirkte seit 1883 für die Begründung einer deutsch-ostafrik. Kolonie, bereiste 1884—87 zuerst mit Peters und Jühlke, dann allein Ostafrika, 1887—89 Neuguinea und Neumecklenburg, erforschte 1892 Deutsch-Südwestafrika; 1895—97 kaiserl. Vizekonsul in Lourenço Marquez, 1899 in Marokko; schrieb: „Vorschläge zur praktischen Kolonisation in Ostafrika" (1888), „Studien und Beobachtungen aus der Südsee" (1899) u. a.

Pfeiler, freistehende eckige Stützen aus Stein oder Mauerwerk zur Unterstützung von Gebälken, Bogen oder Gewölben; wenn sie zum Teil in der Mauer stecken, heißen sie **Wand-P.** oder **Pilaster,** wenn sie als Verstärkung der Umfassungsmauer dem Seitenschub widerstreben sollen, **Strebe-P.** (S. auch Säule.)

Pfeilerbau, im Bergbau eine Abbaumethode, besteht im Stehenlassen von dicken Pfeilern zwischen den Abbaustrecken. Die Pfeiler werden zuletzt nach rückwärts abgebaut, wobei das Hangende zu Bruche geht.

Pfeilgifte, giftige Präparate, die von wilden Völkerschaften zum Vergiften von Pfeilspitzen benutzt werden, meist Pflanzengifte, aber auch Schlangen- und Leichengifte. 1) Asiatische P. Auf dem Malaiischen Archipel: **Tieuté (Tjettek)** oder **Upas-Radscha,** aus der Wurzelrinde von Strychnos Tieuté *Leschen.*, **Antjar, Upas-Antjar** oder **Pohon-Upas**, Milchsaft von Antiaris toxicaria *Leschen.*; auf Malaka: das **Ipo** von Thevetia neriifolia *Sussier*; in Nepal und am Himalaja: das **Bikh, Bish** oder **Bisha,** aus Wurzelknollen von Akonitumarten. 2) Afrikanische P.: Das **Wabajo** oder **Wabaï** der Somal und die Gifte der Kilimandscharogegend, hauptsächlich von Arten der Apozynazeengattg. Acocanthera gewonnen; das **Inée** oder **Gombi** in Senegambien und Guinea stammt von Strophanthus hispidus *DC.*, das **Kombé** oder **Kombi** des Sambesigebietes von Strophanthus Kombé *Oliv.* Die Buschmänner nehmen Leichengift und Gift aus Käferlarven; über **Echujagift** s. d. 3) Amerikanische P. Die Südamerikaner verwenden das **Curare** (s. d.). 4) In Australien werden Leichengifte und Sumpferde als P. verwendet. — Vgl. Lewin (1894).

Pfeilkraut, Pflanzengattg., s. Sagittaria [Abb. 1573].

Pfeilnaht, die auf dem Scheitel vom Stirnbein zum Hinterhauptbein verlaufende, die beiden Scheitelbeine des Schädels verbindende Knochennaht.

Pfeilschwänze, s. v. w. Schwertschwänze (s. d.).

Pfeilspitzenzahn, s. Belodon.

Pfeilwürmer, **Borstenkiefer** (Chaetognātha), Gruppe der Rundwürmer, mit horizontalem Flossensaum, deutlich abgesetztem Kopf, um den Mund einige als Kiefer dienende Borsten, zwitterige, an der Oberfläche lebende Bewohner des Meers von geringer Größe; Gattungen Sagitta [Sagitta cephaloptĕra *Busch*, etwa 5 mm lg., Abb. 1371] und Spadella. — Vgl. Hertwig (1880), Grassi (ital., 1882).

1371. Pfeilwurm.

Pfeilwurz, s. Maranta [Abb. 1134].

Pfeilwurzmehl, s. Arrowroot.

Pfeilzüngler, s. Vorderkiemer.

Pfelle, Fisch, s. Elritze [Abb. 502].

Pfennig (bezeichnet mit ₰ oder Pf.), ursprünglich überhaupt gemünztes Geld, dann jahrhundertelang der **Silber-P.** oder **Denarius** zu $^1/_{12}$ Schilling, seit dem 16. Jahrh. zuweilen, seit Anfang des 18. Jahrh. regelmäßig von Kupfer, früher in Preußen zu $^1/_{360}$, in Sachsen $^1/_{300}$ Taler, seit 1873 im Deutschen Reiche 100 P. = 1 ℳ.

Pfennigkraut, s. Lysimachia.

Pferde (Equĭdae), Familie der Unpaarzeher, mit nur einer wohlentwickelten, mit einem Hufe bekleideten Zehe (daher: **Einhufer**). Einzige lebende Gattung: P. (Equus), mit zwei Untergattungen: **P.,** mit Hornwarzen (s. d.) an Vorder- und Hinterfüßen und von der Wurzel an lang behaartem Schwanz, und **Esel** (s. d.), mit Hornwarzen nur an den Vorderfüßen und nur an der Spitze lang behaartem Schwanz. Zur Untergattg. Esel gehören außer dem Esel und seinen wilden Formen (Dschiggetai, Kulan, Steppenesel) noch Zebra, Quagga und Tiger-P. Das P. (**Roß,** Equus caballus *L.* [Schädel Tafel: Skelett II, 7]), über die ganze Erde verbreitetes Haustier, verwildert herdenweise in Südosteuropa (**Tarpane**) und in den südamerik. Pampas (**Cimarrones**), wahrscheinlich aus Mittelasien stammend (wo man in dem von Prschewalskij entdeckten **Wildpferde** [Equus Przevalskii, Tafel: Asiatische Tierwelt, 6] einen der Stammväter unseres P. gefunden zu haben glaubte), verschieden gefärbt, wird meist 20—25 J. alt; Tragzeit der Stute 11 Monate, das Füllen wird 4—6 Monate gesäugt. Zur Alterserkennung dient der mit $2^1/_2$ Jahren beginnende, mit 5 Jahren beendete Zahnwechsel, dann die Abnutzung der Schneidezähne, kenntlich an der Vertiefung (Kunde, Bohne, Marke ꝛc.) auf ihrer Kaufläche, der Einbiß an den Eckzähnen ꝛc.; vom 9. Jahre an wird sie unsicher. Zur Zucht verwendete Hengste heißen Beschäler, kastrierte (gerissene) Wallache oder Klopfhengste. Rassen: a. orientalische: **Araber,** edelstes aller P., **Berber, ägypt., pers., tatar. P.**; b. okzidentalische: **engl. Vollblut-P.,** vom Araber abstammend, bestes Rennpferd, **engl. Karren-P.,** stark, knochig, bis 2 m hoch, **engl. Jagd-P. (Hunter)** und **Anglonormanne,** engl. Vollblutkreuzungen, **franz. Percheron,** schwer, groß, vorzügliches Acker- und Wagen-P., **Trakehner,** aus dem preuß. Staatsgestüt Trakehnen, vortreffliches Wagen- und Reit-P., **Oldenburger,** stark, über mittelgroß, Kutsch- und Kavallerie-P., **Belgier** oder **Brabanter,** schweres Zug- und Acker-P., **Ardenner,** starkes Gebirgs-P. (großer und kleiner Schlag), **Ponys,** kleine (Shetlandpony nur 0,8—1,1 m hoch) P., ꝛc. Pferdezucht betreiben die Gestüte (s. d.) und viele landw. Betriebe. Nach der Reinheit des Blutes (der Abstammung) unterscheidet man Vollblut, Halbblut und Landblut, nach der Verwendung der P. Reit-, Renn-, Acker-, Wagen-P. ꝛc. Krankheiten: Druse, Kolik, Influenza, Rotz, Bornaische Krankheit, Dampf, Koller, Gallen, Spat, Hufleiden ꝛc. Pferdefleisch wird gegessen, aus der Milch wird Kumys bereitet, die Häute zu Leder, die Gedärme zu Saiten, die Haare zu Polstern, Geweben ꝛc. verarbeitet. Fossile europ. P. sind das Hipparion (Hippotherium) und Anchitherium; eine Reihe fossiler amerik. Pferdegattungen leiten zu der im Diluvium auftretenden Gattg. Equus über. — Vgl. über Pferdekunde, Äußeres ꝛc.: Baumeister (1891), Volkers (5. Aufl. 1892), Hoffmann (1897), Brand (4. Aufl. 1900), Graf Wrangel (4. Aufl., 2 Bde., 1901), F. Müller (6. Aufl. 1901), Born und Möller (5. Aufl. 1902), Nörner (1905); Zucht: Lowe (Rennpferdezucht, deutsch 1897), Dünkelberg (1898); Graf Lehndorff (5. Aufl. 1901), Schwarznecker (4. Aufl. 1902), Dressur: Loisset (1899), Plinzner (4. Aufl. 1900), Fillis (deutsch, 3. Aufl. 1905); Geschichte: Jähns (2 Bde., 1872), Devens (1898 fg.). [Abb. 89).

Pferdeantilope, s. v. w. Blaubock (s. Antilopen nebst

Pferdebremse, die große Magenbremse (s. Biesfliegen).

Pferdefleischholz, s. Bolletrieholz.

Pferdefuß, **Spitzfuß,** angeborene oder erworbene Mißgestaltung des Fußes, bei der die Ferse stark in die Höhe gezogen ist, so daß der Kranke nur mit den Zehen und dem Ballen auftreten kann.

Pferdegelder, Entschädigung für die von rationsberechtigten Offizieren des deutschen Heers (Fußtruppen, Feldjäger, fahrende Artillerie, Train) bis zum Regimentskommandeur einschließlich zu beschaffenden eigenen Pferde, beträgt auf 8 Jahre für jedes Pferd 1500 ℳ und wird monatlich mit 15,62 ℳ nachträglich gewährt, falls das Pferd wirklich gehalten wird. Alle übrigen Offiziere erhalten Chargenpferde (s. d.).

Pferdehaar, s. Roßhaar.

Pferdehacke, **Hackpflug, Hackmaschine,** ein durch Zugtiere bewegtes Gerät zur Vertilgung des Unkrautes.

Pferdeharke, s. Pferderechen [Abb. 1372].

Pferdeharnsäure, s. Hippursäure.

Pferdekraft, falscher Ausdruck für Pferdestärke (s. d.).

Pferdekümmel, Pflanzengattg., s. Oenanthe.

Pferdelaus, s. Tierlaus.

Pferdelausfliege, s. Lausfliegen [Abb. 1032].

Pferdepocke, **echte Mauke,** die der Kuhpocke (s. d.) analoge übertragbare Ausschlagkrankheit der Pferde, tritt namentlich bei jüngern Tieren und vorwiegend auf Lippen, Zunge, Gaumen auf, auf der Haut meist nur an den Fußenden. Bei Reinlichkeit Selbstheilung unter Abschorfung nach 2—3 Wochen. Häufig verwechselt mit der ekzematösen Mauke oder Schmutzmauke (s. Mauke). **Engl.** oder **kanad. P.,** durch den sog. Aknebazillus hervorgerufene übertragbare Bläschen- und Geschwürsbildung mit tiefgehender Eiterung, aus Kanada und England eingeschleppt.

Pferderechen, **Pferdeharke, Heurechen, Hungerharke,** Gerät zum Zusammenbringen des ausgebreiteten Heues

und zum Sammeln einzelner Heu- oder Getreidehalme, besteht aus einem auf zwei Rädern ruhenden eisernen Rahmen mit gebogenen Rechenzähnen, die gehoben werden können [Abb. 1372].

1372. Pferderechen.

Pferderennen, s. Wettrennen.

Pferdeschwamm, s. Badeschwamm.

Pferdeschwanz, der Ackerschachtelhalm, s. Equisetum [Abb. 513].

Pferdeschweif (Cauda equina), die Nervenfasern am untern Ende des Rückenmarks.

Pferdeseuche, s. v. w. Pferdestaupe (s. d.).

Pferdespringer, s. Springmäuse und Tafel: Asiatische Tierwelt, 21.

Pferdestärke, abgekürzt PS (engl. Horse-power, abgekürzt HP), im Maschinenbau die Maßeinheit für größere Leistungen (s. Effekt). 1 P. = 75 Sekundenmeterkilogramm, d. i. die Arbeit, welche geleistet wird, wenn in 1 Sekunde 75 kg 1 m hoch gehoben werden.

Pferdestaupe, Influenza, Rotlaufseuche, Darmseuche, ansteckende akute Infektionskrankheit der Pferde, dem Wesen nach ein heftiges Blutleiden, mit dem Entartungen und Funktionsstörungen der wichtigsten Organe (Herzschwäche ꝛc.) sowie rotlaufartige Entzündungen der Schleimhäute, namentlich des Darmkanals, der Augen und Atmungsorgane, einhergehen. Ansteckungsstoff noch unbekannt. Verlauf im allgemeinen günstig, die Erscheinungen schwinden bei regelmäßigem Verlauf nach 5—7 Tagen.

Pferdetyphus, s. Petechialfieber.

Pferdezahnmais, Maissorte mit plattgedrückten grüngelben Körnern; bei uns Grünfutter.

Pferdezunge, Fisch, s. Schollen.

Pfersee, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, bei Augsburg, an der Wertach, (1905) 8589 E., Kneippsche Kuranstalt.

Pfifferling, s. Eierschwamm und Tafel: Pilze, 8.

Pfingsten (vom grch. pentekóste [nämlich heméra, „der 50. Tag"], dem griech. Namen des 50 Tage nach dem Passah gefeierten jüd. Erntefestes und spätern Festes der Gesetzgebung am Sinai), bei den Christen das Fest der nach Apostelgesch. 2 am jüd. Pfingstfest erfolgten Ausgießung des heiligen Geistes und der Stiftung der Kirche. Nach Trennung des christl. Osterfestes vom jüd. Passah als 50 Tage nach Ostern mit diesem wandernd; zuerst als Schluß der Auferstehungsfestfreude, seit dem 3. Jahrh. als besonderes Fest gefeiert, nach Entstehung des Weihnachtsfestes das dritte der hohen christl. Feste.

Pfingstrose, s. Päonie.

Pfingstvogel, s. Pirol.

Pfinz, r. Nebenfluß des Rheins, im bad. Kr. Karlsruhe, mündet gegenüber Germersheim, 66 km lg.

Pfinzing, Melchior, Dichter, geb. 25. Nov. 1481 in Nürnberg, Geheimschreiber Kaiser Maximilians I., gest. 24. Nov. 1535 als Propst zu Mainz; Mitverfasser des „Teuerdank" (s. d.).

Pfirsich, Pfirsichbaum (Amygdălus persĭca *L.*, Persica vulgăris *Mill.* [Abb. 1373]), Obstbaum aus der Familie der Rosazeen, unsicherer Herkunft; die zahlreichen Spielarten werden nach der Beschaffenheit der Früchte eingeteilt in wahre P. (Pêches), Härtlinge (Pavies) mit wolliger und Nektarinen (Nectarines) oder Brünellen und Brugnolen (Brugnons) mit glatter Haut; nach der Farbe in rotfleischige Blut- und gelbfleischige Aprikosen-P. — Vgl. Buche (2. Aufl. 1901).

1373. Pfirsich (a Frucht, durchschnitten).

Pfirt, frz. **Ferrette,** Kantonsort im Oberelsaß, unweit der Illquelle, (1905) 519 E., Amtsgericht, Burgruine; ehedem Hauptort der **Grafsch. P.,** die den eigentlichen Sundgau bildete. — Vgl. Böhm (1892).

Pfister, Albrecht, erster Buchdrucker in Bamberg, geb. um 1420, gest. um 1470, druckte mit den Typen der 36zeiligen Bibel Gutenbergs und galt daher fälschlich neben diesem für einen Erfinder der Buchdruckerkunst.

Pfitzer, Ernst, Botaniker, geb. 26. März 1846 zu Königsberg, seit 1872 Prof. in Heidelberg; schrieb: „Grundzüge einer vergleichenden Morphologie der Orchideen" (1882) u. a.

Pfizer, Gust., Dichter und Kritiker, geb. 29. Juli 1807 zu Stuttgart, 1846—72 Gymnasialprof. das., gest. 19. Juli 1890; veröffentlichte: „Gedichte" (1831, 1835), „Dichtungen" (1840), „M. Luthers Leben" (1836) u. a. — Sein Bruder **Paul Achatius P.,** geb. 12. Sept. 1801 zu Stuttgart, 1827—31 Oberjustizassessor in Tübingen, 1831—38 ein Führer der Opposition in der württemb. Zweiten Kammer, 1848 Kultusminister im Märzministerium, 1851—58 Oberjustizrat zu Tübingen, gest. 30. Juli 1867; schrieb: „Briefwechsel zweier Deutschen" (2. Aufl. 1832), „Über die Entwicklung des öffentlichen Rechts in Deutschland" (1835), „Gedanken über Recht, Staat und Kirche" (2 Bde., 1842), „Zur deutschen Verfassungsfrage" (1862) u. a.

Pflanzen, lebende Wesen, welche sich ernähren, wachsen, sich fortpflanzen, in ihren typischen Formen charakterisiert durch ihre autotrophe Ernährung aus anorganischen Stoffen mit Hilfe des Sonnenlichts und durch den Mangel der Ortsbewegung; in ihren niedrigsten Formen jedoch schwer von den Tieren zu unterscheiden. Das Elementarorgan des pflanzlichen Körpers ist die mit einer Zellulosemembran umgebene Zelle (s. d.); die niedrigsten P. bestehen nur aus einer einzigen Zelle, die höhern aus unzähligen, die sich zu Geweben und weiter zu Organen vereinigen (Wurzel, Stamm, Blatt, Blüte). Über ihre Ernährung s. d., über ihre Fortpflanzung s. Zeugung. Den Blütenpflanzen (Phanerogamen, s. d.) stehen die blütenlosen (Kryptogamen, s. d.) gegenüber. Die Wissenschaft, die sich mit den P. beschäftigt, ist die Botanik (s. d. nebst Tafeln). Eine systematische Übersicht über das Pflanzenreich gibt die Beilage: Botanik.

Pflanzenalbumin, Pflanzeneiweiß, in Pflanzen vorkommendes Eiweiß, ist in Wasser, verdünnten Säuren, Alkalien und in gesättigter Kochsalzlösung löslich, gerinnt beim Erhitzen der Lösung.

Pflanzenalkaloide, Pflanzenbasen, s. Alkaloide.

Pflanzenchemie, Phytochemie, Lehre von den Stoffen der Pflanzengewebe und Pflanzensäfte und ihrer Veränderung durch den Stoffwechsel.

Pflanzendunen, die Samenwolle mehrerer Malvazeen, wie Bombax, Eriodendron und Ochroma.

Pflanzeneiweiß, s. Pflanzenalbumin.

Pflanzenfaser, s. Faser.

Pflanzenfaserpapier, nach dem Erfinder **Wilcoxpapier,** eine zu Wertpapieren benutzte Papiersorte, besitzt dicke, in die Augen fallende, meist anders gefärbte, in die Papiermasse eingebettete Fasern, die entweder über die ganze Fläche verteilt, wie bei amerik. Banknoten, oder büschelweise angeordnet sind, wie bei den deutschen Reichskassenscheinen. Das P. erschwert Nachahmungen.

Pflanzenfette, s. Fette.

Pflanzenfibrin, s. v. w. Glutenfibrin (s. Kleber).

Pflanzenfleischextrakt, s. Sitogen.

Pflanzengeographie, Phytogeographie, ein Zweig der Geographie (bez. der Biogeographie), die Wissenschaft von der Verteilung und Gestaltung der die Erde bedeckenden Vegetation [Erdkarten II, 3]. Sie unternimmt eine Abgrenzung der einzelnen **Florengebiete** und Gruppierung zu größern Verbänden oder **Florenreichen** nach Maßgabe großer geogr. Gebiete, der Zonen und Regionen (tropische, subtropische, gemäßigte, polare [arktische] Zone, Höhen, Gewässer); weiter erforscht sie den Zusammenhang zwischen Gestalt und Verteilung der Pflanzen und den in den Anpassungen zum Ausdruck kommenden äußern Faktoren (Wasser, Wärme, Licht, Luft, Boden, Tiere) im engsten Anschluß an die Pflanzenphysiologie. [S. auch die betr. Karten zu den Erdteilen und einzelnen europ. Staaten.] — Vgl. Grisebach (2. Aufl., 2 Bde., 1884), Drude (1884, 1887 u. 1890), Höck (1897), Schimper (1898), Engler (1899), Hanson (1900 fg.), Warming (2. Aufl., deutsch 1902), Migula (1903), Wimmer (1905), Fuller (engl., 1905), zu Solms-Laubach (1905).

Pflanzengewebe, s. Zelle.

Pflanzengrün, s. Blattfarbstoffe.

Pflanzenkaseïne, dem Kasein ähnliche Eiweißstoffe der Hülsenfrüchte (Legumin), des Ölsamens, Hafers (Glutenkaseïn, Konglutin).

Pflanzenkrankheiten, alle abnormen Veränderungen des pflanzlichen Organismus. Sie werden entweder hervorgerufen durch Tiere (Gallwespen, Borkenkäfer, Koloradokäfer, Reblaus, Raupen, Blatt- und Blutläuse, Schnecken, Nagetiere, Wild 2c.), oder durch pflanzliche, seltener tierische Parasiten (die Pilze des Getreidebrandes und -rostes, der Trauben-, Kartoffelkrankheit, des Blattschorfes, der Rotfäule, des Ritzenschorfes, der Kohlhernie u. a. sowie einige parasitische Fadenwürmer), oder schließlich durch ungünstige physik. Einflüsse (der Beleuchtung, des Bodens, der Feuchtigkeit, durch Wind, Schnee, Frost, Blitzschlag 2c.). Die P. äußern sich in Mißbildungen, Wucherungen, Überwallungen, Vergrünungen, Krauswerden, Verwelken, Vertrocknen der Blätter, Verfaulen der Wurzeln, Vergeilung, krankhaftem Zwergwuchs (Nanismus), Absterben der ganzen Pflanze u. a. Ein wirksames Mittel gegen Ungeziefer und kryptogamische Krankheiten ist Fostit (als Fostitpulver, -brühe); auch Bordeauxbrühe (s. d.) wird jetzt vielfach verwendet. Gegen Ungeziefer (Blattläuse 2c.) dienen außerdem Präparate wie Aphidinin, Tabaksabsud, Nikotinseife 2c. Die Ursachen der P. aufzufinden, ist die Aufgabe der **Pflanzen-** oder **Phytopathologie.** — Vgl. Frank (2. Aufl., 3 Bde., 1894—96), Hartig (3. Aufl. 1900), Sorauer (3. Aufl. 1905 fg.), Kirchner (2. Aufl. 1906 fg.).

Pflanzenkunde, s. Botanik.

Pflanzenläuse (Phytophthīres), Unterordnung der Halbflügler; Weibchen meist flügellos. Alle leben schmarotzend an Pflanzen, zuweilen gallenartige Auswüchse verursachend. 3 Familien: Blattflöhe (s. d.), Blattläuse (s. d.), Schildläuse (s. d.).

Pflanzenmischlinge, s. Bastardpflanzen.

Pflanzenpathologie, s. Pflanzenkrankheiten.

Pflanzenphysiologie, s. Physiologie.

Pflanzensäule, eine bes. in der ägypt. Baukunst häufige, im Schaft den Stengel, im Kapitäl die Blüte nachahmende Säule; am häufigsten kommt das Lotos-, Palmen-, Papyruskapitäl vor (s. d. nebst Textfigur).

Pflanzenseiden, vegetabilische Seiden, die glänzendweißen Samenhaare außer der Baumwolle; stammen meist von Asklepiadeen (z. B. Asclepias syriăca *L.*, A. curassavīca *L.*), sowie von der zu den Apozynazeen gehörenden Beaumontia grandiflōra *Wall.*; die P. eignen sich als [Polstermaterial.

Pflanzensysteme, s. Botanik.

Pflanzentiere, s. Cölenteraten.

Pflanzenwespen (Phytophăga), Gruppe der Legeimmen (s. Hautflügler), die ihre Eier in Pflanzen ablegen. Die Larven sind Pflanzenfresser. 2 Familien: Blattwespen (s. d.) und Holzwespen (s. d.).

Pflanzenzelle, s. Zelle.

Pflanzungskolonien, s. Kolonien.

Pflaster (Emplastrum), eine zum äußerlichen Gebrauch bestimmte Arzneizubereitung, deren Grundmasse aus Bleisalzen von Ölsäure und Fettsäuren, Fett, Öl, Wachs, Harz, Terpentin oder Mischungen dieser Stoffe gebildet wird, bei gewöhnlicher Temperatur fest, in der Hand knetbar, beim Erwärmen weich, zähe, klebend, wird in Form von Tafeln, Stangen 2c. gebracht oder auf Stoff [gestrichen.

Pflasterkäfer, s. Blasenkäfer.

Pflaume, Pflaumenbaum, Obstgehölz zur Gattg. Prunus (s. d.) gehörig, seit alters in zahlreichen Varietäten kultiviert, deren Grundformen sind: Prunus insititĭa *L.* (**Krieche, Hafer-P., Spilling**), kleiner dorniger Baum, Urform der Damaszenen; P. italica *Borkh.* (**Reineclaude**), mit grünen Früchten; P. oeconomĭca *Borkh.* (**Zwetschenbaum**), aus Turkestan und dem südl. Altai, mit länglichen, violettblauen Früchten; P. cerasifĕra *Ehrh.* (**Kirsch-P.**, auch als Myrobalănus, **Mirabella**, bezeichnet). Die Varietäten werden eingeteilt in Rund-, Oval-, Eier-, Edel-P. oder Reineclauden, Wachs-P. oder Mirabellen, Zwetschen, Halb-, Dattelzwetschen, Hafer-P. und Spillinge. Aprikosen-P. sind rot punktierte Damaszenen. Produktionsländer: Frankreich (Katharinen-P.), Balkanhalbinsel (türk. P.), Böhmen, Thüringen (Saale-P.), Bayern.

Pflaumenbohrer, s. Blattroller.

Pflaumenmotte (Argyresthĭa ephippella *Fabr.*), Motte mit hellbraunen, weiß gezeichneten Vorderflügeln, Raupe (**Kernraupe**) den Knospen der Schlehen, Kirsch- und Pflaumenbäume sehr schädlich. [wespen [Abb. 221].

Pflaumen-Sägewespe, Pflaumenwespe, s. Blatt-

Pfleger, s. v. w. Vormund (Kurator), insbes. im Deutschen Bürgerl. Gesetzb. § 1909 fg. der mit der Fürsorge für eine einzelne Angelegenheit einer unter elterlicher Gewalt oder Vormundschaft stehenden Person Beauftragte, wenn der Gewalthaber oder der Vormund aus rechtlichen oder tatsächlichen Gründen sie nicht besorgen kann, oder der zur Besorgung der Angelegenheiten eines volljährigen, nicht unter Vormundschaft stehenden geistig oder körperlich Gebrechlichen Bestellte.

Pfleiderer, Otto, prot. Theolog, geb. 1. Sept. 1839 zu Stetten bei Cannstatt, 1870 Prof. in Jena, 1875 in Berlin; Hauptwerke: „Der Paulinismus" (2. Aufl. 1890), „Religionsphilosophie" (3. Aufl. 1893—96), „Grundriß der Glaubens- und Sittenlehre" (6. Aufl. 1898), „Das Urchristentum" (2. Aufl. 1902), „Religionsphilosophie" (3. Aufl. 1896) u. a. — Sein Bruder **Edmund P.**, geb. 12. Okt. 1842 zu Stetten, 1873 Prof. der Philosophie in Kiel, seit 1878 in Tübingen, gest. das. 3. April 1902; schrieb: „Der moderne Pessimismus" (1875), „Lotzes philos. Weltanschauung" (2. Aufl. 1884), „Sokrates und Plato" (1896) u. a.

Pflichtexemplare, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften an Behörden, Bibliotheken 2c. abzugebenden Drucke neuer Bücher 2c. Diese Verpflichtung ist in einem Teile der deutschen Staaten aufgehoben (nicht in Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt, Elsaß-Lothringen, Hessen, Schwarzburg-Sondershausen und Lübeck) und besteht noch in Österreich. — Vgl. Dziatzko (1901), Kochendörffer (1901).

Pflichtteil (Portĭo legitĭma), der gesetzlich bestimmte Teil des Nachlasses, den der Erblasser gewissen Personen nicht entziehen darf; derselbe ist ein Bruchteil jenes Anteils am Nachlaß, den die betreffenden Personen kraft Gesetzes erhalten würden, wenn der Erblasser ohne Testament verstürbe. Nach dem Bürgerl. Gesetzbuch haben Anspruch auf P. Abkömmlinge des Erblassers, ferner dessen Eltern und Ehegatten; er beträgt die Hälfte des gesetzlichen Erbteils. Für den P. eines Kindes wird zuweilen der Ausdruck **Kindsteil** gebraucht.

Pflug, das wichtigste Ackergerät, von verschiedener Konstruktion, zum Aufbrechen, Wenden, Mischen und Lockern des Bodens, um ihn zur Aufnahme der Saat vorzubereiten, sowie zum Unterbringen von Dünger, Saat, Stoppeln und Unkraut, meist mittels Gespanns, in der neuesten Zeit auch durch Motoren (Fowlersches System u. a.) in Betrieb gesetzt [Abb. 1374]. Hauptteile: Pflugschar [a], Messer (Kolter, Sech [b]), Streichbrett (Rüster [c]), die zur Befestigung des Pflugkörpers (Schar und Streichbrett) am Pflugbaume dienende Griessäule [d], der Pflugbaum oder Grindel [e], die beiden Sterzen (Handgriffe [f]) und der Karren [g], ein zweirädriges Fahrzeug zur Unterstützung des Grindels. — Vgl. Kleber (1900).

1374. Pflug.

Pflüger, Eduard Friedrich Wilhelm, Physiolog, geb. 7. Juni 1829 zu Hanau, 1859 Prof. in Bonn; verdient um die Nervenphysiologie (Pflügers Zuckungsgesetz); schrieb: „Hemmungsnervensystem für die peristaltische Bewegung der Gedärme" (1857), „Physiologie des Elektrotonus" (1859), „Eierstöcke der Säugetiere und Menschen" (1863) u. a., Herausgeber des „Archivs der gesamten Physiologie" (1868 fg.).

Pflugk-Harttung, Julius von, Historiker, geb. 8. Nov. 1848 auf Warnikow (Brandenburg), 1893 Archivar, 1901 Archivrat am Geh. Staatsarchiv in Berlin; veröffentlichte Urkunden und Aktenstücke des Mittelalters, ferner „Napoleon" (2 Bde., 1900—1), „Die Bullen der Päpste bis Ende des 12. Jahrh." (1901) u. a.

Pflugscharbein (Vomer), flacher Gesichtsknochen, der hintere Teil der Nasenscheidewand.

Pfordten, Ludw. von der, bayr. Staatsmann, geb. 11. Sept. 1811 zu Ried (Innviertel), 1834 Prof. des röm. Rechts zu Würzburg, seit 1843 zu Leipzig, März 1848 bis Febr. 1849 sächs. Kultusminister, April 1849 bayr. Minister des königl. Hauses und des Auswärtigen, seit Dez. 1849 auch Ministerpräsident, entschiedener Bekämpfer der preuß. Hegemonieansprüche, 1859 Bundestagsgesandter, Hauptvertreter der gegen die beiden deutschen Großmächte gerichteten mittelstaatlichen Politik, 1864 bis 29. Dez. 1866 wieder Ministerpräsident; gest. 18. Aug. 1880 zu München.

Pforta, Schulpforta, königl. Landesschule im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, im Saaltale, bei Naumburg, die berühmteste und reichste der drei altsächs. Fürstenschulen, 1137 als Zisterzienserabtei gegründet, 21. Mai 1543 von Herzog Moritz in eine fürstl. Landesschule (Gymnasium) umgewandelt, (1900) 589 E., schöne Kirche, Aula und Bibliothek; Domäne. — Vgl. Böhme (1873, 1888, 1893).

Pfortader (Vena portae), große Blutader, die das venöse Blut aus Magen, Darm und Milz zur Leber führt. Übermäßige Blutansammlung in der P. führt zu Unterleibsstockung, Hämorrhoiden und Bauchwassersucht. **Entzündung der P. (Pylephlebitis)** hemmt den Blutabfluß aus der P., führt zu Leberabszessen und endet tödlich.

Pforte, Hohe P., Bezeichnung der Residenz des türk. Sultans und daher der türk. Regierung.

Pförten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, am Pförtener See, (1905) 1061 E., Amtsgericht; nahebei Schloß P. (271 E.) des Grafen Brühl.

Pförtner, Mündung des Magens in den Dünndarm [Tafel: Eingeweide II, 2].

Pforzheim, Amtsstadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Enz, (1900) 43351 (1905: 59307) E., Amtsgericht, Handelskammer, altes Schloß, Schloßkirche mit Fürstengruft, Museum, Gymnasium, Real-, Kunstgewerbe-, Gewerbeschule; bedeutende Fabrikation von Gold-, Silber- und Bijouteriewaren, ferner chem., Papier- und Maschinenfabriken, Eisenhämmer, Steinschleifereien. 1535—65 Residenz der Markgrafen von Baden-Durlach. — Geschichte von Pflüger (1861), Gothein (1889); Jahrbuch (1900 fg.).

1375. Pforzheim.

Pfreimd (Pfreimt), Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Naab, (1905) 1257 E., Schloß.

Pfretzschner, Adolf, Freiherr von, bayr. Staatsmann, geb. 15. Aug. 1820 zu Würzburg, 1864 Handelsminister, 1866 Finanzminister, 1872—80 Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident, gest. 27. April 1901 in München.

Pfriemen, Werkzeug, s. Ahle.

Pfriemen, Pflanzenart, s. Sarothamnus.

Pfriemengras, s. Esparto und Stipa.

Pfriemenschnäbler (Subulirostres), veraltete Benennung einer Gruppe von Singvögeln mit den Familien der Sänger, Bachstelzen, Braunellen ꝛc.

Pfriemenschwanz, s. Madenwurm [Abb. 1104].

Pfrille, Fisch, s. Elritze [Abb. 502].

Pfropfen, eine Form der Veredlung (s. d.), bei der das zugeschnittene Edelreis entweder zwischen die durch Längsschnitt gelöste Rinde und den Splint des Wildlings (**P. auf die Rinde, Pelzen**), oder seitlich in den gespaltenen Wildling [Abb. 1376 a] eingesetzt wird (**P. in den Spalt**). Beim **P. in den Kerb (Triangulieren)** wird das entsprechend zugeschnittene Edelreis in einen dreieckigen seitlichen Ausschnitt des Wildlings eingesetzt [b].

a b
1376. Pfropfen.

Pfründe (vom lat. praebenda), im Kirchenrecht die Befugnis zum Bezug der mit einem kirchlichen Amt verbundenen Einkünfte, früher aus der Nutznießung von Grundbesitz, jetzt meist in festem Gehalt; auch das dafür verwaltete Kirchenamt selbst.

Pfuel, Ernst von, preuß. General, geb. 3. Nov. 1779 zu Berlin, 1815 Kommandant von Paris, 1831 Gouverneur von Neuchâtel, 1847 von Berlin, unterdrückte Mai 1848 die Insurrektion in Posen, Sept. bis Okt. 1848 Ministerpräsident und Kriegsminister, gest. 3. Dez. 1866 in Berlin; schrieb: „Beiträge zur Geschichte des letzten russ.-franz. Krieges" (1814; neu hg. 1867).

Pfuhl, Johs., Bildhauer, geb. 20. Febr. 1846 in Löwenberg (Schlesien), lebt in Charlottenburg; unter anderm Fries aus dem Kriege 1870—71 für die Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde, Reiterstatue Wilhelms I. (1893) und das Standbild Roons (1895) für Görlitz, Porträtbüsten, Perseusbrunnen in Posen.

Pfuhlschnepfe, s. Sumpfschnepfe.

Pfullendorf, Amtsstadt im bad. Kr. Konstanz, (1905) 2785 E., Amtsgericht, Wallfahrtskirche, Realschule.

Pfullingen, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Echaz, (1905) 7364 E., Irrenanstalt; bis 1803 Freie Reichsstadt.

Pfund (vom lat. pondus, span. und portug. libra, ital. libbra, frz. livre, engl. pound), bezeichnet mit ℔, Gewichtseinheit verschiedener Größe, früher in Deutschland meist zu 32 Lot; im metrischen Gewichtssystem = 0,5 kg (das ehemal. **Zoll-P.**); früher das **österr. P.** = 560,06, das **schwed. P.** = 425,07, das **norweg. P.** = 498,4, das **dän. P.** = 500 g das **russ. P.** (Funt) zu 96 Solotniks = 409,51, das **Medizinal-P.** im allgemeinen = 375 g; in Großbritannien und den Ver. Staaten, s. Avoirdupois und Troygewicht; in Portugal, s. Arratel.

Pfundäpfel, 6. Klasse des Diel-Lucasschen Apfelsystems.

Pfundbärme, s. v. w. Preßhefe (s. Hefe).

Pfunderser Gebirge, südl. Vorkette der Hohen Tauern (Ostalpen), im S. der Zillertaler Alpen, 2400—2900 m, im Wilden Kreuzspitz 3135 m hoch.

Pfundhefe, s. v. w. Preßhefe (s. Hefe).

Pfundleder, s. v. w. Sohlleder.

Pfundnase, s. Rhinophyma.

Pfund Sterling (Pound Sterling, auch Livre Sterling, abgekürzt £), Name der engl. Goldeinheit, als geprägtes Goldstück Sovereign genannt, zu 20 Schilling zu 12 Pence = 20,4295 ℳ.

Pfungstadt, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Modau, (1905) 6598 E.; Brauereien.

p. f. v., auf Visitenkarten = pour faire visite (frz.), um einen Besuch zu machen.

Phäaken, s. Phaiaken.

Phädon (Phaidon), griech. Philosoph, aus Elis, Schüler des Sokrates, Stifter der Elischen Schule; nach ihm benannt Platons Dialog über die Unsterblichkeit der Seele.

Phädra, s. Phaidra.

Phädrus, röm. Fabeldichter, Freigelassener des Augustus; Ausg. von Siebelis (5. Aufl. 1874), Speyer (1897).

Phaëthon („der Leuchtende"), Name und Beiname des griech. Sonnengottes, dann der Sohn des Helios und der Klymene, ward, als er von seinem Vater einmal die Lenkung des Sonnenwagens erbeten hatte und, der Sonnenrosse nicht Herr, die Erde in Brand steckte, von Zeus durch einen Blitzstrahl in den Eridanus geschleudert. — **P.** (frz. phaéton) heißt auch ein zweirädriger leichter eleganter Wagen [Abb. 1377].

1377. Phaethon.

Phaëthusa, eine der Heliaden (s. d.).

Phagedäna (grch.), ein um sich fressendes, bes. brandiges Geschwür; **phagedänisch,** ätzend, fressend.

Phagozyten (grch.), s. Freßzellen.

Phaiaken (Phäaken), bei Homer ein gastliches und sorglos lebendes Volk auf Scheria, dessen König Alkinoos den Odysseus gastfreundlich aufnahm und nach Ithaka geleiten ließ.

Phaidon, s. Phädon.

Phaidra (Phädra, lat., „die Leuchtende"), nach der griech. Sage Tochter des Königs Minos, Gemahlin des Theseus, verleumdete ihren Stiefsohn Hippolytos, der ihre Liebe verschmähte, bei Theseus, der Poseidons Rache über ihn rief, worauf P. sich erhängte. Tragödien von Euripides und Racine.

Phalangen (Mehrzahl von Phalanx, s. d.), die Gliedknochen der Finger und Zehen.

P'halanpur, brit.-ostind. Staat und Stadt, s. Palanpur.

Phalanstère (frz., spr. -angstähr), s. Fourier, Charles.

Phalanx (grch.), geschlossene Schlachtreihe; insbes. die Kernschar des mazedon. mit Speeren bewaffneten Fußvolks, eine im Viereck eng aneinander geschlossene Masse [Tafel: Kriegswesen I, 1]. (S. auch Phalangen.)

Phalarika, Brandgeschoß, s. Falarika.

Phalaris *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen. P. arundinacea *L.* (**Glanzgras**), mit breiten, schneidend scharfen Blättern und rötlicher Rispe; eine Abart ist das als Zierpflanze häufige weiß und grün gestreifte **Bandgras oder span. Gras.** Von P. canariensis *L.* (**Kanariengras** [Abb. 1378]), in Südeuropa, dienen die Samen (**Kanariensamen**) als Vogelfutter, ebenso von P. aquatica *Ait.* und paradoxa *L.*

1378. Kanariengras (a Blüte).

Phalăris, wegen seiner Grausamkeit früh verrufener Herrscher (Tyrann) von Akragas (Agrigent) auf Sizilien, ungefähr 570—554 v. Chr.; er ließ die zum Tode Verurteilten in einem ehernen Stier rösten.

Phalăzischer Vers, elfsilbiger Vers von dem Schema: ⏖⏑ — ⏑ ⏑ ⏑́ ⏑ — ⏑ ⏑́ ⏖, bes. bei Catull vorkommend.

Phalēron, ältester Hafen von Athen [Karte: Balkanhalbinsel I, 6].

Phallus (grch. **Phallos**), das männliche Glied, insbes. die Nachbildung desselben als Symbol der Zeugungskraft in der Natur. Der **Phallusdienst** spielte in den Naturreligionen des Orients eine große Rolle.

Phallus, Pilzgattg. der Gasteromyzeten. P. impudīcus *L.* (**Eichelpilz, Gicht-, Stinkmorchel** [Tafel: Pilze, 31]), mit zunächst eiförmigem Fruchtkörper, aus dem sich dann ein lockerer, weißer Stiel mit grünlichem, spitzem Hut erhebt, riecht aasartig.

Phanagorīa, griech. Kolonie, vom kleinasiat. Teos aus gegründet, später Residenz der Bosporanischen Könige, auf der gleichnamigen Insel (jetzt Taman) im Kimmerischen Bosporus; jetzt Fanagorija.

Phänakistoskōp (grch.), s. v. w. Stroboskop (s. d.).

Phanar, Phanarioten, andere Schreibung für Fanar, Fanarioten.

Phanĕrobranchiāta, s. Schwanzlurche.

Phanĕrogămen (grch.), **Blütenpflanzen,** eine der beiden Hauptabteilungen des Pflanzenreichs, ausgezeichnet durch den Besitz von Staubgefäßen und Stempel, die mit Kelch und Blumenblättern zu Blüten vereinigt sind, und die Fortpflanzung durch Samen, in denen sich der längere oder kürzere Zeit ruhende Embryo befindet, daher auch als **Samenpflanzen** oder **Spermaphyten** bezeichnet. Die P. zerfallen in Gymnospermen (s. d.) und Angiospermen (s. d.).

Phanĕroglōssa, s. Froschlurche.

Phanĕrokristallin (grch.) heißen dem bloßen Auge kristallin erscheinende Gesteine; Gegensatz: mikro- oder kryptokristallin.

Phanĕromēr (grch.) heißt ein Gestein, dessen Gemengteile mit dem bloßen Auge erkennbar sind, im Gegensatz von **kryptomēr** (derb, dicht).

Phänologīe (grch.), der Zweig der Botanik, der sich mit der Beobachtung der einzelnen Entwicklungsphasen der Pflanze (Dauer der Vegetationsperiode, Zeit der Blatt-, Blüte- und Fruchtentwicklung) beschäftigt.

Phänomĕn (grch.), jede der innern oder äußern Wahrnehmung sich darbietende Erscheinung, insbes. eine seltene oder schwer erklärbare Naturerscheinung; auch glänzende Erscheinung, hervorragende Persönlichkeit. **Phänomenologīe,** die Lehre von den Erscheinungen, nach Hegel die Darstellung der verschiedenen Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen des Bewußtseins. **Phänomenāl,** ungewöhnlich, außerordentlich. **Phänomenalismus,** philos. System, nach welchem die ganze menschliche Vorstellungswelt nur die Erscheinungen der selbst unbekannt bleibenden „Dinge an sich" umfasse.

Phantasīe (grch.), Einbildungskraft, die Tätigkeit, wodurch Bilder von Gegenständen in der Seele entstehen, ist **reproduktiv,** insofern sie gemachte Wahrnehmungen wieder vergegenwärtigt, **produktiv,** schöpferisch, wenn sie neue Gebilde selbständig erzeugt; letztere leistet das Höchste in den schönen Künsten. In der Musik (ital. Fantasia) ein Tonstück in freier Form, auch eine improvisierte Komposition. **Phantasieren,** sich lebhaften Vorstellungen überlassen, auch s. v. w. delirieren; in der Musik: über ein beliebiges Thema seine augenblicklichen Empfindungen auf einem Instrument vortragen. — Vgl. Frohschammer (1877), Schmidkunz (1889), Ribot (deutsch 1902).

Phantasiewaren, gestrickte und gewirkte Modewaren; **Phantasiegarn,** Kammgarn aus Wolle mit Baumwolle oder Seide.

Phantăsma (grch.), Trug-, Scheinbild, Hirngespinst. **Phantasmagorīe,** Darstellung von Scheinbildern durch optische Vorrichtungen.

Phantăsos, der Traumgott, Bruder des Morpheus.

Phantăst (grch.), ein Schwärmer, der seine Einbildungen für wirkliche Dinge hält, die Wirklichkeit nach seinen Einbildungen gestalten will; **phantastisch,** auf Einbildung beruhend, seltsam, abenteuerlich.

Phantăsus, Schriftstellername von Maximilian Joseph (s. d.), Herzog in Bayern; auch Titel einer Erzählungensammlung von Tieck.

Phantōm (grch.), s. v. w. Phantasma; Nachbildung von Körperteilen (Becken, Kopf, Kehlkopf) zur Einübung von Operationen.

Phantoskōp (grch.), s. v. w. Stroboskop (s. d.).

Phäophyzĕen, Phäosporĕen, Fukoīdeen, Fukazeen, Algen, welche durch einen braunen Farbstoff (**Phykophäin**) ausgezeichnet sind, sämtlich im Meere leben und oft sehr groß sind (bis 300 m). Einige P. bilden die Sargassomassen (s. Sargassum und Sargassomeer), andere werden als Dünger, zur Jodgewinnung, als Gemüse benutzt (s. Laminaria, Macrocystis, Fucus).

Pharāo, im A. T. Name der ägypt. Könige; auch ein Hasardspiel mit Karten. [Abb. 1126).

Pharāonsratte, das Ichneumon (s. Manguste nebst

Pharisäer (hebr. peruschim, „Abgesonderte"), religiös-polit. Partei der Juden seit Ende des 2. Jahrh. v. Chr., Gegner des Tempeladels der Sadduzäer (s. d.), hielten eifrig am Buchstaben des Mosaischen Gesetzes; lieferten mehr und mehr auch die Schriftgelehrten, welche den Priesterstand zurückdrängten, schon zur Zeit Jesu die Herrschaft über das Volk hatten und nach Zerstörung des Tempels dasselbe von ihren Gesetzesschulen aus leiteten, woraus das spätere rabbinische Judentum hervorging. — Vgl. Wellhausen (1874).

Pharmăkodynămik (grch.), Arzneiwirkungslehre (s. Arzneimittel). [mittel).

Pharmăkognosīe (grch.), Drogenkunde (s. Arznei-

Pharmăkologīe (grch.), Arzneimittellehre (s. Arzneimittel). [Zaubertrank.

Pharmăkon (grch.), Arznei-, Heilmittel; auch Gift,

Pharmăkopöe (grch.), **Dispensatorium,** von der Medizinalbehörde eines Staates veröffentlichte amtliche Zusammenstellung von Anweisungen für die Apotheker zur Bereitung, Prüfung und Aufbewahrung der Arzneimittel. Erste deutsche P. vom Arzt Valerius Cordus, 1535 in Nürnberg gedruckt und eingeführt. Die verschiedenen deutschen P. wurden 1872 ersetzt durch die „Pharmacopoea Germanica", deren 4. Ausgabe (1900) als „Arzneibuch für das Deutsche Reich" gegenwärtig in Geltung ist. Kommentare dazu von Jehn und Crato (1900—1), Schneider und Süß (1900—2). [neimittel).

Pharmăkopoētik, Arzneiverordnungslehre (s. Arz-

Pharmazeut (grch.), s. Pharmazie.

Pharmazīe (grch.), **Apothekerkunst,** die Gesamtheit aller für Beschaffung, Darstellung, Vorrätighalten der in der Heilkunde gebräuchlichen Arzneimittel (s. d.) nötigen Kenntnisse, sowie die Fähigkeit der kunstmäßigen Verarbeitung dieser Mittel zu den vom Arzt durch Rezept verordneten Zubereitungen. **Pharmazeut (Apotheker),** der die P. Betreibende. Zulassungsbedingungen für den Beruf des Apothekers sind nach der für das Deutsche Reich geltenden Prüfungsordnung für Apotheker vom 18. Mai 1904 (in Kraft seit 1. Okt. 1904): Die Reife für Prima einer höhern Lehranstalt, dreijährige (für Abiturienten zweijährige) Lehrzeit, dreijährige Servierzeit (ein Jahr vor, zwei Jahre nach der Staatsprüfung) und viersemestriges Universitätsstudium, Vorprüfung nach beendeter Lehrzeit und Bestehen der Haupt- oder Staatsprüfung nach beendetem Universitätsstudium. Der Besitz der Approbation berechtigt nur zur Führung einer schon bestehenden Apotheke; zur Errichtung einer neuen ist besondere staatliche Konzession erforderlich. — Anfangs war die P. ein Teil der Heilkunde: die Zubereitung ꝛc. der Heilmittel besorgten die Ärzte. Sie trennte sich von ihr im 8. Jahrh. zuerst bei den Arabern, im 11. Jahrh. in Italien. Im 14. und 15. Jahrh. verbreiteten sich die Apo-

theken auch über andere Länder (erste deutsche Apotheken 1404 in Nürnberg, 1409 in Leipzig). — Über Geschichte der P. vgl. Philippe (1854), Berendes (2 Bde., 1891), Reber (1899), Schelenz (1904); Handbücher ꝛc. von Hager (neu bearb. von Fischer und Hartwig, 2 Bde., 1900—2), Schlickum (10. Aufl. 1902), Holfert, Thoms u. a., „Schule der P." (5 Bde., 3. Aufl. 1903 fg.); Handwörterbücher von Geißler und Möller (Realenzyklopädie, 2. Aufl. 1904 fg.), Brestowski (2 Bde., 1893—96), von von Waldheim (1900). (S. auch die Literatur zu Arzneimittel.)

Pharnabāzus, pers. Satrap des hellespontischen Phrygiens, unterstützte seit 412 v. Chr. die Spartaner und ließ 403 Alcibiades töten, befehligte 394 neben Konon in der Seeschlacht bei Knidos.

Pharnăces (grch. **Pharnakes**), Könige von Pontus. **P. I.** regierte Anfang des 2. Jahrh. v. Chr. — **P. II.**, Sohn Mithridates' d. Gr., empörte sich 63 v. Chr. gegen seinen Vater, suchte 48 dessen Reich wiederherzustellen, ward von Cäsar bei Zela 47 geschlagen und fiel bald darauf.

Pharo, Glücksspiel, s. v. w. Pharao (s. d.).

Pharos, ägypt. Insel, s. Pharus; alter Name der dalmat. Insel Lesina (s. d.).

Pharsālus, später **Palai Pharsalos**, jetzt **Fersala**, alte Stadt in Thessalien; in der Nähe 196 v. Chr. Philipp V. von Mazedonien durch die Römer, am 9. Aug. 48 v. Chr. Pompejus durch Cäsar besiegt.

Pharus (grch. **Pharos**), im Altertum Insel (jetzt Halbinsel) bei Alexandria in Ägypten, berühmt durch ihren Leuchtturm; daher überhaupt s. v. w. Leuchtturm.

Pharyngītis (grch.), Entzündung des Schlundkopfs.

Pharyngognāthen, **Schlundkiefer** (Pharyngognāthi), Ordnung der Knochenfische, mit verwachsenen untern Schlundknochen, beweglichem Zwischen- und Oberkiefer, kammförmigen Kiemen. Hauptsächlich Meeresbewohner. Hierher z. B. Familie der Lippfische (s. d.).

Pharyngologie (grch.), Lehre vom Kehlkopf und dessen Krankheiten; **Pharyngoskopīe**, Untersuchung des Schlundes vermittelst des Kehlkopfspiegels; **Pharyngotomīe**, die operative Eröffnung des Schlundes; **Pharynx**, Schlundkopf, Anfang der Speiseröhre.

Phāsen (grch.), **Lichtgestalten**, in der Astronomie die verschiedenen von der Stellung gegen die Sonne herrührenden Erscheinungen des Mondes und der Planeten; überhaupt die durch den Wechsel der Zeiten und Verhältnisse bedingte jedesmalige Erscheinungsform.

Phaseŏlus, s. Bohne.

Phaseomannit, s. Inosit.

Phasis, Strom in Kolchis, an dessen Mündung die Argonauten landeten, jetzt Rion (s. d.).

Phaskazēen, Familie der Laubmoose (s. d.).

Phasmīden, die Gespenstheuschrecken (s. d.).

Phazania, alter Name der Oase Fessan (s. d.).

Pheidias, griech. Bildhauer, s. Phidias.

Pheiditien, s. Phiditien.

Phellandrēn, ein Kohlenwasserstoff der Terpenreihe, leicht veränderliche, bei 170° siedende Flüssigkeit, kommt im Wasserfenchel-, ätherischen Fenchel-, Elemi- und Eukalyptusöl vor.

Phellandrium, s. Oenanthe.

Phelloplāstik (grch.), Korkbildnerei.

Phenacŏdus, alttertiäre Säugetiergattg. der gemeinsamen, vortertiären Stammform der Dickhäuter, Wiederkäuer, Pferde, Rüsseltiere, Nagetiere ꝛc. sehr nahe stehend, fünfzehig, mit Höckerzähnen, im nordamerik. Eozän in ganzen Skeletten gefunden [Abb. 1379].

1379. Phenacodus.

Phenakit, hexagonal (tetartoedrisch = rhomboedrisch) kristallisierendes (Beispiel einer Kristallform Tafel: Edelsteine II, 26) Mineral, wasserhell bis weingelb, Beryllsilikat, als Schmuckstein benutzt.

Phenanthrēn, ein Kohlenwasserstoff, Begleiter des Anthrazens im Steinkohlenteer, glänzende, in Weingeist lösliche Kristallblättchen, die bei 100° schmelzen; dient zur Darstellung von Phthalsäure, zum Rußbrennen ꝛc.

Phenazetin, **Azetphenetidin**, **Paraazetphenetidin**, **Fenina**, **Phenedin**, **Phenin**, dargestellt durch Kochen von Phenetidin (s. d.) mit Eisessig, weißes, geruch- und geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver, in kleinen Gaben als kräftiges Antipyretikum, in größern als beruhigendes und schmerzstillendes Mittel medizinisch verwendet, offizinell.

Phenetidin, **Paraphenetidin**, **Paraamidophenoläther**, dem Anilin ähnliche organische Base, entsteht aus Nitrophenetol durch Reduktion, dient zur Darstellung wichtiger Heilmittel, z. B. Phenazetin, Phenokoll u. a.

Phenetōl, s. Phenol.

Phenix, nordamerik. Stadt, s. Phönix.

Phenokoll, Amidoazetparaphenetidin, als salzsaure Verbindung fieberwidriges und antirheumatisches Mittel.

Phenōl, das als Karbolsäure (s. d.) bekannte Monoxybenzol (s. Phenole), liefert mit Salpetersäure **Nitrophenole**, die sich zu **Amidophenolen** reduzieren lassen; mit starker Salpetersäure entsteht Pikrinsäure, mit Bromwasser ein weißer Niederschlag von **Tribromphenol** (Nachweis des Phenols). Eisenchlorid färbt es violett. Phenolnatrium setzt sich mit Methyl- und Äthyljodid um zu Äthern: Anisol und Phenetol, die sich nitrieren lassen und wichtige Ausgangsmaterialien für Farbstoffe und Arzneimittel sind; durch Kohlensäure unter Druck entsteht Salizylsäure; mit Phthalsäureanhydrid entsteht Phenolphthaleïn, mit Oxalsäure und Schwefelsäure Korallin (**Phenolfarben**).

Phenōle, **Oxybenzole**, aromatische Verbindungen, die sich von Benzol (auch von Alkylbenzolen) durch Austausch von Wasserstoff gegen Hydroxyl ableiten, bilden sich bei der trocknen Destillation organischer Substanzen, werden aus Benzolsulfonsäuren durch Schmelzen mit Kali oder aus Amidobenzolen durch Diazotieren und Kochen mit Wasser gewonnen, kristallinische Substanzen, die sich wie Alkohole und wie Säuren verhalten, Äther, Ester und Salze bilden. **Monoxybenzole** sind: Phenol, die Kresole, Thymol, Guajakol; **Dioxybenzole**: Resorzin, Orzin, Brenzkatechin, Hydrochinon; **Trioxybenzole**: Pyrogallol, Phlorogluzin.

Phenolīn, s. Kresol.

Phenolith, s. Karbolsäure.

Phenōlphthaleïn, s. Phthalsäure.

Phenōlvergiftung, s. Karbolvergiftung.

Phenyl, in der Chemie der aus 6 Kohlenstoff- und 5 Wasserstoffatomen bestehende einwertige Rest, der sich vom Benzol durch Mindergehalt eines Wasserstoffatoms abgeleitet; **Phenylen** ist der entsprechende aus 6 Kohlenstoff- und 4 Wasserstoffatomen bestehende zweiwertige Rest.

Phenylalkohol, s. Karbolsäure.

Phenylamin, s. Anilin.

Phenylazetamīd, s. v. w. Antifebrin.

Phenyldimethylpyrazolōn, s. Antipyrin. **Salizylsaures P.** (**Phenyldimethylpyrazolōnsalizylāt**), s. Salipyrin.

Phenylēn, s. Phenyl; **Phenylēnbraun**, s. Bismarckbraun.

Phenylēndiamine, **Diamidobenzole**, in drei isomeren Formen (Ortho-, Meta- und Para-) bekannt. **Metaphenylendiamin**, aus Metadinitrobenzol durch Reduktion gewonnen, farblose Kristalle, die bei 63° schmelzen, dient zur Darstellung von Azofarbstoffen, bes. von Bismarckbraun.

Phenylfarben, s. v. w. Phenolfarben (s. Phenol).

Phenylhydrazīn, organische Base, aus Diazobenzolchlorid durch schwefligsaures Natrium, Zinkstaub und Essigsäure gewonnen, farbloses, dickes Öl, das zu großen, bei 23° schmelzenden Kristallen erstarrt; oxydiert sich leicht an der Luft und reduziert die blaue Fehlingsche Lösung unter Abscheidung roten Kupferoxyduls, bildet mit Säuren **Phenylhydrazide** (**Hydrazide**), kristallinische, den Amiden und Aniliden ähnliche Verbindungen; reagiert leicht mit Aldehyden und Ketonen unter Bildung der kristallinischen, in Wasser unlöslichen **Phenylhydrazone**, kurzweg **Hydrazone** genannt, die zum Nachweis von Aldehyden und Ketonen dienen; mit Zuckerarten bildet es gelbe kristallinische **Osazone**, mit Azetessigester **Phenylpyrazolon**, aus dem Antipyrin gewonnen wird.

Phenylmethylketōn, s. v. w. Azetophenon.

Phenylsalizylāt, s. Salol.

Phenylsäure, s. Karbolsäure.

Pherä, Stadt in Thessalien, das heutige **Velestinos**, Königssitz des Admetos, fiel im 4. Jahrh. v. Chr. an Mazedonien.

Pherekrätes attischer Lustspieldichter, um 430 v. Chr.; nach ihm ist der **Pherekrateïsche Vers** (‿‿—‿‿—‿‿—‿)

Pherenīke, s. Berenice. [benannt.

Peresiter (**Peresiter**), ein Teil der Kanaaniter, wohnten auf dem Gebirge Ephraim.

Phiăle (grch.), Trinkschale ohne Fuß und Henkel.

Phidias, größter griech. Bildhauer, geb. um 500 v. Chr. in Athen, tätig das. im Zeitalter des Perikles, später zu Elis; unter seiner Leitung entstand der Parthenon; Hauptwerke: der plastische Schmuck des Parthenon, die aus Gold und Elfenbein gefertigten Statuen der Athena Parthenos auf der Akropolis für Athen und des Zeus für den Tempel in Olympia. — Vgl. Petersen, „Die Kunst des P." (1873), Ubell (1904).

Phiditien (**Pheiditien**), die gemeinschaftlichen Mahlzeiten der Männer im alten Sparta.

Philä, Insel im Nil, an der Südgrenze des alten Ägypten; Ruinen eines Isistempels (3. Jahrh. v. Chr.). — Vgl. Bénédite (franz., 1893).

Philadelphia, alte Städte, s. Alaschehr und Ammoniter.

Philadelphia, größte Stadt Pennsylvaniens, drittgrößte Amerikas, an der Mündung des Schuylkill in den Delaware, (1903) 1 367 716 E.; regelmäßig gebaut, im Mittelpunkt das (neue) Stadthaus aus weißem Marmor; erwähnenswerte Gebäude: Vereinigte-Staaten-Gebäude (Independence Hall, hier Erklärung der amerik. Unabhängigkeit 4. Juli 1776), Börse, Vereinigte-Staaten-Münze, Zollhaus, Bundesarsenal, kath. Kathedrale, Grace Baptist Temple, Arch Street, Episcopal Church, Deutsches Hospital, Girard College (größtes Waisenhaus der Welt), Eastern Penitentiary (Zuchthaus mit hier zuerst eingeführtem Zellensystem), Akademien der Künste, der Musik und der Naturwissenschaften, Franklininstitut (Pflege der Naturwissenschaften auf ihre praktische Verwertung hin), Drexelinstitut (für gewerblichen Unterricht); Amerik. philos. Gesellschaft (älteste gelehrte Gesellschaft der Ver. Staaten, seit 1743); Handelsmuseum (1897 gegründet), Philadelphia Library, Mercantile Library; stromaufwärts zu beiden Seiten der Schuylkill der Fairmount Park (1290 ha), Zoolog. Garten, Palmen- und Pflanzenhaus. Dem Verkehr dienen 9 Eisenbahnbrücken und 9 andere Verkehrsbrücken, 6 Hauptbahnhöfe, Dampffähren 2c. Bedeutende Industrie (Schiffsbau, Zuckerraffinerie, Lokomotiv- und chem. Fabriken, Textil- und Manufakturwaren); ausgedehnter Handel; Werften (Bundesmarinewerft). — P., 1683 von Penn gegründet, im Unabhängigkeitskriege Sitz des Kontinentalkongresses, 1787 des Verfassungskonvents, 1790—1800 Bundeshauptstadt. — Vgl. zur Geschichte Scharf und Westcott (engl., 1884), Allison und Penrose (engl., 1887), Repplier (engl., 1898).

Philadelphia, brasil. Ort am Flusse Mucury (s. d.).

Philadelphische Sozietät, mystisch-theosophische Sekte in England, die das neue Philadelphia nach Offenbarung 3, 7—13 sein sollte, gestiftet 1670 von dem Theosophen John Pordage (1608—86) und der Mystikerin Jane Leade (1623—1704).

Philadélphus *L.*, **Pfeifenstrauch,** Pflanzengattg. der Saxifragazeen, weißblühende Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. P. coronarius *L.* (**wilder Jasmin** [Abb. 1380]), Strauch aus Ostasien, sowie P. speciōsus *Schrad.*, floribundus *Schrad.* u. a. sind Ziersträucher.

1380. Wilder Jasmin.

Philadélphus (grch., „geschwisterliebend"), Beiname Ptolemäus' II. von Ägypten.

Philalēthes (grch., „Wahrheitsfreund"), Schriftstellername des Königs Johann (s. d.) von Sachsen.

Philander von der Linde, s. Mencke, Joh. Burkhard.

Philander von Sittewald, s. Moscherosch.

Philanthropie (grch.), Menschenliebe; **Philanthrōpen,** Menschenfreunde, Name der Pädagogen des 18. Jahrh. (Basedow, Campe, Salzmann 2c.), welche als Grundsatz der Erziehung freie naturgemäße Entwicklung und als Triebfeder P. annahmen. **Philanthropinismus,** die pädagogische Richtung der Philanthropen; **Philanthropinum** (**Philanthropīn**), Name der hiernach von Basedow 1774 zu Dessau errichteten, 1793 aufgelösten Musteranstalt, sowie anderer ähnlicher Erziehungsanstalten. — Vgl. Pinloche (deutsch 1896). [Briefmarkensammler.

Philatelīe (grch.), Briefmarkenkunde; **Philatelist,**

Philēmon, ein von Paulus bekehrter Christ zu Kolossä; Adressat eines paulinischen Briefes; Kommentar von Haupt (1898). Nach der Tradition war P. Bischof zu Kolossä; sein Gedächtnistag 22. Nov.

Philēmon und Baucis, nach der griech. Sage ein wegen treuer Liebe berühmtes bejahrtes Ehepaar in Phrygien, dem Zeus, welchen es gastfreundlich aufgenommen hatte, die Bitte gewährte, zu gleicher Zeit zu sterben.

Philetärus (grch. **Philetairos**), Stifter des pergamenischen Reichs (s. Pergamon).

Philharmōnisch (grch.), die Tonkunst liebend.

Philhellēnen (grch.), Griechenfreunde, Name derjenigen, welche die Griechen bei ihrem Freiheitskampfe (seit 1821) unterstützten.

Philiatäs, Philati, Stadt im europ.-türk. Wilajet Jannina, unweit des Flusses Kalamas, 3000 E.

Philiatrá, Stadt im griech. Nomos Triphylia, (1896) 11 507 E.; 1886 durch Erdbeben zerstört.

Philidōr, François André **Danican,** genannt P., Opernkomponist und Schachspieler, geb. 7. Sept. 1726 zu Dreux, gest. 30. Aug. 1795 zu London.

Philipp (grch. **Philippos**), fünf Könige Mazedoniens. **P. I.** soll Ende des 7. Jahrh. v. Chr. regiert haben. — **P. II.** (359—336 v. Chr.), Sohn Amyntas' II. und Vater Alexanders d. Gr., als Diplomat, Feldherr und Regent gleich bedeutend, erhob Mazedonien zur Großmacht, reformierte das Heer und erweiterte das Reich, eroberte 357 Amphipolis, 356 Potidäa, 353 Methone, 352 ganz Thessalien, 348 Olynth, gewann als Mitglied der Delphischen Amphiktyonie großen Einfluß auf die hellen. Angelegenheiten, schlug 338 die Athener bei Chäronea, 337 zum Oberfeldherrn der Griechen gegen die Perser erwählt, 336 ermordet. — **P. III. Arrhidäus,** ein illegitimer schwachsinniger Sohn P.s II., ward 323 nach dem Tode Alexanders d. Gr. erhoben, aber nach kurzer Scheinregierung 317 auf Geheiß der Olympias beseitigt. — **P. IV.,** Kassanders Sohn, regierte 297 nur wenige Monate. — **P. V.** (220—179), Sohn Demetrius' II., wurde von den Römern 197 bei Kynoskephalä geschlagen und zur Aufgabe der Hegemonie über Griechenland genötigt.

Philipp von Schwaben, deutscher König (1198—1208), geb. um 1180, jüngster Sohn Barbarossas, 1195 Herzog von Tuscien, 1196 von Schwaben, nach seines Bruders, Heinrichs VI., Tode 1198 von den Ghibellinen zum König erwählt, kämpfte fast 10 J. gegen den Gegenkönig Otto IV., 21. Juni 1208 in Bamberg von Otto von Wittelsbach ermordet. Er war vermählt mit der byzant. Prinzessin Irene (s. d.). — Biogr. von Abel (1852), Winkelmann (1873—78).

Philipp, Herzöge von Burgund. — **P. der Kühne** (1363—1404), Stifter des jüngern Hauses Burgund, geb. 1342, vierter Sohn Johanns des Guten von Frankreich, geriet mit diesem in der Schlacht bei Maupertuis 1356 in engl. Gefangenschaft (bis 1360), erhielt 1363 das Hzgt. Burgund, vermehrte durch Heirat mit Margarete von Flandern (1369) seinen Besitz, bemächtigte sich 1382 und 1392 während des Wahnsinns Karls VI. der Regierung, gest. 27. April 1404 zu Hall im Hennegau. — **P. der Gütige** (1419—67), geb. 1396 zu Dijon, Sohn Johanns des Unerschrockenen, bemächtigte sich der Regierung in Frankreich, erkannte 1420 Heinrich VI. von England als König von Frankreich an, brachte Hennegau und Holland an sich, schloß 21. Sept. 1435 mit Karl VII. Frieden, gest. 15. Juni 1467 zu Brügge; unter ihm blühten Handel, Gewerbe, Kunst und Wissenschaft. — Vgl. Barante (franz., 8. Aufl., 8 Bde., 1858).

Philipp, Graf von Flandern, Prinz von Belgien, geb. 24. März 1837 zu Laeken, zweiter Sohn König Leopolds I. von Belgien, vermählt seit 1867 mit Maria, Tochter des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, gest. 17. Nov. 1905. Sein Sohn **Albert,** geb. 8. April 1875, vermählt 2. Okt. 1900 mit Herzogin Elisabeth von Bayern, mutmaßlicher belg. Thronerbe.

Philipp, Könige von Frankreich. — **P. I.** (1060—1108), geb. 1052, Sohn Heinrichs I., in unglückliche

Kriege mit Flandern und Wilhelm dem Eroberer verwickelt, gest. 29. Juli 1108. — **P. II. August** (1180—1223), geb. Aug. 1165, Sohn und Nachfolger Ludwigs VII., demütigte die aufsässigen Vasallen, unternahm 1190 mit Richard I. Löwenherz einen Kreuzzug, eroberte 1204 die Normandie, Anjou, Maine, Touraine, Poitou, schlug 27. Juli 1214 Kaiser Otto IV. bei Bouvines, vergrößerte das Krongebiet durch Einziehung und Eroberung um das Doppelte, gest. 14. Juli 1223 zu Mantes. — Vgl. Cartellieri (1898—1906). — **P. III., der Kühne** (1270—85), geb. 3. April 1245, Sohn Ludwigs IX., vereinigte Poitou, Auvergne und Toulouse mit dem Krongut, gest. 5. Okt. 1285 zu Perpignan. — **P. IV., der Schöne** (1285—1314), geb. 1268, Sohn P.s III., zugleich König von Navarra, unterwarf 1300 Flandern, mußte aber einen Teil infolge der Niederlage bei Kortrijk (1302) zurückgeben, demütigte Papst Bonifaz VIII., ließ Clemens V. seinen Sitz zu Avignon nehmen, verfolgte die Tempelherren grausam, gest. 29. Nov. 1314. — Vgl. Jolly (franz., 1869), Wenck (1905). — **P. V.** (1316—22), Sohn des vorigen, bekriegte Flandern und bedrückte Frankreich durch harte Steuern. — **P. VI.** (1328—50), geb. 1293, Sohn Karls von Valois, Bruders P.s IV., Nachfolger Karls IV., unterwarf die Flamländer (1328), veranlaßte durch seinen Einfall (1337) in Guyenne einen langen Krieg mit England, ward 26. Aug. 1346 bei Crécy geschlagen und verlor 1347 Calais, vereinigte Brie, Champagne, Anjou und Maine mit der Krone, erwarb 1349 die Dauphiné, gest. 23. Aug. 1350.

Philipp I., der Großmütige, Landgraf von Hessen (1509—67), geb. 13. Nov. 1504, Sohn Wilhelms II., bis 1518 unter Vormundschaft seiner Mutter Anna von Mecklenburg, zog 1525 gegen die aufrührerischen Bauern (s. Bauernkrieg), führte 1526 die Reformation in Hessen ein, gründete 1527 die Universität Marburg, schloß mit Kursachsen das Torgauer Bündnis und stand mit ihm 1531 an der Spitze des Schmalkaldischen Bundes, unterwarf sich nach der Schlacht von Mühlberg Karl V., der ihn bis 1552 in Haft behielt, gest. 31. März 1567. — Biogr. von Rommel (1830); Briefwechsel, hg. von Lenz (3 Bde., 1890—91).

Philipp I., der Schöne, König von Kastilien (1504—6), geb. 22. Juli 1478, Sohn Kaiser Maximilians I., durch seine Mutter Maria Erbe von Burgund, 1496 vermählt mit Johanna (s. d.) der Wahnsinnigen, gest. 25. Sept. 1506.

Philipp von Heinsberg, Erzbischof von Köln (1167—91), wirkte mit zum Sturze Heinrichs des Löwen, gewann dadurch neben der Herzogswürde in Lothringen auch die in Westfalen hinzu. — Vgl. Hecker (1883).

Philipp, Herzöge von Orléans, s. Orléans.

Philipp, Könige von Spanien. — **P. I.**, s. Philipp I., König von Kastilien. — **P. II.** (1555—98), geb. 21. Mai 1527 zu Valladolid, Sohn Karls V., unbeugsam und bigott, erhielt 1555 Spanien, die Nebenländer in Italien, die Niederlande und die Kolonien, veranlaßte durch seine Gewaltmaßregeln den Abfall der nördl. Niederlande, vereinigte 1581 Portugal mit seiner Krone; dagegen scheiterten seine Unternehmungen gegen England (s. Armada); gest. 13. Sept. 1598. P. war vermählt: in erster Ehe (1543) mit Maria von Portugal (deren Sohn Don Carlos [s. d.]); in zweiter (1554) mit Maria I. Tudor von England; in dritter (1559) mit Elisabeth von Frankreich; in vierter (1570) mit Anna, der Tochter Maximilians II. — Vgl. Prescott (4 Bde., deutsch 1856—59), Philippson, „Westeuropa im Zeitalter von P. II. ꝛc." (1882), Turba (1898). — Sein Sohn **P. III.** (1598—1621), geb. 14. April 1578, zerrüttete mit Austreibung der Morisken aus Granada (1609) Spaniens Wohlstand. — Unter dessen Sohn **P. IV.** (1621—65) [Tafel: Porträtmalerei I, 6] sank infolge der Günstlingsherrschaft Spaniens Macht immer tiefer. — **P. V.** (1701—46) früher Herzog von Anjou, geb. 19. Dez. 1683, Enkel Ludwigs XIV. von Frankreich, durch Testament Karls II. auf den span. Thron berufen, der aber im Span. Erbfolgekriege (s. d.) erst erkämpft werden mußte, ließ sich durch Günstlinge (Gräfin Orsini) leiten; in erster Ehe (1701) vermählt mit Luise von Savoyen, in zweiter (1714) mit Elisabeth Farnese von Parma, die ihn beherrschte, gest. 9. Juli 1746. — Vgl. Baudrillart, „Philippe V et la cour de France" (5 Bde., 1890—1901).

Philipp von Neri, s. Neri, Filippo.

Philipperbrief, neutestamentlicher Brief des Apostels Paulus, gerichtet nach Philippi in Mazedonien. Kommentare von Klöpper (1893), Haupt (1898).

Philippeville (spr. -lippwil), befestigte Stadt im alger. Dep. Constantine, (1901) 21462 E., prot. Tempel, Moscheen, Museum; mit **Stora** (3081 E.) Hafen von Constantine.

Philippi, alte Stadt in Mazedonien, berühmt durch den Sieg, den Antonius und Octavianus 42 v. Chr. über Cassius und Brutus erfochten. Paulus stiftete zu P. eine christl. Gemeinde (s. Philipperbrief).

Philippi, Felix, Schriftsteller, geb. 5. Aug. 1851 zu Berlin, lebt das.; schrieb zahlreiche Dramen: „Die kleine Frau" (1891), „Wohltäter der Menschheit" (1895), „Der Dornenweg" (1895), „Wer war's?" (1896), „Das Erbe" (1898), „Der goldene Käfig" (1899), „Das große Licht" (1901), „Der Helfer" (1905) u. a.

Philippi, Friedr. Adolf, luth. Theolog, geb. 15. Okt. 1809 zu Berlin, von jüd. Eltern, 1829 Christ, 1841 Prof. in Dorpat, 1852 in Rostock, gest. 29. Aug. 1882; seine „Kirchliche Glaubenslehre" (6 Bde., 1854 fg.) gilt als das Hauptwerk der luth. Rechtgläubigkeit im 19. Jahrh. — Vgl. L. Schulze (1883).

Philippi, Rud. Amandus, Naturforscher, geb. 14. Sept. 1808 in Charlottenburg, gest. 24. Juli 1904 als Direktor des Botan. Gartens in Santiago (Chile).

Philippika, die Reden des Demosthenes gegen Philipp II. von Mazedonien, danach die des Cicero gegen Antonius; daher sprichwörtlich für heftig angreifende Rede.

Philippinen, nördlichste, den Ver. Staaten von Amerika gehörige Inselgruppe des Malaiischen Archipels [Karte: Ostasien I], ca. 2000 Inseln (die größten Luzon, Mindanao, Mindoro, Palauan, Samar, Panay, Negros, Zebu, Leyte u. a.), mit den Suluinseln 296310 qkm, (1903) 7635426 E., vulkanisch (Gunung Apo 3200 m, Mayon 2715 m), mannigfaltige, eigentümliche Pflanzen- und Tierwelt, Reichtum an Kohle und Eisen, ausgedehnte Wälder, fruchtbarer Boden, Anbau von Zuckerrohr, Tabak, Manilahanf, Mais, Hirse, Reis; Handel s. Beilage: Asien; Eisenbahnen (1903) 196 km. Die Bevölkerung besteht aus etwa 50 Stämmen, Nachkommen eingewanderter Malaien (Tagalen, Bisaya oder Visaya, Ilocanen, Cagaya, Igorroten ꝛc.), den Überresten der Ureinwohner (Negritos, ca. 23000), aus Europäern und Amerikanern (ca. 25000), Kreolen, Mestizen und Chinesen (100000). Regierungssitz Manila. — Die P. wurden 1521 von Magalhães entdeckt, 1570 von den Spaniern in Besitz genommen und bildeten mit Marianen und Karolinen ein Gouvernement; 1894—97 Aufstände auf Mindanao und Luzon, 10. Dez. 1898 gegen 20 Mill. Doll. an die Ver. Staaten abgetreten. — Vgl. Semper (Reisen, 9 Bde., 1867—99 u. 1869), Meyer und Schadenberg (2 Tle., 1890—92), Brinton (engl., 1898), Sawyer (engl., 1900), Blumentrit (1900), Tornow (1901), „El archipielago Filipino" (2 Bde., 1901), A. B. Meyer (1904), Folkmar (engl., 1904), Atkinson (engl., 1905).

Philippiner, s. Oratorianer.

Philippische Ära, s. Ära.

Philippisten, die Anhänger Philipp Melanchthons in den luth. Streitigkeiten des 16. Jahrh.

Philipponen (Filiponen), priesterlose russ. Sekte, gegründet vom Mönch Philipp im 17. Jahrh. im Gouv. Olonez, breitete sich nach Finnland, Litauen, Polen aus, mit Kolonien in Ostpreußen (Kr. Sensburg, 500 Seelen) und der Bukowina (s. Lippowaner).

Philippopel, türk. **Filibé**, bulgar. **Plovdiv**, Hauptstadt von Ostrumelien und des **Kreises P.** (10125 qkm, 1901: 392096 E.), an der Maritza, 43033 E.

Philippos, Könige von Mazedonien, s. Philipp.

Philippoteaux (-toh), Félix, franz. Maler, geb. 3. April 1815 zu Paris, gest. das. 9. Nov. 1884; bes. Schlachtenbilder aus den Napoleonischen Kriegen und aus dem Kriege 1870—71; Panoramen: Bombardement von Paris, Schlacht bei Plevna.

Philippovich von Philippsberg (spr. -witsch), Eugen, Nationalökonom, geb. 15. März 1858 zu Wien, 1885 Prof. in Freiburg, 1893 in Wien; schrieb: „Grundriß der polit. Ökonomie" (Bd. 1, 5. Aufl. 1904; Bd. 2, 3. Aufl. 1905) u. a.

Philippovich von Philippsberg (spr. -witsch), Joseph, Freiherr, österr. Feldzeugmeister, geb. 28. April

1819 zu Gospic, 1859 Brigadekommandeur in Italien, 1866 Adlatus des Grafen Thun, dem Kommandierenden des 2. Armeekorps in Böhmen, 1874 Feldzeugmeister und Landeskommandierender von Böhmen, 1878 Oberbefehlshaber der österr.-ungar. Okkupationstruppen in Bosnien, gest. 6. Aug. 1889 in Prag.

Philippsburg, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, an der Mündung des Saalbachs in den Rhein, (1905) 2695 E., Amtsgericht. Im 17. und 18. Jahrh. wurde die Festung P. öfters von den Franzosen besetzt und 1800 von ihnen geschleift. — Vgl. Nopp (Geschichte, 1881).

Philippsinsel, eine der Philippinen, s. Mindoro.

Philippson, Alfred, Geograph, geb. 1. Jan. 1864 in Bonn, 1899—1904 Professor der Geographie an der Universität Bonn, seitdem in Bern, bereiste mehrfach Griechenland, den Griech. Archipel und Kleinasien; außer Werken über diese Gebiete schrieb er u. a.: „Europa“ (2. Aufl. 1905—6; 1. Aufl. mit L. Neumann zusammen), „Das Mittelmeergebiet“ (1904).

Philippson, Martin, Geschichtschreiber, geb. 27. Juni 1846 zu Magdeburg, 1875 Prof. der Geschichte zu Bonn, 1878 zu Brüssel, lebt seit 1890 in Berlin; schrieb: „Geschichte Preußens vom Tode Friedrichs d. Gr.“ (1880—82), „Das Zeitalter Ludwigs XIV.“ (2. Aufl. 1888), „Geschichte der neuern Zeit“ (1887—89), „Der Große Kurfürst“ (Bd. 1 u. 2, 1897—1903), „Forckenbeck“ (1897), „Kulturgeschichte Europas seit dem Ausgange des Mittelalters“ (1898), „Leben Kaiser Friedrichs III.“ (1900) u. a.

1381. Philippsorden.

Philippsorden, hess. Orden, 1. Mai 1840 gestiftet; Ordenszeichen ein achtspitziges, weiß emailliertes Kreuz mit dem goldnen Brustbild Philipps des Großmütigen [Abb. 1381].

Philippsruhe, Schloß des Landgrafen von Hessen bei Hanau.

Philippsthal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Werra, (1900) 703 E., Schloß (ehemals Benediktinernonnenkloster); danach benannt die kurhess. Nebenlinie **Hessen-Philippsthal** (s. d.).

Philippus, Könige von Mazedonien, s. Philipp.

Philippus, Apostel Jesu, aus Bethsaida in Galiläa; die Annahme seines Märtyrertodes zu Hierapolis in Phrygien beruht wohl auf einer Verwechslung mit dem Diakonus und Evangelisten (Missionar) P. (Apostelgesch. 6, 5; 8, 5). Das **P.-Evangelium** und die griech. und syrisch erhaltenen Acta **Philippi** sind gnostischen Ursprungs. Gedächtnistag: 1. Mai [s. Beilage: Heilige etc.], in der griech. Kirche 14. Nov.

Philippus Arabs, Marcus Julius, röm. Kaiser, 244—249 n. Chr., geb. 204, Sohn eines syr.-arab. Häuptlings, stürzte als Gardepräfekt 244 Gordianus III., fiel 249 bei Verona gegen den Gegenkaiser Decius.

Philipsdorf, Wallfahrtsort bei Georgswalde in Böhmen.

Philister, Philistäer, kriegerisches semit. Volk an der Südwestküste Palästinas, das nach ihnen seinen Namen hat; ein Fünfstädtebund, meist im Kampf mit den Israeliten, von diesen nach Errichtung des Königtums unter Saul und David besiegt, erhoben sich nach der Teilung des israel. Reichs von neuem, schließlich syr. Untertanen. — **P.**, in der Studentensprache jeder Nichtstudent, dann s. v. w. engherziger Spießbürger, in diesem Sinne **philiströs** als Gegensatz zu **burschikos**.

Phillips, Stephen, engl. Dichter, geb. 28. Juli 1868 in Somertown, war eine Zeitlang Schauspieler, dann Lehrer, lebt jetzt als Schriftsteller in Ashford; schrieb Gedichte (1897 u. ö.), „Eremus“ (1894), „Christ in Hades“ (1896), Dramen („Paolo and Francesca“, 1899; „Herod“, 1900; „Ulysses“, 1902; „The sin of David“, 1904).

Philo (grch. **Philon**), jüd.-hellenistischer Philosoph, geb. zwischen 30 und 20 v. Chr. zu Alexandria, suchte die platonisch-aristotelische Philosophie mit dem Mosaischen Gesetz durch allegorische Schriftauslegung zu verbinden. Schriften hg. von Cohn und Wendland (1896 fg.). — Vgl. Siegfried (1875), Drummond (2 Bde., 1888), Freudenthal (1891), Herriot (franz., 1898).

Philodéndron *Schott.*, Pflanzengattg. der Arazeen, großblättrige, halb kletternde Sträucher mit langen Luftwurzeln, im trop. Amerika; ornamentale Zimmer- und Gewächshauspflanzen, z. B. P. pertūsum *Kth.* (Monstēra deliciōsa *Lieb.* [Abb. 1382]), mit gegen 90 cm langen, herzförmig-eirunden, glänzend grünen, von länglichen Löchern durchbrochenen Blättern.

1382. Philodendron pertusum.

Philodromiden (Philodromĭdae), s. Krabbenspinnen.

Philogўn (grch.), Weiberfreund; **Philogynie**, lebhafte Neigung zum weiblichen Geschlecht.

Philoktētes, trefflicher Bogenschütze, ward auf dem Zuge gegen Troja wegen einer übelriechenden Wunde auf Lemnos ausgesetzt, später, weil nach einer Weissagung nur durch den in seinem Besitze befindlichen Bogen des Herakles Troja erobert werden konnte, von Odysseus und Diomedes abgeholt, tötete Paris und wirkte so zur Eroberung Trojas mit.

Philolōg (grch.), Sprachkundiger.

Philologīe (grch.), die Wissenschaft von der Sprache (s. d.) und Literatur und überhaupt der gesamten geistigen Hinterlassenschaft eines Kulturvolks, bes. der Griechen und Römer, die **klassische P.** (Altertumswissenschaft). Nach dem Muster der klassischen P. haben sich im 19. Jahrh. auch eine **orient. P.** und eine **P. der neuern Sprachen** (deutsche, roman., engl., slaw. P.) entwickelt. — Vgl. Böckh, „Enzyklopädie der P.“ (2. Aufl. 1886); Bursian, „Geschichte der P. in Deutschland“ (1884).

Philomēla, Tochter des athenienf. Königs Pandion, ward von Tereus, dem Gemahl ihrer Schwester Prokne, geschändet und dann der Zunge beraubt. Aus Rache töteten die beiden Schwestern den Sohn des Tereus, Itys; während Tereus sie verfolgte, wurde Prokne in eine Nachtigall, P. in eine Schwalbe verwandelt; eine spätere Verwechslung machte P. zur Nachtigall.

Philomelion, Stadt, s. v. w. Akschehr (s. d.).

Philon, Philosoph, s. Philo.

Philopömen, griech. Feldherr und Staatsmann, „der letzte der Hellenen“, geb. 253 v. Chr. zu Megalopolis in Arkadien, seit 208 Oberfeldherr des Achäischen Bundes, schlug die Spartaner 207 bei Mantinea, zwang sie dem Achäischen Bunde beizutreten, mußte, von den Messeniern 183 v. Chr. gefangen, den Giftbecher trinken.

Philosemīt (grch., „Semitenfreund“), Bekämpfer des Antisemitismus.

Philosōph (grch.), Weltweiser, ein die Philosophie (s. d.) als Wissenschaft betreibender Forscher.

Philosophēm (grch.), philos. Frage, Untersuchung, Lehre.

Philosophenöl, altes Volksarzneimittel, früher durch trockne Destillation von mit Leinöl getränkten Ziegelsteinen (**Ziegelöl, Ziegelsteinöl**) erhalten, jetzt eine Mischung von Dippels Öl mit Rüböl.

Philosophie (grch., „Liebe zur Weisheit“), auch **Weltweisheit**, die Wissenschaft von den Prinzipien des Erkennens und des Seins, erstrebt die Vereinigung alles menschlichen Wissens zur Weltauffassung; im Altertum in Dialektik, Physik und Ethik, nach Aristoteles' Anregung in neuerer Zeit geteilt in die **theoretische** und **praktische P.** Zur theoretischen P. gehören **Logik, Methodologie** und **Erkenntnistheorie**, zur praktischen **Ethik** und **Ästhetik**. Den gesamten Inhalt dieser einzelnen philos. Disziplinen faßt die **Metaphysik** zusammen. Über **Geschichte der P.** s. Griechische, Deutsche, Englische, Französische Philosophie. — Vgl. Paulsen, „Einleitung in die P.“ (9. Aufl. 1903); Geschichte der P. von Ritter (12 Bde., 1829—53), Erdmann (2 Bde., 4. Aufl. 1895—96), Ueberweg (8., zum Teil 9. Aufl. 1894—1902), Kuno Fischer (neuere P.; neue Aufl., 10 Bde., 1897 fg.), Eucken (4. Aufl. 1902), Bergmann (2 Bde., 1892—93), Windelband (3. Aufl. 1903), Deussen (1894 fg.).

Philosophieren (grch.), vernunftmäßig, methodisch denken, forschen; nach Erkenntnis streben durch Prüfung, Bestimmung und Verknüpfung der Begriffe.

Philosophischer Merkur und **Philosophischer Schwefel,** hypothetische Elemente der Alchimisten, ersterer Prinzip des Metallischen, letzterer des Verbrennlichen; die angenommenen Grundstoffe aller Metalle.

Philosophisches Ei, eiförmige Phiole, in der die Alchimisten den Stein der Weisen hervorzubringen suchten.

Philostrătus, Flavius, **der Ältere**, aus Lemnos, griech. Sophist zu Ende des 2. bis Mitte des 3. Jahrh. n. Chr. in Athen, später in Rom, verfaßte u. a. eine Lebensbeschreibung des Apollonios von Tyana, eine mytholog. Geschichte der Helden des Trojan. Krieges, ferner Beschreibungen von Kunstwerken („Eikones", lat. „Imagines"), die sein Enkel **P. der Jüngere**, gest. 264 n. Chr., vermehrte. Werke hg. von Kayser (1870—71; deutsch von Jacobs und Lindau 1828—39).

Philōtas, Sohn des Parmenion, Feldherr und Freund Alexanders d. Gr., ward 330 v. Chr. der Teilnahme an einer Verschwörung bezichtigt, verurteilt und hingerichtet.

Philoxenīe (grch., „Fremdenliebe"), Gastlichkeit.

Philtron (grch.), s. Liebestrank.

Phimōse (grch.), angeborene oder durch Entzündung erworbene Verengung der Vorhaut derart, daß sie nicht über die Eichel gezogen werden kann; operativ zu beseitigen. Über **Paraphimose** s. d.

Phineus, Sohn des phöniz. Königs Agenor, berühmter Seher und König von Salmydessos in Thrazien, erblindete später und ward von den Harpyien, die ihm jedesmal seine Speisen besudelten, lange gequält, bis ihn die Argonauten Zetes und Kalais befreiten.

Phintias, s. Damon und Phintias.

Phiōle (vom grch. phiálē), birnförmiges gläsernes Gefäß mit langem, engem Hals.

Phlebektasīe (grch.), Krampfader; **Phlebītis**, Venenentzündung; **Phlebolith**, steiniges Konkrement in den Blutadern, Venenstein; **Phlebologīe**, Venenlehre; **Phlebotomīe**, Aderlaß; **Phlebotōm**, Werkzeug dazu, der Schnepper.

Phlegĕthon, **Pyriphlegeton** (grch., „der Feuerflammende"), mythischer Strom der Unterwelt.

Phlegma (grch.), bei den alten Chemikern der wässerige Rückstand der Destillation einer geistigen Flüssigkeit, jetzt Bezeichnung für alkoholarme Rückstände oder alkoholarmen Rohspiritus; bei den alten Medizinern der Schleim, insbes. die vermeintliche Schleimblütigkeit als Grundlage des **phlegmatischen Temperaments**; daher s. v. w. Trägheit, Mangel an Lebhaftigkeit.

Phlegmasīe (grch.), Entzündung. **Phlegmasīa alba dolens**, die weiße Schenkelgeschwulst der Wöchnerinnen, eine schmerzhafte, blendend weiße Anschwellung des Schenkels während des Wochenbetts, entstanden durch Blutgerinnung in der großen Schenkelvene.

Phlegmatiker (grch.), Mensch mit phlegmatischem Temperament (s. Phlegma).

Phlegmōne (grch.), fortschreitende Entzündung des Zellgewebes infolge Infektion mit Eitererregern, geht leicht in Eiterung und Abszeßbildung über; **phlegmonös**, fortschreitende eiterige Entzündung bedingend.

Phlegräische Felder, Schauplatz des Kampfes zwischen den Göttern und den Giganten, nach der mazedon. Halbinsel Pallene, später in eine vulkanische Gegend Kampaniens bei Cumä verlegt.

Phlēum *L.*, Grasgattg., meist in der gemäßigten Zone, mit walzenförmigen Rispenähren; **P. pratense** *L.* (**Wiesenlieschgras**, **gemeines Lieschgras**, **Timotheusgras** [Abb. 1383]), vorzügliches Futtergras; P. arenarium *L.* (**Sandlieschgras**), auf Dünen.

Phliūs, alte Stadt in Argolis; Ruinen bei Hagios Georgios.

Phloēm (grch.), in der Botanik die Gewebepartien, in denen die eiweißleitenden Elemente (Siebröhren ꝛc.) enthalten sind.

1383. Wiesenlieschgras.

Phlogiston (grch.), Brennstoff, nach der Verbrennungstheorie von G. E. Stahl (s. d.) der hypothetische Stoff, der bei der Verbrennung der Körper entweichen sollte. Diese **phlogistische Theorie** wurde durch Lavoisier widerlegt; die Entwicklungsstufe der Chemie (s. d.), die die Phlogistontheorie bekämpfte, hieß **antiphlogistische Chemie**. **Phlogistisch**, brennbar, mit Brennstoff angefüllt.

Phlogopīt, s. Glimmer.

Phlogōsis (grch.), Entzündung.

Phlox *L.*, **Flammenblume**, Pflanzengattg. der Polemoniazeen; P. Drummondii *Hook.* in verschiedenen Spielarten, P. paniculāta *L.* und andere nordamerik. Arten Gartenzierpflanzen.

Phlyktäne (grch.), Bläschenausschlag (s. d.), Pustel; **phlyktänöse Augenentzündung**, s. Augenentzündung.

Phöbe, s. Phoibe.

Phobos (grch., „Schrecken"), ursprünglich selbständiger Gott, nach dem spätern Mythus mit **Deimos** Sohn und Begleiter des Ares.

Phöbus, s. Phoibos.

Phocäa, Stadt, s. Phokäa.

Phocion, s. Phokion.

Phocis, s. Phokis.

Phoibe (lat. **Phöbe**), Name der Artemis als Mondgöttin.

Phoibos (grch., „der Leuchtende"; lat. **Phöbus**), Beiwort des Apollon als Sonnengott. — Auch Name eines der beiden Monde des Mars.

Phokäa, alte Stadt an der ion. Küste in Lydien; jetzt Fokia, türk. Fotscha. Die **Phokäer** gründeten viele Kolonien, darunter Massilia.

Phokas, byzant. Kaiser, 602—610, wegen seiner Unfähigkeit und Tyrannei vom Volk zerrissen.

Phoken, die Seehunde.

Phokion (lat. **Phocion**), athen. Feldherr, kämpfte 350—339 v. Chr. erfolgreich gegen Philipp von Mazedonien, wirkte aber später für den Frieden mit Mazedonien, mußte, des Verrats angeklagt, 318 v. Chr. den Giftbecher leeren. — Vgl. Bernays (1881).

Phōkis (lat. **Phocis**), Berglandschaft im mittlern Griechenland, mit einem Bundesheiligtum bei Daulis. Die **Phoker** treten in der Geschichte ziemlich zurück, erst im 4. Jahrh. v. Chr., im sog. dritten Heiligen oder **Phokischen Kriege** (355—346 v. Chr.) griffen sie für kurze Zeit kraftvoll in den Gang der griech. Entwicklung ein. — Seit 1899 **P.** (in weiterm Umfange) Nomos des Königr. Griechenland, 2040 qkm, (1896) 88211 E.; Hauptstadt Salona (s. d.; Amphissa).

Phokylĭdes, griech. Elegiker im 6. Jahrh. v. Chr., aus Milet, schrieb bes. Gnomen, galt früher für den Verfasser eines aus christl. Zeit stammenden Sittengedichts.

Phol, altgerman. Gott, vielleicht mit Baldr identisch.

Phonatiōn (vom grch. phōnē, Laut), Lautbildung, Aussprache.

Phonautogrăph (grch.), **Vibrograph**, Vorrichtung zum Aufzeichnen der Schwingungen tönender Körper durch Vermittlung der freien Luft; die erhaltenen Schallkurven heißen **Phonautogramme** oder **Vibrogramme** [Tafel: Schall II, 3].

Phonelektrischer Strom, s. Phonisch.

Phonētik (grch.), Lehre von den Sprachlauten (s. Laut); **phonētisch**, die Sprachlaute betreffend oder darstellend; **phonetische Schrift**, Lautschrift, Buchstabenschrift, im Gegensatz zur Wortschrift; dann eine die Aussprache möglichst genau wiedergebende Schreibweise. — Vgl. Sievers (5. Aufl. 1901), Vietor (5. Aufl. 1904), Jespersen (deutsch 1904).

Phönik (grch.), die Lehre vom Schall (s. d.).

Phönikien (grch. **Phoinikē**), s. Phönizien.

Phonisch (grch.), auf die Stimme bezüglich. **Phonisches Rad**, ein Elektromotor, bei dem die Unterbrechungen des Stroms durch eine eingeschaltete Stimmgabel bewirkt werden; derartige Ströme heißen **phonelektrische Ströme**.

Phonismen, s. Photismen.

Phönix (grch. **Phoinix**), mythischer Vogel der alten Ägypter, der sich bei Annäherung des Todes verbrennt, um verjüngt aus der Asche hervorzugehen, Symbol der Unsterblichkeit. — **P.** heißt auch ein mechan. **Musikwerk**, ähnlich dem Ariston (s. d.).

Phoenix *L.*, Pflanzengattg. der Palmen, schlanke Bäume mit großen gefiederten Blättern und pflaumenartigen Früchten, im tropischen und subtrop. Asien und Afrika. P. dactylifēra *L.* (**Dattelpalme** [Abb. 1384; a Fruchtstand, b einzelne Frucht]), mit gegen 3 m langen Fiederblättern, liefert die pflaumengroßen, süßen **Datteln**, in Nordafrika, Westasien, auch in Südeuropa und Kalifornien kultiviert, Hauptnahrungspflanze der Völker Nordafrikas, Arabiens und Persiens; getrocknet als **Dat-**

1384. Dattelpalme.

telbrot im Handel; der Saft der Stämme (**Dattelhonig**) wird als Wein benutzt, die jungen Blätter dienen als Palmkohl, die Kerne als Futter und Kaffeesurrogat. P. silvestris *Roxb.* in Indien liefert Palmzucker, P. farinifera *Roxb.* und andere Arten sind Zierpflanzen.

Phoenix (Phenix, spr. fihn-), Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Arizona, am Salt River, (1900) 5544 E.; 1870 angelegt.

Phönixinseln, 10 Inseln im Stillen Ozean, zum Gouvernement der Fidschiinseln gehörig, 42 qkm, ca. 60 E.; Guanolager. Gardner (10 qkm) seit 1892 brit.; die übrigen *ebenfalls von Großbritannien beansprucht.*

Phönizien (grch. **Phoinike**), im Altertum [Karten: Die Alte Welt I, bei Altertum, und Karten zur Biblischen Geschichte I, 4, bei Palästina] der etwa 230 km lange, 4—20 km breite Küstenstrich Syriens vom Fluß Eleutheros (Nahr el-Kebir) im N. bis zum Vorgebirge Karmel im S., sehr fruchtbar, aber für eine größere Bevölkerung nicht ausreichend. Die **Phönizier** (**Phöniker**, ägypt. **Fencha**, lat. **Poeni**, **Puni**), auch **Sidonier** oder **Kanaanäer** genannt, das berühmteste Handels- und Fabrikvolk des Altertums, beherrschten als Seefahrer das ganze Mittelmeer, bis sie am Ende des 2. Jahrtausends durch die Griechen auf den Westen beschränkt wurden; sie gründeten zahlreiche Kolonien (am wichtigsten Karthago). Ihre Städte, Sidon, Gebâl, Arados, Sur (Tyrus), Akka, hatten eigene Fürsten, seit 1500 v. Chr. war Sidon, seit 1100 Tyrus Vorort. — Seit dem 9. Jahrh. v. Chr. war P. abhängig von den Assyrern, seit dem 7. Jahrh. von den Neubabyloniern; im 6. Jahrh. wurde P.s Handel durch die Ägypter vernichtet. P. ward dann von den Persern, später von Alexander d. Gr. erobert und fiel schließlich an die Römer, die es zu Syrien rechneten. Die Religion der Phönizier war ein sinnlicher Naturdienst, die ein männliches und weibliches Prinzip unterscheidet. Unter den zahlreichen örtlichen Variationen heben sich nach und nach Baal und Astarte als die bedeutendsten heraus, neben denen noch der Stadtgott von Tyrus Melkart zu nennen ist. — Die phöniz. Sprache gehört zum semit. Sprachstamm und steht der hebräischen am nächsten (Wörterbuch von Levi, 1864). — Vgl. Movers (2 Bde., 1840—56); Pietschmann, „Geschichte der Phönizier" (1889); Landau, „Die Phönizier" (2. Aufl. 1903).

Phöniziinschwefelsäure, s. Indigo.

Phönizisches Feuer, **Fenianfeuer**, Lösung von Phosphor und Schwefelkohlenstoff zur Füllung von Brandgeschossen; *im amerik. Bürgerkrieg verwendet.*

Phonograph (grch.), ein von Edison 1877 erfundener akustischer Apparat, Laute zu fixieren und beliebig wiederzugeben; eine durch die Schallwellen in Schwingungen versetzte dünne Membran macht mittels eines Stichels Eindrücke auf eine rotierende Walze mit weicher Oberfläche (früher Stanniol, jetzt Wachs). Diese Eindrücke vermögen später beliebig oft durch gleich schnelle Rotation der Walze eine Wiedergabemembran in die gleichen Schwingungen zu versetzen, also die betreffenden Töne wiederzuerzeugen. [Tafel: Schall I, 7; II, 9]. Bei Edisons P. wird die Walze mittels eines Elektromotors, bei Tainters „Graphophon" (1887) dagegen mittels eines Trittes und Schwungrades angetrieben.

Phonographie (grch.), Lautschrift; Bezeichnung der von Karl Faulmann in Wien erfundenen Kurzschrift auf phonetischer Grundlage und der Kurzschrift des Engländers Pitman.

Phonola, ein in der Art der Pianola (s. d.) gebauter [Klavierspielapparat.

Phonolith, **Klingstein**, tertiäres, porphyrisches Eruptivgestein mit großen Sanidintafeln in einer dichten, im frischen Zustand grünlichgrauen Grundmasse aus Ägirin, Sanidin und sehr oft Haüyn, dazu entweder Nephelin (**eigentlicher P.**) oder Leuzit (**Leuzit-P.**) oder beide (**Leuzitophyr**); spaltet gewöhnlich in dünne, beim Schlagen einen hellen Klang gebende Platten, bildet meist domförmige Kuppen. Lausitz, Böhm. Mittelgebirge, Rhöngebirge, [Hegau.

Phonologie (grch.), Lautlehre.

Phonometer (grch.), physik. Apparat zur genauen Bestimmung der Sprachintensität.

Phonoplex (grch.), von Edison 1887 angegebene Einrichtung zum gleichzeitigen Telegraphieren und Telephonieren auf derselben Leitung.

Phorbantia, **Levanzo**, eine der Ägadischen Inseln.

Phorkos (**Phorkys**), nach der Odyssee ein meerbeherrschender Greis, seine Töchter die Graien und Gorgonen (**Phorkiden** oder **Phorkyaden**).

Phorminx (grch.), altgriech., der Kithara (s. d.) verwandtes oder mit ihr identisches Saiteninstrument.

Phormium *Forst.*, Pflanzengattg. der Liliazeen in Neuseeland. P. tenax *Forst.* (**Flachslilie**, **neuseeländ. Flachs**), mit sehr zähen Blattfasern, zur Fasergewinnung kultiviert; Zierpflanze.

Phoronomie (grch.), Lehre von den Gesetzen der Bewegung, s. v. w. reine Kinematik (s. d.).

Phosgen, **Chlorkohlenoxyd**, **Kohlenstoffoxychlorid**, aus Chlor- und Kohlenoxydgas im Sonnenlicht entstehendes, widerlich erstickend riechendes Gas, wird unter 8° C. flüssig; technisch zur Herstellung verschiedener Farbstoffe (Kristallviolett, Viktoriablau 2c.) benutzt.

Phosphate, die Salze der Phosphorsäure.

Phosphatsteine, aus phosphorsaurem Kalk bestehende Harnsteine.

Phosphin, **Chrysanilin**, **Ledergelb**, **Xanthin**, **Philadelphiagelb**, Nebenprodukt der Fuchsindarstellung, orangegelbes Pulver, in Wasser und Alkohol löslich; dient zum Färben von Leder.

Phosphite, die phosphorigsauren Salze.

Phosphor (chem. Zeichen P), chem. Element, kommt in der Natur nicht frei, sondern nur in phosphorsauren Salzen (Apatit, Phosphorit 2c., im Pflanzensamen, in der Knochenmasse, Nervensubstanz, Gehirn, Blut 2c.) vor, 1669 von Brandt in Hamburg, 1674 von Kunkel im Harn entdeckt, wird dargestellt aus Knochenasche oder Phosphaten durch Erhitzen mit Schwefelsäure, Trennen des löslichen sauren Kalziumphosphats vom Gips, Eindampfen der Lauge und Glühen des Rückstandes mit Kohle. Der abdestillierende P. wird unter Wasser aufgefangen, in Stangen gegossen und unter Wasser im Dunkeln aufbewahrt. P. ist bei 0° hart, bei gewöhnlicher Temperatur wachsweich, kristallinisch, fast farblos und durchsichtig bis durchscheinend, weiß oder gelblich (**gewöhnlicher**, **weißer** oder **gelber P.**); schmilzt bei 45°, siedet bei 290°; spez. Gewicht 1,83, Atomgewicht 31; verflüchtigt sich langsam an der Luft und oxydiert sich unter Leuchten und Knoblauchgeruch zu phosphoriger Säure; in Gegenwart von Wasser bildet sich dabei Ozon. P. entzündet sich bei 50° und verbrennt zu **Phosphoroxyden**, gibt bösartige Brandwunden, ist in Wasser fast unlöslich, wenig löslich in Weingeist, Äther und fetten Ölen, leicht in Schwefelkohlenstoff. Mit den Halogenen verbindet er sich unter Feuererscheinung, mit den Metallen beim Erwärmen zu **Phosphiden** (**Phosphoreten**). P. ist ein äußerst heftiges Gift, wird erkannt dadurch, daß er beim Destillieren mit Wasserdampf und der Verdichtung des Dampfes im Dunkeln leuchtet; er dient zur Herstellung von Zündwaren, zu Brandgeschossen, in der Teerfarbenindustrie, zu Phosphorbronze und als Rattengift. Nach dem Gesetz vom 10. Mai 1903 darf vom 1. Jan. 1907 an im Deutschen Reich gewöhnlicher P. zu Zündhölzchen und Zündwaren nicht verwendet, Zündhölzchen daraus nicht feilgehalten, verkauft oder eingeführt werden. **Roter** oder **amorpher** (**mikrokristallinischer**) **P.** (1845 von Schrötter entdeckt) entsteht aus weißem bei längerm Erhitzen auf 200—250° unter Luftausschluß, auch durch die Einwirkung des Tages- oder Sonnenlichts; spez. Gewicht 2,12, leuchtet und entzündet sich nicht an der Luft, verbrennt erst bei 260°, in Schwefelkohlenstoff unlöslich und ungiftig, dient zur Herstellung der Reibeflächen der Sicherheitshölzer und, mit phosphorsaurem Kalium gemischt, zu Bombenfüllungen. — Verbindungen mit Metallen: **Phosphorbronze** (s. d.) und **Phosphoreisen**; letzteres macht Eisen und Stahl kaltbrüchig, muß durch den Thomas- oder basischen Martinprozeß entfernt werden. **Phosphorwasserstoff** entsteht als giftiges, übelriechendes Gas aus P. beim Kochen mit Alkalien, ist durch beigemengten **flüssigen Phosphorwasserstoff** selbstentzündlich. Die Halogenverbindungen des P. (**Chlor-**, **Brom-** und **Jod-P.**) entstehen direkt aus den Elementen und werden durch Wasser sehr leicht zerlegt. **Unterphosphorigsaure Salze** (**Hypophosphite**) entstehen beim Kochen von P. mit Alkalien, wirken reduzierend und gehen leicht in Phosphate über; **unterphosphorige Säure**, farbloser, bei 0° erstarrender Sirup, scheidet Metalle aus

ihren Lösungen ab, dient als starkes Reduktionsmittel; **Phosphortrioxyd** entsteht als weißes amorphes Pulver bei vorsichtigem Erwärmen von P.; **phosphorige Säure** und ihre Salze (**Phosphite**), aus Phosphortrichlorid gewonnen, wirken reduzierend, sind aber luftbeständig. **Phosphorpentoxyd** (**Phosphorsäureanhydrid**), aus P. beim Verbrennen an trockner Luft gewonnen, weiße, flockige Masse, außerordentlich hygroskopisch, dient zum Trocknen von Gasen, liefert mit Wasser die Phosphorsäuren. **Orthophosphorsäure** (**Phosphorsäure**) wird dargestellt aus Knochenasche durch Zerlegung mit Schwefelsäure und Abgießen vom sich abscheidenden Gips und Eindampfen, oder aus rotem P. durch Oxydation mit Salpetersäure: farblose, rhombische Kristalle, die bei 38° schmelzen und mit Wasser zu einem stark sauer schmeckenden Sirup zerfließen, ungiftig; eine Lösung von 25 Proz. ist als kühlendes Mittel und zur Beförderung der Knochenbildung offizinell; geht beim Erhitzen in die vierbasische **Pyrophosphorsäure** über, eine weiße kristallinische Masse, die mit kochendem Wasser wieder Orthophosphorsäure bildet, bei starkem Glühen aber Wasser abgibt und **Metaphosphorsäure** liefert, eine glasartige, durchsichtige Masse, die Eiweiß koaguliert (dient zum Nachweis von Eiweiß im Harn). **Orthophosphorsäure** ist eine dreibasische Säure, die drei Reihen von Salzen (**Mono-** oder **saure, Di-** oder **neutrale, Tri-** oder **basische Phosphate**) liefert. **Mononatriumphosphat** (**primäres Natriumphosphat**) findet sich im Harn der Fleischfresser; **Dinatriumphosphat** (**sekundäres** oder **neutrales Natriumphosphat**) findet sich in der Fleischflüssigkeit, bildet farblose Prismen, geht beim Erhitzen in **Natriumpyrophosphat** über; dieses löst Eisensalze und dient zur Entfernung von Eisenflecken und Tinte aus Leinwand. Die **Kaliumphosphate** ähneln den Natriumsalzen; ebenso die **Ammoniumphosphate**. **Natriumammoniumphosphat** (**phosphorsaures Natriumammonium, Phosphorsalz**) findet sich im Guano und im faulenden Harn, farblose Prismen; wandelt sich beim Glühen in **Natriummetaphosphat** um, welches in der Glühhitze Oxyde auflöst und in der Lötrohranalyse zur Erkennung der Metalle dient (**Phosphorsalzperle**). **Phosphorsaures Magnesium** (**Magnesiumphosphat**), s. Magnesium. **Phosphorsaures Kalzium und Superphosphat**, s. Kalzium. **Phosphorsaures Eisen** ist ein Bestandteil des Raseneisenerzes. Die phosphorsauren Salze sind notwendige Nährmittel der Pflanzen und Tiere und müssen, wo der Boden bei intensiver Wirtschaft nicht hinreichende Mengen für das Gedeihen der Pflanzen enthält, durch künstliche Düngung ersetzt werden (Guano, Knochenmehl, Superphosphat, Thomasmehl, Phosphorit).

Phosphorbronze, eine Kupferzinnlegierung mit geringem Phosphorzusatz, welch letzterer die Bronze fester, elastischer und dünnflüssiger macht, verwendet zu Gewehrteilen, Dichtungen, Lagerschalen, Schiffsbeschlägen, Schmuckgegenständen ꝛc.

Phosphoreszénz, die Eigenschaft vieler Körper, im Dunkeln, wie Phosphor, ohne merkliche Temperaturerhöhung (meist in einer bestimmten Farbe) zu leuchten, geschieht beim Phosphor durch eine langsame Verbrennung, bei den meisten phosphoreszierenden Substanzen durch vorherige Bestrahlung (Diamant, Flußspat, Bologneser Spat, Schwefelbaryum, -kalzium, -strontium, -zink, wasserfreier salpetersaurer Kalk, Cantonscher Phosphor [Austernschalen, mit Schwefel geglüht], Leuchtfarbe [s. d.] u. a.), bei einigen durch den elektrischen Funken, ferner durch Einwirkung von Kathodenstrahlen, bei faulendem Holz und verwesendem Fleisch (bes. der Fische) infolge eines chem. Prozesses, auch bei manchen Tieren, wie beim Johanneswürmchen und bei vielen Meerestieren (s. Leuchtende Pflanzen und Tiere).

Phosphoréte, Phosphorige Säure, s. Phosphor. [s. Atterbom, Per Dan. Amad.

Phosphoristen, schwed. romantischer Dichterbund,

Phosphorīt, s. Apatit.

Phosphormetalle, die Phosphorete (s. Phosphor).

Phosphornekrōse, s. Phosphorvergiftung.

Phosphōros oder **Heosphoros** (lat. Lucifer), Lichtbringer, im Altertum der Name des Planeten Venus als Morgenstern. (S. auch Hesperos.)

Phosphoroxȳde, Phosphorsäure, s. Phosphor.

Phosphorsaure Ammoniakmagnesia, Magnesiumammoniumphosphat (s. Magnesium).

Phosphorsaurer Kalk (**phosphorsaures Kalzium**), s. Kalzium.

Phosphorsaures Ammonium, Phosphorsaures Kalium (Kaliumphosphat), **Phosphorsaures Natrium** (Natriumphosphat), **Phosphortrioxȳd**, s. Phosphor.

Phosphorvergiftung, akut meist hervorgerufen durch Einführung von phosphorhaltigem Rattengift oder Zündhölzchenkuppen, bewirkt schnelle hochgradige Verfettung aller Organe, äußert sich in heftigen Schmerzen in Hals und Unterleib, Erbrechen phosphorig riechender, im Dunkeln leuchtender Massen, heftigem Durchfall, Gelbsucht; Behandlung: Brechmittel, Auspumpen des Magens, energische Abführmittel; Gegengift Terpentinöl. Die **chronische P.**, durch Einatmen von Phosphordämpfen in Zündhölzchenfabriken, führt zu eiterigen Knochenhautentzündungen und Nekrose der Unterkiefer (**Phosphornekrose**).

Phosphorwasserstoff, s. Phosphor.

Photinĭa *Lindl.*, Pflanzengattg. der Rosazeen in Ostasien. P. japonĭca *Benth.* (früher Eriobotrȳa, **japan. Mispel**), mit pflaumengroßen, wohlschmeckenden gelben Früchten (**Loquat**), in Süditalien und Frankreich kultiviert.

Photismen, eigentümliche Doppelempfindungen mancher Personen, welche beim Anhören gewisser Laute oder Tonarten die Empfindung ganz bestimmter Farben empfangen; ähnlich sind **Phonismen**, Schallempfindungen, die durch Reizung eines andern Nerven als des Hörnerven hervorgebracht werden.

Photius, griech. Kirchenschriftsteller, geb. um 820, seit 857 Patriarch von Konstantinopel, sprach auf dem orient. Konzil zu Konstantinopel 863 den Bann über Papst Nikolaus I., der ihn abgesetzt hatte, aus (Anfang der Trennung zwischen der griech.-kath. und röm.-kath. Kirche), gest. um 891 in klösterlicher Verbannung; Hauptwerk: „Myriobiblion" (oder „Bibliotheca"), ein Bericht über 280 sonst meist verlorene griech. Schriften (hg. von Bekker, 1824); Gesamtausgabe seiner Schriften in Mignes „Patrologia graeca" (Bd. 101—104). — Biogr. von Hergenröther (3 Bde., 1867—69). [des Lichts.

Photochemīe (grch.), Lehre von der chem. Wirkung

Photochromatische Therapie, **Chromophototherapie**, Behandlung Geisteskranker durch längern Aufenthalt in farbigem Lichte; rot soll auf Melancholische, blau auf Tobsüchtige günstig wirken.

Photochromīe (grch.), **Heliochromie**, diejenige Art der Farbigen Photographie (s. d.), bei der die Farben durch direkte Aufnahme in der photogr. Kamera entstehen. Die ersten, aber nicht fixierbaren Bilder stellten Poitevin, Zencker her. Durch Anwendung von Bromsilberkollodium-Trockenplatten erhielt zuerst Lippmann fixierbare Bilder. Er belichtet die Schicht im Kontakt mit Quecksilber, das als Spiegel wirkt und stehende Lichtwellen erzeugt, durch welche in Abständen einer Wellenlänge Zersetzungsschichten erzeugt werden, die beim Fixieren erhalten bleiben und im auffallenden Lichte Interferenzfarben geben, deren Wellenlänge gleich derjenigen des Lichts ist, das die Schichten gebildet hatte. Krone, Lumière, Valenta, Neuhauß haben mit dem Prozeß weitere Erfolge erzielt, derselbe ist jedoch für die Praxis noch nicht brauchbar, da die Belichtungszeit noch zu lang ist, die Farben nicht naturtreu sind und die Bilder sich nicht vervielfältigen lassen. — Vgl. Krone (1893 u. 1894), Valenta (1894), Neuhauß (1898 u. 1902), Zenker (1900).

Photochromographīe (grch.), allgemeine Bezeichnung für ein photomechan. Verfahren im Farbendruck.

Photochronográph (grch.), Kamera zur Aufnahme von Serienbildern, z. B. der Kinematograph auf Tafel: Photographie II, 7.

Photoelektrische Erscheinungen, lichtelektr. Erscheinungen, s. Elektrische Lichterscheinungen.

Photogalvanographīe (grch.), photomechan. Verfahren, Stiche zur Herstellung galvanischer Kupferplatten für die Kupferdruckpresse.

Photogēn, s. Hydrokarbür.

Photogrammetrīe (grch.), **Meßbildverfahren, Bildmeßkunst**, Verfahren, die wahren Abmessungen von Gegenständen aus ihren photogr. Bildern abzuleiten, benutzt für Architekturen und zur Geländeaufnahme (**Phototopographie**). — Vgl. Koppe (1889), Schiffner (1892), von Hübl (1900).

Photographie (grch.), **Lichtbildkunst**, die Kunst, durch die chem. Wirkung des Lichts bleibende Bilder von Gegenständen auf chemisch präparierten Flächen herzustellen; auch die Bezeichnung dieser Bilder selbst. [Tafel: Photographie I u. II.] Die ersten bleibenden Lichtbilder mittels der Camera obscura erhielt 1826 Nicéphore Niepce auf einer mit einer Lösung von Asphalt in Lavendelöl überzogenen Metallplatte; die vom Licht getroffenen Stellen wurden unlöslich und blieben nach Behandeln der Platte mit ätherischen Ölen, welche die nicht vom Licht getroffenen Stellen der Asphaltschicht durch Lösung entfernten, als „fixiertes" Bild zurück. Dieses Verfahren benutzte Niepce zur Anfertigung der ersten Heliographien (s. d.), die zugleich das erste photomechan. Vervielfältigungsverfahren bilden. Bedeutend kürzere Belichtung erforderten die 1838 von Daguerre (s. d.) erzeugten Daguerrotypien (erste Porträt-P.). Talbot fertigte 1839 die ersten Papierbilder, die, weil durchsichtig, beliebig viele Lichtkopien erlaubten. Talbot erzeugt auf einem mit Jodsilber und Silbernitrat getränktem Papier nach kurzer Belichtung in der Kamera ein zunächst unsichtbares, aber mittels Gallussäure sichtbar gemachtes („entwickeltes") Bild, bei welchem die im Objekt hellen Stellen dunkel erscheinen (reduziertes Silber, das nur an den belichteten Stellen haftet); von diesem „Negativ" erzeugt er durch Auflegen desselben auf lichtempfindliches Chlorsilberpapier und Belichten beliebig viele „Positive", welche dieselbe Licht- und Schattenverteilung zeigen, wie das Objekt. Die Talbotschen Negative besaßen eine rauhe Struktur. Feinere Bilder erhielt 1847 Niepce de Saint-Victor (Neffe von Nicéphore Niepce) durch Befestigen des Jodsilbers mittels eines Eiweißüberzuges auf einer Glasplatte. Beständiger als Eiweiß erwies sich später Kollodium (Fry und Archer, 1851). Nachdem von Maddox und Wortley die Gelatine als Bildträger benutzt worden war, entdeckte Bennett 1878, daß durch Erwärmen die Gelatineemulsion bedeutend lichtempfindlicher wird; seitdem fabrikmäßige Herstellung der lange haltbaren Gelatinetrockenplatten, denen die großartige Entwicklung der P. und ihre vielseitige Anwendung in Kunst und Wissenschaft zu danken ist. Für Reisezwecke eignen sich bes. die leichten und unzerbrechlichen „Films" (mit Bromsilbergelatine präparierte Zelluloidhäutchen), die in den neuern Handkameras in sehr bequemer Weise in Form aufgerollter Streifen (Rollfilms) verwendet werden. Eine wesentliche Anforderung an jedes Lichtbild war von Anfang an die richtige, den Helligkeitsgraden des Objekts entsprechende Wiedergabe der verschiedenen Farben. Die gewöhnlichen lichtempfindlichen Salze, bes. Brom- und Jodsilber, sind hauptsächlich für die blauen und violetten Strahlen stark empfindlich, dagegen für rote und gelbe fast unempfindlich. Die hierdurch entstehenden Unwahrheiten im Bilde (rote und gelbe Partien erscheinen schwarz, blaue und violette Partien weiß) korrigierte man früher durch Retuschieren des Negativs. H. W. Vogel erkannte 1873, daß Bromsilber durch Beimischen von Stoffen (Anilinfarben), welche die gelben und roten Strahlen absorbieren, für diese ebenso empfindlich wird, wie für die blauen und violetten Strahlen (sog. isochromatisches oder orthochromatisches Verfahren). Die Qualität der Bilder und die Vielseitigkeit der P. wurde auch durch die Vervollkommnung der Photographischen Objektive (s. d.) erheblich gesteigert. Besondere Ziele verfolgen die Moment-P., Chromo-P., Mikro-P., Tele-P., Photogrammetrie, Rotations-P., Farbige P., Katatypie (s. diese Artikel; s. auch Photomechanische Vervielfältigungsverfahren.)

Photographiedruck, s. v. w. Lichtdruck.

Photographische Objektive, die aus einer Linsenkombination (s. d.) bestehenden Objektive der photogr. Kamera; gute P. O. dürfen keine sphärische und chromatische Abweichung (s. d.) zeigen; der Brennpunkt der optisch wirksamsten Strahlen muß mit dem der chemisch wirksamsten zusammenfallen; die Bilder sollen gleichmäßige Schärfe über die ganze Fläche zeigen und frei von Astigmatismus (s. d.) sein, ferner sollen sie orthoskopisch (korrekt perspektivisch) und genügend lichtstark (wegen der erwünschten kurzen Belichtung) sein. Die bald nach Erfindung der Daguerrotypie eingeführte Landschaftslinse [Abb. 1385 a] war sphärisch und chromatisch gut korrigiert, aber für Porträts zu lichtschwach; bedeutend lichtstärker (16fach) war Petzvals Porträtobjektiv von 1840 [b]. Das erste orthoskopische Objektiv war der Aplanat (s. d.) von Steinheil, das erste Objektiv ohne Astigmatismus der Anastigmat (s. d.) von Rudolph [c]. Das neue Planar (s. d.) von Rudolph übertrifft alle genannten Objektive an Schärfe und Lichtstärke.

1385. Photographische Objektive.

Photogravüre (frz.), **Heliogravüre**, photomechan. Reproduktionsverfahren von Stichen ꝛc., Handzeichnungen und Photographien zur Herstellung vertiefter oder erhabener Druckplatten.

Photohyalographie (grch.), s. v. w. Lichtdruck.

Photokeramik (grch.), s. Staubverfahren.

Photolithographie (grch.), photomechan. Verfahren, durch welches nach den Prinzipien des Lichtdrucks Karten oder Bilder in Strichmanier auf lithogr. Stein oder Zink zum Druck auf der Steindruckpresse übertragen werden.

Photolumineszenz, s. Lumineszenz.

Photomechanische Vervielfältigungsverfahren gründen sich auf Druckformen, die mit Hilfe der Photographie erzeugt sind und die manuelle Arbeit des Stechers, Holzschneiders oder Lithographen und häufig des Zeichners ausschalten. Zu den P. V. gehören die Photozinkographie, die Autotypie, die Dreifarbenätzung, die Heliogravüre, die Photolithographie u. a. m.

Photometer (grch., „Lichtmesser"), Vorrichtung zur Messung der Lichtstärken: am bekanntesten das **Bunsensche P.**, bei welchem ein Papierschirm mit einem Fettfleck solange zwischen den beiden zu vergleichenden Flammen verschoben wird, bis der Fleck von beiden gleichviel Licht empfängt und dadurch unsichtbar wird. Genauere Resultate liefert die Polarisation des Lichts (**Polarisations-P.**). **Photometrie**, Lehre von der Messung der Lichtstärke; astron. Messung der Helligkeiten der Gestirne.

Photophobie (grch.), Lichtscheu.

Photophon (grch.), **Radiophon**, von Bell konstruierte Vorrichtung zur Übertragung von Schallschwingungen durch Lichtstrahlen; beruht darauf, daß durch Veränderung der Lichtstärke am Aufgabeort eine in einen Stromkreis eingeschlossene Selenplatte am Annahmeort, die den Lichtstrahlen des ersten Orts ausgesetzt ist, ihren Leitungswiderstand ändert und so in einem ebenfalls mit eingeschlossenen Telephon Töne erzeugt.

Photopsie, **Photopie** (grch.), **Funkensehen**, Lichterscheinungen ohne äußere mechan. Veranlassung.

Photoskop (grch.), s. Feuerortszeiger.

Photoskulptur (grch.-lat.), Nachbildung eines körperlichen Objekts dadurch, daß man dasselbe von möglichst vielen verschiedenen Seiten photographisch aufnimmt und die erhaltenen Konturen in Ton überträgt; verschiedene Verfahren von Villème in Paris (1861), H. Poetschke (1891), Selke (1897), letzteres mittels des Kinematographen.

Photosphäre (grch.), die leuchtende Oberfläche der Sonne.

Photostigmographie (grch.), amerik. Druckverfahren für Buch- und Steindruck von der Wirkung autotypischer Bilder.

Phototechnik (grch.), Er-, Beleuchtungskunst; **Phototechniker**, Beleuchtungskünstler, bes. in bezug auf Illumination.

Phototheodolit, photogr. Apparat zur Ausübung der Photogrammetrie (s. d.).

Phototherapie (grch.), **Lichttherapie**, **Lichtheilverfahren**, die Anwendung des Lichts zu Heilzwecken, hauptsächlich auf der Wirkung der blauen, violetten und ultravioletten Lichtstrahlen beruhend. Die dem Wachstum, Gaswechsel, Appetit und der Gemütsstimmung zuträgliche Allgemeinwirkung des Lichts (namentlich des Sonnenlichts: **Sonnentherapie**) benutzt man in Form der **Lichtbäder** bei Schwächezuständen, Gemütsdepressionen, Nervosität. Die örtliche Anwendung des Lichts (bei Hautleiden) beruht auf seiner Fähigkeit, die Bakterien zu töten, die, im Verein mit dem auf den Körper ausgeübten Lebensreiz, die günstigste Wirkung auf die erkrankten Gewebe ausübt. Je nach der Methode unterscheidet man: **Sonnenbad**, 1/2—

1. Urform der photographischen Camera
K fester Kastenteil, *k* ausziehbarer Kastenteil mit Mattscheibe *m*, *O* Objektiv mit Stellschraube *s*.

a *b*
2. Photographie: *a* negatives, *b* positives Bild.

3. Momentaufnahme (Wettrennen) bei $^1/_{1200}$ Sekunde Belichtung.

5*a*.

4. Kunstphotographie (Genreszene).

5. Telephotographie (des Doms zu Potsdam) aus einer Entfernung von 2,5 km; mittels Teleobjektivs achtfache Vergrößerung des rechteckigen Bildes in Fig. 5*a*.

6*a*.

6*b*

6. Serienbilder (nach O. Anschütz);
a ein Flügelschlag eines Storches in 8 Phasen, *b* ein Sprung eines Hundes in 16 Phasen aufgelöst.

PHOTOGRAPHIE. II.

1. Ateliercamera.

2. Amateur-porträtcamera.

3. Touristencamera auf Stativ, ausgezogen (fertig zur Aufnahme) und zusammengelegt (zum Tragen).

4. Momentklappcamera für Filmspulen; *S* Sucher, *O* Objektiv, *g* Getriebe zum Scharfeinstellen, *m* Einstellung des Momentverschlusses, *n* Einstellung der Blendenöffnung, *h* Hebelauslösung des Momentverschlusses, *p* pneumatische Auslösung des Momentverschlusses, *F* Wirbel zum Weiterdrehen des Filmbandes.

5. Panoramenapparat; *o* Objektiv, durch Hebel *h* drehbar; *a b* gebogener Film.

6. Stereoskopcamera, eine Doppelcamera zur Aufnahme von Stereoskopbildern.

7. Kinematograph zur Aufnahme und Projektion von Serienbildern; geschlossen: *O* Objektiv, *K* Kurbel zur Bewegung des Filmstreifens; geöffnet: *F* gelochter Filmstreifen, durch die gezahnte Trommel *T* gefaßt und mittels eines Schaltwerkes ruckweise hinter dem Objektiv *O* vorbeibewegt.

8. Mutoskop; *S* Schauöffnung, *B* Serienbilder, auf einer Walze radial befestigt und beim Drehen derselben durch Anschlag *A* momentan angehalten.

9. Vergrößerungscamera; *P* photographische Platte, *O* Objektivrahmen, *N* Rahmen für das zu vergrößernde Negativ.

10. Mikrophotographischer Apparat, eine Verbindung von Mikroskop und Camera zur Aufnahme von Mikrophotographien; *L* Lampe, *S* Sammellinse, *O* Objektivträger, *M* Mikroskop, *C* Camera.

1 stündige Bestrahlung des nackten Körpers durch die Sonne bei beschattetem Kopf, mit nachfolgender kalter Abbrausung; **Lichtluftbad**, mehrstündige Arbeitsleistung in Licht und Luft bei nur teilweiser und leichter Bekleidung des Körpers; **elektrisches Lichtbad** (s. d. und Tafel: Moderne Heilverfahren II, 3); **farbige Lichtbäder (Chromotherapie, photochromatische Therapie)**, in ihrer Wirkung noch wenig geklärt, verwendet bei Geisteskranken, z. B. rotes Licht bei Melancholischen, blaues bei Tobsüchtigen. **Örtliche Anwendung** zu Heilzwecken fand (konzentriertes) Sonnenlicht bei Hautkrankheiten schon 1889 durch Maximilian Mehl in Oranienburg, der namentlich Lupus (Hauttuberkulose) empirisch mit dem Brennglase heilte. Wissenschaftlich zur Methode ausgebildet und durch Anwendung des elektr. Lichts von der Sonne unabhängig gemacht wurde diese Art der P. durch Finsen (s. d. und Tafel: Moderne Heilverfahren I, 1). Auch **Radium-** und **Röntgenstrahlen** werden zur örtlichen Behandlung von Hautleiden verwendet, sind aber wegen leicht möglicher, schwer heilender Verbrennungen viel gefährlicher. — Vgl. Gebhardt (1898), Schüler (1899), Rieder (1901 u. 1904), Martin (3 Tle., 1901—2), Brieger und Meyer (1904), Bie (deutsch 1904).

Phototopographīe (grch.), s. Photogrammetrie.

Phototropismus (grch.), eine pflanzliche Reizerscheinung, die sich darin äußert, daß sich die Organe der Pflanze (Wurzel, Stengel, Blätter) in bestimmter Weise zu den einfallenden Lichtstrahlen orientieren. Als Lichtquelle kommt vor allem das Sonnenlicht in Betracht (Heliotropismus, s. d.).

Phototypīe (grch.), allgemeine Bezeichnung der unter Anwendung der Photographie hergestellten Hochdruckplatten.

Photoxylographīe (grch.), Holzschnittverfahren, bei dem das Original auf den mit einer weißen Grundschicht aus Gelatine und Bleiweiß überzogenen Holzstock photographiert wird.

Photozinkographīe, photomechan. Verfahren, bei dem Druckplatten aus Zink nach den Prinzipien des Lichtdrucks hergestellt werden.

Phraātes, mehrere parthische Könige aus dem Geschlecht der Arsaciden.

Phragmidium *Link*, Pilzgattg. der Uredineen. P. rosārum *Rabenh.*, der Rost der Rosen, auf der Unterseite der Rosenblätter gelbliche Häufchen bildend. P. intermedium *Ung.* auf Himbeeren; P. incrassātum *Link* auf Brombeeren.

Phragmītes *Trin.*, Pflanzengattg. der Gramineen, hohe rohrartige Gräser mit großer Rispe. P. commūnis *Trin.* (**gemeines Schilf-, Teichrohr, Schilf, Ried**), an und in stehenden Gewässern; die Halme dienen zum Berohren der Wände, zu Geflechten, zu Weberlädchen, zur Streu ꝛc.

Phraortes, König von Medien, 646—625 v. Chr., folgte seinem Vater Deïokes, machte sich unabhängig von Assyrien, fiel in einem Feldzuge gegen Ninive.

Phrase (grch.), Ausspruch, Redewendung; dann leerer, nichtssagender Ausdruck; in der Musik s. v. w. Motiv (s. d.); **Phraseologie**, Lehre von den einer Sprache eigentümlichen Redensarten, auch deren Sammlung.

Phrasierung, in der Musik die Kunst, ein Tonstück mit deutlicher Abgrenzung der einzelnen Glieder einer Melodie vorzutragen. — Vgl. Riemann (1884).

Phratrien (grch., „Bruderschaften"), im alten Athen die Unterabteilungen (je drei) der Phylen (s. d.), mehr religiöser und privatrechtlicher als polit. Art.

Phrenesīe (grch.), mit Delirien verbundene Geistesstörung und Gehirnentzündung; **phrenētisch (frenetisch)**, unsinnig, toll, rasend; **Phrenītis**, Zwerchfellentzündung.

Phrenologīe (grch., „Geisteskunde"), auch **Schädellehre, Kranioskopie, Kraniologie**, die von Gall (s. d.) eingeführte Lehre von der Erkenntnis der Geistesanlagen aus den Ausbuchtungen des Schädels, deren jede der Größe des darunter liegenden Gehirnteils und des ihm beigelegten Seelenvermögens entsprechen soll. Im ganzen werden einige 30, je an eine besondere Stelle des Gehirns gebundene Grundkräfte unterschieden. Die Lokalisierung der Gehirnfähigkeiten hat die neuere Physiologie bestätigt, doch ist bisher nur das Sprachzentrum gefunden worden. Auch entsprechen die Schädelkonturen den Gehirnkonturen nicht so, wie angenommen wird. — **Phrenolōg**, einer, der sich mit P. beschäftigt. — Vgl. Gall und Spurzheim (6 Bde., 2. Aufl. 1822—25), Carus (1841; Atlas, 2. Aufl. 1864), Wittich (1870), Scheve (8. Aufl. 1896).

Phrenopathīe (grch.), Geisteskrankheit.

Phrixos, Bruder der Helle (s. d.), floh mit ihr auf einem goldvliesigen Widder nach Kolchis, wo ihn König Aetes aufnahm.

Phrygien, Landschaft in Kleinasien, zerfiel in **Groß-P.** und in das davon durch Mysien getrennte **P. am Hellespont**; ursprünglich ein selbständiges Reich unter besondern Königen, kam im 6. Jahrh. unter lydische und pers., im Ausgang des 4. Jahrh. unter mazedon. Herrschaft, um endlich nach 130 v. Chr. zur röm. Provinz zu werden. Die **Phryger** gehörten dem indogerman. Stamme an; berühmt war ihr Weinbau. — Vgl. Ramsay, „The cities and bishoprics of Phrygia" (1895).

Phrygische Mütze, eine mit der Spitze nach vorn überhängende Mütze der kleinasiat. Griechen des Altertums; in der Neuzeit Sinnbild der Freiheit [Abb. 1386].

1386. Phrygische Mütze.

Phrygische Tonart, s. Kirchentonarten.

Phryne, Hetäre in Athen im 4. Jahrh. v. Chr., geliebt von Praxiteles, vor Gericht verteidigt von Hypereides.

Phtha, ägypt. Gott, s. Ptah.

Phthalsäure, **Benzoldikarbonsäure**, entsteht bei Einwirkung von Salpetersäure oder Schwefelsäure und Quecksilber auf Naphthalin, Phenanthren und Alizarin, bildet farblose Blättchen oder Tafeln, dient zur Darstellung von Anthranilsäure, gibt beim Glühen mit Kalk Benzoesäure und Benzol, spaltet sich beim Erhitzen in Wasser und **Phthalsäureanhydrid**, farblose, biegsame, leichte Nadeln; geht beim Erhitzen mit Phenolen unter Wasseraustritt über in **Phthaleïne**. **Phenolphthaleïn**, durch Erhitzen mit Phenol und konzentrierter Schwefelsäure hergestellt, farblose Substanz, löst sich in Alkalien mit tiefvioletter Farbe; Indikator in der Maßanalyse; **Resorzinphthaleïn** ist Fluoreszeïn (s. d.).

Phthiōtis, im Altertum Landschaft im südl. Thessalien; Heimat (Geburtsort **Phthia**) des Achilleus. — **P.**, seit 1899 (in weiterm Umfange) **Nomos** des Königreichs Griechenland, 4618 qkm, (1896) 71025 E.; Hauptstadt Lamia.

Phthiriāsis (grch.), s. Läusekrankheit.

Phthisis (grch.), Abzehrung, Schwindsucht, krankhafter Zustand, bei dem infolge zehrender Krankheit rasche Abmagerung erfolgt; in der Regel gleichbedeutend mit Lungenschwindsucht (s. d.) gebraucht.

Phul (biblisch für babylon. **Pūlu**, grch. **Poros**), Beiname Teglatphalasars III. als König von Babylonien.

Phulwarabutter, s. Bassiafette.

Phykochromazēen, s. v. w. Cyanophyzeen (s. Spaltalgen).

Phykōdenschiefer, kambrische Tonschiefer mit fossilem Seetang (Phycodes).

Phykologie (grch.), Lehre von den Algen.

Phykomyzēten, Gruppe niederer Pilze mit einzelligen Myzelien; dazu die Mukorineen, Saprolegniazeen, Chytridiazeen und Peronosporeen, oft auch die Ustilagineen und Entomophthoreen gerechnet.

Phylakterium (grch.), Wachtposten, Wachthaus; Verwahrungsmittel, Amulett; Gebetriemen (s. d. nebst Abb. 651); **phylaktisch**, bewachend, beschützend.

Phylax (grch.), Wächter, Hüter.

Phylē (grch.), Stamm; bei den Griechen (in den dor. Staaten 3, in Attika erst 4, seit Kleisthenes 10, seit 307 v. Chr. 12, seit Kaiser Hadrian 13) ursprünglich auf gemeinsamer Abstammung beruhende Bevölkerungsabteilung.

Phyllanthus *L.* (Emblīca *Gärtn.*), **Blattblume**, trop. Gattg. der Euphorbiazeen. P. speciōsum *Jacq.*, aus Westindien, mit blattartig verbreiterten Zweigen, an deren Rande die roten Blüten sitzen; Treibhauspflanze. Die Früchte von P. emblīca *Willd.* (**Myrobalanen-** oder **Amblabaum**) kommen als schwarze oder graue Myrobalanen (s. d.) in den Handel.

Phyllit, **Urtonschiefer**, dunkles, auf den Spaltungsflächen seidenglänzendes, sehr schiefriges Gestein der kristallinen Schieferformation (Urschieferformation), aus feinsten Quarz-, Glimmer- und (seltener) Feldspatpartikeln bestehend; häufig mit Rutil und Eisenerzen, bisweilen mit Quarzlagen (**Quarz-P.**) oder kalkreich (**Kalk-P.**). [S. auch Beilage: Geologische Formationen nebst Tafel.]

Phylliten (vom grch. phyllon, Blatt), versteinerte Pflanzenblätter oder Blätterabdrücke.

Phylloblāsten (grch.), Blattkeimer, s. v. w. Dikotyledonen.

Phyllocactus *Lk.*, **Flügelkaktus**, Pflanzengattg. der Kakteen, im trop. Amerika. Am bekanntesten P. Ackermanni *Haw.* [Abb. 1387] aus Mexiko, mit großen, prächtigen, scharlachroten Blüten.

Phyllodien (grch.), blattspreitenartig ausgebildete Blattstiele.

Phyllōm (grch.), zusammenfassender Name für alle Blattgebilde einer Pflanze.

Phyllomedūsen (Phyllomedusidae), Familie der Froschlurche, mit vollständig entwickeltem Gehörorgan, ansehnlichen Ohrdrüsen und großen Haftscheiben, Bewohner des trop. Amerika.

1387. Flügelkaktus.

Phyllotáxis (grch.), die Blattstellung (s. d.).

Phylloxēra, s. Reblaus.

Phylogenīe (Phylogonīe, grch.), s. Entwicklungsgeschichte.

Phyma (grch.), Gewächs, bes. schnell wachsende Geschwulst; **phymatisch**, geschwulstförmig.

Physālis *L.*, Pflanzengattg. der Solanazeen, meist im wärmern Nordamerika. Bei uns P. Alkekengi *L.* (**Juden-, Blasenkirsche, Schlutte, Teufelspuppe**), mit eßbaren, kirschgroßen, roten Früchten, die von dem rotgefärbten, ballonartigen Kelch [Abb. 1388: a von außen, b durchschnitten, die Frucht zeigend] umgeben sind; Zierpflanze. Die Früchte (**Ananaskirschen**) von P. edūlis *L.* sind in Peru eine beliebte Speise. P. Franchetti *Mast.* ist die als **japan. Lampionpflanze** bekannte Zierpflanze aus Japan, mit noch größern, roten, ballonartigen Kelchen als die Judenkirsche.

a b
1388. Judenkirsche.

Physēm (grch.), Blähung.

Physēter (grch.), Blasebalg; auch eine Art des Pottwals (s. d.).

Physharmonika, s. Harmonium.

Physiāter (grch.), Naturarzt; **Physiatrīe**, Naturheilung, Heilkraft der Natur.

Physik (grch.), die Lehre von dem Verhalten der Naturkörper; im engern Sinne behandelt sie diejenigen Veränderungen in den Formen und den Beziehungen der leblosen Körper, die ohne einen Wechsel der stofflichen Zusammensetzung eintreten, und sucht die Gesetze hierfür aufzustellen, im Gegensatz zur Physiologie (s. d.), welche dasselbe für die organischen Naturkörper tut, und zur Chemie (s. d.), welche die Verwandlungen des Stoffes behandelt. Zur Erreichung ihres Zieles schlägt die P. einen zweifachen Weg ein, den des Versuchs (**Experimental-P.**) und den der Beobachtung (**kosmische P.**: Astronomie, Geophysik, Meteorologie; Mineralphysik, Biophysik). Ferner steht der **Experimental-P.**, die auf Grund von Experimenten vom besondern aufs allgemeine schließt (induktive Methode), die **theoretische** oder **mathem. P.** gegenüber, die aus wenigen Erfahrungstatsachen möglichst viele Erscheinungen auf dem Wege der Theorie abzuleiten sucht (deduktive Methode). Die P. zerfällt in Mechanik, Akustik, Optik, Magnetismus, Elektrizitätslehre und Wärmelehre. Jedes Gebiet hat seinen gesonderten Entwicklungsgang genommen, langsam im Altertum und bes. im Mittelalter, rasch und ungeahnt in der Neuzeit von den Tagen des Kopernikus, Kepler, Newton, Descartes, Franklin, Young, Fresnel an bis hin zu Helmholtz, Maxwell, Hertz, Röntgen 2c. — Kleinere Lehrbücher von Jochmann (14. Aufl. 1900), Koppe (23. Aufl. 1902), Münch (11. Aufl. 1900), Mach (2. Aufl. 1898), Kayser (3. Aufl. 1901), Riecke (3. Aufl., 2 Bde., 1905), Dressel (3. Aufl., 2 Bde., 1905); größere von Müller-Pouillet (10. Aufl., 4 Bde., 1905 fg.; Ergänzungsband: Kosmische P., 5. Aufl. 1894), Wüllner (4 Bde., 5. Aufl. 1895—99), Winkelmann (4 Bde., 1891—1905), Chwolson (1902 fg.); ferner Kohlrausch, „Lehrbuch der praktischen P." (10. Aufl. 1905); Helmholtz, „Theoretische P." (1897 fg.); Geschichte der P. von Poggendorff (1879), Heller (1882—84), Rosenberger (1882—90), Gerland (1892); Annalen der P. und Chemie von Poggendorff, fortgesetzt von Wiedemann, seit 1900 von Drude.

Physik, Physiksalz, Bezeichnung des Zinnchlorids als Beize in der Färberei; **Physikfarben**, die damit hergestellten Färbungen.

Physikālisch, die Physik (s. d.) betreffend; **physik. Astronomie**, s. Astronomie; **physik. Chemie**, s. Chemie; **physik. Geographie**, s. Geographie.

Physikalische Therapie, s. Heilverfahren, moderne.

Physikalisch-Technische Reichsanstalt, seit 1887 bestehendes Institut in Berlin, dessen Aufgaben sind, große wissenschaftliche physik. Untersuchungen auszuführen und die Ergebnisse der Forschung für die Mechanik und Technik nutzbar zu machen, zerfällt in zwei Abteilungen; erster Direktor war H. von Helmholtz, nach seinem Tode bis 1905 F. Kohlrausch, seitdem E. Warburg. Die „Wissenschaftlichen Abhandlungen" erscheinen seit 1894.

Physikfarben, s. Physik.

Physikus (grch.), Kenner oder Lehrer der Physik (**Physiker**); dann s. v. w. Arzt, bes. ein von der Regierung nach bestandener Physikatsprüfung angestellter Arzt, der in einem Bezirk (**Kreis-, Stadt-, Land-P.**) die Gesundheitsverhältnisse zu überwachen und den Behörden in mediz. Dingen Beistand zu leisten hat. **Physikāt**, das Amt eines P. — Vgl. Schlockow, Roth und Leppmann, „Der Kreisarzt" (2 Bde., 5. Aufl. 1900).

Physiogeographie, s. v. w. Physikalische Geographie, s. Geographie.

Physiognomīe (grch.), die äußere Form und Gestalt als Abbild eines beseelten Innern, insbes. das menschliche Antlitz; **Physiognōmik**, die Kunst, aus der P. auf die innere Seelenbeschaffenheit zu schließen. — Vgl. Wittich (1870), Piderit (2. Aufl. 1886), Mantegazza (1890), Skraup (1892), Ledos (franz., 1894).

Physiographīe (grch.), Naturbeschreibung; **P., Physiogeographie**, physik. Erdbeschreibung, s. Geographie.

Physiokratismus (grch.), philos. Ansicht, daß die Natur das oberste Machtprinzip ist; **physiokratisch**, die Naturkraft betreffend, auf ihr gegründet; **physiokratisches System, Agrikultursystem**, in der Nationalökonomie die Auffassung, daß Grund und Boden alleinige Quelle aller Werte sind, zuerst im 18. Jahrh. von Quesnay vertreten. — Vgl. Daire, „Physiocrates" (2 Bde., 1846); Guyot, „Quesnay et la Physiocratie" (1896).

Physiologīe (grch.), ursprünglich s. v. w. Physik, Naturlehre, gegenwärtig die Wissenschaft von den regelmäßigen Verrichtungen der organischen Körper, zerfällt in die **Pflanzen-** oder **Phyto-P.**, die Lehre von den Verrichtungen der lebenden Pflanze und ihrer einzelnen Teile, und in die **Tier-** oder **Zoo-P.**, die Lehre von den normalen Funktionen des tierischen und menschlichen Körpers. Die **allgemeine P.** beschäftigt sich mit den allen lebenden Wesen eigentümlichen Erscheinungen, die **spezielle P.** mit den vegetativen Funktionen des Tierkörpers, die dieser mit der Pflanze gemein hat (Ernährung, Atmung, Fortpflanzung), und den animalischen Verrichtungen, die nur dem Tiere zukommen (Muskeltätigkeit, tierische Wärme, Sinnesempfindungen, psychische Tätigkeiten), die **vergleichende P.** mit den Lebenserscheinungen des gesamten Tierreichs. Den Übergang von der P. zur Psychologie bildet die Psychophysik (s. d.). — Die Geschichte der P. beginnt mit der Entdeckung des Blutkreislaufs durch Harvey (1619). Im 19. Jahrh. wurde sie durch Joh. Müller und seine Schüler außerordentlich gefördert, indem festgestellt wurde, daß auch für das organische Leben nur chem. und physik. Vorgänge in Betracht kommen. — Lehr- und Handbücher von Ludwig (2. Aufl. 1858—61), Verworn (4. Aufl. 1903), Hermann (13. Aufl. 1905), Landois (11. Aufl. 1905), Tigerstedt (3. Aufl., 2 Bde., 1905), Munk (7. Aufl. 1905), von Bunge (2. Aufl., 2 Bde., 1905), Nagel (4 Bde., 1905 fg.), Schenk und Gürber (4. Aufl. 1906); der Pflanzen-P. von Sachs („Handbuch", 1865; „Vorlesungen", 2. Aufl. 1887), Pfeffer (2. Aufl., 2 Bde., 1897—1904).

Physiologische Chemie, s. Chemie.

Physiologische Kochsalzlösung, wässerige Lösung von 6 bis 7 g Kochsalz in 1 l Wasser. In ihr bleiben tierische Zellen und Gewebe länger am Leben als in reinem Wasser; sie dient z. B., in eine Ader eingespritzt, als Blutersatz bei starkem Blutverlust.

Physiologische Zeit oder **Reaktionszeit**, die Zeit zwischen der Einwirkung eines Sinnesreizes und einer daraufhin ausgeführten absichtlichen Bewegung.

Physiolōgus (grch.), Titel mittelalterlicher für die Symbolik bedeutsamer Schriften über die Tierwelt; der

älteste griech. P. aus dem 2. Jahrh. n. Chr., die älteste lat. Bearbeitung um 400 entstanden; im 11. und 12. Jahrh. auch ins Deutsche übersetzt. — Vgl. Lauchert, „Geschichte des P." (1889), über den lat. P. Goldstaub (1891), über den griech. Peters (1898).

Physionomie (grch.), Lehre von den Naturgesetzen.

Physioplastik (grch.), s. v. w. Plastische Operationen (s. Plastische Chirurgie).

Physisch (grch.), auf die Natur bezüglich, körperlich.

Physische Geographie, Physikalische Geographie, Zweig der Geographie (s. d.).

Physopoden (Physopŏda), s. Blasenfüße.

Physostigma venenōsum *Balf.*, **Kalabarpflanze,** Kletterpflanze der Leguminosen in Guinea, mit sehr giftigen, Physostigmin (s. d.) enthaltenden, nierenförmigen Samen (**Kalabarbohnen**).

Physostigmin, Eserin, neben Eseridin und Kalabarin in den Kalabarbohnen (s. Physostigma venenosum *Balf.*) enthaltenes giftiges Alkaloid, rhombische, an der Luft veränderliche Kristalle, lähmt die motorischen Nerven, dient in der Augenheilkunde zur Pupillenverengerung, gegen Nervenleiden, Starrkrampf, bes. auch gegen Kolik der Pferde. Offizinell sind das salizylsaure P. (**Physostigminsalizylat**) und das schwefelsaure P. (**Physostigminsulfat**).

Phytelĕphas *R. et P.*, **Elfenbeinpalme,** Pflanzengattg. der Pandanazeen, niedrige Gewächse mit großblättriger Krone, in Peru und Kolumbien. Die ovalen Samen sind außerordentlich hart und kommen von den Arten P. macrocarpa und microcarpa *R. et P.* als Elfenbeinnüsse (s. d.) in den Handel.

Phyteuma *L.*, **Rapunzel, Spickel,** Pflanzengattg. der Kampanulazeen, Kräuter mit kugeligen oder walzenförmigen Blütenköpfchen. P. orbiculāre *L.* und spicātum *L.* (**Waldrapunzel** [Abb. 1389; a einzelne Blüte]), erstere mit blauen, letztere mit gelblichen Blüten; die jungen Blätter dienen als Gemüse.

1389. Waldrapunzel.

Phyto... (grch.), in Zusammensetzungen: Pflanzen..., Pflanzen betreffend, wie in **Phytobiologie,** Pflanzenleben; **Phytochemie,** Pflanzenchemie; **Phytodynamik,** Lehre von der Pflanzenbewegung; **Phytogeographie,** Pflanzengeographie; **Phytographie,** Pflanzenbeschreibung ꝛc.

Phytogēn (grch.), aus Pflanzen entstanden.

Phytoglobulin, s. Globuline.

Phytolácca *L.*, **Kermesbeere,** Pflanzengattg. der Phytolakkazeen, Stauden oder Holzgewächse in Amerika, Asien und Afrika. In Europa eingebürgert P. decandra *L.*, aus Nordamerika, liefert die dunkelroten Kermesbeeren, deren Saft in Südfrankreich zum Färben von Wein dient, P. esculénta *Moq. Tand.*, ein spinatartiges Gemüse.

Phytolakkazēen, Pflanzenfamilie der Zentrospermen, kraut-, strauch- oder baumartige Gewächse der trop. und subtrop. Gegenden, meist mit Beerenfrüchten.

Phytolithen (grch.), Pflanzenversteinerungen; **Phytologie,** Pflanzenkunde; **Phytonomie,** Lehre von den Lebensverrichtungen der Pflanzen; **Phytopaläontologie (Paläophytologie),** s. Paläontologie; **Phytopathologie,** Lehre von den Pflanzenkrankheiten (s. d.); **Phytophāgen,** Pflanzenfresser; **Phytophysiologie,** Pflanzenphysiologie; **Phytotomie,** Pflanzenanatomie.

Phytopergament, s. v. w. Pergamentpapier (s. Pergament).

Phytophthōra *De By.*, Pilzgattg. der Peronosporeen. P. infestans *De By.* ist der Pilz der Kartoffelkrankheit (s. d.); P. omnivōra *De By.* findet sich auf verschiedenen Pflanzen, bes. den jungen Buchenpflänzchen gefährlich.

Phytoptozezidien, s. Gallmilben.

Phytosterin, s. Cholesterin.

Phytotherapīe (grch.), die Behandlung innerer Krankheiten mit giftfreien pflanzlichen Heilmitteln. — Vgl. Kahnt (3. Aufl. 1904).

Phytozōen (grch.), Pflanzentiere (s. Cölenteraten).

Pi (Π, π), griech. Buchstabe, dem P entsprechend, in der Mathematik die Ludolfsche Zahl (s. d. und Kreis).

Pia causa (lat.), fromme, milde Stiftung.

Piacenza (spr. platschén-), das alte **Placentia,** befestigte Hauptstadt der oberital. **Prov. P.** (2471 qkm, 1905: 249168 E.; Emilia), am Po, (1901) 36064 E., lombard.-roman. Dom (13. Jahrh.), Piazza de' Cavalli (Reiterstandbilder der Herzöge Alessandro und Ranuccio Farnese), Palazzo del Comune (13. Jahrh.), Palazzo Farnese (1558 erbaut, jetzt Kaserne), Bibliothek; östl. von der Stadt die Ronkalischen Felder. — P., 219 v. Chr. von den Römern gegründet, im Mittelalter im Besitz verschiedener Adelsfamilien, fiel 1545 an die Farnese.

Piacenza (spr. platschén-), Herzog von, s. Lebrun, Charles François.

Piacere, s. a piacere.

Piacevole (ital., Mus., spr. platschéw-), gefällig, anmutig.

Pia desideria (lat.), fromme Wünsche; sprichwörtlich für Wünsche, die keine Aussicht auf Erfüllung haben.

Piādha, griech. Dorf im Peloponnes, unweit von Epidaurus, ca. 1200 E.; hier 13. Jan. 1822 Unabhängigkeitserklärung durch die griech. Nationalversammlung.

Piaffe (frz.), Prahlerei; **piaffieren,** großtun, prahlen; hochtraben (vom Pferd).

Pia fraus (lat.), frommer Betrug, Bezeichnung einer absichtlichen Unwahrheit, durch die ein guter Zweck erreicht wird.

Pia mater (lat., „fromme Mutter"), die weiche Hirnhaut; **P. m. spinālis,** die weiche Rückenmarkshaut.

Piae memorĭae (lat.), frommen, seligen Angedenkens.

Piāna de' Greci (spr. -tschi), Stadt auf Sizilien, (1901) 8285 E.

Pianino (ital., „kleines Klavier"), aufrechtstehendes Pianoforte mit senkrechten Saiten.

Pianist, Klavierspieler, Klaviervirtuos.

Piāno (ital., Mus.), leise, schwach; auch (als Substantiv) s. v. w. Pianoforte (s. d.); **pianissimo,** sehr leise.

Piāno del Lago, Gipfelplateau des Ätna.

Piāno di Sorrento, Gemeinde in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel, (1901) 7283 E.

Pianoforte (ital.), **Fortepiano, Klavier, Flügel,** das verbreitetste Tastensaiteninstrument, dessen Saiten durch Hämmer in Schwingung gesetzt werden. Dieselben werden durch Hebel, deren vordere Enden die Tasten sind, gegen die Saiten geschnellt und fallen nach dem Anschlag sogleich wieder zurück, das Fortklingen der Saite wird durch einen Dämpfungsmechanismus verhindert, der aber durch das Pedal (s. d.) wirkungslos gemacht werden kann. Der Form nach werden **tafelförmige P.,** aufrechtstehende P. (**Pianino**) und Flügel, der Größe nach **Konzert-** und **Stutzflügel** (kleinere) gebaut. Das P. ging hervor aus den schon um 1500 hoch ausgebildeten Formen des Klavichord und Klavizimbel (Cembalo); die bis dahin üblichen Tangenten ersetzte zuerst Cristofori in Padua 1711 durch einen Hammermechanismus, der von Silbermann (um 1730) und bes. von Stein in Augsburg (um 1780) verbessert wurde. Gleichzeitig bildete sich nun die sog. Englische und die Wiener Mechanik aus; beiden liegt ein anderes Prinzip zugrunde, sie haben nur die Anwendung der Hämmer gemein. An der Vervollkommnung des Mechanismus wurde fortwährend gearbeitet; bes. die Erfindungen Séb. Erards verdienen hervorgehoben zu werden (die sog. Erardsche Mechanik ist von den kontinentalen Pianofortebauern jetzt ziemlich allgemein angenommen). Berühmte Pianofortebauer der Neuzeit: Bechstein (Berlin), Blüthner (Leipzig), Bösendorfer (Wien), Broadwood (London), Erard (Paris), Ibach (Barmen), Kaps (Dresden), Pleyel, Steinway (Neuyork). [Tafel: Musik I, 24 und 25.] — Vgl. Blüthner u. Gretschel, „Lehrbuch des Pianofortebaues" (2. Aufl. 1886); Paul, „Geschichte des Klaviers" (1867).

Pianōla, ein Klavierspielapparat, bei dem durch einfache Handgriffe das Tempo des Spiels und die Stärke des Tons fortwährend reguliert werden kann.

Pianōsa, ital. Insel im Tyrrhen. Meere, südwestl. von Elba, Prov. Livorno, 10 qkm, ca. 800 E.

Pians (frz., spr. -ang), Hautkrankheit, s. v. w. Framböſie.

Piaristen, Väter der frommen Schulen, lat. Patres piārum scholārum, in Polen **Piaren,** auch **Arme der Mutter Gottes** genannt, geistl. Orden, gestiftet 1597 von dem Spanier Jos. Calasanza (gest. 1648, heilig gesprochen 1767) in Rom, päpstlich bestätigt 1617 und 1621, fordert das Gelübde der Verpflichtung zu unentgeltlichem Jugendunterricht; noch jetzt in Amerika, Spanien, Italien, Polen und Österreich.

Piassāba (Piassāve), brasilianische, die Fasern von Attalea (s. d.) funifera *Mart.*, **afrikanische P.,** von Raphia vinifera *Beauv.*, s. Raffiabast.

Piast, Stammvater der ältesten poln. Herrscherfamilie, der Sage nach um 850 in Kruszwice am Goplosee zum Herzog erhoben. Die **Piasten** starben in Polen 1399, in Masovien 1526, in Schlesien 1675 aus.

Piaster (ital. piastra, Metallplatte), ital. Name der frühern span. Silbermünze Peso (s. d.), in der Levante **Colonnato Colunario** oder **Säulen-P.** genannt. Der **Gold-P.** bis 1848 4,14 ℳ. **Kurant-P.**, die schwankende Papiergeldvaluta in den südamerik. Republiken. Der **türk. P.** (in der Türkei: **Gersch**, Mehrzahl **Guruschs**), Rechnungseinheit = 18 ₰, in Ägypten = 20 ₰.

Piatra, Hauptstadt des rumän. Kr. Neamtzu, an der Bistritza, (1899) 17391 E.; Stapelplatz für Holz.

Piatti (ital., Mus.), Becken (s. d.).

Piauhy (spr. pia-ui), brasil. Küstenstaat, nach dem Fluß **P.** (Nebenfluß des Parnahyba, 550 km lg.) benannt, 301797 qkm, (1890) 267609 E.; Hauptstadt Therezina, Hafenplatz Parnahyba.

Piāve, nordital. Küstenfluß, entspringt am Südfuße der Karnischen Alpen, mündet nach 213 km bei Cortellazzo in das Adriat. Meer.

Piazza (ital.), Platz, Marktplatz.

Piazza Armerina, Stadt auf Sizilien, (1901) 24379 E.

Piazzi, Giuseppe, Astronom, geb. 16. Juli 1746 zu Ponte (Veltlin), gest. 22. Juli 1826 als Generaldirektor der Sternwarten zu Neapel und Palermo; entdeckte 1. Jan. 1801 den 1. Asteroiden, die Ceres.

Pic, s. Pik.

Picacho de Velēta (spr. pikatscho), Berg in Spanien, in der Sierra de Nevada, 3398 m.

Picadōres, bei den span. Stiergefechten die mit Lanzen bewaffneten berittenen Kämpfer.

Picander, Pseudonym von Chr. Fr. Henrici (s. d.).

Picard (spr. -kahr), Louis Benoit, franz. Lustspieldichter, geb. 29. Juli 1769 zu Paris, 1807—16 Direktor der Großen Oper das., gest. 31. Dez. 1828; schrieb: „Encore des ménechmes" (1791), „Médiocre et rampant" (1797), beide von Schiller übersetzt: „Der Neffe als Onkel" und „Der Parasit", „Les marionettes" (1807) u. a.

Picardie, s. Pikardie.

Piccadilly, eine der Hauptstraßen Londons.

Piccini (spr. pittschihni), Nicola, ital. Opernkomponist, geb. 16. Jan. 1728 in Bari, seit 1776 Glucks Nebenbuhler in Paris, gest. das. 7. Mai 1800; beste Oper „Didon" (1783). — Sein Sohn **Luigi P.**, geb. 1766 zu Neapel, 1796—1801 Hofkapellmeister in Stockholm, gest. 31. Juli 1827 in Passy bei Paris, ebenfalls Opernkomponist.

Picciolo (spr. pittscholo), Münze, s. Denaro.

Piccolomini, altes ital. Geschlecht. — **Äneas Sylvius P.**, 1458 als Pius II. (s. d.) Papst. — **Fürst Octavio P.**, Herzog von Amalfi, geb. 1599, kaiserl. Feldherr im Dreißigjähr. Kriege, Hauptwerkzeug zum Sturze Wallensteins, dessen Güter er zum Teil erhielt, kämpfte dann im span.-niederländ. Heere gegen die Franzosen und Holländer, 1642 von Torstenson bei Leipzig besiegt, 1648 Feldmarschall, 1650 in den Reichsfürstenstand erhoben, gest. kinderlos 10. Aug. 1656 zu Wien. — Sein Neffe (nicht Sohn wie in Schillers „Wallenstein") **Joseph Silvio Max P.** fiel als kaiserl. Oberst 1645 bei Jankau gegen die Schweden. — Vgl. Richter (1874).

Pice (engl., spr. peiß), **Pysa**, brit.-ostind. Geldrechnungsstufe und Bronzemünze zu $^1/_{64}$ Rupie, etwa = 2 ₰.

Picēa, s. Fichte.

Picēnum, Landschaft des alten Mittelitaliens, zwischen Apennin und Adriat. Meere, bewohnt von den sabellischen **Picentern**, die 268 v. Chr. röm. Bundesgenossen wurden; Hauptstadt Asculum (jetzt Ascoli). Seit Augustus bildete P. die fünfte Region Italiens.

Pichegru (spr. pisch'grüh), Charles, franz. General, geb. 16. Febr. 1761 zu Arbois, 1794 Oberbefehlshaber in den Niederlanden, unterdrückte 2. April 1795 den Aufstand der Jakobiner, 1796 seines Kommandos enthoben, 1797 Präsident des Rats der Fünfhundert, plante eine Revolution zugunsten der Bourbonen; verhaftet und nach Cayenne deportiert, entkam er 1798 nach England, verband sich 1803 mit Cadoudal zur Ermordung des ersten Konsuls; in Paris 28. Febr. 1804 verhaftet, ward er 6. April im Gefängnis erdrosselt aufgefunden. — Vgl. Pierret (franz., 1826), Bouziers (franz., 1870), Daudet (franz., 1901).

Pichen, s. Pech.

Pichincha (spr. -tschintscha), Vulkan in der südamerik. Republik Ecuador, bei Quito, 4787 m. Die **Prov. P.**, 205000 E.; Hauptstadt Quito. [Karte: Südamerika I, 2.]

Pichler, Adolf von, Schriftsteller, geb. 4. Sept. 1819 zu Erl (Tirol), seit 1867 Prof. der Mineralogie zu Innsbruck, gest. das. 15. Nov. 1900; schrieb: „Gedichte" (1853), „Hymnen" (3. Aufl. 1897), „Vorwinter" (lyrische Gedichte, 1885) u. a. „Gesammelte Erzählungen" (1897 fg.), „Werke" (1904 fg.). — Vgl. Prem (1901).

Pichler, Ant., Steinschneider, geb. 12. April 1697 zu Brixen, gest. 14. Sept. 1779 zu Rom. — Sein Sohn **Joh. von P.**, Steinschneider und Pastellmaler, geb. 1. Jan. 1734 zu Neapel, Hofgraveur Josephs II., gest. 25. Jan. 1791 zu Rom. — Dessen Stiefbrüder **Joh. Jos. P.** in Wien und **Ludwig P.** in Rom (geb. 1773, gest. 1854) ebenfalls Steinschneider.

Pichler, Karoline, geborene von Greiner, Romanschriftstellerin, geb. 7. Sept. 1769 in Wien, seit 1796 mit dem Regierungsrat P. das. verheiratet, gest. 9. Juli 1843; bester Roman „Agathokles" (3 Bde., 1808). „Ausgewählte Erzählungen" (4 Bde., 1894).

Pichurimtalgsäure, s. Laurinsäure.

Picke (Bicke), spitze Haue zur Boden- und Steinbearbeitung; der Spitzhammer der Bergleute.

Pickel, Humanist, s. Celtis.

Pickelflöte, s. Flöte.

Pickelhaube, im Mittelalter Helm ohne Visier; auch der Helm (s. d.) der deutschen Infanterie.

Pickelhering, in den Niederlanden s. v. w. Hanswurst.

Pickels (Pickles), s. Mixpickles.

Picker oder **Webervogel,** Teil des Webstuhls, welcher den Webschützen forttreibt.

Pickering, Edward Charles, amerik. Astrophysiker, geb. 19. Juli 1846 zu Boston, seit 1876 Sternwartendirektor in Cambridge (Massachusetts), bestimmte die Helligkeit von über 25000 Fixsternen u. a.; seine Veröffentlichungen in den „Annals of the astronomical observatory of Harvard College".

Pickling, s. v. w. Bückling (s. d.).

Picknick (engl.), ein Mahl, zu dem jeder Teilnehmer einen Beitrag an Speisen und Getränken liefert.

Pickpocket (engl.), Taschendieb.

Pickwickier, die Helden der „Pickwick Papers" von Charles Dickens (s. d.).

Pico (span.), Bergspitze, s. Pik.

Pico, eine der Azoren, 447 qkm; auf ihr der Vulkan **P. Alto**, 2320 m. [Karte: Spanien ꝛc. I, 9.]

Pico, Giovanni, Graf von Mirandola, ital. Humanist und Philosoph, geb. 24. Febr. 1463, gest. 17. Nov. 1494 zu Florenz, suchte die Philosophie mit der Religion zu versöhnen unter Herbeiziehung neuplatonischer und kabbalistischer Lehren. — Vgl. Dreydorff (1858), di Giovanni (ital., 1882 u. 1894).

Pico de Teyde, Pik von Teneriffa, Vulkan auf Teneriffa, 3716 m. [Karte: Spanien ꝛc. I, 8.]

Pico Itambe, Gipfel des brasil. Gebirges (Serra do) Espinhaço, 1360 m.

Picot (spr. -koh), Georges, franz. Jurist und Geschichtschreiber, geb. 24. Dez. 1838 zu Paris, 1878 Mitglied der Académie des sciences morales et politiques, seit 1896 deren ständiger Sekretär; Hauptwerk: „Histoire des États généraux" (2. Aufl., 5 Bde., 1888).

Picotage (spr. -ahsch'), s. v. w. Cuvelage.

Pictet (spr. pickteh), Raoul, schweiz. Gelehrter, geb. Juni 1842 zu Genf, Prof. das., verflüssigte Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff, lebt in Berlin; schrieb: „La liquéfaction de l'hydrogène" (1878), „Sur la synthèse de la chaleur" (1895), „L'acétylène" (1896), „Le carbide" (1896), „Zur mechan. Theorie der Explosivstoffe" (1902) u. a.

Pictou (spr. picktuh), Hafenort auf Neuschottland (Kanada), an der Northumberlandstraße, (1901) 3235 E.

Pidgin-English (spr. piddsch'n inggliſch), s. Pigeon-Englisch.

Pie (spr. pei), ostind. Geldgröße und Kupfermünze zu $^1/_3$ Pice, etwa = 0,7 ₰.

Pié (span.), Fuß, altes Längenmaß = 0,2786 m.

Pièce (frz., spr. piähß), einzelnes Stück, bes. Schrift-, Bühnen-, Musikstück; Gemach. **P. à tiroir** (spr. tiroahr),

s. Schubladenstück; **P. de résistance** (spr. -ängß), ein derbes, grundlegendes Stück, Hauptgericht bei einer Mahlzeit; dann das Hauptstück, Wichtigste von etwas.

Piedecuësta, Stadt im kolumb. Dep. Santander, ca. 12000 E.

Piëdestāl (frz.), Fußgestell, Untersatz für Säulen ꝛc.

Piedfort (frz., spr. piefohr), s. Richtmünze.

Piëdimonte d'Alife, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 6040 E.; Baumwollspinnerei und -weberei.

Piek, der unterste enge Raum im Schiff vorn und achter dicht am Steeven (**Vor-**, **Achter-P.**); das äußere Ende einer Gaffel.

Piekar, Dorf in Schlesien, s. Deutsch-Piekar.

Pielach, r. Nebenfluß der Donau in Niederösterreich, mündet nach 111 km unterhalb Melk.

Piëmont, ehemal. Fürstentum in Oberitalien, bis 1859 Hauptbestandteil des Königr. Sardinien (s. d.), jetzt bestehend aus den Prov. Alessandria, Cuneo, Novara und Turin, 29367 qkm, (1905) 3377564 E., durch den Po mit seinen Nebenflüssen, sowie künstlich bewässert und sehr fruchtbar; Seidenzucht, Bergbau auf Silber, Blei, Kupfer, Eisen, Steinkohlen; Mineralquellen.

Piëmontīt, s. Epidot.

Pien-wai, Landstrich in China, zwischen der Grenze der Mandschurei und dem Ja-lu-kiang, 44 km br.

Pieper (Anthus), zur Familie der Bachstelzen gehörige Vogelgattg., mit schlankem Schnabel, mäßig langem, gabelig ausgeschnittenem Schwanz und langer Kralle an der Hinterzehe; trübfarbige, auf dem Boden nistende, angenehm singende Vögel. **Wiesen-P.** (**Wiesenlerche, Krautlerche**, A. pratensis *Bechst.*), olivengrünbraun, unten rötlichgelb, braun gefleckt; **Baum-P.** (**Heidelerche, Holzlerche**, A. arborĕus *Bechst.* [Tafel: Singvögel, 25], grünlichbraungrau, dunkel gefleckt, unten rostgelb, schwarz gefleckt; **Brach-P.** (**Brachlerche, Brachstelze**, A. campestris *Bechst.*), gelblichgrau, unten gelblichweiß, undeutlich gefleckt, Flügel und Schwanz braun, Südeuropa; **Wasser-P.** (A. aquatĭcus *Bechst.*), braungrau, dunkel und hellgrau gezeichnet, in den europ. Hochgebirgen.

Piephacke, auf dem Sprungbeinhöcker der Pferde vorkommende Geschwulst, hervorgerufen durch Quetschung.

Pier (engl.), s. v. w. Mole (Hafendamm).

Pier, **Pieraas**, s. Sandwürmer.

Pierce (spr. pihrß), Franklin, 14. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 23. Nov. 1804 zu Hillsborough (Neuhampshire), Advokat, 1853—57 demokrat. Präsident, förderte als Werkzeug des Südens dessen Zwecke, gest. 8. Okt. 1869 in Concord.

Pierer, Joh. Friedr., Arzt und mediz. Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1767 zu Altenburg, gest. das. als Obermedizinalrat 21. Dez. 1832; kaufte 1799 die Richtersche Hofbuchdruckerei und gründete 1801 das „Literarische Comptoir". Beides übernahm, seit 1835 unter der Firma „H. A. Pierer" sein Sohn **Heinr. Aug. P.**, geb. 26. Febr. 1794, bis 1831 altenb. Major, gest. 12. Mai 1850, Begründer des „Enzyklopäd. Wörterbuchs" (26 Bde., 1824—36), in 2. Aufl. „Universal-Lexikon" (34 Bde., 1840—46) genannt. Seine Söhne: **Eugen P.** (geb. 1824, gest. 1890), **Viktor P.** (geb. 1826, gest. 1855) und **Alfred P.** (geb. 1836, gest. 1901), setzten das „Universal-Lexikon" bis zur 5. Aufl. (19 Bde., 1867—71) fort, verkauften es 1872 nebst der Hofbuchdruckerei an die Firma Stephan Geibel & Ko. das. Das „Universal-Lexikon" ging dann an A. Sparmann in Oberhausen, der eine 6. Aufl. (18 Bde., 1875—79) veranstaltete, über. Die 7. Aufl. („Pierers Konversations-Lexikon", hg. von Jos. Kürschner, 12 Bde., 1888—93) erschien bei W. Spemann in Stuttgart und ging 1890 an die Union Deutsche Verlagsgesellschaft das. über.

Piërĭden, Beiname der Musen, von der südmazedon. Landsch. **Piërien**, am Nord- und Ostabfall des Olympos.

Piëris, s. Weißlinge.

Pierre (frz., spr. piähr), Peter.

Pierrefonds (spr. piährfóng), Gräfin und Graf von, Pseudonym der ehemal. franz. Kaiserin Eugenie und ihres Sohnes Louis Napoleon, nach dem **Schloß P.** im Dep. Oise.

Pierre-Pertuis (spr. piähr pertüih), Jurapaß im schweiz. Kanton Bern, zwischen Sonceboz und Dachsfelden, mit Tunnel der Bahn Biel-Delsberg, 792 m.

Pierrot (frz., spr. piäroh, „Peterchen"), komische Maske auf dem franz. Theater, Verschmelzung von Harlekin und Pulcinella; auf ital. Theatern der einfältige Diener. Die entsprechende weibliche Maske heißt **Pierrette**.

Pierson (**Pearson**, spr. pihrs'n), Henry Hugh, engl. Opern- und Oratorienkomponist, geb. 12. April 1815 zu Oxford, seit 1846 in Deutschland, gest. 28. Jan. 1873 in Leipzig; Musik zu Goethes „Faust" (2. Teil), Opern („Leila", „Contarini") u. a.

Piesport (**Pisport**), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, (1900) 587 E.; Weinbau (**Piesporter**).

Piëtà (ital.), Frömmigkeit, Barmherzigkeit; in der bildenden Kunst die trauernde Maria, den Leichnam Christi im Schoß haltend oder neben dem Leichnam kniend.

Piëtät (lat. piĕtas), Frömmigkeit, liebevolle Ehrfurcht, kindliche Zärtlichkeit.

Pietermaritzburg, Hauptstadt der brit. Kolonie Natal in Südostafrika, an einem r. Nebenfluß des Umgeni, (1904) 31199 E.; Handel.

Piëtisten (vom lat. piĕtas, Frömmigkeit), wurden zuerst Spener (s. d.) und seine Anhänger, die auf lebendige Herzensfrömmigkeit und werktätiges Christentum gegenüber dem toten Buchstabenglauben der Orthodoxie drangen, wegen ihrer Collegĭa pietātis (Erbauungsstunden) genannt. 1686 begannen Francke, Anton und Schade an der Universität Leipzig die Bibel im Sinne dieses ältern **Pietismus** zu erklären (Collegia philobiblĭca); 1690 ausgewiesen, verpflanzten sie den Pietismus an die 1694 gestiftete Universität Halle, wo die Franckeschen Stiftungen (s. Francke, Aug. Herm.) als Zeugnis des pietistischen praktischen Christentums entstanden. Nach Franckes Tod (1727) entartete der Pietismus in Schwärmerei, äußerliche Werkheiligkeit und Verfolgungssucht gegen die Wissenschaft (Vertreibung des Philosophen Wolff aus Halle); durch den Rationalismus zurückgedrängt, fand er seine Heimstätte bei den Herrnhutern, Methodisten ꝛc. — Vgl. Schmid (1863), Tholuck (1865), Ritschl (3 Bde., 1880—86), Sachße (1884). — **Pietistisch**, in der Weise der P., frömmelnd.

Piĕtraperzia, Stadt auf Sizilien, (1901) 12826 E.; normann. Festung; Handel mit Schwefel, Gips ꝛc.

Piĕtrasanta, Stadt in der ital. Prov. Lucca, (1901) 17444 E.; Quecksilbergruben.

Piĕtra verde (ital., „grüner Stein"), Diabas- und Melaphyrtuffe in der (alpinen) Trias Südtirols.

Pietsch, Ludwig, Kunstkritiker und Reiseschriftsteller, geb. 25. Dez. 1824 zu Danzig, seit 1864 Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung"; schrieb: „Aus Welt und Kunst" (1866), „Marokko" (1878), „Wie ich Schriftsteller geworden bin" (2 Bde., 2. Aufl. 1898), Biogr. der Maler Knaus (1896) und Herkomer (1901), „Aus jungen und alten Tagen" (1904) u. a.

Pietschmann, Richard, Orientalist, geb. 24. Sept. 1851 in Stettin, Professor und Direktor der Universitätsbibliothek in Göttingen, schrieb: „Geschichte der Phönizier" (1889) u. a.

Piëve di Cadōre, Stadt in der ital. Prov. Belluno (Venetien), an der Piave, (1901) 3319 E.; Eisen- und Bleiminen; Geburtsort Tizians.

Piëzoelektrizität (grch.), die Eigenschaft der Kristalle, durch Druck an verschiedenen Stellen verschieden elektrisch zu werden.

Piëzomēter (grch.), s. Kompressibilität.

Piffero (ital.), Schalmei; auch ein Rohrwerk der Orgel. **Pifferāri**, Schalmeienbläser, Hirten aus den Abruzzen.

Pigalle (spr. -gáll), Jean Bapt., franz. Bildhauer, geb. 26. Jan. 1714 zu Paris, gest. 20. Aug. 1785; Hauptwerke: ein Sandalen bindender Merkur (im Louvre) und das Grabmal des Marschalls Moritz in der Thomaskirche zu Straßburg. — Biogr. von Tarbé (1859).

Pigeon-Englisch (spr. piddsch'n) oder **Pidgin-English**, die in Kanton entstandene engl.-chines. Geschäftssprache. Wörterbuch von Leutner (1891).

Pigeons (frz., spr. -schóng), Taubenäpfel (s. Apfel).

Piglhein, Bruno, Maler, geb. 19. Febr. 1848 zu Hamburg, gest. 15. Juli 1894 in München; Ölbilder religiösen Inhalts: Christus am Kreuz (Berlin), Grablegung Christi (München), Blind (ebd.); Pastellbilder (Kinder und pikante Frauengestalten); sein Panorama der Kreuzigung Christi 1892 in Wien durch Feuer zerstört.

Pigmént (lat.), Farbstoff (s. d.), besonders der des tierischen und pflanzlichen Körpers.

Pigméntatrophīe, Schwund des Pigments in der Haut, wobei kleine weiße Flecke auf der Körperhaut verstreut sind.

Pigméntdruck, Kohledruck, ein Lichtkopierverfahren, beruht auf Anwendung von chromsaurem Kalium und Leim, welche in einer Schicht unter einem Negativ belichtet werden.

Pigméntgeschwulst, s. Melanom.

Pigméntmal, s. Muttermal. [(s. d.).

Pignerol (spr. pinjeróll), franz. Name von Pinerolo

Pignolen (spr. pinjō-), Piniennüsse, s. Kiefer.

Piis manibus (lat.), auf Grabsteinen: der frommen Seele (des Abgeschiedenen geweiht).

Pijnacker, Adam, holländ. Maler, s. Pynacker.

Pik (vom holländ. puik), auserlesen, daher **pikfein.**

Pik (frz. Pic, engl. Peak, span. Pico, ital. Pizzo, roman. Piz), hoher spitzer Berg, Bergkegel.

Pik (frz. pique), Farbe im franz. Kartenspiel (schwarzer Spaten; im deutschen: Grün).

Pik oder **Drâa (Dirâa)**, altes Ellenmaß in der Türkei und Nordafrika; z. B. der türk. **P. Endâsch** = 0,653 m, in Ägypten = 0,633 m, in Tunis = 0,673 m, der weitverbreitete **P. Hâlebi (P. von Aleppo)** = 0,686 m, der **P. Béladi** oder **P. Maſſri** in Ägypten = 0,578 m, der **P. Stambuli** oder **P. Turki** in Ägypten = 0,677, in Tripolis = 0,671, in Tunis = 0,637 m, der **P. Arbi** in Tripolis = 0,483, in Tunis = 0,488 m.

Pikánt (frz. piquant), den Geschmack anregend, prickelnd; beißend, anzüglich; **Pikanterīe,** pikantes Wesen; witzige Stichelei.

Pikarden (verstümmelt aus Begharden, s. Beghinen), kath. Bezeichnung der Böhm. Brüder. (S. auch Adamiten.)

Pikardīe, ehemal. Provinz im nordöstl. Frankreich, die jetzigen Dep. Pas-de-Calais, Somme, Oise und Aisne; zerfiel in die **Ober-** und **Nieder-P.**, kam 1477 an Frankreich; *ehemal. Hauptstadt Amiens.* — Vgl. Demangeon (franz., 1905). [Pikeniere.

Pike, Lanze mit eiserner Spitze, früher Waffe der

Pikee (frz. piqué, von piquer, steppen), Doppelgewebe aus Baumwolle mit erhöhten Mustern.

Pikesche, Studentenrock, s. Pekesche.

Pike's Peak (spr. peiks pihk), Berg der Rocky Mountains im nordamerik. Staate Colorado, 4292 m.

Pikétt (frz. piquet), Truppenabteilung hinter den Vorposten, zur sofortigen Verwendung bereit; im deutschen Heere abgeschafft.

Pikettspiel (frz. piquet), Kartenspiel zwischen zwei Personen mit 32 Karten; gespielt wird nach Points oder nach Partien, in letzterm Falle auf 100 oder 101 Augen.

Piki, neugriech. Name des Meters.

Pikieren (frz.), stechen, anstacheln, reizen; in der Gärtnerei das wiederholte Verpflanzen von Sämlingen in immer weitern Abständen; im Violinspiel das nicht eigentlich abgestoßene, sondern nur nicht gebundene Spiel eines schnellen Ganges mit einem Bogenstrich; **pikiert,** gereizt, empfindlich, verletzt.

Pikkōlo (ital.), klein, Kleiner; **Pikkoloflöte,** s. Flöte.

Pikol, Gewicht, s. Pikul.

Pikolīn, s. Pyridin.

Pikörs (frz. piqueurs), Hatzleute, die Parforcejäger, die die Meute führen; auch s. v. w. Picadores (s. d.).

Pikrāte, die Salze der Pikrinsäure.

Pikrātpulver, Pikrate, Sprengstoffe mit Pikrinsäure als Grundstoff, dienen jetzt nur noch zu Sprengladungen für Minen und Granaten, z. B. Turpins Sprengstoffe, Melinit, Lyddit, Grünes Pulver, Heraklin; bis Anfang der achtziger Jahre des 19. Jahrh. auch zur Herstellung rauchschwacher Schießpulver verwendet.

Pikrinsäure, Trinitrophenol, Pikrinsalpetersäure, Kohlenstickstoffsäure, Weltersches Bitter, stickstoffhaltige organische Säure, entsteht durch Einwirkung von Salpetersäure auf viele organische Stoffe, technisch aus Phenol und heißer Salpetersäure dargestellt, bildet glänzend gelbe, giftige Kristalle, die bei 117° schmelzen, verpufft bei raschem Erhitzen, schmeckt bitter und sauer, ist flüchtig, in heißem Wasser, Weingeist und Äther löslich; diente früher zum Gelbfärben der Seide und Wolle und mit Indigo zusammen zum Grünfärben; verwendet als Medikament (in *alkoholischer Lösung bei Verbrennungen*), in der Mikroskopie, hauptsächlich als Sprengmittel (s. Pikratpulver).

Pikrit, Pikritporphyrit, s. Olivingesteine.

Pikten, die kelt. Bewohner des nördl. Kaledoniens; zum Schutz gegen ihre häufigen Einfälle in das röm. Britannien legte Hadrian den **Piktenwall** (s. Hadrianswall) an; sie unterlagen 839 den Scoten.

Piktographīe (lat.-grch.), Bilderschrift.

Piktupönen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, (1900) 379 E.; hier 26. Dez. 1812 Gefecht zwischen Russen und Franzosen. [auf Java = 61,76 kg.

Pikul (Pikol), ostasiat. Gewicht, in China = 60,48,

Pilaf, orient. Gericht, s. v. w. Pilau (s. d.).

Pilār (span.), Pfeiler, Säule.

Pilāster (frz.), s. Pfeiler.

Pilātus, Bergstock der Emmengruppe in den Berner Alpen, auf der Grenze von Luzern und Unterwalden, mit vielen Gipfeln (Tomlishorn 2132 m, Esel 2123 m); auf ihn führt die **Pilatusbahn** (Zahnradbahn von Alpnachstad). In der Nähe, bei Luzern, der **Pilatussee,** angeblich Grab des Pontius Pilatus. [Karte: Schweiz I, 1.]

Pilātus, Pontius, 26—36 n. Chr. röm. Landpfleger in Judäa, fällte das Todesurteil über Jesus, nach den Evangelien wider seine eigene Meinung auf Andringen der Juden; sonst als despotisch den letztern verhaßt und auf ihre Bitte abberufen. Sein Bericht über Jesus an Tiberius (**Pilatusakten,** s. Acta) ist spätere Erdichtung. Nach der **Pilatuslegende** (mittelhochdeutsches Gedicht, hg. von Weinhold, 1877) hat P. in Verzweiflung durch Selbstmord (oder Hinrichtung unter Nero) geendet.

Pilau (Pilaw), orient. Gericht aus körnig gekochtem Reis mit Hammelfleisch.

Pilchard (engl., spr. piltsch-), s. Sardine.

Pilcomāyo, r. Nebenfluß des Paraguay in Südamerika, entspringt im bolivian. Dep. Potosí, bildet die Grenze zwischen Argentinien und Paraguay, mündet nach 1100 km *gegenüber Asuncion.*

Pilger, Pilgrim (vom lat. peregrīnus, Fremder), die nach heiligen Orten, bes. Palästina, Wallfahrtenden, früher ausgerüstet mit braunem oder grauem Gewand (**Pilgerkleid**), einem breitkrempigen **Pilgerhut,** einem langen, oben mit einem Knopfe, unten mit einer Spitze, an der Seite mit einer Kugel versehenen **Pilgerstab** und einer **Pilgerflasche** (aus ausgehöhltem Kürbis).

Pilgerbahn, s. Hedschas.

Pilgermuschel, s. Kammuscheln.

Pilgram, Bezirksstadt in Böhmen, nach der Wasserscheide zwischen Elbe und Donau, (1900) 4718 E.

Pilibhīt, Distriktsstadt in den brit.-ostind. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), am Garra, (1901) 33490 E.

Pilieren (frz.), stampfen, zerstoßen.

Pilis, Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, (1900) 4610 E.; bis 1659 Hauptort des Komitats P.

Piliza (poln. Pilica), Flecken im russ.-poln. Gouv. Kjelzy, an dem Fluß P. (l. zur Weichsel, 320 km lg.),

Pillau, orient. Gericht, s. Pilau. [4982 E.

Pillau, Stadt, Festung und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, auf einer Landzunge am **Pillauer Tief** (Verbindung des Frischen Haffs mit der Ostsee), (1905) 7374 E., Garnison, Amtsgericht, Realprogymnasium, Navigationsschule; Segelfabrikation, Reederei, Bernsteinfischerei; Vorhafen (mit Leuchtturm) von Königsberg. Dabei **Altpillau** (s. d.). [Karte: Ostpreußen 2c. I, 4.]

Pillen (Pilŭlae), Arzneimittel in Form erbsengroßer Kugeln, meist aus dem Arzneistoff und einem knetbaren Bindemittel. Das Formen der P. geschieht mit der **Pillenmaschine.**

Pillendreher, Pillenkäfer, s. Mistkäfer.

Pillenwespe, s. Faltenwespen.

Pillkallen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, (1905) 4290 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt.

Pillnitz, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, r. an der Elbe, (1900) 830 E., königl. Lustschloß. In P. wurde 25. bis 27. Aug. 1791 die **Pillnitzer Konvention** zwischen Kaiser Leopold II. und Friedrich Wilhelm II. von Preußen geschlossen wegen der Stellung zur Franz. Revolution. — Vgl. von Minckwitz (Geschichte, 1893).

PILZE.

Röhrenpilze: 1. Steinpilz, eßbar; 2. Gallen- od. Bitterpilz, ungenießbar; 3. Hexenpilz, verdächtig; 4. Satanspilz, giftig; 5. Kapuzinerpilz, eßbar. **Blätterpilze:** 6. Champignon, eßbar; 7. Knollenblätterschwamm, giftig; 8. Eierschwamm (Pfifferling), eßbar; 9. Falscher Eierschwamm, giftig; 10. Echter Reizker, eßbar; 11. Birkenreizker, giftig; 12. Pantherschwamm, giftig; 13. Parasolschwamm, eßbar; 14. Hallimasch, eßbar; 15. Fliegenpilz, giftig; 16. Brätling, eßbar; 17. Rotbrauner Milchling, ungenießbar; 18. Perlpilz, verdächtig; 19. Schwefelkopf, giftig; 20. Stockschwamm, eßbar; 21. Speisetäubling, eßbar; 22. Speitäubling, giftig. **Porenpilze:** 23. Semmelpilz, eßbar; 24. Schafeuter, eßbar. **Hirsch- oder Keulenpilz:** 25. Bärentatze (Traubenziegenbart), eßbar. **Stachelpilze:** 26. Habichtschwamm, eßbar; 27. Stoppelpilz, eßbar. **Morcheln:** 28. Spitzmorchel, eßbar; 29. Speisemorchel, eßbar; 30. Speiselorchel, eßbar; 31. Stinkmorchel, ungenießbar. **Trüffel:** 32. Deutsche Trüffel, eßbar. **Staubpilz:** 33. Kartoffelbovist, giftig. Sämtlich in ½ natürlicher Größe.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Pilocárpus *Vahl*, Pflanzengattg. der Rutazeen, Sträucher des trop. Amerika und Ostindiens. P. pennatifolius *Lemaire* (**Jaborandipflanze**) liefert die offizinellen **Jaborandiblätter**, die das Pilokarpin (s. d.) enthalten.

Pilokarpin, Alkaloid aus den Zweigen und Blättern der Jaborandipflanze (s. Pilocarpus), gibt mit Schwefel-, Salz- und Salpetersäure gut kristallisierende Salze. Das offizinelle salzsaure P. (**Pilokarpinhydrochlorid**), dient als pupillenverengerndes und, subkutan, als stark schweiß- und speicheltreibendes Heilmittel.

Pilōt (holländ.), Lotse, Steuermann; **Pilotage** (frz., spr. -ahsch'), Steuermannskunst; Lotsengebühren; Pfahlwerk; **pilotieren**, ein Schiff lotsen; Pfähle zum Grundbau einrammen.

Pilōt, Fischgattg., s. Lotsenfisch.

Piloty, Ferdinand, Lithograph, geb. 1786 zu Homburg (Pfalz), gest. 8. Jan. 1844 in München; lithogr. Arbeiten nach Gemälden alter Meister in München und Schleißheim. — Sein Sohn **Karl von P.**, Historienmaler, geb. 1. Okt. 1826 zu München, seit 1874 Direktor der Akademie das., gest. 21. Juli 1886 in Ambach; Haupt der neuern Koloristenschule; bedeutende Werke: Seni vor der Leiche Wallensteins (München), Gottfried von Bouillon zum Heiligen Grabe wallfahrtend (Maximilianeum), Thusnelda im Triumphzug des Germanikus (München), Tod Alexanders d. Gr. (Berlin), allegorisches Kolossalbild der Munichia (Münchener Rathaus). — Dessen Bruder **Ferd. P.**, ebenfalls Historienmaler, geb. 9. Okt. 1828 in München, gest. das. 21. Dez. 1895; fünf Wandgemälde im Nationalmuseum, Heerschau der Königin Elisabeth (Maximilianeum), Sängerkrieg auf der Wartburg (Neuschwanstein), Illustrationen zu Schiller und Shakespeare.

Pilpaī, s. Pañcatantra.

Pilsen, Bezirksstadt in Böhmen, an den Flüssen Mies und Radbusa, (1900) 68292 E., got. Kirche (13. Jahrh.), Museum; berühmte Brauereien, Eisenindustrie, Porzellan-, Tonwarenfabrikation.

Pilt, Sankt, Stadt im Elsaß, s. Sankt Pilt.

Pilum (lat.), der zur Hälfte aus Eisen bestehende Wurfspieß der altröm. Legionssoldaten [Tafel: Kriegswesen I, 3].

Pilzblumen, Pilze, welche durch ihre Farben und Formen und ihren Geruch gleich den Blumen die Insekten anlocken, speziell die Fruchtkörper der ausländischen Phalloideen, so die **Schleierdame** (Dictyophōra phalloidēa *Desvaux*), mit reifrockartigem Netz am Hut [Abb. 1390].

1390. Schleierdame.

Pilze (Mycētes, Fungi), die eine Abteilung der Thallophyten, unterscheiden sich von den Algen durch Mangel des **Chlorophylls**, bedürfen daher organischer Nährstoffe und können nur als Saprophyten oder Parasiten leben. Ihr Vegetationskörper besteht meist aus reichverzweigten, das Nährsubstrat durchwuchernden Hyphen (s. Myzelium), welche direkt die Fortpflanzungsorgane tragen oder sich zu kompakten größern Fruchtkörpern vereinigen, welche in ihrer Hymeniumschicht die Sporen entwickeln. Die P. zerfallen in Schizomyzeten (Spalt-P., Bakterien), Myxomyzeten (Schleim-P.), Phykomyzeten (Algen-P.), Askomyzeten (Schlauch-P.) und Basidiomyzeten (Basidien-P.). Die fleischigen, stickstoffreichen Fruchtkörper (Schwämme) vieler höhern P. dienen zur Speise, andere sind sehr giftig (s. Pilzvergiftung). Die wichtigsten eßbaren und giftigen P. sind auf der beistehenden Tafel: Pilze abgebildet. Nützlich sind die P. durch Einleiten von Gärungen (Hefe-, Gärungs-P.), als mediz. Mittel (Mutterkorn); schädlich als Verderber von Lebensmitteln (Schimmel), von Holz (Hausschwamm), als Parasiten oder Schmarotzer, indem sie an Pflanzen, Tieren, Menschen Krankheiten hervorrufen (Getreiderost und andere Pflanzenkrankheiten, Muskardine, Mundschwämmchen sowie die durch Bakterien verursachten Infektionskrankheiten). Die Lehre von den P. heißt **Mykologie**. — Vgl. De Bary, „Vergleichende Morphologie und Biologie der P. ꝛc.“ (1884); Brefeld, „Untersuchungen aus dem Gesamtgebiet der Mykologie“ (1872—95); Lafar, „Handbuch der techn. Mykologie“ (2. Aufl., 5 Bde., 1904 fg.); Rabenhorst, „Kryptogamenflora ꝛc.“ Bd. 1 (1881); Pilzbücher von Lorinser (4. Aufl. 1889), Lenz (7. Aufl. 1890), Röll (6. Aufl. 1903), Michael (2. Aufl. 1896; Bd. 2, 1901; Bd. 3, 1905), Hahn (3. Aufl. 1903), Sydow (1905).

Pilzfäden, s. v. w. Hyphen (s. Myzelium).

Pilzgärten, die von verschiedenen brasil. Ameisen in ihren Nestern zu ihrer Nahrung kultivierten Pilzmassen. Die Schlepp- oder Blattschneideameisen der Gattg. Atta *F.* bereiten in ihren Nestern aus abgenagten, runden Blattstückchen einen Nährboden, auf welchem das Myzel eines Pilzes, Rozites gongylophōra *Möller*, gedeiht, der den Ameisen zur Nahrung dient. Ähnlich züchten auch die Haar- (Apterostigma *Mayr*) und die Höckerameisen (Cyphomyrmex *Mayr*) einen Pilz auf faulen Holzstückchen.

Pilzkorallen, s. Heraktinien.

Pilzmücken (Mycetophilĭdae), Familie der Mücken, kleine Tiere mit kurzem, dickem Rüssel und großen, ziemlich reich geaderten Flügeln; Larven in Pilzen und faulenden Pflanzenstoffen. Hierher die **Trauermücke** (Sciāra), mit der **Thomastrauermücke** (S. Thomae *L.*), glänzend schwarz, Weibchen gelb gezeichnet, an Grasstengeln; **Heerwurmtrauermücke** (S. militāris *Now.*), ähnlich gefärbt, Larven den Heerwurm (s. d.) bildend; **Birntrauermücke** (S. piri *Schmidb.*), schwarz, Hinterleib bleifarben, legt die Eier in Birnblüten, deren Früchte dann verderben; **Pilzmücke** (Mycetophĭla), mit zahlreichen Arten, überall wo Pilze wachsen.

Pilztiere, s. Myxomycetes.

Pilzvergiftung, durch den Genuß von Pilzen hervorgerufene Krankheit. Pilze können bei ihrem hohen Eiweiß- und Wassergehalte Zersetzungen eingehen und durch die entstehenden Fäulnisprodukte giftig wirken; sie bilden aber auch selbst Gifte, wie der Fliegenpilz und vor allem der Knollenblätterschwamm. Es treten heftige Magen- und Darmbeschwerden auf, denen Ohnmacht, Krämpfe, Delirien und nicht selten der Tod folgen. Behandlung: Entleerung des Magens durch Brechmittel oder Magenpumpe, Anregung des Herzens durch Reizmittel. Gegengift gegen den Fliegenpilz ist Atropin.

Pimelōsis (grch.), die Fettsucht.

Pimént, s. Pimenta.

Piménta *Lindl.*, Pflanzengattg. der Myrtazeen, baumartige, immergrüne Gewächse des trop. Amerika. Von P. officinālis *Berg* werden die getrockneten, unreifen, aromatischen Samen als Gewürz (**Piment, Nelken-, Jamaikapfeffer, Neu-, engl. Gewürz**) verwendet.

Pimiēnto (span.), Gewürz, s. Capsicum.

Pimpernell, s. Pistacia und Pimpinella.

Pimpernuß, s. Staphylea.

Pimpinella *L.*, **Pimpernell, Bibernell**, Pflanzengattg. der Umbelliferen, Kräuter Europas und des Orients mit fiederteiligen Blättern. P. saxifraga *L.* (**Wiesenbibernell, gemeine Pimpinelle**) und P. magna *L.* (**große Bibernell**) mit aromatisch-scharfen offizinellen Wurzeln; gute Futterpflanzen. P. anīsum *L.* ist der Anis (s. d.). — Auch s. v. w. Becherblume (s. Poterium).

Pina, r. Nebenfluß der Jasolda in den russ. Gouv. Grodno und Minsk, 87 km lg., zum System des Dnjepr-Bug-Kanals gehörig.

Pinākel (lat.), kleine Zinne; Spitzsäule, Fiale.

Pinaki, griech. Gewicht zu 9 Oken = 11,52 kg.

Pinakoīd (grch.), **Endfläche**, Flächenpaare eines Kristalls, die nur eine Achse schneiden, z. B. die Hauptachse (**basisches P., Basis**), und zwar **Geradendfläche** im tetragonalen, hexagonalen und rhombischen, **Schiefendfläche** im monoklinen und triklinen System; im letztern und rhombischen außerdem ein **Makro-P.** (**Querfläche**) und ein **Brachy-P.** (**Längsfläche**), im monoklinen ein **Ortho-** und ein **Brachy-P.**

Pinakoskōp (grch.), Form der Laterna magica (s. d.), dem Ekioptikon ähnlich.

Pinakothēk (grch.), bei den Römern der mit Statuen, Gemälden ꝛc. geschmückte Ort am Eingang in das Atrium, jetzt s. v. w. Gemäldesammlung (z. B. in München).

Pinál de Rio (**Pinár del Rio**), Stadt auf der Insel Kuba, (1899) 8880 E.

Pinang, s. v. w. Katechupalme, s. Areca.

Pinang, Insel, s. Pulo Pinang.

Pinanggummi, s. Kautschuk.

Pinár del Rio, Stadt, s. Pinál de Rio.

Piñas (spr. pinjas), Ananasbattist (s. Ananas).

Pinasse (**Pinnaß**, frz.), das zweitgrößte Boot auf Kriegsschiffen, mit einem Bootsgeschütz.

Pincenez (frz., spr. pängßneh), Nasenklemmer, Brille ohne Seitengestell, eine Art Lorgnette.

Pinchbeak (engl., spr. pintschbihk), goldähnliche Legierung von Kupfer (16) und Zink (3), wie Tombak verwendet.

Pinche (spr. pintsche, Hapăle oedipus *Wagn.* [Abb. 1391; nach Brehm]), ein zur Familie der Krallenaffen gehöriges Äffchen, mit Mähne auf dem Kopfe, oben erdbraun, Mähne und Unterseite weiß; in Columbia und Venezuela.

1391. Pinche.

Pincius mons, nördlichster der Hügel des alten Roms, jetzt **Monte Pincio**.

Pinczów, russ.-poln. Stadt, s. Pintschow.

Pindar, griech. Lyriker, geb. 522 v. Chr. zu Theben, gest. wahrscheinlich 448 zu Argos; von seinen für den Chorgesang bestimmten Oden (Epinikien) auf die Sieger in den griech. Nationalspielen 45 erhalten, hg. von Böckh (mit ausführlichem lat. Kommentar, 1811—22), Tycho Mommsen (1864), Bergk, „Poetae lyrici graeci" (Bd. 1), Christ (1896), mit deutschem Kommentar Metzger (1880); deutsch von Donner (1860), M. Schmidt (1869) u. a.

Pindar, Peter, Pseudonym, s. Wolcot, John.

Pindos, alter Name des Bergkammes, welcher die Wasserscheide zwischen Thessalien und Epirus bildet, durch den Lakmon im N. mit den Albanischen Gebirgen zusammenhängend und im Veluchi im S. 2319 m, in seiner Fortsetzung nach Mittelgriechenland im Giona 2512 m hoch.

Pinĕa, s. Kiefer.

Pineāldrüse, die Zirbeldrüse (s. d.).

Pinēn, zu den Terpenen gehöriger Kohlenwasserstoff. Hauptbestandteil des deutschen und amerik. Terpentinöls, des Wacholderbeer-, Eukalyptus-, Salbeiöls; farblose, stark lichtbrechende, charakteristisch riechende Flüssigkeit, siedet bei 160°, in Wasser unlöslich.

Pinero, Arthur Wing, engl. Dramatiker, geb. 24. Mai 1855 in London, längere Zeit Schauspieler, schrieb: „The money spinner" (1880), „Sweet lavender" (1886), „Second Mrs. Tanqueray" (1893), „The notorious Mrs. Ebbsmith" (1895), „The Gay Lord Quex (1899), „A wife without a smile" (1904) u. a. — Vgl. Fyfe (1902).

Pinerŏlo, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Austritt des Chisone aus den Alpen, (1901) 18250 E.; Fabrikation von Seiden- und Baumwollwaren, Handel. Bis 1713 wichtige Festung, 1536—74, 1631—93, 1801—14 französisch.

Pinētum (lat.), Anpflanzung von Nadelhölzern.

Pineytalg, s. Vateria.

Pinge (Binge, Bünge), durch Einsturz eines Schachtes auf der Erdoberfläche entstandene kegelförmige Vertiefung. **Pingenbau**, einfache Art des Tagebaues.

Ping-jang (Pjöng-jang, Phiöng-jang, Hpjöng-jang), Bezirkshauptstadt im nördl. Korea, am Ta-tong, (1899) über 74200 steuerpflichtige E.; hier Sieg der Japaner über die Chinesen 14. bis 16. Sept. 1894.

Ping-Pong, eine Art Lawn-Tennis, im Zimmer über einem Tisch mit kleinen Rackets und kleinen Zelluloidbällen gespielt.

Pinguente, Stadt in Istrien, am Ursprung des Quieto, (1900) als Gemeinde 15907 E.

Pinguicŭla *L.*, **Fettkraut**, Pflanzengattg. der Utrikulariazeen in der nördl. gemäßigten Zone. P. vulgāris *L.*, **gemeines Fettkraut** [Abb. 1392], mit fleischigen Blättern in Rosetten, und P. alpīna *L.*, auf sumpfigen Wiesen Deutschlands, zu den Insektenfressenden Pflanzen (s. d.) gehörig.

1392. Gemeines Fettkraut.

Pinguīne, **Flossentaucher**, **Fettgänse** (Spheniscĭdae), Familie der Taucher, die Vertreter der nord. Alken in den polaren Südmeeren, mit ziemlich langem, geradem Schnabel, kurzen, mit schuppenartigen Federn bedeckten Flügeln ohne Schwungfedern, kurzem Schwanz, können nicht fliegen, stehen auf den kurzen Füßen aufrecht und bewegen sich schwerfällig watschelnd. Leben in großen Scharen tauchend und schwimmend auf dem Meere, die Flügel als Ruder benutzend, nur zur Brutzeit am Lande. **Riesen-P.** (**Königstaucher**, Aptenodytes patagonĭca *Forst.* [Abb. 1393]), Oberseite grau, Unterseite weiß, Gesicht schwarz, südl. Stiller Ozean; **Brillen-P.** (**Brillentaucher**, Sphenĭscus demersa *Briss.*), oben schwarz, unten weiß, mit weißer Binde über den dunkelfarbigen Schnabel hinweg, Südspitze Afrikas und Südamerikas; **goldhaariger P.** (Eudyptes chrysocōma *Vieill.*), schwarz und weiß, am Kopf blaßgelbe Federn, südl. Stiller Ozean.

Pinguīnen, südlichste Gruppe der Crozetinseln.

Pinheiro (spr. pinjeïrü), Baum, s. Araucaria.

Pinheiro Chagas (spr. pinjeïrü scha-), Manuel Joaquim, portug. Schriftsteller und Politiker, geb. 13. Nov. 1842 in Lissabon, seit 1877 Literaturprofessor das., 1883—86 Marine- und Kolonialminister, gest. 7. Mai 1895; schrieb die Dichtungen „Poema da Mocidade" und „Anjo do Lar" (1865), Dramen („Morgadinha de Val-Flor", 1869), Romane („Tristezas á beiramar", 1866 ꝛc.), eine „Historia de Portugal" (12 Bde., 1890) u. a. — Vgl. Lopez de Mendoça (1904).

1393. Riesenpinguin.

Pinie und **Piniennüsse**, s. Kiefer. — P. heißt auch die aus dem Vulkankrater aufschießende, sich oben horizontal ausbreitende Dampf- und Aschensäule.

Pinieninsel, s. Pins, Ile des. (S. auch Pityusen.)

Pinītes *Goepp.*, Gattg. fossiler Nadelhölzer, meist den Braunkohlen der Tertiärzeit angehörig. Von P. succinifer *Goepp.* (**Bernsteinbaum**) stammt ein großer Teil des Bernsteins.

Pink, Farbstoff, s. Safranin.

Pink, **Pinkschiff**, Kauffahrer im Mittelmeer mit 3 Pfahlmasten und 3 lateinischen Segeln; in nord. Gewässern dreimastiges Küsten- und Flußfahrzeug mit schmalem, hohem Heck und Rahen in allen Toppen.

Pinkcolour (engl., spr. -koll'r), **Nelkenfarbe**, rote Porzellanfarbe aus Zinnsäure, Kreide, Quarz und etwas Kaliumbichromat durch Glühen hergestellt.

Pinksalz, Ammoniumzinnchlorid (s. d.).

Pinna (lat.), Flosse, Flügel; in der Botanik Fiederblättchen; **pinnātus**, gefiedert.

Pinna, s. v. w. Ananashanf (s. Ananas).

Pinnau, Fluß in Schleswig, s. Pinneberg.

Pinne, **Ruderpinne**, hölzerner oder stählerner Hebelarm, mit dem das Steuerruder bewegt wird.

Pinne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 2680 E., Amtsgericht.

Pinneberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Pinnau (zur Elbe), (1905) 6097 E., Amtsgericht; früher Hauptort der holstein. Herrschaft P.

Pinöl, s. v. w. Latschenöl (s. d.).

Pinos, **Isla de P.**, **Fichteninsel**, den Ver. Staaten von Amerika gehörige Insel südl. von Kuba, 2180 qkm, (1899) 3199 E., bis 467 m hoch; Hauptstadt Nueva Gerona.

Pins, **Ile des** (spr. ihl dä päng), **Fichten-**, **Kiefern-** oder **Pinieninsel**, **Kunié**, franz. Insel, zum Gouv. Neukaledonien gehörig, 160 qkm, 635 E.

Pinscher (Pintscher), eine Hundeart, teils glatt-, teils rauhhaarig, auch Zwergform.

Pinselschimmel, s. Penicillium [Abb. 1354].

Pinselschwein, s. Larvenschwein [Abb. 1020].

Pinselzüngler, s. Loris.

Pinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, an der Pina, 27938 E. — **Pinsker Sümpfe**, gewöhnlich s. v. w. Poljessje (s. d.).

Pint (engl., spr. peint), engl. Hohlmaß zu 1/8 Gallon [= 0,568 l.

Pinta (Mal de los pintos, Mal pintado), in Mexiko heimische Hautkrankheit, mit verschiedenartig gefärbten Flecken, die abschuppen und heftig jucken.

Pinte (spr. pängt), älteres Flüssigkeitsmaß in Frankreich und noch jetzt im franz. Westindien und auf Haïti = 0,93 (im Großhandel 0,95) l, in Tessin und Oberitalien (Pinta) = 1,3—1,6 l.

Pinto, der neuere portug. Silbercruzado = 480 Reis.

Pintos, Mal de los, s. Pinta.

Pintscher, s. Pinscher.

Pintschow (poln. Pinczów), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kjelzy, an der Nida (zur Weichsel), 9861 E.

Pinturicchio (spr. -rickjo), Bernardino, eigentlich **Betti**, einer der Hauptmeister der Umbrischen Malerschule, geb. 1454 zu Perugia, gest. 11. Dez. 1513 zu Siena; Hauptwerk: 10 Darstellungen aus dem Leben Pius' II. in der Dombibliothek zu Siena. „Künstlermonographie" von Steinmann (1898).

Pinus, der Linnésche Name für alle Nadelhölzer aus der Abteilung der Abietineen; jetzt in verschiedene Gattungen aufgelöst, worunter P. Gattungsname der Kiefer (s. d.).

Pinxit (lat., abgekürzt pinx., pxt., p.), hat's gemalt (auf Gemälden neben dem Namen des Malers).

Pinzette (frz. pincette, spr. pängßett), **Feder-**, **Korn-** oder **Kluppzange**, zangenartiges Instrument, dessen zwei Arme federnd auseinandergehen und sich durch Druck schließen, zum Anfassen kleiner Gegenstände, auch zum Schließen verletzter Blutgefäße (**Arterien-** oder **Klemm-P.**).

Pinzgau, das Längstal der Salzach und seiner Seitentäler im österr. Hzgt. Salzburg, zerfällt in Ober-, Mittel-, Unter-P., im S. von der Tauernkette, im N. von den Kitzbühler Alpen umgeben, reich bewaldet, mit Gold-, Silber-, Kupfer-, Eisenminen.

Pinzōlo, Dorf in Südtirol, im obern Sarcatal (Valle di Rendena), (1900) 1605 E., Ausgangspunkt für Wanderungen in die Adamello-, Presanella- und Brenta-Alpen.

Piombi (ital.), Bleidächer, die berüchtigten, 1797 zerstörten Staatsgefängnisse im Dogenpalast zu Venedig.

Piombīno, Hafenstadt in der ital. Prov. Pisa, gegenüber Elba, (1901) 8309 E.; Hauptstadt des frühern **Fürstentums P.** (360 qkm).

Piombo, Fra Sebastiano del, eigentlich **Luciani**, ital. Maler, geb. 1485 zu Venedig, gest. 1547 zu Rom; malte: Auferweckung des Lazarus (London), Kreuzabnahme (Petersburg), Kreuztragung Christi (Madrid, Wien, Dresden); Bildnisse (Papst Clemens VII.). — Vgl. Richter in Dohmes „Kunst und Künstler" (Heft 50, 1878).

Pion (frz., spr. pióng), Bauer im Schach-, Stein im Damenspiel.

Pioniere, Truppen zur Ausführung von Feldbefestigungsarbeiten, in Deutschland sämtliche technischen oder Genietruppen (s. Genie).

Pioskōp, (grch.), Instrument zur Prüfung der Milch auf ihren Fettgehalt.

Piotrkow, russ.-poln. Stadt, s. Petrokow.

Pipa, **surinamische Wabenkröte** (Pipa americāna *Laur.* [Abb. 1394]), Vertreter der zungenlosen Froschlurche, Rücken braun, Bauch weißlich, schwarz gefleckt, Finger frei, Zehen mit Schwimmhäuten, Kopf kurz, breit, dreieckig. Die Eier entwickeln sich in der Rückenhaut des Weibchens; Guayana, Brasilien.

1394. Wabenkröte.

Pipe (**Pipa**, vom niederdeutschen pipe, Pfeife, Röhre), älteres Flüssigkeitsmaß in Spanien und Portugal, zu Oporto = 5,34 hl, Malaga = 5,83 (5,66) hl; die katalonische P. = 4,82 hl, zu Rio de Janeiro = 5 hl. In England ist die P. (spr. peip) zu 2 Hogshead = 5,72 hl.

Piper *L.*, **Pfeffer**, Pflanzengattg. der Piperazeen, kraut-, strauch- oder baumartige Gewächse der Tropen und Subtropen. Die Früchte von P. nigrum *L.* [Tafel: Nutzpflanzen I, 8] sind Gewürz (s. Pfeffer); die Beeren des **Kubebenpfeffers** (P. Cubēba *L. fil.*) sind offizinell (s. Kubeben), die Blätter von P. betle *L.* (**Kau-** oder **Betelpfeffer**) werden mit der Betelnuß (s. Areca) gekaut. Vom **langen Pfeffer** (P. longum *L.*) sind die unreifen Fruchtähren als **Lämmchenpfeffer** gebräuchlich und schärfer als der schwarze Pfeffer. Das in ihnen enthaltene Öl (**Betelöl**) ist Heilmittel; P. angustifolium *R. et P.* in Peru und Chile liefert die Matikoblätter (s. Matiko), P. guinense den Aschantipfeffer, P. methysticum *Forst.* den Kawapfeffer (s. d.).

Piper, Otto, Archäolog, geb. 22. Dez. 1841 in Röckwitz, 1873—79 Redakteur, 1879—89 Bürgermeister in Penzlin, lebt in München; schrieb: „Burgenkunde" (1895; 2. Aufl. 1905 fg.), „Abriß der Burgenkunde" (2. Aufl. 1904), „Österr. Burgen" (1902 fg.), Erzählungen u. a.

Piperazeen, dikotyledonische Pflanzenfamilie der Polygoninen, Kräuter, Sträucher, selten Bäume, aufrecht oder kletternd, mit Beerenfrüchten, in der warmen Zone; viele Gewürzpflanzen.

Piperazīn, **Diäthylendiamin**, **Äthylenimin**, organische Base, aus Äthylenbromid und Ammoniak hergestellt, farblose, wasserlösliche Kristalle, gibt mit Säuren kristallisierende Salze, von denen das harnsaure Salz leicht löslich ist, daher bei Gicht und Harnsteinen gegeben.

Piperīn, schwache organische Base in den Pfefferarten, aus weißem Pfeffer dargestellt, farb- und geschmacklose Kristalle, dient zur Herstellung von Wurstgewürzen, wird durch Kalilauge zerlegt in **Piperinsäure** und **Piperidin**, eine starke Base, auch künstlich gewonnen, farblose, pfefferartig riechende Flüssigkeit, gibt mit Säuren kristallinische Salze, von ihm leiten sich viele Alkaloide ab.

Pipérno, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Amaseno, (1901) 6949 E.

Piperonāl, **Heliotropin**, chem. Verbindung von Aldehydeigenschaften, aus Piperinsäure durch Kaliumpermanganat oder aus Safrol gewonnen, glänzende, wasserunlösliche Kristalle; wegen seines heliotropähnlichen Geruchs viel in der Parfümerie verwendet.

Pipette (frz.), **Saugröhre**, Glasröhre mit zylindrischer Erweiterung in der Mitte oder am zugespitzten Ende zum Herausnehmen einer Flüssigkeit aus einem Gefäß nach dem Prinzip des Stechhebers, entweder nur mit einer Marke versehen (**Voll-P.** [Tafel: Chemie II, 8 u. 9]) oder mit einer Teilung für verschiedene Quantitäten (**Meß-P.** [10]).

Pipin, s. Pippin.

Pippau, Pflanzengattg., s. Crepis.

Pippi, ital. Maler, s. Giulio Romano.

Pippin (**Pipin**), mehrere in der Geschichte des Fränkischen Reichs berühmte Männer. — **P. von Landen**, Hausmeier (Major Domus) in Austrasien unter Dagobert I., gest. 639. — Sein Enkel **P. von Heristall**, Herzog der Franken, gewann nach dem Siege bei Testry (687) die Leitung des gesamten Frankenreichs, gest. 714. — Dessen Sohn **P. der Kleine**, Sohn Karl Martells, 741 Hausmeier in Neustrien, Burgund und Provence, regierte für den von ihm eingesetzten König Childerich III. mit seinem Bruder Karlmann als Herzog und Fürst der Franken, vereinigte 747 das ganze Frankenreich unter seiner Herrschaft; 752 zum König gewählt, beschenkte er den Papst Stephan III. mit dem Exarchat (**Pippinische Schenkung**), gest. 24. Sept. 768 bei Paris. — Vgl. Ölsner (1871), Lindner (1896). — **P.**, zweiter Sohn Karls d. Gr., geb. 777, König der Langobarden und Statthalter in Italien, gest. 810. — **P.**, Sohn Ludwigs des Frommen, 817 König von Aquitanien, gest. 838. — Sein Sohn **P. der Jüngere**, gegenüber seinem Oheim, Karl dem Kahlen, der Aquitanien erhalten hatte, als König ausgerufen, 864 an jenen verraten, gest. im Gefängnis.

Pips, katarrhalische Krankheit der Vögel, bes. der Hühner, häutige Auflagerungen in Maul und Rachen; Behandlung: Bepinselung der kranken Stellen mit Chlorwasser.

Piqua, Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Miamifluß und Miami-Erie-Kanal, (1900) 12172 E.

Pique (frz., spr. pihk, d. i. Spieß), Farbe der Spielkarte, s. Pik.

Pique, der Sandfloh, s. Flöhe.

Piqué (frz.), s. Pikee.

Piquet (frz., spr. pikeh), s. Pikett und Pikettspiel.

Piqueurs, s. Pikörs.

Piqûre (frz., spr. pikühr), Stich, Steppstich; Zuckerstich (Verletzung einer bestimmten Stelle des Gehirns, die Diabetes hervorruft).

Piracicaba, Stadt im brasil. Staate São Paulo, am **Fluß P.**, 7000 E.; Kaffeeausfuhr.

Pirāno, Hafenstadt in Istrien, auf einer Halbinsel am **Meerbusen P.**, (1900) 13339 E.; Weinbau (**Rivola**), große Salzschlämmereien im Hafen; dabei Dorf **Salvore** mit Leuchtturm.

Pirarucu, Fisch, s. Arapaima [Abb. 105].

Pirāt (lat.), Seeräuber; **Piraterīe**, Seeraub (s. d.).

Pirāus, s. Peiraieus.

Pirawarth, Kurort in Niederösterreich, s. Pyrawarth.

Piraya, Fisch, s. Karpfenlachse [Abb. 902].

Pirenne (spr. -renn), Henri, belg. Historiker, geb. 23. Dez. 1862 in Verviers, seit 1886 Prof. in Gent; schrieb: „Bibliographie de l'histoire Belgique" (2. Aufl. 1902), „Histoire de Belgique" (deutsch, 2 Bde., 1902) u. a.

Pirjátin, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Udaj, 8545 E.

Pirkheimer, Wilibald, Humanist, geb. 5. Dez. 1470 zu Eichstätt, führte als Patrizier und Ratsherr 1499 die Nürnberger Truppen im Schweizerkriege an, gest. 22. Dez. 1530. — Vgl. Hagen (1882), Roth (1887), Markwart (1896). — Seine Schwester **Charitas P.**, geb. 1466, Äbtissin zu St. Clara zu Nürnberg, gest. 1532; ihre „Denkwürdigkeiten" hg. von Höfler (1853). — Vgl. Binder (2. Aufl. 1878).

Pirmasens, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 30195 (1905: 34002) E., Amtsgericht, Bezirksgremium, Progymnasium, Realschule; Schuhwaren- und Lederfabrikation; hier 14. Sept. 1793 Sieg der Preußen (Herzog von Braunschweig) über die Franzosen (Moreau).

Pirna, Amtsstadt in der Kreish. Dresden, l. an der Elbe, (1900) 18296 (1905: 19219) E., Garnison, Amtsgericht, Realschule, Lehrerseminar, Handels-, Schifferschule, Besserungsanstalt; Töpfereien, Sandsteinbrüche, Schiffbau; dabei Landesirrenanstalt im Bergschloß **Sonnenstein.**

Pirnari, Gebirge, s. Pangäos.

Pirnatza, Fluß, s. Pamisos.

Pirogen, Ruderkähne der südamerik. Indianer und Südseeinsulaner, mit Ausliegern.

Pirogen (Piroggen), in Rußland Pasteten von Hefenteig mit Füllung von Fleisch, Fisch, Pilzen, Eiern ꝛc.

Pirogów (Pirogoff), Nikolaj Iwanowitsch, russ. Chirurg, geb. 25. Nov. 1810 in Moskau, 1837 Prof. in Dorpat, 1841 in Petersburg, auch mehrfach als Kriegschirurg tätig, gest. 7. Dez. 1881; schrieb: „Grundzüge der Kriegschirurgie" (1864), „Tagebuch eines alten Arztes" (deutsch 1894) u. a. Nach ihm benannt die P.sche Fußgelenkamputation. Pirogowmuseum in Petersburg.

Pirol, Goldamsel, Golddrossel, Pfingstvogel, Kirschvogel, Bülow, Schulz von Bülow (Oriŏlus galbŭla *L.* [Tafel: Singvögel, 20]), Männchen ganz gelb, nur Flügel, Schwanz und Augengegend schwarz, Weibchen und Junge zeisiggrün; Schnabel kräftig, kegelförmig, kopflang, Füße kurz, stark. Mittel- und Südeuropa, bei uns von Mai bis August, Männchen singt stark, flötend.

Pirŏla *L.*, **Wintergrün,** Pflanzengattg. der Erikazeen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone, mit in Trauben stehenden Blüten; in Wäldern häufig P. minor *L.* [Abb. 1395; a Blüte].

1395. Wintergrün.

Pirot, türk. **Scharköj,** Hauptort des serb. **Kr. P.** (2419 qkm, 1904: 104477 E.), an der Nišava, (1901) 10395 E.

Pirouette (frz., spr. -ruett), kleiner Kreisel, in der Tanzkunst das schnelle Umdrehen auf einem Fuße; in der Reitkunst das schnelle Herumwerfen des Pferdes; **pirouettieren,** sich im Kreise drehen.

Pirschen, Pirschbüchse, s. Birschen.

Pirus *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, meist in der nördl. gemäßigten Zone. P. commūnis *L.* (**Birnbaum,** s. Birne), P. malus *L.* (**Apfelbaum,** s. Apfel), mit zahlreichen Abarten Obstbäume, im mittlern und südl. Europa und im gemäßigten Westasien; viele Arten Zierpflanzen.

Pirutsch, Pirutschäde, s. Barutsche.

Pisa, Hauptstadt der mittelital. **Prov. P.** (3055 qkm, 1905: 329414 E.; Toskana), am Arno, 7,5 km vom Ligurischen Meere, (1901) 61321 E., Domplatz mit Dom ([Tafel: Romanischer Stil I, 2], 1063—1118 erbaut, mit fünfschiffiger Basilika), einem Baptisterium, dem schiefen, 54 m hohen, 1174—1350 erbauten Glockenturm mit 4,3 m Abweichung, dem 1188—1200 gegründeten Campo Santo (mit berühmten Fresken des 14. und 15. Jahrh. und den Grabmälern Kaiser Heinrichs VII., Thorwaldsens u. a.), Piazza dei Cavalieri mit Marmorstandbild Cosimos I. (früher der durch den Tod der Grafen Ugolino bekannte Hungerturm), Universität (1338 gegründet), Museum für Naturgeschichte, Archiv; landw. Anstalt und Meierei; in der Nähe die seit alters bekannten **Pisanischen Bäder** (36 Quellen) am Fuße des Berges Bagni San Giuliano; weiter entfernt die Bäder Casciana und Uliveto. — P., im Altertum Julia Pisana, nach dem Sturz von Amalfi (1135) mächtige ghibellinisch gesinnte Seestadt mit 150000 E., bis zur Vernichtung ihrer Flotte durch die Genuesen (1284); 1409 Konzil; 1509 nach 15jähr. Kampfe den Florentinern unterworfen, 1860 mit Toskana Italien einverleibt. — Vgl. Schumann, „Der Dom zu P." (1898), Schubring (1902).

Pisagua, Stadt in der chilen. Prov. Tarapacá, am Stillen Ozean, (1902) 4720 E.; Salpeterausfuhr.

Pis-aller (frz., spr. pisalleh), Notbehelf, Aushilfe; **au pis-aller** (spr. o), im schlimmsten Falle.

Pisanello, Vittore, ital. Maler, s. Pisano.

Pisang, s. Musa; **Pisangfaser,** s. v. w. Manilahanf (s. d.); **Pisangfeigen (Pisangfrüchte),** s. v. w. Bananen (s. d. und Musa nebst Abb. 1214 b).

Pisangfresser, Bananenfresser (Musophagĭdae), auf das Festland von Afrika beschränkte Familie der Kuckucksvögel, mit starkem, kurzem, kegelförmigem Schnabel, kurzen Flügeln, ansehnlichem Schwanz, oft mit Haube auf dem Kopfe; grüne, violett und purpurrot gefärbte, von Früchten lebende Waldbewohner.

Pisāno, Niccolò, ital. Bildhauer und Architekt, geb. um 1206 in Apulien, gest. 1278 in Pisa; mit ihm beginnt die ital. Renaissance. — Sein Sohn **Giovanni P.**, geb. um 1240, gest. nach 1321, Vertreter des got. Stils in Italien, Schöpfer des Campo Santo in Pisa und der Fassade des Doms zu Siena; auch Kanzeln, Taufbecken, Madonnen. — **Andrea P.**, Bildhauer und Architekt, geb. um 1273, gest. um 1349, in Florenz und Orvieto tätig. — **Vittore P.**, genannt **Pisanello,** ital. Maler und Verfertiger gegossener Schaumünzen, geb. um 1380 im Veronesischen, gest. 1456. — Vgl. Brach (1904), Sauerlandt (1904).

Pisaurum, alter Name der Stadt Pesaro (s. d.).

Pischāwar (Pischauer, Peschaur, Peshawar), seit 1901 Distrikt der brit.-ostind. Nordwestl. Grenzprovinz, 21253 qkm, (1901) 1715248 E., vom Kabul bewässert, fruchtbar; Salzbergwerke; seit 1849 britisch. — Die **Hauptstadt P.**, 95147 E., westlichste Hauptstation der ind. Eisenbahnen und befestigter Ausgangspunkt der brit. Expeditionen gegen Afghanistan. An der Ausmündung des Chaibarpasses das brit. Fort Dschamrud (Jamrud). [Karte: Asien I, 2.]

Pischel, Richard, Sanskritist, geb. 18. Jan. 1849 zu Breslau, 1885 Prof. in Halle, 1902 in Berlin; veröffentlichte: „Hemacandras Grammatik der Prâkritsprachen" (1877—80), „Vedische Studien" (mit Geldner 1889 fg.), „Grammatik der Prâkritsprachen" (1900) u. a.

Pischfluß, s. Pissek.

Pischin, Landschaft südöstl. von Afghanistan, bildet mit Quetta einen Distrikt (eine Agentschaft) von Brit.-Belutschistan.

Pischpek, Kreisstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Semirjetschensk, am Tschu, 8130 E.

Piscidĭa erythrīna *L.*, Baum der Papilionazeen auf Jamaika, dessen Rinde eine betäubende, opiumähnliche Substanz enthält und zum Betäuben der Fische dient.

Piscīna (lat.), Fischteich; Wasserbehälter in den röm. Thermen; das Taufbassin im Baptisterium; in kath. Kirchen Vertiefung (Nische) zum Wasserablauf neben dem Altar.

Pisco, Hafenstadt im peruan. Dep. Ica, südl. von der Mündung des Chunchanga in die **Piscobai** des Stillen Ozeans, (1896) 3500 E.

Pisé (frz.), s. v. w. Gußmauerwerk (s. d.).

Pisek, Bezirksstadt in Böhmen, an der Wotawa, (1890) 10950 E.

Pisésteine, s. v. w. Erdsteine (s. d.).

Pisidien, im Altertum Landschaft in Kleinasien, nördl. von Pamphylien am westl. Taurus, wasserarm und rauh, jetzt zum türk. Wilajet Konia gehörig; die **Pisider** waren ein tapferes, kühnes Bergvolk.

Pisistratiden, Bezeichnung für Pisistratus und seine Söhne.

Pisistrătus (grch. **Peisistratos**), Tyrann von Athen, geb. um 605 v. Chr., bemächtigte sich, nachdem er im Kriege gegen Megara seine Volkstümlichkeit begründet hatte, 560 der Alleinherrschaft, ward zweimal vertrieben, blieb aber seit 538 dauernd an der Herrschaft und hinterließ sie bei seinem Tode 528 seinen Söhnen Hippias und Hipparchus.

Piso, Familie des röm. plebejischen Geschlechts der Calpurnier. — **Lucius Calpurnius P. Cäsonius,** Schwiegervater Julius Cäsars, wurde 58 Konsul. Sein gleichnamiger Sohn war 15 v. Chr. Konsul, unter Tiberius Stadtpräfekt, gest. 32 n. Chr. — **Lucius Calpurnius P.**, genannt **Frugi** (der Biedere), gab als Volkstribun 149 v. Chr. das erste Gesetz gegen Erpressungen, kämpfte als Konsul 133 gegen die Sklaven in Sizilien; Fragmente seiner Geschichte Roms in Peters „Historicorum Roma-

norum reliquiae" (Bd. 1). — **Lucius Calpurnius Bestia**, s. Calpurnius.

Pisolith, s. v. w. Erbsenstein (s. Aragonit).

Pisport, Dorf, s. Piesport.

Pissa, Quellfluß des Pregels im ostpreuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, entfließt dem Wyſztyter See, nimmt die Rominte und die Angerapp auf.

Pissarew, Dmitrij Iwanowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 14. Okt. 1840 in Snamenskoje (Gouv. Orel), ertrank in Dubbeln bei Riga 16. Juli 1868; schrieb Kritiken und Artikel, die durch ihren Realismus großen Einfluß erlangten; gesammelt in 6 Bänden 1894.

Pissarro, Camille, Landschaftsmaler, geb. 1830, gest. 12. Okt. 1903, Vertreter des franz. Impressionismus in seinen landschaftlichen Szenerien und Bildern aus dem Pariser Straßenleben.

Pissek, Pischfluß, Fluß in Ostpreußen und Polen, kommt aus dem Spirdingsee, mündet als Pissa bei Nowogrod r. in den Narew.

Pisseleu (spr. piss'löh), Anna von, s. Estampes.

Pissemskij, Alexej Feofilaktowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1. April 1820 im Gouv. Kostroma, gest. 2. Febr. 1881 in Moskau; schrieb realistische Romane, Novellen und Dramen; davon deutsch: „Tausend Seelen" (1870), „Der Leibeigene" (1891), „Der reiche Bräutigam" (1890) u. a.

Pistacia *L.*, **Pistazie**, Pflanzengattg. der Anakardiazeen. P. vera *L.* (**echte Pistazie, Pimpernuß** [Abb. 1396]), in Persien und Syrien einheimisch, am Mittelländ. Meere angepflanzt, mit eiförmigen, grünrötlichen Früchten, die die Pistazien (s. d.) enthalten. P. lentiscus *L.* (**Mastixbaum**), den Mastix (s. d.) liefernd, und P. terebinthus *L.* (**Terpentinbaum**) am Mittelländ. Meere häufig wild; die Rinde der letztern Art enthält ein Terpentinharz, und an den Ästen sitzen große harzreiche, bockshornförmige Gallen, die durch Aphis pistaciae *L.* hervorgerufen werden.

1396. Echte Pistazie.

Pistazien, grüne Mandeln, die süßen Samenkerne der echten P. (s. Pistacia), die roh gegessen und zur Gewinnung von Öl sowie in der Zuckerbäckerei verwendet werden.

Pistazit, Mineral, s. Epidot.

Pistia stratiotes *L.*, **Muschelblume** [Abb. 1397], trop. schwimmende Wasserpflanze der Arazeen, Zierde der Warmwasseraquarien.

1397. Muschelblume.

Pistill (lat.), s. Gynäzeum.

Pistoja, das alte **Pistoria** (später **Pistorium**), Stadt in der ital. Prov. Florenz, (1901) 62606 E., Dom San Zenone (12. und 13. Jahrh.), Fabrikation von Eisenwaren und musikal. Instrumenten; hier 62 v. Chr. Niederlage und Tod des Catilina.

Pistole (angeblich nach der Stadt Pistoja), kurze einläufige Feuerwaffe mit handgriffartigem Kolben, jetzt verdrängt durch Revolver und Selbstladepistole.

Pistole, ältere span. Goldmünze zu $^1/_4$ Dublone (s. d.); nach ihr wurde seit 1640 der Louisdor geprägt, später ähnliche Goldstücke in Portugal, Italien, der Schweiz, Dänemark und Deutschland (hier bes. die goldenen Fünftalerstücke P. genannt).

Pistolengold, Gold von 21 bis 22 Karat Feingehalt.

Pistolenvogel, Schmetterling, die Gammaeule (s. d.).

Pistoles (frz., spr. -stöll), beste Sorte der franz. Brünellen.

Pistolet (frz., spr. -leh), kleine Pistole; beim Billardspiel Stoß aus freier Hand.

Piston (frz., spr. -ong), Kolben, Pumpenstock; Zündkegel, zum Aufsetzen des Zündhütchens an Perkussionsgewehren; mechan. Vorrichtung an Blechblasinstrumenten, die deren Schallröhre verlängert; fälschlich auch für Cornet à pistons (s. Kornett) gebraucht.

Pistoria, **Pistorium**, alte Namen von Pistoja (s. d.).

Pistorius, Ed., Genremaler, geb. 28. Febr. 1796 in Berlin, gest. 20. Aug. 1862 in Karlsbad; malte unter anderm: Geographiestunde (Berlin), Der Dorfgeiger (Königsberg), Siesta des Schlächtermeisters (Breslau).

Pistyán (spr. pischtjahn), **Pöstyén**, Großgemeinde und Badeort in Ungarn, Komitat Neutra, an der Waag, (1900) 5661 E., berühmte Schwefelthermen (57—64° C.) und Schlammbäder. — Vgl. Fodor (4. Aufl. 1902).

Pisuerga, r. Nebenfluß des Duero, entspringt in der span. Prov. Palencia im Kantabrischen Gebirge, mündet nach 235 km unterhalb Valladolid.

Pisum, Pflanzengattg., s. Erbse.

Pita, die Agavefaser (s. Agave).

Pitaval, François Gayot de, franz. Rechtsgelehrter, geb. 1673 zu Lyon, Advokat das., gest. 1743, Herausgeber der „Causes célèbres" (20 Bde., 1734 fg.; deutsch: „Erzählungen sonderbarer Rechtshändel", 9 Bde., 1747—68; Auswahl von Blum, 1885). Ähnliche Sammlungen: „**Der Neue P.**", begründet von Hitzig und Häring, fortgesetzt von Vollert (1842—91) und „**Der P. der Gegenwart**" (1903 fg.), hg. von Frank, Roscher und Schmidt.

Pitcairn (spr. -kährn), südlichste der Tuamotuinseln, brit., 5 qkm, (1904) 169 E.; 1767 von Carteret entdeckt, 1790 von meuterischen brit. Matrosen und tahitischen Frauen kolonisiert, deren Nachkommen eine patriarchalische Gemeinde bilden. — Vgl. Murray (engl., 2. Aufl. 1885).

Pitch pine (engl., spr. pittsch pein), die amerik. Pechkiefer. Holz rötlichgelb, sehr gutes Bauholz. **Gelbes P.** ist das Holz von Pinus ponderosa *Dougl.* (s. Yellow pine).

Pite (**Pita**), die Agavefaser (s. Agave).

Piteå (spr. piteoh), Fluß im nördl. Schweden, entspringt am Sulitelma, mündet nach 340 km bei der **Stadt P.** (Län Norbotten; 1900: 2655 E., Stapelplatz, Seefahrt, Fischerei, Dampferstation) in den Bottnischen Meerbusen.

Pitehanf, s. v. w. Aloehanf.

Pitesci (**Piteschti**, **Pitești**), Stadt im rumän. Kr Argeșu, am Argeșu, (1899) 15570 E.

Pithecanthropus, s. Anthropopithecus erectus.

Pithēci, die Affen (s. d.).

Pithecūsä, im Altertum gemeinsame Benennung der Inseln Ischia (s. d.) und Procida (s. d.).

Pithekoiden, s. Menschenaffen.

Pithiviers (spr. -wieh), Stadt im franz. Dep. Loiret, am Oeuf, (1901) 6225 E.

Pithom (ägypt. **Pitum**), alte Stadt in Unterägypten, im östl. Delta, bei deren Bau angeblich die Juden Frondienste geleistet haben; Ruinen bei Tell el-Maschuta (im Wâdi Tumilât).

Pithometer (grch.), Instrument zum Messen des Inhalts von Fässern.

Pithos, großes altgriech. tönernes Vorratsgefäß.

Pithyusische Inseln, die Pityusen (s. d.).

Pitje, chines. Scheidemünze, s. Käsch.

Pitman, Isaak, Begründer des in England verbreitetsten Stenographiesystems (Phonography), geb. 1813 zu Trowbridge (Wiltshire), Lehrer an der von ihm 1839 gegründeten Schule in Bath, 1894 in den Ritterstand erhoben, gest. 21. Jan. 1897 in London; schrieb: „History of short-hand" (3. Aufl. 1891), „Manual of phonography" 1842 u. ö.) u. a. — Biogr. von Reed (1890).

Pitotsche Röhre (spr. pitoh-), Vorrichtung zur Ermittlung der Geschwindigkeit des fließenden Wassers, besteht aus einer rechtwinklig gebogenen Glasröhre mit einem kürzern Schenkel, der horizontal ins Wasser gelegt wird, und einem längern mit einer Skala versehenen senkrecht stehenden, in welchem das Wasser der Stärke der Strömung gemäß steigt, verbessert durch Anbringung einer dritten Röhre, von Hähnen und einer Luftpumpe.

Pitreich, Heinrich, Ritter von, österr.-ungar. Minister, geb. 10. Juli 1841 in Laibach, 1895 Feldmarschalleutnant, 1904 Feldzeugmeister, seit Dez. 1902 Kriegsminister.

Pitschen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 2306 E., Amtsgericht.

Pitt, eine der Chathaminseln.

Pitt, William, **der Jüngere**, brit. Staatsmann, geb. 28. Mai 1759 in Hayes, zweiter Sohn **P.s des Ältern**, Grafen von Chatham (s. d.), 1782 Schatzkanzler, 1783—1801 Minister, Gegner Fox', erhob die erschütterte See- und Kolonialmacht Englands, vereinigte 1800 Irland mit Großbritannien, bekämpfte energisch die Franz. Revolution und Napoleon, 1804 wieder an der Spitze der Verwaltung, gest. 23. Jan. 1806. — Biogr. von Stanhope (engl., 3 Bde., 4. Aufl. 1879), Walford (engl., 1890), Rosebery (engl., 1892), Salomon (1901 fg.).

Pittakus, einer der sieben Weisen Griechenlands, aus Mytilene auf Lesbos, befreite sein Vaterland vom Ty-

rannen Melanchros, gab als Äsymnet vortreffliche Gesetze, nach deren Einführung er freiwillig die ihm übertragene Gewalt niederlegte, gest. um 570 v. Chr.

Pitten, Marktflecken in Niederösterreich, im Tal der Leitha, (1900) 1867 E.; Eisenbergbau; Sommerfrische.

Pittinerz, s. v. w. Uranpecherz.

Pittizit, Arseneisensinter, mikrokristallinisches, meist in nierenförmigen Massen vorkommendes Mineral, gelb oder braun, ein wasserhaltiges Gemenge von arsensaurem und schwefelsaurem Eisenoxyd, Zersetzungsprodukt des Arsenkieses.

Pittorésk (ital.), malerisch.

Pittosporazēen, Pflanzenfamilie der Frangulinen, Sträucher bes. in Australien.

Pittsburgh (spr. -börg). 1) Zweitgrößte Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, an der Vereinigung des Alleghany und Monongahela zum Ohio, (1903) 345043 E., Universität mit Sternwarte, Carnegiebibliothek; Umgegend reich an Kohle, Petroleum und natürlichem Gas, daher bedeutende Industrie, bes. in Eisen, Kessel-, Maschinen- und Lokomotivenbau, Glas. — P. wurde 1754 von den Franzosen (Fort Duquesne) angelegt, 1758 von den Engländern erobert. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Kansas, (1900) 10102 E.; Steinkohlen.

Pittsfield, Fabrikstadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 21766 E., Textilindustrie.

Pittston (spr. pittst'n), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Susquehana, (1900) 12556, mit West P. 18402 E.; Anthrazitgewinnung.

Pituitös (lat.), schleimig, verschleimt.

Pituripflanze, s. Duboisia.

Pityriăsis (grch.), Kleienflechte, eine mit massenhafter Abschilferung feiner, fast mehlartiger Oberhautschüppchen einhergehende Hautkrankheit, veranlaßt durch Wucherung eines Pilzes (Mikrosporon furfur *Rob.*) in der Oberhaut.

Pityūsen, Fichten- oder Pinieninseln, mit den Balearen eine span. Provinz bildende Inselgruppe, 697 qkm, (1900) 25814 E.; Hauptinseln Ibiza und Formentera.

Pitztal, Hochgebirgstal in Nordtirol, zwischen Ötztal und Kaunser Tal, vom Pitzbache durchströmt, 40 km lg., 1562 m ü. d. M.; Hauptort Sankt Leonhard.

Pitzunda, russ. Stadt, s. Pizunda.

Più (ital.), mehr; **più allēgro,** schneller; **più forte,** stärker.

Pium corpus (lat.), milde Stiftung. **Pium desiderium,** frommer Wunsch (s. Pia desideria).

Piūra, nördlichstes Küstendepartement der südamerik. Republik Peru, 43588 qkm, (1896) 213909 E., im O. fruchtbar, im W. Petroleum-, Salz- und Sodagewinnung. — Die Hauptstadt P., am Rio de P., 12000 E.; Hafenstadt Payta.

Pius, zehn Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **P. I.,** röm. Bischof etwa 141—154; Gedächtnistag 11. Juli. — **P. II.,** 1458—64, vorher Äneas Sylvius Piccolomini, geb. 18. Okt. 1405 bei Siena, auf dem Baseler Konzil Gegner der röm. Politik, 1442 Rat Kaiser Friedrichs III., als solcher für die Kurie tätig (Wiener Konkordat 1448), dafür 1450 Bischof von Siena, 1456 Kardinal, 1458 Papst, als solcher Vertreter der hierarchischen Ansichten Gregors VII., gest. 15. Aug. 1464 in Ancona bei der Einschiffung zu einem Kreuzzuge; gewandter Diplomat, Dichter erotischer Lieder, Geschichtschreiber. — Vgl. Voigt (3 Bde., 1859 fg.), Weiß (1897). — **P. III.,** Neffe des vorigen, nur einen Monat Papst, 1503. — **P. IV.,** 1559—65, 1549 Kardinal, veranlaßte die Schlußsitzungen des Tridentinischen Konzils und die Professĭo fidĕi Tridentīni. — **P. V.,** Heiliger, 1566—72, Asket, betrieb die Inquisition, erließ den Catechismus Romanus (1566) und ein neues Missale (1570), 1712 heilig gesprochen, Tag 5. Mai [s. Beilage: Heilige ꝛc.]. — **P. VI.,** 1775—99, geb. 27. Dez. 1717 zu Cesena, protestierte gegen die Reformen Josephs II. (1782 Reise nach Wien), vereitelte die Emser Punktation (s. d.), 20. Febr. 1798 von den Franzosen als Gefangener weggeführt, gest. 29. Aug. 1799 in der Zitadelle von Valence. — **P. VII.,** 1800—23, geb. 14. Aug. 1742 zu Cesena, nahm nach erheblichen Zugeständnissen an die Franz. Republik 22. Nov. 1801 wieder Besitz vom Kirchenstaate, salbte 1804 Napoleon I. zum Kaiser, verlor 17. Mai 1809 den Kirchenstaat wieder an Napoleon, den er in den Bann tat, 6. Juli 1809—14 Gefangener in Savona und Fontainebleau, zog 24. Mai 1814 wieder in Rom ein, stellte sofort den Jesuitenorden und die Inquisition her, gab 6. Juli 1816 dem Kirchenstaate eine neue klerikale Verfassung, gest. 20. Aug. 1823. — Vgl. Henke (1862), Allies (engl., 1897), König (1904). — **P. VIII.,** 1829—30, geb. 20. Nov. 1761 zu Cingoli, gest. 30. Nov. 1830. — **P. IX.,** 1846—78, vorher Graf Mastai-Feretti, geb. 13. Mai 1792 zu Sinigaglia, anfangs zu polit. Reformen geneigt und sehr populär, floh 24. Nov. 1848 vor dem Volksaufstande nach Gaëta, kehrte nach Niederschlagung der röm. Republik durch Frankreich und Österreich 12. April 1850 zurück und ergab sich der jesuitischen Restaurationspolitik; verlor 1859 zwei Drittteile des Kirchenstaates, 1860 Umbrien und die Marken, 20. Sept. 1870 auch Rom, wo er sich nun als Gefangener betrachtete; schloß 1855 das Konkordat mit Österreich, verkündete 8. Dez. 1854 das Dogma der Unbefleckten Empfängnis Mariä, erließ 8. Dez. 1864 die Enzyklika nebst Syllabus, berief das Vatikanische Konzil, das 18. Juli 1870 die päpstl. Unfehlbarkeit aussprach, feierte 1871 als der erste nach Petrus sein 25jähriges Papstjubiläum, begehrte vom Deutschen Reiche Hilfe zur Wiederherstellung des Kirchenstaates und wurde mit ihm in den Kulturkampf verwickelt; gest. 7. Febr. 1878. — Vgl. Pougeois (franz., 6 Bde., 1877—86), Wappmannsperger (1879), Stepischnegg (2 Bde., 1879), Maguire (engl., 1893). — **P. X.,** vorher Giuseppe Sarto, Papst seit 4. Aug. 1903, geb. 2. Juni 1835 aus venetian. Bauernfamilie, 1858 Priester, 1884 Bischof von Mantua, 1893 Patriarch von Venedig und Kardinal. Als sein Programm stellte er auf: Erneuerung der Welt in Christus. Ohne sich von den Grundsätzen der röm. Kirche zu entfernen, hat P. doch eine Reihe von Reformen an der unter Leo XIII. zu einem diplomat. Institut gewordenen Kurie durchgeführt. Den Protest gegen die Wegnahme des Kirchenstaates hat auch er zwar erneuert, aber doch das päpstl. Verbot, an den ital. Kammerwahlen teilzunehmen, durch Duldung tatsächlich außer Kraft gesetzt. Verschiedene seiner Enzykliken galten dem Marienkultus, dem christl. Unterricht, der Bibelkritik, Trennung von Staat und Kirche in Frankreich ꝛc. — Biogr. von Waal (1903), Marchesan (1905).

Piusorden, von Papst Pius IX. 17. Juni 1847 gestiftet für Bekenner aller Konfessionen; Ordenszeichen ein dunkelblau emaillierter Stern, dessen weißes Mittelschild den Namen Pius' IX. zeigt.

Piusverein, 1848 zu Mainz entstandene, über ganz Deutschland verbreitete kath. Verbindung; Tochtervereine: Bonifatiusverein (Gegenstück zum Gustav-Adolf-Verein), Vinzenzverein für innere Mission; ferner zahlreiche Gesellen-, Arbeiter-, Bürgervereine; ihre Generalversammlung findet auf dem deutschen Katholikentag (s. d.) statt.

Piva (ital.), s. v. w. Dudelsack.

Pivot (frz., spr. piwoh), Angel, Drehpunkt; der Punkt, um den eine Truppenabteilung eine Schwenkung ausführt. **Pivotlafetten** sind so auf der Bettung befestigt, daß sie nur eine drehende Bewegung um ein P. ausführen können.

Pixis, Theod., Maler, geb. 1. Juli 1831 zu Kaiserslautern, wirkt in München; Historienbilder (Friedrich II. von Hohenstaufen, Hus), Kindergenre, Kartons zu deutschen Volksliedern und R. Wagners Opern.

Piz, s. Pik.

Pizarro, Francisco, Entdecker und Eroberer Perus, geb. um 1478 zu Trujillo, erhielt 1529 die Erlaubnis, Peru zu erobern und als Generalkapitän zu regieren, schlug 15. Nov. 1532 mit einer Anzahl Abenteurer das peruan. Heer und nahm den Inka Atahualpa gefangen, eroberte 1533 Cuzco, gründete 1535 Ciudad de los Reyes (später Lima), nahm 1538 Almagro gefangen und ließ ihn hinrichten, 26. Juni 1541 von dessen Freunden ermordet. — Biogr. von Helps (engl., 1869).

Pizunda (Pitzunda), Stadt im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, am Schwarzen Meer; das alte Pithyus, in byzant. Zeit Verbannungsort.

Pizzicāto (ital.), abgestoßen; im Violinspiel: die Saiten mit dem Finger gerissen.

Pizzighettōne, kleine Festung in der ital. Prov. Cremona, an der Adda, (1901) 4285 E.

Pizzo (ital.), s. Pik.

Pizzo, Hafenstadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Golf von Sta. Eufemia, (1901) 8522 E.

Pjatigórsk, Bezirksstadt und Badeort im russ.-kaukas. Terekgebiete, am Podkumok und am Fuße des Beschtau (Pjatigora), 22311 E.; Schwefelquellen (bis 47,5° C.).

Pjeschkow, Alexander Maximowitsch, russ. Schriftsteller, s. Gorkij.

Pjöng-jang, Stadt in Korea, s. Ping-jang.

Pla, Hafen in Dahome, s. Großpopo.

Placage (frz., spr. -kahsch'), Furnierplatten, furnierte Arbeit. [auch Plakat.

Placard (frz., spr. -kahr), Tür-, Schrankverkleidung;

Placement (frz., spr. plaßmáng), das Aufstellen; Dienst, Anstellung; Anlage, Unterbringung (von Kapitalien ꝛc.), Absatz (von Waren).

Placentalia (Placentaria), die Säugetiere, bei denen eine Verbindung von Mutter und Frucht durch einen Mutterkuchen (Plazenta, s. d.) stattfindet; alle Säugetiere mit Ausnahme der Beutel- und Kloakentiere (**Implacentalia, Aplacentaria**).

Placentia, lat. Name von Piacenza.

Plăcet (lat.), es gefällt, wird genehmigt, Bejahungsformel, bes. der Bischöfe auf Konzilien. Das **Plazet** (Placētum regium), Erlaß eines Landesherrn, der Veröffentlichung und Ausführung von Erlassen der geistlichen Gewalt im Lande gestattet.

Plachmal, Gemisch von Schwefelsilber und Schwefelantimon, bei der früher üblichen Goldscheidung durch Schmelzen von goldhaltigem Silber mit Spießglanz gebildet.

Placidia Galla, Tochter des röm. Kaisers Theodosius I., Gemahlin des Westgotenkönigs Athaulf, dann des Konsuls Constantius, führte seit 425 für ihren Sohn Valentinian III. die Regentschaft, gest. 27. Nov. 450.

Placieren (frz., spr. plaß-), eine Stelle anweisen, anstellen, anbringen, anlegen (Kapitalien). (S. Placement.)

Placōdus *Ag.*, ein Halisaurier (s. d.) aus dem Muschelkalk, mit kurzem, gedrungenem, flachem Schädel mit großen, flachen Mahlzähnen auf den Gaumenknochen.

Plädieren (**plaidieren**, frz.), eine Sache mündlich vor Gericht vertreten, verteidigen.

Plafond (frz., spr. -óng), Zimmerdecke, bes. die durch Balkenkonstruktionen, Stukkatur oder Malerei (**Plafond-, Deckenmalerei**) verzierte flache Decke eines größern Raums.

Plag, s. Rauschbrand. [arten.

Plagălische Tonarten oder **Töne,** s. Kirchenton-

Plaggen, Bülten, im nordwestl. Deutschland die mit der **Plaggen-** oder **Bültenhacke** abgeschälte Oberfläche des Sand-, Moor- und Heidebodens; als Streu in den Ställen, bes. der Schafe, verwendet oder mit Jauche u. a. kompostiert.

Plagiāt, Plagium (lat.), Aneignung fremder Gedanken auf schriftstellerischem oder künstlerischem Gebiet; **Plagiātor, Plagiarius** (eigentlich Menschenräuber, Seelenverkäufer), derjenige, welcher ein P. begeht.

Plagioklāse, s. Feldspate.

Plagiostŏmen (Plagiostomāta), s. Knorpelflosser.

Plagium (lat.), Menschenraub (s. d.); auch s. v. w.

Plagoskōp (grch.), Windfahne. [Plagiat.

Plagwitz. 1) **P. am Bober,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 684 E., Provinzialirrenanstalt; hier 19., 21., 29. Aug. 1813 Gefechte. — 2) Ehemals Dorf, seit 1891 Stadtteil von Leipzig.

Plaid (engl., spr. plehd), Umschlagetuch, bes. der Bergschotten, von bunt kariertem oder gestreiftem Wollzeug.

Plaidieren (frz.), s. Plädieren; **Plaideur** (spr. plädöhr), Sachwalter, Verteidiger; **Plaidoyer** (spr. plädŏajeh), Verteidigungsrede, auch Rede des Staatsanwalts.

Plainfield (spr. plehnfihld), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, (1900) 15 369 E.

Plainpalais (spr. plängpaläh), Vorstadt von Genf.

Plakābel (lat.), versöhnlich.

Plakāt (mittellat.), öffentlicher Anschlag; neuerdings vielfach künstlerisch zu Reklamezwecken ausgeführt. Die **Plakatkunst** ist ausgegangen von Frankreich, wo Chéret, Toulouse-Lautrec, Grasset, Steinlen ihre Hauptvertreter sind. — Vgl. Sponsel (1897).

Plakātschriften, große auffallende Typen, bes. für öffentliche Anschläge.

Plaketten (frz. plachettes, plaquettes), die in der Renaissancezeit zur Verzierung von allen möglichen Gegenständen üblichen kleinen gegossenen Reliefplatten; in der Neuzeit, bes. als Einzelstück (Denktäfelchen) wieder be-

Plakieren (frz.), s. v. w. Plattieren. [vorzugt.

Plakodérmen, Panzerganoiden, Panzerganoidfische, (Placodermāta), Ordnung fossiler Schmelzschupper aus dem Devon und der Steinkohlenformation, bes. Englands, Rußlands und Nordamerikas, Fische von seltsamer Gestalt und teilweise bedeutender Größe, die ganz oder teilweise mit fest aneinander gefügten, großen, dicken Knochenplatten anstatt der Schuppen bepanzert waren. Wichtige Gattungen: Pteraspis, Pterichthys [Pterichthys cornūtus, Abb. 1398] u. a.

1398. Pterichthys cornutus.

Plakoīden, Fische mit knöchernen, verschieden gestalteten Einlagerungen der Haut (**Plakoidschuppen**), die sich als **Hautzähne** nach Art der wirklichen Zähne entwickeln. Die meisten Haie und manche Rochen gehören zu den P.

Plakophōren (Placophŏra), s. Vorderkiemer.

Plan (lat.), flach, eben, verständlich; als Substantiv kartogr. Darstellung eines kleinern Gebietes in größerm Maßstabe (Stadt-P., Situations-P. ꝛc.).

Plan, Bezirksstadt in Böhmen, an der Schlada, (1900) 3557 E., Wallfahrtskirche, alte Burg, Schloß.

Planār (lat.), von Rudolph konstruiertes und von Zeiß in Jena ausgeführtes photogr. Objektiv, welches den Anastigmat (s. d.) bes. durch größere Lichtstärke und Schärfe übertrifft und dadurch das beste Objektiv für kürzeste Momentaufnahmen (Kinematographenbilder), starke Vergrößerungen und detailreiche Reproduktionen ist.

Planarien, Dendrocölen (Dendrocoelidae), Unterordnung der Strudelwürmer (s. d.), mit blattförmigem oder egelartigem Körper, baum- oder netzartig verzweigtem Darm. 2 Gruppen: a. **Trikladiden** (Tricladidĕa), platt, länglich, Mund hinter der Mitte der Unterseite, mit drei verästelten Darmästen ohne mittlern Hauptdarm; 2 Familien: 1) **Süßwasser-P.** (Planariidae), länglich ovale Süßwasserbewohner; 2) **Land-P.** (Geoplanidae), langgestreckte Landbewohner der heißen Länder. b. **Polykladiden** (Polycladidĕa) oder **See-P.**, blattförmig, breit, mit verästeltem, medianem Hauptdarm [Leptoplāna tremellāris *O. F. Müll.*, Abb. 1399], Mund verschieden liegend, Meeresbewohner, meist mit Metamorphose. [Schnürleibschiene, Blankscheit.

1399. Seeplanarie.

Planchette (frz., spr. plangschétt), Meßtischchen;

Planck, Gottlieb, Jurist, geb. 24. Juni 1824 in Göttingen, erst in hannov. Justizdienst, wegen seiner polit. Tätigkeit 1859—63 auf Wartegeld gesetzt, 1867—73 Reichstagsabgeordneter, seit 1874 Mitglied der Kommission zur Ausarbeitung eines Bürgerl. Gesetzbuchs, 1889 Honorarprof. in Göttingen; erwarb sich hervorragende Verdienste um das Zustandekommen des Gesetzbuchs, zu dem er im Verein mit andern einen Kommentar (6 Bde., 1899—1902) herausgab. Seit etwa 1874 ist P. erblindet.

Planck, Gottlieb Jakob, prot. Theolog, geb. 15. Nov. 1751 in Nürtingen, gest. 31. Aug. 1833 als Prof. und Generalsuperintendent zu Göttingen; Vertreter des rationellen Supranaturalismus, gelehrter Historiker; Hauptwerke: „Geschichte des prot. Lehrbegriffs“ (6 Bde., 1781—1800), „Geschichte der christl. Gesellschaftsverfassung“ (5 Bde., 1803—9). — Biogr. von Lücke (1835). — Sein Enkel **Johann Julius Wilhelm P.**, Prozessualist, geb. 22. April 1817, 1867—95 Prof. zu München, gest. das. 14. Sept. 1900; schrieb: „Das deutsche Gerichtsverfahren im Mittelalter“ (2 Bde., 1879), „Lehrbuch des deutschen Zivilprozeßrechts“ (2 Bde., 1887—96) u. a.

Planck, Karl Christian, Philosoph, geb. 17. Jan. 1819 zu Stuttgart, gest. 7. Juni 1880 als Ephorus des Seminars zu Maulbronn, entwickelte ein eigentümliches philos. System; Hauptschrift: „Die Weltalter“ (2 Tle., 1850—51). — Vgl. Umfried (1881), F. J. Schmidt (1896).

Plane, l. Nebenfluß der Havel im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, mündet nach 60 km unterhalb Brandenburg.

Pläner, kalkige und mergelige Fazies des Quadersandsteins (Plänermergel, -kalkstein, -sandstein; obere Kreideformation) in Sachsen, Böhmen, Schlesien, Westfalen.

Planēta, Meßgewand, s. Casula [Abb. 328].

Planetārisch, auf Planeten bezüglich.

Planetarium (lat.), Maschine zur Veranschaulichung der Bewegung der Planeten um die Sonne.

Planēten (grch.), **Wandelsterne,** die in nahe kreisförmigen Bahnen um die Sonne sich bewegenden und

von derselben erleuchteten Sterne; ihre scheinbar sehr unregelmäßigen Bewegungen hängen mit der Anordnung des **Planetensystems** zusammen. Die darüber aufgestellten frühern Hypothesen (insbes. die Ptolemäische und Tychonische) sind durch das Kopernikanische, durch die Keplerschen Gesetze verbesserte Weltsystem beseitigt. Jetzt sind die Bahnen der P. genau bestimmt [Tafel: Astronomie I, 5]. Der Größe nach unterscheidet man 3 Klassen der P.: die kleinen (**Asteroiden, Planetoiden** [Tafel: II, 12]); die 4 mittlern: Merkur, Venus, Erde, Mars [Tafel I, 6]; die 4 großen: Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun (s. die Einzelartikel). Die mittlern sind die nächsten bei der Sonne, die großen die entferntesten; für sie hat man bestimmte Zeichen eingeführt (s. Astronomische Zeichen); zwischen jenen und diesen stehen die kleinen, die durch eine mit einem Kreis umschriebene Zahl bezeichnet werden; diese hat infolge Anwendung der Photographie bereits die 500 überschritten, und unter ihnen beansprucht besonderes Interesse der 1898 entdeckte kleine Planet Eros (s. d.). Außer Mars und Venus werden alle P. von Monden oder Nebenplaneten (s. d.) umgeben, Saturn außerdem von einem Ringe. Neptun ist erst aufgefunden worden (1846 durch Galle in Berlin), nachdem Leverrier rechnerisch sein Vorhandensein und seinen Ort bestimmt hatte. — Vgl. Lohse, „Planetographie" (1894).

Planetendurchgänge, Vorübergänge der Venus (s. Venusdurchgang) oder des Merkur vor der Sonnenscheibe.

Planetengetriebe, *ein festliegendes Zahnrad, welches von einem zweiten, in das erste eingreifenden und sich auf diesem abwälzenden Zahnrad* (**Planetenrad**) *umkreist wird.*

Planetenmaschine, s. v. w. Planetarium (s. d.).

Planetenrad, s. Planetengetriebe.

Planetensiegel, s. v. w. magisches Quadrat (s. d.).

Planetoiden, s. Planeten.

Planhobelmaschine, s. Hobel.

Planieren *(lat.), ebnen, glätten, ungeleimtes Druckpapier durch Leimwasser unter Beimischung von Alaun ziehen.*

Planiglóben (lat.), kartogr. Darstellungen einer Erd- (oder Himmels- oder Mond-)Halbkugel; bei der Erde sind am häufigsten Darstellungen der östl. und westl. Halbkugel in Äquatorialprojektion [Erdkarten I und Tafel: Kartographie I, 1].

Planiméter (lat.-grch.), **Flächenmesser,** auch **Integrator,** Instrument zur mechan. Bestimmung des Flächeninhalts einer Figur; das jetzt vollkommenste ist das Polar-P.

Planimetrie (lat.-grch.), ebene Geometrie (s. d.).

Planina (bulgar., serb.), Gebirge, Alpe.

Planina, Markt in Krain, an der Unz (Mittellauf der Laibach), (1900) 1044, als Gemeinde 1620 E.

Planisphärium (lat.-grch.), s. v. w. Astrolabium.

Planitz, Paul, Edler von der, sächs. Kriegsminister, geb. 20. Sept. 1837 in Hohengrün (Vogtland), 1873—83 sächs. Militärbevollmächtigter und Bevollmächtigter zum Bundesrat in Berlin, 1891 Kriegsminister, 1896 General der Infanterie, gest. 19. Aug. 1902 in Hosterwitz.

Plankammer, Sammlung der für dienstliche Zwecke gebrauchten Karten bei Behörden; auch Bezeichnung der zu ihrer Anfertigung bestimmten Institute.

Plänkeln, veralteter Ausdruck für das Feuergefecht weniger Schützen und das Flankieren der Kavallerie.

Plankonkāv, Plankonvéx (lat.), s. Linse (opt.) nebst Abb. 1057 e u. b.

Plankton (grch., „das Treibende"), **Auftrieb,** die Gesamtheit der auf der Oberfläche des Meers treibenden lebenden Organismen pflanzlicher und tierischer Natur (Algen, Diatomeen, Wurzelfüßer, Larven rc.), die nicht genug Bewegungskraft besitzen, den Strömungen entgegen zu arbeiten. Im Gegensatz zu diesem **Meer-P. (Hali-P.)** unterscheidet man noch ein **Süßwasser-P. (Limno-P.).** Nach der Größe unterscheidet man die mit bloßem Auge erkennbaren (**Makro-P.**) von den mikroskopisch kleinen Organismen (**Mikro-P.**). — Vgl. Haeckel (1890), Hensen (1891), Apstein (1896).

Planographie (lat.-grch.), allgemeine Bezeichnung für den Druck von ebenen Flächen wie von Umdrucken auf Stein, Zink rc.

Planquette (spr. plangkétt), Robert, Opernkomponist, geb. 21. Juli 1848 zu Paris, gest. das. 28. Jan. 1903; bekannteste Oper: „Les cloches de Corneville" (1877).

Planrost, s. Feuerungsanlagen.

Planschen, dünnere Barren von Gold oder Silber.

Plansee, zweitgrößter See in Tirol, südöstl. von Reutte, 364 ha groß, 75 m tief, unweit der bayr. Grenze.

Planspiegel, ebener Spiegel.

Plantage (frz., spr. -ahsche), Anpflanzungen, bes. von trop. Gewächsen; in Ost- und Westindien die Besitzungen der Kolonisten zum Anbau von Handelspflanzen, Kaffee, Zucker rc.; **Plantagenwirtschaft,** die extensive Bodenbewirtschaftung in den Tropen.

Plantagenet (spr. plänntäddschĕnĕt), Zuname des franz. Hauses Anjou (s. d.), das 1154—1485 den engl. Thron einnahm (s. Großbritannien und Irland).

Plantaginazēen, Pflanzenfamilie der Labiatifloren, überall verbreitete Kräuter mit grundständigen Blattrosetten und ähren- oder köpfchenförmigen Blütenständen.

Plantāgo *L.*, Pflanzengattg. der Plantaginazeen, über die ganze Erde verbreitete Kräuter mit grundständigen Blattrosetten und ährenförmigen Blütenständen. Die 3 Arten P. major, lanceolāta [Abb. 1400], media *L.* (**Wegbreit, Wegerich, Flohsamenkraut**) sind verbreitete Unkräuter, die Samen von P. psyllium und cynops *L.* (**Flohsamen**) werden zum Stärken feiner Gewebe verwendet.

1400. Lanzettlicher Wegerich.

Plantation, Hafenplatz und Dampferstation in Südkamerun, nahe der Mündung des Lokundsche.

Plänterbetrieb (**Plenterbetrieb**), s. Femelbetrieb.

Plantières (spr. plangtiähr), Gemeinde in Lothringen, (1900) 2707 E.; Zementwaren-, Grabsteinfabriken, Gärtnereien; dabei das Metzer Fort Goeben.

Plantigrāda, s. Sohlengänger.

Plantin (spr. plangtäng), Christoph, Buchdrucker, geb. *1514 in Saint-Avertin bei Tours,* gest. 1. Juli 1589 in Antwerpen, gründete hier, in Leiden und Paris Buchdruckereien, von denen erstere sich durch Schriftenreichtum („Biblia polyglotta", 1569—72) und schöne Drucke auszeichnete und in der Familie seines Schwiegersohnes Joh. Moretus bis 1876 bestand. Das Haus P.s nebst den darin ausgelegten Drucken (Musée Plantin-Moretus) wurde 1876 von der Stadt Antwerpen angekauft. — Biogr. von Rooses (holländ., 2. Aufl. 1892).

Planūdes, Maximus, gelehrter Mönch zu Konstantinopel, geb. um 1260, gest. um 1310; übersetzte lat. Schriftsteller ins Griechische, sammelte die Gedichte der Griechischen Anthologie.

Planum (lat.), Ebene; bes. der geebnete Platz zu einer Bauanlage (Chaussee rc.).

Planzeichnen, s. v. w. Situationszeichnung (s. Terrainzeichnung und Tafel: Kartographie I).

Plappart, Silbermünze, s. Blaffert.

Plaque (frz., spr. plack), Fleck; auch s. v. w. Furnier (s. Furnieren); **Plaques muqueuses** (spr. mücköhs') oder **opalines** (spr. -ihn), Milchflecken, leichte Schleimhautverdickungen des Mundes, Symptom der Syphilis.

Plaqué (frz., spr. -keh), plattierte Arbeit; **plaquieren,** s. v. w. Plattieren (s. d.).

Plaquettes (frz., spr. -kett), s. Plaketten.

Plarre, s. v. w. Maul- und Klauenseuche (s. d.).

Plärre, das Bläßhuhn (s. Sumpfhühner).

Pläsanterīe (frz. plaisanterie), Scherz, Spaß; **Pläsier** (plaisir), Vergnügen, Freude; Lustbarkeit.

Plasencia, Stadt in der span. Prov. Cáceres, am Jerte (zum Alagon), (1900) 8208 E.; Aquädukt.

Plaški (spr. plasch-), Gemeinde in Kroatien-Slawonien, Komitat Modrus-Fiume, im Tale des Dressullabachs, (1900) 9774 E., griech.-orient. Bischof.

Plasma (grch.), Gebilde, Bildwerk; die Blutflüssigkeit (s. Blut); der lauchgrüne Chalzedon (s. d.); auch s. v. w. Protoplasma (s. d.).

Plasmodiophōra *Wor.*, Pilzgattg. der Myxomyzeten; **P. brassicae** *Wor.* verursacht bedeutende Geschwülste (**Kohlhernie, Kohlkropf**) an den Wurzeln der Kohlarten.

Plasmodium, s. Myxomycetes. **P. malariae,** beim Wechselfieber im Blute der Kranken gefundener Mikroorganismus, die Ursache der Malaria.

Plasmogonīe (grch.), s. Urzeugung.

Plasmolyse, s. Zelle (Pflanzenzelle).

Plasmon, Siebolds Milcheiweiß, aus Magermilch hergestelltes Nährpräparat mit vorwiegendem (70 Proz.) Eiweißgehalt, sehr geeignet für Krankenernährung.

Plassenburg, s. Kulmbach.

Plastiden (grch., „Bildnerinnen"), **Elementarorganismen,** nennt Haeckel die Zellen. Er unterscheidet a. **Zytoden,** ohne Kern; ohne (**Urzytoden**) und mit Hülle (**Hüllzytoden**); b. **echte Zellen,** mit Kern, ohne (**Urzellen**) und mit Hülle oder Zellmembran (**Hüllzellen**).

Plastidule (grch.), nach Haeckel die einzelnen kleinsten *Teilchen des belebten Plasmas, gewissermaßen belebte Moleküle.* Über die Perigenesis der P. s. Perigenesis.

Plastik (grch.), eigentlich das Formen von Figuren aus weichem Stoff (Ton, Gips, Wachs ꝛc.); meist s. v. w. Bildhauerkunst (s. d.). **Plastisch,** bildend, gestaltend, formend; durch Schönheit der Linien und Formen wirkend.

Plastische Chirurgie, plastische Operationen, Anaplastik oder **Autoplastik,** die chirurg. Operationen, die den Ersatz verloren gegangener oder verunstalteter Körperteile bezwecken; bestehen in der Loslösung benachbarter Hautstückchen (auch von Teilen eines andern Individuums), ihrer Umformung zu dem zu ersetzenden Teile und ihrer Anheilung an der Stelle des Defekts, und heißen z. B. **Rhinoplastik,** wenn sie die Nase, **Cheiloplastik,** die Lippen, **Blepharoplastik,** die Augenlider betreffen.

Plastizität (frz.), Formbarkeit, Bildsamkeit, Geschmeidigkeit, Eigenschaft solcher Körper, die dauernde Veränderungen erfahren können, ohne den stetigen Zusammenhang ihrer Teile aufzugeben; Gegensatz: Sprödigkeit.

Plastograph (grch.), Schriftverfälscher; **Plastographie,** Schriftverfälschung; auch ein Verfahren zur Herstellung von Reliefs mittels der chem. Wirkung des Lichts: man belichtet eine Chromgelatineplatte unter einem photogr. Negativ und nimmt von dem entstandenen Relief Abdrücke, die sich zur Herstellung von Medaillen, Stempeln u. dgl. eignen; bei einem andern Verfahren wird ein photogr. Negativ durch Behandlung mit Quecksilberbichlorid direkt in ein Relief verwandelt.

Plastron (frz., spr. -ong), Brustharnisch, Brustleder beim Fechten; breiter Schlips; Stichblatt, Zielscheibe des Spottes.

Plastuni, vom Kubankosakenheere aufgestellte Truppenteile zu Fuß.

Pläswitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1900) 297 E., Schloß; hier 4. Juni 1813 Waffenstillstand zwischen Franzosen und Preußen, unterzeichnet in Poischwitz.

Plata, Strom und Stadt, s. La Plata.

Platää, altgriech. Stadt am nördl. Abhang des Kithäron in Böotien, hier 479 v. Chr. Sieg der Griechen unter Pausanias und Aristides über die Perser [Karte: Die Alte Welt II, 6, bei Altertum]; Ruinen beim Dorf Kokla.

Platanazeen, Pflanzenfamilie der Saxifraginen, nur die Gattung Platane (s. d.) umfassend.

Platane (Platanus *L.*), Pflanzengattg. der Platanazeen, hohe Bäume mit weißlicher, in Platten abfallender Borke (daher auch **Kleiderbaum**), ahornähnlichen Blättern und kugeligen Blütenständen. **Orient. P.** (P. orientalis *L.*), im Orient und Griechenland einheimisch, **nordamerik. P.** (P. occidentalis *L.* [Abb. 1401; a weibliches Blütenköpfchen, b einzelne weibliche Blüte, c Frucht, d Fruchtköpfchen]), beliebter Park- und Alleebaum, erreichen hohes Alter.

d c b a

1401. Nordamerikanische Platane.

Plata-Staaten, s. La-Plata-Länder.

Plateau (frz., spr. -toh), Hochebene [Tafel: Kartographie II, 1].

Plateau (spr. -toh), Jos. Ant. Ferd., belg. Physiker, geb. 14. Okt. 1801 zu Brüssel, 1835—71 Prof. zu Gent, gest. das. 15. Sept. 1883; bes. um die Optik verdient, erfand das Anorthoskop. (S. auch Plateaus Versuche.) — Sein Sohn **Felix Aug. Jos. P.,** Entomolog, geb. 1841 zu Gent, seit 1870 Prof. das.

Plateaus Versuche, vom Physiker Plateau (s. d.) angestellte Versuche, die darauf beruhen, daß sich ein Öltropfen in einer Mischung von Wasser und Alkohol von gleichem spez. Gewicht wie Öl schwebend erhält. Steckt man einen Draht durch die Ölkugel und versetzt die Kugel in Drehung, so plattet sie sich ab und es löst sich schließlich vom Äquator ein Ring ab, wodurch die Entstehung der Abplattung der Erde und der Saturnringe veranschaulicht werden kann.

Platen, P.-Hallermund oder Hallermünd, Aug., Graf von, Dichter, geb. 24. Okt. 1796 zu Ansbach, nahm als bayr. Leutnant 1815 am Feldzuge gegen Frankreich teil, lebte seit 1826 in Italien, gest. 5. Dez. 1835 zu Syrakus; schrieb formvollendete Oden und Hymnen, das Epos „Die Abassiden" (1835), Dramen („Verhängnisvolle Gabel", 1826 ꝛc.), Tagebücher (1896—1900). — Biogr. von Minckwitz (1838), Besson (franz., 1894).

Plater, Gelehrter, s. Platter.

Plateréskenstil (vom span. platero, Goldschmied), der span. Renaissancestil des 16. Jahrh., ein Gemisch aus Maurischem, Gotischem und Antikem, übertrug die Motive der Goldschmiedekunst auf die Architektur.

Platform (engl.), s. Plattform.

Plathe in Pommern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Rega, (1905) 2557 E., Präparandenanstalt.

Plathelminthes, s. Plattwürmer.

Platin, Platina (chem. Zeichen Pt), edles Metall, findet sich stets gediegen und legiert mit andern seltenen Metallen (Platinmetallen, s. d.) und mit Gold, Kupfer und Eisen in Columbia, Peru, Brasilien, Kalifornien, Oregon, in Australien, auf Borneo, bes. in Rußland am Ural, wird auf nassem Wege durch Behandeln des Platinerzes mit Königswasser (die unlöslichen **Platinrückstände** werden auf die andern Platinmetalle verarbeitet), Fällen des P. als Platinsalmiak und Glühen desselben, oder auf trocknem Wege gewonnen und im Knallgasgebläse im Kalktiegel zusammengeschmolzen. Fast silberweißes, glänzendes, hämmerbares, geschmeidiges, zähes Metall, so weich wie Kupfer: spez. Gewicht 21,5, Atomgewicht 194,8. Schmelzpunkt etwa 1715°, bei Weißglut schweißbar; wird nur von Königswasser, von schmelzenden Alkalien, Sulfiden, Nitraten und Cyaniden angegriffen, nicht direkt oxydierbar; in fein verteiltem Zustande, als **Platinschwamm,** der beim Glühen von Platinsalmiak hinterbleibt, oder auf Asbest niedergeschlagen, als **Platinasbest,** verdichtet es Gase auf seiner Oberfläche; noch feiner verteilt wird P. aus alkalischer Lösung durch organische Mittel niedergeschlagen (**Platinmohr, Platinschwarz**) und oxydiert in diesem Zustande Weingeist zu Aldehyd (Luftreinigungslampen) und Essigsäure; **kolloidales P.** ist durch Reduktionsmittel in so feinem Zustande abgeschieden, daß es sich durch Filtration nicht mehr von der Flüssigkeit trennen läßt, sondern in ihr suspendiert bleibt. Das P. dient zu techn. und chem. Apparaten, die durch hohe Temperatur und die meisten chem. Agentien nicht angegriffen werden dürfen (zu Kesseln, Tiegeln, Zangen, Löffeln), zu Blitzableiterspitzen, elektr. Lampen, Zahnplomben, zu galvanischen Elementen, auch zum Überziehen (Verplatinieren) von metallenen oder andern Gegenständen, zu grauer Porzellanfarbe (**Glanz-P., Platinlüster**), zu Spiegeln; die Verwendung zu Münzen (s. Platinmünzen) hat sich nicht bewährt. Jährliche Förderung etwa 5000 kg; der Preis schwankt zwischen 1000 und 2500 ℳ für das kg. — **Platinlegierungen** entstehen sehr leicht und haben meist einen niedrigern Schmelzpunkt als P. selber; ein Iridiumgehalt macht das P. widerstandsfähiger und härter, ist in dem Gerät-P. gewöhnlich zu 2 Proz. vorhanden; eine Legierung mit 10 Proz. Iridium dient zu Normalmaßen und -gewichten; die Legierungen mit Stahl und Gold dienen zu Spiegeln, die mit Silber und Kupfer als Zahnkitt (sog. **Palladium**), die mit Nickel, wenig Gold und Eisen als **Platinid** zu chem. Utensilien, die mit Osmium und Iridium zu Schreibfederspitzen und Schiffskompaßnadeln. **Platinchlorid (Chlor-P.)** hinterbleibt in braunen zerfließlichen Kristallen beim Eindampfen der Königswasserlösung des P., dient zur Herstellung aller Platinverbindungen und in der Photographie, gibt gut kristallisierende, meist schwer lösliche Salze; **Ammonium-**

platinchlorid (**Platinsalmiak**) und **Kaliumplatinchlorid** kristallisieren schön gelb; **Platinchlorür**, aus dem Chlorid beim Erhitzen als grünes unlösliches Pulver gewonnen, verbindet sich mit Kaliumchlorid zu **Kaliumplatinchlorür**, farblos, wasserlöslich, verwendet in der Photographie.

Platinbilder, Platindruck, s. Platinotypie.

Platindukaten, s. Platinmünzen.

Platinen (frz.), die Hebehaken der Jacquardwebmaschine; hakenförmige Stahlplättchen am Strumpfwirkerstuhl, zur Bildung einer neuen Maschenreihe.

Platinfeuerzeug, 1823 von Döbereiner erfundenes chem. Feuerzeug, beruht auf der Eigenschaft des Platinschwamms, durch Absorption von Gasen glühend zu werden. Als Gas benutzt man Wasserstoff, der sich aus Schwefelsäure und Zink entwickelt und am glühenden Platinschwamm entzündet.

Platinmetalle, die mit Platin zusammen vorkommenden seltenen Metalle Rhodium, Ruthenium, Palladium, Iridium, Osmium.

Platinmohr, s. Aethiops und Platin.

Platinmünzen, russ. Münzen (sog. **weiße Dukaten, Platindukaten**) aus reinem Platin zu 3, 6 und 12 Silberrubel, seit 1828 geprägt, 1845 wieder eingezogen. [Tafel: Münzen II, 30.]

Platinoid, eine Nickel-Zink-Kupfer-Wolfram-Legierung, dient wegen ihres großen Leitungswiderstandes zur Herstellung von Drähten für Rheostaten.

Platinotypie, Platindruck, Platinverfahren, in der Photographie Herstellung von Positiven auf Papier, das mit Kaliumplatinchlorür und Eisenoxydoxalat getränkt ist; **Platinbilder** brauchen nach der Belichtung nur mit schwacher Salzsäure ausgezogen zu werden, lassen sich auch durch Platintonbäder mit gewöhnlichen Kopierpapieren herstellen, haben samtschwarze feine Töne.

Platinschwarz, s. Platin.

Platitude (frz., spr. -tühd), Plattheit (im Ausdruck).

Platmenage, s. Plattmenage.

Platner, Ernst, Arzt und Anthropolog, geb. 11. Juni 1744 zu Leipzig, gest. das. 27. Dez. 1818 als Prof.; schrieb: „Anthropologie für Ärzte und Weltweise" (2 Bde., 1776—82 u. ö.) u. a. — Vgl. Wreschner (1893).

Plato (grch. **Platon**), griech. Philosoph, geb. 427 v. Chr. zu Athen, Schüler des Sokrates, bereiste nach dessen Verurteilung Ägypten, Italien und Sizilien, gründete 387 zu Athen eine Art Hochschule, die Akademie (s. d.), gest. das. 347. Seine in dialogischer Form abgefaßten Schriften erstrecken sich auf alle Teile der Philosophie. Die Grundlage alles Denkens sind nach ihm die sog. Ideen, die ewigen, in einem transzendenten Jenseit existierenden Musterbilder, deren Nachbilder die erscheinenden Dinge sind. Die Anhänger P.s heißen **Platoniker** oder Akademiker. Neuere Ausgaben seiner Werke von Wohlrab und Immisch (seit 1887), Schanz (seit 1875), und zahlreiche Ausgaben einzelner Schriften; Übersetzungen von Schleiermacher (3. Aufl. 1855—62), Müller (1850—73). — Vgl. Bonitz (3. Aufl. 1886); Zeller, „Philosophie der Griechen" (Tl. 2, 4. Aufl. 1889); Windelband (3. Aufl. 1901), Natorp (1903) u. a.

Platonische Liebe, rein geistige, von Sinnlichkeit freie Liebe.

Platonisches Jahr, s. Jahr.

Plattäpfel, 15. Klasse des Diel-Lucasschen Apfelsystems (s. Apfel).

Plattbauch, s. Wasserjungfern.

Plättchenschlange, s. Meerschlangen.

Plattdeutsch, s. v. w. Niederdeutsch (s. Deutsche Mundarten).

Platte, als Gesimsglied, s. Sims.

Platten, Bergstadt in Böhmen, am Plattenberg, (1900) 2771 E.; Spitzenklöppelei, Blechwarenfabrikation.

Plätten, Bügeln, diejenige Arbeit, mittels deren man Geweben, insbes. der Wäsche, durch Bestreichen mit der Bodenfläche eines erhitzten Metallkörpers (**Plätteisen, Bügeleisen**) Glätte und Glanz verleiht. Zum P. kleiner und einfach gestalteter Wäschestücke werden gegenwärtig auch Plättmaschinen (Plätteisen aus hohler, geheizter Eisenwalze bestehend) angewendet. — Vgl. Julia Pereles (3. Aufl. 1903).

Plattenharnisch, s. Rüstung [Abb. 1558].

Plattensee, ungar. **Balaton,** größter See Ungarns [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 690, mit den anliegenden Sümpfen 1320 qkm, durch die Halbinsel Tihany in zwei Becken geteilt, mit dem Donaugebiet durch den zur Sarviz gehenden Sió verbunden; reich an Fischen und Wasservögeln.

Plattenzustände, s. Kupferstechkunst.

Platter (**Plater**), Thom., Gelehrter, geb. 10. Febr. 1499 im Kanton Wallis, zeitweilig Buchdrucker in Basel, gest. 26. Jan. 1582. — Sein Sohn **Felix P.**, geb. 1536, Arzt und Lehrer an der Universität Basel, gest. 28. Juli 1614. Beider Selbstbiogr. hg. von Düntzer (1882).

Platterbse, s. Lathyrus.

Platte River (spr. plätt riww'r), s. Nebraska (Fluß).

Plattfedermanometer, s. Manometer (Abb. 1130 a).

Plattfische, s. Schollen.

Plattflügler, s. Netzflügler.

Plattform, jede Abplattung eines höhern Gegenstandes, bes. abgeplattetes Dach; in Nordamerika die Rednerbühne (platform) in polit. Versammlungen, dann das auf ihr erörterte Parteiprogramm.

Plattfuß, Verunstaltung des Fußes, wobei dieser mit seinem innern Rand und der ganzen Sohle den Boden berührt, was das Gehen erschwert und oft mit schmerzhaften Anschwellungen und Entzündung der Fußgelenke (Tarsalgie) verbunden ist; angeboren oder erworben durch langes Stehen (Schlosser, Bäcker, Kellner). — Vgl. Lorenz (1884), Eichenwald (1896), Schiff (1904), Muskat (1905).

Plattgatt (Seew.), s. Heck.

Platthufer (Lamnungula), Ordnung kleiner nagetierähnlicher Säugetiere, deren durch Haut verbundene Zehen platte, hufartige Nägel tragen; eine Zehe frei mit Kralle. Einzige Familie die Klippschliefer (s. d.).

Plattieren, dublieren, die Oberfläche einer Platte aus unedlem Metall mit einer dünnen Platte aus Edelmetall so belegen, daß beide Teile ein untrennbares Ganze bilden. Am häufigsten wird Kupfer mit Gold (**Goldplattierung**) oder Neusilber mit Silber (**Silberplattierung**) plattiert und zu Schmucksachen verarbeitet. — P. heißt auch das Überspinnen baumwollener Fäden mit Seide oder Wollgarn mittels der Fadenmühle.

Platting (Seew.), breites Geflecht aus Tauwerk.

Plattkarten, in Zylinderprojektion entworfene Karten (z. B. Mercatorkarten [Tafel: Kartographie I, 1]).

Plattlack, s. v. w. Schellack (s. d.).

Plattling, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Isar, (1905) 4625 E.

Plättmaschine, s. Plätten; in der Kammgarnspinnerei eine Maschine zum Entkräuseln der Wolle (auch Lisseuse genannt).

Plattmenage (deutsch-frz., spr. -menahsche), Tafelaufsatz mit Gefäßen für Pfeffer, Öl, Essig ꝛc.

Plattmönch, s. Grasmücke und Tafel: Singvögel, 22.

Plattnasen, s. v. w. Breitnasen (s. Affen).

Plattnerit, s. Schwerbleierz.

Plattschnabel (Todus), auf die Großen Antillen beschränkte Gattg. der Tyrannen (s. d.), kleine Vögel mit langem, breitem, sehr flachem Schnabel, kurzen abgerundeten Flügeln, kurzem Schwanze, hohen, dünnen Läufen; das weiche, zerschlissene Gefieder ist wesentlich von einer wundervoll grünen Färbung. Hierher der **Todi** (Todus viridis *L.* [Abb. 1402]), grasgrün, Kehle karminrot, Jamaika und Portoriko.

1402. Todi.

Plattschwanz, Plattschwanzschlange, s. Meerschlangen.

Plattschweifsittiche, s. Sittiche.

Plattwürmer (Plathelminthes), große, formenreiche Klasse der Würmer, von plattgedrückter, mehr oder weniger gestreckter Form, ungegliedert oder gegliedert, mit symmetrisch angeordneten Exkretionskanälen, oft auch mit Haftapparaten, meist ohne Leibeshöhle und Blutgefäßsystem. Zum großen Teil sind sie Schmarotzer und Zwitter, seltener getrenntgeschlechtig. 4 Ordnungen: Schnurwürmer, Strudelwürmer, Saugwürmer und Bandwürmer (s. die einzelnen Artikel).

Platyrrhini, s. Affen.

Platysomus, Gattg. fossiler, kleiner Schmelzschupper aus der Steinkohlen- und Permischen Formation, mit kurzem, aber sehr hohem Körper, ansehnlichen Schuppen, langer Rücken- und Afterflosse und ansehnlichem heterozerkem Schwanze.

Platzadjutant, s. v. w. Platzmajor (s. d.).

Platzangst, Platzfurcht, Agoraphobie, Angstzustand nervenschwacher Personen beim Anblick eines großen Platzes oder beim Versuch, ihn zu überschreiten.

Platzgeschäft, Kaufgeschäft, bei dem die gekauften Waren dem Käufer am Ort selbst zu liefern sind (Gegensatz: Distanzgeschäft).

Platzmajor, der dem Kommandanten einer Festung oder größern Garnison zur Regelung des Garnison- und Wachdienstes beigegebene Offizier, früher stets ein Major, jetzt zuweilen ein Hauptmann.

Platzpatrone, s. Patrone.

Platzprotest, s. Abwesenheitsprotest.

Platzreisender, s. v. w. Stadtreisender (s. Handlungsreisender).

Platzwechsel, Wechsel, bei dem Ausstellungsort und Zahlungsort identisch sind. Gegensatz: **Distanzwechsel.**

Plau, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Ausfluß der Elde aus dem **Plauer See,** (1905) 4161 E., Amtsgericht.

Plaue. 1) **P. an der Havel,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, r. am Ausfluß der Havel aus dem **Plauer See,** der durch den 35 km langen, 1743—45 erbauten **Plauenschen Kanal** mit der Elbe (bei Bittkau) verbunden ist, (1905) 2139 E., Schloß. — 2) **P. in Thüringen,** Stadt in Schwarzburg-Sondershausen (Oberherrschaft), an der Gera, 1503 E., Schloßruine Ehrenburg. Das Geratal von P. bis Arnstadt heißt **Plauescher Grund.**

Plauen im Vogtland, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Weißen Elster, (1900) mit den 1903 einverleibten Dörfern Reusa, Sorga, Tauschwitz, Kleinfriesen 76 471 (1905: 105 383) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer, Reichsbankstelle, Gymnasium, Realschule, Lehrerseminar, Baugewerken-, Industrie-, Handels-, Stickerschule; Hauptort für Weberei weißer Baumwollwaren (**Plauensche Waren**), für Gardinen, Weißstickereien, ferner Leder-, Maschinen-, Zementfabriken.

1403. Plauen i. V.

Plauenscher Grund, von der Weißeritz durchflossenes, südwestl. von Dresden beginnendes, von 70 bis 75 m hohen Syenitfelsen gebildetes, im Talkessel von Potschappel endigendes Tal, woran sich bei Hainsberg das Tharandter Tal anschließt, reich an Steinkohlen und Industrie.

Plauenscher Kanal, s. Plaue.

Plauer See, s. Plau und Plaue.

Plauescher Grund, s. Plaue.

Plausibel (lat.), beifallswert, einleuchtend.

Plautus, Titus Maccius, röm. Lustspieldichter, geb. um 254 v. Chr. zu Sarsina in Umbrien, gest. 184; die noch vorhandenen 20 Komödien, Nachbildungen griech. Originale, hg. von Ritschl (3 Bde., 1849—54; fortgesetzt von Löwe, Götz und Schöll, 4 Bde., 1878—94), Ussing (mit lat. Kommentar, 1875—87), Textausg. von Götz und Schöll (1893—96), Leo (2 Bde., 1895—96); einzelne Stücke hg. von Brix, Lorenz, Ribbeck, Sonnenschein u. a.; Übersetzungen von Donner (1864—65) u. a. — Vgl. Ritschl, „Opuscula" (1868—77), Langen (1886), Leo (1895).

Playfair (spr. plehfähr), Lyon, engl. Chemiker und Politiker, geb. 21. Mai 1818 zu Chunar (Bengalen), 1856 Generalinspektor der Museen in London, 1858 Prof. zu Edinburgh, 1873—74 Generalpostmeister, 1886 kurze Zeit Minister für das Volksschulwesen, 1892 Pair, gest. 29. Mai 1898 in London; um die Industrie verdient; schrieb: „On primary and technical education" (1870), „Subjects of social warfare" (1889), „On the wages and hours of labour" (1891) u. a.

Playfair-Mitchellsche Kur (spr. plehfähr), s. Mitchellsche Kur.

Plazenta (lat.), Mutterkuchen, Fruchtkuchen, weiches, sehr blutreiches Organ, das sich während der Schwangerschaft in der Gebärmutter bildet (beim Menschen flacher Kuchen von 0,5 bis 0,75 kg Gewicht), durch den Nabelstrang mit dem Embryo in Verbindung steht und dessen Ernährung vermittelt; wird in der Nachgeburt mit ausgestoßen. — Vgl. Hofmeier (1890).

Plazet, s. Placet.

Plazidus, Heiliger, röm. Patrizier, Schüler Benedikts von Nursia, 541 Abt zu Messina, 546 von Seeräubern ermordet; Gedächtnistag 11. Juli.

Plazitum (lat.), Gutachten, Beschluß.

Pleasant Island (spr. plessent eiländ), früherer Name der Insel Nauru (s. d.).

Plebanus (mittellat.), Leutpriester, im Mittelalter s. v. w. Pfarrer.

Plebejer, Mitglied der röm. Plebs (s. d.); dann Mensch von niedriger Gesinnung; **plebejisch,** niedrig, pöbelhaft.

Plebiszit (lat.), Volksbeschluß durch allgemeine Abstimmung; von Napoleon I. und Napoleon III. und in Italien angewendet, in der Schweiz als Referendum (s. d.) gesetzlich.

Plebs, Plebejer, im alten Rom ursprünglich die Gesamtbürgerschaft außer dem patrizischen Adel (s. Patrizier). Die Plebejer standen zivilrechtlich der herrschenden Klasse der Patrizier gleich, wurden in ihren vornehmsten Mitgliedern früh als Conscripti in den Senat aufgenommen und in der dem Könige Servius Tullius zugeschriebenen Verfassung als vollberechtigter Teil der Senatgemeinde eingegliedert, zur Besteuerung, dem Kriegsdienst, der Abstimmung herangezogen; blieben dagegen von dem Recht auf höhere Staatsämter, vom Konnubium mit den Patriziern u. a. ausgeschlossen. Erst in einem mehr als zweihundertjährigen Kampfe errangen die Plebejer mit den Patriziern volle polit. Gleichstellung. Danach wechselte die Bedeutung des Wortes P. und bedeutete alle nicht zum Amtsadel (Nobilität) und zur Großkaufmannschaft (Ritter) Gehörigen. Jetzt s. v. w. Proletarier.

Plectogyne *Lk.*, Pflanzengattg. der Liliazeen, in Ostasien. P. variegāta *Lk.* (Aspidistra elatior *Blume* [Abb. 1404]), aus Japan, mit langen, breiten, zuweilen gestreiften Blättern, beliebte Topfblattpflanze.

1404. Plectogyne variegata (a Blütenknospe).

Plehwe, Wjatscheslaw Konstantinowitsch, russ. Staatsmann, geb. 1846, 1894 Staatssekretär von Finnland, 1902 Minister des Innern, 28. Juli 1904 in Petersburg ermordet.

Pleiaden, s. Plejaden.

Pleias (grch., d. i. Siebengestirn), sieben tragische Dichter im 3. Jahrh. v. Chr. zu Alexandria.

Pleinair (frz. plein air, spr. plännähr, d. i. Freilicht), s. Hellmalerei.

Pleinpouvoir (frz., spr. plängpuwoahr), Vollmacht, freie Hand.

Pleinze, Fisch, s. Brachsen.

Pleiochasium (grch.), eine Form des trugdoldigen Blütenstandes, mit mehr als zwei weiter verzweigten Nebenachsen [Abb. 1405].

1405. Pleiochasium.

Pleiße, r. Nebenfluß der Weißen Elster, entspringt bei Ebersbrunn, südl. von Zwickau, mündet nach 90 km unterhalb Leipzig; Nebenflüsse: Sprotta, Wyhra, Parthe. — Das **Pleißnerland,** zu beiden Seiten der P., kam 1311 an die Markgrafen von Meißen.

Pleistozän, s. v. w. Diluvium (s. d.).

Pleite (jüd.-deutsch), s. v. w. bankrott.

Plejade, nach alexandrinischem Vorgang (s. Pleias) Vereinigung franz. Dichter, die die Dichtung mit antikem Geist zu erfüllen suchten, seit 1550 unter Führung von Du Bellay und Ronsard. — Vgl. Rosenbauer (1895).

Plejaden (grch. **Pleiaden**), die sieben Töchter des Atlas und der Pleione, nach ihrem Tode von Zeus an den Himmel versetzt, wo sie das Siebengestirn (s. d.) bilden.

Plektognathen (Plectognathi), s. Haftkiefer.

Plektron (grch.; lat. plectrum), im Altertum Stäbchen, womit die Saiten der musikal. Instrumente gerissen wurden.

Plenarium (lat.), s. Lektionarium.

Plenarsitzung oder **Plenum** (lat.), Versammlung eines Kollegiums, an der alle Mitglieder teilnehmen.

Plener, Ignaz, Edler von, österr. Staatsmann, geb. 21. Mai 1810 zu Wien, 1860—65 Finanzminister, 1867—70 Handelsminister, seit 1873 Mitglied des Herrenhauses. — Sein Sohn **Ernst von P.,** geb. 18. Okt. 1841, seit 1873 einflußreiches liberales Mitglied des Reichsrats, 1893—95 Finanzminister, seitdem Präsident des österr.-ungar. Obersten Rechnungshofs; schrieb: „Die engl. Fabrikgesetzgebung" (1871), „Engl. Baugenossenschaften" (1873), „F. Lasalle" (1883) u. a.

Plenipotenz (neulat.), volle Macht und Gewalt; **Plenipotentiarius** (frz. Ministre plénipotentiaire), Bevollmächtigter, bes. bevollmächtigter Gesandter.

Plenterbetrieb (Pläntcrbetrieb), Plenterwirtschaft, s. Femelbetrieb; **Plenterschlagbetrieb,** s. Femelschlagbetrieb.

Plenum, s. Plenarsitzung.

Pleochroïsmus (grch.), s. Dichroismus.

Pleomorphismus (grch., d. h. Vielgestaltigkeit), die Eigentümlichkeit vieler niederer Organismen (Spaltpilze z. B.), ihre Form wesentlich zu wechseln. Über P. in der Mineralogie s. Heteromorphismus.

Pleonasmus (grch.), zur Deutlichkeit nicht notwendige, aber dieselbe unterstützende Wortfülle; **pleonastisch,** mit Wortüberfluß.

Pleonast, Mineral, s. Spinell.

Pleospöra, Pilzgattg., deren Myzelium den Rußtau (s. d.) erzeugt.

Pleschen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 7553 E., Amtsgericht.

Pleskopsie (grch.), Nahesehen, eine durch anhaltendes Sehen in der Nähe veranlaßte Kurzsichtigkeit.

Plesiosaurus, ausgestorbene Reptiliengattg., meist 1,5—3, auch 4—7 m lg., mit sehr langem Hals, kleinem Kopf, großen Augenhöhlen, kurzem Schwanz, Flossen statt der Füße. Überreste vom Lias bis zur Kreide nachweisbar. Mit andern Gattungen zusammen bildet er eine Familie schwimmender Reptilien, die der **Schlangensaurier (Sauropterygier, Plesiosaurier).**

Pleskau, russ. Stadt, s. Pskow.

Pleß, Fürstentum, ehemal. Standesherrschaft im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, die südöstl. Spitze der Prov. Schlesien, 800 qkm, 75000 E., gehörte 1765—1847 dem Haus Anhalt-Cöthen, kam dann an die Grafen Hochberg (s. d.). Jetziger Standesherr **Hans Heinr. XI., Herzog von P.,** Graf von Hochberg, geb. 10. Sept. 1833, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses und Oberjägermeister, 1867—78 Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags, im Kriege 1866 und 1870/71 um die Organisation der Krankenpflege des preuß. Johanniterordens sehr verdient, 1897 Kanzler des Schwarzen Adlerordens, Dez. 1905 zum Herzog ernannt.

Pleß, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Psinka, (1905) 5320 E., Garnison, Amtsgericht, Schloß des Fürsten P., Gymnasium, Lehrerinnenseminar, höhere Mädchenschule, Waisenhaus.

Plessidi, heutiger Name des Gebirges Pelion (s. d.).

Plessimeter (grch.), s. Perkussion.

Plessur, r. Nebenfluß des Rheins im schweiz. Kanton Graubünden, mündet nach 16 km unterhalb Chur.

Plessuralpen, Gruppe der Schieferalpen in Graubünden zwischen Prättigau, Davos, Albula und Rhein, zerfallen in die Hochwangkette (2535 m), Faulhornkette (2576 m) und das Arosagebirge (2985 m).

Plethomelie, Polymelie (grch.), Mißbildung mit überzähligen Körperteilen, z. B. 6 Fingern **(Polydaktylie),** 3 Brüsten 2c.

Plethora (grch.), Vollblütigkeit.

Plethron, altgriech. Längenmaß zu 100 Fuß = 30,83 m; Flächenmaß = 9,6 a.

Pletj, s. Knute.

Pletsch, Oskar, Zeichner, geb. 26. März 1830 zu Berlin, gest. 12. Jan. 1888 in der Niederlößnitz bei Dresden; bekannt durch Szenen aus dem Kinderleben, meist zu Bilderwerken vereinigt.

Plettenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, unweit der Lenne, (1905) 5367 E., Amtsgericht. Dabei **Landgem. P.,** 4331 E.

Pleuelstange, Bleuel-, Treib-, Schub-, Kurbel- oder **Lenkstange,** beim Kurbelgetriebe eine Stange, die die Kraft von dem hin und her gehenden Kreuzkopf der Hubmaschinen auf den rotierenden Kurbelzapfen überträgt, besteht aus den beiden Köpfen **(Pleuelköpfen),** welche die Lager für den Kreuzkopfzapfen und den Kurbelzapfen tragen, und dem sie verbindenden Schaft [Tafel: Dampfmaschinen I, G].

Pleura (grch.), Brustfell, Rippenfell; **Pleuralgie,** Seiten- oder Rippenschmerz.

Pleurapophysen (grch.), die Querfortsätze der Wirbel.

Pleureuse (frz., spr. plöröhs'), Klageweib; Trauerbinde; auch Trauerrand am Papier.

Pleuritis (grch.), **Pleuresie,** Rippen- oder Brustfellentzündung; **pleuritisch,** daran leidend, davon herrührend.

Pleurodont (grch.) heißen Reptilien, deren Zähne an der Innenseite der Kiefer angewachsen sind.

Pleurodynie (grch.), Seiten- oder Rippenschmerz.

Pleuropneumonie (grch.), Lungen- und Rippenfellentzündung; **Pleuropyesis,** Brustfellvereiterung.

Pleurosigma *Sm.*, Algengattg. der Bazillariazeen, mit feingestreiftem Kieselpanzer; einige Arten, z. B. P. angulätum *Sm.* [Abb. 1406], dienen dieser feinen Zeichnung wegen als Testobjekte für die Leistungsfähigkeit der Mikroskope.

1406. Pleurosigma.

Pleurothotonus, Pleurotonus (grch.), der Seitenstarrkrampf, wobei der Körper nach einer Seite hin gekrümmt wird.

Pleven, Stadt in Bulgarien, s. Plevna.

Plevlje, türk. **Taslidza, Taschliddscha,** Stadt im türk. **Sandschak P.** (s. Novipazar), an der Cehotina, 3000 E.; mit österr. und türk. Besatzung.

Plevna (Plewna), bulgar. **Pleven,** Hauptstadt des bulgar. **Kr. P.** (7630 qkm, 1901: 304806 E.), südwestl. von Nikopoli, 18761 E.; im Russ.-Türk. Kriege 1877 von Osman Pascha besetzt, der die wiederholten Angriffe der Russen (30. und 31. Juli, 11., 12. und 18. Sept.) zurückschlug und sich erst nach dem vergeblichen Durchbruchsversuch vom 10. Dez. 1877 ergab. — Vgl. Osman Pascha, „Défense de P.“ (1889); Herbert, „The defence of P.“ (1895); von Trotha, „Der Kampf um P.“ (2. Aufl. 1897).

Plexus (lat.), **Geflecht,** Verbindung zweier oder mehrerer parallel laufender Blut- **(Adergeflecht)** oder Lymphgefäße oder Nerven zu einem Netz. (S. Nervengeflecht, Sonnengeflecht).

Pleystein, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Waldnaab, (1905) 1394 E.

Pli (frz.), Falte; Briefumschlag 2c.; gefällige äußere Haltung, leichter Anstand; **pliieren,** falten, biegen; ein Pferd an das Halswenden gewöhnen; weichen, wanken (von Truppen).

Plieten, s. Brachsen.

Plimsollmarke, s. Tiefladelinie.

Plinius, Gajus P. Secundus, **der Ältere,** gelehrter Römer, geb. 23 n. Chr. zu Comum (jetzt Como), kam 79 n. Chr. bei dem Ausbruch des Vesuvs um; seine „Historia naturalis“, ein großes enzyklopädisches Werk in 37 Büchern, hg. von Detlefsen (6 Bde., 1866—82), Jan und Mayhoff (2. Aufl., 5 Bde., 1870—97), deutsch von Wittstein (6 Bde., 1880—82). — Sein Schwestersohn und Adoptivsohn **Gajus P. Cäcilius Secundus, der Jüngere,** geb. 61 oder 62 n. Chr. zu Comum, gest. um 113; seine „Epistolae“ und „Panegyricus Trajani“ hg. von Keil (1870); deutsch von Klußmann und Binder (1869—73). — Vgl. Grasset (franz., 1865).

Plinsen, dünne Eierkuchen. (S. auch Bliny.)

Plinte, der Ukelei.

Plinthe (grch.), Sockel, die niedrige quadratische Platte unter Säulen, Pilastern, Postamenten.

Pliozän, jüngstes Glied der Tertiärformation, vorwiegend Tone und Sande. [S. auch Beilage: Geologische Formationen nebst Tafel.]

Plissee (frz.), regelmäßig gefältelte Zeugstreifen zur Garnierung von Damenkleidern.

Plitvicaseen (spr.-wiza-), 13 Seen im Komitat Lika-Krbava in Kroatien und Slawonien, gebildet von der Cserna-Reka, mit 35 Wasserfällen **(Plitvicafall,** 78 m hoch); Ausfluß die Korana (zur Kulpa).

Plješevica (spr. pljéschewiza), Gebirge in Kroatien-Slawonien, 1650 m hoch, verbindet die Kleine Kapella mit den Dinarischen Alpen.

Plocamium *Haw.*, **Kammtang,** Algengattg. der Rhodophyzeen, zierlich verzweigte scharlachrote Meeresalgen; P. coccineum *Lyngb.* [Abb. 1407] in europ. Meeren häufig.

1407. Kammtang.

Plock, russ.-poln. Gouvernement und Stadt, s. Plozk.

Plöckenstein, Gipfel des Böhmerwaldes, s. Plöckelstein.

Plockflöte, s. v. w. Blockflöte.

Plockhorst, Bernhard, Maler, geb. 2. März 1825 in Braunschweig, lebt in Berlin; Hauptwerke: Kampf des Erzengels Michael um die Leiche des Moses (Köln), Christus auf dem Meere (Hannover), Christi Einzug in Jerusalem; auch Bildnisse (Wilhelm I. und Augusta, Berlin).

Plöckelstein (Plöckenstein), Gipfel des Böhmerwaldes, an der Grenze von Böhmen, Oberösterreich und Bayern,

1378 m; unter seinem Gipfel in Böhmen der **Plöckensteiner** See (13 ha, 58 m tief).

Ploëscî (**Ploeçti, Ploeschti, Plojesti**), Hauptstadt des rumän. Kr. Prahova, zwischen den Flüssen Prahova und Teleajanu, (1904) 46831 E.; Petroleumraffinerie.

Plombe (vom frz. plomb, Blei), Bleisiegel, das in Zollämtern bes. an Waren gelegt wird, die zollfrei nur durchbefördert werden sollen; auch die Ausfüllung eines Zahnes. **Plombieren**, verbleien, mit einer P. versehen; auch hohle Zähne mit Metall (Gold, Silber, Platin, Zinnamalgan ꝛc.) oder einem weichen, bald härtenden Kitt, Guttapercha ꝛc. ausfüllen. — Vgl. Jung („Das Füllen der Zähne", 1905).

Plombières (spr. plongbljähr), **P.-les-Bains**, Bad im franz. Dep. Vosges, (1901) 1830 E., zwei kalte Quellen und 27 Mineralquellen (20—74° C.).

Plombiergold, s. v. w. Goldschwamm.

Plon (spr. plong), Eugène, franz. Schriftsteller, geb. 1836, gest. 1. April 1895 in Paris; schrieb mehrere kunsthistor. Werke und war 1872—95 Besitzer einer Verlagsbuchhandlung (gegründet 1832 vom Vater, die noch besteht unter der Firma „E. Plon, Nourrit & Ko.").

Plön, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen dem durch die Schwentine mit dem Kieler Hafen verbundenen kleinen und großen **Plöner See** (10 km lg., 8 km br.), (1905) 3735 E., Amtsgericht, Gymnasium, Kadettenanstalt (im Schloß), Biologische Station; bis 1761 Residenz der Herzöge von **Holstein-P.**

Plöne, Fluß, entfließt dem Berlinchener See (Reg.-Bez. Frankfurt), fließt durch den **Plönesee** (8,3 qkm) und den Madüsee, mündet bei Altdamm in den Dammschen See.

Plöner See, s. Plön.

Plönesee, s. Plöne.

Plongé (frz., spr. plongscheh), **Kronenfall**, Abdachung der Oberfläche der Brustwehr (Brustwehrkrone) nach außen hin [bc in Abb. 1408]; die Ränder dieser Flächen heißen Brustwehrkreten [b und c].

1408. Plongé.

Plongierschuß (spr. plongschihr-), s. v. w. Depressionsschuß (s. Depression).

Plönnies, Luise von, geborene Leisler, Dichterin, geb. 7. Nov. 1803 zu Hanau, gest. 22. Jan. 1872 zu Darmstadt; „Gedichte" (1844), „Neue Gedichte" (1851), ferner die Dichtungen „Mariken von Nimwegen" (1853), „Die sieben Raben" (3. Ausg. 1866), „Ruth" (2. Aufl. 1869) u. a. — Ihr Sohn **Wilhelm von P.**, geb. 7. Sept. 1828 zu Darmstadt, 1847—61 hess. Offizier, gest. 21. Aug. 1871, Militärschriftsteller und Dichter, erkannte zuerst die Bedeutung des kleinen Gewehrkalibers; schrieb: „Das Zündnadelgewehr" (1865), „Neue Hinterladungsgewehre" (1867) u. a.; ferner anonym „Immortellen des Schlachtfeldes" (1870), „Schwanenlieder" (1871), den humoristischen Roman „General Leberecht von Knopf" (2. Aufl. 1877).

Plon-Plon (spr. plong plong), Spitzname des Prinzen Napoleon Joseph Karl Paul Bonaparte (s. d., VIII).

Plonsk, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Plonka (zur Wkra), 7907 E.

Ploß, Herm., Mediziner, geb. 8. Febr. 1819 in Leipzig, praktischer Arzt das., gest. 11. Dez. 1885; schrieb: „Das Weib in Natur und Völkerkunde" (8. Aufl. 1905), „Das Kind in Brauch und Sitte der Völker" (2. Aufl. 1884) u. a.

Plotīn (**Plotinos**), Neuplatoniker, geb. 204 oder 205 n. Chr. zu Lykopolis in Ägypten, gest. 270 n. Chr. in Kampanien. Ausg. von Kirchhoff (1856), mit deutscher Übersetzung von W. Müller (1878—80). — Vgl. H. von Kleist (1883).

Plott, **halber**, Name des alten schwed. Riksdalers zu [6 Daler (s. d.).

Plötz, Karl Julius, Grammatiker, geb. 8. Juli 1819 zu Berlin, gest. 6. Febr. 1881 zu Görlitz, Verfasser weitverbreiteter Lehrbücher des Französischen ꝛc. — Vgl. von Löper (1881).

Plötze, **Rotauge**, **Furn**, **Schwal** (**Leuciscus rutilus** *L.* [Abb. 1409]), Art der **Weißfische**, Körper länglich, seitlich etwas zusammengedrückt, Rücken blaugrün, Seiten und Bauch silbrig, Mundöffnung endständig, Iris rot, Flossen rot oder gelblich, in ganz Mitteleuropa gemeiner Süßwasserfisch.

1409. Plötze.

Plötzensee, Kolonie und Strafanstalt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, 6 km nordwestl. von Berlin, am Spandauer Schiffahrtskanal, (1900) 3232 E.

Plowdiw, bulgar. Name von Philippopel.

Ployieren (frz., spr. plŏaji-), zusammenfalten; in der Elementartaktik eine Bewegung zur Bildung einer geschlossenen Kolonne aus der Linie (**Hintereinandersetzen**); Gegensatz Deployieren (s. d.). **Ployement** (spr. plŏaj'máng), Schichtung.

Plozk, Gouvernement in Russisch-Polen, an Ost- und Westpreußen grenzend, 9445 qkm, 553633 E. — Die **Hauptstadt P.** (poln. **Plock**), r. an der Weichsel, 24458 E.; Fabrikation landw. Geräte ꝛc., Flußhafen.

Plücker, Julius, Mathematiker und Physiker, geb. 16. Juli 1801 in Elberfeld, seit 1836 Prof. in Bonn, gest. das. 22. Mai 1868, hauptsächlich verdient um die analytische Geometrie; entdeckte die Fluoreszenz der Kathodenstrahlen und konstruierte die Geißlerschen Röhren.

Plüddemann, Hermann, Historienmaler, geb. 17. Juli 1809 in Kolberg, 1831—48 in Düsseldorf, gest. 24. Juni 1869 in Dresden; malte u. a. Friedrich Barbarossas Tod (Hamburg), Friedrich Barbarossa auf dem Reichstage zu Besançon (Dresden), Szenen aus dem Leben des Kolumbus.

Plumage (frz., spr. plümahsch'), Gefieder, Federschmuck.

Plumbagineen, Pflanzenfamilie der Primulinen, Kräuter meist an den Küsten des Mittelmeers und in den asiat. Salzwüsten.

Plumbāgo *L.*, **Bleiwurz**, Pflanzengattg. der Plumbagineen, Kräuter, selten Sträucher der wärmern Gegenden. Die Wurzeln von P. europaea *L.* [Abb. 1410] wirken blasenziehend; der Saft von P. toxicarĭa *Berth.* in Südafrika dient den Kaffern als Pfeilgift.

Plumbum (lat.), Blei (s. d.).

Plumeau (frz., spr. plümoh), Federdeckbett.

Plumosīt, s. v. w. Heteromorphit.

Plumpudding (engl., spr. plömm-), brit. Nationalgericht aus Mehl, Semmelkrume, Fett, Zucker, Milch, Eiern, Rosinen, Gewürzen, in einer Serviette in heißem Wasser gekocht und mit Rum übergossen, der beim Aufgeben angezündet wird.

1410. Europ. Bleiwurz (a Blüte).

Plumŭla (lat., „Federchen"), die erste Anlage des Stengels und der Blätter in den Samen.

Plünderung begeht nach §§ 129 fg. des Deutschen Militärstrafgesetzbuchs, wer im Felde unter Benutzung des Kriegsschreckens oder unter Mißbrauch seiner militär. Überlegenheit 1) in der Absicht rechtswidriger Zueignung eine Sache der Landeseinwohner offen wegnimmt oder denselben abnötigt, oder 2) unbefugt Kriegsschatzungen und Zwangslieferungen erhebt oder das Maß der von ihm vorzunehmenden Requisitionen überschreitet, wenn dies des eigenen Vorteils wegen geschieht; Strafe: Gefängnis bis zu 5 Jahren, bei Gewalttätigkeit gegen eine Person Zuchthaus bis 10 Jahre. Als P. ist es nicht anzusehen, wenn sich die Aneignung nur auf Lebensmittel, Heilmittel, Bekleidungsgegenstände, Feuerungsmittel, Furage oder Transportmittel erstreckt und nicht außer Verhältnis zu dem vorhandenen Bedürfnis steht.

Plurāl (**Plurālis**, lat.), in der Grammatik die Mehrheitsform veränderlicher Redeteile. **Pluraletantum**, ein nur im P. gebräuchliches Substantivum. **Plurālis majestatĭcus**, Redeweise eines Hochgestellten, der nur in der Mehrheit (wir statt ich) von sich spricht; **Plurālis modestātis**, Anwendung des P. von seiten eines Autors aus Bescheidenheit.

Pluralismus (neulat.), das Vorhandensein einer Mehrheit; **Pluralität**, Mehrheit, Vielheit.

Plurālwahlsystem, eine Wahlrechtsordnung, bei welcher ein einzelner Wähler mehrere Stimmen haben kann (z. B. in Belgien 1893 angenommen).

Plus (lat., „mehr"), in der Mathematik das Zeichen + zum Addieren der Größen; auch für positiv, im Gegensatz zu —, d. i. negativ. Das **P.**, s. v. w. Überschuß.

Plüsch (frz. peluche), samtartiges Gewebe aus Seide, Baumwolle, Kammgarn (**wollener P.**), mit längern Haaren als der Samt, aber kürzern als der Felbel.

Plusquamperfektum (lat., „mehr als vollendet"), Zeitform, die die Vergangenheit der vollendeten Handlung bezeichnet, z. B. ich hatte gesehen.

Plutārch, griech. Schriftsteller, geb. um 46 n. Chr. zu Chäronea in Böotien, gest. das. als Archon und Priester des delphischen Apollo (um 95—125 n. Chr.); schrieb 46 Lebensbeschreibungen berühmter Griechen und Römer, hg. von Sintenis (neue Ausg., 5 Bde., 1873—75), Bekker (5 Bde., 1855—57), übersetzt von Klaiber, Fuchs und Campe (24 Bdchn., 1827—59), Eyth (2. u. 3. Aufl. 1880 fg.), und philos. Schriften („Moralia"), hg. von Bernadakis (7 Bde., 1888—97), übersetzt von Bär, Reichardt und Schnitzer (26 Bdchn., 1828—61). — Vgl. Volkmann (2 Bde., 1869). — P., auch Titel von biogr. Sammelwerken, so „Der Neue P.", hg. von Gottschall (1874 fg.).

Plutokratīe (grch.), Geldherrschaft.

Pluton (lat. Pluto), Unterweltsgott, s. Hades.

Plutōnische Gesteine, s. Gesteine.

Plutonismus, die durch den Einfluß der Glut des Erdinnern bedingten Erscheinungen.

Plutonisten, Anhänger der Lehre einer Entstehung fast aller Gesteine aus Schmelzfluß, der Gebirge durch vulkanische Hebung.

Plutos, der griech. Gott des Reichtums, gewöhnlich als Knabe mit dem Füllhorn dargestellt.

Pluviāle (lat.), Regenmantel; das mantelähnliche Gewand der kath. Geistlichen.

Pluviālperiode, Äquivalent der Eiszeit in niedern Breiten als mächtige, ausgedehnte Wasserbedeckung.

Pluviomēter (lat.-grch.), Regenmesser (s. d.).

Pluviose (spr. plüwiohs'), der 5. Monat im franz. republikanischen Kalender (20. Jan. bis 18. Febr.)

Pluvius (lat.), Regenspender, Beiname des Jupiter.

Plymouth (spr. plimmöth), Seestadt und stark befestigter Kriegshafen in der engl. Grafsch. Devon, am **P. Sound**, einer Bai des Kanals, (1904) 114003 E., mit East Stonehouse und Devonport ca. 205000 E.; die Mündung des Tamar (Hamoaze) bildet den Kriegs-, die des Plym (Cattewater) den Handelshafen, Flottenstation, Schiffsbauwerften, Docks, Seebäder, kath. Kathedrale, im SSW. der Leuchtturm von Eddystone; Hauptverschiffungsplatz für Auswanderer nach Australien und Südafrika.

Plymouth (spr. plimmöth). 1) Ort im nordamerik. Staate Massachusetts, an der Massachusettsbai, (1900) 9592 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Susquehanna, 13649 E.; Anthrazitproduktion.

Plymouthbrüder (spr. plimmöth-), s. Darbysten.

P. M. (p. m.) = Pontifex Maximus (s. Pontifex); pro memoria (lat.), zur Erinnerung; piae memoriae, seligen Andenkens; pro mense (ital. per mese), auf den Monat; pro mille, für das Tausend; post meridiem, Nachmittag.

Pneuma (grch.), Hauch, dann Geist; in der Kirchensprache der Heilige Geist; bei den Gnostikern der göttliche Lebenskeim in der Welt.

Pneumātik (grch.), s. v. w. Aeromechanik; auch Luftschlauch der Fahrräder ꝛc.

Pneumātisch (grch.), auf den Gesetzen der Pneumatik oder Aeromechanik (s. d.) beruhend.

Pneumatische Eisenbahnen, s. Atmosphärische Eisenbahn.

Pneumatische Fundierung oder **Gründung**, s. Preßluftgründung.

Pneumatische Geschütze, Geschütze, die zum Forttreiben der Geschosse verdichtete Luft verwenden, auch **Dynamitgeschütze** genannt, weil die Geschosse Sprengladungen von Dynamit oder Nitrogelatine enthalten; wegen Mangel an Einfachheit nicht zu verwenden.

Pneumatische Kuren, Einatmen von verdickter oder verdünnter Luft zu Heilzwecken. (S. Komprimierte Luft.)

Pneumatisches Bad, Pneumatisches Kabinett, s. Komprimierte Luft.

Pneumatische Wanne, flaches Gefäß, mit Wasser oder Quecksilber gefüllt, zum Auffangen von Gasen [Tafel: Chemie I, 14].

Pneumatismus (grch.), die Annahme, daß nur Geist existiere, Materie nur Erscheinung sei.

Pneumatizität, Lufthaltigkeit, Eigentümlichkeit gewisser Vogelknochen, Luft aufnehmen zu können.

Pneumatochōrd (grch.), Windharfe (Äolsharfe).

Pneumatogrāph (grch.), **Pneumograph, Atmograph**, Apparat zur graphischen Darstellung der einzelnen Phasen der Atembewegung (der sog. Atmungskurven oder **Pneumatogramme**).

Pneumatologīe (grch.), Lehre von der Geisterwelt, insbes. vom Heiligen Geist.

Pneumatomēter (grch.), **Atmungsmesser**, Apparat (im wesentlichen ein Quecksilbermanometer) zur Bestimmung der Kraft, mit der die Ein- und Ausatmung erfolgt.

Pneumatōsis (grch.), s. Luftansammlung.

Pneumātotherapīe (grch.), Anwendung pneumatischer Kuren zu Heilzwecken (s. Komprimierte Luft).

Pneumobiomāntik (grch.), s. Lungenprobe.

Pneumogrāph (grch.), s. Pneumatograph.

Pneumokokken, von Fränkel entdeckte, in Kapseln liegende Doppelkokken, die an den abgekehrten Polen lanzettförmig zugespitzt sind (Diplococcus lanceolātus), sind die Erreger der kruppösen Lungenentzündung.

Pneumolithen (grch.), s. v. w. Lungensteine (s. d.).

Pneumonektasīe (grch.), Lungenerweiterung (s. Emphysem); **Pneumonīe**, Lungenentzündung; **pneumōnisch**, die Lunge betreffend; **Pneumonologīe**, Lehre von den Lungen; **Pneumonomēter**, Apparat zur Bestimmung der Luftmenge, die nach dem Ausatmen in der Lunge bleibt. (S. auch Pneumatometer.) **Pneumonomykōsis, Pneumomykosis**, Lungenkrankheit infolge von Einwanderung mikroskopischer Pilze; **Pneumonophthīsis**, Lungensucht, Lungenschwindsucht; **Pneumonopleurītis** Brustfell- und Lungenentzündung; **Pneumonospăsmus**, Lungenkrampf; **Pneumonotomīe**, Lungenschnitt zur Entfernung von Eiter, Fremdkörpern ꝛc.; **Pneumoperikardium**, Luftansammlung im Herzbeutel; **Pneumopyothōrax**, Ansammlung von Luft und Eiter in der Brusthöhle; **Pneumorrhagīe**, Lungenblutung, Blutsturz; **Pneumotherapīe**, s. v. w. Pneumatotherapie; **Pneumothōrax**, Luftansammlung in der Brustfellhöhle; **Pneumotyphus**, Typhus mit Lungenentzündung.

Pnom-penh (**Panompeng**), Hauptstadt des franz. Protektorats Kambodscha in Hinterindien, am Me-kong, 50000 E.; Stapelplatz.

Pnyx, in Athen (im 5. und 4. Jahrh. v. Chr.) der Platz für die Volksversammlungen.

P. O. = Professor ordinarius (lat.), ordentlicher Professor.

Po, der **Eridanos** oder **Padus** der Alten, größter Fluß Italiens, entspringt (1952 m) in den Kottischen Alpen am Monte Viso, tritt nach 30 km bei Saluzzo in die Poebene, bildet die Südgrenze der Lombardei und Venetiens, teilt sich zuerst in der Prov. Ferrara (Abzweigung des **P. di Volano**, später **P. di Primaro** genannt), mündet nach 670 km in einem Delta (**P. della Maëstra, P. di Tolle, P. della Gnocca** und **P. di Goro**) in das Adriat. Meer; Stromgebiet 75000 qkm, von Turin ab schiffbar; im Unterlauf trotz mächtiger Dämme häufige Hochwasserschäden. Nebenflüsse: l. Dora Riparia, Dora Baltea, Ticino, Lambro, Adda, Oglio, Mincio; r. Tanaro, Trebbia, Arda, Parma, Secchia.

Poa *L.*, **Rispengras**, Gräsergattg. P. pratensis *L.* (**Wiesenrispengras** [Abb. 1411]), P. triviālis *L.* (**gemeines Rispengras**) und P. serotina *Gaud.* (**spätblühendes Rispengras**) bei uns einheimische Futtergräser; P. annŭa *L.* überall lästiges Unkraut.

Pöbel (vom frz. peuple), Menschen von roher, gemeiner Denkungsart.

Pobjedonoszew, Konstantin Petrowitsch, russ. Staatsmann, geb. 1827 in Moskau, erst Prof. des Zivilrechts in Moskau, 1880—1905 Oberprokuror des Heiligen Synods und als solcher Urheber des schroffen Vorgehens gegen die nichtorthodoxen Glaubensbekenntnisse in Rußland; schrieb: „Streitfragen der Gegenwart" (deutsch 1897) u. a. — Vgl. Dalton, „Zur Gewissensfreiheit in Rußland" (8. Aufl. 1889).

1411. Wiesenrispengras.

Poccetta (ital., spr. pottschē-), frz. **Poche** oder **Pochette**, Taschengeige, kleine Geige mit drei Saiten (c' g' d'').

Pocci (spr. pottschi), Franz, Graf, Dichter, Zeichner und Musiker, geb. 7. März 1807 zu München, 1847 Hofmusikintendant, 1864 Oberstkämmerer zu München, gest. 7. Mai 1876; am bekanntesten durch seine illustrierten Kinder- und Volksbücher. — Vgl. Holland (1891).

Poch, ein Glücksspiel zwischen mehrern Personen, mit Karten (je fünf Blätter) und dem Pochbrett, das die Einsätze für As, König, Bube, Dame, Zehn und Mariage aufnimmt.

Pochbohrkäfer, s. Holzfresser.

Poche (frz., spr. posch), s. Poccetta.

Pocherze, Pochgänge, metallarme Erze, die vor der Verhüttung gepocht und naß aufbereitet werden müssen.

Pochette (frz., spr. po-schétt), s. Poccetta.

Pochgut, s. Pochwerke.

Pochjunge, s. Bergmann.

Pochkäfer, s. v. w. Klopfkäfer (s. Holzfresser).

Pöchlarn, Stadt in Niederösterreich, s. Pechlarn.

Pochwerke, Zerkleinerungsmaschinen bes. für Erze; zerfallen in Stempel-P. [Abb. 1412] mit einer Reihe von Stampfen oder Pochstempeln, die von Daumen (s. d. nebst Abb. 400) emporgehoben werden und in einem Pochtroge auf das Pochgut der Reihe nach niederfallen, und Hammer-P. mit entweder einarmigen Aufwerfhämmern oder doppelarmigen Schwanzhämmern, beide ebenfalls von Daumen emporgehoben.

1412. Stempelpochwerk.

Pocken, Menschenpocken, Blattern (Variolae), eine fieberhafte, sehr ansteckende Infektionskrankheit, bei der auf Haut und Schleimhäuten unter Schwindel, Gliederschmerzen und hohem Fieber sich anfangs etwa linsengroße rote Flecke bilden, auf denen sich mit einem Eindruck (Delle) versehene Bläschen entwickeln. Die Bläschen enthalten anfangs klare seröse Flüssigkeit, die sich unter neuer Fiebersteigerung (**Suppurationsfieber**) nach etwa acht Tagen in Eiter verwandelt; gegen den zehnten bis elften Tag beginnt die Eintrocknung der Pusteln (**Exsikkationsstadium**), es bilden sich Borken, die beim Abfallen Narben hinterlassen. Bei den **fauligen P.** finden Blutungen in die Bläschen statt (**schwarze oder hämorrhagische P.**). Die leichte Form sind die **Varioloiden.** Die Erreger der P. sind unbekannt; sie vertragen hochgradiges Austrocknen, sind durch die Luft übertragbar, und es besteht eine große Empfänglichkeit für den Ansteckungsstoff. Behandlung: reine, kühle Luft (12—14° R.), flüssige, nahrhafte Diät, kalte Überschläge, Öleinreibungen, Meiden des Aufkratzens der Pusteln. Seit dem 13. Jahrh. traten die P. in verheerenden Epidemien auf, die erst abnahmen seit Einführung der Impfung (s. d.). Über **Wind-P.** s. Varizellen; **Erdbeer-P., amboinische P.,** s. Framböside. — Vgl. Immermann (1895); über Geschichte der P. Kübler (1901). — Auch die **P. der Haustiere** sind eine akute, mit Fieber und Hautausschlag (rote Flecken, dann Knötchen und Pusteln, endlich Verschorfung und Vernarbung) verlaufende, bald lokalisierte, bald allgemeine Infektionskrankheit. Jede Tierart hat ihre eigentümliche Pockenkrankheit, und man unterscheidet Kuh-, Pferde-, Schaf-, Ziegen- und Schweine-P. **Falsche P. (Varizellen)** sind ähnliche, aber ungefährliche Ausschläge, so die **Spitz-P.** bei Schaf und Rind, die **Wasser-P.** (nach Ausfließen der Lymphe **Wind-P.**), die **Stein-** und **Warzen-P.**

Pockenkrankheit der Kartoffeln, s. Rhizoctonia.

Pockensalbe, s. Brechweinstein.

Pockenwurzel, s. Smilax.

Pocket boroughs, s. Borough.

Pockholz, s. Guajakholz.

Pöckling, s. Bückling.

Poco (ital.), wenig; poco a poco, allmählich.

Podágra (grch.), Fußgicht, häufigste Form der Gicht (s. d.).

Podalgíe (grch.), nervöser Fußschmerz.

Podarge, eine der Harpyien (s. d.).

Podarthrokáce (grch.), eiterige Fußgelenkentzündung.

Podbielski, Eugen Ant. Theophil von, preuß. General der Kavallerie, geb. 17. Okt. 1814 zu Köpenick, 1863 Oberquartiermeister in Schleswig, 1866 und 1870/71 Generalquartiermeister, Verfasser der amtlichen Depeschen vom franz. Kriegsschauplatz, 1872 Generalinspekteur der Artillerie, gest. 31. Okt. 1879 zu Berlin. — Sein Sohn **Victor von P.,** geb. 26. Febr. 1844 zu Frankfurt a. O., 1885—90 Kommandeur des Zieten-Husarenregiments, 1891 als Generalmajor zur Disposition gestellt, 1896 Generalleutnant, 1897 Staatssekretär des Reichspostamtes, 1901 preuß. Landwirtschaftsminister.

Poděbrad (spr. póddje-), Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 5512 E.

Podelkōma, s. v. w. Madurabein.

Podést, Pedest (lat.), Absatz auf einer Treppe, gewöhnlich an der Wendung der Treppe angebracht.

Podestà, in Italien die erste obrigkeitliche Person einer Stadt, s. v. w. Bürgermeister.

Podewils-Dürniz, Klemens, Freiherr von, bayr. Minister, geb. 17. Jan. 1850 in Landshut, 1886 Legationsrat in Berlin, 1887 Gesandter in Rom, 1895 in Wien, 1899 Staatsrat, 1902 bayr. Kultusminister, 1903 Minister des Äußern und des Königl. Hauses und Ministerpräsident.

Pödex (lat.), Gesäß.

Podgorica (spr. -itza), befestigter Ort in Montenegro, am Einfluß der Ribnica in die Morača, (1896) 6534 E.

Podgorz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, unweit der Weichsel, (1905) 3592 E.

Podgórze (spr. -gorsche), Bezirksstadt in Galizien, gegenüber von Krakau, an der Weichsel, (1900) 18142 E.

Podhajce (spr. póddhaiʒe), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 5784 E.

Podhoraken, Volksstamm, s. v. w. Horaken.

Podhrad, Markt in Böhmen, an der Moldau, (1900) 1487 E.; darüber das fürstl. Schwarzenbergsche Schloß Frauenberg.

Podiebrad, Stadt, s. Poděbrad.

Podiebrad und Kunstat, Georg Boczko von, König von Böhmen, geb. 1420 in Hořowitz, eifriger Hussit, seit 1444 Führer der Utraquisten, 1452 Statthalter, nach König Ladislaws Tode 1458 zum König erwählt, suchte vergeblich die kirchlichen Parteien zu versöhnen, von Papst Paul II. 1466 gebannt, besiegte die Kreuzscharen und den Ungarnkönig Matthias, gest. 22. März 1471. — Vgl. Jordan (1861), Bachmann (1878).

Podisōma, früher Bezeichnung für die Teleutosporenform des Gitterrostes der Obstbäume, der Roestelia hieß; jetzt beide als Gymnosporangium (s. d.) zusammengefaßt.

Podium (lat.), Erhöhung, Trittbrett; der erhöhte Bühnenfußboden.

Podjessaul (spr. -ßa-ul), russ. Offizierscharge, s. Jessaul.

Podkumók, r. Nebenfluß der Kuma im russ.-kaukas. Terekgebiet, 140 km lg.

Podlachien, Podlesien, ehemal. poln. Woiwodschaft zwischen Masowien und Litauen, vom Bug durchströmt, mit den Hauptorten Bjelsk, Mjelnik und Drohitschyn.

Podocarpus *L'Hér.*, Pflanzengattg. der Nadelhölzer, meist in der südl. gemäßigten Zone. P. Thunbergi *Hook.*, am Kap, liefert festes Holz (**Yellowwood**).

Podol, Dorf in Böhmen, r. an der Iser, (1900) 280 E.; hier 26. Juni 1866 Sieg der Preußen unter Bose über die Österreicher unter Clam-Gallas.

Podolien, Gouvernement im südwestl. Rußland, an Galizien grenzend, 42019 qkm, 3018299 E.; Hauptstadt Kamenez-Podolsk.

Podométer (grch.), s. v. w. Hodometer (s. Wegmesser).

Podophyllin, die in Wurzeln und Blättern von Podophyllum peltatum *L.* enthaltene Harzsubstanz, ein gelbes, amorphes, in Alkohol lösliches Pulver, dient als Abführmittel, in alkoholischer Lösung zu Einreibungen.

Podophýllum *L.*, **Fußblatt, Mandrake,** Pflanzengattg. der Berberideen, Kräuter. Von P. peltātum *L.* aus Nordamerika kommt das Podophyllin (s. d.).

Podwołoczyska (spr. -woljotschiska), Gemeinde in Galizien, österr. Eisenbahn-Grenzstation der russ. Stadt Wolotschisk gegenüber, (1900) 5176 E.

Poë, s. Pastorenvogel [Abb. 1342].

Poe (spr. poh), Edgar Allan, amerik. Dichter, geb. 19. Febr. 1809 zu Boston, Journalist in Baltimore, Philadelphia, Neuyork, nach einem ausschweifenden Leben gest. 7. Okt. 1849 zu Baltimore; in seinen Novellen und Erzählungen („Tales of the Grotesque and the Arabesque", 1840 ꝛc.) wie in seinen Gedichten („The Raven", 1845) von düsterer, zügelloser Phantasie. Werke deutsch (10 Bde., 1902 fg.). — Biogr. von Ingram (1891), Ewers (1906).

Poēm (lat. poema), Gedicht.

Poërio, Carlo, Baron, neapolit. Politiker, geb. 1803 zu Neapel, Advokat, mehrmals wegen seiner polit. Tätigkeit verhaftet, 1848 Minister des öffentlichen Unterrichts, 1850—59 wegen angeblichen Hochverrats in Gefangenschaft, 1861 Mitglied des ital. Parlaments, gest. 28. April

1867 zu Florenz. — Sein Bruder **Alessandro P.**, geb. 1802, gest. 3. Nov. 1848 infolge einer bei Venedig erhaltenen Wunde; patriotischer Dichter. — Vgl. Marx (1868).

Poësie (grch.), jede Art künstlerischer Tätigkeit; insbes. dichterisches Schaffen, daher s. v. w. Dichtkunst, Dichtung; zerfällt als solche in drei Hauptarten: Epos, Lyrik und Drama. Die Lehre von der P. ist die Poetik (s. d.).

Poët (lat.), Dichter; **Poëta laureātus**, s. Gekrönter Dichter. **Poëtáster**, schlechter Dichter, Reimschmied.

Poëtik (grch.), Theorie der Dichtkunst, der Teil der Ästhetik, der von der Poesie handelt, zuerst grundlegend bearbeitet von Aristoteles. Neuere P. von Carriere (2. Aufl. 1884), Gottschall (6. Aufl. 1893), Kleinpaul (9. Aufl. 1892), Wackernagel (2. Aufl. 1888), Baumgart (1887), Scherer (1888), Borinski (2. Aufl. 1899), E. Wolff (1899).

Poëtische Lizénz, dichterische Freiheit.

Pogge, Paul, Afrikareisender, geb. 24. Dez. 1838 zu Zierstorf (Mecklenburg-Schwerin), schloß sich 1874 der Expedition Homeyers nach Kassansche an, reiste 1875 durch das Lundareich nach Mussumba, der Residenz des Muata Jamvo, 1880 mit von Wissmann in das Innere Südafrikas, gelangte 17. April 1882 nach Njangwe am obern Lualaba, gest. 17. März 1884 in Loanda; schrieb: „Im Reiche des Muata Jamvo" (1880).

Poggendorff, Joh. Christian, Physiker, geb. 29. Dez. 1796 zu Hamburg, 1834 Prof. zu Berlin, gest. das. 24. Jan. 1877; übernahm 1824 die Leitung der „Annalen der Physik und Chemie" und gab ein „Biogr.-literar. Handwörterbuch zur Geschichte der exakten Wissenschaften" (2 Bde., 1857—63; Bd. 3 u. 4, hg. von Feddersen und von Öttingen, 1896—1904) heraus.

Poggio Bracciolini (spr. poddscho brattscho-), ital. Humanist, geb. 1380 zu Terranuova bei Florenz, gest. 13. Okt. 1459; bekannt sein „Liber facetiarum" (1470).

Pogódin, Michail Petrowitsch, russ. Historiker, geb. 23. Nov. 1800 zu Moskau, 1833—49 Prof. der russ. Geschichte das., gest. 20. Dez. 1875; suchte Rußland zum Hort des Panslawismus zu machen und förderte die slaw. Studien das. („Polit. Briefe", deutsch 1860; die an ihn gerichteten „Briefe aus den Slawenländern", 1879—80); schrieb ferner über Nestors russ. Annalen (1839; deutsch 1844), über russ. Geschichte, Karamsin, Jermolow u. a. — Biogr. von Barsukow (1888).

Pogorzela, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 1615 E.

Pogostēmon *Desf.*, Pflanzengattg. der Labiaten, meist ostind. Kräuter. P. Patchouly *Pellet.*, hohes Kraut in Ostindien, auch kultiviert, dessen Blätter ein ätherisches Öl (**Patschuli**) enthalten.

Pogróm (russ.; der), Verwüstung, Zertrümmerung, namentlich der Überfall eines Teils der Bevölkerung auf einen andern Teil derselben, wie er besonders bei den Judenhetzen in Rußland vorgekommen ist.

Pogytschá, sibir. Fluß, s. Anadyr.

Pöhlberg, Berg im Erzgebirge, östl. von Annaberg, 832 m.

Pöhlmann, Robert, Geschichtsforscher, geb. 31. Okt. 1852 in Nürnberg, 1884 Prof. in Erlangen, 1901 in München; schrieb: „Geschichte des antiken Kommunismus und Sozialismus" (Bd. 1 u. 2, 1893 u. 1901), „Sokrates und sein Volk" (1899), „Griech. Geschichte im 19. Jahrh." (1902), „Zur Geschichte der antiken Publizistik" (1904) u. a.

Poho, **Pohoessenz**, **Pohoöl**, der nach Abscheidung des Menthols verbleibende flüssige Anteil des japan. Pfefferminzöls, früher Spezialität gegen Neuralgien.

Pohon-Upas, s. Pfeilgifte.

Pohrsberg, Berg bei Pillnitz, 355 m.

Poik, Oberlauf des Flusses Laibach (s. d.).

Poil (frz., spr. pöall), Haar; Strich des Tuchs, Decke des Samts (s. d.). **P. de Chèvre** (spr. schäw'r), angorawollenes Zeug aus Kamm- und Baumwolle. **P. de laine** (spr. lähn, Wollhaar), feine Straußenfedern.

Poincaré (spr. pöängka-), Raymond, franz. Politiker, geb. 20. Aug. 1850 zu Bar-le-Duc, 1887 Abgeordneter, 1893 und 1895 Unterrichtsminister, 1894—95 Finanzminister, dann erster Vizepräsident der Deputiertenkammer, 1903 Senator, 1906 Finanzminister.

Point (frz., spr. pöäng), Punkt, Stich, Spitze; bei Spielberechnungen die zugrunde liegende Einheit; Auge auf Würfeln. **P. d'argent, p. de Suisse** (spr. darschäng, swiß), kein Kreuzer, kein Schweizer, ohne Geld keine Ware, Sprichwort aus der Zeit des Söldnerdienstes der Schweizer. **P. d'honneur** (spr. donnöhr), Ehrenpunkt, Ehrgefühl.

Point Barrow (spr. peunt), Kap, s. v. w. Barrowspitze.

Point-de-Galle (spr. pöäng dĕ gall), **Galle**, feste Seestadt auf der Südwestküste Ceylons, (1901) 37326 E.; Hafen [Karte: Asien I, 4].

Pointe (frz., spr. pöängt), Spitze, bes. eines Witzes ꝛc.

Pointe-à-Pitre (spr. pöängt a pitr), größte Stadt der franz. Kleinen Antille Guadeloupe, (1901) 18942 E.

Pointer (engl., spr. peun-), s. Hühnerhunde.

Pointieren (frz., spr. pöängt-), mit Punkten bezeichnen; zuspitzen, mit einer Pointe versehen; ein Geschütz oder ein Fernrohr auf einen Punkt hin richten; im Hasardspiel (eigentlich **pontieren**) gegen den Bankhalter spielen, setzen; **Pointeur** (spr. pöängtöhr), Gegenspieler des Bankhalters.

Point-lace (engl., spr. peunt lehß), genähte Spitze, Bändchenspitze.

Points (frz., spr. pöäng), Mehrzahl von Point (s. d.). **P. douloureux** (spr. duluröh), s. v. w. Valleixsche Druckpunkte (s. Neuralgie).

Poissy (spr. pöassih), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Seine, (1901) 7406 E.

Poitiers (spr. pöatieh), Hauptstadt des franz. Dep. Vienne und der ehemal. Prov. Poitou, (1901) 39886 E., Kathedrale, Akademie (drei Fakultäten). — P., das alte **Limonum** oder **Pictavium**, war einst Hauptstadt von Aquitanien, seit 350 Bischofssitz, Versammlungsort zahlreicher Konzile; zwischen P. und Tours 732 Sieg Karl Martells über die Araber; nahe bei P. 1356 Sieg der Engländer über die Franzosen; 1577 Edikt von P. zugunsten der Hugenotten.

Poitiers, Diane de, s. Diana de Poitiers.

Poitou (spr. pöatuh), ehemal. Provinz des westl. Frankreichs, bildet jetzt die Dep. Vienne, Deux-Sèvres und Vendée, zerfiel in **Ober-** und **Nieder-P.**; Hauptstadt Poitiers; 1154—1259 und 1360—71 englisch, seit 1416 bei der Krone Frankreich. — Vgl. Auber (franz., 9 Bde., 1885—93).

Po-jang-hu, See in der chines. Prov. Kiang-si, mündet bei Hu-kou in den Jang-tse-kiang; an ihm die Stadt **Po-jang-hien** oder **Schau-tschou-fu**.

Pokāl (vom ital. boccale), ein aus Edelmetall, Kristallglas u. dgl. kunstvoll gearbeitetes, becherförmiges, hohes Trinkgefäß, meist mit Deckel, der mit Knopf, kleiner Figur u. dgl. verziert ist. [Tafel: Prunkgeräte, 6.]

Pökeln, Art der Fleischkonservierung durch Einsalzen, wozu entweder reines Kochsalz oder ein Gemenge von diesem mit Salpeter und Zucker dient.

Poken (**Boken**), Vorarbeit der Flachsspinnerei.

Pokerspiel, ein bes. in Amerika übliches Kartenspiel (Hasard) zwischen 2—6 Personen, mit Einsatz; die Karten in der Hand rangieren nicht nach Einzelwerten, sondern nach Sequenz, Triplum, Duplum ꝛc.

Pokhur, engl. Schreibweise für Puschkar.

Pökilothérme Tiere, s. Kaltblütige Tiere.

Pökling, s. v. w. Bückling (s. d.).

Pokulieren (vom lat. poculum), bechern, zechen.

Pokutien, Landstrich in Galizien, zwischen den Flüssen Pruth und Czeremosz und den Karpathen, bewohnt von Ruthenen; Hauptorte Kuty und Kolomea.

Pol (grch.), Drehpunkt; in der Geographie und Astronomie die Endpunkte der Erdachse (**Erd-P.**) und Himmels- oder Weltachse (**Himmels-P.**, **Welt-P.**), unterschieden als **Nord-** und **Süd-P.** Über **magnet. P.** s. Magnetismus und Magnetismus der Erde. Bei einem unterbrochenen elektr. Stromkreis heißen P. (positiver und negativer) die Enden, an denen der positive bez. negative Strom hervortritt. Über die P. bei der Pyroelektrizität s. d. Bei Polarkoordinaten (s. Koordinaten [Abb. 959 b]) ist P. ein fester Punkt (O).

Pol, s. Samt.

Pol, Wincenty, poln. Dichter, geb. 20. April 1807 in Lublin, gest. 2. Dez. 1872 in Krakau; schrieb: „Lieder des Janusz", „Lied von unserm Lande" (deutsch 1870), Gaweden (Erzählungen in Versen) aus dem altadligen Leben u. a. — Vgl. Mann (poln., Bd. 1, 1904).

Poel (**Pöl**), zu Mecklenburg-Schwerin gehörige Ostseeinsel, nördl. von Wismar, 37 qkm, etwa 1000 E.

Pola, Bezirksstadt in Istrien, am Adriat. Meere, (1900) 45052 E., stark befestigter Hauptkriegshafen Österreichs mit 28 Forts, Seearsenal und Docks, Handelshafen, Schiffswerfte. P. ist das **Pietas Julia** der Römer.

POLARLÄNDER. I.

1.

2. Smith-Sund.

3. Neusibirische In.

4.

5. West-Antarktis.

6. Viktorialand.

7. Kerguelenland.

Östl. L. 70° v. Gr.
1:15000000

NORDPOLARGEBIETE.

Forschungsreisen.

- Mac Clure (Nordwestl. Durchfahrt) 1850-53.
- Nordenskjöld (Nordöstl. Durchfahrt) 1878-79.
- Jeannette-Expedition 1879-81.
- Fram / Nansen } I. Norwegische Nordpolar-Expedition (Nansen) 1893-96.

Vereistes Meer
Offenes "
Gletscher (vereistes Land)
Tundren

Maßstab der Hauptkarten 1:90000000
0 500 1000 1500 2000 Kilometer.
Maßst. d. Nebenkarten 1-6 1:30000000
0 100 200 300 400 500 Kilometer.

SÜDPOLARGEBIETE.

Forschungsreisen.

- Cook 1772-75,
- Roß 1840-43,
- Belgica 1897-99,
- Deutsche Südp. Exped. (Gauß) 1901-03,
- Engl. Exp. 1901-04,
- Scott " 1902-04.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

POLARLÄNDER. II.

1. Nordlicht
nach Nansen.

2. Kap Barents (Kaiser Franz Joseph-Arch.)
nach Ludw. Amad. v. Savoyen.

3. Aufgetürmtes Eis im Nordpolarmeere.
nach Nansen.

4. Friedrichstal (Südgrönland)
nach A. E. Nordenskiöld.

5. Großtal (Arktisches Amerika)
nach Sverdrup.

6. Gletscher im Bootfjord (Arkt. Amerika)
nach Sverdrup.

7. Typischer antarktischer Eisberg.

8. Große Eismauer im Weddellmeer
Schwed. Südpolarexp. 1902-4,
nach O. Nordenskjöld.

9. Gaußberg (Kaiser Wilh. II. Land)
Deutsche Südpolarexp. 1901-3, nach Drygalski.

10. Snow Hill Island
(West-Antarktis)
Schwed. Südpol: Exp. 1903.
nach O. Nordenskjöld.

11. Antarkt. Landschaft mit Kaiserpinguinen
Engl. Südpolarexp. 1901-4, nach Wilson.

12. Mt. Erebus
Engl. Südpol-Exp. 1901-4,
nach Scott.

Polāben (d. i. Elbanwohner), ausgestorbener slaw. Volksstamm um Ratzeburg; im weitern Sinne die ehemal. slaw. Bevölkerung des jetzigen Norddeutschlands, westl. von der Oder, bestehend aus den Sorben und den nördlichern, hauptsächlich P. genannten Stämmen der Wilzen und Bodrizen; ihre Sprache bearbeitet von Schleicher (1871).

Polacca (ital.), s. Polonäse.

Polack, s. v. w. Pole; auch poln. Pferd.

Polacken (ital. Polacca), dreimastige Schiffe, deren Untermasten und Stengen aus einem Stück (**Polackermast**) bestehen, als Bark getakelt **Polackerbark**, zweimastig als Brigg **Polackerbrigg**; die Vier- und Fünfmaster der Neuzeit haben meist Polackermasten aus Stahl.

Pola de Labiāna (**Labiana, Laviana**), Stadt in der span. Prov. Oviedo (Asturien), am Nalon, (1900) 8125 E.

Pola de Lena, Lena, Stadt in der span. Prov. Oviedo, (1900) 12239 E.

Poland-China-Schwein, in Nordamerika gezüchtetes schwarzes Schwein von mittlerer Größe.

Polangen, Flecken im russ. Gouv. Kurland, an der Ostsee, nahe der preuß. Grenze, 1414 E.; Seebad.

Polār, auf die Pole (s. Pol) bezüglich; auch: gerade entgegengesetzt (wie Nord- und Südpol).

Polardistanz, s. Poldistanz.

Polarente, der Larventaucher (s. Alken).

Polarforschung, s. Beilage: Entdeckungsreisen und Karte und Tafel: Polarländer I u. II; Literatur s. Nordpolarländer und Südpolarländer.

Polarfuchs, s. Fuchs [Abb. 633].

Polarisation des Lichts, derjenige (1811 von Malus entdeckte) Zustand des Lichts, in welchem die Schwingungen nur in einer Ebene erfolgen, während sie beim gewöhnlichen Licht in allen möglichen, auf dem Strahl senkrechten Richtungen stattfinden. P. entsteht 1) durch Reflexion; ein Lichtstrahl, der unter einem Einfallswinkel von 55° von einem Glasspiegel reflektiert worden ist, zeigt P. (ist „polarisiert") und wird von einem zweiten Glasspiegel nur dann in voller Stärke reflektiert, wenn die Einfallsebenen beider Spiegel parallel sind; stehen dieselben senkrecht zueinander, so findet am zweiten Spiegel keine Reflexion statt. Die Schwingungen des polarisierten Strahles stehen senkrecht zur Einfallsebene des ersten Spiegels; 2) durch Doppelbrechung; die Strahlen eines doppeltbrechenden Körpers sind beide polarisiert; ihre Polarisationsebenen stehen senkrecht aufeinander; die Interferenz beider Strahlen kann Farbenerscheinungen hervorrufen (sog. **Chromatische Polarisation,** s. d.), welche auch bei künstlich erzeugter Doppelbrechung in rasch gekühltem und gepreßtem Glas auftreten [Tafel: Optik I, 9 u. 10].

Polarisation, elektrische, galvanische, die Erscheinung, daß bei der Elektrolyse in der Zersetzungszelle ein dem zersetzenden Strom entgegengerichteter Strom (**Polarisationsstrom**) entsteht, indem die durch die Zersetzung gebildeten Körper ein galvanisches Element bilden. Der Polarisationsstrom kann zu späterer Verwendung aufgehoben werden und dient in den Sammlern (s. d.) zur Aufspeicherung elektr. Energie.

Polarisationsapparate, Vorrichtungen zum Studium der Polarisation (s. d.) des Lichts, bestehen aus dem **Polarisator** oder **Polariseur** (Spiegel oder doppeltbrechender Kristall), welcher polarisiertes Licht erzeugt, und dem **Analysator** oder **Analyseur** (ebenfalls ein Spiegel oder doppeltbrechender Kristall), welcher das polarisierte Licht als solches zu erkennen und das Verhalten der zwischen Polarisator und Analysator gebrachten Körper im polarisierten Licht zu untersuchen gestattet.

Polarisationsbatterie, s. Ladungssäule.

Polarisationsstrom, s. Polarisation, elektrische.

Polarisātor, s. Polarisationsapparate.

Polārisbai, Bai an der grönländ. Küste in 81° 38′ n. B.; hier überwinterte der Nordpolfahrer Hall 1871.

Polaristrobomēter, Apparat der Saccharimetrie (s. d.).

Polarität (neulat.), das Vorhandensein zweier Pole; der Gegensatz zwischen den zwei Polen eines Magnets oder einer offenen Voltaschen Säule.

Polarkoordinaten, s. Koordinaten [Abb. 959b].

Polarkreise, die um die Schiefe der Ekliptik (23° 27′ 30″) von den Polen abstehenden, zu dem Äquator parallelen Kreise (**nördl.** und **südl. P.**) der Himmels- oder Erdkugel, trennen die Polarzonen von den gemäßigten.

Polarländer, die Länder um die Pole bis zu den Polarkreisen (s. Nordpolarländer und Südpolarländern [Karte und Tafel: Polarländer I u. II.]

Polarlicht, eine Lichterscheinung, die bes. unter höhern Graden nördl. oder südl. Breite als **Nordlicht** oder **Südlicht** (Aurora borealis, australis) beobachtet wird, beginnt kurz nach dem Ende der Dämmerung damit, daß sich am nördl. (oder südl.) Horizont ein dunkles, von einem hellen Saume eingefaßtes Kreissegment abgrenzt; bald darauf gehen Strahlen verschiedenster Farbe in radialer Richtung, aber von fortwährend wechselnder Intensität von demselben aus, in hoher Breite bis zum Zenit, dessen Mittelpunkt der Richtung der Magnetnadel entspricht. Da ferner die Polarlichterscheinungen gewöhnlich von starken Störungen im Erdmagnetismus begleitet sind, und da sie mit dem Maximum der Sonnenflecken zusammenfallen, so hat man auf einen ursächlichen Zusammenhang aller drei Erscheinungen geschlossen. Über die Natur des P. ist indes noch wenig bekannt; das **Polarlichtgeräusch** ist wohl sagenhaft. Die Höhe des P. wird auf 130—150 km geschätzt. — Vgl. Fritz (1881).

Polarmeere, s. Eismeere.

Polarnacht, s. Polarzonen.

Polarreisen, s. Beilage: Entdeckungsreisen und Karte und Tafel: Polarländer I u. II.

Polarstern, Nord-P., Nordstern, der letzte Stern (α, zweiter Größe) im Schwanz des Kleinen Bären (s. Bär nebst Abb. 162), jetzt 1° 18′ vom Nordpol abstehend. Als **Süd-P.** gilt Stern β der Kleinen Wasserschlange, 11° vom Pol entfernt.

Polarstern, einer der größten Diamanten (Brillant, 40 Karat), im russ. Kronschatz [Tafel: Edelsteine I, 6].

Polarzonen, die innerhalb des nördl. und südl. Polarkreises liegenden, zusammen $8^1/_3$ Proz. betragenden Zonen der Erdoberfläche mit dem Nord- und Südpol als Mittelpunkt; extreme Tag- und Nachtlängen (**Polartag** und **-nacht**) von 24 Stunden (unter den Polarkreisen) bis zu sechs Monaten (an den Polen); gleichmäßiges Klima mit den tiefsten Jahres- (aber nicht Winter-) Temperaturen; Mangel an Niederschlägen.

Pol de Mont, eigentlich **Polydoor de Mont,** Karel Marie, fläm. Dichter, geb. 15. April 1857 zu Wambeke (Brabant), Prof. der Literatur zu Antwerpen; schrieb außer Gedichten („Waarheid en Leven", „Loreley", „Idyllen", „Iris" ꝛc.) „Jan van Beers" (1886), „Losse schetsen uit de letterkundige geschiedenis van onzen tijd" (1889 fg.) u. a.

Polder, Kooge, in den Niederlanden und an der deutschen Nordseeküste Strecken des Marschlandes, welche dem Sumpflande durch Entwässerung mittels Kanälen oder Maschinen (**Poldermühlen**) abgewonnen und durch Dämme oder Deiche gegen die Fluten geschützt sind; in den Niederlanden (**Polderland**) unter besonderer Verwaltung.

Poldistanz, Polardistanz, die Entfernung der Sterne vom Nordpol.

Pole, Fisch, s. Schollen.

Pole (spr. pohl), engl. Feldmaß, s. Rute.

Polei, Pflanzengattg., s. Mentha.

Polemárchos (grch.), der dritte athen. Archont (s. d.).

Polēmik (grch.), Streitkunst; dann allgemein Bekämpfung; bes. als Zweig der Theologie die Bekämpfung der einen Kirche durch die andere; jetzt vielfach als Symbolik (s. d.) behandelt. Handbücher der prot. P. von Hase (7. Aufl. 1900), Tschackert (2. Aufl. 1888). — **Polēmisch,** bestreitend, angreifend; **polemisieren,** gegen etwas ankämpfen.

Polemoniazēen, Pflanzenfamilie der Tubifloren, Kräuter meist aus Nordamerika mit ansehnlichen Blüten; mehrere Arten Zierpflanzen, z. B. Phlox.

Polemonium *L.*, Pflanzengattg. der Polemoniazeen, Kräuter mit traubigen Blütenständen. P. coerulēum *L.* (**Sperrkraut, Jakobsleiter**), in den Alpen und Süddeutschland wild, sonst Zierpflanze mit blauen Blüten.

Polen, früher eigenes Königreich, in die drei Prov. Großpolen (s. d.), Kleinpolen und Litauen (s. d.) zerfallend, vor 1772 noch 774000 qkm umfassend; jetzt russ. Provinz [Karten: Europäisches Rußland I u. II], offiziell die **Weichselgouvernements,** zwischen Deutschland, Österreich-Ungarn und dem eigentlichen Rußland, 127313

qkm, 9402253 meist kath. E. (davon 267000 Russen, 1,2 Mill. Juden, 407300 Deutsche [Karten: Bevölkerung I und Deutschtum I]); eine Tiefebene, nur im S. hügelig, entwickelter Ackerbau, bedeutende Viehzucht, Gewinnung von Steinkohlen, Metallen (namentlich Eisen), bedeutender Handel; bildet seit 1874 das Generalgouv. Warschau, eingeteilt in zehn Gouvernements; Hauptstadt Warschau.

Geschichte. Der Name P. kommt von dem slaw. Stamm der Poljanen. Als Fürsten der Vorzeit werden Lech und Popiel genannt. Unter Mscislaw I. (962—992) aus dem Hause der Piasten beginnt die beglaubigte Geschichte. Er gründete zwischen Oder und Weichsel ein einheitliches Staatswesen, nahm 966 das Christentum an und gründete 968 das Bistum Posen. Nach vielen Teilungen und Kämpfen vereinte Wladislaw I. (1306—33) Groß- und Klein-P., machte sich vom Deutschen Reich unabhängig und nahm die Königswürde an. Nach dem Tode seines Sohnes, Kasimir III. (1333—70), vereinigte dessen Schwestersohn, Ludwig I. (1370—82), P. mit Ungarn; durch Vermählung seiner Tochter mit Jagello ward P. mit Litauen verbunden. Unter den Jagellonen (1386—1572) kam Ermland und Westpreußen an P., das Herzogt. Preußen wurde poln. Lehn. 1569 erreichte P. unter Sigismund II. August seine größte Ausdehnung, fast 940000 qkm mit etwa 15 Mill. E. Seit 1572 war es Wahlreich, in dem der Adel eine übermächtige Stellung einnahm. 1573 ward Heinrich (III. von Frankreich) von Valois, 1575 Stephan Bathory, 1586 der schwed. Prinz Sigismund III., 1648 Johann II. Kasimir zum König erwählt. Letzterer verlor 1657 die Lehnshoheit über das Herzogt. Preußen, 1667 Smolensk, Kiew und das Land östl. vom Dnjepr an Rußland; im Innern herrschte schon unter ihm, noch mehr unter seinem Nachfolger, Joh. Sobieski (1674—96), völlige Anarchie. Unter August II. von Sachsen (1697—1733) ward P. in den Nordischen Krieg (s. d.) verwickelt; ihm folgte August III. (1733—63) und diesem durch Katharinas II. Einfluß Stanislaw August Poniatowski, unter dem die Zerrüttung so groß war, daß Österreich, Rußland und Preußen 5. Aug. 1772 die **erste Teilung P.s** vornahmen, durch die dieses ca. 214000 qkm verlor und seitdem ganz unter dem Einfluß Rußlands stand. Letzteres verwarf die Konstitution von 1791, worauf es 4. Jan. 1793 zur **zweiten Teilung** kam, bei der Rußland 250700 qkm mit 3 Mill. E., Preußen 58370 qkm mit 1100000 E. erhielt. Die Erhebung Kosciuszkos hiergegen ward 1. Nov. 1794 unterdrückt, und durch die **dritte Teilung** 24. Okt. 1795, bei der Rußland 111780 qkm mit fast 1200000 E., Preußen 54898 qkm mit fast 1 Mill. E. und Österreich 45922 qkm mit über 1 Mill. E. bekam, ward P. aus der Reihe der Staaten gestrichen. Das 1807 von Napoleon neugegründete Herzogt. Warschau wurde vom Wiener Kongreß als **Königr. P.** mit Rußland verbunden bis auf die Republik Krakau, und erhielt 27. Nov. 1815 eine Konstitution. Diese ward aber nach der 29. Nov. 1830 zu Warschau ausgebrochenen, von der Provisorischen Regierung unter Czartoryski, seit 17. Aug. 1831 unter Krukowiecki, seit 7. Sept. unter Niemojewski geleiteten, durch die Schlachten bei Grochow (25. Febr. 1831) und Ostrolenka (26. Mai) und die Erstürmung Warschaus (7. Sept.) unterdrückten Revolution durch das Organische Statut vom 26. Febr. 1832 ersetzt; es erfolgten zahlreiche Deportationen nach Sibirien, Konfiskationen und strenge polizeiliche Überwachung. Ein zweiter Aufstand führte 1846 zur Besitznahme Krakaus durch Österreich. Nach einem dritten großen Aufstande 1862—64, von dem sich jedoch der Bauernstand fern hielt, ging die Regierung rücksichtslos mit der Russifizierung P.s vor. Eine Milderung ist durch die Manifeste von 1905 in Aussicht gestellt, und P. wählt zur russ. Reichsduma 36 Abgeordnete. — Vgl. über Geschichte Röpell und Caro (Bd. 1—5, 1840—86); Beer, „Die erste Teilung P.s" (3 Bde., 1873); von der Brüggen, „P.s Auflösung" (1878); von Trotha, „Der poln. Aufstand 1863" (1895); Kraszewski, „P. während der drei Teilungen, 1772—99" (poln., 3 Bde., 1903); Smolenski, „Geschichte des poln. Volkes" (poln., 1904); Wezyk, „Der Aufstand 1830—31" (poln., 1905).

Polenta (ital.), dick gekochter Brei von Maismehl; in Ungarn, Siebenbürgen, Bukowina **Mamaliga** genannt.

Polenz, r. Nebenfluß der Elbe, in der Sächsischen Schweiz, entspringt in der Nähe von Neustadt, mündet als Lachsbach unterhalb Schandau.

Polenz, Wilhelm von, Schriftsteller, geb. 14. Jan. 1861 auf Schloß Obercunewalde, gest. das. 13. Nov. 1903; schrieb Dramen („Heinrich von Kleist", 1891; „Andreas Bockholdt", 1898), Novellen, die Romane „Der Büttnerbauer" (1896), „Der Grabenhäger" (1897), „Der Wurzellocker" (1902) u. a., ferner „Das Land der Zukunft" (1903), „Nachgelassene Gedichte" (1904) u. a. — Vgl. Ilgenstein [(1904).

Polesien, s. v. w. Poljessje (s. d.).

Polesine, ital. Provinz, s. v. w. Rovigo (s. d.).

Polhöhe, der Bogen des Mittagskreises zwischen Himmelspol und Horizont, gleich der geogr. Breite.

Polianit, s. Braunstein.

Poliánthes (Polyanthes), s. Tuberose. [(s. d.).

Polias (grch., „Stadtschirmerin"), Beiname der Athene

Policastro. 1) Hafenstadt in der ital. Prov. Salerno, an der Mündung des Bussento in den **Golf von P.** des Tyrrhen. Meers, ca. 700 E. — 2) **P.** (**Petilia P.**), Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, (1901) 6474 E.

Police (frz., spr. -ihße), die über einen Versicherungsvertrag vom Versicherer ausgefertigte Urkunde (s. Versicherung). [Maske, s. Pulcinella.

Polichinelle (frz., spr. -schinell), **Polizinell**, ital.

Polička (spr. -litschka), königl. Leibgeding- und Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 4982 E.

Polier, auch **Pallier**, **Ballier** (aus Parlier, Wortführer, vom franz. parler, oder vom neulat. ballivus, Amtmann), bei Maurern und Zimmerleuten der Obergeselle, der die Arbeiten anordnet und die Aufsicht führt.

Polieren (lat.), der Oberfläche eines Werkstücks mittels mechan. Einwirkungen einen so hohen Glanz geben, daß das auffallende Licht gespiegelt wird. Es geschieht bei Metall, Stein, Glas ꝛc. entweder durch Abreiben mit äußerst feinen Pulvern, welche die vom Schleifen zurückgebliebenen Rauheiten hinwegnehmen, oder (bei weichen Metallen) durch Niederdrückung der Rauheiten mittels stählernen Werkzeugs (**Polierstahl**) oder eines fein polierten Steins (Blutstein, Achat; **Polierstein**); bei Holz durch Auftragen eines firnisartigen Überzugs (**Politur**) von in Weingeist aufgelöstem Schellack mittels Reibens.

Polierheu, **Polierschachtelhalm**, Pflanzenart, s. Equi- [setum.

Polierrot, Eisenoxyd (s. Eisen).

Polierschiefer, **Klebschiefer**, **Saugkiesel**, erdige, dünnschieferige Kieselmasse, aus Kieselpanzern von Diatomeen bestehend; dient zum Schleifen und Polieren.

Polierstahl, **Polierstein**, s. Polieren.

Polierwachs, s. v. w. Bohnwachs (s. Bohnen).

Polignac (spr. -injáck), Melchior de, geb. 11. Okt. 1661 zu Puy-en-Velay, Diplomat unter Ludwig XIV., gest. 3. April 1742 als Kardinal-Erzbischof von Auch. — Dessen Großneffe **Jules de P.**, erst Graf und 1780 Herzog, heiratete 1767 Gabriele Yolande Martine von Polastron (geb. 1749, Vertraute der Marie Antoinette und später Gouvernante der königl. Kinder, gest. 1793 in Wien), ging 1793 nach Rußland, gest. 21. Sept. 1817. — Sein Sohn **Armand, Herzog von P.**, geb. 17. Jan. 1771, mit seinem Bruder Jules an der Verschwörung Cadoudals und Pichegrus beteiligt, 1804—14 gefangen, Großstallmeister unter Karl X., begleitete diesen ins Exil, 1838 in den bayr. Fürstenstand erhoben, gest. 2. März 1847. — Dessen Bruder **Jules**, erst **Graf**, dann **Fürst von P.**, geb. 14. Mai 1780, 1823 Gesandter in London, 1829 Ministerpräsident, unterzeichnete 25. Juli 1830 die Ordonnanzen, die den Sturz der Dynastie nach sich zogen, zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, 1836 amnestiert, gest. 29. März 1847 in Paris.

Polignano a Mare (spr. -injahno), Hafenstadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, am Adriat. Meer, (1901) [9499 E.

Poliklinik (grch.), s. Klinik.

Poliment (frz., spr. -máng), der Goldgrund der Goldleisten. [Hirnsubstanz.

Polioenkephalitis (grch.), Entzündung der grauen

Poliomyelitis (grch.), durch einen Bazillus hervorgerufene Entzündung des Rückenmarks, vornehmlich der vordern grauen Hörner, führt zu Lähmung.

Poliorketes (grch.), s. Demetrius Poliorketes.

Poliosis (grch.), das Grauwerden der Haare.

Polisanderholz (**Palisanderholz**), s. Jacaranda.

Polisson (frz., spr. -óng), ungezogener Mensch.

Polistēna, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, (1901) 10036 E.

Politeāma, kleine Tagestheater in Italien.

Politesse (frz.), Feinheit, Artigkeit im Betragen.

Politik (grch.), Staatskunst, Weltklugheit; als Wissenschaft die Lehre von den Staatszwecken und den besten Mitteln zu deren Verwirklichung, zerfallend in innere (Handels-, Finanz-, Wirtschafts-, Kirchen- rc.) P. und in äußere (Staaten-) P.; letztere beschäftigt sich mit den Verhältnissen der Staaten untereinander (sog. **hohe P.**). — Vgl. Holtzendorff (2. Aufl. 1879), Roscher (2. Aufl. 1893), Ratzenhofer (3 Bde., 1893), Treitschke (2. Aufl., 2 Bde., 1899—1901).

Politiker (grch.), jemand, der sich praktisch oder theoretisch mit Politik beschäftigt; auch Name einer Partei (Les Politiques) in Frankreich unter Karl IX., die durch einen angemessenen Vergleich zwischen den beiden Religionsgesellschaften den Frieden herstellen wollte. **Politikus,** s. v. w. Schlaukopf.

Politisch (grch.), auf Politik bezüglich, die Staatswissenschaften, das Staatsleben betreffend, staatskundig; auch staatsklug, weltklug, schlau.

Politische Geographie oder **Staatenkunde,** Zweig der Anthropogeographie (s. d.), gibt eine geogr. Betrachtung der geschichtlichen Ausgestaltung der Länder zu Staaten, bes. mit Zuhilfenahme der Statistik.

Politische Ökonomie, s. v. w. Volkswirtschaftslehre.

Politische Verbrechen und Vergehen, alle unmittelbar gegen den Staat gerichteten Angriffe: Landes- und Hochverrat, Majestätsverbrechen, Aufruhr rc.

Politische Vereine, s. Vereine.

Politūr (lat.), Glättung, Glanz (s. Polieren); auch s. v. w. Politesse (s. d.).

Pölitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kr. Randow, an der **Pölitzer Fahrt** (Mündungsarm der Oder), (1905) 4383 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; mit Stettin durch Dampfschiffahrt verbunden.

Pölitz, Karl Heinr. Ludw., Publizist, geb. 17. Aug. 1772 zu Ernstthal, gest. 27. Febr. 1838 als Prof. der Politik und Staatswissenschaften zu Leipzig; schrieb: „Handbuch der Weltgeschichte" (7. Aufl., 4 Bde., 1851—53), „Die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit" (5 Bde., neue Aufl. 1827), „Vermischte Schriften" (2 Bde., 1831) u. a., gab „Die europ. Verfassungen seit 1789" (4 Bde., 1817—25) heraus.

Politzer, Adam, Ohrenarzt, geb. 1. Okt. 1835 zu Alberti in Ungarn, 1871—1906 Prof. in Wien, gab 1863 eine neue Behandlung gewisser Arten der Schwerhörigkeit an (**Politzersches Verfahren, Politzern,** s. Ohrenkrankheiten); schrieb: „Lehrbuch der Ohrenheilkunde" (3. Aufl. 1893), „Geschichte der Ohrenheilkunde" (1905) u. a.

Polize, s. v. w. Police.

Polizei (vom lat. politia, grch. politeia, Staatsverwaltung), die Maßregeln zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt sowohl gegen unerlaubte Handlungen einzelner als gegen schädliche Naturereignisse; nach ihren Aufgaben eingeteilt in Kriminal-, Gesundheits-, Verkehrs-, Markt-, Straßen-, Bergwerks-, Sittlichkeits- rc. P.; ferner je nachdem die sie handhabende Behörde, die gewöhnlich auch die Befugnis zum Erlaß von **Polizeiverordnungen** hat, die Gemeinde oder der Staat ist, in Orts- (Lokal-) P. und allgemeine Landes-P. Die Tätigkeit der **gerichtlichen** oder **Kriminal-P.** ist darauf gerichtet, die Begehung strafbarer Handlungen zu verhüten und nach begangener Tat die Ausübung der Strafgerichtsbarkeit durch Ermittlung von Spuren des Verbrechens, Sicherung der Beweise, Ermittlung und Ergreifung des Täters zu unterstützen; sie steht unter der Leitung der Staatsanwaltschaft; zu ihr gehört auch die **geheime P.**, die bes. in Frankreich öfter mißbraucht wurde (Agents provocateurs, s. Agent). Die **Polizeigerichtsbarkeit,** d. h. die Untersuchung und Bestrafung der Übertretungen (s. Polizeiübertretungen) ist ein Teil der Strafrechtspflege. — Vgl. Avé-Lallemant, „Physiologie der deutschen P." (1882); Lehmann, „Polizei-Handlexikon" (1896).

Polizeiaufsicht, Nebenstrafe neben einer Freiheitsstrafe, unterwirft den Betroffenen gewissen Freiheitsbeschränkungen (Deutsches Strafgesetzb. §§ 38 und 39).

Polizeigerichte, früher solche Gerichte, welche nur die Polizeiübertretungen abzuurteilen hatten. **Polizeirichter,** der Einzelrichter, der diese Aufgabe hatte. **Polizeigerichtsbarkeit,** s. Polizei.

Polizeistaat, im Gegensatz zum Rechtsstaate (s. d.) der Staat, in welchem die Fürsorge für Wohlfahrt und Sicherheit der Gesamtheit auf Kosten der individuellen Freiheit und unabhängigen Rechtspflege ungebührlich ausgedehnt wird.

Polizeistrafe, die in den Strafgesetzen angedrohte Strafe, welche die Polizeibehörden befugt sind, durch sog. **polizeiliche Strafverfügung** auszusprechen. Diese Befugnis erstreckt sich nur auf Polizeiübertretungen (s. d.).

Polizeistunde, der polizeilich festgesetzte Zeitpunkt, bis zu welchem nachts öffentliche Schank- und Vergnügungslokale von den Gästen zu räumen sind.

Polizeiübertretungen, Polizeivergehen, im Gegensatz zum kriminellen Unrecht Handlungen, welche sich nur als Ungehorsam gegen Gebote oder Verbote der Staatsgewalt [darstellen.

Polizeiverordnung, s. Polizei.

Poliziāno, Angelo, eigentlich **Ambrogini,** ital. Dichter und Humanist, geb. 14. Juli 1454 zu **Monte Pulciano** (Toskana), gest. 24. Sept. 1494 als Prof. zu Florenz; ausgezeichnet sein Gedicht auf Giuliano de' Medici (1494 u. 1863), sein „Orfeo", erstes ital. Trauerspiel; auch trefflicher Übersetzer und Kritiker. — Biogr. von Mähly (1864).

Polizzi Generōsa (spr. dsche-), Stadt auf Sizilien, auf hohem Felsen (917 m), (1901) 7520 E.

Polje, s. Karstphänomene.

Poljēssje, Wald- und Sumpflandschaft in Westrußland, im Gebiete des Pripet und obern Niemen, etwa 82000 qkm mit 500000 E., wird seit 1872 kanalisiert. — Auch Name der großen zusammenhängenden Wälder in den Gouv. Orel (im westl.) und Kaluga (im südl. Teil).

Polk (deutsch auch **Pulk**), im alten Rußland ein Heerhaufen, dem heutigen Armeekorps entsprechend; jetzt in russ. und poln. Sprache s. v. w. Regiment. **Polkównik,** der Führer eines P., Oberst.

Polk (spr. pohk), James Knox, 11. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 2. Nov. 1795 in Nordkarolina, 1820 Advokat in Columbia, 1839 Gouverneur von Tennessee, 1845—49 Präsident (Demokrat), gest. 15. Juni 1849 zu Nashville. Unter ihm kamen Kalifornien und Neumexiko an die Ver. Staaten.

Polka, Rundtanz im $^2/_4$-Takt, hervorgegangen aus der Ekossaise; zuerst 1835 in Prag getanzt.

Polkafieber, s. v. w. Denguefieber.

Polko, Elise, geborene **Vogel,** Schriftstellerin, geb. 13. Jan. 1822 zu Wackerbartsruhe bei Dresden, gest. 15. Mai 1899 in München; veröffentlichte Romane, Novellen („Musikal. Märchen", 1852 u. ö.), Biographien u. a.

Polkörperchen, s. Zelle.

Polkwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1905) 1654 E., Amtsgericht.

Polla, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Negro, [(1901) 4568 E.

Pollack, Fisch, s. Kalmück.

Pollantin, s. Heufieber.

Polle, Meßkännchen, s. v. w. Ampulla (s. d.).

Polle, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Weser, (1905) 1037 E., Amtsgericht.

Pollen, Pollenkörner, Blütenstaub, die Fortpflanzungskörper, die in den Staubbeuteln der Phanerogamen gebildet werden, von verschiedener Gestalt [Tafel: Botanik II, 17—21]. Sie haben eine doppelte Wandung (nach innen die Intine, außen die mannigfach ornamentierte und meist gelb oder violett gefärbte Exine). Durch den Wind oder durch Insekten gelangt der P. auf die Narbe und es erfolgt die Befruchtung (s. d.). Ihrer Entstehungsart gemäß (durch zweimalige Teilung aus einer Mutterzelle) liegen sie zu vieren, in Tetraden, zusammen; zuweilen sind sie zu größern Massen (**Pollinarien**), wie bei den Orchideen (s. d.), verklebt.

Pollensa (**Pollenza**), Stadt auf der span. Insel Mallorca, (1900) 8308 E.

Pollet, Le (spr. -leh), Fischervorstadt der franz. Stadt [Dieppe.

Pollinarien, s. Pollen.

Pollini, Bernh., Theaterdirektor, geb. 16. Dez. 1838 zu Köln, seit 1874 Direktor des Stadttheaters, 1885—88 auch des Thaliatheaters in Hamburg, gest. 26. Nov. 1897 in Hamburg.

Pollio, Gajus Asinius, röm. Redner und Schriftsteller, geb. 75 v. Chr., Anhänger Cäsars, 40 v. Chr. Konsul, gest. 6 n. Chr.; von seinen Schriften nur Bruchstücke vorhanden. — Vgl. Jacob (1852), Aulard (lat., 1877), Kornemann (1897).

Pollnow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Grabow, (1905) 2521 E., Amtsgericht.

Pollokshaws (spr. -schahs), Stadt in der schott. Grafsch. Renfrew, Vorort von Glasgow, (1901) 11169 E.

Poll-tax (spr. pohl täcks), in England die für die Parlamentswahlen aufgestellten Wahlregister und der Wahlakt selbst.

Pollution (lat.), unwillkürlicher, mit üppigen Empfindungen verbundener Samenerguß; nicht nachteilig, wenn sie bei enthaltsamen Männern alle zwei Wochen oder seltener des Nachts im Schlafe eintritt; andernfalls Behandlung durch nüchterne Lebensweise, kalte Waschungen, Entleerung von Darm und Blase vor dem Schlafengehen. — Vgl. Donner (1898).

Pollux, Stern, s. Zwillinge.

Pollux (grch. **Polydeukes**), s. Dioskuren.

Polna, Stadt in Böhmen, (1900) 5013 E.

Polnische Legion, die 1796 zu Mailand aus Polen errichtete Truppe. Eine andere P. L. nahm 1854 am Orientkriege teil. 1870 befand sich eine P. L. in der Vogesenarmee Garibaldis.

Polnische Literatur. Die älteste Literatur in Polen war lateinisch: die Chronisten Gallus, Kadłubek, Długosz, das Statut von Wislica, die Dichter Kallimach, Janicius u. a. Die ältesten Denkmäler in poln. Sprache (zum Teil schon aus dem 14. Jahrh.) sind Predigten, ein Psalter, religiöse Lieder, bes. ein Marienlied, das als Schlachtlied gesungen wurde, Gebetbücher, Legenden, histor. Lieder. Infolge der Reformation entstanden poln. Übersetzungen der Heiligen Schrift (N. T. 1551, Calvinische Bibel 1563, antitrinitarische 1573), Postillen, Kirchenlieder, polemische Schriften. Zur Abwehr mußte der Katholizismus zu demselben Mittel greifen (kath. Übersetzung 1561, die von Wujek 1599), Predigten von Skarga, Traktate von Kromer, Hosius u. a. Gleichzeitig entstand eine nationale Literatur durch die Dichter Rej, Kochanowski, Klonowicz, Grochowski u. a.; in Prosa Geschichtswerke von Bjelski, Górnicki, Stryjkowski, Paprocki; viel wurde lateinisch geschrieben. Im 17. Jahrh. wurde die Reformation unterdrückt und die Jesuitenschulen wurden herrschend; die literar. Produktion versiegte allmählich. Im Sinne Kochanowskis dichteten noch Miaskowski, Szymonowicz; dann wirkten Marini, Tasso ein: die erotischen Lyriker Hieronymus und Andreas Morsztyn, die Epiker Kochowski, Twardowski, Potocki, Lubomirski, Gawłowicki u. a. In neulat. Poesie glänzt Sarbievius. Die Historiker: Kochowski, Kojałowicz, Węgierski; die Memoiren Paseks. Die Prosa wimmelt von lat. Brocken (makkaronischer Stil), in der Poesie überwiegt die panegyrische Dichtung. Dieser Charakter ging ins 18. Jahrh. über und begann sich erst zu ändern durch die Schulreform der Piaristen, Anlage von Bibliotheken, Aufhebung des Jesuitenordens. In der Literatur begann man den Klassizismus zu verlassen: die Dichter Naruszewicz, Krasicki, Trembecki, Węgierski, Kniaźnin, Karpiński; die Dramatiker Bohomolec, Zabłocki, Bogusławski; die polit. Schriftsteller Konarski, Staszyc, Kollontaj.

Der polit. Untergang Polens hielt die literar. Entwicklung nicht auf; zunächst wirkten noch in pseudoklassischer Richtung: der Ästhetiker Osiński, die Dramatiker Feliński, Kropiński, der Dichter Woronicz; mit der neuen Richtung vermittelten Brodziński, Koźmian. In Wilna wirkten die beiden Sniadecki, Groddeck u. a. Die neue Richtung, gefördert durch den Einfluß Byrons, Goethes ꝛc., brachten zum Siege Mickiewicz neben Malczewski, Goszczyński, Zalewski u. a., und die poln. Poesie erlangte ihren Höhepunkt in der Emigration, in den drei großen Dichtern Mickiewicz, Słowacki, Krasiński. Neben ihnen verblaßte die Tätigkeit in der Heimat: Bielowski, Siemieński, Morawski, Korsak u. a., und nach ihnen tritt der Einfluß der Poesie überhaupt zurück. Ihre Vertreter seit den sechziger Jahren sind: Zaleski, Pol, Syrokomla, Ujejski, Lenartowicz, Deotyma u. a., in neuester Zeit Asnyk, Konopnicka, Tetmajer, Kasprowicz; Dramatiker: Korzeniowski, Małecki, Szujski, Swiętochowski, Napacki, Przybyszewski, Zapolska u. a.; in Komödie und Posse: Fredro (Vater und Sohn), Bałucki, Narzymski, Bliziński u. a. In Roman und Novellen entwickelte eine erstaunliche Fruchtbarkeit Kraszewski; auf demselben Gebiete wirkten Rzewuski, Czajkowski, Kaczkowski, Mikkowski u. a., in neuerer Zeit Zachariasiewicz, Bałucki, Prus, Gowalewicz und besonders Sienkiewicz und Orzeszkowa; Humoristen: Lam, Wilczyński. Eine kritische Geschichtschreibung begann mit Naruszewicz, Lelewel, Bielowski, Szajnocha und Narbutt; sie wurden vervollständigt durch Szujski, Bobrzyński, Jarochowski u. a. Memoiren und literarhistor. Arbeiten von Kraszewski, Małecki, Spasowicz, Tarnowski, Chmielowski u. a. Philosophen: Gołuchowski, Liebelt, Trętowski, Struve, Ochorowicz, Mahrburg. Die Volkspoesie, beschränkt auf Lyrik (Krakowiaken, Balladen ꝛc.), ist gesammelt von Wacław z Oleska, Pauli, Roger, Lipiński; Märchen von Gliński; Rätsel und Sprichwörter von Wojcicki, Darowski; Gebräuche, Sitten, Aberglauben von Gołębiowski. Alle Zweige vereint bei Kolberg („Lud, jego zwyczaje, mowa" ꝛc., 20 Bde., 1857—92).

Literaturgeschichte von Spasowicz (deutsch in Pypin und Spasovič, „Geschichte der slaw. Literaturen", 2 Bde., 1880—84), Lipnicki (1873), Nitschmann (1883), Tarnowski (poln., 5 Bde., 1900), Brückner (1901).

Polnischer Bock, s. Bock, polnischer; als Blasinstrument eine Art des Dudelsacks.

Polnische Sprache, Glied der westl. Gruppe der slaw. Sprachenfamilie, gesprochen auf dem Gebiete zwischen den Linien Grodno-Bjelostok-Brest-galiz. Grenze-Fluß San (innerhalb Galiziens)-Südgrenze von Westgalizien-Natibor-Birnbaum-Bromberg-Graudenz-Suwalki, mit Ausbiegung in Westpreußen bis zur Ostsee (s. Kassuben), zerfällt in den großpoln., den masurischen (Masowien, südl. Ostpreußen) und den schles. Dialekt (**Wasserpolakisch**). Grammatik: Popliński (8. Aufl. 1901; „Elementarbuch", 19. Aufl. 1905), Soerensen (2 Tle., 1900), Wörterbücher von Linde (2. Aufl. 1854), Booch-Arkossy (5 Aufl. 1890), „Słownik języka polskiego" (hg. von Karłowicz u. a., 1898 fg.), Konarski und Inlender (1897 fg.).

Polnisches Recht, Zweig des slaw. Rechts, bis ins 14. Jahrh. bloßes Gewohnheitsrecht (in Urkunden und im Elbinger Rechtsbuch), dann versetzt mit fremden Rechten (Wislitzer Statut von 1347), Ende 14. Jahrh. Einführung des deutschen Rechts, 1808 des Code Napoléon im Hzgt. Warschau. — Geschichte des P. R. von Bandtkie (poln., 1850).

Polnisch-Lissa, preuß. Stadt, s. Lissa.

Polnisch-Ostrau, österr. Stadt, s. Ostrau.

Polo, Ballspiel für Berittene, aus Indien nach England und andern Ländern gelangt; zwei Parteien treiben zu Pferd mit langen, dünngestielten Holzschlägern den Ball nach dem Ziel. — Vgl. Hasperg (1903).

Polo, Marco, Reisender, s. Marco Polo.

Polock, Stadt, s. Polozk.

Polonäse (frz.; ital. **Polacca**), poln. Nationaltanz im $^3/_4$-Takt, feierlich-ernsten Charakters, auch sonst verbreitet; **alla Polacca**, Instrumentalstücke, deren Rhythmus im Charakter der Polonäsenbewegung.

Polonia, lat. Name für Polen.

Polonium, vom Ehepaar Curie 1898 im Uranpecherz aufgefundenes, stark radioaktives chem. Element. Seine Existenz ist neuerdings wieder zweifelhaft geworden.

Polowzer, bei den Russen Name der Kumanen (s. d.).

Polozk (**Plotsk**, poln. **Połock**), Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Düna, 20751 E.

Polpapier, in der Elektrotechnik ein mit Metallsalzen getränktes Papier, das, befeuchtet und mit Gleichstromleitungen in Verbindung gebracht, den Stromlauf erkennen läßt, meist durch rote Färbung am negativen Pol.

Polstrahlung, s. Zelle.

Polsucher, Einrichtung zur Erkennung der Stromrichtung bei Gleichstromleitungen, z. B. das Polpapier (s. d.).

Poltáwa, Gouvernement im südwestl. Teil des Europ. Rußlands, 49896 qkm, 2778151 E. (meist Kleinrussen), fruchtbare Schwarzerde, reich bewässert (Dnjepr). — Die Hauptstadt P. (**Pultawa**), an der Worskla, 53060 E.; 8. Juli 1709 Sieg Peters d. Gr. über Karl XII. von Schweden.

Poltina, Poltinnik, der halbe Rubel (s. d.).

Poltron (frz., spr. -óng), Hasenfuß, Memme; lärmender Prahler; **Poltronnerie**, Großtuerei.

Polupoltinnik, Tschetwertak, russ. Silbermünze = 1/4 Rubel.

Polúschka, russ. Münze zu 1/4 Kopeke.

Polyadélphisch (grch.), vielbrüderig, heißen Blüten, deren Staubgefäße zu mehrern Bündeln vereinigt sind. **Polyadelphia**, 18. Klasse des Linnéschen Systems.

Polyhämie (Polyhämie, grch.), Vollblütigkeit.

Polyandrie (grch.), Vielmännerei, die Ehegemeinschaft einer Frau mit mehrern Männern, herrscht noch auf Ceylon, im Nilgirigebirge in Ostindien (Tudas), im Himalaja (Sikhs) und bei einzelnen arktischen Völkern.

Polyandrisch (grch.), vielmännig, heißen Blüten mit zahlreichen (mehr als 20) Staubgefäßen. **Polyandria**, 13. Klasse des Linnéschen Systems, außerdem je eine Ordnung in den Klassen 16—18 und 20—23.

Polyánthes, s. Tuberose.

Polyarchie (grch.), Vielherrschaft, Herrschaft mehrerer im Staate.

Polyarthritis (grch.), Gelenkentzündung, gleichzeitig an verschiedenen Gelenken auftretend; **P. rheumatica**, Gelenkrheumatismus.

Polyästhesie (grch.), Erscheinung bei manchen Nerven- und Rückenmarksleiden, bei denen bes. Tastempfindungen vervielfältigt wahrgenommen werden.

Polyautographie (grch.), Vervielfältigung von Zeichnungen rc. vermittelst einer Kopiermaschine (**Polyautográph**) und Umdrucks auf Stein oder Zink.

Polybasit, s. Eugenglanz.

Polybius, griech. Geschichtschreiber, geb. um 210 v. Chr. zu Megalopolis in Arkadien, kam 167 als Geisel nach Rom, gest. um 127 in Arkadien. Von seiner Universalgeschichte von 220—146 v. Chr. in 40 Büchern sind nur 5 vollständig, vom 6. der erste Teil, außerdem zahlreiche Bruchstücke erhalten, hg. von Dindorf (neue Bearbeitung von Büttner-Wobst, 1905 fg.), deutsch von Haakh und Kraz (3. Aufl. 1896 fg.). — Vgl. von Scala (1890), Wunderer (2 Tle., 1898—1901), Cuntz (1902).

Polycarpus, Heiliger, s. Polykarp.

Polychäten, s. Borstenwürmer.

Polychroït, s. Crocin.

Polychrōm, polychromisch, polychromātisch (grch.), vielfarbig, bunt (s. Polychromie).

Polychrōm, Mineral, s. v. w. Pyromorphit (s. d.).

Polychromie (grch.), Vielfarbigkeit, die Bemalung der Bauglieder und plastischen Bildwerke mit bunten Farben, im Altertum und Mittelalter vielfach angewendet, durch die Renaissance in Abnahme gekommen, neuerdings wieder angewendet. — Vgl. Semper (1834), Kugler (1853), Treu (1884).

Polychromographie (grch.), Herstellung bildlicher Darstellungen in gleichzeitigem mehrfarbigem Druck auf der Buch- oder Steindruckpresse.

Polydaktylie (grch.), s. Plethomelie.

Polydésmus *Mont.*, Pilzgattg. der Pyrenomyzeten. P. exitiōsus *Mont.* (**Rapsverderber**) befällt Raps und Rübsen, häufig auch den Hederich und ruft schwarzbraune Flecken an Blättern und Schoten hervor, die keine Samen entwickeln.

Polydeukes, einer der Dioskuren (s. d.).

Polydipsie (grch.), krankhaft gesteigerter Durst.

Polydoor de Mont, fläm. Dichter, s. Pol de Mont.

Polydōros, Sohn des Priamos, vom thrazischen König Polymestor ermordet.

Polydōrus, griech. Bildhauer aus Rhodus, s. Agesander.

Polyēder (grch.), Vielflächner, ein von ebenen Flächen eingeschlossener (eckiger) Körper; **polyēdrisch**, vielflächig. **Polyedrālzahlen,** die Zahlen der Punkte, die sich auf den Ecken, Seitenlinien und Seitenflächen regelmäßiger Körper in gleichen Entfernungen voneinander stellen lassen.

Polyembryonie (grch.), das Vorkommen mehrerer Embryonen in einem Samen, regelmäßig bei den Gymnospermen; bei Angiospermen gehen zuweilen aus den Zellen der Samenknospe Embryonen hervor, z. B. bei Funkia ovata *Spr.* und Allium fragrans *Vent.*

Polygāla *L.*, Pflanzengattg. der Polygalazeen, Kräuter und Sträucher der warmen und gemäßigten Zone (bes. am Kap). Bei uns P. vulgāris *L.* (**Kreuz- oder Natterblümchen, Tausendschön**), überall auf trockenen Wiesen; von P. amāra, auf feuchten, torfhaltigen Wiesen, war früher das Kraut offizinell; P. Senēga *L.* [Abb. 1413], Nordamerika, liefert die im Aufguß und in Form des Senegasirups hustenlösend wirkende offizinelle **Senega- oder Klapperschlangenwurzel**; P. venulōsa und P. speciōsa *Sims.*, immergrüne Blumensträucher.

1413. Senegawurzel.

Polygalaktie, **Polygalie** (grch.), Milchfülle, Überfluß an Milch.

Polygalazeen, Pflanzenfamilie der Äskulinen, Kräuter, Sträucher, selten Bäume der gemäßigten und wärmern Gegenden; einige Arten Zierpflanzen.

Polygamie (grch.), Vielweiberei.

Polygāmisch (grch.), vielehig, heißen Pflanzen mit diklinischen und Zwitterblüten; **Polygamia**, 23. Klasse des Linnéschen Systems.

Polyglōtte (grch.), ein Werk, das denselben Inhalt in mehrern Sprachen enthält; vorzugsweise die Bibelausgaben, in denen dem Grundtexte mehrere Übersetzungen beigefügt sind (**Polyglottenbibel**). Wichtigste P.: die **Komplutensische P.**, von Kardinal Ximenez zu Alcala (Complūtum) veranlaßt (6 Bde., 1514—17); die **Antwerpener P.** (8 Bde., 1569—72); die **Pariser P.** (10 Bde., 1629—45); vollständigste die **Londoner P.** des Brian Walton in 10 Sprachen (6 Bde., 1657; dazu das Lexikon des Castellus, 2 Bde., 1669). Eine P. für den Handgebrauch (hebr., griech., lat., deutsch) hg. von Stier und Theile (5. Aufl. 1875—94).

Polygnōt, aus Thasos, griech. Maler, in der 1. Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr. in Athen in Kimons Auftrag tätig; berühmt seine zwei Wandgemälde aus der Ilias und Odyssee in der Lesche zu Delphi.

Polygōn (grch.), Vieleck, eine von geraden Linien begrenzte ebene Figur (Dreieck, Viereck rc.).

Polygonāler Grundriß, Polygonalsystem, -tracé, Grundrißform der permanenten Befestigung, bei der die Grabenflankierung lediglich durch Hohlräume ersetzt ist; die Fronten sind geradlinig, flach nach innen oder flach nach außen gebrochen [Abb. 1414]. Der P. G. lag bereits Dürers Befestigungssystem zugrunde, kam dann durch Montalemberts, später in der Neupreußischen Befestigungsmanier (s. d.) wieder in Geltung und ist jetzt überall angenommen.

1414. Polygonaler Grundriß.

Polygonātum *Adans.*, Pflanzengattg. der Liliazeen, Kräuter mit kriechendem Rhizom in der nördl. gemäßigten Zone. P. officinăle *All.* (**große Maiblume, Salomonssiegel**) und P. multiflōrum *All.* (**vielblumige Maiblume**), beide mit früher offizinellem Wurzelstock, sowie P. verticillātum *All.* in schattigen Waldungen.

Polygonazēen, Pflanzenfamilie der Polygoninen, Kräuter, Sträucher, Bäume, über die ganze Erde verbreitet, mit am Grunde scheidenartig erweiterten Blättern (Tute); Buchweizen, Rhabarber u. a.

Polygonīnen, Pflanzenordnung der Choripetalen, deren Blütenhülle nur aus einem Schuppenblättchen besteht; die Frucht ist ein Nüßchen oder eine Beere. Die P. umfassen die Polygonazeen und Piperazeen.

Polygŏnum *L.*, **Knöterich**, Pflanzengattg. der Polygonazeen, überall verbreitet, meist mit lockern Blütenähren; P. hydropiper *L.* (**scharfer Knöterich, Wasserpfeffer**), von brennend-beißendem Geschmack. Die Blätter von P. bistorta *L.* (**Wiesenknöterich, Blutkraut, Schlangen- oder Natterwurz**) zuweilen Gemüse. Der in China kultivierte **Färbeknöterich**, P. tinctorĭum *L.*, enthält Indigo; P. persicarĭa *L.* (**Flohkraut**), überall wild wachsend; desgleichen P. aviculāre (**Vogelknöterich**), dessen Blüten in den Blattachseln stehen, Kraut und Wurzel als Brusttee (**Brusttee Homeriana, Weidemanns russ. Knöterich- oder Brusttee**) benutzt; die japan. Futterpflanze P. Sieboldi *Reinw.* (**Riesenknöterich**) bei uns Zierpflanze; P. sachalinense *F. Schmidt* von Sachalin Futterpflanze. Über P. fagopȳrum *L.* s. Buchweizen.

Polygrāph (grch.), Vielschreiber; Kopiermaschine.

Polygynisch (grch.), vielweibig, heißen Blüten mit vielen Griffeln. **Polygynia**, 12. Ordnung der Klassen 1—13 des Linnéschen Systems.

Polyhalit, rötliches, schwach salziges Mineral, in stengligen bis faserigen Aggregaten, aus Schwefelsäure, Kalk, Magnesia, Kali und Wasser; auf Steinsalzlagern.

Polyhämie (grch.), Vollblütigkeit.

Polyhistor (grch., „Vielwisser"), ein auf den verschiedensten Wissensgebieten bewanderter Gelehrter.

Polyhymnia, die griech. Muse der Lyrik und Musik.

Polykárp (**Polycarpus**), Heiliger, angeblich Schüler des Apostels Johannes, Bischof von Smyrna, um 155 (herkömmlich 166) als Märtyrer verbrannt; Gedächtnistag 26. Jan. Der **Brief des P.** an die Philipper gilt als unecht.

Polykarpen, Pflanzenordnung der Choripetalen, mit spiraliger Anordnung aller Blütenteile; umfaßt die Familien der Ranunkulazeen, Magnoliazeen, Berberideen, Laurazeen, Myristikazeen, Menispermazeen, Anonazeen, Kalykanthazeen und Nymphäazeen.

Polykephálisch (grch.), vielköpfig.

Polykladiden, s. Planarien.

Polykladie (grch.), in der Botanik vermehrte Knospen- und Sproßbildung.

Polyklét, griech. Bildhauer aus Sicyon, Meister der ältern argivischen Bildhauerschule, gegen Ende des 5. Jahrh. v. Chr. vorzugsweise in Argos tätig; bes. Gestalten jugendlicher Athleten. — **P. der Jüngere,** griech. Bildhauer und Architekt aus Argos im 4. Jahrh. v. Chr.; *erbaute unter anderm das Theater in Epidauros.*

Polykrátes, Tyrann von Samos, um 533—522 v. Chr., machte die Insel zum Mittelpunkt eines großen Seereichs, schließlich von dem pers. Satrap Orötes nach Magnesia gelockt und ans Kreuz geschlagen. Schillers Gedicht beruht auf einer Erzählung bei Herodot.

Polymastie (grch.), Vorhandensein überzähliger Brustdrüsen. (S. Plethomelie.)

Polymathie (grch.), vielseitige Gelehrsamkeit.

Polymelie (grch.), s. Plethomelie.

Polymerie (grch.), Vielteiligkeit; **polymér, polymérisch,** vielteilig; in der Chemie Substanzen, welche bei gleicher prozentischer Zusammensetzung ein vielfaches Molekulargewicht haben. **Polymerismus,** Mißbildung, bestehend in überzähligen Körperteilen.

Polyméter (grch., „Vielmesser"), s. v. w. Tachymeter (s. d.); auch eine von Lambrecht in Göttingen angegebene Vereinigung von Hygrometer und Thermometer zur leichten Bestimmung des Taupunktes.

Polymetrie (grch.), Vielheit des Maßes.

Polymnia, s. v. w. Polyhymnia (s. d.).

Polymórph (grch.), vielgestaltig; **Polymorphismus,** Vielgestaltigkeit, die Fähigkeit von Substanzen, zwei oder mehrere Kristallformen anzunehmen; in der Zoologie die auf Arbeitsteilung (s. d.) beruhende Mehrgestaltigkeit der Angehörigen eines Tierstocks (Polypen z. B.) oder der Angehörigen eines Tierstaates (Bienen, Wespen, Ameisen). — Vgl. Leuckart (1851).

Polyneikes (lat. **Polynices**), Sohn des Ödipus und der Jokaste, Bruder des Eteokles (s. d.).

Polynesien, die östl. Gruppen von Ozeanien (s. d.); im weitern Sinne auch für ganz Ozeanien gebraucht.

Polynesier, die hellfarbige, den Malaien verwandte Rasse auf den Inseln Polynesiens im engern Sinne (s. Ozeanien). Die Hautfarbe variiert zwischen hellem Gelb und rötlichem Braun; das Haar ist schwarz, teils schlicht, teils wellig-lockig; großer Wuchs, breite, schwammige Nase, ziemlich stark aufgeworfene Lippen, brachykephaler [Abb. 258], bez. mesokephaler Schädel. S. auch Malaien und Malaio-Polynesische Sprachen. [Tafel: Menschenrassen, 16 u. 17.]

Polynices, s. Polyneikes.

Polynóm (grch.), **vielteilige Größe,** in der Mathematik eine Größe aus mehr als zwei durch + oder — verbundenen Gliedern. Gegensatz: Mononom (s. d.). **Polynomischer Lehrsatz,** die Formel für die Entwicklung einer Potenz eines P.

Polypémon, s. Prokrustes.

Polýpen (grch., „Vielfüßer"), ursprünglich Bezeichnung der Kopffüßer (**Polyp der Alten,** s. Seepolyp), jetzt für die festsitzenden Stöcke der Polypomedusen (s. d.). — In der Medizin sind **P.** geschwulstartige Wucherungen, die mit dünnem Stiel auf der Schleimhaut einer Körperhöhle (bes. Nase, Kehlkopf, Gebärmutter) sitzen, zerfallen in **weiche** oder **Schleim-P.** und **feste** oder **Fleisch-P.**; führen chronische Katarrhe, Blutungen und Verdickungen herbei. Behandlung: Abschneiden, Abdrehen, Abbinden, Brennen oder Ätzen. Über **Haut-P.** s. Mollusken.

Polyperchon, s. Polysperchon.

Polypetálen, s. v. w. Choripetalen (s. d.).

Polypetál(isch) heißen Blüten mit mehrern Blättern.

Polyphág (grch.), Vielfresser; **Polyphagie,** krankhafte Gefräßigkeit.

Polyphémos, nach der homerischen Sage Sohn des Poseidon, einäugiger Kyklop, von Odysseus geblendet.

Polyphón (grch.), vielstimmig; **Polyphonie,** Vielstimmigkeit eines Musiksatzes bei voller melodischer Selbständigkeit jeder einzelnen Stimme.

Polyphrasie (grch.), Redesucht, Geschwätzigkeit, häufig bei Geisteskranken.

Polyphylétisch (grch.), s. Monophyletisch.

Polypodiazéen, Pflanzenfamilie der Farnkräuter, meist in den Tropen.

Polypodium *L.*, artenreiche Farngattg. der Polypodiazeen, mit schleierlosen Fruchthäufchen, meist in den Tropen. Von P. vulgäre *L.* (**Tüpfelfarn, Engelsüß** [Abb. 1415]), das in ganz Europa verbreitet ist, wurde früher der süße Wurzelstock gegen Husten und Heiserkeit angewendet. P. aurĕum *L.*, in Westindien, mit kolossalen gefiederten Wedeln.

1415. Tüpfelfarn.

Polypomedúsen (Polypomedūsae), **Hydromedusen,** Klasse der Nesseltiere, medusen- oder polypenförmige vier-, sechs- oder mehrstrahlige Cölenteraten, entweder freischwimmend, glockenförmig und meist getrenntgeschlechtig (**Quallen** oder **Medusen**), oder festsitzend (seltener freischwimmend) und meist zu Stöcken (Kolonien) mit einfachem Gastrovaskularraum vereinigt (**Polypen**) und dann meistens als ungeschlechtliche Ammengeneration mit den geschlechtlich entwickelten Medusen durch Generationswechsel verknüpft. Mit wenigen Ausnahmen Meeresbewohner. Sie zerfallen in **Lappenquallen, Röhrenquallen** und **Hydroidpolypen und Saumquallen** (s. diese Artikel). — Vgl. Huxley (engl., 1859), Claus (1879 u. 1883), Haeckel (1879—81).

Polypŏrus *Fr.*, **Löcher-** oder **Porenpilz,** artenreiche Pilzgattg. der Hymenomyzeten, mit mannigfachen, häufig holzigen Fruchtkörpern, deren Hüte meist seitlich angewachsen sind und deren Hymenium aus kleinen Röhren besteht; meist an Bäumen, seltener auf der Erde. An Buchen P. fomentarius *Fr.* (**Feuerlöcherpilz**), aus dem der Zunder oder Feuerschwamm hergestellt wird (daher auch **Zunderlöcherpilz, Zunderschwamm**); P. ignarius *Fr.* (**Weidenschwamm, unechter Feuerschwamm**), an Weiden, Obstbäumen die Weißfäule (s. d.) hervorrufend; P. ovinus *Fr.* (**Schafeuter** [Tafel: Pilze, 24]), grauweiß, eßbar; P. pes caprae *Pers.* (**Ziegenfuß**), P. confluens *Fr.* (**Semmelpilz** [Taf., 23]), P. umbellātus *Fr.* (**Eichhase, -pilz, Haselschwamm**), mit verzweigtem Fruchtkörper, P. tuberaster *Fr.*, in Italien kultiviert, sind ebenfalls eßbar; P. officinālis *Fr.* (**Lärchenschwamm**), zur Zunderfabrikation, in Südrußland Handelsartikel. [Tafeln.

Polyptýchon (grch.), antikes Buch aus mehr als drei

Polysarkie (grch.), Fleischfülle, Fettsucht.

Polysiphonia *Grev.*, **Röhrentang,** Algengattg. der Rhodophyzeen, meist rosa gefärbte kleine Pflänzchen an Steinen, in allen Meeren. P. fruticulōsa *Spreng.*, ein Teil des Karagaheenmooses, P. urceolāta *Lightf.* [Abb. 1416] und andere Arten in europ. Meeren.

1416. Röhrentang.

Polyspérchon, richtiger **Polyperchon,** Feldherr Alexanders d. Gr., 319 v. Chr. Reichsverweser, 316 von Kassander verdrängt.

Polyspermie (grch.), Überfruchtung; **polyspérmisch, polyspermātisch,** vielsamig.

Polysulfide, s. Schwefel.

Polysynthétisch (grch.), vielfach zusammengesetzt. Die **polysynthetischen** oder **einverleibenden Sprachen** (die meisten amerikanischen) verschmelzen die verschiedenen Satzteile mit dem Verbum zu einem Wort (**Polysynthetismus**).

Polytechnikum, Polytechnische Schule, frühere Bezeichnung der Technischen Hochschulen (s. d.).

Polythalamien (grch.), Thalamophoren (s. Wurzelfüßer) mit mehrkammerigem Gehäuse.

Polytheismus (grch.), **Vielgötterei,** Annahme und Verehrung vieler Götter (meist vergötterter ursprünglicher

Naturkräfte); P. im weitern Sinne, im Gegensatz zu den Monotheisten (Christen, Juden und Mohammedanern), die ostasiat. Religionen (Buddhismus ꝛc.), den Hinduismus und die heidnischen Religionen im engern Sinne (Animismus) umfassend, nach H. Wagner (1900) ca. 779 Mill. Seelen; P. im engern Sinne für die heidnischen Religionen allein gebraucht, ca. 123 Mill. Seelen. [Karte: Bevölkerung II, 4.] **Polytheist**, Verehrer vieler Götter.

Polythiōnsäuren, s. Schwefel.

Polytrichīe, **Polytrichōsis** (grch.), abnorm gesteigerter Haarwuchs.

Polytrichum *L.*, Laubmoosgattg. der Bryazeen. P. commūne *L.* (**Goldhaar, Haarmoos, Widerton** [Abb. 1417: a weibliche, b männliches Stämmchen]), größtes und gemeinstes unserer Moose. Männliche und weibliche Geschlechtsorgane auf verschiedenen Individuen. Stengel nach der Blütezeit oft durch die in einer endständigen Rosette angeordneten männlichen Organe hindurchwachsend [b].

1417. Haarmoos.

Polytrōp (grch.), s. Monotrop.

Polytȳpen (grch.), in Holz oder Metall gravierte Hochdruckplatten für Überschriften und oft vorkommende Worte in einem Stück angefertigt; auch Bezeichnung für Vignetten, Ornamente ꝛc. **Polytypīe**, das Verfahren der Herstellung von P.

Polyurīe (grch.), abnorme Vermehrung der Harnabsonderung.

Polyxēna, Tochter des Priamos und der Hekabe, von Neoptolemos auf dem Grabe des Achilleus geopfert.

Polyzōen (Polyzōa), die Moostierchen (s. d.).

Polzelle, s. Richtungskörperchen.

Polzen, Pulsnitz, r. Nebenfluß der Elbe in Böhmen, entspringt am Jeschken, mündet nach 67 km bei Tetschen.

Polzin, Stadt und Kurort im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Wugger, (1900) 4956 E., Amtsgericht, Eisenquellen; Wollspinnereien, Gerbereien, Getreidehandel.

Pomāde (vom lat. pomum, Obstfrucht), zu kosmetischen Zwecken dienende Masse, bestehend aus mit ätherischen Ölen parfümiertem Schweinefett, dem man je nach dem gewünschten Grade von Festigkeit ein fettes Öl (Baum-, Mandel-, Sesam-, Rizinusöl), Walrat, Paraffin, Vaselin oder Wachs zusetzt. — P. heißt auch ein Zwischenprodukt der Parfümerie (s. d.).

Pomāde (frz.), in der Reitkunst der Schwung um den Sattelknopf beim Voltigieren.

Pomāken, mohammed. Bulgaren im ehemal. bulgar. Kr. Loveč (jetzt zum Kr. Plevna), im Rhodopegebirge und in Mazedonien (im Fürstent. Bulgarien ca. 28000 Köpfe).

Pomarance (spr. -äntsche), Stadt in der ital. Prov. Pisa, (1901) 7874 E.

Pomāre, Name der Königsfamilie auf Tahiti.

Pombal (spr. pongbahl), Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Arunca, (1900) 5833 E.

Pombal (spr. pongbahl), Sebastião José de Carvalho e Mello, Graf von Oeyras und Marquis von, portug. Staatsmann, geb. 13. Mai 1699 zu Soure bei Pombal, 1750 Minister des Auswärtigen, 1756—77 Premierminister, förderte das materielle und geistige Wohl des Landes, verbannte 1759 die Jesuiten, gest. 8. Mai 1782 zu Pombal. — Biogr. von Carnota (2. Aufl. 1871).

Pomēen, Unterabteilung der Rosazeen (s. d.).

Pomerania, lat. Name für Pommern; **P. parva**, Pomerellen.

Pomerānus oder **Pommer**, s. Bugenhagen.

Pomeranze, s. Citrus.

Pomeranzenelixier (Elixir Aurantii compositum), Mischung eines Auszugs von Pomeranzenschalen, chines. Zimt, Kaliumkarbonat und Xereswein mit Enzian-, Wermut-, Bitterklee- und Kaskarillextrakt, klare, braune, bittere Flüssigkeit, offizinell.

Pomeranzenschale, die äußere Schicht der Fruchtwand der reifen, frischen Früchte von Citrus vulgaris *DC.*, zu verschiedenen pharmazeut. Präparaten, Magentee u. dgl. verwendetes aromat. Bittermittel.

Pomerellen (**Pommerellen**), früher der Landstrich des jetzigen Westpreußens zwischen der Weichsel und Pommern, 1466—1772 Provinz Polens.

Pomerium, s. Pomörium.

Pomesanien, alter preuß. Landesteil am rechten Weichselufer von Graudenz bis Elbing.

Pomesīne, s. v. w. Apfelsine.

Pomigliano d'Arco (spr. -iljāno), Stadt in der ital. Prov. Neapel, nördl. vom Vesuv, (1901) 10785 E.

Pommattal, s. Formazzatal.

Pommer, s. v. w. Spitzhund (s. Spitz).

Pommer, Blasinstrument, s. v. w. Bomhart.

Pommerellen, s. Pomerellen.

Pommern, preuß. Prov. an der Ostsee [Karte: Ostpreußen ꝛc. I], ehemal. Herzogtum, durch die Oder in Vor- und Hinter-P. geteilt, 30116 qkm (ohne Pommersches Haff, Wieke und Bodden), (1900) 1634832 (1905: 1684125) E., fast ganz protestantisch; Teil des Uralisch-Baltischen Landrückens und Norddeutschen Tieflandes; außer Oder mit ihren Mündungsarmen Peene, Swine, Dievenow nur wenig bedeutende Flüsse (Persante, Ihna, Üker, Trebel, Recknitz, Tollense), aber viele Seen (**Pommersche Seenplatte**), so Leba-, Gardescher, Buckowscher See, Vietzker, Vilm-, Dratzig-, Groß-Lübbe-, Kummerower See u. a. Bedeutende Landwirtschaft; Industrie bes. in und bei Stettin bedeutend (Schiffswerfte, Maschinenbau, Tuchfabrikation, Glashütten); viele See- und Solbäder; lebhafter Seehandel. Universität Greifswald, 19 Gymnasien, 2 Pro-, 4 Real-, 5 Realprogymnasien, 7 Lehrer-, 2 Lehrerinnenseminare. Reg.-Bez.: Stettin, Cöslin, Stralsund. Oberpräsidium und Oberlandesgericht in Stettin, 5 Landgerichte. Wappen: Roter Greif im silbernen Felde [Abb. 1418]; Farben: Blau-Weiß. — **P.**, nach dem slaw. Stamm der Pomerani benannt, hatte seit 1062 eigene Herzöge; nach deren Aussterben (1637) wurde im Westfäl. Frieden (1648) Vor-P. schwedisch, Hinter-P. brandenburgisch; 1720 kam der größte Teil, 1815 der Rest von Vor-P. mit Rügen an Preußen. — Vgl. Kantzows pommersche Chronik (hochdeutsch von Gaebel, 2 Bde., 1897—98), Geschichte von Barthold (5 Bde., 1839—45), Berghaus (9 Bde., 1862—77), Fock (6 Bde., 1861—72), Hancke (2. Aufl. 1899), Wehrmann (1902 u. 1904 fg.).

1418. Pommern.

Pommersches Haff, **Stettiner Haff** [Karte: Ostpreußen ꝛc. I, 2], der durch die Inseln Usedom und Wollin von der Ostsee abgetrennte Strandsee, bis 5 m tief, 52 km lg., 15—22 km br., 800 qkm groß; mit dem Meere durch die Peene, Swine und Dievenow verbunden; der östl. Teil heißt das **Große**, der westl. das **Kleine Haff**.

Pomolōg (lat.-grch.), Obstkenner; **Pomologīe**, Obstkunde, **pomolōgisch**, den Obstbau betreffend.

Pomōna, eine der Orkneyinseln, s. Mainland.

Pomōna, Ort im nordamerik. Staate Kalifornien, (1900) 5526 E.; Obst- und Weinbau.

Pomōna, latinische Göttin der Gartenfrüchte, Gemahlin des Vertumnus oder Picus.

Pomörium (**Pomerium**), im alten Rom der geheiligte Raum längs beider Seiten der Stadtmauern.

Pomorzanen, **Pomorzy**, priesterlose Sekte der russ. Raskolniken (s. d.).

Pomótu (**Paumotu**), Inselgruppe, s. Tuamotu.

Pomp (lat. pompa), Gepränge, Prachtentfaltung, bes. bei feierlichen Aufzügen; **pompös**, prächtig, feierlich; hochtrabend (vom Stil).

Pompadour (frz., spr. pongpädūhr), ein zierlicher Strickbeutel.

Pompadour (spr. pongpädūhr), Jeanne Antoinette Poisson, Marquise de, Maitresse Ludwigs XV., geb. 29. Dez. 1721 zu Paris, von niederer Herkunft, schön, klug, 1741 Gattin des Unterfinanzpächters Lenormand d'Etioles, erhielt 1745 Zutritt bei Hof und den Titel Marquise von P., übte schrankenlosen Einfluß auf die Regierungsgeschäfte, gest. 15. April 1764. „Correspondance" (1878), Pawlowski (1888), Graf Fleury, „Louis XV intime" (1899); de Carman, „La famille de la marquise de P." (1900). — Biogr. von Campardon (1876), de Goncourt (1878).

Pompadours (spr. pongpädūhr), die Fruchtvögel (s. d.).

Pompēji, einst blühende Hafenstadt in Kampanien [Karte: Italien I, 6], mit Herkulanum und Stabiä 24. Aug. 79 n. Chr. durch einen Ausbruch des Vesuvs verschüttet, seit 1748 allmählich wieder ausgegraben [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 9 und II, 2, 17 u. 19].

— Vgl. Nissen, „Pompejanische Studien" (1877); Overbeck-Mau (4. Aufl. 1884); Mau, „Führer durch P." (4. Aufl. 1903); ders., „P. in Leben und Kunst" (1900); Engelmann (2. Aufl. 1902), Molesworth (engl., 1903).

Pompējus, Gnäus P. Magnus, röm. Staatsmann, geb. 106 v. Chr., bekämpfte 71 den Sertorius in Spanien, beendete den Sklavenkrieg, 70 Konsul, besiegte 67 die Seeräuber, 63 den Mithridates, schloß 60 mit Cäsar und Crassus das erste Triumvirat, verfeindete sich 49 mit Cäsar, 48 von diesem bei Pharsalus besiegt, auf der Flucht in Ägypten ermordet. — Seine Söhne: **Gnäus** (geb. um 78) und **Sextus** (geb. 75) setzten den Kampf gegen Cäsar fort; ersterer fiel 45 v. Chr. bei Munda, letzterer hielt sich noch lange gegen Oktavian, wurde 35 v. Chr. gefangen und in Milet getötet.

Pompējus Trogus, röm. Schriftsteller, Zeitgenosse des Livius; schrieb eine Universalgeschichte („Historiae Philippicae") in 44 Büchern.

Pompelmus, Pompelmusbaum, s. Citrus.

Pompiers (spr. pongpjeh), Name der Pariser Feuerwehrmänner.

Pompilius, s. Numa Pompilius.

Pompon (frz., spr. pongpóng), Quaste, als Kopfputz, an Militärmützen ꝛc.; auch eine Art kleiner Rosen.

Pomponius, Titus P. Atticus, s. Atticus, Titus Pomponius.

Pomponius Mela, s. Mela.

Pompös, s. Pomp; **pompōso** (ital., Mus.), feierlich, volltönend.

Pomril, alkoholfreier Apfelsaft.

Pomuk, Johann von, s. Nepomuk.

Pön (lat. poena), Strafe, Buße; **Pönfall,** Vergehen, worauf Strafe steht; **pönāl,** die Strafe betreffend, peinlich.

Pönālkodex, s. v. w. Strafgesetzbuch.

Ponape, Ascension, wichtigste Insel der Karolinen, 340 qkm, (1903) 3226 E., bis 893 m hoch; am Santiagohafen der **Ort P.,** Regierungssitz der Ostkarolinen. — Vgl. Pereiro (span., 2. Ausg. 1896).

Ponce, Stadt auf Portoriko, (1899) 27952 E.

Ponceau (frz., spr. pongßoh), hochrot (s. Biebricher Scharlach).

Ponce de Leōn, Fray Luis, span. Lyriker, geb. 1527 in Belmonte de Cuenca, Augustiner, gest. 23. Aug. 1591 zu Madrigal. Ausg. mit deutscher Übersetzung von Schlüter und Storck (1853). — Vgl. Wilkens (1866), Reusch (1873), Blanco Garcia (span., 1904).

Poncelet (spr. pongß'leh), Jean Viktor, Ingenieur, Mathematiker und Physiker, geb. 1. Juli 1788 in Metz, 1848 Kommandeur der École polytechnique in Paris, gest. das. 22. Dez. 1867; schrieb: „Traité des propriétés projectives des figures" (2. Aufl. 1865—66), „Mémoire sur les roues hydrauliques verticales etc." (2. Aufl. 1827), „Cours de méchanique appliquée aux machines" u. a. In dem an zweiter Stelle genannten Werke beschreibt er das von ihm erfundene Wasserrad (**Ponceletrad**).

Poncette (frz., spr. pongßett), s. Poncieren.

Ponchielli (spr. -kj-), Amilcare, ital. Opernkomponist, geb. 1. Sept. 1834 bei Cremona, 1881 Domkapellmeister zu Bergamo, gest. 17. Jan. 1886 in Mailand; seine Oper „Gioconda" (1875) wurde auch in Deutschland gegeben.

Poncho (span., spr. -tscho), Mantel in Südamerika, Stück Tuch mit einem Ausschnitt in der Mitte für den Kopf.

Poncieren (frz., spr. pongß-), eine durchstochene Zeichnung mit einem Säckchen voll Kohlenstaub (**Poncette**) durchpausen; auch s. v. w. mit Bimsstein abreiben.

Poncīren (frz., spr. pongß-), Südfrüchte, s. Citrus.

Pond, das niederländ. Pfund (= 1 kg).

Ponderābel (lat.), wägbar; **Ponderabilien,** wägbare Körper (Gegensatz: Imponderabilien); **Ponderatiōn,** Abwägung, Ausgleichung, Gleichgewicht, Verteilung der Last.

Pondichéry (spr. pongdischerih), Hauptstadt des franz. **Gouv. P. (Franz.-Indien, Franz.-Vorderindien** [Territorien: P., Janaon, Mahé, Karikal und Chandarnagar], 509 qkm, 1903: 273748 E.) und des **Territoriums P.** (290,7 qkm, 176096 E.), auf der Koromandelküste, im Delta des Penna, 47566 E.; Handel s. Beilage: Asien; Eisenbahnen (1903) 95 km. P. war seit 1674 französisch, dann wiederholt britisch, seit 1814 wieder französisch.

Pondoland, Distrikt der brit. Kapkolonie, am Ind. Ozean [Karte: Afrika I, 5], 10147 qkm, (1904) 202757 E., durchflossen vom Umzimvubu oder Saint Johnsfluß. Seit 1894 ganz britisch.

Ponduklizechine, Goldmünze, s. Fonduk.

Ponénte (ital.), Sonnenuntergang, Westen (Gegensatz: Levante).

Ponerologie (grch.), die Lehre von der Sünde.

Pónewjesh (spr. -jesch), Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, an der Newjesha, 14625 E.

Pönfall, s. Pön.

Ponfick, Emil, pathol. Anatom, geb. 3. Nov. 1844 zu Frankfurt a. M., 1873 Prof. in Rostock, 1876 in Göttingen, 1878 in Breslau, schrieb: „Die Aktinomykose des Menschen" (1882), „Gefährlichkeit der eßbaren Morchel" (1885), „Zur Pathologie der Leber" (1889—94), Herausgeber der „Bibliotheca medica" (1893 fg.).

Pongau, Landschaft im österr. Kronland Salzburg, von der Salzach durchflossen, umfaßt das Salzachtal von Lend bis Werfen, sowie das Gasteiner und Arlhochtal.

Pong-hu, Pescadores, Hōkotō, Fischerinseln, japan. Inselgruppe in der Fu-kienstraße, 221 qkm, (1899) über 50000 E.; Hafen Makung auf der Hauptinsel Hokoto; 1895 mit Formosa von China an Japan abgetreten.

Pongo, Orang-Utan und Gorilla.

Poniatowski, fürstl. Familie in Polen. **Stanislaus P.,** geb. 1677, Anhänger des Stanislaus Leszczynski und Karls XII., gest. 3. Aug. 1762. Sein Sohn Stanislaus wurde König von Polen (Stanislaus II. August, s. d.). — **Joseph Anton, Fürst P.,** geb. 7. Mai 1762 zu Warschau, 1807 Kriegsminister im Hzgt. Warschau, befehligte das poln. Heer 1809 gegen Österreich, 1812 gegen Rußland, ward in der Schlacht bei Leipzig franz. Marschall, ertrank auf dem Rückzug in der Elster 19. Okt. 1813. Denkmal in Leipzig. — Vgl. Boguslawski (1831); Szymanowski (1880).

Ponieren (lat., „setzen"), zum besten geben.

Ponies (engl., **Ponys**), s. Pferde.

Pönitentiāle (lat.), Bußbuch.

Pönitentiarius (mittellat.), derjenige Geistliche des Domkapitels, welcher den Bischof im Bußamt, bes. in den dem Bischof vorbehaltenen Fällen vertritt. **Großpönitentiār** (stets ein Kardinal, daher **Kardinalpönitentiar**), der Vorsteher der päpstl. Behörde (**Pönitentiarie**), die die dem Papst reservierten Absolutionen und Dispense erteilt.

Pöniténz (lat., „Reue"), in der röm.-kath. Kirche die vom Priester den Beichtkindern auferlegten Bußwerke.

Pönologie (lat.-grch.), die Lehre von den Strafmitteln.

Ponsard (spr. pongßahr), François, franz. Dramatiker, geb. 1. Juni 1814 zu Vienne, gest. 7. Juli 1867 zu Paris, Vertreter des klassischen Stils. — Vgl. Janin (1872).

Ponson du Terrail (spr. pongßóng dü teräj), Pierre Alexis, Vicomte de, franz. Romandichter, geb. 8. Juli 1829 zu Montmaur (Isère), gest. 10. Jan. 1871 zu Bordeaux.

Pons Varolii (lat.), **Varolsbrücke, Hirnknoten,** großer, zwischen den Hemisphären des Kleinhirns auf dem Hinterhauptbein aufliegender Nervenknoten, durch den Nervenfasern von einer Hemisphäre des Kleinhirns zur andern und vom Großhirn zum Rückenmark verlaufen [Tafel: Nervensystem I, 2; II, 1, 2].

Pont-à-Bouvines (spr. pongtabuwihn), franz. Dorf, s. v. w. Bouvines.

Pontacq (spr. pongtáck), Stadt im franz. Dep. Basses-Pyrénées, an der Ousse, (1901) 2815 E.; Weinbau.

Ponta da Lenha (spr. lennja), Handelsplatz im Kongostaat, am untern Kongo.

Ponta Delgāda, größte Stadt der Azoren, auf São Miguel, (1900) 17675 E.

Pontafel, Dorf in Kärnten, an der ital. Grenze, Pontebba gegenüber, (1900) 804 E.

Pontak, guter Rotwein aus der Gegend von Pontacq (s. d.); früher Name für Bordeauxwein überhaupt.

Pont-à-Mousson (spr. pongtamußóng), Stadt im franz. Dep. Meurthe-et-Moselle, an der Mosel, (1901) 12847 E., alte Universität (1571—1789).

Pontānus, kursächs. Kanzler, s. Brück, Gregorius.

Pontarlier (spr. pongtarljeh), Stadt im franz. Dep. Doubs, am Doubs und am Eingange in den durch zwei Forts (Fort de Joux und Fort du Larmont) beherrschten Jurapaß (Défilé de la Cluse) nach der Schweiz, (1901) 7963 E.; hier 1. Febr. 1871 Übertritt der franz. Ostarmee unter Bourbaki in die Schweiz.

Pontassiéve, Gemeinde in der ital. Prov. Florenz, am Arno, (1901) 13405 E.

Pontchartrain (spr. -tschartréhn), Salzwassersee im nordamerik. Staate Louisiana, 64 km lg., bis 40 km br., bis 6 m tief.

Pont du Gard (spr. pong dü gahr), altröm. Aquädukt bei Nîmes (s. Aquädukt nebst Abb. 99).

Ponte, Jacopo da, venet. Maler, s. Bassano.

Ponte, Lorenzo da, s. Daponte.

Pontebba, Dorf in der ital. Prov. Udine, am Confinbach (**Pontebbāna**), Pontafel gegenüber, (1901) 2539 E.

Pontecorvo, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Liri, (1901) 12237 E.; bis 1860 päpstl. Fürstentum, 1806—10 im Besitz Bernadottes („Fürst von P.").

Pontedēra, Stadt in der ital. Prov. Pisa, am Einfluß der Era in den Arno, (1901) 13074 E.

Pontefract (spr. pommfrĕt), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, (1901) 13422 E.

Pontevēdra, Hauptstadt der span. **Prov. P.** (4391 qkm, 1900: 457262 E.; im südwestl. Galicien), an der Mündung des Lerez in die **Bucht von P.** des Atlant. Ozeans, 22330 E.

Pontiának, Hauptort der niederländ. Residentschaft Westküste von Borneo, am Kapuas, (1895) 17229 E.

Ponticello (ital., spr. -tschello), der Steg der Streichinstrumente.

Ponticren (frz., spr. pongt-), s. Pointieren.

Pontifex (lat.), Mehrzahl **Pontifices**, Name der Mitglieder (ursprünglich fünf) des mit Überwachung des Kultus betrauten altröm. Priesterkollegiums, an dessen Spitze ein lebenslänglicher **P. Maximus** stand, der auch das Kalenderwesen besorgte. Den Titel P. maximus führten bis 383 n. Chr. die Kaiser, später die Päpste.

Pontificāle Romānum (lat.), liturgisches Buch für die bischöfl. Funktionen außer der heiligen Messe; erlassen 1485 zu Rom, 1596 allgemein eingeführt, 1644 und 1752 revidiert; Normalausgabe unter Leo XIII. (1888).

Pontifikālbuch, s. v. w. Liber pontificalis (s. d.).

Pontifikalien (lat.), Standesabzeichen der Bischöfe und Prälaten im Gottesdienst und Privatleben; auch die geistl. Amtshandlungen der Bischöfe.

Pontifikālmesse, **Pontifikalamt**, die Messe, das Hochamt, das vom Bischof zelebriert wird.

Pontifikāt (lat.), Amt und Würde eines Oberpriesters, insbes. des Papstes; **pontifizieren**, das Priesteramt versehen; das Hochamt halten.

Pontīnische Inseln, s. Ponzainseln.

Pontīnische Sümpfe, eine durch den Amazeno und viele Sturzbäche häufig unter Wasser gesetzte versumpfte Ebene 40 km südöstl. von Rom, 30—40 km lg., 8 km br., gegen das Meer durch Dünen abgeschlossen, von der Via Appia durchschnitten, zum kleinsten Teil bepflügt, meist Weide; beeinträchtigen durch die ihnen entsteigende Fieberluft (Malaria) auch die Bewohnbarkeit der Umgegend bis gegen Rom; unter den alten Volskern durch künstliche Wasserleitung in blühender Kultur; ernstliche Trockenlegungsversuche erst wieder seit dem Gesetz von 1899.

Pontius Pilatus, s. Pilatus.

Pontivy (spr. pongtiwih), Ort im franz. Dep. Morbihan, am Blavet und am Kanal Nantes-Brest, (1901) 9359 E.; mit der Neustadt **Napoléonville** (1805 angelegt).

Pont-l'Abbé (spr. pong), Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, (1901) 6315 E.

Pontoise (spr. pongtŏahs'), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, am Einfluß der Viosne in die Oise, (1901) 8180 E., got. Kirche St.-Maclou (12. und 16. Jahrh.).

Ponton (frz., spr. pongtóng), flaches Schiffsgefäß aus Holz oder Eisen als Unterlage für schwimmende Brücken (**Ponton- oder Schiffbrücken**); **Pontoniere**, im Bau von Kriegsbrücken eingeübte Truppen (in Deutschland Pioniere).

Pontóppidan, Henrik, dän. Romanschriftsteller, geb. 24. Juli 1857 in Fredericia; schrieb: „Mimoser" (1887), „Muld" (1891), „Den gamle Adam" (1894), „Det forjættede Land" (1893) u. a.

Pontórmo (**Puntormo**), eigentlich **Jacopo Carrucci**, florent. Maler, geb. 1494 zu Pontormo, gest. 1557 zu Florenz; Hauptwerk: Heimsuchung Mariä (1516).

Pontos, s. Pontus.

Pontremōli, Stadt in der ital. Prov. Massa e Carrara, an der Magra, (1901) 14194 E.; befestigte Straße über den **Paß von P.** nach Parma.

Pontresīna, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, im Oberengadin, an der Berninastraße, 1802 m ü. d. M., (1900) 488 E.; Luftkurort. — Vgl. Lachner (1900).

Pontus (grch. **Pontos**, „Meer", „Meeresküste"), ursprünglich **Kappadozien am P.**, seit der Diadochenzeit Reich am Schwarzen Meere zwischen Bithynien und Armenien, begründet von Mithridates III. Ktistes (d. i. Gründer), in höchster Blüte unter Mithridates VI. d. Gr., zerfiel nach dessen Tode (63 v. Chr.); der Hauptteil wurde röm. Provinz.

Pontus Euxīnus, das Schwarze Meer.

Pontypool (spr. -puhl), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1901) 6126 E.

Pontypridd, Stadt in Wales, am Taff, (1901) 32319 E.

Pony (engl.), s. Pferde.

Ponzainseln, **Pontinische Inseln, Pontiae Insŭlae,** ital. Inselgruppe vulkanischen Ursprungs im Tyrrhen. Meere; Hauptinseln **Ponza** (mit Cavi 7,7 qkm, 1901: 4560 E.), im Altertum Verbannungsort; **Zannone, Palmarola, Ventotene**, früher Verbannungsort für sittenlose Frauen der Julischen Kaiserfamilie, **Santo Stefano**, letztere beiden zusammen 1859 E.

Ponzīnen (ital.), Südfrüchte, s. Citrus.

Pool (spr. puhl), **Welsh Pool**, Stadt in Wales, am Severn, (1901) 6121 E.

Poole (spr. puhl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Dorset, (1901) 19461 E.

Poona, Stadt in Ostindien, s. Puna.

Poop (engl., spr. puhp), auf Handelsschiffen Bezeichnung der Kampagne (s. d.). Auf Passagierdampfern liegen in der P. Rauchzimmer der zweiten Kajütspassagiere.

Pooree, Stadt in Ostindien, s. Puri.

Pop (**Pope**; aus dem griech. páppas), in der morgenländ.-orthodoxen Kirche der Weltgeistliche, in Rußland amtlich Jerei (vom griech. hierós) genannt. **Protopop** (in Rußland amtlich **Protojerej**), der Oberpriester.

Popanz, Schreckgestalt, Trugbild.

Popayán, Hauptstadt des kolumb. Departamento Cauca, am Cauca, am Fuße der Vulkane Puracé und Sotara, (1902) 18000 E.

Pope (spr. pohp), Alexander, engl. Dichter, geb. 21. Mai 1688 zu London, gest. 30. Mai 1744 zu Twickenham, durch Formvollendung ausgezeichnet; schrieb das komische Epos „Rape of the lock" (1711), die Lehrgedichte „Essay on criticism" (1711), „Essay on man" (1733), das satir. Gedicht „Dunciad" (1728—42) ꝛc., übersetzte Homer. Poet. Werke deutsch von Oelckers und Böttger (1842). — Vgl. Carruthers (engl., 2. Aufl., 4 Bde., 1857), Deetz (1876), Stephen (engl., 1880).

Popelīn (**Poplin**, frz. popeline), leichtes, meist halbseidenes Gewebe von starkem Glanz. **P. de laine** (spr. de lähn), rein kammwollenes Gewebe.

Poperinghe, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 11680 E.

Poplar, Stadtteil Londons, nördl. von den West India Docks, (1901) 168822 E.

Popo, s. Anecho und Großpopo.

Popocatepētl, Vulkan in Mexiko, am Südende des Hochplateaus angesichts der Stadt Mexiko, 5452 m, bis zum 17. Jahrh. tätig, jetzt erlöschend, 1827 zuerst bestiegen; seit 1896 Drahtseilbahn zur Ausbeutung der ausgedehnten Schwefellager.

Popōli, Stadt in der ital. Prov. Aquila degli Abruzzi, an der Pescara, (1901) 7189 E.

Popówka, nach dem russ. Admiral Popow benannte kreisförmige, flachgehende Panzerschiffe, nur 2 im Gebrauch.

Popówschtschina, **Popowzy**, russ. Sekten, die von der Staatskirche geweihte Priester haben. (S. Raskolniken.)

Poppäa Sabīna, röm. Kaiserin, Gemahlin des Nero, gest. 65 n. Chr.

Poppe, Rosa, Schauspielerin, geb. 4. Sept. 1867 in Pest, seit 1889 am Berliner Hoftheater, seit 1904 mit dem Arzte Joh. Leva vermählt, glänzende Darstellerin von Heroinen und Liebhaberinnen.

Pöppelmann, Daniel, Architekt, geb. 1662 in Dresden, gest. das. 1736, Erbauer des Zwingers [Tafel: Barock und Rokoko I, 9] und des (holländ.) Japanischen Palais in Dresden.

Poppelsdorf, Stadtteil von Bonn mit landw. Akademie und naturhistor. Sammlungen der Universität Bonn im Schloß.

Popperſee, ſ. Popräd (Fluß).

Pöppig, Eduard, Reiſender und Naturforſcher, geb. 16. Juli 1798 zu Plauen im Vogtland, bereiſte 1822—32 Süd- und Nordamerika, ſeit 1833 Prof. zu Leipzig, Begründer des Zoolog. Muſeums daſ., geſt. 4. Sept. 1868 in Wahren bei Leipzig; ſchrieb: „Reiſe in Chile, Peru und auf dem Amazonenſtrom" (2 Bde., 1835—36) u. a.

Popräd, Fluß im nördl. Ungarn, kommt aus dem See P. (**Popperſee**) in der Hohen Tatra, mündet nach 152 km in Galizien in den Dunajec.

Popräd, deutſch **Deutſchendorf,** Großgemeinde im ungar. Komitat Zips, am P., (1900) 1530 E., Karpathenmuſeum.

Populär (lat.), volksmäßig, volkstümlich; gemeinverſtändlich; **populariſieren,** gemeinverſtändlich machen. **Popularität,** Volksgunſt; Gemeinverſtändlichkeit.

Populāres, im alten Rom, ſ. Optimates.

Populärklage, im röm. Recht die jedem Bürger im öffentlichen Intereſſe zuſtehende Klage.

Populatiōn (lat.), Bevölkerung (ſ. d.); **Populationiſtik,** ſ. Bevölkerungstheorie.

Popŭlus (lat.), die Pappel (ſ. d.).

Pórchow, Kreisſtadt im ruſſ. Gouv. Pſkow, am Schelonj, 5675 E.

Porcia, Tochter des Cato Uticenſis, zuerſt mit Calpurnius Bibulus, ſeit 45 v. Chr. mit M. Junius Brutus vermählt, gab ſich 42 nach der Schlacht bei Philippi ſelbſt den Tod.

Porcier, röm. plebejiſches Geſchlecht, ſ. Cato.

Pordenōne, **Portenau,** Stadt in der ital. Prov. Udine, am Noncello, (1901) 12482 E.

Pordenōne, eigentlich **Giovanni Antonio de Sacchis,** Maler der venet. Schule, geb. 1483 zu Pordenone, geſt. 1539 zu Ferrara; beſ. tätig als Freskomaler.

Poren (grch.), die kleinen mit Luft oder Gas erfüllten Zwiſchenräume zwiſchen den Teilchen der Körper, phyſiologiſch die feinen Öffnungen der Schweißdrüſen in der Haut. **Porös,** mit P. verſehen, ſchwammartig; **Poroſität,** Eigenſchaft eines Körpers, P. zu enthalten.

Porionu, nordweſtl. Halbinſel der Inſel Tahiti, das eigentliche Tahiti.

Pornogrāph (grch.), Verfaſſer unzüchtiger Schriften; **Pornographie,** Schmutzliteratur.

Pororōca, Sprungwelle (ſ. d.) an der Mündung des Amazonenſtroms.

Poros, Inſel und Stadt, ſ. v. w. Kalauria.

Porös, Poroſität, ſ. Poren.

Porotypie (grch.), ein Kopierverfahren, bei welchem ſchweflige Säure durch die unbedruckten Stellen eines Buch-, Stein- oder Kupferdrucks dringt und das darunter liegende chem. präparierte Papier nur an den entſprechenden Stellen entfärbt, während der übrige Teil dunkel bleibt.

Porpezīt, **Palladiumgold,** gediegen Gold mit 4 Proz. Silber und 10 Proz. Palladium, in Braſilien.

Porphyr, Eruptivgeſtein mit dichter Grundmaſſe, in der größere, ausgebildete Kriſtalle irgendeines Minerals hervortreten (**porphyriſche Struktur**); im engern Sinne alle Felsarten von porphyriſcher Struktur, welche ſich durch Gehalt von Orthoklas auszeichnen, während die vorwaltend triklinen Feldſpat enthaltenden **Porphyrite** heißen. Man unterſcheidet **Quarz-P.** und **quarzfreie P. Schwarzer P.,** ſ. v. w. Melaphyr.

Porphyrogennētos (grch., „der im Purpur Geborene"), Beiname des byzant. Kaiſers Konſtantin VII.

Porphyrtuff, klaſtiſches Geſtein aus verfeſtigten feinern porphyriſchen Auswürflingen; im Rotliegenden, als Bauſtein benutzt; Rochlitz, Baden-Baden ꝛc.

Porpōra, Niccolò, ital. Komponiſt, geb. 19. Aug. 1686 zu Neapel, gründete daſ. 1712 eine berühmte Geſangſchule, 1728—33 Hofkapellmeiſter in Dresden, geſt. 1766 zu Neapel; ſchrieb 50 Opern, viele Kirchenſtücke, auch Kammermuſik.

Porquerolles (ſpr. pork'róll), größte der Hyēriſchen Inſeln, 8 km lg., 2 km br., 300 E.; befeſtigt.

Porre, Krebsart, ſ. Garnelen.

Porree (**Porré**), **Lauch, Eſchlauch** (Allium Porrum *L.* [Abb. 1419]), zweijährige Pflanze des ſüdl. Europa, mit flachen gekielten Blättern; Zwiebeln und unterer Teil der Blätter zu Gemüſe verwendet (**langblättriger** oder **Sommer-P., breitblättriger** oder **Winter-P.**).

1419. Porree.

Porrentruy (ſpr. porrangtrüih), ſchweiz. Stadt, ſ. Pruntrut.

Porrīgo (lat.), älterer Name für verſchiedene Hautkrankheiten; **P. flavōsa,** Grind; **porriginös,** grindig.

Porroſche Operation, Entbindung mittels Kaiſerſchnitts mit nachfolgender Entfernung der Gebärmutter.

Porſanger Fjord, Meerbuſen des Nördl. Eismeers an der norweg. Nordküſte, öſtl. vom Nordkap, 135 km lg., 11—12 km br. [Karte: Europa I, 1.]

Porſch, ſ. v. w. Porſt (ſ. Ledum).

Porſēna (**Porſenna**), etruſk. König von Cluſium, belagerte 507 v. Chr. Rom, um Tarquinius wieder auf den Thron zu ſetzen, der Sage nach durch Mucius Scävola (ſ. Mucius) zum Abzug bewogen, in Wirklichkeit hat er Rom erobert.

Porsgrund, Hafenſtadt im norweg. Amt Bratsberg, am Skienselv, (1900) 4938 E.

Port (vom lat. portus), Hafen, Zufluchtsort.

Porta, Giacomo della, Architekt, geb. um 1520 im Mailändiſchen, geſt. 1604 in Rom, Schüler Michelangelos; vollendete mit Fontana die Kuppel der Peterskirche zu Rom, auch Kirchen und Paläſte daſ.

Portābel (lat.), tragbar.

Port Adelaide, ſ. Adelaide.

Portadown (ſpr. -daun), Stadt in der iriſchen Grafſch. Armagh, am Bann, (1891) 8430 E.

Portage (frz., ſpr. -ahſch'), Gepäck, beſ. frachtfreies auf Schiffen; in Kanada die Stellen, wo wegen Unterbrechung der Schiffbarkeit eines Fluſſes Boot und Ladung getragen werden müſſen.

Portage Lake (ſpr. pohrtēdſch lehk), See im nordamerik. Staate Michigan, 10 km lg.

Porta Hungarica (lat., „Ungariſche Pforte"), Durchbruch der Donau durch die Kleinen Karpathen bei Theben.

Portāl (vom lat. porta, d. i. Tor), der architektoniſch geſchmückte Haupteingang eines größern Gebäudes.

Portālbrücke, eine Zugbrücke, deren Tragwerk durch Ketten aufgezogen wird, die an dem einen Ende an drehbaren Balken (Wippen) hängen.

Portalēgre, befeſtigte Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 11893 E.

Portalēgre, Stadt in Braſilien, ſ. Porto Alegre.

Port Alice (ſpr. älliß), afrik. Ort, ſ. Entebbe.

Portamént (ital. portamento), beſ. beim Geſang und bei Streichinſtrumenten das Hinüberziehen von einem Ton zum andern, ohne ſie doch wie beim legato ſtreng zu binden.

Port Arthur (chineſ. **Lu-ſun-kau,** japan. **Riodſchunko**), Stadt und Kriegshafen an der Südſpitze des Pachtgebiets Kwan-tung [Karte: Oſtaſien I, 1], eisfrei, Endpunkt der Mandſchuriſchen Eiſenbahn. Der Hafen wurde um 1880 von den Chineſen angelegt, 1894 von den Japanern erobert, 1898 von Rußland durch Vertrag mit China (nebſt dem Gebiet Kwan-tung) auf 25 Jahre gepachtet, ſtark befeſtigt und zur Flottenſtation gemacht. Im Ruſſ.-Japan. Kriege wurde P. A. 9. Febr. 1904 zur See angegriffen, dann auch zu Lande belagert und ergab ſich 2. Jan. 1905. Im Frieden von Portsmouth kam es mit dem Pachtgebiet zu Japan. — Vgl. Norregard (engl., 1906).

Portaſteine, die ſchönen, braun geaderten Sandſteine der Weſtfäl. Pforte (Porta Westphalica).

Portatile (ital.), ein kleiner, tragbarer Altar.

Portatīv (lat.), tragbar; **das P.,** kleine tragbare Orgel.

Port-au-Prince (ſpr. portoprängß), **Le Port-Républicain,** Hauptſtadt der Republik Haïti, an der **Bai von P.,** gegenüber der Inſel Gonave, ca. 61000 E.

Porta Westphalica, ſ. Weſtfäliſche Pforte.

Port Blair (ſpr. blähr), Strafkolonie, ſ. Andamanen.

Port Caſtries, Hauptort der Inſel Santa Lucia, ſ. Caſtries.

Portcros (ſpr. porkroh), eine der Hyēriſchen Inſeln, 4 km lg., 2,5 km br., bis 207 m hoch.

Port Darwin, Einbuchtung in die Küſte Nordauſtraliens, am Oſteingange die **Stadt P. D.** oder **Palmerſton** (ſ. d.).

Port-de-Paix (ſpr. pohr dě päh), Hafenſtadt auf Haïti, 10000 E.

Port-du-Moule (ſpr. pohr dü muhl), Stadt auf der franz. Inſel Guadeloupe, 10000 E.

Port d'Urban (**Port Natal**), ſ. Durban.

Port Durnford (spr. dörrnf'rd), Hafen in Brit.-Ostafrika-Protektorat, an der Mündung des Wubuschi; 1886—90 deutsch (**Hohenzollernhafen**), seit 1890 britisch.

Portechaise (frz., spr. portschähs'), Sänfte, Tragsessel [Tafel: Barock und Rokoko II, 11].

Portefeuille (frz., spr. portföj), Mappe zum Aufbewahren von Briefschaften, Zeichnungen etc.; Behältnis, worin Geld- und Kreditinstitute Wertpapiere aufbewahren; Schriftentasche eines Ministers, daher auch das Ministeramt selbst (Minister ohne P., s. Minister).

Portefeuillewaren, feinere Lederwaren, wie Portemonnaies, Zigarren-, Brief- und Damentaschen, Akten- und Schreibmappen u. a. Hauptplätze: Paris, Wien, Berlin, Offenbach, Freiberg.

Port Elizabeth (spr. elisa-), Stadt in der Südostprovinz der brit. Kapkolonie, (1904) 32959 E., Reede, Haupthandelsplatz für die Diamant- und Goldfelder von Kimberley und Johannesburg und die Wollausfuhr der Oranjeflußkolonie. [Karte: Afrika I, 5.]

Portemonnaie (frz., spr. -näh), Geldtäschchen.

Portepee (frz.), Faustriemen (s. d.) aus Silber- oder Goldgeflecht, von Offizieren, **Portepeeunteroffizieren** (Feldwebel, Wachtmeister, Vizefeldwebel, Vizewachtmeister, Fähnriche, Oberfeuerwerker, Deckoffiziere der Marine), Sanitätsoffizieren und höhern Beamten am Degen- oder Säbelgefäß getragen. **Portepeefähnrich,** im deutschen Heere früher Bezeichnung für Fähnrich.

Porter, engl. schweres, dunkelbraunes Bier, benannt nach den Londoner Lastträgern (**Porters**), von denen es anfangs hauptsächlich getrunken wurde. P. wird oft mit Ale (s. d.) gemischt genossen. **Deutscher P.** ist ein malzreiches Bier für Rekonvaleszenten.

Port Essington (spr. essingt'n), Einbuchtung der Arafurasee in der Halbinsel Coburg Nordaustraliens.

Porteur (frz., spr. -töhr), Träger; Inhaber von Wertpapieren; **Papiers au porteur,** Inhaberpapiere (s. d.).

Port Famine (spr. fämmin, „Hungerhafen"), Hafen auf der Brunswickhalbinsel Patagoniens.

Port Florence (spr. florrenß), **Kisumu,** Hauptort der **Prov. K.** von Brit.-Ostafrika-Protektorat, an der Ugowebucht des Viktoria-Njansa, Endpunkt der Ugandabahn.

Port Glasgow (spr. gläßgoh), Stadt in der schott. Grafsch. Renfrew, an der Mündung des Clyde, (1901) 16840 E.; Docks, Schiffswerfte, Zuckerraffinerien.

Port Hope (spr. hohp), Hafenstadt in der kanad. Prov. Ontario, am See Ontario, (1901) 4188 E.

Port Huron (spr. juhrĕn), Ort im nordamerik. Staate Michigan, am Saint Clairfluß, (1900) 19158 E.

Port Ibrahim, südl. Hafenbassin von Sues (s. d.).

Portici (spr. -itschi), Hafenstadt in der ital. Prov. Neapel, zwischen Neapel und dem Vesuv [Karte: Italien I, 6], (1901) 4538 E.; unter P. und Resina liegt Herkulanum (s. d.) verschüttet.

Portier (frz., spr. -teh), Türhüter, Pförtner; **Portière,** Türhüterin; Kutschenschlag; Türvorhang.

Portikus (lat.), Säulenhalle, eingedeckter Vorbau.

Portĭo, Portiōn (lat.), Teil, Anteil; **P. gratiālis,** Gnadengehalt; **P. legitĭma,** Pflichtteil; **P. statutarĭa,** Pflichtteil des überlebenden Ehegatten; **P. vaginālis,** der Scheidenteil der Gebärmutter.

Portiunkŭla, Kirchlein Maria von den Engeln, 1 Stunde von Assissi, Lieblingsaufenthalt des heil. Franziskus. An ihrem Einweihungstage (2. Aug.) wurde früher allein vollkommener Ablaß (**Portiunkulaablaß**) für Beichte und Kommunion erteilt; 1622 auf alle Franziskanerkirchen ausgedehnt.

Port Jackson (spr. dschäcks'n), Bucht in Neusüdwales, an der Sydney liegt. [Karte: Australien etc. I, 1.]

Port Jervis (spr. dschörwis), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, (1900) 9385 E.

Portland, Isle of P. (spr. eil öf pohrtländ), Halbinsel der engl. Grafsch. Dorset, (1901) 15262 E., 2 Leuchttürme; Ausfuhr berühmter Bausteine; Reede (2745 ha) zwischen P. und Weymouth; befestigt.

Portland (spr. pohrtländ). 1) Stadt im nordamerik. Staate Maine, an der Cascobai, (1900) 50145 E., Hafen, Industrie, Handel. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Oregon, am Willamette, (1903) 98655 E.

Portland (spr. pohrtländ), Herzog von, s. Bentinck.

Portlandstufe, eine der obersten Stufen der geolog. Formation des Malms in Südengland, Nordfrankreich und Nordwestdeutschland.

Portlandvase, eine um 1630 in Rom gefundene antike Vase aus blauem Glas mit kunstvollen Reliefs aus weißem Glasfluß, früher Eigentum des Herzogs von Portland, jetzt im Brit. Museum zu London.

Portlandzement, künstlicher Zement (s. d.), benannt nach dem engl. **Portlandstein,** aus dem er zuerst gewonnen wurde; jetzt hergestellt aus fein gemahlenem Kalkstein und tonigen Materialien, die zu Ziegeln geformt, in Öfen bis zur Sinterung gebrannt und sodann nochmals fein gemahlen werden.

Port-Launay (spr. pohr lonäh), Seehafen der franz. Stadt Chateaulin.

Port Louis (spr. pohr luih), Hauptstadt der brit. Insel Mauritius, auf der Nordwestspitze, (1901) 52740 E.

Port Mahón, Mahón (spr. maohn), befestigte Haupt- und Hafenstadt auf der span. Insel Menorca, auf steiler Anhöhe der Südostküste, (1900) 17144 E., Kriegshafen.

Port Moresby (spr. mohrsbĭ), Hafen auf Brit.-Neuguinea, mit den Orten **East** und **West Granville;** Verwaltungssitz.

Port Natal, Port d'Urban, s. Durban.

Porto (ital., Mehrzahl **Porti**), s. Postporto.

Porto, portug. Stadt, s. Oporto.

Porto Alĕgre (**Portalegre**), Hauptstadt des brasil. Staates Rio Grande do Sul, am Einfluß des Jacuhy in die Lagoa dos Patos, (1902) 80000 E., theol. Fakultät, Hafen mit Schiffswerften; Handel.

Porto Alĕgre, Manoel de Araujo, brasil. Dichter, s. Araujo Porto Alegre.

Portobello, Stadt in der schott. Grafsch. Edinburgh, am Firth of Forth, 3 km von Edinburgh, (1891) 8684 E.; Seebad [Karte: Großbritannien und Irland I, 2]

Porto Calvo, Hafenstadt im brasil. Staate Alagoas, 6000 E.

Porto d'Anzio, früherer Name von Anzio (s. d.).

Porto di Civitanova, s. Civitanova Marche.

Porto do Ilheo (spr. iljéu), Hafen in Deutsch-Südwestafrika, s. v. w. Sandwichhafen.

Porto Empedŏcle, s. Girgenti.

Portoferrājo, Hauptstadt der ital. Insel Elba, an der Nordküste, (1901) 6705 E., befestigter Hafen mit Leuchtturm; 5. Mai 1814 bis 26. Febr. 1815 Aufenthalt Napoleons I. in der Villa San Martino.

Portofreiheit, die Vergünstigung unentgeltlicher Beförderung von Postsendungen, besteht in Deutschland für die regierenden Fürsten, deren Kabinette, Hofstaaten etc., für Postsendungen in Reichsdienstangelegenheiten von und an eine Reichsbehörde, in Militär-, Marine-, Post- und Telegraphensachen, für Reichstagsangelegenheiten von und an den Reichstag.

Port of Spain (spr. spehn), **Puerto d'España, Spanish Town,** Hauptstadt der brit. Kleinen Antille Trinidad, 54500 E.

Portogruāro, Ort in der ital. Prov. Venedig, am Lemene, (1901) 9797 E.

Portolāno (ital.; frz. **Portulan**), Hafenbuch; **Portolankarten** (**Kompaßkarten**), die auf den P. beruhenden mittelalterlichen Seekarten.

Porto Longōne, befestigter Ort an der Ostküste der ital. Insel Elba, Prov. Livorno, (1901) 4761 E.

Porto Maurizio, Hauptstadt der ital. **Prov. P.** (1179 qkm, 1905: 145482 E.; Ligurien), am Ligurischen Meere, (1901) 7141 E.

Porto Novo, Adjare, Hauptstadt der franz. Kolonie Dahome in Westafrika, 50000 E., Handelsplatz. Das **Königr. P.,** im 18. Jahrh. gegründet, seit 1863 unter franz. Schutze, 1893 der Kolonie Dahome einverleibt.

Porto Pangi, s. v. w. Pandschim, Hauptstadt von Goa (s. d.).

Portopflichtige Dienstbriefe, in Deutschland unfrankierte Briefe von Behörden, für die der Empfänger, weil in eigener Angelegenheit an ihn gerichtet, nachträglich das Porto in Höhe frankierter Briefe zu entrichten hat.

Porto Praia, Hauptstadt der Kapverdischen Insel Sãothiago, 21000 E.

Portoriko (**Puerto Rico,** „reicher Hafen"), eine der Großen Antillen [Karte: Nordamerika I], Kolonie der Ver. Staaten von Amerika, 9144, mit den westl. Vir-

ginischen Inseln ꝛc. 9314 qkm, (1899) 953243 E. (etwa 400000 Neger und Mischlinge), von W. nach O. von wald- und quellenreichen Bergmassen (500—600 m hoch, im El Yunque 1132 m) durchzogen, gut bewässert, warmes, aber gesundes Klima, reich an trop. Produkten (Kaffee, Zucker, Tabak) und Mineralien (Kupfer, Eisen, Blei); Viehzucht und Fischfang; Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen (1904) 250 km, Drahtlänge der Telegraphen 1500 km; Hauptstadt San Juan de Puerto Rico. — P., 15. Nov. 1493 von Kolumbus entdeckt, bis 1898 ein span. Generalkapitanat, 10. Dez. 1898 an die Ver. Staaten abgetreten, 1900 nach Art der Territorien organisiert. — Vgl. Hill (engl., 1898), Morris (engl., 1899), Dinwiddie (engl., 1899).

Porto Santo, portug. Insel, bei Madeira, 44 qkm, (1900) 2356 E. [Karte: Spanien ꝛc. I, 10.]

Porto Segūro. 1) Hafenort im brasil. Staate Bahia, am Atlant. Ozean, 3000 E. — 2) Küstenort im deutsch-westafrik. Schutzgebiete Togo, Bez. Anecho, 500 E.

Porto Torrès, Stadt an der Nordküste Sardiniens, an der Bai von Asinara, (1901) 4433 E., Hafen von Sassari.

Porto Vathy, Hafen auf der griech. Insel Amorgos (s. d.).

Porto Vecchio (spr. wekkio), befestigte Hafenstadt auf Korsika, (1901) 3353 E.

Porto Venère, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, an der **Baja di P. V.**, (1901) 5685 E.

Port Philipp, Meerbusen an der Südküste von Australien, in seinem Hintergrunde liegt Melbourne. [Karte: Australien ꝛc. I, 2.]

Port Pirie, Hafenstadt in Südaustralien, an der Germeinbai des Spencergolfs, mit Distrikt (1901) 11000 E.

Porträt (frz. portrait, spr. -träh), das Bildnis eines Menschen; **porträtieren**, abbilden, abmalen.

Porträtmalerei, die Darstellung eines Menschen in Öl, Aquarell oder Pastell mit Berücksichtigung seiner individuellen Erscheinung. Aus dem Altertum stammen die Mumienporträte; eine Kunstgattung wurde die P. bei den Malern der Renaissance Italiens (Tizian, Tintoretto) und Deutschlands (Dürer, Holbein, Cranach); bes. aber bei den Niederländern des 17. Jahrh. (Rubens, van Dyck, Rembrandt, Frans Hals) und den Spaniern des 17. Jahrh. (Velazquez, Ribera). Neuere Bildnismaler sind in Deutschland: Pesne, Angelika Kauffmann, Graff, Stieler, Winterhalter, Riedel, G. Richter, Kaulbach, Lenbach, Angeli, Koner; in Frankreich: Rigaud (18. Jahrh.), L. David, Gérard, Mad. Vigée-Lebrun, Bonnat, Cabanel, Dubufe, Cogniet, Lefebvre; in England: Lely, Kneller, Lawrence, Reynolds, Gainsborough, Millais, Herkomer, Ouleß, Sargent; in Österreich-Ungarn: Horovitz, Laszlo; in Skandinavien: Kroyer, Werenskiold; in Rußland: Bodarewsky, Kramskoi, Repin. [Hierzu die Tafeln: Porträtmalerei I u. II.] — Vgl. Seidlitz, „Allgemeines histor. Porträtwerk" (600 Taf., 1893—97); „Das 19. Jahrh. in Bildnissen" (600 Taf., 1897—1901); Sauerhering, „Bildnisse von Meisterhand" (1904).

Porträtstatue, s. Statue und Tafel: Statue I.

Port-Républicain, Le (spr. pohr repüblikäng), Hauptstadt von Haiti, s. Port-au-Prince.

Port Royal (spr. reuĕl), befestigte Hafenstadt auf der brit. Insel Jamaika, 14000 E.; Hauptstation der engl. Kriegsmarine in Westindien.

Port-Royal-des-Champs (spr. pohr röalăll dä schang), Zisterziensernonnenkloster bei Versailles, gestiftet 1204, im 17. Jahrh. Mittelpunkt der jansenistischen Bewegung, aufgehoben und zerstört (1709—10); bekannt durch seine Beziehungen zu Lemaitre, Pascal, Racine, Boileau, Bonaventura u. a. — Vgl. Reuchlin (2 Bde., 1839—44), Sainte-Beuve (franz., 7 Bde., 5. Aufl. 1887).

Port Rush (spr. rösch), Hafen der irischen Stadt Coleraine.

Port Saïd, Hafenstadt in Ägypten, am Eingang zum Sueskanal, (1897) 42095 E. (12000 Europäer), große Hafenanlagen mit Leuchtturm, Sitz des Generalgouverneurs für den Sueskanal, Bureaus aller das östl. Mittelländ. Meer befahrenden Dampferlinien; 1860 gegründet. [Karte: Afrika I, 12.]

Pörtschach am See, Badeort in Kärnten, am Wörther See, (1900) 1208 E.

Portsdownhügel (spr. -daun-), Hügel nördl. von Portsmouth, mit sechs Forts.

Portsea (spr. pŏhrtsih), Insel an der engl. Südküste, zwischen den Häfen von Portsmouth und Langston, mit der Stadt Portsmouth; auch Stadtteil von Portsmouth. [Karte: Großbritannien und Irland I, 13.]

Portsmouth (spr. pŏhrtsmöth), Stadt und Hauptkriegshafen Englands [Karte: Großbritannien und Irland I, 13], in der Grafsch. Hampshire, im südwestl. Teil der Insel Portsea, am Eingang (215 m br.) zum P. Harbour, (1905) 201975 E., besteht aus dem eigentlichen P., Southsea, Portsea und Landport; berühmte Schiffswerften (117 ha) mit Docks, Artilleriearsenal mit Zeughaus, Marinecollege, Schiffbauschule, Sternwarte; in die starken Befestigungen (1500 Geschütze) durch zahlreiche Forts und Küstenbatterien sind auch das gegenüberliegende Gosport und die Reede von Spithead, auf welcher die größten Flotten geschützt ankern können, einbezogen; auf der Landseite zwei Ketten von Forts; Gesamtumfang der Befestigungen 40 km.

Portsmouth (spr. pŏhrtsmöth), Orte in den Ver. Staaten von Amerika. 1) Stadt in Ohio, an der Mündung des Scioto in den Ohio, (1900) 17870 E. — 2) Stadt in Neuhampshire, an der Mündung des Piscataqua, 10637 E.; 5. Sept. 1905 Abschluß des Friedens zwischen Rußland und Japan. — 3) Ort in Virginien, an der Mündung des Elizabeth, 17427 E.

Port Stanley (spr. stännlĕ), Hauptort der Falklandinseln (s. d.).

Port Sudan, Scheik el-Bargut, bisher Fischerort, jetzt Hafen und Bahnausgangspunkt (nach Berber, 578 km, 1906 eröffnet), am Roten Meer, 60 km nördl. von Suakin.

Port Townsend (spr. tauns-), Ort im nordamerik. Staate Washington, an der Mündung des Pugetsundes in die Juan-de-Fuca-Straße, (1900) 3443 E.

Portugal, Königreich im W. der Pyrenäischen Halbinsel [Karten: Spanien und Portugal I u. II], ohne Tajo- und Sadobucht (418 qkm) 88954 qkm, (1900) 5016267 E., mit den zum Mutterlande gerechneten Azoren und der Madeiragruppe 92157 qkm, 5423132 E., vorherrschend Hochland als Fortsetzung des span. Gebirgssystems, höchste Gebirgskette die Serra da Estrella, im Malhão da Serra 1991 m hoch, im S. die Serra de Monchique (bis 903 m hoch); Hauptflüsse: Guadiana, Tejo (s. Tajo), Douro (s. Duero) und Minho; Klima mild und gesund, Pflanzen- und Tierwelt ähnlich der spanischen. **Bevölkerung** im N. vorwiegend Galicier (Gallegos), im übrigen ein Mischvolk aus den alten Lusitaniern, Römern, Arabern, Deutschen, holländ., franz. und engl. Kolonisten sowie Juden, daneben auch Zigeuner und Neger; Landeskirche die römisch-katholische, unter Duldung der übrigen Glaubensbekenntnisse; 1 Patriarch (Lissabon), 2 Erzbischöfe (Braga und Evora), 14 Bischöfe. **Ackerbau** [s. auch Beilage: Getreide] noch auf niedriger Kulturstufe, Ölbaumzucht (auf 2000 qkm), Weinbau, bes. in Alto Douro, Estremadura und Algarve; Forstwirtschaft (Nadelwald 2100 qkm, Kork- und andere immergrüne Eichenwälder 500 qkm) ausgebildet nur in den königl. Waldungen von Leiria. **Viehzucht** früher bedeutender, bes. Pferde-, Schaf-, Ziegen- und Schweinezucht; unbedeutend die Seidenraupenzucht; sehr wichtig die Fischerei. **Bergbau** noch wenig entwickelt, Kupferminen in Alemtejo und Beira, bedeutender die Seesalzgewinnung; auch Braun- und Eisenstein, Antimon, Braunkohlen und Marmor. **Industrie** in einigen Zweigen im Fortschritt begriffen, bes. in der Kork-, Textil-, Woll- und Seidenindustrie, Leinweberei und Spitzenfabrikation, ferner in der Herstellung von Gold- und Silberwaren, Filigranarbeiten, Instrumenten, Waffen und Messern, Porzellan, Papier, Glas, Lederwaren, Segeltuch, Tauwerken; Schiffbau. **Handel** [s. Beilage: Europa] früher Welthandel, jetzt in engl. Händen; Handelsmarine s. Beilage: Handel und Handelsmarine; Schiffsverkehr: 1903 eingelaufen 10932 Schiffe mit 14 Mill. Registertons; Eisenbahnen (zum größern Teil Privatbahnen) s. Beilage: Eisenbahnen; Staatstelegraphenlinien (1903) 8554 km.

1420. Portugal.

Verfassung und Verwaltung. Verfassung von 1826, revidiert 1852, 1859 und 1885: konstitutionelle, in männlicher und weiblicher Linie erbliche Monarchie im Hause Sachsen-Coburg und Gotha-Braganza; Volksvertretung

1. Raffael (ital.): Papst Julius II. (um 1512; Florenz).

2. Bronzino (ital.): Großherzogin Eleonore v. Toskana (um 1555; Florenz).

3. Tizian (ital.): Geschichtschreiber Varchi (um 1550; Wien).

4. Dürer: Ratsherr Jakob Muffel (gest. 1526; Berlin).

5. Holbein d. J.: Sir Rich. Southwell (1536; Florenz).

6. Velazquez (span.): Philipp IV. (um 1640; London).

7. Rubens (niederländ.): Seine Frau Helene Fourment (um 1630; Haag).

8. Rembrandt (niederländ.): Selbstbildnis (um 1634; Haag).

9. A. van Dyck (niederländ.): Anna Wake (17. Jahrh.; Haag).

10. Rigaud (franz.): Ludwig XIV. (1701; Paris).

11. Pesne (franz.): Friedrich d. Gr. (1739; Berlin).

12. Gérard (franz.): Napoleon I. (1806; Dresden).

PORTRÄTMALEREI. II.

1. Gainsborough (gest. 1788; engl.): Herzogin Georgiana von Devonshire.

2. Graff: G. E. Lessing (1771).

3. Reynolds (gest. 1792; engl.) Gräfin Lavinia Spencer.

5. Bonnat (franz.): Thiers (1877).

4. Jos. Stieler (gest. 1858): Lola Montez (München).

6. Kramskoj (russ.): Schauspieler Samoilow (1881; Moskau).

7. H. von Angeli Kaiser Friedrich (1885; Breslau).

8. F. A. von Kaulbach (geb. 1850): Seine Frau.

9. Lenbach Fürst Bismarck (1894; Leipzig).
[Mit Genehm. d. Photogr. Ges. in Berlin.]

10. Whistler (gest. 1903; amerik.): Thomas Carlyle (Glasgow).

11. Werenskiold (norweg.): Geolog Helland (1885).

12. László (ungar.): Papst Leo XIII. (1900).

(Cortes) bestehend aus Pairskammer (52 erbliche Mitglieder, 13 Prälaten, 90 vom König auf Lebenszeit ernannte Mitglieder) und Abgeordnetenkammer (138 auf drei Jahre direkt gewählte Deputierte, davon 7 für die Kolonien); 7 verantwortliche Minister; neben ihnen ein auf Lebenszeit ernannter Staatsrat. Einteilung in (17, mit den Azoren und Madeira) 21 Distrikte unter je einem Zivilgouverneur. **Finanzen** seit lange verwahrlost, neuerdings in Besserung; s. Beilage: Finanzen. **Heerwesen.** Es besteht allgemeine Wehrpflicht, aber Loskauf vom Dienst im aktiven Heer und der ersten Reserve gestattet. Die Dienstzeit (vom vollendeten 20. Lebensjahre an) beträgt 15 Jahre (3 Jahre bei der Fahne, 5 Jahre in der ersten, 7 in der zweiten Reserve), für die Marine 6 Jahre aktiv und 3 Jahre in der ersten Reserve. Im Frieden bestehen 3 Militärkreise mit 6 Territorialdivisionen und 2 Militärkommandanturen (Madeira und Azoren), an Truppenteilen zusammen 78 Infanterie- und 6 Jägerbataillone, 40 Eskadrons, 36 Feldbatterien, 2 reitende, 2 Gebirgsbatterien und 22 Batterien Festungsartillerie, 13 Geniekompanien. Die Friedensstärke soll für 1904/05: 30000 Mann betragen. Bewaffnung: 8 mm-Kropatschek-Repetiergewehr M 86, 6,5 mm-Repetierkarabiner M 96 (System Mannlicher), 8 und 9 cm-Stahlkanonen (Krupp). [S. auch Beilage: Heere und Flotten.] **Unterrichtswesen.** Volksschulwesen vernachlässigt; Universität in Coimbra, polytechnische Schulen zu Lissabon und Oporto, Kriegsschule, Schiffahrtsschule zu Lissabon, mediz.-chirurg. Schulen zu Lissabon und Oporto, Akademien der schönen Künste zu Lissabon und Oporto; Akademie der Wissenschaften zu Lissabon. **Wappen:** Silberner Schild mit fünf kleinen blauen Schilden, in jedem derselben fünf silberne Münzen, darum eine rote Einfassung mit sieben goldenen Türmen mit blauen Türen [Abb. 1420]. Flagge zeigt Tafel: Flaggen; Landesfarben: Blau und Weiß. **Orden** s. Beilage: Orden.

Kolonialbesitz (außer den zum Mutterlande gerechneten Azoren und der Madeiragruppe) in Afrika und Asien zusammen 2090000 qkm, 7270000 E. [s. die Beilage: Kolonien, sowie die zu den betr. Erdteilen gehörigen Beilagen].

Geschichte. P., ursprünglich von den Lusitaniern bewohnt, wurde von den Römern (Prov. **Lusitania**), später von Germanen, seit dem 8. Jahrh. von den Arabern erobert, bis Alfons I. von Burgund diese 1139 bei Ourique schlug, worauf er zum König von P. ausgerufen wurde. Sein Nachfolger, Sancho I. (1185—1211), setzte die Eroberung fort; Alfons II. (bis 1223) und Sancho II. (bis 1245) gerieten in Streit mit dem Klerus. Alfons III. (gest. 1279) gab dem Lande die jetzigen Grenzen; Dionysius (bis 1325) förderte Ackerbau und Handel. Ihm folgten Alfons IV. (gest. 1357), Pedro I. (gest. 1367) und Ferdinand I. (gest. 1383); mit letzterm erlosch der Mannsstamm der burgund. Linie, worauf mit Pedros unehelichem Sohne Johann I. (gest. 1433) die unechte burgund. Linie folgte. Die unter ihm durch Heinrich den Seefahrer begonnenen Entdeckungsfahrten wurden unter Eduard (gest. 1438) und Alfons V. (gest. 1481) fortgesetzt; unter Johann II. (1481—95) wurde das Kap der Guten Hoffnung entdeckt, unter Emanuel I. (1495—1521) die portug. Macht in Ostindien begründet und Lissabon die erste Handelsstadt Europas. Die klerikale Politik seiner Nachfolger Johanns III. (1521—57) und Sebastians (gefallen 1578 gegen die Mauren) bewirkten den Verfall P.s; mit dem Kardinal Heinrich erlosch 1580 die Dynastie, worauf Philipp II. von Spanien das Land eroberte, das erst 1640 mit der Anerkennung Johanns IV., einem Abkömmling des alten Königshauses, wieder selbständig wurde. Unterdessen war die Macht P.s in Indien an Holland übergegangen. Den Verfall des Landes, der unter Alfons VI. (1656—67), Pedro II. (1667—1706) und Johann V. (gest. 1750) vollständig wurde, konnten unter Joseph I. (gest. 1777) die Reformen Pombals nicht abwenden, sie wurden unter Maria I. (gest. 1816) wieder aufgehoben. 1807 floh die königl. Familie vor der franz. Okkupation nach Brasilien, das sich unter Johann VI. (1816—26) 1822 unabhängig machte. Dessen Sohn Pedro gab als Regent die Carta de lei vom 29. April 1826, verzichtete zugunsten seiner Tochter Maria da Gloria auf den Thron in P., den diese aber erst nach Besiegung des Usurpators Dom Miguel, des Bruders ihres Vaters, 1833 einnehmen konnte. Unter Maria (1826—53) war das Land durch anhaltende Parteikämpfe und Intriguen beunruhigt. Ihr folgten ihre Söhne Pedro V. (1855—61) und Ludwig I. (1861—89); unter letzterm wurden in Verwaltung und Gesetzgebung wesentliche Reformen vorgenommen. Unter seinem Sohne Karl verschlechterten sich die finanziellen Verhältnisse außerordentlich, so daß P. 1892 seinen Zinsendienst auf $^1/_3$ reduzieren mußte. Von dieser Krise hat sich das Land noch nicht erholt. Durch ein königl. Dekret wurde 1901 die Macht der geistl. Kongregationen beschränkt.

Vgl. „Diccionario abreviado de chorographia etc. de P." (3 Bde., 1867); Tavares de Medeiros, „Staatsrecht" (1892); Adam (franz., 1896); „Le P. au point de vue agricole" (1900); de Vasconcellos, „As colonias portuguezos" (2. Aufl. 1903); Calderaio (Stuttg. 1903); über Geschichte Herculano (portug., 4 Bde., 1846—55), Schäfer (5 Bde., 1836—54), R. da Silva (17. und 18. Jahrh., portug., 5 Bde., 1860—71), Coelho (portug., 1874 fg.), Pepper (franz., 1879), Zimmermann (Kolonialpolitik, 1896).

Portugalēser, Goldmünze, s. Portugalöser.

Portugalēte, Hafenstadt in der span. Prov. Biscaya, (1900) 5182 E.

Portugalöser (**Portugaleser**), Goldmünze, nach dem Vorbild einer portugiesischen im 16. und 17. Jahrh. in Norddeutschland und Dänemark geprägt = 10 Dukaten.

Portugiesische Kolonien, s. Portugal.

Portugiesische Sprache und Literatur. Das auch über Nordwestspanien, die Azoren und Südamerika (Brasilien) verbreitete Portugiesische hat sich wie seine roman. Schwestersprachen aus der röm. Volkssprache gebildet, steht an Altertümlichkeit dem Spanischen kaum nach, von dem es sich aber wesentlich unterscheidet. Grammatiken von Anstett (3. Aufl. 1885), Schmitz (2. Aufl. 1897), Cornu (2. Aufl. 1906); Wörterbücher von Wollheim da Fonseca (4. Aufl. 1893), Bösche (6. Aufl. 1897), Michaelis (7. Aufl. 1905). — Die portug. **Nationalliteratur** begann im 12. Jahrh. mit einer die provenzalische Kunstpoesie nachahmenden Hofpoesie (der bedeutendste portug. Troubadour König Dionysius), gesammelt in „Cancioneiros" (einiges deutsch von Störck, 1885); im 14. und 15. Jahrh. wurden durch die galicisch dichtenden Spanier die künstlichen provenzalischen Formen durch die spanischen verdrängt; der königl. Hof blieb das Zentrum poet. Bildung (hervorragend Falcão oder Crisfal, Ribeiro und Sá de Miranda). Im 16. Jahrh. Nachahmung des klassisch-ital. Stils (Ferreira), darauf kurze Blüte der Literatur (Gil Vicente, Camões); mit dem Verlust der polit. Selbständigkeit wurde dieselbe wieder ganz abhängig von der spanischen und blieb es bis Mitte des 18. Jahrh.; nur die echt portug. Gattung des Schäferromans (Lobo, Tagarro) und die Geschichtschreibung (Barros, Castanheda, Andrada etc.) von Bedeutung. Seitdem gelangte der Einfluß der franz.-klassischen Schule (durch Ericeira) zur Herrschaft; ausgezeichnete Dichter waren Anfang des 19. Jahrh. Nascimento und du Bocage; in neuerer Zeit Albuquerque, Castilho, Carvalho, Almeida-Garret, Herculano, auch bedeutender Geschichtschreiber, ebenso Rebello da Silva, Gomes de Amorim, Pinheiro, Chagas, Castellobranco. Die jüngere Generation sagte sich von den Idealen dieser Schule los (Coimbraner Streit, 1865—66) und suchte neue Wege. Hauptvertreter João de Deus, de Quental, Braga. Seitdem stehen die beiden Richtungen, die romantische und positivistische, nebeneinander. Die wissenschaftliche Literatur erhielt erst seit Stiftung der Akademie der Wissenschaften 1779 einige Bedeutung. — Vgl. Braga (portug., neue Ausg., 34 Bde., 1897 fg.), C. Michaelis de Vasconcellos (in Gröbers „Grundriß", 1894), Mendes dos Remedios (portug., 1902).

Portugiesische Weine. Beste Sorten sind, außer Portwein (s. d.), die Muscatels von Carcavellos, Faro und Setubal (weiß; auch Lissabon und St. Ysleswein genannt), die Rotweine von Torres Vedras, Monçaon u. a. Gesamtproduktion jährl. 4 Mill. hl.

Portugiesisch-Guinea, portug. Kolonie im nordwestl. Afrika [Karte: Afrika I u. I, 3], 33900 qkm, 170000 E., vom Cacheo, Rio Geba, Rio Grande und Cassini durchflossen; Handel s. Beilage: Afrika. Haupt-

stadt **Bulama** auf der Insel **Bulama** (eine der Bissagosinseln), 4000 E.

Portugiesisch-Indien, **Portugiesisch-Ostindien,** portug. Kolonie in Asien (s. d., Beilage).

Portugiesisch-Kongo, s. Angola.

Portugiesisch-Ostafrika, s. Mosambik.

Portugiesisch-Timor, s. Timor.

Portugiesisch-Westafrika, s. Angola.

Portulāca *L.*, **Portúlak, Burzelkraut,** Pflanzengattg. der Portulakazeen. P. oleracĕa *L.* (**Gemüseportulak**) aus Südamerika, mit fleischigen Blättern, Suppengewürz; P. grandiflōra *Lindl.*, in vielen Varietäten Zierpflanze.

Portulakazēen, Pflanzenfamilie der Zentrospermen, Kräuter oder kleine Sträucher aus Amerika.

Portulan (frz., spr. -tüláng), s. Portolano.

Portumnus (**Portūnus**), altital. Hafengott.

Port-Vendres (spr. pohr wangdr), befestigte Hafenstadt im franz. Dep. Pyrénées-Orientales, am Mittelländ. Meer, (1901) 2851 E.

Port Victoria, Hauptstadt und Hafen der Seychelle [Mahé, 15000 E.

Portwein, feuriger portug. Wein, im Gebiet des Douro (Duero) gebaut, in Oporto verschifft; jährlich 500000 hl.

Porzellān (portug.), das vollkommenste Erzeugnis der Töpferkunst, dessen feine, weiße, durchscheinende Masse durch die innige Mischung geschmolzener Teilchen Feldspat und Quarz mit ungeschmolzener **Porzellanerde** (s. Kaolin) und sehr scharfes Brennen entsteht, letzteres erst unglasiert, dann mit der Glasur. Die Masse wird mit einer Glasur überzogen (nur das Biskuit ist unglasiert) und oft bemalt und vergoldet. Das P., dessen Herstellung den Chinesen schon in frühester (aber nachchristl.) Zeit bekannt war, kam 1518 durch die Portugiesen nach Europa, wurde das. bald nachzuahmen versucht, aber ohne Erfolg, bis Böttger (s. d.) 1709 die echte Porzellanerde entdeckte. Das Verfahren ward anfangs in der unter seiner Leitung 1710 angelegten Porzellanfabrik zu Meißen geheimgehalten, fand aber bald Verbreitung. Fabriken entstanden 1720 in Wien, 1740 in Höchst, 1744 in Fürstenberg, 1750 in Berlin, 1756 in Petersburg ꝛc. — Vgl. Berling, „Das Meißner P. und seine Geschichte" (1900); Graesse und Jännicke, „Guide de l'amateur de porcelaine" (9. Aufl. 1901); Lehnert, „Das P." (1902).

Porzellanblümchen, s. Saxifraga.

Porzellanblume, s. Hoya.

Porzellanbrenner, s. Galvanokaustik.

Porzellandruck, auf unglasiertem Porzellan hervorgerufener Druck; die auf lithogr. Wege erzeugte Zeichnung wird auf Dekalkierpapier abgedruckt und auf das Porzellan nach Art der Abziehbilder übertragen.

Porzellanerde, s. Kaolin.

Porzellanfarben, s. Porzellanmalerei.

Porzellanfriesel, s. v. w. Nesselausschlag (s. d.).

Porzellanjaspis, Porzellanit, Basaltjaspis, ein durch heraufbrechenden Basalt gebrannter Ton, jetzt hart und mit muscheligem Bruch.

Porzellanlichtbild, s. v. w. Lithophanie (s. d.).

Porzellanmalerei, das Bemalen porzellanener Gegenstände, als Kunst (bes. Miniaturmalerei) und zu Profanzwecken (Dekorierung von Erzeugnissen der Porzellanfabriken), mittels **Porzellanfarben** (Metalloxyde und Mineralien) und des sog. Flusses (zur Verschmelzung der Farben auf die Glasur), neuerdings auch mittels Metalloidfarben, die nur aufgemalt, nicht eingebrannt zu werden brauchen. — Handbücher von Strele, Jännicke, Klimke, Cl. Freitag; Vorlagewerke von Göppinger, Laudien, Deininger u. a.

Porzellanschnecken (Cypraeĭdae), Familie der Vorderkiemer, mit eiförmiger, eingerollter, dicker, glänzender,

1421. Tigerschnecke. 1422. Kauri.

porzellanartiger Schale, sehr langer, enger, an den Rändern eingekerbter Mündung; zahlreiche Arten, bes. in den warmen Meeren. Hierher die **Eischnecke** (Ovūlum), deren Schale an beiden ausgeschnittenen Enden in einen Kanal ausgezogen ist, mit der bekanntesten Art, der **Hühnereischnecke** (O. ovum *L.*), milchweiß, Schale eiförmig aufgeblasen; die **Tigerschnecke** (Cypraea tigris *L.* [Abb. 1421]), Schale bläulichweiß, mit zahlreichen schwärzlichbraunen, verloschenen Flecken, zu Luxusgegenständen, Dosen ꝛc. verwendet; Ostindien; die **Kauri** (**Schlangen-, Otternköpfchen,** C. monēta *L.* [Abb. 1422]), gelblichweiß, mit aufgetriebenen, knotigen Lippenrändern, Ind. und Stiller Ozean, zum Schmuck, in Ostindien, Siam, Innerafrika auch als Scheidemünze benutzt.

Porzellanspat, Passauit, glasglänzendes, gelblichweißes Mineral der Skapolithgruppe, liefert durch Zersetzung Porzellanerde, dient gepulvert zur Bereitung des Porzellans; bei Passau.

Porzellanton, s. v. w. Kaolin.

Porzellanturm, Turm in Nan-king (s. d. nebst Abb. [1225).

Posāda (span.), Wirtshaus.

Posadowsky-Wehner, Artur Adolf, Graf, Freiherr von Postelwitz, Staatsmann, geb. 3. Juni 1845 zu Großglogau, 1873 Landrat, 1889 Landesdirektor von Posen, 1893 Staatssekretär des Reichsschatzamtes, übernahm 1897 das Reichsamt des Innern und wurde preuß. Staatsminister.

Posamenterīe (frz. passementerie), dasjenige Gewerbe, welches sich ursprünglich mit der Herstellung der zu Besätzen bestimmten Borten, Tressen, Litzen, Gimpen ꝛc. beschäftigte; später zog die P. auch die Verfertigung von Schnüren, Flechtwerk an Schnüren, Fransen, Quasten, Rosetten, Kantillen, der übersponnenen Knöpfe ꝛc., **Posaménten, Passementen,** in ihren Bereich. — Vgl. Dornbrach (1894).

Posamentīer (**Posamentierer**), Handwerker, welche die Posamenterie (s. d.) betreiben.

Posaune (ital. trombone), Messingblasinstrument [Tafel: **Musik** I, 9], Röhre ohne Tonlöcher, bestehend aus dem Hauptstück und dem Zug; drei Arten: **Baß-, Tenor-** und **Alt-P.**, am gebräuchlichsten die Tenor-P. Die **Ventil-P.** hat sich nicht eingebürgert. — **P.** heißt auch eine sehr starke Zungenstimme der Orgel zu 16 und 32 Fuß im [Pedal.

Posaunenfest, s. Neujahrsfest.

Posavina, fruchtbare Ebene im nördl. Bosnien längs [der Save.

Poscharewatz, Stadt, s. Požarevac.

Poschega, Stadt, s. Požega.

Poscherun (**Poscheran**), s. Tauroggen.

Poschiāvo (spr. poski-), deutsch **Puschlav,** Marktflecken im schweiz. Kanton Graubünden, im **Tal P.**, an der Berninastraße (Poststraße), (1900) 3102 E.

Poschinger, Heinrich, Edler Ritter von, Staatsbeamter und polit. Schriftsteller, geb. 31. Aug. 1845 in München, 1876—1901 im Reichsdienst; schrieb: „Die Banken im Deutschen Reich ꝛc." (2 Bde., 1874—77), „Bankwesen und Bankpolitik" (3 Bde., 1878—79), „Preußen im Bundestag" (2. Aufl. 1882—85), „Bismarck als Volkswirt" (1889), „Bismarck und die Parlamentarier" (3 Bde., 1894—96), „Bismarck und der Bundesrat" (5 Bde., 1897—1901), „Bismarck-Portefeuille" (Bd. 1—5, 1898—1900), „Aus großer Zeit" (1905) u. a.

Pose (niederd.), s. v. w. Feder, ungeschnittener Federkiel.

Pose (frz.), Stellung; Haltung; auch Feldmaß in Genf = 27,013 a.

Poseidon (bei den Römern **Neptunus**), griech. Gott der Gewässer und des Meers, Sohn des Kronos und der Rhea, Bruder des Zeus und Hades, Gemahl der Amphitrite, Bändiger des Rosses, Erderschütterer, bes. verehrt auf dem Isthmus von Korinth, in Kalaureia u. a., stritt mit Athene um Attika. Sein Attribut der Dreizack; Roß, Thunfisch, Delphin sind ihm heilig.

Poseidonia. 1) Griech. Name von Pästum (s. d.). — 2) Griech. Stadt 2 km nordöstl. von Neukorinth; hier beginnt der Kanal von Korinth.

Posen, preuß. Provinz [Karte: **Brandenburg** ꝛc. I], 28970 qkm, (1900) 1887275 (1280172 kath., 569564 evang., 35327 israel.), (1905) 1986329 E.; Flachland mit vielen sumpfigen, sandigen und waldigen Strecken und wohlbewässert durch Warthe, Netze, Prosna, Obra, Bartsch, Brahe u. a., viele Seen (Goplosee), Bromberger Kanal und Abzugskanäle der großen Brüche (Obrabruch); bedeutende Landwirtschaft, Schaf- und Pferdezucht. 15 Gymnasien, 2 Pro-, 3 Realgymnasien, 5 Lehrer-, 2 Lehrerinnen-

1423. Posen.

seminare. 2 Regierungsbezirke (P. und Bromberg). Oberpräsidium in P., Oberlandesgericht in P.; 7 Landgerichte. Wappen: preuß. Adler in Silber, auf der Brust weißer Adler in rotem Schild [Abb. 1423]; Farben: Weiß-Schwarz-Weiß (seit 1896). P. war früher Teil Großpolens; 1772 und 1793 an Preußen abgetreten, 1807—15 zum Hrzgt. Warschau gehörig, 1815 an Preußen zurückgefallen. — Geschichte von Chr. Meyer (1881 u. 1891).

Posen, Hauptstadt [Karte: Brandenburg &c. I, 2] der preuß. Prov. und des **Reg.-Bez. P.** (17514 qkm, 1900: 1198252, 1905: 1262125 E., 1 Stadt-, 27 Landkreise), Stadtkreis und früher Festung ersten Ranges (seit 1827), seit 1904 im Westen entfestigt, an der Warthe, (1900) 117033 (1905: 137067) E., Garnison, Erzbischof von Gnesen-P., Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Generalkommando des 5. Armeekorps, Eisenbahn-, Oberpostdirektion, Ansiedlungskommission, Reichsbankhauptstelle, Handels-, Handwerks-, Landwirtschaftskammer, Zitadelle (Fort Winiary), 5 evang., 25 kath. Kirchen, darunter der Dom (1775) mit der Goldenen Kapelle und dem Doppelstandbild der Polenkönige Mjcislaw I. und Boleslaw I. (von Rauch), Rathaus (16. Jahrh. [Tafel: Brandenburg &c. II, 4]), Stadthaus, Raczynskisches Palais mit Bibliothek, königl. Schloß mit Staatsarchiv und Sammlungen, Kaiser-Friedrich-Museum, Theater; königl. Akademie, hygienisches Institut, pädagog. und Priesterseminar, 2 Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule, 7 höhere Mädchenschulen, Maschinenbauschule, Lehrerinnenseminar, Taubstummenanstalt, Kaiser-Wilhelms-Bibliothek. Dabei ein Truppenübungsplatz. P., seit 10. Jahrh. Bistum, war bis 1296 Residenz der poln. Könige. Hier 11. Dez. 1806 Friede zwischen Napoleon und Sachsen. — Geschichte von Ölschläger (1866).

1424. Posen.

Poseur (frz., spr. -föhr), **Posierer**, Wichtigtuer.

Posidonienschiefer oder **Posidonomyenschiefer**, dunkle unterkarbonische Tonschiefer (Kulmschiefer), deren Schichtflächen mit Abdrücken der zu den Vogelmuscheln (s. d.) gehörigen Posidonia (Posidonomya Becheri *Goldf.* [Abb. 1425]) bedeckt sind.

1425. Posidonomya Becheri.

Posidonius, der Rhodier, stoischer Philosoph, geb. um 135 v. Chr. zu Apamea in Syrien, gest. um 50 in Rom; Fragmente gesammelt in Müllers „Fragmenta historica Graecorum", Bd. 3, erklärt von Hultsch (1897).

Posidonomya, s. Posidonienschiefer.

Posieren (frz.), eine Pose annehmen.

Posilipo, Hügel im SW. von Neapel [Karte: Italien I, 6], am Golf, 6 km lg., mit der berühmten **Grotta di P.** (689 m langer Tunnel) und der parallel laufenden **Grotta nuova di P.** (1885 angelegter Verkehrsweg nach Pozzuoli, 734 m lg.); über der alten Grotte das sog. Grabmal Virgils.

Posilipotuff, **Pozzuolan**, **Puzzolan**, gelblicher, von erloschenen Vulkanen herrührender Bimssteintuff, der den Posilipo bei Neapel aufbaut und sich bei Pozzuoli (als Pozzuolanerde, Puzzolanerde) findet; er liefert in Verbindung mit Kalkbrei einen trefflichen Zement.

Pösing, ungar. Stadt, s. Bösing.

Position (lat.), Stellung, Lage; in der Prosodie Verlängerung eines kurzen Vokals durch zwei oder mehr darauf folgende Konsonanten; auch Bejahung, im Gegensatz von Negation. **Positionsartillerie**, s. Artillerie; **Positionsbatterie**, s. Batterie.

Positionskreis, ein bei Refraktoren mit dem drehbaren Fadenmikrometer verbundener, geteilter Kreis zur Bestimmung der Richtung zweier im Gesichtsfelde befindlicher Objekte gegen eine feste Richtung.

Positionslaternen, die von allen Seeschiffen in Bewegung zu führenden Laternen; grünes Licht am Steuerbord, rotes Licht Backbord (**Seitenlaternen, Seitenlichter**), Dampfer außerdem weißes Licht am Fockmast (**Staglaterne**); manövrierunfähige Schiffe zwei rote Laternen.

Positionsmikrometer, ein mit genauem Positionskreis versehenes Fadenmikrometer.

Positionswinkel, Winkel, welchen der durch zwei Sterne gelegte größte Kreis der Himmelskugel mit dem durch einen derselben gehenden Deklinationskreis bildet.

Positīv (lat.), festgesetzt, bestimmt, sicher; bejahend, im Gegensatz zu Negativ; tatsächlich gegeben; durch äußere Autorität festgestellt, z. B. **positives Recht**, entgegengesetzt dem natürlichen, Vernunftrecht, **positive Religion**, auf äußere Offenbarung sich stützende; ebenso **positive Theologie** im Gegensatz zur rationalen oder natürlichen Theologie. — **Positive Größen**, s. Entgegengesetzte Größen. — **Positiver Pol**, s. Pol. — **Positive Zahlen**, die über Null liegenden Zahlen. — **Positives Bild**, s. Photographie nebst Taf. I, 2b. — **P.**, als Substantiv, die ungesteigerte Form (Grundform) des Adjektivs, im Gegensatz zu Komparativ und Superlativ; auch eine kleine Hausorgel.

Positivismus, philos. Richtung, die sich an dem Feststehenden (Positiven) genügen läßt und nicht weiter darüber hinausstrebt; insbes. Bezeichnung der philos. und sozialistischen Schule A. Comtes (s. d.), welche, unter Verwerfung der Metaphysik, das menschliche Wissen in die positiven Wissenschaften (Mathematik, Astronomie, Physik, Chemie, Biologie und Soziologie) einschloß. — Vgl. Gruber (1891).

Positūr (lat.), Stellung, Haltung des Körpers; **sich in P. setzen**, sich zu etwas anschicken, bereit halten.

Posonium, lat. Name von Preßburg (s. d.).

Posruckgebirge, südöstl. Ausläufer der Norischen Alpen.

Possagno (spr. -annjo), Dorf in der ital. Prov. Treviso, (1901) 2195 E., Kirche (von Canova gebaut).

Possart, Ernst von, Schauspieler, geb. 11. Mai 1841 zu Berlin, seit 1864 in München, seit 1878 Direktor des königl. Schauspiels und Prof., 1893 Generaldirektor, 1895—1905 Intendant der königl. Theater; bedeutender Charakterdarsteller.

Posse, s. Komödie.

Possenhofen, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Starnberger See, Gem. Pöcking, (1900) 122 E., Schloß des Herzogs Karl Theodor in Bayern, Nervenheilanstalt (in Nieder-P.).

Possēß (lat.), Besitz; **Possessiōn**, Besitztum, Besitznahme.

Possessīvum (Pronōmen possessivum), besitzanzeigendes Fürwort.

Possēssor (lat.), Besitzer, Inhaber; **possessōrisch**, den Besitz betreffend. **Possessorische Rechtsmittel**, s. Petitorienklagen.

Possībel (lat.), möglich.

Possibilisten, sozialistische Partei in Frankreich, nennen sich eigentlich **Sozialistische Arbeiterpartei**, wollen mit kleinen Mitteln vorwärts kommen.

Possiētbucht, der südlichste Teil von Peters des Großen Bai (s. d.) im Japan. Meere.

Pößneck, Stadt in S.-Meiningen, an der Kotschau, (1900) 12266 E., Amtsgericht, Handelskammer, Realschule.

Post (frz. poste, ital. posta, aus lat. posĭta, Standort), Staatsanstalt, die unter gesetzlicher Garantie im Interesse des Gemeinwohls die Beförderung von Briefen, Drucksachen (Zeitungen), Paketen, Geldern oder von Personen gegen Erhebung von Porto und andern Gebühren übernimmt. Die P. bestand zu Regierungszwecken schon im Altertum, so bei den Chinesen, den Persern, den Ägyptern. Das moderne Postwesen beginnt 1516 mit der Errichtung der ersten Briefpost (reitende Boten) von Wien nach Brüssel durch Franz von Taxis. 1615 ward Lamoral von Taxis zum Reichsgeneralpostmeister ernannt und ihm dieses Amt als erbliches Lehen übertragen. Die Taxissche Reichspost erhielt sich im südwestl. Deutschland teilweise bis 1866. Die Unordnungen auf den Postkursen hatten aber Brandenburg, Kursachsen, Österreich u. a. veranlaßt, besondere P. zu errichten. Wichtig wurde die vom Großen Kurfürsten begründete und von dessen Nachfolgern energisch geförderte P.; neben der Briefpost wurden Fahrposten errichtet, Postverträge mit andern Staaten abgeschlossen, Postordnungen erlassen; Nagler (1821) gründete das Landbrief-Bestellungsinstitut und die Schnellposten; 1850 wurden in den Provinzen die Oberpostdirektionen errichtet. Gleichzeitig entstand der **Deutsch-Österr. Postverein**, der vereinfachte Tarife und niedrige Portosätze brachte, nach dem Vorgang Großbritanniens, wo 1840 auf Veranlassung Rowland Hills ein einheitliches Briefporto von 1 Penny eingeführt worden war. Nach 1866 wurden die 17 territorialen Postinstitute im Norddeutschen Bund in die **Norddeutsche Bundespost** (1. Jan. 1868) zusammengefaßt, die sich 1871 zur **Deutschen Reichspost** unter Leitung des Bun-

despräsidiums (Preußen) erweiterte. Nur Bayern und Württemberg haben eigene Postverwaltungen behalten. Unter Generalpostmeister Stephan begann eine rege Entwicklung des Postwesens im Deutschen Reiche durch die Gesetzgebung, Verkehrserweiterungen und Erleichterungen (im Postverkehr durch einheitliche niedrige Portosätze u. dgl.), die sein Nachfolger Podbielski (seit 1897), bes. nach Aufhebung der Privat-P., noch weiter förderte. Es erfolgte 1876 die Vereinigung der Telegraphie mit der P. zu einem Ressort, sowie eine großartige Tätigkeit in den internationalen Postbeziehungen, die 1874 zum „Allgemeinen Postvereinsvertrag" zu Bern und 1. Juni 1878 zum **Weltpostverein** (s. d.) mit einheitlichem Weltporto führte. (S. auch Postanstalten.) — Vgl. Dieckmann, „Postgeschichte deutscher Staaten" (1896); Brunner, „Entwicklung des bayr. Postwesens" (1900); Sieblist, „Die P. im Auslande" (1900); von Schweiger-Lerchenfeld, „Welt-P." (1900); Crole, „Illustr. Geschichte der deutschen P." (3. Aufl. 1900).

Post, Albert Hermann, Jurist, geb. 8. Okt. 1839 in Bremen, Landgerichtsrat das., gest. 25. Aug. 1895, Mitbegründer der vergleichenden Rechtswissenschaft; schrieb: „Das Samtgut" (2. Aufl. 1879), „Bausteine einer allgemeinen Rechtswissenschaft auf ethnolog. Basis" (2 Bde., 1880—81), „Grundriß der ethnolog. Jurisprudenz" (2 Bde., 1893—95) u. a. — Vgl. Achelis (1896).

Postagent, Postagentur, s. Postanstalten.

Postālisch, die Post, Postverwaltung betreffend.

Postamént (neulat.), Fußgestell, Unterlage einer Säule.

Postanstalten, staatliche Anstalten für Postbetrieb und in der Regel auch für Telegraphen- und Fernsprechbetrieb; im Reichspostgebiet: **Postämter** 1. Klasse (Vorsteher: Postdirektor), 2. Klasse (Postmeister), 3. Klasse (Postverwalter), **Postagentur** (Postagent); in Bayern: Postämter 1., 2. und 3. Klasse (Postamtsdirektor, Postmeister, Postexpeditor); in größern Landorten sog. **Posthilfsstellen (Postablagen).**

Postanweisung (frz. mandat de poste, engl. money order), ein Formular, auf Grund dessen die Postbehörde einen bei ihr eingezahlten Geldbetrag dem Adressaten zu übermitteln übernimmt. Gebühr im Reichspostgebiet bis 5 ℳ 10 ₰, bis 100 ℳ 20 ₰, bis 200 ℳ 30 ₰, bis 400 ℳ 40 ₰, bis 600 ℳ 50 ₰, bis 800 ℳ 60 ₰; im Weltpostverein (Meistbetrag 1000 Frs.) 25 Cent. für je 25 Frs. der ersten 100 Frs. und 25 Cent. für weitere 50 Frs. Bei **telegr. P.** ist zu bezahlen: P., Telegramm und Eilbestellgeld.

Postauftrag, Postmandat, Einziehung von Geldern durch die Post zugunsten des Absenders; auf Grund von Wechseln, Rechnungen rc.; Höchstbetrag 800 ℳ, Gebühr 30 ₰.

Postbeamte, s. Post- und Telegraphenbeamte.

Postbons (frz. bons de poste), zur Ausgleichung des Barverkehrs in Frankreich eingeführte Bons zu 1, 2, 5, 10 und 20 Frs.

Postdatieren (lat.), vorausdatieren, einen zukünftigen Tag als Datum angeben (Gegensatz: antedatieren).

Postelberg, Stadt in Böhmen, an der Eger, (1900) 3556 E., Schloß und Herrschaft des Fürsten Schwarzenberg.

Posten (vom ital. posto), Standort, Stelle, Amt; Satz, zusammengehörige Menge, bes. eine Geldsumme, sofern sie in Rechnung gestellt wird; dann Standort einer Schildwache (s. d.), auch diese selbst oder kleinerer Truppenteil, zur Beobachtung eines bestimmten Geländeteils. **Postenoffizier,** ein mit der Fürsorge für bestimmte Teile der Festungsanlagen betrauter Ingenieuroffizier.

Posten, Rehposten, Roller, das gröbste Schrot.

Poste restante (frz.), s. Postlagernd.

Posteri (lat.), Nachkommen; **Posterität,** Nachkommenschaft, Nachwelt; **Posteriōra,** nachfolgende Dinge, spätere Begebenheiten; auch der Hintere; **Posteriorität,** das Spätersein, Nachstehen im Range (Gegensatz: Priorität).

Postexpeditor, s. Postanstalten.

Post festum (lat.), nach dem Fest, d. h. zu spät.

Postfrachtstücke, solche nach dem Auslande bestimmte Postpaketsendungen, die das für Postpakete zulässige Gewicht von 3 und 5 kg und in der Ausdehnung das Höchstmaß von 60 cm überschreiten.

Postgeheimnis, das von den Postbeamten zu bewahrende Amtsgeheimnis (s. d.), insbes. s. v. w. Briefgeheimnis (s. d.).

Posthalter, ein Unternehmer, welcher sich der Postbehörde vertragsmäßig verpflichtet, die auf der betreffenden Station zum Betriebe erforderlichen Beförderungsmittel (bes. Pferde und Postillione) bereit zu halten; die Reichspost hat außerdem drei eigene Posthaltereien, unter andern in Berlin.

Posthilfsstellen, s. Postanstalten.

Post hoc, ergo propter hoc (lat., „danach, also deswegen"), Bezeichnung eines fehlerhaften Schlusses aus der zeitlichen Aufeinanderfolge zweier Erscheinungen auf deren ursächlichen Zusammenhang.

Posthorn, Schneckenart, s. Süßwasserschnecken.

Posthŭmus und **Posthŭma** (lat.), s. Nachgeboren.

Postieren (frz.), hinstellen, einen Platz, Amt anweisen.

Postille (lat.), im Mittelalter fortlaufende Auslegungen der Perikopen, an deren Verlesung sich anschließend (post illa); in der evang. Kirche Bezeichnung für die Ausgaben von Predigtjahrgängen, am berühmtesten Luthers doppelte (Kirchen- und Haus-) P.

Postillion (frz. postillon), früher **Postknecht** oder **Postreuter** genannt, der von der Postverwaltung (beamtlich) oder vom Posthalter (privatdienstlich) bestellte Führer eines Postfuhrwerks; er trägt Uniform nebst Posthorn.

Postillion, Tagfalter, s. Gelblinge und Tafel: Schmetterlinge I, 12.

Poestion (spr. pö-), Joseph Calasanza, Schriftsteller, geb. 7. Juni 1853 in Aussee (Steiermark), 1896 Direktor der Bibliothek des polit. Verwaltungsdienstes im österr. Ministerium des Innern in Wien, 1901 Regierungsrat; veröffentlichte: „Einleitung in das Studium des Altnordischen" (2 Bde., 1882 u. 1887), „Isländ. Märchen" (1884), „Island" (1885) u. a.

Postkarte (frz. carte postale, engl. post-card), offene Karte, deren Rückseite (neuerdings auch ein Teil der Vorderseite) für briefliche Mitteilungen bestimmt, 1865 von Stephan angeregt, 1869 auf die unabhängig von ihm erfolgte Anregung Herrmanns (gest. 1902) zuerst in Österreich-Ungarn, Juni 1870 im Deutschen Reiche eingeführt (die P. mit Antwort Jan. 1872); durch den Weltpostvertrag vom 1. Juni 1878 über den ganzen Erdball versendbar.

Postkommunion, der Schlußteil der röm.-kath. Messe (s. d.).

Postkongreß, internationaler, Vereinigung von Vertretern der dem Weltpostverein angehörenden Postverwaltungen. Der erste P. 1874 in Bern, der sechste 1906 in Rom; die Postkonferenz zu Paris 1878 begründete den Weltpostverein.

Postl, Karl, s. Sealsfield, Charles.

Postlagernd (früher poste restante, frz. bureau restant; engl. to be called for at post-office), Bezeichnung für Postsendungen, die das Postamt am Bestimmungsort aufbewahren soll, bis sie der Adressat abholt. Lagerfrist für Sendungen aus Orten Deutschlands und Österreich-Ungarns im allgemeinen einen Monat.

Postliminium (lat.), das Recht des Wiedereintritts eines aus der Kriegsgefangenschaft Zurückkehrenden in sein Besitztum und Recht; auch die Wiederherstellung der frühern Rechtsverhältnisse in einem Lande nach dessen Befreiung von Feindesgewalt.

Postlot, das Lot des Zollpfundes = 16,666 g.

Postmandat, s. Postauftrag.

Postmarke, s. Postwertzeichen.

Postmeister, s. Postanstalten.

Postmeistern, im Kartenspiel, s. Impaß.

Postnachnahme, s. Nachnahme.

Post nubila Phoebus, lat. Sprichwort: Nach Wolken die Sonne, unser: Auf Regen folgt Sonnenschein.

Postnumerándo (neulat.), nachzahlend (Gegensatz: pränumerando).

Posto (ital.), Posten, Stand.

Postpaketadresse, eine in einem bestimmten Formular gehaltene, einer Postpaketsendung beizugebende Begleitadresse.

Postpaketsendungen, Versandstücke mit festgesetztem Maximalgewicht, die zu einem bestimmten Portosatz durch die Post befördert werden. Porto in Deutschland sowie von und nach Österreich-Ungarn: bis 5 kg auf 10 Meilen 25 ₰, auf weitere Entfernungen 50 ₰; über 5 kg für die ersten 5 kg die genannten Portosätze, für jedes weitere Kilogramm aber auf 10 Meilen 5 ₰, 10—20: 10 ₰, 20—50: 20 ₰, 50—100: 30 ₰, 100—150: 40 ₰, über 150 Meilen 50 ₰. Für P. mit Wertangabe außerdem eine Ver-

POSTWERTZEICHEN.

1 Peru 1873 2 Centavos.

2 Braunschweig 1852 1 Silber-Gr.

3 Nicaragua 1869 25 Centavos.

4 Österreich Ztgs.-Marke 1856 6 Kreuzer.

5 Vereinigte Staaten von Amerika 1873 State Dpt. 5 Dollars.

6 Straits Settlements 1867 32 Cents.

7 Württemberg 1857 18 Kreuzer.

8 Hawaii (Sandwich-Inseln) 1894 2 Cents.

9 Hawaii (Sandwich-Inseln) 1894 10 Cents.

10 Kongo-Staat 1894 25 Centimes.

11 Samoa 1887 6 Pence.

12 Peru 1881 1 Sol.

13 China 1878 3 Candarins.

14 Schleswig-Holstein 1850 2 Schilling.

15 Venezuela 1893 25 Centimos.

16 Niederlande 1852 5 Cent.

17 St. Vincent 1880 5 Shillings.

18 Obock 1894 2 Centimes.

19 Liberia 1880 12 Cents.

20 Labuan 1894 2 Cents.

21 Türkei 1865 25 Piaster.

22 Samoa 1894 5 Pence.

23 Bremen 1867 7 Grote.

24 Ceylon 1857 1 Shilling 9 Pence.

25 Lübeck 1859 1 Schilling.

26 Britisch-Indien 1855 4 Annas.

27 Kolumbien 1865 2½ Centavos.

28 S. Marino 1890 25 Centesimi.

29 Liberia 1894 5 Cents.

30 Virginische Inseln 1889 4 Pence.

31 Neufundland 1887 ½ Cent.

32 Spanien 1865 12 Cuartos.

33 Neufundland 1857 3 Pence.

34 Türkei 1863 20 Para.

35 Kolumbien 1871 1 Centavo.

36 Guatemala 1879 ¼ Real.

37 Vereinigte Staaten von Amerika 1847 10 Cents.

38 Salvador Postpaketmarke 1895 10 Centavos.

39 Brasilien Nachportomarke

40 Britisch-Südafrikanische Gesellschaft 1891 ½ Penny.

41 Basel 1845 2½ Rappen.

42 Serbien Ztgs.-Marke 1866 1 Para.

43 Britisch-Guiana 1850 4 Cents.

44 Venezuela 1896 1 Bolivar.

45 Kuba 1883 5 C. de Peso.

46 Vereinigte Staaten von Amerika 1875 Zeitungsmarke 12 Dollars.

47 Perak 1892 2 Cents.

48 Schweden Dienstmarke 1889 10 Öre.

49 Britisch-Guiana 1856 4 Cents.

POSTWERTZEICHEN.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

sicherungsgebühr (mindestens 10 ₰), für Einschreibepakete 20 ₰ Einschreibegebühr. Ausgeschlossen sind P. mit leicht entzündlichen Sachen, sowie ätzende Flüssigkeiten; auch unförmlich große Gegenstände, lebende Tiere können zurückgewiesen werden.

Postpliozän, s. v. w. Diluvium (s. d.).

Postponieren (lat.), nachsetzen, hintansetzen; **Postposition,** Nach-, Hintansetzung. **Postpositis postponendis,** mit Hintansetzung des Hintanzusetzenden.

Postporto, **Porto,** die Gebühr für Beförderung von Postsendungen. Im allgemeinen ist jede Postsendung portopflichtig, gegen Bargeld oder in Postwertzeichen; sie kann aber, außer bei Frankozwang, frankiert oder unfrankiert eingeliefert werden. (S. Briefporto, Postpaketsendungen ꝛc.)

Postregal, das den Gewerbebetrieb von Privatpersonen ausschließende Recht des Staates, Posten einzurichten und zu unterhalten; das Postwesen gilt heute als ein Zweig der Staatsverwaltung. (S. auch Postzwang.)

Postremität (lat.), die Stellung, das Verhältnis des letzten.

Post Romam conditam (lat., abgekürzt P. R. C.), nach Gründung Roms.

Postskriptum (lat., abgekürzt P. S.), Nachschrift zu einem Schreiben; **postskribieren,** eine Nachschrift beifügen.

Postsparkassen, mit den Postanstalten verbundene Annahmestellen kleinerer verzinsbarer Spareinlagen unter Bürgschaft des Staates für pünktliche Rückzahlung; zuerst in England eingeführt (1861), dann in Belgien, Italien, Frankreich, Österreich-Ungarn, den Niederlanden, Schweden, Rußland, Rumänien, Bulgarien.

Postulánt (lat.), Ansucher, Bewerber.

Postulát (lat.), Forderung. **P. der praktischen Vernunft** nannte Kant die Glaubenssätze vom Dasein Gottes und von der Unsterblichkeit der Menschenseele. **Postulieren,** verlangen, fordern.

Postúmus (**Posthumus**), s. Nachgeboren.

Post- und Telegraphenbeamte, die Bediensteten der Postverwaltung, unterschieden in Beamte und Unterbeamte. Bei der deutschen Reichspost sind **Beamte:** der Staatssekretär, die Direktoren, Räte und Sekretäre des Reichspostamtes, die Beamten der Oberpostdirektionen (Oberpostdirektor, Oberposträte, Posträte, Postinspektoren, Oberpostdirektionssekretäre) und Oberpostkassen, die Beamten der Postämter (Postdirektor, Oberpostsekretäre, Postsekretäre, Postmeister, Postverwalter, Postassistenten, Postagenten), der Telegraphen- und Fernsprechämter. **Unterbeamte** sind: Briefträger, Postpackmeister, Postschaffner, Postillione, Telegraphenleitungsaufseher u. a.

Post urbem conditam (lat.), nach Erbauung der Stadt (nämlich Rom), die altröm. Zeitrechnung.

Postvorschuß, früher Bezeichnung der Nachnahme (s. d.).

Postwertzeichen, Wertzeichen, die zur Erlegung des Portobetrags der durch die Post zu befördernden Gegenstände dienen. [Hierzu Tafel: Postwertzeichen.] Man unterscheidet namentlich: Briefmarken (Frankomarken, Freimarken), Briefumschläge (Freikuverts), Postkarten, Kartenbriefe, Streif- oder Kreuzbänder, Postanweisungen. Die ersten Marken und Umschläge wurden in England 6. Mai 1840 eingeführt auf Veranlassung von Rowland Hill, die erste deutsche Briefmarke erschien in Bayern 1. Nov. 1849. **Postwertzeichenkunde, Briefmarkenkunde, Philatelie,** die Beschäftigung mit P., insofern sie einen Gegenstand der Sammelliebhaberei bilden. Dieselbe ist über die ganze Erde verbreitet, wird in zahlreichen **Briefmarkensammel-(Philatelisten-)Vereinen** gepflegt und hat eine ansehnliche Literatur hervorgebracht. Zur Unterbringung der gesammelten P. dienen die **Postwertzeichenalbums (Briefmarkenalbums).** Zahlreiche Zeitschriften (z. B. „Illustriertes Briefmarken-Journal", „Deutsche Briefmarken-Zeitung" ꝛc.), Kataloge von Senf, Kohl ꝛc. und Handbücher (z. B. Krötzsch, „Permanentes Handbuch der Postfreimarkenkunde", Lpz. 1895 fg.).

Postwesen, s. Post.

Pöstyén, ungar. Badeort, s. Pistyán.

Postzwang, das Gebot des Staates, daß alle oder bestimmte Gattungen von schriftlichen Mitteilungen und andern Sendungen ausschließlich mit der Post befördert werden; die Übertretung wird als Defraudation bestraft.

Pot (frz., spr. po), Topf; **P. de chambre** (spr. schangbr), Nachtgeschirr.

Pot (**Pott**), Flüssigkeitsmaß in der Schweiz = 1,5 l, in Dänemark und Norwegen = 0,93 l.

Potala, Residenz des Dalai-Lama, s. Lhasa.

Potamogēton, artenreiche Pflanzengattg. der Najadazeen, untergetauchte oder schwimmende Pflanzen; am häufigsten P. natans (**Laichkraut, Samkraut**).

Potamologīe (grch.), s. Hydrographie.

Potánin, Grigorij Nikolajewitsch, russ. Reisender, geb. 2. Febr. 1835 im Gebiet Semipalatinsk, machte 4 Reisen in die Mongolei, nach China und Tibet (1876, 1879, 1884, 1892); schrieb: „Das tangutisch-tibetische Grenzland Chinas" (russ., 1893) u. a.

Potápenko, Ignatij Nikolajewitsch, russ. Schriftsteller, geb. 1856; schrieb Erzählungen, Dramen; deutsch übersetzt: „Ein Auserwählter" (1893), „Erzählungen und Skizzen" (1896), „Ein sozialer Pastor" (1896) u. a.

Potaro, Nebenfluß des Essequibo in Brit.-Guayana.

Potasche, s. Pottasche.

Potātor (lat.), Säufer.

Pot-au-feu (frz., spr. potoföh), franz. Nationalgericht: kräftige Fleischbrühe samt darin gekochtem Fleisch und Wurzelwerk auf Weißbrot angerichtet.

Potchefstroom, ehemals **Vrijburg,** Distriktshauptort in der brit. Transvaalkolonie, am Mooi River (zum Vaal), ca. 2000 E.

Pote, altes portug. Flüssigkeitsmaß, in Lissabon = 8,37 l, in Oporto = 12,03 l.

Potemkin (spr. patjóm-), Grigorij Alexandrowitsch, Fürst von Taurien, russ. Feldmarschall, geb. im Sept. 1739 bei Smolensk, Günstling und Geliebter Katharinas II., Leiter der innern und äußern russ. Politik, vereinigte die Krim mit Rußland, gest. 16. Okt. 1791 in Bessarabien. Bei einer Reise der Kaiserin durch die öden Steppen Südrußlands (1787) ließ P. am Wege künstliche Dörfer, mit Bauern, Hirten und Herden bevölkert, errichten, daher **Potemkinsche Dörfer,** s. v. w. Blendwerk, leerer Schein. — Biogr. von Brückner (russ., 1892). — **Fürst P. von Taurien** auch Name eines russ. Kriegsschiffs, das seit 28. Juni 1905 im Schwarzen Meere meuterte, sich aber 8. Juli in Küstendsche den rumän. Behörden ergab.

Potént (lat.), mächtig, vermögend; **Potentát,** Machthaber, regierender Fürst.

Potentiál (lat.; frz. **potentiell**), die Möglichkeit bezeichnend, als möglich vorhanden; nicht unmittelbar, sondern später wirkend (von Arzneimitteln; Gegensatz aktuell). — Das **P.** (**Potentialfunktion**) ist ein Rechnungsausdruck, mit Hilfe dessen sich die Abstoßungs- und Anziehungskräfte (magnetischen, elektr., Gravitationskräfte ꝛc.), welche ein das wirksame Agens enthaltender Punkt von andern ebensolchen erfährt und selbst ausübt, und zwar der Größe dieser Kräfte direkt proportional, dem Quadrate der Entfernung umgekehrt proportional, bequem berechnen lassen. Die Differenz der beiden Werte des P. an verschiedenen Raumstellen heißt **Potentialdifferenz,** die Abnahme pro Längeneinheit **Potentialgefälle.** **Potentiālis,** Form (Modus) des Zeitworts, die die Möglichkeit ausdrückt.

Potentielle Energie, s. Energie.

Potentilla *L.*, **Fingerkraut,** Pflanzengattg. der Rosazeen, Kräuter, seltener Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, meist mit weißen Blüten; P. anserīna *L.* (**Gänserich, Gänsekraut**), P. reptans *L.* und P. verna *L.* (**Frühlingsfingerkraut**), allgemein verbreitet; von P. tormentilla *Schrnk.* (**Blut-** oder **Rotwurz** [Abb. 1426; a Blüte]) war der Wurzelstock als adstringierendes Mittel offizinell, dient auch jetzt noch (Branntweinauszug) als magenstärkendes und stopfendes Mittel; einige Arten Gartenzierpflanzen.

1426. Blutwurz.

Potentilléen, s. Rosazeen.

Poténz (lat.), Vermögen, Macht; belebende, erhaltende, bewegende Kraft, Zeugungskraft. In der Mathematik ein Produkt gleicher Faktoren, deren Anzahl der **Exponent** anzeigt, der rechts erhöht neben die **Grundzahl** (**Basis**) gesetzt wird, z. B. $a^5 = a \cdot a \cdot a \cdot a \cdot a$. Die erste P. ist gleich der Grundzahl, die zweite P. heißt Quadrat, die dritte P. Kubus oder Würfel, die vierte P. Biquadrat; man liest a^5 = a hoch 5 oder a in der fünften P. — Über **mechan. P.** s. Maschinen.

Potenza, Hauptstadt der unterital. Prov. und Landsch. (Compartimento) P. (bis 1871 Basilicata genannt, 9962 qkm, 1905: 490705 E.), am Basento, (1901) 16186 E.

Potenzieren, auf eine Potenz (s. d.) erheben; erhöhen, steigern, verstärken.

Poterie (frz.), Tonwaren; Topfgießerei, Herstellung eiserner Kochgeschirre.

Poterieen, Unterabteilung der Rosazeen (s. d.).

Poterium *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, ausdauernde Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; bei uns häufig P. sanguisorba *L.* (**Becherblume, Gartenbibernelle, Pimpinelle** [Abb. 1427]), Futterkraut, auch als Küchengewürz kultiviert.

Poterne (frz.), tunnelartiger Durchgang durch einen Festungswall (s. Grabenwehr nebst Abb. 716); auch die breiten überwölbten Festungstore.

Potfisch (**Pottfisch**), s. Pottwal.

Potgieter, Everhardus Johannes, niederländ. Schriftsteller, geb. 27. Juni 1808 in Zwolle, gest. 3. Febr. 1875 in Amsterdam; gründete 1838 die Monatsschrift „De Gids“, die er bis 1865 leitete, und schrieb Kritiken, Gedichte und Novellen. — Vgl. Verweg (1902).

1427. Becherblume.

Pothenotsche Aufgabe (spr. -nohsche), in der Geodäsie die Aufgabe, aus der bekannten Lage dreier unzugänglicher Punkte die unbekannte Lage eines vierten Punktes von diesem aus zu bestimmen.

Pothier (spr. -tieh), Rob. Jos., franz. Jurist, geb. 9. Jan. 1699 zu Orléans, gest. 2. März 1772 als Rat und Prof. des franz. Rechts das.; schrieb: „Traités sur différentes matières de droit civil“ (4 Bde., 1773—74) u. a. — Biogr. von Frémont (1859).

Poti, türk. **Kala-Fasch**, Hafenstadt im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, an der Mündung des Rion ins Schwarze Meer, 7666 E.; bis 1829 türk. Festung.

Potidäa, korinth. Kolonie auf der mazedon. Halbinsel Pallene, 356 v. Chr. von Philipp II. von Mazedonien zerstört, nach 316 durch Kassander als **Kassandreia** wieder aufgebaut; jetzt Pinaka.

Potio (lat.), das Trinken, Trank.

Potiphar („dem [Sonnengott] Ra geweiht“), Name sowohl des ägypt. Herrn des Joseph (1 Mos. 39) wie auch von Josephs Schwiegervater (1 Mos. 41,45).

Potocki (spr. -tötzki), poln. Grafenfamilie. — **Graf Stanislaw Felix P.**, geb. 1745, stiftete mit andern Aristokraten die Targowitzer Konföderation, gest. 1805. — **Graf Ignacy P.**, geb. 1751, Mitbegründer der Konstitution vom 3. Mai 1791, gest. 30. Aug. 1809 in Wien. — Sein Bruder **Graf Stanislaw Kostka P.**, geb. 1752, gest. als Minister des Kultus und Unterrichts für Polen 14. Sept. 1821; schrieb über Beredsamkeit und Stil (4 Bde., 1815). — **Graf Jan P.**, geb. 1761, gest. 1815, slaw. Geschichtsforscher; schrieb: „Essai sur l'histoire universelle et recherches sur la Sarmatie“ (2 Bde., 1788), „Histoire primitive des peuples de la Russie“ (1802), „Histoire de Wolhynie“ ꝛc. (1804—5) u. a. — **Alfred P.**, geb. 1817, 1867—70 österr. Ackerbauminister, 1870—71 Ministerpräsident, 1875—83 Statthalter von Galizien, gest. 18. Mai 1889 in Paris.

Potomac, Fluß in Nordamerika, Grenze zwischen Maryland und Virginien, entsteht in den Appalachen, mündet nach 640 km in die Chesapeakebai.

Potosi, Hauptstadt des bolivian. **Dep. P.** (126390 qkm, 1900: 325615 E.), auf dem silberreichen **Cerro de P.** (4688 m; durch 5000 jetzt meist verlassene Stollen ausgehöhlt), 20910 (im 17. Jahrh. 150000) E.

Potosi, Staat und Stadt in Mexiko, s. San Luis Potosi.

Potpourri (frz., spr. -purri), s. v. w. Olla podrida (s. d.); in der Musik s. v. w. Quodlibet; auch Gefäß mit vielerlei wohlriechenden Stoffen.

Potsa, griech. Gewicht zu $2\frac{1}{2}$ Oken = 3,2 kg.

Potschajew, Flecken im russ. Gouv. Wolhynien, nahe an der österr. Grenze, mit berühmtem russ.-orthodoxen Kloster, der **Potschajewschen Lawra**.

Potschappel, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, an der Weißeritz im Plauenschen Grunde, (1905) 8224 E.; Goldschlägerei, Maschinen-, Porzellanfabrikation ꝛc.

Potschinki, Stadt im russ. Gouv. Nishnij-Nowgorod, an der Rudnja, 9894 E.

Potsdam, Hauptstadt [Karte: Deutsches Reich I, 3] der preuß. Prov. Brandenburg und des **Reg.-Bez. P.** (20638 qkm, 1900: 1929304, 1905: 2327810 E., 5 Stadt-, 14 Landkreise) und Stadtkreis, an der Havel, auf dem **Potsdamer Werder**, einer von der Havel und von Havelseen gebildeten Insel, zweite königl. Residenzstadt, (1900) 59796 (1905: 61373) E., Garnison, Oberpräsidium, Rechnungshof des Deutschen Reichs, preuß. Oberrechnungskammer, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Handelskammer. Gebäude: Garnisonkirche (18. Jahrh.; Gruft Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs d. Gr.; Glockenspiel), Nikolaikirche (1830—37), Heilige-Geist-Kirche, Friedenskirche (1845—50, Basilika; Gruft Friedrich Wilhelms IV.; daneben Mausoleum Kaiser Friedrichs III.), Erlöserkirche (1898); Stadtschloß (17. u. 18. Jahrh.). Plätze: Wilhelmsplatz (Denkmal Friedrich Wilhelms III.), Bassinplatz, Lustgarten mit Paradeplatz und Denkmal Friedrich Wilhelms I., Gymnasium, Realgymnasium, Lehrerinnenseminar, Kriegs-, Unteroffizierschule, Kadetten-, Militärwaisenhaus. Umgebung: Pfaueninsel mit Landhaus, russ. Kolonie Alexandrowka, königl. Schlösser Sanssouci, Babelsberg, Charlottenhof, Neues Palais, Marmorpalais; auf dem Telegraphenberge das astrophysik. und meteorolog. Observatorium und das Geodätische Institut. — Vgl. „Geschichte der Residenzstadt P.“ (1883).

1428. Potsdam.

Pott, Maß, s. Pot.

Pott, Aug. Friedr., Sprachforscher, geb. 14. Nov. 1802 zu Nettelrede (Hannover), seit 1833 Prof. zu Halle, gest. das. 5. Juli 1887; Hauptwerke: „Etymolog. Forschungen“ (2. Aufl. 1859—76), „Die Zigeuner“ (1844—45), „Die Personennamen“ (2. Aufl. 1859).

Pott, Percival, engl. Chirurg, geb. 1713, gest. 22. Dez. 1788 als Oberarzt am Bartholomäushospital zu London, nach ihm benannt das **Pottsche Übel** (s. d.).

Pottasche, kohlensaures Kalium, dargestellt durch Auslaugen der Holzasche, Abdampfen der Lauge und Glühen des Rückstandes, auch aus Chlorkalium analog der Leblancschen Sodafabrikation, aus der Rübenmelasse und aus den Wollschweißwässern durch Eindampfen und Glühen, enthält roh 10—20 Proz. fremde Salze, bes. Kaliumchlorid und Natriumsulfat, wird gereinigt durch Auflösen in wenig Wasser, Abfiltrieren von den Verunreinigungen und Eindampfen. Chemisch reines Kaliumkarbonat, früher durch Glühen von Weinstein (daher **Weinsteinsalz**) gewonnen, wird aus dem gut kristallisierenden **sauren Kaliumkarbonat** durch Erhitzen dargestellt. Es ist ein weißes, körniges, stark alkalisches Pulver, schmilzt bei Glühhitze, zerfließt an der Luft zu einem dicken Öl (**Weinsteinöl**); in Weingeist nicht löslich. P. dient zur Herstellung von Ätzkali, Seife, Glas, Blutlaugensalz und vielen andern Kaliumsalzen; auch medizinisch zu Bädern ꝛc. verwendet.

Pottendorf, Markt in Niederösterreich, (1900) 3541 E., Schloß.

Pottenstein, Markt in Niederösterreich, an der Triesting, (1900) 2689 E.

Potter, Paulus, niederländ. Tiermaler, geb. 20. Nov. 1625 zu Enkhuysen, gest. 17. Jan. 1654 zu Amsterdam; bes. Weidevieh, Rinder, Schafe ꝛc. Berühmt: Der junge Stier (1647, Haag), Die sich spiegelnde Kuh (ebd.). — Vgl. Westrheene (franz., 1867).

Potteries (d. i. Töpfereien), Fabrikgegend im nordwestl. Teil der engl. Grafsch. Stafford, liefert das berühmte engl. Steingut ꝛc., umfaßt das an Eisenerzen, Kohlen und Töpferton reiche Tal des obern Trent in einer Ausdehnung von 11—13 km und bildet fast eine einzige Stadt mit etwa 300000 E.; wichtigste Fabrikorte: Stoke-upon-Trent, Newcastle-under-Lyme, Burslem, Fenton ꝛc.

Pottfisch, s. Pottwal [Abb. 1429].

Pottle (spr. pottl), engl. Hohlmaß zu $\frac{1}{2}$ Gallon = 2,27 l.

Pottsches Übel (Malum Pottii; benannt nach dem Chirurgen Pott, s. d.), **Spondylarthrokace**, eiterige Entzündung der Wirbelknochen und Wirbelbänder, am häufigsten bei skrofulösen Kindern, hinterläßt gewöhnlich eine dauernde Verkrümmung der Wirbelsäule (Buckel).

Pottstown (spr. -taun), Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Schuylkill, (1900) 13696 E.

Pottsville (spr. -will), Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Schuylkill, (1900) 15710 E.

Pottwal, Pottfisch, Kaschelot, Cachalot (Catŏdon macrocephălus *Lac.* [Abb. 1429]), Art der Zahnwale, bis 20 m lg., oben schwarz, unten weißlich, mit ungeheurem Kopf ($^1/_3$ der Gesamtlänge); im Vorderteile des Kopfes große Mengen Walrats (s. d., Spermazeti, daher auch **Spermfisch**), im Atlant. und Stillen Ozean, namentlich zwischen 40.° n. und 40.° s. B., gesellig lebendes, gefürchtetes Raubtier. Der P. liefert auch Speck und Tran, seine Zähne Elfenbein; auch die Ambra stammt vom P. — Ihm nahe verwandt der ebensogroße Physēter tursio *Gray* im nördl. Atlant. Ozean.

1429. Pottwal.

Potvin (spr. powäng), Charles, belg. Schriftsteller, geb. 2. Dez. 1818 in Mons, seit 1883 Konservator des Museums Wiertz in Brüssel, gest. 1. März 1902 zu Ixelles, das Haupt der liberalen belg. Schriftstellerwelt, veröffentlichte Gedichte, Dramen, literargeschichtliche Werke 2c.

Pötzl, Eduard, Schriftsteller, geb. 17. März 1851 in Wien, Redakteur das.; schrieb: „Wiener Skizzenbuch" (1885), „Rund um den Stephansturm" (1886), „Hoch vom Kahlenberg" (1898), „Wiener" (1904) u. a.

Poudre (frz., spr. puhdr), Staub, Pulver, Puder. **P. B.**, offizielle Bezeichnung des franz. Vieillepulvers (s. d.) für Gewehre (für Geschütze „B.C."). **P. de riz** (spr. ri, „Reispulver"), als trockne, weiße Schminke dienendes feinstes Reismehl.

Poudrette (frz., spr. pud-), **Fäkaldünger**, der zu einem trocknen Düngemittel durch Eindunsten oder durch Vermischen mit Asche oder Torfstreu verarbeitete Inhalt der Kloaken; wertvolles Düngemittel.

Poughkeepsie (spr. pohkippsi), Ort im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, (1900) 24029 E., Vassar College (höhere Unterrichtsanstalt für Frauen).

Pouillac (spr. pujack), franz. Stadt, s. Pauillac.

Pouillet (spr. pujeh), Claude Servais Matthias, franz. Physiker, geb. 16. Febr. 1791 zu Cuzance (Doubs), 1831—51 Direktor des Konservatoriums der Künste und Gewerbe zu Paris, gest. das. 14. Juni 1868, bes. bekannt durch seine „Éléments de physique" (7. Aufl. 1856; deutsch bearbeitet von Müller, 10. Aufl., 4 Bde., von Pfaundler, Bd. 1, 1906).

Poularden (frz., spr. pu-), zur Mast verschnittene [Hennen.

Poule (frz., spr. puhl), Einsatz im Spiel (bes. beim Billard); Abteilung des Kontertanzes.

Pound (engl., spr. paund), Pfund, s. Avoirdupois und Troygewicht; **P. Sterling**, s. Pfund Sterling.

Pounxa, s. Bor.

Poupartsches Band (spr. pu-), s. Leistengegend.

Pourboire (frz., spr. purbŏahr), Trinkgeld.

Pourbus (spr. purbüh), Pieter, niederländ. Maler, gest. 1584 zu Brügge, malte Altarbilder und Bildnisse. — Sein Sohn **Frans P.**, 1545—81, Bildnismaler. Berühmter noch als Bildnismaler dessen Sohn **Frans P. der Jüngere**, geb. 1570, gest. 1622 *in Paris; dort und vorher in Mantua tätig.*

Pour le Mérite (frz., spr. pur lĕ merit, „für das Verdienst"), preuß. Orden, s. Mérite und Tafel: Orden.

Pour le roi de Prusse (frz., spr. pur lĕ rŏá dĕ prüß', „für den König von Preußen"), für schlechte oder gar keine Bezahlung, also umsonst (arbeiten, sich bemühen), eine angeblich unter König Friedrich Wilhelm I. von Preußen aufgekommene Redensart.

Pourparler (frz., spr. purparleh), Unterredung (behufs einer Verständigung), Unterhandlung.

Pourtalès (spr. purtaläß), Jakob Ludwig von, Industrieller, geb. 9. Aug. 1722, gest. 20. März 1814, gründete 1753 ein großes Handelshaus in Neuenburg; seine Söhne 1814 in den preuß. Grafenstand erhoben.

Poussieren (frz., spr. puß-), vorwärts treiben, fördern; den Hof machen.

Poussin (spr. pußäng), Nicolas, franz. Maler, geb. Juni 1594 zu Villers bei Les Andelys (Normandie), gest. 19. Nov. 1665 zu Rom, Schöpfer der sog. heroischen Landschaft; Hauptbilder: Die Hirten Arkadiens (Paris), Elieser und Rebekka (ebd. [Tafel: Historienmalerei I, 3]), Ital. Gebirgslandschaft (Petersburg), Moses schlägt Wasser aus dem Felsen (ebd.), Pest unter den Philistern (London). — Vgl. Denio (1898). — Sein Schwager **Gaspard Dughet**, genannt **P.**, Landschaftsmaler, geb. Mai 1613 zu Rom, gest. das. 25. Mai 1675; 25 große Landschaften im Palast Doria-Pamfili zu Rom, 11 in Wasserfarben im Palast Colonna ebd.

Pouvoir (frz., spr. puwŏahr), Macht, Gewalt.

Póvoa de Varzim (spr. -wua de warsing), Hafenstadt in der portug. Prov. Minho, (1900) 12623 E.; Seebad.

Powidz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 1136 E.

Poynter (spr. peun-), Sir Edward, engl. Maler, geb. 20. März 1836 in Paris, seit 1896 Präsident der Londoner Akademie; Hauptbilder: Besuch bei Äskulap (1880; London), Diadumene.

Požarevac (**Poschárewatz**), deutsch **Passarowitz**, Hauptstadt des serb. **Kr. P.** (4157 qkm, 1904: 246057 E.), 7 km östl. von der Morava, am Fuße des Sopot, (1901) 12980 E.; Handel; hier 21. Juli 1718 für die Pforte ungünstiger Friedensschluß mit Venedig und Kaiser Karl VI.

Požega (**Poschĕga**), königl. Freistadt und Hauptstadt des **Komitats P.** (4931 qkm, 229361 E.) in Kroatien-Slawonien, an der Orljava, (1900) 4988 E.

Pözl, Jos. von, Staatsrechtslehrer, geb. 5. Nov. 1814 zu Pechtnersreuth (Oberpfalz), seit 1847 Prof. zu München, seit 1858 Mitglied, 1865—69 Präsident der bayr. Zweiten Kammer, seit 1872 Mitglied der Kammer der Reichsräte, gest. 9./10. Jan. 1881; schrieb: „Lehrbuch des bayr. Verfassungsrechts" (5. Aufl. 1877), „Lehrbuch des bayr. Verwaltungsrechts" (3. Aufl. 1871; Suppl. 1874) u. a. [12792 E.

Pozoblanco, Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900)

Pozsony (spr. póschonj), ungar. Name von Preßburg.

Pozuzo, deutsche Kolonie in Peru, am Zusammenfluß des **Flusses P.** und Huancabamba. — Vgl. Schöpf (1892).

Pozzo, Andrea dal, deutsch-ital. Baumeister, geb. 1642 zu Trient, gest. 1709 in Wien; Altarwerke für röm. Kirchen, Umbau der Universitätskirche zu Wien, alles im vollendetsten Barockstil; veröffentlichte: „Perspectivae pictorum atque architectorum" (2 Tle., 1693 u. ö.).

Pozzo di Borgo, Karl Andr., Graf, russ. Diplomat, geb. 8. März 1764 zu Alata auf Korsika, Advokat, schloß sich 1792 Paoli an, trat dann in russ. Dienste und agitierte gegen Napoleon I., 1814—32 russ. Botschafter zu Paris, 1834—39 in London, gest. 15. Febr. 1842 zu Paris. — Biogr. von Buhrer (franz., 1842).

Pozzuolān, Pozzuolanerde, s. Posilipotuff.

Pozzuōli (**Puzzuoli**), das alte **Puteoli**, Stadt in der ital. Prov. Neapel [Karte: Italien I, 6], am Westfuße der Solfatara und am **Busen von P.** des Golfs von Neapel, (1901) 22907 E.; röm. Ruinen, Mineralbäder; in der Nähe der erst 1538 entstandene Monte Nuovo. P. war im Altertum die bedeutendste ital. Handelsstadt.

P. P. (auch **P. p.** oder **p. p.**), Abkürzung für Professor publĭcus (lat., öffentlicher Professor); Pastor primarĭus (lat., Hauptpastor); hinter den Papstnamen: Pastor pastōrum (lat., Hirt der Hirten); praemissis praemittendis (s. d.); per procura (s. Prokura); auf Telegrammen: Poste payée (frz., Post bezahlt); **pp.** = pianissimo (s. Piano), = und so weiter; **p. p. c.**, auf Visitenkarten = pour prendre congé (frz., um Abschied zu nehmen); **p. ptr.** = praeter propter (lat., ungefähr, etwa).

P. R. = Popŭlus Romānus (lat.), das röm. Volk; **pr.**, bei Datumsangaben = praeterĭti (lat.), vergangenen [nämlich Monats.

Pra, Fluß, s. Busum Pra.

Prae (lat.), vor; als Substantiv: Vorzug, Vorrang.

Präadamiten, Menschen, die vor Adam gelebt haben sollen. [läufigkeit.

Präambel (lat.), Eingang, Vorrede; Umschweif, Weit-

Präbénde (lat.), Pfründe; **Präbendarius** (**Präbendāt**), Inhaber einer P.

Praborgne (spr. -bórnj'), franz. Name von Zermatt.

Prachatitz, Bezirksstadt in Böhmen, im Böhmerwald, (1900) 4333 E. — Vgl. Meßner (2. Aufl. 1899).

Pracher, in der Gaunersprache s. v. w. Bettler.

Prachtblume, s. Clianthus.

Prachteiderente, s. Tauchenten.

Prachtfinken, Gruppe der Webervögel, meist kleine, im männlichen Geschlecht prachtvoll gefärbte Vögel, zu den

Gattungen der **Amadinen** (Spermestes), mit dickem Schnabel, und **Astrilde** (Habropyga), mit dünnem Schnabel, gehörig, leben in großen Gesellschaften und verursachen in Getreide- und Reisfeldern viel Schaden. Heimat: das trop. Asien und Afrika, sowie Australien. Amadinen: **Bandfink** (**Halsbandfink, Bandvogel**, Spermestes oder Amadīna fasciāta *Gray* [Abb. 1430]), fahlbraun, dunkel gewellt, Männchen mit blutrotem Halsband, Mittelafrika; **Reisvogel** (S. oryzivŏra *L.*), grau, Backen weiß, Kopf und Schwanz schwarz, Unterseite blaßweinrot, Sundainseln u. a. m. Astrilde: **Blutfink** (**Blutastrild**, **Amarant**, Habropȳga minĭma *Vieill.*), aus dem trop. Afrika; **Diamantfink** (H. guttāta *Shaw*), hellbraun, karminrot, schwarz, Seitenstreifen der Brust schwarz mit weißen Tropfenflecken, Australien; **Schmetterlingsfink** (**Cordon bleu**, H. phoenicōtis *Swains.*), **Goldbrüstchen** (H. subflāva *Vieill.*) ꝛc., alle beliebte Stubenvögel (unter dem Handelsnamen **Bengalis**).

1430. Bandfink.

Prachtkäfer (Buprestĭdae), artenreiche (gegen 3000 Arten), bes. in den Tropen vertretene Familie der fünfzehigen Käfer von fast kegelförmiger, oft etwas flachgedrückter Gestalt, mit kleinem Kopf, gesägten Fühlern, kurzen Beinen, aber sehr gut entwickelten Flügeln. Prachtvoll gefärbte, meist metallisch glänzende Insekten, die als Larven im Innern von Pflanzen leben. Von einigen Arten werden die Flügeldecken zu Schmuckgegenständen verarbeitet. Einzige deutsche Art der **große Kiefern-P.** (Chalcophŏra mariāna *L.* [Abb. 1431]), braun erzfarben, Larve in totem Kiefernholz. — Vgl. Kerremans, „Monographie des Buprestides" (1904 fg.).

1431. Kiefernprachtkäfer.

Prachtlein, Pflanzenart, s. Linum.

Prachtlilie, s. Lilium.

Prädamnatiōn (lat.), Vorausverdammung.

Prade, Heinrich, österr. Parlamentarier, geb. 5. Juni 1853 in Reichenberg (Böhmen), Direktor der Sparkasse das., seit 1885 Mitglied des österr. Abgeordnetenhauses und des böhm. Landtags, einer der Führer der Deutschen Volkspartei.

Prädestinatiōn (lat.), Vorherbestimmung, insbes. der ohne Rücksicht auf das religiös-sittliche Verhalten des einzelnen erfolgte, von Ewigkeit her feststehende Beschluß Gottes, aus der sündhaften Masse der Menschen eine Anzahl bestimmter Personen zur Seligkeit auszuwählen (**Gnadenwahl, Erwählung**), die übrigen der (durch den Sündenfall verdienten) Verdammnis anheimfallen zu lassen (**Reprobation**). Die strenge P. ist von der kath. Kirche nie offiziell anerkannt, öfter verdammt worden und von dem Semipelagianismus verdrängt worden; auch von den luth. Reformatoren bald wieder aufgegeben, wurde sie nur von der reform. Kirche festgehalten, wo die **Infralapsarier**, welche die P. erst nach (infra, unterhalb) dem Falle (lapsus) Adams, und die **Supralapsarier**, die sie vor (supra, oberhalb) demselben eintreten ließen, unterschieden wurden; die Lehre ist heute auch hier im wesentlichen aufgegeben. **Prädestinieren**, vorher bestimmen.

Prädeterminieren (lat.), vorher bestimmen.

Prädiāl (lat.), auf Landgüter (**Prädien**) bezüglich; **Prädiallasten**, Grundsteuer.

Pradier (spr. -djeh), James, franz. Bildhauer, geb. 23. Mai 1792 in Genf, gest. 14. Juni 1852 zu Paris; elegante Bildwerke: Toilette der Atalante (Louvre), Viktorien am Grabmal Napoleons I. im Invalidendom u. a. — Biogr. von Etex (1859).

Prädikamént (lat.), s. v. w. Kategorie (s. d.).

Prädikánt (lat.), Prediger, bes. Hilfsprediger; **Prädikantenorden**, s. v. w. Dominikaner.

Prädikāt (lat.), das, was über das Subjekt ausgesagt wird; auch s. v. w. Ehren-, Amtstitel.

Prädikatīve Sprachen, eine Gruppe der indochines. Sprachen, so genannt, weil sie das Attribut nachstellen.

Prädilektiōn (lat.), Vorliebe.

Pradilla (spr. -illja), Francisco, span. Maler, geb. 24. Juli 1848, seit 1896 Direktor des Museums in Madrid; Hauptbilder: Johanna die Wahnsinnige am Sarge Philipps des Schönen, Übergabe Granadas an Ferdinand und Isabella (1882), Wallfahrt zum Heiligtum der Madonna in Genazzano (1895).

Prädisponieren (lat.), vorher anordnen, zu etwas im voraus empfänglich machen; **Prädisposition**, Empfänglichkeit, bes. für eine Krankheit.

Prädizieren (lat.), etwas aussagen; eine Eigenschaft (Prädikat) beilegen.

Prädominieren (lat.), vorherrschen; den Herrn spielen; **Prädomination**, das Vorherrschen.

Präeminénz (lat.), Vorzug, Vorrang.

Präexisténz (lat.), Vorherdasein, insbes. das Dasein der Seele vor der Erzeugung des Leibes; diejenigen, welche dies annahmen (Origines) hießen **Präexistentiäner**.

Praefatĭo (lat.), Vorrede, Einleitung; in der röm.-kath. Messe das den vierten Teil beginnende Dankgebet.

Präfékt (lat. praefectus), Vorgesetzter; im alten Rom der Name verschiedener Zivil- und Militärbeamter. **P. praetorĭo**, Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers und Befehlshaber der Garden; **P. urbi**, Gouverneur von Rom. — In Frankreich heißen **P.** (Préfets) die unter dem Ministerium stehenden Departementsvorstände, deren Untergebene die Vorsteher der Arrondissements (**Unter-P.**, Sous-préfets) und die Maires (s. d.) sind. **Präfektūr** (praefectūra), Amt, Amtslokal und Amtsbezirk eines P.

Präfektūrsystem, s. v. w. Bureausystem (s. Bureau).

Präferénz (lat.), Vorzug, Vorrang.

Präfigieren (lat.), vorsetzen; vorn anfügen.

Präfix (**Präfixum**, lat.), Vorsilbe.

Präformatiōn (lat.), Vorausbildung sämtlicher Teile eines organisierten Wesens im Keim (s. Entwicklungsgeschichte); Gegensatz: Epigenese.

Prag, tschech. **Praha**, Hauptstadt Böhmens [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 5], auf beiden Seiten der Moldau (8 Brücken, darunter Franz-Josephs-Brücke [Abb. 758, bei Hängebrücken], Karlsbrücke, 1892 erneuert, mit 30 Heiligenstandbildern, darunter der heil. Nepomuk); Knotenpunkt der böhm. Bahnlinien (7 Bahnhöfe), (1900) 222833 E. (darunter 7120 Militärpersonen), besteht aus 7 Stadtteilen und 4 Vorstädten (Karolinental, Zizkow, Königl. Weinberge, Smichow), Sitz des Statthalters, Fürsterzbischofs; Oberlandes-, Landes-, Handelsgericht, Post- und Telegraphendirektion für Böhmen, Berghauptmannschaft, Kommando des 8. Korps. Auf dem Hradschin der got. Dom St. Veit (14. Jahrh.; seit 1867 erneuert, mit Wenzelskapelle, silbernem Grabmal Nepomuks, Erbbegräbnis der böhm. Könige); ferner die got. St. Georgskirche (12. Jahrh.), Loretokirche (17. Jahrh.), Prämonstratenserstift Strahow mit Kirche und Bibliothek, königl. Burg (von Karl IV. begonnen, von Maria Theresia vollendet). Zahlreiche Palais namentlich auf dem Hradschin und auf der Kleinseite; in der Altstadt das Rudolfinum (Künstlerhaus, Museum), Clementinum (erzbischöfl. Seminar, Universitätsbibliothek, Sammlungen, Sternwarte), Carolinum (Hörsäle), Rathaus, Pulverturm (Tor; 15. Jahrh. [Tafel: Gotik II, 4]), deutsches Landestheater, Zentralmarkthalle; in der Neustadt die Maria-Schnee-Kirche (14. Jahrh.), böhm. Nationaltheater und Nationalmuseum u. a. Karl-Ferdinands-Universität (1348 gestiftet, 1882 in deutsche und böhmische getrennt, über 4000 Studierende), Akademie der Wissenschaften, deutsche und böhm. Techn. Hochschule, 10 Gymnasien, 1 Realgymnasium, 4 Oberrealschulen, je 2 Lehrer- und Lehrerinnenseminare, Staatsgewerbe-, Kunstgewerbe-, Kadettenschule, deutsche und böhm. Handelsakademie, Malerakademie, Konservatorium. Hauptsitz der Industrie und des Handels in Böhmen. — P. war Residenz der böhm. Könige. Am nahen Weißen Berge 8. Nov. 1620 Sieg der kaiserl. Truppen über Friedrich V. von der Pfalz; 30. Mai 1635 Friede zwischen dem Kaiser und Kursachsen; 6. Mai 1757 am Zizkaberge Sieg Friedrichs d. Gr. über Prinz Karl von Lothringen; 1848 slaw.-demokrat. Aufstand und Beschießung P.s; 8. Juli 1866 von den Preußen besetzt; 23. Aug. Friedensschluß zwischen Preußen und Österreich. — Vgl. Tomek, „Geschichte von P." (tschech., 12 Bde., 1855—1901; deutsch, Bd. 1, 1856); Neuwirth, „Prag" (Kunststätten, 1901).

Praga, Vorstadt von Warschau (s. d.).

Prägedruck, s. v. w. Reliefdruck (s. d.).

Prägen, das Verfahren, einem Metallstück (auch Papier, Leder ꝛc.) durch Druck oder Stoß (**Stoßwerk**) mit-

tels Prägmaschinen zwischen vertieft gravierten stählernen **Prägstempeln** und im stählernen **Prägring** eine voraus bestimmte Gestalt zu geben. (S. auch Münzen.)

Prager Friede, s. Prag.

Prager Kompaktaten, s. Hussiten.

Präglaziāl (lat.), vor der (diluvialen) Eiszeit.

Prägmaschinen, s. Prägen.

Pragmātik (vom grch. pragma, Handlung, Geschäft, Sache), Geschäftskunde, Sachkunde, Lehre von der Anordnung im Geschäftsbetrieb, insbes. im Staatsdienst (**Dienst-P.**); **pragmātisch,** sachlich, geschäftskundig. **Pragmatische Anstellung,** eine nicht auf Ruf und Widerruf, sondern nach der Bestimmung der Dienst-P. erfolgte. **Pragmatische Geschichtschreibung (historischer Pragmatismus),** s. Geschichte.

Pragmatische Sanktion, unverletzliches, zu bleibender Dauer bestimmtes Staatsgrundgesetz. Wichtig die franz. P. S. von 1438 und die deutsche von 1439, die die Macht des Papstes beschränkten; dann die österr. von 1713 (6. Dez. 1724 proklamiert), durch die Karl VI. die Erbfolge auch auf weibliche Nachkommen ausdehnte.

Prägnānt (lat., „schwanger"), bedeutungsvoll, inhaltsschwer; **Prägnānz,** Gedanken-, Begriffsfülle.

Prägring, s. Prägen.

Prags, Gemeinde in Tirol, im **Pragser Tale,** einem Seitentale des Pustertals, (1900) 599 E.; oberhalb von P. Bad **Neu-P.** oder **Mögelbad** (1325 m) und der **Pragser Wildsee** (1479 m).

Prägschatz, s. Münzen.

Praguerīe (frz., spr. prag'rih), der Aufstand des franz. Adels 1440 gegen König Karl VII., so genannt nach dem Hussitenaufstand in Prag 1419.

Prah, Fluß in Oberguinea, s. Busum Pra.

Praha, tschech. Name von Prag.

Prähistorie (neulat.), Vor-, Urgeschichte (s. d.); **prähistōrisch,** vorgeschichtlich.

Prahm, flaches, niedriges Fahrzeug in Seehäfen und auf Flüssen zum Fortschaffen schwerer Lasten.

Prahōva, l. Nebenfluß der Jalomitza in Rumänien, entspringt in den Transsylvanischen Alpen; danach benannt der rumän. **Kr. P.,** 4664 qkm, (1899) 307302 E.; Hauptstadt Ploëschti.

Praia, Porto, Stadt, s. Porto Praia.

Prairial (frz., spr. prärĭáll, „Wiesenmonat"), der 9. Monat im franz. republikanischen Kalender (20. Mai bis 18. Juni).

Prairie (frz.), s. Prärie.

Präjudīz (lat.), Vorurteil, vorgefaßte Meinung; in der Rechtssprache der einer Partei wegen Nichtbefolgung einer richterlichen Vorschrift erwachsende Nachteil; auch die gerichtliche Entscheidung einer Rechtsfrage als Norm für künftige gleichartige Fälle; in der Geschäftssprache der Nachteil, welcher aus der Übernahme einer Verbindlichkeit erwachsen kann (daher „ohne P."); **präjudiziāl, präjudiziell,** auf ein P. bezüglich, ein solches bildend; **präjudizieren,** vorher entscheiden; ein P. bilden, Eintrag tun; **präjudizierlich,** ein P. bildend, beeinträchtigend; **Präjudizialklage,** Klage auf Feststellung irgendeines bestimmten Rechtsverhältnisses, dessen Existenz für die Geltendmachung weiterer Ansprüche entscheidend ist. **Präjudizierter Wechsel,** wegen Verjährung oder Unterlassung rechtzeitiger Protesterhebung ungültiger Wechsel.

Präkambrische Formation, Präkambrium, Algonkium, die älteste Formation der Paläozoischen Formationsgruppe, bis 6000 m mächtig, Ton-, Chlorit- und Serizitschiefer mit Quarzit, Kieselschiefer und wenig Kalkstein [s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel].

Präkautiōn (lat.), Vorsicht, Vorkehrung; **präkavieren,** sich vorsehen, vorbeugen.

Präkludieren (lat.), ausschließen; **Präklusiōn,** das gerichtliche Ausschließen von Ansprüchen auf eine Konkursmasse ꝛc. nach versäumter Benutzung der **Präklusiv- (peremtorischen) Frist,** erfolgt durch einen **Präklusivbescheid.**

Präkonisatiōn (vom lat. praeco, öffentlicher Ausrufer, Herold), Belobung; feierliche päpstliche Bestätigung eines designierten Bischofs im Kardinalkonsistorium; **präkonisieren,** loben, rühmen; zum Bischof ernennen.

Präkordiālangst, plötzliches Angstgefühl mit heftiger Beklemmung in der Herzgegend; Symptom gewisser Nervenkrankheiten.

Präkordien (lat.), die Gegend ums Herz.

Prākrit (im Sanskrit prākṛtam, „gewöhnlich", „vulgär"), Name einer Anzahl mittelind. Dialekte, die schon frühzeitig inschriftlich und literarisch verwendet worden sind. Grammatik von Pischel (1900).

Präktik (grch.), s. v. w. Praxis (s. d.); das den alten Kalendern angehängte Witterungsprognostikon; daher **Bauern-P.,** Witterungslehre nach den Bauernregeln. **Welsche P.,** ein Verfahren, sich durch Zerlegen einer größern Zahl in kleine das Rechnen zu erleichtern. Im Seewesen ist **P. (Pratike)** die seitens der Hafenbehörde einem Schiffe erteilte Erlaubnis zum Verkehr mit dem Lande. **Praktiken,** Ränke, unerlaubte Kunstkniffe. **Praktikābel,** ausführbar, brauchbar. **Praktikānt,** ein zur Erlernung des praktischen Dienstes bei einer Behörde Angestellter. **Praktiker (Praktikus),** ein in seinem Fach erfahrener Mann. **Praktikum** (Collegium practicum), akademische Vorlesung, die gleichzeitig Anleitung zur praktischen Ausübung des Gelernten gibt. **Praktisch,** den Zwecken des tätigen Lebens gewidmet, dazu brauchbar und geschickt (im Gegensatz zum bloß Theoretischen). **Praktizieren,** etwas ausübend betreiben, bes. das Geschäft des Arztes und Rechtsanwalts; auch gewandt etwas ins Werk setzen oder beiseiteschaffen.

Präkursōrisch (lat.), vorläufig, einleitend.

Prälāt (lat.), in der kath. Kirche Kirchenoberer, der eine gewisse Jurisdiktionsgewalt und entsprechenden Ehrenvorrang hat. **Prälatūr,** Würde und Amtswohnung eines P. In der prot. Kirche erhielt sich die Würde in England, Schweden und Dänemark; in Deutschland Titel des höchsten Geistlichen in Württemberg, Hessen, Baden.

Prälegāt (lat.), Vorausvermächtnis, das Vermächtnis an jemand, der zugleich Erbe ist; **prälegieren,** etwas voraus vermachen.

Präliminār (neulat.), einleitend, vorläufig; **Präliminarien (Präliminarartikel),** vorläufige Übereinkunftspunkte, die einem zu schließenden Vertrag zur Grundlage dienen (s. Friedenspräliminarien). **Präliminarfrieden,** vorläufiger Frieden, bei dem nur die Hauptpunkte festgestellt werden.

Pralinés (frz.), gefülltes Schokoladenzuckerwerk.

Präludieren (lat.), ein Vorspiel machen, einleiten; **Präludium,** musikal. Vorspiel.

Prämaturität (lat.), Frühreife.

Prämeditatiōn (lat.), Vorbedacht, im Gegensatz zum Affekt der mit ruhiger Überlegung gefaßte Entschluß.

Prämie (lat.), besondere Belohnung für verdienstliche Leistungen, staatliche Unterstützung bei Einfuhr und Ausfuhr gewisser Produkte (s. Einfuhrzoll und Ausfuhrprämien); auch Zugabe beim Kauf von Waren; bei Anleihen die Vergütung für Einzahlung vor dem Termin; im Versicherungswesen Betrag, den die Versicherten dem Versicherer zahlen; bei Lotterieanlehen der Treffer; im Lieferungsgeschäft, s. Prämiengeschäft. (S. auch Prämienanleihen und Prämienversicherung.)

Prämienanleihen, Lotterieanleihen, öffentliche Anleihen, deren Zinsen ganz oder zum Teil zu Prämiensummen zurückbehalten werden, die durch planmäßige periodische Ziehungen an die Inhaber der Gewinnnummern (**Prämienlose**) verteilt werden; in Deutschland beschränkt durch Reichsgesetz vom 8. Juni 1871.

Prämienbrief, Engagementsbrief (s. Engagement) bei Prämiengeschäften.

Prämiengeschäft, Lieferungskauf (von Wertpapieren), bei dem sich eine der beiden Parteien gegen eine Vergütung (Prämie) von Erfüllung des Vertrags befreien kann.

Prämienlose, Prämienpapiere, Prämienscheine, die Obligationen über Prämienanleihen (s. d.).

Prämienversicherung, der Versicherungsvertrag, bei dem die Leistung des Versicherten genau festgesetzt ist, im Gegensatz zum Umlageverfahren von Gegenseitigkeitsgesellschaften.

Prämiieren, eine Prämie (s. d.) zuerkennen.

Prämisse (lat.), Voraussetzung; Vordersatz eines Schlusses, Urteil, aus welchem man einen Schluß zieht.

Praemissis praemittēndis (lat., abgekürzt P. P.), nach Vorausschickung des Vorauszuschickenden (der Anrede, des Titels in Briefen ꝛc.); **Praemisso titūlo** (abgekürzt P. t.), mit Vorausschickung (Weglassung) des Titels.

Prämolāren (neulat.), s. Zähne.

Prämonstratēnser, Norbertiner, Mönchsorden, vom heil. Norbert (s. d.) 1120 auf einer angeblich vom Himmel gezeigten Wiese (Pratum monstrātum) zwischen Reims

und Laon gestiftet, mit strenger Observanz; bes. in Polen, Österreich und Belgien bestehend; Tracht weiß, daher **weiße Kanoniker.** — Vgl. Winter (1865).

Prämortāl (neulat.), dem Tod vorhergehend.

Pranckh, Siegmund, Freiherr von, bayr. General, geb. 5. Dez. 1821 zu Altötting, 1866—75 Kriegsminister, reorganisierte das bayr. Heer, schloß 1870 die Verträge zu Versailles ab, 1876 Generalkapitän der königl. Hartschierengarde, gest. 8. Mai 1888 in München.

Pränéste, alter Name der Stadt Palestrina (s. d.).

Prangen (Seew.), s. Pressen.

Pranger, Schandpfahl, steinerner Pfeiler oder hölzerner Pfahl zur beschimpfenden Ausstellung von Verbrechern; die Prangerstrafe jetzt beseitigt.

Prangins (spr. prangschäng), Dorf im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, (1900) 754 E., Schloß, von Voltaire bewohnt, jetzt Knabenerziehungsanstalt.

Pranken (**Pranten**), s. Branken.

Pränōmen (lat.), Vorname, s. Name.

Prantl, Karl von, Philosoph, geb. 28. Jan. 1820 zu Landsberg, seit 1847 Prof. zu München, gest. 14. Sept. 1888 in Oberstdorf; Hauptwerk: „Geschichte der Logik im Abendland" (1855—70).

Prantl, Karl, Botaniker, geb. 10. Sept. 1849 zu München, 1876 Prof. an der Forstlehranstalt in Aschaffenburg, 1889 Prof. und Direktor des Botan. Gartens in Breslau, gest. das. 24. Febr. 1893; veröffentlichte ein „Lehrbuch der Botanik" (1891), mit Engler die „Natürlichen Pflanzenfamilien" (1887 fg.) ꝛc.

Pränumerándo (neulat.), durch Vorausbezahlung; **Pränumeratiōn,** Vorausbezahlung; **pränumerieren,** vorausbezahlen.

Präokkupatiōn (lat.), Vorwegnahme, Voreingenommenheit.

Präparánd (lat.), Schüler einer Vorbereitungsschule; **Präparandenanstalt,** Vorbereitungsanstalt zur Aufnahme in ein Lehrerseminar.

Präparāt (lat.), etwas Zubereitetes, bes. bei Arzneimitteln gebräuchlich.

Präparatiōn (lat.), Vor-, Zubereitung; **präparatōrisch,** vorbereitend, einleitend; **präparieren,** vor-, zubereiten, anatom. Präparate herstellen.

Präpariersalz, s. Zinn.

Präpariertes Mehl von Weibezahn und von Knorr, feinst vermahlenes Gersten- oder Hafermehl, Nährpräparat, zu leicht verdaulichen Speisen geeignet. Präpariertes Maismehl (**Maizena, Mondamin**) enthält fast nur Stärkemehl und 1—$1^1/_2$ Proz. Eiweiß.

Präponderánz (lat.), Übergewicht; **präponderánt,** überwiegend; **präponderieren,** überwiegen, vorherrschen.

Präponieren (lat.), vorsetzen, voranstellen.

Präpositiōn (lat.), Vorwort, Verhältniswort; in der Grammatik Redeteil zur Bezeichnung des äußern Verhältnisses eines Gegenstandes zu einem andern.

Präpositus (lat.), Vorgesetzter, Propst; **Präpositūr,** Stelle eines solchen.

Präpoténz (lat.), Übermacht.

Präputium (lat.), Vorhaut des männlichen Gliedes.

Präraffaëliten, Gruppe engl. Maler (seit 1850), welche die ital. Kunst vor Raffaels Auftreten als vorbildlich für ihr Schaffen ansehen; Einfachheit und Innerlichkeit der Grundzug ihrer Kunst; oft Motive mystischen Inhalts. Hauptvertreter: Rossetti, Millais, Hunt, Madox Brown, Burne-Jones. — Vgl. Jessen (1906).

Prärīe (frz. prairie, „Wiese"), Name der großen baumlosen Grasebenen im Mississippigebiete (Nordamerika [Erdkarten II, 3]), die bis 1000—1500 m zum Felsengebirge hinansteigen. — Vgl. Schlagintweit (1876).

Prärieeule, s. Präriekauz.

Präriefuchs, der Kittfuchs (s. Fuchs).

Präriegräser, die Gräser, welche namentlich am Missouri und Mississippi große Flächen bedecken. Die wichtigsten sind Bouteloua oligostachya *Benth.* (**Mezquite- oder Grammagras**), Buchloë dactyloïdes *Engelm.* (Buffalo-grass), Arten von Stipa *L.*, Hauptbestandteil der sog. Bunchgräser, Spartīna cynosuroïdes *Willd.* u. a.

Präriehuhn, Kupidohuhn (Tetrāo cupīdo *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 11]), zu den Rauhfußhühnern gehöriges Waldhuhn, oben schwarz, blaßrot und weiß, unten blaßbraun und weiß, quer gebändert, beiderseits am Halse befindet sich eine orangegelbe nackte, von verlängerten Federn überdeckte Hautstelle; in den Ebenen Nordamerikas; Fleisch geschätzt.

Präriehund (Cynōmys ludoviciānus *Baird* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 9]), zu den Hörnchen gehöriges Nagetier, licht rötlichbraun, unten schmutzigweiß, hat eine bellende Stimme; in den nordamerik. Prärien, oft in meilenweiten Bauten (Präriedörfern) gesellig lebend.

Präriekauz, Prärieeule, Höhleneule (Speotyto), auf die Prärien und Pampas Nord- und Südamerikas beschränkte Gattg. der Eulen ꝛc., mit wenigen Arten, mehr Tag- als Nachtvögel, brüten und leben zum Teil auch sonst unterirdisch. Hierher die **Kanincheneule** (S. cunicularia *Molina* [Abb. 1432]), in den Pampas.

1432. Kanincheneule.

Präriewolf, s. Heulwolf und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 12.

Prärogatīv (**Prärogatīve,** lat.), Vorrecht, bes. des Monarchen.

Präsem, Mineral, s. Quarz.

Präsens (lat., „gegenwärtig"), in der Grammatik die Zeitform der Gegenwart. Das **histor. P.** (P. historicum) erzählt Vergangenes in der Gegenwartsform.

Präsént (lat.), gegenwärtig, anwesend; als Substantiv (frz. présent): Geschenk; **präsentābel,** vorzeigbar, empfehlenswert.

Präsentánt (lat.), einer, der etwas zur Annahme vorzeigt (bes. Wechsel) oder vorschlägt (Kandidaten zu einem Amt); **Präsentatiōn,** der Vorschlag von Kandidaten zu einem erledigten Amt nach besonderm Recht (**Präsentationsrecht**), wie es z. B. der Patron einer Kirche hinsichtlich der Geistlichen hat; das Vorlegen eines Wechsels an den Bezogenen zur Annahme oder Bezahlung. **Präsentationspapiere,** Urkunden über Forderungen, die nur unter Vorlegung der Urkunde geltend gemacht werden können. **Präsentieren,** vorzeigen, darreichen, einreichen; vorstellen, vorschlagen; das **Gewehr präsentieren,** militär. Ehrenbezeigung, wobei das Gewehr mit beiden Händen senkrecht vor den Körper gehalten wird; **sich präsentieren,** sich darstellen, erscheinen, sich ausnehmen.

Präsénz (lat.), Gegenwart, Anwesenheit; **Präsenzdienst,** im österr.-ungar. Heere der Dienst bei der Fahne; **Präsenzliste,** Liste der an einem Ort Anwesenden; **Präsenzstärke,** Friedensstärke einer Armee.

Praseodym (chem. Zeichen Pr), stets mit Neodym zusammen vorkommendes chem. Element vom Atomgewicht 140,5, von ihm durch die lauchgrüne Farbe seiner Salze unterschieden.

Präsēpe (lat., Mehrzahl **Präsepien**), Krippe.

Präservatiōn (lat.), Verwahrung, Vorbauung, bes. gegen Krankheiten; **präservatīv,** vorbeugend; **Präservativmittel,** Schutzmittel; **präservieren,** verwahren, verhüten; **Präservierung,** s. v. w. Konservierung.

Präses (lat., Mehrzahl **Präsīden**), Vorsitzender.

Präsidént (lat.), der Vorsitzende einer kollegialisch eingerichteten höhern Behörde, eines Parlaments, Vereins ꝛc.; in Republiken das auf bestimmte Zeit gewählte verantwortliche Staatsoberhaupt.

Präsidentschaft (engl. Presidency), Name der drei großen Verwaltungsbezirke des indobrit. Reichs: Bengalen, Madras und Bombay.

Präsidiāl (lat., in Zusammensetzungen), den Vorsitz führend, diesen betreffend; **präsidieren,** den Vorsitz führen; **Präsidium,** Vorsitz; die Gesamtheit der den Vorsitz führenden Personen.

Präskribieren (lat.), vorschreiben, verordnen; für verjährt erklären; **Präskriptiōn,** Vorschrift; Verjährung.

Prasnysch (poln. **Przasnysz**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Plozk, an der Wengierka, 9245 E.

Prästābel (lat.), leistbar; auch leistungsfähig.

Prästabilieren (lat.), vorherbestimmen. **Prästabilierte Harmonie** (**Prästabilismus**), s. Leibniz.

Prästánz (lat.), Vorzüglichkeit, würdevolles Ansehen; Vorrang; Leistungsfähigkeit.

Prästieren (lat.), leisten, entrichten; **Prästanda,** Pflichtleistungen, Abgaben, Gefälle; **Prästatiōn,** Leistung, Gewährleistung.

Prästö, Hauptstadt des dän. **Amtes P.** (1673 qkm, 1901: 103 298 E.; auf der Insel Seeland), 1497 E.

Präsumieren (lat.), annehmen, voraussetzen, vermuten; **Präsumtiōn**, Voraussetzung aus Gründen der Wahrscheinlichkeit; in der Rechtssprache die Annahme einer Tatsache als juristisch gewiß (**Rechtsvermutung**), bis das Gegenteil erwiesen ist; **präsumtīv**, mutmaßlich.

Prätendént (lat.), jeder, der auf etwas Anspruch macht, bes. ein Prinz, der Erbansprüche auf einen ihm vorenthaltenen Thron erhebt; **prätendieren**, Anspruch machen; **Prätensiōn**, Anspruch; Anmaßung; **prätentiös**, anspruchsvoll.

Prater, Stadtpark in Wien.

Präterieren (lat.), übergehen, auslassen; **Präteritiōn**, Übergehung (s. Paralipse).

Präteritum (lat.), vergangene Zeit; die Vergangenheit ausdrückende Zeitform.

Praeter propter (lat.), ungefähr, etwa.

Prätéxt (lat.), Vorwand, Scheingrund.

Prätigau, s. Prättigau.

Prato, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Bisenzio, (1901) 51453 E., berühmter Dom (12. Jahrh.; im 14. Jahrh. von Giov. Pisano umgebaut); Textilindustrie, Zwiebackbäckerei; im NO. Serpentinbrüche.

Prätor (lat.), im alten Rom der den Konsuln zunächststehende Magistrat, welcher der Rechtspflege vorstand; sein Amt hieß **Prätur**. Später wurde ein **P. peregrīnus** für die Fremden dem **P. urbānus** für die Bürger beigegeben, aus deren Bekanntmachungen (**Prätorische Edikte**) sich das **Prätorische Recht** bildete. Mit der Zahl der stehenden Gerichtshöfe wurde die Zahl der P. vermehrt; unter Cäsar waren es 10, dann 14 und 16; Kaiser Claudius setzte sie auf 18 fest; die P. hatten als Zeichen ihrer Amtsgewalt auch Liktoren, in den Provinzen 6.

Prätoria, Stadt, s. Pretoria.

Prätoriāner, die Gardetruppen der röm. Kaiser, nach dem Muster der **prätorischen Kohorte** (cohors praetoria), die dem Feldherrn der republikanischen Zeit als Leibwache gedient hatte, gebildet, unter dem Praefectus praetorio. Diokletian setzte ihre Zahl und Bedeutung herab, Konstantin d. Gr. löste sie auf.

Prätōrisches Recht (Jus honorarĭum), s. Prätor.

Praetorium (lat.), im röm. Lager das Hauptquartier; in den röm. Provinzen das Amtsgebäude des Statthalters.

Praetorius, Franz, Semitist, geb. 22. Dez. 1847 zu Berlin, 1880 Prof. in Breslau, seit 1893 in Halle; schrieb: „Grammatik der Tigriñasprache in Abessinien" (1872), „Die Amharische Sprache" (1879), „Über den rückweichenden Akzent im Hebräischen" (1897) u. a.

Prätorius, Mich., Komponist und Musikschriftsteller, geb. 15. Febr. 1571 zu Kreuzberg, gest. 15. Febr. 1621 in Wolfenbüttel als herzogl. Kapellmeister; sein „Syntagma musicum" (lat. u. deutsch, 1614—20) ist die reichste Quelle für die praktische Musik damaliger Zeit.

Pratovecchio (spr. -weckĭo), Gemeinde in der ital. Prov. Arezzo, am obern Arno, (1901) 5259 E.

Prats de Mollo (spr. pra), befestigte Stadt im franz. Dep. Pyrénées-Orientales, (1901) 2525 E.

Prättigau, roman. **Val Partenz**, Hochtal im schweiz. Kanton Graubünden, zwischen dem Rhätikon und den Plessuralpen, von der Landquart durchströmt und der **Prättigauer** (Rhätischen) **Bahn** durchzogen, 40 km lg., etwa 10000 E. in 16 Gemeinden, deren wichtigste Klosters, Schiers, Seewis, Serneus und Fideris sind. — Vgl. Fient (2. Aufl. 1897).

Prätūr, Amt des Prätors (s. d.).

Prau, malaiisches Schiff, s. Proa.

Prausnitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1905) 1797 E., Amtsgericht.

Pravadi, bulgar. Stadt, s. Provadia.

Prävāli (**Prevali**), Gemeinde in Kärnten, im Mißtal, (1900) 4038 E.; bedeutende Eisenhütte.

Prävalieren (lat.), überlegen sein, die Oberhand haben; **sich prävalieren**, Vorteil aus etwas ziehen; sich vorweg decken, Spesen nachnehmen; **prävalént**, vorwiegend, überlegen; **Prävalénz**, Übergewicht, Überlegenheit; **Prävalatiōn**, Schadloshaltung, Spesennachnahme.

Prävarikation (lat.), Amtsuntreue, insbes. die eines Sachwalters, der sich zum Schaden seines Vollmachtgebers mit dem Gegner desselben einläßt (§ 356 des Deutschen Strafgesetzbuchs).

Pravazsche Spritze, kleine Glasspritze [Abb. 1433] mit einer Hohlnadel [a] an der Spitze zum Einspritzen von Flüssigkeiten unter die Haut, zuerst angegeben von **Charles Gabriel Pravaz** (spr. prawah), 1791—1853, Arzt in Lyon.

a

1433. Pravazsche Spritze.

Pravda, František, s. Hlinka.

Prävenieren (lat.), zuvorkommen; zuvor benachrichtigen; **das Prävenire spielen**, jemandes Absicht durchkreuzen, indem man das von ihm Gewollte selbst tut oder vereitelt. **Präventiōn**, das Zuvorkommen, namentlich mit einer Rechtshandlung; im kath. Kirchenrecht das Recht des höhern Geistlichen, in die Befugnisse des Untergebenen einzugreifen, insbes. das angebliche, bes. im 14. Jahrh. als Finanzquelle ausgebeutete Recht des Papstes, geistl. Benefizien und Ämter mit Übergehung der eigentlichen Kollatoren zu vergeben. **Präventionstheorie**, Strafrechtstheorie, welche das Strafrecht des Staates aus dem Recht desselben, einer Wiederholung des Verbrechens vorzubeugen, ableitet. **Präventīv**, vorbauend, verhütend; **Präventivimpfung**, Schutzimpfung.

Pravia, Stadt in der span. Prov. Oviedo, am Nalon, (1900) 9559 E.

Prävigilien (lat.), der Tag vor dem Vorabend (Vigilien) eines Festes.

Prawodi (**Pravadi**), bulgar. Stadt, s. Provadia.

Prawoslāwnyje (russ., „Rechtgläubige"), die Mitglieder der russ.-orthodoxen Kirche.

Praxēdis, Heilige, und die heil. **Pudentiāna**, die Töchter des Senators Pudens, nach der Legende von Petrus bekehrt.

Praxis (grch.), die Ausübung einer Kunst, Lehre ꝛc. (im Gegensatz zur Theorie); das erfahrungsmäßig Übliche; auch Geschäftskreis und Tätigkeit eines Rechtsanwalts, Arztes ꝛc.

Praxitéles, griech. Bildhauer, neben Skopas Hauptvertreter der jüngern attischen Schule, tätig in Athen 365—335 v. Chr.; vorzüglichste Werke: Hermes mit dem Dionysosknaben (an den Extremitäten beschädigtes Original 1877 in Olympia aufgefunden), Apollon Sauroktonos, Aphrodite von Knidos (letztere nur in Nachbildungen erhalten). — Vgl. W. Klein (1898), Ubell (2. Aufl. 1904).

Prayer book, s. Common Prayer.

Präzedéns (lat., Mehrzahl **Präzedenzien**, auch **Präzedenzfälle**), ein als Richtschnur für spätere ähnliche Fälle dienender Vorgang.

Präzéptor (lat.), Lehrer, Erzieher; **Praeceptor Germaniae**, Lehrer Deutschlands, Beiname des Hrabanus Maurus und des Phil. Melanchthon. **Präzeptorāt**, Hofmeisterstelle; **Präzéptum**, Vorschrift.

Präzessiōn (lat.), das Vorrücken. **P. der Äquinoktien**, das jährl. Vorrücken der Äquinoktialpunkte um 50,2" auf der Ekliptik von O. nach W., wodurch der Zeitpunkt des Frühlingsäquinoktiums jedes Jahr etwas früher eintritt.

Präzéssor (lat.), Vorgänger.

Präzipieren (lat.), vorausnehmen; verordnen.

Präzipitantia (lat.), in der Chemie: Fällungsmittel; in der Medizin: niederschlagende, säuretilgende Mittel; **Präzipitāt**, Niederschlag (s. d.), **weißes und rotes Präzipitat**, s. Quecksilber; **Präzipitatsalbe**, s. Quecksilbersalbe; **Präzipitatiōn**, Herabstürzung; Übereilung, Hast; in der Chemie s. v. w. Fällung (s. d.); **präzipitieren**, niederschlagen, fällen; überstürzen, überhasten.

Präzipūum (lat.), ein bei einer Teilung voraus wegzunehmender Teil.

Präzīs (lat.), bestimmt, genau, pünktlich; kurz und deutlich; **Präzisiōn**, Bestimmtheit, Genauigkeit; Bündigkeit des Ausdrucks; **präzisieren**, genau angeben.

Präzisionsmechanik, Industriezweig, der sich mit der Herstellung mathem. und physik. Instrumente (**Präzisionsinstrumente**) beschäftigt.

Präzisionswaffen, mit Zügen versehene Feuerwaffen.

Präzisionswage, s. Chemische Wage.

Präzīswechsel, s. Tagwechsel.

Preanger Regentschaften, Residentschaft auf der niederländ.-ostind. Insel Java, 20429 qkm, (1895) 2195109 E.; Kaffeebau; Hauptstadt **Bandong**.

Prebischtor, s. Herrnskretschen.

Preblau, Kurort in Kärnten, Gem. Gräbern-Prebl, (1900: 1078 E.), Säuerling. — Vgl. Köhler (1894).

Prechtl, Joh. Jos., Ritter von, Technolog, geb. 16. Nov. 1778 zu Bischofsheim an der Rhön, 1814—49 Direktor des Polytechnischen Instituts zu Wien, gest. 28. Okt. 1854. Hauptwerk: „Technolog. Enzyklopädie" (20 Bde., 1830—55 u. Supplemente, 5 Bde., von Karmarsch, 1857—69).

Prechtler, Joh. Otto, österr. Dichter, geb. 21. Jan. 1813 zu Grieskirchen in Oberösterreich, bis 1866 Archivdirektor in Wien, gest. 6. Aug. 1881 in Innsbruck. Werke: „Dichtungen" (1836), „Gedichte" (1844), „Das Kloster am Traunsee" (2. Aufl. 1869), Dramen, Operntexte.

Precipitándo (ital., spr. pretschi-), eilend, beschleunigend.

Predazzo, Marktflecken in Südtirol, im Fleimser Tal, am Avisio, (1900) 2945 E.

Predeal (**Predealu**), Gemeinde im rumän. Kr. Prahova, am **Tömöser Paß**, 2600 E., Grenzzollstation.

Predella (ital.), Stufentritt auf der hintern Seite des Altars; Sockelgemälde eines Altaraufsatzes (s. Flügelaltar nebst Abb. 606).

Predigeraffe, der rote Brüllaffe (s. d.).

Predigerkrähe, s. Stare nebst Textfigur.

Predigerorden, s. Dominikaner.

Prediger Salomo, s. Koheleth.

Predigerseminar, Vorbildungsanstalten der evang. Theologen für den praktischen Kirchendienst, an den Universitäten als homiletische (für das Predigen) und katechetische (für das Unterrichten) Seminare; auch besondere Anstalten (meist mit Konvikt) für Kandidaten der Theologie zur Vorbereitung auf das praktische Amt. (S. auch Priesterseminare.) — Vgl. Eichhorn (1888).

Predigervogel, s. Pastorenvogel [Abb. 1342].

Predigt (vom lat. praedicāre, verkündigen), öffentliche erbauliche gottesdienstliche Rede, mit Zugrundelegung eines Bibelwortes (Text). — Vgl. zur Geschichte der P. Rothe (1881), Linsenmayer (1886), Albert (3 Bde., 1892—96), Hering (1897).

Predil, Paß (1162 m) zwischen der Raccolana- und der Trentagruppe der Raibler Alpen im südl. Kärnten, führt aus dem Gebiet der Drau in das des Isonzo.

Předmost (spr. psched-), Dorf in Mähren, (1900) 652 E.; Fundort prähistor. Tier- (bes. Mammut-)Knochen.

Preetz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Schwentine, (1905) 5061 E., Amtsgericht, Gewerbeschule. Dabei **Klosterhof-P.**, ehemal. Benediktinernonnenkloster, jetzt adliges Fräuleinstift und Waisenhaus.

Preference (frz., spr. -rängß), ein Kartenspiel mit Pikettkarte unter drei Personen; Reihenfolge der Farben: Rot, Schellen, Grün, Eicheln.

Pregel, Hauptfluß Ostpreußens, entsteht aus Inster und Angerapp, wird bei Insterburg schiffbar, mündet, mit der Angerapp 296 km lg., 9 km unterhalb Königsberg in das Frische Haff [Karte: Ostpreußen I, 4]; Stromgebiet 15030 qkm, Nebenflüsse Alle und Pissa.

Preger, Wilhelm, prot. Theolog, geb. 25. Aug. 1827 zu Schweinfurt, 1851 Gymnasialprof. in München, 1890 Oberkonsistorialrat, gest. 30. Jan. 1896; Hauptwerk: „Geschichte der deutschen Mystik im Mittelalter" (3 Bde., 1874—93).

Preien, ein Schiff auf See mit dem Sprachrohr anrufen; auch durch Signale mit ihm verkehren.

Preis (lat. pretium), im volkswirtschaftlichen Sinne der Inbegriff der Güter (Waren, Dienstleistungen, in der Regel Geldwert), die der Inhaber der Sache für dieselbe erlangen kann; im engern Sinne s. v. w. der **Markt-P.**, der sich bei häufig vorkommenden und viel gekauften Waren auf Grund der Herstellungskosten (**Kosten-P.**) bildet und über dieselben hinaus steigt oder fällt, je nachdem die Ware unter Begehr (**Nachfrage**) oder über Begehr (**Angebot**) käuflich ist oder der Wert des Geldes plötzlich fällt oder steigt (**Preisrevolution**). Bei Ausschluß von Konkurrenz bildet sich **Monopol-P.**; wenn die Nachfrage plötzlich zurückgeht, entstehen **Schleuder-P.** **Preiskurant,** Verzeichnis verkäuflicher Waren mit beigesetzten Verkaufs-P. — Vgl. Wasserab (1889), Auspitz und Lieben (1889), Zuckerkandl (1889), Wernicke (1896), Schmoller (1901).

Preißelbeere, s. Vaccinium nebst Textfigur.

Preistaxen, s. Taxe.

Prekarium (lat.), bittweise auf Widerruf (precarĭo) an jemand unentgeltlich überlassenes; daher **prekär** (frz. précaire), unsicher, schwankend.

Prel, Karl, Freiherr du, philos. Schriftsteller, geb. 3. April 1839 zu Landshut, bis 1872 bayr. Hauptmann, gest. 5. Aug. 1899 in Heiligenkreuz bei Hall (Tirol); schrieb: „Entwicklungsgeschichte des Weltalls" (3. Aufl. 1882), „Die Philosophie der Mystik" (1885), „Die Mystik der alten Griechen" (1888), „Studien auf dem Gebiet der Geheimwissenschaften" (2 Bde., 1890—91), „Entdeckung der Seele durch die Geheimwissenschaften" (2 Bde., 1894—95), „Das Kreuz am Ferner" (spiritistischer Roman, 1897), „Der Tod, das Jenseits ꝛc." (2. Aufl. 1901) u. a.

Prell, Hermann, Maler, geb. 29. April 1854 zu Leipzig, auf der Dresdener Akademie ausgebildet, seit 1891 das. Leiter des Meisterateliers für Geschichtsmalerei; bes. histor.-allegorische Wandgemälde, so im Rathaus zu Worms, Hildesheim (1888—92) und Danzig, im Treppenhause des Museums zu Breslau, im Thronsaal der deutschen Botschaft in Rom (1898). Auch Staffeleibilder: Ruhe auf der Flucht (Breslau), Verrat des Judas Ischariot (Dresden); ferner Bildnisse. — Biogr. von Rosenberg (1901).

Preller, Friedr., Landschaftsmaler, geb. 25. April 1804 zu Eisenach, gest. als Hofmaler in Weimar 23. April 1878; Landschaftsbilder aus Rügen, Norwegen und Italien, letztere teils mit mytholog. Staffage; ferner Ausschmückung des Wielandzimmers im weimar. Schlosse und bes. Odysseelandschaften in Wachsfarben für das Museum in Weimar (1868; Kartons in Leipzig). — Biogr. von Roquette (1883), Gensel (1904). — Sein Sohn **Friedrich P.**, ebenfalls Landschaftsmaler, geb. 1. Sept. 1838, lebte bis 1866 in Rom, dann in Dresden, seit 1880 Prof. an der Akademie das., gest. 21. Okt. 1901; Wandbilder für die Albrechtsburg, für das Albertinum in Dresden, auch Staffeleibilder. „Tagebücher" (1904).

Preller, Ludw., Altertumsforscher, geb. 15. Sept. 1809 zu Hamburg, gest. 21. Juni 1861 als Oberbibliothekar zu Weimar. Hauptwerk: „Griech. Mythologie" (4. Aufl. von Robert, Bd. 1, 1894); ferner „Röm. Mythologie" (3. Aufl. 1881 fg.) u. a.

Prellschuß, s. v. w. Rikoschettschuß (s. Rikoschett).

Premier (frz., spr. -ieh), der Erste, Oberste; auch s. v. w. Leitartikel und abgekürzt für **Premierminister** (Ministerpräsident), sowie **Premierleutnant** (Oberleutnant); **Première** (spr. -iähre), erste Aufführung eines Theaterstücks.

Premysliden, s. Przemysliden.

Prenzlau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Ücker, (1900) 20229 (1905: 20931) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Marienkirche (14. Jahrh.), Gymnasium, Lehrerseminar, Molkereilehranstalt, Uckermärkisches Museum. — Vgl. Ziegler (1886).

Preobrashenskoje, Dorf bei Moskau, in dem Peter d. Gr. seine Spielregimenter errichtete, aus denen das noch bestehende 1. russ. Leibgarderegiment, genannt das **Preobrashenskische**, hervorgegangen ist.

Preradović (spr. -witsch), Petar, kroat. Dichter, geb. 19. März 1818 zu Grabovnica (Kroatien), österr. General, gest. 18. Aug. 1872 zu Vöslau. „Gesammelte Werke" (1873; Auswahl daraus deutsch 1895).

Prerau, Bezirksstadt in Mähren, an der Betschwa, (1900) 17005 E.; bedeutende Tuchweberei.

Prerow, Dorf und Seebad auf der Halbinsel Darß; **Prerowstrom,** der Meeresstrom zwischen dieser und der Insel Zingst.

Presanella, höchster Gipfel der Adamellogruppe (Ostalpen), 3564 m.

Presbyopie (grch.), s. Alterssichtigkeit.

Presbyter (grch., „der Ältere"), Kirchenältester, Priester; in der ältesten christl. Kirche die Kultusbeamten der Gemeinde, die seit dem 2. Jahrh. den Bischof als Spitze ihres Kollegiums (**Presbyterium**) hatten. In der evang. Kirche die zur Gemeindeaufsicht und -verwaltung den Geistlichen zur Seite gestellten Laien, die mit diesen zusammen in der reform. Kirche von alters her das **Presbyterium** bildeten; neuerdings als eine von der Gemeinde gewählte Körperschaft (**Kirchengemeindevorstand, Gemeindekirchenväter**) den meisten evang. Kirchenverfassungen (s. Synodalverfassung) zugrunde gelegt.

Presbyteriáner, kirchliche Partei in Großbritannien und Nordamerika, welche im Gegensatz zu der bischöfl.

Verfassung der engl. Hochkirche nach den Grundsätzen der reform. Presbyterialverfassung organisiert ist; entstand durch zurückgekehrte Flüchtlinge, die in calvinischen Ländern gewesen waren, 1559 als Gegnerin der katholisierenden Uniformitätsakte, als **Nonkorformisten und Puritaner** vielfach verfolgt; seit 1567 als besondere streng reform. Gemeinschaft sich sammelnd, seit 1572 als presbyterianisch verfaßte Kirche konstituiert und schnell verbreitet; unter dem von den Stuarts ausgeübten absolutistischen Druck wurden die P. die Seele der kirchlichen und polit. Opposition und der unter Cromwell siegreichen engl. Revolution; seit Karl II. aufs neue verfolgt, wurden sie 1689 durch die Toleranzakte Wilhelms III. anerkannt; jetzt die herrschende Kirche in Schottland, in England wenig zahlreich (ca. 300 Gemeinden), in Nordamerika in viele Abzweigungen (Kongregationalisten, reine P. ꝛc.) geteilt. — Vgl. Weingarten, „Revolutionskirchen Englands“ (1868), Drysdale (engl., 1889).

Presbyterium, s. Presbyter.

Presbyter Johannes, s. Johannes (der Presbyter).

Prescot, Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 7855 E.; Steinkohlenbergbau.

Prescott, William Hickling, amerik. Geschichtschreiber, geb. 4. Mai 1796 zu Salem (Massachusetts), gest. 28. Jan. 1859 zu Boston; schrieb: „History of Ferdinand and Isabella“ (1838; deutsch 1842), „History of the conquest of Mexico“ (1843; deutsch 1845), „History of the conquest of Peru“ (1847; deutsch 1848) u. a. — Biogr. von Ticknor (engl., 1864).

Presenning (Persenning, Arbeits-P.), Laken von starkem Segeltuch, als Unterlage bei Vornahme schmutziger Arbeiten auf Deck; **Schalk-P.**, zur Überdeckung der Luken beim Schalken.

Presepio (ital.), Krippe, bildliche Darstellung der Anbetung der Hirten.

Prešer(e)n (spr. preschērn) oder **Preširn,** Franz, slowen. Dichter, geb. 3. Dez. 1800 zu Vrba (Krain), gest. 8. Febr. 1849 als Advokat zu Krainburg. „Gedichte“ (1866; deutsch: „Preširenklänge“, 1880).

Presidios (span.), kleine Befestigungen, insbes. die fünf span. Deportationsorte an der Nordküste Marokkos, Céuta (zur Prov. Cádiz gerechnet), Vélez de la Gomera, Alhucemas, Melilla und die Islas Chafarinas (Zafaraniinseln), zusammen 66 qkm, (1900) 23 551 E.

Preslav, Marktflecken im bulgar. Kr. Šumen, am Balkan, (1893) 3521 E.; einst Hauptstadt des Bulgar. Reichs.

Prespa, fruchtbare Hochebene im türk.-mazedon. Wilajet Monastir, mit dem See **von P.** (298 qkm, bis 54 m tief); Hauptorte Resnj und Popli.

Pressánt (frz.), eilig, dringend.

Pressath, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Heidenaab, (1900) 1820 E.

Preßbernstein, Ambroid, durch Zusammenpressen (mit 10 000 und mehr Atmosphären) kleiner, vorher erwärmter Bernsteinstücke hergestellte Masse.

Preßburg, ungar. **Pozsony** [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], Hauptstadt des ungar. **Komitats P.** (4216 qkm, 301 635 E.), königl. Freistadt, l. an der Donau, (1900) 65 867 E., Sitz einer königl. Gerichtstafel, Handels-, Gewerbekammer, Kommando des 5. Korps; Domkirche (1845—67 erneuert), altes Schloß (seit 1811 Ruine, früher Residenz der Könige von Ungarn), Rat-, Landhaus, erzbischöfl. Palast, Theater, Reiterdenkmal Maria Theresias (1897); Rechtsakademie, Staatsgymnasium, Oberreal-, Kadettenschule, prot. Lyzeum, kath. Priesterseminar; starke Industrie. 1541—1784 Haupt- und Krönungsstadt Ungarns. 26. Dez. 1805 **Friede von P.** zwischen Österreich und Frankreich. — Geschichte von Ortvay (3 Bde., 1892 fg.).

Presse, mechan. Vorrichtung zur Ausübung von Druck, um Körper zu verdichten (z. B. Papier-P.), oder zu glätten (z. B. Tuch-P.), Abdrücke hervorzubringen (Stempel-, Präge-P.), Flüssigkeiten aus festen Körpern auszutreiben (Wein-, Öl-P.), Schrift und Bild zu vervielfältigen (Buchdruck-, Kupfer-, Steindruck-P.; s. Schnellpresse). Es gibt Schrauben-, Keil-, Hebel-, Kniehebel-, Kurbel-, Walzen-, Luft- und Wasser- (oder hydraulische) P. (S. Hydraulische Presse.)

Presse, von der Buchdruckerpresse hergenommene Bezeichnung der Gesamtheit der durch den Druck verbreiteten Schriften und die darin sich offenbarende geistige Bewegung; im engern Sinne s. v. w. Tagesliteratur (periodische P., Zeitungs-P.). Sie war früher durch die Zensur (s. d.) und andere polizeiliche Präventivmaßregeln (Konzessionsnachsuchung, Kautionsstellung, Zeitungsstempel ꝛc.) sehr beschränkt; dagegen erkennt die neuere **Preßgesetzgebung** fast überall, insbes. auch im Deutschen Reich durch das Preßgesetz vom 7. Mai 1874, die **Preßfreiheit** prinzipiell an und richtet sich nur gegen die mittels der P. verübten wirklich strafbaren Handlungen, während durch einige polizeiliche Vorschriften (Nennung der bei Herstellung und Ausgabe von Druckschriften beteiligten Personen, Hinterlegung eines Exemplars jeder Nummer bei deren Ausgabe, Aufnahme von Berichtigungen ꝛc.) dem Mißbrauch der Preßfreiheit vorgebeugt werden soll. Die Übertretungen dieser Vorschriften heißen **Preßpolizeivergehen (eigentliche Preßdelikte)**, im Gegensatz zu den der Kompetenz der ordentlichen Gerichte unterliegenden **Preßvergehen.** — Vgl. über das deutsche Preßrecht Kloeppel (1894), von Schwarze (4. Aufl. 1903), über das österreichische Geller (5. Aufl. 1894), Austerlitz (1902).

Pressen (die Segel) oder **prangen,** mehr Segel führen als nach der Windstärke zulässig wäre, um einer Gefahr zu entgehen, bes. von Legerwall frei zu kommen.

Pressensé (spr. -ßangßeh), Edmond Déhoult de, franz. prot. Theolog, geb. 7. Jan. 1824 zu Paris, seit 1847 Prediger zu Paris, gest. das. 8. April 1891; schrieb: „Histoire des trois premiers siècles de l'église chrétienne“ (6 Bde., neue Ausg. 1887 fg.; deutsch 1862—77), „L'Église et la révolution française“ (3. Aufl. 1890), „Jésus-Christ“ (gegen Renan, 7. Aufl. 1884; deutsch 1866), „Les origines“ (1882; deutsch 1887) u. a. — Vgl. Roussel (1894).

Pressentiment (frz., spr. -ßangtimáng), Vorgefühl, Ahnung.

Preßfreiheit, Preßgesetz, s. Presse.

Preßglas, durch Pressen in erhitzten Formen hergestellte Glasgegenstände, wobei ein in die Form eingeführter Stempel das Glas an die Wandung der Form preßt.

Preßhefe, s. Hefe.

Preßholz, Holzbriketts, nach Art der Preßkohlen hergestellte, zum Heizen verwendete Briketts aus zerkleinertem Holz.

Pressieren (lat.), drängen; Eile haben, keinen Aufschub leiden; **Pressión,** Druck, Nötigung.

Pressionsführung, Forcierung, die Führung der Geschosse bei gezogenen Feuerwaffen vermittelst eines Mantels (s. d.) aus weicherm Metall (Mantelgeschoß [Abb. 1131]), in den die Felder der Züge einschneiden, wodurch das Geschoß eine Führung erhält.

Pressionsmetamorphismus, s. v. w. Dynamometamorphismus.

Preßkohlen, Kohlenziegel, aus Braunkohlen- oder Steinkohlenklein durch Pressung hergestellte Formstücke zum Heizen. Braunkohlenklein wird naß oder trocken verarbeitet; im letztern Falle heißen die P. auch **Darrsteine** oder **Briketts.** Steinkohlenklein erhält vor dem Pressen einen Zusatz von Teerpech als Bindemittel. Die Koopmannschen Steinkohlenbriketts enthalten kohlensauren Kalk, der die beim Verbrennen entstehende schweflige Säure bindet. Eierbriketts werden durch Walzen, welche auf dem Umfange die halben Eiformen enthalten, hergestellt.

Preßkuchen, plattenförmige feste Rückstände beim Auspressen einer Flüssigkeit aus einem festen Körper, z. B. bei den Filterpressen, bei der Ölpressung u. a.

Preßler, Max Robert, Forstmann, geb. 17. Jan. 1815 in Dresden, 1840—83 Prof. an der Forstakademie zu Tharandt, gest. das. 30. Sept. 1886; schrieb: „Rationeller Waldwirt“ (1858—85), „Forstliches Hilfsbuch“ (1869), „Hochwaldideal“ (4. Aufl. 1888) u. a., erfand den Meßknecht (Instrument für geometr., forstliche ꝛc. Messungen) und den Zuwachsbohrer.

Preßluft, Druckluft, durch Kompressoren verdichtete Luft zur Bewegung von Preßluftmotoren, Preßluftwerkzeugen, Gesteinsbohrmaschinen, Straßenbahnwagen, zur Preßluftgründung. (S. auch Komprimierte Luft.)

Preßluftgründung, pneumatische Gründung, die Herstellung eines Fundaments (s. Grundbau) unter Wasser durch Versenkung eines unten offenen, sonst allseitig geschlossenen (meist eisernen) Kastens (Caisson), in welchen unter einem der Wassertiefe entsprechenden Drucke Luft eingeblasen wird, so daß der Kasten wasserleer wird und man in ihm im Trocknen arbeiten kann. — Vgl. Zschokke (1897).

Preßluftmotor, Druckluftmotor, durch Preßluft getriebener Motor, im Bau der Dampfmaschine gleichend. Zur Erhöhung der Leistung wird die Preßluft, ehe sie in den P. eintritt, vorgewärmt.

Preßluftwerkzeuge, Druckluftwerkzeuge, Werkzeuge, deren wirkender Teil (Meißel, Hammer, Bohrer ꝛc.) durch Preßluft bewegt wird.

Preßnitz, Stadt in Böhmen, (1900) 4080 E.

Preßpappe, s. v. w. Glanzpappe (s. d.).

Preßrecht, die Gesamtheit der auf die Presse (s. d.) sich beziehenden Gesetze und Verordnungen.

Preßschwamm, s. Badeschwamm.

Preßspan, s. v. w. Glanzpappe (s. d.).

Preßsteine, s. v. w. Preßkohlen (s. d.).

Preßvergehen, s. Presse.

Preßwein, s. Most.

Prestidigitateur (frz., spr. -ischitatöhr), Taschenspieler.

Prestige (frz., spr. -ihsch'), Blendwerk; dann s. v. w. überlegenes Ansehen, gebietender Einfluß.

Prestigiateur (frz., spr. -ischiatöhr), Gaukler, Taschenspieler.

Presto (ital., Mus.), schnell; **prestissimo,** sehr schnell.

Preston (spr. prest'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Ribble und Lancasterkanal, (1904) 115055 E., Baumwoll- und Leinwandindustrie, Eisen- und Messinggießerei, Maschinenbau; bei P., auf dem **Ribbleton Moor,** 17. bis 19. Aug. 1648 Sieg Cromwells über die Royalisten.

Prestonsalz, s. Riechsalze.

Prestwich (spr. -witsch), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 12839 E.; Baumwollspinnerei.

Pretium (lat.), Wert, Preis; **P. affectiōnis,** Affektionswert (s. Affektion).

Pretoria, Hauptstadt der brit. Transvaalkolonie [Karte: Afrika I, 6], (1904) 36700 E., davon 21161 Weiße; Gymnasium, Lehrerseminar, Bergakademie.

Prettau, oberster Teil des Tauferer Tals (s. d.).

Prettin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, nahe der Elbe, (1900) 1640 E., Amtsgericht.

Pretzsch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, l. an der Elbe, (1905) 2048 E.; im **Schloß P.** Mädchenabteilung des Potsdamer Militärwaisenhauses.

Preuschen-Telmann, Hermione, Freiin von, Malerin und Dichterin, geb. 7. Aug. 1854 in Darmstadt, Witwe (seit 1897) des Dichters Konrad Telmann, lebt seit 1898 in Berlin; bes. Blumenstücke, Stilleben, allegorische Bilder, Interieurs; Gedichte, Novelletten u. a.

Preußen, Königreich, der größte Staat des Deutschen Reichs [Karten und Tafeln: Deutsches Reich I u. II, Brandenburg ꝛc. I u. II, Nordwestdeutschland I u. II, bei Hannover, Ostpreußen ꝛc. I u. II, Mittleres Westdeutschland I u. II, bei Rheinprovinz, Mitteleuropa I u. II], fast den ganzen Norden Deutschlands umfassend, 348607 qkm; zu zwei Drittel der Norddeutschen Tiefebene angehörig, mit abwechselnder Bodenbeschaffenheit, gutem Weizen- und Rübenboden bis zu ertraglosen Flugsandgebieten und ehemal., jetzt abgeleiteten Sumpfniederungen; im S. gebirgig (Sudeten, Thüringer Wald, Thüringer Bergland, Harz, Rhein. Schiefergebirge, Hess. Berg- und Hügelland). Die zahlreichen Gewässer gehören, außer denen der Hohenzollernschen Fürstentümer, der Ost- und Nordsee an; der erstern Memel, Pregel, Weichsel, Oder, Schlei, der letztern Eider, Elbe, Weser, Ems, Rhein, Vechte; außerdem ist ein gut entwickeltes Kanalnetz vorhanden.

1434. Preußen.

Bevölkerung [Karten: Bevölkerung I, Deutschtum I u. II, 1] (einschließlich Helgoland) 1900: 34472509 (1905: 37278820) E., also 99 auf 1 qkm, jährl. Zunahme 1900—1905: 8,2 Proz. Religionsbekenntnis, Dichtigkeit und Bewegung der Bevölkerung s. Beilage: Deutschland. Die Muttersprache war bei 30383089 deutsch, 164221 deutsch und polnisch, 142047 masurisch, 10896 deutsch und masurisch, 100212 kassubisch, 106230 litauisch (Ostpreußen), 64225 wendisch (Reg.-Bez. Frankfurt, Liegnitz), 64242 mährisch, 24940 tschechisch (Oppeln und Breslau), 136793 dänisch (Schleswig), 20640 friesisch, 77413 holländisch (Düsseldorf und Aachen), 21789 italienisch.

Landwirtschaft. Von der Gesamtfläche waren 1900: 50,7 Proz. Ackerland, 23,7 Forsten, 9,4 Wiesen, 5,91 Weiden und Hutungen, 0,06 Proz. Weinberge ꝛc. [s. Beilage: Deutschland]. Angebaut werden außer Getreide und Kartoffeln: Zuckerrüben, Wein (am Rhein und an der Mosel, Saale und Unstrut sowie in Schlesien) 18208 ha (335215 hl Weinmost) ꝛc. **Viehzucht** bedeutend, doch nicht ausreichend, weshalb die Einfuhr überwiegt; wichtig die Pferdezucht, gefördert durch die 3 Hauptgestüte (Graditz, Trakehnen, Beberbeck) und 17 Landgestüte; Fischzucht neuerdings gehoben. 1. Dez. 1904 gezählt: 2964408 Pferde, 11156133 Stück Rindvieh, 5660529 Schafe und Lämmer, 12563899 Schweine, 2116360 Ziegen. Im **Bergbau** waren 1895: 5,86 Proz. der Bevölkerung beschäftigt; bedeutend die Gewinnung von Steinkohlen (1905: 113 Mill. t zu 961,6 Mill. M), Braunkohlen (52,5 Mill. t zu 120,8 Mill. M), Steinsalz (436921 t zu 2186000 M), Eisenerzen (16,85 Mill. t zu 68,6 Mill. M), Zinkerzen (727104 t zu 47,5 Mill. M), Bleierzen (151400 t zu 15 Mill. M), Kupfererzen (781163 t zu 23,4 Mill. M), Manganerzen (51048 t, 572000 M), Schwefelkies (175730 t, 1,4 Mill. M). Zahlreiche Mineralquellen, bes. in den Provinzen Hessen-Nassau, Rheinland und Schlesien.

Industrie. Baumwollspinnerei und -weberei in Rheinland und Schlesien, Wollindustrie in Aachen und der Niederlausitz, Leinenindustrie in Bielefeld und Schlesien, Seide in Krefeld und Elberfeld-Barmen, Eisenindustrie im Reg.-Bez. Arnsberg, Ton- und Porzellanwaren in Rheinland, Schlesien und Sachsen, Glasindustrie in Schlesien, Saarbezirk, Rheinland, Sachsen und Hannover, Papierindustrie in Schlesien, Sachsen, Rheinland und Hannover, Schiffswerften in Stettin, Danzig, Elbing, Kiel, Lokomotivfabriken in Berlin, Cassel, Linden bei Hannover, Bredow bei Stettin, Düsseldorf, Elbing, Königsberg, Waggonbauanstalten in Köln, Breslau, Görlitz, Düsseldorf, Königsberg ꝛc. **Handel.** 1895 waren im Außen- und Binnenhandel 308448 Hauptbetriebe mit 700204 Personen tätig; Haupthandelsplätze Berlin, Königsberg, Danzig, Stettin, Posen, Breslau, Magdeburg, Hannover, Altona, Frankfurt a. M., Köln, Barmen, Elberfeld. [Karten: Handel ꝛc. I u. II.] **Verkehrswesen.** Landstraßennetz, bes. im Westen und in Schlesien, gut ausgebaut, 1895: 84958 km; Handelsflotte s. Beilage: Deutschland; die Binnenschiffahrt wurde betrieben 1902 von 24839 Schiffen (darunter 2604 Dampfer). 1903 sind in preuß. Seehäfen angekommen 76716 Schiffe mit 9481575 Registertons, ausgelaufen 75017 mit 8996803 Registertons. Eisenbahnen 1904 im Besitz des Staates 32855 km, davon 20310 Hauptbahnen, ferner zur preuß.-hess. Eisenbahngemeinschaft gehörig 1180 km hessische und 39 km badische, insgesamt 34074 km, davon 251 km schmalspurig (preußisch).

Unterrichts- und Bildungswesen. Elementarunterricht obligatorisch und schulgeldfrei; Deckung der Kosten zu 71 Proz. durch die Gemeinden, 29 Proz. durch den Staat; Zahl der öffentlichen Volksschulen (1901) 36756 (24910 evang., 10799 kath., 244 israelit. und 803 paritätische) mit 5670870 Schülern, 76342 Lehrern, 13866 Lehrerinnen und 33193 Hilfskräften (davon 131 Lehrer), außerdem 669 öffentliche Mittelschulen, 315 Privatschulen mit Volksschulziel, 1107 Privatschulen mit Mittelschulziel, 121 (38 kath., 4 paritätische) Lehrer- und 12 Lehrerinnenseminare, 42 Präparandenanstalten, 11 Universitäten (Berlin, Bonn, Breslau, Göttingen, Greifswald, Halle, Kiel, Königsberg, Marburg, Münster, Lyzeum zu Braunsberg), 5 Technische Hochschulen (Aachen, Berlin, Hannover, Danzig, Breslau); 1905: 314 Gymnasien, 45 Progymnasien, 84 Realgymnasien, 29 Realprogymnasien, 40 Oberrealschulen, 144 Realschulen; ferner 2 Forstakademien (Eberswalde, Münden), 2 Bergakademien (Berlin, Clausthal), 1 Landw. Hochschule (Berlin), 1 Landw. Akademie (Poppelsdorf), 2 Tierärztliche Hochschulen (Berlin, Hannover), 5 landw. Institute (Königsberg, Breslau, Halle, Kiel, Göttingen), 1 tierärztliches Institut (Göttingen), 4 Kunstakademien (Berlin, Königsberg, Düsseldorf, Cassel), 1 Kunstschule (Berlin), 1 Kunst- und Gewerbeschule (Breslau) ꝛc.; für Heer und Marine: je 1 Kriegsakademie (Berlin), Marineakademie (Düsternbrook bei Kiel), Vereinigte Artillerie- und Ingenieurschule, 10

Kriegsschulen, 9 Kadettenanstalten ꝛc.; wissenschaftliche Bestrebungen werden gefördert durch die Akademie der Wissenschaften zu Berlin, das Geodätische Institut (Berlin), das Astrophysikal. Observatorium (bei Potsdam), die Geolog. Landesanstalt (Berlin), das Aeronautische Observatorium (Lindenberg bei Beeskow) ꝛc. **Kirchenwesen.** Alle Religionsgesellschaften unterstehen der staatlichen Oberaufsicht, die evang. Landeskirche der ältern Provinzen dem Oberkirchenrat zu Berlin und den diesem untergeordneten Generalsuperintendenten und Konsistorien, die der neuern Provinzen dem Kultusministerium; die kath. Kirche wird geleitet von 2 Erzbischöfen (Gnesen-Posen, Köln) und 6 Suffraganbischöfen (Fulda, Limburg, Culm, Trier, Münster, Paderborn); unmittelbar unter dem Papste stehen die fürst-bischöfl. Delegatur zu Berlin, der Fürstbischof zu Breslau und die Bischöfe von Ermland, Hildesheim und Osnabrück. Ordensniederlassungen (1900) 1535 mit 19772 Ordensleuten. Die Altkatholiken haben einen eigenen Bischof in Bonn.

Verfassung und Verwaltung. P. ist nach der Verfassung vom 31. Jan. 1850 im Mannsstamme erbliche konstitutionelle Monarchie; mit der Krone ist seit dem 18. Jan. 1871 die Würde des Deutschen Kaisers verbunden. Der König besitzt die vollziehende Gewalt, bezieht eine Krondotation von 15719296 *M* und übt die gesetzgebende Gewalt mit dem Landtag gemeinschaftlich aus; dieser besteht aus dem Herrenhaus (die großjährigen Prinzen des königl. Hauses, Vertreter des Adels mit erblicher Berechtigung, Inhaber hoher preuß. Landesämter und aus besonderm Vertrauen, sowie infolge von Präsentation verschiedener Korporationen, Universitäten, Städte berufene Mitglieder) und dem Abgeordnetenhaus (433 indirekt durch Dreiklassenwahl auf 5 Jahre gewählte Mitglieder). An der Spitze der Verwaltung steht das Staatsministerium (Ministerpräsident und 9 Ressortminister); ihm beigeordnet die Oberrechnungskammer, der Oberkirchenrat und der Staatsrat. Einteilung für Verwaltungszwecke in 12 Provinzen (Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland) und die beiden abgesonderten Bezirke Stadt Berlin und Fürstentümer Hohenzollern, weiterhin (1906) in 37 Regierungsbezirke, 572 Kreise und 4 Oberämter (Sigmaringen). Höchster Gerichtshof das Reichsgericht in Leipzig; unter ihm 14 Oberlandesgerichte (Königsberg i. P., Marienwerder, Berliner Kammergericht, Stettin, Posen, Breslau, Naumburg a. S., Kiel, Celle, Hamm, Cassel, Frankfurt a. M., Köln, Düsseldorf), die Land- und Amtsgerichte. **Finanzen.** Staatshaushalt für 1905/6 in Einnahme und Ausgabe: 2718281607 *M* [s. Beilage: Finanzen]; Staatsschuld, durch ein bedeutendes Vermögen an Domänen, Forsten, Eisenbahnen ꝛc. gedeckt, 7208953093 *M*. **Heerwesen** s. Beilage: Deutschland. **Orden** s. Beilage: Orden. Das kleine **Wappen** enthält in Silber einen schwarzen gekrönten Adler mit Zepter und Reichsapfel; das mittlere [Abb. 1434] hat im Mittelschild das kleine Wappen und 11 Schilde mit Emblemen der Provinzen; das große hat 3 Mittelschilder (Preußen, Brandenburg, Nürnberg-Zollern) und 48 Felder mit den Zeichen der Provinzen und Landesteile. Landesfarben Schwarz und Weiß. Hauptstadt Berlin.

Geschichte. Die Grundlage der preuß. Monarchie bildet die Mark Brandenburg (s. d.), die Friedrich I. aus dem Hause Hohenzollern (s. d.) 1415 zugleich mit der Kurwürde zu Lehn erhielt; er erwarb die Uckermark, sein Nachfolger, Kurfürst Friedrich II. (1440—70), die Neumark, Kottbus und Lübben; ihm folgte Albrecht Achilles (1470—86); Johann Cicero (1486—99) erwarb Crossen und Züllichau sowie Sommerfeld, kaufte die Herrschaft Zossen. Joachim I. (1499—1535) gründete 1506 die Universität Frankfurt. Joachim II. (1535—71) führte 1539 die Reformation ein und erwarb 1537 das Anrecht auf Liegnitz, Brieg und Wohlau. Johann Georg (1571—98) zog die Bistümer Brandenburg, Havelberg und Lebus ein und vereinigte die Neumark wieder mit den Kurlanden; sein auf die Erwerbung des **Herzogt. P.** (s. Deutsche Ritter) sowie der Jülichschen Lande gerichteter Plan ward durch seinen Sohn, Joachim Friedrich (1598—1608), weiter verfolgt und durch dessen Sohn, Johann Sigismund (1608—19), größtenteils erreicht; aus der jülichschen Erbschaft fiel diesem 1614 Cleve, Mark und Ravensberg zu, und 1618 vereinigte er das Hzgt. P. mit Brandenburg. Unter Georg Wilhelm (1619—40) litt das Land viel durch den Dreißigjähr. Krieg. Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst (1640—88), schuf eine Heeresmacht, erhielt im Westfäl. Frieden Hinterpommern, die Bistümer Halberstadt, Minden, Cammin und das Erzstift Magdeburg, beteiligte sich am Schwed.-Poln. Krieg (1655—60), erlangte 1660 die Souveränität im Hzgt. P., siegte über die Schweden bei Fehrbellin (1675), unterdrückte die Opposition der Landstände und ward der wahre Begründer des preuß. Staates.

Friedrich III. (1688—1713) erklärte sich als Friedrich I. (1701) zum König von P., förderte die geistige Bildung, stürzte aber den Staat in finanzielle Schwierigkeiten und vergrößerte P. durch einige kleinere Erwerbungen. Friedrich Wilhelm I. (1713—40) richtete die Verwaltung musterhaft ein, erwarb 1713 Obergeldern, 1720 Vorpommern bis zur Peene, Stettin, die Inseln Usedom und Wollin, hinterließ einen bedeutenden Schatz und ein schlagfertiges Heer. Friedrich II. (1740—86) erhob P. zur Großmacht; er gewann durch die Schlesischen Kriege (s. d.) und den Siebenjährigen Krieg (s. d.) fast ganz Schlesien, 1772 bei der ersten Teilung Polens fast ganz West-P. und den Netzedistrikt, 1774 Ostfriesland und 1780 einen Teil von Mansfeld, gründete 1785 den Fürstenbund (s. d.) und förderte das Wohl des Landes (bei seinem Tode 198000 qkm mit $5^1/_2$ Mill. E.) durch gerechte und weise Regierung. Friedrich Wilhelm II. (1786—97) erwarb 1791 die fränk. Markgrafentümer Ansbach und Bayreuth und durch die zweite und dritte Teilung Polens Südpreußen, Neuostpreußen und Neuschlesien, dagegen schwächte er P. durch seine haltlose Politik Österreich gegenüber und in den franz. Revolutionskriegen und erschöpfte den Staatsschatz. Friedrich Wilhelms III. (1797—1840) schwächliche Neutralität anfangs in den Napoleonischen Kriegen führte zur tiefsten Erniedrigung, und durch die Schlachten bei Jena und Auerstädt (1806) erfolgte die Zertrümmerung des Staates; er verlor 1807 im Frieden von Tilsit die Hälfte seiner Länder, die er jedoch nach der glorreichen Erhebung P.s und seiner tatkräftigen Teilnahme am Russisch-Deutsch-Französischen Kriege (s. d.) 1815 durch den Wiener Kongreß großenteils zurückerhielt, dazu halb Sachsen und andere Gebiete. Er organisierte darauf die Verwaltung, förderte Handel und Gewerbe, bes. auch das Unterrichtswesen. Friedrich Wilhelm IV. (1840—61) gab, durch die Ereignisse von 1848 gedrängt, eine Verfassung, wies die ihm vom Frankfurter Parlament angetragene deutsche Kaiserkrone zurück, suchte erst die Bundesangelegenheiten durch Stiftung des Dreikönigsbündnisses (s. d.) zu ordnen, unterwarf sich aber Österreich durch die Olmützer Konvention (29. Nov. 1850). 1857 ging Neuenburg für P. verloren, doch erwarb es Hohenzollern und das Jadegebiet.

Wegen dauernder Krankheit des Königs erhielt sein Bruder, Prinz Wilhelm, 23. Okt. 1857 die Regentschaft, die er 7. Okt. 1858 definitiv antrat. Dieser entließ das reaktionäre Ministerium Manteuffel, berief ein liberales Ministerium („Ministerium der neuen Ära") unter dem Fürsten Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen und nahm vor allem die Reorganisierung des Militärwesens (durch Roon, 1859 Kriegsminister) in Angriff, geriet aber darüber bald mit dem Abgeordnetenhause in Konflikt. Nach Friedrich Wilhelms IV. Tode (2. Jan. 1861) als Wilhelm I. König, 18. Okt. zu Königsberg gekrönt, berief er zur Durchführung der Heeresorganisation Okt. 1862 Bismarck an die Spitze eines konservativen Ministeriums. Der Streit über die Budgetfrage, insbes. die Wiederherstellung des durch das Abgeordnetenhaus verworfenen Regierungsetats, schärften den Konflikt aufs äußerste und führten 27. Mai 1863 den Schluß der Session herbei. Doch wurden die innern Fragen durch die schlesw.-holstein. Angelegenheiten einstweilen zurückgedrängt. P. führte 1864 mit Österreich die Okkupation des Festlandes von Dänemark durch (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864) und veranlaßte den Frieden zu Wien (30. Okt. 1864). Da sich aber die beiden deutschen Großmächte über das Schicksal Schleswig-Holsteins nicht verständigen konnten, brach 1866 der Deutsche Krieg aus (s. Deutscher Krieg von 1866), durch den P. infolge der Annexion von Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt a. M. und Schleswig-Holstein erst einen geographisch wohlabgerundeten Staat bildete und

an die Spitze des Norddeutschen Bundes trat. Nun folgte auch die Lösung des innern Konfliktes durch Bewilligung der Indemnität seitens des Abgeordnetenhauses (3. Sept. 1866). Der Machtzuwachs P.s erregte indes die Eifersucht Frankreichs und führte zum Deutsch-Französischen Krieg von 1870—71 (s. d.), der P. als Präsidialmacht an die Spitze ganz Deutschlands stellte. 18. Jan. 1871 erfolgte die Proklamierung des Königs Wilhelm von P. als Deutscher Kaiser. Durch die Berufung des Kultusministers **Falk** (22. Jan. 1872) trat eine freisinnige Richtung ins Leben, welche in der Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland und den neuen Kirchengesetzen (Maigesetzen) ihren Ausdruck fand, womit der sog. Kulturkampf begann. Die Attentate auf Kaiser Wilhelm vom 11. Mai und 2. Juni 1878 hatten strenge Maßregeln gegen die Sozialdemokraten zur Folge. Infolge der nachgiebigen Haltung Bismarcks der Kurie gegenüber, gab Falk 1879 seine Entlassung. Die eine Schutzzollpolitik einleitenden wirtschaftlichen Gesetze veranlaßten 1878 auch den Rücktritt anderer liberaler Minister. In den J. 1880—85 wurden sämtliche wichtige Privatbahnen P.s verstaatlicht, 17. Sept. 1880 der Volkswirtschaftsrat errichtet, 30. April 1884 der Staatsrat wieder ins Leben gerufen. Der fortschreitenden Polonisierung der östlichsten Provinzen trat die Regierung 1886 durch das Ansiedelungsgesetz (s. d.) entgegen. Nachdem schon durch selbständiges Vorgehen der Regierung die Maigesetze in wesentlichen Stücken gemildert waren, wurde infolge direkter Verhandlungen mit der Kurie durch die kirchenpolit. Gesetze vom 21. Mai 1886 und 29. April 1887 der Kulturkampf beigelegt. Wilhelm I. starb 9. März 1888, ihm folgte sein Sohn Friedrich III., diesem 15. Juni 1888 sein Sohn Wilhelm II. Dieser entließ 20. März 1890 Bismarck und ernannte den General Graf Caprivi zu dessen Nachfolger. Der 1890 berufene Finanzminister Miquel führte die Steuerreform durch (progressive Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Verzicht auf die Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Bergwerksteuer), dem Minister des Innern Herrfurth gelang das Gesetz der Landgemeindeordnung für die östl. Provinzen, dagegen scheiterte der vom Kultusminister Graf Zedlitz-Trützschler 1892 vorgelegte Volksschulgesetzentwurf und führte zur Entlassung Caprivis als preuß. Ministerpräsident. Ihm folgte Graf Eulenburg, der aber 1894 zurücktrat. Nunmehr wurde Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst Reichskanzler und preuß. Ministerpräsident. Die Vorlage über einen Mittellandkanal wurde vom Landtag zweimal abgelehnt und gelangte erst 1905 in stark veränderter Form zur Annahme. 1900 trat Fürst Hohenlohe zurück und ihm folgte Graf Bülow. Die Verschärfung der Polenfrage veranlaßte die Regierung 1902 den Ansiedelungsfonds zur Stärkung des Deutschtums in den östl. Provinzen zu erhöhen.

Literatur zur Geographie und Statistik: Meitzen, „Boden und landw. Verhältnisse", Bd. 1—6 (1868—1901); „Statist. Handbuch für den preuß. Staat" (seit 1888); Brunckow (Wohnstätten, 3. Aufl. 1897). — Zur Verfassung und Verwaltung: Wiese, „Das höhere Schulwesen" (4 Bde., 1864—1902); von Rönne, „Staatsrecht" (5. Aufl., 4 Bde., 1898 fg.); Bornhak, „Verwaltungsrecht" (4 Bde., 1884—93); ders. „Preuß. Staats- und Rechtsgeschichte" (1903); Schneider und von Bremen, „Das Volksschulwesen" (3 Bde., 1886—87); Gritzner, „Landes- und Wappenkunde" (1894); Schwarz und Strutz, „Staatshaushalt und Finanzen" (2 Bde., 1901—2); Hue de Grais, „Handbuch der Verfassung und Verwaltung" (17. Aufl. 1906); „Handbuch über den preuß. Hof und Staat" (seit 1868). — Zur Geschichte: Stenzel (5 Bde., 1830—54), Ranke (5 Bde., neue Aufl. 1900), Droysen (5 Tle., 2. Aufl. 1855—86), Prutz (4 Bde., 1899—1902), Hahn (25. Aufl. 1895), Pierson (8. Aufl., 2 Bde., 1903) ꝛc.

Preußen, Prov. P., ehemals nordöstlichste Provinz des Königr. P., 1829 durch Zusammenlegung des östl. von der Weichsel gelegenen Hzgt. P. (s. Deutsche Ritter) mit dem westl. gelegenen, bei der Teilung Polens von Friedrich d. Gr. erworbenen Landesteil gebildet, wurde 1. April 1878 wieder in die beiden Prov. Ostpreußen (s. d.) und Westpreußen (s. d.) getrennt.

Preußen (Pruzzen), ehemals heidn. Volk litauischen Stammes, an der Ostsee östl. von der Weichsel, das zuerst im 10. Jahrh. erwähnt wird; sie widerstanden allen Bekehrungsversuchen hartnäckig (die Apostel Adalbert von Prag und Bruno von Magdeburg von ihnen erschlagen), bis der Mönch Christian von Oliva und Herzog Konrad von Masovien nach einem unglücklichen Kreuzzug gegen sie (1223) den Deutschen Orden (s. Deutsche Ritter) zu Hilfe rief, welcher nach 50jährigem Kampf (1233—83) endlich das ganze Preußenland unterwarf. Über die **preuß. Sprache**, s. Altpreußische Sprache.

Preußenhymne, s. Heil dir im Siegerkranz.

Preußischblau, s. Berliner Blau.

Preußischbraun, s. Berliner Braun.

Preußisch-Deutsche Befestigungsmanier, infolge Einführung der gezogenen Geschütze entstandene Änderung der Neupreußischen Befestigungsmanier (s. d.), indem grundsätzlich das Mauerwerk dem direkten Schuß entzogen wurde.

Preußisch-Deutscher Krieg, s. Deutscher Krieg von 1866.

Preußische Befestigungsmanier, s. Altpreußische, Neupreußische und Preußisch-Deutsche Befestigungsmanier.

Preußische Jahrbücher, Berliner Monatsschrift für Politik, Geschichte und Literatur, seit 1858 Herausgeber: Haym, seit 1866 Treitschke, seit 1889 H. Delbrück.

Preußische Sprache, s. Altpreußische Sprache.

Preußisch-Eylau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Pasmar, (1905) 3264 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; hier 8. Febr. 1807 Schlacht zwischen Napoleon I. und den Russen und Preußen.

Preußisch-Friedland, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Dobrinka (zur Küddow), (1905) 3730 E., Amtsgericht, Progymnasium, Lehrerseminar.

Preußisch-Holland, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1905) 4823 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Gefängnis).

Preußisch-Österreichischer Krieg von 1866, s. Deutscher Krieg von 1866.

Preußisch-Stargard, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Ferse, (1905) 10430 E., Amtsgericht, Gymnasium, Präparandenanstalt.

Prevali, Gemeinde in Kärnten, s. Prävali.

Prevēza (spr. -sa), Stadt in Türk.-Epirus, am Jonischen Meere, auf einer Halbinsel am Golf von Arta, 7000 E., Handel, Hafen (durch Forts gesichert), Dampferstation.

Prevorst, Weiler im württemb. Neckarkreis, (1900) 341 E., Geburtsort der durch Justinus Kerner als **Seherin von P.** bekannten Somnambule **Friederike Hauffe**, geborene Wanner, geb. 1801, gest. 5. Aug. 1829.

Prévost (spr. prewoh), Eugène Marcel, franz. Romanschriftsteller, geb. 1. Mai 1862 in Paris, lebt das.; von seinen zahlreichen Romanen am bekanntesten „Les demi-vierges" (1894; deutsch: „Halbe Unschuld", 1895).

Prévost d'Exiles (spr. prewoh dexihl), Ant. Franç., franz. Schriftsteller, geb. 1. April 1697 zu Hesdin (Artois), gest. 23. Nov. 1763 zu Chantilly; am bekanntesten sein Roman „Manon Lescaut" (2 Bde., 1728 u. ö.; deutsch 1842). — Vgl. Harrisse (franz., 1896), Schroeder (franz., 1898).

Prévôt (frz., spr. prewoh), Profoß, Propst, früher Titel verschiedener hoher (bes. Polizei- und Gerichts-) Beamter in Frankreich. Die **Prévôtalgerichte** (**Prévôtalhöfe, Cours prévôtales**) übten die außerordentliche Polizeijustiz in den Provinzen aus; an ihrer Spitze standen die Prévôts des maréchaux.

Preyer, Joh. Wilh., Stillebenmaler, geb. 19. Juli 1803 zu Rheydt bei Düsseldorf, gest. 20. Febr. 1889 in Düsseldorf; bes. Blumen- und Fruchtstücke. — Sein Sohn **Paul P.**, geb. 24. März 1847 in Düsseldorf, lebt das. als Stilleben- und Genremaler.

Preyer, William Thierry, Physiolog, geb. 4. Juli 1841 in Moss Side bei Manchester, 1869 Prof. in Jena, gest. 15. Juli 1897 in Wiesbaden; schrieb: „Die Seele des Kindes" (4. Aufl. 1895), „Die geistige Entwicklung der ersten Kindheit" (1893), „Spezielle Physiologie des Embryos" (1885) u. a.

Preziös (lat.), kostbar, wertvoll; geziert, gezwungen; **Preziösen**, Kostbarkeiten, Geschmeide, Edelsteine.

Priāmel (lat. praeambŭlum), eine bes. im 14. und 15. Jahrh. beliebte Art volkstümlicher Spruchgedichte; Sammlung von Keller in „Alte gute Schwänke" (2. Aufl. 1876), Euling (1887). — Vgl. Uhl (1897), Euling (1905).

Priămos, König von Troja, Sohn des Laomedon, Gemahl der Hekabe, Vater des Hektor, dessen Leichnam er

bei Achilleus auslöste [Tafel: Historienmalerei I, 5], und des Paris, insgesamt von 50 Söhnen; bei der Einnahme Trojas von Neoptolemos erschlagen.

Priāpos, der griech. Gott der Zeugungskraft und Fruchtbarkeit, Garten- und Feldgott, Sohn des Dionysos und der Aphrodite oder auch des Hermes; er ward als bärtiger Mann mit großem Zeugungsglied (Phallus) dargestellt; seine rohen Holzbilder wurden bei den Römern als Vogelscheuchen in den Gärten aufgestellt. An diese knüpfte eine Art epigrammatischer schlüpfriger röm. Dichtungen (Priapēa) an, deren Versmaß (**priapeïscher Vers**) aus der Verbindung eines Glykoneischen und Pherekrateischen Verses bestand (hg. in Bährens' „Poetae latini minores", Bd. 1). Daher **priāpisch**, unzüchtig, zotig; **Priapismus**, die anhaltende schmerzhafte Erektion des männlichen Gliedes bei krankhaft gesteigertem Geschlechtstrieb, Kantharidinvergiftung, Rückenmarksleiden etc.

Přibram (spr. pschi-), königl. Berg- und Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 13576 E., Bergdirektion, Bergakademie; Bergbau auf Silber und Bleierz. [Tafel: Geologische Formationen, 7.] Über der Stadt der **Heilige Berg** (576 m) mit Kloster und Kirche, berühmtester Wallfahrtsort Böhmens.

Pribram, Alfred Francis, österr. Geschichtsforscher, geb. 1. Sept. 1859 in London, seit 1894 Prof. in Wien, veröffentlichte: „Österreich und Brandenburg 1685—1700" (2 Bde., 1884—85), „Lisola und die Politik seiner Zeit" (1894), „Privatbriefe Kaiser Leopolds I. (2 Bde., 1903—4).

Pribylowinseln, Inselgruppe im Beringmeer, zum nordamerik. Territorium Alaska gehörig; Hauptinseln St. Paul und St. Georg, bewohnt von Aleuten und Kreolen; Fisch- und Robbenfang.

Prichsenstadt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, (1905) 751 E.

Pricke, Fisch, s. Neunaugen.

Priebus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Lausitzer Neisse, (1905) 1396 E., Amtsgericht.

Priegnitz, s. Prignitz.

Priēgo de Córdoba, Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900) 16904 E.

Priel, **Wattfahrwasser**, schmale Fahrrinne in den Watten, zur Zeit des Niedrigwassers fast wasserlos.

Priel, **Großer** und **Kleiner P.**, die zwei höchsten Punkte im Toten Gebirge an der Grenze von Oberösterreich und Steiermark, 2514 und 2132 m.

Prien, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, nahe dem Chiemsee, an der Prien, (1905) 2361 E., Amtsgericht.

Priēne, eine zum ion. Zwölfstädtebund gehörige Stadt am Latmischen Meerbusen, gegenüber Milet; wichtige Ausgrabungen 1895—98 bei dem heutigen **Kelebesch**. — Vgl. Wiegand und Schrader (1904).

Priesen, Stadt in Böhmen, Bezirksh. Komotau, (1900) 1067 E., Sauerbrunnen; Eisenwerke.

Prießnitz, Vinzenz, Begründer der neuern Kaltwasserkur (s. d.), geb. 5. Okt. 1799 in Gräfenberg (Österr.-Schlesien), Gutsbesitzer das., gest. 28. Nov. 1851; errichtete 1826 eine Kaltwasserheilanstalt, die solche Erfolge aufwies, daß sie 1830 staatlich anerkannt wurde. (S. auch Prießnitzscher Umschlag.) — Vgl. von Bielau (1902).

Prießnitzscher Umschlag, eine von Prießnitz (s. d.) eingeführte Form der Anwendung von feuchter Wärme bei Erkrankungen: in kaltes Wasser getauchte und wieder ausgerungene, dann mehrfach zusammengelegte Tücher werden auf den erkrankten Körperteil gelegt, mit trocknen wollenen Tüchern dicht bedeckt, und bleiben mehrere Stunden liegen, wobei sich die Kälte bald in feuchte Wärme verwandelt.

Priester (vom grch. Presbyter, s. d.), die berufsmäßigen Vermittler zwischen Gottheit und Menschheit, durch gottesdienstliche Handlungen, bes. Opfer; bildeten bei den Indern, Ägyptern u. a. die oberste Kaste, bei den Griechen und Römern keinen besondern Stand, doch mit einflußreichen religiösen Funktionen betraute Beamte; das jüd. Priestertum hat sich erst spät zu einer eigenen Kaste entwickelt, an deren Spitze der Hohepriester (s. d.) stand. Die kath. Kirche kennt auch neben dem **allgemeinen Priestertum** der Gläubigen den besondern Priesterstand (Klerus, s. d.), in den man durch die **Priesterweihe** (s. Ordination) aufgenommen wird. Die evang. Kirche kennt nur Pfarrer und Prediger als Betraute der Gemeinde, keine über ihr stehenden P. — Vgl. Lippert, „Allgemeine Geschichte des Priestertums" (2 Bde., 1884); Baudissin, „Geschichte des alttestamentlichen Priestertums" (1889).

Priesterbaum, s. Clerodendron.

Priester der Mission, s. Lazaristen.

Priester Johannes, s. Johannes (der Presbyter).

Priesterkodex, s. Pentateuch.

Priesterschrift, **hieratische Schrift**, s. Hieroglyphen.

Priesterseminare, **Klerikalseminare**, Anstalten zur Vorbildung röm.-kath. Geistlicher; Preußen hat 5 röm.-kath. und ein altkath. P.

Priesterstädte, nach Josua 21,10 13 der Familie Aarons zugeteilte Städte in Juda, Simeon und Benjamin.

Priesterstand, s. v. w. Klerus.

Priester vom Heiligen Geist, franz.-kath. Missionsgenossenschaft, gestiftet 1707, wirkt bes. in den franz. Kolonien; 1873—94 aus Deutschland als den Jesuiten verwandt ausgewiesen.

Priesterweihe, s. Ordination.

Priestley (spr. prihstlĕ), Joseph, engl. Theolog, Philosoph, Chemiker und Physiker, geb. 13. März 1733 zu Fieldhead bei Leeds, 1780 Prediger einer Dissentergemeinde zu Birmingham, gest. 6. Febr. 1804 zu Northumberland (Pennsylvanien), entdeckte 1774 den Sauerstoff, 1775 die gasförmige schweflige Säure, 1776 das Stickoxydulgas, 1799 das Kohlenoxyd. — Biogr. von Fonvielle (franz., 1875).

Prignitz (**Priegnitz**), früher **Vormark**, der nordwestl. Teil der ehemal. Kurmark Brandenburg.

Prilip, Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Monastir, 7000 E.; Handel, Messen.

Prilúki, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Udaj, 19055 E.

Prim, in der Fechtkunst, s. Hieb.

Prim, Juan, Graf von Reus, Marquis de los Castillejos, span. General und Staatsmann, geb. 6. Dez. 1814 zu Reus (Katalonien), Progressist, Teilnehmer am Sturz Esparteros (1843), darauf Generalgouverneur von Madrid, später bis 1848 Generalgouverneur von Portoriko, zeichnete sich 1860 in Marokko, 1862 in Mexiko aus, gab 1866 das Zeichen zum Aufstand, mußte flüchten, kehrte nach Madrid zurück, 1868 Kriegsminister, 1869 Ministerpräsident, für die Thronkandidatur Leopolds von Hohenzollern und Amadeus' von Italien tätig, gest. 30. Dez. 1870 an den Folgen eines Attentats vom 27. Dez. — Vgl. Léonardon (Par. 1901).

Prima (lat.), erste Schulklasse; Bezeichnung der besten Sorte einer Ware.

Primadonna (ital.), die erste Sängerin an einem Theater; **Prima Ballerīna**, erste Solotänzerin.

Primage (frz., spr. -ahsch'), **Primgeld**, s. v. w. Kapplaken (s. d.); dann Prämie, die der Ladungsinteressent unter gewissen Bedingungen (z. B. wenn das Schiff als das erste eintrifft) dem Schiffer zu zahlen verspricht.

Primär (vom lat. primarius, der Erste, Oberste), ursprünglich, anfänglich, z. B. **primäre Gebirge**, Urgebirge. In der Heilkunde heißt **primär** ein Übel, das unmittelbar aus der krankmachenden Ursache entsteht und nicht erst Folge einer andern Krankheit (sekundär, tertiär) ist.

Primärschulen (Écoles primaires), in Frankreich und Belgien die Elementar- und Volksschulen im Gegensatz zu den unsern Gymnasien entsprechenden **Sekundärschulen** (Écoles secondaires, Colléges); in der Schweiz **Primar-** und **Sekundarschulen** genannt.

Primas (lat., „der Erste"), in der alten Kirche der Metropolit eines Hauptsitzes über andere Metropoliten; Ehrentitel der Erzbischöfe von Tarragona, Toledo, Bahia, Rouen, Mecheln, Venedig, Prag, Armagh, Gran, Gnesen-Posen, Salzburg, Warschau, Pisa. Zum **Fürst-P.** in Deutschland wurde durch die Rheinbundsakte Karl von Dalberg (s. d.) erhoben. In der anglikan. Kirche führt der Erzbischof von Canterbury den Titel **P. des Reichs**, der von York **P. von England**. **Primät**, oberste Stellung, Vorrang; insbes. die bevorrechtete Stellung des Bischofs von Rom in seiner Eigenschaft als geistl. Oberhaupt der kath. Christenheit; Würde und Gerichtsbarkeit eines P.

Primäten, Mehrzahl von Primas (s. d.). — **P.** (Primates), nach Linné erste Ordnung der Säugetiere: Zweihänder (Mensch), Affen, Halbaffen und Fledermäuse umfassend; auch nur s. v. w. Mensch und Affen.

Prima vista (ital.), bei Sicht (einen Wechsel bezahlen); in der Tonkunst: vom Blatt (spielen).

Primawechsel, s. Wechsel.

Prime (lat., „die Erste"); der erste Ton einer Oktavenreihe; die erste Stimme, Geige etc.; in Klöstern die erste Betstunde (s. Horen); in der Fechtkunst: Kopfhieb; beim Buchdruck: die mit der ersten Seite eines Bogens anfangende, mit Signatur und Norm versehene Druckform.

Primel (Primŭla), Pflanzengattg. der Primulazeen, Kräuter mit grundständiger Rosette und schönen Blüten, meist in den Gebirgen Europas und Asiens. P. elatior *Jacq.* (**hohe P., Schlüsselblume, Himmelsschlüssel**), auf feuchten Wiesen; P. officinālis (**Apotheker-P.**), an lichten Waldstellen; P. grandiflōra *Lam.*, sämtlich mit gelben Blüten; in zahlreichen bunten Varietäten Zierpflanzen. P. auricŭla *L.* (**Aurikel** [Abb. 1435]), wild auf den deutschen Voralpen und in ganz Südeuropa, in zahlreichen Varietäten Gartenpflanzen. P. sinensis *Lindl.* Topfpflanze; in Gärten P. japonica aus Japan, mit hohem Blütenschaft; P. nivālis *Pall.* (**Schnee-P.**), mit hellvioletten Blüten u. a. — Vgl. Widmer (1891).

1435. Aurikel.

Primelnbund (Primrose League), konservativer engl. Verein, 1883 von Lord Randolph Churchill gestiftet.

Primgeige, die erste Geige im Streichquartett.

Primgeld, s. Primage.

Primidi, im franz. republikanischen Kalender der erste Tag der Dekade.

Primiēro, deutsch **Primör,** Bezirkshauptmannschaft in Südtirol, 415 qkm, (1900) 10362 E.; Hauptort **Fiēra di P.** (638 E.), am Cismone.

Primipăra (lat.), die Erstgebärende, im Gegensatz zur Multipăra, der Frau, die schon mehrmals, und zur Nullipăra, der, die noch nie geboren hat.

Primitīv (lat.), ursprünglich, urzuständlich.

Primitīvstreifen, die erste Organanlage des Embryos, die röhrenförmige Uranlage des Zentralnervensystems, das sog. Medullarrohr.

Primīz (lat.), in der kath. Kirche die erste Messe eines neugeweihten Priesters. (S. Sekundiz.)

Primīzien (lat.), Erstlinge, besonders die Erstlinge der Früchte, die den Göttern dargebracht wurden.

Primkenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1905) 2853 E.; dabei **Schloß** und **Herrschaft P.** des Herzogs zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Primogenitūr (neulat.), Erstgeburt, das Vorzugsrecht des Erstgeborenen (**Primogenitus**) bei der Erbfolge, wobei der Älteste der ältesten Linie zur Erbfolge gelangt; zuerst 1356 durch die Goldene Bulle Karls VI. für die Kurlande, jetzt in fast allen europ. Monarchien eingeführt.

Primordiāl (lat.), zuerst seiend, uranfänglich.

Primordiālschlauch, Primordialzellen, s. Zelle.

Primordiālstufe, die Schicht im böhm. Kambrium, welche nach früherer (irrtümlicher) Ansicht die Spuren des ersten tierischen Lebens auf der Erde (die **Primordialfauna**) enthalten sollte (Barrandes Etage C, Mittelkambrium).

Primrose League (engl., spr. -rohs' lihg'), s. Primelnbund.

Primŭla, Pflanzengattg., s. Primel.

Primulazēen, Pflanzenfamilie der Primulinen, krautige Pflanzen der nördl. gemäßigten Zone mit teller- oder glockenartigen Blüten. — Vgl. Pax und Knuth (1905).

Primulīnen, Pflanzenordnung der Sympetalen; umfaßt die Primulazeen und Plumbagineen.

Primum mobĭle (lat.), das erste Bewegliche, die Haupttriebfeder; in der alten Astronomie die erste oder tägliche (scheinbare) Bewegung des Himmels.

Primus (lat.), der Erste; **P. inter pares,** der Erste unter (an Rang, Bedeutung) Gleichen.

Primzahlen, Zahlen, die nicht durch andere (außer der Einheit) teilbar sind, sich also nicht in Faktoren zerlegen lassen (**absolute P.**), wie 2, 3, 5, 7, 11, 13 etc.; **prim zueinander** oder **relativ prim** heißen Zahlen, die außer 1 keinen gemeinschaftlichen Faktor haben.

Prince Consort (spr. prinß), Prinz-Gemahl, Titel des Gemahls der Königin Viktoria von England.

Prince Edward Island (spr. prinß eddwärd eiländ), s. Prinz-Eduards-Insel.

Prince of Wales (spr. prinß ŏf wehls), eine der größern Inseln des Alexanderarchipels.

Prince of Wales Island (spr. prinß ŏf wehls eiländ), s. Pulo Pinang.

Princeps (lat.), der Erste, Vorderste; im alten Rom Ehren- oder Amtstitel (z. B. P. senatus, der erste des Senats, der zuerst abstimmte etc.), seit Octavian Titel der röm. Kaiser (s. Prinzipat); zur fränk. Zeit Bezeichnung aller geistl. und weltlichen Herren; im Feudalstaat besonderer Stand, Fürst (s. d.).

Princepsche Legierungen, Legierungen von Gold und Silber oder Gold und Platin mit bekanntem Schmelzpunkt, dienen zur Bestimmung hoher Temperaturen.

Prince Regent's Inlet (spr. prinß rihdsch'nts, **Prinzregentenstraße**), Meerenge im arktischen Amerika, von der Barrowstraße zum Boothiagolf, 1819 durch Parry aufgefunden.

Prince-Smith (spr. prinß), John, Nationalökonom, geb. 20. Jan. 1809 in London, in Berlin schriftstellerisch als Führer der deutschen Freihandelspartei tätig, 1861—66 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1871—73 des Deutschen Reichstags, gest. 3. Febr. 1874 zu Berlin. „Gesammelte Schriften" (mit Biogr., 3 Bde., 1877—80).

Princeton (spr. prinßt'n), Stadt im nordamerik. Staate Neujersey, (1900) 3899 E., Universität.

Principalĭter (lat.), hauptsächlich; grundsätzlich.

Principe, Ilha do, s. Prinzeninsel.

Principes (Mehrzahl von Princeps, s. d.), das zweite Treffen der röm. Legion (s. d.).

Principiis obsta (lat.), widerstehe den Anfängen (gleich beim Anfang); Zitat aus Ovid.

Pringsheim, Nathanael, Botaniker, geb. 30. Nov. 1823 zu Wziesko (Oberschlesien), 1858 Akademiemitglied in Berlin, 1864 Prof. in Jena, 1868 wieder in Berlin, gest. das. 6. Okt. 1894, entdeckte die Sexualität bei den niedrigsten Gewächsen, untersuchte die Wirkung des Lichts auf die Pflanze; Herausgeber der von ihm 1857 begründeten „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik". „Gesammelte Abhandlungen" (4 Bde., 1895—96).

Prinkipo, die größte der Prinzeninseln (s. d.).

Prins, Adolphe, belg. Rechtsgelehrter, geb. 2. Nov. 1845 in Brüssel, Prof. des Strafrechts das., seit 1884 auch Generalinspektor der Gefängnisse, Mitgründer der Internationalen kriminalistischen Vereinigung; schrieb: „La démocratie et le régime parlementaire" (1884), „Criminalité et répression" (1885) u. a.

Prinsterer, Groen van, s. Groen van Prinsterer.

Prinz und **Prinzessin** (aus dem lat. Princeps, s. d.), Titel der nicht regierenden Glieder souveräner fürstl. Familien, sowie aller Mitglieder solcher standesherrlicher Familien, die zur Zeit des Heiligen Römischen Reichs bereits den Fürstentitel besaßen. **Prinzen von Geblüt** hießen im alten Frankreich, wo Prince ein Adelstitel war, zum Unterschied die Agnaten des Königshauses.

Prinz-Albert-Land, s. Viktorialand.

Prinz-Eduards-Insel, Prince Edward Island, brit.-amerik. Insel im Sankt Lorenzgolf und Provinz von Kanada, 5600 qkm, (1901) 103259 E.; Hauptstadt Charlottetown. P., 1497 von Cabot entdeckt, bis 1763 französisch.

Prinzeninsel, Ilha do Principe, portug. Insel an der Küste von Guinea, in der Bai von Biafra, 114 qkm, 4327 E.; Hauptort São Antonio.

Prinzeninseln, im Altertum **Demonesi,** neun Inseln im Marmarameere, von denen Proti, Antigoni, Chalki und Prinkipo bewohnt sind [Karte: Europa I, 7].

Prinzenraub, sächsischer, die Entführung (7. auf 8. Juli 1455) der Prinzen Ernst und Albert, Söhne Friedrichs des Sanftmütigen, aus dem Schloß zu Altenburg durch Ritter Kunz von Kaufungen. Kunz, beim Kloster Grünhain gefangen, ward 14. Juli 1455 zu Freiberg hingerichtet. — Vgl. Schreiter (1804), Schäfer (1855).

Prinzessin, s. Prinz.

Prinz-Heinrich-Hafen, Einbuchtung an der Nordostküste von Kaiser-Wilhelms-Land (Neuguinea).

Prinzip (Mehrzahl **Prinzipien,** lat. Principĭum), Anfang; Ursprung; Grundursache; Grundstoff; Grundlehre, Grundbegriff einer Wissenschaft; Erkenntnisquelle; Grundsatz, Verhaltungsregel, Beweggrund.

Prinzipāl (lat.), hauptsächlich (in Zusammensetzungen), z. B. **Prinzipalgläubiger,** Hauptgläubiger. Der **Prinzipāl,** Haupt (Chef) eines kaufmännischen Geschäfts

in seinem Verhältnis zum Personal. Das **Prinzipāl**, Bezeichnung der Hauptstimmen der Orgel, offene Labialpfeifen meist von Zinn, in allen Tonhöhen von 32 bis 2 Fuß.

Prinzipāt (lat.), Stelle, Würde eines Princeps (s. d.), insbes. die ältere von Augustus begründete gemäßigte Form des röm. Kaisertums.

Prinzipiéll, grundsätzlich, nach einem Prinzip (s. d.).

Prinzmetall, s. v. w. Bathmetall (s. d.).

Prinz-Patrick, Insel im äußersten Nordwesten des Arktischen Archipels von Amerika; 1853 von Macclintock entdeckt.

Prinz-Regent, s. Regent.

Prinzregentenstraße, s. Prince Regent's Inlet.

Prinz-Rupprecht-Metall, s. v. w. Chrysorin (s. d.).

Prinz von Wales, s. Wales.

Prinz-Wales-Insel (spr. wehls), s. Pulo Pinang.

Prior (lat., „Oberer"), Ordensoberer, entweder erster und einziger Oberer eines Klosters, oder der nächste nach dem Abt (in Nonnenklöstern **Priorin**); **Priorāt**, Amt eines P.; **Priorei**, das Kloster, in dem ein P. seinen Sitz hat; auch Gesamtheit der diesem unterworfenen Klöster. **General-P.**, der P. eines ganzen Ordens. **Groß-P.**, das Haupt einer Abtei mit mehrern Prioreien; in den geistl. Ritterorden der nächste nach dem Großmeister.

Priori, s. A priori.

Priorität (lat.), Vorzug, Vorrang, das Recht, vor einem andern zu einem Vorteil, Amt, zur Befriedigung einer Forderung (im Konkurs) zu gelangen.

Prioritätsaktien, **Prioritäten**, Aktien, denen gegenüber den übrigen Aktien ein Vorzug (in bezug auf Dividendenzahlung ꝛc.) eingeräumt ist; **Prioritätsobligationen**, bisweilen Bezeichnung für die von Aktiengesellschaften ausgegebenen Obligationen (s. d.), weil sie ebenfalls ein Vorzugsrecht auf Zahlung der Zinsen aus dem Reingewinn haben.

Pripet (russ. **Pripjat**, poln. **Przypiec**), r. Nebenfluß des Dnjepr, entspringt im Gouv. Wolhynien, durchfließt die Wälder und Sümpfe des Polesje (s. d.) und mündet nach 810 km; schiffbar von Pinsk an; verbunden mit dem Njemen durch den Oginskischen Kanal (s. d.) und mit der Weichsel durch den Dnjepr-Bug-Kanal (s. d.).

Prischtina, Stadt in der Türkei, s. Priština.

Prisciānus, lat. Grammatiker aus Cäsarea in Mauretanien, lehrte im 6. Jahrh. n. Chr. zu Konstantinopel; sein Hauptwerk „Institutiones grammaticae" hg. von Hertz in Keils „Grammatici latini" (Bd. 2 u. 3).

Priscilla, s. Aquila und Priscilla.

Priscilliān, Stifter einer für gnostisch-manichäisch gehaltenen, aszetisch-separatistischen Sekte (**Priscillianisten**), die in Spanien im 4. bis 6. Jahrh. verbreitet war, 380 von einer Synode zu Saragossa exkommuniziert, 385 zu Trier hingerichtet. Seine Schriften wiederentdeckt und hg. von Schepß (1889). — Vgl. Paret (1891), Dierichs (1897).

Prise (frz.), Griff, was man mit 2—3 Fingern fassen kann (z. B. Schnupftabak; Maß im Samenhandel); im Seekriege weggenommene feindliche Schiffe, auch deren Ladung; sie sind in Natur oder wenigstens ihre Papiere in einen Hafen des Nehmestaates zu bringen, wo über die Rechtmäßigkeit der Beute ein **Prisengericht** entscheidet; Berufungsgericht ist ein **Oberprisengericht**.

Prisma (grch.), in der Geometrie ein von mehrern Ebenen, die einer Geraden parallel sind, eingeschlossener und von zwei parallelen Grundebenen begrenzter Raum. — In der Optik werden die von durchsichtigen Substanzen hergestellten dreiseitigen P. vielfach angewandt. — In der Kristallographie ist P. oder **Säule** die oben und unten offene, von vier (im hexagonalen von sechs [Abb. 1436]) der Hauptachse parallelen Flächen begrenzte Form aller Kristallsysteme mit Ausnahme des regulären, zerfällt im triklinen System in zwei parallele Flächenpaare (**Hemi-P.**).

1436. Hexagonales Prisma.

Prismatisches Pulver, in sechsseitige Prismen (40—45 mm dick, 24—50 mm hoch) gepreßtes schwarzes oder braunes Schießpulver. Die Prismen hatten anfangs sieben kleine, jetzt nur eine große Durchbohrung.

Prismatoid, s. Prismoid.

Prismenkreis, ein auf dem Prinzip des Sextanten beruhendes astron. Instrument, das an Stelle des festen Spiegels ein Prisma mit totaler Reflexion, an Stelle des Kreissektors einen geteilten Vollkreis hat.

Prismoīd (**Prismatoid**), Körper, dessen Grundflächen parallele, aber nicht kongruente geradlinige Figuren von gleich vielen Seiten sind.

Prisrendi, türk. Stadt, s. v. w. Prizren (s. d.).

Pristaw (russ.), Polizeibeamter.

Priština (**Prischtina**), Stadt im türk. Wilajet Kosovo, am Amselfeld, 11000 E.

Prittwitz und Gaffron, Moritz Karl Ernst von, preuß. General, geb. 8. Febr. 1795, leitete den Bau der Festungen Posen, Ulm und Rastatt, 1860—63 zweiter Generalinspekteur des Ingenieurkorps, gest. 21. Okt. 1885 in Berlin; auch Fachschriftsteller („Repertorium für den Festungskrieg", 1856; „Lehrbuch der Befestigungskunst", 1865).

Pritzerbe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1905) 1618 E.

Pritzwalk, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Dömnitz, (1905) 7307 E., Amtsgericht.

Privas (spr. -wá), Hauptstadt des franz. Dep. Ardèche, an der Ouvèze, (1901) 7561 E.

Privāt (lat.), nicht öffentlich, geheim, sich nur auf die eigene Person beziehend; auch amtlos.

Privāta (lat.), s. Privatier.

Privatakten, s. v. w. Manualakten (s. Handakten).

Privataltertümer, s. Altertum.

Privatankläger, s. Anklageprozeß.

Privatdozent (lat.), ein zu Vorlesungen an einer Universität berechtigter Gelehrter, der noch nicht zu einer Professur berufen ist.

Privatfürstenrecht, das Familien- und Erbrecht der landesherrlichen und ehemals reichsständischen Geschlechter in Deutschland, meist auf Hausgesetzen beruhend.

Privatgeheimnisse, persönliche Verhältnisse eines Menschen, an deren Geheimhaltung er Interesse hat, die Offenbarung derselben ist mit Strafe bedroht, wenn sie dem Täter kraft seines Amtes, Standes oder Gewerbes (Rechtsanwalt, Advokat, Notar, Verteidiger in Strafsachen, Arzt, Wundarzt, Hebamme, Apotheker) anvertraut sind (§ 300 des Reichsstrafgesetzbuchs).

Privatgerichtsbarkeit, s. v. w. Patrimonialgerichtsbarkeit (s. Patrimonial).

Privatier (spr. -teh, nicht franz.; lat. Privātus, weiblich **Privatière**, Privata), Privatmann, ohne Amt oder Beruf lebende Person.

Privātim (lat.), für sich, insgeheim, nicht öffentlich.

Privatiōn (lat.), Beraubung, Entziehung; **privatīv**, beraubend, ausschließend.

Privatisieren, als Privatmann, amtlos leben.

Privatissime (lat.), ganz abgesondert; im engsten Kreis; **Privatissimum**, Vorlesung für einen enggeschlossenen Kreis von Zuhörern.

Privatklage, im Gegensatz zur öffentlichen, vom Staatsanwalt erhobenen Anklage (s. Anklageprozeß) die Klage, welche der Verletzte (**Privatkläger**) selbst, und zwar vor dem Schöffengericht erhebt in den Fällen der Beleidigung und Körperverletzung, soweit deren Verfolgung auf Antrag eintritt. Wenn es im öffentlichen Interesse liegt, kann aber auch der Staatsanwalt in diesen Fällen die Anklage erheben.

Privatnotenbanken, im Deutschen Reiche die neben der Reichsbank zur Notenausgabe berechtigten Banken: Sächsische Bank, Bayrische Notenbank, Badische Bank und Württembergische Notenbank; die Braunschweigische Bank hat 14. Dez. 1905 auf das Privilegium verzichtet [s. Beilage: Deutschland, 8].

Privatpostbeförderungsanstalten, private Unternehmungen zur Beförderung von Brief- und Paketsendungen im Stadtverkehr, Ende der achtziger Jahre in deutschen Städten eingerichtet, 1. April 1900 aufgehoben und vom Reiche entschädigt; Anstalten für Expreßpaketverkehr bestehen fort.

Privatrecht, im subjektiven Sinne jede Befugnis, die der Einzelne erwerben und nach Willkür gebrauchen kann; im objektiven s. v. w. Bürgerliches Recht (s. d.). Über deutsches P. s. Deutsches Recht.

Privattestament, das nicht von obrigkeitlichen Personen errichtete Testament; nach § 2231 des Deutschen Bürgerl. Gesetzbuchs kann ein Testament durch eine vom Erblasser unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung errichtet werden.

Privé (frz.), geheimes Gemach; Abtritt.

Privilegieren, ein Privilegium (s. d.) erteilen.

Privilegium (lat.), Ausnahms- oder Vorrecht eines Individuums oder einer Klasse von Staatsbürgern (**privilegierte Stände**); auch die darüber ausgestellte Urkunde; in der Gewerbegesetzgebung s. v. w. Patent oder Konzession (**privilegierte Gewerbe**).

Privy Council, s. Council.

Priwoz, mähr. Stadt, s. Oderfurt.

Prizren (spr. pris-), türk. **Perserin**, Hauptort des türk. Wilajets Kosovo (Oberalbanien), am Nordfuße des Schardagh, 40000 E., Straßenknotenpunkt, Zitadelle, Basar.

Prizzi, Stadt auf Sizilien, (1901) 9961 E.

Proa (**Prau**), lange, schmale Fahrzeuge der Malaien mit geschweiftem Bug und Heck.

Pro aris et focis (lat.), für Altar und Herd, für Haus und Hof (kämpfen).

Probābel (lat.), wahrscheinlich, glaubwürdig; beifallswert; **Probabilität**, Wahrscheinlichkeit.

Probabilismus (neulat.), Wahrscheinlichkeitslehre; Denkart, die sich bei der Beantwortung wissenschaftlicher Fragen mit größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit begnügt; in der kath. Moral der Grundsatz: im Zweifel darf man der probablen, auch minder sichern Meinung folgen, selbst wenn die entgegengesetzte die probablere ist; bes. auch von den Jesuiten vertreten.

Probandus (lat.), Probekandidat, Lehrer, der das vorgeschriebene Probejahr (s. d.) ableistet.

Probāt (lat.), erprobt, bewährt.

Probatiōn (lat.), Prüfung, Bewährung.

Probātum est (lat.), es ist bewährt, hilft sicher.

Probe, im Geschäftsverkehr, s. Kauf; auch s. v. w. Feingehalt (s. Fein und Feinprobe).

Probegold und **Probesilber**, den gesetzlichen Vorschriften des Gold- und Silberwarenhandels entsprechende Legierungen der Edelmetalle.

Probejahr, das Jahr, in welchem in Deutschland der Kandidat des höhern Schulamtes (Probandus) nach bestandener Prüfung an einer höhern Schule in die praktische Lehrtätigkeit eingeführt wird.

Probesilber, s. Probegold.

Probieren, s. Probierkunst.

Probiergewicht, Teilgrößen des Gold- und Silbergewichts zur Bestimmung des Gehalts an Edelmetall in einer Legierung; in Deutschland früher die Mark, bei Gold zu 24 Karat zu 12 Grän, bei Silber zu 16 Lot zu 18 Grän (danach z. B. eine 3/4 feine Goldlegierung 18karatig, eine ebensolche Silberlegierung 12lötig); jetzt nach Tausendteilen der Mischung (danach 3/4 feines Gold oder Silber = 750 Tausendteile fein). In England ist die Einheit des P. das Troypfund, bei Gold zu 24 Karat zu 4 Grains, bei Silber zu 12 Ounces zu 20 Pennyweight. (S. Fein.)

Probiergläschen, **Reagenzgläser**, **Reagiergläser**, dünnwandige zylindrische Glasgefäße für chem. Operationen im kleinen [Tafel: Chemie I, 1].

Probiergut, s. Probierkunst.

Probierkunst, **Dokimasie**, die Untersuchung (**Probieren**) der Erze auf technisch wichtige Metalle, sowie der Legierungen, Münzen, Schmucksachen (**Probiergut**) rc. auf ihren Silber- oder Goldgehalt. Für Erze dienen hierzu die Lötrohr-P. und die Maßanalyse, für Münzen die Strichprobe auf dem **Probierstein** (schwarzer Kieselschiefer) mit Hilfe von **Probiernadeln**, oder die Kapellenprobe durch Abtreiben, oder die nasse Probe (s. Feinprobe).

Probität (lat.), Rechtschaffenheit, Redlichkeit.

Problēm (grch.), eine noch zu lösende Aufgabe, zweifelhafte Frage; **P. der drei Körper**, die Bewegung jedes Planeten unter dem fortwährenden Einfluß aller übrigen zu berechnen; genaue Lösung noch nicht gefunden; **problemātisch**, noch unentschieden, dunkel; **problematische Naturen** nennt Goethe Menschen, die keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden und denen keine genug tut; danach Titel eines Romans von Spielhagen. **Problematisches Urteil**, ein solches, das die Wahrheit des Ausgesagten zweifelhaft läßt.

Probolinggo, Residentschaft auf Java (im O.), 3491 qkm, (1895) 574637 E.; **Hauptort P.**, 8765 E., Hafen.

Proboscidĕa, s. Rüsseltiere.

Probrāchys (grch.), Vers von einer kurzen und vier langen Silben.

Probstheida, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 1825 E.; Mittelpunkt der Leipziger Schlacht am 18. Okt. 1813; in der Nähe Napoleonstein und Monarchenhügel.

Probstzella, Dorf in S.-Meiningen, im Thüringer Walde, Bahnknotenpunkt, (1900) 1405 E.; Porzellanfabrikation, Schieferbrüche; Luftkurort.

Probus, Marcus Aurelius, röm. Kaiser 276—282, geb. 19. Aug. 232 zu Sirmium (Pannonien), durch die Legionen erhoben, schützte das Reich gegen die andrängenden Barbaren, 282 bei einem Aufstande erschlagen.

Proceleusmaticus oder **Dipyrrhichius** (grch.), Versfuß von vier kurzen Silben.

Procēres (lat.), die Vornehmsten, Edelsten; in Spanien die Mitglieder der Ersten Kammer.

Procida (spr. -tschida), im Altertum **Prochyta**, Insel im Golf von Neapel [Karte: Italien I, 6], durch den **Canale di P.** vom **Monte di P.** getrennt, zur Prov. Neapel gehörig, (mit Vivara und Monte di P.) 4,2 qkm, (1901) 13964 E.; **Hauptort P.** (**Sancio Cattolico**), ca. 3700 E.

Procter, Bryan Waller, engl. Dichter, Pseudonym **Barry Cornwall**, geb. 21. Nov. 1787 zu London, Advokat das., gest. 5. Okt. 1874; schrieb: „English songs" (3. Ausg. 1851), „Essays and tales in prose" (1853). — Seine Tochter **Adelaide Anne P.**, geb. 30. Okt. 1825, gest. 2. Febr. 1864; schrieb „Legends and Lyrics" (2 Bde., 1858—60 u. ö.) u. a.

Proctor (engl.), in Oxford und Cambridge Universitätsbeamte, die die Disziplin aufrecht erhalten.

Proculiāner, s. Labeo, Antistius.

Procul negotiis (lat.), fern von Geschäften (s. Beatus ille etc.).

Procureur général (spr. -küröhr schenerāll), s. v. w. Generalprokurator.

Prochon, Stern, s. Hund.

Prodatarius, s. Dataria.

Prodigalität (lat.), Verschwendung.

Prodigium (lat.), Wunder, Vorzeichen kommenden Glücks oder Unglücks, das von den Augurn gedeutet und von den Pontifices gesühnt wurde.

Pro domo (lat.), für das (eigene) Haus, d. h. in eigener Angelegenheit, für eigene Interessen.

Prodrŏmus (grch.), Vorläufer; Vorrede.

Productus *Sow.*, fossile Gattg. der Armfüßer, mit stark gewölbter, hohle Röhren tragender Unterklappe und flacher Oberklappe; schon im Devon, am stärksten im Kohlenkalk vertreten [Abb. 1437: a obere, b untere Klappe].

1437. Productus longispinus *Dav.*

Produkt (lat.), Erzeugnis; Ergebnis, insbes. der Multiplikation. **Produktenhandel**, der Handel mit Landeserzeugnissen, insbes. landwirtschaftlichen.

Produktiōn (lat.), Erzeugung von Werken der Kunst und Wissenschaft, insbes. wirtschaftlicher Güter durch menschliche Arbeit und Kapital, zerfällt in hauswirtschaftliche P. (für den eigenen Bedarf) und gewerbliche, verkehrsmäßige (zum Zwecke des Absatzes an dritte Personen). — **Produktionsgeographie**, Teil der Wirtschaftsgeographie.

Produktionssteuer, indirekte Steuer, welche den steuerpflichtigen Gegenstand bei seiner Produktion und nach Maßgabe derselben faßt. Sie sind entweder **Rohstoffsteuern**, wenn sie nach der Menge des verarbeiteten Rohstoffs, oder **Fabrikatsteuern**, wenn sie von dem fertigen Erzeugnis erhoben werden; von bes. Bedeutung für die Besteuerung des Biers, Branntweins, Tabaks und Zuckers.

Produktīv (lat.), schaffend, schöpferisch.

Produktivgenossenschaften, Vereinigungen von Arbeitern oder Kleingewerbtreibenden zur Herstellung industrieller und landwirtschaftlicher Erzeugnisse auf gemeinsame Rechnung [s. Beilage: Genossenschaften].

Produktivität, schöpferische Kraft, Leistungsfähigkeit der wirtschaftlichen Arbeit, gemessen an der Quantität und Qualität ihrer Erzeugnisse.

Produzieren (lat.), vorführen, vorzeigen, beibringen (Beweismittel); hervorbringen, erzeugen; **sich produzieren**, sich darstellen, sehen lassen; **Produzēnt**, Erzeuger, bes. von Naturerzeugnissen.

Proeminenz (lat.), hervorragender Teil; Auszeichnung.

Pro et contra (lat.), für und wider.

Profān (lat.), uneingeweiht, unheilig, weltlich. **Profanarchitektur**, die nicht kirchliche Baukunst; **Profanautoren** (**Profanskribenten**), die griech. und röm. Schriftsteller im Gegensatz zu den biblischen und kirchlichen; **Profangeschichte**, die weltliche, im Gegensatz zur Kirchengeschichte; **profanieren**, entweihen; ausplaudern; **Profanatiōn**, Entweihung, Entheiligung.

Proféß, (lat.), Ordensgelübde der Mönche und Nonnen (**Profeßschwestern**). **Professen**, Ordensmitglieder, die das Gelübde abgelegt (**P. getan**) haben; im Jesuitenorden die in **Profeßhäusern** wohnenden Priester, die alle vier Gelübde abgelegt haben.

Professiōn (lat.), Berufsgeschäft, Gewerbe, Handwerk; **professionéll**, handwerks-, gewerbsmäßig; **Professionist**, Handwerker, Gewerbtreibender.

Proféssor (lat.), die vom Staat angestellten Lehrer an Universitäten, eingeteilt in **ord. P.** (Professōres ordinarĭi), die ein mit bestimmten Rechten (Rektorwahl ꝛc.) ausgestattetes Kollegium bilden, und **außerord. P.** (Professores extraordinarii), welche hierzu ernannt werden, nachdem sie eine Zeitlang als Privatdozenten (s. d.) tätig waren; zu den außerord. P. gehören auch die Honorarprofessoren (s. d.). Auch Titel für ältere Lehrer an höhern Bildungsanstalten ꝛc. **Professūr**, Lehramt eines P., Lehrstuhl, Lehrkanzel.

Profil (frz.), Seitenansicht des menschlichen Gesichts oder Körpers; in der Architektur und im Maschinenzeichnen die Darstellung des senkrechten Durchschnitts eines Körpers, der Querschnitt. — Ein geogr. P. s. auf Tafel: Kartographie I, 7; über Geologische Profile s. d. und Tafel: Geologische Formationen.

Profileisen, s. Walzeisen.

Profit (frz.), Gewinn, Vorteil; **profitieren**, Nutzen haben; **profitābel**, gewinnbringend.

Pro forma (lat.), der (bloßen) Form wegen, zum Schein.

Profōß (vom lat. praepositus), im Mittelalter ein Offizier mit Hauptmannsrang, der unter dem **General-P.** die Regimentspolizei handhabte; jetzt in einzelnen Heeren der die Aufsicht über die Arrestanten führende Unteroffizier.

Profūnd (lat.), tief; tiefsinnig, gründlich; davon das Hauptwort **Profundität**.

Profūs (lat.), übermäßig, zu stark; verschwenderisch; **Profusiōn**, Überfluß, Verschwendung.

Progenitūr (lat.), Nachkommenschaft.

Proglottīden, die Glieder der Bandwürmer (s. d.).

Prognāth (grch.) heißt im Gegensatz zu Orthognath (s. d.) diejenige Form der Zahnstellung, bei der die Schneidezähne schräg gegeneinander nach außen geneigt sind [Abb. 1438]. (S. auch Menschenrassen.)

1438. Prognather Menschenschädel.

Prognōse (grch.), Vorerkenntnis, Vorhersage, bes. des Verlaufs einer Krankheit, der Witterung (s. Wetterprognose); **Prognostik**, die Kunst, eine richtige P. zu stellen.

Prognostikon (grch.), Vorhersagung nach gewissen Anzeichen; jemand **das P. stellen**, ihm sein Schicksal vorhersagen; **prognostizieren**, vorhersagen.

Programm (grch.), öffentlicher Anschlag; bei Konzerten, Festlichkeiten ꝛc. Verzeichnis der Darbietungen, Festordnung; Einladungsschrift zu einer Schulfeierlichkeit; gelehrte Schulschrift; Darlegung der polit. Grundsätze einer Partei, eines neuen Ministeriums ꝛc.

Programmusik, Instrumentalwerke, mit denen der Komponist ganz bestimmte Ereignisse, Vorstellungen ꝛc. musikalisch darstellen will; hervorragende Werke dieser Gattung die Sinfonien von Berlioz und die sinfonischen Dichtungen von Liszt, Richard Strauß u. a.

Progrēso. 1) Stadt im mexik. Staate Yucatán, Hafen für Mérida, (1900) 5125 E.; Ausfuhr von Agavefasern. — 2) **El P.**, Hauptstadt der Bai-Inseln (s. d.).

Progréß (lat.), Fortschritt; **Progressiōn**, Fortschreitung, Stufenfolge. **Progressist**, Fortschrittsmann; **progressiv**, fortschreitend, zunehmend.

Progressiōn, in der Mathematik eine Reihe, bei der zwei aufeinander folgende Glieder für alle Stellen der Reihe entweder dieselbe Differenz (**arithmet. P.**) oder denselben Quotienten (**geometr. P.**) haben.

Progressīvdrall, bei Feuerwaffen der nach der Mündung zu sich stärker windende Drall (s. d. und c in Abb. 1335 bei Parallelzüge). Die Kurve, nach der die Züge hierbei konstruiert werden, ist in der Regel eine Parabel, daher **parabolische Züge**.

Progressive Paralyse der Irren (Dementĭa paralytĭca), fälschlich **Gehirnerweichung** genannt, mit Lähmungserscheinungen einhergehende, allmählich zunehmende Verblödung, eine der häufigsten Geisteskrankheiten, führt in zwei bis drei Jahren zum Tode.

Progressīvsteuer, Steuer, die mit dem steigenden Einkommen nicht im gleichen Verhältnis, sondern noch darüber hinaus steigt.

Progymnasium, Vorschule eines Gymnasiums, in Sachsen mit Realschulen verbunden; in Preußen, Baden und Elsaß-Lothringen ein Gymnasium ohne Primaklasse.

Prohibieren (lat.), verhindern, verbieten; **Prohibitiōn**, Verhinderung, Verbot; **prohibitīv**, **prohibitōrisch**, hindernd, verbietend; **Prohibitorium**, Verbot; **Prohibitīvsystem**, volkswirtschaftliches System, das zur Förderung der inländischen Industrie die Einfuhr gewisser Waren durch Verbote oder sehr hohe Zölle (**Prohibitivzölle**) unmöglich macht; **Prohibitionist**, Anhänger dieses Schutzzollsystems; in der nordamerik. Union Bezeichnung einer Partei, die die gesamte Bier-, Wein- und Branntweinerzeugung unterdrücken will.

Pröhle, Heinr., Schriftsteller, geb. 4. Juni 1822 zu Satuelle, 1859—90 Oberlehrer am Luisenstädtischen Realgymnasium zu Berlin, gest. 28. Mai 1895 in Steglitz; schrieb: „Harzbilder" (1857), „Aus dem Harze" (2. Aufl. 1857), „Harzsagen" (2. Aufl. 1886), „Deutsche Sagen" (2. Aufl. 1879), „Friedrich d. Gr. und die deutsche Literatur" (2. Aufl. 1878), „Lessing, Wieland, Heinse" (1877) u. a.

Prohner Wiek, Ostseebucht zwischen der pommerschen Küste und Rügen.

Projékt (lat.), Plan, Vorhaben; **projektieren**, entwerfen, Pläne machen.

Projektīl (neulat.), Geschoß.

Projektiōn (lat.), in der Geometrie das Abbild A'B' [Abb. 1439] einer Strecke AB auf einer Geraden OX, bestimmt durch die von A und B auf OX gefällten Lote. Die **Projektionslehre** im weitern Sinne (**deskriptive oder darstellende Geometrie**) lehrt die Darstellung von Raumgebilden auf der Ebene, wobei die Bildpunkte die Schnittpunkte der von den Punkten des Objektes ausgehenden Geraden (Projektionsstrahlen) mit der Projektionsebene sind. Beim technischen Zeichnen wählt man parallele Projektionsstrahlen, die meist senkrecht auf der Projektionsebene stehen (sog. orthogonale Parallel-P.). Das künstlerische Zeichnen benutzt die dem Sehprozeß entsprechende Zentral-P., bei welcher alle Projektionsstrahlen durch einen Punkt gehen. (S. Perspektive [Abb. 1360].) Über **Karten-P.** s. Kartographie nebst Tafel: Kartographie I, 1.

1439. Projektion.

Projektionsapparat, optischer Apparat, der dazu dient, kleinere Bilder bedeutend vergrößert auf einer Wand oder einem Schirm hervorzubringen und sie so einem großen Zuschauerkreise zugleich sichtbar zu machen. Der älteste P. ist die Laterna magica (s. d. nebst Abb. 1022). Einen modernen P. zeigt Tafel: Optik II, 8.

Projektive Geometrie, s. Geometrie.

Projéktor (lat.), Licht-, Scheinwerfer.

Projizieren (lat.), entwerfen, eine Projektion (s. d.) fertigen; mit dem Projektionsapparat (s. d.) vorführen.

Prokesch-Osten, Anton, Graf von, österr. Diplomat und Schriftsteller, geb. 10. Dez. 1795 zu Graz, bereiste Griechenland, Asien und Ägypten, 1849—52 Gesandter in Berlin, 1853—55 Bundes-Präsidialgesandter, 1856—71 kaiserl. Internuntius zu Konstantinopel, gest. 26. Okt. 1876 zu Wien; schrieb: „Erinnerungen aus Ägypten und Kleinasien" (1829—31), „Geschichte des Abfalls der Griechen" (1867), „Kleine Schriften" (7 Bde., 1842—44). — Sein Sohn **Anton, Graf von P.**, geb. 19. Febr. 1837, mit Friederike Goßmann (s. d.) vermählt, gab den literar. Nachlaß seines Vaters heraus, verfaßte „Nilfahrt" (1874) u. a.

Proklamatiōn (lat.), Verkündigung, öffentliche Bekanntmachung, Aufgebot Verlobter; **Proklamātor**, Ausrufer bei Versteigerungen; **proklamieren**, ausrufen, öffentlich bekannt machen, bes. Verlobte aufbieten.

Prokles, Zwillingsbruder des Eurysthenes, Ahnherr der spartan. Königsfamilie der **Prokliden.**

Proklitikon (grch.), ein Wort, das sich in der Betonung an ein folgendes anlehnt.

Proklus, Neuplatoniker, geb. 411 n. Chr. zu Konstantinopel, gest. 485 zu Athen; seine Werke hg. von Cousin (2. Aufl. 1864); seine Gedichte gesammelt von Ludwich im „Index lectionum" von Königsberg (1895).

Prokne, Schwester der Philomela (s. d.).

Prokonnēsos, alter Name der größten der Marmarainseln, in der Propontis (Marmarameer).

Prokonsuln und **Proprätoren,** Stellvertreter der Konsuln und Prätoren, im alten Rom gewesene Konsuln, die als Statthalter die Provinzen verwalteten. In der Kaiserzeit führten die Statthalter der senatorischen Provinzen den Titel Prokonsul, die der kaiserl. Provinzen den Titel Proprätor.

Prokōp, Andreas, **der Große oder Kahle (Holy),** Hussitenführer der äußersten Richtung, nach Ziskas Tod (1424) Anführer der Taboriten, verheerte nach den Siegen bei Aussig (1426) und Tachau (1427) mit dem Priester Prokupek (**P. dem Kleinen**) Mitteldeutschland, Mähren und Ungarn; beide fielen im Kampfe mit den Calixtinern am 30. Mai 1434 bei Lipan.

Prokopius, byzant. Geschichtschreiber im 6. Jahrh. n. Chr., aus Cäsarea (Palästina), der unter anderm eine wertvolle Geschichte der Kriege Justinians mit den Persern, Vandalen und Goten (um 555 n. Chr.) verfaßt hat; Ausgabe seiner Schriften von Dindorf (3 Bde., 1833—38), Haury (1905 fg.), des Gotenkrieges von Comparetti (1895); deutsch von Kanngießer (1827—31), Coste (1885—1903).

Prokrūstes (grch.), der Ausreckende, Beiname des Räubers **Damastes** oder **Polypemon** in Attika, der Reisende in ein Folterbett einpreßte; den zu großen wurden die überstehenden Glieder abgehackt, die zu kleinen zu Tode gestreckt. Schließlich tötete ihn Theseus. Daher **Prokrustesbett** sprichwörtlich s. v. w. Zwangslage.

Proktalgie (grch.), Schmerz am After; **Proktatresie,** Mastdarmverschluß; **Proktītis,** Mastdarmentzündung; **Proktoplástik,** künstliche Afterbildung; **Proktorrhagie,** Afterbluten; **Proktospasmus,** Mastdarmkrampf; **Proktostenōsis,** Verengung des Mastdarms; **Proktotomie,** Mastdarmschnitt.

Prokulejāner, Prokuliāner, s. Labeo, Antistius.

Prökuls, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Minge, (1905) 496 E., Amtsgericht.

Prokuplje, Hauptstadt des serb. Kr. Toplica, am Toplica, (1901) 5415 E.

Prokūra (lat.), das vom Chef eines Handlungshauses einer oder mehreren (**Kollektiv-P.**) Personen (**Prokuristen, Disponenten**) übertragene und im Handelsregister vorgemerkte Recht, im Namen des Chefs Handelsgeschäfte jeder Art abzuschließen und durch Namensunterschrift die Firma zu verpflichten („per procura" zu zeichnen). Deutsches Handelsgesetzb. §§ 48—53.

Prokūraindossament, ein Indossament (s. d.), dem eine Bemerkung beigefügt ist, nach welcher der Indossator nur Bevollmächtigter des Indossanten sein soll.

Prokuratiōn (lat.), Auftragsbesorgung, Stellvertretung, insbes. der vorläufige Abschluß eines Ehekontrakts zwischen fürstl. Personen durch einen Bevollmächtigten. **Prokurātor,** Bevollmächtigter, Stellvertreter, Sachwalter; bei den Römern die kaiserl. oder fiskalischen Finanzbeamten; in Klöstern der Klosterschaffner. **Prokuratoren von San Marco,** in der Republik Venedig die 9 höchsten Staatsbeamten, aus denen der Doge gewählt wurde.

Prokurazīen, alte und **neue,** venet. Paläste am Markusplatz, ehemals Wohnung der Prokuratoren von San Marco.

Prokurist, s. Prokura.

Prokurōr (russ., vom frz. procureur), Staatsanwalt. **Ober-P.,** in Rußland der Vertreter des Kaisers beim Heiligen Synod.

Prolápsus (lat.), Vorfall (s. d.).

Prolegāt (lat.), päpstl. Statthalter in einer Provinz des ehemal. Kirchenstaates.

Prolegomēna (grch.), Vorerinnerungen, Einleitung, Vorrede.

Prolēpsis (grch., „Vorwegnahme"), das Frühereintreten eines Krankheitssymptoms, bes. beim Wechselfieber; in der Redekunst: die Vorausbeantwortung (Antizipation) eines möglichen Einwurfs; **proléptisch,** vorgreifend, vorbeantwortend.

Proletarier (lat.), im alten Rom die Bürger, die noch nicht den niedrigsten Vermögenssatz (der 5. Klasse) nach dem Zensus des Servius Tullius besaßen; jetzt die besitzlose, auf Lohnarbeit angewiesene Klasse der bürgerlichen Gesellschaft; **Proletariāt,** Stand, Gesamtheit der P.

Proliferatiōn (**Prolifikation,** lat.), Knospung (s. d.).

Prolōg (grch.), Vorrede; der erste Teil des altgriech. Dramas, der in die Handlung einzuführen hatte; heute versteht man unter P. eine der Aufführung vorangehende und auf die besondere Bedeutung der Aufführung oder des Tages hinweisende Dichtung.

Prolongatiōn (lat.), Verlängerung der Dauer eines Rechtsverhältnisses oder Zahlungsfrist; **Prolongationswechsel** ist nicht ein prolongierter Wechsel, sondern ein neuer Wechsel an Stelle eines alten; **prolongieren,** verlängern, Gestundung bewilligen.

Prolongement (frz., spr. -ongsch'máng), Verlängerung, am Klavier angebrachter Apparat, um einzelne Töne oder Akkorde nachklingen zu lassen.

Prölß, Robert, Schriftsteller, geb. 18. Jan. 1821 in Dresden, gest. das. 26. April 1906; schrieb Dramen, „Geschichte des neuern Dramas" (1880—83), „H. Heine" (1886), „Ästhetik" (3. Aufl. 1904) u. a. — Sein Sohn **Johannes P.,** ebenfalls Schriftsteller, geb. 4. Juli 1853 zu Dresden, lebt in Stuttgart; schrieb Romane, Novellen und Dramen, außerdem „Scheffels Leben und Dichten" (1887; Volksausgabe 1902), „Das junge Deutschland" (1892) u. a.

Proludieren (lat.), ein Vorspiel machen; **Prolusiōn,** Vorspiel; Einladungsschrift.

Promăchos (grch.), Vorkämpfer; Beiname der Athene.

Prome, Distriktshauptstadt der Div. Pegu in der brit.-ostind. Prov. Birma, am Irawadi, (1901) 27375 E.

Pro memoria (lat.), zur Erinnerung. Daher **Promemoria,** Eingabe an eine Behörde; Denkzettel; auch s. v. w. Memorial (s. d.).

Promenāde (frz.), Spaziergang, Anlage zum Spazierengehen; **promenieren,** lustwandeln.

Promesse (frz., „Versprechen"), **Promessenlos** oder **Heuerbrief,** Dokument über einen Vertrag (**Heuervertrag, Promessen-Heuergeschäft**), durch welchen der eine Kontrahent (**Verheuerer**) dem andern (**Heuerer**) gegen eine gewisse Vergütung denjenigen Gewinn zu überlassen verspricht, welcher auf ein bestimmtes, dem Verheuerer gehöriges Los etwa fallen würde; entartet zum **Promessespiel,** indem der Unternehmer oft die Lose gar nicht hat und den event. Gewinnbetrag aus eigenen Mitteln zu zahlen verspricht.

Promētheus, Sohn des Japetos und der Klymene, Bruder des Atlas und Epimetheus, Vater des Deukalion und Hellen, raubte dem Zeus das Feuer für die Menschen, wurde deshalb an einen Felsen geschmiedet, wo ihm ein Adler die immer wieder wachsende Leber aushackte, bis ihn Herakles befreite. Später schrieb man ihm auch die Schöpfung des Menschen zu. Von Äschylus in einer Trilogie behandelt. **Promethēisch,** in der Art des P., titanenhaft. — Vgl. Lasaulx (1845), Holle (1879).

Promille (lat.), für Tausend; Zeichen ‰.

Prominént (lat.), hervorragend.

Pro ministerio (lat.), für das Predigtamt.

Promiscūe (lat.), vermischt; **Promiskuität,** Vermischung; Gemeinsamkeit (der Frauen).

Promissiōn (lat.), Versprechung; **promissōrisch,** ein Versprechen machend oder enthaltend; **Promissorium,** schriftliches Versprechen.

Promittieren (lat.), versprechen.

Promontor, ungar. **Budafok,** Großgemeinde im ungar. Komitat Pest, Vorort von Budapest, an der Donau, (1900) 7273 E., merkwürdig wegen seiner bewohnten Felsenhöhlen.

Promontōre (**Premantura**), Kap, Südspitze der Istrischen Halbinsel mit dem **Dorf P.** (1890: 580 E.).

Promontorium (lat.), Vorgebirge.

Promotiōn (lat.), Beförderung, bes. zu akademischen Würden (**Doktor-P.**); **promovieren,** befördern, bes. jemanden zu einer akademischen Würde; auch eine solche erlangen.

Prompt (lat.), rasch, pünktlich; **Promptuarium,** Ort, wo man das Nötige in Bereitschaft findet, Titel von Nachschlagebüchern.

Promulgieren (lat.), öffentlich bekannt machen, verbreiten; **Promulgatiōn,** öffentliche Bekanntmachung.

Pro mundo (lat.), für die Reinschrift.

Pronāos (grch.), Tempelvorhalle.

Pro nihĭlo (lat.), für nichts, umsonst.

Pronōmen (lat., Mehrzahl **Pronomĭna**), **Fürwort**, in der Grammatik ein das Substantiv vertretender oder dasselbe bestimmender Redeteil. Man unterscheidet: 1) persönliches Fürwort (**P. personāle**, ich, du ꝛc.); 2) besitzanzeigendes (**possessīvum**, mein, dein ꝛc.); 3) hinweisendes (**demonstratīvum**, der, dieser, jener); 4) beziehendes (**relatīvum**, welcher, welche ꝛc.); 5) fragendes (**interrogatīvum**, wer? was? welcher?); 6) zurückbeziehendes (**reflexīvum**, sich); 7) unbestimmtes (**indefinītum**, man, jemand); 8) gegenseitige Beziehung ausdrückendes (**reciprŏcum**, einander). [prononciert, scharf ausgeprägt.

Prononcieren (frz., spr. -nongß-), deutlich aussprechen;

Pronsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Pronja (zur Oka), 7823 E. [der Ehen.

Pronuba (lat.), Beiname der Juno als Vorsteherin

Pronunziamēnto (span. pronunciamiento), öffentliche aufrührerische Kundgebung gegen die Regierung.

Pronunziatiōn (lat.), Aussprache; auch öffentliche Bekanntmachung.

Pronyscher Bremszaum, s. Dynamometer.

Proōmium (grch. prooimĭon), Vorgesang, Vorspiel, Eingang einer Rede oder eines Gedichtes, Vorrede.

Propädeutik (grch.), Vorbereitung, Vorübung, insbes. Vorschule, Einleitung in eine Wissenschaft (Kunst); **propädeutisch**, vorbereitend, vorübend.

Propagánda (lat.), Anstalt, Gesellschaft zur Ausbreitung polit. und kirchlicher Lehren; insbes. die von Gregor XV. 1622 in Rom gestiftete kath. Missionsanstalt zur Verbreitung des Glaubens (**Congregatĭo de propaganda fide**). — Vgl. Mejer (2 Bde., 1852—53). — **P. machen**, für seine Ansichten Anhänger zu gewinnen suchen. — **P. der Tat**, s. Anarchie. [pagieren, fortpflanzen, verbreiten.

Propagatiōn (lat.), Fortpflanzung, Verbreitung; **pro-**

Propargylsäure, s. Propiolsäure.

Proparoxytŏnon (grch.), ein Wort mit dem Akut auf der drittletzten Silbe.

Pro patrĭa (lat.), fürs Vaterland; **Propatria**, Papierformat (*kleines* 34 × 43, *großes* 36 × 45 cm). Eine ältere Formatbezeichnung ist **Dikasterial** in der Größe 45 × 37,1 cm.

Propeller (vom lat. propellĕre, fortstoßen), beim Dampfschiff die auf das Wasser wirkende, das Schiff forttreibende Vorrichtung. (S. Radpropeller, Schraubenpropeller, Hydraulischer Propeller.)

Properispomĕnon (grch.), Wort mit Zirkumflex auf der vorletzten Silbe.

Propertius, Sextus, röm. Elegiker, geb. um 49 v. Chr. zu Asisium (Assisi), gest. um 16 v. Chr. zu Rom. Ausgaben von Hertzberg (mit lat. Kommentar, 4 Bde., 1843—45), Rothstein (mit deutschem Kommentar, 2 Bde., 1898), Haupt (6. Aufl. 1904); Übersetzung von Hertzberg (1839), Knebel (bei Reclam) u. a.

Prophēten (grch.; hebr. nebiīm), Seher, Verkündiger der Zukunft, im hebr. Volk die begeisterten Verkündiger des Willens Gottes (in der Bibel 4 „große“ und 12 „*kleine*“ P.); *hier treten sie seit Samuels Zeit als* Gilden oder Schulen (Luther: **Prophetenschulen**) auf und sind die unterweisenden, warnenden und strafenden Berater des Volks (Elisa). Eine neue Stufe bedeutet das Prophetentum seit dem 8. Jahrh., indem es gegenüber den Einflüssen der assyr.-babylon. Kultur und Religion in dem bisherigen Volksgott Jahve den Herrscher der ganzen Welt erkennt und unbedingte Verpflichtung des Volks zur Innehaltung des religiös-sittlichen Gesetzes verkündet, dessen Verletzung der gerechte Gott mit Untergang, dessen Erfüllung mit Herrlichkeit (Messianisches Reich) vergilt. Nach der Rückkehr aus der babylon. Gefangenschaft entartete die Lehre des jüd. Prophetentums mehr und mehr zu äußerlichem kultischen Gesetzestum und endete in der Apokalyptik (s. d.). — Vgl. Cornill (1894; 5. Aufl. 1905); Schwartzkopff, „Die prophetische Offenbarung“ (1896); Giesebrecht, „Die Berufsbegabung der P.“ (1897); Walter, „*Die P. in ihrem sozialen Beruf*“ (1900).

Prophetīe (grch.), Weissagung; **prophētisch**, weissagend; **prophezeihen**, weissagen, wahrsagen.

Prophyláktisch (grch.), vorbeugend, verhütend, abwendend; **Prophylaktikum**, vorbeugendes Mittel.

Prophyláxe (grch.), Verhütung von Krankheiten durch Bekämpfung der Ursachen ihres Entstehens.

Propinatiōn (lat.), das Vortrinken; in Schlesien Brau-, Brenn- und Schankgerechtigkeit eines Gutes.

Propiōlsäure, Propargylsäure, Azetylenkarbonsäure, organische Säure, riecht wie Essigsäure, gibt explosive Metallverbindungen; auch Handelsbezeichnung für **Orthonitrophenylpropiolsäure**, die durch Reduktionsmittel Indigo liefert; im Handel als Paste für Indigodruck.

Propiōnsäure, Methylessigsäure, der Essigsäure homologe Säure, entsteht durch Spaltpilzgärung aus milchsaurem und apfelsaurem Kalk, aus Propylalkohol durch Oxydation, farblose, wasserhelle Flüssigkeit von 0,99 spez. Gewicht, läßt sich mit Wasser, Weingeist und Äther mischen, schmeckt sauer, liefert mit Alkoholen wohlriechende Ester, die zu Fruchtäthern benutzt werden.

Proponieren (lat.), vorschlagen, beantragen; **Proponént**, Antragsteller.

Propontis, im Altertum das jetzige Marmarameer.

Proportiōn (lat.), Verhältnis, Ebenmaß, Gleichmaß; in der Mathematik Gleichung von Verhältnissen; bei der **arithmet. P.** ist die Summe, bei der **geometr. P.** das Produkt der beiden äußern Glieder gleich der Summe, bez. dem Produkt der beiden innern. Sind die mittlern Glieder gleich (a : b = b : c), so heißt die P. eine stetige. **Proportionāl**, im Verhältnis zueinander stehend, verhältnismäßig, eine P. bildend. **Proportionalität**, Verhältnismäßigkeit, Ebenmäßigkeit der Größenverhältnisse; **proportionieren**, in Verhältnis setzen, einrichten; **proportioniert**, verhältnis-, ebenmäßig.

Proportionālwahlsystem, ein Wahlmodus, der im Gegensatz zu dem Mehrheitswahlsystem, wobei die Mehrheit in den einzelnen Wahlkreisen entscheidet, darin besteht, daß die Summe der Mandate unter die Parteien nach dem Verhältnisse (der Proportion) der für sie im ganzen abgegebenen Stimmen verteilt wird, wodurch auch eine Minderheitsvertretung gesichert ist; in mehrern Kantonen der Schweiz angenommen, wo es **Proporz** (verstümmelt aus P.) genannt wird.

Propositiōn (lat.), Angebot, Vorschlag, Antrag.

Proprätōren, s. Prokonsuln.

Propre (frz., spr. propr), eigen, eigentümlich; reinlich, nett; **Propretät** (propreté), Sauberkeit, Nettigkeit. **Propregut**, s. v. w. Einhandsgut (s. d.). **Proprehandel**, Handel für eigene Rechnung, im Gegensatz von Kommissionshandel.

Proprĭa manu (lat.), eigenhändig.

Propriētär (lat.), Eigentümer; **Propriētät**, Eigentum.

Propst (vom lat. praeposĭtus, Vorgesetzter), ursprünglich in Klöstern der Vorsteher, in Stiftern (bei Kathedralstiftern **Dom-P.**) der Vermögensverwalter; jetzt der höchste Würdenträger nächst dem Abt oder Bischof; in Norddeutschland bisweilen Titel der prot. Superintendenten und Pastoren an den Hauptkirchen. **Feld-P.**, s. Feldprediger. **Propstei** oder **Präpositur**, Sprengel, Würde, auch Amtshaus eines P.

Propstei, fruchtbare Gegend im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, früher zum Kloster Preetz gehörig; Hauptort Schönberg. [pulsiv, forttreibend.

Propulsiōn (lat.), das Forttreiben, Fortstoßen; **pro-**

Propyläen (grch.), Vorhallen, bes. die Torhallen am Eingang in die griech. Tempelhöfe; berühmt die P. zu Athen (437—432 v. Chr.), die den Eingang zur Akropolis bildeten; danach benannt die P. in München (1862).

Propylalkohol, dem Äthylalkohol ähnlicher Alkohol, findet sich im Fuselöl, angenehm riechende Flüssigkeit vom [Siedepunkt 97°.

Propylamīn, s. Methylamin.

Pro rata (lat.), verhältnismäßig.

Prorektor (neulat.), stellvertretender Vorsteher einer Schule; auf Hochschulen der Vorgänger des Rektors, auf solchen, deren Rektor der Landesherr ist, der ihn vertretende Universitätsprofessor. **Prorektorāt**, Amt, Würde des P.

Prorer Wiek, Meerbusen auf der Ostseite der Insel Rügen zwischen den Halbinseln Jasmund und Mönchsgut.

Prorogatiōn (lat.), Aufschub, Verlängerung, Vertagung; **prorogieren**, verschieben; **prorogativ**, aufschiebend.

Prosa (lat.), die Sprache in ungebundener, nicht rhythmischer Form, im Gegensatz zur Poesie (vgl. Methner, „Poesie und P.“, 1888); übertragen auch das Nüchterne,

im Gegensatz zum Phantasievollen. **Prosaiker, Prosaist,** Schriftsteller in P.; **prosaisch,** in P. geschrieben; nüchtern, phantasielos.

Pro saldo (ital.), fälschlich für Per saldo (s. d.).

Prosécco (Prosek), Dorf im Gebiet von Triest, (1900) 1058 E.; Weinbau (süßlicher Rotwein).

Proséktor (lat., „Vorschneider"), in anatom. Lehranstalten der Assistent, der die anatom. Präparate herzurichten hat; auch der pathol. Anatom, der die Leichensektionen behufs Feststellung des Krankheitsbefundes ausführt.

Prosekutiōn (lat.), Verfolgung, gerichtliche Belangung; **Prosekūtor,** Verfolger, Ankläger.

Proselȳt (grch., „Ankömmling"), der von einer (bes. Religions-) Partei zu einer andern Übertretende; die Bezeichnung stammt aus dem griech. Judentum, wo zur Zeit Jesu die sich den Synagogengemeinden anschließenden Heiden P. (Luther: „Judengenossen") genannt wurden. **Proselytenmacher,** einer, der andere in zudringlicher Weise für seinen Glauben zu gewinnen sucht (nach Matth. 23, 15).

Prosen, s. v. w. Sequenzen (s. Sequenz).

Prosenchȳm (grch.), Pflanzengewebe aus langgestreckten, zugespitzten, meist dickwandigen Zellen.

Proserpina, s. Persephone.

Prosimĭi, s. Halbaffen.

Prōsit (lat.), es nütze! wohl bekomm' es!

Proskau, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 2244 E., Schloß, Lehrerseminar, pomolog., milchwirtschaftliches Institut, Forstlehrlingsschule.

Proskribieren (lat.), ächten, vogelfrei erklären; **Proskriptiōn,** Ächtung, Verbannung, Verfolgung; zuerst 82 v. Chr. von Sulla angewendet.

Próskurow, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am südl. Bug, 23961 E.

Proskynēsis (grch.), fußfällige Verehrung.

Prosna, l. Nebenfluß der Warthe, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, mündet nach 180 km unterhalb Peisern; meist die Grenze zwischen Posen und Polen.

Prosobranchiāta, s. Vorderkiemer.

Prosodīe (grch.), das Zeitverhältnis der Silben; die Lehre von der Quantität (Länge und Kürze) der Silben (**Prosōdik**). **Prosōdisch,** die P. betreffend.

Prosopalgīe (grch.), Gesichtsschmerz; **Prosopoplegīe,** Gesichtslähmung; **Prosopopöīe,** s. v. w. Personifikation; **Prosopospasmus,** Gesichtskrampf.

Prospékt (lat.), Ansicht, Aussicht, Fernsicht; in der bildenden Kunst die Darstellung der Ansicht von Gebäudegruppen, Straßen, Plätzen ꝛc. (**Prospektmalerei**); auch s. v. w. breite Straße (in Petersburg); ferner der übersichtliche Plan einer gewerblichen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Unternehmung.

Prosperieren (lat.), gedeihen, guten Fortgang haben; **Prosperität,** Gedeihen, Wohlergehen.

Prossimo (ital.), nächsten Monat; **P. passāto,** nächstvergangenen Monat; **P. ventūro,** nächstkommenden Monat.

Proßnitz, Bezirksstadt in Mähren, in der Hannaebene, (1900) 24054 E.; Textilindustrie.

Prostāta (grch.), **Vorsteherdrüse,** kastaniengroße Drüse unterhalb der Harnblase des Mannes, den Anfangsteil der Harnröhre umfassend; vergrößert sich im Alter häufig, wodurch die Harnentleerung sehr erschwert werden kann; **Prostatītis,** Entzündung der P.

Prosternieren (lat.), hinstrecken, niederwerfen.

Prostituieren (lat.), preisgeben, entehren (s. Prostitution); bloßstellen, lächerlich machen.

Prostitutiōn (lat.), Preisgebung, bes. die gewerbsmäßige Selbstpreisgebung eines Frauenzimmers (einer **Prostituierten**) zur Unzucht. Schon im Altertum erwähnt bei Juden, Babyloniern, Phöniziern, Persern (meist mit religiösem Kultus verbunden), bei den Griechen (durch Solon) und Römern (unter Aufsicht der Ädilen) gesetzlich geregelt; im Mittelalter vergebens durch Kirche und Staat bekämpft, nahm die P. bes. in den modernen Großstädten gewaltig überhand; sie ist jetzt fast in allen Kulturstaaten sowohl wegen der in der Schädigung der öffentlichen Moral als bes. auch in der Verbreitung der Syphilis liegenden Gefahr durch Gesetze und polizeiliche Anordnungen geregelt (Deutsches Strafgesetzb. § 361). — Vgl. Dufour (deutsch 6 Bde., 1900—2), Kühn-Reich (1888), Tarnowsky (1890), Miller (1892), Lombroso und Ferrero (1894), Ströhmberg (1899), West (1903), Harriet (1904).

Prostken, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, an der russ. Grenze, (1900) 1972 E.; Speditionshandel.

Prostȳlos, griech. Tempel, bei dem nur die Vorhalle vorn durch eine Säulenreihe begrenzt ist [Abb. 1440].

1440. Prostylos.

Proszenium (lat.), im griech.-röm. Theater der Platz vor der Szene, der Ort, wo die Schauspieler auftraten [Tafel: Literatur I, 1], im modernen Theater der Vorderteil der Bühne zwischen Vorhang und Orchester, auf beiden Seiten durch die **Proszeniumslogen** flankiert.

Protagōn, s. v. w. Lezithin (s. d.).

Protagonist (grch.), im altgriech. Drama der erste Schauspieler, der die Hauptrollen spielte.

Protagōras, griech. Sophist aus Abdera, im 5. Jahrh. v. Chr., als Atheist aus Athen verbannt und auf der Flucht bei einem Schiffbruch ertrunken; sein Hauptsatz: „Der Mensch ist das Maß aller Dinge".

Proteazēen, Pflanzenfamilie der Thymelinen, Bäume oder Sträucher in Australien und Südafrika, mit lederartigen Blättern und köpfchen- oder ährenförmigen Blütenständen; viele Zierpflanzen.

Protegé (frz., spr. -scheh), Schützling, Günstling; **protegieren,** in Schutz nehmen, begünstigen.

Proteīde, s. Proteïnkörper.

Proteïnkörper, Proteïnstoffe, Eiweißstoffe, Albumin- oder Eiweißkörper, Blutbildner, stickstoffhaltige Stoffe des Tier- und Pflanzenreichs, werden von den Pflanzen in den Samen abgelagert, von den Tieren mit der Nahrung aufgenommen und umgewandelt, bilden in festem Zustande weiße, flockige oder klumpige, geruch- und geschmacklose Massen; getrocknet gelb, durchscheinend, hornartig spröde. In Wasser und Alkohol sind die P. meist unlöslich, in Alkalien und konzentrierten Mineralsäuren löslich unter teilweiser Zersetzung; durch die Einwirkung des Magensafts (Pepsin) oder Pankreassafts (Trypsin) entstehen zuerst Peptone und Albumosen, dann Amidosäuren. Einteilung: 1) **eigentliche (native oder genuine) Eiweißstoffe:** a. **Albumine,** in Wasser, Säuren und Alkalien löslich; die wässerige Lösung gerinnt beim Erhitzen und beim Versetzen mit Essigsäure und Neutralsalzen: **Eieralbumin; Serumalbumin** (im Blutserum ꝛc.) wird durch Äther nicht gefällt, in Säuren leicht löslich; **Myogen (Muskelalbumin),** gerinnt bei 40° und beim Absterben der Muskeln; **Laktalbumin,** in der Milch und im Kolostrum, gerinnt bei etwa 80°; **Pflanzenalbumin** (s. d.); b. **Globuline** (s. d.). — 2) **Proteïde,** spaltbar in Eiweiß und nicht eiweißartige Körper: a. **Nukleo-** und **Paranukleoproteïde,** enthalten auch Eisen und Phosphor, kommen in den Zellkernen vor, spalten sich in Albumine und phosphorhaltige **Nukleïnsäuren; Paranukleoalbumine,** Hauptbestandteile des Plasmas, verhalten sich wie Säuren, lösen sich nicht in reinem Wasser, aber in verdünnten Alkalien; diese Lösungen gerinnen beim Erhitzen nicht, aber auf Zusatz von Bittersalz; **Kaseïne,** werden aus ihren Lösungen durch Hitze erst bei 130—150° gefällt, durch gewisse Fermente schon bei gewöhnlicher Temperatur; geben gefault Käse: **Milchkaseïn, Pflanzenkaseïn (Legumin, Glutenkaseïn);** b. **Chromoproteïde,** spalten Farbstoffe ab: **Hämoglobin** (s. Blutfarbstoff); c. **Glykoproteïde,** spalten Zucker ab: **Muzine (Schleimstoffe),** durch Essigsäure fällbare, fadenziehende Stoffe in Galle, Speichel, Schleim, Fäzes, Harn, im Bindegewebe, in Drüsen, Sehnen; **Mukoide (Muzinoide),** durch Essigsäure nicht fällbare Schleimstoffe. — Durch Hitze, Fermente oder Chemikalien entstehen aus den eigentlichen Proteïnstoffen die **koagulierten Eiweißstoffe,** die **Fibrine,** die **Azidalbumine** und **Alkalialbuminate** (durch Säuren und Alkalien), die **Albumosen, Hemialbumosen, Proteosen, Propeptone** und **Peptone.** Zu den Proteïnstoffen werden ferner gerechnet die **ungeformten Fermente,** die giftigen **Toxalbumine** (Lupinengift, Schlangen-, Spinnen-, Fischgifte; Tuberkulin, Anticholerin u. a.) und die **Albuminoide: Kollagen** (leimgebende Substanz), **Glutin** (s. d.), **Keratin** (s. d.). P. dienen als unentbehrliche Nahrungsstoffe und werden auch zu mediz. Präparaten benutzt, so zu Nähr-, Silber-, Eisenpräparaten ꝛc. — Vgl. Schulz (1901 fg.), Cohnheim (2. Aufl. 1904).

Protektiōn (lat.), Schutz, Gönnerschaft; **Protektionssystem,** s. v. w. Schutzzollsystem (s. d.); **Protektionisten,** Anhänger desselben; **Protéktor,** Schutz-, Schirmherr, Titel

der engl. Regenten; **Lord Protector**, Titel Cromwells; **Protektor des Rheinbundes** hieß Napoleon I.; **Protektorāt**, Stellung, Würde eines Protektors; Schutzherrschaft.

Protektorātsländer, überseeische Gebiete mit staatlicher Organisation, über welche ein europ. Staat die Schutzherrschaft ausübt (z. B. Annam und Tunis).

Proterandrie (grch.), bei hermaphroditischen Tieren die Erscheinung, daß sie erst männlich, dann weiblich begattungsfähig werden. Das umgekehrte Verhalten heißt **Proterogynie**. Über P. bei Pflanzen s. Dichogamie.

Protést (lat.), Widerspruch, Verwahrung, Rechtsvorbehalt; im Wechselrecht notarielle Urkunde über verweigerte Honorierung eines vorschriftsmäßig präsentierten Wechsels und den Rechtsvorbehalt des Wechselinhabers (**Protesterhebung**); im Seerecht (**See-P.**) die urkundliche Feststellung des Schiffsführers über Beschädigung an Schiff und Ladung.

Protestanten (lat.), s. Protestantismus.

Protestantenverein, Deutscher, religiöser Verein in Deutschland, gestiftet 1863 von prot. Theologen und Laien behufs Erneuerung des kirchlichen Lebens im Einklang mit der fortgeschrittenen Kulturentwicklung der neuern Zeit, zur Wiedergewinnung der der Kirche Entfremdeten; eintretend für Unabhängigkeit der Kirche vom Staat und freie Entwicklung der Theologie. Sitz des Vorstandes seit 1897 in Hamburg; Generalversammlungen: **Protestantentage**. Organ seit 1889: „Protestantenvereins-Korrespondenz“. Mit dem P. verbunden sind der **Niederländische Protestantenbund** und der **Schweizerische Verein für freies Christentum**.

Protestantisch-bischöfliche Kirche Nordamerikas, die seit 1789 organisierte kirchliche Gemeinschaft der Mitglieder der anglikan. Kirche in Nordamerika (69 Bischöfe, 1/2 Mill. Mitglieder); ihre Synode: **Generalkonvention**, eifrig in der Mission. 1873 trennte sich eine freiere Richtung ab als **reformiert-bischöfliche Kirche**.

Protestantische Freunde, s. Freie Gemeinden.

Protestantische Union, die 1608 zu Auhausen geschlossene Vereinigung der prot. Fürsten, löste sich 1621 auf. — Vgl. Ritter (2 Bde., 1867—73), ders. (1880).

Protestantismus, Gesamtbezeichnung für die aus der Reformation (s. d.) des 16. Jahrh. hervorgegangenen Kirchengemeinschaften, im Unterschiede sowohl von der röm.-kath. als der griech.-orient. Kirche. Die Bekenner des P. heißen **Protestanten**. Seinen geschichtlichen Ursprung hat dieser Name von der feierlichen Protestation, die die evang. Stände auf dem zweiten Reichstage zu Speyer 19. April 1529 gegen den alle kirchlichen Reformen verbietenden Beschluß der Mehrheit eingereicht hatten. — Vgl. Schenkel, „Das Wesen des P.“ (2. Aufl. 1862); Dorner (1867); Werckshagen (2 Bde., 1901—2).

Protestatiōn (lat.), feierlicher Widerspruch gegen etwas; **protestieren**, Einrede tun, förmlich widersprechen; **einen Wechsel protestieren**, Protest (s. d.) erheben.

Prōteus, weissagender Meergreis auf Pharos, der sich in alle Gestalten verwandeln konnte; daher s. v. w. veränderlicher Mensch.

Proteus, Amphibienart, s. Olm.

Protevangelium (grch., „erstes Evangelium“), die in 1 Mos. 3, 15 angenommene erste Weissagung vom Messias.

Prothallium (grch.), Vorkeim, s. Farne und Tafel: Botanik II, 27 und 31.

Prothēse (grch.), Wiederersatz verstümmelter oder verloren gegangener Körperteile (s. Glied).

Protisten (grch.), die niedrigsten Organismen, bei denen die unterscheidenden Charaktere der Pflanzen und Tiere noch nicht völlig ausgebildet sind, bestehen meist nur aus einer Zelle und vermehren sich durch ungeschlechtliche Fortpflanzung: Flagellaten, Volvozinen, Gregarinen ꝛc. — Vgl. Haeckel (1878).

Protococcus, s. Blutregen.

Protogēn (grch., „erstgeborene“) heißen Gesteine, deren vorwaltende Bestandteile mit der Entstehung des Gesteins zur Ausbildung gelangt sind, im Gegensatz zu den **deuterogenen**, deren Bestandteile aus Zerstörung älterer Gesteine hervorgegangen sind.

Protokatechusäure, Dioxybenzoesäure, entsteht aus vielen Harzen durch Schmelzen mit Kali, in heißem Wasser lösliche Kristallnadeln, gibt beim Erhitzen Brenzkatechin.

Protokóll (grch.; frz. procès-verbal), die urkundliche Feststellung einer Verhandlung oder Erklärung von Parteien, der Aussage befragter Personen, der Beschlüsse eines Kollegiums ꝛc. **Protokollánt**, einer der ein P. führt oder aufnimmt; **protokollārisch**, im P. befindlich, durch P. festgestellt; **protokollieren**, ein P. aufnehmen.

Protomartyr (grch., „der erste Märtyrer“), s. Stephanus.

Protonēma (grch.), s. Moose.

Protonotarius (grch.-lat.), Obergeheimschreiber; **apostolische Protonotarien**, beim päpstl. Stuhl die 7 ein Kollegium (**Protonotariāt**) bildenden hohen Geistlichen zur Protokollführung in den Konsistorien und Abfassung der päpstl. Urkunden; auch bloßer Ehrentitel ohne Amt.

Prōton Pseudos (grch., „erste Täuschung“), Grundfehler, Grundirrtum.

Protopithēcus, fossile Affengattung von bedeutender Größe, deren Reste in Höhlen Brasiliens gefunden wurden.

Protoplásma (grch.), **Zytoplasma, Sarkode**, weiche, eiweißähnliche Substanz, aus Kohlenstoff, Sauerstoff, Stickstoff, Wasserstoff und Schwefel bestehend, die Grundsubstanz der tierischen [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 1 p] und pflanzlichen [Tafel: Botanik II, 1 p] Zellen.

Protopōpe (grch.) heißen die Erzpriester in der russ., die höhern Priester in der griech. Kirche.

Protorganismen, die Protisten (s. d.).

Prototyp (grch.), Urbild, Musterbild.

Protozōen, Urtiere (Protozōa), Kreis des Tierreichs, umfassend die niedrigsten, nur aus einer einzigen ein- oder vielkernigen Zelle bestehenden, meist mikroskopisch kleinen Tiere, die sich ungeschlechtlich, durch Teilung, Knospung, Sporenbildung oder Konjugation fortpflanzen. Leben in Wasser oder feuchter Umgebung. 4 Klassen: Infusorien, Geißeltierchen, Sporentierchen, Sarkodetierchen.

Protracheāten, Urtracheaten, Tiere, die in ihrer Organisation ein Gemisch von Eigenschaften der Ringelwürmer einer- und der Tausendfüßer andererseits zeigen, diesen aber doch durch den Besitz von Tracheen näher stehen: die Klauenträger (s. d.).

Protraktiōn (lat.), Verzögerung.

Protuberánz (lat.), Hervorragung; ringförmige krankhafte Erhöhung, Geschwulst, Beule; bei Sonnenfinsternissen die am schwarzen Mondrand wahrnehmbaren *roten Hervorragungen der Sonne* [Tafel: Astronomie II, 2 p], sie gelten als veränderliche, mit ungeheurer Schnelligkeit sich bewegende Gase.

Protypisch (grch.), vorgebildet, vorbildlich.

Protze, der zweiräderige Vorderwagen der Geschütze, benutzt zur Mitführung von Munition.

Proudhon (spr. prudóng), Pierre Jos., franz. Sozialist, eigentlicher Begründer der Theorie des **Anarchismus**, geb. 15. Juli 1809 zu Besançon, gest. 19. Jan. 1865 in Passy; stellte in seiner Abhandlung „Qu'est-ce que la propriété?“ (1840) unter anderm den Satz auf: „Eigentum ist Diebstahl“; Hauptwerk: „Système des contradictions économiques“ (1846). — Vgl. Diehl (3 Tle., 1888—96), Desjardins (2 Bde., 1897), Mülberger (1898).

Proust (spr. pru), Antoine, franz. Politiker und Kunstschriftsteller, geb. 15. März 1832 zu Niort, Journalist, Nov. 1881 bis 26. Jan. 1882 Minister der Schönen Künste, gest. in der Nacht zum 22. März 1905 in Paris durch Selbstmord; schrieb: „La justice révolutionnaire à Niort“ (2. Aufl. 1874), „La démocratie en Allemagne“ (1872), „Le prince de Bismarck“ (1876) u. a.

Proust (spr. pru), Joseph Louis, franz. Chemiker, geb. 26. Sept. 1754 in Angers, gest. das. 5. Juli 1826; wies die konstanten Zusammensetzungsverhältnisse der chem. Verbindungen und ihre sprungweise Änderung nach.

Provadia (türk. **Pravadi**), Stadt im bulgar. Kr. Varna, am **Flusse P.**, (1893) 4959 E.

Provence (spr. -wángß), frühere Provinz im südöstl. Frankreich, 22 000 qkm, bildet jetzt die Dep. Basses-Alpes, Var und Bouches-du-Rhône, von Ausläufern der Alpen durchzogen und von Rhône, Durance und Var durchströmt, im N. wenig ergiebig, im S. bei mildem Klima äußerst fruchtbar. Die Einwohner, **Provenzālen**, unterscheiden sich durch eigene Sprache und Literatur (s. Provenzalische Sprache und Literatur). — Die P. war seit 122 v. Chr. röm. Provinz (Provincia Gallia) im Transalpinischen Gallien, kam um 470 n. Chr. an das Westgot., 510 an das Ostgot., 536 an das Fränk., 879 an das Neuburgund. Reich, fiel 1246 an Karl von Anjou, 1481 an die franz. Krone. — Vgl.

Ardouin-Dumazet (franz., 1898); Geschichte von Castanier (alte Geschichte; franz., 2 Bde., 1893—96), Poupardin (unter den Karolingern; franz., 1901), Oddo (franz., 1902).

Provence-Alpen, Gruppe der franz. Kalkalpen (Westalpen), von der Meeresküste im SO. bis zur Durance im NW., zerfallen in die **Castellanegruppe** im S. (Montagne de Cordreil 2117 m) und die **Saffegruppe** im N. [(Blayun 2131 m).

Provenceröl, s. Olivenöl.

Provenienz (neulat.), Herkunft; aus fremden Ländern eingeführtes Erzeugnis, von dort kommender Gegenstand (Schiffe ꝛc.); **provenieren,** herkommen, hervorgehen.

Provenzalische Sprache und Literatur. Das Provenzalische (Langue d'oc, im Gegensatz zur Langue d'oïl; auch limousinische, roman. Sprache) umfaßt Südfrankreich; die Grenze gegen das Französische liegt an der Mündung der Gironde und durchzieht die Dep. Gironde, Dordogne, Obervienne, Creuse, Allier, Loire, Rhône, Isère bis Savoyen. Es ist die literarisch am frühesten ausgebildete roman. Sprache; älteste Sprachdenkmäler aus dem 10. Jahrh.; Blütezeit ihrer Literatur vom Ende des 11. bis zu dem des 13. Jahrh. (s. Troubadours). Danach durch das Nordfranzösische zum Volksdialekt (Patois) herabgedrückt, ist sie jetzt wieder zu literar. Ansehen gelangt. Grammatik von Diez („Grammatik der roman. Sprachen", 5. Aufl. 1889), Suchier (2. Aufl. 1905), Meyer-Lübke (1890); Darstellungen der Literatur von Fauriel (franz., 1846), Böhmer (1870), Bartsch (1872; „Chrestomathie", 6. Aufl. 1903), Körting (1896), Restori (ital., 1891).

Proverbes (frz., spr. prowerb, „Sprichwörter"), kleine franz. Komödien, in denen ein Sprichwort dramatisch behandelt wird (aus neuer Zeit von Leclerq, de Musset und Feuillet). — Vgl. Lemesle (franz., 1859), Werner (1887).

Proviánt (ital.), Mundvorrat, bes. für Truppen, umfaßt alle zur Unterhaltung der Heere erforderlichen Nahrungsmittel; Beschaffung des P. (**Verproviantierung**) von der Intendantur durch **Proviantämter** geleitet, im Kriege den Truppen durch die zum Train gehörigen **Proviantkolonnen** nachgeführt.

Providence (spr. prówwidenß), abwechselnd mit Newport Hauptstadt des nordamerik. Staates Rhode Island, an der Narragansettbai und am Providence River, (1903) 189 742 E., Universität, Franklin-Lyzeum, Athenäum.

Providenceinseln (spr. prówwidenß-), westl. Gruppe des Marshallarchipels, 1 qkm, fast unbewohnt.

Providentia, Providénz (lat.), Vorsicht, Vorsehung; **Providentiae memor,** der Vorsehung eingedenk, Wahlspruch der sächs. Krone; **providentiéll,** von der göttlichen Vorsehung verfügt.

Provins (spr. -wäng), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Marne, an der Voulzie, (1901) 8794 E.

Provinz (lat. provincia), nach dem altröm. Staatsrecht Wirkungskreis eines Magistrats, dann geographisch ein der röm. Herrschaft unterworfenes, von einem Statthalter (Prokonsul, Proprätor) verwaltetes Land; jetzt ein in sich abgeschlossener Teil eines Staatsganzen; dann das Land im Gegensatz zur Hauptstadt; auch das erzbischöfl. Gebiet (**Kirchen-P.**).

Provinziāl (lat.), **provinziell,** die Provinz betreffend, landschaftlich. Der **P.**, der Ordensvorgesetzte der Klöster einer Provinz, der bei dem **Provinzialkapitel** den Vorsitz führt; **Provinzialāt,** dessen Amt.

Provinzialausschuß, s. Provinzialordnung.

Provinzialismus (neulat.), ein nur in einer bestimmten Stadt oder Provinz gebräuchlicher Ausdruck.

Provinzialordnung, Gesetz über die Organisation einer Provinz; in Preußen das Gesetz vom 29. Juni 1875 mit Novelle vom 22. März 1881, wonach jede der altpreuß. Provinzen: Ost- und Westpreußen, Brandenburg (ohne Berlin), Pommern, Schlesien und Sachsen, zur Selbstverwaltung ihrer Angelegenheiten einen **Provinziallandtag** (mit ständigem **Provinzialausschuß**) bildet. Dieser, vom König alle zwei Jahre einberufen, wählt den Landesdirektor und die andern Beamten der **Provinzialverwaltung,** verteilt die **Provinzialabgaben,** untersteht dem Bezirksausschuß, gegen dessen Beschlüsse an den **Provinzialrat** Berufung eingelegt wird. — Vgl. Brauchitsch (4 Bde., 14. Aufl. 1896; Ergänzungsband, 2. Aufl. 1897).

Provinzialsynode, in der kath. Kirche s. v. w. Metropolitansynode, Provinzialkonzil (s. Konzil); in der evang. Kirche Preußens das zwischen Kreis- und Generalsynode (s. Synodalverfassung) stehende kirchliche Parlament für eine Provinz; zusammengesetzt aus den von den Kreissynoden der Provinz gewählten Abgeordneten, einigen vom Landesherrn ernannten Mitgliedern und Vertretern der theol. Fakultäten; tritt alle drei Jahre zusammen, bereitet die Vorlagen für die Generalsynode vor und wählt die Abgeordneten derselben sowie den **Provinzialsynodalvorstand,** ein Kollegium, das die Beschlüsse der P. auszuführen hat und vom Konsistorium zuzuziehen ist bei dogmatischen Anklagen gegen Geistliche, Ernennungen von Superintendenten ꝛc.

Provinziéll, s. Provinzial.

Provisiōn (lat.), Vorrat, bes. Mundvorrat, Versorgung mit Lebensmitteln; im kath. Kirchenrecht das Recht der Verleihung eines geistl. Amtes; im Handel Gebühren für Besorgung eines Geschäfts (Mäklerlohn), gewöhnlich nach Prozenten vom erzielten Absatz berechnet (**Provisionsreisender**); bes. wichtig im Kommissionsgeschäft (**Kommission** genannt).

Provīsor (lat.), Verwalter; erster Gehilfe einer Apotheke.

Provisōrisch (lat.), vorläufig, bis zur endgültigen Regelung geltend. **Provisorium,** vorläufiger Rechtszustand, einstweilige Einrichtung.

Provokatiōn (lat.), Herausforderung; **provokatōrisch,** herausfordernd, zu Kundgebungen anreizend.

Provóst (engl., „Vorgesetzter"), Titel höherer kirchlicher Würdenträger, Vorsteher von Colleges; in Schottland Magistratsvorsteher.

Provozieren (lat.), herausfordern, zu etwas anreizen.

Provveditōre (ital.), früher Titel der Verwaltungsvorstände im venet. Gebiet, auch der Kriegszahlmeister; jetzt (**P. agli studi**) Titel des ital. Provinzialschulrats.

Proxenie (grch.), Staatsgastfreundschaft, Recht und Schutz der Gesandten. **Proxénos,** der Staatsgastfreund.

Proz., Abkürzung für Prozent.

Prozedieren (lat.), vorgehen, zu Werke gehen; **Prozedūr,** auch das **Prozedēre,** Verfahren; Rechtsgang.

Prozelten, bayr. Stadt, s. Stadtprozelten.

Prozént (vom lat. pro centum, „für Hundert", in Österreich **Perzént**; frz. pour cent, engl. per cent), das in Zahlen ausgedrückte Verhältnis zu 100 Einheiten, vielfach angewendet bei Vergütungen und Abzügen, chem. Bestimmungen, statist. Angaben, kaufmännischen Berechnungen und im Zinsfuß; Zeichen dafür %. Die **Prozentrechnung** bildet einen wesentlichen Teil der Handelsarithmetik.

Prozéß (lat.), Vorgang, Verlauf, Entwicklung; im Rechtswesen der Rechtsgang, das gerichtliche Verfahren (Rechtsstreit), durch das der staatliche Rechtsschutz sich verwirklicht; auch die gesetzlichen Regeln darüber und deren wissenschaftliche Darstellung (s. Strafprozeß, Zivilprozeß); in der Chemie, s. Chemische Prozesse.

Prozeßeinrede, die Geltendmachung einer Tatsache, welche sich gegen die formellen Voraussetzungen des Prozesses richtet, z. B. die Einrede der Unzuständigkeit des Gerichts, der Unzulässigkeit des Rechtswegs, der mangelnden Prozeßfähigkeit u. a.

Prozeßfähigkeit, im Zivilprozeß die Fähigkeit, selbständig vor Gericht als Partei zu handeln, selbst prozessuale Handlungen mit Wirksamkeit vorzunehmen. Nach der Deutschen Zivilprozeßordnung hat P. eine physische Person soweit, als sie sich durch Verträge verpflichten kann.

Prozessieren, einen Prozeß (s. d.) führen.

Prozessiōn (lat.), festlicher Aufzug, insbes. in der röm.-kath. Kirche feierlicher Aufzug als gottesdienstliche Feier (Kreuz-, Bet-, Bittgang).

Prozessionsspinner (Cnethocampa), Gattung der Spinner, ohne Rüssel, Fühler bei Männchen und Weibchen gekämmt; Raupen (**Prozessionsraupen**) schlank, fein behaart, gehen in geordneten Zügen auf Nahrung aus, gefürchtet wegen ihrer leicht abbrechenden, in der menschlichen Haut Entzündung hervorrufenden Haare. **Eichen-P.** (C. processionea *L.* [Abb. 1441 a]), Vorderflügel grau mit 2—3 dunklen Querlinien, Hinterflügel weißlich mit grauem

a b

1441. Eichenprozessionsspinner.

PRUNKGERÄTE
IM RENAISSANCESTIL.

1. Kübel aus Bronze mit bemaltem Majolika-Einsatz. 2. Achatschale mit emaillierter Goldeinfassung. 3. Teller aus Majolika. 4. Goldener Tafelaufsatz. 5. Kanne aus Glas und Bronze. 6. Silberner Pokal. 7. Kandelaber aus Bronze. 8. Sitztruhe aus Holz mit Stuckornamenten. 9. Tisch mit Marmorplatte.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Querschatten, August, September, Raupe [b] blauschwarz, Seiten weißlich, mit rötlichen Wärzchen, die lange, weiße Haarbüschel tragen; **Kiefern-P.** (**Fichtenspinner**, C. pinivōra *Tr.*), vorigem sehr ähnlich; **Pinien-P.** (C. pityocampa *Fabr.*), in Südeuropa.

Prozeßordnung, s. Zivilprozeß und Strafprozeß.

Prozessualisch, zu einem Prozeß gehörig, nach den Regeln des Prozesses.

Prozeßvollmacht, die Ermächtigung zu allen den Rechtsstreit betreffenden Prozeßhandlungen.

Prozymiten (grch.) wurden die griech. Christen von den lat. genannt, weil sie beim Abendmahl gesäuertes Brot genießen. (S. Azymiten.) [Prokura).

pr. pa. oder **pr. pr.**, Abkürzung für per procura (s.

Pr. pr., Abkürzung für Praeter propter (s. d.).

Prschewalsk, früher **Karakol**, Kreisstadt im russ. Gebiet Semirjetschensk, nahe am See Issyk-kul, 5079 E., mit Denkmal Prschewalskijs, der hier starb.

Prschewalskij (**Przewalskij** oder **Przewalskij**, spr. psche-), Nikolaj Michajlowitsch, russ. Reisender, geb. 12. April 1839 im Gouv. Smolensk, bereiste Zentralasien und China 1870—73, 1876—77, 1879—80, 1883—85, gest. 1. Nov. 1888 auf neuer Reise in Karakol (ihm zu Ehren Prschewalsk genannt); schrieb: „Reisen in der Mongolei" (deutsch 1877), in Tibet (deutsch 1884) u. a. [Ziererei.

Prüde (frz.), geziert, zimperlich, spröde; **Prüderie**,

Prudentius, Aurelius Clemens, christl.-röm. Dichter, geb. um 348 n. Chr. zu Calagurris (Spanien), gest. um 413; Ausg. von Dressel (1860). — Biogr. von Klemens Brockhaus (1872), Rösler (1886), Puech (franz., 1888).

Prud'homme (spr. prüdómm), Biedermann; auch Spießbürger, Philister; in Frankreich die sachverständigen Mitglieder der Gewerbegerichte (Conseil de prud'hommes).

Prud'hon (spr. prüdóng), Pierre, franz. Maler, geb. 4. April 1758 zu Cluny, gest. 16. Febr. 1823 zu Paris; Hauptbilder: Entführung der Psyche durch Zephyr (1808), Gerechtigkeit und Rache verfolgen das Verbrechen, Der sterbende Arbeiter.

Prüfungsverfahren, derjenige Teil des Konkursverfahrens, in welchem festgestellt wird, welche Forderungen als Konkursforderungen anzuerkennen sind und ob denselben ein bestimmtes Vorrecht zukommt; es geschieht dies in dem gleichzeitig mit der Konkurseröffnung festzusetzenden **Prüfungstermin.**

Prügelstrafe, körperliche Strafe, die als Kriminalstrafe in Deutschland teils vor, teils nach 1848 beseitigt wurde; als Disziplinarmittel noch in Preußen, Sachsen, Hamburg, Lübeck bei männlichen Zuchthaussträflingen.

Prüm, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, am **Flusse P.** (zur Sauer), (1905) 2740 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, bischöfl. Knabenkonvikt. 762—1801 reichsunmittelbare Benediktinerabtei (jetzt Schloß).

Prunell (spr. prü-, frz. prunelle), Stoff, s. Lasting.

Prunella *L.* (oder **Brunella**), **Brunelle**, Pflanzengattg. der Labiaten, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone; überall verbreitet; P. vulgāris *L.* (**gemeine Brunelle**), früher als Heilmittel gegen Bräune benutzt; P. grandiflora *L.* (**großblumige Brunelle**), bisweilen als Zierpflanze kultiviert.

Prünellen, Früchte, s. Brünellen.

Prunkbock, s. v. w. Springbock (s. Antilopen).

Prunkottern (Elapĭdae), Familie der Giftschlangen, Giftzähne mit vorderer Furche; meist lebhaft gefärbte Tiere, in allen trop. und subtrop. Gegenden, bes. in der austral. Region vertreten. Hierher die **Korallenschlange** (**Prunkotter**, Elaps corallīnus *Wied* [Abb. 1442]), korallenrot mit schwarzen Querringen, Südamerika; **Felsenschlange** (**Bungarum**, Bungărus), mit der **Paraguda** (B. coerulĕus *Daud.*), dunkelblau, weiß gezeichnet, Ostindien, und **Pamah** (B. annulāris *Daud.*), gelb, schwarz geringelt, Ostindien, Ceylon, China; **Brillenschlange** (s. d.).

1442. Korallenschlange.

Pruntrut (**Bruntrut**, frz. **Porrentruy**), Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, an der Alle, (1900) 6959 E., altes Schloß. 1528—1792 Residenz der Bischöfe von Basel.

Prunus *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, zu der wertvolle Steinobstsorten gehören, wie Aprikose (s. d.), Pflaume (s. d.), Kirsche (s. d.). P. spinōsa *L.* (**Schlehen-**, **Schwarzdorn**, **Schlehenpflaume**), ein Strauch, dessen blauschwarze Früchte (Schlehen) den Schlehenwein und deren Blütenknospen (Schlehenblüten) einen blutreinigenden Tee liefern. Ihm ähnlich P. insititĭa *L.* (**Kriechenpflaume**, **Haferschlehe**), in Süd- und Mitteleuropa. Zierpflanzen sind P. japonĭca *Thbg.* mit hellroten Blüten, P. trilōba *Ldl.* (**Mandelaprikose**) mit rutenförmigen, von roten Blüten bedeckten Zweigen, P. mahăleb *L.* (**Weichselkirsche**, **Steinweichsel** [Abb. 1443; a Fruchtstand]), auch Parkgehölz, aus dessen wohlriechendem Holz (St. Luzien- oder St. Georgsholz) die Weichselrohre und Weichselspazierstöcke gemacht werden; P. padus *L.* (**Trauben-**, **Ahlkirsche**, **Kitschbaum** oder **Silberregen**) mit langen, stark duftenden Blütentrauben. Zur Gattung P. gehört auch der Kirschlorbeer (s. d.).

a

1443. Weichselkirsche.

Prurīgo, **Prurītus** (lat.), das Jucken, der Juckausschlag.

Prus, Boleslaw, Pseudonym, s. Glowacki.

Prusa, das heutige Brussa (s. d.).

Prushány, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Mucha (zum Muchowez), 8898 E.

Prusias, alte Stadt in Bithynien, s. Gemlik.

Prusias, Könige von Bithynien. — **P. I.**, 228—186 v. Chr., der Gründer von Prusa. — Sein Sohn **P. II.**, 186—149, lieferte 183 Hannibal aus.

Prussia, neulat. Name für Preußen.

Pruth (**Prut**), l. Nebenfluß der Donau, entspringt auf dem nordöstl. Abhange der Karpathen in Galizien, Grenze zwischen Rumänien und Rußland, mündet nach 828 km bei Reni; schiffbar auf 266 km (bis Skuljany).

Prutz, Rob. Eduard, Dichter und Literarhistoriker, geb. 30. Mai 1816 zu Stettin, 1849—59 Prof. der Literaturgeschichte in Halle, gest. 21. Juni 1872 zu Stettin; schrieb: „Gedichte" (1841), „Neue Gedichte" (1843), „Dramat. Werke" (4 Bde., 1847—49), Romane, ferner: „Der Göttinger Dichterbund" (1841), „Die Literatur der Gegenwart" (2 Bde., 2. Aufl. 1860) u. a. — Sein Sohn **Hans P.**, geb. 20. Mai 1843 zu Jena, 1877—1902 Prof. der Geschichte in Königsberg, lebt in München; schrieb: „Kaiser Friedrich I." (1871—74), „Kulturgeschichte der Kreuzzüge" (1883), „Staatengeschichte des Abendlandes" (1885—87), „Die königl. Albertus-Universität" (1894), „Preuß. Geschichte" (4 Bde., 1899—1903).

Prytaneion (lat. **Prytanēum**), in altgriech. Städten öffentliches Gebäude mit dem Staatsherd, das den polit. wie religiösen Mittelpunkt der Stadt bildete; in Athen war es in älterer Zeit Amtslokal des ersten Archon und (bis auf Kleisthenes) der **Prytanen** (Oberbeamten oder Ausschuß der Bule, des Rats), auch fand im P. die Speisung der Ehrengäste des Staates und bes. verdienter Bürger statt.

Przasnysz (spr. pschasnüsch), Stadt, s. Prasnysch.

Przemsza (spr. pschemscha), l. Nebenfluß der Weichsel, streckenweise die Grenze zwischen Preußisch-Schlesien und Galizien, mündet unterhalb Zabrzeg.

Przemysl (spr. psche-), Bezirksstadt in Galizien und Festung, am San, (1900) 46 295 E., röm.- und griech.-kath. Bischof, 2 Domkirchen, zahlreiche Klöster und Schulen; Spodium-, Rosoglio-, Naphthafabriken.

Przemysliden (**Premysliden**, spr. psche-), altes böhm. Königsgeschlecht, der Sage nach von **Przemysl** (**Premysl**), dem Gemahl der Libussa (s. d.), abstammend, erlosch 1306 mit Wenzel III.

Przibram, böhm. Stadt, s. Příbram.

Przybyszewski (spr. pschübüsch-), Stanislaw, poln. Schriftsteller, geb. 6. Mai 1868 im Posenschen, lebte in Berlin, später in Warschau; schrieb anfangs deutsch die Romantrilogie „Homo sapiens" (1892), „Satanskinder" (1897), später polnisch Dramen („Der Totentanz der Liebe", deutsch 1902) u. a.

PS, Abkürzung für Pferdestärke.

P. S. = Postscriptum (lat.), Nachschrift.

Psaligraphie (grch.), s. Ausschneidekunst.

Psallieren (grch.), Psalmen singen oder feierlich lesen.

Psalm (grch.), Gesang, geistl. Lied, bes. die im A. T. enthaltenen religiösen, beim täglichen Gottesdienst von

den Tempelsängern gesungenen Lieder des jüd. Volks. Von den 150 P. werden die Mehrzahl David und seinen Musikmeistern Asaph, Heman, Ethan, andere Moses (P. 90) und Salomo (P. 72 u. 127) zugeschrieben, sie stammen aber aus nachexilischer Zeit; die gegenwärtige Sammlung (von den Juden in fünf Bücher geteilt) ist allmählich entstanden und erst nach der Makkabäerzeit abgeschlossen. — Vgl. Baethgen, „Die P. übersetzt und erklärt" (2. Aufl. 1897), Duhm (1900). — **Psalmist,** Psalmendichter, insbes. David. **Psalmodie,** Psalmenmelodie oder -gesang.

Psalter (Psalterion, grch.), uraltes harfenähnliches Saiteninstrument [Tafel: Musik I, 13]; dann Bezeichnung für die Psalmensammlung.

Psalter, s. v. w. Blättermagen (s. d.).

Psalterium Mariae, s. Ave Maria.

Psammetich, drei ägypt. Könige der 26. Manethonischen Dynastie. — **P. I.,** 663—610, befreite Ägypten von der assyr. Oberhoheit; unter **P. III. (Psammenit)** eroberten 525 die Perser das Land.

Psammit (grch.), s. v. w. Sandstein.

Psammom (grch.), s. Sandgeschwulst.

Psammophiden (Psammophĭdae), s. Sandschlangen.

Psara, Insel, s. Ipsara.

Psaronius *Corda*, verkieselte Stämme von Baumfarnen mit bandförmigen Gefäßbündeln (darum **Madensteine**); meist im Rotliegenden.

Pschütt, im Pariser Jargon der Inbegriff der höchsten [Eleganz.

Psellos, Michael, byzant. Staatsmann und Philosoph, geb. um 1018, seit Konstantin Monomachos (1042—55) eine der einflußreichsten Persönlichkeiten am Hofe, gest. 1079.

Psephisma (grch.), Volksbeschluß.

Pseudarthrosis (grch.), falsches Gelenk (s. Gelenk).

Pseudepigraphen (grch.), Schriften unter falschem Namen; im kirchlichen Sprachgebrauch diejenigen spätjüd. Bücher, die unter dem Namen berühmter alttestamentlicher Personen in Umlauf gesetzt waren, z. B. das Henochbuch, die Assumptio Mosis, Ascensio Jesaiae, das vierte Buch Esra, verschieden von den alttestamentlichen Apokryphen; Sammlungen von Fritzsche (1871), Kautzsch (1900 fg.). Hingegen heißen die P. des N. T. neutestamentliche Apokryphen (s. d.).

Pseudoclementinische Schriften, die unechten Schriften des Clemens Romanus (s. d.).

Pseudodoxie (grch.), falsche Lehre, Irrlehre.

Pseudoerysipel (grch.), **falsche Rose** (Phlegmone diffusa), heftige Entzündung des Unterhautzellgewebes, zum Teil der wahren Rose ähnlich, führt zu ausgebreiteter Eiterbildung und brandigem Zerfall des Gewebes.

Pseudoisidorische Dekretalen, eine Sammlung zum größten Teil unechter päpstl. Verordnungen, entstanden um 850 in der Rheimser Kirchenprovinz durch Isidorus Mercator (Peccator); sie übertragen die Machtansprüche des Papsttums auf die ältesten Zeiten, wurden schon von Nikolaus I. (858—867) trotz ihrer Unechtheit gebraucht, gingen in das Corpus juris canonici als Grundlage des mittelalterlichen Kirchenrechts über. Kritische Ausgabe von Hinschius (1863). — Vgl. Maaßen (1885), Simson in Sybels „Histor. Zeitschrift" (1892).

Pseudoisochromatische Tafeln, farbige Tafeln, auf denen Buchstaben in solchen Farben dargestellt sind, daß sie zwar von dem normalen Auge unterschieden werden können, nicht aber von einem, das für die entsprechende Farbe blind ist. Zur Erkennung der Arten der Farbenblindheit (s. d.) sind also verschiedene P. T. erforderlich.

Pseudokristalle, s. v. w. Pseudomorphosen (s. d.).

Pseudokrupp, falsche **Bräune,** akuter Kehlkopfkatarrh bei kleinen Kindern mit kruppartigen Erscheinungen, aber ohne Membranbildung.

Pseudoleukämie (grch.), **Hodgkinsche Krankheit, Adenie,** mit Fieber einhergehende geschwulstförmige Vergrößerung der Lymphdrüsen, Milz und anderer Organe, verursacht Blutarmut und Entkräftung, meist tödlich.

Pseudomembran (grch.-lat.), falsche Haut, Afterhaut, durch Ausschwitzung gerinnbarer Lymphe entstehend.

Pseudomorphosen (grch.), **Afterkristalle,** Mineralien in der ihnen nicht zukommenden Kristallform eines andern Minerals, *unterschieden als* **hypostatische P.,** Absätze auf der Außenfläche eines fremden **(Umhüllungs-P.)** oder Erfüllung des Hohlraums eines weggelaugten Kristalls **(Ausfüllungs-P.),** und **metasomatische P.,** mit Erhaltung der ursprünglichen Substanz unter Änderung des Gefüges **(Paramorphose),** oder Zu- oder Wegführung von Stoffen, oder völligem Stoffaustausch **(Verdrängungs-P.).** — Vgl. Blum (1843—79).

Pseudoneuropteren (Pseudoneuroptĕra), s. Geradflügler.

Pseudonym (grch.), falschnamig, mit erdichtetem Namen (bes. von Schriften; vgl. Weller, „Lexicon pseudonymorum", 2. Aufl. 1886; Holzmann und Bohatta, „Deutsches Pseudonymlexikon", 1906); **Pseudonymus,** der einen erdichteten Namen führt; **Pseudonymität,** Falschnamigkeit, Verkapptheit.

Pseudoperipteros, griech. Tempel, der an der Vorder- und Rückseite freistehende Säulen, aber an den Längsseiten nur pfeilerartig aus der Mauerfläche hervortretende Halbsäulen hat.

Pseudoplasma (grch.), geschwulstförmige Neubildung, Gewächs, Aftergebilde.

Pseudopodien (grch.), **Scheinfüßchen,** die veränderlichen, zur Fortbewegung oder Nahrungsaufnahme dienenden Fortsätze des Protoplasmas nackter Protozoen.

Pseudoskop (grch.), optische Vorrichtung, durch welche mittels Reflexion Umkehrungen des Reliefs (konkave Körper konvex rc.) entstehen.

Pseudoskopische Erscheinungen, unwillkürliche optische Täuschungen bezüglich der Größe, Gestalt, Richtung von Linien, Figuren rc. [Abb. 1444; **a:** die geteilte Gerade erscheint länger als die gleichlange ungeteilte; **b:** die linke Strecke kürzer als die rechte; **c:** parallele, abwechselnd schräg durchstrichene Gerade erscheinen konvergent; **d:** linkes Trapez scheinbar kleiner als rechtes; **e:** die linke der untern Geraden erscheint als Fortsetzung der obern].

1444. Pseudoskopische Erscheinungen.

Pseudoskorpione, s. Afterskorpione.

Pseudosmie (grch.), Geruchstäuschung.

Pseudotsuga, s. Hemlocktannen.

Psidium *L.*, Pflanzengattg. der Myrtazeen im trop. und subtrop. Amerika. Die Früchte von P. pyrifĕrum *L.*, P. pomifĕrum *L.* und bes. von P. sapidissĭmum *Jacq.*, der überall in den Tropen kultivierten **Guaven-, Guajava-** oder **Gujavabäume,** liefern ein schmackhaftes Obst.

Psilomelan, Hartmanganerz, Hartbraunstein, schwarzer Glaskopf, eisenschwarzes, muschelig brechendes Manganerz in traubigen und stalaktitischen Formen, ein wasserhaltiges Oxyd des Mangans ohne konstante Zusammensetzung; Schneeberg, Ilfeld, Siegen u. a.

Psilosis (grch.), Kahlheit.

Psittacus (grch. psittakos), der Papagei; als Gattung, s. Kurzschwanzpapageien.

Psittakosis (grch.), **Papageienkrankheit,** eine eigenartige Lungenentzündung, oft mit typhösen Erscheinungen, als epidemisch auftretend in Häusern beobachtet, in denen sich an einer Darmentzündung erkrankte Papageien befanden. Ein bakteriologisch sicherer Beweis der Übertragung ist noch nicht erbracht. — Vgl. Leichtenstern (1899).

Psjol, l. Nebenfluß des Dnjepr in den russ. Gouv. Kursk, Charkow und Poltawa, 681 km lg.

Pskow, Gouvernement im nordwestl. Teil des Europ. Rußlands, sumpfig, wenig fruchtbar, 44209 qkm, 1122317 E. — Die **Hauptstadt P.** (auch **Pleskow,** deutsch **Pleskau),** an der Welikaja, Sitz eines Erzbischofs, 30683 E. P. war bis 1510 eine Republik, die sich selbst durch das Wjetsche (s. d.) verwaltete; wichtig das „Pskower Gerichtsbuch" (15. Jahrh.).

Psoa (grch.), die Lenden- und Nierengegend; **Psoas,** der Lendenmuskel; **Psoasabszeß,** Vereiterung des Lendenmuskels; **Psoitis,** Lendenmuskelentzündung.

Psora (grch.), Krätze; **psorisch,** krätzig; **psorische Mittel (Psorika),** Krätzmittel.

Psoriasis (grch.), **Schuppenflechte,** chronische Hautkrankheit, bei der vornehmlich an den Streckseiten der

Gliedmaßen (Ellenbogen und Knie) auf roten Hautflecken trockne weiße, silberglänzende Schuppen entstehen; Behandlung: warme Bäder, Teer- und Schwefelpräparate. Verschieden davon die **P. syphilitica**, hauptsächlich an den Beugeseiten, auf Handteller und Fußsohle, ist ein Zeichen allgemeiner Syphilis und wie diese zu behandeln. **P. buccālis**, die Leukoplakie (s. d.).

Psorospermienschläuche, s. Mieschersche Schläuche.

Psychagōgos (grch., „Seelenführer"), Beiname des Hermes; auch s. v. w. Totenbeschwörer.

Psyche (grch.), Hauch, Atem; Seele, im griech. Mythus personifiziert als die Geliebte des Eros, dargestellt als zartes Mädchen mit Schmetterlingsflügeln oder als Schmetterling. — Vgl. Zinzow, „P. und Eros" (1881); über Amor und P. s. Apulejus.

Psychiāter (grch.), Irrenarzt; **Psychiatrīe**, Seelen- oder Irrenheilkunde, Lehre von den Geisteskrankheiten (s. d.) und ihrer Behandlung. (S. auch Irrenanstalten.)

Psychisch (grch.), auf das Seelenleben bezüglich; **psychische Krankheiten**, Geisteskrankheiten.

Psychodrama (grch.), monologische Dichtung, die eine dramatisch bewegte Handlung vorführt, begründet von Richard von Meerheimb (s. d.). — Vgl. Bardewick (1894).

Psychográph (grch.), Schreibapparat, durch den die Geister der Spiritisten sich offenbaren.

Psychologīe (grch.), Seelenlehre, die Wissenschaft von der Seele und von den Gesetzen des seelischen Lebens. Die Quelle der P. als Erfahrungswissenschaft (**empirische P.**) ist die Selbstbeobachtung; die **rationale P.** sucht das Wesen der Seele auf spekulativem Wege zu erkennen. Erstere haben in neuerer Zeit namentlich Herbart und Beneke ausgebildet, letztere die naturphilos. Schule und Hegel. — Vgl. Steinthal, „Einleitung in die P. und Sprachwissenschaft" (2. Aufl. 1881); Lazarus, „Das Leben der Seele" (3 Bde., 3. Aufl. 1883—97); Erdmann, „Psychol. Briefe" (7. Aufl. 1896); Wundt, „Physiol. P." (5. Aufl. 1902 fg.); ders., „Grundriß der P." (7. Aufl. 1905), Jodl (2. Aufl., 2 Bde., 1903), Ziehen (6. Aufl. 1902), Külpe, „Grundriß der P. auf experimenteller Grundlage" (1893); Titchener, „Experimental psychology" (1901 fg.), Ebbinghaus (1901 fg.); Geschichte der P. von Siebeck (1880 fg.), Sommer (1892), Dessoir (2. Aufl. 1902 fg.), von Hartmann (1901), Villa (deutsch 1902). — **Psycholōg**, Seelenforscher, Seelenkundiger; **psycholōgisch**, zur Seelenkunde gehörig, sie betreffend.

Psychomantīe (grch.), s. v. w. Nekromantie (s. d.).

Psychometrīe (grch.), die Messung der Zeitdauer psychischer Vorgänge.

Psychopannychīe (grch.), Seelenschlaf, Totenschlaf bis zur Auferstehung, das kirchliche Dogma der **Psychopannychisten**.

Psychopathologīe (grch.), Lehre von den Krankheiten der Seele, den Geisteskrankheiten.

Psychophysik, Naturlehre der Seele, untersucht auf dem Wege des Experiments und der Messung die körperlichen Bedingungen der Seelentätigkeit sowie die Abhängigkeitsverhältnisse des Körpers von der Seele; begründet von Fechner, dann namentlich durch Wundt gefördert.

Psychopómpos (grch.), s. v. w. Psychagogos (s. d.).

Psychōsen (grch.), Geistesstörungen von längerer Dauer, bei denen sich bisher bestimmte Hirnveränderungen nicht auffinden ließen. — Vgl. Stadelmann (1904).

Psychotherapīe (grch.), Heilung durch seelische Einwirkung (Suggestion).

Psychrométer (grch.), spezielle Art von Hygrometer (s. d.), bestehend aus zwei Thermometern, von deren Kugeln die eine mit feuchtem Musselin umgeben ist.

Psychrophōr (grch.), s. Kühlsonde.

Psyra, alter Name der Insel Ipsara (s. d.).

P. T. = Praemisso titŭlo (lat.), mit Vorausschickung des Titels; auch = Pleno titulo, mit vollem Titel.

Pt, chem. Zeichen für Platin.

Ptah (**Phtha**), in der ägypt. Mythologie zuerst Lokalgott von Memphis, dann an der Spitze der ersten Götterdynastie, von den Griechen mit Hephaistos gleichgesetzt.

Ptelĕa *L.*, Pflanzengattg. der Rutazeen, Sträucher oder kleine Bäume des gemäßigten Nordamerika. P. trifoliāta *L.* (**Kleestrauch, Hopfenbaum**), nordamerik. Strauch, bei uns Gartenzierstrauch.

Pterichthys, Gattung der Plakodermen (s. d. und Abb. 1398, P. cornūtus).

Pteris *L.*, **Saumfarn**, Farnkrautgattg. der Polypodiazeen, größtenteils in den Tropen, bei uns nur der **Adlerfarn** (P. aquilīna *L.*), benannt nach der braunschwarzen, einem Doppeladler ähnlichen Figur, die infolge der eigentümlichen Anordnung der Gefäßbündel auf einer schrägen Querschnittsfläche der Blattstiele erscheint, die man aber auch mit einem JC verglichen hat, weshalb der Farn auch **Jesus-Christus-Wurzel** heißt. Wurzelstock stärkemehlhaltig, daher (als **Helecho**) auf mehrern kanar. Inseln Nahrungsmittel.

Pterocarpus *L.*, **Flügelfruchtbaum**, Pflanzengattg. der Leguminosen, Abteilung der Papilionazeen, trop. Bäume mit meist traubenartigen Blüten. P. draco *L.*, in Westindien, liefert das amerik. oder westind. Drachenblut, desgl. P. indĭcus; von dem ind. P. marsupĭum *Mart.* stammt das Malabar- oder Amboinakino, von P. santalīnus *L. fil.* in Ostindien das rote Sandelholz (s. d.).

Pterodaktylier, s. Pterosaurier.

Pteropōden (Pteropŏda), s. Flossenfüßer.

Pterosaurier, **Pterodaktylier** (Pterodactylĭdae), **Flug(eid)echsen**, **Armgreife** (Pterosaurĭa), Ordnung fossiler Reptilien, von abenteuerlicher Form, mit abnorm verlängertem fünftem Finger, der eine Flughaut stützte, langem Hals, großem Kopf mit sehr verlängerter Schnauze und vielzähnigem Gebiß, von Lerchen- bis Adlergröße, lebten in der Jura- und Kreideperiode; Reste namentlich im Solnhofener Schiefer [Abb. 1445]. Die riesige Gattung Pteranodon aus der amerik. Kreide hatte jedoch weder Zähne noch Schwanz.

1445. Skelett der Flugechse.

Pterygium (grch.), s. v. w. Flügelfell (s. d.).

Pterygōtus, Gattung der Merostomen (s. d.). P. anglĭcus [Abb. 1446] aus dem Old red sandstone der Devonischen Formation; das erste Beinpaar mit Scheren, das letzte mit Schwimmfuß.

Ptisāne (grch.), franz. Tisane, Abkochung von geschrotener Gerste; überhaupt schleimiges Getränk für Kranke.

Ptolemäer, s. Ptolemäus.

Ptolemāis, alte Hafenstadt in der Kyrenaika; Ruinen bei Tolometa. Auch alter Name für Akka (s. d.).

1446. Pterygotus anglicus.

Ptolemäische Regel, s. v. w. Triquetrum.

Ptolemäischer Lehrsatz, Satz aus der Kreislehre, wonach in dem einem Kreis eingeschriebenen Viereck das Produkt der Diagonalen gleich der Summe der Produkte je zweier Gegenseiten ist.

Ptolemäus, gemeinsamer Name der mazedon.-griech. Beherrscher Ägyptens (**Ptolemäer** oder **Lagiden**) 323—30 v. Chr. **P. I. Lagi**, Feldherr Alexanders d. Gr., nach dessen Tode Statthalter, seit 306 König von Ägypten (mit dem Beinamen **Soter I.**), gest. 283; überließ 285 die Regierung seinem Sohne **P. II. Philadelphus** (285—247), der bes. durch die Gründung des Museums und der Bibliothek zu Alexandria berühmt ist. **P. III. Euergetes** (247—222), eroberte die Länder diesseit des Euphrat, dann Mesopotamien, Babylonien, Persien, Medien. Ihm folgten **P. IV. Philopator** (222—204), **P. V. Epiphanes** (204—181), **P. VII. Philometor** oder **Tryphon** (181—146), **P. VIII. Philopator II.** (146), **P. IX. Euergetes II.** (seit 170 Mitregent, gest. 116), **P. X. Philometor II.** (116—107 und 88—81), **P. XI. Alexander** (107—88); mit **P. XII.** starb 81 die legitime, mit Kleopatra (s. d.) 30 v. Chr. die illegitime Nachfolge der Ptolemäer aus. — Vgl. Strack (1897).

Ptolemäus, Claudius, Geograph, Astronom und Mathematiker zu Alexandria in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. n. Chr.; sein Werk „Syntaxis mathematica", um 827 als „Almagest" ins Arabische übersetzt, behandelt das **Ptolemäische Weltsystem**, nach dem die Erde der Mittelpunkt unsers Planetensystems ist; Ausgabe von

Heiberg (2 Bde., 1898—1903); seine „Geographia", hg. von Nobbe (1843—45), K. Müller (1883 fg.), deutsch von Georgi (1838); Gesamtausg. von Heiberg (Bd. 1, 1898). [Karte: Die Alte Welt I, 2, bei Altertum.] — Vgl. Boll (1894).

Ptomaïne, s. Leichenalkaloide.

Ptyalagōga (grch.), Mittel, die eine vermehrte Speichelabsonderung bewirken (Quecksilberpräparate, Sassafras, Sassaparille, Guajakholz, Jaborandiblätter); **Ptyalin**, im Speichel enthaltenes Ferment, verwandelt Stärkemehl in Maltose; **Ptyalismus**, Speichelfluß.

Ptychōdus *Ag.*, **Faltenzahn**, fossile Haifischgattg. aus der Kreide, mit großen dicken, auf der Oberfläche gefalteten Pflasterzähnen.

Pu („Schritt"), chines. Längenmaß = 1,6 m; Feldmaß in Japan, s. Tsubo.

Pubertät (lat.), Mannbarkeit, Geschlechtsreife, diejenige Entwicklungsperiode, in der die Geschlechtsorgane ihre vollkommene Ausbildung erreichen; beginnt in der gemäßigten Zone bei Mädchen im 13. bis 16., bei Knaben im 15. bis 18. Lebensjahr.

Pubertätschlorōse, zur Zeit der eintretenden Geschlechtsreife bei Mädchen häufig vorkommende Blutarmut.

Publīk (lat.), öffentlich, offenkundig.

Publikándum (lat.), öffentliche Bekanntmachung.

Publikāner, wohl verstümmelt aus Pauliciāni, Bezeichnung der Katharer (s. d.), bes. in Italien und Frankreich.

Publikatiōn (lat.), Veröffentlichung, Bekanntmachung.

Publikum (lat.), Menschenmenge, insbes. die zu einem bestimmten Zweck versammelte.

Publilius Syrus, röm. Mimendichter unter Cäsar und Augustus; erhalten nur eine Spruchsammlung aus seinen sentenzenreichen Stücken, hg. von Wölfflin (1869), Bickford-Smith (1897).

Publizieren (lat.), veröffentlichen, verkündigen; **Publizisten**, früher die mit der Wissenschaft des positiven Staats-, Staaten- und Völkerrechts (**Publizistik**) sich befassenden Gelehrten; jetzt polit. Schriftsteller. **Publizität**, Öffentlichkeit, Offenkundigkeit, bes. gewisser Rechtsvorgänge.

p. u. c. = post urbem conditam (s. d.).

Puccinĭa *Pers.*, Pilzgattg. der Uredineen, parasitisch auf höhern Pflanzen, meist mit Generationswechsel. Von P. gramĭnis *Pers.* (**Grasrost, Getreiderost**) bildet die Äzidiengeneration an den Blättern der Berberitze orangerote Flecke, die Äzidien, in denen sich die Äzidiosporen entwickeln; diese befallen dann die Getreidepflanzen. Andere Arten sind P. allii *Casp.* (**Zwiebelrost**), auf Zwiebeln und Schnittlauch; P. helianthi *Schw.* (**Sonnenblumenrost**), auf den Blättern der Sonnenblumen; P. coronāta *Corda* (**Kronenrost**), bes. auf Hafer und Wiesengräsern, benannt nach der zapfenförmigen, krönchenartigen Verdickung der Teleutosporen am Scheitel. — Vgl. P. und H. Sydow („Monographia Uredinearum"), Bd. 1 (1902—4).

Pucelle, La (frz., spr. püßell), die Jungfrau (von Orléans), s. Jeanne d'Arc.

Puchta, Georg Friedr., Romanist, geb. 31. Aug. 1798 zu Kadolzburg, 1828 Prof. zu München, 1835 in Marburg, 1837 in Leipzig, 1842 in Berlin, gest. das. 8. Jan. 1846 als Geh. Obertribunalrat; Hauptwerke: „Pandekten" (12. Aufl. 1877), „Kursus der Institutionen" (10. Aufl. 1893), „Vorlesungen über das heutige röm. Recht" (6. Aufl. 1873—74).

Puchtu, Sprache der Afghanen, s. Pachtu.

Puck, in Norddeutschland und England ein Hauskobold, schelmisch-neckender Nachtgeist.

Pückler-Muskau, Herm., Fürst von, geb. 30. Okt. 1785 zu Muskau, unternahm ausgedehnte Reisen, schuf geniale Parkanlagen auf seiner Standesherrschaft Muskau (verkauft 1846), dann auf Branitz bei Cottbus, gest. das. 4. Febr. 1871; veröffentlichte „Briefe eines Verstorbenen" (1830), „Semilassos vorletzter Weltgang" (1835), „Semilasso in Afrika" (1836) ꝛc. — Biogr. von Ludmilla Assing (1873—74); „Briefwechsel und Tagebücher" (1873—76).

Pud, russ. Handelsgewicht zu 40 russ. Pfd. = 16,38 kg.

Puddeln, s. Eisenerzeugung.

Pudding, aus England stammende Mehlspeise. (S. auch Plumpudding.)

Puddingstein (**Puddingstone**, engl., spr. -stohn), **Flintkonglomerat**, durch kieseliges Zement verfestigtes Konglomerat aus abgerundeten Feuersteinen im engl. Eozän.

Pudentiāna, Heilige, s. Praxedis.

Puder, s. Poudre.

Pudewitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 3119 E., Amtsgericht.

Pudsey (spr. pöddsĕ), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, (1901) 14907 E.; Wollindustrie.

Pudu, zwerghafte Hirschform im westl. Südamerika, von etwa 0,35 m Schulterhöhe, mit kurzen, einfachen Hörnern und aufrechten Gesichtshaaren.

Puēbla, La (span.), Gemeinde, Ortschaft; Name span. Städte. 1) Stadt auf der Insel Mallorca, (1900) 5999 E. — 2) **P. (La P. de Cazalla)**, in der Prov. Sevilla, 5755 E. — 3) **P. (La P. de Don Fadrique**, spr. -ke), in der Prov. Granada, 7420 E. — 4) **P. (P. de Guzmán)**, in der Prov. Huelva, 3911 E.; Kupferbergwerke.

Puēbla, La, Bundesstaat Mexikos, 31616 qkm, (1900) 1021133 E., vulkanisch (Los Derrumbados 3200—3600 m). — Die **Hauptstadt P.**, östl. vom Flusse Atoyac, zwischen dem Popocatepetl und dem Orizaba, 2170 m ü. d. M., 93521 E., Domkirche (1552—1649 erbaut, Renaissancestil); Industrie in Strohhüten, Töpferwaren, Porzellan, Leder und Baumwollwaren; hier 5. Mai 1862 Niederlage der Franzosen durch die Mexikaner, 18. Mai 1863 Einnahme der Stadt durch die Franzosen.

Puēblo, Stadt im nordamerik. Staate Colorado, am Fontaine Creek und Arkansas River, (1900) 28157 E.

Puēblo-Indianer (vom span. pueblo, d. i. Dorfgenossenschaft), Indianerstämme in Neumexiko und Arizona, hatten schon bei der Ankunft der Europäer eine eigentümliche Kultur. [Tafeln: Ethnographie I, 9 u. II, 4.]

Puēblo nuēvo del Mar, El Cabañal, Hafenstadt in der span. Prov. Valencia, ca. 11300 E.; Seebad.

Puelches (**Puēltschen**), Indianerstamm in Argentinien, bes. zwischen Rio Negro und Rio Colorado.

Puēnteáreas, Stadt in der span. Prov. Pontevedra, am Tea, (1900) 13452 E.

Puēnte Genīl (spr. che-), Stadt in der span. Prov. Córdoba, am Genil, (1900) 12956 E.

Puĕr (lat.), Knabe; Sklave; **puerīl**, kindisch, knabenhaft; **Puerilia**, Kindereien; **Puerilität**, kindisches Wesen.

Puĕri puerilia tractant, Kinder treiben Kindereien.

Puerpĕra (lat.), Kindbetterin, Wöchnerin; **Puerperalfieber**, Kindbettfieber; **Puerperalkrankheiten**, Wochenbettkrankheiten; **Puerperium**, Wochenbett (s. d.).

Puērto (span.), Hafen; Paß, Schlucht.

Puērto Acre, **Puerto Alonso**, Ort im brasil. Territorium Acre, (1902) 345 E.

Puērto Cabello (spr. kawelljo), befestigte Seestadt in Venezuela, am Karib. Meer, 8500 E.

Puērto Colombia, offizieller Name der kolumb. Stadt Sabanilla (s. d.).

Puērto de Colima, Hafen, s. Colima.

Puērto de Copiapó, früher bedeutender Hafen der chilen. Stadt Copiapó.

Puērto de la Libertád, Hafen in San Salvador, s. Libertad.

Puērto de la Orotāva, **La Orotava**, **Puerto de la Cruz**, Ort auf der Insel Teneriffa, (1900) 9192 E.

Puērto de Santa Marīa, El, Stadt in der span. Prov. Cádiz, an der Mündung des Guadalete in die Bai von Cádiz, (1900) 20120 E.

Puērto d'España (spr. -annja), Hauptstadt von Trinidad, s. Port of Spain.

Puērto Limōn, **Limon**, Hafenstadt in Costa Rica, am Atlant. Ozean, (1892) 2144 E., Endpunkt der interozeanischen Eisenbahn nach Punta Arenas.

Puērto Mahon, Hafen auf Menorca, s. Port Mahon.

Puērto Montt, **Melipuli**, Hauptstadt der chilen. Prov. Llanquihue, am Meerbusen von Reloncavi, (1903) 4347 E. (meist Deutsche); Hafen.

Puērto Plata, Haupthafen der Republik Santo Domingo auf Haïti, 4500 E.

Puērto Princīpe, Stadt auf der Insel Kuba, (1899) 25102 E., mit dem Hafen **Nuevitas**.

Puērto Reāl, Stadt in der span. Prov. Cádiz, an der Bai von Portales, (1900) 10535 E.; in der Nähe Salinen.

Puērto Rico, Insel, s. Portoriko.

Pufendorf, Samuel, Freiherr von, Natur- und Völkerrechtslehrer, geb. 8. Jan. 1632 zu Dorf-Chemnitz (Sachsen), Prof. zu Heidelberg und Lund, später Staatssekretär und Historiograph zu Stockholm, 1686 zu Berlin, gest. das. 26. Okt. 1694. Hauptwerke: „Elementa jurisprudentiae universalis" (1660), „De jure naturae et gentium" (1672); unter dem Pseudonym **Severinus de Monzambano**

das berühmte Buch „De statu rei publicae Germanicae" (1667 u. ö.; deutsch 1870). — Vgl. P. Meyer (1894).

Puff, Brettspiel zwischen 2 Personen mit Würfeln und je 15 weißen bez. schwarzen Damensteinen [Abb. 1447].

1447. Puff.

Puffbohne, s. Bohne.

Pufferstaat, kleiner Staat, der die Gebiete zweier Großmächte trennt und Zusammenstöße zwischen diesen verhindern soll (z. B. Afghanistan).

Puffotter, s. Vipern.

Pugatschew (spr. -tschów), Jemeljan Iwanow, Abenteurer, geb. 1726 zu Simowejsk am Don, Sohn eines Kosaken, erregte 1773 gegen Katharina II. einen Aufstand, indem er sich für Peter III. ausgab; 21. Jan. 1775 zu Moskau hingerichtet. Trauerspiel von Gutzkow. — Vgl. Puschkin (deutsch 1840), Dubrowin (russ., 3 Bde., 1884).

Puget (spr. püscheh), Pierre, franz. Bildhauer, geb. 1622 in Château-Follet, gest. 1694 in Marseille; barocke Gruppen: Milo von Kroton im Kampfe mit einem Löwen, Perseus befreit Andromeda (beide im Louvre).

Pugetsund (spr. pjuhdschĕt-), tief einschneidender Golf im nordamerik. Staate Washington, hängt durch das Admiralty Inlet nordwestl. mit der Straße San Juan de Fuca zusammen.

Pugilist (lat.), Faustkämpfer, Boxer.

Puglia (spr. pulja), s. Apulien.

Puhkar, brit.-ostind. Stadt, s. Puschkar.

Pujol, franz. Maler, s. Abel de Pujol.

Pula, afrik. Volksstamm, s. v. w. Fulbe.

Pulawarabutter, s. Bassiafette.

Puláwy, russ.-poln. Ort, s. Nowaja Alexandrija.

Pulcheria, Älia Augusta, Heilige, geb. 399, Tochter des Kaisers Arcadius und der Eudoxia, nach dem Tode ihres Bruders Theodosius II. 450 Kaiserin und Gemahlin Marcians, gest. 453. Gedächtnistag 11. Sept.

Pulci (spr. pultschi), Luigi, ital. Dichter, geb. 15. Aug. 1432 zu Florenz, gest. 1484; Rittergedicht „Il Morgante maggiore" (1481.) — Vgl. Einstein (engl., 1902).

Pulcinella (spr. pultschi-), frz. **Polichinelle,** ital. komische Charaktermaske, noch jetzt Hauptgestalt im neapolit. Volkslustspiel und auf dem Marionettentheater.

Pulex (lat.), der Floh (s. Flöhe).

Pulgāda (span., „Zoll"), kastil. Längenmaß = 2,32 cm.

Pulicaria *Gaertn.*, **Flohkraut,** Pflanzengattg. der Kompositen, meist mediterrane Kräuter. Bei uns häufig an feuchten Orten. P. vulgăris *Gaertn.* (**gemeines Flohkraut**); P. dysenterĭca *Gaertn.*, früher gegen Ruhr benutzt. Beide Arten riechen widerlich; ihr Rauch soll die Flöhe vertreiben.

Pulk, s. Polk.

Pūlkowa, Hügelrücken, 17 km südl. von Petersburg, mit der **Nikolajschen Hauptsternwarte** (1833—39 erbaut), 75 m ü. d. M., unter 59° 46′ 18″ n. B. Der **Meridian** von P. wird in Rußland häufig zur Bestimmung der geogr. Länge angewendet: 0° P. = 30° 19′ 40″ östl. von Greenwich, 47° 59′ 25″ östl. von Ferro, 27° 59′ 29″ östl. von Paris, 16° 55′ 56″ östl. von Berlin. — Am Fuße des Hügels der Flecken **Pulkowo,** 2000 E.

Pullen (engl.), seemännisch s. v. w. rudern; im Rennsport: ein Pferd zurückhalten.

Pullman City, **Pullman,** Arbeiterstadt im nordamerik. Staate Illinois, Vorort von Chicago, 10 000 E.; 1881 von **George Pullman** (geb. 3. Mai 1831, gest. 19. Okt. 1897) gegründet, Eigentum der Pullman-Schlafwagengesellschaft.

Püllna, tschech. **Bylany,** Dorf in Böhmen, (1900) 182 E.; berühmte Bitterwasserquellen.

Pulmo (lat.), die Lunge; **pulmonāl, pulmonār,** die Lunge betreffend. **Pulmonalklappen,** die Klappen in der Lungenschlagader.

a

1448. Gemeines Lungenkraut.

Pulmonarĭa *L.*, **Lungenkraut,** Pflanzengattg. der Boragineen, stark behaarte Kräuter Europas und des westl. Asiens. P. officinălis *L.* (**gemeines Lungenkraut** [Abb. 1448; a Blüte, aufgerollt]), mit erst hellroten, dann dunkelblauen Blüten, eine der ersten Frühlingsblumen; Blätter und Wurzel früher gegen Lungenübel gebraucht.

Pulmonāten (Pulmonāta), s. Lungenschnecken.

Pulmonīe (vom lat. pulmo), Lungenschwindsucht, Lungenentzündung.

Pulo Condor (**Pulu Condor**), Inselgruppe im Südchines. Meer, vor der Mündung des Me-kong; seit 1862 französisch.

Pulo Nias, Insel, s. Nias.

Pulo Pinang (**Pulu Pinang**), **Prince of Wales Island,** brit. Insel, zu den Straits Settlements gehörig, 278 qkm, ca. 124 000 E., mit Dependenzen (Wellesley und Dindings) 1604 qkm, (1901) 248 207 E.; beherrscht den Eingang der Straße von Malaka; Hauptort Georgetown.

Pulo Tengah, s. Paternosterinseln.

Pulp, s. Seepolyp.

Pulpa (lat.), das Fleischige am tierischen Körper; der Zahnkeim (s. Zähne); **Pulpahöhle,** die Zahnhöhle, in der sich Nerv und Gefäße befinden. Über **Milzpulpa** s. Milz. — P. heißt auch das Fruchtmark oder Mus.

Pülpe, die bei der Kartoffelstärkefabrikation nach dem Auswaschen der Stärke abfallenden Rückstände, Viehfutter.

Pulper (engl.), **Entfleischungsmaschine,** Maschine zur Entfernung der Beerenhaut und des Fruchtmarkes der Kaffeefrüchte; die wirksamen Teile des P. sind mit Erhöhungen dicht besetzte Metallflächen.

Pulpitis, Entzündung in der Pulpahöhle (s. Pulpa).

Pulpitum (lat.), der erhöhte Vorderraum der altröm. Schaubühne, von dem aus die Darsteller sprachen; in christl. Kirchen das Lesepult, Evangelienpult.

Pulpös (lat.), fleischig, markig.

Pulque (span., spr. -ke), aztekisch **Octli,** Lieblingsgetränk der Mexikaner, zuckerhaltiger, gegorener Agavensaft, auch zur Herstellung von Pulquebranntwein und Essig verwendet.

Puls (lat. pulsus, Stoß, Schlag), die an den Arterien durch Gesicht und Gefühl wahrnehmbare Wellenbewegung des Blutes, entspricht den Herzschlägen und ist abhängig von der Tätigkeit des Herzens und der Beschaffenheit der Arterienwand. Zahl der Pulsschläge in der Minute beim Mann etwa 70, beim Weibe 80, beim Kinde 90, beim Säugling 130, im Fieber bei allen mehr und deutlich doppelschlägig (dikrotischer P.). Die Bewegungen des P. kann man mittels des Pulsmessers (s. d.) in einer Linie sichtbar (**Pulskurve**) darstellen. Der **Venen-P.** ist entweder nur scheinbar, bei Fortpflanzung der Bewegung von einer Arterie, oder wirklich bei ungenügendem Schluß der venösen Herzklappen. — Vgl. J. Mackenzie (deutsch 1904).

Pulsadern, s. Arterien. **Pulsaderentzündung,** s. v. w. Arterienentzündung. **Pulsadergeschwulst,** s. Aneurysma.

Pulsatilla, **Küchenschelle, Osterblume,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, giftige Kräuter mit glockenförmigen Blüten. P. pratensis *Mill.* (**Wiesenküchenschelle**) mit braunvioletter, und P. vulgăris *Mill.* (**gemeine Küchenschelle** [Tafel: Giftpflanzen, 5]) mit violettblauer Blüte.

Pulsatiōn (lat.), das Klopfen, bes. des Herzens, Pulsschlag; **pulsieren,** schlagen, klopfen; **Pulsiōn,** Stoß, Schlag; Schwungbewegung.

Pulsionslüftung, Ventilationssystem, s. Ventilation.

Pulsmesser, **Pulszeichner,** **Sphygmograph,** hebelartiges Instrument, dessen kurzer Arm auf eine Arterie gesetzt wird, dessen langer Arm auf einem vorbeigezogenen Papierstreifen die Bewegungen des Pulses aufzeichnet.

Pulsnitz, Fluß in Böhmen, s. Polzen.

Pulsnitz, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, an der P. (zur Schwarzen Elster), (1905) 3939 E., Amtsgericht, Schloß.

Pulsomēter (lat.-grch.), **Dampf-Vakuumpumpe,** 1871 vom Amerikaner Hall erfundene Maschine zum Heben des Wassers direkt durch Dampf, der abwechselnd in zwei Kammern das Wasser in die Druckleitung preßt; der zurückgebliebene Dampf kondensiert sich, und das Vakuum saugt frisches Wasser in die Kammern [Tafel: Bergbau I, 4].

Pulszeichner, s. Pulsmesser.

Pulszky von Lubócz und Cselfalva (spr. -ski, -botz, tschel-), Ferencz, ungar. Schriftsteller, geb. 17. Sept. 1814 zu Eperies, 1848 Staatssekretär, 1849 wegen Teilnahme am Aufstand flüchtig, 1866 amnestiert, Reichstagsabgeordneter, gest. 9. Sept. 1897; schrieb: „Die Jakobiner in Ungarn" (Roman; deutsch 1851), „Meine Zeit und mein Leben" (1880—83) u. a.

Pultáwa, russ. Stadt, s. Poltawa.

Pultdach, Dach mit nur einer geneigten Dachfläche (s. Dach nebst Abb. 386 d).

Pulteney (spr. pölltnĕ), William, engl. Politiker, geb. 22. März 1684, 1714—17 Staatssekretär des Krieges, Freund Walpoles, entzweite sich mit ihm und stürzte ihn 1742, gest. 7. Juli 1764 in London.

Pultfeuerung, Dampfkesselfeuerung mit geneigten Roststäben, bei der die Luft von oben dem Brennmaterial zugeführt wird; sie ist rauchfrei.

Pultusk, Stadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, am Narew, 15878 E.; 1703 Sieg Karls XII. über die Sachsen.

Pulu, s. Agnus Scythicus. [Pulo Pinang.

Pulu Condor, Pulu Pinang, s. Pulo Condor,

Pulver (Pulvis), jede sehr klein zerteilte feste Substanz oder eine Zusammensetzung solcher. (S. auch Schießpulver.)

Pulverholz, s. Rhamnus.

Pulverisateur (frz., spr. pülwerisatöhr), Apparat zum Zerstäuben von medikamentöser Flüssigkeit durch komprimierte Luft, die durch Zusammendrücken eines mit Ventilen versehenen Gummiballons erzeugt wird [Abb. 1449], behufs Inhalation; **pulverisieren,** in Pulver verwandeln.

1449. Pulverisateur.

Pulvertransporte. Vom internationalen Eisenbahntransport sind nach Maßgabe des Übereinkommens vom 14. Okt. 1890 und der Zusatzvereinbarung vom 16. Juli 1895 Schießpulver und andere explosive Stoffe teils ausgeschlossen (Nitroglyzerin, nitrierte Zellulose ꝛc.), teils nur bedingungsweise zugelassen.

Pulververschwörung, s. Fawkes, Guy.

Pulvīnar (lat.), im alten Rom das Götterpolster; dann Sitz der Kaiser und Kaiserinnen.

Pulvis (lat.), Pulver.

Pulwān, Lockvogel, s. v. w. Balban.

Puma, s. Kuguar.

Pumpe, Maschine zum Befördern von Flüssigkeiten einem bestimmten Widerstande entgegen. Diese werden der P. durch das Saugrohr zugeführt und durch das Druckrohr weitergeleitet. Die Höhe der P. über der Oberfläche des anzusaugenden Wassers heißt **Saughöhe,** diejenige, auf welche es gedrückt wird, **Druckhöhe.** Die **Kolben-P.** saugen beim Vorwärtsgehen des Kolbens durch die Saugventile (-klappen, -schieber: **Schieber-P.**) die Flüssigkeit an und drücken sie bei seinem Zurückgehen in die Höhe, wobei sich die Saugöffnungen schließen und die Druckventile (-klappen, -schieber) öffnen. Die **Hub-P.** haben einen durchbohrten, das Druckventil tragenden Kolben [Abb. 1450: k *Kolben mit Druckventil,* s *Saugventil*], während dieser bei den **Druck-P.** geschlossen ist. Vgl. die Druckpumpenzylinder der Feuerspritze (s. d. [Abb. 573]). **Expreßpumpen,** meist elektrisch angetrieben, haben Ventile, die nicht durch den Wasserdruck, sondern durch Steuerungsteile, und zwar rascher geschlossen werden, wodurch größere Geschwindigkeiten und größere Fördermengen erreichbar sind; bes. im Bergbau angewendet [Tafel: Bergbau I, 5]. In den **Kreisel-(Zentrifugal-)P.** wird das Wasser durch schnell rotierende Schaufeln in Bewegung gesetzt und durch das Druckrohr fortgeschleudert. Andere rotierende P. sind die Kapselwerke (s. d.) und die Turbinenpumpe (s. d.). (S. auch Kettenpumpe und Pulsometer.)

1450. Handhubpumpe.

Pumpendampfer, kleine Dampfer mit sehr starken Maschinenpumpen oder Ejektoren, die lecke Schiffe flotthalten sollen; auch als Spritzendampfer verwendet.

Pumpenmeister, in der deutschen Marine der Feuermeister, der die Instandhaltung und Bedienung der Pumpen und Lenzeinrichtungen sowie die wasserdichten Verschlüsse an Bord der Kriegsschiffe zu besorgen hat.

Pumpensod, Pumpsood, Pumpenkoker (Seew.), die mit Holz- oder Eisenwänden abgeschlagenen Brunnen, aus denen die Lenzpumpen saugen.

Pumpermetten, s. Finstermetten.

Pumpernickel (entstellt aus lat. bona panicŭla, gutes Brot), in Westfalen ein grobes schwarzes Brot aus geschrotenem Roggen, sehr nahrhaft; eine Art Zwieback aus Mandeln, Zitronat, Gewürzen

Pumprad, Wasserhebemaschine, ein großes Rad mit gekrümmten Schaufeln, das in einem genau anschließenden Gerinne das Wasser emporhebt, welches oben abläuft [Abb. 1451]. [Candarin.

Pun, japan. Gewicht, s.

Puna (Poona), Hauptstadt der Div. Dekhan und des Distr. P. der brit.-ostind. Präsidentschaft Bombay, an der Vereinigung der Flüsse Muta und Mula, (1901) 153320 E., Fort, ehemal. Palast der Mahrattenfürsten; Industrie in Gold- und Silberarbeiten, Fächern und Tonfiguren.

1451. Pumprad.

Punamustein, s. Nephrit.

Punas, die kalten öden Hochebenen in Peru und Bolivia von 4000 m und darüber. (S. auch Paramos.)

Punch (engl., spr. pönntsch), der Hanswurst im engl. Puppenspiel; Titel einer satirischen engl. Zeitschrift, gegründet 1841; auch eine Pferderasse, s. Punsch.

Puncheon (spr. pönntsch'n), engl. Flüssigkeitsmaß, bei Wein ꝛc. = 84 Gallons (381,66 l), bei Ale = 72 Gallons (327,14 l); Maß für Maismehl in den Verein. Staaten = 362,87 kg. [über Vokalen.

Puncta diaereseos (lat.-grch.), Trennungspunkte

Punctum (lat.), Punkt (s. d.); **P. coecum,** blinder Fleck, die Stelle der Netzhaut, an welcher der Sehnerv in das Auge tritt; **P. saliens,** hüpfender Punkt, die früheste Anlage des Herzens im bebrüteten Ei; bildlich: der wichtigste Punkt, auf den es ankommt.

Punderpoor (spr. pönnderpur), brit.-ostind. Stadt,

Pundit, s. Pandit. [s. Pandharpur.

Pundschab (Punjab), s. Pandschab.

Punĭca, s. Granatbaum [Abb. 718].

Punier oder **Pönier** (Poeni), der übliche röm. Name der Karthager, eine Umbildung des Namens Phöniker.

Punische Kriege, die drei Kriege der Römer mit den Karthagern (Puniern) um die Vorherrschaft im westl. Mittelmeer. Der **erste Punische Krieg** (264—241 v. Chr.) kam zum Ausbruch, als in einer Fehde zwischen Hiero II. von Syrakus und dem von italischen Söldnern (Mamertinern) eroberten Messana dieses Römer und Karthager zu Hilfe rief. Nach den Seesiegen der Römer bei Mylä 260 und Eknomos 256 und der Schlacht bei den Ägatischen Inseln 241 verlor Karthago Sizilien und Korsika und mußte eine bedeutende Geldsumme zahlen. Der **zweite Punische Krieg** (218—201) wurde veranlaßt durch die Eroberung Sagunts durch Hannibal (s. d.), dessen glänzende Siege gaben den Karthagern von vornherein das Übergewicht; erst allmählich vermochten die Römer sich zu sammeln und in Italien, wie namentlich in Spanien, Erfolge zu erringen. Sie konnten, da Hannibal nicht die genügende Unterstützung durch seine Regierung erhielt und sogar 205 zurückberufen wurde, nach Afrika übersetzen. Der Sieg des ältern Scipio (s. d.) bei Zama 202 besiegelte dann Karthagos Geschick; es mußte die härtesten Bedingungen über sich ergehen lassen. Der **dritte Punische Krieg** (148—146) wurde wesentlich im Interesse der Großkaufmannschaft durch Rom vom Zaune gebrochen, um Karthago zu vernichten, was auch nach verzweifelter Verteidigung der Stadt gelang. [baum).

Punischer Apfel, s. v. w. Granatapfel (s. Granat-

Punische Treue (Fides punica), s. Fides.

Punitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 2536 E.; hier Sieg Karls XII. über die Sachsen 1704.

Punizīn, s. Pelletiërin.

Punja(u)b Native States (spr. pönndschahb nehtiw stehts), s. Pandschabstaaten.

Punka, engl. verderbt aus Pankha (s. d.).

Punkt (lat. punctum), Schlußzeichen eines Satzes; in der Geometrie das, was keine Ausdehnung hat, die Grenzen einer Linie; auch Zeichen der Multiplikation; **ausgezeichnete P. (singuläre P.),** s. Singularitäten. — In der Musik vermehrt der P. neben der Note **(punktierte Noten)** die Zeitgeltung des Tons um die Hälfte; bei zweien gilt der zweite die Hälfte von dem ersten; über oder unter der Note bedeutet der P. ihr leichtes Abstoßen (staccato).

Punktatiōn (neulat.), vorläufiger Vertragsentwurf mit Feststellung der Hauptpunkte; in der hebr. Schrift die Fixierung der in der Synagoge üblichen Aussprache durch die den Konsonanten beigegebenen Zeichen (Punkte).

Punktaugen, s. Nebenaugen.

Punktieren, etwas mit Punkten versehen; in der Bildhauerkunst nach einem Gips- oder Tonmodell an dem auszuhauenden Steinblock mittels Loten, Tasterzirkels oder der von Toberentz in Berlin erfundenen **Punktiermaschine** die wichtigsten bez. erhabensten (3) Punkte bestimmen, um dann durch Weghauen diese Hauptpunkte des Bildwerks zunächst zu erhalten.

Punktierkunst, Erforschung zukünftiger Dinge durch absichtslos verzeichnete Punkte nach den sog. **Punktierbüchern**.

Punktiermanier, s. Kupferstechkunst.

Punktiōn (lat.), **Aufstechen**, Durchtrennung der Weichteile mittels spitzer Instrumente (Trokar, Nadeln; s. Akupunktur), meist zur Entleerung von Flüssigkeits- (z. B. Lumbal-P., s. Genickstarre) oder Gasansammlungen im [Körper.

Punktkorallen, die Milleporiden (s. d.).

Punktūr (lat.), der Stich; Einstich im Buchdruck: Stahlspitzen am Deckel der Handpresse oder Zylinder der Schnellpresse, zur Erzielung eines genauen Auftreffens der Vorder- und Rückseiten der Drucke (Schön- und Widerdruck), bei mehrfarbigem Druck behufs genauen Auf- und Ineinanderpassens der Formen.

Puno, Hauptstadt des **Dep. P.** in Peru, am Titicacasee, 3824 m ü. d. M., (1896) 6000 E.

Punsch (engl. **Punch**, Mehrzahl: **Punches**), Rasse engl. Gebrauchspferde von gedrungenem Bau, kräftig und zu schwerer Landarbeit benutzt (Suffolk-Punches rc.).

Punschpflanze, s. Lippia. [s. v. w. Actium.

Punta (ital., span.), Spitze, Vorgebirge; insbes. **La P.**,

Punta Arēnas. 1) **P. A.**, **Puntarenas**, Hauptausfuhrhafen von Costa Rica, am Golf von Nicoya, (1892) 2538 E., Dampferstation. — 2) **P. A.**, offiziell **Villa de Punta**, Hauptstadt des chilen. Territorio Magallanes, an der Magalhãesstraße, (1903) 8554 E., Freihafen; Kohlenlager.

Pünte, kielgebautes, kuttergetakeltes Küstenfahrzeug.

Punto de Galle, Stadt, s. v. w. Point-de-Galle.

Punzen (**Bunzen**), Stahlstifte oder -stempel, mit welchen erhabene oder vertiefte Figuren in Metall getrieben werden. Nach der erzeugten Figur unterscheidet man **Linien-** oder **Zieh-P.**, **Rillen-** oder **Lupfer-P.**, **Rosetten-** oder **Rosen-P.**, **Perlen-**, **Matt-** und **Grain-P.**

Punzenstich, eine früher geübte Art der Kupferstechkunst, bei der Konturen und Schattierung mittels der Goldschmiedpunze in die Platte eingetrieben wurden.

Punzierung, Stempelung mittels Punzen (s. d.).

Pupillār (lat.), den Augenstern (Pupille), oder auch Waisen und Unmündige (Pupillen) betreffend. **Pupillarische Sicherheit**, eine für alle Fälle Deckung gewährende Hypothek, wie sie bei der Ausleihung von **Pupillen-(Mündel-)Geldern** bedingt wird.

Pupillārsubstitution, stellvertretende Einsetzung eines Erben seitens des Vaters für sein unmündiges Kind für den Fall, daß es vor erreichter Mündigkeit sterben sollte; **Quasi-P.**, das Recht der Aszendenten, ihrem geisteskranken Deszendenten einen Erben zu ernennen für den Fall, daß er in der Geisteskrankheit versterben sollte; ihnen steht gegenüber die jetzt geltende **Vulgarsubstitution** (s. Substituieren).

Pupille (lat., „Püppchen“), **Augenstern**, **Schloch**, die Öffnung in der Regenbogenhaut, durch die die Lichtstrahlen in das Innere des Auges dringen [Tafel: Sinnesorgane I, 4 u. 6], ist weit im Dunkeln, verengt sich mit zunehmender Helle, was durch zwei Muskeln bewirkt wird: den Verengerer (Sphincter) und den Erweiterer (Dilatator). Bei Lähmung der erstern oder künstlich durch Einträufeln der sog. **Mydriatika** (Atropin, Kokain u. a.) tritt Erweiterung der P. (**Mydriasis**), bei Lähmung des andern oder künstlich durch Einträufeln der **Miotika** (Eserin, Morphium, Nikotin u. a.) Verengerung der P. (**Miosis**) ein. Über **künstliche Pupillenbildung** s. Iridektomie.

Pupillen (lat.), Mündel, Unmündige; **Pupillenkollegium**, Obervormundschaftsamt. [fliegen.

Pupipāren (Pupipăra), s. Laus-

1452. Schmetterlingspuppe.

Puppe (Pupa), **Chrysalis**, der Zustand der Insekten mit vollkommener Verwandlung in der Zeit zwischen ihrem Larvenzustand und dem des ausgebildeten Insekts, meist ein Ruhezustand, in dem keine Nahrung aufgenommen wird [Schmetterlingspuppe Abb. 1452; P. des Maikäfers auf Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 17].

Puppengebärer, s. Lausfliegen.

Puppenräuber (Calosōma), Gattung ansehnlicher Laufkäfer, machen Jagd auf Puppen und Raupen. **Großer P.** (C. sycophanta *L.*), schwärzlichblau, Flügeldecken grünrotgoldig schimmernd, fein gestreift, hauptsächlich in Nadelwäldern, nützlich durch Vertilgung der Nonnen- und Prozessionsraupen; **Raupenjäger** (C. inquisĭtor *L.*), kleiner, in Laubwäldern, Gärten.

Puppenspiel, volkstümliche dramat. Vorstellungen durch Gliederpuppen (s. Marionette). Sammlung von Engel („Deutsche Puppenkomödie“, 1873—93), Kralik und Winter (1885), Kollmann (1891). [Einschränkung.

Pūr (lat.), rein, lauter, unvermischt; unbedingt, ohne

Purāna (Sanskrit, „alt“), Name altind. Werke, die kirchliche Legenden, religiöse Vorschriften, philos. Betrachtungen enthalten; sie dienen Sektenzwecken, namentlich der Çiva- und Vishnuverehrung.

Purbach (**Peurbach**), Georg, Mathematiker, geb. 30. Mai 1423 zu Peurbach (Österreich), gest. 8. April 1461 als Prof. zu Wien; schrieb: „Theoriae novae planetarum“ (1581) u. a.

Purbeck (spr. pör-), Brackwasserablagerungen des obersten Malms in Nordwestdeutschland und England.

Purbeck, Isle of (spr. eil ŏf pör-), Halbinsel an der Südküste Englands, in der Grafsch. Dorset, 19 km lg., bis 12 km br.; Kalksteinbrüche, Töpferton.

Purcell (spr. pörßĕl), Henry, engl. Kirchen- und Opernkomponist, geb. 1658 in London, gest. das. als Organist an der Westminsterabtei und der Hofkapelle 21. Nov. 1695; seine bedeutendste Oper ist „King Arthur“, berühmt sein Te Deum nebst Jubilate.

Purdyinseln, 4 kleine Koralleninseln im Stillen Ozean, zu den Admiralitätsinseln gehörig; Phosphatlager.

Püree (frz.), Brei, Mus.

Purgānzen (lat. purgantĭa), **Purgiermittel**, Abführmittel; **Purgatiōn**, Reinigung; **Purgatorium**, Reinigungseid; in der kath. Kirche das Fegfeuer; **purgieren**, reinigen, Abführmittel gebrauchen; sich von einer Beschuldigung befreien.

Purgierdorn, s. Rhamnus; **Purgierkörner**, s. Croton und Ricinus; **Purgierkraut**, s. Gratiola; **Purgierlein**, s. Linum; **Purgiernuß**, s. Jatropha; **Purgierwinde**, s. Convolvulus.

Puri (**Pooree**), Distriktshauptstadt der Div. Orissa (Bengalen), an der Südspitze des Mahanadideltas, (1901) 49 334 E., Heiligtum des Dschagannath (s. d.) mit etwa 120 Tempeln.

Puri, Indianerstamm in den brasil. Staaten Rio de Janeiro und Espirito Santo, nach ihrer Haartracht (Tonsur) wie auch andere Stämme **Coroados** genannt.

Purifikatiōn (lat.), Reinigung, Läuterung; die nach dem Meßopfer stattfindende Spülung des Kelchs mit Wein; **Purifikatorium**, Kelchtuch, Abwischtuch des Priesters in der Messe. **Purifizieren**, reinigen, läutern.

Purimfest, **Hamansfest**, **Fest der Mardochaitage**, jüd. Freudenfest am 14. und 15. Adar zur Erinnerung an die Errettung der Juden durch Esther (s. d.) und Mardochai, spät entstanden.

Purismus (lat.), das Streben, die Muttersprache von Fremdwörtern rein zu erhalten: **Purist**, Sprachreiniger.

Puritāner, in England seit der Reformation die Protestanten, welche die Kirche in ihrer evang. Reinheit (purĭtas) im Gegensatz zur Episkopalkirche herstellen wollten. Der engl. **Puritanismus** verband sich mit dem schott. Presbyterianismus (s. Presbyterianer) und siegte mit ihm in der engl. Revolution; seine extreme Ausprägung waren die Independenten (s. d.), die gemäßigte Richtung der Presbyterianer. — Vgl. Hopkins (engl., 3 Bde., 2. Aufl. 1875); Weingarten, „Die Revolutionskirchen Englands“ (1868); Gregory (engl., 1895).

Puritāt (lat.), Reinheit, Lauterkeit; Keuschheit.

Purkersdorf, Gemeinde in Niederösterreich, im Wiener Walde, an der Wien, (1900) 2829 E.; Sommerfrische.

Purkynje (tschech. **Purkyně**), Johs., Physiolog, geb. 17. Dez. 1787 zu Libochowitz (Böhmen), 1823 Prof. in Breslau, 1850 in Prag, gest. das. 28. Juli 1869; um die Physiologie (bes. des Sehens) und die Entwick-

lungsgeschichte sehr verdient, entdeckte das Keimbläschen (s. d.) im Vogelei (**Purkynjesches Bläschen**), ferner die Ursache vieler subjektiver Gesichtsbilder, darunter die nach ihm benannte Aderfigur (die Wahrnehmung der in der Netzhaut selbst befindlichen Blutgefäße) und das **Purkynjesche Phänomen** (zwei farbige Flächen sind am Tage gleich hell, in der Dämmerung nicht mehr); schrieb „Zur Physiologie der Sinne" (2 Bde., 1823—25) u. a.

Purmĕrend (spr. pör-), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, am Nordholländ. Kanal, (1899) 5695 E.

Purpur (lat.), violettrote Farbe, welche die Phönizier zuerst aus dem gelblichweißen, sich am Licht färbenden Saft der Purpurschnecken bereiteten; dann der damit gefärbte kostbare Stoff, das charakteristische Abzeichen der asiat. Königswürde, sowie der höchsten Beamten im alten Rom (Purpurati), jetzt noch der Kardinäle; daher: **den P. erhalten**, s. v. w. zur Würde eines Kardinals gelangen. Jetzt erzielt man die Purpurfarbe mit Orseille (s. d.) und bes. mit Teerfarbstoffen. — Vgl. Dedekind, „Ein Beitrag zur Purpurkunde" und „La pourpre verte" (1898); Fahmonville, „Die Purpurfärberei" (1890). — Über den **P. des Cassius (Goldpurpur)** s. Gold.

Purpurausschlag, Purpurfriesel (Purpūra), kleine rote Flecken der Haut, treten unter rheumatischen Schmerzen auf und verblassen allmählich wieder.

Purpurblau, s. v. w. Indigpurpur (s. Indigo).

Purpurfriesel, s. Purpurausschlag.

Purpurgrakel, s. Schwarzvögel.

Purpurhuhn, s. Sumpfhühner.

Purpurin, Krappurpur, Trioxyanthrachinon, ein Farbstoff des Krapps, Begleiter des Alizarins im Krapp, wie dieses aus Anthrazen künstlich hergestellt, orangefarbene Nadeln; färbt mit Tonerde gebeizte Baumwolle scharlachrot, mit Chrom gebeizte rotbraun.

Purpurīn, Glasmasse, s. v. w. Hämatinon (s. d.).

Purpurschnecken (Purpurĭdae), Familie der Vorderkiemer, mit dicker, eiförmiger Schale, kurzem Gewinde und großer letzter Windung mit weiter Mündung. Mehrere Arten haben an der Wand ihrer Kiemenhöhle eine Drüse, die einen schleimigen, gelblichen Saft (Purpur, s. d.) absondert. Bekannteste Gattg. Purpūra, bes. in warmen Meeren. P. patūla *Lam.*, schwarzbraun, im Mittelmeer; P. lapillus *L.*, grüngelb, bohrt die Gehäuse anderer Weichtiere an, Westküste Frankreichs, Nordsee ꝛc. Die eigentlichen P. der Alten gehören zur Gattg. Stachelschnecke (s. d.).

Purpurschwefelsäure, s. Indigo.

Purree (engl., spr. pörrih), **Jaune indienne, Indian yellow,** gelber Farbstoff, setzt sich aus dem Harn von Kühen ab, die mit Mangoblättern gefüttert worden sind, besteht aus Euranthon und euranthinsaurem Magnesium; Malerfarbe aus Ostindien und China.

Pürschen (Jägerspr.), s. Birschen.

Purtscheller, Ludwig, Alpinist, geb. 6. Okt. 1849 in Innsbruck, gest. 3. März 1900 in Bern.

Purulént (lat.), eiterig; **Purulénta,** Eiter erzeugende Mittel; **Purulénz,** Eiterung; **Puruleszénz,** Vereiterung.

Purus, r. Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt in den peruan. Kordilleren, mündet nach 3100 km im brasil. Staate Amazonas in vier Armen.

Purworedjo, Hauptstadt der niederländ. Residentschaft Bagelen auf Java, am Bogowonto, (1895) 13 211 E.

Purzler, s. Tümmlertauben.

Pu-san-kai, Stadt auf Korea, s. v. w. Fu-san.

Püschelkunst, s. Paternosterwerk.

Puschkar (Puhkar), Wallfahrtsort, am See P. im brit.-ind. Kommissariat Adschmir-Merwara, ca. 4000 E., einzige Stadt Ostindiens mit einem Tempel Brahmas, Jahrmarkt (100 000 Pilger).

Püschkin, Alex. Sergejewitsch, russ. Dichter, geb. 6. Juni 1799 in Moskau, besuchte das Lyzeum in Zarskoje Selo, trat 1817 in den Staatsdienst, 1820—26 nach Südrußland verbannt, besuchte den Kaukasus, die Krim, später auch Orenburg, Kasan, gest. 10. Febr. 1837 an den Folgen eines Duells mit Dantès-Heckeren. Dichtungen, zum Teil von Byron beeinflußt: „Ruslan und Ludmila" (romantisches Epos), „Der Gefangene des Kaukasus", „Jewgenij Onjegin" (Roman), „Boris Godunow" (Tragödie), „Die Hauptmannstochter" (Novelle) u. a.; deutsch von Bodenstedt (3 Bde, 1854), Wolfsohn („Russ. Novellendichter", 3 Bde., 1848—51), Ascharin (2. Aufl. 1885) u. a. — Biogr. von Annenkow (1874), Stojunin (1881).

Puschkur, ind. Wallfahrtsort, s. Puschkar.

Puschlav, deutscher Name von Poschiavo (s. d.).

Puschtu, Sprache der Afghanen, s. Pachtu.

Pusey (spr. pjuhsĕ), Edward, engl. Theolog, geb. 1800 bei Oxford, seit 1828 Kanonikus von Christchurch und Prof. der hebr. Sprache zu Oxford, gest. 16. Sept. 1882 in Ascot Priory; Hauptbeförderer (seit 1833) und nach J. H. Newman's (s. d.) Übertritt zur kath. Kirche eigentlicher Führer der nach ihm **Puseyismus** benannten katholisierenden Richtung in der engl. Hochkirche (**Anglokatholizismus**), welche die Autorität der Tradition, die objektive Kraft der Sakramente, die Heilsnotwendigkeit der bischöfl., auf apostolischer Nachfolge beruhenden Gewalt betonte und für die Einführung kath. Riten (daher **Ritualismus**) eintrat, nach dem Titel ihrer Agitationsschriften „Tracts of the times" **Traktarianismus** genannt. Der Puseyismus behauptete sich als „hochkirchliche" Partei in der anglikan. Kirche, in der er vielfach Kniebeugung, Weihwasser, Letzte Ölung, Erhebung der Hostie, Marien- und Heiligenverehrung eingeführt hat. — Vgl. Liddon, „Life of P." (4 Bde., 1893—97).

Püspökladány (spr. püschpöckládddahnj), Großgemeinde im ungar. Komitat Hajdu, (1900) 10 888 E.

Pustel (lat.), **Blatter, Eiterbläschen,** entsteht durch Entzündung einzelner Talgdrüsen der Haut, Grundform mehrerer Hautkrankheiten (Pocken, Ekthyma ꝛc.).

Pustelsalbe, s. Brechweinstein.

Pustertal, 100 km langes Gebirgstal in Tirol, von Mühlbach an der Rienz aufwärts über das Toblacher Feld (1204 m ü. d. M.) und an der Drau abwärts bis Lienz, von der österr. Südbahn durchzogen, mit vielen Seitentälern (Enneberg, Tauferer, Isel-, Ampezzotal).

Puszten (Singular **Puszta,** „Einöde"), in Ungarn ursprünglich Allodialgründe oder Prädien, auf denen keine Bauerngründe vorkamen, früher weit ausgedehnte, unbewohnte Weideplätze, jetzt meist bebaute Weizen- und Maisfelder; daher P. auch s. v. w. ungar. Landgut.

Putatiōn (lat.), das Dafürhalten; **putatīv,** vermeintlich. **Putativehe (Glaubensehe),** Ehe, bei welcher beide Ehegatten oder auch nur der eine Teil das ihr entgegenstehende gesetzliche Hindernis nicht gekannt haben.

Putbus, Marktflecken auf Rügen, Hauptort der **Herrschaft P.** (330 qkm), (1905) 2056 E., königl. Pädagogium; dabei Seebad (Friedrich-Wilhelms-Bad), fürstl. Schloß mit Park.

Putbus, Nebenlinie der alten Fürsten von Rügen, 1727 in den deutschen, 1731 in den schwed. Reichsgrafenstand, 1807 in den schwed. Fürstenstand erhoben; letzterer 1817 von Preußen anerkannt. Standesherr ist **Wilhelm Malte,** Fürst von P., Reichsgraf von Wylich und Lottum, geb. 16. April 1833, preuß. Oberst-Truchseß, Erblandmarschall von Rügen, Mitglied des Herrenhauses.

Putĕal (lat.), steinerne Brunneneinfassung; dann ein Blitzgrab, an der Stelle errichtet, wo der Blitz eingeschlagen hat.

Puteaux (spr. pütoh), westl. Vorort von Paris, an der Seine, (1901) 24 341 E.

Puteōli, alte Hafen- und Handelsstadt in Kampanien; jetzt Pozzuoli.

Puter, s. v. w. Truthuhn.

Putignano (spr. -injahno), Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1901) 13 969 E.

Putiwl, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Sejm, 8965 E.; 21 km von der **Bahnstation P.**

Putlitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Stepenitz, (1905) 1807 E.

Putlitz, Gust. Heinr. Gans, Edler Herr zu, Dichter, geb. 20. März 1821 zu Retzin in der Prignitz, 1863—66 Hoftheaterintendant in Schwerin, 1873—89 Generaldirektor des Hoftheaters in Karlsruhe, gest. 5. Sept. 1890 in Retzin; schrieb den Märchenstrauß „Was sich der Wald erzählt" (50. Aufl. 1900), Lustspiele („Badekuren", „Der Salzdirektor", „Schwert des Damokles" ꝛc.), Schauspiele („Waldemar"), Trauerspiele („Don Juan d'Austria"), „Novellen" (1863), Romane u. a. — Biogr. von Elisabeth zu P. (3 Tle., 1894—95).

Putna, r. Nebenfluß des Sereth in Rumänien (Moldau); danach benannt der rumän. **Kr. P.,** 3249 qkm, (1899) 151 249 E.; Hauptstadt Focșani.

Putney (spr. pöttnĕ), südwestl. Vorstadt von London, am südl. Themseufer, (1901) 24139 E.

Putrefaktiōn, Putreszēnz (lat.), Fäulnis, Verwesung; **putrefizieren**, in Fäulnis bringen, auflösen.

Putrīd (lat.), faulend, faul; **putride Infektion**, s. Pyämie.

Putsch, unerwarteter, aber rasch gedämpfter Aufstand; stammt aus der Bewegung in Zürich 1839.

Putten (ital. putti), Kindergestalten.

Putten, Insel, s. Voorne en Putten.

Pütter, Joh. Steph., Staatsrechtslehrer, geb. 25. Juni 1725 zu Iserlohn, gest. 12. Aug. 1807 als Prof. zu Göttingen; Hauptwerke: „Histor. Entwicklung der Staatsverfassung des Deutschen Reichs" (3. Aufl. 1799), „Literatur des deutschen Staatsrechts" (3 Bde., 1776—83; Bd. 4, 1792). Selbstbiogr. (2 Bde., 1798).

Püttinge, außenbords an den Schiffsseiten befestigte Eisenstangen zum Halt der Wanten und Pardunen; auch die schräg nach oben vom **Püttingering** (eiserne Kette am Mast) nach dem Marsrand führenden Eisen.

Puttkamer, Maximilian von, preuß. Staatsmann, geb. 28. Juni 1831 auf Großnossin (Pommern), 1867—71 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses (nationalliberal), 1867—81 auch des Deutschen Reichstags, 1889—1901 Staatssekretär von Elsaß-Lothringen, gest. in der Nacht zum 6. März 1906 in Baden-Baden. — Seine Gemahlin **Alberta von P.**, geborene Weise, geb. 5. Mai 1849 zu Großglogau, veröffentlichte „Dichtungen" (1885), „Akkorde und Gesänge" (1889), „Offenbarungen" (1894), „Aus Vergangenheiten" (1899), das Drama „Cyrus".

Puttkamer, Robert Viktor von, preuß. Staatsmann, Vetter des vorigen, geb. 5. Mai 1828 in Frankfurt a. O., 1871 Regierungspräsident in Gumbinnen, 1875 Bezirkspräsident in Lothringen, 1877 Oberpräsident von Schlesien, seit 1874 Mitglied des Deutschen Reichstags, seit 1880 auch des preuß. Abgeordnetenhauses (konservativ), 1879 Kultusminister, seit 1881 Minister des Innern und Vizepräsident des Staatsministeriums, führte 1880 eine berichtigte deutsche Orthographie ein, nahm Juni 1888 seine Entlassung, 1891—1899 Oberpräsident von Pommern; gest. 15. März 1900 in Karzin (Pommern).

Püttlingen. 1) Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Trier, im Köllertal, (1905) 14887 E.; Steinkohlenbergbau. — 2) P., frz. **Puttelange-lès-Saaralbe**, Stadt im Bez. Lothringen, am Mutterbach, (1905) 1740 E.

Puttun, indobrit. Orte, s. v. w. Pattan.

Pu-tu, Insel des chines. Archipels Tschou-schan, mit zahlreichen buddhistischen Tempeln.

Putumāyo, Nebenfluß des Amazonenstroms, s. v. w. Iça.

Putzfluat, s. Fluate.

Putzig, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der **Putziger Wiek**, dem nordwestl., 32 km langen, 15 km breiten, durch die **Putziger Nehrung** (Landzunge Hela) gebildeten Teil der Danziger Bucht, (1905) 2100 E., Amtsgericht.

Putzöl, s. Petroleum.

Puvis de Chavannes (spr. püwih dĕ schawánn), Pierre, franz. Maler, geb. 14. Dez. 1824 zu Lyon, gest. 24. Okt. 1898 zu Paris, schuf monumentale Bilder u. a. für das Pantheon im Stile der großen Cinquecentisten, auch Staffeleibilder in ähnlichem Stil, so: Ave Picardia nutrix (Landleben in der Pikardie; in Amiens), Fischerfamilie (Dresden). — Biogr. von Vachon (1895).

Puy (spr. püih), **Puig**, in den Pyrenäen und der Auvergne die abgestumpften Kegelberge erloschener Vulkane.

Puy oder **Le P.-en-Velay** (spr. püih ang weläh), Hauptstadt des franz. Dep. Haute-Loire, an der Loire, (1901) 20570 E., Kathedrale (11. und 12. Jahrh.), Taubstummeninstitut, Irrenhaus; Fabrikation von Blonden und Spitzen, Glocken und Schellen; auf dem Felsen von Corneille seit 1860 die Statue der Notre-Dame de France (16 m hoch, aus russ. Kanonen von Sewastopol gegossen).

Puy-de-Dôme (spr. püih dĕ dohm), Berggruppe in der franz. Grafsch. Auvergne, aus etwa 60 Kratern bestehend, 1465 m hoch [Karte: Frankreich I, 9]. Das **franz. Dep. Puy-de-Dôme**, 8016 qkm, (1901) 544194 E., aus Nieder-Auvergne gebildet; Hauptstadt Clermont-Ferrand.

Puzzuolānerde (**Pozzuolan**), s. Posilipotuff.

Puzzuoli, ital. Stadt, s. Pozzuoli.

pwt. oder **dwt.**, Abkürzung für Pennyweight (s. d.).

pxt., Abkürzung für **pinxit** (s. d.).

Pyämīe (grch.), **Blutvergiftung, Eitervergiftung, Eiterfieber, putride Infektion**, fieberhafte Infektionskrankheit, entsteht dadurch, daß durch unsaubere Hände, Instrumente und Verbandmittel Eitererreger (Staphylokokken und Streptokokken) in Wunden übertragen werden. Die in den Blutgefäßen sich bildenden Gerinnsel (Thromben) vereitern, werden dann mit dem Blutstrom fortgespült und bilden unter Schüttelfrost an der Ablagerungsstelle wieder Eiterherde (**metastatische** oder **embolische Abszesse**), an denen der Kranke infolge Entkräftung eingeht. Behandlung meist aussichtslos. Der Prozeß wird beschleunigt, wenn sich die Eitererreger zugleich im Blute vermehren und dieses vergiften (**Septiko-P.** oder **Pyoseptichämie**).

Pyanepsien, altgriech. Erntefest, zu Athen am 7. bis 9. **Pyanepsiōn** (Anfang November) zu Ehren des Apollon gefeiert.

Pyarthros (grch.), Gelenkeiterung (s. Gelenkentzündung).

Pycnodontĭdae, s. Pyknodonten.

Pydna, Stadt in Mazedonien, jetzt Kitros; hier 168 v. Chr. Sieg der Römer unter Ämilius Paulus über König Perseus von Mazedonien.

Pyelītis, Pyelonephrītis (grch.), eiterige Entzündung der Niere und des Nierenbeckens.

Pygmäen (grch., „Fäustlinge"), fabelhaftes Zwergvolk, das Homer an den Okeanos, die spätere Überlieferung an den Nil oder Indien versetzt; **pygmäisch**, zwergartig.

Pygmalion, sagenhafter König von Cypern, faßte eine heftige Leidenschaft für ein elfenbeinernes Aphroditebild oder eine von ihm gefertigte weibliche Statue, die Aphrodite auf seine Bitten belebte und die er zur Gemahlin nahm.

Pyhrnbahn, Fortsetzung der Kremstalbahn (Linz-Klaus-Steyrling) nach Selztal an der Enns, mit dem **Bosrucktunnel** (4765 m lg.) zwischen Spittal am Pyhrn und Ardning.

Pyknit, s. Topas.

Pyknodonten (Pycnodontĭdae), Familie fossiler Ganoidfische, vom Muschelkalk bis Tertiär, bes. im obern Jura verbreitet, Gaumen mit zahlreichen plattenförmigen, kugeligen oder kegelförmigen Zähnen.

Pyknogonīden (Pycnogonĭdae), s. Asselspinnen.

Pyknomēter (grch.), Dichtemesser, Gläsfläschchen zur Bestimmung des spez. Gewichts der Körper.

Pylădes, Sohn des Strophios, Neffe Agamemnons, der treue Freund des Orestes (s. d.), dessen Schwester Elektra er heiratete.

Pylephlebektasīe (grch.), Erweiterung, **Pylephlebītis**, Entzündung der Pfortader.

Pylōnen (grch.), die mächtigen turmartigen Gebäude, die den Haupteingang der altägypt. Tempel bildeten; außen meist mit farbigen Bildwerken bedeckt [Abb. 1453].

1453. Pylonen.

Pylōrus (grch.), Pförtner (s. Magen); **Pylorusstenōse**, Verengerung des Magenpförtners; **Pylorusresektion**, operative Entfernung des Pförtners, bes. bei Magenkrebs.

Pylos, alte Stadt in Messenien, Residenz des Nestor; das heutige Navarino (s. d.).

Pym, John, engl. Staatsmann, geb. 1584, unter Jakob I. und Karl I. im Parlament ein einflußreicher Führer der Opposition, im Bürgerkriege 1643 Feldzeugmeister, gest. 8. Dez. 1643.

Pynacker (**Pijnacker**, spr. pei-), Adam, holländ. Landschaftsmaler, geb. 1622 zu Pynacker bei Delft, gest. 1673 zu Amsterdam.

Pyon (grch.), Eiter; **Pyocystis**, Eitersack, Eiterbeule; **Pyogenīe**, Eiterbildung; **pyogēnisch**, eitererzeugend; **Pyonephrōse**, Niereneiterung, Nierenabszeß; **Pyophthalmīe**, eiterige Augenentzündung; **Pyophthalmus**, Eiterauge; **Pyopneumothōrax**, Eiter- und Luftansammlung in der Brustfellhöhle; **Pyorrhöe**, Eiterfluß; **Pyoseptichämīe**, s. Pyämie; **Pyōsis**, Vereiterung; **Pyothōrax**, Ansammlung von Eiter in der Brusthöhle.

Pypin, Alexander Nikolajewitsch, russ. Literarhistoriker, geb. 1833 zu Saratow, 1860—62 Prof. in Peters-

burg, gest. das. 9. Dez. 1904, Forscher über altruss. Märchen; schrieb: „Geschichte der slaw. Literaturen" (2. Aufl., 2 Bde., 1879—80; deutsch 1880—84), „Geschichte der russ. Ethnographie" (4 Bde., 1892—94), „Geschichte der russ. Literatur" (4 Bde., 1898—99) u. a.

Pyra, Immanuel Jakob, Dichter, geb. 25. Juli 1715 zu Cottbus, Mitglied der Halleschen Dichterschule, gest. 14. Juli 1744 als Konrektor am Köllnischen Gymnasium zu Berlin; durch seine religiöse und Freundschaftspoesie Vorläufer Klopstocks. — Biogr. von Waniek (1882).

Pyraliden (Pyralidae), s. Zünsler.

Pyramidāl (pyramidālisch), pyramidenförmig, großartig.

Pyramide (grch.), geometr. Körper, begrenzt von einer ebenen geradlinigen Figur als Grundfläche und so vielen in einer Spitze zusammenstoßenden Dreiecken, als die Grundfläche Seiten hat [Abb. 1454]. Ihr körperlicher Inhalt wird gefunden, wenn man die Grundfläche mit dem 3. Teil der Höhe multipliziert. — In der Kristallographie ist P. die dem Oktaeder des regulären Systems entsprechende, von 8 (im hexagonalen System von 12) Dreiecken begrenzte Kristallform der übrigen Systeme; zerfällt im monoklinen System in zwei **Hemi-P.** von je vier einander paarweise parallelen Flächen, im triklinen System in vier parallele Flächenpaare (**Viertel-P.**, **Tetarto-P.**). — In der Anatomie sind die P. ein Teil des verlängerten Marks [Tafel: Nervensystem II, 1 u. 2].

1454. Fünfseitige Pyramide.

Pyramiden, die auf einer quadratischen Grundfläche vierseitig aufgebauten, spitz zulaufenden Grabgebäude der altägypt. Könige; ebenso alle danach geformten Denkmalsbauten und Bauglieder. Die meisten P. finden sich in Unterägypten von Kairo bis zum Fajum; die zwei größten die des Cheops [Abb. 1455], an der Basis 233 m breit und 146 m hoch (jetzt 227 und 137 m) und die des Chephren, an der Basis 215 m breit, 138 m hoch (jetzt 210 und 136 m). — Vgl. Petrie (engl., 1885).

1455. Durchschnitt der Cheopspyramide.

Pyramidion, s. Obelisk.

Pyrămos und **Thisbe,** babylon. Liebespaar, das wegen der Feindschaft der Eltern nur heimlich bei Nacht zusammenkam. Als daher einmal ein plötzlich erscheinender Löwe das Paar auseinandertrieb, gab sich erst P., da er Thisbe zerrissen glaubte, dann diese den Tod; bes. bekannt durch Shakespeares „Sommernachtstraum".

Pyrargyrit, s. Rotgültigerz.

Pyrawarth, Dorf und Kurort in Niederösterreich, (1900) 1470 E.; alkalisch-salinischer Eisensäuerling. — Vgl. Brée (1884).

Pyrazolin, s. v. w. Antipyrin.

Pyrēn, in den über 360° destillierenden Teilen des Steinkohlenteers und im Stuppfett enthaltener Kohlenwasserstoff.

Pyrenäen, Kettengebirge zwischen Frankreich und Spanien [Karten: Frankreich I, I, 10 u. II, und Spanien rc. I u. II], 450 km lg., 20—110 km br., 55 380 qkm, vom Kap Cerbère am Mittelländ. Meer bis zum Col de Betale, nördl. von Pamplona, im N. und S. unmittelbar aus den vorgelagerten Ebenen und Hügellandschaften aufsteigend, bestehen aus den **Zentral-P.** zwischen Col de la Perche und Pic des Escaliers (Mittelhöhe 2460 m), den **West-P.** (Mittelhöhe unter 1500 m, vom Pic des Escaliers nach W. bis zum Col de Betale, nach N. bei Biarritz auslaufend) und den **Ost-P.** (Mittelhöhe 2000—2300 m, vom Col de la Perche nach O. und W. in drei Zweigen, Monts-Corbières, Monts-Albères und Mont-Canigou, 2785 m, zum Kap Cerbère sich hinziehend); hervorragende Gipfel von O. nach W.: Pic Carlitte (2921 m), Montcalm (3080 m), Maladetta (3404 m, höchste Gruppe der P.), Pic des Posets (3367 m), Mont-Perdu (3352 m), Vignemale (3290 m, höchster franz. Pyrenäengipfel), Pic du Midi de Bigorre (2877 m); Gletscherbildung am Pic des Posets und der Maladettagruppe; Schneegrenze zwischen 2500 und 2800 m; zahlreiche, aber kleine Seen. Die Täler sind meist in einem Kessel (Zirkus) beginnende Quertäler; bes. bekannt die Täler von Gavarnie und Troumouse. Der größte Teil der Abflußmenge geht nach N. zum Atlant. Ozean und zum Mittelmeere, der Rest meist zum Ebro. In den Zentral-P. meist nur Saum- und Fußpfade; fahrbare Straßen nur die Straße Perpignan-Figueras über den Col de la Pertus und Prades-Puigcerda über den Col de la Perche; ferner von Bayonne nach Pamplona über den Col de Betale (868 m); zwei Eisenbahnlinien an den Enden des Gebirges. Vegetation reicht im O. und S. höher hinauf (Baumgrenze in den Ost-P. 2240 m) als im W. und N. (1600 m). Waldbestand, meist Tanne und Buche, im allgemeinen gering. Geologisch bestehen die P. aus Granit mit dazwischen gelagerten Silur- und Devonmassen, im N. von Jura- und Kreidezonen, im S. von Kreide und Buntsandstein begleitet. Metalle, außer Zink- und Bleierzen, selten; sehr zahlreich (über 1000) aber die Mineralquellen, von denen etwa 250 warm sind, zwischen 11 und 77° C.; die wärmsten in Cauterets, Vernet-les-Bains, Amélie-les-Bains, Luchon und Ax. Bevölkerung spärlich, zum Teil Basken. Nach den P. sind drei franz. Departements benannt (s. Pyrénées). — Vgl. Penck (1885), de Margerie und Schrader (franz., 1891 u. 1892), Roussel (franz., 1893), Trutat (franz., 1894), Spont (franz., 1898).

Pyrenäische Halbinsel, geogr. Name für die südwestl. Halbinsel Europas (Spanien und Portugal) [Karten: Spanien und Portugal I u. II, bei Spanien].

Pyrenäischer Friede, 7. Nov. 1659 geschlossen zwischen Frankreich und Spanien auf der Fasaneninsel im Bidassoafluß, machte dem seit 1635 geführten Kriege ein Ende, brachte einen Teil der span. Niederlande an Frankreich und bestimmte die Vermählung Ludwigs XIV. mit Maria Theresia von Spanien.

Pyrénées (spr. pireneh), drei franz. Departements. 1) **Basses-P.** (spr. baß), **Niederpyrenäen,** das südwestlichste Departement, 7712 qkm, (1901) 426 347 E.; aus Béarn, Franz.-Navarra und den gascognischen Landsch. Soule und Labourd gebildet; Hauptstadt Pau. — 2) **Hautes-P.** (spr. ot), **Oberpyrenäen,** am Nordabhange der mittlern Pyrenäen, 4534 qkm, 215 546 E.; aus Bigorre und Ober-Armagnac gebildet; Hauptstadt Tarbes. — 3) **P.-Orientales** (spr. pirenehsoriangtáll), **Ostpyrenäen,** das südlichste Departement, 4145 qkm, 212 121 E.; aus der Grafsch. Roussillon und der Landsch. Cerdagne française gebildet; Hauptstadt Perpignan.

Pyrenomyzēten, Unterfamilie der Askomyzeten, deren Sporen in krugförmigen Vertiefungen des Fruchtkörpers gebildet werden.

Pyrēthrum, Pflanzenart, s. Chrysanthemum.

Pyretika (grch.), Fiebermittel; **pyrētisch,** fieberhaft, fiebererregend; **Pyrexie,** Fieber, Fieberanfall.

Pyrgōm, s. Augit.

Pyrgos, Stadt im griech. Nomos Elis, (1896) 26 771 E.

Pyrheliomēter (grch.), von Pouillet erfundenes Instrument zur Messung der Sonnenwärme.

Pyridin, flüchtige, stechend riechende, farblose, organische Base, mit Wasser mischbar, entsteht bei der Destillation stickstoffhaltiger organischer Körper, Hauptbestandteil von Dippels Tieröl, dient zu Inhalationen bei Asthma und Herzkrankheiten. P. geht durch Anlagerung von sechs Wasserstoffatomen in Piperidin (s. Piperin) über. Dem P. ähnlich sind seine Homologen, in denen Wasserstoff durch Alkyle vertreten sind, die **Pyridinbasen** (**Pikolin, Lutidin, Kollidin, Parvolin**), die sich bes. im Steinkohlen- und Braunkohlenteeröl, sowie im Knochenöl finden, farblose Flüssigkeiten von sehr unangenehmem Geruch; sie dienen zum Denaturieren des Spiritus. — Vgl. Calm und Buchka (1889—91).

Pyriphlegethon, s. Phlegethon.

Pyrit (grch.), bei den Alten der Feuerstein, jetzt der Eisenkies (s. d. nebst Abb. 491).

Pyritoēder, das Pentagondodekaeder (s. Dodekaeder).

Pyritoīde, die Kiese (s. Kies); **piritös,** kieshaltig.

Pyritz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, (1905) 8606 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar.

Pyrker, Joh. Ladislaw, **P. von Felsö-Eör,** österr. Dichter, geb. 2. Nov. 1772 zu Langh (Ungarn), seit 1827 Erzbischof von Erlau, gest. 2. Dez. 1847 in Wien; schrieb

lyrische und epische Dichtungen, wie „Lieder der Sehnsucht nach den Alpen" (1845), „Perlen der heiligen Vorzeit" (1821), „Rudolf von Habsburg" (1824).

Pyrmont, seit 1625 zu Waldeck gehöriges Fürstentum, bildet dessen **Kr. P.** (66 qkm, 1905: 9162 E.). — Die **Hauptstadt P.**, berühmter Badeort, an der Emmer, (1900) 1483 E., Amtsgericht, Pädagogium, höhere Mädchenschule, 7 Mineralquellen zum Trinken und Baden (bes. gegen Blutarmut, Nervenschwäche, Gicht, Frauenleiden). — Vgl. Weber (1903).

Pyrobōlik (grch.), Feuerwerkerei.

Pyroelektrizität, die bei manchen Kristallen durch Erwärmung erregte Elektrizität, wobei entgegengesetzte Enden (Pole) entweder entgegengesetzt elektrisch werden, wie beim Turmalin, oder gleichartig elektrisch, wie beim Topas.

Pyrogallōl, Pyrogallussäure, Brenzgallussäure, ein Trioxybenzol, entsteht aus Gallussäure durch Erhitzen auf 210°, farblose, glänzende Kristalle von bitterm Geschmack, giftig, reduziert Edelmetalle aus ihren Salzen, oxydiert sich, bes. in alkalischer Lösung, leicht unter Bildung dunkelbrauner Substanzen; dient in der Photographie als Entwickler, in der Medizin äußerlich als Mittel gegen Hautkrankheiten, zum Färben der Haare, in der Gasanalyse zur Absorption des Sauerstoffs, liefert mit Phthalsäureanhydrid das Galleïn.

Pyrogēn (grch.), durch Feuer entstanden; auch Name eines aus Rohölen der Teerfabriken dargestellten Gemisches von Karbolsäure, Paraffinen und andern Stoffen. **Pyrogene Gesteine**, s. Gesteine.

Pyrokatechin, s. Brenzkatechin.

Pyrolatrīe (grch.), Feueranbetung.

Pyrolusit, s. Braunstein.

Pyromanīe (grch.), Brandstiftungstrieb; **Pyromantīe**, Weissagung aus dem Feuer.

Pyromēter (grch.), Hitzemesser, Vorrichtung zur Messung der über den Siedepunkt des Quecksilbers hinausliegenden Wärmegrade; beruhen auf der Ausdehnung von Metallstäben (Muschenbroek 1750) oder der Luft (Pouillet, Wyborgh), auf verschiedenen Schmelztemperaturen (s. Prinsepsche Legierungen, Segerkegel), auf thermoelektr. Wirkung (Pouillet, Becquerel, Le Chatelier), auf der Zunahme des elektr. Widerstandes eines Platindrahtes mit der Temperatur (Siemens).

Pyromorphīt, Grün-, Braun-, Buntbleierz, hexagonales, meist grünes oder braunes fettglänzendes, durchscheinendes Mineral aus Blei, Phosphorsäure und Chlor.

Pyrōp, s. Granat.

Pyrophāg (grch.), Feueresser; **Pyrophagīe**, das Feueressen.

Pyrophōn (grch.), Tonwerkzeug, das die sog. singenden Flammen für musikal. Zwecke verwendet; in der Klangfarbe der menschlichen Stimme ähnlich.

Pyrophōr (grch., „Feuerträger"), Luftzünder, ein Stoff, der sich an der Luft von selbst entzündet; bes. Bezeichnung von Stoffen, die sich wegen ihrer äußerst feinen Verteilung an der Luft entzünden, z. B. bei niederer Temperatur durch Wasserstoff reduziertes Eisen, Manganoxydul, Eisenoxydul, Schwefelkalium (Hombergs Phosphor); **pyrophōrisch**, feuertragend, selbstentzündend.

Pyrophosphorsäure, s. Phosphor.

Pyropissit, Wachskohle, gelblichbraunes, erdiges Mineral, brennt mit rußender Flamme, schmilzt zu einer pechähnlichen Masse; dient zur Darstellung des Paraffins.

Pyrosäuren, s. Brenzverbindungen.

Pyroschwefelsäure, s. Schwefelsäure.

Pyrōsis (grch.), Brand, Entzündung; in der Heilkunde das Sodbrennen.

Pyroskōp (grch.), s. v. w. Pyrometer (s. d.); auch ein Feuerortszeiger (s. d.).

Pyrosphäre (grch.), s. v. w. Erdkern (s. Erde).

Pyrosulfāte, die Salze der Pyroschwefelsäure.

Pyrotēchnik (grch.), die angewandte Wärmelehre, betreffend die Prozesse der Feuerungen, Heizungen, des Schmelzens, Glühens, die Bereitung des Schießpulvers u. a.; auch die Feuerwerkerei (s. d.).

Pyrotypīe (grch.), **Brand-, Holzbrandtechnik**, das von Bernh. Ludwig in Wien erfundene Verfahren, durch erhitzte gravierte Walzen auf Holz erhabene Verzierungen einzupressen.

Pyroverbindungen, s. Brenzverbindungen.

Pyroxēn, s. Augit [Abb. 138].

Pyroxenit, feldspatfreie körnige Eruptivgesteine, wesentlich aus einem Pyroxenmineral (Diallag, Bronzit, Hypersthen) oder mehrern bestehend (**Websterit** aus rhombischem Pyroxen und Diopsid).

Pyroxylīn, s. Schießbaumwolle.

Pyrrha, Gemahlin des Deukalion (s. d.).

Pyrrhichius oder **Dibrachys**, in der griech. und röm. Metrik Versfuß von zwei kurzen Silben (◡◡).

Pyrrho, griech. Philosoph, Stifter der ältern skeptischen Schule, geb. um 360 v. Chr. zu Elis, gest. um 270; nach ihm heißt der Skeptizismus auch **Pyrrhonismus.**

Pyrrhos, Sohn des Achilleus, s. Neoptolemos.

Pyrrhus, König von Epirus, geb. 319 v. Chr., eroberte um 296 mit Hilfe Ptolemäus' I. seine epirotische Herrschaft zurück; einem Hilfegesuche Tarents gegen die Römer folgend, siegte er 280 bei Heraklea und 279 bei Asculum, jedoch mit großem Verlust (daher **Pyrrhussieg**), wurde 275 von den Römern bei Beneventum geschlagen; fiel 272 im Straßenkampfe zu Argos.

Pyrrōl, im Knochenöl und Steinkohlenteer vorkommende farblose, chloroformähnlich riechende Flüssigkeit, liefert mit Jod das Tetrajod-P. (Jodol, s. d.). — Vgl. J. Schmidt (1904).

Pyrus, s. v. w. Pirus (s. d.).

Pysa, ostind. Münze, s. Pice.

Pyschmá (Pyshma), r. Nebenfluß der Tura (Obgebiet) in den russ. Gouv. Perm und Tobolsk, 550 km lg.

Pythagōras, griech. Philosoph um 540—500 v. Chr., gebürtig von Samos, Stifter der Italischen oder **Pythagoreïschen Schule**, gründete zu Kroton den **Pythagoreïschen Bund**, dessen neu eintretende Mitglieder lange Zeit nur schweigend den Verhandlungen zuhören durften (**Pythagoreïsches Schweigen**), der aber nach P.' Tode sich bald auflöste. Die Philosophie der **Pythagorēer**, auch Zahlenlehre genannt, beruhte auf Zahlensymbolik und Zahlenmystik; sie lehrten den Monotheïsmus und die Unsterblichkeit der Seele in der Form der Seelenwanderung. — Vgl. Chaignet (franz., 2 Bde., 2. Aufl. 1875), Bauer (1897).

Pythagoreïsch, von Pythagoras herrührend, seiner Lehre gemäß, z. B. das **Pythagoreïsche Täfelchen**, das in Form eines Quadrats geschriebene Einmaleins mit den Produkten aller einfachen Zahlen. **Pythagoreïscher Lehrsatz**, s. Katheten [Abb. 908]. **Pythagoreïsche Zahlen**, Zahlen, die dem Pythagoreïschen Lehrsatz entsprechen: $a^2 + b^2 = c^2$, also 3, 4 und 5.

Pythēas, aus Massilia, griech. Geograph, Astronom und Mathematiker, machte um 334 v. Chr. von Massilia aus eine Reise nach Britannien, Thule und in das „Bernsteinland", welcher die Nachwelt die erste bestimmte Kunde von den Germanen verdankt. Die Bruchstücke seiner Reisebeschreibung (Periplus) hg. von Schmekel (1848). — Vgl. Bessel (1858), Müllenhof („Deutsche Altertumskunde", I, 2. Aufl. 1890), H. Berger („Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen", 2. Aufl. 1903).

Pythia, die Prophetin des Apollon zu Delphi (s. d.).

Pythische Spiele (Pythien), eins der vier hellen. Nationalfeste, seit 590 v. Chr. bei Delphi alle vier Jahre zu Ehren des Apollon, bis ins 4. Jahrh. n. Chr. gefeiert.

Python, später auch **Delphyne**, in der griech. Sage der Drache, den Apollon mit seinen Pfeilen bei Delphi erlegte, wonach der Ort **Pytho** und der Gott **Pythios** genannt und das Delphische Orakel sowie die Pythischen Spiele gestiftet wurden.

Python, s. Riesenschlangen.

Pythonomorphen (grch., „Riesenschlangenähnliche"), die der Gattg. Mosasaurus (s. Mosasaurier) angehörigen fossilen Eidechsen.

Pyurīe (grch.), **Eiterharnen**, Abgang von Eiter mit dem Harn, Folge von Harnblasenentzündung oder eines Nierenabszesses.

Pyxis (grch.), Büchse, ein Kästchen für die Hostien.

Q.

Q, der 17. Buchstabe unsers Alphabets, ein tonloser Guttural, gewöhnlich in Verbindung mit nachfolgendem u (gesprochen kw, im Französischen und Spanischen k). Q (Qu) und q im Lateinischen Abkürzung für Quintus, Quirina, quaestor, qui; bei Flächenbestimmungen Q, q, s. v. w. Quadrat, z. B. QKilom. oder qkm = Quadratkilometer. Im Handel q = Quintal oder Meterzentner (Doppelzentner).

Q. B. F. F. S. = Quod bonum, felix faustumque sit (s. d.).

qcm = Quadratzentimeter.

Q. D. b. v. = Quod Deus bene vertat (s. d.).

q. e. d. = Quod erat demonstrandum (s. d.).

Q. F. F. F. S. = Quod felix, faustum, fortunātum **sit** (lat.), was glücklich von statten gehen möge.

qkm = Quadratkilometer.

q. l., auf Rezepten Abkürzung für quantum libet (lat.), soviel als beliebt.

qm = Quadratmeter; **qmm** = Quadratmillimeter.

Qolla (**Kolla**, d. i. heißes Land), Landschaft in Abessinien (s. d.).

q. pl. = quantum placet (lat.), soviel als gefällig ist.

q. s. = quantum satis (lat.), soviel als eben genügt.

Quackelbeeren, s. v. w. Wacholderbeeren.

Quaddel, Nesselmal (Pomphus), flache Anschwellungen der Haut, entstanden durch Ausschwitzung einer wässerigen Flüssigkeit in das Gewebe der Lederhaut; findet sich bei Nesselsucht, Porzellanfriesel u. a.

Quadelen, Kwojelen, Menschikowinseln, Menzikoffinseln, 40 Inseln in der Ralikkette der Marshallinseln.

Quaden, german. Völkerschaft in Mähren, mit den Markomannen stammverwandt; verschwinden im 5. Jahrh.

Quadersandsteinformation, Quadersandsteingebirge, s. v. w. Kreideformation.

Quadragesima (lat.), der 40. Tag vor Karfreitag, d. h. der Sonntag Invokavit, mit welchem die 40tägige Fastenzeit (**Quadragesimāle**) beginnt.

Quadrangel (lat. quadrangŭlum), Viereck; **quadrangŭlär**, viereckig; **quadrangulieren**, viereckig machen; in ein Viereck einschließen.

Quadrans (lat.), der vierte Teil der Einheit; altröm. Münze = 1/4 As; früheres Medizinalgewicht = 3 Unzen (81,86 g).

Quadrant (lat.), älteres astron. Winkelmeßinstrument, ein in Grade geteilter Viertelkreis zur Bestimmung der Höhen der Gestirne; Instrument zum Richten der Geschütze (s. Libellenquadrant); der Viertelkreis der Windrose.

Quadrantal, altröm. Hohlmaß = 26,26 l.

Quadrāt (lat.), Viereck mit gleichen Seiten und Winkeln, Einheit bei Ausmessung von Flächenräumen (**Quadratmaß**; Zeichen dafür ▢) als **Quadratmeter** (qm, Fläche von 1 m Länge und 1 m Breite), **Quadratzentimeter** (qcm) ꝛc. Die Multiplikation einer Seite mit sich selbst gibt den Flächeninhalt des Q. (in der Arithmetik = zweite Potenz). **Magisches Q.** (auch **Planetensiegel**), ein schachbrettartig in Felder geteiltes Q. mit eingeschriebenen Zahlen, deren Horizontal-, Vertikal- und Diagonalreihen gleiche Summen geben. — In der Musik ist Q. (auch **b-Quadrat**) das Auflösungszeichen (s. Auflösung).

Quadratfuß, ein Flächenraum, der 1 Fuß lg. und 1 Fuß br. ist.

Quadratische Gleichung, Gleichung (s. d.) zweiten Grades.

Quadratkilometer (qkm) = 100 ha = 0,01816 deutsche Quadratmeile.

Quadratmaß, s. Quadrat.

Quadratschrift, s. Hebräische Sprache.

Quadrātum incūsum (lat.), vertieftes Viereck auf antiken Münzen [Tafel: Münzen I, 1].

Quadratūr (lat.), Verwandlung einer (krummlinigen) Figur in ein gleichgroßes Quadrat und Berechnung ihres Inhalts; die **Q. des Kreises** (Zirkels) durch geometr. Konstruktion ist eine unlösbare Aufgabe. In der Analysis Berechnung des Integrals eines gegebenen Differentials (Integration); in der Astronomie s. v. w. Geviertschein (**Quadratschein**; s. Aspekten).

Quadratwurzel, s. Wurzel.

Quadriĕnnium (lat.), Zeitraum von vier Jahren.

Quadrieren (lat.), ins Geviert bringen, den Inhalt einer Fläche bestimmen; eine Zahl in die zweite Potenz erheben.

Quadrifolium (neulat.), Vierblatt.

Quadrīga (lat.), ein von vier nebeneinander gespannten Pferden gezogener Wagen, Viergespann; im Altertum zum Wettfahren, bei Triumphzügen u. dgl. gebraucht; in der bildenden Kunst als monumentale Dekorationsstücke für Triumphbogen, Tore, Hallenbauten u. dgl. verwendet.

Quadrigātus, altröm. Denar mit Viergespann.

Quadrille (spr. kadrillje, Q. à la cour), franz. Tanz, eine Art Kontertanz, von vier Paaren im Geviert getanzt; auch eine von vier Abteilungen Reiter ausgeführte Tour.

Quadrillion (neulat.), 1 Million Trillionen, geschrieben 1 mit 24 Nullen oder 10^{24}.

Quadrinōm (lat.-grch.), vierteilige Größe.

Quadrirēme (lat.), Schiff mit vier Reihen von Ruderbänken.

Quadrivium (lat.), s. Freie Künste.

Quadronen, s. v. w. Quarteronen (s. d.).

Quadrumānen (lat. Quadrumăna), Vierhänder (Affen); **Quadrupēden** (Quadrupĕdes), Vierfüßler, bes. die Säugetiere.

Quadrūpel (lat.), vierfach; span. Goldmünze, s. v. w. Dublone (s. d.).

Quadrūpelallianz, die 1834 zwischen England, Frankreich, Spanien und Portugal geschlossene Allianz zum Zwecke eines übereinstimmenden Verhaltens gegenüber den in den beiden letztern Staaten ausgebrochenen Bürgerkriegen.

Quagga (Equus quagga *Gmel.* [Abb. 1456]), wilde Pferdeart, braun, mit weißem Bauch, weißen Füßen und grauweißen Querstreifen an Kopf, Hals und Schultern, von Zebragröße; lebte noch in der 2. Hälfte des 19. Jahrh. in den südafrik. Ebenen, jetzt ausgerottet.

1456. Quagga.

Quaglio (spr. kwaljo), Domenico, Architekturmaler und Radierer, aus einer ital. Malerfamilie, geb. 1. Jan. 1786 zu München, gest. 9. April 1837 zu Hohenschwangau. Brüder: **Lorenzo Q.**, geb. 19. Dez. 1793, gest. 15. März 1869 zu München, Genremaler; **Simon Q.**, geb. 23. Okt. 1795, gest. 8. März 1878 zu München als Hoftheatermaler. Des letztern Söhne: **Angelo Q.**, geb. 13. Dez. 1829, gest. 5. Jan. 1890 als Hoftheatermaler zu München; **Franz Q.**, geb. 1844 zu München, Genremaler.

Quai (frz., spr. kä), s. Kai.

Quakenbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Haase, (1905) 3328 E., Amtsgericht, Realgymnasium, Ackerbauschule.

Quäker (engl. Quakers, „Zitterer"), ursprünglich Spottname der Mitte des 17. Jahrh. von George Fox (s. d.) in England gegründeten Religionsgesellschaft, die sich selbst „Christl. Gesellschaft der Freunde" oder „Bekenner (Söhne) des Lichts" nennt; sie wurden nach anfänglichen Verfolgungen durch die Toleranzakte (1689) anerkannt; jetzt noch in England und bes. Amerika (über 100000) verbreitet. Ihr Grundgedanke ist die Lehre von der innern göttlichen Erleuchtung, die jeden Menschen zu bestimmter Zeit ergreift und als „der Christus in uns" die Quelle aller Gotteserkenntnis und alles wahrhaft christl. Lebens ist; sie haben keinen geistl. Stand und keine kirchlichen Gebräuche und Sakramente, verharren in ihren Versammlungen schweigend, bis sich jemand vom Geist zum Predigen oder Beten getrieben fühlt, verwerfen den Eid, Kriegsdienst, alle Lustbarkeiten und leeren Höflichkeiten, nennen alle Menschen „Du" und nehmen vor keinem den Hut ab. Ihre Verfassung ist demokratisch. Bes. um ihre innere Organisation verdient ist William Penn (s. d.). Sie zerfallen in verschiedene Sekten: die weniger strengen **nassen Q.** im Gegensatz zu den **strengen oder trocknen Q.**; **freie (fechtende) Q.**, die seit dem amerik. Freiheitskriege den Kriegsdienst für erlaubt halten; **Hicksiten**, die Anhänger des dogmatisch freisinnigen Elias **Hicks**

seit 1822; im Gegensatz zu ihnen die **Evangelical Friends** seit 1837. Nahe verwandt den Q. sind die Shakers (s. d.). — Vgl. Rowntree (1859), Turner (1889).

Quäker-oats (spr. ohts; oats, engl., „Hafer"), an Stelle von Hafermehl zu Suppen benutztes Nährpräparat aus amerik. Weißhafer.

Quäkerpoet, Beiname von B. Barton (s. d.).

Qualifikatiōn (lat.), Beilegung einer Eigenschaft; Befähigung; **Qualifikationsberichte**, s. v. w. Konduitenlisten (s. Konduite); **qualifizieren**, gewisse Eigenschaften (Titel) beilegen; **sich qualifizieren**, sich wozu eignen, fähig sein; **qualifiziertes Verbrechen**, ein unter gewissen, vom Gesetz als erschwerend bezeichneten Umständen verübtes; **qualifizierte Freiheitsstrafe**, eine verschärfte Freiheitsstrafe.

Qualität (lat.), Beschaffenheit, Eigenschaft; Ansehen, Rang, Titel; **qualitatīv**, der innern Beschaffenheit nach.

Quallen, s. Polypomedusen.

Quallenpolypen, s. v. w. Hydroidpolypen.

Qualster, s. Baumwanze.

Quan, Münze und Gewicht, s. v. w. Kwan (s. d.).

Quand même (frz., spr. kang mähm), selbst im äußersten Fall, was auch daraus entstehen mag.

Quandt, Joh. Gottlob von, Kunsthistoriker, geb. 9. April 1787 zu Leipzig, gest. 18. Juni 1859 auf Dittersbach bei Stolpen; schrieb: „Vorträge über Ästhetik" (1844) u. a.

Quango, Nebenfluß des Kassai, s. v. w. Kuango (s. d.).

Quantität (lat.), Größe, Menge, Vielheit; Zeitmaß (Länge und Kürze der Silben); **quantitatīv**, der Q. nach.

Quantitätsfaktor, s. Energetik.

Quantitätssachen, s. v. w. Vertretbare Sachen (s. d.).

Quantité négligeable (frz., spr. kangtiteh neglischábl), eine „vernachlässigbare" (unbedeutende) Größe.

Quantitieren, Silben im Verse nach der Quantität, nicht nach dem Akzent messen. [Menge, Summe.

Quantum (lat.), wie groß? wie viel? die Vielheit,

Quantz, Joh. Joach., Flötenvirtuos und Komponist, geb. 30. Jan. 1697 zu Oberscheden (Hannover), 1741 von Friedrich II. nach Berlin berufen, gest. 12. Juli 1773 zu Potsdam; schrieb für Friedrich d. Gr. mehr als 400 Stücke, auch einen „Versuch einer Anweisung, die Flöte traversière zu spielen" (1752). — Biogr. von A. Quantz (1877).

Quanza (Coanza, Cuanza, Kuansa), Fluß in Westafrika (Angola), entspringt aus dem Mussumbosee (1650 m ü. d. M.), von Dondo ab 200 km für Dampfer schiffbar, mündet nach 1200 km in den Atlant. Ozean; Hauptnebenfluß der Lucalla; Flußgebiet 149000 qkm.

Quappe, Fisch, s. Aalraupe und Tafel: Fische I, 13.

Quappen, Kaulquappen, s. Froschlurche.

Quarantäne (frz., spr. karangt-) oder **Kontumaz**, Schutzmaßregel gegen die Einschleppung epidemischer Krankheiten, zuerst angewendet im 14. Jahrh. in Italien gegen die Pest (40tägige Überwachung der Ankommenden, ital. quarantina), in der neuern Zeit sehr beschränkt und für den Landverkehr (**Land-Q.**) ganz aufgehoben. Nur die **Schiffs-Q.** wird noch ausgeübt und ihre Dauer bestimmt nach dem Gesundheitspaß über den Ort, aus dem das Schiff kommt. An Stelle der Q. ist eine fünftägige sanitätspolizeiliche Überwachung der Reisenden, die aus verseuchten Orten kommen, getreten. — Vgl. Kobler (1898).

Quarantäneflagge, gelbe Flagge im Vordermast, die anzeigt, daß an Bord ansteckende Krankheiten herrschen, oder daß das Schiff aus einem verseuchten Hafen kommt.

Quaregnon (spr. karennjóng), Bergwerksstadt in der belg. Prov. Hennegau (Borinage), (1904) 17023 E.

Quark, der aus der sauern Milch abgeschiedene Käsestoff, frisch genossen oder zu Käse verarbeitet. Mit Kalk vermengt, dient Q. in der Kattundruckerei und als Kitt, eine Lösung von Q. in Borax als Leim.

Quarkenstraße, s. Bottnischer Meerbusen.

Quarkringel, der Neuntöter.

Quarnēro, Meerbusen des Adriat. Meers zwischen Istrien und Kroatien, mit den **Quarnērischen Inseln** (Cherso, Veglia, Lussin, Arbe, Pago).

Quart (lat.), der vierte Teil eines Ganzen; Hohlmaß in England zu $^1/_4$ Gallon = 1,136 l; ehemals in Preußen = 1,145 l, Bayern = 0,267 l; in der Buchdruckerei Format von vier Blättern (acht Seiten auf den Bogen); in der Fechtkunst, s. Quarte. [taner, deren Schüler.

Quarta (lat.), die vierte Klasse einer Schule; **Quar-**

Quarta, Getreidemaß in Portugal und Brasilien = $^1/_4$ Alqueire (s. d.).

Quarta Falcidia (lat.), Falcidische Quart (s. d.).

Quartāl (lat.), Vierteljahr; **Sterbe-** oder **Gnaden-Q.**, das auf den Sterbemonat eines Beamten folgende Q., während dessen sein Gehalt fortgezahlt wird (s. Gnadenzeit). **Quartaliter**, vierteljährlich.

Quartān (lat.), viertägig; **Quartanfieber**, ein jeden vierten Tag wiederkehrendes Wechselfieber.

Quartánt (neulat.), Buch in Quartformat (s. Quart).

Quartär (lat.), die vierte Stelle einnehmend; **Quartärformation (Quaternär, Anthropozoische Formation)**, die jüngsten, posttertiären Ablagerungen der Erdrinde (Diluvium und Alluvium). [S. Beilage: Geologische Formationen nebst Tafel.]

Quarte (lat.), in der Musik ein Intervall von vier Stufen; die **reine Q.** besteht aus zwei Ganztönen und einem Halbton (c—f), die **übermäßige** aus drei Ganztönen (c—fis), die **verminderte** aus einem Ganzton und zwei Halbtönen (cis—f). In der Fechtkunst ein Stoß oder Hieb nach der linken Seite des Gegners.

Quärter, engl. Getreidemaß (Imperial quarter) zu 64 Gallons = 290,79 l; Gewicht zu 28 engl. Handelspfund = 12,70 kg; Tuchmachermaß = $^1/_4$ Yard = 0,2286 m; Münze in Nordamerika = $^1/_4$ Dollar.

Quartermeister, auch **Quartiermeister**, auf größern Dampfern die Decksleute, die das Steuern, Loten und Loggen versehen.

Quarterōnen (span. cuarteron), Abkömmlinge von einem Europäer und einer Terzeronin (s. Terzeronen).

Quartétt (ital.), Tonsatz für vier Stimmen oder vier Instrumente, letzteres zum Unterschied von dem gesungenen Q. auch **Quatuor** genannt. Das **Streich-Q.** besteht gewöhnlich aus zwei Violinen, einer Bratsche und einem Cello; ist Klavier dabei, so heißt es **Klavier-Q.**

Quartidī, im franz. republikanischen Kalender der vierte Tag einer Dekade.

Quartier (frz., „Viertel"), Stadtviertel; Wohnung; insbes. die den Soldaten außerhalb der Kaserne angewiesene Wohnung (s. Einquartierung); man unterscheidet **Stand-Q.** (Garnison), **Marsch-Q.**, **Kantonnements-Q.** (Ortsunterkunft) und **Winter-Q.**; letztere werden jetzt nicht mehr bezogen. Von marschierenden Truppen werden **Quartiermacher** vorausgeschickt, um die Unterbringung zu regeln (s. Furier). Im Schiffsdienst heißt Q. die Wachzeit auf Deck (der Tag in vier oder sechs Q. geteilt); in der Heraldik das Wappenfeld.

Quartier, früheres norddeutsches Maß für Früchte und Flüssigkeiten, durchschnittlich = 0,9 l.

Quartier geben, im Gefecht s. v. w. Pardon geben.

Quartiermacher, s. Quartier und Furier.

Quartiermeister (militär.), s. Kammer und Oberquartiermeister; im Seewesen s. Quartermeister.

Quartōle, eine Figur von vier Noten, die zusammen denselben Wert haben sollen, wie sonst drei derselben Art.

Quarto Sant' Elēna, Flecken in der ital. Prov. Cagliari, nördl. vom **Golfo di Quarto**, (1901) 8459 E.

Quarz, häufigstes Mineral, hexagonal kristallisierend, auch derb, als Gerölle, Sand, bildet ganze Felsmassen, den wesentlichen Gemengteil vieler Felsarten, das Versteinerungsmaterial von Petrefakten, ist Kieselsäure, an sich farblos, durchsichtig und wasserhell, aber häufig gefärbt, glas- bis fettglänzend, vor dem Lötrohr unschmelzbar, in Säuren, mit Ausnahme der Flußsäure, unlöslich; Härte = 7, spez. Gewicht 2,5 bis 2,8. Zahlreiche Varietäten, entweder phanerokristallinische: Bergkristall (Zitrin, Rauch-Q., Morion [einige Kristallformen auf Tafel: Edelsteine II, 35, 36]), Amethyst [häufige Kristallform auf Tafel: Edelsteine II, 37], gemeiner Q. (Rosen-, Milch-Q., durch eingewachsene Krokydolithfasern blau gefärbter Saphir-Q. oder Siderit, lauchgrüner, von Strahlstein durchwachsener Prasem, grünlichgrau durch Amiantfasern als Katzenauge, durch Eisenoxydhäute gelbroter Avanturin, Faser-Q.), Eisenkiesel, durch Bitumen grau bis braun gefärbter Stink-Q.; oder kryptokristallinische: Hornstein (Holzstein), Kieselschiefer (Lydit), Jaspis; sehr nahe stehen ihm Chalzedon, Feuerstein und Achat. Der Q. findet Anwendung zu Schmucksteinen, in der Glas-, Porzellan- und Steingutfabrikation, als Bau- und Schleifmaterial ꝛc.

Quarzbreccie, Kieselbreccie, eine Breccie (s. d.) aus eckigen Bruchstücken von Quarz und Quarzit.

Quarzdiorit, s. Diorit.

Quarzfels, s. Quarzit.

Quarzit, als Felsart auftretender Quarz, ungeschichtet (**Quarzfels**) oder schieferig (**Quarzitschiefer**), bisweilen mit Muskovitblättchen auf den Schichtflächen (**Quarzitglimmerschiefer**).

Quarzporphyr, Felsitporphyr, Gestein aus dichter, felsitischer oder mikrogranitischer Grundmasse, in welcher größere Kristalle von Quarz, Orthoklas und Plagioklas porphyrisch ausgeschieden sind; selten ohne Ausscheidungen (**Felsitfels, Mikrogranit**). Abgesondert in Säulen, dicken oder dünnen Platten (**Platten-, Papierporphyr**), schaligen Kugeln (**Kugelporphyr**). In Decken, Gängen und Kuppen vorwiegend im Rotliegenden. Gesuchter Bau- und Pflasterstein.

Quarztrachyt, s. Rhyolith.

Quarzziegel, s. v. w. Dinassteine (s. d.).

Quas, Getränk, s. v. w. Kwas (s. d.).

Quasi (lat.), gleichsam, als wenn; in Zusammensetzungen s. v. w. Schein... oder Bezeichnung von etwas Analogem, z. B. Quasidelikt.

Quasibesitz, s. Rechtsbesitz.

Quasimodogeniti (lat., „wie die Neugeborenen"), der erste Sonntag nach Ostern, nach den Anfangsworten der Messe (1 Petri 2, 2); auch **Weißer Sonntag** genannt.

Quasipupillarsubstitution, s. Pupillarsubstitution.

Quasi re bene gesta (lat.), gleichsam als wäre alles vortrefflich getan.

Quasiususfruktus (lat.), der Nießbrauch an verbrauchbaren Sachen.

Quassia *L.*, Pflanzengattg. der Simarubazeen. Q. amāra *L.*, in Surinam (Niederländ.-Guayana) einheimisches Bäumchen, anderwärts kultiviert, liefert das stark und anhaltend bitter schmeckende, im Aufguß gegen Verdauungsschwäche wirksame, auch als Fliegengift (**Fliegenholz**) und Hopfensurrogat benutzte **echte** oder **surinamische Quassien-** oder **Bitterholz,** dessen wirksamer Bestandteil das **Quassiin** ist. Das **Jamaika-** oder **dicke Quassienholz** stammt von Simaruba excelsa *DC.*

Quaste, ein durch Posamentierarbeit hergestellter Büschel von Fransen oder Fäden zur Verzierung von Möbelbezügen, Schnüren u. dgl.

Quastenflosser (Crossopterygĭi), Ordnung ausgestorbener Ganoiden mit gegliedertem Achsenstrahl in Brust- und Bauchflossen, an dem die übrigen Strahlen federbartenähnlich ansitzen; Devonische, Steinkohlen- und Permische Formation.

Quastenstachler, s. Stachelschweine.

Quaestio (lat.), Frage, Streitfrage, Untersuchung; **Q. facti,** Frage nach dem Tatsächlichen, im Gegensatz zur **Q. juris,** der Untersuchung der Rechtsfrage. **Quästionieren,** fragen, ausfragen, mit Fragen peinigen; **quästioniert,** in Frage stehend, besagt, bewußt.

Quästor, im alten Rom Amtstitel eines hohen Finanzbeamten; ursprünglich gab es 2 Q., seit 421 v. Chr. 4, seit dem ersten Punischen Kriege 8, seit Sulla 20, seit Cäsar 40, Augustus schränkte die Zahl wieder auf 20 ein; die gewesenen Q. erhielten seit Sulla sämtlich Zutritt zum Senat; das Amt, die **Quästur,** galt als die erste Stufe der höhern Staatslaufbahn. Jetzt ist Q. Titel des Kassenbeamten von Universitäten ꝛc.; **Quästur,** dessen Amtslokal.

Quatémber (vom lat. quatuor tempŏra, die vier Jahreszeiten), die vier Zeitabschnitte des Jahres (Zahltage) zur Verrichtung mancher bürgerlichen Geschäfte (meist Ostern, Johannis, Michaelis, Weihnachten); auch die am Q. zu leistende Zahlung, Abgabe.

Quatemberfasten, in der kath. Kirche das strenge dreitägige (am Mittwoch, Freitag und Sonnabend) Fasten in den vier Wochen nach den altkirchlichen Vierteljahrsterminen: Invokavit, Pfingsten, Kreuzeserhöhung (14. Sept.) und Lucientag (13. Dez.); auch **Weihfasten** und **Angarien-** oder **Fronfasten** genannt.

Quaternär (lat.), s. v. w. Quartär.

Quatérne (lat.), s. Lotto; im Buchdruck vier ineinander gelegte gedruckte Bogen mit fortlaufender Paginierung.

Quathlambaberge, s. v. w. Drakenberge (s. d.).

Quatrain (frz., spr. kätrāng), Strophe oder kleines Gedicht von vier Zeilen; die beiden ersten Vierzeilen eines Sonetts.

Quatre-Bras (spr. kattr brah), Meierei in der belg. Prov. Südbrabant; hier 16. Juni 1815 Treffen zwischen den Franzosen unter Ney und der engl.-braunschw.-niederländ. Armee unter Wellington und Tod des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig.

Quatrefages de Bréau (spr. kattrĕfahsch dĕ breoh), Armand de, franz. Zoolog und Anthropolog, geb. 10. Febr. 1810 in Berthezème (Gard), erst Arzt in Straßburg, 1838—40 Prof. in Toulouse, seit 1850 in Paris, gest. das. 12. Jan. 1892; schrieb eine „Histoire générale des races humaines" (2 Bde., 1886—89) und arbeitete namentlich über niedere Tierklassen.

Quatremère (spr. kattrĕmähr), Etienne Marc, franz. Orientalist, geb. 12. Juli 1782 zu Paris, 1819 Prof. am Collège de France das., gest. 18. Sept. 1857; Hauptwerke: „Recherches critiques et historiques sur la langue et la littérature de l'Égypte" (1808), „Mémoires sur les Nabatéens" (1835).

Quatremère de Quincy (spr. kattrĕmähr dĕ kängßih), Antoine Chrysostome, franz. Kunsthistoriker, geb. 21. Okt. 1755 zu Paris, gest. das. 28. Dez. 1849. Hauptwerke: „Dictionnaire de l'architecture" (3 Bde., 1795—1825; neue Ausg. in 2 Bdn., 1833), „Histoire de la vie et des ouvrages des plus célèbres architectes" (2 Bde., 1830); Biographien Raffaels (1833), Michelangelos (1835).

Quatriduum (lat.), Zeit von vier Tagen.

Quattrino, päpstl. Münze zu $^1/_5$ Bajocco (s. d.); Florentiner Münze zu $^1/_5$ Crazia = 1 Pf.

Quattrocentisten (spr. -tschen-), die ital. Künstler des 15. Jahrh. (ital. il quattrocento, vierhundert, abgekürzt für 1400), der Zeit der Frührenaissance.

Quatuor (lat., „vier"), s. Quartett.

Quebec (spr. kwĕbéck), Prov. Kanadas, 589 200, mit Einschluß der öden Gebiete bis zur Hudsonbai 892 600 qkm, (1901) 1 648 898 E.; Anbau von Obst und allen Arten Getreide, Waldreichtum, Fischerei; Industrie in Mehl, Mörtel, Leder, Papier, Chemikalien ꝛc.; Hauptstädte Q. und Montreal. — Die **Hauptstadt Q.** [Karte: Nordamerika I, 8], an der Einmündung des Saint Charlesflusses in den Sankt Lorenzstrom, 68 840 E., befestigter Hafen, anglikan. Kathedrale, Laval-universität mit vier Fakultäten; Mittelpunkt des Seehandels von Kanada. Q. wurde 1608 von den Franzosen gegründet, 1629 vorübergehend, 1759 endgültig von den Engländern erobert und 1763 an diese abgetreten.

1457. Quebec.

Quebecstufe, untersilurische Kalk- und Sandsteinschichten Kanadas.

Quebrachoholz (spr. kebratscho-), das harte, rotbraune Holz von Loxopterygium Lorentzĭi *Gieseb.*, einer argentin. Anakardiazee, in der Gerberei zum Schnellgerben benutzt, wesentlich billiger als Eichenrinde.

Quebrachorinde (spr. kebratscho-), die Rinde von Aspidosperma Quebracho *Schlecht.*, einem argentin. Baum aus der Familie der Apozynazeen, enthält die Alkaloide Aspidospermin und Quebrachin, wird bei Asthma angewandt.

Quechua (spr. ketschuá), **Quichua, Kechua, Keschua, Ketschua** oder **Khetschua,** ursprünglich Name eines Stammes der alten Peruaner am obern Apurimac, dann Bezeichnung der Hauptsprache des alten Inkareichs, eine der entwickeltsten Amerikas, noch gegenwärtig in Peru und den angrenzenden Staaten gesprochen. — Vgl. von Tschudi (1853 u. 1884), Middendorf, „Die einheimischen Sprachen Perus" (6 Bde., 1890—92), Gybbon Spilsbury (span., 1898).

Quecke, Grasart, s. Agropyrum.

Quecksilber (lat. Mercurius oder Hydrargyrum, chem. Zeichen Hg), seltenes Metall, kommt gediegen in feinen Tröpfchen (**Jungfern-Q.**), an Chlor gebunden als Quecksilberhornerz, als natürliches Amalgam und hauptsächlich an Schwefel gebunden als Zinnober in Almaden (Spanien), Idria (Krain), Neu-Almaden (Kalifornien), am Ural, in China, Japan, Mexiko und Peru vor. Zur Darstellung wird Zinnober mit Eisen oder Kalk erhitzt, wobei der Schwefel zu schwefliger Säure verbrannt und das dampfförmig entweichende Q. kondensiert wird (in durch Wasser gekühlten eisernen Kästen bei den Knoröfen, in Tonröhren bei den Aludelöfen). Q. kommt in eisernen Flaschen von 34,5 kg Inhalt in den Handel; Jahresproduktion etwa 15 000 t. Q. ist das einzige bei gewöhnlicher Temperatur flüssige

Metall, bleibt, wenn rein, silberweiß, wird bei — 39,5° C. fest und dehnbar, siedet bei 360° C.; spez. Gewicht 13,6 (fest 14,2), Atomgewicht 200. Es verflüchtigt sich schon bei gewöhnlicher Temperatur langsam; die Dämpfe sind sehr giftig. Q. löst sich in Salpetersäure und in heißer konzentrierter Schwefelsäure. Metallisches Q. ist offizinell, dient als entzündungswidriges und antisyphilitisches Mittel, in der Technik zur Extraktion von Silber und Gold aus ihren Erzen, zur Feuervergoldung, zur Spiegelherstellung, zur Füllung von Barometern, Thermometern, Manometern, zu Luftpumpen, zur Absperrung von in Wasser löslichen Gasen in der Gasanalyse, als Norm für die Messung des elektr. Widerstandes. — Q. legiert sich mit den meisten Metallen zu sog. Amalgamen (s. d.). Es bildet zwei Oxyde und dementsprechend zwei Reihen von Verbindungen (**Hydrargyro- oder Merkuro- und Hydrargyri- oder Merkuriverbindungen**); so gibt es z. B. zwei Verbindungen des **Chlor-Q.**, Quecksilberchlorür und Quecksilberchlorid. Alle im Magensaft löslichen **Quecksilbersalze** sind heftige Gifte (s. Quecksilbervergiftung), viele Quecksilberverbindungen geschätzte Heilmittel (s. Quecksilbermittel). **Quecksilberoxydul (Merkurooxyd)**, braunschwarzes Pulver, zerfällt am Licht in Quecksilberoxydul und Q.; **Quecksilberchlorür** (s. d); **Quecksilberjodür (Merkurojodid)**, grüngelbes, amorphes, unlösliches Pulver, Mittel gegen Syphilis; **Quecksilberoxydulnitrat (salpetersaures Q., Merkuronitrat)**, farblose, in Wasser lösliche Kristalle, dient als Beize in der Hutmacherei, als Arzneimittel und zur Fällung und Bestimmung der Chromsäure als gelbes **Merkurochromat; Quecksilberoxyd (Merkurioxyd, rotes Präzipitat)** entsteht als rotes Kristallpulver beim Erhitzen von Q. an der Luft oder eines Gemenges von Q. und Merkuronitrat als gelber, amorpher Niederschlag aus Merkurisalzlösungen durch Alkalien, ist in Wasser unlöslich, zerfällt bei 500° in Q. und Sauerstoff; dient in der Medizin gegen Syphilis und Augenentzündungen, ferner zum Anstreichen von Schiffsböden und in der Porzellanmalerei; **Quecksilberchlorid** (s. d.) liefert Doppelsalze mit Alkalichloriden und Ammoniumchlorid (**Alembrothsalz**, s. d.), und mit Ammoniak das offizinelle **Merkuriammonchlorid (weißes Präzipitat)**, weißes amorphes, in Wasser und Weingeist unlösliches Pulver, mildes Ätzmittel, in Serbien und Rumänien als Schönheits- und Abortivmittel verwendet; **Quecksilberjodid (Jod-Q., Merkurijodid, Jodzinnober)**, scharlachroter Niederschlag aus Sublimatlösung durch Kaliumjodid, in Wasser unlöslich, in Alkohol dagegen löslich, Mittel gegen Syphilis; **Quecksilber-(Oxyd-)sulfat (Merkurisulfat, Quecksilbervitriol)**, aus dem Metall durch heiße Schwefelsäure gewonnen, weiße Kristallmasse, gibt mit viel Wasser ein unlösliches gelbes **basisches Sulfat** (Turpethum minerale), früher offizinell; **Quecksilbercyanid (Cyan-Q., Merkuricyanid)**, durchsichtige, höchst giftige Kristalle; **Quecksilberrhodanid (Rhodan-Q.** oder **Merkurithiocyanat**, weißes amorphes Pulver aus Merkurisalzen und Rhodankalium, verbrennt, angezündet, unter starkem Aufblähen; Hauptbestandteil der Pharaoschlangen. **Quecksilbersulfid (Schwefel-Q., Merkurisulfid)** entsteht als schwarzes amorphes Pulver, **Quecksilber-(Metall-)mohr oder Quecksilberschwarz** (Aethiops mineralis) aus Merkurisalzlösungen durch Schwefelwasserstoff oder beim Verreiben von Q. mit Schwefel, verwandelt sich beim Sublimieren in den roten kristallinischen **Zinnober**, wichtige Malerfarbe; beide Modifikationen lösen sich nicht in Wasser, Weingeist, Salz- und Salpetersäure, leicht in Königswasser, zerfallen beim Erhitzen an der Luft in schweflige Säure und Q.

Quecksilberbranderz, s. Idrialit.

Quecksilberchlorīd, Merkurichlorid, Sublimat, Ätzsublimat, durch Sublimation von Quecksilberoxydsulfat mit Kochsalz erhaltene Chlorquecksilberverbindung, weiße, durchscheinende, krustenförmige, in Alkohol, Äther und Wasser lösliche Kristallkrusten; die wässerige Lösung scheidet, wenn nicht mit destilliertem Wasser bereitet, **Quecksilberoxychlorid** ab. Q. ist sehr giftig, wird in kleinsten Gaben innerlich und subkutan gegen Syphilis, äußerlich gegen Hautausschläge, als Antiseptikum etc. benutzt, dient auch als Verstärker in der Photographie, zum Imprägnieren von Holz etc. Gegenmittel bei Sublimatvergiftung: Eiweißlösungen.

Quecksilberchlorür, Merkurochlorid, Kalomel, durch Sublimation von Quecksilberoxydsulfat mit Quecksilber und Kochsalz erhaltene Chlorquecksilberverbindung, bei langsamer Abkühlung strahlig-kristallinische, gelblichweiße Masse, bei Zutritt von Wasserdampf feines, weißes Pulver (**Dampfkalomel**), in Wasser und Weingeist unlöslich, wird als mildes Abführmittel, bei Brechdurchfall, Cholera, Syphilis etc., äußerlich als mildes Ätzmittel benutzt, zerfällt am Licht in Quecksilber und giftiges Quecksilberchlorid.

Quecksilberdampflampe, neuere Art der elektr. Lampen, bestehend aus einer luftleeren Glasröhre, in welcher Quecksilberdampf durch den elektr. Strom leuchtend gemacht wird; wegen ihres Reichtums an chemisch wirksamen Strahlen auch in der Photographie verwendet.

Quecksilberformamīd, durch Auflösen von frisch gefälltem Quecksilberoxyd in Formamid erhaltenes, zu subkutanen Injektionen bei Syphilis dienendes Präparat.

Quecksilberhornerz, tetragonales, gelblichgraues, diamantglänzendes Mineral, Chlorquecksilber.

Quecksilberkrankheit, s. Quecksilbervergiftung.

Quecksilberlebererz, dunkelrotes bis bleigraues und eisenschwarzes Gemenge von Zinnober, Idrialin, Kohle und erdigen Teilen, bisweilen krummschalig (**Korallenerz**).

Quecksilberlegierungen, s. v. w. Amalgame (s. d.).

Quecksilberluftpumpe, eine auf der Torricellischen Leere beruhende Luftpumpe, von Geißler 1857 erfunden, später von Toepler, Raps, Sprengel u. a. verbessert, bewirkt Luftverdünnungen bis zu $^{1}/_{200000000}$ Atmosphäre und dient bes. zur Anfertigung der Geißlerschen und Crookesschen Röhren, der Birnen der Glühlampen etc.

Quecksilbermanometer, s. Manometer [Abb. 1129].

Quecksilbermittel, Merkurialmittel, Merkurialien (Mercurialia), die Quecksilber enthaltenden pharmazeut. Präparate, Arzneimittel gegen Syphilis, Hautkrankheiten, Schmarotzer und pathogene Bakterien, zum Teil auch Ätz- und Abführmittel.

Quecksilberpeptonāt, Quecksilberpepton, durch Zusatz von Pepton zu einer Quecksilberchloridlösung und Lösen des Niederschlags in schwacher Kochsalzlösung hergestelltes, zu subkutanen Einspritzungen bei Syphilis dienendes Präparat.

Quecksilberpflaster, Merkurialpflaster, graues, Quecksilber in feinster Verteilung enthaltendes Pflaster aus Quecksilber, Wollfett, gelbem Wachs und Bleipflaster.

Quecksilbersalbe, Merkurialsalbe, graue Q., graue Salbe, bläulichgraue, das Quecksilber in feinster Verteilung enthaltende Salbe, aus Quecksilber, wasserfreiem Wollfett, Olivenöl, Schweineschmalz und Hammeltalg bereitet, zu Schmierkuren bei Syphilis und zur Vertreibung von Ungeziefer dienend. **Rote Q. (rote Präzipitatsalbe)**, rote Salbe, aus Quecksilberoxyd und Paraffinsalbe hergestellt und als Verbandsalbe bei Eiterungen etc. dienend. **Weiße Q. (weiße Präzipitatsalbe, Flechtensalbe)**, weiße Salbe aus weißem Quecksilberpräzipitat und Paraffinsalbe, gegen Hautkrankheiten angewendet.

Quecksilbersalizylāt, salizylsaures Quecksilber, weißes Pulver, gegen Syphilis, äußerlich auch gegen Gonorrhöe angewandt.

Quecksilbersublimāt, das Quecksilberchlorid (s. d.).

Quecksilbervergiftung, Merkurialismus, Hydrargyriasis, Hydrargyrose oder Hydrargyrismus, kann eintreten durch häufige Beschäftigung mit Quecksilber (bei Mechanikern, Vergoldern etc.) oder durch zu große Dosen oder zu langem Gebrauch von Quecksilbermitteln. **Akute Q.** mit heftiger Magendarmentzündung führt oft rasch zum Tode; Gegengift: frisch gefälltes Schwefeleisen; Behandlung: Magenpumpe, subkutane Injektion von Apomorphin. Die **chronische Q. (Quecksilberkrankheit)** zeigt Anschwellung der Mundschleimhaut, Speichelfluß, Ausfallen der Zähne, Kachexie, Zittern der Glieder (**Quecksilberzittern**), oft auch Krämpfe, Lähmungen; Behandlung: warme Bäder, bes. Schwefelbäder, kräftige Diät, adstringierende Mundwässer, Jodkalium. — Vgl. Kußmaul (1861), Hermann (2. Aufl. 1878), Kaufmann (1888).

Queda, Staat auf Malaka, s. Keda.

Quedlinburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode, (1900) 23373 (1905: 24803) E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Präparandenanstalt, Schloß, Stifts-(Schloß-)Kirche mit den Gräbern Heinrichs I. und seiner Gemahlin Mathilde, Altertumsmuseum; bedeutende Gärtnerei und Samenbau. Q. wurde 929 von Heinrich I. gegründet.

Queen Anne style (spr. kwihn änn steil), in der engl. Kunst der Baustil zur Zeit der Königin Anna, Anfang des 18. Jahrh., eine Art Barock.

Queenborough (spr. kwihnbörö), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, auf der Insel Sheppey (Themsemündung), (1901) 1546 E., Dampferverbindung mit Vlissingen.

Queen Charlotte Islands (spr. kwihn schärlott eiländs), engl. Name der Königin-Charlotte-Inseln (s. d.).

Queen Elizabeth style (spr. kwihn elisabeth steil), in der engl. Kunst der Stil zur Zeit der Königin Elisabeth, im 16. Jahrh., eine Art Frührenaissance.

Queensbury (spr. kwihnsbörri), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), (1901) 6416 E.

Queen's County (spr. kwihns kaunti), Grafschaft in der irischen Prov. Leinster, 1719 qkm, (1901) 57226 E.; Hauptort Maryborough.

Queensferry, South Queensferry (spr. ßauth kwihns-), Stadt in der schott. Grafsch. Linlithgow, an der engsten Stelle des Firth of Forth (Forthbrücke), (1901) 1845 E.

Queensland (spr. kwihnsländ), Kolonie (Staat) Australiens [Karte: Australien rc. I], 1731337 qkm, (1903) 515630 E., dazu als Dependenz das Territorium Papua (Brit.-Neuguinea, s. Neuguinea); im SO. Bergland (bis 1300 m), im Innern niedriges Plateau, abwechselnd Grasland, Baumbestände und wüste Ebenen; Hauptflüsse im O. der Brisbane, Fitzroy, im N. der Flinders, im S. der Viktoria, Warrego; zahlreiche gute Häfen (Moretonbai, Herveybai, Port Curtis u. a.); Vegetation tropisch, Fauna sehr reichhaltig; ergiebiger Bergbau auf Gold, Blei, Kohlen, Silber, Kupfer, Zinn; wichtig Ackerbau und Viehzucht, bes. Schafe; Industrie entwickelt sich namentlich in Zuckerfabrikation und Fleischkonservierung; Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Hauptstadt Brisbane. — Q. 1770 durch Cook entdeckt, 1824 Gründung einer Verbrecherkolonie an der Mündung des Brisbane; 1859 Q. selbständig von Neusüdwales konstituiert; seit 1. Jan. 1901 Mitglied des Austral. Bundesstaates. — Vgl. Grant (engl., 2 Bde., 1882), Russel (engl., 1888), Weedon (engl., 1898).

Queen's pipe (spr. kwihns peip, d. i. Tabakspfeife der Königin), ein großer Ofen in den Londoner Docks, in dem verdorbene oder mit Beschlag belegte Waren, bes. Tabak, verbrannt werden.

Queenstown (spr. kwihnstaun), früher **Cove of Cork**, Stadt in der irischen Grafsch. Cork, auf der Insel Great Island in der Corkbai, (1891) 9082 E., stark befestigter Hafen.

Queenstown (kwihnstaun), Ort in der Ostprovinz der Kapkolonie, (1904) 9616 E.

Queis, l. Nebenfluß des Bobers in Schlesien, entspringt im Isergebirge, mündet nach 105 km.

Quelimāne (spr. ke-), Ort in Mosambik, s. Quilimane.

Quellen, Stellen der Erdoberfläche, an denen Wasser aus dem Boden tritt. Das Quellwasser rührt fast immer von atmosphärischen Niederschlägen her, welche, soweit sie nicht sofort verdunsten, den nicht aus hartem Fels bestehenden Boden durchdringen, nach tiefern Stellen zusammensickern und an der tiefsten wasserdurchlässigen Stelle des

a b c

1458. Quellen.

Niederschlaggebietes hervortreten (**Boden-** und **Rasen-Q.** [Abb. 1458 a]); auch können die Q., wenn Felsspalten und Klüfte bis zu größern Tiefen herabgehen, oder der felsige Untergrund aus miteinander wechsellagernden, leicht durchlässigen Gesteinsschichten bestehen, in bedeutender Tiefe auftreten (**Schicht-Q.** [b], **Überfalls-Q.** [c, bei q_1], **Tal-** oder **Spalt-Q.** [c, bei q_2]); bei den sog. **aufsteigenden Q.** entspricht dem kürzern aufsteigenden Ast des unterirdischen Wasserlaufs nach den Gesetzen des Wasserdrucks immer ein längerer absteigender. **Maibrunnen** sind Q., welche den Winter über versiegen, infolge der Schneeschmelze im Frühjahr wieder zu fließen anfangen, **Hunger-Q.** (**Hungerbrunnen**) oder **intermittierende Q.** solche, die in meist regelmäßigen Zwischenräumen aussetzen. Die Temperatur der oberflächlichen Q. wechselt mit der Jahreszeit, die der tiefer eingedrungenen wächst, je tiefer sie in die Erde eingedrungen sind; warme Q. (**Thermen**) sind solche, deren Temperatur die mittlere Jahreswärme der Luft an der Ausflußstelle übersteigt; kochend heiße Q. (**Geysir**, s. d.) kommen nur in vulkanischen Gegenden vor. Nach dem Mineralgehalt unterscheidet man **Mineral-Q.**, welche außer der in den Q. meist vorhandenen Kohlensäure mancherlei aufgelöste Salze u. dgl. mit sich führen (Kalk-, Kiesel-, Stahl-, Natron-, Lithion-, Schwefel-, Sol-Q.), und **indifferente Q.**, welche an Salzen auffällig arm sind. — [Vgl. Haas (1895).

Quellerz, s. Raseneisenstein.

Quellmoos, s. Fontinalis.

Quellsatzsäure, Quellsäure, s. Humus.

Quellsonden, Stäbchen aus quellenden Stoffen (Seetang, Enzianwurzel, Preßschwamm) zur Erweiterung enger Öffnungen und Kanäle.

Quelpart, koreanisch **Tschjei-dschu**, Insel südl. von Korea, zum korean. Do Süd-Tschöl-la gehörig, 1850 qkm, 134000 E., gebirgig (Mount Auckland 2000 m); Hauptstadt Tschjei-dschu.

Quem deus etc., s. Quos deus etc.

Quendel, Pflanzengattg., s. Thymus.

Quen-san, Hafenstadt auf Korea, s. v. w. Wön-san.

Quenstedt, Friedr. Aug., Geolog und Mineralog, geb. 9. Juli 1809 in Eisleben, seit 1837 Prof. in Tübingen, gest. das. 21. Dez. 1889; schrieb: „Methode der Kristallographie" (1840), „Handbuch der Mineralogie" (3. Aufl. 1877), „Grundriß der Kristallographie" (1873), „Der Jura" (1857), „Handbuch der Petrefaktenkunde" (3. Aufl. 1885) u. a.

Quentāl (spr. keng-), Anthero de, portug. Dichter, geb. 18. April 1842 in Ponta Delgada (Insel São Miguel), gest. das. 10. Sept. 1891 durch Selbstmord; veröffentlichte seit 1860 lyrische Dichtungen („Odes modernas", 1865 u. ö.; „Primaveras romanticas", 1872), philos. Aufsätze und literar. Streitartikel, die bes. die Richtung des Dichters Castilho bekämpften; Hauptwerk: „Os sonetos completos" (1886; deutsch 1887). — Vgl. Göran Björkman (Upsala 1894).

Quentchen, im frühern Gewichtssystem = $^1/_4$ (in Norddeutschland seit 1858 $^1/_{10}$) Lot.

Quérard (spr. kerahr), Jos. Marie, franz. Bibliograph, geb. 25. Sept. 1797 zu Rennes, gest. 1. Dez. 1865 zu Paris; schrieb: „La France littéraire" (10 Bde., 1827—42; Supplement, 2 Tle., 1854—64), „La littérature française contemporaine" (1842—57) u. a.

Querbau, im Bergbau eine Abbaumethode, wird in horizontalen Abschnitten quer gegen das Streichen geführt.

Quercetānus, franz. Geschichtschreiber, s. Duchesne.

Quercia (spr. kwertscha), Jacopo della, ital. Bildhauer, geb. 1374, gest. 1438; bes. für den Dom zu Lucca und für Kirchen in Bologna tätig.

Quercus (lat.), die Eiche (s. d.).

Quercy, Le (spr. kärßih), ehemal. franz. Grafsch. in der Guyenne, jetzt Dep. Lot und Tarn-et-Garonne, mit der Hauptstadt Cahors, seit 1451 französisch.

Querder, s. Neunaugen.

Querēl (lat. querēla), Klage, Beschwerde.

Querelle d'Allemand (frz., spr. kerell dallmang), vom Zaun gebrochener Streit.

Querétaro (spr. ke-), Hauptstadt des mexik. Staates Q. (11638 qkm, 1900: 232389 E.), 33152 E. (viele Indianer und Mestizen), Baumwollfabrik; hier März bis 15. Mai 1867 Kaiser Maximilian belagert und 19. Juni erschossen.

Querfurt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 4985 E., Amtsgericht, altes Schloß; Kalkbrennereien; früher Hauptstadt der reichsunmittelbaren **Herrschaft Q.**, die 1635 an Kursachsen, 1815 an Preußen fiel.

Querieux (spr. keriöh), Fluß, s. Hallue.

Querimbainseln (**Kirimbainseln**), Inselgruppe an der nördl. Küste von Mosambik; bedeutendste derselben Ibo.

Querlähmung, s. Paraplegie.

Quermäuler, Fischordnung, s. Knorpelflosser.

Querpfeife, beim Militär gebräuchliche kleine Flöte ohne Klappen von gellendem Ton.

Querrohrkessel, ein Dampfkessel (s. d. und Tafel: Dampfkessel, 2).

Querschiff, der die Längsrichtung (Langschiff) rechtwinklig schneidende Nebenraum der Kirche [Tafel: Gotik I, 9; Tafel: Romanischer Stil I, 6]; bei größern Kirchenbauten mehrere Q.

Querschotten, s. Schotten.

Querulánt (lat.), einer, der queruliert, d. h. mit wiederholten nichtigen Beschwerden lästig fällt.

Querulantenwahnsinn, **Prozeßkrämerwahnsinn**, Art von Geistesstörung, die in hartnäckiger Verfolgung eines unberechtigten und aussichtslosen Rechtsanspruchs besteht, häufig verbunden mit Schwachsinn oder Verfolgungswahnsinn. — Vgl. Hitzig (1895).

Querwall, s. Traverse.

Querzetīn, s. Querzitrin.

Querzitrīn, der gelbe Farbstoff des Querzitrons (s. d.), geruchlose, bittere Kristalle, in Wasser wenig, in Weingeist leicht löslich, zerfällt beim Kochen mit Säuren in Rhamnose und **Querzetin** (im Handel als **Flavin**), gelbe, herb schmeckende Kristalle, in Wasser kaum, in Weingeist leicht löslich; dient statt Querzitron zum Gelbfärben.

Querzitrōn, **gelbes Eichenholz**, **Färberrinde**, die geraspelte Rinde der nordamerik. Färbereiche (s. Eiche), die zum Gelbfärben benutzt wird (s. Querzitrin).

Quesal (spr. ke-), s. Trogons.

Quese, s. Bandwürmer.

Quesnay (spr. känäh oder käßnäh), Franç., der Begründer des Physiokratismus, geb. 4. Juni 1694 zu Méré bei Versailles, gest. 16. Dez. 1774 zu Paris als Prof. der Chirurgie. „Œuvres économiques et philosophiques de Q." (1888). — Vgl. Guyot (1896).

Quesnay de Beaurepaire (spr. känäh dö bor'pähr), Jules, franz. Jurist und Schriftsteller (Schriftstellername **Jules de Glouvet**), geb. 2. Juli 1838 in Saumur, 1889 Generalstaatsanwalt am Pariser Appellhof, 1892 Präsident der Zivilkammer des Kassationshofs; schrieb: „Histoire du vieux temps" (1882), „Le forestier" (1880), „Le berger" (1882), „La famille Bourgeois" (1883), „L'idéal" (1883), „Marie Fougère" (1889; unter dem Pseudonym **Luce Herpin** veröffentlicht) u. a.

Quesnoy, Franç. du, Bildhauer, s. Duquesnoy.

Quételet (spr. ket'leh), Lambert Adolphe Jacques, Astronom und Statistiker, geb. 22. Febr. 1796 zu Gent, Prof. und Direktor der Sternwarte zu Brüssel, gest. das. 17. Febr. 1874, bes. durch seine sozial-statist. Arbeiten berühmt („Sur l'homme et le développement de ses facultés, ou essai de physique sociale" (1835; deutsch 1838). — Vgl. Mailly (franz., 1875).

Quetschmine, **Camouflet**, schwach geladene Mine, bei deren Entzündung kein Trichter ausgeworfen wird, dient hauptsächlich zur Zerstörung unterirdischer Gänge.

Quetschmühle, **Quetschmaschine**, s. Schrotmühle.

Quetta (**Koita**), befestigte Stadt in Brit.-Belutschistan, am Eingange des Bolanpasses, (1901) 24584 E.; strategisch wichtig (**Quettabahn**); der **Distr. Quetta-Pischin** seit 1888 britisch.

Queue (frz., spr. köh), Schwanz; das Ende einer Truppenkolonne ꝛc.; Reihe hintereinander aufgestellter, auf Einlaß wartender Personen; der Billardstock; das Saitenbrett (an Geigen ꝛc.).

Quevēdo y Villegas (spr. kewehdo i willjehgas), Don Francisco de, span. Dichter und Schriftsteller, geb. 26. Sept. 1580 zu Madrid, gest. 8. Sept. 1645 zu Valbuena; bes. berühmt seine Satiren „Sueños y discursos" (1627; deutsch nachgebildet von Moscherosch) und der Schelmenroman „El Buscon" (deutsch 1826 u. 1842). — Vgl. Mérimée (franz., 1886).

Quevilly, **Le Petit-** und **Le Grand-Q.**, s. Petit-Quevilly.

Quezal (spr. ke-), s. Trogons.

Quezaltenango (spr. ke-), Departamentohauptstadt in Guatemala, (1904) 28940 E. (fast nur Indianer).

Quiberon (spr. kib'róng), Landzunge an der Küste des franz. Dep. Morbihan, mit der **Stadt Q.**, (1901) 3299 E., Seebäder; hier Juli 1795 Landung und Niederlage der von England unterstützten franz. Emigranten.

Quiche (spr. kitsche), Gruppe der Mayavölker.

Quichotte, s. Don Quixote.

Quichua, s. v. w. Quechua.

Quick, s. v. w. Quecksilber; **Quickarbeit**, Amalgamation bei der Silbergewinnung; **Quickbrei**, Amalgam; **Quickgold**, **Quicksilber**, Gold-, Silberamalgam; **Quicksalz**, Glaubersalz als Abfallprodukt der Silberamalgamation; **Quickwasser**, verdünnte Auflösung von salpetersaurem Quecksilber; **quicken** (**anquicken**), amalgamieren.

Quicunque (**Symbolum Q.**), s. Athanasianisches Symbolum.

Quidam (lat.), ein Gewisser, jemand.

Quid juris (lat.), was Rechtens ist.

Quidproquo (lat.), eins fürs andere; Verwechslung, Mißverstand.

Quidquid agis, prudénter agas et respīce finem (lat.), was du tust, tue klug und bedenke das Ende.

Quidquid delīrant reges, plectuntur Achīvi (lat.), alles was die Könige (die vor Troja entzweiten Agamemnon und Achilles) in ihrer Raserei verschulden, die Achäer (d. i. die Völker) müssen es büßen; Zitat aus Horaz.

Quidquid id est, timēo Danāos et dona feréntes (lat.), unter allen Umständen fürchte ich die Danaer, auch wenn sie Geschenke bringen; in Virgils „Äneis" Warnruf des Laokoon in bezug auf das von den zum Schein abgezogenen Griechen zurückgelassene hölzerne Pferd.

Quierschied, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1905) 5960 E.; Glashütte, Steinkohlenbergbau.

Quiëszieren (lat.), in Ruhestand versetzen; **Quiëszénz**, Ruhestand.

Quiēta non movēre (lat.), Ruhendes (soll man) nicht aufrühren.

Quiētīner (**Chietiner**), s. Theatiner.

Quiētismus (vom lat. quies, Ruhe), mystisch-religiöse Richtung in der kath. Kirche des 17. Jahrh., ausgegangen von Mich. Molinos (s. d.), in Frankreich und Deutschland weit verbreitet, bes. durch Frau von Guyon (s. d.), verteidigt von Fénelon, bestritten von Bossuet; ihre Anhänger (**Quietisten**) suchten im Gegensatz zu dem mechan. Gottesdienst die Ruhe eines in Gott versunkenen Gemüts. — Vgl. Heppe, „Geschichte der quietistischen Mystik in der kath. Kirche" (1875). — (S. auch Hesychasten).

Quiēto, Fluß in Istrien, durchfließt das fruchtbare Valle Montana und mündet bei Cittanuova ins Adriat. Meer.

Quiévrain (spr. kiëwräng), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 4298 E.; hier 29. April 1792 Sieg der Österreicher über die Franzosen.

Quilāte (spr. ki-), span. und portug. Probiergewicht, s. v. w. Karat (s. d.).

Quilimane (**Kilimāne**), Stadt in der portug. Kolonie Mosambik (Portug.-Ostafrika), im N. der Mündung des Sambesi, 7000 E., Hafen.

Quillabamba (spr. killja-), r. östl. Quellfluß des Rio Ucayali (Nebenfluß des Amazonenstroms).

Quillāja *Mol.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, Bäume des trop. Südamerika. Von Q. saponarĭa *Mol.*, in Peru und Chile, wird die saponinhaltige Rinde (**Quillaja-**, **Seifen-**, **Panamarinde**, **Panamaholz**) als Waschmittel und arzneilich in Form der Abkochung als lösendes Mittel benutzt.

Quillaïn, s. Saponin.

Quillota (spr. killjō-), Stadt in der chilen. Prov. Valparaiso, (1902) 9876 E., Kupferminen.

Quillu, Fluß in Afrika, s. Kuilu.

Quilōa (spr. ki-), Orte in Deutsch-Ostafrika, s. v. w. Kilwa (s. d.).

Quilon, brit.-ostind. Hafen, s. v. w. Kollam (s. d.).

Quilotōa (spr. ki-), erloschener Vulkan der Kordilleren von Ecuador, 4138 m hoch, mit Kratersee [Karte: Südamerika I, 2].

Qui mange du pape, en meurt (frz., spr. ki mangsch' dü pap ang möhr), wer vom Papst (Kommendes) ißt, stirbt daran; Sprichwort aus der Zeit Papst Alexanders VI., der mißliebige Personen bei Gastmählern durch Gift beseitigte.

Quimper (spr. kängpähr), Hauptstadt des franz. Dep. Finistère, am Zusammenfluß von Steir und Odet, (1901) 19441 E., Kathedrale (13. bis 15. Jahrh.), Hafen.

Quimperlé (spr. käng-), Ort im franz. Dep. Finistère, am Zusammenfluß von Ellé und Isole, (1901) 9036 E., Kirche Sainte-Croix (nach dem Muster der Grabeskirche in Jerusalem); Mehl- und Papierindustrie, Hafen.

Quinarius, altröm. Münze = $^1/_2$ Denar = 5 As.

Quinault (spr. kinoh), Philippe, franz. Operndichter, geb. 3. Juni 1635 zu Paris, gest. 26. Nov. 1688; schrieb Komödien, Tragödien und vorzügliche Operntexte.

Quincaillerie (frz., spr. kängkaj'rih), s. v. w. Kurzwaren.

Quincey, Thomas de, engl. Schriftsteller, s. De Quincey.

Quincke, Georg, Physiker, geb. 19. Nov. 1834 zu Frankfurt a. O., 1872 Prof. in Würzburg, 1875 in Heidelberg, arbeitete über Kapillarität, Akustik, Optik, Elektrizität und Magnetismus. — Sein Bruder **Heinr. Q.**, geb.

26. Aug. 1842 in Frankfurt a. O., Prof. und Direktor der mediz. Klinik in Kiel, Erfinder der Lumbalpunktion; schrieb: „Krankheiten der Gefäße" (2. Aufl. 1879), „der Leber" (1899) u. a.

Quinctiliánus, röm. Rhetor, s. Quintilianus.

Quinctilis, röm. Monat, s. Quintilis.

Quincy (spr. -ßi). 1) Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Mississippi, (1900) 36252 E. — 2) Stadt in Massachusetts, an der **Bai von Q.**, 23899 E.

Quindiu (spr. kin-), Teil der Kordillere von Kolumbien, Paßhöhe 3420 m; höchster Gipfel der Paramo Nevado de Santa Isabel, 5600 m.

Quinet (spr. kineh), Edgar, franz. Dichter und antiultramontaner Schriftsteller, geb. 17. Febr. 1803 zu Bourg (Ain), 1839 Prof. in Paris, 1846 abgesetzt, beteiligte sich 1848 an den Straßenkämpfen, 1849 in die Legislative gewählt, 1852 aus Frankreich verbannt, gest. 27. März 1875 zu Versailles. — Vgl. Chassin (1859), Madame Q. (1887 fg.).

Qui nimium probat, nihil probat (lat.), wer zu viel beweist, beweist nichts.

Quinkunx (lat.), $^5/_{12}$ eines Ganzen; als röm. Münze (= 5 Unciä = $^5/_{12}$ As) mit 5 Punkten in der Form :·:; der Name wurde dann auf die diese Form einhaltende durchbrochene Ordnung der Baumpflanzungen, Schlachtordnung und Säulenstellung übertragen [Abb. 1459].

1459. Quinkunx.

Quinquagesimä (lat.), der 50. Tag vor Ostern, d. h. der Sonntag Estomihi.

Quinquennälfakultäten, die den Bischöfen für je 5 Jahre verliehenen Vollmachten zu Dispensen, die an sich dem Papste vorbehalten sind, bes. in der Buß- und Ehepraxis.

Quinquennium (lat.), Zeitraum von 5 Jahren.

Quinquillion (neulat.), eine 1 mit 30 Nullen = 10^{30}.

Quinquina, s. v. w. Chinarinde (s. d.).

Quint, Gewicht, s. v. w. Quentchen.

Quinta (lat.), fünfte Schulklasse; **Quintaner**, deren Schüler.

Quintal (frz., spr. kängtall; engl., spr. kwinntĕl; span. und portug., spr. kin-; abgekürzt q), s. v. w. Zentner; **Q. métrique**, metrischer Zentner, Meterzentner, Doppelzentner = 100 kg; der frühere span. Q. von 100 Pfund = 46 kg; der frühere portug. von 128 Pfund = 58,752 kg; der engl. Q. (für Holz, Salz rc.) = 45,359 kg; der **Quintale** oder Cantaro der Insel Malta = 79,379 kg.

Quintän (lat.), fünftägig; **Quintanfieber**, jeden fünften Tag wiederkehrendes Fieber.

Quintāna (spr. kin-), Don Manuel José, span. Dichter, geb. 11. April 1772 zu Madrid, gest. 11. März 1857 das. als Präsident des Studienrats; ausgezeichneter Lyriker und Historiker („Vidas de españoles celebres", 1807—33), auch Dramatiker.

Quintanār de la Orden (spr. kin-), Stadt in der span. Prov. Toledo, (1900) 8276 E.

Quintāna Roo (spr. kin-), Territorium von Mexiko, 1902 von dem Staate Yukatán abgetrennt; Hauptstadt Santa Cruz de Bravo.

Quinte (lat.), in der Musik ein Intervall von 5 Stufen; 3 Ganztöne und 1 Halbton (c—g) geben die **reine**, 4 Ganztöne (c—gis) die **übermäßige**, 2 Ganz- und 2 Halbtöne (c—ges oder cis—g) die **verminderte Q.**; bei Streichinstrumenten die höchste (E-)Saite. Sämtliche 13 Töne unserer Tonleiter sind durch fortlaufende reine Q. in Zusammenhang zu bringen (**Quintenzirkel**).

Quintérne (lat.), Fünftreffer, s. Lotto; im Buchdruck eine Lage von 5 Bogen.

Quinterōnen (span.), Abkömmlinge von einem Europäer und einer Quarteronin (s. Quarteronen).

Quintessénz (lat. quinta essentia), bei den Pythagoreern der Äther, jetzt der feinste, die wirksamen Bestandteile konzentrierende Auszug eines Stoffs; daher das Beste, der Kern einer Sache.

Quintétt (ital.), Tonstück für 5 Stimmen oder Instrumente, in letzterm Fall auch **Quintuor** genannt; **Streich-Q.**, wenn nur Streichinstrumente, **Klavier-Q.**, wenn auch das Klavier beteiligt ist.

Quintidi (spr. kängtidih), im franz. republikanischen Kalender der fünfte Tag der Dekade.

Quintiliānus oder **Quinctilianus**, Marcus Fabius, röm. Rhetor, geb. 35 n. Chr. zu Calagurris in Spanien, seit 68 Lehrer der Beredsamkeit in Rom. Hauptwerk: „Institutio oratoria", hg. von Halm (2 Bde., 1868—69), Meister (2 Bde., 1886—87); das 10. Buch hg. von Bonnell (5. Aufl. 1882), Krüger (3. Aufl. 1888), Peterson (1891). Deutsch von Boßler und Baur (1863 fg.).

Quintīlis (lat.), der fünfte, später der siebente Monat im röm. Kalender (s. Juli).

Quintomonarchiāner, s. Fünfmonarchisten.

Quintuor, s. Quintett.

Quintuplum (lat.), das Fünffache.

Quintus Icilius, s. Guichard, Karl Theophilus.

Quintus Smyrnäus, von der Auffindung seines Gedichtes in Kalabrien auch **Calāber** genannt, griech. Dichter des 4. Jahrh. n. Chr., aus Smyrna; sein die Iliade fortsetzendes Epos „Posthomerica" hg. von Köchly (1853), Zimmermann (1891); deutsch von Donner (1866—67).

Quioco, Bantunegerstamm, s. Kioko.

Quippu (Khippu), Knotenschrift, eine Art Schrift der alten Peruaner, bestehend in Schnurenbündeln verschiedenfarbiger, aneinander geknüpfter Fäden zur Verzeichnung von Registern rc.

Quiproquo (lat.), einer für einen, Verwechslung einer Person mit einer andern.

Quirināl (lat. Quirinālis), einer der 7 Hügel Roms; der Palast (1574 begonnen) das., früher Sommeraufenthalt der Päpste, seit 1870 Sitz der ital. Regierung.

Quirīnus, röm., bes. auf dem Hügel Quirinalis verehrter Gott, in ältester Zeit einer der Hauptgötter mit eigenem Opferpriester (Flamen Quirinālis); später dem unter die Götter aufgenommenen Romulus gleichgesetzt.

Quirītes, ursprünglich die Bewohner des Quirinals; später Name der röm. Bürgerschaft im Gegensatz zum Heer.

Qui s'excuse, s'accuse (frz., spr. ki ßerkühs' ßakkühs'), wer sich entschuldigt, beschuldigt sich.

Quisisāna (ital., „hier genest man"), häufig Bezeichnung für klimatische Kurorte, Hotels rc.; bes. bekannt das Schloß Q. bei Castellammare di Stabia.

Quis, quid, ubi, quibus auxiliis, cur, quomŏdo, quando? (lat.), wer, was, wo, mit welchen Hilfsmitteln, warum, wie, wann? Schulhexameter als Anleitung zu chrienmäßiger Behandlung eines Themas (s. Chrie).

Quisquilien (lat.), Abfall, Plunder, Lumpereien.

Qui tăcet, consentit oder **consentire vidētur** (lat.), wer schweigt, stimmt zu (oder scheint zuzustimmen).

Quito (spr. ki-), **San Francisco de Q.**, Hauptstadt der südamerik. Republik Ecuador [Karte: Südamerika I, 2], 2850 m ü. d. M., am Muhangare, nahe dem Vulkan Pichincha, 80000 E. (meist Indianer und Mestizen), Kathedrale, ehemal. Jesuitenkollegium, Universität; Industrie in Tuch-, Woll- und Goldschmiedewaren.

Quitschbeere, s. Sorbus [Abb. 1762].

Quitt (frz. quitte), frei, ledig, der Verbindlichkeit entledigt.

Quitta (Keta, Kita), Stadt an der brit. Goldküste (Guinea), zwischen der 400 qkm großen **Lagune von Q.** und der Küste, gegen 4000 E.

Quitte, die Frucht des gemeinen Quittenbaums (s. d.), auch dieser selbst.

Quittenbaum, **Quitte** (Cydonia *Tourn.*), zu den Rosazeen, Abteilung der Pomeen, gehörige Pflanzengattg. Die **gemeine** oder **wilde Quitte** (Cydonia vulgaris *Pers.*), im Orient heimisch, in Süddeutschland verwildert und kultiviert, mit apfel- (**Apfelquitte**) oder birnförmigen (**Birnquitte** [Abb. 1460]), zitronengelben, mit grünem Filz überzogenen Früchten; diese schmecken herb, säuerlich, werden nur zu Marmelade, Gelee rc. benutzt; die schleimreichen Samen dienen zur Bereitung des **Quittenschleims**, eines einhüllenden und kühlenden Mittels bei Hautabschürfungen rc. und zu Augenwässern. Der **japan. Q.** (Cydonia japonica *Pers.*) mit granatroten Blüten ist Zierstrauch. Über die **chines. Quitte** s. Diospyros.

1460. Birnquitte.

Quittieren (frz.), den Empfang bescheinigen (durch **Quittung**); aufgeben, niederlegen (ein Amt).

Quittungssteuer, **Quittungsstempel**, eine meistens mittels Stempelmarken erhobene Abgabe von Empfangsbescheinigungen, besteht in Frankreich, England, Österreich.

Quitzow, altes Adelsgeschlecht in der Mark Brandenburg, durch seine Fehdelust verderblich, erst nach langen

Kämpfen 1414 von Friedrich I. von Hohenzollern unterworfen. — Vgl. Klöden (3. Aufl., 3 Bde., 1889—90).

Qui vive (frz., spr. ki wihw), wer da? Anruf der franz. Posten. **Auf dem Quivive stehen**, auf der Hut, achtsam sein.

Qui vivra, verra (frz., spr. ki), wer lebt, wird sehen, d. h. die Zukunst wird es lehren.

Quixote, s. Don Quixote.

Quo, Ellenmaß in Annam, s. Gon.

Quod bonum, felix faustumque sit (lat.), was gut, glücklich und gesegnet sei!

Quod Deus bene vertat (lat.), was Gott zum Besten lenken wolle!

Quod erat demonstrándum (lat.), was zu beweisen war.

Quodlibet (lat., „was beliebt"), ein aus verschiedenartigen Teilen ordnungslos zusammengesetztes Ganzes, insbes. in der Musik eine Aneinanderreihung von Bruchstücken verschiedener Kompositionen (**Potpourri**); studentisches Kartenspiel.

Quod licet Jovi, non licet bovi (lat.), was dem Jupiter erlaubt ist, ist (darum noch) nicht dem Ochsen erlaubt, d. h. die Handlungen unterliegen nach ihren Urhebern verschiedener Beurteilung.

Quod non est in actis, non est in mundo (lat.), was nicht in den Akten steht, ist nicht in der Welt, d. h. nicht für den Richter vorhanden; Grundsatz des frühern Prozeßrechts.

Quolla, s. v. w. Qolla (s. d.).

Quorra, der untere Lauf des Niger.

Quōrum (engl.), die zur Geschäftsverrichtung gesetzmäßig hinlängliche Zahl von Mitgliedern einer Behörde 2c.

Quos (Quem) deus perdĕre vult, prius deméntat (lat.), wen Gott verderben will, verblendet er zuvor.

Quos ego! (lat.), Euch werde ich . . .! Drohruf Neptuns an die Winde in Virgils „Äneis" (I, 135).

Quot capĭta, tot sensus (lat.), soviel Köpfe, soviel Sinne.

Quōte (lat.), der Anteil, der bei Verteilung eines Ganzen auf den einzelnen kommt; Steuerbetrag.

Quotidiān (lat.), täglich; **Quotidianfieber**, täglich eintretendes Fieber.

Quotiént (lat.), s. Division.

Quotisieren, eine Quote festsetzen; im Steuerwesen ist **Quotisierung** die gesetzliche Feststellung der Höhe des zu erhebenden Steuersatzes in jeder Budgetperiode nach Maßgabe des wechselnden Staatsbedarfs durch die Volksvertretung.

Quotität (neulat.), Anteilsverhältnis; **Quotitätssteuern**, im Gegensatz zu den Repartitionssteuern (s. Repartieren) die direkten Steuern, die jeden einzelnen Pflichtigen mit einem nach seinen Einkommens-, Besitz- oder sonstigen Verhältnissen besonders bestimmten Betrage treffen.

Quoúsque tandem (lat.), wie lange noch? Ausruf der Ungeduld nach den Anfangsworten der ersten Rede Ciceros gegen Catilina.

q. v., auf Rezepten Abkürzung für quantum vis (lat.), soviel als du willst, d. h. nach Belieben; auch Abkürzung für quod vidĕas (lat.), siehe dies.

Qvintin, dän. Gewicht = 5 g.

R.

R, der 18. Buchstabe unsers Alphabets, zu den Liquiden gehörig. Als Abkürzung R und r = Roma, Romanus, regia, regnum 2c.; auf Rezepten = recĭpe (lat., nimm); in der Mathematik = rechter Winkel; bei Temperaturangaben = Réaumur; auf Taschenuhren an der Stellscheibe = retarder (frz., verzögern); in der internationalen Telegraphie = Recommander (frz., Einschreiben).

Râ (richtig **Rê**), altägypt. Name der Sonne und des Sonnengottes, mit einem Sperberkopf dargestellt.

Raa (Seew.), s. Rahe.

Raab, ungar. Rába, Fluß, entspringt in den Fischbacher Alpen bei Graz (Steiermark), wird bei Körmend in Ungarn schiffbar, mündet, 256 km lg., bei der Stadt R. in die Kleine Donau gegenüber der Insel Schütt. Nebenflüsse: r. Marczal, l. Lafnitz, Pinka, Güns, Rabnitz.

Raab, ungar. Györ, königl. Freistadt und Hauptstadt des **Komitats R.** (1483 qkm, 97199 E.) in Ungarn, an der Mündung der R. in die Donau, (1900) 28989 E., Bischof, luth. Superintendent, Dom (12. Jahrh.); Maschinen-, Ölfabrikation; wichtiger Handelsplatz. — R. ist das röm. **Arabona (Rabona)**; 1544—98 im Besitz der Türken; bis 1820 Festung.

Raab, Joh. Leonh., Kupferstecher, geb. 29. März 1825 zu Schwaningen bei Ansbach, 1869—95 Leiter der Kupferstecherschule an der Kunstakademie zu München, gest. das. 2. April 1899. — Seine Tochter **Doris R.**, geb. 19. Okt. 1851 in Nürnberg; ebenfalls vorzügliche Stiche und Radierungen nach neuern und ältern Malern.

Raabe, Hedwig, Schauspielerin, geb. 3. Dez. 1844 zu Magdeburg, längere Zeit am Deutschen Hoftheater in Petersburg, 1871 verheiratet mit dem Tenoristen Albert Niemann, seit 1883 am Deutschen Theater, dann am Berliner Theater in Berlin, gest. das. 20. April 1905; ausgezeichnete Vertreterin naiver Mädchenrollen, später der Hauptrollen des deutschen und franz. Dramas.

Raabe, Wilh., pseudonym **Jakob Corvinus**, Romanschriftsteller, geb. 8. Sept. 1831 zu Eschershausen, lebt in Braunschweig; schrieb: „Die Chronik der Sperlingsgasse" (1857), „Der Hungerpastor" (1864), „Abu Telfan" (3 Bde., 1868), „Der Schüdderump" (3 Bde., 1870), „Wunnigel" (1879), „Prinzessin Fisch" (1883), „Im alten Eisen" (1887), „Das Odfeld" (3. Aufl. 1888), „Der Lar" (1889), „Kloster Lugau" (1894), „Die Akten des Vogelsangs" (1896), „Hastenbeck" (1899), „Gesammelte Erzählungen" (3 Bde., 2. Aufl. 1901). — Vgl. W. Brandes (1901), Jmsen (1901).

Rab, slaw. Name der Insel Arbe.

Raba, r. Nebenfluß der Weichsel in Galizien, entspringt in den Beskiden, 143 km lg.

Rabanus Maurus, s. Hrabanus Maurus.

Rabât (**Rĕbât, Rbât, Arbet**), **S'lah Dschedid, Neusale(h)**, Hafenstadt an der Westküste Marokkos, an der Mündung des Bu Regreg, mit Salé (20000 E.) ca. 60000 E.; Fort, Hassansturm (58 m hoch); Fabrikation von Teppichen, Woll-, Baumwoll- und Seidenstoffen, Maroquinleder.

Rabáto, Hauptstadt der brit. Insel Gozzo.

Rabátt (ital.), der nach Prozenten festgestellte Abzug vom Kaufpreis, der bei Barzahlung dem Käufer als Diskont, oder vom Großhändler an den Wiederverkäufer als Begünstigung (Prämie) gewährt wird.

Rabátte (frz.), umgeschlagener Saum an Kleidungsstücken, bes. der andersfarbige Aufschlag an Uniformen; schmales Randbeet in Gärten.

Rabba oder **Rabbath Ammon**, Hauptstadt der Ammoniter (s. d.).

Rabba, frühere Hauptstadt des Reiches Nupe im westl. Sudan, l. am Niger, ehemals Mittelpunkt des Sklavenhandels nach der Küste, 1845 von Aufrührern zerstört, früher 40—70000 E., jetzt unbedeutend.

Rabbes (hebr.), Gewinn.

Rabbi (hebr., „mein Lehrer, Meister"), Ehrentitel der jüd. Gesetzeslehrer, auch als Anrede an Jesus (Joh. 3, 2) gebraucht, gleichbedeutend mit **Rabbuni** (Mark. 10, 51; Joh. 20, 16); später höfliche Anrede („mein Herr") überhaupt. **Rabban** („unser Lehrer") ist der höhere Titel für die Präsidenten des Synedriums im 1. und 2. Jahrh.

Rabbi, **Rabbi-Bad**, Bad in Südtirol, im **Val di R.**, (1900) 2653 E., 3 Eisensäuerlinge (jährl. 150000 Flaschen).

Rabbiāt (ital.), wütend.

Rabbiner, die von den Gemeinden berufenen und staatlich anerkannten geistl. Vorsteher und Lehrer der Juden, meist zugleich Prediger; in Frankreich der **Groß-R.** Vorsitzender des jüd. Konsistoriums. **Rabbinerseminare** in Berlin, Breslau, Wien, Budapest, Paris, London (Ramsgate); **Rabbināt**, Amt eines R., jetzt nur von jüd.-theol. und akademisch Gebildeten zu erlangen. **Rabbinische Sprache** (Neuhebräisch), die stark aramäisch gefärbte Gelehrtensprache

der Rabbinen. — Vgl. Siegfried und Strack, „Lehrbuch der neuhebr. Sprache und Literatur“ (1884), Lexikon von Levy (4 Bde., 1875—89).

Rabbōth (Mehrzahl von Rabba), eine Sammlung von jüd. Kommentaren zum Pentateuch, Hoheslied, Ruth, Klagelieder, Prediger Salomonis, Esther.

Rabe (Corvus), s. Raben.

Rabe (lat. Corvus), südl. Sternbild mit drei Sternen 2. Größe, deren einer einen purpurroten Begleiter hat.

Rabelais (spr. -läh), François, franz. Satiriker, geb. um 1495 zu Chinon, Benediktinermönch und Arzt, seit 1551 Pfarrer zu Meudon, gest. 9. April 1553; Hauptwerk: der Roman „Gargantua und Pantagruel“ (1532—35), hg. von Chéron (1877), deutsch bearbeitet von Fischart, übersetzt von Regis (1832—41) und Gelbcke (1880). — Biogr. von Fleury (franz., 2 Bde., 1877), Stapfer (franz., 1889), Millet (franz., 1892).

Raben (Corvĭdae), Familie der Sperlingsvögel, mit kräftigem, dickem Schnabel, Schnabelwurzel mit Borstenfedern, Flügel mittellang, abgerundet; Läufe und Zehen kräftig. Intelligente, leicht zähmbare Vögel; die meisten von ihnen (Elster, Häher, Dohle, Rabe) lernen Worte nachsprechen. Glänzende Gegenstände schleppen sie in ihre Nester. Zu den R. gehören u. a. die **Baumelster (Wanderelster,** Dendrocitta rufa *Hartl.*), in Indien, die Gattung der **Häher (Heher,** Garrŭlus), mit dem einheimischen **Eichelhäher (Holzhäher, Margolf, Holzschreier,** G. glandarius *Vieill.* [Abb. 1461 a]), rötlich, mit blauen, schwarzen und weißen Querbinden auf den Deckfedern, der Singvogelbrut schädlich, dem **Unglückshäher** (G. infaustus *L.*), licht rostgrau, in Nordeuropa und Nordasien, die Gattung der **Blauraben** (Cyanocorax), in Mittel- und Südamerika, der austral. **Flötenvogel** (Gymnorhīna), die **Alpendohle** (Pyrrhocorax alpīnus *Vieill.*), in den höchsten Teilen der europ. und asiat. Gebirge, die **Alpenkrähe (Steindohle,** Fregĭlus gracŭlus *Cus.*), der **Tannenhäher (Nußhäher, Nußknacker, Berghäher,** Nucifrăga caryocatactes *Briss.* [Abb. 1461 b]), dunkelbraun, weiß getropft, in den Nadelwäldern der nördl. Alten Welt, auch in Deutschland verbreitet, die **Elster (Atzel, Azel,** Pica caudāta *Ray*, Corvus pica *L.* [Abb. 1462 a]), schwarz (grün und rot schillernd) und weiß, Schwanz lang, keilförmig, in Europa und Asien, vertilgt Insekten, Feldmäuse, zerstört aber auch Singvogelbruten, die **Dohle (Dohlen-R., Turmdohle,** Monedŭla turrium *Brehm*, Corvus monedŭla *L.*), kleinste deutsche Rabenart, Kopf, Hals und Unterseite grau, sonst schwarz, Strichvogel, auf alten Türmen gesellig nistend, die Gattung der eigentlichen R. (Corvus), mit dem **Kolk-R. (Kohl-R.,** R. schlechthin, Corvus corax *L.* [Abb. 1462 b]), rein schwarz, paarweise lebend, einsam nistend, listig, räuberisch, in Deutschland nicht sehr häufiger Stand- und Strichvogel, der kleinern **Krähe (Rabenkrähe,** C. corōne *Lath.*), häufiger Standvogel, **Nebelkrähe** (C. cornix *L.*), aschgrau, Kopf, Kehle, Flügel und Schwanz schwarz, Europa, Nordasien, **Saatkrähe (Feldkrähe,** C. frugilĕgus *L.*), schwarz, im Nacken purpurn schimmernd, Zug-, zum Teil Standvogel.

1461. a Eichelh., b Tannenhäher.

1462. a Elster, b Kolkrabe.

Rabenau, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, unweit der Roten Weißeritz, am **Rabenauer Grund,** (1905) 3246 E.

Rabenbein, s. Schultergürtel.

Rabĕner, Gottlieb Wilh., satir. Schriftsteller, geb. 17. Sept. 1714 in Wachau bei Leipzig, gest. 22. März 1771 als Steuerrat in Dresden. „Sämtliche Schriften“, hg. von Weiße (neue Ausg., 4 Bde., 1839). — Vgl. P. Richter (1884).

Rabenkrähe, s. Raben.

Rabenschlacht, deutsches Heldengedicht des 13. Jahrh., behandelt die Kämpfe Dietrichs von Bern mit Ermenrich vor Raben (Ravenna), hg. von Martin („Deutsches Heldenbuch“, Bd. 2, 1866), neuhochdeutsch bei Reclam.

Rabes, Max, Orientmaler, geb. 17. April 1868 in Samter, Schüler Paul Gräbs in Berlin; Genreszenen aus dem Orient: Arab. Schwerthandel (1895, Schwerin), Klagemauer in Jerusalem (1897); Nillandschaften.

Rabī, mohammed. Monate, s. Rebi.

Rabiāt (ital.), wütend.

Rabida, La, Santa Maria de la R., Franziskanerkloster bei Palos in Spanien, Aufenthaltsort des Kolumbus 1491, Ausgangspunkt seiner ersten Fahrt 1492.

Rabīes (lat.), Wut; **R. canīna,** Hundswut (s. d.).

Rabinschen, s. v. w. Rapünzchen (s. Valerianella).

Rabitzwand, von Rabitz in Berlin erfundene Drahtputzwand, bestehend aus einem Drahtnetz, auf welches der Mörtel (aus Gips, Kalk, Sand, Leim und Kälberhaaren) aufgetragen wird, feuersicher, dient zu Scheidewänden, Lüftungs- und Heizungskanälen, Gewölben u. a.

Rabouge (frz., spr. -buhsch'), Kartenspiel, s. Rapuse.

Rabulist (lat. rabŭla), Zungendrescher, Rechtsverdreher.

Rabutin, Roger de, s. Bussy-Rabutin.

Racalmuto, Stadt auf Sizilien, (1901) 15938 E., Bergbau auf Schwefel, Salz und Quecksilber.

Racconigi (spr. -ihdschi), Stadt in der ital. Prov. Cuneo, an der Maira, (1901) 9009 E.; Seidenkultur.

Race (frz., spr. rahß), s. v. w. Rasse.

Race (engl., spr. rehß), Wettlauf, Wettrennen, Regatta; **Racer,** Renner.

Racemös (lat.), s. Blütenstand.

Rachegöttinnen, s. v. w. Erinnyen (s. d.).

Rachel, Erzmasse, die eine stockförmige Vertiefung der Erdoberfläche ausfüllt.

Rachel, Großer, Berg (1452 m) im Böhmerwald, mit dem **Rachelsee** (15 ha).

Rachel (spr. raschéll), Elisa, eigentlich R.-Félix, franz. Schauspielerin, geb. 28. Febr. 1821 zu Mumpf in der Schweiz, von hausierenden jüd. Eltern, kam 1830 nach Paris, seit 1838 am Théâtre français, gest. 4. Jan. 1858 zu Canet bei Toulon; ausgezeichnet bes. in der altklassischen franz. Tragödie. — Vgl. Janin (1858), d'Heylli (1882).

Rachen, Rachenhöhle, auch **Schlund** (Fauces, Pharynx), der zwischen der Mundhöhle und dem Eingang in den Kehlkopf und in die Speiseröhre liegende Teil des Eingangskanals für Luft, Speise und Getränk (auch mit der Nasenhöhle und den Ohren durch Kanäle verbunden), wird durch Muskeln der umgebenden Haut (die **Rachenschnürer**) verengt und dadurch ein in den R. gelangter Bissen nach abwärts befördert. Krankheiten: **Rachenkatarrh,** akut mit Schwellung der Organe und Verengerung des Racheneingangs (**Rachenbräune**), zugleich starke Schleimabsonderung, Leerschlucken; chronisch mit Trockenheit und Verdickung der Schleimhaut bei Leuten, die viel sprechen (**Schullehrerbräune**), übermäßig rauchen ꝛc. — Vgl. Schech (6. Aufl. 1902), Chiari (1903).

Rachenbräune, s. Rachen; **bösartige** oder **epidemische R.,** s. v. w. Diphtheritis (s. d.).

Rachenbremse, s. Biesfliegen.

Rachentonsille, Anhäufung von Drüsen in der Schleimhaut des obern Rachenraums, führt infolge Vergrößerung (**adenoide Vegetation,** häufig bei skrofulösen Kindern) zur Verlegung des Nasenrachenraums, sog. Stockschnupfen. Behandlung: operative Entfernung.

Rachitis (Rhachitis), s. Englische Krankheit.

Racine (spr. -ßihn), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Michigansee, (1900) 29102 E., kath. Akademie, Hafen; Handel, Industrie.

Racine (spr. -ßihn), Jean Baptiste, franz. Tragiker, geb. 21. Dez. 1639 zu La Ferté-Milon (Champagne), Mitglied der Franz. Akademie, gest. 21. April 1699 zu Paris, der Meister der klassischen Tragödie der Franzosen; beste Stücke: „Andromaque“, „Britannicus“, „Iphigénie“, „Bérénice“, „Phèdre“, „Athalie“. Beste Ausg. von Mesnard (8 Bde., 1865—73), deutsche Übersetzung von Viehoff (4 Bde., 1870), in Auswahl von Laun (1869). — Vgl. Roy (1874). — Sein Sohn **Louis R.,** geb. 6. Nov. 1692 zu Paris, gest. das. 29. Jan. 1763, religiöser Dichter.

Rack, s. v. w. Arrak; im Seewesen Ketten oder Taue, die die Mitte der Rahe am Mast oder Stenge festhalten.

Rackarock, zu den Sprengelschen Explosivstoffen gehörender Sprengstoff aus chlorsaurem Kalium und Nitrobenzol, erst unmittelbar vor dem Gebrauch gemischt.

Rackelwild, s. Birkhuhn.

Racken (Coraciădae), Familie der Kuckucksvögel, deren meiste Arten über die östl. Halbkugel verbreitet sind. Hierher z. B. die Gattungen **Racke** (Coracias), mit der Mandelkrähe (s. d.), **Schwalm** (Podargus), mit dem Eulenschwalm (s. d.), **Schwalk** (Nyctibius), Südamerika, und **Hornracken** (Eurylaemus), Sundainseln.

Racket (engl., spr. räck-), das mit Darmsaiten kreuzweise überspannte, beim Lawn-Tennis gehandhabte Schlagholz [Abb. 1463].

1463. Racket.

Rackseuche, s. Knochenerweichung.

Ráczkeve (spr. rahz-), ungar. Großgemeinde und Donauinsel, s. Csepel.

Raczynski (spr. ratsch-), Eduard, Graf, geb. 1786 in Posen, gest. 20. Jan. 1845 durch Selbstmord; schenkte sein Palais und Bibliothek der Stadt Posen; schrieb: „Reise im Osman. Reich" (deutsch 1824), „Kabinett poln. Medaillen" (4 Bde., 1841—48), „Großpoln. Erinnerungen" (2 Bde., 1842—44). — Sein Bruder **Graf Athanasius R.**, geb. 2. Mai 1788, preuß. Diplomat, gest. 21. Aug. 1874, sammelte eine Gemäldegalerie (früher in der Berliner Nationalgalerie, seit 1903 im Museum zu Posen); schrieb: „Histoire de l'art moderne en Allemagne" (deutsch, 3 Bde., 1836—42), „Les arts en Portugal" (1846) u. a.

Rad, **Strafe des R.** oder **Rädern**, frühere Hinrichtungsart, bei welcher die Glieder des Verbrechers mit einem schweren R. zerstoßen und dann der Körper auf das auf einen Pfahl gesteckte R. geflochten wurde.

Radakinseln, **Ratakkette**, s. Marshallarchipel.

Radaune, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Danzig, kommt aus dem **Radaunesee** (15 km lg.), teilt sich in **Alte** und **Neue R.**, von denen jene bei Nonnenhof, diese unterhalb Danzigs in die Mottlau mündet.

Radautz, Bezirksstadt in der Bukowina, (1900) 14403 E.

Radbertus Paschasius, s. Paschasius Radbertus.

Radcliffe (spr. räddkliff), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 25368 E.; Kohlengruben, Textilindustrie.

Raddampfer, durch Radpropeller (s. d.) angetriebenes Dampfschiff.

Radde, Gustav, Naturforscher und Reisender, geb. 27. Nov. 1831 in Danzig, bereiste die Krim, 1855—60 Ostsibirien, dann Kaukasien, Armenien, Transkaspien, das trop. Asien, gest. 16. März 1903 in Tiflis; schrieb: „Reisen im Süden von Ostsibirien" (2 Bde., 1862—64), „Die Chews'uren und ihr Land" (1878), „Der Kaukasus" (1884), „Reisen an der pers.-russ. Grenze" (1886), „23000 Meilen auf der Jacht Tamara" (russ., 2 Bde., 1892—93) u. a.

Rade, Pflanzenart, s. Agrostemma.

Rade, Martin, evang. Theolog, geb. 4. April 1857 in Rennersdorf bei Herrnhut, 1892 Pfarrer in Frankfurt a. M., seit 1899 Privatdozent, 1905 Prof. in Marburg, Herausgeber der von ihm 1887 begründeten Wochenschrift: „Die Christl. Welt"; schrieb: „Damasus, Bischof von Rom" (1882), „Dr. M. Luthers Leben, Taten und Meinungen, dem deutschen Volke erzählt" (3 Bde., 1883 fg.), „Die Religion im modernen Geistesleben" (1898), „Die religiös-sittliche Gedankenwelt der Industriearbeiter" (1898).

Radeberg, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Großen Röder, (1900) 12918 (1905: 13301) E., Amtsgericht, Schloß, Landesbesserungsanstalt; Glasindustrie, Guß-, Emaillierwerk, Küchenmöbel-, Papierfabrikation.

Radebeul, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, (1905) mit Serkowitz 10571 E.; Maschinenfabrikation, chem. Fabrik.

Radeburg, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Röder, (1905) 3204 E., Amtsgericht.

Radecke, Robert, Komponist, Klavier- und Orgelvirtuos, geb. 31. Okt. 1830 zu Dittmannsdorf in Schlesien, 1871—87 Kapellmeister an der königl. Oper zu Berlin, seit 1892 Direktor des königl. Instituts für Kirchenmusik; am bekanntesten seine Lieder.

Radegast, Stadt in Anhalt, (1905) 968 E.; Domäne.

Radein, Badeort in Steiermark, an der Mur, (1900) 601 E., Sauerbrunnen.

Rädelerz, s. v. w. Bournonit.

Radenkörner, s. v. w. Gichtkörner (s. d.).

Raeder, Gust., Schauspieler und Possendichter, geb. 22. April 1810 zu Breslau, seit 1838 Hofschauspieler in Dresden, gest. 16. Juli 1868 in Teplitz; Possen: „Robert und Bertram", „Der Weltumsegler wider Willen" ꝛc

Räderalbus, kleine Silbermünze, seit 1409 von Mainz, Trier und Köln geprägt, mit einem großen, von einem Kreis umgebenen Kreuz.

Rädern, Todesstrafe, s. Rad.

Rädersteine, s. Seelilien.

Rädertiere (Rotatoria, Rotifĕra), Klasse der Würmer, von gestrecktem oder gedrungenem Bau, ohne innere, aber oft mit äußerer Gliederung, Vorderende mit dem Räderorgan, einem einziehbaren Wimperapparat zum Schwimmen und Herbeistrudeln der Nahrung, hinterer Leibesabschnitt (sog. Fuß) schmäler als der vordere. Blutgefäße fehlen; Darm, Leibeshöhle und ein Paar Exkretionskanäle vorhanden; teils festsitzende, teils freischwimmende oder auch nur vorübergehend festsitzende, getrenntgeschlechtige, mikroskopisch kleine Tiere, die kleinsten Metazoen (Hydatīna senta *Ehrbg.* [Abb. 1464: a Männchen, b Weibchen]). — Vgl. Leydig (1854), Hudson und Gosse (engl., 6 Tle., 1886).

1464. Hydatina senta.

Radesyge (norweg.), **Thaeria**, in Skandinavien heimische, auf tertiärer Syphilis beruhende Hautkrankheit.

Radetzky, Jos. Wenzel, Graf R. de Radetz, österr. Feldmarschall, geb. 2. Nov. 1766 zu Trzebnitz (Böhmen), nahm seit 1784 an allen Kriegen Österreichs mit Auszeichnung teil, seit 1831 Befehlshaber der österr. Truppen in Italien, 1836 Feldmarschall, schlug 25. Juli 1848 die Sardinier bei Custozza, 23. März 1849 bei Novara und gewann Venedig zurück, seitdem bis 1857 Generalgouverneur und Militärkommandant in Oberitalien, gest. 5. Jan. 1858 zu Mailand. — Vgl. Krones (1891), Smolle (1891), Duncker (1891).

Radevormwald, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 10979 E.

Radewins, Florentius, s. Brüder des gemeinsamen Lebens.

Radfahrsport. Die systematische Ausbildung des Fahrens mit Zwei-, Dreirädern ꝛc. (s. Fahrrad) hat, von England kommend, seit etwa 1880 auch in Deutschland eine weite Verbreitung gefunden. Es wird unterschieden zwischen Herrenfahrern, die den R. nur aus Liebhaberei betreiben, und Berufsfahrern, die sich durch den R. ihren Lebensunterhalt verdienen. Wettfahren finden auf eigens dazu eingerichteten Rennbahnen statt. Zur Förderung des R. haben sich große Vereinigungen gebildet, so in Deutschland der Deutsche Radfahrerbund (1884), die Allgemeine Radfahrer-Union (1886) ꝛc.

Radfenster, **Katharinenrad**, ein mit speichenförmig gestaltetem Maßwerk versehenes großes, rundes Fenster an Kirchen roman. oder frühgot. Stils [Abb. 1465].

1465. Radfenster.

Radiāl (lat.), strahlig, in Strahlen auslaufend; in der Anatomie: auf den Radius, die Speiche bezüglich.

Radiär (frz.), strahlig.

Radiāten (Radiāta), s. Strahltiere.

Radiatiōn (lat.), Strahlung, insbes. Sonnenstrahlung (s. d.); auch Durchstreichung mit sich kreuzenden Strichen.

Radiātor (neulat., „Strahler"), Bezeichnung für die Heizkörper der Dampf- und Wasserheizungen.

Radien, Mehrzahl von Radius (s. d.).

Radieren (lat.), schaben, abkratzen; bes. Geschriebenes oder Gezeichnetes tilgen; dann eine Radierung (s. d.) herstellen.

Radierkunst, eine Art der Kupferstechkunst (s. d.) mittels Ätzverfahrens (s. Ätzen). Über den Abdruck s. Kupferdruck. Die R. wurde im 17. Jahrh. bes. in den Niederlanden (Rembrandt, Ostade, Ruisdael) und in Frankreich (Callot, Claude Lorrain), im 18. Jahrh. in England geübt; im 19. Jahrh. hat sie mit **Original-** oder **Malerradierungen** (s. Maler-Radierer) Bedeutung gewonnen in fast allen Kunstländern. Von deutschen Radierern nennenswert: Menzel, Unger, Klinger, Mannfeld, Halm, J. L. Raab und Doris Raab, Hecht, Köpping, Krauskopf, Forberg u. a.

Radierung, die mittels der Radierkunst hergestellte Zeichnung; dann der Abdruck von der geätzten Kupfer- oder Stahlplatte

Radieschen, s. Rettich.
Radigkeit des Weizens, s. Gichtkörner.
Radiieren (lat.), ausstrahlen.
Radikāl (vom lat. radix, „Wurzel"), von Grund aus, gründlich. **Radikalismus**, die Denkart, die überall bis zu den letzten Konsequenzen eines Prinzips geht und diese rücksichtslos zur Geltung zu bringen sucht.
Radikāle, zusammengesetzte, in der Chemie Atomkomplexe, die bei chem. Operationen unverändert in die Produkte übergehen, sich dabei also wie Elemente (**einfache R.**) verhalten, z. B. Ammonium, NH_4; die **Radikaltheorie**, die die Chemie der organischen Körper als die Reaktionen zusammengesetzter R. betrachtete, war der Vorläufer der jetzt herrschenden Strukturtheorie.
Radikānd (lat.), in der Mathematik die Zahl (Formel), aus der eine Wurzel gezogen wird.
Radin (poln. **Radzyn**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, an der Bialka, 5390 E.
Radioaktivität, die Eigenschaft, Becquerelstrahlen (s. d.) auszusenden, kommt außer den Uranverbindungen auch den Thorverbindungen zu (G. C. Schmidt). Aus Uranmineralien wurden von P. und S. Curie bedeutend intensiver wirkende Substanzen isoliert, von denen sich das Radium (s. d.) als chem. Element erwies, während das Polonium (s. d.) noch nicht als solches definiert werden konnte; auch das von Debierne aus Uranmineralien abgeschiedene Aktinium ist chemisch noch unbekannt. Radium, Thor und Aktinium übertragen die R. auf Körper, die mit ihnen im gleichen abgeschlossenen Raume sind (sog. sekundäre oder induzierte R.); an freier Luft verschwindet diese induzierte R. allmählich von selbst; als ihren Träger erkannte Rutherford die **Emanation**, ein radioaktives Gas, welches die induzierenden Substanzen beständig abgeben, und das sich nach einiger Zeit in Helium verwandelt. Elster und Geitel fanden es auch in der atmosphärischen Luft und konnten es, da es positiv elektrisch geladen ist, auf einem negativ elektrisch geladenen Draht verdichten; es stammt aus dem Erdboden und findet sich auch in Heilquellen vor.
Radiographīe (lat.-grch.), die Untersuchung mit Röntgenstrahlen, bes. die Herstellung von photogr. Bildern (**Radiogrammen**) mittels derselben.
Radiolarien (Radiolarĭa), s. Strahlentierchen.
Radiolites, fossiler Zweischaler, zu den Hippuriten (s. d.) gehörig.
Radiomēter (lat.-grch.), **Lichtmühle**, von Crookes 1874 erfundener physik. Apparat, der durch die Einwirkung von Licht und Wärmestrahlen in Bewegung gesetzt wird. Tatsächlich wirken nur (im Licht enthaltene) Wärmestrahlen. Ein in einem luftleeren Glasgehäuse auf einer Spitze drehbares Armkreuz trägt leichte Blättchen aus Aluminium, Glimmer ꝛc., die einseitig mit Ruß geschwärzt sind [Abb. 1466].

1466. Radiometer.

Radiophōn (lat.-grch.), s. Photophon.
Radium (chem. Zeichen Ra), vom Ehepaar Curie in Paris 1898 entdecktes, dem Baryum ähnliches Element vom Atomgewicht 225, findet sich im Uranpecherz. Seine Salze lassen sich nur schwer von denen des Baryums trennen; sie sind, frisch abgeschieden, farblos, färben sich aber beim Stehen rosenrot. Auf Sauerstoff wirken sie ozonisierend. Auf der Haut erzeugen sie Brandwunden. Das R. hat hohe Radioaktivität (s. d. und Becquerelstrahlen). — Vgl. Danne (1904), Besson (deutsch 1905), von Papius (1905), Sommer (1906).
Radius (lat., Mehrzahl **Radien**), Strahl; die Speiche, der nach der Daumenseite gelegene der beiden Knochen des Vorderarms, Armspindel; in der Mathematik s. v. w. Halbmesser (s. d.). **R. vĕctor (Leitstrahl, Fahrstrahl, Zuglinie)** eines bewegten Punktes, sein jeweiliger Abstand von einem festen Punkte; in der Astronomie die jeweilige Entfernung eines Planeten oder Kometen von der Sonne.
Radius, Anna, geborene **Zuccari**, ital. Schriftstellerin, schrieb unter dem Pseudonym **Neera** psychol. Novellen und Romane, wie „Il Castigo" (1881), „La Regaldina" (1884), „Lydia" (1888), „Nel segno" (1893), „Le idee di una donna" (1904) u. a., sowie das philos. Buch „Battaglie per un idea" (1898).
Radizieren (lat.), wurzeln, Wurzel fassen; auf seinen Ursprung zurückführen; auf bestimmte Einkünfte anweisen; auf ein Grundstück als Hypothek eintragen; die Wurzel einer Zahl finden. **Radizierte Gewerbe**, solche, bei denen die veräußerliche und vererbliche Berechtigung zum Betrieb an eine unbewegliche Sache (Brauerei, Mühle, Gasthaus ꝛc.) gebunden ist.
Radlinie, s. Zykloide.
Radlkofer, Ludwig, Botaniker, geb. 19. Dez. 1829 in München, seit 1859 Prof. das., bedeutend durch seine anatom.-systematischen Arbeiten; schrieb: „Monographie der Sapindazeengattg. Serjania" (1875), „Über die Methoden in der botan. Systematik ꝛc." (1883) u. a.
Radloff, Wilh., Sprachforscher, geb. 17. Jan. 1837 in Berlin, 1859—70 Lehrer an der Bergschule in Barnaul (Sibirien), 1871—84 Inspektor der mohammed. Schulen in Kasan, 1885 Mitglied der Petersburger Akademie der Wissenschaften; veröffentlichte Sprachproben (10 Tle., 1866—1904), Grammatik (1. Tl., 1882), Wörterbuch (1888 fg.) der Türkdialekte, „Arbeiten der Orchon-Expedition" (1892 fg.), „Aus Sibirien" (1884) u. a.
Radmer, Tal bei Hieflau (s. d.).
Radnitz, Stadt in Böhmen, (1900) 2739 E.; Steinkohlenbergbau (**Radnitzer Kohlenbecken**).
Radnor (spr. rädd-), Grafschaft im südl. Wales, 1219 qkm, (1901) 23263 E.; Hauptort Presteigne (1237 E.).
Radolfzell, kurz **Zell**, Stadt im bad. Kr. Konstanz, am Unter-(Zeller) See, (1905) 5211 E., Amtsgericht; Seebade-, Fischzuchtanstalt.
Radolin, Hugo, Graf Radolinski, Fürst von, deutscher Diplomat, geb. 1. April 1841 in Posen, 1888 als preuß. Oberhof- und Hausmarschall von Friedrich III. in den erblichen Fürstenstand erhoben und dann Obersttruchseß, 1892 deutscher Botschafter in Konstantinopel, 1895 in Petersburg, seit 1901 in Paris.
Radom, Gouvernement in Russ.-Polen, westl. an der Weichsel, 12352 qkm, 814947 E.; **Hauptstadt R.**, an der Mletschna (zur Radomka), 30126 E.; hier 1656 Sieg der Schweden über die Polen; 23. Juni 1767 poln. Konföderation zum Schutz der Dissidenten.
Rādomsk, russ. Stadt, s. Noworadomsk.
Radomȳsl, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Teterew, 11154 E.
Radomysl, Marktflecken in Galizien, am San, nahe der poln. Grenze, (1900) 2932 E.
Radotieren (frz.), albern reden, faseln; **Radotage** (spr. -ahsch'), Faselei, Geschwätz.
Radowenz, Dorf in Böhmen, (1900) 949 E., bekannt durch den versteinerten Wald von Araucariastämmen.
Radowitz, Jos. Maria von, preuß. General und Staatsmann, geb. 6. Febr. 1797 zu Blankenburg (Harz), erst in kurhess., seit 1823 in preuß. Diensten, 1836 preuß. Militärbevollmächtigter am Bundestag, Friedrich Wilhelms IV. engster Vertrauter, 1848 in der Frankfurter Nationalversammlung Führer der äußersten Rechten, 1850 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, 1852 Direktor des Militärstudienwesens, gest. 25. Dez. 1853. — Vgl. Hassel (Bd. 1, 1905). — Sein Sohn **Jos. von R.**, geb. 19. Mai 1839 in Frankfurt a. M., deutscher Gesandter in Athen und vortragender Rat im Auswärtigen Amt, 1882 Botschafter in Konstantinopel, seit 1892 in Madrid.
Radpropeller, der älteste und früher gebräuchlichste Propeller der Dampfschiffe, besteht aus meist zu beiden Seiten arbeitenden Schaufelrädern. Jetzt wird der R. nur für Flußdampfer und auf See für Postdampfer für kurze Strecken verwendet. Manche Flußdampfer haben ein einziges großes Rad am Heck (Heckrad).
Rādschā (engl. **Raja, Rajah**, Sanskrit rājan, „König"), Titel der einheimischen Fürsten Vorderindiens. **Mahārādschā** („Großkönig"), ein Fürst, dem mehrere andere untertan sind, oft auch nur Titel und gleichbedeutend mit R.
Radschloß, ein 1517 zu Nürnberg erfundenes Gewehrschloß [Abb. 1467], bei dem sich ein geripptes und durch Federkraft aufgezogenes Stahlrädchen des Schlosses beim Abdrücken gegen den ein Stück Schwefelkies enthaltenden Hahn drehte und Funken erzeugte, die das Pulver in der Pfanne entzündeten; im 17. Jahrh. durch das Steinschloß ersetzt.

1467. Radschloß.

Radschmahal, Mâlēr, Mâltō, Stamm der Drawida, (1901) 60777 Köpfe.

Râdschputâna, Land der Radschputen, Gebiet im Brit.-ind. Reiche, besteht aus dem unmittelbar brit. Distr. Adschmir-Merwara (s. Adschmir) und 18 (mit Tributärstaaten 21) unter eingeborenen Fürsten stehenden Staaten, letztere unter einem brit. Agenten in (Mount) Abu (mit 8 ihm unterstehenden polit. Chargen), zusammen 330318 qkm, (1901) 9723301 E.; größte Staaten Dschodhpur, Bikanir, Dschaisalmir, Dschaipur, Mewar, Kota, Alwar; größte Stadt Dschaipur.

Radschputen (Sanskrit Râjaputrâs, engl. **Rajpoots**, „Königssöhne"), Volksstamm in Ostindien, leben in feudalen Verhältnissen unter vielen Fürsten und Häuptlingen in Radschputana (s. d.).

Râdschschâhî (engl. **Rajeshaye**), früher **R. und Kotsch-Bihar**, bis 1905 Division der brit.-ind. Lieutenantgouverneurschaft Bengalen, 44937 qkm, (1901) 8489788 E.; Hauptort **Rampur Boalia** oder **Bjahlija** (engl. **Beauleah**), am Ganges, 21589 E.; 1905 wurde die Div. R. außer dem Distr. Dardschiling der neuen Prov. Ostbengalen und Assam zuerteilt.

Radsech, an einer Stelze befestigte, rotierende Stahlscheibe statt des Messers an Pflügen (s. Kolter).

Radsiwilow (poln. **Radziwiłłów**), Flecken im russ. Gouv. Wolhynien, an der Slowna, 7350 E.

Radspinnen, **Radweber** (Orbitelariae), Unterordnung der Spinnen, bauen ein kunstreiches, senkrecht stehendes Fanggewebe (Radnetz), mit strahlenförmig von einem Mittelpunkte ausgehenden und konzentrischen Fäden. Hauptvertreter der R. sind die Kreuzspinnen.

Radstadt, Stadt in Salzburg, an der Enns, (1900) 1034 E.; südl. führt der Paß des **Radstädter Tauern** (1738 m) nach dem Lungau.

Radweber, s. Radspinnen.

Radzionkau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 9326 E.; Kohlen-, Eisenerz-, Galmeibergbau.

Radziwill, litauische Adelsfamilie, seit 1515 deutsche Reichsfürsten. — **Nikolaus R.**, gest. 1565, trat zur reform. Kirche über und ließ 1563 die berühmte Radziwiller Bibel drucken, die sein wieder katholisch gewordener Sohn **Christoph Nikolaus R.**, gest. 1616, aufkaufen und verbrennen ließ. — **Anton Heinrich R.**, geb. 13. Juni 1775, 1796 vermählt mit Prinzessin Friederike von Preußen, 1815 preuß. Statthalter in Posen, gest. 7. April 1833, Komponist (Musik zu Goethes „Faust"). — Seine Tochter **Elise, Prinzessin R.**, geb. 28. Okt. 1803, gest. 27. Sept. 1834, Jugendliebe Kaiser Wilhelms I. — Sein Sohn **Fürst Wilhelm R.**, geb. 19. März 1797, gest. 5. Aug. 1870 zu Berlin als General und Chef des Ingenieurkorps. Des letztern Neffe **Fürst Ferdinand R.**, geb. 19. Okt. 1834, Mitglied des preuß. Herrenhauses und des Deutschen Reichstags.

Radziwillow, Flecken, s. Radsiwilow.

Râe-Barēlī, indobrit. Stadt, s. Rai-Bareli.

Raeburn (spr. rehbörn), Sir Henry, schott. Bildnismaler, geb. 1756 zu Stockbridge, in Edinburgh tätig, gest. 8. Juli 1823; seine Bildnisse (bes. Damenbildnisse) jetzt hoch bewertet.

Raeren (spr. rahr-), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1905) 3850 E.; ehemals berühmte Steinzeugfabrikation („Bartmannskrüge").

Raff, Joachim, Komponist, geb. 27. Mai 1822 zu Lachen in der Schweiz, seit 1877 Direktor des Hochschen Konservatoriums in Frankfurt a. M., gest. das. 24. Juni 1882; am bedeutendsten seine Instrumentalwerke (Sinfonien „Im Walde", „Leonore" u. a., Klavier- und Kammermusikstücke, Ouvertüren, auch zahlreiche Salonstücke).

Raffăel Santi, irrtümlich **Sanzio**, der berühmteste ital. Maler, geb. 1483 zu Urbino, Sohn des Malers **Giovanni Santi** (gest. 1494), Schüler Peruginos in Perugia, seit 1504 in Florenz, 1508 von Papst Julius II. nach Rom berufen, gest. das. 6. April 1520. Seine Werke sind ausgezeichnet durch heitern, frommen Sinn, vollkommenste Beherrschung der Technik und unübertroffene kunstvolle Komposition. Berühmt sind bes. R.s Madonnenbilder, so: Madonna del Granduca (Florenz [Tafel: Madonna, 5]), La belle Jardinière (im Louvre), Madonna Tempi (München), Madonna di Foligno (1511, im Vatikan), Heilige Familie (1518, im Louvre), Madonna della Sedia (Florenz), Sixtinische Madonna (Dresden). Ferner die Tafelbilder biblischen Inhalts, von denen hervorragen: Vermählung der Maria („Sposalizio"; 1504, Mailand), Heil. Cäcilia (1513, Bologna), Kreuztragung Christi („Lo spasimo"; 1517, Madrid), Heilige Familie (1518, Paris), Transfiguration (1520, Vatikanische Galerie). Von Bildnissen nennenswert: Selbstbildnis (Florenz), Papst Julius II. (ebd. [Tafel: Porträtmalerei I, 1]), Johanna von Aragonien (Paris), Bindo Altoviti (München), Papst Leo X. mit zwei Kardinälen (Florenz). Großartig sind ferner R.s Fresken im Vatikan: geschichtlich-symbolische und biblische Wand- und Deckengemälde in den sog. Stanzen (seit 1508, teilweise erst nach seinem Tode ausgeführt, von Giulio Romano u. a.) und biblische und ornamentale Ausschmückung der Loggien. Dann die Wand- und Deckengemälde in der Farnesina (Triumph der Galatea, Geschichte von Amor und Psyche). Endlich die 1515—16 für die Sixtinische Kapelle in Wasserfarben ausgeführten 10 Kartons (7 im South-Kensington-Museum in London), nach denen in Brüssel Gobelins gewebt wurden; letztere jetzt im Vatikan, Wiederholungen in Berlin (9) und Dresden (6). — Biogr. von Vasari (s. d.), Übersetzung davon nebst Kommentar von H. Grimm (4. Aufl. 1903); von Passavant (3 Bde., 1839—58), Springer (3. Aufl., 2 Bde., 1895), Müntz (franz., 2. Aufl. 1885), Crowe und Cavalcaselle (deutsch 1883—85), Knackfuß (9. Aufl. 1905), Rosenberg, (3. Aufl. 1906).

Raffiabast (**Raphiabast**), **Baß-** oder **Bastfaser, afrikanische Piassave**, die Bastfasern der im trop. Afrika weit verbreiteten Weinpalme (Raphĭa vinifĕra *Beauv.*), viel in der Gärtnerei (zum Anbinden ꝛc.) benutzt.

Raffinâde (frz.), feinster weißer Zucker.

Raffinement (frz., spr. -fin'máng), Feinheit, Verschmitztheit; Erkünstelung, Überfeinerung.

Raffinerīe (frz.), Reinigungsanstalt; Zuckersiederei.

Raffinieren (frz.), verfeinern, läutern, reinigen (bes. Zucker, Petroleum, Öl, Metalle ꝛc.); **raffiniert**, geläutert; ausgeklügelt; verschmitzt, abgefeimt; **raffiniertes Harz**, s. v. w. Burgunderharz (s. Fichtenharz).

Raffinōse, Gossypose, Melitose, Melitriose, Zuckerart in der Manna von Eukalyptusarten, in der Rübenzuckermelasse und im Baumwollsamen; Kristallnadeln, in Wasser leicht löslich, stärker polarisierend als Rohrzucker; bewirkt eine scheinbare Erhöhung des Zuckergehalts der Melassen (**Pluszucker** der Raffinerien). Bei Inversion mit verdünnten Säuren gibt sie Lävulose und **Melibiose**, die letztere weiterhin Galaktose und Traubenzucker.

Raffles (spr. räffls), Sir Thomas Stamford, brit.-ind. Staatsmann, geb. 5. Juli 1781, trat in den Dienst der Ostind. Kompanie, 1811—16 Lieutenantgouverneur von Java, dann von Benkulen, gründete 1819 die Stadt Singapur, gest. 8. Juli 1826 in England; schrieb: „History of Java" (2 Bde., neue Aufl. 1830). — Biogr. von seiner Witwe (2 Bde., 2. Aufl. 1835), Boulger (1897) und Egerton (1900).

Rafflesia *R. Br.*, **Rafflesie**, Pflanzengattg. der Rafflesiazeen, Schmarotzergewächse auf den Inseln des Malaiischen Archipels, stiel- und blattlos, auf den Wurzeln von Cissusarten lebend, mit großer, aasartig riechender Blüte. Von R. Arnoldi *R. Br.* auf Sumatra ist die fleischige Blüte von 1 m Durchmesser die größte aller bekannten Blüten. Kleinere Arten sind R. patma *Blume* und R. Hasselti *Suringar* [Abb. 1468].

1468. Rafflesia Hasselti.

Rafflesiazēen, Zytinazeen, Pflanzenfamilie, wenige schmarotzende chlorophyllose Arten im wärmern Europa, Afrika und Amerika, sowie im trop. Asien umfassend, bes. Rafflesia (s. d.).

Rafn, Karl Christian, dän. Philolog und Archäolog, geb. 16. Jan. 1795 zu Brahesborg auf Fünen, gest. 20. Okt. 1864 als Prof. zu Kopenhagen, Herausgeber altnordischer Werke.

Rafraîchisseur (spr. -fräschissöhr, „Erfrischer"), s. v. w. Drosophor (s. d.).

Ragatz (**Ragaz**), Badeort im schweiz. Kanton Sankt Gallen, an der Mündung der Tamina in den Rhein, (1900) 1866 E.; berühmtes Mineralbad, dessen Wasser von Pfäfers (s. d.) hergeleitet wird.

Rage (frz., spr. rahsch'), Wut, Raserei.

Raglan (spr. rägglĕn), Fitzroy James Henry Somerset, Lord, brit. Feldmarschall, geb. 30. Sept. 1788 zu Badminton, focht mit Auszeichnung unter Wellington in Spanien, im Krimkriege Kommandant der brit. Armee, nach der Schlacht von Inkerman Feldmarschall, gest. 28. Juni 1855 vor Sewastopol.

Ragnarök, s. Göttergeschick.

Ragnit, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Memel, (1905) 4902 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Ragout (frz., spr. -guh), Gericht aus zerschnittenem Fleisch mit pikanter Sauce; Mischmasch.

Raguhn, Stadt in Anhalt, an der Mulde, (1905) 2476 E.

Ragūsa, slaw. **Dubrovnik,** befestigte Bezirksstadt in Dalmatien, am Adriat. Meer und am Abhange des San Sergio, (1900) 13194 E.; den Hafen bildet die Bucht von Gravosa; Seiden-, Lederwaren-, Likörfabrikation. 656 n. Chr. durch Flüchtlinge aus **Alt-R.** (**R. vecchia;** 10 km von R., das alte Epidaurus) gegründet, im Mittelalter aristokratische Republik, seit 1814 österreichisch. — Vgl. Fischer (1897), Jireček (1899), Kirchmayer (1900).

Ragūsa, Stadt auf Sizilien, aus **R. superiore** (1901: 31922 E.) und **R. inferiore** (8550 E.) bestehend.

Ragūsa, Herzog von, s. Marmont.

Rahden, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1900) 700 E., Amtsgericht.

Rahe (Raa), wagerecht an der Vorderseite des Mastes hängende starke Stange, dazu bestimmt, Segel zu tragen. Auf großen Schiffen gibt es vier R. an jedem Mast übereinander, benannt nach ihren Segeln.

Raheita, Stadt im S. der ital.-ostafrik. Kolonie Erythräa, 2000 E.; Handel.

Rahel (hebr., „Mutterschaf"), jüngere Tochter Labans, Weib Jakobs, Mutter Josephs und Benjamins (1 Mos. 29 fg.).

Rahel, Gattin Varnhagens von Ense (s. d.).

Rahl, Karl, Historienmaler, geb. 13. Aug. 1812 in Wien, Sohn des Kupferstechers **Karl Heinr. R.** (geb. 11. Juli 1779 zu Höfen bei Heidelberg, gest. 12. Aug. 1843 als Prof. der Wiener Akademie), Prof. an der Akademie das., gest. 9. Juli 1865; mittelalterliche Geschichtsbilder, Bildnisse, Fresken für Baron Sina. — Vgl. George-Mayer (1882).

Rahmenlafetten, Lafetten für Schiffs-, Küsten- und Kasemattgeschütze, die nicht unmittelbar am Boden, sondern auf einem besondern Gerüst, dem Rahmen, ruhen und auf diesem vor- und rückwärts beweglich sind.

Rahmmesser, s. Kremometer.

Rahn, Joh. Rud., schweiz. Kunsthistoriker, geb. 24. April 1841 in Zürich, seit 1877 Prof. das.; schrieb „Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz" (3 Tle., 1874—76) u. a.

Raiatēa, eine der Gesellschaftsinseln (die größte der Inseln unter dem Winde) im Stillen Ozean, 194 qkm, (1897) 2138 meist prot. Polynesier, vier gute Häfen; seit 1887 französisch. — Vgl. Huguenin (franz., 1903).

Räi-Barēli, Distriktshauptstadt in der Div. Lakhnau der brit.-ind. Vereinigten Provinzen (Oudh), am Sai, (1891) 18798 E.

Raibl, Dorf in Kärnten, an der Schlitza (Ausfluß des **Raibler Sees**), (1900) 820 E.; Bleibergbau, Schmelzwerke; bedeutender Fremdenverkehr.

Raibler Alpen, Teil der Julischen Alpen, vom Canale d'Incarojo bis zur Save, im Triglaw 2864 m.

Raibler Schichten, rötliche Mergel- und Kalkbänke und dunkle fisch- und pflanzenreiche Schiefer der obern alpinen Trias (Unterer Keuper, Karnische Stufe), bes. bei Raibl in Kärnten.

Raibolini, ital. Maler, s. Francia, Francesco.

Raid (schott., spr. rehd), Streifzug, Einfall, Unternehmung von Kavallerie im kleinen Kriege zur Unterbrechung der Verbindungen des Gegners ꝛc.

Raiffeisen, Friedrich Wilhelm, Begründer der ländlichen Darlehnskassenvereine (s. Darlehnskassen), geb. 30. März 1818 zu Hamm a. d. Sieg, 1845 Bürgermeister zu Weyerbusch, 1850 zu Flammersfeld, 1852 zu Heddesdorf, gründete zuerst 1847 einen ländlichen Hilfsverein, der bald Nachahmung fand; gest. 11. März 1888 zu Heddesdorf; schrieb: „Die Darlehnskassenvereine" (5. Aufl. 1887), „Instruktion zur Geschäfts- und Buchführung der Darlehnskassenvereine" (4. Aufl. 1883), „Kurze Anleitung zur Gründung von Darlehnskassenvereinen" (6. Aufl. 1888). — Vgl. Wuttig (1903).

Raigern (Groß-R.), Marktflecken in Mähren, (1900) 1629 E., Benediktinerabtei (1048); Zuckerfabrik.

Raigras (spr. reh-), **englisches** und **italienisches,** s. Lolium; **französisches,** s. Arrhenatherum.

Railway-spine (engl., spr. rehlweh spein), s. Rückenmarkserschütterung.

Raimondi, Marco Antonio, genannt **Marc-Anton (Marcantonio),** Kupferstecher, geb. um 1475 zu Bologna, gest. 1534, berühmt durch Wiedergabe zahlreicher Raffaelscher Kompositionen. — Biogr. von Delaborde (franz., o. J.).

Raimund von Pennaforti, Scholastiker und Kanonist, geb. 1175 auf Schloß Pennaforte in Katalonien, Dominikaner, seit 1230 Großpönitentiarius und Beichtvater Gregors IX., 1237 Kardinal, 1238—40 Ordensgeneral, gest. 6. Jan. 1275 zu Barcelona, 1601 heilig gesprochen (Tag: 23. Jan.), Verfasser der Dekretalensammlung Gregors IX. (1234). — Biogr. von Constant (1888).

Raimund, Ferd., österr. Bühnendichter, geb. 1. Juni 1790 zu Wien, 1817—30 am Leopoldstädter Theater das., gest. 5. Sept. 1836 durch Selbstmord; Schöpfer der volkstümlich-humoristischen Zauberposse („Der Bauer als Millionär", „Alpenkönig und Menschenfeind" „Verschwender" ꝛc.). — Vgl. Frankl (1884).

Raimund, Golo, s. Frederich, Bertha.

Raimundus Lullus, s. Lullus, Raimundus.

Rain, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Ach, (1905) 1558 E., Amtsgericht; 15. April 1632 Gefecht Gustav Adolfs gegen Tilly, der tödlich verwundet wurde.

Rainald von Dassel, Erzbischof von Köln 1159—67, seit 1156 Kanzler Kaiser Friedrichs I., dessen vornehmster Ratgeber und Verbündeter in dem Kampfe gegen Papst Alexander III., vertrieb letztern 1167 durch seinen Sieg vor den Toren Roms, gest. 14. Aug. 1167 zu Rom.

Raincy, Le (spr. rängßih), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, (1901) 7129 E.

Rainer, Erzherzog von Österreich, geb. 11. Jan. 1827 in Mailand, Feldmarschalleutnant, 1861—65 liberaler Präsident des österr. Ministerrats, 1874 Feldzeugmeister.

Rainfarn, s. Tanacetum.

Rainha (spr. rainja), **Caldas da,** portug. Bad, s. Caldas.

Rainier, Mount R. (spr. maunt rehnier), **Mount Tacōma,** höchster Berg des Kaskadengebirges im nordamerik. Staate Washington, 4707 (nach neuen Angaben 4370) m.

Raintal, s. Tauferer Tal.

Rainweide, Pflanzenart, s. Ligustrum.

Rainy Lake (spr. rehnĭ lehk), Landsee in Nordamerika, zwischen Minnesota und Brit.-Nordamerika, 1540 qkm, durch den **Rainy River** mit dem Lake of the Woods verbunden.

Raison (frz., spr. räsong), s. Räson.

Raizen (Razen), die Serben griech. Glaubens in Südungarn, benannt nach der Stadt Rassa (Novipazar) in Altserbien, von wo sie 1690 und 1737 einwanderten.

Raja (Rajah), ind. Fürstentitel, s. Radscha.

Rajah (arab., „Herde"), in der Türkei Bezeichnung der nichtmohammed. Bevölkerung.

Räj-Barēlī, brit.-ostind. Stadt, s. Räi-Barēlī.

Rájecz (spr. -jetz), Großgemeinde im ungar. Komitat Trentschin, (1900) 2610 E. Dabei das **Rajeczer Bad (R.-Teplitz)** mit zwei Thermalquellen.

Rajeshahye, engl. für Rädschschāhi (s. d.).

Rajna, Pio, ital. Literarhistoriker, geb. 8. Juli 1847 in Sondrio, seit 1883 Prof. für röm. Literatur in Florenz.

Rajōlen, s. Rigolen.

Rajpoots (spr. radschpūhts), s. Radschputen.

Rakastal, See in Tibet, s. Manassarowar.

Rakelwild, s. v. w. Rackelwild (s. Birkhuhn).

Raken, s. v. w. Racken (s. d.).

Rakēten (vom ital. rocchetta, Spindel), **Steigfeuer,** Feuerwerkskörper, mit Treibsatz gefüllte Papp- oder Blechhülsen, die nach der Entzündung mit langem feurigem Schweif in die Höhe steigen. Die früher gebräuchlichen **Kriegs-R.** trugen vorn ein Geschoß [Abb. 1469].

1469. Kriegsrakete.

Raketenapparat, Vorrichtung zur Rettung Schiffbrüchiger, ein Mörser oder eine Wurfmaschine, mit der man eine dünne Leine über ein in der Nähe der Küste

gestrandetes Schiff schießt. Mit ihrer Hilfe wird eine stärkere (Jolltau) an Bord geholt, an der entlang die Schiffbrüchigen in einer Hosenboje (s. d.) an Land gezogen werden. Der R. besteht aus einem Bock, von dem aus eine einpfündige Rakete unter 45° abgefeuert wird; die Rakete trägt an ihrem Stab eine Kette und daran eine 400 m lange, 9 mm starke Leine. Bei Entfernungen unter 50 m wird ein Stab [a] mit einer daran befindlichen Leine aus einer Handfeuerwaffe (**Cordessche Büchse** [Abb. 1470] geschossen. **Raketenstation**, mit einem Raketenapparat ausgerüstete Rettungsstation (s. d.).

1470. Cordessche Büchse.

Rakett (**Rakette**, frz. raquette), s. Racket.

Raki (**Raky**), orient. Name des Arrak, dann Branntwein überhaupt.

Rakiura, s. Stewartinsel.

Rakka, Stadt im türk.-asiat. Wilajet Haleb, am Euphrat, 8000 E. [(s. d.).

Rákóczy (spr. ráhkohzi), Mineralquelle in Kissingen

Rákóczy (spr. ráhkohzi), ungar., im Mannsstamme erloschene Familie. **Siegmund R.** 1607—8 Fürst von Siebenbürgen, gest. 5. Dez. 1608. — Sein Sohn **Georg I. R.**, geb. 1591, Fürst von Siebenbürgen 1631, fiel 1644 in Ungarn ein und erzwang im Linzer Frieden 1645 die religiöse Freiheit seiner prot. Glaubensgenossen, gest. 11. Okt. 1648. — Sein Sohn und Nachfolger **Georg II. R.**, geb. 1615, erlangte die Oberherrlichkeit über die Moldau und Walachei, bekriegte Johann Kasimir von Polen, 22. Mai 1660 bei Klausenburg geschlagen und verwundet, gest. 6. Juni. — Sein Enkel **Franz II. R.**, geb. 1676, stellte sich 1703 an die Spitze des ungar. Aufstandes, wurde 1707 Fürst von Siebenbürgen, mußte 1711 fliehen, gest. 8. April 1735 in der Türkei. Nach ihm der **Rákóczymarsch** benannt, der Nationalmarsch der Ungarn. — Biogr. von Horn (2. Aufl. 1861), Miklau (1894).

Rakonitz, Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 6622 E.

Rákos (spr. -kosch), kleiner Nebenfluß der Donau, mündet bei Altofen; nach ihm heißt die Budapest umgebende Ebene das **Rákosfeld**.

Rákosi (spr. -koschi), Eugen, ungar. Bühnendichter, geb. 12. Nov. 1842 in Acsád, 1875 Direktor des Budapester Volkstheaters, seit 1881 Redakteur des „Budapesti Hirlap"; schrieb Lustspiele („Äsopus"), Dramen („List wider List", „Magdalena", „Andreas und Johanna" ꝛc.), Romane („Der größte Narr") u. a.

Rákos-Palota (spr. -kosch), ungar. Großgemeinde, s. Palota.

Rakowicza, Helene von, s. Dönniges.

Rakun, der Waschbär.

Rakundafelle, die Felle der Nutria (s. Trugratten).

Rakwitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 2197 E. Nahebei **Dorf** und **Rittergut R.** mit Schloß.

Raleigh (spr. rahlï), Hauptstadt des nordamerik. Staates Nordkarolina, (1900) 13643 E., Universität für Farbige.

Raleigh (spr. rahlï), Sir Walter, brit. Seemann, geb. 1552 zu Hayes (Devon), gründete 1584 eine Kolonie in der Chesapeakbai (Virginien), nahm 1595 die Insel Trinidad, 1597 die Insel Fayal; unter Jakob I. der Teilnahme an einer Verschwörung bezichtigt, ward er zum Tode verurteilt und 1603—15 im Tower gefangen gehalten, 1617 zum Oberbefehlshaber einer Expedition nach Guayana ernannt, nach deren Mißlingen infolge der Beschwerde des span. Hofs wegen Friedensbruchs auf Grund des frühern Todesurteils 29. Okt. 1618 enthauptet. — Biogr. von Creighton (2. Aufl. 1882), Stebbing (1891), Hume (1897), J. A. Taylor (1902).

Ralikinseln, **Ralikkette**, s. Marshallarchipel.

Rall., Abkürzung für Rallentando (s. d.).

Rallen, s. Sumpfhühner.

Rallenkranich, s. Kagu.

Rallentándo (ital., Mus.), langsamer werdend.

Ralliement (frz., spr. rallimáng), **Ralliieren**, das Sammeln einer durch das Gefecht zerstreuten Truppe.

Ralum, **Ralun**, Station auf Neupommern.

Ram oder **Sporn**, eine Waffe der Panzerschiffe und Kreuzer im Nahgefecht, etwa 3 m unter Wasser am Vorsteven angebracht.

Rama, **Ramath**, **Ramoth** (hebr., die „Höhe"), alttestamentlicher Ortsname, am bekanntesten der Heimatsort Samuels auf dem Gebirge Ephraim, das griech. **Arimathia** (Matth. 27, 57).

Rāma, der siebente Avatāra (s. d.) des Gottes Vishnu, in dem er sich in R. verkörpert, dessen Schicksale das Rāmāyana (s. d.) schildert.

Ramadân (**Ramadhân**, **Ramasân**), der neunte Monat des mohammed. Mondjahrs, der Fastenmonat des Islam; die Nächte sind religiösen Übungen und Lustbarkeiten gewidmet [Tafel: Religionen II, 11].

Ramadou (frz., spr. -duh, von ramade, Schafherde), feiner franz. Käse, in den Pyrenäen aus Schafmilch bereitet, auch nachgemacht aus Rahm.

Ramaßeisen, zähes Schmiedeeisen, erzeugt aus Schmiedeeisenabfällen, die man zu Paketen zusammenlegt, schweißt und ausstreckt.

Ramath, s. Rama (Ortsname).

Rāmāyana, das zweite große Nationalepos der Inder neben dem Mahābhārata, im Gegensatz zu diesem aber ein Kunstepos eines Dichters, als welcher Vālmīki genannt wird. Es umfaßt 24000 Verse, meist Çloka, in 7 Büchern und enthält die Geschichte des Rāma, des Sohnes des Königs Daçaratha von Ayodhyā (heute Oudh), in dem sich der Gott Vishnu verkörpert hat. Dem Rāma, der auf Betreiben seiner Stiefmutter verbannt wird, wird durch den Dämonenfürsten Rāvana auf Ceylon seine Frau Sītā geraubt, die Rāma mit Hilfe des Affenkönigs Sugrīva und dessen Minister Hanuman nach harten Kämpfen wiedergewinnt. Übersetzt ins Englische von Dutt (7 Bde., 1891—94). Nachdichtung im Deutschen von A. Holtzmann (2. Aufl. 1843) und „Ind. Sagen" (2. Aufl. 1854), deutsche Übersetzung von Menrad (1897 fg.).

Rambaud (spr. rangboh), Alfred Nicolas, franz. Geschichtschreiber, geb. 2. Juli 1842 zu Besançon, seit 1881 Prof. zu Paris, 1896—98 Unterrichtsminister, gest. 10. Nov. 1905 in Paris; schrieb: „La domination française en Allemagne 1792—1804" (1873), „L'Allemagne sous Napoléon I" (1874), „Histoire de la Russie" (1878), „Histoire générale du IVe siècle à nos jours" (mit Lavisse, 12 Bde., 1893—1901) u. a.

Ramberg, Berg im Harz, s. Rammberg.

Ramberg, Artur, Freiherr von, Historienmaler und Zeichner, geb. 4. Sept. 1819 in Wien, 1860—66 in Weimar, gest. 5. Febr. 1875 als Prof. in München. Ölgemälde: Morgenandacht einer Sennerin, Nach Tisch (beide in München), Hofhaltung Friedrichs II. in Palermo (ebd., Maximilianeum); Zeichnungen zu Goethes „Hermann und Dorothea", Voß' „Luise" u. a.

Rambervillers (spr. rangbärwillähr), Stadt im franz. Dep. Vosges, an der Mortagne, (1901) 5675 E.

Rambla, in Spanien Flußbetten, die nur zur Regenzeit Wasser führen.

Rambla, **La**, Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900) 6110 E.; Industrie.

Rambouillet (spr. rangbujeh), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, (1901) 6176 E., altes königl. Schloß, jetzt Militärerziehungsanstalt, mit großem Park, nationale, von Ludwig XVI. gegründete Schäferei (**Rambouillets**, s. Merinos nebst Abb. 1168).

Rambow, russ. Stadt, s. Oranienbaum.

Ramburc, **Pfundäpfel**, 6. Klasse, **Ramburrenetten**, 7. Klasse des Diel-Lucasschen Apfelsystems (s. Apfel).

Ramé (**Ramié**), s. Chinagras.

Rameau (spr. -moh), Jean Philippe, franz. Musiker, geb. 25. Sept. 1683 zu Dijon, gest. 12. Sept. 1764 zu Paris, beherrschte neben Lully die Pariser Große Oper (Hauptwerk: „Castor und Pollux"); epochemachend sein „Nouveau système de musique théorique" (1726). — Sein Neffe **R. Neveu**, philos. Sonderling, bekannt durch eine Schrift Diderots (übersetzt von Goethe), der Held in Brachvogels Schauspiel „Narciß". — Vgl. Schlösser (1900).

Rameaux (frz., spr. -moh), Zweigstollen im Minenkriege, vom Hauptstollen seitwärts ausgehende Minengänge, von denen wieder sog. Horchgänge abgehen.

Ramée, Luisa de la, engl. Romanschriftstellerin, geb. 1840 zu Bury St. Edmunds, lebt bei Florenz; schrieb unter dem Pseudonym **Ouida**: „Held in bondage" (1863), „Strathmore" (1865), „In the Maremma" (1882), „Views and opinions" (1895), „The Massarenes" (1897), „Street Just" (1901) u. a., auch „Critical studies" (1900).

Ramée, Pierre de la, s. Ramus.

Rameh (Ramié), s. Chinagras.

Ramenghi, ital. Maler, s. Bagnacavallo.

Ramessiden, s. Ramses.

Rāmēswaram, brit.-ind. Insel zwischen Vorderindien und Ceylon, zur Präsidentsch. Madras, Distr. Madura, gehörig, 137 qkm, 20000 E., Sivatempel; Hauptort Pambam. — Die **Stadt R.** an der Ostküste, (1891) 3425 E.

Ramié, s. v. w. Chinagras (s. d.).

Ramifikatiōn (lat.), Verästelung.

Ramillies (-Offus; spr. -ljih offüh), Gemeinde der belg. Prov. Brabant, (1904) 764 E.; beim Ort Ramillies 23. Mai 1706 Sieg der Engländer unter Marlborough über die Franzosen unter Villeroi.

Raming, Groß-R., Dorf in Oberösterreich, an der Enns, (1900) 2465 E., Schwefelquelle; Eisenindustrie.

Ramisten, Anhänger des Petrus Ramus (s. d.).

Ramleh, Er-R. (d. i. Sandhügel). 1) Städtchen in Palästina an der Straße von Jaffa nach Jerusalem, 5000 E.; — 2) Villenstadt nordöstl. von Alexandria in Ägypten. — Vgl. (Erzherzog Ludwig Salvator) „*R. als Winteraufenthalt*" (1900).

Ramler, Karl Wilh., Dichter, geb. 25. Febr. 1725 zu Kolberg, 1748 Prof. an der Kadettenschule in Berlin, 1790—96 Leiter des Nationaltheaters das., gest. 11. April 1798; schrieb bes. Oden und Kantaten („Der Tod Jesu"), *auch Übersetzer (Oden des Horaz).* — Vgl. Heinsius (1798), Schüddekopf (1885).

Ramlösa, Mineralbad bei Helsingborg in Schweden.

Rammbär, s. Ramme.

Rammberg, höchster Gipfel (582 m) des Unterharzes, *mit Aussichtsturm* (**Viktorshöhe**), *südl. von Gernrode.*

Rammbrunnen, s. Brunnen.

Ramme, Werkzeug zum Eintreiben von Pflastersteinen (s. Handramme [Textfig. 757]) oder Maschine zum Einrammen von Pfählen; letztere aus dem Rammgerüst und dem Rammklotz (Rammbär) bestehend. Der **Rammbär** *wird in* verschiedener Weise gehoben, danach unterschieden Zug-, Kunst-, Dampf-, Pulver-R. Die **Dampf-R.,** die wichtigste (Bär 20—40 Ztr. schwer), wird entweder mit Kette und Dampfwinde gehoben, oder als Dampfzylinder ausgebildet und direkt vom Dampf wie der Kolben einer Dampfmaschine gehoben, direkt wirkende Dampf-R., die jetzt wegen großer Leistungsfähigkeit vielfach bevorzugt wird.

Rammelsberg, Berg im Oberharz, südl. von Goslar, 636 m, erzreich (Kupfer, Blei, Silber, Gold).

Rammelsberg, Karl Friedr., Chemiker, geb. 1. April 1813 in Berlin, 1845—90 Prof. an der Universität das., gest. 29. Dez. 1899 in Großlichterfelde, bes. um die mineralog. Chemie verdient; schrieb: „Handbuch der Mineralchemie" (2. Aufl. 1875; Suppl. 1886 u. 1895), „Handbuch der kristallographisch-physik. Chemie" (2 Bde., 1881—82), „Lehrbuch der chem. Metallurgie" (2. Aufl. 1865), „Grundriß der Chemie" (5. Aufl. 1883) rc.

Rammelsbergīt, s. Weißnickelkies.

Rammen, das Anrennen des Gegners mit dem Ram (s. d.); über die **Rammtaktik** s. Beilage: Heere und Flotten.

Rām Mōhan Roy, s. Brahmosomadsch.

Rammschiff, Widderschiff, Panzerschiff mit Ram (s. d.).

Ramnes, patrizische Tribus (s. d.) in Rom.

Râmnicu-Sărat, rumän. Stadt, s. v. w. Rimnicu-Sărat.

Ramolīno, Maria Lätitia, s. Bonaparte.

Ramōth, s. Rama (Ortsname).

Rampe (frz.), An-, Auffahrt; bei Theaterbühnen die vordere Lampenreihe zu ebener Erde.

Rampolla, Mariano, Marchese del Tindaro, geb. 17. Aug. 1843 in Polizzi (Sizilien), 1882 Erzbischof von Heraklea und Nuntius in Madrid, 1887 Kardinal und bis 1903 päpstl. Staatssekretär; Erzpriester an der Peterskirche.

Rampur, Vasallenstaat in den brit.-ostind. Vereinigten Provinzen, 2328 qkm, (1901) 533212 E.; **Hauptstadt R.,** am Kosila, 78758 E.

Rampur Boalia (Bjahlija), brit.-ostind. Stadt, [s. Rādschschāhī.

Ramsau, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, bei Berchtesgaden, (1900) 960 E. Die **R.,** das Alpental der Ramsauer Ache, wird viel besucht.

Ramsay (spr. rämmsē), Lord, s. Dalhousie.

Ramsay (spr. rämmsē), Sir Andrew Crombie, engl. Geolog, geb. 1814, 1872—81 Generaldirektor der gesamten Aufnahme Großbritanniens, gest. 11. Dez. 1891 in Glasgow; bes. bekannt durch Gletscherforschungen. — Vgl. A. Geikie (engl., 1896).

Ramsay (spr. rämmsē), William, engl. Chemiker, Neffe von Andrew Crombie R., geb. 2. Okt. 1852 in Glasgow, 1880 Prof. in Bristol, 1887 in London, entdeckte mit Rayleigh das Argon, ferner im Cleveït das Helium, in der Luft die Gase Neon und Xenon; schrieb: „Experimental proofs of chemical theory" (1884), „Elementary systematic chemistry" (1891), „System of inorganic chemistry" (1891), „Gases of the atmosphere" (1896).

Ramsbottom (spr. rämmsbött'm), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Irwell, (1901) 15920 E.

Ramses, Name mehrerer ägypt. Könige. Der berühmteste **R. II.,** 1348—1281 v. Chr., kämpfte anfangs lange mit dem Chetareiche in Nordsyrien und errichtete zahlreiche großartige Bauten; der Nachwelt erschien er als das Urbild eines gewaltigen Herrschers, viele Züge der Sagengestalt des Sesostris (s. d.) gehören ihm. Seine Mumie befindet sich im Museum von Giseh. [Tafel: Statue I, 1.] Auch **R. III.** (um 1250) hatte zahlreiche Kämpfe zu führen. Unter seinen 11 Nachfolgern (**Ramessiden**) verfiel das Reich.

Ramsey (spr. rämmsē). 1) Hafenstadt an der Ostküste der engl. Insel Man, (1901) 4729 E.; Heringsfischerei, Schiffbau, Seebäder. — 2) Stadt in der engl. Grafsch. Huntingdon, am Old River Nen, (1901) 4823 E.

Ramsgate (spr. rämmsget), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Kent, auf der Halbinsel Thanet, (1901) 27693 E.; Seebad, Fischerei und Schiffbau, Handel.

Ramskopf, ein Pferdekopf mit nach außen gewölbter Nase [Abb. 1471]; Gegensatz: Hechtkopf (s. d. nebst Abb. 780).

1471. Ramskopf.

Ramtillasamen, Telsamen, s. Nigersaat.

Ramu, Oberlauf des Ottilienflusses in Kaiser-Wilhelms-Land.

Ramus, Petrus, eigentlich **Pierre de la Ramée,** Philosoph, geb. 1515 zu Cuth in Vermandois, lehrte seit 1551 Dialektik und Rhetorik an der Universität zu Paris, eifriger Gegner der aristotelisch-scholastischen Philosophie, als Calvinist in der Bartholomäusnacht (24. Aug. 1572) ermordet. — Vgl. Desmaze (franz., 1864), Lobstein (1878).

Ran, Morast an der Indusmündung, trennt den brit.-ostind. Vasallenstaat Katschh vom Festlande.

Ran, in der nord. Mythologie Riesin des Meers, Frau des Ägir (s. d.).

Rana (lat.), der Frosch (s. Frösche).

Ranc, Arthur, franz. Politiker, geb. 20. Dez. 1831 zu Poitiers, 1870 Gehilfe Gambettas, 1871 Mitglied der Pariser Kommune, als solches 1873 in contumaciam zum Tode verurteilt, kehrte nach der Amnestie von 1879 zurück, 1881—85 Deputierter, 1891—1900 Senator; schrieb „De Bordeaux à Versailles" (1877) u. a.

Rancagūa, Hauptort der chilen. Prov. O'Higgins, (1903) 7120 E.

Rance (spr. rangß), Fluß im franz. Dep. Côtes-du-Nord, entspringt auf dem Gebirge Le Mené, erweitert sich unterhalb Dinan zu einem 21 km langen Meeresarm, mündet nach 110 km bei Saint-Malo in den Kanal.

Rancé (spr. rangßeh), Dominique Armand Jean le Bouthillier de, Stifter der Trappisten (s. d.), geb. 9. Jan. 1626 zu Paris, Priester, widmete sich nach einem ausschweifenden Leben seit 1660 der strengsten Aszese im Kloster La Trappe, gest. das. 27. Okt. 1700. — Vgl. B. Schmid (1897).

Rancheros (spr. rantsch-, vom span. rancho, Bauerngehöft), in Mexiko Landleute, Viehzüchter und vortreffliche Reiter, bilden eine Art irregulärer Kavallerie.

Rand (spr. ränd), engl. Garnmaß zu 1800 Yards = 1645,9 m.

Randa, Anton, Jurist, geb. 8. Juli 1834 zu Bistritz in Böhmen, 1862 Prof. in Prag (seit 1882 an der tschech. Universität), 1881 Mitglied des Herrenhauses und des Reichsgerichts, 1904—5 böhm. Landsmann-Minister; Hauptwerk: „Der Besitz nach österr. Rechte" (4. Aufl. 1895).

Randazzo, Stadt auf Sizilien, am Alcantara, 15 km vom Ätna entfernt, (1901) 11789 E.; Handel.

Rändelscheiben, s. v. w. Krausräder (s. d.).

Randen, Jurakalkplateau im schweiz. Kanton Schaffhausen, im **Hohen R.** mit dessen zwei Kuppen Hagen und Klausen 914 und 924 m hoch.

Randers, Hauptstadt des dän. **Amtes R.** (2434 qkm, 1901: 118586 E.; Jütland), an der Guden-Aa, 11 km oberhalb ihrer Mündung in den **Randersfjord,** 20057 E.

Randow, r. Nebenfluß der Ucker, bildet im Oberlauf als **Landgraben** die Grenze der Uckermark und Pommerns, mündet bei Eggesin im preuß. Reg.-Bez. Stettin.

Randschit Singh, Herrscher der Sikhs im Pandschab, geb. 2. Nov. 1780, seit 1792 Herrscher eines kleinen Distrikts, eroberte bis 1819 ganz Pandschab und Kaschmir und nannte sich Maharadscha im Pandschab, nahm 1829 den Afghanen Pischawar ab, gest. 27. Juni 1839.

Randsfjorden, norweg. Binnensee im Amt Kristians, 131 qkm, von der Etna und Dokka durchströmt.

Raneegunge, engl. Schreibung für Ranigandsch (s. d.).

Ranenburg, Oranienburg, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Jagodnaja Rjassa, 15347 E.

Rangabé, Alex. Rizos, eigentlich **Rhangawis,** neugriech. Staatsmann und Gelehrter, geb. 8. Jan. 1810 zu Konstantinopel, 1845 Prof. der Archäologie in Athen, 1856—59 Minister des Äußern, 1875—87 Gesandter in Berlin, gest. 28. Jan. 1892 in Athen; schrieb lyrische Gedichte, Novellen, Dramen (zum Teil deutsch von Ellissen), archäol. Werke, „Geschichte der neugriech. Literatur" (deutsch 1884) u. a. — Sein Sohn **Kleon Rizos R.,** geb. 10. Okt. 1842 zu Athen, seit 1880 im diplomat. Dienst, 1890—93 und seit 1895 Gesandter in Berlin; schrieb Dramen, Gedichte, Novellen.

Rangieren (frz., spr. rangsch-), ordnen, in Ordnung stellen; eine bestimmte Rangstufe einnehmen.

Rangierlokomotive, s. Tafel: Lokomotiven I, 13 u. 14.

Rangūn (Rangoon), wichtigste Stadt der Div. Pegu in Birma, am Glaing, 34 km oberhalb des **Flusses R.,** des östl. Mündungsarms des Irawadi, (1901) 234881 E. (viele Chinesen), buddhist. Denkmäler (Schwe-Dagon).

Rangungummi, s. Kautschuk.

Rangunöl, s. Petroleum.

Ranidae, s. Frösche.

Ranīēri, Antonio, ital. Schriftsteller, geb. 8. Sept. 1809 zu Neapel, Prof. der Geschichte das., Freund Leopardis, gest. 5. Jan. 1888; schrieb: „Sette anni di sodalizio con Giacomo Leopardi" (1880), den Aufsehen erregenden sozialen Roman „Ginevra" (1839) u. a.

Rānīgandsch, Stadt in der Div. Bardwan der brit.-ind. Lieutenantsgouverneurschaft Bengalen, (1891) 13772 E.

Ranis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, (1905) 2076 E., Amtsgericht.

Rank heißt ein Schiff, das unter Winddruck leicht aus der senkrechten Lage gebracht wird, z. B. infolge falscher Stauung, wenn der Schwerpunkt zu hoch liegt.

Ránk, Bad im ungar. Komitat Abauj-Torna, nordöstl. von Kaschau, (1900) 302 E., sechs Eisenquellen.

Rank, Jos., Volksschriftsteller, geb. 10. Juni 1816 zu Friedrichsthal (Böhmen), gest. 27. März 1896 in Wien; schrieb böhm. Dorfgeschichten („Aus dem Böhmerwald", 1851). — Vgl. Pröll (1892).

Ranke, Leop. von, Geschichtschreiber, geb. 21. Dez. 1795 zu Wiehe (Thüringen), seit 1825 Prof. zu Berlin, 1841 Historiograph des preuß. Staates, 1865 geadelt, Vorsitzender der Histor. Kommission in München, gest. 23. Mai 1886 in Berlin; berühmt als Meister der Quellenforschung und der objektiven künstlerischen Geschichtsdarstellung, Begründer einer histor. Schule, der die bedeutendsten neuern Geschichtsforscher (Waitz, Duncker, Giesebrecht, Sybel, Dümmler ꝛc.) angehören. Hauptwerke: „Geschichte der röm. Päpste im 16. und 17. Jahrh." (3 Bde., 10. Aufl. 1900), „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation" (7 Bde., 7. Aufl. 1894), „Neun Bücher preuß. Geschichte" (neue Aufl. [„Zwölf Bücher"], 5 Bde., 1878—79), „Franz. Geschichte, vornehmlich im 16. und 17. Jahrh." (4. Aufl., 6 Bde., 1876—77), „Engl. Geschichte im 16. und 17. Jahrh." (3. Aufl., 9 Bde., 1877—79), „Weltgeschichte" (9 Tle., 1880—88). „Sämtliche Werke" (54 Bde., 1867—90). — Vgl. Guglia (1893), M. Ritter (1896). — Brüder: **Friedr. Heinr. R.,** prot. Kanzelredner, geb. 30. Nov. 1798, gest. 4. Sept. 1876 als Oberkonsistorialrat zu München; **Ernst R.,** Kirchenschriftsteller, geb. 10. Sept. 1814, seit 1850 Prof. der Theologie zu Marburg, gest. das. 30. Juli 1888; Hauptwerke: „Das kirchliche Perikopensystem" (1847), Fragmente der „Itala" (2 Bde., 1856—58), auch Dichter („Lieder aus großer Zeit", 1872). — Der Sohn von Friedr. Heinr. R., **Johannes R.,** Physiolog und Anthropolog, geb. 23. Aug. 1836 zu Thurnau, seit 1869 Prof. in München; schrieb: „Grundzüge der Physiologie" (4. Aufl. 1881), „Ernährung des Menschen" (1876), „Das Blut" (1878), „Der Mensch" (2 Bde., 2. Aufl. 1893—4) u. a.; Herausgeber mehrerer anthropol. Zeitschriften.

Rankenfüßer (Cirripedĭa), Ordnung niederer Krebstiere, mit dem Kopfende festsitzende, zum Teil schmarotzende, meist zwitterige Meeresbewohner, mit in der Regel sechs Paaren zweiästiger, vielgliedriger Rankenbeine. Der undeutlich gegliederte Körper ist von einem häufig verkalkten Mantel (Schale) umgeben. Zu ihnen gehören die Familien der **Entenmuscheln** (s. d.), **Meereicheln** (s. d.) und **Wurzelkrebse (Wurzelköpfer,** Rhizocephăla), letztere gliedmaßenlos, sack- oder wurstförmig, Schmarotzer, mit kurzem Haftstiel und wurzelartig verzweigten hohlen Saugfäden an dem Hinterleib von Dekapoden sitzend, ohne Mund und Darm.

Rankine (spr. rännkin), William John Macquorn, Ingenieur, geb. 5. Juli 1820 zu Edinburgh, seit 1855 Prof. in Glasgow, gest. 24. Dez. 1872, Mitbegründer der Thermodynamik; schrieb: „Manual of applied mecanics" (11. Aufl. 1885), „Manual of the steam engine" (13. Aufl. 1891), „Manual of civil engineering" (15. Aufl. 1885; deutsch 1880).

Rankkorn, s. v. w. Milzbrand, bes. der Milzbrand der Junge.

Rankūne (frz.), Groll, Rachsucht.

Rankweil, Markt in Vorarlberg, im Rheintal, (1900) 3304 E., berühmte Wallfahrtskirche, Landesirrenanstalt.

Rann, Bezirksstadt in Steiermark, an der Save, (1900) 1164 E.; Obst-, Weinbau-; südlichste deutsche Stadt.

Ransart (spr. rangsahr), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 9079 E.; Glashütten.

Ransbach im Westerwald, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 1506 E.

Ransonnetgrotte, s. Busi (in Dalmatien).

Rantzau, frühere reichsunmittelbare Grafschaft in Holstein, 248 qkm; Hauptort Elmshorn. Das **Schloß R.,** bei Barmstedt, Sitz eines Amtsgerichts und der 1734 erloschenen Reichsgrafenlinie der alten, noch in Deutschland, Dänemark und Holland verbreiteten holstein. Adelsfamilie R. Der Linie R.-Oppendorf gehört an **Graf Cuno R.,** geb. 10. März 1843, Diplomat, bis 1895 Gesandter im Haag, seit 1878 vermählt mit Maria, Tochter des Fürsten Bismarck.

Ranŭla (lat.), s. Fröschleingeschwulst.

Ranuncŭlus *L.*, **Ranunkel** oder **Hahnenfuß,** Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, meist giftige, über die ganze Erde verbreitete Kräuter. R. Ficarĭa *L.* (Ficarĭa ranunculoĭdes *Moench*, **Scharbockskraut, Feig-[Feigen-]Wurz),** mit Wurzelknöllchen; R. scelerătus *L.* und R. flammŭla *L.*, gelb blühend, auf sumpfigen Wiesen; R. fluitans *L.*, in fließenden, und R. aquatĭlis *L.*, in stehenden Gewässern, beide mit weißen Blüten; gefüllte Varietäten der gelben Arten R. repens *L.* **(Kriechhahnenfuß)** und R. acris *L.* und des weißen R. aconitifolĭus *L.* sind als **Gold- und Silberknöpfchen** Zierpflanzen; desgleichen R. asiatĭcus *L.*, in unzähligen Varietäten; der **türk. Hahnenfuß** stammt aus Afrika. Die schwimmenden oder untergetauchten Arten von R. faßt man auch als Untergattg. Batrachĭum **(Froschkraut)** zusammen.

Ranunkelmohn, s. Papaver.

Ranunkulazēen (Ranunculacēae), Pflanzenfamilie der Polykarpen, auf der ganzen Erde, meist Kräuter, auch kletternde Sträucher: Clematis, Anemone, Ranunculus, Caltha, Helleborus, Aconitum, Paeonia ꝛc.

Ranz des vaches (frz., spr. rangs dä wasch'), der schweiz. Kuhreihen (s. d.).

Ranzen, die erste Magenabteilung bei den Wiederkäuern. — Als Zeitwort in der Jägersprache s. v. w. sich begatten, vom Raubwild (Fuchs ꝛc.) gebraucht.

Ranzig heißen Öle und Fette, die durch Aufbewahren an feuchter Luft einen unangenehmen Geruch und Geschmack angenommen haben; das Ranzigwerden rührt vom Auf-

treten freier Fettsäuren her, die man durch Soda- oder Natriumbikarbonatlösung beseitigen kann.

Ranziōn (frz. rançon), Lösegeld zum Loskauf von Kriegsgefangenen (seit dem 19. Jahrh. durch Auswechslung der Gefangenen ersetzt).

Rapa, Oparo, wichtigste der franz. Tubuaiinseln im Stillen Ozean, 42 qkm, (1897) 170 E., kohlenreich; Hafen Ahurai (Aurai).

Rapallo, Stadt in der ital. Prov. Genua, am **Golf von R.** des Ligurischen Meers, (1901) 10765 E., Hafen, klimatischer Winterkurort; Handel.

Rapanui, s. Osterinsel.

Rapee (frz.), geriebener Schnupftabak, aus Karotten und abgerippten Blättern.

Rapfen, Schied (Aspius rapax *Ag.*), Fisch der Karpfenfamilie; Ost- und Mitteleuropa.

Raphäel (hebr., „Gott heilt"), ein Erzengel der spätjüd. Engellehre (Buch Tobiä); gilt als Beschützer der Pilger. — **Raphaelsverein,** gestiftet 1871 zum Schutze deutscher kath. Auswanderer.

Raphael, Maler, s. Raffael Santi.

Raphanie (grch.), s. v. w. Kriebelkrankheit (s. d.).

Raphănus, Pflanzengattg., s. Rettich.

Raphē (grch.), Naht, die am ausgebildeten Samen als Linie hervortretende Stelle, wo er festgewachsen war.

Raphĭa, Weinpalme, s. Palmwein und Raffiabast.

Raphiabast, s. Raffiabast.

Rapĭd (lat.), reißend schnell; davon das Hauptwort **Rapidität.**

Rapidan (spr. räppĭdänn), Nebenfluß des Rappahannock in Nordamerika, 135 km lg.; hier 9. Aug. 1862 blutiges Treffen im nordamerik. Bürgerkriege.

Rapier (frz.), der Degen zum Hieb- und Stoßfechten auf dem Fechtboden und als studentische Mensurwaffe; das **Hau-R. (Schläger)** hat statt des Stichblatts entweder eine halbkugelförmige Glocke (Glockenschläger) oder ein Gefäß mit mehrern Bügeln (Korbschläger).

Rapilli (ital.), s. Lapilli.

Rapontikawurzel, s. Oenothera.

Rapp, Georg, religiöser Schwärmer, s. Harmoniten.

Rapp, Jean, Graf, franz. General, geb. 27. April 1771 zu Colmar, focht ruhmvoll unter Napoleon I., verteidigte sich 1813 ein Jahr hindurch in Danzig, unterwarf sich dann den Bourbonen, schloß sich Napoleon nach seiner Rückkehr von Elba wieder an, ward von Ludwig XVIII. in der Pairswürde bestätigt; gest. 8. Nov. 1821 zu Rheinweiler (Baden). „Mémoires" (deutsch 1902).

Rappahánnock, Fluß im nordamerik. Staate Virginien, mündet nach 200 km in die Chesapeakebai, von Fredericksburg an schiffbar; während des Bürgerkrieges (1862—65) vielumkämpfte Grenzlinie.

Rappee, Schnupftabak, s. Rapee.

Rappéll (frz.), Abruf, Zurückberufungsschreiben; kriegerisches Sammlungssignal.

Rappen, frühere schweiz. Scheidemünze zu $^1/_{10}$ Batzen; jetzt s. v. w. Centime.

Rappenantilope, der Blaubock (s. Antilopen).

Rappenau, Dorf im bad. Kr. Heidelberg, (1900) 1467 E., Schloß, Saline, Solbad (Sophienbad).

Rapperswil (Rappersweil, Rapperschwyl), Stadt im schweiz. Kanton Sankt Gallen, am obern Züricher See, (1900) 3414 E., altes Schloß mit poln. Nationalmuseum, Seebäder; Baumwollspinnerei, Metallwaren-, Kartonfabrikation. — Vgl. Rickenmann (2. Aufl. 1879), Dierauer (1892).

Rappert, in Österreich Lafette von Schiffsgeschützen.

Rappisten, Sekte, s. Harmoniten.

Rappoltstein (Hohen-R.), Burgruine bei Rappoltsweiler. Die Herren von R. besaßen seit dem 14. Jahrh. die Schutzherrschaft über alle Spielleute des Elsasses und die Würde eines Pfeiferkönigs. — Vgl. Rathgeber (1874).

Rappoltsweiler, frz. **Ribeauvillé,** Kreisstadt im Oberelsaß, (1905) 5988 E., Amtsgericht, Realschule, Mineral- (Carola-) Quelle; Baumwollwebereien, Kattunfabriken, Steinbrüche. — Vgl. Bernhardt (franz., 1888), Kube (2. Aufl. 1892).

Rappórt (frz.), Bericht; Beziehung, Wechselbeziehung, Verhältnis, Zusammenhang; beim Militär jede schriftliche oder mündliche dienstliche Meldung an den Vorgesetzten, z. B. Front-R., über die Stärke einer in Parade stehenden Abteilung; einen Mann zum **R. bestellen** heißt, ihn zu bestimmter Zeit im Dienstanzug antreten lassen. In der Weberei heißt R. die regelmäßige Wiederkehr einer Figur im Muster. **Rapportieren,** berichten, Bericht erstatten; Bezug haben; kaufmännisch: Geschäftsposten aus einem Buch ins andere übertragen; **Rapporteur** (spr. -töhr), Berichterstatter, Zwischenträger.

Rapprochieren (frz., spr. -prosch-), wieder nähern; wieder aussöhnen; **Rapprochement** (spr. -prosch'máng), Wiederannäherung.

Raps, Kohl-R. (Brassica napus *L.*, s. Brassica), Ölgewächs der Kruziferen. Man unterscheidet **Winter-R.** mit der Spielart **Schirm-R.**, die sehr hoch und ölreich ist und sich stark bestockt, und **Sommer-R.** Die Samen des R. liefern ein vorzügliches Brennöl (s. Rüböl).

Rapsfloh, Rapserdfloh (Dibolĭa cryptocephăla *Koch*), zur Familie der Blattkäfer gehöriger Käfer, erzfarbig braun, länglich-eiförmig, den Pflanzen sehr schädlich.

Rapskäfer, Rapsglanzkäfer (Meligēthes aenēus *Fabr.* [Abb. 1472]), zu den Glanzkäfern gehöriger Käfer, länglich-oval, schwach gewölbt, grün metallisch glänzend, zerstört als Käfer und Larve die Rapsblüten.

1472. Rapskäfer.

Rapskuchen, die bei der Rübölgewinnung erhaltenen Preßrückstände; vortreffliches Futtermittel. Das hieraus gewonnene **Rapsmehl** ist fettärmer.

Rapsöl, s. v. w. Rüböl (s. d.).

Rapspfeifer, s. Pfeifer (Schmetterlinge).

Rapsverderber, Pilz, s. Polydesmus.

Raptatōres, die Raubvögel (s. d.).

Raptus (lat.), Raub, Entführung; Anfall von Raserei.

Rapúntikawurzel (Rapontikawurzel), s. Oenothera.

Rapünzchen, s. Valerianella.

Rapūse (französiert **Rabouge**), ein Kartenspiel, bei dem es darauf ankommt, möglichst bald seine Karten los zu werden; etwas Preisgegebenes, Durcheinandergeworfenes.

Rar (lat.), selten, kostbar. **Rara avis,** ein seltener Vogel, etwas Seltenes.

Rarität (lat.), Seltenheit.

Rarotonga, Hauptinsel des Cookarchipels (s. d.).

Râs (arab., „Kopf"), s. v. w. Vorgebirge, in Abessinien s. v. w. Berg, z. B. **R. Daschan,** höchster Gipfel des Simengebirges, 4620 m; dann auch der dritte Rang nach dem Kaiser und König, Titel der Gouverneure der Provinz.

Rasamalabaum, s. Liquidambar.

Răsan, russ. Stadt, richtiger Rjasan (s. d.).

Rasánt (frz.) oder **bestreichend** heißt die Flugbahn eines Geschosses, wenn ihre höchste Erhebung nicht über die Höhe der gewöhnlichen lebenden Ziele sich erhebt; **Rasánz,** Gestrecktheit der Flugbahn. (S. Bestrichener Raum.)

Râs Asir, afrik. Kap, s. Guardafui.

Rasch, ein vierschäftig geköperter Stoff aus meist grobem Kammgarn.

Raschdorff, Julius, Architekt, geb. 2. Juli 1823 zu Pleß, 1853 Stadtbaumeister in Köln (Restaurierungen und Neubauten das., Reichspost in Braunschweig u. a.), seit 1878 Prof. an der Bauakademie zu Berlin; hier baute er das Polytechnikum, den neuen Dom (1894—1905 [Tafel: Renaissance II, 4]). Er gab heraus: „Entwürfe und Bauausführungen im Stil deutscher Renaissance" (1879), „Palastarchitektur von Oberitalien und Toskana" (1883 fg.), „Baukunst der Renaissance. Entwürfe" (1880 fg.). — Sein Sohn **Otto R.,** geb. 23. März 1854 zu Rheine i. W., ebenfalls Architekt; seit 1891 Prof. an der Technischen Hochschule in Berlin.

Raschīd, ägypt. Stadt, s. Rosette.

Raschid Bey, Helene al, Schriftstellerin, s. Böhlau, Helene.

Raschkow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1636 E.

Rascia (Rassia), im Mittelalter Name der Landschaft um die Stadt Novipazar (**Rassa**), das Stammland des spätern Serb. Reichs. (S. auch Raizen.)

Râs Daschan, afrik. Berg, s. Ras.

Raseneisenstein, Raseneisenerz, Sumpferz, Morasterz, Ortstein, Limonit, gelblichbraunes bis pechschwarzes Eisenerz, in porösen, schwammartig durchlöcherten Massen, Knollen und Körnern vorkommend, aus Eisenoxydhydrat mit Beimengungen von Kiesel-, Phosphor- und Quellsäure (**Quellerz**) bestehend, findet sich unter Rasen von Wiesen, Mooren ꝛc., zu Gußeisen verarbeitet.

Rasenen (Rasĕnae), einheimischer Name der Etrusker.
Rasenfalle, s. Mordfalle [Abb. 1194].
Rasenmeister, s. v. w. Abdecker.
Rasenwurz, s. Hyoscyamus.
Raserei, Tobsucht, s. Manie.
Rasgrad, Stadt in Bulgarien, s. Razgrad.
Râs Hafun, Medudda, östlichstes Kap Afrikas (s. d.).
Rasieren (frz.), scheren, bes. den Bart; abtragen, dem Boden gleichmachen, bes. das Freilegen des Vorgeländes von Festungen, Einebnen kleiner Festungswerke.
Rasierflechte, s. Glatzflechte.
Rask, Rasmus Kristian, dän. Sprachforscher, geb. 22. Nov. 1787 zu Brændekilde auf Fünen, gest. 14. Nov. 1832 als Prof. der orient. Sprachen zu Kopenhagen; Vater der nord. Philologie, durch sein Hauptwerk: „Undersögelse om det gamle nordiske Sprogs Oprindelse" (1817) nächst Bopp und Grimm Bahnbrecher der vergleichenden Sprachforschung. — Biogr. von Petersen (in R.s gesammelten Abhandlungen, Bd. 1), Wimmer (1887).
Raskólniken (russ.), Schismatiker, in Rußland diejenigen Personen, die sich nicht von der Lehre, sondern nur von der Verfassung und den Gebräuchen der orthodoxen Kirche getrennt haben. Dieser **Raskol** (Schisma) trat ein, als vom Patriarchen Nikon (s. d.) im 17. Jahrh. die liturgischen Bücher verbessert und diese Verbesserungen (zugleich mit Änderungen im Ritus) auf dem Konzil zu Moskau 1666 als für die Rechtgläubigen (**Prawoslawnyje**) verbindlich angenommen wurden. Die als R. Bezeichneten erkannten diese Beschlüsse nicht an, hielten sich auch ferner an die alten Bücher und Gebräuche und nannten sich selbst Altrituale (**Staroobrjadzy**) oder Altgläubige (**Starowjerzy**). Schon Ende des 17. Jahrh. spalteten sie sich in die zwei Hauptzweige, die noch bestehen: in solche, die Priester haben (**Popowzy, Popowschtschina**: die weit größte Zahl), und in Priesterlose (**Bespopowzy**). Erstere behelfen sich mit entflohenen orthodoxen Geistlichen oder mit solchen, die in der Bukowina geweiht waren, wo sich zu Bjelokriniza (Fontina Alba) seit 1846 ein Metropolitansitz der Altgläubigen befindet. Im 19. Jahrh. hat sich der größte Teil der Popowzen den Jedinowjerzen (s. d.) angeschlossen. Hauptsitz der Bespopowzen war am Weißen Meere (die **Pomorzy**) im Kloster Wygorjezk; von ihnen trennten sich ab 1706 die **Theodosianer (Fedossejewzy)** und 1730 die **Philipponen.** Beiden traten als zu frei in ihren Auffassungen gegenüber die **Stranniki** (Wanderer) oder **Bjeguny.** Statistik und Literatur s. Russische Sekten.
Räson (frz. raison, spr. räsóng), Vernunft, Einsicht; vernünftiger Grund, Ursache; Recht; **räsonnabel,** vernünftig; **räsonieren,** Vernunftschlüsse machen, vernünftig betrachten, untersuchen; schwatzen, tadeln, zanken; **Räsonnement** (spr. -máng), Vernunftschluß, Beurteilung; Vernünftelei, Geschwätz; **Räsoneur** (spr. -nöhr), Klugschwätzer.
Rasōres, s. Hühnervögel.
Raspail (spr. -páj), François Vincent, franz. Naturforscher und Politiker, geb. 29. Jan. 1794 zu Carpentras, beteiligte sich als radikaler Republikaner an allen Verschwörungen der Restaurationszeit, nötigte 24. Febr. 1848 die Provisorische Regierung zur sofortigen Erklärung der Republik, lebte später exiliert in Belgien, 1869 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1876 der Deputiertenkammer, gest. 8. Jan. 1878 zu Arcueil bei Paris; bedeutendstes Werk: „Histoire naturelle de la santé et de la maladie chez les végétaux et les animaux" (3 Bde., 1839—43; 3. Aufl. 1860). — Biogr. von Saint-Martin (1877).
Raspe, seltenes chronisches Ekzem an der Beugeseite der Vorderfußwurzel und des Sprunggelenks beim Pferde.
Raspe, s. Heinrich Raspe.
Raspelmuschel, s. Kammuscheln.
Räß, Andreas, kath. Theolog, geb. 17. April 1794 zu Sigolsheim (Elsaß), 1840 Koadjutor, 1842—83 Bischof von Straßburg, gest. das. 17. Nov. 1887; auf dem Vatikanischen Konzil Verteidiger der Unfehlbarkeit, im Deutschen Reichstag (1874—76) Protestler; schrieb: „Die Konvertiten seit der Reformation" (13 Bde., 1866—80).
Rassa (Ras), alter Name von Novipazar (s. d.).
Rasse, s. Art; über **Menschenrassen** s. d. nebst Tafeln I und II.
Rasse, Säugetier, s. Schleichkatzen.
Rasselwitz, preuß. Dorf, s. Deutsch-Rasselwitz.
Rast, Teil des Hochofens, s. Eisenerzeugung.
Rastatt, Amtsstadt im bad. Kr. Baden, an der Murg, (1900) 13941 (1905: 14404) E., Garnison, Amtsgericht, Handelskammer, Schloß, Gymnasium, Handels-, Gewerbeschule; Spitzen-, Tabak-, Zigarrenfabrikation. R. war 1700—71 Residenz der Markgrafen von Baden-Baden, 1844—66 Bundes-, seit 1871 Reichsfestung, 1892 geschleift. Der **erste Kongreß von R.,** seit Nov. 1713, beendete durch den **Rastatter Frieden** vom 7. März 1714 den Span. Erbfolgekrieg zwischen Österreich und Frankreich. Der **zweite Kongreß zu R.,** 9. Dez. 1797 zum Abschluß eines Friedens zwischen Frankreich und Deutschland eröffnet, endigte nach fruchtlosen Verhandlungen mit der nicht völlig aufgeklärten Ermordung der franz. Gesandten 28. April 1799 (vgl. Helfert, 1874 und 1900; Hüffer, 2 Bde., 1878—79; ders., 1896; Böhtlingk, 1883 und 1895). Militäraufstand 11. Mai 1849, Kapitulation an die Preußen 23. Juli.
Rastede, Gemeinde in Oldenburg, (1905) 6025 E.
Rastelbinder, s. v. w. Drahtbinder.
Rastenberg, Stadt und Bad in S.-Weimar, an der Finne, (1905) 1211 E., alte Befestigungen, Stahlquellen. — Vgl. Schreckenbach (2. Aufl. 1896).
Rastenburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 11144 (1905: 11890) E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Landgestüt; Eisen-, Gelbgießerei. — Vgl. Beckherrn (1880 u. 1881), Schaffer (1889).
Raster (vom lat. rastrum, Harke), im weitern Sinne linierte Flächen, im engern Sinne die Linien- und Punktsysteme, in welche die Halbtöne aller mit Hilfe des autotypischen Vervielfältigungsverfahrens reproduzierten Abbildungen aufgelöst sind; auch die schraffierten Glasplatten selbst, deren man sich bei der Erzeugung der autotypischen Druckformen bedient.
Rasteria, Spetsopula, kleine Insel in der Nähe der griech. Insel Spezzia.
Rastern (das), Sprungwelle (s. d.) an der Mündung der Elbe und Weser.
Rastoptschin, Graf, s. Rostoptschin.
Rastrál (vom lat. rastrum, Harke), Instrument zum Ziehen der 5 Notenlinien; **rastrieren,** Notenlinien ziehen.
Rastrick, Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1891) 9279 E.
Rasumówskij, Graf Alexej Grigorjewitsch, russ. Feldmarschall, geb. 1709 zu Lemeschi (Gouv. Tschernigow), Sohn eines Bauern, als Sänger der Hofkapelle heimlich mit der Großfürstin, spätern Kaiserin Elisabeth, vermählt, 1744 zum Grafen erhoben, gest. 18. Juni 1771. — **Andrej R.,** geb. 2. Nov. 1752, Gesandter in Stockholm, Neapel und Wien, 1815 in den Fürstenstand erhoben, trat zur kath. Kirche über, gest. 23. Sept. 1836; Beethoven widmete ihm die drei Quartette op. 59. — Vgl. Wassiltschikow, „Die Familie R." (russ., franz., 3 Bde., 1893—94).
Rasūr (lat.), das Abschaben, Auskratzung, Tilgung (in Schriften); etwas Geschabtes, Geraspeltes.
Rat (lat. Consilium), Titel von Beamten höhern Ranges, hat unzählige speziellere Bezeichnungen (Hof-R., Justiz-R., Forst-R. etc.), wird erhöht durch den Zusatz: Geheim, Ober und Wirklich; mit dem höchsten Titel „Wirklicher Geheimer R." ist das Prädikat „Exzellenz" verbunden. R. bezeichnet auch eine kollegialische Behörde: Staats-R., Gemeinde-R., R. der Zehn in Venedig etc.
Rät, Gestein, s. Rhät.
Ratafia (ital.), die aus ausgepreßten Fruchtsäften, Weingeist und Zucker hergestellten Liköre.
Ratakkette, s. Marshallarchipel.
Ratanhiawurzel, die Wurzel der Krameria triandra *R. et Pav.*, einer peruan. Polygalazee, enthält **Ratanhiagerbsäure,** einen Farbstoff (**Ratanhiarot**) und Stärke; als stark adstringierendes Heilmittel gegen Darmkatarrh in Form des Dekokts und der **Ratanhiatinktur** sowie als Mundwasser und Gerbmaterial gebraucht. Seltener im Handel die **Savanilla-R.** von K. Ixina *Löffling* und die **Ceara-, braune** oder **Para-R.** von K. argentĕa *Mart.*
Rāte (lat.), verhältnismäßiger Beitrag oder Anteil. **Ratenzahlung,** Tilgung einer Schuld durch bestimmte periodisch zu leistende Teilzahlungen; **Ratenwechsel,** ein so zahlbarer Wechsel, in Deutschland und Österreich ungültig. **Ratenbriefgeschäft,** Verkauf von Lotterie-Anleihe-Obligationen seitens eines Unternehmers gegen Ratenzahlungen; **Ratenbrief,** die darüber ausgestellte Urkunde. (S. auch Abzahlungsgeschäfte.)

Ratekau (**Ratkau**), Gemeinde im oldenb. Fürstent. Lübeck, (1900) 4051 E.; bekannt durch die Kapitulation Blüchers 7. Nov. 1806, wodurch der Rest seines Korps in franz. Gefangenschaft geriet.

Ratel, Gewicht, s. Artal.

Ratel, der Honigdachs (s. d.).

Rath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 11231 E.

Rathenow, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1900) 21046 (1905: 23088) E., Garnison, Amtsgericht, Realprogymnasium; Fabrikation von optischen Instrumenten, Maschinen, Möbeln; Ziegeleien.

Rathmines (spr. räthmeins) und **Rathgar,** südl. Vorstädte von Dublin, (1901) 32472 E.

Ratibor, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Oder, (1900) mit Altendorf 29892 (1905: 32749) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Bergrevieramt, Schloß, Theater, Gymnasium, Realprogymnasium, Taubstummen-, Strafanstalt; seit 1288 Hauptstadt des **Fürstent. R.,** das 1532 an Österreich, 1742 an Preußen, 1822 als Mediatfürstentum an Hessen-Rotenburg und 1834 an Prinz Viktor von Hohenlohe kam; 1840 wurde es zum Herzogtum erhoben. — Geschichte von Wetzel (2. Aufl. 1881).

Ratichius (**Ratich, Ratke**), Wolfgang, Schulmann, geb. 1571 zu Wilster in Holstein, nach einem unsteten Leben gest. 1635 zu Erfurt, wollte im Unterricht von der Anschauung ausgehen, konnte aber zu keiner praktischen Betätigung seiner realistischen, auf die Baconsche Philosophie gegründeten pädagogischen Prinzipien gelangen. — Vgl. Lattmann (1898).

Rätien, s. Rhätien.

Ratifikatiōn (neulat.), Genehmigung, Gutheißung, bes. im diplomat. Verkehr die durch die Staatsregierung bewirkte Anerkennung von Staatsverträgen, die von deren Vertretern abgeschlossen wurden (durch Unterzeichnung besonderer **Ratifikationsurkunden** seitens der Staatsoberhäupter und Austausch derselben); **ratifizieren,** genehmigen, bestätigen.

Ratin (frz. ratiné), friesartiger Wollstoff mit gekräuselten oder geknoteten Härchen.

Ratingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 10594 (1905: 11744) E., Amtsgericht.

Ratĭo (lat.), Rechnung; Vernunft, Vernunftschluß; Ursache, Grund; in der Mathematik: Verhältnis.

Ratiōn (frz.), Einheitssatz für die tägliche Verpflegung eines Militärdienstpferdes; der für die Mannschaft heißt **Portion.**

Rationāl (lat.), **rationĕll** (frz.), vernunftmäßig, auf Vernunfterkenntnis gegründet; dem Herkommen und feststehenden (positiven) Satzungen gegenüber aus dem freien Denken hervorgegangen (**rationale Theologie, rationelle Landwirtschaft** rc.); in der Mathematik: berechenbar, was sich durch ein bestimmtes Zahlenverhältnis ausdrücken läßt (Gegensatz: irrational, s. d.).

Rationalismus (vom lat. ratĭo, d. i. Vernunft), im philos. Sinne die Richtung, welche die Quelle der Erkenntnis nicht in der sinnlichen Erfahrung, sondern im gesetzmäßigen Denken der Vernunft sieht; im theol. Sinne die Denkweise, welche die religiöse Erkenntnis im wesentlichen aus der menschlichen Vernunft schöpft und im sittlichen Handeln den eigentlichen Inhalt der Religion erblickt; bes. die im Zeitalter der Aufklärung aufkommende, Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrh. herrschende theol. Richtung (Hauptvertreter: Semler, Wegscheider, Bretschneider, Paulus und Röhr), welche die Vernunft zum Maßstabe dessen, was als Kern der christl. Religion anzusehen sei, machte. Für wesentlich galt ihm vom Christentum nur die Moral und die sie verbürgenden Glaubensvorstellungen von Gott, Freiheit, Unsterblichkeit. — Vgl. Stäudlin (1826), Rückert (1859).

Rationalist, Anhänger des Rationalismus (s. d.).

Rationalität (lat.), vernunftgemäße Beschaffenheit.

Rationell, s. Rational.

Ratisbōna, neulat. Name für Regensburg.

Ratītae, Ratīten, s. Carinatae.

Ratkau, oldenb. Gemeinde, s. Ratekau.

Rätoromanisch, s. Rhätoromanisch.

Ratramnus, auch **Bertramus,** Benediktinermönch von Corvei, gest. nach 868, trat in der gegen die Transsubstantiationslehre des Paschasius Radbertus gerichteten Schrift: „De corpore et sanguine domini" für eine symbolische Auffassung des Abendmahls ein, verteidigte im „Contra Graecorum opposita" die abendländ. Kirche gegen die Vorwürfe des griech. Patriarchen Photius.

Rätsel (grch. **Änigma** und **Griphos** [**Griphus**]), die umschreibende, meist poet. Darstellung eines nicht genannten, sondern zu erratenden Gegenstandes.

Ratskammer, nach der österr. Strafprozeßordnung die mit drei Richtern besetzte Abteilung der Gerichtshöfe erster Instanz, der die Aufsicht über die von den Untersuchungsrichtern und den Bezirksgerichten zu führenden Vorerhebungen und Voruntersuchungen zusteht, der sog. beschließenden Strafkammer in Deutschland ähnlich.

Ratspensionär, s. Pensionär.

Rattazzi, Urbano, ital. Staatsmann, geb. 29. Juni 1810 zu Alessandria, seit 1848 Führer der Linken in der sardin. Kammer, 1848—49 mehrmals Minister, 1853—54 Justizminister, dann bis 1858 und 1859—60 Minister des Innern, 1862 und 1867 Ministerpräsident, gest. 5. Juni 1873 zu Frosinone. — Vgl. Morelli (1874). — Seine Gemahlin **Marie R.,** Tochter des Irländers Thomas Wyse und der Lätitia Bonaparte (Tochter Lucian Bonapartes), geb. 25. April 1833, gest. 6. Febr. 1902 in Paris, schrieb zahlreiche Romane und polit. Schriften, ferner „R. et son temps" (2 Bde., 1881—87) und „Urbain R." (1902).

Ratten, mehrere größere Arten der Gattg. Maus. **Haus-R.** (**schwarze R.,** Mus rattus *L.*), oben dunkelbraunschwarz, unten grauschwarz, Ohr halb so lang wie der Kopf, erst seit dem 12. Jahrh. in Europa bekannt, jetzt in Deutschland nur noch selten, da verdrängt durch die größere **Wander-R.** (M. decumānus *Pall.*), oben bräunlichgrau, unten grauweiß scharf abgesetzt, Ohr $^1/_3$ so lang wie der Kopf, erst zu Anfang des 18. Jahrh. aus Asien in Europa eingewandert, durch den Schiffsverkehr jetzt über die ganze Erde verbreitet; **ägypt. R.** (**Dach-R.,** M. alexandrīnus *Geoffr.*), oben rötlich braungrau, unten gelblichweiß, von Ägypten nach Südeuropa eingeschleppt.

Rattenberg, Stadt in Nordtirol, am Inn, (1900) 752 E., Klosterkirche, Festungsruinen.

Rattenfänger, Rattenpinscher, Rattler, rauhhaariger deutscher Pinscher.

Rattenfänger von Hameln, s. Hameln.

Rattengift, s. Arsen.

Ratteninseln, Gruppe der Aleuten.

Rattenkönig, eine Anzahl (bis 20) mit den Schwänzen verbundene Ratten, die speichenartig von einem Mittelpunkt ausstrahlen.

Rattenpinscher, s. Rattenfänger. [Abb. 562 g).

Rattenschwanz, eine dünne runde Feile (s. d. nebst

Rätter, Rüttelsieb zur Erzaufbereitung.

Rattl, Gewicht, s. Artal.

Rattler, Hunderasse, s. Rattenfänger.

Ratz, s. Stinkmarder.

Ratzebuhr, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, (1905) 2191 E., Amtsgericht.

Ratzeburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kreis Hzgt. Lauenburg, auf einer Insel des **Ratzeburger Sees,** (1905) 4341 E., Garnison, Amtsgericht, Dom (1172), Gymnasium, Lehrerseminar. — Vgl. Schmidt, „Chronik von R." (1882). — Das zu Mecklenburg-Strelitz gehörige **Fürstent. R.** (Hauptstadt Schönberg), 1159—1554 Bistum, 1648 säkularisiert, hat auf 382 qkm etwa 20000 E.

Ratzeburg, Julius Theodor, Entomolog, geb. 16. Febr. 1801 in Berlin, 1830—69 Prof. an der Forstakademie zu Eberswalde, gest. 24. Okt. 1871 in Berlin; schrieb: „Die Forstinsekten" (3 Bde., 1837—44), „Die Waldverderber" (1841; 8. Aufl. von Judeich und Nitsche als „Lehrbuch der mitteleurop. Forstinsektenkunde", 2 Bde., 1895), „Die Waldverderbnis" (2 Bde., 1866—68), „Forstwissenschaftliches Schriftstellerlexikon" (1872) u. a.

Ratzel, Friedr., Geograph und Forschungsreisender, geb. 30. Aug. 1844 zu Karlsruhe, bereiste die Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Kuba und Europa, 1876 Prof. an der Technischen Hochschule zu München, seit 1886 an der Universität Leipzig, gest. 9. Aug. 1904 in Ammerland am Starnberger See. Er schrieb: „Wandertage eines Naturforschers" (2 Bde., 1873—74), „Städte und Kulturbilder aus Nordamerika" (2 Bde., 1876), „Die chines. Auswanderung" (1876), „Aus Mexiko" (1878), „Die Ver. Staaten von Nordamerika" (2. Aufl., 2 Bde., 1893), „Anthropogeographie" (2 Tle., 1882—91; Tl. 1 in 2. Aufl. 1899), „Völkerkunde" (2. Aufl., 2 Bde.,

1894—95), „Der Staat und sein Boden" (1896), „Polit. Geographie" (2. Aufl. 1903), „Deutschland" (1898), „Die Erde und das Leben" (2 Bde., 1901—2), „Über Naturschilderung" (1904). Nach R.'s Tode erschienen: „Glücksinseln und Träume" (1905) und „Kleine Schriften" (2 Bde., 1906). — Vgl. Kittel (1904).

Ratzenhofer, Gustav, Philosoph und Soziolog, geb. 4. Juli 1842 in *Wien*, österr. Offizier, zuletzt (1898—1901) als Feldmarschalleutnant Präsident des Militärobergerichts, gest. Anfang Okt. 1904 an Bord eines Dampfers; Hauptwerk: „Wesen und Zweck der Politik" (3 Bde., 1893), ferner „Soziolog. Erkenntnis" (1898), „Der positive Monismus" (1899) u. a.

Ratzes, Bad in Südtirol, am Nordfuße des Schlern, in 1207 m Höhe, kalte Schwefel- und Eisenquelle.

Rau, Karl Heinr., Nationalökonom, geb. 29. Nov. 1792 zu Erlangen, seit 1822 Prof. in Heidelberg, gest. das. 18. März 1870, Anhänger der individualistischen Schule Adam Smiths; Hauptwerk: „Lehrbuch der polit. Ökonomie" (3 Bde., 1826—37; oft aufgelegt).

Raub (lat. rapīna), *rechtswidrige Wegnahme* einer fremden beweglichen Sache durch Gewalt; **Straßen-R.,** der auf offener Straße, einer Eisenbahn ꝛc. begangene R.; wird mit Zuchthaus bestraft (Reichsstrafgesetzb. §§ 249 fg.). (S. auch Seeraub.)

Raubanneliden, s. Borstenwürmer.

Raubbeutler, s. Beutelmarder.

Räuber, Wilhelm, Maler, geb. 11. Juli 1849 in Marienwerder, Schüler von Diez in München; Genrebilder aus dem Soldatenleben im Kostüm bes. des 17. Jahrh., Bekehrung des heil. Hubertus (1892, München), Bildnisse.

Räuberromane, Abart der deutschen Romanliteratur, die am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrh. blühte; Hauptvertreter Spieß und Vulpius. — Vgl. Müller-Fraureuth (1894).

Räubersynode, s. Eutyches.

Raubfliegen (Asilĭdae), Familie der Fliegen, von schlanker Gestalt, mit kräftigen Beinen, starkem, stilettartigem Stechapparat, saugen andere Fliegen und Insekten aus. Hierher die R. (Asĭlus), mit großen, **Mordfliege** (Laphrĭa), mit mittel- bis sehr großen, kräftigen, meist dichtbehaarten Arten.

Raubmord, ein Begriff, den das Deutsche Strafgesetzbuch nicht mehr kennt; wer einen andern tötet, um ihn berauben zu können, wird wegen Mordes bestraft.

Raubmöwe (Lestris oder Stercorarĭus), Gattg. der Möwen, mit stark gewölbter hakiger Schnabelspitze, großen Krallen, schnell fliegende, gewandte Räuber, Bewohner der Polarzone. **Große R.** (Riesen-R., L. catarrhactes *Temm.* [Abb. 1473], bräunlichgrau, bes. in Grönland und auf den Färöer, selten an der deutschen Küste; **Schmarotzer-R.** (L. parasitĭcus *Temm.*), graubraun, unten grauweiß, am häufigsten auch südlicher angetroffen.

1473. Riesenraubmöwe.

Raubtiere, im weitern Sinne alle von lebendig gefangener tierischer Beute lebenden Tiere, im engern die zu einer Ordnung (Carnivōra) vereinigten Raubsäugetiere, deren Gebiß aus allen 3 Arten von Zähnen besteht und sich durch einen Reißzahn, einen durch scharfschneidende, zwei- bis dreizackige Krone charakterisierten Backzahn, auszeichnet, und deren Gliedmaßen in 4 oder 5 bekrallten Zehen endigen. R. fehlen auf den Papuainseln, in Australien, Neuseeland und auf den ozeanischen Inseln. Zur Ordnung der R. gehören die Familien der Katzen, Hyänen, Hunde, Schleichkatzen, Marder und Bären. — Über den Fang von Raubzeug vgl. Gille (5. Aufl. 1899), über Verbreitung der R. Greve (1894).

Raubvögel (Raptatōres), Ordnung der Vögel, von kräftigem Körperbau, sehr verschiedener Größe, mit kräftigem, abwärts gekrümmtem, hakig übergreifendem Oberschnabel mit wohlentwickelter, die Nasenlöcher umschließender Wachshaut, Gangbeinen mit getäfelten oder beschilderten, häufig teilweise befiedertem Lauf, Sitz- oder Wendefüßen, und starken, spitzen, gekrümmten Krallen. Gefieder straff, Schwungfedern stark; Farbe meist düster, bräunlich ꝛc. Kosmopolitisch verbreitete Vögel, die sich meist von warmblütigen Wirbeltieren nähren, ihre Beute *lebendig* fangen und die unverdaulichen Reste (Zähne, Knochen, Haare ꝛc.) wieder ausbrechen (Gewölle). Monogame Nesthocker, die kunstlose Nester (Horste) bauen. Zu den R. gehören die Familie der Eulen, Falken und die Gruppe der Geier. — Vgl. von Riesenthal (1876—78), ders. (Kennzeichen, 4. Aufl. 1889), Hennicke (1903).

Raubwanzen, Schreitwanzen (Reduviĭdae), Familie der Landwanzen, mit sehr verlängerten Beinen; zahlreiche, bes. trop. Arten, die vom Raube anderer Insekten leben und empfindlich stechen. Hierher die Kotwanze (s. d.), die eigentliche R. (Gerris), von mückenartigem Aussehen, mit zwei deutschen Arten, wovon G. erratĭcus *Klg.* häufig in Gartenhäusern ꝛc.

Raubwespen (Rapientĭa), Gruppe der stacheltragenden Hautflügler (s. d.), mit den Familien der Faltenwespen (Wespen im engern Sinn), Grab-, Goldwespen, Ameisen ꝛc.

Rauch, das aus Gasen, Dämpfen, unverbrannten und halbverbrannten Teilchen bestehende Produkt einer unvollkommenen Verbrennung erhitzter oder hellbrennender Körper. Über **Rauchverhütung** s. d.

Rauch, Christian, Bildhauer, geb. 2. Jan. 1777 zu Arolsen, wirkte in Berlin und begründete dort eine zahlreiche Schule der Idealplastik, gest. 3. Dez. 1857 in Dresden. Er schuf viele Statuen zeitgenössischer Fürsten und Feldherren; seinen Ruhm begründete das Grabdenkmal der preuß. Königin Luise (im Charlottenburger Mausoleum), sein großartigstes Werk ist das kolossale Reiterdenkmal Friedrichs d. Gr. in Berlin (1851). — Biogr. von Eggers (5 Bde., 1873—91); Briefwechsel zwischen R. und Rietschel, hg. von Eggers (2 Bde., 1890—91).

Räuchern, Methode der Fleischkonservierung (s. d.), gründet sich auf die im Holzrauch vorhandenen antiseptischen Stoffe (Essigsäure und Kreosot). Ähnlich, aber schneller, wirkt das Bestreichen des Fleisches mit Holzessig oder einer mit Kochsalz versetzten Abkochung des Glanzrußes von Holzfeuerungen (**Schnellräucherung**). Auch die Desinfektion (s. d.) mittels gasförmiger Mittel.

Rauchfaß, bei den Griechen, Römern und Juden Gefäß zum Verbrennen der Rauchopfer; in der kath. Kirche die an Ketten getragene kelchartige Schale (thuribulum) zu der seit dem 4. Jahrh. üblichen Beräucherung der Monstranz, Reliquien und Heiligenbilder, bei Begräbnissen und andern kirchlichen Handlungen.

Rauchfleisch, durch Räuchern (s. d.) konserviertes Fleisch. (S. auch Hamburger Rauchfleisch.)

Rauchfreie Verbrennung, s. Rauchverhütung.

Rauchfrost, s. Reif.

Rauchfußhühner, s. Rauhfußhühner.

Rauchquarz, s. Bergkristall.

Rauchschwalbe, s. Schwalben und Tafel: Singvögel, 27.

Räuchseln, Weinkrankheit, die sich in dem rauchartigen Geschmack des Weins äußert und durch einen Pilz, Botrytis cinerĕa *Pers.*, verursacht wird, der mit den Trauben in den Most gelangt.

Rauchtopas, s. Bergkristall.

Rauchverhütung, die Verhinderung des Austretens von Rauch aus den Schornsteinen. Die durch unvollständige Verbrennung entstehenden Rauchmengen bewirken außer einer großen Belästigung und gesundheitlichen Schädigung einen bedeutenden wirtschaftlichen Verlust infolge der unvollkommenen Ausnutzung der Heizkraft des Brennstoffs. Eine wirksame Verhütung ist nur zu erreichen in Feuerungsanlagen, in welchen der im ersten Teile sich bildende Ruß innerhalb der Feuerung selbst verbrannt wird (**Rauchverbrennung** durch Einführung sog. sekundärer Verbrennungsluft), oder in solchen Feuerungsanlagen, in denen die Entstehung des Rauches von vornherein verhütet wird, wie bei der automatischen Feuerung, speziell der Staubfeuerung, den Feuerungen mit flüssigen Brennstoffen und den Gasfeuerungen. — Vgl. „Die Rauchbelästigung in großen Städten" (1893), Haier (1899), Schmatolla (1902), Lehmann (1903), Tschorn (1903).

Rauchwacke, Gestein, ein feinkörniger, von Höhlungen durchzogener Zechsteindolomit von rotbrauner Farbe.

Rauchwaren, Rauchwerk, s. Pelzwerk.

Rauchwarenzurichterei, das Zurichten des Pelzwerks, darin bestehend, daß die Haut durch Gerben geschmeidig gemacht (**Pelzgerberei**) und die Haare oder Federn gereinigt und mit Glanz versehen, auch noch gefärbt werden.

Neben der Fett- und Alaungerberei kommt zur Anwendung die Behandlung der Haut mit einer Mischung aus Kochsalz und 95—100prozentiger engl. Schwefelsäure („Oleum") oder aus Kochsalz und Getreideschrot.

Raucourt-et-Flaba (spr. rokuhr e, **Rocourt, Rocoux**), Flecken im franz. Dep. Ardennes, (1901) 1916 E.; bekannt durch den Sieg der Franzosen unter dem Marschall Moritz von Sachsen 11. Okt. 1746 über die Österreicher.

Räude (Raude), Krätze, Grind, der Krätze des Menschen ähnliche ansteckende Krankheit der Haussäugetiere, bes. der Pferde, Schafe und Hunde, entsteht durch parasitische Milben (**Räudemilben,** s. Krätzmilben), äußert sich durch stark juckenden Hautausschlag, Schorfbildung, Ausfallen der Haare, Unruhe und Abmagerung. Behandlung: Erweichung der Borken mit Schmierseife, Aschenlauge u. dgl., Tötung der Milben mit Karbolsäure, Kreolin, Lysol, Benzin, Petroleum ꝛc., durch Tabakabkochung, Arsen oder Sublimat.

Raudische Felder (Campi Raudii), Ebene bei Vercelli (Vercellae) in Oberitalien; hier 101 v. Chr. Vernichtung der Cimbern durch Marius.

Raudnitz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Elbe, (1900) 7986 E., Schloß des Fürsten Lobkowitz.

Raudten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Bahnknotenpunkt, (1905) 1299 E.; Braunkohlenlager.

Rauenstein, Schloß, s. Lengefeld.

Rauenthal, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1900) 970 E.; Weinbau (**Rauenthaler**).

Raugraf, im Mittelalter Bezeichnung mehrerer gräfl. Geschlechter (zu Dassel, zwischen Trier und Alzei), nach deren Erlöschen Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz 1667 seiner Gemahlin in morganatischer Ehe, Loysa von Degenfeld, den Titel **Raugräfin** verlieh.

Rauhbank, ein langer Hobel (s. d.).

Rauhe Alb, Schwäb. Alb (fälschlich **Alp**), **Höhlenjura,** der breiteste Teil des Schwäb. Jura, von der Lauchart bis zur Brenz; Teile: Hintere, Mittlere und Vordere Alb (mit dem Aalbuch). — R. A. oft fälschlich Bezeichnung für den ganzen Schwäb. Jura. [Tafeln: Kartographie II, 4 und Geologische Formationen, 5.]

Rauhe Mark, s. Mark.

Rauhes Haus (eigentlich „Ruges Huus"), die 1833 zu Horn bei Hamburg von Wichern (s. d.) gegründete Anstalt für innere Mission; jetzt in 25 Häusern die Anstalt zur Erziehung armer Knaben (Rettungshaus), die Lehrlingsanstalt zur Ausbildung von Handwerkern, das Pensionat für Knaben aus gebildeten Ständen (Paulinum), die Brüderanstalt zur Ausbildung von Gehilfen („Brüdern") im Dienste der innern Mission, Buchhandlung („Agentur des R. H." seit 1844), Buchdruckerei und Buchbinderei umfassend. Leiter des R. H. ist seit 1873 Joh. Wichern, ein Sohn des Begründers. Organ: „Fliegende Blätter des R. H." (seit 1884). — Vgl. Wichern (1883).

Rauhfrost, s. Reif.

Rauhfußhühner (Rauchfußhühner), Unterfamilie der Waldhühner; Nasengrube und Lauf befiedert. Zu ihnen gehören Auerhuhn, Birkhuhn, Präriehuhn, Haselhuhn und Schneehuhn.

Rauhfutter, Rauhzeug, Viehfutter aus getrockneten Gräsern und Kräutern.

Rauhgewicht, Schrot, s. Fein.

Rauhkalk, s. v. w. Rauchwacke (s. d.).

Rauhkarden, die Blütenköpfe von Dipsacus (s. d.).

Rauhnächte, s. Zwölfnächte.

Rauhreif, s. Reif.

Rauhung, Haarung, Haarwechsel, der durch klimatische Verhältnisse bewirkte, namentlich mit dem Wechsel der Jahreszeiten zusammenhängende Wechsel im Haarkleid der Säugetiere, das oft mit Verfärbung verbundene Ersetzen des Winterpelzes durch den Sommerpelz und umgekehrt, entspricht der Mauser (s. d.) der Vögel.

Rauhwacke, s. v. w. Rauchwacke (s. d.).

Rauhwaren (Rauchwaren), s. Pelzwerk.

Rauhzeug, s. Rauhfutter.

Raukenkohl, s. Eruca.

Raum, die allgemeine Form unserer Anschauung von der Körperwelt; die Wissenschaft vom R. ist die Geometrie. — Auf Handelsschiffen heißt R. der zur Aufnahme der Ladung bestimmte, unter dem untersten Deck liegende Teil des Schiffs. (S. auch bestrichener Raum.)

Raumen, das Günstigwenden des Windes

Raumer, Friedr. von, Geschichtschreiber, geb. 14. Mai 1781 zu Wörlitz, 1811 Prof. zu Breslau, seit 1819 zu Berlin, gest. 14. Juni 1873 zu Berlin; Hauptwerke: „Geschichte Europas seit Ende des 15. Jahrh." (1832—50), „Geschichte der Hohenstaufen" (5. Aufl. 1878); Begründer des „Histor. Taschenbuchs" (seit 1830). — Sein Bruder **Karl von R.,** Geolog, Geograph und Pädagog, geb. 9. April 1783 zu Wörlitz, gest. 2. Juni 1865 als Prof. zu Erlangen; schrieb: „Beschreibung der Erdoberfläche" (6. Aufl. 1866), „Geschichte der Pädagogik" (neue Aufl. 1902) u. a. — Dessen Sohn **Rudolf von R.,** Sprachforscher, geb. 14. April 1815 zu Breslau, gest. 30. Aug. 1876 als Prof. zu Erlangen; schrieb: „Geschichte der german. Philologie" (1870) u. a.

Raumer, Karl Otto von, preuß. Staatsmann, geb. 7. Sept. 1805 zu Stargard, 1850—58 Kultusminister, gest. 6. Aug. 1859 zu Berlin, erließ 1854 die nach ihm benannten „Schulregulative".

Räumer, Werkzeug, s. Reibahle [Abb. 1480].

Raumkubikmeter, s. v. w. Raummeter (s. Festmeter).

Raumkurven, Kurven doppelter Krümmung, z. B. die Schraubenlinie.

Raummeter, s. Festmeter.

Raumo, Hafenstadt im finn. Län Åbo-Björneborg, am Bottnischen Meerbusen, 5268 E.

Räumte, Schiffsräumte, der noch nicht mit Ladung versehene Schiffsraum.

Raupach, Ernst, dramat. Dichter, geb. 21. Mai 1784 zu Straupitz in Schlesien, gest. 18. März 1852 zu Berlin. „Dramat. Werke ernster Gattung" (16 Bde., 1830—43), „Dramat. Werke komischer Gattung" (4 Bde., 1829—35). — Biogr. von Pauline R. (1853).

Raupen, die Larven der Schmetterlinge. (S. auch Afterraupen.) — Vgl. Medicus (3. Aufl. 1898), von Dobeneck (1898), Rößler (1900), Spuler (2. Aufl., 1903—5).

Raupen, die an den Halbmonden der Epauletten der Generäle ꝛc. befindlichen unbeweglichen Bouillons von Silber oder Gold.

Raupenfliege, Schnellfliege (Tachina), Gattg. der Fliegen, von kräftigem Bau, meist schwarz oder grau, oft mit roten Abzeichen am Hinterleib, legen ihre Eier an andere Insekten, bes. an Raupen, seltener an andere Tiere, in die sich die Larven sofort nach dem Auskriechen einbohren (T. fera *L.*, Abb. 1474).

1474. Raupenfliege.

Raupenharz, s. v. w. Brumataleim (s. d.).

Raupenhelm, s. Helm.

Raupenjäger, s. Puppenräuber.

Raupp, Karl, Maler, geb. 2. März 1837 in Darmstadt, 1868—78 Prof. an der Kunstgewerbeschule zu Nürnberg, seit 1883 in München; Hauptbilder: Lustige Fahrt, Vom Sturm gejagt (1885, Dresden), Schlimme Überfahrt (Mannheim), Irmingards Ankunft auf Frauenchiemsee (1893), Chiemsee (1898, im Reichstagsgebäude). Verfaßte: „Katechismus der Malerei" (4. Aufl. 1904).

Rauracisches Gebirge (Montes Rauraci), spätere lat. Bezeichnung (neben Silva Marciana) des Schwarzwaldes.

Rauriker (Rauraker), altkelt. Volk im Oberelsaß und der Umgebung von Basel.

Rauris oder **Gaisbach,** Markt in Salzburg, im **Rauriser Tal,** (1900) 1673 E.

Rauscha, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Kleinen Tschirne, (1900) 2702 E.; Glasfabriken.

Rauschbeere, s. Empetrum.

Rauschbrand, Geräusch, fliegender oder kalter Brand, Plag, Kroser, Schenkelbrand, Hinterbrand, Flugkrankheit, durch den Rauschbrandbazillus hervorgerufene Infektionskrankheit der Rinder, charakterisiert durch das rasche Auftreten blutig-seröser Ergießungen, verbunden mit Gasentwicklung (Emphysem) im Unterhautzellgewebe und den Muskeln, verläuft meist schnell und tödlich.

Rauschen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Ostsee, (1900) 475 E., Seebad; Bernsteingräberei.

Rauschenbach, Groß-R., ungar. Stadt, s. Nagyröcze.

Rauschenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 1047 E., Amtsgericht, Luftkurort.

Rauscher, ein Stadium des Mostes (s. d.).

Rauscher, Jos. Othmar, Ritter von, Kardinal, geb. 6. Okt. 1797 zu Wien, 1849 Fürstbischof von Seckau, 1853 Fürst-Erzbischof von Wien, brachte 18. Aug. 1855 das österr. Konkordat zum Abschluß, 1861 Mitglied des

Herrenhauses, gest. 24. Nov. 1875 zu Wien. — Biogr. von Wolfsgruber (1888).

Rauschgas, s. v. w. Lachgas (s. Lustgas).

Rauschgelb, s. Auripigment.

Rauschgold, s. Flittergold.

Rauschpfeffer, s. Kawapfeffer.

Rauschrot, s. Realgar.

Rauschzeit, beim Schwarzwild die Brunftzeit.

Rautal, südöstl. Arm des Tales Enneberg (s. d.) in Tirol.

Raute, s. Rhombus; bei geschliffenen Steinen, s. Rosette.

Raute, Pflanzengattg., s. Ruta.

Rautengrube (Fossa oder Sinus rhomboidālis), der rautenförmige Boden der vierten Hirnhöhle, an dessen hinterm Ende der Lebensknoten (s. d.) liegt.

Rautenkrone, Orden der, königl. sächs. Orden, von Friedrich August I. 20. Juli 1807 gestiftet; Devise: „Providentiae memor".

Rautenschlange, s. Riesenschlangen.

Rautenspat, s. Dolomit.

Ravage (frz., spr. -wahsch'), Verheerung.

Ravaillac (spr. -wajáck), François, Mörder Heinrichs IV. von Frankreich, geb. um 1578 zu Angoulême, fanatischer Katholik, erdolchte den König zu Paris 14. Mai 1610, 27. Mai 1610 hingerichtet. — Vgl. Loiseleur (1873).

Ravanūsa, Stadt auf Sizilien, unweit des Salso, (1901) 11 244 E.

Ravelin (frz., spr. raw'läng), **Halbmondschanze,** fleschenartiges Außenwerk beim Bastionierten Grundriß (s. d.), vor der Kurtine zwischen zwei Bastionen liegend.

Ravello, Stadt in der ital. Prov. Salerno, (1901) 1872 E., Kathedrale San Pantaleone (11. Jahrh.).

Ravenna, Hauptstadt der ital. **Prov. R.** (1852 qkm, 1905: 239 246 E.; Emilia), (1901) 64 031 E., Domkirche mit Baptisterium aus dem 5. Jahrh., Kapelle im erzbischöfl. Palast (5. Jahrh.), San Giovanni Evangelista (424), Grabkapelle der Kaiserin Galla Placidia (440), Basilika Sant' Apollinare Nuovo (500), Grabmal Theodorichs d. Gr. und Reste von Theodorichs Palast, San Vitale (526—547), Grabmal Dantes (1482), Kollegium, Kunstakademie; Seidenindustrie. — R., eine der ältesten Städte Italiens, seit 404 Residenz der weström. Kaiser, später der ostgot. Könige und byzant. Exarchen, seit 754 päpstlich, 1218—1441 von verschiedenen Adelsfamilien beherrscht, 1441—1508 venezianisch, 1509—1860 wieder päpstlich. — Vgl. Rahn (kunstgeschichtlich, 1869), Cardoni, „R. antica" (1879), Goetz (1901), Ricci (ital., 1902).

Ravennaschlacht, s. v. w. Rabenschlacht (s. d.).

Ravensāra, Nelkennüsse, die walnußgroßen Samen des in Madagaskar einheimischen Baumes Agatophyllum aromaticum *W.* aus der Familie der Laurazeen, nelkenähnliches Gewürz.

Ravensberg, Berg im Südharz, 660 m hoch.

Ravensberg, ehemal. Grafschaft im Westfäl. Kreis, kam 1346 an Berg, 1614 (1666) an Brandenburg und bildet jetzt einen Teil des Reg.-Bez. Minden. — Geschichte von Fricke (1887), Spannagel (1894).

Ravensberg, Etienne Charles de, Pseudonym des franz. Historikers Brasseur de Bourbourg.

Ravensburg, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Schussen, (1900) 13 453 (1905: 14 526) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handels-, Gewerbekammer, Gymnasium, Realschule, alte Festungswerke; bis 1803 Freie Reichsstadt, seit 1810 zu Württemberg gehörig. — Geschichte von Hafner (1887).

Ravin (frz., spr. räwäng), Hohlweg, Schlucht.

Rawa, Kreisstadt des russ.-poln. Gouv. Petrokow, an der Rawka, 7990 E.

Rawalpindi, Hauptstadt der **Div. R.** der indobrit. Prov. Pandschab, (1901) 87 688 E.

Rawa Ruska, Bezirksstadt in Galizien, (1900) 8927 E.

Rāwī, Irōti, der **Hydraotes (Hyarotes)** der Alten, einer der fünf Ströme des Pandschab, mündet nach 720 km in den Tschinab.

Rawitsch, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 11 741 (1905: 11 750) E., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, simultanes Lehrerseminar, Strafanstalt.

Rawlinson (spr. rāhlins'n), Sir Henry Creswicke, engl. Archäolog, geb. 1810 zu Chadlington (Oxfordshire), diente 1826—33 bei der brit. Armee in Ostindien, ging dann nach Persien, 1844 Konsul in Bagdad, seit 1855 wieder in England, gest. 5. März 1895 in London, berühmt durch seine Entzifferung der Keilinschriften; schrieb: „The cuneiform inscriptions of Western Asia" (5 Bde., 1861—84; Bd. 4, 2. Aufl. 1891) u. a. — Sein Bruder **George R.,** geb. 1812, 1861 Prof. der alten Geschichte zu Oxford, seit 1874 Kanonikus zu Canterbury, gest. 6. Okt. 1902; schrieb: „The five great monarchies of the ancient world" (4 Bde., 1862—67 u. ö.) u. a.

Rawmarsh (spr. rāhmarsch), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), (1901) 14 587 E.

Rawson (spr. rahs'n), Hauptort der argentin. Gobernacion Chubut (s. d.).

Rawtenstall (spr. raht'nstahl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Irwell, (1901) 31 053 E.

Rawylpaß (frz. Col des Ravins), Paß der Freiburger Alpen, zwischen Wildhornstock und Wildstrubelhörnern, verbindet das Simmental mit dem Wallis, 2421 m hoch.

Raxalpe, Kalkalpenstock in den Österr. Alpen, an der Grenze von Niederösterreich und Steiermark, in der Heukuppe 2009 m hoch.

Raygras (Raigras, spr. reh-), s. Lolium und Arrhenatherum.

Rayleigh (spr. rehlī), John William Strutt, Lord, engl. Physiker, geb. 12. Nov. 1842, seit 1887 Prof. am königl. Institut zu London, entdeckte 1895 mit W. Ramsay das Argon. 1904 erhielt er den Nobelpreis für Physik. Hauptwerk: „Theory of sound" (2. Aufl. 1894; deutsch 1879—80). „Scientific papers" bis 1903: 4 Bände.

Raymondblau, s. Berliner Blau.

Raymundus de Pennaforti, s. Raimund (von Pennaforti).

Raynal (spr. ränāll), David, franz. Politiker, geb. 26. Febr. 1840 zu Paris, 1879 Deputierter, Nov. 1881 bis Jan. 1882 und Febr. 1884 bis März 1885 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1893—94 des Innern.

Raynal (spr. ränāll), Guillaume Thom. Franç., franz. Historiker, geb. 12. April 1713 zu Saint-Geniez, gest. 6. März 1796 zu Chaillot bei Paris; berühmtestes Werk: „Histoire des établissements des Européens dans les Deux-Indes" (6 Bde., 1771 u. ö.; deutsch, 11 Bde., 1783—88).

Raynaudsche Krankheit, der symmetrische Brand der Extremitäten, bes. infolge Nerven- und Gefäßkrankheiten, nach dem Arzt M. Raynaud (spr. ränoh; 1834—81).

Raynouard (spr. ränuahr), Franç. Juste Marie, Dichter und Gelehrter, geb. 18. Sept. 1761 zu Brignolles, gest. 27. Okt. 1836 zu Passy bei Paris; hochverdient um das Studium der provenzal. Sprache und Literatur durch „Choix de poésies originales des troubadours" (6 Bde., 1816—21), „Lexique roman" (6 Bde., 1836—45).

Rayon (frz., spr. rälóng), **Umkreis, Bezirk,** bes. einer Festung (s. Festungsrayon).

Rayz (spr. räß), **Baron von, Marschall von Frankreich,** s. Retz.

Raz de marée (spr. ra), Sprungwelle (s. d.) in der Gironde.

Razgrad (spr. ras-), Stadt im bulgar. Kr. Rustschuk, am Beli Lom, (1901) 13 871 (meist türk.) E.

Razi, Al-R., arab. Arzt, s. Rhazes.

Razinsee (Rasimsee), Strandsee in der rumän. Dobrudscha, südl. vom Sankt-Georgs-Arm der Donau.

Razumovsky, s. v. w. Rasumowskij (s. d.).

Razzia (arab.), ursprünglich militär. Streif-, Plünderungszug; jetzt Streifzug der Polizei auf verdächtige Individuen.

Rb, chem. Zeichen für Rubidium.

Rbât, Stadt in Marokko, s. Rabat.

rc., s. Recipe.

Ré (Rhé), Ile de R., Insel an der franz. Westküste, Dep. Charente-Inférieure, 24 km lg., 3—6 km br., (1901) 14 232 E. Die Hauptstadt **Saint Martin de R.,** an der Nordküste, 2574 E., befestigt; Hafen **La Flotte,** 2267 E.

Rê, ägypt. Sonnengott, s. Râ.

Reade (spr. rihd), Charles, engl. Schriftsteller, geb. 8. Juni 1814 zu Ipsden House, gest. 11. April 1884 zu London, verfaßte Bühnenstücke und soziale Romane („It is never too late to mend", 3 Bde., 1856; „The cloister and the hearth", 4 Bde., 1861; „Griffith Gaunt", 3 Bde., 1866, 2c.). — Vgl. Coleman (1903).

Reader (engl., spr. rihdĕr, „Leser"), Titel engl. Universitätslehrer, s. v. w. Lektor, Professor.

Reädifikatiōn (lat.), Neubau.

Reading (spr. rédd-). 1) Hauptstadt der engl. Grafsch. Berkshire, am Kennet, nahe seiner Mündung in die Themse, (1905) 77674 E., Industrie in Segeltuch, Samt, Bändern; Handel. — 2) Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Schuylkill, (1903) 85051 E. (viele Deutsche), Akademie; Handel (Holz), Industrie, bes. Eisenindustrie.

Reägens (lat., Mehrzahl **Reagenzien**), **Reaktionsmittel** („rück-“, „entgegenwirkendes Ding“), ein chem. Körper, der bestimmte Reaktionen (s. d.) hervorruft, wenn man ihn zu gewissen andern Körpern hinzufügt.

Reagénzgläser, s. Probiergläschen.

Reagénzpapier, mit säure- oder alkaliempfindlichen Farbstoffen getränktes Papier, das zur Erkennung der sauren, basischen oder neutralen Reaktion einer Flüssigkeit dient.

Reagieren (lat.), eine Rückwirkung ausüben, gegenwirken; eine chem. Wirkung (Reaktion, s. d.) hervorrufen.

Reaktiōn (lat.), Gegenwirkung, Rückwirkung; Gegendruck, Rückschlag; in der Chemie die Einwirkung eines chem. Körpers auf einen andern (chem. Prozeß); politisch und religiös das gegen den Fortschritt gerichtete Streben der Umkehr zu veralteten Zuständen; **reaktionär**, den Rückschritt anstrebend; ein **Reaktionär**, Anhänger der R., Rückschrittsmann.

Reaktionsmittel, s. Reagens.

Reaktionsrad, Segnersches, s. Segnersches Reaktionsrad; **Akustisches R.**, s. Resonator und Tafel: Schall II, 5.

Reaktionszeit, s. Physiologische Zeit.

Reaktivieren (frz.), wieder in Tätigkeit (Dienst) setzen.

Reāl (lat.), sachlich, dinglich, im Gegensatz zu persönlich oder zu wörtlich, auch s. v. w. stofflich; im Gegensatz zu ideal oder imaginär s. v. w. wirklich, wahrhaft seiend, gründlich. (S. auch Realien und Reell.)

Reāl, große Titel- und Plakatschrift.

Reál, frühere span. Silbermünze. Man unterschied den **Silber-R.** (R. de plata antiguo) = $^1/_8$ Piaster, den **Billon-R.** (R. de vellon) = $^1/_{20}$ Piaster und den **Provinzial-R.** (R. de plata provincial) = $^1/_{10}$ Piaster. Später (bis zur Einführung der Peseta zu 100 Centimes) war der R. Rechnungsmünze zu $^1/_{20}$ Peseta = 0,21 ℳ; in Portugal früher = 40 Reis; in Niederländ.-Westindien s. Bit; auch Name des Mariatheresientalers.

Realarrest, s. Arrest.

Realenzyklopädie (lat.-grch.), Sachwörterbuch (s. Enzyklopädie).

Realgār, **rote Arsenblende**, rubinrotes, monoklines Mineral, Arsensulfür. Künstlich hergestelltes R. (**rotes Arsenglas, Sandarach, Arsenrubin, Rauschrot**) dient als Malerfarbe und zur Bereitung des weißen Ind. Feuers.

Realgemeinde, in einigen Gegenden Deutschlands und der Schweiz die Korporation der allein zur Nutzung der Allmende (s. d.) berechtigten Grundstücksbesitzer.

Realgewerberechte, die frei veräußerlichen und vererblichen Befugnisse zum Betriebe eines bestimmten Gewerbes, im Gegensatz zu dem **Personalgewerberecht.**

Realgläubiger, im österr. Konkursrecht die Absonderungsberechtigten (s. Absonderung).

Realgymnasium, s. Realschulen.

Realien (lat.), Dinge, die als wirklich bestehende Objekte erscheinen; auch s. v. w. Realwissenschaften (s. d.).

Realinjurie (lat.), s. Beleidigung.

Realisatiōn (frz.), Verwirklichung, Ausführung; **realisieren**, verwirklichen, ausführen; zu Geld machen.

Realismus (neulat., „Dinglichkeit“), die Auffassung, daß die Dinge unabhängig von irgendwelchen erkennenden Subjekten existieren; Gegensatz Idealismus (s. d.); auch das Bemühen, die Dinge so zu sehen und so darzustellen, wie sie sind. In der scholastischen Philosophie verstand man im Gegensatz zum Nominalismus (s. d.) unter R. die Meinung, daß den allgemeinen Begriffen reale Existenz zukomme. Realismus in der Kunst die Richtung, die für Kunstwerke den packenden Schein der Wirklichkeit anstrebt. Realist, Anhänger des R.

Realität (lat.), Wirklichkeit, Wesenheit, Tatsächlichkeit; **Realitäten**, s. v. w. Grundstücke.

Realkatalog, Bücherverzeichnis nach wissenschaftlichem Inhalt.

Realkaution, Sicherheit, welche durch Hingabe oder Verpfändung einer Sache geleistet wird.

Realkenntnisse, s. Real.

Realklage, s. v. w. Dingliche Klage (s. Dingliche Rechte).

Realkonkordanz, s. Konkordanz.

Realkonkurrenz, strafrechtlich der Fall, daß jemand durch mehrere selbständige Handlungen mehrere Strafgesetze oder dasselbe Strafgesetz mehrmals verletzt (§ 74 des Reichsstrafgesetzbuchs). (S. auch Idealkonkurrenz.)

Realkontrakt, Vertrag, welcher erst durch eine reelle Leistung seitens der einen Partei perfekt wird.

Realkredit, s. Kredit.

Reallasten, s. Grundlasten.

Reallexikon (lat.-grch.), Sachwörterbuch (s. Enzyklopädie).

Reallyzeum, württemb. Bezeichnung für Realprogymnasium (s. Realschulen).

Realmuto, ital. Stadt, s. v. w. Racalmuto (s. d.).

Realobligation, s. v. w. Pfandbrief (s. d.).

Realprogymnasium, s. Realschulen.

Realrechte, s. Sachenrecht.

Realsche Presse, Apparat zum Auslaugen von Drogen unter Druck, bei dem die Wirkung des Lösungsmittels durch ein mit Flüssigkeit gefülltes langes Rohr verstärkt wird, das in dem Deckel des Gefäßes luftdicht eingesetzt ist.

Realschulen, seit Mitte des 18. Jahrh. aufgekommene Unterrichtsanstalten, die eine allgemeine Bildung für das bürgerliche Berufsleben oder eine wissenschaftliche Vorbildung für höhere Fachschulen gewähren wollen, zerfallen in Preußen nach der Verordnung vom 31. März 1882 in **Realgymnasien** (die frühern **R. erster Ordnung**) und **Ober-R.** (beide mit 9jähr. Kursus, die letztern ohne Latein), **Realprogymnasien** (Realgymnasien ohne Prima, die frühern höhern Bürgerschulen), einfache **R.** (die frühern **R. zweiter Ordnung**, mit 7jähr. Kursus) und **Höhere Bürgerschulen** (6jähr. Kursus, ohne Latein). Das Reifezeugnis der letztern berechtigt zum freiwilligen Militärdienst. Die Gleichstellung der Realgymnasien und Ober-R. mit den Gymnasien in bezug auf Zulassung zum Universitätsstudium wurde mit einigen Einschränkungen 1900 in Preußen, dann auch in andern deutschen Staaten beschlossen.

Realservitut, s. v. w. Grunddienstbarkeit (s. d.).

Realsteuer, s. Ertragssteuer.

Realunion, im Gegensatz zur bloßen Personalunion (s. d.) die Vereinigung mehrerer Staaten zugleich durch gemeinsame Institutionen (s. Bundesstaat).

Realvertrag, s. v. w. Realkontrakt (s. d.).

Realwert, s. Nominalwert.

Realwissenschaften, im Gegensatz zu den spekulativen und philol. Wissenschaften die Disziplinen, die sich mit ins Leben eingreifenden Gegenständen befassen (Naturwissenschaften, Technik rc.).

Realwörterbuch, s. v. w. Enzyklopädie (s. d.).

Rear-admiral (engl., spr. rihr äddmĭrĕl), s. v. w. Konteradmiral (s. Admiral).

Rea Silvia (**Rhea Silvia**) oder **Ilia**, Tochter des Numitor, durch Mars Mutter des Romulus und Remus.

Reassekuránz (neulat.), s. Rückversicherung.

Reassumtiōn (neulat.), Wiederaufnahme (z. B. eines Prozesses).

Reāt (lat.), Tat, die einen in Anklagezustand versetzt; auch dieser Zustand selbst.

Reāte, alte Hauptstadt der Sabiner, jetzt Rieti (s. d.).

Réaumur (spr. reomühr), René Antoine Ferchault de, franz. Physiker und Zoolog, geb. 28. Febr. 1683 zu La Rochelle, gest. 18. Okt. 1757 auf Bermondière in Maine, erfand ein mattes Glas (**Réaumursches Porzellan**), fertigte 1730 ein 80teiliges Weingeistthermometer an.

Rebāt, Stadt in Marokko, s. Rabat.

Rebbes, jüd. Sekte, s. Chasidim; auch s. v. w. Gewinn.

Rebekka, Tochter Bethuels, Gattin Isaaks, dem sie Jakob und Esau gebar (1 Mos. 24—27); bekannt die Brautwerbung durch Elieser [Tafel: Historienmalerei I, 3].

Rebéll (lat.), Empörer, Aufrührer; **Rebelliōn**, Empörung (s. Aufruhr); **rebellieren**, sich empören.

Rebendolde, Pflanzengattg., s. Oenanthe.

Rebenspritze, **Peronosporaspritze**, zum Verspritzen der Bordeauxbrühe (s. d.) bei der Bekämpfung der Blattfallkrankheit rc. angewandter Apparat.

Rebenstecher, s. Blattroller [Abb. 220].

Reber, Franz von, Kunsthistoriker, geb. 10. Nov. 1834 in Cham, seit 1875 Galeriedirektor in München; schrieb: „Geschichte der neuern deutschen Kunst“ (2. Aufl. 1884), „Geschichte der Malerei“ (1894); auch gab er mit Bayersdorfer den „Klassischen Bilderschatz“ und den „Klassischen Skulpturenschatz“ heraus.

Rebhuhn (Repphuhn), Feldhuhn (Perdix), zu den Feldhühnern gehörige Gattg. der Waldhühner, mit kurzem Schnabel, kurzen Flügeln und kurzem, fast ganz von den Deckfedern verhülltem Schwanz, ohne Sporn. **Gemeines R.** (P. cinerĕa *Lath.* [Abb. 1475]), hellbraun, mit dunklern und hellern Flecken, Brust aschgrau, schwarz gewellt, Bauch weiß, mit braunem Fleck, in Deutschland häufiger Standvogel, lebt familienweise (in „Völkern", „Ketten") auf Feldern. **Französisches R.**, s. Rothuhn. — Vgl. E. von Dombrowski (1905).

1475. Gemeines Rebhuhn.

Rebhühnermörser, franz. Geschütz mit Nebenkammern von 1680, das gleichzeitig eine große und acht kleine Bomben werfen sollte [Abb. 1476].

Rebhühnerwurf, s. v. w. Wachtelwurf (s. Handgranate).

1476. Rebhühnermörser.

Rebî (arab., „Frühling"), der dritte (**R. ul-ewwel**) und vierte (**R. ul-thâni** oder **R. ul-âchir**) Monat im mohammed. Mondjahr.

Rebkow, Eike von, s. Sachsenspiegel.

Reblaus (Phylloxēra vastatrix *Planch.* [Abb. 1477]), Art der Blattläuse, 0,3—1,2 mm lg., gelb bis braun, grünlich- oder rotgelb, lebt in verschiedenen Entwicklungsstadien am Weinstock. Die geflügelte Form [a], August bis Oktober, legt ohne Begattung (parthenogenetisch) Eier an die Blätter, aus denen flügellose Männchen und Weibchen (Geschlechtsgeneration) entstehen, die sich paaren, worauf das Weibchen ein einziges überwinterndes Ei unter die Rinde des Stammes legt. Aus diesem entsteht im April oder Mai eine ungeflügelte, mit Stechrüssel ausgestattete R., die entweder oberirdisch bleibt und an den Blättern durch ihren Stich Gallen erzeugt, in die parthenogenetische Eier abgelegt werden (nur in Amerika beobachtet), oder unter die Erde an die Wurzeln wandert (**Wurzellaus** [b]), dort parthenogenetisch Eier (30—40) legt, aus denen Junge auskriechen, die sich wiederum parthenogenetisch vermehren (6—8 Generationen in einem Sommer). Unter diesen Wurzelläusen erscheinen im Hochsommer Individuen mit stummelförmigen Flügeln und längern Beinen (Nymphen), die sich dann an der Oberfläche des Bodens durch Häutung in die geflügelte Form verwandeln. Die Weinstöcke gehen an den durch die Stiche der Wurzelläuse verursachten Nodositäten (Wurzelanschwellungen [c]) nach einigen Jahren zugrunde. 1854 in Nordamerika entdeckt, 1868 in Frankreich zuerst in Europa beobachtet, hat die R. seitdem durch ihre Weiterverbreitung in ganz Europa ungeheuren Schaden angerichtet. Bekämpfungsmittel: Unterwassersetzen der Weingärten, Schwefelkohlenstoff, Kräftigung der Pflanzen durch konzentrierte Düngemittel. Zum Schutze gegen Verbreitung der R. wurden auch in den einzelnen Ländern Gesetze erlassen (Deutschland: Gesetze vom 6. März 1875, 3. Juli 1883, 6. Juli 1904) und die internationale Reblauskonvention (17. Sept. 1878) abgeschlossen. — Vgl. Ritter (2. Aufl. 1893), ders. und Rübsaamen (17 Taf. mit Text, 1900), Moritz (1902) und die Denkschriften der Reichsbehörden.

1477. Reblaus.

Rebondieren (frz., spr. -ongd-), aufprallen, wieder aufspringen (*von Kugeln und Bällen*).

Rebus (vom lat. res), **Bilderrätsel**, bestehend aus der Aneinanderreihung von Bildern und Zeichen, die irgendein Wort oder einen Gedanken ausdrücken sollen.

Rebut (frz., spr. -büh), Abweisung, bes. schlechter Waren; Ausschußware; **rebutieren**, abweisen; zurückschrecken.

rec., s. Recipe.

Recalde, Iñigo Lopez de, s. Loyola.

Récamier (spr. -kamieh), Julie, Madame, geborene Bernard, schöne und geistreiche Französin, geb. 4. Dez. 1777 zu Lyon, 1793 mit dem Bankier Jacques R. in Paris vermählt, versammelte in ihrem Salon zur Zeit des Konsulats die interessanteste Gesellschaft von Paris, gest. 11. Mai 1849. — Biogr. von Brunier (1875), Turquan (deutsch 1903), Herriot (franz., 2. Aufl., 2 Bde., 1905).

Recanăti, Stadt in der ital. Prov. Macerata, (1901) 15 586 E.; an der Mündung der Potenza der Hafen **Porto R.**

Receiver (engl., spr. rißihwr), s. Dampfmaschine.

Receptaculītes *Goldf.*, ausgestorbene, im Silur und Devon vertretene Gattg. der Glasschwämme, mit becher- oder scheibenförmiger Hülle.

Rechberg und Rothenlöwen, altes, in Württemberg und Bayern angesessenes Geschlecht, dessen Stammburg R. (Hohenrechberg, Ruine) auf dem **Rechberg** (706 m) bei Gmünd lag, seit 1607 reichsgräflich. Standesherr ist **Graf Otto von R.**, geb. 23. Aug. 1833, erbliches Mitglied der Ersten Kammer in Württemberg und lebenslänglicher Reichsrat in Bayern. — Sein Oheim **Graf Bernh. von R.**, österr. Staatsmann, geb. 17. Juli 1806, Diplomat, 1855 Präsidialgesandter am Bundestag, 1859—64 Minister des Äußern, seit 1861 lebenslängliches Mitglied des österr. Herrenhauses, gest. 26. Febr. 1899 auf Schloß Kettenhof bei Wien.

Rechenberg, Albrecht, Freiherr von, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, geb. 15. Sept. 1859 in Madrid, kam 1889 in das Auswärtige Amt, 1893—95 Bezirksrichter in Ostafrika, 1898—1900 Konsul in Sansibar, 1901 in Moskau, 1905 Generalkonsul in Warschau, April 1906 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.

Rechenbrett, s. Rechenmaschine.

Rechenmaschine, mechan. Hilfsmittel zur Lösung von Rechenaufgaben. Die älteste ist das **Rechenbrett** (Abacus), auf dem Knöpfe sich verschieben ließen, ähnlich der beim Elementarunterricht gebräuchlichen R.; die **Neperschen Rechenstäbchen**, erfunden von J. Napier (s. d.), enthalten die Vielfachen der einzelnen Ziffern bis zum Neunfachen, so daß man mit ihnen leicht multiplizieren und dividieren kann; der jetzt noch gebrauchte **Rechenschieber**, eine Art Lineal, in dem ein zweites sich verschieben läßt, gestattet die Ausführung aller logarithmischen Rechnungen; die R. von Thomas in Colmar, mit der selbst das Wurzelausziehen und Potenzieren ausgeführt werden kann, ist gegenwärtig die verbreitetste. — Vgl. Dietzschold (1882), Selling (1887), Reuleaux, „Die Thomassche R." (2. Aufl. 1892); Hammer, „Der logarithmische Rechenschieber" (3. Aufl. 1904), Röh (1902).

Recherche (frz., spr. rĕschersch), Nachsuchung, Erforschung; **recherchieren**, nachforschen, **Rechercheur** (spr. rĕscherschöhr), einer, der recherchiert.

Rechnungsauszug, s. Kontokorrent.

Rechnungsgeld, Rechnungsmünzen, s. Münzen.

Rechnungshof, s. Oberrechnungskammer.

Recht, im objektiven Sinne der Inbegriff der regelmäßig erzwingbaren, schlechthin bindenden Vorschriften für die Handlungen der Menschen in ihrem Verhältnis zueinander; im subjektiven Sinne die Befugnisse, welche sich aus dem objektiven R. für die Personen unmittelbar ergeben (**gesetzliche R.**) oder in Gemäßheit des objektiven R. erworben sind (**erworbene R.**). Das R. zerfällt in die beiden großen Zweige des Öffentlichen Rechts und des Bürgerlichen Rechts (s. d.). **Philosophisches R.**, im Gegensatz zum geltenden **positiven R.** das aus allgemeinen Vernunftgründen abgeleitete ideale R. (S. Rechtsphilosophie und Rechtswissenschaft.)

Recht auf Arbeit, die Forderung, daß der Staat verpflichtet sein solle, allen denen, die keine Arbeit finden können, solche zu gewähren. — Vgl. Menger (2. Aufl. 1891), Prochownik (1891), Singer (1895), Otto (2. Aufl. [1902).

Rechte (die), s. Linke.

Rechteck, *ein rechtwinkliges Parallelogramm; ein R. mit gleichen Seiten ist das Quadrat.*

Rechter Winkel, ein Winkel, dessen Schenkel senkrecht aufeinander stehen, der 90° beträgt.

Rechtfertigung im kirchlichen Sinne, **R. allein aus dem Glauben**, die vom Apostel Paulus ausgeprägte, von den Reformatoren wieder aufgenommene Grundlehre des Protestantismus (im Gegensatz zur kath. Lehre von der Verdienstlichkeit der sog. Guten Werke und der priesterlichen Heilsvermittlung). — Vgl. Ritschl (3 Bde., 3. Aufl. 1888—89; Bd. 3 in 4. Aufl. 1895).

Rechtgläubigkeit, s. Orthodoxie.

Rechtläufig heißt ein Komet, wenn er sich in gleicher Richtung um die Sonne bewegt wie die Planeten, d. h. wenn die Neigung seiner Bahn kleiner ist als 90°, sonst **rückläufig**.

Rechtsanwalt, Sachwalter, Advokat, Rechtsgelehrter, welcher vom Staate die Berechtigung zur Führung fremder Rechtsstreitigkeiten vor Gericht erhalten hat. Im Deutschen Reiche regelt die 1. Okt. 1879 in Kraft getretene **Rechtsanwaltsordnung** vom 1. Juli 1878 die Verhältnisse der R., insbes. die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft, die Rechte und Pflichten der R., die Anwaltskammern, das ehrengerichtliche Verfahren 2c.

Rechtsbeugung, die bewußte falsche Anwendung eines Rechtssatzes oder die bewußte Nichtanwendung eines anzuwendenden Rechtssatzes seitens eines Beamten zugunsten oder zum Nachteil einer Partei, vom Deutschen Strafgesetzb. § 336 bedroht mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren.

Rechtsbücher, die Quellen des geschriebenen, aber nicht auf der Gesetzgebung beruhenden Rechts, bes. private Aufzeichnungen des in einem Lande geltenden Rechts, z. B. der Sachsenspiegel (s. d.), Schwabenspiegel (s. d.).

Rechtschreibung, Orthographie, die Lehre von der Darstellung der Sprachlaute durch Schriftzeichen. Die **histor. R.** hält an der einmal festgestellten R. fest, auch wenn sich die Sprache im Laufe der Zeit ändert (so im Französischen, Englischen), während die **phonetische R.** (im Italienischen, überwiegend auch im Deutschen) sich dem jeweiligen Stande der Aussprache möglichst genau anzupassen sucht. Zur Festsetzung einer einheitlichen deutschen R. wurden verschiedene Versuche gemacht. Zunächst wurde mit Benutzung der von der orthogr. Konferenz in Berlin (1876) gemachten Vorschläge in Bayern (21. Sept. 1879), Preußen (21. Jan. 1880) und danach in den übrigen deutschen Staaten eine ziemlich übereinstimmende Schulorthographie eingeführt. Auf Grund der Beratung einer zweiten orthogr. Konferenz (Juni 1901) gab das preuß. Ministerium „Regeln für die deutsche R." heraus, die auch von den andern deutschen Staaten, sowie in Österreich, der Schweiz und den deutschen Schulen Nordamerikas angenommen wurden. — Vgl. Duden, „Orthogr. Wörterbuch" (8. Aufl. 1905).

Rechtsfähigkeit, die Fähigkeit, Träger von Rechten und rechtlichen Pflichten zu sein und dadurch den Rechtsschutz zu genießen. Die allgemeine R. steht heute jedem Menschen und den jurist. Personen zu. Übrigens sind nicht allen Personen alle Rechte zugänglich; so stehen den Frauen viele öffentliche Rechte (Wahlrecht 2c.) nicht zu und den Männern nur von einem gewissen Alter an.

Rechtsgelehrsamkeit, Jurisprudenz, s. Rechtswissenschaft.

Rechtsgeschäft, Willensakt, wodurch ein Recht begründet, verändert oder aufgehoben wird. (S. Einseitige Rechtsgeschäfte.)

Rechtsgeschichte, s. Rechtswissenschaft.

Rechtshängigkeit, Litispendenz, Zustand einer Rechtssache, über welche ein Prozeßverfahren schwebt.

Rechtshilfe, die Vornahme gerichtlicher Handlungen durch ein Gericht auf Ersuchen eines andern Gerichts oder einer andern Behörde, z. B. Vernehmung und Beeidigung eines in einem entfernten Gerichtsbezirke wohnenden Zeugen. Die R. wird geleistet von den Amtsgerichten.

Rechtskonsulent, Ratgeber in Rechtsangelegenheiten.

Rechtskonzipient, in Bayern Bezeichnung derjenigen Hilfsarbeiter von Rechtsanwälten, welche die Prüfung für das Richteramt abgelegt haben.

Rechtskraft, die durch kein Rechtsmittel mehr anfechtbare Gültigkeit der richterlichen Entscheidung; doch ist im Zivilprozeß noch die Nichtigkeitsklage und die Restitutionsklage und im Strafverfahren die Wiederaufnahme des Verfahrens vorgesehen.

Rechtsmilchsäure, die Fleischmilchsäure wegen ihres optischen Verhaltens (s. Milchsäure).

Rechtsmittel, jedes gesetzlich zulässige Verfahren zur Verfolgung und Verteidigung von Rechten; insbes. solches, wodurch die nochmalige Prüfung einer Sache veranlaßt wird, wie Berufung, Beschwerde und Revision.

Rechtspartei, s. Deutsche Rechtspartei.

Rechtspflege, s. Gerichtsbarkeit.

Rechtsphilosophie, philos. Rechtslehre, der Inbegriff der philos. Untersuchungen über Begriff, Wesen, Grund und Zweck des Rechts. Das Recht entwickelt sich aus den im ursprünglichen und allgemeinen Wesen des Menschen begründeten Rechtsverhältnissen (**Naturrecht, Vernunftrecht**) zu histor. Rechtsformen. — Vgl. Ahrens, (6. Aufl. 1870), Lasson (1882), Bergbohm (Bd. 1, 1892).

Rechtspolizei, s. v. w. freiwillige Gerichtsbarkeit.

Rechtspraktikant, s. Referendar.

Rechtsritter, Gerechtigkeitsritter, die höhere Stufe der Ritter des Johanniter- oder Malteserordens.

Rechtsschulen, Gruppen von Juristen, welche in der Auffassung des Rechts gleichen Grundsätzen oder Methoden folgen, so bei den Römern die Prokulianer und die Sabinianer; in Deutschland sind bes. hervorgetreten die histor. und philos. Schule, letztere anknüpfend an die naturrechtliche Schule des 18. Jahrh.

Rechtsstaat, ein auf der Basis des Rechts gegründetes Staatswesen, dessen Zweck sich auf den Rechtsschutz beschränkt, im Gegensatz zum Polizeistaat (s. d.).

Rechtsstand, der auf das Recht gegründete Zustand, im Gegensatz zum bloßen Besitzstand. Letzterer geht durch gewisse gesetzliche Bedingungen (Verjährung) in den R. über.

Rechtsstreit, s. Prozeß.

Rechtstitel, s. Titel.

Rechtsvermutung, Präsumtion, s. Präsumieren.

Rechtsverwirkungen, die kraft Rechtens (ipso jure) eintretenden Folgen der Bestrafung, z. B. bei Verurteilung zur Zuchthausstrafe die Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter.

Rechtsvorbehalt, s. Reservat.

Rechtswissenschaft, Jurisprudenz, die aus ihren letzten Gründen entwickelte Kenntnis des Rechts überhaupt sowie nach den positiven Staatsgesetzen, umfaßt 1) die rationale oder philos. Rechtslehre (s. Rechtsphilosophie), 2) die **Rechtsgeschichte,** 3) die **Dogmatik des Rechts.** Letztere zerfällt in die **theoretische R.** (Privatrecht, Öffentliches Recht, Völkerrecht, Kirchenrecht) und die **praktische R.** (Prozeßrecht). Die **vergleichende R.** wird insbes. gepflegt von der „Internationalen Vereinigung für vergleichende R. und Volkswirtschaftslehre zu Berlin" (seit 1894) und durch die „Zeitschrift für vergleichende R." (seit 1878). — Vgl. Stintzing, „Geschichte der deutschen R." (1880—85), von Holtzendorff („Enzyklopädie", 6. Aufl. 1902—4; „Rechtslexikon", 3 Bde., 3. Aufl. 1880—81); Stephan (1903), Merkel (3. Aufl. 1904), Gareis (3. Aufl. 1905).

Rechtswohltat, s. Beneficium.

Rechtszuständigkeit, s. v. w. Kompetenz.

Recife (spr. reß-), brasil. Hafen, s. Pernambuco.

Recipe (lat., abgekürzt rc., rec.), nimm! (auf Rezepten).

Recitando (ital., spr. retschi-, Mus.), rezitierend, d. h. in der Art des Rezitativs (s. d.) vorzutragen.

Recke, Elisabeth (Elisa) von der, Schriftstellerin, geb. 20. Mai 1756 auf Schönburg in Kurland, Tochter des Reichsgrafen von Medem, lebte nach Trennung von ihrem Gemahl meist in Dresden, Freundin Tiedges, gest. das. 13. April 1833; schrieb: „Nachricht von Cagliostro" (1779), „Geistl. Lieder" (1833), „Aufzeichnungen und Briefe aus ihren Jugendtagen" (2. Aufl. 1902), „Tagebücher und Briefe aus ihren Wanderjahren" (1902) u. a. — Biogr. von Brunier (3. Aufl. 1885).

Reckenitz, Fluß, s. Recknitz.

Recke von der Horst, Eberhard, Freiherr von der, preuß. Staatsmann, geb. 2. April 1847 in Berlin, 1887 Regierungspräsident in Königsberg, 1889 in Düsseldorf, 8. Dez. 1895 bis Sept. 1899 Minister des Innern, seitdem Oberpräsident von Westfalen.

Recklinghausen, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1900) 34019 (1905: 44276) E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium; früher Hauptstadt einer eigenen kurköln. Grafschaft, kam 1803 an Arenberg, 1815 an Preußen, das sie dem Herzog von Arenberg als Standesherrschaft unter preuß. Hoheit zurückgab. Dabei **Landgem. R.** (17410 E.).

Recklinghausen, Friedrich von, pathol. Anatom, geb. 2. Dez. 1833 in Gütersloh, 1864 Prof. in Königsberg, 1865 in Würzburg, 1872—1906 in Straßburg; entdeckte die Wanderzellen u. a., schrieb: „Die Lymphgefäße und ihre Beziehung zum Bindegewebe" (1862), „Allgemeine Pathologie des Kreislaufs und der Ernährung" (1883) u. a.

Recknitz (**Reckenitz**), Küstenfluß in Mecklenburg-Schwerin, bildet die Grenze zwischen diesem und Pommern, mündet nach 82 km in den Ribnitzer Bodden der Ostsee.

Reclam, Anton Philipp, Verlagsbuchhändler, geb. 29. Juni 1807 in Leipzig, begründete die Firma „Philipp Reclam jun." das., gest. 5. Jan. 1896; Nachfolger sein Sohn **Hans Heinr. R.**, geb. 18. Mai 1840. Verlag der „Universalbibliothek" deutscher und ausländischer übersetzter Werke, Klassiker-, Bibelausgaben, Wörterbücher, Opernbibliothek, der Zeitschrift „Universum" (1896 fg.). — Sein Bruder **Karl R.**, geb. 18. Aug. 1821 zu Leipzig, Prof. der Medizin das., gest. 6. März 1887; schrieb: „Buch der vernünftigen Lebensweise" (3. Aufl. 1889) u. a.

Reclus (spr. -klüh), Elisée, franz. Geograph, geb. 15. März 1830 zu Ste.-Foy-la-Grande (Gironde), bereiste 1851 Großbritannien, Irland und Amerika, wurde wegen Teilnahme am Aufstande der Pariser Kommune 1871 verbannt und lebte lange in Lugano, seit 1894 Prof. an der freien Universität in Brüssel, gest. 4. Juli 1905 in Thourout bei Ostende; schrieb: „La terre" (2 Bde., 1867—68; deutsch, 2 Bde., 1874—76), „L'évolution, la révolution et l'ideal anarchique" (1896) und, sein Hauptwerk, „Nouvelle géographie universelle" (19 Bde., 1875—94).

Reclūsi (lat.), s. Inclusi.

Recoāro, Badeort in der ital. Prov. Vicenza, am Agno, (1901) 6347 E.; Stahlbäder.

Recours comme d'abus (frz., spr. rekuhr komm dabbüh), s. v. w. Appel comme d'abus (s. d.).

Rectum (nämlich intestīnum, lat.), der Mastdarm.

Recursus ab abūsu (lat.), s. v. w. Appel comme d'abus (s. d.).

Reda, Fort in der arab. Landsch. Asir.

Redakteur (frz., spr. -töhr), Sammler, Ordner; der Leiter periodischer und enzyklopäd. Werke, bes. Zeitungen; **Redaktion,** das Geschäft, Bureau eines R.; auch die Gesamtheit der an einem Unternehmen beteiligten R.; **redaktionéll,** durch die Redaktion bewirkt, von der Redaktion ausgehend. **Sitz-R.,** der als verantwortlicher R. fungierende Schein-R., der dazu bestimmt ist, event. Strafen auf sich zu nehmen.

Redan (frz., spr. -áng), s. v. w. Flesche.

Redcliffe, Viscount de, s. Stratford de Redcliffe.

Redditch (spr. -itsch), Stadt in der engl. Grafsch. Worcester, (1901) 13493 E.

Redefigur, s. Figur.

Redefreiheit, das Recht der freien mündlichen Meinungsäußerung, den Mitgliedern der parlamentarischen Versammlungen gewährleistet, in Deutschland durch Art. 30 der Reichsverfassung und § 11 des Reichsstrafgesetzbuchs. — Vgl. Muralt (1902).

Redekunst, die Fähigkeit, seine Gedanken so zu ordnen, auszudrücken und vorzutragen, daß sie auf die Zuhörer die beabsichtigte Wirkung ausüben; diese Fähigkeit auszubilden war eins der Hauptziele der Erziehung bei Griechen und Römern (s. Rhetorik). — Vgl. Benedix (6. Aufl. 1903), Senff-Georgi (1895), Philippi (1896).

Redemptoristen (vom lat. redémptor, Erlöser), **Orden des allerheiligsten Erlösers,** auch **Liguorianer,** den Jesuiten verwandt, bes. in sog. Volksmissionen tätig, gestiftet 1732 von Alfons von Liguori (s. d.); auf Grund des Jesuitengesetzes 1872 aus dem Deutschen Reiche ausgewiesen, aber durch das Gesetz vom 18. Juli 1894 wieder zugelassen. — Vgl. Goetz (1899).

Redemtiōn (lat.), Befreiung, Loskaufung, Bestechung; Erlösung; **Redémtor, Redemptor,** Erlöser.

Redende Künste, Dichtkunst und Redekunst.

Redeteile, die nach ihrer syntaktischen Verwendung unterschiedenen Wortklassen, gewöhnlich: Substantivum, Adjektivum, Pronomen, Verbum, Adverbium, Präposition, Konjunktion, Interjektion.

Redhibitiōn (lat.), Rückgabe einer gekauften Sache an den Verkäufer wegen Gewährsmängel; **redhibitōrische Klage,** s. v. w. Wandlungsklage (s. d.).

Redie, ein Entwicklungsstadium der Saugwürmer (s. d. nebst Abb. 1603).

Redif (arab., „Nachschub"), die türk. Landwehr im Gegensatz zum Nizam, dem aktiven Heer.

Redigieren (lat.), eine Redaktion (s. Redakteur) führen, schriftliche Aufsätze zur Veröffentlichung anordnen, einrichten und herausgeben.

Redingote (frz., spr. rĕdänggótt), weiter Überrock, Reit-, Reiserock.

Rediskontierung, s. v. w. Rückdiskontierung (s. d.).

Redivīvus (lat.), wieder aufgelebt, erneuert.

Rednitz, Fluß im bayr. Franken, bildet sich durch Vereinigung der Schwäb. und Fränk. Rezat bei George-münd, vereinigt sich bei Fürth mit der Pegnitz zur Regnitz.

Redon (spr. -óng), Stadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, an der Vilaine, (1901) 6935 E.

Redondēla, Stadt in der span. Prov. Pontevedra in Galicien, an der Bucht von Vigo, (1900) 10843 E.

Redondillas (spr. -illjas, „Rundreime"), span. und portug. sechs- und achtsilbige Verse mit Reimen oder Assonanzen.

Redopp, ein Reitgang der hohen Schule: Vierteltempogalopp, bei dem nie alle 4 Füße gleichzeitig in der Luft sind.

Redoute (frz., spr. -dute), geschlossenes Befestigungswerk mit ausspringenden Winkeln; auch s. v. w. Maskenball.

Redressieren (frz.), wieder in die gehörige Form bringen, rückgängig, gut machen.

Red River (spr. redd riww'r, „Roter Fluß"), r. Nebenfluß des Mississippi, entspringt auf dem Llano Estacado in Texas, Grenzfluß zwischen Indianerterritorium und Texas, mündet nach 1920 km in Louisiana; Nebenflüsse: North Fork, Washita, Little River, Black River, South Fork. — Der **R. R. of the North** („Nördl. roter Fluß"), entspringt aus dem Elbowsee in Minnesota, Grenzfluß zwischen Dakota und Minnesota, durchfließt das kanad. Territorium Manitoba und mündet nach 1200 km in den Winnipegsee; Hauptnebenfluß der Assiniboine. — **R. R.** auch engl. Bezeichnung für den hinterind. Fluß Song-ka (s. d.).

Redruth, Stadt in der engl. Grafsch. Cornwall, (1901) 10451 E.; Kupfer- und Zinnbergwerke.

Redruthīt, s. Kupferglanz.

Redscheb, der siebente Monat im mohammed. Mondjahr.

Reduit (frz., spr. -düih), **Abschnitt,** kleineres Werk innerhalb einer größern Befestigung, zur Sicherung des Rückzugs der Besatzung.

Reduktiōn (lat.), Zurückführung; Herabsetzung, Verminderung; Wiedereinrichtung (eines gebrochenen Gliedes); Verjüngung (eines Risses); Vergleichung der Münzen, Gewichte und Maße gegeneinander durch **Reduktionstabellen;** Verwandlung (ganzer Zahlen in Brüche). — In der Chemie und Metallurgie heißt R. ein Prozeß, durch den eine Sauerstoffverbindung ganz oder teilweise ihres Sauerstoffs beraubt und in niedrigeres Oxyd oder ins Element übergeführt wird (**Desoxydation**), auch der entsprechende Vorgang bei Halogen- und Schwefelverbindungen; **reduzierend** wirken die Hitze, Elektrizität, das Licht, vor allem chem. Elemente und Verbindungen: Kohlenstoff und Kohlenoxyd, Kohlenwasserstoffe und Wasserstoff, ferner die Alkalimetalle, schweflige Säure ꝛc. Als R. bezeichnet man auch die Anlagerung von Wasserstoff an Elemente oder Verbindungen. **Reduktionsflamme** ist der an reduzierend wirkenden Gasen reiche Teil der nicht leuchtenden Gasflamme. — **R. auf den leeren Raum,** eine bei genauen Wägungen vorzunehmende Rechnung, die den Auftrieb berücksichtigt, den sowohl die zu wägenden Körper als auch die Gewichtsstücke in der umgebenden Atmosphäre erleiden.

Reduktionsklage, s. Vorbehalt.

Reduktionsventil, s. Reduzierventil.

Reduktionszirkel, ein Zirkel, mittels dessen man Maße in einem bestimmten Verhältnis vergrößert oder verkleinert aus einer Zeichnung in eine andere übertragen kann; seine Schenkel sind über den Drehpunkt hinaus verlängert, und durch Verschiebung des Drehpunktes läßt sich das Reduktionsverhältnis einstellen. Beim **Halbierungszirkel** (mit festem Drehpunkt) sind die Schenkel der einen Seite halb so lang als die der andern.

Redundánz (lat.), Überfülle; Wortschwall.

Reduplikatiōn (lat.), Verdopplung, Buchstaben- oder Silbenwiederholung; **reduplizieren,** verdoppeln; **reduplizierende Verba,** solche, die das Perfekt durch R. bilden (im Griechischen, Lateinischen).

Redut Kalé, Stadt im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, an der Mündung des Chopi ins Schwarze Meer, 885 E.

Reduzieren (lat.), zurückführen; herabsetzen, vermindern; verjüngen; einrenken; Maße ꝛc. vergleichen (s. Reduktion); **reduziert,** heruntergekommen, ärmlich.

Reduzierventil, Reduktionsventil, Druckregulator, ein Ventil, das in eine Leitung eingeschaltet den Druck des durchströmenden Dampfes (Luft, Gas) auf eine bestimmte Höhe vermindert. Die Druckverminderung ge-

schieht durch Belastung des Ventils mittels eines Gewichts oder einer Feder.

Redwitz, bayr. Marktflecken, s. Marktredwitz.

Redwitz, Oskar, Freiherr von, Dichter, geb. 28. Juni 1823 zu Lichtenau bei Ansbach, lebte meist in Meran, gest. 7. Juli 1891 in Gilgenberg bei Bayreuth; wurde namhaft durch die romantische Dichtung „Amaranth" (1849 u. ö.); schrieb ferner: „Gedichte" (1852 u. ö.), Dramen („Philippine Welser", „Der Zunftmeister von Nürnberg", „Doge von Venedig"), Romane („Hermann Stark", „Haus Wartenberg"), den Sonettenzyklus „Das Lied vom neuen Deutschen Reich" (1871 u. ö.), „Odilo" (1878 u. ö.), „Ein deutsches Hausbuch" (1883) u. a.

Redwood (engl., spr. -wudd, „Rotholz"), s. Sequoia.

Ree, Lough R. (spr. lock rih), See in Irland, vom Shannon durchflossen, 27 km lg., 10 km br.

Reede (Rhede), nach der See zu liegender Teil eines Hafens, in dem die Schiffe die günstige Zeit zum Einlaufen (die von den Gezeiten abhängt) und Absegeln erwarten.

Reeder (Rheder), der Eigentümer eines zum Erwerb durch die Seefahrt dienenden Schiffs; **Reederei,** s. Mitreederei; **Reedereiflagge,** s. Hausflagge.

Reef, Quarzader, bes. goldführende.

Reef, s. Segel.

Reéll (frz.), s. v. w. Real (s. d.) in der Bedeutung wirklich vorhanden; auch redlich, zuverlässig; dazu als Substantivum **Reellität.**

Reelles Bild, ein wirkliches, durch den Schnittpunkt gebrochener Strahlen im freien Raume entstehendes Bild eines Gegenstandes [Tafel: Optik I, 2]; kann auf einem Schirm aufgefangen werden; Gegensatz: Virtuelles Bild [(s. d.).

Reem, s. Riemen.

Reep (niedersächs.), Tau; **Reeperbahn,** Seilerbahn; **Reepschläger,** Seiler; **Reepschlägereien,** Werkstätten zur Verfertigung der Schiffstaue.

Rees, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, r. am Rhein, (1905) 4168 E., Amtsgericht.

Reessche Regel, s. Kettenrechnung.

Reetz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Ihna, (1905) 2936 E., Amtsgericht.

Refaktie (holländ.; frz. réfaction), Abzug wegen schadhafter Ware; im Eisenbahnfrachtwesen Vergütung an einen einzelnen Befrachter am Schlusse des Jahres für starke Benutzung einer Bahn.

Refektorium (lat.), Speisesaal in Klöstern.

Referāt (neulat.), Berichterstattung, Vortrag.

Referendār (neulat.), Berichterstatter; in Preußen, Sachsen ꝛc. der Jurist und Regierungsbeamte nach der ersten Staatsprüfung; in Süddeutschland **Rechtspraktikanten** genannt, dagegen **Referendär** s. v. w. Gerichtsassessor. **Referendariāt,** Amt eines R.

Referéndum (lat.), in der Schweiz das verfassungsmäßige Recht des Volks, in seiner Gesamtheit über die entworfenen Gesetze durch Abstimmung zu entscheiden; teils obligatorisch, wie in Zürich, Bern, Schwyz ꝛc., teils fakultativ, d. h. nur geschehend, wenn es eine bestimmte Zahl von Stimmberechtigten oder von Mitgliedern der gesetzgebenden Behörden verlangt, wie in Luzern, Zug, Schaffhausen ꝛc., und durch Bundesverfassung von 1874 auch in eidgenössischen Dingen, wenn es 30000 Stimmberechtigte oder [8 Kantone verlangen.

Referént, s. Referieren.

Referénz (lat.), Verweisung auf einen Auskunftserteiler, Bezugnahme auf jemand behufs Empfehlung.

Referieren (lat.), Bericht erstatten, vortragen; **Referént,** der vortragende Beamte, Berichterstatter in parlamentarischen Versammlungen. Einen **Eid referieren,** ihn zurückschieben.

Reff oder Reef, s. Segel.

Reffeln (Riffeln), s. Riffel.

Reffyekanonen (Reffyegeschütze), die vom franz. General **de Reffye** (spr. -fih; geb. 30. Juli 1821 in Straßburg, gest. 2. Dez. 1880 in Versailles) von 1870—75 hergestellten Hinterlader-Feldkanonen.

Reflektieren (lat.), zurückwerfen (Lichtstrahlen, Schallwellen; s. Reflexion); zurückstrahlen; nachdenken; sein Augenmerk auf etwas (bes. eine Anstellung) richten; **Reflektánt,** jemand, der auf eine Anstellung ꝛc. rechnet; **Refléktor,** Vorrichtung zum Zurückwerfen von Lichtstrahlen, gewöhnlich ein parabolischer Spiegel, in großer Ausführung als Scheinwerfer verwendet; auch s. v. w. Spiegelteleskop (s. Fernrohr).

Refléx (lat.), Widerschein, das Zurückstrahlen des Lichts von einem glatten Gegenstande und dadurch bewirkte Beleuchtung.

Reflexbewegungen (Reflexerscheinungen), Muskelbewegungen, die durch Übertragung der Erregung eines Empfindungsnerven auf einen Bewegungsnerven ohne Zutun des Willens, häufig unbewußt, entstehen, z. B. das Niesen nach Kitzel in der Nase, Übelkeit und Erbrechen auf Reize im Gaumen ꝛc. Die Übertragung des Reizes findet durch Vermittlung gewisser Stellen (den **Reflexzentren**) im Gehirn und Rückenmark statt. Auch Drüsenabsonderungen werden auf reflektorischem Wege ausgelöst (**reflektorische Absonderungen**).

Reflexiōn (lat.), Zurückwerfung einer gegen eine feste Fläche stoßenden Wellenbewegung, sei es des Lichts, des Schalls, der Wärme oder auch der Wasserwellen; hierbei ist der **Reflexionswinkel** (der Winkel [β in Abb. 1478], den der reflektierte Strahl mit dem auf die spiegelnde Ebene gefällten Lote bildet) gleich dem Einfallswinkel (dem Winkel [α], den der einfallende Strahl mit jenem Lote bildet); Apparat s. Tafel: Optik I, 1; im geistigen Sinne Zurückbeugung des Geistes in sich selbst, Nachdenken, Betrachtung.

1478. Reflexion.

Reflexīv (lat.), zurückwirkend, rückbezüglich; **Reflexivpronomen, Reflexīvum,** s. Pronomen.

Reflexkrämpfe, krampfartige Bewegungen auf Reizung eines sensibeln Nerven, am häufigsten bei Rückenmarkskrankheiten und Strychninvergiftung.

Refórm (neulat.), die bessernde Umänderung bestehender Einrichtungen auf gesetzlichem Wege.

Reformāten, Zweig der Franziskaner-Observanten in Italien, gegründet 1531 von dem Spanier Stephan Molina.

Reformatio in pejus (lat.), Änderung (eines angefochtenen Urteils) zum Nachteil (des Anfechtenden), nach der deutschen Strafprozeßordnung (§§ 372, 398) und Zivilprozeßordnung (§§ 498, 522) verboten.

Reformation (lat.), Umgestaltung, Verbesserung, bes. die gegen das Papsttum und die mittelalterliche Kirche gerichtete Bewegung des 16. Jahrh., in deren Folge sich die luth. und reform. Kirche von der katholischen trennte. Der Haupturheber der R., Luther (s. d.), bezweckte zunächst nur die Abstellung der Mißbräuche; die Leipziger Disputation 1519 lehrte ihn, daß auch die Kirchenlehre nach der Schrift gerichtet werden müsse, und so brach er 1520 durch die Verbrennung der Bannbulle mit dem Papsttum. Die Hauptdaten der deutschen R. (über die schweizerische s. Reformierte Kirche) sind: Luthers Auftreten mit den 95 Thesen über den Ablaß am 31. Okt. 1517; seine drei Reformationsschriften von 1520: „An den christl. Adel deutscher Nation", „Die babylon. Gefangenschaft der Kirche", „Von der Freiheit eines Christenmenschen"; Luthers Erscheinen auf dem Reichstage zu Worms 1521; die Reichsacht über ihn, 26. Mai; Übersetzung des N. T. auf der Wartburg (erschien 1522, die ganze Bibel 1534); Dämpfung des Wittenberger Bildersturms durch Luther 1522; Erklärung der R. zur innern Landessache jedes deutschen Einzelstaates auf dem Reichstag zu Speyer 1526; Neueinrichtung des Kirchenwesens auf evang. Art durch Kirchenvisitationen und Kirchenordnungen (in Kursachsen 1528—29); Protestation zu Speyer 19. April 1529 (s. Protestantismus); Reichstag zu Augsburg 1530 (Vorlegung der Augsburgischen Konfession); Schmalkaldischer Bund (s. d.) 1531; Nürnberger Religionsfriede 1532; Abfassung der Schmalkaldischen Artikel (s. d.) 1537 für ein versprochenes Konzil; Abschluß des Heiligen Bundes der kath. Fürsten zu Nürnberg (s. Liga) 1538; Regensburger Interim (s. Interim) 1541; 1545 Eröffnung des Konzils von Trient; Schmalkaldischer Krieg 1546—47; Augsburger Interim 1548; Passauer Vertrag (s. d.) 15. Juli 1552; staatliche Anerkennung der Lutheraner im Augsburger Religionsfrieden 26. Sept. 1555 (1648 auch auf die Reformierten ausgedehnt). Im Innern wurde die R. teils durch die sog. Schwarmgeister (Karlstadt, Wiedertäufer ꝛc.), teils durch erbitterte Lehrstreitigkeiten gefährdet, welche 1580 zum Erlaß der Konkordienformel (s. d.) führten, die den orthodoxen luth. Lehrbegriff feststellte. Vielfach

mit blutiger Gewalt unterdrückt (s. Gegenreformation), hat doch die R. fast bei allen german. Völkern gesiegt. – Vgl. Marheineke (2. Aufl. 1831—34), Häusser (2. Aufl. 1879), Ranke (7. Aufl., 6 Bde., 1894), Hagenbach (5. Aufl. 1887), von Bezold (1887—90), Egelhaaf (1887—92 u. 1893), vom kath. Standpunkt: Döllinger (3 Bde., 1846—48, Bd. 1, 2. Aufl 1851); Janssen, „Geschichte des deutschen Volks", Bd. 2 u. 3 (18. Aufl. 1897).

Reformationsfest, jährl Gedenkfeier der Reformation, zuerst 1668 in Sachsen eingeführt, seit 1887 im ganzen evang. Deutschland und Österreich luth. und reform Konfession am 31. Okt. (dem Tage, an welchem Luther 1517 zu Wittenberg die 95 Thesen anschlug) oder am Sonntag darauf begangen.

Reformātor (lat.), wer eine Reformation (s. d.) bewirkt; **reformatōrisch,** umgestaltend, verbessernd.

Reformbill, in England jede eine Reform bezweckende Bill, insbes. die auf die Parlamentsreform gerichtete von 1832, 1867, 1884/85.

Reformer (engl.), diejenigen, welche Staat und Gesellschaft durch Reform ruhig und stetig fortzubilden suchen.

Reformgymnasium, Schule mit dem Unterrichtsziel des Gymnasiums, die den fremdsprachlichen Unterricht mit dem Französischen beginnt.

Reformieren (lat.), umgestalten, verbessern, von Mißbräuchen reinigen.

Reformierte Kirche, im Unterschied von der luth. Kirche die von Zwingli und Calvin begründete prot. Kirchengemeinschaft, ausgehend von der Schweiz, wo zuerst Zwingli (s. d.) in Zürich die Reformation durchführte (1518—25), die dann auch in Bern und Sankt Gallen 1528, Basel und Schaffhausen 1529 siegte. Dagegen widerstanden ihr die Urkantone sowie Luzern und Freiburg; ein Bürgerkrieg brach aus, und der Sieg der Katholischen bei Kappel 11. Okt. 1531 setzte der Reformierung der deutschen Schweiz ein Ziel; doch folgten in der franz. Schweiz 1530 Neuchâtel, 1535 Genf. Hier entstand seit 1536 durch Calvin (s. d.) die eigentümlichste und strengste Form der R. K., die dann auch in einem Teile Deutschlands, in Frankreich, England, Schottland, den Niederlanden, Polen und Ungarn Eingang fand. Hauptunterschiede der schweiz. und der luth. Reformation: die Kirchenverfassung (dort Presbyterial-, hier Konsistorialverfassung); die Abendmahlslehre (nach Luther reale Gegenwart des Leibes und Blutes Christi, nach Zwingli nur symbolische, nach Calvin geistige); Calvins Prädestinationslehre. In einigen luth. Kirchen Deutschlands wurde die der R. K. gegenüber versöhnliche Lehrweise Melanchthons zuletzt als heimlich eingedrungene Lehre Calvins (sog. **Kryptocalvinismus**) blutig unterdrückt, jedoch in andern Gebieten (Pfalz, Anhalt, Bremen, seit 1613 auch Brandenburg) zur **deutschreform. Kirche** ausgebildet, aber erst 1648 vom Reiche als solche anerkannt. In Frankreich erhielten die Reformierten oder Hugenotten (s. d.) durch das Edikt von Nantes 1598 Duldung, nach Aufhebung desselben (1685) und langer Verfolgung erst 1830 Gleichberechtigung. In England traten der katholisierenden bischöfl. Hochkirche (s. Anglikanische Kirche) die strengcalvinischen Presbyterianer und zahlreiche Sekten gegenüber. Seit dem 18. Jahrh. ließ in beiden prot. Kirchen der Gegensatz zwischen lutherisch und reformiert nach; in Deutschland führte diese Entwicklung 1817 zur Union (s. d.). Von den Bekenntnisschriften der alten R. K. sind die berühmtesten: „Confessio Tetrapolitana", 1530 zu Augsburg überreicht; „Confessio Helvetica I" (1536), bes. in der Schweiz verbreitet; „Confessio Gallicana" (1559); die 39 Artikel der engl. Hochkirche (1562); „Confessio Belgica" (1562); „Confessio Helvetica II" (1566), die neben dem „Heidelberger Katechismus" (1562) den größten Einfluß erlangte. — Vgl. Schweizer, „Die Glaubenslehre der evang.-reform. Kirche" (2 Bde., 1844—47); „Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der R. K." (10 Bde., 1857—63); Blösch, „Geschichte der schweiz. R. K." (1899); Müller, „Die Bekenntnisschriften der R. K." (1903).

Reformist, Anhänger von Reformen.

Reformkonzilien, die eine „Reformation der Kirche an Haupt und Gliedern" erstrebenden Konzilien zu Pisa, Konstanz, Basel und Ferrara-Florenz im 15. Jahrh.

Reformpartei, s. Deutsche Reformpartei.

Reformschule, s. Reformgymnasium.

Reformverein, Deutscher, s. Großdeutsche. **Religiöser R.,** s. Deutschkatholiken.

Refraichieren (frz., spr. -fräsch-) erfrischen; **Refraichissement** (spr. -fräschiss'máng), Erfrischung, Erquickung.

Refrain (frz., spr. rĕfräng), **Kehrreim,** regelmäßig wiederholte Worte, Verse oder Strophen in einem Lied, bes. als Schluß jeder Strophe. — Vgl. Stark (1886).

Refraktär (frz.), ein Widerspenstiger; der Militärpflicht sich Entziehender.

Refraktiōn (lat.), s. Brechung (der Lichtstrahlen). **Refraktionsanomalīen,** Sehstörungen infolge von Abweichungen im Brechungsvermögen des Auges. Kurzsichtigkeit, Übersichtigkeit, Astigmatismus. **Refraktionskompensator, Refraktomēter,** ein von A. von Graefe konstruiertes Optometer (s. d.). **Refráktor,** s. Fernrohr.

Refrigeratiōn (lat.), Abkühlung, Erkältung; **Refrigerātor,** Kühlapparat; der Eisbildner bei Eismaschinen.

Réfugiés (frz., spr. -füschieh, „Flüchtlinge"), die in den Religionsverfolgungen des 17. Jahrh. (bes. unter Ludwig XIV.) aus Frankreich entflohenen Reformierten (s. Hugenotten), die in Holland, Dänemark, England, der Schweiz und Deutschland Aufnahme fanden. — Vgl. Weiß (franz., 2 Bde., 1853), Köhler (1867).

Refugio, El, Hafen von Matamoros (s. d.).

Refugium (lat.), Zufluchtsort; **Refugien,** Bezeichnung der Völkerburgen, alter prähistor. Zufluchtsstätten.

Refulgénz (lat.), Widerschein, Glanz.

Refus (frz., spr. rĕfüh), abschlägige Antwort, Zurückweisung; **refüsieren,** abschlagen, verweigern.

Refutatiōn (lat.), Widerlegung; auch Lehnsaufkündigung.

Rega, Fluß in Hinterpommern, mündet nach 188 km unterhalb Treptow in die Ostsee.

Regāl (vom mittellat. rega), Bücher- oder Warengestell; kleine Orgel ohne Pedal mit mehrern Zungenstimmen; ein veraltetes Rohrwerk der Orgel.

Regāl (lat.), Mehrzahl **Regalien** (Jura regalia, königl. Rechte), die der Staatsgewalt vorbehaltenen Rechte, zerfallen in **höhere R.,** die aus dem Wesen der obersten Gewalt notwendig hervorgehen (gesetzgebende, richterliche, aufsehende, vollziehende Gewalt), und **niedere R.** mit nur wirtschaftlicher oder finanzieller Bedeutung (Münz-, Post-R. etc.).

Rè galantuomo, s. Galantuomo.

Regalbūto, Stadt auf Sizilien, am Salso, (1901) 11038 E.; Schwefel- und Steinsalzgewinnung.

Regalien, s. Regal.

Regalieren (frz.), köstlich bewirten.

Regardieren (frz.), beobachten, berücksichtigen.

Regatta (ital.), ursprünglich die Wettfahrten auf den Kanälen Venedigs; dann jede Wettfahrt auf dem Wasser (**Segel-R., Ruder-R.**), bes. in England beliebt, seit 1874 auch in Deutschland.

Regel, monatliche Reinigung, s. Menstruation.

Regel, Eduard von, Gärtner und Botaniker, geb. 13. Aug. 1815 zu Gotha, 1855 Direktor des Botan. Gartens in Petersburg, gest. 27. April 1892, verdient um die Hebung des russ. Obstbaues; schrieb: „Allgemeines Gartenbuch" (2 Bde., 1855, 1868), Flora von Ajan, Turkestan u. a. — Sein Sohn **Joh. Albert von R.,** geb. 12. Dez. 1845 zu Zürich, bereiste als Kreisarzt in Kuldscha 1876—84 Turkestan und die angrenzenden Gebiete Zentralasiens, kehrte 1885 nach Petersburg zurück; Reiseberichte in „Petermanns Geogr. Mitteilungen".

Regel, Fritz, Geograph, geb. 17. Jan. 1853 auf Schloß Tenneberg bei Waltershausen, 1892 Prof. an der Universität Jena, seit 1899 in Würzburg, bereiste 1896—97 Kolumbien und andere Teile Amerikas; schrieb: „Thüringen" (3 Bde., 1892—96), „Kolumbien" (1899) u. a.

Regelatiōn (lat.), das Zusammenfrieren aneinander gedrückter Eisstücke.

Regel Coß, s. Cosa.

Regeldetri, **Regŭla de tri** (lat.), Rechnungsart zur Auffindung einer Größe, die mit drei andern in Proportion stehen, d. h. mit einer der drei ein Verhältnis bilden soll, das dem der beiden andern gleich ist. Ist mehr als ein Verhältnis gegeben, so heißt die Rechnungsart **R. multiplex** oder zusammengesetzte R. (R. quinque, R. septem etc.).

Regeling, Regelung, s. Reling.

Regelsberger, Ferdinand, Rechtslehrer, geb. 10. Sept. 1831 zu Gunzenhausen in Bayern, seit 1884 Prof. in

Göttingen; schrieb: „Bayr. Hypothekenrecht“ (2 Bde., 2. Aufl. 1895), „Pandekten“ (Bd. 1, 1893) u. a.

Regen, die aus Nebeltröpfchen in der Luft durch Wachsen und Verschmelzen sich bildenden größern Wassertropfen, die durch ihre Schwere zur Erde fallen, oft auch ganz oder teilweise von trocknen Luftschichten aufgesaugt werden. (S. auch Regenverteilung und Regenzeit.)

Regen, l. Nebenfluß der Donau, bildet sich in Niederbayern durch Vereinigung des Weißen und Schwarzen R., nimmt r. die Cham auf und mündet nach 165 km gegenüber von Regensburg.

Regen, Markt und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1905) 2580 E., Amtsgericht.

Regenbogen, Lichtbogen aus konzentrischen farbigen Streifen (von außen nach innen: rot, orange, gelb, grün, blau, violett), bildet sich durch Brechung und Spiegelung des Sonnenlichts in den Regentropfen um den der Sonne direkt gegenüberliegenden Punkt des Himmels (Gegensonnenpunkt) in Entfernung von 42°. Je nach der Größe der Tropfen sind die Farben verschieden entwickelt und setzen sich dem Violett noch schmale farbige Streifen (die sog. **sekundären Bogen**) an. Ein zweiter, schwächerer, in $51^1/_2$° Abstand und umgekehrter Farbenfolge heißt **Neben-R.**, einzelne Stücke **Regen-** oder **Wassergallen.** Zuweilen entstehen auch **Mond-R.**, wegen Lichtschwäche meist ohne Farben.

Regenbogenfisch, s. Lippfische [Abb. 1062].

Regenbogenhaut (Iris), s. Auge und Tafel: Sinnesorgane I, 4, 6. **Regenbogenhautentzündung** (Iritis), Augenkrankheit, die sich durch Verfärbung der R., heftige Schmerzen im Auge und in der Stirngegend, starke Lichtscheu und Tränenabsonderung zu erkennen gibt; führt leicht zu Verwachsungen der R. mit der Linse (Synechien) und dadurch zu einer Verziehung der Pupille.

Regenbogenschüsselchen (Guttae iridis), alte Münzen, meist aus einer Mischung von Silber und Gold, von napf- oder schüsselartiger Gestalt, wahrscheinlich kelt. Ursprungs; nach der Sage hatte sie der Regenbogen fallen lassen; sollen dem Besitzer Glück bringen [Tafel: Münzen I, 7]. — Vgl. Streber (2 Abteil., 1860—62).

Regenbogensehen, Sehstörung, bei der von den Kranken um Lichtflammen Regenbogenfarben wahrgenommen werden, bes. beim Glaukom.

Regeneration (lat.), Wiedererzeugung, Wiedergeburt, Erneuerung; zoologisch die Erscheinung, daß ein Tier verloren gegangene Teile wieder ersetzen kann. Sie ist von den Reptilien (Eidechsenschwanz) an abwärts allgemein verbreitet; auch das Verschwinden und Wiederauftreten von Haaren (Sommer- und Winterkleid), Geweihe und Federn bei Säugetieren und Vögeln, kann als R. aufgefaßt werden. Die R. kann zur ungeschlechtlichen Vermehrung führen. **Regenerieren**, wieder erzeugen, wieder herstellen; neu beleben; **Regenerator**, Wiederhersteller.

Regenerativsystem, **Siemenssches**, s. Gasfeuerungen.

Regenkammer, s. Hüttenrauch.

Regenkarten, s. Regenverteilung.

Regenkreis, früherer Name des bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz.

Regenmesser, **Hyetometer**, **Ombrometer**, **Pluviometer**, **Udometer**, Instrument zum Auffangen und Messen der auf einer gewissen Fläche auftreffenden Regenmenge, besteht aus einem Gefäß von bekannter Auffangefläche. Das Messen der Regenmenge geschieht in einem Meßglase. Man hat auch selbstregistrierende R.

Regenpfeifer (Charadriidae), Familie der Sumpfvögel, mit kurzem, spitzem Schnabel und schlanken, dünnen Läufen, schmalen, spitzen Flügeln, kurzem Schwanz, kosmopolitisch verbreitete, gern an Gewässern lebende Zugvögel, die vortrefflich laufen und fliegen. Hierher die Gattg. R. (Charadrius), ohne Hinterzehe, mit dem **Gold-R.** (**Düte, Tüte, Brachhühnchen**, C. pluvialis *L.* [Abb. 1479]), Oberseite schwärzlich, mit vielen kleinen gelben oder gelbgrünen Flecken, in ganz Europa, nistet im Norden, pfeift bei Regenwetter laut; **Morinell** (Eudromias oder C. morinellus *L.*), etwas kleiner, mausgrau, Oberkopf schwarzbraun, hell gefleckt, mit weißer Binde umgeben; **Fluß-R.** (Aegialites oder C. fluviatilis *Bechst.*), graubraun, mit weißem Halsband (**Halsband-R.**). Zu den R. gehören auch Austernfischer, Brachschwalbe, Dickfuß, Kiebitz, Krokodilwächter u. a.

1479. Goldregenpfeifer.

Regens (lat.), Leiter, Vorsteher; **Pater regens**, Aufseher in kath. Stiftern.

Regensburg, unmittelbare und Bezirksstadt, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, r. an der Donau, gegenüber der Mündung des Regen, mit dem gegenüberliegenden Stadtamhof durch eine steinerne Brücke (aus dem 12. Jahrh.) verbunden, (1900) mit Karthaus-Prüll 46 215 (1905: 48 412) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Kammer für Handelssachen, Handels- und Gewerbekammer, Bischofssitz, Oberpost-, Oberbahnamt; zahlreiche altertümliche Häuser, got. Dom St. Peter (1275—1534), roman. Stiftskirche St. Emmeram, St. Jakobs- oder Schottenkirche, St. Ulrichs-, Nieder- und Obermünsterkirche, Rathaus (1663—1806 Sitz des Deutschen Reichstags), königl. Villa, Klostergebäude St. Emmeram (jetzt Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis), königl. und Thurn und Taxissche Bibliothek, Lyzeum, Priester-, bischöfl. Knabenseminar, 2 Gymnasien, Kreisrealschule; Tabak-, Maschinen-, Steingut-, Bleistift-, Seifefabrikation. 10 km unterhalb an der Donau die Walhalla (s. d. und Tafel: Bayern rc. II, 2). R., das Castra Regina der Römer, eine der ältesten Städte Deutschlands, seit 739 Bischofssitz, seit 1245 Freie Reichsstadt, ward 1803 mit dem Bistum als Fürstent. R. dem Kurfürsten von Mainz, Karl von Dalberg, gegeben; seit 1810 bayrisch. — Vgl. Walderdorff (4. Aufl. 1896); Janner, „Geschichte der Bischöfe von R.“, (3 Bde., 1883—86); Fink (5. Aufl. 1900), Schratz und Dengler (5. Aufl. 1904).

Regensburger Interim, s. Interim.

Regenschatten, s. Regenverteilung.

Regenschirmvogel, s. Fruchtvögel [Abb. 630].

Regenschnepfe, der grünfüßige Wasserläufer (s. d.); auch der Regenbrachvogel (s. Brachvogel).

Regenstauf, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Regen, (1905) 2347 E., Amtsgericht.

Regenstein, Burgruine bei Blankenburg am Harz.

Regent (lat.), Herrscher, das monarchische Staatsoberhaupt; im engern Sinne der bei dessen Verhinderung (wegen Minderjährigkeit, Krankheit rc.) eintretende Reichs- oder Landesverweser, gewöhnlich ein Prinz (**Prinz-R.**); **Regentschaft**, Reichsverweserschaft, Amt, Würde und Regierungszeit eines R. — R. heißt auch einer der größten Diamanten [Tafel: Edelsteine I, 8].

Regentenstücke, Gemälde, s. Doelenstücke.

Regenverteilung, die Verteilung der durchschnittlichen jährl. Niederschläge (Regen, Schnee, Hagel rc.) auf der Erdoberfläche, kann nach der Häufigkeit der Regen und der Regenmenge untersucht werden; zur Bestimmung dienen die Isohyeten (s. d.), die die Grundlage der **Regen-** oder **hyetograph. Karten** bilden [Erdkarten II, 2]. Dauernd regenarme Gegenden finden sich in der Nähe der Wendekreise an den Westküsten und in etwas höhern Breiten im Innern der Festländer (Sahara, Arizona, Peru, Kalahari, Innerasien rc.). Die größten Regenmengen fallen, wo feuchtwarme Winde durch ein Gebirge zum Aufsteigen genötigt werden. So haben Assam, Malabar, Kamerun die größten Jahresmengen der Erde, obwohl die Regen im Winter aussetzen (s. Regenzeit); in kühlern Breiten sind aus denselben Ursachen die gebirgigen Westküsten Norwegens, Großbritanniens, Nordwestamerikas, Patagoniens das ganze Jahr sehr regenreich. Die vom vorherrschenden Wind abgekehrte Seite eines Gebirges, der sog. **Regenschatten** des Gebirges, ist viel ärmer an Regen, bes. in den beständigen Winden der heißen Zone.

Regenvogel, der Regenbrachvogel (s. Brachvogel); auch eine westind. Kuckucksart (s. Thomas, närrischer).

Regenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Rega, (1905) 3477 E., Amtsgericht, Rettungshaus.

Regenwolke, s. v. w. Nimbus (s. d.).

Regenwürmer, **Erdwürmer** (Lumbricidae), Unterordnung und Familie der Oligochäten, in der Erde lebende, meist große Würmer mit zahlreichen, kurzen Körpersegmenten, derber Haut, rotem Blut, ohne Augen. Borsten einfach hakenförmig, wenig hervorragend. **Gemeiner R.** (Lumbricus terrestris *L.*), gelblich bis dunkelbraun, der Gürtel (eine drüsenreiche, durch ihre Absonderung die Verbindung zweier Tiere bei der wechselseitigen Begattung er-

möglichende Hautverdickung) gelbrot, in Acker- und Gartenerde; **roter R.** (**L. rubellus** *Hoffm.*), kleiner, rotbraun, Bauch heller; fressen verwesende Pflanzenteile, Erde mit organischen Resten ꝛc., nützlich durch Auflockerung des Bodens.

Regenzeit, regenbringende Jahreszeit. In vielen Gegenden der niedrigern Breiten (40° n. bis 40° s. B.) steht die R. durch tägliche Regengüsse in scharfem Gegensatz zur Trockenzeit, die ganz oder fast frei von Regen ist. Zwischen den Wendekreisen fällt die Haupttrockenzeit gewöhnlich in den Winter der betr. Halbkugel; die R. ist teils einfach mit Höhepunkt im Sommer (z. B. Kamerun) oder doppelt mit kleiner Trockenzeit im Hochsommer (z. B. Togo). Auch in Ostasien findet sich beides. Am Mittelländ. Meer, in Kalifornien, Chile, Südwestaustralien und am Kap fällt dagegen die R. auf den Winter.

Reger, Max, Komponist, geb. 19. März 1873 zu Brand in Bayern, seit 1905 Lehrer an der Akademie der Tonkunst in München; bedeutend namentlich als Instrumentalkomponist; auch viele Lieder.

Regésten (lat.), chronol. geordnete Urkundenverzeichnisse mit Angabe des Inhalts. Von geschichtlicher Bedeutung sind bes. die Papst-R. und die Kaiser-R.; über letztere vgl. Dahlmann und Waitz, „Quellenkunde der deutschen Geschichte" (7. Aufl. 1905).

Reggio (spr. reddscho), Herzog von, s. Oudinot.

Reggio di Calabria (spr. reddscho), das alte **Rhegium**, Hauptstadt der ital. **Prov. R. d. C.** (3164 qkm, 1905: 441826 E.; Kalabrien), an der Straße von Messina, (1901) 44415 E.; Industrie, Handel.

Reggio nell' Emilia (spr. reddscho), das alte **Regium Forum Lepidi**, Hauptstadt der ital. **Prov. R. n. E.** (2291 qkm, 1905: 281235 E.; Emilia), am Crostolo und Kanal Tessone, (1901) 58490 E., Dom (13. bis 15. Jahrh.); Industrie, Handel, Messe.

Régicides (frz., spr. -schißihd, „Königsmörder"), die Mitglieder des Nationalkonvents, die für die Hinrichtung Ludwigs XVI. stimmten.

Regie (frz., spr. -schih), der unmittelbare Staatsbetrieb (Tabaks-R. ꝛc.) im Gegensatz zur Verpachtung von Staatseinkünften; beim Theater die Funktion des **Regisseurs** (spr. -schissöhr), der die zu gebenden Stücke in Szene zu setzen, die Rollen zu verteilen hat ꝛc.

Regierung, teils der Inbegriff der Staatsgewalt, im Gegensatz zum Volk, teils die den Willen des Staatsoberhaupts ausführenden Organe, insbes. das Staatsministerium; in manchen Staaten auch Bezeichnung von Verwaltungsbehörden, wie in Preußen der Unterabteilungen (**Regierungsbezirke**) einer Provinz mit einem **Regierungspräsidenten** an der Spitze und **Regierungs-** und **Oberregierungsräten.**

Regierungsbauführer, durch Bestehen der ersten Hauptprüfung an einer Technischen Hochschule erworbener Titel eines Ingenieurs oder Architekten; nach dreijähriger praktischer Tätigkeit und Ablegung der zweiten Hauptprüfung führt er den Titel **Regierungsbaumeister.**

Regierungsbezirk, s. Regierung.

Regierwerk, bei der Orgel der ganze, alle Registerzüge einschließende Mechanismus, durch den die Pfeifen zum Tönen gebracht werden können.

Regillus, im Altertum ein kleiner See, östl. von Rom, bei dem nach der Sage 496 v. Chr. Aulus Postumius die Latiner besiegte.

Regime (frz., spr. -schihm), Staatsverwaltung; Lebensordnung, Diät. (S. auch Ancien régime.)

Regimént (lat.), Herrschaft, Staatsverwaltung; selbständige Truppenabteilung, die sich bei der Infanterie aus meist 3, bei der Fuß- und Festungsartillerie aus meist 2 Bataillonen, bei der Kavallerie aus 4—6 Eskradons, bei der Feldartillerie aus 2—4 Abteilungen zu je 2—4 Batterien zusammensetzt.

Regimentschef, s. Inhaber.

Regina (spr. rèdscheinè), Hauptstadt der neuen kanad. Prov. Saskatchewan (bis 1905 Stadt im Territorium Assiniboia), (1901) 2645 E.

Regīna Castra (**Regīnum**), alter Name von Regensburg.

Regio (lat.), Gegend; **R. coxae**, Hüftgegend; **R. epigastrica**, Oberbauchgegend (s. Bauch); **R. hypochondrĭăca**, Rippenweiche, seitliche Bauchgegend (s. Hypochondrium); **R. hypogastrĭca**, Unterbauchgegend, u. a.

Regiomontānus, eigentlich **Joh. Müller,** Mathematiker, geb. 6. Juni 1436 zu Königsberg in Franken, lehrte in Wien, ward 1475 Bischof von Regensburg und von Papst Sixtus IV. wegen der Kalenderreform nach Rom berufen, gest. das. 6. Juli 1476; verdient um das Studium der Algebra, Trigonometrie, Mechanik und Astronomie.

Regiomontum, lat. Name von Königsberg i. Pr.

Regiōn (lat.), Gegend, Bezirk; Luftschicht.

Regis, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Pleiße, (1905) 2100 E.

Regisseur, s. Regie.

Register (mittellat.), Verzeichnis; bei Büchern: alphabetisch geordnetes Inhaltsverzeichnis; in der Orgel: die an den Seiten angebrachten Schieber, die die Windlöcher der Orgelstimmen öffnen oder schließen, auch die Orgelstimmen selbst; die verschiedenen Tonlagen der menschlichen Stimme: Bruststimme (s. d.). und Kopfstimme (s. Falsett); im Buchdruck das Aufeinanderstehen des Schön- und Widerdrucks (**R. halten**).

Registered (engl., spr. rèddschi-), in ein Register (bes. Patentregister) eingetragen; auf Briefen: eingeschrieben.

Registertonne (**Registerton**), s. Schiffslast.

Registrande, Registrator, Registratur, s. Registrieren.

Registrierapparate, Vorrichtungen, welche Beobachtungen von Naturerscheinungen oft zugleich mit den entsprechenden Beobachtungszeiten selbsttätig aufzeichnen; die Einzeichnung geschieht auf einer von einem Uhrwerk bewegten Schreibfläche entweder durch einen Schreibstift, durch den elektr. Strom oder durch die Photographie; meteorolog. R.: Barograph, Thermograph, Anemograph, Hygrograph, Meteorograph; astronomisch, ballistisch ꝛc.: Chronoskop; physiologisch: Sphygmograph, Kardiograph, Kymographion, Plethysmograph ꝛc.

Registrieren, in ein Register (s. d.) eintragen, bes. eine der Behörde gemachte Eingabe aufzeichnen; **Registrātor,** der das Eintragen besorgende Kanzleibeamte; **Registrānde,** das Verzeichnis der gemachten Eingaben; **Registratūr,** die Aufzeichnung des mündlich Angebrachten; auch der Ort, wo dies geschieht; **Registraturwissenschaft,** der Inbegriff der Regeln, nach denen ein Archiv zu ordnen ist.

Reglement (frz., spr. -máng), Dienstvorschrift, Geschäftsordnung.

Regletten (frz.), längere Durchschußstückchen aus Metallplatten zur Regulierung des Abstands der Schriftzeilen voneinander beim Satze.

Reglisse (frz., d. h. Süßholz), **braune oder gelbe,** s. Süßholzpasta; **weiße R.,** s. Althaea.

Regnard (spr. rènahr), Jean François, franz. Lustspieldichter, geb. Febr. 1655 zu Paris, bereiste Dänemark, Schweden, Lappland, Polen, Ungarn und Deutschland („Voyage en Laponie"), gest. 4. Sept. 1709; schrieb teilweise nach dem Vorbild von Molières Charakterkomödien „Le distrait" (1697), „Les Ménechmes" (1705), „Le légataire universel" (1708) u. a. — Vgl. Mahrenholtz (1887).

Regnier (spr. rennjeh), Claude Ambroise, Herzog von Massa, franz. Minister, geb. 6. April 1736 zu Blamont, 1802 Großrichter (Justizminister), 1809 Herzog, 1813 Präsident des Gesetzgebenden Körpers, gest. 24. Juni 1814.

Regnier (spr. rennjeh), Henri de, franz. Dichter, geb. 28. Dez. 1864 in Honfleur (Calvados); veröffentlichte Gedichte („Poèmes", 1886—88 u. 1890—92; „Jeux rustiques", 1897; „Médailles d'argile", 1900) teils im Stile der Parnassiens, teils der Symbolisten; ferner die Erzählungen „La canne de jaspe" (1897), „Trèfle blanc" (1899), den Roman „La double maîtresse" (1900) u. a.

Regnier (spr. rennjeh), Mathurin, der Schöpfer der klassischen franz. Satire, geb. 21. Dez. 1573 zu Chartres, gest. 22. Okt. 1613 zu Rouen. — Vgl. Vianey (1896).

Regnikolārdeputation, in der alten ständischen Verfassung Ungarns der vom Landtag zur Ausarbeitung von Gesetzesvorschlägen entsendete Ausschuß; jetzt Ausschüsse des ungar. Reichstags, des kroat.-slawon. Landtags und der Munizipal-Repräsentanz von Fiume zu Ausgleichsverhandlungen bei Differenzen.

Regnitz, l. Nebenfluß des Mains in Franken, entsteht bei Fürth durch Vereinigung der Rednitz und Pegnitz, mündet 6 km unterhalb Bambergs bei Bischberg, wird

bei Bamberg durch die Vereinigung mit dem Ludwigs-Donau-Main-Kanal schiffbar.

Regreß (lat.), **Rückgriff**, Rückanspruch auf Schadloshaltung gegen einen Dritten auf Grund besonderer Verpflichtung des letztern; **R. nehmen**, jemand wegen Schadloshaltung in Anspruch nehmen; kommt bes. im Wechselrecht vor (**Wechsel-R.**), wenn ein gezogener Wechsel nicht wechselmäßig honoriert wird; der **Regredient**, der Regreßnehmer (gegenüber dem **Regressat**, Regreßpflichtigen) hat hier den **springenden R.**, d. h. er ist an die Reihenfolge der Vormänner nicht gebunden.

Regressiv (lat.), zurückschreitend; **regressive Methode**, s. v. w. analytische Methode.

Regula, Heilige, s. Felix (Heiliger).

Regula Coss, Regel Coß, s. Cosa.

Regula falsi (lat.), **Falsirechnung**, Rechnung mit einer willkürlichen statt der gesuchten Größe, bes. bei zusammengesetzten Aufgaben angewendet.

Regulär (lat.), regelmäßig, regelrecht. **Reguläre Körper**, solche, deren Seiten und Winkel nach gewissen Gesetzen angeordnet sind; **reguläres Kristallsystem**, s. Kristalle. **Reguläre Truppen**, Linientruppen, stehende Truppen, im Gegensatz zu den irregulären Truppen.

Reguläres (lat.), s. Regulierte.

Regulativ (neulat.), Vorschrift, Verordnung.

Regulator (lat., „Regler"), im Maschinenwesen eine Vorrichtung, welche den Gang einer Maschine regelmäßig gestaltet (Windfang, Bremsen, Gegengewichte, Schwungräder); im engern Sinne an Motoren ein Apparat, der bei Geschwindigkeitsänderungen die Menge der zutretenden Arbeitsflüssigkeit (Wasser, Dampf, Gas, Luft) entsprechend regelt; meist als **Zentrifugal-R.** (Schwungkugel-R.) ausgeführt, dessen Schwungkugeln bei wachsender Geschwindigkeit steigen, bei abnehmender sinken und im ersten Falle eine verminderte, im zweiten Falle eine vermehrte Zufuhr des motorischen Mittels veranlassen, wobei sie eine Verstellung der hierzu dienenden Steuerungsteile bewirken oder die Zufuhr direkt durch Verstellung einer Klappe oder eines Ventils beeinflussen [Tafel: Dampfmaschinen, 1, R]; bei Lokomotiven heißt R. der im Dampfdom befindliche, vom Führerstand aus mittels des Regulatorhebels zu bedienende Dampfschieber [Tafel: Lokomotiven II, O]. Die **elektrotechnischen R.** sind Apparate, welche die Stromerzeugung dem Verbrauch anpassen.

Regulatoren (engl. **Regulators**), in den südl. Territorien Nordamerikas früher eine Art Volksgericht zur Steuerung der Gesetzlosigkeit in den neu eröffneten Gebieten.

Regulieren (lat.), regeln, ordnen, berichtigen.

Regulierte (lat. Reguläres) oder **Religiosen** (Religiōsi), in der kath. Kirche alle Kleriker und Laien, die sich als Mitglieder von Orden oder Kongregationen ꝛc. durch Gelübde zum Leben nach einer bestimmten religiösen Regel verpflichtet haben, im Gegensatz zu den Saeculāres, den Weltgeistlichen und übrigen Laien. Daher **R. Chorherren** im Gegensatz zu weltlichen Chorherren.

Regulus (lat., „kleiner König"), **Metallkönig**, völlig reines (**regulinisches**) Metall, im Gegensatz zum vererzten; z. B. **R. antimonii**, Spießglanzkönig, reines Antimon.

Regulus, Stern erster Größe im Sternbild des Löwen.

Regulus, Marcus Atilius, röm. Feldherr, landete im ersten Punischen Kriege nach dem Siege bei Eknomos 256 v. Chr. in Afrika, ward 255 durch den spartan. Söldnerhauptmann Xanthippus besiegt, gest. in der Gefangenschaft. Seine Entsendung mit einer karthag. Friedensgesandtschaft nach Rom, sein Abraten vom Frieden und die freiwillige Rückkehr nach Karthago, endlich sein grausamer Tod ist spätere Erfindung.

Reh, s. Hirsche sowie Abb. 682b bei Geweih und Abb. 545c bei Fährte.

Rehabeam (hebr.), Sohn und Nachfolger Salomos, König von Juda im 10. Jahrh., nachdem sich bei seinem Regierungsantritt die übrigen Stämme Israel unter Jerobeam von dem Hause David und dem Stamme Juda losgesagt hatten.

Rehabilitation (neulat.), Wiedereinsetzung in den vorigen Stand (s. Restitutio in integrum); Wiederherstellung des guten Rufs; **rehabilitieren**, wieder zu Ehren bringen.

Rehau, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, (1905) 5358 E., Amtsgericht.

Rehbein, beim Pferde, s. Hasenhacke.

Rehberger Graben, 7 km langer Graben am Rehberg (894 m) im Oberharz, Leitung des Wassers vom Oderteich nach Andreasberg; daran die **Rehberger Klippen**.

Rehburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, am Meerbach, (1900) 1282 E., 4 km südl. **Mineralbad R.**

Rehden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, am Schloßsee, (1905) 2074 E.

Rehe, **Verschlag**, **Verfangen**, **Verfuttern**, am häufigsten beim Pferd vorkommende, hauptsächlich durch Erkältung hervorgerufene, durch Anstrengung, schwer verdauliches, nahrhaftes Futter unterstützte, schmerzhafte entzündliche Reizung der Muskeln (Muskelrheumatismus). — Im engern Sinne heißt R. die oft neben allgemeinem Rheumatismus vorhandene rheumatische Hufentzündung der Pferde, die zur Ausbildung des **Rehhufs** führen kann.

Rehfell, Pilz, s. Hydnum.

Rehfues, Phil. Jos. von, Schriftsteller, geb. 2. Okt. 1779 zu Tübingen, 1819—42 Kurator der Universität Bonn, gest. 21. Okt. 1843; histor. Romane: „Scipio Cicala" (2. Aufl. 1841), „Die Belagerung des Kastells von Gozzo" (1834).

Rehling, s. Reling.

Rehna, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Radegast, (1905) 1993 E., Amtsgericht.

Rehoboth, Ort und Militärstation in Deutsch-Südwestafrika, Bezirksh. Windhuk, 1400 m ü. d. M., warme Quellen (52° C.).

Rehposten, das gröbste Schrot.

1480. Reibahle.

Reibahle, **Räumer**, ein schwach konisches Stahlwerkzeug mit Längsschneiden, durch welche Löcher auf genaues Maß erweitert werden [Abb. 1480]; es wird in dem auszuweitenden Loch wie ein Bohrer bewegt.

Reibelaut, s. Laut.

Reiboldsgrün, Kurort in der sächs. Kreish. Zwickau, im Erzgebirge, (1905) 150 E., Kurhaus für Lungenkranke, Volksheilstätte **Albertsberg**.

Reibschlagröhre, s. Schlagröhre [Abb. 1635].

Reibung, **Friktion**, ein Hindernis der Bewegung zweier einander unmittelbar berührenden Körper, ist um so größer, je größer der Druck ist, mit dem die sich reibenden Flächen aufeinander lasten und je unebener und weniger hart dieselben sind, ist aber fast unabhängig von der Größe dieser Flächen. Von der **gleitenden R.** ist die **rollende R.** verschieden, die auftritt, wenn zwei Körper sich aufeinander wälzen. Um die R. zu vermindern, wird die gleitende R. in die rollende verwandelt, wie bei Anwendung der Wagenräder, Walzen, Friktionsrollen ꝛc.

Reibungskoëffizient, die Zahl, welche angibt, der wievielste Teil vom Druck einer Last auf ihre Unterlage nötig ist, um diese Last auf letzterer zu bewegen.

Reibungsräder, **Friktionsräder**, Räder zur sanften Übertragung von Drehbewegungen, wobei das getriebene Rad durch die Umfangsreibung vom treibenden Rade mitgenommen wird; sie arbeiten entweder mit glattem Umfang aufeinander oder sind, wie die **Keilräder**, mit keilförmigen Bahnen versehen [Abb. 1481]; bei den **Lamellenrädern** sitzen auf einer Grundscheibe eine Reihe Lamellen, deren Reibung durch seitlichen Schraubendruck erzeugt wird, wodurch der Lagerdruck fast wegfällt.

1481. Keilräder.

Reichard, Paul, Forschungsreisender, geb. 2. Dez. 1854 zu Neuwied, schloß sich 1880—85 einer Expedition nach Ostafrika unter von Schöler, Kaiser und Böhm an, gründete die Stationen Kakoma und Igonda, entdeckte die Kupferminen von Katanga und den Upembasee, kehrte 1885 nach schweren Gefahren als einzig Überlebender nach Deutschland zurück; lebt jetzt in Charlottenburg; schrieb: „Emin Pascha" (2. Aufl. 1895), „Deutsch-Ostafrika" (1892), „Stanley" (1897) u. a.

Reichardt, Gustav, Gesangskomponist, geb. 13. Nov. 1797 zu Schmarsow (Pommern), Musiklehrer in Berlin, gest. 19. Okt. 1884; am bekanntesten seine Komposition von Arndts „Was ist des Deutschen Vaterland?"

Reichardt, Joh. Friedr., Komponist und Musikschriftsteller, geb. 25. Nov. 1752 in Königsberg i. Pr., 1775—94 Hofkapellmeister in Berlin, 1796 Salineninspektor in Halle, 1808 kurze Zeit Hofkapellmeister in

Cassel, gest. 27. Juni 1814 in Giebichenstein; komponierte Opern („Die Geisterinsel", 1797), Lieder (von Goethe) u. a. — Biogr. von Pauli (1903).

Reichblei, s. Pattinsonieren.

Reichelsheim. 1) **R. im Odenwald,** Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, an der Gersprenz, (1900) 2034 E.; Bergbau auf Manganerze. — 2) **R. in der Wetterau,** Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, 794 E.

Reichenau, Insel im Zeller (Unter-) See (Bodensee), 4 qkm, (1900) 1520 E. in drei Pfarreien (Ober-, Nieder-, Mittelzell); ehemals berühmte Benediktinerabtei, 1799 aufgehoben, 1802 badisch. — Vgl. Güßfeldt (1894), Dieterich (1897).

Reichenau, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, (1905) 7443 E.; Textilindustrie, Basaltbrüche, Braunkohlenwerke.

Reichenau. 1) Bezirksstadt in Böhmen, am Adlergebirge und an der Kněžna, (1900) 5079 E. — 2) Marktflecken in Böhmen, Bezirksh. Gablonz, 3384 E.; Fabrikation von Tabaksdosen, imitiertem Elfenbein und Schildkrot. — 3) **R. am Semmering,** Dorf in Niederösterreich, im Tal der Schwarza, am Fuße der Raxalpe und des Schneebergs, 7455 E.; Kaltwasserheilanstalt.

Reichenbach, l. Nebenfluß der Aare im schweiz. Kanton Bern, mündet bei Meiringen (Wasserfall das. 300 m [Tafel: Alpenländer II, 4]).

Reichenbach. 1) **R. in der Oberlausitz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1905) 2085 E., Amtsgericht, Lehrerseminar. — 2) **R. in Schlesien,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Fuße des Eulengebirges, 15983 E., Amtsgericht, Realgymnasium; hier 16. Aug. 1762 Sieg Friedrichs d. Gr. über Daun; **Reichenbacher Kongreß** 1790 und **Reichenbacher Konvention** 27. Juli 1790 zwischen Preußen und Österreich, zum Schutz der Türkei; Subsidienvertrag Englands mit Rußland und Preußen 14. und 15. Juni 1813. — 3) **R. im Vogtland,** Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1900) 24499 (1905: 24911) E., Amtsgericht, Real-, Web-, Handelsschule.

Reichenbach, Georg von, Mechaniker, geb. 24. Aug. 1772 zu Durlach, erst bayr. Artillerieoffizier, gründete 1804 mit Utzschneider und Liebherr eine mechan. Anstalt in München, 1809 mit Utzschneider und Fraunhofer eine optische Anstalt, bes. für Fernrohre, 1811 Salinenrat, baute 1817 die größte Wassersäulenmaschine in Illsang bei Berchtesgaden, 1820 Direktor des Wasser- und Straßenbauwesens, gest. 21. Mai 1826 in München.

Reichenbach, Heinr. Gottlieb Ludw., Botaniker und Zoolog, geb. 8. Jan. 1793 zu Leipzig, 1820—62 Prof. an der chirurg.-mediz. Akademie in Dresden, schuf den Botan. Garten das., gest. 17. März 1879; begründete ein eigenes Pflanzensystem in der „Flora Germanica excursoria" (1833) mit den „Icones florae Germanicae et Helveticae" (Bd. 1—23, 1823—99); nach seinem Tode fortgesetzt von seinem Sohne **Heinrich Gustav R.,** geb. 3. Jan. 1824 in Dresden, 1855 Prof. zu Leipzig, seit 1861 Direktor des Botan. Gartens zu Hamburg, gest. das. 6. Mai 1889; schrieb: „Regnum animale" (Bd. 1, 1834—36), „Deutschlands Fauna" (2 Bde., 1842) u. a. — Vgl. Dilling („Heinr. Gustav R.", 1890).

Reichenbach, Karl, Freiherr von, Naturforscher und Industrieller, geb. 12. Febr. 1788 in Stuttgart, errichtete die ersten Holzverkohlungsöfen, gründete große Eisenwerke in Blansko (Mähren), lebte bei Wien, gest. 19. Jan. 1869 in Leipzig; entdeckte das Kreosot, das Paraffin und eine angebliche neue Naturkraft, das Od („Untersuchungen über die Dynamide des Magnetismus ꝛc. in ihren Beziehungen zur Lebenskraft", 2 Bde., 2. Aufl. 1850).

Reichenbach, Moritz von, Pseudonym der Gräfin Valeska Bethusy-Huc (s. d.).

Reichenberg, Bezirksstadt in Böhmen, an der Görlitzer Neisse, (1900) 34099 E., Handels- und Gewerbekammer, Kreuzkirche, Vinzenz- und Paulkirche, Clam-Gallassches Schloß, Gewerbemuseum; Tuch-, Teppich-, Wollwarenfabrikation. — Geschichte von Herrmann (1863).

Reichenhall, Bad R., Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Saalach, (1905) 6076 E., Amtsgericht, Hauptsalzamt, altes Schloß Grüttenstein, Vereinigungspunkt der oberbayr. Salinen Berchtesgaden, R., Traunstein, Rosenheim, die durch Soleleitungen verbunden sind; stark besuchtes Solbad.

Reichensperger, Aug., Parlamentarier und Kunsthistoriker, geb. 22. März 1808 zu Koblenz, 1849—75 Appellationsgerichtsrat zu Köln, durch kunstwissenschaftliche Bestrebungen (Verfechter der Gotik) bekannt, 1848 Mitglied des Frankfurter, dann des Erfurter Parlaments, 1850—63 des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen und bis 1884 des Deutschen Reichstags, ein Führer der klerikalen Zentrumspartei, gest. 16. Juli 1895 in Köln; schrieb: „Phrasen und Schlagwörter" (5. Aufl. 1872), „Die Kunst, jedermanns Sache" (2. Aufl. 1891), „Parlamentarisches über Kunst und Kunsthandwerk" (1880) u. a. — Vgl. Pastor (2 Bde., 1899). — Sein Bruder **Peter Franz R.,** geb. 28. Mai 1810 zu Koblenz, 1859—79 Obertribunalsrat zu Berlin, 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, 1850 des Erfurter Parlaments, seit 1849 des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen bez. Deutschen Reichstags, einflußreiches Mitglied der Zentrumspartei, gest. 31. Dez. 1892; schrieb: „Kulturkampf oder Friede" (4. Aufl. 1876), „Erlebnisse eines alten Parlamentariers im Revolutionsjahre 1848" (1882) u. a.

Reichenstein, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am **Reichensteiner Gebirge,** einem Teil der Sudeten, (1905) 2308 E., Amtsgericht.

Reichenweier, Stadt im Bez. Oberelsaß, am Wasgenwald, (1905) 1533 E.; Weinbau (**Reichenweierer Riesling**).

Reicher-Kindermann, Hedwig, dramat. Sängerin, geb. 15. Juli 1853 zu München als Tochter des Baritonisten Kindermann, 1875—81 verheiratet mit **Emanuel Reicher** (geb. 7. Juni 1849 in Bochnia, war Mitglied des Lessingtheaters in Berlin), seit 1880 am Stadttheater in Leipzig, gest. 2. Juni 1883 zu Triest.

Reich Gottes, bei den Propheten des A. T. die Vollendung des religiösen und nationalen Ideals des israel. Gottesstaates auf Erden, dessen Errichtung sie vom Messias, dem gesalbten Könige aus Davids Geschlecht, erwarten. Jesus verkündigte in der volkstümlichen Hülle eines irdischen Reichs voll äußerer Macht und Herrlichkeit das R. G. oder **Himmelreich** als das religiös-sittliche Ideal der unter der Herrschaft des Willens Gottes in Bruderliebe vereinigten Menschheit. — Vgl. Titius, „Jesu Lehre vom R. G." (1895); Wiß, „Die Predigt Jesu vom R. G." (2. Aufl. 1900).

Reichsabschied, **Reichsrezeß,** s. Abschied.

Reichsacht, s. Acht.

Reichsadel, Gesamtheit der reichsunmittelbaren deutschen Reichsritter (**Reichsritterschaft**), nahmen nicht an den Reichstagen teil, wurden durch die Rheinbundsakte unter landesfürstl. Hoheit gestellt. — Vgl. Roth von Schreckenstein (2 Bde., 1859—62).

Reichsadler, der Doppeladler des frühern röm.-deutschen Kaiserreichs (s. Adler); über den jetzigen R. s. Deutschland (Wappen) nebst Abb. 414.

Reichsamt des Innern, s. Reichskanzler.

Reichsämter, im frühern Deutschen Reich s. v. w. Erzämter; jetzt die Zentralstellen des Deutschen Reichs, an deren Spitze Staatssekretäre stehen (s. Reichsbehörden).

Reichsangehörigkeit. Die deutsche R. wird erworben durch die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate und erlischt mit deren Verlust (Art. 3 der Reichsverfassung; Gesetz vom 1. Juni 1870 und Einführungsgesetz zum Bürgerl. Gesetzb. Art. 41). (S. Freizügigkeit.)

Reichsanleihen, Deutsche, die vom Deutschen Reich aufgenommenen verzinslichen Anleihen, zerfallen in 4-, seit 1897 3½- (450 Mill. ℳ), 3½- (790 Mill. ℳ) und 3prozentige R. (Ende 1904: 1783,5 Mill. ℳ).

Reichsanwalt, s. Reichsgericht.

Reichsapfel, oben mit einem Kreuz versehene Kugel, eins der Reichskleinodien, von Kaisern und Königen zum Krönungsornat in der Linken gehalten, als Zeichen der Herrschaft (Weltkugel). [Abb. 1482.]

1482. Reichsapfel der röm.-deutschen Kaiser.

Reichsarmee, die in den letzten Jahrhunderten des alten Deutschen Reichs dadurch gebildete Kriegsmacht, daß die Reichsstände im Kriegsfall eine Anzahl Truppen stellen oder ein Äquivalent an Geld (sog. **Ritterpferde**) zahlen mußten; ihre Gesamtzahl 1521 auf 4000 Reiter und 20000 Fußgänger, 1681 auf 12000 Reiter und 28000 Fußgänger festgesetzt.

Reichsbank, Deutsche, 1. Jan. 1876 errichtetes Bankinstitut mit dem Hauptsitz in Berlin, eine öffentliche Anstalt des Reichs mit der Eigenschaft einer jurist. Person, Grundkapital 180 Mill. ℳ in 100 000 Anteilen; untersteht dem Reichskanzler und unter ihm dem **Reichsbankdirektorium** (Präsident und sechs Mitglieder); die Aufsicht führt das Bankkuratorium (Reichskanzler und vier Mitglieder). Zahlreiche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen, Warendepots der Deutschen R.

Reichsbank, Russische, s. Russische Reichsbank.

Reichsbanktaler (Rigsbankdaler), bis 1854 Name der dän. Rigsdaler (s. d.).

Reichsbeamte, die Beamten, welche vom Kaiser oder einem Organ des Reichs im Namen des Reichs für Reichsgeschäfte angestellt werden; dann auch diejenigen Landesbeamten, welche der Anordnung des Kaisers Folge zu leisten verpflichtet sind, d. h. die Post- und Telegraphenbeamten (außer in Bayern und Württemberg) und die Militärbeamten (außer in Bayern); sie werden als kaiserliche bezeichnet. Ihre Dienstverhältnisse sind geregelt durch das Gesetz vom 31. März 1873 (abgeändert 21. April 1886 und 25. Mai 1887 und durch das Einführungsgesetz zum Bürgerl. Gesetzb. Art. 43). Die Reichsbankbeamten haben auch die Rechte und Pflichten der R.

Reichsbehörden, die Behörden, welche die Geschäfte des Deutschen Reichs führen und ihre Autorität unmittelbar von der Reichsgewalt ableiten; an ihrer Spitze steht der Reichskanzler (s. d.). **Oberste R.** sind: das Auswärtige Amt, Reichsamt des Innern, Reichsmarineamt, das Reichsjustizamt mit dem Reichsgericht, Reichsschatzamt, Reichseisenbahnamt, Rechnungshof des Deutschen Reichs, Verwaltung des Reichsinvalidenfonds, Reichspostamt, Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, Reichsmilitärgericht, Reichsbank, Reichsschuldenkommission.

Reichsdeputation, im alten Deutschen Reich der reichsständische Ausschuß zur Erledigung gewisser Geschäfte, aus den Kurfürsten, einigen Fürsten und einer Deputation der Städte gebildet (**ordentliche R.**). Die **außerordentlichen R.** (seit 1662), nach dem Grundsatz der religiösen Parität gebildet, erledigten teils innere, teils äußere Angelegenheiten (**Reichsfriedensdeputationen**). Die berühmteste und letzte derselben war die 24. Aug. 1802 in Regensburg niedergesetzte, die durch den Rezeß (**Reichsdeputationshauptschluß**) vom 25. Febr. 1803 (vom Reichstag genehmigt 24. März, vom Kaiser 27. April) die im Lüneviller Frieden (9. Febr. 1801) festgestellten Abtretungen, Entschädigungen 2c. unter russ. und franz. Vermittlung zum Abschluß brachte.

Reichsdienstflagge, die schwarz-weiß-rote Flagge des Deutschen Reichs mit den Abzeichen der einzelnen Reichsbehörden (s. d.) im Mittelschilde [Tafel: Flaggen].

Reichsdörfer, im frühern Deutschen Reich eine Anzahl reichsunmittelbarer Dörfer mit eigenen Obrigkeiten (**Reichsschulzen**); die letzten 1803 mediatisiert.

Reichsdruckerei, Reichsanstalt in Berlin unter Leitung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, entstanden 1879 durch Vereinigung der Königl. preuß. Staatsdruckerei (gegründet 1852) und der Geheimen Oberhofbuchdruckerei (R. von Decker; s. Decker, G. J.), führt Druckarbeiten aus für das Reich und die Bundesstaaten, hauptsächlich Reichskassenscheine, -banknoten, Postwert- und Wechselstempelzeichen 2c., aber auch für andere Behörden und Korporationen, stellt Muster für Schrift und Verzierung auf, prüft neue graphische Verfahren.

Reichseisenbahnamt, Reichsbehörde in Berlin, beaufsichtigt das Eisenbahnwesen, sorgt für Ausführung der Bestimmungen der Reichsverfassung und der Gesetze und Vorschriften, stellt Mängel und Mißstände ab (s. Eisenbahnrecht).

Reichseisenbahnen, die dem Deutschen Reich gehörigen, unter der Generaldirektion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen stehenden Eisenbahnen; sie wurden im wesentlichen im Frankfurter Frieden vom 10. Mai 1871 von der Franz. Ostbahngesellschaft für 260 Mill. ℳ erworben.

Reichsfarben, deutsche, s. Deutsche Farben.

Reichsfechtschule, s. Fechtschulen.

Reichsfreiheit, s. v. w. Reichsunmittelbarkeit.

Reichsfriedensdeputationen, s. Reichsdeputation.

Reichsfürsten, im frühern Deutschen Reich die Inhaber eines unmittelbaren Reichslehns; seit dem 16. Jahrh. die Landesherren, die Sitz und Stimme im Deutschen Reichstag (**Reichsfürstenrat**) hatten, geteilt in **altfürstliche** und **neufürstliche** (nach 1580 kreierte); die nicht zugelassenen hießen **Titularreichsfürsten.**

Reichsgericht, höchster Gerichtshof des Deutschen Reichs mit Sitz in Leipzig (seit 1. Okt. 1879). Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (§§ 125—141) werden der Präsident, die Senatspräsidenten und Räte auf Vorschlag des Bundesrats vom Kaiser ernannt; die Zahl der Zivil- und Strafsenate (1906: 7 und 4) bestimmt der Reichskanzler. Zuständig ist das R. 1) in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten über die Rechtsmittel der Revision und der Beschwerde gegen Endurteile und Entscheidungen der Oberlandesgerichte; 2) in Strafsachen, wo die staatsanwaltlichen Funktionen (s. Staatsanwaltschaft) durch einen **Oberreichsanwalt** und durch mehrere **Reichsanwälte** wahrgenommen werden, als erste und letzte Instanz bei Hoch- und Landesverrat gegen Kaiser und Reich und für die Entscheidung über die Revision gegen die Urteile der Landgerichte (soweit nicht die Zuständigkeit der Oberlandesgerichte begründet ist) und der Schwurgerichte; 3) in der Berufung gegen Entscheidungen des Patentamtes im Verfahren wegen Erklärung der Nichtigkeit oder wegen Zurücknahme eines Patents; 4) in Streitfragen zwischen Senat und Bürgerschaft von Hamburg. Der Präsident und fünf Mitglieder des R. fungieren zugleich im Disziplinarhofe. Der Präsident und drei Mitglieder gehören dem Ehrengerichtshofe für Rechtsanwälte an. — Vgl. „Entscheidungen des R." (1880 fg.); Bolze, „Praxis des R. in Zivilsachen" (1886 fg.), Henrici (1886).

Reichsgesetze, im frühern Deutschen Reich die von den Reichstagen nach Proposition des Kaisers (Königs) oder des Kurfürstenkollegiums beschlossenen und mit kaiserl. Konfirmation versehenen Gesetze (s. Reichstag). Im neuen Deutschen Reich gehen die Anträge vom Bundesrat aus, doch hat auch der Reichstag das Recht der Initiative; beide beschließen die den Landesgesetzen vorgehenden R., die der Kaiser mit Gegenzeichnung des Reichskanzlers verkündet und für deren Vollzug er sorgt. Die Verkündigung erfolgt nach Art. 2 der Reichsverfassung im **Reichsgesetzblatt**; die Geltung der R. beginnt, wenn nicht ein anderer Termin ausdrücklich bezeichnet ist, 14 Tage, in den Konsulargerichtsbezirken 4 Monate nach Ausgabe der betreffenden Nummer des Reichsgesetzblattes in Berlin. Eine alphabetische Übersicht der wichtigern R. gibt die Beilage.

Reichsgesundheitsamt, s. Gesundheitsamt.

Reichsheiligtümer, zehn Reliquien, seit 1437 in Nürnberg, später in Wien bei den Reichskleinodien verwahrt.

Reichshofen, Stadt im Bez. Unterelsaß, (1905) 2885 E.; die Franzosen nennen die Schlacht von Wörth 6. Aug. 1870 nach R.

Reichshofrat, im frühern Deutschen Reich neben dem Reichskammergericht das oberste Gericht (seit 1648 anerkannt), zugleich auch oberstes Regierungskolleg des Reichs; unter den 18 Räten (Grafen-, Herren- und gelehrte Bank) mußten 6 evangelische sein. Der R. hatte seinen Sitz in der Residenz des Kaisers, wurde bei jedem Regierungswechsel neu bestellt. — Vgl. Herchenhahn (3 Tle., 1792—93).

Reichsindigenat, s. v. w. Reichsangehörigkeit.

Reichsinsignien, s. Reichskleinodien.

Reichsinvalidenfonds, die durch Gesetz vom 23. Mai 1873 bestimmte Summe von 561 Mill. ℳ aus der franz. Kriegskostenentschädigung zur Bestreitung der dem Reich infolge des Krieges 1870/71 erwachsenden Ausgaben für die Versorgung der Invaliden und der Hinterbliebenen von Militärpersonen; die Verwaltung steht unter Oberleitung des Reichskanzlers und unter der Kontrolle der Reichsschuldenkommission [s. Beilage: Deutschland, 2].

Reichsjustizgesetze, s. Justizgesetze.

Reichskammergericht, im frühern Deutschen Reich das höchste Gericht neben dem Reichshofrat; ward unter Maximilian I. 1495 errichtet, bestand aus einem vom Kaiser ernannten Kammerrichter (Fürsten oder Grafen), 2 Präsidenten und einer Anzahl teils kath., teils evang. Beisitzer, die von den Reichsständen gewählt und besoldet wurden; hatte seit 1693 seinen Sitz zu Wetzlar. Das **Reichskammergerichtsarchiv** ward das. erst nach 1806 aufgestellt; die Akten wurden 1821—53 durch eine Bundes-

Die wichtigern Reichsgesetze.

Abkürzungen: abg. = abgeändert; bes. = beseitigt; betr. = betreffend; B. G.-B. = Bürgerl. Gesetzbuch vom 18. Aug. 1896; E. = Einführung; E.-G. = Einführungsgesetz; E.-L. = Elsaß-Lothringen; erg. = ergänzt; G. = Gesetz; Gew.-O. = Gewerbeordnung; H.-G.-B. = Handelsgesetzbuch; n. F. = neue Fassung; n. H.-G.-B. = neues Handelsgesetzbuch vom 10. Mai 1897; Nov. = Novelle; O. = Ordnung; Str.-G.-B. = Strafgesetzbuch.

Abzahlungsgeschäfte betr. G. 16. Mai 1894.
Ägypten, G. betr. die Beschränkung der Gerichtsbarkeit der deutschen Konsuln in Ä. 30. März 1874.
Aktien-G. 11. Juni 1870; abg. 18. Juli 1884; bes. durch n. H.-G.-B.
Anfechtungs-G. 21. Juli 1879; s. auch E.-G. zum B. G.-B. Art. 33 und 17. Mai 1898. [s. Gewerbe-O.
Arbeiterschutz-G. 1. Juni 1891; abg. und erg. 26. Juli 1897;
Arbeitslohn und Dienstlohn, G. betr. die Beschlagnahme des A. und D. 21. Juni 1869; abg. 29. März 1897 und 17. Mai 1898 (E.-G. zur Zivilprozeß-O. Art. 3).
Ausdehnungs-G., s. Unfallversicherungs-G.
Ausländer, G. betr. die Naturalisation von A., welche im Reichsdienst angestellt sind 20. Dez. 1875.
Ausstellungen, G. betr. den Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen auf A. 18. März 1904.
Auswanderungs-G. 9. Juni 1897.
Automobil, s. Kraftfahrzeuge.
Bank-G. 14. März 1875; abg. 18. Dez. 1889, 7. Juni 1899, 19. März 1900, 20. Febr. 1906.
Banknoten, G. über die Ausgabe von B. 21. Dez. 1874; bes. 14. März 1875; s. Bank-G.
Bayern, G. betr. die E. norddeutscher Bundesgesetze in B. 22. April 1871; abg. 10. Juli 1879. — G. vom 9. März 1899 betr. die Einrichtung eines besondern Senats für das bayr. Heer beim Reichsmilitärgericht in Berlin.
Beamtenunfallfürsorge-G. 15. März 1886; abg. 18. Juni 1901.
Berner Literarkonvention, s. Literarkonvention.
Betriebsunfälle, G. betr. die Fürsorge für Beamte und Personen des Soldatenstandes infolge von B. 15. März 1886; abg. 18. Juni 1901.
Beurlaubtenstand, G. betr. die Ausübung der militär. Kontrolle über Personen des B. ꝛc., s. Kontroll-G.
Binnenschiffahrts-G. 15. Juni 1895; abg. 10. Mai 1897 durch E.-G. zum n. H.-G.-B. Art. 12 und 13.
Blei- und zinkhaltige Gegenstände, G. betr. den Verkehr mit ihnen 25. Juni 1887; abg. 22. März 1888.
Börsen-G. 22. Juni 1896; abg. 10. Mai 1897 durch E.-G. zum n. H.-G.-B. Art. 14.
Börsensteuer, s. Reichsstempel-G.
Branntwein, G. betr. die Besteuerung des B. 8. Juli 1868; abg. 24. Juni 1887, 7. April 1889, 8. Juni 1891; n. F. 16. Juni 1895; abg. 28. Juli 1898, 7. Juli 1902. — G. betr. die Steuerfreiheit des B. zu gewerblichen Zwecken 19. Juli 1879. — G. betr. die Ausführung des internationalen Vertrags vom 16. Nov. 1887 und 14. Febr. 1893 zur Unterdrückung des Branntweinhandels unter den Nordseefischern auf hoher See 4. März 1894.
Brausteuer, G. wegen Erhebung der B. 31. Mai 1872; abg. 26. Dez. 1875; n. F. 3. Juni 1906.
Bremen, G. vom 28. Juni 1879 betr. die Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze in den vom Zollgebiet ausgeschlossenen Gebietsteilen.
Brieftauben, G. betr. den Schutz der B. und den Brieftaubenverkehr im Kriege 28. Mai 1894. [22. April 1871.
Bundesgesetze, G. betr. die E. norddeutscher B. in Bayern
Bundeshaushalt, G. betr. die Kontrolle des B. 4. Juli 1868.
Bundeskonsulate, G. betr. die Organisation der B. sowie die Amtsrechte und Pflichten der Berufskonsuln 8. Nov. 1867; abg. durch G. vom 10. Juli 1879 (§ 48) und E.-G. zum B. G.-B. Art. 38.
Bundes- und Staatsangehörigkeit, G. über Erwerbung und Verlust der B.- u. S. 1. Juni 1870; erg. 21. Juli 1870; s. auch Ausländer und Schutzgebiets-G. vom 19. März 1888 (§ 6); abg. 18. Aug. 1896 durch E.-G. zum B. G.-B. Art. 41.
Bürgerliches Gesetzbuch 18. Aug. 1896 nebst E.-G. (gültig ab 1. Jan. 1900).
Butter, G. betr. den Verkehr mit Ersatzmitteln für B. 12. Juli 1887; bes. 15. Juni 1897 (Margarine-G.).
Dampfschiffe, s. Postdampfschiffsverbindungen.
Depot-G. (G. betr. die Pflichten der Kaufleute bei Aufbewahrung fremder Wertpapiere) 5. Juli 1896.
Dienstvergehen, G. betr. die D. der richterlichen Militärjustizbeamten 1. Dez. 1898.
Dienstwohnungen, G. betr. die Besteuerung der D. der Reichsbeamten 31. Mai 1881.
Dienstzeit, zweijährige, s. Friedenspräsenzstärke.
Diktaturparagraph, s. Elsaß-Lothringen.
Disziplinarkammer, G. betr. die D. für Beamte der Reichseisenbahnverwaltung 5. Nov. 1874.
Doppelbesteuerung, G. wegen Beseitigung der D. 13. Mai 1870.
Dotationen, G. betr. die Verleihung von D. in Anerkennung hervorragender im letzten Kriege erworbener Verdienste
Dynamit-G., s. Sprengstoff-G. [22. Juni 1871.
Eheschließung, G. betr. die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der E. 4. Mai 1868. — G. betr. die E. und Beurkundung des Personenstandes von Bundesangehörigen im Ausland 4. Mai 1870; abg. durch E.-G. zum B. G.-B. Art. 40; s. auch Personenstand.
Ehrenzulage, G. betr. die Gewährung einer E. an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, 2. Juni 1878.
Einheitszeit, s. Zeitbestimmung.
Eisenbahnfahrbetriebsmittel, G. betr. die Unzulässigkeit der Pfändung von E. 3. Mai 1886.
Eisenbahnpost-G. 20. Dez. 1875.
Eisenbahnwesen, s. Reichseisenbahnamt.
Eisernes Kreuz, s. Ehrenzulage.
Elbzölle, G. wegen Aufhebung der E. 11. Juni 1870.
Elektrische Arbeit, G. betr. Bestrafung der Entziehung 9. April 1900. — S. auch Maßeinheiten.
Elsaß-Lothringen, G. betr. die Vereinigung mit dem Deutschen Reiche 9. Juni 1871. — Einführung von Reichsgesetzen in E.-L. 17. Juli und 11. Dez. 1871, 21. Febr. 1872, 8. und 27. Jan. und 16. Mai 1873, 15. Nov. und 19. Dez. 1874, 8. Febr. 1875, 29. März 1888. — Einführung der Reichsverfassung in E.-L., s. Verfassung. — G. betr. die Einführung der Gew.-O. 15. Juli 1872, 27. Febr. 1888. — G. betr. die Landesgesetzgebung von E.-L. 2. Mai 1877. — G. betr. die Verfassung und Verwaltung von E.-L. 4. Juli 1879; erg. 28. April 1886. — G. betr. die Öffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftssprache des Landesausschusses in E.-L. 23. Mai 1881. — G. betr. den Anspruch des Statthalters in E.-L. auf Gewährung von Pension und Wartegeld 28. April 1886. — G. betr. die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten E.-L.s 7. Juli 1887. — G. betr. die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in E.-L. 12. Juni 1889. — G. betr. die Vorbereitung des Kriegszustandes in E.-L. 30. Mai 1892. — G. betr. die Aufhebung der außerordentlichen Gewalten des Statthalters in E.-L. (des sog. Diktaturparagraphen) 25. Juni 1902.
Entschädigung, G. betr. E. der im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochenen Personen 20. Mai 1898. — G. betr. E. für unschuldig erlittene Untersuchungshaft 14. Juli 1904.
Erbschaftssteuer-G. 3. Juni 1906.
Ermächtigung, G. betr. die E. des Reichskanzlers zur Bekanntmachung der Texte verschiedener Reichs-G. 17. Mai 1898.
Ersatzverteilung, G. betr. die E. 26. Mai 1893.
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, G. betr. die privatrechtliche Stellung derselben 4. Juli 1868; erg. 19. Mai 1871; Einführung in Bayern 23. Juni 1873. — G. betr. die E.- und W. 1. Mai 1889; abg. 12. Aug. 1896 (s. Konsumanstalten) und 10. Mai 1897 (E.-G. zum n. H.-G.-B. Art. 10 und 13).
Etatsjahr, G. betr. das E. für den Reichshaushalt 29. Febr. 1876.
Fahrkarten, s. Personenfahrkarten.
Farben, G. betr. die Verwendung gesundheitsschädlicher F. bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen 5. Juli 1887.
Feingehalt, G. über den F. der Gold- und Silberwaren 16. Juli
Fernsprechgebühren-O. 20. Dez. 1899. [1884.
Festungsbaufonds, G. betr. den F. 30. Mai 1873.
Finanzwesen, G. betr. Änderungen im F. des Deutschen Reichs 14. Mai 1904; s. auch Reichshaushalt.
Fischerei, G. zur Ausführung der internationalen Konvention vom 6. Mai 1882 betr. die polizeiliche Regelung der F. in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer 30. April 1884.
Flagge, s. Kauffahrteischiffe und Reichsflagge.

Flößerei, G. über die Abgaben von der F. 1. Juni 1870; abg. 22. April 1871. — G. betr. die privatrechtlichen Verhältnisse der F. 15. Juni 1895.
Flotte, G. betr. die deutsche F. 10. April 1898; bes. 14. Juni 1900.
Frachturkunden, G. betr. ihre Besteuerung 3. Juni 1906
Franckensteinsche Klausel, s. Zolltarif.
Freizügigkeits-G. 1. Nov. 1867; abg. durch E.-G. zum B. G.-B. Art. 37; E. in E.-L. 8. Jan. 1873.
Friedenspräsenzstärke, G. betr. die F. des deutschen Heers 9. Dez. 1871, 11. März 1887, 15. Juli 1890, 3. Aug. 1893 (zweijährige Dienstzeit), 28. Juni 1896, 25. März 1899, 22. Febr. 1904, 15. April 1905.
Gebrauchsmuster, G. betr. den Schutz derselben 1. Juni 1891.
Gebühren-O., s. Gerichtsvollzieher, Rechtsanwälte, Zeugen; s. auch Konsulatsgebühren-G. und Kaiser-Wilhelm-Kanal.
Geistliche, s. Wehrpflicht. [1900.
Gemeingefährliche Krankheiten, Bekämpfung derselben 30. Juni
Gemeinsame Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen betr. 4. Dez. 1899.
Gerichtsbarkeit, G. betr. die Angelegenheiten der freiwilligen G. 17. Mai 1898; abg. 5. März 1906. — G. betr. die freiwillige G. und andere Rechtsangelegenheiten in Heer und Marine vom 28. Mai 1901.
Gerichtskosten-G. 18. Juni 1878; abg. 29. Juni 1881 und 17. Mai 1898.
Gerichtsverfassungs-G. mit E.-G. 27. Jan. 1877; abg. 17. März 1886, 5. April 1888, 12. Juni 1889, 17. Mai 1898, 22. Juni 1899, 20. März und 5. Juni 1905; s. auch Helgoland und E.-G. zum B. G.-B. Art. 33.
Gerichtsvollzieher, G. betr. die Gebühren-O. für G. 24. Juni 1878; abg. 29. Juni 1881 und 17. Mai 1898.
Gesellschaften mit beschränkter Haftung betr. G. 20. April 1892; abg. durch E.-G. zum n. H.-G.-B. Art .11 und 13.
Gewerbegerichts-G. 29. Juli 1890 und 30. Juni 1901 (n. F.).
Gewerbe-O. 21. Juni 1869; abg. 12. Juni 1872, 2. März 1874, 8. April 1876 (Titel VIII, gewerbliche Hilfskassen), 17. Juli 1878, 23. Juli 1879, 15. Juli 1880, 18. Juli 1881 (Innungs-G.), 15. Juni (§ 87) und 1. Juli 1883, 8. Dez. 1884, 23. April 1886, 6. Juli 1887, 29. Juli 1890 (§ 78), 1. Juni 1891 (Arbeiterschutz-G.), 19. Juni 1893, 6. Aug. 1896, 18. Aug. 1896 (E.-G. zum B. G.-B. Art. 36), 10. Mai 1897 (E.-G. zum n. H.-G.-B. Art. 9), 26. Juli 1897 (Handwerker-G.), 30. Juni 1900 (n. F.), 14. Okt. 1905; E. in Württemberg und Baden 10. Nov. 1871. Bayern 12. Juni 1872 und in E.-L. 15. Juli 1872 und n. F. 27. Febr. 1888.
Gleichberechtigung, G. betr. die G. der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung 3. Juli 1869.
Großjährigkeit, G. betr. das Alter der G. 17. Febr. 1875; bes. 18. Aug. 1896 durch E.-G. zum B. G.-B. Art. 32.
Grundbuch-O. 24. März 1897; n. F. 17. Mai 1898; abg. 14. Juli 1905.
Grundeigentum, Beschränkungen des G., s. Rayon-G.
Haftpflicht-G. 7. Juni 1871; abg. durch E.-G. zur Zivilprozeß-O. vom 30. Jan. 1877 Art. 13 und zum B. G.-B. Art. 42.
Hamburg, G. betr. die Ausführung des Anschlusses H.s an das deutsche Zollgebiet 16. Febr. 1882. — S. auch Reichsgericht und Zollvereinsgrenze.
Handelsbeziehungen, G. betr. die H. zum brit. Reiche 11. Mai 1898; erg. 1. Juli 1899, 30. Juni 1900, 29. Mai 1901, 23. Dez. 1903, 20. Dez. 1905. — G. betr. die H. zu den Ver. Staaten von Amerika 26. Febr. 1906.
Handelsgesetzbuch von 1861, Erhebung zum G. des Norddeutschen Bundes 5. Juni 1869. — Neues H. 10. Mai 1897 nebst E.-G.; abg. 2. Juni 1902, 12. Mai 1904.
Handfeuerwaffen, G. betr. die Prüfung der Läufe und Verschlüsse der H. 19. Mai 1891.
Handwerker-G., s. Gewerbe-O.
Helgoland, G. betr. die Vereinigung von H. mit dem Deutschen Reich 15. Dez. 1890. — G. betr. die Geltung des Gerichtsverfassungs-G. in H. 4. Juni 1893.
Hilfskassen, gewerbliche, s. Gewerbe-O. — G. über die eingeschriebenen H. 7. April 1876; abg. 1. Juni 1884.
Holsteinisches Fürstenhaus, G. betr. die Rechtsstellung des Herzoglich H. F. 25. März 1904.
Hypotheken, G. betr. die Überleitung von H. des frühern Rechts 17. März 1906.
Hypothekenbank-G. 13. Juli 1899.
Impf-G. 8. April 1874.
Inhaberpapiere mit Prämien betr. G. 8. Juni 1871.
Innungs-G., s. Gewerbe-O.
Invaliden aus dem Kriege von 1870, G. betr. die Gewährung von Unterstützungen an dieselben und an deren Hinterbliebene 14. Jan. 1894; s. auch Kriegsinvaliden und Reichsinvalidenfonds.
Invaliditäts- und Altersversicherung betr. G. 22. Juni 1889; abg. 8. Juni 1891; n. F. Invalidenversicherungs-G. 13. Juli
Jesuiten-G. 4. Juli 1872; abg. 8. März. 1904. [1899.
Kaiser-Wilhelm-Denkmal, s. Nationaldenkmal.
Kaiser-Wilhelm-Kanal, G. betr. den Abgabentarif für den K. 27. Mai 1896. — G. betr. die Gebühren für die Benutzung des K. 20. Juni 1899. — G. betr. den Gebührentarif für den K. 20. Mai 1902. — S. auch Nord-Ostsee-Kanal.
Kaiser-Wilhelm-Stiftung, G. betr. die K. für die Angehörigen der deutschen Reichspostverwaltung 4. März 1876.
Kakaozoll, G. betr. die Vergütung des K. bei Ausfuhr von Kakaowaren 20. April 1892.
Käse, s. Margarine.
Kauffahrteischiffe, G. betr. die Nationalität der K. 25. Okt. 1867; bes. durch G. betr. das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe vom 22. Juni 1900; abg. 29. Mai 1901. — G. betr. die Registrierung und Bezeichnung der K. 28. Juni 1873.
Kaufmannsgerichte, G. betr. K. 6. Juli 1904.
Kautionen der Bundesbeamten betr. G. 2. Juni 1869; erg. 22. März 1893. — G. betr. Aufhebung der Kautionspflicht 20. Febr. 1898. [schutz-G.) 30. März 1903.
Kinderarbeit, G. betr. K. in gewerblichen Betrieben (Kinder-
Kirchenämter, G. betr. die Verhinderung der unbefugten Ausübung von K. 4. Mai 1874; bes. 6. Mai 1890.
Konkurs-O. mit G. betr. E. der K. 10. Febr. 1877; abg. 1. Mai 1889, 9. Mai 1894, 17. Mai 1898 und 13. Juli 1899; s. auch E.-G. zum B. G.-B. Art. 33. [7. April 1900.
Konsulargerichtsbarkeit, G. über die K. 10. Juli 1879; n. F.
Konsulatsgebühren-G. 1. Juli 1872; abg. 5. Juni 1895.
Konsulats-G. 8. Nov. 1867; abg. durch G. vom 10. Juli 1879 (§ 48) und E.-G. zum B. G.-B. Art. 38; s. auch Schiffsmeldungen.
Konsumanstalten, G. betr. die Abänderung des G. über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 sowie den Geschäftsbetrieb von K. 12. Aug. 1896; s. E.-G. zum H.-G.-B. vom 10. Mai 1897.
Kontroll-G. 15. Febr. 1875.
Kraftfahrzeuge, G. betr. Besteuerung der Erlaubniskarten für K. 3. Juni 1906.
Krankenversicherung, G. betr. die K. der Arbeiter 15. Juni 1883; abg. 28. Jan. 1885; bes. 10. April 1892; abg. 30. Juni 1900; s. auch Unfallversicherungs-G.
Krankenversicherungs-G. 10. April 1892; erg. 14. Dez. 1892; abg. 30. Juni 1900 und 25. Mai 1903.
Kriegsanleihe betr. G. 21. Juli und 29. Nov. 1870, 26. April und 28. Okt. 1871.
Kriegsdenkmünze, G. betr. die K. für die bewaffnete Macht des Reichs 24. Mai 1871. [Versorgung 31. Mai 1901.
Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebene, G. betr. deren
Kriegskostenentschädigung, G. betr. die franz. K. 8. Juli 1872, 2. und 8. Juli 1873, 9., 10. und 16. Febr. 1875, 16., 17. und 18. Febr. 1876, 11. Mai 1877.
Kriegsleistungen, G. über die K. 13. Juni 1873. — G. betr. den Ersatz von Kriegsschäden und K. 14. Juni 1871.
Küstenfrachtfahrt betr. G. 22. Mai 1881.
Landsturm-G. 12. Febr. 1875; bes. 11. Febr. 1888.
Land- und forstwirtschaftliches Unfallversicherungs-G., s. Unfallversicherungs-G.
Legislaturperiode, Verlängerung der L., s. Verfassung.
Literarkonvention, G. betr. die Ausführung der Berner L.
Mantel-G., s. Unfallversicherungs-G. [4. April 1888.
Margarine, G. betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln (sog. Margarine-G.) 15. Juni 1897; s. auch Butter.
Markenschutz-G. 30. Nov. 1874; bes. 12. Mai 1894.
Maßeinheiten, G. betr. die elektrischen M. 1. Juni 1898.
Maß- und Gewichts-O. betr. G. 17. Aug. 1868; abg. 10. März 1870, 7. Dez. 1873, 11. Juli 1884, 26. April 1893, 1. Juni 1900; E. in Bayern 26. Nov. 1871, in E.-L. 19. Dez. 1874.
Militärjustizbeamte, G. betr. die Dienstvergehen der richterlichen M. und die unfreiwillige Versetzung derselben in eine andere Stelle oder in den Ruhestand 1. Dez. 1898.
Militärpensions-G. 27. Juni 1871; abg. 4. April 1874; erg. 30. März 1880; abg. 21. April 1886, 24. März 1887, 22. Mai 1893, 14. Jan. 1894, 31. Mai 1906; s. auch Kriegsinvaliden.
Militärpersonen, G. betr. die Heranziehung der M. zu Gemeindeabgaben 28. März 1886.
Militärstrafgerichtsordnungen, G. betr. die Abänderung der (preuß. und bayr.) M. 3. Mai 1890.
Militärstrafgerichts-O. mit E.-G. 1. Dez. 1898.
Militär-Str.-G.-B. nebst E.-G. 20. Juni 1872, letzteres abg. durch E.-G. zur Militärstrafgerichts-O. § 2.
Motorwagen, s. Kraftfahrzeuge.
Münz-G. 9. Juli 1873; abg. 20. April 1874, 6. Jan. 1876 und 1. Juni 1900; E. in E.-L. 15. Nov. 1874; s. auch Nickelmünze, Reichsgoldmünzen und Vereinstaler.
Muster und Modelle, s. Urheberrecht. [Farben.
Nahrungsmittel-G. 14. Mai 1879; abg. 29. Juni 1887; s. auch
Nationaldenkmal, G. betr. die Vorarbeiten für das N. Kaiser Wilhelms I. 23. Dez. 1888.
Nationalität, G. betr. die N. der Kauffahrteischiffe und ihre Befugnis zur Führung der Bundesflagge 25. Okt. 1867; abg. 28. Juni 1873 und 23. Dez. 1888; bes. 22. Juni 1899.
Naturalleistungs-G. 13. Febr. 1875; abg. und erg. 21. Juni 1887 und 24. Mai 1898. [1902.
Neutralitätszeichen, G. zum Schutze des Genfer N. 22. März
Nickelmünze, G. betr. die Ausprägung einer N. zu zwanzig Pfennigen 1. April 1886; bes. 1. Juni 1900.
Nord-Ostsee-Kanal, G. betr. seine Herstellung 16. März 1886; s. auch Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Oberhandelsgericht, G. betr. die Errichtung eines obersten Gerichtshofs für Handelssachen 12. Juni 1869; bes. 16. Juni 1879. — G. betr. die Bestellung des Bundesoberhandelsgerichts zum obersten Gerichtshof für E.-L. 14. Juni 1871; s. auch Reichsgericht.

Öffentlichkeit, G. betr. die unter Ausschluß der Ö. stattfindenden Gerichtsverhandlungen 5. April 1888.

Orientalische Sprachen, G. betr. die Errichtung eines Seminars für O. S. 23. Mai 1887.

Ostafrika, G. betr. eine Postdampfschiffsverbindung mit O. 1. Febr. 1890; abg. 25. Mai 1900; s. auch Sklavenhandel und Schutztruppe.

Papiergeld, G. über die Ausgabe von P. 16. Juni 1870; s. auch Reichskassenscheine.

Paß=G. 12. Okt. 1867.

Patentanwälte, G. betr. P. 21. Mai 1900.

Patent=G. 25. Mai 1877 und 7. April 1891.

Pensionierung von Militärpersonen, s. Militärpensions=G.

Personenfahrkarten, G. betr. ihre Besteuerung 3. Juni 1906.

Personenstand, G. betr. die Beurkundung des P. und die Eheschließung 6. Febr. 1875; abg. durch E.=G. zur Zivilprozeß=O. vom 30. Jan. 1877, Art. 13, E.=G. zum B. G.=B. Art. 46, G. über freiwillige Gerichtsbarkeit § 186, G. vom 14. April 1905.

Pferderennen, G. betr. die Wetten bei öffentlich veranstalteten P. 4. Juli 1905.

Phosphorzündwaren, G. betr. P. 10. Mai 1903.

Photographien, G. betr. den Schutz der P. gegen unbefugte Nachbildung 10. Jan. 1876.

Portofreiheiten, G. betr. die P. im Gebiete des Norddeutschen Bundes 5. Juni 1869; E. im Verkehr mit Bayern und Württemberg 29. Mai 1872; in Südhessen 20. Dez. 1875.

Postdampfschiffsverbindungen, G. betr. die P. mit überseeischen Ländern 6. April 1885; erg. 27. Juni 1887, 20. März 1893 und 13. April 1898; s. auch Ostafrika.

Posttaxwesen, G. betr. das P. im Norddeutschen Bund 4. Nov. 1867. — G. betr. das P. im Gebiete des Deutschen Reichs 28. Okt. 1871; abg. 17. Mai 1873, 3. Nov. 1874, 20. Dez. 1899 und 11. März 1901.

Postwesen, G. über das P., s. Reichspost=G.

Preß=G. 7. Mai 1874.

Prisengerichtsbarkeit, G. betr. die P. 3. Mai 1884.

Quartierleistungs=G. 25. Juni 1868; abg. und erg. 21. Juni 1887; E. in Baden 22. Nov. 1871, in Bayern und in Württemberg 9. Febr. 1875.

Rayon=G. (G. betr. die Beschränkungen des Grundeigentums in der Umgebung von Festungen) 21. Dez. 1871; abg. 18. Aug. 1896 (E.=G. zum B. G.=B. Art. 54); E. in E.=L. 21. Febr. 1872.

Reblauskrankheit, G. betr. Maßregeln gegen die R. 6. März 1875. — G. betr. die Abwehr und Unterdrückung der R. 3. Juli 1883; bes. durch G. betr. die Bekämpfung der Reblaus 6. Juli 1904.

Rechtsanwälte, G. betr. die dem Reichsoberhandelsgericht gegen R. und Advokaten zustehenden Disziplinarbefugnisse 29. März 1873. — Rechtsanwalts=O. 1. Juli 1878. — Gebühren=O. für R. 7. Juli 1879; abg. 17. Mai 1898.

Rechtshilfe, G. betr. die Gewährung der R. 21. Juni 1869; abg. 10. Febr. 1877 (E.=G. Art. 3); E. in E.=L. 11. Dez. 1871.

Reichsangehörigkeit, s. Bundes= und Staatsangehörigkeit.

Reichsanleihe, G. betr. die Kündigung und Umwandlung der vierprozentigen R. 8. März 1897.

Reichsbeamten=G. 31. März 1873; abg. 30. Jan. 1877 (E.=G. Art. 13), 21. April 1886, 25. Mai 1887, 22. Mai 1893, 18. Aug. 1896 (E.=G. zum B. G.=B. Art. 43), 23. Mai 1903, 22. April 1905; s. auch Dienstwohnungen, Kautionen, Schutzgebiete, Witwen, Wohnungsgeldzuschüsse und Zurückbeförderung.

Reichseigentums=G. 25. Mai 1873.

Reichseisenbahnamt, G. betr. die Errichtung eines R. 27. Juni 1873.

Reichsflagge, G. betr. die Befugnis von Seefahrzeugen, welche der Gattung der Kauffahrteischiffe nicht angehören, zur Führung der R. 15. April 1885; s. auch Nationalität.

Reichsgericht, G. betr. den Sitz des R. 11. April 1877. — G. betr. den Übergang von Geschäften auf das R. 16. Juni 1879. — G. betr. die Zuständigkeit des R. für Streitfragen zwischen Senat und Bürgerschaft der Freien und Hansestadt Hamburg 14. März 1881.

Reichsgoldmünzen, G. betr. die Ausprägung von R. 4. Dez. 1871; abg. 1. Juni 1900; s. auch Münz=G.

Reichshaushalt, G. betr. die Ordnung des R. und die Tilgung der Reichsschuld 3. Juni 1906.

Reichsinvalidenfonds, G. betr. die Gründung und Verwaltung des R. 23. Mai 1873; abg. 23. Febr. 1876, 11. Mai 1877, 2. und 17. Juni 1878, 30. März 1879, 22. Mai 1893, 14. Jan. 1894, 22. Mai 1895, 1. Juli 1899.

Reichsjustizgesetze, G. betr. die geschäftliche Behandlung der Entwürfe der R. 23. Dez. 1874, 1. Febr. 1876.

Reichskanzler, G. betr. die Stellvertretung des R. 17. März 1878.

Reichskassenscheine, G. betr. die Ausgabe von R. 30. April 1874. — G. betr. den Schutz des zur Anfertigung von R. verwendeten Papiers gegen unbefugte Nachahmung 26. Mai 1885.

Reichskriegshäfen, G. betr. die R. 19. Juni 1883.

Reichskriegsschatz, G. betr. die Bildung eines R. 11. Nov. 1871.

Reichsmilitärgericht, G. betr. die Einrichtung eines besondern Senats für das bayr. Heer beim R. in Berlin 9. März 1899.

Reichsmilitär=G. 2. Mai 1874; erg. und abg. 6. Mai 1880; abg. 31. März 1885, 11. März 1887, 11. Febr. 1888, 27. Jan. 1890, 26. Mai 1893, 18. Aug. 1896 (E.=G. zum B. G.=B. Art. 44) 25. März 1899, 28. Mai 1901; s. auch Wehrpflicht und Zurückbeförderung.

Reichspost=G. 28. Okt. 1871; abg. 20. Dez. 1875 (Eisenbahnpost=G.), 20. Dez. 1899 und durch E.=G. zur Zivilprozeß=O. vom 30. Jan. 1877, Art. 13.

Reichsschuldbuch, G. betr. das R. 31. Mai 1891; abg. 18. Aug. 1896 (E.=G. zum B. G.=B. Art. 50), 17. Mai 1898 (G. über freiwillige Gerichtsbarkeit § 188), 28. Juni 1904.

Reichsschuldenordnung 19. März 1900; abg. 22. Febr. 1904; s. auch Reichshaushalt.

Reichsstempelabgaben, G. betr. die Erhebung von R. 1. Juli 1881; abg. 29. Mai 1885; bes. 27. April 1894.

Reichsstempel=G. (sog. Börsensteuer=G.) 27. April 1894; abg. 14. Juni 1900; n. F. 3. Juni 1906.

Reichsverfassung, s. Verfassung.

Reichsverwaltung, G. betr. die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer R. bestimmten Gegenstände (Reichseigentums=G.) 25. Mai 1873.

Reserve, G. betr. die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der R. und Landwehr 22. Juni 1871.

Revision, G. betr. die Begründung der R. in Rechtsstreitigkeiten 15. März 1881; erg. 24. Juni 1886, 30. März 1893.

Rinderpest, G. betr. Maßregeln gegen die R. 7. April 1869; erg. 21. Mai 1878; E. in Bayern und Württemberg 2. Nov. 1871; s. auch Vieheinfuhrverbote.

Robben, G. betr. die Schonzeit für den Fang von R. 4. Dez. 1876

Sachverständige, s. Zeugen.

Salzsteuer=G. 12. Okt. 1867.

Schankgefäße, G. betr. die Bezeichnung des Raumgehalts der S. 20. Juli 1881.

Schaumweinsteuer=G. 9. Mai 1902.

Schiffahrtsabgabe, s. Unterweser.

Schiffsleute, G. betr. die Stellenvermittlung für S. 2. Juni 1902.

Schiffsmeldungen, G. betr. die S. bei den Konsulaten des Deutschen Reichs 25. März 1880.

Schlachtvieh= und Fleischbeschau, G. vom 3. Juni 1900.

Schuldentilgung, G. wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen zur S. 16. April 1896, 24. März 1897, 31. März 1898, 25. März 1899, 30. März 1900, 28. März 1903; s. auch Reichshaushalt und Zolltarif.

Schuldhaft, G. betr. die Aufhebung der S. 29. Mai 1868; abg. 30. Jan. 1877 (E.=G. zur Zivilprozeß=O. Art. 13).

Schuldverschreibungen, G. betr. die gemeinsamen Rechte der Inhaber 4. Dez. 1899.

Schutzgebiete, G. betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen S. 17. April 1886; abg. 7. Juli 1887 und 15. März 1888; n. F. 19. März 1888; abg. 2. Juli 1899; abermals n. F. Schutzgebiets=G. 25. Juli 1900. — G. betr. die Rechtsverhältnisse der kaiserl. Beamten in den S. 31. Mai 1887. — G. über die Einnahmen und Ausgaben der S. 30. März 1892.

Schutztruppe, G. betr. die kaiserl. S. für Deutsch=Ostafrika 22. März 1891; bes. 7. Juli 1896; s. auch Wehrpflicht. — G. betr. die kaiserl. S. für Südwestafrika und für Kamerun 9. Juni 1895; bes. 7. Juli 1896.

Seeleute, G. betr. die Verpflichtung deutscher Kauffahrteischiffe zur Mitnahme hilfsbedürftiger S. 27. Dez. 1872; bes. durch G. betr. die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender S. 2. Juni 1902.

Seemanns=O. 27. Dez. 1872; abg. durch E.=G. zum n. H.=G.=B. Art. 8; n. F. 2. Juni 1902; abg. 23. März 1903 und 12. Mai 1904.

Seeunfälle, G. betr. die Untersuchung von S. 27. Juli 1877.

Seeunfallversicherungs=G. 13. Juli 1887; abg. 10. Mai 1897 durch E.=G. zum n. H.=G.=B. Art. 8, n. F. 30. Juni 1900.

Seewarte, G. betr. die Deutsche S. 9. Jan. 1875.

Seminar für orient. Sprachen, G. betr. die Errichtung eines solchen 23. Mai 1887.

Servistarif, G. betr. die Revision des S. und der Klasseneinteilung der Orte 3. Aug. 1878; abg. 28. Mai 1887, 26. Juli 1897, 7. Juli 1902, 6. Juli 1904.

Sklavenhandel, G. betr. die Bekämpfung des S. und den Schutz der deutschen Interessen in Ostafrika 2. Febr. 1889.

Sklavenraub, G. betr. die Bestrafung des S. und Sklavenhandels 28. Juli 1895.

Sozialisten=G. 21. Okt. 1878; Nov. 31. Mai 1880, 28. Mai 1884, 20. April 1886, 18. März 1888.

Spielbanken, G. betr. die Schließung und Beschränkung der öffentlichen S. 1. Juli 1868.

Spielkartenstempel, G. betr. den S. 3. Juli 1878.

Sprengstoff= oder Dynamit=G. 9. Juni 1884.

Staatsangehörigkeits=G., s. Bundes= und Staatsangehörigkeit.

Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund 31. Mai 1870 nebst E.=G. — G. betr. die Redaktion desselben als Str.=G.=B. für das Deutsche Reich 15. Mai 1871; abg. 10. Dez. 1871, 6. Febr. 1875; n. F. 26. Febr. 1876; abg. 10. Febr. 1877; erg. 24. Mai 1880, 5. April 1888; abg. und erg. 13. Mai 1891; abg. 26. März, 19. Juni und 3. Juli 1893, 12. März 1894, 18. Aug. 1896 (E.=G. zum B. G.=B. Art. 34), 27. Dez. 1899, 25. Juni 1900; E. in E.=L. 29. März 1888.

Strafprozeß=O. mit E.=G. 1. Febr. 1877; abg. durch E.=G. zum B. G.=B. Art. 35; s. auch ebenda Art. 33; abg. 17. Mai 1898 und 13. Juni 1902.

Strandungs=O. 17. Mai 1874; abg. 30. Dez. 1901.

Süßstoffe, G. betr. den Verkehr mit künstlichen S. 6. Juli 1898 (Saccharin=G.); n. F. 7. Juli 1902.

Tabak, G. betr. die Besteuerung des T. 26. Mai 1868 und 16. Juli 1879; abg. 5. April 1885.

Telegraphenfreimarken, G. betr. die E. von T. 16. Mai 1869.

Telegraphenkabel, G. zur Ausführung des internationalen Vertrags (vom 14. März 1884) zum Schutze der unterseeischen T. 21. Nov. 1887.

Telegraphenwege=G. 18. Dez. 1899.

Telegraphenwesen, G. über das T. des Deutschen Reichs 6. April 1892.

Unfallfürsorge, G. betr. U. für Gefangene 30. Juni 1900. — U.=G. für Beamte und Personen des Soldatenstandes 18. Juni 1901.

Unfallversicherungs=G. 6. Juli 1884; abg. 16. Mai 1892 und 30. Juni 1900 (n. F. Gewerbe=U.). — Land= und forstwirtschaftliches U. 5. Mai 1886; abg. 16. Mai 1892; n. F. U. für Land= und Forstwirtschaft 30. Juni 1900; abg. 25. Mai 1903. — G. betr. die Ausdehnung der Unfall= und Krankenversicherung (sog. Ausdehnungs=G.) 28. Mai 1885; abg. 30. Juni 1900. — G. betr. die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen 11. Juli 1887; n. F. Bau=U. 30. Juni 1900. — G. betr. die Unfallversicherung der Seeleute und anderer bei der Seeschiffahrt beteiligter Personen 13. Juli 1887; abg. 10. Mai 1897 (E.=G. Art. 8); n. F. See=U. 30. Juni 1900. — G. betr. die Abänderung der U. (sog. Mantel=G.) 30. Juni 1900.

Unschuldig Verurteilte und Verhaftete, s. Entschädigung.

Unterstützung, G. betr. die U. von Familien in den Dienst (im Felde) eingetretener Mannschaften 28. Febr. 1888; s. auch Invaliden. — G. betr. die U. von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften 10. Mai 1892.

Unterstützungswohnsitz, G. über den U. 6. Juni 1870; abg. und n. F. 12. März 1894; E. in Württemberg und Baden 8. Nov. 1871.

Unterweser, G. betr. die Erhebung einer Schiffahrtsabgabe auf der U. 5. April 1886.

Urheberrecht, G. betr. das U. an Schriftwerken, Abbildungen, musikal. Kompositionen und dramat. Werken 11. Juni 1870; E. in E.=L. 27. Jan. 1873; teilweise bes. durch G. betr. das U. an Werken der Literatur und der Tonkunst 19. Juni 1901; s. auch Photographien. — G. betr. das U. an Werken der bildenden Künste 9. Jan. 1876. — G. betr. das U. an Mustern und Modellen 11. Jan. 1876.

Urkunden, G. betr. die Beglaubigung öffentlicher U. 1. Mai 1878.

Vereinstaler, G. betr. die V. österr. Gepräges 28. Febr. 1892.

Vereinswesen, G. betr. das V. 11. Dez. 1899.

Vereinszoll=G. 1. Juli 1869; abg. 18. April 1889.

Vereinszolltarif vom 1. Juli 1865, G. betr. Abänderung desselben 17. Mai 1870 und 7. Juli 1873; bes. 15. Juli 1879; s. Zolltarif.

Verfassung, G. betr. eine zusätzliche Bestimmung zum ersten Satz des Art. 24 (Verlängerung der Legislaturperiode) der V. des Norddeutschen Bundes 21. Juli 1870. — V. des Deutschen Bundes 31. Dez. 1870. — V. des Deutschen Reichs 16. April 1871; abg. 24. Febr., 3. März und 20. Dez. 1873, 11. Febr. und 19. März 1888, 26. Mai 1893, 14. Mai 1904, 15. April 1905; Art. 75 bes. durch Gerichtsverfassungs=G. § 136; eingeführt in E.=L. 17. Juli und 11. Dez. 1871, 23. Jan. und 20. Juni 1872, ganz 25. Juni 1873; s. auch Elsaß=Lothringen und Friedenspräsenzstärke.

Verlagsrecht, G. 19. Juni 1901.

Vermögensstrafen, G. betr. den Beistand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von V. 9. Juni 1895.

Verrat militär. Geheimnisse betr. G. 3. Juli 1893.

Versicherungsunternehmungen, G. über die privaten V. 12. Mai 1901.

Vieheinfuhrverbote, G. betr. die Zuwiderhandlung gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen V. 21. Mai 1878.

Viehseuchen=G. 23. Juni 1880; abg. 1. Mai 1894.

Vögel, G. betr. den Schutz von V. 22. März 1888.

Wahlen, G. betr. die Stimmzettel für öffentliche W. 12. März 1884.

Wahl=G. für den Reichstag des Norddeutschen Bundes 31. Mai 1869; erg. 20. Juni 1873, 25. Dez. 1876 und 18. Febr. 1906.

Waisen, s. Witwen und Waisen.

Warenbezeichnungen, G. zum Schutze der W. 12. Mai 1894; s. auch Markenschutz und Urheberrecht.

Warenverkehr, G. betr. die Statistik des W. des deutschen Zollgebietes mit dem Ausland 20. Juli 1879; abg. 7. Febr. 1906.

Wechsel=O., G. betr. die E. der Allgemeinen Deutschen W., der Nürnberger Wechsel=Nov. und des Allgemeinen Deutschen H.=G.=B. (von 1861) 5. Juni 1869; Wechsel=O. abg. 30. Jan. 1877 (E.=G. Art. 33) und 10. Mai 1897 (E.=G. Art. 8); H.=G.=B. abg. 11. Juni 1870, 30. Jan. 1877 (E.=G. Art. 13), 18. Juli 1884, 22. Juni 1896 (Börsen=G. §§ 70 fg. und 81); bes. durch E.=G. zum n. H.=G.=B. Art. 1; dieses abg. 2. Juni 1902.

Wechselstempelsteuer betr. G. 10. Juni 1869; abg. 4. Juni 1879.

Wehr=G. 9. Nov. 1867; abg. 11. Febr. 1888, 26. Mai und 3. Aug. 1893, 15. April 1905; E. in Bayern 24. Nov. 1871.

Wehrpflicht, G. betr. die W. der Geistlichen 8. Febr. 1890. — G. betr. die kaiserl. Schutztruppen in den afrik. Schutzgebieten und die W. in den Schutzgebieten 7. Juli 1896; abg. 25. Juni 1902.

Wein, G. betr. den Verkehr mit W., weinhaltigen und weinähnlichen Getränken (Wein=G.) 20. April 1892; n. F. 24. Mai 1901.

Wertpapiere, s. Depot=G.

Wettbewerb, unlauterer, G. zur Bekämpfung des unlautern W. 27. Mai 1896.

Wetten, s. Pferderennen.

Witwen und Waisen, G. betr. die Fürsorge für die W. u. W. von Angehörigen des Reichsheers und der kaiserl. Marine 17. Juni 1887; abg. 18. Aug. 1896 (E.=G. zum B. G.=B. Art. 49). — G. betr. die Fürsorge für die W. u. W. der Personen des Soldatenstandes vom Feldwebel abwärts 13. Juni 1895; abg. 18. Aug. 1896 (E.=G. zum B. G.=B. Art. 51). — G. betr. die Fürsorge für die W. u. W. der Reichsbeamten der Zivilverwaltung 20. April 1881; abg. 21. April 1886, 18. Aug. 1896 (E.=G. zum B. G.=B. Art. 49). — G. betr. den Erlaß der Witwen= und Waisengeldbeiträge von Angehörigen der Reichszivilverwaltung, des Reichsheers und der kaiserl. Marine 5. März 1888. — G. wegen anderweiter Bemessung der Witwen= und Waisengelder 17. Mai 1897; s. auch Invaliden und Kriegsinvaliden.

Wohnungsgeldzuschüsse, G. betr. die Bewilligung von W. an Offiziere und Reichsbeamte 30. Juni 1873; abg. 7. Juli 1902, 6. Juli 1904.

Wucher=G. 24. Mai 1880; abg. 19. Juni 1893 und durch E.=G. zum B. G.=B. Art. 47.

Zeitbestimmung, G. betr. die E. einer einheitlichen Z. 12. März 1893; erg. 31. Juli 1895.

Zeugen und Sachverständige, Gebühren=O. für Z. u. S. 30. Juni 1878; erg. 11. Juni 1890; abg. 17. Mai 1898.

Zigarettensteuer=G. 3. Juni 1906.

Zinsen, G. betr. die vertragsmäßigen Z. 14. Nov. 1897; bes. durch E.=G. zum B. G.=B. Art. 39.

Zivilprozeß=O. mit G. betr. die E. der Zivilprozeß=O. 30. Jan. 1877; erg. 30. April 1886, 29. März 1897; abg. 17. Mai 1898, 5. Juni 1905; s. auch E.=G. zum B. G.=B. Art. 33.

Zollbefreiungen und Zollermäßigungen, G. betr. die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Z. u. Z. gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten 30. Jan. 1892 und 24. Nov. 1892. — G. betr. die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Z. u. Z. gegenüber Rumänien und Spanien 23. März 1893.

Zollgrenze, s. Bremen.

Zollkartell, G. betr. die Ausführung des mit Österreich=Ungarn abgeschlossenen Z. 9. Juni 1895.

Zollsätze, G. betr. die Anwendung der vertragsmäßigen Z. auf Getreide, Holz und Wein 30. Jan. 1892.

Zolltarif, G. betr. die vorläufige E. von Abänderungen des Z. 30. Mai 1879. — G. betr. den Z. des Deutschen Reichs und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer 15. Juli 1879 (§ 8: Franckensteinsche Klausel); abg. 6. Juni 1880, 19. und 21. Juni 1881, 23. Juni 1882, 20. Febr. und 22. Mai 1885; erg. 18. April 1886; abg. 21. Dez. 1887, 14. April 1894, 18. Mai 1895, 6. März 1899, 14. Juni 1900, endlich durch Z.=G. vom 25. Dez. 1902 und G. vom 14. Mai 1904. — G. betr. die geschäftliche Behandlung des Entwurfs eines Z.=G. 20. Juni 1902. — G. betr. die Wertbestimmung der Einfuhrscheine im Zollverkehr 12. Febr. 1906. — S. auch Kakaozoll und (wegen der Franckensteinschen Klausel) Schuldentilgung.

Zollvereinigungsvertrag, G. betr. die Abänderung des Z. (vom 8. Juli 1867) 27. Mai 1885.

Zollvereinsgrenze, G. betr. die Sicherung der Z. in den vom Zollgebiet ausgeschlossenen hamburg. Gebietsteilen 1. Juli 1869.

Zuckersteuer=G. 26. Juni 1869; abg. 7. Juli 1883, 13. Mai 1885, 1. Juni 1886, 9. Juli 1887, 31. Mai 1891, 9. Juni 1895, 27. Mai 1896, 25. Dez. 1902 und 6. Jan. 1903.

Zündhölzer, G. betr. die Anfertigung und Verzollung von Z. 13. Mai 1884.

Zurückbeförderung, G. betr. die Z. der Hinterbliebenen im Ausland angestellter Reichsbeamten und Personen des Soldatenstandes 1. April 1888.

Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung, G. über die Z. u. Z. mit E.=G. 24. März 1897.

archivkommission geordnet und an die Archive der einzelnen deutschen Regierungen verteilt; die untrennbaren Teile des Archivs blieben unter preuß. Obhut.

Reichskanzler, im frühern Deutschen Reich das Erzamt des Kurfürsten (Erzbischofs) von Mainz als Kurerzkanzler (s. Kanzler). Im neuen Deutschen Reich führt der vom Kaiser ernannte R. den Vorsitz im Bundesrat, gegenzeichnet als der einzige verantwortliche Reichsminister die vom Kaiser im Namen des Reichs erlassenen Verordnungen, leitet an der Spitze aller Reichsbehörden die gesamte Reichsverwaltung und Politik; die ihm unmittelbar unterstellte Behörde zur Verwaltung und Beaufsichtigung der Reichsangelegenheiten, früher Bundeskanzleramt (seit 12. Aug. 1867), 1871—79 **Reichskanzleramt** genannt, heißt seit 1880 **Reichsamt des Innern**, zerfällt in zwei Abteilungen, die allgemeine und die Gewerbeabteilung, und wird vom Staatssekretär des Innern geleitet.

Reichskleinodien, **Reichsinsignien**, im frühern Deutschen Reich der Krönungsschmuck der Kaiser und Könige: Kaiserkrone, Zepter, Reichsapfel, Schwert, Sporen, Dalmatika und andere Kleidungsstücke; seit 1424 in Nürnberg, jetzt in der Schatzkammer in Wien aufbewahrt.

Reichskollegien, die drei Abteilungen der Reichsstände auf den frühern Reichstagen: 1) das kurfürstl., 2) das fürstl. (Reichsfürstenrat), das sich in die weltliche und geistl. Bank teilte, 3) das reichsstädtische Kollegium, geteilt in die rhein. und schwäb. Bank. (S. Reichstag.)

Reichskonklusum, s. Reichstag.

Reichskriegerverband, **deutscher**, s. Kriegervereine.

Reichskriegshäfen, s. Kriegshafen.

Reichskriegsschatz, s. Kriegsschatz.

Reichsland, früher alles zum Deutschen Reich gehörige Gebiet; seit 1871 s. v. w. Elsaß-Lothringen.

Reichsmarineamt, seit 1889 die oberste Reichsbehörde für die Verwaltung der kaiserl. Marine mit dem Sitz in Berlin; Chef ist der Staatssekretär des R., der für die Verwaltung (Neubau und Instandhaltung der Kriegsschiffe, Beschaffung und Vervollkommnung der Geschütz- und Torpedowaffen, Bau d... Küstenbefestigungen und Verwaltung des gesamten Marineetats) dem Reichskanzler verantwortlich ist.

Reichsmatrikel, s. Matrikel.

Reichsmilitärgericht, der oberste deutsche, 1. Okt. 1900 gebildete Gerichtshof in militärgerichtlichen Angelegenheiten für die gesamte bewaffnete Macht des Reichs in Berlin; an der Spitze steht ein General als Präsident. Das R. zerfällt in Senate (für das bayr. Heer ein besonderer Senat), die in der Regel mit 4 militär. und 3 jurist. Mitgliedern besetzt sind.

Reichsoberhandelsgericht, der durch Bundesgesetz von 1869 als **Bundesoberhandelsgericht** eingesetzte gemeinsame oberste Gerichtshof für Handelssachen im Norddeutschen Bunde resp. Deutschen Reich mit Sitz in Leipzig, seit 1. Okt. 1879 durch das Reichsgericht (s. d.) ersetzt.

Reichsort, s. Ort (Münze).

Reichspartei, **Deutsche**, gemäßigt konservative Partei des Deutschen Reichstags, zählt nach den Wahlen von 1903: [19 Mitglieder.

Reichspost, **Deutsche**, s. Post.

Reichspostamt, die höchste Behörde für das deutsche Reichspost- und Telegraphenwesen (Bayern und Württemberg ausgenommen), unter Leitung eines Staatssekretärs des R., aus vier Abteilungen bestehend.

Reichspostdampferlinien, **subventionierte**, die Schiffahrtslinien, welche für die Postbeförderung einen Zuschuß vom Reiche erhalten: Nach China und Japan Norddeutscher Lloyd und Hamburg-Amerika-Linie 2-, nach Australien ersterer 4-, Zweiglinie nach Kaiser-Wilhelms-Land 6wöchentlich; nach Ostafrika Deutsch-Ostafrika-Linie 4wöchentlich hin und zurück.

Reichspostflagge, Reichsdienstflagge (s. d.) der Postbehörden, bes. von den Reichspostdampfern geführt [Tafel: Flaggen (Deutsches Reich)].

Reichspostmuseum, Sammlung von Abbildungen und Modellen älterer und neuerer Verkehrsmittel aller Völker sowie von Postwertzeichen im Reichspostamt in Berlin; allmählich zu einem **Post- und Telegraphenmuseum** erweitert; 26 Abteilungen. — Vgl. Hennicke (1889).

Reichsrat, in Österreich die parlamentarische Vertretung Zisleithaniens; in Bayern die Erste Kammer des Landtags; in Rußland die oberste Behörde der Staatsverwaltung; seit 1906 eine Art Oberhaus neben der Duma.

Reichsrayonkommission, s. Festungsrayon.

Reichsrechnungshof, s. Oberrechnungskammer.

Reichsrecht, im Gegensatz zum Landesrecht das durch das neue Deutsche Reich geschaffene Recht.

Reichsrennfahne, Feldzeichen des Reichsheers im Mittelalter, das von der Vorhut geführt wurde.

Reichsrezeß, **Reichsabschied**, s. Abschied und Reichstag.

Reichsritterschaft, s. Reichsadel.

Reichsschatzamt, oberste Behörde zur Verwaltung der Finanzen des Deutschen Reichs in Berlin.

Reichsschiffsvermessungsamt, s. Schiffsvermes- [sung.

Reichsschluß, s. Reichstag.

Reichsschuldbuch, **Deutsches**, eine seit 1. April 1892 eingerichtete Art des Einschreibesystems (s. d.).

Reichsschuldenkommission, eine Kommission aus drei Mitgliedern des Bundesrats, drei Mitgliedern des Reichstags und dem Präsidenten des Rechnungshofs des Deutschen Reichs, die die Aufsicht über die **Reichsschuldenverwaltung** (eine von der allgemeinen Reichsfinanzverwaltung abgesonderte Behörde, bestehend aus einem Präsidenten und vier Räten) führt.

Reichsstädte, früher die unmittelbar unter dem Reiche stehenden deutschen Städte mit Landeshoheit in ihrem Gebiete und Sitz und Stimme auf dem Reichstage; ihre Verfassung stand unter Aufsicht und Garantie des Kaisers. Durch den Reichsdeputationshauptschluß wurden die R. bis auf Hamburg, Lübeck, Bremen, Frankfurt a. M., Augsburg und Nürnberg unter die Landeshoheit anderer Reichsstände gestellt; jetzt bestehen nur die erstern drei als Freie Städte (s. d.). — Vgl. Heusler (1872), Brülcke (1881).

Reichsstände, im frühern Deutschen Reiche die unmittelbaren (geistlichen und weltlichen) Glieder des Reichs, die auf den Reichstagen Sitz und Stimme hatten. Zur Erlangung der **Reichsstandschaft** war der Besitz einer reichsunmittelbaren Herrschaft (Fürstentum, Grafschaft), die Einwilligung des Kaisers und die Zustimmung des Reichskollegiums erforderlich. (S. Reichstag.)

Reichsstifter, s. Stift.

Reichssturmfahne, im Mittelalter eine Reichsfahne, die aus goldenem Banner mit schwarzem Adler bestand und noch mit einem roten Schwenkel versehen war; 1336 wurde vom Kaiser an Württemberg das Recht verliehen, die R. dem Heere voranzutragen.

Reichstadt, Stadt in Böhmen, (1900) 1798 E.; nach der im Besitz des österr. Kaisers befindlichen Herrschaft R. führte der Sohn Napoleons I. den Titel Herzog von R.

Reichstadt, Napoleon Franz Jos. Karl, Herzog von, „König von Rom", einziger Sohn Napoleons I. und der Maria Louise von Österreich, geb. 20. März 1811 zu Paris, 1814 nach Schönbrunn bei Wien gebracht, 22. Juni 1815 von seinem Vater als Napoleon II. proklamiert, blieb unter Obhut seines Großvaters, des Kaisers Franz, erhielt 22. Juli 1818 für sein Erbrecht auf Parma die Herrschaft R., gest. 22. Juli 1832 zu Schönbrunn. — Vgl. Wertheimer (1902).

Reichstag, im alten Deutschen Reich die Versammlung der Reichsstände (s. d.), die, seit 1663 beständig zu Regensburg versammelt, mit dem Kaiser oder dessen Prinzipalkommissarius unter Leitung von Kurmainz als Reichskanzler die von der Entscheidung des Kaisers und Reichs abhängenden Angelegenheiten verhandelten. Die Verhandlungen geschahen in **drei Reichskollegien** (s. d.), deren Beschlüsse nach erfolgter Übereinstimmung als **Reichsgutachten** dem Kaiser übergeben wurden. Nach ihrer Bestätigung erhielten diese Gesetzeskraft (**Reichsschluß**, **Reichskonklusum**). Die Zusammenfassung sämtlicher Beschlüsse eines R. hieß **Reichsabschied** (**Reichsrezeß**). — **Deutscher R.**, seit 1871 (21. März) Bezeichnung für die gemeinsame Vertretung des deutschen Volks; er bildet nur eine Kammer und besteht aus 397 Mitgliedern, die aus allgemeinen, geheimen, direkten Wahlen (früher alle drei Jahre, seit 1888 alle fünf Jahre) hervorgehen; seit Dez. 1894 tagt der R. in einem eigenen prächtigen Gebäude in Berlin (**Reichstagsgebäude** [Tafel: Renaissance II, 5]).

Reichstaler, früher in Deutschland im allgemeinen der Taler; dän. Münze, s. Rigsdaler; schwed. Münze, s. Riksdaler; niederländ. Münze, s. Rijksdaalder.

Reichsunmittelbarkeit, im alten Deutschen Reiche die Eigenschaft derjenigen Besitzungen und Personen, die keiner landesherrlichen Gewalt, sondern nur dem Reiche selbst unterworfen waren. Die R. gewährte einen privilegierten Gerichtsstand.

Reichsversicherungsamt, deutsche Reichsbehörde (seit 1884) in Berlin zur Durchführung des Unfallversicherungsgesetzes und Beaufsichtigung der auf Grund desselben gebildeten Berufsgenossenschaften, sowie nach Maßgabe des Invalidenversicherungsgesetzes zur Mitwirkung bei der Organisation und Durchführung der Invalidenversicherung und zur Beaufsichtigung der Versicherungsanstalten; untersteht dem Reichsamt des Innern.

Reichsverweser, Reichsvikarien, im alten Deutschen Reich die Verwalter desselben während einer Thronerledigung, der Entfernung des Kaisers aus dem Reiche, seiner Minderjährigkeit oder Krankheit. Die Goldene Bulle (1356) erkannte dem Herzog von Sachsen in den Ländern des sächs. Rechts, dem Pfalzgraf bei Rhein in den schwäb., rhein. und fränk. Ländern das **Reichsverweseramt** nach altem Herkommen zu. Die gemeinschaftlichen Angelegenheiten des Reichs besorgten beide während ihrer Funktion zusammen. An diese Institution wurde 1848 durch Bestellung eines Reichsverwesers (bis 1. Jan. 1850) angeknüpft.

Reichswährung, die durch Gesetz vom 9. Juli 1873 eingeführte Währung im Deutschen Reiche, wonach die Mark (s. d.) Münzeinheit ist, sowie die in diesem System geprägten Gold- und Silbermünzen.

Reichthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Studnitza, (1905) 1083 E.

Reicke, Georg, Dichter, geb. 26. Nov. 1863 in Königsberg i. Pr., 1901 Regierungsrat im Reichsversicherungsamt, 1903 zweiter Bürgermeister von Berlin; schrieb Gedichte, Romane („Das grüne Huhn", 1902) und Dramen („Schusselchen", 1905).

Reid (spr. rihd), Thomas, schott. Philosoph, geb. 26. April 1710 zu Strachan, Prof. zu Glasgow, gest. 7. Okt. 1796, Hauptgegner von Humes Skeptizismus, Urheber der sog. Schottischen Schule (Common-sense-Lehre). Werke mit Biogr. hg. von Hamilton (4 Bde., 1827 u. ö.). — Vgl. Fraser (engl., 1898).

Reid (spr. rihd), Sir Thomas Wemyß, engl. Schriftsteller, geb. 1842 in Newcastle-on-Tyne, seit 1861 Journalist, gest. 26. Febr. 1905; schrieb: „Charlotte Brontë" (1877 u. ö.), die Erzählungen „Gladys fane" (1883 u. ö.), „Mauleverer's millions" (1885), „Life of W.E. Forster" (1888), „Life of Lord Houghton" (1890), „Life of Gladstone" (1899), „Memoirs and correspondence of Lyon Play fair" (1899), „Memoirs of Sir W. R." (1905) u. a.

Reif, schneeartige Massen, die sich auf festen Körpern durch Niederschlag von Wasserdämpfen aus der umgebenden Luft bilden. Man unterscheidet eigentlichen R., der in heitern Nächten an durch Ausstrahlung erkalteten Körpern entsteht, und **Rauhfrost (Haar-, Rauchfrost, Rauhreif, Duftanhang),** der bei trübem Wetter aus feuchtem, wärmer werdendem Winde, meist mit Nebel, niederschlägt.

Reifkloben, ein Feilkloben (s. d.) mit schrägstehendem Maule [Abb. 1483], dient zum Einspannen von Arbeitsstücken, an denen schräge Flächen mit wagerecht gehaltener Feile zu bearbeiten sind.

1483. Reifkloben.

Reifmotte, s. Spanner.

Reifrock, um die Mitte des 18. Jahrh. bes. in Frankreich unter dem Kleide getragener Rock, der durch ein Gestell aus dünnen Reifen abstehend gehalten wurde; ähnlich die Mitte des 19. Jahrh. von der Kaiserin Eugenie aufgebrachte **Krinoline.**

Reifträger, Berg (1362 m) am nordwestl. Ende des Riesengebirges in Schlesien; im O. die Schneegruben.

Reigate (spr. reiget), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, (1901) 25993 E.

Reigen, ein älterer, von einer Anzahl kettenförmig sich aneinander schließender oder in zahlreichen Paaren gleichartig sich bewegender Personen meist geschrittener Tanz; neuerdings in der Turnerei beliebt. — Vgl. Zettler (1901).

Reihe (mathem.), die Aufeinanderfolge von Zahlengrößen nach einem gewissen Gesetz. Nähert sich die Summe der Glieder einer R., wieviel man deren auch summiert, d. h. wenn die R. unendlich ist, immer mehr einem Grenzwert, so heißt die R. **konvergierend,** im andern Falle **divergierend.** Arithmetische und geometrische R. sind s. v. w. arithmet. und geometr. Progression (s. d.). **Potenz-R.** sind diejenigen, in welche sich die regulären Funktionen (Exponentialfunktion, Logarithmus, Goniometrische Funktion ꝛc.) entwickeln lassen. **Trigonometr. R.** schreiten nach dem Sinus und Cosinus vom Vielfachen eines Winkels fort. Eine **harmonische R.** ist eine solche aus Brüchen, deren Nenner die natürlichen Zahlen sind. — Vgl. Runge (1904).

Reihenzieher, landw. Gerät, s. v. w. Markör (s. d.).

Reiher (Ardeïdae), Familie der Störche, ansehnliche Vögel mit langem, geradem, spitzem Schnabel, ziemlich langen Läufen, langen, dünnen Zehen, kleinem Kopf, langen Flügeln, kurzem Schwanz, oft mit Federschopf an Kopf und Hals; kosmopolitisch verbreitete, monogame Nesthocker, teils Tag-, teils Nachttiere. **Grauer R. (gemeiner R., Fisch-R.,** Ardĕa cinerĕa *L.* [Abb. 1484]), bläulich-aschgrau, Kopf weiß, mit schwärzlichen, langen Genickfedern, fast in allen Ländern der Alten Welt, bei uns im Sommer, sonst in Südeuropa und Afrika, früher mit Falken gejagt (**Reiherbeize**), weshalb die **Reiherstände,** seine auf Bäumen angelegten Nesterkolonien, geschützt wurden; **Purpur-R.** (A. purpurĕa *L.*), kleiner, rostbraun und grau, Südeuropa, Asien, Afrika; **Riesen-R. (Goliath-R.,** A. nobĭlis *Blyth*), braun und grau, Afrika, Indien; **Kuh-R.** (A. ibis *L.*), klein, weiß, Afrika; **Silber-R. (Egrette, Aigrette,** A. alba *L.*, Herodĭus egretta *Boie*), rein weiß, Südeuropa ꝛc., liefert die kostbarsten Federn; **Seiden-R. (kleiner Silber-R.,** A. oder H. garzetta *Boie*), rein weiß, Südosteuropa (Ungarn) ꝛc.; die langen Rückenfedern dienen als Schmuck (**Reiherbüsche**); **Schopf-R.** (A. ralloïdes, Buphus comātus *Pall.*), rostgelblich, Südosteuropa; **Nacht-R. (Nachtrabe, Focke,** Nycticorax grisĕus *Strickl.*), Kopf und Rücken schwarz, Hals und Unterseite weiß, Flügel aschgrau, Südeuropa, schreit des Nachts rabenartig. Zur Familie der R. gehören außerdem noch **Kahnschnabel, Schuhschnabel** und **Rohrdommel** (s. diese Artikel).

1484. Grauer Reiher.

Reiherbeize, s. Reiher.

Reiherente, s. Tauchenten.

Reihergras, s. Stipa.

Reiherschnabel, Pflanzengattg., s. Erodium [Abb. 522].

Reikiavik, Hauptstadt auf Island, s. v. w. Reykjavik.

Reil, Joh. Christian, Mediziner, geb. 28. Febr. 1759 in Rhaude (Ostfriesland), 1787 Prof. in Halle, 1810 in Berlin, gest. 22. Nov. 1813 zu Halle, verdient bes. durch seine Fieberlehre, gründete 1796 das „Archiv für Physiologie".

Reiling, s. Reling.

Reim, der Gleichklang des Auslautes mehrerer Worte, bes. am Ende von Verszeilen. Beim **stumpfen** oder **männlichen R.** ruht der Gleichklang nur auf der letzten Silbe, beim **klingenden** oder **weiblichen** auf den zwei, beim **gleitenden** auf den drei letzten Silben. Der R., als Bindemittel der Verse den Alten unbekannt, findet sich zuerst in der christl.-lat. Poesie, und fand von dort in die roman. und german. Sprachen (erstes deutsches Reimgedicht Otfrieds „Evangelienbuch") Eingang. **Reimlexika,** d. h. Zusammenstellungen der in einem Sprachschatz enthaltenen Reimendungen, kommen seit dem 17. Jahrh. auf (deutsches von Peregrinus Syntax, 2 Bde., 1826, und von Steputat (in Reclams „Universalbibliothek"). — Vgl. Wilh. Grimm (1852), Masing (1866).

Reimann, Therese, s. Dessoir.

Reimar, Freimund, Pseudonym für Friedr. Rückert.

Reimārus, Herm. Sam., philos. Schriftsteller, geb. 22. Dez. 1694 zu Hamburg, gest. als Gymnasialprof. das. 1. März 1768, Verfasser der von Lessing hg. „Wolfenbütteler Fragmente". — Vgl. Strauß (2. Aufl. 1877).

Reimchroniken, histor. Gedichte des Mittelalters, die Geschichte in poet. Form erzählen.

Reimer, Georg, Buchhändler, geb. 27. Aug. 1776 in Greifswald, übernahm 1801 die Realschulbuchhandlung in Berlin, kaufte die Weidmannsche Buchhandlung in Leipzig, gest. 26. April 1842. Von seinen Söhnen übernahm **Georg Ernst R.** (1804—85) das Berliner Geschäft, das an dessen Sohn **Ernst R.** (1833—97) sowie 1897 an **Walter de**

Gruyter überging (Firma „Georg Reimer"). Verlag aus allen Wissenschaften, „Prot. Kirchenzeitung", „Preuß. Jahrbücher" (1858—93). — Der dritte Sohn von Georg, **Dietrich R.** (1888—99), übernahm 1847 den kartogr. Verlag seines Vaters, der 1891 an **Hermann Höfer** und **Ernst Vohsen**, 1895 an den letztern allein überging (Firma „Dietrich Reimer").

Reimlexikon, s. Reim.

Reimpaar, Versart, bestehend aus zwei aufeinander gereimten Kurzzeilen, von Otfried bis auf Opitz fast allein herrschend in den nicht zum Gesang bestimmten Gedichten.

Reïmpressiōn (neulat.), Wiederabdruck.

Reims (spr. rähngs), früher Rheims, stark befestigte Stadt im franz. Dep. Marne, an der Vesle, (1901) 108 385 E., got. Kathedrale (1212 gegründet, mit 530 Statuen an der Fassade und 122 im Innern, vergoldeter Hochaltar, seit 1173 Krönungsstätte der franz. Könige), Abteikirche St.-Remi, schöne Boulevards und Plätze (Place royale mit dem Standbild Ludwigs XV.), Reiterstandbild der Jeanne d'Arc, Rathaus, Akademie der Wissenschaften; Industrie in Wollwaren, Schaumweinen, Pfefferkuchen, Biskuits. Hier 496 Taufe König Chlodwigs, 1429 Einzug der Jeanne d'Arc mit Karl VII.; 4. Sept. 1870 Besetzung durch die Deutschen.

Reimser Evangelienbuch, vermeintliche orient. Handschrift im Dom zu Reims, auf die die franz. Könige ihren Krönungseid leisteten (daher „Text du sacre" genannt), wurde später als kirchenslawisch erkannt; hg. von Kopitar (1843), Leger (1900).

Rein, Johann Justus, Geograph, geb. 27. Jan. 1835 zu Raunheim a. M. (Großhzgt. Hessen), bereiste Europa, Amerika und Nordafrika, 1873—75 im Auftrage der preuß. Regierung in Japan, seit 1876 Prof. in Marburg, 1883 in Bonn (seit 1901 auch an der Handelshochschule in Köln wirkend); schrieb: „Japan" (2 Bde., 1881—86; Bd. 1 in 2. Aufl. 1905), „Geogr. und naturwiss. Abhandlungen" (1892).

Rein, Wilh., Pädagog, geb. 10. Aug. 1847 zu Eisenach, seit 1886 Prof. der Pädagogik in Jena; schrieb: „Herbarts Regierung, Unterricht und Zucht" (3. Aufl. 1881), „Pädagogik im Grundriß" (4. Aufl. 1905), „Enzyklopäd. Handbuch der Pädagogik" (2. Aufl. 1902 fg.), „Pädagogik in systematischer Darstellung" (2 Bde., 1902), „Grundriß der Ethik" (2. Aufl. 1906) u. a.

Reinach, Joseph, franz. Politiker, geb. 30. Sept. 1856 in Paris von israel. Eltern, 1881 Kabinettschef Gambettas, 1889 und 1893 Deputierter, Gegner Boulangers, gegen den er „Petites Catilinaires" (3 Bde., 1888—89) schrieb. — Seine Brüder: **Salomon R.**, Philolog und Archäolog, geb. 29. Aug. 1858 in St.-Germain-en-Laye, Konservator am Altertumsmuseum das.; schrieb: „Manuel de philologie classique" (2 Bde., 2. Aufl. 1884), „Recherches archéologiques en Tunisie" (1883—84), „Chroniques d'Orient" (1885—91) u. a.; **Theodor R.**, Historiker, geb. 3. Juli 1860 in Saint-Germain-en-Laye; schrieb: „Histoire des Israélites" (1885), „Mithridate Eupator" (1890; deutsch 1895) u. a.

Reinaert (spr. -nahrt, d. i. Reinhard), Name des Fuchses im niederländ. Tierepos.

Reinbau, s. v. w. Rohbau (s. d.).

Reinbek, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Bille, (1905) 1874 E., Amtsgericht, Kaltwasserheilanstalt; Sommerfrische.

Reinbot von Durn, deutscher Dichter des 13. Jahrh., Dienstmann Ottos des Erlauchten von Bayern, ahmte in seiner poet. Bearbeitung der Legende vom heil. Georg (hg. von Vetter, 1896) Wolfram von Eschenbach nach.

Reinecke, Karl, Komponist, Dirigent und Klaviervirtuos, geb. 23. Juni 1824 in Altona, seit 1860 Lehrer (1897 Studiendirektor) am Konservatorium in Leipzig, 1860—95 auch Kapellmeister der Gewandhauskonzerte; über 200 Kompositionen sind von ihm erschienen, darunter drei Opern („König Manfred", „Auf hohen Befehl", „Der Gouverneur von Tours"), mehrere Operetten, verschiedene größere Chorwerke, die Märchenkompositionen „Dornröschen", „Schneewittchen", „Aschenbrödel" ꝛc., drei Sinfonien, vier Klavierkonzerte, viele Kammermusikwerke, Lieder ꝛc.; schrieb: „Die Beethovenschen Klaviersonaten" (4. Aufl. 1905) u. a. — Vgl. Segnitz (1900).

Reineclaude (frz., spr. ränklohd), s. Pflaume.

Reineke Vos (R. Fuchs), niederdeutsches Tierepos, nach dem niederländ. „Reinaert" des Hinric van Alkmar bearbeitet, zuerst in Lübeck 1498 gedruckt. Neue Ausg. von Prien (1887), Wolff (1893); übersetzt ins Hochdeutsche von Goethe (1794), Soltau (1803), Simrock (1845) u. a.

Reinerz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weistritz, (1905) 3139 E., Amtsgericht; dabei **Bad R.**, mit Molkenkuranstalt, acht kohlensauren alkalischen Eisenquellen, Mineral- und Moorbädern.

Reinette (frz., spr. renett), s. Renetten; **R. d'Allemagne** (spr. dall'mánnj), s. Borsdorfer Apfel.

Reinfeld, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1900) 1076 E., Amtsgericht.

Reinhard, Franz Volkmar, prot. Theolog, geb. 12. März 1753 zu Vohenstrauß in der Oberpfalz, 1780 Prof. in Wittenberg, 1792 Oberhofprediger in Dresden, gest. das. 6. Sept. 1812; Vertreter des „rationalen Supranaturalismus"; seine Predigten (40 Bde., 3. Aufl. 1829—37) galten als Muster; schrieb ferner: „Versuch über den Plan Jesu" (5. Aufl. 1830), „System der christl. Moral" (5. Aufl. 1815) u. a. — Biogr. von Pölitz (2 Bde., 1813—15).

Reinhard, Karl Friedr., Graf, franz. Staatsmann, geb. 2. Okt. 1761 zu Schorndorf (Württemberg), ging 1791 nach Paris und trat in den diplomat. Dienst, 1799 Minister des Äußern, dann Gesandter an verschiedenen Höfen, unter den Bourbons am Deutschen Bundestag, 1832 Pair, gest. 25. Dez. 1837 in Paris. „Briefwechsel" mit Goethe (1850). — Vgl. Lang (1896).

Reinhardsbrunn, Lustschloß des Herzogs von S.-Coburg-Gotha, bei Friedrichroda, 1089 als Benediktinerkloster gegründet, 1525 zerstört, später erweitert, 1827—35 im got. Stil erneuert, 1874 vollendet.

Reinhardswald, Bergrücken zwischen Weser und Diemel, preuß. Reg.-Bez. Cassel, im Staufenberg 468 m.

Reinhart, Christian, Landschaftsmaler und Radierer, geb. 24. Jan. 1761 zu Hof, seit 1789 in Rom, gest. das. 8. Juni 1847. — Vgl. Baisch, „R. und seine Kreise" (1882).

Reinhausen. 1) **R. in Hannover,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, (1905) 592 E., Amtsgericht. — 2) **R. in der Oberpfalz,** Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Regen, 3678 E.

Reinheim in Hessen, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Gersprenz, (1905) 2076 E., Amtsgericht.

Reinhold, C., Pseudonym von Christian Reinhold Köstlin (s. d.).

Reinhold, Karl Leonh., Philosoph, geb. 26. Okt. 1758 zu Wien, erst Jesuit, später Protestant und 1787 Prof. in Jena, 1794 in Kiel, Schwiegersohn Wielands, gest. 10. April 1823, als philos. Schriftsteller und Lehrer seiner Zeit sehr einflußreich, bes. durch Verbreitung der Kantschen Philosophie („Briefe", 2 Bde., 1790—92). — Sein Sohn **Ernst R.**, geb. 18. Okt. 1793 zu Jena, gest. das. 17. Sept. 1855 als Prof., ebenfalls philos. Schriftsteller („Logik", 1827; „Geschichte der Philosophie", 3 Bde., 4. Aufl. 1854; „Metaphysik", 3. Aufl. 1854, u. a.), verfaßte eine Biogr. seines Vaters (1825). — Vgl. Apelt (1840).

Reinick, Rob., Maler und Dichter, geb. 22. Febr. 1805 zu Danzig, seit 1844 in Dresden, gest. das. 7. Febr. 1852; „Lieder" (1844 u. ö.), „Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch" (13. Aufl. 1904) u. a.

Reinickendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, nordwestl. Vorort von Berlin, (1900) 14 779 (1905: 22 400) E. [Karte: Deutsches Reich I, 3].

Reinigung, monatliche, s. Menstruation.

Reinigung Mariä, s. Lichtmesse.

Reinigungseid, im frühern Strafverfahren ein Eid, den ein durch die Beweisaufnahme nicht von allem Verdacht gereinigter Angeschuldigter zu schwören hatte; im neuern Zivilprozeß ein richterlicher Eid, der nicht dem Beweispflichtigen, sondern dem Gegner auferlegt wird.

Reinisch, Leo, Ägyptolog und Sprachforscher (afrik. Sprachen), geb. 26. Okt. 1832 zu Osterwitz in Steiermark, 1868—1904 Prof. in Wien, bereiste 1865—66 Ägypten, 1875—76 das Land der Bogos, 1879—80 das der Habab, Bedschuk, Barea ꝛc.; schrieb: „Ägypt. Chrestomathie" (1873—75), „Nuba-Sprache" (2 Bde., 1879), „Bedauye-Sprache" (2 Bde., 1893; „Wörterbuch" 1895), „Somali-Sprache" (3 Bde., 1900—3) u. a.

Reinke, Johannes, Botaniker, geb. 3. Febr. 1849 zu Ziethen (Fürstent. Ratzeburg), 1873 Prof. in Göttingen, seit 1885 in Kiel; schrieb: „Entwicklungsgeschichtliche Unter-

suchungen über die Cutleriazeen des Golfs von Neapel" (1878), „Lehrbuch der allgemeinen Botanik" (1880), „Atlas deutscher Meeresalgen" (1889 u. 1891) u. a.

Reinkens, Joseph Hubert, altkath. Bischof, geb. 1. März 1821 zu Burtscheid bei Aachen, 1853 Prof. in Breslau, nach Veröffentlichung der Schrift „Über die päpstl. Unfehlbarkeit" (1870) suspendiert, 4. Juni 1873 zum Bischof der deutschen Altkatholiken gewählt (Sitz in Bonn) und in Preußen, Baden, Hessen anerkannt, gest. 4. Jan. 1896. Schriften: „Die päpstl. Dekrete vom 18. Juli 1870" (6 Tle., 1871), „Die Lehre des heil. Cyprian von der Einheit der Kirche" (1873), „Revolution und Kirche" (3. Aufl. 1876), „Melchior von Diepenbrock" (1881) u. a. — Vgl. Beyschlag (1896), Nippold (1896), J. M. Reinkens (1906).

Reinkultur, s. Bakteriologie.

Reinmar, mehrere Minnesänger. **R. von Hagenau** oder **R. der Alte,** aus dem Elsaß, lebte am Wiener Hofe, gest. etwa 1203; seine Gedichte in „Minnesangs Frühling" (5. Aufl. 1893). — Vgl. Burdach (1880). — **R. von Zweter,** Spruchdichter des 13. Jahrh., vom Rhein gebürtig, am böhm. Hofe, gest. nach 1252 in Eßfeld bei Ochsenfurt. Ausgabe seiner Gedichte von Roethe (1887). — **R. von Brennenberg,** Ritter aus der Gegend von Regensburg, gest. vor 1276; dichtete einstrophige Minnesprüche (hg. in von der Hagens „Minnesingern", Nr. 61).

Reinsberg, Otto, Freiherr von, s. Düringsfeld, Ida von. [7166 E.; Steinkohlenbergbau.

Reinsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Zwickau, (1905)

Reïnstallieren (neulat.), wieder in ein Amt einsetzen; **Reïnstallatiōn,** Wiedereinsetzung.

Reinthaler, Karl, Komponist, geb. 13. Okt. 1822 in Erfurt, seit 1858 Musikdirektor und Domorganist in Bremen, gest. das. 13. Febr. 1896; komponierte Opern („Käthchen von Heilbronn"), das Oratorium „Jephtha", eine Sinfonie, weltliche und geistliche Gesänge ꝛc.

Reis (Orȳza *L.*), eine der wichtigsten Getreidepflanzen der trop. und subtrop. Gegenden, zu den Gramineen gehörig. Wildwüchse der **nordamerik.** oder **Wasser-R.** (s. Zizania) und O. punctāta *Kotschy* im Sudan. Der **Kultur-R.** [Abb. 1485; a Frucht mit Granne, b Frucht, größer] mit seinen zahlreichen Varietäten, 50—170 cm hoch, mit überhängender Rispe, wird auf vier Hauptformen zurückgeführt: O. satīva und praecox (**Sumpf-R.**), auf Sumpfland, O. montāna (**Berg-R.**), auf trocknem Boden, oft in beträchtlicher Höhe (am Himalaja bis 2000 m), O. glutinōsa (**Kleb-R.**), weniger angebaut, mit klebrigen Körnern. Der Kultur-R. stammt wahrscheinlich aus Indien und China. Die wichtigsten Produktionsländer sind Japan, Korea, China, die Philippinen, Sundainseln, Hinter- und Vorderindien, Ceylon und Madagaskar, Brasilien, Italien u. a.; der R. wird oft auf künstlich bewässertem Boden gezogen. Die Reiskörner, reich an Stärkemehl, bilden ein wichtiges Nahrungsmittel, dienen zur Gewinnung von **Reisstärke** (s. Stärke), von Arrak (**Reisbranntwein**) und **Reisbier** (**Saki, Samschu,** in Südostasien getrunken) ꝛc., Reisstroh zu Papier; die Abfälle beim Schälen des rohen R. (Paddy) werden zu **Reismehl** verarbeitet, das wegen seines Ölgehaltes ein gutes Viehfutter ist; aus dem Bruch-R. wird Gries hergestellt [s. Beilage: Getreide]. — Vgl. Oppel (1890).

a b

1485. Kulturreis.

Reïs (Einzahl **Real, Reï**), Geldrechnungseinheit in Portugal und Brasilien. 1000 R. sind ein Milreis (s. d.). Portugal prägt in Kupfer Stücke zu 3, 5, 10, 20 R., Brasilien in Nickel Stücke zu 50, 100, 200, in Bronze zu 10 und 20 R.

Reis, Philipp, Physiker, geb. 7. Jan. 1834 zu Gelnhausen, Lehrer am Garnierschen Institut zu Friedrichsdorf bei Homburg, wo er 1860 das erste Telephon konstruierte, gest. 14. Jan. 1874. — Vgl. „Philipp R." (1899).

Reisbier, s. Reis.

Reisebuchhandel, Zweig des Buchhandels, der den Vertrieb von Büchern (große Enzyklopädien, Pracht-, Fachwerke u. a.) dadurch bewirkt, daß er Agenten (**Buchhandlungsreisende**) aussendet, die die ihnen geeignet scheinenden Personen aufsuchen, um sie durch Vorlegen von Musterbänden zu Bestellungen zu veranlassen.

Reïs Efendi, früher der türk. Minister des Äußern.

Reisen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, am Polnischen Landgraben, (1905) 1123 E.; dabei **Schloß R.** des Fürsten Sulkowski mit Gemäldegalerie.

Reisen, s. Beilage: Entdeckungsreisen.

Reisenauer, Alfred, Pianist, geb. 1. Nov. 1863 in Königsberg, Schüler Liszts, 1900—5 Lehrer am Leipziger Konservatorium; veröffentlichte mehrere Liederkompositionen.

Reisender, s. Handlungsreisender und Reisebuchhandel.

Reiseroute, s. v. w. Zwangspaß.

Reisige, schwerbewaffnete Reiter im Mittelalter.

Reiskäfer, s. Kornwurm.

Reiske, Joh. Jak., Philolog und Orientalist, geb. 25. Dez. 1716 zu Zörbig bei Halle, 1758 Rektor der Nikolaischule zu Leipzig, gest. 14. Aug. 1774, gab zahlreiche griech. Schriftsteller heraus. — Seine Gattin **Ernestine Christine R.,** geb. 2. April 1735 zu Kemberg, gest. das. 27. Juli 1798, unterstützte ihn bei seinen gelehrten Arbeiten, gab seine „Selbstbiographie" (1783) heraus.

Reislaufen, das bes. seit dem 15. Jahrh. in der Schweiz übliche Eintreten junger Männer in fremden Kriegsdienst, durch Bundesbeschluß verboten.

Reismelde, s. Chenopodium [Abb. 342].

Reispapier, s. Chinesisches Papier.

Reiß, Wilh., Geolog und Entdeckungsreisender, geb. 13. Juni 1838 zu Mannheim, bereiste 1858—60 Azoren, Madeira und Kanarische Inseln, 1866 mit Fritsch und Stübel Griechenland, 1868—76 mit Stübel Südamerika, lebte seit 1877 in Berlin, seit 1892 auf Schloß Könitz (Thüringen); schrieb mit Stübel: „Das Totenfeld von Ancon in Peru" (3 Bde., 1880—86), „Kultur und Industrie südamerik. Völker" (2 Bde., 1889—90); mit verschiedenen „Reisen in Südamerika" (1890—1902), „Ecuador, 1870—74" (1901 fg.).

Reißblei, s. v. w. Graphit (s. d.).

Reissiger, Karl Gottlieb, Komponist, geb. 31. Jan. 1798 zu Belzig bei Wittenberg, seit 1826 Hofkapellmeister in Dresden, gest. das. 7. Nov. 1859; schrieb zahlreiche, ihrer Zeit beliebte Opern („Die Felsenmühle" u. a.) sowie Lieder.

Reißkofelgruppe, Gruppe der Gailtaler Alpen in den Karnischen Alpen, 2369 m.

Reißlänge, bei Faserstoffgebilden (Papier, Gespinsten, Geweben) diejenige Länge eines fadenförmigen Körpers, bei der dieser freihängend infolge seines Eigengewichts zerreißt; als Längeneinheit dient das Kilometer.

Reißmann, Aug., Musikschriftsteller und Komponist, geb. 14. Nov. 1825 zu Frankenstein in Schlesien, gest. 1. Dez. 1903 in Wiesbaden; schrieb: „Geschichte des deutschen Liedes" (1874), „R. Schumann" (3. Aufl. 1879), „F. Mendelssohn-Bartholdy" (3. Aufl. 1892), „Illustrierte Geschichte der deutschen Musik" (2. Aufl. 1892) u. a.; ferner Opern, Sinfonien, das Oratorium „Wittekind" ꝛc.

Reisstar, Reisstärling, s. Hordenvögel [Abb. 824].

Reißzahn, s. Raubtiere und Zähne.

Reisvogel, eine zu den Amadinen gehörige Art der Prachtfinken (s. d.); auch der Reisstar heißt R. (s. Hordenvögel nebst Abb. 824).

Reitbahnbewegung, s. Zwangsbewegungen.

Reiten, s. Reitkunst.

Reitende Jäger, in einzelnen Armeen Truppenteile der leichten Kavallerie, in Deutschland Jäger zu Pferde (s. d.).

Reiter (**Rijder**), niederländ. Münze, s. Ducaton.

Reïteratiōn (lat.), **Iteration, Repetition,** Wiederholung, **reïteratīv,** wiederholt.

Reiterei, s. Kavallerie.

Reithgras, s. Calamagrostis.

Reithoffer, Johann Nepomuk, Erfinder der Kautschukweberei, geb. 13. April 1791 zu Feldsberg in Niederösterreich, stellte in Wien Gummifäden her, die zu Geweben verarbeitet wurden, gest. 6. Mai 1872 zu Mauer bei Wien. — Biogr. von seinen Söhnen (1894).

Reitkunst, Inbegriff aller Regeln, um das Pferd dem Willen des Reiters untertan zu machen, die Fertigkeit, auf dem Pferd Sitz und anständige Haltung zu behaupten und dasselbe richtig zu lenken. (S. Hohe Schule.) — Werke von von Öttingen (1885), Schönbeck (neueste Aufl. 1898 u. 1899), Heinze (6. Aufl. 1889), von Sanden (1900).

Reitmaus, s. Wühlmäuse.

Reitschoß, s. v. w. Bedemund (s. d.).

Reitwurm, die Maulwurfsgrille (s. Grillen).

Reitzenhain, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der böhm. Grenze, (1900) 701 E.; Sägewerke.

Reï vindicatio (lat.), Eigentumsklage, Klage des Eigentümers auf Herausgabe der ihm gehörigen Sache gegen den Besitzer derselben.

Reiz, jede Einwirkung auf den lebenden Organismus, die in diesem eine Umsetzung der Spannkraft in Arbeit hervorruft. Die Eigenschaft des Organismus, die dies ermöglicht, ist die **Reizbarkeit** oder **Irritabilität**; sie ist am ausgesprochensten bei den Muskeln und Nerven. Man unterscheidet chem., thermische (Hitze und Kälte), mechan., elektrische R. und den vom Gehirn ausgehenden Willens-R. Bei Pflanzen zeigt sich die Wirkung eines R. bei den **Reizbewegungen**, die infolge von Licht, Schwerkraft, mechan. und chem. Einwirkung auftreten und sich z. B. in Krümmungen, Öffnen und Schließen der Blüten, Zusammenfalten der Blätter rc. äußern.

Reizker, s. Lactarius und Tafel: Pilze, 10 u. 11.

Reizmittel, s. Analeptika.

Reizsalbe, s. v. w. Spanischfliegensalbe (s. d.).

Rej, Mikolaj, der erste hervorragende Schriftsteller in poln. Sprache, geb. 4. Febr. 1505, gest. 1569, schrieb didaktische Dichtungen (ein Josephsdrama, „Der Tiergarten" u. a.), in Prosa eine Postille, Apokalypse, „Das Spiegelbild eines rechtschaffenen Edelmanns".

Réjane (spr. reschahn), Gabriele, genannt **Réju** (spr. reschüh), franz. Schauspielerin, geb. 1857 in Paris, 1892 mit dem Theaterdirektor Porel verheiratet, 1903 geschieden, trat zuerst 1875 im Vaudeville auf, spielte 1883 mit Erfolg im Palais Royal und seitdem an vielen Pariser und auswärtigen Theatern bes. pikante Rollen.

Rejektiōn (lat.), Verwerfung, Abweisung; **rejizieren**, verwerfen.

Reka, österr. Karstfluß, berühmt durch Wasserfälle, fließt 30 km unterirdisch durch die Höhlen von St. Kanzian und mündet als Timavo in den Golf von Triest.

Rekadénz (neulat.), Rückfall; Heimfall.

Rekapitulatiōn (lat.), kurze Wiederholung des Inhalts eines Vortrags rc.; übersichtliche Zusammenstellung der einzelnen Titel einer Rechnung; **rekapitulieren**, etwas den Hauptpunkten nach wiederholen.

Reklamatiōn (lat.), Beschwerde wegen Rechtsverletzung, Zurückforderung; im Militärwesen Gesuch um Befreiung oder Zurückstellung vom aktiven Militärdienst oder um vorzeitige Entlassung daraus; in Steuerangelegenheiten der Antrag auf Herabsetzung des Steuerbetrags; **Reklamánt**, derjenige, welcher eine R. anbringt.

Reklāme (frz.), empfehlende (oft bezahlte) Anzeige, bes. mit dem Nebenbegriff des Übertriebenen.

Reklamieren (lat.), gegen etwas einkommen, Beschwerde führen; zurückfordern (s. Reklamation).

Rekognitiōn (lat.), Anerkennung, bes. gerichtliche Anerkenntnis der Identität einer Person, Echtheit einer Urkunde rc.; **Rekognitionsschein**, Bescheinigung einer Unterschrift; insbes. gerichtliche Bescheinigung eines Eintrags ins Hypothekenbuch, eines niedergelegten Testaments; **Clementinische Rekognitionen**, s. Clemens Romanus.

Rekognoszieren (lat.), anerkennen, für richtig erklären, die Identität einer Person oder Echtheit einer Sache vor Gericht oder Notar anerkennen; militärisch: die Stellung, Stärke rc. des Feindes und die Beschaffenheit des Terrains auskundschaften; **Rekognoszierung**, Aufklärung.

Rekollekten (lat., recollecti fratres, d. h. gesammelte, eingezogene Brüder), bei mehrern Mönchs- und Nonnenorden Bezeichnung der Kongregationen strengster Observanz.

Rekommandatiōn (frz.), Empfehlung, Fürsprache; **rekommandieren**, empfehlen; **rekommandiert**, s. Einschreiben.

Rekomparatiōn (neulat.), Wiedererwerbung.

Rekompéns (neulat.), Belohnung, Entschädigung; **rekompensieren**, entschädigen, ersetzen, vergelten.

Rekonstruieren (neulat.), wieder aufbauen, wieder herstellen; aus einzelnen Bruchstücken das ursprüngliche Ganze wieder zusammensetzen; **Rekonstruktiōn**, Wiederaufbauung, Wiederherstellung.

Rekontrafechten, Vereinigung von Hieb- und Stoßfechten.

Rekonvaleszént (neulat.), Genesender; **Rekonvaleszénz**, Genesung, Genesungszustand. **Rekonvaleszentenhäuser**, Genesungsheime (s. d.).

Rekonziliatiōn (lat.), Wiedervereinigung, Versöhnung, Wiederaufnahme des Sünders nach geleisteter Buße in die Kirchengemeinschaft.

Rekord (engl.), die in einer bestimmten Zeit vollführte höchste Sportleistung.

Rekreatiōn (lat.), Erholung, Erfrischung; Ergötzung; **rekreïeren**, erquicken, erfrischen.

Rekriminatiōn (neulat.), Gegenbeschuldigung; **rekriminieren**, Gegenbeschuldigungen machen.

Rekrūt (vom frz. recrue, Nachwuchs), der neu eingestellte Soldat bis zur Beendigung seiner Einzelausbildung; **rekrutieren**, R. ausheben; **Rekrutierungsstammrolle**, s. Stammrolle.

Rektaklausel, s. Rektawechsel.

Rektangŭlum (lat.), Rechteck.

Rektapapiere, s. Namenpapiere.

Rektaszensiōn (lat.), s. Gerade Aufsteigung.

Rektawechsel, ein Wechsel, in welchem der Aussteller die Übertragung (Indossierung) durch die sog. **Rektaklausel** („nicht an Order", „ohne Begebung", „ohne Abtretung") verboten hat, so daß der Wechsel nicht indossabel und kein Orderpapier ist.

Rektifikatiōn (lat.), Berichtigung Zurechtweisung; in der Mathematik die Angabe der Länge einer krummen Linie und ihre Zurückführung auf eine gerade; in der Chemie die wiederholte Destillation (s. d.); **rektifizieren**, berichtigen, zurechtweisen; läutern.

Rektiōn (lat.), in der Grammatik das Abhängigkeitsverhältnis der Wörter voneinander.

Rektītis, Entzündung des Mastdarms (lat. rectum).

Rektocēle (lat.-grch.), Mastdarmbruch, -vorfall.

Rektor (lat.), Leiter, Ordner; der Leiter und erste Lehrer einer Lehranstalt; der Vorsteher eines geistl. Konvents rc.; auf deutschen Universitäten der aus den ord. Professoren meist jährlich gewählte oberste Vorsteher, führt den Titel **Rector magnificus** oder, wenn der Landesherr selbst R. ist, der dann **Rector magnificentissimus** heißt, **Prorektor**. **Rektorāt**, Amt und Würde des R.

Rektoskōp (lat.-grch.), Apparat zur Untersuchung des Mastdarms.

Rekurrénzfieber, **rekurrierendes Fieber**, der Rückfalltyphus (s. d.).

Rekurrieren (lat.), zurückkommen (auf einen Gegenstand); seine Zuflucht nehmen (zu jemand); Rekurs (s. d.) einlegen.

Rekūrs (lat.), s. v. w. Regreß (s. d.); insbes. Beschwerde beim höhern Richter gegen das Verfahren einer niedern Behörde.

Rekusatiōn (lat.), Verwerfung, Ablehnung (eines Richters, Zeugen rc.).

Relais (frz., spr. -läh), Ort, wo für Reisende rc. frische Pferde (**Relaispferde**) in Bereitschaft stehen; im Militärwesen kleine Kavallerieabteilung (**Relaisposten**) an Straßen und Etappenlinien zur Weiterbeförderung von Meldungen; mehrere R. bilden eine **Relaislinie**. In der Mechanik heißen R. Mechanismen, mit deren Hilfe man Bewegungen an einem entfernten Orte mit Benutzung einer ausreichenden Arbeitsquelle so vor sich gehen lassen kann, wie dies von einem beliebigen Standort aus vorgeschrieben wird; in der Telegraphie, im Torpedowesen rc. benutzt.

Relapsing fever (engl., spr. rilläpsing fihwer), Rückfalltyphus.

Relāta refĕro (lat.), ich erzähle, was ich gehört habe (ohne es zu verbürgen).

Relatiōn (lat.), Beziehung, Verhältnis, Verbindung; amtlicher Bericht; Zurückschiebung (des Eides).

Relatīv (lat.), im Gegensatz zu absolut (s. d.), was nur beziehungs- oder verhältnisweise bestimmt und gültig ist; bezüglich. **Relative Begriffe**, solche, die erst aus der Vergleichung eines Gegenstandes mit einem andern entspringen. **Relatīvum**, in der Grammatik Bezeichnung der zurückbezüglichen Fürwörter (Pronomĭna relatīva) und davon abgeleiteten Adverbien, die zur Einleitung von Nebensätzen (**Relativsätzen**) dienen (welcher, wo rc.).

Relegatiōn (lat.), Verbannung, Verweisung; Wegweisung von der Schule oder Universität; **relegieren**, von der Schule oder Universität weisen.

Relevánt (lat.), erheblich, wichtig (Gegensatz: irrelevant); **Relevánz**, Erheblichkeit.

Relief (frz.), die aus einer Fläche hervortretende erhabene Arbeit, plastische Darstellung; Gegenstand der Bildhauerkunst (für Bauten [Friese], Denkmäler [Triumphbogen, Grabmonumente], Porträtköpfe u. a.) und des Kunstgewerbes (Medaillen, Goldschmiedearbeiten rc.). **Bas-R.**

(Flach-R.), wenn die Erhöhung weniger, **Haut-R.** (**Hoch-R.**), wenn sie mehr als die Hälfte der Körperstärke beträgt.

Reliefdruck, Prägedruck, Verfahren, auf der Papierfläche Verzierungen ꝛc. erhaben hervorzubringen.

Reliefkarten, verkleinerte plastisch gearbeitete Nachahmungen von Teilen der Erdoberfläche.

Reliefkopiermaschine, Apparat zum Kopieren von Münzen, Medaillen in Reliefwirkung auf Metall oder lithogr. Stein behufs Vervielfältigung durch den Druck, von Collas in Paris 1830 erfunden (**Collas-Manier**). Der Schlitten S_1 [Abb. 1486] wird auf dem Schlitten S_2 senkrecht zur Papierebene verschoben, wobei der Laufstift K, dem Relief der Münze M folgend, auf- und niedergeht und der Gravierstift G auf der Druckplatte D entsprechende seitliche Ausbiegungen macht. Bei jeder neu zu ziehenden Linie wird der Schlitten S_2 auf dem Lineal um einen Teilstrich verschoben.

1486. Reliefkopiermaschine.

Reliefperspektive, diejenige Perspektive, nach der ein Körper als Relief dargestellt wird. Entsprechende Punkte des Körpers (Originals) und des Reliefbildes müssen auf Linien liegen, die alle durch den Augenpunkt gehen. Die Verkürzungen entstehen dadurch, daß man die Linien, welche im Original senkrecht auf der Bildebene stehen, im Relief nach einem gemeinsamen Fluchtpunkt gehen läßt.

Religion (lat. religĭo, d. i. ehrfurchtsvolle Scheu vor den Göttern, Frömmigkeit), das Bewußtsein des Menschen von seinem Verhältnis zu übersinnlichen Mächten, von denen er sich unwillkürlich abhängig fühlt. Der Hauptstufenunterschied unter den verschiedenen R. ist der der **sinnlichen** und der **sittlichen R.** In der erstern hat der Mensch zunächst nur noch sinnliche Interessen, er fühlt sich abhängig in seiner äußern Existenz und sieht seine Götter in den ihn umgebenden Naturgewalten (**Natur-R.**); in den letztern wirkt sein Interesse an der Behauptung und Ausgestaltung seines höhern sittlichen Wesens; demgemäß läutert sich seine Gottesvorstellung zum sittlichen Monotheïsmus, und er tritt zu Gott in das Verhältnis des Gehorsams (**Gesetzes-R.**) und endlich in das der Liebe (**Erlösungs-R.**). Über die Erscheinungsformen und das Wesen der R. handelt die Religionswissenschaft (s. d.). Über die Verteilung und Verbreitung der einzelnen R. s. Erde, Karte: Bevölkerung II, 4. [Hierzu Tafeln: Religionen I u. II.] — Vgl. Lipsius, „Philosophie und R.“ (1885); Kaftan, „Das Wesen der christl. R.“ (2. Aufl. 1888) und „Die Wahrheit der christl. R.“ (1889); Eucken, „Der Wahrheitsgehalt der R.“ (1901).

Religionsedikt, landesherrliche Verordnung bezüglich Duldung oder Nichtduldung irgendeines Glaubensbekenntnisses, wie die Edikte von Mailand (313, Duldung aller Kulte im Röm. Reich), Nantes (s. Edikt) und das **preuß.** oder **Wöllnersche R.** vom 9. Juli 1788, das alle von den Bekenntnisschriften abweichenden Geistlichen mit Amtsentsetzung bedrohte (1797 wieder aufgehoben).

Religionsfriede, gemeinsamer Name für Verträge, die seit der Reformationszeit die Rechte der evang. Stände im Deutschen Reich feststellten: 1) der **Nürnberger R.**, 23. Juli 1532 protestantischerseits unterzeichnet, 2. Aug. vom Kaiser in Regensburg bestätigt; 2) der Passauer Vertrag (s. d.); 3) der **Augsburger R.** (26. Sept. 1555); 4) der Westfälische Friede (s. d.).

Religionsgeschichte, die Erforschung und Beschreibung der verschiedenen Formen und geschichtlichen Erscheinungen der Religion; neuerdings als Zweig der Religionswissenschaft (s. d.) meist nicht nur vom theol., sondern überwiegend vom anthropol., ethnolog. und psychol. Standpunkte aus behandelt. Als **vergleichende R.** sucht sie die den verschiedenartigen Erscheinungsformen der Religionen zugrunde liegende allgemeine psychol. Tatsache festzustellen und auf diese Weise den Einblick in das Wesen der Religion zu gewinnen; deshalb auch vergleichende Religionswissenschaft genannt. — Vgl. Tiele (deutsch 1904), Chantepie de la Saussaye (3. Aufl. 1904), Achelis (1904), „Archiv für Religionswissenschaft“ (1898 fg.).

Religionsgesellschaften, neben den großen Kirchengemeinschaften bestehende selbständige religiöse Organisationen, erst seit dem Durchbruch des Toleranzprinzips im 19. Jahrh. allgemein erlaubt und im Deutschen Reiche durch das Gesetz vom 3. Juli 1869 über die Unabhängigkeit der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte vom Religionsbekenntnis als berechtigt anerkannt, sofern sie nicht gegen das Staatsgesetz verstoßen; teils selbständige jurist. Persönlichkeiten, teils unter dem Vereinsrecht stehend.

Religionsgespräche (lat. colloquĭa), Disputationen zwischen Theologen verschiedener Konfessionen behufs einer Einigung; so das **Marburger Kolloquium** (1529) über die Abendmahlslehre zwischen Luther und Melanchthon, Zwingli und Ökolampadius; das **Hagenauer** und **Wormser** (1540), das **Regensburger** (1541, zwischen Melanchthon, Kardinal Contarini u. a.); das **Leipziger** 1631 und das **R. zu Thorn 1645**, wo Wladislaw IV. von Polen die kath. Kirche mit beiden evangelischen einigen wollte.

Religionsphilosophie, die Erörterung religiöser Fragen sowie der Religionsgeschichte auf dem Wege des philos. Denkens; sie nimmt ihren Standpunkt entweder innerhalb einer bestimmten Religion (so die jüd. R. Philos, die christliche der Gnostiker, der heidn. Neuplatonismus, die christl. Theosophen) oder stellt sich über die geschichtlich entwickelten Religionen und beurteilt sie nach den allgemeinen Erkenntnisgrundsätzen. — Vgl. Pfleiderer (3. Aufl. 1896), E. von Hartmann (1888), Seydel (1893), Siebeck (1893), Sabatier (deutsch 1898), Tiele (2 Tle., deutsch 1899—1900), Höffding (1901), Siebert (1906).

Religionsverbrechen sind nach § 166—168 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs: Gotteslästerung, Beschimpfung von Religionsgesellschaften, Störung des Gottesdienstes und des Gräberfriedens.

Religionswissenschaft, zunächst s. v. w. Theologie (s. d.); neuerdings im Unterschied von dieser diejenige Erforschung der verschiedenen Religionen sowie des Wesens der Religion und des Christentums, welche in letzterm keinen absoluten, sondern nur einen Stufenunterschied gegenüber den andern Religionen sieht und seine Wahrheit nicht ohne weiteres voraussetzt; zerfällt in Religionsgeschichte (s. d.) und Religionsphilosophie (s. d.).

Religiösen (lat.), s. Regulierte.

Religiosität (lat.), Frömmigkeit (s. Religion).

Relikten (lat.), die Hinterbliebenen; Nachlassenschaft.

Reliktenfauna, die Gesamtheit derjenigen Tiere eines Landes, welche sich den im Laufe ungeheurer Zeiträume veränderten klimatischen ꝛc. Verhältnissen nicht angepaßt haben und sich von der neu hinzugetretenen Tierwelt auffallend unterscheiden, z. B. Glazialrelikte seit der Eiszeit, Meeresrelikte in den **Reliktenseen**, ursprünglichen Teilen des Meers, die nach ihrer Trennung von diesem durch die einmündenden Flüsse allmählich ausgesüßt wurden.

Reling (**Rehling, Reiling, Regeling, Regelung**), die hölzerne oder eiserne Brüstung rings um das Oberdeck eines Schiffs.

Reliquien (lat., „Überbleibsel“), in der kath. und griech. Kirche die Überreste (Körperteile) der Heiligen oder von Dingen, die von ihnen herrühren (Kleidungsstücke, Marterwerkzeuge), meist in kostbar ausgestatteten Behältnissen (**Reliquiarium, Reliquienschrein, Reliquienkästchen** [Tafel: Romanischer Stil II, 15, u. 3]) aufbewahrt.

Rellinghausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 9690 E.; Eisen- und Steinkohlenbergbau.

Rellmaus, der Siebenschläfer (s. Bilche).

Rellstab, Ludw., Schriftsteller, geb. 13. April 1799 zu Berlin, seit 1826 Mitredakteur der „Vossischen Zeitung“ das., gest. 27. Nov. 1860; schrieb Romane („1812“, „Drei Jahre von Dreißigen“ ꝛc.), Dramen („Eugen Aram“), „Aus meinem Leben“ (1860) u. a.

Remagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein, (1905) 3806 E., röm. Altertümer.

Remak, Robert, Nervenarzt, geb. 26. Juli 1815 in Posen, 1859 Prof. in Berlin, gest. 29. Aug. 1865 in Kissingen, entdeckte die Remakschen (marklosen) Nervenfasern u. a., Begründer der Elektrotherapie. — Sein Sohn **Ernst Julius R.**, geb. 26. Mai 1849 in Berlin, 1902 Prof. in Berlin; schrieb: „Elektrodiagnostik und Elektrotherapie“ (1895), „Neuritis und Polyneuritis“ (1900).

Remanént (lat.), zurück-, übrigbleibend.

Remarkieren (frz.), bemerken, anmerken; **remarkābel,** bemerkenswert.

1 2 3 4 5 6 7 8

9 10 11 12 13 14

15 16 17 18

19 20 21

22 23 24

Naturreligionen und **Polytheismus.** Naturvölker: 1. Fetisch (Südafrika). 2. Idol (Renntier). 3. Schamane (Nordasien). 4. Maskentanz (Südseeinseln). 5, 6. Altmexikanische Götzenbilder. 7, 8. Indianische Totems. — Ägypter: 9. Ammon. 10. Osiris. 11. Totengericht vor Osiris. 12. Anbetung des Apis. 13. Isis mit Horus. 14. Anubis. — Babylonier-Assyrer: 15. Nebo. 16. Adrammelech. 17. Opferszene. — Iranier, Perser: 18. Mithra. — Griechen: 19. Szene im Zeustempel zu Olympia. — Römer: 20. Opfer vor Mars. 21. Auguren. — Germanische Völker: 22. Odin (Wodan). 23. Wintersonnenwendfeier. 24. Thor (Donar).

1 2 3 4 5 6 7

8 9 10

11 12 13

14 15

Brahmanismus, Buddhismus: 1. Indra. 2. Çiva. 3. Vishnu. 4. Trimûrti. 5. Kama. 6. Buddha (japanisch). 7. Târâ (lamaistisch). — **Mosaische Religion:** 8. Alttestamentliches Brandopfer im Vorhof des Tempels zu Jerusalem. 9. Hoherpriester. 10. Aufheben der Gesetzesrolle (Thora) in der Synagoge. — **Islam:** 11. Religiöse nächtliche Feier in einer Moschee während des Ramadân. 12. Betende Mohammedaner. 13. Hof der großen Moschee (Mesdschid el-Haram) in Mekka mit der Kaaba. — **Christentum:** 14. Wasserweihe (russ. Kirche). 15. Inneres der heiligen Grabeskirche zu Jerusalem (Simultankirche).

Remarquedruck (spr. -ark-), die ersten, mit einem besondern Kennzeichen seitens des Stechers versehenen Abdrücke von einem für den Handel bestimmten Kupferstich.

Rembang, niederländ. Residentschaft auf Java, 7443 qkm, (1895) 1328895 E.; die Hauptstadt R., 13724 E.

Rembóursieren (frz., spr. rangbur-), ersetzen, vergüten; Rembours, Remboursement (spr. rangburßmáng), Einziehung einer Barauslage (im Speditionsgeschäft), Deckung einer Forderung, Bezahlung eines Wechsels.

Rembrandt, eigentlich **R. Harmensz van Rijn oder Ryn,** holländ. Maler und Radierer, geb. 15. Juli 1606 zu Leiden, seit 1631 dauernd in Amsterdam, gest. das. 8. Okt. 1669; malte in gut realistischem Sinne Historienbilder, Landschaften und bes. Bildnisse. Von seinen Ölbildern (etwa 500) sind hervorzuheben: Raub des Ganymed (1635, Dresden), Kreuzabnahme Christi (München und Petersburg), Christus als Gärtner (1638, Buckingham-Palast), Heilige Familie (1640, Paris), Marias Besuch bei Elisabeth (1640, Herzog von Westminster), Opferung Isaaks (München), Ehebrecherin vor Christus (1644, London), Susanna im Bade (1647, Berlin), Petri Verleugnung (Petersburg), Anbetung der Könige (Buckingham-Palast), Jakob segnet seine Enkel (1656, Cassel [Tafel: Historienmalerei I, 2]); Die Mühle (Lord Lansdowne), Gewitterlandschaft (Braunschweig); zahlreiche Selbstbildnisse [Tafel: Porträtmalerei I, 8], auch mit seiner Frau Saskia van Uylenburgh (Dresden), mehrfach dieselbe als Einzelbild (unter anderm in Cassel), sein Vater, sein Bruder, sein Sohn Titus, Kalligraph Coppenol (Petersburg), sog. Danaë (ebd.), sog. Sobieski (ebd.), sog. Jüdische Braut (mehrfach, unter andern in Amsterdam), sowie Gruppenbildnisse: sog. Anatomie (1632, Haag), sog. Nachtwache (1642, Amsterdam), Prediger Ansloo eine Witwe tröstend (Berlin). Von Radierungen sind bedeutend: Kreuzabnahme, Auferweckung des Lazarus, Christus heilt Kranke, Bildnisse, Landschaft mit drei Bäumen u. a. (Radierwerk, hg. von Blanc 1880, Dutuit 1881—85, Rovinski 1890, Hamann 1906; kritische Schrift von W. von Seidlitz 1894). Mappenwerke nach Gemälden R.s in Berlin, Cassel und Petersburg (Berlin, Photogr. Gesellschaft), in Dresden (Th. Lichtenberg); ein Gesamtprachtwerk nebst Biographie von W. Bode (8 Bde., Par. 1897—1905). — Biogr. von Vosmaer (2. Aufl. 1877), Graul (1892), E. Michel (1893), Knackfuß (9. Aufl. 1906), Rosenberg (2. Aufl. 1906).

Remda (Stadtremda), Stadt in S.-Weimar, an der Rinne, (1905) 1005 E.

Remedium (lat.), Heilmittel, Rechtsmittel; bei Münzen die erlaubte Abweichung vom gesetzlichen Gewicht und Feingehalt; Remedūr, Abhilfe, Abstellung eines Mißbrauchs.

Remesse, s. Rimesse.

Remich, Stadt in Luxemburg, an der Mosel, (1900) 1966 E.

Remigius, der Heilige, Erzbischof von Reims, taufte 496 den Frankenkönig Chlodwig, gest. 532; Gedächtnistag 1. Okt., in Reims 13. Jan. [S. Beilage: Heilige ꝛc.]

Remilly (spr. -ljih), Dorf in Lothringen, an der franz. Nied, (1905) 913 E., Amtsgericht.

Remingtongewehr, in der Fabrik von Remington and Sons in Ilion (Neuyork) hergestellter Hinterlader mit Blockverschluß; war in mehrern Staaten eingeführt.

Reminiszénz (lat.), Erinnerung; aus der Erinnerung Geschöpftes, anderswoher unwillkürlich Entlehntes.

Reminiszēre (lat., „gedenke“), der zweite Fastensonntag, nach den Anfangsworten der kath. Messe (Psalm 25,6).

Remiremont (spr. -mirmóng), Stadt im franz. Dep. Vosges, an der Mosel, (1901) 10322 E.

Remis (frz., spr. -mih, „zurückgestellt“), im Spiel: unentschieden, bes. im Schachspiel, wenn der bedrohte König ausweichen und beim nächsten Zug immer wieder in die alte Stellung zurückgehen kann (sog. ewiges Schach [Abb. 1487]).

1487. Remis.

Remīse (frz.), Aufschub; Erlaß; Wagenschuppen.

Remisier (frz., spr. -leh), Vermittler zwischen den Maklern und dem Publikum an den Effektenbörsen.

Remissiōn (lat.), Zurücksendung; Erlassung; Milderung, Nachsicht; vorübergehende Abschwächung der Krankheitssymptome, bes. im Fieber.

Remitténden (lat.), im Buchhandel unverkaufte, dem Verleger zurückgesandte Bücher (scherzweise: „Krebse“).

Remittens (lat., Febris remittens oder intermittens), s. Wechselfieber.

Remittént (lat.), im Wechselrecht derjenige, an welchen oder an dessen Order der Wechsel nach der Angabe des Ausstellers gezahlt werden soll.

Remittieren (lat.), zurücksenden; übermachen (Geld, Wechsel); nachlassen (an einer Forderung); bei Fieber vorübergehend nachlassen (s. Remissiōn).

Remonetisieren (frz.), Münzen wieder in Kurs setzen (Gegensatz: demonetisieren).

Remonstranten (lat.), s. v. w. Arminianer (s. d.).

Remonstrieren (lat.), Gegenvorstellung machen; **Remonstránz, Remonstratiōn,** Gegenvorstellung.

Remontántrosen, die größte Klasse der Edelrosen (s. Rose und Remontieren).

Remonte (frz.), der regelmäßige jährl. Ersatz der in Abgang kommenden Pferde der berittenen Truppen durch junge in den **Remontedepots** (in Preußen 17, Bayern 5, Sachsen 2, Württemberg 1) eingestellte Pferde (**Remontepferde**).

Remontieren (frz.), von Pflanzen (**Remontanten**): nach der Hauptblütezeit an neu entstandenen Trieben noch einmal blühen.

Remontoir (frz., spr. -mong-töahr), Aufzug, Vorrichtung an Uhren zum Aufziehen ohne besondere Uhrschlüssel [Abb. 1488; a Aufziehkrone, dreht für gewöhnlich die Aufziehräder; beim Niederdrücken des Knopfes k kommt mittels der Feder f das Rädchen r zum Eingriff mit dem Zeigerwerk und außer Eingriff mit den Aufziehrädern, und durch Drehen von a kann dann die Uhr gestellt werden].

1488. Remontoir.

Remorkör (frz. remorqueur), Schleppdampfer; **remorkieren,** ins Schlepptau nehmen.

Remotiōn (lat.), Entfernung, Entlassung.

Remoulāde (frz., spr. -mu-), pikante Brühe aus Eidotter, Öl, Senf, Weinessig und Gewürz.

Removieren (lat.), entfernen, absetzen.

Remplaçant (frz., spr. rangplaßáng), Stellvertreter, Ersatzmann; **remplacieren,** ersetzen, besetzen (eine Stelle); wieder anlegen (Gelder).

Rems, r. Nebenfluß des Neckar, entspringt am Nordabhang des Aalbuchs, mündet nach 80 km bei Neckarrems.

Remscheid, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 58103 (1905: 64341) E., Amtsgericht, Reichsbankstelle, Realprogymnasium; Mittelpunkt der deutschen Kleineisen- und Stahlwarenindustrie.

1489. Remscheid.

Remsen, Ira, Chemiker, geb. 10. Febr. 1846 in Neuyork, 1872 Prof. in Massachusetts, 1876 in Baltimore; schrieb leicht verständliche Lehrbücher: „The principles of the theoretical chemistry“ (5. Aufl. 1897), „Introduction to the study of the compounds of carbon“ (5. Aufl. 1890); „Introduction to the study of chemistry“ (1887) ꝛc., alle auch deutsch; gibt seit 1879 das „American chemical journal“ heraus.

Remter (aus lat. refectorium), Versammlungs-, Speisesaal in Ritterburgen und Klöstern; berühmt der R. in der Marienburg [Tafel: Gotik II, 8].

Remuneratiōn (lat.), Belohnung für geleistete Dienste, bes. im Gegensatz zum festen Gehalt; **remunerieren,** vergelten, belohnen.

Remus, der Zwillingsbruder des Romulus (s. d.).

Rémusat (spr. -müsah), Charles, Graf von, franz. Schriftsteller und Staatsmann, geb. 14. März 1797 zu Paris, Sohn des Generalintendanten der kaiserl. Theater unter Napoleon I., **Aug. Laurent, Graf von R.** (geb. 25. April 1762, gest. 15. Mai 1823) und der Hofdame der Kaiserin Josephine, **Claire Elisabeth Jeanne, Gräfin von R.** (geb. 5. Jan. 1780, gest. 6. Dez. 1821), 1830 Mitglied der Deputiertenkammer, 1848 der Nationalversammlung, nach dem Staatsstreich 1851 verbannt, kehrte 1859 zurück, 1871—73 Minister des Auswärtigen, gest. 6. Juni 1875 zu Paris; Mitglied der Franz. Akademie, veröffentlichte philos. und histor. Schriften, bes. über England („L'Angleterre au XVIII[e] siècle“, 2 Bde., 1856;

„Histoire de la philosophie en Angleterre“, 2 Bde., 1875 u. a.). — Sein Sohn **Paul Louis Etienne, Graf von R.**, geb. 17. Nov. 1831, 1871—73 Kabinettschef seines Vaters, später Deputierter, 1878 Senator, gab die Memoiren (1879; deutsch, 3 Bde., 1901) und den Briefwechsel (1884) seiner Großmutter heraus.

Rémusat (spr. -müsah), Jean Pierre Abel, Orientalist, geb. 5. Sept 1788 zu Paris, gest. 4. Juni 1832 als Prof. am Collège de France das.; Hauptwerke: „Recherches sur les langues tatares“ (1820), „Éléments de la grammaire chinoise“ (1822).

Ren, s. Renntier.

Renaden, in der Organotherapie verwendetes Extrakt der Nieren.

Renaissance (frz., spr. -näßángß), Wiedergeburt; der vom Geist der Antike belebte, ihre Formen aber neu und selbständig behandelnde moderne Stil in der bildenden Kunst und Literatur, der seit Ausgang des Mittelalters sich von Italien aus verbreitete. **Früh-R.** (Quattrocento), die Kunst des 15. Jahrh.; **Hoch-R.** (Cinquecento), die der ersten Hälfte des 16. Jahrh. — Vgl. Lübke, „Geschichte der R. in Deutschland“ (1882) und in Frankreich (1886); G. von Bezold, „Baukunst der R.“ (1900); Jak. Burckhardt, „Kultur der R. in Italien“ (7. Aufl. 1899), Philippi, „Kunst der R. in Italien“ (2. Aufl. 1905); Geiger, „R. und Humanismus in Italien und Deutschland“ (1882); Voigt (3. Aufl. 1893). [Hierzu die Tafeln: Renaissance I u. II; auch Tafel: Prunkgeräte.]

Renaix (spr. -näh), belg. Stadt, s. Ronsse.

Renan (spr. -áng), Ernest, franz. Orientalist und Schriftsteller, geb. 27. Febr. 1823 zu Tréguier (Côtes-du-Nord), 1862 Prof. am Collège de France, 1863—71 auf Betrieb der Klerikalen abgesetzt, seit 1878 Mitglied der Akademie, 1883 Administrator am Collège de France, gest. 2. Okt. 1892 in Paris; schrieb: „Histoire générale des langues sémitiques“ (4. Aufl. 1864), „Vie de Jésus“ (1863; deutsch, 5. Aufl. 1893), „Histoire des origines du christianisme“ (1869—82), „Histoire du peuple d'Israël (5 Bde., 1887—94; deutsch 1894) u. a. „Erinnerungen“ (deutsch 1883). — Vgl. von Séailles (1894), Allier (1895), Darmesteter (1898), Barry (engl., 1905).

Renāta (Renée de France), Herzogin von Ferrara, Tochter Ludwigs XII. von Frankreich, geb. 25. Okt. 1510, 1528 mit Hercules von Este, Herzog von Ferrara, vermählt, gewährte den Bestrebungen der Renaissance und kirchlichen Reformen Raum, zog sich 1560 nach Frankreich zurück, gest. 12. Juni 1574.

Renātus, Vegetius, s. Vegetius Renatus.

Renātus von Anjou, s. René.

Rench, r. Nebenfluß des Rheins in Baden, entspringt am Kniebis, mündet nach 54 km bei Helmlingen.

Renchen, Stadt im bad. Kr. Baden, Amtsbez. Achern, an der Rench, (1905) 2144 E.

Rencontre (frz., spr. rangkóngtr), zufällige Begegnung, unerwartetes Zusammentreffen, bes. feindliches.

Rendánt (frz.), Rechnungsführer, Kassenverwalter. **Rendantūr,** Behörde, die Gelder einnimmt und auszahlt.

Rendement (frz., spr. rangdmáng), Ertrag, Ausbeute, bes. an Raffinade aus dem Rohzucker.

Rendezvous (frz., spr. rangdewuh), verabredete Zusammenkunft, Stelldichein; Sammelplatz der Truppen.

Rendsburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Eider und dem Kaiser-Wilhelm-Kanal, (1900) 14757 (1905: 15581) E., Garnison, Amtsgericht, Hafenanlagen, Gymnasium, Realgymnasium, Tiefbauschule; Woll-, Baumwollindustrie; bis 1852 Festung.

René I. (Renatus) von Anjou, genannt **der Gute**, Titularkönig von Neapel, Graf von Provence, geb. 16. Jan. 1409 zu Angers, zweiter Sohn Herzog Ludwigs II. aus dem jüngern Hause Anjou, gewann durch seine Gemahlin Isabella Lothringen, ward 1431—37 von Philipp von Burgund gefangen gehalten, mußte Neapel 1442 an Alfons von Aragonien abtreten, überließ Lothringen seinem Sohn Johann, beschäftigte sich bes. mit Poesie und Malerei, gest. 10. Juli 1480 zu Aix. Werke hg. von Quatrebarbes (4 Bde., 1844—46). — Biogr. von Lecoy de la Marche (2 Bde., 1875).

Renée de France, s. Renata.

Renegāt (neulat.), Verleugner, Abtrünniger, bes. ein vom Christentum zum Islam Übergetretener; auch einer, der aus unlautern Motiven seine Partei wechselt.

Renen, niederländ. Stadt, s. Rhenen.

Renetten (frz. Reinetten), 7. bis 12. Klasse des Diel-Lucasschen Apfelsystems (s. Apfel).

Renforcé (frz., spr. rangforßeh), Taftband.

Renfrew (spr. -fru), Grafschaft an der Westküste Schottlands, 634 qkm, (1901) 268934 E. — Die **Hauptstadt R.**, am Clyde, 9297 E.

Reng, s. v. w. Henna (s. Alkannawurzel).

Rengagement (spr. ranggaschmáng), im franz. Heere die Wiederverpflichtung zum Dienst, s. v. w. Kapitulation (s. Kapitulant).

Reni, Stadt im russ. Gouv. Bessarabien, an der Donau, 4116 E.

Reni, Guido, ital. Maler, einer der Hauptmeister der Bologneser Schule, geb. 4. Nov. 1575 zu Calvenzano, gest. 18. Aug. 1642 zu Bologna; Hauptbilder: Aurora (Deckenbild im Palast Rospigliosi zu Rom, 1609), Himmelfahrt Mariä (Bologna und München [Tafel: Madonna, 8]), Christus mit der Dornenkrone (Bologna, Dresden, London, Wien), Reuige Magdalena (Paris und London), Sterbende Kleopatra (Florenz), Bildnis der Beatrice Cenci (Palast Barberini zu Rom).

Renifórm (neulat.), nierenförmig.

Renitént (lat.), widerspenstig; **Reniténz,** Widerspenstigkeit.

Renke, Maräne, Felchen, Fölchen (Coregōnus), Fischgattg. der Lachsfamilie, mit kleinem Maul, einfacher Färbung, meist Süßwasserfische der nördl. kalten und gemäßigten Zone, die Alpenseen in großer Tiefe bewohnend. Hierher der **Schnäpel** (C. oxyrhynchus *L.*), südöstl. Nord- und westl. Ostseeküste, kommt frisch, gesalzen und geräuchert in den Handel; **Ostseeschnäpel (Meermaräne,** C. lavarētus *L.*), in der Ostsee; **große oder echte Maräne** (C. maraena *Bl.* [Abb. 1490]), in den pommerschen Seen, bes. im Madüsee, Fleisch sehr geschätzt; **Weißfelchen (Sandfelchen, Bodenrenke, Féra,** C. fera *Jur.*), in schweiz. und bayr. Seen, nicht bes. geschätzt; **Blaufelchen (Balchen, Albock, gemeine R.,** C. Wartmanni *Bl.*), geschätzter Tafelfisch, in den größern Seen an der Nordseite der Alpen, heißt am Bodensee im ersten Jahr **Heuerling,** im zweiten **Stuben,** im dritten **Gangfisch,** wird auch gesalzen und geräuchert, **Kropffelchen (Kilch,** C. hiemālis *Jur.*), in den Tiefen des Boden- und Ammersees, Name von der Ausdehnung der Schwimmblase und des Leibes beim Heraufholen. — Über die **Mairenke** s. d.

1490. Echte Maräne.

Renkersmühle, Wildbad bei Haßfurt (s. d.).

Rennarbeit, Rennen, Darstellung von Schmiedeeisen und Stahl (**Rennstahl,** s. Eisenerzeugung) direkt aus Erzen auf dem **Rennherd** im **Rennfeuer.**

Rennbahn, die ebene, meist ellipsenförmige Fläche für Wettrennen (s. d.); für Pferderennen ist das sog. Geläuf aus Rasen oder Sand und entweder eben oder von natürlichen oder künstlichen Hindernissen (Hürden, Mauern, Wassergräben ꝛc.) unterbrochen (Länge 800—2400 m); für Wettfahrten mit dem Fahrrad aus Zement (Länge 300—500 m, mit einer Kurvenerhöhung bis 4,5 m). Über die R. der Alten s. Hippodrom.

Renne, s. v. w. Lab (s. d.).

Rennellströmung, (wahrscheinlich irrtümlich) von dem engl. Geographen (Topograph und Ozeanograph) **James Rennell** (geb. 3. Nov. 1742, gest. 29. März 1830) angenommene Meeresströmung im Golf von Biscaya.

Rennen, s. Wettrennen und Rennbahn; metallurgischer Prozeß, s. Rennarbeit.

Renner, Lehrgedicht des Hugo (s. d.) von Trimberg.

Rennerod, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, im Westerwald, (1905) 2228 E., Amtsgericht.

Rennes (spr. renn), Hauptstadt des franz. Dep. Ille-et-Vilaine, ehemals der Bretagne, am Zusammenfluß der Ille und Vilaine, (1901) 74676 E., Universität (3 Fakultäten), Arsenal.

Rennes-les-Bains (spr. renn lä bäng), franz. Dorf, s. Bains.

Rennfahne, s. Reichsrennfahne und Fahne.

Rennfeuer, Rennherd, s. Rennarbeit.

Rennstahl, s. Rennarbeit und Eisenerzeugung.

Rennstieg, Rennsteig, Rennweg (von Renn = Rain), uralter Grenzweg auf dem Kamm des Thüringer Waldes, von der Saale bei Blankenstein bis zur Mündung der

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

1. Palast Vendramin zu Venedig (Ende des 15. Jahrh.). 2. Säulenhof des Palastes Sauli bei Genua (16. Jahrh.). 3. Ehemalige Markusbibliothek zu Venedig (1536 begonnen). 4. Markuskloster in Leon (16. Jahrh.). 5. Uhrpavillon des Louvre zu Paris (1624 begonnen). 6. Treppe am Schlosse zu Blois (16. Jahrh.). 7. Friedrichsbau des Schlosses zu Heidelberg (1556—59). 8. Portal des Piastenschlosses zu Brieg (16. Jahrh.). 9. Treppe des Rathauses zu Görlitz (1537). 10. Rathaus zu Bremen (1602—12 umgebaut). 11. Vorhalle des Rathauses zu Köln (1569—71).

RENAISSANCE. II.

1

2

3

4

5

1. Gewandhaus zu Braunschweig (1590). 2. Alte Universität zu Wien (1755). 3. Kunstakademie zu München (von Neureuther, 1873—85). 4. Dom zu Berlin (von Julius und Otto Raschdorff, 1894—1905). 5. Reichstagsgebäude zu Berlin (von Wallot, 1884—94).

Hörsel in die Werra, scheidet Thüringen von Franken. — Vgl. Roßner (1892), Bühring und Hertel (1896 u. 1898).

Renntier (richtiger Rentier, schwed. Ren, **Rangifer tarandus** *Sund.* [Abb. 1491]), in mehrern nach Größe und Färbung abändernden Formen über den ganzen Norden Europas, Asiens und Amerikas (hier **Karibu** genannt) verbreitete Art der Hirsche, mit erst am Ende handförmig schaufligem, auch beim Weibchen vorhandenem Geweih mit schaufliger, nach vorn gerichteter Augensprosse, behaarter Schnauze, langem, dickem Kopf, kurzem, horizontalem Hals, plumpen Füßen, für die Polarvölker unentbehrlich, wird von ihnen in großen Herden gezähmt gehalten, dient als Zug-, Last- und Reittier, liefert Fleisch, Milch und Käse; die Felle dienen zur Kleidung und zu Zeltdecken, aus dem Geweih werden Geräte, aus den Sehnen Zwirn, Rockschnüre ꝛc. bereitet.

1491. Renntier.

Renntierflechte oder **Renntiermoos**, s. Cladonia [Abb. 359a].

Rennweg, s. Rennstieg.

Rennwolf, eine Art Tretschlitten, bestehend aus 2—2,5 m langen, vorn verbundenen Schlittenkufen mit Gerüst zum Festhalten beim Abstoßen mit dem Fuß [Abb. 1492]. — Vgl. Schneider (1901).

1492. Rennwolf.

Reno, Fluß in der Emilia, entspringt am etrusk. Apennin im N. von Pistoja, vereinigt sich südl. von Ferrara mit dem Po di Primaro, mündet in das Adriat. Meer, 30 km schiffbar.

Renommage (frz., spr. -ahsch'), Prahlerei; **Renommee**, Berühmtheit, Ruf; **renommieren**, sich breit, wichtig machen, prahlen; **renommiert**, berühmt, weithin bekannt; **Renommist**, Prahler, früher ein rauflustiger Student.

Renonce (frz., spr. -óngß), Fehlfarbe im Kartenspiel; in der Studentensprache s. v. w. Fuchs; **renoncieren**, auf etwas verzichten; im Kartenspiel: nicht bekennen.

Renovatiōn (lat.), Erneuerung, Wiederherstellung; **renovieren**, erneuern, auffrischen.

Rense, preuß. Ort, s. Rhens.

Renseignement (frz., spr. rangßänj'máng), Auskunft, Bericht, Meldung.

Rensselaerhafen (spr. -lahr-), **Unartok**, Bai an der Westküste Grönlands, 78° 37′ n. B.

Rentābel (frz.), zinstragend, einträglich; **Rentabilität**, Einträglichkeit.

Rentamt (**Rentei**), bayr. Behörde für die örtliche Finanz-(Steuer-)Verwaltung; dann ähnliche Privatbehörde, bes. auf großen Besitzungen, auch an einigen Universitäten; **Rentmeister** (**Rentamtmann**), Vorsteher eines R.

Rente (frz.), jedes Einkommen aus angelegtem Kapital, ohne persönliche Leistung des Empfängers, bes. aus Grundstücken (**Land-R.**), vermieteten Häusern (**Haus-R.**), verliehenen Kapitalien (**Zins-R.**); insbes. der über den üblichen Zinsfuß hinausgehende Sonderertrag von Grundstücken (**Boden-R.**) oder aus gewerblichen Patenten und Privilegien (**Vorzugs-R.**); ferner der für immer zahlbare Zins von einem Kapital, das der Rentenschuldner niemals zurückzuzahlen hat, im Mittelalter die gewöhnliche Form der Kapitaldarlehne, jetzt immer mehr bei Staatsanleihen angewendet. (S. auch Altersrente und Leibrente.) **Zeit-R.**, s. Annuität. **Rentenanstalten**, gemeinnützige Anstalten zur Erwerbung von Leib-R., meist so eingerichtet, daß die Mitglieder in Altersklassen verteilt werden und nacheinander erben. [S. auch Beilage: Arbeiterversicherung.]

Rentengut, ein ländliches Besitztum, bei dessen Begründung dem Übernehmer das Eigentum gegen eine feste Rente übertragen wird, seit 1886 in Preußen eingeführt (s. Ansiedelungsgesetz). Ablösung ist nur mit Zustimmung beider Teile gestattet. Um dies zu bewirken, gewähren die Rentenbanken dem Rentenberechtigten gegen Abtretung seiner Rente ein gesetzlich bemessenes Ablösungskapital in Form von **Rentenbriefen**.

Rentenkauf, deutschrechtliches Kreditgeschäft: gegen Erlegung eines bestimmten Geldkapitals wurde auf ein Grundstück die Verpflichtung gelegt, daß der jeweilige Eigentümer des Grundstücks dem Hingeber des Kapitals oder einem Dritten eine jährl. Rente von bestimmter Höhe zu entrichten hatte. Der R. wurde seit dem 12. Jahrh. vielfach zur Umgehung des kanonischen Zinsverbots benutzt.

Rentenrechnung, die Berechnung, zu wieviel Kapitalseinlagen, die zu verschiedener Zeit, aber regelmäßig gemacht sind, nach einer bestimmten Reihe von Jahren anwachsen, und welchen Zinsbetrag diese Summe dann ergibt.

Rentenversicherung, eine Versicherung, durch die der Versicherer sich von einem gewissen Zeitpunkte an eine Leibrente (s. d.) ausbedingt.

Rentier (frz., im Deutschen gespr. rentjeh), Rentner, Privatmann, der von Renten lebt; **Rentiere** (spr. rentjähre), Rentnerin; **rentieren**, Zins tragen, Gewinn bringen.

Rentier, Hirschgattung, s. Renntier.

Rentkammer, s. Kammer.

Rentmeister, s. Rentamt.

Rentoilieren (frz., spr. rangtöal-), ein schadhaftes Ölgemälde auf neue Leinwand ziehen.

Renunziatiōn (lat.), Entsagung, Verzichtleistung; **renunzieren**, entsagen, verzichten.

Renvers (frz., spr. rangwähr), in der Reitkunst ein Seitengang, bei dem das Pferd mit der Vorhand einen kleinen Schritt in der Bahn steht, nach außen gestellt ist und mit den auswendigen Füßen über die inwendigen tritt; Gegensatz: Travers (s. d.); **renversieren**, umkehren.

Reokkupatiōn (lat.), Wiederbesetzung.

Réole, La (spr. reól), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne, (1901) 4407 E.

Reorganisation (frz.), Neueinrichtung, Umgestaltung; **reorganisieren**, neu einrichten, umgestalten.

Reparatūr, Reparatiōn (lat.), Ausbesserung; **reparābel**, wiederherstellbar; **reparieren**, wiederherstellen, ausbessern.

Repartieren (lat.), verhältnismäßig verteilen; **Repartitiōn**, solche Verteilung; **Repartitionsrechnung**, s. v. w. Gesellschaftsrechnung; **Repartitionssteuern**, im Gegensatz zu den Quotitätssteuern (s. Quotität) diejenigen direkten Steuern, welche eine im voraus festgestellte Gesamtsumme aufzubringen haben, die daher auf die Steuerpflichtigen verteilt werden muß.

Repassieren (frz.), zurückreisen; schleifen, abziehen (Messer, Uhren); nochmals durchgehen, prüfen (Rechnung ꝛc.).

Repeal (engl., spr. ripihl), Aufhebung, Widerruf; **Repealassoziation** (spr. -äßoschiehsch'n), die von O'Connell (s. d.) gestiftete Verbindung zur Aufhebung der legislativen Union Irlands mit Großbritannien.

Repertoire (frz., spr. -töahr), das Verzeichnis der Stücke, die auf einer Bühne zur Aufführung kommen und sich bleibend darauf erhalten; auch Verzeichnis der Rollen eines Schauspielers (Sängers).

Repertorium (lat.), Nachschlageregister, Sachverzeichnis; häufig Titel für Zeitschriften, die Übersichten, Berichte über wissenschaftliche Werke ꝛc. enthalten.

Repetént, Repetitor (lat.), Gehilfe an Unterrichtsanstalten zum nochmaligen Durchgehen der Lehrkurse.

Repetieren (lat.), wiederholen, einüben.

Repetiergeschütze, s. Kartätschgeschütze.

Repetiergewehr, Magazingewehr, Mehrlader, Handfeuerwaffe, bei der eine Anzahl Patronen nacheinander oder gleichzeitig (in einem Rahmen oder auf einem Ladestreifen) in das Gewehr gebracht werden, um dann nacheinander verschossen zu werden. [Tafel: Kriegswesen II, 13.]

Repetieruhr, eine Uhr, die man jederzeit die eben vergangene Stunde schlagen lassen kann.

Repetitiōn (lat.), Wiederholung.

Repetitor (lat.), s. Repetent; **Repetitorium**, Wiederholungsvorlesung.

Repgow, Eike von, s. Repkow.

Repin (richtiger **Rjepin**), Ilja Jefimowitsch, russ. Maler, geb. 1844 in Tschugujew (Gouv. Charkow), auf der Akademie in Petersburg gebildet; bes. Darstellungen aus der ältern Geschichte Rußlands: Ermordung Iwans Iwanowitsch 1581 (Moskau), Antwortschreiben der Saporoger Kosaken an Sultan Mohammed IV.; ferner Genrebilder: Burlaki (d. i. Schiffzieher, 1873), Abschied des Rekruten (1879); auch Bildnisse (Tolstoj u. a.).

Repkow (**Repgow**), Eike von, Verfasser des Sachsenspiegels (s. d.); nicht von ihm stammt die **Repkowische Chronik** oder **Sachsenchronik**, eine nüchterne Weltchronik in niederdeutscher Sprache, um 1237 erschienen.

Replī (frz.), früher Bezeichnung für einen Stütz- und Rückzugspunkt für vorgeschobene Truppen; auch die das. aufgestellten Truppen; **repliieren**, sich zurückziehen.

Replīk (lat. replicatĭo; frz. réplique), Erwiderung; im Prozeß die klägerische Gegenrede auf die Klagbeantwortung des Beklagten; in der Kunst ein zweites, vom Künstler selbst verfertigtes Exemplar; **replizieren**, antworten, entgegnen, eine R. einwenden.

Repnin, Nikolaj Wassiljewitsch, Fürst, russ. Feldmarschall und Diplomat, geb. 22. März 1734 zu Petersburg, 1764 Gesandter in Berlin, dann in Warschau, eroberte 1770 Ismail und Kilia, schloß den Frieden von Kücük-Kainardža, siegte über die Türken aufs neue an der Saltscha (1789) und bei Matschin (1791), 1792 Generalgouverneur der Ostseeprovinzen, gest. 24. Mai 1801 zu Riga. — Sein Enkel **Fürst Nikolaj R.-Wolkonskij**, geb. 1778, russ. General, 1813 Generalgouverneur von Sachsen, 1816—28 von Kleinrußland, gest. Febr. 1845.

Reponieren (lat.), zurücklegen, verwahren; in der Heilkunde: einen vorgefallenen Teil (Bruch) wieder zurückbringen, ein verrenktes Glied einrichten.

Repōrt (engl., frz.), Bericht; im Börsenwesen: Kurszuschlag bei Prolongation von Zeitgeschäften (Gegensatz: Deport, s. d.). **Reportgeschäft**, ein Kauf, bei welchem die Ware (meist Wertpapiere) von dem Käufer sofort wieder an den Verkäufer für einen spätern Zeitpunkt und zu einem andern Preis zurückverkauft wird. **Repōrter**, Berichterstatter, bes. für Zeitungen; **reportieren**, zurückbringen, eintragen; gutschreiben; Geld zum Reportgeschäft darleihen.

Repositiōn (lat.), Wiedereinsetzung, Wiedereinrichtung eines verrenkten oder gebrochenen Gliedes; das Zurückbringen eines Eingeweidebruchs; **Repositorium**, Gestell für Bücher, Akten 2c.; **Repositūr**, Ort für Repositorien, auch Einordnung der Akten 2c. in dieselben.

Repoussieren (frz., spr. -puss-), zurücktreiben, zurückweisen; **Repoussoir** (spr. -ßöahr), Steinmeißel, Hohlstempel; in der Malerei: der zur Perspektive dienende dunkelschattierte Vordergrund.

Reppen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eilang, (1905) 4579 E., Amtsgericht.

Repräsentānt (lat.), Stellvertreter, Volksvertreter. **Repräsentatiōn**, Stellvertretung; Darstellung, Aufführung (eines Schauspiels 2c.); würdiges, standesgemäßes Auftreten; Aufwand; **Repräsentationskosten**, Aufwand für geselligen Verkehr, den hohe Stellungen ihrem Inhaber auferlegen; **Repräsentationsrecht**, Vertretungsrecht, bei Erbschaften das Eintreten an die Stelle eines bereits verstorbenen Aszendenten; **repräsentatīv**, darstellend; stellvertretend.

Repräsentatīvsystem, das konstitutionelle Verfassungssystem, wonach dem Volk durch eine Versammlung abgeordneter Vertreter ein Anteil an den Regierungsangelegenheiten (bes. der Gesetzgebung) zukommt. Daher **repräsentative Monarchie**, beschränkte, konstitutionelle Monarchie.

Repräsentieren (lat.), darstellen; etwas vorstellen, jemanden vertreten; sich ein Ansehen zu geben wissen; Aufwand für seine Stellung machen.

Repressalien (lat.), völkerrechtswidrige Maßregeln als Zwangsmittel gegen völkerrechtswidrige Handlungen.

Repressiōn (lat.), Unterdrückung, Hemmung; **repressīv**, hemmend, hindernd; **Repressivmaßregeln**, von der Regierung zur Abwehr staatsgefährlicher Bestrebungen oder sonstiger Übelstände erlassene Maßregeln.

Reprimānde (frz.), Rüge; **reprimandieren**, rügen.

Reprimieren (lat.), zurückdrängen, hemmen.

Reprīse (frz.), Wiedernahme, im Seekrieg Wiedereroberung (eines erbeuteten Schiffs); Wiederaufführung (eines Schauspiels); in der Musik: Wiederholung eines größern Teils eines Tonwerks, bes. des ersten Teils eines Sonaten-, Sinfoniesatzes; in der Börsensprache: Steigen gefallener Kurse.

Reprobatiōn (lat.), Verwerfung; Gegenbeweis; in der Dogmatik, s. Prädestination.

Reproduktiōn (lat.), Wiedererzeugung, bes. der fortwährende Ersatz der abgenutzten Gewebeteile durch Neubildung derselben aus der aufgenommenen Nahrung; bei den höhern Tieren geschieht dies nur im Anschluß an bestehendes Gewebe, während bei den niedern auch ein Wiederersatz verlorener Körperteile durch Nachwachsen (Regeneration) stattfindet. — In den graphischen Künsten ist R. die Vervielfältigung einer Schrift, eines Bildes 2c. auf mechan. Wege; in der Psychologie das Wiedererscheinen früherer Bewußtseinsinhalte im Bewußtsein.

Reproduzieren (lat.), wieder erzeugen; vervielfältigen (Schrift, Bild) auf mechan. Wege; Gegenbeweise vorbringen, Gegenzeugen aufstellen.

Reps, Pflanze, s. v. w. Raps (s. d.); Zeug, s. Rips.

Reptilien, Kriechtiere (Reptilĭa), Klasse der Wirbeltiere, wechselwarme (kaltblütige), durch Lungen atmende, meistens Eier legende, mit Horn- oder Knochenschildern bekleidete, fußlose oder mit 2 oder 4 Füßen versehene Tiere, deren Hinterhaupt sich mit der Wirbelsäule durch nur einen Gelenkhöcker verbindet; Scheidung der Herzkammern unvollkommen; meist Landbewohner und Fleischfresser, schon in der Steinkohlenformation vorhanden, in der Trias und im Jura am zahlreichsten. 4 Ordnungen: **Schildkröten, Krokodile, Eidechsen und Schlangen** (s. diese Artikel). — Vgl. Daudin (franz., 8 Bde., 1802—4), Fitzinger (1826), Duméril und Bibron (franz., 9 Bde., 1834—54), Schreiber (1875).

Reptilien, nach Bismarcks Rede vom 29. Jan. 1869 Bezeichnung für polit. Intriganten oder käufliche Zeitungsschreiber. **Reptilienfonds**, Spottname für den Fonds zur Besoldung der offiziösen, im Interesse der Regierung tätigen Zeitungsschreiber.

Republīk (vom lat. res publĭca, Staat), nach heutigem Begriff der Volksstaat, Freistaat, im Gegensatz zur Monarchie. Man unterscheidet, je nachdem die Regierungsgewalt von der Gesamtheit des Volks oder einer bevorzugten Klasse ausgeht, **demokratische** und **aristokratische R.** Die neuern R. sind repräsentative Demokratien (s. d.), meist mit einem verantwortlichen Präsidenten an der Spitze. **Republikāner**, Bürger einer R., Anhänger der republikanischen Staatsform.

Repudiatiōn, **Repudium** (lat.), Abweisung, Ausschlagen, z. B. eines Vermächtnisses; in den Ver. Staaten von Amerika (in Virginia **Readjustment** genannt), die Nichtzahlung einer gültig kontrahierten Schuld samt Zinsen seitens eines Staates oder einer jurist. Person.

Repugnānz, **Repugnatiōn** (lat.), Widerwille, Widerstreben.

Repūls (lat.), Zurückweisung.

Repulsiōn (lat.), Abstoßung, Zurückweisung; **repulsīv**, zurück-, abstoßend; **repulsieren**, abweisen, zurückstoßen.

Repunzieren, Gold- und Silberwaren einen ihren Gehalt beglaubigenden Stempel (**Repunze**) aufdrücken.

Reputatiōn (lat.), guter Ruf, Ansehen; **reputierlich**, achtbar.

Requena (spr. reke-), Stadt in der span. Prov. Valencia, am Magro, (1900) 16 236 E.

Requête (frz., spr. rekäht), Bittschrift; **R. civile** (spr. ßiwil), das außerordentliche Rechtsmittel des franz. Rechts gegen rechtskräftige Urteile. **Requêtenmeister** (Maître des requêtes), s. Maître.

Requiem, in der röm.-kath. Kirche die Messe für Verstorbene (Missa pro defunctis), nach den Anfangsworten der Liturgie: „Requiem aeternam dona eis" (lat., schenke ihnen die ewige Ruhe), als musikal. Messe aus 5 Sätzen bestehend: Requiem mit Kyrie, Dies irae, Domine, Sanctus mit Benedictus, Agnus Dei mit Lux aeterna; berühmt die R. von Jomelli, Mozart, Cherubini, Berlioz, Verdi.

Requiescat in pace (lat.), er (sie) ruhe in Frieden! Schlußformel der kath. Seelenmesse; abgekürzt: R. I. P.; häufig auf Grabsteinen.

Requirieren (lat.), beitreiben; um Rechtshilfe ersuchen. **Requisīt**, Erfordernis; die zur Aufführung eines Theaterstücks erforderlichen Gerätschaften. **Requisitiōn**, Forderung; Ausschreibung von Lieferungen; Ersuchen einer Behörde an eine andere um Leistung der Rechtshilfe (s. d.); militärisch: Beitreibung von Lebensmitteln für Mannschaften und Pferde im Kriege ohne Barzahlung (sog. **Requisitionssystem**, im Gegensatz zur Magazinverpflegung); **Requisitionsschreiben** (**Requisitoriāl**), die schriftliche Aufforderung zur Requisition.

Res (lat.), Sache, Ding; Vermögen, Gut; Rechtsobjekt; **r. accessoria**, Nebensache; **r. dubia**, zweifelhafte Sache; **r. judicāta**, rechtskräftiger Entscheid; **r. nullius**, herrenloses Gut; **r. publica**, Gemeinwesen, Staat (s. Republik).

Reschen, Dorf in Tirol, Bezirksh. Landeck, (1900) 459 E.; dabei der Paß Reschenscheideck (1495 m), die auf der Malser Heide gelegene Wasserscheide zwischen dem Inn und der dem Reschensee entströmenden Etsch.

Reschid Pascha, Mustapha Mehemed, türk. Staatsmann, geb. 1802 zu Konstantinopel, seit 1837 mehrmals Minister des Äußern und Großwesir, Haupt der Reformpartei, gest. 7. Jan. 1858 in Kreta.

Reschitza, ungar. Resiczabánya, Kleingemeinde im ungar. Komitat Krassó-Szörény, (1900) 11770 E.; Eisen-, Kupfer-, Steinkohlenbergwerke, dabei Dorf **Walachisch-(Rumänisch-)R.**, 3165 E.

Reschiza, russ. Stadt, s. Rjeshiza.

Rescht, Hauptstadt der pers. Prov. Gilan, unweit der Hauptmündung des Sefid-Rud in das Kaspische Meer, 40000 E., mit dem Hafen Enseli (10000 E.), Hauptstapelplatz für Rohseide, Fischfang auf Störe; wichtiger Mittelpunkt des russ.-pers. Handels.

Réseau (frz., spr. -soh), Spitzengrund, (s. Spitzen).

Resēda *L.*, **Resede, Wau,** Pflanzengattg. der Resedazeen, meist am Mittelmeer; R. odorāta *L.* (**wohlriechende R.**), Gartenzierpflanze aus Nordafrika, mit vielen Spielarten (darunter die mehrjährige, holzige **Baum-R.**); wild wächst R. luteōla *L.* (**Färberwau, Gelb- oder Gilbkraut** [Abb. 1493; a Blüte, b Fruchtknoten, c Frucht]), Farbepflanze, enthält im Kraut einen gelben Farbstoff.

1493. Färberwau.

Resedazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, Kräuter, bes. der Mediterranflora; Hauptgattg. Reseda.

Resektiōn (lat.), Ausschneiden eines erkrankten Stücks eines Organs, z. B. eines Knochens, Nerven, des Magens, des Darms. Die R. eines Knochenstücks, bes. kranker Gelenkenden, erspart oft die Amputation.

Reservage (frz., spr. -wahsch'), s. Enlevage.

Reservāt (lat.), Vorbehalt, Rechtsvorbehalt bei Veräußerungen und Verzichtleistungen; **reservātis reservāndis,** mit dem nötigen Vorbehalt. **Reservatfälle,** im kath. Kirchenrecht die Sünden und Zensuren, deren Absolution sich der Papst oder der Bischof vorbehalten haben. **Reservatrechte,** vorbehaltene Rechte, insbes. die Bayern und Württemberg im Versailler Vertrag vom 30. Nov. 1870 gewährten Sonderrechte. **Reservatiōn,** Zurückhaltung; auch s. v. w. R. **Reservatio mentālis,** s. Gedankenvorbehalt. **Reservātum ecclesiasticum,** geistl. Vorbehalt, die Bestimmung des Augsburger Religionsfriedens von 1555, daß die zur evang. Kirche übertretenden kath. Geistlichen auf ihre Benefizien verzichten sollten.

Reservations (engl., spr. rīserwehsch'ns), in den Ver. Staaten von Amerika die den Indianern von der Regierung gewährleisteten (reservierten) Bezirke.

Reserve (frz.), etwas zur Aushilfe vorrätig Gehaltenes, Ergänzung; Zurückhaltung, gemessenes Wesen, Vorsicht; militär. der im Kampf für unvorhergesehene Fälle einstweilen zurückgehaltene Teil der Streitkräfte; in der Wehrverfassung (**Reservesystem**) die nach der aktiven Dienstzeit unter Vorbehalt der Wiedereinstellung entlassenen Mannschaften (**Reservisten**) bis zum Übertritt zur Landwehr; die Pflicht in der R. zu dienen (**Reservepflicht**) dauert 4—5 Jahre.

Reserveanstalten, im österr.-ungar. Heere die Sanitäts- und solche Formationen, die der Armee Munition, Schanzzeug, Verpflegung ꝛc. nachführen.

Reservedivisionen, im deutschen Heere die zur Verstärkung der Feldarmee bestimmten, aus Mannschaften der Reserve und Landwehr gebildeten Divisionen; in der deutschen Marine Verbände von je 4 Schiffen, von denen je 2 (Stammschiffe) im Dienst, die andern dienstbereit sind und bei der Mobilmachung von der Hälfte der Besatzung der Stammschiffe besetzt werden, die fehlende Besatzung wird durch Reservisten ausgefüllt.

Reservefonds, der zur Deckung etwaiger Verluste vorbehaltene Vermögensbestand.

Reserveoffiziere, Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes, die nach einjähriger aktiver Dienstzeit das Befähigungszeugnis ihres Truppenteils erworben, die vorschriftsmäßigen Übungen abgeleistet haben und durch das Offizierkorps des Beurlaubtenstandes ihres Heimatbezirks zum Offizier gewählt worden sind. Den Rest ihrer siebenjährigen (auf Wunsch auch längern) Dienstpflicht dienen sie in der Reserve ab und werden zu drei 4—8wöchigen Dienstleistungen herangezogen. Nach dem Übertritt zur Landwehr oder Seewehr bleiben sie in dieser als **Landwehroffiziere** bis zum vollendeten 39. Lebensjahr (auf Wunsch auch länger).

Reservepflicht, s. Reserve.

Reservieren (lat.), aufbewahren, vorbehalten; **reserviert,** mit Vorbehalt, zurückhaltend.

Reservist, s. Reserve.

Reservoir (frz., spr. -wŏahr), Behälter, bes. Wasserbehälter.

Resiczabánya, ungar. Kleingemeinde, s. Reschitza.

Residént (lat.), s. v. w. Ministerresident (s. Gesandte). — R. ist auch Titel der Gouverneure in Niederländ.-Ostindien; **Residentschaften** die dortigen Verwaltungsbezirke.

Residénz (lat.), der Ort, wo ein Fürst oder hoher Kirchenbeamter seinen bleibenden Wohnsitz hat (**residiert**); **Residenzpflicht,** die Verpflichtung der Geistlichen, ständig an ihrem Amtssitz anwesend zu sein.

Residualluft, die selbst bei tiefster Ausatmung doch noch in den Lungen zurückbleibende Luft, 12—1600 ccm.

Residuum (lat.), Überrest, Rückstand, insbes. der Rest von Elektrizität (**elektr. Rückstand**), der nach der Entladung einer Leidener Flasche auf eine gewisse Schlagweite in ihr vorgefunden wird.

Resignieren (lat.), entsiegeln, eröffnen, bes. ein Testament; entsagen, verzichten; sich in sein Schicksal ergeben; **Resignatiōn,** Verzichtleistung, Abdankung; Ergebung; Aufopferung; **resigniert,** gefaßt.

Resiliationsklage, im franz. Recht Klage auf Aufhebung eines Vertrags.

Resina, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel und Fuße des Vesuvs, (1901) 19766 E., zum Teil über dem verschütteten Herkulanum erbaut.

Resināte, Salze von Harzsäuren, Harzseifen (s. Harze).

Resinātfarben, aus einem Gemisch der Lösungen von Harzseifen und basischen Anilinfarbstoffen (Fuchsin, Methylviolett, Brillantgrün, Auramin u. a.) durch Metallsalze (z. B. Zinksulfat) niedergeschlagene amorphe Massen, in Wasser unlöslich, in Benzol, Äther, Chloroform und Terpentinöl löslich, trocknen bei Verdunsten des Lösungsmittels zu transparenten, gefärbten Überzügen ein; zur Dekoration von Holz, Glas, Leder benutzt und, weil ihre Löslichkeit in Benzol bei der Belichtung verloren geht, für heliographische Reproduktionsverfahren.

Resistieren (lat.), Widerstand leisten, ausdauern; **Resisténz,** Widerstand.

Reskontro, s. Riskontro.

Reskribieren (lat.), zurückschreiben; einen Bescheid erlassen; **Reskript,** Verfügung, Verordnung; Entscheidung von Verwaltungsfragen durch den Ressortchef.

Resōl, mit Ätzkali verseifter und in Holzgeist gelöster Holzteer; Desinfektionsmittel.

Resolūt (lat.), entschlossen, beherzt; **Resolutiōn,** Auflösung, Zerteilung (einer Geschwulst); Entschlossenheit; Beschluß, in eine abschließende Formel gefaßte Meinungsäußerung eines Parlaments oder anderer Versammlungen.

Resolution (spr. rīsoljuhsch'n), unbewohnte Insel des arktischen Amerika, am östl. Eingang der Hudsonstraße, 2530 qkm.

Resolutīvbedingung, s. Bedingung.

Resolvieren (lat.), auflösen, zerteilen; sich entschließen; obrigkeitlich beschließen (erkennen).

Resonánz (lat.), Nachklang, durch Mitschwingen eines elastischen festen Körpers (dünne Holzplatte bei Saiteninstrumenten, **Resonanzboden**) hervorgebrachte Klangverstärkung.

Resonātor (neulat.), Apparat zur Analyse der Klänge und Geräusche; hat meist die Form einer Kugel [Abb. 1494] mit zwei Öffnungen, von denen die zugespitzte ins Ohr gesteckt wird, so daß der Ton, auf den der R. abgestimmt ist, deutlich herausklingt. Sie können auch mit tönenden Flammen verbunden werden. [Tafel: Schall II, 7.] Mehrere R., auf einem Drehkreuz angebracht, bilden das akustische Reaktionsrad (Tafel: Schall II, 5).

1494. Resonator.

Resorbieren (lat.), ein-, aufsaugen.

Resorption (lat.), Aufsaugung, in der Physiologie die Wiederaufnahme von Stoffen ins Blut, die schon einmal in demselben enthalten, aber aus ihm in die Gewebe des Körpers getreten waren (Zellgewebsflüssigkeit, ausgetretenes Blut, Blutserum, Eiter). (S. auch Absorption.)

Resorzin, Metadioxybenzol, entsteht bei Behandlung von Gummiharzen mit schmelzendem Ätzkali, wird durch Schmelzen von Benzoldisulfosäure mit Ätznatron hergestellt, farblose, süßlich schmeckende Tafeln oder Prismen, wirkt antiseptisch, wird bei Hautkrankheiten, zur Wundbehandlung und zu schmerzlosen Ätzungen verwendet, wichtiges Ausgangsmaterial für Farbstoffe; gibt mit Phthalsäureanhydrid das Fluoreszeïn (s. d.). Durch salpetrige Säure entsteht **Dinitro-R. (Resorzingrün, Echtgrün, Solidgrün)**, gelbe Kristalle; es färbt eisengebeizte Baumwolle grün. Bei 130° entsteht durch salpetrige Säure **Resorzinblau (Lackmoid)**; es wird durch Säuren rot gefärbt, dient daher als Indikator. Mit diazotierter Sulfanilsäure entsteht **Resorzingelb (Tropäolin O, Chrysoin, Goldgelb, Orange R L)**, braunes, wasserlösliches Pulver; es färbt Seide und Wolle goldgelb.

Resorzinphthaleïn, s. Fluoreszeïn.

Resp., Abkürzung für respektive (neulat.), beziehungsweise.

Respékt (lat.), Achtung, Ehrerbietung; leerer Rand bei Kupferstichen ɔc.; **respektābel**, **respektierlich**, achtbar; **respektieren**, achten, beachten; einen Wechsel anerkennen.

Respekttage, s. Ehrentage.

Res pertinéntes (lat.), s. v. w. Pertinenzien (s. d.).

Respice finem (lat.), bedenke das Ende.

Respiratiōn (lat.), Atmung (s. d.); **respirābel**, einatembar, zum Einatmen dienlich oder tauglich.

Respirationsapparat, Apparat zur Bestimmung der Sauerstoffaufnahme und Abgabe von Kohlensäure und Wasserdampf von seiten des Körpers; auch die Atmungsorgane oder Luftwege der Tiere.

Respirationsorgane, Respirationswege, s. v. w. Atmungsorgane (s. Atmung).

Respirātor (neulat.), Instrument zur Erwärmung der einzuatmenden Luft, bei rauher Luft vor dem Munde getragen; ferner zur Ermöglichung einer dauernden Einatmung von flüchtigen Heilmitteln (wie die von Curschmann angegebene Inhalationsmaske) und zum Schutze gegen die Einatmung von Staub.

Respirieren (lat.), atmen, Atem holen; **respiratōrisch**, auf die Atmung bezüglich.

Respīrotage, Respittage, Respekttage, s. Ehrentage.

Respondieren (lat.), antworten; entsprechen; **Respondént**, der Antwortende, Verteidiger bei einer Disputation (s. d.).

Responsābel (lat.), verantwortlich.

Responsiōn (lat.), Antwort, Entsprechung.

Responsorium (lat.), kirchlicher Wechselgesang zwischen dem Geistlichen und der Gemeinde (s. Antiphon).

Res publica (lat.), s. Republik.

Ressel, Joseph, Techniker, geb. 29. Juni 1793 in Chrudim (Böhmen), 1817 Revierförster in Krain, 1821 kaiserl. Waldmeister in Triest, gest. als Marine-Subintendant 10. Okt. 1857 zu Laibach; Erfinder der Schiffsschraube, mit der er 1829 die erste Probefahrt von Triest aus machte. — Biogr. von Reitlinger (1863).

Res severa (est) verum gaudium (lat.), „das wahre Vergnügen ist etwas ernst zu Nehmendes“, Zitat aus einem Briefe des jüngern Seneca.

Ressort (frz., spr. -ohr), Springfeder; Fach, Bereich, Wirkungskreis einer Behörde; **ressortieren**, in den Geschäftskreis oder zur Zuständigkeit einer Behörde gehören.

Ressource (frz., spr. -ßúrß), Hilfs-, Erwerbsquelle; Erholungsort (Name geselliger Vereine).

Restánt (lat.), ein mit Zahlung Rückständiger; **Restánten**, rückständige Forderungen; ältere Waren, Lagerhüter. **Restantenlisten**, beim militär. Ersatzwesen Listen mit den Namen aller Wehrpflichtigen, über die nach dem dritten Militärpflichtjahre noch nicht entschieden worden ist.

Restaurant (frz., spr. -storáng), Speisehaus, Gastwirtschaft; **Restaurateur** (spr. -töhr), Gastwirt (s. d.).

Restauratiōn (lat.), Wiederherstellung, bes. von Kunstwerken (**Restaurierung**), die durch Alter, Witterungseinfluß ɔc. gelitten haben; auch Wiederherstellung der Kräfte, daher Erfrischung, auch Gastwirtschaft; Wiedereinsetzung einer vertriebenen Dynastie (z. B. der Stuarts 1660 in England; der Bourbons 1814 in Frankreich); **Restaurationsepoche**, die Zeit vom ersten Pariser Frieden 1814 bis zur Julirevolution 1830, in der eine reaktionäre Politik vorherrschte. **Restaurātor**, Wiederhersteller beschädigter Bilder, Statuen ɔc.; **restaurieren**, wiederherstellen, ausbessern; erfrischen, stärken.

Restieren (lat.), übrig bleiben; rückständig sein.

Restituieren (lat.), wiederherstellen, in den vorigen Stand setzen; erstatten, ersetzen. **Restitution**, Wiederherstellung; Wiedererstattung, Ersatz.

Restitutio in intĕgrum (lat.), **Wiedereinsetzung in den vorigen Stand**, die Wiederaufhebung eines Nachteils, den man ohne eigene grobe Schuld nach strengem Recht erleiden würde, kommt bes. in Prozessen vor, wenn Fristen und Formen verabsäumt sind (Deutsche Zivilprozeßordn. §§ 230—238, Strafprozeßordn. §§ 44—47, 356, 382). Die Restitutionsklage der Zivilprozeßordnung (§§ 580—582) entspricht der strafprozessualischen Wiederaufnahme des Verfahrens.

Restitutionsedikt, das 6. März 1629 vom Kaiser Ferdinand II. erlassene Edikt, wonach alle von den Protestanten seit dem Passauer Vertrag (1552) eingezogenen Stifter und Kirchengüter zurückgegeben werden, die Reformierten vom Religionsfrieden ausgeschlossen sein sollten und den kath. Reichsständen gestattet wurde, ihre Untertanen zu ihrer Religion anzuhalten.

Restriktiōn (lat.), Einschränkung, Vorbehalt; **restriktīv**, beschränkend; **restringieren**, ein-, beschränken.

Resultánte (lat.), s. Parallelogramm.

Resultāt (lat.), Ergebnis, Erfolg; Ertrag; **resultieren**, aus einer Sache sich ergeben, folgen.

Resümee (frz.), Zusammenfassung, insbes. kurzer Überblick am Schluß einer ausführlichen Darstellung; **resümieren**, kurz wiederholen, zusammenfassen.

Resurrektiōn (lat.), Auferstehung (der Toten).

Reszissiōn (lat.) Aufhebung, Umstoßung (eines Testaments ɔc.); **Reszissionsklage**, die Klage auf Aufhebung eines Rechtsgeschäfts, die darauf gegründet wird, daß der Kläger durch das Rechtsgeschäft eine Verletzung erlitten habe, z. B. wegen Arglist des Gegenkontrahenten.

Retable (frz., spr. -ábl), Altarblatt, Schreinaufsatz.

Retablieren (frz.), wiederherstellen, wiedereinsetzen; **Retablissement** (spr. -ißmáng), Wiederherstellung; **Retablissementsgelder**, die Offizieren nach einem Feldzuge bewilligten Gelder zur Wiederherstellung ihrer Effekten.

Retalhulen, Departamentohauptort der zentralamerik. Republik Guatemala, (1893) 6637 E.; Kaffeekulturzentrum.

Retaliatiōn (neulat.), Wiedervergeltung; **Retaliationszölle**, s. v. w. Retorsionszölle (s. Retorsion).

Retard (frz., spr. -ahr), s. Avance.

Retardatiōn (lat.), Verzögerung, Hemmung; in der Musik: Vorhalt (s. d.); **retardieren**, aufhalten, verzögern.

Retcliffe, Sir John, Pseudonym des Romanschriftstellers Herm. Gödsche (s. d.).

Rete (lat.), Netz; **R. Malpighii**, Malpighisches Schleimnetz (s. d.).

Retenieren (frz.), zurückbehalten, vorbehalten; belegen (einen Platz).

Retentiōn (lat.), Zurück-, Vorenthaltung; das Festhalten eines wiedereingerichteten gebrochenen Gliedes durch Verbände.

Retentionskraft, s. Magnetismus.

Retentionsrecht, die Befugnis, eine fremde Sache solange zurückzubehalten, bis die Ansprüche, welche mit der auf die Herausgabe gerichteten Forderung zusammenhängen, befriedigt sind.

Retford, engl. Stadt, s. East Retford.

Rethel (spr. -téll), Stadt im franz. Dep. Ardennes, an der Aisne und dem Ardennenkanal, (1901) 6434 E.; Kammgarnspinnerei, Schal- und Tuchfabriken.

Rethel, Alfred, Historienmaler, geb. 15. Mai 1816 in Haus Diepenbend bei Aachen, gest. geisteskrank 1. Dez. 1859 in Düsseldorf. Hauptwerk die acht Fresken im Rathaussaal zu Aachen aus der Geschichte Karls d. Gr. (1845—52; nur vier von R. selbst ausgeführt, die andern vier von Kehren); berühmt seine Totentanzzeichnungen (mit Text von Reinick). — Biogr. von Müller von Königswinter (1861), Max Schmid (1898). — Sein Bruder **Otto R.**, geb. 26. Dez. 1822 zu Aachen, gest. 7. April 1892 in Düsseldorf, ebenfalls Historienmaler.

Rethem, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Aller, (1900) 1288 E.

Rethymnon, kret. Stadt, s. Retimo.

Retiarii (lat.), Netzfechter, eine Art Gladiatoren, die mit einem Netz, das sie dem Gegner überzuwerfen suchten, einem Dreizack und Dolch kämpften.

Reticulum (lat., „Netzchen"), der Netzmagen (s. d.) der Wiederkäuer.

Rétif de la Bretonne (spr. -önn), Nicolas Edm., frivoler franz. Romanschriftsteller, geb. 22. Nov. 1734 zu Sacy, gest. 3. Febr. 1806 zu Paris; Hauptwerk: „Paysan perverti" (4 Bde., 1776). — Vgl. Dühren (1906).

Retikulär (lat.), netzförmig.

Retikulierte Gläser, eine Art Millefiori (s. d.).

Retimo, Rethymnon, das alte **Rhythymna,** Nomoshauptstadt an der Nordküste Kretas, (1900) 9311 E., Hafen.

Retina (lat.), die Netzhaut des Auges (s. d. und Tafel: Sinnesorgane I, 4, 6, 7 u. 8).

Retinitis, Entzündung der Netzhaut (Retina).

Retinoskopie (lat.-grch.), s. Keratoskop.

Retinospöra, Nadelholzgattg., s. Zypresse.

Retirade (frz.), Rückzug; Abort; **retirieren,** sich zurückziehen.

Retizénz (lat. reticentia, „das Verschweigen"), s. Aposiopesis.

Retonféy (spr. -ongfeïh), Gemeinde in Lothringen, (1900) 333 E.; danach wird von den Franzosen meist die Schlacht bei Noisseville (s. d.) genannt.

Retoroa, Insel, s. Rurutu.

Retorsion (lat., „Zurückdrehung"), Erwiderung der nachteiligen Anordnungen des einen Staates gegen Untertanen eines andern Staates; das **Retorsionssystem,** bestehend in Aufstellung von Einfuhr- und Ausfuhrverboten, hohen Zöllen (**Retorsionszölle, Kampfzölle**) ꝛc., wird dem Prohibitivsystem eines andern Staates entgegengesetzt.

Retorte (frz.), ein zum Gebrauch beim Destillieren bestimmtes, meist kugelförmiges Kochgefäß von Glas, Porzellan, Metall, mit engem, zur Seite gebogenem Hals. [Tafel: Chemie I, 11r.]

Retortengraphit, der bei der Leuchtgasbereitung sich in den Retorten absetzende, fast chem. reine Kohlenstoff; dient zu Bogenlichtkohlen und zu Elektroden für galvanische Elemente.

Retortenkoks, s. v. w. Gaskoks (s. d.).

Retortenofen, s. Feuerungsanlagen.

Retour (frz., spr. -tuhr), Rückkehr.

Retournemer (spr.-turn'mähr), **Lac de, Simmelsee,** See im franz. Dep. Vosges, durch die Vologne mit dem Lac de Longemer verbunden, 500 m lg., bis 400 m br., (1894) 10,2 (1877: 19) m tief.

Retournieren (frz., spr. -tur-), zurückkehren, zurücksenden.

Retourrechnung, im Wechselrecht die Berechnung der Regreßsumme (s. Regreß) bei einem wegen Nichtzahlung zurückkehrenden Wechsel, oft erhoben durch einen **Retourwechsel** (s. Wechsel).

Retrahént (lat.), s. Retrakt; **retrahieren,** zurückziehen; widerrufen.

Retraite (frz., spr. -träht), Rückzug, Signal dazu; letzteres dient auch für die Kavallerie als Zapfenstreich (s. d.).

Retrákt (lat.), **Näherrecht,** auch **Einstand, Abtrieb, Losung** ꝛc., im allgemeinen die aus Übereinkunft, Testament oder gesetzlicher Vorschrift entspringende Befugnis jemandes (**Retrahént, Näherggelter**), eine fremde, von ihrem Eigentümer an einen Dritten verkaufte Sache (Grundstück) gegen Ersatz des ursprünglichen Kaufpreises an sich zu ziehen. Die Hauptarten des gesetzlichen R. sind: **Erblosung,** den Intestaterben des Verkäufers, **Land-** oder **Marklosung,** den Mitbewohnern einer Gemeinde gegen auswärtige Käufer, **Gespilderecht** (jus congrui), einem Grundeigentümer hinsichtlich früher mit seinem Grundstücke zu einem Ganzen vereinigt gewesener Grundstücke, **Eigentumslosung,** einem, dem ein Grundstück enteignet ist, zustehend; jetzt meist aufgehoben.

Retraktion (lat.), Zurück-, Zusammenziehung, Verkürzung.

Retranchement (frz., spr. -angschmáng), Verschanzung, verschanzte Linien.

Retribution (lat.), Zurückgebung, Vergeltung.

Retriever (engl., spr. ritrihwr), s. Hühnerhunde.

Retroflexion (lat.), Knickung (bes. der Gebärmutter) nach rückwärts; **retrográd,** rückläufig (s. Rechtläufig); **Retronasalkatarrh,** Katarrh der hintern Teile der Nase, des Nasenrachenraums; **retrospektiv,** zurückschauend; **Retroversion,** Rückwärtsbeugung (bes. der Gebärmutter); **Retrozession,** Wiederabtretung (s. Rückversicherung).

Rettich (Raphanus *L.*), Pflanzengattg. der Kruziferen, *Kräuter mit fleischiger Wurzel, in Europa und im gemäßigten Asien.* **Garten-R.** (R. sativus *L.*), aus Asien, wegen seiner eßbaren scharfen Wurzel kultiviert. Spielarten: **Winter-, Sommer-, Mai-R.** und **Monats-R.** (**Radieschen**); R. caudatus *L.*, wegen seiner pikanten Schoten in Japan kultiviert; Ackerunkraut ist der **Acker-** oder **Heiden-R.,** auch **Hederich** (R. raphanistrum *L.*).

Rettich, Julie, geborene Gley, tragische Schauspielerin, geb. 17. April 1809 in Hamburg, seit 1830 am Burgtheater zu Wien, seit 1833 vermählt mit dem Schauspieler **Karl R.** (geb. 3. Febr. 1805 in Wien, gest. 17. Nov. 1878), gest. 11. April 1866 zu Wien.

Rettungsanstalten, s. Rettungshäuser.

Rettungsboje, ein Korkring oder sonstiger schwimmender Körper (nachts mit unverlöschbarem Licht) zum Nachwerfen für über Bord gefallene Personen.

Rettungsboote, Ruder-, Segel- und Dampfboote, die durch ihre Bauart bes. zum Gebrauch in schwerer See und Brandung geeignet sind; sie haben Selbstentleerungsapparate, durch die eingedrungenes Wasser entfernt wird, Luftkasten, die die Schwimmfähigkeit erhöhen und ein Wiederaufrichten nach dem Umschlagen ermöglichen. Sie werden in Schuppen auf Bootswagen oder Gleitkarren bereitgehalten und bei Gefahr von Pferden oder Menschenkraft ins Wasser gezogen. Im Gebrauch sind bes. die nach ihren Erfindern benannten Peake-, Francis- und Greenboote. Auf Schiffen sind R. zum sofortigen Gebrauch in See, stets mit Wasser und Proviant ausgerüstete, in Davits (s. d.) aufgehängte Boote.

Rettungshäuser, Anstalten zur Besserung und Erziehung verwahrloster Kinder; in Deutschland zuerst durch Fellenberg, Pestalozzi und Falk gegründet; berühmt das durch Wichern gegründete Rauhe Haus (s. d.) in Hamburg. Das Deutsche Reichsstrafgesetzbuch gestattet, Angeschuldigte zwischen 12—18 Jahre auch nach erfolgter Freisprechung R. bis zum 20. Jahre zu überweisen.

Rettungsstationen, Küstenpunkte, von denen aus das **Rettungswesen zur See** meist durch Privatgesellschaften (s. Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger) ausgeübt wird, die für Ausbildung der Rettungsmannschaften und für Rettungsapparate sorgen. — Vgl. Gentsch, „Sicherheits- und Rettungswesen auf See" (1897); Cordes, „Deutsches Seerettungswesen" (1900).

Retuschieren (frz.), überarbeiten, aus-, nachbessern; auffrischen (alte Gemälde, abgenutzte Kupfer-, Holz-, Stahlplatten); in der Photographie: kleine Fehler im Negativ oder Positiv durch Handarbeit beseitigen; **Retusche,** Überarbeitung, Aus- oder Nachbesserung.

Retz (**Rayz,** spr. räs), Gilles de Laval, Baron von, Marschall von Frankreich, geb. um 1404, zeichnete sich unter Karl VII. gegen die Engländer aus, wegen vieler Kindermorde zu Nantes 26. Okt. 1440 verbrannt. — Vgl. Bossard (franz., 1886). — **Albert de Gondy, Herzog von R.,** geb. 4. Nov. 1522 zu Florenz, 1573 Marschall von Frankreich, gest. 12. April 1602 zu Paris. — Sein Großneffe **Jean François Paul de Gondy, Kardinal von R.,** geb. 1613 zu Montmirail, 1643 Koadjutor des Erzbischofs von Paris, neben Condé Haupt der Fronde, 1651 Kardinal, 1652—54 in Haft, gest. 1679 in Paris. „Memoires" (1870—80). — Vgl. Chantelauze (1878 u. 1879).

Retzius, Anders, schwed. Anatom und Naturforscher, geb. 13. Okt. 1796 zu Lund, 1824 Prof. in Stockholm, gest. das. 18. April 1860; bes. durch ethnogr. und kraniolog. Studien verdient. — Sein Sohn **Gustav R.,** geb. 17. Okt. 1842 zu Stockholm, 1877—91 Prof. das.; schrieb: „Anatom. Untersuchungen" (1872), „Biolog. Untersuchungen" (1880—81 u. 1890 fg.), „Finnland" (1885), „Das Menschenhirn" (1897), „Crania Suecica antiqua" (1899; deutsch 1900), „Anthropologia Suecica" (mit Fürst, deutsch 1902) u. a.

Reuchlin, Herm., Geschichtschreiber, geb. 9. Jan. 1810 zu Markgröningen (Württemberg), 1842—57 Pfarrer zu Pfrandorf bei Tübingen, gest. 14. Mai 1873 zu Stuttgart; schrieb: „Geschichte Italiens" (1859—74) u. a.

Reuchlin, Joh., gräzisiert **Capnio,** Humanist, geb. 22. Febr. 1455 zu Pforzheim, trat 1481 als Rat in die Dienste des Grafen Eberhard im Barte von Württemberg, lebte nach Reisen in Italien am Hofe Philipps von der

Pfalz, 1502—13 Vorsitzender beim schwäb. Bundesgericht, führte einen langjährigen Federkrieg gegen die Dominikaner in Köln, der die Abfassung der „Epistolae obscurorum virorum" (s. d.) veranlaßte, 1519 Prof. zu Ingolstadt, gest. 30. Juni 1522 in Liebenzell bei Hirschau; hochverdient um die bessere Gestaltung des Schulwesens; begründete eine eigene Aussprache der griech. Diphthongen (**Reuchlinische Aussprache**, s. Itazismus). — Biogr. von L. Geiger (1871); Briefwechsel in der „Bibliothek des Literar. Vereins" (1875).

Reuenthal, Neidhardt von, s. Neidhart (von Reuenthal).

Reuerinnen, s. v. w. Magdalenerinnen (s. d.).

Reugeld und **Reukauf,** s. Reuvertrag; bei Wettrennen Konventionalstrafe (engl. forfeit), die der Besitzer eines Rennpferdes zahlen muß, wenn er dieses angemeldet hat, aber nicht laufen lassen will.

Reuleaux (spr. röloh), Franz, Ingenieur, geb. 30. Sept. 1829 zu Eschweiler, 1856 Prof. in Zürich, seit 1864 an der Gewerbeakademie (seit 1868 Direktor), 1879—96 an der Techn. Hochschule in Berlin, Jurymitglied der Weltausstellungen in Paris (1867), Wien (1873) und Philadelphia (1876), durch seine Kritik der deutschen Industrie („billig und schlecht" in bezug auf die deutschen Ausstellungsgegenstände in Philadelphia) von großem Einfluß auf dieselbe, 1879—81 Reichskommissar auf den Ausstellungen in Sydney und Melbourne, gest. 20. Aug. 1905 in Charlottenburg; schrieb: „Theoretische Kinematik" (1875), „Der Konstrukteur" (4. Aufl. 1895), „Kurzgefaßte Geschichte der Dampfmaschine" (1891) u. a.

Reumont (spr. römóng), Alfred von, preuß. Diplomat und Historiker, geb. 15. Aug. 1808 zu Aachen, 1843 Legationsrat, 1849—51 Geschäftsträger bei Pius IX., dann bis 1860 Ministerresident zu Florenz, Modena und Parma, gest. 27. April 1887 in Burtscheid; schrieb: „Beiträge zur ital. Geschichte" (6 Bde., 1853—57), „Geschichte der Stadt Rom" (3 Bde., 1867—70), „Aus Friedrich Wilhelms IV. gesunden und kranken Tagen" (1885) u. a.

Rëunion (frz., spr. -üniong), Wiedervereinigung; Name geselliger Vereine und deren Zusammenkünfte.

Réunion (spr. -üniong), **Isle de Bourbon**, franz. Kolonie, südlichste der Maskarenen, 1980 qkm, (1902) 173 315 E., gebirgig (Piton des Neiges, 3150 m) und vulkanisch (Piton de la Fournaise, 2625 m); gesundes Klima, fruchtbarer Boden; Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen (1903) 127 km; Hauptstadt Saint-Denis. R., 1505 von dem Portugiesen Mascarenhas entdeckt, seit 1649 französisch. — Vgl. Drasche (1887), Keller (1888).

Rëunionskammern, die von Ludwig XIV. 1680 zu Metz, Breisach und Besançon eingesetzten Gerichte, auf deren Aussprüche gestützt er 1681—84 die Städte, Flecken, Dörfer etc. auf dem linken Rheinufer an sich riß, die jemals mit den im Westfäl. und Nimweger Frieden neuerworbenen Ländern irgendwie in Verbindung gestanden.

Rëus, Stadt in der span. Prov. Tarragona, (1900) 26 601 E.; Textilindustrie, Maschinenfabriken.

Reusch, Franz Heinr., kath. Theolog, geb. 4. Dez. 1825 zu Brilon (Westfalen), seit 1858 Prof. in Bonn, seit 1870 ein Führer der Altkatholiken, 1872 exkommuniziert, 1874—78 altkath. Generalvikar, gest. 3. März 1900 in Bonn; Hauptschriften: „Lehrbuch der Einleitung in das A. T." (4. Aufl. 1870), „Der Index der verbotenen Bücher" (2 Bde., 1883—85), „Geschichte der Moralstreitigkeiten in der röm.-kath. Kirche seit dem 16. Jahrh." (mit Döllinger, 2 Bde., 1889). — Biogr. von Goetz (1901).

Reusch, Friedrich, Bildhauer, geb. 5. Sept. 1843 in Siegen, Schüler der Berliner Akademie und Alb. Wolffs, seit 1881 Prof. an der Akademie zu Königsberg; Hauptarbeiten: für Siegen ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. (1892) und die Bronzestatue Bismarcks (1900), Bronzestandbild Wilhelms I. in Königsberg (1894), Kaiserdenkmäler für Münster (1897) und Duisburg (1898), Standbild Bismarcks für Duisburg (1905); auch mythologische Genrebildwerke.

1495. Reuse.

Reuse, trichter- oder zylinderförmige Fangvorrichtung für Fische, aus Weidengeflecht (**Korb-R.**) oder Netzwerk (**Garn-R.**), wird am Boden des Gewässers befestigt; besondere Arten: Bungen, Flügel-R., Bundgarne und Fischzäune [Abb. 1495].

Reuse (spr. röhs'), **Areuse**, Fluß im schweiz. Kanton Neuenburg, durchfließt das Tal von Travers, fällt bei Boudry in den Neuenburger See.

Reuß, r. Zufluß der Aare in der Schweiz, entsteht aus zwei Hauptquellen am Sankt Gotthard (2400—2500 m), strömt durch den Vierwaldstätter See, von da an breit und schiffbar, mündet nach 146 km bei Windisch.

Reuß, zwei Fürstentümer und Bundesstaaten des Deutschen Reichs, ein Teil des Vogtlandes [Karten: Brandenburg etc. I und Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 1143 qkm, (1900) 207 606 (1905: 215 160) meist evang. E., in einen kleinern nördl. und einen größern südl. Teil getrennt und zwischen der ältern und jüngern Linie des fürstl. Hauses R. geteilt. Die Fürsten und Prinzen führen sämtlich den Namen Heinrich, wobei die ältere Linie bis 100 zählt, die jüngere mit jedem Jahrhundert wieder mit I beginnt. Das Militärkontingent beider Fürstentümer bildet das 2. Bataillon des 7. Thüring. Infanterieregiments Nr. 96, der 38. Division des 11. preuß. Armeekorps. Jedes Fürstentum hat eine Stimme im Deutschen Bundesrate und je einen Vertreter im Reichstage. Das von einem Fürstenhut bedeckte Wappen beider ist quadriert: erstes und viertes Feld goldener gekrönter Löwe in Schwarz, zweites und drittes Feld goldener Kranich in Silber [Abb. 1496]; Landesfarben: Schwarz-Rot-Gelb. Als Orden besteht ein Ehrenkreuz.

1496. Reuß.

1) **R. älterer Linie** oder **R.-Greiz,** 317 qkm, (1900) 68 396 (1905: 70 590) E., besteht aus den Herrschaften Ober-, Untergreiz und Burgk und fünf Dörfern der Pflege Reichenfels; Hauptstadt Greiz. Verfassung vom 28. März 1867; die Landesvertretung besteht aus 12 Abgeordneten; Landratsamt in Greiz; Einnahmen und Ausgaben 1906: 1 780 702 ℳ, Oberlandesgericht in Jena, Landgericht in Greiz, Amtsgerichte in Greiz, Burgk und Zeulenroda. Lebhafte Industrie, bes. Wollwaren- und Strumpfwarenfabrikation. — 2) **R. jüngerer Linie** oder **R.-Gera-Schleiz-Lobenstein-Ebersdorf,** 827 qkm, 139 210 (144 570) E.; Hauptstadt Gera. Verfassung vom 14. April 1852, geändert 20. Juni 1856; die Landesvertretung besteht aus 16 Abgeordneten; Landratsämter in Gera und Schleiz; Einnahmen und Ausgaben 1905—7: 2 480 156 ℳ, Staatsschuld 104 550 ℳ. Oberlandesgericht in Jena, Landgericht in Gera, Amtsgerichte in Gera, Hohenleuben, Schleiz, Lobenstein, Hirschberg; Industrie in Woll- und Baumwollwaren, Eisengießerei, Maschinenbau, Tabakfabrikation.

Geschichte. Als Ahne des Hauses R. gilt Heinrich der Fromme von Weida (um 1200); sein Enkel, Heinrich der Reiche, war Hofmarschall der Kaiser Friedrich I. und Heinrich VI. Von den drei Linien, die seine Söhne stifteten, blieb 1550 nur noch die plauensche übrig, deren Gründer Heinrich II. sich durch seine Waffentaten gegen die Polen (westl. Russen) um 1247 den auf den ganzen Stamm übergegangenen Beinamen Ruzze (Reuße, Ruthene) erwarb. Sie teilte sich 1564 wieder in drei Linien, von denen die mittlere 1616 ausstarb. Die **ältere Linie** erhielt 1778 die reichsfürstl. Würde, trat 1807 dem Rheinbunde, 1815 dem Deutschen Bunde, nach dem Deutschen Kriege von 1866, in dem das Land von Preußen okkupiert ward, dem Norddeutschen Bunde bei. Der Fürst Heinrich XXII. (s. d.) übernahm 28. März 1867 die Regierung selbständig und gab zugleich eine Verfassung; ihm folgte 19. April 1902 sein geisteskranker Sohn Heinrich XXIV., für den Fürst Heinrich XIV. von R. j. L. die Regentschaft führt. — Die **jüngere Linie** teilte sich 1647 und 1666 in die Spezialhäuser Gera, Schleiz, Ebersdorf und Lobenstein, von denen das erste 1802, das letzte 1824 erlosch; nachdem der Fürst von Ebersdorf-Lobenstein 1848 der Herrschaft entsagt, wurde die Linie R.-Schleiz Erbe des Ganzen. Seit 1806 reichsfürstlich, trat sie 1807 dem Rheinbunde, 1815 dem Deutschen Bunde, 1866 dem Norddeutschen Bunde bei. Regierender Fürst ist seit 11. Juli 1867 Heinrich XIV. (s. d.), die Regierung führt in Stellvertretung Erbprinz Heinrich XXVII. — Von der jüngern Linie trennte sich 1689 die Paragiatslinie **R.-Schleiz-Köstritz** ab, deren jetziges Haupt Fürst Heinrich XXIV. (geb. 8. Dez. 1855) ist, bekannt als Komponist (Sinfonien, Quartetts etc.). — Vgl.

Limmer (Geschichte, 1829); Brückner, „Landes- und Volkskunde des Fürstentums R. jüngerer Linie" (2. Aufl. 1870); Mauke, „Heimatskunde" (3. Aufl. 1877), Gaul (Landeskunde, 1900).

Reuß, Heinrich VII., Prinz, deutscher Staatsmann, geb. 14. Juli 1825, aus der Linie R.-Schleiz-Köstritz, 1863 Gesandter in Cassel, 1864 in München, 1867 in Petersburg, 1871 Botschafter das., 1876 vermählt mit Prinzessin Marie, Tochter des Großherzogs Karl Alexander von S.-Weimar, 1877 Botschafter in Konstantinopel, 1878 in Wien, trat 1894 aus dem Staatsdienste; gest. 2. Mai 1906 auf seiner Besitzung Trebschen bei Züllichau.

Reuß, Eduard, prot. Theolog, geb. 18. Juli 1804 zu Straßburg, seit 1834 Prof. das., gest. 15. April 1891. Hauptwerke: „Geschichte der heiligen Schriften des N. T." (6. Aufl. 1887), „Histoire de la théologie chrétienne au siècle apostolique" (3. Aufl. 1864), „Geschichte der heiligen Schriften des A. T." (2. Aufl. 1890), „Das A. T., übersetzt, eingeleitet und erläutert" (7 Bde., 1892—94); Mitherausgeber der sämtlichen Werke Calvins (57 Bde., 1863—97) und eines franz. Bibelwerks mit Einleitungen und Kommentaren (19 Bde., 1874—81).

Reüssieren (frz., spr. reüss-), Erfolg haben, seinen Zweck erreichen.

Reuter, Gestelle zum Trocknen von Grünfutter, meist Klee (s. Kleereuter nebst Abb. 930).

Reuter, Christian, Schriftsteller, geb. 1665 in Kütten bei Zörbig, verfaßte 1696 in Leipzig den komischen Reiseroman „Schelmuffsky" (neu hg. 1885), außerdem Dramen in Anlehnung an Chr. Weise; gest. nach 1712. — Vgl. Zarncke (1884), Gehmlich (1891).

Reuter, Fritz, deutscher Dialektdichter, geb. 7. Nov. 1810 zu Stavenhagen, 1833—40 wegen Beteiligung an der Burschenschaft in Haft, hierauf Landwirt, 1850—56 Privatlehrer zu Treptow, gest. 12. Juli 1874 zu Eisenach; seine plattdeutschen Gedichte („Läuschen un Rimels", 1853; „Kein Hüsung", 1858; „Hanne Nüte", 1859) und die Prosaerzählungen „Olle Kamellen" (darin: „Ut de Franzosentid", „Ut mine Stromtid") durch derben trocknen Humor, Plastik und Frische der Gestaltung ausgezeichnet. — Vgl. Glagau (2. Aufl. 1875), Gädertz (1890 u. 1897—1900), Römer (1895), Wilbrandt (2. Aufl. 1896).

Reuter, Gabriele, Schriftstellerin, geb. 8. Febr. 1859 in Alexandrien (Ägypten), lebt in Berlin; schrieb Romane („Aus guter Familie", 1895), Novellen und Dramen.

Reuter, Herm., Kirchenhistoriker, geb. 30. Aug. 1817 zu Hildesheim, seit 1876 Prof. in Göttingen, gest. 17. Sept. 1889; schrieb: „Geschichte Alexanders III." (2. Aufl., 3 Bde., 1860—64), „Geschichte der religiösen Aufklärung im Mittelalter" (2 Bde., 1875—77), „Augustinische Studien" (1887) u. a.

Reuters Telegraphenbureau (Reuter's Telegram Company; abgekürzt: R. T. C.) in London, begründet 1849 in Aachen von **Paul Julius Freiherrn von Reuter** (geb. 21. Juli 1821 in Cassel, 1871 in den koburggothaischen Freiherrenstand erhoben, gest. 25. Febr. 1899 in Nizza), 1851 nach London verlegt, 1865 Aktiengesellschaft (Direktor: ältester Sohn Herbert Freiherr von Reuter); versorgt die europ. Presse und Privatpersonen mit Nachrichten aus allen Teilen der Erde, gibt täglich eine „Allgemeine Korrespondenz" heraus.

Reutlingen, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Echaz [Tafel: Kartographie II, 4], (1900) 21494 (1905: 23793) E., Amtsgericht, Handels- und Gewerbe-, Handwerkskammer, got. Hauptkirche, Gymnasium, Oberreal-, Realschule; Lederfabrikation, Textilindustrie. 1240—1803 Freie Reichsstadt; hier 14. Mai 1377 Sieg des Schwäb. Städtebundes über Ulrich von Württemberg. — Über die Schlacht bei R. vgl. Jacobsen (1882).

Reutmaus, s. Wühlmäuse.

Reutte, Marktflecken und Bezirksort in Tirol, (1900) 1576 E.; in der Nähe der Kniepaß nach Hohenschwangau.

Reutwurm, die Maulwurfsgrille (s. Grillen).

Reuvertrag, beim Kauf **Reukauf**, Nebenvertrag, vermöge dessen sich einer der Kontrahenten ausbedingt (gewöhnlich gegen Erstattung einer bestimmten Summe, **Reugeld**) von dem Hauptvertrag wieder abgehen zu dürfen.

Rev. oder **Revd.** = Reverend (s. d.).

Révai (spr. rehwäj), Nikolaus, ungar. Sprachforscher, geb. 24. Febr. 1752 in Nagyszentmiklos, 1882 Prof. in Pest, gest. 1. April 1807; schrieb: „Grammatica Hungarica" (2 Bde., 1803—4), womit die ungar. Sprachforschung (im Vergleich mit dem Finnischen) begründet wurde. — Vgl. Bánóczi (1879).

Revakzination (neulat.), Wiederimpfung (s. Impfung).

Reval, estn. Tallinn, russ. **Rewel**, Hauptstadt des russ. Gouv. Estland an der **Revalschen Bucht** des Finn. Meerbusens, 66292 E., Kriegshafen zweiter Klasse und Handelshafen. — Vgl. Nottbeck und Neumann (1896 fg.), Pezold (1898).

Revalidieren (neulat.), wieder gültig machen.

Revalierungsklage, **Deckungsklage**, die Klage des Bezogenen gegen den Aussteller des gezogenen Wechsels oder denjenigen, für dessen Rechnung der Wechsel gezogen ist, auf Ersatz des zur Einlösung des Wechsels Gezahlten oder sonst Aufgewendeten, oder auf Leistung der Deckung vor der Zahlung.

Revanche (frz., spr. rëwángsch), Wiedervergeltung (in gutem oder bösem Sinne); **sich revanchieren**, vergelten; sich Genugtuung verschaffen.

Reveille (frz., spr. rëwéj), Weckruf, Militärsignal zum Aufstehen bei Tagesanbruch.

Revekol, Berg am Gardeschen See in Pommern, 115 m.

Revel (spr. rëwéll), Stadt im franz. Dep. Haute-Garonne, (1901) 5457 E.

Revenons à nos moutons (frz., spr. rëw'nongsa no mutóng), um auf besagten Hammel zurückzukommen, auf Martial zurückgehende sprichwörtliche Redensart.

Reventlow, alte gräfl. Familie in Schleswig-Holstein und Dänemark. — Gräfin **Anna Sophia von R.**, geb. 1693, gest. 1743, war die Geliebte des Königs Friedrich IV. von Dänemark, der sie 1712 zur Herzogin von Schleswig erhob und 1721 heiratete; Christian VI. verwies sie nach Klausholm in Jütland. — **Graf Friedr. R.**, geb. 16. Juli 1797, seit 1846 Führer der schlesw.-holstein. Ritterschaft gegenüber den dän. Übergriffen, 1848—49 Mitglied der Provisorischen Regierung, dann bis 1851 der Statthalterschaft, 1852 verbannt, später lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses, gest. 24. April 1874. — Vgl. Sach (1887).

Reventlow, eigentlich **Karl Otto**, Begründer eines mnemotechnischen Systems (s. Mnemonik), geb. 1817 zu Storeheddinge (Seeland), gest. 19. April 1873 zu Kemplen.

Revenue (frz., spr. rëw'nüh), Einkommen. **Revenuenhypothek**, Hypothek, bei welcher der Gläubiger Befriedigung nur aus den Nutzungen des Grundstücks suchen soll.

Reverberation (lat.), Zurückstrahlung; **Reverbère** (frz., spr. -wärrbähr), s. v. w. Reflektor; auch damit versehene Straßenlaterne (**Reverberierlaterne**); **reverberieren**, zurückwerfen, zurückstrahlen; **Reverberierofen**, Flammofen zum Schmelzen der Erze.

Révérend, ehr-, hochwürdig, Titel der engl. Geistlichen.

Reverende (lat.), Priesterrock der evang. Geistlichen.

Reverendus (lat.), ehrwürdig, hochwürdig; **Reverendissimus**, Hochwürdigster; **reverendi ministerii candidatus**, Kandidat des ehrwürdigen Kirchendienstes, Predigtamtskandidat; **Reverenz**, Ehrerbietung; Ehrfurchtsbezeugung, Verbeugung.

Rêverie (frz., spr. räw'rih), Träumerei.

Revers (lat.), schriftliche Gegenverpflichtung, Angelöbnis, dieses oder jenes zu leisten oder zu unterlassen; im Gegensatz von Avers (s. d.) die Rückseite einer Münze; an Herrenröcken: der Um- oder Aufschlag; in Festungen: die dem feindlichen Feuer abgewendete Seite von Wällen, Gräben ꝛc. **Reversbriefe, Reversalien**, Versicherungen, in denen ein Fürst beim Regierungsantritt verspricht, die Rechte und Freiheiten seiner Untertanen nicht anzutasten.

Reversieren (lat.), rückwärts drehen; die Maschine in entgegengesetzter Richtung umlaufen lassen, umsteuern; **Reversion**, Umkehrung.

Revestiarium (neulat.), Ankleideraum für den Geistlichen (in Kirchen).

Revêtement (frz., spr. -wät'máng), in der Befestigungskunst **Futtermauer** zur Bekleidung von Böschungen, um das Hinauf- und Hinabsteigen zu erschweren.

Revidieren (lat.), prüfend durchsehen (s. Revision).

Revier (vom mittellat. riparia, d. i. Ufergelände), Bezirk, Umkreis, begrenzte Strecke, auch Quartier; daher **Revierkranker**, im Gegensatz zum Lazarettkranken, der im Quartier ärztlich behandelte Kranke; **revieren**, das Hin- und Hersuchen der Hunde, ohne oder entfernt vom Jäger.

Review (engl., spr. rĭwjuh), Musterung, Übersicht; Titel literar. und kritischer engl. Zeitschriften.

Revilla Gigedo (spr. -willja chichehdo), Inselgruppe im Stillen Ozean, zum mexik. Staate Colima gehörig, 800 qkm; Schildkröten und Robben; größte Insel Socorro.

Réville (spr. -wil), Albert, franz. prot. Theolog, geb. 4. April 1826 in Dieppe, 1851 Prediger in Rotterdam, 1880 Prof. der Religionsgeschichte am Collège de France zu Paris; Hauptwerke: „Histoire du dogme de la divinité de Jésus Christ" (3. Aufl. 1904), „Prolégomènes de l'histoire des religions" (4. Aufl. 1886), „Histoire des religions" (1883 fg.), „Jésus de Nazareth" (2 Bde., 1887). — Sein Sohn **Jean R.**, geb. 6. Nov. 1854 zu Rotterdam, Prof. an der Sorbonne in Paris; schrieb: „La doctrine du Logos" (1881), „La religion à Rome sous les Sévères" (1886; deutsch 1888), „Les origines de l'épiscopat" (1894), „Paroles d'un Libre-Croyant" (1898; deutsch 1902), „Le protestantisme liberal" (1903; deutsch 1904) und gibt seit 1885 die „Revue de l'histoire des religions" heraus.

Revillout (spr. -wijuh), Eugène, franz. Ägyptolog, geb. 1843 zu Besançon, Konservator bei der ägypt. Sammlung und Prof. an der Schule des Louvre in Paris, beschäftigt sich namentlich mit Demotisch und Koptisch, gibt seit 1880 die „Revue égyptologique" heraus.

Revin (spr. rĕwäng), Stadt im franz. Dep. Ardennes, auf zwei Halbinseln der Maas, (1901) 5038 E.; Hüttenwerke, Kohlengruben.

Revindikatiōn (neulat.), Zurückforderung einer Sache als Eigentum; **revindizieren**, zurückfordern.

Revirement (frz., spr. -wir'máng), das Wenden eines Schiffs; Abrechnung durch Übertragung; im Staatshaushalt Übertragung von Geldern auf andere Etatstitel.

Revisiōn (lat.), nochmalige Prüfung, Durchsicht, namentlich von Rechnungen, bes. Staats- und Gemeinderechnungen, durch dazu angestellte Beamte (**Revisōren**); Rechtsmittel, wodurch bei der **Revisionsinstanz** nochmalige Prüfung einer richterlichen Entscheidung und Abänderung in den beschwerenden Punkten verlangt wird, findet im Zivilprozeß statt gegen die in der Berufungsinstanz erlassenen Endurteile der Oberlandesgerichte, im Strafprozeß gegen die Urteile der Landgerichte und Schwurgerichte; im Buchdruck der letzte Probebogen zur Durchsicht der Verbesserung (vor dem Reindruck). [nimmt.

Revisor (lat.), jemand, der eine Revision (s. d.) vor-

Revival (engl., spr. rĭweiwĕl), religiöse Erweckung.

Revivifikatiōn (lat.), Neubelebung

Revokatiōn (lat.), Zurückberufung, Abruf; Widerruf; **revokābel**, widerruflich. **Revokatorium**, Abberufungsschreiben. [sich empören.

Revolte (frz.), Empörung; **revoltieren**, aufwiegeln;

Revolutiōn (spätlat.), Umwälzung, in der physischen und moralischen Welt die plötzlichen, anscheinend den gesetzlichen Lauf der Dinge unterbrechenden Erschütterungen, wobei Altes zerstört und aufgegeben, zugleich aber neue Lebensgestalt vorbereitet wird, bes. s. v. w. gewaltsame Umgestaltung der Staatsverfassung; auch Umdrehung, Umlauf (eines Planeten rc.); **Revolutionär**, Staatsumwälzer; Aufrührer; **revolutionieren**, eine Umwälzung bewirken.

Revolutionskalender, **französischer**, s. v. w. Republikanischer Kalender (s. Kalender).

Revolutionskriege, die Kriege, welche die europ. Mächte 1792—1802 gegen Frankreich führten.

Revolutionstribunal, ein in der Franz. Revolution 10. März 1793 von den Machthabern eingesetzter außerordentlicher Gerichtshof zur Erforschung und Bestrafung aller Gegner der Revolution; 23. Mai 1795 aufgehoben. — Vgl. Campardon (frz., 1866), Wallon (frz., 2 Bde., 1901).

Revolver (engl.), **Drehpistole**, kurze Handfeuerwaffe, mittels der durch eine drehbare Trommel 6—8 Schuß schnell hintereinander abgefeuert werden können [Abb. 1497]. **Revolverkanone**, s. Kartätschgeschütze und Tafel: Kriegswesen [II, 9.

1497. Revolver.

Revozieren (lat.), zurückrufen; widerrufen.

Revue (frz., spr. rĕwüh), Musterung, Heerschau; auch Titel für literar. und kritische Zeitschriften.

Revue des Deux Mondes (spr. rĕwüh dä dö mongd), Halbmonatsschrift in Paris für Geschichte, Politik, Literatur und Kunst, 1831 gegründet.

Revulsiōn (lat.), Abreißung, Ableitung; in der Rechtssprache: anderweite Durchsicht.

Rewdinskij Sawod, Bergwerksort im russ. Gouv. Perm, an der Rewda, 10000 E., Nickelgewinnung.

Rewinzchen, s. v. w. Rapünzchen (s. Valerianella).

Rex (lat.), König, im altröm. Staate bis zur Begründung der Republik Titel des obersten, vom Volk auf Lebenszeit gewählten Magistrats, der die unumschränkte Feldherrngewalt, die höchste richterliche und oberpriesterliche Würde vereinte; letztere ging nach Vertreibung der Könige mit dem Namen des R. auf den auf Lebenszeit gewählten stets patrizischen Opferkönig (R. sacrificŭlus oder sacrōrum) über.

Rex regnat, sed non gubérnat, die lat. Form des franz. Satzes: Le roi règne et ne gouverne pas (s. d.).

Reye, Theodor, Mathematiker, geb. 20. Juni 1838 in Cuxhaven, seit 1872 Prof. in Straßburg; Hauptwerk: „Geometrie der Lage" (3. Aufl. 1886—92). [Caldas.

Reyes (spr. rējes), **Caldas de**, span. Badeort, s.

Reyher, Karl Friedrich Wilhelm von, preuß. General, geb. 21. Juni 1786 in Großschönebeck (Mark), trat 1802 als gemeiner Soldat in die Armee, 1813—14 Adjutant Katzelers, 1850 Chef des großen Generalstabs, gest. 7. Okt. 1857 in Berlin.

Reykjavík, Hauptstadt der dän. Insel Island [Karte: Schweden rc. I, 6, bei Skandinavien], auf der Südwestküste, am Kollafjord, (1901) 6682 E.; Unterrichtsanstalt für Ärzte, Landesbibliothek, Hafen.

Reynier (spr. ränieh), Jean Louis Ebenezer, Graf, franz. General, geb. 14. Jan. 1771 zu Lausanne, zog 1798 mit Napoleon I. nach Ägypten, focht in Italien, bei Wagram und befehligte in Rußland 1812 das 7. Armeekorps, 1813 bei Leipzig gefangen, gest. 27. Febr. 1814 zu Paris; schrieb: „Mémoires sur l'Egypte" (1827).

Reynolds (spr. renn-), Sir Joshua, engl. Bildnismaler, geb. 16. Juli 1723 zu Plympton, gest. 23. Febr. 1792 als Präsident der Malerakademie zu London; bes. Kinder- und Mädchenbildnisse [Tafel: Porträtmalerei II, 3]; auch Schriftsteller (Schriften gesammelt von Beechey, 2 Bde., 1835). — Biogr. von Pulling (1881), Phillips (1893), Armstrong (1900).

Rezat, zwei Flüsse im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, die **Untere** oder **Fränk.** und die **Obere** oder **Schwäb. R.**, vereinigen sich bei Georgensgmünd zur Rednitz.

Rézbányavároš (spr. rehsbahnjawahrosch), Kleingemeinde im ungar. Komitat Bihar, im Bihargebirge, (1900) 643 E.; Silber-, Kupfer-, Bleibergwerke. Dabei die Höhle von Fonácza (s. d.).

Rezdechaussee (frz., spr. rehd'schosseh), Erdgeschoß, Parterre; auch s. v. w. Feuilleton.

Rezensieren (lat.), etwas untersuchend durchgehen, insbes. ein Buch beurteilen, beurteilend anzeigen; **Rezensiōn**, kritisch berichtigte Textausgabe, bes. eines ältern Schriftstellers; öffentliche Beurteilung eines Werks oder einer künstlerischen Leistung; **Rezensént**, Verfasser einer Rezension.

Rezént (lat.), neu, frisch.

Rezepisse (lat., „empfangen zu haben"), Empfangschein.

Rezépt (lat.), Vorschrift, insbes. Anweisung des Arztes zur Bereitung der Arzneimittel in der Apotheke. Die Regeln für Abfassung der R. lehrt die **Rezeptierkunst**. Die Nachahmung eines R. wird als Urkundenfälschung bestraft.

Rezeptakulum (lat.), Behälter; auch das bei Reichung des Abendmahls untergebreitete Tuch; Vorlage einer Retorte (bei Destillation); in der Botanik s. v. w. Fruchtboden.

Rezeptībel, **rezeptīv** (lat.), aufnehmbar, empfänglich; **Rezeptibilität**, **Rezeptivität**, Empfänglichkeit; **Rezeption**, Auf-, Annahme.

Rezeptitien (lat.), die von der Nutznießung des Mannes ausgeschlossenen Vermögensteile der Frau, Vorbehaltsgut (s. Einhandsgut).

Rezeptiv, **Rezeptivität** (lat.), s. Rezeptibel.

Rezéptor (lat.), Einnehmer, bes. von Steuern; **Rezeptur**, Steuer-, Zolleinnahme; auch Arzneibereitung.

Rezéß (lat.), eigentlich Rückgang, Abschied, das Endergebnis gepflogener Verhandlungen, z. B. Landtags- oder Reichstags-R.; Vereinbarung über streitige Verhältnisse, Vergleich (Erb-, Familien-, Dienst-, Fron-R.); **Re-**

zeßgelder, verglichene Leistungen; früher auch eine beim Bergbau übliche Abgabe an den Landesherrn. **Rezeßherrschaften**, mediatisierte Herrschaften (z. B. die Schönburgschen in Sachsen), deren Verhältnis zum Staat durch Verträge festgestellt ist.

Rezidīv (lat.), Wiederkehr, Rückfall.

Rezinātwein, s. Griechische Weine.

Rezipiént (lat., „Empfänger"), die zur Aufnahme des Destillates dienende Vorlage des Destilliergefäßes; auch die Glasglocke über der Luftpumpe (s. d. nebst Abb. 1089 r).

Rezipieren (lat.), annehmen, aufnehmen; **rezipiertes Recht**, das von einem Volke angenommene fremde Recht, z. B. das röm. Recht in Deutschland.

Rezipisse, unrichtig für Recepisse (s. d.).

Reziprōk (lat.), wechselseitig, gegenseitig; **reziproke Zahlen**, zwei Zahlen, die miteinander multipliziert die Einheit geben. **Reciprŏcum**, in der Grammatik ein Wort, das ein wechselseitiges Tun ausdrückt. **Reziprozität**, Wechselseitigkeit.

Rezitatīv (ital.), Sprechgesang, eine der Deklamation sich nähernde, in der kirchlichen und dramat. Musik angewendete Gesangsart.

Rezitieren (lat.), vortragsweise hersagen; **Rezitation**, Vortrag ꝛc.; **Rezitātor**, Vortragender. **Rezitierendes Drama**, das Schauspiel im Gegensatz zum musikal. Drama, der Oper.

Rezníček (spr. rēsnitschek), Emil Nikolaus von, Komponist, geb. 4. Mai 1861 in Wien, 1896—99 Hofkapellmeister in Mannheim; von seinen Opern bekannt „Donna Diana" (1894).

Rezonville (spr. rēsongwil), Dorf im Bez. Lothringen, (1900) 388 E.; Stützpunkt der Franzosen in der Schlacht vom 16. Aug. 1870 (Mars-la-Tour), der Deutschen in der Schlacht vom 18. Aug. (Gravelotte).

rf. oder **rfz.**, Abkürzung für rinforzando (s. d.).

Rh, chem. Zeichen für Rhodium (s. d.).

Rhabanus Maurus, s. Hrabanus Maurus.

Rhabárber (Rhēum *L.*), Pflanzengattg. der Polygonazeen, stattliche, großblättrige Kräuter Mittelasiens, mit mächtigen Blütenrispen. R. officinăle *Baill.* (**echter R.** [Abb. 1498; a Teil eines Blüten-, b eines Fruchtstandes, c Blüte, d Frucht]) und R. palmātum *L.* liefern in ihren gelben Wurzeln den offizinellen, abführend wirkenden R. (**chines. R.**), der auch zur Herstellung anderer Rhabarberpräparate (Pulver, Pillen, Tinkturen, Extrakte, Kinderpulver) dient; die dicken Blattstiele von einigen Rhabarberarten dienen als Gemüse und Kompott. Zierpflanzen.

1498. Echter Rhabarber.

Rhabdīt, die Nadeleisen genannte Art der Eisenmeteoriten.

Rhabditiden, freilebende Jugend- oder Larvenformen schmarotzender Fadenwürmer.

Rhabdocölen (Rhabdocoelĭdae), Unterordnung der Strudelwürmer (s. d.), kleinere Arten mit plattem oder drehrundem Körper, einfachem, geradem Darm oder darmlos, zum Teil Meeres-, zum Teil Süßwasserbewohner.

Rhabdomantie (grch.), Wahrsagung aus geworfenen Stäben; auch das angebliche Vermögen, Quellen, Erze ꝛc. mittels der Wünschelrute zu entdecken.

Rhachitis (grch.), s. Englische Krankheit; bei Haustieren, s. Knochenerweichung.

Rhadamánthys, nach der griech. Sage Sohn des Zeus und der Europa, Bruder des Minos, mit diesem und Aiakos später Richter in der Unterwelt.

Rhadames, Stadt in Tripolis, s. Ghadames.

Rhagāden (grch.), s. Geschwür.

Rhamnazēen, Pflanzenfamilie der Frangulinen, Bäume oder Sträucher, meist in trop. und subtrop. Gegenden.

Rhamnōse, **Isodulzit**, Zuckerart, findet sich glykosidartig gebunden im Xanthorhamnin und Querzitrin.

Rhamnus *L.*, Pflanzengattg. der Rhamnazeen, Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. Von R. cathartĭca *L.* (**gemeiner Kreuz-, Purgier-, Hirsch- oder Wegedorn**) werden das braunrote Holz (**Kreuzdorn- oder Kreuzholz**) zu Drechslerarbeiten, die schwarzen Früchte (**Kreuzbeeren**) zum Färben (**Schüttgelb** und **Saft- oder Blasengrün**) verwendet; von R. frangŭla *L.* (**Faulbaum**, **Schieß-**, **Schiß- oder Scheißbeere** [Abb. 1499; a Blüte, b dieselbe im Längsschnitt, c Staubgefäß, d Frucht]) ist die schleimig, bittersüßlich schmeckende Rinde (im Aufguß) offizinell als Abführmittel; das Holz dient zu Schuhstiften, zu Zapfen und Hähnen (**Zapfenholz**) und früher zu Schießpulver (**Pulverholz**); R. infectorĭa *L.*, aus Südeuropa, liefert die **Gelbbeeren** (**Avignonbeeren**, **Graines d'Avignon**, **Gelbkörner**) zu Farben, die Rinde von R. Purshiāna *DC.* (**Sagradarinde**, s. Cascara sagrada) ebenfalls Heilmittel.

1499. Faulbaum.

Rhamnus, alter Herrensitz an der Ostküste Attikas, bekannt durch ihren Nemesiskult, später Küstenburg; Ruinen der Burg und des Tempels der Nemesis sind erhalten.

Rhampsinít, ein seiner großen Schätze wegen berühmter ägypt. König, wahrscheinlich Ramses III. (s. d.).

Rhangabé (**Rhangawis**), griech. Staatsmann und Dichter, s. Rangabé.

Rhaphanie (grch.), s. v. w. Kriebelkrankheit (s. d.).

Rhaphe (grch.), Naht, bes. Schädelnaht.

Rhapis, Palmengattg. im östl. Asien. R. flabelliformis *Ait.* [Abb. 1500], auf den Liu-kiu-Inseln und im südl. China kultiviert, liefert gute Spazierstöcke; Zimmerpflanze.

1500. Rhapis flabelliformis.

Rhapsōden (grch., „Zusammenfüger von Liedern"), bei den alten Griechen Rezitatoren epischer, bes. homerischer Gedichte bei Festversammlungen; ihre Genossenschaften (**Rhapsodenschulen**) bewahrten die Überlieferung der homerischen Gedichte und trugen wesentlich zu ihrer Verbreitung bei; jetzt die modernen Pfleger der Rezitationskunst. **Rhapsodie**, ein von einem R. vorgetragenes Gedicht; auch eine freie Instrumentalkomposition, deren Melodien meist Volksliedern entnommen sind; **rhapsōdisch**, abgerissen, bruchstückartig.

Rhat, Oase in der Sahara, s. Ghat.

Rhät (**Rät**), **oberer Keuper**, helle feinkörnige Sandsteine und sandige Schiefertone mit Resten von Gefäßkryptogamen und Gymnospermen. Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen.

Rhätien (**Rätien**), im vorchristl. Altertum das heutige Graubünden, Tirol mit Vorarlberg, die Bayr. Alpen und die Alpenabhänge an den lombard. Seen umfassend, von den bei den Alten meist für Stammverwandte der Etrusker oder Rasener in Italien geltenden **Rhätern** (Raeti) bewohnt, 15 v. Chr. durch Drusus den Römern unterworfen und mit dem Lande der kelt. Vindeliker in der Bayr. Hochebene zur Prov. Raetia vereinigt, mit der bedeutendsten Ansiedlung Augusta Vindelicorum (Augsburg), kam gegen Ende des 5. Jahrh. unter die Ostgotenherrschaft, später von Bojoaren, Alamannen und Langobarden in Besitz genommen. — Vgl. Planta (1872).

Rhätikon, Gruppe der Allgäuer Alpen zwischen Rheintal, Prättigau und Schlappiner Joch, in der Scesaplana 2969 m hoch.

Rhätische Alpen, Gruppe der Gneisalpen in den Ostalpen, zwischen dem Splügen im W. und dem Brenner im O., sowie dem Veltlin und dem Idrosee im S. und Inntal im N.; zerfallen in einen nördl. Zug (Oberhalbsteiner Alpen und Silvrettaalpen), einen mittlern (Bernina-, Spöl- und Ötztaler Alpen) und einen südl. (Adamello-, Ortleralpen und Penser Gebirge); im Piz Bernina bis 4052 m hoch.

Rhätizīt (**Rätizit**), s. Disthen.

Rhätoromanisch, auch **Rhätisch**, **Romanisch**, **Ladinisch**, selten **Churwelsch** genannt, das Idiom der Romanischen Sprachen (s. d.) in Graubünden, Tirol, Friaul, zerfällt in bündnerisch oder westrhätisch, tirolisch oder mittelrhätisch, friaulisch oder ostrhätisch. Die Sprache Graubündens

(auch **Rumonsch** genannt) spaltet sich in R. ob dem Wald, R. unter dem Wald und Bergünisch. Das Ladin im Engadin zerfällt in Oberengadinisch, Unterengadinisch und Mundart des Münstertals [Karte: Deutschtum I]. Grammatiken von Conradi (1820), Carisch (1852), Pallioppi (1857), Gartner (1883); Wörterbücher von Conradi (2 Tle., 1823—28), Carisch (1887), Carigiet (1882), Pallioppi (1894—1902); Chrestomathie von Decurtins (1888 fg.). Geschichte der Literatur von Rausch (1870); Bibliographie von Böhmer („Roman. Studien", Bd. 6, 1885).

Rhaunen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1905) 1089 E., Amtsgericht.

Rhazes, eigentlich **Mohammed Abu Bekr ibn Zakarijja al-Razi**, im Mittelalter auch **Albubater, Albubeter, Bubikir**, arab. Arzt, aus Raj in Chorassan, geb. um die Mitte des 9. Jahrh., gest. 923 oder 932 n. Chr.; schrieb ein Kompendium der Medizin (lat., 1486 u. ö.), über die Pocken und Masern (arab.-lat., 1766).

Rhé, franz. Insel, s. Ré.

Rhea (Rheia), in Kreta und auf dem troischen Ida verehrte Naturgottheit, aus dem Göttergeschlechte der Titanen, Tochter des Uranos und der Gaia, Gemahlin des Kronos, Mutter des Zeus; verschmolz bald meist mit der Kybele (s. d.).

Rheahanf, s. v. w. Chinagras (s. d.).

Rhea Silvia, s. Rea Silvia.

Rheda in Westfalen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, l. an der Ems, (1905) 3576 E., Amtsgericht, Schloß und Herrschaft des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-R.

Rhede, Rheder, s. Reede, Reeder.

Rhegium, alte Stadt an der Südwestspitze Italiens, im Land der Bruttier, eine der ältesten griech. Handelskolonien, jetzt Reggio di Calabria (s. d.).

Rheia, Gottheit, s. Rhea.

Rheiderland, fruchtbarer Landstrich im preuß. Reg.-Bez. Aurich, l. von der untern Ems und am Dollart; Hauptort Weener.

Rheidt, Stadt, s. Rheydt.

Rheims, franz. Stadt, s. Reims.

Rhein (lat. **Rhenus**, frz. **Rhin**), der schönste und größte deutsche Fluß [Karten: Alpenländer I, Schweiz I, Deutschland I, Niederlande ꝛc. I], entspringt im schweiz. Kanton Graubünden aus zwei Hauptquellflüssen, dem **Vorder-R.**, der aus dem Tomasee (2344 m) am Fuße des Badusstocks kommt und bei Disentis den aus dem Skurosee (2453 m) entspringenden **Medelser R.** oder **Mittel-R.** aufnimmt, und dem **Hinter-R.**, der aus dem Zapportgletscher am Marscholhorn (2902 m) entspringt und sich bei Reichenau mit dem Vorder-R. vereinigt. Von hier fließt der R. meist nördlich, bildet die Grenze der Schweiz gegen Liechtenstein und Vorarlberg, durchfließt den Bodensee und dann in westl. Richtung den Zeller- oder Untersee, bildet bei Schaffhausen den 115 m breiten, 15—19 m tiefen Rheinfall, sowie später bis Basel kleinere Wasserfälle (den **Kleinen** und **Großen Laufen** und den **Höllenhaken**), fließt dann von Basel aus bis Mainz als **Ober-R.** nördl. durch die Oberrhein. Tiefebene und das Großhzgt. Hessen, l. von den Vogesen und der Hardt, r. vom Schwarzwald und Odenwald begrenzt. Von Mainz bis Bingen westwärts durch den Rheingau fließend, beginnt er bei Bingen als **Mittel-R.** (bis Köln) seine nordwestl. Richtung, in welcher er den Taunus, Hunsrück, Westerwald, das Siebengebirge und die Eifel durchbricht. Bei Köln beginnt der **Nieder-R.** (bis zur Mündung), nur noch kurze Zeit von Gebirgen auf der rechten Seite begleitet und tritt bei Emmerich in die niederländ. Prov. Geldern ein; 2,8 km unterhalb teilt er sich in einen l. südl. Arm, welcher nacheinander die Namen **Waal, Merwede, Nord, Alte** und **Neue Maas** führt und am Hoek van Holland in die Nordsee mündet, und einen r. nördlichen, der als **Pannerdenscher Kanal** oberhalb Arnheim wieder zwei Arme, r. die **Neue Yssel** (zum Zuidersee), l. den R., später **Lek** (zur Neuen Maas) genannt, entsendet, von welchem der **Krumme R.** nach Utrecht und von diesem wieder die in den Zuidersee mündende **Vecht** abgeht; der übrige R. fließt als Graben unter dem Namen **Alter R.** von Utrecht über Leiden nach Katwijk op Rijn. Breite des ungeteilten Nieder-R. bei Köln 522 m, bei Wesel 616 m, bei Emmerich 992 m; Länge 1218 km, davon bis Basel 355 km, von Basel bis Bingen (Ober-R.) 361 km, von Bingen bis Köln (Mittel-R.) 159 km, von Köln bis zur Mündung (Nieder-R.) 343 km; Stromgebiet 224400 qkm (davon 132590 auf deutschem Gebiet); Tiefe des R. in der Oberrhein. Tiefebene 1,4 bis 2,5 m, bis Bingen 2 bis 3,4 m, von Bingen bis Köln 3,4 bis 4,4 m, abwärts mehr. — Nebenflüsse des R.: l. Thur, Aare und Birs (in der Schweiz), Ill, Sauer, Lauter, Aurich (in der Oberrhein. Tiefebene), Nahe, Mosel, Ar (von Bingen bis Köln), Erft und Maas (unterhalb Köln); r. Wutach (in der Schweiz), Wiese, Kinzig, Murg, Neckar, Main (in der Oberrhein. Tiefebene), Lahn und Sieg (von Bingen bis Köln), Wupper, Ruhr, Lippe (unterhalb Köln).

Der R. ist Europas verkehrsreichster Strom. Der Verkehr im Mittelalter durch die Rheinzölle erheblich gestört, deren gänzliche Aufhebung nach verschiedenen, seit Napoleon I. unternommenen Versuchen durch die Mannheimer Rheinschiffahrtsakte vom 17. Okt. 1868 erfolgte, wodurch die Schiffahrt auf R., Lek und Waal freigegeben ist; alljährlich Zusammentritt einer Zentralkommission für die Rheinschiffahrt. Beginn der Dampfschiffahrt 1817 von London aus, dann durch die Niederländ. Dampfschiffreederei von Rotterdam aus, seit 1827 durch die Preuß.-Rhein. Gesellschaft in Köln, seit 1853 vereinigt mit der Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft, endlich noch durch 10 andere Dampfboot- und Schleppkahngesellschaften befahren. — Vgl. Kohl (2 Bde., 1851); Simrock, „Das malerische Rheinland" (4. Aufl. 1865) und „Rheinsagen" (10. Aufl. 1891); „Der Rheinstrom" (amtliche Untersuchungen, 1889 fg.). Horn (Geschichte der Burgen ꝛc., 4. Aufl. 1893); Kollbach, „Bilder vom R." (2. Aufl. 1894); Mohr, „Die Flößerei auf dem R." (1897); Eckert, „Rheinschiffahrt im 19. Jahrh." (1900); Kerp, „Am R." (1901); Beyerhaus, „Der R. von Straßburg bis zur holländ. Grenze" (1902); Wickert, „Der R. und sein Verkehr" (1903).

Rhein in Ostpreußen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am **Rheiner See**, (1905) 1923 E., Amtsgericht, Strafanstalt für Frauen.

Rheinanke, s. Forellen.

Rheinau im Elsaß, Stadt im Bez. Unterelsaß, l. am Rhein, (1905) 1700 E.

Rheinau, Gemeinde im schweiz. Kanton Zürich, l. am Rhein, (1900) 1454 E.; auf einer Insel im Rhein die ehemal. Benediktinerabtei R. (778—1862), jetzt Irrenanstalt.

Rheina-Wolbeck, Standesherrschaft und Fürstentum, zu den Prov. Westfalen und Hannover gehörig, 556 qkm und 30000 E., bis 1803 ein Teil des Bistums Münster, kam dann an das Haus **Looz-Corswarem**, 1836 durch Heirat an den Grafen **de Lannoy-Clervaux**, der 1840 zum Fürsten von R. ernannt wurde.

Rheinbaben, Georg, Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 21. Aug. 1855 in Frankfurt a. O., 1889 Geh. Finanzrat, 1896 Regierungspräsident in Düsseldorf, 1899 Minister des Innern, 1901 Finanzminister.

Rheinbach, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1905) 2239 E., Amtsgericht, erzbischöfl. Knabenkonvikt; Steingutfabrikation, Eisenerzlager.

Rheinbayern, s. Rheinpfalz.

Rheinberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am **Rheinberger Kanal** (3,3 km lg.), (1905) 2895 E., Amtsgericht; Seidenweberei; früher starke Festung.

Rheinberger, Joseph, Komponist, geb. 17. März 1838 in Vaduz, gest. 25. Nov. 1901 als Hofkapellmeister in München; unter seinen Kompositionen sind Opern („Die sieben Raben"), das sinfonische Tongemälde „Wallenstein", ein Requiem, eine Messe, weltliche Chorwerke ꝛc.

Rheinbischofsheim, Marktflecken im bad. Kr. Offenburg, nahe am Rhein, (1900) 1408 E., Schloß.

Rheinbrohl, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Rhein, (1900) 2505 E.; Weinbau.

Rheinbund, die Rheinische Allianz (s. d.) von 1658.

Rheinbund, der 12. Juli 1806 von 16 deutschen Fürsten angeblich zur Sicherung des äußern und innern Friedens von Süddeutschland geschlossene, unter dem Protektorat Napoleons I. stehende Bund, dem später auch noch norddeutsche Fürsten beitraten, so daß er 326000 qkm mit $14^1/_2$ Mill. E. zählte [Karte: Deutsches Reich II, 5], und dessen Folge die Niederlegung der deutschen Kaiserkrone von seiten Franz' II. (6. Aug.) war. Das J. 1813 machte

MITTLERES WESTDEUTSCHLAND. I.

Maßstab 1:3000000
0 5 10 20 30 40 50 60
Kilometer

8 Östl. Länge v. Greenw. 9 — 10

Fortsetzung siehe Nebenkarte 1.

Landes- u. Provinzhauptorte, Hauptorte der Regierungsbezirke,
B. - Braunschweig, Ob.-H. - Ober-Hessen, R.ä.L. - Reuß ältere Linie,
Rh.H. - Rhein-Hess, R.j.L. - Reuß jüngere Linie, S.A. - Sachsen-Altenburg,
S.-C. - Sachsen-Coburg-Gotha, S.-L. - Schaumbg.-Lippe, S.-M. - Sachsen-Meiningen, S.-R. - Schwarzburg-Rudolstadt, S.-S. - Schwarzburg-Sondershausen, St. - Starkenburg, S.-W. - Sachsen-Weimar.

Eisenbahnen mit Schnellzugverkehr,
andere wichtige Eisenbahnen, Kurorte,
Wallfahrtsorte, Schlösser, Ruinen,
× Schlachtfelder, Höhen in Metern.

1. Hannover – Brandenburg
2. Münster 1:500000
3. Braunschweig 1:500000
4. Magdeburg — Maßst. 1:500000
5. Roßlau – Dessau 1:500000
6. Weimar 1:500000
7. Köln 1:500000
8. Elberfeld – Barmen 1:500000
9. Cassel 1:500000
10. Frankfurt 1:500000
11. Darmstadt 1:500000

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

MITTLERES WESTDEUTSCHLAND. II.

1. Köln.

2. Eifel mit Laacher See und Maria-Laach.

3. Rhein mit Schloß Rheinstein.

4. Der Römer in Frankfurt a/M.

5. Teutoburger Wald mit Grotenburg und Hermannsdenkmal.

6. Porta Westphalica.

7. Andreaskirche mit Weberstraße in Braunschweig.

8. Harz mit Brocken.

9. Wörlitzer Park mit Schloß.

10. Kyffhäuser.

11. Eisenach mit Wartburg.

12. Schwarzatal mit Schwarzburg.

dem R. ein Ende. — Vgl. Winkopp (23 Bde., 1807—13), Klüber, „Staatsrecht des R." (1808), Pfister (1897), Bitterauf (1905 fg.).

Rheindahlen, früher Dahlen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 7556 E.

Rheine, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems, (1905) 12795 E., Amtsgericht, Gymnasium; Baumwollspinnerei und -weberei, Leinen-, Maschinenindustrie, Großhandel mit Kolonialwaren. **Dorf R.**, r. von der Ems, 4023 E., **Landgem. R.**, l. von der Ems, 1658 E.

Rheineck. 1) **Burg R.**, Schloß im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein, öfters zerstört, 1832—34 durch Minister von Bethmann-Hollweg neu erbaut. Am Fuße des Berges Dorf **Thal-R.**, (1900) 199 E. — 2) Fort in Ehrenbreitstein.

Rheineck (**Rheinegg**), Stadt im schweiz. Kanton Sankt Gallen, l. am Rhein, oberhalb dessen Mündung in den Bodensee, (1900) 2094 E.

Rheinfelden, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Aargau, l. am Rhein, (1900) 3349 E.; Salinen, Solbäder. Ein 2 km langer Rheinkanal dient zur Gewinnung elektr. Kraft. — Vgl. Keller (1892), „Die Kraftübertragungswerke R." (1896), Kalenbach-Schröter (1903).

Rheinfels, Schloß und ehemal. Festung im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein, unterhalb St. Goar, 1797 von den Franzosen zerstört, seit 1843 im Besitz des preuß. Königshauses.

Rheinfranken, s. Franken (Herzogtum).

Rheingau, 22 km langer, 10 km breiter Landstrich am r. Rheinufer, von Niederwalluf bis Rüdesheim. Darin das **Rheingaugebirge**, in der Kalten Herberg 628 m hoch, eine der schönsten Gegenden Deutschlands; berühmter Weinbau (s. Rheinweine) und Obstbau. Hauptort Eltville.

Rheingraf, Name der Grafen im Rheingau, deren Stammhaus der **Rheingrafenstein** bei Kreuznach ist; sie erhielten durch Heirat die Besitzungen der Wildgrafen und nannten sich dann **Wild- und Rheingrafen**, und nachdem Johann V. (gest. 1495) auch die halbe obere Grafsch. Salm erheiratet hatte, auch Grafen von Salm (s. d.).

Rheinhessen, Provinz im Großhzgt. Hessen, auf dem l. Rheinufer, 1375 qkm, (1900) 348334 (1905: 369506) E., 5 Kreise; Hauptstadt Mainz.

Rheinische Allianz, der 14. Aug. 1658 zu Frankfurt a. M. geschlossene Bund mehrerer deutscher Fürsten und des Königs von Schweden gegen Kaiser Leopold I., dem auch Ludwig XIV. beitrat; 1667 aufgelöst. — Vgl. Joachim (1886), Pribram (1887).

Rheinische Missionsgesellschaft, 1828 aus der Vereinigung der evang. Missionsgesellschaften von Elberfeld (gegründet 1799), Barmen (gegründet 1818) und Köln hervorgegangen, mit Sitz in Barmen, wirkt in Südafrika, Sundainseln, Neuguinea, China.

Rheinischer Städtebund oder **Landfriedensbund**, Bündnis der Städte Mainz, Worms und Oppenheim, 1254 zur Erhaltung des Landfriedens geschlossen, dem die meisten Städte am Rhein beitraten; 1388 nach der Niederlage bei Worms gesprengt. — Vgl. Busson (1874), Weizsäcker (1879).

Rheinisches Schiefergebirge, Massengebirge zu beiden Seiten des Rheins [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz] unterhalb Mainz, bestehend aus Hunsrück, Ardennen, Eifel, Taunus, Westerwald mit Siebengebirge, Sauerland und Haar.

Rheinisch-Westfälisches Kohlenbecken, **Ruhrbecken**, **Ruhrkohlengebiet**, **Ruhrkohlenrevier**, umfaßt etwa 4500 qkm, davon 3800 qkm kohlenführend mit etwa 60000 Mill. t Kohlenreichtum. Das Gebiet erstreckt sich nach W. von Dortmund bis Oberhausen, Duisburg, durchzieht nach S. die Bezirke von Steele, Bochum, Essen, Witten; nach O. und N. noch nicht ganz bekannt. Gefördert wurden 1737: 20724, 1800: 177082, 1850: 1694208, 1900: 59618900, 1902: 61572000 t im Werte von etwa 520 Mill. ℳ; beschäftigt (1902) 175000 Arbeitskräfte; Zahl der Zechen 178; bedeutendste: Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft, Essener Bergwerksverein König Wilhelm, Dortmunder Bergwerksverein Hibernia in Herne, Pluto in Essen u. a. Außerdem eigene Kohlenzechen von großen Eisenwerken, wie Krupp, Bochumer Gußstahlwerk, Dortmunder Union, Phönix in Ruhrort. — Vgl. Lemberg (12. Aufl. 1906).

Rheinkiesel, der Bergkristall als kugeliges Gerölle.

Rheinkopf, Gipfel der Vogesen, nordwestl. von Gebweiler, 1319 m.

Rheinland, s. Rheinprovinz.

Rheinlied, s. Becker, Nik.

Rhein-Marne-Kanal, 1838—53 erbauter Kanal, der an der Mündung der Ill in den Ill-Rhein-Kanal beginnt, Meurthe, Mosel und Maas überschreitet und bei Vitry in den Seitenkanal der Marne mündet; 362 km lg.

Rheinpfalz, **Pfalz**, auch **Bayr. Pfalz**, früher amtlich **Rheinkreis** oder **Rheinbayern**, Regierungsbezirk im Königr. Bayern [Karte: Bayern ꝛc. I], l. vom Rhein, vom Hauptlande getrennt, 5928 qkm, (1900) 831678 (1905: 885280) E.; Hauptstadt Speyer. — Vgl. Mehlis (1877 und 1902); Gilardone, „Handbuch" (1897).

Rheinprovinz, **Rheinland**, **Rheinpreußen**, preuß. Provinz zu beiden Seiten des Rheins [hierzu Karten: Mittleres Westdeutschland I u. II], 26994 qkm, (1900) 5759798 E. (4021388 Katholiken, 1663218 Evangelische, 52251 Israeliten), (1905) 6435778 E.; im N. Tiefland, im S. Rheinisches Schiefergebirge: r. vom Rhein Westerwald mit Siebengebirge, l. Hohes Venn, Eifel, Ardennen, Hunsrück, Saarbrücker Steinkohlengebirge. Bewässert vom Rhein mit Sieg, Wupper, Ruhr, Emscher, Lippe und Nahe, Mosel, Ahr, Erft; ferner Roer, Niers. Hervorragend der Weinbau an Rhein, Mosel ꝛc. und der Obstbau; reich an Steinkohlen (Rhein.-Westfäl., Saarkohlenbecken, Inde- und Wurmbecken), Erzen aller Art, Salz, Alaun, Kali, Steinen, Ton; Eisenhütten, bedeutende Industrie: Ton-, Eisen-, Stahlwaren (Solingen), Maschinenbau, Geschützgießerei (Krupp in Essen), Tuch (Aachen), Seidenwaren (Krefeld); Schaumweinfabrikation. Universität (Bonn), Technische Hochschule (Aachen), Kunstakademie (Düsseldorf). Erzbischof in Köln, Oberlandesgericht in Köln (Landgerichte Duisburg und Essen gehören zu Hamm, Neuwied zu Frankfurt a. M.), 12 Landgerichte. Reg.-Bez. Köln, Düsseldorf, Koblenz, Aachen, Trier. Wappen: preuß. Adler, auf dessen Brust ein gekrönter grüner Schild mit schrägrechtem silbernem Flüßchen [Abb. 1501]. Farben Grün-Weiß. Gegen 100 reichsunmittelbare Territorien, die innerhalb der R. lagen, kamen 1815 an Preußen; Prov. Jülich-Cleve-Berg und Niederrhein 1824 zur R. verschmolzen. — Vgl. zur Geschichte Wegeler (2 Bde., 1878—80), Boos (3 Bde., 1897—99); Joesten, „Kulturbilder" (1902).

1501. Rheinprovinz.

Rhein-Rhône-Kanal, 1783—1834 erbauter Kanal von der Ill bei Straßburg zur Saône bei Saint-Symphorien, 324 km lg.

Rhein-Ruhr-Kanal, Verbindung des Duisburger Hauptzollamtes mit Rhein und Ruhr, 4 km lg.

Rheinsäure, s. Chrysophansäure.

Rheinsberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Ausfluß des Rhins aus dem **Rheinsberger** (**Grinerik-**) **See**, (1905) 2576 E., Amtsgericht, königl. Schloß (Residenz Friedrichs d. Gr. als Kronprinz; Denkmal); Steingutfabrikation. — Vgl. Pinkert (2. Aufl. 1895).

Rheinschanze, früher Name von Ludwigshafen a. R.

Rheinstein, Schloß im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein, Aßmannshausen gegenüber; 1825—29 erneuert; im Besitz des Prinzen Heinrich von Preußen.

Rheinwaldtal, wildes Alpental im schweiz. Kanton Graubünden, vom Hinterrhein 28 km weit durchflossen, mit den Dörfern **Rheinwald**, Nufenen, Splügen; im Hintergrund das **Rheinwaldgebirge** (Adula-Alpen) mit dem **Rheinwaldhorn** (3398 m hoch).

Rheinweine, alle im Flußgebiet des Rheins erbauten Weine, wozu die Rheingauweine oder R. im engern Sinne, die Mosel- (Saar- und Nahe-), Ahr-, rheinhess. und Pfälzer Weine gehören, darunter die kostbarsten Sorten, meist weiße, durch ihr Bukett und eine hervorstechende, ihren nachhaltigen Geschmack und ihre Haltbarkeit bedingende Säure ausgezeichnet. Gesamtgebiet 43000 ha, jährl. Ertrag 1,3 Mill. hl. R. im engern Sinne sind die besten: Schloß Johannisberger, Steinberger, Markobrunner, Rauenthaler, Rüdesheimer, Hochheimer, Geisenheimer, Aßmannshäuser (rot) u. a.

Rhenanus, Beatus, s. Beatus Rhenanus.

Rhenen, Stadt in der niederländ. Prov. Utrecht, am Rhein, (1899) 5545 E.; Tabakbau.

Rhens (**Rhense**, **Rense**), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein, (1900) 1526 E.; Säuerling (**Rhenser Sauerbrunnen**). Nahebei der Königsstuhl (s. d.). In R. schlossen die Kurfürsten 1338 den sog. Kurverein zur Aufrechterhaltung ihrer Wahlrechte.

Rheochórd (grch.), s. Rheostat.

Rheologīe (grch.), Flußkunde, Zweig der Hydrographie (s. d.).

Rheomēter (grch.), s. v. w. Galvanometer (s. d.); auch Apparat zur Geschwindigkeitsmessung des Wassers.

Rheomōtor (grch.-lat.), Stromerreger, jede Quelle eines elektr. Stroms (z. B. galvanische Elemente).

Rheonīn, ein aus Auramin dargestellter braungelber künstlicher Farbstoff, der im Kattundruck Verwendung findet.

Rheoskōp (grch.), s. v. w. Galvanoskop (s. d.).

Rheostāt (grch.), auch **Rheochord**, **Widerstandssäule**, **Stromregulator**, Vorrichtung, die dazu dient, elektr. Stromstärken miteinander zu vergleichen, elektr. Ströme in konstanter Stärke zu halten oder elektr. Leitungswiderstände zu messen.

Rheostātische Maschine, Vorrichtung zur Entwicklung eines Funkenstroms nach Art einer Flaschenbatterie.

Rheotōm (grch.), s. v. w. Wagnerscher Hammer.

Rhesusaffe (Rhesus), Untergattg. des Makak (s. d.).

Rhetinīt, **Rhetinasphalt**, ein bes. in Braunkohlenlagern in braungelben, fettglänzenden Massen vorkommendes Harz aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff; die muschelige hellgelbe Varietät heißt **Walchowit**.

Rhetōren (grch.), Redner; Lehrer der Rhetorik (s. d.).

Rhetōrik (grch.), die Theorie der Redekunst oder die Anleitung zur Beredsamkeit. Praktisch lehrten R. zuerst in Athen die Sophisten, wie Gorgias, Protagoras u. a.; von den zahlreichen Lehrbüchern ist das älteste die unter den Aristotelischen Schriften erhaltene „Rhetorikē pros Alexandron", die dem Rhetor Anaximenes von Lampsakos (Ende des 4. Jahrh. v. Chr.) zugeschrieben wird. Wissenschaftlich wurde die R. zuerst von Aristoteles behandelt; neue Richtungen in der R. begründeten Hegesias aus Magnesia am Sipylos in der zweiten Hälfte des 3. Jahrh., der Stifter der asianischen Rednerschule und des asianischen (gekünstelten und überladenen) Stils, Molon aus Alabanda Ende des 2. Jahrh. v. Chr., der Begründer der rhodischen Beredsamkeit, der einen einfachern und trocknern Stil lehrte, Hermagoras (der Ältere) aus Temnos, der, in Rom lehrend, auf die attische Kunstlehre wieder zurückging und den der Römer Cornificius bei Abfassung seiner R. vielfach benutzt hat. In Rom schrieb bereits der ältere Cato Anweisungen für den Redner, praktisch übten die Beredsamkeit bes. Servius Sulpicius Galba, der jüngere Gracchus, M. Antonius, Lucius Lucinius Crassus, Hortensius und vor allem Cicero, der am meisten der rhodischen Schule folgte. Mit der Kaiserzeit trat die schulmäßige Beredsamkeit in den Vordergrund, Quintilian und Tacitus weisen auf die klassischen Muster hin, dann nimmt eine gespreizte altertümelnde Richtung überhand; aus späterer Zeit sind fast nur noch Panegyriker zu nennen und Gallien wird zum Hauptsitz dieser R.

Rhēum, Pflanzengattg., s. Rhabarber.

Rheuma (grch.), s. v. w. Rheumatismus (s. d.); **Rheumarthrītis**, Gelenkrheumatismus (s. d.); **rheumātisch**, mit Rheumatismus behaftet; **rheumatische Schwielen**, s. Herzentzündung.

Rheumatismus (vom grch. rheuma, Fluß), **Gliederreißen**, verschiedene Krankheiten, die durch plötzliche Abkühlung des Körpers entstehen und unter heftigen Schmerzen der Gelenke und Muskeln verlaufen. Häufigste Form der akute **Gelenkrheumatismus** (s. d.); der **Muskel-R.** kennzeichnet sich durch Schmerzen in den Muskeln und Sehnen, Steifigkeit und Schwerbeweglichkeit des betroffenen Gliedes; Lieblingsstellen sind die Muskeln des Schädels (**rheumatischer Kopfschmerz**), die Hals- und Nackenmuskeln (sog. **steifer Hals**), die Brust- und Zwischenrippenmuskeln (**rheumatischer Brustschmerz**), die Rücken- und Lendenmuskeln (sog. **Hexenschuß**). Meist akut, geht er von selbst zurück, oder auf Massage und Einwirkung von Wärme; doch kommen auch chronische Fälle vor, die zum Schwund der Muskeln führen können (**rheumatische Lähmung**). — Vgl. Pagenstecher (4. Aufl. 1903).

Rheydt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Niers, (1900) 34036 (1905: 40151) E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Rhigolēn, s. Petroleum.

Rhin, Fluß im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, durchfließt den Ruppiner See und das urbar gemachte **Rhinluch**, Torfsumpf, mündet unterhalb Rhinow in den mit der Havel in Verbindung stehenden Gülpsee.

Rhinalgīe (grch.), Nasenschmerz.

Rhinanthus *L.* (Alectorolophus *Bieb.*), **Klapper**, **Klappertopf**, **Hahnenkamm** [Abb. 1502], Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. Unkräuter sind R. minor *Ehrh.* und R. major *Ehrh.*, Halbparasiten, die mit ihren Wurzeln auf denen anderer Pflanzen aufsitzen.

1502. Klappertopf.

Rhineurynter (grch.), Nasenerweiterer, Instrument zur Tamponade der Nasenhöhle behufs Blutstillung.

Rhiniātrik (grch.), Nasenheilkunde; **Rhinītis**, Entzündung der Nase.

Rhinoblennorrhöe (grch.), Nasenschleimfluß, chronischer Schnupfen; **Rhinokarzinōm**, Nasenkrebs.

Rhinolīth (grch.), **Nasenstein**, Einkrustung von kohlensaurem oder phosphorsaurem Kalk, die sich um einen lange Zeit in der Nase lagernden Fremdkörper bildet.

Rhinologīe (grch.), Lehre von den Nasenkrankheiten.

Rhinophȳma (grch.), **Pfundnase**, höchster Grad der Kupferrose (s. d.); **Rhinoplástik** operative Bildung einer neuen Nase (s. Plastische Chirurgie); **Rhinorrhagīe**, Nasenbluten; **Rhinorrhaphīe**, Nasennaht; **Rhinorrhöe**, Nasenschleimfluß, Schnupfen; **Rhinosklerōm**, chronisches Nasenleiden mit Bildung harter Knoten in Haut und Schleimhaut, verursacht durch Bazillen; **Rhinoskōp**, Nasenspiegel; **Rhinoskopīe**, Untersuchung des Nasenrachenraums.

Rhinow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, l. am Rhin, (1905) 1512 E.

Rhinozēros, s. Nashorn und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 11, sowie Tafel: Asiatische Tierwelt, 23.

Rhinozērosvogel, s. Nashornvögel.

Rhins, Jules Dutreuil de, Forschungsreisender, s. Dutreuil de Rhins.

Rhinwasserstraße, Kanal in der Mark Brandenburg von Lindow am Gudelacksee über Alt- und Neuruppin und Friesack nach dem Cremmener See, 51 km lg.

Rhion, Vorgebirge des alten Achaia am Eingange des Korinth. Golfs (**Meerenge von R.**), jetzt Kastro Moreas.

Rhipsālis *Gaertn.*, **Rutenkaktus**, Pflanzengattg. der Kakteen, epiphytisch lebende, fleischige Sträucher des trop. Amerika; einige Arten Warmhauspflanzen. R. paradoxa *L.* [Abb. 1503], mit hängenden, aus dreiflügeligen abwechselnd gestellten Gliedern bestehenden Ästen.

Rhizīnen, s. Rhizoiden.

Rhizocephăla, s. Rankenfüßer.

Rhizocrinus, s. Seelilien.

Rhizoctonīa *DC.*, **Wurzeltöter**, Pilzgattg. der Pyrenomyzeten, schmarotzen auf Wurzeln oder Zwiebeln von Pflanzen. Der **Wurzeltöter der Luzerne** (R. medicagĭnis *DC.*) zeigt sich anfangs als Schneeschimmel am Stengel, überzieht später die Wurzeln mit seinem violetten Myzel, der **Safrantod** (R. crocōrum *DC.*) auf den Knollen der Safranpflanzen; R. solāni *Kühn* verursacht die Pockenkrankheit der Kartoffel rc.

1503. Rutenkaktus.

Rhizoīden, bei den Flechten **Rhizinen**, die zarten, die Funktion der Wurzeln übernehmenden Zellfäden der niedern Kryptogamen (z. B. der Moose).

Rhizōm (grch. Rhizōma, Wurzel), die im Erdboden vegetierenden Stammorgane der Pflanzen, im Unterschied von der eigentlichen Wurzel [Tafel: Botanik I, 6].

Rhizomórpha, die wurzelartig verzweigten, aus fest verwachsenen Hyphen gebildeten Stränge mancher Hymenomyzeten (bes. beim Hallimasch), welche sich in altem Holz oder zwischen Holz und Rinde finden.

Rhizophōra *L.*, Pflanzengattg. der Rhizophorazeen. R. mangle *L.* (**Mangle-**, **Mangrove-**, **Lichter-**, **Leuchter- oder Austerbaum**), mit zahlreichen Luftwurzeln, welche vom Stamm in den Boden wachsen, bildet an den Meeresküsten und im Uferschlamm der Ströme des trop. Amerika fast undurchdringliche Wälder (Mangrovewälder); die gerbstoffreiche Rinde (**Mangroverinde**) dient zum Gerben.

Rhizophorazēen, Pflanzenfamilie der Myrtifloren, Bäume und Sträucher ausschließlich in den Tropen, einige mit Luftwurzeln (bes. Rhizophora).

Rhizopŏda, Rhizopōden, s. Wurzelfüßer.

Rhöadīnen, Pflanzenordnung der Choripetalen, umfaßt Papaverazeen, Fumariazeen, Kruziferen, Kapparidazeen.

Rhodamīn, zu den Phthaleïnen gehöriges, aus Phthalsäureanhydrid und Diäthylmetaamidophenol gewonnenes violettes, grünlich schimmerndes Pulver, färbt Seide, Wolle und geölte Baumwolle sehr rot mit blauer Fluoreszenz, tannierte Baumwolle violettrot.

Rhodān, Thio-, Sulfo- oder Schwefelcyan, aus je einem Atom Cyan (s. d.) und Schwefel bestehendes chem. Radikal, in freiem Zustande nicht bekannt. **Rhodanwasserstoffsäure (Thiocyansäure, Sulfocyansäure, Cyansulfosäure, Schwefelcyansäure),** farblose, stechend riechende Flüssigkeit; ihre Salze **(Rhodanmetalle, Rhodanīde)** ähneln sehr den Cyaniden, aus denen sie beim Kochen oder Schmelzen mit Schwefel entstehen; die löslichen geben ebenso wie die freie Säure mit Ferrisalzen eine tiefrote Färbung, die zum Nachweis von Eisen dient. **Rhodanammonium,** aus Schwefelkohlenstoff durch alkoholisches Ammoniak gewonnen, bildet farblose, zerfließliche Kristalle, dient in der Kattundruckerei als Reservage, in der Photographie, zu Kältemischungen und zur Darstellung von künstlichem Senföl; **Rhodanquecksilber,** s. Quecksilber.

Rhode Island (spr. rohd eiländ), kleinster der Ver. Staaten von Amerika, 3230 qkm, (1900) 428 556 E., im W. fruchtbar, mildes Klima; Haupterwerbszweig Industrie in Baumwoll-, Kammgarn- und Wollwaren, Gießereiprodukten und Juwelierwaren; Hauptstädte Providence und Newport. R. J., seit 1636 kolonisiert, 1790 Unionsstaat; Verfassung von 1842. — Vgl. Arnold (engl., 2 Bde., 4. Aufl. 1894), Bates (engl., 1899).

Rhoden, Stadt in Waldeck, (1905) 1400 E., Schloß.

Rhodes, Cecil, engl. Finanzmann und Politiker, geb. 5. Juli 1853 in Bishop Stortford (Herfordshire), ging als Knabe nach Südafrika, erwarb durch Ausbeutung der Diamantfelder ein riesiges Vermögen („Diamantenkönig"), 1884 Finanzminister, 1890—96 Ministerpräsident der Kapkolonie, erwarb Matabele- und Maschonaland für die von ihm geleitete Britisch-Südafrikanische Gesellschaft (s. d.) und war der energischste und rücksichtsloseste Vorkämpfer der brit. Interessen in Südafrika; Okt. 1899 bis Febr. 1900 Leiter der Verteidigung Kimberleys gegen die Buren, gest. 26. März 1902 in Kapstadt. — Vgl. Hensman (1902).

Rhodesia, nach Cecil Rhodes (s. d.) benanntes brit. Schutzgebiet in Südafrika [Karte: Afrika I], 1 058 000 qkm (durch Schiedsspruch vom 30. Mai 1905 auf Kosten Angolas vergrößert), 1 290 000 E., durch den Sambesi in Nord- und Süd-R. geteilt, von denen ersteres in Nordost- und Nordwest-R. zerfällt; Süd-R. umfaßt Matabele- und Maschonaland; Hauptprodukt Gold; Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen (1903) 2562 km, Telegraphenlinien (1904) 4390 km; Verwaltungsposten und Hauptorte Tschirengi, Fort Jameson, Viktoriafälle; Buluwajo, Fort Salisbury. R., seit 1888 engl. Besitzsphäre, seit 1889 unter Verwaltung der Brit.-Südafrik. Gesellschaft unter dem Gouverneur der Kapkolonie. — Vgl. Thomson (engl., 1898), Hensman (engl., 1900).

Rhodez, franz. Stadt, s. Rodez.

Rhodīserholz, s. v. w. Rosenholz (s. d.); **Rhodiseröl,** s. v. w. Rosenholzöl.

Rhodīserritter, s. Johanniterorden und Rhodus.

Rhodium (chem. Zeichen Rh), in den Platinerzen vorkommendes Metall, fast silberweiß, schwerer schmelzbar als Platin, spez. Gewicht 12,2, Atomgewicht 103; seine Salze sind rosenrot gefärbt; zu Goldfederspitzen, in Legierung mit Platin zu Thermoelementen für Pyrometer und zu schwarzen Porzellanfarben verwendet.

Rhodizīt, reguläre, borazitähnliche Kriställchen, hauptsächlich aus Borsäure, Tonerde und Kali bestehend. **Afrikanischer R.** ist Boronatrokalzit.

Rhodochrosit, s. Manganspat.

Rhododéndron *L.*, Pflanzengattg. der Erikazeen, Sträucher mit immergrüner Belaubung und schön gefärbten Blumen, fast alle in höhern Regionen der Hochgebirge Europas, Asiens und Nordamerikas; in den europ. Alpen häufig R. hirsūtum *L.* und ferrugineum *L.* **(Alpenrosen, Almenrausch** [Abb. 1504]); R. maxĭmum *L.*, in Nordamerika in feuchten Wäldern, 6—7 m hoch, mit dichten Doldentrauben, beliebte Zierpflanze; desgl. R. caucasĭcum *Pall.* und R. dahurĭcum *L.*, beide sehr winterhart, nebst sehr vielen Varietäten.

1504. Alpenrose.

Rhodonīt, Mangankiesel, Kieselmangan, triklines [Kristallform auf Tafel: Edelsteine II, 40], dunkelrosenrotes, glasglänzendes Mineral der Augitgruppe, bestehend aus Kieselsäure und Manganoxydul, bes. bei Jekaterinburg (Ural) in großen Massen, zu Vasen und Ornamenten benutzt.

Rhodōpe, jetzt **Despoto-Planina,** waldreiches Gebirge in Thrazien zwischen Maritza und Mesta; höchste Gipfel der Muß-Alla (2930 m) und der Rilo-Dagh (2673 m).

Rhodophyzēen, Rottange, Blütentange, Florideen, Zystokarpeen, Algengruppe, deren fast ausschließlich marine Vertreter durch einen roten Farbstoff (Phykoerythrin) ausgezeichnet und häufig in ihrer morpholog. Gliederung hoch entwickelt sind.

Rhodopsin, s. Sehpurpur.

Rhodos, Insel, s. Rhodus.

Rhodospermēen, s. v. w. Rhodophyzeen (s. d.).

Rhodus, Insel im Ägäischen Meere, 20 km von der Küste Kleinasiens, zum türk. Wilajet Dschesairi Bahri Sefid gehörig, 1460 qkm, etwa 30 200 E. (20 200 Griechen, 6800 Türken und 2000 Juden), gebirgig (im Atabyrion 1240 m), ertragreich an Wein, weniger an Südfrüchten. Die **Hauptstadt R.,** 10 800 (meist griech.) E., zwei Häfen, verfallene Festungswerke, Ruinen aus der Zeit der Ordensritter. — R., zuerst von den Phöniziern besetzt, dann dor. Republik und seit dem 4. Jahrh. v. Chr. bedeutende Seemacht, deren Seegesetze im ganzen Mittelmeere galten, mit lebhaft entwickelter Bildhauerkunst (Koloß von R.) und Rednerschule, bis auf Kaiser Diokletian selbständig, später Teil des Byzant. Reichs, 1309—1522 Sitz des Johanniterordens (daher **Rhodiserritter**), seitdem türkisch. — Vgl. Berg (2 Bde., 1861), Biliotti und Cottret (franz., 1881); Torr, „Rhodes in ancient times" (1885), Gelder, „Geschichte der alten Rhodier" (1900).

Rhombendodekaeder, s. Dodekaeder [Abb. 435 a].

Rhomboēder, eine von 6 Rhombenflächen begrenzte hemiëdrische Kristallform des hexagonalen Systems, der Hälftflächner der hexagonalen Pyramide, mit 6 Polkanten und 6 auf- und absteigenden Mittelkanten [Abb. 1505].

1505. Rhomboeder.

Rhombus (grch.), **Raute,** Parallelogramm mit schiefen Winkeln und gleichen Seiten; **Rhomboid,** ein solches mit ungleichen Seitenpaaren; **rhombisch,** rautenförmig.

Rhön, s. Rhöngebirge.

Rhonchus (grch.), **Schleimrasseln,** Geräusch, das bei Schleimansammlungen in den Luftwegen entsteht.

Rhône, bei den Alten **Rhodănus,** Fluß der Schweiz und Frankreichs [Karten: Schweiz I und Frankreich I], entspringt zwischen Grimsel und Furka aus dem **Rhônegletscher** (23 qkm groß, 10 km lg.) in 1753 m Höhe, im Kanton Wallis, fließt bis Martigny südwestlich, dann nordwestlich, durchströmt den Genfer See und tritt dann nach Frankreich über, geht durch die Felsenschlucht **Perte du R.,** macht bei Lyon ihre letzte Hauptwendung nach S. und mündet in zwei Armen, der **Kleinen** und **Großen R.** (zwischen beiden die Insel Camargue), von der sich die **Alte R.,** die Roustan- und die Ostmündung abzweigen, in den Golfe du Lion des Mittelländ. Meers. Länge 782 km, Stromgebiet 98 900 qkm; Schiffbarkeit, durch die verschiedene Breite des Flusses erschwert, beginnt erst bei Le Parc (154 km oberhalb Lyon); Kanalverbindung mit dem Rhein durch den Rhein-Rhône-Kanal, der Seine durch den Canal de Bourgogne und der Loire durch den Canal du Centre. Nebenflüsse l. Dranse, Arve, Fier, Isère, Drôme und Durance; r. Avençon, Saône, Ardèche und Gard. — Vgl. Baron (franz., 1900), Jasmund (1900). — Das franz. **Dep. R.** besteht aus Lyonnais und Beaujolais, 2859 qkm, (1901) 843 179 E., gebirgig (Bergland von Lyonnais), von Saône und R. mit ihren Nebenflüssen bewässert; Hauptstadt Lyon.

Rhônemündungen, franz. Departement, s. Bouches-du-Rhône.

Rhöngebirge (Rhön), mitteldeutsches Gebirge zwischen Werra, Fulda, der Sinn und der Fränk. Saale [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], aus Trachyt-, Phonolith- und Basaltkuppen bestehend, zerfällt in die **Südl. Rhön** zwischen der Sinn und der Fränk. Saale, mit dem Kreuzberg (930 m) und dem Dammersfeld (930 m), in die nordwestl. gelegene kahle und moorenreiche **Hohe Rhön,** mit der Wasserkuppe (950 m) und der Milseburg (333 m), und in die **Vorderrhön** mit dem Beyer(berg) (706 m), Dietrichsberg (669 m) u. a. — Vgl. Lenk (Geologie, 1887), Scheidtweiler (1887).

Rhopălisch (grch.), keulenförmig; **rhopalische Verse,** solche, in denen jedes folgende Wort um eine Silbe zunimmt.

Rhotazismus (grch.), das Schnarren des R.; sprachwissenschaftlich der Übergang von s in r; auch eine Form des Stammelns (s. d.).

Rhus *L.*, **Sumach,** Pflanzengattg. der Anakardiazeen, Bäume und Sträucher der wärmern gemäßigten und subtrop. Zonen. Die Blätter von R. coriarĭa **(Gerbersumach),** in den Mittelmeerländern, dienen zum Gerben und Schwarzfärben **(Schmack),** das Holz **(Goldholz)** zum Gelbfärben; R. semialātum *Murr.* in China liefert die gerbstoffreichen **chines. Galläpfel,** R. Kakrasinghee *Royle*, die **Kakrasinghi-Gallen;** andere, sehr giftige Arten sind R. toxicodendron *L.* **(Giftsumach** [Abb. 1506; a männliche, b weibliche Blüte]), aus Nordamerika, R. varielobāta *Steud.* **(kaliforn. Gifteiche),** R. vernix *L.* **(Firnisbaum),** aus Nordamerika, und R. vernicifĕra *DC.* **(Firnissumach),** aus Japan und China; Zierpflanzen sind R. typhīna *L.* **(Essigbaum, Hirschkolben),** aus Nordamerika, und R. cotīnus **(Perückenbaum),** aus Südeuropa, dessen Holz **(Gelb-** oder **Fisettholz)** auch zum Gelbfärben benutzt wird.

1506. Giftsumach.

Rhusma, s. Auripigment.

Rhyl (spr. reil), Stadt in Wales, an der Mündung des Clwyd in die Irische See, (1901) 8473 E., Seebäder.

Rhymney (spr. rimmnĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, (1901) 7914 E.; Eisenwerke.

Rhynchobdellĭdae, s. Blutegel.

Rhynchocoela, s. Schnurwürmer.

Rhyncholīthen, Schnabelsteine, die Kieferkerne fossiler Nautiliden u. a. Kephalopoden (Trias, Jura, Kreide).

Rhynchonella, Gattg. der Armfüßer, mit faseriger, gewölbter, spitzgeschnäbelter, dreieckiger oder rundlicher Schale; vom Silur an bis in die Gegenwart, am zahlreichsten im Jura und in der Kreide. R. psittacĕa *Gm.*, dunkelfarbig, in den nördl. Meeren.

Rhynchōta, s. Halbflügler.

Rhyolīth, Liparit oder **Quarztrachyt,** hellfarbiges, junges Eruptivgestein mit größern Quarz- und Sanidinkristallen in meist dichter Grundmasse, dazu kleinere Biotit-, Hornblende- oder seltener Augitindividuen. **Nevadit** ist R. von granitischer Struktur; glasige Ausbildung: **Rhyolithpechstein** und **Rhyolithobsidian; rhyolithische Auswurfsmassen: Rhyolithtuff.**

Rhypĭa (grch.), s. Schmutzflechte.

Rhys, John, engl. Keltolog, geb. 21. Juni 1840 in Abercaero (Cardiganshire), seit 1877 Prof. in Oxford; schrieb: „Lectures on Welsh philology" (2. Aufl. 1879), „Celtic Britain" (neue Aufl. 1904), „Celtic Heathendom" (2. Aufl. 1897), „Arthurian Legend" (1891), „The Welsh people" (2. Aufl. 1904) u. a.

Rhythmik (grch.), Lehre vom Rhythmus (s. d.); **rhythmisch,** abgemessen, takt-, versmäßig.

Rhythmus (grch.), taktmäßig abgemessene Bewegung, vom Tanz und vielleicht von der Arbeit auf die Musik und Poesie, auch auf die ungebundene Rede übertragen; besteht bei der Musik in dem Wechsel von Zeitteilen vielfältiger Länge und Kürze innerhalb des Taktes, bei der Poesie in der Gruppierung der Silben nach ihrer Quantität (Länge und Kürze), und zweitens nach dem Akzent (Hebung und Senkung). — Vgl. Westphal, „Elemente des musikal. R." (1872); Bücher, „R. und Arbeit" (3. Aufl. 1902); Carpe, „Der R." (1900).

Ri, japan. Wegemaß = 3,927 km.

R. I., Abkürzung für rex imperator (lat.), Kaiser und König; für Rhode Island in Nordamerika.

Riāl, pers. Rechnungsstufe zu $1^1/_4$ Kran (s. d.).

Rial Sebīli, tunes. Silbermünze = 0,507 *M*.

Rialtobrücke, Hauptbrücke in Venedig.

Riau (Riouw, Rio), niederländ.-ostind. Residentschaft, den Archipel von Bintang, den Karimon-, Anamba-, Tambelan- und Natunainseln (östl. von Sumatra; zusammen 8176 qkm), sowie das Reich Indragiri mit **Kwanten** auf der Ostküste von Sumatra umfassend, 42 420 **qkm,** (1900) 86 186 E.; **Hauptstadt R.** auf Bintang (s. d.).

Ribadávia, Stadt in der span. Prov. Orense (Galicien), am Minho, (1900) 4788 E.

Ribadeo, span. Stadt, s. Rivadeo.

Ribbeck, Otto, Philolog, geb. 23. Juli 1827 zu Erfurt, seit 1877 Prof. zu Leipzig, gest. das. 18. Juli 1898; Hauptwerke: „Scenicae Romanorum poesis fragmenta" (2 Bde., 3. Aufl. 1897), die kritische Ausgabe des Virgil (4 Bde., 2. Aufl. 1894—95) und „Geschichte der röm. Dichtung" (3 Bde., 1887—92; 2. Aufl. 1894 fg.); ferner Biogr. F. W. Ritschls (2 Bde., 1879—81) u. a.

Ribble (spr. ribbl), Fluß in den engl. Grafsch. York und Lancaster, mündet nach 100 km unterhalb Preston in die Irische See.

Ribe (Ripen), Hauptstadt des dän. **Amtes R.** (3033 qkm, 1901: 95 682 E.), auf der Halbinsel Jütland, an der Ribe-Aa, 6 km von der Nordsee, 4243 E., Kathedrale (12. Jahrh.).

Ribeira Grande, Stadt auf der Azore San Miguel, (1900) 8490 E., Hafen, warme Bäder.

Ribeiro (spr. -rū), Tomas Antonio, portug. Dichter, geb. 1. Juli 1831 zu Parada de Gonta, Advokat und Deputierter, lebte in Portug.-Indien, 1878 Kolonialminister, 1879 Justizminister, 1881 Minister des Innern, 1885 und 1890 der öffentlichen Arbeiten, 1895—96 Gesandter in Brasilien, gest. 7. Febr. 1901 in Lissabon; Lyriker („Sons que passam", 1854; „Vesperas", 1858) und Didaktiker.

Ribēra, fruchtbare Landschaft in der span. Prov. Navarra, am Ebro.

Ribēra, Stadt auf Sizilien, an der Verdura, (1901) 10 936 E.

Ribēra, Gav. Jusepe de, genannt **Spagnoletto,** span. Maler und Radierer, geb. 12. Jan. 1588 zu Játiva (Valencia), wirkte hauptsächlich zu Neapel in der naturalistischen Art Caravaggios, gest. das. 2. Sept. 1652; Religiöses (Pietà zu Neapel; Mater dolorosa zu Cassel [Tafel: Madonna, 6]), Stoffe aus der Märtyrerlegende und auch aus der Mythologie.

Ribes *L.*, Pflanzengattg. der Saxifragazeen, Sträucher der nördl. gemäßigten Zone, auch in den Anden; sie zerfallen in stachlige, wie R. grossularĭa *L.*, die **Stachelbeere** (s. d.), und R. nivĕum *Lindl.*, weißblühender Zierstrauch, und stachellose Arten, wie R. rubrum und nigrum *L.* **(Gicht-** oder **Ahlbeere,** s. Johannisbeere) und die Ziersträucher R. alpīnum *L.*, sowie R. aurĕum *Pursh* mit gelben und R. sanguinĕum mit roten Blüten, beide aus Kalifornien.

Ribnitz, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am **Ribnitzer** (Saaler) **Bodden,** (1905) 4697 E., Amtsgericht, Versorgungsanstalt für ältere Jungfrauen.

Ribot (spr. -boh), Alexandre Felix Joseph, franz. Politiker, geb. 7. Febr. 1842 zu Saint-Omer (Pas-de-Calais), Advokat in Paris, dann im Justizministerium, 1878 Mitglied der Deputiertenkammer, 1890—92 Minister des Äußern, 1892—93 und Jan. bis Okt. 1895 Ministerpräsident.

Ribot (spr. -boh), Théodule, franz. Maler, geb. 1823 in Saint-Nicolas d'Attez (Eure), gest. 12. Sept. 1891 in Paris, Schüler von Glaize; anfangs Stilleben und Küchenstücke, später naturalistische biblische Bilder; so: Heil. Sebastian (1865), Barmherzige Samariter (1870), Jesus unter den Schriftgelehrten (sämtlich im Luxembourg).

Ribot (spr. -boh), Théodule, franz. Philosoph, geb. 18. Dez. 1839 zu Guingamp (Côtes-du-Nord), seit 1888 Prof. am Collège de France; schrieb zahlreiche Werke über physiol. Psychologie („L'hérédité", 2. Aufl. 1882; deutsch 1895; „Les maladies de la mémoire", 1881; deutsch 1882, u. a.), „Essai sur l'imagination créatrice" (1900; deutsch 1902), gibt seit 1876 die „Revue philosophique" heraus.

Ribuārisches Gesetz (Lex Ribuariōrum), das Volksrecht der ribuarischen Franken (s. Germanische Volksrechte). — Vgl. Mayer (1886).

Ricamarie, La, Stadt im franz. Dep. Loire, (1901) 6873 E.; Steinkohlengruben.

Ricardo, David, engl. Nationalökonom, geb. 19. April 1772, Bankier zu London, Unterhausmitglied, gest. 11. Sept. 1823; Schöpfer der Lehre von der Bodenrente (s. d.), des sog. „ehernen Lohngesetzes" ꝛc. Hauptwerk: „Grundsätze der polit. Ökonomie" (deutsch, 2. Aufl. 1877).

Ricasōli, Bettino, Baron von Brolio, ital. Staatsmann, geb. 9. März 1809 zu Florenz, 1859 Präsident des Ministerialrats, nach der Annexion Toskanas Generalgouverneur das., 1861—62 und 1866—67 Ministerpräsident, gest. 23. Okt. 1880. — Vgl. Gotti (ital., 1895).

Ricci (spr. rittschi), Lorenzo de', Jesuitengeneral, geb. 1703 in Florenz, 1758 General, 1773—75 in der Engelsburg gefangen gehalten, gest. 24. Nov. 1775; von ihm als Antwort auf den Vorschlag einer Reform des Ordens das bekannte Wort: „Sint ut sunt, aut non sint!" — Sein Neffe **Scipione de' R.,** geb. 7. Jan. 1741, 1780 Bischof von Pistoja, 1790 durch eine Volksbewegung vertrieben, von Pius VI. wegen Jansenismus und Gallikanismus 1794 verdammt, mußte widerrufen, gest. 27. Jan. 1810 bei Florenz. Memoiren hg. von Gelli (2 Bde., 1865). — Biogr. von Potter (1825; deutsch 1827).

Riccia (spr. rittscha), Stadt in der ital. Prov. Campobasso, (1901) 8187 E.; Schwefelquelle.

Ricciazēen, Familie der Lebermoose (s. d.).

Riccio (spr. rittscho), David, s. Rizzio.

Ricco, Annibale, Astronom, geb. 15. Sept. 1844 zu Modena, seit 1890 Direktor der beiden Sternwarten zu Catania und am Ätna, Mitglied des Komitees der internationalen photogr. Himmelskarte, Verfasser vieler astrophysik. und geophysischer Arbeiten.

Riccobōni, Lodovico, genannt **Lelio,** Reformator des ital. Theaters, geb. 1677 zu Modena, 1716—29 Direktor einer ital. Schauspielertruppe in Paris, gest. 5. Dez. 1753 in Paris; schrieb „Histoire du théâtre italien" (2 Bde., 1728—31) u. a.

Ricercāta (ital., spr. ritscher-, von ricercāre, aufsuchen, Mus.), eine bes. künstlich gearbeitete Fuge.

Richard, Graf von Cornwallis und Poitou, deutscher König (1257—72), geb. 1209, zweiter Sohn des engl. Königs Johann ohne Land, 1257 durch einige Reichsfürsten zum deutschen König gewählt, während die übrigen Alfons X. von Kastilien als Gegenkönig aufstellten, 17. Mai zu Aachen gekrönt, ging dann nach England zurück, erschien noch mehrmals in Deutschland, wo er bes. im Rheinland Anerkennung fand, gest. 2. April 1272 in England. — Vgl. Koch (1887).

Richard, Könige von England. — **R. I., Löwenherz** (1189—99), geb. 1157, Sohn und Nachfolger Heinrichs II., unternahm 1190 mit Philipp II. August von Frankreich einen Kreuzzug, auf der Rückkehr von Wien Dez. 1192 auf Befehl Herzog Leopolds VI. von Österreich, den er beleidigt hatte, gefangen, dann an Kaiser Heinrich VI. ausgeliefert, der ihn erst 4. Febr. 1194 gegen hohes Lösegeld freigab, unterwarf seinen Bruder Johann ohne Land, der die Regierung an sich gerissen, führte gegen Philipp II. einen mehrjährigen Krieg, den 13. Jan. 1199 ein fünfjähriger Waffenstillstand endete. Im Streite mit einem Vasallen 28. März 1199 vor Chaluz bei Limoges verwundet, starb er 6. April. Seine Befreiung durch Blondel (s. d.) ist Sage. — Vgl. „Chronicles and memorials of R.", hg. von Stubbs (2 Bde., 1864—65); Kneller, „Des R. Löwenherz deutsche Gefangenschaft" (1893). — **R. II.** (1377—99), geb. 7. Jan. 1367, Sohn Eduards, des Schwarzen Prinzen, Enkel und Nachfolger Eduards III., zunächst unter Vormundschaft seiner Oheime, der Herzöge von Lancaster, York und Gloucester, machte sich 1389 von diesen unabhängig, ward 1399 von seinem Vetter Hereford von Lancaster (nachmaligem Heinrich IV.) gestürzt, mußte 29. Sept. 1399 dem Thron entsagen, gest. kinderlos 14. Febr. 1400 als Gefangener auf Schloß Pomfret durch Hunger. — Vgl. Wallon (franz., 2 Bde., 1864). — **R. III.** (1483—85), geb. 2. Okt. 1452, jüngster Sohn Herzog Richards von York, Herzog von Gloucester, nach seines Bruders Eduards IV. Tod für seinen Neffen Eduard V. Regent, riß 1483 die Krone an sich und ließ Eduard V. und dessen Bruder Richard im Tower ermorden, ward vom Graf Richmond (nachmaligem Heinrich VII.) 22. Aug. 1485 bei Bosworth geschlagen und fiel im Kampfe. — Vgl. Gairdner (engl., 3. Aufl. 1898), Legge (engl., 2 Bde., 1885). — **R. IV.,** s. Warbeck, Perkin.

Richard I. Ohnefurcht, Graf der Normandie, geb. um 935, Sohn Wilhelms I. Langschwert, spielte in den Kämpfen der letzten Karolingerzeit eine hervorragende Rolle, gest. 996.

Richardia *Knth.*, Pflanzengattg. der Arazeen, im nördl. Afrika. R. africāna *Knth.* (Calla aethiopica *L.* [Abb. 1507]), unter dem Namen **Kalla** beliebte Zimmerzierpflanze mit pfeilförmigen Blättern und weißen Blütenscheiden; R. albomaculāta *Hook.*, mit gefleckten Blättern.

1507. Kalla.

Richardson (spr. ritschärds'n), James, Afrikareisender, geb. 3. Nov. 1809 zu Boston (Lincolnshire), bereiste 1845 die Sahara bis Ghat, 1850 mit Barth und Overweg den Sudan bis Damerghu, von wo aus er mit Overweg Air und Bornu besuchte, gest. 4. März 1851 zu Ngurutua bei Kuka; schrieb „Travels in the great desert of Sahara" (2 Bde., 1849) u. a.

Richardson (spr. ritschärds'n), Samuel, engl. Romanschriftsteller, geb. 1689 in Derbyshire, Buchdruckereibesitzer in London, gest. 4. Juli 1761; Verfasser der einst berühmten moralischen Romane „Pamela" (1740), „Clarissa" (1748), „Sir Charles Grandison" (1753—54); sämtlich auch deutsch. — Vgl. L. Thomson (engl., 1900), Dobson (engl., 1902).

Richebourg (spr. risch'buhr), Emile, franz. Schriftsteller, geb. 20. April 1833 in Meuvy (Haute-Marne), lebt seit 1850 in Paris; schrieb: „Contes enfantins" (1857), die gefühlvollen Romane „Lucienne" (1858), „Les soirées amusantes" (12 Tle., 1874), „Les drames de la vie" (16 Tle., 1884—90), „Cœurs de femmes" (1898), „Les hontes de l'amour" (1899) u. a., auch Gedichte und Dramen.

Richelieu (spr. risch'liöh), **Chambly, Saint John,** r. Nebenfluß des Sankt Lorenzstroms in der kanad. Prov. Quebec, entspringt im Champlainsee, mündet bei Sorel.

Richelieu (spr. risch'liöh), Armand Jean du Plessis, Herzog von, Kardinal, franz. Staatsmann, geb. 5. Sept. 1585 auf Richelieu (Poitou), unter Ludwig XIII. seit 1624 an der Spitze der Regierung, hob die Macht der Krone durch Demütigung des Adels und Besiegung der Hugenotten bei La Rochelle (1628), behauptete, seit 1629 als Prinzipalminister, die unumschränkteste Gewalt trotz der Intrigen seiner Gegner, bes. der Königin-Mutter Marie Medici und des Herzogs Gaston von Orléans, 1631 Pair und Herzog, schloß zur Bekämpfung der span.-österr. Macht mit Gustav Adolf einen Subsidienvertrag, trat seit 1635 offen in den Dreißigjähr. Krieg ein und gewann Bernhard von Weimar für die franz. Dienste, gest. 4. Dez. 1642 zu Paris. „Mémoires" hg. von Petitot (1823 fg.); „Lettres etc." gesammelt von Avenel (8 Bde., 1853—77). — Vgl. Topin (franz., 2. Aufl. 1885), Zeller (franz., 1880), Hanotaux (2 Bde., 1893—96), Perkins (engl., 1900). — Sein Urneffe **Louis François Armand du Plessis, Herzog von R.,** Marschall von Frankreich, geb. 13. März 1696, 1725—29 Gesandter in Wien, kämpfte 1745 als Generalleutnant bei Fontenoi, verteidigte 1748 Genua erfolgreich gegen die Österreicher, dafür Marschall, 1755 Gouverneur von Guyenne und Gascogne, eroberte 1756 Port Mahon, wegen seines Verhaltens als Oberbefehlshaber in Deutschland 1757 abberufen, gest. 8. Aug. 1788. „Mémoires" hg. von Soulavie (9 Bde., 1790; deutsch 1790—1800). — Biogr. von Faur (deutsch, 3 Bde., 1791). — Dessen Enkel **Armand du Plessis, Herzog von R.,** franz. Staatsmann, geb. 25. Sept. 1766 zu Paris, emigrierte 1789, wurde russ. General, 1792—93 Agent der Bourbons, 1803 Generalgouverneur von Odessa, 1814 unter Ludwig XVIII. Pair, 1815—18 und 1820—21 Staatsminister, gest. 17. Mai 1822 zu Paris. — Vgl. de Crouzaz-Crétet (1897), Cisternes (1898).

Richelsdorfer Gebirge, Teil des Hess. Berg- und Hügellandes, im Herzberg 477 m hoch.

Richepin (spr. risch'päng), Jean, franz. Dichter, geb. 4. Febr. 1849 zu Médéah (Algerien), lebt in Paris; schrieb:

„Chanson des gueux" (1876), „Caresses" (2. Aufl. 1890), „Les blasphèmes" (2. Aufl. 1890) u. a.

Richmond (spr. ritschmönnd). 1) Stadt in der engl. Grafsch. York, North Riding, am Swale, (1901) 3836 E. — 2) Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, westl. Vorort Londons, an der Themse, 31672 E., Park (912 ha), 14. bis 16. Jahrh. königl. Residenz [Karte: Großbritannien und Irland I, 11]. — 3) Hauptstadt des nordamerik. Staates Virginia, am Saint Jamesfluß, (1903) 86148 E., Kapitol, City Hall, Richmond College, Handel. R. war 1861—65 Hauptstützpunkt der Südstaaten. — 4) Ort im nordamerik. Staate Indiana, am White Water River, (1900) 18226 E.

Richmond (spr. ritschmönnd), George, engl. Bildnismaler, geb. 1809 in London, gest. 19. März 1896. — Sein Sohn **William Blake R.**, geb. 29. Nov. 1843 in London, bis 1870 meist in Italien; mytholog. Stoffe (Gefesselter Prometheus, 1874) und Bildnisse.

Richmont (spr. rischmóng), Herzog von, Abenteurer, der sich für Ludwig XVII. ausgab. [10854 E.

Richrath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905)

Richtbogen, Richtinstrument für Geschütze der Feldartillerie, um in gewissen Fällen statt mit dem Aufsatz (s. d.) die Höhenrichtung des Rohrs zu bestimmen; am R. ist eine Einteilung in Graden und eine solche in Schußentfernungen (Metern) angebracht, wodurch ein Nonius ersetzt wird [Abb. 1508; Röhrenlibelle l gleitet auf einem massiven konkaven oder konvexen Kreisbogen k].

1508. Richtbogen.

Richtenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, am **Richtenberger Teich,** (1905) 1658 E.; Spinnerei.

Richter, Staatsbeamter, dem die Entscheidung von Rechtssachen zusteht (s. Gericht); hat seine Fähigkeit nach 3jähr. Rechtsstudium durch zwei Prüfungen nachzuweisen, zwischen denen ein 3jähr. Vorbereitungsdienst liegen muß. Bei Handels- und Gewerbegerichten ist der R. meist ein Mitglied der entsprechenden Berufsklassen.

Richter, bei den alten Hebräern die Helden, welche von Josua bis zu König Saul einen oder mehrere Stämme im Kriege anführten, oft auch im Frieden Recht sprachen. — Das **Buch der R.** (lat. Judicum) im A. T. stellt sie als Herrscher des Gesamtvolks dar und erzählt ihre Geschichte im Sinne des Deuteronomiums vom Standpunkte der Reform des Josias (621) aus auf Grund älterer Quellen. — Vgl. Budde (1890 u. 1897).

Richter, Ämilius Ludw., Kirchenrechtslehrer, geb. 15. Febr. 1808 zu Stolpen, seit 1836 Prof. zu Leipzig, 1838 zu Marburg, 1846 zu Berlin, 1852 Oberkonsistorialrat, später vortragender Rat im Ministerium, gest. 8. Mai 1864 in Berlin; schrieb: „Lehrbuch des kath. und evang. Kirchenrechts" (1842; 8. Aufl., bearbeitet von Dove und Kahl, 1877—86) u. a. — Vgl. Hinschius (1865).

Richter, Ernst Friedr., Musiktheoretiker und Komponist, geb. 24. Okt. 1808 zu Großschönau, seit 1843 Lehrer am Konservatorium, seit 1868 Kantor an der Thomasschule in Leipzig, gest. 9. April 1879; schrieb viele geistl. Kompositionen; weit verbreitet sind seine theoretischen Werke: „Lehrbuch der Harmonie" (22. Aufl. 1900), „Lehrbuch des Kontrapunkts" (11. Aufl. 1904), „Lehrbuch der Fuge" (6. Aufl. 1897) u. a.

Richter, Eugen, deutscher Politiker, geb. 30. Juli 1838 zu Düsseldorf, Jurist, trat 1864 aus dem preuß. Staatsdienst, seitdem in Berlin publizistisch und parlamentarisch tätig, 1867 Mitglied des Norddeutschen, seit 1871 des Deutschen Reichstags und bis Dez. 1905 des preuß. Landtags, Hauptführer und schlagfertiger Redner der Fortschrittspartei, später der Deutsch-freisinnigen und der Freisinnigen Volkspartei, gest. 10. März 1906 in Lichterfelde; begründete 1885 die „Freisinnige Zeitung"; schrieb: „Die Konsumvereine" (1867), „Die Irrlehren der Sozialdemokratie" (1890), „Polit. ABC-Buch" (9. Aufl. 1898), „Jugenderinnerungen" (1892) u. a.

Richter, Gustav, Historien- und Porträtmaler, geb. 31. Aug. 1823 in Berlin, gest. das. 3. April 1884 als Prof. an der Akademie; Hauptbilder: Erweckung der Tochter des Jairus (Berlin), Königin Luise (1879, Köln), Neapolit. Fischerknabe, Gattin des Künstlers mit Kind, Graf Blumenthal (1883, Berlin).

Richter, Hans, Orchesterdirigent, geb. 4. April 1843 zu Raab, seit 1875—1900 Hofkapellmeister in Wien (1876 Dirigent der Nibelungenaufführungen in Bayreuth), jetzt in London.

Richter, Joh. Paul Friedr., gewöhnlich **Jean Paul** genannt, deutscher Humorist, geb. 21. März 1763 zu Wunsiedel, 1787—94 Hauslehrer zu Töpen und Schwarzenbach bei Hof, lebte 1797 zu Leipzig, 1798—1800 zu Weimar, darauf in Berlin und Meiningen, seit 1804 zu Bayreuth, gest. das. 14. Nov. 1825; ausgezeichnet durch bilderreiche Sprache, tiefe Empfindung und trefflichen Witz; Romane: „Hesperus", „Siebenkäs", „Titan", „Flegeljahre", „Quintus Fixlein", „Katzenbergers Badereise" rc.; ferner: „Vorschule der Ästhetik" (2. Aufl. 1813), „Levana oder Erziehungslehre" (4. Aufl. 1861) u. a. — Vgl. „Denkwürdigkeiten", hg. von Förster (4 Bde., 1863), Nerrlich (1876 u. 1890), J. Müller (1894 u. 1899).

Richter, Ludw., Landschafts- und Genremaler und Illustrator, geb. 28. Sept. 1803 zu Dresden, 1841—77 Prof. an der Kunstakademie das., gest. 19. Juni 1884 zu Loschwitz; bekannt durch zahlreiche Holzschnittillustrationen zu volkstümlichen Dichtungen, Märchen rc., voll Gemütstiefe, Humor und Schönheitssinn. „Lebenserinnerungen" (Selbstbiogr., 10. Aufl., 2 Bde., 1900). — Biogr. von Mohn (2. Aufl. 1898), Koch (1903).

Richterswil (**Richterswyl**), Marktflecken im schweiz. Kanton Zürich, am Züricher See, (1900) 4084 E.

Richtfläche, Diopterinstrument zum Aufsuchen und Festhalten der Seitenrichtung von Geschützen mit Hilfe

1509. Richtfläche.

eines seitlich von der Visierlinie im Gelände zu suchenden Hilfsrichtpunktes [Abb. 1509; Metallplatte a mit Gradbögen von je 30 Grad und mit Löchern c zum Aufstecken auf Stifte des Geschützrohrs, drehbares Diopterlineal d mit Stellschraube b].

Richthofen, schles. Adelsgeschlecht. — **Karl, Freiherr von R.,** Rechtshistoriker, geb. 30. Mai 1811 zu Damsdorf, 1842—60 Prof. in Berlin, gest. 6. März 1888 in Damsdorf; schrieb: „Altfries. Rechtsquellen" (1840), „Untersuchungen über fries. Rechtsgeschichte" (1880—82) u. a. — **Ferdinand, Freiherr von R.,** Geograph, geb. 5. Mai 1833 zu Karlsruhe in Schlesien, begleitete 1860 die preuß. Expedition nach Ostasien, bereiste 1862—68 Kalifornien, 1868—72 China, 1875 Prof. für Geographie in Bonn, 1883 in Leipzig, 1886 in Berlin, gest. das. 6. Okt. 1905; schrieb: „China" (1877—83), „Aufgaben und Methoden der Geographie" (1883), „Atlas von China" (Abteil. 1, 1885), „Führer für Forschungsreisende" (Neudruck 1901), „Ergebnisse und Ziele der Südpolarforschung" (1905) u. a. — Vgl. von Drygalski (1906). — **Oswald, Freiherr von R.,** Staatsmann, geb. 13. Okt. 1847 zu Jassy, 1885 deutsches Mitglied der ägypt. Staatsschuldenkasse, 1896 Direktor der Kolonialabteilung, 1898 Unterstaatssekretär, 1900 Staatssekretär im Auswärtigen Amte, 1905 preuß. Staatsminister, gest. 17. Jan. 1906 in Berlin.

Richtmaschine, mit der Lafette verbundenes Instrument zum Richten der Geschütze, zum Nehmen der Höhenrichtung (**Höhen-R.**) als **Doppelschrauben-R.** oder **Zahnbogen-R.** [Abb. 770 bei Haubitze] konstruiert oder zum Nehmen der Seitenrichtung (**Seiten-R.**) bei Schnellfeuergeschützen mit dem Rohrträger (s. d. nebst Abb. 1534, s) vereinigt.

Richtmünze (frz. piedfort), **Etal** (frz. estalon, étalon), genau justierte Münze, die den Münzstätten als Norm diente.

Richtscheit, langes Lineal zum Prüfen größerer Horizontalebenen, wird in verschiedenen Richtungen auf die betreffende Ebene aufgesetzt und seine Neigung mit der Wasserwage geprüft.

Richtungskörperchen, Polzelle, der durch Teilung des Kerns der reifen Eizelle entstehende größere, mit Dottersubstanz zusammen aus dem Ei tretende Teil. [vation).

Richtungswinkel, s. v. w. Elevationswinkel (s. Ele-

Ricimer, weström. Heerführer, beherrschte seit 454 tatsächlich das Weström. Reich, gest. 472.

Ricinus *L.*, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen. R. commūnis *L.* (**Rizinusstaude, Wunderbaum** [Abb. 1510; a Teil eines Blütenstandes, b männliche Blüte und einzelne Staubgefäße, c weibliche Blüte, d Frucht, e Same], ein baumartiges Gewächs aus Afrika, bei uns nur einjährig, mit großen, schildförmigen Blättern und weichstachligen Früchten, deren marmorierte giftige Samen (**Purgier- oder Brechkörner**) das Rizinusöl (s. d.) liefern; auch in einigen Formen schöne Zierpflanze.

1510. Rizinusstaude.

Ricke, das weibliche ausgewachsene Reh.

Rickert, Heinrich, Politiker, geb. 1833 zu Putzig bei Danzig, 1876—78 Landesdirektor der Prov. Preußen, seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1874 auch des Deutschen Reichstags (erst nationalliberal, dann deutsch-freisinnig, seit 1893 Mitglied der Freisinnigen Vereinigung), gest. 3. Nov. 1902 in Berlin.

Ricklingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Ihme, (1900) 3408 E.; Metallwarenfabrikation rc.

Rickmers, Peter Andreas, deutscher Reeder, geb. 8. Aug. 1838 zu Bremerhaven, machte 1868—69 eine Reise um die Erde, 1895—96 nach Indien, China und ins Innere Siams, gest. 15. Dez. 1902; Mitinhaber der 1889 aus der Firma R. C. Rickmers hervorgegangenen Rickmers Reismühlen-, Reederei- und Schiffbau-Aktiengesellschaft in Bremerhaven, mit Segelschiffsverkehr nach Ostindien, Dampferlinie R.-Jan-tse-Linie zwischen Schang-hai und Han-kou und R.-Linie nach China und Japan.

Ricotti-Magnani (spr. manjā-), Cesare, ital. General, geb. 3. Juni 1822 zu Borgo Lavezzaro (Novara), 1870—76, 1884—87 und 1896 Kriegsminister.

Riddagshausen, Dorf in Braunschweig, (1905) 807 E., Amtsgericht, Zisterzienserkirche (1145), Solquelle.

Rideau (frz., spr. -doh), Vorhang; militärisch: deckende Erderhöhung oder Hecke; auch Schutzgraben.

Ridéndo dicĕre verum (lat., aus Horaz), mit Lachen, d. h. ohne Bitterkeit, die Wahrheit sagen.

Ridersteuerung, vom Regulator beeinflußbare Expansionsschiebersteuerung.

Ridikül (frz. ridicule), lächerlich; auch Damenstrickbeutel (für réticule).

Ridinger, Joh. Elias, Kupferstecher, Radierer und Maler von Tier- und Jagdstücken, geb. 16. Febr. 1695 zu Ulm, gest. 10. April 1767 als Direktor der Kunstschule zu Augsburg. — Biogr. von Thienemann (1856—76).

Ridnauntal, im untern Teil auch **Mareiter Tal** genannt, westl. Seitental des Eisacktals, bei Sterzing in Tirol, vom Gailbach durchflossen.

Riechbein, **Siebbein** oder **Ethmoidalknochen**, unpaariger, zwischen Schädel-, Nasen- und Augenhöhlen gelegener Knochen.

Riechen, s. Geruch und Tafel: Sinnesorgane II, 7—9.

Riechkolben, kolbenförmige Anschwellung der Geruchsnerven innerhalb der Schädelhöhle.

Riechsalze, Salze, die mit Riechstoffen getränkt sind oder durch ihre Vermischung starkriechende flüchtige Stoffe (meist Ammoniak) entwickeln, Riechmittel bei Ohnmacht und Schwächezuständen. Das **engl. R.** besteht aus Kalium- und Ammoniumkarbonat, mit starkem Salmiakgeist befeuchtet; das **weiße** oder **flüchtige R.** (**Prestonsalz**) aus feingepulvertem, mit Lavendelöl beträufeltem Ammoniumkarbonat.

Riechzellen, die Endigungen der Riechnerven [Tafel: Sinnesorgane II, 9].

Ried, Pflanzenart, s. Phragmites.

Ried, Bezirksstadt in Oberösterreich, (1900) 5744 E., Schloß, Heilbad; im **Vertrag von R.** 8. Okt. 1813 trat Bayern den Alliierten bei.

Riedbad, Bad bei Ebnat im schweiz. Kanton Sankt Gallen, Schwefelquelle und Molkenkuranstalt.

Riedbock, s. Antilopen [Abb. 88].

Riedel, August, Maler, geb. 27. Dez. 1799 zu Bayreuth, seit 1828 in Rom, gest. das. 8. Aug. 1883. — Sein Bruder **Eduard von R.**, Architekt, geb. 1. Febr. 1813 zu Bayreuth, Direktor der Hofbauintendanz in München, gest. 24. Aug. 1885 in Starnberg; baute das Bayr. Nationalmuseum in München (1858—66).

Riedel, Bernh., Chirurg, geb. 18. Sept. 1846 in Laage (Mecklenburg), seit 1888 Prof. in Jena, Spezialist für Gallensteine. Werk darüber (1903).

Riedel, Emil, Freiherr von, bayr. Staatsmann, geb. 6. April 1832 in Kurzenaltheim, 1871 bis 30. Okt. 1904 Finanzminister, auch Bevollmächtigter zum Bundesrat, 1890 in den erblichen Freiherrenstand erhoben.

Riedel, Karl, Tonkünstler, geb. 6. Okt. 1827 zu Kronenberg, Dirigent des 1854 von ihm gegründeten **Riedelschen Gesangvereins** in Leipzig, gest. das. 3. Juni 1888; verdient durch Aufführung und Herausgabe älterer Musikwerke.

Riedenburg, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Altmühl, (1905) 1619 E., Amtsgericht, Klarissinnenkloster mit Lehrerinnenbildungsanstalt, Bergschloß, Burgruinen (Tachenstein, Rabenstein).

Riedgras (**Rietgras**), im weitern Sinne alle Cyperazeen (s. d.); insbes. die Gattg. Carex (s. d.).

Riedhuhn, die Wasserralle (s. Sumpfhühner); auch s. v. w. Auerhuhn (s. d.).

Riedinger, Maler, s. Ridinger.

Riedlingen, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Donau, (1905) 2370 E., Amtsgericht.

Riedwurm, s. Grillen [Abb. 726 b].

Riefstahl, Wilh., Maler, geb. 15. Aug. 1827 zu Neustrelitz, 1876—78 Direktor der Kunstschule zu Karlsruhe, seitdem in München, gest. das. 11. Okt. 1888; Hauptbilder: Pantheon des Agrippa mit einem Leichenzuge (1871, Dresden), Trauerversammlung im Appenzeller Hochgebirge (1876, Karlsruhe), Segnung der Alpen (1881, Leipzig), Glaubensboten in den Rhätischen Alpen (1884, Berlin).

Riege, s. v. w. Getreidedarre.

Riegel, Hermann, Kunsthistoriker, geb. 27. Febr. 1834 zu Potsdam, seit 1871 Direktor des herzogl. Museums und Prof. an der Technischen Hochschule in Braunschweig, Stifter des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, dessen „Zeitschrift“ er 1886—93 leitete, gest. 13. Aug. 1900; verfaßte: „Kunstgeschichtliche Vorträge und Aufsätze“ (1877), „Geschichte der Wandmalerei in Belgien“ (1882), „Die bildenden Künste“ (4. Aufl. 1895), „Beiträge zur Kunstgeschichte Italiens“ (1898).

Rieger, Franz Ladislaus, Freiherr von, tschech. Politiker, geb. 10. Dez. 1818 zu Semil (Böhmen), 1848 Hauptredner der slaw. Partei im österr. Reichstage, 1860—91 (anfangs mit Palacký) Führer der böhm. Nationalpartei (später Alttschechen genannt); 1897 in den Freiherrenstand erhoben und Mitglied des österr. Herrenhauses, gest. 3. März 1903 in Prag.

Riehl, Alois, Philosoph, geb. 27. April 1844 in Bozen, 1873 Prof. in Graz, 1905 in Berlin; schrieb: „Der philos. Kritizismus“ (3 Bde., 1876—87), „Giordano Bruno“ (2. Aufl. 1900), „Friedr. Nietzsche“ (4. Aufl. 1905) u. a.

Riehl, Wilh. Heinr. von, Kulturhistoriker und Novellist, geb. 6. Mai 1823 zu Biebrich, 1853 Prof. in München, 1885 zugleich Direktor des Bayr. Nationalmuseums, gest. das. 16. Nov. 1897; schrieb: „Naturgeschichte des Volks“ (1851—69), „Kulturhistor. Novellen“ (1856 u. ö.), „Kulturstudien“ (2 Bde., 1859 u. ö.), „Musikal. Charakterköpfe“ (Bd. 1—3, 1852—78 u. ö.), „Die deutsche Arbeit“ (3. Aufl. 1884), „Am Feierabend“ (4. Aufl. 1902), „Aus der Ecke“ (4. Aufl. 1898), „Lebensrätsel“ (4. Aufl. 1902), „Religiöse Studien“ (5. Aufl. 1900) u. a. — Vgl. Otto (1902).

Riehm, Eduard, prot. Theolog, geb. 20. Dez. 1830 zu Diersburg (Baden), 1862 Prof. in Halle, gest. 5. April 1888; Hauptschriften: „Der Lehrbegriff des Hebräerbriefs“ (2. Aufl. 1867), „Handwörterbuch des biblischen Altertums“ (2 Bde., 2. Aufl. 1893—94), „Alttestamentliche Theologie“ (1889), „Einleitung ins A. T.“ (1890).

Riemann, Hugo, Musikschriftsteller, geb. 18. Juli 1849 zu Großmehlra bei Sondershausen, 1878—80 und wieder seit 1895 Dozent für Musikwissenschaft an der Universität Leipzig, bekannt durch seine Phrasierungstheorie; schrieb: „Musikal. Dynamik und Agogik“ (1884), „Musikal. Katechismen“ (1888 fg.), „Musik-Lexikon“ (6. Aufl. 1905), „Geschichte der Musik seit Beethoven“ (1900), „Handbuch der Musikgeschichte“ (Bd. 1, 1905) rc.

Riemen, langer, schmaler Lederstreifen; die beim Riementrieb (s. d.) verwendeten **Treib-R.** werden meist aus Rindsleder, dann auch aus Balata oder aus gewebten Gurten hergestellt. — Im Seewesen ist **R.** (**Reem,** unseemännisch **Ruder**) eine eschene Stange mit Handgriff und breitem Blatt, die, in Booten in drehbare **Ruder- oder Riemgabeln (Dollen)** oder Ausschnitte der Bordwand (**Runzeln**) gelegt, mit den Händen durch das Wasser mit dem Blatt gezogen, das Boot vorwärts bewegt.

Riemenblume, s. Loranthus [Abb. 1074].

Riemenfische, s. Bandfische [Abb. 158].

Riemenfuß, ein Flächenmaß von 1 Fuß Länge und 1 Zoll Breite.

Riemengang, s. v. w. Klöppelmaschine [(s. d.).

Riemenscheibe (Riemscheibe), ein auf dem Umfang zylindrisch oder schwach gewölbt abgedrehtes Rad aus Eisen oder Holz zur Übertragung der Drehbewegung beim Riementrieb (s. d.). Zum Auflegen des Riemens auf die laufende R. dient der **Riemenaufleger** [Abb. 1511; s Riemenscheibe, r Riemen, a Riemenaufleger].

1511. Riemenscheibe.

Riemenschneider, Tilman oder Dill, Bildhauer, geb. um 1460 zu Osterode bei Stadtilm (Thüringen), seit 1483 in Würzburg, 1520—24 Bürgermeister das., gest. 1531; Hauptwerke: Grabmal des Kurfürsten von Mainz (im Dom das.), das Epitaphium Kaiser Heinrichs II. und seiner Gemahlin (im Dom zu Bamberg); auch vorzügliche Holzskulpturen. — Biogr. von A. Weber (2. Aufl. 1888), Tönnies (1900).

Riementang, Algengattg., s. Laminaria.

Riementrieb, Triebwerk zur Kraftübertragung mittels eines über Riemenscheiben (s. d.) geführten Riemens (s. d.). Sollen die beiden Wellen in entgegengesetzter Drehrichtung umlaufen, so läßt man die auf und ab laufenden Riemenstücke sich zwischen den Scheiben überkreuzen (**gekreuzter Riemen**). Zuweilen bringt man zwischen den beiden Riemenscheiben noch eine **Spannrolle** an, die gegen den Riemen gepreßt wird. Bei beliebig verschränkt liegenden Wellen verhindert man das Abfallen der Riemen durch **Leitrollen.** Um die getriebene Welle zeitweilig stillsetzen zu können, macht man die Riemenscheibe auf der treibenden Welle doppelt so breit und ordnet auf der getriebenen neben der aufgekeilten **Festscheibe** eine sich lose auf der Welle drehende **Losscheibe** an, auf die der Riemen dann durch den **Riemenführer (Riemenausrücker, Gabel)** herübergeschoben wird.

Riemer, Friedr. Wilh., Philolog, geb. 19. April 1774 zu Glatz, Lehrer W. von Humboldts und von Goethes Sohn, seit 1812 Bibliothekar in Weimar, gest. 19. Dez. 1845; veröffentlichte: „Mitteilungen über Goethe" (1841).

Riemke, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 4408 E.; Steinkohlenbergbau.

Rieneck (Rineck), Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Sinn, (1905) 1386 E., Schloß.

Rienz, Fluß in Südtirol, entspringt an der Croppa rossa, mündet nach 95 km bei Brixen in die Eisack.

Rienzi (Rienzo), Cola di (d. h. Nicolaus, des Laurenzio Sohn), röm. Volkstribun, geb. 1313 zu Rom, von niederer Herkunft, 1343 Abgesandter der Zünfte bei Clemens VI. zu Avignon, von diesem zum Notar der apostolischen Kammer ernannt, trat 1347 infolge einer gegen die Barone gerichteten Revolution an die Spitze der röm. Verwaltung, die er republikanisch einrichtete, mußte 1348 fliehen, 1. Aug. 1354 durch Innozenz VI. wieder in Rom und Senator, fiel 8. Okt. 1354 bei einem Volksaufstand. Von Bulwer als Roman, von Mosen als Tragödie, von R. Wagner als Oper behandelt. — Vgl. Papencordt (1841), Gabrielli (ital., 1890).

Riepenhausen, Ernst Ludw., Universitätskupferstecher zu Göttingen, geb. 1765, gest. 28. Jan. 1840. — Seine Söhne **Franz** (geb. 1786, gest. 1831 in Rom) und **Johannes** (geb. 1789, gest. 1860 in Rom) schufen gemeinsam Ölbilder in Raffaelscher Manier und gaben heraus „Gemälde des Polygnotos in der Lesche zu Delphi" (1805).

Ries, Papiermaß, s. Ballen.

Ries, fruchtbare Ebene zwischen Fränk. und Schwäb. Jura, um Nördlingen und Öttingen, mit zahlreichen Dörfern, von der Wörnitz durchflossen. — Vgl. Monninger (1893), Gruber (1899), Branco und Fraas (1901).

Ries oder **Riese,** Adam, geb. 1492 zu Staffelstein, gest. 30. März 1559 als Bergbeamter und Rechenmeister zu Annaberg; verfaßte die ersten methodischen Anweisungen zur praktischen Rechenkunst in Deutschland.

Ries, Ferd., Klaviervirtuos und Komponist, geb. 29. Nov. 1784 zu Bonn, Schüler Beethovens, gest. 14. Jan. 1838 als Musikdirektor in Frankfurt a. M. — Sein Bruder *Hubert R.,* geb. 1. April 1802 zu Bonn, Violinvirtuos und Komponist, 1836—72 Konzertmeister in Berlin, gest. das. 14. Sept. 1886. — Dessen Sohn **Franz R.,** geb. 7. April 1846 zu Berlin, Violinist und Komponist, Musikalienhändler in Berlin, hat sich durch Suiten für Violine und Lieder bekannt gemacht.

Riesa, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, l. an der Elbe, (1900) 13477 (1905: 14055) E., Garnison, Amtsgericht, Technikum, Schiffer- und Handelsschule, Hafen.

Riese, s. Riesen; in der got. Architektur der pyramidenförmige Aufsatz der Fiale (s. d.).

Riese, Gemeinde in der ital. Prov. Treviso, (1901) 4851 E.

Riese, Adam, s. Ries, Adam.

Rieselfelder, bes. eingerichtete Ländereien, die dazu dienen, die bei der Schwemmkanalisation (s. Kanalisation) entstehenden städtischen Abwässer vor ihrem Abfluß in die natürlichen Wasserläufe zu reinigen und gleichzeitig die in ihnen enthaltenen Düngstoffe für die Landwirtschaft zu verwerten; ihre Anlage und Unterhaltung ist kostspielig, ihr Nutzen vom hygienischen Standpunkt aus aber bedeutend. — Vgl. Hagen, „Die Berliner R." (1903).

Rieselung, s. Bewässerung.

Riesen, in den Mythen aller Völker gewaltige Wesen, die den Kampf selbst mit den Göttern wagen (Enakiter, Titanen, Giganten, Kyklopen, Jöten und Tursen, Hünen etc.).

Riesen, Rutschen, Gleitbahnen, Laaße, an Berghängen angelegte Rinnen, in denen das gefällte Holz herabgleitet.

Riesenalk, der Brillenalk (s. Alken nebst Abb. 51 a).

Riesenameise, s. Ameisen [Abb. 62 b].

Riesenbarbe, s. Seebarbe.

Riesenbofist, Pilz, s. Lycoperdon.

Riesenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Liebe, (1905) 4829 E., Garnison, Amtsgericht, Realprogymnasium; früher Sitz der Bischöfe von Pomesanien. — Geschichte von Schwalm (1896).

Riesendamm, s. Giant's Causeway.

Riesenelsvogel, Riesenfischer, s. Eisvögel und Tafel: Australische Tierwelt, 9.

Riesengebirge, höchster Teil der Sudeten, an der böhm.-schles. Grenze, von den Quellen des Zackens bis zu denen des Bobers südöstl. gerichtet, 37 km lg., 22—25 km br., 1110 qkm, nach S. allmählich, nach N. mit 1000 m abfallend, in einen höhern preuß. und einen niedrigern böhm. Kamm zerteilt; letzterer wird durch die Elbe in einen westl. Teil (Kesselkoppe 1434 m) und einen östl. Teil (Brunnberg 1555 m) zerschnitten. Auf dem preuß. Kamm liegen der Reifträger (1362 m), das Hohe Rad (1509 m), Große Sturmhaube (1424 m), Kleine Sturmhaube (1440 m) und Schneekoppe (1605 m, höchster Berg Mitteldeutschlands); zahlreiche Schluchten, Große und Kleine Schneegrube, Großer und Kleiner Teich. Hauptbestandteil Granit mit malerischen Felsbildungen (Teufelsstein, Mittagstein, Mädelstein); daneben Basalt und Kohlenformation; Bergbau früher bedeutend. Laubwald bis 800 m, bis 1200 m Nadelhölzer, dann Krumm- und Knieholz. Bevölkerung meist deutsch; für Aufnahme der Fremden zahlreiche Bauden (Wiesenbaude, 1400 m, die älteste, Schneegrubenbaude, 1490 m, und Prinz-Heinrichs-Baude, 1410 m, beide neu errichtet); zahlreiche Bäder und Luftkurorte: Görbersdorf, Hain, Johannisbad, Krummhübel, Schreiberhau, Warmbrunn. [Karte: Brandenburg etc. I und Tafel II, 5.]

Riesengranit, s. v. w. Pegmatit (s. Granit).

Riesenhülse, Pflanzengattg., s. Entada.

Riesenkäfer, s. Nashornkäfer.

Riesenkaktus, s. Cereus [Abb. 332].

Riesenkänguruh, s. Känguruhs und Tafel: Australische Tierwelt, 13.

Riesenkaninchen, frz. **Lapins,** größte Rasse des Hauskaninchens. Durchschnittsgewicht 6 kg. Grau bis graugelb, Bauch heller bis weiß. Unterschieden werden **belgische (flandrische), Rouen-** und **ital. R.**

Riesenkessel, s. Riesentöpfe.

Riesenklee, s. Melilotus.

Riesenknöterich, s. Polygonum.

Riesenkohl, s. Brassica.

Riesenkoppe, s. Schneekoppe.

Riesenkrabbe, der Inselkrebs (s. d.).

Riesenkrallentier, die ausgestorbene Gattg. Megalonyx der Riesenfaultiere (s. Faultiere)

Riesenkrebse, s. Gigantostraken.

Riesenlilie, s. Lilium.

Riesenmolch, s. Riesensalamander [Abb. 1512].

Riesenmöwe, die Mantelmöwe (s. Möwen).

Riesenmuschel (Tridacna gigas *Lam.*), Muschel mit gelblichweißer, quer eiförmiger, stark gerippter, dickwandiger, mit dichten Schuppen bedeckter, gleichklappiger Schale, größte Muschelart, 1—2 m lg., bei 100—200 kg Schwere. Im Ind. Ozean. Fleisch des bis 10 kg schweren Tieres eßbar; Schalen zu Weihwasserbehältern, Waschbecken ꝛc. benutzt. Zur gleichen Familie gehört die **Hufmuschel** (**Pferdefuß,** Hippŏpus maculātus *Lam.*), bis 25 cm lg., Schale weiß, Rippen mit purpurroten Flecken; zu Aschenbechern.

Riesenohr, s. Flügelschnecken.

Riesensalamander, Riesenmolch (Cryptobranchus japonicus *v. d. Hoeven* [Abb. 1512]), zu den Kryptobranchiaten gehöriger Schwanzlurch aus der Unterordnung der Fischmolche, über 1 m lg., graubraun, ohne äußere Kiemenbüschel, salamanderartig, Kopf und Körper platt, in Binnengewässern Japans; sein Fleisch wird gern gegessen.

1512. Riesensalamander.

Riesenschildkröte, s. Land- und Sumpfschildkröten und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 26.

Riesenschlangen, große, nicht giftige Schlangen der Tropen, töten ihre Beute durch Umwickeln mit ihrem Körper. Zwei Familien: 1) **R. der Alten Welt** (**Pythonschlangen,** Pythonĭdae), mit glattbeschupptem Körper, mittellangem, rundem, zum Greifen geschicktem Schwanz, verkümmerten Hinterbeinen neben dem After, langschnauzigem Kopf; hierher die **Gitterschlange** (Python reticulātus *Gray*), fahlbraun, mit schwarzer, netzartig verbundener Fleckenzeichnung, Ostindien; **Tigerschlange** (P. molūrus *Gray* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 28]), hellbraun, mit einigen Reihen großer, brauner Flecke, Malabar, Bengalen, Java ꝛc.; **Assala** (**zweistreifige R.,** P. Sebae *Aut.*, bivittātus *Kuhl*), gelb, mit dunklen Seitenstreifen, die durch winklige Querstreifen zu einer netzartigen Zeichnung verbunden werden, im trop. Afrika; **Rautenschlange** (Morelia argus *Dum. et Bibr.*), gelb und schwarz gezeichnet, Australien. 2) **R. der Neuen Welt** (**Boaschlangen,** Boĭdae), mit seitlich leicht zusammengedrücktem Körper, zum Greifen geschicktem Schwanz, verkümmerten Hinterbeinen; hierher die **Königsschlange** (**Abgottschlange, Boa, gemeine R.,** Boa constrictor *L.* [Abb. 1513]), rötlichgrau, mit breitem, zackigem, dunkelm Rückenstreifen, in den Zacken ovale, graugelbe Flecke; im trop. Südamerika, flieht den Menschen; **Anakonda** (**Wasser-R., Cucuriuba** oder **Sukuriuba,** Eunectes murīnus *Wagl.*), größte amerik. Schlange (bis 8 m lang), braun, oben mit 2 Reihen schwarzer Flecke, an den Seiten 2 Reihen gelber, schwarz umrandeter Flecke, wie vorige lebendiggebärend, Brasilien und Guayana, meist in Wasser lebend.

1513. Abgottschlange.

Riesenschwalm, s. Eulenschwalm und Tafel: Australische Tierwelt, 1.

Riesenstorch, s. Sattelstorch.

Riesensturmvogel, s. Fulmar.

Riesentaucher, der Eisseetaucher (s. Seetaucher).

Riesen-Teufelrochen, s. Meerdrachen [Abb. 1158].

Riesenthal, Oskar von, Jagdschriftsteller, geb. 18. Sept. 1830 in Breslau, 1879—96 im Ministerium für Landwirtschaft, gest. 22. Jan. 1898 in Charlottenburg; schrieb: „Bilder aus der Tuchler Heide" (3. Aufl. 1896), „Die Raubvögel Deutschlands" (2. Ausg. 1894), „Jagdlexikon" (1882), „Das Kennzeichen unserer Raubvögel" (4. Aufl. 1889) u. a.

Riesentöpfe, Riesenkessel, Strudellöcher, Gletschertöpfe, tiefe, kesselartige, kreisrunde Löcher, die an Wasserfällen ꝛc. durch harte, vom Strudel in kreisender Bewegung erhaltene Gerölle in den festen Gesteinsgrund eingebohrt (Evorsion) werden. — Vgl. Brunhes (franz., 1902).

Riesentukan, s. Pfefferfresser [Abb. 1369].

Riesenwal, s. Finnwal.

Riesenzellen, s. Myeloplaxen.

Rieserfernergruppe, südl. Vorkette der Hohen Tauern in Tirol, mit 7 Gipfeln über 3200 m (Hochgall 3440 m).

Riesi, Stadt auf Sizilien, (1901) 14944 E.

Riesling (**Rießling**), kleinbeerige Rebensorte, liefert einen höchst bukettreichen Wein.

Riet, Rietblatt, in der Weberei s. v. w. Kamm (s. d.).

Rietberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Obern Ems, (1905) 2000 E., Amtsgericht, Progymnasium.

Rietgras, s. Riedgras.

Rieti, das alte **Reate,** Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Velino, (1901) 17977 E.

Rietkamm, in der Weberei, s. Kamm.

Rietschel, Ernst, Bildhauer, geb. 15. Dez. 1804 in Pulsnitz (Lausitz), gest. 21. Febr. 1861 als Prof. an der Akademie zu Dresden; Hauptwerke: Pietà für die Friedenskirche in Potsdam (1845), Bronzestatue Lessings in Braunschweig (1853), Schiller-Goethe-Denkmal in Weimar (1857), Lutherdenkmal in Worms (von seinen Schülern vollendet, 1868 enthüllt), sowie Giebelskulpturen für Leipzig, Dresden und Berlin (Opernhaus). Schrieb „Jugenderinnerungen" (1881). — Biogr. von Oppermann (2. Aufl. 1873). — Sein Sohn **Georg R.,** prot. Theolog, geb. 10. Mai 1842 in Dresden, 1878 Direktor des Predigerseminars in Wittenberg, 1887 Pastor, 1889 Prof. und Universitätsprediger in Leipzig; Hauptschriften: „Martin Luther und Ignatius von Loyola (1879), „Luther und die Ordination" (1883; 2. Aufl. 1889), „Das Wort vom Glauben, Predigten" (2 Bde., 1892), „Lehrbuch der Liturgik" (1898 fg.).

Rietschling, Pilz, s. Lactarius.

Rietwurm (**Riedwurm**), s. Grillen.

Rietz, Jul., Komponist, geb. 28. Dez. 1812 in Berlin, 1835 Musikdirektor in Düsseldorf, 1847 Kapellmeister am Theater und Gewandhaus zu Leipzig, seit 1860 Hofkapellmeister in Dresden, gest. das. 12. Sept. 1877; schrieb Opern („Der Korsar" ꝛc.), Sinfonien, Ouvertüren u. a., auch verdient um die Herausgabe klassischer Werke.

Rietz (**Ritz**), Madame, Geliebte Friedrich Wilhelms II. von Preußen, s. Lichtenau, Gräfin von.

Riéu-kiéu (**Riu-kiu**), Inselgruppe, s. Liu-kiu.

Riezler, Siegmund, Ritter von, Historiker, geb. 2. Mai 1843 zu München, 1883 Oberbibliothekar das., 1885 Vorstand des Maximilianeums, 1898 Prof. für bayr. Geschichte, 1901 geadelt; schrieb: „Kreuzzug Kaiser Friedrichs I." (1870), „Geschichte Bayerns" (Bd. 1—5, 1878—1903), „Vatikanische Akten" (1891).

Rif, Er-Rif, zum Atlassystem gehöriges Gebirgssystem an der Mittelmeerküste Marokkos, 350 km lg., 52 km br., durchschnittlich 600 m hoch, im S. der Anna 2345 m hoch; Bewohner fast unabhängige Berbern (**Rifpiraten**).

Riff, lange, schmale Bank in der See: Sand-, Stein-, Felsen- oder Korallen-R. (s. Korallenbauten).

Riffdolomite, s. Riffkalke.

Riffel, kammartiges, mit spitzen Eisenzähnen versehenes Instrument zum Abstreifen (**riffeln,** s. Flachsspinnerei) der Samenkapseln und Blätter des Flachses.

Riffelberg, Berg bei Zermatt im schweiz. Kanton Wallis, 2569 m hoch, Station der Gornergratbahn.

Riffkalke und **Riffdolomite,** aus Korallen oder Kalkalgen aufgebaute Kalke und Dolomite, bes. im Zechstein, der alpinen Trias, im Malm.

Riffpiraten, unrichtige Schreibung für Rifpiraten (s. Rif).

Riffzähne, s. Zahnkrankheiten.

Rifle (engl., spr. reifl), gezogenes Gewehr, Büchse; **Riflemen, Rifles,** Scharfschützen.

Riga, Hauptstadt des russ. Gouv. Livland [Karte: Europäisches Rußland I, 2], an der Düna, 15 km vom Rigaischen Meerbusen, Sitz eines russ. Bischofs, des evang. Landeskonsistoriums, (1897) 256197 E., Hafen Ust-

Dwinsk (Dünamünde), 10 ruff., 9 luth. Kirchen, Polytechn. Schule (seit 1862), Lettisch-literar. Gesellschaft; bedeutende Fabriken. [S. auch Beilage: Europa.] R., 1201 vom Bischof Albert I. von Appeldern gegründet, später Hansestadt, 1710 russisch. — Geschichte von Blumenbach (1901), Mettig (1895—98).

Rigaischer Meerbusen, Busen der Ostsee an den Küsten der russ. Gouv. Livland, Kurland und Estland, am Eingang mit der Insel Ösel, bis 55 m tief, nimmt die Düna und die beiden Aa auf.

Rigas, Konstantinos, neugriech. Patriot und Freiheitsdichter, geb. 1757 in Velestino (dem alten Pherä, daher „Pheräos"), trat für die Befreiung Griechenlands von der türk. Herrschaft ein, 1798 in Belgrad hingerichtet. — Vgl. Schott (1825), Edmonds (engl., 1891).

Rigaud (spr. -goh), Hyacinthe, franz. Bildnismaler, geb. 20. Juli 1659 zu Perpignan, gest. 27. Dez. 1743 zu Paris als Akademiedirektor; Bildnisse: Ludwig XIV. [Tafel: Porträtmalerei I, 10], Kardinal Fleury, Bossuet u. a.

Rigaudon (spr. -godóng), provenzalischer Tanz im $^{2}/_{2}$-Takt, auch als Kunstform in Suiten.

Rigel (arab., „Fuß"), Stern erster Größe im Orion.

Right Honourable, s. Honourable.

Rigi, Bergstock der Sihlgruppe in den Glarner Alpen [Karte: Schweiz I, 1], an der Grenze der Kantone Schwyz und Luzern, 14 km langes, 6—7 km breites Viereck, aus einem westl. Teil (Kulm 1800 m, Dossen 1681 m, Rotstock 1663 m, Scheideck 1648 m) und einem östl. (Hochfluh 1702 m, Vitznauerstock 1454 m) bestehend, einer der schönsten Aussichtspunkte der Schweiz, mit palastartigen Hotels: R.-Staffel, R.-Kaltbad, R.-First und R.-Scheideck. Bahnen: **Rigibahn** (Zahnrad, von Vitznau aus, 1871 eröffnet), die **Arth-R.-Bahn** (von Arth am Zuger See aus, teilweise Zahnrad, 1873 eröffnet) und die R.-Scheideck-Bahn (Schmalspur, von Scheideck nach R.-Kaltbad, 1874 eröffnet). — Vgl. Türler (1893).

Rigid (lat.), starr, streng; **Rigidität,** Starrheit, Strenge.

Rigolen (vom frz. rigole, d. h. Rinne), auch **Rajolen,** Bearbeitungsart in Gärten (mit Haue und Spaten) und auf dem Feld (mit dem **Rigolpflug**), bei der der Boden mindestens 0,5 m tief ausgehoben und so gewendet wird, daß die Oberfläche nach unten kommt.

Rigorismus (lat.), strenge, unbeugsame Denk- und Handlungsweise, Sittenstrenge; **Rigorist,** (allzu) strenger Sittenrichter; **rigorös,** streng, hart; **Rigorosum** (examen rigorosum), strenge Prüfung.

Rigsdaler (Reichstaler), bis 1875 dän. Münzeinheit, eine Silbermünze zu 6 Mark zu 16 Skilling = 2,275 ℳ.

Rigveda (Rigweda), Name des ältesten Denkmals der ind. Literatur in 10 Büchern mit 1017 Liedern meist religiösen Inhalts aus verschiedener Zeit, die ältesten bis ins 3. oder 4. Jahrtausend zurückreichend. Ausg. von Aufrecht (neu 1877), Max Müller (4 Bde., 1890—92; ohne Kommentar, 2 Bde., 2. Aufl. 1877). Übersetzungen von Graßmann (2 Tle., 1876—77), Ludwig (in Prosa, 6 Bde., 1876—88). — Vgl. Kaegi (2. Aufl. 1886).

Rijder (spr. reid-), ältere niederländ. Goldmünze = 25,44 ℳ; Handelsmünze, s. Ducaton.

Rijeka, Fluß in Montenegro, s. Rjeka.

Rijksdaalder (spr. reiks-, Reichstaler), bis 1816 geprägte niederländ. Silbermünze von $1^{1}/_{2}$ Fl. = 2,6 ℳ; frühere Handelsmünze (**Silberdukaten**) = 4,337 ℳ; jetzige Kurantmünze zu $2^{1}/_{2}$ Fl. = 4,25 ℳ.

Rijoo, japan. Gewicht und Münze, s. Rio und Kobang.

Rijswijk, niederländ. Dorf, s. Ryswijk.

Rikambio (ital.), Rückwechsel, s. Wechsel.

Rikoschett (frz. ricochet), Prallwurf, Abprall eines geworfenen Steins auf der Wasserfläche; **rikoschettieren,** aufschlagend abprallen; **Rikoschettschuß, Prellschuß,** Schuß, bei dem das Geschoß nach dem ersten Aufschlag weitergehen soll.

Riksdaler (Reichstaler), bis 1875 schwed. Geldeinheit, früher zu 48 Schillinge, 1856—75 zu 100 Öre = 1,148 ℳ.

Rikwa, See in Deutsch-Ostafrika, s. Rukwasee.

Rila, Gebirge, s. Rilo-dagh.

Riley, Fort in Kansas, s. Fort Riley.

Rille (spr. rij), **Risle,** l. Nebenfluß der Seine in der Normandie, mündet unterhalb Pont Audemer, 148 km lg. (30 km schiffbar).

Rillenkultur, Reihensaat oder Drillkultur (s. Drillen).

Rilo-dagh, Rila, Skombros, waldiges Gebirgsmassiv im südwestl. Bulgarien, bis 2673 m hoch, mit Kloster des heil. Johannes von Rila.

Rimaszombat (spr. -ßom-), deutsch **Großsteffelsdorf,** Hauptstadt des ungar. Komitats Gömör, an der Rima, (1900) 5849 E.

Rimborso (ital.), s. v. w. Rembours (s. Remboursieren).

Rimesse (ital., fälschlich **Remesse**), Übersendung von Geld oder Wechseln; insbes. der Wechsel selbst.

Rimini, das alte **Ariminum,** Stadt in der ital. Prov. Forli, an den Mündungen der Marecchia und der Ausa ins Adriat. Meer, (1901) 43 203 E., Dom (1447—55), Palazzo del Comune, röm. Altertümer (Triumphbogen, Marmorbrücke), Hafen, Seebad. R. war 1295—1500 im Besitz der Malatesta, gehörte 1528—1797 und 1815—60 zum Kirchenstaat.

Rimini, Francesca da, s. Francesca da Rimini.

Rimitara, eine der franz. Tubuaiinseln, 10 qkm, bergig.

Rimnicu-Sărat, Hauptstadt des rumän. Kr. R. (3268 qkm, 1899: 136 918 E.; Große Walachei), am Rimnik, (1899) 13 134 E.

Rimnicu-Vâlcea (Rimnicu-Vilcea), Hauptort des rumän. Kr. Vâlcea, an der Aluta, (1899) 7317 E.

Rimpausche Moordammkultur, s. Dammkultur.

Rimpel, früheres ungar. Flüssigkeitsmaß = 0,2114 l.

Rimskij-Korsakow, Nikolaus, russ. Komponist, geb. 21. Mai 1844 zu Tichwin, seit 1871 Lehrer am Konservatorium zu Petersburg, einer der Hauptvertreter der jungruss. Schule; schrieb: Programmsinfonien („Schehérezade"), Opern, Lieder u. a., auch ein „Lehrbuch der Harmonie" (deutsch 1895).

Rin, japan. Gewicht = 3,76 mg.

Rinaldo Rinaldini, Räuberroman von Vulpius (s. d.).

Rinckart, Martin, geistl. Liederdichter, geb. 23. April 1586 zu Eilenburg, gest. 8. Dez. 1649 als Archidiakonus das.; Verfasser des Liedes „Nun danket alle Gott".

Rind, s. Rinder und Rindviehzucht.

Rindenkorallen, s. Oktaktinien.

Rindenlaus, die Blutlaus (s. d.).

Rindenporen, Rindenhöckerchen, s. Lentizellen.

Rindenschäle, Nadelholzkrankheit, s. Ringschäle.

Rindenschwämme (Tetractinellidae), Ordnung der Kieselschwämme, mit vierstrahligen oder ankerförmigen Kieselnadeln und eigenartigen Kieselgebilden in Gestalt von stachligen Kugeln, Morgensternen ꝛc. in den oberflächlichen Lagen des Körpers.

Rinder (Bovīna), Unterfamilie der Hohlhörner, von großem, starkem Körperbau, mit kurzen, stämmigen Beinen, nach außen gebogenen, runden, glatten Hörnern, breiter Schnauze, nackter Nasenkuppe, ohne Tränengruben und Klauendrüsen. Zwei Gattungen: **Rind** (Ochs, Bos) und **Bisamochse** (s. d.); erstere mit 4 Untergattungen: Bos (Rind), Bubalus (s. Büffel), Poephagus (s. Yak), Bison (s. Bison und Wisent) Zur Untergattg. Bos gehört das **Hausrind (Rindvieh, Hornvieh,** B. taurus *L.* [Schädel auf Tafel: Skelett II, 6]), nach Farbe und Gestalt verschieden, vermutlich keine natürliche Art, sondern auf drei ausgestorbene wilde Arten zurückzuführen. Es stammen wahrscheinlich vom Auerochsen (s. d.) ab: das **podolische R.** [Abb. 1514], grau, langhörnig, in Südrußland, den untern Donauländern ꝛc. und als **normannische Rasse** in Italien, und die **Niederungsrasse** an Nord- und Ostsee, schwarz- oder braunfleckig (holländ., schleswig-holstein. und westpreuß. Vieh); von B. longifrons *Ow.* (langstirnig, kurzhörnig, Reste in Pfahlbauten und im Diluvium) die **Gebirgsrassen** der Schweiz, Tirols, Oberbayerns [Köpfe des Allgäuer R. Abb. 1515], das sog. **Braunvieh,** Färbung sich vom Schwarzbraun bis

1514. Kuh der podolischen Rasse.

1515. Allgäuer Rind: a Kuh, b Stier.

Grau abstufend; von B. frontōsus *Nilss.* (breitstirnig, Reste in skandinav. Torfmooren) das **Fleckvieh** der süddeutschen Gebirgsgegenden, der Schweiz und Tirols. Durch Kreuzung aller Rassen und Spielarten (Schläge) entstanden eine Unmenge Zwischenformen. Das junge R. heißt Kalb, das erwachsene Männchen Stier (Zuchtstier, Bulle, Farren, Fasel), das verschnittene Ochs, das Weibchen vor dem Kalben R. (Färse, Starke, Kalbe, Quene), nachdem Kuh. (S. auch Rindviehzucht.) Weitere (wilde) Arten der Untergattg. Bos: der **Banteng (javan. Rind**, B. banteng *Raffl.*), dunkelgraubraun, auf Java, Borneo ꝛc., zähmbar; **Gayal** (B. frontālis *Lamb.*), schwarz, Stirn auffallend breit; Indien, wird gezähmt; **Gaur** (B. gaurus *H. Sm.*), dunkelbraun, Indien, leicht zähmbar; **Zebu (Buckelochs**, B. indĭcus *L.* [Abb. 1516]), rotbraun, gelblich oder gescheckt, kurzhörnig, mit buckelförmigem Fetthöcker, in Indien und Ostafrika (hier eine **Sanga** genannte Rasse), wird, domestiziert, als Zug- und Reittier benutzt.

1516. Zebu.

Rinderbiesfliege, s. Biesfliegen [Abb. 210].

Rinderbremse, s. Biesfliegen [Abb. 210] und Bremsen [Abb. 270 b].

Rinderlaus, s. Tierlaus.

Rindern, stieren, bullen, die Brunst bei Kühen, regelmäßig alle 3—4 Wochen, dauert 24—36 Stunden.

Rinderpest, Rindviehseuche, Löserdürre, verheerende, auf alle Wiederkäuer übertragbare akute, kontagiöse Infektionskrankheit des Rindviehs, bestehend in einem schweren, fieberhaften Allgemeinleiden und einem eigentümlichen Entzündungszustand aller Schleimhäute, bes. des Verdauungsapparats, beginnt mit Fieber, Mattigkeit, Hartleibigkeit, dann Durchfall, Atmungsbeschleunigung, eiteriger Ausfluß aus der Nase, führt fast stets rasch unter hohem Fieber, Erosionen in Maul und Scheide ꝛc. durch Blutzersetzung zum Tode. Vorbeugungsmittel: sorgsame Reinhaltung und Desinfektion der Ställe, sofortiges Töten und Verscharren der angesteckten Tiere, strenge Absperrung der verseuchten Gehöfte, amtliches Zwangsverbot der Einfuhr von Vieh aus infizierten Ländern. — Vgl. Roloff (2. Aufl. 1877), Gerlach (2. Aufl. 1875), Dieckerhoff (1890).

Rinderseuche, Wildseuche, akute, miasmatisch-kontagiöse, durch einen Spaltpilz verursachte Infektionskrankheit des Wildes und der Rinder, entweder exanthematisch (bes. beim Rind: Anschwellung des Unterhautzellgewebes an Kopf, Hals und Beinen, hohes Fieber, Atembeschwerden ꝛc.), oder pektoral (beim Wild: Lungen-, Brustfellentzündung). Behandlung aussichtslos; Tod nach 1—8 Tagen.

Rindfleisch, Eduard von, pathol. Anatom, geb. 15. Dez. 1836 zu Cöthen, 1865 Prof. in Bonn, 1873 in Würzburg, verdient um die Lehren von der Skrofulose, Tuberkulose, Eiterbildung; schrieb: „Lehrbuch der pathol. Gewebelehre“ (6. Aufl. 1886), „Elemente der Pathologie“ (3. Aufl. 1896).

Rindvieh, s. Rinder und Rindviehzucht.

Rindviehseuche, Rindviehstaupe, s. Rinderpest.

Rindviehzucht, in Europa wichtigster Zweig der landw. Viehzucht; liefert kräftige Zugtiere, den verwendbarsten Dünger, wertvolle Produkte (Fleisch, Häute, Milch ꝛc.). Über die verschiedenen Rassen des Hausrinds s. Rinder. Die männlichen Rinder werden mit $^3/_4$ bis $1^1/_2$ J., die weiblichen mit 2 J. reif zur Fortpflanzung; Tragzeit 9 Monate. Hauptkrankheiten des Rindes: Rinderpest, Milzbrand, Maul- und Klauenseuche, Kalbefieber, Tuberkulose, Lungenseuche ꝛc. — Vgl. Eisbein (3. Aufl. 1901), Ramm (2 Tle., 1901), Werner (2. Aufl. 1902), Nörner (1903 u. 1904), Hansen und Hermes (2 Bde., 1905); über Krankheiten: Harms (2. Aufl. 1895).

Rineck, Stadt in Bayern, s. Rieneck.

Rinforzando, rinforzāto (ital., Mus.), verstärkend.

Rinfrew, schott. Grafschaft, s. v. w. Renfrew (s. d.).

Ring, im östl. Deutschland der Marktplatz; im amerik. Englisch s. v. w. Corner (s. d.), auch s. v. w. Kartell (s. d.); in der Meteorologie, s. Hof.

Ring, japan. Gewicht = 3,76 mg.

Ring, Max, Romanschriftsteller, geb. 4. Aug. 1817 in Zauditz (Reg.-Bez. Oppeln), erst Arzt, lebte seit 1850 in Berlin, gest. das. 28. März 1901; schrieb: „Berlin und Breslau“ (2 Bde., 1849), „Rosenkreuzer und Illuminaten“ (4 Bde., 1861), „Berliner Kinder“ (3 Bde., 1883), „Gift“ (1895), ferner „Gedichte“ (1888), „Die deutsche Kaiserstadt Berlin“ (2 Bde., 1882—84), „Erinnerungen“ (1898) u. a.

Ringamsel, s. Drossel.

Ringblume, s. Anacyclus.

Ringelblume, s. Calendula.

Ringelechsen, Annulaten, Doppelschleichen (Annulāta, Amphisbaenĭdae), Unterordnung der Eidechsen, mit schlangenförmigem Körper, von der Haut überwachsenen sehr kleinen Augen und dem Vermögen, vor- und rückwärts zu kriechen, bewohnen Mittel- und Nordafrika bis Spanien und das trop. Amerika, einschließlich Westindien.

Ringelerze, konzentrisch-schalige Lagen von Gang- und Erzmineralien um Bruchstücke des Nebengesteins der Erzgänge.

Ringelgans, s. Gänse [Abb. 644].

Ringelkrebse, s. Malakostraken.

Ringelmeise, die Blaumeise (s. Meisen).

Ringelnatter, s. Nattern [Abb. 1232].

Ringelrose, s. Calendula.

Ringelspinner (Gastropācha neustrĭa *L.* [Abb. 1517]), ein zur Gattg. Glucke gehörender Spinner, ockergelb bis rotbraun, Vorderflügel mit dunkler, hell gesäumter Querbinde, Hinterflügel etwas heller. Fliegt im Juli und August. Raupe (**Livreeraupe**) lang und dünn behaart, mit weißer Rückenlinie und der Länge nach graublau, rot und gelb gestreift, von April bis Juni, den Obstbäumen sehr schädlich; die überwinternden Eier werden vom Weibchen ringförmig um dünne Zweige festgeklebt, die Raupen leben gesellig in einem Gespinste.

1517. Ringelspinner (Eier, Raupe und Schmetterling).

Ringeltaube, s. Tauben [Abb. 1852 a].

Ringeltiere, s. Gliedertiere.

Ringelwalze, eine Ackerwalze, bestehend aus linsenförmigen gußeisernen Ringen, die auf eine Achse aufgezogen sind.

Ringelwühler, s. Blindwühler.

Ringelwürmer, Gliederwürmer (Annelĭda, Annulāta), Klasse der Würmer, mit meist gestrecktem, zylindrischem oder abgeplattetem, aus gleichartigen Segmenten (Gliedern) bestehendem Körper, paarigen Segmentalorganen, Blutgefäßsystem, Nervensystem aus Gehirn, **Schlundring** und gegliedertem Bauchmark. 2 Unterklassen: Borstenwürmer (s. d.) und Blutegel (s. d.).

Ringflechte, s. Glatzflechte.

Ringgeschütze, s. Ringkanonen.

Ringgoldinseln, Gruppe der brit. Fidschiinseln.

Ringgranaten, gußeiserne Granaten, deren Kern aus übereinander gelegten Ringen besteht, über die der äußere Mantel gegossen ist [Abb. 1518].

1518. Ringgranate.

Ringhemd, s. v. w. Kettenpanzer (s. d.).

Ringkanonen, Ringgeschütze, Geschütze, bei denen das durchgehende stählerne Kernrohr zur Erhöhung der Haltbarkeit noch mit einer Anzahl stählerner Ringe belegt ist [Abb. 1519].

1519. Ringkanone.

Ringkjöbing (spr. -köb-), Hauptstadt des dän. **Amtes R.** (4530 qkm, 1901: 111474 E.; Jütland), am **R.-Fjord,** 2712 E.

Ringknorpel, s. Kehlkopf.

Ringkragen, kleiner metallener Schild mit dem Landeswappen, im deutschen Heere von den Fahnen- und Standartenträgern sowie der Feldgendarmerie als Dienstabzeichen getragen; letzter symbolischer Rest der Halsberge (s. d.).

Ringkugel, s. v. w. Armillarsphäre (s. d.).

Ringlehre, aus koaxialen Zylinderstücken verschiedenen Durchmessers zusammengesetzter Stab [Abb. 1520] zum Messen des innern Durchmessers der Fingerringe.

1520. Ringlehre.

Ringmaschine, s. Wringmaschine.

Ringofen, Ofen mit ringförmig angeordneten Brennräumen für kontinuierlichen Betrieb, z. B. Ziegelöfen, Kalk-, Zementöfen u. a.

Ringpilz, s. Butterpilz.

Ringschäle, Rindenschäle, durch den Pilz Trametes pini *Fr.* (s. Trametes) erzeugte Krankheit der Nadelhölzer, bes. der Kiefern.

Ringschloß, s. v. w. Buchstabenschloß (s. d.).

Ringspindel, Ringspinnmaschine, s. Spinnerei.

Ringsted, Stadt auf der dän. Insel Seeland, (1901) 3320 E., alte Kirche (St. Bendt).

Ringwaldt, Bartholomäus, didaktischer Dichter, geb. 1532 zu Frankfurt a. O., gest. 9. Mai 1599 als Prediger zu Langfeld in der Neumark; schrieb: „Christl. Warnung des treuen Eckarts" (zuerst 1582), „Lautere Wahrheit" (1586 u. ö.), das Drama „Speculum mundi" (1590).

Ringwood (spr. -wudd), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, am Avon, (1901) 6219 E.

Ringwurm, (engl. **Ringworm**), s. Glatzflechte.

Ringzünder, Brennzünder, bei dem der Brennsatz nicht in zylindrischer, sondern in Ringform eingepreßt ist.

Rinmanns Grün, ungiftige Wasser- und Ölfarbe, s. Kobalt.

Rinner, s. v. w. Rachel (s. d.).

Rintelen, Viktor, Jurist und Parlamentarier, geb. 17. Aug. 1826 zu Wesel, 1871 Appellationsgerichtsrat in Hamm, 1877 Obertribunalsrat in Berlin, 1879 am Kammergericht und vorübergehend am Reichsgericht, 1883 Landtags-, 1884 Reichstagsabgeordneter (Zentrum); schrieb zahlreiche jurist. Schriften.

Rinteln, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, l. an der Weser, (1905) 5343 E., Amtsgericht, Gymnasium, Schloß, 1621—1809 Universität.

Rio (span. und portug., letzteres spr. riu), Fluß; auch Abkürzung für Rio de Janeiro (s. d.).

Riô (Rijoo), japan. Gold- und Silbergewicht = 37,56 g; Handelsgewicht = 37,5 g; Goldmünze, s. Kobang.

Rio, R. dell' Elba, Stadt auf der ital. Insel Elba, aus Marina und Castello bestehend, (1901) 2487 E.

Rio Atrato, südamerik. Fluß, s. Atrato.

Riobamba, Cajabamba, Hauptstadt der Prov. Chimborasso in Ecuador, südöstl. vom Chimborasso, (1897) 18000 E. [Karte: Südamerika I, 2.]

Rio Bermejo, südamerik. Fluß, s. Bermejo.

Rio Blanco, span. Fluß, s. Guadalaviar.

Rio Branco, l. Nebenfluß des Rio Negro, im brasil. Staate Amazonas, entspringt als **Uraricoera** auf der Serra Parima, mündet nach 1340 km oberhalb Carvoiero; bis 2½° n. B. schiffbar.

Rio Bravo del Norte, s. v. w. Rio Grande del Norte (s. d.).

Rio Bueno, Fluß in Chile, entspringt aus dem Kordillerensee Lago de Ranco, mündet nach 140 km südl. von Valdivia in den Stillen Ozean; 80 km schiffbar.

Rio Chico (spr. tschihko), Fluß in Südpatagonien, entspringt in den Kordilleren, mündet im Mündungstrichter des Rio Santa Cruz in den Stillen Ozean.

Riochico (spr. -tschihko), **(Santiago de) Alanje,** Ausfuhrhafen von David, der Hauptstadt von Chiriqui, am Rio Chico, 5000 E.

Rio Cuarto, Stadt am **Flusse R. C.** in der argentin. Prov. Córdoba, (1895) 13812 E.

Rio das Amazōnas, s. v. w. Amazonenstrom.

Rio de Janeiro (spr. riu dĕ schanēiru), Haupt- und Residenzstadt (Bundesdistrikt oder Districto Federal, 1394 qkm) der Ver. Staaten von Brasilien, an der inselreichen **Bai von R.** [Karte: Südamerika I, 9], (1890) 522651 E. (1902: 700000 E.), Erzbischofssitz, zwei Rechtsfakultäten, polytechn. und mediz. Schule, Nationalbibliothek, Nationalmuseum, Kunstakademie, botan. Garten mit berühmter Palmenallee, Kriegs- und Marineschule, Lyzeum für Kunstgewerbe, Weberei, Hutmacherei, Schuhmacherei, Glas-, Handschuh-, Papier-, Bier-, Zucker-, Eis-, Mineralwasserfabrikation ꝛc.; Hafen mit mehrern Docks. — Der **Staat R.** hat 68982 qkm, (1890) 876884 E.; Hauptstadt Petropolis.

1521. Rio de Janeiro.

Rio de la Plata, Fluß, s. La Plata.

Rio del Campo, Fluß in Kamerun, s. Kampo.

Rio dell' Elba, ital. Stadt, s. Rio.

Rio del Norte, s. Rio Grande del Norte.

Rio del Rey, Regierungsstation in Kamerun, auf einer Insel im Ästuar des **Flusses R. d. R.**

Rio de Oro, Tiris, span. Kolonie an der Nordwestküste Afrikas, zwischen Kap Blanco und Kap Bojador, 185000 qkm, 130000 E. Der **Ort R. d. O.,** (1900) 130 E.

Rio de São Marcos (spr. ßäung), Oberlauf des Paranahyba (s. d.).

Rio Doce, Fluß in Brasilien, s. Doce.

Riodschunko (Ryojunko), japan. Name von Port Arthur.

Rio Dulce, Fluß in Argentinien, entspringt in der Prov. Salta, mündet nach 590 km als **Saladillo** in die Laguna de los Porongos.

Rio Grande. 1) Fluß in Portug.-Guinea, entspringt in Futa Dschalon, vereinigt sich mit dem Rio Geba, mündet nach 750 km den Bissagosinseln gegenüber in den Atlant. Ozean. — 2) Fluß in Brasilien, s. Araguaya. — 3) Quellfluß des Parana (s. d.).

Rio Grande, Hafenstadt, s. Rio Grande do Sul.

Rio Grande de Belmonte, brasil. Fluß, s. v. w. Jequitinhonha.

Rio Grande del Norte, Strom in Nordamerika, entspringt in Colorado auf der Wasserscheide zwischen dem Atlant. und Stillen Ozean, durchfließt Neumexiko, bildet die Grenze zwischen Texas und Mexiko, mündet nach 2500 km unterhalb Matamoros in den Golf von Mexiko; Stromgebiet 622000 qkm.

Rio Grande de Santiāgo, Tololotlan, Fluß im mexik. Staate Jalisco, im Oberlauf Lerma, mündet nach 816 km nordwestl. von San Blas in den Stillen Ozean.

Rio Grande do Norte, östl. Küstenstaat Brasiliens, 57485 qkm, (1890) 268273 E., im O. und W. von Randgebirgen umgeben, an der Küste sandig, im Innern hügelig; Hauptstadt Natal.

Rio Grande do Sul, São Pedro do R. G. d. S., südlichster Staat Brasiliens, 236553 qkm, (1890) 897455 E.; im N. Bergland (800—1000 m), im S. Weideland; Haupterwerbszweig Pferde-, Maultier- und Rindviehzucht; Bergbau auf Eisen, Kupfer, Zink und Gold; zahlreiche deutsche Kolonien; Hauptstadt Porto Alegre. Darin die **Hafenstadt Rio Grande (São Pedro),** an der Lagoa dos Patos, 19000 E. — Vgl. Jannasch (1906).

Rio Hacha (spr. atscha), Hafen im kolumb. Staate Magdalena am Karib. Meer.

Riōja, La (spr. -cha), Landschaft in der span. Prov. Logroño.

Rioja, La (spr. -cha), westl. argentin. Provinz, 89498 qkm, (1903) 80804 E., gebirgig (Sierra de Famatina 6394 m) und steppenreich; Bergbau auf Erze, auch Gold und Silber; die **Hauptstadt La R.,** (1895) 8325 E.

Riōja (spr. -cha), Francisco de, klassischer span. Lyriker, geb. um 1600 zu Sevilla, Inquisitor, dann Direktor der königl. Bibliothek, gest. 1659 zu Madrid; seine Dichtungen hg. von Barrera y Leirado (1867).

Riolen, s. v. w. Rigolen (s. d.).

Rio Lesseps, Nebenfluß des Orinoco, s. v. w. Guaviare.

Riom (spr. -ŏng), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, (1901) 11061 E.

Rio Muni, Spanisch-Guinea im engern Sinne, span. Besitz in Westafrika, nördl. von der Coriscobai und dem in diese mündenden **Flusse R. M.,** bis 1904 besondere Kolonie, seitdem Bestandteil der Kolonie **Span.-Guinea im weitern Sinne,** 25700 qkm, 139000 E.

Rion, Vorgebirge, s. Rhion.

Rion (Rhion), Fluß im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, der **Phasis** der Alten, entspringt auf dem Kaukasus und mündet nach 315 km bei Poti in das Schwarze Meer.

Rio Negro. 1) Größter l. Zufluß des Amazonenstroms, entspringt als **Rio Guainia** in Kolumbien, tritt dann nach Venezuela und Brasilien über, mündet nach 2150 km unterhalb Manaos; durch die Bifurkation des Casiquiare mit dem Orinoco verbunden. — 2) Fluß in Nordpatagonien, entsteht am Ostabhang der Kordilleren, durchströmt die Patagon. Hochebene, mündet in den Atlant. Ozean, über 1000 km schiffbar.

Rio Negro, argentin. Territorium, 196695 qkm, (1903) 18035 E., zur Patagonischen Hochebene gehörig, vom R. N. durchströmt; Hauptort **Viedma** an der Küste, (1895) 3594 E.

Rionēro in Vultūre, Stadt in der ital. Prov. Potenza, am Ostfuße des Monte Vulture, (1901) 11809 E.

Rios, Los, Provinz von Ecuador, weite Urwälder im W. der Kordilleren, 32800 E.; Hauptstadt Babahoyo.

Rio Salādo, Flüsse in Argentinien. 1) L. Nebenfluß des Paraná, entspringt in den chilen. Kordilleren, im Oberlauf **Pasage** oder **Juramento,** durchströmt die Laguna La Brea. — 2) Fluß in der Prov. Buenos Aires, entsteht in den Pampas, mündet in den Atlant. Ozean. — 3) Fluß in der Prov. San Juan, entsteht hier aus dem **Rio Vermejo** und **Rio Sanjon,** bildet als **Rio Desaguadero** und später als R. S. die Grenze der Prov. Mendoza und San Luis, verliert sich in den Salzsümpfen der Bañados del Atuel.

Rio Santa Cruz (spr. kruhs), Fluß in Patagonien, durchfließt die Seen San Martin, Viedma und Argentino, mündet in den Atlant. Ozean.

Rio São Francisco, s. São Francisco.

Riotinto, span. Stadt, s. Minas de Riotinto.

Riouw, s. Riau und Bintang.

Rio Vermejo, s. Bermejo und Rio Salado, 3.

Rio Volta, afrik. Fluß, s. Volta.

R. I. P. auf Leichensteinen = Requiëscat in pace (lat.), er (sie) ruhe in Frieden.

Ripen, Stadt in Jütland, s. Ribe.

Ripiēno (ital., Mus.), voll, ausgefüllt; **Ripiēnstimmen,** Ausfüllstimmen, die Chorstimmen und die Orchesterstreichinstrumente, zum Unterschied von den Solostimmen; **Ripienisten,** die Spieler der Ripienstimmen.

Ripley (spr. -lĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, (1901) 10111 E.; Kohlengruben, Eisenhütten.

Ripoll, Stadt in der span. Prov. Gerona, an der Mündung des Rigart in den Ter, (1900) 4919 E., Gewehrfabrik.

Ripon (spr. ripp'n), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Ure, (1901) 8225 E., Kathedrale (12. bis 15. Jahrh.).

Ripon (spr. ripp'n), Frederick John Robinson, Graf von, brit. Staatsmann, geb. 1. Nov. 1782, 1827 und 1830 Staatssekretär für die Kolonien, 1833—34 Geheimsiegelbewahrer, 1841 Präsident des Handelsamtes, 1843—46 des Ind. Amtes, gest. 28. Jan. 1859 zu Putney-Heath. — Sein Sohn **George Frederick Samuel Robinson, Marquis von R., Graf von Grey,** geb. 24. Okt. 1827, 1880—84 Vizekönig von Indien, Febr. bis Juli 1886 Marineminister, 1892—95 Staatssekretär für die Kolonien, Dez. 1905 Geheimsiegelbewahrer.

Riposte (frz.), in der Fechtkunst rascher Gegenstoß; **ripostieren,** parieren und nachstoßen.

Riposto, Stadt auf Sizilien, am Jon. Meer, (1901) 9725 E.

Rippelmarken, s. Wellenfurchen.

Rippen (Costae), die dünnen, bogenartig gekrümmten, von der Wirbelsäule zum Brustbein verlaufenden und den Brustkorb bildenden Knochen. Beim Menschen [Tafel: Skelett I, 1] sind ihrer auf jeder Seite 12, hinten mit Gelenkenden an die 12 Brustwirbel angesetzt, von denen die 7 obersten, die sog. **wahren R.,** durch Knorpelstücke (**Rippenknorpel**) und Bänder mit dem Brustbein in Verbindung stehen, während die Knorpel der 5 untern oder **falschen R.** das Brustbein nicht erreichen. **Rippenbrüche** sind gefährlich, wenn Verletzungen der Lunge oder des Rippenfells damit verbunden sind. **Rippenfell,** die zarte Haut, die die innere Fläche des Brustkorbes überzieht. **Rippenfellentzündung,** s. Brustfellentzündung. — **R.,** in der Baukunst die vorstehenden gratartigen Bogen im Gewölbe (**Rippengewölbe**); auch Laienausdruck für die Spanten der Schiffe.

Rippenquallen, Kammquallen (Ctenophōra), Klasse der Nesseltiere, frei schwimmende, skelettlose, kugelige bis bandförmige, durchsichtig zarte Cölenteraten, zweistrahlig gebaut, mit 8 meridianartig verlaufenden, mit breiten, sich lebhaft bewegenden Ruderplättchen besetzten Wülsten (**Rippen**). Nesselorgane zu Kleborganen umgewandelt; die Klebzellen befinden sich meist an den beiden Tentakeln (Fang-, Senkfäden). Pelagische, räuberische Geschöpfe mit herrlichem Farbenspiel und starkem Leuchtvermögen; Zwitter. In allen, vorzüglich in den warmen Meeren. Hierher der **Venusgürtel** (Cestus Venĕris *Lesueur*), bandförmig, glashell, Mund in der Mitte der Längserstreckung, fluoresziert auf Reize; Mittelmeer, Atlant. und Stiller Ozean. **Melonenqualle** (Beroë), ei- oder kegelförmig, ohne Fangfäden, Mund sehr weit, Magen geräumig, mit B. Forskālii *Edw.* [Abb. 1522], zart rosa, Mittelmeer, B. ovāta *Delle Ch.*, rosa oder hellrot, Mittelmeer, trop. Atlant. Ozean. — Vgl. Chun (1880).

1522. Melonenqualle.

Rippenweiche, s. v. w. Hypochondrium.

Rippespeer, das Rippenstück vom Schwein.

Rippoldsau, Dorf und Bad im bad. Kr. Offenburg, im Schwarzwalde, unweit des Kniebispasses, (1900) 691 E., drei eisenhaltige Kalksäuerlinge, deren Salz auch zu **Rippoldsauer Pastillen** verarbeitet wird.

Rips (**Reps**), leinwandartiger Stoff mit dicht nebeneinanderliegenden schnürchenartigen Längsstreifen (Rippen).

Ripuarien, Ripuarier (**Ripuarische Franken**), s. Franken (Stamm) und Lothringen; **Ripuarisches Gesetz,** s. v. w. Ribuarisches Gesetz (s. d.).

Riquet de Caraman (spr. rikeh dĕ karamáng), franz. Adelsfamilie, deren Stifter, **Pierre Paul R.,** gest. 1680, den Kanal von Languedoc (Canal du Midi) erbauen ließ. — Über **Franç. Jos. Phil. R., Graf von Caraman,** s. Chimay.

R. I. S. A. = Romāni imperii semper Augustus (lat.), alle Zeit Mehrer des Röm. Reichs, Titel der röm.-deutschen Kaiser.

Risalit (ital.), der vor der Flucht des Hauptteils eines Gebäudes hervorspringende Teil der Fassade.

Risāno, Stadt in Dalmatien, an der nördl. Bucht des Golfs von Cattaro, (1900) 4511 E.

Risca, Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Ebbw, (1901) 9661 E.

Risch, Pflanzengattg., s. Simse.

Rischehr, Hafenort in der Nähe der pers. Stadt Buschehr; hier 1876 Keilschriftenfunde.

Rishton (spr. rischt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 7031 E.

Risiko (ital.), Wagnis, Gefahr, insbes. die Möglichkeit eines Mißlingens einer mit der Absicht auf Gewinn ins Werk gesetzten Unternehmung; im Versicherungswesen der Wert des versicherten Gegenstandes. **Risikoprämie,** die bei gewissen unsichern Unternehmungsformen neben dem allgemeinen Unternehmergewinn in Ansatz gebrachte besondere Vergütung zur Deckung des R.

Riskieren (frz.), wagen, aufs Spiel setzen, in Gefahr setzen; **riskānt,** gewagt, gefährlich.

Riskontro (**Reskontro,** ital.), Gegenüberstellung, Vergleichung; s. v. w. Kontokorrentbuch.

Risle (spr. rihl), Fluß, s. Rille.

Risör, norweg. Stadt, s. Österrisör.

Risotto, ital. Nationalgericht, aus körnig gequelltem Reis mit Parmesankäse, auch mit Safran gelb gefärbt.

Rispe (Panicŭla), Blütenstand, bei dem die Zweige einer Traube oder Ähre wiederum eine Traube oder Ähre ist [Abb. 1523, R. von Poa], wie bei vielen Gräsern.

Rispenfarne, s. Osmundazeen.

Rispengras, s. Poa. **Rispenhafer,** s. Hafer [Abb. 746]. **Rispenhirse,** s. Hirse [Abb. 808].

Rissōle (frz.), Fleisch-, Fischpastetchen; **Rissolette,** geröstetes Brotschnittchen mit gehacktem Fleisch.

1523. Rispe.

Rist, der Teil des Arms hinter dem Handgelenk; der erhabene Teil des Pferdehalses am Ende der Mähne über den Schultern (auch **Widerrist**).

Rist, Joh., Dichter, geb. 8. März 1607 zu Ottensen, Prediger zu Wedel an der Elbe, gest. 31. Aug. 1667; Stifter des Elb-Schwanen-Ordens, verfaßte Dramen und bes. geistl. Lieder. „Dichtungen" hg. von Goedeke und Goetze (1885). — Biogr. von Hansen (1872).

Ristić (spr. -itsch), Jovan, serb. Staatsmann, geb. 27. Okt. 1831 zu Kragujevac, 1868—72 und 1889—93 Mitglied der Regentschaft, 1872—73, 1876—80 und Juni bis Dez. 1887 Ministerpräsident, gest. 4. Sept. 1899 in Belgrad; schrieb: „Die auswärtigen Beziehungen Serbiens" (serb., 3 Bde., 1887—1901), „Diplomat. Geschichte Serbiens" (2 Bde., 1896—98) u. a.

Ristōri, Adelaide, ital. Schauspielerin, geb. 29. Jan. 1822 zu Cividale im Friaul, 1847 mit dem Marchese del Grillo vermählt, feierte als Tragödin seit 1850 Triumphe an allen großen Bühnen Europas; schrieb „Ricordi e studi artistici" (Selbstbiogr. 1887).

Ristorno (ital.), Zurückschreiben, in der Buchhaltung Ab- und Zuschreiben eines Postens, namentlich eines irrig eingetragenen, durch einen Gegenposten von denselben Betrag ausgleichenden (**ristornieren, stornieren**); Rücknahme einer Versicherung, wofür bei der Seeversicherung der Versicherer eine Vergütung (**Ristornogebühr**) beanspruchen kann (Deutsches Handelsgesetzb. §§ 894 u. 895).

Ristretto (ital.), kurzer Auszug.

Ritardando (ital., Muf.), abgekürzt rit., zögernd, an Geschwindigkeit nachlassend.

Ritchie (spr. rittschi), Anna Isabella, engl. Schriftstellerin, geb. 1837 in London, älteste Tochter Thackerays, seit 1877 vermählt mit Richmond R., lebt in Hampstead; schrieb Novellen („The story of Elizabeth" 2c.); ferner „Madame de Sévigné" (1881), „A book of sibyls" (1883) u. a.

Ritchie (spr. rittschi), Charles Thomson, brit. Staatsmann, geb. 19. Nov. 1838 in Dundee, 1874 konservatives Unterhausmitglied, 1885 Sekretär der Admiralität, 1886—92 Präsident des Lokalverwaltungsamtes, 1895 des Handelsamtes, 1900 Minister des Innern, 1902—3 Finanzminister, gest. 9. Jan. 1906 in Biarritz.

Rite (lat.), förmlich, in herkömmlicher Weise.

Ritenūto (ital., Muf.), abgekürzt riten. oder rit., zurückhaltend.

Ritgen, Hugo von, Architekt, geb. 3. März 1811 in Stadtberge (Westfalen), seit 1874 Prof. der Kunstwissenschaft in Darmstadt, gest. 31. Juli 1889 in Gießen; bes. bekannt durch Wiederherstellung der Wartburg.

Ritornéll (ital. ritornello, „Wiederholungssatz, Refrain"), Vor-, Zwischen- und Nachspiel des Orchesters bei Gesangskompositionen, bes. Arien; kleine dreizeilige (1. und 3. gereimt) ital. Volkslieder.

Ritratte (ital.), Rückwechsel (s. Wechsel).

Ritschenhausen, Dorf im Hzgt. S.-Meiningen, Bahnknotenpunkt, (1900) 456 E.

Ritschenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Flinta, (1905) 1123 E.

Ritschl, Albrecht, prot. Theolog, geb. 25. März 1822 zu Berlin, 1852 Prof. in Bonn, 1864 in Göttingen, gest. das. 20. März 1889; Begründer der sog. **Ritschlschen Schule,** die unter Ausscheidung der Metaphysik und Philosophie aus dem Bereich der Theologie die reformatorischen religiös-sittlichen Grundgedanken Luthers auszubilden und für das praktische, ethische Christentum fruchtbar zu machen bestrebt ist. Hauptschriften: „Entstehung der altkath. Kirche" (1850; 2. Aufl., mit der sich R. von der Tübinger Schule [s. d.] lossagte, 1857), „Die christl. Lehre von der Rechtfertigung und Versöhnung" 3 Bde., 4. Aufl. 1895), „Geschichte des Pietismus" (3 Bde., 1880—86). — Vgl. Thikötter (2. Aufl. 1887), Frank (3. Aufl. 1891), Pfleiderer (1891), Ecke (1897). — Sein Sohn **Otto R.,** prot. Theolog, geb. 26. Juni 1860 zu Bonn, seit 1894 Prof. das., schrieb eine Biogr. seines Vaters (2 Bde., 1892—96) u. a.

Ritschl, Friedr. Wilh., Philolog, geb. 6. April 1806 zu Großvargula in Thüringen, 1832 Prof. in Breslau, 1839 in Bonn, seit 1865 in Leipzig, gest. das. 9. Nov. 1876; Hauptwerk die (unvollendete) kritische Bearbeitung des Plautus (1848—71). „Kleine Schriften" (5 Bde., 1867—79). — Biogr. von Ribbeck (2 Bde., 1879—81).

Ritteburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mündung der Helme in die Unstrut, (1900) 370 E. R. wird als das **Riade** angesehen, wo König Heinrich I. 933 die Ungarn besiegte. (S. auch Keuschberg.)

Ritten, Gemeinde in Südtirol, auf dem **Plateau R.,** (1900) 3384 E., Hauptort **Klobenstein** (472 E.).

Ritter, Reiter, Krieger zu Pferde; im alten Rom, s. Eques; im Mittelalter die Freien, welche das Waffenhandwerk zu Pferde berufsmäßig übten, sonderten sich allmählich als Genossenschaft ab, welche die **Ritterwürde** an waffenfähige Jünglinge nur nach überstandener Probezeit unter feierlichen Formen (**Ritterschlag**) verlieh. Seinen Gipfelpunkt erreichte das durch die Kreuzzüge noch bes. ausgebildete **Ritterwesen** bei den german. und roman. Völkern im höfischen Leben des 12. und 13. Jahrh. mit seiner besondern Auffassung der Liebe und Ehre, seinem Frauendienst und einer eigentümlichen Literatur (**Ritterpoesie**). (S. auch Ritterorden.) Während das eigentliche Ritterwesen im 14. und 15. Jahrh. zum **Raubrittertum** entartete, bildete sich aus den ritterlichen Geschlechtern, auch nachdem das Waffenhandwerk nicht mehr Lebensberuf blieb, ein besonderer adliger **Ritterstand** (s. Ritterschaft und Adel). — Vgl. Büsching (2 Bde., 1823), Roth von Schreckenstein (1886), Henne am Rhyn (1893).

Ritter, Fisch, s. Saibling.

Ritter, Anna, Dichterin, geb. 23. Febr. 1865 in Coburg, lebte als Witwe eines Regierungsrats in Frankenhausen, seit 1901 in Berlin-Wilmersdorf; veröffentlichte: „Gedichte" (1898), „Befreiung. Neue Gedichte" (1900).

Ritter, Heinr., Philosoph, geb. 21. Nov. 1791 zu Zerbst, seit 1837 Prof. zu Göttingen, gest. das. 3. Febr. 1869; Hauptwerk: „Geschichte der Philosophie" (12 Bde., 1829—53; 2. Aufl., Bd. 1—4, 1836—38).

Ritter, Henry, Genremaler, geb. 26. Mai 1816 zu Montreal in Kanada, gest. 21. Dez. 1853 zu Düsseldorf; Stoffe aus dem Seemanns- und Fischerleben.

Ritter, Hermann, Violinist, geb. 16. Sept. 1849 in Wismar, seit 1879 Lehrer an der königl. Musikschule zu Würzburg, bekannt durch sein Werk „Die Viola alta oder Altgeige" (3. Aufl. 1885), schrieb auch eine „Ästhetik der Tonkunst" (1886).

Ritter, Karl, Geograph, geb. 7. Aug. 1779 zu Quedlinburg, 1820 Prof. an der Universität und Kriegsschule und Studiendirektor der Kadettenschule zu Berlin, gest. das. 28. Sept. 1859; neben Humboldt der Schöpfer der allgemeinen vergleichenden Erdkunde. Hauptwerk: „Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur und Geschichte des Menschen" (2 Bde., 1817—18; 2. [unvollst.] Aufl., Bd. 1—19, 1822—59); schrieb ferner: „Europa" (2 Bde., 1804—7), „Die Stupas" (1838), „Einleitung zur allgemeinen vergleichenden Geographie" (1852); Vorlesungen aus dem Nachlaß hg. von Daniel: „Geschichte der Erdkunde" (2. Aufl. 1880), „Allgemeine Erdkunde" (1862), „Europa" (1863). **Karl Ritterstiftung** in Berlin (1860) und Leipzig (1861) zur Förderung der Erdkunde. — Vgl. von Kramer (2 Bde., 2. Aufl. 1875), Marthe (1880).

Ritter, Lorenz, Architekturmaler und Radierer, geb. 27. Nov. 1832 zu Nürnberg; bes. Architekturen aus seiner Vaterstadt. — Sein Bruder **Paul R.,** geb. 4. März 1829 zu Nürnberg, taubstumm, seit 1888 Prof., lieferte ebenfalls schöne Architekturbilder, so: Inneres der St. Lorenzkirche, Einbringung der Reichskleinodien in Nürnberg (1883) u. a.

Ritter, Moritz, Historiker, geb. 16. Jan. 1840 zu Bonn, seit 1873 Prof. das.; schrieb: „Geschichte der deutschen Union" (2 Bde., 1867—73), „Briefe und Akten zur Geschichte des Dreißigjähr. Krieges" (Bd. 1—3, 1870—77), „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation" (Bd. 1—3, 1887—98 fg.).

Ritterakademie, Erziehungsanstalt für junge Adlige, im 17. und 18. Jahrh. von den Landesherren aus adligen Körperschaften gegründet; jetzt meist Gymnasien oder Realgymnasien (mit Alumnat), z. B. in Bedburg, Brandenburg, Liegnitz, das Theresianum in Wien.

Ritterbank, s. v. w. Herrenbank (s. d.).

Ritter der Arbeit, s. Knights of Labor.

Rittergüter, früher Güter, deren Besitzer Ritterdienste zu leisten hatten und dafür von den ordentlichen Landessteuern befreit waren; an Stelle jener Dienste traten später Geldleistungen (Ritterpferdgelder 2c.). Die den R. zustehenden Vorrechte (Landstandschaft, Patrimonialgerichtsbarkeit, Patronat-, Jagdrecht 2c.) sind in neuerer Zeit meist abgeschafft.

Ritter ohne Furcht und Tadel, s. Bayard.

Ritterorden, zur Zeit der Kreuzzüge entstandene geistl. und weltliche Verbindungen ritterlicher Männer zum Schutz der Pilger und heiligen Orte und zur Pflege der Kranken und Verwundeten. Wichtigste R.: der Johanniterorden (s. d.), die Deutschen Ritter (s. d.), die Tempelherren (s. d.). Aus den R. entwickelten sich die modernen Orden (s. d.) für militär. oder bürgerliche Verdienste. — Vgl. Biedenfeld (2 Bde., 1841).

Ritterprobe, s. Ahnen.

Ritterschaft, der begüterte Adel eines Landes. Im frühern Deutschen Reich zerfiel die Reichs-R. in die reichsunmittelbare (s. Reichsadel) und in die mittelbare oder landsässige. Die R. hat zum Teil noch gewisse Rechte (**Ritterrechte**) und eigene Versammlungen (**Rittertage**).

Ritterschlag, s. Ritter.

Rittersgrün, Gemeinde in der sächs. Kreish. Zwickau, im Erzgebirge, besteht aus Hammer-, Ober-, Unter-R., (1900) 2559 E., drei Klöppelschulen.

Rittershaus, Emil, lyrischer Dichter, geb. 3. April 1834 in Barmen, Kaufmann das., gest. 8. März 1897; schrieb „Gedichte" (1854), „Neue Gedichte" (1871), „Am Rhein und beim Wein" (1884), „In Bruderliebe und Brudertreue" (1893) u. a. — Biogr. von Jul. Rittershaus [(1899).

Rittershausen, Stadtteil von Barmen.

Rittersporn, Pflanzengattg., s. Delphinium.

Rittertum, s. Ritter.

Ritter von der traurigen Gestalt, Beiname des Titelhelden im „Don Quixote" von Cervantes.

Ritterwesen, s. Ritter.

Rittingerpumpe, s. Wasserhaltung.

Rittmeister, bei der Kavallerie und dem Train der Befehlshaber (Chef) einer Eskadron (Kompanie), im Hauptmannsrang.

Rittner, Eduard, österr. Staatsmann, geb. 26. Dez. 1845 zu Bursztyn (Galizien), 1877—85 Prof. in Lemberg, dann im Ministerium für Kultus und Unterricht, 1895 Leiter desselben, 1896—97 Minister ohne Portefeuille, gest. 27. Sept. 1899 in Hietzing; schrieb: „Österr. Eherecht" (1876) u. a.

Rituāl (lat.), Vorschrift für gewisse Zeremonien, bes. die Gebete und Zeremonien bei geistl. Amtshandlungen. **Ritualbuch**, amtliche Sammlung liturgischer Formulare. **Rituāle Romānum**, das 1614 veröffentlichte, noch jetzt gültige Ritualbuch der röm.-kath. Kirche. **Ritualismus**, s. Pusey; **Ritualmord**, zu rituellen Zwecken begangener Mord; **rituéll**, dem Ritus (s. d.) entsprechend.

Ritus (lat.), Gebrauch; insbes. die bei den kirchlichen Handlungen vorgeschriebenen Gebräuche.

Ritzebüttel, ehemal. Flecken, jetzt zu Cuxhaven gehörig, Amtsgericht; Seebad [Karte: Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover].

Riu-kiu, ostasiat. Inselgruppe, s. Liu-kiu.

Riva, deutsch Reif, Bezirksstadt in Südtirol, am Gardasee, (1900) 7550 E.

Rivadēo (Ribadeo), Stadt in der span. Prov. Lugo, an der **Ria de R.**, (1900) 8847 E.

Rivāl (frz.), Nebenbuhler, Mitbewerber; **rivalisieren**, wetteifern; **Rivalität**, Mitbewerbung, Wettstreit.

Rivarōlo. 1) **R. Canavēse**, Stadt in der ital. Prov. Turin, am Orco, (1901) 6969 E., Baumwollindustrie. — 2) **R. Ligūre**, Ort in der ital. Prov. Genua am Polcevera, 16602 E. [Kaffee- und Kakaoplantagen.

Rivas, Departamentohauptort in Nicaragua, 15000 E.;

Rivas, Herzog von, s. Saavedra, Angel de.

Rive de Gier (spr. rihw dĕ schjeh), Stadt im franz. Dep. Loire, am Gier, (1901) 16087 E., Steinkohlengruben.

Rivesaltes (spr. riwsállt), Stadt im franz. Dep. Pyrénées-Orientales, am Agly, (1901) 5788 E.; Weinbau.

Rives-sur-Fure (spr. rihw ßür für), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Fure, (1901) 3110 E.

Riviēra, der durch Klima und Naturschönheiten berühmte Küstenstrich am Golf von Genua, von Cannes bis Spezia, durch die Stadt Genua in die **R. di Ponente** (westl. R.) und **R. di Levante** (östl. R.) geschieden; Kurorte: Nizza, Monaco, Mentone, San Remo, Pegli, Nervi, Rapallo, Spezia [Karten: Alpenländer I, Frankreich I, 5, und Italien I].

Rivières du Sud (spr. riwlähr dü süd), früher Provinz der franz. Kolonie Senegambien, seit 1892 selbständig, seit 1893 Französisch-Guinea (s. d.) benannt.

Rivōli. 1) Stadt in der ital. Prov. Turin, (1901) 7250 E. — 2) **R. Veronēse**, Dorf in der ital. Prov. Verona, im Etschtal, 1374 E.; hier 14. und 15. Jan. 1797 Sieg Bonapartes über die Österreicher unter Alvinczy, wovon Masséna den Titel **Herzog von R.** erhielt.

Rixdorf, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südl. von Berlin [Karte: Deutsches Reich I, 3], (1900) 90422 (1905: 152858) E., Amtsgericht.

1524. Rixdorf.

Rixheim, Dorf im Oberelsaß, (1905) 3370 E.

Rizinusöl, Kastoröl, Christpalmöl (Oleum Ricini), das aus den geschälten Samen der Rizinusstaude (s. Ricinus) ohne Anwendung von Wärme gepreßte fette Öl, klar, dickflüssig, farblos oder blaßgelblich, fast geruchlos, vom spez. Gew. 0,95—0,97, besteht aus den Glyzeriden der Rizinusölsäure, Stearin- und Palmitinsäure, wird als Abführmittel löffelweise innerlich und in Form von Klistieren, technisch zur Seifenfabrikation, als Lederfett ꝛc. benutzt.

Rizinusstaude, s. Ricinus.

Rizos-Nerulós, Jakowakis, griech. Staatsmann und Dichter, geb. 1778 zu Konstantinopel, Mitglied der Hetärie, unter Otto I. mehrmals Minister, gest. Dez. 1850 als Gesandter zu Konstantinopel; schrieb Trauerspiele, Lustspiele, Gedichte u. a.

Rizzio (Riccio), David, ital. Sänger, Vertrauter der Königin Maria Stuart, geb. in Piemont, kam 1564 an den Hof Marias, 9. März 1566 auf Befehl Darnleys, Gemahls der Königin, erdolcht.

Rjasan (spr. -sánj), Gouvernement im mittlern Teil des Europ. Rußlands, an der Oka und dem Don, 42099 qkm, 1802196 E. — Die **Hauptstadt R.**, am Trubesh (zur Oka), 35282 E.; ehemals Hauptstadt des **Fürstent. R.** (bis 1517).

Rjashsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Chupta, 12993 E.

Rjeka (Rijeka), Fluß in Montenegro, eigentlich ein Arm des Skutarisees; an ihm der **Ort R.**, (1896) 1526 E.

Rjéshiza (Rjeschiza), litauisch **Rositten**, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, am **Fluß R.**, 10681 E.

Rjétschiza (Retschiza), Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, am Dnjepr, 9332 E., Bahnstation.

rm, Abkürzung für Raummeter (s. Festmeter).

R. M. C. = Reverendi Ministerii Candidatus (s. Reverendus).

R. M. S., in England Abkürzung für Royal Mail Steamer (königl. Postdampfer). [bestellen.

R. O., Abkürzung für rendre ouvert (frz.), offen zu

Roanne (spr. -ánn), Stadt im franz. Dep. Loire, l. an der Loire, (1901) 34901 E., Mineralquellen, Baumwollspinnereien und -webereien.

Roānoke (spr. -nóhk). 1) Fluß in Nordamerika, entsteht aus dem Dan und dem Staunton bei Clarksville (Virginia), mündet nach 400 km bei Plymouth (Nordkarolina) in den Albemarlesund. — 2) Ort im Staate Virginia, am Staunton River, (1900) 21495 E.

Roaren, s. Dampf (Tierheilkunde).

Roastbeef (engl., spr. rohstbihf), Rostbraten, am Spieß langsam gebratenes Rindfleisch (Rippenstück).

Roatán, die größte der Bai-Inseln (s. d.).

Roba el-Khali, arab. Wüste, s. v. w. Dehna.

Robba, ägypt. Getreidemaß zu 1/24 Ardeb (s. d.).

Robben, im weitern Sinne die Säugetierordnung der Flossenfüßer, umfassend die Familien der Ohren-R., Seehunde und Walrosse, im engern nur Bezeichnung für die Familie der Ohrenrobben (s. d.).

Robbenfelle, die Felle der Robbenarten, in der Hauptsache unterschieden in **Haarseehunde** (engl. hair-seals), mit straff anliegendem Oberhaar, meist zur Lederfabrikation oder mit Haar zu Koffern, Tornistern u. a. dienend, und **Pelz-** oder **Biberseehunde** (fur-seals), bei denen nach Entfernung des Oberhaars nur das feine Unterhaar bleibt; so, braungefärbt, als **Sealskin** zu feinen Mänteln, Muffen, Kragen, Mützen verwendet.

Robbeninseln, s. Islas de Lobos.

Robber (aus engl. rubber), im Whistspiel eine durch zwei Gewinstpartien derselben Partei abgeschlossene Tour.

Robbia, della, florent. Künstlerfamilie, berühmt durch ihre Bildwerke aus gebranntem Ton, mit weißer oder farbiger Glasur. Erfinder derselben ist **Luca della R.**, geb. 1399, gest. 1482. Sein Neffe **Andrea della R.**, geb. 1437, gest. 1528, und dessen Söhne **Giovanni, Luca** und **Girolamo** (gest. 1566 in Paris) brachten die **Robbiatechnik** zu hoher Blüte. — Vgl. Cavalucci und Molinier (franz., 1884), Marchesa Burlamacchi (engl., 1900), Schubring (1905).

Robe (frz.), Frauenoberrock, bes. Schleppkleid; dann Amtskleid von Magistratspersonen, Richtern, Rechtsgelehrten, Geistlichen.

Röbel, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Müritzsee, (1905) 3446 E., Amtsgericht; Maschinenfabrik ꝛc.

Robenhausen, Dorf im schweiz. Kanton Zürich, Gemeinde Wetzikon, am Pfäffiker See (mit Pfahlbauten).

Roeber, Friedr., Dichter, geb. 19. Juni 1819 zu Elberfeld, bis 1889 Bankier das., gest. 12. Okt. 1901 in Düsseldorf; veröffentlichte: „Dramat. Dichtungen" (1851), „Lyrische und epische Gedichte" (2. Aufl. 1887), „Literatur und Kunst im Wuppertal" (1886) u. a. — Sein Sohn **Ernst R.**, Maler, geb. 23. Juni 1849 in Elberfeld, Schüler der Düsseldorfer Akademie und Bendemanns, seit 1898 Lehrer an der dortigen Akademie; bes. geschichtliche Wandgemälde im Landeshause und Rathause zu Danzig und in der Berliner Ruhmeshalle; auch Kaiserbildnisse. — Dessen Bruder **Fritz R.**, ebenfalls Historienmaler, geb. 15. Okt. 1851 in Elberfeld, als Prof. an der Düsseldorfer Akademie tätig; Wandgemälde: Friedrich d. Gr. vor der Schlacht bei Leuthen (Berliner Ruhmeshalle), Untergang der nord. Götterwelt (Zyklus in Schloß Wachholderhöhe bei Godesberg); Staffeleibild: Letzter Staatsrat des Großen Kurfürsten (1894).

Robert I., der Weise oder **Fromme,** König von Frankreich (996—1031), Sohn Hugo Capets, gest. 20. Juli 1031, um den Kirchengesang verdient. — Vgl. Pfister (franz., 1885).

Robert von Anjou, König von Neapel (1309—43), geb. um 1275, Sohn und Nachfolger Karls II., versuchte vergeblich Sizilien zu erobern, kämpfte gegen die Kaiser Heinrich VII. und Ludwig von Bayern, gest. 19. Jan. 1343.

Robert, Grafen der Normandie. **R. I.,** s. Rollo. — **R. II.,** genannt **der Teufel,** Sohn Herzog Richards II., folgte 1028 seinem Bruder Richard III., unterwarf die Vasallen, führte den Grafen Balduin IV. von Flandern in seine Staaten zurück, gest. Juli 1035 auf der Rückkehr von einer Pilgerfahrt nach Jerusalem zu Nicäa; Held verschiedener romantischer Erzählungen, auch einer Oper von Meyerbeer.

Robert I., Herzog von Parma (1854—59), geb. 9. Juli 1848, Sohn und Nachfolger Herzog Karls III. unter Regentschaft seiner Mutter Luise, Tochter des Herzogs von Berry, 1859 vertrieben, vermählte sich 1869 mit Maria Pia von Bourbon (geb. 2. Aug. 1849, gest. 29. Sept. 1882), 1884 mit Maria Antonia von Braganza; seine älteste Tochter Marie Louise (gest. 31. Jan. 1899) Gemahlin des Fürsten Ferdinand von Bulgarien.

Robert, Könige von Schottland. **R. I.** (1306—28), s. Bruce, Robert. — **R. II.** (1371—96), der erste schott. König aus dem Hause Stuart (s. d.). — Sein Sohn **R. III.** (1396—1406) war geistesschwach.

Robert Guiscard, s. Guiscard, Rob.

Robert von Citeaux, Heiliger, geb. 1024 in der Champagne, Benediktinerabt, gründete 1098 den Orden der Zisterzienser (s. d.), gest. um 1110 als Abt in Molesme. Gedächtnistag: 29. April.

Robert, Karl, Archäolog, geb. 8. März 1850 in Marburg (Hessen), 1877 Prof. in Berlin, 1890 in Halle; schrieb: „Archäol. Märchen" (1886), „Die antiken Sarkophagreliefs" (Bd. 2 u. 3, 1890—1904), bearbeitete die 4. Aufl. von Prellers „Griech. Mythologie" (Bd. 1, 1894) u. a.

Robert (spr. -bähr), Léop., franz. Maler, geb. 13. Mai 1794 zu Eplatures bei La Chaux-de-Fonds, gest. 20. März 1835 durch Selbstmord zu Venedig; bes. Genreszenen aus dem ital. Volks- und Räuberleben. Hauptbilder: Rückkehr vom Fest der Madonna dell' Arco (1827), Ankunft der Schnitter in den Pontin. Sümpfen (1830; beide im Louvre).

Robert, Ludw., satir. und dramat. Dichter, geb. 16. Dez. 1778 zu Berlin, Bruder der Rahel Levin (s. Varnhagen von Ense), gest. 5. Juli 1832 zu Baden-Baden; schrieb: „Kämpfe der Zeit" (Gedichte, 1817), „Die Macht der Verhältnisse" (Trauerspiel, 1819), Erzählungen u. a.

Robert-Fleury (spr. -bähr flörih), Jos. Nicolas, franz. Historienmaler, geb. 8. Aug. 1797 zu Köln, seit 1826 in Paris, gest. das. 5. Mai 1890; Hauptbilder: Religionsgespräch zu Poissy (1840; im Louvre), Kolumbus nach seiner Rückkehr vor Ferdinand und Isabella (1846), Galilei vor dem Konzil (1847; beide im Luxembourg). — Sein Sohn **Antoine (Tony) R.,** geb. 1. Sept. 1837 zu Paris, ebenfalls Historienmaler; Hauptbild: Eroberung von Korinth (1870; im Luxembourg); auch Bildnisse.

Robertin, Rob., Liederdichter (unter dem Namen **Berintho**), geb. 3. März 1600 zu Saalfeld in Preußen, gest. als Rat und Obersekretär zu Königsberg 7. April 1648.

Roberts, Alexander, Baron von, Schriftsteller, geb. 23. Aug. 1845 in Luxemburg, erst preuß. Offizier, gest. 8. Sept. 1896 in Schreiberhau; schrieb die Novellen „Es und anderes" (4. Aufl. 1890), „Satisfaktion" (1889), die Romane „Lou" (3. Aufl. 1887), „Die schöne Helena" (1890), „Schwiegertöchter" (1897), die Schauspiele „Satisfaktion" (1892), „Treue" (1895) u. a.

Roberts, Frederick Sleigh, Graf, brit. General, geb. 30. Sept. 1832 in Irland, besetzte 1879 als Oberbefehlshaber im Afghanischen Kriege Kabul, schlug 3. Sept. 1880 Ejjûb bei Kandahar, 1881 Gouverneur von Natal, dann Befehlshaber in Madras, 1885 Oberbefehlshaber der Truppen des Ind. Reichs, 1892 als Baron von Kandahar ins Oberhaus berufen, 1895 Oberbefehlshaber der Truppen in Irland und Feldmarschall, 1899—1900 Oberfeldherr im Burenkriege, 1900—4 Oberbefehlshaber des brit. Heers, 1901 zum Grafen ernannt; schrieb: „Wellington" (3 Bde., 1895) und „Forty one years in India" (1897). — Vgl. Cobban (engl., 4 Bde., 1903).

Robertskraut, s. Geranium.

Robertson, Frederick William, engl. prot. Theolog, geb. 3. Febr. 1816 zu London, seit 1847 Prediger zu Brighton, gest. 15. Aug. 1853; bedeutender Kanzelredner; von seinen Schriften erschienen deutsch: „Religiöse Reden" (2 Bde., 5. Aufl. 1897; Neue Folge, 4. Aufl. 1897), „Reden über die Korintherbriefe" (1894), „Sozialpolit. Reden" (1895). — Biogr. mit Vorwort von E. Frommel (2. Aufl. 1893), Broicher (2. Aufl. 1894).

Robertson, William, engl. Geschichtschreiber, geb. 19. Sept. 1721 zu Borthwick (Schottland), Geistlicher, Prinzipal der Universität zu Edinburgh und Historiograph von Schottland, gest. 11. Juni 1793; Hauptwerk: „History of Scotland" (2 Bde., 1759; deutsch, 6 Bde., 1829).

Robesonsund (spr. robbs'n-), Meeresstraße, trennt den nordwestl. Teil von Grönland vom Grant-Land [Karte: Polarländer I, 2].

Robespierre (spr. -pjähr), Maximilien, franz. Revolutionär, geb. 6. Mai 1758 zu Arras, Advokat das., 1789 Deputierter der Nationalversammlung, seit 1791 Haupt der fanatischen Partei, eifrigstes Mitglied des Jakobinerklubs, betrieb im Konvent die Hinrichtung des Königs und der gemäßigten Girondisten, übte seit 1793 als Präsident des Wohlfahrtsausschusses eine diktatorische Gewalt, brachte während des Schreckensregiments auch seine frühern Genossen unter die Guillotine, ward 27. Juli 1794 selbst angeklagt und 28. Juli zugleich mit seinem Bruder **Augustin Bon Joseph R.** (geb. 21. Jan. 1763) hingerichtet; „Œuvres" (1866). R.s Schicksal in Dramen behandelt von Griepenkerl, Sardou, Welcker, Gottschall; in Romanen von Mundt und Wartenburg, als Epos von E. delle Grazie. — Vgl. Lewes (engl., 1852), Hamel (franz., 1865—67), Brunnemann (2. Aufl. 1885), Belloc (Lond. 1901).

Robin Hood (spr. hudd), engl. Volksheld zur Zeit Richards I. oder Eduards III., hauste als Räuber im Wald von Sherwood; die Balladen über ihn hg. von Gutch (1847; deutsch von Anastasius Grün, 1864).

Robinia *L.*, **Robinie** oder **Akazie,** Pflanzengattg. der Papilionazeen, nordamerik. Bäume oder Sträucher mit Dornen und überhängenden Blütentrauben; in Deutschland als Zier- und Alleebaum heimisch geworden. R. Pseudacacia *L.* (**gemeine R., gemeine** oder **falsche Akazie, Wunder-** oder **Heuschreckenbaum**), bis 25 m hoher Baum mit weißen, wohlriechenden Blüten, in vielen Varietäten Zierpflanze (**Kugelakazie**); das gelbe, schwere Holz dient zu feinen Tischlerarbeiten, Erd- und Wasserbauten, Schiffsbau (**Schiffsnägel**) ꝛc. R. hispida *L.* (**rote Akazie**), Strauch, häufig auf die gemeine Akazie veredelt.

Robinson, Edward, amerik. Gelehrter, geb. 10. April 1794 zu Southington (Connecticut), seit 1837 Prof. der Theologie zu Neuyork, gest. das. 27. Jan. 1863, verdient um die Geographie von Palästina (Werke darüber deutsch 1841—42 und 1857). — Seine Gattin **Therese Albertine Luise R.**, geborene von Jakob, geb. 26. Jan. 1797 zu Halle, Schriftstellerin unter dem Pseudonym **Talvj**, gest. 13. April 1870 zu Hamburg; „Volkslieder der Serben" (2 Bde., 3. Aufl. 1853), „Gesammelte Novellen" (2 Bde., 1874).

Robinson, Frederick John, s. Ripon, Graf von.

Robinson, Mary, Schriftstellerin, s. Darmesteter.

Robinson Crusoe (spr. -soh), Held eines Romans von Defoe (s. d.). Der Stoff ist der Geschichte eines schott. Matrosen Alex. Selkirk (s. d.) entnommen, der

4 Jahre auf der Insel Juan-Fernandez (s. d.) allein zubrachte und 1709 von einem engl. Schiff aufgefunden wurde. Das Buch fand zahllose Nachahmungen in allen Sprachen (**Robinsonaden**, abenteuerliche Erzählungen von verschlagenen Seefahrern); bes. bekannt Schnabels (Pseudonym Gisander) „Insel Felsenburg" (4 Bde., 1731—43; neue Ausg. 1902 fg.) und Campes „R. der Jüngere" (zuerst 1779—80, 2 Bde.). — Vgl. Hettner (1854), Kippenberg (1892), Ullrich (Tl. 1, 1898).

Robinsons Schalenkreuz, s. Anemograph [Abb. 73].

Röbling, Joh. Aug., Ingenieur, geb. 12. Juni 1806 zu Mühlhausen (Thüringen), wanderte 1831 nach Pittsburgh (Pennsylvanien) aus, baute 1844—45 die Hängebrücke (Aquädukt) über den Alleghany, 1852—55 die über den Niagara, 1858—60 die über den Alleghany in Pittsburgh, 1863—67 die über den Ohio in Cincinnati, entwarf den Bau der East-River-Brücke von Neuyork nach Brooklyn, welchen sein Sohn **Washington R.** ausführte, gest. 22. Juli 1869.

Roborāt, aus Getreideeiweiß hergestelltes Nährpräparat.

Roborīn, aus Blut hergestelltes Eisenmittel.

Robōt (vom slaw. robota, Arbeit), Frondienst. (S. Fronen.)

Robsart, Amy, s. Leicester, Graf von.

Roburīt, von Roth 1886 erfundener brisanter Sprengstoff aus 10 Teilen Dinitrobenzol und 90 Teilen salpetersaurem Ammonium; statt Benzol auch Phenol oder Naphthalin.

Robūst (lat.), stark, kräftig.

Robusti, Giacomo, ital. Maler, s. Tintoretto.

Roca, Cabo da R., Cap de la R., westlichste Spitze von Portugal und Europa überhaupt; Leuchtturm.

Roca, Julio, Präsident von Argentinien, geb. 1843 zu Tucumán, 1873 General, 1879 Kriegsminister, 1880—86 Präsident, unterdrückte 1893 einen Aufstand mit Hilfe der Regierungstruppen, 1898—1904 wieder Präsident.

Rocaille (frz., spr. -kāj), Grottenwerk, Grottenarbeit von Muscheln, Korallen, Steinen ꝛc. **Rocailleflusß**, in der Porzellanmalerei Schmelzmittel für einzubrennende Farben.

Rocca di Papa, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Nordfuße des Monte Cavo, (1901) 4106 E.; Sommerfrische.

Roccella *DC.*, Flechtengattg. der Strauchflechten, in wärmern Gegenden an Felsen, bes. an Meeresküsten. R. tinctoria *DC.* (**Lackmus-, Orseille-, Färberflechte** [Abb. 1525; a Teil davon]), bes. auf den Kanarischen Inseln, zu Lackmus (s. d.) und Orseille (s. d.) benutzt.

1525. Lackmusflechte.

Roccella Jonica (spr. rotsché-), Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, am Jonischen Meer, (1901) 5777 E.; Reede; Seidenindustrie; Fürstentum der Caraffa.

Rocha (spr. rōtscha), Küstendepartamento von Uruguay, 11089 qkm, (1902) 31167 E.; **Hauptort R.**, (1900) 4000 E.

Rochāde, Rochieren, im Schachspiel derjenige Zug, bei dem der nicht im Schach stehende König, sobald die Felder zwischen ihm und einem der Türme leer geworden sind, sich dadurch nach der Ecke zu in Sicherheit bringt, daß er zwei Felder weit seitwärts geht, und der Turm sich zugleich auf die andere Seite neben ihn stellt [Abb. 1526: a R. mit dem Königsturm, b mit dem Damenturm].

1526. Rochade.

Rochambeau (spr. roschangboh), Jean Baptiste Donatien de Vimeur, Graf, Marschall von Frankreich, geb. 1. Juli 1725 zu Vendôme, kämpfte 1780 unter Washington als Führer eines franz. Hilfskorps, 1791 Befehlshaber der Nordarmee und Marschall, legte 1792 sein Kommando nieder, gest. 10. Mai 1807. — Sein Sohn **Donatien Marie Jos. de Vimeur, Vicomte de R.**, franz. General, geb. 7. April 1750, kämpfte 1792—1803 in den westind. Kolonien, fiel 18. Okt. 1813 bei Leipzig.

Rochdale (spr. rötschdehl), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Roch und Rochdalekanal [Karte: Großbritannien und Irland I, 8], (1905) 86390 E., Hauptsitz der engl. Baumwollweberei. Hier entstand 1844 der erste Konsumverein (die **Redlichen Pioniere von R.**).

Roche (pers.), der Turm im Schachspiel.

Roche, Stadt, s. Roche-sur-Yon.

Roche (spr. rosch), Jules, franz. Politiker, geb. 22. Mai 1841 in Serrières (Ardèche), seit 1881 republikanischer Deputierter, 1890—92 Handelsminister.

Rochefort (spr. roschfohr), befestigte Stadt im franz. Dep. Charente-Inférieure, an der Charente, 10 km vom Meere, (1901) 36458 E., Flottenstation, Kriegshafen (2 km lg.), Marinearsenal mit Schiffswerften, Marinemuseum, hydrogr. Schule, Schule für Schiffsärzte; hier ergab sich 15. Juli 1815 Napoleon I. den Engländern.

Rochefort (spr. roschfohr), Victor Henri, Marquis de R.-Luçay, franz. Journalist, Theaterdichter und Politiker, geb. 31. Jan. 1830 zu Paris, gab 1868 die radikale Wochenschrift „La Lanterne" heraus, 1869 Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1870 wegen seiner Angriffe auf die kaiserl. Familie zu Gefängnis verurteilt, nahm 1871 am Aufstand der Pariser Kommune teil, 1873 nach Neukaledonien deportiert, entfloh 1874 nach London, kehrte 1880 nach Paris zurück, bekämpfte seitdem im „Intransigeant" die Regierung, 1889 wieder verurteilt, entfloh nach London, kehrte 1895 zurück; schrieb: „Retour de la Nouvelle Calédonie" (neue Aufl. 1881), Romane und „Les aventures de ma vie" (5 Bde., 1896; verkürzt, deutsch, 2 Bde., 1900).

Rochefoucauld, La (spr. roschfukoh), Stadt im franz. Dep. Charente, an der Tardoire, (1901) 2782 E.; Stammschloß der Familie Larochefoucauld.

Rochefoucauld, franz. Geschlecht, s. Larochefoucauld.

Rochegrosse (spr. roschgross'), Georges, franz. Maler, geb. 2. Aug. 1859 zu Versailles; Stoffe zumeist aus der alten Geschichte; Hauptbilder: Das Ende Babylons (1891), Ermordung des Kaisers Geta (1899).

Rochejacquelein, franz. Geschlecht, s. Larochejacquelein.

Rochelle, La (spr. roschéll), Hauptstadt des franz. Dep. Charente-Inférieure, am Atlant. Ozean, (1901) 31559 E., got. Rathaus (1486—1607), Arsenal, Akademie der Künste; Seebäder, befestigter Hafen. R., im 16. und 17. Jahrh. Mittelpunkt und Hauptbollwerk der Hugenotten, 28. Okt. 1628 nach hartnäckiger Belagerung durch Richelieu erobert. — Vgl. Barbot (franz., 3 Bde., 1886—90).

Rochellesalz (spr. roschéll-), weinsaures Kalium-Natrium (s. Weinsäure).

Rochen (Batoidĕi, Rajae), Unterordnung der Plagiostomen, mit meist breitem, abgeplattetem, rhombischem oder ovalem Körper, dünnem, schlankem, vom Rumpf abgesetztem Schwanz, 5 Paar Kiemenlöchern und querem Maul auf der Unterseite, sehr breiten, den Rumpfsumriß bestimmenden Brustflossen und schuppenloser, selten glatter, meist höckeriger, rauher Haut. Bodenbewohner bes. der warmen Meere und trop. Ströme; einige sind lebendiggebärend, die Mehrzahl legt viereckige, hornschalige, an den Ecken in Schnüre ausgezogene Eier (Seemäuse). Zu ihnen gehören die Familien der Sägefische, Hai-R., Zitter-R., Stech-R., Meerdrachen (s. diese Artikel) und **eigentlichen R.** (Rajidae), deren Rumpf eine breite, rautenförmige, rauhe oder bestachelte Scheibe darstellt; hierher die **Keulen-R. (Nagel-R.**, Raja clavāta *L.* [Abb. 1527]), braun, bestachelt, europ. Küsten; **Stern-R.** (R. radiāta *Donov.*), braun oder grau; **Glatt-R.** (R. batis *L.*), langschnauzig, fast glatt, olivengrün, Fleisch geschätzt.

1527. Keulenrochen.

Roches (spr. rosch), **Col** oder **Cul des R.**, ursprünglich Name des Felstrichters (30 m tief) im schweiz. Kanton Neuenburg, 2 km südwestl. von Locle, in dem der Biedfluß vier unterirdische Mühlwerke treibt; dann der Paß zwischen Locle und dem Doubstal.

Rochĕster (spr. rötsch-), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, (1901) 30590 E., Kathedrale (1077—1130), Schloß (12. Jahrh.), Seehafen; mit Chatham zu einer Stadt verwachsen.

Rochĕster (spr. rötsch-), nordamerik. Städte. 1) Stadt im Staate Neuyork, am Genesee (3 Wasserfälle), 11 km von dessen Mündung in den Ontariosee, und am Erie-

kanal, (1903) 170 798 E., Universität; Kunstgärtnereien. — 2) Ort in Minnesota, am Zumbro River, (1900) 6843 E. — 3) Stadt in Neuhampshire, 8466 E.

Roche-sur-Yon, La (spr. rosch ßür jong), früher **Napoléonville, Bourbon-Vendée** und **Napoléon-Vendée**, Hauptstadt des franz. Dep. Vendée, am Yon, (1901) 13 629 E.

Rochētum (neulat.), das weiße, mit Spitzen besetzte Chorhemd der kath. Bischöfe, Äbte, Chorherren und Priester.

Rochieren, s. Rochade [Abb. 1526].

Röchling, Karl, Maler, geb. 18. Okt. 1855 in Saarbrücken, lebt in Berlin; malte Szenen aus dem Kriege 1870/71 (unter andern Erstürmung des Gaisbergs, Das 1. Garderegiment bei Sedan, Die Gardepioniere bei Le Bourget, Unsere Sieger an der Loire), ferner: Der Marsch durch das Heimatsdorf, Berennung von Besigheim, Gefecht am Kap Tres Forcas (1891), Germans to the front (1902).

Rochlitz, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Zwickauer Mulde, (1905) 6258 E., Amtsgericht, altes Schloß mit zwei Türmen (die „Rochlitzer Jupen"), Real-, Handels-, landw. Schule, Lehrerseminar. — Vgl. Bode (Chronik, 1867). — Im S. der **Rochlitzer Berg** (340 m) mit Aussichtsturm und berühmten Porphyrtuffbrüchen.

Rochlitz, Gemeinde in Böhmen, am Riesengebirge, an der Iser, besteht aus Nieder-R., Ober-R. und 5 andern Orten, (1900) 6949 E., Webschule; Baumwollweberei.

Rochlitz, Friedr., Schriftsteller, geb. 12. Febr. 1769 zu Leipzig, gest. das. 16. Dez. 1842; Herausgeber der „Allgemeinen musikal. Zeitung" (1798—1818), verfaßte Erzählungen (eine „Auswahl des Besten", 6 Bde., 1821—22) und musiktheoretische Schriften (gesammelt in „Für Freunde der Tonkunst", 4 Bde., 1830—32), „Goethes Briefwechsel mit R.", hg. von W. von Biedermann (1887).

Rocholl, Theodor, Maler, geb. 11. Juni 1854 zu Sachsenberg (Waldeck), auf den Akademien zu Dresden, München und Düsseldorf gebildet; bes. Darstellungen aus dem Kriege 1870/71. Hauptbilder: Kürassierangriff bei Vionville (1887), Ein Hoch auf den König (1893), Die 16. Dragoner bei Mars-la-Tour (1895), Einzug Waldersees in Peking (Berlin).

Rochow, altadliges Geschlecht. — **Friedrich Eberhard von R.**, geb. 11. Okt. 1734, gest. 16. Mai 1805, als Pädagog und Kinderschriftsteller verdient. Die Schule auf seinem Gut Reckahn galt als Musteranstalt; schrieb einen „Kinderfreund" (1773), „Instruktion für Landschulmeister" (1773) u. a. Auswahl seiner Schriften von Gansen (1894) und Schütze (1902). — Vgl. Jahnke (2. Aufl. 1905). — **Gustav Adolf Rochus von R.**, geb. 1. Okt. 1792 zu Rennhausen bei Rathenow, 1831 Regierungspräsident zu Merseburg, 1834—42 preuß. Minister des Innern, 1843 Präsident des Staatsrats, gest. 11. Sept. 1847 zu Aachen; von ihm das geflügelte Wort vom „beschränkten Untertanenverstand". — **Hans von R.**, geb. 1824, seit 1888 Vizepräsident des preuß. Herrenhauses, gest. 18. Jan. 1891 auf seinem Gute Plessow, bekannt durch sein Duell mit dem Polizeidirektor Hinckeldey (s. d.).

Rochsburg, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Zwickauer Mulde, (1900) 689 E., Schloß, Hauptort der **Lehnsherrschaft R.** des Grafen von Schönburg-Hinterglauchau.

Rochus, Heiliger, geb. um 1295 zu Montpellier, gest. 1327 im Gefängnis, verdient um die Pflege von Pestkranken in Italien. Gedächtnistag 16. Aug.

Rochusberg, s. Bingen.

Rochussen, **Amberno**, Fluß in Niederländ.-Neuguinea, mündet am Point d'Urville (Geelvinkbai).

Rock (Ruch), in den arab. Märchen ein fabelhaft großer und starker Vogel.

Rock, Heiliger, s. Heiliger Rock.

Rockaway Beach (spr. röckĕweh bihtsch), Badeort im nordamerik. Staate Neuyork auf Long Island.

Rockefeller, John Davison, Industrieller, geb. 8. Juli 1839 in Richford (Neuyork), errichtete die Standard-Oil-Works in Cleveland und verschmolz sie 1872 mit der Standard-Oil-Company, stiftete für gemeinnützige Zwecke große Summen, davon für die Universität in Chicago allein 7 Mill. Doll.

Rockelor, Kleidungsstück, s. Roquelaure.

Rockenberg, Dorf in der hess. Prov. Oberhessen, an der Wetter, (1900) 1132 E., Landeszuchthaus Marienschloß.

Rockenhausen, Dorf und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Alsenz, (1905) 1849 E., Amtsgericht; nahebei das Rettungshaus Inkelthalerhof.

Rockford, Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Rock River, (1900) 31 051 E.

Rockhampton (spr. -hämmt'n), Stadt in Queensland, am Fitzroy River, (1901) 15 461, mit North R. 18 326 E.; Bergbau (Gold, Kohlen), Guano; Seehafen Port Alma.

Rockinger, Ludwig, Rechtshistoriker, geb. 29. Dez. 1824 zu Würzburg, seit 1856 Dozent an der Universität München, 1876 Haus- und Staatsarchivar, 1889—94 Direktor des Reichsarchivs; veröffentlichte Schriften über die ältere bayr. Geschichte und bes. über den Schwabenspiegel.

Rock Island (spr. eiländ), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, nahe der Mündung des Rock River in den Mississippi, (1900) 19 493 E. Gegenüber die **Insel R. I.** (390 ha) mit Bundesarsenal und Zeughäusern.

Rockland (spr. -länd), Stadt im nordamerik. Staate Maine, an der Penobscotbai, (1900) 8150 E.

Rockland Lake (spr. -länd lehk), See im nordamerik. Staate Neuyork, Eisverschiffung.

Rock River (spr. riww'r), l. Nebenfluß des Mississippi, mündet nach 528 km bei Rock Island.

Rocks (engl.), s. Fruchtbonbons.

Rockville (spr. -will), Ort im nordamerik. Staate Connecticut, (1900) 7287 E.; Textilwarenfabriken.

Rocky Mountains (spr. mauntins), das Felsengebirge (s. d.).

Rococo, s. Rokoko.

Rocou (frz., spr. -kuh), Farbstoff, s. Orlean.

Rocourt (spr. -kuhr), Schlachtort, s. Raucourt-et-Flaba.

Rocroi (spr. -kröä), Ort im franz. Dep. Ardennes, an der belg. Grenze, (1901) 2167 E.; Festung; hier 1643 Sieg des Prinzen von Condé über die Spanier.

Rod, engl. Feldmaß, s. Rute.

Rod, Édouard, franz. Schriftsteller, geb. 31. März 1857 in Nyon, 1887—92 Prof. der vergleichenden Literaturgeschichte in Genf, lebte seitdem in Paris; schrieb zahlreiche Romane, erst Anhänger Zolas in: „Côte-à-côte" (1882), „La femme de Henri Vanneau" (1883), später Gegner des Naturalismus; ferner kritische Schriften: „Les Allemands à Paris" (1880), „R. Wagner" (1886), „Leopardi" (1888), „Essai sur Goethe" (1898) u. a.

Roda (Stadtroda), Kreisstadt in S.-Altenburg, an der Rode, (1905) 4068 E., Amtsgericht, Schloß, Bauschule, Idioten-, Irrenanstalt.

Roda, La, Stadt in der span. Prov. Albacete, (1900) 7066 E.; Wein- und Espartohandel.

Rodach. 1) **Vogtländische R.**, r. Nebenfluß des Mains im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, 53 km lg. — 2) **Sächs. R.**, r. Nebenfluß der Itz, kommt aus dem Hildburghausenschen, mündet bei Kaltenbrunn.

Rodach, Stadt in S.-Coburg, am **Flusse R.**, (1905) 2556 E., Amtsgericht.

Rodamonte, s. v. w. Rodomonte (s. d.).

Rodbertus, Karl, Nationalökonom, geb. 12. Aug. 1805 zu Greifswald, bis 1832 im preuß. Staatsdienst, 1848 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, seit 1849 der preuß. Zweiten Kammer, gest. 6. Dez. 1875 auf seinem Gute Jagetzow in Pommern; Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus in Deutschland; schrieb: „Zur Beleuchtung der sozialen Frage" (2. Aufl. 1890), „Die Handelskrisen" (1858), „Der Normalarbeitstag" (1871), „Kleine Schriften" (1890) u. a. — Vgl. Adler (1884), Dietzel (2 Bde., 1886—87), Jentsch (1899).

Rödby, Stadt auf der dän. Insel Laaland, (1901) 1726 E.

Rodden, s. v. w. Aland (s. d.).

Rödding, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 1100 E., Amtsgericht.

Rode, dän. Feldmaß, s. Rute.

Rodel, in der Schweiz **Schlittel**, hoher Sportschlitten (Rutschschlitten) zum Sitzen mit schrägstehenden Streben; wird mit den Füßen vorn gesteuert. **Rodeln**, Schlittenfahren mit dem R. — Vgl. Ferry (1906).

Rödelheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Nidda, (1905) 10 000 E., Schloß; Hauptort der Standesherrschaft der Grafen von Solms-R.

Rödeln (Rödelung), bei Kriegsbrücken das Befestigen des Brückenbelags auf den Streckbalken.

Rodeln, Rodelschlitten, s. Rodel.

Roden, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, unweit der Saar, (1905) 6101 E.; Emaillierfabriken.

Rodenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 1668 E., Amtsgericht.

Rodenberg, Julius, eigentlich **Julius Levy,** Dichter und Schriftsteller, geb. 26. Juni 1831 zu Rodenberg, lebt in Berlin; Herausgeber der „Deutschen Rundschau", verfaßte epische Dichtungen, „Gedichte" (6. Aufl. 1901), Romane („Die Straßensängerin von London", 1863; „Die Grandidiers", 2. Aufl. 1881), zahlreiche Reiseschilderungen, „Franz Dingelstedt" (1891), „Erinnerungen" (2 Bde., 1899) u. a.

Rodenkirchen, Gemeinde in Oldenburg, nahe der Weser, (1900) 2453 E., Hauptköranstalt für die Wesermarsch.

Rodentĭa, s. Nagetiere.

Röder, l. Nebenfluß der Schwarzen Elster, kommt vom Sybillenstein (sächs. Kreish. Bautzen), mündet nach 82 km zwischen Elsterwerda und Liebenwerda.

Röderer, Pierre Louis, Graf, franz. Staatsmann und Publizist, geb. 15. Febr. 1754 zu Metz, 1789 Mitglied der Nationalversammlung, 1796 Prof. der polit. Ökonomie zu Paris, 1806 Finanzminister König Josephs zu Neapel und Graf, 1810 Staatssekretär des Großherzogs von Berg, gest. 17. Dez. 1835. „Œuvres" (8 Bde., 1853—59).

Roderich (span. **Rodrigo**), letzter König der Westgoten in Spanien, 710 von der Reichsversammlung gegen König Witiza erwählt, unterlag den Mauren in der Schlacht bei Xeres de la Frontera 19. bis 26. Juli 711.

Röderlandbetrieb, eine Art des Waldfeldbaus (s. d.), bei dem nach dem Abtrieb des Bestandes und der Rodung der Stöcke der Bodenüberzug abgeschält und mit Reisig und sonstigen Abfällen verbrannt wird; nach der landw. Benutzung erfolgt die forstliche Bestandesgründung dann durch Pflanzung.

Rodewisch, Marktflecken in der sächs. Kreish. Zwickau, Amtsh. Auerbach, an der Göltzsch, (1905) 8127 E.; Textilindustrie.

Rodez (spr. -däß), Hauptstadt des franz. Dep. Aveyron, (1901) 16105 E.

Rodin (spr. -däng), Auguste, franz. Bildhauer, geb. 4. Nov. 1840 in Paris, Schüler von Barye und Carrier-Belleuse; naturalistische Bildwerke, so: Statue des ehernen Zeitalters, Johannes der Täufer (1881), Die Bürger von Calais, Marmorgruppe Der Kuß (1900 [Tafel: Genrekunst II, 16]), Der Denker; Büsten und Statuen. — Vgl. Rilke (2. Aufl. 1904).

Rodināl, als Entwickler in der Photographie dienende Paraamidophenollösung.

Roding, Markt und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Regen, (1905) 1432 E., Amtsgericht.

Rodman, Thomas, amerik. Brigadegeneral, geb. um 1820 in Indiana, gest. 1871, bekannt durch Konstruktion der **Rodmankanonen** (gußeiserne glatte Vorderlader), eines Gasdruckmessers und des **Rodmanpulvers** (s. d.).

Rodmanpulver, Pulversorten von großem Korn, wie Mammutpulver (s. d.) und Prismatisches Pulver (s. d.).

Rodna, Gebirgspaß (1257 m) aus dem Tal des großen Szamos in Siebenbürgen zur Goldenen Bistritz in der Bukowina; hier liegen die Großgem. **Neu-R.** (1455 E.) und **Alt-R.** (3634 E.).

Rodnaer Gebirge, Gruppe der Siebenbürg. Karpathen, bildet den Nordrand Siebenbürgens, im Petrosu 2305 m hoch.

Rodomonte, ein prahlender Held bei Ariost; daher **Rodomontāde,** Prahlerei, Großsprecherei.

Rodosto, türk. **Tekirdagh,** Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Adrianopel, am Marmarameer, 18000 E., Ankerplatz.

Rodrĭgo, letzter Westgotenkönig, s. Roderich.

Rodrĭguez (spr. -gehs), **Diego R., Diego Ruys,** östlichste der brit. Maskarenen im Ind. Ozean, 600 km östl. von Mauritius, 110 qkm, (1901) 3163 E.

Roëll, Joan, niederländ. Staatsmann, geb. 21. Juli 1844 in Haarlem, 1888 Mitglied des Vormundrates der Königin Wilhelmina, 1894—97 Ministerpräsident und Minister des Äußern.

Roer (spr. ruhr), r. Nebenfluß der Maas, entsteht im Hohen Venn, am Botrange (579 m), mündet nach 207 km bei Roermond. Danach wurde unter Napoleon I. das franz. **Roerdepartement** (Hauptstadt Aachen) benannt.

Roermond (spr. ruhr-), Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, an der Mündung der Roer in die Maas, (1899) 12349 E.; Woll- und Baumwollfabriken ꝛc.

Roeskilde (spr. ros-; **Roskilde**), Stadt auf der dän. Insel Seeland, am **Roeskilder Fjord,** (1901) 8368 E., Kathedrale (schönster Dom Dänemarks, 13. Jahrh., Königsgräber); uralte Residenzstadt (bis 1443); hier 26. Febr. 1658 Friede zwischen Dänemark und Schweden.

Rofla (**Rofna**), in Graubünden, s. v. w. Klamm (s. d.).

Rogasen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Welna, (1905) 5307 E., Amtsgericht, Gymnasium, Präparandenanstalt.

Rogāte (lat., „bittet!"), der fünfte Sonntag nach Ostern, nach dem Anfangsworte der lat. Messe (Joh. 16, 24).

Rogatiōn (lat.), Bitte, Bittschrift, Bittgang; Gesetzesvorschlag.

Rogatschew (spr. -tschéff), Kreisstadt im russ. Gouv. Mogilew, am Dnjepr, 11733 E.

Rogen, Fischeier; der eingesalzene R. der Störe und Hausen heißt Kaviar (s. d.). **Rogener** (**Rogner**), der Eier enthaltende weibliche Fisch.

Rogenstein, s. Oolith.

Roger I., Graf von Sizilien, jüngster Sohn des Normannen Tancred von Hauteville, zog mit seinen Brüdern als Soldkrieger nach Unteritalien, eroberte 1061—87 Sizilien, 1090 Malta, gest. Juli 1101 zu Mileto in Kalabrien. — Sein Sohn und Nachfolger **R. II.,** König von Sizilien (1101—54), geb. 1097, 1127 Herzog in Apulien und Kalabrien, 25. Dez. 1130 König von Sizilien, behauptete sich gegen Kaiser Lothar, Emanuel von Byzanz und den Papst Innozenz II., führte ruhmvolle Kriege gegen Byzanz und die Araber, gest. 26. Febr. 1154 zu Palermo. Seine Tochter Constantia, Gemahlin Kaiser Heinrichs VI., brachte den sizil. Thron an die Hohenstaufen. — Vgl. Schack, „Geschichte der Normannen in Sizilien" (2 Bde., 1889), Caspar (1904).

Rogers (spr. roddschĕrs), James Edwin Thorold, engl. Nationalökonom, geb. 1823, 1862—68 und seit 1888 Prof. in Oxford, gest. 12. Okt. 1890; Hauptwerk: „A history of agriculture and prices from 1250 to 1793" (7 Bde., 1866—1902), ferner „Six centuries of work and wages" (2 Bde., 1884; deutsch 1896).

Rogers (spr. roddschĕrs), Samuel, engl. Dichter, geb. 30. Juli 1763 in Middlesex, Bankier in London, gest. 18. Dez. 1855; beliebtestes Gedicht die „Pleasures of memory" (1792); außerdem: „Jacqueline" (1814), „Human life" (1819), „Italy" (1822) u. a. — Vgl. Clayden (1887 u. 1889).

Roger (**Rogier**) **van der Weyden,** niederländ. Maler, s. Weyden.

Rogge, Bernhard, evang. Theolog, geb. 22. Okt. 1831 zu Großtinz bei Liegnitz, 1862 Hof- und Garnisonspfarrer in Potsdam, 1866 und 1870/71 Feldprediger; schrieb: „Lutherbüchlein" (1883 u. ö.), „Gustav-Adolf-Büchlein" (1894), „Aus sieben Jahrzehnten. Erinnerungen aus meinem Leben" (2 Bde., 1897—99), „Illustrierte Geschichte der Reformation" (1899) u. a.

Roggen oder **Korn** (Secāle), Getreidegattg. der Gramineen. **Gemeiner R.** (S. cereāle *L.*), mit rundlich-vierseitiger Ähre [Abb. 1528; a Korn], aus Südwesteuropa und dem angrenzenden Asien stammend, wichtigste Getreideart für Mittel- und Nordeuropa; bis 70° n. B. und 1500 m Meereshöhe angebaut, als **Sommer-** und **Winter-R.** in vielen Sorten kultiviert, wie **Johannis-R., Stauden-R.,** der sich ungewöhnlich stark bestockt, das rhein. **Klebkorn** mit dunklen Samen. Aus dem kräftigen Roggenmehl wird das Roggen- oder Schwarzbrot gebacken; es wird auch zur Bereitung von Grütze, sowie als Futter und zur Branntweinbrennerei (Kornbranntwein) benutzt; das Stroh dient als Futter, Streu, zu Matten, Strohseilen, zum Dachdecken ꝛc. [S. Beilage: Getreide.]

a

1528. Gemeiner Roggen.

Roggenälchen, s. Aaltierchen.

Roggenbach, Franz, Freiherr von, Staatsmann, geb. 23. März 1825 zu Mannheim, Mai 1861 bis Okt. 1865 bad. Minister des Auswärtigen, für die nationale Entwicklung Deutschlands unter Preußens Führung tätig, 1871—73 Mitglied des Reichstags, organisierte 1871 im Auftrag des Reichskanzlers die Universität Straßburg.

Roggenhund, s. Ackerkulte.

Roggenmuhme, **Kornmutter**, im deutschen Volksglauben der im Kornfelde umgehende weibliche Schutzgeist, bei der Ernte dargestellt durch eine Puppe aus Roggenstroh (s. Ackerkulte).

Roggenstengelbrand, s. Brand (des Getreides).

Roggentrespe, Pflanzenart, s. Bromus.

Roggenwolf, s. Ackerkulte.

Roggeveenarchipel, s. Manihikiinseln.

Roggeveld, Gebirgszug in Südafrika, bildet das westl. Glied der dritten und höchsten Terrasse der Kapkolonie, im Komsberg 1615 m hoch.

Rogier (spr. roschieh), Karl, belg. Staatsmann, geb. 12. Aug. 1800 zu Saint-Quentin, 1830—32 Mitglied der Provisorischen Regierung, einer der Hauptbegründer der belg. Monarchie, im Parlament Führer der Liberalen, mehrmals Minister, zuletzt 1857—68, gest. 27. Mai 1885. — Vgl. Juste (franz., 1800); Discailles (franz., 4 Bde., 1895).

Rogier van der Weyden, niederländ. Maler, [s. Weyden.

Rogner, s. Rogen.

Rogowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, am **Rogower See**, (1905) 841 E.

Rohan (spr. roáng), altes, von den Herzögen der Bretagne abstammendes, nach dem **Städtchen R.** (Morbihan) genanntes franz. Geschlecht. Aus der Hauptlinie **R.-Guémené-Rochefort**, die 1806 das österr. Indigenat erhielt, stammten die Hugenottenführer **Louis von R.**, seit 1588 Herzog von Montbazon, 1595 Pair, und **Hercule von R.**, gest. 1654, sowie der 1674 wegen Landesverrat enthauptete **Louis von R.**, und der durch seine Verwicklung in die berüchtigte Halsbandgeschichte (s. d.) bekannte Kardinal und Erzbischof von Straßburg, **Louis René Edouard, Prinz von R.**, geb. 25. Sept. 1734, gest. 17. Febr. 1803 zu Ettenheim. — Aus der erloschenen Linie **R.-Gié** stammt das Hugenottenhaupt **Henri, Herzog von R.**, geb. 25. April 1579, gest. 13. April 1638 an einer bei Rheinfelden erhaltenen Wunde. — Vgl. Laugel (franz., 1889).

Rohatyn, Bezirksstadt in Galizien, am Gnila-Lipa-[Bache, (1900) 7201 E.

Rohbau, **Reinbau (reine Arbeit)**, die Bauweise, bei der das Äußere der Gebäude unverputzt bleibt, auch als **Ziegel-** oder **Backstein-R.**

Rohde, Erwin, Philolog, geb. 9. Okt. 1845 in Hamburg, 1876 Prof. in Jena, 1878 in Tübingen, 1886 in Heidelberg, gest. das. 11. Jan. 1898; Hauptwerke: „Der griech. Roman" (2. Aufl. 1900), „Psyche" (3. Aufl., 2 Bde., 1903). — Vgl. Crusius (1902).

Rohfaser, **Holzfaser**, der nach Kochen des Futters mit sehr verdünnter Schwefelsäure und Kalilauge und Extraktion mit Alkohol und Äther zurückbleibende unlösliche Anteil, ein Gemisch von Lignin und Zellulose.

Rohilkhand, Division der indobrit. Vereinigten Provinzen (Agra, früher Nordwestprovinzen), 28251 qkm, (1901) 5478460 E.; Hauptstadt Bareli; benannt nach den **Rohillas**, einem Afghanenstamm.

Rohitsch, slowen. **Rogatec**, Marktflecken in Steiermark, im Sottlatal, nahe der kroat. Grenze, (1900) 688 E.; 4 km davon der Badeort **R.-Sauerbrunn** (Glaubersalzsäuerlinge). — Vgl. Hoisel (5. Aufl. 1904).

Rohlfs, Gerhard, Afrikareisender, geb. 14. April 1831 in Vegesack, machte 1855—60 als Arzt in franz. Diensten die Feldzüge in Algerien mit, bereiste 1860—64 Marokko, entdeckte 1862 und 1863 die Oasen Tafilet und Tuat, zog 1865—66 von Tripolis nach Lagos; 1867 nahm er an der abessin. Expedition der Engländer teil, führte 1873—74 eine deutsche Expedition durch die Libysche Wüste, drang 1878—79 von Tripolis nach den Oasen Sokna und Kufra vor, 1884—85 Reichskommissar in Sansibar, gest. 2. Juni 1896 in Rüngsdorf bei Godesberg; schrieb: „Reise durch Marokko" (2. Aufl. 1869), „Im Auftrage des Königs von Preußen in Abessinien" (1869), „Land und Volk in Afrika" (1870), „Von Tripolis nach Alexandrien" (2 Bde., 1871), „Quer durch Afrika" (2 Bde., 1874—75), „Beiträge zur Entdeckung und Erforschung Afrikas" (1876—81), „Kufra" (1881), „Meine Mission nach Abessinien" (1883), „Quid novi ex Africa?" (1886) u. a. — Sein Bruder **Heinrich R.**, mediz. Schriftsteller, geb. 17. Juni 1827 in Vegesack, erst Arzt das. und in Bremen, lebte dann in Göttingen, gest. 5. Mai 1898 in Wiesbaden; schrieb: „Heilkunde für Schiffsoffiziere" (4. Aufl. 1885), „Geschichte der deutschen Medizin" (4 Bde., 1875—85) u. a.

Rohling, August, kath. Theolog, geb. 15. Febr. 1839 zu Neuenkirchen (Münster), 1870 Prof. in Münster, 1876 in Prag, bekannt als eifriger Antisemit; schrieb: „Der Talmudjude" (6. Aufl. 1877), „Fünf Briefe über den Talmudismus und das Blutritual der Juden" (3. Aufl. 1883), „Die Ehre Israels. Neue Briefe an die Juden" (hebr. und deutsch 1889) u. a.

Röhlinghausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 11294 E.; Steinkohlenbergbau.

Rohmaterialien, s. Rohstoffe.

Rohr, botanisch s. v. w. Schilf-R. (s. Phragmites); span. R. (s. Calamus und Arundo) und Bambus-R. (s. Bambusa). Calamus liefert das **Stuhl-R.**, Streifen der äußern Stammteile; dem Innern des Stammes entnimmt man das **Peddig-R.** (für Korbmacherarbeiten).

Rohr, s. v. w. Lauf des Geschützes (Geschütz-R.); in der Weberei s. v. w. Riet (s. Kamm).

Röhr, Joh. Friedr., prot. Theolog, geb. 30. Juli 1777 zu Roßbach bei Naumburg, seit 1820 Oberhofprediger und Generalsuperintendent zu Weimar, gest. 15. Juni 1848, ein Hauptvertreter des Rationalismus; schrieb: „Briefe über den Rationalismus" (1813), „Grund- und Glaubenssätze der evang.-prot. Kirche" (4. Aufl. 1860) u. a.; gab heraus die Zeitschrift „Predigerliteratur" (zuletzt „Kritische Predigerbibliothek", 1814—48).

Rohrammer, s. Ammer.

Rohrau, Dorf in Niederösterreich, (1900) 524 E., Schloß; Geburtsort Jos. Haydns.

Rohrbach. 1) Dorf im bad. Kr. Heidelberg, (1900) 2634 E. — 2) Dorf im Bez. Lothringen, (1905) 1033 E., Amtsgericht.

Rohrblatt, Bestandteil des Mundstücks bei Blasinstrumenten, entweder einfach (Klarinette) oder doppelt (Oboe und Fagott).

Rohrbrunnen, s. Brunnen.

Rohrdommel (Botaurus), Gattg. der Reiher, mit kopflangem Schnabel, ohne Nackenschopf, Hals durch seitlich abstehende Federn dick und kurz erscheinend, Beine fast bis zum Fersengelenk befiedert; nächtliche, in Rohr und Schilf versteckt lebende Vögel mit starker Stimme. **Gemeine R.** (**große R.**, B. stellāris *Steph.* [Abb. 1529]), ockergelb, schwarz gezeichnet, Mittel- und Südeuropa; **kleine R.** (B. minūtus *L.*, Ardetta minūta *Gray*), oben schwarz, unten gelblich, Südeuropa, Ungarn.

1529. Gemeine Rohrdommel.

Rohrdrossel, s. Rohrsänger.

Rohren, s. Dampf (Tierheilkunde).

Röhren, das Schreien des Hirsches in der Brunstzeit.

Röhrenaster, s. Chrysanthemum.

Röhrenblüten, s. Kompositen.

Röhrenbrücke, **Blechtunnelbrücke**, veraltete Art der Eisenbrücken, bei denen das Tragwerk aus vollen Seitenwänden und zellenförmigem Ober- und Untergurt besteht. Die größte R. ist die von Fairbairn und Stephenson erbaute, 1850 vollendete **Britanniabrücke** [Abb. 1530, Querschnitt] über den Menaikanal; sie hat zwei Öffnungen von 140,2 m und zwei von 70,4 m Spannweite. Die **Conwaybrücke** bei Conway (1847 vollendet) hat eine Öffnung von 122 m, die **Viktoriabrücke** über den Lorenzstrom bei Montreal in Kanada eine Öffnung von 100,6 m und 24 Öffnungen von 73 m.

1530. Röhrenbrücke.

Röhrenfedermanometer, s. Manometer [Abb. 1130 b].

Röhrenherzen, **Schädellose** (Leptocardĭi, Acranĭa), Unterklasse der Fische, ohne Schädel und Gehirn, Skelett nur aus der ungegliederten Chorda bestehend, ohne paarige Flossen; Blut farblos, statt des fehlenden Herzens pulsieren die großen Gefäße. Einzige Art der **Lanzettfisch** (Amphioxus lanceo-

1531. Lanzettfisch.

lätus *Yarell* [Abb. 1531]), farblos, fast durchsichtig, seitlich zusammengedrückt, eingegraben im Meeressand lebend.

Röhrenholothurie, s. Seewalzen [Abb. 1714].

Röhrenkassie, Pflanzenart, s. Cassia.

Röhrenmäuler (Fistularĭidae), Familie der Stachelflosser, deren vordere Kopfknochen in eine lange Röhre ausgezogen sind, Mund an deren Vorderende; hierher die **Tabakspfeife** (Fistularĭa tabaccarĭa *L.* [Abb. 1532]), grünlich, blau gezeichnet, trop. Atlant. Ozean; nahe verwandt die **Meerschnepfe** (Centriscus scolŏpax *L.*), rötlich, Seiten und Bauch silbern mit Goldglanz, Flossen weißlich, Rückenflosse mit starkem Stachel, Mittelmeer, Atlant. Ozean.

1532. Tabakspfeife.

Röhrenpilz, s. Boletus und Tafel: Pilze, 1—5.

Röhrenpolypen, die Röhrenquallen (s. d.).

Röhrenquallen, Schwimmpolypen (Siphonophŏra), Ordnung der Polypomedusen, frei schwimmende Stöcke von teils polypen-, teils medusenförmigen Einzeltieren, erstere mit Fangfäden zur Nahrungsaufnahme, letztere zur Erzeugung der Geschlechtsprodukte bestimmt; außerdem sind noch Einzeltiere vorhanden, die zu Tastern oder Deckstücken oder Schwimmglocken umgeformt sind. Zu ihnen gehören u. a. die Familien der **Segelquallen** (Velella), **Seeblasen** (Physalĭa) und **Blasenquallen** (Physophŏra); Arten im Atlant. Ozean, Mittelmeer.

Röhrenschnecken, s. Grabfüßer.

Röhrenschrapnell, Bodenkammerschrapnell (s. d. nebst [Abb. 233).

Röhrenschwamm, s. Boletus.

Röhrenspinnen (Tubitelarĭae), Unterordnung der Spinnen, die unter und zwischen Steinen, unter Baumrinden, in Erdspalten ꝛc. dichte, deckenartige, in eine Schlupfröhre auslaufende Gespinste weben. Hierher die Familien der Trichterspinnen, Wasserspinnen, Sackspinnen ꝛc.

Röhrentang, s. Polysiphonia [Abb. 1416].

Röhrenwale, s. v. w. Furchenwale (s. d.).

Röhrenwalzverfahren, s. Mannesmannsches Röhrenwalzverfahren.

Röhrenwürmer, s. Borstenwürmer.

Rohrhuhn, s. Sumpfhühner.

Rohrkäfer, Rohr- oder Schilfhähnchen (Donacĭa), Gattg. der Blattkäfer, mit metallisch glänzenden, schwärzlichen oder bunten, an Wasserpflanzen lebenden Arten.

Rohrkarpfen, der gemeine Aland (s. d.).

Rohrkolben, Pflanzengattg., s. Typha.

Rohrpalme, s. v. w. Rotang (s. Calamus).

Rohrpost, pneumatische Post, die Einrichtung, in eisernen Büchsen eingeschlossene Briefe und Telegramme in unterirdischen Röhren mittels Luftdrucks und des luftverdünnten Raums von einer Stadtpoststation (**Rohrpostamt**) zur andern zu befördern, besteht in den großen engl. Städten, ferner in Paris (seit 1867), Wien (1875), Berlin (1876; vgl. Wiebe, 1877), Neuyork (1876; seit 1897 elektrisch), Philadelphia (1892), Prag (1899).

Rohrratte, s. Trugratten.

Rohrrücklaufgeschütze, Geschütze, bei denen zur Abschwächung des beim Schuß vom Geschützrohr auf die Lafette wirkenden Stoßes dem Rohr ein begrenzter, durch mechan. Mittel (Hydraulik, Federn, Reibung oder dgl.) gehemmter Rücklauf auf der Lafette (oder vielmehr auf der Wiege oder dem Rohrträger, s. d.) gestattet ist, nach dessen Beendigung es durch Luftdruck oder Vorholfedern selbsttätig in seine vor dem Schuß innegehabte Stellung gebracht wird [Tafel: Kriegswesen II, 10].

Rohrrüßler, Springrüßler (Macroscelĭdes), Familie der Insektenfresser, kleine Säugetiere mit rüsselartig verlängerter Schnauze, zum Springen geeigneten Hinterbeinen, großen Augen, abstehenden Ohren, ausgesprochene Tagtiere. Nur wenige, auf Süd- und Ostafrika beschränkte Arten. **Gemeiner R.** (**Elefantenspitzmaus**, M. typĭcus *Smith* [Abb. 1533]), rötlichbraun bis mausgrau, Rüssel etwa 2 cm lg., in Ostafrika.

1533. Gemeiner Rohrrüßler.

Rohrsänger, Schilfsänger (Acrocephălus, Calămoherpe), zur Familie der Sänger gehörende Singvogelgattg. mit keilförmig zugespitztem Schwanz, geschickte, im Schilf wohnende Kletterer mit graubraunem bis gelblichgrünem Gefieder, bauen kunstreiche Nester; ihr Gesang ahmt oft die Stimme anderer Tiere (Frösche, Grillen ꝛc.) nach. **Teich-R.** (A. arundinacĕus *Lath.* [Tafel: Singvögel, 21]), bei uns nicht selten; **Rohrdrossel** (**Drossel-R.**, A. turdoĭdes *Cab.*), Süd- und Mitteleuropa; **Uferschilfsänger** (A. phragmītis *Bechst.*), häufig an sumpfigen, buschigen Stellen; **Binsen-R.** (A. aquatĭcus *Lath.*), Süd- und Mitteleuropa, in Deutschland ziemlich selten; **Sumpf-R.** (A. palustris *Bechst.*), Südeuropa, bei uns in Niederungen strichweise, als Stubenvogel (**Spötter**) gehalten.

Rohrschwalbe, s. Seeschwalbe.

Rohrschwingel, Grasart, s. Festuca.

Röhrsdorf, Dorf in der sächs. Kreis- und Amtsh. Chemnitz, (1900) 3140 E.; Handschuhfabrikation.

Rohrspatz, Rohrsperling, der Feldsperling (s. Sperling) und die Rohrammer (s. Ammer); auch die Rohrdrossel (s. Rohrsänger).

Rohrträger, der zur Aufnahme des Geschützrohrs bestimmte Teil der Lafetten der Rohrrücklaufgeschütze (s. d.), die mit Richtmaschinen (s. d.) ausgerüstet sind [Abb. 1534, R. der deutschen Feldkanonen: s Richtsohle, g Greifrad der Seitenrichtmaschine m, c wagerechte Schildzapfen, a Pivotloch für einen senkrechten Schildzapfen des Rohrs].

1534. Rohrträger.

Rohrwerk der Orgel, s. v. w. Zungenregister.

Rohrzucker, Rübenzucker, Saccharose, der wichtigste Zucker, findet sich im Saft des Zuckerrohrs, der Runkelrüben, Möhren, des Zuckerahorns, der Zuckerhirse, der Palmen, Bananen, Äpfel, Birnen, Kirschen ꝛc.; über die Darstellung s. Zucker; farblose, große Kristalle (**Kandiszucker**) oder kristallinische Stücke und Pulver, löst sich schwer in Weingeist, leicht in Wasser (1/3 Teil) zu farblosem, süß schmeckendem **Sirup**; schmilzt bei 160° und erstarrt beim Abkühlen zu einer amorphen, glasigen Masse (**Gerstenzucker, Bonbons**); bei 190—200° verwandelt er sich in Karamel (s. d.). R. ist nicht direkt gärungsfähig; die Lösung dreht die Ebene des polarisierten Lichtes nach rechts (Bestimmung des Zuckergehalts mit dem Polarisationsapparat). Durch längeres Kochen mit verdünnten Säuren oder durch Fermente geht R. in **Invertzucker**, ein linksdrehendes Gemisch von Glykose und Fruktose, über, das direkt zu gären vermag und Fehlingsche Lösung reduziert. Er gibt mit Basen Salze (**Saccharate**); durch kalte Salpetersäure geht er in heftig explodierende Ester (**Nitro-R., Nitrosaccharose**) über.

Rohseide, s. Seide.

Rohstoffe, Rohmaterialien, die Naturprodukte, die vom Menschen durch chem. oder technische Prozesse zu Gebrauchsgegenständen (**Fabrikaten, Kunstprodukten**) umgewandelt werden.

Rohstoffgenossenschaften, s. Genossenschaften nebst [Beilage.

Rohstoffsteuer, s. Produktionssteuer.

Rohtang, Paß (3962 m) im Himalaja, Hauptverkehrsstraße zwischen Sultanpur und Kangra im Pandschab, Leh in Ladach und Jarkent in Chines.-Turkestan.

Roi (frz., spr. röá), König; **R.-Soleil** (spr. solēj, „König Sonne“), Beiname Ludwigs XIV. von Frankreich.

Rojas (spr. rochas), Fernando de, span. Dramatiker des 15. Jahrh., Verfasser der Tragikomödie „Celestina“ (1499; deutsch von Bülow, 1843).

Rojas-Zorrilla (spr. rochas zorrillja), Franciscq de, span. Dramatiker, geb. 4. Okt. 1607 zu Toledo, Todesjahr unbekannt; die besten seiner Dramen („Del Rey abajo ninguno ó Garcia del Castañar“, „Casarse por vengarse“, „Don Diego de noche“ ꝛc.) deutsch in Dohrns „Span. Dramen“ (Bd. 3 u. 4, 1844).

Rokambolle (**Rockenbolle**; frz. rocambole), eine in Südeuropa beliebte Art Lauch (s. Allium).

Rokipaß, wichtiger Paß (2992 m) im Kaukasus, von den Quellen des Ardon (Zufluß des Terek) zum Quellgebiet des Ljachwa (Zufluß der Kura).

Rokitansky, Karl, Freiherr von, Mediziner, geb. 19. Febr. 1804 zu Königgrätz, 1834—75 Prof. in Wien, gest. das. 23. Juli 1878; Begründer der deutschen pathol.-

anatom.-ärztlichen Schule in seinem „Handbuch der pathol. Anatomie" (3 Bde., 3. Aufl. 1855—61).

Rokitnosümpfe, gewöhnlich s. v. w. Poljessje (s. d.), eigentlich nur der Teil des letztern, der zwischen den Flüssen Goryn und Ubort liegt.

Rokitzan, Stadt in Böhmen, am Schwarzbach, (1900) 5501 E.; in der Umgebung Eisen- und Kohlenbergwerke.

Rokoko (vom franz. roc, rocaille, Fels, Grottenwerk), der in Frankreich entstandene, im 18. Jahrh. aus dem Barock sich entwickelnde Kunststil, gekennzeichnet durch reichliche, verschnörkelte Formen und überwuchernde Verzierungen, bes. in der Bauornamentik, bei Möbeln und in der Kleinkunst. In bezug auf das Kostüm entspricht das R. dem der Zopfzeit. [Tafeln: Barock und Rokoko I u. II.]

Roland, der gefeiertste Held der Karolingischen Sage, soll einer der Paladine Karls d. Gr. gewesen und in Spanien gegen die Übermacht des Mohrenkönigs Marsilia bei Roncesvalles gefallen sein; von den vielen volksmäßigen Liedern der Franzosen über seine Abenteuer am berühmtesten die „Chanson de R.", Volksepos aus dem 11. Jahrh. (hg. von Th. Müller, 2. Aufl. 1878; Clédat, 2. Aufl. 1887; Stengel, Bd. 1, 1900; deutsch von Hertz, 1861, und Schmilinsky, 1896), nach ihm bearbeitet das „**Rolandslied**", verfaßt vom Pfaffen Konrad im 12. Jahrh. (neu hg. von Bartsch, 1874). Der „Orlando furioso" des Ariosto weicht ganz ab.

Roland de la Platière (spr. roláng dĕ la platjähr), Jean Marie, franz. Staatsmann, geb. 18. Febr. 1734 zu Thizy, 1789 Generalinspektor der Manufakturen in Lyon, 1791 Mitglied der Konstituierenden Versammlung, 1792 Minister des Innern, Anhänger der Gironde, tötete sich bei deren Sturz 10. Nov. 1793. — Seine Gattin **Manon Jeanne R. de la P.**, geb. 17. März 1754, nahm eifrigen Anteil an der Revolution, 8. Nov. 1793 hingerichtet. „Mémoires" (2 Bde., neue Ausg. 1864); „Lettres", von Dauban (2 Bde., 1867) und Perroud (Bd. 1, 1901). — Vgl. Dauban (1864), Blind (1886).

Rolandsbresche, Pyrenäenpaß, s. Brèche de Roland.

Rolandseck, Weiler im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, Gem. Oberwinter, l. am Rhein, (1900) 127 E., Wasserheilanstalt; Burgruine.

Rolandslied, s. Roland.

Rolandspforte, Pyrenäenpaß, s. Roncesvalles.

Rolandssäulen, kolossale, aus Holz oder Stein geformte Bildsäulen eines geharnischten Mannes mit Schwert und Wappenschild, auf den Markt- oder Hauptplätzen vieler Ortschaften Norddeutschlands, bes. Niedersachsens [Abb. 1535] und der Mark Brandenburg; wohl Zeichen der Gerichtsstätte, oft auch Symbole städtischer Freiheit und Selbständigkeit. — Vgl. Zöpfl (1881), Beringuier (1890).

1535. Rolandssäule (in Halberstadt).

Rolf, Herzog der Normandie, s. Rollo.

Roll, Alfred, franz. Maler, geb. 10. März 1847 in Paris; malt derb naturalistische Bilder, so: Streik der Kohlenarbeiter (1880), Schlachtfeldszene (1887, im Luxembourg), Szene auf einer Farm (ebd.), ein figurenreiches Gemälde zum Jubiläum der Revolution (1893).

Rollaffe, s. Rollschwanzaffe.

Rollbewegungen, s. Zwangsbewegungen.

Rollbrücken, Schiebebrücken, bewegliche Brücken, bei denen die Fahrbahn auf Rollen, Kugeln oder Rädern zurückgeschoben werden kann.

Rolle, eine um ihre Achse zwischen einer Gabel (Kloben) sich drehende Scheibe, um deren Peripherie ein Seil oder eine Kette geschlungen ist, dient teils zur Hebung von Lasten, teils zur Veränderung der Richtung einer Kraft (**Leit-R., Richt-R.**). Dreht sich die R. lediglich um ihre Achse, so ist sie eine **feste R.**, bewegt sich aber die Achse während der Umdrehung in auf- oder absteigender Linie, so heißt sie eine **bewegliche** oder **lose R.** — R. zum Glätten, s. Mange.

Rolle (spr. roll), Stadt im schweiz. Kanton Waadt, r. am Genfer See, (1900) 2025 E., altes Schloß.

Rollen, vom Schiff, s. Schlingern.

Rollenhagen, Georg, didaktischer Dichter, geb. 22. April 1542 zu Bernau, seit 1575 Rektor der Domschule zu Magdeburg, gest. 20. Mai 1609; Hauptwerk: „Der Froschmeuseler" (zuerst 1595; neu hg. von Goedeke 1876). — Sein Sohn **Gabriel R.**, geb. 22. März 1583, gest. um 1619, gleichfalls Schriftsteller, dichtete u. a. die Komödie „Amantes amentes" (1609) u. ö.

Rollenlager, s. Lager.

Rollenzug, s. v. w. Flaschenzug (s. d. [Abb. 593]).

Roller, s. Kanarienvogel; auch s. v. w. Rollmarder (s. d.).

Rollett, Herm., deutsch-österr. Dichter und Kunstschriftsteller, geb. 20. Aug. 1819 zu Baden bei Wien, gest. das. 30. Mai 1904; schrieb: „Frühlingsboten aus Österreich" (1845) ꝛc., auch Dramen („Die Halunken", „Thomas Münzer", „Flamingo"), die Erzählung „Jucunde" (1853), ferner „Goethe-Bildnisse" (1881—83), „Begegnungen" (1903) u. a. — Vgl. Katscher (1894).

Rollgelenk, s. Gelenk.

Rollhügel (Trochanter major und minor), zwei Vorsprünge am obern Teil des Oberschenkelknochens, mit Ansatz der Muskeln, die den Oberschenkel drehen.

Rollinat (spr. -nah), Maurice, franz. Dichter, geb. 1853 in Chateauneuf, veröffentlichte die Gedichtsammlungen „Le Névroses" (1883), „L'abîme" (1892), „La nature" (1892), „Paysages et Paysans" (1898), und komponierte auch selbst eigene und fremde Dichtungen.

Rollkalander, s. v. w. Mange (s. d.).

Rollmarder (Paradoxūrus), Gattg. der Schleichkatzen, mit sehr langem, meist einrollbarem Schwanz und an allen Füßen fünf Zehen mit halb einziehbaren scharfen Krallen. Südasien bewohnende, nächtliche Tiere, geschickte Kletterer. Hierher der **Palmenmarder** (**Palmenroller**, P. hermaphroditus *Gray* [Abb. 1536]), gelblichschwarz, mit drei Längsreihen schwarzer Flecke jederseits.

1536. Palmenmarder.

Rollmuskeln, Rotatoren, s. Muskeln; **Rollmuskelnerven,** das vierte Paar der Hirnnerven, gehen zu den schiefen obern Augenmuskeln.

Rollo (**Rolf**, frz. **Raoul**), der erste Herzog der Normandie, erlangte, aus seiner norweg. Heimat vertrieben, von Karl dem Einfältigen von Frankreich 911 die Abtretung eines Landstrichs in der westl. Normandie, nahm als Christ den Namen **Robert** an, gest. 931.

Rollschlangen, s. Wickelschlangen.

Rollschuhe, s. Skating-Rink [Abb. 1750].

Rollschuß, Rollwurf, Gellschuß, flacher Schuß, bei dem das Geschoß erst nach mehrern Aufschlägen sein Ziel erreicht; bei gezogenen Geschützen wegen der länglichen Geschosse nicht anwendbar.

Rollschwanzaffe, Rollaffe (Cebus), Gattg. der Breitnasen, mit auch an der Spitze ringsum behaartem Greifschwanz (Wickelschwanz, Rollschwanz), großem, rundem, kurzschnauzigem, nach hinten verlängertem Kopf, dichtem, kurzem Pelz, sanfter, weinerlicher Stimme (**Winselaffe**), sehr gelehrig, leicht zähmbar. **Kapuzineraffe** (**Cay, Sai**, C. capucīnus *Geoffr.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 20]), dunkelbraun, Gesicht nackt, faltig, Guayana, Venezuela, Peru; **Faunaffe** (**Miko**, C. fatuellus *Wagn.*), braun bis schwarz, Haare über den Ohren büschelförmig, Bart lang, Paraguay bis Guayana; **Mönchsaffe** (C. monachus *Cuv.*), schmutziggelb, mit langem Greifschwanz.

Rollzeit, Fortpflanzungszeit der Füchse und Dachse.

Rom, ital. **Roma**, von den alten Römern „die Stadt" (Urbs) genannt, einst Sitz der weltlichen, dann der geistl. Weltherrschaft und Hauptstadt des Kirchenstaates, seit 1871 des Königr. Italien, am Tiber, auf 12 Hügeln, von denen 7 l. des Tiber (Quirinal, Viminal, Esquilin, Capitolin, Palatin, Aventin und Cälius) schon die eigentliche Stätte des alten R. (Siebenhügelstadt) bildeten, der Janiculus und Vaticanus in der Kaiserzeit hinzukamen.

Das **antike R.** [Karte: Die Alte Welt II, 3, bei Altertum] ward der Sage nach am 21. April 753 v. Chr. von Romulus auf dem Palatin gegründet; hier liegt der älteste Kern der Stadt (Roma quadrata). In der Weiterentwicklung scheidet man das Septimontium, die Vierregionenstadt, endlich die sog. servianische Stadt. 387 (390) v. Chr. ward R. durch die Gallier zerstört und rasch planlos wieder aufgebaut. Die Stadt dehnte sich dann mehr und mehr aus, wesentliche Umgestaltungen und Ver-

ROM.

(Forum Romanum von Südosten.)

Palazzo Caffarelli (Deutsche Botschaft). Saturntempel. Kapitol. Triumphbogen des Septimius Severus.

Dreifarbenbuchdruck von F. A. Brockhaus, Leipzig.

schönerungen erfuhr sie aber erst am Ausgang der Republik durch Cäsar und Augustus; Augustus teilte außerdem die Stadt für Verwaltungszwecke in 14 Regionen. Später entstanden eine Reihe von Prachtmärkten (Kaiserfora), die den *alten Mittelpunkt*, das Forum (s. d.), *nordöstlich* erweiterten und den Anschluß an die neuen Anlagen im Marsfeld vermittelten. Der große Brand zur Zeit Neros (64 n. Chr.) vernichtete viele der alten Stadtteile. Ende des 3. Jahrh. n. Chr. unter Aurelian und Probus erhielt R. einen Mauerring, der noch heute zum großen Teile steht. Nach Verlegung der Kaiserresidenz von R. nach Byzanz folgte 410 die Plünderung durch den Westgoten Alarich, 455 durch den Vandalen Geiserich, 546 durch den Ostgoten Totila. In der Folge wurden viele antike Reste vernichtet, erst seit dem 18. Jahrh. begann man das noch Erhaltene zu schützen und seit dem 19. Jahrh. mit umfassenden Ausgrabungen nach den Resten unter dem Boden zu suchen. Heute gehören zu den bedeutendsten Ruinen R.s: im Zentrum das Forum Romanum mit den Trümmern des Vespasian-, Saturn-, Castor- und Faustinatempels, dem Severus und Titusbogen [Tafel: Rom], die Reste des Augustus-, Nerva- und Trajansforums (Trajanssäule), der Palatin mit seinen Bauten aus der Zeit von Augustus bis Septimius Severus, das Kolosseum (Flavisches Amphitheater) und der benachbarte Konstantinsbogen, endlich am Tiber zwei kleine Tempel, das Marcellustheater und der Portikus der Octavia. Dazu kommen im weitern Umkreise der Neptunstempel, das Pantheon, das Grabmal des Augustus, das Grabmal Hadrians (Engelsburg), die Ruinen der Diokletiansthermen, im Süden die Caracallathermen und die Grabpyramide des Cestius. [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 6, 8, 10—13.]

Das **neue R.**, Hauptstadt Italiens [Karte: Italien I, 3] und der ital. **Prov. R.** (zugleich Landschaft Latium; 12081 qkm, 1905: 1276061 E.), am Tiber, 23,5 km Umfang, (1901) 462783 E. Wichtigste **Tore:** Porta del Popolo (1561), Porta Pia (1564), San Lorenzo Maggiore, San Giovanni (1574), Portese (1643), San Pancrazio, Santo Spirito; **Brücken:** Ponte Margherita (1892), Cavour, Umberto (1895), Sant' Angelo (zur Engelsburg, zum Teil antik), Sisto (1474), Garibaldi (1890), Quattro Capi (antik), San Bartolommeo und Rotto und die Eisenbahnbrücke nach Civitavecchia; **Hauptstraßen:** Corso (1500 m), Via di Ripetta, Via del Babuino, Via Sistina, Via Quattro Fontane, seit 1872 Via Nazionale; **Plätze:** Petersplatz (226 m br., 273 m lg., Obelisk, Kolonnaden Berninis), Kapitolsplatz, Piazza del Quirinale (Marmorkolosse der Dioskuren), di Trevi (Fontäne von Salvi, 1702), Colonna (Säule des Marc Aurel), di Monte Citorio (Deputiertenkammer, Obelisk), Navona (drei Springbrunnen, Obelisk Berninis, 1650), Tartaruga (Schildkrötenbrunnen), Venezia, del Popolo, di Spagna (von hier die Spanische Treppe zur Kirche Sta. Trinità de' Monti), dei Cinquecento, Vittorio Emanuele u. a. **Wasserleitungen:** Acqua Vergine, Acqua Felice (1585—87), Acqua Marcia-Pia (aus dem Aniotal), Acqua Paola (1609—11). **Kirchen:** Peterskirche (größte Kirche der Welt, 1506—1629 erbaut, 15160 qm, 211,5 m lg., 112,6 m br., Höhe der Kuppel 132,5 m; 3 Schiffe, 10 Kapellen, 29 Altäre; Grab des Petrus; Bronzestatue des Petrus, Pietà Michelangelos, zahlreiche Papstgräber), Sta. Maria Maggiore (angeblich 352 gegründet, 432 erneuert), San Lorenzo (von Konstantin d. Gr. erbaut), Sta. Croce in Gerusalemme (von der Kaiserin Helena gegründet), San Paolo fuori le mura (im 4. Jahrh. erneuert); von den übrigen Kirchen (gegen 400) sind manche in antiken Bauwerken errichtet: Santi Cosma e Damiano (Tempel des Divus Romulus), San Lorenzo in Miranda (Tempel des Antonius und der Faustina), Sta. Maria ad Martyres (Maria Rotonda, im Pantheon); got. Kirche Sta. Maria sopra Minerva; altchristl. Basiliken: Sta. Agnese (626), Sta. Cecilia, San Giorgio in Velabro (7. Jahrh.), San Marco (6. Jahrh.), Sta. Maria in Araceli (9. Jahrh.), Sta. Maria in Cosmedin, Sta. Maria in Trastevere, San Martino ai Monti, San Pietro in Vincoli (442 gestiftet, Grab Julius' II.); aus der Renaissance- und Barockzeit: Sant' Agostino (1479), Il Gesù (1568), San Lorenzo in Damaso (1495), San Luigi dei Francesi (Nationalkirche der Franzosen, 1589), Sta. Maria dell' Anima (Nationalkirche der Deutschen, 1500—14), Sta. Maria della Pace, Sta. Maria della Vittoria, Sant' Onofrio (Grabmal Tassos), Sta. Susanna (1600 [Tafel: Barock und Rokoko I, 1]), San Carlo al Corso (1612), San Ignazio (1626—75 [Taf. I, 2]) u. a. **Weltliche Bauten.** Am bedeutendsten der Vatikan, Lateran und Quirinal (s. d. Einzelartikel); für Senat und Deputiertenkammer der Palazzo Madonna und Palazzo di Monte Citorio; im Besitz der österr. Regierung der Palazzo di Venezia; die Privatpaläste Barberini, Borghese, Corsini, Odescalchi, Rospigliosi; Doria Pamphili (Gemäldesammlung), Massimi alle Colonne (1535), Piombino (1892, Antikensammlung; seit 1900 als Sitz der Königin-Witwe Palazzo Margherita). Ferner der Spada (Kunstsammlungen; jetzt Sitz des Staatsrates), Kunstausstellungspalast in der Via Nazionale (1882). Villen Mattei, Wolkonsky, Medici, Borghese, Albani (Antikensammlung), Torlonia (Gartenanlagen), Doria-Pamphili (großer Park), Madonna.

1537. Rom.

R. ist Residenz des Königs und aller höhern Behörden, Sitz des Papstes, Kardinalkollegiums und der päpstl. Behörden; an der Spitze der **Verwaltung** ein Sindaco und 80 Stadtverordnete, sowie ein Stadtrat (mit dem Sindaco 11 Mitglieder); Universität (1303 gestiftet, seit 1870 mit 4 Fakultäten), Collegium urbanum pontificium de propaganda fide (1627 gestiftet), königl. weibl. Hochschule, Kunstschule für Baumeister, Konservatorium der Musik, zahlreiche Akademien: Accademia de' Lincei, Accademia degli Arcadi (1690), Tiberina (1813), Accademia Pontificia di archeologia, Accademia di San Luca, Società romana di storia patria, Istituto storico italiano; von auswärtigen Staaten gehalten: das kaiserl. deutsche Archäol. Institut (1829), das preuß. Histor. Institut (1888), das Institut für österr. Geschichtsforschung (1883), die École française (1873), Académie nationale de France (für bildende Künste, seit 1666), span. und belg. Kunstakademie. **Bibliotheken:** Vatikanische Bibliothek (s. Vatikan), Bibliothek Vittorio Emanuele, Bibliotheca Casanatense Angelica, Alessandrina (Universitätsbibliothek), Corsiniana; im Privatbesitz: Bibliotheca Barberina, Chigiana. **Museen:** Voran die Sammlungen des Vatikans und Laterans, des Konservatorenpalastes und des Kapitols; von der Regierung neuerdings drei Museen angelegt: Museo Nazionale in den Diokletiansthermen im ehemal. Kartäuserkloster Sta. Maria degli Angeli (mit den auf staatlichem Grund und Boden gemachten Funden, Kunstschätzen, Inschriften ꝛc.), Museo Nazionale in der Villa di Papa Giulio (Funde aus der Umgebung) und Museo preistorico ed etnografico im Collegio Romano (Sammlungen aus den ältern ital. Schichten und fremden Weltteilen, Pfahlbauten, Goldfunde ꝛc.); außerdem die Nationalgalerie der alten Kunst (1894/95 errichtet), die Nationalgalerie der modernen Kunst, die hervorragende Skulpturensammlung Torlonia und viele andere Sammlungen. **Wohltätigkeitsanstalten:** Krankenhaus von Santo Spirito in Sassia; Irrenanstalt, Findelhaus, Hospital San Giovanni in Laterano, San Giacomo in Augusta, Ospedale Torlonia, Militärlazarett, Poliklinik (160000 qm). **Industrie und Gewerbe.** Großindustrie fehlt R. fast gänzlich, bedeutend ist die Kunstindustrie, ferner die Fabrikation von Seidenwaren, Kirchenschmuck, künstlichen Blumen, Darmsaiten, Mehl, Makkaroni; Erzgießereien. **Verkehr.** Der innere Verkehr durch elektr. Straßenbahnen, Pferdebahnen ꝛc. gefördert (1902 Tunnel durch den Quirinalhügel); der Flußhafen am r. Tiberufer nur für kleine Schiffe geeignet. Als Vergnügungsort bevorzugt ist der Pincio (1811 angelegt), ferner auf dem r. Tiberufer die Passeggiata Margherita auf dem Gianicolo mit herrlicher Aussicht. Neuere Befestigung R.s seit 1877 durch einen Kranz etwa 4 km von der Stadtumwallung entfernter Forts; Umkreis der Befestigung 40 km. — Vgl. über das antike R. Jordan (3 Bde., 1871—85), O. Richter (2. Aufl. 1901), Gilbert (3 Bde., 1883—90), Petersen (3. Aufl. 1904), Hülsen, „Wandplan des alten R." (1901); über das mittelalterliche und moderne: Gregorovius, „Geschichte der Stadt R. im Mittelalter" (5. Aufl., 8 Bde., 1903); Reumont, „Geschichte der Stadt R." (3 Bde., 1867—70); Grisar, „Geschichte R.s und der

Päpste im Mittelalter" (1901 fg.); Neumann, „R. in der Renaissance" (2. Aufl. 1902), Kaemmel (2. Aufl. 1906).

Rom und Römisches Reich. 1) **Rom unter den Königen** 753—510 v. Chr. Die Geschichte dieser Zeit ist durchaus sagenhaft. Nach der gewöhnlichen Überlieferung ward Rom durch die Zwillingsbrüder Romulus und Remus gegründet am 21. April 753 v. Chr. (nach Varros später herrschender Berechnung). Man setzte die Gründung in Beziehung mit der Latinerstadt Albalonga (s. d.), diese wieder mit Lavinium, das Einwanderer aus Troja unter Äneas vermischt mit der italischen Bevölkerung (Aboriginern) besiedelt haben sollten. Andere Berichte nennen vor Romulus neben den Niederlassungen einzelner Götter (Janus, Saturn, Faunus) auf der Stätte Roms die des Arkaders Euandros (s. d.). An Romulus schließt die Überlieferung dann die Könige Numa Pompilius, Tullus Hostilius, Ancus Marcius, Tarquinius Priscus, Servius Tullius und verteilt auf sie die innere Ausgestaltung und äußere Abrundung des röm. Staates, bis der Druck und Übermut des Tarquinius Superbus zur Vertreibung der Könige führt. Dem gegenüber hat die neuere Forschung als Tatsache festgestellt, daß Rom eine Gründung der Latiner (s. d.) ist, die durch die Gunst seiner geogr. Lage und die Tatkraft seiner Könige und Bürger endlich die Anlehnung an das benachbarte mächtige Etrurien (s. d.) früh zu Macht und Bedeutung gelangte. In die Königszeit gehört die Bildung der später sich scharf gegenübertretenden Bevölkerungselemente der Patrizier (s. d.) und Plebejer (s. Plebs), die dem Servius Tullius zugeschriebene Einteilung der Bürgerschaft in bestimmte Klassen für Steuerleistung und Kriegsdienst und die Befestigung Roms. Die Abschaffung des Königtums (um 510) steht wahrscheinlich mit der Befreiung vom etrusk. Einfluß in Beziehung.

2) **Rom als Republik** 509—31 v. Chr. An Stelle der Könige traten zwei zunächst aus den Patriziern, dem herrschenden Stande, gewählte Jahresbeamte (praetores, consules), die religiösen Befugnisse des Königtums übernahmen der Oberpontifex (s. Pontifex) und der den alten Herrschernamen bewahrende rex sacrificulus (s. Rex). Rom mußte zunächst seine Verfassungsänderung mit einer Erneuerung der etrusk. Fremdherrschaft durch den Herrn von Clusium Porsenna (508) büßen, befreite sich aber wieder, als der etrusk. Vorstoß an Latinern und Cumäern zersplitterte, und behauptete seine Existenz siegreich gegen die Latiner (um 496). Danach begann der für die innere Entwicklung der ersten Jahrhunderte der Republik charakteristische Ständekampf, der heftig, aber streng im Rahmen der Gesetze geführt wurde. Den ersten Erfolg der Plebs bedeutete die Einsetzung des Volkstribunats (angeblich um 494), einen weitern die Aufzeichnung des Landrechts durch die Dezemvirn (451—449, Zwölftafelgesetz), daran schloß sich endlich die nach der herrschenden Annahme durch die licinisch-sextischen Gesetze vom J. 366 veranlaßte Bestimmung, daß einer der Konsuln Plebejer sein müsse. Nach außen war inzwischen die Macht Roms durch glückliche Kriege gegen die Volsker (491), die Äquer (458) und die Etrusker (396 Zerstörung von Veji) mehr und mehr gewachsen; sie wurde durch die Einnahme der Stadt durch die Gallier (390 bez. 387) nur vorübergehend erschüttert und breitete sich nach den Kriegen gegen die Samniter (343—341?, 327—304 und 298—290), gegen die Latiner (340—338) und gegen den Tarent unterstützenden König Pyrrhus von Epirus (282—272) bis 265 über ganz Mittel- und Unteritalien aus. Durch den ersten Punischen Krieg (264—241) gewannen die Römer Sizilien; sie nahmen 238 Sardinien und Korsika in Besitz und unterwarfen 225—222 das zisalpinische Gallien. Der zweite Punische Krieg brachte den karthag. Besitz in Spanien unter die Herrschaft Roms, das seitdem die erste Großmacht im Bereich des Mittelmeers war. Nach den Kriegen mit König Philipp (200—197) und Perseus (171—168) ward Mazedonien (148), nach dem Achäischen Kriege (148—146) Griechenland (Achaia) röm. Provinz. Der dritte Punische Krieg (149—146) endete mit der Zerstörung Karthagos und der Verwandlung von dessen Gebiet in die röm. Prov. Afrika. Die Zerstörung Numantias (133) sicherte endlich auch die Herrschaft in Spanien. Somit war die Weltherrschaft Roms begründet. Im Innern war an die Stelle des alten Gegensatzes zwischen Patriziern und Plebejern ein neuer zwischen der auf dem Amtsadel (Nobilität) und der Geldaristokratie sich zusammensetzenden Optimatenpartei und der Volkspartei (Populares) getreten, der zuerst 133 infolge der Reformpläne des Tiberius und Gajus Gracchus zu Unruhen führte. Die Selbstsucht und Unfähigkeit der Optimaten als Gesamtheit traten deutlich in dem Kriege gegen den Numiderkönig Jugurtha (112—105) hervor, den erst der aus dem Volke hervorgegangene und durch die Volkspartei gestützte Marius abschloß. Er beseitigte auch die Gefahr des Einbruchs der Cimbern und Teutonen (113—101). Der Zwiespalt zwischen beiden Parteien wurde größer, als die Optimaten in Sulla, dem Sieger im Bundesgenossenkriege (91—88) und im ersten Kriege (87—84) gegen Mithridates, König von Pontus, einen glänzenden Führer fand. Der Bürgerkrieg zwischen beiden (88—82) endete mit der Diktatur Sullas (82—79). Nach ihm ward Pompejus Führer der Senatspartei. Er bekämpfte den letzten Feldherrn der Volkspartei Sertorius (80—72), beendete mit Crassus den Sklavenkrieg (73—71), vernichtete die Seeräuber (68—67) und besiegte endlich am Ausgang des dritten Mithridatischen Krieges (74—64) den Mithridates vollständig. Da ihn der Senat, der 63 unter Ciceros Führung die Catilinarische Verschwörung unterdrückt hatte, trotz seiner großen Erfolge ganz beiseite zu schieben suchte, verband er sich 60 mit Cäsar und Crassus zum sog. ersten Triumvirat. Aber nachdem Cäsar 58—51 Gallien unterworfen hatte und Crassus 53 gegen die Parther gefallen war, brach der Bürgerkrieg zwischen ihm und Pompejus (49—45) aus. Pompejus ward 48 bei Pharsalus besiegt und Cäsar nach Vernichtung der Reste der Pompejaner bei Thapsus (46) und Munda (45) zum lebenslänglichen Diktator und Imperator erhoben. Kurz danach (44) fiel er durch eine Verschwörung, die sich unter Führung des Brutus und Cassius zur Wiederherstellung der Republik gebildet hatte. Die Cäsarmörder unterlagen 42 aber dem (zweiten) Triumvirat (43) des Antonius, Lepidus und Oktavian bei Philippi, und das Reich ward unter die Triumvirn geteilt. Während Antonius im O. weilte, befestigte Oktavian seine Herrschaft im W., beseitigte Lepidus und gewann durch den Sieg über Antonius bei Actium (31) und die daran anschließende Eroberung Alexandriens die Alleinherrschaft.

3) **Rom unter den Kaisern** 30 v. Chr. bis 476 n. Chr. Oktavian (30 v. Chr. bis 14 n. Chr.), dem 27 v. Chr. der Senat den Titel Augustus zuerteilte, erhielt die republikanischen Institutionen aufrecht, regierte aber dadurch, daß er sich die wichtigsten Gewalten übertragen ließ, tatsächlich als Monarch. Er gebrauchte seine Macht mit Mäßigung, hob die Wohlfahrt des Reichs, das er um die Donauländer erweiterte, durch eine geordnete Verwaltung, schuf feste, wohlgeschützte Reichsgrenzen und veranlaßte im Innern eine hohe Blüte von Kunst und Poesie. Sein Stiefsohn Tiberius (14—37) hatte am Beginn seiner Regierung mit Militäraufständen an der Donau und am Rhein zu kämpfen, warf sie aber nieder und wurde in jeder Beziehung der Vollender des von seinem Vater geschlossenen Prinzipats. Unter seinen Nachfolgern Caligula (37—41), Claudius (41—54) und Nero (54—68), mit dem das Julische Haus erlosch, veränderte sich wenig. Claudius' Herrschaft zeichnete sich durch den Beginn der Unterwerfung Britanniens und sorgfältige Fürsorge im Innern aus, Caligula (Gaius Cäsar) und Nero gefielen sich in einem maßlosen Despotentum. Nach Neros Tode erhoben die Legionen nacheinander mehrere Prätendenten. Von ihnen fiel Galba (68—69) durch Otho (15. Jan. bis 16. April 69), dieser durch Vitellius (bis 20. Dez. 69) und dieser wieder durch die Feldherren des ersten Flaviers Vespasianus (69—79). Vespasian hob das Reich durch sparsame und tüchtige Verwaltung; sein Sohn Titus (77—81) führte die Regierung in ähnlicher Weise fort; dagegen war der letzte Flavier Domitianus (81—96), wenn auch kein unfähiger Herrscher, doch wieder ein launenhafter Despot. Mit der Erhebung des hochbetagten Nerva (96—98) durch den Senat und der Adoption Trajans durch Nerva beginnt eine neue Nachfolgeordnung. Zugleich erlangte das Reich unter Trajanus (98—117) seine Höhe und seinen größten Umfang; er fügte Dazien, Armenien und Mesopotamien hinzu. Hadrianus (117—138) gab die Er-

oberungen jenseit des Euphrat wieder auf und sorgte wie sein Nachfolger, Antoninus Pius (138—161), für die innere Wohlfahrt. Es ist die stillste Zeit des Kaisertums. Unter dem ehrlichen, aber unbedeutenden Kaiser Marc Aurel (161—180) zeigten sich in verheerenden Seuchen und Einfällen der Parther, Markomannen und Quaden bereits die Vorboten des Verfalls. Sein Sohn Commodus (180—192), genußsüchtig und grausam, überließ die Regierung seinen Günstlingen und ward schließlich durch eine Palastrevolution beseitigt. Den vom Senat erwählten Pertinax (192—193) ermordeten die Prätorianer, von denen Didius Julianus (193) die Herrschaft erkaufte, um bald dem tatkräftigen Septimius Severus (193—211) zu weichen. Seine treffliche Regierung hob wieder das sinkende Reich, aber schon unter seinem eigenwilligen und planlos herrschenden Sohne Caracalla (211—217) riß die Verwirrung wieder ein. Diesen stürzte Macrinus (217—218) und letztern der orient. Sonnenpriester Elagabal (218—222), der endlich durch den milden und tüchtigen, aber zu schwachen Alexander Severus (222—235) abgelöst wurde. Nach ihm brach die unheilvolle Zeit des Soldatenkaisertums herein, in der das Reich in gleicher Weise durch innere Kämpfe wie durch Einfälle der Barbaren aufs äußerste geschwächt wurde. Gegen Alexanders Nachfolger Maximinus Thrax (235—238) traten in Afrika Gordianus I. und II. auf, unterlagen aber dem numidischen Statthalter. Die vom Senat erwählten Gegenkaiser Pupienus und Balbinus wurden von den Prätorianern erschlagen. Nacheinander riefen nun die Truppen zu Kaisern aus Gordianus III. (238—244), Philippus Arabs (244—249), Decius (249—251), Gallus (251—253), Ämilianus (253), Valerianus (253—259). Als Valerian durch einen unglücklichen Krieg in die Hände der Perser gefallen war und sein Sohn und Mitregent Gallienus (259—268) die Herrschaft führte, erhoben sich in fast allen Provinzen Nebenkaiser (die sog. 30 Tyrannen). Erst durch Claudius (268—270), der die Goten, und durch Aurelianus (270—275), der die Markomannen und Alamannen schlug, ward die innere Ordnung einigermaßen wiederhergestellt. Auch der vom Senat ernannte Tacitus (275—276) und der dessen Bruder Florianus (276) folgende Probus (276—282) sorgten für die äußere und innere Wohlfahrt des Reichs. Carus (282—283) fiel gegen die Perser. Auf seine Söhne Numerianus (283—284) und Carinus (284—285) folgte der Begründer des neuen Kaisertums Diokletianus (285—305). Dieser setzte an Stelle des Prinzipats den Dominat, das absolute Herrschertum, und begann mit einer dementsprechenden großartigen Reform der Verfassung und Verwaltung des Reichs. Er erhob 286 Maximianus zum Mit-Augustus (für den W.), beide ernannten 293 dann Constantius Chlorus und Galerius zu Unterkaisern (Cäsaren) und teilten das Reich zur bessern Beschützung seiner Grenzen in vier große Herrschaftsbezirke. Danach legten sie 305 gleichzeitig die Regierung nieder und übertrugen die kaiserl. Würde an Constantius (305—306) im W., Galerius (305—311) im O. Als Cäsaren wurden für sie bestimmt Valerius Severus im W., Maximinus Daja im O. Als aber Constantius plötzlich starb (306), erhoben die Truppen dessen Sohn Konstantin (d. Gr.) zum Kaiser, und in Rom riefen die Prätorianer Maximinus' Sohn Maxentius aus. Es kam zum Thronstreit. Severus fiel gegen Maxentius 307 und ward durch Licinius Licinianus ersetzt. Galerius starb 311, Maxentius ward durch Konstantin 312, Maximinus durch Licinius 313 besiegt. Endlich maßen sich die beiden Sieger, und Licinius unterlag 324. Konstantin, nunmehr Alleinherrscher (324—337), verlegte die Residenz nach Byzanz, vollendete die Reichsreform Diokletians und begünstigte das Christentum. Seine drei Söhne, Konstantin II. (337—340), Constantius II. (337—361) und Constans (337—350) teilten das Reich, doch kam es bald von neuem zu Kämpfen, aus denen Constantius II. nach Besiegung des in Gallien zum Kaiser ausgerufenen Magnentius 353 als Sieger und alleiniger Kaiser hervorging. Er erhob das Christentum zur Staatsreligion. Sein Vetter und Nachfolger Julianus (361—363) versuchte noch einmal das Heidentum neu zu beleben, fiel aber bald gegen die Perser. Unter Jovianus (363—364) ward der alte Kurs wieder eingeschlagen. Valentinianus I. (364—375) überließ seinem Bruder Valens (364—378) als Mitregenten den O. Ihm selbst folgten im W. seine Söhne Gratianus (375—383) und Valentinianus II. (375—382), im O. ward, nachdem Valens gegen die Westgoten gefallen war, Theodosius (d. Gr., 378—395) von Gratianus zum Kaiser erhoben. Theodosius bekämpfte siegreich die Gegenkaiser Maximus (383—388) und Eugenius (392—394), ward danach für kurze Zeit Herr des ganzen Reichs, das er schließlich unter seine Söhne teilte: Arcadius ward Kaiser des **Oström. Reichs** (s. Byzantinisches Reich), Honorius (395—423) des **Weström. Reichs** (Italien, Afrika, Gallien, Britannien, Spanien mit der Residenz Ravenna). Unter letzterm eroberten die Westgoten, deren Einfälle Honorius' Feldherr Stilicho wiederholt abgewehrt hatte, 410 Rom, andere german. Stämme besetzten Spanien und Gallien. Nach der Zwischenregierung des Oberhofnotars Johannes (423—425) folgte Valentinian III. (425—455), unter dem Afrika 429 an die Vandalen verloren ging, die Hunnen aber durch Aëtius 451 zurückgeschlagen wurden. Unter Maximus (455) plünderten die Vandalen Rom. Danach stürzte und erhob rasch hintereinander der german. Patricius Ricimer die Kaiser Avitus (455—456), Majorianus (457—461), Libius Severus (461—465), Anthemius (467—472), Olybrius. Dessen Nachfolger Glycerius mußte 474 dem Julius Nepos und dieser 475 dem Romulus Augustulus weichen. Mit seiner 476 durch den deutschen Söldnerführer Odoaker erzwungenen Abdankung endete das Weström. Reich. Die weitere Geschichte s. Italien und Kirchenstaat.

Vgl. zur Königszeit und Republik außer den Werken Niebuhrs: Schwegler (2. Aufl. 1867—72; Fortsetzung von Clason, 1873—76), Mommsen (9. Aufl. 1904), Ihne (2. Aufl. 1893 fg.), Nitzsch (1884 fg.), Niese (2. Aufl. 1896); zur Kaiserzeit: Höck (1841—50), Gibbon (deutsch, 4. Aufl., 4 Bde., 1862—63), Merivale (deutsch, 4 Bde., 1866—72), Schiller (1883 fg.), Duruy (deutsch von Hertzberg, 1884 fg.), Mommsen, „Röm. Geschichte", Bd. 5 (5. Aufl. 1904); Seeck, „Geschichte des Untergangs der antiken Welt" (Bd. 1 u. 2, 1895—1901); Peter, „Die geschichtliche Literatur über die röm. Kaiserzeit" (1897).

Rom, König von, s. Reichstadt, Herzog von.

Röm (**Romö**), nördlichste der Nordfriesischen Inseln, zum preuß. Reg.-Bez. Schleswig gehörig, 13 km lg., bis 4 km br., etwa 1200 dän. sprechende E.; Hauptort **Kirkeby**, 474 E. — Vgl. Moritz (1903).

Roma, lat. und ital. Name von Rom.

Romagna (spr. -ánja), ital. Landschaft, früher Teil des Kirchenstaates, jetzt die Prov. Bologna, Ferrara, Forli und Ravenna, 10104 qkm, (1905) 1350233 E.; die Einwohner heißen **Romagnōlen.**

Romaika, neugriech. Nationaltanz.

Roma locūta (est), causa finīta (est) (lat.), Rom (d. h. der Papst) hat gesprochen, die Sache ist entschieden; sprichwörtliche Redensart, auf Augustinus zurückgehend.

Romān, ursprünglich in Frankreich Bezeichnung der epischen, in der Volkssprache (lingua romana) abgefaßten Dichtungen; jetzt, im Unterschied zur Novelle (s. d.), eine größere erzählende Prosadichtung, dem Inhalt nach unterschieden in den ernsten und komischen, den histor., sozialen, Sitten-, Tendenz-, Sensations-, Familien-, Ritter-, Räuber-R. rc. — Vgl. Spielhagen (1883), Rehorn (1890), Mielke (3. Aufl. 1898), Keiter (2. Aufl. 1904).

Roman, Hauptstadt des rumän. **Kr. R.** (2091 qkm, 1899: 111588 E.; Moldau), am Einfluß der Moldau in den Sereth, (1899) 14019 E.

Romanati (**Romanatsi**), Kreis Rumäniens, Kleine Walachei, 4577 qkm, (1899) 203773 E.; Hauptstadt Caracalu.

Romancero, s. Romanzero.

Romanche (spr. -ángsch), r. Zufluß des Drac im franz. Dep. Isère, entspringt auf der Pelvourgruppe, mündet nach 88 km im S. von Grenoble.

Romancier (frz., spr. -angßieh), Romandichter, Liedersänger.

Román-Csiklova, ungar. Kleingemeinde, s. Csiklova.

Roman de la Rose (spr. -áng dĕ la rohs'), altfranz. Roman, s. Guillaume (de Lorris).

Romanen, Gesamtbezeichnung der Völker, deren Sprachen dem Lateinischen entstammen (s. Romanische Sprachen).

Romanesca, Tanz, s. v. w. Gaillarde.

Romania, unter der venet. Herrschaft der östl. Teil von Morea mit der Hauptstadt Napoli di R. [nisch.

Romänisch, s. Romanische Sprachen und Rhätoroma-

Romanischer Stil, der sich seit dem 10. Jahrh. aus dem altchristl. Stil, bes. am Rhein und in Niedersachsen, ferner in Burgund, Südfrankreich und Oberitalien entwickelnde Stil. Die kirchliche Baukunst widmete sich dem Basilikenbau und dem in der Regel nur bei Tauf- und Grabkirchen angewendeten Zentralbau. Die roman. Basilika zeigt ein hohes Mittelschiff mit seitlichem Oberlicht, über der Vierung und an den Enden kräftige Türme und einen aus zahlreichen kleiner werdenden Rundbogenstellungen auf Säulen gebildeten Haupteingang. Unter den weltlichen Bauten kommen in Frage Klöster, Paläste (der Karolinger) und Burgen. Hauptkennzeichen des R. S. ist der Rundbogen (**Rundbogenstil**); ferner sind ihm eigentümlich Säulchengalerie, Rundbogenfries, Radfenster, Würfel- und Bilderkapitäl, Eckblatt am Säulenfuß. In der ersten Hälfte des 13. Jahrh. wurde er von der Gotik verdrängt; heutzutage findet er jedoch bei Kirchenbauten noch gern Anwendung, wie denn auch die wohlerhaltenen Burgen (Dankwarderode zu Braunschweig, Kaiserhaus zu Goslar, Wartburg ꝛc.) den Sinn für die romantische Schönheit des R. S. wach erhalten. Über die Entwicklung des R. S. bei den einzelnen europ. Völkern s. Deutsche Kunst, Französische Kunst, Italienische Kunst ꝛc., sowie die Tafeln: Romanischer Stil I u. II. — Vgl. A. von Pannewitz, „Formenlehre der roman. Baukunst" (1898).

Romanische Sprachen, die aus dem Volks- oder Vulgärlatein (Lingua Romāna rustĭca) in dem den Römern unterworfenen Italien, Gallien, Hispanien, einem Teil Rhätiens und Dazien unter Einwirkung von kelt., german., slaw. ꝛc. Elementen entstandenen Sprachen: Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Provenzalisch, Französisch, Rhätoromanisch und Rumänisch. [Karte: Deutschtum I; Tafel: Menschenrassen 37.] Grammatik von Diez (5. Aufl. 1882), Meyer-Lübke (2 Bde., 1890—1901), etymolog. Wörterbuch von Diez (5. Aufl. 1887), Körting (2. Aufl. 1901); Grundriß der roman. Philologie von Gröber (1888—1902); Zauner, „Roman. Sprachwissenschaft" (2. Aufl. 1905); Meyer-Lübke, „Einführung" (1901).

Romanismus (neulat.), Römertum, in bezug auf Religion s. v. w. Papismus. — **Romanisten,** Kenner und Pfleger des röm. Rechts (Gegensatz: Germanisten); auch Kenner der roman. Sprachen.

Romāno, Enotrio, s. Carducci, Giosuè.

Romāno, Ezzelino da, Häupter einer edlen oberital. Familie, deren erster von Konrad II. mit Onara und R. belehnt wurde. Ezzelino der Mönch, gest. 1235, besaß Treviso und Vicenza, kehrte, 1194 vertrieben, nach dem Siege von Carmignano 1198 zurück.

Romāno, Giulio, ital. Maler, s. Giulio Romano.

Romāno, Giulio, ital. Sänger, s. Caccini, Giosue.

Romāno di Lombardĭa, Stadt in der ital. Prov. Bergamo, (1901) 5673 E.; Seidenspinnerei.

Romanós, vier byzant. Kaiser, s. Byzantinisches Reich.

Romanós, griech. Kirchendichter, geb. Ende des 5. Jahrh. zu Emesa, kam unter Anastasios I. (491—518) nach Konstantinopel.

Románow, russ. Bojarengeschlecht, als dessen Ahnherr Andrej Iwanowitsch Kobyla gilt, Sohn des Glanda-Kambila Diwonowitsch, getauft Iwan, der um 1280 aus Litauen nach Moskau gekommen sein soll. Andrej hatte fünf Söhne; einer derselben, Fedor Koschka, hatte zum Nachkommen **Roman Jurjewitsch Sacharjin-R.** (gest. 1543), dessen Nachkommen sich einfach R. nannten. Die Tochter desselben, **Anastasija Romanowna,** wurde 1547 die Gemahlin des Zaren Iwan IV. Wassiljewitsch, und ihr Bruder **Nikita R.** (gest. 1585) heiratete Jewdokija Alexandrowna, Fürstin von Susdal, die von Andrej Jaroslawitsch, einem Bruder Alexander Newskijs, abstammte. Dadurch waren die R. mit dem Hause Rurik verbunden. Nikitas Sohn war **Fedor Nikititsch R.** (gest. 1634), unter dem Namen **Philaret** Metropolit von Rostow und später Patriarch von Moskau, und des letztern Sohn **Michail Fedorowitsch R.** (gest. 1645) wurde 1613 auf den russ. Thron erhoben. Seine Nachkommen herrschten im Mannsstamm bis 1730 (Tod Peters II.), in weiblicher Linie bis 1762 (Tod der Kaiserin Elisabeth). Aus letzterer ist jedoch mit Kaiser Peter III. (gest. 1762) die noch jetzt in Rußland regierende Linie Holstein-Gottorp oder Oldenburg-R. hervorgegangen. — Vgl. Camphausen (1865), Frideburg (russ., 1834—57), Scholtschjin (russ., 1900).

Románow-Borissogljébsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslawl, an der Wolga, 6518 E.

Románpécska, ungar. Großgemeinde, s. Pécska.

Romans (spr. -ang), Stadt im franz. Dep. Drôme, an der Isère, (1901) 17144 E.

Romanshorn, Marktflecken im schweiz. Kanton Thurgau, am Bodensee (Dampftrajekt), (1900) 4577 E.

Romántik, im allgemeinen das Mittelalterliche im Gegensatz zum Antiken und Modernen, die christl.-mystische, gemütsinnerliche Denkweise, aber auch das auf Minnedienst und eigentümlichen Ehrbegriffen ruhende Wesen des Rittertums. Daher **Romantisch** Bezeichnung des Wunderbaren, Abenteuerlichen, Phantastischen, Ahnungsvollen. **Romantische Schule,** eine Gruppe deutscher Schriftsteller Anfang des 19. Jahrh. (A. W. und F. Schlegel, Tieck, Novalis u. a.), die das Phantastische, Überschwengliche und Formlose durch Nachahmung des Mittelalterlichen und Orientalischen zum herrschenden Prinzip in Poesie und Kunst zu machen suchten (vgl. Haym, 1870; Brandes, 3. Ausg. 1892; Huch, 1901 u. 1902). **Romantiker,** franz. Schriftsteller seit etwa 1830, die Befreiung von den starren Fesseln des alten Klassizismus erstrebten; an ihrer Spitze stand Victor Hugo (vgl. Gautier, 1872). Auch in der Musik und andern Künsten stellt man Klassiker und Romantiker gegenüber.

Romanze, im Volkston gehaltenes lyrisch-episches Gedicht, eine aus Spanien stammende Dichtungsgattung (s. Romanzero), in Deutschland nachgebildet durch Schiller, Goethe, Tieck, Schlegel, Uhland, Rückert ꝛc.

Romanzement, röm. Zement, aus starken tonhaltigen Kalkmergeln durch Brennen (aber nicht bis zur Sinterung) gewonnener Zement.

Romanzēro (span.), Romanzenbuch, bes. Sammlung altspan. Romanzen (s. d.), beste neuere von Depping (2 Bde., 2. Aufl. 1844) und Duran (2 Bde., 2. Aufl. 1849—51). — Vgl. F. Wolf (1847).

Romanzowinsel, Tikri, eine der Tuamotuinseln.

Romanzowinseln, Wotsche, Atolle der Ratakkette in den Marshallinseln. [5229 E., Amtsgericht.

Rombach, Dorf in Lothringen, an der Orne, (1905)

Romberg, Andreas, Violinvirtuos und Komponist, geb. 27. April 1767 zu Vechta bei Münster, seit 1815 Hofkapellmeister in Gotha, gest. das. 10. Nov. 1821; Hauptwerke: die Musik zu Schillers „Glocke", „Die Macht des Gesanges". — Sein Vetter **Bernhard R.,** Violoncellvirtuos und Komponist, geb. 11. Nov. 1770 zu Dinklage, 1805—19 an der königl. Kapelle, zuletzt als Kapellmeister in Berlin, gest. 13. Aug. 1841 in Hamburg.

Romberg, Moritz Heinrich, Arzt und Neuropatholog, geb. 11. Nov. 1795 in Meiningen, 1838 Prof. in Berlin, gest. 17. Juni 1873; begründete die wissenschaftliche Behandlung der Nervenkrankheiten in seinem „Lehrbuch der Nervenkrankheiten" (3. Aufl. 1857).

Rome (spr. rohm). 1) Stadt im nordamerik. Staate Georgia, am Zusammenfluß des Etowah und des Oostenaula, (1900) 7291 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Mohawk River und an der Vereinigung des Erie- und des Black-River-Kanals, 15343 E., Akademie.

Romen, russ. Stadt, s. Romny.

Römer, bauchiges, meist grünes Kelchglas; auch Name des Rathauses zu Frankfurt a. M., in dem die röm.-deutschen Kaiser gewählt wurden.

Römer, Friedr. von, württemb. Staatsmann, geb. 4. Juni 1794 zu Erkenbrechtsweiler auf der Alb, schloß sich 1833 in der Kammer der liberalen Opposition an, Mai 1848 bis Okt. 1849 Justizminister, ließ 18. Juni 1849 das Rumpfparlament sprengen, 1851—63 Kammerpräsident, gest. 11. März 1864 zu Stuttgart.

Roemer, Friedr. Adolf, Geolog, geb. 14. April 1809 in Hildesheim, erst Bergbeamter, 1862—67 Vorstand der Bergschule in Clausthal, gest. das. 25. Nov. 1869; Begründer des Roemermuseums in Hildesheim; schrieb: über die „Versteinerungen des norddeutschen Oolithengebirges" (1836; Nachtrag 1839) u. a. — Seine Brüder: **Hermann R.,** Politiker und Geolog, geb. 4. Jan. 1816 in Hildes-

1 2 3 4 5 6 8 7 9 10 11

1. Notre-Dame du Port zu Clermont-Ferrand (9. Jahrh.). 2. Dom zu Pisa (1118 geweiht) nebst Glockenturm (sog. Schiefer Turm, 1174–1350). 3. Burg Dankwarderode zu Braunschweig (1150–60). 4. Inneres der Kirche zu Gernrode (10. Jahrh.). 5. Dom zu Worms (11. bis 12. Jahrh.). 6. Dom zu Bamberg (1237 geweiht). 7. Dom zu Limburg a. d. Lahn (13. Jahrh.). 8. Inneres des Doms zu Limburg. 9. Garnisonkirche zu Stuttgart (1879, von Dollinger). 10. Bennokirche zu München (1894, von Romeis). 11. Gnadenkirche zu Berlin (1895, von Spitta).

ROMANISCHER STIL. II.

1. Vortragkreuz. 2. Abendmahlskelch. 3. Deckel eines Reliquienbehälters. 4. Deckel eines Evangeliars. 5. Leuchter. 6 u. 7. Knöpfe zu Gewandnadeln. 8. Kamm aus Elfenbein. 9. Initial. 10. Kronleuchter. 11. Schwertgriff. 12. Trinkhorn aus Elfenbein. 13. Glasmalerei. 14. Miniatur aus einem Evangelienbuch. 15. Reliquienschrein.

heim, gest. das. 24. Febr. 1894, Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags (nationalliberal), Herausgeber der „Geolog. Karte von Hannover" (7 Blatt), und **Ferdinand R.**, Geolog und Paläontolog, geb. 5. Jan. 1818, seit 1855 Prof. in Breslau, gest. das. 14. Dez. 1891; schrieb: „Das rhein. Übergangsgebirge" (1844), „Texas" (1849), „Geologie von Oberschlesien" (1870), mit Bronn „Lethaea geognostica" (neu bearb. 1876 fg.) u. a.

Römer, Olaus, Astronom, geb. 25. Febr. 1644 zu Aarhus, Prof. der Mathematik in Kopenhagen, gest. als Bürgermeister das. 19. Sept. 1710; bestimmte zuerst die Lichtgeschwindigkeit und erfand den Meridiankreis.

Römerbad, Bad bei Tüffer in Steiermark, an der Sann, (1900) 71 E., drei schon den Römern bekannte Thermen von 36—38° C.

Römerbrief, Brief des Apostels Paulus an die Römer, eine Hauptschrift des N. T., geschrieben im Winter 58/59 in Korinth, um bei der unter judenchristl. Einflüssen entstandenen röm. Gemeinde seinen beabsichtigten Besuch vorzubereiten; daher die ausführlichste und gereifteste Auseinandersetzung des Apostels mit dem Judentum und dem Judenchristentum. Die zwei letzten Kapitel (15, 16) sind ein späterer Anhang; Kommentare von Meyer-Weiß (in Meyers „Kommentar zum Neuen Testament"; 9. Aufl. 1899), Schlatter (4. Aufl. 1901) u. a. — Vgl. Mangold (1884), Steinmeyer (1894—95), Spitta (1901), Feine (1903).

Romerike, Landschaft im nordöstl. Teil des norweg. Amtes Akershus, 4016 qkm, (1900) 62 649 E.

Römermonate, im frühern Deutschen Reiche die von den Ständen an den Kaiser zu Reichskriegen (ursprünglich Römerzügen) und andern außerordentlichen Ausgaben bewilligte Steuer.

Römerpreis, der große Staatspreis für die Kompositionsschüler des Pariser Konservatoriums, durch den der Stipendiat die Mittel zu vierjährigem Aufenthalt in Italien erhält.

Romershausens Augenessenz, alkoholisches Extrakt von Fenchelsamen.

Römerstadt, Bezirksstadt in Mähren, (1900) 4762 E.

Römerzinszahl, s. Indiktion.

Romford (spr. rómmf'rd), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, (1901) 13 656 E.

Römhild, Stadt in S.-Meiningen, an der Spring, (1905) 1777 E., Amtsgericht, Schloß Glücksburg, 1681—1710 Residenz der Linie Sachsen-R., seit 1884 Militärwaisenhaus.

Romilly-sur-Seine (spr. -jih ßür ßähn), Stadt im franz. Dep. Aube, (1901) 9001 E.

Rominten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Rominte, (1900) 1158 E. Östl. die **Romintor Heide,** kaiserl. Jagdrevier (210 qkm) mit dem Dorf **Theerbude** (230 E., kaiserl. Jagdhaus, Kirche).

Römische Kamille, s. Anthemis.

Römische Kirche, s. v. w. Römisch-katholische Kirche (s. d.).

Römische Kunst, s. Griechisch-Römische Kunst nebst Tafeln I u. II.

Römische Kurie, der päpstl. Hof, bes. die päpstl. Behörden als Organe des Papstes zur Regierung der Kirche; zerfallen in 1) Justizbehörden (Curia justitiae): die Rota Romāna, vor 1870 der oberste Gerichtshof für den Kirchenstaat; die Camera apostolica für die Finanzverwaltung, mit dem Camerlengo an der Spitze; die Signatura justitiae zur Entscheidung über Appellationen; 2) Gnadenbehörden (Curia gratiae): die Signatūra gratiae für außerordentliche Gnadensachen; die Dataria (s. d.) apostolica; die Poenitentiaria apostolica (**Pönitentiarkammer**) für Absolutionen in den dem Papst reservierten Fällen; 3) Expeditionsbehörden: die Cancellaria apostolica für Ausfertigung von Bullen; die Secretaria brevium für Ausfertigung von Breven; die Secretaria status, das auswärtige Amt, unter dem Kardinalstaatssekretär. Bes. wichtige Angelegenheiten werden in den Versammlungen (Konsistorien) der Kardinäle (s. d.) unter Vorsitz des Papstes verhandelt. — Vgl. Bangen (1854).

Römische Literatur. Die ersten Spuren röm.-nationaler Poesie, meist in saturnischem Versmaß, finden sich in den religiösen Formeln und Liedern der Arvalischen Brüder (s. d.) und der Salier (s. d.), die des Dramas in den Fescenninen (s. d.) und Atellanen (s. d.), die der Prosa in den Annalen der Pontifices, in Privatchroniken und Grabinschriften. Die eigentliche Literatur beginnt mit Livius Andronicus, einem Freigelassenen, der die Römer 240 v. Chr. zuerst mit der griech. Literatur bekannt machte. Nach ihm schrieben meist nach griech. Mustern in der **ersten vorklassischen Periode**, bis zu Sullas Tod (78 v. Chr.), Nävius, Plautus und Terentius Dramen und Ennius Epen; röm.-national war die Satire, durch Lucilius vertreten. In der **zweiten klassischen Periode (Goldenes Zeitalter)**, bis zum Tode des Augustus (16 n. Chr.), gelangte die Prosa und vor allem die Beredsamkeit durch Cicero, die Dichtkunst durch Virgil und Horaz auf ihren Höhepunkt, neben denen als Dichter noch Catullus, Lucretius, Tibullus, Propertius und Ovid glänzten. Die bedeutendsten Geschichtschreiber sind Cäsar, Sallustius und Livius; Altertumsforscher M. Terentius Varro. Die **dritte Periode** zerfällt in das **Silberne** und **Eherne Zeitalter**; ersteres, bis Hadrian (138), hat die Geschichtschreiber Vellejus Paterculus und Tacitus, den Naturforscher Plinius den Ältern, den Schriftsteller Plinius den Jüngern, den Rhetoriker Quintilian, den Philosophen und Dramatiker Seneca und die Satiriker Persius und Juvenal aufzuweisen; letzteres bietet außer den jurist. Schriftstellern und den christl. Kirchenvätern nur noch den Romanschriftsteller Apulejus, den Biographen und Grammatiker Suetonius und die Historiker Eutropius und Ammianus Marcellinus. Mit dem Philosophen Boëthius und dem Historiker Cassiodor schließt die R. L. ab. — Vgl. Teuffel (5. Aufl., 2 Bde., 1890), Schanz (2. Aufl. 1898 fg.), Ribbeck, „Geschichte der röm. Dichtung" (2. Aufl. 1894 fg.), Joachim (2. Aufl. 1900), Lamarre (franz., 4 Bde., 1901).

Römische Mythologie. Die R. M. erscheint in ihrer spätern Ausbildung als eine Kopie der Griechischen Mythologie (s. d.); nur wenige der ursprünglich röm. (altital.) Gottheiten, wie Faunus, Saturnus, Vertumnus, Janus, Quirinus, die Laren, Penaten, und die als göttliche Wesen verehrten sittlichen und andern Begriffe (Fides, Virtus, Libertas ꝛc.) behielten ihre eigentliche Bedeutung, die meisten wurden mit den griechischen identifiziert (Jupiter, Juno, Minerva, Diana, Neptunus, Mercurius, Vulcanus ꝛc.); außerdem auch solche direkt aufgenommen (Apollo, Bacchus, Äsculapius). Charakteristisch bleibt die Strenge in den religiösen Zeremonien. (S. Auguren, Haruspices.) Die wichtigsten gottesdienstlichen Handlungen (Sacra) waren die Opfer, deren Art und Zeit (Dies fasti, die für das Opfer günstigen Tage, im Gegensatz zu den Dies nefasti oder atri) die Pontifices (s. Pontifex) zu bestimmen hatten. [Tafel: Religionen I, 20 u. 21.] — Vgl. Preller (3. Aufl. 1881—83), Wissowa (1902).

Römischer Kohl, s. Beta.

Römischer Kümmel, s. Cuminum.

Römischer Salat, s. Gartensalat.

Römischer Zement, s. Romanzement.

Römische Schrift, s. v. w. Antiqua.

Römische Sprache, s. Lateinische Sprache.

Römisches Recht, die im Röm. Reich entstandenen, noch heute unmittelbar verwendeten oder doch die Grundlage für die neuere Rechtsbildung abgebenden Gesetze und Ordnungen; aus der ältern Zeit das Zwölftafelgesetz (s. d.), das für die öffentlichen Zustände auch später einzige Quelle blieb, während daneben die privatrechtlichen Satzungen der verbündeten und unterworfenen Nationen als Jus gentium anerkannt wurden; dann die Edikte der Prätoren, Ädilen und Provinzialstatthalter (Jus honorarium), durch welche diese dem veränderten Rechtsbewußtsein Rechnung trugen; unter den Kaisern die Constitutiōnes und Placita principum. Das gesamte Rechtsmaterial ward durch Justinian in dem Corpus juris civilis (s. Corpus juris) kodifiziert. Dieses Rechtsbuch trat im 12. Jahrh. in Italien wieder in den Vordergrund und gelangte wie in Frankreich, England ꝛc. auch in Deutschland unter dem Einfluß der neu entstandenen Universitäten zur Anerkennung; das R. R. erhielt gesetzliche Kraft, was auch in Reichs- und vielen Landesgesetzen bestätigt wurde. Jetzt ist im Deutschen Reiche die Geltung des R. R. aufgehoben durch das Bürgerl. Gesetzbuch vom 18. Aug. 1896; ein jurist. Bildungsmittel wird es dennoch bleiben. — Vgl. Jhering, „Geist des R. R." (3 Tle., 4. u. 5. Aufl. 1875—94); Karlowa, „Röm. Rechtsgeschichte" (2 Bde., 1885—1901); Kipp (2. Aufl. 1903).

Römisches Reich, s. Rom (und Römisches Reich).

Römische Wage, s. Läuferwage [Abb. 1026].

Römisch-Germanisches Zentralmuseum in Mainz, 1852 gegründet, vom Reiche unterstützt, soll zur Aufhellung der Urgeschichte Deutschlands die zerstreuten Denkmale der Vorzeit bis zur Zeit Karls d. Gr. in plastischen Nachbildungen vereinigen, daneben die Überreste der röm. Kultur insoweit berücksichtigen, als sie auf deutsche Lande und ihre Bewohner eingewirkt hat.

Römisch-irisches Bad, s. Irisch-römisches Bad.

Römisch-katholische Kirche, die unter der Jurisdiktion des Papstes (s. d.) stehende abendländische Hälfte der Katholischen Kirche (s. d.), die nach der Trennung von der Griechischen Kirche (s. d.) die rechtmäßige Fortsetzung jener zu sein behauptet, deshalb auch, bes. im Gegensatz zur prot. Kirche, kurzweg kath. Kirche genannt. Ihre innere Entwicklung besteht in der Steigerung der Autorität des Papstes, sowie in der zunehmenden Zentralisierung und Uniformierung der ganzen Kirche unter der Leitung der Kurie (s. Römische Kurie) gegenüber den Selbständigkeitsbestrebungen der Bischöfe und der Landeskirchen (vgl. Gallikanische Kirche), die ihren Höhepunkt auf dem Vatikanischen Konzil (s. d.) erreichte, das sich für das Papalsystem (s. Episkopalsystem) entschied und dadurch die Abtrennung der Altkatholiken (s. d.) von der R. K. veranlaßte. Letztere hält sich für „alleinseligmachend" und fordert die Zugehörigkeit zur Kirche in irgend einer Form und den Gehorsam gegen sie als Bedingung für die Spendung des ihr allein anvertrauten Heilsschatzes. Die Spendung der göttlichen Gnade geschieht bes. durch die sieben Sakramente (s. d.) und liegt in der Hand des hierarchisch aufgebauten Klerus, der über den gewöhnlich von der priesterlichen Heilsvermittlung abhängigen und von der Leitung der kirchlichen Angelegenheiten ausgeschlossenen Laien steht. Die Lehre der R. K. ist dem Protestantismus gegenüber auf dem Tridentinischen Konzil (1545—63) festgestellt worden; sie räumt der Tradition gleiches Recht wie der Heiligen Schrift ein, empfiehlt die Verehrung der Maria, der Heiligen und der Reliquien, betont die Verdienstlichkeit der guten Werke und faßt das Abendmahl, bei dem die Laien nur den Leib empfangen, als Transsubstantiation (s. d.) und zugleich als Sühnopfer, das als das den Zentralpunkt des prachtliebenden kath. Kultus bildende Meßopfer (s. Messe) Gott immer wieder dargebracht wird. Als Ideal der Frömmigkeit gilt die Weltflucht und Weltentsagung, das Mönchtum darum als das vollkommene Christentum. — Vgl. Werner, „Kath. Kirchenatlas" (1888); Möhler, „Symbolik" (kath., 11. Aufl. 1890); Döllinger, „Kirche und Kirchen, Papsttum und Kirchenstaat" (2. Aufl. 1861); Hase, „Polemik" (prot., 7. Aufl. 1900); Loofs, „Symbolik" (prot., 1902).

Romit, zu den Sprengelschen Explosivstoffen (s. d.) gehöriger, vom Schweden Sjoeberg erfundener Sprengstoff aus salpetersaurem Ammoniak, Paraffin und Naphthalin einerseits und chlorsaurem Kalk andererseits.

Romney, New R. (spr. nju römmnĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, einer der Cinque Ports (Fünfhäfen), jetzt 2 km vom Kanal entfernt, (1901) 1327 E.; **Romney Marsh,** Wiesenland, 250 qkm, 6505 E.

Romney (spr. römmnĕ), George, engl. Bildnismaler, geb. 1734, gest. 5. Nov. 1802 in Kendal; bes. Damenbildnisse: Lady Hamilton, Mrs. Robinson u. a.

Rômnicu-Scrat, rumän. Stadt, s. v. w. Rimnicu-Särat.

Romny (Romen), Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, an der Mündung des Flusses **Romen** in die Sula, 22539 E.

Romö, Insel, s. Röm.

Romont (spr. -ong), deutsch **Remund,** Bezirksstadt im schweiz. Kanton Freiburg, an der Glane, (1900) 2110 E., alte Befestigungen, Schloß.

Romorantin (spr. -angtäng), Stadt im franz. Dep. Loir-et-Cher, an der Grande Sauldre, (1901) 8130 E.

Rompen (holländ.), **Rompnüsse,** die ausgeschossenen fehlerhaften Muskatnüsse.

Romrod, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1905) 813 E.

Romsdal, Amt in Norwegen, umfaßt das Gebirgstal der Raumaelv mit dem **Romsdalshorn** (1556 m hoch), das sich in den **Romsdalsfjord** (Teil des Moldefjord) öffnet, 14990 qkm, (1900) 136137 E.; Sitz des Amtmanns ist Molde.

Romuald, Heiliger, geb. um 950 in Ravenna, als wandernder Anachoret hochverehrt, gründete 1018 auf dem Berge Camaldoli bei Arezzo eine Einsiedelei, aus der die Kamaldulenser (s. d.) hervorgingen, gest. 1027 bei Sassoferrato. Gedächtnistag 7. Febr.

Romulus, Roms sagenhafter Gründer und erster König (753—716 v. Chr.), Sohn der Rea Silvia, der Tochter des Königs Numitor von Albalonga und des Mars, von seinem Oheim Amulius, der Numitor vertrieben hatte, nebst seinem Zwillingsbruder **Remus** ausgesetzt, aber von einer Wölfin gesäugt und später von dem Hirten Faustulus und dessen Weib Acca Larentia aufgezogen. Ein Zufall offenbarte dem Großvater die Abkunft der Zwillinge, die nun Amulius töteten und Numitor wieder einsetzten. Danach gingen sie an die Gründung Roms. Als Remus den Bruder, dem nach den Vogelzeichen die Herrschaft zugefallen war, verspottete und die von diesem gezogene Mauer übersprang, erschlug ihn R. Als Asyl für heimatlose Flüchtlinge wuchs die Stadt rasch. Der Raub der Sabinerinnen verschaffte ihr Frauen. Später ward R. als Quirinus verehrt.

Romulus Augustulus, letzter Kaiser des Weström. Reichs (475—476), Sohn des Patriziers Orestes, von Odoaker entthront.

Rön (Rhön), s. Rhöngebirge.

Roncaglia (spr. -kálja), ital. Dorf, östl. bei Piacenza, am Nure, (1901) ca. 1000 E.; auf den **Ronkalischen Feldern** hielten die deutschen Könige bei ihren Römerzügen eine Heeresmusterung.

Roncegno (spr. -tschénjo), Kurort in Südtirol, im Suganatal, (1900) 3343 E., Mineralquelle.

Roncesvalles (span., spr. -wálljes), frz. **Roncevaux** (spr. rongß'woh), Stadt in der span. Prov. Navarra, in einem Pyrenäental, durch die **Rolandspforte** (1057 m) mit Frankreich verbunden, (1900) 152 E., Abtei; hier Niederlage und Tod Rolands durch die Araber 778.

Ronciglione (spr. -tschilj-), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 6658 E.

Ronco, ital. Fluß in der Romagna, entspringt im Etruskischen Apennin, geht mit dem **Montone** vereinigt als **Fiumi Uniti** ins Adriat. Meer.

Ronda, Stadt in der span. Prov. Málaga, in der **Sierra de R.** (Zweig der Sierra Nevada) und an der Schlucht **Tajo de R.,** (1900) 20995 E.; Tuch- und Waffenindustrie, große Messe (im Mai).

Ronde (frz., spr. rongd'), **Runde,** im Garnisonwachdienst die zur Nachtzeit von einem Offizier ausgeführte Revision der Wachen und Posten; auch der dazu befohlene Offizier selbst.

Rondeau (frz., spr. rongdoh), **Rondo, Ringelgedicht,** franz., dem Sonett verwandte Gedichtform; in der Musik: Satz eines Konzerts, Quartetts, einer Sinfonie oder Sonate, in welchem ein Hauptthema immer wiederkehrt.

Rondebosse, s. Bosse.

Rondel (frz.), Rundturm, Bastion in Festungen; rundes Blumen-, Rasenbeet; auch s. v. w. Rondeau (s. d.).

Rondengang, bei permanenten Befestigungen ein vor der Kontereskarpe befindlicher (1—2 m) Weg [Abb. 716]. Ein breiterer R. heißt **Gedeckter Weg.**

Rondo (ital.), s. Rondeau.

Rondorf, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 7906 E.

Rong, asiat. Volk, s. Leptscha.

Ronge, Johannes, Führer der Deutschkatholiken (s. d.), geb. 16. Okt. 1813 zu Bischofswalde (Schlesien), 1843 seines Amtes als Kaplan in Grottkau entsetzt, gab durch den „offenen Brief" an den Bischof Arnoldi von Trier über die Ausstellung des Heiligen Rocks den Anstoß zur Entstehung des Deutschkatholizismus, wandte sich 1848 demokrat. Bestrebungen zu, flüchtete 1849 nach London, kehrte 1861 zurück, lebte in Breslau, Frankfurt a. M. und Darmstadt; gest. 26. Okt. 1887 in Wien.

Rongerie (frz., spr. rongsch'rih), in Kattundruckereien das Wegbeizen der Farbe durch Ätzmittel.

Ronkalische Felder, s. Roncaglia.

Rönne, Hauptstadt der Insel und des dän. Amtes Bornholm, an der Westküste, (1901) 9292 E.

Rönne, Ludw. von, Jurist, geb. 18. Okt. 1804 zu Glückstadt, 1859—68 Vizepräsident des Appellationsgerichts zu Glogau, 1861—81 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1871—74 auch des Deutschen Reichs-

tags (nationalliberal), gest. 22. Dez. 1891 in Berlin; Hauptwerke: „Staatsrecht der preuß. Monarchie" (5. Aufl. 1899 fg.), „Staatsrecht des Deutschen Reichs" (2 Bde., 2. Aufl. 1876—77).

Ronneburg, Kreisstadt in S.-Altenburg, (1905) 6288 E., Amtsgericht, Schloß, Gewerbe-, Webschule. Dabei **Bad R.** mit Jodquelle. [3152 E., Gesundbrunnen.

Ronneby, Flecken im schwed. Län Blekinge, (1900)

Ronsard (spr. rongsahr), Pierre de, franz. Dichter, geb. 11. Sept. 1524 zu Vendôme, gest. 27. Dez. 1585 zu Tours, Haupt der Schule, welche die abstrakte Nachahmung der Alten zum Kunstprinzip machte; Hauptwerk das Epos „La Franciade" (1572). — Vgl. Bizos (franz., 1891).

Ronsdorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Morsbach, (1900) 13 297 (1905: 14 003) E., Amtsgericht.

Ronsdorfer Sekte, s. Ellerianische Sekte.

Ronse (spr. rongs), **Renaix,** Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, (1904) 20 760 E.; Textilindustrie.

Röntgen, Wilh. Konrad, Physiker, geb. 27. März 1845 zu Lennep, 1876 Prof. in Straßburg, 1879 in Gießen, 1888 in Würzburg, seit 1899 in München; bes. bekannt durch die von ihm 1896 entdeckten Röntgenstrahlen (s. d.).

Röntgenstrahlen oder **X-Strahlen,** von Wilh. Konrad Röntgen (s. d.) entdeckte Strahlen, die von den durch die Kathodenstrahlen (s. d.) zur Fluoreszenz gebrachten Stellen der Glaswand des Entladungsrohrs ausgehen, dicke Schichten von sonst undurchsichtigen Stoffen durchdringen und, für das Auge unsichtbar, photochem. und Fluoreszenzwirkungen ausüben. Die R. breiten sich, wie die Lichtstrahlen, geradlinig im Raume aus und geben auf fluoreszierenden Flächen, sowie auf der photogr. Platte scharfe Schattenbilder der von ihnen mehr oder weniger durchdrungenen Schichten, z. B. von einer menschlichen Hand hellere Schatten der Fleischteile und darin die dunklern Schatten der Knochen [Tafel: Elektrizität I, 13; II, 11]. Sie werden nicht gebrochen und vom Magneten nicht abgelenkt, entladen geladene Leiter und machen Gase elektrisch leitend. Sie sind wahrscheinlich Ätherstrahlen von äußerst kleiner Wellenlänge. Da sie die Durchleuchtung und photogr. Aufnahme des für das Auge Unsichtbaren ermöglichen, sind sie für viele praktische Zwecke, namentlich für diagnostische in der Medizin [Tafel: Moderne Heilverfahren I, 2], sehr wichtig geworden. Zum Nachweis von R. in hellen Räumen dient das Kryptoskop (s. d.).

Röntgographie, s. v. w. Radiographie (s. d.).

Rood (spr. rud), schott. Längenmaß, s. Fall; engl. Feldmaß zu $^1/_4$ Acre = 10,12 a.

Roof (engl., spr. ruf), Dach; Deckshaus auf dem Oberdeck von Kauffahrteischiffen, Mannschaftsraum.

Roogen, Fischeier, s. Rogen.

Rookinsel (**Rukinsel**), s. v. w. Truk.

Roon, Albrecht, Graf von, preuß. General, geb. 30. April 1803 zu Pleushagen bei Kolberg, nahm 1849 am Feldzug in Baden teil, 1859—73 Kriegsminister, 1861—71 auch Marineminister, 1873 Generalfeldmarschall und Ministerpräsident, gest. 23. Febr. 1879 zu Berlin, hochverdient um die Reorganisation der preuß. Armee; schrieb: „Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde" (3 Bde., 3. Aufl. 1847—55) u. a. „Denkwürdigkeiten" (2 Bde., 4. Aufl. 1897) und „Kriegsminister von R. als Redner" (3 Bde., 1895—96), hg. von seinem Sohne. — Vgl. von Goßler (2. Aufl. 1903).

Roos, Joh. Heinr., Landschafts- und Tiermaler, geb. 27. Okt. 1631 zu Ottersberg in der Pfalz, kam um beim Brand 3. Okt. 1685 zu Frankfurt a. M.; auch sein Bruder **Theod. R.,** geb. 1638 zu Wesel, gest. 1698 als Hofmaler zu Cassel, und seine Söhne: **Philipp Peter R.,** genannt **Rosa di Tivoli,** geb. 1651 in Frankfurt, gest. 1705 zu Rom, und **Johann Melchior R.,** geb. 1659, gest. 1731 zu Frankfurt, sowie sein Enkel **Joseph R.,** geb. 1728, gest. 1805 als Galerieinspektor zu Wien, waren Tiermaler.

Roosbeen (holländ., „Rosenbein"), Bezeichnung der Elefantiasis in Niederländ.-Guayana.

Roosebeke, Ortschaft in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde, (1904) 453 E.; hier 27. Nov. 1382 Sieg Karls VI. von Frankreich über die Genter unter Philipp von Artevelde. [(s. d.).

Roosendaal, niederländ. Flecken, s. v. w. Rozendaal

Rooses, Max, belg. Kunstschriftsteller, geb. 10. Febr. 1839 in Antwerpen, das. Konservator des Museums Plantin-Moretus; verfaßte: „Geschiedenis der Antwerpsche schilderschool" (1877; deutsch 1881), „L'œuvre de Rubens" (5 Bde., 1886—92) u. a.

Roosevelt, Theodor, 26. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 27. Okt. 1858 in Neuyork, 1895—97 Polizeipräsident das., dann bis 1898 Unterstaatssekretär der Marine, im Span.-Amerik. Kriege Führer eines Kavallerieregiments von Freiwilligen (rough riders), 1899 als Kandidat der Republikaner Präsident von Neuyork, 1900 Vizepräsident, 14. Sept. 1901 nach der Ermordung Mac Kinleys Präsident der Ver. Staaten, Nov. 1904 wieder gewählt; schrieb: „The naval war of 1812" (1882), „The winning of the west" (4 Bde., 1889—95), „Oliver Cromwell" (1900) u. a. — Vgl. Meyers (engl., 1902), Halstead (1902), Riis (engl., 1904).

Roothan (**Rothaan,** eigentlich **Rotenhaan**), Joh. Phil. van, Jesuitengeneral, geb. 23. Nov. 1785 zu Amsterdam, trat 1806 in den Orden, 1829 General, gest. 8. Mai 1853 zu Rom. — Vgl. Thym (deutsch 1898).

Roper, Fluß in Nordaustralien, mündet in den Carpentariagolf.

Roquefort (spr. rock'fohr), Dorf im franz. Dep. Aveyron, am Soulzon, (1901) 740 E.; berühmter Schafkäse.

Roquelaure (**Roquelor, Rockelor**), ein vorn bis unten zugeknöpfter Reiserock oder Regenmantel, nach einem Herzog von R. genannt.

Roquetas (spr. -ke-), Salinendorf bei der span. Stadt Almería, (1900) 2396 E.

Roquette (spr. -kett), Otto, Dichter und Literarhistoriker, geb. 19. April 1824 zu Krotoschin, seit 1869 Prof. am Polytechnikum zu Darmstadt, gest. das. 18. März 1896; schrieb: „Waldmeisters Brautfahrt" (1851), „Lieder und Gedichte" (3. Aufl. 1880), „Der Tag von St. Jakob" (1852 u. ö.), „Hans Heidekukuk" (1855), „Erzählungen" (1859), „Neue Erzählungen" (1862), „Rebenkranz zu Waldmeisters Brautfahrt" (1876), „Dramat. Dichtungen" (1867 u. 1876), „Das Buchstabierbuch der Leidenschaft" (1878) u. a.; ferner „Geschichte der deutschen Dichtung" (3. Aufl. 1878), „Siebzig Jahre" (1894).

Röraas (**Röros**), Bergstadt im norweg. Amt Söndre-Throndhjem, in einem Tal des Glommen, (1900) 4544 E.

Rorarii, leicht bewaffnete Truppen der alten Römer, an deren Stelle später die Velites (s. d.) traten.

Roräte (lat., „tauet"), in der kath. Kirche die während der Adventzeit zu Ehren der Maria abgehaltenen Messen, nach ihrem mit Jes. 45,8 beginnenden Introitus; auch Bezeichnung des vierten Adventsonntags und des vorhergehenden Mittwochs.

Roeren, Herm., Politiker, geb. 29. März 1844 in Rüthen, seit 1890 Oberlandesgerichtsrat in Köln, 1882—85 und seit 1891 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1893 auch des Reichstags (Zentrum), bekannt durch sein weitgehendes Eintreten für die Lex Heinze.

Rorschach, Marktflecken im schweiz. Kanton Sankt Gallen, l. am Bodensee, (1900) 9140 E.

Rosa (lat.), die Rose (s. d.).

Rosa, Monte, s. Monte Rosa.

Rosa, Pietro, ital. Archäolog, geb. 1815 in Rom, leitete die Ausgrabungen das., zuletzt Generalinspektor im Ministerium des Unterrichts, gest. 15. Aug. 1891.

Rosa, Salvator, genannt **Salvatoriello,** ital. Maler, Radierer, satir. Dichter und Tonkünstler, geb. 20. Juni 1615 zu Arenella bei Neapel, gest. 15. März 1673 zu Rom; bes. Schlachtenbilder, romantisch-phantastische Landschaften, auch Bildnisse. — Vgl. Regnet (1877), Kirchbach (2 Bde., 1880; romanhaft).

Rosa di Tivoli, Maler, s. Roos, Phil. Peter.

Rosalie, Heilige, Schutzpatronin von Palermo, normann. Prinzessin, gest. nach 1160 als Einsiedlerin auf dem Monte Pellegrino bei Palermo. Gedächtnistag 4. Sept. [s. Beilage: Heilige ꝛc.]. 15. Juni wird auf Sizilien das Fest der Auffindung ihrer Reliquien gefeiert.

Rosamunde, Tochter des Gepidenkönigs Kunimund, nach Überwindung desselben durch den Langobardenkönig Alboin (566) Gemahlin des letztern, ließ ihn, als er sie genötigt hatte, aus dem Schädel ihres Vaters zu trinken, durch Helmichis ermorden (573), ward von diesem, den sie

durch Gift aus dem Wege zu räumen suchte, gezwungen, den Rest des Giftes selbst zu trinken. [s. Clifford.

Rosamunde, Geliebte Heinrichs II. von England,

Rosanilin, Triamidodiphenylkarbinol, und **Pararosanilin,** Triamidotriphenylkarbinol, bilden zusammen als salzsaure oder essigsaure Salze das Fuchsin (s. d.), aus dem sie durch Natronlauge abgeschieden werden.

Rosanna, Fluß in Tirol, s. Stanzer Tal.

Rosario, Hafenplatz in der argentin. Prov. Santa Fé, am Parana, (1903) 122156 E.

Rosario de Cúcuta, Stadt in Kolumbien, Dep. Santander, 10000 E. [(s. d.).

Rosarium (lat.), Rosengarten; auch der Rosenkranz

Rosas, Don Manuel Ortez de, Präsident von Argentinien, geb. 30. März 1793 zu Buenos Aires, 1828 Haupt der Föderalisten im Kampfe gegen die Unitarier, beherrschte seit 1829 die Republik mit Grausamkeit, aber Sorgfalt für das materielle Wohl, 1852 durch Urquiza gestürzt, gest. 14. März 1877 in England.

Rosasäure, s. v. w. Zinnchlorid.

Rosazēen, Pflanzenfamilie der Dikotyledonen, über die ganze Erde verbreitet, mit fünfblättriger Blumenkrone und teller- oder krugförmigem Blütenboden; nach der Fruchtbildung unterscheidet man die Pomeen, Roseen, Potentilleen, Rubeen, Poterieen, Spiräen, Prunеen oder Amygdaleen und Chrysobalaneen; hierher gehören viele Obst- und Ziergewächse (Apfel, Birne, Erd-, Him-, Brombeere, Rose, Spiraea u. a.).

Rosbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Sieg, (1905) 4024 E., Volksheilstätte.

Roscellīn (**Rozelin**), Joh., Scholastiker, geb. um 1050 in der Bretagne, Kanonikus in Compiègne, der erste namhafte Vertreter des Nominalismus, durch den er zum Tritheïsmus geführt wurde; von Anselm bekämpft, mußte er 1092 auf der Synode von Soissons seine Gotteslehre widerrufen. — Vgl. Picavet (franz., 1896).

Rösch nennt man das gröbere Korn in der Erzaufbereitung. [skij.

Roschdéstwenskij, russ. Vizeadmiral, s. Roshestwen-

Rösche, Stollen zum Einleiten von Aufschlagswasser, auch Abführen des benutzten (**Abzugs-R.**); tunnelartiger Gebirgsdurchstich für Wasserleitungen.

Roscher, Wilh., Nationalökonom, geb. 21. Okt. 1817 zu Hannover, 1843 Prof. in Göttingen, 1848 in Leipzig, gest. das. 4. Juni 1894; Vertreter der histor. Methode in der Nationalökonomie; Hauptwerk: „System der Volkswirtschaft“ (5 Bde., 1854—94 u. ö.); ferner: „Kolonien, Kolonialpolitik und Auswanderung“ (3. Aufl. 1885), „Geschichte der Nationalökonomik in Deutschland“ 1874) u. a. — Vgl. Brasch (1895). — Sein Sohn **Wilh. Heinr. R.,** klassischer Philolog und Mytholog, geb. 12. Febr. 1845 zu Göttingen, seit 1894 Rektor des Gymnasiums in Wurzen; schrieb: „Studien zur vergleichenden Mythologie der Griechen und Römer“ (1873—75), „Nektar und Ambrosia“ (1883), „Selene und Verwandtes“ (1890 u. 1895) u. a.; redigiert das „Ausführliche Lexikon der griech. und röm. Mythologie“ (1884 fg.).

Roschild, dän. Stadt, s. v. w. Roeskilde (s. d.).

Roscius, Quintus R. Gallus, berühmter röm. Schauspieler, Freund Ciceros, gest. um 61. v. Chr.

Roscoe (spr. -koh), Sir Henry Enfield, engl. Chemiker, geb. 7. Jan. 1833 in London, 1858—85 Prof. an Owen's College, lebt in Manchester, verdient um den wissenschaftlichen und technischen Unterricht in England; schrieb: „Kurzes Lehrbuch der Chemie“ (deutsch, 11. Aufl. 1898), „Ausführliches Lehrbuch der Chemie“ (mit Schorlemmer, deutsch, 9 Bde., 1882—1901; anorganischer Teil, 3. Aufl., 2 Bde., 1895—97), „Die Spektralanalyse“ (3. Aufl. 1890), „John Dalton and the rise of modern chemistry“ (1895); gab mit Huxley und Stewart „Macmillan's Science primer series“ heraus. — Vgl. seine Selbstbiographie („Life and experiences“, 1906).

Roscoe (spr. -koh), William, engl. Historiker, geb. 8. März 1753 zu Liverpool, gest. das. 30. Juni 1831; schrieb: „Life of Lorenzo de' Medici“ (deutsch, 3. Aufl. 1874), „Life and pontificate of Leo X.“ (deutsch, 3 Bde., 1806—8) u. a. — Biogr. von Henry R. (2 Bde., 1833).

Roscoff, Hafenstadt im franz. Dep. Finistère, am Kanal, (1901) 4936 E.; biolog. Station.

Roscommon, Grafschaft in der irischen Prov. Connaught, 2459 qkm, (1901) 101639 E.; **Hauptstadt R.,** (1891) 1994 E.

Rosdzin, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, am Zalenzer Wasser, (1905) 10391 E.; Zinkhütte, Schwefelsäurefabrikation, Steinkohlenbergbau.

Rose (Rosa), Pflanzengattg. der Rosazeen, über die nördl. Erdhälfte verbreitet. Wild wachsen in Deutschland: R. canīna *L.* (**Hunds-, Hecken-R., Hagedorn**), in Hecken, Gebüschen; ihre durch die Rosengallwespe (Rhodites rosae *L.*) verursachten moosartigen Gallen (**Rosenäpfel, Rosenschwämme, Schlafäpfel, Bedeguare**) hielt man früher für ein Schlafmittel; die schlanken Wurzeltriebe beste Unterlage für hochstämmige Garten-R.; R. rubiginōsa *L.* (**Wein-, schott. Zaun-R.**) mit weinartigem Geruch; R. cinnamomēa *L.* mit zimtbraunen Ästen; R. alpīna *L.*, die **R. der Alpen** oder **Gebirgs-R.**; R. pimpinellifolĭa *DC.* (**Bibernell-** oder **Pimpinell-R.**) mit zierlichen Blättchen, bes. an Meeresküsten; R. pomifĕra *Herm.* (**apfelfrüchtige R., echte Hagebutten-R., Rosenapfel**) wegen ihrer großen Rosenäpfel angepflanzt; R. rubrifolĭa *Vill.*, in den Südalpen, mit blaurötlichen Blättern. Ausländische Wild-R. sind R. rugōsa *Thbg.*, in Japan, mit sehr großen karminroten Blumen; ebendaher R. multiflōra *Thbg.* mit rispig angeordneten kleinen Blüten. Die Stammeltern der Garten-R. sind die **Zentifolie** (R. centifolĭa *L.*), deren getrocknete Blütenblätter zu adstringierenden Gurgelwässern, Rosenhonig ꝛc. verwendet werden, und von der die **Provencer-R.,** das **Burgunder-, Champagner-** und **Dijonröschen** abstammen; die **Moos-R.** (R. muscōsa *Mill.*) mit moosartigen Drüsenborsten; R. gallĭca *L.*, die **franz. R.,** auch **Essig-, Zucker-, Apotheker-R.**; die **Damaszener R.** (R. damascēna *Mill.*); die **weiße R.** (R. alba) aus Transkaukasien, beliebter Zierstrauch; die **Kapuziner-R., gelbe R., Eglantine, Feuer-, Fuchs-, Wiener** oder **türk. R.** (R. lutĕa *Mill.*), aus der asiat. Türkei, kletternd, mit gelben Blüten; **gelbe Zentifolie** (R. sulphurĕa *Ait.*); von der **Kriech-** oder **Feld-R.** kommt die **Ayrshire-R.**; diese sowie die **Prärie-R.** (R. rubifolĭa *R. Br.*) zur Bekleidung von Wänden, zu Lauben ꝛc. verwendet, mit reichen Doldentrauben (eine Spielart ist die **ungar. Kletter-R.**); die **China-R.** (R. chinensis *Jacq.*) aus China, von der die **Bengal-** oder **Monats-R.** (R. semperflōrens *Curt.*), die **Tee-R.** (R. fragrans *Red.*, mit sehr vielen Varietäten), die **Bourbon-R.** (R. borbonĭca *Hort.*, Souvenir de la Malmaison), die **Noisette-R.** (R. Noisetteāna *Red.*) stammen. **Miniatur-R.** sind sehr reichblühende niedrige Sorten (Paquerette, Mignonette, Maréchal Niel); die größte Gruppe bildet die **Remontant-R.** (R. hybrĭda bifĕra *Hort.*) mit unzähligen schönen Varietäten und Blendlingen (Prince Camille de Rohan u. a.). Zwischen den verschiedenen Hauptgruppen gibt es zahlreiche Übergänge, z. B. die **Teehybriden** zwischen Tee- und Remontant-R. (La France u. a.). Die Rosenzucht dient neuerdings bes. der Gewinnung des Rosenöls (s. d.). Über **R. von Jericho** s. Anastatica und Asteriscus. — Vgl. Betten (2. Aufl. 1903), Olbrich (1903), Hoffmann (1905).

Rose, Rotlauf (Erysipĕlas), heftige fieberhafte Hautentzündung mit hochgradiger Rötung und Schwellung der Haut und der benachbarten Lymphdrüsen. Ursache: Einwanderung von Bakterien (Streptococcus erysipelatis) in die verletzte Haut. Die häufigste Form ist die **Gesichts-R.,** die fast stets leicht und in wenigen Tagen verläuft; greift aber die Entzündung auf die behaarte Kopfhaut über (**Kopf-R.**), so verbinden sich damit nicht selten Entzündungserscheinungen der Hirnhäute. Ferner führt die R. leicht zur Blasenbildung (**Blasen-R.**), wandert auch oft von einer Stelle zur andern (**Wander-R.**), hinterläßt die Neigung zu hartnäckigen Rückfällen und führt, wenn sie über Gelenke wandert, zu Vereiterung derselben. Dagegen bilden sich bösartige Geschwülste, wenn die R. über sie geht, oft zurück. Die R. ist eine der häufigsten Störungen in der Heilung von Verletzungen und bei größern Operationen (**Wund-R.**). — Vgl. Tillmanns (1880). — Über **Gürtel-R.** s. Herpes; **mailänd. R.** s. Pellagra; **falsche R.** s. Pseudoerysipel.

Rose, in der Baukunst s. v. w. Fensterrose (s. d. nebst Abb. 568); auch eine Schliffform der Edelsteine, bes.

der Diamanten [Tafel: Edelsteine II, 14 u. 15]; bei Musikinstrumenten die Schallöcher im Resonanzboden, die durch ein durchbrochenes Maßwerk in Form einer R., eines Sterns ꝛc. teilweise überdeckt sind; in der Jägersprache s. Rosen. (S. auch Goldene Rose.)

Rose, Krieg der weißen und der roten, der 30jähr. blutige Kampf der Häuser York (weiße R.) und Lancaster (rote R.) um den engl. Thron, begann 1455 unter Heinrich VI. (Lancaster), endete 1485 mit dem Sturz Richards III. (York), worauf Heinrich VII. (Tudor) den Thron bestieg.

Rose, Gelehrtenfamilie. — **Valentin R., der Ältere**, geb. 16. Aug. 1736 in Neuruppin, gest. 28. April 1771 als Apotheker und Assessor des Medizinalkollegiums in Berlin, Darsteller des Roseschen Metalls (s. d.). — Sein Sohn **Valentin R., der Jüngere**, geb. 30. Okt. 1762, gest. 9. Aug. 1807 als Apotheker in Berlin, stellte zuerst das Inulin und das doppeltkohlensaure Natrium dar; bes. verdient durch Auffindung des Arseniks bei Arsenikvergiftungen. — Dessen Sohn **Heinr. R.**, geb. 6. Aug. 1795 in Berlin, Prof. der Chemie das., gest. 27. Jan. 1864, Schöpfer der neuern analytischen Chemie, entdeckte das Niobium. — Vgl. Rammelsberg (1866). — Sein Bruder **Gustav R.**, geb. 28. März 1798, Prof. der Mineralogie zu Berlin, gest. 15. Juli 1873; schrieb: „Elemente der Kristallographie" (3. Aufl. 1873) u. a. — Dessen Sohn **Edmund R.**, geb. 10. Okt. 1836 in Berlin, 1867 Prof. in Zürich, 1881 in Berlin, verdient durch Untersuchungen über die Farbenblindheit; Mitherausgeber der „Deutschen Zeitschrift für Chirurgie".

Roseau (spr. -soh), Hauptstadt von Dominica (s. Charlottetown).

Rosebery (spr. röhsberri), Archibald Philipp Primrose, Graf von, liberaler engl. Staatsmann, geb. 7. Mai 1847 in London, 1881—83 Unterstaatssekretär des Innern, Febr. bis Juni 1885 Geheimsiegelbewahrer und Minister der öffentlichen Arbeiten, Febr. bis Juli 1886 und wieder 1892 Minister des Auswärtigen, 1894 Ministerpräsident, trat 1895 zurück und legte 1896 auch die Leitung der Partei nieder; schrieb: „Pitt" (1891), „Sir Rob. Peel" (1899), „Napoleon" (deutsch 1901). — Vgl. Stoddart (engl., 1900).

Roseen, s. Rosazeen.

Rosegger, Peter, Schriftsteller, geb. 31. Juli 1843 zu Alpl (Obersteiermark), lebt im Sommer zu Krieglach, im Winter in Graz; verfaßte zahlreiche Erzählungen aus dem Volksleben seiner Heimat, Gedichte und Geschichten in steir. Mundart („Zither und Hackbrett", 1870), „Schriften des Waldschulmeisters" (1875), „Waldheimat" (1873), „Dorfsünden" (1883), „Neue Waldgeschichten" (1884), die Romane „Der Gottsucher" (1883), „Jakob der Letzte" (1888), „Hoch vom Dachstein" (1892), „Peter Mayr" (1893), „Das ewige Licht" (1897), „Erdsegen" (1900), „Weltgift" (1903), „J. N. R. J." (1905), „Wildlinge" (1906) u. a. — Vgl. Möbius (1903), Kappstein (1904).

Roseggletscher (spr. roseh'tsch-), größter Gletscher der Bernina-Alpen, 10 km südl. von Pontresina, 22 qkm groß, 7½ km lg.

Roseïn, Legierung aus Nickel, Aluminium, Zinn und Silber; als Farbstoff s. v. w. Fuchsin.

Rosella, s. Sittiche.

Rosemunda, Königin, s. v. w. Rosamunde (s. d.).

Rosen (Jägerspr.), die gewöhnlich stark geperlten, ringförmig hervortretenden Wülste am untern Ende der Stangen von Geweih und Gehörn; auch die roten Flecken über den Augen des Auer-, Birk-, Haselwildes, der Fasanen und Rebhühner.

Rosen, Georg von, Graf, schwed. Historien- und Bildnismaler, geb. 13. Febr. 1843, in Stockholm und München gebildet, 1881—87 und 1893—96 Direktor der Kunstakademie in Stockholm.

Rosen, Julius, s. Duffek, Nikolaus.

Rosenäpfel, vierte Klasse des Diel-Lucasschen Apfelsystems (s. Apfel); auch die Früchte einer Art von Jambosa (s. d.). Über die R. genannten Gallen s. Rose.

Rosenapfelbaum, s. Dillenia.

Rosenau, Lustschloß bei Coburg.

Rosenau, ungar. **Rozsnyó**, Bergstadt im ungar. Komitat Gömör, am Sajo, (1900) 5198 E., Bischofssitz, Schloß; dabei das **Rosenauer Bad** (Eisenquelle).

Rosenberg, Basaltkegel in der Böhm. Schweiz, bei Tetschen, 620 m, mit Aussichtsturm.

Rosenberg. 1) **R. in Oberschlesien**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an den Stoberquellen, (1905) 5223 E., Amtsgericht, zwei Wallfahrtskirchen, kath. Lehrerseminar. — 2) **R. in Westpreußen**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, 3258 E., Garnison, Amtsgericht.

Rosenberg. 1) Stadt in Böhmen, an der Moldau, (1900) 1158 E., Schloß. — 2) Großgemeinde im ungar. Komitat Liptau, an der Waag, 8198 E.; Baumwollspinnerei und -weberei.

Rosenberg, Adolf, Kunstschriftsteller, geb. 30. Jan. 1850 in Bamberg, gest. 26. Febr. 1906 in Friedenau; bes. „Künstlermonographien" (Defregger, Eberlein, Ed. von Gebhardt, F. A. von Kaulbach, Lenbach, Leonardo da Vinci, Ostade, Prell, Teniers, Thorwaldsen, Watteau, A. von Werner) und für die „Klassiker der Kunst": Raffael, Rembrandt, Rubens.

Rosenberg, Heinrich von, preuß. General der Kavallerie, geb. 1. Juni 1833 in Puditsch bei Trebnitz, führte im Kriege 1870/71 das 13. Ulanenregiment, 1875 Kommandeur der Zietenhusaren, 1890—95 Inspekteur der 2. Kavallerieinspektion, gest. 19. April 1900 in Rathenow; verdient um die Ausbildung der deutschen Kavallerie; schrieb: „Zusammengewürfelte Gedanken über unsern Dienst" (2. Aufl. 1884). — Vgl. Bley (1897).

Rosenblut, auch **Rosenplüt, Hans**, eigentlich **Schnepperer**, Dichter des 15. Jahrh., Rotschmied in Nürnberg, verfaßte Erzählungen und Schwänke, Fastnachtsspiele ꝛc. (hg. in Kellers „Fastnachtsspielen", 4 Bde., 1853—58).

Rosenbrustknacker, s. Kernbeißer.

Rosenbusch, Harry, Mineralog, geb. 24. Juni 1836 zu Einbeck, seit 1878 Prof. in Heidelberg, seit 1889 Direktor der bad. geolog. Landesanstalt, bes. um die mikroskopische Gesteinskunde verdient; schrieb: „Mikroskopische Physiographie der Mineralien und Gesteine" (3. Aufl. 1892—96; 4. Aufl. 1905 fg.) u. a.

Rosenfeld, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1905) 925 E., Lateinschule.

Rosenfenster, s. Fensterrose.

Rosenfest, ländliches Fest am Medardustag (8. Juni), bes. in Frankreich, wobei die tugendhafteste Jungfrau als **Rosenmädchen (Rosenkönigin**, Rosière) geschmückt wird; der Sage nach vom heil. Medardus in Salency bei Noyon gestiftet, jetzt noch in Nanterre bei Paris gefeiert.

Rosengarten, Großer R., altes deutsches Heldengedicht aus dem burgund.-got. Sagenkreis, schildert die Kämpfe der 12 Kriemhilds R. bewachenden Recken mit den 12 Helden Dietrichs von Bern, die letztern siegen; in verschiedenen Versionen des 13. und 14. Jahrh. erhalten, hg. von Holz (1893); neuhochdeutsch von Junghans (bei Reclam). — **Kleiner R.**, s. Laurin.

Rosengarten, Felskette der Südtiroler Dolomiten, zwischen dem Tierser Alpel und dem Costalungapasse, im Kesselkogel 3002 m, im Rosengartenspitz 2998 m.

Rosengeranium, s. Pelargonie.

Rosenheim, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Inn, (1900) 14246 (1905: 15403) E., Amtsgericht, Hauptsalzamt, Realschule, Präparandenanstalt; Maschinen-, Zündholzfabrikation ꝛc. Zu der Saline wird die Sole von Reichenhall hergeleitet.

Rosenholz (Lignum Rhodĭi), das rosenartig riechende Holz der Wurzeln und Stämme von Convolvŭlus scoparĭus und florĭdus *L.*, von den Kanarischen Inseln, aus dem das in den Parfümerien sowie zur Verfälschung des echten Rosenöls benutzte Rosenöl gewonnen wird. Das **amerik.** oder **Jamaika-R.** kommt von Amyris (s. d.) balsamifera *L.*, das **R. von Bahia** (engl. Tulipwood) von Physocalymna floribŭndum *Pohl*; auch Arten von Cordia (s. d.) liefern R. Über **ostind. R.** s. Botanyholz.

Roseninsel, Insel im Starnberger See bei Feldafing.

1538. Gemeiner Rosenkäfer.

Rosenkäfer, **Metallkäfer** (Cetonĭa), Gattg. der Blatthornkäfer. Bekannteste Art der **gemeine R. (Goldkäfer, Goldblumenkäfer**, C. aurāta *L.* [Abb. 1538]), goldgrün metallglänzend, mit weißen Querstreifen auf den Flügeldecken. **Kleiner R.**, s. Junikäfer [Abb. 878].

Rosenkohl, Brüsseler oder Sprossenkohl, Kohlart mit hohem Stamm, an dem sich in den Blattwinkeln die kleinen rosenartigen Köpfchen bilden [Abb. 1539].

Rosenkönig, Durchwachsung einer Rosenblume durch eine andere.

Rosenkönigin, s. Rosenfest.

Rosenkranz (Rosarium), kath. Gebetsweise, 15mal je ein Vaterunser und 10mal Ave Maria wiederholend, sowie die zur Zählung der Gebete dienende Schnur mit Kügelchen oder Perlen von zweierlei Größe, größere für Vaterunser, kleinere für Ave Maria. Um 1208 vom heil. Dominikus eingeführt, geriet der R. dann in Vergessenheit. Später haben ihn die Jesuiten bes. gepflegt. Gebetsschnüre kennt auch die griech. Kirche; auch im Buddhismus und bei den Mohammedanern (tesbîh mit 99 Kügelchen) ist er in Gebrauch. — Die **Rosenkranzbruderschaften,** angeblich schon von Dominikus gestiftet, dienen der Pflege der Rosenkranzandacht. Das **Rosenkranzfest,** 1573 von Gregor XIII. zum Gedächtnis des Sieges über die Türken bei Lepanto (7. Okt. 1571) für den ersten Sonntag im Oktober gestiftet, wurde durch Clemens XI. 1716 allgemeines Fest der kath. Kirche.

1539. Rosenkohl.

Rosenkranz, rhachitischer, s. Englische Krankheit.

Rosenkranz, Karl, Philosoph und Literarhistoriker, geb. 23. April 1805 zu Magdeburg, seit 1833 Prof. zu Königsberg, gest. das. 14. Juni 1879, Hauptvertreter des Hegelschen Systems; schrieb: „Kritische Erläuterungen des Hegelschen Systems" (1840), „Psychologie" (3. Aufl. 1863), „Wissenschaft der logischen Idee" (2 Bde., 1858—59; dazu „Epilegomena", 1862) u. a. — Vgl. Quäbicker [(1879).

Rosenkranzmühle, s. Paternosterwerk.

Rosenkreuzer, die Mitglieder geheimer Gesellschaften des 17. und 18. Jahrh., angeblich Ende des 14. Jahrh. von einem gewissen Rosenkreuz gegründet; ursprünglich nur eine Fiktion Joh. Val. Andreäs (s. d.), veranlaßte dessen Darstellung 1622 im Haag die Stiftung des sich auch in Deutschland bis Venedig verbreiteten und bis Mitte des 18. Jahrh. bestehenden **Ordens des goldenen Rosenkreuzes** zum Zweck theosophischer und naturwiss., bes. alchimistischer Kenntnisse und Fertigkeiten. Verschieden von ihm ist der **Orden der deutschen Gold- und Rosenkreuzer,** um 1760 in Süddeutschland gegründet (freimaurerisch und alchimistisch). — Vgl. Buhle (1803) und den Roman von Max Ring, „R. und Illuminaten" (4 Bde., 1861).

Rosenkrieg, s. Rose (Krieg der weißen und der roten).

Rosenlaubkäfer, s. Junikäfer [Abb. 878].

Rosenlaui, Gletscher in der Finsteraarhorngruppe im schweiz. Kanton Bern, Amt Oberhasli, $4^{1}/_{2}$ km lg., 1—2 km br.; dabei das **Rosenlauibad,** 1330 m ü. d. M.

Rosenlorbeer, der Oleander (s. d. nebst Abb. 1285).

Rosenobel, Goldmünze, s. Nobel.

Rosenöl, Attar, ätherisches Öl der Kronenblätter einiger Rosenarten, bes. der Damaszener Rose und der Zentifolie, durch Destillation mit Wasser gewonnen (3000 kg Rosenblätter geben 1 kg Öl). Fabrikation hauptsächlich am Südabhang des Balkans, in Persien und neuerdings auch in Deutschland; wird häufig verfälscht. Benutzt in der Parfümerie und pharmazeutisch zu Rosenwasser. Durch Synthese der Bestandteile des natürlichen Öls wird seit etwa 1900 auch dem natürlichen sehr ähnliches **künstliches R.** [hergestellt.

Rosenpappel, s. Hibiscus.

Rosenplüt, Dichter, s. Rosenblut.

Rosenschwamm, s. Rose (botan.).

Rosensonntag, s. Lätare.

Rosenstahl, Herdfrischstahl mit konzentrischen farbigen Ringen auf der Bruchfläche.

Rosenstein, Schliffform, s. Rosette.

Rosenstein, königl. Lustschloß bei Cannstatt.

Rosenstiehls Grün, s. Baryum.

Rosenstöcke, zapfenförmige Verlängerungen der Stirnbeine bei Hirschen ꝛc., worauf das Geweih sitzt.

Rosenthal, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 997 E., Amtsgericht.

Rosenthal, Dorf in Böhmen, an der Lausitzer Neisse, besteht aus 2 Gemeinden, R. I und R. II, (1900) 2238 und 4673 E.; Spinnerei, Tuchfabriken.

Rosenthal, Isidor, Physiolog, geb. 16. Juli 1836 zu Labischin, 1867 Prof. in Berlin, 1872 in Erlangen; schrieb: „Elektrizitätslehre für Mediziner" (3. Aufl., mit M. Bernhardt, 1883), „Allgemeine Physiologie der Muskeln und Nerven" (2. Aufl. 1899), „Lehrbuch der Physiologie" (1901); Herausgeber des „Biologischen Zentralblattes" (1881 fg.).

Rosenthal, Moritz, Pianist, geb. 18. Dez. 1862 in Lemberg, Schüler Franz Liszts, meist auf Konzertreisen in Amerika (1888 und 1896—97) und ganz Europa.

Rosenthal, Toby, amerik. Genremaler, geb. 15. März 1848 zu Newhaven (Connecticut), lebt in München; Hauptbilder: Familie Bach bei der Morgenandacht (1870, Leipzig), Tanzstunde unserer Großmütter (1887), Gericht über Konstanze de Beverley, Vater und Mutter zugleich.

Rosentuch, die roten Bezetten (s. d.).

Roseöl, s. v. w. türk. Geraniumöl.

Roseola (lat.), Hautausschlag, bestehend aus linsengroßen roten Flecken, die unter Fingerdruck verschwinden, entstehen durch örtliche Einwirkungen (starkes Schwitzen, Sonnenhitze, reizende Substanzen) oder im Verlauf fieberhafter Krankheiten, bes. bei Typhus und Syphilis; schwindet meist von selbst mit der Ursache.

Roser, Wilh., Chirurg, geb. 26. März 1817 zu Stuttgart, 1850 Prof. in Marburg, gest. das. 16. Dez. 1888; schrieb: „Handbuch der anatom. Chirurgie" (8. Aufl. 1883), „Chirurg.-anatom. Vademekum" (9. Aufl. 1897). — Vgl. K. Roser (1892).

Rosesches Metall, Legierung aus 1 Teil Zinn, 1 Blei und 2 Wismut, schmilzt schon bei 94° C.

Rosette (frz.), Ornament in Form einer Rose, bes. in der Plafonddekoration; ein Edelstein (**Rosenstein, Raute**), bes. ein Diamant, der so geschliffen ist, daß sich über der glatten Grundfläche zwei Reihen triangulärer Facetten erheben, von denen die sechs obersten (Sternfacetten) in eine Spitze zusammenlaufen [Tafel: Edelsteine II, 14—16 unten]. **Gekrönte R.** haben 6 Stern- und 18 Querfacetten.

Rosette, arab. **Raschid,** Stadt in der unterägypt. Prov. Beherah, 15 km oberhalb der Mündung des westl. Hauptarms des Nil, (1897) 14414 E.; die dreisprachige **Inschrift von R.** (jetzt im Brit. Museum) wichtig für die Entzifferung der Hieroglyphen (s. d.).

Rosetti, Konstantin, rumän. Staatsmann, geb. 1816 in Bukarest, langjähriges Haupt der nationalliberalen Partei Rumäniens, mehrmals Minister, auch polit. Schriftsteller, gest. 20. April 1885 in Bukarest.

Rose von Jericho, s. Anastatica und Asteriscus.

Rosheim, Stadt im Unterelsaß, (1905) 3161 E., Amtsgericht, Basilika (12. Jahrh.).

Roshéstwenskij (kirchenslaw.: **Roschdéstwenskij**), Sinowij Petrowitsch, russ. Vizeadmiral, führte 1904—5 die russ. Ostseeflotte nach Ostasien, wurde in der Seeschlacht bei Tsushima (27. und 28. Mai 1905) völlig geschlagen, verwundet und gefangen. Nahm nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft den Abschied. (S. Russisch-Japanischer [Krieg.)

Rosieren (frz.), rosa färben.

Rosiersalz, in der Türkischrotfärberei das Zinnchlorid.

Rosiflōren, Pflanzenordnung der Choripetalen, mit der einzigen Familie der Rosazeen.

Rosinante, Name von Don Quixotes Reitklepper; danach jedes schlechte Pferd.

Rosinduline, künstliche rote Farbstoffe, entstehen aus Azoderivaten des Benzols und Naphthalins beim Verschmelzen mit Anilin und Naphthylamin, kommen als Natriumsalze von Sulfosäuren in den Handel.

Rosinen, an der Sonne oder im Ofen getrocknete Weinbeeren wärmerer Gegenden; man unterscheidet die großen, länglichen **Zibeben** (die span. **Pickzibeben** oder Pick-R. gelten als die besten), die kernlosen, hellgelben **Sultana- oder Sultanin-R. und die kleinen R.** oder Korinthen (s. d.). Der **Rosinenwein** wird aus R. und Wein durch Gärung bereitet.

Roskilde, dän. Stadt, s. Roeskilde.

Roskoff, Gustav, prot. Theolog, geb. 30. Aug. 1814 zu Preßburg, 1850—84 Prof. an der evang. Fakultät zu Wien, gest. 20. Okt. 1889 in Aussee; Hauptwerke: „Geschichte des Teufels" (2 Bde., 1869), „Das Religionswesen der rohesten Naturvölker" (1880).

Röslau, r. Nebenfluß der Eger, entspringt im Fichtelgebirge, mündet auf der bayr.-böhm. Grenze.

Roslawl, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, am Oster, 21931 E.

Rösler, Robert, Schriftsteller (Pseudonym **Julius Mühlfeld**), geb. 6. Juni 1840 in Cöthen, seit 1872 Redakteur der „Hartungschen Zeitung" in Königsberg, gest. das. 18. Mai 1881; verfaßte Gedichte, Romane, histor. Schriften ꝛc.

Rosmar, norweg. Bezeichnung für das Walroß (s. d.).

Rosmarin, gemeiner (Rosmarinus officinalis *L.* [Abb. 1540; a Blüte, b Pistill, c Frucht]), immergrüner Halbstrauch der Labiaten, in den Mittelmeerländern; die aromatisch riechenden Blätter enthalten Öl (s. Rosmarinöl) und werden als Gewürz verwandt. **Wilder R.**, s. Ledum.

1540. Gemeiner Rosmarin.

Rosmarinheide, s. Andromeda.

Rosmarinöl, das ätherische Öl der Blätter des Rosmarins (s. d.), kampferartig riechende, gewürzig schmeckende Flüssigkeit, enthält Pinen, Kamphen, Cineol, Kampfer und Borneol, dient zu Salben und Einreibungen, innerlich als starkes Reizmittel, auch zur Spiritusdenaturierung und zu Parfümeriezwecken.

Rosmarinsalbe, **Nerven- oder Gliedersalbe**, gelbliche, kräftig aromatische Salbe aus Schweineschmalz, Hammeltalg, gelbem Wachs, Muskatnußöl, Rosmarinöl und Wacholderöl, bei Gliederschmerzen angewendet.

Rosmer, Ernst, Pseudonym von Elsa Bernstein (s. d.).

Rosmini, **R.-Serbati**, Antonio, ital. Philosoph, geb. 25. März 1797 zu Roveredo, Priester, 1848 sardin. Gesandter in Rom, dann Kultusminister Pius' IX., gest. 1. Juli 1855 zu Stresa, Begründer des neuen religiös-philos. Idealismus in Italien; Hauptwerke: „Nuovo saggio sull' origine delle idee" (1830), „Il rinnovamento della filosofia in Italia" (2 Bde., 1836). — Vgl. Werner (1884), Cornelio (ital., 1896).

Rosny (spr. ronih), Henry, eigentlich **Boex**, franz. Schriftsteller, geb. 17. Febr. 1856 in Paris; schrieb meist Romane sozialen Inhalts, wie „Nell Horn, membre de l'armée du Salut" (1885), „Bilatéral" (1886), „Termite" (1890), „Vamireh" (1892), „Impérieuse bonté" (1894), „Serment" (1896, auch dramatisiert), „Ames perdues" (1899), „La Charpente" (1900), „Les deux femmes" (1902) u. a., die letztern zum Teil mit seinem Bruder **Justin R.**, geb. 21. Juli 1859.

Rosny (spr. ronih), Léon de, franz. Orientalist und Ethnograph, geb. 5. Aug. 1837 zu Loos (Dep. Nord), Prof. an der Spezialschule für orient. Sprachen in Paris, bes. um die Kenntnis der chines. und japan. Sprachen und um die Entzifferung der zentralamerik. Schriften verdient.

Rosny-sous-Bois (spr. ronih ßu böá), Vorort von Paris, (1901) 4329 E., Fort.

Rosoglio (spr. -óljo), ital. Rosenlikör, aus Rosenblättern, Orangenblüten ꝛc. bereitet; auch s. v. w. Maraschino (s. d.).

Rosolan, s. Mauveïn.

Roß, s. Pferde.

Roß (**Rosj**), r. Nebenfluß des Dnjepr im russ. Gouv. Kiew, mündet nach 300 km unweit Kanew.

Roß, schott. Grafschaft, s. Roß and Cromarty.

Roß, Sir John, brit. Seefahrer, geb. 24. Juni 1777 zu Inch (schott. Grafsch. Wigton), leitete 1818 erfolglos eine Expedition zur Entdeckung der Nordwestl. Durchfahrt, entdeckte auf einer Expedition im Nördl. Eismeer 1829—33 die Halbinsel Boothia Felix, unternahm 1850—51 eine Expedition zur Auffindung Franklins, gest. 21. Aug. 1856 als Konteradmiral; schrieb: „Narrative of a second voyage in search of a north-west passage" (1834; deutsch, 2 Bde., 1835), „Narrative of the circumstances and causes, which led to the failure of Government expeditions for rescue of Sir John Franklin" (1855) u. a. — Sein Neffe **Sir James Clarke R.**, geb. 15. April 1800 in London, begleitete 1829—33 seinen Oheim, wobei er 1831 den damaligen nördl. Magnetpol auffand, unternahm 1839—43 eine Südpolarexpedition, entdeckte Viktorialand und drang bis 78° 10' s. B. vor, leitete 1848—49 eine Expedition zur Aufsuchung Franklins, wurde 1. Dez. 1856 Konteradmiral, gest. 3. April 1862 zu Aylesbury; schrieb: „Voyage of discovery and research in the southern and antarctic seas" (2 Bde., 1846; deutsch 1847).

Roß, Ludw., Philolog und Altertumsforscher, geb. 22. Juli 1806 auf Altekoppel in Holstein, 1837—43 Prof. zu Athen, seit 1845 zu Halle, gest. 6. Aug. 1859; schrieb: „Reisen auf den griech. Inseln" (4 Bde., 1840—52), „Italiker und Gräken" (1858) u. a.

Roß, Ronald, engl. Mediziner, geb. 13. Mai 1857, wies die Verbreitung der Malaria durch Stechmücken nach, erhielt 1902 den Nobelpreis für Medizin.

Rossa, irischer Agitator, s. O'Donovan-Rossa.

Roßameise, s. Ameisen [Abb. 62 b].

Roß and (und) **Cromarty**, Grafschaft im nördl. Schottland, 7972 qkm, (1901) 76421 E., früher aus zwei Grafschaften bestehend; Hauptstadt Dingwall.

Rossano, Stadt in der ital. Prov. Cosenza, 5 km vom Golf von Tarent, (1901) 13555 E.; Alabaster- und Marmorbrüche.

Roßarzt, s. Veterinär.

Roßbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 612 E.; hier 5. Nov. 1757 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Franzosen unter Soubise und die Reichsarmee unter dem Prinzen von S.-Hildburghausen.

Roßbach, Marktflecken in Böhmen, (1900) 4895 E., österr. und deutsches Grenzzollamt.

Roßbach, Aug., Altertumsforscher, geb. 26. Aug. 1823 zu Schmalkalden, seit 1856 Prof. in Breslau, gest. das. 23. Juli 1898; schrieb: „Griech. Rhythmik" (1854), als Tl. 1 der mit Westphal herausgegebenen „Metrik der griech. Dramatiker und Lyriker"; von der 3. Aufl. des 3. Teils dieses Werkes, der „Theorie der musischen Künste der Hellenen", bearbeitete R. die „Griech. Metrik" (1889); ferner „Röm. Hochzeits- und Ehedenkmäler" (1871) u. a.

Roßberg, **Ruffiberg**, Berg der Sihlgruppe in den Glarner Alpen, 1583 m; häufige Bergstürze.

Roßberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Landkr. Beuthen, (1900) 13915 (1905: 17854) E.; Steinkohlen-, Bleierzbergbau.

Roßbodenhorn, Alpengipfel, s. v. w. nördl. Fletschhorn (s. d.).

Roßbreiten, die Gürtel mit hohem Luftdruck, veränderlichen Winden und Windstillen an den Grenzen zwischen den Passaten und den vorwaltend westl. Winden der höhern Breiten, zwischen 25° und 35° oder 40° Breite.

Roßbrunn, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, (1900) 538 E., hier 26. Juli 1866 Gefecht zwischen Preußen und Bayern.

Roßbühl, höchster Punkt des Kniebis (s. d.).

Rosse (spr. ross'), William Parsons, Graf von, Astronom, geb. 17. Juni 1800 zu York, früher **Lord Oxmantown**, Parlamentsmitglied, gest. 31. Okt. 1867 als Kanzler der Universität Dublin, ließ auf seinem Landsitze Birr Castle ein Riesenteleskop bauen, mit dem er wichtige Entdeckungen über die Nebelflecke machte.

Rossel, Virgile, schweiz. Literarhistoriker und Jurist, geb. 19. März 1858 in Tramlingen (Jura), seit 1884 Prof. für franz. Recht in Bern; schrieb: „Histoire littéraire de la Suisse romande" (1886), „Histoire de la littérature française hors de France" (1895), „Histoire des relations littéraires entre la France et l'Allemagne" (1897) u. a.

Rössel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, an der Zaine, (1905) 4363 E., Amtsgericht, Ordensburg (1240), Gymnasium, Taubstummenanstalt.

Rösselsprung, der eigentümliche Gang des Springers (**Rössels**) auf dem Schachbrett [Abb. 1541]; auch die Aufgabe, den Springer in seiner Gangweise alle Felder des Schachbretts nacheinander oder in einer bestimmten Figur durchlaufen zu lassen, ohne dasselbe Feld zweimal zu berühren, meist zur Erratung eines nach Art des R. über die Schachbrettfelder verteilten Gedichts ꝛc. benutzt.

1541. Rösselsprung.

Rossetti, Dante Gabriel, engl. Maler und Dichter, geb. 12. Mai 1828 zu London, Sohn des ital. Dichters und Dante-Kommentators **Gabriel R.** (geb. 28. Febr. 1783, gest. 26. April 1854 zu London; „Poesie", 1861;

Kommentar zur „Divina Commedia", Bd. 1 u. 2, 1826 fg.), geſt. 10. April 1882 zu Birchington bei Margate; Maler der Präraffaelitiſchen Schule (Hauptbild: Dante an der Leiche Beatrices), Illuſtrator engl. Dichterwerke, Überſetzer altital. Dichter; ſeine eigenen Gedichte („Poems", 1870; „Ballads and sonnets", 1881) durch plaſtiſche Schönheit und ſinnliche Anſchaulichkeit ausgezeichnet. „Recollections" (1903). — Vgl. Marillier (engl., 3. Aufl. 1904), Jeſſen (1905), Waldſchmidt (1905). — Sein Bruder **William Michael R.**, engl. Kritiker, geb. 25. Sept. 1829 in London, 1869—94 Steuerafſiſtent, ſeit 1850 als Kritiker für Kunſt und Literatur tätig; veröffentlichte: „Fine art" (1867), „Lives of famous poets" (1878), „Life of Keats" (1887), „D. G. Rossetti as designer and writer" (1890), „R. papers 1862—70" (1903) u. a. — Deren Schweſter **Chriſtina Georgina R.**, geb. 5. Dez. 1830, geſt. 29. Dez. 1894, ebenfalls Dichterin.

Roßhaar, Pferdehaar, die Schweif- und Mähnenhaare der Pferde, dienen gekocht zu Violinbogen, zu Geweben (ſ. Roßhaargewebe), Flechtereien (Hüte u. a.), als Polſtermaterial ꝛc. — **Vegetabiliſches R.** beſteht aus den getrockneten Stengeln von Tillandsia (ſ. d.) usneoïdes *L.*

Roßhaargewebe, Pferdehaargewebe, Haargewebe, die aus Mähnen- und Schweifhaaren der Pferde hergeſtellten Stoffe. Die **Haarſiebböden** ſind entweder leinwandbindig oder geköpert. Das zum Überziehen der Möbel benutzte **Möbelzeug** oder **Haartuch** hat die Kette aus Leinen- oder Baumwollzwirn und den Schuß aus Roßhaaren.

Roßhirſch, ſ. Hirſche.

Roſſi, Gräfin, ſ. Sontag, Henriette.

Roſſi, Erneſto, ital. Schauſpieler und Schauſpieldichter, geb. 1829 zu Livorno, meiſt auf Gaſtſpielreiſen, geſt. 4. Juni 1896 in Pescara; Hauptrollen: Othello, Hamlet, Fauſt, Cid; ſchrieb: „Studi drammatici" (1885; deutſch, 2. Aufl. 1885), die Selbſtbiogr. „Quarant' anni di vita artistica" (2 Bde., 1887—88) u. a.

Roſſi, Giovanni Battiſta de, ital. Archäolog, geb. 23. Febr. 1822 zu Rom, Präſident der archäol. Akademie daſ., geſt. 20. Sept. 1894, beſ. durch ſeine Arbeiten über die röm. Katakomben verdient; Hauptwerke: „Inscriptiones christianae urbis Romae" (Bd. 1, 1857—61; Bd. 2, 1888), „Roma sotterranea cristiana" (3 Bde., 1864—77). — Vgl. Baumgarten (1892).

Roſſi, Pellegrino, Graf, Juriſt und Staatsmann, geb. 13. Juli 1787 zu Carrara, Advokat, dann Prof. zu Bologna, Genf und Paris, 1840 franz. Staatsrat, 1845 Geſandter in Rom, 1848 Miniſter des Innern im Kirchenſtaate, 15. Nov. 1848 von einem polit. Fanatiker zu Rom ermordet; ſchrieb: „Traité du droit pénal" (3 Bde., 2. Aufl. 1855), „Cours d'économie politique" (5. Aufl., 4 Bde., 1884) u. a.

Roſſiény (Raſſeyne), Stadt im ruſſ. Gouv. Kowno, an der Roſſienka, 7537 E.; ehemals Hauptſtadt Samogitiens.

Roſſini, Gioachino, ital. Opernkomponiſt, geb. 29. Febr. 1792 zu Peſaro, 1815 Muſikdirektor in Neapel, lebte ſeit 1821 in Wien, Paris, London, Bologna, ſeit 1855 in Paſſy bei Paris, geſt. daſ. 13. Nov. 1868; Meiſter der Melodie, bedeutet er auch in der Rhythmik und Harmonik in der ital. Muſik einen Fortſchritt, iſt aber bei aller Genialität nicht frei von Trivialitäten; von ſeinen vielen Opern ſind hervorzuheben: „Barbier von Sevilla" (1816) und „Wilhelm Tell" (1829); dann „Tancred" (1813), „Die diebiſche Elſter" (1817), „Semiramis" (1823); ſchrieb auch ein „Stabat mater". — Vgl. Sittard (1882).

Roſſitz, Marktflecken in Mähren, (1900) 3804 E.; Eiſenhütte. Dabei Dorf und Steinkohlenbergwerk **Segen Gottes** (1496 E.).

Roßkäfer, ſ. Miſtkäfer.

Roßkamm, ſ. v. w. Pferdehändler.

Roßkaſtanie (Aesculus *L.*, Hippocastănum *Tourn.*), Pflanzengattg. der Sapindazeen, hohe Bäume in Nordamerika, Mexiko und dem wärmern Aſien. **Gemeine R.** (A. hippocastănum *L.* [Abb. 1542; a Blüte, b Staubbeutel, c Frucht]), mit großen gefingerten Blättern, ſtraußförmig geſtellten weißen Blüten und ſtachligen Früchten, und die **rotblühende R.** (A. carnĕa *Willd.*) ſind Zierbäume. Die Untergattg. der **Pavien** unterſcheidet ſich von der R. durch nichtklebrige Knoſpen, die vierzgeteilten Blätter und ſtachelloſe Früchte. Pavia lutĕa *Poir.*, gelbblühend, und Pavia macrostachўa *Mchx.*, ſtrauchig, aus Nordamerika.

1542. Gemeine Roßkaſtanie.

Roßkaſtanienſpinner, ſ. Blauſieb.

Roßkümmel, Pflanzenart, ſ. Peucedanum.

Roßla, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Merſeburg, in der Goldenen Aue, am Kyffhäuſergebirge, an der Helme, (1905) 2500 E., Amtsgericht, Reſidenzſchloß des Fürſten von Stolberg-R.

Roßlau, Stadt im Hzgt. Anhalt, r. an der Elbe, (1900) 10059 (1905: 11029) E., Amtsgericht; Schiffswerft, Eiſengießerei und Maſchinenbauanſtalt.

Roßleben, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merſeburg, an der Unſtrut, (1900) 2043 E., Kalibergbau; dabei **Kloſter R.** (Gymnaſium mit Alumnat), 1554 von Heinr. von Witzleben aus einem Ziſterzienſernonnenkloſter begründet. — Vgl. Herold (1854).

Rößler, Konſtantin, Publiziſt, geb. 14. Nov. 1820 in Merſeburg, 1857—60 Prof. in Jena, im Dienſte der Regierung publiziſtiſch tätig, 1877—92 Leiter des offiziöſen Literariſchen Bureaus, 1892—93 Legationsrat im Auswärtigen Amt, geſt. 15. Okt. 1896 in Berlin; ſchrieb „Syſtem der Staatslehre" (1857) und zahlreiche polit. und literar. Broſchüren. „Ausgewählte Aufſätze" (1902).

Rößling, Pilz, ſ. Lactarius.

Roßmalve, ſ. Malva.

Roßmäßler, Emil Adolf, Naturforſcher und Volksſchriftſteller, geb. 3. März 1806 in Leipzig, 1830 Prof. an der Forſtakademie in Tharandt, 1848 in die deutſche Nationalverſammlung gewählt, wegen Hochverrats angeklagt, freigeſprochen, aber 1849 ſeines Amtes enthoben, lebte dann in Leipzig, geſt. daſ. 8. April 1867; ſchrieb: „Ikonographie der Land- und Süßwaſſermollusken Europas" (Bd. 1—3, 1835—56; fortgeſetzt von Kobelt, 1877 fg.), „Der Menſch im Spiegel der Natur" (5 Bde., 1850—53; neu bearbeitet von Schlegel, 1897 fg.) und andere muſtergültige populäre Schriften.

Roßnägel, ſ. Froſchlurche.

Rosso antico (ital.), ſ. Marmor.

Roſſöli, Likör, ſ. v. w. Roſoglio (ſ. d.).

Roßſchwefel, grauer, erdiger Rückſtand von der Deſtillation des Schwefels, in der Tiermedizin verwendet.

Roßſchweif, das Abzeichen höchſter Befehlshaberwürde in der Türkei, ein von einem Halbmond herabwallender Yakſchweif; von Mahmud II. als Rangzeichen abgeſchafft, in Titeln beibehalten (ſ. Paſcha).

Roßtäuſcher, ſ. v. w. Pferdehändler.

Roßtrappe, Granitfels des Harzes, unweit des Dorfes Thale, an der linken Seite des Bodetals, bis 401 m ü. d. M., 200 m über der Bode; gegenüber der Hexentanzplatz (ſ. d.).

Roßwein, Stadt in der ſächſ. Kreish. Leipzig, an der Freiberger Mulde, (1905) 9515 E., Amtsgericht, Beamten-, Baugewerken-, Schloſſerſchule. — Vgl. Böhmert (1895).

Roſt, die aus unedeln Metallen, beſ. Eiſen (ſ. d.), durch die Atmoſphärilien (Sauerſtoff, Waſſer, Kohlenſäure) entſtehenden Verbindungen. Eiſerne Gegenſtände ſchützt man vor dem Roſten durch Brünieren (ſ. d.), durch Überziehen mit Email (ſ. d.) oder einem nichtroſtenden Metall mittels der Galvanoſtegie (ſ. Galvanoplaſtik) oder durch einen Anſtrich von Asphaltlack (ſ. d.), Belmontylöl (ſ. d.) u. a. — In der Botanik iſt R. eine durch **Roſtpilze** (ſ. Uredineen) herbeigeführte Pflanzenkrankheit; über den **weißen R.** ſ. Cystopus, über den **braunen R.** ſ. Tabak.

Roſt, eine Art des Grundbaues (ſ. Pfahlroſt).

Roſt, Alexander, Dramatiker, geb. 22. März 1816 zu Weimar, geſt. daſ. 15. Mai 1875; ſchrieb romantiſche Volksdramen („Ludwig der Eiſerne", „Kaiſer Rudolf in Worms" ꝛc.).

Roſtand (ſpr. -ang), Edmond, franz. Dichter, geb. 1. April 1868 in Marſeille, lebt ſeit 1885 in Paris, 1902 Mitglied der Franz. Akademie; veröffentlichte die Gedichtſammlungen „Les Musardises" (1890), „Pour la Grèce" und hatte außerordentlichen Erfolg mit den Versdramen „Les Romanesques" (1894), „Princesse lointaine" (1895), „La

Samaritaine (1897), bes. aber mit „Cyrano de Bergerac" (1897) und „L'Aiglon" (1900).

Rostarschéwo, Stadt, s. Rothenburg (an der Obra).

Rostbeize, s. v. w. Eisennitrat (s. Eisen).

Rostbirnen, achte Klasse des Lucasschen Birnensystems (s. Birne).

Röstbitter, s. Assamar.

Röstbraun, s. v. w. Bister (s. d.).

Roestelia, Pilz, s. Podisoma.

Rösten, das Erhitzen eines Körpers (Erze, s. Eisenerzeugung) bei Luftzutritt, um diesen zu oxydieren oder aus ihm Substanzen (Schwefel, Arsenik, Kohle, Chlor) in Dampf- oder Gasform zu verflüchtigen, bis zu einem das Schmelzen vermeidenden Wärmegrade. (S. auch Rotten.)

Rostente, Rostgans, s. Fuchsente.

Rostgelb, s. Nanking.

Röstgummi, s. v. w. Dextrin (s. d.).

Rostkitt, s. Eisenkitt.

Röstmeiler, s. Eisenerzeugung.

Rostock, Stadt in Mecklenb.-Schwerin, an der schiffbaren Warnow, (1900) 54735 (1905: 60790) E., Ober-landes-, Land-, Amtsgericht, Konsistorium, Seeamt, großherzogl. Palais, Universität (gestiftet 1419), Gymnasium, Realgymnasium, Navigations-, Taubstummenschule, Irrenanstalt; Schiffswerfte, Hafen, Seehandel. R. kam 1323 an Mecklenburg und war bis 1630 Hansestadt, noch jetzt mit polit. Vorrechten. — Geschichte von Koppmann (1887 fg.).

1543. Rostock.

Röstofen, s. Eisenerzeugung.

Rostóptschin (auch Rastoptschin), Feodor Wassiljewitsch, Graf, Generalgouverneur von Moskau 1812—14, geb. 23. März 1765, 1796 General und Minister des Äußern, organisierte 1812 den Brand von Moskau, was er anfangs in seiner Schrift „La vérité sur l'incendie de Moscou" (1823) leugnete, gest. 12. Febr. 1826 zu Moskau. — Vgl. Ségur (franz., 2. Aufl. 1873), Kleinschmidt (im „Histor. Taschenbuch", 1892), Tzenoff (1900).

Rostów. 1) **R. am Don,** Stadthauptmannschaft im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, r. am Don (22 km vor dessen Mündung ins Asowsche Meer), 119889 E., Bahnknotenpunkt, Seehafen, Stapelplatz der Ausfuhr für das ganze südl. Rußland. — 2) **R.-Welikij** (Groß-R.), Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslawl, am Rostowschen oder Nerosee, 13016 E., alter Kreml; Herstellung von Heiligenbildern.

Rostpilze, s. Uredineen.

Rostrāl, s. v. w. Rastral (s. d.).

Rostrum (lat., „Schnabel"), der am Vorderteil der röm. Kriegsschiffe angebrachte, zur Abwehr und zum Durchbohren feindlicher Schiffe bestimmte, mit Erz beschlagene Schiffsschnabel [Abb. 1544]. Daher **Rostra** die Rednerbühne auf dem Forum im alten Rom, genannt nach den dort aufgestellten Schiffsschnäbeln erbeuteter Schiffe.

1544. Vorderteil einer römischen Triere mit Rostrum.

Röststadel, s. Eisenerzeugung.

Röststärke, s. v. w. Dextrin (s. d.).

Roswītha (**Hrotsvitha**, Hrōthsuīth), niedersächs. Dichterin, geb. um 935, Nonne im Benediktinerkloster Gandersheim, gest. nach 1001, verfaßte lat. Dramen (deutsch von Bendixen, 1850—51, und Pilz bei Reclam), Legenden, eine Geschichte Ottos I. in Hexametern (deutsch von Gundlach, 1894), die Gründung von Gandersheim (beides deutsch von Pfund, 2. Aufl. von Wattenbach in den „Geschichtschreibern der deutschen Vorzeit", 1891). Gesamtausg. ihrer Werke von Barack (1858), Schulausg. von von Winterfeld (1902). — Vgl. Köpke (1869).

Röt, oberer Buntsandstein, rote gipsführende Schiefertone und Mergel im obersten Buntsandstein Mittel- und Norddeutschlands. [Beilage: Geologische Formationen.]

Rota, Weinsorte, s. Kapweine.

Rota, Hafenstadt in der span. Prov. Cádiz, an der Bahia de Cádiz, (1900) 7471 E.; Ausfuhr von Gemüsen und Weinen der fruchtbaren Umgebung.

Rotal, Gewicht, s. Artal.

Rotammer, die Zippammer (s. Ammer).

Rotang, Palmengattg., s. Calamus.

Rota Romāna, s. Römische Kurie.

Rotatiōn (lat.), die drehende Bewegung eines Körpers um eine Gerade (Achse), so daß jeder Punkt eine Kreisbahn beschreibt, deren Mittelpunkt in der Achse liegt; in der Landwirtschaft s. v. w. Fruchtfolge.

Rotationsflächen, durch Drehung von Kurven um eine feste Achse entstehende Flächen (Zylinder, Paraboloid, Ellipsoid ꝛc.).

Rotationsmagnetismus, s. v. w. elektrische Induktion (s. d.).

Rotationsmaschine, s. Schnellpresse.

Rotationsphotographie, photogr. Verfahren, nach welchem auf maschinellem Wege von einem Negativ rasch eine große Zahl Kopien erhalten werden (tägliche Menge: 1000 m; daher die R. auch **Kilometerphotographie** genannt).

Rotationspolarisation, die Eigenschaft gewisser Kristalle und Lösungen, die Polarisationsebene des Lichts zu drehen.

Rotationsvermögen, s. v. w. Rotationspolarisation.

Rotationszünder, durch Drehung eines beweglichen Teils temperierbarer Zünder (s. d.).

Rotatōren (lat.), Rollmuskeln, s. Muskeln.

Rotatoria, s. Rädertiere.

Rotauge, Fisch, s. Plötze [Abb. 1409]. **Unechtes R.**, s. Rotfeder.

Rotbart, Beiname des Kaisers Friedrich I.

Rotbeize, s. Aluminium.

Rotbläßchen, das Teichhuhn (s. Sumpfhühner).

Rotbleierz, **Krokoit**, **Chrombleispat**, **Kallochrom**, monoklines, rotes, diamantglänzendes Mineral, chromsaures Blei, dient als Malerfarbe.

Rotblindheit, häufigste Form der Farbenblindheit (s. d.).

Rotbrüstchen, s. Rotkehlchen [Tafel: Singvögel, 11].

Rotbrüster, s. Hänflinge.

Rotbuche, s. Buche [Abb. 287].

Rotdorn, rot blühende Varietäten des Weißdorns, Crataegus oxyacantha *L.* (s. Crataegus).

Röte, Krankheit der Schweine, s. Rotlauf.

Rote Erde, Bezeichnung für Westfalen; auch Fabrikort bei Forst in der Rheinprovinz.

Roteisenerz, Roteisenstein, s. Eisenglanz.

Rote-Kreuz-Medaille, s. Rotes Kreuz.

Rötel, Rotstein, ein derber, abfärbender, roter Toneisenstein, dient als rote Farbe und zur Herstellung von Rotstiften (rote Kreide).

Röteläffchen, s. Löwenäffchen.

Röteln (Rubeōlae), ansteckende Kinderkrankheit, den Masern (s. d.) ähnlich, kennzeichnet sich durch rote Hautflecken, leichtes Fieber, Rachen- und Bindehautkatarrh, verläuft in wenigen Tagen gutartig.

Roten . . ., in Zusammensetzungen, die man hier vermißt, s. Rothen . . . .

Rote Nase, die Kupferrose (s. d.).

Rotenburg. 1) **R. in Hannover**, Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Wümme, (1905) 3221 E., Amtsgericht. — 2) **R. in Hessen-Nassau**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Fulda, 3108 E., Amtsgericht, Schloß, 1627—1834 Residenz der Linie Hessen-Rheinfels-R.

Rotenhaan, Jesuitengeneral, s. Roothan.

Rotenhan, Wolfram, Freiherr von, Diplomat, geb. 20. April 1845 in Ansbach, seit 1898 preuß. Gesandter beim Päpstl. Stuhl.

Roter Adlerorden, s. Adlerorden [Abb. 28].

Rote Rasse, s. Indianer.

Roter Brenner, Krankheit des Weinstocks, charakterisiert durch intensiv rote Flecken auf den Blättern, meist in den Winkeln zwischen zwei Nerven. Ursache: Pseudopeziza tracheiphila *Müll.-Thurgau*, ein Pilz aus der Gruppe der Askomyzeten. Bekämpfungsmittel: Entfernung des abgefallenen Laubes im Frühjahr, Bespritzen des Stockes mit Bordeauxbrühe.

Roter Faden, in das Tauwerk der engl. Marine als Kennzeichen eingedrehter Faden; von Goethe zuerst vergleichsweise für das, was sich durch die Teile eines Ganzen als gemeinsames Merkmal hindurchzieht, gebraucht.

Roter Hund, Nilkrätze, Nilhitze (Lichen tropicus), eine der häufigsten und lästigsten Hautkrankheiten in den Tropen und subtrop. Gegenden, bes. während der Regenzeit infolge heftigen Schwitzens, bestehend in stecknadelkopfgroßen Knötchen, die starkes Jucken verursachen.

Roterle, s. Erle [Abb. 521].

Roter Löwe, s. Alchimie.

Rote Rose, s. Rose (Krieg der weißen und der roten).

Roter Sand, Untiefe mit Leuchtturm in der Wesermündung [Tafel: Seewesen I, 2 u. 3].

Roter Sandstein, s. v. w. Rotliegendes.

Roter Schnee, Blutschnee, s. Blutregen.

Roterturmpaß, Felsenpaß in Siebenbürgen (Komitat Hermannstadt), durch das hier von der Aluta durchbrochene Randgebirge nach Rumänien.

Rote Rübe, s. Beta.

Rotes Kreuz im weißen Felde, nach der Genfer Konvention (s. d.) im Kriege das Zeichen der Neutralität für Verwundete und Kranke sowie das zu ihrer Pflege bestimmte Personal und Material, dann die freiwillige Krankenpflege selbst, sowie die Männer- und Frauenvereine, die sich im Frieden für die Ausübung der Krankenpflege im Kriege vorbereiten. In Preußen besteht eine **Rote-Kreuz-Medaille** in drei Klassen, für Männer und Frauen (gestiftet 1. Okt. 1898). Der Mißbrauch des R. K. ist strafbar. [Tafel: Flaggen.] — Vgl. Strantz (1896), Marcks (1900), Chuchul (3. Aufl. 1905).

Rotes Meer, Arabischer Meerbusen, arab. **Bahr el-Ahmar** oder **Bahr el-Hidschas,** Meerbusen des Ind. Ozeans, mit diesem durch die Meerenge Bab el-Mandeb zusammenhängend, zwischen Arabien und Afrika, 449 000 qkm groß, 2300 km lg., durch die Landenge von Sues von dem Mittelländ. Meer getrennt, wird im N. durch die Sinaihalbinsel in den östl. Golf von Akabah und den westl. von Sues getrennt; durchschnittliche Tiefe 444 m, größte 1800 m, sehr salzreich (3,98 Proz.); Inseln: Gobal, Pic Sebergid, Dahlak bei Massaua, Kamaran, Hanischinseln, Perim; Häfen: Sues, Kosseïr, Suakin, Massaua auf afrik., Jambo el-Bahr, Dschidda, Lohija und Mokka auf arab. Seite. Das R. M. ist einer der ältesten Handelswege von Indien nach Ägypten, seit der Eröffnung des Sueskanals neben dem Nordatlant. Ozean der meist befahrene Meeresteil der Erde. [Karte: Afrika I.]

Rotes Totliegendes, s. v. w. Rotliegendes.

Rote Tinktur, s. Alchimie.

Rotfäule, Ast- oder Stockfäule, eine durch den Pilz Trametes radiciperda *Hart.* erzeugte Pflanzenkrankheit, bes. an Kiefern und Fichten, äußert sich in Fäulniserscheinungen der Rinde und des Holzes der Wurzeln.

Rotfeder, unechtes Rotauge, Rotten (Scardinius erythrophthalmus *L.* [Tafel: Fische I, 8]), Art der Weißfische, Rücken blaugrün, Bauch weiß, Iris goldglänzend, oben mit rotem Fleck, Flossen rot, Mundspalte steil nach aufwärts gerichtet, in Mittel- und Südeuropa gemeiner Süßwasserfisch.

Rotfink, Bezeichnung für Buchfink und Gimpel.

Rotfisch, s. Huchen [Abb. 829].

Rotforelle, s. Saibling.

Rotfuchs, der gemeine Fuchs (s. Fuchs nebst Abb. 632).

Rotgerberei, s. Lederfabrikation.

Rotgießerei, s. Bildgießerei.

Rotglas, s. v. w. Realgar (s. d.).

Rotgrünblindheit, s. Farbenblindheit.

Rotgüldigerz, Rotgilden, rhomboedrisches Mineral, an Silber reiches Erz. **Dunkles R. (Antimonsilberblende, Pyrargyrit),** bis schwärzlich-bleigrau, bestehend aus Silber, Antimon, Schwefel; **lichtes R. (Arsensilberblende, Proustit),** cochenille- bis karmesinrot, bestehend aus Silber, Arsen und Schwefel.

Rotguß, kupferreiches und daher rotgefärbtes Messing, [verwendet für Lagerpfannen.

Roth, R. am Sand, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Mündung der R. in die Rednitz, (1905) 4826 E., Amtsgericht.

Roth, Justus, Geolog und Mineralog, geb. 15. Sept. 1818 zu Hamburg, 1867 Prof. in Berlin, gest. das. 1. April 1892; schrieb: „Beiträge zur Petrographie der plutonischen Gesteine" (1869—84), „Allgemeine und chem. Geologie" (1879—93) u. a.

Roth, Paul von, Jurist, geb. 11. Juli 1820 zu Nürnberg, 1863 Prof., 1866 auch Oberbibliothekar zu München, Mitglied der Kommission zur Entwerfung eines Deutschen Bürgerl. Gesetzbuchs, gest. 29. März 1892 zu München; schrieb: „Bayr. Zivilrecht" (3 Bde., 2. Aufl. 1898—99), „System des deutschen Privatrechts" (Bd. 1—3, 1880—86) u. a.

Roth, Rud. von, Orientalist, geb. 3. April 1821 zu Stuttgart, seit 1848 Prof., seit 1856 auch Oberbibliothekar zu Tübingen, gest. das. 24. Juni 1895; bearbeitete mit Böhtlingk das große „Sanskritwörterbuch" (7 Bde., 1853—75).

Roth, Wilh., Mediziner, geb. 19. Juni 1833 zu Lübben, 1870 Generalarzt des sächs. Armeekorps, seit 1873 auch Lehrer der Gesundheitspflege am Polytechnikum zu Dresden, gest. 12. Juni 1892; schrieb: „Handbuch der Militärgesundheitspflege" (1872—77), „Grundriß der physiol. Anatomie für Turnlehrerbildungsanstalten" (4. Aufl. 1885) u. a.

Röth, oberer Buntsandstein, s. Röt.

Rötha, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Pleiße, (1905) 2894 E.; Obstweinkeltereien.

Rothaan, Jesuitengeneral, s. Roothan.

Rothaargebirge, Rotlagergebirge, Bergzug im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, zwischen der obern Eder und der Lenne, im Härdlerberg 696 m, im Epschloh 691 m hoch.

Rothau, Stadt im Unterelsaß, in den Vogesen, an der Breusch, (1900) 1726 E.

Rothäute, s. v. w. Indianer.

Rothe, Rich., prot. Theolog, geb. 28. Jan. 1799 zu Posen, gest. 20. Aug. 1867 als Prof. in Heidelberg, Vermittlungstheolog spekulativer Richtung, aber zugleich Hauptförderer des Protestantenvereins; Hauptwerke: „Theol. Ethik" (2. Aufl., 5 Bde., 1867 fg.), „Zur Dogmatik" (1863). — Biogr. von Nippold (2. Aufl. 1877).

Roethe, Gustav, Germanist, geb. 5. Mai 1859 in Graudenz, 1888 Prof. in Göttingen, 1902 in Berlin; gab die „Gedichte Reinmars von Zweter" (1887) u. a. heraus, Mitherausgeber der „Zeitschrift für deutsches Altertum".

Rothenberg, Dorf im württemb. Neckarkreis, (1900) 545 E.; dabei der **Rothenberg** (410 m), auf dem das Stammschloß **Wirtenberg** des württemb. Herrscherhauses stand, jetzt griech. Kapelle mit Gruft König Wilhelms I., seiner Gemahlin und Schwester.

Rothenburg. 1) **R. in der Oberlausitz,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, unweit der Lausitzer Neisse, (1905) 1262 E., Amtsgericht. — 2) **R. an der Obra (Rostarschewo),** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, 1188 E. — 3) **R. an der Oder,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, 4 km von der Oder, 1103 E. — 4) **R. ob (an) der Tauber,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, 8436 E., Amtsgericht, alte Befestigungen, 7 Kirchen, mittelalterliche Bauten (Rathaus), Pärparanden-, Musikschule, Bibliothek. 1172—1802 Freie Reichsstadt. Jährlich am Pfingstmontag das Festspiel „Der Meistertrunk". — Vgl. Merz (2. Aufl. 1881), Klein (1881), Schultheiß (1892). — 5) Ruine im Kyffhäusergebirge.

Rothenditmold, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 6235 E.; Textilindustrie, Maschinen-, Eisenbahnwaggonfabrik; dabei **Kirchditmold,** 2335 E.

Rothenfelde, Dorf und Solbad im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, am Teutoburger Walde, (1900) 894 E.

Rothenfels. 1) **R. in Baden,** Dorf im bad. Kr. Baden, an der Murg, (1900) 1674 E., Mineralquelle. — 2) **R. in Bayern,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1905) 538 E.

Rother, König R., deutsches Heldengedicht des 12. Jahrh., hg. von H. Rückert (1872), Bahder (1884).

Rother, Christian von, preuß. Staatsminister, geb. 14. Nov. 1778 zu Ruppersdorf, 1820 Chef der Seehandlung, 1836—48 Geh. Staatsminister, gest. 7. Nov. 1849 auf Rogau (Schlesien), errichtete die **Rother-Stiftung** für unversorgte Töchter verstorbener Staatsdiener.

Rotherham (spr. röthĕrämm), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, r. am Don, (1901) 54 349 E.

Rotherhithe (spr. röthĕrheith oder röthĕrith), südl. Stadtteil von London, r. an der Themse, (1901) 38 268 E.

Rothesay (spr. rothsĕ), Hauptstadt der schott. Grafsch. Bute, auf der Nordostküste der Insel Bute, (1901) 9323 E.

Röthgruppe, südl. Vorlage der Hohen Tauern, östl. von der Rieserfernergruppe und nördl. vom Villgrattener Gebirge, im Röthspitz 3496 m hoch.

Rothière, La (spr. -tjähr), Dorf bei Brienne im franz. Dep. Aube, (1901) 92 E.; hier 1. Febr. 1814 Sieg Blüchers über Napoleon I.

Rothkostelez, Stadt in Böhmen, an der Mettau, (1900) 3946 E.; Leinen- und Baumwollindustrie, Färbereien.

Rotholz, Brasilien-, Fernambuk-, Bahamaholz, Farbhölzer, trop. Arten von Caesalpinia (s. d. nebst Abb. 324); auch das Holz von Sequoia sempervirens *Lndl.* (s. Se-

quoia). Das **rote Fernambukholz** kommt aus Brasilien; das aus Ostindien stammende R. ist als **Sappanholz** bekannt.

Rothschild, internationales Bankhaus, gegründet von **Mayer Anselm R.**, geb. 1743 zu Frankfurt a. M., gest. das. 19. Sept. 1812. Seine fünf Söhne, 1822 in den österr. Freiherrenstand erhoben, waren: 1) **Anselm von R.**, geb. 12. Juni 1773, Chef des Stammhauses zu Frankfurt, gest. kinderlos 6. Dez. 1855. 2) **Salomon Mayer von R.**, geb. 9. Sept. 1774, gest. 27. Juli 1855, Chef des Wiener Hauses („S. M. von R."), das sein Enkel **Albert von R.**, geb. 29. Okt. 1844, leitet. 3) **Nathan Mayer von R.**, geb. 16. Sept. 1777, gest. 28. Juli 1836, gründete das Londoner Haus, das nach dem Tode seines Sohnes **Lionel** (geb. 22. Nov. 1808, gest. 3. Juni 1879) dessen 1885 zum Peer erhobener Sohn **Lord Nathaniel von R.** (geb. 8. Nov. 1840) leitet („N. M. R. und Söhne"). 4) **Karl von R.**, geb. 24. April 1788, gest. 10. März 1855, Chef des Hauses in Neapel, dessen Söhne **Mayer Karl von R.** (gest. 1886) und **Wilh. Karl von R.** (gest. 1901) das Frankfurter Stammhaus („M. A. von R. und Söhne") übernahmen. Mit letzterm erlosch das Frankfurter Haus; das Geschäft wurde liquidiert und einen Teil desselben übernahm die Frankfurter Filiale der Diskonto-Gesellschaft in Berlin. 5) **Jakob (James) von R.**, geb. 15. Mai 1792, gest. 15. Nov. 1868, seit 1812 Chef des Pariser Hauses („Gebrüder von R."). — Vgl. „Das Haus R." (2 Bde., 1857), Reeves (engl., 1887), von Scherb (1892), Demachy (franz., 1896).

Rothschönberger Stollen, fiskalischer Stollen zur Entwässerung der Bergwerke bei Freiberg in Sachsen, der längste unterirdische Bau der Welt, 1844 begonnen, 1877 eröffnet; Hauptstollen 14 km, Seitenflügel 35 km lg.; das Mundloch oberhalb Meißen im Triebischtale.

Rothuhn (Caccăbis rufa *Gray* [Abb. 1545]), Art der Feldhühner, rotgrau bis rostrot, Kehle weiß, in den Ebenen Südeuropas, gemein in Frankreich (**franz. Rebhuhn**), selten in Deutschland.

1545. Rothuhn.

Rothwell, Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), (1901) 11702 E., Wollindustrie, Kohlengruben.

Rotieren (lat.), sich um seine Achse bewegen.

Rotierender Spiegel, ein in rasche Rotation versetzter Spiegel, oder eine Anzahl von solchen, zeigt, wie das Stroboskop (s. d.), einen bewegten Gegenstand in kurz aufeinander folgenden Bewegungsmomenten; dient bes. zum Studium der elektr. Entladung [Tafel: Elektrizität I, 7 u. 8], sowie der tönenden Flammen [Tafel: Schall I, 13; II, 7].

Rotifĕra, s. Rädertiere.

Rotkarpfen, s. v. w. Rotfeder (s. d.).

Rotkehlchen, **Rotbrüstchen** (Erythăcus rubecŭla *Cuv.* [Tafel: Singvögel, 11]), zur Drosselfamilie gehöriger Singvogel, olivenbraun, Brust und Kehle gelbrot, Europa, Kleinasien, Nordafrika; nistet am Boden.

Rotkohl, **Rotkraut**, Form des Weißkohls mit rotbraunen Köpfen.

Rotkohle, Holzkohle zu Schießpulver, in mit überhitztem Wasserdampf geheizten Retorten hergestellt.

Rotkopf, s. v. w. Bluthänfling (s. Hänflinge) und Rotkopfwürger (s. Würger).

Rotkopfspecht, s. Spechte und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 4.

Rotkupfererz, **Kuprit**, reguläres, cochenillerotes, diamantglänzendes Mineral, Kupferoxydul, weit verbreitetes vorzügliches Kupfererz; zart haarförmig (**Kupferblüte**, **Chalkotrichit**), auch mit Brauneisen gemengt (**Ziegelerz**).

Rotlagergebirge, s. Rothaargebirge.

Rotlauf, s. v. w. Rose (s. d.). Bei Schweinen ist R. (**Röte**, **Bräune**, **Schweinetyphus**) die in Deutschland häufigste, bes. im Sommer und Herbst auftretende Infektionskrankheit, verursacht durch einen Stäbchenbazillus (daher **Stäbchen-R.**); sie ist eine Allgemeinerkrankung mit sekundärer Milzschwellung, hämorrhagischer Magen-Darmentzündung, Nierenentzündung, Rotfärbung der Haut, zuweilen Nesselfieber, Herzklappenerkrankung oder Hautbrand. Erscheinungen: Mattigkeit, hohes Fieber, rote oder braunrote, sich rasch ausbreitende und dunkler färbende Flecke; Ausgang meist in 2—4 Tagen oder früher tödlich (50—80 Proz.); Schutzimpfung mit abgeschwächten Rotlaufstäbchen (nach Pasteur). — Vgl. Birkholz (1906). — Über die **Rotlaufseuche** der Pferde s. Pferdestaupe.

Rotliegendes, das untere, aus rotem Sandstein und rotem Konglomerat bestehende Glied der permischen Formation, bisweilen Steinkohlen führend. [S. Beilage: Geologische Formationen nebst Tafel.]

Rötling, s. Rotschwanz.

Rotmetall, s. v. w. Rotguß (s. d.).

Rotnickelkies, s. Nickelin.

Rotŏlo, Gewicht, $^1/_{100}$ des Cantaro (s. d.).

Rotomahana, früher See auf der Nordinsel von Neuseeland, jetzt Schlammsumpf.

Rotondo, **Monte**, ital. Flecken, s. Monte Rotondo.

Rotorfe, Fisch, s. Aland.

Rototter, s. Dreieckköpfe.

Rotpustelkrankheit, fast an allen Gehölzarten auftretende Krankheit, gekennzeichnet durch eine Anzahl dürrer Zweige, die sich zu bestimmten Zeiten mit roten oder gelben Wärzchen bedecken, hervorgerufen durch Nectrĭa cinnabarĭna *Tode*, einen Pilz aus der Gruppe der Askomyzeten. Bekämpfung durch Zurückschneiden der Bäume bis aufs gesunde Holz.

Rotrou (spr. -truh), Jean de, franz. Dramatiker, geb. 21. Aug. 1609 zu Dreux, gest. das. 28. Juni 1650. — Vgl. Sporon (franz., 1894).

Rotrückenkassike, s. Beutelstare.

Rotrußland oder **Rotreußen**, der östl. Teil des heutigen Galiziens mit einem Teil Russ.-Polens (um Cholm).

Rotschenkel, s. Wasserläufer.

Rotschwanz, **Rötling**, **Rotsterz** (Rutĭcilla), zur Drosselfamilie gehörige Singvogelgattg. mit pfriemenförmigem Schnabel, mittellangem, rostrotem Schwanz, in Baum- und Mauerlöchern nistend. Zwei einheimische Arten: **Garten-R.** (**Baum-R.**, R. phoenicūra *Bp.* [Tafel: Singvögel, 29]), oben bläulichgrau, Kehle schwarz, Brust und Schwanz rostrot, Bauch weiß, Flügel braun; **Haus-R.** (R. tithys *Bechst.*), etwas größer, Rücken aschgrau, Bauch heller, Kopf, Hals und Brust blauschwarz, Flügel braun. — **R.**, Schmetterling, s. Buchenspinner.

Rotsilber, s. v. w. Rotgültigerz (s. d.).

Rotspecht, der Buntspecht (s. Spechte).

Rotstein, s. Rötel.

Rotsteißaffe, s. Makak.

Rotsterz, s. Rotschwanz.

Rotta, zitherartiges veraltetes Saiteninstrument.

Rottach, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Mündung der R. in den Tegernsee, (1900) 1346 E.

Rottang, s. Rhodophyzeen.

Rottanne, s. Fichte [Abb. 578].

Rotte, die hintereinander stehenden Mannschaften mehrerer Glieder; innerhalb eines Zuges erhält jede R. eine Nummer, wonach zwischen geraden und ungeraden R. unterschieden wird. Bei der **vollen R.** sind alle Glieder besetzt; bei der **blinden R.** fehlt ein Mann im hintern Glied. — Im Seewesen je zwei Boote der Torpedoboots-division, die stets gemeinsam angreifen und sich gegenseitig unterstützen; **Rottenmann**, das zweite, dem **Rottenfahrer** folgende Boot.

Rotteck, Karl von, Geschichtschreiber und Politiker, geb. 18. Juli 1775 zu Freiburg i. Br., 1798 Prof. das., seit 1819 freisinniger Abgeordneter der bad. Kammer, gewandter Redner, mit Welcker Führer der bad. Liberalen, 1832 pensioniert, gest. 26. Nov. 1840. Hauptwerk: „Allgemeine Geschichte" (1813—18; fortgesetzt von Hermes und Steger, 25. Aufl. 1866—67; Auszug daraus „Allgemeine Weltgeschichte", 8. Aufl. von Zimmermann, 1871—72). Mit Welcker begann er das „Staats-Lexikon" (3. Aufl. 1856—66).

Rotte Korah, s. Korah.

Rottel, Gewicht, s. Artal und Cantaro.

Rottel, Fisch, s. Aland.

Rotten, Fisch, s. Rotfeder.

Rotten oder **Rösten**, in der Flachsspinnerei das Entfernen der im Bast der Flachsstengel enthaltenen kleberartigen Substanz behufs Trennung der Flachsfasern, geschieht durch Einlegen in Wasser (**Wasserröste**), durch Einwirkung der atmosphärischen Feuchtigkeit (**Tauröste**), durch Behandlung mit heißem Wasser, mit Dampf oder mit Alkalien.

Rotten boroughs, s. Borough.

Rottenburg. 1) **R. an der Laber,** Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1905) 1250 E., Amtsgericht; hier 21. April 1809 Gefecht zwischen Österreichern und Franzosen. — 2) **R. am Neckar,** Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, l. am Neckar, 7557 E., Amtsgericht, Bischofssitz, Dom, Weggental-(Wallfahrts-)Kirche, Schloß (jetzt Gefängnis), Priesterseminar, Latein-, Realschule; 1381—1805 österreichisch.

Rottenburg, Franz Johannes von, Staatsmann, geb. 16. März 1845 in Danzig, trat 1876 in das Auswärtige Amt in Berlin, 1881 Rat in der Reichskanzlei, 1891 Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern, 1896 Kurator der Universität Bonn; schrieb: „Vom Begriff des Staates“ (Bd. 1, 1877) u. a.

Rottenmanner Tauern, Teil der Niedern Tauern, vom Polster- und Pölstal bis zum Liesing-Paltental, im Bösenstein 2449 m, Saukogel 2418 m hoch.

Rottenmünster, Weiler bei Rottweil am Neckar, ehemals reichsfreie Zisterzienserinnenabtei, seit 1803 württembergisch, 1838 aufgehoben.

Rotterdam, zweitgrößte Stadt und erster Handelsplatz der Niederlande in der Prov. Südholland [Karte: Niederlande ꝛc. I, 1], an der Neuen Maas, mit Delfshaven, Kralingen, Charlois ꝛc. (1904) 370390 E., von Kanälen durchschnitten, St. Laurentiuskirche (1477 geweiht), Freiheitsbrunnen (1872), Börse (1722), Standbild des hier geborenen Erasmus (1622), Navigationsschule, Gemäldegalerie (im Boymanshaus), Museum für Länder- und Völkerkunde, maritimes Museum, zoolog.-botan. Garten; Stapelplatz für den Warenverkehr des Rhein- und Maasgebietes, gefördert durch die Anlage des Nieuwe Waterweg und steten Ausbau der Hafenanlagen; Haupthafen für Kaffee, Getreide, Petroleum, Rohzucker, Öle, Tabak; Schiffsverkehr s. Beilage: Europa. Durch die Willemsbrug (850 m lg.) ist die Insel Feijenoord mit R. verbunden.

Rottgans, die Ringelgans (s. Gänse).

Rotthalmünster, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1905) 1446 E., Amtsgericht.

Rotthausen, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 16600 (1905: 21132) E.; Steinkohlenbergbau (Zeche Dahlbusch).

Rotti, eine der niederländ. Kleinen Sundainseln, 1691, mit Nebeninseln 1822 qkm, (1895) 64500 E.

Rottier, das weibliche Rotwild.

Röttingen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Tauber, (1900) 1272 E.

Rottlēra, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen. Die übelriechenden, mit rötlichen Drüsenhaaren überzogenen Früchte von R. tinctoria *Roxb.* (Mallōtus Philippinensis *J. Müll.*), einem Baume in Ostindien und dem trop. Afrika, liefern das Bandwurmmittel Kamala (s. d.).

Rottmann, Karl, Landschaftsmaler, geb. 11. Jan. 1798 zu Handschuchsheim bei Heidelberg, gest. 7. Juli 1850 in München; bes. stilvolle schlichte Landschaften aus Italien (Fresken für die Arkaden des Hofgartens) und Griechenland (Münchener Pinakothek). — Sein Bruder **Leop. R.,** geb. 2. Okt. 1812 in Heidelberg, ebenfalls Landschaftsmaler, gest. 26. März 1881 in München.

Rottok, Ernst, Hydrograph und Nautiker, geb. 18. April 1851 zu Eutin, 1884 als Kapitänleutnant Sektionsvorstand im Hydrographischen Amt, 1888 Dezernent in der Admiralität und im Reichsmarineamt, jetzt Admiralitätsrat und Korvettenkapitän a. D.; bearbeitete die „Forschungsreise der Gazelle“, verfaßte: „Die Deviationstheorie“, „Die Beruhigung der Wellen durch Öl“ (1888).

Rottotliegendes, s. v. w. Rotliegendes (s. d.).

Rottweil, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, l. am Neckar, (1905) 9008 E., Land-, Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer, Gymnasium, Realanstalt; bis 1802 Freie Reichsstadt, bis 1784 Sitz des kaiserl. Hofgerichts. — Geschichte von Ruckgaber (3 Bde., 1835), Urkundenbuch von Günter (Bd. 1, 1896).

Rotūmah, brit. Insel im SO. Melanesiens, 36 qkm, 2200 christl. E., Dependenz der Fidschiinseln; Hauptort Fangwot.

Rotunde (lat.; ital. rotonda), Rundbau mit Kuppel oder Zeltdach.

Rotüre (frz.), verächtliche Bezeichnung für den nichtadligen Stand; **Rotürier** (spr. -ieh), ein Unadliger.

Rotwasserbaum, s. Erythrophloeum.

Rotwelsch (Rotwälsch, von rot, Bettler, und wälsch, fremde Sprache), die Gauner- und Diebessprache Deutschlands, auch **Jenische Sprache, Kochemer Loschen, Kaloschensprache, Kochemer Kohl, Chessenloschen** genannt. — Vgl. Avé-Lallemant, „Das deutsche Gaunertum“ (4 Bde., 1858—62); Kluge (Bd. 1, 1901), Günther (1905).

Rotwild, s. v. w. Edelhirsch (s. Hirsche); auch Gesamtbezeichnung für Edel- und Rehwild.

Rotwurz, s. Potentilla [Abb. 1426].

Rotz, Pferdekrankheit, s. Rotzkrankheit.

Rötz, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzach, (1900) 1239 E.

Rotzgober (Rotzgopper), s. Panzerwangen.

Rotziemer, Rotzippe, die Rotdrossel (s. Drossel).

Rotzinkerz, s. Zinkit.

Rotzkolbe, der Kaulkopf (s. Panzerwangen).

Rotzkrankheit, Rotz, Wurm, Hautrotz, Hautwurm, namentlich bei Pferden vorkommende, auf andere Tiere und den Menschen übertragbare Infektionskrankheit, verursacht durch den Rotzbazillus, charakterisiert durch Entwicklung kleiner, entzündlicher Neubildungen, die schnell zerfallen und Geschwüre bilden, beim **Rotz** auf den Schleimhäuten des Atmungsapparates und den zugehörigen Lymphdrüsen, beim **Wurm** in der Haut, den Lymphgefäßen und Lymphdrüsen des Unterhautzellgewebes. Inkubationsdauer 2—6 Wochen, häufig auch 3—6 Monate. Verlauf der R. chronisch oder akut, im erstern Falle auf Monate und Jahre ausgedehnt, bei Nasenausfluß, Kehldrüsenverhärtung, Lungengeschwüren **(verborgener Rotz, Lungenrotz),** im letztern plötzlich und heftig hervorbrechend, mit hohem Fieber, Rötung der Schleimhäute, gelblichem, blutstriemigem Nasenausfluß und zahlreichen fressenden Geschwüren in der Nase, Verlauf in 8—14 Tagen tödlich. Die Geschwüre hinterlassen strahlige, weiße Narben. Behandlung wegen Unheilbarkeit und Gefahr für Mensch und Tier verboten. Kranke Tiere werden getötet und beseitigt.

Rotzloch, Kuranstalt (Schwefelquelle) bei Alpnach.

Rotzunge, Fisch, s. Schollen.

Roubaix (spr. rubäh), Stadt im franz. Dep. Nord, am **Roubaixkanal,** (1901) 124365 E.; Schule für Kunstindustrie, Mittelpunkt der Textilfabrikation Nordfrankreichs, sog. **Roubaixartikel** (Seiden-, Woll-, Baumwoll- und Leinenstoffe).

Roucou (frz., spr. rukuh), Farbstoff, s. Orlaan.

Roué (frz., spr. rueh), Wüstling.

Rouen (spr. ruáng), das röm. **Rotomagus,** Hauptstadt der ehemal. Normandie, jetzt des Dep. Seine-Inférieure, an der Seine, (1901) 116316 E., Kathedrale Notre-Dame (16. Jahrh., zwei Türme, 156 m hohe eiserne Pyramide, Königsgräber), Abteikirche St.-Ouen (1318—39), Justizpalast (Spitzbogenstil, 15. bis 16. Jahrh. erbaut), Museum mit Bibliothek, Denkmäler von Jeanne d'Arc, Corneille, Napoléon I., Boieldieu, theol. Fakultät, Akademie der Wissenschaften, Malerakademie; 160 Baumwoll- und Leinenspinnereien **(Rouenneries),** Tuchfabriken, Schiffbau, Maschinenindustrie; Hafen [s. auch Beilage: Frankreich]. 30. Mai 1431 wurde hier die Jungfrau von Orléans verbrannt. — Geschichte von Périaux (franz., 1874), Cook (engl., 1899).

Rouergue (spr. rüärg'), alte franz. Grafschaft in Südfrankreich, Ostteil von Guyenne; Hauptstadt Rodez.

Rouge et noir (frz., spr. ruhsch e nöahr), Rot und Schwarz, Hasardspiel mit Karten, bei welchem auf dem in ein rotes und ein schwarzes Feld geteilten Spieltisch gegen einen Bankier pointiert wird.

Rougemont (spr. rusch'móng), Berg, s. Donon.

Rouget de Lisle (spr. ruscheh dĕ lihl), Claude Joseph, franz. Dichter und Komponist, geb. 10. Mai 1760 in Lons-le-Saunier, Ingenieuroffizier, gest. 26. Juni 1836 in Choisy-le-Roi bei Paris; schrieb die Marseillaise (s. d.), ferner „Chant des vengeances“ (1798), „Chant du combat“ (1800), Romanzen und Lieder. — Vgl. Tiersot (1892), Leconte (1892).

Rouher (spr. ruähr), Eugène, franz. Staatsmann, geb. 30. Nov. 1814 zu Riom, Advokat, 1849—52 Justizminister, dann Vizepräsident des Staatsrats, 1863—69 Ministerpräsident, hierauf Präsident des Senats, 1872—76 Vertreter Korsikas in der Versailler Nationalversammlung, seitdem in der Deputiertenkammer bis zum

Tode des kaiserl. Prinzen (1879) Haupt der klerikal-bonapartistischen Partei, gest. 3. Febr. 1884 in Paris.

Rouille (frz., spr. ruj), Eisenbeize, s. Eisen.

Roukou (spr. rukuh), Farbstoff, s. Orlean.

Roulade (frz., spr. rulahd), in der Gesangsmusik ein rollender Läufer; in der Kochkunst gerollte Fleischschnitte.

Rouleau (frz., spr. ruloh), Rolle, bes. Fenstervorhang zum Aufrollen nach oben.

Roulers (spr. rulähr), belg. Stadt, s. Rousselaere.

Roulette (frz., spr. rulétt), Rollscheibe, Rollrädchen, Werkzeug der Kupferstecher; Hasardspiel, bestehend aus einer drehbaren Scheibe mit numerierten Fächern, in deren eines eine in Umlauf gesetzte Kugel fällt und dadurch jedesmal Gewinn und Verlust der gegen den Bankhalter pointierenden Spieler entscheidet.

Roulieren (frz., spr. ru-), rollen; im Umlauf sein.

Round Heads (engl., spr. raund hedds), **Rundköpfe**, Spottname der Puritaner, der König Karl I. feindlichen Partei, wegen ihres rund verschnittenen Haars.

Rousseau (spr. russoh), Jean Baptiste, franz. Dichter, geb. 16. April 1670 zu Paris, 1712 wegen verletzender Satiren verbannt, gest. 17. März 1741 zu Genette bei Brüssel, als Odendichter bedeutend.

Rousseau (spr. russoh), Jean Jacques, einer der einflußreichsten franz. Schriftsteller, geb. 28. Juni 1712 zu Genf, lernte als Graveur, war dann nacheinander Lakai, Musiklehrer, Steuerschreiber, Hauslehrer, Privatsekretär, Theaterdichter und Komponist, lebte 1756—58 in einem Landhause (Eremitage) bei St.-Denis, dann in Montmorency, floh, wegen seines berühmten pädagogischen Romans „Émile" (1762; deutsch von Sallwürk, 1883) verurteilt, nach Motiers-Travers (Neuchâtel), später nach England, gest. 2. Juli 1778 zu Ermenonville; durch seinen Roman „La nouvelle Héloïse" (1759) epochemachend, durch den „Contrat social" (1762) Begründer des Naturrechts; schrieb ferner die autobiogr. „Confessions" (deutsch 1870), die Oper „Le devin du village" (1752) u. a. — Biogr. von Brockerhoff (3 Bde., 1863—74, und im „Neuen Plutarch", Bd. 5, 1877), Saint-Marc Girardin (franz., 2 Bde., 1875), Mahrenholtz (1889), Chuquet (franz., 1893); vgl. ferner Höffding, „R. und seine Philosophie" (1897); Haymann, „R.s Sozialphilosophie" (1898).

Rousseau (spr. russoh), Théodore, franz. Landschaftsmaler, geb. 15. April 1812 zu Paris, gest. 22. Dez. 1867 in Barbizon bei Fontainebleau; mit Cabat, Dupré und Daubigny Begründer der franz. Stimmungslandschaft. — Sein Bruder **Philippe R.**, geb. 22. Febr. 1816 zu Paris, gest. das. 5. Dez. 1887, Tier- und Stillebenmaler.

Rousselaere (spr. raussélahr), franz. **Roulers**, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an dem Mandel, (1904) 24548 E.; Spitzenindustrie.

Rousseletten (spr. ru-), Klasse des Lucasschen Birnensystems (s. Birne).

Rousses, Les (spr. lä ruß), Flecken im franz. Dep. Jura, (1901) 2195 E.; das **Fort des R.** strategisch wichtig; nordöstl. der **Lac des R.**, aus dem der Orbe fließt.

Roussillon (spr. russijóng), ehemal. Prov. Frankreichs, das jetzige Dep. Pyrénées-Orientales, früher unter eigenen Grafen, seit 1172 zu Aragonien, seit 1642 von Frankreich erobert, 1659 endgültig zu Frankreich gehörig; reich an süßen Weinen (**Roussillonweine**); Hauptstadt Perpignan.

Rout (engl., spr. raut), eigentlich Rotte; größere Abendgesellschaft.

Route (frz., spr. rut), Weg, Reise; **Routier** (spr. rutjeh), Wegweiser, bes. für Seefahrer, Seekartenbuch.

Routīne (frz., spr. ru-), durch Übung erlangte Kunstfertigkeit, Gewandtheit; im Seewesen die Vorschriften für den täglichen (**Tages-R.**) und den Wochendienst (**Wochen-R.**) auf den Kriegsschiffen im Hafen (**Hafen-R.**) und in See (**See-R.**), für den Aufenthalt in den Tropen (**Tropen-R.**) 2c. **Routinier** (spr. rutinjeh), ein Mann, der R. hat; **routiniert**, geübt, bewandert.

Rouvier (spr. ruwjeh), Maurice, franz. Politiker, geb. 17. April 1842 zu Aix, Advokat in Marseille, 1871—81 und seit 1893 Deputierter, 1881—82 und 1884—85 Handelsminister, Mai bis Dez. 1887 Ministerpräsident, 1889—92 und 1902—5 Finanzminister, dann bis März 1906 Ministerpräsident und Minister des Äußern.

Roux (spr. ruh), Gemeinde in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 9756 E.; Glashütten.

Roux (spr. ruh), Pierre Paul Emile, franz. Bakteriolog, geb. 17. Dez. 1853 zu Confolens, 1888 Mitarbeiter am Pasteurschen Institut in Paris, 1895 Vizedirektor, seit 1904 Direktor desselben; arbeitete über Hundswut, Diphtherie, Tetanus und förderte die Heilserumtherapie und Immunitätslehre.

Roux (spr. ruh), Wilhelm, Anatom, geb. 9. Juni 1850 zu Jena, 1886 Prof. in Breslau, 1889 in Innsbruck, 1895 in Halle; schrieb: „Entwicklungsmechanik der Organismen" (1890), „Gesammelte Abhandlungen" (2 Bde., 1895), Begründer und Herausgeber des „Archivs für Entwicklungsmechanik" (1894 fg.).

Rouxgewehr (spr. ruh-), Umbildung des Lefaucheuxgewehrs (s. d.), wobei ein am Kasten befindlicher, beweglicher Zapfen in den Haken des Laufs eingreift.

Rover (engl.), niedriges, zweirädriges Fahrrad (s. d.).

Roverēdo, Ort im schweiz. Kanton Graubünden, an der Moësa und der Straße über den Bernhardin, (1900) 1136 E.

Roverēdo (Rovereto), deutsch **Rofreit**, Bezirksstadt in Südtirol, am Leno, unweit seiner Mündung in die Etsch, (1900) 10180 E.; Seidenindustrie und Seidenhandel; hier 3. und 4. Sept. 1796 Niederlage der Österreicher unter Wurmser durch die Franzosen unter Masséna.

Rovigno (spr. -winnjo), **Trevigno**, Stadt im österr. Kronland Istrien, am Adriat. Meer, (1900) 10302 E., Dom, zoolog. Station.

Rovigo, Hauptstadt der ital. **Prov. R.** (1774 qkm, 1905: 223855 E.; Venetien), am Kanal Adigetto, (1901) 11174 E., Palazzo Comunale, Akademie der Wissenschaften und Künste.

Rovigo, Herzog von, s. Savary.

Rovuma (Ruvuma), Fluß in Ostafrika, entspringt auf dem östl. Randgebirge des Njassasees, zum Teil die Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und Portug.-Ostafrika (Mosambik), mündet nördl. vom Kap Delgado in den Ind. Ozean; Nebenfluß Lujende (Ludschenda).

Rowdy (engl., spr. raudi), Herumtreiber, Strolch.

Rowley Regis (spr. raulĕ rihdschĭs), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 34670 E.; Eisenhütten.

Rowno, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, an der Ustja, 23307 E.; in neuerer Zeit mit Befestigungen umgeben, bildet mit Dubno und Luzk das Festungsdreieck gegen Österreich-Ungarn.

Roxalanen, Volk, s. Roxolanen.

Roxāne, Tochter des baktrischen Statthalters Oxyartes, seit 327 v. Chr. Gemahlin Alexanders d. Gr., gebar nach dessen Tode einen Sohn, mit welchem sie 311 v. Chr. von Kassander (s. d.) ermordet wurde.

Roxburgh (spr. -börrö), auch **Teviotdale**, Grafschaft in Südschottland, 1723 qkm, (1901) 48793 E.; Hauptstadt Jedburgh.

Roxen, Binnensee in der schwed. Prov. Östergötland, 27 km lg., bis 10 km br., vom Götakanal durchzogen.

Roxolānen (Roxalanen), im Altertum sarmatischer, zwischen Don und Dnjepr nomadisierender Volksstamm.

Roy, Ram Mohan, Stifter des Brahmosomādsch (s. d.).

Royal (frz., spr. röajáll; engl., spr. reuĕl), königlich; Name eines großen Papierformats; Oberbramsegel.

Royal College (spr. reuĕl kollĕdsch), engl. Generalstabsschule in Sandhurst mit zweijährigem Kursus, zu der jährlich 30 Offiziere auf Grund einer Prüfung und nach fünfjähriger Dienstzeit einberufen werden.

Royalismus (spr. röajal-, vom frz. roi, König), Anhänglichkeit an das Königtum; **Royalisten**, königlich Gesinnte, in Frankreich seit 1789 die Anhänger des Hauses Bourbon gegenüber den Republikanern und Bonapartisten, seit 1830 unterschieden in Legitimisten und Orleanisten.

Royal Leamington Spa (spr. reuĕl), engl. Stadt, s. v. w. Leamington (s. d.).

Royal Mail Steam Packet Company, The, Royal Mail Line, engl. Postdampferlinie, s. Beilage: Dampfschiffahrt.

Royal Society (spr. reuĕl soßeiĭti), s. Akademie.

Royan (spr. röajáng), Stadt im franz. Dep. Charente-Inférieure, r. an der Mündung der Gironde, (1901) 8374 E., Hafen, Seebad (40000 Fremde).

Royat (spr. röajah), Badeort im franz. Dep. Puy-de-Dôme, (1901) 1580 E., Reste röm. Bäder.

Roy-Bareilly, engl. Schreibung für Rai-Bareli (s. d.).

Royen, s. v. w. Eichen (s. d.).

Royer-Collard (spr. röajeh kollahr), Pierre Paul, franz. Staatsmann, geb. 21. Juni 1763 zu Sompuis (Champagne), 1797 im Rat der Fünfhundert, 1811—13 Prof., 1815—18 Regierungsmitglied, bildete 1820 die Partei der Doktrinärs, 1828—30 Kammerpräsident, überreichte 1830 Karl X. die Adresse der 221 Deputierten, gest. 4. Sept. 1845 auf Châteauvieux bei St.-Aignan. — Biogr. von Barante (neue Ausg. 1878), Spuller (1895).

Royton (spr. reut'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 14881 E., Baumwollindustrie.

Rozendaal (spr. ros-), Ort in der niederländ. Prov. Nordbrabant, (1899) 13720 E.; Rübenzuckerindustrie.

R. P., in der Telegraphie = réponse payée (frz.), Antwort bezahlt; **R. P. D.** = dringende Antwort bezahlt.

rp., auf Rezepten = recipe (lat.), nimm.

Rshew (spr. rschoff), Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Wolga, 31514 E.

Rt., engl. Abkürzung für Right bei Titeln.

Ru, chem. Zeichen für Ruthenium (s. d.).

Ruabon (spr. ruäbb'n oder rïéhb'n), Ort in Wales, (1901) 21721 E.; Eisen- und Kohlengruben.

Ruaha, Nebenfluß des Rufiji (s. d.).

Ruanda, Berglandschaft in Deutsch-Ostafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 4], im W., am Ostrand des Kivusees, bis 2800 m, im NW., am Fuße der Kirungavulkane, bis 2600 m hoch; Bewohner (2 Mill.) hamit. Wahuma (Watussi) und Wahutu (Bantuneger).

Ruapuke, Insel im S. der Südinsel von Neuseeland.

Rub (türk., „Viertel"), ägypt. Getreidemaß zu $^1/_4$ Auibeh = $^1/_{24}$ Ardeb (s. d.).

Rubaga, frühere Hauptstadt des Negerreichs Uganda.

Rubāto (ital., „geraubt"), musikal. Tempo, bei dem man sich weniger streng nach dem Takt als dem Gefühl richtet.

Rubattīno, Raffaele, ital. Schiffsreeder, geb. 1810, gest. 1. Nov. 1881, Begründer der Schiffahrtsgesellschaft Florio-Rubattino (s. d.).

Rubber (engl., spr. röbbĕr), s. Robber.

Rubbio, älteres ital. Gewicht von 25 Libbre; Getreidemaß in Rom = 2,94 hl ($^1/_2$ R. heißt **Rubbiatella**); als Feldmaß = 1,84 ha.

Rübe, s. Rüben.

Rubēba (Rubella), s. v. w. Rebec.

Rubeen, Abteilung der Rosazeen (s. d.).

Rubel, Einheit des russ. Geldwesens zu 100 Kopeken, seit 1897 = 2,16 ℳ, früher in Gold = 3,24, in Silber und Papier mit Kursschwankungen. Die Gold-R. heißen Imperial (s. d.); in Silber gibt es Stücke zu 1, $^1/_2$, $^1/_4$ R., in Papier zu 500, 100, 50, 25, 10, 5, 3, 1 R.

Rübeland, Dorf im Hzogt. Braunschweig, im Harz, an der Bode, (1900) 1204 E.; Höhlenmuseum; dabei die Hermanns-, Baumanns- und Bielshöhle (s. diese Artikel).

Rubellit, s. Turmalin.

Ruben, ältester Sohn Jakobs und der Lea, Ahnherr des israel. **Stammes R.**, östl. vom Jordan.

Ruben, Christian, Historienmaler, Schüler von Cornelius, geb. 30. Nov. 1805 in Trier, gest. 8. Juli 1875 als Direktor der Akademie zu Wien. — Sein Sohn und Schüler **Franz R.**, geb. 16. Aug. 1842 zu Wien, Historien- und Genremaler, lebt in Venedig.

Rüben, die dicken fleischigen Wurzeln mehrerer als Gemüse und Futterpflanzen angebauter Pflanzen der Gattg. Beta, Brassica, Daucus, bes. Rote R. (s. Beta), Runkel-R. (s. Beta), Mohr-R. (s. d.), Weiße R. (s. d.), Kohl-R. (s. d.) und Zucker-R. (s. d.).

Rübenälchen, s. Aaltierchen.

Rübenmüdigkeit, Rübennematōde, s. Aaltierchen.

Rübenreps, s. v. w. Rübsen (s. d.).

Rubens, Peter Paul, niederländ. Maler, geb. Juni 1577 zu Siegen bei Köln, nach achtjährigem Aufenthalt in Italien, bes. beim Herzog von Mantua, seit 1608 zu Antwerpen ansässig, seit 1622 für Maria von Medici in Paris, später für König Karl I. von England tätig, auch zu diplomat. Sendungen (unter anderm nach Spanien) verwendet, gest. 30. Mai 1640 in Antwerpen. R., der berühmteste fläm. Künstler, war bes. auf dem Gebiete der Historienmalerei und der Bildnismalerei tätig; zahllose Werke (mehr als 1200), zum großen Teil mit Hilfe vieler Schüler (A. van Dyck u. a.) angefertigt. Hauptbilder unter den religiösen Kompositionen: Kreuzabnahme (1612, Kathedrale zu Antwerpen [Tafel: Christus, 4]), Der ungläubige Thomas (Triptychon, 1615, ebd.), Sturz der Verdammten (München), Jüngstes Gericht (1618, ebd.), Abraham entläßt Hagar (Petersburg), Der wunderbare Fischzug (1619, Mecheln), Krönung Mariä (um 1620, Brüssel [Tafel: Madonna, 9]), Wunder des heil. Franz Xaver und Ignatius (Wien), Christus am Kreuz (Antwerpen), Triptychon des heil. Ildefons (1630—32, Wien), Heil. Cäcilie (Berlin), Bethlehemitischer Kindermord (München); unter den mytholog. Kompositionen: Meleager und Atalante (Cassel), Perseus befreit Andromeda (Berlin und Petersburg), Trunkener Silen (München), Jupiter und Kallisto (1613, Cassel), Amazonenschlacht (1619, München). Ferner: Bauerntanz (Madrid), Fläm. Kirmeß (Paris), Löwenjagd (München), Die vier Erdteile (Wien), Liebesgarten (Madrid, Dresden). Von Bildnissen sind zu nennen: seine erste Gemahlin Isabella Brant (Petersburg), seine zweite Gemahlin Helene Fourment (ebd., Haag [Tafel: Porträtmalerei I, 7] und München), Philipp IV. (Petersburg, München), Ludwigs XIII. Gemahlin Anna (Amsterdam, Wien), Kaiser Maximilian I. (Wien), J. Ch. de Cordes und Gemahlin (Brüssel), Graf Arundel und Gemahlin (München), R. mit seiner Frau im Garten (ebd.). Hervorragend auch die 24 Gemälde für Maria von Medici (1622—25, Allegorien auf ihr und ihres Sohnes Leben; jetzt im Louvre), Allegorien auf Jakob I. im Schloß zu Whitehall (1630—35), Skizzen zum Triumphbogen des Kardinal-Infanten in Antwerpen (Petersburg). — Vgl. Rooses, „L'œuvre de R." (5 Bde., 1886—92); „Correspondance de R.", hg. von Ruelens (1887); Michiels, „R. et l'école d'Anvers" (4. Aufl. 1877); Knackfuß („Künstlermonographie", 1895); E. Michel (1900), Rosenberg (1905).

Rübenwurm, s. Aaltierchen.

Rubeōlen (Rubeŏlae), s. Röteln.

Ruberoīd, ein Dachdeckungs- und Isoliermaterial, bestehend aus einem imprägnierten, auf beiden Seiten mit einem elastischen Überzug versehenen Wolldachfilz.

Ruberythrīnsäure, s. Krapp.

Rübezahl, der Berggeist des Riesengebirges, ein bald neckendes, bald hilfreich-freundliches koboldartiges Wesen. — Vgl. Lincke (1896).

Rubi, r. Nebenfluß des Kongo, 200 km schiffbar.

Rubĭa, Farbepflanze, s. Färberröte.

Rubiana, eine der Salomoninseln, s. Neugeorgia.

Rubiazēen, große Pflanzenfamilie der Rubiinen, Bäume, Sträucher und Kräuter meist der heißen, auch der gemäßigten Zone. Gattungen: Galium, Asperula, Rubia, Coffea, Cinchona ꝛc.

Rubiazīn, s. v. w. Purpurin (s. d.).

Rubico (Rubikon), Grenzfluß zwischen Italien und dem Zisalpinischen Gallien, mit dessen Überschreiten Cäsar (49 v. Chr.) den Bürgerkrieg eröffnete; jetzt Urgone (Oberlauf des Pisciatello). **Den Rubikon überschreiten,** s. v. w. den entscheidenden Schritt tun, der keine Umkehr zuläßt. (S. Alea jacta est.)

Rubidium (chem. Zeichen Rb), weit verbreitetes, aber immer nur spurenweise auftretendes Alkalimetall, 1861 von Bunsen entdeckt, findet sich in einigen Mineralien, in Salzsolen, Mineralwässern und in den Abraumsalzen, dem Kalium ähnlich, silberglänzend; spez. Gewicht 1,52, Atomgewicht 85,5; Schmelzpunkt 38°; seine Salze färben die nichtleuchtende Flamme violett. **Jod-R.** wird als Ersatz des Jodkaliums medizinisch verwendet.

Rubiinen, Pflanzenordnung der Sympetalen; umfaßt die Rubiazeen und Kaprifoliazeen.

Rubikon, Fluß, s. Rubico.

Rubin, verschiedene rote Edelsteine. **Echter R.**, s. v. w. roter Korund (s. d. und Tafel: Edelsteine II, 17); **orient. R.**, die karmesinrote Abänderung desselben; **Ballas-(Balas-)R.** ist ein blaßroter Spinell; **Rubinspinell,** der hochrote Spinell; **böhm., sächs.** und **schles. R.** sowie der Kap-R. (s. d.) sind Granaten, der **brasil. R.** roter Topas; **Violett-R.**, s. Amethyst. — Als Farbstoff s. v. w. Fuchsin (s. d.).

Rubīnblende, s. v. w. lichtes Rotgültigerz (s. d.).

Rubīnglas, durch Gold (**Goldrubin**), Kupfer (**Kupferrubin**) oder Silber (**Silberrubin**) rubinrot oder gelb gefärbtes Glas.

Rubinglimmer, s. Goethit.

Rubīnkatzenauge, s. Korund.

Rubinschwefel, s. v. w. Realgar (s. d.).

Rubinspinell, s. Rubin.

Rubinstein, Anton, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 30. Nov. 1829 zu Wichwatinetz bei Dubossary (Gouv. Cherson), machte seit seinem 10. Jahre Konzertreisen durch Europa und Amerika, seit 1859 Dirigent der von ihm gegründeten Russischen Musikgesellschaft und Leiter des Konservatoriums in Petersburg, gest. 20. Nov. 1894 in Peterhof; schrieb Opern („Der Dämon", „Makkabäer", „Nero"), Oratorien („Das verlorene Paradies", „Turmbau zu Babel", „Moses"), Sinfonien („Ozean"), Ouvertüren, Klaviersachen, Lieder ꝛc., auch musikal. Schriftsteller („Die Musik und ihre Meister", 1892). — Biogr. von MacArthur (engl., 1889), Zabel (1892). — Sein Bruder **Nikolaus R.**, Pianist, geb. 14. Juni 1835, Musikdirektor und Gründer des Konservatoriums in Moskau (1864), gest. 23. März 1881 zu Paris.

Rubizill, s. Spinell.

Rubner, Max, Hygieniker, geb. 2. Juni 1854 zu München, 1885 Prof. in Marburg, 1891 in Berlin, verdient durch Arbeiten über die Ernährung und Kleidung; schrieb: „Lehrbuch der Hygiene" (7. Aufl. 1903), „Unsere Nahrungsmittel und die Ernährungskunde" (1904).

Rüböl, aus den Samen von Raps oder Rübsen gewonnenes fettes Öl, dient als Brenn- und Schmieröl.

Rubrik (lat. rubrīca, „rote Erde, Rötel"), die Überschriften in Büchern (ursprünglich rot geschrieben); Abteilung, Abschnitt; in der kath. Kirche die in den liturgischen Büchern rot gedruckten rituellen Anweisungen für die liturgischen Handlungen; **rubrizieren,** mit Überschriften versehen, in Abschnitte einteilen; **Rubrizistik,** der Zweig der kath. Liturgik, der die rechte Ausführung der heiligen Handlungen lehrt; **Rubrikatoren,** die Schreiber der roten Linien und Überschriften in Büchern, bes. die Maler der roten Initialen in den ersten Drucken.

Rubrizelle (neulat.), das Meßgebetbüchlein der Katholiken (nach den vielen rot gedruckten Buchstaben).

Rubrum (lat., „das Rote"), die (früher rot geschriebene) Aufschrift eines Aktenstücks.

Rübsaatpfeifer, s. v. w. Rapspfeifer (s. Pfeifer).

Rübsen, Rübsame (Brassica rapa *L.* var. oleïfera, s. Brassica), Kruzifere, deren Samen Öl (s. Rüböl) enthält, weniger ergiebig als der Raps; man unterscheidet **Winter-R. oder Wintersaat und Sommer-R.** oder **Sommersaat.** [Mairübe (s. d.).

Rübstiel, die als Gemüse dienenden Blattstiele der

Rubus *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen, zahlreiche Arten, meist Sträucher der nördl. Halbkugel. R. saxatĭlis *L.* (**Stein-, Felsenhimbeere**), mit sauren Früchten, in Bergwäldern; R. chamaemōrus *L.* (**Sumpfbrombeere, Torf-, Zwergmaul-, Mult- oder Schellbeere**) mit gelben, und R. arctĭcus *L.* (**nordische Himbeere oder Mamurabeere**) mit roten Früchten, die im Norden eingemacht werden. Sträucher sind die Himbeere (s. d.) und die Brombeere (s. d.). R. odorātus *L.* (**Zimtbrombeere**) mit großen purpurroten Blüten, aus Nordamerika, sowie R. spectabĭlis *Pursh.* sind Ziersträucher.

Rucellāi (spr. rutsch-), Giovanni, ital. Dichter, geb. 20. Okt. 1475 zu Florenz, Sohn des Gesandten der Florentin. Republik und Altertumskenners **Bernardo R.** (geb. 1449, gest. 7. Okt. 1514 als Gouverneur der Engelsburg zu Rom), durch sein Lehrgedicht „Le api" (1539 u. ö.) berühmt, gest. 1525. Werke mit Biogr. von Mazzoni (1888).

Rüchel, Ernst Wilh. Friedr. von, preuß. General, geb. 21. Juli 1754 zu Ziezeneff (Kr. Belgard), 1805 Gouverneur von Königsberg, 1806 Leiter des Militärwesens, mußte 1807 auf Napoleons Befehl zurücktreten, gest. 14. Jan. 1823 auf seinem Gute Haselau.

Ruchgras, s. Anthoxanthum [Abb. 83].

Ruchrath, Johs., s. Johann von Wesel.

Ruck, fabelhafter Vogel, s. Rock.

Rückbürge, s. Bürgschaft.

Rückdiskontierung, die Weiterbegebung von diskontierten Wechseln mittels einer neuen Diskontierung.

Rücken (Dorsum), die hintere Wand des Rumpfes vom untern Rand des Nackens (s. d.) bis zur Lendengegend, hauptsächlich von der Wirbelsäule, deren Dornfortsätze als **Rückgrat** sichtbar sind, und den zahlreichen Rückenmuskeln gebildet.

Rückendarre, s. v. w. Rückenmarksschwindsucht.

Rückenmark (Medulla spinālis [Tafel: Nervensystem II, 1—9]), derjenige Teil des nervösen Zentralorgans, welcher sich im knöchernen Kanal der Wirbelsäule fortsetzt, hängt durch das verlängerte Mark mit dem Gehirn zusammen und reicht bis zum ersten Lendenwirbel, worauf sich zahlreiche Nervenstränge, der **Pferdeschweif** (Cauda equīna), anschließen. Es bildet einen 8—10 mm breiten Strang, der Länge nach in zwei symmetrische Hälften geteilt, welche durch einen schmalen Streifen (die **Kommissur**) verbunden sind, in dem der **Zentralkanal** liegt. Auf dem Querschnitt erscheint außen weiße, innen in einer **Schmetterlingsfigur** graue Substanz; letztere teilt die weiße Substanz auf jeder Hälfte in drei **Stränge:** den vordern und seitlichen für die motorische, den hintern für die sensible Leitung zwischen den Hirn- und Rückenmarksnerven. Wie das Gehirn ist das R. von drei Häuten umgeben (der weichen, der Spinnweben- und der harten **Rückenmarkshaut),** in deren Zwischenräumen sich die **Zerebrospinalflüssigkeit** findet. Aus jedem der 31 Zwischenwirbellöcher entspringt vom R. auf jeder Seite ein Nervenpaar (die **Rückenmarks- oder Spinalnerven),** mit vordern (motorischen) und hintern (sensiblen) Wurzeln; in letztern ist je ein Nervenknoten (**Spinalganglion**) eingeschaltet. Weiter enthält das R. automatisch wirkende Nervenzentren (**Reflexzentren**) für Herz-, Atmungstätigkeit ꝛc.

Rückenmarksdarre, s. Rückenmarksschwindsucht.

Rückenmarksentzündung, s. Rückenmarkskrankheiten.

Rückenmarkserschütterung, Erkrankung des Rückenmarks infolge Erschütterungen des Körpers oder der Wirbelsäule, am häufigsten nach Eisenbahnunfällen als **Eisenbahnlähmung** (Railway-spine, d. i. Eisenbahnrückgrat) beobachtet; kann sofort tödlich enden oder, nachdem sich der Kranke erholt hat, auf lange Zeit zu Funktionsstörungen führen.

Rückenmarkshautentzündung, s. Rückenmarkskrankheiten.

Rückenmarkskrämpfe, s. Krampf.

Rückenmarkskrankheiten, Krankheiten des Rückenmarks selbst und seiner Häute. Die **Rückenmarkshautentzündung** (Meningītis spinālis) entsteht nach Verletzungen und Entzündungen der Wirbel, sowie im Anschluß an Allgemeinkrankheiten (Tuberkulose, Syphilis) oder tritt epidemisch als Genickstarre auf. Die **Wassersucht des Rückenmarks** (Hydrorrhachis), angeboren oder im Verlaufe chronischer Entzündungen entstehend, führt zu Schwund des Rückenmarks und zu Lähmungen. Von Erkrankungen des Rückenmarks selbst sind am häufigsten die **Rückenmarksentzündung** (Myelītis), die meist zu Verhärtung (Sklerose) mit Untergang zahlreicher Nervenfasern führt; die Rückenmarksschwindsucht (s. d.); die Spinalirritation (s. Rückenschmerzen). Verletzungen des Rückenmarks haben unheilbare Lähmungen zur Folge, sind um so gefährlicher, je höher die Verletzung stattfindet; so führt Zerquetschung in der Höhe des zweiten Halswirbels (Genickbrechen) sofortigen Tod herbei. — Vgl. Leyden und Goldscheider (2. Aufl. 1904).

Rückenmarksschlagfluß, s. Harnwinde.

Rückenmarksschwindsucht, Rückenmarksdarre (Tabes dorsualis), fortschreitende Entartung der hintern Rückenmarksstränge (**Hinterstrangsklerose**) und der hintern Nervenwurzeln, führt zu Herabsetzung des Tast- und Muskelgefühls (Taubheit der Beine, schleudernder Gang, Druckgefühl um den Leib) und zu fortschreitender Lähmung. Verlauf stets chronisch; Badekuren und Elektrizität mindern die Beschwerden. — Vgl. von Leyden (3. Aufl. 1901).

Rückensaite, die Wirbelsaite (s. Chorda).

Rückenschlächtig, s. Wasserrad.

Rückenschmerzen, Schmerzen infolge Rheumatismus der Rückenmuskeln oder entzündlicher Vorgänge im Rippenfell und in der Wirbelsäure oder infolge krankhaft gesteigerter Empfindlichkeit des Rückenmarks (**Spinalirritation** oder **Spinalneuralgie**).

Rückenschwimmer (Notonectĭdae), Familie der Wasserwanzen, mit oben gewölbtem, unten flachem Körper, schwimmen mittels der langen, bewimperten Hinterbeine, den Rücken nach unten. Hierher die **gestreifte Ruder-**

wanze (Corixa striāta *L.*), im Wasser einen zirpenden Ton hören lassend, häufig; **gemeiner R.** (Notonecta glauca *L.* [Abb. 1546]), Kopf und Vorderrücken weißlich bis grünlich, sonst bräunlich, gemein in stehenden Gewässern, sticht empfindlich, schadet der Fischbrut.

1546. Gemeiner Rückenschwimmer.

Rückenstrang, die Wirbelsaite (s. Chorda).

Rückenwehren, Parados, Deckungen, die in Befestigungsanlagen die Truppen vor Rückenfeuer sichern sollen.

Rückenwirbel, s. v. w. Brustwirbel (s. Wirbelsäule).

Rückerbrecht, s. Schoßfallrecht.

Rückert, Friedr., Dichter, geb. 16. Mai 1788 zu Schweinfurt, habilitierte sich 1811 als Philolog an der Universität Jena, ging 1816 nach Stuttgart, 1818 nach Rom, lebte dann in Coburg, ward 1826 Prof. der orient. Sprachen in Erlangen, 1841 nach Berlin berufen, privatisierte seit 1849 in Neuses bei Coburg, gest. das. 31. Jan. 1866; vorzüglicher Lyriker (bes. „Liebesfrühling") und didaktischer Dichter (bes. „Weisheit des Brahmanen", 1836—39), ausgezeichnet durch große Gedankenfülle und ungemeine Sprachgewalt, unübertroffener Meister der Übersetzungskunst und der Nachbildung fremder, bes. orient. Dichtformen („Makamen des Hariri", „Nal und Damajanti", „Amrilkais", „Hamasa", „Sakuntala des Kalidasa" rc.), weniger glücklich als Dramatiker. Seine ersten Gedichte (darunter die „Geharnischten Sonette") erschienen 1814 unter dem Namen **Freimund Raimar (Reimar).** — Vgl. Beyer (1868 u. 1873), Boxberger (1878), Suphan (1888), Muncker (1890). — Sein Sohn **Heinr. R.,** Geschichtschreiber und Germanist, geb. 14. Febr. 1823 zu Coburg, seit 1852 Prof. zu Breslau, gest. das. 11. Sept. 1875; schrieb: „Kulturgeschichte des deutschen Volks in der Zeit des Übergangs aus dem Heidentum in das Christentum" (2 Bde., 1853—54), „Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache" (1875) u. a. — Biogr. von Sohr und Reifferscheid (1877—80).

Rückfall, im Strafrecht Wiederholung desselben (oder eines gleichartigen) Verbrechens nach vorausgegangener Bestrafung des Verbrechers, ein Strafverschärfungsgrund bei Raub, Diebstahl, Hehlerei und Betrug; die Rückfallsstrafe fällt aber weg (**Rückfallsverjährung**), wenn das neue Delikt erst nach 10 Jahren begangen wird (Deutsches Strafgesetzb. §§ 245 u. 264). — In der Medizin (**Rezidiv**) das Wiedereintreten einer scheinbar oder wirklich gehobenen Krankheit während der Rekonvaleszenz.

Rückfallsrecht, der Satz des franz. Rechts, daß Geschenke des Aszendenten an den Deszendenten nach dessen kinderlosem Ableben an den erstern zurückfallen.

Rückfalltyphus, Rückfallfieber (Typhus recūrrens, Febris recūrrens), epidemisch auftretende typhusähnliche Krankheit, meist in zwei lange anhaltenden (5—7 Tage) Fieberanfällen mit erheblichem Kräfteverfall bestehend, zwischen denen eine völlig fieberfreie Zwischenzeit (meist 6—8 Tage) liegt; betrifft meist herabgekommene Individuen, bes. Vagabunden. Ursache: feine Spirillen (Spirochäten [Tafel: **Bakterien,** 11]), die sich während des Fiebers im Blute finden. Überträger des Infektionsstoffs ist eine blutsaugende Zecke (Ornithororus Larigni). — Vgl. Wyß und Bock (1869), Lebert (1876).

Rückgrat (Spina dorsi), s. v. w. Wirbelsäule; im engern Sinne die in der Mittellinie des Rückens fühlbaren Spitzen der Dornfortsätze der Wirbel.

Rückgratsverkrümmung, s. Schiefheit und Wirbelsäule.

Rückgrattiere, s. v. w. Wirbeltiere.

Rückgriff, s. Regreß.

Rückkaufgeschäft, s. Pfandleih- und Rückkaufgeschäft.

Rücklauf, Rückstoß, infolge des Druckes der Pulvergase auf den Boden oder den Verschluß von Geschützen bewirktes Rückwärtsrollen, das durch einen Lafettensporn oder **Rücklaufbremsen** vermieden werden soll (s. Rohrrücklaufgeschütze).

Rückläufig, s. Rechtläufig.

Rückprämie, s. v. w. Empfangsprämie (s. d.).

Rückrechnung, Retourrechnung, Ricambiorechnung, die Rechnung, die im Wechselregreß der Regreßnehmer über den Betrag seiner Regreßforderung aufstellt.

Rückschlag, das plötzliche Zusammentreten der getrennten Elektrizitäten in isolierten Leitern, welche einem elektrisierten Konduktor nahestehen, wenn dieser plötzlich entladen wird. — **R.** in der Biologie, s. Atavismus.

Rückschlagventil, in eine Druckrohrleitung eingebautes Ventil, das bei Rohrbruch sich selbsttätig schließt und das Austreten des Druckmittels (Dampf) verhindert [Abb. 1547]; bei Rohrbruch verschließt die Kugel durch den einseitigen Überdruck den verletzten Rohrstrang.

1547. Rückschlagventil.

Rückstand, elektrischer, s. Residuum.

Rücksteuer, Rückzoll, die Erstattung eines Zolles oder einer Verbrauchssteuer, falls eine zoll- oder steuerpflichtige Verwendung des belasteten Gegenstandes nicht stattfindet (z. B. wenn er ins Ausland, statt in den inländischen Verbrauch übergeht).

Rückversicherung, Reassekuranz, Versicherung der von einer Versicherungsgesellschaft übernommenen Gefahr bei einer andern solchen Gesellschaft gegen Abtretung eines Prämienanteils, meist sogar bei mehrern Gesellschaften (**Beteiligungsversicherung**). **Retrozession,** die R. letzterer wieder bei dritten Gesellschaften (Retrozessionar). — Vgl. Ehrenberg (1885), Rau (1901).

Rückwechsel, s. Wechsel.

Rückzoll, s. Rücksteuer.

Ruda, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 11906 (1905: 13096) E.; Steinkohlengruben, Eisen- und Zinkhütten; dabei **Gutsbez. R.** (2880 E.).

Ruda, Goldbergwerk bei Brád in Siebenbürgen.

Rudbeck, Olov, schwed. Polyhistor, geb. Jan. 1630 zu Westerås, gest. 17. Sept. 1702 als Prof. der Anatomie und Kurator der Universität Upsala; Hauptwerk: „Atland eller Manheim" (Bd. 1—3, 1679—1702), eine phantastische Geschichte Schwedens in der Urzeit. — Sein Sohn **Olov R.,** geb. 15. März 1660, folgte ihm als Prof., 1719 geadelt, 1739 Archiater, gest. 23. März 1740; schrieb: „Lapponia illustrata" (1701) u. a.

Rüde (frz. rude), roh, ungeschliffen.

Rüde, bei Wölfen, Füchsen und Hunden das Männchen; dann ein Hatzhund, überhaupt ein großer starker Hund; **Rüdemann,** Fütterer und Führer der Hatzhunde.

Rudelsburg, Burgruine im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, bei Bad Kösen, r. über der Saale; Denkmal für die 1870/71 gefallenen Korpsstudenten, Kaiser-Wilhelm- und Bismarck-Denkmal; westl. Ruine **Saaleck.**

Rudelstadt, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, (1900) 1535 E.; Schwefelsäurefabrikation.

Rüdemann, s. Rüde.

Rudenz, Schlößchen bei Flüelen.

Ruder, unseemännisch **Steuer,** Vorrichtung zum Steuern des Schiffs, ist um eine senkrechte Achse drehbar am Hinter- oder auf Einschraubenschiffen am Rudersteven mit Fingerlingen in die Ösen der **Ruderscheren** aufgehängt, sein Kopf reicht durch eine runde Öffnung im Heck (**Ruderkoker** oder **Hennegatt**) in das Schiff hinein nach oben, wo die Pinne (s. d.) oder das Joch (s. d.) aufgesetzt und durch Ketten oder Stahl- oder Ledertaue das Steuerreep mit der Steuermaschine oder dem Rad in Verbindung gebracht wird, durch die das R. gedreht („gelegt") wird. Das **Blatt** bietet dem Wasser Widerstand und zwingt das Schiff nach der Seite sich zu drehen, nach der das R. gelegt ist. **Balance-R.** sind so gebaut, daß ein Teil des Blattes vor der Drehachse liegt. **Rudersmann** oder **Mann am R., Rudergänger,** der steuernde Matrose. (S. auch Riemen.)

Ruděra (lat.), Schutt, Trümmer, Überbleibsel; **Ruderāten,** Schuttpflanzen; **Ruderation,** Estrichbereitung aus Schutt rc.

Ruderanzeiger, Axiometer, eine mechanisch oder elektrisch betriebene Leitung, welche die jeweilige Lage des Ruders auf der Kommandobrücke oder im Kommandoturm anzeigt.

Ruderenten (Erismaturīdae), Familie der Entenvögel, mit etwas verlängertem Hals, verkürzten Flügeln, verlängertem Schwanz, in Amerika, Afrika, Australien, Kleinasien. Eine Art, die **Weißkopfente** (Erismatūra leucocephăla *Eyton*), rostbraun, Männchen mit weißem Kopf, in Südungarn und auf der Balkanhalbinsel.

Ruderflug, s. Flugtechnik.

Ruderfrosch, s. Flugfrosch [Abb. 609].

Ruderfüßer, Spaltfüßer (Copepōda), Ordnung niederer Krebstiere, mit gestrecktem, meist deutlich gegliedertem Körper, ohne Schale, nur einige Millimeter lang, mit 4—5 Paaren gespaltener, zum Rudern dienender Beine am Bruststück und gliedmaßenlosem Hinterleib. 2 Unterordnungen: 1) **echte R.** (Eucopepōda), ohne vorstülpbaren Stachel vor dem Munde, mit 2 Gruppen: a) **kauende R.**, mit kauenden Mundteilen. Hierher der **gemeine Hüpferling** (Cyclops canthocarpoīdes *Fisch.* [Abb. 1548]), überall in Süßwasser gemein, mit rotem Stirnauge, Ruderantennen und gabelig geteiltem Schwanz, Weibchen noch mit 2 Brutsäcken am Hinterleib; andere Arten bewohnen das Meer. Viele treten in erstaunlichen Mengen auf und sind wichtig als Fischnahrung; b) **saugende R.** (**Schmarotzerkrebse**), mit stechenden und saugenden Mundteilen. Männchen freischwimmend, sehr klein im Verhältnis zu dem meist an Fischen schmarotzenden (daher **Fischläuse**) Weibchen (Geschlechtsdimorphismus). Hierher die **Barschlaus** (Achthēres percārum *v. Nordm.* [Abb. 1549]), an den Kiemen und im Rachen des Barsches und Zanders. 2) **Kiemenschwänze** (Branchiūra), mit langem, vorstülpbarem Stachel vor der Mundsaugröhre, Weibchen ohne Brutsäckchen. Hierher die **gemeine Karpfenlaus** (Argūlus foliacēus *L.* [Abb. 1550]), mit breit eiförmiger Kopfbrust, auf Karpfen und andern Süßwasserfischen schmarotzend. — Auch s. v. w. Ruderfüßler (s. d.).

1548. Hüpferling. 1549. Barschlaus. 1550. Karpfenlaus.

Ruderfüßler (Steganopōdes), Ordnung der Vögel, mit meist langem Schnabel, weit getrennten, durch eine nackte Haut verbundenen Unterkieferästen, kleinen Nasenlöchern und 4, durch Schwimmhäute verbundenen Zehen; Nesthocker. Zu ihnen gehören die Familien der Pelikane, Tölpel, Fregattvögel, Scharben ꝛc. — Auch s. v. w. Ruderfüßer (s. d.).

Ruderkoker, s. Ruder.

Ruderschnecken, s. Flossenfüßer.

Rüdersdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Heinitzkanal, (1905) 3142 E.; dabei die Gemeinde **Rüdersdorfer Kalkberge,** 3325 E.

Rudersport, das Rudern als gesundheitfördernde Leibesübung und im Wettkampf (**Wettrudern, Ruderregatta,** s. Regatta) mit andern. (S. auch Segelsport.)

Rudersteven, auf Schiffen mit einer Schraube der starke Pfosten, der hinter der Schraube vom Kiel bis nach oben reichend das Ruder trägt.

Rudertelegraph, eine mechanisch oder elektrisch betriebene Leitung, die gestattet, von der Kommandobrücke oder dem Kommandoturm aus Befehle für das Legen des Ruders an ein unter Deck aufgestelltes Steuerrad zu übermitteln.

Ruderwanze, s. Rückenschwimmer.

Rüdesheim, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1905) 4772 E., Amtsgericht; bedeutender Weinbau und -handel (**Rüdesheimer**); Zahnradbahn auf den Niederwald (Nationaldenkmal).

Rüdesheimer Verband, s. Burschenschaft.

Rüdiger von Bechelaren, Held des Nibelungenliedes, Markgraf im Dienste König Etzels von Hunnenland.

Rudimént (lat.), Anfang, erster Versuch; verkümmerte, unausgebildete (**rudimentäre**) Form eines Organs. **Rudimente,** Anfangsgründe; verkümmerte Reste alter Lebensformen.

Rudinì, Antonio, Marchese di, ital. Staatsmann, geb. 6. April 1839 zu Palermo, 1865 Bürgermeister das., 1869 Minister des Innern, 1891—92 und 1896—98 Ministerpräsident.

Rudisten, s. Hippuriten.

Rudkjöbing (spr. -köb-), Stadt, s. Langeland.

Rudnik, Kreis in Serbien, 1569 qkm, (1904) 78383 E.; Hauptstadt Čačak; benannt nach dem **Gebirge R.** (höchste Spitze Sturac, 1169 m).

Rudolf von Schwaben, deutscher König (1077—80), Gegenkönig Heinrichs IV., Graf von Rheinfelden, 1057 Herzog von Schwaben, 15. März 1077 zu Forchheim zum König gewählt, 26. März zu Mainz gekrönt, von Heinrich IV. geächtet, kämpfte unentschieden gegen ihn 7. Aug. 1078 bei Mellrichstadt, siegte bei Flarchheim 27. Jan. 1080, fiel aber 15. Okt. 1080 in der Schlacht bei Mölsen unweit Merseburg.

Rudolf I., von Habsburg, deutscher König (1273—91), geb. 1. Mai 1218, Sohn Albrechts IV., Grafen von Habsburg und Landgrafen vom Elsaß, 29. Sept. 1273 zu Frankfurt zum deutschen König gewählt, 24. Okt. zu Aachen gekrönt, nötigte 1276 Herzog Heinrich von Bayern und König Ottokar von Böhmen zur Unterwerfung, belehnte 27. Dez. 1282 mit den letztern abgenommenen Ländern Österreich, Steiermark und Krain seine Söhne Albrecht I. und R. (gest. 1290 mit Hinterlassung eines Sohnes, Johannes Parricida), ordnete die zerrütteten Angelegenheiten des Reichs, gest. 15. Juli 1291 zu Germersheim. — Biogr. von Hirn (1874), Redlich (1903).

Rudolf II., deutscher Kaiser (1576—1612), geb. 18. Juli 1552, Sohn Kaiser Maximilians II., 1572 König von Ungarn, 1575 von Böhmen und röm. König, 12. Okt. 1576 Kaiser, unentschlossen, der Alchemie und Astronomie ergeben, ließ den Jesuiten freien Spielraum, mußte 29. Juni 1608 seinem Bruder Matthias Mähren, Österreich und Ungarn, 11. April 1611 auch Böhmen, Schlesien und die Lausitz abtreten, sowie den böhm. Protestanten (11. Juli 1609) den Majestätsbrief erteilen, gest. 20. Jan. 1612 zu Prag. — Vgl. Gindely (1863—65).

Rudolf, Könige von Burgund, s. Burgund.

Rudolf, König von Frankreich (923—936), zuerst Herzog des franz. Burgund, von seinem Schwager, Hugo d. Gr., dem Karolinger Karl III. dem Einfältigen gegenübergestellt, gest. 936 ohne Erben. — Vgl. Lippert (1886).

Rudolf IV., Herzog von Österreich (1358—65), geb. 1339, folgte seinem Vater Albrecht II., erwarb 1363 Tirol, gründete die Universität Wien (1365) und erbaute den Stephansdom, gest. 27. Juli 1365. — Vgl. Kurz (1821), Huber (1865).

Rudolf, Erzherzog und Kronprinz von Österreich, geb. 21. Aug. 1858, Sohn des Kaisers Franz Joseph, seit 10. Mai 1881 mit Stephanie von Belgien vermählt, 1883 Feldmarschalleutnant und Vizeadmiral, 1888 General-Infanterieinspektor, gest. durch Selbstmord 30. Jan. 1889 im Schlosse Mayerling bei Wien; eifriger Naturforscher; schrieb: „Fünfzehn Tage auf der Donau" (2. Aufl. 1885), „Eine Orientreise" (1884), wirkte mit an der Herausgabe des von ihm angeregten Werks „Die Österreichisch-Ungarische Monarchie" (1886 fg.).

Rudolf von Ems oder Hohenems, mittelhochdeutscher Dichter, Dienstmann der Grafen von Montfort, gest. um 1254 in Italien; schrieb die Gedichte „Der gute Gerhard" (Ausg. von Haupt, 1840; hochdeutsch von Simrock, 2. Aufl. 1864), „Barlaam und Josaphat" (Ausg. von Pfeiffer, 1843), „Wilhelm von Orlens" (hg. von Junk, 1905), „Alexander" und „Weltchronik" (letztere beide unvollendet).

Rudolfinische Tafeln, die zur Berechnung des Laufs der Gestirne von Tycho Brahe begonnenen, nach Kaiser Rudolf II. benannten Tafeln; von Kepler ausgearbeitet, erschienen sie in lat. Sprache zuerst 1627.

Rudolfsee, Basso Narok, See im N. von Brit.-Ostafrika-Protektorat, 275 km lang, bis 60 km br.; Zuflüsse: Omo oder Nianam und Turkwell. — Vgl. Höhnel (1892).

Rudolfsheim, Vorstadt von Wien (XIV. Bezirk).

Rudolfstadt, auch **Bergstadtl,** Markt in Böhmen, (1900) 1463 E., Schloß.

Rudolphi, Karl Asmund, Physiolog, geb. 14. Juni 1771 zu Stockholm, 1797 Prof. in Greifswald, 1810 in Berlin, gest. das. 29. Nov. 1832, verdient durch Untersuchungen über Eingeweidewürmer; schrieb: „Entozoorum historia naturalis" (3 Bde., 1808—10; Auszug als „Entozoorum synopsis", 1819), „Grundriß der Physiologie" (2 Bde., 1821—27) u. a.

Rudolstadt, Haupt- und Residenzstadt des Fürstent. Schwarzburg-R., l. an der Saale, (1900) 12405 (1905: 12494) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, zwei Schlösser: Heidecksburg (Residenz) und Ludwigsburg (Naturalienkabinett), Gymnasium, Landesseminar, Musikschule. — Vgl. Chronik von Renovanz (1859—60); Anemüller, „Geschichtsbilder" (1888).

1551. Rudolstadt.

Rudorff, Ernst, Pianist und Komponist, geb. 18. Jan. 1840 zu Berlin, seit 1869 Prof. an der königl. Hochschule für Musik das.; schrieb Ouvertüren, Chorwerke, Lieder ꝛc.

Rudra, Name eines altind. Gottes, Vater der Marut, Herr der Tiere, gedacht als schrecklicher Gott, zugleich aber als bester der Ärzte.

Rueda, Lope de, span. Dramatiker aus Sevilla, gest. vor 1567 zu Córdoba, förderte durch seine Komödien und Zwischenspiele das alte span. Nationaldrama. Werke hg. von Ochoa in „Tesoro del teatro español" (Bd. 1, 1838); zum Teil deutsch von Rapp („Span. Theater", Bd. 1, 1868).

Rueil (spr. rüej), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, (1901) 11013 E.

Ruellia *L.*, Pflanzengattg. der Akanthazeen, Kräuter oder Sträucher, meist im trop. Amerika.

Rufach, Stadt im Oberelsaß, an der Lauch, (1905) 2916 E., Amtsgericht, Basilika, Landwirtschaftsschule.

Rüfe, in der Schweiz Name der Murbrüche (s. Muren).

Rufene, s. v. w. Bergsturz.

Ruffinyihöhle, die Dobschauer Eishöhle (s. Dobschau) nach ihrem ersten Erforscher Eugen Ruffinyi.

Ruffo, Fabrizio, Kardinal, geb. 16. Dez. 1744 in Sta. Lucida (Kalabrien), seit 1794 Kardinal, Urheber des Aufstandes in Kalabrien 1799, der die Parthenopeische Republik stürzte, gest. als Staatsrat 13. Dez. 1827 zu Neapel.

Ruffy, Eugen, schweiz. Staatsmann, geb. 2. Aug. 1854 in Lutry, 1889 Präsident des Nationalrats, 1893 Bundesrat, 1898 Bundespräsident, seit 1900 Vorsitzender des Weltpostvereins.

Rüfi, in der Schweiz s. v. w. Bergsturz.

Rufidji (Rufidschi), Fluß in Deutsch-Ostafrika, s. Rufiji.

Rufigallussäure, Rufigallol, Hexaoxyanthrachinon, künstlicher Farbstoff, aus Gallussäure durch konzentrierte Schwefelsäure gewonnen, färbt chromgebeizte Wolle braun.

Rufiji (Rufidschi, Lufiji), größter Fluß in Deutsch-Ostafrika, entsteht aus dem Ruhudje (Ulanga) und dem Luwegu (Luwego) in Mahenge, durchbricht die Tundusiberge (Panganischnellen), mündet in einem etwa 70 km langen und 35 km breiten Delta in den Ind. Ozean, etwa 270 km schiffbar; Hauptnebenfluß (von links) Ruaha. Nach ihm benannt das **Bez.-Amt R.**; Hauptort Mohorro.

Rufinus, aus Elusa in Aquitanien, Feldherr und Staatsmann unter Theodosius d. Gr., unter Arcadius der eigentliche Regent des Oström. Reichs, 395 durch den Goten Gainas ermordet.

Rufisque (spr. rüfisk), **Tangetet,** Hafenplatz in Franz.-Senegambien, (1904) 12440 E.

Rufu (Ruvu), Flüsse, s. Kingani und Pangani.

Rufus, Curtius, röm. Geschichtschreiber, s. Curtius Rufus.

Rufus Festus, Sextus, röm. Geschichtschreiber im 4. Jahrh. n. Chr., verfaßte einen Abriß („Breviarium") der röm. Geschichte (hg. von Wagener, 1886).

Rug, eine der Karolinen, s. v. w. Truk.

Rugard, Berg auf Rügen (s. Bergen).

Rugby (spr. röggbi), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Upper Avon, (1901) 16830 E., Sternwarte, berühmte lat. Schule (1567 gegründet).

Ruge, Arnold, philos. und polit. Schriftsteller, geb. 13. Sept. 1803 zu Bergen auf Rügen, mit Echtermeyer Begründer der „Hallischen (seit 1840 „Deutschen") Jahrbücher" (1838—42), beteiligte sich an der Bewegung von 1848 und 1849 in demokrat. Sinne, lebte seit 1850 zu Brighton, gest. das. 31. Dez. 1880; schrieb: „Poet. Bilder" (1847 u. 1848), „Polit. Bilder" (1847 u. 1848), „Aus früherer Zeit" (Memoiren, 4 Bde., 1862—67) u. a.

Ruge, Sophus, Geograph, geb. 26. März 1831 zu Dorum bei Bremerhaven, seit 1874 Prof. am Polytechnikum in Dresden, gest. 23. Dez. 1903 in Klotzsche bei Dresden; gab die 2. Aufl. von Peschels „Geschichte der Erdkunde" (1878) heraus, schrieb: „Geschichte des Zeitalters der Entdeckungen" (1883), „Abhandlungen und Vorträge zur Geschichte der Erdkunde" (1888), „Kolumbus" (2. Aufl. 1902), „Norwegen" (2. Aufl. 1905), „Dresden und die Sächs. Schweiz" (1903), „Geographie für Handelsschulen" (14. Aufl. 1904), „Kleine Geographie" (7. Aufl. 1904).

Rüge, im Mittelalter die pflichtmäßige Anzeige begangener Verbrechen durch Zeugen (**Rügezeugen**) oder Schöffen und Bauernmeister, dann die angezeigten Verbrechen selbst, sowie auch geringere Vergehen, deren Aburteilung in **Rügegerichten** erfolgte. Jetzt heißen **Rügesachen** meist nur Injurienprozesse, auch Forstfrevel ꝛc.

Rugen, german. Stamm, s. Rugier.

Rügen, größte deutsche Insel, in der Ostsee [Karten: Ostpreußen ꝛc. I u. I, 3], durch den **Rügener Bodden** und Strelasund vom Festlande getrennt, bildet mit den vorliegenden Eilanden einen Kreis (968 qkm, 1905: 47027 E.) des preuß. Reg.-Bez. Stralsund; von zerrissener Gestalt, viele Binnenwässer (Wieke oder Bodden) durch das tief eingedrungene Meer gebildet; vier große Halbinseln: Wittow (mit Arkona), Jasmund, Mönchgut und Zudar; im W. eben, im Innern bergig (bedeutendste Höhe der **Rugard** bei Bergen [s. d.]), höchste Erhebung auf Jasmund im NO. in der Stubbenkammer (s. d.); mehrere Seen, darunter der Herthasee; sehr fruchtbar, schöne Eichen- und Buchenwaldungen; Hauptstadt Bergen; besuchte Seebäder (Saßnitz, Crampas, Binz, Lohme, Göhren, Sellin). R., ursprünglich von Germanen (s. Rugier), dann von Slawen bewohnt, war ein selbständiges Fürstentum, seit 1168 unter dän. Oberhoheit, 1325 mit Pommern vereint, 1648 schwedisch, 1815 preußisch. — Vgl. Fabricius, Urkunden von R. (4 Bde., 1841—69); Fock, Geschichte (6 Bde., 1861—72); Credner, „R., eine Inselstudie" (1893).

Rugendas, Georg Phil., Schlachtenmaler und Radierer, geb. 27. Nov. 1666 zu Augsburg, gest. das. 10. Aug. 1742 als Direktor der Zeichenakademie. — Sein Urenkel **Joh. Lorenz R.**, geb. 1775, gest. 19. Dez. 1826, ebenfalls Schlachtenmaler. — Dessen Sohn **Joh. Moritz R.**, Tier- und Genremaler, geb. 29. März 1802 in Augsburg, bereiste 1821—25 und 1831—46 Südamerika, gest. 29. Mai 1858 in Weilheim.

Rügenwalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Wipper, (1905) 5970 E., Amtsgericht, Schloß, Irrenanstalt; Handel mit geräucherten Gänsebrüsten (**Rügenwalder Spickgänse**). 2 km entfernt der Hafen **Rügenwaldermünde**, mit Seebad.

Rüger, Wilhelm, sächs. Staatsmann, geb. 26. Okt. 1837 in Dresden, 1880—84 Bürgermeister das., 1895—1901 Generalstaatsanwalt, 1901 Justiz-, 1902 Finanzminister.

Rügezeugen, s. Rüge.

Rugier (Rugen), ostgerman. Volk, auf Rügen und an den Odermündungen, zu Attilas Zeiten an der mittlern Donau und im heutigen Österreich, von Odoaker vertrieben, verloren sich unter Skiren, Herulern, Langobarden.

Ruhanda, afrik. Landschaft, s. Ruanda.

Ruhestörung, ungebührliche Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, vom Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§ 360) mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder Haft bedroht.

Ruhla, Stadt im Thüringer Wald, durch den Bach Erbstrom in eine weimarische (1900: 3081 E.) und eine gothaische Stadt (3517 E.), zusammen (1905) 6621 E., geschieden; Fabrikation von Pfeifenköpfen und Zigarrenspitzen; Bad (Eisenquellen); bekannt durch die Sage vom „Schmied von R."

Ruhland, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Schwarzen Elster, (1905) 2476 E., Amtsgericht.

Rühle von Lilienstern, Joh. Jak. Otto Aug., preuß. General und Militärschriftsteller, geb. 16. April 1780 zu Berlin, 1813 Generalkommissar der deutschen Bewaffnung unter Stein, 1844 Generalinspektor des Militärerziehungswesens, gest. 1. Juli 1847 zu Salzburg; begründete mit Decker das „Militär. Wochenblatt" (1816), schrieb: „Reise eines Malers mit der Armee 1809" (anonym, 3 Bde., 1810—11), „Vom Kriege" (1814) u. a.

Rühmkorff, Heinr. Daniel, Mechaniker, geb. 15. Jan. 1803 in Hannover, seit 1825 in Paris, gest. das. 19. Dez. 1877, Erfinder thermoelektr. Apparate und (1851) des nach ihm benannten Funkeninduktors. (S. Induktionsmaschinen). — Vgl. Kosack (1903).

Ruhnken, David, Philolog, geb. 2. Jan. 1723 bei Stolp (Hinterpommern), gest. 14. Mai 1798 als Prof. zu Leiden; schrieb „Opuscula oratoria etc." (1797—1825) u. a. — Vgl. Wyttenbach (neueste Aufl. 1846).

Ruhr, Dysenterie, epidemisch (am häufigsten zu Anfang des Herbstes) auftretende diphtherische Entzündung der Dickdarmschleimhaut, die in schweren Fällen brandig zugrunde geht und abgestoßen wird; gibt sich durch Leibschmerz, quälenden Stuhldrang und Durchfall kund, wobei immer nur geringe Mengen Darminhalt, meist ein grauer (**weiße R.**) oder blutiger Schleim (**rote R.**, auch **Blutzwang** genannt), selbst reines Blut entleert wird. Sie

kann chronisch werden, aber auch durch Entkräftung und Blutverarmung zum Tode führen. Die epidemische R. kommt meist in den Tropen vor, wird gewöhnlich durch die **Dysentericamöben**, doch auch durch andere Mikroorganismen, vornehmlich Bakterien, verursacht.

Ruhr. 1) R. Nebenfluß des Rheins, entspringt auf dem Plateau von Winterberg am Ruhrkopf, durchschneidet das Rhein.-Westfäl. Kohlenbecken, mündet nach 235 km bei Ruhrort; 4700 qkm Flußgebiet, 75 km weit, bis Witten, schiffbar. — 2) Zufluß der Maas, s. Roer.

Ruhrbecken, Ruhrkohlenrevier, s. Rheinisch-Westfälisches Kohlenbecken.

Rührender Reim, Reim, in dem auch der Anlaut der Reimsilbe mitreimt.

Ruhrkohlenrevier, s. Rheinisch-Westfälisches Kohlenbecken.

Ruhrkraut, s. Gnaphalium.

Rührmichnichtan, Pflanzenart, s. Impatiens [Abb. 854].

Ruhrort, ehemalige Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Einfluß der Ruhr in den Rhein, 1. Okt. 1905 mit der Stadt Duisburg vereinigt.

Ruhrrecht, s. v. w. Strandrecht (s. d.).

Ruhß (Ruhs), Rinnen, den Seiches (s. d.) des Genfer Sees entsprechende Niveauschwankungen des Bodensees.

Ruin (lat.), Verfall, Untergang, Zerrüttung; **Ruïne,** Trümmer eines verfallenen oder zerstörten Bauwerks (bes. Kloster, Burg); **ruinieren,** zerstören, verwüsten, zugrunde richten; **ruinös,** den Einsturz drohend; verderblich.

Ruisdael (spr. reusdahl), Jak. van, holländ. Landschaftsmaler und Radierer, geb. 1628 zu Haarlem, gest. das. 1682; malte bes. Ansichten aus der Umgebung seiner Vaterstadt, Fluß- und Waldlandschaften, auch Marinen. — Vgl. Michel (franz., 1890). — Sein Onkel **Salomon van R.**, ebenfalls Landschaftsmaler, gest. 1670 zu Haarlem.

Ruiter (spr. reut-, **Rijder**), holländ. Münze, s. Ducaton.

Ruiz (spr. ruihs), Juan, altspan. Dichter, gewöhnlich **Erzpriester von Fita** oder **Hita** genannt, geb. zu Alcala, schrieb um 1330 „Libro de buen amor" (hg. im 57. Bde. der „Biblioteca de autores españoles).

Ruk (Rook), eine der Karolinen, s. v. w. Truk (s. d.).

Ruki, Tschuapa, l. Nebenfluß des Kongo, teilweise schiffbar, mündet bei Äquatorstation.

Rukwasee (Rikwa, Rukuga, Hikwa), Leopoldsee, See in Deutsch-Ostafrika, vom Südende des Tanganjikasees durch die Liambaberge getrennt, 800 m ü. d. M., zeitweise austrocknend. [Karte: Deutsche Kolonien I, 4.]

Rule Britannia (spr. ruhl), „herrsche Britannien" (über das Meer), engl. Nationallied von Thomson, in Musik gesetzt von Arne (1738).

Rulman Merswin, Mystiker, geb. 1307 in Straßburg, gab 1347 seinen Beruf als Kaufmann auf, schloß sich den Gottesfreunden (s. d.) an, für die er das grüne Wört bei Straßburg ankaufte, gest. 18. Juli 1382; Hauptschrift: „Das Buch von den neun Felsen" (hg. 1859). — Vgl. Jundt (franz., 1879 u. 1890).

Rum, Taffia, ein durch Gärung der Rohrzuckermelasse und Destillation gewonnener, durch Karamel rötlich gefärbter Branntwein, am besten auf Jamaika; künstlich hergestellt (**Façon-R.**) aus entfuseltem, mit gebranntem Zucker gefärbtem Spiritus unter Zusatz von Rumäther.

Ruma, Gemeinde in Kroatien-Slawonien, Komitat Syrmien, (1900) 10377 E.

Rumänen, in der Donaulandschaft seßhafte Völkerschaft [Karte: Deutschtum I], die manche für die Nachkommen der alten Daker halten. Sie zerfallen in: 1) **Dako-R.**, 5406200 in Rumänien, 2800000 in Ungarn, 229000 in der Bukowina, 1323000 in Bessarabien, 150000 in Serbien, 65000 in Bulgarien, zusammen ca. 10000000; 2) **Aromunen** oder **Zinzaren** (s. d.), 200000; 3) **Vlacho-Meglen** in Mazedonien, nordwestl. von Saloniki, 14000; 4) **Istrowalachen** oder **Tschiribiri,** südl. vom Monte Maggiore an der Ostküste Istriens, 2000 Seelen. — Vgl. die Schriften von Weigand (1892 fg.).

Rumänien (Romänien), Königreich an der untern Donau [Karten: Balkanhalbinsel I, I, 2 u. 3, II; Handel, Industrie und Landwirtschaft I u. II], besteht aus den ehemal. Donaufürstent. Moldau und Walachei und der Dobrudscha, 131353 qkm, (1904) 6392273 E. (meist Rumänen [s. d.]; 1899: 5451787 Orthodoxe, 266652 Juden, 149667 Katholiken, 44732 Mohammedaner, 22749 Protestanten [Karten: Bevölkerung I und Deutschtum I]); die Dobrudscha (s. d.) ist selbständiges Hochland, Moldau Vorland der Siebenbürg. Karpathen und Teil des Südruss. Steppenplateaus mit den Flüssen Pruth und Sereth, die Walachei Vorland der Transsylvan. Alpen, von zahlreichen, aus diesen kommenden Flüssen, welche alle zur Donau gehen, durchflossen; schiffbare Flüsse nur Donau und Pruth; **Erwerbszweige:** bes. Ackerbau (Mais, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen etc. [s. auch Beilage: Getreide]); bedeutender Weinbau, ausgedehnte Eichen-, Fichten- und Buchenwaldungen; Bergbau bes. auf Steinsalz, Petroleum, Bernstein und Bausteine; zahlreiche Mineralquellen und Bäder. **Industrie** bes. Mühlen, Tabak-, Tuch- und Papierindustrie. Handel s. Beilagen: Europa und Handel und Handelsmarine; Schiffsverkehr im Ein- und Ausgang (1904) je ca. 29000 Schiffe von über 8 Mill. Registertonsgehalt; Eisenbahnen (1905) 3196 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Länge der Staatstelegraphenlinien (1903/4) 7012 km; Münzeinheit der Leï = Frank.

1552. Rumänien.

Verfassung. R. ist eine konstitutionelle Monarchie nach der Verfassung von 1866; erbliche Thronfolge nach dem Erstgeburtsrecht in der männlichen Linie des Königs Karl; der Senat besteht aus 120, die Abgeordnetenkammer aus 183 Mitgliedern; acht Ministerien. Einteilung in 32 Distrikte; Hauptstadt Bukarest. Finanzen s. Beilage: Finanzen. **Kultus und Unterricht.** 6 orthodoxe Bistümer und 2 Metropolitanstühle; ein röm.-kath. Erzbistum in Bukarest; Unterricht unentgeltlich; Universitäten in Jassy und Budapest. **Heerwesen.** Seit 1900 allgemeine Wehrpflicht, vom 21. Lebensjahre an 6 Jahre bei der Fahne oder beurlaubt und 2 Jahre in der Reserve, vom 30. bis 36. Lebensjahre in der Miliz, vom 36. bis 46. im Landsturm (Glota); Bestand 1905: 4 Armeekorps mit 8 Divisionen und einer selbständigen Division in der Dobrudscha; Friedensstärke 3369 Offiziere, 650 Kadetten, 60000 Mann, 15000 Pferde, 402 Feldgeschütze; Kriegsstärke 4 Feldarmeekorps, 3948 Offiziere, 168000 Mann, 32604 Pferde, 450 Geschütze. Die Infanterie führt das 6,5 mm-Repetier-(Mannlicher-)Gewehr M 93, die Artillerie Kruppsche Rohrrücklaufgeschütze von 7,5 cm. Kriegsflotte: 1 Kreuzer, 1 Schulschiff, 1 Radaviso, 5 Kanonen-, 1 Minenboot, 3 Kanonen-, 4 Torpedoschaluppen, 5 Torpedoboote, im ganzen 21 Fahrzeuge mit 2954 t und 41 Geschützen. **Wappen:** schwarz-weiß geviertes Mittelschild, im ersten Felde des Hauptschildes gekrönter goldener Adler mit goldener Sonne (Walachei), im zweiten Felde goldener Stierkopf mit goldenem Stern (Moldau), im dritten Felde doppelschwänziger goldener Löwe mit goldenem Stern (die kleine Walachei), im vierten Felde zwei goldene Delphine (untere Donau) [Abb. 1552]; **Flagge** auf Tafel: Flaggen; **Landesfarben:** Blau-Gelb-Rot; **Orden:** s. Beilage: Orden.

Die **Geschichte** R.s beginnt mit der Doppelwahl des Obersten Cusa zum Fürsten der Moldau (17. Jan. 1859) und der Walachei (5. Febr.), worauf sich dieser Fürst Alexander Johann I. nannte und 23. Dez. 1861 die Union beider Länder als „Fürstentum R." unter türk. Oberherrschaft proklamieren ließ. Die Durchführung der Konstitution, die der Pariser Vertrag von 1856 und die Pariser Konvention von 1858 dem Lande gegeben hatte, veranlaßte fortwährenden Ministerwechsel, die Reformen zerrütteten die Finanzen und riefen den Widerstand der Bojaren hervor; 23. Febr. 1866 ward der Fürst zur Abdankung gezwungen und durch eine Volksabstimmung 20. April Prinz Karl von Hohenzollern zum Fürsten gewählt. Derselbe zog 22. Mai in Bukarest ein und hatte anfangs infolge des Übergewichts der radikalen Partei mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen; erst nachdem er 1871 die Bildung eines konservativen Ministeriums durchgesetzt, trat eine Besserung der finanziellen und sozialen Verhältnisse ein, die auch unter dem liberalen Minister Bratianu (1876—88) fortdauerte. Beim Ausbruch des Russ.-Türk. Krieges schloß R. mit den Russen 16. April

1877 eine Konvention; seit 18. Aug. nahmen die rumän. Truppen am Kriege (bes. vor Plevna) teil. Der Berliner Kongreß vom 13. Juli 1878 erkannte die schon 22. Mai 1877 proklamierte Souveränität R.s an und vereinigte die Dobrudscha mit R., wogegen es Bessarabien an Rußland abtreten mußte. 26. März 1881 erklärten die Kammern R. für ein Königreich. Seit dem Rücktritt Bratianus (1888) wechselten die Ministerien häufig. Die Thronfolge wurde, da der König kinderlos ist, durch Ernennung seines Neffen Ferdinand von Hohenzollern zum Kronprinzen geregelt; dessen Sohn, Prinz Karl, geb. 15. Okt. 1893, wurde griechisch-katholisch getauft. Seit Jan. 1905 steht Cantacuzene an der Spitze des Ministeriums. 1906 kam es zu einem Konflikt mit Griechenland, und 14. Juni zum Abbruch der diplomat. Beziehungen beider Länder. — Vgl. Henke (1877), Bergner (1887), Kraus (1896), „R. in Bild und Wort" (1896 fg.), de Gubernatis (franz., 1898), Banger (1900), de Martonne (franz., 1900 u. 1902), Geschichte von Damé (franz., 1900), Jorga (2 Bde., 1905).

Rumänisch-Csiklova, s. Csiklova.

Rumänische Sprache und Literatur. Das Rumänische ist eine roman. Sprache mit manchen Altertümlichkeiten, aber stark mit fremden, bes. slaw. Elementen versetzt; es zerfällt in vier Dialekte (s. Rumänen); Schriftsprache der dakorumänische. In neuerer Zeit sind viele neue Worte roman. Ursprungs aufgenommen; die reine Volkssprache findet sich nur in den Volksliedern und in den ältern cyrillischen Texten. Grammatiken von Teutsch und Popea (1897), Tiktin (rumän., 2 Bde., 1892), Miklosich, „Zur Lautlehre der rumän. Dialekte" (5 Tle., 1881—83); Wörterbücher von Hasdeu (1886 fg.), Cihac (1870—79), Saineanu (1887—89; für praktische Zwecke), Damé (rumän.-franz., 1894—96), Tiktin (rumän.-deutsch, 1895 fg.). — Bis Mitte des 17. Jahrh. herrschte das Altslawische im Gottesdienst. Die darauf beginnende nationale Literatur (Chroniken von Ureki, Miron Kostin) ward durch die Herrschaft der Fanarioten (1711—1822) unterbrochen. Erst im 19. Jahrh. erwachte von Siebenbürgen und der Bukowina aus der nationale Geist. Schriftsteller: Lazar, Negruzzi, Balcescu, Heliade-Radulescu, Bolintineanu, Cogalniceanu, Alecsandri, Eminescu u. a. Die Emanzipierung vom Französischen wurde durch Majorescus „Critice" (1874) angebahnt. — Vgl. Gherea, „Studii critice" (1890 fg.); Rudow, „Geschichte des rumän. Schrifttums" (1892; Nachtrag 1894), Gaster (in Gröbers „Grundriß", Bd. 2); Volksliedersammlungen von Teodorescu (1885), Bibicescu (1893).

Rumänisch-Orawitza, s. Deutsch-Orawitza.

Rümann, Wilh. von, Bildhauer, geb. 11. Nov. 1850 in Hannover, Prof. an der Akademie zu München, 1891 geadelt, gest. 6. Febr. 1906 in Ajaccio; bes. Porträtstatuen (Kaiser Wilhelm I., Prinz-Regent Luitpold u. a.) und Büsten.

Rumäther, s. Ameisenäther.

Rumbeke, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 6499 E.

Rumburg, Bezirksstadt in Böhmen, an der sächs. Grenze, (1900) 10388 E.

Rumelien, türk. **Rumili** („Land der Griechen"), früher die europ. Hälfte des Türk. Reichs; dann ehemal. türk. Statthalterschaft, umfaßte Thrazien und Teile von Mazedonien; 1878 durch den Berliner Vertrag als Ostrumelien teilweise wieder erneuert.

Rümelin, Gustav, Schriftsteller, geb. 26. März 1815 zu Ravensburg, 1856—61 Departementschef des württemb. Kirchen- und Schulwesens, seit 1867 Dozent der Statistik und Philosophie und (seit 1870) Kanzler der Universität Tübingen, gest. das. 28. Okt. 1889; schrieb: „Shakspearestudien" (2. Aufl. 1874), „Reden und Aufsätze" (1875, 1881 u. 1894), „Aus der Paulskirche" (hg. von Schäfer, 1892) u. a.

1553. Feldampfer.

Rumex *L.*, **Ampfer (Ampher),** Pflanzengattg. der Polygonazeen, Kräuter, selten Sträucher, bes. in der nördl. gemäßigten Zone. R. acetōsa *L.* (**Sauerampfer**), häufig auf Wiesen, wegen der säuerlichen Blätter auch als Gemüsepflanze (**franz. Spinat**) kultiviert; ebenso, bes. in England, R. patientĭa *L.* (**Gemüse-, Geduld-, Gartenampfer, engl.** oder **ewiger Spinat**). Die Wurzeln von R. alpīnus *L.* (**Alpenampfer**) liefern den Mönchsrhabarber, die von R. obtusifolius *L.* die Grind- oder Mergelwurz; R. acetosella (**kleiner Sauerampfer, Feldampfer** [Abb. 1553: a Teil eines weiblichen Blütenstandes, b männliche Blüte]) ist ein gutes Futterkraut.

Rumford (spr. römmf'rd), Benj. Thompson, Graf von, Physiker und Philanthrop, geb. 26. März 1753 zu Woburn (Massachusetts), lebte 1784—99 zu München, wo er durch seine gemeinnützigen Einrichtungen, insbes. durch Erfindung der **Rumfordschen Suppe** (aus Knochen, Blut und andern nahrhaften billigen Stoffen) bekannt ward, gest. 22. Aug. 1814 zu Auteuil bei Paris.

Rumilī, s. Rumelien.

Ruminantia (lat.), die Wiederkäuer; **Ruminatiōn,** das Wiederkäuen; auch reifliches Durchdenken; **ruminieren,** wiederkäuen; wiederholt durchdenken.

Rumizīn, s. v. w. Chrysophansäure.

Rumjänzew, Alex. Iwanowitsch, geb. 1680; Günstling Peters d. Gr., 1738—40 Gouverneur von Kleinrußland, schloß 1743 den Frieden von Åbo, 1744 in den Grafenstand erhoben, gest. 1750. — Sein Sohn **Graf Peter Alexandrowitsch R.,** genannt **Sadunajskij** (d. i. Überschreiter der Donau), russ. Feldmarschall, geb. 1725, 1769—74 Oberbefehlshaber gegen die Türken, gest. 19. Dez. 1796. — Dessen Sohn **Graf Nikolaj Petrowitsch R.,** geb. 1754, 1802—7 Handelsminister, 1807—12 Minister des Äußern und Reichskanzler, gest. 15. Jan. 1826. Seine Sammlungen bilden den Grundstock des **Rumjanzewschen Museums** in Moskau.

Rummel, im Unterlauf **Wad el-Kebir,** im Altertum **Ampsaga,** Fluß im alger. Dep. Constantine, mündet südwestl. von den Sieben Kaps (Seba Rus) ins Mittelmeer.

Rummelsburg. 1) **R. in Pommern,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Stiednitz, (1905) 5707 E., Amtsgericht. — 2) **R. bei Berlin,** s. Boxhagen-Rummelsburg.

Rumohr, Karl Friedr. von, Schriftsteller, geb. 6. Jan. 1785 zu Reinhardsgrimma bei Dresden, gest. 25. Juli 1843 zu Dresden, bedeutend als Kunsthistoriker („Ital. Forschungen", 1827—31, u. a.); schrieb ferner „Geist der Kochkunst" (bei Reclam) u. a. — Vgl. H. W. Schulz (1844).

Rumonsch, s. Rhätoromanisch.

Rumpelmaier, Johannes, Schriftsteller, s. Nordmann.

Rumpelmetten, s. v. w. Finstermetten (s. d.).

Rumpenheim, Dorf in der hess. Prov. Starkenburg, am Main, (1900) 1107 E., Schloß der Landgrafen von Hessen-R.

Rumpfparlament, Spottname des engl. Unterhauses, als 1648 durch Cromwell alle nicht republikanischen Mitglieder aus ihm vertrieben waren; danach auch der Rest der Deutschen Nationalversammlung, der 6. bis 18. Juni 1849 in Stuttgart tagte, R. genannt.

Rumpsteak (engl., spr. römmpstehk), Fleischschnitten vom Rippenstück des Ochsen, gebraten oder gedämpft.

Run (engl., spr. rönn, „Lauf"), der panikartige Ansturm des beteiligten Publikums auf eine Bank, deren Kredit erschüttert ist.

Runa, Fluß im Quellgebiet der Wolga, fälschlich als ihr Quellfluß bezeichnet.

Runcorn (spr. rönn-), Stadt in der engl. Grafsch. Chester, am Mersey und Manchester-Schiffskanal, (1901) 16491 E.

Rundbogen, s. Bogen [Abb. 234, r].

Rundbogenfries, ein im roman. Stil üblicher, aus einer Reihe kleiner runder Bögen gebildeter Bogenfries (s. d. nebst Abb. 235).

Rundbogenstil, s. v. w. Romanischer Stil.

Rundbrassen, die an einer Schiffsseite angebraßten Rahen mit den Brassen (s. d.) nach der andern Seite herumholen.

Runde, s. Ronde.

Rundel, s. v. w. Rondel (s. d.).

Rundfeile, s. Feile [Abb. 562 g].

Rundgemälde, s. v. w. gemaltes Panorama.

Rundherumsystem, s. Dampfbodenkultur.

Rundieren, runden; vollenden, ausarbeiten; in der Edelsteinschleiferei das Formgeben mit freier Hand.

Rundiste, Rand, Einfassung, bei Edelsteinen die horizontale Kante, in welcher die Facetten von Pavillon und Külasse sich schneiden [Tafel: Edelsteine II, 7 a u. 8].

Rundköpfe, s. Round Heads.

Rundlet (spr. rönndlēt), **Runlet,** engl. Flüssigkeitsmaß zu 18 Gallons = 81,78 l.

Rundmäuler (Cyclostomāta), Unterklasse der Fische, mit aalartigem Körper, knorpligem Skelett, kreisförmigem,

kieferlosem Saugmunde, ohne paarige Flossen, Rippen und Schwimmblase, mit jederseits 6—7 beutelförmigen, frei nach außen mündenden Kiemen. Hierher die Familien der Neunaugen (s. d.) und Inger (s. d.).

Rundreisehefte, s. v. w. Fahrscheinhefte.

Rundschädel, s. v. w. Brachykephalen (s. Brachykephalie).

Rundschit Singh, s. Randschit Singh.

Rundschrapnell, Schrapnell (s. d.) von Kugelform für glatte Geschütze mit Ringzünder und Tragring am obern Teil [Abb. 1554].

1554. Rundschrapnell.

Rundschuppen, **Zykloidschuppen,** Fischschuppen mit gerundetem (nicht gezähneltem) Hinterrand und diesem Rand parallel verlaufender konzentrischer Streifung.

Rundwürmer (Nemathelminthes), Klasse der Würmer, mit zylindrischem, gestreckt spindelförmigem oder fadenförmigem, nicht aus Segmenten zusammengesetztem, eine geräumige Leibeshöhle umschließendem Körper, am Vorderende meist mit Papillen oder Haken; Blutgefäße fehlen. Meist getrenntgeschlechtig und Binnenschmarotzer. Zwei Ordnungen: Haarwürmer (s. d.) und Kratzer (s. d.).

Runeberg, Joh. Ludw., schwed.-finn. Dichter, geb. 5. Febr. 1804 zu Jakobstad (Finnland), Prof. der lat. und griech. Sprache zu Borgå, gest. das. 6. Mai 1877; schrieb Idyllen, Romanzen, Balladen („Fänrik Ståls Sägner", 1848—60, deutsch 1884; „König Fjalar", 1877; Gedichte, deutsch 1879), schildert trefflich das finn. Volksleben. — Vgl. Peschier (1881), Wese (schwed., 1902), Lindgren (schwed., 1904). — Sein Sohn **Walter R.**, Bildhauer, geb. 29. Dez. 1838, lebt seit 1877 in Paris.

Runen (vom got. rûna, Geheimnis), die ältesten Schriftzeichen der Germanen, sollen aus dem Kapitalalphabet der ältesten röm. Kaiserzeit gebildet sein. Man unterscheidet ein älteres, allen german. Stämmen gemeinsames Alphabet von 24 Buchstaben (bis zur Mitte des 7. Jahrh. in Gebrauch) und ein jüngeres in Skandinavien (bis Ende des Mittelalters) gebräuchliches von 16 (später bis 27) Buchstaben. Die R., mit dem eintretenden Christentum verdrängt, dienten ursprünglich, in Stäbchen (**Runenstäbe**) eingeritzt, religiösem Zweck, Zauberzeichen ꝛc.; erst später wurden sie eigentliche Schriftzeichen (**Runeninschriften, Runendenkmäler** [Tafel: Literatur I, 8]). — Vgl. W. Grimm (1821 u. 1828), Liliencron und Müllenhoff (1852), Wimmer (deutsch 1887), Henning (1889). Sammlung der nordischen R. von Bugge (1891 fg.), der dänischen von Wimmer.

Runga, Dar R., Negerreich, s. Darrunga.

Runge, Otto Philipp, Maler und Zeichner, geb. 23. Juni 1777 zu Wolgast, gest. 2. Dez. 1810 zu Hamburg; auch Schriftsteller („Farbenkugel", 1810). — Sein Sohn **Otto Siegmund R.**, geb. 30. April 1806 zu Hamburg, gest. 16. März 1839 in Petersburg, Bildhauer.

Runggistein, Burgruine, s. Runkelstein.

Runjeet Singh, engl. Schreibung für Randschit Singh (s. d.).

Runke, Pflanzenart, s. Eruca.

Runkel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, l. an der Lahn, (1905) 1112 E., Amtsgericht; Hauptort der **Herrschaft Wied-R.** des Fürsten von Wied-Neuwied.

Runkelrübe, s. Beta.

Runkelstein, (**Runggistein**), Burgruine bei Bozen, 416 m ü. d. M., 1237 erbaut, 1884—88 restauriert, 1893 vom Kaiser von Österreich der Stadt Bozen geschenkt, enthält einen um 1400 entstandenen Freskenzyklus aus „Tristan und Isolde".

Runlet (engl., spr. rönnlĕt), s. Rundlet.

Runo (finn.; Mehrzahl **Runot**), Volkslied.

Runsen, s. Klingen.

Runsororo, afrik. Gebirge, s. Ruwenzori.

Ruotsinsalmi, **Swensksund,** Meerenge an der Südküste Finnlands, bei der Hafenstadt Kotka; Seeschlachten zwischen Russen und Schweden 1789 und 1790, Sieger bei ersterer die Russen, bei der letztern die Schweden.

Rupel, Fluß in Belgien, s. Dyle.

Rupelmonde, Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Mündung der Rupel in die Schelde, (1904) 3273 E., Leinwand- und Segelindustrie.

Rupelton, s. v. w. Septarienton (s. Septarien).

Ruperto-Carolīna (in neuerer Zeit Ruperto-Carŏla), Name der Heidelberger Universität.

Ruperts River (spr. riww'r), Fluß in Kanada, entsteht aus dem Mistassinisee, mündet nach 480 km in die Saint Jamesbai (Hudsonbai) bei dem brit. Posten **Rupert House**.

Rupertus (**Ruprecht**), Heiliger, Apostel der Bayern, geb. um 650, aus fränk. Königsgeschlecht, Bischof zu Worms, führte das Christentum bes. in Bayern ein, gründete das Bistum Salzburg, gest. das. 27. März (Gedächtnistag) 717 [s. Beilage: Heilige ꝛc.].

Ruphiá, Fluß im Peloponnes, s. Alpheus.

Rupĭa (grch. **Rhypia**), die Schmutzflechte (s. d.).

Rupĭe (engl. **Rupee**), ostind. Gold- und Silbermünze; die **Gold-R.**, s. v. w. Mohur (s. d.); die sog. **Kompanie-R.** Rechnungseinheit im brit. Indien zu 16 Annas zu 12 Pies, früher im Kurs schwankend, seit 1899: 15 R. = 1 Sovereign, 1 R. = 1,336 ℳ; 16 Kompanie-R. werden = 15 **Sicca-** oder **Kalkutta-R.** gerechnet. In Silber werden Stücke zu 2, 1, $^1/_2$, $^1/_4$, $^1/_8$ R. geprägt. Auch die Deutsch-Ostafrik. Gesellschaft prägte bis 1903 Stücke zu 1 und 2 R., seit 1904 die königl. Münze in Berlin Stücke zu 2, 1, $^1/_2$, $^1/_4$ R. (1 R. = 100 Heller = $1^1/_3$ ℳ).

Rupp, Julius, Mitbegründer der Freien Gemeinden (s. d.), geb. 13. Aug. 1809 zu Königsberg i. Pr., 1842 Divisionspfarrer, wegen freisinniger Haltung 1845 abgesetzt, stiftete 19. Jan. 1846 eine freie prot. Gemeinde, 1848, 1862 und 1863 fortschrittliches Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, gest. 11. Juli 1884 zu Königsberg.

Ruppe, Fisch, s. v. w. Aalraupe (s. d.).

Rüppell, Eduard, Zoolog und Forschungsreisender, geb. 20. Nov. 1794 in Frankfurt a. M., bereiste 1817 Ägypten, 1822—27 Nubien, Sennar, Kordofan und Arabien, 1831—34 Abessinien, gest. 11. Dez. 1884 in Frankfurt a. M.; schrieb: „Reisen in Nubien, Kordofan ꝛc." (1829), „Neue Wirbeltiere zur Fauna Abessiniens gehörig" (13 Hefte, 1835—40), „Reise nach Abessinien" (2 Bde., 1838—40), „Systematische Übersicht der Vögel Nord- und Ostafrikas" (1845).

Ruppertsberg, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 899 E.; Weinbau (**Ruppertsberger**).

Ruppichteroth, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Waldbröl, (1900) 2699 E., Genesungsheim.

Ruppiner Kanal, s. Havel.

Ruppius, Otto, Romanschriftsteller, geb. 6. Febr. 1819 in Glauchau, gründete 1848 die „Bürger- und Bauernzeitung" in Berlin, floh, wegen eines Artikels verurteilt, nach Amerika, gest. 25. Jan. 1864 in Berlin; schrieb: „Der Pedlar", „Geld und Geist" u. a.

Rupprechtstegen, Bad im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Pegnitz, (1900) 163 E., Mineralquelle.

Ruprecht, Heiliger, s. Rupertus.

Ruprecht, genannt **Clem**, Kurfürst von der Pfalz und deutscher König (1400—10), geb. 1352, folgte 1398 seinem Vater Ruprecht II. in der Kurwürde, 1400 bei Rense als Gegenkönig Wenzels gewählt; vermochte seiner Würde keine Geltung zu verschaffen, gest. 18. Mai 1410 zu Oppenheim. — Biogr. von Höfler (1861).

Ruprecht I., Pfalzgraf bei Rhein und Kurfürst von der Pfalz, geb. 9. Juni 1309, Sohn des Pfalzgrafen Rudolf I. (gest. 1319), erhielt 1338 den größten Teil der Pfalz mit Heidelberg, gründete 1386 die Universität das., gest. 16. Febr. 1390.

Ruprecht, Prinz von der Pfalz, dritter Sohn Kurfürst Friedrichs V., geb. 27. Dez. 1619 zu Prag, focht im Dreißigjähr. Kriege gegen die Kaiserlichen, im engl. Bürgerkriege gegen die Parlamentstruppen, befehligte 1673 als engl. Admiral die engl.-franz. Flotte gegen die Holländer, gest. 29. Nov. 1682 als Gouverneur von Windsor. — Biogr. von Treskow (2. Aufl. 1857), Eva Scott (engl., 2. Aufl. 1900).

Ruprechtskraut (**Ruprechtsstorchschnabel**), s. Geranium.

Ruptūr (lat.), Zerreißung von Körperteilen oder Organen infolge äußerer Gewalteinwirkung (**gewaltsame** oder **traumatische R.**) oder infolge krankhafter Veränderungen des Gewebes (**freiwillige** oder **spontane R.**).

Rupununi, **Weißer Fluß,** l. Nebenfluß des Essequibo in Brit.-Guayana, 370 km lg.

Rurāl (lat.), ländlich, auf den Landbau bezüglich.

Ruralbischof, s. v. w. Chorbischof.

Ruremonde (spr. rürmóngd), franz. Name von Roermond (s. d.).

Rurik (russ. Rjurik), Gründer des Russ. Reichs. Nach der Nestorschen Chronik riefen 862 die Slawen von Nowgorod mit ihren Nachbarn die Waräger (s. Normannen) herbei, und R. nahm mit seinen Brüdern Sineus und Truwor Besitz von diesen Gegenden, regierte darauf nach dem Tode der letztern beiden allein in Nowgorod und starb 879. Sein Geschlecht erlosch auf dem russ. Throne 1598; doch führen noch jetzt russ. Fürstenfamilien (**Ruriker, Rurikowitschen**) ihre Abstammung auf R. zurück.

Ruruki, l. Nebenfluß des Kongo, s. v. w. Ruki (s. d.).

Rurutu, eine der Tubuaiinseln, 50 qkm, 750 E.

Rusalken (**Russalken**), slaw. Wasser- und Feldnymphen mit grünen Haaren. Das Fest der **Rusalien** (lat. rosalĭa), auch in Nordungarn, Rumänien und Griechenland gefeiert, findet in der Woche vor Pfingsten statt.

Rusbroek, Mystiker, s. Ruysbroek.

Ruschdije, in der Türkei eine Art höherer Realschulen.

Rüsche (frz. ruche), in aufrecht stehende Falten gelegte Besätze aus Tüll, Spitzen ꝛc. für Damenkleider.

Ruschtschuk (**Ruscuk**), bulgar. Stadt, s. Rustschuk.

Ruscus, Pflanzengattung der Liliazeen, immergrüne Sträucher am Mittelmeer, mit blattförmigen Zweigen, auf denen die kleinen Blüten sitzen. R. aculeātus *L.* (**Mäusedorn, Stachelmyrte**), Südeuropa, mit stechenden Blattzweigen, und R. hypoglossum *L.* (**Zungenkraut** [Abb. 1555]), Gartenzierpflanzen.

1555. Zungenkraut.

Rusein, Piz, höchster Gipfel des Tödi in den Glarner Alpen, 3623 m.

Rusellä, eine der alten etrurischen Zwölfstädte, Ruinen bei den Schwefelquellen von Bagni di Roselle in der Nähe der Stadt Grosseto.

Rushden (spr. röschd'n), Stadt in der engl. Grafsch. Northampton, (1901) 12460 E.

Ruskin (spr. röß-), John, engl. Kunstkritiker und Sozialreformer, geb. 8. Febr. 1819 zu London, 1870—84 Prof. der schönen Künste zu Oxford, seit 1887 geisteskrank, gest. 20. Jan. 1900; schrieb: „Modern painters" (5 Bde., 1843—60), „Stones of Venice" (3 Bde., 1851—53), „Wege zur Kunst" (deutsch, 4 Bde., 1898—1902), auch Schriften über nationalökonomische Gegenstände, „Time and tide" (1867) „Fors clavigera" (8 Bde., 1871), „Poems" (Sammlung 1891), die Selbstbiogr. „Praeterita" (3 Bde., 1885—1900; deutsch 1903). — Vgl. Collingwood (2 Bde., 1893), Mather (5. Aufl. 1897), Spielmann (1900), M. von Bunsen (1903), Broicher (1903).

Rusma (**Rhusma**), orient. Enthaarungsmittel aus Kalk und Schwefelarsen (s. Auripigment).

Rusotto, Ort in Deutsch-Ostafrika, s. Wilhelmstal.

Ruspŏli, Eugenio, Prinz, ital. Afrikareisender, geb. 6. Jan. 1866, bereiste 1891—93 die Somal- und Gallaländer, erreichte Dez. 1893 den Omo, gest. 4. Dez. 1893.

Ruß, aus dem Rauch unvollkommen verbrennender organischer Stoffe abgeschiedener, fein verteilter Kohlenstoff, legt sich in den Rauchfängen der Hausfeuerungen am untern Teile als feste glänzende Masse (**Glanz-R.**), in den vom Feuer entfernten Teilen als lockerer **Flatter-R.** ab. **Kien-R.** oder **Flammen-R.** wird durch Verbrennen kohlenstoffreicher Körper (Harze, Fette, Asphalt, Kampfer ꝛc.) gewonnen und durch Glühen in geschlossenen eisernen Zylindern gereinigt. **Lampen-R.** (**Lampenschwarz**), durch unvollkommene Verbrennung flüssiger, kohlenstoffhaltiger Substanzen (Teeröle, Terpentinöl, Petroleum, Benzin) in besondern Lampen hergestellt; auch Azetylen liefert R.; sehr feines, leichtes, tiefschwarzes Pulver, wegen seiner Unveränderlichkeit wichtige Deckfarbe, ferner zu Druckerschwärze, Firnissen, Glanzleder, Wachstuch, Wichse verwendet und häufig durch die bei der Verkohlung von Hefe, Trebern, Kork- und Knochenabfällen hinterbleibende Schwärze ersetzt. — Vgl. Köhler (1889).

Ruß, Krankheit der Ferkel, s. Pechräude.

Ruß, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am R., dem nördl. Mündungsarm der Memel, (1905) 1948 E., Amtsgericht; Vorhafen für Memel und Tilsit.

Ruß, Karl, Volksschriftsteller, geb. 14. Jan. 1833 in Baldenburg (Westpreußen), gest. 30. Sept. 1899 in Berlin, verdient um die Zucht ausländischer Stubenvögel; schrieb: „Handbuch für Vogelliebhaber" (4. Aufl. 1901—4), „Der Kanarienvogel" (10. Aufl. 1901) ꝛc., und gab „Die gefiederte Welt" (seit 1872) heraus.

Ruß, Robert, Landschaftsmaler, geb. 7. Juni 1847 in Wien; Werke: Hof der Fürstenburg in Burgeis (Wien), Hafen in Riva (1896).

Russalken, s. Rusalken.

Rußbrand, s. Brand (des Getreides).

Russe, Insekt, s. Schaben.

Rüssel, das röhrenförmige Organ an der vordern Gesichtsfläche mancher Wirbeltiere, eine Verlängerung der Nase, bei niedern Tieren Verlängerungen des Vorderkörpers über die Mundöffnung hinaus, oder ausstülpbare Bildungen der Mundorgane (bei Schnecken, Würmern). Bei Insekten unterscheidet man nach Funktion und Bau des R. **Stech-R.** (Wanzen, Stechmücken ꝛc.), **Schröpf-R.** (Stubenfliege) und **Roll-R.** (Schmetterlinge).

Rüsselbär, s. Coati [Abb. 363].

Rüsselegel, s. Blutegel.

Rüsseler, s. Rüsseltiere.

Rüsselkäfer (Curculionĭdae, Rhynchophŏra), sehr große (über 10000 Arten) Familie der vierzehigen Käfer, mit kleinem, vorn zu einem oft fadenförmigen Rüssel ausgezogenem Kopf, Mundteile an der Spitze des Rüssels; meist kleine, oft flügellose Käfer, leben von Pflanzenteilen, dadurch häufig sehr schädlich. Hierher Blattroller, Spitzmäuschen, Hohlrüßler, der R. schlechthin (s. Hylobius nebst Abb. 839), Nußbohrer, Kornwurm ꝛc.

Russell (spr. röss.-), alte engl. Familie. — **John R.**, unter Heinrich VIII. Großadmiral, Baron und Geheimsiegelbewahrer, 1550 Graf von Bedford, gest. 14. März 1555. — **William R.**, Sohn des fünften Grafen von Bedford, geb. 29. Sept. 1639, bekämpfte unter Karl II. das Cabal-Ministerium und die papistischen Tendenzen des Herzogs von York, 21. Juli 1683 wegen Teilnahme am Komplott des Herzogs von Monmouth hingerichtet. — **John Graf R.**, brit. Staatsmann, geb. 18. Aug. 1792, dritter Sohn des sechsten Herzogs von Bedford, seit 1813 Unterhausmitglied, setzte 1831 als Mitglied des Whigministeriums (1830—34) die Reformbill durch, 1835 Staatssekretär des Innern, 1839—41 der Kolonien, 1846—52 Premierminister; 1853—55 Mitglied des Koalitionsministeriums, 1859 Minister des Auswärtigen, 1861 Peer und Graf, 1865—66 Premierminister; gest. 28. Mai 1878 auf Pembroke Lodge; schrieb: „Recollections and suggestions 1813—73" (1875; deutsch 1876). — Biogr. von Althaus im „Neuen Plutarch" (Bd. 6, 1879), Walpole (1891), Williamson (1894).

Russell (spr. röss-), Sir William Howard, engl. Journalist, geb. 28. März 1821 bei Dublin, Berichterstatter der „Times" in der Krim 1854—55, Indien 1857—59, Nordamerika 1861—62, 1866 im Hauptquartier Benedeks, 1870—71 in dem des preuß. Kronprinzen; schrieb: „History of the Crimea war" (1855—56; deutsch, 3. Ausg. 1874) u. a.

Rüsselmaus, s. Spitzmäuse.

Rüsselpapagei, s. Kakadus.

Rüsselrobbe, s. Seehunde.

Rüsseltiere, **Rüsseler** (Proboscidĕa), Ordnung sehr großer, plumper Tiere, mit lang ausgezogener, rüsselförmiger, zugleich als Greiforgan dienender Nase, großen, zu Stoßzähnen verlängerten Schneidezähnen, ohne Eckzähne, mit großen, aus queren Platten zusammengesetzten Backzähnen, mit brustständigem Zitzenpaar und miteinander verwachsenen, mit platten Nägeln ausgestatteten Zehen. Zu ihnen gehören als lebende Vertreter die Elefanten, als ausgestorbene Mammut, Mastodon und Dinotherium.

Russen, slaw. Volksstamm [Tafel: Menschenrassen, 38], der den größten Teil des Europ. und Asiat. Rußlands inne hat, zerfällt in die **Großrussen** (schlechtweg R. genannt), die **Kleinrussen** (s. d.; auf österr.-ungar. Gebiet Ruthenen genannt) und die **Weißrussen** (s. d.). [Karten: Deutschtum I u. II.] Zahl der R. in Rußland (1897) 83,9 Mill., davon im Europ. Rußland: Groß-R. 48,6, Klein-R. 20,4, Weiß-R. 5,8, im Asiat. Rußland: R. überhaupt 8,5 Mill. Dazu in Österreich-Ungarn (1900) 3805023 Ruthenen, also die Gesamtzahl der R. rund 87,7 Mill. Von der Gesamtbevölkerung Rußlands kommen auf die R. 66,3,

auf Ruſſiſch-Orthodoxe, Raskolniken und ruſſ. Sekten 70,8 Proz. — Vgl. Pypin, „Geſchichte der ruſſ. Ethnographie" (ruſſ., 4 Bde., 1892—94).

Ruſſinen, ſ. Ruthenen.

Ruſſiſch-Amerika, früherer Name des Territoriums Alaska (ſ. d.), das die Ruſſen ſeit 1799 koloniſierten und 1867 an die Ver. Staaten von Amerika verkauften.

Ruſſiſch-Deutſche Legion, ein 1811 aus deutſchen Elementen in Rußland errichtetes Truppenkorps, 1814 in die preuß. Armee übernommn. — Vgl. von Quiſtorp (1860).

Ruſſiſch-Deutſch-Franzöſiſcher Krieg 1812—1815. Nachdem ſich das 1808 zu Erfurt zwiſchen Napoleon I. und Alexander I. von Rußland geſtiftete Bündnis ſchon ſeit 1809 gelockert hatte, veranlaßte die Annexion Oldenburgs, die Alexander als Chef des oldenb. Hauſes tief verletzte, ſowie andererſeits die teilweiſe Aufhebung der Kontinentalſperre durch einen ruſſ. Zolltarif 1812 den Ausbruch des Krieges Frankreichs gegen Rußland. An der Spitze von 500 000 Soldaten, zu denen alle Vaſallenſtaaten Napoleons, ferner auch Preußen und Öſterreich Kontingente ſtellen mußten, überſchritt dieſer 24. Juni den Niemen, ſiegte 17. Aug. bei Smolensk, 7. Sept. bei Borodino, rückte 14. Sept. in das verödete Moskau, wurde aber durch den Brand der Stadt genötigt, 18. Okt. den Rückzug anzutreten, auf dem Hunger, Froſt und ruſſ. Heereshaufen, beſ. beim Übergang über die Bereſina, 26. bis 28. Nov., das franz. Heer vernichteten. Napoleon verließ 4. Dez. das Heer, deſſen Trümmer unter Murat 14. Dez. den Niemen überſchritten. Der Befehlshaber des preuß. Hilfskorps, Yorck, ſchloß 30. Dez. die Konvention von Tauroggen, wonach das Korps neutral bleiben ſollte. Dieſes Vorgehen bewirkte die großartige Erhebung in Preußen für die Befreiung des Vaterlandes; Friedrich Wilhelm III. rief 3. Febr. 1813 ſein Volk zu den Waffen, ſchloß 27. Febr. ein Bündnis mit Alexander I. von Rußland und erklärte 16. März an Frankreich den Krieg (ſog. **Deutſcher Befreiungskrieg**). Napoleon hatte ein neues Heer von 120 000 Mann gebildet, ſiegte 2. Mai bei Groß-Görſchen, 20. und 21. Mai bei Bautzen, worauf ſich die Verbündeten nach Schleſien zurückzogen und der Waffenſtillſtand von Poiſchwitz (4. Juni bis 16. Aug.) geſchloſſen ward. Während desſelben traten Schweden und Öſterreich den Alliierten bei, die nun drei Armeen (die böhm., ſchleſ. und Nordarmee) aufſtellten und die franz. Marſchälle bei Großbeeren (23. Aug.), an der Katzbach (26. Aug.) ſchlugen, dagegen bei Dresden (27. Aug.) eine Niederlage erlitten. Nach ihren weitern Siegen bei Kulm (29. und 30. Aug.), bei Dennewitz (6. Sept.) und endlich in der Völkerſchlacht bei Leipzig 16. bis 19. Okt. 1813 zog ſich Napoleon über den Rhein zurück, leiſtete den nachfolgenden Verbündeten noch verzweifelten Widerſtand, bis die Einnahme von Paris 30. März und der erſte Pariſer Friede 30. Mai 1814 den Krieg beendete. Dieſer begann nach der Rückkehr Napoleons von Elba (1. März 1815), da die verbündeten Monarchen ſeine Friedensanträge zurückwieſen, von neuem; Napoleon ſiegte 16. Juni 1815 bei Ligny über Blücher, ward aber von dieſem und Wellington 18. Juni bei Waterloo entſcheidend geſchlagen, worauf die Verbündeten 7. Juli in Paris einzogen und der zweite Pariſer Friede vom 20. Nov. 1815 den Krieg beendete. — Vgl. Beitzke (2 Bde., 4. Aufl. 1881—83), Houſſaye ([1815] deutſch 1900), Friedrich ([1813] 1902 fg.), von Oſten-Sacken (1901 fg.), Janſon ([1814] 1903 fg.).

Ruſſiſche Eſſe, enger Schornſtein (bis ca. 20 cm im Lichten), kann nicht beſtiegen werden.

Ruſſiſche Freiwillige Flotte, ſ. Freiwillige Flotte, ruſſiſche.

Ruſſiſche Hornmuſik, ein Orcheſter von einfachen Hörnern, deren jedes nur einen Ton gibt; um eine Melodie zu ſpielen, muß man ſo viele Hörner haben, wie die Melodie Töne hat; ſie wurde in Rußland beſ. von Mareſch (ſ. d.) 1751 organiſiert.

Ruſſiſche Kirche, ein Zweig der Griechiſchen Kirche (ſ. d.), der mit dieſer in Dogma und Kultusformen übereinſtimmt, aber ſich von ihr dadurch unterſcheidet, daß mehr äußerer Prunk, beſ. in den Bildern und im Geſang, entfaltet wird, und daß der ruſſ. Kaiſer zugleich das Oberhaupt der Kirche iſt (Cäſaropapismus). An der Spitze der Verwaltung ſteht der Heilige Synod (ſ. Synod). An Kirchenprovinzen oder Eparchien ſind vorhanden 64 im Europ. und Aſiat. Rußland (mit Einſchluß der vier Eparchien des Gruſiniſchen Exarchats, eine in Amerika (die aleutiſche Eparchie) und eine in Japan (in Tokio). An der Spitze derſelben ſtehen Metropoliten (in Kiew, Moskau, Petersburg), Erzbiſchöfe, Biſchöfe. Die hohen Würdenträger ſtammen alle aus der ſchwarzen (Kloſter-) Geiſtlichkeit und finden ihre Ausbildung auf den geiſtl. Akademien (in Kiew, Moskau, Petersburg, Kaſan), die weiße (Welt-) Geiſtlichkeit wird meiſt nur auf den geiſtl. Seminaren (58) ausgebildet. Der Weltgeiſtliche darf nur einmal verheiratet ſein. 1900 zählte die R. K. über 87 Mill. Angehörige. Die R. K. ſtand nach Einführung des Chriſtentums in Rußland (988) unter den Patriarchen von Konſtantinopel, erhielt 1589 ein eigenes Patriarchat in Moskau und 1721 die jetzige Synodalverfaſſung. Die innere Einheit ſtören zahlreiche Sekten (ſ. Raskolniken und Ruſſiſche Sekten). — Vgl. Philaret (deutſch, 2 Bde., 1872), Baſarow (1873), Dalton (1892), Knie (1894), Kattenbuſch, Konfeſſionskunde, Bd. 1 (1892).

Ruſſiſche Kunſt, die im Europ. Rußland durch Verſchmelzung byzant. Elemente mit altgriech., perſ., ind. und andern orient. Kunſtformen ſich entwickelnde Kunſt. Bis zum J. 1000 n. Chr. beſtehen die Schöpfungen der Baukunſt faſt ausſchließlich aus Kurganen, d. h. großen Grabanlagen (auf der Halbinſel Taman und am untern Djnepr), mit reichem archäol. Inhalt (Diademe, Vaſen, Schwerter, Meſſer, Pferdegeſchirre 2c.). Nach Einführung des Chriſtentums in Rußland wurde dann mit dem Bau von Kirchen begonnen, ſo im 11. Jahrh. in Kiew (Sophienkathedrale, 1037) und Nowgorod und im 12. Jahrh. in dem jetzt zur neuen Hauptſtadt und zum Sitz der Metropoliten erwählten Wladimir; beſ. die in letzterer Stadt erbauten Kirchen (Demetriuskathedrale) ſind wichtig durch die ſelbſtändige Umgeſtaltung des byzant. Stils. Als dann im 14. Jahrh. Moskau zur Hauptſtadt erhoben und Sitz eines Metropoliten wurde, entfaltete ſich auch hier eine rege Bautätigkeit: Kirchen des Kreml (14. bis 15. Jahrh.), Baſiliuskathedrale (16. Jahrh.) u. a. Dieſer Moskauer Stil verbreitete ſich nunmehr über die meiſten ruſſ. Städte und wurde ſeit Mitte des 17. Jahrh. muſtergiltig für ganz Rußland, wenngleich daneben der orient. Einfluß fortwirkte. Die Verlegung der Hauptſtadt nach Petersburg (1703) ließ von dieſem Zeitpunkte ab auch in dieſer Stadt, zunächſt für anderthalb Jahrhunderte andauernd, eine große Reihe von Kirchen (Peter-Paulskathedrale [1733], Iſaakskathedrale [1858] u. a.) und Paläſten (kaiſerl. Winterpalaſt [1764], neue Eremitage [1852]) in einem die in Weſteuropa jeweils herrſchende Kunſtrichtung widerſpiegelnden Bauſtil (Renaiſſance, Barock, Rokoko, Klaſſizismus) entſtehen. Eine Rückkehr zum nationalen Stil erfolgte dann wieder um die Mitte des 19. Jahrh. (Erlöſerkirche zu Moskau). Die **Bildhauerkunſt**, weil in den frühern Jahrhunderten in der byzant. Abneigung, Heilige plaſtiſch darzuſtellen, befangen, konnte ſich ſo gut wie gar nicht entwickeln; erſt ſeit dem 18. Jahrh. wurden großen Männern Denkmäler errichtet und ſo eine Reihe von Porträtſtatuen geſchaffen: Peter d. Gr. (zu Pferde, von Falconet, 1782), Nikolaus I. (zu Pferde, von Clodt, 1859), Katharina II. (von Mikjeſchin, 1874 [Tafel: Statue I]), Krylow, Puſchkin u. a. Neuerdings haben ſich durch realiſtiſche Bildwerke einen Namen gemacht: Antokolſki, Fürſt Troubetzkoy u. a. Die **Malerei** ſchuf bis ins 17. Jahrh. faſt ausſchließlich Moſaikbilder und Heiligenbilder (für den Ikonoſtas) in der ſteifen byzant. Stilrichtung; im 18. Jahrh. gewann die weſteurop. Malweiſe Einfluß, ſo daß ebenſo wie in andern Ländern jeder Zweig der Malerei ſich entwickelte, teils in der ſtreng akademiſchen Richtung, teils in volkstümlich-nationalem Sinne und in der Neuzeit auch nach der realiſtiſchen Seite. Hervorragende Maler ſind: Brüllow, Bruni, Iwanow (Hiſtorienmaler); Ajwaſowſkij, Alekſſejew, Bogoljubow, Schtſchedrin, Schiſchkin (Landſchaftsmaler); Makowſkij, Perow, Repin, Shurawlew (Genremaler [Tafel: Genrekunſt I, 6]); Kramſkoj (Bildnismaler [Tafel: Porträtmalerei II, 6]); Wereſchtſchagin mit ſeinen Kriegsbilderzyklen ſowie eine Anzahl trefflicher Aquarellmaler.

Ruſſiſche Literatur. Mit Einführung des Chriſtentums kamen nach Rußland die in Bulgarien verfaßten kirchenſlaw. (altbulgar.) Bücher, und dieſe Sprache wurde die Kirchen- und Schriftſprache bei den Ruſſen, in die aber nach und nach ruſſ. Elemente eindrangen. Sie waren am ſtärkſten in den Annalen (Neſtor u. a.), in der Ge-

setzgebung, dem „Liede vom Heereszug Igors“ u. a. Während der Mongolenherrschaft ging das Zentrum der Entwicklung von Kiew nach Moskau über. Die Literatur vegetierte in den Klöstern. Es entstanden die nordruss. Chroniken, histor. Erzählungen; Volksbücher drangen über Polen ein. Im 16. Jahrh. entstand der „Domostroj“; als Schriftsteller traten auf Zar Iwan IV., Fürst Kurbskij, Kotoschichin, Krishanitsch. Ende des 17. Jahrh. entstand die Geistliche Akademie in Moskau. Ausländer kamen ins Land. Es entstand die „Nikonsche Chronik“, das „Zarenbuch“, eine Kunstpoesie (Simeon von Polozk), originale Erzählungen; Dramen und Mysterien wurden aufgeführt.

Die Reformen Peters I. brachten auch eine neue Ära der R. L. Ihn unterstützten literarisch Possoschkow, Theophan Prokopowitsch, später Tatischtschew, Kantemir. Theaterstücke verherrlichten Peters Siege. Zahlreich waren Memoiren, Selbstbiographien, Reisebeschreibungen. In der Poesie ward der Pseudoklassizismus herrschend (Tredjakowskij). Lomonossow schuf eine russ. Literatursprache, unter Beschränkung des Kirchenslawischen. Dramatiker: Sumarokow. Es entstand eine wissenschaftliche Erforschung der russ. Geschichte (Bayer, G. F. Müller, Schlözer), Expeditionen zur Erforschung Rußlands wurden veranstaltet. Katharina II. schrieb selbst Lustspiele u. a.; der bedeutendste Dichter ihrer Zeit: Dershawin, Satiriker Von-Wisin; für die Volksbildung wirkte Nowikow und Radischtschew. Eine sich inzwischen entwickelnde sentimentale Richtung fand ihre Hauptvertretung in Karamsin („Die arme Lisa“ u. a.). Das Interesse für nationales Leben und heimatliche Vergangenheit erwachte.

Anfang des 19. Jahrh. wurde Karamsins „Geschichte des Russ. Reichs“ mustergültig für die Prosa. Dieselbe Bedeutung erlangte Dmitrijew für die Poesie. Die Anhänger des Alten scharten sich um Schischkow. Schriftsteller: Mersljakow (Ode), Narjeshnyj (Roman), Benizkij, Rylejew (Dichter), Oserow (Drama), Fürst Schachowskoj (Lustspiel); die Fabel erlangt in Krylow ihre höchste Vollendung. Einen neuen Inhalt brachte die Romantik, eingeführt von Shukowskij, dem folgten Batjuschkow, Koslow, Gnjeditsch. Der Slawist Wostokow begann seine Tätigkeit, es erschien die erste Sammlung russ. Heldenlieder. In Puschkin erreichte die russ. Poesie ihren nationalsten und formvollendetsten Ausdruck. Neben ihm wirkten: Wenewitinow, Poleshajew, Jasykow, Baratynskij, Delwig; Gribojedows satir. Schauspiel „Wehe dem Gescheidten“. Stark war der Einfluß Byrons, bes. auf Lermontow, den größten russ. Dichter nach Puschkin. Der Lyriker Kolzow gab dem Volkslied künstlerische Ausbildung. — Anfänge des Realismus in den dreißiger Jahren erhielten eine feste Richtung durch Gogol, dessen Bedeutung zuerst der Kritiker Bjelinskij erkannte, und in den vierziger Jahren bildete sich die neue realistische Schule, die dem russ. Roman eine hervorragende Stellung in der Weltliteratur verschaffte: Herzen, Turgenjew, Gontscharow, Dostojewskij, später Lew Tolstoj, ferner S. Aksakow, Grigorowitsch, Pissemskij, Sologub, Drushinin u. a. Zu derselben Zeit bildeten sich die getrennten Lager der Slawophilen (s. d.) und Westler (Zapadniki). Hervorragende Publizisten und Kritiker nach dem Krimkriege waren Herzen („Glocke“), Tschernyschewskij und Dobroljubow. Ihnen folgte der radikale, fast nihilistische Kritiker Pissarew.

Die nachgogolsche schöne Literatur beschäftigt sich immer eingehender mit dem Volksleben: G. Danilewskij, Melnikow, Gljeb Uspenskij u. a. Bedeutend als Satiriker ist Saltikow (Schtschedrin); seine „Provinzialskizzen“ begründeten die sog. Anklageliteratur; ihm folgten Pomjalowskij, A. Scheller (Michajlow). Eine gemäßigt liberale Tendenz vertraten: Boborykin, E. Markow, Nemirowitsch-Dantschenko, Salow. Die jüngste Novellistenschule, zum Teil pessimistisch, bilden: Garschin, Jassinskij (M. Bjelinskij), Albow, Korolenko, Potapenko, Mamin Sibirjak, Tschechow, Maxim Gorkij u. a. Histor. Romane schrieben: Kostomarow, Alex. Tolstoj, Lew Tolstoj („Krieg und Frieden“), Karnowitsch, Graf Salias u. a. Schöpfer des modernen russ. Dramas ist Ostrowskij; ihm reihen sich an: Pissemskij, A. und L. Tolstoj, A. Palm, Potjechin, Tschechow, Nik. Solowjew, Awerkijew. Lyriker: Nekrassow (der bedeutendste), Nikitin (im Charakter Kolzows), Pleschtschejew, Nadson, Frug, Mereschkowskij u. a.; der reinen Kunstrichtung gehören an: A. Majkow, Alex. Tolstoj, A. Schenschin (Fet), Tjutschew, Polonskij, Mej, Apuchtin, Golenischtschew-Kutusow etc. In der Geschichte tritt das kulturhistor. Element immer mehr hervor (Solowjew, Pogodin, Kostomarow, Bestushew-Rjumin u. a.); reich entfaltet sich die Memoirenliteratur und die literarhistor. Tätigkeit (Pypin, A. Wesselowskij u. a.); Volkslieder sammelten Kirjejewskij, Rybnikow, Hilferding, Schein u. a.; Märchen: Afanassjew; Sprichwörter: Buslajew, Dahl. (S. auch Kleinrussische Literatur.) — Vgl. Pypin (russ., 4 Bde., 1898—99), Reinholdt (1886), Waliszewski (franz., 1900), Brückner (1905).

Russischer Adel, russ. Dworjanstwo, von Peter d. Gr. durch die Rangtafel (1722) eingeführt, die die Militär- und Zivilbeamten in 14 Rangklassen (s. Tschin) einteilt. Der persönliche Adel wird erlangt mit Erreichung der Zivilämter der 14. bis 9. Klasse, der erbliche mit dem Abdienen der 4. Klasse des Zivil- oder des Ranges eines Obersten im Militär- oder eines Kapitäns 1. Klasse im Seedienst. Außerdem wird der erbliche Adel vom Kaiser verliehen, durch gewisse Orden erworben etc., auch gehören dazu die von Rurik u. a. abstammenden alten russ. Geschlechter. Die Adligen eines jeden Gouvernements bilden eine selbständige Adelsgesellschaft, an deren Spitze der Gouvernements-Adelsmarschall steht.

Russische Reichsbank in Petersburg, Staatsbank zur Förderung von Handel und Industrie und zur Unterstützung der Finanzverwaltung, organisiert durch Gesetz vom 31. Mai 1860. Kapital 50 Mill., Reservefonds 5 Mill. Rubel, hat 8 Hauptstellen, 110 beständige und 9 zeitweilige Filialen. Notenumlauf (Jan. 1906) 1171,3 Mill. Rubel, Deckung 947,4 Mill. Rubel. Die Polnische Bank in Warschau, 1828 als Staatsbank gegründet, ist seit 1886 eine Hauptstelle der R. R.

Russischer Knöterich, der Vogelknöterich (s. Polygonum).

Russisches Bad (Russisches Dampfbad), s. Dampfbad.

Russische Schrift, eine jüngere Form der kirchenslaw. (cyrillischen) Schrift, im wesentlichen von Peter d. Gr. eingeführt.

Russische Sekten, diejenigen Sekten, die im Gegensatz zu den Raskolniken (s. d.) auch im Dogma und der Auffassung der Bibel überhaupt von der russ. Kirche abweichen, entstanden meist unter ausländischen Einflüssen. Mystischer Richtung sind: die Gottesleute (17. Jahrh.) oder Christowzy (woraus Chlystowzy, Chlysty wurde) und die Duchoboren (s. d.). Aus den erstern schieden sich später ab die Skopzen (s. d.), aus den andern die biblisch-rationalistischen Molokanen. Eine neue pietistisch-evang. Richtung ist in den Stundisten (s. d.) aufgetreten. Die Zahl der Raskolniken und russ. Sektierer wurde (1897) offiziell mit 2,2 Mill. angegeben, wird aber tatsächlich auf 20 Mill. geschätzt. 1874 wurden für alle Sekten, die keinen oder keine staatlich anerkannten Priester haben, Zivilstandsregister eingeführt. Das Manifest vom 17. (30.) April 1905 versprach auch den Raskolniken und Sektierern Glaubensfreiheit, wurde aber durch den Ukas vom 14. (27.) April 1906 beschränkt. — Vgl. Makarij, Gehring (1898), Graß (1905 fg.).

Russische Sprache, zu den Slawischen Sprachen (s. d.) gehörig, charakterisiert durch die Lautgruppen oro, ere, olo (statt ra, re, la, lě in andern slaw. Sprachen), zerfällt in 3 Hauptdialekte: 1) das **Kleinrussische** (s. Kleinrussen; h = großruss. g, i = e), in Österreich-Ungarn Ruthenisch genannt, mit der **rotrussischen** (in Podolien, Wolhynien, Galizien, Ungarn), der **südkleinrussischen** (ukrainischen) und **nordkleinrussischen** (im Poljessje) Mundart. Grammatik von Ogonowski (1889; „Studien zur Grammatik“, 1880), Smal-Stocki und Gartner (1893), Zelechowski, „Ruthen.-deutsches Wörterbuch“ (1886). 2) Das **Weißrussische**, zwischen Klein- und Großrussisch, aber letzterm näherstehend (s. Weißrussen). Grammatik von Karskij (russ., 1885), Wörterbuch von Nossowitsch (1870). 3) Das **Großrussische** oder das eigentliche Russische, auf dem, namentlich dem Moskauer Dialekt, die russ. Schriftsprache beruht, mit histor., dem Kirchenslawischen entlehnter Orthographie und cyrillischer Schrift. Grammatik von Gretsch (franz., 2 Bde., 1828—29), Wostokow (12. Aufl. 1874), Buslajew (histor., 4. Aufl. 1875); für praktischen Unterricht von Pihlemann (10. Aufl. 1889), Manstein (1884), Asbóth (3. Aufl. 1904), Alexejew, Körner u. a.

EUROPÄISCHES RUSSLAND. I.

Russisches Reich.

Die nach historischen Landschaften gruppierten Gouvernements und Gebiete sind, sofern sie keine Sondernamen haben, wie z. B. Kurland, ihren unterstrichenen Fugierten gleichmäßig.

Festungen, Kurorte, Wallfahrtsorte, Eisenbahnen mit Schnellzugsverkehr, andere wichtige Eisenbahnen, wichtige Telegraphenverbindungen, Kanäle

Höhen und Tiefen in Metern.

Tundren, Sümpfe, Sandwüsten

Östl. L. v. Greenwich

NÖRDL. EISMEER

Barents See

ST. PETERSBG.

MOSKAU

SCHWARZES MEER

KASPISCHES MEER

KLEIN-ASIEN

Maßstab 1 : 25 000 000.

1. ST. PETERSBURG — 1 : 1 000 000.

2. Rigaer Meerbusen — RIGA — 1 : 500 000.

3. MOSKAU — 1 : 1 000 000.

4. WARSCHAU — 1 : 1 000 000.

5. ODESSA — 1 : 1 000 000.

6. Sewastopol — 1 : 1 000 000.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

EUROPÄISCHES RUSSLAND. II.

1. Geolog. Übersicht und Mineralfundstätten. Maßstab 1:50 000 000

Mineralien etc.: A-Asphalt, E-Eisen, Ed-Edelsteine, G-Gold, K-Kohle, Kr-Kupfer, M-Mangan, Mr-Marmor, P-Petroleum, Pt-Platin, Q-Quecksilber, S-Silber, Sl-Schwefel, Sz-Salz, Z-Zinn, Zk-Zink.

Känozoische Formationen: Alluvium und Diluvium, Tertiär.
Mesozoische F.: Kreide, Wolgastufe und Jura, Trias.
Paläozoische F.: Perm (Dyas), Steinkohlenform., Devon, Silur und Kambrium.
Archäische F. (Urschiefer u. Urgneis) u. ältere Eruptivgesteine (Granit, Porphyr, Syenit etc.).
Jüng. Eruptivgest. (Basalt etc.).
Geol. unerforscht.

2. Physikal. Übersicht

Jahres-Isothermen in Celsiusgraden. 1:50 000 000.

Höhen in Metern: Land unter dem Meeresspiegel, 0 - 200, 200 - 500, 500 - 2000, über 2000.
Tiefen in Metern: 0 - 200, 200 - 2000, über 2000.

3. Pflanzen- u. Tiergeogr. Übersicht.

Die Verbreitungsgebiete der wichtigsten Pflanzen und Tiere sind vorwiegend durch ihre Nordgrenzen bezeichnet. 1:50 000 000.

Kulturpflanzen. Bedeut. Anbau von: Roggen, Weizen, Feige, Zuckerrübe, Wein, Tabak, Flachs u. Hanf, Baumwolle.

Kulturtiere: Rinderzucht, Schafzucht, Bi-Bienenzucht, P-Pferdezucht, S-Schweinezucht, Sr-Seidenraupe.

Wildtiere: B-Bär, E-Eiderente, Eb-Eisbär, El-Elentier, F-Fuchs, Hn-Hermelin, M-Marder, Sa-Saigaantilope, Wi-Wisent, W-Wolf, Seehund. D-Dorsch, H-Hausen, Hg-Hering, St-Stör.

4. Volksdichte.

Die eingetragenen Städte mit mehr als 100 000 Einw. sind von der Berechnung ausgeschlossen. 1:50 000 000.

Bewohner auf 1 qkm: über 100, 75 - 100, 50 - 75, 25 - 50, 10 - 25, 1 - 10, unter 1.

5. Historische Übersicht.

Die stehenden Zahlen bezeichnen das Jahr der Erwerbung, bei Städten das der Gründung, eingeklammerte schräge das des Verlustes. V.-Vasallenstaat.

Russisches Reich beim Regierungsantritt: Iwans III. Wassiljewitsch (1462-1505), Peters I., d. Gr. 1689.
Erwerbungen unter: Peter I., d. Gr. (1689-1725), Anna (1730-40) und Elisabeth (1741-62), Katharina II. (1762-96) und Paul I. (1796-1801), Alexander I. (1801-25) u. Nikolaus I. (1825-55), Alexander II. (1855-81), Alexander III. (1881-94), Nikolaus II. (seit 1894).
Maßstab 1:80 000 000.

Alaska. 1:200 000 000.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Wörterbücher: der Akademie der Wissenschaften (1897 fg.), von Dahl (Dal; 3. Aufl. 1903 fg.), beide nur russisch; Pawlowskij (3. Aufl. 1900), Schmidt (neue Bearbeitung 1896), Lenström, Booch-Arkossy, Frey u. a.

Russisches Recht. Das alte Gewohnheitsrecht ist gesammelt in Prawda russkaja. Denkmäler der alten Volksrechte mit Volksversammlungen (Wjetsche) sind die „Pskower Gewohnheiten" und das „Nowgoroder Statut". Das erste Gerichtsbuch (Sudebnik) erschien 1497. Die Erlasse (Ukase) der Zaren wurden 1649 im Uloshenije kodifiziert; eine Fortsetzung desselben erschien erst von 1830 an (1. und 2. Sammlung), die 3. Sammlung (vom Regierungsantritt Alexanders III. an) ist noch im Erscheinen begriffen. Die noch geltenden Gesetze sind zusammengefaßt im „Swod sakonow" (15 Bde., 1832; 6. Ausg., 16 Bde., 1895) mit jährl. Fortsetzungen. Gesondert bearbeitet sind: das Strafgesetzbuch (1846 u. ö.), an dessen Stelle 1903 ein neues trat, das Gesetz über die Aufhebung der Leibeigenschaft (1861), über die Justizreform (1864; Einführung von Friedens- und Geschworenengerichten), das Militärgesetzbuch (3. Ausg. 1866), die Landschaftsordnung (1864 und 1890; das Semstwo betreffend). Das Kirchenrecht ist enthalten in Kormtschaja kniga, Kniga prawil (1839 und 1843), im Geistlichen Reglement von 1721 und im Statut der geistl. Konsistorien von 1841. — Vgl. Leuthold (1889), Engelmann, „Das Staatsrecht Rußlands" (1889).

Russisches Reich, s. Rußland.

Russisch-Japanischer Krieg 1904—5. Ursache war der Umstand, daß sich Rußland der übernommenen Verpflichtung, die Mandschurei zu räumen, entzog und beherrschenden Einfluß in Korea zu gewinnen suchte, wodurch sich Japan geschädigt sah. Dies brach 5. Febr. 1904 die diplomat. Beziehungen zu Rußland ab und griff schon 8. und 9. Febr. russ. Schiffe bei Port Arthur und Tschemul-po an. Die Angriffe auf Port Arthur wiederholten sich unter Admiral Togo. 13. April sank das russ. Flaggschiff Petropawlowsk mit Admiral Makarow, 10. Aug. wurden bei einem mißglückten Ausfall die meisten russ. Schiffe vernichtet oder kampfunfähig. Auch das Geschwader von Wladiwostok hatte trotz einiger Ausfälle keinen Einfluß auf die Ereignisse. Die in Ostasien vorhandenen russ. Landtruppen wurden in 3 Armeen formiert unter dem Oberbefehl des Generals Kuropatkin und erhielten fortwährend Verstärkungen durch die Sibir. Eisenbahn. Die Japaner landeten allmählich mit 4 Armeen auf dem Festlande; die 1. (General Kuroki), 2. (Oku) und 4. (Nodzu) rückten gegen die russ. Feldarmee nach Nordwesten vor; die 3. (Nogi) übernahm die Belagerung Port Arthurs. Zuerst kam es zu Kämpfen am Fluß Jalu, den die Japaner 1. Mai überschritten und die Russen unter Sassulitsch schlugen; am 6. besetzten sie Feng-hwan-tscheng. Die Siege Okus bei Kin-tschou, Wa-fan-kou, Ta-schi-kiau schnitten Port Arthur vom Landverkehr ab, schlugen die Entsetzungsarmee unter Stackelberg zurück, hatten die Einnahme von Kai-tschou (Kai-ping) und des Hafens von Niu-tschwang zur Folge. Die 2. Armee vereinigte sich nun mit der 4. und, nach der Einnahme von Hai-tscheng, auch mit der 1., die inzwischen die Pässe des Fen-schui-linggebirges gegen die Russen unter Keller und Rennenkampf eingenommen und behauptet hatte. Die Führung des Ganzen übernahm jetzt Feldmarschall Oyama. Die Schlacht bei Liau-jang (30. und 31. Aug.) nötigte die Russen, sich nach Muk-den zurückzuziehen. Hier ging Kuropatkin zum Angriff über und es kam zu den Kämpfen am Fluß Scha-ho (9. bis 18. Okt.), die mit der Zurückdrängung der Russen über den Scha-ho endeten. Im Jan. 1905 ward ein Reiterstreifzug unter Mischtschenko unternommen und General Grippenberg griff die 2. japan. Armee bei Sandepu an, konnte aber die Stellung nicht halten. Unterdessen hatte sich Port Arthur nach achtmonatiger tapferer Verteidigung unter General Stößel 2. Jan. ergeben. Dadurch ward Nodzu für die Feldarmee frei, die auch noch durch eine neugebildete 5. Armee verstärkt wurde. So begannen die Kämpfe bei Muk-den. Kuropatkin verstärkte anfangs seinen Ostflügel, mußte sich aber bald nach Westen wenden, wo ihn die 3. japan. Armee zu umgehen drohte. Schon 1. März begann er Muk-den zu räumen und zog sich mit großen Verlusten nach Tie-ling zurück, sowie am 8. auch von hier weiter nach Syping-kai-Kun-tschu-ling. Das Oberkommando der mandschur. Armee ging jetzt auf General Linewitsch über. Zur Wiederherstellung der russ. Seemacht in Ostasien war 14. Okt. 1904 die Ostseeflotte unter Vizeadmiral Roshestwenskij in Libau abgefahren, sie verweilte längere Zeit bei Madagaskar, gelangte im April 1905 an die Ostküste von Annam und begab sich 14. Mai mit dem inzwischen eingetroffenen Geschwader Nebogatows nach der Koreastraße, wo es 27. Mai bei der Insel Tsushima mit den Japanern unter Togo zu einer Schlacht kam, die die russ. Flotte vernichtete. Jetzt wurde auch eine japan. Expedition nach der Insel Sachalin unternommen, die sich im Juli ohne Widerstand ergab. Durch die Vermittlung des Präsidenten der Ver. Staaten kam es 5. Sept. zum Frieden von Portsmouth (in Nordamerika): Japan erhielt die Vorherrschaft in Korea, der Pachtvertrag über das Gebiet Kwan-tung ging auf Japan über, ebenso der südl. Teil der Insel Sachalin (vom 50. Breitengrade an). Die Truppen beider Mächte haben die Mandschurei bis 15. April 1907 zu räumen, außer je einer Wache für ihre Anteile an der Mandschurischen Eisenbahn. — Vgl. Kalinowski (1905), Immanuel (1905—6), Graf zu Reventlow (1904 fg.), Bronsart von Schellendorff, „Sechs Monate beim japan. Feldheer" (1906).

Russisch-Lappland, die von Lappen bewohnte russ. Halbinsel Kola (s. d.).

Russisch-Türkischer Krieg 1877—78. Als die Pforte alle Forderungen der zur Lösung der Orient. Frage 23. Dez. 1876 zu Konstantinopel zusammengetretenen Konferenz der europ. Mächte zurückwies, erklärte Rußland 24. April 1877 den Krieg, nachdem es mit Rumänien 16. April einen Durchgangsvertrag geschlossen. 24. April überschritt die russ. Kaukasusarmee unter Melikow die Grenze von Türk.-Armenien; nach anfänglichen Erfolgen (17. Mai Eroberung der Festung Ardahan) wurde sie 26. Juni von Mukhtar Pascha bei Zewin geschlagen und zog sich auf russ. Gebiet zurück; bedeutend verstärkt, siegte sie aber 15. Okt. unter Großfürst Michael am Aladscha-Dagh, erstürmte 18. Nov. Kars und schloß Erserum ein. Die russ. Donauarmee unter Großfürst Nikolaus überschritt Juni und Anfang Juli 1877 die Donau; die Avantgarde unter Gurko überschritt 13. Juli den Balkan und erstürmte 19. Juli den Schipkapaß, während die Hauptarmee 16. Juli Nikopolis eroberte. Nun erfolgte aber ein Rückschlag; die Russen wurden 19., 20. und 30. Juli und wieder 11. bis 12. Sept. durch Osman Pascha vor Plevna geschlagen, durch die Siege Mehemed Alis 30. Aug. und 5. Sept. aus Rumelien zurückgeworfen. Erst 10. Dez. eroberten sie unter Totleben Plevna, zersprengten die Armee Suleiman Paschas bei Philippopel, nahmen die türk. Schipka-Armee 9. Jan. 1878 gefangen und besetzten 30. Jan. Adrianopel, wodurch die Türkei zum Waffenstillstand und zum Frieden von San Stefano 3. März 1878 genötigt wurde, dessen Bestimmungen durch den Berliner Kongreß (s. d.) etwas gemildert wurden. — Vgl. Sarauw (2. Aufl. 1879), Müller (1878), Springer (1891—93), „Geschichte des R. K.", hg. von der kriegsgeschichtlichen Kommission des russ. Hauptstabes (deutsch von Krahmer, 1902; von Grzesicki und Wiedstruck, 1902 fg.).

Russisch-Zentralasien, Gesamtbezeichnung der folgenden zu Rußland gehörenden Gebiete Asiens: Akmolinsk, Fergana mit Pamir, Samarkand, Semipalatinsk, Semirjetschensk, Syr-darja, Transkaspien, Turgaj und Uralsk, 3 504 908 qkm, 7 746 718 E. — Die Kämpfe der Russen mit den Steppenvölkern begannen im 16. Jahrh.; 1819 war alles Land nördl. von Tschu und Balchaschsee, sowie nördl. und westl. vom Aralsee russisch. Ein rascheres Vordringen begann um Mitte des 19. Jahrh., 1867 wurde das Generalgouv. Turkestan errichtet, 1881 die Turkmenensteppe, 1895 ein Teil des Pamir russisch. — Vgl. Lansdell (2 Bde., 1885; deutsch 1885), Curzon (engl., 2. Aufl. 1889), Albrecht (1896), Krahmer (1898).

Rußkohle, s. Steinkohle.

Rußland (russ. Rossija) oder **Russisches Reich,** Kaisertum im O. Europas, in Nordasien und im NW. von Zentralasien, besteht aus dem eigentlichen R., Kaukasien, Polen, Finnland, Sibirien, Zentralasien, und umfaßt 22 470 000 qkm, d. i. $^1/_6$ des gesamten Festlandes der Erde, 2,3mal soviel als Europa. [Karten: Europäisches Rußland I u. II, Asien I u. II und Beilage: Rußland.] Davon kommen auf Europa 5 515 000, auf

Asien 16914900 qkm. Von der Grenzlinie kommen aufs Meer 49304, aufs Festland 19941 km. Brauchbare Häfen sind nur in der Ostsee, im Schwarzen Meer und im Stillen Ozean; Inseln im ganzen 238160 qkm, darunter die unwirtlichen Kolgujew, Nowaja Semlja, Neusibirien u. a. **Bodengestaltung.** Das Europ. R. besteht teils aus ebenen, teils aus hügeligen Flächen (die Alaunischen Höhen u. a.), die sich nach N., NW., S. und SO. senken. Das Uralgebirge bildet die Grenze gegen Sibirien, das im westl. Teil Tiefland, im östl. Gebirgsland, im S. sogar mit Alpencharakter ist. Alpencharakter haben auch der SO. Zentralasiens und der Kaukasus, im NW. ist Steppe, die auch ins Europ. R. reicht. **Hauptströme:** Wolga, Don, Dnjepr, Weichsel, Njemen, Düna, Dwina, Petschora; im Asiat. R. Ob, Jenissei, Lena, Amur, Syr-darja, Amu-darja. **Seen:** Ladoga-, Onega-, Ilmen-, Peipussee, Kaspisches Meer, Aral-, Baikal-, Balchaschsee, Issyk-kul. **Kanäle:** 80000 km flößbar, 89000 km schiffbar. Das **Klima** ist entschieden kontinental, die Isothermen senken sich von W. nach O. Der Sommer hat überall bis + 30°, der Winter bis — 30° C., nur ihre Zeitdauer ist nach der Lage verschieden. Die Niederschläge, 4—800 mm, vermindern sich nach S. und O. Bezüglich der **Pflanzen- und Tierwelt** werden unterschieden: die arktische Region (Zwergbirke; Renntier, Eisbär), die kalte (sibir. Nadelhölzer, Anfang des Getreidebaus und des Haustierzucht), die gemäßigte (Linde, Weizen, Obst; Wolf, Elentier), die Grassteppe (Mais, Melone; Kamel, Saïgaantilope). Die **Bevölkerung** beträgt (1897) 128280715 E., das sind durchschnittlich 5,9 E. auf 1 qkm; der Nationalität nach sind es hauptsächlich Russen (66 Proz.), dann Turko-Tataren 10,8, Polen 6,3, finn. Stämme (außer Finnland) 2,8, Juden 4, litauische Völker 2,5 u. a., der Religion nach russisch-orthodox 69,3, römisch-katholisch 9,12, evangelisch 2,99, mohammedanisch 11,06 Proz. [Karte: Deutschtum I u. II]. Die Landbevölkerung bildet 86 Proz. Hauptbeschäftigung ist **Ackerbau** [s. Beilage: Getreide] und **Viehzucht** [s. Beilage: Vieh], Fischerei (Kaviarbereitung) und Jagd (Pelztiere). **Bergbau:** Gewinnung von Naphtha, Salz, Gußeisen, Gold, Platin ꝛc. **Industrie** in Woll-, Baumwoll- (Moskau, Lodz), Metallwaren, Zucker-, Tabakfabrikation, Branntweinbrennerei. **Handel:** Messen in Nishnij Nowgorod und Irbit. Einfuhr und Ausfuhr am stärksten in Rohstoffen und Halbfabrikaten. Russische Reichsbank (s. d.), 38 Kommerzbanken. [Karten: Handel, Industrie und Landwirtschaft I u. II.] **Verkehr:** Eisenbahnen (1905) 59511 Werst [s. Beilage: Eisenbahnen], Telegraphenlinien (1903) 149204 Werst.

1556. Rußland.

Verfassung, Verwaltung. R. ist eine konstitutionelle, im Hause Romanow (Holstein-Gottorp) erbliche Monarchie. An der Spitze der Ministerien steht ein Ministerpräsident. Durch Manifest vom 19. Aug. 1905 (später ergänzt) wurde eine aus indirekten Wahlen hervorgehende Reichsduma (s. Duma; 462 Mitglieder, davon 36 aus Polen, 17 aus Sibirien) errichtet. Der Reichsrat wurde zu einem Oberhaus erweitert. Bis 1905 war R. (außer Finnland) eine völlig unbeschränkte Monarchie, der Kaiser war zugleich das Oberhaupt der russ. Kirche. Zentralbehörden sind noch: der Senat, zugleich Kassationshof, und der Heilige Synod. R. ist in 78 Gouvernements und 20 Gebiete eingeteilt, die in 815 Kreise, bez. Bezirke zerfallen. 34 Gouvernements des eigentlichen R. haben die Landschaftsverfassung (s. Semstwo). Die Hauptstädte sind: Petersburg (Residenz) und Moskau (Krönungsstadt). Das Staatsbudget beträgt in Einnahme wie Ausgabe (1905) 1995 Mill. Rubel, die Staatsschuld 7066 Mill. Rubel [s. Beilage: Finanzen]. **Unterrichtswesen** s. Beilage: Schulwesen. **Heerwesen** s. Beilage: Rußland. **Wappen:** schwarzer doppelköpfiger Adler [Abb. 1556]; **Landesfarben:** Schwarz, Orange und Weiß; **Kriegsflagge:** Weiß, durch ein blaues Kreuz diagonal geteilt, **Handelsflagge:** Weiß, Blau, Rot [Tafel: Flaggen]; **Orden** s. Beilage: Orden.

Geschichte. In der Urzeit wurde R. von einem Völkergemisch bewohnt, dessen nördl. Bestandteile wahrscheinlich slaw. Stämme bildeten, die im N. an finn., im S. an türk. Völker stießen. In einer Zeit innern Haders zwischen den slaw. und finn. Stämmen wurden die normann. Waräger oder Russen (d. i. Ruderer), wie sie von den Finnen genannt wurden, von den Slawen herbeigerufen und 862 nahmen ihre Führer, Rurik und dessen Brüder, Besitz von den Gegenden um Nowgorod. Unter Ruriks Sohn Igor ward Kiew Residenz; dessen Witwe Olga, welche für den unmündigen Swjatoslaw regierte, trat 955 zum Christentum über. Des letztern Sohn, Wladimir I. d. Gr., nahm 988 den griech.-christl. Glauben an und herrschte vom Dnjepr bis zur Düna. Nach ihm verfiel R. durch Erbteilungen und innere Kämpfe, so daß es, von den Einfällen der Mongolen seit 1223 heimgesucht, nach 15jähr. Vernichtungskrieg ein Bestandteil des Chanats von Kiptschak (s. d.) oder der Goldenen Horde wurde. Iwan III. Wassiljewitsch (1462—1505) machte R. von der Mongolenherrschaft frei und nannte sich „Selbstherrscher von R." Wassilij Iwanowitsch (1505—33) nahm den Zarentitel an. Iwan IV. Wassiljewitsch (1533—84), ein blutdürstiger Despot, aber eifrig bemüht, sein Volk zu kultivieren, errichtete die Strelitzen (s. d.) genannte Leibwache, eroberte 1552 Kasan, 1554 Astrachan und begann die Unterwerfung Sibiriens. Mit Feodor I. (1584—98) erlosch der Ruriksche Mannsstamm; ihm folgte sein Schwager Boris Godunow (1598—1605), doch geriet R. infolge der Thronstreitigkeiten (Auftreten des falschen Demetrius) in Anarchie, bis mit Michael Feodorowitsch 1613 das Geschlecht der Romanow zur Herrschaft gelangte und die Ruhe wieder herstellte. Sein Sohn Alexej (1645—76) vereinigte Smolensk und Kleinrußland wieder mit dem Reiche und gab ein Gesetzbuch (Ulofhenije) heraus. Feodor III. Alexejewitsch (1676—82) hob die Vorrechte des Adels auf. Nach seinem Tode erklärten die Großen, mit Umgehung seines geistesschwachen Bruders Iwan V., seinen Halbbruder Peter zum Thronfolger, aber die Zarewna Sophia ließ Iwan zugleich mit Peter zum Zaren ausrufen und sich während der Minderjährigkeit der Brüder die Regentschaft übertragen. Sie wurde von Peter 1689 gestürzt, und da sich auch Iwan (gest. 1696) zurückzog, wurde Peter I. Alleinherrscher.

Peter I. d. Gr. (1689—1725) erhob R. in langjährigen Kämpfen gegen Karl XII. von Schweden durch Eroberung der Ostseeküste zur Seemacht; die Schlacht bei Poltawa (8. Juli 1709) entschied R.s Herrschaft im Norden; nach dem Frieden von Nystad (10. Sept. 1721) nannte er sich „Kaiser aller Reußen". Peters Gemahlin, Katharina I. (1725—27), regierte unter Menschikows Leitung. Peter II. (1727—30) begünstigte die Dolgorukij. Unter Anna (1730—40), Peters d. Gr. Nichte, wurden die Dolgorukij gestürzt und neben Münnich und Ostermann stieg Biron, Annas Günstling, zur Macht empor. Russ. Heere entschieden zugunsten Augusts III. von Sachsen über den poln. Thron; durch den Türkenkrieg wurde im Belgrader Frieden 1739 Asow gewonnen und das Übergewicht R.s auf der Balkanhalbinsel hergestellt. Den unmündigen Iwan VI. (1740—41), für den seine Mutter Anna von Braunschweig-Bevern regierte, stürzte Peters d. Gr. Tochter Elisabeth (1741—62), welche die Nationalrussen begünstigte, eine vorteilhafte Grenze gegen Schweden erkämpfte und am Siebenjähr. Kriege gegen Preußen teilnahm.

Elisabeth hatte 1742 ihren Neffen, Peter III. von Holstein-Gottorp, zum Thronfolger erklärt; derselbe ward aber nach 6 Monaten von seiner ehrgeizigen Gemahlin, Katharina II. (1762—96), gestürzt. Diese förderte Ackerbau, Handel und Gewerbe, hob die Bildung durch Gründung von Schulen, teilte R. in Gouvernements; nach außen erstrebte sie die Zertrümmerung des Osman. Reichs, wozu die Einverleibung der Krim 1783 der erste Schritt war, gewann im Frieden von Jassy 1792 Otschakow und bei den Teilungen Polens bedeutenden Länderzuwachs; 1795 ward Kurland eingezogen. Ihr Sohn Paul I. (1796—1801) trat anfangs der Koalition gegen Frankreich bei, verband sich aber 1800 mit den nord. Mächten zu einer bewaffneten Neutralität. Er fiel einer Verschwörung zum Opfer, und sein Sohn Alexander I. (1801—25), erst durch Napoleons Eigenmächtigkeit 1805 im Bunde mit Preußen zum Kriege bewogen, ließ sich von Napoleon ge-

Rußland.

I. Flächenraum und Bevölkerung nach Gouvernements und Gebieten.

Gouvernements	Flächenraum in qkm (nach Strjelbizkij)	Bevölkerung nach der Volkszählung von 1897	Auf 1 qkm
Europ. Rußland. [1]			
Archangelsk	858 930	346 536	0,4
Astrachan	236 532	1 003 542	4
Bessarabien	45 632	1 935 412	42
Charkow	54 495	2 492 316	46
Cherson	71 284	2 733 612	38
Donisches Gebiet	164 607	2 564 238	15
Estland	20 248	412 716	20
Grodno	38 669	1 603 409	42
Jaroslawl	35 613	1 071 355	30
Jekaterinoslaw	63 395	2 113 674	33
Kaluga	30 930	1 132 843	37
Kasan	63 716	2 170 665	34
Kiew	51 000	3 559 229	70
Kostroma	84 149	1 387 015	16
Kowno	40 641	1 544 564	38
Kurland	27 286	674 034	25
Kursk	46 456	2 371 012	51
Livland	47 030	1 299 365	28
Minsk	91 408	2 147 621	23
Mogilew	48 047	1 686 764	35
Moskau	33 304	2 430 581	73
Nishnij Nowgorod	51 274	1 584 774	31
Nowgorod	122 339	1 367 022	11
Olonez	148 764	364 156	2,5
Orel	46 727	2 033 798	43
Orenburg	191 179	1 600 145	8
Pensa	38 841	1 470 474	38
Perm	332 061	2 994 302	9
Petersburg	53 768	2 112 033	39
Podolien	42 019	3 018 299	72
Poltawa	49 896	2 778 151	56
Pskow	44 209	1 122 317	25
Rjasan	42 099	1 802 196	43
Samara	151 047	2 751 336	18
Saratow	84 494	2 405 829	28
Simbirsk	49 495	1 527 848	31
Smolensk	56 043	1 525 279	27
Tambow	66 588	2 684 030	40
Taurien	63 447	1 447 790	23
Tschernigow	52 402	2 297 854	44
Tula	30 960	1 419 456	46
Twer	65 331	1 769 135	27
Ufa	122 018	2 196 642	18
Wolhynien	71 853	2 989 482	42
Wilna	42 530	1 591 207	37
Witebsk	45 168	1 489 246	33
Wjatka	153 658	3 030 831	20
Wladimir	48 857	1 515 691	31
Wologda	402 733	1 341 785	3,3
Woronesch	65 895	2 531 253	38
	4 889 067	93 442 864	19
Asowsches Meer	37 605	— —	—
Europ. Rußland	4 926 672	93 442 864	19
Polen (Generalgouv. Warschau).			
Kalisch	11 374	840 597	74
Kjelzy	10 093	761 995	75
Lomsha	10 561	579 592	55
Lublin	16 838	1 160 662	69
Petrokow	2 249	1 403 901	115
Plozk	9 445	553 633	59
Radom	12 352	814 947	66
Sjedlez	14 335	772 146	54
Suwalki	12 551	582 913	46
Warschau	17 520	1 931 867	110
Polen	127 318	9 402 253	74
Finnland (Generalgouv.).			
Åbo-Björneborg	24 171	430 194	18
Kuopio	42 731	305 166	7
Nyland	11 872	276 335	23
Sankt Michel	22 841	186 478	8
Tawastehus	21 585	285 281	13
Uleåborg	165 644	268 226	1,6
Wasa	41 712	446 772	11
Wiborg	43 056	394 412	9
Finnland	373 612	2 592 864	7
Kaukasien (Statthaltersch.).			
Baku	39 306	826 716	21
Batum [2]	6 952	144 584	21
Dagestan	29 763	571 154	20
Eriwan	27 830	829 556	30
Jelisawetpol	44 136	878 415	20
Kars	18 647	290 654	16
Kubangebiet	94 376	1 918 881	20
Kutaïs	29 525	913 657	31
Schwarzes-Meer-Gouv.	7 347	57 478	8
Stawropol	60 597	873 301	14
Terekgebiet	69 467	933 936	13
Tiflis	44 607	1 051 032	24
Kaukasien	472 553	9 289 364	19
Sibirien. [3]			
Amurgebiet	447 667	120 306	0,3
Irkutsk	743 472	514 267	0,7
Jakutsk	3 971 414	269 880	0,07
Jenisseisk	2 556 756	570 161	0,2
Küstengebiet	1 854 352	223 336	0,1
Sachalin, Insel [4]	75 978	28 113	0,3
Tobolsk	1 397 692	1 433 043	1,0
Tomsk	857 682	1 927 679	2,2
Transbaikalien	613 475	672 037	1,1
Sibirien	12 518 488	5 758 822	0,5
Zentralasien. [5]			
Akmolinsk	594 673	682 608	1,1
Fergana [6]	92 342	1 572 214	17
Samarkand	68 963	860 021	12
Semipalatinsk	478 182	684 590	1,4
Semirjetschensk	394 396	987 863	2,5
Syr-darja	504 658	1 478 398	2,9
Transkaspisches Gebiet	554 861	382 487	0,7
Turgaj	456 397	453 416	1,0
Uralsk	360 438	645 121	1,8
Zentralasien	3 504 910	7 746 718	2,1
Aralsee	67 769	— —	—
Kaspisches Meer	438 688	— —	—
	506 457	— —	—
Russisches Reich	**22 430 010**	**128 232 885**	**5,9** [7]

[1] Die Gouv. Kiew, Podolien und Wolhynien bilden das Generalgouv. Kiew; Wilna, Grodno und Kowno das Generalgouv. Wilna. [2] Wurde 1904 aus dem Gouv. Kutaïs ausgeschieden. [3] Das Amurgebiet, Küstengebiet und Transbaikalien bilden das Amur-Generalgouvernement; Irkutsk, Jenisseisk und Jakutsk das Generalgouv. Irkutsk. [4] Der südliche Teil der Insel (vom 50.° n. B.) wurde im Frieden von Portsmouth 1905 an Japan abgetreten. [5] Akmolinsk und Semipalatinsk bilden das Steppen-Generalgouvernement; Syr-darja, Samarkand, Semirjetschensk, Transkaspisches Gebiet und Fergana das Generalgouv. Turkestan. [6] Hierzu noch der 1895 zu Rußland gekommene Teil des Pamirs, ca. 40 000 qkm. [7] Bei Berechnung dieser Durchschnittszahl sind vom Gesamtareal die innern Gewässer (816 800 qkm) in Abzug gebracht.

Den Grundstock des **Russischen Reichs** bildete das Fürstent. Moskau, das Ende des 13. Jahrh. noch unter der Oberherrschaft der Mongolen, von der sich R. erst Ende des 14. Jahrh. vollständig befreite, errichtet wurde. Es vergrößerte sich allmählich durch die angrenzenden Fürstentümer, im 15. Jahrh. reichte es schon bis ans Eismeer, im 16. Jahrh. bis Kasan und Astrachan. Damit begann die Eroberung Sibiriens, die schon im 17. Jahrh. bis zum Ochotskischen Meer und Kamtschatka gelangte. Unter Peter I. kam Livland mit der Ostseeküste und ein Teil Finnlands zu R., unter Katharina II. das ganze Gebiet längs der Nordküste des Schwarzen Meers und bei der Teilung Polens der größte Teil des letztern; unter Alexander I. das übrige Finnland mit den Alandsinseln. Gleichzeitig begannen die Kämpfe im Kaukasus, die 1864 mit der Unterwerfung Schamyls

endeten. In der 2. Hälfte des 19. Jahrh. kamen das Amur- und Ussuriland in Ostasien sowie der größte Teil des jetzigen russ. Zentralasiens zu R. 1799—1867 gehörten noch Alaska und die Aleuten zu R. Ein Versuch R.s, im Pachtgebiet Kwan-tung am Gelben Meer festen Fuß zu fassen, wurde durch den für R. ungünstigen Verlauf des Russisch-Japanischen Krieges 1904—5 vereitelt. Der Flächeninhalt R.s betrug beim Tode Alexanders I. (1825) 18,7, Nikolaus' I. (1855) 20,7, Alexanders II. (1881) 21,4 Mill. qkm.

Eine wirkliche Volkszählung nach europ. Muster fand in R. erst 9. Febr. 1897 statt. Vorher wurden nur zur Feststellung der Kopfsteuer von Zeit zu Zeit Abschätzungen, die sog. Revisionen (im ganzen 10), vorgenommen, denen später Berechnungen folgten. Hiernach betrug die Bevölkerung R.s 1722 (1. Revision) 14, 1858 (10. Revision) 74, 1892: 91 Mill. E. **Geschlecht.** Das weibliche Geschlecht überwiegt (1897) das männliche um 715956 Personen. Auf 100 Personen männlichen Geschlechts kommen weibliche: im Europ. R. 102,8, in Polen 98,6, in Kaukasien 89,5, in Finnland 102,5, in Sibirien 93,7, in Zentralasien 86,7. **Wohnort.** Es gibt in R. 1322 Städte und 565564 Flecken und Dörfer. Die städtische Bevölkerung beträgt nur 14 Proz. der Gesamtbevölkerung. 19 Städte haben über 100000, 35 über 50000 und 69 über 25000 E. **Bewegung der Bevölkerung.** Auf 1000 E. kommen durchschnittlich jährlich 48,8 Geburten und 35,1 Todesfälle (für das Europ. R. betragen diese Zahlen 47,7 und 34,5); der jährliche Überschuß stellt sich sonach auf etwa $1\frac{3}{4}$ Mill.; über die Auswanderung aus R. s. Beilage Auswanderung.

Nationalität. R. wird von ca. 140 Völkerschaften bewohnt. Die Seelenzahl der wichtigsten beträgt nach der Volkszählung von 1897: 83933567 Russen (davon im Europ. R. 48558721 Großrussen, 20414866 Kleinrussen, 5823383 Weißrussen, in Asiat.-R. 8504753 Russen überhaupt), 7931307 Polen (davon im Europ. R. mit Polen 7865437), 172659 Bulgaren, 50385 Tschechen — Slawen überhaupt 92089733; ferner 1210510 Litauer, 448022 Schmuden oder Samogitier, 1435937 Letten — litauische Völker überhaupt 3094469; 186925 Griechen, 1121669 Rumänen, 16433 Franzosen, 1790849 Deutsche (davon 56729 in Kaukasien, 14398 in Sibirien und Russ.-Zentralasien); 1173096 Armenier (davon in Kaukasien allein 1118094), 350397 Tadschik, 171716 Osseten, 99949 Kurden, 95056 Taten, 44582 Zigeuner, Perser, Hindu u. a. — Völker der iranischen Gruppe zusammen 2003672; 2444317 Georgier, Mingrelier, Lesgier und andere kaukas. Bergvölker; 5063156 Israeliten (davon in Polen 1267194, in Kaukasien 40498, in Sibirien und Zentralasien 40469); 143068 Finnen (außer in Finnland), 420970 Wotjaken, 208101 Karelier, 25820 Tschuden, 1002738 Esten, 1023841 Mordwinen, 375439 Tscheremissen, 153618 Syrjanen, 104691 Permier, 19663 Ostjaken, 15877 Samojeden, Lappen, Wogulen — Völker der ugrisch-finnischen Gruppe zusammen 3518024; 3737627 Tataren, 1321363 Baschkiren, 53847 Meschtscherjaken, 208822 Türken (Osmanen), 117773 Teptjaren, 843755 Tschuwaschen, 281357 Turkmenen, 4084139 Kasak-Kirgisen, 201682 Kara-Kirgisen, 968655 Sarten, 726414 Usbeken, 227384 Jakuten u. a. — die türk. (turanische) Gruppe zusammen 13601251; 190648 Kalmücken (davon 172828 im Europ. R.), 288663 Burjaten; 66270 Tungusen; 11795 Tschuktschen, 6058 Korjaken, 6194 Giljaken u. a. — an Hyperboräern zusammen 33602; 57459 Chinesen, 26005 Koreaner, 2649 Japaner.

II. Auswärtiger Handel (in 1000 Rubel).

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	1883	1893	1903	1883	1893	1903
Über die europ. Grenze.						
Nahrungsmittel . .	123115	68569	80003	373862	296123	536944
Rohstoffe und Halbfabrikate	288631	238215	330305	211024	192419	248158
Tiere . . .	402	525	1010	15899	12748	20110
Fabrikate . .	101531	79907	149028	7003	19101	10112
Handel mit Finnland.						
Nahrungsmittel . .	1871	2323	2150	7517	12575	32655
Rohstoffe und Halbfabrikate	4750	6608	8455	3456	2648	3986
Tiere . . .	550	800	541	97	29	122
Fabrikate . .	8557	6029	12639	4422	3276	9890
Über die asiat. Grenze.						
Nahrungsmittel . .	25843	28136	47661	3305	31159	43483
Rohstoffe und Halbfabrikate	3750	11946	26635	8237	33474	66801
Tiere . . .	291	1189	3707	486	683	338
Fabrikate . .	2911	5363	19536	4987	9497	28580
Überhaupt.						
Nahrungsmittel . .	150859	99028	129814	384684	339857	613082
Rohstoffe und Halbfabrikate	297131	256769	365395	222717	228541	318945
Tiere . . .	1243	2514	5258	16482	13460	20570
Fabrikate . .	112999	91299	181203	16412	31874	48582
Zusammen	562232	449610	681670	640295	613732	1001179
Edelmetalle, auch gemünzt	6555	31319	27915	21953	7317	4577

III. Anteil der wichtigsten Länder am Handel (in 1000 Rubel).

Verkehrsländer	Einfuhr		Ausfuhr	
	1902	1903	1902	1903
Deutschland	208472	241897	203155	233090
Großbritannien	99224	113870	189101	218196
Niederlande	11417	10580	103099	101130
Frankreich	26883	27913	55143	76098
Italien	9406	11221	48899	56715
Finnland	22633	22616	38030	46653
Österreich-Ungarn . .	23962	27098	35615	36897
Belgien	6889	5945	28524	43437
Dänemark	4271	5812	27849	27391
Persien	23486	26480	24045	27386
Rumänien	1601	1685	15852	15758
Türkei	7544	7384	15848	18834
Schweden	3508	4743	10760	10330
China	52177	56498	9315	22441
Griechenland	922	721	9113	8582
Ägypten	15153	10216	6790	5122
Norwegen	5095	7307	6203	10986
Ostindien	10790	9616	5622	7803
Ver. Staaten v. Amerika	39949	63167	4374	5355
Spanien	3237	3379	3636	4196
Schweiz	6932	5097	—	—
Japan	3659	3422	—	—
Andere Länder . . .	11941	15003	19349	24779

IV. Wichtigste Ein- und Ausfuhrwaren (in 1000 Rubel).

Einfuhr	1902	1903	Ausfuhr	1902	1903
Baumwolle . . .	68	107	Weizen	162	218
Maschinen, Apparate	53	62	Gerste	64	86
Tee	50	48	Flachs	51	73
Eisen und andere rohe Metalle . .	30	30	Holz	56	66
			Roggen	70	57
Wolle	21	22	Petroleum &c. . . .	42	53
Metallwaren . . .	22	22	Eier	39	51
Steinkohle und Koks	23	22	Hafer	50	41
Garne	21	20	Mehl und andere Mühlenfabrikate	30	39
Kautschuk u. Waren daraus	15	20	Butter	28	32
Häute und Felle	17	19	Zucker	17	25
Heringe	10	15	Mais	42	23
Gegorene Getränke	14	14	Baumwollwaren .	17	21
Papierwaren . . .	12	13	Ölkuchen &c. . . .	17	17
Chem. Produkte . .	14	13			
Sämereien &c. . .	13	13	Tiere und tierische Nahrungsmittel	17	15
Farben u. Farbstoffe	12	13	Sämereien &c. . .	10	10
Bau-, Nutzholz &c. .	10	12	Pelzwerk	7	9
Öl und Fette . . .	8	10	Leinsamen	10	8
Leder	7	7	Wolle	5	6
Wachs	6	6	Gänse	5	5
Baumwollgarn . .	5	5	Rohe Metalle . .	4	4
Tier. Nahrungsmitt.	5	5	Metallwaren . . .	3	4
Kaffee	5	5	Seide	2	3

V. Die wichtigsten Waren des Handels mit Deutschland (in 1000 Rubel).

Einfuhr	1902	1903	Ausfuhr	1902	1903	Einfuhr	1902	1903	Ausfuhr	1902	1903
Baumwolle 2c. roh	34	39	Gerste	23	33	Sämereien 2c.	5	5	Ölkuchen 2c.	12	13
Maschinen, Apparate	28	31	Holz	14	21	Fische, Austern 2c.	4	4	Weizen	11	13
Rohe Metalle	12	11	Eier	15	20	Steinkohlen	4	4	Leder	5	8
Garne	13	11	Flachs	13	17	Leder	4	4	Felle	5	6
Metallwaren	10	11	Roggen	24	15	Papierwaren	3	4	Petroleum 2c.	5	6
Häute und Felle	9	9	Tiere und tierische Nahrungsmittel	13	15	Wein 2c.	3	4	Butter	2	5
Chem. Produkte	8	8				Kautschuk und Guttapercha	2	4	Borsten	4	3
Farben 2c.	7	7	Mehl und andere Mühlenfabrikate	11	15	Musikinstrumente	3	3			
Web- u. Wirkwaren	4	5									

VI. Der Schiffsverkehr ausschließlich der Küstenfahrt.

1. Gesamtverkehr.

Schiffahrtsgebiete	Schiffe überhaupt		darunter Dampfschiffe		Unter fremder Flagge: Schiffe überhaupt		Unter fremder Flagge: darunter Dampfschiffe	
	Zahl der Schiffe	Registertons netto	Zahl der Schiffe	Registertons netto	Zahl der Schiffe	Registertons netto	Zahl der Schiffe	Registertons netto
1903.	Angekommen							
Weißes Meer	774	433428	422	388446	442	390044	392	371794
Ostseegebiet	5795	3707936	4951	3521922	4962	3364417	4550	3249690
Schwarzes und Asowsches Meer	5038	7014576	4269	6947679	4531	6480549	3772	6414516
Donau (russ. Häfen)	233	73284	223	70001	33	18938	20	15655
Kaspisches Meer	1230	352496	1074	325133	—	—	—	—
Stiller Ozean	323	338540	281	333919	265	245773	229	241573
Zusammen	13393	11920260	11220	11587100	10233	10499721	8963	10293228
	Abgegangen							
Weißes Meer	769	437038	424	391518	442	390044	392	371794
Ostseegebiet	5856	3791003	4990	3600973	4972	3403872	4558	3288408
Schwarzes und Asowsches Meer	4937	6847374	4163	6776477	4533	6469403	3766	6398929
Donau (russ. Häfen)	148	55891	135	52608	33	18938	20	15655
Kaspisches Meer	1376	401101	1195	368418	—	—	—	—
Stiller Ozean	275	260687	235	256195	234	201688	198	197488
Zusammen	13361	11793094	11142	11446189	10214	10483945	8934	10272274

2. Die wichtigsten Häfen.

Häfen	Angekommen: Schiffe überhaupt		Angekommen: darunter Dampfschiffe		Abgegangen: Schiffe überhaupt		Abgegangen: darunter Dampfschiffe	
	Zahl der Schiffe	Registertons netto	Zahl der Schiffe	Registertons netto	Zahl der Schiffe	Registertons netto	Zahl der Schiffe	Registertons netto
1903.								
Archangelsk	597	287426	284	252416	546	285366	284	254083
Petersburg	1762	1348133	1561	1300250	1762	1355325	1560	1307876
Reval	510	338769	485	335209	524	356626	505	353392
Riga	1714	1091226	1432	1011384	1715	1116551	1442	1036434
Libau	1144	497052	912	463847	1150	493561	896	457350
Odessa	1055	1820823	1039	1816396	981	1711872	964	1707247
Nikolajew	478	887294	478	887294	495	918770	495	918770
Eupatoria	148	130207	75	124158	128	93354	56	87440
Feodosia	163	277226	161	277102	166	283131	164	282967
Kertsch	95	125840	81	124283	89	118288	76	116948
Taganrog	632	889086	593	880926	630	888058	591	879898
Noworossijsk	531	908292	512	907242	519	880229	499	877568
Batum	966	1063685	130	200971	966	1049643	128	197425
Wladiwostok	256	311625	248	311164	210	232072	204	231740

Heer. Die Armee besteht aus dem stehenden Heer, der Reichswehr (Opoltschenije) und den Kosaken. Das Heerwesen ist durch die Gesetze von 1874 (Einführung der allgemeinen Wehrpflicht), 1876, 1888, 1893, 1897 und 1901 geordnet. Die allgemeine Wehrpflicht erstreckt sich auf die gesamte männliche Bevölkerung ausgenommen einzelne Gebiete. Die Wehrpflicht dauert vom 21. bis zum vollendeten 43. Lebensjahre, die Dienstpflicht im stehenden Heer: 5 Jahre bei der Fahne (tatsächlich nur für Kavallerie, reitende Artillerie, Ingenieurtruppen und die Truppen in den Militärbez. Amur und Turkestan; 4 Jahre für die übrigen), 13 bez. 14 Jahre in der Reserve, darauf in der Reichswehr bis zum 43. Jahre. Die Reserve übt zweimal 6 Wochen. Die Bevölkerung Transkaukasiens und die eingeborene des Kuban- und Terekgebietes dient 5 Jahre bei der Fahne und 13 Jahre in der Reserve. Die Reichswehr umfaßt in zwei Aufgeboten alle wehrfähigen, nicht dem stehenden Heer angehörigen Männer vom 21. bis 43. Jahre, die ausgeschieden oder als überzählig ausgelost sind. Das 1. Aufgebot, dessen vier jüngste Jahrgänge zweimal zusammen 6 Wochen übt, dient im Kriege zur Verstärkung des stehenden Heeres und zur Bildung besonderer Truppenteile; das 2. Aufgebot, das aus allen im Frieden vom Dienst Befreiten besteht, nur zu letzterm Zwecke. In Finnland ist die Dienstzeit seit 1901 die gleiche. Die Dienstpflicht der Kosaken dauert vom 18. bis 38. Jahre und zwar in der Vorbereitungskategorie 3, Frontkategorie 12 (je 4 Jahre in den drei Aufgeboten; im 2. jährlich Übungen, im 3. überhaupt eine dreiwöchige), Ersatzkategorie (Ergänzung im Kriege) 5 Jahre. Aus der Vorbereitungs- treten jährlich rund 16500 Mann in die Frontkategorie. Die Heereswehr umfaßt alle wehrfähigen, nicht dem Dienststand angehörigen Kosaken; sie kann nur bei außergewöhnlicher Kriegslage durch den Kaiser aufgeboten werden. — Die Mannschaften der Flotte dienen 7 Jahre aktiv und 3 Jahre in der Reserve. Befreit sind vom Dienst: die Geistlichen aller christl. Bekenntnisse; nur im Frieden: Ärzte, Tierärzte, Apotheker, Lehrer und im Auslande auf Staatskosten ausgebildete Künstler. Mohammedaner, die Osseten ausgenommen, sind gegen Entrichtung einer Wehrsteuer von der persönlichen Dienstpflicht befreit.

Nach einem Gesetz vom Mai 1906 ist die aktive Dienstzeit für die Infanterie und Fußartillerie auf 3, für die andern Waffen auf 4, für die Marine auf 5 Jahre festgesetzt worden.

Der Dienst in der Reserve schwankt zwischen 7 und 16 Jahren. Für Personen von bestimmtem Bildungsgrad werden Vergünstigungen zugelassen.

1) Europa und Kaukasus sind nebst Finnland in 8 Militärbezirke und das Dongebiet eingeteilt. Das Heer zählt 26 Armeekorps (Garde-, Grenadier-, 1. bis 22., 1. und 2. kaukas.), die in der Regel 2 Infanteriedivisionen mit 2 Feldartilleriebrigaden und 1 Kavalleriedivision mit 1 reitenden Artillerieabteilung umfassen; ferner 2 Kavalleriekorps zu je 2 Divisionen, endlich 1 Kosakendivision außer Korpsverband. Von diesen 28 Korps stehen 9, das 1., 4., 8. bis 10., 13., 16., 17., 19., in Ostasien als Teile der Mandschureiarmeen (s. unten).

Friedenssollstand Ende 1905. a. Feldtruppen. Infanterie: 3 Garde- (12 Regimenter, 48 Bataillone), 4 Grenadier- (16, 64) und 45 Armeedivisionen (180, 720), zusammen 52 (208, 832); 1 Gardeschützenbrigade (1, 5), 5 Armeeschützendivisionen (20, 80), 2 finn. (8, 16), 2 kaukas. Schützenbrigaden (0, 8), 1 Kuban-Plastunkosakenbrigade (0, 6), zusammen 115 Bataillone, insgesamt 947 Infanteriebataillone und 76 Maschinengewehrkompanien; hiervon sind nur 579 Bataillone und 46 Maschinengewehrkompanien in Europa. Kavallerie und Kosaken 1. Aufgebots: 10 Gardekavallerie- (52 Eskadrons), 55 Armeedragoner- (330), 1 Dagestanreiterregiment (6), je 1 Krim- und Ossetenhalbregiment (4), Feldgendarmerie (7), Lehrtruppen ($1\frac{1}{2}$), zusammen $400\frac{1}{2}$ Eskadrons Kavallerie, davon $386\frac{3}{2}$ in Europa; 34 Regimenter Kosaken zu 6, $3\frac{3}{2}$ zu 4 und 14 selbständige Sotnien, zusammen 236 Sotnien, hiervon 206 in Europa; außerdem 12 Sotnien ständige Milizen.

Artillerie. Die fahrende Artillerie zählt: 3 Garde- (21 Batterien), 4 Grenadier- (27 fahrende, 1 Gebirgsbatterie), 45 Armeebrigaden (303 fahrende, 3 Gebirgsbatterien), Gardeschützen- (2 Batterien), kaukas. Schützenabteilung (2 Batterien, 1 Gebirgsbatterie), Finnländ. Regiment (4), 5 Armeeschützen- (21), 13 Mörserabteilungen (26), zusammen 365 Batterien, 5 Gebirgs- und 26 Mörserbatterien, davon 259 in Europa; die reitende Artillerie zählt: 6 Batterien Garde und Kosaken, 23 Armee-, 7 Donkosakenbatterien ohne Garde, 2 Orenburg-, 4 Kuban-, 2 Terekkosaken-, 4 Gebirgs-, zusammen 48 Batterien, davon 40 in Europa. Technische Truppen: 1 Gardesappeurbataillon (5 Sappeur-, 1 Telegraphenkompanie), 1 Grenadier- (3, 1), 21 Armee- (70, 21), 2 kaukas. Sappeur- (8, 2), 8 Pontonier- (22 Kompanien), 4 Eisenbahnbataillone (19), Funkentelegraphie (1), zusammen 153 Kompanien und $1\frac{1}{2}$ Eskadron (Sotnie), davon 82 in Europa. b. Reservetruppen. Infanterie: Stämme von 21 Brigaden (55 Regimenter, 142 Bataillone), davon 50 Bataillone in Europa, außerdem ebenda 312 Bataillone Reservetruppen, die in der Rückbildung begriffen sind. Von Reiterregimentern der 2. und 3. Aufgebote der europ. Kosakenheere bestehen 48 Regimenter mit 282 Sotnien. Artillerie: Stämme von 7 Brigaden (40 fahrende, 1 Gebirgsbatterie), davon 18 fahrende und 1 Gebirgsbatterie in Europa, außerdem ebenda 97 Batterien in der Rückbildung begriffene Reservetruppen. Die 5 Reservesappeurbataillone mit 12 Sappeur- und 5 Telegraphenkompanien befinden sich in Europa, außerdem noch 8 Eisenbahnkompanien, ebenso die 6 Trainbataillone mit 22 Kompanien. c. Ersatztruppen. Bis Ende 1905 haben 100 Ersatzbataillone Infanterie bestanden. Die Kavallerie zählt 64 Eskadrons, die Artillerie 18 Batterien, sämtlich in Europa. d. Festungstruppen. 30 Regimenter Infanterie mit 150 Bataillonen, 16 Bataillone Belagerungsartillerie, 16 Ausfallbatterien, 53 Bataillone Festungsartillerie mit 216 Kompanien. Die Friedensstärke wurde durch Entsendung geschlossener Verbände nach Ostasien um 260000 Mann vermindert. Die aufgestellten Reserve- und Kosakenformationen haben Ende 1905 eine Stärke von 140000 Mann erreicht, so daß an der Friedensstärke etwa 120000 Mann fehlen. Die Friedensstärke des Heeres in Europa und im Kaukasus wird daher zurzeit nicht ganz 900000 Mann betragen. e. Grenzwache. Die im Frieden vorhandenen 29 europ. und kaukas. Brigaden formieren im Kriege je 1 Reiterregiment zu 4 Sotnien und 1 Bataillon. — Die Reichswehr zählt 700 Felddruschinen (Bataillone), 80—100 Reitersotnien, 80 Batterien, 10 Fußartilleriebataillone, 20 Ingenieurkompanien.

2) Asien. Das asiat. R. ist in drei Militärbezirke (Turkestan, Sibirien, Ostasien oder Amur) eingeteilt. Im ersten befinden sich 2 turkestan. Armeekorps; zusammen 7 Schützenbrigaden (28 Bataillone) und 14 Maschinengewehrkompanien und 2 Reservebrigaden (8), 1 Kavalleriedivision (3 Brigaden, $7\frac{1}{2}$ Regimenter, 36 Sotnien resp. Schwadronen), 2 Artilleriebrigaden (9 fahrende, 3 Gebirgs-, 1 Mörser-, 2 reitende Batterien), 5 Sappeur-, 2 Telegraphenkompanien; an Truppen außer Korpsverband: 1 Schützenbrigade (4 Bataillone) mit 2 Maschinengewehrkompanien, 1 Kavalleriebrigade (2 Regimenter, 12 Schwadronen), 1 fahrende, 1 Gebirgs-, 2 Reservekaderbatterien Artillerie, 2 Eisenbahnbataillone, je 1 Eisenbahn-, Pionier-, Telegraphen-, Trainkaderkompanie, 8 Kompanien Festungsartillerie. Gesamtfriedensstärke etwa 55000 Mann. In Sibirien befindet sich gegenwärtig nur 1 Westsibir. Schützenbataillon, das 3. Sibir. Kosakenregiment und die Kosakenhalbregimenter Irkutsk und Krasnojarsk. In Ostasien stehen 3 sog. Mandschureiarmeen, die sich zusammensetzen aus 9 europ. Armeekorps (s. oben), 7 Sibir., 2 Schützen- und 1 Kavalleriekorps; außerdem im Küstengebiet 5 Ostsibir. Schützendivisionen 2c., zusammen 18 Armee- und 1 Kavalleriekorps: 31 Infanteriedivisionen (62 Brigaden, 124 Regimenter, 496 Bataillone) mit 31 Maschinengewehrabteilungen, $1\frac{1}{2}$ Kavalleriedivision (4 Brigaden, 12 volle, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{3}$ Regiment, $77\frac{3}{2}$ Eskadrons bez. Sotnien), $29\frac{3}{3}$ Feldartilleriebrigaden ($187\frac{1}{4}$ fahrende, 8 reitende $18\frac{2}{4}$ Gebirgs-, 14 Mörser- bez. 14 Haubitzbatterien), 37 Bataillone Technische Truppen und $1\frac{1}{2}$ Telegrapheneskadrons.

Außerdem waren an Reservetruppen aufgestellt, die aber 1905 und 1906 aus den Verbänden des Mandschureiheeres wieder entlassen sind, namentlich 9 Divisionen Infanterie, $4\frac{1}{2}$ Kavallerie und $1\frac{6}{3}$ Artillerie. Darin einbegriffen waren 1905: 3 Ostsibir. Schützendivisionen, davon ein Drittel Kavallerie. Die Grenzwache in Asien zählt 6 Brigaden und 2 Abteilungen.

Gesamtübersicht der Kriegsstärke:

Heeresteile	Kriegssollstand				Davon noch mobil in Ostasien			
	Bataill.	Eskadr.	Batter.	Komp.*	Bataill.	Eskadr.	Batter.	Komp.*
Europa und Kaukasus:								
Feldtruppen	947	658	464	139	368	42	176	64
Reservetruppen	597	536	183	67	102	72	12	4
Grenzwache	29	116	—	—	—	—	—	—
Im ganzen	1573	1310	647	206	470	115	188	73
Turkestan:								
Feldtruppen	32	48	17	20	—	—	—	—
Reservetruppen	40	8	8	—	—	—	—	—
Im ganzen	72	56	25	20	—	—	—	—
Sibirien, Ostasien:								
Feldtruppen	165	43	70	83	128	35	51	83
Reservetruppen	75	80	14	—	75	76	14	—
Im ganzen	240	123	84	83	203	111	65	83
Gesamtstärke	1885	1489	756	309	673	226	253	156

* Technische Truppen.

Die abgerundete Verpflegungsstärke (ohne Trains) beträgt in Europa und im Kaukasus 2 Mill. Köpfe (davon 55000 noch mobil in Ostasien), in Turkestan 90000, in Sibirien und Ostasien 300000 (256000), die Gesamtstärke 2390000 (806000) Köpfe. Hierzu treten 260000 Mann Festungs-, mindestens 300000 Ersatztruppen und etwa 700000 Mann Reichswehr.

Das jährl. Rekrutenkontingent betrug 1902: 318745, 1905: 475364, 1906: 447302 Mann einschließlich der Flotte und Grenzwache; außerdem etwa 16500 Kosaken und 100 Osseten.

Bewaffnung. Gewehr M 91, System Nagant-Mossin, genannt Dreiliniengewehr (7,62 mm). Dragoner und Kosaken haben ein kürzeres Gewehr desselben Systems. 7,62 cm-Schnellfeuergeschütze, daneben noch schwere und leichte 8,7 cm-Feldgeschütze, außerdem 15 cm-Feldmörser, Gebirgsartillerie 6,35 cm-Geschütze. — Kriegsfotte 1905. Ostseeflotte: 5 Linienschiffe (davon 3 fertig), 2 Panzerkanonenboote, 9 Panzerkreuzer (3 fertig), 11 Geschützte Kreuzer, 11 Kanonenboote (im Bau), 33 fertige und 53 z. T. fertige Torpedobootszerstörer, 23 Untersee-, 55 fertige, 10 z. T. fertige Torpedoboote, Schul-, Minenschiffe, Eisbrecher, 3 kaiserl. Jachten. Schwarze Meer-Flotte: 10 Linienschiffe (8 fertig), 2 Geschützte, 7 Ungeschützte Kreuzer, 20 Torpedobootszerstörer (16 (fertig), 32 Torpedoboote, davon 10 veraltet, 3 Schulschiffe. Personal: 2187 Seeoffiziere, 530 Ingenieure, 330 Sanitätsoffiziere, 980 Seekadetten, 68716 Deck-, Unteroffiziere und Mannschaften. Marineetat 1902/3: 216,3 Mill. ℳ (davon 81,2 für Schiffbau und -armierung), 1903/4: 250,4 (109,7), 1904/5: 245,4 (109,7), 1905/6: 252 (117) Mill. ℳ. — Befestigungen. An der Westgrenze Polens das große Festungsdreieck Warschau-Iwangorod-Brest-Litowsk als Zentralstellung. Daran schließt sich nach N. die befestigte Narew-Njemen-Linie: Nowogeorgiewsk und Segrshe (Zegrze) (mit Warschau zusammen ein verschanztes Lager), Brückenköpfe Pultusk, Roschau, Ostrolenka, Lomsha, Sperrfeste Ossowez, Brückenköpfe Grodno und Olita, gestützt auf die Gürtelfestung Kowno. Im S. die behelfsmäßig verschanzten Lager Luzk und Rowno und Sperrfort Dubno, im Innern Dwinsk, Bobrujsk, Kiew und Bender als Depotplätze, im Kaukasus neben kleinern festen Plätzen Kars und Alexandropol. An der Ostsee die Kriegshäfen Libau und Kronstadt, daneben Ust-Dwinsk, Reval, Wiborg, Sweaborg und Torneå; am Schwarzen Meer der Kriegshafen Sewastopol und die Festungen Otschakow und Kertsch-Jenikale, sowie die Küstenbatterien von Michajlow (Batum); in Ostasien Wladiwostok

winnen und erhielt im Frieden zu Tilsit 1807 Bialystock, gewann von den Schweden 1809 Finnland und Ostbottnien, von der Türkei 1812 Bessarabien, widerstand 1812 dem Angriff Napoleons I., nahm dann an dem Kampfe gegen Frankreich (s. Russisch-Deutsch-Französischer Krieg) teil und gewann 1815 das Königr. Polen. Nikolaus I. (1825—55) unterdrückte einen Militäraufstand und herrschte darauf in streng militär.-absolutistischem Sinne, indem er die verschiedenen Nationalitäten durch polizeiliche Überwachung und Absperrung gegen das Ausland zu russifizieren suchte. Er führte einen glücklichen Krieg gegen Persien (1826—28) und die Türkei (1828—29), der ihm den Einfluß auf die Donaufürstentümer und die Herrschaft im Kaukasus sicherte. Nach dem Aufstand von 1830—31 machte er Polen zu einer Provinz; die Revolution von 1848 veranlaßte sein Einrücken in die Donaufürstentümer, 1849 seine Unterstützung Österreichs gegen die Ungarn. Nach Schlichtung der dän.-holstein. Sache durch das Londoner Protokoll (8. Mai 1852) begann er den Krimkrieg (s. d.) gegen die Türkei und die Westmächte, in dessen Verlauf er 2. März 1855 starb. Alexander II. (1855—81) beendete den unglücklichen Krieg durch den (3.) Pariser Frieden (30. März 1856) und wendete sich dann der Besserung der innern Verhältnisse zu. Er hob 1863 die Leibeigenschaft auf, reorganisierte die Armee, führte Reformen in Justiz und Verwaltung ein, verbesserte das Schulwesen, erleichterte die Steuern, milderte die Zensur ꝛc. In Asien gewann er 1860 das Amurland, unterwarf bis 1859 Kaukasien, nahm nach glücklichen Kriegen gegen Kokan und Buchara Turkestan in Besitz, eroberte 1868 Samarkand, 1873 Chiwa und 1876 Kokan. Während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71 erlangte er die Aufhebung der Bestimmung des Pariser Friedens von 1856, welcher R. verbot, eine Kriegsflotte im Schwarzen Meere zu halten; die Unruhen auf der Balkanhalbinsel veranlaßten ihn zum Russisch-Türkischen Kriege 1877—78 (s. d.), der mit dem Frieden von San Stefano schloß, dessen Bestimmungen aber durch den Berliner Kongreß (13. Juli 1878) bedeutend zuungunsten R.s verändert wurden, indem dieses nur Bessarabien und in Türk.-Asien die Gebiete von Kars, Ardahan und Batum erhielt. Trotz der äußern Erfolge, die 1880 noch durch die Unterwerfung der Teke-Turkmenen vermehrt wurden, war es nicht möglich, die sozialen Übel zu heben, die besonders in den Gewalttätigkeiten des Nihilismus zutage traten. Den wiederholten Attentaten fiel endlich 13. März 1881 Alexander II. selbst zum Opfer. Sein Sohn Alexander III. begünstigte die panslawistischen Tendenzen und die Russifizierung der Ostseeprovinzen, Finnlands und Polens; unter dem Einfluß von Pobjedonoßzew wurde die orthodoxe russ. Kirche zum Nachteil der Andersgläubigen auf jede Weise begünstigt. In Mittelasien führte nach der Einverleibung Merws (1884) das weitere Vordringen gegen Afghanistan zu einem feindlichen Zusammenstoß am Kuschk (30. März 1885), wodurch 1887 der nordwestl. Zipfel am Murghab an R. kam. 1891 besetzte R. auch das Pamirgebiet. Den bulgar. Ereignissen (s. Bulgarien) gegenüber verhielt sich R. ablehnend und nahm durch seine Truppenanhäufungen an der Westgrenze eine so bedrohliche Haltung an, daß sich Deutschland, Österreich und Italien zu dem Dreibund vereinigten, worauf R. mit Frankreich ein Bündnis abschloß, das seine Stellung wesentlich verstärkte, zumal da ihm Frankreich die finanziellen Mittel lieferte, die es zur Vermehrung des Heers und der Flotte und zu seinen großartigen Eisenbahnbauten (Sibirische Eisenbahn, Transkaspische Eisenbahn) bedurfte. Dieses intime Verhältnis zu Frankreich setzte auch nach Alexanders Tode (1. Nov. 1894) sein Sohn Nikolaus II. fort, der das Bündnis 1897 öffentlich proklamierte. Er führte auch im Innern dieselbe Politik fort, namentlich in der Beschränkung der Autonomie Finnlands. Im übrigen gab Nikolaus II. seinen friedlichen Tendenzen durch die Einberufung der Haager Friedenskonferenz Ausdruck. In der Bekämpfung der chines. Wirren (s. China) 1900 nahm R. eine Sonderstellung ein, indem es zwar bei der Befreiung der Gesandten und der Okkupation von Petschi-li mitwirkte, daneben aber in einem gesonderten Feldzuge sich der Mandschurei bemächtigte. R.s Machtstellung daselbst, durch die sich Japan bedroht sah, führte Febr. 1904 zum Ausbruch des Russisch-Japanischen Krieges (s. d.), der R. zahlreiche schwere Niederlagen zu Wasser und zu Lande brachte, und erst im Frieden zu Portsmouth 5. Sept. 1905 beendet wurde. Inzwischen waren im Innern revolutionäre Erhebungen ausgebrochen, denen die Regierung mit scharfen Gewaltmaßregeln entgegentrat. Als Entgegenkommen gegen die liberalen Forderungen wurde im Aug. 1905 die Einberufung einer Reichsduma in Aussicht gestellt. Auch wurde im November Graf Witte zum Ministerpräsidenten ernannt, und bildete das erste einheitliche Ministerium in R. Die Eröffnung der Duma, zu der die Wahlen überwiegend demokratisch ausgefallen waren, fand 10. Mai 1906 durch den Kaiser statt. Kurz zuvor hatte Graf Witte sein Amt niedergelegt, und es war ein neues Ministerium unter der Leitung von Goremykin gebildet worden. Dieses bemühte sich mit der Duma in Beziehungen zu bleiben, obgleich deren Verhandlungen einen immer mehr doktrinären und revolutionären Charakter annahmen. Am 21. Juli wurde ein neues Ministerium Stolypin berufen und am 22. durch kaiserl. Manifest die Duma aufgelöst sowie als Termin der Einberufung einer neu zu wählenden 5. März 1907 angegeben.

Literatur. Zur Geographie: R. Vollständige geogr. Beschreibung von P. P. Semenow und W. L. Lamanskij (russ., 1899 fg.; auf 22 Bde. berechnet), Hettner (1905), Wallace (deutsch, 5. Aufl. 1906). Zur Geschichte: Karamsin (deutsch, 10 Bde., 1820—33), Strahl und Hermann (7 Bde., 1832—66), Polewoj (russ., 6 Bde., 1829—33), Ustrjalow (deutsch, 2 Bde., 1839—43), Solowjew (russ., 28 Bde., 1854—85; neue Ausg. 1893 fg.), Bernhardi (Bd. 1—3, 1863—77), Schnitzler (3. Aufl. 1874), Rambaud (deutsch 1886), Brückner (1896).

Rußnase, s. Brachsen.

Rußniaken, s. Ruthenen.

Rußöl, s. v. w. Birkenteer.

Russomanie, übertriebene Vorliebe für die Russen; **Russophile**, Russenfreund; **Russophobie**, Russenfurcht.

Rußschwarz, Farbe, s. v. w. Bister (s. d.).

Rußtau, Pflanzenkrankheit, bestehend in einem schwarzen Überzug auf Blättern, bes. an Sträuchern und Bäumen, dem Myzel einiger Schmarotzerpilze der Pyrenomyzeten. Häufigste Art Fumāgo salicīna *Tul.* [Abb. 1557]; sie wird bes. dem Hopfen schädlich (**schwarzer Brand des Hopfens**). Andere in den Blättern vegetierende Pilze sind Pleospōra hyacinthi *Sor.*, der den **schwarzen Rotz** der Hyazinthenzwiebeln verursacht, und Sporidesmīum exitiōsum *Kühn*, der den Rapspflanzungen schädliche **Rapsverderber**, sowie der die **Herzfäule** der Runkelrübe hervorrufende Pilz Sporidesmium putrefaciens *Fuck.*

1557. Rußtau.

Russūla emetica, Pilz, s. Speitäubling.

Rust, Stadt in Ungarn, s. Ruszt.

Rustak, Haupthandelsplatz des turkestan.-afghan. Alpenlandes Badachschan, Straßenknotenpunkt, Haupthandelsplatz.

Rustenburg, Stadt bei Johannesburg in der Transvaalkolonie, ca. 350 E.

Rüster, Baumgattg., s. Ulme.

Ruster Ausbruch, s. Ruszt.

Rüsterfalter, s. Fuchs (Schmetterling).

Rüsternsplintkäfer, s. Borkenkäfer.

Rustika (ital.), s. Bossage [Abb. 252].

Rustikāl (lat.), ländlich, bäuerlich.

Rustizität (lat.), bäurisches Benehmen.

Rüstkammer, Sammlung alter merkwürdiger Waffen und Kriegsgeräte.

Rüstow, Wilh. Friedr., Militärschriftsteller, geb. 25. Mai 1821 in Brandenburg, preuß. Genieoffizier, wegen der Schrift „Der deutsche Militärstaat" (1850) zu Posen verhaftet, entfloh nach der Schweiz, 1860 Oberst und Generalstabschef unter Garibaldi, 1870 eidgenössischer Oberst, gest. 14. Aug. 1878 zu Zürich durch Selbstmord; schrieb: „Geschichte des griech. Heerwesens" (mit Köchly, 1852), „Die Feldherrnkunst des 19. Jahrh." (3. Aufl. 1878—79), die Geschichte der meisten neuern Kriege u. a. — Sein Bruder **Cäsar R.**, geb. 18. Jan. 1826, gefallen als preuß. Major bei Dermbach 4. Juli 1866; ebenfalls Militärschriftsteller.

Rüstringen, alte Landschaft im Großhzgt. Oldenburg, westl. vom Jadebusen, eins der sieben Seelande der sog. Friesischen Republik, bildet seit 1902 ein Amt (Gemeinden Bant, Heppens, Neuende); das Amtsgericht in Bant.

Rustschuk (Ruscuk, Ruschtschuk, Russe), Hauptstadt des bulgar. Kr. R. (7591 qkm, 1901: 360316 E.), am Einfluß des Lom in die Donau, 32712 E.; Handels- und Stapelplatz, Fabrikation von Gold- und Silberschmuck.

Rüstung, der im Mittelalter gebräuchliche, aus Metallplatten (**Plattenharnisch** [Abb. 1558; s Schallern, b Barthaube, k Ellenbogenkachel, d Diechling, m Muschel]) oder aus Ringen bestehende Schutz des Kriegers für Brust (Harnisch), Hals (Halsberge), Arme (Armschienen, Panzerhandschuhe) und Beine (Beinschienen, Eisenschuh); Helm und Schild meist nicht zur R. gerechnet. Auch das Pferd des Ritters trug zum Schutz Rüststücke (Roßstirne, Vordergebüge, Lendenpanzer u. dgl.).

s b k d m

1558. Plattenharnisch (um 1450).

Rufzt (Rust), Stadt im ungar. Komitat Ödenburg, am Neusiedler See, (1900) 1609 E.; Weinbau (**Ruster Ausbruch**).

Ruta *L.*, **Raute**, Pflanzengattg. der Rutazeen, Kräuter oder Halbsträucher, bes. in den Mittelmeerländern. R. graveolens *L.* (**Garten-** oder **Weinraute** [Abb. 1559; **a** Blüte, **b** Same]), im südl. Europa, stark balsamisch riechend und scharf bitterlich schmeckend, früher offizinell, Küchengewürz; noch schärfer R. montāna *L.* (**Bergraute**).

a b

1559. Gartenraute.

Rutazēen, Pflanzenfamilie der Terebinthinen, aromatische, bittere Kräuter oder Holzpflanzen der wärmern Zone und Tropen, mit den Unterfamilien der Diosmeen und Aurantiazeen.

Rute, früheres deutsches Längenmaß zu 10, 12 (Preußen), 14 und mehr Fuß, beim Feldmessen zu 10 Dezimalfuß. **Schacht-R.** bei ausgegrabenem Erdreich ꝛc. = 1 R. lang und breit, 1 Fuß hoch. — **R.**, gegenwärtig noch Längenmaß in Dänemark (**Rode**) = 3,14 m, Großbritannien (**Pole, Perch, Rod, Lug**) = 5,03 m, Nordamerika = 4,57 m.

Rute, Stadt in der span. Prov. Córdoba (Andalusien), am Anzul, (1900) 10740 E.; Marmorbrüche.

Rutenkraut, s. Ferula [Abb. 569].

Ruth, eine Moabiterin, durch Boas die Stammutter Davids; die Heldin des biblischen Idylls, das wohl nachexilischen Ursprungs ist.

Rüthen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Möhne, (1905) 2218 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar.

Ruthēnen, Russinen, Rusniaken, die kleinruss. Bewohner Galiziens und Ungarns (zusammen 3805023), meist griech.-unierten Bekenntnisses. [Karte: Deutschtum I.] — Vgl. Szujski (1882), Kaindl und Monastyrski (1890).

Ruthēnische Literatur, s. Kleinrussische Literatur.

Ruthenium (chem. Zeichen Ru), ein von Claus 1845 im Platinerz entdecktes, sehr schwer schmelzbares grauweißes Metall vom spez. Gewicht 12,26, Atomgewicht 101,7, in seinen Verbindungen dem Osmium ähnlich.

Rutherglen (spr. röthĕrglenn oder rögglĕn), südöstl. Vorort von Glasgow, (1901) 16185 E.

Rüti, Dorf im schweiz. Kanton Zürich, (1900) 4796 E.; einst berühmte Prämonstratenserabtei.

Rutigliano (spr. -iljā-), Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1901) 9017 E.

Rutil, tetragonales, oft in knieförmigen Zwillingen [Tafel: Edelsteine II, 45] vorkommendes Mineral, rot, braun, gelb und schwarz (**Nigrin**), auch als gitterartiges Gewebe feinster Nädelchen (**Sagenit**) auftretend, Titansäureanhydrit. In den kristallinen und Tonschiefern, in losen Sanden, meist mikroskopisch klein. In der Porzellanmalerei zur Darstellung einer gelben Farbe benutzt.

Rutilius Namatiānus, Claudius, lat. Dichter, verfaßte 416 die Schilderung seiner Reise von Rom nach Gallien („De reditu suo") im elegischen Versmaße, hg. von Stasius Lemniacus (Pseudonym für von Reumont) mit deutscher Übersetzung (1872), Bährens (in den „Poetae latini minores", Bd. 5, 1883).

Rütimeyer, Ludwig, schweiz. Naturforscher, geb. 26. Febr. 1825 in Biglen (Emmental), seit 1855 Prof. in Basel, gest. das. 26. Nov. 1895; schrieb: „Die Fauna der Pfahlbauten in der Schweiz" (1861), „Eozäne Säugetiere aus dem Gebiet des schweiz. Jura" (1862), „Über Art und Rasse des zahmen europ. Rindes" (1866), „Beiträge zur Kenntnis der fossilen Pferde" (1863), „Crania helvetica" (mit His, 1864), „Über die Herkunft unserer Tierwelt" (1868) ꝛc. — Vgl. Iselin (1897).

Rutland (spr. röttländ), Grafschaft im nördl. England, 394 qkm, (1901) 19708 E; Hauptstadt **Oakham.**

Rutland (spr. röttländ), Stadt im nordamerik. Staate Vermont, am Otter Creek, (1900) 11499 E.

Rütli (Grütli), Bergwiese (Matte) im schweiz. Kanton Uri, am Vierwaldstätter See; hier beschworen der Sage nach in der Nacht vom 7. zum 8. Nov. 1307 die Schweizer den Freiheitsbund.

Rutschen, Gleitbahnen, s. Riesen.

Rutte, s. Aalraupe und Tafel: Fische I, 13.

Rüttelweihe, der gemeine Bussard (s. Bussarde nebst Abb. 304) und der Königsmilan (s. Milane nebst Abb. 1178).

Rutūler, in der sagenhaften Vorgeschichte Roms ein Volk in Latium mit der Hauptstadt Ardea; ihr König war Turnus.

Ruvo di Puglia (spr. pulja), Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1901) 23776 E.

Ruvu (Ruwu), Quellfluß des Pangani (s. d.).

Ruvuma, Fluß in Ostafrika, s. Rovuma.

Ruwenzori, Runssororo, Gebirgskette in Äquatorialafrika (Kongostaat), zwischen Albert-Njansa und Albert-Eduard-Njansa, 5030 (nach Graner nur 4400) m hoch.

Ruwu (Ruvu), Quellfluß des Pangani (s. d.).

Ruysbroek (spr. reusbruk), Johannes, Mystiker (Doctor ecstaticus genannt), geb. 1293 zu Ruysbroek bei Brüssel, gest. 13. Dez. 1381 als Prior des Klosters Groenendael bei Waterloo. Schriften (deutsch) von Lambert (1901). — Vgl. Otterloo (1874), Auger (lat., 1892).

Ruysch (spr. reusch), **Ruyschius,** Friedr., niederländ. Anatom, geb. 23. März 1638 im Haag, 1665 Prof. in Amsterdam, gest. 22. Febr. 1731, vervollkommnete die Lehre von den Lymphgefäßen, erfand gute Injektions- und Konservierungsmethoden. — Seine Tochter **Rachel R.**, geb. 1664, seit 1695 Gattin des Malers Jurian Pool in Amsterdam, gest. das. 1750; Blumenmalerin.

Ruysdael, holländ. Maler, s. Ruisdael.

Ruysselēde (spr. reu-), Marktflecken in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 6377 E.

Ruyter oder **Ruiter** (spr. reu-), Michiel Andriaanszoon de, niederländ. Seeheld, geb. 24. März 1607 zu Vlissingen, stieg vom Matrosen bis zum Leutnant-Admiral, kämpfte 1641 gegen Spanien, dann gegen die afrik. Raubstaaten, 1642 und als Oberbefehlshaber 1666—67 gegen die engl. und 1673 gegen die engl.-franz. Flotte; nach schwerer Verwundung in der Seeschlacht bei Agosta gest. 29. April 1676 zu Syrakus. — Biogr. von Klopp (1852), Grinnell-Milne (engl., 1897).

Rybinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslawl, r. an der Wolga, gegenüber der Mündung der Scheksna, 25223 E., Flußhafen und Stapelplatz am Ausgangspunkt der Kanalsysteme zur Ostsee und zum Nördl. Eismeer.

Rybnik, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 7918 E., Amtsgericht, Schloß, Provinzialirrenanstalt.

Ryck, Fluß, s. Greifswald.

Rydberg, Abraham Victor, schwed. Dichter und Schriftsteller, geb. 18. Dez. 1828 zu Jönköping, seit 1884 Prof. an der Hochschule zu Stockholm, gest. 21. Sept. 1895; schrieb: „Den siste Atenaren" (1876), „Singoalla" (1876), „Romerska Dagar" (1877) u. a.; übersetzte Goethes „Faust"; auf wissenschaftlichem Gebiet: „Undersökningar i germanisk Mythologi" (2 Bde., 1886—89) u. a. — Biogr. von Ottilie Schenck (1896), Warburg (schwed., 2 Bde., 1900—1).

Ryde (spr. reid), Stadt auf der Nordostküste der engl. Insel Wight, (1901) 11042 E., Seebad.

Ryder (Rijder; spr. rei-), holländ. Münze, s. Ducaton.

Rydquist, Joh. Erik, schwed. Sprachforscher, geb. 20. Okt. 1800 zu Göteborg, 1858—65 Oberbibliothekar in Stockholm, gest. das. 17. Dez. 1877; Hauptwerk: „Svenska språkets lagar" (6 Bde., 1850—83).

Rye (spr. rei), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, (1901) 3900 E., früher wichtiger Hafen (einer der Cinque Ports).

Rye-House-Komplott (spr. rei hauß), republikanische Verschwörung gegen Karl II. von England, 1683 durch Hinrichtung der Hauptteilnehmer, deren Versammlungsort das Rye House bei London war, unterdrückt.

Ryl, Gebirge in Bulgarien, s. v. w. Rilodagh (s. d.).

Rylsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Sejm, 11 415 E.

Rynarschewo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Netze, (1905) 856 E.

Ryojunko (Riodschunko), japan. Name von Port Arthur (s. d.).

Ryssel (spr. reißel), fläm. Name der Stadt Lille (s. d.).

Ryssen (spr. reißen), Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, an der Regge, (1899) 5487 E.

Ryswijk (Rijswijk, spr. reisweik), Dorf bei Haag in der niederländ. Prov. Südholland, (1899) 3328 E. Im Frieden von R. 20. Sept. 1697 zwischen Frankreich, den Niederlanden, Großbritannien und Spanien, dem 30. Okt. Deutschland beitrat, gab Ludwig XIV. die seit 1648 gemachten Eroberungen ohne Elsaß zurück; die Ryswijker Klausel garantierte den Besitzstand der kath. Kirche in den zurückgegebenen Landen. — Vgl. Neuhaus (1874).

Ryswyck (spr. reisweik), Theodor van, fläm. Dichter, geb. 8. Juli 1811 zu Antwerpen, gest. das. geisteskrank 7. Mai 1849; als Volksdichter („Volksliedjes", 1846) unübertroffen. „Werke" (1849—50), „Gesammelte Gedichte" (3 Bde., 1885).

Rzeszów (spr. rschéschoff), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 19 972 E.; berühmte Pferdemärkte.

Rziha (spr. rschi-), Franz, Ritter von, Eisenbahningenieur, geb. 28. März 1831 zu Hainspach in Böhmen, 1874 Oberingenieur im österr. Handelsministerium, 1878 Prof. an der Technischen Hochschule zu Wien, gest. das. 23. Juni 1897; führte 1861 das nach ihm benannte Tunnelbausystem in Eisen ein; schrieb: „Lehrbuch der gesamten Tunnelbaukunst" (2. Aufl. 1874), „Eisenbahn-Unter- und Oberbau" (3 Bde., 1876).

S.

S, der 19. Buchstabe unsers Alphabets, ein Zischlaut (Sibilant). In der deutschen Schrift steht ſ (sog. langes ſ) stets im Anlaut, s (Schluß-s) im Silbenauslaut. S in der Chemie Zeichen für Schwefel (Sulfur); S und s im Lat. Abkürzung für Sextus, sacer, sanctus, salutem, senatus, signavit ꝛc.; in der Musik für segno (s. Al segno); S. = San, Seite oder Süden; s. = siehe.

s. a., bei bibliogr. Angaben = sine anno (lat.), ohne Jahrzahl.

Sa, chem. Zeichen für Samarium (s. d.).

Sa. = Summa (lat.), Summe.

Saadani, Ort in Deutsch-Ostafrika s. v. w. Sadani.

Saadi, pers. Dichter, geb. 1184 zu Schiras, gest. das. 11. Dez. 1291; hinterließ außer einem „Diwân" (deutsch von Rückert, 1893 u. 1894) die Lehrgedichte „Gulistân" („Rosengarten", deutsch von Nesselmann, 1864) und „Bostân" („Fruchtgarten", deutsch von Rückert, 1882). „Aphorismen und Sinngedichte", deutsch von Bacher (1879).

Saal an der Saale, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Fränk. Saale, (1900) 929 E.

Saalach, Salzburger Saale, Saal, Sala, l. Nebenfluß der Salzach, entspringt am Tristsattel (1939 m) und mündet nach 103 km bei Freilassing.

Saalburg. 1) Stadt im Fürstent. Reuß j. L., r. an der Saale, (1905) 823 E., altes Schloß. — 2) Ruinen eines Römerkastells im Taunus, bei Homburg, seit 1871 aufgedeckt und wiederhergestellt, mit Museum (1900) der hier und bei der Limesforschung (s. Pfahlgraben) ausgegrabenen Fundstücke (Reichslimesmuseum). — Vgl. Jacobi (1897), Cohausen und Jacobi (5. Aufl. 1900).

Saale. 1) **Fränkische S.,** größter r. Nebenfluß des Mains, entspringt aus dem „Salzloch" oder Saalbrunnen im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken und mündet nach 111 km (12 km schiffbar) bei Gemünden. — 2) **Sächsische** oder **Thüringer S.,** l. Nebenfluß der Elbe, entspringt am Großen Waldstein im Fichtelgebirge und mündet nach 442 km oberhalb Barby; 169 km weit (bis Naumburg) durch Schleusenbauten schiffbar; Flußgebiet 23 985 qkm; wichtigste Nebenflüsse l.: Schwarza, Ilm, Unstrut, Wipper, Bode, r.: Lamitz, Luppe, Weiße Elster mit der Pleiße. — 3) **Salzburger S.,** s. Saalach.

Saaleck, Dorf und Ruine bei der Rudelsburg (s. d.).

Saaler Bodden, s. Bodden.

Saalfeld. 1) Kreisstadt in S.-Meiningen, ehemals Hauptstadt des seit 1826 zu S.-Meiningen gehörigen Fürstent. S., an der Saale, (1900) 11679 (1905: 13 245) E., Amtsgericht, Handels-, Gewerbekammer, Realgymnasium, herzogl. Schloß, Ruine einer Sorbenburg; hier 10. Okt. 1806 Gefecht zwischen Franzosen und Preußen, wobei Prinz Louis Ferdinand von Preußen fiel. — 2) **S. in Ostpreußen,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Ewingsee, (1905) 2588 E., Amtsgericht.

Saalfelden, Markt im österr. Hzgt. Salzburg, am Steinernen Meer, (1900) 1746 E.

Saane, l. Nebenfluß der Aare in der Schweiz, entspringt an der Grenze der Kantone Bern und Wallis, mündet nach 126 km bei Oltingen.

Saanen, frz. **Gessenay,** Dorf und Bezirksort im schweiz. Kanton Bern, r. an der Saane, (1900) 3690 E.; Käsefabrikation (Greyerzer, Saanenkäse).

Saar. 1) R. Nebenfluß der Mosel, entspringt am Westabhang des Donon in den Vogesen als **Weiße S.,** vereinigt sich bei Lörchingen mit der **Roten S.,** mündet nach 246 km unterhalb Conz, 119 km schiffbar; Nebenflüsse: l. die Albe, r. die Blies. — 2) Quellfluß der Werra.

Saar, Ferd. von, Dichter, geb. 30. Sept. 1833 in Wien, bis 1859 Offizier, gest. durch Selbstmord 24. Juli 1906 in Wien; verfaßte „Gedichte" (1882), „Wiener Elegien" (1893), Dramen („Kaiser Heinrich IV.", „Die beiden de Witt", „Eine Wohltat"), Novellen u. a.

Saaralben, Stadt in Lothringen, an der Mündung der Albe in die Saar und am Saarkohlenkanal, (1905) 4078 E., Amtsgericht.

Saarbrücken, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, l. an der Saar, gegenüber von Sankt Johann (s. d.), (1900) 23 237 (1905: 26 942) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Eisenbahndirektion, Handels-, Handwerkskammer, Schloß, Gymnasium, Oberreal-, Bergschule, höhere Mädchenschule und Lehrerinnenseminar, Waisenhaus. Mittelpunkt des Saarkohlenbeckens (s. d.). Hier 2. Aug. 1870 erstes Gefecht im Deutsch-Franz. Kriege. — Vgl. Köllner (2 Bde., 1865), Ruppersberg (1899 u. 1902).

Saarburg. 1) **S. in Lothringen,** Kreisstadt im Bez. Lothringen, an der Saar, (1905) 9818 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium. — 2) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, l. an der Saar, 2186 E., Amtsgericht, kath. Lehrerinnenseminar, landw. Winterschule; Weinbau (Scharzhofberger). — Geschichte von Hewer (1862).

Saardam, niederländ. Stadt, s. Zaandam.

Saargemünd, Kreisstadt im Bez. Lothringen, am Einfluß der Blies in die Saar und am Ausgang des Saarkohlenkanals, (1900) 14 685 (1905: 14 932) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, Bezirksirrenanstalt.

Saarkohlenbecken, Saarkohlengebiet, -revier, im preuß. Reg.-Bez. Trier, begrenzt von den Flüssen Saar, Nahe, Blies, östl. bis in die Rheinpfalz, westl. bis nach Lothringen reichend, 40 km lg., 10—30 km br., mit etwa 45 400 Mill. t Kohlenreichtum; Ausbeute 1904: 10 461 t (an Wert 121,8 Mill. ℳ), Belegschaft 46 617 Köpfe. — Vgl. „Der Steinkohlenbergbau des preuß. Staates in der Umgebung von Saarbrücken" (6 Tle., 1904). [Tafel: Geologische Formationen, 6.]

Saarkohlenkanal, Schiffahrtskanal zwischen der kanalisierten Saar bei Saargemünd und dem Rhein-Marne-Kanal, 1862—66 erbaut, 63,4 km lg., 2 m tief.

Saarlouis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar, (1905) 8309 E., Garnison, Land-, Amtsgericht; bedeutende Industrie (Fayence, Glas, Panzerplatten, Steinkohlengruben); bis 1815 französisch, bis 1889 Festung. [(1905) 3010 E., Amtsgericht.

Saarunion, Stadt im Unterelsaß, an der Saar,

Saarweine, an der Saar in Lothringen und der Rheinprovinz wachsende Weine; in letzterer die bekanntesten: Scharzhofberger, Bockſteiner, Herrenberger.

Saasgrat, Gebirgsstock, s. Mischabelhörner.

Saastal, Alpental im schweiz. Kanton Wallis, von der Saaser Visp durchflossen, 26 km lg., zwischen den Mischabel- und Fletschhörnern; Hauptort **Saas im Grund,** (1900) 429 E.; gegenüber **Saas-Fee** (280 E.), [beides Luftkurorte.

Saateule, s. Agrotis.

Saati, Ort in Erythräa, zwischen Asmara und Massaua.

Saatkrähe, s. Raben.

Saatschnellkäfer, s. Schnellkäfer [Abb. 1658].

Saavedra, Miguel de, s. Cervantes Saavedra.

Saaz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Eger, (1900) 16188 E.; Mittelpunkt des böhm. Hopfenbaus.

Sâb (Mehrzahl **Sân**), s. Buschmänner.

Saba, eine der Leewardinseln, niederländ. Gouv. Curaçao, 13 qkm, (1902) 2254 E.; Hauptort Hellsgate.

Saba oder **Sabäa,** hebr. **Schebâ,** Landschaft im südl. Arabien, Sitz der Sabäer (s. d.), Heimat der (von den Arabern Bilkis genannten) **Königin von S.** (1 Kön. 10), [die Salomo besuchte.

Sababai, s. Assabbai.

Šabac (spr. schabatz), Hauptort des serb. Kreises Podrinje, an der Save, (1901) 12072 E. [23294 E.

Sabadell, Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1900)

Sabadilla *Brandt* (Schoenocaulon *A. Gray*), Pflanzengattg. der Liliazeen, Zwiebelgewächse Zentralamerikas. S. officinārum *Retz.*, bes. in Veracruz angebaut, liefert den durch seinen Gehalt an Veratrin (s. d.) wirksamen **Sabadill-, Kapuziner- oder Läusesamen (Läusekörner).**

Sabäer, südarab. Volksstamm, im Altertum in Jemen (Landsch. Saba, s. d.) vorherrschend, trieb mit Räucherwerk, Gold, Edelsteinen ꝛc. Exporthandel nach Syrien, Ägypten, Indien; mit ihnen rivalisierten die im östl. Teile Südarabiens herrschenden **Minäer.** Im 8. Jahrh. v. Chr. machten die Assyrer das Reich der S. tributpflichtig; zur Zeit des Kaisers Augustus die S. durch die Himjariten (s. d.) verdrängt. Die Residenz der sabäischen Könige war Mârib (Mariaba). — Die S. sind nicht mit den Sabiern (s. Mandäer) zu verwechseln.

Sabahinseln, Sieben Brüder, 7 vulkanische Klippen (76—108 m) in der Meerenge von Bab el-Mandeb, südl. [von Perim.

Sabaikalien, s. Transbaikalien.

Sabalkanskij, s. Diebitsch.

Sabanilla (spr. -illja), jetzt **Puerto Colombia,** Hafenstadt im columb. Dep. Bolivar, an der Mündung des Magdalenenstroms ins Karibische Meer, mit dem Landungsplatz (offene Reede) **Salgar.**

Sabaorden, s. Sava (Orden des heiligen).

Sabará, Villa Real do S., Stadt im brasil. Staate Minas Geraes, an der Mündung des **Rio S.** in den Rio das Velhas, 5000 E.

Sabaria, röm. Kolonie, s. Savaria.

Sabaskloster, griech. Kloster in Palästina, südl. von Jerusalem, 483 vom heil. Sabas gegründet, eine Stätte der Hesychasten (s. d.).

Sabatier (spr. -tjeh), Louis Auguste, franz. prot. Theolog, geb. 22. Okt. 1839 zu Vallon (Ardèche), seit 1877 Prof. an der prot. theol. Fakultät zu Paris, gest. das. 12. April 1901; *Hauptschriften:* „L'apôtre Paul" (3. Aufl. 1896), „L'évangile de Pierre et les évangiles canoniques" (1893), „Théorie de la connaissance religieuse" (1893; deutsch 1896), „Esquisse d'une philosophie de la religion" (1897; deutsch 1898).

Sabatino (Lacus Sabatīnus), See, s. Bracciano.

Sabbat (hebr. schabbath, „Ruhezeit"), neujüd. **Schabbes,** der im A. T. verordnete Ruhetag, der 7. Wochentag der Juden (von Freitag bis Sonnabend Abend).

Sabbatai Z'vi, jüd. Schwärmer und Stifter der Sekte der **Sabbatianer** und **Sabbatäer,** geb. 1626 in Smyrna, gab sich 1628 für den Messias aus; von der türk. Regierung eingekerkert, wurde er Mohammedaner, gest. 1676 in der Verbannung in Albanien.

Sabbatarier, christl. Sekten, die statt des Sonntags oder neben ihm den Sabbat feiern.

Sabbaterweg, Strecke von 2000 Ellen, die den Israeliten am Sabbat zu gehen erlaubt war (2 Mos. 16,29).

Sabbatianer, Sekte, s. Sabbatai Z'vi.

Sabbatisten, s. v. w. Sabbatarier (s. d.).

Sabbatjahr, nach 2 Mos. 21,2; 23,11 das je 7. Jahr, in dem die Äcker unbebaut blieben und vom israel. Schuldner Schulden nicht beigetrieben wurden.

Sabberseuche, s. Maul- und Klauenseuche.

Sabbioncello (spr. -tschello) oder **Orebić,** gebirgige, steil ins Meer abfallende Halbinsel in Dalmatien, beginnt bei Stagno und erstreckt sich nordwestl. in einer Länge von 68 km und einer Breite von 5 km.

Säbel, Hiebwaffe mit einschneidiger, zugespitzter, gekrümmter Klinge.

Säbelantilope, s. Antilopen [Abb. 90].

Säbelbein, s. Bein. [wird.

Säbelkoppel, Leibgurt, an dem der Säbel getragen

Sabeller, im Altertum die von den Sabinern (s. d.) abgeleiteten mittelital. Völkerschaften.

Sabellianismus, Bezeichnung (nach dem röm. Presbyter **Sabellius,** Ende des 2. Jahrh.) der bes. im 3. und 4. Jahrh. verbreiteten, um 260 kirchlich verurteilten Lehre, nach welcher die drei Personen der Trinität nicht gleichzeitig existieren, sondern aufeinanderfolgende Erscheinungsformen des freien göttlichen Wesens sind.

Säbelschnäbler, s. Avocette [Abb. 146].

Säbeltasche, flache, meist mit Namenszug verzierte Tasche am Leibgurt der Husaren, Paradestück; bei den Fußtruppen der Teil des Leibgurts (Koppels), durch den das Seitengewehr durchgesteckt ist.

Säbeltroddel, bei den Fußtruppen um die Säbeltasche getragene Quaste, bei den Jägern (außer Bayern) grün, bei deren Unteroffizieren mit Silber, bei den Unteroffizieren der übrigen Fußtruppen mit Fäden in den Landesfarben durchwirkt; bei den Gemeinen bezeichnet die Farbe des Stengels (weiß, rot, gelb, blau) die Nummer des Bataillons, die Farbe des Knopfes und Schiebers die der Kompanie innerhalb des Bataillons.

Säben, Kloster, s. Klausen.

Sabes, Alexandre, Präsident von Haïti, s. Pétion.

Sabi, Fluß in Mosambik.

Sabier (**Zabier**), s. Mandäer.

Sabine (spr. ßäbbin), Fluß in Nordamerika, entspringt in Texas, bildet die Grenze gegen Louisiana, mündet in den Golf von Mexiko.

Sabine (spr. ßäbbin), Sir Edward, engl. Physiker und Mathematiker, geb. 14. Okt. 1788 zu Dublin, General der Artillerie, gest. 26. Juni 1883 in Richmond, um Erforschung des Erdmagnetismus verdient.

Sabineinsel (spr. ßäbbin-), Insel bei Ostgrönland, Winterhafen der 2. deutschen Nordpolarexpedition 1869—70.

Sabiner, mittelital. Volk, mit der Hauptstadt Reate, das Stammvolk aller Samniter (s. d.). Ein Teil verschmolz in der frühesten Zeit Roms mit den Römern zu einem Volk, woran sich die Sage vom **Raub der Sabinerinnen** knüpft. Die übrigen wurden nach verschiedenen Kriegen 290 v. Chr. von Curius Dentatus unterworfen.

Sabinerbaum, s. v. w. Sadebaum (s. d.).

Sabinergebirge, Monti Sabini, der sich westl. vom Lago Fucino an die Abruzzen anschließende Teil des apenninischen Gebirgssystems, im Monte Viglio 2156 m hoch.

Sabismus, Lehre der Sabier, s. Mandäer.

Sable Island (spr. ßehbl eiländ), Insel im Atlant. Ozean, zur kanad. Prov. Neuschottland gehörig.

Säbler, s. Avocette [Abb. 146].

Sables d'Olonne, Les (spr. lä ßabl dolónn), Seebad im franz. Dep. Vendée, am Atlant. Ozean, (1901) 12244 E., Leuchtturm; Sardinenfischerei, Austernzucht.

Sablé-sur-Sarthe (spr. ßür ßart), Stadt im franz. Dep. Sarthe, an der Mündung der Erve in die Sarthe, (1901) 5599 E., Schloß; in der Nähe **Solesmes** (814 E.), Anthrazit- und Marmorgruben, ehemal. Benediktinerabtei.

Sabon, große Druckschrift zu Titeln und Plakaten; benannt nach dem Buchdrucker Jak. S. (1590).

Sabtié (Saptié, türk.), Polizeisoldat.

Saccharifikatiōn (neulat.), Zuckerbildung, Verzuckerung.

Saccharimetrīe (grch.), Bestimmung des Zuckergehalts einer Zuckerlösung mit Hilfe der Polarisation des Lichts; Apparate dazu: **Polarisationssaccharimēter** von Mitscherlich und **Polaristrobomēter** von Wild.

Saccharīn, Saccharinōl, Saccharinōse, Saccharōl, aus Orthotoluolsulfosäure hergestellter Süßstoff, weißes Kristallpulver, 500mal so süß wie Zucker, in Wasser wenig löslich, leichter in Alkohol; das Natriumsalz (**leichtlösliches S.**) ist 450mal so süß wie Zucker, in Wasser leicht löslich. S. ist ungiftig und passiert den Organismus unverändert, dient als Geschmackskorrigens für Chinin, Morphin, Strychnin, als Zuckerersatz für Diabetiker, Magenkranke, Gichtleidende, Fettleibige; als Süß- und Konservierungsmittel in der Likör-, Limonaden- und Fruchtkonservenfabrikation. Durch das Süßstoffgesetz vom 7. Juli 1902 wurde in Deutschland die Fabrikation des S. unter staatliche Kontrolle gestellt und seine Anwendung als Zuckerersatz, außer zu mediz. Zwecken, verboten; ebenso ist die Einfuhr vom Auslande verboten. — Vgl. Stutzer (1890).

Saccharometrīe, s. v. w. Saccharimetrie (s. d.).

Saccharomȳces, s. Hefe; S. mycoderma, s. Kahm.

Saccharōsen, Biosen, Disaccharide, Zuckerarten, die durch Säuren in Glykosen gespalten werden (s. Kohlehydrate).

Sacchărum (lat.), Zucker.

Sacchărum *L.*, **Zuckerrohr,** Pflanzengattg. der Gramineen, schilfartige Rohrgewächse der trop. und subtrop. Gegenden der Alten Welt. S. officinārum *L.* (**gemeines Zuckerrohr** [Abb. 1560; **a** Teil der Blütenrispe, **b** einzelnes Ährchen, **c** untere Teil des Halmes]) enthält in seinen Halmen ein süßes Mark, aus dem Zucker gewonnen wird (s. Zucker). — Vgl. Krüger (1899), Tiemann (1899).

1560. Zuckerrohr.

Sacchini (spr. sacki-), Antonio Maria Gasparo, ital. Opernkomponist, geb. 23. Juli 1734 zu Pozzuoli, wirkte in Rom, Venedig, 1772—82 in London, dann in Paris, gest. das. 8. Okt. 1786, Vertreter der Gluckschen Schule.

Sacco, Fluß in der ital. Prov. Rom, entspringt im Sabinergebirge, mündet nach 70 km r. in den von nun an Garigliano genannten Liri.

Sacer morbus (lat., „heilige Krankheit"), Epilepsie.

Sachălin, japan. **Karafuto, Krafto,** chines. **Tarrakaj,** langgestreckte Insel an der Ostküste Sibiriens [Karte: Ostasien I], im N. (bis 50° n. B.) russisch (40660 qkm), im S. japanisch (34705 qkm); Gebirge (500—1550 m) ziehen sich längs der West- und Ostküste, im SO. ist die Terpenija-, im S. die Aniwabucht; Steinkohlen; (1897) 28113 E., Russen, Japaner, Giljaken (2000), Ainu (2500), Orotschonen. Der Norden von S. war bis 1858 chinesisch, der Süden bis 1875 japanisch; darauf war die ganze Insel russisch, bis sie 1905 zwischen Rußland und Japan geteilt wurde. Die Russen benutzten S. als Verbrecherkolonie. — Vgl. Poljakow (deutsch 1884), Doroschewitsch (deutsch 1904).

Sachălin-ulá, Fluß, s. Amur.

Sachandelbaum, der gemeine Wacholder.

Sacharja, Prophet, s. Zacharia.

Sachau, Eduard, Orientalist, geb. 20. Juli 1845 zu Neumünster in Holstein, seit 1876 Prof. in Berlin und (1887) Direktor des Orient. Seminars; durch Werke auf dem Gebiete der arab., pers. und syr. Philologie verdient, bearbeitete die Werke des Bērūnī (s. d.) und das Mohammed. Recht (1898); gibt das „Archiv für das Studium deutscher Kolonialsprachen" (1902 fg.) heraus.

Sachbeschädigung, vorsätzliche und rechtswidrige Beschädigung oder Zerstörung einer fremden Sache, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch (§ 303) auf Antrag des Verletzten mit Geld oder Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft.

Sachbesitz, s. Besitz.

Sachenrecht, Teil des Bürgerlichen Rechts, der die Lehre vom Eigentum und den dinglichen Rechten (Servitut, Hypothek ꝛc.) behandelt; Gegensatz: Forderungsrechte (s. d.). Hierher gehören auch **Realrechte,** d. h. solche Rechte, welche dem jeweiligen Eigentum einer Sache, in der Regel eines Grundstücks zustehen, also mit dem Eigentum selbst auf den neuen Erwerber der Sache übergehen, wie Grunddienstbarkeiten und Realgewerberechte.

Sacher-Masoch, Leop. von, Romanschriftsteller, geb. 27. Jan. 1836 zu Lemberg, lebte in Graz, in Pest und Leipzig, seit 1890 in Lindheim, gest. das. 9. März 1895; schrieb zahlreiche meist pikante (s. Masochismus) Romane, Novellen, Schilderungen („Falscher Hermelin", 5. Aufl. 1894; „Der neue Hiob" 1878; „Naturalistische Kabinettsstücke", 4. Aufl. 1893, u. a.). — Vgl. Wanda von Sacher-Masoch, „Meine Lebensbeichte" (1906).

Sachet (frz., spr. saschēh), Kräutersäckchen, Riechkissen.

Sachs (Sahs, Sax, unrichtig Sasse), ein zweischneidiges messerartiges Schwert, im frühen Mittelalter bei den Deutschen als Waffe benutzt.

Sachs, Hans, deutscher Dichter, geb. 5. Nov. 1494 zu Nürnberg, Schuhmacher das., gest. 19. Jan. 1576. Seine durch die Fülle des Inhalts, Mannigfaltigkeit der Formen und glückliche Behandlung ausgezeichneten Dichtungen umfassen: Meistergesänge (über 4000, in die Ausgabe seiner Werke nicht aufgenommen), Lehrgedichte, Sprüche, Fabeln und Parabeln, Erzählungen und Schwänke, Dramen und Fastnachtsspiele. Ausgabe in 5 Foliobänden (1558—79); Wiederabdruck von Keller (1871 fg.); Auswahl von Goedeke und Tittmann (2. Aufl., von Goetze, 1883—85). Biogr. von Götze (1894). — Vgl. Genée (2. Aufl. 1902), Geiger (1904), „Hans-Sachs-Forschungen", hg. von Stiefel (1894).

Sachs, Jul. von, Pflanzenphysiolog, geb. 2. Okt. 1832 zu Breslau, 1861 Prof. an der Landw. Akademie in Poppelsdorf, 1867 an der Universität in Freiburg, 1868 in Würzburg, gest. das. 29. Mai 1897; schrieb: „Handbuch der Experimentalphysiologie der Pflanzen" (1865), „Geschichte der Botanik vom 16. Jahrh. bis 1860" (1875), „Gesammelte Abhandlungen" (1892—93). — Vgl. Goebel (1897), Hauptfleisch (1897).

Sachsa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am Südharz, an der Wiede, (1905) 2326 E.; Luftkurort.

Sachse-Hofmeister, Anna, Opernsängerin, geb. 26. Juli 1852 zu Gumpoldskirchen bei Wien, 1876—89 mit zweimaligen Unterbrechungen (in Dresden und Leipzig) an der Berliner Hofbühne, dann auf Gastreisen und in Konzerten, seit 1878 vermählt mit dem Tenoristen Sachse, gest. 17. Nov. 1904 in Berlin.

Sachsen (lat. Saxŏnes), deutscher Volksstamm [Karten: Deutsches Reich II, 1—3], zuerst in Schleswig-Holstein erwähnt, drang gegen Ende des 3. Jahrh. vor und bildete mit den Angrivariern und Chauken einen Völkerbund im nordwestl. Deutschland; dann breiteten sie sich, während ein Teil um 450 Britannien eroberte (s. Angelsachsen), im 6. Jahrh. südl. bis zur Unstrut aus und zerfielen in die Stämme Westfalen, Engern, Ostfalen und Nordalbinger. Karl d. Gr. unterwarf sie 772—804 und zwang ihnen das Christentum auf. Gegen Ende des 9. Jahrh. erneuerte Graf Ludolf das alte **Stammesherzogtum S.,** Herzog Otto der Erlauchte erwarb Thüringen; mit dessen Sohn Heinrich I. beginnt 919 die Reihe der deutschen Könige sächs. Stammes (s. Deutschland). Otto I. verlieh das Hzgt. S. 960 an Hermann Billung, bei dessen Stamm es bis 1106 verblieb. Darauf kam es an Lothar von Supplinburg, 1127 an Heinrich den Stolzen von Bayern. Dieser mußte es 1138 an Albrecht den Bären abtreten; sein Sohn Heinrich der Löwe erhielt es aber 1142 zurück. Nach dessen Ächtung 1180 ward das alte Hzgt. S. aufgelöst; Name und Würde desselben ging mit einem kleinen Gebietsteil auf Bernhard von Askanien über, der das Land um Wittenberg besaß, zu dem sein Sohn Albrecht I. (1212—60) Lauenburg erwarb. Dessen Söhne Johann und Albrecht teilten 1260 das Land in S.-Lauenburg (s. Lauenburg) und S.-Wittenberg; letzteres erhielt 1356 die Kurwürde, die nach Erlöschen der Linie S.-Wittenberg 1423 mit dem Hzgt. S. an Markgraf Friedrich den Streitbaren von Meißen überging. S. Sachsen (Königreich).

Sachsen, Königreich, zum Deutschen Reich gehöriger Bundesstaat und fast in dessen Mitte gelegen, 14993 qkm [Karte: Brandenburg ꝛc. I und I, 4, 5, 6]. **Bodengestaltung.** Das Land dacht sich vom Elster- und Erz-

gebirge an der böhm. Grenze (Fichtelberg, höchster Berg S.s, 1213 m) und dem zu den Sudeten gehörigen Lausitzer Gebirge östl. von der Elbe (Lausche, 796 m) allmählich nach N. zur Tiefebene (Leipzig) ab; nördl. parallel dazu reicht das Sächs. Mittelgebirge von Glauchau bis über Döbeln hinaus, zwischen beiden das Erzgebirgische Becken von Werdau über Zwickau und Chemnitz nach Hainichen. Rechts an der Elbe entlang zieht von der böhm. Grenze bis nach Pirna das Elbsandsteingebirge (Sächs. Schweiz). **Flüsse.** S. gehört fast ganz zum Stromgebiet der Elbe, deren im Lande entspringende Nebenflüsse Schwarze Elster, Spree, Freiberger und Zwickauer Mulde, Weiße Elster mit Pleiße (zur Saale) außerhalb S.s zu ihr fließen. **Bodenkultur.** Das Land ist reich an Ackerland (über 70 Proz. landwirtschaftlich benutzt; 20 Proz. der Bevölkerung treiben Landwirtschaft und Viehzucht) und Waldungen [s. Beilage: Deutschland], überall gut angebaut, liefert Getreide (Pegau, Lommatzsch), Obst, Beeren (in der Lößnitz), auch Wein (im Elbtal). Hauptprodukte des sehr bedeutenden Bergbaues: Steinkohlen (im Plauenschen Grunde, bei Zwickau, Oelsnitz), Kupfer, Blei, Eisen, Zinn (Altenberg) und Silber (Freiberg, Scharfenberg); über 30 Mineralquellen (Bad Elster). **Bevölkerung.** 1900: 4202216 (1905: 4502350) E. [s. Beilage: Deutschland]. Die **geistige Kultur** des Landes wird gepflegt von Volksschulen, Lehrerseminaren (20), Lehrerinnenseminaren (2), Realschulen (32), Kadettenkorps (Dresden), Realgymnasien (12), Gymnasien (18) 2c., einer Universität (Leipzig), je einer Technischen und Tierärztlichen Hochschule (Dresden), Bergakademie (Freiberg), Forstakademie (Tharandt); ferner bestehen 1 Hochschule für Musik (Dresden), Landw. Institut (Leipzig), königl. Gewerbeakademie mit Maschinenbauschule (Chemnitz) und zahlreiche andere Fachschulen. Die **Industrie** ist sehr entwickelt und beschäftigt 58 Proz. der Bevölkerung; wichtigster Zweig Textilindustrie; ferner Rauchwaren, Maschinen, Fahrräder, Klaviere und musikal. Instrumente, Taschenuhren, Papier, Porzellan und Steingut, Spielwaren, Zigaretten, Buch-, Noten- und Kunstdruck 2c. Mittelpunkt des bedeutenden Handels (Rauchwaren, Borsten, Getreide, Produkten 2c.), besonders des Buchhandels ist Leipzig (2 Engrosmessen, 1 Buchhändlermesse). Schiffahrt auf der Elbe bedeutend; sehr dichtes Eisenbahnnetz (1903: 3148 km Staatsbahnen, davon 422 Schmalspurbahnen, 41 km Privatbahnen).

Verfassung und **Verwaltung.** Staatsform die konstitutionelle Monarchie nach der Verfassung vom 4. Sept. 1831 mit Abänderungen und Ergänzungen durch Gesetze von 1849—96; die Krone erblich im Mannsstamm der Albertinischen Linie (s. d.) des Gesamthauses Wettin. Die königl. Familie ist katholisch. Die Ständeversammlung besteht aus der Ersten Kammer (47 Mitglieder) und der Zweiten Kammer (82 durch Wahlmänner gewählte Mitglieder). Im Bundesrat hat S. 4 Stimmen, im Reichstag 23 Abgeordnete. Oberste Verwaltungsbehörde das Staatsministerium aus 6 Ministerien. **Landeseinteilung** in 5 Kreishauptmannschaften: Bautzen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Zwickau; jede in Verwaltungsbezirke (unmittelbare Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz und 27 Amtshauptmannschaften). **Kirchliche Verhältnisse.** Landesherrliche Kirchengewalt über die evang. Kirche in den Händen der in Evangelicis beauftragten Staatsminister, Landeskonsistorium in Dresden; reform. Konsistorien in Dresden und Leipzig; apostol. Vikariat mit dem kath. Bischof und dem apostol. Vikar an der Spitze; israel. Kultus dem Kultusministerium unterstellt. **Budget** für 1904 und 1905 in Einnahme und Ausgabe 333,845 Mill. ℳ.: Direkte Steuern 51,454, Zölle und Konsumsteuern 4,956; königl. Haus 3,55, Etat der Staatsschuld 41,3 Mill. ℳ. Staatsschuld 1. Jan. 1905: 1045,2 Mill. ℳ. Die sächs. Armee bildet das 12. und 19. Armeekorps [s. Beilage: Deutschland]. **Wappen** zeigt Abb. 1561; **Landesfarben:** Weiß und Grün. **Orden:** Hausorden der Rautenkrone, Militär-, St.-Heinrichs-, Verdienst-, Albrechts-, Sidonien-, Maria-Anna-Orden [s. auch Beilage: Orden].

1561. Sachsen.

Geschichte [Karten: Deutsches Reich II, 4, 5 u. 6]. Das Königr. S. entstand aus dem Kurfürstent. Sachsen, das seine Grundlage in der Mark Meißen (s. d.) hatte, die 1088 an das Haus Wettin kam und seit 1127 in dessen erblichem Besitz blieb. Auf Konrad (1123—56) folgten Otto der Reiche (1156—90), Albrecht der Stolze (1190—95), Dietrich der Bedrängte (bis 1221) und Heinrich der Erlauchte (bis 1288), der 1242 das Pleißnerland und 1264 Thüringen erwarb, aber durch Teilung zwischen seinen Söhnen Albrecht dem Entarteten (Thüringen), Dietrich (Osterland mit Leipzig) und Friedrich (Dresden) einen langen Bruderkrieg erregte, bis sein Enkel Friedrich der Gebissene (1310—24) das Land wieder vereinigte. Auf Friedrich den Ernsthaften (1324—49) folgten seine Söhne Friedrich der Strenge, Balthasar und Wilhelm gemeinschaftlich, bis Friedrich 1381 starb, worauf sein Sohn Friedrich der Streitbare das Osterland, Balthasar Thüringen, Wilhelm Meißen erhielt. Friedrich (1381—1428) erlangte 1423 mit dem Hzgt. S. (s. Sachsen, Volksstamm) die sächs. Kur. Ihm folgte Kurfürst Friedrich der Sanftmütige (1428—64), der, anfangs mit seinem Bruder Herzog Wilhelm gemeinsam regierend, diesem 1440 das ihnen zugefallene Thüringen überließ. Der hierüber ausbrechende Bruderkrieg (1445—51) hatte den Prinzenraub (s. d.) zur Folge. Friedrichs Söhne teilten, nachdem sie 1482 Thüringen geerbt, 1485 so, daß Kurfürst Ernst (1464—86) Thüringen (**Ernestinische Linie,** s. d.), Herzog Albrecht Meißen (**Albertinische Linie,** s. d.) erhielt; das Osterland ward zwischen beiden geteilt. Auf erstern folgten Friedrich der Weise (1486—1525), Johann der Beständige (1525—32), Johann und Friedrich der Großmütige (1532—47), der 1547 durch die Wittenberger Kapitulation Kur und Land an Herzog Moritz aus der Albertinischen Linie verlor. In der letztern war auf Albrecht 1500 Georg der Bärtige, 1539 Heinrich der Fromme, 1541 Moritz gefolgt. Dessen Nachfolger als Kurfürsten waren: 1553 August, 1586 Christian I., 1591 Christian II., 1611 Johann Georg I., der die bis 1746 wieder erloschenen Seitenlinien Weißenfels, Merseburg und Zeitz stiftete, 1656 Johann Georg II., 1680 Johann Georg III., 1691 Johann Georg IV., 1694 August (Friedrich) der Starke, der wegen seiner Wahl zum König von Polen (August II.) 1697 zum Katholizismus übertrat, 1733 Friedrich August II. (als König von Polen August III.), der seit 13. Mai 1744 und dann im Siebenjähr. Kriege auf Seite Österreichs stand, 1763 (6. Okt. bis 17. Dez.) Friedrich Christian, 1763—68 der Administrator Xaver während der Minderjährigkeit Kurfürst Friedrich Augusts III. (1768—1827); dieser trat, 1806 mit Preußen bei Auerstedt und Jena von den Franzosen geschlagen, im Frieden zu Posen 11. Dez. 1806 dem Rheinbund bei, und S. wurde zum Königreich erhoben. Kurfürst Friedrich August, als König Friedrich August I., erhielt 1807 das Großhzgt. Warschau. Als Verbündeter Napoleons in Leipzig 1813 gefangen, mußte er nach den Bestimmungen des Wiener Kongresses im Frieden mit Preußen 18. Mai 1815 an dieses die nördl. Hälfte von S., zusammen 20230 qkm mit 864305 E. abtreten und auf Warschau verzichten. Sein Bruder und Nachfolger **Anton** (1827—36) berief infolge der durch die Begünstigung der Katholiken und prot. Mucker hervorgerufenen Unruhen 1830 seinen Neffen Friedrich August zum Mitregenten und gab 4. Sept. 1831 eine Verfassung. Unter Friedrich August II. (1836—54) veranlaßte die Auflösung des meist aus demokrat. Elementen bestehenden Landtags, der die sofortige Anerkennung der Reichsverfassung forderte, 3. Mai 1849 einen Aufstand in Dresden, der erst 9. Mai mit preuß. Hilfe unterdrückt wurde; danach erfolgte 1850 die Beseitigung der 1848—49 eingeführten liberalen Reformen. Unter Johann (1854—73) trat wieder eine freiere Richtung hervor; doch führte die föderalistische und antipreuß. Politik unter Beusts Leitung zur Verbindung mit Österreich im Deutschen Kriege von 1866 (s. d.), durch den S. seine Militärhoheit, diplomat. Vertretung, das Post- und Telegraphenwesen teilweise oder ganz an Preußen abtreten und dem Norddeutschen Bund beitreten mußte. Auf Johann folgte 1873 sein Sohn Albert in der Regierung. Die Vermehrung der Sozialdemokraten im Landtage führte 1896 zur Einführung einer neuen Wahlordnung im Sinne des preuß. Dreiklassensystems. Nach Alberts Tode folgte 1902 sein Bruder Georg und diesem 1904 sein Sohn Friedrich

August III. in der Regierung. — Vgl. Wuttke (Volkskunde, 2. Aufl. 1903), Gebauer (Volkswirtschaft, 3 Bde., 1893), Pelz (1904), Wünsche (1906), Zemmrich (1906); geschichtliche Werke von Böttiger (2. Aufl. 1867—73), Gretschel (2. Aufl. 1862—63), Kaemmel (1889).

Sachsen, preuß. Provinz, aus den 1815 vom Königr. S. abgetretenen Landesteilen nebst altpreuß. Bezirken (Altmark, Magdeburg, Halberstadt 2c.) bestehend [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 25252 qkm, (1900) 2832616 meist evang. E. (206121 Katholiken, 8047 Israeliten), (1905) 2978659 E., im N. und O. eben, im S. und W. gebirgig (Harz mit Brocken, Thüringer Wald mit Beerberg); bewässert von Elbe mit Schwarzer Elster, Ihle, Havel, Mulde und Saale (Weiße Elster, Unstrut), ferner Werra und Aller, Plauenschem mit Ihlekanal, Süßem Mansfelder See; reich an Mineral-, bes. Sol- und Schwefelquellen (Artern, Elmen, Suderode, Tennstädt, Kösen, Lauchstädt, Wittekind), fruchtbar an Getreide, Runkel- und Zuckerrüben, Zichorien (bes. in der Magdeburger Börde, Wische, Goldenen Aue), Obst, Gurken, reich an Salz (Staßfurt, Saline Schönebeck u. a.), Braunkohlen, Silber und Kupfer. Reg.-Bez. Magdeburg, Merseburg und Erfurt; Oberpräsidium in Magdeburg. Wappen ein von Gold und Schwarz zehnmal gestreifter Schild mit einem schräg rechts liegenden grünen Rautenkranz, Farben Schwarz-Gelb [Abb. 1562]. — Geschichte von Jacobs (1884), „Archiv für Landeskunde" (1891 fg.), Schultze, „Geschichtsquellen" (1893).

1562. Sachsen.

Sachsen, Marschall von, s. Moritz, Graf von Sachsen.

Sachsen-Altenburg, Herzogtum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 1324 qkm, (1900) 194914 (1905: 206500) E. [s. Beilage: Deutschland], durch das Fürstent. Reuß j. L. in zwei Teile, den Ostkreis (657 qkm) und Westkreis (667 qkm) geteilt; im Ostkreis von Ausläufern des Erzgebirges, im Westkreis von Vorbergen des Thüringer Waldes durchzogen, im erstern von Pleiße, Sprotta, Wyhra, im letztern von Saale und Orla bewässert; bes. im Ostkreis sehr fruchtbar und gut angebaut, mit bedeutender Viehzucht; im Westkreis vorherrschend Waldwirtschaft. Bergbau auf Braunkohlen, bes. bei Meuselwitz; Industrie und Handel lebhaft (Wolle, Handschuhe, Hüte, Steinnußknöpfe, Maschinen, Ton-, Chamotte-, Porzellan-, Holzwaren). Landesuniversität in Jena; zwei Gymnasien, Realgymnasium, Lehrerseminar, Technikum, Landwirtschafts-, Webschule.

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassung vom 29. April 1831 ist S. eine konstitutionelle Monarchie, erblich im Mannsstamm der Ernestinischen Linie (s. d.) des Gesamthauses Wettin. Die Landesvertretung besteht nach Gesetz vom 31. Mai 1870 aus 30 direkt gewählten Abgeordneten; im Bundesrate und im Reichstage ist das Herzogtum durch je ein Mitglied vertreten. Höchste Verwaltungsbehörde ist das Ministerium (3 Abteilungen). Oberlandesgericht in Jena, Landgericht in Altenburg, 6 Amtsgerichte. Einnahmen und Ausgaben 1905—7: 4,228 Mill. *M*, Staatsvermögen 3,912 Mill. *M* (Überschuß, ohne den Reservefonds der Landesbank), Matrikularbeiträge 1906: 772836 *M*. Haupt- und Residenzstadt Altenburg. An Truppen stellt S. das zum 4. preuß. Armeekorps (7. Division) gehörige 8. Thüring. Infanterieregiment Nr. 153. **Wappen:** das allgemeine sächsische mit der Herzogskrone. **Orden:** der Ernestinische Hausorden (s. d.) und eine Medaille für Kunst und Wissenschaft. **Landesfarben:** Weiß und Grün.

Geschichte. Das Altenburger Gebiet gehörte als Teil des Osterlandes zur Markgrafsch. Meißen, fiel 1485 der Ernestinischen, 1547 der Albertinischen, 1554 wieder der Ernestinischen Linie zu, hatte 1603—72 eigene Herzöge aus der ältern weimar. Linie, kam dann an S.-Gotha, durch den Teilungsvertrag vom 12. Nov. 1826 wieder als selbständiges Herzogtum an Friedrich von Hildburghausen, der sein Herzogtum **S.-Hildburghausen** (1680 aus der Teilung der Söhne Ernsts des Frommen hervorgegangen) an Meiningen abtrat. Sein Sohn und Nachfolger Joseph (seit 1834) dankte infolge der revolutionären Bewegung von 1848, welche die Besetzung des Landes durch Reichstruppen veranlaßte, 30. Nov. 1848 ab; ihm folgte sein Bruder Georg und diesem 3. Aug. 1853 sein Sohn Ernst, der die Gesetzgebung von 1848 wesentlich abänderte, 1866 die obersten Landesbehörden umgestaltete, im Deutschen Kriege von 1866 auf der Seite Preußens stand, 18. Aug. dem Norddeutschen Bunde und 1870 dem Deutschen Reiche beitrat. — Vgl. Unger, „Heimatkunde" (1865); Töpfer, „Landeskunde" (1867); zur Geschichte Braun (1876).

Sachsenberg. 1) S. in **Waldeck**, Stadt, (1905) 751 E. — 2) Dorf in Mecklenburg-Schwerin, bei Schwerin, am Ziegelsee, 688 E., Irrenanstalt.

Sachsenburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Mündung der Wipper in die Unstrut, (1900) 516 E., Schloßruinen Hakenburg und S.; Eisengießerei, Maschinenwerkstätte. — Vgl. Arndt (2. Aufl. 1900).

Sachsenbuße, s. Emende.

Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogtum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 1958 qkm, (1900) 229550 (1905: 242292) E. [s. Beilage: Deutschland], besteht aus den Hzgt. Coburg (562 qkm, 66814 E.), auf der Südseite des Thüringer Waldes, von Bayern begrenzt, von Itz, Rodach, Lauter bewässert, und Gotha (1396 qkm, 162736 E.), auf der Nordseite des Thüringer Waldes, mit dessen höchsten Bergen (Inselsberg, Schneekopf, Großer Beerberg), von der Apfelstedt, Gera, Leina-Hörsel, Nesse, Unstrut bewässert. Sehr fruchtbare Ebenen und Täler; Haupterwerbszweig die Landwirtschaft; bedeutende Viehzucht, Garten-, Obstbau, ausgedehnte, gut bewirtschaftete Waldungen; Saline zu Ernsthall bei Buflleben. Lebhafte Industrie (Maschinen, Nickel-, Stahl-, Eisenkurzwaren, Porzellan-, Glas-, Ton-, Spiel-, Meerschaum-, Schuh-, Marmor-, Fleischwaren 2c.). Landesuniversität in Jena; 2 Gymnasien, 1 Realgymnasium, 1 Progymnasium mit Realschule, 2 Realschulen, Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal, Handelslehranstalt, 2 Lehrer-, 1 Lehrerinnenseminar, 2 Baugewerk- und Gewerbeschulen, Taubstummenanstalt; Sternwarte in Gotha.

1563. Sachsen-Coburg-Gotha.

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassung vom 3. Mai 1852 ist S. eine konstitutionelle Monarchie, erblich im Mannsstamm der Ernestinischen Linie (s. d.) des Gesamthauses Wettin; es bestehen 2 Sonderlandtage, für Coburg mit 11, für Gotha mit 19 indirekt gewählten Abgeordneten, die zugleich den gemeinsamen Landtag bilden. Im Bundesrate hat das Herzogtum 1 Stimme, im Reichstage 2 Abgeordnete. Höchste Verwaltungsbehörde ist das Staatsministerium (1 Abteilung für Coburg, 1 für Gotha). Landgericht in Gotha; das Hzgt. Coburg gehört zum Landgericht Meiningen. Eingeteilt ist das Land in 7 Immediatstädte und 4 Landratsamtsbezirke. Einnahmen und Ausgaben 1905/6: im gemeinschaftlichen Etat 2,273, im Sonderetat 1,103 (Coburg) und 2,807 (Gotha) Mill. *M*, Matrikularbeiträge (1906) 910167 *M*.; Überschuß der Passiva 309797 (Coburg), der Aktiva 468830 (Gotha) *M*. Residenz abwechselnd in Coburg und Gotha. Die Truppen bilden gemeinsam mit denen von S.-Meiningen das zum 11. preuß. Armeekorps (38. Division) gehörige 6. Thüring. Infanterieregiment Nr. 95. **Wappen:** im Mittelschild das allgemeine sächsische, umgeben von den Zeichen von Thüringen, Meißen, Henneberg und Coburg [Abb. 1563]. **Orden:** der Ernestinische Hausorden (s. d.). **Landesfarben:** Grün und Weiß.

Geschichte. Die ältere Linie S.-Coburg, von Ernsts des Frommen zweitem Sohne Albrecht gestiftet, bestand 1680—99. Stifter der jetzigen Linie ist der siebente Sohn Ernst des Frommen, Johann Ernst von S.-Saalfeld (gest. 1729), dessen Söhne Christian Ernst (gest. 1745) und Franz Josias (gest. 1764) nach Coburg übersiedelten und sich nun Herzöge von **S.-Coburg-Saalfeld** nannten. Letzterm folgte Ernst Friedrich (1764—1800) und diesem Franz Friedrich Anton (1800—6). Dessen Sohn Ernst III. (1806—44) vertauschte 1826 Saalfeld gegen Gotha und nannte sich Herzog Ernst I. von S.; ihm folgte 29. Jan. 1844 sein Sohn Herzog Ernst IV. (II.) (s. d.), der 1866 auf der Seite Preußens stand und 1870 dem Deutschen Reiche beitrat. Nach seinem Tode (22. Aug.

1893) folgte seines Bruders Alfred zweiter Sohn, Alfred, Herzog von Edinburgh, gest. 30. Juli 1900, darauf dessen Neffe Karl Eduard, Sohn des Herzogs von Albany, zunächst unter Vormundschaft, seit 19. Juli 1905 selbständig. — Vgl. Schulze, „Geographie und Geschichte“ (1851); Eberhard, „Heimatskunde“ (1869); Geschichte von Beck (3 Bde., 1868—75), Fleischmann (1880), Lotz (1892).

Sachsen-Coburg-Kohary, s. Kohary.

Sachsengängerei, die jährliche Abwanderung von Landarbeitern im Frühjahr aus den östl. Provinzen Preußens nach dem Westen, bes. der Prov. Sachsen (daher der Name) und Hannover, wo sie beim Rübenbau bis November lohnendere Beschäftigung als in der Heimat finden. — Vgl. Kaerger (1890).

Sachsen-Gotha, ehemal. Herzogtum der Ernestinischen Linie des Hauses Sachsen, kam 1640 an Ernst I., den Frommen, der 1672 auch Altenburg erhielt. Die Linie erlosch 1825 mit Friedrich IV., die Besitzungen fielen an Hildburghausen, Meiningen und Coburg. — Vgl. Lerp (1892).

Sachsenhagen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Aue, (1905) 834 E., Schloß (1235).

Sachsenhausen, Stadt im Fürstent. Waldeck, Kreis der Eder, (1905) 1006 E.

Sachsen-Hildburghausen, s. Sachsen-Altenburg.

Sachsen-Lauenburg, s. Lauenburg.

Sachsenlücke, Engpaß, s. Hainleite.

Sachsen-Meiningen, Herzogtum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 2468 qkm, (1900) 250731 (1905: 268859) E. [s. Beilage: Deutschland], umfaßt die Hzgt. Meiningen und Hildburghausen, das Fürstent. Saalfeld, die Grafsch. Camburg, einen Teil des Amtes Eisenberg und die Herrschaft Kranichfeld. Die Hauptmasse liegt am Thüringer Wald und wird von Werra, Saale, Steinach, Itz, Milz bewässert; 14 Exklaven. Bergbau auf Schiefer, Salz, Eisen; Salinen in Salzungen und Oberneusulza; Bitterwasserquellen in Friedrichshall. Lebhafte Industrie: Eisenguß-, Zünd-, Holzwaren, Maschinen, Glas, Porzellan, Farben, Spielwaren (Sonneberg), Steinpappe, Papiermaché, Textilindustrie ꝛc. Landesuniversität in Jena; 2 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 3 Realschulen, Lehrerseminar mit Taubstummenanstalt, Technikum, Landwirtschaftsschule.

1564. Sachsen-Meiningen.

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassung vom 23. Aug. 1829 (abgeändert 1871, 1874, 1896) ist S. eine konstitutionelle Monarchie, erblich im Mannsstamm der Ernestinischen Linie (s. d.) des Gesamthauses Wettin; der Landtag besteht aus 24 direkt gewählten Abgeordneten. Im Bundesrate hat S. 1 Stimme, im Reichstage 2 Abgeordnete. Oberste Landesbehörde ist das Staatsministerium (5 Abteilungen). Oberlandesgericht in Jena; Landgericht in Meiningen (Saalfeld gehört zum Landgericht Rudolstadt). Eingeteilt ist das Land in 4 Kreise (Meiningen, Hildburghausen, Sonneberg, Saalfeld); Haupt- und Residenzstadt Meiningen. Einnahmen (1903/5) 9,587, Ausgaben 8,581, Staatsschuld 7,795 Mill. M. Über die Truppen s. Sachsen-Coburg-Gotha. **Wappen:** im Mittelschild das allgemeine sächsische, umgeben von den Zeichen von Thüringen, Henneberg, Römhild und Meißen [Abb. 1564]. **Orden:** der Ernestinische Hausorden (s. d.). **Landesfarben:** Grün und Weiß.

Geschichte. Die Linie S. gründete 1681 Ernst des Frommen dritter Sohn Bernhard (gest. 1706); ihm folgte sein Sohn Ernst Ludwig (gest. 1724), dessen Brüder Friedrich Wilhelm (gest. 1746) und Anton Ulrich (gest. 1763), da seine Söhne bei seinem Tode noch unmündig waren, darauf gemeinsam regierten. Letzterm folgten seine Söhne Karl (gest. 1782) und Georg und diesem 1803 sein Sohn Bernhard Erich Freund (s. d.); dieser erhielt 1826 bei dem Gothaischen Erbteilungsvertrag Römhild, Camburg, Saalfeld, Kranichfeld und Hildburghausen; sein feindliches Verhalten gegen Preußen 1866 hatte die Besetzung S. durch Preußen zur Folge, worauf er 20. Sept. abdankte. Sein Sohn und Nachfolger Georg II. (s. d.) trat 8. Okt. 1866 dem Norddeutschen Bunde und 1871 dem Deutschen Reiche bei. — Vgl. Brückner, „Landeskunde“ (1851—53), Schriften des Vereins für Sachsen-Meiningische Geschichte (1888 fg.).

Sachsen-Merseburg, Nebenlinie des sächs. Hauses, [s. Merseburg.

Sachsenrecht, s. Sächsisches Recht.

Sachsenspiegel, deutsch-mittelalterliches Rechtsbuch, wahrscheinlich von einem Schöffen aus dem Anhaltischen, Eike (Eyke) von Repgow (Repkow, Rebkow), vor 1235 verfaßt, fand im 13. Jahrh. in ganz Deutschland und darüber hinaus Verbreitung, zerfällt in Land- und Lehnrecht, entnimmt seinen Inhalt teilweise aus Reichsgesetzen, bes. aber aus dem Herkommen, bildet die Grundlage des Schwabenspiegels und anderer Rechtsbücher; hg. von Homeyer (3 Bde., 1835—44). — Vgl. Homeyer (1853), Ficker (1859).

Sachsen-Teschen, Herzog von, s. Albrecht.

Sachsenwald, Wald im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, Kr. Hzgt. Lauenburg, 70 qkm, 1871 vom Kaiser Wilhelm I. dem Fürsten Bismarck geschenkt; darin Friedrichsruh (s. d.).

Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzogtum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 3615 qkm, (1900) 362873 (1905: 397892) E. [s. Beilage: Deutschland], besteht aus drei größern Kreisen (Weimar, in der Mitte; Neustadt, im O., vogtländisches Bergland; Eisenach, im W., am Thüringer Wald und Rhöngebirge) und einigen kleinern Teilen und Enklaven (Allstedt, Oldisleben, Ilmenau und Ostheim). Hauptflüsse: Saale, Ilm, Werra, Unstrut und Elster. Rindvieh-, Schafzucht, Obst-, Forstkultur blühend; Weinbau im Saalegebiet. Bergbau auf Stein-, Braunkohlen, Manganerze; Mineralquellen in Luisenhall bei Stotternheim, Rastenberg, Stadtsulza, Berka. Lebhafte Industrie: Spinnerei, Weberei, Papier, Leder, Porzellan, Glas, Spiel-, Meerschaumwaren ꝛc. Landesuniversität in Jena; 3 Gymnasien, 2 Realgymnasien, 2 Realschulen, 2 Lehrerseminare, 1 Forstakademie (in Eisenach), zahlreiche Baugewerk- und gewerbliche Fortbildungsschulen, Waisen-, Taubstummen-, Blindeninstitut.

1565. Sachsen-Weimar-Eisenach.

Verfassung und Verwaltung. Nach der Verfassung vom 5. Mai 1816 (revidiert 15. Okt. 1850) ist S. eine konstitutionelle Monarchie, erblich im Mannsstamm der Ernestinischen Linie (s. d.) des Gesamthauses Wettin. Nach dem Wahlgesetz vom 17. April 1896 besteht der Landtag aus 33 indirekt gewählten Mitgliedern. Im Bundesrate hat S. 1 Stimme, im Reichstage 3 Abgeordnete. Das Staatsministerium zerfällt in 3 Abteilungen. Oberlandesgericht (gemeinsam für die thüring. Staaten) in Jena, Landgerichte in Weimar und Eisenach (Neustadt a. O. gehört zum Landgericht Gera). Eingeteilt ist das Land in 5 Verwaltungsbezirke (Weimar, Apolda, Eisenach, Dermbach, Neustadt a. O.); Haupt- und Residenzstadt Weimar. Einnahmen und Ausgaben 1905/7: 12,415, Matrikularbeiträge 1905: 1,439, Staatsschuld Ende 1904: 2,527 Mill. M (durch Aktivkapitalien mehr als gedeckt). An Truppen stellt das Großherzogtum das zum 11. preuß. Armeekorps (38. Division) gehörige 5. Thüring. Infanterieregiment Nr. 94 (Großherzog von Sachsen). **Wappen:** im Mittelschild das allgemeine sächs. Wappen, umgeben von den Zeichen von Thüringen, Meißen, Henneberg, Neustadt, Tautenburg, Blankenheim [Abb. 1565]. **Orden:** der Hausorden vom Weißen Falken (s. Falkenorden nebst Abb. 548). **Landesfarben:** Schwarz-Gelb-Grün.

Geschichte. Die Linie S. wurde 1640 von Wilhelm, dem fünften Sohne Herzog Johanns von Weimar, gestiftet, teilte sich 1672 in die Linien Weimar, Eisenach (erloschen 1741) und Jena (erloschen 1690), die Ernst August 1741 wieder vereinigte. Ihm folgte 1748 sein Sohn Ernst August Konstantin und diesem 1758 sein Sohn Karl August (s. d.), der 1815 die großherzogl. Würde erhielt, 1816 eine freisinnige Verfassung gab und Kunst und Wissenschaft förderte. Ihm folgte 1828 sein Sohn Karl Friedrich, und diesem 1853 sein Sohn Karl Alexander (s. d.), der sich 1866 Preußen anschloß und 18. Aug. dem

Norddeutschen Bunde, 1870 dem Deutschen Reiche beitrat. Ihm folgte 1901 sein Enkel Wilhelm Ernst (s. d.). — Vgl. Kronfeld, „Landeskunde“ (2 Tle., 1878—79); Ortloff, „Staatseinrichtungen“ (1896).

Sachsen-Weißenfels, Nebenlinie des Kurhauses Sachsen, 1656—1746. [1656—1718.

Sachsen-Zeitz, Nebenlinie des Kurhauses Sachsen,

Sächsischblau, s. v. w. Smalte; auch Indigschwefelsäure (s. Indigo). **Sächsischblaufärberei**, s. Indigo.

Sächsisch-Böhmische Schweiz, s. Sächsische Schweiz.

Sächsische Kaiser und **Könige**, die röm. Kaiser und deutschen Könige des sächs. Hauses von Heinrich I. bis Heinrich II. (919—1024).

Sächsischer Prinzenraub, s. Prinzenraub.

Sächsische Schweiz, **Sächsisch-Böhmische Schweiz, Meißner Hochland**, Teil des Elbsandsteingebirges im südöstl. Teile der sächs. Kreish. Dresden und den nördlichsten Teilen der böhm. Bezirksh. Leitmeritz [Karte: Brandenburg 2c. I, 6; Tafel: Brandenburg II, 8], durch die Elbe in ein östl. und westl. Hochland geteilt, 660—800 qkm umfassend, reich an schroffen Sandsteinfelsen, Bergen (Großer Winterberg in Sachsen 551 m; Hoher Schneeberg in Böhmen 723 m) und tiefen Schluchten; vielbesuchte Punkte auf dem r. Elbufer: Liebethaler und Uttewalder Grund, Bastei, Amselgrund, Schandau, Kuhstall, Großer und Kleiner Winterberg, Prebischtor; auf dem linken: Bärensteine, Königstein, Bielatal u. a. — Vgl. Geinitz (2 Bde., 1871—75), Gottschalck (19. Aufl., o. J.), Hettner (1881), Gampe (6. Aufl. 1899), Ruge (1903).

Sächsisches Erzgebirge, s. Erzgebirge.

Sächsisches Recht, **Sachsenrecht**, das bes. auf dem Sachsenspiegel und ältern kursächs. Gesetzen beruhende bürgerliche und Prozeßrecht, das im Königr. Sachsen (bis dieses 1863 ein besonderes Bürgerl. Gesetzbuch erhielt), den thüring. Staaten und Anhalt (teilweise bis zur Einführung des Deutschen Bürgerl. Gesetzbuchs 1900) galt. — Vgl. Weiske (Quellen, 1846), Heimbach (Lehrbuch, 1848 u. 1853), Emminghaus (Pandekten, 1851); Schmidt, „Vorlesungen über das im Königr. Sachsen geltende Privatrecht“ (2 Bde., 1869).

Sächsisch-Regen, ungar. **Szászrégen**, Stadt in Siebenbürgen, Komitat Maros-Torda, an der Maros, (1900) 6552 E.; Gerberei, Holzflößerei.

Sachsse, Eugen, evang. Theolog, geb. 20. Aug. 1839 in Köln, 1883 Prof. am Predigerseminar zu Herborn, seit 1890 in Bonn; Hauptschriften: „Ursprung und Wesen des Pietismus“ (1884), „Katechetik“ (1896), „Die Lehre von der kirchlichen Erziehung“ (1897), Herausgeber der Zeitschrift für praktische Theologie „Halte, was du hast“.

Sachverständige, **Experten**, durch ihren Beruf zur Begutachtung und Beantwortung bestimmter Fragen geeignete und bewanderte Personen, bes. im gerichtlichen Verfahren von Bedeutung (Deutsche Zivilprozeßordn. §§ 402 fg., Strafprozeßordn. §§ 72 fg.). Das wissentlich falsche Gutachten eines vereidigten S. wird als Meineid bestraft (Strafgesetzb. § 154 fg.). **Sachverständigenkammern** werden nach Gesetz vom 19. Juni 1901 über das Urheberrecht gebildet zur gerichtlichen Begutachtung von literar., musikal., künstlerischen 2c. Erzeugnissen in bezug auf Nachdruck 2c.

Sachwalter, s. Rechtsanwalt.

Sack, holländ. Getreidemaß = 1 hl; engl. Gewicht für Mehl (280 Pfd. = 127 kg), Reis (168 Pfd. = 76,2 kg), Wolle (364 Pfd. = 165,1 kg); auch s. v. w. Kuhl (s. d.).

Sack, Karl Heinrich, prot. Theolog, geb. 17. Okt. 1790 zu Berlin, 1818 Prof. in Bonn, 1847—60 Konsistorialrat zu Magdeburg, gest. 16. Okt. 1875 zu Poppelsdorf bei Bonn, Schüler Schleiermachers; Hauptschriften: „Christl. Apologetik“ (2. Aufl. 1841), „Polemik“ (1838), „Die Kirche von Schottland“ (2 Bde., 1844—45), „Geschichte der Predigt“ (2. Aufl. 1875).

Sackatu, Fulbereich, s. Sokoto.

Sacken, s. Osten-Sacken.

Sackgeige, s. v. w. Taschengeige (s. Poccetta).

Säckingen, Amtsstadt im bad. Kr. Waldshut, r. am Rhein, (1905) 4223 E., Amtsgericht, Münster St. Fridolin (1726), Mineral- und Solbad, Schloß (bekannt durch Scheffels „Trompeter von S.“).

Sackmann, Jakob, luth. Prediger, geb. 13. Febr. 1643 zu Hannover, gest. 4. Juni 1718 als Pastor zu Limmer bei Hannover, bekannt durch seine drollig-naiven plattdeutschen Predigten (neue Ausg. 1894). — Vgl. Mohrmann (1880).

Sackmäuse, s. Taschenratten.

Sackpfeife, s. Dudelsack [Abb. 463].

Sackspinnen (Drassidae), Familie der Röhrenspinnen, nächtliche, braune, in röhrenförmigen Gespinsten unter Steinen 2c. sich verbergende Tiere. Hierher die **steinbewohnende S.** (Drassus lapidicŏla *Walck.* [Abb. 1566]).

1566. Sackspinne.

Sackträger, Schmetterlingsraupen, die sich sackähnliche Gehäuse aus Fremdkörpern zusammenspinnen, aus denen bloß Kopf und Brustfüße hervorschauen. Hierher gehören viele Kleinschmetterlinge (z. B. unsere Kleidermotte), bes. aber die **Sackspinner** [Raupe von Psyche unicŏlor *Hfn.*, Abb. 1567].

1567. Sackspinner (Raupe).

Sackville (spr. ßäckwill), engl. Familie, s. Dorset.

Sackwassersucht, **falsche Wassersucht** (Hydrops saccatus), krankhafte Ansammlung seröser, wässeriger Flüssigkeit in Hohlorganen des Körpers, meist Folge von Verschließung des Ausführungsganges, z. B. Wassersucht der Nieren infolge Verschlusses des Harnleiters, Wassersucht der Gallenblase. [S., (1900) 6122 E.; Fischerei.

Saco, Stadt im nordamerik. Staate Maine, am Flusse

Sacraménto. 1) Hauptstrom Kaliforniens, entspringt auf dem südl. Abhange des Mount Shasta, mündet in die Suisunbai, die durch die San-Pablo- und San-Francisco-Bai mit dem Stillen Ozean verbunden ist; bis S. schiffbar. — 2) Hauptstadt von Kalifornien, an der Mündung des American in den S., (1900) 29 282 E., Hafen; Erdbeben 18. April 1906.

Sacraméntum (lat.), Eid; Sakrament.

Sacré-Cœur (frz., spr. köhr), heiliges Herz (Jesu), s. Herz Jesu und Damen vom heiligen Herzen Jesu.

Sacrificium (lat.), Opfer; in der kath. Kirche die Messe. **S. intellectus**, s. v. w. Sacrifizio dell' intelletto.

Sacrifizio dell' intelletto (ital.), Opfer des Verstandes, die Unterwerfung unter eine höhere, bes. kirchliche Entscheidung gegen die eigene bessere Einsicht.

Sacrilegium (lat.), Kirchenraub (s. Kirchendiebstahl).

Sacristitium (lat.), die Einstellung aller kirchlichen Handlungen durch ein Strafverbot (Interdikt).

Saeculāres (lat.), s. Regulierte.

Sacy (spr. -ßih), Antoine Isaac, Baron Silvestre de, franz. Orientalist, geb. 21. Sept. 1758 zu Paris, 1808 Prof. am Collège de France, 1815 Rektor der Universität, 1832 Pair, gest. 21. Febr. 1838; schrieb: „Grammaire arabe“ (2 Bde., 2. Aufl. 1831), „Mémoires d'histoire et de la littérature orientales“ (1818), „Exposé de la religion des Druses“ (2 Bde., 1838) u. a.

Sá da Bandeira, Bernardo de Sa Nogueira, Marquis de, portug. General, geb. 26. Sept. 1795 zu Santarem, stellte sich 1846 an die Spitze der portug. Insurrektion, mehrmals Marine- und Kriegsminister; zuletzt bis 1871 Ministerpräsident, gest. 6. Jan. 1876.

Sadani, Hafenort der Landsch. Usegua in Deutsch-Ostafrika, Bez.-Amt Bagamojo, 4000 E., Dampferstation, Ausgangspunkt der Karawanenstraße nach Nguru und Usagara.

Sadão (spr. -däung) oder **Sado**, Fluß in Portugal, entspringt bei Ourique, mündet nach 135 km in die Bai von Setubal des Atlant. Ozeans.

Saddleworth (spr. ßäddlwörth), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, an der Tame, (1901) 12 319 E.

Sadduzäer, der jüd. Priesteradel, ursprünglich **Zadokiten**, die Nachkommen des Zadok (s. d.), seit dem 2. Jahrh. v. Chr. die konservative Regierungspartei im Gegensatz zu den mehr demokrat. Pharisäern (s. d.), hielten unter Ablehnung der pharisäischen Gesetzestraditionen nur das geschriebene Mosaische Gesetz und verwarfen den Glauben an eine Auferstehung und an die Engel.

Sade (spr. ßahd), Donatien Alphonse François, Marquis de, franz. Schriftsteller, geb. 2. Juni 1740 zu Paris, gest. im Wahnsinn 2. Dez. 1814 in Charenton; schrieb die berüchtigt gewordenen, stark lasziven Romane „Justine“

(1791), „Juliette" (1798) u. a.; danach **Sadismus** die Verbindung von sexuellen Trieben mit Freude an Grausamkeiten. — Vgl. Dühren (4. Aufl. 1905).

Sadebaum (Junipĕrus Sabīna *L.*), Strauch mit kleinen schuppenförmigen Nadeln und schwarzen, hellblau bereiften Beeren, in den südl. Alpen, den Pyrenäen und im Orient. Aus den Zweigspitzen wird das **Sadebaumöl** (Olĕum Sabīnae), ein heftiges Abortivmittel, bereitet.

Sadēler, niederländ. Kupferstecherfamilie. **Jan S.**, geb. um 1550 in Brüssel, gest. zwischen 1600 und 1610 in Venedig. — Sein Bruder **Raphael S.**, geb. 1555 in Brüssel, gest. 1628 in München. — Deren Neffe **Egidius S.**, geb. 1570 in Antwerpen, gest. 1629 in Prag.

Sá de Mirānda, Francisco de, portug. Dichter, geb. 27. Okt. 1495 zu Coimbra, gest. 15. März 1558 zu Tapada, Begründer der ital.-portug. Dichterschule und des portug. Prosadramas; schrieb Idyllen, Sonette, poet. Episteln, Lustspiele. Seine Werke neu hg. mit Biogr. von Michaelis de Vasconcellos (1885).

Sadismus, s. Sade, Marquis de.

Sadlungs, s. Salings.

Sado, Insel des Japan. Archipels, westl. von Nippon, 869 qkm, (1898) 112738 E.; Gold- und Silbergruben; Hauptort Aikawa (15000 E.).; Haupthafen Ebisuminato.

Sado, Fluß, s. Sadão.

Sadónsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesch, am Don, 8313 E.

Sadówa, Dorf in Böhmen, an der Bistritz, (1900) 183 E., Harrachsches Schloß und Fideikommißherrschaft; während der Schlacht bei Königgrätz (3. Juli 1866) Mittelpunkt eines erbitterten Kampfes.

Sadr (arab., „Brust", dann „Ehrenplatz"), Titel in der Türkei; **S. a'zam**, Großwesir.

Sádruga, richtiger **Zadruga**, s. Hauskommunion.

Sadscha, s. Flughühner und Tafel: Asiatische Tierwelt, 19.

Sadyk Pascha, s. Czajkowski.

Säen, das Ausstreuen des Samens in den dazu vorgerichteten Boden, mit der Hand oder mit Maschinen (**Maschinensaat**), geschieht teils im Herbst (**Wintersaat**), teils im Frühjahr (**Sommersaat**). Zur Prüfung des Samens (**Saat, Saatgut**) im Handel bezüglich der Reinheit und Keimfähigkeit sind seit 1869 **Samenkontrollstationen** errichtet. Die **Säemaschinen**, im 17. Jahrh. erfunden, säen breitspurig (Breitsäemaschinen) oder in Reihen (Drills, s. Drillen) oder horstweise (Dibbelmaschinen, s. Dibbeln).

Safar, Dichtername von Bahadur Schah (s. d.).

Safařík (spr. schāfarschik), auch **Schafarik**, Paul Jos., Slawist, geb. 13. Mai 1795 in **Kobeljarowo** im ungar. Komitat Gömör, slowak. Abstammung, 1819 Gymnasialprof. in Neusatz, 1833 in Prag, zuletzt Bibliothekar, gest. 26. Juni 1861; schrieb: „Geschichte der slaw. Altertümer" (1837; deutsch 1842—44); „Geschichte der slaw. Sprache und Literatur" (1826), „Slaw. Ethnographie" (1842 u. ö.) u. a.

Safety-oil (engl., spr. ßehfti eul, „Sicherheitsöl"), s. Auroraöl.

Saffi, marokk. Stadt, s. Safi.

Saffian (nach der Stadt Safi), **Maroquin, Marokkoleder**, lohgares, sehr feines und weiches, künstlich genarbtes, einseitig gefärbtes, nicht lackiertes Ziegenleder; **unechter S.** wird aus gespaltenem Schaf- oder dünnem Schafleder hergestellt. Der orient. S. kommt, meist nur gegerbt, als **Meschinleder** nach Deutschland. S. dient zu Schuh-, Portefeuille- und Buchbinderwaren.

Saffianpapier, Maroquinpapier, stark glänzendes, einseitig gefärbtes, den Saffian nachahmendes Papier.

Saffron Walden (spr. ßäffr'n), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, am Cam, (1901) 5896 E.

Safi (**Saffi, Asfi**), Stadt an der Westküste Marokkos, an der Mündung des Wad Tensift, 9000 E.

Saflór, Pflanzengattg., s. Carthamus [Abb. 322]; Farbstoff, s. Kobalt.

Safran, Pflanzengattg., s. Crocus nebst Abb. 376; als Droge die getrockneten braunroten Narben von Crocus satīvus *L.*, hauptsächlich in Spanien gewonnen, riecht stark gewürzig, schmeckt balsamisch-bitterlich, dient zum Färben, als Gewürz und in der Heilkunde als erregendes, die Menstruation förderndes und krampfstillendes Mittel; er enthält ein gelbes ätherisches Öl (**Safranöl**) und den Farbstoff Crocin (s. d.). — **Falscher S., s. v. w.** Saflorblumen (s. Carthamus).

Safranbronze, s. Wolfram.

Safranin, Anilinrosa, Pink, künstlicher Farbstoff, zuerst durch Oxydation von Mauveïn (s. d.) gewonnen, jetzt durch Oxydation von Paratoluylendiamin mit Orthotoluidin und Kondensation der Zwischenprodukte mit Anilin hergestellt, rotbraunes Pulver, färbt tannierte Baumwolle rot, dient im Kattundruck zum Nuancieren von Alizarinrot.

Safranöl, s. Safran.

Safranpflaster, s. Oxykrozeumpflaster.

Safransurrogat, s. v. w. Dinitrokresol (s. Kresol).

Safrantod, Pilz, s. Rhizoctonia.

Safröl, Shikimol, findet sich u. a. im Sassafrasöl, farblose, wohlriechende Kristalle, in der Parfümerie benutzt; alkoholisches Kali verwandelt S. in Iso-S., das durch Oxydation Piperonal (s. d.) liefert.

Saftfarben, s. Deckfarben.

Saftleven, Herm., holländ. Landschaftsmaler und Radierer, geb. um 1610 zu Rotterdam, gest. 1685 zu Utrecht; bes. Rheingegenden. — Sein Bruder **Cornelis S.**, Genremaler und Radierer, geb. 1606 zu Rotterdam, gest. das. 1681.

Saga (altnord.), Sage, Erzählung, besondere Gattung der isländ. Literatur (s. Isländische Sprache und Literatur).

Saga, Gold- und Silbergewicht in Siam = $^1/_{1024}$ Bat.

Saga, Kenhauptstadt in der japan. Prov. Hizen, Insel Kiushiu, (1903) 35083 E.

Sagaier, nomadisierender türk. Volksstamm im S. der russ.-sibir. Gouv. Jenisseisk und Tomsk, 12000 Seelen.

Sagan, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, (1905) 14209 E., Garnison, Amtsgericht, Handelskammer, Schloß, Gnadenkirche mit herzogl. Gruft, Gymnasium, Lehrerseminar, Strafanstalt für Frauen. Dabei der Truppenübungsplatz Neuhammer. S. ist Hauptort des **Mediatfürstent. S.** (etwa 1200 qkm), das 1397 aus dem Fürstent. Glogau hervorging, 1786 durch Kauf an den Herzog Peter Biron (s. d.) von Kurland, durch dessen Tochter Dorothea an das Haus Talleyrand (s. Talleyrand-Périgord) kam.

Sagar, sumpfige Insel an der Mündung des Hugli, im Gangesdelta, 593 qkm, Wallfahrtsort der Hindu.

Sagar (engl. **Saugor**), Distriktshauptstadt in den brit.-ind. Zentralprovinzen, (1901) 42330 E.

Sagard, Marktflecken und Hauptort der Halbinsel Jasmund auf Rügen, (1900) 1597 E.

Sagasik (**Sagassig**), Ort der ägypt. Prov. Schárkieh, im Delta, am Kanal Muizz, (1897) 35715 E.

Sagasta, Praxedes Mateo, span. Staatsmann, geb. 21. Juli 1827 zu Torrecilla en Cameros, Sept. bis Dez. 1874 Ministerpräsident, dann Führer der Konstitutionellen in den Cortes, 1881—83 und wieder nach dem Tode König Alfons' 1885—90, 1892—95, 1897—99, 1901—2 Ministerpräsident, gest. 5. Jan. 1903 in Madrid.

Sagazität (lat.), Scharfsinn, durchdringender Verstand.

Sage, eine mündlich überlieferte und durch die Phantasie ausgeschmückte Erzählung, vom Märchen dadurch unterschieden, daß die erzählten Begebenheiten an bestimmte Orte und Zeiten anknüpfen, nach dem Gegenstande zerfallend in **Götter-S.** (Mythus), **Helden-S.** (Epos), **Heiligen-S.** (Legende), **Tier-S.** ꝛc. Eine um eine einzelne Persönlichkeit oder Örtlichkeit gebildete Gruppe von S. heißt **Sagenkreis**. — Vgl. „Deutsche S.", gesammelt von den Brüdern Grimm (2 Bde., 3. Aufl. 1891); Braun, „Naturgeschichte der S." (2 Bde., 1864—65); Henne am Rhyn (2. Aufl. 1879), Rover (2 Bde., 1896).

Säge, s. Sägen.

Sagebaum, s. v. w. Sadebaum (s. d.).

Sägedach, s. v. w. Sheddach (s. d.).

Sägefeile, s. Feile [Abb. 562 d].

Sage-femme (frz., spr. ßahsch' famm), Hebamme.

Sägefisch (Pristis), einzige Gattg. der zu den Rochen gehörenden Familie der S. (Pristĭdae), mit niedrigem, gestrecktem, haifischartigem Körper und nach unten gerichteten Kiemenspalten, ausgezeichnet durch die in einen sehr langen,

1568. Sägefisch.

an den Seiten mit kräftigen Zähnen besetzten Fortsatz (Säge) ausgezogene Oberschnauze. Hierher der **gemeine S.** (Sägehai, Pristis antiquorum *Lath.* [Abb. 1568]), 4—5 m lg., mit 1—1,5 m langer Säge, im Atlant. Ozean und Mittelmeer, und der kleinere P. pectinatus *Lath.* in den trop. Meeren.

Sägemaschinen, Maschinensägen, Vorrichtungen mit maschinell angetriebenem Sägeblatt. Man unterscheidet Maschinen mit einem und mehrern im hin und her gehenden horizontalen oder vertikalen Rahmen (**Gatter**) eingespannten Sägeblättern (**Blockgatter** und **Vollgatter**), ferner Bandsäge (s. d.), Kreissäge (s. d.), Zylindersäge (s. d.).

Sägen, mit Zähnen versehene, meist gespannte, maschinell (**Maschinen-S.**, s. Sägemaschinen) oder von Hand (**Hand-S.**) geführte Stahlblätter zum Zerschneiden von Metallen, Holz, Steinen etc. Um das Festklemmen der S. zu verhindern, macht man die Zähne dicker als das Blatt [Abb. 1569 a], oder man biegt sie mit dem Schränkeisen abwechselnd nach rechts und links (**Schränken** [b]). Die gebräuchlichsten Hand-S. mit gespanntem Blatt sind die **Örter-S.**, deren Spannung durch Knebel und Schnur im Holzrahmen erfolgt; die **Bügel-** oder **Bogensäge** [Abb. 1570; b Bügel, s Sägeblatt, durch Spannschraube m gespannt]. S. mit ungespanntem Blatt sind der Biberschwanz (s. d. [Abb. 204]), die Lochsäge (s. d. [Abb. 1067]) und Waldsäge (s. d.). Von Chirurgen oder Pionieren wird die zusammenlegbare **Ketten-S.** benutzt. Zum Abschneiden von hölzernen Pfählen unter der Wasseroberfläche dienen die **Grund-S.**; eine besondere Form derselben ist die **Kreissegment-S.**, die in einem wagerechten dreieckigen Rahmen gespannt ist.

1569. Sägenquerschnitte.

1570. Bügelsäge.

Sagenit, s. Rutil.

Säger (Mergidae), Familie der Entenvögel, mit an den Rändern sägenartig gezähneltem Schnabel, Kopf mit Federhaube, bewohnen die nördl. gemäßigte und kalte Zone, Brasilien und die Aucklandinseln. Hierher der **große S.** (**Gänse-S.**, **Gänsetaucher**, Mergus merganser *L.* [Abb. 1571]), schwarzgrün und weiß, Weibchen rotbraun und weiß, in Norddeutschland an Flüssen und Seen brütend (Dezember bis April), der Fischbrut schädlich. Ähnlich der **mittlere S.** (M. serratus *L.*) und der **kleine S.** (**weißer S.**, **Zwerg-S.**, M. albellus *L.*).

1571. Gänsesäger.

Sägeracken, Sägeschnäbler (Momotidae), Familie der Kuckucksvögel, mit kurzen, abgerundeten Flügeln, langem Schwanz, sägenartig eingekerbtem Schnabel. Hierher der **Motmot** (**Momot, Hutu,** Momotus brasiliensis *Lath.* [Abb. 1572]), schmutzig rost- und grasgrün, Kopf blau und schwarz, in Guayana und Peru.

1572. Motmot.

Sägesalmler, auch **Sägezahnlachse,** die zu den Karpfenlachsen (s. d.) gehörende Gattg. [Serrasalmo.

Sägeschnäbler, s. Sägeracken.

Sagettengarne, s. v. w. Halbkammgarne (s. d.).

Sägewespe, s. Blattwespen.

Saginaw (spr. ßäggināh), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am **Fluß S.**, der in die **Saginawbai** des Huronsees mündet, mit **East S.** (1900) 42 345 E.

Sagittaria, Pfeilkraut, Pflanzengattg. der Alismazeen, Wasserpflanzen. S. sagittaefolia (**gemeines Pfeilkraut** [Abb. 1573; a Blüte]) mit pfeilförmigen Blättern, Zierpflanze.

Sagittarius (lat.), Bogenschütze; der Schütze im Tierkreis. [rich.

Sagittarius, Komponist, s. Schütz, Hein-

1573. Pfeilkraut.

Sago, gekörntes Stärkemehl aus dem Mark der ostind. **Sagopalme** (s. Metroxylon), seltener von Arten von Arenga (s. d.) und Cycas (s. d.) gewonnen, im südl. Asien allgemeines Nahrungsmittel; vielfach raffiniert als **Perl-S.** Ein dem S. verwandtes Präparat ist Tapioka (s. Manihot) und **Portland-S.**, der aus der Aronswurzel (s. Arum) gewonnen wird. **Künstlicher S.** (**deutscher** oder **Kartoffel-S.**) wird aus Kartoffelstärkemehl durch Körnung des feuchten Mehls und Erhitzen der Körner im Dampfstrom dargestellt. [veränderte Milz.

Sagomilz, die durch Amyloidentartung (s. Amyloid)

Sagrädarinde, Sagradawein, s. Cascara sagrada.

Saguache Mountains (spr. ßĕwätsch mauntĭns), s. v. w. Sawatch Range (s. d.).

Sagua la grande, Stadt auf Kuba, (1899) 12 728 E.

Sagüeerzucker, Palmzucker, s. Arenga.

Saguenay (spr. ßäggĕneh), l. Nebenfluß des Sankt Lorenzstroms in Kanada, entfließt dem See Saint John, [mündet bei Tadusac.

Saguin, s. Uistiti.

Sagum, der Kriegsmantel der röm. Soldaten.

Sagúnt, ehemals Stadt auf der Ostküste Spaniens, durch Griechen von Zakynthos (Zante) gegründet, als Verbündete Roms 219 v. Chr. von Hannibal zerstört; an seiner Stelle später **Murviedro,** jetzt wieder **Sagunto** genannt, in der Prov. Valencia, am Palancia, (1900) 7139 E.

Sagus, s. Metroxylon. [56 l (33—35 kg).

Sah, Getreidemaß in Marokko zu $^1/_4$ Muhd, etwa =

Sahára, größte Wüste der Erde, in Nordafrika [Karte: Afrika I], 5200 km lg., 1500 km breit, 6 180 000 qkm, etwa $2^1/_2$ Mill. E., zerfällt der Bodenform nach in 1) die Sanddünenregion, El-Erg oder Areg, im W. und O., unbewohnbares Flachland; 2) die Hammada, von Flußbetten durchschnittene Hochebene, fast unbewohnt; 3) das zentrale Gebirgsland (in Ahaggar im Ilaman bis 3000 m), mit bewohnten Fluß- und Gebirgstälern. Sie wird nach physik. Gesichtspunkten eingeteilt in die **Libysche Wüste,** im O., von den Teda oder Tebu bewohnt, vegetationslos, im N. und O. mit den Oasen Audschila, Dschalo, Farafrâh, Siwah, Dachel, Chargeh, im Innern Kufra, im W. Fessan; die **Zentral-S.**, von den Tuareg oder Imoschagh bewohnt, durch das Bergland von Tibesti (im Tusidde 2700 m) von der Libyschen Wüste getrennt, fruchtbares Gebirgsland (Wein, Feigen, Senna, Ebenholz, Gummi, Getreide), und die **westliche S.**, von Mauren bewohnt, sandiges Tiefland, untermischt mit wasserlosen Salztonflächen (Tanesruft) und vegetationsreichen Regionen (Igidi, Afelele), im W. ganz vegetationslos (El-Dschuf). Klima sehr trocken (Passatwinde), gesund. Handel bes. auf sechs Karawanenstraßen: Marokko-Timbuktu, Algier-Timbuktu, Algier-Sokoto, Tripolis-Kuka, Benghasi-Kuka, Kairo-El-Fascher; Handelsprodukte Elfenbein, Straußenfedern, Goldstaub, Indigo, Erdnüsse, Salz. Politisch ist die S. Besitz bez. Interessensphäre der Franzosen, Briten, Spanier und Türken [s. Beilage: Afrika]. Forschungsgeschichte s. Beilage: Entdeckungsreisen. — Vgl. Largeau (franz., 1876), Chavanne (1878), Nachtigal (3 Bde., 1879—89), Zittel (1884), Buillot (franz., 1895), Foureau (franz., 2. Aufl. 1897; 1898; 1901), Dürkop (1902); auch Walther, „Gesetz der Wüstenbildung" (1900). [Krankheit.

Sahärageschwür, der Aleppobeule (s. d.) verwandte

Sahäranpur, Distriktshauptstadt in den indo-brit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), Div. Mirat, (1901) 66 254 E.

Sâhib (arab., „Herr"), in Indien Titel der Europäer.

Sahlband, Sahlleiste, s. v. w. Salband (s. d.).

Sahlīt (**Salit**), s. Augit.

Sahlweide, s. Weide (Pflanze).

Sahuaffa, s. Springaffe.

Sai, s. Rollschwanzaffe.

Saï, Stadt in Gando, s. Say.

Saibling, Salmling, Salbling, Rotforelle, Ritter (Salmo salvelinus *L.*), zur Familie der Lachse gehöriger Fisch, in Gebirgsseen, Fleisch wohlschmeckend.

Saïd, Es-S., arab. Name Oberägyptens.

Saïd, Stadt in Ägypten, s. Port Said.

Saida, Stadt in Sachsen, s. Sayda.

Saïda. 1) S. (**Seïda**), das alte **Sidon,** Seestadt im türk.-syr. Wilajet Beirut, am Mittelländ. Meer, 11 300 E. — 2) Ortschaft in Algerien, Prov. Oran, am Nordrande des **Saidagebirges** (Teil des Kleinen Atlas), (1901) 6866 E.

Saïd Pascha, Vizekönig von Ägypten (1854—63), geb. 1822, vierter Sohn Mehemed Alis, Nachfolger seines Neffen Abbas Pascha, gest. 18. Jan. 1863.

Saïd Pascha, Mehemed, genannt **Kütschük** („der Kleine"), türk. Staatsmann, geb. 1835 in Konstantinopel, seit 1879 mehrmals Premierminister, Dez. 1882 bis Sept. 1885, Juni bis Okt. 1895 und Dez. 1901 bis Jan. 1903 Großwesir.

Saidschitz, Dorf in Böhmen, s. Seidschütz.

Saidschitzer Salz, schwefelsaures Magnesium.

Saïga, Saïgaantilope, s. Antilopen und Tafel: Asiatische Tierwelt, 4.

Saigern, s. Seigern.

Saigon (Saigun), Hauptstadt des franz. Kotschinchina, im Delta des Saigonflusses, (1900) 50900 E., Sternwarte, Seearsenal, Zitadelle, Hafen.

Saikaido, japan. Insel, s. Kiushiu.

Saikio, japan. Stadt, s. v. w. Kioto.

Sailer, Joh. Mich., kath. Theolog, geb. 17. Nov. 1751 zu Aresing in Oberbayern, 1799 Prof. in Ingolstadt, 1800 in Landshut, 1821 Domkapitular, 1829 Bischof zu Regensburg, gest. das. 20. Mai 1832; vertrat eine versöhnliche Richtung des Katholizismus. „Sämtliche Werke" (41 Bde., 1830 fg.). — Biogr. von Bodemann (1856), Aichinger (1865), Meßmer (1876).

Saillant (frz., spr. ßajáng), der ausspringende Winkel eines Festungswerks.

Saima, See im südöstl. Finnland, 1760 qkm, fließt durch den Wuoksen in den Ladogasee ab; im S. durch den **Saimakanal** (56 km) mit dem Finn. Meerbusen verbunden.

Saimīri, Totenköpfchen, Eichhornäffchen (Chrysothrix sciurĕa *Kaup.*), eine zu den Breitnasen gehörende Affenart Guayanas und des nördl. Brasiliens, mit langem Schwanz, rötlichschwarz bis gelb.

Sainēte (span., „Leckerbissen"), s. v. w. Entremes.

Saint-Affrique (spr. ßängtaffrick), Stadt im franz. Dep. Aveyron, an der Sorgue, (1901) 6699 E.

Saint Albans (spr. ßent áhlbĕns), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, das alte Verulamium, am Ver, (1901) 16019 E., Abteikirche (1125, jetzt Kathedrale); hier 22. Mai 1455 Sieg des Herzogs Richard von York über Heinrich VI.; 17. Febr. 1461 Sieg Margaretes von Anjou über den Grafen Warwick. — Vgl. Ashdown (engl., 1894).

Saint-Amand (spr. ßängtamáng). 1) **S.-les-Eaux** (spr. läsoh), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Mündung des Elnon in die Scarpe, (1901) 13705 E., Abtei (7. Jahrh.), Schwefelbäder. — 2) **S.-Mont-Rond** (spr. mong rong), Stadt im franz. Dep. Cher, an der Marmande, 8326 E.

Saint-André, La Côte-, Stadt, s. v. w. Côte-Saint-André.

Saint Andrews (spr. ßent ánndruhs), Hafenstadt in der schott. Grafsch. Fife, an der **Bucht von S. A.**, (1901) 7621 E., älteste schott. Universität (gegründet 1411).

Saint-Antonin (spr. ßängtangtonäng), Stadt im franz. Dep. Tarn-et-Garonne, am Aveyron, (1901) 3745 E.; Schwefel- und Eisenquellen.

Saint-Arnaud (spr. ßängtarnoh), Jacques Leroy de, franz. Marschall, geb. 20. Aug. 1796 zu Bordeaux, unterstützte als Kriegsminister 1851 den Staatsstreich Napoleons 1852 Marschall, im Krimkriege Befehlshaber der franz. Armee, erkrankte nach der Schlacht an der Alma, gest. auf der Heimreise 29. Sept. 1854. „Lettres" (2 Bde., 1864).

Saint Augustine (spr. ßent áhgöstin), Stadt im nordamerik. Staate Florida, am Matanzassund, (1900) 4272 E., älteste europ. Ansiedlung der Union (1565 gegründet).

Saint-Barthélemy (spr. ßäng), eine der franz. Kleinen Antillen, 21 qkm, (1901) 2777 E. (2/3 Neger); Hauptstadt Gustavia (1000 E.) mit Freihafen Carenage. 1785—1878 schwedisch, seitdem französisch.

Saint-Brieuc (spr. ßäng briöh), Hauptstadt des franz. Dep. Côtes-du-Nord, in der Nähe der Mündung des Gouët in den Kanal, (1901) 22198 E.

Saint Catherine (spr. ßent käthĕrin), Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Wellandkanal, (1901) 9946 E.

Saint-Chamond (spr. ßäng schamóng), Fabrikstadt im franz. Dep. Loire, am Gier, (1901) 15469 E.

Saint Christŏpher (spr. ßent), **Sankt Christoph, Saint Kitts,** eine der brit. Leeward Islands, 168 qkm, (1903) 30245 E.; Hauptort Basseterre.

Saint Clair (spr. ßent klähr), See in Nordamerika, zwischen Michigan und der kanad. Prov. Ontario, 50 km br., durch den 52 km langen **Fluß S. C.** mit dem Huronsee, durch den Detroitfluß mit dem Eriesee verbunden.

Saint-Claude (spr. ßäng klohd), Stadt im franz. Dep. Jura, an der Bienne, (1901) 10449 E.

Saint-Cloud (spr. ßäng kluh), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, l. an der Seine, (1901) 7195 E.; Schloß (1572 erbaut, Okt. 1870 von den Geschützen des Mont-Valérien zerstört), Park (392 ha) mit Wasserkünsten.

Saint Croix (spr. ßent kreu), Fluß in Nordamerika, Grenze zwischen dem Staate Maine und Neubraunschweig, mündet nach 120 km in die Passamaquoddybai.

Saint-Cyr, S.-l'Ecole (spr. ßäng ßihr lekóll), Dorf im Park von Versailles, Dep. Seine-et-Oise, (1901) 4253 E.; berühmte Militärschule, seit 1808 in dem Fräuleinstift (1686 gegründet).

Saint-Cyr (spr. ßäng ßihr), Laurent Gouvion, Marquis de, franz. Marschall, geb. 16. April 1764 zu Toul, focht ruhmvoll unter Napoleon I., nach dem Siege über die Russen bei Polozk 17. Aug. 1812 Marschall, 11. Nov. 1813 in Dresden mit 16000 Mann kriegsgefangen; unter Ludwig XVIII. Pair und bis 1819 Kriegsminister, gest. 17. März 1830 in Hyères. — Biogr. von Gay de Vernon (franz., 1856).

Saint-Denis (spr. ßäng dĕnih). 1) Stadt im franz. Dep. Seine, an der Seine und der Mündung des **Kanals von S.**, (1901) 60808 E., von drei Forts umgeben, got. Stiftskirche (zum Teil aus dem 12. und 13. Jahrh., Begräbnisstätte vieler Könige und Königinnen). S. entstand um die von Dagobert I. 630 gegründete Benediktinerabtei. [Karte: Frankreich I, 3.] — 2) Hauptstadt der franz. Insel Réunion, (1902) 27392 E., Reede.

Saint-Dié (spr. ßäng), Stadt im franz. Dep. Vosges, an der Meurthe, (1901) 21481 E.

Saint-Dizier (spr. ßäng disieh), Stadt im franz. Dep. Haute-Marne, an der Marne und dem Marne-Kanal, (1901) 14601 E.; Hochöfen, Hüttenwerke.

Sainte ampoule (frz., spr. ßängt angpuhl), der Sage nach das 496 bei der Salbung des fränk. Königs Chlodwig I. zu Reims (Ampulla Remensis) durch eine Taube vom Himmel gebrachte Gefäß, enthaltend das unversiegbare Öl, mit dem die Könige von Frankreich bis auf Ludwig XVI. gesalbt wurden; in der Revolution zerschlagen.

Sainte-Barbe (spr. ßängt barb), s. Barbara.

Sainte-Beuve (spr. ßängt böw), Charles Augustin, franz. Kritiker und Dichter, geb. 23. Dez. 1804 zu Boulogne, seit 1865 kaiserl. Senator, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 13. Okt. 1869 zu Paris; schrieb: „Histoire de Port-Royal" (5 Bde., 1840—60) ꝛc; die Kritiken gesammelt in „Causeries du lundi" (15 Bde., 1851—62, deutsch als „Menschen des 18. Jahrh.", 1880), „Nouveaux lundis" (13 Bde., 1863—72) u. a. — Vgl. d'Haussonville (1875), Battier (1892), Séché (2 Bde., 1904).

Sainte-Claire-Deville (spr. ßängt klähr dĕwil), Charles, franz. Geolog und Meteorolog, geb. 26. Febr. 1814 auf Sankt Thomas, gest. 10. Okt. 1876 in Paris als Generalinspektor der meteorolog. Stationen Frankreichs; Entdecker des amorphen Schwefels; schrieb: „Voyage géologique aux Antilles etc." (1847), „Recherches sur les principaux phénomènes de météorologie et de physique terrestre aux Antilles" (1861). — Sein Bruder **Henri Etienne S.**, geb. 11. März 1818, gest. 1. Juli 1881 als Prof. an der Sorbonne und Direktor des chem. Laboratoriums der Normalschule in Paris, begründete die technische Gewinnung des Aluminiums und Magnesiums, ermittelte die Gesetze der Dissoziation durch hohe Temperaturen; schrieb: „De l'aluminium" (1859), „Metallurgie du platine" (mit Debray). — Vgl. Gay (1889).

Sainte-Croix (spr. ßängt kroá), **Santa Cruz,** eine der dän.-westind. Jungferninseln, mit Nebeninseln 218 qkm, (1901) 18590 E. (meist Neger); Hauptstadt Christianstäd.

Sainte-Croix (spr. ßängt kroá), Flecken im schweiz. Kanton Waadt, am Fuße des Chasseron, (1900) 5914 E.; Uhrenfabrikation, Spitzenklöppelei, Messerschmieden.

Sainte-Croix-aux-Mines (spr. ßängt kroá o mihn), Dorf im Elsaß, s. Sankt Kreuz.

Saint Elias, Mount (spr. maunt ßent eleiĕs), s. Eliasberg.

Sainte-Marguerite (spr. ßängt marg'rit), eine der Lerinischen Inseln (s. d.).

Sainte-Marie-aux-Chênes (spr. ßängt marih o schähn), Dorf nördl. bei Gravelotte, in der Schlacht 18. Aug. 1870 von der preuß. Garde und den Sachsen genommen.

Sainte-Marie-aux-Mines (spr. ßängt marih o mihn), franz. Name von Markirch.

Sainte-Marie de Madagaskar (spr. ßängt marih), Nosji Burah, Insel (Gemeinde) an der Ostküste von Madagaskar, zur franz. Kolonie Madagaskar gehörig, 150 qkm, (1903) 4967 E.; Hauptort Port Louis.

Sainte-Menehould (spr. ßängt mĕnuh oder mĕnul), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Aisne, (1901) 4990 E.

Saint-Emilion (spr. ßängtemiljóng), Stadt im franz. Dep. Gironde, (1901) 3392 E.; Bordeauxweine.

Sainte-More, Trouvère, s. Benoit de Sainte-More.

Saintes (spr. ßängt), Stadt im franz. Dep. Charente-Inférieure, an der Charente, (1901) 18219 E

Saintes-Maries (spr. ßängt marih), Hafenstadt, s. Camargue.

Saint-Estèphe (spr. ßängtestäf), Stadt im franz. Dep. Gironde, (1901) 2960 E.; Weinbau (roter Bordeauxwein).

Saint-Etienne (spr. ßängtetjénn), Hauptstadt des franz. Dep. Loire, am Furens, (1901) 146559 E., Bergbauschule, Staatswerkstätte für Flinten und Revolver, Artilleriemuseum; Industrie in Messern, **Kurzwaren**, Bändern und Seidenwaren; in der Umgebung großes Kohlenbecken.

Saint-Eustache (spr. ßängtöstásch), **Sankt Eustatiusinsel, Statia,** eine der **Kleinen** Antillen, zum niederländ. Gouv. Curaçao gehörig, 21 qkm, (1902) 1458 E., vulkanisch; Hauptort Orangetown.

Saint-Flour (spr. ßäng fluhr), Stadt im franz. Dep. Cantal, am Dauzan, (1901) 5634 E.

Saint Francis (spr. ßent frännßis), r. Nebenfluß des Mississippi, mündet in Arkansas, 610 km lg.

Saint-Gaudens (spr. ßäng godängs), Stadt im franz. Dep. Haute-Garonne, an der Garonne, (1901) 7277 E., roman. Kirche (11. und 12. Jahrh.).

Saint George (spr. ßent dschordsch). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, (1901) 55426 E. — 2) Hauptort auf der brit. Insel Grenada, (1891) 4919 E.

Saint-Germain (spr. ßäng schärrmäng), Graf, Abenteurer, auch **Aymar** oder **Marquis de Betmar** genannt, trat seit 1770 in Paris und an deutschen Höfen auf, gest. 1795 zu Cassel (oder 1784 zu Eckernförde). — Vgl. Bülau, „Geheime Geschichten" (1. Bd., 2. Aufl. 1863).

Saint-Germain-en-Laye (spr. ßäng schärrmäng ang läh), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Seine, (1901) 17297 E., Schloß (Residenz von Franz I. bis Ludwig XIV.; jetzt Nationalmuseum der Altertümer); schöner Wald (4400 ha). **Friede von S.** 5. Aug. 1570 zwischen Karl IX. und den Hugenotten, 29. Juni 1679 zwischen Frankreich und Brandenburg.

Saint-Gervais-les-Bains (spr. ßäng schärrwäh lä bäng), Badeort im franz. Dep. Haute-Savoie, am Fuße des Montblanc, (1901) 2022 E.; Schwefelthermen.

Saint-Ghislain (spr. ßäng gilläng), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 4401 E.

Saint-Gilles (spr. ßäng schil), südwestl. Vorstadt von Brüssel, (1904) 59092 E.

Saint-Gilles-les-Boucheries (spr. ßäng schil lä busch'rih), Stadt im franz. Dep. Gard, am Kanal Beaucaire-Aigues-Mortes, (1901) 6381 E.

Saint-Girons (spr. ßäng schiróng), Stadt im franz. Dep. Ariège, am Salat, (1901) 6618 E.

Saint Helens (spr. ßent héll-). 1) Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1905) 89843 E. [Karte: Großbritannien und Irland I, 8.] — 2) Stadt auf der engl. Insel Wight, (1901) 4645 E.

Saint Hélier (spr. ßent hélljer), Hauptstadt der brit. Insel Jersey, (1891) 29100 E., befestigt; Seebad.

Saint Henri (spr. ßent), Stadt in Kanada, Prov. Quebec, (1901) 21192 E.

Saint-Hilaire, s. Geoffroy Saint-Hilaire und Barthélemy Saint-Hilaire.

Saint Hyacinthe (spr. ßent heißinth), Stadt in Kanada, Prov. Quebec, am Yamaska, (1901) 9210 E.

Saint-Imier, Val (spr. wall ßängtimjeh), deutsch **Sankt Immertal,** Juratal im schweiz. Kanton Bern, 26 km lg.; Hauptort der **Flecken S.,** an der Suze, (1900) 7455 E.; Uhren-, Spitzenindustrie.

Saint Ives (spr. ßent eiws). 1) Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cornwall, (1901) 6697 E. — 2) Engl. Name der portug. Stadt Setubal (s. d.).

Saint James (spr. ßent dschehms), königl. Palast in London, daher **Hof, Kabinett von S. J.,** s. v. w. engl. Hof, engl. Ministerium.

Saint-Jean d'Acre (spr. ßäng schang dakr), franz. Name für Akka in Syrien.

Saint-Jean-d'Angely (spr. ßäng schang d'angschelih), Stadt im franz. Dep. Charente-Inférieure, an der Boutonne, (1901) 7041 E.

Saint-Jean-de-Luz (spr. ßäng schang d'lühß), Hafenstadt im franz. Dep. Basses-Pyrénées, am Golf von Gascogne, (1901) 4309 E., Kirche St.-Jean (13. Jahrh.).

Saint John (spr. ßent dschonn), dän., zu den Virginischen Inseln gehöriges Eiland, 52 qkm, (1901) 925 E.

Saint John (spr. ßent dschonn), **Sankt Jan,** See in der kanad. Prov. Quebec, 920 qkm, 20 m tief; Ausfluß der Saguenay zum Sankt Lorenzstrom.

Saint John (spr. ßent dschonn). **1)** Fluß im brit. Nordamerika, entspringt an der Grenze von Maine, bildet die 23 m hohen Grand Falls, mündet in die Fundybai des Atlant. Ozeans, 720 km lg. (135 km schiffbar). — 2) Fluß im nordamerik. Staate Florida, durchfließt mehrere Seen (Lake George), mündet in den Atlant. Ozean.

Saint John (spr. ßent dschonn). 1) Größte Stadt der kanad. Prov. Neubraunschweig, an der Mündung des S. J. in die Fundybai, (1901) 40711 E., eisfreier Winterhafen. — 2) **S. J. (Saint Johnstown),** Hauptstapelplatz der brit.-westind. Insel Antigua, (1901) 9262 E., Sitz des Generalgouverneurs der brit. Inseln über dem Winde, befestigter Hafen.

Saint John (spr. ßent dschonn), Henry, s. Bolingbroke.

Saint John's (spr. ßent dschonns), Hauptstadt der brit. Insel Neufundland, (1901) 31142 E.

Saint John's Island (spr. ßent dschonns eiländ), ehemal. engl. Name der Prinz-Eduards-Insel (s. d.).

Saint Johnstown (spr. ßent dschonnstaun), s. Saint John, 2.

Saint Joseph (spr. ßent dschoseff), Stadt im nordamerik. Staate Missouri, am Missouri, (1903) 110479 E.

Saint-Josse-ten-Noode (spr. ßäng schoss' taug nohd), Vorstadt von Brüssel, (1904) 33267 E.

Saint-Julien-Beychevelle (spr. ßäng schüljäng bäschwell), Dorf im franz. Dep. Gironde, an der Gironde, (1901) 1872 E.; berühmter Weinbau (roter Bordeauxwein).

Saint-Junien (spr. ßäng schünjäng), Fabrikstadt im franz. Dep. Haute-Vienne, an der Vienne, (1901) 11432 E.

Saint-Just (spr. ßäng schüßt), span. Kloster, s. v. w. Geronimo de San Yuste.

Saint-Just (spr. ßäng schüßt), Antoine, franz. Revolutionär, geb. 25. Aug. 1767 zu Décize bei Nevers, Mitglied des Nationalkonvents und Wohlfahrtsausschusses, mit Robespierre 28. Juli 1794 guillotiniert. — Biogr. von Bégis (franz., 1892).

Saint Kitts (spr. ßent), Insel, s. Saint Christopher.

Saint-Léonard (spr. ßäng leonahr), Stadt im franz. Dep. Haute-Vienne, an der Vienne, (1901) 5851 E.

Saint-Leu-Taverny (spr. ßäng löh), Dorf im franz. Dep. Seine-et-Oise, (1901) 3156 E.; Denkmal Ludwig Bonapartes, der sich nach dem Sturze Napoleons **Graf von Saint-Leu** nannte.

Saint-Lô (spr. ßäng), Hauptstadt des franz. Dep. Manche, an der Vire, (1901) 11604 E.

Saint Louis (spr. ßent lúis), größte Stadt des nordamerik. Staates Missouri, am Mississippi, (1903) 612279 E., Parks (Forest Parks), Washington University, Bibliothek, botan. Garten; Stapelplatz für Mehl, Baumwolle, Pelzwerk, Tabak 2c.; bedeutende Industrie in Eisengießerei, Maschinenbau, Baumwollwaren, Tabak, Öl u. a., Brauereien, Großschlächterei. 1764 von den Franzosen gegründet. — Geschichte von Scharf (engl., 2 Bde., 1883).

Saint-Louis (spr. ßäng lüih). 1) Befestigte Hauptstadt der franz. Kolonie Senegambien, an der Mündung des Senegal, (1904) 24070 E. [Karte: Afrika I, 3.] — 2) Stadt auf der franz. Insel Réunion, (1902) 12541 E.

Saint Lucia (spr. ßent lußĭa), Insel, s. Santa Lucia.

Saint-Macaire (spr. ßäng makähr), Stadt im franz. Dep. Gironde, an der Garonne, (1901) 2199 E.; Weinbau (roter Bordeaux).

Saint-Maixent (spr. ßäng mäkßäng oder mäßäng), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, an der Sèvre-Niortaise, (1901) 4870 E., Infanterieschule.

Saint-Malo (spr. ßäng), Stadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, (1901) 11486 E., fünf Außenforts, Schloß, hydrogr. Schule, Hafen, Seebad.

Saint-Mandé (spr. ßäng mangdeh), Vorort von Paris, (1901) 15726 E.

Saint-Marceaux (spr. ßäng marßoh), René de, franz. Bildhauer, geb. 23. Sept. 1845 zu Reims, lebt in Paris; Hauptwerke: Genius des Grabes (1879), Arab. Tänzerin, Erste Kommunion.

Saint-Marc Girardin (spr. ßäng mar schirärdäng), François Auguste, franz. Publizist und Schriftsteller, geb. 22. Febr. 1801 zu Paris, Prof. an der Sorbonne, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 1. April 1873 zu Morsang bei Paris; schrieb: „Essais de littérature et de morale" (2. Aufl. 1863), „Cours de littérature dramatique" (5 Bde., 7. Aufl. 1868), „Rousseau" (2 Bde., 1875) u. a.

Saint-Martin (spr. ßäng martäng), eine der Kleinen Antillen, 99 qkm, (1901/2) 6844 E.; davon 52 qkm mit (1901) 3582 E. franz. (**Franz.-S.**; Hauptstadt Marigot), 47 qkm mit (1902) 3262 E. niederländ. (**Niederländ.-S.**; Hauptstadt Philipsburg).

Saint-Martin (spr. ßäng martäng), Louis Claude, Marquis de, mystischer Theosoph, genannt „Le philosophe inconnu", geb. 18. Jan. 1743 zu Amboise, gest. 13. Okt. 1803 zu Aunai; bildete sich an Jakob Böhme, schrieb: „De l'esprit des choses" (2 Bde., 1800; deutsch 1811—12), „L'homme de désir" (2 Bde., neue Aufl. 1802; deutsch 1813) u. a. — Vgl. Claassen (1891).

Saint Mary Church (spr. ßent mähri tschörtsch), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, (1891) 6653 E.

Saint Marylebone (spr. ßent märribonn), Stadtteil von London, nördl. von der Themse, (1901) 133301 E., Regent's Park.

Saint Mary's River (spr. ßent mährís riww'r). 1) Fluß im nordamerik. Staate Georgia, Südgrenze gegen Florida, mündet in den Atlant. Ozean, 160 km lg. — 2) Verbindungskanal zwischen dem Obern See und Huronsee in Kanada, 96 km lg.; Wasserfälle (**Saults de Ste.-Marie**).

Saint-Maurice (spr. ßäng morihß), Bezirksstadt im schweiz. Kanton Wallis, l. an der Rhône, (1900) 2182 E., berühmte Abtei (360 gegründet).

Saint-Maurice (spr. ßäng morihß), Vorort von Paris, an der Seine, (1901) 7325 E., Irrenanstalt.

Saint-Maur-les-Fossés (spr. ßäng mor lä fosseh), südöstl. Vorort von Paris, am 1150 m langen **St.-Maur-Kanal**, (1901) 23035 E.; früher Hauptort der Benediktiner.

Saint-Mihiel (spr. ßäng miäl), Stadt im franz. Dep. Meuse, an der Maas, (1901) 9350 E.

Saint-Nazaire (spr. ßäng nasähr), Stadt im franz. Dep. Loire-Inférieure, an der Loiremündung, (1901) 35813 E., Hafen, 4 Leuchttürme, Seebäder, Salinen.

Saint-Nectaire (spr. ßäng nektähr), Badeort im franz. Dep. Puy-de-Dome, am Fredet, (1901) 1209 E.; 12 kalkhaltige Mineralquellen.

Saint-Nicolas (spr. ßäng nikolá). 1) Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, im Waesland, (1904) 32767 E. — 2) Vorort von Lüttich, an der Maas, 8855 E.

Saint-Nicolas-du-Port (spr. ßäng nikolá dü pohr), Stadt im franz. Dep. Meurthe-et-Moselle, an der Meurthe und am Rhein-Marne-Kanal, (1901) 5827 E.

Saint-Omer (spr. ßängtomähr), Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, an der Aa, (1901) 20867 E., Kirche Notre-Dame (13. bis 15. Jahrh.).

Saintonge (spr. ßängtóngsch'), frühere franz. Provinz am Atlant. Ozean, mit der Hauptstadt Saintes, bildet jetzt mit Aunis das Dep. Charente-Inférieure.

Saint-Ouen (spr. ßängtuäng), nördl. Vorort von Paris, an der Seine, (1901) 35436 E.

Saint Pancras (spr. ßent pängkrès), Stadtteil Londons, l. von der Themse, (1901) 235317 E.

Saint-Paul (spr. ßäng poll). 1) Insel, s. v. w. Sankt Paul. — 2) Stadt auf der Insel Réunion, (1902) 19617 E.

Saint Paul (spr. ßent pahl), Hauptstadt des nordamerik. Staates Minnesota, am Mississippi, (1903) 172038 E.; bedeutender Handel; 1838 gegründet.

Saint Peter Port (spr. ßent pihtèr), frz. **Saint-Pierre**, Hauptstadt der engl. Insel Guernsey, (1891) 17654 E., Hafen, Schloß; Fischerei.

Saint-Pierre (spr. ßäng pjähr). 1) Franz. Insel an der Südküste von Neufundland, 25 qkm, (1902) 5385 E., Reede; bildet mit Miquelon u. a. Inseln eine franz. **Kolonie**, 242 qkm, (1902) 6482 E.; Handel s. Beilage: **Nordamerika**. — 2) Stadt auf der Insel Réunion, (1902) 28885 E., Hafen. — 3) Stadt auf der Insel Martinique, (1901) 26011 E.; 8. Mai 1902 durch den Ausbruch des Vulkans Mont-Pelé zerstört.

Saint-Pierre (spr. ßäng pjähr), Bernardin de, franz. Schriftsteller, geb. 19. Jan. 1737 zu Havre, lange Zeit Ingenieur im Auslande, seit 1794 Prof. der Moral an der Normalschule zu Paris, gest. 21. Jan. 1814; Verfasser des berühmten Romans „Paul et Virginie" (1789; sehr oft aufgelegt und vielfach übersetzt), sowie der Werke „Voyage à l'Ile de France etc." (2 Bde., 1773), „Etudes de la Nature" (3 Bde., 1784), „La chaumière indienne" (1790) u. a. — Vgl. Barine (1891), Lescure (1891), Maury (1892).

Saint-Pierre (-lès-Calais) (spr. ßäng pjähr lä kaläh), früher selbständige Stadt im franz. Dep. Pas-de-Calais, seit 1885 mit Calais (s. d.) vereinigt.

Saint-Pol-de-Léon (spr. ßäng poll dĕ leóng), Stadt im franz. Dep. Finistère, (1901) 7846 E.

Saint-Privat (spr. ßäng priwá), Dorf in Lothringen, (1900) 555 E.; in der Schlacht bei Gravelotte-S. (18. Aug. 1870) von preuß. Garde und Sachsen erstürmt.

Saint-Quay (spr. ßäng keh), Seebadeort im franz. Dep. Côtes-du-Nord, (1901) 3098 E., Hafen.

Saint-Quentin (spr. ßäng kangtäng), das röm. **Augusta Veromanduorum**, Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Seine, (1901) 50278 E., got. Kollegiatkirche (12. bis 15. Jahrh.), Rathaus; Woll- und Baumwollspinnerei, Tüllfabriken, Leinweberei, Handel. Hier 10. Aug. 1557 Sieg der Spanier unter dem Herzog von Savoyen und Egmond über die Franzosen unter Montmorency; 19. Jan. 1871 Sieg der Deutschen unter Göben über die franz. Nordarmee unter Faidherbe. — Der **Kanal von S.** oder **Sommekanal** verbindet Schelde, Somme und Oise.

Saint-René Taillandier (spr. ßäng), s. Taillandier.

Saint-Saëns (spr. ßäng ßaáng), Camille, franz. Komponist und Klaviervirtuos, geb. 9. Okt. 1835 zu Paris; schrieb Oratorien, Opern („Samson et Dalila"), Sinfonien, Klavier- und Orgelstücke, bedeutende sinfonische Dichtungen („Rouet d'Omphale", „Danse macabre" ꝛc.). — Vgl. Neitzel (1899).

Saintsbury (spr. ßehntsbörri), George, engl. Literarhistoriker, geb. 23. Okt. 1845 in Southampton, seit 1895 Prof. in Edinburgh; schrieb: „Short history of French literature" (1882), „Nineteenth century literature" (1896), „Sir Walter Scott" (1897), „Short history of English literature" (1898), „History of criticism and taste in Europe" (Bd. 1—3, 1900—4) und gab die Werke Drydens, Balzacs u. a. heraus.

Saint-Servan (spr. ßäng ßärwáng), Stadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, an der Mündung der Rance, (1901) 12597 E., Kriegshafen, Fort; Schiffbau.

Saint-Simon (spr. ßäng ßimóng), Claude Henri, Graf, Gründer der ersten Sozialistenschule (s. Saint-Simonismus), geb. 17. Okt. 1760 zu Paris, focht unter Washington in Nordamerika, unternahm 1790—98 in Frankreich mit Graf Redern Spekulationen in Nationalgütern, gest. 22. Mai 1825 zu Paris; schrieb: „Système industriel" (1821—22), „Catéchisme industriel" (1823), „Nouveau christianisme" (1825). — Biogr. von Crozals (franz., 1891), Weill (franz., 1894).

Saint-Simon (spr. ßäng ßimóng), Louis de Rouvroy, Herzog von, geb. 5. Jan. 1675 in Paris, 1715 Mitglied des Regentschaftrats, gest. 2. März 1755; berühmt durch seine Memoiren über die Zeit Ludwigs XIV. und der Regentschaft (neue Ausg. 1873—81). — Vgl. Baschet (franz., 1874), Cannan (engl., 1885).

Saint-Simonismus (spr. ßäng), die von den Anhängern Saint-Simons (s. d.) gegründete sozialistische Schule, zu der Bazard, Rodrigues, Carnot, Michel Chevalier, Fournel u. a. gehörten, erstrebte zur Besserung der gesellschaftlichen Zustände die Einführung des rein individuellen Besitzes, die Aufhebung des Erbrechts und die Verteilung des hinterlassenen Vermögens durch den Staat nach dem Grundsatz: „Jedem nach seiner Fähigkeit", er-

hielt durch Enfantin (s. d.) auch eine neue Religion (Emanzipation des Fleisches, Weibergemeinschaft) und bildete sich zu einer gesellschaftlichen Form, der **Saint-Simonistischen Familie**, aus, mit Eingeweihten und zwei Novizklassen, löste sich aber 1832 nach Einschreiten der Polizei vollständig auf. — Vgl. Stein und Villenave (franz., 1847), Warschauer (1892), Charléty (franz., 1896).

Saint-Thomas (spr. ßäng tommah), dän. Insel, s. Sankt Thomas; portug. Guineainsel, s. São Thomé.

Saint Thomas (spr. ßent tommĕs), Stadt in der kanad. Provinz Ontario, (1901) 11485 E.

Saint-Trond (spr. ßäng trong), belg. Stadt, s. Sankt Truyen.

Saint-Tropez (spr. ßäng tröpäß'), Hafenstadt im franz. Dep. Var, am **Golf von S.**, (1901) 3704 E.

Saint Ubes (spr. ßent juhbs), Stadt, s. Setubal.

Saint-Victor (spr. ßäng), Paul Bins de, Graf, franz. Schriftsteller, geb. 11. Juli 1827 in Paris, seit 1870 Generalinspektor der schönen Künste, gest. das. 9. Juli 1881; schrieb: „Hommes et dieux" (histor.-ästhetische Studien, 4. Aufl. 1872), „Les femmes de Goethe" (1869), „Les deux masques" (über antike und moderne Bühne, 3 Bde., 1880—83; deutsch 1900) u. a. — Vgl. Deljant (1887).

Saint Vincent (spr. ßent winnßĕnt). 1) Eine der brit. Kleinen Antillen (Windward Islands), 344 qkm, (1904) mit den Nördl. Grenadinen (52 qkm) 48424 E., vulkanisch; Hauptort Kingstown. — 2) **S. V.**, auch **Monte Corvo**, Südwestspitze Europas in Portugal; Leuchtturm.

Saint Vincent (spr. ßent winnßĕnt), John Jervis, Baron Meaford, Graf, brit. Admiral, geb. 9. Jan. 1734, eroberte 1794 Martinique und Ste. Lucie, siegte 14. Febr. 1797 über die span. Flotte bei Kap St. Vincent, 1801—5 erster Lord der Admiralität, gest. 15. März 1823 als Admiral 1. Ranges.

Saint-Yrieix (spr. ßängtirĭäks), Stadt im franz. Dep. Haute-Vienne, an der Loue, (1901) 8363 E.

Saint Yves (spr. ßent eiws), Stadt, s. Setubal.

Saipan, eine der deutschen Marianen, 130 qkm, (1901) 1407 E., Sitz des Bezirksamtes der Marianen, Dampferstation; Hauptort Gárapan; Hafen Tanápag.

Saïs, Stadt im alten Ägypten, am Bolbitinischen (jetzt Rosetteschen) Nilarm, mit Tempel der Neith; Ruinen bei Sâ el-Hagar. Das verschleierte Bild zu S. gehört der spätern griech. Legende an.

Saisán, See, richtiger Sajssan (s. d.).

Saisieren (frz., spr. ßä-), ergreifen, fassen; in Beschlag nehmen; **Saisĭe**, Arrest, Beschlagnahme.

Saison (frz., spr. ßäsóng; engl. **Season**, spr. ßihs'n), Jahreszeit; **Kurzeit** in Bädern; **Hauptzeit** der theatralischen und musikal. Veranstaltungen, geselligen Vergnügungen ꝛc.

Saisondimorphismus, s. Dimorphismus.

Saiten, fadenförmige elastische Körper, die in gespanntem Zustande durch Zupfen, Schlagen oder Streichen einen bestimmten Ton von sich geben, dessen Höhe von der Länge der S., von ihrer Spannung und ihrer Masse abhängt und auf dem Monochord [Tafel: Schall II, 2] bezüglich dieser Abhängigkeit geprüft werden kann. Die S. dienen zu Musikinstrumenten und werden aus zusammengedrehten Dünndärmen der Schafe (**Darm-S.**), aus Stahl oder Messingdraht (**Draht-S.**), für die tiefern Töne mit dünnem Draht dicht umwickelt (**übersponnene S.**), gefertigt.

Saiteninstrumente, s. Musikinstrumente.

Saitschar, Stadt in Serbien, s. Zaječar.

Sajāma (spr. ßach-), Vulkan in Bolivia, östl. von der Westkordillere, 6415 m hoch.

Sajanisches Gebirge, östl. Teil des Altai, auf der Grenze zwischen den russ. Gouv. Jenisseisk, Irkutsk und der Mongolei, im Mungo Sardyk 3490 m hoch.

Sajssán, S.-nor, See im russ.-zentralasiat. Gebiet Semipalatinsk, 2383 qkm, vom Irtysch durchflossen.

Sakai, Stadt auf der japan. Insel Nippon, (1903) 54040 E., Hafen.

Sakaláwa, Negerstamm auf Madagaskar (s. d.).

Sakarĭa, der alte **Sangarius**, Fluß in Kleinasien, mündet im Wilajet Khodawendikjar ins Schwarze Meer.

Sakastāne, Seistan, Teil des Iran. Hochlandes, Südhälfte der alten Landsch. Drangiane (s. d.).

Sakata, Stadt auf der japan. Insel Nippon, an der Mündung des Mogamigawa, (1899) 21937 E.

Sake (Saki), aus Reis bereitetes japan. Nationalgetränk, ein Mittelding zwischen Bier und Branntwein, enthält etwa 12—14 Proz. Alkohol.

Saki, s. Schweifaffe.

Saki, Salzsee im russ. Gouv. Taurien, an der Westküste der Halbinsel Krim.

Sakkāde (frz.), heftiger Ruck des Pferdes mit dem Zügel; **sakkadiert**, ruckweise, abgehackt.

Sakkakaffee, s. Kaffeesurrogate.

Sakkāra (**Saqqâra**), ägypt. Dorf am Saum der Libyschen Wüste, bei den Ruinen von Memphis; ausgedehnteste ägypt. Nekropole, mit (1881 eröffneten) Pyramiden und den 1850 von Mariette gefundenen Apisgräbern; neue Ausgrabungen 1893.

Sakmára, Kamysch-S., r. Nebenfluß des Ural im russ. Gouv. Orenburg, 695 km lg.

Sakrāl (lat.), auf den Kultus bezüglich, z. B. Sakralaltertümer; auch auf das Kreuzbein (s. d.) bezüglich.

Sakramént (lat.), ursprünglich Eid, bes. Fahneneid; im kirchlichen Sprachgebrauch seit 3. Jahrh. die Glaubensgeheimnisse (Mysterien) und heiligen Handlungen; seit 12. Jahrh. (Petrus Lombardus) wurde die Zahl der S. auf 7 beschränkt; Taufe, Abendmahl, Firmung, Buße, Letzte Ölung, Ehe, Priesterweihe; die S. sind nach kath. Lehre kirchliche Handlungen, die die innere Heiligung des Menschen anzeigen und bewirken, wirksame Zeichen der Heiligung. Die Reformation erkannte nur Taufe und Abendmahl (Luther zuerst auch die Buße) als S. an, d. h. als „heilige, von Christus eingesetzte Handlungen, welche unter sichtbaren äußern Zeichen himmlische Gnadengaben vermitteln" und behauptet, daß das S. nur unter der Bedingung des Glaubens wirkt (der bei der Taufe nachfolgt). In betreff des Abendmahls brach schon zwischen Luther und Zwingli der **Sakramentsstreit** aus; den Lutherischen galten die Reformierten als **Sakramentierer**. Im engern Sinne (**S. des Altars**) ist S. das heilige Abendmahl; bei den Katholiken bildet dieses mit der Letzten Ölung die **Sterbe-S.** — Vgl. Hahn (1864), Schanz (kath., 1893).

Sakramentālen (lat.), s. v. w. Eideshelfer.

Sakramentalien (lat.), in der kath. Kirche zum Nutzen der Gläubigen geheiligte Gegenstände und zu diesem Zwecke angeordnete heilige Handlungen (Beschwörungen, Segnungen, Weihungen) nicht von Christus, sondern von der Kirche eingesetzt.

Sakramentshäuschen, s. Tabernakel.

Sakramentsstreit, s. Sakrament.

Sakramentstag, s. v. w. Fronleichnamsfest (s. Fronleichnam).

Sakrilēg (**Sakrilegium**, lat.), Kirchenraub (s. Kirchendiebstahl).

Sakristān (mittellat.), Meßner, Küster.

Sakristei (mittellat.), abgesonderter Raum in den Kirchen zum Aufenthalt der Geistlichen und zur Aufbewahrung der heiligen Geräte.

Sakrosánkt (lat.), hochheilig, unverletzlich.

Sākulār (lat.), ein Jahrhundert (Säkulum) betreffend (z. B. Säkularfeier); auch weltlich, nicht geistlich.

Säkularabt, s. v. w. Abbé.

Säkularisatiōn (vom lat. saecŭlum, s. Säkulum), Verweltlichung, Verwandlung einer Person oder Sache aus einer geistl. in eine weltliche, bes. die Umwandlung von Bistümern, Stiftern ꝛc. in weltliche Territorien (in Deutschland durch den Westfäl. Frieden 1648 und den Reichsdeputationshauptschluß 1803).

Säkularismus, s. Holyoake.

Säkulārjahr, das ein Jahrhundert beschließende Jahr.

Säkŭlum (lat.), Jahrhundert; im kanonischen Recht: die Welt und das bürgerliche Leben, im Gegensatz zur Kirche und den geistl. Sachen (s. Säkularisation).

Sakuntála, s. v. w. Çakuntalā (s. Kalidasa).

Sakúska (russ.), Imbiß, in den balt. Provinzen **Vorschmack**, in Rußland pikante Speisen (Kaviar, geräucherte Fische u. a.), die vor der Mahlzeit genossen werden.

Sakys Adassi, türk. Name der Insel Chios (s. d.).

Sal, eine der Kapverdischen Inseln, 224 qkm, 400 E.; Salzquellen (jährlich 23000 t).

Sala, im ältern deutschen Recht die Auflassung (s. d.).

Sala, Nebenfluß der Salzach, s. Saalach.

Sala, Stadt im schwed. Län Westmanland, an der Sag-A, (1900) 6593 E., Silber- und Bleiproduktion.

Salaamkrampf, s. Nickkrampf.

Sala Consilina, Sadt in der ital. Prov. Salerno, im Valle di Diano, (1901) 6387 E.

Salad (spr. scha-), ungar. Komitat, s. v. w. Zala.

Salade (frz.), mittelalterlicher Helm, topfförmig mit geschlitztem Visier und geschweiftem Nackenstück.

Saladeros (span.), die großen Schlachthäuser für das halbwilde Rindvieh in den Pampas; auch die von dort kommenden rohen Häute.

Saladillo (spr. -illjo), Unterlauf des Rio Dulce (s. d.); auch ein Nebenfluß des Rio Salado (s. d.).

Saladin, Sultan von Ägypten und Syrien, Stifter der Dynastie der Ejjubiden, geb. 1137, Sohn des Kurden Ejjub, stürzte 1171 die Fatimiden und machte sich zum Herrn Ägyptens und Syriens, schlug 1187 die Christen in der Ebene von Tiberias, nahm Akka, Askalon und Jerusalem, kämpfte 2 J. lang gegen Richard Löwenherz, bis er durch Vertrag den Christen die Küste von Jaffa bis Tyrus einräumte; gest. 1193 zu Damaskus.

Salado, Name salzhaltiger Flüsse in Spanien und Argentinien (s. Rio Salado).

Salaga, auch **Gwandjowa**, früher blühender Handelsplatz im nordwestl. Afrika, Hauptstadt der Landsch. Banjaue, seit 1899 zur brit. Kolonie Goldküste gehörig; 1894 durch die Dagomba aus Jendi zerstört.

Salaire, s. Salär.

Salaïrkette, Ausläufer des Altai im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, zwischen Ob und Tom, bis 300 m hoch.

Salâm (arab.), s. Selam.

Salamanca. 1) Hauptstadt der span. **Prov.** S. (12 510 qkm, [1900] 320 765 E.; León), am Tormes, 25 690 E., Universität (1239 mit der von Palencia vereinigt); hier 22. Juli 1812 Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Marmont. — 2) Stadt im mexik. Staate Guanajuato, am Rio Lerma, (1900) 13 583 E.

Salamánder, s. Landsalamander und Riesensalamander.

Salamanderreiben (Exercitium Salamandri), bei studentischen Kommersen jemandes Gesundheit ausbringen, indem die Trinkgefäße auf Kommando des Vorsitzenden auf dem Tisch kreisförmig bewegt, dann geleert werden, worauf mit ihnen getrommelt wird und sie zuletzt mit einem gleichzeitigen Schlag niedergesetzt werden.

Salāmi (ital.), scharf geräucherte Würste aus grobgehacktem Schweinefleisch mit Knoblauch, sehr haltbar.

Salamīn, portug. Hohlmaß, $^1/_{16}$ des Alqueire (s. d.).

Salamīne (frz.), schweres, einfarbiges Seidenzeug mit farbigen Pünktchen und schillernder Oberfläche.

Salămis, griech. Insel an der Küste Attikas, jetzt **Kuluri**, Demos des Nomos Attika, gegen 100 qkm, (1896) 6633 E., gebirgig; **Hauptstadt Kuluri** oder S., 4014 E.; bekannt durch den Seesieg der Griechen unter Themistokles über die Perser 480 v. Chr. [Karte: Die Alte Welt II, 5, bei Altertum.] In einem großen Gemälde hat W. von Kaulbach die Schlacht bei S. allegorisierend dargestellt [Tafel: Historienmalerei II, 1].

Salamvria, jetziger Name des Flusses Peneios.

Salangāne (Collocalia), Gattg. der Mauerschwalben, von Madagaskar an durch die ganze ostind. Region bis zu den Marquesasinseln und Neuguinea verbreitet; verfertigen aus ihrem Speichel löffelartige Nester, die als **indische** oder **eßbare Vogelnester** bekannt sind, in Felsenhöhlen und an steilen Stellen am Meere gefunden werden und in China als Leckerbissen gelten. Die Handelsware stammt bes. von zwei Arten: der **echten oder gemeinen S.** (**Sabet**, C. nidifica oder esculenta *Gray* [Abb. 1574]), oben schwarzbraun, unten heller, Malaiischer Archipel, Molukken zc., und dem **Lintjih** (C. fuciphāga *Wallace*).

1574. Echte Salangane.

Salangor (Selangor), malaiischer Schutzstaat auf Malaka, 8000 qkm, (1903) 216 920 E.; reiche Zinngruben; seit 1874 unter engl. Einfluß.

Salankemen, s. Slankamen.

Salär (frz. salaire, vom lat. salarium, Salzportion der röm. Soldaten), Gehalt; **salarieren**, besolden.

Salas, Stadt in der span. Prov. Oviedo, am Narcea, (1900) 17 147 E., got. Kirche.

Salas y Gomez, Insel, s. v. w. Sala y Gomez (s. d.).

Salat (spr. ßalá), r. Nebenfluß der Garonne, entspringt auf den Pyrenäen, mündet nach 78 km bei Boussens.

Salatrübe, s. v. w. Rote Rübe (s. Beta).

Salawat(t)i (Salwati), zweitgrößte der Papuainseln, 1685 qkm, 5—6000 E.

Sala y Gomez (spr. -mes), unbewohnte, Chile gehörige Felseninsel im Stillen Ozean, der östlichste Punkt Polynesiens, 4 qkm; 1793 von dem Spanier S. entdeckt, 1816 von Chamisso besucht.

Salazār, Don Francisco Lobon de, s. Isla.

Salazolōn, s. Salipyrin.

Salbader, Quacksalber, alberner Schwätzer.

Salband, Salleiste, schmaler Einfaßstreifen von andersfarbiger Kette an beiden Seiten der Bahn von Geweben; auch die Grenze eines Gesteins- oder Mineralganges gegen das Nebengestein.

Salbe (Unguentum), weiche, hauptsächlich aus Fett, Öl, Wollfett, Wachs zc. oder Paraffin bestehende Masse, vermittelst deren man Arzneistoffe auf die Haut einwirken läßt. **Flüchtige S.**, s. Liniment; **graue S.** ist graue Quecksilber-S.

Salbei (Salvia *L.*), Pflanzengattg. der Labiaten, Kräuter oder Halbsträucher der gemäßigten Zone. Der **Wiesen-S.** (S. pratensis *L.*) überall auf Wiesen; **Garten-S.** (S. officinālis *L.* [Abb. 1575; a Blüte]), aus Südeuropa, mit durchdringend aromatischem Geruch, dient als Gewürz; die Blätter sind als zusammenziehendes und milde erregendes Mittel (im Teeaufguß), äußerlich zu Mundwässern offizinell; Kraut und Blätter vom **Muskateller-S.** (S. sclarĕa *L.*) geben dem Wein Muskatellergeschmack; andere Arten dienen als Zierpflanzen.

1575. Gartensalbei.

Salbenbaum, Pflanzengattg., s. Amyris.

Salbling, Fisch, s. Saibling.

Salböl, s. Chrisma.

Salbuch, Verzeichnis der Salgüter (s. Salisches Land).

Saldanha (spr. -annja), João Carlos, Herzog von, portug. Marschall und Staatsmann, geb. 17. Nov. 1791 zu Arinhaga, seit 1825 mehrmals Minister, machte sich durch eine Militärrevolution 1851—56 zum unumschränkten Leiter der Regierung, 1862—64 und 1866—69 Gesandter in Rom, 1870 wieder Ministerpräsident, seit 1871 Gesandter in London, gest. 21. Nov. 1876.

Sälde (**Frau S.**), in der mittelhochdeutschen Dichtung die Göttin des Glücks.

Salder, Dorf im Hzgt. Braunschweig, an der Fuse, (1905) 1041 E., Amtsgericht.

Saldo (ital.), in der Buchhaltung der Überschuß eines Kontos auf der Soll- oder Habenseite, der aufs neue vorgetragen oder ausgeglichen wird; **saldieren**, ausgleichen, zahlen, eine Forderung tilgen. **Saldierungsverein**, auch **Saldosaal**, in Österreich Abrechnungsstelle oder Liquidationskontor, ähnlich dem Clearinghouse (s. d.) in London; **Saldokonto**, s. v. w. Kontokorrentbuch (s. Kontokorrent).

Sale (Sali), Hauptstadt der Isola Lunga, in Dalmatien, (1900) als Gemeinde 6382 E., Seesanitätsamt.

Sale (spr. ßehl), Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, (1901) 12 088 E.; Baumwollindustrie.

Salé, Hafenstadt an der atlant. Küste von Marokko, Rabat (s. d.) gegenüber, jetzt verfallen.

Saleijer (Silaijara), niederländ.-ostind. Inselgruppe, südl. von Celebes, 662, mit Nebeninseln 703 qkm, 57 000 mohammed. E.

Salem (arab.), fälschlich für Selam (s. d.).

Salem, Ortsname in der Bibel, 1 Mos. 14 und Ps. 76,3, wohl s. v. w. Jerusalem; Joh. 3,23 (**Salim**) der Ort am Jordan, wo Johannes der Täufer taufte.

Salem, **Salmansweiler**, Dorf im bad. Kr. Konstanz, an der Aach, (1900) 486 E., ehemal. Zisterzienserabtei (jetzt Schloß) mit alter got. Kirche und reichem Archiv; das ehemal. freie Reichsstift (330 qkm) 1803 säkularisiert.

Salem (spr. ßeh-), Orte in den Ver. Staaten. 1) Stadt in Massachusetts, auf einer Landzunge, (1900) 35 956 E. — 2) Stadt in Neujersey, am Salem Creek, 5811 E. — 3) Stadt in Ohio, 7582 E. — 4) Hauptstadt des Staates Oregon, am Willamette, 4258 E., Universität.

Salem (spr. ßeh-), Distriktshauptstadt in der brit. Präsidentsch. Madras, (1901) 70621 E.

Salēmi, Stadt auf Sizilien, (1901) 17004 E.

Salende, s. v. w. Salband (s. d.).

Salentin, Hubert, Genremaler, geb. 15. Jan. 1822 in Zülpich, lebt in Düsseldorf; bes. Stoffe aus dem Volksleben im Schwarzwald: Goldene Hochzeit, Heimkehr von der Kindtaufe, Wallfahrer an der Kapelle (1870); auch Landschaften und Altarbilder.

Salep, die zur Blütezeit gegrabenen, gebrühten und getrockneten Wurzelknollen verschiedener Orchideen, bestehen aus Stärkemehl, Bassorin, Zucker und Eiweiß, geben gepulvert mit kochendem Wasser eine steife Gallerte (**Salepschleim**), die gegen Durchfälle und als Zusatz zu Suppen und Getränken, auch zur Appretur von Seide angewendet wird.

Saleph, Fluß in Kleinasien, s. Gök-su.

Salerno, Hauptstadt der ital. Prov. S. (früher **Principato citeriore**, 4964 qkm, 1905: 569440 E.; Kampanien), am **Golf von S.**, (1901) 42727 E., Kathedrale (seit 1084, mit antiken Säulen), im Mittelalter berühmte mediz. Hochschule (1817 aufgehoben), Hafen, Seebäder; Baumwollindustrie.

Sales, Franz von, s. Franz (von Sales).

Salesianerinnen, s. Chantal, Jeanne.

Salève (spr. ßalähw), Bergrücken im franz. Dep. Haute-Savoie, südl. von Genf, im Piton 1379 m hoch.

Salfisch, s. v. w. Seeforelle (s. Forellen).

Salford (spr. ßahlf'rd), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1905) 231514 E., bildet mit dem gegenüberliegenden Manchester eine Stadt. [Karte: Großbritannien und Irland I, 7.]

Salganen, große Viehschlächtereien mit Talgsiedereien in Rußland und Westsibirien.

Salgrami, ostind. Fluß, s. v. w. Gandak.

Salgut, Salhof, s. Salisches Land.

Sali, Stadt in Dalmatien, s. Sale.

Salibābo, Inselgruppe, s. v. w. Talaut.

Salice-Contessa, s. Contessa.

Salicoques (frz., spr. -kóck), **Salikoken,** s. v. w. Garnelen (s. d.).

Salicornĭa *L.*, **Glasschmalz, Salzkraut, Krückfuß,** Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, fast an allen Meeresküsten; in Deutschland S. **herbacĕa** *L.*, blattlos, als Salatpflanze und früher zur Gewinnung von Soda dienend.

Salier (lat. Salii, „Springer"), zwei altröm., aus je 12 Patriziern bestehende Priesterkollegien, die ältern Salii Palatīni, die jüngern Salii Agonenses (Agonāles) oder Collini genannt, feierten im März den Mars mit Waffentänzen und Liedern.

Salier, **salische Franken,** s. Franken; auch s. v. w. [Fränkische Kaiser (s. d.).

Salière (frz., spr. -iähr), Salzgefäß.

Salieri, Antonio, ital. Komponist, geb. 19. Aug. 1750 zu Legnano, seit 1774 Dirigent der ital. Oper in Wien, seit 1790 Hofkapellmeister, gest. 7. Mai 1825; am erfolgreichsten die Opern „Danaïdes" und „Axur".

Saliès-de-Béarn (spr. ßalihs), Stadt im franz. Dep. Basses-Pyrénées, (1901) 5994 E., Salinen, Solbad.

Salifikatiōn (neulat.), Salzbildung.

Saligenin, s. Salizin.

Salikazēen, Pflanzenfamilie der Amentazeen, kätzchentragende Bäume oder Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. Hierher Weide und Pappel.

Salikoken (**Salicoques**), s. v. w. Garnelen (s. d.).

Salim, Ort in Palästina, s. Salem.

Salīna, eine der Liparischen Inseln.

Salinaphthōl, s. Betol.

Saline (lat.), Salzwerk; **salinisch,** salzhaltig.

Salinenscheine, **Partial-Hypothekaranweisungen,** in Österreich Schatzscheine (bis 90 Mill. Fl.), für welche die Salzbergwerke im Salzkammergut als Pfand haften.

Salingré, Hermann, Possendichter, geb. 17. Mai 1833 in Berlin, gest. das. 4./5. Febr. 1879; von seinen über 100 Possen und Schwänken bes. bekannt: „Pech-Schulze", „Preußen in Sachsen", „Reise durch Berlin in 80 Stunden" u. a.

Salings (**Sadlungs**), Balken, die am Kopf der Untermasten und Stengen etwa 2—4 m unter dem Topp befestigt sind; auf die S. wird der Mars gelegt. **Bram-S.** ebenso an der Marsstenge für die Bramstenge.

Salipyrīn, **Salazolon, Salipyrazolīn,** salizylsaures Antipyrin oder salizylsaures Phenyldimethylpyrazolon, weißes, grobkristallinisches Pulver oder sechsseitige Tafeln, dient als Antipyretikum, gegen chronischen Gelenkrheumatismus und Influenza.

Salis, Fluß im russ. Gouv. Livland, Abfluß des Burtnecksees in den Rigaischen Meerbusen, 90, mit dem Oberlauf (genannt **Sedde**) bis zum Burtnecksee 160 km.

Salis, Joh. Gaudenz Freiherr von S.-Seewis, lyrischer Dichter, geb. 26. Dez. 1762 auf Schloß Bothmar bei Malans, trat 1779 in die Schweizergarde in Paris, 1798 Inspektor der helvet. Milizen in Zürich, gest. 29. Jan. 1834 zu Malans, vertrauter Freund Matthissons; „Gedichte" (1793 u. ö.). — Vgl. Frey (1889).

Salisburĭa *Lm.*, Pflanzengattg., s. Gingkobaum.

Salisbury (spr. ßáhlsbörrĭ). 1) Hauptstadt der engl. Grafsch. Wiltshire, am Avon und Bourne, (1901) 17117 E., Kathedrale (1220—58). Dabei Ruinen von **Old Sarum** (früher röm. Kastell). — 2) **Fort S.**, Hauptstadt von Maschonaland und Südrhodesia, (1904) 1726 weiße E.

Salisbury (spr. ßáhlsbörrĭ), Johannes von, Scholastiker, s. Johannes von Salisbury.

Salisbury (spr. ßáhlsbörrĭ), Robert **Cecil**, Marquis von, bis 1868 **Viscount Cranborne**, brit. Staatsmann, geb. 3. Febr. 1830, seit 1853 Mitglied des Unterhauses (Hochtory), 1866—67 und wieder seit 1874 Minister für Indien, 1878—80 Staatssekretär des Äußern, zweiter Bevollmächtigter auf dem Berliner Kongreß (1878), nach Beaconsfields Tode (1881) Führer der Konservativen im Oberhause, Juni 1885 bis Jan. 1886 und wieder seit Aug. 1886—92 und 1895—1902 Premierminister (bis Nov. 1900 auch Minister des Äußern), gest. 22. Aug. 1903 in Hatfield. — Vgl. Pulling (2 Bde., 1885), Traill (1891), Aitkin (1901), How (1902). — Sein Sohn **James Edward Hubert, Marquis von S.**, geb. 23. Okt. 1861 in London, seit 1885 Mitglied des Unterhauses, 1900—3 Untersekretär des Auswärtigen, Okt. 1903—5 Geheimsiegelbewahrer, zuletzt auch Handelsminister.

Salische Kaiser, s. Fränkische Kaiser.

Salisches Gesetz (Lex Salica), das alte Volksrecht der salischen Franken im 5. Jahrh. in barbarischem Latein aufgezeichnet, mit eingeschobenen, stark korrumpierten und verderbten, daher schwer erkennbaren altfränk. Wörtern, den sog. **Malbergischen Glossen**, eine der wichtigsten Quellen für die Kenntnis des altgerman. Rechts. Der darin aufgestellte Grundsatz, das weibliche Geschlecht von der Erbnachfolge in Stammgütern auszuschließen, ging auf das Thronfolgerecht in der fränk. und später der franz. Monarchie über, gilt im wesentlichen auch in Deutschland, aber nicht in England. In Spanien führte Philipp V. (1713) die Thronfolge nach dem S. G. ein; Ferdinand VII. hob sie 1830 auf. Ausg. von Merkel (1850), Behrend (1874), Holder (1880), Geffken (1898). — Vgl. Clement (1876).

Salisches Land (**Salland**), das zu einem freien (nicht zinsenden) Haupthof (**Salgut, Salhof**) gehörende, unmittelbar von dort aus bewirtschaftete Land.

Salit, s. Augit.

Salīva (lat.), der Speichel; **Salivantĭa**, die Speichelabsonderung befördernde Mittel; **Salivatiōn**, Speichelfluß.

Salix (lat.), die Weide (s. d.).

Salizīn, in den Rinden von Weiden- und Pappelarten und in den Blüten von **Spiraea ulmaria** *L.* vorkommendes Glykosid, wird durch Emulsin oder Speichel in **Saligenin** (**Salizylalkohol**) und Traubenzucker gespalten, durch Chromsäure zu Salizylaldehyd oxydiert. Dient mediz. als Ersatz des Chinins.

Salizinēen, Pflanzenfamilie, s. v. w. Salikazeen (s. d.).

Salizylaldehyd, **Orthooxybenzaldehyd**, früher **salizylige Säure** genannt, findet sich im Öl der Spiräaarten, wird durch Oxydation von Salizin und Saligenin erhalten und künstlich aus Phenolkalium und Chloroform dargestellt, aromatisch riechendes Öl, geht leicht in Salizylsäure über.

Salizylalkohol, s. Salizin.

Salizylāte, die Salze der Salizylsäure (s. d.).

Salizylsäure, (**Ortho-**) **Oxybenzoesäure, Phenolkarbonsäure**, wichtige organische Säure, findet sich als Methylester im Wintergrünöl, wird aus Phenolnatrium und Kohlensäure durch Erhitzen unter Druck hergestellt, bildet

weiße, geruchlose, süßlich-sauer schmeckende Nadeln, schwer in kaltem Wasser, leicht in Alkohol und Äther löslich. Sie wirkt fäulnishindernd, gärungshemmend und fieberwidrig, wird bei der Wundbehandlung, Mund- und Zahnkrankheiten, innerlich gegen Gelenkrheumatismus, Magenkatarrh, Typhus, Lungenfellentzündung verwendet, dient zur Konservierung von Früchten, Bier, Wein, leicht schimmelnden Gegenständen. Ihr Natriumsalz (**Natriumsalizylat, salizylsaures Natrium**), weiße, kristallinische, süß-salzig schmeckende Schüppchen, wird hauptsächlich gegen akuten Gelenkrheumatismus angewendet; **salizylsaures Aluminium** und **salizylsaures Ammonium-Aluminium (Salumin)** dienen als Streupulver bei Nasen- und Kehlkopfkatarrhen; **Salizylsäureamid (Salizylamid)**, farb-, geruch- und geschmacklose Nadeln, dient gegen Neuralgien. — Vgl. Kolbe (1875 u. 1876), Fürbringer (1876).

Saljany, Kreisort und Zentrum großer Fischereien im russ.-kaukas. Gouv. Baku, beim Beginn des Kuradelta, [12455 E.

Salland, s. Salisches Land.

Salle, La (spr. ßall, **Lasalle**), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Illinois River, (1900) 10446 E.; [Zink- und Kohlenindustrie.

Salleiste, s. Salband.

Sallet, Friedr. von, Dichter, geb. 20. April 1812 in Neisse, bis 1838 preuß. Offizier, gest. 21. Febr. 1843 in Reichau (Schlesien); Hauptdichtung: „Laienevangelium" (1839 u. ö.). — Vgl. „Leben und Wirken Friedr. von S." (1844). — Sein Sohn **Alfred von S.**, Numismatiker, geb. 19. Juli 1842 zu Breslau, seit 1884 Direktor des Münzkabinetts in Berlin, gest. das. 25. Nov. 1897; veröffentlichte: „Beschreibung der antiken Münzen der königl. Museen in Berlin" (2 Bde., 1888—95) u. a.; gab seit 1874 die „Zeitschrift für Numismatik" heraus.

Sallustius, Gajus S. Crispus, röm. Geschichtschreiber, geb. 87 v. Chr. zu Amiternum, Anhänger Cäsars, gest. um 35 v. Chr.; von seinen Werken erhalten: „De conjuratione Catilinae", „De bello Jugurthino" und Bruchstücke der „Historiae". Ausg. von Jacobs (10. Aufl. 1894), Opitz (1895) u. a. Übers. von Dietsch (1858), Mecklenburg (1877).

Sallwürk, Ernst von, Pädagog, geb. 7. Mai 1839 in Sigmaringen, seit 1877 Oberschulrat, 1893 Dozent an der Technischen Hochschule in Karlsruhe; schrieb: „Ferientage, pädagog. Erwägungen" (2. Aufl. 1897), „Die didaktischen Normalformen" (2. Aufl. 1904), „Adolf Diesterweg" (3 Bde., 1899—1900), „Haus, Welt und Schule" (1902), über Herbart, gab „Herbarts pädagog. Schriften" (6. Aufl. 1896), Voltairesche Werke u. a. heraus.

Salm, Fisch, s. Lachse.

Salm, Vielsalm, Marktflecken in der belg. Prov. Luxemburg, (1904) 3579 E., Stammschloß des Grafen- und Fürstengeschlechts S.

Salm, zwei bis zum franz. Revolutionskriege unmittelbare deutsche Grafschaften. Das **Haus Ober-S.**, mit Besitzungen in Westfalen, teilt sich in drei Linien: a. **S.-Salm**, seit 1739 reichsfürstlich; gegenwärtiger Chef Fürst **Leopold**, geb. 18. Juli 1838, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. Sein Oheim, Prinz **Felix**, geb. 25. Dez. 1828, erst in preuß., dann in österr. Diensten, kämpfte im amerik. Bürgerkriege auf Seiten der Union, 1866—67 Adjutant des Kaisers Max von Mexiko und Chef des kaiserl. Hauses, fiel 18. Aug. 1870 bei St.-Privat als preuß. Major; schrieb: „Queretaro" (1868). b. **S.-Kyrburg**, reichsfürstlich 1742; Chef Fürst **Ludwig**, geb. 3. Aug. 1845. c) **S.-Horstmar**, fürstlich seit 1816; Chef Fürst **Otto**, geb. 23. Sept. 1867, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. — Von dem Hause **Nieder-S.** besteht nur noch die Linie **S.-Reifferscheidt**, die sich wieder teilt in: a. **S.-Reifferscheidt-Krautheim**, am Bodensee ansässig, fürstlich seit 1805; Chef Fürst und Altgraf **Alfred**, geb. 23. Juni 1863, erbliches Mitglied des preuß. Herrenhauses. b. **S.-Reifferscheidt-Hainspach**, gräflich seit 1455, in Böhmen seßhaft. c. **S.-Reifferscheidt-Raitz**, in Böhmen und Mähren begütert, fürstlich seit 1790. — Vgl. Fahne (1867).

Salmakis, Quellnymphe, s. Hermaphroditos.

Salmanassar, mehrere Könige von Assyrien. Am berühmtesten **S. II.** (860—824), Sohn des Assurnasirbal, führte Kriege gegen Armenien, die nordsyr. Staaten, Hamath und Damaskus ꝛc. — Aus der Bibel bekannt **S. IV.** (727—722), der die Belagerung Samarias begann.

Salmannsweiler, bad. Dorf, s. Salem.

Salman und Morolt (**Morolf**), deutsches Spielmannsgedicht des 12. Jahrh., hg. von F. Vogt (1880).

Salmasius, Claudius, eigentlich **Claude de Saumaise**, Polyhistor, geb. 15. April 1588 zu Sémur-en-Auxois, Prof. der Jurisprudenz zu Leiden, gest. 3. Sept. 1655 zu Spa; Hauptwerk: „Plinianae exercitationes in Solinum" (2 Bde., 1629), gab lat. und griech. Autoren heraus.

Salm-Horstmar, Fürsten von, s. Salm.

Salmi (frz.), feines Ragout aus Wildgeflügel.

Salmiak, s. Ammonium.

Salmiakgeist, s. Ammoniak.

Salmis, Hafen von Haparanda.

Salm-Kyrburg, Fürsten von, s. Salm.

Salmling, Fisch, s. Saibling; auch Name der jungen, noch nicht im Meere gewesenen Lachse.

Salmon, alter Name des Gebirges Hauran (s. d.).

Salmoniden (Salmonidae), s. Lachse.

Salm-Reifferscheidt und **Salm-Salm**, s. Salm.

Salmson, Hugo, schwed. Maler, geb. 7. Juli 1843 in Stockholm, gest. 1. Aug. 1894 in Lund; Genreszenen aus der Pikardie (Verhaftung, 1879) und aus Schweden.

Salmünster, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Kinzig, (1905) 1445 E., Amtsgericht, Franziskanerkloster.

Salnauer Gebirge, Teil des Böhmerwaldes, am l. Ufer der Moldau, im Spitzberg 1215 m hoch.

Salò, Stadt in der ital. Prov. Brescia, am Gardasee, (1901) 5098 E.; Likörfabrikation.

Salöl, Phenylsalizylat, der Phenylester der Salizylsäure, ein weißes, kristallinisches Pulver, fast unlöslich in Wasser, löslich in Äther, Alkohol, Chloroform, dargestellt durch Behandeln von Phenolnatrium und salizylsaurem Natrium mit Phosphorchlorid, wirkt fäulnishindernd, dient gegen Blasenkatarrh, Tripper und Rheumatismus.

Salōme (hebr., „die Friedensreiche"). 1) Die Mutter der Apostel Jakobus und Johannes (Matth. 20, 20); 2) **S. Alexandra**, makkabäische Königin, Gemahlin Aristobuls I., regierte 78—69 das Reich allein; 3) Schwester Herodes' I., lebte an dessen Hofe, mehrfach vermählt; 4) Tochter der Herodias und Enkelin der vorigen, erbat das Haupt Johannes des Täufers (Mark. 6, 21 fg.), vermählt mit dem Tetrarchen Philippus, Herodes' Sohn, dann mit Aristobul von Chalkis am Libanon.

Salōmo (hebr. Schelomoh, „Friedensmann"), König von Israel um 1015—975 v. Chr. (nach neuerer Berechnung 970—938), Sohn Davids und der Bathseba, Erbauer des ersten Tempels und des königl. Palastes zu Jerusalem, führte durch seine Prachtliebe eine große Schulden- und Steuerlast herbei und zeigte sich schwach gegenüber dem Götzendienst seiner fremden Weiber. Die nachexilische Zeit sah in seiner Regierung das goldene Zeitalter des Volks und schrieb ihm im A. T. die spätern Bücher: das „Hohelied", der „Prediger" (s. Koheleth), die „Sprüche", zwei Psalmen und das apokryphische „Buch der Weisheit" zu. In der orient. Märchenwelt gilt „Suleiman" als Zauberer und Beherrscher geheimer Kräfte, der **Siegelring S.s** als Talisman seiner Weisheit und Zauberkraft. Der **Salomonische Tempel** in der Freimaurerei als Symbol.

Salomon, Ludwig, Schriftsteller, geb. 25. Nov. 1844 zu Gorden (Prov. Sachsen), seit 1892 Leiter der amtlichen Zeitung der Stadt Elberfeld, schrieb Novellen, „Geschichte der deutschen Nationalliteratur des 19. Jahrh." (2. Aufl. 1887), „Geschichte des deutschen Zeitungswesens" (3 Bde., 1900—5) u. a.

Salomoninseln, Arsacideninseln, Archipel von Neugeorgia, melanesische Inselgruppe [Karten: Australien ꝛc. I u. II, Deutsche Kolonien II, 1], östl. von Neuguinea, sieben große und mehrere kleinere Inseln, zusammen 43900 qkm, 200000 E., wovon seit 14. Nov. 1899 Buka, Bougainville, Marqueen, Tasman und Carteret (10000 qkm, 60000 E.) deutsch, die südl. und südöstl. von Bougainville liegenden (33900 qkm, 140000 E.) britisch sind. Die **Deutschen S.** werden administrativ zum Bismarckarchipel gerechnet; die **Brit. S.** stehen unter dem Gouverneur der Fidschiinseln. Die S. sind gebirgig (Balbiberg 4100 m, Lammasberg 2440 m) und vulkanisch; Ausfuhr von Kopra, Trepang, Perlmutter, Schildpatt [s. auch Beilage: Australien ꝛc.]. — Vgl. Guppy (engl., 1887).

Salomonsnuß, Wundernuß Salomos, s. Lodoicea.

Salomonssiegel, Pflanzenart, s. Polygonatum.

Salompenter, s. Ameiven.

Salon (frz., spr. -óng), Besuchs-, Gesellschaftszimmer; in Paris die jährl. Ausstellung von Werken lebender Künstler.

Salon (spr. -óng), Stadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, (1901) 12872 E.

Salōna, Dorf in Dalmatien, Gem. Spalato, (1900) 1667 E., reicher Fundort röm. Altertümer; hier lag die alte dalmat. Hauptstadt S. oder Salonä.

Salōna, das alte Amphissa (s. d.), Stadt im griech. Nomos Phokis, am Parnaß, (1896) 8311 E.

Saloniki (türk. **Selanik**), das alte **Thessalonich,** Hauptstadt des türk.-mazedon. **Wilajets** S. (35000 qkm, 1130800 E.), am **Meerbusen von** S., (1905) 98005 E., 40 Synagogen, ebensoviel Moscheen, Hafen mit zwei Forts; wichtiger Seehandelsplatz der Europ. Türkei.

Salop (spr. ßehlöp), engl. Grafschaft, s. Shropshire.

Salópp (frz. salope), unsauber, nachlässig; **Salopperīe,** Unreinlichkeit, Nachlässigkeit.

Salpen, auch **Seetönnchen** (Thaliacĕa), Klasse der Manteltiere, freischwimmende, tonnenförmige, glashelle, öfter zu kettenförmigen Kolonien verbundene Seetiere [Salpa maxĭma *Forsk.*, Abb. 1576; a Einfuhr-, b Ausfuhröffnung, c Kieme, d Eingeweideknäuel, e Herz, f Blutgefäße]. Fortpflanzung mit Generationswechsel. — Vgl. Chamisso (lat., 1819).

1576. Salpe.

Salpēter, Kalisalpeter, ostind. oder **ind. S., salpetersaures Kalium, Kaliumnitrat,** findet sich fertig gebildet in Indien, Ägypten, Südamerika ꝛc., wird von Mikroorganismen (**Nitro-, Nitratbakterien**) im Boden aus stickstoffhaltigen organischen Materien, Ammoniak oder Luft in Gegenwart von Alkalien gebildet, wittert bei trocknem Wetter aus dem Boden aus, bildet mit Erde gemischt den **Kehr-S.**; wurde früher aus der Erde von Ställen (**Gayerde**) ausgelaugt oder in **Salpeterplantagen** durch Mengen von kalk- und kalihaltigen Materien, Auslaugen und Versetzen der hauptsächlich Kalk-S. enthaltenden Lösung mit Pottasche dargestellt, wird jetzt aus Natrium-(Chile-)S. durch Versetzen der siedenden Lösung mit Chlorkalium (**Konversions-S.**) gewonnen, bildet rhombische Prismen (daher **prismatischer S.**) von kühlend salzigem Geschmack, löst sich in Wasser unter Temperaturerniedrigung, verliert bei höherer Temperatur Sauerstoff und wirkt daher stark oxydierend. Er dient zur Darstellung von Schieß- und Sprengpulver, als Oxydations- und Flußmittel bei Metallarbeiten, in der Glasfabrikation, zum Pökeln des Fleisches, medizinisch als harntreibendes und Fiebermittel. **Flammender S.** ist Ammoniumnitrat, **Silber-S.** Silbernitrat, **Kalk-S.** Kalziumnitrat, **kubischer S.** Natriumnitrat.

Salpeteräther, Salpeterätherweingeist, versüßter Salpetergeist, klare, farblose oder gelbliche, angenehm riechende und süßlich brennend schmeckende Flüssigkeit, im wesentlichen eine alkoholische Lösung von Äthylnitrit (**Salpetrigsäureäthyläther**), dient zu Frucht- und Kognakessenzen, als harntreibendes und anregendes Mittel und als geschmackverbessernder Arzneizusatz.

Salpeterblumen, aus dem Boden auswitternder Salpeter.

Salpetĕrer, polit. Genossenschaft (1719—54) und religiöse Sekte (1831—33) im Hotzenwald der österr. Grafsch. Hauenstein, die sich verschiedentlich erhoben. — Vgl. Maier (1837), Hansjakob (3. Aufl. 1896).

Salpeterfraß, s. Mauerfraß.

Salpetergas, s. v. w. Stickoxyd (s. Stickstoff).

Salpetergeist, versüßter, s. Salpeteräther.

Salpeterluft, alte Bezeichnung für Stickstoff.

Salpeterpapier, Asthmapapier, mit Salpeterlösung getränktes und getrocknetes Fließpapier, das zur Einatmung der Salpeterdämpfe bei Asthma verbrannt wird.

Salpeterplantagen, s. Salpeter.

Salpetersalzsäure, Königswasser (s. d.).

Salpetersäure, wichtige Mineralsäure, kommt in der Natur nur in ihren Salzen vor und wird aus Natriumnitrat durch Destillation mit Schwefelsäure gewonnen; Schwefelsäure von 60° B. liefert eine fast farblose, immer etwas Chlor haltende Säure vom spez. Gewicht 1,40 (65 Proz.); konzentriertere Schwefelsäure gibt eine durch Stickstoffoxyde gelbrot gefärbte (**rote, rauchende**) Säure vom spez. Gewicht 1,52 und von besonderer Oxydationskraft; aus getrocknetem Salpeter und Schwefelsäure von 66° B. erhält man **chemisch reine S.**, eine an der Luft stark rauchende, wasserhelle, sehr saure Flüssigkeit vom Siedepunkt 86°; sie zersetzt sich beim Stehen teilweise unter Gelbfärbung, wirkt höchst ätzend und oxydierend, mischt sich mit Wasser unter starker Wärmeentwicklung. Eine Säure vom spez. Gewicht 1,32 und 50—52 Proz. diente früher zur Trennung von Silber und Gold (**Scheidewasser**); gegenwärtig wird S. zur Herstellung von chem. Präparaten, zum Ätzen des Stahls, des Kupfers, zum Gelbbrennen des Messings, der Bronze, zur Bereitung der Eisenbeize, zur Herstellung von Nitroglyzerin, Schießbaumwolle benutzt. Eiweißkörper und manche Farbstoffe (Indigo) färbt sie gelb; sie dient daher auch zum Färben von Seide und zu gelbem Ätzdruck; Stärke geht durch sehr verdünnte Salpetersäure in Dextrin über, Zucker wird von konzentrierter zu Oxalsäure oxydiert. Medizinisch wird S., sehr stark verdünnt, als tonisches, rohe und rauchende S. als Ätzmittel verwendet. Die **salpetersauren Salze (Nitrate)** sind meist in Wasser leicht löslich, beim Erhitzen auf Kohle verpuffen sie. **Salpetersäureester (-äther)** entstehen aus den betr. Alkoholen bei vorsichtiger Destillation mit S. oder Salpeterschwefelsäure. Die Ester mehrwertiger Alkohole sind sehr explosiv (s. Nitrozellulose, Nitroglyzerin). **Salpetersäureanhydrid,** sehr zersetzliche Kristalle, entsteht aus Silbernitrat durch Chlor, verbindet sich mit Wasser zu S.

Salpeterschwefelsäure, Gemisch von konzentrierter Salpeter- und Schwefelsäure, dient zum Nitrieren und zur Herstellung von Salpetersäureestern.

Salpetrière (frz., spr. -iähr), Salpetersiederei; großes Frauenhospital in Paris.

Salpetrige Säure, entsteht als Anhydrid (**Stickstofftrioxyd**) aus Salpetersäure mit arseniger Säure als braunes, giftiges, zum Husten reizendes Gas, das sich zu einer blauen, bei + 2° siedenden Flüssigkeit verdichten läßt; sehr unbeständig. **Salpetrigsaure Salze (Nitrite)** der Alkalimetalle entstehen beim Glühen der Nitrate, am besten in Gegenwart von Blei. **Silbernitrit (salpetrigsaures Silber)** fällt als wenig löslicher Niederschlag beim Vermischen der Lösungen von Kaliumnitrit und Silbernitrat.

Salpetrigsäureamylester, s. Amylnitrit.

Salpetrigsäureäther, Salpetrigsäureäthyläther, s. Salpeteräther.

Salpi, Lago di, Strandsee in der ital. Prov. Foggia (Apulien), 15 km lg., bis 5 km br.; Salinen.

Salpiglossis *R. P.*, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen in Chile. S. sinuāta *R. P.*, in vielen Farbenvarietäten Zierpflanze.

Salpinx (grch.), eine lange, bei den Griechen gebräuchliche **Kriegstrompete** [Tafel: **Musik I, 3**]; in der Anatomie die Ohrtrompete (s. Ohr) und die **Muttertrompete** (s. Eierstock). **Salpingītis,** Entzündung dieser beiden.

Salsen (ital.), s. Schlammvulkane.

Salsette (spr. -ßett), Insel im Distr. Thana der brit.-ind. Präsidentsch. Bombay, 624 qkm, ca. 108000 E.; alte Höhlentempel; Hauptstadt **Thana,** (1891) 17455 E.

Salsōla *L.*, **Salzkraut,** Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, bes. an den Küsten des Mittelmeers; S. Kali *L.* (**gemeines S., Barillekraut, russ. Distel** [Abb. 1577]), an der Nord- und Ostsee, und S. Soda *L.*, am Adriat. Meer, zur Sodabereitung.

1577. Gemeines Salzkraut.

Salta, Brettspiel, wird auf einem hundertfeldrigen Damenbrett von zwei Spielern mit je 15 in drei Klassen (Sonnen, Monde und Sterne) geteilten, in bestimmter Reihenfolge aufgestellten Steinen gespielt. Die Züge bewegen sich schräg über die schwarzen Felder ein Feld vor- oder rückwärts. Überspringen, jedoch nicht genommen **muß** werden, jedoch immer nur ein einziger Sprung.

Salta, nördl. Provinz von Argentinien, 161099 qkm, (1903) 134343 E., gebirgig (im W. bis 6000 m); Hauptstadt **San Miguel de S.**, (1901) 17500 E.

Saltarello, lebhafter ital., bes. neapolitan. Volkstanz im $^3/_8$- oder $^6/_8$-Takt.

Saltatiōn (lat.), das Tanzen; auch das Klopfen der Pulsadern; **Saltātor**, Tänzer.

Saltcoats (spr. ßåhltkohts), Stadt in der schott. Grafsch. Ayr, am Firth of Clyde, (1901) 8121 E., Hafen.

Saltenfjord, Fjord im norweg. Amt Nordland, wo Ebbe und Flut den mächtigen **Saltström** (Malström) bilden.

Saltholm, dän. Insel im Sund, 14 qkm.

Saltillo (spr. -illjo), Hauptstadt des mexik. Staates Coahuila, (1900) 23 996 E.; Baumwollindustrie.

Salt Lake (spr. ßahlt lehk), in Utah, s. Salzsee.

Salt Lake City (spr. ßahlt lehk ßitti), **Mormon City**, Hauptstadt des Staates Utah, am Jordan, (1903) 57 138 E., Mormonentempel, Universität; 1847 von Mormonen gegründet.

Salto (ital.), Sprung; **S. mortāle**, lebensgefährlicher Sprung (der Seiltänzer etc.); großes Wagstück.

Salto, **Salto oriëntāl**, Hauptstadt des urug. **Dep. S.** (12 603 qkm, 1902: 46 793 E.), am Uruguay, 14 000 E.

Saltström, s. Saltenfjord.

Saltykow (spr. -köff), Michail Jewgrafowitsch, Pseudonym **Schtschedrin**, russ. Satiriker, geb. 27. Jan. 1826 im Gouv. Twer, 1848—56 in Wjatka verbannt, gest. 12. Mai 1889 in Petersburg; schrieb: „Gouvernementsskizzen", „Satiren in Prosa" u. a.; deutsch „Kleinigkeiten des Lebens" (1888) und „Die Herren Golowlew" (bei Reclam).

Saltzmann, Karl, Marinemaler, geb. 23. Sept. 1847 in Berlin, seit 1894 Prof. an der Akademie das., lebt in Neubabelsberg bei Potsdam; Hauptbilder: Kreuzerfregatte Leipzig bei St. Helena (Berlin), Der Buarbrägletscher im Hardangergebiet (1897), Einfahrt der Hohenzollern in den Hafen von Kronstadt (Panorama).

Salubrität (lat.), gesunde Beschaffenheit, Heilsamkeit.

Saluën (**Salwen**), Fluß in Hinterindien, entspringt als **Nag-tschu** auf dem Hochlande von Tibet, führt dann die Namen **Dschamo-nu** und **Lu-tse-kiang**, durchfließt die chines. Prov. Jün-nan sowie Unterbirma, mündet in zwei Armen in den Golf von Martaban, nicht schiffbar.

Salumin, s. Salizylsäure.

Salung, Geld und Gewicht in Siam = $^{1}/_{4}$ Bat (s. d.).

Salus (lat.), Heil, Wohlfahrt, Gesundheit; die Gesundheitsgöttin der Römer (die Hygieia der Griechen). **S. publica**, öffentliche Wohlfahrt; **S. publica suprēma lex (esto)**, die Staatswohlfahrt sei das höchste Gesetz.

Salūt (lat.), Begrüßung; **salutieren**, begrüßen; beim Militär die Ehrenbezeigungen der Offiziere vor Vorgesetzten und Fahnen durch Senken des gezogenen Säbels, der Kriegsschiffe vor hochgestellten Personen, fremden Kriegsschiffen etc. durch Aufziehen der Flagge, Bemannen der Rahen und Kanonenschüsse (**Salutschüsse**; **S. schießen**).

Salutatio ecclesiastica (lat.), in der Liturgie das Dominus vobiscum (s. d.).

Salutieren, s. Salut.

Salutinseln, **Iles du Salut**, drei zu Franz.-Guayana gehörige Inseln, wovon die **Teufelsinsel** durch die Gefangenschaft Dreyfus' bekannt ist.

Salutisten, die Anhänger der Heilsarmee (s. d.).

Saluzzo, Stadt in der ital. Prov. Cuneo (Piemont), unweit des Po, (1901) 16 394 E., altes Kastell der im 16. Jahrh. ausgestorbenen Markgrafen von S. (jetzt Strafanstalt), Kathedrale (15. Jahrh.).

Salva approbatiōne (Salva ratificatiōne, lat.), unter Vorbehalt der Genehmigung. **S. auctoritāte**, unbeschadet des Ansehens. **S. conscientĭa**, mit gutem Gewissen. **S. remissiōne**, mit Vorbehalt der Rücksendung. **S. venia**, mit Erlaubnis; mit Respekt (zu sagen).

Salvadōr, **Klein-**, eine der brit. Bahamainseln.

Salvadōr, Republik von Zentralamerika [Karten: Nordamerika I u. II], 21 160 qkm, (1901) 1 006 848 E. (davon 234 648 Indianer, sonst Mischlinge), an der Küste eben und fruchtbar, im Innern gebirgig und vulkanisch (bis 2385 m), durchflossen vom Rio Lempa, metallhaltig, trop. Vegetation; Handel s. Beilage: Nordamerika; Länge der Eisenbahnen (1904) 156, Telegraphen (Drahtlänge) 3809 km; Hauptstadt San Salvador. Verfassung von 1864: ein auf 4 Jahre gewählter Präsident und Repräsentantenhaus (42 jährl. direkt gewählte Mitglieder); Budget (1904) 8,81 Mill. Pesos Silber (Ausgaben); Staatsreligion röm.-kath., Unterrichtswesen unbedeutend; stehendes Heer 3000 Mann, Miliz 18 000 Mann; Wappen: ein aus dem Meere sich erhebender Vulkan, hinter ihm eine goldene Sonne, über ihm 9 silberne Sterne; über dem Wappenschild 2 Füllhörner und eine Freiheitsmütze [Abb. 1578]; Flagge auf Tafel: Flaggen; Landesfarben: Blau und Weiß. 1524—1821 spanisch, seitdem Republik. — Vgl. Scherzer (1857), Guzman (span., 1883), Reyes (span., 1886), Pector (franz., 1889).

1578. Salvador.

Salvage (engl., spr. ßällwedsch), Bergegeld (s. Bergen).

Salvatiërra, Stadt im mexik. Staate Guanajuato, am Rio Lerma, (1900) 10 393 E.; Baumwollspinnerei.

Salvatiōn (lat.), Rettung, Verwahrung; **Salvationsschrift**, Verteidigungsschrift.

Salvation Army (engl., spr. ßelwehsch'n armi), s. Heilsarmee.

Salvātor (lat.), Erretter, Erlöser, Heiland.

Salvātor, Ludwig, Erzherzog von Österreich, s. Ludwig Salvator.

Salvātorbier, **Märzenbier**, von der Zacherlbrauerei in München gebrautes Bier aus sehr starker Würze.

Salvatorium (lat.), Schutzbrief, Geleitsbrief.

Salvātororden, s. Birgittenorden.

Salvātor Rosa, ital. Maler, s. Rosa.

Salve (vom lat. salve, „sei gegrüßt"), das gleichzeitig auf Kommando erfolgende Abfeuern der Gewehre oder Geschütze einer Abteilung im Gegensatz zum Schützenfeuer oder geschützweise erfolgenden Feuer.

Salve, Alpengipfel, s. Hohe Salve.

Salve regīna (lat.), „Sei gegrüßt, Königin!", kath. Kirchengesang zu Ehren der Jungfrau Maria.

Salvi, Giambattista, ital. Maler, s. Sassoferrato.

Salvia, Pflanzengattg., s. Salbei.

Salviāti, Antonio, ital. Glas- und Mosaikkünstler, geb. 1816 in Vicenza, gest. 25. Jan. 1890 in Venedig, belebte die alte Mosaikkunst aufs neue (1860—77 Leiter einer Anstalt auf Murano bei Venedig).

Salvieren (lat.), retten, in Sicherheit bringen.

Salvinĭa *Mich.*, **Büschelschwimmfarn**, Farngattg. der Salviniazeen; in Deutschland S. natans *L.* [Abb. 1579], schwimmende Wasserpflanze mit zwei Zeilen ovaler und einer dritten, wurzelartig ausgebildeter Blätter (Wasserblätter), Aquariumpflanze.

1579. Büschelschwimmfarn.

Salviniazēen, Farnfamilie der Rhizokarpeen, schwimmende, meist trop. Wasserpflanzen mit den beiden Arten Salvinia und Azolla.

Salvis omissis (lat.), unter Vorbehalt von Auslassungen.

Salvo errōre calcŭli (lat.), mit Vorbehalt eines möglichen Rechnungsfehlers. **S. errōre et omissiōne**, mit Vorbehalt von Irrtum und Auslassung. **S. honōre**, unbeschadet der Ehre. **S. jure**, des Rechts unbeschadet. **S. meliōre**, unbeschadet einer bessern Belehrung. **S. titŭlo** (abgekürzt S. T.), mit Vorbehalt (Weglassung) des Titels.

Salvus conductus (lat.), sicheres Geleit.

Salwati, Papuainsel, s. Salawat(t)i.

Salwen (Salween, Salwin), hinterind. Fluß, s. Saluen.

Salyn, Geld und Gewicht in Siam = $^{1}/_{4}$ Bat (s. d.).

Salz, im weitern Sinne, s. Salze; im engern Sinne das **Koch-S.** (**Chlornatrium**, s. Chlor). Dieses findet sich im tierischen Körper (im Menschen 0,5 kg; Verbrauch eines Erwachsenen jährl. 7,75 kg) und in vielen Pflanzen (Salzpflanzen), kommt in ungeheuren Massen im Meerwasser vor (ca. 3 Proz.), ferner in mächtigen Lagern unterirdisch als Steinsalz (s. d.), in Seen, Quellen (Solen) und in regenarmen Gegenden (Salzsteppen) im Erdboden (**Steppen-**, **Wüsten-S.**), wird, wenn rein, direkt bergmännisch, wenn mit Salzton, Gips oder Dolomit gemischt, durch Auslaugen des Lagers mit Wasser und Auspumpen der Sole und Einkochen derselben in **Salinen** (**Salzwerken**) gewonnen. Schwache Solen konzentriert man durch Gradieren (s. d.); dabei scheiden sich verunreinigende Salze an den Dornen als Dornstein (s. d.) ab; bei dem Eindampfen in schmiedeeisernen Pfannen scheiden sich dann die Verunreinigungen teils als Schaum, teils auf dem Boden als **Pfannenstein** (verwendet als Leck-S. für Vieh) ab; aus

der siedenden Sole fällt das **Koch**=S. in feinen Kristallen aus (**Sud**-, **Sol**-S., reines S. für Speisezwecke). Aus dem Meerwasser gewinnt man S. (**See**-S., **Bay**-, **Boy**-S.) in Salzgärten (s. d.). Koch=S. kristallisiert in großen wasserhellen oder in kleinen, zu treppenähnlichen Pyramiden zusammengelagerten Würfeln, hat spez. Gewicht 2,15, schmilzt bei Rotglut, verdampft bei Weißglut. Es dient in der Industrie zur Herstellung von Natrium, Chlor, Salzsäure, Glauber=S., Soda; in der Steingutfabrikation zum Glasieren; ferner zur Abscheidung der Seifen, der ätherischen Öle, des Chloroforms und der künstlichen Farbstoffe aus wässerigen Lösungen (**Aussalzen**); zur Konservierung von Fleisch, Fischen, Butter, Gemüsen, Häuten und Fellen; zum Auftauen von Schnee und Eis, zu Kältemischungen; in der Landwirtschaft als Viehfutter (Lecksteine), als Dünger für Lein und Flachs, in der Medizin zu Solbädern und Inhalationen, bes. bei Skrofulose (Einatmen der Luft von Gradierwerken). Das Salzregal ist in den meisten Ländern durch eine Salzsteuer ersetzt.

Salza, Dorf im preuß. Reg.=Bez. Erfurt, (1900) 3344 E., Amtsgericht; mechan. Weberei, Pechfabrikation.

Salza, Hermann von, s. Hermann (von Salza).

Salzach (Salza), r. Nebenfluß des Inn, entspringt im Salzburgischen am Salzachkopfe (2323 m), durchfließt die Voralpen, den Pinzgau, Pongau, Paß Lueg, mündet unterhalb Burghausen, 221 km lg., von Hallein ab schiffbar.

Salzäther, s. Chloräthyl.

Salzbäder, s. v. w. Solbäder.

Salzbildner, s. Halogene.

Salzbrunn, **Obersalzbrunn**, Dorf und Badeort im preuß. Reg.=Bez. Breslau, am Hochwald, erstreckt sich mit den Dörfern **Hartau** (1222 E.), **Nieder**=S. (1939 E.) und **Neu**=S. (1959 E.) im Tale des Salzbachs, (1905) 6996 E.; alkalisch=salinische Säuerlinge zum Trinken und Baden (bei Krankheiten der Atmungs= und Harnorgane; Molkenkur=, Moorbadeanstalt. — Vgl. Valentiner (2. Aufl. 1877).

Salzburg, *Herzogtum, Kronland des zisleithanischen Teils der Österr.=Ungar. Monarchie* [Karte: Österreichisch=Ungarische Monarchie III], 7152 qkm, (1900) 192763 deutsche, meist kath. E.; größtenteils Alpenland (Hohe Tauern, Nördl. Kalkalpen, Voralpen), gehört zum Flußgebiet der Salzach, reich an Tälern, Seen, Mooren (Moosen); wenig Ackerbau, Viehzucht und Obstbau bedeutend. Bergbau auf Salz (Hallein), Marmor (am Untersberge), Kupfer, Eisen, Golderze; viele Mineralquellen. Industrie in Metall=, Glas=, Marmor=, Holz=, Tonwaren. Landtag von 26 Mitgliedern; zum österr. Abgeordnetenhause 6 Abgeordnete. Oberste Behörde die k. k. Landesregierung in der Hauptstadt S. Einteilung: 1 Stadt mit eigenem Statut, 5 Bezirkshauptmannschaften. Oberlandesgericht in Wien, Landesgericht in S. Wappen: längsgeteilter, mit dem Fürstenhute bedeckter Schild; rechts schwarzer Löwe in Gold, links silberner Querbalken in Rot [Abb. 1580]. *Landesfarben: Rot=Weiß.* — Das **Bistum** S., 696 gestiftet, wurde 798 Erzbistum, 1802 säkularisiert und als Kurfürstentum dem Erzherzog Ferdinand von Österreich als Entschädigung für Toskana verliehen, kam 1805 an Österreich, bildete hierauf den **Salzachkreis** des Landes ob der Enns und wurde 1849 eigenes Kronland. — Vgl. Pichler, „S.s Landesgeschichte“ (1865), „Die Österr.=Ungar. Monarchie in Wort und Bild“, Bd. 6 (1886—88).

1580. Salzburg.

Salzburg. 1) Stadt mit eigenem Statut, Bezirks= und Hauptstadt des Hzgt. S. [Karte: Österreichisch=Ungarische Monarchie III, 5], an der Salzach (vier Brücken), schön gelegen zwischen Kapuzinerberg (650 m) und Mönchsberg (502 m; elektr. Aufzug) [Tafel: Alpenländer II, 7], (1900) 33067 E.; Sitz der Landesregierung, eines Fürsterzbischofs, Landesgerichts, einer Handels= und Gewerbekammer ꝛc. Schöne Plätze (Domplatz mit Mariensäule, 1772; Mozartplatz mit Mozartdenkmal, 1842; Kapitelplatz mit erzbischöfl. Residenz), zahlreiche Kirchen (Dom, 17. Jahrh., nach dem Vorbild der Peterskirche in Rom; roman. Stiftskirche, 12. Jahrh.; Margaretenkirche, 15. Jahrh., 1864 erneuert, u. a.), berühmter Friedhof St. Peter mit in Fels gehauenen Zellen und vielen Denkmälern; prächtige Paläste (meist aus dem 17. und 18. Jahrh.), ehemal. Residenzschloß der Erzbischöfe, jetzt Wohnsitz des Großherzogs von Toskana, Schloß Mirabell ꝛc.; kath.=theol. Fakultät, Priesterseminar, Museum Carolino=Augusteum, Musikschule des Mozarteums. 130 m über der Stadt Schloß Hohensalzburg (Drahtseilbahn), bis 1866 Festung, jetzt Kaserne. In der Umgebung das kaiserl. Lustschloß Hellbrunn (1615, mit Wasserkünsten), die Schlösser Kleßheim, Leopoldskron und Aigen (s. d.); östl. der Gaisberg (s. d.). S. ist das Juvavum der Römer. — Vgl. Zillner (Geschichte, 1885—90). — 2) S., ungar. **Vizakna**, Stadt und Badeort in Siebenbürgen, Komitat Unterweißenburg, am Weißbach, 3920 E.; Salzbergwerke, Solteiche.

1581. Salzburg.

Salzburg, deutscher Name von Château=Salins.

Salzburger Kalkalpen, Gruppe der Nördl. Kalkalpen, zwischen Sankt Johann in Tirol und der Salzach im W. und dem Passe Pyhrn im O., zerfällt in die Waidringer Alpen (Birnhorn 2634 m), Berchtesgadener Alpen (Steinernes Meer 2655 m, Watzmann 2714 m, Hochkönig 2938 m) und Ausseer Alpen (Dachstein 2996 m), sowie einen Voralpenzug (Wolfganger Alpen, Höllengebirge, Grünauer Alpen und Oberösterr. Seehügel).

Salzburger Saale, s. Saalach.

Salzburger Schieferalpen, Gruppe der Schieferalpen zwischen den Nördl. Kalkalpen und Gneisalpen, zerfällt in das Tuxer Tonschiefergebirge (Reckner 2882 m), die Kitzbühler Alpen, die Dientener und die Gründecker Berge.

Salzburger Vitriol, s. Adlervitriol.

Salzderhelden, Flecken im preuß. Reg.=Bez. Hildesheim, an der Leine, (1905) 1151 E., Saline, Solbad.

Salzdetfurth, Flecken im preuß. Reg.=Bez. Hildesheim, an der Lamme, (1905) 1777 E., Saline, Solbad.

Salze, chem. Verbindungen, die aus Säuren beim Ersatz der Wasserstoffatome durch Metalle oder zusammengesetzte Radikale (z. B. Ammonium) entstehen. *S. von Sauerstoffsäuren nennt man* **Sauerstoff**=S. oder **Oxy**-S. (früher **Amphid**-S.), S. von Thiosäuren **Thio**- oder **Sulfo**=S., S. von Halogenwasserstoffsäuren **Haloide**. In den **normalen** oder **neutralen** S. sind sämtliche vertretbaren Wasserstoffatome der Säure durch Metall ersetzt; sie reagieren meist neutral, jedoch alkalisch, wenn starke Basen bildende Metalle mit schwachen Säuren (z. B. kohlensaures Natrium), sauer, wenn schwache Basen bildende Metalle mit starken Säuren verbunden sind (z. B. Eisenchlorid, Kupfersulfat). In den **sauren** S. ist der Wasserstoff einer mehrbasischen Säure nur zum Teil durch Metall vertreten, in den **basischen** S. sind mehrwertige Metalle teils an Säurereste, teils an Hydroxyl gebunden; häufig zählt man einfach die in einer mehrbasischen Säure ersetzten Wasserstoffatome und spricht von **ein**-, **zwei**- und **dreibasischen** oder **primären**, **sekundären** und **tertiären** S. **Doppel**-S. sind die Verbindungen zweier, **Tripel**-S. die dreier S. miteinander.

Salze, preuß. Stadt, s. Großsalze.

Salzflechte, s. Fettflechte.

Salzfluß, Hautausschlag, s. v. w. Ekzem und Fettflechte.

Salzgärten, **Meersalinen**, flache Gruben („Beete“), in die man Meerwasser leitet, um es darin behufs Salzgewinnung verdunsten zu lassen.

Salzgeist, frühere Bezeichnung der Salzsäure; **versüßter** S., s. v. w. Salzäther (s. Chloräthyl).

Salzgips, s. v. w. Dornstein (s. d. und Salz).

Salzgitter, Marktflecken im preuß. Reg.=Bez. Hildesheim, (1905) 1992 E., Solbad, *Sauerbrunnen; dabei* Saline Salzliebenhalle.

Salzgrub, deutscher Name von Kolos in Ungarn.

Salzhaut, s. Kristallisation.

Salziger See, ehemal. See im preuß. Reg.=Bez. Merseburg, Mansfelder Seekreis, 9 qkm; 1894 trocken gelegt. Der benachbarte Süße See, 3 qkm, ist jetzt salziger als der ehemal. S. S.

Salzkammergut, teils zu Oberösterreich, teils zu Steiermark gehöriges Alpenland, von den Kalkalpen durchzogen, im engern Sinne 680 qkm, von der Traun durchflossen, reich an Seen (Traun=, Hallstätter, Atter=, Sankt Wolfgang=, Mondsee ꝛc.), Salzwerken (Hallstatt, Ischl, Ebensee); Gebirgsgruppen sind Dachstein, Thorstein, Kammer=, Höllen=, Totes Gebirge, Schafberg, Traunstein. Hauptort Ischl.

Salzkote, Salzgebäude, Halle, bei Salzwerken (Salinen) das Gebäude, in welchem das Salz aus der Sole durch Sieden gewonnen wird.

Salzkotten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1905) 2497 E., Amtsgericht, Saline.

Salzkraut, Pflanzengattg., s. Salsola und Salicornia.

Salzkupfererz, s. Atacamit.

Salzmann, Christian Gotthilf, Pädagog, geb. 1. Juni 1744 zu Sömmerda, gründete 1784 die Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal (s. d.), gest. 31. Okt. 1811; verfaßte Volks- und Jugendschriften (gesammelt 1845—46), den Roman „Carl von Carlsberg" (6 Bde., 1783—88), „Der Himmel auf Erden" (1797); eine Anzahl seiner pädagogischen Schriften hg. von Wagner (4. Aufl. 1899).

Salzpflanzen (Halophyten), nur in salzigem Erdboden oder salzhaltigem Wasser wachsende Pflanzen, wie die Seegräser (s. d.), Glaux, Cakile, Salsola u. a.

Salzquellen, die Kochsalzquellen (s. Mineralwässer).

Salzsäure, Chlorwasserstoffsäure, die wässerige Lösung des Chlorwasserstoffs, durch Erhitzen von Kochsalz und Schwefelsäure, technisch bei der Leblanc-Sodafabrikation als Nebenprodukt gewonnen, konzentriert eine stark rauchende, farblose Flüssigkeit vom spez. Gewicht 1,2 und ungefähr 40 Proz. Chlorwasserstoff; die **offizinelle konzentrierte S.** hat das spez. Gewicht 1,124 und 25 Proz. Chlorwasserstoff, die **verdünnte** hat spez. Gewicht 1,061 und 12,5 Proz. Die Salze der S. sind die **Chloride.** S. dient zur Darstellung von Chlor, Chlorkalk, chlorsaurem Kalium, von Salmiak und andern Chloriden, zur Reinigung von Zuckerkohle, zur Gewinnung von Leim, Phosphor, Superphosphaten, Chloroform ꝛc.; sie wird angewendet zur Reinigung des Sandes für die Glasfabrikation, zur Entfettung der Wolle, als Medikament (bei schlechter Verdauung) ꝛc.

Salzschlirf, Dorf und Badeort im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Vogelsgebirge, (1900) 1123 E., Solbad, lithion-, jod-, bromhaltige Kochsalzquellen (Bonifaciusbrunnen; gegen Gicht, Stein-, Grießbildung ꝛc.), Moorbäder.

Salzsee, Großer, Salt Lake, Great Salt Lake, größter See im nordamerik. Staate Utah [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I], 1283 m ü. d. M., 114 km lg., bis 56 km br., bis 12 m tief, enthält 22 Proz. Kochsalz (jährl. Salzgewinnung 42000 t); zahlreiche Inseln; Zufluß der Jordanfluß (vom Utahsee).

Salzspindel, s. v. w. Gradierwage (s. d.).

Salzsteuer, Verbrauchsabgabe von Kochsalz, seit 1868 im Deutschen Zollverein unter Abschaffung des Salzmonopols gleichmäßig eingeführt mit einem Zollsatz von 6 ℳ pro Zentner netto.

Salzuflen (Salzufeln), Stadt im Fürstent. Lippe, an der Werre, (1905) 5833 E., Amtsgericht, Sol-, Stahlquelle, Saline.

Salzungen, Stadt in S.-Meiningen, l. an der Werra, (1905) 4884 E., Amtsgericht, Salzwerk, Solbad.

Salzwage, s. v. w. Gradierwage (s. d.).

Salzwedel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Jeetze, (1900) 10189 (1905: 11112) E., Garnison, Amtsgericht.

Salzwerk, s. Salz.

Sam, s. Onkel Sam.

Samachonitis, See in Palästina, s. Bahr el-Hule.

Samāden (ladinisch **Samedan**), Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, Hauptort des Oberengadin, l. am Inn, am Fuße des Piz Padella (2883 m), an der Albulabahn, (1900) 967 E.; klimatischer Kurort.

Samākov, Stadt im bulgar. Kr. Sofia, am Isker und am Fuße des Rilodagh, (1893) 9568 E.

Samaná, Halbinsel an der Nordostküste von Haïti, zu Santo Domingo gehörig, mit der **Hafenstadt S.** (5000 E.).

Samanala, s. v. w. Adams-Pik.

Samandarin, s. Landsalamander.

Samanīden, Dynastie in Westpersien, 901 von Ismaïl al-Samani gegründet, 999 von den Gasnawiden vertrieben nach Buchara.

Samar, Ibabao, eine der Philippinen, mit Nebeninseln 13386 qkm, (1903) 222690 E.; Hauptort Catbalongan.

Samāra. 1) L. Nebenfluß des Dnjepr in den russ. Gouv. Charkow und Jekaterinoslaw, 310 km lg. — 2) L. Nebenfluß der Wolga im Gouv. Samara, 560 km lg.

Samāra, Gouvernement im südöstl. Teil des Europ. Rußlands, östl. längs der Wolga, 151047 qkm, 2751336 E., darunter Mordwinen, Tataren, 8 Proz. deutsche Kolonisten; 7 Kreise. — Die **Hauptstadt S.,** l. an der Wolga (die **Schleife von S.**), an der Mündung des Flusses S., 91672 E., Flußhafen, Handel mit Getreide u. a.

Samarang (Semarang), Hauptstadt der niederländ. **Residentschaft S.** (5154 qkm, 1895: 1494816 E.) auf der Nordküste von Java, in sumpfiger Gegend, an der Mündung des **Kali S.,** 82962 E.

Samaría, seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. v. Chr. Hauptstadt des Reichs Israel, 722 v. Chr. durch Sargon von Assyrien erobert und kolonisiert, daher das spätere Mischvolk der Samaritaner (s. d.); um 110 v. Chr. von Joh. Hyrkanus I. zerstört, von Herodes d. Gr. als Sebaste (lat. Augusta) wieder aufgebaut; Ruinen bei Sebastīje. Zur Zeit Jesu hieß S. die Landschaft zwischen Judäa und Galiläa. [Karten zur Biblischen Geschichte, 4.]

Samārin, Jurij Fedorowitsch, russ. Publizist slawophiler Richtung, geb. 1819 in Moskau, gest. 31. März 1876 zu Schöneberg bei Berlin, bekannt durch seine Angriffe gegen die Ostseeprovinzen („Grenzmarken Rußlands", 1868—76).

Samarinda, Hauptort der Unterabteilung Kutei der Landsch. Kutei auf Borneo, am Flusse Kutei.

Samaritāner (bei Luther: **Samariter**), die Bewohner Samarias (s. d.); im engern Sinne das Mischvolk, welches dort aus den Resten der Israeliten und den babylon. Kolonisten hervorging; von den jerusalemischen Juden unter Esra und Nehemia ausgeschlossen, gründeten sie nach jüd. Muster eine eigene Religionsgemeinschaft, die aber nur die 5 Bücher Moses als heilige Schrift anerkannte; ein kleiner Rest der Sekte lebt jetzt noch unter einem Hohenpriester in Nabulus (Sichem). Zur samaritanischen Literatur gehören „Das Buch Josua", eine Chronik von Josuas Zeit bis auf Konstantin d. Gr. („Chronicon Samaritanum", hg. 1848) und die Chronik des Abu'l-Fatch aus dem 14. Jahrh. (hg. 1865). — Vgl. Kohn 1868 u. 1876); „Bibliotheca Samaritana" (3 Bde., 1884 fg.).

Samaritervereine, Vereine, die den Zweck haben, zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen vorzubilden, bestehen fast in allen zivilisierten Ländern. Der **Deutsche S.,** gegründet 1882 nach dem Muster der engl. St. John's Ambulance Association, erteilt regelmäßigen Unterricht in **Samariterschulen;** in Deutschland wird in über 400 Orten Samariterunterricht erteilt. Ein internationaler **Samariterbund** wurde 1896 in Berlin gegründet; Bundesorgan: „Der Samariter" (1895 fg.). — Vgl. Schriften von von Esmarch (s. d.), George Meyer (1897), Henius (1905).

Samarium, sehr seltenes, wenig untersuchtes chem. Element, im Samarskit gefunden.

Samarkand, Gebiet im russ. Zentralasien, zum Generalgouv. Turkestan gehörig, im S. und SW. hohes Bergland (Serafschantal u. a.), das nach NW. zur Steppe herabfällt, 68963 qkm, 860021 E., meist Usbeken (59), Tadschik (27 Proz.). — Die **Hauptstadt S.,** das alte Marakanda, am Serafschan, 58194 E., Zitadelle, zahlreiche Schulen und Moscheen sowie prächtige Denkmäler aus der Zeit Timurs, der hier 1369—1405 residierte; seit 1868 russisch.

Samarow, Gregor, Pseudonym, s. Meding, Oskar.

Samarskit, Uranotantal, rhombisches, fast metallglänzendes, samtschwarzes Mineral, bestehend aus Niob- und Tantalsäure, Uranbioxyd, Thor- und Zirkonsäure, Eisen- und Manganoxydul, Yttererde mit Ceroxyd, wenig Kalk und Magnesia. Sendet Becquerelstrahlen aus.

Sambaki (Sambaquy oder **Camba-qui),** Anhäufung von Muschelschalen, Fisch- und Säugetierresten an der Küste Brasiliens, meist deutlich geschichtet; dazwischen Skelette und Steinwerkzeuge. — Vgl. von den Steinen (1886).

Sambēsi (Zambesi), größter Fluß Südafrikas, entspringt im östl. Angola, im Oberlauf **Liba (Liambai)** genannt, durchströmt das Land der Lobale, Barotse und Mambunda, bildet bedeutende Wasserfälle (**Katima-Motilo-,** Viktoriafälle [s. d.], Tschikarongafälle), bildet bei Njangombi ein großes Delta (wasserreichster Mündungsarm der **Luabo,** für Dampfer fahrbar der **Tschinde**) und mündet nach 2660 km in den Ind. Ozean; Stromgebiet 1330000 qkm; von Tete ab schiffbar; Nebenflüsse r.: Kuando (Tschobe), l.: Schire. Unterhalb der Viktoriafälle eine 1905 eröffnete Eisenbahnbrücke, 140 m über dem Strom. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. Mohr (2 Bde., 1875), Muller (1896), Coillard (franz., 1898).

Sambiāse, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro (Kalabrien), (1901) 11007 E., Schwefelquellen.

Sambor, Bezirksstadt in Galizien, am Dnjestr, (1900) 17039 E.; dabei Salz- und Naphthaquellen.

Sambre (spr. ßangbr), l. Nebenfluß der Maas, entspringt im franz. Dep. Aisne, mündet nach 180 km (148 km schiffbar) bei Namur in Belgien. Der **Sambrekanal** (67 km lg.) verbindet S. und Oise (Seine).

Sambūca (lat.; griech. Sambykē), harfenförmiges Saiteninstrument; Fallbrücke, Bischofsstab.

Sambūca Zabut, Stadt auf Sizilien, (1901) 9884 E., altes sarazen. Kastell.

Sambūcus *L.*, **Holunder, Holder,** fälschlich **Flieder,** Pflanzengattg. der Kaprifoliazeen; bekannteste Art S. nigra *L.* (**gemeiner Holunder** [Abb. 1582; a einzelne Blüte, b Frucht]), dessen Blüten, getrocknet, als schweißtreibendes Mittel (**Holunder-** oder **Fliedertee**) sehr geschätzt sind, und dessen schwarze Beeren als Hausmittel (**Holunder-** oder **Fliedermus** bei Erkältungen 2c.) und zu Suppen verwendet werden; das leichte Mark dient zu elektr. Experimenten und in der mikroskopischen Technik; S. canadensis *L.* (**Kanadaholder**) und S. racemōsa *L.* (**Traubenholder**) mit roten Beeren; S. ebūlus *L.* (**Attich, Kraut-** oder **Zwergholunder**), eine Staude, wirkt brechenerregend.

1582. Gemeiner Holunder.

Sambur, s. Hirsche.

Same, Samelats, einheimischer Name der Lappen (s. d.).

Samedan, schweiz. Dorf, s. Samaden.

Samen (Sperma), bei Mensch und Tier die in den männlichen keimbereitenden Geschlechtsteilen (Hoden) abgesonderte, durch die **Samenleiter** in die zwei am hintern untern Teil der Harnblase gelegenen **Samenbläschen** gelangende, schleimig-klebrige, weiße, zur Befruchtung des weiblichen Eies dienende Flüssigkeit, enthält einen spezifischen Riechstoff (**Spermatin**) und zeigt, in reifem Zustand, unter dem Mikroskop eigentümlich geformte, schwärmend sich bewegende Fäden (sog. **Samenfäden,** auch **Samentierchen, Spermatozoen**), die infolge dieser Eigenbewegung das weibliche Ei aufsuchen und befruchten. Über unwillkürliche Samenentleerung s. Pollution. — In der Botanik heißen S. (Semen, Mehrzahl Semĭna) die geschlechtlich erzeugten, aus den befruchteten Samenknospen (s. d.) hervorgegangenen Fortpflanzungsorgane der Phanerogamen; sie bestehen 1) aus der oft noch mit einer besondern Hülle (**Samenmantel,** Arillus) umgebenen **Samenschale** (Testa), an welcher der **Samennabel** sichtbar ist, das ist die Stelle, wo der Same im Innern der Frucht am Nabelstrang befestigt war; 2) dem **Sameneiweiß** oder **Endosperm,** einem Nährgewebe, welches bei vielen Pflanzen den Embryo einschließt (eiweißhaltige S.), bei andern jedoch fehlt (eiweißlose S. der Leguminosen); 3) dem **Keimling** oder **Embryo,** der Anlage der zukünftigen Pflanze.

Samenblätter, s. v. w. Kotyledonen.

Samendarre, Samenklenganstalt, Anstalt zur Gewinnung der Samenkörner aus den Fichten- und Kiefernzapfen und zur Reinigung derselben durch Hitze.

Samendrüsen, s. v. w. Hoden.

Sameneiweiß, Samenfäden, s. Samen.

Samenfluß, s. v. w. Pollution (s. d.).

Samenkäfer (Muffelkäfer, Bruchĭdae), Familie tetramerer Käfer, deren Larven in Samen, bes. der Hülsenfrüchte, leben, verwandt mit den Rüsselkäfern. Hierher **Bohnenkäfer** (Bruchus rufimānus *Schh.*), **Erbsenkäfer** (B. pisi *L.* [Abb. 1583]), **Linsenkäfer** (B. lentis *Boh.*) 2c.

1583. Erbsenkäfer.

Samenkanälchen, s. Hoden.

Samenklenganstalt, s. Samendarre.

Samenknospe (**Eichen,** Ovŭlum), bei den Blütenpflanzen das Organ, aus dem sich der Samen entwickelt, zeigt drei Teile: den Stiel (Nabelstrang, Funicŭlus), eine oder zwei Hüllen (Integumente), welche einen kleinen Kanal (Mikropyle) für die Befruchtung offen lassen, und den Knospenkern (Nukleus), in welchem der Embryosack (s. d.), eine vergrößerte Zelle, liegt.

Samenkoller, s. Koller.

Samenkontrollstationen, s. Säen.

Samenlappen, s. Kotyledonen.

Samenleiter, Samenmantel, s. Samen.

Samenpatronen, s. Spermatophoren.

Samenröhrchen, s. Hoden.

Samenstränge, die beiden Samenleiter mit den zugehörigen Muskelfasern, Blutgefäßen und Nerven.

Samentierchen, s. Samen.

Sämerung, das Trockenlegen der Teiche und die nachfolgende Besamung mit Klee, Hafer oder Wiesengräsern ein oder zwei Jahre lang, worauf man die Teiche wieder bespannt (vollfüllt).

Samhāra, Küstenland Abessiniens am Roten Meer, von den nomadisierenden Schoho (Stamm der Bedscha) bewohnt, zur ital. Kolonie Erythräa gehörig.

Samiel, s. Sammaël.

Sämisch, Edwin Theodor, Augenarzt, geb. 30. Sept. 1833 zu Luckau, 1873 Prof. in Bonn; schrieb: „Zur Anatomie des Auges“ (1862), „Das Ulcus corneae serpens“ (1870), mit Alfred Gräfe Herausgeber des „Handbuchs der Augenheilkunde“ (7 Bde., 1874—80).

Sämischgerberei, s. Lederfabrikation.

Samland, Landschaft im ostpreuß. Reg.-Bez. Königsberg, zwischen Frischem und Kurischem Haff, Pregel und Deime, 2250 qkm; Hauptstadt Königsberg. Das ehemal. **Bistum S.,** 1243 gegründet, wurde 1525 dem Hzgt. Preußen einverleibt. — Vgl. Hensel (4. Aufl. 1905).

Sammāel („Gottesgift“), in der rabbinischen Engellehre ein Oberhaupt der Teufel; daher der **Samiel** der deutschen Volkssage. [Sammler (s. d.).

Sammelbatterien, eine Anzahl zusammengeschalteter

Sammelbild, in der Optik, s. Bild.

Sammelfrucht, s. Frucht (botan.).

Sammelglas, Sammellinse, s. Linse (in der Optik).

Sammelspiegel, s. v. w. Hohlspiegel (s. d.).

Sammelwort, s. v. w. Kollektivum (s. d.).

Sammet, s. Samt.

Sammicheli, ital. Baumeister, s. Sanmicheli.

Sammler, *elektrische* **Akkumulatoren, Sekundärelemente,** Apparate zur Aufspeicherung (Akkumulierung) elektr. Energie, beruhen auf elektr. Polarisation (s. d.) und bestehen aus einem Glaskasten oder einem mit Blei ausgefütterten Holzkasten, in welchen eine Reihe gerippter Bleiplatten senkrecht eingehängt sind, an deren Oberfläche Bleioxyd, die sog. aktive Masse, aufgebracht ist; dabei sind die Platten abwechselnd mit der positiven und der negativen Elektrode verbunden, so daß sich stets eine positive und eine negative Platte gegenüberstehen; zwischen den Platten befindet sich verdünnte Schwefelsäure (18—21° B.). Wird der S. „geladen“, d. h. ein elektr. Starkstrom durchgeschickt, so wird das Wasser der Flüssigkeit in Wasserstoff und Sauerstoff zerlegt; der letztere oxydiert das Bleioxyd der positiven Platten zu Bleisuperoxyd, und der Wasserstoff reduziert das Bleioxyd der negativen Platten zu metallischem Blei. Nach Unterbrechung des Ladungsstroms bildet der S. ein Element, welches nach Schließung des Stromkreises einen dem Ladungsstrom entgegengesetzt gerichteten Strom liefert, wobei das Bleisuperoxyd der positiven Platten durch den Wasserstoff zu Bleioxyd reduziert und das metallische Blei der negativen Platten zu Bleioxyd oxydiert, bis sich der S. „entladen“ hat und von neuem zum Laden gebraucht werden kann. Die S., 1854 vom deutschen Arzt Sinsteden erfunden, 1860 von Planté zuerst konstruiert, dienen in den Elektrizitätswerken als Ausgleichsapparate; ferner als Vorratsmagazine elektr. Energie, bes. bei elektr. Motorwagen und elektr. Booten. [Tafel: Elektrizität II, 12.]

Samniter (Samnites), altes mittelitalisches Volk umbrisch-sabellischen Stammes, in dem Bergland zwischen der apulischen und kampanischen Ebene, wurden in den **Samnitischen Kriegen** (343—341, 327—304, 298—290 v. Chr.) von den Römern unterworfen, nach mehrern Aufständen von Sulla 82—80 v. Chr. vernichtet.

Samnium, das Land der Samniter.

Samo, griech. Insel, s. Samos.

Sāmoainseln, Navigatoren, Schifferinseln, polynes. Inselgruppe [Karten: Australien 2c. I u. II und Deutsche Kolonien II, 5], 4 große (Savaii, Upolu, Tutuila, Manua) und 10 kleine vulkanische Inseln, zu-

sammen 2787 qkm, wovon zwei größere (Upolu, Savaii) und die andern westl. von 171° w. L. gelegenen (**Deutsch-Samoa**; 2588 qkm, 33000 E. [1903: 381 Weiße]) Deutschland, die übrigen (**Amerik.-Samoa**; Tutuila 2c.; 199 qkm, 4000 E.) den Ver. Staaten von Amerika gehören; die S. sind gebirgig (bis 1640 m), in den Ebenen fruchtbar; trop. Klima. Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien. Die Bevölkerung vorwiegend Polynesier (meist prot. Christen) [Tafeln: Menschenrassen, 17 und Ethnographie II, 9]. — Die S., 1722 von Roggeveen entdeckt, standen unter einheimischen Häuptlingen; innere Zwistigkeiten führten die Einmischung der Ver. Staaten, Deutschlands und Englands herbei. *Sie ließen 1880 die Wahl von Malietoa Laupepa* zum König zu, doch wurde als Gegenkönig Tamasese aufgestellt, was Kämpfe und 1887 die Wegführung von Malietoa nach Kamerun zur Folge hatte; von den Amerikanern wurde darauf Mataafa als Malietoa II. als neuer Gegenkönig aufgestellt. Die Samoakonferenz in Berlin (1889) erklärte die Inseln für unabhängig und neutral, doch führte dies zu weitern Unruhen, und 1899 einigten sich die Mächte zu einer Teilung, nach der der größere Teil Deutschland, der kleinere Teil den Ver. Staaten zufiel, während England anderweit entschädigt wurde. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. Kurze (1899), Ehlers (4. Aufl. 1900), Woerl (1901), Krämer (1901 fg.), Deeken (1901), Reinecke (1902), von Hesse-Wartegg (1902).

Samogitien, auch **Schmudien, Schamaiten,** der an der Ostsee liegende Teil Litauens, 1380 vom Deutschen Ritterorden unterworfen, unter poln. Herrschaft besonderes Herzogtum, jetzt zum russ. Gouv. Kowno gehörig.

Samojēden, nennen sich selbst **Chasawa,** ural-altaischer Volksstamm [Tafel: Menschenrassen, 22] im NO. Europas und NW. Asiens, (1897) 15877 Seelen, zerfallen in die **Jurak-** (zwischen Mesen und Jenissei), **Tawgi-** (zwischen Jenissei und Chatanga) und **Ostjak-S.** (südl. von beiden), meist Heiden. Grammatik und Wörterbuch von Castrén (1854 u. 1855).

Samojēdenhalbinsel, s. Jalmal.

Samokow, bulgar. Stadt, s. v. w. Samakov (s. d.).

Samorys Reich, s. Wassulu.

Samos (Samo), türk. **Susam-Adassi,** Insel an der Westküste von Kleinasien, 468 qkm, (1902) 53424 meist griech.-orthodoxe E., von einem Gebirgszuge (bis 1440 m) durchzogen, in den Ebenen fruchtbar; Handel s. Beilage: Asien; Ausfuhr: Wein, Leder, Öl, Kognak; Hauptstadt Vathy. Im Altertum ein blühender Staat mit eigener Kunstschule (**Samische Schule**), bes. mächtig unter Polykrates (gest. 516 v. Chr.), seit 1832 ein der Türkei tributpflichtiges Fürstentum.

Samosāta, alte Hauptstadt der syr. Prov. Kommagene, r. am Euphrat, jetzt **Samsat** im türk. Wilajet Diarbekr.

Samóstje (poln. **Zamość**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, an der Topolniza, 12400 E.

Samotherium, s. Giraffe.

Samothrāke (Samothraki, türk. **Samadrek**), türk. Insel im Ägäischen Meer, nahe der thraz. Küste, 150 qkm, 4600 meist christl. E., zum Wilajet Adrianopel (seit 1891) gehörig; im Altertum durch den mystischen Kabirendienst berühmt, 1873 Ausgrabungen. — Vgl. Conze u. a. (1875 u. 1880), Rubensohn (1892).

Samotschin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, am Netzebruch, (1905) 2099 E.

Samowār (russ., „Selbstkocher"), russ. Teemaschine.

Sam-schui, Vertragshafen (seit 1897) in der chines. Prov. Kwang-tung, (1904) 5000 chines. E., nahe der Vereinigung eines Arms des Si-kiang mit dem Pei-kiang; Hafen Ho-kau.

Samsö, Insel zwischen Jütland und Seeland, zum dän. Amt Holbäk gehörig, 111 qkm, (1901) 6939 E.; Hauptort Nordby (1116 E.).

Samson, s. v. w. Simson.

Samstag (aus Sabbatstag), s. v. w. Sonnabend.

Samsun, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Trapezunt, an der Nordküste Kleinasiens, 11000 E.

Samt (Sammet), Gewebe mit leinwandartigem oder geköpertem Grund und einer Decke von senkrecht emporstehenden kurzen Fäden (Pol oder Flor). Bei **echtem** S. **besteht die** Decke aus Kettenfäden von Seide oder Wolle (**Seiden-S., Woll-S.**), aus denen beim Weben Schleifen (Noppen) gebildet werden, die man aufschneidet (**geschnittener S.**) oder nicht (**ungeschnittener S., gezogener S., Halb-S.**), beim **unechten** S. (Manchester, Velvet) aus besondern Schußfäden aus Baumwolle. Samtartige Gewebe mit längern Haaren sind Felbel (s. d.) und Plüsch (s. d.).

Samter, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 6423 E., Amtsgericht, landw. Schule.

Samtgemeinde, s. v. w. Gemeindeverbände (s. d.).

Samtgut, im ehelichen Güterrecht s. v. w. Gesamtgut (s. d.).

Samthaken oder **Samtmesser,** s. v. w. Dreget (s. d.).

Samtmilbe, s. Laufmilben [Abb. 1029].

Samtpalme, s. Latania.

Samtpappel, s. Althaea [Abb. 57] und Sida.

Samtröschen, s. Bellis.

Samtvögel, s. Manakins.

Samūel (hebr. Schemuel, „Gottesname"), der letzte der Richter (s. d.), durch die Erhebung Sauls der Begründer des israel. Volkskönigtums (1 Sam. 9—11), der Vater des Prophetentums in Israel. Die 2 **Bücher Samuelis** im A. T., welche die Geschichte Israels unter S., Saul und David erzählen, stammen aus nachexilischer Zeit. Kommentar von Klostermann (1887). — Vgl. Budde (1890).

Samūm, Harrur, türk. **Samjeli,** der glühende Wüstensturm in Arabien, Syrien und dem nordwestl. Indien.

Sämund (Saemundr hinn fródi, d. i. der Kundige), gelehrter Isländer, geb. um 1056, Priester, gest. 1133, schrieb das Leben der norweg. Könige von Halfdan dem Schwarzen bis Magnus dem Guten (gest. 1047).

Samur, Fluß im russ.-kaukas. Gebiet Dagestan, mündet in vielen Armen ins Kaspische Meer, 214 km lg.

Samurai, in Japan die ehemal. Kriegerklasse, bilden den niedern Adel, jetzt Shisoku genannt, (1903) 2167383 Köpfe.

Samvat, ind. Zeitrechnung, s. Ära.

Samwer, Karl Friedr. Lucian, Publizist und schlesw.-holstein. Patriot, geb. 16. März 1819 in Eckernförde, beteiligte sich 1848—51 an der schlesw.-holstein. Bewegung, dann im gothaischen Staatsdienst, stand 1863—66 dem Erbprinzen Friedrich von Augustenburg zur Seite, gest. 8. Dez. 1882 in *Gotha*.

San (ital. und span.), heilig.

San, r. Nebenfluß der Weichsel in Galizien, mündet nach 470 km bei Slupka.

Sān, s. Buschmänner.

Sanā, Stadt im türk.-arab. Wilajet Jemen, 60000 E., alte Hauptstadt des eigentlichen Jemen.

Sanaga, Lom, größter Fluß in Kamerun, entspringt am Adamauagebirge, mündet in zwei Armen in die Biafrabai.

San Andrés, Volcan de, s. Orizaba.

San Andrés de Palomár, Vorort von Barcelona in Katalonien, ca. 15000 E.

San Antonio, Stadt im nordamerik. Staate Texas, am San Antonio- und San Pedrofluß, (1900) 53321 E.

San Antonio de los Baños (spr. bannjos), Stadt auf der Insel Kuba, (1899) 8178 E.

Sanatogēn, diätetisches Nährpräparat, geruch- und geschmackloses weißes Pulver, bestehend aus 95 Proz. Kasein und 5 Proz. glyzerinphosphorsaurem Natrium.

Sanatorium (neulat.), Anstalt an Orten mit guter Luft und geeignetem Klima zum Aufenthalte für Kranke, Rekonvaleszenten und Schwächliche.

San Bartolomēo de Honda, s. v. w. Honda.

San Bartolommēo in Galdo, Stadt in der ital. Prov. Benevent, (1901) 8752 E.

San Benedetto del Tronto, Hafenstadt in der ital. Prov. Ascoli Piceno, (1901) 8850 E.

San Bernardino, Alpenpaß, s. Bernardino.

Sanbokinseln, nördlichste Gruppe der Liu-kiu.

San Carlos, span. Stadt, s. v. w. San Fernando.

San Carlos de Ancud, Stadt in Chile, s. Ancud.

San Cataldo, Stadt auf Sizilien, (1901) 17941 E.

Sancho Pansa (spr. -tscho-), der derbnatürliche Schildknappe des überspannten Ritters Don Quixote.

Sancio Cattolico (spr. -tscho), ital. Stadt, s. Procida.

San Colombāno al Lambro, Stadt in der ital. Prov. Mailand, am Lambro, (1901) 7223 E.

San Cristóbal oder **Arossi,** eine der größern brit. Salomoninseln, 3050 qkm.

San Cristóbal, Stadt in Venezuela, 5651 E.

San Cristóbal de la Habana, s. Habana.

San Cristóbal de los Llanos (spr. lja-), Stadt im mexik. Staate Chiapas, 16050 E.

Sancta simplicitas! (lat.), heilige Einfalt!

Sanctis, Francesco de, s. De Sanctis.

Sanctitas (lat.), Heiligkeit.

Sanctum officium (lat., „heiliges Amt"), offizieller Name der Inquisition.

Sanctus (lat., „heilig"), der aus Jes. 6, 3 entnommene Teil der kath. Messe (nach dem Anfangswort).

Sand, Verwitterungsschutt aus kleinen losen Mineralkörnern, nach dem Hauptbestandteil benannt (**Quarz-S., Kalk-S., Magneteisen-S.** ꝛc.); bildet die Dünen, den lockern Flug-S. weiter Ebenen, im Wasser die **Sandbänke**, liefert verkittet den Sandstein (s. d.).

Sand, George, Pseudonym der Romanschriftstellerin [Dudevant.

Sand, Karl Ludw., der Mörder Kotzebues, geb. 5. Okt. 1795 zu Wunsiedel, Student der Theologie und Mitglied der Jenaer Burschenschaft, erdolchte 23. März 1819 A. von Kotzebue als russ. Spion und Feind der akademischen Freiheit; 20. Mai 1820 zu Mannheim hingerichtet.

Sandaal (Ammodytes), zur Familie der Schlangenfische gehörige Weichflossergattg., mit spitzem, weit vorragendem Unterkiefer, graben sich gern und schnell in den Sand ein. Fleisch wohlschmeckend; dienen auch als Köder. **Großer S.** (A. lanceolātus *Lesauv.*), oben bräunlich, Seiten und Bauch silberweiß; **kleiner S.** (**Tobiasfisch**, A. tobiānus *L.* [Abb. 1584]), Nord- und Ostsee ꝛc.

1584. Kleiner Sandaal.

Sandāle (grch.), Fußbekleidung im Altertum, um den Oberfuß mit Riemen befestigte Holz-, Kork- oder Ledersohle, im Orient noch gebräuchlich; auch die reichgestickten Prachtsocken kath. Geistlicher.

San Daniēle del Friūli, Stadt der ital. Prov. [Udine, (1901) 6622 E.

Sandărach, s. Realgar.

Sandărak, **Sandarakharz**, s. Callitris.

Sandarōn, s. Kopal.

Sandau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, r. an der Elbe, (1905) 1832 E., Amtsgericht.

Sandbad, s. Bad (chem., und Tafel: Chemie I, 3).

Sandberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1428 E.

Sandberger, Fridolin von, Mineralog und Geognost, geb. 22. Nov. 1826 zu Dillenburg, seit 1863 Prof. in Würzburg, gest. das. 12. April 1898; Hauptwerk: „Land- und Süßwasserkonchylien der Vorwelt" (1870—74). — Vgl. Beckenkamp (1899). — Sein Sohn **Adolf S.**, Musiker, geb. 19. Dez. 1864 in Würzburg, seit 1892 Konservator an der königl. Bibliothek zu München, 1900 Prof. an der Universität das.; schrieb: „Peter Cornelius" (1887,) „Beiträge zur Geschichte der bayr. Hofkapelle" (1894—95), komponierte die Oper „Ludwig der Springer" (1895) u. a.

Sandblasapparat, s. v. w. Sandstrahlgebläse (s. d.).

Sandbüchsenbaum, s. Hura.

Sandbutt, s. Schollen.

Sanddorn, Pflanzengattg., s. Hippophaë.

Sande, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Bille, (1905) 6498 E.

Sandeau (spr. ßangdoh), Jules, franz. Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1811 zu Aubusson, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 24. April 1883; schrieb Romane, Dramen („Mariana", „Mlle de la Seiglière"; mit Augier: „La pierre de touche" ꝛc.), Novellen (2. Aufl. 1859).

Sandechse, s. Warane.

Sandefjord, Badeort im norweg. Amte Jarlsberg und Laurvik, am Kristianiafjord, (1900) 4847 E.

Sandelbosch, Insel im Ind. Ozean, s. Sumba.

Sandelholz, wohlriechende Hölzer aus den Tropengegenden. Das **rote S.** oder **Kaliaturholz** stammt von Pterocarpus santalīnus *L. fil.* aus Ostindien, dient zu Zahnpulvern, Räucherungen, feinen Drechsler- und Tischlerarbeiten und zum Färben. Von Santălum album *L.* stammt das **weiße S.** (**Bombay-, Makassar-S.**, fälschlich **japan. S.**); es liefert das **Sandelöl**, das bis 98 Proz. Santalol enthält und medizinisch gegen Schleimflüsse und zu Parfümeriezwecken benutzt wird.

Sander, s. Barsch und Tafel: Fische I, 4.

Sanderbands, s. v. w. Sundarban.

Sanderbse, s. Peluschke.

Sanderling, **Sandläufer** (Calĭdris), zur Familie der Schnepfen gehörige Sumpfvogelgattg., mit nur einer Art, dem gemeinen S. (C. arenarĭa *Illig.* [Abb. 1585]), hell kastanienbraun und schwarz, Unterseite weiß, im Winter aschgrau, bewohnt die Meeresküsten der nördl. gemäßigten Gegenden, nährt sich von Würmern ꝛc.

1585. Sanderling.

Sanders, Daniel, Lexikograph, geb. 12. Nov. 1819 zu Altstrelitz, 1842—52 Schuldirektor das., gest. das. 11. März 1897; Hauptwerk: „Wörterbuch der deutschen Sprache" (1859—65); ferner „Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache" (24. Aufl. 1892), „Ergänzungswörterbuch" (1885), „Fremdwörterbuch" (2. Aufl. 1891), Schriften zur Orthographie, neugriech. Literatur ꝛc. — Vgl. Segert-Stein (1897).

Sandersleben, Stadt in Anhalt, an der Wipper, (1905) 3674 E., Amtsgericht.

Sandfelchen, Fisch, s. Renke.

Sandfisch, s. v. w. Sandaal (s. d.).

Sandfischhafen (**Zandvischhaven**), Hafen in Deutsch-Südwestafrika, versandet.

Sandfloh, s. Flöhe.

Sandflughuhn, s. Flughühner [Abb. 610].

Sandgebläse, s. v. w. Sandstrahlgebläse (s. d.).

Sandgeschwulst, **Psammom**, auch **Psammosarkom**, an den Hirnhäuten nicht selten vorkommende bösartige Geschwulst mit sandartigen Einlagerungen, entstanden durch Verkalkung von Zellen.

Sandgleis, zur Vermehrung der Reibung mit Sand bedecktes Gleis, in welches Züge oder Wagen, die möglichst schnell zum Stillstand kommen sollen, einlaufen. [Tafel: Eisenbahnwesen II, 5.]

Sandguß, die durch Sandformerei (s. Formerei) hergestellten Gußstücke.

Sandhafer, Grasart, s. Elymus.

Sandhalm (Ammophĭla *Host.*), Grasgattg. der nördl. gemäßigten Zone, **Sandschilf** (**Sandrohr**, A. arenarĭa *Link*) und **Ostsee-S.** (A. baltĭca *Link*), in den Dünen der norddeutschen Küsten, werden wie Schilf benutzt, angepflanzt zur Befestigung des Bodens der Dünen.

Sandhofen, Dorf im bad. Kr. Mannheim, unweit des Rheins, (1905) 6630 E.; Zigarrenfabrikation.

Sandhose, s. Wettersäule.

Sandhuhn, Wasserralle (s. Sumpfhühner) und gemeines Brachhuhn (s. d.).

Sandhühnchen, der Flußregenpfeifer (s. Regenpfeifer.)

Sandhüpfer, s. Flohkrebse.

Sandhurst (spr. ßänndhörst), austral. Stadt, s. Bendigo.

San Diego, Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, an der **Bai von S. D.**, (1900) 17705 E., Hafen.

Sandimmortelle, Pflanzengattg., s. Ammobium und Helichrysum.

Sandix, s. v. w. Bleiglätte (s. Blei).

Sandkäfer (Cicindelĭdae), Unterfamilie der Laufkäfer, zahlreiche, hauptsächlich in den warmen Zonen verbreitete, räuberische Arten. Bekannteste deutsche Art der **Feld-S.** (Cicindēla campestris *L.*), 12—15 mm lg., hellgrün, mit 5 weißen Randflecken und einem schwarz eingefaßten weißen Mittelfleck auf jeder Flügeldecke.

Sandkohle, s. Steinkohle.

Sandläufer, Vogel, s. Sanderling.

Sandmuschel, s. Klaffmuscheln [Abb. 925].

San Domingo, s. Santo Domingo.

San Domingo Comitán, mexik. Stadt, s. v. w. [Comitán.

San Domingos, **Minas de**, Bergwerk in der portug. Prov. Alemtejo, am Chanza, seit 1860 in engl. Besitz, jährl. Ertrag 350000 t kupferhaltiger Schwefelkies.

Sandómir (poln. **Sandomierz**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Radom, an der Weichsel, 7349 E.

Sandotter, die Sandviper (s. Vipern).

Sandow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an Cottbus angrenzend, an der Spree, (1905) 5005 E.

Sandown (spr. ßänndaun), Stadt auf der engl. Insel Wight, (1901) 5006 E., Seebad.

Sandowsche Salze, seit 1880 von Sandow in Hamburg (gest. 1904) hergestellte Salze, sowohl künstliche Mineralwassersalze (s. Mineralwässer), als auch andere zu Heilzwecken dienende Salzmischungen, wie die Brausesalze (s. d.).

Sandpier, s. Sandwürmer.

Sandpumpe, zur Sandförderung bei Gründungen unter Wasser und beim Versenken von Brunnen benutzter Apparat [Abb. 1586], bei welchem durch den einen Schenkel w eines gebogenen Rohres Wasser gepumpt wird; dieses steigt im andern Schenkel s auf und reißt durch eine Öffnung o den Sand mit empor.

1586. Sandpumpe.

Sandrart, Joachim von, Maler, Kupferstecher und Kunstschriftsteller, geb. 12. Mai 1606 zu Frankfurt a. M., gest. 14. Okt. 1688 in Nürnberg; wichtig seine „Teutsche Akademie der Bau-, Bild- und Mahlereikunst" (3 Bde., 1675 u. 1679; neue Ausg., von Sponsel, 1896).

Sandrock, Adele, Schauspielerin, geb. 19. Sept. 1864 in Rotterdam, 1897—99 am Wiener Burgtheater, seit 1904 am Deutschen Volkstheater das., spielt bes. leidenschaftliche Frauenrollen.

Sandrohr, Pflanzenart, s. Sandhalm.

Sandschak (d. i. Banner), in der Türkei die Unterabteilung des Ejâlet (Wilajet), von einem Kaimakam regiert. **S.-Scherif,** die Fahne (s. d.) des Propheten, aus grünem Seidenzeug mit goldenen Fransen.

Sandschaktar (türk.), s. Alemdar.

Sandschilf, Pflanzenart, s. Sandhalm.

Sandschlangen, zwei Familien nicht giftiger Schlangen, Bewohner der Alten Welt. 1) Psammophĭdae (**Wüstenschlangen**), ausgezeichnet durch eine tiefe Grube in der Zügelgegend; hierher Psammŏphis sibĭlans *Günth.*, braun bis blaugrau, Nordafrika, Westasien. 2) Erycĭdae, mit verkümmerten Hinterbeinen neben dem After; Hauptgattg. Eryx, mit einigen, namentlich in Wüsten heimischen Arten.

Sandschliffe, durch treibenden Sand glatt geschliffene Flächen an Gesteinen, die sich bei losen Blöcken in scharfen Kanten schneiden (**Kanten-, Facetten-, Pyramidalgerölle, Dreikanter**).

Sandsegge, Grasart, s. Carex [Abb. 319].

Sandstein, klastisches Gestein aus Quarzkörnern, die durch mineralisches Bindemittel verkittet sind, nach der Größe des Kornes unterschieden in: grob- und feinkörnigen S.; nach der Natur des Bindemittels: mergeligen, kalkigen, kieseligen S. (Glaswacke), eisenschüssigen, bituminösen S., Ton-S., Kaolin-S., Glimmer-S., Grün-S., feldspatführend (**Arkose**), mit schwarzbraunen Flecken von Manganoxyden (**Tiger-S.**), mit Quarzzement und feinporös (**Mühlen-S.**).

Sandstein, künstlicher, Gemenge von Staubkalk und Portlandzement, wird angefeuchtet, an der Luft getrocknet und in verdünnter Wasserglaslösung gehärtet; auch s. v. w. Hydrosandstein (s. d.).

Sandstrahlgebläse, Vorrichtung zum Mattieren des Glases, zur Erzeugung von Flachornamenten in Stein, zum Putzen der Gußstücke, Reinigen und Schärfen der Feilen u. a., wobei durch einen kräftigen Luftstrom Sand gegen den zu bearbeitenden Gegenstand getrieben wird.

Sanduhr, Zeitmeßinstrument, bestehend aus zwei durch eine feine Öffnung in Verbindung stehenden Gläsern, von denen das obere mit so viel feinem Sand gefüllt ist, als in der zu messenden Zeit in das untere abläuft; Attribut der Zeit, des Todesgottes.

Sandusky (spr. ßänndößki), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Eriesee, (1900) 19664 E.

Sandwespe (Ammophĭla), Gattg. der Grabwespen, meist trop., schlank gebaute Arten. Die Weibchen legen ihre Nester in Sandboden an und tragen ihren Larven größere, nackte Schmetterlingsraupen ein. Einzige deutsche Art die **gemeine S.** (A. sabulōsa *L.* [Abb. 1587]), 18—20 mm lg. — Vgl. Kohl (1901).

1587. Gemeine Sandwespe.

Sandwich (spr. ßänndwitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, (1901) 3174 E., einer der Cinque Ports, jetzt 3 km vom Meer.

Sandwiches (engl., spr. ßänndwitsches), entrindete Weißbrotschnitte mit Butter bestrichen und belegt. **S.** oder **Sandwich-men** heißen auch Männer, die, mit Plakattafeln behangen, durch die Straßen gehen.

Sandwichhafen (spr. ßänndwitsch-), s. v. w. Sandfischhafen.

Sandwichinseln (spr. ßänndwitsch-), **Hawaii-Inseln,** polynes. Inselgruppe im nordöstl. Stillen Ozean [Karte: Australien ꝛc. I], Territorium der Ver. Staaten von Amerika, 16700 qkm, (1900) 154001 E., besteht aus 8 größern und 13 kleinern Inseln, vulkanisch (Mauna Kea, 4208 m, auf Hawaii), fruchtbar; die Eingeborenen (Kanaken) gehören zur polynes.-malaiischen Familie, sind Christen und zivilisiert. Die größten Inseln sind Hawaii, Maui, Oahu, Kauai; Hauptstadt Honolulu auf Oahu; Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. Verwaltung durch einen vom Präsidenten zu ernennenden Gouverneur, Senat und Abgeordnetenhaus; Vertretung im Kongreß durch einen Delegierten. — Die S., 1778 von Cook entdeckt, standen 1784—1810 unter Kamehameha I.; Kamehameha III. verbannte 1837 die kath. Missionare, wurde 1844 als unabhängig anerkannt, erklärte sich aber 1846 als Englands Untertan, doch schützte ihn dies nicht genügend gegen die Franzosen, so daß er sich den Nordamerikanern zuwandte. Ihm folgte 1854—63 Kamehameha IV., 1863—72 sein Bruder Kamehameha V., 1872—74 Lunalilo I., 1874—91 Kalakaua I. Seine ihm nachfolgende Schwester Liliuokalani wurde 1893 gestürzt, worauf eine Republik eingerichtet wurde, bis 16. Juni 1897 die S. von den Ver. Staaten annektiert wurden. — Vgl. Hopkins (2. Aufl., ebd. 1866), Fornander (engl., 3 Bde., 1877—85), Bastian (1883), Graf Anrep-Elmpt (1885), Marcuse (1894), Achelis (1895), Morris (engl., 1899), Twombly (engl., 1900).

Sandwichinseln (spr. ßänndwitsch-), Inselgruppe der Südpolarländer, westl. von Südgeorgien.

Sandwicke, s. Vicia.

Sandwürmer (Arenicolĭdae), Familie der Borstenwürmer aus der Unterordnung der Röhrenwürmer. Bekannteste Art der **Pier** (**Sandpier, Pieraas, Köderwurm,** Arenicōla marīna *Malmgr.* [piscatōrum *Lam.*, Abb. 1588]), hellgelb bis dunkelbraun, jederseits mit 13 roten Kiemenbüscheln, gemein an flachem, sandigem Strand der europ. Meere, wird als Fischköder benutzt.

1588. Pier.

Sanetsch, Col du Senin, Bergpaß der Freiburger Alpen, zwischen den Kantonen Bern und Wallis, 2234 m.

Sanfedisten (ital.), ehemals polit. Partei im Kirchenstaate, zur Befestigung der päpstl. Gewalt.

San Fele, Stadt in der ital. Prov. Potenza (Basilicata), am Sele, (1901) 6341 E.

San Felīpe, Hauptstadt der chilen. Prov. Aconcagua, am Aconcagua, (1903) 11789 E.

San Felīpe de Játiva, span. Stadt, s. v. w. Játiva.

San Feliu de Guixols (spr. gichohls), Hafenstadt in der span. Prov. Gerona, (1900) 11333 E.

San Fernando, Stadt in der span. Prov. Cádiz, auf der Insel Leon, (1900) 29635 E., Kriegshafen.

San Fernando, Hauptort der chilen. Prov. Colchagua, (1903) 8277 E.

San Fernando, Stadt auf der brit. Insel Trinidad, 7000 E.

San Francesco d'Albāro (spr. frantschésko), östl. Vorort von Genua, ca. 12000 E.

San Francisco (**Frisco**), größte Stadt des nordamerik. Staates Kalifornien, am Stillen Ozean, auf einer Landzunge zwischen dem Goldenen Tor und der **Bai von S. F.** [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I, 1], (1903) 355919 E. (1846: 600); öffentliche Gärten: Woodward's Gardens und Golden Gate Park; bedeutendste Handelsstadt an der Westküste Amerikas; Ausfuhr zur See, bes. Getreide, Mehl, Wein, Lachs, Quecksilber, Wolle, Edelmetalle [s. auch Beilage: Vereinigte Staaten von Amerika], Industrie in Eisengießereien, Schiffbau ꝛc. — S. F., früher eine 1776 angelegte Franziskanermission, ist erst seit der Entdeckung der kaliforn. Goldfelder 1848 in Aufnahme gekommen. 18. April und folgende Tage 1906 durch Erdbeben und Feuersbrünste zum größten Teil zerstört.

San Fratello, Stadt auf Sizilien, (1901) 9879 E.; alte lombard. Kolonie (11. Jahrh.).

Sänfte, Tragstuhl, Beförderungsmittel für Personen, von Menschen oder Saumtieren getragen, stammt aus dem Orient, früher in Europa sehr gebräuchlich [Abb. 1589], jetzt noch in China, Japan, Indien und auch in Spanien. (S. auch Palankin.)

1589. Sänfte (16. Jahrh.).

Sanga, der afrik. Buckelochs (s. Rinder).

Sanga, r. Nebenfluß des Kongo, als **S.-Mambere** 900 km lg. (750 km schiffbar); Nebenfluß Ngoko.

Sangallo, ital. Architektenfamilie. — **Giuliano da S.**, geb. 1445 in Florenz, gest. das. 1516. — Sein Bruder **Antonio da S. d. Ä.**, geb. 1455 in Florenz, gest. das. 1534. — Dessen Neffe **Antonio da S. d. J.**, geb. 1485 zu Mugello, gest. 1546 zu Terni, bes. Festungsbaumeister (unter anderm in Civitavecchia); begann den Palazzo Farnese in Rom, mittätig am Ausbau des Vatikans u. a.

Sangay, Vulkan Ecuadors, in der Ostkordillere, 5323 m; 1849 erstiegen. [Karte: Südamerika I, 2.]

Sänger (Sylviidae), Familie der Sperlingsvögel, mit dünnem, pfriemenförmigem Schnabel; Insekten- und Beerenfresser, die ein kunstvolles Nest bauen. Die Männchen zeichnen sich durch ihren Gesang aus. Hierher Braunelle, Gartensänger, Laubsänger, Goldhähnchen, Grasmücke, Rohrsänger, Heckensänger rc.

Sangerberg, Stadt in Böhmen, (1900) 1947 E.; das **Bad S. (Elisabethbad)**, am Kaiserwalde, hat Fichtennadel-, Moorbäder, Eisensäuerlinge.

Sangerhausen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1900) 12073 (1905: 12425) E., Amtsgericht, Gymnasium.

Sängerkrieg, s. v. w. Wartburgkrieg.

San Germano (spr. dscher-), ital. Badeort, s. Agnano; auch mittelalterlicher Name der Stadt Cassino.

San Gimignano (spr. dschiminjahno), Stadt in der ital. Prov. Siena, (1901) 9848 E., Kastell, alte Paläste (Palazzo Pubblico, Palazzo del Podestá), Dom, Kirche San Agostino (berühmte Fresken).

San Giovanni a Teduccio (spr. dschow-, -uttscho), Gemeinde in der ital. Prov. Neapel, (1901) 20797 E.

San Giovanni in Fiore (spr. dschow-), Stadt in der ital. Prov. Cosenza, am Neto, (1901) 12914 E.

Sangirinseln, Inselgruppe im Ostind. Archipel, zwischen Celebes und den Philippinen, zur niederländ. Residentsch. Menado gehörig, 1056 qkm, 76900 E., vulkanisch; am größten Großsangi[r] (798 qkm, 25000 E.), Siau und Tagulanda.

Sang-koi, Fluß in Tongking, s. v. w. Song-ka.

Sang-po, Teilname des Brahmaputra.

Sangro, Fluß in Italien, kommt aus den Abruzzen, mündet nach 112 km bei Torino ins Adriat. Meer.

Sanguinaria, Blutkraut, Pflanzengattg. der Papaverazeen. S. canadensis **(kanad. Blutkraut)**, mit schneeweißen Blüten und narkotisch giftigen Samen, enthält blutroten Milchsaft; Zierpflanze und Färberpflanze.

Sanguiniker (lat.), vollblütiger, feuriger Mensch, Hitzkopf; **sanguinisch**, blutreich, leichtblütig, von leicht empfänglichem, lebhaftem Temperament.

Sanguinoles (frz., spr. ßangginóll), Blutpfirsiche (s. Pfirsich).

Sanguisorba *L.*, Pflanzengattg. der Rosazeen. S. officinalis *L.* **(Braunelle, Wiesenknopf, -bibernell)**, durch ganz Europa auf trocknen Wiesen.

Sanguisuga (lat.), Blutegel.

Sanhedrin, s. v. w. Synedrium.

Sanherib, assyr. König (705—681 v. Chr.), Sohn Sargons II., unterwarf Babylon, bekriegte Ägypten, belagerte Jerusalem (2 Kön. 18, 13 fg.), baute den Königspalast in Ninive wieder auf.

Sanidin, glasiger Feldspat, Orthoklas (s. Feldspate) von glasiger, oft rissiger Beschaffenheit, meist eingewachsen. **Sanidinit**, ein wesentlich aus S. bestehendes Gestein.

Sanieren (lat.), heilen, aufhelfen.

Sanies (lat.), Jauche, blutiger Eiter; **saniös**, eiterig.

San Ildefonso, span. Stadt, s. Granja.

Sanitarium, s. v. w. Sanatorium (s. d.).

Sanität (lat.), Gesundheit, allgemeiner Gesundheitszustand; **Sanitätsanstalten, -behörden**, zur Pflege und Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens dienende Anstalten, Behörden (s. Hygiene, Sanitätswesen).

Sanitätsamt, Behörde bei einem deutschen Generalkommando; an der Spitze steht der Korpsarzt.

Sanitätsdetachement, s. Sanitätskompanie.

Sanitätsdienst, s. Sanitätswesen.

Sanitätsgeschirr, s. Gesundheitsgeschirr.

Sanitätshunde, zum Aufsuchen von Verwundeten benutzte Kriegshunde (s. d.).

Sanitätsinspektionen, seit 1906 Dienststellen im deutschen Heere (Berlin, Posen, Cassel, Straßburg i. E.) zwischen dem Generalstabsarzt der Armee und den Korpsärzten. Die **Sanitätsinspekteure** haben den Rang der Brigadekommandeure.

Sanitätskollegium, s. Medizinalkollegium.

Sanitätskomitee, Militär-S., in Österreich-Ungarn wissenschaftliches Hilfsorgan des Kriegsministeriums für Sanitätsangelegenheiten.

Sanitätskompanie, bis 1900 **Sanitätsdetachement**, Feldsanitätsformation der deutschen Armee zur ersten Hilfe auf dem Schlachtfelde, je drei bei jedem mobilen Armeekorps.

Sanitätskorps, Sanitätspersonal, die Gesamtheit der deutschen Sanitätsoffiziere, -unteroffiziere, -soldaten (s. d.) und Militärkrankenwärter, sämtlich Personen des Soldatenstandes. Zum Sanitätspersonal gehören im weitern Sinne noch: Militärapotheker, Verwaltungspersonal der Militärlazarette, Kranken- und Hilfskrankenträger.

Sanitätsoffiziere, die im Offiziersrange stehenden Militärärzte des aktiven und Beurlaubtenstandes der deutschen Armee und Marine. Dem Range nach: Generalstabsarzt der Armee (der Marine), Generalarzt, Generaloberarzt, Oberstabsarzt (Marineoberstabsarzt), Stabsarzt (Marinestabsarzt), Oberarzt (Marineoberassistenzarzt), Assistenzarzt (Marineassistenzarzt).

Sanitätspflege, Sanitätspolizei, s. Hygiene.

Sanitätssoldaten, bis 1899 **Lazarettgehilfen** genannt, zur Unterstützung der Ärzte bei Verrichtungen des niedern Chirurgendienstes bestimmtes Sanitätspersonal. Dienstgrade: Sanitätsfeldwebel, -sergeant, -unteroffizier, -gefreiter, -soldaten; sie sind Kombattanten.

Sanitätsunteroffiziere, s. Sanitätssoldaten.

Sanitätswesen, die staatliche Organisation der öffentlichen Gesundheits- und Krankenpflege für die zivile und militär. Bevölkerung eines Landes. Das **Militär-S. (Armee-S., Militärmedizinalwesen)** umfaßt die Gesundheits- und Krankenpflege der Militärpersonen und wird im deutschen Heere und in der Marine vom Sanitätskorps (s. d.) gehandhabt. Die Krankenbehandlung geschieht teils (bei Leichtkranken) bei der Truppe (in Mannschafts- oder in besondern Revierkrankenstuben), teils in den Militärlazaretten. Der Sanitätsdienst ist geregelt durch die Kriegssanitätsordnung vom 10. Jan. 1878 und die Friedenssanitätsordnung vom 16. Mai 1891. (S. auch Hygiene.)

Sanitätszüge, Eisenbahnzüge zum Transport bes. von Schwerverwundeten und Schwerkranken im Kriege, zerfallen in **Lazarettzüge**, für die entsprechende Einrichtungen bereits im Frieden getroffen sind, und **Hilfslazarettzüge**, die von der Krankentransportkommission erst nach Bedürfnis zusammengestellt werden.

San Jacinto (spr. cha-), Fluß in Texas, mündet nach 192 km in die **Bai von S. J.** (Arm der Galvestonbai); hier 21. April 1836 Schlacht, die der Herrschaft Mexikos über Texas ein Ende machte.

San Jago de Chile, s. Santiago.

San Januario, Ort in Westafrika, s. Humpata.

Sanjil (spr. -chihl), Stadt in der südamerik. Republik Kolumbien, (1890) 14000 E.

San Jorio, Passo di, Alpenpaß, s. Jorio.

San José (spr. cho-). 1) Hauptstadt von Costa Rica, (1903) 24963, mit San Pedro 28268 E. — 2) Stadt in Uruguay, 9000 E. — 3) Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, am Guadalupefluß, (1900) 21500 E., Universität, Lehrerseminar. In der Nähe die Lick-Sternwarte (s. d.).

AD MELIORA

1590. San José (in Costa Rica).

San José de Cúcuta (spr. cho-), Stadt in Kolumbien, 12—15000 E.; Kakaobau.

San José de Guatemala (spr. cho-), Haupthafenplatz von Guatemala, am Stillen Ozean, 1500 E.

San Juan (spr. chu-), Fluß in Zentralamerika, Ausfluß des Sees von Nicaragua, mündet nach 160 km bei San Juan del Norte in das Karibische Meer.

San Juan (spr. chu-), Hauptstadt der argentin. Prov. S. J., am S. J., (1901) 11000 E.

San-Juan-Archipel (Haro-Archipel), Inselgruppe, zum nordamerik. Staate Washington gehörig, zwischen dem Festland und der Insel Vancouver, 440 qkm, seit 1859 zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien streitig (San-Juan-Frage), bis der als Schiedsrichter gewählte Deutsche Kaiser Wilhelm 1872 zugunsten der Ver. Staaten entschied.

San Juan Bautista (spr. chu-), Hauptstadt des mexik. Staates Tabasco, (1900) 10543 E.

San-Juan-de-Fuca-Straße, Meeresstraße an der Westküste Nordamerikas, zwischen der brit. Insel Vancouver und dem Staate Washington, 15—25 km br.

San Juan del Norte (spr. chu-), Greytown, Stadt in Nicaragua, an der Mündung des San Juan, 2000 E.

San Juan de Puerto Rico (spr. chu-), befestigte Hauptstadt von Portoriko, (1899) 32048 E.

San Juste, Kloster, s. Geronimo de San Yuste.

Sankt (lat.), abgekürzt St., heilig.

Sankt Amarin, Stadt im Bez. Oberelsaß, an der Thur, (1905) 2256 E., Amtsgericht.

Sankt Andrä, ungar. Szentendre, Stadt im ungar. Komitat Pest, an der Donau, (1900) 4822 E., Sitz des griech.-orient.-serb. Bischofs von Ofen.

Sankt Andreasberg, Bergstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, im SW. vom Brocken, 600 m ü. d. M., (1900) 3845 E., klimatischer Kurort; Silberbergbau (seit 1487), Kanarienvögelzucht.

Sankt Annenbrüderschaften, s. Anna (Heilige).

Sankt Avold, Stadt im Bez. Lothringen, an der Rossel, (1905) 5679 E., Garnison, Amtsgericht, Präparandenanstalt.

Sankt Beatenberg, klimatischer Kurort im schweiz. Kanton Bern, 5 km von Interlaken, am Thuner See, (1900) 1082 E., Drahtseilbahn.

Sankt Bernhard, zwei Alpenpässe. Der **Große S. B.** verbindet die Täler der Rhône und der Dora Baltea, führt von Martigny in Wallis nach Aosta in Italien, 84 km lg., 2472 m hoch; auf der Höhe das **St. Bernhardskloster** der Augustinerchorherren (962 gegründet, in jetziger Gestalt um 1680 erbaut), berühmtes Hospiz zur Verpflegung und Rettung der Reisenden [Tafel: Alpenländer II, 2]; 15. bis 21. Mai 1800 Übergang Napoleons. — Der **Kleine S. B.**, 2157 m hoch, zwischen den Savoyischen und den Grajischen Alpen, von Bourg St.-Maurice nach Courmayeur im Aostatale, 32 km lg., vermutlich von Hannibal 218 v. Chr. überschritten.

Sankt Bernhardin, Alpenpaß, s. v. w. Bernardino.

Sankt Blasien, Flecken und Amtsort im bad. Kr. Waldshut, an der Alb, (1905) 1759 E., Amtsgericht; die ehemal. Benediktinerabtei, um 945 gegründet, 1746 gefürstet, 1807 aufgehoben, jetzt Baumwollspinnerei. — Vgl. Buisson (3. Aufl. 1895).

Sankt Christoph, Insel, s. Saint Christopher.

Sankt Davidinseln, s. v. w. Mapiainseln.

Sankt Diez, deutscher Name von Saint-Dié (s. d.).

Sankt Egidien, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1900) 2215 E.; Strumpfwirkerei, Porphyrbrüche.

Sankt Eustatius, Insel, s. Saint-Eustache.

Sankt Florian, Marktflecken in Oberösterreich, Bezirksh. Linz, am Ipfbache, altes Augustinerchorherrenstift mit Sammlungen und Bibliothek.

Sankt Gallen, franz. **Saint-Gall**, Kanton der östl. Schweiz, 2019 qkm, (1900) 250285 deutsche E. (99114 Protestanten, 556 Israeliten), im S. Ausläufer der Glarner Alpen, in der Mitte die Sentisgruppe, im N. fruchtbares Hügelland; blühende Alpenwirtschaft, bedeutende Baumwollindustrie und Stickerei, Bergbau; bedeutendste Mineralquelle Pfäfers (s. d.). Gesetzgebende Gewalt der Große Rat, vollziehende (7 Mitglieder) der Regierungsrat; 15 Bezirke. S. G. trat 1452 der Eidgenossenschaft bei. — Die **Hauptstadt S. G.**, im Tale der Steinach, 33116 E., Bischofssitz, Stiftskirche [Tafel: Barock und Rokoko I, 8], Benediktinerabtei, im 7. Jahrh. vom heil. Gallus gestiftet, vom 8. bis 10. Jahrh. hochberühmte Gelehrtenschule, im 18. Jahrh. neu aufgeführt, 1805 aufgehoben, mit berühmter Bibliothek (Inkunabeln, Handschriften), Museum; Stickerei und Weißwarenindustrie. — Geschichte von Baumgartner (3 Bde., 1870—90), Henne am Rhyn (1863 u. 1896), Dierauer (1904).

1591. Sankt Gallen (Kanton).

1592. Sankt Gallen (Stadt).

Sankt Georgen. 1) **S. G. im Breisgau**, Dorf im bad. Kr. Freiburg i. Br., (1900) 2072 E. — 2) **S. G. im Schwarzwald**, Stadt im bad. Kr. Villingen, an der Brigach, (1905) 3520 E.; Uhrenfabrikation ꝛc.; bis 1633 Benediktinerabtei.

Sankt Georgen. 1) S. G., ungar. Szentgyörgy, königl. Freistadt im ungar. Komitat Preßburg, (1900) 3456 E.; Weinbau (**St. Georger Ausbruch**). — 2) **S. G. (Georgenstadt)**, Gemeinde in Kroatien-Slawonien, 13182 E.

Sankt Georgsholz, s. Prunus.

Sankt Georgskanal, s. Georgskanal, Sankt.

Sankt Goar, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein, St. Goarshausen gegenüber, (1905) 1475 E., Amtsgericht, Stiftskirche (1441; 1891—95 restauriert); Schiffahrt; bis 1794 Hauptort der Grafsch. Katzenelnbogen; dabei Feste Rheinfels (s. d.).

Sankt Goarshausen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Sankt Goar gegenüber, (1905) 1663 E., Amtsgericht; dabei Ruine Neukatzenelnbogen („Die Katz"), stromaufwärts die Lorelei.

Sankt Gotthard, Gebirgsstock der Lepontinischen Alpen [Karte: Alpenländer I, 3], an der Grenze der Kantone Wallis, Uri, Graubünden und Tessin, im Durchschnitt 2000—2600 m hoch, durch den Sankt Gotthardpaß in zwei Teile geteilt, von denen der westlichste höher und gletscherreicher (Pizzo Rotondo 3197 m, Piz Lucendro 2959 m), der östliche wilder und felsiger ist (Monte Prosa 2738 m, Pizzo Centrale 3003 m). Über den S. G. führt der **Sankt Gotthardpaß**, 2114 m hoch, verbindet das Tal der Reuß mit dem des Tessin von Flüelen bis Bellinzona, 125 km lg., mit Hospiz unweit der Paßhöhe; seit 1882 führt durch ihn die Gotthardbahn (s. d.). — Vgl. Spitteler (1897).

Sankt Gotthard, Großgemeinde im ungar. Komitat Eisenburg, an der Raab, (1900) 2062 E., Zisterzienserabtei (1183); hier 1. Aug. 1664 Sieg Montecuccolis über die Türken.

Sankt Gregoriental, s. Münstertal (im Elsaß).

Sankt Helena, brit. Insel mitten im Atlant. Ozean, 122 qkm, (1901) 5200 E. (meist Neger); Handel s. Beilage: Afrika; Hauptort Jamestown; der Hof Longwood 1815—21 Verbannungsort des Kaisers Napoleon I., 1502 entdeckt, seit 1673 englisch.

Sanktifizieren (lat.), heiligen, heiligsprechen; **Sanktifikation**, Heiligsprechung, Weihe.

Sankt Immerthal, s. Saint-Imier.

Sankt Ingbert, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Rohrbach, (1900) 14050 (1905: 15526) E., Amtsgericht.

Sanktion (lat.), Heiligung, Weihe, feierliche Bestätigung eines Gesetzes, Vertrags ꝛc.; auch Bezeichnung wichtiger Staatsgesetze (s. Pragmatische Sanktion); **sanktionieren**, bestätigen; Gesetzeskraft erteilen.

Sanktissimum (lat.), das Allerheiligste, in der kath. Kirche die geweihte Hostie.

Sankt Jakob an der Birs, Weiler im Stadtbez. Basel; Weinbau (Schweizerblut); hier 26. Aug. 1444 heldenmütiger Kampf von 1300 Schweizern gegen 20000 Armagnaken (Denkmal, 1872).

Sankt Jan, dän. Kleine Antille, s. Saint John.

Sankt Johann an der Saar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, gegenüber von Saarbrücken, (1900) 21266 (1905: 24126) E., Garnison, Eisenbahn-, Bergwerksdirektion, Oberrealschule; Eisen-, Tonwarenindustrie.

Sankt Johann im Pongau, Markt und Bezirksort in Salzburg, an der Salzach, (1900) 1343 E.; dabei die Liechtensteinklamm (s. d.).

Sankt Johann am Platz, schweiz. Ort, s. Davos.

Sankt Johannisrain, Gemeinde im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1905) 5206 E.; Steinkohlenbergwerk.

Sankt Kanzian, Dorf in Görz und Gradisca, 3 km von Divača, (1900) 79 E.; berühmte Höhlen und Katarakte der Reka (s. d.). — Vgl. F. Müller (1890).

Sankt Kreuz im Lebertal, frz. **Sainte-Croix-aux-Mines,** Dorf im Oberelsaß, an der Leber, (1905) 3862 E.

Sankt Leonhard. 1) S. L. **im Lavanttale,** Stadt in Kärnten, (1900) 1281 E.; Braunkohlenbergbau; dabei Bad Preblau (s. d). — 2) S. L. **in Passeier,** Hauptort des Tales Passeier (s. d.).

Sankt Lorenzstrom, Strom in Nordamerika [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I], Abfluß des Ontariosees, führt die Wassermasse der Kanadischen Seen dem Atlant. Ozean zu, 1140 km, wenn man den Saint Louis als Quellstrom ansieht, 1870, mit den Krümmungen 3360 km lg.; Stromgebiet 1 367 000 qkm; bildet zahlreiche Inseln (danach See **der Tausend Inseln** benannt), Stromschnellen und mehrere Seen (Sankt Francis-, Sankt Peterssee), mündet, 150 km br., in den **Sankt Lorenzbusen,** das größte Ästuar der Erde (820 km lg., 370 km br.), das durch drei Meerengen: die Straße von Belle Isle (zwischen Labrador und Neufundland), die Südstraße (zwischen Neufundland und Kap Breton) und Gat von Cansa (zwischen Kap Breton und Neuschottland) mit dem Atlant. Ozean in Verbindung steht; bis Montreal, auf kleinern Schiffen bis Duluth schiffbar; gegen 60 Nebenflüsse, wichtig l. der Ottawa, r. der Richelieu. — Vgl. Browne (engl., 1905).

Sankt Lucienholz, s. Prunus.

Sankt Luciensteig, Alpenpaß, s. Luciensteig.

Sankt Ludwig, Dorf im Oberelsaß, (1905) 4738 E.; Seidenindustrie.

Sankt Lukasgilden, mittelalterliche Zunftgenossenschaften der Maler (nach deren Schutzpatron, dem Evangelisten Lukas, benannt) und aller derer, die zum Schrift- und Buchwesen in Beziehung standen; an manchen Orten auch **Sankt Johannesgilden** genannt.

Sankt Mang, Landgemeinde im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1900) 4003 E.

Sankt Marienstern, Klosterstift, s. Marienstern.

Sankt Martinsvogel, s. Eisvögel.

Sankt Michel, Län im südöstl. Finnland, 22 841 qkm, 185 689 E.; vier Kreise. — Die **Hauptstadt S. M.,** finn. **Mikkeli,** am Saimasee, 2855 E.

Sankt Moritz, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, im Oberengadin, l. über dem **St. Moritzer See,** Endpunkt der Albulabahn, (1900) 1603 E. Das Bad, r. am Inn, zwischen Silvaplaner und St. Moritzer See, hat Eisensäuerlinge, Kurhaus, Stahlbad. — Vgl. Biermann (2. Aufl. 1881), Veraguth (2. Aufl. 1894).

Sankt Petersburg, s. Petersburg.

Sankt Peterskraut, s. Scabiosa.

Sankt Petersstab, s. Solidago.

Sankt Pilt, Stadt im Oberelsaß, an den Vogesen, (1905) 1365 E.; Weinbau (Rotwein).

Sankt Pölten, Bezirksstadt in Niederösterreich, an der Traisen, (1900) 14 533 E., Taubstummenanstalt; Hammerwerke, Waffenfabrikation.

Sankt Thomas, eine der dän. Virginischen Inseln in Westindien, mit Nebeninseln 86 qkm, (1901) 11 012 E.; **Hauptstadt S. T.** oder **Charlotte Amalie,** 8540 E., Dampferstation. 1493 durch Kolumbus entdeckt, 1755 dänisch.

Sankt Thomas, Guineainsel, s. São Thomé.

Sankt Tönis, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 7835 E.; Seiden-, Samtweberei.

Sankt Truyen (spr. treuen), franz. **Saint-Trond,** Stadt in der belg. Prov. Limburg, (1904) 15 116 E.

Sanktuarium (mittellat.), in der röm. Kirche Ort um den Altar; auch der Ort zur Aufbewahrung der Reliquien.

Sankt Ulrich, Dorf und Hauptort des Grödner Tals (s. Gröden) in Tirol, Bezirksh. Bozen, (1900) 1775 E.; Holzschnitzschule.

Sankt Veit. 1) S. V. **an der Glan,** Bezirksstadt in Kärnten, (1900) 4676 E., Stapelplatz des kärntner. Eisenhandels; dabei Bad Vitusquelle. — Vgl. Lorenz (2. Aufl. 1896). — 2) S. V. **am Flaum,** deutscher Name von Fiume.

Sankt Vincent, s. Saint Vincent.

Sankt Vincentgolf, Einbuchtung an der Südküste Australiens, 138° östl. L.; 1802 von Flinders entdeckt.

Sankt Vith, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, auf der Eifel, (1905) 2181 E., Amtsgericht.

Sankt Wendel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Blies, (1905) 6215 E., Amtsgericht, Progymnasium, Ackerbauschule.

Sankt Wolfgang. 1) Markt in Oberösterreich, am **St. Wolfgangs-** oder **Abersee** (12 km lg., bis 2 km br., 112 m tief, 1348 ha), am Fuße des Schafbergs (Zahnradbahn), (1900) 1604 E. — 2) Bad im Fuscher Tal (s. d.).

Sankuru, im Oberlauf **Lubilasch,** r. Nebenfluß des Kassai in Afrika, mündet bei Bena Bendi, bildet mit dem Kassai eine über 1000 km schiffbare Wasserstraße.

San Lucar, Herzog von, s. Olivarez.

Sanlúcar de Barrameda, Stadt in der span. Prov. Cádiz, an der Mündung des Guadalquivir, (1900) 23 883 E., Seebad; Handel mit Sherry.

San Luis, Hauptstadt der argent. **Prov. S. L.,** am Chorrillo, (1901) 10 000 E.

San Luis Potosí (auch nur **San Luis** oder **Potosí**), mexik. Binnenstaat, 62 177 qkm, (1900) 575 432 E.; die **Hauptstadt S. L. P.,** 61 019 E.; Erzbergbau.

San Marco in Lamis, Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1901) 17 309 E.

San Marino, Republik in Italien, zwischen den Prov. Pesaro e Urbino und Forlì, 61 qkm, 9535 E.; Verfassung von 1847, die gesetzgebende Gewalt durch den Großen Rat (60 auf Lebenszeit gewählte Mitglieder) und den aus diesem jährl. gewählten Rat der Zwölf, die ausübende Gewalt durch zwei aus dem Großen Rat auf 1/2 J. gewählte capitani reggenti vollzogen; 950 Mann Miliz. Wappen: in silbernem Schild ein Berg mit drei Kastellen [Abb. 1593]; Landesfarben: Blau, Weiß. — Die **Hauptstadt S. M.,** auf dem Monte Titano (743 m), 2000 E. Die Republik entstand im Anschluß an das 885 zuerst genannte Kloster S. M., seit 1862 unter dem Schutze des Königs von Italien. — Vgl. Hauttecoeur (franz., 1894), Amico (1899), Ricci (ital., 1904).

1593. San Marino.

San Marte, Pseudonym für Albert Schulz (s. d.).

San Martín de Provensals, Vorort von Barcelona, am Besos, ca. 33 000 E.

San Martino di Castrozza, Hospiz und Hotel in Südtirol, 12 km nördl. von Primiero, 1465 m ü. d. M.

Sanmicheli (spr. -mikeli), Michele, ital. Baumeister, geb. 1484, gest. 1559, als Kriegsbaumeister und Erbauer von Palästen in Verona und Venedig tätig.

San Miguel (spr. -gehl), größte der Azoren, 777 qkm, mit Santa Maria (1900) 127 566 E.; Hauptstadt Ponta Delgada. [Karte: Spanien &c. I, 9.] [24 768 E.

San Miguel (spr. -gehl), Stadt in Salvador, (1901)

San Miniato al Tedesco, Stadt in der ital. Prov. Florenz, am Arno, (1901) 20 042 E.

Sann (San), l. Nebenfluß der Save, entspringt in den Karawanken, mündet nach 85 km bei Steinbrück.

Sannaninseln, südlichste Gruppe der Liu-kiu (s. d.).

Sannazāro, Jacopo, ital. und lat. Dichter, geb. 28. Juli 1458 zu Neapel, gest. das. 1530; Hauptwerk das Idyll „Arcadia" (neue Ausg. von Scherillo, 1888).

San Nicandro Garganico, Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1901) 10 669 E. [(1896) 438 E.

San Nicolas, Gaïos, Hauptort der Insel Paxos,

San Nicolás de los Arroyos, Stadt in der argent. Prov. Buenos Aires, am Parana, (1895) 18 706 E.

Sanok, Bezirksstadt in Galizien, am San, (1900) 6365 E.; gegenüber Dorf **Olchowce** mit Staatsgestüt.

San Pantaleo, Insel an der Westküste Siziliens, zur Inselgruppe Stagnone gehörig.

San Pedro, Stadt in der südamerik. Republik Paraguay, am Jejuy, (1899) 7987 E.

San Pedro de Atacama, chilen. Stadt, s. Atacama.

San Pedro de Tacna, chilen. Stadt, s. Tacna.

San Piēr d'Arēna (**Sampiērdarēna**), westl. Vorstadt von Genua, (1901) 34 885 E.

San Pietro, ital. Insel, südwestl. von Sardinien, 9 km lg. und br.; Hauptort Carloforte, (1901) 7718 E.

San Remo, Stadt in der ital. Prov. Porto Maurizio, am Golf von Genua, (1901) 21 440 E., Winterkurort; Nov. 1887 bis März 1888 Aufenthalt des spätern Deutschen Kaisers Friedrich III.

San Roque (spr. roke), Stadt in der span. Prov. Cádiz, unweit Gibraltar, (1900) 8568 E.

Sans (frz., spr. ßang), ohne; **S. comparaison** (spr. kongparäßóng), ohne Vergleichung oder Anzüglichkeit; **S. doute** (spr. dut), ohne Zweifel; **S. façon** (spr. faßóng), ohne Umstände; **S. gêne** (spr. schähn), ohne Zwang; **S. pareil** (spr. päräj), ohnegleichen; **S. phrase** (spr. frahs'), ohne weiteres.

Sans, Vorort von Barcelona, ca. 19000 E.

San Salvadōr, eine der Bahamainseln, s. Watlingsinsel.

San Salvadōr, Hauptstadt von Salvador, nahe am Vulkan S. S. (1450 m), (1901) 59544 E., Universität; 1854, 1872 und 1879 durch Erdbeben fast zerstört.

San Salvadōr, Hauptstadt des Kongoreichs, s. Ambassi.

San Salvadōrbalsam, s. v. w. Peruvianischer Balsam.

San Salvadōr de Jujuy, argent. Stadt, s. Jujuy.

Sansanne Mangu, Mangu, Regierungsstation und Stadt in Togo, unweit des Oti, 9000 E.

Sansāra (Sanskrit), der Kreislauf der Geburten, die nach ind. Glauben sich ewig wiederholende Erneuerung des Daseins als höheres oder niederes Wesen mit allen Leiden des Lebens.

Sansculotten (frz., spr. ßangskü-), Ohnehosen, zu Anfang der Französischen Revolution Bezeichnung der Proletarier, weil sie keine Kniehosen (culottes), sondern Pantalons, d. i. lange Hosen, trugen.

San Sebastián, befestigte Hauptstadt der span. Prov. Guipúzcoa, am Golf von Biskaya, (1900) 37812 E., Kirche Sta. Maria, Hafen, Handels- und Schiffahrtsschule; bedeutender Handel, sehr besuchte Seebäder.

San Sepolcro, **Borgo S. S.**, Stadt in der ital. Prov. Arezzo (Toskana), am Tiber, (1901) 8976 E.

Sanseveriafaser, die Blattfasern mehrerer Arten von Sanseveria, bes. der afrik. S. guineensis *L.* sowie der ceylonischen S. ceylanica *Wild.*, von den Eingeborenen zu Bogensehnen benutzt (daher auch **Bogensehnenhanf**).

San Severīno Marche (spr. -ke), Stadt in der ital. Prov. Macerata, an der Potenza, (1901) 14385 E.

San Sevēro, Stadt in der ital. Prov. Foggia (Apulien), (1901) 30040 E.

Sansibar, Sultanat in Ostafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 4] unter brit. Schutzherrschaft, besteht aus den Inseln S. (1590 qkm, 150000 E.) und Pemba, zusammen 2550 qkm, 200000 E. Die **Insel** S. im O. unzugänglich, im W. buchtenreich, fruchtbar, reich bewässert; Bevölkerung: Neger (Suaheli), Araber (Grundbesitzer, ca. 10000), Inder (Kaufleute, ca. 7000), ca. 200 Europäer; Hauptprodukte: Gewürznelke, Kokospalme, Zuckerrohr, Maniok, roter Pfeffer; im O. Fischfang. Die **Hauptstadt** S., an der Westküste, etwa 100000 E., Welthafen und Handelsplatz für einen großen Teil Ostafrikas; Handel s. Beilage: Afrika. Die Verwaltung geschieht durch einen engl. Generalkonsul im Namen des Sultans. — S., seit dem 16. Jahrh. portugiesisch, wurde im 17. und 18. Jahrh. vom Imam von Maskat erobert. 14. Aug. 1885 mußte es die deutsche Schutzherrschaft in den Landschaften am Kingani und Wami und in Witu anerkennen. Durch den deutsch-engl. Vertrag vom 1. Juli 1890 verlor S. seine Selbständigkeit. S., Pemba, Lamu und Patta traten unter engl. Protektorat, ebenso 1893 Witu. — Vgl. Burton (2 Bde., engl., 1872), Schmidt (1888), Baumann (1897).

Sansibarnelken, eine Sorte Gewürznelken (s. d.).

Sanskrit (genau samskrta, „gebildet"), die Sprache der klassischen Literatur der Inder (s. Indische Literatur), war schon im 3. Jahrh. v. Chr. eine tote, wird als Gelehrtensprache aber noch heute in Indien gesprochen und geschrieben. Die Sprache der vedischen Literatur, die man irrtümlich oft auch S. nennt, unterscheidet sich davon im Wortschatz, wie in der Form- und Flexionslehre sehr bedeutend. Geschrieben wird das S. jetzt meist in Nāgarī (s. d.). — Grammatiken von Kielhorn (deutsch von Solf, 1888), Whitney (3. Aufl. 1896; deutsch von Zimmer, 1879), Wackernagel (Bd. 1, 1896); für Anfänger Stenzler (7. Aufl. 1902), Fick (2. Aufl. 1902); Wörterbuch von Böhtlingk und Roth (1852—75), kürzere Bearbeitung von Böhtlingk (1879—89), Cappeller (1887).

Sansovino, eigentlich **Andrea Contucci**, ital. Bildhauer und Architekt, geb. 1460 in Monte Sansovino (Toskana), in Rom und Lissabon tätig, gest. 1529; Grabmäler (in Rom), Skulpturen der Casa Santa di Loreto. — Sein Schüler **Jacopo Tatti**, geb. 1479 in Florenz, seit 1527 in Venedig (Bauten und Bronze- sowie Marmorskulpturen), gest. das. 1570, nannte sich ebenfalls S.

Sanssouci (frz., spr. ßangßußih, „Sorgenfrei"), königl. Lustschloß mit Park bei Potsdam, 1745—47 von Knobelsdorff erbaut, Lieblingsaufenthalt und Sterbeort Friedrichs d. Gr. und Friedrich Wilhelms IV.

San Stefāno, Hafenstadt am Marmarameer, westl. von Konstantinopel, 2000 E.; hier 3. März 1878 Präliminarfriede zwischen Rußland und der Türkei, durch den Berliner Kongreß (s. d.) abgeändert.

Santa (ital., span., portug.), weibliche Form zu Santo (San) und São, heilig.

Santa Ana, Stadt in Salvador, beim **Vulkan S. A.** (2385 m), (1901) 48120 E.

Santa Anna, Antonio Lopez de, auch **Santana**, Präsident und Diktator von Mexiko, geb. 1797 zu Jalapá, 1829 Kriegsminister, 1833 Präsident, 1835—36 Diktator, 1841—47 wieder Präsident, 1853—55 Diktator, lebte dann im Auslande; gest. 20. Juni 1876 zu Mexiko.

Santa Anna de Tamaulipas, Stadt in Mexiko, s. v. w. Tampico.

Santa Caterīna Villarmōsa, Stadt auf Sizilien, (1901) 8057 E.

Santa Catharīna, Staat in Südbrasilien, 74156 qkm, (1890) 283769 E. (etwa 50000 Deutsche); zahlreiche deutsche Kolonien (Blumenau, Annaburg, Badenfurt, Santa Theresa, Hansa, Dona Francisca u. a.); Hauptstadt Desterro auf der **Insel S. C.**

Santa Clara, Stadt auf Kuba, (1899) 13763 E.

Santa conversaziōne (ital., „heilige Unterhaltung"), in der ital. Malerei eine stillbelebte Gruppe der Madonna mit Heiligen.

Santa Cruz, Fluß, s. Rio Santa Cruz.

Santa Cruz (spr. kruhs), Insel, s. Sainte-Croix.

Santa Cruz (spr. kruhs), argentin. Territorio im südl. Patagonien, 282750 qkm, (1904) 1793 E.

Santa Cruz (spr. kruhs), östl. Departamento in Bolivia, 366128 qkm, (1900) 209592 E.; meist Moor- und Sumpfland; Hauptstadt **S. C. de la Sierra**, 15874 E.

Santa Cruz (spr. kruhs), deutsche Kolonie im brasil. Staate Rio Grande do Sul, am Jacuhy.

Santa Cruz (spr. kruhs), Badeort im nordamerik. Staate Kalifornien, an der Mündung des San Lorenzoflusses in die Montereybai, (1900) 5659 E.; 18. April 1906 durch Erdbeben fast ganz zerstört.

Santa Cruz de Tenerife (spr. kruhs), Hauptstadt der Kanarischen Insel Teneriffa, (1900) 38419 E.

Santa-Cruz-Inseln (spr. kruhs), auch **Königin-Charlotte-Inseln**, brit. Archipel Melanesiens im Stillen Ozean, südöstl. von den Salomoninseln, 938 qkm, 7000 meist heidn. E.; Hauptinsel **Santa Cruz** (**Indengi**, **Nitendi**; 560 qkm; Graciosabai guter Ankerplatz).

Santa Fé, 1) Stadt in der argentin. **Prov. S. F.** (131906 qkm, 1904: 640755 E.), am Zusammenfluß des Rio Salado und Saladillo, (1901) 26637 E. — 2) Hauptstadt des nordamerik. Territoriums Neumexiko, (1900) 5603 E.; Goldwäscherei. — 3) **S. Fé de Antioquia**, Stadt in Kolumbien, s. Antioquia. — 4) **S. Fé de Bogotá**, Stadt in Kolumbien, s. Bogotá.

Santa Ines de Cumaná, Stadt in Venezuela, s. v. w. Cumaná.

Santa Isabēl, Hauptort von Fernando Po (s. d.) und Span.-Guinea (im weitern Sinne).

Santāl, Name eines Volks kolarischer Abstammung in Bengalen, (1901) 1790521 Köpfe; 1855 unterworfen, dienen jetzt als Polizeimannschaft und Soldaten.

Santalazēen, dikotyledonische Pflanzenfamilie, Bäume, Kräuter oder Sträucher, zum Teil auch Schmarotzerpflanzen der heißen und gemäßigten Zone. Hauptgattungen: Santalum, Thesium ꝛc.

Santa Leopoldīna, Kolonie im brasil. Staate Espirito Santo, 800 E. (meist Schweizer).

Santalīn, der rote Farbstoff des Sandelholzes (s. d.).

Santa Lucia (spr. -ßia), eine der Kleinen Antillen, zum brit. Gouv. Windward Islands gehörig, 602 qkm, (1903) 51881 E., vulkanisch; 1498 von Kolumbus entdeckt, seit 1814 britisch.

Santa Luciabai, buchtartige Mündung des Umvolosi an der südöstl. Küste von Afrika im Zululand.

Santalum *L.*, Pflanzengattg. der Santalazeen, Bäume mit immergrünen, lederartigen Blättern. Von einigen Arten stammt das Sandelholz (s. d.).

Santa Margherita Ligure, Stadt in der ital. Prov. Genua, (1901) 7169 E., Seebad.

Santa Maria, eine der Azoren, 97 qkm. — **S. M., Puerto de,** span. Stadt, s. Puerto de Santa Maria. — **S. M. Capua Vetere,** s. Capua. — **S. M. de Belem,** Hauptstadt des Staates Pará, s. v. w. Pará (s. d.).

Santa Marta, Hauptstadt des kolumb. Staates Magdalena (s. d.).

Santa Maura, ion. Insel, s. Leukas.

Santana, s. Santa Anna, Antonio Lopez de.

Santander, Hauptstadt der span. **Prov. S.** (5460 qkm, [1900] 276003 E.; Altkastilien), an der Mündung der Ria in das Kantabrische Meer, 54694 E., befestigter Hafen; Schiffswerften, Eisengießereien, Seebäder, Mineralquellen.

Santander, Departamento in Kolumbien, 34505 qkm, 325000 E.; Hauptstadt Bucaramanga.

Sant' Angelo (spr. andschēlo), Berg, s. Ecnomus.

Sant' Angelo Lodigiano (spr. andschēlo lodidschahno), Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1901) 8771 E.

Santa Ninfa, Stadt auf Sizilien, (1901) 7774 E.

Sant' Antimo, Stadt in der ital. Prov. Neapel, (1901) 8764 E.

Sant' Antiōco, ital. Insel an der Südwestküste Sardiniens, 109 qkm; **Hauptort S. A.,** (1901) 3960 E.

Santarem (spr. ßangtäräng), Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Tajo, (1900) 8704 E., maur. Zitadelle, Priesterseminar; hier 16. Mai 1834 Niederlage Dom Miguels durch Napier und Villaflor.

Santa Rosa de los Andes, Stadt in der chilen. Prov. Aconcagua, am Aconcagua, (1902) 6854 E.

Santa Tecla, Stadt in Salvador, s. Libertad.

Santelholz, s. v. w. Sandelholz (s. d.).

Santen, preuß. Stadt, s. v. w. Xanten.

Santi, Giovanni, ital. Maler, Vater Raffaels, gest. 1494 in Urbino; Hauptwerk: Fresken in San Domenico zu Cagli. — Biogr. von Schmarsow (1887).

Santi, Raffael, ital. Maler, s. Raffael Santi.

Santiāgo. 1) Provinz der südamerik. Republik Chile [Karte: Südamerika I, 6], 14672 qkm, (1903) 483060 E. — 2) **S. de Chile,** Hauptstadt der Republik Chile, am Mapocho, 334538 E., Universität, Sternwarte, Museum. — 3) Stadt in der Republik Santo Domingo auf Haiti, am Yaqui, 10000 E. — 4) **S. de Atitlán,** s. Atitlán. — 5) **S. de Compostēla,** Stadt in der span. Prov. Coruña, (1900) 24120 E., Kathedrale mit dem Standbild des heil. Jakobus (Sant Jago), des Schutzpatrons von Spanien und dessen angeblichen Reliquien, Universität (seit 1504). — 6) **S. de Cuba,** Stadt auf Kuba, (1899) 43090 E., befestigter Hafen, Ausfuhr von Tabak, Kaffee, Kakao, Zucker, Rum und Zedernholz. 14. Juli 1898 nach Vernichtung der span. Flotte von den Amerikanern eingenommen. — 7) **S. de Guatemala,** s. v. w. Guatemala. — 8) **S. de Guayaquil,** Hafen in Ecuador, s. Guayaquil. — 9) **S. de la Vega,** s. v. w. Spanish Town. — 10) **S. del Estēro,** Hauptstadt der argentin. **Prov. S. del Estēro** (103016 qkm, 1904: 186206 E.), am Rio Dulce, (1895) 14340 E.

Santillana (spr. -illjā-), Iñigo Lopez de **Mendoza,** Marques von, span. Krieger, Staatsmann, Gelehrter und Dichter, geb. 19. Aug. 1398 zu Carrion de los Condes, diente den kastil. Königen Johann II. und Heinrich IV., gest. 25. März 1458 zu Guadalaxara. „Obras" (1852).

Säntis, Alpengipfel, s. Sentis.

Santo (span. und ital.), heilig.

Santo Domingo, früher s. v. w. Haiti (s. d.), jetzt nur der größere östl. Teil, seit 1844 als **Dominikanische Republik** (Mulattenrepublik) selbständig [Karten: Nordamerika I u. II], 48577 qkm, (1901) 416000 E., äußerst fruchtbar; Produkte: Zuckerrohr, Kaffee, Gewürz, Indigo, Tabak, Farb- und Schiffbauhölzer, reich an Mineralien; Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen (1903) 188 km, Telegraphenlinien (1897) 690 km; Budget (1903/4) der Ausgaben 1,429 Mill. Doll.; Verfassung von 1844, 1896 abgeändert; Präsident, vom Volk auf 4 Jahre, und Kongreß, aus 24 auf 4 Jahre gewählten Mitgliedern bestehend; Landessprache Spanisch; Staatsreligion die röm.-kath., alle Kulte geduldet; Wappen: ein blau und rot quadrierter Schild, darauf vier übereinander schräg gekreuzte Fahnen nebst aufgeschlagenem Buch und Kreuz [Abb. 1594]; Flagge auf Tafel: Flaggen; Landesfarben: Weiß-Rot-Blau. — Wie Haiti hatte auch S. D. unter beständigen revolutionären Bewegungen zu leiden und stand 1861—65 vorübergehend wieder unter span. Herrschaft. Seit 1905 besteht ein Abkommen mit den Verein. Staaten von Amerika, kraft dessen diese die Kontrolle über die Finanzen ausüben. — Vgl. Hazard (engl., 1873), Leál (franz., 1888), Abad (span., 1889). — Die **Hauptstadt S. D.,** an der Mündung des Ozama, auf der Südküste von Haiti, 20000 E., Hafen, Kathedrale (1540), Arsenal, Zuckerausfuhr; älteste europ. Stadt in Amerika (1496 gegründet).

1594. Santo Domingo.

Santolīna *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, Halbsträucher am Mittelmeer; von S. maritĭma *L.*, einem schneeweißen, filzigen Kraut, wird der Filz zu Dochten benutzt; S. chamaecyparissus *L.* (**Zypressenkraut**), aromatischer, immergrüner Strauch mit vierzeiligen Schuppenblättchen.

Santomischel (**Santomysl**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an zwei Seen, (1905) 1402 E.

Santonīn, der wirksame Bestandteil des Zitwersamens (s. Artemisia), glänzende, bitter schmeckende Kristallblättchen, bewirkt in geringen Gaben Gelbsehen und Gelbfärbung des Harns, in größern giftig, kräftiges Wurmmittel, bes. in Form der **Santoninpastillen** (**Santoninplätzchen, Santoninzeltchen**) verabreicht.

Santorīn, Santorinerde, zur Herstellung hydraulischen Mörtels geeignete Erde auf der Insel Santorin.

Santorin, Thira, das alte **Thera,** südlichste der griech. Zykladen, mit Therasia 91 qkm, (1896) 14472 E., vulkanisch, im Eliasberg 584 m hoch, seit dem Altertum (197 v. Chr.) bis zur Neuzeit (1866—70) wiederholte Eruptionen und Neubildungen von Inseln (Paläa Kaiméni, Mikrá Kaiméni, Néa Kaiméni, Aphroessa); Hauptort Phirá oder Thira (983 E.). — Vgl. Fritsch, Reiß und Stübel (1867 u. 1868), Fouqué (franz., 1879), Hiller von Gaertringen (1899 fg.).

Santorīni, Giov. Domenico, Anatom, geb. 6. Juni 1681, Arzt in Venedig, gest. das. 7. Mai 1737; nach ihm benannt die **Emissaria Santorini** (Venen zwischen den äußern Kopfvenen und den Blutleitern im Schädel), der Lachmuskel und die Santorinischen Knorpel des Kehlkopfes.

Santos. 1) Stadt in der span. Prov. Badajoz (Estremadura), (1900) 6849 E. — 2) Hafenstadt des brasil. Staates São Paulo, auf der Insel São Vicente, (1902) 35000 E., Hafen; Kaffeeausfuhr.

Santos-Dumont (spr. dümóng), Alberto, Luftschiffer, geb. 25. Juli 1873 in São Paulo (Brasilien), umschiffte 1901 den Eiffelturm in Paris und gewann dadurch den von Henri Deutsch ausgesetzten Preis von 100000 Frs. Auch spätere Fahrten mit neuern Luftschiffen waren bezüglich der Lenkbarkeit erfolgreich [Tafel: Luftschiffahrt II, 6 u. 7].

Santo Stefāno, eine der Ponzainseln (s. d.).

San-tu-ao, Hafen auf der Insel **San-tu** in der Sam-sa-Bai, zur chines. Prov. Fu-kien gehörig; seit 1889 dem fremden Handel geöffnet. (S. auch Fu-ning.)

San Vicente de Austria, Stadt in Salvador, (1901) 17832 E.

San Vito al Tagliamento (spr. talja-), Ort in der ital. Prov. Udine, am Tagliamento, (1901) 9717 E.

San Vito dei Normanni, Stadt in der ital. Prov. Lecce (Apulien), (1901) 11968 E.

San Yuste, Kloster, s. Geronimo de San Yuste.

Sanzio, Raffael, ital. Maler, s. Raffael Santi.

São (portug., spr. ßäung), heilig.

São Antão (spr. ßäung antäung), eine der Kapverdischen Inseln, 690 qkm, 22000 E., fruchtbar; Hauptstadt Ribeira Grande (6000 E.).

São Carlos de Campīnas (spr. ßäung), Stadt im brasil. Staate São Paulo, (1902) 28000 E.

São Francisco (spr. ßäung), Insel, zur brasil. Prov Santa Catharina gehörig, 10000 E.

São Francisco, Rio (spr. ßäung), Strom in Brasilien, entspringt in Minas Geraes, mündet nach 2900 km

in den Atlant. Ozean, bildet die **Paolo-Affonso-Katarakte** (80 m tief), 1764 km schiffbar, Stromgebiet 652000 qkm.

São João del Rey (spr. ßäung schoāung), Stadt im brasil. Staate Minas Geraes, 10000 E.; Goldgruben.

São Jorge da Mina (spr. ßäung schorsche), brit. Besitzung in Oberguinea, s. v. w. Elmina.

São Leopoldo (spr. ßäung), Stadt im brasil. Staate Rio Grande do Sul, am Rio dos Sinos, 30000 (meist deutsche) E.; Kolonie seit 1824.

São Lourenço (spr. ßäung loräng߯ü), deutsche Kolonie im brasil. Staate Rio Grande do Sul, am Arroyo Grande. [in Brasilien, s. Maranhão.

São Luiz de Maranhão (spr. ßäung luīs), Stadt

São Luiz de Parnahyba (spr. ßäung luīs), brasil. Stadt, s. Parnahyba. [Miguel.

São Miguel (spr. ßäung), eine der Azoren, s. San

Saône (frz., spr. ßohn), größter Nebenfluß der Rhône (rechts), entspringt im franz. Dep. Vosges an den Monts-Faucilles (472 m), mündet nach 455 km (355 km schiffbar) unterhalb Lyon; größte Zuflüsse Ognon und Doubs.

Saône, Haute- (spr. oht ßohn), **Ober-S.**, franz. Dep. in der Franche-Comté, 5375 qkm, (1901) 266605 E.; Hauptstadt Vesoul.

Saône-et-Loire (spr. ßohn e löahr), franz. Dep. in Burgund, 8627 qkm, (1901) 620360 E.; Hauptstadt Mâcon.

São Nicolão (spr. ßäung nikoläung), eine der Kapverdischen Inseln, 350 qkm, 11000 E.

São Paulo (spr. ßäung), südl. Staat Brasiliens, 290876 qkm, (1890) 1384753 E. (15000 Deutsche); Kaffeekultur (größter Kaffeedistrikt der Erde); **Hauptstadt S. P.**, (1902) 260000 E.

São Paulo de Loanda (spr. ßäung), s. Loanda.

São Pedro (spr. ßäung), brasil. Stadt, s. Rio Grande do Sul.

São Pedro do Sul (spr. ßäung), Ort in der portug. Prov. Beira, am Vouga, (1900) 2920 E., Schwefelthermen.

Saōra (Saoria), Bandwurmmittel, s. Maesa.

São Salvadór da Bahia (spr. ßäung), brasil. Stadt, s. v. w. Bahia.

Sãothiāgo (spr. ßäungthi-), größte der Kapverdischen Inseln, 928 qkm, 45500 E.; Hauptstadt Porto Praïo.

São Thomé (spr. ßäung), **Saint Thomas**, eine der portug. Guineainseln an der Westküste Afrikas, 825 qkm, (1900) 37776 E., vulkanisch; Hauptstadt **Cidade**, 3000 E.

São Vicente (spr. ßäung wißängtē), eine der Kapverdischen Inseln, 219 qkm, 7300 E.

Sapaju, der Rollschwanzaffe (s. d.).

Sapanholz (Sappanholz), s. Caesalpinia und Rotholz.

Sapaudia, lat. Name von Savoyen.

Sapēke, hinterind. Scheidemünze, s. Käsch.

Sapĕre aude (lat.), wage es, weise (verständig) zu sein; Zitat aus Horaz.

Saphan, s. Klippschliefer.

Saphir (**Sapphir**), blaue Varietät des Korunds (s. d. und Tafel: Edelsteine II, 18).

Saphir, Moritz Gottlieb, Humorist und Satiriker, geb. 8. Febr. 1795 zu Lovas-Berény in Ungarn, gest. 5. Sept. 1858 zu Baden bei Wien.

Sapienti sat (lat.), für den Verständigen genug! Zitat aus Plautus' „Persa" (IV, 7, 19).

Sapindazēen, artenreiche Pflanzenfamilie der Äskulinen, Bäume, Sträucher und Schlingpflanzen der Tropen: Paullinia, Sapindus, Nephelium ꝛc.

Sapindus *L.*, Pflanzengattg. der Sapindazeen. S. Saponaria *L.* (**gemeiner Seifenbaum**) im trop. Amerika, mit stachelbeergroßen Früchten (**Seifenbeeren**), deren Fleisch statt [Seife benutzt wird.

Sapogenīn, s. Saponin.

Saponaria *L.*, **Seifenkraut**, Pflanzengattg. der Karyophyllazeen, Kräuter Südeuropas. S. officinālis *L.* (**Seifenwurzel, Seifenwurz**), an Flußufern ꝛc. wild, auch gefüllt kultiviert; der Wurzelstock war früher gegen Verschleimungen offizinell und wird jetzt noch wie Seife verwendet.

Saponifikatiōn (neulat.), Seifenbildung, Verseifung (s. d.); **saponifizieren**, in Seife verwandeln.

Saponin, **Struthiin, Quillaiin, Senegin, Polygalin, Githagin, Monesin**, ein Glykosid in der Wurzel des Seifenkrauts, in der Senegawurzel, Seifenrinde, Kornrade, wird durch Auskochen mit Alkohol gewonnen, weißes, süßlich schmeckendes Pulver, das starkes Niesen erzeugt, giftig, erteilt Wasser die Eigenschaft, wie Seifenwasser zu schäumen, wird durch Salzsäure in Zucker und **Sapogenin** gespalten, dient zum Waschen von Stoffen, die mit alkaliempfindlichen Farben gefärbt sind, bes. von Seide. Seifen- und Senegawurzel enthalten außerdem das Toxalbumin **Sapotoxin**, ein starkes Gift. — Vgl. Kobert (1904).

Saponīt, **Seifenstein**, derbes, lichtes, sich fettig anfühlendes, sehr weiches Mineral, hauptsächlich wasserhaltiges Magnesiumsilikat mit wenig Tonerde. Der S. von Cornwall dient zur Porzellanfabrikation.

Sapor, Perserkönige, s. Schāpūr.

Saporóger, die freien Genossenschaften von Fischern und Kriegern, die jenseits der Wasserfälle (porógi) des Dnjepr wohnten und aus denen sich im 14. Jahrh. die kleinruss. Kosaken entwickelten; sie wohnten gemeinsam in einem verschanzten Lager (die Sitsch) unter eigenen Atamanen und wurden von Peter d. Gr. unterworfen. Katharina II. bildete aus ihnen das Tschernomorskische Wojßko, das 1792 an den Fluß Kuban versetzt und 1860 in das Kubanische Wojßko einverleibt wurde. — Vgl. Guénot (franz., 1885).

Saporta, Gaston Marquis de, franz. Botaniker, geb. 23. Juli 1823 in Saint-Zacharie, war anfangs Militär, widmete sich dann der Botanik (bes. der Paläophytologie), gest. 28. Jan. 1895 in Aix; schrieb: „Le monde des plantes avant l'apparition de l'homme" (1879; deutsch 1881), „L'évolution du règne végétal" (3 Bde., 1883—85) ꝛc.

Sapotazēen, Pflanzenfamilie der Diospyrinen, Bäume oder Sträucher der Tropen. — Vgl. Engler (1904).

Sapotillpflaumen, s. Achras.

Sapotoxin, s. Saponin.

Sappada-Alpen, Teil der Venetianer Alpen, im Monte Terza Grande 2600 m hoch.

Sappanholz, s. Caesalpinia und Rotholz.

Sappe (frz.), Laufgräben zur Annäherung an einen angegriffenen Platz [Abb. 1595]; entweder als **flüchtige Erd-S.** (ähnlich den Schützengräben, s. d.) oder als **flüchtige Korb-S.** ([a] obenauf mit Erde gefüllte Körbe, **Sappenkörbe**) oder als einfache bez. doppelte **Erdwalze** [b], als **Würfel-** [c] oder **Traversen-S.** [d]. — **Sappeurs** (spr. -pöhr), die bes. für das Ausheben der S. bestimmten [Pioniere.

1595. a Flüchtige Korbsappe, b doppelte Erdwalze, c Würfel-, d Traversensappe.

Sapphir, s. Saphir.

Sapphische Strophe, eine vierzeilige, nach Sappho (s. d.) benannte Strophe, deren drei erste Zeilen gleichmäßig die Form — ◡ — ◡̄ — ◡ ◡ — ◡ — ◡̄ (**Sapphischer Vers**) haben, während der **Adonische Vers** — ◡ ◡ — ◡̄ die vierte Zeile bildet.

Sappho, altgriech. Dichterin, geb. um 600 v. Chr. in Eressos auf Lesbos, zeitig nach Mytilene übergesiedelt. Ausgaben der Fragmente in Bergks „Poëtae lyrici Graeci", Übersetzung von Hartung (1857) und Geibel im „Klassischen Liederbuch" (6. Aufl. 1896). — Vgl. Schöne (1867).

Saprämīe (grch.), **putride Intoxikation**, Allgemeinerkrankung infolge Aufnahme von Fäulnisgift aus einem Fäulnisherde im lebenden Körper.

Saprogēn (grch.), fäulnisbildend.

Saprōl, Gemisch von rohen Kresolen und Kohlenwasserstoffen, bei der Aufarbeitung der Teeröle der Gasanstalten als Nebenprodukt gewonnen, Desinfektionsmittel für Abortgruben ꝛc., mit Schmierseife gemischt (**Saprolextrakt**) für Wohnräume und Gebrauchsgegenstände.

Saprolegnia *N. ab Es.*, Pilzgattg. der Saprolegniazeen, saprophytische und parasitische Pilze, die im Wasser auf Tieren und Pflanzen leben und sie mit einem weißen Filz überziehen, z. B. S. monoica *Pringsh.* [Abb. 1596: Rasen auf einer ins Wasser gefallenen Fliege].

1596. Saprolegnia.

Saprolegniazēen, Pilzfamilie der Phykomyzeten, deren Arten auf Tieren und Pflanzen im Wasser leben; sie besitzen Antheridien und Oogonien.

Saprophyten (vom grch. saprós, d. i. faul), chlorophyllose Pflanzen, welche sich von toten organischen Stoffen ernähren, bes. Bakterien und Pilze, unter den höhern Pflanzen die Humusbewohner, z. B. manche Orchideen.

Sapün, schweiz. Hochtal, s. Schanfigg.

Sár, Fluß in Ungarn, s. Sárviz.

Sar, Le, franz. Schriftsteller, s. Péladan.

Sara, nach 1 Mos. 20, 12 Halbschwester und Gattin Abrahams, ursprünglich **Sarai**, seit der Geburt Isaaks S. (1 Mos. 17, 15), gest. 127 J. alt zu Hebron.

Sarabande, langsamer, dem Menuett ähnlicher span. Tanz in dreiteiligem Takt; findet sich als Kunstform in Suiten vor; auch ein taktmäßiges Schreiten des Pferdes.

Sarabären, die weiten Beinkleider der Orientalen.

Sarabat, Flüsse, s. v. w. Gedistschai und Paktolus.

Saracco, Giuseppe, ital. Politiker, geb. 9. Okt. 1821 in Bistogno, 1887—89 und 1893—96 Minister der öffentlichen Arbeiten, Juni 1900 bis Febr. 1901 Ministerpräsident, 1901—5 Präsident des Senats.

Sarafán (russ.), langes ärmelloses Gewand der russ. Frauen, vorn in ganzer Länge von Knöpfen verschlossen.

Sarafschan (Sarefschan), Fluß, s. Serafschan.

Saragóssa (**Zaragoza**), das röm. Caesarēa Augusta, Hauptstadt des ehemal. Königr. Aragonien und der span. **Prov. S.** (17424 qkm, 1900: 421843 E.), am Ebro, 99118 E., got. Kathedrale (1316), Kathedrale de la Virgen (17. Jahrh., Wallfahrtskirche), Universität (1474 gegründet), Kunstakademie; Belagerungen durch die Franzosen Juni bis 15. Aug. und 20. Dez. 1808 bis 21. Febr. 1809.

Sarajewo, Stadt, s. Serajewo.

Sarájsk (Zarajsk), Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, am Osseter, 7369 E.

Saraki, Stadt im Negerreich Nupe, 40000 E., jetzt zu Nordnigeria gehörig.

Sarakole, Negerstamm, s. Mandingo.

Sarangen, Bewohner der iran. Landsch. Drangiane.

Saránsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Pensa, an der Saranka, 11858 E.

Sarāpis (Serapis), ägypt. Gott, eine Form des als Apis verehrten Osiris.

Sarápul, Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Kama, 21395 E., Flußhafen.

Sarasāte, Pablo de, span. Violinvirtuos, geb. 10. März 1844 zu Pamplona, 1856—59 Schüler Alards am Pariser Konservatorium, macht ausgedehnte Konzertreisen mit größtem Erfolge, auch Komponist für sein Instrument.

Sarasin, Friedrich und Paul, zwei durch ihre Reisen und Forschungen in Ceylon und im Malaiischen Archipel (Celebes) bekannte Vettern, geb. zu Basel, **Friedrich** 3. Dez. 1859, **Paul** 11. Dez. 1856, beide jetzt in Basel, ersterer Vorsteher des Naturhistor. und Ethnogr. Museums das.; schrieben über ihre Forschungen auf Ceylon (4 Bde., 1887—93) und Celebes (4 Bde., 1898—1901).

Sarasvati, in der ind. Mythologie die Göttin der Gelehrsamkeit und Beredsamkeit, Gemahlin des Brahma.

Saratōga Springs, Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, unweit des obern Hudsons und des **Saratogasees**, (1900) 12409 E., berühmtester amerik. Badeort (30 Mineralquellen); hier 17. Okt. 1777 Kapitulation des brit. Generals Bourgoyne vor dem amerik. General Gates.

Sarátow, Gouvernement im südöstl. Rußland, westl. längs der Wolga, 84494 qkm, 2405829 E., darunter etwa 150000 deutsche Kolonisten; 10 Kreise. — Die **Hauptstadt S.**, r. an der Wolga, 143431 E., Flußhafen.

Sarawak, brit. Protektorat auf Borneo, s. Serawak.

Sarazēnen, im Mittelalter Name der Araber, dann der Mohammedaner und aller nichtchristl. Völker, gegen die das Kreuz gepredigt wurde.

Sarca, der Oberlauf des Mincio (s. d.).

Sarcey (spr. -ßäh), Francisque, franz. Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1828 zu Dourdan, Journalist, bes. Theaterkritiker in Paris, gest. das. 16. Mai 1899; schrieb: „Histoire du siège de Paris" (1871; deutsch 1871), „Comédiens et comédiennes" (1878—84), „Souvenirs d'âge mûr" (1892), „Quarante ans de Théâtre" (1900) u. a.

Sarcine, Bakterienform, bei der sich die Einzelkokken nach allen Richtungen des Raums teilen und kreuzweise geschnürten Warenballen ähnelnde Kolonien bilden; Sarcīna ventricŭli (**Magen-S.**) ist massenhaft im Magen Magenkranker vertreten. — Vgl. Stubenrath (1897).

Sarcophyllis, Alge, s. Schizymenia.

Sarcoptes, s. Krätzmilben.

Sarda, **Sardschu**, Nebenfluß des Ganges, s. Ghagra.

Sardam, niederländ. Stadt, s. Zaandam.

Sardanapāl, assyr. **Assurbanipal**, bei den Griechen der durch seine üppige Weichlichkeit sprichwörtliche letzte König der Assyrer (668—626 v. Chr.), der sich bei einem Angriff der Chaldäer und Aramäer nebst Weibern und Schätzen 888 v. Chr. in Ninive verbrannt haben soll. In dieser Sage ist S. wahrscheinlich mit seinem Bruder Saosduchin verwechselt. In Wahrheit war S. persönlich tapfer und ein Pfleger der Wissenschaften.

Sardellen, s. Anschovis.

Sardes, Hauptstadt des alten Lydischen Reichs in Kleinasien, Residenz der Dynastie der Mermnaden, später der pers. und seleukid. Satrapen, am Paktolus; Trümmer bei dem Dorfe Sart.

Sardīne, **Pilchard** (Clupĕa sardīna *Cuv.*, pilchardus *Walb.*), Fisch aus der Familie der Heringe, Mittelmeer, Südwestküsten Europas; kommt gesalzen, mariniert und in Öl gekocht in luftdicht verschlossenen Blechbüchsen (Öl-S., Sardines à l'huile) in den Handel. Die sog. **russ.** und **deutschen S.** sind junge Heringe oder Sprotten. **Amerikanische S.**, s. Menhaden.

Sardinien (ital. **Sardegna**), ital. Insel im Mittelländ. Meer, durch die Bonifaciusstraße von Korsika geschieden [Karte: Italien I], 269 km lg., 108—132 km br., mit den Kükteninseln 24075 qkm, (1901) 791754 E., sehr gebirgig (am höchsten im O., Gennargentu 1834 m), im SW. große, fruchtbare Ebene, Hauptprodukte: Öl, Wein, Orangen, Zink, Blei, Galmei, Silber, Antimon. Die **Sarden** sind Italiener, bes. mit Spaniern gemischt. Einteilung in 2 Provinzen (Cagliari und Sassari); Hauptstadt Cagliari. — Die Insel S., von den Griechen **Sardo**, von den Römern **Sardinia** genannt, kam nach dem ersten Pun. Kriege von Karthago an Rom, im Mittelalter in den Besitz der Vandalen, der byzantin. Kaiser, der Sarazenen, 1052 an die Pisaner, vorübergehend als Königreich an Enzio, 1296 an Aragonien (Spanien), 1708 an Österreich, 1720 an Savoyen, mit dem es das Königr. S. bildete. — Vgl. La Marmora (franz., 2. Aufl., 5 Bde., 1839—60), Cugia (ital., 2 Bde., 1892), Claar (1899), Cossu (ital., 1900).

Sardinien, von 1718 (1720) bis 1860 ein Königreich in Italien, umfaßte das Hzgt. Savoyen, das Fürstent. Piemont, die Hzgt. Aosta und Montferrat, Genua, die Grafsch. Nizza und die Insel Sardinien; ca. 76000 qkm, (1857) 5167542 E.; Hauptstadt Turin. — Das Stammland der Könige von S. ist Savoyen (s. d.), dessen Herzog Viktor Amadeus 1713 den Königstitel und die Insel Sizilien erhielt, die er 1720 mit Sardinien vertauschen mußte. Sein Nachfolger, Karl Emanuel I. (1730—73), erwarb Teile von Mailand und Pavia und gab ein Gesetzbuch. Viktor Amadeus III. (1773—96) verlor 1792 S. und Nizza und sein Sohn Karl Emanuel II. (1796—1802) alle festländischen Besitzungen an die Franzosen. Viktor Emanuel I. (1802—21) erhielt im Wiener Kongreß 1815 zu seinen Erbstaaten auf dem festen Lande noch Genua. Während eines Militäraufstandes dankte er 13. März 1821 zugunsten seines Bruders Karl Felix (1821—31) ab. Dessen Nachfolger, Karl Albert, aus der Nebenlinie Savoyen-Carignan, gab 5. März 1848 eine Konstitution und erklärte an Österreich Krieg, wurde aber von Radetzky besiegt und dankte nach der Niederlage bei Novara 23. März 1849 zugunsten seines Sohnes Viktor Emanuel II. ab. Dieser nahm 1855 am Krimkriege teil, verbündete sich 1858 mit Napoleon III., erlangte durch den Krieg mit Österreich 1859 die Lombardei und erklärte sich nach den weitern Annexionen ital. Staaten 17. März 1861 zum König von Italien (s. Italien). — Vgl. Geschichte von Ricotti (ital., 1861 fg.), Bianchi (ital., 1877—85).

Sardon, s. Anschovis.

Sardōnagruppe, Gruppe der Glarner Alpen, im Ringelspitz 3251 m hoch.

Sardōnisches Lachen (Sardonĭus risus), krampfhaftes, mit Gesichtsverzerrungen verbundenes Lachen, von den Alten nach einem auf Sardinien wachsenden giftigen Kraut (Sardonia herba) genannt, dessen Genuß den Mund wie zum Lachen verzieht; auch s. v. w. höhnisches Lachen.

Sardōnyx, weiß und rot gestreifte Varietäten des Chalzedons.

Sardou (spr. -duh), Victorien, franz. Theaterdichter, geb. 7. Sept. 1831 zu Paris, seit 1877 Mitglied der Akademie; schrieb zahlreiche, auch in Deutschland gespielte Stücke, wie: „Nos bons villageois" (1866), ‚La famille Benoîton", „Séraphine", „Rabagas", „Ferréol", „Dora", „Divorçons" („Cyprienne"), „Théodora", „Georgette", „Thermidor" (1891), „Madame Sans-Gêne" (1894) u. a., auch Operettentexte, Vaudevilles und Romane („Théodora", 1902).

Sardschu, Nebenfluß des Ganges, s. v. w. Ghagra.

Sareffchan, Fluß, s. Seraffchan.

Sarépta, griech. für **Zarpath,** Küstenstadt im alten Phönizien, bekannt durch des Propheten Elias Besuch bei der Witwe von S. (1 Kön. 17, 9).

Sarépta, Flecken im russ. Gouv. Saratow und Kolonie der Herrnhuter Brüdergemeine, an der Sarpa, 5647 E.

Sargassofisch, s. Antennarius.

Sargassomeer, Teil des Atlant. Ozeans zwischen den Kanarischen und Westind. Inseln, auf dem schwimmenden Seetang (Sargassum, s. d.) häufig vorkommt.

Sargássum *Ag.*, **Beerentang,** Algengattg. der Phäophyzeen; reich verzweigte beblätterte Meeresalgen. S. baccifĕrum *Ag.* (**Sargassotang, Golfkraut**), Hauptbestandteil des Sargassomeers (s. d.). Ihm sehr nahe, von manchen für identisch mit ihm gehalten, steht S. vulgāre *Ag.* [Abb. 1597].

1597. Sargassum.

Sargon, assyr. **Schurrugina,** Name assyr. und babylon. Könige. — **S. I.** soll 2000 v. Chr. gelebt haben. — **S. II.** (722—705 v. Chr.) breitete seine Herrschaft bis über Kleinasien aus; zahlreiche Bauten sind auf ihn zurückzuführen.

Saria, Sofo, Provinz des Fulbereichs Sokoto; wichtigster Handelsplatz Keffi abd es-Senga.

Sark, eine der Normannischen Inseln, s. v. w. Sercq.

Sarkad (spr. schar-), Großgemeinde im ungar. Komitat Bihar, an der Weißen Körös, (1900) 8760 E.

Sarkār (pers.-ind.), s. v. w. Regierung oder Gebiet.

Sarkásmus (grch.), schneidender, beißender Spott; **sarkastisch,** höhnisch, beißend, bitter.

Sarkōde, s. Protoplasma.

Sarkōdetierchen (Sarcodīna), Klasse der Protozoen, mit nacktem oder beschaltem oder mit Kieselskelett versehenem Körper, ohne Wimpern und Geißeln, aber mit Scheinfüßen (Pseudopodien); Fortpflanzung durch Teilung, ohne Sporenbildung. Drei Ordnungen: **Strahlentierchen, Sonnentierchen** und **Wurzelfüßer** (s. diese Artikel).

Sarkolemma (grch.), die bindegewebige Hülle der Muskelfasern.

Sarkōm (grch.), **Fleischgeschwulst,** bösartige, vom Bindegewebe ausgehende fleischige Neubildung, vermutlich durch Sproßpilze hervorgerufen, besteht größtenteils aus Zellen, nach deren Form man **Rundzellen-** und **Spindelzellen-S.** unterscheidet. **Melanotisches S.,** ein S., in dessen Zellen Farbstoff abgelagert ist. — Vgl. Ackermann (1883), A. und H. Malherbe (franz., 1904).

Sarkophāg (grch.), Steinsarg.

Sarkoptīden, die Krätzmilben (s. d.).

Sarkosporidien, die Mieschersschen Schläuche (s. d.).

Sarlat (spr. -lā), Stadt im franz. Dep. Dordogne, an der Dordogne, (1901) 6535 E.

Sarmāten (**Sauromaten**), skyth. Volksstamm, an der Nordküste des Schwarzen Meers, östl. vom Don; in der röm. Kaiserzeit finden sich die zu ihnen gehörigen **Jazygen** an der Theiß und der mittlern Donau, die **Roxolanen** an der untern Donau. Damals heißt **Sarmatien** gelegentlich auch das ganze Gebiet von Germanien bis zur Wolga.

Sarmatische Stufe, s. Wiener Becken und Tafel: Geologische Formationen, 3.

Sarne, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1464 E.; Viehhandel.

Sarnen, Hauptort des schweiz. Kantons Unterwalden ob dem Wald, am **Sarner See,** (1900) 3949 E.; dabei der Landenberg (494 m), Versammlungsort der Landsgemeinde von Obwalden [Karte: Schweiz I, 1].

Sarnes, Hautkrankheit, s. Framböśie.

Sarnia, Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Saint Clair, (1901) 8176 E.

Sarno, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Flusse S., (1901) 18475 E.; Mineralquellen.

Sarntal, von den **Sarntaler Alpen** umschlossenes, vom Talferbach durchströmtes, 38 km langes Hochgebirgstal in Südtirol, mündet bei Bozen ins Etschtal. Hauptort **Sarnthein,** (1900) 617 E.; Bergbau.

Sarōnischer Meerbusen, Meerbusen zwischen Attika und Argolis, jetzt Golf von Ägina.

Saros, Golf von, jetzt **Xeros,** nordöstlichste Einbuchtung des Ägäischen Meers, zwischen der Halbinsel Gallipoli und dem Festlande Thraziens [Karte: Europa I, 6].

Sáros (spr. schahrosch), Komitat in Ungarn, 3822 qkm, (1900) 174470 E.; zahlreiche Heilquellen; Hauptort Eperjes.

Sárospatak (spr. schahrosch-), Großgemeinde im ungar. Komitat Zemplin, am Bodrog, (1900) 7911 E.

Sarosperiode, s. Periode.

Sarothamnus, Pflanzengattg. der Leguminosen. S. vulgāris *Wimm.* (**Besenpfriemen, -ginster, -strauch, Pfriemen**), gelbblühender Strauch mit scharfkantigen, kahlen Zweigen; an dürren, sonnigen Orten, auch Parkstrauch.

Sarpēdon, Sohn des Zeus und der Laodameia, Enkel des Bellerophon, lykischer Fürst und Bundesgenosse des Priamos, von Patroklos erschlagen.

Sarpi, Paolo, auch **Fra Paolo, Paulus Venetus, Paulus Servita** genannt, ital. Historiker, geb. 14. Aug. 1552 zu Venedig, Generalprokurator der Serviten zu Rom, Konsulent Venedigs im Streit mit Papst Paul V., gest. 15. Jan. 1623 zu Venedig; Hauptwerk: „Istoria del concilio tridentino" (1619; neue Ausg. 1871; deutsch 1839—41). — Biogr. von Campbell (ital., 1875), Pascolato (ital., 1893), Robertson (engl., 1894).

Sarpsborg, Stadt im norweg. Amte Smålenene, am Glommen, (1900) 6888 E., Wasserfall des Glommen.

Sarracenia *L.*, Pflanzengattg. der Sarrazeniazeen. S. purpurĕa *L.* (**Wasserkrug, Damensattel, Jägermütze, Trompetenblatt** [Abb. 1598]), nordamerik. Sumpfpflanze, deren Blattstiele schlauchartig verwachsen und für Insektenfang eingerichtet sind (s. Insektenfressende Pflanzen).

Sarraß, Säbel mit schwerer Klinge.

1598. Wasserkrug.

Sarrazeniazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, amerik. Kräuter mit schlauchigen Blattstielen; insektenfressende Pflanzen.

Sarre (spr. ßar), franz. Name der Saar (s. d.).

Sarreguemines (spr. ßarg'mihn), franz. Name von Saargemünd (s. d.).

Sarre-jüslik (gelber Hunderter), türk. Goldmünze zu 100 Piaster = 18,456 *M* (in Ägypten = 20,751 *M*).

Sarria (**Sarriá**). 1) Stadt in der span. Prov. Lugo, am Flusse S., (1900) 11998 E. — 2) Vorort von Barcelona (in Katalonien), 6576 E.

Sarrien (spr. -läng), Jean Marie Ferdinand, franz. Politiker, geb. 15. Okt. 1840 in Bourbon-Lancy, 1885—88 Minister verschiedener Ressorts, 1896 Minister des Innern, 1898 Justizminister, 1906 Ministerpräsident.

Sars, Johan Ernst Welhaven, norweg. Geschichtschreiber, geb. 11. Okt. 1835 in Kinn bei Bergen, 1872 Prof. in Kristiania; schrieb: „Norge under Foreningen med Danmark" (3 Bde., 1858—65), „Udsigt over den norske Historie" (4 Bde., 1873—91), „Historisk Indledning til Grundloven" (3. Aufl. 1884) u. a.

Sarsaparille, Wurzel, s. Smilax; **deutsche S.,** s. Carex.

Sarsche, s. v. w. Sersche.

Sarsenett (**Sarsonett,** frz.), geköperte und gemusterte Baumwollzeuge, bes. als Futterkattun benutzt.

Sarstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, an der Innerste, (1905) 4147 E.

Sarten, türk. Bezeichnung der Tadschiks in Turkestan.

Sartène (spr. -tähn), Stadt auf der Insel Korsika, (1901) 5098 E.

Sarthe (spr. ßart), r. Nebenfluß der Loire, entspringt im Dep. Orne, vereinigt sich nach 276 km mit der Mayenne unweit Angers zur Maine und mündet nach 12 km. — Das franz. **Dep. S.** in Niedermaine, 6245 qkm, (1901) 422699 E.; Hauptstadt Le Mans.

Sarto, Andrea del, früher irrtümlich **Vannucchi** genannt, ital. Maler, geb. 1486 zu Florenz, gest. das.

22. Jan. 1531; schlichte, anmutige Fresken (größtes: Christi Abendmahl in San Salvi bei Florenz) und Madonnenbilder: Madonna di San Francesco (1517, in den Uffizien), Madonna del Sacco (1525, in Sant' Annunziata), auch heilige Familien. — Vgl. Reumont (1835), Schäffer (1904).

Sartorius von Waltershausen, Georg, Freiherr, Geschichtschreiber, geb. 25. Aug. 1765 zu Cassel, gest. 24. Aug. 1828 als Prof. der Politik zu Göttingen; Hauptwerk: „Geschichte des Hanseatischen Bundes" (1802—8). — Sein Sohn **Wolfgang S. v. W.,** Geolog, geb. 17. Dez. 1809 zu Göttingen, gest. das. als Prof. 16. Okt. 1876; Hauptwerk der „Atlas des Ätna" (1848—59). — Dessen Sohn **August S. v. W.,** Staatswirtschaftslehrer, geb. 23. Mai 1852 in Göttingen, 1885 Prof. in Zürich, 1888 in Straßburg, schrieb bes. über die sozialen Verhältnisse der Ver. Staaten von Amerika.

Sarttschai, jetziger Name des Paktolus (s. d.).

Sárviz (spr. schahrwis), Sár, r. Nebenfluß der Donau in Ungarn, mündet bei Batta, zum Teil kanalisiert.

Sary-su, Fluß in der Kirgisensteppe, im russ.-zentralasiat. Gebiet Akmolinsk, mündet in die Seen Tili-kul und Usun-kul, 832 km.

Sarzāna, Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Magra, (1901) 12141 E., got. Dom.

Sasau, Nebenfluß der Moldau, s. Sazawa.

Saschén (Faden), russ. Längenmaß zu 3 Arschin = 2,13 m.

Sasi, s. Antilopen.

Saskatchewan (spr. -kätsch-). 1) Fluß in Brit.-Nordamerika, entsteht an der Ostgrenze von Brit.-Columbia aus Nord- und Süd-S., mündet nach über 1600 km (1450 km schiffbar) in den Winnipegsee. — 2) Territorium von Kanada, 276300 qkm, (1901) 25679 E. — Seit 1. Sept. 1905 **Prov. S.,** bestehend aus dem Hauptteil der ehemal. Territorien S. und Assiniboia, sowie dem östl. Athabaska; Hauptstadt Regina.

Saslāwl (Zaslawl), Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, am Goryn, 15282 E.

Sassa, s. Antilopen.

Sassāfras, Fenchelholz, das Holz der Wurzel des zu den Laurazeen gehörigen **Sassafrasbaums** (S. officināle *N. ab Es.*) in Nordamerika, gewürzhaft riechend und schmeckend, zu schweiß- und harntreibenden Aufgüssen und Teegemischen verwendet. Auch das aus dem Holze gewonnene **Sassafrasöl** dient als Heilmittel und als aromatischer Zusatz zu Getränken.

Sassaniden, pers. Königsfamilie, von Ardaschir-Babeghan oder Artaxerxes IV., dem Sohn Sassans, 226 n. Chr. begründet, gestürzt durch Kalif Omar 642.

Sassaparille, Wurzel, s. Smilax; **deutsche S.,** s. Carex.

Sassāri, Hauptstadt der ital. **Prov. S.** (10678 qkm, 1905: 319453 E.; auf Sardinien), (1901) 38268 E., Universität (seit 1766); Hafenstadt Porto Torrès.

Sasse, in der alten Gerichtssprache jeder Besitzer von Grundeigentum (Freisassen, Hintersassen, Landsassen).

Sasse, Waffe, s. Sachs.

Sassi, s. Antilopen.

Saßnitz, Dorf und Seebad auf Rügen, Halbinsel Jasmund, an der Prorer Wiek, (1900) 447 E.

Sassoferrāto, Stadt in der ital. Prov. Ancona (Marken), am Sentino, (1901) 9806 E.

Sassoferrāto, eigentlich **Giambattista Salvi,** ital. Maler der Bologneser Schule, geb. 1605 zu Sassoferrato, gest. 1685 zu Rom; malte meist liebliche Madonnen.

Sassolin, natürliche Borsäure.

Sassúlitsch, Wjera, russ. Nihilistin, geb. 1853, bekannt durch ihr Attentat auf den Stadthauptmann von Petersburg, General Trepow, 5. Febr. 1878; von den Geschworenen freigesprochen.

Sassuōlo, Stadt in der ital. Prov. Modena, an der Secchia, (1901) 7709 E.; in der Nähe vulkanischer Berg mit Steinölquellen.

Sassybaum, s. Erythrophloeum.

Sassyk-kul, Steppensee, s. Ala-kul.

Satan (hebr., „Widersacher"), im Buche Hiob der boshafte, aber in Gottes Dienst stehende Unglücks- und Strafengel, später s. v. w. Teufel (s. d.); **satānisch,** teuflisch.

Satansaffe, s. Schweifaffe [Abb. 1685].

Satanspilz, Blutpilz (Boletus satānas *Lenz* [Tafel: Pilze, 4), sehr giftiger Röhrenpilz mit braunem Hut, rotem Stiel und blau anlaufendem Fleisch.

Satellit (lat.), Begleiter, Leibwächter; Nebenplanet.

Saterland, Moorlandschaft im oldenb. Amt Friesoythe, 20 km lg., 8 km br., von der Marka und Ohe durchflossen, (1900) 4554 E., die ihre ostfries. Sprache bewahrt haben. — Vgl. Bröring (1897).

Sathas, Konstantin, neugriech. Historiker, geb. 1842 zu Galaxidi, veröffentlichte umfangreiche Quellenpublikationen zur griech. Geschichte ꝛc.

Sati (meist **Satti,** auch **Sutti**) hieß in Indien die Frau, die sich beim Tode ihres Mannes mit verbrennen ließ; von den Europäern irrtümlich auf die Witwenverbrennung selbst übertragen, die in Indien sehr alt, von der engl. Regierung aber verboten ist.

Satin (frz., spr. -täng), seidener Atlas, dann jeder atlasartig hergestellte Stoff mit glänzender Oberfläche.

Satinholz (spr. -täng-), s. Atlasholz.

Satinieren (frz.), dem Papier Glanz erteilen; früher ließ man es durch ein Walzwerk (**Satiniermaschine**) gehen; jetzt benutzt man dazu den Bogenkalander.

Satire (lat. satĭra, satūra, d. i. angefüllt; zu ergänzen lanx, Schüssel), bei den Römern entstandene, durch Lucilius, Horaz, Persius und Juvenal ausgebildete Dichtungsart, die die Schwächen und Torheiten der Zeit mit scharfem Witz verspottet. **Satiriker,** Verfasser satir. Schriften.

Satisfaktiōn (lat.), Genugtuung, Schadloshaltung.

Satladsch (Sutlej), Nebenfluß des Indus im Pandschab, entspringt in Tibet in der Nähe des heiligen Sees Manassarowar und vereinigt sich mit dem Tschinab.

Sátoralja-Ujhely (spr. schaht-), ungar. Großgemeinde, s. Ujhely.

Satrāpen, im alten Pers. Reiche die Statthalter der Provinzen (**Satrapīen**).

Satsūma, Distrikt auf der japan. Insel Kiushiu, durch Fayencen berühmt.

Sattel, Sitzvorrichtung für Reiter (**Reit-S.**) oder Haltevorrichtung für Gepäck (**Pack-S.**) auf Reit- oder Lasttieren. Besteht aus zwei **Trachten (Stege)** rechts und links vom Rückgrat des Tieres, die durch bogenförmige **Zwiesel (Bäume)** verbunden sind. Zwei Konstruktionen: **engl.** oder **Peitschen-S.** [Abb. 1599 a] und **ungar.** oder **Bock-S.** (s. d. nebst Abb. 231); eigenartig der **Damen-S.** [b]. Der bei der deutschen Kavallerie seit 1889 eingeführte **Armee-S.** soll die Vorzüge beider Konstruktionen vereinigen.

a b

1599. a Englischer Sattel, b Damensattel.

Sattel, in der Geologie, s. Schichtung.

Satteldach, s. Dach nebst Abb. 386 a.

Sattelhöfe, Landgüter mit vielen Freiheiten und Vorzügen vor gewöhnlichen Bauerngütern.

Sattelholz, Schirr- oder **Trumholz,** ein bes. bei Laubengängen, Galerien ꝛc. verwendetes, wagerecht auf den Pfeiler oder die Säule gelegtes Holzstück (auch mehrere aufeinander), soll den obenliegenden Trägern mehr Tragfähigkeit verleihen [Abb. 1600].

1600. Sattelholz.

Sattellinie, s. Schichtung.

Sattelmuschel, eine Art der Scheibenmuschel (s. d.).

Sattelpferd, s. Handpferd.

Sattelrobbe, s. Seehunde.

Sattelstorch, Riesenstorch (Mycterĭa *L.*), Gattg. der Storchvögel, ihre größten Formen umfassend, Schnabel lang und hoch, seitlich zusammengedrückt und sanft nach oben gebogen. Hierher der **Jabirú** (M. americāna *L.*), in Südamerika; **Senegal-S.** (M. senegalensis *Lath.* [Abb. 1601]), in Mittel- und Südafrika.

1601. Senegal-Sattelstorch.

Satteltragen, im Felde an Stelle des strengen Arrestes bei der deutschen Kavallerie bestehende Strafe, wobei der Sträfling eine mit einem Pferdesattel an jedem Ende beschwerte Stange auf der Achsel tragen muß.

Satthals, s. Kropf.

Satti, s. Sati.

Sättigung, in der Chemie, s. Neutralisation; bei Lösungen der Zustand, in dem sie nicht mehr von einem festen Körper oder Gas aufzunehmen vermögen.

Sättigungskapazität, die Basizität einer Säure (s. d.).

Sattler, Karl, Politiker, geb. 26. Jan. 1850 in Varrel (Hannover), 1888—96 Geh. Staatsarchivar in Berlin, 1884—88 und seit 1898 Mitglied des Reichstags, seit 1885 Landtagsabgeordneter (nationalliberal), gest. 13. Juli 1906 in Berlin; schrieb: „Das Schuldenwesen des Preußischen Staates und des Deutschen Reichs" (1893) u. a.

Saturatiōn (lat.), Sättigung (s. d.); pharmazeutisch mit Kohlensäure gesättigte Salzlösungen, die durch Zusatz von Alkalikarbonaten zu Säurelösungen hergestellt werden. Bekannteste S. der Riversche Trank.

Saturēja *L.*, Pflanzengattg. der Lippenblütler, mediterrane Kräuter oder Halbsträucher. S. hortensis *L.* (**Saturei, Bohnen- oder Pfefferkraut**), bei uns Küchengewürz.

Saturieren (lat.), sättigen, neutralisieren; bes. in der Zuckerfabrikation (s. Zucker) das Behandeln der mit Kalk versetzten Säfte mit Kohlensäure und schwefliger Säure.

Satúrn, der zweitgrößte Planet unsers Sonnensystems; Äquatordurchmesser 118000 km, mittlere Entfernung von der Sonne 1426 Mill. km, Umlaufszeit 29 Jahre 167 Tage, Rotationsdauer $10^h\ 14^m\ 24^s$, Dichte nur 0,13 der Erddichte. Der S. ist durch ein ihn umschließendes System von Ringen vor allen andern Planeten ausgezeichnet und wird von 10 Monden begleitet. Seine Oberfläche zeigt im Fernrohr weiße Flecken [Tafel: Astronomie II, 8]. — (S. auch Saturnus.)

Saturnalien, altital. Fest, zu Ehren des Saturnus in Rom am 17. Dez., seit Augustus drei Tage, seit Caligula fünf Tage lang gefeiert. In den Festbräuchen (Aufhebung der Standesunterschiede, gegenseitiges Beschenken, Spiele und Lustbarkeiten) sah man später eine Erinnerung an den glücklichen Naturzustand der Menschen zur Zeit der Regierung des Saturnus.

Saturnischer Vers, das nationale Versmaß der Römer vor Nachahmung der griech. Metra; das sehr frei gehandhabte Schema ist: ⏓–́⏓–́⏓–́⏓ | –́⏓–́⏓–́⏑.

Saturnismus, s. Bleivergiftung.

Saturnus, altital. Gott der Saaten und der Fruchtbarkeit, früh mit griech. Beiwerk ausgeschmückt und später mit Kronos (s. d.) gleichgesetzt. Von diesem übertrug man auch auf ihn die Sage von dem goldenen Zeitalter unter seiner Regierung in Latium (s. Saturnalien).

Satyr, s. Satyrn.

Satyrdrama, s. Satyrspiel.

Satyrhuhn, s. Hühner und Tafel: Asiatische Tierwelt, 15.

Satyriăsis (grch.), krankhafte Steigerung des Geschlechtstriebes bei Männern.

Sátyrn, die gewöhnlich im Gefolge des Dionysos auftretenden Feld- und Walddämonen, mit Bocksohren und einem Schwänzchen, von derbsinnlichem Charakter und bes. als Nymphenräuber dargestellt. (S. auch Faunus und Silene.)

Satyrspiel, Satyrdrama, Nachspiel (mit Satyrchören) der altgriech. Tragödie, durch Pratinas ausgebildet, mit dem ausgelassenen Tanze Sikinnis; nur der „Kyklops" des Euripides erhalten. — Vgl. Wieseler (1847).

Sau, in der Metallurgie, s. Eisensau.

Sau, Fluß, s. Save.

Sauaki, ägypt. Stadt, s. Sohag.

Sauakin, Stadt in Nubien, s. Suakin.

Saubohne, s. Bohne.

Saubrot, Pflanzenart, s. Cyclamen.

Sauce, Indianerkolonie, s. Abipon.

Saucischen (frz. saucisse, spr. ßoßiß), halbgeräucherte Würstchen, die vor dem Genuß in siedendem Wasser aufgebrüht werden (Brühwürstchen).

Saudistel, s. Sonchus.

Sauer, s. v. w. Molkensauer (s. d.).

Sauer (frz. Sure), l. Nebenfluß der Mosel in Luxemburg, entspringt auf den Ardennen, mündet bei Wasserbillig, 59 km schiffbar.

Sauer, August, Germanist, geb. 1855 in Wiener-Neustadt, 1879 Prof., seit 1886 in Prag, bes. Grillparzerforscher; schrieb: „Frauenbilder aus der Blütezeit der deutschen Literatur" (1885), „Die deutschen Säkulardichtungen an der Wende des 18. und 19. Jahrh." (1901) u. a.

Sauer, Emil, Pianist, geb. 8. Okt. 1862 zu Hamburg, seit 1901 Lehrer am Konservatorium in Wien.

Sauer, Wilh., Orgelbauer, geb. 23. März 1831 in Friedland (Mecklenburg), seit 1857 in Frankfurt a. O. etabliert.

Sauerampfer, Pflanzenart, s. Rumex.

Sauerbrunnen, s. Mineralwässer.

Sauerdorn, Pflanzengattg., s. Berberis [Abb. 192].

Sauerfutter, die durch Einsäuern (s. d.) und Ensilage (s. d.) behandelten Futtermittel.

Sauerhonig, s. Oxymel.

Sauerkirschbaum, s. Kirsche.

Sauerklee, Pflanzengattg., s. Oxalis [Abb. 1305].

Sauerkleesalz, Sauerkleesäure, s. Oxalsäure.

Sauerkraut, Sauerkohl, roh eingesalzener und dadurch in saure Gärung gebrachter Weißkohl.

Sauerland (eigentlich **Süderland**), Landschaft in Westfalen, zwischen Sieg und Ruhr, vom **Sauerländischen Gebirge** erfüllt, welches in das Rothaargebirge, das Plateau von Winterberg (im Kahlen Astenberg 827 m hoch), das Lennegebirge, das Ebbegebirge und den Arnsberger Wald zerfällt. — Vgl. Grimme (2. Aufl. 1886).

Säuerlinge, s. Mineralwässer.

Sauerstoff (neulat. Oxygenium, chem. Zeichen O), das verbreitetste chem. Element, von Scheele 1773 und unabhängig von ihm von Priestley 1774 entdeckt, findet sich gemischt mit Stickstoff in der atmosphärischen Luft, chem. verbunden mit Wasserstoff als Wasser (s. d.), mit andern Elementen in Alkalien, Erden, Oxyden, Säuren und Salzen, wird von den Pflanzen ausgeatmet. S. wird dargestellt aus angesäuertem Wasser durch Elektrolyse, durch Glühen von Oxyden edler Metalle (Silberoxyd, Quecksilberoxyd), von Superoxyden (Blei-, Baryumsuperoxyd), durch Erhitzen von Kaliumchlorat für sich, sowie von Braunstein oder Kaliumchromat mit Schwefelsäure, technisch, indem ein Gemenge von Mangansuperoxyd und Natriumhydroxyd erst an der Luft, dann im Wasserdampfstrom erhitzt wird, oder indem man Luft im Lindeschen Apparat verflüssigt und den leichter siedenden Stickstoff zuerst entweichen läßt rc. S. ist ein farb-, geruch- und geschmackloses Gas, etwa ein Zehntel schwerer als atmosphärische Luft; in Wasser wenig löslich (aber leichter als Stickstoff); er läßt sich bei —118° und 50 Atmosphären Druck zu einer schwach bläulichen Flüssigkeit verdichten, die unter gewöhnlichem Druck bei —184° siedet, im Vakuum bei —225°. In reinem S. verlaufen alle Verbrennungen besonders lebhaft; ein glimmender Span entzündet sich, glühender Stahl verbrennt mit Funkensprühen, brennender Schwefel mit intensiv blauem, Phosphor mit blendend weißem Licht (daher von Scheele **Feuerluft** genannt). Bei gewöhnlicher Temperatur ist S. ziemlich indifferent, verbindet sich aber bei höherer mit fast allen Elementen zu Oxyden, meist unter starker Wärmeentwicklung. Über die Bedeutung des S. für das Atmen der Pflanzen und Tiere s. Atmung. Die technische Verwendung des S. ist wegen des hohen Preises beschränkt. **Aktiver S.** ist Ozon (s. d.). — Vgl. Philipps (1871), Pictet (franz., 1878), Ingler (1880), Linde (Gewinnung aus flüssiger Luft, 1902).

Sauerstoffäther, leichter, s. v. w. Aldehyd.

Sauerstoffsalze, s. Salze.

Sauerstoffsäuren, s. Säuren.

Sauerteig, der Teil des in Gärung befindlichen Brotteigs, der bis zum nächsten Backen aufgehoben wird, um in dem frischen Teig sogleich die Gärung einzuleiten.

Sauertropfen, weiße, s. v. w. Hallersches Sauer (s. d.).

Sauerwurm, s. Wickler.

Sauf-conduit (frz., spr. ßof kongdüih), sicheres Geleit.

Saufeder, Schweinsfeder, Fangeisen, lanzenförmige Waffe mit scharfgeschliffener eiserner Spitze (Feder) zum Sau- und Bärenfang.

Saufenchel, Pflanzenart, s. Peucedanum.

Säuferkrankheit, s. Alkoholismus.

Säuferwahnsinn, s. Delirium.

Saugadern, s. v. w. Lymphgefäße (s. Lymphatisches System).

Saugdrains, s. Drainierung.

Säugetiere (Mammalia), Klasse der Wirbeltiere, warmblütige, stets durch Lungen atmende Tiere, die lebendige Junge gebären und diese säugen; meist mit Haaren (Wolle, Borsten, Stacheln), auch Schuppen (Schuppentier) oder Platten (Gürteltier) bedeckt. In den Kinnladen sind

meist Zähne, die in der Jugend gewechselt werden; sie fehlen nur bei Bartenwalen, Schuppentieren, Ameisenbär, Ameisenigel. Das Herz besteht stets aus zwei getrennten Kammern und zwei getrennten Vorkammern. Die Jungen werden durch Milch, das Sekret besonderer Hautdrüsen (Milchdrüsen) ernährt. Die Trächtigkeitsdauer ist im allgemeinen um so größer, je größer das Tier. Größere S. haben meist nur 1 oder 2, kleinere mehr (bis 24) Junge. Die Zahl der bekannten Säugetierarten beträgt über 2500. Fossile S. finden sich zuerst in den obersten Schichten der Triasformation. Unter den lebenden S. befinden sich die größten lebenden Tiere (Wale) überhaupt. Einteilung: I. Placentalia (Entwicklung mit Bildung einer Plazenta): A. Deciduata (eine Dezidua ist vorhanden): a. Discoplacentalia (Plazenta scheibenförmig): Ordnungen der **Zweihänder** (Bimana), **Affen** (Pitheci), **Halbaffen** (Prosimii), **Fledermäuse** (Chiroptera), **Insektenfresser** (Insectivora), **Nagetiere** (Rodentia); b. Zonoplacentalia (Plazenta gürtelförmig): **Raubtiere** (Carnivora), **Flossenfüßer** (Pinnipedia), **Klippschliefer** (Lamnunguia), **Rüsseltiere** (Proboscidea); B. Indeciduata (Adeciduata, ohne Dezidua): **Paarzeher** (Artiodactyla), **Unpaarzeher** (Perissodactyla), **Waltiere** (Cetacea), **Zahnarme** (Edentata); II. Implacentalia (Aplacentalia, Entwicklung ohne Bildung einer Plazenta): **Beuteltiere** (Marsupialia), **Kloakentiere** (Monotremata). Die Kloakentiere werden wegen ihrer, der der Vögel ähnlichen Kloake auch als Ornithodelphia, die Beuteltiere wegen ihrer doppelten Scheide als Didelphia, alle übrigen S. (mit einfacher Scheide) als Monodelphia bezeichnet. — Vgl. von Schreber (Fortsetzung von Goldfuß und Wagner, 7 und 5 Bde., 1775—1855), Geoffroy St.-Hilaire und F. und F. Cuvier (franz., 3 Bde., 1819—35), Blasius (1857), O. Schmidt (1884), Brehm (Bd. 1—3, 3. Aufl. 1890—91), Weber (Anatomie und Systematik, 1904); über geogr. Verbreitung: Wagner (1851).

Sauggas, ein Dowsongas (s. d.), welches vom Gasmotor direkt aus dem Generator angesaugt wird, so daß ein besonderer Gasbehälter entbehrlich ist. Der Dampf wird in einem vom Generator geheizten Röhrensystem [erzeugt.

Saugheber, s. Heber [Abb. 779 b].

Saugkerfe, s. Kaukerfe.

Saugkiesel, s. v. w. Polierschiefer.

Säuglingsbewahranstalten, s. Krippen.

Saugmilbe, s. Krätzmilben.

Saugor, engl. Schreibung für die brit.-ostind. Stadt [Sagar.

Saugröhre, s. Pipette.

Saugschiefer (Saugkiesel), s. Polierschiefer.

Saugwarzen, bei Pflanzen s. v. w. Haustorien.

Saugwürmer, Lochwürmer (Trematōdes), Ordnung der Plattwürmer, ausschließlich parasitisch lebende Würmer mit ungegliedertem, wimperlosem Körper, bauchständigen, muskulösen Sauggruben; Zwitter. Zwei Unterordnungen: 1) **Monogĕnea** (Polystomēae, **Vielmäuler**), mit Haken, ohne Generationswechsel, leben äußerlich auf der Haut und namentlich auf den Kiemen von Fischen; aus den Eiern entwickeln sich direkt die Jungen. Hierher das **Doppeltier** (Diplozōon parādoxum *Nordm.* [Abb. 1602]), aus zwei miteinander schräg kreuzförmig fest verwachsenden, 6—10 mm langen Einzeltieren [I u. II] entstehend, in den Kiemen vieler Süßwasserfische. 2) **Digĕnea** (Distomēae, **Doppellöcher**), ohne Haken, mit Generationswechsel, leben in den innern Organen der Wirbeltiere. Aus dem Ei entstehen bewimperte Larven, die sich in Schnecken, Muscheln ꝛc. zu schlauchförmigen Körpern (Keimschläuchen) umbilden. **Sporozysten** sind Keimschläuche ohne, **Redien** [Abb. 1603] solche mit Mund und Darm. In den Keimschläuchen entstehen dann Larven mit Saugnäpfen, Darm ꝛc., die sich vom ausgebildeten Tier durch einen schwanzartigen Anhang unterscheiden (**Zerkarien** [Abb. 1604]), auswandern, in ein Wassertier oder an eine Pflanze gelangen, wo sie sich einkapseln, bis sie mit dem Wirt in den Darm eines Wirbeltiers gelangen, wo sie sich zum geschlechtsreifen Tier entwickeln. Wichtigste Art der **Leberegel** (Distŏmum hepatĭcum *L.* [Abb. 1605]), 28—32 mm lg., 6—12 mm br., blattförmig, im Darm und den Gallengängen der Leber namentlich der Schafe, verursacht die Leberegelseuche (s. d.). Fast ebenso verbreitet ist der kleinere **Lanzenegel** (D. lanceolātum *Mehlis*), schmal, lanzettförmig. D. haematobĭum *Bilh.* (Bilharzĭa haematobĭa *Cob.*), getrenntgeschlechtig, kommt in den Venen der Ägypter vor und verursacht Blutharnen und Bleichsucht.

1602. Doppeltier.

1603. Redie.

1604. Zerkarie.

1605. Leberegel.

Saul (hebr., „der Erbetene"), erster König von Israel (um 1075—55 v. Chr.), Sohn des Kis vom Stamm Benjamin, auf Betreiben des Samuel nach einem Siege über die Ammoniter vom Volk zum König erwählt; verfiel in Schwermut und tötete sich nach einer unglücklichen Schlacht gegen die Philister auf dem Gebirge Gilboa (1 Sam. 9—31). Über sein Verhältnis zu David s. d.

Säulchenflechte, Pflanzengattg., s. Cladonia.

Säule, in der Baukunst ein senkrechter, freistehender Träger, bestehend aus dem entweder glatten oder kannelierten, nach oben sich etwas verjüngenden Schaft, welcher unten mit einer gegliederten Basis, oben mit einem Kapitäl (s. d.) versehen ist. Nach der charakteristischen Gestaltung des letztern in Verbindung mit dem Gebälk, wie es bes. die griech. Baukunst aufs feinste ausbildete, bestimmen sich die verschiedenen **Säulenordnungen.** [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I.] — Vgl. Mauch (8. Aufl. 1905).

Säule (kristallogr.), s. v. w. Prisma (s. d.).

Säulenapostel, nach Gal. 2,9 die Apostel Jakobus (Bruder Jesu), Petrus und Johannes, weil sie in der Jerusalemer Gemeinde als oberste Autorität galten.

Säulenbasilika, eine Basilika (s. d.) mit einem nur auf Säulen ruhenden Langschiff.

Säulen des Herkules, s. Herkulessäulen.

Säulenhalle, s. Portikus.

Säulenheilige, s. Styliten.

Säulenkaktus, s. Cereus.

Säulenpiaster, s. Colonnato.

Säulenzünder, älterer Geschoßzünder mit Satzzylinder in einem Holzfutter, der je nach der erforderlichen Brennzeit abgeschnitten wurde.

Saulgau, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Schwarzach, (1905) 4913 E., Amtsgericht.

Sault- (de-) Sainte-Marie (spr. ßoh, ßängt marih), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, am Soo- oder **Sault-Sainte-Marie-Kanal,** (1900) 10538 E. — Gegenüber in der kanad. Prov. Ontario eine gleichnamige Stadt, (1901) 7169 E.

Saulus, s. Paulus.

Saum (Ohm), früheres schweiz. Flüssigkeitsmaß = 150 l; österr. Gewicht = $2^3/_4$ Wiener Zentner = 154 kg.

Saumfarn, Pflanzengattg., s. Pteris.

Saumgatter, eine Gattersäge zum Besäumen (Abschneiden der Rundungen) der Holzstämme zu Balken.

Saumquallen, s. Hydroidpolypen.

Saumriff, s. Korallenbauten und Tafel: Kartographie II, 12.

Saumtier (vom grch. sagma, d. i. Packsattel), Maultier oder Pferd (**Saumpferd**) zum Tragen von Lasten.

Saumur (spr. ßomühr), Stadt im franz. Dep. Maine-et-Loire, an der Loire, (1901) 16233 E., Schloß (11. Jahrh., jetzt Pulvermagazin), Kavallerieschule.

Saunier, Lons-le-, franz. Stadt, s. Lons-le-Saunier.

Saupilz, s. Hexenpilz und Tafel: Pilze, 3.

Sauppe, Hermann, Philolog, geb. 9. Dez. 1809 zu Wesenstein, seit 1856 Prof. zu Göttingen, gest. das. 16. Sept. 1893; begründete 1848 mit Mor. Haupt eine Sammlung griech. und lat. Schriftsteller mit deutschen Anmerkungen. „Ausgewählte Schriften" (1896).

Säure, Säureanhydride, s. Säuren.

Säuregrün, Lichtgrün, zur Malachitgrüngruppe gehörige Farbstoffe, in Wasser mit grüner Farbe lösliche Pulver; färben Seide und Wolle grün.

Säuren, chem. Verbindungen, deren Wasserstoffatome in Berührung mit Metallen oder Metalloxyden und Hydraten durch Metalle ersetzt werden unter Bildung von Salzen. Wenn sie in Wasser löslich sind, schmecken und reagieren sie sauer (blauer Lackmusfarbstoff wird gerötet). Der Wasserstoff ist entweder direkt an ein negatives Element oder Radikal gebunden, wie in den **Wasserstoff-S.**

(Chlorwasserstoff=S. und Blau=S.), oder durch Vermittlung von Sauerstoff, wie in der Salpeter=S. (**Sauerstoff=S.**); die letztern können durch Wasserentziehung in Säureanhydride übergehen; nach der Zahl der ersetzbaren Wasserstoffatome (**Basizität**) unterscheidet man einbasische, zweibasische und mehrbasische S. Die **organischen S.** enthalten als charakteristische Gruppe die Karboxylgruppe. **Säureanhydride** sind neutrale Oxyde, die erst durch Verbindung mit Wasser S. liefern; **Säureradikale (Säurereste)** sind die an die Hydroxylgruppen gebundenen Reste. Wenn in Sauerstoff=S. Sauerstoff durch Schwefel ersetzt ist, entstehen die **Sulfo=** oder **Thio=S.**

Sauret (spr. ßoreh), Emile, franz. Violinvirtuos, geb. 22. Mai 1852 in Dun=le=Roi, in Paris und Brüssel gebildet, dann auf Kunstreisen in Europa und Amerika, seit 1891 Violinlehrer an der Musikakademie in London.

Säurewecker, Reinzucht von Säuerungspilzen zur Erzeugung sauren Rahms zur Butterbereitung.

Saurichniten, fossile Fußspuren eidechsenartiger Tiere; im Keupersandstein von Coburg. [Beispiel zeigt Abb. 347, bei Chirotherium.]

Saurier (Sauria), s. Eidechsen.

Sauropōden, riesenhafte fossile Dinosaurier.

Sauropsidae, eine der drei Unterklassen der Wirbeltiere, die vereinigten Reptilien und Vögel.

Sauropterygier, s. Plesiosaurus.

Sauser, der Most (s. d.) nach der ersten Gärung.

Saussier (spr. ßoßieh), Felix Gustave, franz. General, geb. 16. Jan. 1828 zu Troyes, 1870 in Metz Regimentskommandeur, kriegsgefangen, 1879 Korpsbefehlshaber in Algerien, dann in Châlons, 1881 wieder in Afrika, 1884—98 Militärgouverneur von Paris und zugleich bis 1903 Mitglied des Obersten Kriegsrats, gest. 20. Dez. 1905 in Luzarches (Dep. Seine=Oise).

Saussure (spr. ßoßühr), Horace Bénedicte de, franz. Naturforscher, geb. 17. Febr. 1740 zu Conches bei Genf, gest. 22. Jan. 1799 als Prof. in Genf, hochverdient um Geologie, Geophysik und verwandte Wissenschaften; erstieg als einer der ersten den Montblanc (1787); schrieb „Voyages dans les Alpes" (4 Bde., 1779—96; deutsch 1781—88) u. a. — Sein Sohn **Théodore de S.**, geb. 14. Okt. 1767 zu Genf, gest. 18. April 1845 als Prof. das., Begründer der Pflanzenchemie; schrieb: „Recherches chimiques sur la végétation" (1804; deutsch 1890).

Saussurit (spr. ßoßür-), Umwandlungsprodukt des Plagioklases, grünlichweißes Aggregat, hauptsächlich aus Zoisit. Gemengteil gewisser Varietäten des Gabbros.

Sauternes (spr. ßotärn), feine weiße Bordeauxweine vom **Flecken S.** (1901: 934 E.), im Dep. Gironde.

Sautieren (frz., spr. ßot-), dünne Fleischschnitte, Kartoffeln u. a. in einer Pfanne mit Butter auf lebhaftem Feuer schwenken und dadurch rasch gar machen.

Sauvegarde (frz., spr. ßow'gárd), Schutzwache; auch Schutzbrief.

Sauve qui peut! (frz., spr. ßow ki pöh), rette sich, wer kann!

Sauveur (spr. ßowöhr), Joseph, Akustiker, geb. 24. März 1653 in La Flèche, gest. 9. Juli 1716 zu Paris, berechnete zuerst die absolute Schwingungszeit der Töne und erklärte zuerst das Entstehen der Obertöne.

Sava, griech. **Sabbas**, serb. Heiliger, eigentlich **Rastko**, geb. 1169, gründete 1198 das Kloster Chilandar auf dem Berge Athos, 1219—34 erster Erzbischof von Serbien, gest. 1236 in Tirnova, gilt als Begründer der serb. Volksbildung. Nach ihm benannt der serb. **Orden des Heiligen S.**, 23. Jan. (4. Febr.) 1883 gestiftet, für Verdienste um Kunst und Wissenschaft, fünf Klassen.

Savage (spr. ßäwwedsch), Richard, engl. Dichter, geb. 16. Jan. 1697 zu London, angeblich natürlicher Sohn der Gräfin Macclesfield und des Lords Rivers, gest. 1. Aug. 1743 im Schuldgefängnis zu Bristol; schrieb Dramen und Gedichte. Seine Geschichte von Gutzkow dramatisiert.

Savage (spr. ßäwwedsch), Richard Henry, amerik. Schriftsteller, geb. 12. Juni 1846 in Utika (Neuyork), 1874—84 Zivilingenieur, nahm am Kriege gegen Spanien teil, gest. 12. Okt. 1903 in Neuyork; schrieb humoristische Erzählungen, bes. bekannt „My official wife" (auch dramatisiert).

Savage=Armstrong (spr. ßäwwedsch), George Francis, irisch=engl. Dichter, s. Armstrong.

Savage Island (spr. ßäwwedsch eiländ), s. Niue.

Savaii, größte der deutschen Samoainseln, 70 km lg., 40 km br., im Mua (erloschener Vulkan) 1640 m hoch, 1707 qkm, (1900) 14022 E.

Savannah (spr. ßewänne), Grenzfluß zwischen Georgia und Südkarolina (Nordamerika), mündet nach 720 km in den Atlant. Ozean. An ihm die **Stadt S.**, befestigter Haupthafen Georgias, (1903) 64562 E. (etwa die Hälfte Farbige); Baumwoll=, Holz= und Terpentinspiritushandel.

Savannen (span.), in den Tropen weite Grasfluren, welche, im Gegensatz zu den sonst verwandten Pampas und Pußten, mit eingestreuten Bäumen und Baumgruppen besetzt sind. [Erdkarten II, 3.]

Savannenhund, **Karasissi, Maikong** (Canis cancrivōrus *Desm.* [Abb. 1606]), wilde Hundeart, dunkelbraun; Guayana und Venezuela.

1606. Savannenhund.

Savaria (Colonia Claudia Savaria), alter Name der Stadt Steinamanger.

Savāry, Anne Jean Marie René, Herzog von **Rovigo**, General und Polizeiminister Napoleons I., geb. 26. April 1774 zu Marc (Ardennen), präsidierte 1804 bei Verurteilung des Herzogs von Enghien, siegte 16. Febr. 1807 über die Russen bei Ostrolenka, 1807 Herzog, 1810 Minister, 1831—33 Oberbefehlshaber in Algier, gest. 2. Juni 1833. „Mémoires" (1828).

Save (Sau, ungar. **Szava)**, r. Nebenfluß der Donau, entsteht in Krain bei Radmannsdorf aus der Wurzener S. und der Wocheiner S., wird bei dem Einfluß der Laibach schiffbar, mündet nach 712 km bei Belgrad; Nebenflüsse: l. Sann, r. Laibach, Kulpa, Bosna, Drina.

Save (spr. ßahw'), l. Nebenfluß der Garonne, entspringt im Dep. Hautes=Pyrénées, mündet bei Grenade, 148 km lg.

Saverne (spr. -wärrn), franz. Name von Zabern.

Savigliano (spr. -wiljā-), Stadt in der ital. Prov. Cuneo (Piemont), an der Maira, (1901) 17321 E.; hier 4. und 5. Nov. 1799 Sieg der Russen und Österreicher über die Franzosen.

Savignano di Romagna (spr. -winnjā, -mannja), Stadt in der ital. Prov. Forli, (1901) 4874 E., Akademie.

Savigny (spr. -winnjih), Friedr. Karl von, Jurist, geb. 21. Febr. 1779 zu Frankfurt a. M., seit 1810 Prof. zu Berlin, 1842—48 Justizminister, gest. 25. Okt. 1861, Führer der sog. histor. Schule; Hauptwerk: „System des heutigen röm. Rechts" (8 Bde., 1840—49); ferner: „Das Recht des Besitzes" (7. Aufl. 1865), „Vom Beruf unserer Zeit für Gesetzgebung" (1815; Neudruck 1892) ꝛc. — Biogr. von Bethmann=Hollweg (1867), Landsberg (1890). — Sein Sohn **Karl Friedr. von S.**, preuß. Diplomat, geb. 19. Sept. 1814 zu Berlin, 1864—66 preuß. Bundestagsgesandter, trat 1868 aus dem Staatsdienst; seitdem im Reichstage ein Hauptführer der klerikalen Zentrumspartei, gest. 11. Febr. 1875 zu Frankfurt a. M.

Savitar, ind. Sonnengott, s. Surya.

Sävitien (lat.), Mißhandlungen.

Sāvitrī, Tochter des ind. Sonnengottes Savitar; auch Tochter des Königs Açvapati, Frau des Satjavant, den sie durch ihre Treue dem Todesgotte Jama abringt. Die Erzählung von S. gehört zu den schönsten Episoden des Mahābhārata; übersetzt von Kellner (in Reclams „Universalbibliothek"), meisterhaft nachgedichtet von Rückert.

Savoie (spr. ßawŏá), **Savoyen** (im engern Sinne), franz. Dep. im südl. Savoyen, 6188 qkm, (1901) 254781 E., Hochalpenland; Hauptstadt Chambéry.

Savoie, Haute= (spr. oht ßawŏá), **Obersavoyen**, franz. Departement im nördl. Savoyen, 4598 qkm, (1901) 263803 E.; Hauptstadt Annecy.

Savoir-faire (frz., spr. ßawŏahr fähr, „zu machen wissen"), Geschicklichkeit, Gewandtheit; **Savoir-vivre** (spr. -wihwr, „zu leben wissen"), Lebensart, Lebensklugheit.

Savōna, Stadt in der ital. Prov. Genua, an der Riviera di Ponente, (1901) 38355 E., befestigter Hafen [Beilage: Italien].

Savonarōla, Girolamo, Urheber eines kirchlich=polit. Reformversuchs in Florenz, geb. 21. Sept. 1452 zu Ferrara, Dominikaner, 1489 Prior von San Marco zu Florenz, kämpfte gegen die Sittenlosigkeit der Zeit, bes. des Klerus, suchte nach der Vertreibung der Medici (1494)

ein theokrat.-republikan. Gemeinwesen zu schaffen, ward von Alexander VI. exkommuniziert und, nachdem er vom Volk im Stich gelassen worden, vor Gericht gezogen, 23. Mai 1498 erst stranguliert, dann verbrannt. Marmorstatue von Galotti in Ferrara. Werke (bes. philos. und aszetische) 1633—40, „Ausgewählte Predigten" (1891). — Vgl. Villari (2. Aufl., Flor. 1887—88; deutsch 1868), Clark (engl., 2. Aufl. 1890), Pastor (1898), Schnitzer (1904).

Savonette (frz.), Seifen-, Fleckkugel.

Savorgnan de Brazza, Peter, Graf, s. Brazza.

Savoyen, früheres Herzogtum, Stammland der Sardin. Monarchie, seit 1860 zu Frankreich gehörig, bildet die Dep. Savoie und Haute-Savoie. Die **Savoyarden** sprechen eine franz. Mundart und wandern in großen Mengen als Arbeiter in die Fremde. — S. gehörte anfangs zu Gallien, kam 443 an Burgund, 534 zum Fränk., 879 zum Arelatischen Reich, 1032 an Deutschland, wurde 1111 Reichsgrafschaft. Stammvater des Hauses ist Humbert I. Weißhand (1003—56). Tommaso I. (1189—1232) erlangte 1226 das Reichsvikariat für Ligurien, die Lombardei und Provence. Amadeus IV. (1232—53) erlangte Chablais und Unterwallis, Amadeus VI. (1343—83) das Waadtland, Valromey und Cuneo, Amadeus VII. (gest. 1391) Nizza, Ventimiglia und Chivasso, Amadeus VIII. 1422 die Grafsch. Genf und 1416 den Herzogstitel. Die Söhne von Karl Emanuel I. (1580—1630), Viktor Amadeus I. (gest. 1637) und Thomas, wurden Stifter der ältern Linie S. und der Linie S.-Carignano. Viktor Amadeus II. (seit 1675) erwarb 1720 Sardinien und nahm für dies und S. den Königstitel an (s. Sardinien). — Vgl. St.-Genis (franz., 1869), Carutti (ital., 1875—80 und 1892), Labruzzi (ital., 1900), de Angeli (1905). — S., franz. Departement, s. Savoie.

Savoyer Alpen, Gruppe der Westalpen, zerfällt in die Montblanc-, Dent-du-Midi- und Rossèregruppe.

Savoyerkohl, s. Wirsing.

Savu (Sawa), niederländ. Inselgruppe in Hinterindien (Residentschaft Timor), 597 qkm, (1895) 25 900 E., besteht aus Groß-Savu, Benjoar und Hokki.

Sáwakot, Zweig der Karelier, s. Finnen.

Sawatch Range (spr. -watsch rehndsch), nordamerik. Felsengebirge in Colorado, Wasserscheide zwischen Colorado und Mississippi, 160 km lg., bis 4381 m hoch.

Sax, altgerman. Waffe, s. Sachs.

Sax, Adolphe, Blasinstrumentenmacher, geb. 6. Nov. 1814 zu Dinant in Belgien, gest. 8. Febr. 1894 in Paris, Verbesserer und Erfinder vieler Blasinstrumente (Saxophon, Saxtuba 2c.).

Sax, Emil, Nationalökonom, geb. 8. Febr. 1845 zu Jauernig (Österr.-Schlesien), 1879—93 Prof. in Prag; schrieb: „Die Verkehrsmittel in Volks- und Staatswirtschaft" (2 Bde., 1878—79) u. a.

Saxifrăga *L.*, **Steinbrech,** Pflanzengattg. der Saxifragazeen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. S. granulāta *L.* (**Körnersteinbrech** [Abb. 1607]), Wiesenpflanze mit zahlreichen Brutknöllchen am Wurzelstock; S. crassifolia *L.*, aus Sibirien, mit großen Blättern, Zierpflanze; desgleichen S. umbrōsa *L.* (**Schollensteinbrech, Jehovah-, Porzellanblümchen**), S. sarmentōsa *L.* (**Judenbart**), letztere oft als Ampelpflanze wegen der langen Ausläufer.

1607. Körnersteinbrech.

Saxifragazēen, Pflanzenfamilie der Saxifraginen, Kräuter der gemäßigten und kalten Zonen.

Saxifragīnen, dikotyledonische Pflanzenordnung der Choripetalen; umfaßt die Krassulazeen, Saxifragazeen, Hamamelidazeen und Platanazeen.

Saxnôt, bei den alten Sachsen der Kriegsgott.

Saxo Grammatikus, altdän. Historiker, Schreiber des Bischofs Absalon, gest. um 1208; seine „Historia Daniae" (hg. von P. E. Müller, 1839—58; Holder, 1886; deutsch von Jantzen, 1899 fg., und Herrmann, 1901 fg.) wichtige Quelle der Zeitgeschichte und der alten Sage.

Say (Saï, Sa), Stadt im Haussastaat Gando in Nordwestafrika, auf dem rechten Ufer des Niger.

Say (spr. ßä), Jean Baptiste, franz. Nationalökonom, geb. 5. Jan. 1767 zu Lyon, gest. 15. Nov. 1832 zu Paris; Hauptwerke: „Traité d'économie politique" (8. Aufl. 1876; deutsch 1831), „Cours complet d'économie politique pratique" (3. Aufl. 1852). — Sein Enkel **Léon S.,** geb. 6. Juni 1826 zu Paris, 1871 Mitglied der Nationalversammlung (linkes Zentrum), Dez. 1872 bis Mai 1873, 1875—77 und 1877—79 Finanzminister, 1880 kurze Zeit Botschafter in London, dann Präsident des Senats, Jan. bis Juli 1882 wieder Finanzminister, seit 1886 Mitglied der Franz. Akademie, seit 1889 wieder Deputierter, gest. 22. April 1896 zu Paris; schrieb: „Dictionnaire des finances" (1883 fg.), „Nouveau dictionnaire d'économie politique" (2 Bde., 1890—92; Suppl. 1897) u. a. — Vgl. Michel (franz., 1899).

Saybusch, Bezirksstadt in Galizien, an der Sola, [(1900) 4892 E.

Sayce (spr. ßehß), Archibald Henry, engl. Sprachforscher und Assyriolog, geb. 25. März 1846 zu Shirehampton, seit 1876 Prof. zu Oxford; schrieb: „Grammar of the Assyrian language" (1875), „Introduction to the science of language" (1879), „Lectures on the origin and growth of religion" (1887), „Babylonians and Assyrians" (1899) u. a.

Sayda (Saida), Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, im Erzgebirge, (1905) 1370 E., Amtsgericht.

Sayettengarne, s. v. w. Halbkammgarne (s. d.).

Sayn, Flecken und Hauptort der **Grafsch. S.** im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1905) 3100 E., Schloß der Fürsten zu Sayn und Wittgenstein, Irrenanstalt.

Sayn und Wittgenstein, ehemals reichsunmittelbare Grafschaft, jetzt zu Preußen (Rheinprovinz und Nassau) gehörig, besteht noch aus zwei Hauptlinien. a. **S.-W.-Berleburg,** reichsfürstlich seit 1792, teilte sich wieder in zwei Sonderlinien: **S.-W.-Berleburg,** Chef Fürst Richard, geb. 27. Mai 1882, **S.-W.-Ludwigsburg,** Chef Stanislaus, Fürst zu S.-W.-Sayn, welcher Name 1860 angenommen wurde. — b. **S.-W.-Hohenstein,** reichsfürstlich seit 1801; Chef Fürst Ludwig, geb. 20. Nov. 1831.

Sazāwa (spr. ßas-), **Sasau,** östl. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, mündet nach 178 km bei Dawle.

Sb, chem. Zeichen für Antimon (Stibium).

s. B., Abkürzung für südliche Breite.

Sbakh, Salzsümpfe, s. Schott.

Sbiglia (spr. ßbilja), **Sbiglie, Sbilie,** Benennungen des tunes. Piasters = 0,507 *M.*

Sbirren, früher in Italien, bes. im Kirchenstaat, die militär. organisierten Justiz- und Polizeidiener.

Sbornik (russ.), Archiv, Magazin; Titel von Zeitschriften; auch ein Kopfputz russ. Frauen.

S. C., Abkürzung für Seniorenkonvent, South Carolina (Südkarolina); **Sc** für Skandium; **sc.** für scilicet (lat.), nämlich; auch für sculpsit (lat.), hat's gestochen (auf Kupferstichen); **s. c.** für suo conto (ital.), auf seine Rechnung.

Scabies (lat.), **Krätze; skabiös,** krätzig.

Scabiōsa *L.*, **Sternkopf, Knopfblume,** Pflanzengattg. der Dipsazeen, bes. häufig im Orient und am Mittelmeer; bei uns S. succīsa *L.* (**Teufelsabbiß, St. Peterskraut**), auch als besondere Gattg. Succīsa (**Abbiß, Abbißkraut**) betrachtet, auf feuchten Wiesen und in Wäldern; S. arvensis *L.*, **Ackerskabiose;** die wohlriechende S. suaveŏlens *Desf.*; andere Arten Zierpflanzen, z. B. S. atropurpurĕa *Desf.* (**Witwenblume**), mit dunkel samtroten Blütenköpfchen.

Scafāti, Stadt in der ital. Prov. Salerno, am Sarno, (1901) 13 777 E.; Baumwollkultur.

Scala (lat. Scaligĕri, deutsch **Scaliger**), ital. Dynastengeschlecht in Verona (1260—1387). **Mastino I. della S.,** Gründer der Macht seines Hauses, 1260 Podestà, 1262 Capitano; 1279 ermordet. **Cangrande I.** (1311—29), Hauptstütze der Ghibellinen unter Heinrich VII. und Ludwig dem Bayern. Der letzte Regent, **Antonio della S.,** ward 1387 von Gian Galeazzo Visconti verdrängt. Der letzte der S. starb 1598 in bayr. Diensten.

Scalanōva, türk.-kleinasiat. Stadt, s. Kusch-Adassi.

Scaletta, Paß (2619 m) in den Silvrettaalpen, schweiz. Kanton Graubünden, von Davos-Dörfli nach Capella im Oberengadin.

Scaliger, Geschlecht, s. Scala.

Scaliger, Jul. Cäsar, eigentlich **della Scala,** Arzt, Philolog und Kritiker, geb. 23. April 1484 zu Riva, gest. 21. Okt. 1558 zu Agen in Frankreich. — Sein Sohn **Joseph Justus S.,** geb. 5. Aug. 1540 zu Agen, gest. 21. Jan. 1609 als Prof. zu Leiden, ebenfalls Philolog,

Begründer einer verbesserten Chronologie („De emendatione temporum", 1583).

Scandia, Scandinavia, alter Name für Schonen im südl. Schweden.

Scansōres, s. Klettervögel.

Scanzōni von Lichtenfels, Friedr. Wilh., Geburtshelfer und Gynäkolog, geb. 21. Dez. 1821 zu Prag, 1850—88 Prof. in Würzburg, gest. 12. Juni 1891 auf seinem Gute Schloß Zinneberg in Oberbayern; schrieb: „Lehrbuch der Geburtshilfe" (4. Aufl. 1867), „Die Krankheiten der weiblichen Sexualorgane" (5. Aufl. 1875) u. a.

Scaphopŏda, s. Grabfüßer.

Scapīno, ital. Theaterfigur, der verschmitzte Bediente.

Scapŭla (lat.), das Schulterblatt (s. Schultern).

Scarăbaeus (lat.), der Käfer, insbes. der zu den Mistkäfern gehörige, den alten Ägyptern heilige Ateuchus sacer *L.* (s. Mistkäfer). Nachbildungen in Stein ꝛc. (**Skarabäen, Käfersteine** [Abb. 1608]) dienten als Amulette und Schmuck.

1608. Skarabäus.

Scaramuccia (spr. -muttscha), s. Skaramuz.

Scarborough (spr. -börö oder -brö). 1) Stadt in der engl. Grafsch. York (North Riding), (1901) 38161 E. — 2) Hauptstadt der brit. Insel Tabago, 3000 E.

Scardōna, Stadt in Dalmatien, (1900) 10613 E.

Scarlatti, Alessandro, ital. Komponist, geb. 1649 zu Trapani, gest. 24. Okt. 1725 zu Neapel, Gründer der neapolitan. Schule; schrieb zahlreiche Bühnen- und Kirchenwerke, auch Kammermusik und Madrigale. — Sein Sohn **Domenico S.,** Klaviervirtuos und Komponist, geb. 26. Okt. 1685 zu Neapel, gest. das. 1757, der eigentliche Begründer der Klaviersonate.

Scarpanto, türk. Insel, s. Karpathos.

Scarpe, Nebenfluß der Schelde in Frankreich, mündet nach 112 km bei Saint-Amand.

Scarron (spr. -ong), Paul, franz. Dichter, geb. 1610 in Paris, 1652 mit Françoise d'Aubigné, der spätern Frau von Maintenon, vermählt, gest. 7. Okt. 1660 zu Paris; schrieb burleske Gedichte, „Virgile travesti" (1648—53), den „Roman comique" (1662), Novellen und Lustspiele. „Œuvres complètes" (10 Bde., 1737). — Vgl. Morillot (1888), Boislisle (1894).

Scartazzini, Joh. Andr., Danteforscher, geb. 30. Dez. 1837 zu Bondo (Graubünden), seit 1884 Pfarrer in Fahrwangen (Aargau), gest. das. 11. Febr. 1901; gab heraus: „Divina Commedia" (1874—90), „Dante-Handbuch" (1892), „Enciclopedia Dantesca" (3 Bde., 1895—1905), „Dante" (1896), „Concordanza della divina commedia" (1901) u. a.

Scävōla, s. Mucius.

Scefi (spr. sche-), Klara, Stifterin des Ordens der Klarissinnen (s. d.).

Scelidotherium, s. Faultiere.

Scepter, s. Zepter.

Scesaplāna (spr. sche-), höchster Berg des Rhätikon (Ostalpen), 2969 m hoch.

Schaaffhausen, Hermann, Anthropolog, geb. 18. Juli 1816 zu Koblenz, seit 1855 Prof. in Bonn, gest. 26. Jan. 1893; schrieb: „Über die Urform des menschlichen Schädels" (1869), „Anthropol. Studien" (1885), „Der Neandertaler Fund" (1888).

Schabbes (hebr.), s. Sabbat. **S.-Goi,** s. Goi.

Schaben (Blattĭdae), Familie der eigentlichen Geradflügler, Insekten mit flachem, eiförmigem Körper; Kopf fast völlig von dem großen Halsschild bedeckt, Fühler lang, borstenförmig; leben von pflanzlichen Abfällen, legen ihre Eier (30—50) in einer harten Kapsel ab. Hierher die **deutsche S.** (**Russe, Preuße, Schwabe** ꝛc., Phyllodromĭa oder Blatta germanĭca *L.*), schmutzig gelbgrau, ursprünglich in Europa und Nordafrika im Freien lebend, jetzt über die ganze Erde verbreitet und nur noch in Häusern, nur des Nachts hervorkommend; **Küchen-S.** (**Brot-S., Kakerlak,** fälschlich ebenfalls **Schwabe,** Periplanēta orientālis *L.*), dunkelbraun, Weibchen mit verkümmerten Flügeln und kurzen Flügeldecken, lästiges Ungeziefer, bes. in Küchen und bei Bäckern und Müllern, aus dem Orient eingeschleppt, über die ganze Erde verbreitet. **Surinamischer Kakerlak** (P. americāna *Fabr.*), rostrot, aus Amerika eingeschleppt, namentlich in Seestädten; **Tarakan** (Ectobla lapponica *L.*), Kopf und Vorderrücken schwarz, Flügeldecken ziegelfarben, dunkler gefleckt, in Nord- und Mitteleuropa im Freien lebend. — S. heißen auch die Motten (s. d.).

Schabkäfer, s. Speckkäfer [Abb. 1773].

Schabkunst, Schabmanier, s. Kupferstechkunst.

Schablōne, Muster zur Nachfertigung gleichgestalteter Gegenstände, ein Blatt aus Holz, Blech oder Pappe, in welchem das Muster ausgeschnitten ist, um es auf Flächen zu übertragen (wie beim Malen der Zimmerwände), oder welches das Muster in seinen Umrissen enthält, wonach es auf Flächen auszuschneiden ist. — S. in der Gießerei, s. Formerei; im Bauwesen eine dem gewünschten Profil nachgeschnittene Lehre (s. d.).

Schablonendrehbank, s. v. w. Fassondrehbank (s. d.).

Schabotte, s. Chabotte.

Schabracke (türk.), verzierte Pferde-, Satteldecke.

Schabrunke, Paradedecke der Kürassiere über den Pistolenhaltern oder Packtaschen.

Schabzieger, der grüne Kräuterkäse in der Schweiz; **Schabziegerklee,** s. Melilotus.

Schach, s. Schah und Schachspiel.

Schacharit (hebr.), Morgengebet der Israeliten.

Schachblume, s. Fritillaria.

Schachen, Aussichtspunkt im Wettersteingebirge (Nordtiroler Kalkalpen), 1700 m, Schloß.

Schächental, Alpental im schweiz. Kanton Uri, 16 km lg., vom **Schächenbach** (Zufluß der Reuß) durchströmt, mündet bei Bürglen in das Reußtal.

Schächer, s. v. w. Räuber, Mörder, seit Luther Bezeichnung der zwei mit Jesu gekreuzigten Übeltäter.

Schächerkreuz, Gabelkreuz, bes. in der Wappenkunde, bestehend aus einem senkrechten Pfahl und zwei schrägen Armen oben.

Schachmatt, s. v. w. Matt (s. d. nebst Abb. 1146).

Schachspiel, Brettspiel für zwei Parteien, aus Indien stammend, von da nach China und Persien, zur Zeit Karls d. Gr. nach Griechenland, später durch die Mauren nach Italien und Spanien übertragen; auf dem Damenbrett (64 Felder) mit 16 weißen und 16 schwarzen Figuren (je 1 König, 1 Dame, 2 Läufer, 2 Springer, 2 Türme und 8 Bauern) gespielt. [Abb. 1609 zeigt die 6 verschiedenen **Schachfiguren** in natürlicher Form: a König, b Dame, c Springer, d Läufer, e Turm, f Bauer; darunter dieselben in der für schematische Darstellung üblichen Zeichnung.] (S. auch Matt, Patt, Remis, Rochade nebst Textfiguren.) — Lehrbücher von Bilguer, von der Lasa, Lange, Zuckertort und Dufresne; Geschichte des S. von van der Linde (2 Bde., 1874), von der Lasa (1897).

a b c d e f

1609. Schachfiguren (natürlich und schematisch).

Schacht, lotrecht (seiger) oder mit bedeutender Neigung (tonnlägig) in die Tiefe (Teufe) bergmännisch geführter Grubenbau, der über Tage durch das Schachthaus [Tafel: Bergbau II, 1] überbaut ist. **Blinder S.,** ein nicht zu Tage führender S.

Schachtelhalme, s. Equisetazeen.

Schachtelsaft, s. v. w. Marmelade.

Schachtelwurm, s. Bandwürmer.

Schächten, nach jüd. Ritus (mit Durchschneidung der Luftröhre) schlachten, wird durch den dazu autorisierten Schächter (**Schochet**) vorgenommen. — Vgl. Simon (1893), Weichmann und Strack (1899), von Schwartz (1905).

Schachtfuß, ein Körpermaß von 1 Fuß Länge, 1 Fuß Breite und 1 Zoll Höhe.

Schachtkranz, s. Hängebank.

Schachtofen, Ofen, dessen Innenraum schachtartig, d. h. oben offen und bedeutend höher als weit ist; dient zum Rösten und Schmelzen von Erzen und Hüttenprodukten. Der Höhe nach unterscheidet man **Hochöfen** (s. Eisenerzeugung) und **Halbhoch-** oder **Krummöfen.**

Schachtrute, s. Rute.

Schack, Adolf, Graf von, Dichter, Literarhistoriker und Übersetzer, geb. 2. Aug. 1815 zu Brüsewitz (Mecklenburg), lebte in München, im Besitz einer wertvollen Gemäldegalerie (dem Deutschen Kaiser vermacht), gest. 14. April 1894 in Rom; schrieb: „Gedichte" (6. Aufl. 1888), „Nächte des Orients" (2. Aufl. 1878), das Epos „Lothar" (2. Aufl. 1874), Dramen („Die Pisaner"), „Polit. Lustspiele" (2. Aufl. 1876); ferner „Geschichte der dramat. Kunst und Literatur in Spanien" (1845—54), „Kunst der Araber in Spanien und Sizilien" (2. Aufl. 1877) u. a., auch als Übersetzer („Span. Theater", neue Aufl. 1886 ꝛc.) bedeutend.

Schadchen (jüd.-deutsch), Heiratsvermittler.

Schade, Oskar, Germanist, geb. 25. März 1826 zu Erfurt, 1863—1906 ord. Prof. in Königsberg; Hauptwerk: „Altdeutsches Wörterbuch" (2. Aufl. 1872—82).

Schädel (Cranium), das Skelett des Kopfes, besteht aus dem das Gehirn enthaltenden **Gehirn-S.** oder S. im engern Sinne und dem **Gesichts-S.** [menschlicher S. Tafel: Skelett I, 2 und 3]. Die die **Schädelhöhle** bildenden **Schädelknochen** sind: das Stirnbein, die beiden Scheitelbeine, die beiden Schläfenbeine, das Keilbein, das Hinterhauptbein und das Siebbein; sie sind unter sich und mit den Gesichtsknochen durch Nähte (Suturen) verbunden: die **Kranz-** oder **Kronennaht** zwischen dem Stirnbein und den Scheitelbeinen, die **Pfeilnaht** zwischen den beiden letztern, die **Hinterhaupt-** oder **Lambdanaht** zwischen Hinterhauptbein und den Scheitelbeinen, die **Schuppennaht** zwischen den letztern und den Schläfenbeinen. Beim neugeborenen Kinde lassen die obern Schädelknochen weiche Stellen zwischen sich (Fontanellen, s. d.); vorzeitige Verwachsung führt zur Verkümmerung des Gehirns. Durch die Schädelknochen führen Öffnungen in die Nasenhöhle, zum Gehörgang, zum Rückenmark, für den Eintritt von Gefäßen und Nerven. Die **Gesichtsknochen** sind: je zwei Oberkieferbeine (durch den Intermaxillarknochen [s. d.] miteinander verwachsen), die Gaumenbeine, die Tränenbeine, die Jochbeine, die untern Nasenmuscheln, das Pflugscharbein, die Unterkiefer. (S. auch Schädellehre.) — Nur die Wirbeltiere, bis auf den Lanzettfisch, haben einen S. [S. einiger Haupttypen Tafel: Skelett II; S. verschiedener Affen Tafel: Affen II, 3—7]. Der ursprünglich knorplige S. des Embryos (**Primordialkranium**) wird dadurch zur knöchernen Schädelkapsel, daß das Knorpelgewebe zu Knochengewebe wird und dort, wo jenes fehlt, sich sog. Belegknochen in den deckenden Weichteilen bilden.

Schädelbohrer (Trepan), s. Trepanation.

Schädelhöhle, s. Schädel.

Schädellehre, Kraniologie, die Lehre vom menschlichen Schädel in anthropolog. Beziehung, beschäftigt sich hauptsächlich mit der **Schädelmessung** (der **Kraniometrie**). Der Rauminhalt des Schädels beträgt zwischen 1250 und 1750, im Mittel 1500 ccm (über Leute mit größern Schädeln s. Makrokephalie); das Gewicht ohne Unterkiefer 450—800, im Mittel 600 g, bei Frauen etwa 100 g weniger. Nach dem Verhältnis des größten Breiten- zum größten Längsdurchmesser (Längenbreitenindex) wurden die Schädel geordnet in Langköpfe (Dolichokephalen, s. Dolichokephalie [Abb. 438]), Mittelköpfe (Meso- oder Orthokephalen) und in Kurz- oder Breitköpfe (Brachykephalen, s. Brachykephalie [Abb. 258]). Hauptmeßinstrument ist der Tasterzirkel. — Vgl. Virchow (1868), Aby (1867), Benedikt, „Kraniometrie und Kephalometrie" (1888). — S. ist auch s. v. w. Phrenologie (s. d.).

Schädelschwund, s. Englische Krankheit.

Schädelstätte, s. Golgatha und Kalvarienberg.

Schadenersatz, die Entschädigung für einen entstandenen Schaden, sowohl positiven Schaden als auch entgangenen Gewinn, kann außerhalb eines Vertragsverhältnisses in der Regel nur von dem gefordert werden, den ein Verschulden trifft (s. Haftpflicht).

Schaedler, Franz, kath. Theolog und Politiker, geb. 5. Dez. 1852 in Oggersheim, 1875—79 Kaplan, 1897 Domkapitular in Bamberg, 1901 Domdechant. Seit 1890 Mitglied (Zentrum) des Reichstags, seit 1891 auch des bayr. Abgeordnetenhauses.

Schadow, Gottfr., Bildhauer, geb. 20. Mai 1764 zu Berlin, seit 1816 Direktor der Berliner Kunstakademie, gest. das. 28. Jan. 1850; bek. Porträtstatuen und Büsten, so: Ziethen, Leopold von Dessau (Berlin), Luise und Friederike, Königinnen von Preußen und Hannover, Blücher (Rostock), Goethebüste; schrieb: „Polyklet, oder von den Maßen des Menschen" (5. Aufl. 1886) u. a. — Seine Söhne: **Rudolf S.,** Bildhauer, geb. 9. Juli 1786 zu Rom, gest. das. 31. Jan. 1822. **Wilh. S.,** Historienmaler, geb. 6. Sept. 1789 zu Berlin, seit 1826 Direktor der Akademie in Düsseldorf, 1843 geadelt (**S. von Godenhaus**), gest. 19. März 1862 zu Düsseldorf; Hauptbilder: Christus unter den Pharisäern (Naumburg), Christus auf dem Wege nach Emmaus (Berlin), Die klugen und törichten Jungfrauen (Frankfurt). — Vgl. Hübner (1869).

Schadrinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, am Isset (zum Tobol), 11 686 E. [(1904) 69 710 E.

Schaerbeek (spr. ßchahrbehk), Vorstadt von Brüssel,

Schaf (Ovis), zur Familie der Hohlhörner gehörende Wiederkäuergattg., in Herden unter Führung eines ältern Männchens lebend. Vom **Haus-S.** (O. aries *L.*), dessen Stammvater wahrscheinlich der kors. Mufflon ist, unterscheidet man nach Behaarung, Länge und Bildung des Schwanzes und Form des Gehörns zahlreiche Rassen. Außereurop. Hauptformen des Haus-S.: 1) Fettsteiß-S. in Mittelasien; 2) Stummelschwanz-S. in Südasien, Nordafrika; 3) breitschwänziges oder Fettschwanz-S. in Kleinasien, Persien, Afrika; 4) Langschwanz-S. in Syrien, Oberägypten, Abessinien; 5) Hochbeiniges oder Guinea-S., ziegenähnlich, in Afrika; europ.: 1) Kurzschwanz-S.; gehörnte Formen davon: skandinav. S. und Heidschnucken (s. d.), ungehörnte: holländ. Marsch-S., fries. und dithmarsisches S., alle mit schlichter, sanfter Wolle; 2) Zackel-S., mit schraubenförmig um die Längsachse gedrehten Hörnern und grober Wolle, in Ungarn, Siebenbürgen, der Walachei, Südrußland; 3) Hängeohr-S. in Oberitalien, Steiermark, Kärnten; hierher gehört auch das weißgelbliche Bergamasker S.; 4) gemeines Land-S. im westl. und mittlern Europa, mit zwei Spielarten: a. Behaarung aus Woll- und Grannenhaaren gemischt (ital. S., franz. und Schweizer Berg-S., bayr., poln., hannov., franz. Land-S.); b. Behaarung nur aus Wollhaaren (das ungehörnte, schlichtwollige deutsche S. und das durch feine, gekräuselte, kurze Wolle ausgezeichnete span. Land-S. oder Merino). Abarten des gemeinen Land-S. sind auch die engl. S. Je nach der Zuchtrichtung unterscheidet man Woll-S. und Fleisch-S., letztere liefern namentlich die engl. Schläge (Leicester-, Lincoln-, Southdown-, Oxfordshiredown- ꝛc. S.). Dauer der Trächtigkeit 144—150 Tage. — Vgl. Bohm (2 Bde., 1883), Körte (1885), Witt (1886), Mentzel (3. Aufl. 1892), Seyffarth (1896), Heyne (1906). — Weitere Arten: **Gemeiner Mufflon (Mouflon,** O. musĭmon *Schreb.* [Abb. 1610]), in den Gebirgen Sardiniens und Korsikas; **pers.** oder **orient. Mufflon** (O. orientālis *Gm.*), in Persien und Armenien; der **Argali** (O. argāli *Pall.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 2]), in den Gebirgen Mittel- und Nordasiens; das **Berg-S.** (**Dickhorn-S., Bighorn,** O. montāna *Cuv.* [Kopf, Abb. 1611]), die einzige neuweltliche Wildschafart, in den kaliforn. und im Felsengebirge; der **Nahur** (O. nahoor *Hodgs.*), in Nepal; das **Mähnen-S.** (O. tragelăphus *Desm.* [Abb. 1612]), in den nordafrik. Gebirgen.

1610. Gemeiner Mufflon.

1611. Kopf des Bergschafs.

1612. Mähnenschaf.

Schafarik, Paul Jos., Slawist, s. Šafařík.

Schafberg, Kalkalpenstock bei Sankt Wolfgang in Salzburg, 1780 m; Zahnradbahn.

Schafbrassen, s. Meerbrassen.

Schäfchen, Wolkenform, s. Cirrokumulus.

Schäfer, Dietrich, Geschichtsforscher, geb. 16. Mai 1845 zu Bremen, 1877 Prof. in Jena, 1884 in Breslau, 1888 in Tübingen, 1896 in Heidelberg, 1903 in Berlin;

schrieb: „Die Hansestädte" (1879), Fortsetzung von Dahlmanns „Geschichte von Dänemark" (1893 u. 1902), gibt die „Württemb. Geschichtsquellen" (seit 1894) heraus.

Schaefer, Joh. Wilh., Literarhistoriker, geb. 17. Sept. 1809 zu Seehausen bei Bremen, gest. 2. März 1880 als Oberlehrer an der Hauptschule in Bremen; schrieb: „Geschichte der deutschen Literatur des 18. Jahrh." (2. Aufl. 1881), „Goethes Leben" (3. Aufl. 1877) u. a. — Sein Bruder **Arnold S.,** geb. 16. Okt. 1819, seit 1865 Prof. der Geschichte zu Bonn, gest. 19. Nov. 1883; schrieb: „Demosthenes und seine Zeit" (2. Ausg. 1885—87), „Geschichte des Siebenjähr. Krieges" (1867—74) u. a. — Vgl. Asbach (1884 u. 1895).

Schäfer, Karl, Architekt, geb. 18. Jan. 1844 in Cassel, seit 1884 Prof. an der Technischen Hochschule in Berlin, seit 1894 in Karlsruhe; Hauptbauten: Universität in Marburg, Equitablepalast in Berlin; gab heraus: „Glasmalerei des Mittelalters und der Renaissance" (1881 fg.), „Mustergültige Kirchenbauten des Mittelalters in Deutschland" (1892 fg.).

Schäferlied, s. Pastourelle.

Schäferspiel, s. Pastorale.

Schafeuter, Pilz, s. Polyporus und Tafel: Pilze, 24.

Schaff, bayr. Getreidemaß, s. Metze.

Schaff, Philipp, deutsch-amerik. prot. Theolog, geb. 1. Jan. 1819 zu Chur (Schweiz), 1844 Prof. am theol. Seminar zu Mercersburg (Pennsylvanien), 1869 am reform. Union Theological Seminary in Neuyork, gest. das. 23. Okt. 1893; Vermittler zwischen deutscher und amerik. Theologie. Hauptschriften: „History of the Christian Church" (5. Aufl., 7 Bde., 1890 fg.), „The person of Christ" (12. Aufl. 1882); Herausgeber von „A select library of Nicene and Post-Nicene Fathers" (25 Bde., 1866—94).

Schäffel, bayr. Getreidemaß, s. Metze.

Schaffgotsch (**Schaafgotsche**), altadliges Geschlecht, 1592 freiherrlich, 1708 reichsgräflich, besteht aus einem Schlesischen (die Linien I. Kynast-Warmbrunn; II. Wildschütz) und einem Böhmischen Haus.

Schaffhausen, nördlichster Kanton der Schweiz, 294 qkm, (1900) 41514 deutsche, meist prot. E., r. am Rhein, im N. und O. vom Randengebirge durchzogen, im SW. zum Klettgau gehörig; blühender Getreide-, Obst-, Weinbau; Gips-, Kalk-, Sandsteinbrüche, Tongruben; Hauptindustriezweige: Fabrikation von Aluminium, Waggons, Eisen-, Stahlwaren, Wollspinnerei, Uhrmacherei. Demokrat. Verfassung. Gesetzgebende Behörde der Große Rat, vollziehende (5 Mitglieder) der Regierungsrat. Der Kanton zerfällt in 6 Bezirke. S. trat 1501 der Eidgenossenschaft bei. — Die **Hauptstadt S.,** r. am Rhein, oberhalb des Rheinfalls, 15275 E. — Vgl. Rüeger (Chronik, 2 Bde., 1880—92).

1613. Schaffhausen.

Schäffle, Albert, Nationalökonom und Staatsmann, geb. 24. Febr. 1831 zu Nürtingen (Württemberg), seit 1868 Prof. zu Wien, 1868 Mitglied des Zollparlaments, Febr. bis Okt. 1871 österr. Handelsminister, lebte seitdem zu Stuttgart, gest. das. 25. Dez. 1903; schrieb: „Das gesellschaftliche System der menschlichen Wirtschaft" (3. Aufl. 1873), „Quintessenz des Sozialismus" (13. Aufl. 1891), „Bau und Leben des sozialen Körpers" (2 Bde., 2. Aufl. 1896), „Die Aussichtslosigkeit der Sozialdemokratie" (4. Aufl. 1891) u. a. Selbstbiogr. „Aus meinem Leben" (2 Bde., 1904).

Schäffler, s. v. w. Böttcher.

Schäfflertanz, **Böttchertanz,** ein in München alle 7 Jahre im Januar stattfindender feierlicher Aufzug der Böttcher zum Andenken an die Seuche von 1517.

Schaffliege, s. Lausfliegen.

Schafgarbe, Pflanzengattg., s. Achillea.

Schafhaarling, s. Pelzfresser.

Schafhaut, s. Amnion.

Schafhäutl, Karl Franz Emil von, Physiker, Geolog und Musiktheoretiker, geb. 16. Febr. 1803 zu Ingolstadt, 1843 Prof. zu München, 1849 auch Oberbibliothekar, gest. das. 25. Febr. 1890.

Schafkamel, s. Lama.

Schafklee, Futterpflanze, s. Klee.

Schafkopf, Spiel mit deutscher Karte, von 4, 6 oder 8 Personen in 2 Parteien gespielt, mit 1 oder 2 Kartenspielen (letzteres **Doppel-S.,** **Doppelkopf**).

Schaflaus, s. Lausfliegen.

Schaflinse, Pflanzenart, s. Coronilla.

Schafochse, s. Bisamochse.

Schafpocken, den Kuhpocken ähnliche Seuche der Schafe.

Schafschwingel, Grasgattg., s. Festuca.

Schafshusten, **blauer,** s. v. w. Keuchhusten (s. d.).

Schafstädt (**Schafstedt**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 2850 E.

Schafstelze, s. Bachstelze.

Schaftcelt, s. Celt.

Schafteke, s. Lausfliegen.

Schäften, Art der Veredlung, s. v. w. Kopulation (s. d. nebst Abb. 961).

Schafthalme, Pflanzenfamilie, s. Equisetazeen.

Schaftmörser, s. Hakenmörser.

Schafwasser, Amnionwasser, s. Amnion.

Schafzecke, s. Lausfliegen.

Schâh (pers.), König, meist Titel der orient. Vasallenfürsten, während der unabhängige Souverän **Schahinschah** (Oberschah), **Pâdischah** genannt wird.

Schahdschahanpur (**Shahjahanpur**), Distriktsstadt in der Div. Rohilkhand der indo-brit. Vereinigten Provinzen (Nordwestprovinzen; jetzt Agra), (1901) 76458 E.

Schahi, pers. Rechnungsstufe und Kupfermünze, der 20. Teil eines Kran (s. d.).

Schâhnâme, Epos von Firdusi (s. d.).

Scha-ho, l. Zufluß des Hun-ho (Flußgebiet Liau-ho) in der Mandschurei, südl. von Muk-den. Daran 9. bis 18. Okt. 1904 Kämpfe der Russen mit den Japanern, die mit dem Rückzug der erstern über den S. endigten.

Schâhsâde (pers.), Titel der pers., afghan. und ind. Prinzen.

Schakal, **Goldwolf** (Canis aurĕus *Briss.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 17]), wilde Hundeart, fuchsähnlich, gefräßig, leicht zähmbar; gesellig lebend, wegen seines nächtlichen Geheuls berüchtigt. Asien, Nordafrika, Südosteuropa.

Schakare, s. Alligator.

Schakarillrinde, s. v. w. Kaskarilla.

Schake (Seew.), Glied der Ankerkette.

Schaku (**Shaku**), japan. Längenmaß = 0,303 m.

Schakuhuhn (**Jakuhuhn**), s. Hokkovögel.

Schal (**Shawl**), große Umschlagtücher aus feinster Kaschmirwolle (pers. und tibet. Ziegenwolle), nachgeahmt aus Schafwolle (Kammgarn) oder gezwirnter Florettseide.

Schalanken, Ziergehänge an ungar. Pferdegeschirren.

Schälblattern, der Pemphigus (s. d.) der Neugeborenen.

Schalcken, Godfried, holländ. Genremaler, geb. 1643, viele Jahre in England, gest. 1706 im Haag; bes. Einzelfiguren in Kerzen- oder Lampenbeleuchtung.

Schalders, Dorf und Badeort in Südtirol, (1900) 311 E., Hauptort des in das Eisacktal mündenden **Schalderer Tals.**

Schalenassel, s. Schnurasseln.

Schalenblende, schalige Zinkblende, auch Wurtzit, oder Gemenge beider.

Schalenguß, s. v. w. Hartguß.

Schalenkrebse (Thoracostrăca), Unterabteilung der Malakostraken (s. d.), umfassend die Ordnungen 1) der **stieläugigen S.** (Podophthalmāta). Unterordnungen: a. **zehnfüßige S.** (Decapōda), mit 3 Paar Kieferfüßen, die in ihrer Form von den folgenden 5 Paar Brustbeinen verschieden sind; zerfallend in die Gruppen der **kurzschwänzigen Dekapoden, Brachyuren** oder **Krabben** (s. d.) und der **langschwänzigen Dekapoden** oder **Makruren** (Macrūra), mit dem Flußkrebs, Einsiedlerkrebs ꝛc. b. **Spaltfüßer** (Schizopōda), mit 2 Paar Kieferfüßen, die, übereinstimmend mit den 6 Paar Brustbeinen, zweiästige Spaltbeine darstellen, kleine, das Meer bewohnende Krebschen. 2) **Maulfüßer** (s. d.) und 3) **Kumazeen** (Cumacĕa), kleine Krebschen mit sitzenden Augen, Bewohner der nordischen Meere.

Schalenkreuz, **Robinsons,** s. Anemograph [Abb. 73].

Schalet, israel. Sabbatessen aus fettem Rind-, Hammel- oder Gänsefleisch mit Reis, Graupen, Erbsen.

Schalfigg, Tal in der Schweiz, s. Schanfigg.

Schalk, im Altdeutschen s. v. w. Knecht; später boshafter, schadenfroher Mensch (**Schalksknecht**); jetzt ein Mensch, der mutwillige, lose Streiche treibt.

Schalkantig beschlagen, s. Bewaldrechten.

Schalkau, Stadt in S.-Meiningen, an der Itz, (1905) 2244 E., Amtsgericht, Kunstschnitzschule.

Schälknötchen, **Zahnausschlag, Zahnfriesel** (Strophŭlus), Hautausschlag der Säuglinge; blaßrote, mäßig juckende **Knötchen,** verschwinden bald unter Abschuppung.

1. Schallwelle, nach der Schlierenmethode photographiert.

2. Luftwelle eines Geschosses nach der Schlierenmethode photographiert.

3. Schematische Darstellung der kugelförmigen Ausbreitung der Tonwellen (Longitudinalwellen, aus Luftverdichtungen *L* und Luftverdünnungen *l* bestehend) einer Glocke *G* bis zum Ohr *O*.

4. Schallreflexion an Schallspiegeln (Flüstergewölben); ein schwaches Geräusch im Brennpunkt B_1 eines Hohlspiegels ist im Brennpunkt B_2 eines entfernten Hohlspiegels mit gleicher Achsenrichtung laut hörbar.

5. Schallbrechung durch die Sondhaussche Linse (*m*, *m* Kautschukmembranen, *k* Kohlensäurefüllung) ein entferntes Geräusch bei *A* ist im Brennpunkt *B* auf der andern Seite der Linse deutlich hörbar.

6. Schallverstärkung und -fernleitung durch das Mikrophon; *U* tickende Uhr, im entfernten Telephon *T* laut hörbar; *G* galvanisches Element, *C C'* Kohlenkontakte (in der Nebenfigur im Durchschnitt).

7. Phonographische Schallaufzeichnung; *m* Membran, *s* Stichel, *W* rotierende Walze mit Wachsschicht, *k* eingegrabene Kurve.

8. Grammophonische Schallaufzeichnung; *m* Membran, *s* Stichel, *P* rotierende Platte mit Wachsschicht, *k* eingegrabene Kurve.

9. Schwingungskurve einer Stimmgabel, erzeugt durch eine an dieser befestigte Spitze auf einer vorbeibewegten berußten Papierfläche.

11. Tönende Platten mit Chladnischen Klangfiguren.

12. Tönende Luftsäule mit Kundtscher Staubfigur.

10. Interferenzkurven zweier Stimmgabeln von verschiedenem Schwingungsverhältnis (1:2, 1:2 + △, 1:3 etc.; △ kleine Abweichung vom reinen Verhältnis), erzeugt auf dem Stimmgabelinterferenzapparat [Tafel II, 1].

13. Bilder tönender Flammen im rotierenden Spiegel; *a* und *b* schwingen im Verhältnis 3:1, *c* zeigt das Interferenzbild der Schwingungen von *a* und *b*.

14. Kurven der Vokale a, e, i, o, u auf der Grammophonplatte (vergrößert).

15. Lissajoussche Interferenzfiguren, entsprechend den Schwingungsverhältnissen 1:2, 2:3, 3:4, 4:5, 6:7, 8:9.

1. Stimmgabelinterferenzapparat; *a* feste Stimmgabel mit Platte, auf welcher die Spitze der auf dem Schlitten beweglichen Stimmgabel *b* die Interferenzkurve [Taf. I, 10] zeichnet.

2. Monochord; *a* Versuchssaite, deren Tonhöhe durch Abänderung der Gewichtsbelastung und der Länge (Unterteilung) veränderlich ist; *b* unveränderliche Vergleichssaite.

3. Phonautograph; *S* Schalltrichter, *m* Membran mit Stift, der auf einer berußten drehbaren Trommel *T* die Schallkurve aufzeichnet.

4. Stäbe mit hohen Längsschwingungen zur Bestimmung der obern Hörbarkeitsgrenze der Töne.

5. Akustisches Reaktionsrad aus vier Resonatoren; es beginnt zu rotieren, wenn deren Ton im Raume erklingt.

6. Wellensirene für verschiedene Klangfarben; *l* Lufteintritt, *m* Anblaseröhren, *w* Trommeln, deren Ränder nach Interferenzkurven zusammengesetzter Töne geformt sind.

7. Apparat zum Zerlegen der Klänge in einfache Töne mittels Resonatoren *R* und im rotierenden Spiegel *S* betrachteter, mittönender Flammen.

8. Singende Flamme *F*, deren Tonhöhe durch Verschieben des Ansatzrohres *R* veränderlich ist.

9. Phonograph; M_1 Aufnahmemembran mit Schalltrichter *S*, *W* Walze, M_2 Wiedergabemembran mit Hörrohren *H*.

10. Grammophon für Aufnahme; *S* Schalltrichter, *m* Membran mit Stift, *P* Aufnahmeplatte.

11. Grammophon für Wiedergabe; *R* Reproduktionsplatte, *m* Membran mit Stift, *S* Schalltrichter.

Schall, Bezeichnung für alle Lufterschütterungen, welche man mit dem Gehörorgan wahrnimmt; eine kurz dauernde heißt Knall, eine länger dauernde Ton oder Geräusch, je nachdem die Erschütterungen regelmäßig aufeinander folgen oder nicht. Töne werden erzeugt von schwingenden elastischen Körpern, Stäben, gespannten Saiten, Pfeifen, Glocken ꝛc. Je größer die Anzahl der Schwingungen in der Sekunde ist, desto höher ist der Ton; die Zusammensetzung der Schwingungen bestimmt seine Klangfarbe (s. d.); je größer seine Amplitude, desto stärker ist er. Die Schwingungen erzeugen zunächst in der umgebenden Luft Schallwellen, die sich wie Wasserwellen fortpflanzen, bis sie unser Ohr erreichen. Die Schallwellen sind nicht sichtbar, lassen sich aber mittels der Schlierenmethode photographieren. Der Phonograph (s. d.) und das Grammophon (s. d.) ermöglichen ein Festhalten der Schallwellen und ihre Reproduktion zu beliebiger Zeit. Im Telephon (s. d.) geschieht die Fernleitung des S. mittels des elektr. Stroms. Die **Schallgeschwindigkeit** beträgt 330 m in der Sekunde bei trockner Luft, bei feuchter Luft mehr. Die Lehre vom S. heißt Akustik. [Hierzu Tafeln: Schall I u. II.]

Schallboden, s. v. w. Resonanzboden (s. Resonanz).

Schallern, eine im 15. Jahrh. aufgekommene Form des mittelalterlichen Ritterhelms, bestehend in Kopfhaube mit festem Visier [Abb. 1614], später mit beweglichem Visier und Barthaube (s. Rüstung nebst Abb. 1558).

1614. Schallern.

Schallspiegel, metallene Hohlspiegel, die mit den hohlen Seiten einander zugekehrt sind; im Brennpunkt des einen hört man schwache Geräusche, die in dem des andern stattfinden, stärker, als zwischen diesen Brennpunkten [Tafel: Schall I, 4]; beruht auf Reflexion der Schallwellen. Hierauf beruhen auch die Flüstergewölbe (s. d.).

Schalmei, die alte Schäferpfeife aus Rohr; später Blasinstrument aus Buchsbaum [Abb. 1615], durch die Oboë, die sich aus ihr entwickelt hat, verdrängt.

Schalotte (Allium ascalonicum *L.*), orient. Zwiebelgewächs, dessen Wurzelstock aus mehrern zugespitzten Zwiebeln besteht, von denen die größern in der Küche, die kleinen zur Vermehrung verwandt werden.

Schälpflug, mehrschariger Pflug zur Stoppelumkehrung oder seichtgehender Pflug zum vollständigen Umkehren alter Wiesen- und Weidennarbe.

1615. Schalmei.

Schalpfund, älteres schwed. Handelsgewicht = 425,076 g.

Schalstein, schmutziggrünes, klastisches Gestein, schieferiger Diabastuff, von kohlensaurem Kalk imprägniert und mit Kalk und Tonschlamm gemengt, bildet mächtige Schichtensysteme in der devonischen Formation.

Schaltiere, die mit Gehäuse bedeckten Mollusken.

Schaltjahr, s. Jahr und Kalender.

Schalttag, s. Kalender.

Schaltung, bei elektr. Anlagen die Verbindung der Maschinen, Apparate, Leitungen ꝛc. untereinander.

Schalung, Bretterverkleidung bei Decken.

Schaluppe (Schalupe), zweitgrößtes Boot der Kauffahrteischiffe; in der Ostsee einmastige Küstenfahrzeuge.

Scham, türk.-asiat. Wilajet, s. v. w. Syrien.

Schamachá, russ. Stadt, s. Schemacha.

Schamāde (frz. chamade), Trommelsignal der Belagerten zum Kapitulieren; daher **S. schlagen,** Nachgiebigkeit zeigen.

Schamadrossel (Kittacincla macroūra *Gmel.*), zu den Schmätzern gehörige Art der Sänger, oben schwarz, unten bräunlichgelb, von Amselgröße, bewohnt Indien und die großen Sundainseln, beliebter Stubenvogel.

Schamaïten, s. Samogitien.

Schamānen, im nördl. Asien die Geisterbeschwörer und Zauberer, zugleich Priester und Ärzte [Tafel: Religionen I, 3].

Schambein, s. Becken.

Schamblume, s. Clitoria.

Schamfielingsmatte, aus Tauwerk geflochtene Matte, die an den Rahen und Vorderkante der Marsen befestigt wird, um das Durchscheuern (**Schamfielen**) des Tauwerks zu vermeiden.

Schamil, s. Schamyl.

Schammar, Staat und Volksstamm Innerarabiens, nordwestl. von Nedschd; Hauptstadt Haïl.

Scha-mo, chines. Sandwüste, s. Gobi.

Schamotte, gebrannter feuerfester Ton; aus S. mit Zusatz von etwas ungebranntem feuerfestem Ton werden Schamottesteine (für den Ofenbau), Retorten, Schmelztiegel u. a. hergestellt.

Schampflanze, s. Mimose.

Schams, Schamser Tal, Tal im schweiz. Kanton Graubünden, 20 km lg., vom Hinterrhein durchflossen.

Schamteile, s. v. w. Geschlechtsorgane.

Schamyl (Schamil), Ben Mohammed S. Effendi, Prophet und (seit 1830) Führer der kaukas. Bergvölker, die er in eine Art theokratischen Staat vereinigte, in ihrem Kampf gegen Rußland, geb. 1797 im nördl. Dagestan, ergab sich 6. Sept. 1859 in der Bergfeste Gunib; gest. 1871 in Medina.

Schan, der birman. Name für einige zu der Gruppe der Thai gehörige Stämme; eroberten im 13. Jahrh. Hinterindien, ein Zweig von ihnen, die **Ahom,** setzte sich in Assam fest [Tafel: Ethnographie I, 6].

Schandau, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Mündung der Kirnitzsch in die Elbe, (1905) 3373 E., Amtsgericht, Hauptzollamt, Schifferschule; eisenhaltige Quelle, Kuranstalt, Sandsteinbrüche [Karte: Brandenburg ꝛc. I, 6].

Schandeck, Schandeckel, auf Holzschiffen Planke, die von vorn nach hinten wagerecht durchlaufend, in der Höhe des Oberdecks die Spanten bedeckt.

Schandorph, Sophus, dän. Dichter, eigentlich **Skamdrup,** geb. 8. Mai 1837 zu Ringsted, gest. 1. Jan. 1901 in Kopenhagen; schrieb Gedichte („Fest- og Søgnedage", 1887), Dramen („Uden Midtpunkt", 1886; „Hjeemkomst", 1893), vor allem aber Novellen und Romane („Novelletter", 1882; „Stovfogedbœrnene", 2. Aufl. 1894; „Stillelivs Folk", 1889; „Poet og Junker", 1892; „Vilh. Bangs Studenteraar", 1894) u. a.

Schandschrift, s. v. w. Pasquill.

Schändung, Befleckung oder körperliche Verletzung einer Person, wodurch diese mit einem dauernden Makel behaftet wird (Entmannung, Defloration, Notzucht ꝛc.). **Gräber-S., Kirchen-S.,** Verübung beschimpfenden Unfugs an Gräbern (s. Gräberfrieden) und Kirchengebäuden.

Schanfigg (Schalfigg), Hochtal im schweiz. Kanton Graubünden, von der Plessur durchströmt, 20 km lg.; oberste Stufe das **Sapün.** Hauptort **Langwies,** 1377 m ü. d. M., (1900) 285 E.

Schangalla, richtiger **Schangallo,** Volk zwischen Abessinien, dem Gebiet der Homrān und der Barea, gehören ihrer Sprache nach zur Urbevölkerung von Nordostafrika.

Schang-hai (Shang-hai), bedeutendste Handelsstadt Chinas [Karte: Asien I, 12], Prov. Kiang-su, am Wusung (Hwang-pu), 22 km von dessen Mündung in den Jang-tse-kiang, (1904) 651 000 einheimische E., (1900) 6774 Ausländer, Hafen mit Kai, Trockendocks, Werften; Hauptausfuhrartikel Seide, Tee, Baumwolle. 1842 von den Engländern erobert und seitdem den Europäern geöffnet.

Schanker (Chancre), Geschwür der Haut und Schleimhaut der äußern Geschlechtsorgane, tritt in zwei Formen auf: der **weiche S.,** durch einen kurzen, meist in Ketten auftretenden Bazillus verursacht, entsteht schon wenige Tage nach Übertragung der Ansteckung, hat oft eiterige Lymphdrüsenentzündungen (s. Bubo) zur Folge, heilt nach vier bis fünf Wochen; Behandlung: knappe Diät, antiseptischer Verband; der **harte S.** entsteht erst nach 3—4 Wochen, ist Anfangssymptom der Syphilis (s. d.).

Schankerseuche, s. Beschälseuche.

Schankmaß, s. Schenkmaß.

Schankwirtschaft, s. Gastwirt.

Schan-si, Binnenprovinz des nördl. China, 207 300 qkm, (1894) 9 900 000 E., gebirgig; Hauptstadt Tai-jüen.

Schanstaaten, Staatengebilde der mongol. Schanstämme in Hinterindien, zwischen Siam, Tongking, Birma und Jün-nan, zwischen England, Frankreich und Jün-nan geteilt, etwa 46 000 qkm, 5 Mill. E. — Vgl. Colquhoun (engl., 1885), Hallett (engl., 1890).

Schantarinseln, Inselgruppe vor der Tugorschen Bucht im SW. des Ochotskischen Meers, zum russ.-sibir. Küstengebiete gehörig, zusammen 2377 qkm, unbewohnt.

Schan-thau, chines. Hafen, s. v. w. Swa-tou.

Schan-tung, Provinz im nordöstl. China, am Gelben Meer und am Golf von Pe-tschi-li [Karte: Ostasien I], 149 600 qkm, (1894) 33,1 Mill. E., großenteils gebirgig, vom Kaiserkanal durchschnitten; Hauptstadt Tsi-nan-fu; dem fremden Handel geöffneter Hafen Tschi-fu; das deutsche Pachtgebiet Kiau-tschou und das brit. Wei-hai-wei. — Vgl. von Richthofen (1898), von Hesse-Wartegg (1898), Gäderz (1902).

Schanz, Frida, Dichterin, s. Soyaux.

Schanz, Georg, Nationalökonom, geb. 12. März 1853 in Großbardorf (Unterfranken), 1880 Prof. in Erlangen, 1882 in Würzburg; schrieb: „Engl. Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters" (2 Bde., 1881), „Die Steuern der Schweiz" (5 Bde., 1890), „Zur Frage der Arbeitslosenversicherung" (1895, 1897, 1901) u. a.

Schanz, Martin von, Philolog, geb. 12. Juni 1842 in Üchtelhausen, seit 1870 Prof. in Würzburg; gab Platon heraus (seit 1875) und „Beiträge zur histor. Syntax der griech. Sprache" (1882 fg.), „Röm. Literaturgeschichte" (2. Aufl., 3 Tle., 1898—1905) u. a.

Schanz, Paul, kath. Theolog, geb. 4. März 1841 zu Horb, seit 1876 Prof. in Tübingen, gest. das. 1. Juni 1905; schrieb: „Kommentare zu den vier Evangelien" (1879—85), „Apologie des Christentums" (3 Bde., 2. Aufl. 1895 fg.), „Die Lehre von den Sakramenten" (1893) u. a.

Schanze, in der Befestigungskunst s. Feldschanzen, auf Kriegsschiffen, s. Kampagne; auch das franz. chance, ein Glückswurf im Würfelspiel; daher **in die S. schlagen** s. v. w. aufs Spiel setzen.

Schanzkleid, s. v. w. Reling.

Schanzpfähle, s. Palisaden [Abb. 1311].

Schapel (Schappil), eine seit Mitte des 12. Jahrh. bei Frauen wie Männern gebräuchliche diadem- oder kranzartige Kopfzierde [Abb. 1616].

1616. Schapel.

Schaper, Friedr., Bildhauer, geb. 31. Juli 1841 zu Alsleben, 1875—90 Prof. an der Akademie zu Berlin; Hauptschöpfungen: Standbild Goethes in Berlin (1880 [Tafel: Statue I, 9]), Lessings in Hamburg (1881), drei allegorische Figuren für die Berliner Ruhmeshalle, Lutherdenkmal in Erfurt (1889), Kaiserin Augusta in Berlin (1895), Reiterstandbild des Großherzogs Ludwig IV. in Darmstadt (1898), Großer Kurfürst (Marmor, Berlin; Bronze, auf der Sparenburg, 1900), Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. in Aachen (1901), Gustav Freytag in Wiesbaden (1905).

Schapirograph, Vervielfältigungsapparat, bei dem das mit besonderer Tinte geschriebene Original auf präpariertes Papier übertragen wird. Die Abzüge werden wie beim Hektographen (s. d.) gewonnen.

Schapu, s. Beutelstare [Abb. 201].

Schapür (Sapor, eigentlich **Shahpuhr,** „Königssohn"), mehrere Perserkönige aus der Dynastie der Sassaniden. — **S. I.** (242—273), Sohn des Ardeschir Babeghan, Gründer des Reichs, kämpfte siegreich gegen die Römer. — **S. II., der Große** (310—379), Sohn Hormizds II., festigte und erweiterte das während der Regierung seiner Vorgänger geschwächte Reich. — Auch unter seinem Sohn und zweiten Nachfolger **S. III.** (385—388) blühte das Perserreich.

Schar, der Teil des Pflugs (s. d. nebst Abb. 1374 a), der beim Pflügen den Boden wagrecht durchschneidet.

Schara, auch **Schtschara,** l. Nebenfluß des Njemen in den russ. Gouv. Minsk, Grodno und Wilna, 306 km lg., gehört zum Oginskischen Kanalsystem.

Scharade (frz. charade), **Silbenrätsel,** die Umschreibung der einzelnen Silben eines mehrsilbigen Wortes, um daraus das ganze Wort erraten zu lassen.

Schararaka, s. Grubenottern.

Scharbe, s. Kormoran [Abb. 964].

Scharbock, s. Skorbut.

Scharbockskraut, s. Ranunculus.

Schardagh, Gebirgskette der Balkanhalbinsel (Wilajet Kosovo), im Ljubotrn 2700 m hoch.

Schärding, Bezirksstadt in Oberösterreich, am Inn, (1900) 3762 E.

Schären (Stären, Scheeren), die Klippen und Felseninseln an den Küsten von Schweden und Finnland.

Schärf, Münze, s. Scherf.

Scharfenberg, Albrecht von, s. Albrecht von Scharfenberg.

Scharfenort, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1069 E.

Scharfenstein, Dorf und Luftkurort in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Zschopau, (1900) 931 E., Schloß.

Scharfrichter (Nachrichter), der amtliche Vollstrecker der gerichtlich verhängten Todesstrafe der Enthauptung; früher unterschieden S. und **Henker,** insofern letzterer die entehrenden Todesstrafen (Hängen, Rädern, Verbrennen, wie auch die Folterung) zu vollziehen hatte.

Schari, Strom im mittlern Sudan in Afrika, Grenzfluß zwischen Kamerun und Franz.-Kongo, mündet in einem Delta in den Tsadsee; bedeutendster Zufluß der Logone.

Scharkieh, Provinz Unterägyptens im Nildelta, 4344 qkm (2344 qkm Kulturland), (1897) 749 130 E.; Hauptstadt Sagasik.

Scharkreuz, die Durchschneidungsstelle sich kreuzender Erzgänge.

Scharlach (Scharlachfieber, Scarlatina), ansteckende Ausschlagskrankheit des Kindesalters, gekennzeichnet durch einen hellroten, über den ganzen Körper verbreiteten Hautausschlag, beginnt meist mit schwerer, selbst diphtherieähnlicher Entzündung der Rachenschleimhaut und hohem Fieber; nach dem vierten oder fünften Tage läßt das Fieber nach und der Ausschlag wird blässer; die Haut schuppt sich während der nächsten 2—3 Wochen ab. Im Anschluß an S. tritt vielfach Nierenentzündung und eitrige Mittelohrentzündung auf. Der Erreger des S. ist noch nicht sicher bekannt. Einmalige Erkrankung schützt meist vor erneuter Ansteckung. Behandlung: ruhiges Liegen im Bett, strenge Diät, kühle Luft, kühles Getränk, fieberwidrige Mittel.

Scharlachberger, Rheinwein vom südwestl. Abhang (Scharlachberg genannt) des Rochusberges bei Bingen.

Scharlachfell, s. Pannus.

Scharlachfieber, s. Scharlach.

Scharlachkörner, s. Schildläuse.

Scharlachlaus, die Cochenille (s. Schildläuse).

Scharlatan (spr. -áng, frz. charlatan), Marktschreier, Quacksalber, Aufschneider, Prahlhans; **Scharlatanismus, Scharlatanerie,** Benehmen nach Art eines S.

Scharley, Gutsbezirk im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 9845 E.; Eisen-, Galmei-, Bleierzbergbau.

Scharlotte, Pudding aus Semmelschnitten und Obst.

Scharmánt (frz. charmant), reizend, anziehend; **Scharmante,** Liebste; **scharmieren,** liebkosen.

Scharmotte, s. v. w. Schamotte (s. d.).

Scharmut, s. Aalwels.

Scharn, Verkaufsstelle für Fleisch, Brot rc.

Scharnhorst, Gerh. Joh. David von, preuß. General, geb. 12. Nov. 1755 zu Bordenau (Hannover), erst in hannov., seit 1801 in preuß. Diensten, 1804 geadelt, 1806 Generalstabschef des Herzogs von Braunschweig, 1807—10 Direktor des Kriegsdepartements, sorgte für eine waffentüchtige Reserve durch Einrichtung des Krümpersystems (s. Krümper), für wissenschaftliche Ausbildung der Offiziere rc., darauf Chef des Generalstabs der Armee und des Ingenieurkorps, 1812 Inspektor der schles. Festungen, bereitete 1813 nach der Konvention von Tauroggen alles zum Krieg vor, erhielt als Generalstabschef Blüchers bei Großgörschen 2. Mai eine Wunde, an der er auf einer diplomat. Reise nach Wien 28. Juni 1813 zu Prag starb; seinen Namen führt das 10. preuß. Feldartillerieregiment; schrieb: „Handbuch für Offiziere" (4. Aufl., 4 Bde., 1815—29), „Militär. Denkwürdigkeiten" (6 Bde., 1797—1805) u. a. — Biogr. von Klippel (1866—71), M. Lehmann (2 Bde., 1886—87), Buchner (1894), von Lignitz (1905).

Scharnier (frz. charnière), **Scharnierband,** zwei gelenkig durch einen Stift verbundene Teile aus Blech zur Verbindung von Türen, Fensterläden rc. mit dem Rahmen oder zur Befestigung der Deckel von Kästen, Dosen, Uhren rc. [Abb. 1617: a von der Seite, b von vorn].

1617. Scharnier.

Schärpe, Dienstabzeichen der Offiziere bei Paraden, Band aus Gold-, Silber-, Seidenfäden in den Landesfarben, um die Taille oder (bei Adjutanten) schräg über die rechte Schulter getragen, bei anderm Dienst durch die Feldbinde (s. d.) ersetzt.

Scharpie (frz. charpie), durch Zerzupfen alter Leinwand entstandene Fäden, früher zum Verband von Wun-

den benutzt, jetzt durch die antiseptischen Verbandstoffe, darunter die **Scharpiewatte (Verbandwatte)**, gereinigte, entfettete Baumwolle, verdrängt.

Scharrieren (Charrieren, frz.), roh bearbeitete Flächen an Steinen mit dem **Scharriereisen** (s. Steinmetzwerkzeug nebst Abb. 1804c) glätten.

Scharrtier, s. Surikate.

Scharrvögel, s. Hühnervögel.

Scharte, Pflanzengattg., s. Serratula.

Schärtlin, Heerführer, s. Schertlin.

Scharung, im Bergwesen das Zusammenlaufen zweier Gänge in einem spitzen Winkel.

Scharwenka, Philipp, Komponist, geb. 16. Febr. 1847 in Samter, Mitdirektor des von seinem Bruder Xaver 1881 gegründeten Konservatoriums in Berlin; schrieb Orchester-, Chor- u. a. Werke. — Sein Bruder **Xaver S.**, geb. 6. Jan. 1850 in Samter, Direktor seines seit 1893 mit der Klindworthschen Klavierschule vereinigten Konservatoriums in Berlin; Klavierstücke.

Scharwerk, bei Maurern und Zimmerleuten kleine Nebenarbeiten außer der Arbeitszeit. (S. auch Fronen.)

Scha-schi, chines. Hafen, s. Scha-si.

Schaschka, der leichte Säbel der russ. Kavallerie, an einer Koppel über die Schulter getragen.

Scha-si, Vertragshafen (seit 1896) in der chines. Prov. Hu-pe, am Jang-tse-kiang, (1904) 80000 einheimische E.

Schäßburg, ungar. **Segesvár**, Hauptstadt des Komitats Großkokelburg in Siebenbürgen, an der Großen **Kokel**, (1900) 10868 E.; hier 31. Juli 1849 Niederlage der ungar. Insurgenten unter Bem.

Schaffen (**chassen**, frz. chasser), wegjagen.

Schassieren (frz.), beim Tanzen sich mit kurzen Schritten gleitend fortbewegen. (S. Chassé.)

Schatt el-Arab, Name des vereinigten Tigris und Euphrat, 150 km lg.

Schattenbild, Schattenriß, Silhouette (nach dem sparsamen franz. Finanzminister Étienne de Silhouette, gest. 1767), meist Profilbild einer Person, hergestellt in schwarzer Farbe mit wenigen weißen Strichen; auch die aus schwarzem Papier ausgeschnittenen kleinen Profilbildnisse und genrehaften Profilbildchen. — Vgl. Corsey (1899).

Schattenblume, s. Majanthemum.

Schattenkäfer (Tenebrĭo), Gattg. der Schwarzkäfer, deren langgestreckte Arten in Moder, Mehl ꝛc. leben. Bekannteste Art der **Mehlkäfer** (s. Mehlwurm nebst Abb. 1160).

Schattenriß, s. Schattenbild.

Schatulle (vom mittellat. scatŏla), fälschlich **Chatouille**, Kästchen zur Aufbewahrung von Gold, Kostbarkeiten, Papieren ꝛc.; die Privatkasse eines Fürsten; daher **Schatullengüter** solche Güter, die er lediglich als Privatmann besitzt.

Schatz, Vorrat von Kostbarkeiten oder Geld (Staats-S., Kriegs-S.); eine entdeckte Sache, die so lange verborgen gelegen hat, daß der Eigentümer nicht mehr zu ermitteln ist, gehört nach § 984 des Bürgerl. Gesetzbuchs zur Hälfte dem Finder, zur Hälfte dem Eigentümer der Sache, in welcher der S. verborgen war.

Schatzamt, oberste Finanzbehörde, s. Reichsschatzamt.

Schatzanweisungen, s. Staatspapiere.

Schätzellit, s. v. w. Sylvin (s. d.).

Schätzungswert, **Valvationswert**, s. Valvation.

Schaube, in der Reformationszeit der vorn offene, mantelartige Oberrock, öfters aus Samt gefertigt, mit Pelz gefüttert und mit Pelzkragen [Abb. 1618].

1618. Schaube.

Schaubrote, bei den Israeliten die zwölf auf dem Schaubrottische im Tempel zu Jerusalem als Opfer ausgelegten Brotkuchen, die an jedem Sabbat erneuert wurden; 3 Mos. 24, 5 fg. für die Stiftshütte verordnet.

Schauenburg, Grafschaft, s. Schaumburg.

Schauenstein, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Frankenwald, an der Selbitz, (1905) 1126 E., Schloß; Baumwollweberei.

Schauer, Warenprüfer, s. Braker.

Schauermann, Hafenarbeiter, der das Laden und Löschen der Schiffe ausführt.

Schaufeln, beim Rinde die Ersatzschneidezähne; beim Elch- und Damwild die Verbreiterung des obern Teils der Geweihstangen [Abb. 1619], die sich erst im Laufe der Jahre (**angehender Schaufler, Schaufler, starker** und **Kapitalschaufler**) herausbildet.

Schaufelräder, die Räder des Radpropellers (s. d.).

Schaufelwein (frz. vin de pelle), Wein aus gelüftetem (mit Schaufeln umgerührtem) Most.

Schaufelzähne, die breiten Schneidezähne im Unterkiefer der Wiederkäuer.

Schaufert, Hippolyt Aug., Lustspieldichter, geb. 5. März 1835 zu Winnweiler (Rheinpfalz), gest. 18. Mai 1872 zu Speyer; Verfasser des Preislustspiels „Schach dem König“ (1869) u.a.

1619. Schaufel.

Schäuffelein (auch **Scheufelein, Scheuffelin**), Hans, Maler und Holzschneider, geb. um 1480 in Nürnberg, gest. 1540 in Nördlingen; Hauptwerke: Altarbild in der ehemal. Abtei Ahausen, Judith und Holofernes (Nördlingen), Holzschnitte zum „Theuerdank“.

Schaufler, ein alter Elchhirsch (mit dem vierten Geweih) oder ein Damhirsch (mit dem dritten Geweih). (S. Schaufeln nebst Abb. 1619.)

Schaumburg. 1) S., eigentlich **Schauenburg**, ehemal. Grafschaft in Westfalen, seit 1619 Fürstentum, beim Aussterben der Fürsten 1640 zwischen Braunschweig-Lüneburg, Hessen-Cassel und Lippe geteilt. Der kurhess. Anteil, nachdem die Gemahlin des letzten hess. Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. und deren Kinder Grafen und Gräfinnen von S. heißen, bildet jetzt einen Kreis (früher Rinteln) des preuß. Reg.-Bez. Cassel, der lippesche Anteil das Fürstent. Schaumburg-Lippe (s. d.). — 2) Standesherrschaft im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, früher dem Haus Limburg gehörig, 1656—1707 im Besitz der Linie **Nassau-S.**, 1707—1812 in dem von **Anhalt-Bernburg-Hoym-S.**, fiel dann an den Erzherzog Johann von Österreich und dessen Sohn Erzherzog Stephan, nach dessen Tode (1867) testamentarisch an den Herzog Georg von Oldenburg, wurde aber 1887 durch das Reichsgericht dem Fürsten Georg Viktor von Waldeck zugesprochen. **Das Stammschloß S.**, beim Dorfe Balduinstein, an der Lahn, wurde 1850 vom Erzherzog Stephan in engl.-got. Stil neu erbaut. — 3) Grafschaft im Erzhzgt. Österreich ob der Enns. Die reichsunmittelbaren Grafen von S. starben 1559 aus. Stammburg bei Eferding in Oberösterreich, jetzt Ruine.

Schaumburg-Lippe, Fürstentum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 340 qkm, (1900) 43132 (1905: 44992) meist prot. E. [s. Beilage: Deutschland], umfaßt den westl. Teil der ehemal. Grafsch. Schaumburg; ausgezeichnet durch gutes Ackerland, Holz-, Steinkohlen. Staatsform konstitutionell-monarchisch. Verfassung vom 17. Nov. 1868; Landtag von 15 Mitgliedern; im Bundesrate ein Bevollmächtigter, im Reichstage ein Abgeordneter. Oberlandesgericht gemeinschaftlich mit Oldenburg, Landgericht in Bückeburg, zwei Amtsgerichte. Haupt- und Residenzstadt Bückeburg. 1905: Ordentliche Einnahmen 640190, außerordentliche 59287 *M*, Ausgaben 677327 bez. 22150 *M*, Staatsschuld 444500 *M* Anleihen. Die Truppen stellt das Fürstentum zum preuß. Jägerbataillon (Westfäl.) Nr. 7. Wappen zeigt Abb. 1620. Orden: der Schaumburg-Lippesche Hausorden. Landesfarben: Weiß-Rot-Blau.

1620. Schaumburg-Lippe.

Geschichte. Die Linie S. oder Lippe-Bückeburg wurde 1613 durch Graf Philipp (gest. 1681), Sohn des Grafen Simon VI. zur Lippe, gestiftet. Seine Söhne Friedrich Christian (gest. 1728) und Philipp Ernst stifteten 1681 die Linien Bückeburg und Alverdissen, von denen die erstere 1777 mit Graf Wilhelm (s. d.) erlosch. Graf Georg Wilhelm trat 1807 unter Annahme des Fürstentitels dem Rheinbund bei und verlieh dem Lande 1816 eine ständische Verfassung. Ihm folgte 21. Nov. 1860 Fürst Adolf Georg (gest. 8. Mai 1893), diesem sein Sohn Georg (s. d.).

Schaumkraut, s. Cardamine.

Schaumünze, s. Medaille.

Schaumwein, **moussierender Wein**, infolge seines Gehalts an Kohlensäure schäumender Wein. Nach der franz.

Originalmethode der Champagne erhält man die gewünschte Menge Kohlensäure dadurch, daß man in dem auf Flaschen gefüllten Jungwein durch Zusatz von Zucker eine neue Gärung herbeiführt. Nach beendeter Gärung muß die Hefe aus der Flasche entfernt werden, worauf durch Dosieren (s. d.) dem S. der süße und liebliche Geschmack erteilt wird. Der Druck in den fertigen Flaschen beträgt 4—5 Atmosphären. Nach dem Reihlenschen Gärverfahren verläuft die Gärung ohne die störende Hefebildung; nach andern Verfahren entsteht die Kohlensäure nicht durch Gärung, sondern wird dem Weine im gasförmigen Zustande eingepumpt oder im flüssigen Zustande zugefüllt. In Deutschland seit 1902 eine Verbrauchsabgabe auf im Inland erzeugten S. und schaumweinähnliche Getränke (**Schaumweinsteuer**): 10 ₰ für die Flasche S. aus Fruchtwein (ohne Traubenwein), 50 ₰ für alle andern S. — Vgl. dal Piaz (1892), von Regner (2. Aufl. 1898).

Schaumzirpe, **Schaumzikade**, s. Kleinzirpen [Abb. 931].

Schauri, Wort aus der Sprache der Suaheli: Verhandlung, Beratung der Häuptlinge.

Schauspiel, Gattung des Dramas (s. d.), die tragische Stoffe mit einer versöhnenden Lösung schließt.

Schauspielkunst, die Kunst, eine dramat. Dichtung für Auge und Ohr zu versinnlichen. — Vgl. Rötscher, „Die Kunst der dramat. Darstellung" (2. Aufl. 1884); Ed. Devrient, „Geschichte der deutschen S." (5 Bde., 1848—74), Proelß (Geschichte, 1900), Possart (Lehrgang, 1901).

Schawine, Abfall von Blattgold.

Schawli (poln. Szawle), Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, am See S., 17196 E.

Schazk, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, an der Schatscha (zur Zna), 5094 E.

Schebecke (ital. sciabecco), langes, schmales, dreimastiges Schiff, auf dem Mittelländ. Meere gebräuchlich.

Schechr Zor (**Schehr Zor**), türk. Stadt, s. Kerkuk.

Scheck (engl. check, frz. chèque), Geldanweisung, bes. Anweisung auf das Guthaben, das jemand bei einer Bank hat, zahlbar bei Sicht; in Deutschland bes. durch die Reichsbank eingebürgert, deren **rote** S. zur Überweisung im Giroverkehr, deren **weiße** S. zur Abhebung von Barbeträgen dienen. Gewöhnlich erhält der Kunde eines Bankhauses von diesem ein **Scheckbuch** mit numerierten Scheckformularen. — Vgl. Fick (1897), Pavlicek (1898), Obst (1899).

Schecke, ein Mitte des 14. Jahrh. aufgekommener jackenartiger enger Rock mit kurzen Schößen; vorn mit vielen Knöpfen geschlossen [Abb. 1621].

1621. Schecke.

Scheckenfalter (Melitaea), Gattg. der Tagfalter, mit rundlichen, oben rotgelb bis braun gefärbten, schwarz gefleckten Flügeln; Unterseite der Hinterflügel mit 3 hellen Querbinden oder Fleckenreihen. Hierher M. Athalia *Esp.* [Tafel: Schmetterlinge I, 7].

Schedel, Franz, ungar. Literarhistoriker, s. Toldy.

Schedewitz, Fabrikdorf in der sächs. Kreish. und Amtsh. Zwickau, an der Zwickauer Mulde, (1905) 5656 E.; Steinkohlenbergbau.

Scheelbleierz, **Stolzit**, **Wolframbleierz**, tetragonales, verschiedenfarbiges, fettglänzendes Mineral, wolframsaures Blei. Zinnwald, Chile ꝛc.

Scheele, Karl Wilh., Chemiker, geb. 9. Dez. 1742 in Stralsund, Apotheker in Köping, gest. das. 21. Mai 1786, Entdecker des Sauerstoffs, Stickstoffs, Chlors, Mangans, Baryts, der Arsensäure, Weinsäure, Oxalsäure, Blausäure, des Glyzerins ꝛc.; seine gesamten Werke gab Hermbstädt (2 Bde., 1793), nachgelassene Briefe und Aufzeichnungen Nordenskiöld (1893) heraus.

Scheelesches Grün, **Schwedisches Grün**, **Mineralgrün**, grüne, äußerst giftige Öl- und Wasserfarbe, arsenigsaures Kupfer; mit Kalk gemischt **Kalk-** oder **Erdgrün**.

Scheelesches Süß, s. v. w. Glyzerin.

1622. Scheelit.

Scheelisieren, das Versüßen von Wein, auch von Bier und Essig mit Glyzerin.

Scheelit, **Schwerstein**, **Tungstein**, tetragonales [Kristallform, Abb. 1622], fettglänzendes, farbloses oder gefärbtes Mineral, wolframsaurer Kalk, dient zur Darstellung der Wolframsäure. Zinnwald, Schwarzenberg ꝛc.

Scheelium, Metall, s. v. w. Wolfram.

Scheel-Plessen, Karl Theodor Aug., Graf von, schlesw.-holstein. Staatsmann, geb. 18. März 1811 in Kiel, 1853 Oberpräsident in Altona, Gegner der dän. Regierung, 1866—74 Oberpräsident von Schleswig-Holstein, gest. 7. Juli 1892 in Varese (Lombardei).

Scheelsäure, s. Wolfram.

Scheer, Stadt im württemb. Donaukreis, an der Donau, (1905) 1121 E., Thurn und Taxisches Schloß.

Scheeren, Felseninseln, s. Schären.

Schefer, Leop., Dichter, geb. 30. Juli 1784 zu Muskau, gest. das. 16. Febr. 1862; am bekanntesten sein „Laienbrevier" (1834—35 u. ö.). — Vgl. Brenning (1884).

Scheffel, früheres Getreidemaß verschiedener Größe: der **preuß.** (**Berliner**) **S.** = 54,96, der **Dresdener S.** = 103,83, das **bayr. Schäffel** (**Schaff**) = 222,36 l; der **dän.** S. = 17,39 l, der alte **Amsterdamer** = 27,814 l; in einigen Gegenden auch Feldmaß (nämlich der S. Aussaat).

Scheffel, Jos. Viktor von, Dichter, geb. 16. Febr. 1826 in Karlsruhe, gest. das. 9. April 1886; bes. bekannt durch das epische Gedicht „Der Trompeter von Säckingen" (mehr als 100 Auflagen), den histor. Roman „Ekkehard" (ebenso) und die humoristische Gedichtsammlung „Gaudeamus" (mehr als 60 Auflagen). — Vgl. Prölß (1887; Volksausg. 1902); L. von Kobell (1901).

Scheffer, Ary, franz. Historienmaler, geb. 10. Febr. 1795 in Dordrecht, gest. 15. Juni 1858 zu Argenteuil; weichlich gehaltene Darstellungen aus Dichterwerken (Goethe, Byron u. a.), Bildnisse. — Sein Bruder **Henry S.**, geb. 27. Sept. 1798 im Haag, gest. 15. März 1862 in Paris, ebenfalls Historienmaler.

Scheffer-Boichorst, Paul, Geschichtsforscher, geb. 25. Mai 1843 zu Elberfeld, 1876 Prof. in Straßburg, 1890 in Berlin, gest. das. 17. Jan. 1902; schrieb: „Deutschland und Frankreich 1180—1214" (1868), „Florentiner Studien" (1874) u. a. „Gesammelte Schriften" (1903 fg.).

Scheffler, Herm., Ingenieur und Physiker, geb. 10. Okt. 1820 zu Braunschweig, Oberbaurat das.; schrieb: „Die Prinzipien der Hydrostatik und Hydraulik" (1847), „Die Theorie der Gewölbe, Futtermauern und eisernen Brücken" (1857), „Die physiol. Optik" (1864—65), „Die Naturgesetze und ihr Zusammenhang mit den Prinzipien der abstrakten Wissenschaften" (4 Tle. und 3 Suppl., 1876—81), „Die Welt nach menschlicher Auffassung" (1885), „Grundlagen der Wissenschaft" (1889) u. a.

Scheffler, Joh., s. Angelus Silesius.

Scheherezâde (**Schehrezade**, **Scheherſad**), die Märchenerzählerin in „Tausendundeine Nacht" (s. d.).

Schehol (**Jehol**, **Sche-ho**), Sommerresidenz des Kaisers von China, in der Prov. Pe-tschi-li, bei Tscheng-te am Sche-ho; 1703 angelegt. — Vgl. Franke (1902).

Schehr-i-Sebs, richtiger **Schaar-Sabis**, früher **Ketsch**, Landschaft im nördl. Teil des mittlern Buchara, am Kaschka-darja und seinen Zuflüssen, 500000 E., meist Usbeken; Hauptstädte: Kitab und Schaar.

Schehr Zor, türk. Stadt, s. Kerkuk.

Scheibenberg, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, am Basaltkegel S. (805 m), (1905) 2632 E., Amtsgericht.

Scheibenkunst, s. Paternosterwerk.

Scheibenmuschel (Placūna), Gattg. der Austernmuscheln, mit gleichklappiger, nicht festgewachsener Schale. Hierher **Kuchenmuschel** (P. placenta *L.*), im Ind. Ozean, von den Chinesen als Fensterscheibe benutzt; **Sattelmuschel** (P. sella *Lam.*), Schale sattelförmig gebogen, bronzeglänzend, Ind. Ozean.

Scheibenpilze (Discomycētes), Ordnung von Pilzen, bei denen die Fruchtschicht auf der Oberfläche eines offenen, napfartigen Fruchtkörpers ausgebreitet ist.

Scheibenquallen, s. Lappenquallen.

Scheibenzüngler (Discoglossidae), Familie der Froschlurche, deren Zunge durch ihr Mittelteil mit dem Boden der Mundhöhle verwachsen ist, Ostindien, Australien.

Scheich (**Schaich**, arab., „Alter"), im Orient Titel hervorragender Personen und der Obern verschiedener Berufskreise. **S. ul-Islâm**, Titel des Groß-Mufti (s. Mufti); auch die Professoren werden von den Schülern S. genannt.

Scheich Said, südwestl. Vorgebirge Arabiens.

Scheide, s. Blatt und Geschlechtsorgane.

Scheideck, s. Scheidegg.

Scheideerz, durch trockne Scheidung gewonnenes Erz.

Scheidegg (Scheideck), Alpenpässe im schweiz. Kanton Bern. 1) Die **Große** oder **Hasli-S.**, 1961 m hoch, führt vom Hasli- zum Grindelwaldtal. — 2) Die **Kleine** oder **Wengern-S.**, 2064 m hoch, von Grindelwald nach Lauterbrunnen; über die Kleine S. führt die Wengernalpbahn, von der die Jungfraubahn (s. Jungfrau) abzweigt.

Scheidekunst, früher Bezeichnung der Chemie.

Scheidemantel, Karl, Sänger (Bariton), geb. 21. Jan. 1859 zu Weimar, 1878—86 Mitglied des Hoftheaters das., seitdem an der Dresdener Hofoper.

Scheidemünze, im Gegensatze zu dem eigentlichen Währungs- oder Kurantgeld diejenigen Münzen, welche nur zu Zahlungen im Kleinverkehr dienen und deshalb nur bis zu einem bestimmten Betrage (in Deutschland Silbermünzen bis zu 20 ℳ, Nickel- und Kupfermünzen bis zu 1 ℳ) als gesetzliches Zahlungsmittel genommen werden müssen. Sie haben in der Regel einen höhern Nennwert als ihnen nach ihrem Metallgehalt zukommt.

Scheidenflügler, s. Käfer.

Scheidenmuscheln (Solenidae), zu den Siphoniaten gehörige Muschelfamilie. Hierher die Gattg. Solen (**Messerscheide**), mit gerader, langer Schale.

Scheidenschnabel (Chionis), Gattg. der Sumpfvögel, mit hühnerartigem Körper. Nur zwei Arten auf der Inseln der südl. kalten Zone, darunter der **schwarzschnäblige S.** (C. minor *Hartl.* [Abb. 1623]), von Rebhuhngröße, fressen Junge und Eier der Pinguine.

1623. Scheidenschnabel.

Scheidewasser, s. Salpetersäure.

Scheidingen, s. Burgscheidungen.

Scheidt, Kaspar, deutscher Dichter, gest. 1565 als Schulmeister in Worms, übersetzte Dedekinds lat. „Grobianus" ins Deutsche, u. a. — Vgl. Hauffen (1889).

Scheidung (Ehescheidung), s. Ehe. **S. von Tisch und Bett,** im Gegensatz zur Auflösung dem Bande nach die Trennung der Eheleute auf Zeit oder Dauer, also die bloße Beseitigung des ehelichen Zusammenlebens (Bürgerl. Gesetzb. § 1575).

Scheidung (technisch), s. v. w. Aufbereitung (s. d.); auch der **Defäkation** genannte Prozeß bei der Zuckerfabrikation (s. Zucker) heißt S.

Scheikh, s. v. w. Scheich (s. d.).

Scheineibe, s. Cephalotaxus.

Scheiner, Christoph, Astronom, geb. 25. Juli 1579 zu Wald in Schwaben, gest. 18. Juni 1650 als Rektor des Jesuitenkollegiums zu Neisse; erfand den Pantographen, bestimmte aus den Beobachtungen der Flecken die Rotationszeit der Sonne und lieferte die erste Karte der Mondberge. Er schrieb: „Rosa Ursina" (1630).

Scheiner, Julius, Astrophysiker, geb. 25. Nov. 1858 zu Köln, seit 1894 Prof. in Berlin und Astronom am Observatorium in Potsdam; schrieb: „Spektralanalyse der Gestirne" (1890), „Photographie der Gestirne" (1897), „Photogr.-photometrische Untersuchungen" (1891), populär: „Bau des Weltalls" (1901) u. a.

Scheinfeld, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, im Steigerwald, an der Scheine, (1905) 1262 E., Amtsgericht, Schloß Schwarzenberg.

Scheinfrucht, s. Frucht (botan.).

Scheinfüßchen, s. Pseudopodien.

Scheintod (Asphyxia), derjenige Zustand, in welchem die Erscheinungen des Lebens nicht mehr bemerkt werden, indem Gehirn, Lunge und Darm ihre Funktionen eingestellt haben, Bewußtsein, Empfindung und Bewegung völlig fehlen, Herz und Gefäßsystem aber in sehr schwachem Grade noch tätig sind, so daß noch einzelne Herztöne gehört werden. Der Unterschied vom wirklichen Tode besteht darin, daß die elektr. Erregbarkeit der Muskeln erhalten bleibt, Totenstarre und Fäulnis nicht eintritt. Behandlung Scheintoter: künstliche Atmung durch abwechselnden Druck auf den Brustkasten und Erheben der Arme, kräftige Riechmittel und Hautreize, reizende Klistiere. — Vgl. Hasselt (1862).

Scheinwerfer, sehr starke Lichtquellen (meistens Bogenlampen von großer Stromstärke), die mit Parabolspiegeln versehen und leicht drehbar sind, um das konzentrierte Strahlenbündel zur Beleuchtung entfernt liegender Gegenstände benutzen zu können.

Scheinzwitter, s. Hermaphroditismus.

Scheitel (Vertex), der mittlere oberste Teil des menschlichen Kopfes (Wirbel). **S. einer Linie,** die Endpunkte derselben; **S. einer Kurve,** die Endpunkte einer Achse oder eines Durchmessers; **S. eines Winkels,** die Spitze desselben.

Scheitelauge, s. Parietalauge.

Scheitelbeine, s. Schädel.

Scheitelkreis, s. Höhenkreis.

Scheitelpunkt, s. Zenith.

Scheitelwinkel, zwei Winkel, bei denen die Schenkel des einen durch Verlängerung der Schenkel des andern entstehen; sie sind gleich groß.

Scheitholt, s. v. w. Trumscheit.

Scheki, türk. Gewicht, s. Cheky.

Scheksna, l. Nebenfluß der Wolga in den russ. Gouv. Nowgorod und Jaroslawl, Abfluß des Bjeloosero, 446 km lg., gehört zum Marien- und Alexanderkanalsystem.

Schelam, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Salem (s. d.).

Schelch, s. Hirsche.

Schelde (frz. Escaut, bei den Alten Scaldis), Fluß, entspringt im franz. Dep. Aisne, tritt in die belg. Prov. Hennegau über, teilt sich unterhalb Antwerpen in den Niederlanden in **Ooster-** und **Wester-S. (Hont)**, erstere südl. von Bergen op Zoom durch einen Damm gesperrt, beide unter sich und mit der Maas durch Nebenarme verbunden, mündet [Karte: Niederlande ꝛc. I, 3] nach 359 km (343 km schiffbar) in die Nordsee; Nebenflüsse r. Haine, Dender, Rupel, l. Scarpe, Lys. — Vgl. Guillaume (franz., 1903).

Schelfhout (spr. ßchelfhaut), Andries, niederländ. Landschaftsmaler, geb. 16. Febr. 1787 im Haag, gest. das. 19. April 1870; kleine Winterlandschaften, Darstellungen der grünenden Natur und Marinen.

Scheliff, größter Fluß Algeriens, entspringt in der Prov. Oran, mündet nach 650 km nördl. von Mostaganem in das Mittelländ. Meer.

Schelk, Höhenzug, s. Haar.

Schelk (zoolog.), s. Hirsche.

Schelklingen, Stadt im württemb. Donaukreis, (1905) 1633 E., ehemal. Benediktinerabtei **Urspring** (1127—1806), jetzt Baumwollweberei.

Schell, Hermann, kath. Theolog, geb. 28. Febr. 1850 in Freiburg i. Br., 1885 Prof. in Würzburg, gest. 31. Mai 1906; schrieb: „Kath. Dogmatik" (3 Bde., 1889—93), „Göttliche Wahrheit des Christentums" (1895 fg.), „Der Katholizismus als Prinzip des Fortschritts" (1896; 7. Aufl. 1899), „Apologie des Christentums" (Bd. 1, 1902), „Christus" (1903) u. a.

Schellack, Gummilack, ein auf jungen Zweigen verschiedener Sträucher und Bäume (Aleurites laccifera *W.*, Ficus religiosa *L.* und indica *Roxb.*, Butea frondosa *Roxb.* u. a.) infolge des Stichs des Weibchens der Gummischildlaus (s. Schildläuse) ausfließendes Harz, bildet, nachdem der von den ausgekrochenen Insekten herrührende rote Farbstoff durch Kochen mit schwacher Sodalösung beseitigt ist, den gelblichbraunen **Körnerlack**, der durch Schmelzen und Auffangen auf Pisangblättern in den fertigen S. oder **Tafellack** übergeht. Dieser ist löslich in Alkohol, Äther, Alkalien, Boraxlösung; er dient zur Bereitung von Firnissen, Siegellack, Kitten, Marineleim, zum Steifen und Wasserdichtmachen der Filzhüte, mit Ruß versetzt als unauslöschliche Tinte ꝛc.

Schellah, Stamm der Berbern in Marokko.

Schellbeere, s. Rubus.

Schellenbaum, Musikinstrument, s. Halbmond.

Schellenberg, Stadt, s. Augustusburg.

Schellendorff, Bronsart von, s. Bronsart von Schellendorff.

Schellenente, s. Tauchenten.

Schellentracht, eine im Anfang des 15. Jahrh. übliche Mode, die Kleider (bes. am Saum) sowie Gürtel, Schuhe ꝛc. mit kleinen Schellen oder Glöckchen reihenweise zu besetzen; seit Ende des 15. Jahrh. nur noch der Narrentracht vorbehalten [Abb. 1624].

1624. Schellentracht.

Schellfische (Gadidae), Familie der Weichflosser, mit sehr kleinen Schuppen, 1—3 Rückenflossen, kehlständigen

Bauchflossen, großer Schwimmblase. Vorwiegend die gemäßigten und kalten Meere bewohnende Fleischfresser. Hierher der **gemeine S.** (*Gadus aeglefinus L.* [Tafel: Fische II, 3]), Rücken braun, Bauch silberig, bes. in der Nordsee; Fleisch schmackhaft, zart, wird frisch und geräuchert konsumiert. Zu den S. gehören außerdem Dorsch, Merlan, Köhler, Aalraupe, Leng, Hechtdorsch ꝛc.

Schellhammer, ein Setzhammer zum Bilden des Schließkopfes beim Nieten.

Schelling, Friedr. Wilh. Jos. von, Philosoph, geb. 27. Jan. 1775 zu Leonberg (Württemberg), 1798 Prof. zu Jena, 1803 zu Würzburg, 1806 Generalsekretär der Akademie in München, seit 1827 Prof. das., seit 1841 zu Berlin, gest. 20. Aug. 1854 zu Ragaz, entwickelte anfangs die „Identitätsphilosophie" als die Lehre von der absoluten Identität des Idealen und Realen und stellte ein pantheistisches System der Naturphilosophie auf, wandte sich später einer positiven Philosophie zu; schrieb: „Ideen zur Philosophie der Natur" (1797), „Von der Weltseele" (1798), „Bruno oder über das göttliche und natürliche Prinzip der Dinge" (1802) u. a. „Werke" (14 Bde., 1856—61). — Vgl. von Hartmann (1897), K. Fischer, „S.s Leben, Werke und Lehre" (3. Aufl. 1902). S. war in erster Ehe vermählt mit Karoline Michaelis (s. d.). — Sein Sohn **Hermann von S.**, geb. 19. April 1824, 1879 Staatssekretär im Reichsjustizamt, 1889—94 preuß. Justizminister, wesentlich beteiligt am Bürgerl. Gesetzbuch für das Deutsche Reich; schrieb: „Die Odyssee, nachgebildet in achtzeiligen Strophen" (1896).

Schellkraut (Schöllkraut), s. Chelidonium.

Schelmenroman, von Spanien ausgegangene Romangattung, die Landstreicher und Spitzbuben darstellt.

Schelmuffsky, ein komischer Roman von Christian Reuter (s. d.).

Schelper, Otto, eigentlich **Buck**, Bühnensänger (Bariton), geb. 10. April 1844 in Rostock, seit 1876 am Leipziger Stadttheater, gest. 10. Jan. 1906 in Leipzig.

Scheltopusik (russ.), s. Panzerschleiche [Abb. 1320].

Schema (grch., „Gestalt"), jede als Muster, Zeichen (Leitfaden) für Anordnung, Untersuchung und Darstellung eines Gegenstandes dienende Form; **schematisch**, form-, entwurfsmäßig; **schematisieren**, ein S. aufstellen, in ein S. bringen, entwerfen; **Schematismus**, entwurfsmäßige Form; der Geschäftsgang nach feststehenden Mustern; auch bes. in Österreich s. v. w. Rangliste.

Schemachá (Schamacha), Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Baku, am Pirsagat, 20008 E.; häufige Erdbeben.

Schembart, Gesichtsmaske, s. Schönbart.

Schemen (grch.), wesenloses Schattenbild.

Schemnitz, ungar. **Selmecz-és Bélabánya**, königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. Komitats Hont, (1900) 16375 E., Bergdirektion, Berg- und Forstakademie (1760) mit Mineralienkabinett; Bergbau auf Gold und Silber.

Schenckendorff, Emil von, Politiker, geb. 21. Mai 1837 zu Soldin (Neumark), Telegraphendirektionsrat a. D., lebt seit 1876 in Görlitz, seit 1882 preuß. Abgeordneter (nationalliberal), trat für Reform der höhern Schulen ein, förderte die Jugend- und Volksspiele, Vorsitzender der Kommission für Einrichtung deutscher Nationalfestspiele.

Schendi, Stadt im südl. Nubien (Ägypten), am Nil, Gewerbebetrieb, früher bedeutender Handelsplatz.

Schenectady (spr. ßkenn̄éktäddĭ), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Mohawkfluß und Eriekanal, (1900) 31682 E.; 1620 von Holländern gegründet.

Schenefeld, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 843 E., Amtsgericht.

Scheng-king, Muk-den (Feng-tien), chines. Provinz, in der Mandschurei, zwischen der Prov. Pe-tschi-li und Korea, 142000 qkm, (1894) 4,5 Mill. E.; Hauptstadt Muk-den.

Schenk, Aug., Botaniker, geb. 17. April 1815 zu Hallein, 1845 Prof. in Würzburg, 1868 in Leipzig, gest. das. 30. März 1891; schrieb: „Beiträge zur Flora des Keupers und der rhätischen Formation" (1861) u. a., gab ein „Handbuch der Botanik" (1881—90) heraus.

Schenk, Joh., Komponist, geb. 30. Nov. 1761 zu Wiener-Neustadt, gest. 29. Dez. 1836 in Wien; schrieb komische Singspiele („Der Dorfbarbier" ꝛc.).

Schenk, Karl, schweiz. Staatsmann, geb. 1823 in Bern, zuerst Pfarrer, seit 1854 in der Regierung, 1865, 1871, 1874, 1878, 1885, 1893 Bundespräsident, gest. 18. Juli 1895 in Bern.

Schenk, Leopold, Embryolog, geb. 23. Aug. 1840 in Urmény (Ungarn), bis 1900 Prof. der Histologie in Wien, gest. 17. Aug. 1902 in Schwanberg (Steiermark), bekannt durch seine Theorie, das Geschlecht der Kinder durch Ernährung der Mutter zu beeinflussen; schrieb: „Einfluß auf das Geschlechtsverhältnis" (1898 u. ö.), „Lehrbuch der Geschlechtsbestimmung" (1902) u. a.

Schenkeimer, älteres bayr. Flüssigkeitsmaß zu 60 Maß [= 64,14 l.

Schenkel, beim Menschen die untern Gliedmaßen (mit Ausnahme des Fußes), zerfallen in **Ober-** (Femur) und **Unter-S.** (Crus), ersterer von einem Knochen (Os femŏris), letzterer von zwei, dem Schienbein (Tibĭa) und dem Wadenbein (Fibŭla) gebildet. — **S.**, in der Mathematik die beiden den Winkel einschließenden Geraden.

Schenkel, Dan., prot. Theolog, geb. 21. Dez. 1813 zu Dägerlen (Kanton Zürich), 1849 Prof. in Basel, 1851 in Heidelberg, gest. das. 19. Mai 1885, Führer des kirchlichen und Vertreter des theol. Liberalismus; Hauptwerke: „Das Wesen des Protestantismus" (3 Bde., 1846—51), „Christl. Dogmatik" (2 Bde., 1858—59), „Das Charakterbild Jesu" (4. Aufl. 1873), „Die Grundlehren des Christentums" (1877); Herausgeber des „Bibel-Lexikons" (5 Bde., 1869—75).

Schenkelbeuge, s. Leistengegend.

Schenkelbrand, s. Rauschbrand.

Schenkelbruch, entweder der Bruch des Oberschenkels oder ein Eingeweidebruch, bei dem ein Darmstück aus der Bauchhöhle durch den Schenkelring hervortritt (s. Bruch).

Schenkelgeschwulst der Wöchnerinnen, s. Phlegmasie.

Schenkelhalsbruch, Bruch des Oberschenkelknochens zwischen dem Gelenkknopf und dem großen Rollhügel, kommt bei alten Leuten leicht zustande, heilt langsam, hinterläßt eine Verkürzung des Beines.

Schenkelwespen, s. Zehrwespen.

Schenkendorf, Maximilian von, lyrischer Dichter, geb. 11. Dez. 1783 zu Tilsit, gest. 11. Dez. 1817 als Regierungsrat zu Koblenz, christl.-romantischer Sänger der Befreiungskriege. — Biogr. von Hagen (1863), Knaake (1890).

Schenkl, Karl, Philolog, geb. 11. Dez. 1827 zu Brünn, 1857 Prof. in Innsbruck, 1864 in Graz, 1875 in Wien, gest. 20. Sept. 1900 in Graz; gab zahlreiche Klassiker heraus, schrieb ein „Griech.-deutsches Schulwörterbuch" (8. Aufl. 1886), „Deutsch-griech. Schulwörterbuch" (4. Aufl. (1884) u. a.

Schenklengsfeld, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, [(1905) 937 E., Amtsgericht.

Schenkmaß, Schankmaß, früher das für den Ausschank gebrauchte Flüssigkeitsmaß, etwas kleiner als das Eichmaß des Großhandels; in Württemberg = 1,67 l.

Schenkung (Donatĭo), die freiwillige Hingabe eines Vermögensteils einer Person (Donātor) an eine andere (Donatarĭus), entweder zu Lebzeiten (**S. unter Lebenden**) oder nach Ableben des Schenkers (**S. auf den Todesfall** oder **von Todes wegen**); bei letzterer (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 2301), als einer Abart der Vermächtnisse, muß der Schenker testierfähig sein, zu ersterer (§ 516) genügt die allgemeine Dispositionsfähigkeit. Für das Schenkungsversprechen ist gerichtliche oder notarielle Form erforderlich (§ 518). **Pflichtwidrige S.**, S. des Erblassers, der gegenüber die Pflichtteilsberechtigten das Recht der Anfechtung haben.

Schen-si, Provinz des nordwestl. China, 199300 qkm, (1894) 7900000 E., vom Tsin-ling-schan (bis 3350 m hoch) durchzogen, fruchtbar; Hauptstadt Si-ngan-fu.

Scheōl (hebr., „Abgrund"), die Hölle der Hebräer, vorgestellt als finsterer Ort der Unterwelt, wohin die Seelen aller Menschen nach dem Tode hinabsteigen, um dort ein untätiges, freud- und empfindungsloses Leben zu führen. (S. Hölle.)

Scheppenstedt, braunschw. Stadt, s. Schöppenstedt.

Scherbaum, s. Scheren.

Scherbengericht, im alten Athen, s. Ostrazismus.

Scherbenkobalt, das gediegene Arsen (s. d.).

Scherbet, s. Sorbet.

Scherböro, brit. Insel an der Küste von Sierra [Leone (Guinea), 4300 E.

Schere, Werkzeug, s. Scheren; die vordere Fortsetzung der Deichselarme bei einem Wagen; bei Festungen s. v. w. Grabenschere.

Scheremétjew, russ. Adelsfamilie. — **Boris Petrowitsch,** russ. Generalfeldmarschall, geb. 25. April 1652, 1706 zum Grafen erhoben, eroberte 1710 ganz Livland, gest. 17. Febr. 1719. — Sein Sohn **Peter Borissowitsch, Graf S.,** Oberkammerherr Katharinas II. (1713—88), gab die Korrespondenz seines Vaters mit Peter d. Gr. heraus (5 Bde., 1774—79). — Dessen Sohn **Nikolaj Petrowitsch, Graf S.,** geb. 1751, gest. 2. Jan. 1809 zu Moskau, gründete das. 1803 das nach ihm benannte Hospital.

Scheren, Werkzeuge oder Werkzeugmaschinen, bei welchen zum Zerteilen von Gegenständen zwei scharfgeschliffene Stahlblätter dicht aneinander vorbei bewegt werden. Die **Scherenblätter** sind entweder um einen gemeinsamen Drehpunkt beweglich (**Hebel-S.**) oder das untere Blatt liegt fest, während das obere sich parallel auf und nieder bewegt (**Parallel-S.**). Bei den **Kreis-S.** werden zwei runde Scherenblätter in entgegengesetzter Richtung gedreht und das zwischen ihnen hindurchgeführte Material durch einen fortlaufenden geraden oder gebogenen Schnitt zerteilt.

Scheren, ein Appreturverfahren für Gewebe, besteht im Abschneiden der Haardecke bis zu einer gleichmäßigen Höhe mittels einer Schermaschine (s. d.); in der Weberei ein Vorbereitungsverfahren, bezweckt, die Kettenfäden von den einzelnen Spulen ab- und auf eine Walze, den **Scherbaum,** parallel nebeneinander aufzuwinden. — Im Seewesen heißt S. ein Tau durch einen Block führen; **ausscheren,** ein Schiff aus seiner Kursrichtung herausdrehen; **einscheren,** die Kurslinien wieder aufnehmen.

Scherenberg, Christian Friedr., Dichter, geb. 5. Mai 1798 zu Stettin, seit 1845 Bibliothekar im Kriegsministerium zu Berlin, gest. 9. Sept. 1881 in Zehlendorf; verfaßte die Schlachtengemälde „Waterloo" (6. Aufl. 1869), „Ligny" (4. Aufl. 1870), „Leuthen" (3. Aufl. 1867) u. a. „Gedichte" (4. Aufl. 1869). — Vgl. Fontane (1885). — Sein Neffe **Ernst S.,** lyrischer Dichter, geb. 21. Juli 1839 zu Swinemünde, 1870—83 Redakteur der „Elberfelder Zeitung", später Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisengießereien, gest. 18. Sept. 1905 in Eisenach; „Gedichte" (5. Aufl. 1894), „Neue Gedichte" (1882), „Germania" (dramat. Dichtung, 1885) u. a.

Scherende Flechte (Herpes tondens), s. Glatzflechte.

Scherenschnabel, Verkehrtschnabel (Rhynchops), Gattg. der Möwenfamilie, mit klingenartigem Schnabel; Oberschnabel bedeutend kürzer als der Unterschnabel. Drei die Küsten der trop. Meere bewohnende Arten, darunter der **schwarze S.** (Rhynchops nigra *L.* [Abb. 1625]); Nachtvögel, fressen Fische, Weich- und Gliedertiere.

1625. Schwarzer Scherenschnabel.

Schérer, Edmond, franz. prot. Theolog, geb. 8. April 1815 in Paris, 1845 Prof. in Genf, seit 1860 Vorkämpfer der liberalen Bewegung in der franz.-prot. Kirche, seit 1875 Mitglied des Senats, gest. 16. März 1889 in Paris; schrieb: „Lettres a mon curé" (3. Aufl 1890), „Etudes critiques sur la littérature contemporaine" (7 Bde., 1863—83). — Vgl. Gréard (1890).

Scherer, Georg, Dichter, geb. 16. März 1828 zu Dennenlohe bei Ansbach, früher Prof. an der Kunstschule zu Stuttgart, lebt in München; verfaßte „Gedichte" (6. Aufl. 1897), „Die schönsten deutschen Volkslieder" (2. Aufl. 1868), „Illustriertes deutsches Kinderbuch" (Bd. 1, 7. Aufl. 1905; Bd. 2, 2. Aufl. 1877) ꝛc.

Scherer, Wilh., Germanist, geb. 26. April 1841 zu Schönborn (Niederösterreich), 1868 Prof. in Wien, 1872 zu Straßburg, seit 1877 zu Berlin, gest. das. 6. Aug. 1886; veröffentlichte: „Denkmäler deutscher Poesie und Prosa" (mit Müllenhoff, 2. Aufl. 1873), „Zur Geschichte der deutschen Sprache" (3. Aufl. 1890), „Geschichte der deutschen Literatur" (10. Aufl. 1905), „Kleine Schriften" (1893) u. a.

Scherf, alte ober- und niedersächs. Scheidemünze; 2 S. = 1 Pfennig, 24 S. = 1 Schilling.

Scherff, Wilh. von, preuß. General, geb. 6. Febr. 1834 zu Frankfurt a. M., 1882 Chef des Stabes des 11. Armeekorps, 1888—91 Divisionskommandeur, 1891 verabschiedet; schrieb: „Die Lehre von der Truppenverwendung" (2. Aufl. 1883), „Kriegslehren" (1894—97), „Die Lehre vom Kriege" (1897) u. a.

Scherflein, Münze, s. v. w. Scherf (s. d.).

Scherg, Fisch, s. Störe.

Scheria, bei Homer die Insel der Phaiaken (s. d.).

Scheri'a (**Schari'a,** auch **Scher'**), das kanonische Gesetz der Mohammedaner, im Gegensatz zu dem Gewohnheitsrecht und den durch die Reformen hervorgerufenen weltlichen Gesetzen (**Kanun**).

Scheriat el-Kebîre, arab. Name des Jordan.

Scherif (arab.), s. v. w. edel, Titel der Nachkommen Mohammeds bei den Mohammedanern; bes. der erste religiöse Würdenträger in Mekka.

Scherk, s. v. w. Scherg (s. Störe).

Schermaschine, Appreturmaschine zum Scheren (s. d.) der Gewebe; Hauptteil der rasch rotierende **Scherzylinder** (Zylinder mit einer Anzahl schraubenförmig gewundener Messer [Abb. 1626]), an welchem das Gewebe dicht vorübergezogen wird.

1626. Scherzylinder.

Schermaus, s. Wühlmäuse.

Scherr, Johs., Kultur- und Literarhistoriker und Novellist, geb. 3. Okt. 1817 auf Hohenrechberg, 1848—49 ein Führer der demokrat. Partei in Württemberg, gest. 21. Nov. 1886 als Prof. am Polytechnikum zu Zürich; schrieb: „Allgemeine Geschichte der Literatur" (10. Aufl. 1900), „Geschichte deutscher Kultur und Sitte" (11. Aufl. 1902), „Geschichte der deutschen Frauenwelt" (4. Aufl. 1879), „Germania" (6. Aufl. 1905), „Novellenbuch" (1873—77) u. a.

Scherres, Karl, Landschaftsmaler, geb. 31. März 1833 zu Königsberg i. Pr., seit 1868 Lehrer an der Zeichen- und Malschule für Künstlerinnen in Berlin; Bilder aus dem ostpreuß. und märk. Flachland, bes. bei Gewitterstimmung. Hauptbild: Überschwemmung (1875, Berlin).

Scherschel (frz. **Cherchell**), Stadt im alger. Dep. Algier, am Mittelländ. Meer, (1901) 9088 E.; Ruinen von Caesarea, der röm. Hauptstadt Mauretaniens.

Schertlin (**Schärtlin, Schertlein**) **von Burtenbach,** Sebastian, deutscher Feldhauptmann, geb. 12. Febr. 1496 zu Schorndorf (Württemberg), seit 1530 im Dienst der Reichsstadt Augsburg, im Schmalkald. Kriege Befehlshaber der Soldtruppen der oberdeutschen Städte, trat 1548 in franz. Dienste, ward in die Reichsacht erklärt, aber 1553 begnadigt, gest. 18. Nov. 1577 zu Augsburg. — Selbstbiogr. (hg. von Schönhuth, 1858).

Scherzando, (ital., Mus., spr. sker-), scherzend.

Scherzer, Karl, Ritter von, Forschungsreisender, geb. 1. Mai 1821 zu Wien, bereiste 1852—55 mit M. Wagner Nordamerika, nahm 1857—59 teil an der Novara-Expedition, 1869 an der ostasiat. Expedition, 1866 Ministerialrat im österr. Handelsministerium, 1872 Generalkonsul in Smyrna, 1875 in London, 1878 in Leipzig, 1884—96 in Genua, gest. 20. Febr. 1903 in Görz; bearbeitete den „Beschreibenden Teil" (5. Aufl., 2 Bde., 1876) und den „Statist.-kommerziellen Teil" (2 Bde., 2. Aufl. 1867) der Novara-Expedition, schrieb ferner „Aus dem Natur- und Völkerleben im trop. Amerika" (1864), „Smyrna" (1873), „Weltindustrien" (1880) u. a.

Scherzo (ital., spr. sker-), Tonsatz in der Sonate und Sinfonie, von heiterm, humoristischem Charakter; seit Beethoven an die Stelle des Menuetts getreten.

Scherzylinder, s. Schermaschine [Abb. 1626].

Scheschuppe (**Szeszupa**), l. Nebenfluß der Memel, Grenzfluß zwischen Rußland und Preußen, mündet oberhalb Ragnit.

Scheßlitz, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Eller, (1905) 1225 E., Amtsgericht.

Scheuchzer, Joh. Jakob, schweiz. Naturforscher, geb. 1672 in Zürich, gest. 1733 als Oberstadtarzt und Prof. der Mathematik in Zürich; schrieb: „Naturgeschichte des Schweizerlandes" (2. Aufl., 3 Bde., 1752), „Physica sacra iconibus illustrata" (4 Bde., 1731—35) ꝛc. Nach ihm wurde der Andrias Scheuchzeri (s. d.) genannt. — Vgl. Höherl (1901).

Scheuer, s. Scheune.

Scheuerkraut, s. Equisetum.

Scheuermaschinen, s. Schlägermaschinen.

Scheuern, preuß. Flecken, s. Bergnassau-Scheuern.

Scheuffelin, Maler und Holzschneider, s. Schäuffelein.

Scheune (**Scheuer**), landw. Gebäude, besteht aus der **Tenne,** zum Dreschen, den **Bansen** zu beiden Seiten der

Tenne und der Empor=S. im Dachraum, bes. zur Aufbewahrung der Früchte, des Strohs und Rauhfutters.

Scheunenkauz, der Steinkauz (s. Eulen).

Scheuren, Kaspar, Landschaftsmaler, geb. 22. Aug. 1810 zu Aachen, seit 1856 Prof. an der Akademie zu Düsseldorf, gest. das. 12. Juni 1887; Bilder aus der rhein. Gegend, Rheinwerk in 26 Aquarellen u. a.

Scheurenberg, Joseph, Maler, geb. 7. Sept. 1846 in Düsseldorf, seit 1881 in Berlin, seit 1891 das. Lehrer an der Kunstakademie; Genrebilder religiösen Inhalts, wie: Der Tag des Herrn (1879, Berlin), Luthers Verlobung (1885), Maria begegnet einem Hirtenknaben (1892, Berlin), ferner Bildnisse, Wandgemälde im Justizgebäude zu Cassel und im Rathaus zu Berlin.

Scheurl, Christoph Gottlieb Adolf, Freiherr von, Jurist, geb. 7. Jan. 1811 zu Nürnberg, 1840—81 Prof. zu Erlangen, 1884 Freiherr, gest. 24. Jan. 1893 in Nürnberg; Hauptwerk: „Lehrbuch der Institutionen" (8. Aufl. 1883). — Vgl. A. von Staehlin (1893).

Scheveningen (spr. ßche-), Fischerdorf in der niederländ. Prov. Südholland, an der Nordsee, 2 km vom Haag [Karte: Niederlande 2c. I, 1], 21000 E., Seebad; hier 8. bis 10. Aug. 1653 Seesieg der Engländer unter Monk über die Holländer unter Tromp, welcher fiel.

Schewtschenko (**Szewczenko**), Taras Grigorjewitsch, kleinruss. Dichter, geb. 9. März 1814 im Gouv. Kiew, aus der Leibeigenschaft losgekauft, in Petersburg zum Maler ausgebildet, 1850—57 verbannt, gest. 10. März 1861 in Petersburg; schrieb: Gedichte (bes. die Sammlung „Kobzar" 1840 u. ö.), das Epos „Hajdamaken", Novellen, Erzählungen. Ihm zu Ehren seit 1892 die wissenschaftliche **Schewtschenko-Gesellschaft** in Lemberg.

Scheyern (**Scheiern**), Dorf im bayr. Reg.=Bez. Oberbayern, (1900) 1138 E., Benediktinerkloster mit Knabenseminar; Stammburg der **Grafen von S.**, der spätern Grafen von Wittelsbach (s. d.).

Schi, chines. Buddhapriester, s. Fa=hien.

Schiaparelli (spr. ßki-), Giovanni Virginio, ital. Astronom, geb. 4. März 1835 zu Savigliano, 1862—1900 Direktor der Sternwarte in Mailand; schrieb: „Reflessioni sulla teoria astronomica delle stelle cadenti" (deutsch 1871), „I precursori di Copernico" (deutsch 1876), „L'astronomia nell' antico testamento" (1903) u. a.

Schiavōne (spr. ßkiaw-), Andrea, eigentlich **Andrea Medola** (**Meldolla**), ital. Maler und Radierer, geb. um 1522 zu Sebenico in Dalmatien, gest. 1582 zu Venedig.

Schibbōleth (hebr.), nach Richter 12, 5—6 das Wort, an dessen Aussprache die Gileaditer die feindlichen Ephraimiter erkannten; daher Erkennungszeichen, Losungswort.

Schibkapaß, s. Schipkapaß.

Schichau, Ferdinand, Ingenieur, geb. 30. Jan. 1814 in Elbing, gründete 1837 das Schichauwerk in Elbing, bestehend aus Maschinenfabrik und Schiffswerft, Lokomotivfabrik und Kesselschmiede, wozu später noch eine Schiffswerft in Danzig und ein Dock nebst Reparaturwerkstätte in Pillau hinzukamen; baute 1855 den ersten preuß. Schraubenseedampfer Borussia, 1882 die erste Dreifachexpansionsmaschine des Kontinents, gest. 23. Jan. 1896 in Elbing. Das Werk, jetzt geleitet von seinem Schwiegersohn Ziese (s. d.), baute seit 1877 bes. Torpedoboote und Torpedokreuzer.

Schicht, die Arbeitszeit der Bergleute; in der Geognosie, s. Schichtung.

Schicht, Joh. Gottfr., Musiktheoretiker und Kirchenkomponist, geb. 29. Sept. 1753 zu Reichenau, gest. 16. Febr. 1823 als Kantor an der Thomasschule zu Leipzig, bekannt sein „Allgemeines Choralbuch" (1820).

Schichtenbau, s. v. w. Schichtung (s. d.).

Schichtengesteine, Sedimentgesteine (s. Sediment).

Schichtenkopf, s. Ausgehendes.

Schichtenstörungen, **Dislokationen,** durch Faltung oder Verwerfung bewirkte Lageveränderung ursprünglich horizontaler Gesteinsschichten. [Abb. 652 b—d.]

Schichtlinien, **Niveaulinien, Niveaukurven, Höhenkurven, Horizontalen, Isohypsen,** in einer Terrainzeichnung die Linien gleicher Höhe über dem Meeresspiegel; sie werden in gleichen Höhenabständen (**Schichthöhen**) von 20 zu 20 m oder von 10 zu 10 m 2c. dargestellt; bei ozeanographischen Karten werden die Punkte gleicher Meerestiefe ebenfalls durch S. (**Tiefenlinien, Isobathen**) verbunden.

Schichtlohn, der Lohn für die Arbeitszeit; Gegensatz: **Gedingelohn,** Lohn für eine Leistung.

Schichtmeister, Rechnungsführer auf einem Bergwerk.

Schichtung, in der Geognosie die Trennung der Gesteine in unter sich parallelen Platten (**Schichten**), die sich, eine nach der andern, übereinander gebildet haben. Die untere Fläche einer Schicht heißt **Sohlfläche.** Bei Ablagerungen aus Gießbächen und durch Wind liegen zwischen parallelen Schichten anders gerichtete (**Kreuz- Quer-, Diagonal-S.**). Die Schichten sind meist gefaltet; die Einsenkungen heißen **Mulden,** die Erhebungen **Sättel,** die Richtung der tiefsten Senkung **Muldenlinie,** der höchsten Erhebung **Sattellinie,** der oberste, weggewaschene Teil eines Sattels **Luftsattel** [Abb. 652 b], das Hinausreichen höherer Schichten über die untern **übergreifende Lagerung.**

Schichtwolke, s. v. w. Stratus.

Schick (frz. chic), Kunstgriff; rechte Art des Benehmens, Aussehens (in bezug auf gesellschaftliche Formen und Mode).

Schick, Gottlieb, Historienmaler, geb. 15. Aug. 1776 zu Stuttgart, 1802—11 in Rom, gest. das. 7. Mai 1812; außer mehrern alttestamentlichen Bildern, Apollo unter den Hirten (1807, Stuttgart).

Schicksalsgöttinnen, s. Moiren und Nornen.

Schicksalstragödie, Trauerspiel, in dem der Untergang des Helden durch eine blindwaltende, unentrinnbare Macht herbeigeführt wird, wie in den Dramen der griech. Tragiker; ebenso in deutschen Dramen von Grillparzer, Müllner, Houwald u. a. — Vgl. Minor (1883).

Schiebe, Aug., Pädagog und Schriftsteller im Handelsfach, geb. 2. Okt. 1779 zu Straßburg i. E., 1831—50 Direktor der Handelslehranstalt in Leipzig, gest. 21. Aug. 1851; schrieb: „Die kaufmännische Korrespondenz" (15. Aufl. 1903), „Kontorwissenschaft" (9. Aufl. 1889), „Lehre von der Buchhaltung" (13. Aufl. 1897) u. a.

Schiebebrücken, s. Rollbrücken.

Schiebebühne, **Gleiskarren,** eine Rangiereinrichtung, bestehend aus einem Stück Bahngleis, das auf einem auf Schienen laufenden Gerüst so ruht, daß es rechtwinklig zur Gleisrichtung verschoben werden kann; dient zum Verschieben von Lokomotiven und Wagen von einem Gleis auf ein mit diesem paralleles Gleis.

Schiebeleitern, s. Feuerleitern.

Schied, Fisch, s. Rapfen.

Schiedam (spr. ßchihd-), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Mündung der Schie in die Maas, (1904) 28290 E.; Geneverbrennereien. [Karte: Niederlande 2c. I, 1.]

Schiedsämter, s. v. w. Einigungsämter.

Schiedseid, zugeschobener Eid, s. Eid.

Schiedsrichter, die von zwei Parteien auf Grund einer Vereinbarung (**Schiedsvertrag**) gewählten Vertrauenspersonen zur Entscheidung einer streitigen Rechtssache; im Fall der Unzufriedenheit mit dem **Schiedsspruch** steht die Berufung an ein anderes **Schiedsgericht** oder an das Urteil des ordentlichen Gerichts frei (Deutsche Zivilprozeßordnung §§ 1025—1048). Das Reichsstrafgesetzbuch (§§ 334 und 336) bedroht unredliche S. mit Zuchthaus. — Der Austrag **völkerrechtlicher** Streitigkeiten durch Schiedsgerichte war schon dem Altertum geläufig und ist namentlich seit der Mitte des 19. Jahrh. wieder häufig zur Anwendung gekommen. Eine neue Grundlage für ein **internationales Schiedsgericht** wurde durch das auf der Haager Friedenskonferenz (s. d.) unterzeichnete Abkommen zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle geschaffen. Auf Grund des Abkommens ist im Haag ein internationaler ständiger **Schiedshof** (Cour permanente d'arbitrage) eingerichtet worden, der für alle Schiedsfälle zuständig sein soll, sofern nicht zwischen den Parteien Einrichtung eines besondern Schiedsgerichts vereinbart ist. — Auch Behörde (**Schiedsmann, Friedensrichter**), welche Zivilstreitigkeiten, bes. Beleidigungen, auf Anrufen der Beteiligten im Wege der Güte zum Austrag zu bringen hat. Das Amt ist ein öffentliches (Ehren-)Amt. Eine besondere Art der Schiedsgerichte sind die Einigungsämter (s. d.) und Gewerbegerichte (s. d.). (S. auch Austräge.)

Schiefblatt, Pflanzengattg., s. Begonia [Abb. 186].

Schiefe Ebene, eine zur Horizontalebene geneigte Ebene; in der Mechanik eine der einfachen Maschinen, bezweckt die Überwindung eines Widerstandes durch Über-

tragung der Bewegung auf eine geneigte Fläche; bei Eisenbahnen und Kanälen s. Seilebene.

Schiefelbein, preuß. Stadt, s. Schivelbein.

Schiefer, jedes in dünnen Platten brechende Gestein, nach der mineralog. Beschaffenheit als Talk-, Chlorit-, Kalk-, Mergel-, Ton-S. rc. unterschieden; zum Dachdecken, zu Plattformen, Fußböden und andern architekton. Zwecken, zu Schreibtafeln rc.; zu letztern (**Schiefertafeln**) verwendet man sehr reine, schwarze Varietäten des Ton-S., zu **Schieferstiften** den Griffelschiefer (s. d.).

Schieferdecker, Schmetterling, s. Nagelfleck.

Schieferformation, **kristallinische** oder **Urschieferformation**, Bezeichnung der Glimmerschiefer- und Phyllitformation als Ganzes [s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel].

Schiefergas, aus bituminösem Schiefer durch Destillation gewonnenes Leuchtgas.

Schiefer Hals (Torticollis), s. Hals.

Schieferkohle, schieferige Steinkohle; auch interglaziale Kohlebildungen, bes. der Schweiz.

Schieferletten, weicher, roter oder bunter Schieferton; im Rotliegenden, im Buntsandstein.

Schieferöl, s. Hydrokarbür.

Schieferspat, s. v. w. Kalkspat (s. d.).

Schieferstift, Schiefertafeln, s. Schiefer.

Schieferton, mildes, ziemlich weiches, schieferiges Gestein aus verhärtetem Ton, mit kleinen Glimmerblättchen und Quarzstäubchen; in der Kohlen-, Lias-, Wealden- und Tertiärformation bedeutend entwickelt.

Schieferung, die Absonderung vieler Sedimentgesteine in dünne Lagen, entweder parallel zur Schichtung oder in einem Winkel dazu verlaufend (**falsche** oder **transversale S.**), letztere eine Druckwirkung.

Schieferweiß, s. Bleiweiß.

Schieferzähne, bei Pferden Backzähne mit scharfen, rauhen Rändern oder zackigen, scharfen Spitzen an der einen Seite (beim Oberkiefer außen, beim Unterkiefer innen), eine Folge nicht ausgiebiger Kieferbewegung.

Schiefes Gesicht, s. Gesichtslähmung.

Schiefhals, s. v. w. schiefer Hals (s. d.).

Schiefheit, **Schiefwerden**, Verkrümmung des Rückgrats, bes. die nach der Seite, die Schlangenkrümmung oder **Skoliose**, tritt stets in Form eines lat. S auf, da der Verbiegung nach der einen Seite eine tiefer sitzende Kompensationskrümmung nach der andern Seite entspricht; entsteht durch Krankheit der Wirbel (s. Pottsches Übel), oder durch Anstrengung der einen Seite, oder aus falscher Angewöhnung beim Sitzen, bes. bei Kindern (**Gewohnheitsskoliose, hohe Schulter**). Verhütung und Heilung durch gymnastische und diätetische Mittel, orthopäd. Manipulationen und Stützapparate. — Vgl. Eulenburg (1876), Lorenz (1886), Dolega (1897), Vulpius (1900), Riedinger (1901), Wullstein (1902).

Schielen (Strabismus), Stellung der Augen, bei der sich die Sehachsen nicht in dem fixierten Punkte schneiden, beruht auf Lähmung oder Verkürzung einzelner Augenmuskeln, letzteres meist infolge ungleicher Sehschärfe der beiden Augen; bestes Schutzmittel: Brillen, die das Sehen mit beiden Augen erleichtern. Heilung: Durchschneidung des verkürzten Muskels. — Vgl. Schweigger (1881 u. 1895), Gräfe (1897), Worth (deutsch 1905), Schoen (1906).

Schienbein (Tibia), der stärkere der beiden Unterschenkelknochen. (S. Bein und Schenkel.)

Schiene, in der Chirurgie, s. Verband.

Schierke, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, im Harz, am Südostfuße des Brockens, an der Kalten Bode, (1900) 597 E., Luftkurort.

Schierling, drei Giftpflanzen der Umbelliferen: der **gefleckte S.** (s. Conium), **Garten-S.** (s. Aethusa) und **Wasser-S.** (s. Cicuta und Tafel: Giftpflanzen, 14).

Schierlingstanne, s. Hemlocktannen.

Schiermonnikoog (spr. ßchihr-), zur niederländ. Prov. Friesland gehörige Insel, (1899) 700 E.; Fischerei, Seebad.

Schierstein, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, r. am Rhein, (1905) 4430 E.

Schiertuch, s. v. w. Segeltuch.

Schießbaumwolle, **Pyroxylin**, durch Umwandlung von Baumwolle bei Einwirkung von rauchender Salpetersäure und konzentrierter Schwefelsäure sich bildende Tri-(Hexa-)nitrozellulose (s. Nitrozellulose), zuerst von Schönbein in Basel 1846 hergestellt. Trockne S. ist gegen Stoß und Schlag empfindlich und explodiert bei Erwärmung auf 136—200°. Durch Zusatz von Wasser oder Paraffin wird die S. unempfindlich gegen Stoß und Schlag. In Form von Körnern, Scheiben rc. findet sie zu Sprengzwecken ausgedehnte Verwendung. Als Geschoßtreibmittel ist sie wegen zu heftiger Wirkung unbrauchbar, dient aber als Sprengfüllung für Geschosse. Durch Umwandlung in Xyloidin wird sie zu rauchschwachem Schießpulver brauchbar. Eine alkoholisch-ätherische Lösung von S. bildet das Kollodium (s. d.). — Vgl. Escales (1905).

Schießbeere, Pflanzenart, s. Rhamnus.

Schießen, s. Gefecht.

Schießhagel, s. Schrot.

Schießhütte, eine unter oder auf der Erde, auf Bäumen oder besondern Gerüsten angebrachte Hütte, aus der man auf Wild rc. schießt (s. Krähenhütte [Abb. 972]).

Schießleinen, **Laufangeln**, Leinen mit künstlich glänzendem Köder, die bei voller Fahrt des Schiffes nachschleppen und zum Fang von Makrelen und schnell schwimmenden Fischen dienen.

Schießpreis, s. Schützenabzeichen.

Schießprügel, Morgenstern mit einem Feuerrohr im Stiel.

Schießpulver, explodierendes Gemenge von Salpeter, Holzkohle und Schwefel, zum Treiben von Geschossen, zu Sprengzwecken und für die Feuerwerkerei geeignet. Dem S. ähnliche Gemenge waren schon vor der christl. Zeitrechnung in Ostindien und China bekannt; durch die Araber kam die Kenntnis des S. nach Europa. Die Engländer schreiben die Erfindung des S. dem Roger Baco (1220), die Deutschen dem Mönch Berthold Schwarz (1290—1320) zu. Das heutige S., zum Unterschied vom rauchschwachen Pulver (s. unten) auch **Schwarzpulver** genannt, enthält in Deutschland 74 Teile Salpeter, 16 Kohle, 10 Schwefel, es explodiert durch Stoß und Reibung, sowie durch Erhitzung auf 300° und entwickelt dabei ein mehrtausendfaches Gasvolumen. Früher gab man dem S. eine Korngröße von höchstens 2 mm; mit diesem erzielte man bei gezogenen Feuerwaffen nur geringe Geschoßgeschwindigkeiten; durch vermehrte Größe und Dichte des Kornes erzielte man größere Geschoßgeschwindigkeiten. So entstanden: das **grobkörnige Pulver** von 4—9 mm Korngröße, 1873 in Deutschland für Geschütze mittlern Kalibers eingeführt; die verschiedenen **gepreßten Pulver**, deren Hauptvertreter das Prismatische Pulver (s. d.) wurde. — Versuche, ein S. mit geringerer Rauchentwicklung und größerer Kraft als beim Schwarzpulver zu finden, führten 1882 in dem Braunen Pulver (s. d.) zum ersten brauchbaren **rauchschwachen S.** Als rauchschwaches Gewehrpulver erlangte zuerst Bedeutung das von Vieille, Chefingenieur der franz. Pulverfabriken, 1888 für das Lebelgewehr eingeführte **Vieillepulver**, bestehend aus in Äther gelöster Kollodiumwolle; es folgten in Deutschland Anfang 1889 das Blättchenpulver (s. d.), Ende 1889 Nobels rauchschwaches Pulver (s. d.) rc. Da die rauchschwachen Pulver keine Rückstände im Rohr hinterlassen und kein öfteres Reinigen desselben erfordern, so wurde durch ihre Erfindung die Einführung der Schnellfeuerwaffen erst ermöglicht.

Schießräder, Lafette für kurze Kanonen, die sich mittels zweier Räder am Vorderteil bewegen läßt.

Schießschulen, militär. Anstalten zur Ausbildung von Schießlehrern. Man unterscheidet **Infanterie-S.** (in Preußen: Spandau-Ruhleben, Bayern: Truppenübungsplatz auf dem Lechfeld [Militärschießschule], Österreich: Bruck a. d. Leitha) und **Artillerie-S.** (in Jüterbog, eine für Feld- und eine für Fußartillerie).

Schießwolle, s. v. w. Schießbaumwolle (s. d.).

Schievelbein, Herm., Bildhauer, geb. 18. Nov. 1817 in Berlin, gest. als Prof. der Akademie das. 6. Mai 1867; schuf eine der acht Marmorgruppen der Berliner Schloßbrücke, Apostelfiguren für die Kirche in Helsingfors, Porträtfiguren, dekorative Arbeiten für öffentliche Bauten rc.

Schifati, Münzen, s. Scyphati.

Schiff, jedes auf einem Kiel erbaute seefähige Fahrzeug. Man unterscheidet nach der Art der Fortbewegung Segelschiff (s. d.) und Dampfschiff (s. d.); nach ihrer Zweckbestimmung Kriegs-S. [s. Beilage: Heere und Flotten]

und Handels- oder Kauffahrtei-S. [s. Beilage: Handel und Handelsmarine]; nach dem Material, aus dem sie gebaut sind: Holz-, Eisen- und Stahl-S. **Holz-S.** sind entweder aus hartem Holz (Eichen- oder Teakholz) gebaut und mit metallenen Nägeln verbunden, **kupferfest**, oder aus weichem Holz mit eisernen Nägeln, **eisenfest**; letztere weniger dauerhaft als erstere, werden meist als Segel-S. verwendet, ihr Boden ist häufig durch einen Beschlag von Kupfer oder Metallplatten (**Kupferhaut**) gegen Ansatz von Seetieren und zum Schutz gegen Eindringen von Bohrwürmern versehen. **Eiserne S.**, ganz aus Eisen hergestellt, seit etwa 50 Jahren eingeführt, verdrängen die Holz-S., da sie bei gleicher Wasserverdrängung größere Innenräume haben, fester verbunden werden können als Holz-S. und bei genügendem Schutz durch Farbenanstrich gegen Rosten auch lange Lebensdauer haben. **Stahl-S.**, seit etwa 15 Jahren eingeführt, brauchen wegen der größern Festigkeit des Stahls geringere Materialstärke, haben daher auch geringeres Eigengewicht als eiserne S. [Hierzu Tafeln: Seewesen I u. II.] — Über den Schiffbau vgl. Waag (1899), Schlick (2. Aufl. 1901—2), „Leitfaden" (3 Tle., 1902), Johow (2. Aufl. 1902).

Schiff, der mittlere Teil einer Kirche von der Turmhalle bis an den Altar (s. Kirchenbauten); auch das Brettchen mit Randleisten, worauf der Schriftsetzer aus den Zeilen die Kolumnen zusammensetzt; ferner ein die Einschußfadenspule enthaltendes Webwerkzeug (**Weberschiffchen, Schütze**), ein auf Rollen laufender kahnförmiger Behälter aus Holz oder Metall [Abb. 1627; b Spulendorn, um d aufklappbar, c Häkchen für den auslaufenden Faden, e Rollen], wird entweder mit der Hand geworfen (Handschütze) oder durch einen Mechanismus geschnellt (Schnellschütze).

1627. Weberschiffchen.

Schiffahrt, der Verkehr auf Landseen, Flüssen, Kanälen (**Binnenschiffahrt**, s. d.), an den Küsten (**Küstenschiffahrt**, s. d.), auf offener See (See-S.). Letztere, namentlich betrieben im Altertum von den Phönizieren und Karthagern, im Mittelalter von den Normannen, Venedig, Genua, in neuerer Zeit von Holland, Portugal, Spanien, bes. England, Nordamerika und Deutschland, ward durch Einführung des Kompasses im 13. Jahrh., Erfindung der Spiegelinstrumente und der Chronometer im 18. Jahrh. und des Dampfschiffs (s. d. und Beilage: Dampfschiffahrt) sehr gefördert. In fast allen bedeutenden Staaten sind gesetzliche Normen (**Schiffahrtsgesetze**) zum Schutze der S. aufgestellt. In Deutschland unterliegt der Beaufsichtigung und Gesetzgebung des Reichs der Schiffahrtsbetrieb auf den mehrern Bundesstaaten gemeinsamen Wasserstraßen und die See-S. in ihrem ganzen Umfange. — Vgl. Gelcich (1882), Friedrichson (1882), Rühlmann (1891), Paasch (3. Aufl. 1901), Fitger (2 Bde., 1902).

Schiffahrtskanäle, s. Kanäle.

Schiffahrtskunde, s. Nautik.

Schiffahrtsschulen, **Navigationsschulen**, Lehranstalten, auf denen die Schiffahrtskunde (s. Nautik) gelehrt wird. Die Aufnahme in die S. setzt eine bestimmte Seefahrtszeit voraus. Schifferschulen bereiten zur Schifferprüfung, Steuermannsschulen zur Steuermannsprüfung vor. Vorschulen in einzelnen deutschen Bundesstaaten.

Schiffahrtsverträge, Verträge zwischen zwei Staaten zur Erleichterung der wechselseitigen Schiffahrt durch Beseitigung von Abgaben und Formalitäten, auch Ermäßigung von Zöllen. Über die Handels- und S. des Deutschen Reichs s. Beilage: Staatsverträge.

Schiffahrtszeichen, s. Seezeichen.

Schiff Argo, Sternbild am südl. Himmel mit dem Stern erster Größe Kanopus.

Schiffbek, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Bille, bei Hamburg, (1905) 8187 E.

Schiffbrücken, **Pontonbrücken**, durch Pontons (s. d.), deren Kielrichtung mit der Stromrichtung zusammenfällt, unterstützte Brücken; dienen bes. als Kriegsbrücken.

Schiffchen, s. Schiff [Abb. 1627]; auch Teil der Schmetterlingsblüte (s. Leguminosen nebst Abb. 1034 c).

Schiffer, **Schiffsführer**, **Kapitän**, der zur Führung von Seeschiffen durch ein **Schifferpatent** Berechtigte; dieses wird nach Bestehen der Schifferprüfung von der Staatsbehörde ausgestellt. Der S. für **große Fahrt** darf Schiffe jeder Größe in allen Meeren, der S. für **kleine Fahrt** nur Schiffe von beschränkter Größe in Ost-, Nordsee und dem Engl. Kanal führen. Der Prüfung geht eine 24monatige Seefahrzeit als Steuermann und der Besuch der Schifferschule voraus. Bestimmungen über den Binnen-S. enthält das Reichsgesetz vom 15. Juni 1895 über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt.

Schifferinseln, s. Samoainseln.

Schifferpatent, s. Schiffer.

Schifferstadt, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, Bez. Speyer, am Rehbach, (1905) 7505 E.

Schiffsartillerie, Teil der Marineartillerie soweit die Bestückung der Kriegsschiffe und deren Bedienung in Betracht kommt. Das Material zerfällt in Schiffsgeschütze (s. d.), Bootsgeschütze und Landungsgeschütze. Die Bedienung der S. erfolgt durch Matrosen unter Befehl von Seeoffizieren. Die schwere oder Großartillerie (30,5- bis 21 cm-Geschütze) wird zum Durchschlagen des Seiten-, Turm- und Deckpanzers, die Mittelartillerie (17—15 cm) gegen leichtere Panzer, die Kleinartillerie (2—5 cm) gegen menschliche Ziele und ungepanzerte Schiffsteile gebraucht.

Schiffsbohrwurm, s. Bohrmuscheln [Abb. 238].

Schiffsboot (zoolog.), s. Argonaute [Abb. 112] und Nautiliden [Abb. 1234].

Schiffsdirektor, **Schiffsdisponent**, **Schiffseigner**, s. Reeder.

Schiffseiche, s. Schiffsvermessung.

Schiffseisenbahnen, Eisenbahnen zur Überlandbeförderung von Schiffen, wobei diese auf große Wagen gehoben und letztere von Lokomotiven fortgezogen werden.

Schiffsfreund, s. v. w. Mitreeder (s. Mitreederei).

Schiffsgeschütze, die Bewaffnung der Kriegsschiffe, ein Bestandteil der Schiffsartillerie (s. d.). Das Rohr lagert in der **Oberlafette**, die auf einem nach hinten ansteigenden Unterbau, dem Rahmen, gleitet und deren Rücklauf außerdem noch durch eine im Rahmen gelagerte hydraulische Bremse (**Ventilbremse**) gehemmt, bei einzelnen Systemen zum Laden verwertet wird. Auf den neuen Kriegsschiffen sind die schweren und mittlern Geschütze (30—15 cm) auf einer kreisrunden, um eine senkrechte Achse durch Dampf- oder Wasserkraft oder Elektrizität drehbaren Plattform fest aufgestellt und durch eine Panzerkuppel (Panzerdrehturm [Tafel: Kriegswesen, II, 16]) mit engen Scharten überdeckt, die Plattform selbst in einem Panzerturm eingebaut (**Turmgeschütze**), die leichten S. sind durch Panzerschilde (s. d.) geschützt.

Schiffsgläubiger, die Gläubiger, deren Forderungen ein Pfandrecht an dem Schiff und dessen Zubehör, sowie der Bruttofracht der Reise, aus der die Forderung entsprungen, begründen (Deutsches Handelsgesetzb. § 754 und Reichsgesetz über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt vom 15. Juni 1895, § 102). — Vgl. Lüerssen (1902).

Schiffshalter, **Schildfisch** (Echenëis), zu den Makrelen gehörige Fischgattg. mit einer die Oberseite des Kopfes und Nackens einnehmenden Saugscheibe [Abb. 1628], zum Ansaugen an Schildkröten, Haie, Schiffe ꝛc. **Kleiner S.** (**gemeiner S.**, E. remŏra *L.*), braun, im Mittelmeer ꝛc.; **großer S.** (E. naucrătes *L.*), braun, in gemäßigten und trop. Meeren.

1628. Saugscheibe des Schiffshalters.

Schiffshebewerke, **Trogschleusen**, dienen an Stelle von Schleusen (s. d.) zur Überwindung größerer Höhenunterschiede zwischen zwei Haltungen eines Kanals. Die Schiffe werden in einem mit Toren verschlossenen Eisentrog mit Druckwasserstempeln oder durch Schwimmer nur durch den Auftrieb gehoben.

Schiffsjournal, **Logbuch**, das gesetzlich (Handelsgesetzb. §§ 519 fg.) vorgeschriebene Tagebuch für Schiffe, in das alle Vorgänge auf der Seereise (Witterung, der gesteuerte Kurs, Peilungen, Unfälle ꝛc.) einzutragen sind.

Schiffsjungen, die Lehrlinge auf Schiffen, welche Seeleute werden wollen, werden bei der Handelsmarine nach 2—3 Jahren zu Leichtmatrosen befördert. In der deutschen Kriegsmarine werden die S. mit 15½ Jahren (nicht jünger als 14½ und nicht älter als 18) eingestellt, 1 Jahr auf Schiffsjungenschulschiffen, dann ½ Jahr bei der **Schiffsjungendivision** in Friedrichsort infanteristisch ausgebildet.

1. Feuerschiff auf der Unterelbe.

2. Rotersand-Leuchtturm (vor der Wesermündung).

3. Vertikalschnitt durch Fig. 2.

4. Wikingerschiff (9. Jahrh.).

5. Venezianische Galeere (12. Jahrh.).

6. Karawelen des Kolumbus (1492).

7. Hansakogge (15. Jahrh.).

8. Schnelldampfer „Deutschland" (der Hamburg-Amerika-Linie; 1900).

9. Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II." (des Norddeutschen Lloyd in Bremen; 1903).

10. Heckraddampfer auf dem Mississippi (20. Jahrh.).

11. Eisenbahnfährschiff (für den Trajekt Warnemünde-Gjedser; 1903).

12. Fünfmaster „R. C. Rickmers" (größtes Segelschiff; 1906).

13. Kaiserliche Jacht „Meteor" (1906).

1. Altrömisches Kriegsschiff (Bireme; 3. Jahrh. v. Chr.).

3. Geschütz eines deutschen Kreuzers im Drehpanzer (20. Jahrh.).

2. Normannisches Kriegsschiff (11. Jahrh.).

4. Kurbrandenburgisches Kriegsschiff (17. Jahrh.).

5. Englisches Linienschiff (18. Jahrh.).

6. Deutsches Linienschiff „Deutschland" (1904).

7. Japanisches Linienschiff „Katori" (1905).

8. Draufsicht auf Fig. 6 (4:28, 7:17, 11:8,8 cm-Geschütze).

9. Draufsicht auf das Englische Linienschiff „Dreadnought" (1906; 10:30,5, 18:7,6 cm-Geschütze).

10. Englischer Panzerkreuzer „Antrim" (1903).

11. Panzerkreuzer „Charleston" der Vereinigten Staaten (1904).

12. Deutsches Hochseetorpedoboot (1905).

13. Englisches Unterseeboot (1906).

Nach Beendigung der Landausbildung werden sie zu Matrosen oder Torpedomatrosen ernannt. Dienstzeit 9 Jahre ($1^1/_2$ Jahr als S., 3 Jahre gesetzliche Dienstzeit und $4^1/_2$ für die Ausbildung). Ein S. kann Boots- oder Steuermann, Feuerwerks-, Torpeder-, Zeugoffizier oder Zahlmeister werden.

Schiffskapitän, s. Schiffer.

Schiffsklassifikation, Feststellung des Grades (der Klasse) der Seefähigkeit eines Handelsschiffes; sie bildet die Grundlage für die Höhe der Seeversicherungsprämie und wird von privaten Klassifikationsgesellschaften (in Deutschland der Germanische Lloyd Berlin, in England Lloyds, internationales Bureau Veritas) ausgeübt, die Klassifikationszertifikate ausstellen, Vorschriften für Neubau und Ausbesserung von Schiffen erlassen und die Ausführung durch Sachverständige überwachen.

Schiffskreisel, gyroskopische Schlingerbremse, Vorrichtung zur Dämpfung der Schlingerbewegung von Seedampfern, besteht im wesentlichen aus einem, um eine vertikale Achse rasch rotierenden Schwungrad; von E. O. Schlick (s. d.) erfunden.

Schiffslast, Schiffsfrachtgewicht im Maß des Schiffsraumgehalts (Tonnengehalts) oder der Tragfähigkeit, früher von verschiedener Größe (s. Kommerzlast), jetzt durch die Tonne von 1000 kg = 2000 Pfund, das Kubikmeter und das engl. Registerton (= 100 engl. Kubikfuß = 2,8315 cbm; 1 cbm = 0,35317 Registertons) ersetzt.

Schiffsmaschine, jeder Motor, der, in ein Schiff eingebaut, zur Fortbewegung desselben dient; bes. die Dampfmaschine [Tafel: Dampfmaschinen, 9] der Dampfschiffe (s. d.), dann auch der Petroleummotor und der Elektromotor.

Schiffsnobel, Goldmünze, s. Nobel.

Schiffsoffiziere, die zur Unterstützung des Kapitäns in der Führung des Schiffs bestimmten Angestellten (Steuerleute, Maschinisten), müssen das Schifferpatent (s. Schiffer) haben; auch Ärzte, Proviant- und Zahlmeister gelten als S.

Schiffspfund, älteres Handels- und Frachtgewicht, in Dänemark = 160, in Schweden = 170 kg.

Schiffsregister, amtlich geführtes Verzeichnis der See- und Binnenhandelsschiffe, enthält Namen und Gattung des Schiffs, Größe und Tragfähigkeit, Zeit und Ort der Erbauung, Nachweis des Rechts, die Nationalflagge zu führen, Heimatshafen, Reeder nebst dessen Nationalität. Über die Eintragung wird ein Zertifikat von der Schiffsregisterbehörde ausgestellt.

Schiffsrolle, in der Handelsmarine s. v. w. Musterrolle (s. d.); in der Kriegsmarine die Verteilung der Besatzung für die verschiedenen Dienstzweige, wichtigste die Gefechts- oder Klarschiffrolle. Das **Rollenbuch** enthält sämtliche S. mit den Namen der Mannschaften und Offiziere.

Schiffsschnabel, s. Rostrum [Abb. 1544].

Schiffsschraube, s. Schraubenpropeller.

Schiffstonne, s. Schiffslast.

Schiffstyphus, s. Flecktyphus.

Schiffsvermessung, Schiffseiche, die Ermittlung der Ladungsfähigkeit eines Schiffs durch Feststellung des Raumgehalts, ist in allen Seestaaten gesetzlich vorgeschrieben, wird im Deutschen Reiche durch besondere Behörden, die durch das Reichsschiffsvermessungsamt beaufsichtigt werden, nach der Schiffsvermessungsordnung vom 20. Juli 1888 nach einem besondern Vermessungsverfahren, der **Moorsomschen Regel**, ausgeführt. Über die S. wird ein **Meßbrief** ausgestellt.

Schiffsvermögen (frz. fortune de mer), Bezeichnung für Schiff und Fracht, d. h. für dasjenige Schiff, auf welches sich die von einem Gläubiger des Reeders erhobene Forderung bezieht, und die Fracht derjenigen Reise, auf welcher diese Forderung entstanden ist.

Schiffswerft, s. Werft.

Schiffswerftkäfer, s. Holzfresser.

Schiffswurm, s. Bohrmuscheln [Abb. 238].

Schiffszwieback, kuchenförmige Stücken ungegorenen, getrockneten und durch Ofenhitze an der Oberfläche verglasten Mehlteigs; fade schmeckend, aber sehr haltbar.

Schiffweiler, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 7383 E.; Steinkohlen-, Eisenerzgruben.

Schiften, von Raubvögeln: frische Schwungfedern bekommen; in der Baukunst: einen Balken der Länge nach an und auf den andern verbinden.

Schiftner, s. v. w. Radler.

Schi-ga-tse, Hauptstadt der Prov. Tsang im chines. Tibet, 9000 E., wichtiger Verkehrsort, großes Kloster.

Schiiten (arab.), Name einer Sekte des Islam, die vorzüglich in der Lehre von dem legitimen Kalifate, das sie nur unter den Nachkommen des Ali vererben lassen, sich von den Sunniten (s. d.) unterscheiden und untereinander wieder in mehrere Parteien zerfallen: Imâmiten, Ismaïliten, Zeiditen u. a. [Karte: Bevölkerung II, 4.]

Schikäne (frz. chicane), in böswilliger Absicht bereitete Schwierigkeit; Kniff; **Schikaneparagraph**, im Volksmunde der § 226 des Deutschen Bürgerl. Gesetzbuchs („Die Ausübung eines Rechts ist unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem andern Schaden zuzufügen"). **Schikaneur** (spr. -nöhr), Ränkeschmied; **schikanieren**, ärgern, Ränke schmieden.

Schikaneder, Emanuel, Theaterunternehmer und Komiker, geb. 9. April 1751 zu Regensburg, gest. 21. Sept. 1812 in Wien, verfaßte Dramen und Operntexte (darunter den zu Mozarts „Zauberflöte"). Werke (1792). — Vgl. Komorzynski (1901).

Schikarpur, Distriktshauptstadt in der Div. Sindh der indobrit. Lieutenantgouverneurschaft Pandschab, r. am Indus, (1901) 49491 E.

Schi-ka-tse, chines.-tibet. Stadt, s. v. w. Schi-ga-tse.

Schild (Mehrzahl **Schilde** [männlich]; in übertragener Bedeutung für schildförmige Dinge auch **das S.** [Mehrzahl **Schilder**]), die tragbare Schutzwaffe von Holz, Flechtwerk, Leder oder Metall, in runder, rechteckiger oder halbmondförmiger Form, im Altertum und Mittelalter zur Sicherung gegen die Angriffswaffen bestimmt und mittels des linken Arms gehandhabt. Im Mittelalter hießen die S. meist **Tartschen**. (S. auch Panzerschilde.) Die **Schildzeichen** machten schon früh eine einzelne Person, eine Familie oder ein ganzes Volk kenntlich und erweiterten sich zu **Schildbildern**, aus denen die Wappen entstanden. [Tafel: Wappenkunde II, 1—6.] — **S.**, in der Baukunst ein Stück schwächere Wand zwischen zwei Pfeilern (Schäften) und unter dem diese verbindenden Bogen (**Schildbogen**); auch die Stirnseite eines Bogens.

Schilda, preuß. Stadt, s. Schildau.

Schildamsel, s. Drossel.

Schildassel, s. Skolopendren.

Schildau (fälschlich **Schilda**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 1336 E., Geburtsort Gneisenaus. (S. Schildbürger.)

Schildberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, [(1905) 4946 E., Amtsgericht.

Schildblume, s. Chelone.

Schildbürger (die), Volksbuch, Sammlung törichter Streiche, die sämtlich den Bürgern der Stadt Schilda oder Schildau zugeschrieben werden, zuerst gedruckt 1597, später auch unter dem Namen **Lalenbuch** (s. d.).

Schilddrüse (Glandŭla thyreoidēa), drüsenartiges, gefäßreiches Organ am Hals vor dem Ringknorpel und seitwärts vom Schildknorpel des Kehlkopfs, bildet, krankhaft angeschwollen, den Kropf; ihre Entfernung erzeugt Cachexia thyreopriva (s. Cachexia). Auch steht die S. zu einigen Gehirnkrankheiten, Myxödem, der Basedowschen Krankheit u. a. in Beziehung, so daß diese durch Darreichung von Schilddrüsensubstanz vom Kalb oder Hammel (**Schilddrüsenfütterung**; die wirkende Substanz ist Jod) geheilt werden. — Vgl. Rose (1898), Oswald (1901), Lindstädt (2. Aufl. 1904).

Schildesche, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1905) 7666 E., evang. Rettungshaus für Kinder.

Schildfarn, Pflanzengattg., s. Aspidium.

Schildfisch, s. Schiffshalter [Abb. 1628].

Schildgroschen, Landsberger, alter sächs. Groschen des 15. Jahrh., benannt nach dem Landsberger Wappenschilde.

Schildhahn, der Birkhahn (s. Birkhuhn).

Schildhalter, in der Wappenkunde die neben dem Schild stehenden, diesen haltenden Tiere (bes. Löwen) oder menschlichen Gestalten (bes. sog. wilde Männer). [Tafel: Wappenkunde II, 23 u. 24.]

1629. Schildkäfer.

Schildigel, s. Seeigel.

Schildkäfer (Cassĭda), sehr artenreiche, kosmopolitisch verbreitete Gattg. der Blattkäfer, kleine Käfer mit verbreiterten, frei vorstehenden Seitenrändern der Flügeldecken und des Halsschildes. C. nebulōsa *L.* [Abb. 1629], rotbraun, schwärzlich gefleckt, den Rüben schädlich.

Schildkiemer, s. Vorderkiemer.

Schildklee, s. Esparsette.

Schildknappe, s. Knappe.

Schildknorpel, s. Kehlkopf.

Schildkrebse, die zehnfüßigen, mit einem Kopfrückenschild versehenen Krebse.

Schildkrot, Schildpatt, die Hornschilder der Rückenschale mehrerer Schildkröten (das **echte S.** von der Karettschildkröte), in der Kälte spröde, in der Wärme biegsam, durchsichtig, tiefgelb mit braunen oder schwärzlichen Zeichnungen, wie Horn verarbeitet; das beste kommt aus Ostindien. Das S. wird durch Horn oder Zelluloid nachgeahmt, auch wird weniger schön gezeichnetes S. durch Beizen mit alkalischen Bleilösungen schönerm ähnlich gemacht.

Schildkröten (Chelonia), Ordnung der Reptilien, mit breitem, in eine aus Rücken- und Bauchschild gebildete, knochenharte Panzerkapsel eingeschlossenem Körper, vier Beinen, zahnlosen Kiefern mit Hornscheide. Die in Erdlöcher verscharrten Eier werden durch die Sonnenwärme ausgebrütet. Die S. leben von Pflanzen und kleinern Tieren. Die äußerlich über den Knochenpanzer hinziehende Körperhaut verhornt meist, bildet nach Form und Zahl wechselnde Platten, die das Schildkrot (s. d.) liefern. Fleisch und Eier vieler Arten werden gegessen. Drei Familien: **Land- und Sumpf-S., Lippen-S.** und **See-S.** (s. diese Artikel). — Vgl. Strauch (1862), Sowerby und Lear (engl., 1872).

Schildkröteninseln, s. Galapagosinseln.

Schildläuse (Coccidae), Familie der Pflanzenläuse; Weibchen flügellos, halbkugelig oder schildförmig, oft mit weißen Flocken besetzt, saugen sich mit dem Schnabel an den Pflanzen fest. Hierher das **Johannisblut (polnische, deutsche Cochenille,** Porphyrophŏra polonĭca *L.*), scharlachrot, an Scleranthus, Hieracium 2c., früher zum Scharlachfärben benutzt; **echte Cochenille (Kaktus-S., Cochenillelaus, Nopal-S.,** Coccus cacti *L.* [Abb. 1630: a Männchen, b Weibchen]), blutrot, einer Beerenfrucht ähnlich, ursprünglich in Mexiko auf der Nopalpflanze (s. Opuntia) lebend, liefert Karmin und fast alle Scharlach- und Purpurfarben, gezüchtet in Mexiko, Zentralamerika, Algerien; **Gummi(lack)-S.** (C. lacca *Kerr*), in Ostindien auf Feigenbaumarten, veranlaßt durch ihre Stiche das Ausfließen des Schellacks (s. d.); **Manna-S.** (C. mannipărus *Ehrbg.*), am Sinai auf Tamarix lebend und deren honigähnlichen Saft (Manna) zum Ausfließen bringend; **Kermes-S.** (Lecanium ilicis *L.*), Weibchen kugelrund, auf der Kermeseiche in Südeuropa, getrocknet als **Kermes (Alkermes, Kermeskörner, Scharlachkörner** 2c.) Handelsware, früher zur Karminrotfärberei benutzt; **San-José-S.** (Aspidiōtus perniciōsus *Comstock*), in Kalifornien eingeschleppt, die Obstpflanzungen schädigend; **Rosen-S.** (A. rosae *Bouché*), deren weiße Schildchen die Zweige von Zentifolien oft ganz bedecken. — Vgl. Frank und Krüger (1900).

1630. Echte Cochenille.

Schildpatt, s. Schildkrot.

Schildwache, ursprünglich die Wache bei den Schilden, jetzt der einzelne, zur Bewachung oder als Ehrenposten aufgestellte Soldat; auf seinem Posten unverletzlich.

Schildwanzen (Pentatomĭdae), artenreiche Familie der Wanzen, in den Tropen mit großen farbenprächtigen Formen. Zwischen den Vorderflügeln schiebt sich ein dreieckiges, horniges Schildchen ein [Abb. 1631]. Hierher z. B. die Baumwanze [(s. d.).

1631. Schildwanze.

Schildwurf, s. Gürtelmaus [Abb. 738].

Schildzapfen, s. Geschütz.

Schilf, dickhalmige, in Gewässern und an nassen Stellen wachsende Monokotylen, bes. Arundo, Phragmites und Typha (s. diese Artikel).

Schilfbretter, s. v. w. Gipsdielen (s. d.).

Schilfflechte, s. v. w. Psoriasis (s. d.); bei Tieren s. v. w. Kleiengrind (s. d.).

Schilfglaserz, Freieslebenit, monoklines, stahlgraues Mineral, aus Blei, Silber, Antimon und Schwefel be-[stehend.

Schilfhähnchen, s. Rohrkäfer.

Schilfmeer, biblischer Name für das Rote Meer (s. d.).

Schilfmeise, die Bartmeise (s. Meisen).

Schilfrohr, s. Phragmites.

Schilfsandstein, an Pflanzen- und Tierresten reicher Sandstein des mittlern Keupers in Süddeutschland.

Schilfsänger, s. Rohrsänger.

Schilfsperling, Schilfvogel, s. Ammer.

Schilka, Quellenfluß des Amur (s. d.), im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, entsteht durch den Zusammenfluß der Ingoda und des Onon, 490 km lg., schiffbar.

Schill (zoolog.), s. Barsch.

Schill, Ferd. von, kühner Parteigänger, geb. 6. Jan. 1776 zu Wilmsdorf (Sachsen), preuß. Offizier, unterstützte mit einem kleinen Freikorps 1807 wesentlich die Verteidigung Kolbergs, 1808 Kommandeur des 2. Brandenb. Husarenregiments, beschloß durch einen Einbruch in das Königr. Westfalen den Anstoß zur allgemeinen Erhebung Deutschlands zu geben, rückte mit seinem Regiment 28. April 1809 aus Berlin, nahm Halle, zog sich vor den überlegenen Streitkräften der Franzosen nach Mecklenburg zurück, fiel bei heldenmütiger Verteidigung Stralsunds 31. Mai 1809 im Straßenkampf. — Vgl. Haken (1824), Bärsch (2. Aufl. 1901), Binder von Krieglstein (1902).

Schilleboldе, Insekten, s. v. w. Wasserjungfern.

Schiller oder **Schieler,** Name der hellroten Weine.

Schiller, Hermann, Historiker und Pädagog, geb. 7. Nov. 1839 zu Wertheim, 1876—99 Gymnasialdirektor in Gießen und Prof. der Pädagogik, dann Dozent an der Universität in Leipzig, gest. das. in der Nacht zum 11. Juni 1902; schrieb: „Die röm. Staats- und Kriegsaltertümer" (2. Aufl. 1893), „Lehrbuch der Geschichte der Pädagogik" (4. Aufl. 1904), „Weltgeschichte" (1900) u. a.

Schiller, Joh. Christoph Friedrich von, Dichter, geb. 10. Nov. 1759 zu Marbach, Sohn des Militärchirurgen, spätern Garteninspektors **Johann Kaspar S.** (geb. 27. Okt. 1723, gest. 7. Sept. 1796) und der **Elisabetha Dorothea S.,** geb. Kodweiß (1731—1801), studierte 1773—80 auf der Karlsschule Jurisprudenz, dann Medizin und wurde 1780 Regimentsmedikus. Schon 1777 begann er sein erstes Drama „Die Räuber" (erschienen 1781; zuerst aufgeführt in Mannheim 13. Jan. 1782), dem 1782 „Fiesco" folgte. Unzufrieden mit seiner Lage, verließ er Sept. 1782 Stuttgart heimlich, lebte 1783 zu Bauerbach bei Meiningen auf dem Gute der Frau von Wolzogen und dichtete hier sein drittes Drama „Kabale und Liebe", mit dem die 1. Periode seines Dichterlebens, die Zeit der mächtig, aber regellos aufstrebenden Kraft, schließt. Darauf ging er als Theaterdichter nach Mannheim, 1785 nach Leipzig (in dem nahen Gohlis entstand das „Lied an die Freude"), von da zu seinem Freunde Körner in Dresden, auf dessen Besitzung zu Loschwitz der „Don Carlos" vollendet wurde, und 1787 nach Weimar (Mai bis Nov. 1788 Aufenthalt in Volkstedt). 1789 ward er zum Prof. der Geschichte in Jena ernannt; 1790 Vermählung mit **Charlotte von Lengefeld** (geb. 22. Nov. 1766, gest. 9. Juli 1826), 1791 gefährliche Erkrankung, Aug. 1793 bis Mai 1794 Aufenthalt in Heilbronn, Ludwigsburg und Stuttgart. Während sich S. in dieser 2. Periode fast nur histor. und philos. Studien widmete (didaktisch-reflektierende Gedichte: „Die Götter Griechenlands", „Die Künstler" 2c.), aus denen die „Geschichte des Abfalls der Niederlande" (1788), die „Geschichte des Dreißigjähr. Krieges" (1791—93) und mehrere philos.-ästhetische Abhandlungen („Über Anmut und Würde", „Über naive und sentimentale Dichtung" 2c.) hervorgingen, wandte er sich seit 1795, angeregt durch den innigen Verkehr mit Goethe, wieder der Poesie zu. Es begann nun die 3., klassische Periode; ihr gehören seine schönsten Gedichte: „Die Glocke", die Balladen, sowie seine Meisterdramen: „Wallenstein" (1799), „Maria Stuart" (1800), „Jungfrau von Orléans" (1801), „Braut von Messina" (1803), „Wilhelm Tell" (1804) an. 1799 siedelte S. nach Weimar über, 1802 geadelt; nach einer Reise nach Berlin (1804) ward seine nie ganz wieder hergestellte Gesundheit immer hinfälliger, er starb 9. Mai 1805; 1827 wurden seine Gebeine in der Fürstengruft beigesetzt. Kinder: 1) **Karl von S.** (geb. 14. Sept. 1793 zu Ludwigsburg, gest. 21. Juni 1857 als württemb. Oberförster a. D. zu Stuttgart), dessen Sohn, **Friedrich Ludw. Ernst von S.** (geb. 23. Dez. 1826), österr. Major a. D., 8. Mai 1877 als letzter männlicher Nachkomme S.s starb; 2) **Ernst von S.,** geb. 11. Juli 1796 zu Jena,

gest. als preuß. Appellationsgerichtsrat 19. Mai 1841 zu Bilich bei Bonn; 3) **Karoline**, geb. 13. Okt. 1799 in Jena, vermählt 1838 mit dem Bergrat Junot in Rudolstadt, gest. 19. Dez. 1850 in Würzburg; 4) **Emilie**, verehelichte von Gleichen-Rußwurm (s. d.), von der noch Nachkommen am Leben sind.

S.s „Sämtliche Werke" zuerst hg. von Körner (12 Bde., 1812—15); kritische Ausg. von Goedeke (15 Tle., 1867—76); außerdem Boxberger und Maltzahn (1868—74), Boxberger und Birlinger (1882—91), Bellermann (1896—97), von der Hellen (1905). Dramat. Nachlaß, hg. von Kettner (1895). „Briefe", hg. von Jonas (1892—96), „Geschäftsbriefe", hg. von Goedeke (1875), „Briefwechsel" mit Goethe (4. Aufl. 1881), mit Körner (2. Aufl. 1874), mit W. von Humboldt (2. Aufl. 1876), mit Cotta (1876) u. a. — Biogr. von Frau von Wolzogen (1830), Schwab (1840), Palleske (15. Aufl. 1900), Viehoff (1875), Düntzer (1881), Wychgram (3. Aufl. 1898), Bellermann (1901), unvollendete von Weltrich (1885—89), Brahm (1888 fg.), Minor (1890). „Erläuterungen" von Düntzer, Viehoff u. a.

Schillerarchiv, s. Goethearchiv.

Schillerfalter (Apatūra), Gattg. der Tagfalter, mit schwarzer, beim Weibchen schön blau schillernder Grundfarbe der Flügel und weißer Zeichnung. Zwei europ. (deutsche) Arten, von denen der **Blauschiller** (**Iris**, **großer S.**, A. Iris *L.*), im Juli und August fliegend, die verbreitetere.

Schillerfels, s. Olivingesteine.

Schillerpreis, Ehrenpreis für dramat. Werke, 1859 vom Prinz-Regenten von Preußen (späterm Kaiser Wilhelm I.) gestiftet, betrug 1000 Taler Gold (3400 *M*), sollte alle drei Jahre verteilt werden, seit 1901: 6800 *M*, alle sechs Jahre zu verteilen. 1902 wurde vom Berliner Goethebund ein deutscher **Volks-S.** gegründet.

Schillerquarz, s. v. w. Katzenauge (s. Quarz).

Schillerspat, **Bastit**, grünes Umwandlungsprodukt des Bronzits oder Enstatits, breitstenglige, auf einer Fläche metallartig bis perlmutterglänzende Aggregate.

Schillerstiftung, deutsche, Stiftung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schriftsteller; 1855 durch Jul. Hammer angeregt, 1859 in Dresden gegründet, in 25 Städten Zweigstiftungen mit wechselndem Vorort (seit 1895 Weimar).

Schilling (Solĭdus), frühere Rechnungs-, Silber- und Kupfermünze, nach der Karolingischen Währung = 12 *ϑ*, in der hamburgisch-lübischen Währung $^1/_{16}$ der Mark (= 8 *ϑ*), in Mecklenburg $^1/_{48}$ des Talers (= 6 *ϑ*), in Dänemark (**Skilling**) $^1/_{96}$ des Rigsdaler, in Schweden $^1/_{48}$ des Riksdaler, in England s. Shilling.

Schilling, Johs., Bildhauer, geb. 23. Juni 1828 zu Mittweida, Schüler Rietschels und Hähnels, Prof. an der Akademie zu Dresden; Hauptschöpfungen: die 4 Tageszeiten auf der Brühlschen Terrasse in Dresden (1872), Bronzestandbild Schillers in Wien (1876), Kriegerdenkmal in Hamburg (1877), Nationaldenkmal auf dem Niederwald (1883), Reformationsdenkmal in Leipzig (1883), Reiterstandbild König Johanns in Dresden (1889), Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Dortmund (1894) und Hamburg (1903).

Schillings, Max, Komponist, geb. 19. April 1868 in Düren, lebt in München; schrieb Opern („Ingwelde", „Der Pfeifertag"), sinfonische Phantasien, Lieder u. a.

Schillingsfürst, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, auf der Frankenhöhe, (1905) 1600 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten zu Hohenlohe-S.

Schillong, Stadt in der brit.-ostind. Prov. Ostbengalen und Assam (bis 1905 Assam), Division der 5 Bergdistrikte (Khasi- und Dschaintiaberge), (1901) 8384 E.; in der heißen Zeit Sitz des Residenten.

Schilluh, **Schluh**, Berberstamm im südl. Marokko.

Schilluk, Negervolk (Nilotiker) am l. Ufer des Weißen Nil; etwa 1 Mill. Köpfe.

Schiltach, Stadt im bad. Kr. Offenburg, an der Mündung der S. in die Kinzig, (1905) 1860 E.

Schiltigheim, Dorf und Kantonsort im Reg.-Bez. Unterelsaß, an der Ill, (1900) 10745 (1905: 14310) E., Amtsgericht; bedeutende Brauereien.

Schimäre, s. Chimaira.

Schimbergbad, schweiz. Kurort, s. Entlebuch.

Schimla, Gesundheitsstation in Brit.-Ostindien, in der Lieutenantgouverneurschaft Pandschab, in den Voralpen des Himalaja 2159 m ü. d. M., (1891) 13836 E., Sommerpalast des Vizekönigs.

Schimmel, weiße, graue oder grüne Überzüge auf verwesenden organischen Substanzen, auf gärenden und verdorbenen Flüssigkeiten; sie bestehen aus mikroskopischen **Schimmelpilzen**: Mucor mucedo (s. Mucor), Penicillium glaucum (s. Penicillium) und Aspergillus glaucus (s. Aspergillus). [Abb. 89).

Schimmelantilope, der Blaubock (s. Antilopen nebst

Schimmelmann, Ernst Heinrich, Graf von, geb. 4. Dez. 1747 in Dresden, 1784—1814 dän. Finanzminister, 1824 Minister des Auswärtigen, gest. 9. Febr. 1831 zu Kopenhagen, Gönner Schillers.

Schimmelpenninck, Rütger Jan, Graf von, niederländ. Staatsmann, geb. 31. Okt. 1765 in Deventer, 1795 Mitglied der Amsterdamer Stadtmagistratur, 1798 Gesandter in Paris, 1802 in London, später wieder in Paris, 1805 von Napoleon an die Spitze der niederländ. Regierung gestellt, 1806 zum Senator und zum Grafen ernannt, gest. 25. März 1825 in Amsterdam.

Schimmelpilze, s. Schimmel.

Schimonoseki (**Shimonoseki**, **Simonoseki**), früher **Akamagaseki**, Handelsstadt an der Südwestspitze der japan. Insel Nippon, (1903) 46285 E.; Hafen [s. Beilage: Japan]; hier 17. April 1895 Friede zwischen Japan und China.

Schimpanse (**Tschimpanse**, Simĭa troglodȳtes *Blumenb.*, Troglodȳtes niger *Geoffr.* [Tafel: Affen I, 3; Schädel eines jungen Tieres auf Taf. II, 7]), Art der Menschenaffen, bis 1,5 m hoch, mit braunschwarzem Pelz; in den Wäldern des westl. und innern trop. Afrika, baut große, mit Schutzdach versehene Nester auf Bäumen, klettert und springt ausgezeichnet, frißt Früchte und junge Pflanzentriebe, ist sehr gelehrig, hält sich bei uns höchstens 2—3 Jahre in der Gefangenschaft.

Schimper, Wilh., Reisender und Naturforscher, geb. 19. Aug. 1804 zu Mannheim, bereiste seit 1834 Ägypten, Arabien und Abessinien, erhielt von dem abessin. Fürsten Ubie die Verwaltung des Distr. Antitscho, gest. Okt. 1878 zu Adua. — Sein Bruder **Karl Friedrich S.**, geb. 15. Febr. 1803, gest. 21. Dez. 1867 zu Schwetzingen, Hauptbegründer der neuern botan. Morphologie. — Vgl. Volger (3. Aufl. 1889). — Deren Vetter, **Wilh. Philipp S.**, geb. 12. Jan. 1808 zu Dossenheim (Elsaß), Prof. der Geologie und Direktor des Naturhistor. Museums zu Straßburg, gest. das. 20. März 1880, bedeutender Bryolog; schrieb: „Bryologia europaea" (6 Bde., 1836—54; Supplement „Musci europaei novi" 1864—66), „Icones morphologicae" (1861), „Synopsis muscorum europaeorum" (2 Bde., 2. Aufl. 1876), „Traité de paléontologie végétale" (3 Bde., 1869—74).

Schindellegi, Voralpenpaß (832 m) im schweiz. Kanton Schwyz, führt vom Züricher See nach Einsiedeln.

Schinder, s. Abdecker.

Schinderhannes, eigentlich **Joh. Bückler**, Anführer einer Räuberbande am Rhein am Ende des 18. Jahrh., 21. Nov. 1803 zu Mainz enthauptet.

Schindler, Alexander Julius, österr. Schriftsteller, pseudonym **Julius von der Traun**, geb. 26. Sept. 1818 zu Wien, gest. das. 16. März 1885; schrieb Erzählungen, dramat., lyrische und epische Dichtungen.

Schindler, Emil, Landschaftsmaler, geb. 1842 in Wien, gest. 10. Aug. 1892 zu Westerland auf Sylt; poet. Landschaftsbilder aus der heimischen Gegend.

Sching, japan. Hohlmaß = 1,804 l.

Sching-king, chines. Provinz, s. Scheng-king.

Schingu (**Xingú**), südl. Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt im brasil. Staate Mato Grosso aus mehrern Quellen (Ronuro, Kuluene, Batovy), reich an Stromschnellen, mündet nach 800 km (100 km schiffbar) unterhalb Porto de Moz.

Schinkel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, (1905) 5794 E.; Tonquarzsteinbrüche.

Schinkel, Karl Friedr., Architekt und Maler, geb. 13. März 1781 zu Neuruppin, gest. 9. Okt. 1841 als Oberlandesbaudirektor in Berlin; schuf im Geiste des antiken Stils eine Menge von Prachtgebäuden in Berlin (Schauspielhaus, das alte Museum, Bauakademie 2c.), ferner mehrere Kirchen in Berlin, Schloß Babelsberg, Nikolaikirche in Potsdam; veröffentlichte: „Sammlung

architekton. Entwürfe" (3. Aufl. 1857—58); als Maler *tat er sich hervor in Dioramen, Landschaftsbildern* mit Architekturen (Blüte Griechenlands). — Vgl. „Aus S.s Nachlaß" (4 Bde., 1862—64); Biogr. von Kugler, Bötticher, Quast, Waagen, Dohme, Ziller (1897).

Schinkenmilz, Milz mit hochgradiger Amyloidentartung (s. Amyloid).

Schinkenmuschel, Taschenmuschel (Perna), Gattg. der Vogelmuscheln. Hierher die *Husarentasche* (P. ephippium *Stol.*), Schale flach zusammengedrückt, weißlich bis violett, scharfrandig, im Ind. Ozean.

Schinnen, s. Schuppen.

Schinsengwurzel, s. Ginsengwurzel.

Schintoismus, s. v. w. Shintoismus (s. Shinto).

Schinz, Hans, Botaniker und Afrikareisender, geb. 6. Dez. 1858 in Zürich, erst Kaufmann, studierte dann Botanik, erforschte 1884 das Nama-, Herero- und Amboland, seit 1889 Prof. in Zürich; veröffentlichte (mit Keller): „Flora der Schweiz" (2. Aufl. 1905).

Schinznach, Dorf im schweiz. Kanton Aargau, an der Aare, (1900) 985 E.; Weinbau; dabei das **Bad S.** (**Habsburger Bad**) mit Schwefelthermen.

Schio (spr. skio), Stadt in der ital. Prov. Vicenza, (1901) 13494 E.

Schipkahöhle, Höhle im Berge Kotouč bei der Stadt Stramberg (Mähren), mit Resten des Homo primigenius.

Schipkapaß, der wichtigste über den Balkan führende Paß, von Gabrovo in Bulgarien nach Kazanlik in Ostrumelien, 1333 m ü. d. M.; von den Russen gegen die Türken unter Suleiman Pascha 20. bis 27. Aug. 1877 behauptet; 9. Jan. 1878 die türk. Armee (32000 Mann) gefangen. — Vgl. Schröder (1881).

Schippen, Farbe der franz. Karte, s. v. w. Pique.

Schippenbeil, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Alle, (1905) 2369 E., Amtsgericht.

Schipper, Jakob, Philolog, geb. 19. Juli 1842 zu Friedrich-Augusten-Groden (Oldenburg), 1871 Prof. in Königsberg, 1877 in Wien; Hauptwerk: „Engl. Metrik" (3 Bde., 1881—89).

Schiras, Hauptstadt der pers. Prov. Farsistan, 32000 E., ehemals blühende Residenz, durch Erdbeben 1824 und 1853 zerstört, mit den Gräbern der hier geborenen Dichter Hafis und Sadi; Industrie bedeutend in Baumwolle, Seide, Wolle, Gold- und Silberwaren, Rosenöl. S. war im 13. und 14. Jahrh. Glanzpunkt der pers. Wissenschaft und Kunst.

Schiré, im Orient saurer Most aus unreifen Trauben.

Schire, l. Nebenfluß des Sambesi in Brit.-Zentralafrika-Protektorat, 600 km lg., Abfluß des Njassasees, bildet den Malombesee und die Murchisonfälle, mündet bei Schamo.

Schire-Hochland, s. Britisch-Zentralafrika-Protektorat.

Schirgiswalde, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, an der Spree, (1905) 3411 E., Amtsgericht; Weberei.

Schirmbaum, s. Magnolia.

Schirmeck, Stadt im Bez. Unterelsaß, an der Breusch, (1905) 1690 E., Amtsgericht.

Schirmer, Joh. Wilh., Landschaftsmaler, geb. 5. Sept. 1807 zu Jülich, gest. 11. Sept. 1863 als Direktor der Karlsruher Kunstschule; ideale und histor. Landschaften deutschen und ital. Gepräges, bes. biblische Landschaften.

Schirmer, Wilh., Landschaftsmaler, geb. 6. Mai 1802 zu Berlin, 1839 Prof. der Kunstakademie das., gest. 8. Juni 1866 zu Nyon am Genfer See; bes. ital. Landschaftsbilder mit architekton. Staffage, Wandbilder im Neuen Museum zu Berlin.

Schirmpalme, s. Corypha [Abb. 273].

Schirmquallen, s. Lappenquallen.

Schirmvogel, s. Fruchtvögel [Abb. 630].

Schirokko (**Sirocco**), schwüler südl. Wind in Italien, meist feucht, in Unteritalien, Sizilien und Malta aber oft auch trockner heißer Wüstenwind (bes. im Frühling).

Schirrholz, s. v. w. Sattelholz (s. d.).

Schirrmacher, Friedr. Wilh., Geschichtschreiber, geb. 28. April 1824 in Danzig, seit 1866 Prof. in Rostock, gest. das. 11. Juni 1904; schrieb: „Geschichte Kaiser Friedrichs II." (1859—64) u. a.

Schirting (Shirting), s. Kattun.

Schirwa, Binnensee in Brit.-Zentralafrika-Protektorat, östl. vom Schire, 65 km lg., 30 km br., 1640 qkm groß, von Bergen (bis 2300 m hoch) umschlossen, ohne Abfluß, neuerdings eingetrocknet; 1859 von Livingstone entdeckt.

Schirwindt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, an der Scheschuppe, (1905) 1215 E.

Schischkin, Iwan Iwanowitsch, russ. Landschaftsmaler, geb. 13. Jan. 1831 im Gouv. Wjatka, gest. 20. März 1898 als Prof. der Akademie in Petersburg; schilderte bes. die düstere Poesie des russ. Hochwaldes meisterhaft.

Schisma (grch., „Spaltung"), Kirchenspaltung; im engern Sinne Trennung von der kath. Kirche wegen Differenzen über Verfassung und Kultus, im Gegensatz zur Häresie (s. d. und Ketzer); **Schismatiker**, solche, welche sich deshalb von der Kirche getrennt haben (z. B. die griech. Katholiken). S., auch die Spaltungen innerhalb der kath. Kirche selbst, im Mittelalter infolge zwiespaltiger Papstwahlen, bes. das **Große S.** (1378—1417) unter den Päpsten von Rom und von Avignon.

Schistow, Stadt in Bulgarien, s. Sistov.

Schitomir, russ. Stadt, s. Shitomir.

Schiu-hing, Tschao-king-fu, Stadt in der chines. Prov. Kwang-tung, am Si-kiang, 1897 als Anlegeplatz dem fremden Handel eröffnet.

Schivelbein (**Schiefelbein**), **Kreisstadt** *im preuß.* Reg.-Bez. Cöslin, an der Rega, (1905) 7220 E., Amtsgericht, Schloß (13. Jahrh.), Landwirtschaftsschule.

Schiwa, ind. Gott, s. Çiva.

Schiwatier, s. Sivatherium.

Schizäazeen, Pflanzenfamilie der Farne, durchweg trop. Arten, z. B. Lygodium (s. d.).

Schizomyzeten, s. Bakterien.

Schizoneura, s. Blutlaus.

Schizophyzeen, s. Spaltalgen.

Schizopŏda, s. Schalenkrebse.

Schizymenia *Ag.*, **Hauttang,** Algengattg. der Rhodophyzeen; S. (Iridaea, Halymenia, Sarcophyllis) edūlis *Ag.* [Abb. 1632] wird an den engl. Küsten als Salat oder Gemüse gegessen.

Schkeuditz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. und Kr. Merseburg, an der Weißen Elster, (1905) 6861 E., Amtsgericht.

Schkiperia, der einheimische Name von Albanien.

Schklow, Stadt im russ. Gouv. und Kr. Mogilew, am Dnjepr, 10630 E., Flußhafen.

Schkölen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 1722 E.; Braunkohlengruben.

1632. Hauttang.

Schlabrendorf, Ernst Wilh., Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 4. Febr. 1719, Kriegsminister und dirigierender Minister von Schlesien unter Friedrich d. Gr., gest. 14. Dez. 1769. — Sein Sohn **Graf Gustav von** S., geb. 22. März 1750 zu Stettin, ging beim Ausbruch der Franz. Revolution nach Paris, Freund der Girondisten, gest. 22. Aug. 1824 zu Paris.

Schlachta (poln. szlachta), Adel.

Schlachten, das Töten der schlachtbaren Haustiere zum Zweck der Verwendung ihres Fleisches zur menschlichen Nahrung. Methoden: 1) Einfaches Verblutenlassen durch Bruststich oder Halsschnitt (**Schächten**); 2) Verblutenlassen nach vorhergegangener Betäubung; 3) Verblutenlassen nach vorhergegangener Zertrümmerung des verlängerten Marks (**Genickstich** oder **Nicken, Genickschlag**). Je vollkommener die Blutentleerung, um so haltbarer das Fleisch. Beste Methode das Verblutenlassen nach vorhergegangener Betäubung, die mittels eines Beils, einer **Bouterolle** (**Hackenbouterolle**, d. i. ein Beil mit hohlmeißelförmigem Schlagteil), **Schlachtmaske** (**Maskenbouterolle**), eines Federbolzenapparats oder einer Schußmaske geschieht. Dem Töten folgt das Ausschlachten: das Abhäuten (bei Pferden, Rindern ꝛc.), das Brühen (bei Schweinen) und das Zerlegen in die einzelnen Teile. — Vgl. Hengst und Schmidt, „Das Fleisch unserer Schlachttiere" (1895); Schwarznecker, „Anleitung zur Begutachtung der Schlachttiere und des Fleisches" (3. Aufl. 1900) und die Literatur zu Fleischbeschau.

Schlachtenmalerei, die Art der Historienmalerei, welche Massenkämpfe darstellt; früher, im 17. und Anfang des 19. Jahrh. mehr als echtes Historienbild komponiert, mit Bevorzugung des ästhetischen Eindrucks und Heraushebung einer bestimmten Persönlichkeit. Im 19. Jahrh.

das wirklich Kriegsmäßige mehr in den Vordergrund; eine wirkungsvolle Erweiterung im Schlachtenpanorama. Zu nennen: im 17. und 18. Jahrh. die Niederländer: Es. van de Velde, Rubens (Amazonenschlacht), van der Meulen, Huchtenburgh, Rugendas; die Italiener: Cerquozzi, Falcone, Salv. Rosa, Bourguignon (Courtois); der Schwede Lemcke. Zur Napoleonischen Zeit der Franzose Gros. Im 19. Jahrh. wurden bes. die großen Kriege der Deutschen und Franzosen dargestellt durch die Deutschen: Adam, Bleibtreu, Braun, Camphausen, Emelé, Faber du Faur, Hünten, Krafft, L'Allemand ꝛc.; durch die Franzosen: Bellangé, Berne-Bellecourt, Detaille, Grolleron, Neuville, Philippoteaux, Horace Vernet [Tafel: Historienmalerei II, 4], Yvon u. a.

Schlachtensee, Villenkolonie bei Berlin, am gleichnamigen See im S. vom Grunewald.

Schlachtgewicht, beim Vieh das Gewicht, welches die vom Fleischer bezahlten Teile ergeben (beim Rinde die vier Viertel und das im Innern angesetzte Fett).

Schlachthaus, **Schlachthof**, **Kuttelhof**, bauliche Anlagen zum Schlachten der Schlachttiere, müssen reichlich fließendes Wasser, ausgiebige Kanalisation, Ställe, Schlacht-, Vorrats-, Verwaltungsräume ꝛc. haben, große S. außerdem Kühlanlagen, Börse, Bahnverbindung ꝛc. Die Leitung hat ein Tierarzt, dem Sachverständige zur Ausübung der Fleischbeschau zur Seite stehen. In Deutschland ist das Schlachthauswesen durch besondere **Schlachthausgesetze** der Einzelstaaten geregelt, wonach die Gemeinden den **Schlacht- oder Schlachthauszwang** anordnen können, die Bestimmung, daß gewisse Tiere in einem öffentlichen S. zu schlachten und von Sachverständigen zu untersuchen sind. — Vgl. Osthoff („S. für kleine und mittelgroße Städte", 5. Aufl. 1902; „S. und Viehmärkte", 2. Aufl. 1903), Schwarz (3. Aufl. 1903).

Schlachtschiffe, s. Panzerschiffe.

Schlachtschitz, eigentlich **Schlachziz**, poln. Edelmann.

Schlachtsteuern, **Fleischsteuern**, Verbrauchsabgaben auf Fleisch- und Fleischwaren; in einzelnen deutschen und franz. Städten als Gemeindesteuer (Oktroi, Akzise), in Sachsen und Württemberg als Übergangsabgabe, in Österreich-Ungarn, Griechenland und den Niederlanden als staatliche S. bestehend.

Schlachtzwang, s. Schlachthaus.

Schlachziz, s. Schlachtschitz.

Schlacke, **Hochofenschlacke**, in der Metallurgie die steinigen oder glasartigen Massen, die sich beim Schmelzen der Metalle über dem geschmolzenen Metall ansammeln, so in der Eisenerzeugung (s. d.); sie enthalten hauptsächlich Silikate, Phosphate und Oxyde.

Schlackenwerth, Stadt in Böhmen, an der Wistritz, (1900) 2460 E., Schloß des Großherzogs von Toskana, Piaristenkollegium.

Schlackenwolle (**Ofenwolle**) wird aus flüssiger Hochofenschlacke (s. d.) hergestellt, indem man Dampf in einen dünnen Strahl frei herabfließender Schlacke blasen läßt; als Wärmeschutzmittel benutzt.

Schladminger Alpen, Gruppe der Niedern Tauern, von den Radstädter Tauern bis zur Sölkerscharte, 2400—2700 m, im Hochgolling 2863 m hoch.

Schlaf (Somnus), periodisch wiederkehrender Zustand, in dem das Bewußtsein unterbrochen ist, Atmen, Herzschlag, Verdauung (letztere weniger lebhaft) aber bestehen bleiben. Schlafmachend wirkt alles, was das Gehirn blutarm macht (reichliche Mahlzeiten, Blutverlust u. a.), schlafverscheuchend reichliche Zufuhr von Blut zum Gehirn (durch Genuß von Kaffee, Tee u. a.). Krankhaft kommen vor Schlafsucht (s. d.), Schlaflosigkeit (s. d.). Im allgemeinen bedarf der Erwachsene 7—8 Stunden S., Kinder mehr, Säuglinge bis 20 Stunden. — **Schlaferzeugende Mittel** (**Schlafmittel**) sind Opium und seine Alkaloide (Morphium, Narzeïn), Bromkalium, Chloroform, Chloralhydrat u. a. — Vgl. Preyer (1877), Spitta (1878), Radestock (1879), Liébeault (deutsch 1892), Poeche (1901).

Schlaf (**Schläfe**, Tempŏra), der zwischen äußerm Augenwinkel und Ohr, Stirn und Jochbogen gelegene, dünne und spröde Teil des Schädels (das **Schläfenbein**).

Schlaf, Johannes, Schriftsteller, geb. 21. Juni 1862 in Querfurt, lebt in Weimar; schrieb mit Arno Holz den Roman „Papa Hamlet" (1889) und das Drama „Familie Selicke" (1890), allein: „In Dingsda" (Novellen, 1892), die Dramen „Meister Oelze" (1892), „Weigand" (1906), die Romane „Das dritte Reich" (1900), „Der Kleine" (1903), Essays u. a.

Schlafapfel, s. Bedegar.

Schlafbas, Wirt einer Matrosenherberge, der meist auch das Gewerbe des Heuerbas (s. Heuer und Bas) betreibt.

Schlafdeiche, s. Deiche.

Schläfe, **Schläfenbeine**, s. Schlaf und Schädel.

Schläfer, **Schlafmäuse**, s. Bilche.

Schlafkrankheit, **afrikanische**, unter den Negern in Senegambien, am Kongo und in Uganda vorkommender, zum Tode führender schlafähnlicher Zustand, durchschnittlich 3—4 Monate, aber auch 2—3 Jahre dauernd. Ursache ist ein Trypanosoma (s. d.), das durch den Stich einer Tsetsefliege übertragen wird. Heilmittel bisher unbekannt.

Schlafkraut, Bilsenkraut, s. Hyoscyamus.

Schlaflosigkeit (Agrypnia), infolge übermäßiger Erregung des Gehirns auftretender Mangel oder zu kurze Dauer und geringe Tiefe des Schlafs, tritt auf bei fieberhaften oder schmerzhaften Krankheiten, nach Überanstrengung, starkem Tabakrauchen, übermäßigem Genuß von Tee und Kaffee, als Symptom von Nervenschwäche. Behandlung: Vermeidung aufregender Schädlichkeiten, kühles Schlafzimmer, Bäder, Massage, allgemeine Faradisation des Körpers, Schlafmittel (s. Schlaf). — Vgl. Werner (3. Aufl. 1900), Heim (1902), Traugott (1902).

Schlafmäuse, s. Bilche.

Schlafmittel, s. Schlaf.

Schlafmohn, s. Papaver [Abb. 1323].

Schlafsucht (Hypnōsis, Sopor), der unabweisbare Trieb zum Schlafen, schon bei Gesunden nach übermäßigen Anstrengungen, beim Erfrieren u. a., tritt oft bei Gehirnleiden, schweren Fiebern, narkotischen Vergiftungen ein. Unterschieden wird: **Schlaftrunkenheit** (Somnolentĭa), der halbbewußtlose Zustand vor dem Einschlafen oder kurz nach dem Erwachen; **Schlafwachsucht**, mit lebhaften Träumen verbundener halbwacher Zustand; **Lethargie** (s. d.); **Koma**, der höchste Grad, meist dem Tode vorausgehend. Als selbständige Krankheit gilt der **Dauerschlaf**, wobei für rechtzeitige Ernährung des Kranken durch Sonde und Klistier zu sorgen ist.

Schlafwandeln, s. Nachtwandeln.

Schlag, in der Medizin, s. Schlagfluß; im Festungskriege, s. Ast; in der Landwirtschaft, s. Schlagwirtschaft.

Schlagadern, s. Arterien. **Schlagadergeschwulst**, s. v. w. Aneurysma.

Schlaganfall, s. v. w. Schlagfluß (s. d.).

Schlägel, hölzerner Hammer mit zylindrischem oder prismatischem Kopf; auch s. v. w. Fäustel (s. Gezähe [Abb. 685 e]). — **Schlägel und Eisen**, ein mit einem Bergeisen (Spitzhammer) kreuzweis gelegtes Fäustel, zunächst das Symbol des Bergbaues, dann der Montanindustrie überhaupt [Abb. 1633].

1633. Schlägel und Eisen.

Schlagender Jammer, s. Eklampsie.

Schlagende Wetter, **Schlagwetter**, **feuriger Schwaden**, eine Art Grubenwetter (s. d.), welche Grubengas oder Kohlenstaub in solcher Menge enthalten, daß sie in Berührung mit einer offenen Flamme explodieren. Man schützt sich vor ihnen durch geeignete Grubenlampen (s. d.), sowie durch Apparate (**Schlagwetterindikatoren**), welche die Ansammlung von Grubengas anzeigen und durch elektr. Klingelsignale nach den einzelnen Grubenbauen, sowie über Tage melden.

Schläger, das studentische Rapier (s. d.); **Glocken-S.** oder **Korb-S.**, zum Schutze der Hand zwischen Klinge und Griff mit metallener Halbkugel bez. mit korbähnlichem Gestell aus Stahlbügeln.

Schlägermaschinen, **Scheuermaschinen**, Getreidereinigungsmaschinen mit Zylindermantel aus scharfkantigem Drahtgewebe, Schmirgelstein oder dgl., gegen den die Körner von einem umlaufenden Flügelwerke geschleudert, während der abgeriebene Staub und die losgelösten Schalenteile durch einen Sauglüfter entfernt werden.

Schlagfluß, **Schlag**, **Apoplexie**, jede plötzlich eintretende Lähmung eines Organs (Rückenmark, Herz, Lunge), im engern Sinne die plötzliche Unterbrechung der Hirntätigkeit (**Gehirnschlag**, **Hirn-S.**). Der Schlagflüssige fällt gewöhnlich plötzlich um, sieht, hört und fühlt auf der gelähmten Seite nicht mehr. Der Sitz der Krankheit bei solcher halbseitigen Lähmung (**Hemiplegie**) ist die

entgegengesetzte Seite des Gehirns. Ursachen: meist eine Blutaustretung in dem Gehirn (**Gehirnblutung**), veranlaßt durch Platzen einer durch Verknöcherung oder Verfettung brüchig gewordenen Ader; auch plötzliche Verstopfung einer Hirnarterie infolge Embolie, periodischer oder plötzlicher Druck einer Hirngeschwulst, plötzliche Wasserergüsse innerhalb der Schädelhöhle (sog. **Wasserschlag**) u. a. Zuweilen sogleich tödlich, öfter ganz oder teilweise heilbar. Erste Hilfe: Entfernung enger Kleider, kalte Umschläge auf den Kopf, warme Füße (Senfteige, heiße Fußbäder, Frottieren), scharfe Klistiere, absolute Ruhe.

Schlaggenwald, Stadt in Böhmen, (1900) 4072 E.

Schlagintweit, Herm. von, Naturforscher und Reisender, Sohn des Augenarztes **Joseph S.** (geb. 7. Dez. 1791 zu Regen, gest. 10. Aug. 1854 zu München), geb. 13. Mai 1826 zu München, bereiste mit seinen Brüdern, **Adolf von S.** (geb. 9. Jan. 1829) und **Robert von S.** (geb. 27. Okt. 1833), 1854—58 Indien und Hochasien, wobei Adolf 26. Aug. 1857 zu Kaschgar ermordet wurde. Die beiden andern bearbeiteten die Ergebnisse ihrer Reise in dem **Prachtwerk**: „Results of a scientific mission to India" (4 Bde., 1860—66). Hermann, der wegen seines Vordringens über den Kwen-lun 1864 den Beinamen **Sakünlünski** und 1866 den Freiherrentitel erhielt, schrieb außerdem: „Reisen in Indien und Hochasien" (1869—80) u. a., gest. 19. Jan. 1882 zu München. Robert ward Prof. in Gießen, bereiste 1869 und 1880 Nordamerika, gest. 6. Juni 1885 zu Gießen; schrieb: „Die Pacific-Eisenbahn in Nordamerika" (1870), „Kalifornien" (1871), „Die Mormonen" (1874; 2. Aufl. 1876), „Die Prärien" (1876) u. a. — Der vierte Bruder, **Eduard S.**, geb. 8. März 1831, fiel als bayr. Rittmeister bei Kissingen 10. Juni 1866; der fünfte, **Emil S.**, geb. 7. Juli 1835, Sprachforscher, gest. 20. Okt. 1904 in Zweibrücken, bes. um das Tibetische verdient.

Schlaglot, Hart-, Strenglot, Lot, welches das Biegen und Schlagen mit dem Hammer aushält, zum Löten von Eisen, Stahl, Kupfer, Messing.

Schlagrädchen, s. Kransräder.

Schlagring, eiserner Ring mit vier ringförmigen Fingeröffnungen, dient als Waffe [Abb. 1634]; auch der Daumenring, mit dem die Zither geschlagen wird.

1634. Schlagring.

Schlagröhre, zum Entzünden von Geschützladungen durch das Zündloch dienende Röhre; bei den jetzt gebräuchlichen **Friktions-** oder **Reib-S.** [Abb. 1635] wird ein Friktionssatz durch Herausreißen eines Reibers entzündet.

1635. Reibschlagröhre.

Schlagschatz, s. Münzen.

Schlagsilber, s. Zinn.

Schlagstock, s. v. w. Amboß.

Schlagwasser, s. Karmelitergeist.

Schlagwerk, Stanz- und Prägevorrichtung, bei welcher die Patrize an einem vertikal geführten Stabe befestigt ist, auf den Hammerschläge gegeben werden.

Schlagwetter, s. Schlagende Wetter.

Schlagwirtschaft, landw. Betriebsart, bei der die Felder in sog. **Schläge** geteilt sind, die abwechselnd in geordneter Fruchtfolge bebaut werden.

Schlamm, im Hüttenwesen das fein gepochte und durch das Wasser beim **Schlämmen** in den Schlammkasten abgesetzte Erz.

Schlammbäder, s. Moorbäder.

Schlammbeißer oder **Schlammpeitzger, Wetterfisch, Bißgurre** (Misgurnus fossilis *Lacép.*, Cobitis fossilis *L.* [Abb. 1636]), zur Familie der Karpfen gehörender Fisch, aalförmig; im Schlamme stehender Gewässer.

1636. Schlammbeißer.

Schlämmen, Operation zur Scheidung spezifisch leichter Körper von schweren, feinerer von gröbern in Flüssigkeiten; im Hochbau das Grundieren geputzter Wände mit Schlämmkreide.

Schlammfisch, s. Lurchfische [Abb. 1096].

Schlammfliegen, Wasserflorfliegen (Sialidae), zu der Unterordnung der Plattflügler gehörige Familie der Netzflügler. Hierher die **Wasserflorfliege (gemeine S.,** Sialis lutaria *L.*), schwarz und gelb, Flügelhaut bräunlich, und die **Kamelhalsfliege** (s. d.). — S. heißt auch eine Gattg. (Eristalis) der Schwebfliegen, deren Larven in faulenden Stoffen, Schlamm, schmutzigem Wasser ꝛc.

Schlammgesteine, s. Pelitische Gesteine.

Schlammhüpfer, auch **Schlammgrundel, Schlammspringer** (Periophthalmus Koelreuteri *Bl. Schn.* [Abb. 1637]), ein zu den Meergrundeln gehöriger Fisch; vom Roten bis zum Stillen Meere.

1637. Schlammhüpfer.

Schlammpeitzger, s. Schlammbeißer [Abb. 1636].

Schlammquellen, s. Schlammvulkane.

Schlammschnecke, s. Süßwasserschnecken [Abb. 1843].

Schlammspringer, s. Schlammhüpfer [Abb. 1637].

Schlammsprudel, s. Schlammvulkane.

Schlammteufel, Hellbender (Menopoma alleghaniense *Harlan*), ein Riesensalamander im südl. Nordamerika, dunkelschiefergrau, mit Rückenkamm; fälschlich als giftig gefürchtet.

Schlammvulkane, Schlammquellen oder **-sprudel,** kegelförmige Hügel von tonigem Schlamm mit kraterförmiger Einsenkung, aus der zeitweilig Schlamm hervorbricht, getrieben von Wasserdampf oder Verwesungsgasen; in Norditalien **Salsen, Bollitori,** in Sizilien **Makaluben,** im Mississippidelta **Mudlumps** genannt.

Schlan, Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 9491 E.; Steinkohlenbergbau; dabei **Bad Sternberg.**

Schlanders, Marktflecken und Bezirksort in Tirol, Hauptort des Untern Vintschgaus, (1900) 1146 E.

Schlange, Reptil, s. Schlangen.

Schlange (Serpens), Sternbild zu beiden Seiten des Äquators, mit einem veränderlichen Stern [Tafel: Astronomie I, 1].

Schlangen (Ophidia, Serpentes), Ordnung der Reptilien, langgestreckte, walzenförmige, fußlose, beschuppte oder beschilderte Tiere mit beweglichen und verschiebbaren Gesichts- und Gaumenknochen, beweglicher, an der Spitze gespaltener Zunge, zahlreichen spitzen, nach hinten gekrümmten Zähnen, ohne Augenlider, Harnblase und äußerlich sichtbares Gehörorgan; nähren sich von lebenden Tieren. Fortpflanzung meist durch Eier, die, paketweise in Sand, Erde ꝛc. abgelegt, meist durch die atmosphärische Wärme ausgebrütet werden. Von den etwa 1000 Arten gehören die größten, giftigsten und schönsten den Tropen an. Vier Unterordnungen: 1) **Viperina** (Solenoglypha), umfassend die Familie der Grubenottern und Vipern; 2) **Colubrina venenosa** (Proteroglypha): Familie der Prunkottern und Meer-S.; 3) **Colubriformia** (Opisthoglypha): Python-S., Boa-S. (beide zusammengefaßt als Riesen-S.), Sand-S., Baum-S., Wüsten-S., Nattern, Schildschwänze ꝛc.; 4) **Typhlopidae (Wurmschlangen,** s. d.). Viperina und Colubrina venenosa umfassen die giftigen Arten (s. Giftschlangen). S. die Einzelartikel: Grubenottern, Vipern, Prunkottern, Meerschlangen, Riesenschlangen ꝛc. — Vgl. Duméril und Bibron, „Erpétologie générale" (10 Bde., 1835—50); Jan, „Iconographie générale des ophidiens" (4 Bde., 1860—83); Lenz (2. Aufl. 1870); über deutsche S.: Bleyer-Heyden (1891), Dürigen (1891—97).

Schlangenadler, s. Adler.

Schlangenbad, Dorf und Bad im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, in einem Tal des Taunus, (1900) 374 E., acht alkalische Mineralquellen von 28 bis 32° C. — Vgl. Baumann (3. Aufl. 1894), Müller de la Fuente (1901).

Schlangenfische (Ophidiidae), Familie der Weichflosser, mit schlankem, nacktem oder beschupptem Körper, kosmopolitisch verbreitete Meeresbewohner. Hierher der **gemeine S.** (Ophidium barbatum *L.*), fleischrot, im Mittelmeere und an der europ. Westküste, und der Sandaal (s. d.).

Schlangengift, von den Giftschlangen (s. d.) erzeugter, dem Speichel ähnlicher Stoff, bewirkt Anschwellung des gebissenen Gliedes, Blutungen aus Nase, Mund und Ohren, schnellen Kräfteverfall und Tod nach kurzer Zeit; wirkt am stärksten, wenn es direkt ins Blut gelangt und führt zu einer Zersetzung des letztern. Behandlung bei Schlangen-

bissen: mehrfaches Umschnüren des verletzten Gliedes, Erweitern und Aussaugen der Wunde, große Gaben Alkohol. In neuester Zeit hat man Pferde gegen S. immunisiert und deren Serum mit Erfolg zu Heilzwecken verwandt. — Vgl. Rogers (engl., 1904), Dalmon (franz., 1904).

Schlangenhalsvogel (Plotus), einzige, eine Familie bildende Gattg. der Ruderfüßler, mit kleinem, nacktwangigem Kopf und sehr langem, dünnem Halse. Hierher der **gemeine S.** (P. Levaillantii *Temm.*), schwarz und weiß, Afrika, und der **Anhinga** (P. anhinga *L.* [Abb. 1638]), schwarz, weißgrau gefleckt, Nord- und Südamerika.

1638. Anhinga.

Schlangenholz, s. Strychnos.

Schlangenindianer, s. Shoshoni.

Schlangeninsel, Insel im Schwarzen Meer, 42 km von der Kiliamündung der Donau, seit 1878 rumänisch. — S., in Westindien, s. Anguilla; auch s. v. w. Culebra (s. Virginische Inseln).

Schlangenköpfchen, s. Porzellanschnecken [Abb. 1422].

Schlangenkraut, s. Calla. **Schlangenlauch,** s. Allium. **Schlangenmoos,** s. Lycopodium.

Schlangensaurier, s. Plesiosaurus.

Schlangensperber, s. Geierfalken.

Schlangensterne (Ophiuroidĕa), Klasse der Stachelhäuter (s. d.), sternförmig, mit meist fünf langen Armen; meist getrenntgeschlechtig, mit freischwimmenden Larvenformen [Pluteus-Larve eines S. auf Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 9]. Zwei Ordnungen: **Ophiūrae**, mit unverzweigten, und **Euryălae**, mit verzweigten, mundwärts einrollbaren Armen; zu erstern gehört die Gattg. Ophiura, zu letztern die Gattg. Gorgonocephălus (Astrophўton [A. caput Medūsae *Retz.*, **Medusenkopf**, Abb. 1639], in den nördl. Meeren heimisch). — Vgl. Lyman (engl., 1865 u. 1882).

1639. Medusenkopf.

Schlangenstorch, s. Seriema [Abb. 1728].

Schlangenträger, Sternbild, s. Ophiuchus und Tafel: Astronomie I, 1.

Schlangenwurz, s. Calla und Polygonum.

Schlangenwurzel, virginische, s. Aristolochia; **rote S.,** s. Alkannawurzel nebst Abb. 50.

Schlängern, s. v. w. Schlingern (s. d.).

Schlankaffe (Semnopithēcus), Affengattg. aus der Familie der Schmalnasen, mit ziemlich gleichlangen Gliedmaßen, langem Schwanz, gesellig lebend, in Ostindien. **Budeng** (S. maurus *Desm.*), glänzend schwarz, auf Java; **Hulman** (**Hanuman, Humman,** S. entellus *Wagn.* [Tafel: Affen I, 8]), gelblichweiß, Gesicht und Hände schwarz, Vorderindien und Ceylon, von den Indern als göttlich verehrt; **Kleideraffe** (**Duk,** S. nemaeus *Wagn.*), Pelz bunt, Kotschinchina; **Nasenaffe** (**Kahau,** S. nasīcus *Cuv.*, Nasālis larvātus *Geoffr.* [Abb. 1640: a Kopf des Männchens, b des Weibchens]), mit 5 cm langer, beweglicher und verlängerbarer Nase, Borneo.

1640. Nasenaffe.

Schlankjungfer (Agrĭon), Gattg. der Libellen, mit farblosen, grob genetzten, an der Basis gestielten Flügeln und kurzen Beinen. Zahlreiche deutsche Arten. Häufig A. puella *L.* [Abb. 1641: a Männchen, b Weibchen, in der Begattung].

1641. Schlankjungfer.

Schlanklori, s. Lori [Abb. 1075].

Schlaraffenland, märchenhaftes Land, voll Überfluß an Genüssen und ohne Sorge und Arbeit.

Schlatten, Groß-S., s. Abrudbánya und Zalatna.

Schlatter, Adolph, evang. Theolog, geb. 16. Aug. 1852 zu Sankt Gallen, 1888 Prof. in Bern und in Greifswald, 1893 in Berlin, 1898 in Tübingen; schrieb: „Der Glaube im N. T." (2. Aufl. 1896), „Einleitung in die Bibel" (3. Aufl. 1901), „Erläuterungen zum N. T." (9 Tle., 1887—1904) u. a.

Schlatting, s. Baumschleppnetz.

Schlauche, in der Schweiz s. v. w. Klamm (s. d.).

Schlauchpilze, s. Askomyzeten.

Schlawa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Schlawer See (11 km lg., bis 3 km br.), (1905) 768 E.

Schlawe, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Wipper, (1905) 6217 E., Amtsgericht.

Schlebusch, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Dhünn, (1905) 4377 E.; Eisenwalzwerk.

Schlechta-Wssehrd, Ottokar Maria, Freiherr von, Orientalist, geb. 20. Juli 1825 zu Wien, 1861—70 Direktor der Orient. Akademie das., gest. das. 18. Dez. 1894; vorzüglicher Kenner der pers. und türk. Sprache.

Schlechtendal, Dietr. Franz Leonhard von, Botaniker, geb. 27. Nov. 1794 zu Xanten, gest. 12. Okt. 1866 als Prof. in Halle; „Flora von Deutschland", mit Langenthal und Schenk (1840—73).

Schlegel, Joh. Elias, dramat. Dichter, geb. 17. Jan. 1719 zu Meißen, gest. 13. Aug. 1749 als Prof. an der Ritterakademie zu Soröe, der erste nennenswerte Dramatiker des 18. Jahrh. „Werke" (1761—70). — Vgl. Wolff (1889), Rentsch (1890). — Sein Bruder **Joh. Adolf S.,** Dichter und Kanzelredner, geb. 18. Sept. 1721 zu Meißen, gest. 16. Sept. 1793 als Konsistorialrat zu Hannover. — Dessen Söhne: **Aug. Wilh. von S.,** Dichter und Kritiker, geb. 8. Sept. 1767 zu Hannover, 1798—1801 Prof. in Jena, hielt dann Vorlesungen in Berlin, begleitete seit 1804 Frau von Staël und den Kronprinzen von Schweden auf Reisen, seit 1818 Prof. des Sanskrit in Bonn, gest. das. 12. Mai 1845; von großem Einfluß durch seine meisterhaften Übersetzungen Shakespeares (1797—1810), Calderons („Span. Theater", 1803—9) 2c., und seine kritischen Schriften („Vorlesungen über dramat. Kunst und Literatur", 1809—11, 2c.). „Sämtliche Werke", hg. von Böcking (1846—47). In erster Ehe vermählt mit Karoline Michaelis (s. d.). — **Friedrich von S.,** Ästhetiker und Literarhistoriker, geb. 10. März 1772 zu Hannover, 1799 Privatdozent in Jena, trat 1808 zur kath. Kirche über, ging dann nach Wien, wo er 1815 zum Legationsrat ernannt wurde, gest. 12. Jan. 1829 in Dresden; nebst seinem Bruder das Haupt der Romantischen Schule, schrieb den Roman „Lucinde" (1799), das Trauerspiel „Alarcos" (1802) 2c., führte durch seine Schrift „Über die Sprache und Weisheit der Indier" (1808) das Studium des Sanskrit in Deutschland ein. „Sämtliche Werke" (1846). — Seine Gattin **Dorothea,** geschiedene Veit, Tochter Moses Mendelssohns, geb. 24. Okt. 1763 in Berlin, gest. 3. Aug. 1839 in Frankfurt a. M., ebenfalls Schriftstellerin. — Vgl. Deibel (1905).

Schlegeler, Schlegeler Bund, Bund schwäb. Ritter unter Eberhard dem Greiner, nach den als Abzeichen geführten silbernen Keulen (Schlegeln) benannt, 1395 von den Nachbarfürsten überwältigt.

Schlehe, Schlehenpflaume, s. Prunus.

Schlei (Schley), schmale Bucht der Ostsee, bei der Stadt Schleswig, 40 km lg., erweitert sich jenseit Missunde zu der Großen Breite, nur kleinern Schiffen zugänglich.

Schleich, Aug., Tiermaler, geb. 1814 zu München, gest. das. 26. Dez. 1865; Erfinder der Rauchbilder auf berußten weißen Porzellanflächen.

Schleich, Eduard, Landschaftsmaler, geb. 12. Okt. 1812 in Harbach bei Landshut, gest. 8. Jan. 1874 in München; Motive dem bayr. Voralpengebiet entnommen.

Schleich, Karl Ludw., Chirurg, geb. 19. Juli 1859 in Stettin, Arzt in Berlin, Begründer der Infiltrationsanästhesie, der atoxischen Wundbehandlung, Erfinder des Glutols; schrieb: „Schmerzlose Operationen" (4. Aufl. 1899), „Neue Methoden der Wundheilung" (2. Aufl. 1900).

Schleich, Martin, Dichter und humoristischer Schriftsteller, geb. 12. Febr. 1827 in München, gest. das. 13. Okt. 1881, Begründer und Herausgeber des „Münchener Punsch" (1848—71), schrieb auch Lustspiele und Volksstücke.

Schleiche, s. v. w. Blindschleiche.

Schleichenlurche, Schleichenmolche, s. Blindwühler.

Schleicher, Aug., Sprachforscher, geb. 19. Febr. 1821 zu Meiningen, gest. 6. Dez. 1868 als Prof. zu Jena; Hauptwerk: „Kompendium der vergleichenden Grammatik der indogerman. Sprachen" (4. Aufl. 1876); ferner „Handbuch der litauischen Sprache" (2 Bde., 1856—67), „Die deutsche Sprache" (5. Aufl. 1888) u. a. — Biogr. von Lefmann (1870).

Schleichhandel (**Schmuggel**), das verbotswidrige Einbringen zollpflichtiger Waren mit Hinterziehung des Eingangszolls, hervorgerufen durch hohe Schutzzölle, wird mit Geldstrafe gleich dem doppelten Wert und Konfiskation der geschmuggelten Waren bedroht.

Schleichkatzen, Zibetkatzen (Viverrĭdae), Familie der Raubtiere, mit schmächtigem, gestrecktem Körper, kurzen Beinen und 5- oder 4zehigen Füßen. Zur Gattg. Zibetkatze (Viverra), ausgezeichnet durch ein Zibet absonderndes, taschenförmiges Organ zwischen After und Genitalien, gehören die **afrik. Zibetkatze** (**Civette**, V. civetta *Schreb.* [Abb. 1642]), aschgrau, dunkel gefleckt, Afrika; **echte Zibetkatze** (**asiat. Zibetkatze**, V. zibetha *L.*), bräunlichgelb, rostrot gefleckt, Südasien, China; **Rasse** (V. rasse *Horsf.*), graugelb, Indien, China, Java ꝛc.; **Genette** (**Ginsterkatze**, V. genetta *L.*), fahlgrau, Südfrankreich, Spanien, Nordafrika, Pelz geschätzt. Außerdem gehören zu den S.: Katzenfrett, Rollmarder, Manguste, Surikate (s. diese Artikel); auch die **Fossa** (Cryptoprocta ferox *Bennett*) von Madagaskar, rötlichgelb, gehört hierher.

1642. Afrikanische Zibetkatze.

Schleiden, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, an der Olef, (1905) 656 E., Schloß; Bleierz-, Eisensteinbergbau, Kalksteinbrüche.

Schleiden, Matthias Jakob, Naturforscher, geb. 5. April 1804 zu Hamburg, 1839—62 Prof. in Jena, 1863—64 in Dorpat; lebte dann in Dresden, Wiesbaden und Frankfurt a. M., gest. das. 23. Juni 1881; veröffentlichte neben philos. und belletristischen Schriften „Die Pflanze und ihr Leben" (6. Aufl. 1864), „Das Meer" (3. Aufl. 1887); gab mit Nägeli die „Zeitschrift für wissenschaftliche Botanik" heraus. — Vgl. Möbius (1904), Stahl (1904). — Sein Vetter **Rudolf S.**, geb. 22. Juli 1815 auf Ascheberg (Holstein), dän. Justizrat, 1848 Mitglied des deutschen Vorparlaments, nahm 1849 und 1850 teil an der Leitung der Hzgt. Schleswig-Holstein, lebte seit 1866 zu Freiburg i. Br., 1867—74 Mitglied des Reichstags (freikonservativ), gest. 25. Febr. 1895; schrieb: „Jugenderinnerungen eines Schleswig-Holsteiners" (4 Bde., 1886—94) u. a.

Schleie (**Schleihe**, Tinca), zur Familie der Karpfen gehörige Fischgattg. Einzige Art die **gemeine S.** (T. vulgāris *Cuv.* [Tafel: Fische I, 2]), oben braungrün, unten gelblich, Körper glatt, schleimig, in schlammigem Gewässer, Fleisch wohlschmeckend. **Gold-S.** heißt eine goldig gefärbte, schwarz gefleckte Spielart. — Über Schleienzucht vgl. Walter (1904), Vogel (1905).

Schleier, in der Botanik, s. Farne.

Schleierdame, Pilz, s. Pilzblumen [Abb. 1390].

Schleiereule, Schleierkauz, s. Eulen [Abb. 531].

Schleierhühner, die Haubenhühner (s. d.).

Schleierlehn, s. v. w. Kunkellehn (s. Kunkel).

Schleiermacher, Friedr. Dan. Ernst, prot. Theolog, geb. 21. Nov. 1768 zu Breslau, 1796 Prediger an der Charité in Berlin, 1802 Hofprediger in Stolpe, 1804 Prof. zu Halle, 1809 Prediger an der Dreifaltigkeitskirche und seit 1810 zugleich Prof. an der Universität Berlin, gest. das. 12. Febr. 1834. Er erkannte den Urquell der Religion im Gemüt und im Abhängigkeitsgefühl des Menschen von Gott und die Bedeutung des histor. Christentums gegenüber der bloßen Vernunftreligion. Mit Eifer wirkte S. für die 1817 in Preußen begründete Union der luth. und reform. Kirche. Hauptwerke: „Reden über die Religion" (1799; kritische Ausg. von Pünjer, 1879; mit Einleitung von Schwarz, 2. Aufl. 1880), „Monologen" (1801; neue Ausg. 1869), „Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre" (1803; 2. Aufl. 1834), „Übersetzung der Platonischen Dialoge" (5 Bde., 1804—11; 2. Aufl., 6 Bde., 1817—28), „Der christl. Glaube" (2 Bde., 1821 u. ö.). „Sämtliche Werke" (33 Bde., 1835—65). — Vgl. „Aus S.s Leben in Briefen" (4 Bde., 1860—63); Biogr. von Schenkel (1868), Dilthey (1870); Bender, „S.s Theologie" (2 Bde., 1876—78).

Schleiermaki, s. Lemuren.

Schleierschwänze, s. Goldfisch.

Schleifenblume, s. Iberis.

Schleifer, musikal. Verzierung, bestehend in zwei oder mehr klein ausgeschriebenen, gewöhnlich stufenweise von unten nach oben und sehr schnell vorgetragenen Noten.

Schleihe, Fischgattg., s. Schleie.

Schleim (Mucus), jede halbflüssige, klebrig-zähe Masse; man unterscheidet den tierischen S., das Produkt der Schleimhäute (s. d.), in welchem kleine Zellen (**Schleimkörperchen, Schleimkügelchen**) enthalten sind, deren Hauptbestandteil ein eigentümlicher stickstoffhaltiger Körper (**Schleimstoff, Muzin**) ist, und den **Pflanzen-S.**, einen von Zellulose oder Pektinverbindungen abstammenden Körper, der bes. an Samen, in den Blättern der Fettpflanzen, in Zwiebeln, Orchisknollen ꝛc. sich findet.

Schleimaal, s. Inger [Abb. 858].

Schleimbälge, s. Schleimhaut.

Schleimbeutel (Bursa mucōsa), mit einer eiweißartigen Flüssigkeit (Synovĭa) gefüllter Sack zwischen Sehnen und Knochen oder Knochen und Haut, dient zur Verminderung der Reibung, bildet sich auch krankhaft bei Druck.

Schleimdrüsen, s. Schleimhaut.

Schleimfieber (Febris mucōsa), früher Bezeichnung für fieberhafte Krankheiten mit starker Schleimabsonderung oder für sog. Verschleimungen (Lungentuberkulose ꝛc.).

Schleimfische (Blenniĭdae), Familie der Stachelflosser, mit gestrecktem, zylindrischem, schleimigem Körper, 1—3 langen Rückenflossen, langer Afterflosse. Hierher der **gemeine S.** (Blennius pholis *L.*), olivengrün, unregelmäßig schwarz gefleckt, und der **Seeschmetterling** (B. ocellāris *L.* [Abb. 1643]), mit schwarzem, weiß umrandetem Augenfleck auf der Rückenflosse und dem tentakelartigen, gefransten Fortsatz über jedem Auge. Beide im Mittelmeer und an den westeurop. Küsten. Zu den S. gehören auch Aalmutter (s. d.) und Seewolf (s. d.). — S. heißt auch der Schleimaal (s. Inger).

1643. Seeschmetterling.

Schleimgärung, Umwandlung von Zuckerlösungen in Mannit und Kohlensäure unter Bildung fadenziehender, schleimiger Massen.

Schleimgeschwulst, s. Myxödem.

Schleimgewebe, Gallertgewebe, tierisches Bindegewebe aus spindel- oder sternförmigen Zellen in gallertartiger Grundsubstanz bestehend, im Glaskörper des Auges, bes. aber beim Embryo. **Schleimgewebs-** oder **Gallertgeschwülste,** krankhafte Ansammlung von S. (s. Myxom).

Schleimharze, s. Gummiharze.

Schleimhaut (Membrāna mucōsa), weiche, schleimabsondernde Haut, welche die innern Höhlen und Kanäle des Körpers auskleidet, besteht aus einer obern Epithelzellenschicht, aus der unter dieser liegenden eigentlichen S., in der zahlreiche **Schleimdrüsen** und **Schleimbälge** (Follikel) eingebettet sind, und aus dem sog. submukösen Bindegewebe, das die S. an die unterliegenden Teile anheftet. Durch die Membran der S. treten die als Nahrung oder als Einatmung ꝛc. in den Körper gelangten Stoffe in das Blut über. Gewöhnlichste Krankheit der S. ist der Katarrh (s. d.).

Schleimkörperchen, s. Schleim. **Schleimnetz, Malpighisches,** s. Malpighisches Schleimnetz. **Schleimpapeln,** s. Feigwarzen.

Schleimpilze, s. Myxomycetes.

Schleimpolypen, s. Polypen (Krankheit).

Schleimschicht der Oberhaut, s. v. w. Malpighisches Schleimnetz. (S. auch Haut.)

Schleimünde, Insel vor der Mündung der Schlei, zur Stadt Kappeln gehörig; Lotsenstation, Seebad.

Schleimzucker, s. v. w. Fruchtzucker.

Schleinitz, Alex., Graf von, preuß. Staatsmann, geb. 29. Dez. 1807 zu Blankenburg, 1848 kurze Zeit, dann wieder 1849—50 und 1858—61 Minister des Auswärtigen, seitdem Minister des königl. Hauses, 1879 in den Grafenstand erhoben, gest. 19. Febr. 1885.

Schleinitz, Georg, Freiherr von, deutscher Vizeadmiral, geb. 17. Juni 1834 zu Bromberg, trat 1849 in die preuß.

Marine, beteiligt 1860—62 an der preuß. Expedition nach China, Japan und Siam, unternahm 1874—76 mit der Gazelle eine wissenschaftliche Expedition, 1883 Konteradmiral, 1886 als Vizeadmiral verabschiedet, 1886—88 Landeshauptmann in Neuguinea, lebt bei Pyrmont.

Schleißheim, königl. Lustschloß im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, 14 km von München, 1684—1700 erbaut, mit Gemäldegalerie. — Vgl. Mayerhofer (1890).

Schleiz, Kreisstadt im Fürstent. Reuß j. L., zweite Residenz des Fürsten, (1905) 5577 E., Amtsgericht, Residenzschloß, Gymnasium, Lehrerseminar, Holzschnitzschule, Taubstummenanstalt.

1644. Schleiz.

Schlemihl (jüd.-deutsch), ein Mensch, der vom Mißgeschick verfolgt wird, Pechvogel; bekannt durch ein Märchen von Chamisso.

Schlempe, in der Spiritusfabrikation der nach dem Abdestillieren des Alkohols aus der vergorenen Flüssigkeit verbleibende Rückstand, wichtiges Futtermittel, enthält Eiweiß und andere stickstoffhaltige Bestandteile, Fette und Aschenbestandteile, viel (94—97 Proz.) Wasser, erzeugt oft Schlempemauke (s. Mauke). Die S., bes. Getreide-S., kommt auch getrocknet in den Handel.

Schlempekohle, durch Verbrennen eingedampfter Melassenschlempe erhaltener Rückstand, enthält 50—70 Proz. kohlensaures Kalium und dient zur Pottaschebereitung.

Schlenther, Paul, Schriftsteller und Kritiker, geb. 20. Aug. 1854 in Insterburg, 1898 Direktor des Burgtheaters in Wien; schrieb: „Botho von Hülsen" (1883), „Frau Gottsched" (1886), „Genesis der freien Bühne" (1889), „Gerhart Hauptmann" (1896) u. a.

Schleppangel, Dorre, mit und ohne Angelrute angewandt, dient zum Fang von Hechten oder Seeforellen von Booten aus.

Schleppen, s. Bugsieren.

Schlepper, ein Bergmann, der das Fördergefäß ꝛc. schleppt oder zieht; dann überhaupt jeder, der fördert; auch s. v. w. Schleppdampfer (s. Bugsieren).

Schleppnetz, Zugnetz, jedes Netz, das so auf dem Grunde des Wassers gezogen wird, daß der untere Rand seiner Öffnung über dem Boden hingeht oder in denselben eingreift; das größte bei der Hochseefischerei angewandte ist das Baumschleppnetz (s. d.). (S. auch Dredsche.)

Schleppschiffahrt, s. Kettenschleppschiffahrt.

Schlern, Bergstock in den Südtiroler Dolomitalpen, im **Alt-S.** oder **Petz** 2561 m hoch, mit berühmter Aussicht.

Schlesien, ehemals zu Böhmen gehöriges Herzogtum, jetzt zwischen Preußen und Österreich geteilt.

Die preuß. **Prov. S.** [Karte: Brandenburg ꝛc. I] besteht aus dem 1742 an Preußen gekommenen Teil von S., der Grafsch. Glatz und dem 1815 erworbenen Anteil an der Oberlausitz, 40313 qkm, (1900) 4668857 (1905: 4935494) E. (1100831 Polen, 60517 Mähren, 15396 Tschechen, 24467 Wenden) [s. Beilage: Deutschland]. Im Süden Berglandschaft (Iser-, Riesen-, Glatzer Gebirge ꝛc.), im N. Flachland; Hauptflüsse: Oder, Weichsel; Klodnitzkanal, Schlawer See, reich an Wald, Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben und Steinkohlen (Oberschles. Steinkohlenbecken), Eisen-, Zink-, Blei- und Kupfererzen; zahlreiche Mineralquellen (Warmbrunn, Salzbrunn, Landeck, Reinerz). 3 Regierungsbezirke (Breslau, Liegnitz, Oppeln), Oberpräsidium in Breslau. Wappen: Schwarzer Adler mit silbernem Halbmond auf der Brust, gekrönt mit der Herzogskrone im goldenen Felde [Abb. 1645]; Farben: Weiß-Gelb. — Vgl. Schroller (3 Bde., 1885—88), Partsch, „Landeskunde" (1896 fg.), Sommer (2. Aufl. 1902), Friedrich (1902).

1645. Schlesien.

Österr.-S., Österr. Kronland (Herzogtum), der 1763 bei Österreich gebliebene Rest von S., 5147 qkm, (1900) 680422 E. (576497 Katholiken, 91741 Evangelische, 11988 Israeliten; 296571 Deutsche, 220472 Polen, 146265 Tschechen und Slowaken); Gebirgsland (Mähr. Gesenke, Beskiden, Jablunkagebirge), bewässert von Oder mit Oppa und Olsa, Weichsel mit Biala, reich an Getreide, Zuckerrüben, Obst und Gemüse, Flachs; Steinkohlenbergbau, Eisenhütten. Landtag 31, im österr. Abgeordnetenhaus 12 Mitglieder; 8 Bezirkshauptmannschaften; Hauptstadt Troppau. Wappen: dasselbe wie das von Preuß.-S. [Abb. 1645], nur sind die Enden des Halbmondes kleeblattförmig; auf dem Schild ein Fürstenhut; Farben: Gold-Schwarz. — Vgl. Peter (1880), Sláma (1887), „Die Österr.-Ungar. Monarchie in Wort und Bild", Bd. 17 (1897).

S., im Altertum von german., dann von slaw. Stämmen bewohnt, gehörte seit dem 10. Jahrh. zu Polen, hatte seit 1163 eigene Herzöge aus dem Stamm der Piasten, die sich in viele Linien teilten und 1327 die böhm. Lehnsherrlichkeit anerkannten. Nach dem Tode des letzten, 1675, ward S. österr. Provinz; durch die Schlesischen Kriege (s. d.) kam der größte Teil an Preußen. — Vgl. Schroller (3 Bde., 1885—88), Grünhagen (neue Aufl. 1884—86 und 1890—92), Rachfahl (1897).

Schlesinger, Ludw., Historiker, geb. 13. Okt. 1838 zu Oberleutensdorf, 1876 Direktor eines Mädchenlyzeums in Prag, Mitglied des böhm. Landtags und des Landesausschusses, gest. 23. Dez. 1899 in Prag; schrieb: „Geschichte der Deutschen in Böhmen" (2. Aufl. 1870) u. a.

Schlesinger, Siegm., Schriftsteller, geb. 15. Juni 1832 zu Waag-Neustadl (Ungarn), lebt in Wien; schrieb beliebte Soloszenen, Lustspiele ꝛc. („Gustel von Blasewitz").

Schlesische Dichterschulen, s. Deutsche Literatur.

Schlesische Kriege, die drei von Friedrich II. von Preußen mit Österreich um den Besitz von Schlesien geführten Kriege. Veranlassung zum ersten Krieg (1740—42) waren Friedrichs II. Ansprüche auf Brieg, Liegnitz, Wohlau und Jägerndorf. Er eroberte durch Schwerins Sieg bei Mollwitz (10. April 1741) bald Schlesien und erzwang durch den Sieg bei Chotusitz (17. Mai 1742) den Frieden von Breslau (11. Juni 1742), der ihm fast ganz Schlesien samt Glatz brachte. Durch den zwischen Österreich, Großbritannien, den Generalstaaten und Sardinien abgeschlossenen Allianzvertrag zu Worms (23. Sept. 1743) bedroht, begann Friedrich II. den zweiten Krieg (1744—45); er fiel in Böhmen ein, nahm Prag, siegte bei Hohenfriedberg (4. Juni 1745) und bei Sorr (30. Sept.); der Sieg Leopolds von Dessau bei Kesselsdorf (15. Dez.) führte den Dresdener Frieden herbei (25. Dez. 1745), der dem König den Besitz von Schlesien und Glatz bestätigte. Der dritte S. K. wird Siebenjähriger Krieg (s. d.) genannt. — Vgl. Grünhagen (1881), „Die Kriege Friedrichs d. Gr." (hg. vom Großen Generalstabe, 1890—95).

Schlesisches Grenzgebirge, s. v. w. Reichensteiner Gebirge (s. Reichenstein).

Schleswig, ehemal. Herzogtum, seit 1866 der nördl. von der Eider gelegene Teil der preuß. Prov. Schleswig-Holstein (s. d.), 9140 qkm. S. tritt erst um 800 in die Geschichte ein (Errichtung des Danewerks durch den König Göttrik, 804—810); es wurde im 10. Jahrh. dem dän. Reich einverleibt und von Mitgliedern der königl. Familie als Herzögen von S. regiert, bis es 1386 als dän. Erblehn an die Grafen von Holstein kam.

Schleswig, Hauptstadt der preuß. Prov. Schleswig-Holstein, des die ganze Provinz umfassenden Reg.-Bez. S. und Kreisstadt, an der Schlei, (1900) 17910 (1905: 19053) E., Garnison, Oberpräsidium, Amtsgericht, Schloß Gottorp (s. d.), Dom, Gymnasium mit Realschule, Lehrerinnenseminar, Taubstummen-, Provinzialirrenanstalt; Lederindustrie; Hafen. — Vgl. Sach (Geschichte, 1875; 1896; 1899).

1646. Schleswig.

Schleswig-Holstein, preuß. Provinz [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover], gebildet aus den bis 1864 zu Dänemark gehörigen Hzgt. Schleswig, Holstein und (seit 1876) Lauenburg einschließlich Helgoland, 19004 qkm, (1900) 1387968 (1905: 1504339) meist prot. E. [s. Beilage: Deutschland], darunter 132217 Dänen (westjüt. Mundart), Tiefland mit vielen Inseln, im O. fruchtbares Hügel-, im W. Marsch-, in der Mitte unfruchtbares Heideland; Hauptflüsse: Elbe mit Bille und Alster, Trave, Eider; viele Landseen (Plöner, Wittensee), Kaiser-Wilhelm-, Elbe-Trave-Kanal u. a.; Ackerbau, Pferde-, Rindvieh-, Bienenzucht und Fischerei (Austernbänke); Schiffbau. Einziger Regierungsbezirk

1647. Schleswig-Holstein.

Schleswig. Wappen: in dreifach geteiltem Schilde rotes Feld mit silber- und rotgeteiltem Schildlein, silbernem Nesselblatt und 3 silbernen Nägeln, goldenes Feld mit 2 übereinander gehenden blauen Löwen, rotes Feld mit silbernem Pferdekopf und schwarzsilbergestückter Einfassung [Abb. 1647]. Farben: Blau-Weiß-Rot.

Geschichte. Die Rendsburger Linie des Schauenburgischen Hauses hatte 1386 das Hzgt. Schleswig (s. d.) und den größten Teil von Holstein (s. d.) unter ihrer Herrschaft vereinigt. Nachdem diese 1459 ausgestorben war, wählten die Stände 1460 Christian I. von Dänemark zum Herzog, der versprechen mußte, „daß die Lande ewig zusammenbleiben sollten ungeteilt". Trotzdem war das Land seit 1481 unter seinen Söhnen, dem dän. König Hans (Segeberger Anteil) und dem Herzog Friedrich I. (Gottorpischer Anteil) geteilt, bis es letzterer (zugleich dän. König) 1523 wieder vereinigte. Eine abermalige Teilung erfolgte 1544 unter dessen Söhnen Christian III., der die königl. (Segeberger, später Glückstadter) Linie, Johann der Ältere, der die Haderslebener Linie (1580 erloschen), und Adolf, der die Linie Holstein-Gottorp begründete, während der zweite Sohn Christians III., Johann der Jüngere, 1564 Stifter der später vielfach geteilten apanagierten Sonderburgischen Linie wurde. Auf Adolf folgten die Herzöge Friedrich II. (1586—87), Philipp (bis 1590), Joh. Adolf (bis 1616), Friedrich III. (bis 1659), Christian Albrecht (bis 1694), Friedrich IV. (bis 1702), Karl Friedrich (bis 1739), Karl Peter Ulrich, als Peter III. russ. Kaiser (bis 1762), und Großfürst Paul (als Zar Paul I.). Letzterer trat 1773 seinen Anteil an Christian VII. (1766—1808) von Dänemark ab, worauf S., nun wieder vereinigt, als dän. Provinz behandelt wurde. Friedrich VI. (1808—39) mußte für Holstein 1815 dem Deutschen Bunde beitreten. Unter Christian VIII. (1839—48) trat die national-dän. Partei dem Deutschtum in S. rücksichtsloser entgegen; der Offene Brief vom 8. Juli 1846 erklärte das dän. Erbfolgegesetz auch für Schleswig, Lauenburg und einige Teile Holsteins für gültig und rief eine Opposition hervor, der, als Friedrich VII. (1848—63) 28. Jan. 1848 die völlige Vereinigung Schleswigs mit Dänemark proklamierte, der bewaffnete Widerstand S.s folgte. Anfangs wurde es vom Deutschen Bunde unterstützt (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1848—50), dann aber, als dieser infolge Rußlands Einmischung 2. Juli 1850 Frieden schloß, aufgegeben, mußte sich unterwerfen und wurde seitdem von den Dänen willkürlich beherrscht und danisiert. Der dän. Reichsrat nahm 1863 eine Verfassung an, die Schleswig vollständig Dänemark einverleibte; diese bestätigte der durch das Londoner Protokoll vom 18. Mai 1852 zum Nachfolger Friedrichs VII. bestimmte Prinz Christian von Glücksburg. Als sich darauf Prinz Friedrich von Augustenburg als Friedrich VIII. zum Herzog von S. erklärte, beschloß der Deutsche Bund bis zur Entscheidung der Sukzessionsfrage die Besetzung von Holstein, die im Dezember vollendet wurde. Österreich und Preußen verlangten die Aufhebung der Verfassung von 1863; auf die Weigerung Dänemarks rückten ihre Truppen in Schleswig ein (s. Deutsch-Dänischer Krieg von 1864) und nötigten Dänemark im Wiener Frieden 30. Okt. 1864 zum Verzicht auf S. Über die Verwaltung der Herzogtümer kam es bald zwischen Österreich und Preußen zu Zwistigkeiten, die Veranlassung zum Deutschen Kriege von 1866 gaben. Im Frieden von Prag 23. Aug. 1866 trat Österreich seine Rechte auf S. an Preußen ab. Am 24. Jan. 1867 wurde S. in Preußen aufgenommen. — Vgl. Sach, „Geographie" (1897); Geschichte von Waitz (1851—54), Handelmann (1874), Möller (1888), Frölich (1897).

Schlettau im Erzgebirge, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Zschopau, (1905) 3437 E.

Schlettstadt, Kreisstadt im Unterelsaß, an der Ill, (1905) 9700 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerinnenseminar; 24. Okt. 1870 Übergabe der Festung an die Deutschen, seitdem die Festungswerke geschleift.

Schleuder, Wurfwaffe des Altertums und Mittelalters, mit der Kiesel oder Bleikugeln geschleudert wurden; sie bestand aus einem rundlichen Lederstück für das Geschoß, daran zwei Riemen, von denen einer beim Fortschleudern losgelassen wurde.

Schleuderfisch, s. Schuppenflosser [Abb. 1673].

Schleuderhonig, s. Honig.

Schleuderkrankheit, s. Biesfliegen.

Schleudermaschine, s. v. w. Zentrifuge (s. d.).

Schleudermühle, s. v. w. Desintegrator (s. d. nebst Abb. 409).

Schleuderschwanz, s. Agamen.

Schleuderzellen, s. Moose.

Schleuse, Bauwerke zur zeitweiligen Trennung der Verbindung von Gewässern verschiedener Spiegelhöhe. **Stau-S., Flut-S.** (s. Freiarche), wenn der Anstau und zeitweilige Auslaß des Wassers Hauptzweck, bei Niederungsentwässerung **Deich-S.** (s. Siel). Zur Herstellung einer Schiffahrtsverbindung zwischen Gewässern verschiedener Spiegelhöhe dienen **Schiffs-S.**, die für größern Verkehr meist als **Kammer-S.** ausgeführt sind. Liegen zwei S. unmittelbar hintereinander, so entsteht eine **Kuppel-S.**, bei größerer Anzahl eine **Schleusentreppe.** Die Kammer-S. bestehen aus dem massiven Ober- und Unterhaupt mit den Toren und der Kammer, die, nicht immer massiv ausgeführt, mindestens ein größtes Schiff der betreffenden Wasserstraße aufnehmen muß. Wenn mehr Platz vorhanden ist: **Doppel-** und **Kessel-S.** Die Schleusentore sind aus Holz oder Eisen, mitunter als **Klapptore**, meist als Stemmtore ausgebildet, d. h. zweiflügelig, sich mit der Schlagsäule zusammen und gegen den Drempel (Schlagschwelle) stemmend und in der Wendenische drehend. Die Füllung der S. geschieht durch Schützen (s. d.) in den Toren oder durch Kanäle (Umläufe), die abwechselnd mit Ober- oder Unterwasser in Verbindung zu setzen sind. Die Spiegeldifferenz bei Kammer-S. beträgt meist 2—10 m (bei größern Höhen **Schacht-S.**). Bei Höhen über 10 m meist Ersatz durch schiefe Ebenen (s. Seilebene) und Schiffshebewerke (s. d.). Zum Abschluß von Seehafenbecken (Docks) dienen häufig nur einhäuptige S. (**Dock-S.**), die dann nur bei Spiegelgleiche (Flut) zu öffnen sind. — Vgl. Brennecke (4. Aufl. 1904).

Schleusenau, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 6554 E.

Schleusingen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Schleuse (zur Werra), (1905) 4311 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, Provinzialtaubstummenanstalt.

Schley, Ostseebucht, s. Schlei.

Schlich, s. v. w. Schlamm; s. auch Erz.

Schlichte, klebrige Flüssigkeit, mit welcher die Kettenfäden vor dem Weben getränkt werden, um sie glatt und steif zu machen.

Schlichterwald, Gebirge, s. v. w. Schurwald (s. d.).

Schlichtingsheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, 4 km von der Oder, (1905) 748 E.

Schlichtmaschine, Dressingmaschine, in der Weberei Maschine, die das Schlichten und zugleich das Aufbäumen der Kette besorgt.

Schlick, Ernst Otto, Maschinenbauingenieur, geb. 16. Juni 1840 in Grimma, 1875 Leiter der Germaniawerft in Kiel, 1882—95 der Zentralstelle des „Bureau Veritas" in Hamburg, seitdem des Germanischen Lloyd; behandelte zuerst die Vibrationen der Dampfer theoretisch, fand Mittel zu ihrer Abhilfe (s. Massenausgleich) und konstruierte einen Meßapparat (Pallograph, s. d.) dafür; auch erfand er den Schiffskreisel (s. d.); schrieb: „Handbuch für den Eisenschiffbau" (1890).

Schlickdeich, s. Grodendeich.

Schlicker, in der Metallurgie s. v. w. Schlacke (s. d.).

Schlieben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 1560 E., Amtsgericht.

Schliefer, s. v. w. Klippschliefer (s. d.).

Schlieffen, Alfred, Graf von, preuß. General, geb. 28. Febr. 1833 in Berlin, 1884 Abteilungschef im Großen Generalstab, 1886 Generalmajor, 1888 Generalleutnant, 1889 Oberquartiermeister, 1891—1906 Chef des Generalstabs der Armee, 1892 Generaladjutant des Kaisers, 1893 General der Kavallerie, 1903 Generaloberst.

Schlieg, Schlich, s. v. w. Schlamm.

Schliemann, Heinr., Altertumsforscher, geb. 6. Jan. 1822 zu Neubuckow (Mecklenburg-Schwerin), bis 1863 Kaufmann in Petersburg, unternahm 1870—82 mit großem Erfolg Ausgrabungen in Troja, 1876 in Mykenä, 1878 auf Ithaka, 1881—82 in Orchomenos, 1884—85 in Tiryns, gest. 26. Dez. 1890 in Neapel; schrieb: „Ithaka" (1869), „Trojanische Altertümer" (1874), „Mykenä" (1878), „Ilios" (1881), „Orchomenos" (1881), „Troja" (1884), „Tiryns" (1885), „Selbstbiographie" (1891) u. a.

Schliengen, Marktflecken im bad. Kr. Lörrach, am Schwarzwald, (1900) 1080 E.; hier 24. Okt. 1796 Sieg des Erzherzogs Karl über General Moreau.

Schlierbach, Max, Pseudonym für Max von Seydel.

Schlieren, fadenförmige oder streifige Partien von größerer Dichtigkeit im Glas, bewirken ungleichmäßige Strahlenbrechung; grobe S. erkennt man mit bloßem Auge, feine mittels der von Toepler angegebenen **Schlierenmethode**; auch Luftwellen, die durch einen Schall oder ein Geschoß erzeugt werden, lassen sich mittels dieser Methode sichtbar machen und photographieren [Tafel: Schall I, 1 u. 2].

Schliersee, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am S. (3 km lg., 1 km br.), am Fuße der Alpen, (1900) 2269 E., Luftkurort; bekannt durch sein Bauerntheater.

Schließfach, eine zur Vereinfachung und Beschleunigung der Briefbestellung neuerdings bei den Postanstalten eingeführte Einrichtung, bestehend in einer Reihe über- und nebeneinandergeordneter Fächer, zu deren vorn verschließbaren Klappen die betr. Mieter als Empfänger der Briefsendungen gegen eine bestimmte Gebühr einen Schlüssel haben, während vom Postbureauzimmer aus in die offenen Fächer die Briefsendungen verteilt werden.

Schließmohn, s. Papaver.

Schließmundschnecke (Clausilĭa), artenreiche, bes. Südosteuropa bewohnende Gattg. der Schnirkelschnecken, mit zwei in die Mündung der Gehäuse vorspringenden Falten und einem dahinter gelegenen kalkigen Verschlußstück (Clausilĭum). Clausilĭa plicatŭla *Drap.* [Abb. 1648], in Deutschland gemeinste kleine Art.

1648. Schließmundschnecke.

Schließmuskel (Sphincter), kräftiger, ringförmig angeordneter Muskel zum Verschluß einer natürlichen Körperöffnung (Mund, Augenlider, Harnblase, Scheide, After).

Schlingen oder **Hinabschlucken** (Deglutitĭo), eine Reihenfolge von Muskelzusammenziehungen der Schlingwerkzeuge zur Beförderung der Nahrungsmittel aus dem Munde in den Magen. Infolge Durchlöcherung des Gaumens oder Lähmung der Gaumenbögen kann der Bissen in die Nasenhöhle gelangen; bei unvollkommenem Verschluß des Kehlkopfes tritt das sog. **Verschlucken** auf; bei Verengerung, Ausbuchtung oder Lähmung der Speiseröhre, auch bei gewissen nervösen Zuständen kommen die Speisen, ohne bis in den Magen gelangt zu sein, in den Mund zurück (Wiederkäuen). — Vgl. Schreiber (1904).

Schlingen, beim Vogelfang, s. v. w. Dohnen.

Schlingerbremse, gyroskopische, s. Schiffskreisel.

Schlingerkiel, s. Kiel.

Schlingern, Rollen, die Bewegung des Schiffs von einer Seite zur andern, im Gegensatz zum **Stampfen,** der Bewegung in der Längsachse.

Schlinggras, s. Agrostis [Abb. 36].

Schlingpflanzen, s. Lianen.

Schlippesches Salz, s. Antimon.

Schlitten, ein auf zwei parallelen Gleitschienen (**Kufen**) statt Rädern bewegtes Verkehrs- und Sportfuhrwerk; wird in Bewegung gesetzt bergab durch die Schwere seiner Last (**Rutsch-S.**), auf ebener Bahn durch Ziehen oder Schieben, durch Stangen mit eisernen Spitzen (**Peek-S.**), durch Treten mit einem Fuß (**Tret-S.**) oder durch die Kraft des Windes (**Segel-S.**). (S. Hörnerschlitten, Rennwolf, Rodel, Skeleton.) — Im Maschinenbau ein in Nuten geradlinig geführter Maschinenteil.

Schlittenfahrer oder **Schlittenschieber,** engl. Schwindelfirmen, die bei ausländischen Firmen Waren auf Kredit bestellen und dann zu Schleuderpreisen verkaufen.

Schlittschuhe, schmale Stahlstege auf Holz- oder Eisenrahmen, die durch Riemen oder durch Schrauben und Federn am Fuße befestigt werden. Das **Schlittschuhlaufen,** seit alter Zeit in Skandinavien und Holland üblich, ward in Deutschland seit Klopstock volkstümlich. — Vgl. Calistus (3. Aufl. 1903), Holletschek (6. Aufl. 1904).

Schlitz, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1905) 2620 E., Amtsgericht, Hauptort der dem Grafen von Schlitz genannt von Görtz gehörigen **Grafsch. S.** (145 qkm).

Schlitz genannt von Görtz, Geschlecht, s. Görtz.

Schlitzbrille, s. Stenopäisch.

Schlitzhasel, s. Haselnußstrauch.

Schlitzrüßler, s. Borstenigel.

Schlochau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1905) 3531 E., Amtsgericht, landw. Winterschule, Taubstummenanstalt.

Schlömilch, Oskar, Mathematiker, geb. 13. April 1823 zu Weimar, 1849 Prof. in Dresden, 1874—85 Referent im sächs. Kultusministerium, gest. 7. Febr. 1901 in Dresden; schrieb: „Handbuch der algebraischen Analysis" (6. Aufl. 1881), „Lehrbuch der analytischen Geometrie des Raums" (5. Aufl. 1883—86) u. a.

Schloppe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, am Salmbach, (1905) 2128 E., Amtsgericht.

Schloß, Vorrichtung zum Verschließen von Türen oder Behältnissen durch Verschiebung (Drehung) eines Riegels oder Einstellung einer Klinke; der Riegel, welcher innerhalb des S. an seiner untern Kante einen oder mehrere Einschnitte besitzt, wird durch einen **Schlüssel** verschoben, dessen Ansatz (Bart) bei der Drehung in jene Einschnitte eingreift; zur Festlegung des Riegels in seinen Endstellungen dient die **Zuhaltung,** ein Hebel, der mit einem Ansatz in Einschnitte an der obern Kante des Riegels eingreift und darin mittels einer Feder festgehalten wird; bei der Drehung des Schlüssels stößt sein Bart gegen einen Fortsatz des Zuhaltungshebels, so daß dieser den Riegel freigibt und erst dann wieder einschnappt, wenn die Verschiebung des Riegels durch den Schlüsselbart beendigt ist. Das verbreitetste Türschloß ist das franz. S. [Abb. 1649; R Riegel, b Schlüsselbart, z Zuhaltung mit Feder f]. Von **Sicherheits-S.** war früher das **Vexier-S.** sehr gebräuchlich, bei dem z. B. das Schlüsselloch nur durch gewisse, nur dem Eigentümer bekannte Kunstgriffe zugänglich ist. Mehr Sicherheit gewährt das **Kombinationsschloß** (s. d.). — S. am Gewehr, s. Handfeuerwaffen. — Vgl. Hoch (3 Tle., 1899—1901).

1649. Französisches Schloß.

Schlossar, Anton, österr. Kultur- und Literarhistoriker, geb. 27. Juni 1849 zu Troppau, 1885 Kustos an der Universitätsbibliothek in Graz; schrieb: „Innerösterr. Stadtleben vor hundert Jahren" (1877), „Österr. Kultur- und Literaturbilder" (1879), „Deutsche Volksschauspiele. In Steiermark gesammelt" (1891) u. a.

Schloßen, s. Hagel.

Schlosser, Friedr. Christoph, Geschichtschreiber, geb. 17. Nov. 1776 zu Jever, seit 1817 Prof. zu Heidelberg, gest. das. 23. Sept. 1861; bes. berühmt durch seine „Geschichte des 18. Jahrh." (5. Aufl. 1866—68) und die populäre „Weltgeschichte für das deutsche Volk" (5. Aufl. 1901 fg.). — Biogr. von Gervinus (1861), Weber (1876).

Schlosser, Joh. Georg, Schriftsteller, geb. 9. Dez. 1739 zu Frankfurt a. M., Jugendfreund und Schwager Goethes, 1790—94 Direktor des Hofgerichts in Karlsruhe, gest. 17. Okt. 1799 als Syndikus in Frankfurt. „Kleine Schriften" (1779—94). — Vgl. Nicolovius (1844).

Schloßgarde, Gardetruppen zum Wachtdienst in Schlössern; in Preußen die **Schloßgardekompanie** aus halbinvaliden Unteroffizieren gebildet; die über 25 Jahre dienenden Unteroffiziere dieser Kompanie tragen einen Degen mit Krone (**Krongardisten**).

Schlotheim, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt (Unterherrschaft), an der Notter, (1905) 2894 E., Amtsgericht.

Schlotte, Pflanzenart, s. Jakobslauch.

Schlottergelenk, Gelenk mit krankhaft großer Beweglichkeit, infolge Dehnung der Gelenkkapsel und -bänder.

Schlottmann, Konstantin, prot. Theolog, geb. 7. März 1819 zu Minden, 1855 Prof. in Zürich, 1859 in Bonn, 1866 in Halle, gest. das. 8. Nov. 1887; bekannt durch sein Auftreten im Kulturkampf; schrieb: „Biblische Theologie" (2. Aufl. 1895), „Erasmus redivivus" (1883—89; der 1. Tl. deutsch u. d. T.: „Der deutsche Gewissenskampf gegen den Vatikanismus", 1882) u. a.

Schlözer, Aug. Ludw. von, Geschichtsforscher, geb. 5. Juli 1735 zu Gaggstadt (Württemberg), 1761—69 in Petersburg, 1769—1805 Prof. zu Göttingen, gest. das. 9. Sept. 1809; schrieb: „Allgemeine nordische Geschichte" (1772), „Weltgeschichte" (1792—1801), Übersetzung des

russ. Chronisten Nestor (1802—9) u. a.; als polit. Schriftsteller wirkte er bes. durch seinen „Briefwechsel" (1776—82). — Biogr. von Zermelo (1875). — Sein Enkel **Kurd von S.**, geb. 5. Jan. 1822 zu Lübeck, 1871 deutscher Gesandter in Washington, 1882—92 preuß. Gesandter beim Vatikan, gest. 13. Mai 1894 in Berlin; schrieb: „Geschichte der deutschen Ostseeländer" (1850—53), „Friedrich d. Gr. und Katharina II." (1859) u. a.

Schlözer, Karl Friedr. Eberh. von, deutscher Diplomat, geb. 22. April 1854 in Stettin, 1888—89 deutscher Geschäftsträger in Brasilien, später in Belgrad, Athen, Bukarest, im Haag, Paris, seit 1903 im Haag; schrieb: „Aus Dur und Moll" (2. Aufl. 1893).

Schlüchtern, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Kinzig, (1905) 2998 E., Amtsgericht, Progymnasium, Lehrerseminar.

Schlucken (**Schluckssen**, **Schluckser**, Singultus), unwillkürliches krampfhaftes Einatmen, durch stoßweise erfolgende Zusammenziehungen des Zwerchfells hervorgebracht, nach Überladung oder Erkältung des Magens und bei Reizung der Zwerchfellsnerven; in schweren Fällen durch Riechmittel, Senfteige auf die Magengegend ꝛc. zu beseitigen.

Schluckenau, Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 5213 E., Schloß mit Herrschaft (1957 ha); Syenitbrüche.

Schluckpneumonie, s. v. w. Aspirationspneumonie (s. Aspiration und Lungenentzündung).

Schluderbach, Sommerfrische in Tirol, im Ampezzotal, Ausgangspunkt für den Besuch der Südtiroler Dolomiten (Monte Cristallo ꝛc.).

Schlund (Pharynx), der trichterförmige Übergang des Rachens in die Speiseröhre.

Schlundblasenfische, s. Edelfische.

Schlundkatarrh, s. v. w. Rachenkatarrh (s. Rachen).

Schlundkiefer, s. Pharyngognathen.

Schlundstößer, s. v. w. Detrusorium.

Schlüpfer, **Zaunschlüpfer** (Troglodytidae), Familie der Sperlingsvögel, kleine Vögel mit schlankem, pfriemenförmigem, etwas gebogenem Schnabel und kurzen, abgerundeten Flügeln, hauptsächlich in Amerika. In Deutschland nur der **Zaunkönig** (Troglodȳtes parvŭlus *Koch* [Tafel: Singvögel, 16]), rostbraun, mit dunklern Querstreifen, baut ein kunstvolles, eiförmiges Nest.

Schlupfwespen, **Schmarotzerwespen** (Entomophăga), Gruppe der Lege-Immen, Hautflügler mit stachelartigem Legebohrer, mittels dessen die Weibchen ihre Eier in die Larven oder Eier anderer Insekten ablegen. Ihre fuß- und afterlosen Larven leben parasitisch von den Säften des Wirts, der nach Ausbildung der Larve zur Puppe zugrunde geht; deshalb durch Vertilgung schädlicher Insekten nützlich. Hierher die Familien der **eigentlichen (echten) S.** (Ichneumonĭdae), schlanke Wespen mit deutlich geaderten Flügeln, gelblich, bräunlich bis schwarz, z. B. Ichneumon pisorĭus *Wesm.* [Abb. 1650], Larve hauptsächlich in Raupen des Fichtenschwärmers; ferner die **Hungerwespen**, **Weichwespen**, **Zwergwespen**, **Zehrwespen** und **Gallwespen** (s. diese Artikel).

1650. Schlupfwespe.

Schluß, in der Logik Ableitung eines Urteils aus einem (**einfacher S.**, **Folgerung**) oder aus mehrern andern (**zusammengesetzter S.**, **Syllogismus**). Der abgekürzte S. heißt **Enthymem**; durch Zusammensetzung entstehen die **Schlußgewebe** (**Epichereme**) und die **Schlußreihen** oder **Schlußketten** (s. Sorites). — **S.** oder **Kadenz**, eine zum Abschluß eines Tonstücks geeignete Verbindung zweier oder mehrerer Akkorde; im letztern Falle spricht man auch von [**Schlußformeln.**

Schlußbrief, s. Engagement.

Schlüssel, s. Schloß; in der Notenschrift das zu Anfang des Liniensystems gestellte Zeichen, das die Tonhöhe der Noten bestimmt (s. F-Schlüssel und G-Schlüssel).

Schlüsselbein (Clavicŭla), länglicher, flach Sförmig gekrümmter Knochen am untern Teile des Halses, zwischen Brustbein und Schulterblatt [Tafel: Skelett I, 1], vermittelt die Verbindung des Armes und Rumpfes.

Schlüsselblume, s. Primel.

Schlüsselburg (früher **Nöteburg**), Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, am Ausfluß der Newa aus dem Ladogasee und an der Mündung des Ladogakanals, 5285 E., früher Festung (jetzt Gefängnis); Schiffahrt.

Schlüsseldame, Hofwürde für Edeldamen, der Kammerherrenwürde entsprechend. [(1905) 700 E.

Schlüsselfeld, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken,

Schlüsselgewalt, **Amt der Schlüssel**, im kirchlichen Sprachgebrauch nach Matth. 16, 19 und 18, 18 die Machtbefugnis der Kirche, Sünden zu vergeben (**Löseschlüssel**) und zu behalten (**Bindeschlüssel**); nach kath. Lehre dem Papst, als Nachfolger Petri, zukommend und von diesem durch Vollmacht auf die Bischöfe und Priester übertragen, ausgeübt einerseits in der Absolution (s. d.), andererseits in der Exkommunikation (s. Kirchenbann). — Rechtlich ist S. s. v. w. Schlüsselrecht (s. d.).

Schlüsselrecht, Befugnis der Ehefrau, Geschäfte, die dem häuslichen Wirkungskreise angehören, ohne die sonst erforderliche Genehmigung des Ehemanns mit Wirksamkeit gegen diesen vorzunehmen und zwar ohne Rücksicht auf die Art des ehelichen Güterstandes (Bürgerl. Gesetzb. § 1357).

Schlüsselromane, solche Romane, in denen wirkliche Personen und ihr Schicksal deutlich erkennbar behandelt sind.

Schlußformel, s. Schluß (musikal.).

Schlußzettel, **Schlußnote**, **Schlußschein**, die vom Makler ausgestellte, zuweilen auch von den Parteien zu unterschreibende und diesen sofort einzuhändigende Bescheinigung über ein von ihm vermitteltes Handelsgeschäft (Deutsches Handelsgesetzb. § 94).

Schlüter, Andr., Bildhauer und Baumeister, geb. 20. Mai 1664 zu Hamburg, 1694 Hofbildhauer in Berlin, 1699 Schloßbaudirektor, seit 1713 in Petersburg, gest. das. 1714. Hauptwerke: Reiterstandbild des Großen Kurfürsten in Berlin (1703 [Tafel: Statue I, 5]), Zeughaus (Ruhmeshalle) mit den Masken sterbender Krieger, mehrere Portale am königl. Schloß. — Biogr. von Adler (1862), Gurlitt (1891).

Schlutow, Albert, deutscher Industrieller, geb. 15. Jan. 1838 in Stettin, 1878—84 im Reichstage (nationalliberal), Präsident des Aufsichtsrates des Vulkan, 1897 Mitglied des Herrenhauses.

Schlutte, Pflanzenart, s. Physalis [Abb. 1388].

Schmachtersee, s. Binz.

Schmack (**Smack**), plattbodiges Küstenfahrzeug, namentlich an der hannov. Küste, meist mit zwei Masten, deren hinterer auf dem Heck steht.

Schmackieren, s. v. w. Gallieren (s. d.).

Schmähschrift, s. Pasquill.

Schmälen, **Schrecken**, das plärrende Lautgeben von erschrecktem weiblichen Edel-, Dam- und Rehwild.

Schmaljungfer, **Schneider** (Caloptĕryx), Gattg. der Libellen, mit breiten, dicht netzartig geaderten Flügeln, schmalem Hinterleib; Beine lang. Bekannteste Art die **Seejungfer** (Caloptĕryx virgo *L.*), Flügel beim Männchen azurblau, beim Weibchen braun mit weißem Fleck [C. Parthenĭas auf Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 10, 11].

Schmalkalden, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Thüringer Walde, (1905) 9515 E., Amtsgericht, Schloß, got. Rathaus, Realprogymnasium, Solbad; Eisen-, Stahlwarenfabrikation (**Schmalkaldener Artikel**).

Schmalkaldener Mohrenkopf, **Schmalkaldener Perücke**, s. Mähnentaube.

Schmalkaldische Artikel, luth. Glaubensbekenntnis, Ende 1536 von Luther verfaßt, erst seit 1546 zu kirchlicher Geltung gekommen. Das Faksimile des Manuskripts Luthers (in der Heidelberger Universitätsbibliothek) gab Zangemeister (1883) heraus.

Schmalkaldischer Bund, der Bund der prot. Fürsten zur Verteidigung ihres Glaubens gegen Kaiser Karl V., Dez. 1531 zu Schmalkalden auf 6 Jahre abgeschlossen, 24. Dez. 1535 auf 10 Jahre erneuert. Bundeshauptleute waren Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hessen. Der 1546 ausbrechende **Schmalkaldische Krieg** verlief durch die Uneinigkeit der Bundeshauptleute ungünstig für den Bund; Kaiser Karl V., von Moritz von Sachsen unterstützt, besiegte bei Mühlberg 24. April 1547 den Kurfürsten Johann Friedrich, nahm ihn gefangen und zwang ihn zum Verzicht auf die Kurwürde. Auch Landgraf Philipp geriet 19. Juni in Haft, worauf sich die norddeutschen Bundesverwandten (außer Magdeburg und Bremen) dem [Kaiser unterwarfen.

Schmalleder, s. Oberleder.

Schmallenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lenne, (1905) 1720 E.

Schmalleningken, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, r. an der Memel und der russ. Grenze, besteht aus S.-Augstogallen, S.-Wittkehmen und S.-Endrußzen, (1900) zusammen 1510 E., Grenzzollamt.

Schmalnasen, s. Affen.

Schmalreh, das weibliche Reh vom 1. Jan. nach der Geburt bis zur ersten Brunft. [geweih.

Schmalspießer, ein Edelhirsch mit dem Erstlings-

Schmalspurbahnen, Eisenbahnen (s. d.) mit geringerer Spurweite als die Normal- oder Vollspur (1,435 m).

Schmaltier, das weibliche Edelwild vom 1. Jan. nach der Geburt bis zur ersten Brunft.

Schmalwassergrund, s. Dietharz.

Schmalz, die in der Hauswirtschaft angewendeten animalischen Fette (s. d.); in Süddeutschland s. v. w. Schmelzbutter (s. d.). **Pflanzen-S.,** s. v. w. Kokosnußöl. **Schmalzöl** oder **Kunst-S.,** s. v. w. Kunstbutter.

Schmalz, Theod. Ant. Heinr., Staatsrechtslehrer, geb. 17. Febr. 1760 zu Hannover, gest. 20. Mai 1831 als Prof. zu Berlin, ein Hauptvertreter der Reaktion nach 1815; schrieb: „Handbuch des kanon. Rechts" (3. Aufl. 1834) u. a.

Schmalzüngler, s. Vorderkiemer.

Schmant, s. v. w. Rahm (Sahne).

Schmarda, Ludw. Karl, Zoolog und Reisender, geb. 23. Aug. 1819 in Olmütz, 1847 Lehrer, 1850 Prof. in Graz, machte 1853—57 eine Reise um die Welt, 1862 Prof. in Wien, seit 1883 im Ruhestand; schrieb: „Die geogr. Verbreitung der Tiere" (1853), „Reise um die Erde 1853—57" (3 Bde., 1861), „Neue wirbellose Tiere" (1859—61), „Zoologie" (2 Bde., 2. Aufl. 1877—78) u. a.

Schmargendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Grunewald, (1900) 3175 E.

Schmarotzer, s. Schmarotzertum. **Schmarotzerbienen,** s. Kuckucksbienen. **Schmarotzergewächse,** s. Parasit. **Schmarotzerkrebse,** s. Ruderfüßer.

Schmarotzertum, **Parasitismus,** eine in der Tierwelt weitverbreitete Erscheinung, bei der gewisse Tiere (**Schmarotzer, Parasiten**) zeitweilig oder immer auf oder in dem Körper anderer Tiere und meist auf deren Kosten leben. Das von dem Schmarotzer heimgesuchte Tier ist der **Wirt**, und wo bei Schmarotzern Generationswechsel vorkommt, schmarotzt die geschlechtlich sich fortpflanzende Generation beim eigentlichen Wirt, die ungeschlechtlich sich vermehrenden beim **Zwischenwirt.** Es kommt vor, daß bloß das weibliche Geschlecht schmarotzt (Wurzelkrebse), oder bloß die Larven (Schlupfwespen, Raupenfliegen), oder bloß die alten Individuen (Sandfloh). Das S. ist verschiedenartig. Ein Tier kann mit einem andern gemeinsame Wohnräume haben (**Synözismus**), oder es kann das eine in dem Körper Unterschlupf und Schutz suchen (**Inquilinismus**). Beim **Kommigratorismus** benutzen schwächere Tiere die Kräfte stärkerer, um sich von ihnen transportieren zu lassen. Der **Kommensalismus**, eigentlich der Parasitismus im Sinne des Altertums, bei dem ein Tier mit seinem Wirt die noch unverarbeitete Nahrung teilt, also mittelbar auf seine Kosten sich ernährt, geht schon in das wahre S., bei dem sich ein Tier von der verarbeiteten Nahrung, d. h. lebenden Bestandteilen des Wirtskörpers, ernährt, über. Die wahren Schmarotzer sind **Außenschmarotzer (Ektoparasiten, Epizoen)** oder **Binnen-,** auch **Innenschmarotzer (Entoparasiten, Entozoen).** Das S. hat für die Schmarotzer und für die Wirte verschiedene Folgen, für die erstern positive und negative. Die positiven sind Auftreten von Haft- und Klammerorganen, sowie Entwicklung von Saugapparaten und durch Generationswechsel gesteigerte Vermehrungsfähigkeit. Negative Folgen sind Rückbildungen, die die Bewegungs-, Sinnes- und Verdauungsorgane sowie die Färbung betreffen. Die Folgen des S. für den Wirt sind sehr verschieden; manche leiden gar nicht unter ihm, andere mehr oder weniger, manche und bes. Zwischenwirte gehen zugrunde, wodurch der Parasit um so sicherer in den definitiven Wirt gelangen kann (Bandwürmer im Jugendzustande). — Vgl. van Beneden (1876), Leuckart (2 Bde., 1862—76; 2. Aufl., Bd. 1, 1879—1901), Zürn (2 Tle., 2. Aufl. 1882—88), Küchenmeister und Zürn (2. Aufl. 1870—81), Looß (1892), Braun (3. Aufl. 1903), Mosler und Peiper (2. Aufl. 1904). — Über S. im **Pflanzenreich** s. Parasit.

Schmarotzerwespen, s. Schlupfwespen.

Schmarrn, eine Art Eierkuchen.

Schmarsow, Aug., Kunsthistoriker, geb. 26. Mai 1853 zu Schildfeld (Mecklenburg), 1885 Prof. in Breslau, seit 1893 in Leipzig; Schriften über die ital. Maler Raffael, Pinturicchio, Melozzo, Masaccio, ferner: „Meisterwerke deutscher Bildnerei des Mittelalters" (1892 fg.), „Studien und Forschungen zur Kunstgeschichte" (1893 fg.), „Beiträge zur Ästhetik der bildenden Künste" (3 Bde., 1896—99).

Schmaschen (russ. smuschki), ursprünglich ordinäre russ. Lammfelle, jetzt Felle ganz junger Lämmer jeglicher Herkunft. **Heide-S.,** Felle der Heidschnuckenlämmer.

Schmätzer, s. Steinschmätzer und Wiesenschmätzer.

Schmeckbecher, **Geschmacksknospen,** die namentlich in den umwallten Papillen der Zunge vorhandenen becherförmigen Gebilde, in denen der Geschmacksnerv endet [Tafel: Sinnesorgane II, 13].

Schmecken, die durch den Geschmack (s. d.) bewirkte Sinneswahrnehmung [Tafel: Sinnesorgane II, 10—13].

Schmecks, **Altschmecks,** ungar. **Tátrafüred,** Badeort in Ungarn, Komitat Zips, an der Schlagendorfer Spitze (Hohe Tátra); Eisensäuerlinge, Schwefelquelle; dabei die Bäder **Neu-S.** und **Unter-S.** mit 5 alkalischen Eisensäuerlingen.

Schmeerling (Boletus granulatus *L.*), eßbarer Pilz mit braunem, klebrigem Hut und gelblichem Stiel.

Schmeißfliege, s. Fliegen [Abb. 597].

Schmele, Pflanzengattg., s. Aira.

Schmeller, Jos. Andr., Sprachforscher, geb. 6. Aug. 1785 zu Tirschenreuth, gest. 27. Juli 1852 als Prof. zu München; Hauptwerke: „Die Mundarten Bayerns" (1821) und „Bayr. Wörterbuch" (neue Ausg. 1872—77). — Biogr. von Nicklas (1885).

Schmelz, s. v. w. Email (s. d.), insbes. das undurchsichtige weiße Email und die emailartige weiße Glasur auf Kacheln und gewöhnlichen Fayencegegenständen; auch verschiedenfarbige Glasperlen. **Zahn-S.,** s. Zähne.

Schmelz, Königlich-Schmelz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Mündung des König-Wilhelm-Kanals ins Kurische Haff, (1905) 5452 E.; Floßhafen.

Schmelzbutter, **Butterschmalz, Flößbutter,** auf mäßigem Feuer oder im Wasserbade geschmolzene und so lange in diesem Zustand erhaltene Butter, bis sich alle Beimengungen als Schaum oder Bodensatz abgeschieden haben, dann in Steintöpfe oder Holzbutten gegossen und zum Erkalten kühl gestellt.

Schmelzen, der Übergang eines Körpers aus dem festen Zustand in den flüssigen, tritt, wenn dem festen Körper Wärme zugeführt wird, bei einer ganz bestimmten Temperatur (**Schmelzpunkt**) ein, indem von ihm ein Teil der Wärme (die Flüssigkeitswärme, s. d.) aufgenommen (gebunden) wird, ohne daß die äußere Temperatur sich erhöht. Gemische haben einen bedeutend niedrigern Schmelzpunkt als ihre Komponenten. **Überschmelzen** oder **Überkalten** kann eintreten, wenn der flüssige Körper gegen Erschütterung oder Luftzutritt geschützt wird, er bleibt so bis weit unter dem Gefrierpunkt flüssig.

Schmelzfarben, **Emailfarben,** durch Metalloxyde gefärbte Glasflüsse zum Malen auf Glas, Porzellan und weißem Emailgrunde. Das Gemälde wird eingebrannt, wobei sich die S. verändern. — Vgl. Romanoff (1897).

Schmelzfische, s. Schmelzschupper.

Schmelzglas, s. v. w. Email (s. d.).

Schmelzschupper, **Schmelzfische, Glanzschupper, Ganoiden** (Ganoidei), Unterklasse der Fische, mit knorpligem bis knöchernem Skelett, rautenförmigen, von einer dicken Schmelzlage bedeckten, festen Schuppen (Ganoidschuppen) oder großen, reihenweise angeordneten Knochenschildern oder ziemlich weichen Kreisschuppen. Vorwiegend das süße Wasser bewohnende, teils von pflanzlicher, teils tierischer Kost lebende Kiemenatmer, in der Vorwelt viel mannigfacher und großartiger entwickelt als in der Gegenwart. Lebende Vertreter der S. sind die Störe, der Flösselhecht und Knochenhecht (s. diese Artikel). Bei den ausgestorbenen S. unterscheidet man die Ordnungen der Knochenganoiden, Knorpelganoiden, Quastenflosser, Panzerganoiden (Plakodermen [Abb. 1398]) ꝛc.

Schmer, Schweinetalg (s. Talg).

Schmerfluß, s. Seborrhöe.

Schmerle, **Bartgrundel** (Nemachilus barbatula *van Hass.*, Cobitis barbatula *L.* [Tafel: Fische I, 9]), ein zur Familie der Karpfen gehörender Fisch, in klarem Wasser. Fleisch zart, wohlschmeckend.

Schmerling, Pilz, s. v. w. Schmeerling (s. d.).

Schmerling, Ant., Ritter von, österr. Staatsmann, geb. 23. Aug. 1805 zu Wien, 15. Juli bis 15. Dez. 1848 unter Reichsverweser Erzherzog Johann Reichsminister zu Frankfurt a. M., dann österr. Bevollmächtigter bei der Zentralgewalt, Hauptbegründer der Großdeutschen Partei, 1849—51 Justizminister, 1860—65 Staatsminister, dann erster Präsident des Obersten Gerichtshofs, seit 1867 Mitglied des Herrenhauses, Führer der Verfassungspartei, gest. 23. Mai 1893 zu Wien. — Vgl. von Arneth (1895).

Schmerstein, s. v. w. Speckstein.

Schmerwurz, Pflanzengattg., s. Monotropa.

Schmerzen Mariä, Schmerzensfreitag, s. Mariä sieben Schmerzen.

Schmerzstillende Mittel, s. Anodyna, Anästhesie, Betäubung.

Schmettau, Samuel, Reichsgraf von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 26. März 1684 zu Berlin, 1741 Feldmarschall in österr. Diensten, bei Ausbruch des ersten Schles. Krieges als preuß. Untertan von Friedrich II. zurückgerufen, Gesandter in München und Paris, gest. 18. Aug. 1751. — Sein Bruder **Karl Christoph, Reichsgraf von S.,** erst österr., dann preuß. General, geb. 8. Juni 1696, gest. 1775.

Schmetten, in Österreich s. v. w. Rahm.

Schmetterlinge, Falter, Schuppenflügler (Lepidoptĕra), Ordnung der Insekten, mit saugenden Mundteilen (in Form eines meist spiralig einwärts gerollten Rüssels), zwei Paaren häutiger, mit feinen farbigen Schuppen bedeckter Flügel, vollkommener Verwandlung. Die S. sind in etwa 20000 Arten kosmopolitisch verbreitet. Einige sind nützlich (Seidenspinner), andere dagegen können sehr schädlich werden (Nonne z. B.). Zwei Hauptgruppen: **Groß-S. (Großfalter,** Macrolepidoptĕra), umfassend die Familien der Tagfalter, Schwärmer, Holzbohrer, Widderchen, Bären, Spinner, Eulen und Spanner, und **Klein-S. (Kleinfalter,** Microlepidoptĕra): Wickler, Motten, Zünsler und Geistchen. [Hierzu Tafeln: Schmetterlinge I u. II.] — Vgl. über die europ. S.: Staudinger und Rebel (3. Aufl. 1901), Spuler (3. Aufl. 1901 fg.); über deutsche (österr. und schweiz.): von Heinemann (3 Bde., 1859—77), Speyer (2 Bde., 1858—62), Rothe (2. Aufl. 1902); über exotische: Staudinger und Schatz (1888), Hübner (1894 fg.); über paläarktische: Standfuß (2. Aufl. 1896); Seitz, „Die Groß-S. der Erde" (1906 fg.); populär die Schmetterlingsbücher von Medius (5. Aufl. 1898), Berge (8. Aufl. 1899), Rockstroh (7. Aufl. 1901), Fischer (5. Aufl. 1904), Fleischer (5. Aufl. 1905).

Schmetterlingsblüte, s. Leguminosen [Abb. 1034].

Schmetterlingsfink, s. Prachtfinken.

Schmetterlingshafte, s. v. w. Köcherfliegen (s. d.).

Schmeykal, Franz, polit. Führer der Deutschen in Böhmen, geb. 3. Dez. 1826 zu Böhmisch-Leipa, 1861 Abgeordneter im böhm. Landtag, gest. 5. April 1894 in Prag.

Schmid, Christoph von, Jugendschriftsteller, geb. 15. Aug. 1768 zu Dinkelsbühl, gest. 3. Sept. 1854 als Domherr zu Augsburg, Verfasser der „Ostereier" (1816) ꝛc. „Erinnerungen aus meinem Leben" (1853—57).

Schmid, Ferdinand von, Dichter unter dem Pseudonym **Dranmor,** geb. 22. Juli 1823 in Muri bei Bern, lebte lange als Kaufmann in Rio de Janeiro, gest. 17. März 1888 in Bern. — Vgl. Vetter (1897).

Schmid, Herm. von, Volksschriftsteller, geb. 30. März 1815 zu Weizenkirchen, gest. 19. Okt. 1880 in München; schrieb Erzählungen aus dem bayr. Hochland („Almenrausch und Edelweiß" ꝛc.), auch Volksdramen („Der Tatzelwurm", „'S' widerwurz'n" u. a.).

Schmid, Karl Adolf, Pädagog, geb. 19. Jan. 1804 zu Ebingen, 1859—78 Rektor zu Stuttgart, gest. das. 27. Mai 1887; Herausgeber der „Enzyklopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens" (2. Aufl., 10 Bde., 1876—87); schrieb: „Geschichte der Erziehung" (1884—1902), „Aus Schule und Zeit" (1887) u. a.

Schmid, Matthias, Genremaler, geb. 14. Nov. 1835 zu See (Tirol), Schüler Pilotys, seit 1888 Prof. in München; ernste und satir. Darstellungen aus dem Tiroler Volksleben, so: Beichtzettelablieferung, Der strenge Sittenrichter, Herrgottshändler, Auszug der prot. Zillertaler.

Schmidscher Motor, s. Wassersäulenmaschinen.

Schmidt, Auguste, Führerin der deutschen Frauenbewegung, geb. 3. Aug. 1833 in Breslau, 1854 das. Lehrerin an der städtischen höhern Mädchenschule, später Leiterin einer Privatschule in Leipzig, seit 1865 mit Luise Otto-Peters Vorsteherin des Allgem. deutschen Frauenvereins, 1894—1900 des Bundes deutscher Frauenvereine, gest. 10. Juni 1902 in Leipzig. — Vgl. Friedrichs (1904).

Schmidt, Erich, Literarhistoriker, Sohn von Oskar S., geb. 20. Juni 1853 zu Jena, 1877 Prof. in Straßburg, 1880 in Wien, 1887 in Berlin; schrieb: „Heinrich Leopold Wagner" (2. Aufl. 1879), „Lenz und Klinger" (1878), „Lessing" (1884—91; 2. Aufl. 1899) u. a., fand den „Urfaust" (3. Aufl. 1894).

Schmidt, Ferd., Volks- und Jugendschriftsteller, geb. 2. Okt. 1816 zu Frankfurt a. O., Lehrer zu Berlin, gest. 30. Juli 1890, verfaßte Schriften über Geschichte und Sage, Volkserzählungen, eine Jugendbibliothek (1855—85) ꝛc.

Schmidt, Friedr., Freiherr von, Architekt, geb. 22. Okt. 1825 zu Frickenhofen (Württemberg), seit 1860 Prof. an der Kunstakademie und seit 1863 Dombaumeister von St. Stephan in Wien, gest. 23. Jan. 1891; baute das. im got. Stil die Kirche in Fünfhaus, das Rathaus (1883) u. a.

Schmidt, Friedr. Wilh. Aug., genannt **S. von Werneuchen,** Idyllendichter, geb. 23. Mai 1764 in Fahrland bei Potsdam, gest. als Prediger 26. April 1838 zu Werneuchen, gab unter anderm den „Kalender der Musen und Grazien" (1796—97) heraus, von Goethe in dem Gedicht „Musen und Grazien in der Mark" parodiert.

Schmidt, Georg Friedr., Kupferstecher, geb. 24. Jan. 1712 in Berlin, gest. das. 25. Jan. 1775; bes. Bildnisstiche. Verzeichnis seiner Stiche von Wessely (1887).

Schmidt, Georg Phil., genannt **S. von Lübeck,** Dichter, geb. 1. Jan. 1766 in Lübeck, gest. 28. Okt. 1849 in Altona. „Lieder" (3. Aufl. 1847).

Schmidt, Isaak Jak., gründlicher Kenner der mongol. und tibet. Sprachen, geb. 14. Okt. 1779 zu Amsterdam, gest. 8. Sept. 1847 als Mitglied der Akademie zu Petersburg.

Schmidt, Johannes, Sprachforscher, geb. 29. Juli 1843 zu Prenzlau, seit 1876 Prof. zu Berlin, gest. das. 4. Juli 1901; schrieb: „Zur Geschichte des indogerman. Vokalismus" (1871—75), „Die Pluralbildungen der indogerman. Neutra" (1895) u. a.

Schmidt, Julian, Literarhistoriker, geb. 7. März 1818 zu Marienwerder, seit 1847 in Leipzig, wo er mit G. Freytag die „Grenzboten" herausgab, seit 1861 in Berlin, gest. das. 27. März 1886. Hauptwerke: „Geschichte der deutschen Nationalliteratur seit Lessings Tod" (5. Aufl. 1865—67), „Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland von Leibniz bis auf Lessings Tod" (1860—64), „Geschichte der deutschen Literatur von Leibniz bis auf unsere Zeit" (1886—96).

Schmidt, Karl von, preuß. Reitergeneral, geb. 12. Jan. 1817 zu Schwedt, führte die 14. Kavalleriebrigade bei Mars-la-Tour, wirkte im Frieden hervorragend bei der Ausbildung der Kavallerie, gest. 25. Aug. 1875 zu Danzig.

Schmidt, Karl, Pädagog, geb. 7. Juli 1819 zu Osterwienburg, gest. 8. Nov. 1864 als Seminardirektor und Landesschulinspektor zu Gotha; schrieb: „Geschichte der Pädagogik" (3. Aufl. 1875—76; Bd. 1, 4. Aufl. 1888), „Geschichte der Erziehung" (4. Aufl. 1883) u. a. — Vgl. Meißelbach (1892).

Schmidt, Kaspar, Philosoph, s. Stirner.

Schmidt, Klamer Eberh. Karl, Dichter, geb. 29. Dez. 1746 in Halberstadt, gest. das. 12. Nov. 1824; schrieb Lieder, Fabeln, Idyllen und poet. Episteln.

Schmidt, Max, Landschaftsmaler, geb. 23. Aug. 1818 zu Berlin, seit 1872 Prof. an der Akademie zu Königsberg, gest. das. 8. Jan. 1901; norddeutsche Küsten- und Niederungslandschaften (auch als Wandgemälde); verfaßte: „Die Aquarellmalerei" (7. Aufl. 1901).

Schmidt, Maximilian, Schriftsteller, geb. 25. Febr. 1832 zu Eschlkamm im Bayr. Walde, bis 1874 bayr. Offizier, lebt in München; verfaßte treffliche Erzählungen aus dem Volksleben seiner Heimat. „Gesammelte Werke" (1884—91), „Volkserzählungen" (1893—94).

Schmidt, Moritz, Laryngolog, geb. 15. März 1838 in Frankfurt a. M., das. praktischer Arzt bis 1902, befreite 1903 Kaiser Wilhelm II. von einem Stimmlippenpolypen, wurde zum Wirkl. Geheimrat ernannt; schrieb: „Krankheiten der obern Luftwege" (3. Aufl. 1903).

Schmidt, Oskar, Zoolog, geb. 21. Febr. 1823 in Torgau, 1855 Prof. in Krakau, 1857 in Graz, 1872 in

SCHMETTERLINGE. I.

(TAGFALTER.)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14

R. Gerbing

1. Mauerfuchs (Pararge Megaera). 2. Schwalbenschwanz (Papilio Machaon). 3. Tagpfauenauge (Vanessa Io). 4. Bläuling (Lycaena Bellargus). 5. Kleiner Perlmutterfalter (Argynnis Latonia). 6. Admiral (Vanessa Atalanta). 7. Scheckenfalter (Melitaea Athalia). 8. Syrichthus Sao. 9. Feuerfalter (Polyommatus Phlaeas). 10. Carterocephalus Palaemon. 11. Nierenfleck (Thecla betulae). 12. Postillon (Colias Edusa). 13. Aurorafalter (Pieris cardamines). 14. Coenonympha arcania.

 F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

SCHMETTERLINGE. II.

(DÄMMERUNGS- UND NACHTFALTER.)

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13

1. Stachelbeerspanner (Abraxas grossulariata). 2. Braut (Catocala sponsa). 3. Callimorpha dominula. 4. Nonne (Ocneria monacha). 5. Bienenschwärmer (Trochilium apiforme). 6. Kiefernspanner (Fidonia piniaria). 7. Gamma-Eule (Plusia gamma). 8. Fichtenschwärmer (Sphinx pinastri). 9. Widderchen (Zygaena carniolica). 10. Lindenschwärmer (Smerinthus tiliae). 11. Kupferglucke (Gastropacha quercifolia). 12. Vierpunkt (Gnophria quadra). 13. Aprileule (Dichonia aprilina).

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Straßburg, gest. das. 17. Jan. 1886; schrieb: „Handbuch der vergleichenden Anatomie“ (1849; 9. Aufl., von Lang, 1888—94), „Lehrbuch der Zoologie“ (1853), „Die Spongien des Adriat. Meers“ (1862; Ergänzungsbände 1864—68), „Deszendenzlehre und Darwinismus“ (3. Aufl. 1884) ꝛc.

Schmidt, Otto Ernst, Schriftsteller unter dem Namen **Otto Ernst**, geb. 7. Okt. 1862 in Ottensen, 1883—1900 Volksschullehrer in Hamburg; schrieb Gedichte (1889, 1892, 1901), Essays (1890, 1896), die Dramen „Die größte Sünde“ (1895), „Jugend von heute“ (1899), „Flachsmann als Erzieher“ (1901), ferner „Kartäusergeschichten“ (1895), „Vom geruhigen Leben“ (1903), „Asmus Sempers Jugendland“ (Roman, 1904) u. a.

Schmidt, Reinhart, Politiker, geb. 14. Juni 1838 zu Sprockhövel, Papierfabrikant in Elberfeld, Mitglied des Reichstags 1881—84 und seit 1887 (Freisinnige Volkspartei), 1895 dessen erster, 1898—1900 zweiter Vizepräsident.

Schmidt, Rudolf, dän. Dichter, geb. 25. Juli 1836 in Kopenhagen, Herausgeber der Zeitschrift „For Idé og Virkelighed“, erst Lyriker („Digtninger“, 1863) und Dramatiker („Den forvandlede Konge“, 1876), später hauptsächlich Novellist („Haandtegninger“, 1882; „Jochen Hinrichs“, 1885; „Nye Haandtegninger“, 1891), daneben Kritiker, Ästhetiker, Übersetzer ausländischer Werke.

Schmidt, Wilh. Adolf, Geschichtschreiber, geb. 26. Sept. 1812 zu Berlin, seit 1860 Prof. zu Jena, gest. das. 9. April 1887; schrieb: „Pariser Zustände der Revolutionszeit“ (1874—76), „Das Perikleische Zeitalter“ (1877—79) u. a.

Schmidt-Cabanis, Otto Richard, humoristischer Schriftsteller, geb. 22. Juni 1838 in Berlin, seit 1869 Redakteur der „Berliner Montagszeitung“, leitete seit 1895 den „Ulk“, gest. 12. Nov. 1903 in Berlin.

Schmidt-Rimpler, Herm., Augenarzt, geb. 30. Dez. 1838 zu Berlin, 1871 Prof. in Marburg, 1890 in Göttingen, 1901 in Halle; schrieb: „Augenheilkunde und Ophthalmoskopie“ (7. Aufl. 1901) u. a.

Schmidt-Weißenfels, Eduard, Schriftsteller, geb. 1. Sept. 1833 in Berlin, gest. 24. April 1893 in Bozen; schrieb: „Scharnhorst“ (1859), „Metternich“ (1860), „Krupp“ (4. Aufl. 1890), „Frankreich und die Franzosen“ (1868), „Das 19. Jahrhundert“ (1890), Romane u. a.

Schmied, s. v. w. Glockenvogel (s. Fruchtvögel); auch die Schnellkäfer (s. d.) heißen Schmiede.

Schmiedbarer Guß, s. Eisenerzeugung.

Schmiedeberg. 1) **S. bei Halle,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 2618 E., Amtsgericht, Moorbadeanstalt. — 2) **S. im Riesengebirge,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Fuße der Schneekoppe, 5675 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt; Eisenbergwerk; klimatischer Kurort.

Schmiedeberger Kamm, s. Forstkamm.

Schmiedeeisen, **schmiedbares Eisen** (s. Eisen und Eisenerzeugung).

Schmiedefeld in Thüringen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, im Thüringer Walde, (1900) 2217 E.; Porzellan-, Glasfabrikation.

Schmiedehammer, s. Schmieden.

Schmiedemaschine, s. v. w. Schmiedepresse (s. d.).

Schmieden, Formgebung dehnbarer Metalle durch Hämmern, insbes. die Bearbeitung des glühenden Schmiedeeisens und Stahls durch Hämmern oder Pressen (s. Schmiedepresse). Dabei wird das im Feuer erhitzte Arbeitsstück mit Zangen auf einer festen Unterlage (Amboß) mit ebener oder in bestimmter Weise geformter Fläche (s. Gesenk) gehalten und entweder direkt oder unter Vermittlung eines aufgesetzten Werkzeuges (Obergesenk, Setzhammer, Setzmeißel, Schrotmeißel) vom Hammer (Hand-, Zuschlag-, Fallhammer) in die gewünschte Form gebracht. Eisen und Stahl besitzen in weißglühendem Zustande die Eigenschaft, daß zwei Stücke durch Hämmern oder Pressen zu einem vereinigt werden können (**Schweißen**).

Schmiedepresse, **Preßhammer** oder **hydraulischer Hammer,** schmiedet in Gesenken nicht wie Hämmer durch Stoß, sondern durch den Druck einer sehr starken (meist hydraulischen) Presse.

Schmiedesinter, s. v. w. Hammerschlag.

Schmiegel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 2871 E., Amtsgericht.

Schmiegen, s. v. w. Schiften (s. d.).

Schmiele, Pflanzengattg., s. Aira.

Schmierbrand, s. Brand (des Getreides).

Schmiere, eine herumziehende Theatergesellschaft; in der Gaunersprache s. v. w. Wache.

Schmierkur, **Inunktionskur** oder **Friktionskur,** die Behandlung der Syphilis mittels Einreibungen von grauer Quecksilbersalbe in die Haut. (S. Quecksilbermittel.)

Schmiermittel, Schmiere, im allgemeinen ölige oder fettige Substanzen, welche die Reibung und Abnutzung aneinander gleitender Maschinenteile verringern, sowie der durch die Reibung bewirkten Erhitzung und Zerstörung vorbeugen sollen (**Maschinenöl, Maschinenschmiere**). Für feine Instrumente verwendet man Olivenöl, Baumöl oder Klauenfett; gegenüber den **organischen S.** (Talg, Palmöl) haben die **mineralischen S.** (Vulkanöl, Phönixöl, Vaseline ꝛc.) den Vorzug, daß sie nicht verharzen, hohe Temperaturen ertragen, ohne sich zu zersetzen und daß sie keine Fettsäure bilden, welche das Metall angreift. Die Zuführung zu den Maschinenteilen geschieht durch **Schmierapparate,** wie den **Dochtöler, Nadelöler,** die **Staufferbüchse** (für festes Fett), den **Tropföler** mit sichtbaren Öltropfen, den **Schmierhahn,** die **Ölpumpe** oder **Ölpresse** (zum Schmieren von Flächen unter Dampfdruck).

Schmiersalz, rohes gelbes Blutlaugensalz.

Schmierseife, eine Art Leimseife (s. Seife).

Schminkbohne, s. Bohne und Arachis [Abb. 101].

Schminke, Mittel zur vorübergehenden Verschönerung des Teints, wirkt bei andauerndem Gebrauch meist nachteilig. **Weiße S.** ist entweder Stärkemehl, bes. Reismehl (poudre de riz), Mehl von geschälten und ausgepreßten Mandeln und Nüssen, Talk- oder Specksteinpulver, Zinkoxyd oder Schminkweiß (s. d.); **rote S.** liefert die mit Karmin, Karthamin und künstlichen roten Farbstoffen (Eosin ꝛc.) versetzte weiße S.; zur Rotfärbung der Lippen dient eine Lösung von Karmin in Salmiakgeist und Rosenwasser; **blaue S.** für die Adern ist eine Mischung von Talkpulver mit feinstem Berliner Blau. **Fett-S.** (für Schauspieler) sind mit Mandelöl oder Vaseline angeriebene Schminkpulver in Stangen oder Dosen. — Vgl. Altmann (3. Aufl. 1896).

Schminkläppchen, s. Bezetten.

Schminkpflästerchen, s. v. w. Mouche (s. d.).

Schminkweiß, Spanischweiß, aus basischem Wismutnitrat oder Wismutoxychlorid bestehende Schminke; nachteilig für die Haut, vergilbt durch Schwefelwasserstoff.

Schmirgel (Smirgel), der kleine und feinkörnige Korund, gewöhnlich mit etwas Magneteisenerz gemengt, bläulichgrau, gutes Schleifmaterial; lagenartig im Glimmerschiefer bei Schwarzenberg (Sachsen), im körnigen Kalk von Naxos (beste Sorte) und Kleinasien.

Schmirgel, die Dotterblume, s. Caltha.

Schmirgelfeile, hartes Holzstück, das, mit Schmirgel bestreut, zum Polieren von Metallen dient.

Schmittenhöhe, s. Zell (am See).

Schmitz, Bruno, Architekt, geb. 21. Nov. 1858 in Düsseldorf, seit 1886 in Berlin, 1896 Prof.; außer öffentlichen Bauten (Tonhalle in Zürich) bes. große Denkmalsanlagen: Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser, an der Porta Westphalica, am deutschen Eck bei Koblenz, Entwurf zum Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig.

Schmolck (**Schmolke**), Benj., geistl. Liederdichter, geb. 21. Dez. 1672 in Brauchitschdorf bei Liegnitz, gest. 12. Febr. 1737 als Oberprediger in Schweidnitz.

Schmoller, Gust., Nationalökonom, geb. 24. Juni 1838 zu Heilbronn, 1865 Prof. in Halle, 1872 in Straßburg, 1882 in Berlin, 1884 Mitglied des Staatsrats, eine der leitenden Persönlichkeiten im Verein für Sozialpolitik (Kathedersozialisten); schrieb: „Zur Geschichte der deutschen Kleingewerbe im 19. Jahrh.“ (1869), „Zur Sozial- und Gewerbepolitik der Gegenwart“ (1890), „Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre“ (Tl. 1—2, 6. Aufl. 1901—4) u. a., gibt: „Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen“ heraus.

Schmollis, Trinkgruß beim Brüderschafttrinken [(**Schmollieren**).

Schmölln, Stadt in S.-Altenburg (Ostkreis), an der Sprotte, (1905) 11030 E., Amtsgericht.

Schmölnitz (ungar. **Szomolnok**), Großgemeinde in Ungarn, Hauptort des oberungar. Bergdistrikts, (1900) 2555 E.; Bergbau auf Kupfer, Silber, Eisenstein, Antimon.

Schmu (jüd.-deutsch), Gewinn, bes. betrügerischer.
Schmücke, Höhenzug, s. Finne; Wirtshaus im Thüringer Wald, westl. von Ilmenau, 911 m ü. d. M.
Schmucklilie, s. Agapanthus. **Schmucktanne,** s. Araucaria.
Schmuckvögel, s. Manakins.
Schmudien, deutscher Name von Samogitien (s. d.).
Schmuggel, s. Schleichhandel.
Schmun, Flecken in Ägypten, s. Aschmuneïn.
Schmutzflechte, Borkenflechte (Rhypia, Rupia), hartnäckige Hautkrankheit, aus Bläschen entstehend, die zu dicken Krusten oder Borken eintrocknen. Antiseptische Behandlung, bei Syphilis Quecksilberkur.
Schmutzgeier, der Aasgeier (s. Geier nebst Abb. 658).
Schmutztitel, abgekürzter Titel eines Buchs, geht gewöhnlich als erstes Blatt dem Haupttitel voraus.
Schnaase, Karl, Kunstschriftsteller, geb. 7. Sept. 1798 zu Danzig, 1848—57 Obertribunalsrat zu Berlin, gest. 20. Mai 1875 zu Wiesbaden; Hauptwerk: „Geschichte der bildenden Künste" (8 Bde., 2. Aufl. 1866—79, unter Mitwirkung von Lützow, Friedrichs, Lübke, Woltmann und Dobbert).
Schnabel, Joh. Gottfried, Schriftsteller, Pseudonym **Gisander,** geb. um 1690, schrieb Robinsonaden (die Insel Felsenburg). — Vgl. Stern (1893).
Schnabelfisch, s. Schuppenflosser.
Schnabelfliegen (Panorpĭdae), Familie der Netzflügler, mit kleinem, nach unten schnabelartig verlängertem Kopf, gering entwickelten Flügeln, langen, dünnen Beinen und Fühlern; fressen kleinere Insekten. Larven raupenähnlich, in der Erde lebend. Hierher die **gemeine Skorpionfliege** (Panorpa commūnis *L.* [Abb. 1651]), braunschwarz, Flügel ungefärbt mit schwarzen Flecken.

1651. Gemeine Skorpionfliege.

Schnabelflöte, eine gerade, oben durch einen Spalt (Schnabel) angeblasene Flöte mit sieben Tonlöchern, deren kleinste Art sich im Flageolett (s. d.) erhalten hat.
Schnabelkerfe, s. Halbflügler.
Schnabelschuhe, über die Zehen hinaus sehr verlängerte Schuhe, bes. im 14. bis Ende des 15. Jahrh. getragen.
Schnabelsteine, s. Rhyncholithen.
Schnabeltier, s. Kloakentiere und Tafel: Australische Tierwelt, 17.
Schnabelwal, s. Zwergwal.
Schnaderhüpfel, vierzeilige Volkslieder des deutschen Alpenlandes, meist aus dem Stegreif und nach eigentümlichen Tanzmelodien gesungen.
Schnake, s. v. w. Ringelnatter (s. Nattern nebst Abb. [1232]).
Schnaken, Bachmücken (Tipulĭdae), zur Unterordnung der Mücken gehörige Familie der Zweiflügler, mit kurzem, dickem, nicht zum Stechen geeignetem Rüssel, sehr langen Beinen und großen, schmalen Flügeln. Hierher z. B. die **Riesen-S.** (**große Bachmücke,** Tipŭla gigantēa *Schr.*), **Wiesen-S.** (Pachyrhīna pratensis *L.*), Larve unter verwesenden Blättern, **Kohl-S.** (T. oleracēa *L.*).
Schnalser Tal, Seitental des Vintschgaues in Tirol, 20 km lg., südl. von den Ötztaler Alpen.
Schnäpel, Fisch, s. Renke.
Schnäpper (**Schnepper**), chirurg. Instrument, aus dem mittels einer Feder eine oder mehrere scharfe Klingen emporgeschnellt werden, dient zum Aderlaß und Schröpfen. — Auch eine kleinere Form der Armbrust, wurde durch die **Wippe** gespannt, einen mit der Hand geleiteten Hebel.
Schnappschildkröte, s. Land- und Sumpfschildkröten.
Schnappschloß, span. Gewehrschloß des 16. Jahrh. [Abb. 1652], dessen durch eine Feder e gespannter Hahn h beim Abdrücken vorgeschleudert wurde und mittels seines Feuersteins f an der gleichzeitig zurückschlagenden stählernen Pfanndeckelfläche p Funken schlug, die das Pulver auf der Pfanne a entzündeten.

1652. Schnappschloß.

Schnarre, die Misteldrossel (s. Drossel) und der Wachtelkönig (s. Sumpfhühner).
Schnarrheuschrecke, s. Feldheuschrecken.
Schnarrposten, Einzelposten im Vorpostendienst zur unmittelbaren Sicherung geschlossener Abteilungen.
Schnarrwerk, Orgelstimme, s. Zungenregister.
Schnärz, s. Sumpfhühner.
Schnaumast, s. Mast.
Schnecke, ein Zahnrad (s. Zahnräder); in der Architektur s. v. w. Volute; bei Streichinstrumenten der oberste Teil des Halses; auch ein Teil des Ohres (s. d. und Tafel: Sinnesorgane II, 1, 2 u. 4).
Schnecken, Bauchfüßer (Gastropŏda), die größte Klasse der Weichtiere, mit deutlich gesondertem Kopfe und unpaarem, die Mitte der Bauchfläche einnehmendem Fuße, der meist eine breite Kriechsohle darstellt. Atmung durch Kiemen oder Lungen; teils Zwitter, teils getrenntgeschlechtig. Die meisten S. haben eine vorwiegend spiralig aufgerollte Schale und sind Wasserbewohner. Vier Ordnungen: **Lungen-S., Vorderkiemer, Kielfüßer** und **Hinterkiemer** (s. diese Artikel).
Schneckenburger, Max, Dichter der „Wacht am Rhein", geb. 17. Febr. 1819 zu Thalheim, gest. 3. Mai 1849 als Teilhaber einer Eisengießerei zu Burgdorf (Bern). Das Lied entstand 1840, als von Frankreich aus dem linken Rheinufer Gefahr drohte, wurde aber erst 1870, von Karl Wilhelm komponiert (1854), populär.
Schneckengärten, s. Schnirkelschnecken.
Schneckenklee, s. Medicago; **Schneckenkleestrauch,** s. Luzerne.
Schneckenkrebse, s. Einsiedlerkrebse.
Schneckenlinie, s. Spirale [Abb. 1780].
Schneckenrad, eine Art Schöpfrad (s. d.); auch s. v. w. Schraubenrad (s. Zahnräder nebst Abb. 1979 c).
Schneckenschnitt, die schneckenhausähnliche Teilung des Wappenschildes.
Schnee, atmosphärischer Niederschlag, bei gewissem Kältegrad der obern Luftschichten unter ähnlichen Umständen wie der Regen gebildet, feine Eiskristalle [Abb. 1653], die sich im Herabfallen zu **Schneeflocken** vereinigen. Diese haben gewöhnlich die Form sechsstrahliger Sterne. (S. Schneegrenze.) — Vgl. Hellmann (1893). — **Roter S.,** s. Blutregen.

1653. Schnee (Eiskristalle).

Schneeammer, s. Spornammer.
Schneeball, Gartenstrauch, s. Viburnum.
Schneeballsystem, Gella-, Hydrasystem, Gutscheinhandel, eine Art des Warenhandels, bei welcher der Händler sich dadurch größern Absatz zu sichern sucht, daß er seinen Abnehmern einen besondern Gewinn verspricht, wenn sie ihm weitere Abnehmer zuführen. Da letztere sich ebenso wieder den Gewinn verschaffen können etc., gleicht das System dem Anwachsen einer Lawine; es gilt als öffentliche Ausspielung, die ohne behördliche Erlaubnis strafbar ist.
Schneeberg. 1) Gipfel der Niederösterr. Kalkalpen, 2075 m, Zahnradbahn. — 2) Berg auf dem Karst in Krain, nördl. von Fiume, 1796 m. — 3) **Glatzer, Spiegliтzer** auch **Großer S.,** Gipfel in den Sudeten, an der mähr.-schles. Grenze, 1422 m; 3 km südwestl. der **Kleine S.,** 1323 m. — 4) **Neisser S.,** s. v. w. Altvater. — 5) Gipfel des Fichtelgebirges, 1051 m. — 6) **Hoher S.,** höchster Berg des Elbsandsteingebirges, auf böhm. Gebiet, 723 m [Karte: Brandenburg etc. I, 6]. — 7) Berg im Böhmerwalde, bei Waidhaus, 748 m. — 8) Berg in den Vogesen, bei Molsheim, 951 m.
Schneeberg, Bergstadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1905) 9036 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar, Spitzenklöppelmuster-, Klöppel-, Handelsschule; Maschinenstickerei; Bergbau auf Silber, Kobalt, Wismut, Nickel, Schwefelkies. Der **Schneeberger Schnupftabak** wird bes. auch im nahen Bockau (s. d.) verfertigt.
Schneeblindheit, s. Hemeralopie.
Schnee-Eifel, s. Eifel.
Schneeflockenbaum, s. Chionanthus.
Schneefloh, s. Springschwänze.
Schneegans, Karl Aug., elsäss. Schriftsteller und Politiker, geb. 9. März 1835 zu Straßburg, bis 1870 Zeitungsredakteur das., im Deutschen Reichstag 1877—79 Führer der Autonomisten, 1879 Ministerialrat bei der elsaß-lothring. Regierung, 1880 deutscher Konsul in Messina, 1887 Generalkonsul in Genua, gest. das. 2. März 1898, schrieb Novellen, „Aus dem Elsaß" (1875), „Memoiren" (1904), „Sizilien" (2. Aufl. 1905) u. a.

Schneegans, Ludw., dramat. Dichter, geb. 16. Dez. 1842 in Straßburg, lebt seit 1888 in Wien.

Schneeglöckchen, s. Galanthus und Leucojum.

Schneegrenze, die Linie, welche die untern Ränder der dauernden Schneelager verbindet. Die höchsten S. zeigen die südamerik. Westkordilleren (18° s. B.) mit etwa 6000 m, das Karakorumgebirge mit 5700—5900 m und der Himalaja mit 4900—5300 m.

Schneehuhn (Lagōpus), zu den Rauhfußhühnern gehörige Gattg. der Waldhühner, von Rebhuhngröße, mit dicht befiederten Läufen und Zehen, im Sommer gelb und braun gesprenkelt, im Winter weiß. Hierher das **gemeine S.** (**Alpen-S.**, *L. mutus Leach*), lebt monogamisch im hohen Norden und in den Alpen; Fleisch geschätzt. **Moorhuhn** (L. albus *Leach* [Abb. 1654]), in nördl. Moorgegenden, bes. in Schottland. **Schottenhuhn** (**Grouse**, L. scoticus *Gray*), vom Moorhuhn hauptsächlich dadurch unterschieden, daß es im Winter nicht weiß wird, in den Mooren Schottlands und Englands.

1654. Moorhuhn.

Schneekönig, der Zaunkönig.

Schneekopf, Spitze des Thüringer Waldes, 978 m, Aussichtsturm; nahebei Gasthaus Schmücke (911 m).

Schneekoppe, **Riesenkoppe,** höchster Punkt des Riesengebirges, 1605 m, Granitkegel, mit einer 1668—81 erbauten Kapelle, meteorolog. Station und zwei (preuß. und böhm.) Gasthäusern. [Tafel: Brandenburg ꝛc. II, 5.]

Schneekrähe, die Alpenkrähe (s. Raben).

Schneeleopard, der Irbis (s. d.).

Schneelinie, s. v. w. Schneegrenze (s. d.).

Schneemaus, s. Wühlmäuse.

Schneerose, s. Helleborus; auch s. v. w. Alpenrose, s. Rhododendron.

Schneeschimmel, s. Rhizoctonia.

Schneeschuhe, eine Art flacher und schmaler hölzerner Schuhe, von ca. 2 m Länge, die dazu dienen, schnell über Schnee hinwegzugleiten [Abb. 1655]; bes. in Norwegen gebräuchlich (**Ski**). — Vgl. Schneider (3. Aufl. 1900 und 1905); Paulcke, „Der Skilauf" (3. Aufl. 1905).

1655. Schneeschuh.

Schneevogel, die Schneeammer (s. Spornammer).

Schneewürmer, s. Weichflügler.

Schneeziege, s. Antilopen und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 1.

Schneidbohrer, s. Schraubenbohrer [Abb. 1668].

Schneideisen, s. Schneidklinge [Abb. 1656].

Schneidemühl, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Küddow, (1900) 19655 (1905: 21622) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Provinzialtaubstummenanstalt.

Schneider (zoolog.), s. Schmaljungfer; auch Bezeichnung für einen geringern Edelhirsch.

Schneider, Alexander (Sascha), Zeichner, geb. 21. Sept. 1870 in Petersburg, Schüler der Dresdner Akademie, seit 1904 Prof. an der Kunstschule in Weimar; Kartons mit neutestamentlichen und allegorischen Vorwürfen in phantastisch-pessimistischer Auffassung und ägyptisierender Ausführung. Auch allegorische Wandgemälde in der Kirche zu Cölln bei Meißen (1899) und im Buchgewerbehaus zu Leipzig (1900).

Schneider, Eulogius, Dichter und franz. Revolutionsmann, geb. 20. Okt. 1756 zu Wipfelt (bei Würzburg), Franziskaner und Prof. der griech. Literatur zu Bonn, ging 1791 nach Straßburg, schloß sich der Franz. Revolution an und durchzog als öffentlicher Ankläger des Revolutionsgerichts das Elsaß mit der Guillotine; 1. April 1794 zu Paris hingerichtet. — Vgl. Ehrhard (1894).

Schneider, Friedr., Komponist, geb. 3. Jan. 1786 zu Altwaltersdorf bei Zittau, seit 1821 herzogl. Kapellmeister in Dessau, gest. das. 23. Nov. 1853; am bedeutendsten seine Oratorien (bes. „Das Weltgericht", 1820). — Vgl. Kempe (2. Aufl. 1864).

Schneider, Hermann, Maler, geb. 16. Juni 1846 in München, lebt das.; histor. Genrebilder: Zug Karls V. nach San Yuste, Tanzstunde im Dionysostempel (1885).

Schneider, Karl, Schulmann und pädagogischer Schriftsteller, geb. 25. April 1826 in Neusalz a. d. Oder, 1872—99 im preuß. Kultusministerium, verfaßte die Allgemeinen Bestimmungen vom 15. Okt. 1872, gest. 2. Mai 1905 in Berlin; schrieb: „Das Volksschulwesen im preuß. Staate" (mit von Bremen, 3 Bde., 1886 u. 1887), „Ein halbes Jahrhundert im Dienste" (2. Aufl. 1901) u. a.

Schneider, Louis, Schriftsteller, geb. 29. April 1805 in Berlin, bis 1848 beliebtes Mitglied der Berliner Hofbühne, dann Vorleser des Königs Friedrich Wilhelm IV., später Kaiser Wilhelms, von diesem zum Privatbibliothekar und Geh. Hofrat ernannt, gest. 16. Dez. 1878 zu Potsdam; verfaßte zahlreiche dramat. Sachen („Der Heiratsantrag auf Helgoland", „Der Kurmärker und die Pikarde", die Operette „Der Schauspieldirektor" ꝛc.), Romane, Novellen, militär. und histor. Schriften ꝛc., die interessanten Memoiren „Aus meinem Leben" (1879—80), „Aus dem Leben Kaiser Wilhelms" (1888).

Schneiderkreide, s. Speckstein.

Schneideschlinge, **galvanokaustische Schlinge,** s. Galvanokaustik.

Schneidewin, Friedr. Wilh., Philolog, geb. 6. Juni 1810 zu Helmstedt, gest. 10. Jan. 1856 als Prof. zu Göttingen; Herausgeber des „Philologus" (seit 1846).

Schneidezähne, s. Zähne.

Schneidklinge, **Schneideisen,** Werkzeug zum Schneiden von Gewinden an dünnen Schrauben [Abb. 1656].

1656. Schneidklinge.

Schneidkluppe, s. Kluppe [Abb. 936].

Schneifel, **Schnee-Eifel,** s. Eifel.

Schneisen (**Schneußen**), künstlich angelegte holzleere Streifen im Forst zu dessen Zerlegung in Abteilungen. Sämtliche Abteilungen bilden das **Schneisennetz.**

Schnelläufer, **Laufspinnen** (Citigrädae), Unterordnung der Spinnen, mit der Familie der Wachsspinnen.

Schnellbahnen, bis jetzt nur im Projekt vorliegende Eisenbahnen zwischen zwei weit entfernten Orten, mit erhöhter Fahrgeschwindigkeit und ohne Zwischenstationen betrieben. Die erstrebten Geschwindigkeiten (150—200 km in der Stunde) sind nur mittels elektr. Betriebes möglich. Die Versuche der Studiengesellschaft für elektr. S. (1899 in Berlin gegründet) auf der 23 km langen Strecke Marienfelde-Zossen erzielten auf gewöhnlichem Oberbau 160 km, nach Verstärkung desselben und Anbringung von Leitschienen über 200 km pro Stunde. [Tafel: Eisenbahnwesen I, 4; II, 4.]

Schnelldampfer, Personendampfer mit einer Geschwindigkeit bis zu 25 Seemeilen im regelmäßigen Verkehr zwischen Europa und Nordamerika. An der Spitze aller in Betracht kommenden S. stehen: Kaiser Wilhelm d. Gr. (1897), Kronprinz Wilhelm (1901) und Kaiser Wilhelm II. (1903) des Norddeutschen Lloyd und Deutschland (1900) der Hamburg-Amerika-Linie. Kaiser Wilhelm II. [Tafel: Seewesen I, 8] ist 216 m lg., 22 m br. und mißt 20000 Registertons; der schnellste S., die Deutschland [Taf. I, 9], ist 209 m lg., 20,5 m br. und mißt 16502 Registertons.

Schnellen, sehr hohe zylindrische Henkelkrüge aus weißlichgrauem Steinzeug, im 16. und 17. Jahrh. bes. in Siegburg gefertigt; neuerdings als Zierstücke beliebt [Abb. 1657].

Schneller, in der Spinnerei, s. Haspel; Handlanger der Büchsenmeister bei Bedienung der Geschütze.

Schneller, Christian, Tiroler Dichter, Landes- und Sprachforscher, geb. 5. Nov. 1831 zu Holzgau im Lechtale, 1869 Landesschulinspektor in Tirol; schrieb: „Aus den Bergen" (1857), „Am Alpsee" (1860), „Märchen und Sagen aus Welschtirol" (1867), „Landeskunde von Tirol" (1872), „Ortsnamenkunde Tirols" (1893—94) u. a.

1657. Schnelle.

Schnellfeuerkanonen, **Schnelladekanonen,** einläufige Geschütze, durch besondere Einrichtung des Verschlusses zu raschem Feuern befähigt. Neuerdings fast überall eingeführt. [Tafel: Kriegswesen II, 9—11.]

Schnellfliege, s. Raupenfliege [Abb. 1474].

Schnellfluß (von Baumé), Gemenge von 3 Teilen Salpeter, 1 Teil Schwefel und 1 Teil Sägemehl; entwickelt beim Anzünden Silberschmelzhitze.

Schnellkäfer (Elateridae), artenreiche Familie der fünfzehigen Käfer, mit großem, gewölbtem Brustschild, langen Fühlern und kurzen Beinen. Auf dem Rücken liegend, können sie sich in die Höhe schnellen und auf die Beine zurückfallen. Larve vieler Arten als Drahtwurm (s. d.) bekannt, namentlich die des dunkelbraunen **Saat-S.** (Agriōtes lineātus *L.* [Abb. 1658]), die bes. im Frühling jungen Pflanzen sehr schadet. Zu den S. gehört auch die im trop. Amerika heimische **Feuerfliege** (**Cucujo**, Pyrophōrus), mit einer wachsgelben, im Dunkeln hell leuchtenden halbkugeligen Auftreibung jederseits am Rande des Halsschildes. Bekannteste Art P. noctilūcus *L.*, braun, Larve im Mark des Zuckerrohrs; auf Kuba.

1658. Saatschnellkäfer.

Schnellkraft, **Federkraft**, s. Elastizität.

Schnellot, s. Löten.

Schnellphotographie, amerikanische, s. Ferrotypie.

Schnellpresse, Buchdruckmaschine, welche mittels Zylinders druckt und durch mechan. Kraft bewegt wird; Erfinder ist Friedr. König (s. d.). Die einfache S. leistet die zehnfache Arbeit (1000—1400 Abdrücke in der Stunde) von 2 geübten Handpressendruckern. Die Druckform ruht auf einem Fundament, das unter einem Farbwerk hindurch unter den Zylinder geführt wird, während gleichzeitig daselbst, durch Greifer geführt, der zu bedruckende Bogen anlangt; derselbe wird bedruckt wieder abgeführt, und das Fundament geht wieder zurück. **Doppelmaschinen** mit 2 Farbwerken und 2 Zylindern (neueste Konstruktion mit 1 Zylinder) bedrucken beim Rückgang einen zweiten Bogen, liefern also die doppelte Anzahl in gleicher Zeit; **Komplettmaschinen** bedrucken den Bogen auf beiden Seiten während des Hin- und Hergangs. Für große Auflagen (Zeitungen, Prospekte rc.) werden **Rotations-** und **Zwillingsrotationsmaschinen** verwendet; dieselben drucken von Stereotypplatten, die um Zylinder gelegt sind, auf endlosem Papier, welches zwischen den Stereotyp- und Druckzylindern hindurchgeführt, in Bogen geschnitten und meist gefalzt ausgelegt wird, 12—96 000 Exemplare in der Stunde vierseitig Zeitungsformate. **Zweifarbenmaschinen** liefern gleichzeitig zweifarbigen Druck mittels zweier Farbwerke, **Zweitouren-** und **Chromotypiemaschinen** besitzen Zylinder- und Tischfärbung und führen den Bogen mit der bedruckten Seite nach oben aus, werden daher vorzugsweise zum besten Illustrations- und Farbendruck benutzt.

Schnellwage, s. Läuferwage [Abb. 1026].

Schnellzüge, s. Eisenbahnzüge.

Schnepfen, **Schnepfenvögel** (Scolopacidae), Familie der Sumpfvögel, Insekten und Würmer fressende, kosmopolitisch verbreitete Zugvögel, laufen geschickt, fliegen schnell. Vier Gruppen: **eigentliche S.**, mit nur an der Oberschnabelspitze hornigem Schnabel: Wald-S., Sumpf-S., Strandläufer, Sanderling, Kampfläufer; **Wasserläufer**, mit an der ganzen Spitze hornigem Schnabel: Uferläufer, Wasserläufer, Brachvogel; **Wassertreter**, mit lappigem Saum an den Vorderzehen: Wassertreter; **Stelzenläufer**, mit bedeutend verlängertem Lauf: Avocette und Strandreiter (s. die Einzelartikel). — Vgl. Rohweder, „Unsere S." (1902).

Schnepfendreck, s. Waldschnepfe.

Schnepfenstrauß, s. Kiwi [Abb. 924].

Schnepfenstrich, s. Waldschnepfe.

Schnepfenthal, Erziehungsanstalt für Knaben in S.-Gotha, südwestl. von Gotha, am Fuße des Thüringer Waldes, 1784 von Salzmann (s. d.) gegründet. — Vgl. „Festschrift" (1884).

Schnepfenvögel, s. Schnepfen.

Schnepper, s. Schnäpper.

Schnepperer, Dichter, s. Rosenblut, Hans.

Schneuß, in der Baukunst, s. v. w. Fischblase.

Schneußen, s. Schneisen.

Schnierlach, Dorf und Kantonsort im Oberelsaß, (1905) 2095 E., Amtsgericht; Baumwollindustrie.

Schnin, preuß. Stadt, s. Znin.

Schnirkelschnecken, **Schnecken** schlechthin (Helicidae), artenreichste (über 10 000) Familie der Lungenschnecken, kosmopolitisch verbreitete Landschnecken mit äußerer, meist das ganze Tier umschließender Schale und 4 Tentakeln. Zu der Gattg. S. (Helix), mit scheiben-, kegel- oder kugelförmiger Schale, die durch einen Winterdeckel aus Kalk verschlossen wird, gehören z. B. die **große Weinbergschnecke** (H. pomatia *L.*), Tier gelblichgrau, Schale bräunlich, mit 5 dunkeln Bändern, größte europ. Landschnecke, gemein in Gärten, Weinbergen rc., wird in Süddeutschland rc. gegessen und in sog. **Schneckengärten** gezüchtet (vgl. Schneider, 3. Aufl. 1903); **Gartenschnecke** (H. hortensis *Müll.* [Abb. 1659]), Schale gelb oder gebändert, südwärts bis zu den Alpen; **Hainschnecke** (H. nemorālis *L.*), ähnlich, wird in Italien rc. gegessen; **Baumschnecke** (**Buschschnecke**, H. fructicum *Müll.*), Schale kugelig, gelblichweiß bis rotbraun, an feuchten Orten. Zu den S. gehören außerdem die Achatschnecke, Zebraschnecke, Schließmundschnecke, Tönnchenschnecke, Bernsteinschnecke rc.

1659. Gartenschnecke.

Schnittalgen, s. Bazillariazeen.

Schnittkohl, s. Blattkohl.

Schnittlauch (Allium schoenoprāsum *L.*), Gemüsepflanze, deren Blätter als Zutat zu Speisen benutzt werden.

Schnittsalat, s. Gartensalat.

Schnittstanze, s. v. w. Lochmaschine.

Schnitzel, **Rübenschnitzel**, s. Zucker.

Schnitzeljagd, diejenige Form der Parforcejagd, bei der die Hunde sowie das Wild (der Fuchs) durch Herren der Jagdgesellschaft (des Feldes), die Fährte aber durch Papierschnitzel dargestellt werden.

Schnitzer, Eduard, Forschungsreisender, s. Emin Pascha.

Schnitzerei, s. Bildschnitzerei.

Schnitzler, Artur, dramat. Dichter, geb. 15. Mai 1862 in Wien, lebt das.; schrieb: „Liebelei" (1895), „Freiwild" (1896), „Das Vermächtnis" (1898), „Paracelsus", „Die Gefährten", „Der grüne Kakadu" (1899), „Der Schleier der Beatrice" (1900), „Lebendige Stunden" (1901), „Der einsame Weg" (1903) u. a.

Schnorr von Carolsfeld, Veit Hans, Maler und Zeichner, geb. 11. Mai 1764 zu Schneeberg, seit 1814 Direktor der Leipziger Akademie, gest. 30. April 1841. — Sein Sohn **Ludw. Ferd. S. v. C.**, Historienmaler, geb. 11. Okt. 1788 in Königsberg i. Pr., gest. 13. April 1853 als Kustos an der Galerie des Belvedere zu Wien. — Dessen Bruder **Julius S. v. C.**, Historienmaler und Illustrator, geb. 26. März 1794 in Leipzig, gest. 24. Mai 1872 als Prof. der Akademie und (seit 1846) Direktor der Gemäldegalerie zu Dresden. Hauptwerke: Hochzeit zu Kana, Darstellungen aus dem Nibelungenliede in der Neuen Residenz [Tafel: Historienmalerei I, 6] und Wandgemälde aus der deutschen Kaisergeschichte im Festsaalbau der Residenz in München, Illustrationen zur „Bibel in Bildern" (240 Tafeln, 1852—62), zum Nibelungenliede, Kompositionen zu Glasgemälden in der Paulskirche in London u. a. — Dessen Sohn **Ludwig S. v. C.**, dramat. Sänger (Heldentenor), geb. 2. Juli 1836 in München, seit 1860 am Hoftheater in Dresden, gest. das. 21. Juni 1865. — Sein Bruder **Franz S. v. C.**, geb. 11. April 1842 in München, Oberbibliothekar in Dresden, verfaßte eine Monographie über Erasmus Alberus (1893), gab 1874—87 das „Archiv für Literaturgeschichte" heraus.

Schnüffelkrankheit, s. Knochenerweichung.

Schnupfen (Corÿza), Katarrh der Nasenschleimhaut, die dabei entweder trocken, aber verschwollen ist (**Stock-S.**) oder sogleich einen dünnen, scharfen Schleim absondert, entsteht meist durch plötzlichen Temperaturwechsel, auch Teilerscheinung gewisser Infektionskrankheiten (Masern, Grippe) und bei der chronischen Jodvergiftung (**Jod-S.**); häufig mit Fieber verbunden (**Schnupfenfieber**). Behandlung: Dampfbad, Einziehen von lauer Kochsalzlösung, Schnupfpulver aus Menthol und Kokaïn. Der Stock-S. kann auch auf Schleimhautwucherungen (Polypen) in der Nase beruhen und erfordert dann chirurg. Behandlung.

Schnupftabak, aus zerkleinerten Tabakblättern gewonnenes Schnupfmittel. Die mit der sog. Sauce gebeizten Blätter werden einer Gärung unterworfen und dann zerschnitten, gemahlen (rapiert), gesiebt, angefeuchtet und in Fässer oder Büchsen verpackt. **Staubtabak** (ungar. oder

Debröer Staub) ist ein trocknes Tabaksmehl und wird erst vor dem Gebrauch angefeuchtet. Dem S. werden oft zur Erhöhung des Niesreizes andere Schnupfmittel zugesetzt.

Schnur, altdeutscher Name für Schwiegertochter.

Schnurasseln (Diplopŏda oder Chilognătha), Ordnung der Tausendfüßer, mit je zwei Beinpaaren an jedem Leibesring; Pflanzenfresser. Hierher die **Schalenassel** (Glomĕris marginăta *Villers*), in Westdeutschland und Frankreich, und der **Sandvielfuß** (Julus sabulōsus *L.* [Abb. 1660]), in ganz Europa häufig.

1660. Sandvielfuß.

Schnürboden, im Theater der durchbrochene Boden über dem Bühnenraum mit den Vorrichtungen zum Aufziehen des Vorhangs, zum Dekorationswechsel, Flugwerk ꝛc.; im Seewesen ein geschlossener Raum auf Werften, in dem die Malle für die Spanten hergestellt werden.

Schnüren, das schnurgerade erfolgende Hintereinandersetzen der Läufe (z. B. des Fuchses und Wolfes beim Traben); Gegensatz: schränken (s. Schrank).

Schnürleber, s. Leberentzündung.

Schnur ohne Ende, s. Seiltrieb.

Schnurrenvögel, die Manakins (s. d.).

Schnurscheibe, Schnurtrieb, s. Seilscheibe, Seiltrieb.

Schnurwürmer (Nemertīni, Rhynchocoela), Ordnung der Plattwürmer, bewimpert, mit ausstülpbarem langem Rüssel vor dem Munde; meist getrenntgeschlechtig. Entwicklung mit oft komplizierter Metamorphose. Freischwimmende Meeresbewohner bis auf den **Land-S.** (Geonemertes chalicophŏra *v. Graff* [Abb. 1661; a Rüssel mit Stilett und Giftdrüse]), 12 mm lg., weiß, wird bei uns in der Erde ausländischer Treibhauspflanzen gefunden.

1661. Landschnurwurm.

Schŏ (Schoo), japan. Hohlmaß, = 1,804 l.

Schoa, christl., zu Abessinien gehöriges Teilkönigreich, 2 Mill. E. (Amhara und Galla); Hauptstadt Addis-Abeba. [564).

Schober, s. v. w. Feimen (s. d. nebst Abb.

Schober, Thekla von, geborene **von Gumpert,** Jugendschriftstellerin, geb. 28. Juni 1810 in Kalisch, vermählt seit 1856 mit dem auch als Dichter bekannten Legationsrat **Franz von S.** (geb. 17. Mai 1798, gest. 13. Sept. 1882), gest. 2. April 1897 in Dresden; schrieb: „Töchteralbum" (seit 1854), „Herzblättchens Zeitvertreib" (seit 1855) u. a.

Schobergruppe, südl. Vorkette der Hohen Tauern (Ostalpen) im SO. von Tirol, im Petzek 3283 m hoch.

Schobo (Chobo), Stadt in Tongking, am Song-bo (oder Schwarzen Fluß; r. Nebenfluß des Song-ka).

Schŏchet (hebr.), Schächter (s. Schächten).

Schock, eine Anzahl von 60 Stück; 1 **Groß-S.** = 64 Stück.

Schocken (Schokken), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 1362 E.

Schoddy (engl. shoddy), Kunstwolle (s. d.).

Schofar, ein aus einem Widderhorn bestehendes Blasinstrument der alten Hebräer, noch jetzt beim jüd. Tempeldienst in Gebrauch [Tafel: Musik I, 5].

Schofel (jüd.-deutsch), wertlos, Schund.

Schöffen (Schöppen, lat. Scabīni), in der altgerman. Gerichtsverfassung die Gerichtsbeisitzer, welche das Urteil zu finden, die rechtmäßige Hegung des Gerichts zu überwachen und auf Befragen ein allgemeines Zeugnis über das Herkommen abzulegen (Recht zu weisen) hatten; in der neuern Strafprozeßordnung nach 1848 die Laien, welche in Gemeinschaft mit rechtsgelehrten Elementen die niedersten Straffälle abzuurteilen hatten. Nach dem Deutschen Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Jan. 1877 (§§ 25—57) werden die **Schöffengerichte** am Sitz der Amtsgerichte gebildet, haben den Amtsrichter zum Vorsitzenden und zwei S. zu Beisitzern; ihre Befugnis erstreckt sich auf Aburteilung von Polizeiübertretungen und einzelner geringer Vergehensfälle. Alljährlich wird durch einen vom Amtsrichter geleiteten Vertrauensmännerausschuß eine Jahresliste der für das Geschäftsjahr erforderlichen **Haupt-S.** angelegt, ebenso eine solche der **Hilfs-S.,** welche an die Stelle wegfallender Haupt-S. treten.

Schöffer, Peter, aus Gernsheim, geb. um 1425, von Beruf Schönschreiber, Gehilfe Fusts während dessen Verbindung mit Gutenberg, später Teilhaber und Schwiegersohn Fusts in Mainz, gest. 1502 oder 1503, verdient um Verbesserung des Buchdrucks. — Vgl. Roth (1892).

Schoitasch (aus dem franz. soutache), die kunstvollen Verschnürungen auf den Ärmeln und Beinkleidern der ungar. Nationaltracht und der Husarenuniform.

Schokken, preuß. Stadt, s. Schocken.

Schokolāde (Chocolade, aus dem mexik. choco = schäumen und atl = Wasser), Gemisch von Kakao und Zucker mit oder ohne Zusatz von Gewürzen und Arzneistoffen, kommt meist in Tafelform in den Handel, bildet, mit Wasser oder Milch gekocht, ein nahrhaftes Getränk und wird zu verschiedenen Konditorwaren verwendet. Zur Schokoladenfabrikation werden die Kakaobohnen geröstet, auf einer Brech- und Reinigungsmaschine grob zerkleinert (gebrochen) und von den Schalen befreit; dann auf der Kakaomühle und Walzmaschine fein geschliffen. Auf einem Kollergange (Mélangeur) wird die Kakaomasse durch Mischen mit Zucker in Schokoladenmasse verwandelt, die, in der Entluftungsmaschine von eingeschlossenen Luftblasen befreit, dann in Blechkästchen zu Tafeln geformt wird. Die gewöhnliche S. (**Gesundheits-S.**) besteht meist zur Hälfte aus Kakao, zur andern Hälfte aus Zucker; bei geringern Sorten überwiegt der Zucker (bis zu zwei Drittel). Zusätze von Mehl oder Stärke werden als Verfälschungen betrachtet.

Schokoladenbaum, s. Kakao.

Schokoladenpflaster, s. v. w. Mutterpflaster (s. d.).

Schokoladenpulver, Schießpulver, s. Braunes Pulver.

Schola (lat.), Schule; **Scholār,** Schüler, im Mittelalter Student; in England Schüler einer Gelehrtenschule.

Scholapūr (Sholapur), befestigte Stadt in der brit.-ostind. Präsidentsch. Bombay, (1901) 75288 E.

Scholárch (grch.), Schulvorstand; **Scholarchāt,** Aufsichtsbehörde einer Schule.

Scholāst (Scholasticus, lat.), im Mittelalter Wissenschaftsbeflissener, Schüler.

Scholastiker, bei den Römern Lehrer der Beredsamkeit; dann die Philosophen des Mittelalters, deren Lehre, die **Scholástik (scholastische Philosophie),** als Grundcharakter die Beschränkung der philos. Untersuchung auf die Theologie hatte. Vorbereitet wurde dieselbe vom 9. bis 11. Jahrh. durch Scotus Erigena, Gerbert (Papst Sylvester II.), Berengar von Tours, Lanfranc und Anselm von Canterbury; ausgebildet bes. durch den Mitte des 12. Jahrh. von Roscellinus angeregten Streit der Nominalisten und Realisten (s. Nominalismus), der zugunsten der letztern entschieden ward. Die Theologie wurde immer mehr Richtschnur und Regel der Philosophie; letztere hatte nur die feststehenden Glaubenslehren zu begründen und in ein System zu bringen („die Philosophie die Magd der Theologie"), und hierzu wurden in ausgedehntester Weise die Logik und Dialektik des Aristoteles angewendet. Hauptvertreter der Scholastik sind Alexander von Hales, Albert d. Gr., Thomas von Aquino und Duns Scotus. Die Mystik und die Streitigkeiten innerhalb der S. im 14. Jahrh. (Thomisten und Scotisten) führten den Verfall der Scholastik herbei; wieder aufgenommen wurde ihre Lehre in den Jesuitenschulen. — Vgl. Kaulich (1863), Stöckl (1864—66), Liliencron (1876), Werner (4 Bde., 1881—87), von Eicken, „Geschichte und System der mittelalterlichen Weltanschauung" (1887).

Scholastikus (lat.), in Kollegiat- und Domkapiteln der Aufseher der Stiftsschule; **Scholastika,** lehrende Nonne.

Scholien (grch.), die Anmerkungen der alten Grammatiker zum Text der griech. und röm. Schriftsteller. **Scholiast,** Verfasser von S.

Schöll, Adolf, Archäolog und Kunstschriftsteller, geb. 2. Sept. 1805 zu Brünn, seit 1861 Oberbibliothekar zu Weimar, gest. 26. Mai 1882; veröffentlichte: „Goethes Briefe an Frau von Stein" (3. Aufl. von Wahle, 1900) ꝛc. — Söhne: **Rudolf S.,** geb. 1. Sept. 1844 zu Weimar, 1876 Prof. der Philologie zu Straßburg, seit 1885 in München, gest. das. 10. Juni 1893; **Friedrich S.,** geb. 8. Febr. 1850, seit 1877 Prof. der Philologie zu Heidelberg, Mitarbeiter an der großen Plautusausgabe.

Schöll, Maxim. Samson Friedr., Diplomat und Schriftsteller, geb. 8. Mai 1766 zu Harskirchen (Nassau), seit 1819 Geh. Oberregierungsrat zu Berlin, gest. 6. Aug. 1833 zu Paris; schrieb: „Cours d'histoire des états européens" (46 Bde., 1830—36) u. a.

Schollen, Plattfische, Seitenschwimmer (Pleuronectĭdae), Familie der Weichflosser, seitlich stark zusammengedrückte, sehr hohe Fische von unsymmetrischem Körperbau, mit einer bunten, die beiden nebeneinander getretenen Augen enthaltenden, und einer weißen, blinden Seite, auf der sie am Boden liegen. In allen Meeren vertretene räuberische, fleischfressende Fische, deren Fleisch geschätzt wird. An den europ. Küsten vertreten sind: **Heilbutt (Riesen-S., Pferdezunge,** Hippoglossus vulgāris *Flem.*), größte Art, 1—3 m lg.; **Steinbutt (Turbot,** Rhombus maxĭmus *Cuv.*), schuppenlos, mit Knochenwarzen; **Glattbutt (Brill,** R. laevis *Rond.*), mit glatter Haut; **unechte Kliesche** (Hippoglossoīdes limandoīdes *Günth.*); **Flunder (Butt, Sandbutt, Elbbutt,** Pleuronectes flesus *L.* [Tafel: Fische II, 9]); **gemeine S. (Goldbutt, Mai-S., Glattbutt, Platteis,** P. platessa *L.*), braun, goldgelb gefleckt; **echte Kliesche** (P. limanda *L.*); **Hundszunge (Aalbutt, Pole, Rotzunge,** P. cynoglossus *L.*). Zur Gattg. **Sohle (Seezunge, Zungen-S.,** Solĕa), von länglicher, zungenförmiger Gestalt, gehört die **gemeine Seezunge (Zunge, Sole,** Solĕa vulgāris *Quensel*).

Schollenbrecher, eine Art Ackerwalze, zusammengesetzt aus eisernen Scheiben, deren äußerer Umfang und Seitenwangen mit prismatischen Zähnen besetzt sind.

Schöllenen, Felsschlucht im schweiz. Kanton Uri, von Göschenen bis zum Urner Loch von der Reuß (darüber die Teufelsbrücke) und der Gotthardstraße durchzogen.

Schöllkraut, Pflanzengattg., s. Chelidonium.

Schöllkrippen, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Kahl, (1905) 1049 E., Amtsgericht.

Scholong (Cholon), autonome Stadt in Kotschinchina, westl. von Saigon, (1901) 122132 E.

Schölten, Joh. Heinr., niederländ. prot. Theolog, geb. 17. Aug. 1811 zu Bleuter bei Utrecht, 1843—81 Prof. zu Leiden, gest. 10. April 1885; Hauptvertreter der freien kritischen Theologie in Holland. Hauptschriften: „Die Lehre der reform. Kirche" (2 Bde., 4. Aufl. 1861; deutsch 1865), „Geschichte der Religion und Philosophie" (3. Aufl. 1863; deutsch 1868), „Einleitung zu den Schriften des N. T." (2. Aufl. 1856; deutsch 1856), „Der freie Wille" (1859; deutsch 1874). — Vgl. Kuenen (1885).

Scholtz, Julius, Geschichtsmaler, geb. 12. Febr. 1825 in Breslau, seit 1874 Prof. an der Akademie zu Dresden, gest. 2. Juni 1893; Hauptbilder: Gastmahl der Generale Wallensteins (Karlsruhe), Freiwillige vor Friedrich Wilhelm III. (Breslau und Berlin).

Scholz, Adolf von, preuß. Staatsmann, geb. 1. Nov. 1833 in Schweidnitz, 1879 Unterstaatssekretär, 1880 Staatssekretär im Reichsschatzamt, 1882—90 preuß. Finanzminister, 1883 in den Adelsstand erhoben.

Schömann, Georg Friedr., Philolog, geb. 28. Juni 1793 zu Stralsund, gest. 25. März 1879 als Prof. zu Greifswald; Hauptwerk: „Griech. Altertümer" (3. Aufl. 1871—73; 4. Aufl. von Lipsius, 1897 fg.).

Schomberg, Friedr. von, General, geb. Dez. 1615 zu Heidelberg, trat 1650 in franz. Dienste, 1675 Herzog und Marschall, 1687 brandenb. Generalissimus und Staatsminister, später in holländ. Kriegsdiensten, fiel gegen Jakob II. 1. Juli 1690 am Boyne in Irland.

Schömberg. 1) **S. in Schlesien,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, nahe dem Adersbacher Felsen, (1900) 1853 E., Amtsgericht. — 2) **S. in Württemberg,** Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1905) 1267 E.

Schomburgk, Sir Rob. Herm., Reisender und Naturforscher, geb. 5. Juni 1804 zu Freyburg a. d. Unstrut, bereiste 1835—39 und 1840—44 Brit.-Guayana, 1848—57 brit. Konsul in Santo Domingo, 1857—64 brit. Generalkonsul in Bangkok, gest. 11. März 1865 in Schöneberg bei Berlin; schrieb: „Description of British Guiana" (deutsch 1841), „Reisen in Guayana und am Orinoco" (1841), „History of Barbados" (1847) u. a. — Sein Bruder **Richard S.,** geb. 5. Okt. 1811, bereiste 1840—44 Brit.-Guayana, seit 1865 Direktor des Botan. Gartens zu Adelaide in Australien, gest. 25. März 1891; schrieb: „Reisen in Brit.-Guayana 1840—44" (3 Bde., 1847—48) u. a.

Schomlau, deutscher Name von Somlyóvásárhely.

Schon (Son), r. Nebenfluß des Ganges, entspringt im Hochland von Amarkantak (Gondwana), mündet nach 744 km oberhalb Palma.

Schön, wichtiger Begriff für die Kunsttheorie, bezeichnet die innige Durchdringung und das harmonische Gleichgewicht der geistigen Idee und der sinnlichen Form; das Schöne ist das verwirklichte Ideal. Die Lehre vom Schönen ist die Ästhetik. — **Schöne Künste,** s. Kunst. — **Schöne Wissenschaften** (frz. Belles-lettres), früher die Dichtkunst und Redekunst (s. Belletristik); **Schöngeist** (frz. Bel esprit), wer sich vorzugsweise damit beschäftigt. — **Schöne Seele** (nach Rousseau in der „Neuen Heloise" und Goethe in „Wilhelm Meisters Lehrjahren"), das moralisch wie ästhetisch feinfühlende Gemüt.

Schön, Heinr. Theod. von, preuß. Staatsmann, geb. 20. Jan. 1773 zu Schreitlauken (Litauen), 1809 Regierungspräsident zu Gumbinnen, 1824—42 Oberpräsident von Ost- und Westpreußen, trat den reaktionären Tendenzen des Adels entgegen, 1840 zugleich Staatsminister, gest. 23. Juli 1856 auf Arnau bei Königsberg. — Vgl. „Aus den Papieren des Ministers von S." (1875—83).

Schön, Mart., Maler, s. Schongauer.

Schönaich, Geschlecht, s. Carolath-Beuthen.

Schönau. 1) **S. bei Heidelberg,** Stadt im bad. Kr. Heidelberg, im Odenwald, an der Steinach, (1905) 2055 E. — 2) **S. in Schlesien,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der Katzbach, (1905) 1706 E., Amtsgericht; dabei Dorf **Alt-S.,** 815 E., Schloß. — 3) **S. im Wiesental,** Amtsstadt im bad. Kr. Lörrach, im Schwarzwald, an der Wiese, (1905) 1912 E., Amtsgericht.

Schönbach, Stadt in Böhmen, am S., (1900) 4180 E.; Instrumenten- und Saitenfabrikation.

Schönbach, Ant., Germanist, geb. 29. Mai 1848 zu Rumburg (Böhmen), seit 1873 Prof. in Graz; schrieb: „Walter von der Vogelweide" (2. Aufl. 1895), „Über Hartmann von Aue" (1894), „Das Christentum in der altdeutschen Heldendichtung" (1897), „Über Lesen und Bildung" (6. Aufl. 1900) u. a.

Schönbart, entstellt aus dem ältern **Schembart** (althochdeutsch scema, Larve), Maske mit Bart; **Schönbartlaufen (Schönbartspiel),** Fastnachtsmaskenumzug der Fleischerinnung in Nürnberg (bis 1539).

Schönbein, Christian Friedr., Chemiker, geb. 18. Okt. 1799 in Metzingen (Württemberg), seit 1828 Prof. in Basel, gest. 29. Aug. 1868 in Baden-Baden, entdeckte die Passivität des Eisens, das Ozon, die Schießbaumwolle, das Kollodium u. a. — Vgl. Hagenbach (1868), Kahlbaum und Schaer (1899).

Schönberg. 1) **S. in Holstein,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 4 km von der Kieler Föhrde, (1905) 1558 E., Amtsgericht; an der Küste **Neu-S.** und **Schönberger Strand** (102 E.), Seebad. — 2) **S. in Mecklenburg,** Hauptstadt des Fürstent. Ratzeburg, an der Maurine, 2856 E., Amtsgericht, Realschule. — 3) **S. in der Oberlausitz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Rotwasser, 1302 E. — 4) **S. in Westpreußen,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig, 443 E.; dabei die **Schönberger Berge,** im **Turmberg** 331 m hoch.

Schönberg, Stadt in Mähren, s. Mährisch-Schönberg.

Schönberg, Gust. Friedr. von, Nationalökonom, geb. 21. Juli 1839 in Stettin, seit 1872 Prof. in Tübingen; Herausgeber des „Handbuchs der polit. Ökonomie" (4. Aufl., 3 Bde., 1896—98).

Schönberg von Brenkenhof, s. Brenkenhof.

Schönborn, Johann Philipp von, geb. 1605, 1642 Fürstbischof zu Würzburg, 1647 Erzbischof und Kurfürst von Mainz, gest. 1673. — Vgl. Mentz (1896), Wild (1896). — Derselben Familie gehört an **Friedrich, Graf S.,** österr. Staatsmann, geb. 11. Sept. 1841 in Prag, 1881 Statthalter von Mähren, 1888—95 Justizminister, seitdem Präsident des Verwaltungsgerichtshofs; dessen Bruder **Franz, Graf S.,** Primas von Böhmen, geb. 24. Jan. 1844 in Prag, erst Offizier, 1873 Priester, 1883 Bischof von Budweis, 1885 Fürst-Erzbischof von Prag, 1889 Kardinal, gest. 25. Juni 1899 in Falkenau.

Schönbrunn, kaiserl. Lustschloß südwestl. von Wien [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 1], unter Kaiser Leopold I. nach Plänen von Fischer von Erlach begonnen, von Maria Theresia 1744—50 ausgebaut, mit großartigen Parkanlagen. Auf der Höhe des Schönbrunner Bergs die Gloriette mit Kolonnade. Hier wurde 26. Dez. 1805 der Preßburger Friede bestätigt; 14. Okt. 1809 der

Wiener Friede abgeschlossen. — Vgl. Kronfeld (2. Aufl. 1891), Freudenreich (2. Aufl. 1895).

Schönburg, fürstl. und gräfl. Haus im Königr. Sachsen, mit Besitzungen (582 qkm) im niedern Erzgebirge, seit 1700 reichsgräflich. Seit dem Rezeß vom 4. Mai 1740, zufolge dessen S. die sächs. Landeshoheit anerkannte, dafür Anerkennung seiner Reichsstandschaft und wichtige Vorrechte erhielt, zerfallen die Besitzungen in Standes- oder Rezeßherrschaften und Lehnherrschaften. Ein Bundesbeschluß von 1828 gab dem Hause S. alle Rechte der Mediatisierten. — Seit 1620 bestehen zwei Hauptlinien: Die **obere** oder **ältere** Linie erhielt 1790 die Reichsfürstenwürde und teilte sich 1800 in die Linien **S.-Waldenburg**, deren Chef **Fürst Otto** (geb. 22. Aug. 1882) ist, und **S.-Hartenstein**, die **Fürst Aloys** (geb. 21. Nov. 1858) vertritt. Die **untere, gräfl. Linie** zerfiel in die Linien **S.-Glauchau** und **S.-Forder-Glauchau**, erstere erloschen mit dem Tode des **Grafen Clemens** (gest. 19. Okt. 1900), letztere vertreten durch **Graf Joachim** (geb. 20. Juli 1873).

Schöndruck, das Bedrucken der ersten Seite des Papierbogens; das der andern Seite heißt **Widerdruck**.

Schöne, Richard, Archäolog, geb. 5. Febr. 1840 in Dresden, 1869 Prof. in Halle, 1873 vortragender Rat im preuß. Unterrichtsministerium, 1880—1905 Generaldirektor der Museen in Berlin; gab heraus „Griech. Reliefs aus athenischen Sammlungen" (1872) u. a. — Sein Bruder **Alfred**, Philolog und Literarhistoriker, geb. 16. Okt. 1836, 1869—74 Prof. in Erlangen, 1887 in Königsberg, 1892 in Kiel; schrieb: „Analecta philologica historica" (1870), „Zur Thukydideskritik" (1891), „Das histor. Nationaldrama der Römer" (1893) u. a.

Schönebeck, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, l. an der Elbe, (1900) 16261 (1905: 17779) E., Amtsgericht, Schifferschule; größte Saline Europas.

Schöneberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südwestl. von Berlin [Karte: Deutsches Reich I, 3], (1900) 95998 (1905: 140932) E., Gymnasium, Realgymnasium.

1662. Schöneberg.

Schöneck. 1) **S. in Sachsen**, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, im Erzgebirge, (1905) 4513 E. — 2) **S. in Westpreußen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Fietze, 3381 E., Amtsgericht.

Schönefeld, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, nördl. von Leipzig, an der Parthe, (1900) 11520 (1905: 12093) E.; 18. Okt. 1813 ein Hauptpunkt der Leipziger Völkerschlacht.

Schöne Künste, s. Kunst.

Schönemann, Anna Elisabeth, Goethes **Lili**, geb. 23. Juni 1758 zu Frankfurt a. M., mit Goethe verlobt, dann an Freiherrn von Türckheim verheiratet, gest. 6. Mai 1817. — Vgl. E. Graf von Dürckheim (2. Aufl. 1894).

Schönemann, Joh. Friedr., Schauspieldirektor, geb. 21. Okt. 1704 in Crossen, ging 1724 zur Bühne, seit 1739 spielte er mit eigenem Theater in vielen Städten, 1750—56 Hofkomödiendichter in Schwerin, 1757 in Hamburg, gest. 16. März 1782 in Schwerin. — Vgl. Devrient (1895).

Schonen (schwed. Skåne), südlichster Teil von Schweden, an der Ostsee, umfaßt die Läns Kristianstad und Malmöhus, 11277 qkm, (1900) 628470 E.

Schönen, technisches Verfahren, bezweckt die Verbesserung des Aussehens einer Substanz. Das S. oder **Speisen** des Weines besteht darin, daß durch mechan. (Papiermasse, Span. Erde, Filtrieren) oder chem. Mittel (Hausenblase, Gelatine, Eiweiß und Milch) trübende Körper niedergeschlagen werden. Über das S. in der Färberei s. Avivieren.

Schoner (**Schooner, Schuner**), langes, schmales, tiefliegendes, meist zwei-, auch dreimastiges Schiff. **Gaffel-S.**, auch **Vor-** und **Lichter-S.**, führt nur Schratsegel [Abb. 1663]. **Rah-S.** führt am vordersten Mast Rahen, wenn zweimastig, **Schonerbrigg**, wenn dreimastig, **Schonerbark** oder **Bark-S.**, **Dreimastmarssegel-S.** genannt.

1663. Gaffelschoner.

Schönerer, Georg, österr. Politiker, geb. 17. Juli 1842 in Wien, Mitglied des österr. Abgeordnetenhauses, Deutschnationaler und Antisemit.

Schöne Seele, s. Schön.

Schönewalde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 920 E.

Schöne Wissenschaften, s. Schön.

Schönfeld, Stadt in Böhmen, (1900) 3084 E.

Schönfließ in der Neumark, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Röricke, (1905) 2594 E.

Schongau, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Lech, (1900) 2472 E., Amtsgericht.

Schongauer, Martin, auch **Martin Schön** oder **Hübsch Martin**, Maler und Kupferstecher, gest. 1488 in Colmar; Hauptbild: Madonna im Rosenhag (Martinskirche in Colmar), ferner innig empfundene religiöse Kompositionen mittels Kupferstichs. — Vgl. von Wurzbach (1880), Burckhardt (1888).

Schöngeist, s. Schön.

Schöng-king (**Schöng-tsching**), chines. Provinz, s. v. w. Scheng-king.

Schönhausen. 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1900) 1840 E.; Geburtsort des Fürsten Otto von Bismarck; von den beiden Rittergütern wurde das eine dem Fürsten an seinem 70. Geburtstage (1885) durch die Bismarckspende als Nationalgeschenk zurückgegeben; im Herrenhause das Bismarckmuseum (vgl. Strecker, 1895—97). Die **Schönhauser Stiftung** (1200000 M) wurde von Bismarck aus der gesammelten Summe 1885 zur Unterstützung von Kandidaten des höhern Lehrfachs errichtet. — Vgl. Schmidt (2. Aufl. 1898). — 2) Preuß. Dorf und Schloß, s. Niederschönhausen.

Schönheide, Marktflecken in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Zwickauer Mulde, (1905) 7673 E.; Hauptsitz der deutschen Bürsten- und Pinselfabrikation; dabei Dorf **Schönheider Hammer** (1101 E.) mit Emaillierwerk, Maschinenfabrik, Eisengießerei.

Schönheitsmittel, s. v. w. kosmetische Mittel (s. Kosmetik).

Schöning, Hans Adam von, brandenb. Feldmarschall, geb. 1. Okt. 1641 zu Tamsel bei Cüstrin, zeichnete sich 1675—79 gegen die Schweden aus, dann Befehlshaber der Hilfstruppen gegen die Türken, 1689 gegen die Franzosen am Niederrhein, trat 1691 in kursächs. Dienste, gest. 28. Aug. 1696 in Dresden.

Schöningen, Stadt in Braunschweig, (1905) 9296 E., Amtsgericht, Progymnasium, Saline, Solbad.

Schönlanke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 7304 E., Amtsgericht, Realschule; Wollspinnerei, Zigarrenfabrikation; anstoßend **Dorf S.**, 1300 E.

Schönleber, Gustav, Landschaftsmaler, geb. 3. Dez. 1851 in Bietigheim, seit 1880 Prof. an der Kunstschule in Karlsruhe; Motive aus Schwaben, Italien und Holland.

Schönlein, Joh. Lukas, Arzt, geb. 30. Nov. 1793 zu Bamberg, 1839—59 Prof. und Direktor der mediz. Klinik in Berlin, gest. 23. Jan. 1864 zu Bamberg, Begründer der sog. naturhistor. Schule, Entdecker des Favuspilzes (Achorion Schoenleinii) und Begründer der Lehre von den Dermatomykosen. — Biogr. von Rothlauf (1874).

Schönlinde, Stadt in Böhmen, (1900) 6879 E.; Woll-, Baumwollweberei, Zwirnfabrikation.

Schönn, Alois, Genremaler, geb. 11. März 1826 in Wien, gest. 16. Sept. 1897; Darstellungen aus dem Volksleben des Orients und Italiens: Sklavenmarkt, Türk. Weinlese, Volkstheater in Chioggia, Volksfest auf Capri.

Schonnebeck, Bauerschaft im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 7269 E.; Steinkohlenbergbau.

Schoenocaulon, Pflanzengattg., s. Sabadilla.

Schönpflästerchen, s. Mouche.

Schönrebe, s. Eccremocarpus scaber.

Schönsee. 1) **S. in Bayern**, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Ascha, (1905) 1443 E. — 2) **S. in Westpreußen**, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, 2354 E.

Schönstedt, Karl Heinrich, preuß. Justizminister, geb. 6. Jan. 1833 in Broich bei Mülheim a. d. Ruhr, 1894—1905 preuß. Staats- und Justizminister, 1895 lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus.

Schönthal in Württemberg, Dorf im Jagstkreis, an der Jagst, (1900) 482 E., evang.-theol. Seminar.

Schönthan, Franz von, Lustspieldichter, geb. 20. Juni 1849 zu Wien, lebt in Berlin; schrieb: „Das Mädchen

aus der Fremde" (1879), „Krieg im Frieden" (mit Moser), „Raub der Sabinerinnen" (mit seinem Bruder Paul von S., 1885), mit Kadelburg „Goldfische" (1886), „Die berühmte Frau" (1887), „Zwei glückliche Tage" (1893), „Der Herr Senator" (1894) u. a. — Sein Bruder **Paul von S.**, geb. 19. März 1853 in Wien, gest. das. 5. Aug. 1905; schrieb Lustspiele, Novellen u. a.

Schonzeit, Hegezeit, die bestimmte Zeit im Jahr, für welche die Jagd auf gewisse Tiere, sowie der Fang gewisser Fische gesetzlich verboten ist; Gegensatz Schuß- und Fangzeit [s. Beilage: Abschußzeiten des Wildes, bei Jagd].

Schoo, Hohlmaß in Japan = 1,804 l.

Schoof, in der Jägersprache s. v. w. Kette (s. d.).

Schoolcraft (spr. ßkuhl-), Henry Rowe, Reisender und Ethnograph, geb. 28. März 1793 zu Guilderland (Neuyork), bereiste 1818 das Mississippital, 1820 indian. Agent am Obern See, 1822 in Michigan, gest. 10. Dez. 1864 zu Washington; erforschte die Verhältnisse der Indianer in den Ver. Staaten; schrieb: „Indian tribes of the United States" (6 Bde., 1851—57) u. a.

Schooner, Schiff, s. Schoner.

Schooreel (Schoorl), Jan van, Maler, s. Scorel.

Schoothorn, s. Segel.

Schopenhauer, Artur, Philosoph, geb. 22. Febr. 1788 zu Danzig, lebte seit 1831 in Frankfurt a. M., gest. das. 21. Sept. 1860. Seine Philosophie nimmt als Wesen und Kern aller Dinge („Ding an sich") den Willen in uns an, der in der Welt auf verschiedenen Stufen der Objektivation (Sichtbarkeit) erscheint, an sich einer ist: der Wille zum Leben. Der „Intellekt" ist ursprünglich nur Diener des Willens, macht sich aber in der künstlerischen und philos. Weltbetrachtung zeitweise von ihm frei. Da der Wille zum Leben stets widerspruchsvoll ist, so ist seine Verneinung das zu erstrebende Endziel (Pessimismus). Hauptwerk: „Die Welt als Wille und Vorstellung" (1819 u. ö.). „Sämtliche Werke" hg. von Frauenstädt (6 Bde., 2. Aufl. 1891), Grisebach (in Reclams „Universalbibliothek"), Steiner (12 Bde., 1894—96). — Vgl. Frauenstädt, „Schopenhauer-Lexikon" (1871); ders., „Lichtstrahlen aus S.s Werken" (5. Aufl. 1885); von Gwinner (2. Aufl. 1878), Kuno Fischer (2. Aufl. 1897), Grisebach (1897 u. 1905), Volkelt (1900). — Seine Mutter **Johanna S.**, geborene Trosiener, Schriftstellerin, geb. 9. Juli 1766 zu Danzig, lebte nach dem Tode ihres Gemahls, des Bankier Heinr. Floris S., seit 1806 zu Weimar, 1832—37 zu Bonn, gest. 16. April 1838 zu Jena; schrieb Romane („Gabriele", 1819—21). — Vgl. Frost (1905). — Ihre Tochter **Luise Adelaide** (oder **Adelheid, Adele**) S., geb. 12. Juni 1797 zu Hamburg, gest. 25. Aug. 1849 in Bonn; ebenfalls Schriftstellerin.

Schopfantilope, s. v. w. Hegoleh (s. Antilopen nebst Abb. 86).

Schopfheim, Amtsstadt im bad. Kr. Lörrach, im Schwarzwald, an der Wiese, (1905) 3828 E., Amtsgericht, Handelskammer, Real-, Gewerbeschule.

Schopfhühner (Opisthocomidae), Familie der Hühnervögel, mit Federschopf am Hinterkopf. Nur eine Gattg. und Art, das **Schopfhuhn** (Opisthocōmus cristātus *Illig.*), Guayana und unteres Amazonenstromtal.

Schopflerche, die Haubenlerche (s. Lerchen).

Schöpflin, Joh. Dan., Geschichts- und Altertumsforscher, geb. 6. Sept. 1694 zu Sulzburg (Baden), 1720 Prof. zu Straßburg, später Kanonikus, Rat und Historiograph, gest. 7. Aug. 1771 in Straßburg; schrieb: „Alsatia illustrata" (1751—61); vermachte sein Museum und seine Bibliothek der Stadt Straßburg.

Schopfmeise, die Haubenmeise (s. Meisen).

Schöpfrad, eine Wasserhebemaschine, bestehend aus einem um eine horizontale Achse rotierenden Rade, das am Umfange Gefäße trägt, die bei ihrem tiefsten Stand sich mit Wasser füllen und dasselbe bei ihrem höchsten Stand in eine Rinne entleeren; beim **Zellenrad** ist der Radkranz durch Scheidewände in Schöpfzellen geteilt; das **Trommelrad** oder **Tympanum** ist eine durch radiale Scheidewände abgeteilte Trommel, die um eine als Ausgußrinne dienende hohle, horizontale Achse rotiert; das **Schneckenrad** besitzt spiralförmig gewundene Zellen, die ihren Inhalt in eine ebensolche Achse entleeren.

Schopfwachtel, s. Baumhühner [Abb. 182].

Schoppen, früheres Flüssigkeitsmaß, etwa der halben Weinflasche entsprechend; gewöhnlich $^1/_4$ der Maß; 1868—84 in Deutschland Bezeichnung des halben Liters.

Schöppen, s. Schöffen. — **Schöppenstuhl**, Kollegium von Rechtsgelehrten, das unter Zuziehung von Sachverständigen gleich einer Juristenfakultät für die Gerichte des In- und Auslandes auf Ersuchen Urteile verfaßte. — Vgl. Stölzel (2 Bde., 1901).

Schöppenstedt (Scheppenstedt), Stadt in Braunschweig, an der Altenau, (1905) 3519 E., Amtsgericht.

Schoppinitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 8806 E.; Steinkohlenzechen, Zinkwerk Wilhelminenhütte.

Schöps, das verschnittene männliche Schaf; auch eine Art Kofent, bes. in Schweidnitz gebraut.

Schorel, Jan van, niederländ. Maler, s. Scorel.

Schoren, seichte Stellen an der Nordseeküste, s. Watten.

Schoren, türk. Volksstamm im Altai.

Schoristen, s. Pennal.

Schörl, Turmalin (s. d.).

Schorlemer-Alst, Burghard, Freiherr von, Politiker, geb. 21. Okt. 1825 auf Schloß Heringshausen bei Lippstadt, seit 1870 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, bis 1885 auch des Deutschen Reichstags und seit 1884 des preuß. Staatsrates, hervorragender Redner der Zentrumspartei, gest. 17. März 1895 in Münster. — Sein Sohn **Klemens**, geb. 26. Sept. 1856, seit 1905 Oberpräsident der Rheinprovinz.

Schorlemorle (Schurlemurle), auch **Markise**, Getränk aus Weißwein, Selterswasser, Zucker und Zitrone.

Schörlfels, s. v. w. Turmalinfels.

Schorn, Karl, Geschichtsmaler, geb. 16. Okt. 1803 in Düsseldorf, gest. 7. Okt. 1850 als Prof. (seit 1847) an der Akademie in München. Hauptbilder: Papst Paul III. vor Luthers Bild (Berlin), Sintflut (unvollendet, München).

Schorndorf, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, an der Rems, (1905) 6334 E., Amtsgericht, got. Kirche, Schloß, Latein-, Realschule.

Schornstein, Esse, Schlot, vertikal aufsteigender Kanal zur Abführung der gasförmigen Verbrennungsprodukte einer Feuerung. **Russ. Essen** sind enge, vom Dach aus durch schwere Kugelbürsten zu reinigende Röhren, im Gegensatz zu den weitern **steigbaren S.**, welche durch den von unten einsteigenden **Schornsteinfeger** vom Ruß gereinigt werden. Höchster S. der Welt: die 140 m hohe Giftesse der Halsbrückner Hütte.

Schoß, veraltet für Abgabe, Steuer.

Schoßbein oder **Schambein**, s. Becken.

Schoßfallrecht, Rückerbrecht, der Satz, daß der kinderlose Erblasser von seinen Eltern, Großeltern ꝛc. beerbt wird unter Ausschluß der Geschwister.

Schote (Siliqua), aus zwei Fruchtblättern entstandene Frucht, deren Innenraum durch eine senkrechte, an ihren Rändern die Samen tragende Scheidewand in zwei Längsfächer geteilt ist [Tafel: Botanik I, 56], charakteristisch für die Kruziferen. Eine S., die breiter als lang, oder doch nur wenig länger als breit ist, heißt **Schötchen** [55].

Schote (Schaute, jüd.), lächerlicher Tor.

Schotel (spr. scho-), Johs. Christian, Marinemaler, geb. 11. Nov. 1787 zu Dordrecht, gest. 22. Dez. 1838 im Haag; Marine- und Seekriegsbilder. — Sein Sohn **Pet. Joh. S.**, ebenfalls Marinemaler, geb. 17. Aug. 1808 zu Dordrecht, gest. 22. Juli 1865 in Dresden.

Schotenklee, s. Lotus [Abb. 1083].

Schotenpfeffer, s. Capsicum.

Schott (arab.), **Sbath** (Einzahl **Sebcha**), in Algier Name der Salzseen.

Schott, Friedr. Otto, Chemiker und Glastechniker, geb. 17. Dez. 1851 in Witten (Westfalen), gründete 1884 mit Prof. Abbe ein glastechn. Laboratorium in Jena, machte wichtige Versuche über Herstellung von Gläsern für physik. Instrumente; schrieb: „Beiträge zur Kenntnis der unorganischen Schmelzverbindungen" (1881) u. a.

Schott, Joseph, Militärschriftsteller, geb. 16. Juli 1835 in Wetzlar, 1874 als Major verabschiedet; am bekanntesten sein: „Grundriß der Waffenlehre" (3. Aufl. 1876).

Schott, Walter, Bildhauer, geb. 18. Sept. 1861 in Ilsenburg, seit 1899 Prof., lebt in Berlin; Hauptwerke: Kugelspielerin (1898 [Tafel: Genrekunst II, 10]), Reiterstandbild Wilhelms I. in Goslar (1900), Gruppe Albrechts des Bären für die Berliner Siegesallee, Büsten.

Schott, Wilh., Orientalist, geb. 3. Sept. 1802 zu Mainz, 1838 Prof. zu Berlin, gest. 21. Jan. 1889; verdient um die finn.-tatar. und indochines. Sprachen.

Schotten, die Innenwände eines Schiffs. **Längs-S.,** in der Längenrichtung des Schiffs liegende, **Quer-S.,** zur Längsrichtung senkrecht gestellte, wasserdichte, das Schiff vom Kiel bis über die Wasserlinie abschließende Wände, deren Türen bei Gefahr geschlossen werden, wodurch das Schiff in eine große Zahl wasserdichter Abteilungen gestellt wird.

Schotten, s. Molken; auch s. v. w. Hohlheringe (s. [Heringe).

Schotten, Kreisstadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidda, (1905) 2121 E., Amtsgericht, Schloß.

Schottenhuhn, s. Schneehuhn.

Schottenklöster, die im 6. und 7. Jahrh. von schott. und irischen Mönchen bes. in Süddeutschland gegründeten und nach ihnen benannten Benediktinerklöster.

Schotter, auch **Stein-, Klein-, Klarschlag,** zerkleinertes Steinmaterial zur Herstellung und Instandhaltung (**Beschotterung**) von Chausseen, Unterbettung von Eisenbahngleisen und zur Betonbereitung verwendet.

Schottisch, Tanz, s. Ekossaise.

Schottische Kirche, die in Schottland herrschende reform. Kirche, die sich von der anglikan. durch strenges Festhalten an der calvinistischen Lehre, puritanischen Kultus und demokrat. Verfassung unterscheidet; sie beruht auf dem 1560 von John Knox (s. d.) entworfenen Glaubensbekenntnis (**Schott. Konfession**), aus dem 1561 die streng presbyterianische Kirchenordnung (Book of discipline) hervorging. Wahl der Prediger durch die Gemeinden, kirchliche Gerichtsbarkeit und Gesetzgebung bei den Einzel-Presbyterien, Synoden und der Generalversammlung (general assembly). Innerhalb der S. K. entstanden durch die Wiederherstellung (1711) des Rechts der Gutsbesitzer (Patrone) zur Ernennung der Pfarrer (Patronatsrecht) Abspaltungen, die sich 1847 zur United Presbyterian Church wieder vereinigten, nachdem 1843 infolge erneuter Beeinträchtigung der Gemeinderechte die weitere Abtrennung der **Nonintrusionisten** (welche sich Geistliche „nicht aufdrängen" lassen wollten) als **Schott. Freikirche** (Free Church) von der Staatskirche erfolgt war. Letztere hat 1874 das Patronatsrecht selbst abgeschafft, daher sie sich 1900 mit der United Presbyterian Church zu einer United Free Church zusammenschloß. — Vgl. Sack (2 Bde., 1844 fg.), Köstlin (1852).

Schottische Leinwand, s. Gingham.

Schottische Philosophie, die auf Moral und Psychologie begründete Lehre der schott. Philosophen des 18. Jahrh., bes. Hutcheson und Ferguson, die dem Materialismus der franz. Schule, ferner Reid, Beattie, Oswald, Steward und Brown, die dem Skeptizismus Humes im Namen des gesunden Menschenverstandes (Common sense) entgegentraten.

Schottland (engl. **Scotland**) [Karte: Großbritannien und Irland I u. II], früher eigenes Königreich, seit 1707 die nördl. Hälfte des Vereinigten Königreichs Großbritannien, mit den dazu gehörigen 787 Inseln (Hebriden, Orkney- und Shetlandinseln, zusammen 10132 qkm) 78748 qkm, (1905) 4676603 E.; das Land zeigt große Küstenentwicklung (Küstenlänge 4072 km), viele Buchten; gute Häfen nur an der Westküste; Einteilung nach der Bevölkerung in Niederlande (Lowlands) und Hochlande (Highlands), physik. in Süd-, Mittel- und Nord-S.; **Süd-S.,** Berg- und Hügelland mit den Cheviot Hills (816 m), den Lowther Hills (bis 832 m), dem Merrick Mount (842 m), fruchtbaren Ebenen und guten Weiden; **Mittel-S.,** zwischen dem Forth-, dem Morayhusen, dem Kaledonischen Kanal und dem Clydebusen, meist gebirgig, mit dem Grampiangebirge (Ben Nevis, 1343 m, höchster Berg von Großbritannien), an der Ostküste fruchtbares Kulturland (Strathmore); **Nord-S.,** kahle, sumpfige Hochebene, durchschnittlich 150—425 m hoch, mit zahlreichen Gipfeln (Ben Dearg 1071 m), nur im O. eben. Wichtigere Flüsse im O. der Tweed, Tay, Forth, Dee, Spey, im W. der Clyde, alle wenig schiffbar (61 km); viele fischreiche Landseen (Lochs, d. i. der schott. Ausdruck für See), bes. im Hochlande: Lomond, Awe, Neß, Shin, Katrine, Tay u. a., im Tieflande: Loch Leven; 228 km Kanäle, bes. der Kaledonische, der Forth-Clyde-, der Aberdeen- und der Crinankanal. **Klima** durch die Meeresnähe beeinflußt, regenreiche Sommer, milde Winter. **Bevölkerung** [s. auch Beilage: Bevölkerung] im NW. und auf den Hebriden keltisch, auf den Orkney- und Shetlandinseln altnord. Elemente; sonst Vorwiegen des engl. Elements; Gälisch (s. d.) Redende im Hochland, (1891) 254415. Konfessionen: 668300 Mitglieder der Schott. Kirche, etwa 495300 Mitglieder und 94500 Zugehörige der 1900 zur United Church of Scotland vereinigten Freien schott. Kirche und Vereinigten presbyterianischen Kirche, ferner Episkopalisten, Methodisten, Baptisten, Kongregationalisten, Independenten, Katholiken u. a. **Fischerei** sehr bedeutend; bes. wichtig der Fang von Heringen, Schellfischen und Stockfischen. **Bergbau** auf Blei, Eisen, Kupfer, Steinkohlen, Schiefersteine, Eisenerze u. a. **Industrie** vorwiegend Textilindustrie; hervorragend die Fabrikation von Plaids; bedeutend ferner die Whiskybrennerei und der Schiffbau. Wichtige Häfen: Glasgow, Greenock, Leith, Dundee, Perth. **Verfassung und Verwaltung.** S. entsendet 64 Mitglieder zum engl. Oberhaus und 72 Abgeordnete zum Unterhaus. Einteilung in 33 Grafschaften; Hauptstadt Edinburgh. **Unterrichtswesen** geordnet; 4 Universitäten (Aberdeen, Glasgow, St. Andrews und Edinburgh). Weiteres s. Großbritannien und Irland.

Geschichte. Die ältesten Bewohner S.s waren Kelten, von den Römern, die das Land 80 n. Chr. zum Teil unterwarfen, Kaledonier genannt. Seit dem 4. Jahrh. traten jenseit der befestigten Grenzwälle die Pikten und Skoten auf, die in das von den Römern 426 aufgegebene Britannien einfielen und nur durch die Hilfe der herbeigerufenen Angelsachsen zurückgetrieben wurden. Die beiden Stämme vereinigte 844 der Skotenkönig Kenneth zu einem Reich, seit 10. Jahrh. Alban genannt, zu dem König Malcolm 945 von Edmund von England das Reich der Briten von Alclyde als Lehn erhielt. Dies so vereinte Reich hieß seit Anfang des 11. Jahrh. S. Wilhelm der Löwe erhielt 1175 nach einem mißglückten Einfall in England die Krone als engl. Lehn zurück; nach blutigen Kämpfen zwang erst Robert Bruce 1327 die Engländer zur Anerkennung der Unabhängigkeit S.s. Mit Robert II. bestieg 1371 das Haus Stuart den schott. Thron, das fortwährende Kämpfe mit dem übermächtigen Adel zu führen hatte. Maria Stuart (1542—68) mußte die Reformation anerkennen und 1567 zugunsten ihres Sohnes Jakob VI. abdanken, der 1603 als Jakob I. die Krone Englands erbte. Das Streben der Regierung, die Episkopalverfassung in S. einzuführen, erregte seit 1638 mehrere Aufstände, bis Wilhelm III. 1688 die Presbyterialverfassung bestätigte, und 1707 unter Anna die Union S.s mit England vollzogen wurde. (S. Großbritannien und Irland.) — Vgl. Geikie (engl., 3. Aufl. 1901); zur Geschichte: Lindau (1827), Scot (deutsch 7 Bde., 1830), Burton (engl., 2. Aufl., 8 Bde., 1873—74), Brown (engl., 2 Bde., 1899—1902), Lang (engl., 2 Bde., 1900—2).

Schout (spr. schaut), **Wasserschout,** der Vorstand des Seemannsamtes in Hamburg und in Bremen. **S.-bij-Nacht** (niederländ., spr. bei), s. v. w. Konteradmiral.

Schouteninseln (spr. schau-). 1) Zwei große Inseln, Korridu und Biak, in der Geelvinkbai von Niederländ.-Neuguinea. — 2) **S. (Le-Maire-Inseln),** einige kleinere meist vulkanische Inseln vor der Küste von Kaiser-Wilhelms-Land.

Schouwen (spr. schau-), niederländ. Insel, Prov. Seeland, zwischen den Mündungen der Oosterschelde und Krammer; Hauptstadt Zierikzee.

Schrader, Eberhard, Bibelforscher und Assyriolog, geb. 5. Jan. 1836 zu Braunschweig, seit 1875 Prof. zu Berlin; schrieb: „Die Keilinschriften und das A. T." (3. Aufl. 1903), „Keilinschriftliche Bibliothek" (Bd. 1—6, 1889—1901) u. a.

Schrader, Jul., Maler, geb. 16. Juni 1815 zu Berlin, bis 1892 Prof. an der Akademie das., gest. 17. Febr. 1900 in Großlichterfelde; Hauptbilder: Friedrich d. Gr. nach der Schlacht bei Kolin (1849, Leipzig), Cromwell am Sterbebett seiner Tochter (1859, Köln), Shakespeare vor dem Friedensrichter (Stuttgart), Friedrich von Hohenzollern empfängt die Huldigung der Städte Berlin und Kölln (1874, Berlin), Die heiligen drei Könige (1883, Dreikönigskirche in Elbing); Bildnisse berühmter Zeitgenossen.

Schrader, Otto, Sprachforscher, geb. 28. März 1855 in Weimar, 1890 Prof. in Jena; schrieb: „Sprachvergleichung

und Urgeschichte" (2. Aufl. 1890), „Victor Hehn" (1890), „Reallexikon der indogerman. Altertumskunde" (1901) zc.

Schrader, Wilh., Pädagog, geb. 5. Aug. 1817 in Harbke (Prov. Sachsen), 1848 und 1849 Mitglied des Parlaments in Frankfurt a. M., 1856 Provinzialschulrat in Königsberg, 1858—73 Vorsitzender der wissenschaftlichen Prüfungskommission, 1883—1902 Kurator der Universität Halle; schrieb: „Erziehungs- und Unterrichtslehre für Gymnasien und Realschulen" (5. Aufl. 1889), „Geschichte der Universität Halle" (1894) u. a.

Schraffen, **Bergschraffen**, die die verschiedenen Neigungen andeutenden Striche in den Bergzeichnungen (s. Terrainzeichnung).

Schraffierung, **Schraffür** (vom ital. sgraffiare), die Bezeichnung der Helligkeitswerte in Zeichnungen, Kupferstichen, Holzschnitten, Lithographien zc. durch nebeneinander gesetzte mehr oder weniger starke Striche; meist mit **Schraffierapparaten** und **Schraffiermaschinen** hergestellt. — In der Wappenkunde die Bezeichnung der herald. Farben in nichtfarbig ausgeführten Wappenabbildungen durch Striche in verschiedener Richtung oder Punkte [Tafel: Wappenkunde I, 3a—k].

Schram, ein schmaler Einschnitt in das Gestein; **schrämen**, einen S. in das Gestein hauen, um die Lostrennung zu erleichtern, ausgeführt mit Keilhaue, **Schrämspieß** oder **Schrämmaschine** (s. d.).

Schramberg, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, im Schwarzwald, an der Schiltach, (1905) 9820 E., Schloß, 2 Realschulen, Uhrenmuseum.

Schramm, Anna, Schauspielerin, geb. 8. April 1840 zu Reichenberg (Böhmen), seit 1861 Soubrette am Wallnertheater, seit 1890 am königl. Schauspielhaus in Berlin für das ältere komische Fach.

Schrämmaschine, im Bergbau Maschine zur Herstellung von schmalen Einschnitten im Flöz behufs Ablösen möglichst kompakter Kohlenstücke, besteht aus einem mit meißelartigen Zähnen besetzten Rad, welches, während es rotiert, auf Schienen gegen das Flöz bewegt wird.

1664. Schrank.

Schrank, der senkrechte Abstand [Abb. 1664: e—f] der parallelen Linien, die beim Ziehen des Edelwildes durch das Setzen der rechten [b, d] und linken [a, c] Läufe schräg nebeneinander (**schränken**; Gegensatz: schnüren, s. d.) entstehen.

Schranken (der), in Wien das Parkett der Börse.

Schränken der Sägezähne, s. Sägen; in der Jägersprache, s. Schrank.

Schränker, in der Gaunersprache s. v. w. Einbrecher.

Schranne, eingegitterter Raum, wo etwas verkauft wird, bes. Getreidemarkt; auch Platz, auf dem etwas verhandelt wird (**Gerichts-S.**).

Schraplau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, [(1905) 2088 E.

Schrapnell (engl. **Shrapnel**), auch **Granatkartätsche**, mit kleinen Kugeln gefülltes Hohlgeschoß; außerdem mit Sprengladung und Zeitzünder versehen, um das Geschoß kurz vor dem Ziel in der Luft zum Krepieren zu bringen. (S. Bodenkammerschrapnell und Rundschrapnell.)

Schratsegel, s. Segel.

Schratten, s. Karrenfelder.

Schrattenkalk, s. v. w. Hippuritenkalk.

Schratz, Schrätz, **Schräzer**, s. Barsch.

1665. Schraube.

Schrauben, Bestandteile von Maschinen und Geräten, dienen zur Herstellung lösbarer Verbindungen (**Verbindungs-S.**, **Befestigungs-S.**), zur Ausübung von Druckkräften (**Druck-S.**), zur Übertragung von Bewegungen (**Bewegungs-S.**) u. a. Die S. besteht aus der **Schraubenspindel** oder **Schraubenbolzen** und der sie drehbar umschließenden **Schraubenmutter**; der Bolzen trägt am Ende in der Regel einen Kopf [Abb. 1665; b Bolzen, k Kopf, m Mutter]. Das Profil des **Schraubengewindes**, welches überall in demselben Winkel ansteigt, ist bei der scharfgängigen S. ein Dreieck [Abb. 1666 a], bei der flachgängigen S. ein Rechteck [b]. Die Größe, um welche das Gewinde bei einem vollen Umgang der S. in Richtung der Schraubenachse fortrückt, heißt **Steigung (Steighöhe, Ganghöhe).** Der Kopf und die Schraubenmutter sind außen meist sechskantig, öfters auch vierkantig; zum Anziehen schwerer S. dient der Schraubenschlüssel (s. d.); zum Anziehen mit der Hand macht man **Flügelmuttern** (s. unter Feilkloben [Abb. 563]). Das selbsttätige Lösen von Befestigungs-S. wird durch **Schraubensicherungen** verhindert; am meisten durch einen über der Mutter durch den Bolzen geschlagenen **Splint (Spließstift)** oder durch eine auf demselben Bolzen fest angezogene zweite Mutter (**Stell-**, **Gegen-** oder **Kontermutter**). **Holz-S.** (zur Befestigung in Holz) haben schwach konischen Bolzen [Abb. 1667]; ihr Kopf hat einen Schlitz zum Anziehen mittels des Schraubenziehers. **S. ohne Ende**, s. Zahnräder [Abb. 1979 c]. Über die **Schiffs-S.** s. Schraubenpropeller.

1666. Schraubengewinde.

1667. Holzschraube.

Schraubenbakterie, s. Spirillum.

Schraubenbohrer, **Gewindebohrer**, **Schneidbohrer**, Stahlwerkzeug zum Einschneiden von Schraubengewinde in Muttern (**Mutterbohrer**), besteht aus einer schwach konisch gearbeiteten Schraubenspindel, an welcher durch Längsnuten Schneiden von der Form des Gewindequerschnitts gebildet sind [Abb. 1668].

1668. Schraubenbohrer.

Schraubendampfer, s. Dampfschiff.

Schraubenflieger, Flugapparat, s. Flugtechnik.

Schraubenhornziege, s. Ziege und Tafel: Asiatische Tierwelt, 1.

Schraubenkopf, Schraubenmutter, s. Schrauben.

Schraubenpropeller, **Schiffsschraube**, ein Propeller für Dampfschiffe, Petroleummotorboote und elektr. Boote, bestehend aus 2—4 Flügeln, die schräg gestellt auf einer gemeinsam horizontalen Welle sitzen, bei deren Umdrehung die Schraubenflügel durch Reaktion das Schiff vorwärts treiben. Erfinder des S. ist Jos. Ressel (s. d. und Dampfschiff).

Schraubenräder, s. Zahnräder.

Schraubenschlüssel, abnehmbare Handgriffe zum Anziehen und Lösen von Schrauben; sie passen entweder nur zu einer bestimmten Schraubengröße [Abb. 1669 b] oder sind für verschiedene Schraubengrößen einstellbar (**Universalschlüssel**, **Engländer, franz. Schlüssel** zc. [Abb. 1669 u]; durch Drehen von a wird die Maulweite verstellt; das schräge Maul c dient zum Fassen versteckt liegender Schrauben).

1669. Schraubenschlüssel.

Schraubenspindel, s. Schrauben.

Schraubensteine, s. Ecelilien.

Schraubknecht, eine große Schraubzwinge (s. d.).

Schraubstock, eisernes, an der Werkbank befestigtes Werkzeug zum Festhalten der Arbeitsstücke während der Bearbeitung. Das Maul zu deren Aufnahme besteht aus einer festen und einer beweglichen Backe; die letztere bewegt sich entweder bogenförmig (**Flaschen-S.** [Abb. 1670]) oder parallel (**Parallel-S.**). Ein kleiner Hand-S. ist der Feilkloben (s. d. [Abb. 563] und Reifkloben [Abb. 1483]).

1670. Flaschenschraubstock.

Schraubzwinge, **Leimzwinge**, Werkzeug zum Zusammenhalten von Arbeitsstücken während der Bearbeitung, besteht aus einem hölzernen oder eisernen Bügel, durch dessen einen Schenkel eine Schraube geht [Abb. 1671].

1671. Schraubzwinge.

Schraudolph, Johs. von, Historienmaler, geb. 13. Juni 1808 zu Oberstdorf im Allgäu, gest. 31. Mai 1879 in München; Kartons zu Glasgemälden, 1844—53 Ausmalung des Doms zu Speyer, neutestamentliche Staffeleibilder. — Sein Bruder **Claudius S.**, geb. 1813, gest. 1891 als Direktor der Kunstschule in Stuttgart, und sein Sohn **Claudius von S.**, geb. 1843 in München, 1883—94 Direktor der Kunstschule in Stuttgart, gest. 4. Jan. 1902, ebenfalls Maler.

Schrauf, Albr., Mineralog, geb. 14. Dez. 1837 in Wien, seit 1874 Prof. und Vorstand des Mineralog. Museums das., gest. das. 29. Nov. 1897; schrieb: „Lehrbuch der physik. Mineralogie" (1866—68), „Handbuch der Edelsteinkunde" (1869) u. a.

Schreber, Daniel Gottlieb Mor., Arzt, geb. 15. Okt. 1808 in Leipzig, Leiter einer orthopäd. Heilanstalt das., gest. 10. Nov. 1861; schrieb: „Ärztliche Zimmergymnastik" (28. Aufl. 1904), „Buch der Erziehung" (3. Aufl. 1900).

Schreck, Gustav, Komponist, geb. 8. Sept. 1849 in Zeulenroda, seit 1893 Kantor an der Thomasschule zu Leipzig, schrieb Männerchöre, ein Oratorium („Der Auferstandene"), Lieder ꝛc.

Schrecke, Hohe, Bergzug, s. Finne.

Schrecken (zoolog.), s. Geradflügler. S. (vom Wild), s. Schmälen.

Schreckenberger, Münze, s. Engelgroschen.

Schreckfarben, Ekel-, Warn- oder **Warnungsfarben,** die bunten Farben der Tiere, die nicht auf nachahmende noch geschlechtliche Zuchtwahl zurückgeführt werden können und sich bei giftigen oder sonst ungenießbaren Formen finden, diese von vornherein als solche kennzeichnend.

Schreckhorn, Kleines und **Großes,** zwei Gipfel des Finsteraarhornstocks im Kanton Bern, 3497 und 4080 m.

Schreckhörner, s. Dinozeraten.

Schreckvogel, s. Dinornis.

Schreibblei, s. v. w. Graphit.

Schreiberhau, Dorf und Luftkurort im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, im Zackental, höchster Ort Schlesiens (630 m), (1905) 5223 E., Lehrerheim; Glasschleifereien (Josephinenhütte). — Vgl. Winkler (4. Aufl. 1899).

Schreibersit, Phosphornickeleisen, stahlgraue, stark magnetische Blättchen von schwankender Zusammensetzung, Bestandteil des Meteoreisens, wird von Säuren nur schwierig angegriffen; verursacht daher die Widmannstättenschen Figuren (s. Meteorsteine).

Schreibkrampf, Mogigraphie, Cheiro- oder **Graphospasmus,** krampfhafte, oft lähmungsartige Störung der beim Schreiben tätigen Muskeln und Nerven der Hand und der Finger, gehört zu den Beschäftigungsneurosen (s. d.). Vorbeugung durch Benutzung rauher, dicker Federhalter und weicher Federn. Behandlung: galvanischer Strom, Massage und Heilgymnastik. — Vgl. Nußbaum (1882 u. ö.), Wolff (2. Aufl. 1901), Borchardt (1904).

Schreiblesemethode, s. Lesen.

Schreibmaschine, Typenschreiber, ein das Schreiben ersetzender Stempelapparat, bei welchem mittels einer Klaviatur oder eines Einzeltasters einzelne Stempel nacheinander auf dem Papier zum Abdruck gelangen, während das Papier nach jedem Abdruck um eine Buchstabenweite fortrückt. Die Leistung der Klaviaturmaschinen gegenüber dem Schreiben mit der Hand beträgt das $2\frac{1}{2}$—3fache. Eintastermaschinen arbeiten bedeutend langsamer und sind nur wegen ihrer Billigkeit bisweilen noch in Gebrauch. Die erste brauchbare S. wurde von den amerik. Buchdruckern Sholes und Soulé in Gemeinschaft mit dem Mechaniker Glidden erfunden (Patent von 1867); aus derselben entwickelte sich der Remington Standard Type Writer. Gegenwärtig gibt es folgende Gruppen von Klaviaturmaschinen: a. mit Typenhebeln (Barlock, Brooks, Caligraph, Chicago, Cleveland, Continental, Densmore, Duplex, Elliot und Hatsch-Buch-S., English, Fitch, Franklin, Ideal, Jewett, Monarch, Oliver, Pittsburg, Polygraph, Remington, Smith Premier, Underwood, Williams, Yost); b. mit Typenstangen (Adler, Granville); c. mit Typenrad, Typenzylinder oder Typensektor (Blickensderfer, Crandall, Hammond, Keystone, Munson, Victoria). Gegenwärtig legt man mehr als sonst Wert darauf, daß während des Arbeitens die Schrift sichtbar ist (S. mit „sichtbarer Schrift").

Schrein (vom lat. scrinium), hölzerner Behälter, Schrank; daher **Schreiner,** s. v. w. Tischler.

Schreiner, Olive, engl. Schriftstellerin, Tochter eines luth. Geistlichen in Kapstadt, heiratete 1894 den Kolonisten Cronwright, veröffentlichte 1883 in England „The story of an African farm" unter dem Namen **Ralph Iron,** 1891 die Parabelsammlung „Dreams", 1893 „Dream life and real life", 1897 die Erzählung „Trooper Peter Halket of Mashonaland" u. a.

Schreitwanzen, s. Raubwanzen.

Schreivögel (Clamatōres), Unterordnung der Sperlingsvögel, mit unvollkommenem Stimmapparat, meist amerik. Vögel. Hierher die Fruchtvögel, Tyrannen ꝛc.

Schrenck, Karl, Freiherr von, bayr. Staatsmann, geb. 17. Aug. 1806 zu Wetterfeld bei Cham, 1846—47 bayr. Justizminister, 1849 Regierungspräsident von Niederbayern, 1859—64 Minister des Äußern und des Handels, dann Gesandter beim Bundestag bis 1866, Mitglied des Reichsrats, gest. 10. Sept. 1884 in Wetterfeld.

Schrenck, Leopold Iwanowitsch, Naturforscher und Reisender, geb. 24. April 1826 im Gouv. Charkow, bereiste 1854—56 Ostsibirien und Sachalin, gest. 20. Jan. 1894 in Petersburg; schrieb: „Reisen und Forschungen im Amurlande" (4 Bde., 1859—92).

Schrenzpapier, dünnes Packpapier, in kleinen Formaten aus groben, ungebleichten Lumpen verfertigt.

Schrey, Ferd., Stenograph, geb. 19. Juli 1850 in Elberfeld, Erfinder einer vereinfachten Stenographie, 1897 mit der Stolzeschen zu dem System Stolze-S. verschmolzen, Verfasser mehrerer stenogr. Schriften.

Schreyer, Ad., Maler, geb. 9. Juli 1828 zu Frankfurt a. M., gest. 30. Juli 1899 in Cronberg; Hauptbilder: Walachische Post, Arab. Vorposten, Halt in der Oase, Kaiserl. Kurier; auch Kriegsszenen.

Schreyvogel, Jos., Schriftsteller unter dem Namen **West,** geb. 27. März 1768 in Wien, seit 1814 Dramaturg am Burgtheater, gest. das. 28. Juli 1832, bekannt als Bearbeiter span. Dramen. „Tagebücher 1810—23" (1903).

Schriesheim, Marktflecken im bad. Kr. Mannheim, an der Bergstraße, (1900) 2990 E., Luftkurort.

Schrift, die Darstellung ganzer Worte oder einzelner Laute bestimmter Sprachen durch sichtbare Zeichen, entwickelte sich allmählich aus der **Bilder-S.** (s. d. und Hieroglyphen) und **Wort-S.** (Darstellung der Wörter durch Bilder) zur **Silben-S.** und **Buchstaben-S.** Man kennt drei Schriftquellen: 1) die chines. S., 2) die westasiat. Ur-S. (Keil-S.), 3) die ägypt. Hieroglyphen-S., aus denen alle andern S. hervorgingen. Die älteste Richtung der S. war von oben nach unten und von rechts nach links; die rechtsläufige S. trat erst später auf, bes. bedingt durch das neue Schreibmaterial [Tafel: Literatur I]. **Kapitalschrift** heißt die bes. zu Inschriften gebrauchte große lat. S. im Gegensatz zur abgerundeten, bequemern und gebräuchlichen **Unzialschrift.** (S. auch Schriften.) — Vgl. Wuttke (1872—73), Faulmann (2. Aufl. 1880).

Schriftblindheit, s. Sprachstörungen.

Schriften, Lettern, Typen, im Buchdruck die verschiedenen Schriftsorten. Nach dem Kegel (s. d.) unterscheidet man in aufsteigender Reihe: Diamant, Perl, Nonpareille, Kolonel, Petit, Bourgeois (Borgis), Garmond oder Korpus, Cicero, Mittel, Tertia, Text, Doppelcicero ꝛc.; die noch größern Grade werden jetzt nur nach typogr. Punkten bezeichnet. Deutsche S. nennt man **Fraktur,** lateinische **Antiqua** und diese, wenn schrägstehend, **Kursiv.**

Schrifterz, s. Sylvanit.

Schriftflechten, s. Graphideen.

Schriftgelehrte (hebr. Soferim), die Sammler, Erläuterer und Lehrer des „Gesetzes" im nachexilischen Judentum, die die Priester allmählich an Einfluß überholten und die eigentlichen Autoritäten des Judentums wurden. (S. Jüdische Literatur.)

Schriftgießerei, die Herstellung von Drucklettern aus Metallegierung (Schriftzeug) durch den Guß in Abschlägen (Matrizen) der Schriftstempel vermittelst des Gießinstruments. Die gegossenen Buchstaben werden nach Abbrechen des Angusses, Schleifen und Abhobeln fertig gemacht. Größere Quantitäten werden nicht durch Handguß am Gießofen hergestellt, sondern durch die vermittelst eines Pumpwerks wirkende **Schriftgießmaschine,** die durch Hand- oder Kraftbetrieb bewegt wird. Für den Guß entsprechend großer Quantitäten dient die sog. Komplettgießmaschine (Letterngieß- und Fertigmachmaschine), welche gebrauchsfertige Typen erzeugt.

Schriftgut, s. v. w. Letternmetall (s. d.).

Schriftkegel, s. Kegel.

Schriftmasse, Schriftmetall, s. v. w. Letternmetall (s. d.).

Schriftvergleichung (Comparatĭo litterārum), im Prozeß die zum Zwecke des Beweises vorzunehmende Ver-

gleichung der Schrift einer Urkunde, deren Echtheit oder Unechtheit bewiesen werden soll, mit der Schrift von Urkunden, welche anerkannter- oder erwiesenermaßen von dem angeblichen Aussteller der strittigen Urkunde herrühren. (Deutsche Zivilprozeßordnung §§ 441 und 442; Strafprozeßordnung § 93.)

Schriftzeug, s. v. w. Letternmetall (s. d.).

Schrimm, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe, (1905) 6571 E., Amtsgericht, Gymnasium.

Schritt. Der **militär.** S. hat in Deutschland 80, in Österreich 75 cm Länge; von der Infanterie werden im gewöhnlichen Marsch 114 S., im beschleunigten 120 S. in der Minute, im **Lauf-S.** 1 km in 7 Minuten zurückgelegt. Zur Einübung des militär. S. dient der **langsame S.**

Schrittzähler, s. Wegmesser.

Schrobenhausen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Paar, (1905) 3374 E., Amtsgericht.

Schrobnetz, s. v. w. Baumschleppnetz.

Schröckh, Joh. Matth., luth. Theolog, geb. 26. Juli 1733 zu Wien, 1762 Prof. in Leipzig, 1767 in Wittenberg, gest. das. 2. Aug. 1808; Hauptwerk: „Christl. Kirchengeschichte" (35 Bde., 1768—1803), als Fortsetzung „Kirchengeschichte seit der Reformation" (10 Bde., 1804 fg.). — Vgl. Tzschirner (1812).

Schroda, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Cybina, (1905) 6553 E., Amtsgericht.

Schroeder, Eduard August, Rechtsgelehrter und Soziolog, geb. 25. Mai 1852 zu Teschen, seit 1885 das. Direktor der Handelsschule, Begründer einer wissenschaftlichen Fischereiwirtschaftslehre (1889); schrieb über das Irrenrecht (1890, 1891) und das „Recht in der geschlechtlichen Ordnung" (2. Aufl. 1896) u. a.

Schröder, Edward, Germanist, geb. 18. Mai 1858 in Witzenhausen, seit 1889 Prof. in Marburg, 1902 in Göttingen, gab „Die deutsche Kaiserchronik" heraus u. a., redigiert mit Roethe die „Zeitschrift für deutsches Altertum".

Schröder, Friedr. Ludw., Schauspieler und dramat. Dichter, geb. 3. Nov. 1744 zu Schwerin, seit 1764 in Hamburg bei der Schauspielertruppe seines Stiefvaters Ackermann tätig, übernahm nach dessen Tode 1771 die Direktion der Bühne das. und erwarb sich Verdienste um die Hebung der Hamburger wie der deutschen Bühne überhaupt, gest. 3. Sept. 1816. „Dramat. Werke" (1831). — Biogr. von Meyer (2. Aufl. 1822), Litzmann (1890—94).

Schröder, Karl, Gynäkolog und Geburtshelfer, geb. 11. Sept. 1838 in Neustrelitz, 1868 Prof. in Erlangen, 1876 in Berlin, gest. das. 8. Febr. 1887; genialer Operateur, führte die Ovariotomie in Deutschland ein; schrieb: „Lehrbuch der Geburtshilfe" (12. Aufl. 1892), „Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane" (11. Aufl. 1893). — Vgl. Hofmeier (1887), Löhlein (1887).

Schröder, Rich., Germanist, geb. 19. Juni 1838 zu Treptow (Pommern), seit 1863 Prof. in Bonn, 1873 in Würzburg, 1882 in Straßburg, 1885 in Göttingen, 1888 in Heidelberg; schrieb: „Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte" (4. Aufl. 1902), „Die deutsche Kaisersage" (1893), „Das Allgemeine Deutsche Handelsgesetzbuch" (8. Aufl. 1896), „Das eheliche Güterrecht" (3. Aufl. 1900) u. a.

Schröder, Sophie, tragische Schauspielerin, geb. 23. Febr. 1781 in Paderborn, Tochter des Schauspielers Gottfr. Bürger, 1804 vermählt mit dem Tenoristen Friedr. S. (gest. 1818), 1801—13 an der Hamburger Bühne, 1815—29 und 1836—40 am Wiener Hoftheater, gest. 25. Febr. 1868 zu München.

Schröder-Devrient, Wilhelmine, dramat. Sängerin, Tochter von Sophie Schröder, geb. 6. Dez. 1804 zu Hamburg, trat schon 1818 als Schauspielerin, seit 1821 als Sängerin am Wiener Burgtheater auf, vermählte sich 1823 mit dem Schauspieler Karl Devrient, 1823—47 Mitglied des Hoftheaters in Dresden; seit 1828 von ihrem Gemahl getrennt, 1850 mit dem livländ. Edelmann von Bock verheiratet, gest. 26. Jan. 1860 in Coburg. — Biogr. von Wolzogen (1863).

Schrödter, Adolf, Genremaler und Radierer, geb. 28. Juni 1805 zu Schwedt, seit 1859 Prof. an der Polytechnischen Schule zu Karlsruhe, gest. das. 9. Dez. 1875; Szenen aus dem rhein. Wirtshausleben (Weinprobe), aus „Don Quixote" (Don Quixote die Amadis studierend), aus Shakespeare (Falstaff, Heinrich V., Malvolio) und Till Eulenspiegel; ferner Auerbachs Keller (1847).

Schröer, Tobias Gottfried, Schriftsteller, Pseudonym **Chr. Öser,** geb. 14. Juni 1791 zu Preßburg, gest. 2. Mai 1850 als Schulrat und Schulinspektor das.; veröffentlichte Schulbücher, Novellen, Lustspiele, Dramen („Leben und Taten Emerich Tökölys"), „Briefe an eine Jungfrau" (1838 u. ö). — Sein Sohn **Karl Julius S.,** Literarhistoriker, geb. 11. Jan. 1825 zu Preßburg, seit 1867 Prof. an der Technischen Schule in Wien, gest. 16. Dez. 1900; verfaßte einen Faustkommentar (3. Aufl. 1892—96), „Geschichte der deutschen Literatur" (1853) u. a.

Schroll, s. Barsch.

Schröpfen, Skarifikation, örtliche Blutentziehung vermittelst zahlreicher kleiner, durch einen Schnäpper (s. d.) hervorgebrachter Einschnitte in die Haut, aus denen das Blut mittels erwärmter kleiner Glocken aus Glas oder Metall (**Schröpfköpfe**) herausgezogen wird, zur Ableitung namentlich bei Brust- und Bauchfellentzündung. Das **trockene S.,** d. h. das Aufsetzen der Schröpfköpfe ohne vorherige Einschnitte, wirkt nur als Hautreiz.

Schrot, das auf der Schrotmühle für Viehfutter, Bier- und Branntweinmaische grobkörnig gemahlene Getreide. — **S. (Blei-S., Hagel, Schießhagel),** der, in kleine kugelige Körner (**Tropfen**) geformtes Blei, das zur Jagd auf kleines Wild dient und von $^2/_3$ und 1 mm (**Vogeldunst**) bis zu 6 mm (**Rehposten**) Durchmesser hat. **Patent-S.** wird erzeugt, indem man das flüssige Blei von einem Turm (**Schrotturm**) herabtropfen läßt, wobei es schon unterwegs erstarrt. — S., Rauhgewicht, s. Fein.

Schrotblätter, s. Schrotmanier.

Schrotbüchse, s. v. w. Kartätsche.

Schroten, s. v. w. grob zerkleinern; beim Schmieden s. v. w. Abhauen des glühenden Eisens mit Hilfe des **Schrotmeißels** (s. Meißel).

Schröter, der Hirschkäfer (s. d. nebst Abb. 807).

Schröter, Corona, Sängerin und Schauspielerin, geb. 14. Jan. 1751 in Guben, bis 1776 für die großen Konzerte zu Leipzig engagiert, dann durch Goethe an die weimar. Bühne berufen, gest. 23. Aug. 1802 in Ilmenau. — Vgl. Düntzer (1876), Stümcke (1904).

Schrothsche Kur, von dem Naturarzt **Johann Schroth** (gest. 26. März 1856 zu Lindewiese in Österreichisch-Schlesien) angegebenes Heilverfahren, bei dem der Kranke längere Zeit mit trocknen Vegetabilien (Semmel, Reis, Grieß, Hirse) ernährt wird, wenig (meist Wein) zu trinken erhält und über Nacht in feuchte Leinentücher gewickelt wird; wirkt energisch auf den Stoffwechsel ein, bei veralteter Syphilis, Gicht, chronischen Ausschwitzungen u. a. — Vgl. Cybulka (7. Aufl. 1904), Möller (1904).

Schrötling, die Metallplatte, auf welche die Münzstempel aufgeprägt werden.

Schrotmanier, bei ältern Kunstblättern (**Schrotblättern**) die Ausführung der Umrisse in Holz oder Metallschnitt (also schwarz erscheinend), während andere Teile, in die Fläche der Platte als Punkte oder Linien gearbeitet (geschrotet), weiß erscheinen.

Schrotmühle, Quetschmühle, eine Maschine zum groben Zerkleinern von Körnerfrüchten, gewöhnlich für Göpel- oder Handbetrieb eingerichtet.

Schrötter, Anton, Ritter **von Kristelli,** Chemiker, geb. 26. Nov. 1802 in Olmütz, 1830 Prof. in Graz, 1843 in Wien, gest. 15. April 1875 als Direktor des k. k. Hauptmünzamtes das., entdeckte unter anderm den amorphen Phosphor (1847). — Sein Sohn **Leopold, Ritter von Kristelli,** Arzt und Kliniker, geb. 5. Febr. 1837 in Graz, 1875 Prof. in Wien; hervorragender Laryngolog; schrieb: „Krankheiten des Herzfleisches" (2. Aufl. 1876), „Laryngostenosen" (1876) u. a.

Schrotturm, s. Schrot.

Schrot und Korn, s. Fein.

Schrotwage, das Bleilot der Maurer.

Schrumpfniere, granulierte Niere, Nierenzirrhose, chronische Entzündung der Niere, durch die diese allmählich schrumpft, so daß sie um die Hälfte und mehr an Volumen verliert; bildet den Ausgang der Brightschen Krankheit oder tritt selbständig auf, führt zu wassersüchtigen Anschwellungen und urämischen Erscheinungen.

Schruns in Montafon, Dorf in Vorarlberg, Hauptort des Montafoner Tals, (1900) 1503 E.

Schtschara, Fluß, s. Schara.

Schulwesen.

1) Deutschland. Infolge des Schulzwangs, der für alle deutschen Bundesstaaten durch besondere Schulgesetze oder Verordnungen eingeführt ist, ist eine gewisse schulmäßige Bildung fast allgemein geworden. Die Zahl der in das Heer und die Flotte eingestellten Analphabeten geht von Jahr zu Jahr zurück; sie betrug 1880: 1,59, 1904 nur noch 0,04 Proz.

Die deutschen Schulen zerfallen in: Volks- oder Elementarschulen einschließlich der Privatschulen mit Volksschulziel und der diesen gleichzustellenden Taubstummen- und Blindenlehranstalten, Mittel- oder Bürgerschulen, höhere Mädchenschulen, Fachschulen, höhere Lehranstalten, Universitäten und technische, tierärztliche, landw. Hochschulen, Handelshochschulen, sowie Forst- und Bergakademien. Der Ausbildung in den Künsten und dem Kunstgewerbe dienen Kunstakademien, Kunstgewerbeschulen, Konservatorien ꝛc. Volkshochschulkurse, wie sie in zahlreichen Städten bestehen, sollen die Ergebnisse der Wissenschaft weitern Kreisen zugänglich machen, während eine große Anzahl Fortbildungsschulen, namentlich die gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen, dazu bestimmt sind, die in der Volksschule erworbenen Kenntnisse zu befestigen und in ihrer Anwendung auf das praktische Leben zu erweitern.

Für das S. einschließlich der Unterhaltungskosten für Gebäude ꝛc. erwachsen dem Reich und den Bundesstaaten nach dem Etat 1905/6 zusammen 271107 Mill. ℳ Ausgaben.

Über den Stand der Volksschulen, höhern Lehranstalten und Universitäten (1904/5) gibt die nachstehende Tabelle Auskunft:

Staaten	Volksschulen				Gymnasien [2] u. Progymnasien			Real- und Realprogymnasien			Oberrealschulen und Realschulen [3]			Universitäten [4]			
	Zahl der				Zahl der									Zahl der			
	öffentlichen Volksschulen	vollbeschäftigten Lehrkräfte: Lehrer	vollbeschäftigten Lehrkräfte: Lehrerinnen	Schüler	Anstalten	Lehrkräfte	Schüler	Anstalten	Lehrkräfte	Schüler	Anstalten	Lehrkräfte	Schüler	Anstalten	Lehrer	Studierenden	darunter Frauen
Preußen	36756	76342	13866	5670870	359	5540	112513	113	1375	32885	184	2285	63551	11	1657	27978	1111
Bayern	7280	12184	2715	873399	75	1644	21926	5	110	1757	54	891	12266	3	392	7351	28
Sachsen	2273	10003	401	685771	18	467	6816	13	280	4708	34	496	8801	1	248	4630	91
Württemberg	2353	4615	494	295325	15	374	5485	8	147	2947	26	486	10113	1	116	1470	28
Baden	1677	3631	418	273149	18	326	5369	10	168	2713	27	487	8773	2	505	3177	81
Hessen	984	2525	222	165707	14	288	3882	3	93	1208	18	336	6479	1	96	1167	34
Mecklenb.-Schwerin	1185	1885	170	94755	7	104	1721	9	115	1779	4	72	1792	1	62	592	.
Sachsen-Weimar	629	979	15	59528	3	49	922	2	28	606	4	30	489	1	113	1037	36
Mecklenb.-Strelitz	233	348	34	16057	3	49	618	—	—	—	2	16	214	—	—	—	—
Oldenburg	614	1101	120	66721	5	70	1075	—	—	—	3	48	916	—	—	—	—
Braunschweig	453	1142	151	81396	8	155	1999	1	19	296	2	36	878	—	—	—	—
Sachsen-Meiningen	318	656	54	44011	2	26	300	2	26	388	3	30	500	—	—	—	—
Sachsen-Altenburg	197	495	23	34448	2	30	402	1	20	360	1	7	89	—	—	—	—
Sachs.-Cob.-Gotha	244	625	79	39422	3	48	583	1	9	114	3	45	1048	—	—	—	—
Anhalt	253	814	154	52684	4	80	1092	3	52	836	2	12	229	—	—	—	—
Schwzb.-Sondersh.	94	211	7	13918	2	23	320	—	—	—	2	21	324	—	—	—	—
Schwzb.-Rudolstadt	138	263	2	16222	1	17	271	2	11	189	—	—	—	—	—	—	—
Waldeck	124	166	6	10294	1	12	134	1	8	130	1	7	134	—	—	—	—
Reuß älterer Linie	60	162	19	13206	1	21	355	—	—	—	1	.	.	—	—	—	—
Reuß jüngerer Linie	117	317	20	21702	2	27	467	1	26	686	—	—	—	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe	44	72	5	7648	1	20	208	1	10	180	—	—	—	—	—	—	—
Lippe	128	261	—	23895	2	36	434	—	—	—	2	20	372	—	—	—	—
Lübeck	52	184	162	12109	1	37	398	1	.	.	1	34	681	—	—	—	—
Bremen	57	498	97	27830	3	78	1275	1	22	449	4	70	1557	—	—	—	—
Hamburg	182	1653	950	98610	2	65	1106	1	45	1010	8	184	3620	—	—	—	—
Elsaß-Lothringen	2903	2895	2329	226102	19	432	5847	2	.	.	15	235	4006	1	161	1714	224
Zusammen	59348	124027	22513	8924779	571	10018	175518	181	2564	53241	401	5848	126832	22	3350	49116	1633

[1] Außerdem bestehen noch 643 Privatschulen mit 41328 und 19 Seminarübungsschulen mit 2286 Schülern. [2] Außerdem noch in Bayern 13 Lateinschulen mit 109 Lehrern, 750 Schülern, in Württemberg 61 Lateinschulen mit 135 Lehrern, 2230 Schülern. [3] Außerdem noch 64 niedere Realschulen mit 113 Lehrern, 3173 Schülern und 3 berechtigte Privatschulen mit zusammen 39 Lehrern, 568 Schülern. [4] Die deutschen Universitäten befinden sich in Berlin, Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg, Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, Kiel, Königsberg, Leipzig, Marburg, München, Münster, Rostock, Straßburg, Tübingen und Würzburg. Außerdem besitzt Deutschland 10 technische Hochschulen mit 1145 Lehrern und 14986 Studierenden.

2) Österreich-Ungarn. Die leitenden Grundsätze für die gesamte Schulverfassung sind in dem Reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869 niedergelegt. In Österreich beginnt die Schulpflicht mit dem vollendeten 6. und dauert bis zum vollendeten 14. Lebensjahre, wie in Deutschland. Auch die Gliederung der Schulen ist der deutschen ähnlich. Trotzdem ist die Anzahl der Analphabeten ziemlich groß. Bei der Volkszählung 1900 wurde ermittelt, daß nur 62 Proz. der Bevölkerung lesen und schreiben, 2,9 Proz. bloß lesen und 35,1 Proz. weder lesen noch schreiben konnten.

Die österr. Schulen zerfallen in allgemeine Volks- und Bürgerschulen, Lehr- und Erziehungsanstalten, höhere Lehranstalten, Fachschulen, Universitäten und Akademien. In den 20028 öffentlichen Volks- und Bürgerschulen wurden 1903 von 83098 Lehrern 3610014 Schulkinder unterrichtet, außerdem bestehen 1032 private Volksschulen mit 107096 Schülern. Die Lehr- und Erziehungsanstalten gliedern sich in solche für geistl. Bildung 80 (300 Lehrer, 5844 Schüler), für allgemeine Bildung 407 (3258 Lehrer, 28475 Schüler) und für spezielle Berufszweige 74 (326 Lehrer, 4476 Schüler). Außerdem bestehen Schulen für Ausbildung der körperlichen Gewandtheit 76 (210 Lehrer, 9658 Schüler), Sprachschulen 597 (909 Lehrer, 16207 Schüler), Schreibschulen 42 (54 Lehrer, 2820 Schüler). An Fachschulen sind 1902/3 ermittelt worden: Schulen für weibliche Handarbeiten und Schneiderei 782 (1033 Lehrerinnen, 23757 Schülerinnen), Schulen für musikal. und dramat. Bildung 722 (1392 Lehrer, 24636 Schüler), Hebammenlehranstalten 15 (53 Lehrerinnen, 1121 Schülerinnen), Schulen für Tierarzneikunde und Hufbeschlag 7 (51 Lehrer, 501 Schüler), nautische Schulen 3 (37 Lehrer, 136 Schüler), niedere Bergschulen 7 (32 Lehrer, 389 Schüler), landw. und forstwirtschaftliche Schulen 179 (1335 Lehrer, 6336 Schüler), Gewerbeschulen 1183 (7959 Lehrer, 124855 Schüler), Handelslehranstalten 257 (1740 Lehrer, 27377 Schüler). Ferner bestanden Bildungsanstalten für Lehrerinnen 43 (800 Lehrer, 5996 Zöglinge), für Lehrer 60 (949 Lehrer, 8751 Zöglinge), 117 Realschulen (2419 Lehrer, 38430 Schüler), 19 Realgymnasien (356 Lehrer, 4596 Schüler) und 202 Gymnasien mit 4346 Lehrern und 67986 Schülern. Die 8 in Wien, Graz, Innsbruck, Prag (1 deutsche, 1 böhmische), Lemberg, Krakau und Czernowitz bestehenden Universitäten wurden 1902/3 von 17097 Studierenden besucht; der Lehrkörper zählte 1596 Professoren und Dozenten. Außer-

dem hatten die 7 technischen Hochschulen in Wien, Graz, Prag (2), Brünn (2) und Lemberg 536 Lehrer und 6458 Studierende, die Hochschule für Bodenkultur in Wien 58 Lehrer, 331 Studierende; die Bergakademien in Leoben und Přibram 48 Lehrer, 395 Studierende; die Kunstakademien in Wien, Prag und Krakau 45 Lehrer, 485 Studierende und die Exportakademie Wien 22 Lehrer, 80 Studierende. Endlich sind noch die 49 theol. Lehranstalten für das Studium der Geistlichen zu erwähnen, von denen 45 kath., je 1 griech.-kath., armenisch-kath., griech.-orient. und evang. mit zusammen 294 Lehrern und 1884 Studierenden bestanden. Der Staatsaufwand für das S. betrug 1897 für Hochschulen 5,05, für Mittelschulen 6,69, für Lehrerbildungsanstalten 2,03, für Handels- und Gewerbeschulen 2,83, für Volks- und Bürgerschulen 40,93 Mill. Fl.

In **Ungarn** besteht die Schulpflicht für die Volksschulen vom 6. bis zum 12., für die Fortbildungsschulen bis zum 15. Lebensjahr. Von den 3415587 schulpflichtigen Kindern besuchten 77,8 Proz. (2657763) die Schule; die allgemeine Volksbildung läßt jedoch noch viel zu wünschen übrig, wenn auch in den letzten Jahren ein Fortschritt unverkennbar ist; die Zahl der Analphabeten betrug 1903 nur noch 47,8 Proz. der Zivilbevölkerung. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten Ungarns gliedern sich in: Kinderschulen, Elementarschulen mit Fortbildungs- und Repetitionskursen, Mittel- und Sekundärschulen, Gymnasien und Realschulen (in Kroatien und Slawonien Realgymnasien), Fachschulen und höhere Lehranstalten. 1903 waren vorhanden 2768 Kinderschulen (darunter 1519 ständige) mit 2891 Lehrkräften und 249331 Kindern, 11 Kindergärtnerinnenbildungsanstalten mit 89 Lehrern und 627 Schülerinnen. Die Zahl der Volksschulen belief sich auf 18783 (18396 Elementar-, 29 höhere Volks- und 358 Bürgerschulen) mit 24677 Lehrern und 8085 Lehrerinnen und einer Schülerzahl von 2609421. Außerdem bestanden noch 151 Schulen in humanitären Anstalten, wie Waisenhäuser, Blinden-, Taubstummen- ꝛc. Anstalten mit 10331 und 45 Gefängnisschulen mit 5261 Schülern. In 92 Lehrerbildungsanstalten wurden von 1113 Lehrern 5842 männliche, 4892 weibliche Zöglinge für den Lehrberuf ausgebildet. An 175 Gymnasien, 42 Realschulen und 26 höhern Mädchenschulen wurden von 4801 Lehrern 72942 Schüler unterrichtet. Universitäten bestehen in Budapest (316 Lehrer, 1596 Studierende), Klausenburg (105 Lehrer, 5543 Studierende) und Agram (86 Lehrer, 894 Studierende). Die technische Hochschule in Budapest zählt 121 Lehrer, 1343 Studierende. Außerdem sind 10 höhere Lehranstalten für das Rechtsstudium (1749 Studierende) und 49 für das Studium der Theologie, darunter 5 griech.-kath., 4 griech.-orient., 10 prot. und 1 jüd., mit zusammen 2162 Studierenden vorhanden. Ferner wird Fachunterricht erteilt (1904) in 65 landw. Lehranstalten, 6 Bergschulen, 570 Handels- und Gewerbeschulen, 43 Kunstschulen, 16 Militärinstituten ꝛc. mit zusammen 5656 Lehrern und 99282 Schülern.

3) **Schweiz.** Die Entwicklung des S. ist nicht einheitlich geregelt, doch sind nach § 27 der revidierten Verfassung von 1874 die Kantone verpflichtet, für genügenden Elementarunterricht zu sorgen, der unter der Leitung des Bundes steht, obligatorisch und in den öffentlichen Schulen unentgeltlich sein soll. Seit 1902 ist der Bund durch einen Zusatz zur Verfassung ermächtigt, das Primar-S. durch jährl. Subventionen zu unterstützen. Durch die örtlichen Verhältnisse ist der Schulbesuch vielfach sehr erschwert und dementsprechend die Schulorganisation in den einzelnen Kantonen sehr verschieden, indes wird der Schulzwang überall streng durchgeführt. Die Primar- (Elementar-)Schule umfaßt in der Regel eine 6—7klassige Schule, an die sich die Repetier- oder Ergänzungsschule mit 2—3 Schuljahren anschließt. Das schulpflichtige Alter wechselt in den einzelnen Kantonen vom 6. und 7. bis zum 13., 14., 15. und 16. Lebensjahre. Einen bedeutenden Einfluß auf das Bildungswesen haben die jährlichen, 1875 eingeführten Rekrutenprüfungen ausgeübt. Während 1881/85 von 24020 durchschnittlich jährlich Geprüften 521, d. i. 2,17 Proz., nicht lesen konnten, war dies 1901/5 bei 27108 Geprüften nur noch bei 0,12 Proz. der Fall; 1881/85 konnten 60 Promille nicht schreiben, 1901/5 nur noch 6 Promille.

Im J. 1904 gab es in der Schweiz 862 Kinderschulen mit 1047 Lehrkräften und 38208 Zöglingen, 4665 Primarschulen (10977 Lehrkräfte, 492678 Schüler), 598 Sekundarschulen (1772 Lehrkräfte, 43842 Schüler), 36 Mittelschulen mit Anschluß an das akademische Studium (841 Lehrer, 11716 Schüler), 27 Mittelschulen ohne Anschluß (298 Lehrkräfte, 4435 Schüler), 37 Lehrerbildungsanstalten, 28 öffentliche mit 2148, 9 private mit 550 Zöglingen. Ferner bestanden (1903) 22 Handelsschulen (2485 Schüler), 82 Fortbildungsschulen für Kaufleute (9435 Schüler), 4 landw. (139 Schüler), 1 Gartenbau- (46 Schüler), 6 Weinbau-, 1 Obstbau-, 4 Molkereischulen, sowie 11 landw. Winterschulen, 318 gewerbliche Schulen für männl. Personen, 275 Schulen für weibl. Personen zur Ausbildung in der Hauswirtschaft, sowie eine große Anzahl von freiwilligen und obligatorischen Fortbildungsschulen, Rekrutenkurse u. dgl. An höhern Lehranstalten besitzt die Schweiz 6 Universitäten in Basel (1904/5 626 Studierende), Bern (1773 Studierende), Genf (1269 Studierende), Lausanne (932 Studierende), Freiburg (576 Studierende), Neuenburg (220 Studierende) und in Zürich eine Polytechnische Schule mit einer landw. und forstwirtschaftlichen Abteilung, einer Schule für Kulturingenieure und einer philosophischen und staatswirtschaftlichen Abteilung (2028 Studierende). Außerdem gibt es noch 4 Priesterseminare und 2 Tierarzneischulen.

Die Ausgaben für das Unterrichtswesen beliefen sich 1904 auf 56,955 Mill. Frs., von welcher Summe 28,822 Mill. Frs. auf den Bund entfielen.

4) **Italien.** Das öffentliche S. steht unter Oberaufsicht des Staates und wird jetzt von diesem ganz oder in Verbindung mit den Gemeindebehörden unterhalten. Es wird geregelt durch das allgemeine Schulgesetz von 1877, sowie die Reglements vom 16. Febr. 1883 und 5. Okt. 1895. Danach besteht die Schulpflicht in Orten ohne höhere Elementarschulen für Kinder von 6 bis 9, in andern Orten für Kinder bis zu 12 Jahren. Höhere Elementarschulen werden in denjenigen Orten gefordert, wo höhere klassische Schulen vorhanden sind und in allen Orten mit mehr als 4000 E. Der Unterricht in beiden Elementarschulen ist unentgeltlich. Die Ausgaben des Unterrichtsministeriums beliefen sich 1903/4 auf 57,1 Mill. Lire. Die Zahl der Analphabeten unter den eingestellten Rekruten, die 1881 noch 48,7 Proz. betrug, ist 1903 auf 30,7 Proz. gefallen. Die Schulen zerfallen in niedere und höhere Elementarschulen, höhere klassische Schulen (Lyzeen und Gymnasien), höhere Realschulen (einschl. technische Institute und Seemannsschulen) und Hochschulen (einschl. der Fachschulen und Akademien).

Über die ersten drei Gruppen gibt folgende Tabelle die wichtigsten Zahlen.

Art der Schulen	Schulen	Lehrer	Schüler		
			männl.	weibl.	überhaupt
Kinderschulen	3314	7699	181681	173913	355594
Elementarschulen, öffentliche	53259	57331	1375553	1173030	2548583
Elementarschulen, private	8518	9306	59291	125475	184766
Abend- und Sonntagsschulen	5404	5683	134526	43785	178311
Höhere Mädchenkurse und Fortbildungsschulen	233	1904	—	9347	9347
Normalschulen (einschl. Lehrerbildungsanstalten)	149	2026	1329	19044	20373
Lyzeen	157	.	14169	359	14528
Gymnasien	277	.	31201	1597	32798
Realgymnasien, technische Institute ꝛc.	73	.	12046	463	12509
Gewerbeschulen	295	.	39297	6135	45432
Nautische Schulen	19	.	2109	—	2109
Privatschulen (höhere)	742	.	.	.	33813

Die 21 ital. Universitäten in Bologna, Cagliari, Catania, Genua, Macerata, Messina, Modena, Neapel (5062 Studierende), Padua, Palermo, Parma, Pavia, Pisa, Rom (2330), Sassari, Siena und Turin wurden 1903/4 von zusammen 21651, die freien Universitäten Camerino, Ferrara, Perugia, Urbino und 15 weitere Universitätsinstitute von zusammen 4295 Studierenden besucht. Ferner bestand ein königl. klassisches Studieninstitut in Florenz, ein gleiches technisches Institut und eine wissenschaftliche literar. Akademie in Mailand. Außerdem waren 3 Tierarzneischulen, 4 technische Hochschulen, 34 höhere landw. Schulen, 2 Bergbauschulen, 308 Gewerbe- und Handelsschulen (46411 Schüler), 174 Zeichen- und Modellierschulen (12256 Schüler), 26 Kunstschulen, 5 Musikschulen und 41 private Fachschulen vorhanden.

5) **Frankreich.** Durch das Gesetz vom 28. März 1882 wurde der Primärunterricht für Kinder vom 6. bis 13. Lebensjahr für obligatorisch erklärt und bestimmt, daß jede Gemeinde von mehr als 500 E. eine Knaben- und eine Mädchenschule, jedes Departement eine Normalschule zur Ausbildung von Lehrkräften zu unterhalten habe.

Das gesamte Unterrichtswesen Frankreichs ist einschl. Algeriens in 17 Akademien eingeteilt, an deren Spitze je ein Rektor steht, welchem Unterrichtsräte beigegeben sind.

Dem Minister des öffentlichen Unterrichtswesens steht ein oberer Unterrichtsrat (Conseil supérieur de l'instruction) zur Seite und unter ihm Generalinspektoren zur Überwachung des öffentlichen Unterrichts.

Der öffentliche Unterricht teilt sich in Volksschulunterricht (instruction primaire) mit höhern Volksschulklassen, Gymnasial- und Realschulunterricht (instruction secondaire) und Hochschulunterricht (instruction supérieure). Der Volksschulunterricht stand früher sehr stark unter dem Einfluß der Geistlichkeit, der allerdings durch das Gesetz vom 30. Okt. 1886 erheblich eingeschränkt wurde. 1902 wurde die Schließung aller von Geistlichen geleiteten Schulen angeordnet, die nicht die Genehmigung der Regierung nachgesucht hatten. Selbstverständlich steigerten sich die Ausgaben des Staates für die Volksschulen, sie betrugen 1870: 105, 1905: 175 Mill. Frs. Der Bestand der Volksschulen und die Veränderung in der Leitung derselben ergibt sich aus nachstehender Tabelle:

Art der Schulen	Frankreich		Frankreich und Algerien		
	1876/77	1902/3	1903/4: Zahl der		
	Schülerzahl		Schulen	Lehrer	Schüler
1) Kinderschulen.					
Öffentliche	420110	481550	2575	6043	507488
Private	111967	224045	2055	2795	172501
Zusammen	532077	705595	4630	8838	679989
Darunter unter geistlicher Leitung stehend	436348	221591	1274	1802	127947
2) Volksschulen.					
Öffentliche für Knaben und gemischte	2197652	2370613	44797	57262	2410550
Öffentliche für Mädchen	1625696	1938482	23314	53770	2017568
Private für Knaben und gemischte	203230	415037	3557	9886	383578
Private für Mädchen	690357	828630	10562	32308	742512
Zusammen	4716935	5552762	82230	153226	5554208 [1]
Darunter unter geistlicher Leitung stehend	2068373	1117015	6387	23098	690644

[1] Von diesen besuchten 26798 Knaben, 19383 Mädchen die Höhere Volksschule.

Die Zahl der Analphabeten unter den Rekruten, die 1886 noch über 10 Proz. betrug, ist 1904 auf 4 Proz. gesunken. An Lehrerbildungsanstalten waren außer den beiden Normalschulen in Fontenay und St. Cloud 87 Lehrerseminare mit 4455 und 84 Seminare für Lehrerinnen mit 3014 Zöglingen vorhanden. Die Kosten der öffentlichen Volksschulen beliefen sich 1902 für den Staat und die Gemeindeverbände auf 238 Mill. Frs.

Der Gymnasial- und Realschulunterricht ist gewöhnlich vereint. Hierfür gibt es (1905) für Knaben 110 Lycées (staatliche) mit 60211 und 228 Colleges (Gemeindeanstalten) mit 34954 Schülern, für Mädchen 42 Lycées mit 14777, 30 Colleges mit 8679 und 69 Sekundärkurse mit 7375 Schülerinnen. Die Heranbildung von Lehrern und Lehrerinnen erfolgt an den beiden höhern Normalschulen in Paris und Sèvres.

An Universitäten bestehen 15, Aix-Marseille, Besançon, Bordeaux, Caen, Clermont-Ferrand, Dijon, Grenoble, Lille, Lyon, Montpellier, Nancy, Paris, Poitiers, Rennes und Toulouse. Außerdem gibt es seit 1875 freie Fakultäten, die sich zu freien Universitäten vereinigen dürfen. Die Zahl der Studierenden an den Universitäten belief sich 1905 auf 31589. An den freien Fakultäten studierten 1494 Hörer. Die Ausbildung der kath. Geistlichen erfolgt in den bischöfl. Diözesanschulen und in einer Anzahl von Klöstern. Ebenso sind zahlreiche andere Fach- und Sonderschulen vorhanden, so für das Studium der Geschichte und der Sprachen, der Handschriften, Urkunden ꝛc. Für Kaufleute und Gewerbtreibende gibt es 12 höhere Handelsschulen mit 600 Hörern und viele mittlere und niedere Handelslehranstalten. Für den technischen Unterricht bestehen neben den Hochschulen 12 Gewerbe- und 5 Kunstgewerbeschulen; ferner Uhrmacher-, Forst-, 3 höhere Ackerbau-, 6 Gartenbau-, eine sehr große Zahl von Landwirtschafts-, 3 Veterinärschulen, Schäferschulen und eine Gestütschule, eine höhere Berg- und mehrere Bergbauschulen; außerdem zur Förderung der Kunst 18 National-musik- und 6 Singschulen für Chorknaben. Schließlich sind noch zu erwähnen die Militärschule, wie die höhere Kriegsschule zu Paris, die École spéciale militaire zu St. Cyr, die Artillerie- und Genieschule, die Pyrotechnische Zentralschule, die Schule für Ärzte und Apotheker des Heers u. a.

6) **Großbritannien und Irland.** In England und Wales wird der Elementarunterricht von dem im J. 1900 eingerichteten Board of Education beaufsichtigt. In dessen Auftrage leiten die von der Regierung ernannten Schulinspektoren das Elementar-S. Im wesentlichen lag den Schuleinrichtungen das Gesetz von 1870 mit verschiedenen spätern Ergänzungen zugrunde. Nach den bestehenden Bestimmungen muß für die Kinder zwischen 5 und 14 Jahren genügend Gelegenheit zum Schulbesuch vorhanden sein; gemäß den Gesetzen von 1899 und 1900 können Kinder zwischen 12 und 14 Jahren teilweis oder gänzlich vom Schulbesuch befreit werden. Der Schulunterricht ist seit 1891 in den öffentlichen Volksschulen unentgeltlich. In öffentlichen wie auch in den von Gesellschaften oder Privaten unterhaltenen Schulen (voluntary schools) brauchen die Schüler dem Religionsunterricht nicht beizuwohnen. Diese und die von den Gemeinden eingerichteten Schulen (board schools) haben Anspruch auf Staatszuschuß, der 1905 für das vereinigte Königreich 14508580 Pfd. St. betrug. Die Zahl der Analphabeten ist stark im Abnehmen begriffen. Unter den Rekruten, welche 1903/4 eingestellt wurden, hatten 7,2 Proz. höhere Schulbildung, 91,2 Proz. konnten lesen und schreiben, 0,6 Proz. nur lesen und 1 Proz. weder lesen noch schreiben. 1904 bestanden in England und Wales 20275 Elementarschulen mit 160196 Lehrkräften und 5142774 Schülern und 29 höhere Volksschulen (374 Lehrer, 8185 Schüler). Außerdem wurden in Blinden- und Taubstummenanstalten in 208 Schulen 9274 Kinder von 925 Lehrern unterrichtet. Das höhere S. ist noch wenig organisiert, vorläufig geregelt jedoch durch die Verordnungen von 1902 und 1903, nach welchen eine Anzahl von Aufsichtsbehörden geschaffen ist. Die höhern Schulen (secondary schools) zerfallen in England nochmals in zwei Klassen: A. the higher und B. the lower, zu welcher noch die Kunstschulen und Akademien gehören. Solcher Schulen gab es 1903/4 in England 253 mit 19841 und 229 mit 32625 Schülern; in

Wales, wo nur eine Klasse höherer Schulen besteht, belief sich deren Zahl 1904 auf 95 mit 541 Lehrern und 9284 Schülern. Ferner bestanden 1903/4 noch 249 Kunstschulen ꝛc. mit 54777 Besuchern und 5579 Abendschulen mit 696882 Schülern. Die höchste Ausbildung wird auf den 10 Universitäten Englands erlangt. Hiervon waren in London 2 (2080 Lehrer, 8287 Studierende), Durham (103 Lehrer, 870 Studierende), Viktoria-Universität in Manchester (175 Lehrer, 1152 Studierende), Birmingham (144 Lehrer, 850 Studierende), Liverpool (150 Lehrer, 790 Studierende), Leeds (117 Lehrer, 833 Studierende), Sheffield (65 Lehrer, 1711 Studierende) und Aberystwith (126 Lehrer, 1383 Studierende), sowie 3196 Studenten der Technischen Hochschule in Cardiff. In Oxford studierten 6528, in Cambridge 7112 Studenten.

In **Schottland** ist der Elementarunterricht nach engl. Muster geregelt, auch wie dort unentgeltlich. 1904 gab es 3189 Elementarschulen mit 20331 Lehrern, 682269 Schülern; 131 höhere Schulen (607 Lehrer, 8465 Schüler), außerdem noch 23 Stiftungsschulen (588 Lehrer, 8154 Schüler) und 76 Privatschulen. Universitäten hat Schottland 4, je eine in Andrews (86 Lehrer, 502 Studierende), Glasgow (134 Lehrer, 2364 Studierende), Aberdeen (67 Lehrer, 830 Studierende) und Edinburg (124 Lehrer, 3165 Studierende).

In **Irland** unterliegt der Elementarunterricht der Oberaufsicht der Commissioners of National Education in Ireland. Die Anzahl der Elementarschulen betrug 1904: 8710 mit 13392 Lehrern, 483897 Schülern, der höhern Schulen 329 mit 8600 Schülern. Außerdem waren zwei technische Schulen mit 4000 Schülern und eine Universität, Dublin mit 89 Lehrern und 1088 Studierenden vorhanden.

7) **Rußland.** Hier ist zwar der Schulzwang noch nicht eingeführt, jedoch ist der Schulbesuch auch in den Volksschulen ziemlich rege. Das S. ist durch das Reglement vom 25. Mai 1874 und das Volksschulprogramm von 1897 geregelt. *Den Unterricht in den Volksschulen besuchen die Kinder* selten vor dem 8. Lebensjahre; das Schulalter ist in den verschiedenen Gouvernements verschieden festgesetzt. Die Schulzeit der Volksschulen dauert in den meisten städtischen Schulen vom 20. Aug. bis Ende Mai, auf dem Lande ist sie vielfach kürzer und häufig auf 6 Monate beschränkt. Entsprechend ist auch die Anzahl der Analphabeten sehr groß, sie wechselt (1897) von 44,9 Proz. im Gouv. Petersburg bis zu 89,2 Proz. in der Prov. Kars. Die Anzahl der Elementarschulen im J. 1902 veranschaulicht folgende Tabelle:

Vorgesetzte Behörden	Zahl der Schulen	Zahl der Lehrer	Zahl der Schüler
Minister. d. öffentl. Unterrichts	33 889	87 050	2 829 931
Heiliger Synod	43 602	88 278	1 764 912
Andere Behörden u. Stiftungen	1 825	3 252	97 309
Zusammen	84 316	178 580	4 692 152

Finnland hatte 1757 Volksschulen mit zusammen 76552 Schülern und Schülerinnen.

Die Kosten für die Volksschulen beliefen sich auf 50 Mill. Rubel, wovon der Staat 21,8, die Städte und Landgemeinden 15,3 Mill. Rubel trugen. Der Volksschulunterricht ist fast durchgängig unentgeltlich.

An Mittelschulen bestehen in Rußland (ausschl. Finnland) die in der nachstehenden Tabelle aufgeführten:

Vorgesetzte Behörden	Zahl der Schulen	Zahl der Schüler
Ministerium des öffentl. Unterrichts:		
Gymnasien	207	85 625
Progymnasien	35	6 665
Realschulen	124	44 376
Lehrerbildungsanstalten	76	5 953
Technische Schulen	21	4 304
Mädchengymnasien	264	102 688
Mädchenprogymnasien	171	31 886
Mädchenmittelschulen	12	2 151
Kriegsministerium:		
Schulen für Spezialwaffen	5	4 157
Militärschulen	—	1 926
Kadettenkorps	28	10 462
Feldscherschulen	8	1 454
Kosakenschulen:		
Gymnasien für Knaben	22	4 396
Progymnasien für Knaben	66	
Gymnasien für Mädchen	16	2 442
Progymnasien für Mädchen	15	
Ackerbauministerium:		
Landwirtschaftliche Schulen	11	1 449
Justizministerium:		
Landmesserschulen	5	—
Finanzministerium:		
Handelsschulen	53	16 505
Gewerbeschulen	40	6 825
Gewerbeklassen	30	7 223
Handelskurse	24	1 698
Unterrichtsanstalten der Kaiserin Marie:		
Gymnasien	30	20 246
Erziehungsanstalten	32	
Heiliger Synod:		
Priesterseminare	58	19 650
Andere Mittelschulen	185	30 431
Mädchenschulen	66	18 489
Private Bildungsanstalten	31	—

Außer den hier nachgewiesenen Fachschulen bestehen in Rußland 9 Zeichenschulen und Zeichenklassen, 1 elektrotechnisches Institut, 10 Gewerbeschulen, 20 Schulen für Gartenbau, Obstbau und Bienenzucht, 21 für Landwirtschaft und Forsten, 55 Ackerbauschulen, 41 mediz.-klinische, 4 Veterinärinstitute, 1 seetechnische, 46 andere Schifferschulen; für den weibl. höhern Unterricht 9 pädagog. Anstalten, Fröbelkurse, Hebammen-, Hauswirtschaftsschulen u. a.

Ferner hat Finnland 25 vom Staat unterhaltene klassische Lyzeen, 9 Reallyzeen, 12 höhere Mädchenschulen, 62 private höhere Lehranstalten, 8 Seminare zur Ausbildung von Lehrkräften, 9 Handels-, 7 Navigations-, sowie eine ganze Anzahl anderer Fachschulen.

Russ. Universitäten befinden sich in Moskau (4496 Studierende), Petersburg (3753), Kiew (2326), Charkow (1660), Jurjew-Dorpat (1676), Warschau (1485), Kasan (873), Odessa (1714) und Tomsk (539). An andern Hochschulen besitzt Rußland 6 theol. Akademien (darunter 1 kath. und 1 armenische), 1 Berg-, 1 Forst-, 2 Ingenieur-, 4 polytechnische, 1 archäolog. und 4 landw. Institute, sowie 3 technische und 2 Hochschulen für Frauen; endlich Akademien für den Generalstab, für die Spezialwaffen, die militärjuridische und die militärärztliche mit zusammen 1435 Studierenden. — Finnland hat in Helsingfors eine Universität (2401) und ein Polytechnisches Institut (421 Studierende).

8) **Schweden.** Die Volksbildung ist in Schweden sehr weit vorgeschritten und steht durchgängig auf einer hohen Stufe. *Selbst in den entlegensten, dünn bevölkerten* Gegenden wird durch die Wander- oder fliegende Schule (flyttande) erreicht, daß sich auch dort nur wenig Leute finden, die nicht lesen können. Von den 1900 eingestellten Rekruten waren nur 0,08 Proz. Analphabeten, 0,25 Proz. konnten nicht schreiben. Das Schulgesetz vom 19. Dez. 1897 hält den längst bestehenden Schulzwang aufrecht, setzt das schulpflichtige Alter der Kinder vom 7. bis 14. Lebensjahre fest und bestimmt, daß der öffentliche Elementarunterricht unentgeltlich erteilt wird. Die Kinder besuchen zunächst die Kleinschule (småskola) und dann die eigentliche Volksschule (folksskola). Die Zahl der Volksschulen betrug 1901: 5246 Kleinschulen (darunter 1236 Wanderschulen), 1829 sog. kleinere (mindre) Volksschulen (719 Wanderschulen in den ärmern Gemeinden), 5041 eigentliche Volksschulen (589 Wanderschulen) und 15 höhere Volksschulen, zusammen 12131. 1903 war diese Zahl auf 12627 Elementarschulen (mit 17994 Lehrern und 752899 Schülern) und 31 höhere Volksschulen (1590 Schüler) gestiegen. Die Ausgaben für die Elementarerziehung betrugen 1902: 24834794 Kr., die von den Gemeinden aufzubringen sind.

Für den höhern Schulunterricht bestanden 1904: 82 öffentliche höhere Schulen, eigentlich vereinigte Gymnasien und Realschulen (20136 Schüler), 14 Normalschulen für die

Ausbildung von Elementarlehrern (1424 Schüler), 2 höhere technische Institute und 6 andere Gewerbeschulen (3100), 10 Navigationsschulen (347), sowie eine Anzahl landw. Anstalten und Militärschulen. Außerdem sind noch vorhanden: das Pharmazeutische, das Veterinär- und das Forstinstitut, die Bergwerksschule und das gymnastische Zentralinstitut. An Universitäten besitzt Schweden je 1 in Upsala und Lund (1905: 1513 und 739 Studierende). Außerdem besteht in Stockholm 1 staatliche Fakultät für Medizin (266 Studierende) und 2 private philos. Fakultäten in Stockholm und Göteborg.

9) Norwegen. In Norwegen besteht ein eigentlicher Schulzwang nicht, wohl aber die gesetzlich bestimmte Unterrichtspflicht, und diese wird so streng erfüllt, daß die Schulbildung außerordentlich verbreitet ist und Analphabeten kaum vorhanden sind. In den dünn bevölkerten Gegenden wird der Unterricht, wie in Schweden, in sog. Wanderschulen erteilt. Der öffentliche Elementarunterricht ist frei. In Norwegen ist gesetzlich das Prinzip der Einheitsschule eingeführt. Auf die zweite Stufe der Volksschulen bauen sich die Mittel-, auf diese die Latein- und auf diese die Hochschulen auf. Die Volksschulen bestehen aus 3 Stufen, welche von den Kindern des 7. bis 10., 10. bis 12. und 12. bis 14. Lebensjahres besucht werden. Eine besondere Sorgfalt wird durch das Schulgesetz vom 29. Juni 1889 und die Ergänzungsgesetze von 1892, 1894 und 1896 den körperlich und geistig Schwachen zuteil. Als Unterrichtsfächer gelten die allgemein üblichen, doch werden auch die Handfertigkeitsübungen, bes. in Holz und Eisen, außerordentlich gepflegt. An öffentlichen Elementarschulen sind vorhanden auf dem Lande 5897 mit 262439 Schülern, in den Städten 2681 Klassen mit 82440 Schülern. Die Ausgaben betrugen 12014400 Kr., wovon der Staat 3482600 Kr. trägt. Den Rest haben die Städte, Gemeinden und Ämter aufzubringen. Außerdem sind 10 Schulen für anormale Kinder, 5 für taubstumme (1902/3: 317), 2 für blinde (156) und 3 für schwachsinnige Kinder (474), und 7 Erziehungsanstalten, 4 für Knaben (1905: 372), 3 für Mädchen (107) vorhanden. Von den letztern sind 2, je 1 für Knaben und Mädchen, Zwangserziehungsanstalten für Zöglinge von 12 bis 21 Jahren, die ein Vergehen oder Verbrechen begangen haben. Höhere (Sekundär-) Schulen gab es 88 und zwar 14 öffentliche, 48 kommunale Anstalten und 26 private mit zusammen (1902/3) 15923 Schülern. Die meisten dieser Schulen sind für beide Geschlechter gemeinsam, 14 für Mädchen allein. Zur Ausbildung von Lehrern bestehen 6 öffentliche, 5 private Normalschulen mit (1902) 980 Schülern. Die norweg. Universität befindet sich in Kristiania (1902: 1500 Studenten). Andere höhere Bildungsanstalten sind: die Kriegsschule, das Handelsgymnasium, die technische Hochschule und die Zeichenschule.

10) Dänemark. Der Stand der Volksbildung ist wie in den beiden skandinav. Nachbarreichen durchaus befriedigend. Der bereits seit 1814 bestehende Schulzwang ist durch das Schulgesetz vom 24. März 1899 noch verschärft worden. Schulversäumnisse werden verhältnismäßig streng bestraft. Die Schulzeit der Kinder dauert vom 7. bis 13. Lebensjahre. Der Unterricht in den öffentlichen Volksschulen ist unentgeltlich. Durch Gesetz von 1903 hat Dänemark wie Norwegen und Japan die Einheitsschule erhalten. Die Schüler treten, nachdem sie die nicht obligatorische Vorbereitungs-(Mutter-)Schule besucht haben, vom 7. Jahre ab in die Volksschule ein, bleiben dort mindestens 4 Jahre und dürfen dann die Mittelschule besuchen, deren Kursus 4jährig ist, und im Anschluß an diese die Jugendschule, deren Kursus 3 Jahre umfaßt. Nach dem erfolgreichen Besuch der Mittelschule dürfen die Schüler auch in die Realschule eintreten. Außer den Volksschulen gibt es noch Vorbereitungs-, Bei- und Winterschulen, und in dünn bevölkerten Gegenden, namentlich in Jütland, sind Wanderlehrer (Omgangslærer) angestellt. Die Schulaufsicht führen die Schulkommission, die Schuldirektion und das Ministerium für Kirchen und Schulen. Elementarschulen bestanden 2940 (28 in Kopenhagen, 132 in andern Städten, 2780 in ländlichen Distrikten) mit 307633 Schülern. Für den höhern Unterricht sind vorhanden: 72 höhere Schulen (Folkshöjskoler), 31 Latein- und 99 Realschulen (1903 zusammen 57002 Schüler), 12 landwirtschaftliche und Gärtnerlehranstalten, 4 Lehrerseminare und eine bedeutende Zahl von technischen und Handelsschulen. Außerdem gibt es unter anderm ein Polytechnikum (23 Lehrer, 450 Studierende), 1 Veterinär- und Ackerbaulehranstalt (37 Lehrer, 300 Studierende), 1 Pharmazeutische Lehranstalt (7 Lehrer, 57 Studierende), sowie die Königl. Kunstakademie (7 Lehrer, 200 Studierende). An der 1479 gegründeten Universität Kopenhagen unterrichten 35 Dozenten 400 Studierende. Außerdem bestehen in Sorö und Herlufsholm bei Nästved allgemein gelehrte Schulen und Erziehungsanstalten, sog. Akademien, und auf Island 1 Predigerseminar und 1 gelehrte Schule.

11) Japan. Die Schulpflicht beträgt nach dem Gesetz von 1891 allerdings nur 3 Jahre, doch besucht die weitaus größte Mehrzahl der Kinder die Schule vom 6. bis zum 14. Lebensjahr. Der Schulunterricht soll unentgeltlich sein, diese Maßregel ist indes zurzeit noch nicht ganz durchgeführt. Die Kosten der Volksschule tragen grundsätzlich die Gemeinden. Die japan. Volksschuleinrichtungen sind folgende: Kindergärten, Elementar- und Mittelschulen, engl., deutsche, franz. und andere Privatschulen, einschließlich der Missionsschulen und der Schule für Blinde und Taubstumme. Die Beaufsichtigung erfolgt durch 131 Kreisschulinspektoren. Jede Präfektur (Ken oder Fu) hat ein Seminar zur Ausbildung von Lehrkräften; außerdem besteht in Tokio ein höheres Seminar für Direktoren und andere höhere Schulbeamte. — Auf die Volksschule baut sich die Mittelschule und die höhere Schule auf (Einheitsschule) zur Vorbereitung für das Universitätsstudium. Japans Schulverhältnisse im J. 1903/4 veranschaulicht folgende Tabelle:

Art der Lehranstalten	Zahl der		
	Schulen	Lehrer	Schüler
Kindergärten	282	753	25 876
Elementarschulen	27 139	108 360	5 084 099
Mittelschulen	270	4 841	98 681
Höhere Schulen (Lyzeen)	8	300	4 946
Normalschulen	61	1 069	19 446
Höhere Normalschulen	3	166	1 256
Fach- und technische Schulen	1 668	5 610	122 705
Andere Lehranstalten aller Art	2 006	6 002	115 720
Universitäten	2	403	5 286

Die beiden Universitäten Tokio und Kioto hatten 1904/5 außer 15 fremden Dozenten 261 und 127 Lehrkräfte, 4029 und 1257 Studierende.

Daneben gibt es eine große Anzahl von Privatschulen für japan. und chines. Literatur, engl. Sprache ꝛc. Ferner Schulen für den japan. Adel, für Militär, nautische Schulen und eine Lehranstalt für Post- und Telegraphenwesen.

12) Ver. Staaten von Amerika. Der Bund selbst besitzt außer den beiden Kadettenanstalten in Westpoint und Annapolis nur einige Indianerschulen, die Einzelstaaten sorgen jedoch in jeder Weise für das Unterrichtswesen. Allgemeine Schulpflicht besteht für die gesamte Union nicht, indes haben doch bereits 15 Staaten und 6 Territorien den Schulzwang eingeführt. In allen Volksschulen ist der Unterricht unentgeltlich. Die Kosten werden zum größten Teil aus den Erträgen der Schulländereien bestritten. Im ganzen sind 1900/1 für die Schulen 226 Mill. Doll. ausgegeben worden. Regel ist in den Volksschulen der gemeinsame Unterricht für Knaben und Mädchen. Das schulpflichtige Alter ist in den Einzelstaaten sehr verschieden, es wechselt vom 4. Lebensjahre (Kindergärten) bis zum 21. (Fortbildungsschulen). Die Schulen bestehen aus: Kindergärten oder, wo solche fehlen, Vorschulen (Primary Schools); Landschulen, einklassige (Ungraded Schools) oder mehrklassige (Graded Schools); Stadtschulen, welche sich in Elementar-(Primary-), Mittel-(Grammar-) und Hochschulen (High Schools) gliedern; ferner Sonntagsschulen und Schulen für Farbige (Indianer, Neger, Chinesen). Das gesamte S. untersteht folgenden Behörden: dem State Board of Education, County Boards of Education, City Boards of Education und den Schulausschüssen (School Boards) für kleine Städte und größere Dörfer. An der Spitze des ganzen S. steht der State Superintendent, welchem County Superintendents beigegeben sind. Die Zahl der Analphabeten belief sich 1900 bei den eingeborenen Weißen der über 10 J. alten Bevölkerung auf 4,9, bei eingewanderten Weißen

auf 12,9, bei den Farbigen auf 44,5, im ganzen auf 10,7 Proz. Die Kosten für die öffentlichen Schulen beliefen sich 1903/4 auf 273,2 Mill. Doll.

Die Zahl der schulpflichtigen Kinder, welche die öffentlichen Schulen besuchten, betrug 1904: 16256038. Von diesen wurden 15620230 von 428482 Lehrern und Lehrerinnen in Elementarschulen, 635808 in 7230 Sekundärschulen von 12835 Lehrern und 13935 Lehrerinnen unterrichtet. Von den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten (Normalschulen) waren 178 öffentliche mit 2846 Lehrern, 51635 Zöglingen, darunter 40254 weibliche; 91 private mit 668 Lehrern, 11992 Zöglingen, darunter 6624 weibliche. Aus der Zahl der Universitäten und Kollegien (443) waren 121 mit 2465 Lehrern, 21175 Studierenden ausschließlich für das Frauenstudium bestimmt. In den Vorbereitungsanstalten für Universitäten wurden 52139 Schüler (darunter 16519 weibliche) unterrichtet. An höhern Fachschulen waren 1903/4 vorhanden für: Theologie 153, 1055 Lehrer, 9012 Studierende; Rechtskunde 95, 1167 Lehrer, 17594 Studierende; Medizin 152, 5252 Lehrer, 32651 Studierende; Zahnheilkunde 54, 1191 Lehrer, 9257 Studierende; Pharmazie 63, 611 Lehrer, 5767 Studierende; Tierarzneikunde 11, 165 Lehrer, 993 Studierende; Ausbildung von Erzieherinnen 724 mit 23051 Studierenden.

Nach der nachstehenden Übersicht verteilt sich die Zahl der Unterrichteten (1903/4 insgesamt 18589991) auf die einzelnen Schulen wie folgt:

Schulen und Anstalten	Zahl der Schüler in		
	öffentlichen	privaten	Anstalten überhaupt
Elementarschulen (primary and grammar)	15 620 230	1 200 813	16 821 043
Sekundärschulen (high schools and academies)	652 804	169 431	822 235
Städtische Abendschulen 2c.	270 692	—	270 692
Universitäten und Kollegien	44 209	84 552	128 761
Fachschulen, Gewerbeschulen 2c.	10 565	50 659	61 224
Normalschulen	51 635	11 992	63 627
	—	138 363	138 363
Reformschulen	33 871	—	33 871
Schulen für Taubstumme	11 760	507	12 267
„ „ Blinde	4 236	—	4 236
„ „ Schwachsinnige	14 897	698	15 595
Indianerschulen	42 888	—	42 888
Schulen in Alaska	4 257	—	4 257
Anstalten f. Waisenerziehung 2c.	—	15 000	15 000
Private Kindergärten 2c.	—	105 932	105 932
Kunst-, Musik- u. and. Schulen	—	50 000	50 000
Zusammen	16 762 044	1 827 947	18 589 991

Ein bei der großen Verschiedenheit der Schuleinrichtungen in den vorstehend aufgeführten Ländern allerdings nicht ganz einwandfreier Vergleich ist in der folgenden Übersicht gegeben:

Staaten	Öffentliche Elementarschulen (Volksschulen)			Öffentliche höhere Schulen (Gymnasien, Realschulen 2c.)			Universitäten		
	Zahl der			Zahl der			Zahl der		
	Schulen	Lehrer	Schüler	Lehranstalten	Lehrer	Schüler	Institute	Lehrer	Studierenden
Deutschland	59 348	146 540	8 924 779	1294	18 826	370 312	22	3350	49 116
Österreich	20 028	83 098	3 610 014	338	7 121	111 012	8	.	17 097
Ungarn	18 783	32 762	2 609 421	217	4 801	72 942	3	507	8 033
Schweiz	5 244	12 542	491 435	38	786	10 970	6	619	3 989
Italien	65 091	74 336	3 088 943	656	.	80 208	21	.	21 651
Frankreich	68 111	111 032	4 428 118	1479	.	125 996	15	.	31 589
Großbritannien und Irland	32 203	194 293	6 297 095	1037	.	78 815	15	3460	37 465
Rußland	84 316	178 580	4 692 152	485	.	143 504	9	.	18 522
Schweden	12 627	17 994	752 899	96	.	21 560	2	203	2 252
Norwegen	8 578	.	344 879	99	.	16 903	1	89	1 500
Dänemark	2 940	.	307 663	120	.	57 002	1	35	400
Japan	27 409	113 201	5 182 780	72	1 535	25 648	2	403	5 286
Ver. Staaten von Amerika	.	428 482	15 620 230	7230	26 770	635 808	443	9575	128 761

Schtschebreschin (poln. Szczebrzeszyn), Stadt im russ.-poln. Gouv. Lublin, am Wieprz, 5667 E.

Schtschedrin, Pseudonym von Mich. Saltykow (s. d.).

Schtschi (russ.), russ. Kohlsuppe, aus frischem oder gesäuertem Kraut (Sauerkraut). (S. auch Kisli Schtschi.)

Schtschutschin (poln. Szczuczyn), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Lomsha, nahe an der preuß. Grenze, 5216 E.

Schu, ägypt. Gott der aufgehenden Sonne.

Schubart, Christian Friedr. Dan., Dichter und Musiker, geb. 24. März 1739 zu Obersontheim, seit 1769 Musikdirektor in Ludwigsburg, wegen eines satir. Gedichts abgesetzt, lebte in Mannheim, München, Augsburg, Ulm; eine Notiz in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Deutsche Chronik" veranlaßte 1777 seine Verhaftung, ohne Verhör ward er auf Hohenasperg bis 1787 gefangen gehalten, darauf Theaterdirektor in Stuttgart, gest. das. 10. Okt. 1791. „Gesammelte Schriften" (1839—40). — Biogr. von Strauß (2. Aufl. 1878), Hauff (1885).

Schubart, Joh. Christian, Edler **von Kleefeld,** Landwirt, geb. 24. Febr. 1734 zu Zeitz, Gutsbesitzer, gest. 23. April 1787, um Einführung des Klee-, Krapp- und Tabakbaues und des Gipsens in Mitteleuropa hochverdient; 1784 vom Kaiser geadelt. „Ökonomisch-kameralistische Schriften" (6 Bde., 1783—84). — Biogr. (2. Aufl. 1846).

Schubert, Franz, Komponist, geb. 31. Jan. 1797 bei Wien, gest. das. 19. Nov. 1828, Schöpfer des modernen Liedes, auch als Instrumentalkomponist hochbedeutend; hinterließ gegen 2000 Instrumental- und Gesangswerke, unter denen die Liederzyklen „Winterreise", „Schöne Müllerin", „Schwanengesang", die Sinfonien in C-Dur und H-Moll, das Streichquartett in D-Moll, die beiden Klaviertrios, das Rondo brillante, die Impromptus und die Moments musicals bes. hervorzuheben sind. Gesamtausgabe seiner Werke 1895—97. — Biogr. von Kreißle von Hellborn (1865), Reißmann (3. Aufl. 1879), Niggli (1880), Heuberger (1902).

Schubert, Gotthilf Heinr. von, Naturforscher und Naturphilosoph, geb. 26. April 1780 zu Hohenstein (Sachsen), 1820 Prof. in Erlangen, seit 1827 zu München, gest. 1. Juli 1860; schrieb außer Handbüchern der Mineralogie, Naturgeschichte ꝛc.: „Geschichte der Seele" (2 Bde., 5. Aufl. 1878), „Altes und Neues aus dem Gebiet der innern Seelenkunde" (3 Bde., 1817—44) u. a. — Vgl. Schneider (1863).

Schubin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 3121 E., Amtsgericht.

Schubin, Ossip, Pseudonym, s. Kirschner, Lula.

Schubladenstück (frz. Pièce à tiroir), **Verkleidungsstück,** kleines Lustspiel, in dem mehrere Charaktere in schneller Aufeinanderfolge durch einen und denselben Schauspieler darzustellen sind.

Schublehre, Kalibermaßstab, eine verstellbare Lehre [Abb. 1672], bestehend aus einem Maßstab mit einer festen und einer verschiebbaren Leiste.

1672. Schublehre.

Schubstange, s. Pleuelstange.

Schuch, Ernst von, Musiker, geb. 23. Nov. 1847 zu Graz, seit 1872 Hofkapellmeister in Dresden, jetzt Generalmusikdirektor das. und Leiter der Oper. — Seine Gattin **Klementine S.,** geborene **Proska,** Koloratursängerin, geb. 12. Febr. 1853 zu Wien, seit 1873 Mitglied der Dresdener Oper. — Vgl. Sakolowski (1901).

Schuch, Werner, Maler, geb. 2. Okt. 1843 in Hildesheim, erst in Hannover, dann in Dresden, seit 1899 in Berlin ansässig; malt Geschichtsbilder: Überführung der Leiche Gustav Adolfs nach Wolgast (Nürnberg), Aus der Zeit der schweren Not (Berlin), Die drei Monarchen vor Leipzig (Wandbild in der Berliner Ruhmeshalle); Reiterbilder: Zieten bei Katholisch-Hennersdorf, Seydlitz bei Roßbach (beide, 1886, Berlin), Wilhelm II. (1890, ebd.).

Schuchardt, Hugo, Sprachforscher, geb. 4. Febr. 1842 zu Gotha, 1873 Prof. der roman. Philologie in Halle, 1876—1900 in Graz; schrieb: „Vokalismus des Vulgärlateins" (1866—68), „Kreolische Studien" (1—9, 1881—91), „Weltsprache und Weltsprachen" (1894) u. a.

Schuckert, Joh. Siegmund, Industrieller, geb. 18. Okt. 1846 zu Nürnberg, gründete 1873 das. eine kleine mechan. Werkstatt, aus der rasch eine der größten elektrotechnischen Fabriken (jetzt Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schuckert & Co.) hervorging, gest. 17. Sept. 1895 in Wiesbaden.

Schücking, Levin, Romanschriftsteller, geb. 6. Sept. 1814 bei Meppen, lebte auf dem Gute Sassenberg bei Münster, gest. 31. Aug. 1883 in Pyrmont; schrieb zahlreiche Romane („Die Ritterbürtigen", „Der Bauernfürst", „Luther in Rom" ꝛc.). — Seine Gattin **Luise S.,** geborene **von Gall,** geb. 19. Sept. 1815 zu Darmstadt, gest. 16. März 1855, ebenfalls Romanschriftstellerin.

Schuckmann, Friedr., Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 25. Dez. 1755 zu Mölln, 1814 Minister des Innern, gest. 17. Sept. 1834 zu Berlin, um die Entwicklung des preuß. Handels- und Gewerbewesens verdient. — Vgl. von Lüttwitz (1835).

Schufu, ägypt. König, s. Cheops.

Schugnan, Bergland im südwestl. Pamir, 2000 m ü. d. M., seit 1895 eine Provinz von Buchara.

Schuh, Längenmaß, s. v. w. Fuß.

Schuhplattler, oberbayr. Volkstanz, bes. charakterisiert dadurch, daß der Bursche nach dem Takt der Musik mit der Hand auf Schenkel, Knie und Schuhabsätze schlägt.

Schuhschnabel (Balaeniceps rex *Gould* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 8]), ein zur Familie der Reiher gehöriger Vogel, gleichmäßig violettgrau, mit sehr großem, breitem Schnabel; Mittelafrika.

Schuhu, der Uhu (s. Eulen nebst Abb. 533).

Schuhzweckenleber, s. Leberentzündung.

Schute (spr. sch̄eute, **Schüte, Schute**), in den Niederlanden breitgebautes, flaches, nicht tiefgehendes Fahrzeug. **Treck-S.,** von Menschen oder Pferden gezogene S.

Schuja, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Tesa (zur Kljasma), 22927 E.

Schukowskij, russ. Dichter, s. Shukowskij.

Schulärzte, s. Schulhygiene.

Schulbrüder, die Mitglieder kath. Genossenschaften für Knabenerziehung, bes. die Ignorantiner (s. d.).

Schulchan aruch (hebr.), jüd. Gesetzbuch, das in vier Teilen das gesamte Rechtsgebiet des Judentums umfaßt, ein Nachschlagewerk für den allgemein gültigen Ritus der jüd. Religion.

Schuld (jurist.), das, was jemand dem andern rechtlich zu leisten verbunden ist (Debĭtum); ferner die Nachlässigkeit oder der Mangel an Sorgfalt, wegen dessen man rechtlich in Anspruch genommen werden kann (s. Culpa).

Schuldbrief, s. v. w. Schuldschein (s. d.).

Schuldenmasse, auch **Passivmasse,** nach der deutschen Konkursordnung die Summe der aus der Konkursmasse zu befriedigenden Konkursforderungen.

Schuldhaft, Personalarrest, früher übliches Exekutionsmittel, den Schuldner durch Entziehung der persönlichen Freiheit zur Erfüllung seiner Verpflichtung zu nötigen, in Deutschland 1868 aufgehoben.

Schuldknechtschaft, bei den alten Griechen, Römern und Germanen ein Mittel, Geldschulden beizutreiben. Der Schuldner wurde wegen nicht bezahlter Geldschulden dem Gläubiger als Sklave zugesprochen. Er konnte zur Abarbeitung der Schuld verwendet, konnte auch verkauft und sogar getötet werden.

Schuldramen, für die Aufführung an gelehrten Schulen verfaßte lat., später auch deutsche Bühnenstücke, besondere Literaturgattung des 15. bis 17. Jahrh. — Vgl. Raché (1891), P. Schmidt (1903).

Schuldschein, Schuldverschreibung, das schriftliche Bekenntnis einer (sowohl eigenen als fremden) Schuld zur eigenen Vertretung, steht im Eigentum des Gläubigers (Bürgerl. Gesetzb. § 952) und ist bei Zahlung auf Verlangen zurückzugeben.

Schulen, Anstalten für gemeinsamen Unterricht, nach dem Ziele eingeteilt in **Volks-S.** (Land-, Dorf-, Armen-, Frei-, Gemeinde-, Bezirks-S., einfache Bürger-S.) und **höhere S.** (in Süddeutschland **Mittel-S.** genannt [womit in Preußen nur die höhern Bürgerschulen bezeichnet werden], Gymnasien, Realgymnasien, Oberreal-S., Real-S., höhere Bürger-S.), nach der Gründung und Unterhaltung in **öffentliche (Staats- und Gemeinde-S.)** und **Privat-S.,** nach der Religion in **konfessionelle** und in **konfessionslose (paritätische S., Simultan-S.),** in denen der religiöse Unterricht gesondert erteilt wird. Über allgemeine Bil-

dung hinaus führen die Berufs- und Fachschulen (s. d.). [Hierzu die Beilage: Schulwesen.]

Schulenburg, von der, altes märk. Adelsgeschlecht. — **Johann Matthias, Graf von der S.**, geb. 8. Aug. 1661 zu Emden, kämpfte als sächs. General 1702—6 gegen Karl XII., 1715 venez. Feldmarschall, gest. 14. März 1747 zu Verona. Biogr. von Fr. Albr. von der S. (1834). — **Friedr. Wilh., Graf von der S.**, preuß. Staatsmann und General, geb. 22. Nov. 1742, erließ als Gouverneur von Berlin 1806 nach der Niederlage bei Jena die berühmte Bekanntmachung: „Der König hat eine Bataille verloren, die erste Bürgerpflicht ist Ruhe"; gest. 7. April 1815. — Vgl. G. Schmidt (3 Tle., 1897—1900).

Schüler, Georg, s. Sabinus, Georg.

Schülerbataillone, s. Jugendwehren.

Schulhygiene, Schulgesundheitspflege, der Teil der öffentlichen Hygiene, der sich mit der Verhütung der aus dem Schulunterricht entspringenden Schädlichkeiten beschäftigt. Diese werden hervorgerufen durch mangelhafte Anlage des Schulgebäudes, ungeeignete Schulbänke, mangelhafte Methoden des Unterrichts, gedrängte Zusammenhäufung der Kinder u. a. Zu den sog. **Schulkrankheiten** zählen Blutarmut, allgemeine Nervosität, Kopfschmerz, Veitstanz, Lungenkrankheiten, Störungen des Blutkreislaufs, Verkrümmungen der Wirbelsäule, Kurzsichtigkeit; auch kann die Schule zur epidemischen Verbreitung von Infektionskrankheiten (Masern, Scharlach, Diphtherie u. a.) beitragen. Die Schulzimmer sollen 4—4,5 m hoch sein und für jeden Schüler mindestens 1,25 qm Fläche bieten, die Schulbänke (Subsellien) der Größe der Schüler entsprechen, die vordere Kante der Bank einige Zentimeter unter den Tisch reichen (Minusdistanz). Zur Überwachung der S. werden **Schulärzte** angestellt. — Vgl. Wehmer (1895), Burgenstein und Netolitzky (2 Bde., 1895—97), Baginsky (3. Aufl., 2 Bde., 1900), Enzyklopäd. Handbuch, hg. von Wehmer (1903—4), Munk (1905).

Schuli, Negerstamm im obern Nilgebiet, verwandt mit den Schilluk (s. d.).

Schulitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Weichsel, (1905) 4326 E.

Schulkrankheiten, s. Schulhygiene.

Schulpe, s. Sepie.

Schulpferd, s. Schulreiterei.

Schulpforta, Landesschule, s. Pforta.

Schulreiterei, die als Selbstzweck in der Reitbahn betriebene Reittätigkeit, um das Pferd (**Schulpferd**) an bes. schwierige Gangarten zu gewöhnen. (S. Hohe Schule.)

Schuls, Badeort im schweiz. Kanton Graubünden, im Unterengadin, am Inn, (1900) 1117 E., bildet mit Tarasp den Kurort Tarasp-Schuls (s. d.).

Schulschiffe, Kriegsschiffe, die zur Ausbildung des Personals für die verschiedenen Dienstzweige dienen: Kadetten-, Schiffsjungen-, Maschinisten-, Artillerie-, Torpedo-, Minen-S. In einzelnen Seestaaten auch Handelssegelschiffe zur Heranbildung von Seeleuten.

Schulschwestern, die Mitglieder kath. Genossenschaften zur Mädchenerziehung, bes. die **Armen S. von Bayern**, gegründet 1833 in Neunburg vorm Wald durch den Bischof Wittmann von Regensburg, und die **Schwestern vom armen Kinde Jesu**, 1848 von Klara Frey gegründet.

Schulsparkassen, Jugendsparkassen, beruhen auf der Idee der Verbindung von Schule und Sparwesen und sollen die Entwicklung von Sparsinn und Selbstbeherrschung fördern. — Vgl. Senckel (1882 u. 1893).

Schulte, Aloys, Geschichtsforscher, geb. 2. Aug. 1857 in Münster i. W., 1885—93 Archivrat in Karlsruhe, dann Prof. in Freiburg, 1896 in Breslau, 1903 in Bonn, 1901—3 auch Leiter des preuß. Histor. Instituts in Rom; schrieb: „Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden und der Reichskrieg gegen Frankreich" (1892), „Geschichte des mittelalterlichen Handels" (1900), „Die Fugger in Rom" (1904) u. a.

Schulte, Joh. Friedr. von, Jurist, geb. 23. April 1827 zu Winterberg (Westfalen), 1856 fürsterzbischöfl. Konsistorialrat zu Prag, schloß sich 1871 der altkath. Bewegung an, deren hervorragendster Führer er ist; seit 1873 Prof. zu Bonn, 1874—79 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal); schrieb „Lehrbuch des kath. und evang. Kirchenrechts" (4. Aufl. 1886), „Lehrbuch der deutschen Reichs- und Rechtsgeschichte" (6. Aufl. 1892), „Die Macht der röm. Päpste" (3. Aufl. 1896) u. a.

Schulter (Humerus), die seitliche Erhöhung am obern Rumpf, gebildet aus Schlüsselbein, Schulterblatt und den dazugehörigen Muskeln. Das **Schulterblatt** [Tafel: Skelett I, 8] ist ein flacher dreieckiger Knochen, der zu beiden Seiten der Wirbelseite liegt und die Gelenkverbindung mit dem Oberarm (**Schultergelenk**) vermittelt. Die **Schultergräte**, nach außen in die **Gräteneck**e übergehend, ist eine emporstehende Knochenleiste und dient wie der **Rabenschnabelfortsatz** des Schulterblatts zum Ansetzen von Muskeln. **Hohe S.**, s. Schiefheit.

Schultergürtel, Brustgürtel, der im Rumpf gelegene innere Abschnitt der vordern Gliedmaßen der Wirbeltiere, der sich aus einer rechten und linken, spiegelbildlich gleichen Hälfte zusammensetzt, ist bei den Reptilien, Vögeln und Kloakentieren am höchsten entwickelt und besteht aus **Schulterblatt** (s. Schulter), **Rabenbein** (**Korakoid**) und **Schlüsselbein**. Das Rabenbein verliert bei den Säugetieren (mit Ausnahme der Kloakentiere) seine Selbständigkeit und verschmilzt als **Rabenschnabelfortsatz** mit dem Schulterblatt. Die Schlüsselbeine verschmelzen bei den Vögeln meist zum Gabelknochen (s. Gabelbein), können aber ebenso, wie bei vielen Säugetieren, fehlen.

Schulterklappen, s. Achselklappen.

Schulterlahmheit, s. v. w. Buglahmheit.

Schulterstücke, auf der Schulter getragene Uniformteile: Epauletten, Achselschnüre, Achselstücke, Achselklappen [(s. d.).

Schultheiß, s. Schulze.

Schultheiß, Albr., Kupferstecher, geb. 7. März 1823 in Nürnberg, seit 1850 in München; Stiche bes. nach modernen Genremalern (Defregger, Engerth, Liezen-Mayer und nach Gemälden seines Sohnes **Karl S.**, geb. 1852).

Schultz, Albert, meist **Schultz-Lupitz** genannt, Landwirt, geb. 26. März 1831 in Rehna (Mecklenburg), kaufte 1855 das ertraglose Gut Lupitz in der Altmark und brachte es durch Phosphorsäure- und Kalidünger (Kainit) ohne Stalldünger zu hohem Ertrag; 1882—93 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1887—89 und 1893—98 des Reichstags, gest. 5. Jan. 1899; schrieb: „Kalk-Kali-Phosphatdüngung" (1892), „Die Kalidüngung auf leichtem Boden" (4. Aufl. 1894) 2c.

Schultz, Alwin, Kunsthistoriker, geb. 6. Aug. 1838 in Muskau, seit 1882 Prof. in Prag; schrieb: „Höfisches Leben zur Zeit der Minnesinger" (2 Bde., 2. Aufl. 1889), „Kunst und Kunstgeschichte" (2. Aufl. 1901), „Allgemeine Geschichte der bildenden Künste" (3 Bde., 1894—96), „Häusliches Leben der europ. Kulturvölker" (1903) u. a.

Schultz, Hermann, prot. Theolog, geb. 30. Dez. 1836 zu Lüchow (Hannover), 1864 Prof. in Basel, 1872 in Straßburg, 1874 in Heidelberg, 1876 in Göttingen, gest. das. 15. Mai 1903; schrieb: „Alttestamentliche Theologie" (5. Aufl. 1896), „Lehre von der Gottheit Christi" (1881), „Grundriß der evang. Dogmatik" (2. Aufl. 1892), „Grundriß der Ethik" (2. Aufl. 1897) u. a.

Schultze, Fritz, Philosoph, geb. 7. Mai 1846 in Celle, seit 1876 Prof. in Dresden, schrieb: „Geschichte der Philosophie der Renaissance" (1874), „Philosophie der Naturwissenschaft" (2 Bde., 1881—82), „Stammbaum der Philosophie" (2. Aufl. 1899), „Vergleichende Seelenkunde" (1892 fg.), „Der Zeitgeist in Deutschland" (neue Ausg. 1900), „Psychologie der Naturvölker" (1900) u. a.

Schultze, Max, Anatom und Zoolog, geb. 25. März 1825 in Freiburg i. Br., seit 1859 Prof. und Direktor des Anatom. Instituts in Bonn, gest. das. 16. Jan. 1874, verdient um die Kenntnis der Infusorien und des feinern Baues der Augen von Gliederfüßern und Wirbeltieren; schrieb: „Über den Organismus der Polythalamien" (1854), „Die Hyalonemen" (1860), „Zur Anatomie und Physiologie der Retina" (1866) 2c. — Sein Bruder **Bernhard S.**, Gynäkolog, geb. 29. Dez. 1827 in Freiburg i. Br., seit 1858 Prof. in Jena; schrieb: „Lehrbuch der Hebammenkunst" (13. Aufl. 1904) u. a. — Ein zweiter Bruder, **Aug. Sigismund S.**, Jurist, geb. 28. April 1833 zu Greifswald, zuerst Richter, seit 1872 Prof. in Straßburg; schrieb: „Das deutsche Konkursrecht in seinen jurist. Grundlagen" (1880), „Privatrecht und Prozeß in ihrer Wechselbeziehung" (Bd. 1, 1883) u. a.

Schultze, Viktor, prot. Theolog und Archäolog, geb. 13. Dez. 1851 zu Fürstenberg (Waldeck), 1884 Prof. in Greifswald; schrieb: „Die Katakomben, ihre Geschichte

und ihre Monumente“ (1882), „Geschichte des Untergangs des griech.-röm. Heidentums“ (2 Bde., 1887—92), „Archäologie der altchristl. Kunst“ (1895) u. a.

Schultzes Pulver, gelbes Pulver, vom preuß. Artilleriehauptmann Schultze 1860 durch Nitrieren von gereinigter Holzfaser hergestelltes Schießpulver von geringer Rauch- und Geruchentwicklung, seit 1880 durch Gelatinieren mit Äther verbessert. (S. auch Kollodin.)

Schultz-Lupitz, Landwirt, s. Schultz, Albert.

Schulverein, Deutscher, 1880 in Österreich begründet zum Schutz der deutschen Sprache in den österr. Ländern mit sprachlich gemischter Bevölkerung durch Errichtung und Unterhaltung deutscher Schulen; Vereinssitz Wien. Im Anschluß daran wurde 26. Juni 1881 auch in Berlin für die Pflege des Deutschtums im Ausland ein **Allgemeiner Deutscher S.** begründet.

Schulz, Albert, pseudonym **San Marte,** Germanist, geb. 18. Mai 1802 zu Schwedt, seit 1843 Regierungsrat im Provinzialschulkollegium zu Magdeburg, gest. das. 3. Juni 1893; veröffentlichte eine neuhochdeutsche Übertragung von Wolframs „Parzival“ (3. Aufl. 1887), „Parzivalstudien“ (1860—62) u. a.

Schulz (Schulz-Beuthen), Heinrich, Komponist, geb. 19. Juni 1838 zu Beuthen, lebt in Wien; sechs Sinfonien, Ouvertüren, Orchesterwerke, Psalmen, Klaviersachen ꝛc.

Schulz, Joh. Abraham Peter, Liederkomponist und Musiktheoretiker, geb. 31. März 1747 zu Lüneburg, nacheinander Kapellmeister in Berlin, Rheinsberg, Kopenhagen, gest. 10. Juni 1800 zu Schwedt; viele seiner Lieder werden noch jetzt gesungen, so „Des Jahres letzte Stunde“.

Schulz, Mor., Bildhauer, geb. 4. Nov. 1825 zu Leobschütz, Schüler von Drake, gest. 17. Dez. 1904 in Berlin; mytholog. Marmorfiguren, zwei Kolossalgruppen für die Freitreppe der Berliner Nationalgalerie u. a.

Schulze, Scholz, Schultheiß, der ursprünglich mit Eintreibung der gemeindlichen Leistungen beauftragte Gemeindevorsteher, gegenwärtig bes. noch in Dörfern (**Dorf-S., Richter**) der Vorsteher (Gemeindevorstand). Zuweilen ruht das Schulzenamt auf einem Gute (**Erb-S., Lehn-S.**).

Schulze, Ernst, Dichter, geb. 22. März 1789 zu Celle, gest. das. 29. Juni 1817; Hauptwerk: „Die bezauberte Rose“ (1818 u. ö.). „Sämtliche poet. Werke“, hg. von Marggraff (3. Aufl. 1855).

Schulze, Franz Eilhard, Zoolog, geb. 22. März 1840 in Eldena bei Greifswald, 1865 Prof. in Rostock, 1873 in Graz, 1884 in Berlin, beschäftigt sich bes. mit mikroskopischer Anatomie und Entwicklungsgeschichte der niedern Tiere, gibt im Auftrag der preuß. Akademie der Wissenschaften das „Tierreich“ (1896 fg.) heraus.

Schulze, Friedr. Aug., pseudonym **Friedrich Laun,** Romanschriftsteller, geb. 1. Juni 1770 zu Dresden, gest. das. 4. Sept. 1849 als Kommissionsrat. „Gesammelte Schriften“ (1843).

Schulze (S.-Gävernitz), Friedr. Gottlob, Nationalökonom und Landwirt, geb. 28. Jan. 1795 zu Gävernitz bei Meißen, gest. 3. Juli 1860 als Prof. in Jena, gab der Landwirtschaftslehre ein nationalökonomisches Fundament. — Vgl. Birnbaum (1860). — Sein Sohn **Hermann von S.-Gävernitz,** Staatsrechtslehrer, geb. 23. Sept. 1824 zu Jena, 1857 Prof. in Breslau, 1869 lebenslängliches Mitglied des preuß. Herrenhauses und Kronsyndikus, 1878 Prof. in Heidelberg, gest. das. 28. Okt. 1888, kurz vorher geadelt; schrieb: „Das Recht der Erstgeburt in den ersten deutschen Fürstenhäusern“ (1851), „Preuß. Staatsrecht“ (2. Aufl. 1888—90), „Lehrbuch des deutschen Staatsrechts“ (1881—86) u. a. — Dessen Sohn **Gerhart von S.-Gävernitz,** Sozialpolitiker, geb. 25. Juli 1864 in Breslau, seit 1893 Prof. der Nationalökonomie in Freiburg i. Br.; schrieb: „Zum sozialen Frieden“ (1890), „Der Großbetrieb“ (1892) u. a.

Schulze, Johannes, Pädagog, Leiter des höhern Unterrichtswesens in Preußen, geb. 15. Jan. 1786 zu Brühl, 1818—58 im preuß. Kultusministerium, gest. 20. Febr. 1869 zu Berlin. — Vgl. Varrentrapp (1889).

Schulze-Delitzsch, Hermann, Politiker und Volkswirt, geb. 29. Aug. 1808 zu Delitzsch, bis 1850 Kreisrichter, gründete 1850 den ersten Vorschußverein zu Delitzsch, wodurch er der Schöpfer der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (s. d.) wurde, deren Angelegenheiten er als Anwalt leitete; seit 1861 Mitglied des Abgeordnetenhauses, seit 1867 auch des Reichstags (Fortschrittspartei), gest. 29. April 1883 zu Potsdam; schrieb: „Vorschuß- und Kreditvereine als Volksbanken“ (7. Aufl. 1904) u. a. — Biogr. von Bernstein (1879).

Schulze-Gävernitz, s. Schulze, Friedr. Gottlob.

Schulz von Bülow, Vogel, s. Pirol.

Schumacher, Peder, Graf **von Griffenfeldt,** dän. Staatsmann, geb. 24. Aug. 1635, 1673 Reichskanzler, 1674 deutscher Reichsgraf, Justitiarius des Höchsten Gerichts und Patron der Universität, 11. März 1676 als Hochverräter angeklagt, blieb bis zum letzten Lebensjahre in Haft, gest. 12. März 1699 zu Throndhjem. — Vgl. Jörgensen (dän., 1893—94).

Schumadija, Landschaft in Serbien, s. Šumadija.

Schumann, Georg, Komponist, geb. 25. Okt. 1866 zu Königstein i. S., 1891 Musikdirektor in Danzig, dann Dirigent der Philharmonischen Konzerte in Bremen, seit 1900 Direktor der Berliner Singakademie; schrieb eine (preisgekrönte) Sinfonie, Kammermusikwerke, Lieder u. a.

Schumann, Joh. Chr. Gottlob, Schulmann und pädagogischer Schriftsteller, geb. 3. Febr. 1836 in Gröbitz bei Weißenfels, 1881 Schulrat in Trier, 1893 in Magdeburg, gest. 28. Juni 1900 in Wernigerode; schrieb: „Lehrbuch der Pädagogik“ (mit G. Voigt; 3 Bde., 10. Aufl. 1896—99), „Leitfaden der Pädagogik“ (2 Tle., 7. und 11. Aufl. 1899—1900) u. a.

Schumann, Rob., Tonsetzer, geb. 8. Juni 1810 zu Zwickau, seit 1830 in Leipzig, begründete das. 1834 die „Neue Zeitschrift für Musik“, die er bis 1844 redigierte, ging dann nach Dresden, seit 1850 Musikdirektor in Düsseldorf, gest. geisteskrank 29. Juli 1856 in Endenich bei Bonn; der genialste Vertreter der sog. romantischen Richtung der Musik. Am hervorragendsten sind S.s Leistungen auf rein lyrischem Gebiet („Dichterliebe“, „Frauenliebe und Leben“ ꝛc.), bedeutend auch die Chorwerke („Paradies und Peri“), die Musik zu Byrons „Manfred“ und Goethes „Faust“; ferner 4 Sinfonien, 1 Klavierkonzert, 3 Streichquartette, Klavierquartett und -quintett und zahlreiche Klavierstücke. Auf dramat. Gebiet war S. weniger glücklich (Oper „Genoveva“), dagegen als Schriftsteller von Einfluß. — Gesamtausgabe seiner Werke, redigiert von Klara S., „Gesammelte Schriften“ (4. Aufl. 1891), „Jugendbriefe“ (1885), „Briefe. Neue Folge“ (1886); Biogr. von von Wasielewski (3. Aufl. 1880), Spitta (1883), Reißmann (3. Aufl. 1879), Reimann (1887), H. Erler (1887). — S.s Gattin, **Klara S.,** Tochter des Musiklehrers Friedr. Wieck, geb. 13. Sept. 1819 zu Leipzig, gest. 20. Mai 1896 zu Frankfurt a. M., vorzügliche Klavierspielerin, auch Komponistin.

Schumava, Südhälfte des Böhmerwaldes.

Schumen, Schumla, Stadt in Bulgarien, s. Šumen.

Schuner, Schiff, s. v. w. Schoner (s. d.).

Schüpfheim, Hauptort des Entlebuch (s. d.).

Schupflehen, s. v. w. Fallehn (s. Fallgut).

Schupp, s. Waschbär.

Schupp, Joh. Balthasar, s. Schuppius.

Schuppen, teils knöcherne (Fische), teils hornige (Reptilien, Vogelbeine, Schuppentiere) Hautgebilde der Wirbeltiere, sowie die zarte häutige Bedeckung zahlreicher Insekten, bes. der Schmetterlinge.

Schuppen, Kopf-S., Schinnen, Seborrhöe, Hautleiden der behaarten Kopfhaut, besteht in krankhaft vermehrter Absonderung von Hauttalg und Abstoßung trockner Schüppchen abgestorbener Oberhaut. Behandlung: Waschungen mit lauwarmer Lösung von doppeltkohlensaurem Natron, Anwendung von Schwefelpasten.

Schuppenbaum, s. Lepidodendron.

Schuppenfelle, die Felle des Waschbären (s. d.).

Schuppenfisch (Schuppfisch), Bezeichnung für Ukelei und Döbel.

Schuppenflechte, s. Psoriasis.

Schuppenflosser (Squamipinnes), Familie der Stachelflosser, mit großen weichen Schuppen an Kopf, Rumpf und dem größten Teil der senkrechten Flossen. Meist prächtig gefärbt; bes. im Ind. Ozean. Fleischfresser, die sich von kleinen wirbellosen Tieren nähren. Hierher: **Schnabelfisch** (Chelmo rostrātus *Cuv.*), weißlich, mit schnabelartig verlängerter Schnauze; **Klippfisch (Korallenfisch,** Chaetŏdon), mit C. Meyeri *Bl.*, blau und silbern glänzend; **Kaiserfisch** (Holoacanthus imperātor *Bl.*), schwärzlichblau,

gelb gestreift, mit schmackhaftem Fleisch; **Spritzfisch** (**Schütze, Schleuderfisch**, Toxōtes jaculātor *C.V.* [Abb. 1673]), schießt Wassertropfen auf Insekten, die dann ins Wasser fallen und so seine Beute werden.

Schuppenflügler, s. Schmetterlinge.

Schuppenkrankheit, Bezeichnung mehrerer Hautkrankheiten mit Bildung von Schuppen: die Psoriasis, Ichthyosis und Seborrhöe.

Schuppenmolch, s. Lurchfische [Abb. 1096].

Schuppennaht, s. Schädel.

1673. Spritzfisch.

Schuppentier (Manis), Gattg. der zahnarmen Säugetiere, mit dachziegelartig sich deckenden Hornschuppen statt des Haarkleides, nächtliche, in selbstgegrabenen Höhlen lebende, Ameisen und Termiten fressende Tiere, rollen sich bei Gefahr zusammen, haben schmackhaftes Fleisch. Asiatische (Ostindien, China) und afrik. Arten (Guinea, Senegal, Kap), z. B. das **breit**- oder **kurzschwänzige S.** (**Pangolin**, M. laticaudāta *Illig.*) in Indien, etwa 1,3 m lg., **Temmincks S.** (M. Temminckii *Smuts* [Abb. 1674]), über das östliche Afrika verbreitet.

1674. Temmincks Schuppentier.

Schuppenwurz, s. Lathraea [Abb. 1024].

Schuppius oder **Schupp**, Joh. Balthasar, Schriftsteller, geb. März 1610 zu Gießen, gest. 26. Okt. 1661 als Pastor in Hamburg, verfaßte Satiren. „Schriften" (1663; 6. Aufl. 1719). — Vgl. Bischoff (1890).

Schurá, russ. Stadt, s. Temir-Chan-Schura.

Schürer, Emil, prot. Theolog, geb. 2. Mai 1844 zu Augsburg, 1873 Prof. in Leipzig, 1878 in Gießen, 1890 in Kiel, 1895 in Göttingen; schrieb: „Geschichte des jüd. Volks im Zeitalter Jesu Christi" (4. Aufl., 3 Bde., 1901—2) u. a., gibt heraus „Theol. Literaturzeitung" (seit 1876).

Schürfen, **Schurf**, das Aufsuchen nutzbarer Mineralien in geringer Tiefe unter Tage oder am Ausgehenden ihrer natürlichen Ablagerungen. **Schurfschein**, der von der Bergbehörde ausgestellte Erlaubnisschein zur Aufsuchung von Mineralien im Bergfreien.

Schurgast, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Glatzer Neiße, (1905) 1010 E.

Schurlemurle, s. Schorlemorle.

Schurtz, Heinrich, Ethnolog, geb. 11. Dez. 1863 zu Zwickau (Sachsen), seit 1893 mit Einrichtung eines Museums für Völker- und Handelskunde in Bremen beschäftigt, gest. 2. Mai 1903; schrieb: „Katechismus der Völkerkunde" (1893), „Grundriß einer Entstehungsgeschichte des Geldes" (1898), „Urgeschichte der Kultur" (1900), „Das afrik. Gewerbe" (1900), „Altersklassen und Männerbünde" (1902), „Völkerkunde" (1903) u. a.

Schurwald, Plateau zwischen Neckar, Fils und Rems im O. von Cannstatt, im Kappelberg 468 m hoch.

Schurz, Karl, amerik. Staatsmann, geb. 2. März 1829 in Liblar bei Köln, wegen Beteiligung am bad. Aufstand 1849 flüchtig, bewirkte 1850 die Flucht Kinkels aus Spandau, seit 1852 in Amerika, ein Führer der republik. Partei das., 1861 Gesandter in Spanien, focht 1862—65 als General gegen die Südstaaten, bekämpfte 1869—75 als Bundessenator für Missouri die Politik Grants, 1877—81 Minister des Innern, wiederholt als Journalist tätig, gest. 14. Mai 1906 in Neuyork. „Lebenserinnerungen" (1906).

Schurzholz, s. Holländische Rahmen.

Schus, der heutige Name von Susa (s. d.) in Persien.

Schuschá, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Jelisawetpol, in 1500 m Seehöhe, am **Fluß S.**, 25 656 E. (meist Armenier); Seiden-, Baumwollweberei, Handel.

Schuschter, Stadt in der pers. Prov. Chusistan, am Karun, 20 000 E., Moschee mit prächtiger Halle.

Schuß, in der Weberei s. v. w. Einschlag (s. d.).

Schüsselflechte, s. Lecanora und Parmelia.

Schüsselpfennige, eine Art Hohlmünzen (Brakteaten) von schüsselförmiger Form.

Schüsselschnecken, s. Napfschnecken.

Schussenried, Dorf im württemb. Donaukreis, an der Schussen (zum Bodensee), (1905) 3273 E., Schloß, ehemals Prämonstratenserabtei, jetzt Staatsirrenanstalt; Eisenschmelzwerk; im nahen Moor Reste einer neolithischen Station aus der letzten Eiszeit.

Schusser, s. Klicker.

Schusserbaum, Pflanzenart, s. Gymnocladus.

Schußfäden, in der Weberei s. v. w. Einschlag (s. d.).

Schußwaffen, im Gegensatz zu den blanken Waffen diejenigen, welche durch abgefeuerte Geschosse wirken (s. Handfeuerwaffen und Geschütz).

Schußwasser, s. Arkebusade.

Schußzeichen, s. v. w. Birschzeichen (s. Birschen).

Schuster, s. v. w. Weberknecht (s. Afterspinnen nebst Abb. 30). [s. auch Schuite.

Schute, Benennung der Leichter (s. d.) in Hamburg;

Schütt, zwei Donauinseln in Ungarn. **Große S.**, ungar. **Csalló-Köz**, 90 km lg., 15—30 km br., gehört zu den Komitaten Preßburg und Komorn; **Kleine S.**, ungar. **Sziget-Köz**, 45 km lg., zu Wieselburg und Raab; beide sehr fruchtbar und stark bevölkert.

Schütte, Krankheit der Kiefern, bei der die Nadeln im Frühjahr gelb werden und abfallen; Veranlassung ist vor allem der Kiefernritzenschorf (s. d.).

Schüttelbaum, Musikinstrument, s. Halbmond.

Schüttelfrost, s. Fieber.

Schüttenhofen, königl. und Bezirksstadt in Böhmen, an der Wottawa, (1900) 6973 E.; Zündholzfabrikation.

Schutter, 1) L. Nebenfluß der Kinzig im bad. Kr. Offenburg, entspringt im Schwarzwald, mündet, 90 km lg., bei Kehl. — 2) L. Nebenfluß der Donau in Oberbayern, mündet bei Ingolstadt.

Schutterij (spr. ßchötterei), Schützengesellschaft, die niederländ. Nationalmiliz.

Schütterlinien, s. Erdbeben.

Schüttmohn, s. Papaver.

Schüttorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Vechte, (1905) 4427 E.

Schutz, in der kaufmännischen Sprache s. v. w. Honorierung, Zahlung eines Wechsels oder einer Anweisung; daher: einen Wechsel „in S. nehmen", „schützen".

Schütz, Heinr., genannt **Sagittarius**, Komponist, geb. 8. Okt. 1585 zu Köstritz, gest. 6. Nov. 1672 als Kapellmeister zu Dresden; in seinen zahlreichen Kirchenwerken der bedeutendste Vorgänger Bachs, schrieb auch die erste deutsche Oper („Dafne", 1627 in Torgau aufgeführt). Gesamtausgabe von Ph. Spitta (16 Bde., 1885—94).

Schütz, Henriette, Schauspielerin, s. Händel-Schütz.

Schutzblattern, s. v. w. Kuhpocken.

Schutzbrief, die vom Staatsoberhaupt urkundlich erteilte Zusicherung eines besondern Schutzes (z. B. früher der Juden); auch die Urkunde, durch die das Deutsche Reich den Häuptlingen und kaufmännischen Unternehmungen in seinen Schutzgebieten seinen Machtschutz gewährte.

Schutzbürger, s. v. w. Pfahlbürger.

Schütze, s. Schützen; als Fisch, s. Schuppenflosser nebst Abb. 1673; in der Weberei, s. Schiff; bei Schleusen, Wehren und andern Wasserbauten sind S. hölzerne oder eiserne Tafeln, die sich hoch und tief stellen lassen und dadurch den Wasserstand in den betreffenden Anlagen verändern; in der Astronomie das neunte Zeichen des Tierkreises; auch ein südl. Sternbild [Tafel: Astronomie I, 1] mit drei veränderlichen Sternen und mehrern glänzenden Sternhaufen.

Schützen, im deutschen Heer s. v. w. Jäger, ferner in zerstreuter Ordnung (in **Schützenlinien**) kämpfende Infanteriemannschaften; **Karabiner-S.**, abgesessene kämpfende Kavallerie.

Schützenabzeichen, den besten Schützen verliehene Auszeichnungen; im deutschen Heere aus über die Brust getragenen Fangschnüren bestehend, in drei Klassen. In jedem Armeekorps erhalten die Mannschaften der im Schießen besten Kompanie (Batterie) ein auf dem rechten Oberarm zu tragendes **Kaiserabzeichen** (in Bayern, Sachsen, Württemberg **Königsabzeichen** [Abb. 1675; **a** für In-

1906 a b

1675. Kaiserabzeichen.

fanterie, für Artillerie mit gekreuzten Geschützrohren statt Gewehren; b für Jäger]), außerdem erhält die beste Kompanie (Batterie) einen **Kaiser-(Königs-)Preis.** Für die besten Leistungen im Gefechtsschießen während zweier Jahre erhält eine Maschinengewehrabteilung, für besondere Leistungen seiner Schiffsartillerie ein Kreuzer des Kreuzergeschwaders einen Schießpreis.

Schützengesellschaften, aus der ehemal. allgemeinen Waffenfähigkeit der Bürger hervorgegangene Vereine (Gilden) zur Übung in der Handhabung der Schußwaffe (früher der Armbrust) nach Scheibe und Vogel. Die deutschen S. sind seit 1861 vereinigt im allgemeinen **Deutschen Schützenbund.** — Vgl. Edelmann (1890).

Schützengräben, zur Verteidigung der Infanterie eingerichtete und gegen Gewehrfeuer schützende Deckungen,

a b
1676. Schützengräben.

aus Graben und Brustwehr bestehend [Abb. 1676 a], oft mit Eindeckungen versehen zum Unterkriechen gegen Schrapnellfeuer und Sprengstücke [b].

Schützenstücke, Gemälde, s. Doelenstücke.

Schutzfärbung, s. Chromatische Anpassung.

Schutzfrist, der Zeitraum, während dessen das geistige Eigentum gegen Ausbeutung seitens anderer geschützt wird (s. Urheberrecht und Patent [Beilage]).

Schutzgebiet, offizielle Bezeichnung für die überseeischen, von dem Deutschen Reiche verwalteten Staatswesen (Kolonien; s. die Beilagen: Afrika und Australien und Ozeanien), deren Rechtsverhältnisse durch die Gesetze vom 15. März 1888 und 25. Juli 1900 geregelt sind.

Schutzgemeinschaften, **Schutzgenossenschaften,** Vereinigungen von Handel- und Gewerbtreibenden zum Schutz gegen saumselige und arglistige Schuldner, deren Namen sie ihren Mitgliedern durch sog. schwarze Listen mitteilen.

Schutzgenossen, **Schutzverwandte,** diejenigen, welche mit einer polit. Gemeinschaft in Verbindung stehen und, ohne eigentliche Mitglieder zu sein, deren Schutz genießen; ferner fremde Staatsangehörige, denen der deutsche Konsularschutz zugesichert ist.

Schutzheilige, die Heiligen, welche als besondere Beschützer und Fürsprecher einzelner Länder, Orte, Kirchen, Orden, Berufe, Brüderschaften, Vereine, Familien und Personen gelten und verehrt werden [s. Beilage: Heilige der katholischen Kirche].

Schutzimpfung, die Einimpfung bestimmter Stoffe in den menschlichen und tierischen Körper, um diesen gegen Krankheitserreger unempfindlich zu machen, zu immunisieren; in engerm Sinne die Schutzpockenimpfung (s. Impfung). Eine große Bedeutung hat die S. mit dem Serum immunisierter Tiere (Heilserum, s. d.) erlangt, das unter die Haut eingespritzt wird (**Blutserumtherapie oder Serumtherapie**). Gegen Typhus, Cholera und Pest wird für längere Zeit, etwa ein Jahr, Schutz verliehen durch Einspritzen einer Menge der betreffenden Bakterien, nachdem sie abgetötet sind. — Vgl. Dieudonné (4. Aufl. 1905).

Schützit, s. v. w. Cölestin.

Schutzmarke, s. Marken.

Schutzmauke, die selten zu beobachtende echte Pferdepocke, die vom Menschen auf das Pferd übertragen wird.

Schutzpapp, s. Enlevage.

Schutzpatrone, die Schutzheilige (s. d.).

Schutzpockenimpfung, s. Impfung.

Schutztruppen, in Frankreich **Kolonialtruppen** genannt, die Truppen in den Kolonien und Schutzgebieten [s. Beilagen: Deutschland und Frankreich].

Schutzverwandte, s. Schutzgenossen.

Schutzzollsystem, **Protektionssystem,** staatsökonomisches System, das einheimische Gewerbszweige durch hohe Einfuhrzölle (**Schutzzölle**) auf eingeführte Fabrikate und durch Ausfuhrzölle auf die notwendigen Rohstoffe vor der ausländischen Konkurrenz schützen soll; Hauptvertreter List und Carey. Gegensatz: Freihandel (s. d.).

Schuwálow, russ. Grafenfamilie. **Peter S.,** russ. Generalfeldzeugmeister und Kriegsminister, wurde 1746 in den Grafenstand erhoben, gest. 15. Jan. 1762. — **Iwan Iwanowitsch S.,** geb. 12. Nov. 1727, russ. Oberkammerherr, Gründer der Universität Moskau und der Akademie der Künste in Petersburg, gest. 25. Nov. 1798. — **Graf Paul Andrejewitsch S.,** geb. 31. Mai 1776, russ. General, zeichnete sich 1807 und 1809 gegen die Schweden aus, gest. 13. Dez. 1823 zu Petersburg. — Dessen Enkel **Graf Peter S.,** geb. 15. Juli 1827 in Petersburg, 1874—79 Botschafter in London, 1878 russ. Bevollmächtigter beim Kongreß zu Berlin, gest. 22. März 1889 in Petersburg. — Dessen Bruder **Graf Paul S.,** geb. 1830, 1885—94 russ. Botschafter in Berlin, dann bis 1896 Generalgouverneur von Warschau.

Schwaan, Stadt in Mecklenb.-Schwerin, an der Warnow, (1905) 4089 E., Amtsgericht.

Schwab, Gustav, Dichter, geb. 19. Juni 1792 in Stuttgart, seit 1845 Oberstudien- und Konsistorialrat das., gest. 4. Nov. 1850; Vertreter der sog. Schwäb. Dichterschule; veröffentlichte: „Gedichte" (1828—29), „Sagen des klassischen Altertums" (1838—40 u. ö.), „Schillers Leben" (1841), „Deutsche Volksbücher" (neue Aufl. 1880). — Vgl. von Klüpfel (1884) und die Biogr. von seinem Sohne Christoph Theod. S. (1883).

Schwabach, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, am Flusse S. (zur Rednitz), (1905) 10347 E., Lehrerseminar, Reichswaisenhaus; Fabrikation von Metallwaren (Schwabacher Nadeln). Die 17 von Luther 1523 verfaßten **Schwabacher Artikel** bilden die Grundlage der Augsburgischen Konfession.

Schwabacher Schrift, eine der ältesten deutschen Typenarten, die neuerdings wieder in moderner Form als Werkschrift verwendet wird.

Schwabe, Insekt, s. Schaben.

Schwaben, altes deutsches Herzogtum, teils nach seinen Bewohnern Alamannien, teils nach den Sueven S. (Suevia) genannt. Erster Herzog war Burchard I. (919—926); 1079 kam es an die Hohenstaufen, mit deren Fall das Herzogtum 1268 erlosch. Gegen die aufkommende Macht Württembergs war der **Schwäb. Städtebund** 1376—89 gerichtet. Der **Große Schwäb. Bund,** zu Eßlingen 1488 gestiftet, bereitete den allgemeinen Landfrieden vor, den Kaiser Max I. 1495 zustande brachte. — Vgl. Pfister (1802—27).

Schwaben, Reg.-Bez. im Königr. Bayern, früher Oberdonaukreis, später S. **und Neuburg,** 9825 qkm, (1900) 713681 (1905: 750880) E., 11 unmittelbare Städte, 20 Bezirksämter, im N. meist eben, im S. gebirgig (Allgäuer Alpen); Hauptfluß die Donau; Hauptstadt Augsburg.

Schwabenspiegel, das große süddeutsche Land- und Lehnrechtsbuch, entstanden 1275 oder 1259 aus dem aus den bayr. und alamann. Volksrechten, den fränk. Kapitularien, den Reichsgesetzen ꝛc. ergänzten Sachsenspiegel, erlangte gerichtliches Ansehen bes. in Schwaben, Elsaß, Schweiz, Bayern, Franken und Österreich. Ausgabe von Laßberg (1840), Gengler (2. Aufl. 1875).

Schwäbische Alb, s. Rauhe Alb.

Schwäbische Dichter, früher Bezeichnung der Minnesänger des 13. Jahrh., weil ihre Kunst in Schwaben am Hofe der Hohenstaufen eine besondere Pflege fand; dann die Mitglieder der in Schwaben von Uhland Anfang des 19. Jahrh. begründeten **Schwäb. Dichterschule:** Schwab, Kerner, Karl Mayer, Pfizer, Knapp, Mörike u. a.

Schwäbische Kaiser, die deutschen Kaiser aus dem Hause Hohenstaufen: Friedrich I. bis Konrad IV. (1152—1254).

Schwäbischer Bund, s. Schwaben.

Schwäbischer Jura, s. Jura.

Schwäbisches Meer, der Bodensee (s. d.).

Schwäbisch-Gmünd, württemb. Stadt, s. Gmünd.

Schwäbisch-Hall, württemb. Stadt, s. Hall.

Schwabmünchen, Marktflecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, auf dem Lechfeld, (1905) 3606 E., Amtsgericht, Mädchenindustrieschule.

Schwachsichtigkeit, s. Sehschwäche.

Schwachsinn, der geringste Grad der Geistesschwäche (s. d.).

Schwachstromtechnik, Zweig der Elektrotechnik, welcher sich mit denjenigen elektr. Einrichtungen befaßt, zu deren Betrieb nur Ströme von geringer Stärke und Spannung benötigt werden, z. B. Telegraphie, Telephonie ꝛc., im Gegensatz zur Starkstromtechnik (s. d.).

Schwaden, die Reihe gemähter Feldfrüchte vor dem Zusammenbinden; auch eine Grasart, s. Glyceria; im

Bergbau die durch Kohlensäure verdorbene Grubenluft; **feurige S.**, s. Grubengas.

Schwadrön, s. Eskadron.

Schwägerschaft, Affinität, das Verhältnis zwischen dem einen Ehegatten und den Blutsverwandten des andern, kann ein Ehehindernis bilden.

Schwaigern, Stadt im württemb. Neckarkreis, Oberamt Brackenheim, an der Lein, (1905) 2156 E., Schloß.

Schwajen, im Seewesen, s. Schwoien.

Schwal, Fisch, s. Plötze [Abb. 1409].

Schwalbach, **Bad S.**, preuß. Stadt, s. Langenschwalbach.

Schwalbe, Gustav, Anatom, geb. 1. Aug. 1844 in Quedlinburg, Prof. in Jena, Königsberg, 1883 in Straßburg, bekannt durch seine Untersuchungen über den Neandertalschädel, schrieb „Lehrbuch der Neurologie" (1881) u. a.

Schwalben (Hirundinĭdae), Familie der Sperlingsvögel, kosmopolitisch verbreitete Vögel mit langen, schmalen, spitzigen Flügeln; geschickte, ihre Nahrung (Insekten) im Flug erhaschende Flieger; gesellige, kolonienweise nistende Zugvögel. Hierher die **Haus-S.** (**Stadt-** oder **Mehl-S.**, Chelĭdon urbĭca *Boie* [Tafel: Singvögel, 28]), schwarz, Unterseite weiß; Europa, Sibirien, Nordafrika; brütet zweimal jährlich; **Rauch-S.** (Hirundo rustĭca *L.* [Tafel: Singvögel, 27]), schwarz, Stirn und Kehle rostrot, Unterseite rötlichweiß; Europa, Asien; brütet wie vorige; **Höhlen-S.** (**Alpen-S.**, H. rufŭla *L.*), wie vorige, aber mit rostroten Schläfen und Nacken; Asien, Südeuropa, selten bei uns; **Ufer-S.** (Cotўle ripariă *Boie*), kleinste Art, braungrau, Unterseite weiß; Europa, Sibirien, Nordafrika; nistet in selbstgegrabenen über metertiefen Röhren in Uferwänden; **Felsen-S.** (C. rupestris *Boie*), braungrau, Unterseite schmutzigweiß, in den Hochgebirgen Südeuropas und Afrikas. **Mauerschwalben**, s. d.

Schwalbenfisch, s. Fliegende Fische [Abb. 598].

Schwalbenkraut, s. Asclepias [Abb. 126] und Chelidonium.

Schwalbennester, **eßbare**, die ind. Vogelnester (s. Salangane).

Schwalbennester, beim deutschen Militär Abzeichen der Musiker, Trompeter und Spielleute, auf dem Ärmel getragen anstoßend an die Achselklappen, bei den Musikern und Trompetern mit silbernen oder goldenen Tressen, bei den Spielleuten mit weißem oder gelbem Bande besetzt, zuweilen noch mit Kandillenfransen (Musikmeister rc., Bataillonstambour, Spielleute der Gardetruppen rc.). [Abb. 1677: a Hornisten, Tamboure, Hoboisten der Fußtruppen, gerader Besatz; b Stabstrompeter der berittenen Truppen, schräger Besatz.]

a b

1677. Schwalbennester.

Schwalbenschwanz, Maschinenteil von trapezförmigem Querschnitt, welcher genau in einen entsprechend geformten Ausschnitt hineinpaßt; vielfach als Geradführung benutzt [Abb. 1678; a fester Teil (z. B. Drehbankbett), b beweglicher Schlitten (Support)].

b a

1678. Schwalbenschwanz.

Schwalbenschwanz (Papilĭo Machāon *L.* [Tafel: Schmetterlinge I, 2]), ein zu den Tagfaltern gehöriger Schmetterling, schwefelgelb mit schwarzem Saum, in dem halbmondförmige gelbe Flecken stehen, die Raupe lebt auf Fenchel, Dill und Möhren.

Schwalbenwurz, Pflanzenart, s. Cynanchum.

Schwalch, Öffnung des Schmelzofens für den Eintritt der Heizgase. – S., Vogelgattg., s. Schwalk.

Schwalenberg, Stadt in Lippe, (1900) 815 E.

Schwalk (**Schwalch**), **Tagschläfer** (Nyctibĭus), Gattg. der Racken, bis bussardgroße Vögel, brüten in Baumlöchern; trop. Amerika, Westind. Inseln. Der **Riesen-S.** (N. grandis *Vieill.* [Abb. 1679]) bewohnt Südamerika.

1679. Riesenschwalk.

Schwall, s. Dünung.

Schwalm, Gattg. der Racken, deren Schnabelspalte bis hinter das Auge reicht; bekannteste Art der Eulenschwalm (s. d. und Tafel: Australische Tierwelt, 1).

Schwamm (Fungus), in der Heilkunde ältere Bezeichnung für Krebs (s. auch Gliedschwamm); in der Botanik der fleischige Fruchtkörper der Pilze; schlechthin der Hausschwamm (s. d.) und der Feuer- oder Wundschwamm (s. Polyporus); in der Zoologie, s. Schwämme.

Schwammbäume, kranke, mit den Fruchtkörpern der Ringschäle (s. d.) besetzte Bäume.

Schwämmchen, zwei Krankheiten der Mundhöhle, katarrhalische Geschwüre oder **Aphthen** und der **Soor**, der infolge Pilzwucherung (s. Oidium) hauptsächlich bei unsauber gehaltenen kleinen Kindern auftritt. Behandlung: Ausspülen und Auswaschen der Mundhöhle mit desinfizierenden Flüssigkeiten, Boraxlösung u. a.

Schwämme (Spongĭae, Porifĕra), einen Unterkreis (Spongiariă) bildende Klasse der Cölenteraten, mit nicht deutlichem strahligen Bau, stets festsitzende, mit meist stark entwickeltem Skelett aus Horn-, Kiesel- oder Kalksubstanz ausgestattete Hohltiere, entweder Einzeltiere oder Stöcke, ohne Muskeln und Nerven; Gastrovaskularsystem mit zahlreichen feinen Einfuhröffnungen (pori) und meist einer größern Ausfuhröffnung, im einfachsten Falle nur mit einer zugleich als Mund und After und Ausfuhröffnung für die Geschlechtsprodukte dienenden Öffnung (osculum) am freien Ende. Die S. vermehren sich entweder geschlechtlich und sind getrenntgeschlechtig oder Zwitter: aus den Eiern entstehen freischwimmende, sich später festsetzende und zu S. auswachsende Flimmerlarven; oder ungeschlechtlich: sie bilden durch Teilung, Knospung oder Verwachsung Stöcke, oder pflanzen sich durch Keimballen (sich loslösende und zu neuen Individuen entwickelnde Zellgruppen) fort. Mit einer Ausnahme (Spongilla) Meeresbewohner. Fossile S. finden sich schon vom Silur an. 4 Gruppen mit 7 Ordnungen: **Kalk-S.**, **Kiesel-S.** (Glas-S., Stein-S., Rinden-S. und Monaktinelliden), **Horn-S.** und **Gallert-S.** (s. diese Artikel). Bekannteste Art der Badeschwamm (s. d.). — Vgl. O. Schmidt (1862—68, 1870 u. 1880), F. E. Schulze (1876—81), Vosmaer (1882); über fossile S. Zittel (1878), Rauff (1894 fg.). — S. (**Eier-S.**) heißen auch die Eierhaufen mehrerer Schmetterlinge aus der Familie der Spinner: **große S.**, die Eier des Schwammspinners (s. d.), **kleine S.**, die des Goldafters (s. d.).

Schwammkalk, s. Spongitenkalk.

Schwammkorallen, s. Oktaktinien.

Schwammparenchym, s. Blatt.

Schwammspinner, **Großkopf** (Ocnerĭa dispar *L.* [Abb. 1680]), Schmetterling der Spinnerfamilie, graubraun (Männchen [a]) oder fast weiß (Weibchen [b]), Weibchen größer als das Männchen, fliegt im Juli und August. Raupe [c] braun oder grau, gestreift, mit blauen und roten behaarten Warzen, auf Laubhölzern und Obstbäumen, oft sehr schädlich. Eier in rundlichen Massen mit graubraunem wolligem Überzug (Schwämmen [d]). Gegenmittel: Abkratzen und Vertilgen der Eierschwämme, Tötung der Raupen und der Weibchen.

b a d c

1680. Schwammspinner.

Schwan, Sternbild in der Milchstraße [Tafel: Astronomie I, 1] mit mehreren veränderlichen Sternen.

Schwan (Cygnus), einzige Gattg. der zu den Entenvögeln gehörigen Familie der S. (Cygnĭdae), mit sehr langem Hals, kräftigen, breiten Füßen, großen Flügeln, kurzem Schwanz und sehr weichem Gefieder; vorzügliche Schwimmer, tauchen nicht, sondern gründeln, fressen hauptsächlich Wasserpflanzen. **Höcker-S.** (**zahmer S.**, C. olor *L.*), weiß, Schnabel gelbrot, an der Wurzel mit schwarzem Höcker, oft bösartig; in den nördl. Gegenden der Alten Welt heimisch, nützt ähnlich wie der **Sing-S.** (**wilde S.**, C. musĭcus *Bechst.*), weiß, Schnabel schwarz, vorn gelb, ohne Höcker, durchzieht Deutschland im Frühling und Herbst, den Winter in Nordafrika, Südeuropa zubringend, brütet

im hohen Norden; soll vor dem Tod singen (**Schwanengesang**). Seine bis auf die Dunen gerupften, gegerbten Häute liefern kostbares Pelzwerk (**Schwanenpelz**); **Trompeter-S.** (C. buccinātor *Rich.*), Vertreter des Sing-S. in Nordamerika, mit ganz schwarzem, höckerlosem Schnabel; **Zwerg-S.** (**kleiner Sing-S.**, C. minor *Pall.*), kleiner als voriger, sonst ihm sehr ähnlich, Island, Sibirien; **Schwarzhals-S.** (C. nigrīcollis *Steph.*), weiß, Kopf und Hals schwarz, Schnabelwurzel mit blutrotem Höcker, Südamerika (Chile); **schwarzer S.** (**Trauer-S.**, **austral. S.**, C. atrātus *Vieill.* [Tafel: Australische Tierwelt, 23]), schwarz, mit rotem Schnabel, Australien.

Schwandorf, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Naab, (1905) 6642 E., Amtsgericht.

Schwanebeck, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1905) 3617 E.

Schwanenblume, s. Butomus [Abb. 305].

Schwanenfluß, **Swan River**, Fluß an der Südwestküste Australiens, mündet bei Fremantle in den Ind. Ozean, bis Perth schiffbar; nach ihm benannt die **Schwanenflußkolonie**, jetzt Westaustralien. [Abb. 194].

Schwanenhals, Raubtierfalle, s. Berliner Eisen

Schwanenjungfrauen, s. Schwanjungfrauen.

Schwanenorden (**Orden Unserer lieben Frauen zum Schwan**), 1440 von Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg gestifteter Orden mit religiöser Tendenz, erlosch mit der Reformation. — Vgl. Stillfried und Häule (1881).

Schwanenpelz, s. Schwan.

Schwanenritter, s. Schwanritter.

Schwangerschaft (Graviditas), der Zustand der Mutter zwischen ihrer Empfängnis oder Befruchtung (s. d.) und der Geburt des Kindes, dauert in der Regel 40 Wochen (280 Tage; bei kürzerer Dauer s. Abortus und Frühgeburt). Zu den ersten Zeichen der S. gehören Aufhören der Menstruation, verschiedene Veränderungen der Sinnestätigkeit, Neigung zu Schwindel und Erbrechen, Verlangen nach außergewöhnlichen Speisen (Gelüste der Schwangern), Anschwellen der Brüste. Gewißheit gibt erst das Wahrnehmen der kindlichen Herztöne (18. bis 20. Woche); auch lassen sich um diese Zeit (im 5. Monat) bereits Bewegungen des Kindes deutlich wahrnehmen. Berechnung der wahrscheinlichen Geburtszeit mit Hilfe der **Schwangerschaftskalender**, oder man rechnet vom Tage des Eintritts der zuletzt erfolgten Menstruation 3 Kalendermonate zurück und zählt 7 Tage dazu. Regelwidrige S.: wenn sich die Frucht nicht im Fruchthalter, sondern im Eileiter oder in der Bauchhöhle (**Bauch-S.**, s. Bauch) bildet, und die **Molen-S.** (s. Mole). **Schwangerschaftsnarben**, milchweiße Streifen auf den Bauchdecken und der Haut der Leistengegend, die sich bei Frauen infolge der Ausdehnung während der S. bilden. — Vgl. Burckhardt, „Buch der Frau" (5. Aufl. 1899); Faber (4. Aufl. 1897), Meyer (1899), Ammon, „Erste Mutterpflichten" (39. Aufl. 1905).

Schwängerungsklage, die Klage, welche der außerehelich Geschwängerten gegen den Schwängerer zusteht; oft auch s. v. w. Paternitätsklage. Nach Gemeinem Recht ging sie auf Ehelichung oder auf Geldabfindung (**Dotation**, **Kranzgeld**). Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch (§ 1715) gewährt nur die Kosten der Entbindung und des Unterhalts für die ersten 6 Wochen danach, sowie die für besondere etwa notwendig werdende Aufwendungen.

Schwanjungfrauen, in der german. Mythologie göttliche Wesen, die Schwangestalt annehmen können und die Gabe der Weissagung besitzen.

Schwank, s. Komödie.

Schwanken der Erdachse, s. Nutation; **S. des Mondes**, s. Libration.

Schwann, Theodor, Naturforscher, geb. 7. Dez. 1810 in Neuß a. Rh., 1838 Prof. in Löwen, 1848 in Lüttich, gest. 14. Jan. 1882 in Köln, Begründer der Zellentheorie, entdeckte als Assistent Joh. Müllers in Berlin (1834—38) das Pepsin. — Vgl. Henle (1882).

Schwanpelz (Schwanenpelz), s. Schwan.

Schwanritter, der Held einer alten niederrhein., schließlich auf Lohengrin (s. d.) übertragenen Sage.

Schwansen, fruchtbare Halbinsel an der Ostseeküste des preuß. Reg.-Bez. Schleswig, 180 qkm.

Schwanthaler, Ludw. von, Bildhauer, geb. 26. Aug. 1802 zu München, Schüler seines Vaters **Franz S.** (gest. 1820), gest. 14. Nov. 1848 als Prof. an der Akademie zu München, Gründer der Münchener Bildhauerschule; schuf unter andern die Kolossalstatue der Bavaria zu München (1844), Reliefsfries für die Glyptothek, Giebelskulpturen für die Walhalla, Porträtstatuen (Kreitmayer, Tilly, Mozart, Goethe, Karl XIV. von Schweden).

Schwanz, die hintere Verlängerung der Wirbelsäule bei den Wirbeltieren, dient bes. als Bewegungs-, Kletter- und Klammerorgan (der **Greif-** oder **Wickel-S.** verschiedener Affen), gelegentlich als Waffe. Auch bei langschwänzigen Krebsen, Skorpionen wird der Hinterleib S. genannt.

Schwanzbein, s. Steißbein.

Schwänze, im Börsenverkehr s. v. w. Corner (s. d.).

Schwanzlurche (Urodēla, Caudāta), Ordnung der Amphibien, mit meist 4, selten 2 (vordern) Gliedmaßen. 2 Unterordnungen: **Molche** (Salamandrīna), mit großen Augen und deutlichen Augenlidern, Land- und Wasserbewohner; hierher Erdmolch, Wassermolch ꝛc. **Fischmolche** (**Kiemenlurche**, **Fischlurche**, Ichthyodēa), mit kleinen Augen, ohne deutliche Lider, Wasserbewohner. Hierher die Familien der Cryptobranchiāta (Derotremāta, **Versteckt-kiemer**), bei denen im ausgebildeten Zustande die äußern Kiemen schwinden (Riesensalamander, Aalmolch ꝛc.), und Phanerobranchiāta, mit äußern Kiemenbüscheln (Olm ꝛc.).

Schwanzmenschen, **geschwänzte Menschen**, Menschen, deren hinteres Körperende nach Art eines Tierschwanzes verlängert ist, kommen nur vereinzelt, auch in Europa, vor. Derartige Menschenschwänze sind durch exzessives Wachstum in der Periode des embryonalen Schwanzes entstandene rudimentäre Mißbildungen.

Schwappach, Adam Friedr., Forstmann, geb. 2. Nov. 1851 zu Bamberg, 1881 Prof. in Gießen, 1886 in Eberswalde; schrieb: „Grundriß der Forst- und Jagdgeschichte Deutschlands" (2. Aufl. 1892), „Leitfaden der Holzmeßkunde" (1889), „Forst-, Jagd- und Fischereipolitik" (1894) u. a.

Schwär, s. Blutschwär.

Schwärmer, **Dämmerungs-** oder **Abendfalter** (Sphingidae), Familie der Großschmetterlinge, mit bolzenförmigem, kräftigem, glatt und anliegend behaartem Körper. Raupen glatt, mit aufrechtem Horn auf dem letzten Körperring; fliegen meist in der Dämmerung. Hierher Totenkopf, Fichten-, Liguster-, Wolfsmilch-, Wein-, Oleander-S. ꝛc.

Schwärmsporen, s. Zoosporen.

Schwartau, Flecken im oldenb. Fürstent. Lübeck, (1905) 3146 E., Amtsgericht.

Schwartz, Marie Espérance von, Schriftstellerin, geb. 8. Nov. 1821, Tochter des Hamburger Bankiers Brandt, ließ sich nach der Trennung von ihrem Gatten, dem Hamburger Bankier von S., auf Candia nieder, gest. 30. April 1899 in Ermatingen; veröffentlichte unter dem Pseudonym **Elpis Melena** „Garibaldis Denkwürdigkeiten" (1861), ethnogr. Schilderungen ꝛc.

Schwartz, Marie Sophie, geborene Birath, schwed. Romanschriftstellerin, geb. 4. Juli 1819 zu Borås, seit 1840 mit dem Phrenologen Prof. Gust. Magnus S. zu Stockholm vermählt, gest. das. 7. Mai 1894. „Gesammelte Romane" (deutsch, 12 Bde., 1891—94).

Schwartz, Wilh., Forscher auf dem Gebiet der Mythologie, geb. 4. Sept. 1821, 1864—94 Gymnasialdirektor in Neuruppin, Posen, Berlin, gest. 16. Mai 1899 in Berlin; schrieb: „Der heutige Volksglaube" (2. Aufl. 1862), „Indogerman. Volksglaube" (1885), „Sagen der Mark Brandenburg" (3. Aufl. 1895).

Schwartze, Herm., Ohrenarzt, geb. 7. Sept. 1837 zu Neuhof in Pommern, 1868 Prof. in Halle, einer der Begründer der wissenschaftlichen Ohrenheilkunde; schrieb: „Pathol. Anatomie" (1878), „Die chirurg. Krankheiten des Ohrs" (1884—85), „Handbuch der Ohrenheilkunde" (2 Bde., 1892—93).

Schwarz, keine eigentliche Farbe, sondern nur die Abwesenheit alles Lichts und aller Farben; Körper erscheinen schwarz, wenn sie alle Lichtstrahlen absorbieren.

Schwarz, Bernhard, Afrikareisender, geb. 12. Aug. 1844 zu Reinsdorf bei Greiz, 1876 Pfarrer in Freiberg (Sachsen), leitete 1885 eine Expedition nach Kamerun, 1888 eine Goldsucherreise nach Damaraland, seit 1890 Pfarrer in Gefrees (Oberfranken), gest. 11. Febr. 1901 in Wiesbaden; schrieb: „Montenegro" (2. Ausg. 1888), „Kamerun" (2. Ausg. 1888), „Quer durch Bithynien" (1889), „Im deutschen Goldlande" (1889) u. a.

Schwarz, Berthold, Franziskanermönch aus Freiburg i. Br., soll eigentlich **Konstantin Anclitzen** geheißen und um 1330 das Schießpulver erfunden haben.

Schwarz, Karl, prot. Theolog, geb. 19. Nov. 1812 zu Wiek auf Rügen, 1849 Prof. in Halle, 1856 Hofprediger und 1876 Generalsuperintendent zu Gotha, gest. 25. März 1885; Vertreter der freien prot. Theologie; schrieb „Lessing als Theolog" (1854), „Zur Geschichte der neuesten Theologie" (4. Aufl. 1869), „Predigten aus der Gegenwart" (8 Bde., 1859—83). — Vgl. Rudloff (1887). Die zu seiner Erinnerung gegründete „**Karl-Schwarz-Stiftung**" (Sitz in Jena) stellt theol.-wissenschaftliche Preisaufgaben.

Schwarza, l. Nebenfluß der Saale in Schwarzburg-Rudolstadt, 45 km lg., entspringt bei Scheibe im Thüringer Walde, mündet bei dem **Flecken S.,** (1900) 1574 (1905: 1299) E. Das **Schwarzatal** ist das schönste Thüringens; in ihm das Dorf Schwarzburg (s. d.).

Schwarzbach, Dorf und Bad im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, im Isergebirge, (1900) 282 E., 7 Eisenquellen.

Schwarzbauch, Fisch, s. v. w. Nase (s. d.).

Schwarzbeere, s. Vaccinium.

Schwarzbeize, s. Essigsäure.

Schwarzblütigkeit, s. v. w. Melanämie.

Schwarzburg, Dorf in Schwarzburg-Rudolstadt, im Schwarzatal, (1900) 748 E.; auf einem Bergkegel **Schloß S.,** Stammburg des fürstl. Hauses von S., 1726 neu erbaut; nahe bei S. der **Trippstein** (Aussichtspunkt).

Schwarzburg, souveränes deutsches Fürstenhaus, erscheint als gräflich um die Mitte des 12. Jahrh., teilte sich 1552 in mehrere Linien, von denen nur noch Schwarzburg-Rudolstadt (s. d.) und Schwarzburg-Sondershausen (s. d.) bestehen. — Vgl. Apfelstedt (1856).

Schwarzburg, Prinz von, s. Sizzo.

Schwarzburgbund, Kartell von acht christl. Studenten-Verbindungen (in Erlangen, Göttingen, Tübingen, Marburg, München, Halle, Leipzig, Greifswald), gegründet 1887, Vertretertag in Schwarzburg i. Thür.; betont neben dem christl. das nationale Prinzip.

Schwarzburg-Rudolstadt, Fürstentum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 941 qkm, (1900) 93 059 (1905: 96 830) E. [s. Beilage: Deutschland], besteht aus der Oberherrschaft (Rudolstadt, 733 qkm) und der Unterherrschaft (Frankenhausen, 208 qkm); reich an Wald (Thüringer Wald, Kyffhäusergebirge); Ackerbau in der Unterherrschaft, Forstkultur in der Oberherrschaft, Bergbau dort auf Braunkohlen, hier auf Eisen-, Kupfer-, Alaunerze, Schiefer; Saline in Frankenhausen. 1 Gymnasium, 1 Realgymnasium, Privaterziehungsanstalt Keilhau, 1 Lehrerseminar. Nach der Verfassung vom 21. März 1854 (umgestaltet 16. Nov. 1870) ist S. eine konstitutionelle Erbmonarchie. Der Landtag besteht aus 16 (12 davon direkt gewählten) Abgeordneten. Im Bundesrate hat das Land eine Stimme, im Reichstage einen Abgeordneten. Oberste Regierungsbehörde das Ministerium. Oberlandesgericht (gemeinsam für die thüring. Staaten) in Jena, Landgericht in Rudolstadt. Eingeteilt ist S. in drei Landratsämter (Rudolstadt, Königsee, Frankenhausen). Einnahmen und Ausgaben (1904/5) 3 347 600, Staatsvermögen 973 130, Schuld 4 457 100 *M.* Hauptstadt Rudolstadt. An Truppen stellt das Fürstentum das 3. Bataillon des zum 11. preuß. Armeekorps (38. Division) gehörigen 7. Thüring. Infanterieregiments Nr. 96. Wappen [Abb. 1681]; Landesfarben: Weiß-Blau. Orden: das schwarzb. Ehrenkreuz gemeinsam mit Schwarzburg-Sondershausen.

1681. Schwarzburg-Rudolstadt.

Geschichte. Stifter der Linie S. war Albert VII. (gest. 1605); sein Urenkel Ludwig Friedrich I. (gest. 1718) nahm 1710 die Reichsfürstenwürde an, doch erst dessen Enkel Johann Friedrich (gest. 1767) konnte 1754 seinen Sitz im Fürstenkollegium einnehmen. Ihm folgte sein Oheim Ludwig Günther II., 1790 dessen Sohn Friedrich Karl, 1793 Ludwig Friedrich II. (gest. 1807), der dem Rheinbund beitrat. Sein Sohn Friedrich Günther, seit 1814 regierend, erklärte sich 1866 für Preußen und trat dem Norddeutschen Bund bei. Ihm folgte 1867 sein Bruder Albert, diesem 1869 sein Sohn Georg und letzterm 19. Jan. 1890 Günther, Urenkel des Fürsten Friedrich Karl. — Vgl. Sigismund (1862—63).

Schwarzburg-Sondershausen, Fürstentum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 862 qkm, (1900) 80 898 (1905: 85 177) E. [s. Beilage: Deutschland], besteht aus der Oberherrschaft (Arnstadt, 343 qkm) und der Unterherrschaft (Sondershausen, 519 qkm); reich an Wald; Ackerbau in der Unterherrschaft, Industrie vorwiegend in der Oberherrschaft; Bergbau auf Eisen-, Manganerze, Kalisalze, Fluß-, Schwerspat. Saline Arnshall bei Arnstadt. 2 Gymnasien, 2 Realschulen, 1 Lehrer-, 1 Lehrerinnenseminar, Konservatorium der Musik (Sondershausen). Konstitutionelle Erbmonarchie. Nach der Verfassung vom 8. Juli 1857 besteht der Landtag aus 18 (davon 6 durch allgemeine Wahlen indirekt gewählten) Abgeordneten. Im Bundesrate hat S. eine Stimme, im Reichstage einen Abgeordneten. Oberste Regierungsbehörde das Ministerium. Oberlandesgericht in Naumburg a. S., Landgericht in Erfurt. Eingeteilt ist S. in drei Landratsämter (Sondershausen, Arnstadt, Gehren). Einnahmen und Ausgaben (1904/5) 3 541 588, Schuld 5 516 545 *M.* Hauptstadt Sondershausen. An Truppen stellt S. das 1. Bataillon des zum 11. preuß. Armeekorps (38. Division) gehörigen 3. Thüring. Infanterieregiments Nr. 71. Wappen, Orden, Landesfarben dieselben wie in Schwarzburg-Rudolstadt.

Geschichte. Begründer der Linie S. (anfangs Arnstadt) ist Johann Günther (1552—86). Sie teilte sich 1643 in drei Zweige, von denen nur der Anton Günthers I. (gest. 1666) zu Sondershausen übrig blieb. Seine Söhne Christian Wilhelm (gest. 1721) und Anton Günther II. (gest. 1716 kinderlos) wurden 1697 Reichsfürsten; erstern folgte schon 1720 sein Sohn Günther I., diesem 1740 sein Bruder Heinrich (gest. 1758), der erst 1754 Zutritt zum Reichsfürstenkollegium erlangte. Ihm folgte sein Neffe Christian Günther (gest. 1794); dessen Sohn Günther Friedrich Karl I. dankte 1835 zugunsten seines Sohnes Günther ab und dieser 1880 zugunsten seines Sohnes Karl Günther (s. d.). — Vgl. Apfelstedt (1854—57).

Schwarzdorn, Strauch, s. Prunus.

Schwarzdrossel, s. Drossel [Abb. 458].

Schwarze, Friedr. Oskar von, Kriminalist, geb. 30. Sept. 1816 zu Löbau, 1858—85 Generalstaatsanwalt in Dresden, 1867—84 Mitglied des Reichstags (Reichspartei), 1874—76 der Reichsjustizkommission, 1875 vom Kaiser von Österreich geadelt, gest. 17. Jan. 1886 in Dresden; Mitbegründer des Juristentags, verfaßte Kommentare zur sächs. (1856) und deutschen (1878) Strafprozeßordnung, zum deutschen Strafgesetzbuch (5. Aufl. 1884), „Das deutsche Schwurgericht" (1866), „Das Reichspreßgesetz, erläutert" (4. Aufl. 1903) u. a.

Schwärze, Pflanzenkrankheit, s. v. w. Rußtau (s. d.).

Schwarze Blattern, **Schwarze Pocken,** schwerste Form der Pocken (s. d.), mit blutunterlaufenen Pusteln.

Schwarze Brustbeeren, s. Cordia.

Schwarze Flaggen, **Schwarzflaggen** (Pavillons noirs), die kriegerischen Bewohner des obern Teils des Roten Flusses in Tongking, hauptsächlich aus Resten der aus China vertriebenen Taipings (s. d.) bestehend, die hier einen selbständigen Staat mit der Hauptstadt Lao-kai gründeten.

Schwarze Fliege, s. Blasenfüße.

Schwarze Kreide, s. v. w. Schwarzkreide (s. d.).

Schwarze Kunst, s. Magie.

Schwärzen, s. v. w. schmuggeln. **Schwärzerei,** s. v. w. Schleichhandel (s. d.).

Schwarzenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 1378 E.

Schwarzenbach. 1) **S. an der Saale,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, (1905) 4282 E. — 2) **S. am Wald,** Flecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Frankenwald, 1603 E.

Schwarzenbek, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 1715 E., Amtsgericht. Der **Gutsbezirk** S. ist fürstl. Bismarcksche Fideikommißherrschaft (75 qkm, 802 E.), wozu der Sachsenwald (s. d.) gehört; Sitz der Verwaltung Friedrichsruh.

Schwarzenberg, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Zwickau, am Schwarzwasser, (1905) 4633 E., Amtsgericht.

Schwarzenberg, altes fränk., seit 1670 reichsfürstl. Geschlecht, das begütertste in Österreich. — **Johann, Frei-**

herr zu S., geb. 1463, zuletzt Rat Kasimirs und Georgs von Brandenburg, gest. 1528 zu Nürnberg, um die Förderung deutscher Bildung und als Verfasser der Bamberger Halsgerichtsordnung verdient. — Vgl. Wagner (1893). — **Adam, Graf zu S.**, geb. 1583, erst in jülichschen, seit 1610 in kurbrandenb. Diensten, unter Georg Wilhelm Leiter der Politik, stürzte das Land durch sein Bündnis mit Österreich in große Kriegsdrangsale, gest. 14. März 1641 zu Spandau. — Seit 1703 teilt sich das Haus in zwei Majorate; Chef des ältern, das die Standesherrschaften S. unter bayr., das Herzogt. Krumau unter österr. Oberherrschaft u. a. besitzt, ist **Fürst Adolf Joseph von S.**, geb. 18. März 1832, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses. — Sein Oheim **Fürst Felix S.**, geb. 2. Okt. 1800, 1844 österr. Gesandter in Neapel, focht 1848 als Feldmarschalleutnant in Italien, seit 1. Nov. 1848 Ministerpräsident, bekämpfte die preuß.-deutsche Union, gestaltete Österreich in einen Einheitsstaat um und stellte dessen Übergewicht in Deutschland wieder her, gest. 5. April 1852. — Vgl. Berger (neue Ausg. 1881). — Dessen Bruder **Fürst Friedrich von S.**, geb. 6. April 1809, seit 1849 Fürst-Erzbischof von Prag, Mitglied des österr. Herrenhauses, gest. 27. März 1885 in Wien. — Das zweite Majorat, die Herrschaften Worlik und Klingenberg umfassend, kam 1803 an **Karl Philipp, Fürst von S.**; dieser, geb. 15. April 1771 zu Wien, zeichnete sich 1789 im Türkenkrieg, seit 1793 gegen Frankreich aus, 1808—9 Botschafter in Paris, befehligte 1812 als Feldmarschall das österr. Hilfskorps gegen Rußland, 1813—14 Generalissimus der Alliierten gegen Napoleon I., 1815 Präsident des Hofkriegsrats, gest. 15. Okt. 1820 in Leipzig. — Vgl. Prokesch-Osten (1822). — Sein Urenkel, **Fürst Karl von S.**, geb. 1. Juli 1859, jetziger Majoratsherr. — Dessen Bruder, **Prinz Friedrich zu S.**, geb. 30. Okt. 1862, seit 1893 Mitglied des böhm. Landtags, eifriger Verfechter der tschech. Interessen.

Schwarzenborn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, im Knüllgebirge, (1905) 800 E.

Schwarzenfels, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 561 E., Amtsgericht, Domäne.

Schwarzenstein, Berg (3370 m) in den Zillertaler Alpen, mit großartiger Rundsicht. [Orden.

Schwarzer Adlerorden, s. Adlerorden und Tafel:

Schwarzer Andorn, Pflanzengattg., s. Ballota.

Schwarzer Brand, s. Rußtau.

Schwarzerde, s. Tschernosem.

Schwarzer Degen, s. v. w. Birkenteer (s. d.).

Schwarzer Jura, s. Lias.

Schwarzerle, s. Erle [Abb. 521].

Schwarzer Porphyr, s. v. w. Melaphyr.

Schwarzer Prinz, s. Eduard, Prinz von Wales.

Schwarzer Schwan, s. Schwan und Tafel: Australische Tierwelt, 23.

Schwarzer Senf, s. Brassica.

Schwarzer Sonntag, s. Lätare.

Schwarzer Tod oder **Großes Sterben**, im Mittelalter Name verschiedener epidemischer Krankheiten, bei denen der Körper eine schwärzliche Farbe annahm, so die schwarzen Pocken und bes. die Pest (s. d.).

Schwarzer Tropfen, s. Tropfenbildung.

Schwarzerz, s. Fahlerz [Abb. 543].

Schwarzes Band, s. Nordsternorden [Abb. 1257].

Schwarze Seife, Schmierseife (s. Seife).

Schwarzes Heilpflaster, s. Mutterpflaster.

Schwarzes Kabinett (Cabinet noir), s. Cabinet.

Schwarzes Meer, russ. Tschernoje more, der Pontus Euxinus der Alten, Binnenmeer zwischen Rußland, der Türkei, Bulgarien und Rumänien, 423 939 qkm, bis 2200 m tief, mit dem Asowschen Meer im NO. durch die Straße von Kertsch, durch den Bosporus mit dem Marmarameer im S. verbunden. Ebbe und Flut nicht bemerkbar; Salzgehalt an der Oberfläche 1,8 Proz. Das S. M. war infolge der Eroberung Konstantinopels durch die Türken (1453) den europ. Nationen bis Ende des 18. Jahrh. verschlossen.

Schwarzes-Meer-Gouvernement, im russ. Generalgouv. Kaukasien, zu Transkaukasien gehörig, längs der Nordostküste des Schwarzen Meers, 7347 qkm, 57 478 E. Hauptstadt: Noworossijsk.

Schwarzfäule, s. Moniliakrankheit.

Schwarzflaggen, s. Schwarze Flaggen.

Schwarzfüße, Indianerstamm, s. Blackfeet.

Schwarzgrundel, s. Grundel [Abb. 732].

Schwarzgültigerz, s. v. w. Stephanit.

Schwarzhäher, der Tannenhäher (s. Raben).

Schwarzholz, s. Botanyholz.

Schwarzkäfer (Melanosomāta), artenreiche Familie der heteromeren Käfer, oft durch einen widerlichen Geruch ausgezeichnet; leben an dunklen, dumpfigen Orten. Hierher die Toten- oder Trauerkäfer, Mehlkäfer ꝛc.

Schwarzkehlchen, s. Wiesenschmätzer.

Schwarzkopf, die Mönchsgrasmücke (s. Grasmücke).

Schwarzkreide, franz. Kreide, kohlereicher, zu Zeichenstiften verarbeiteter Tonschiefer.

Schwarzkümmel, Pflanzengattg., s. Nigella.

Schwarzkunst, s. Kupferstechkunst.

Schwarzkünstler, Zauberer, Hexenmeister.

Schwarzkupfererz, kupferhaltiges Fahlerz.

Schwarzlot, eine in der Glasmalerei zu Schattenstrichen verwendete Schmelzfarbe (Kupferoxyd).

Schwarzort, Kirchdorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, auf der Kurischen Nehrung, (1900) 416 E., Seebad; große Dünen (der Grikinn, 54 m hoch). [mücke).

Schwarzplättchen, die Mönchsgrasmücke (s. Gras-

Schwarzpulver, s. Schießpulver.

Schwarzreutel, Schwarzreuter, der Saibling (s. d.).

Schwarzschnepfe, der Sichler (s. Ibisvögel).

Schwarzschur, das Scheren der Wolle (Schmutzwolle) bei Schafen im ungewaschenen Zustande.

Schwarzsee, **Lac Domene**, Bergsee im schweiz. Kanton Freiburg, $1\frac{1}{2}$ km lg., bis 600 m br., 12 m tief.

Schwarzspießglaserz, s. Bournonit.

Schwarzsucht, s. Melanose.

Schwarztanne, s. Fichte [Abb. 578].

Schwarzvögel oder **Bootschwänze** (Chalcophanes), Gattg. der Trupiale, mit schwarzem, glänzendem Gefieder. Hierher der **Purpur-S.** (**Maisdieb**, **Purpurgrakel**, C. quiscālus *L.*, Quiscālus versicōlor *Vieill.* [Abb. 1682]), schwarz, schwarzgrün, violettblau schillernd, östl. Nordamerika.

1682. Purpurschwarzvogel.

Schwarzwald, bei den Römern Silva Marciāna und Abnōba, Gebirge im südwestl. Deutschland [Karte: Bayern ꝛc. I, Tafel: Bayern ꝛc. II, 10], vom Rhein zwischen Waldshut und Basel durch Baden und Württemberg bis Pforzheim, durch den Kraichgau vom Odenwald getrennt, 158 km lg., 22—60 km br., 4955 qkm, in der Breite und Höhe von S. (1000 m) nach N. (700 m) abnehmend, gegen den Rhein steil abfallend; im S. liegt der Feldberg (1493 m), das Herzogenhorn (1417 m), der Belchen (1414 m) u. a., ferner mehrere Seen (Feldsee, Titisee), im nördl. S. liegt die Hornisgrinde (1164 m) und der Kniebis (965 m); auch hier Seen (Mummelsee, Wilder See); zahlreiche Mineralquellen (Baden-Baden, Kniebisbäder, Badenweiler, Wildbad); Weinbau; berühmte Holz- und Uhrenindustrie; wichtigste Straßen durch den S.: die Renchstraße über Freudenstadt nach Stuttgart, die Kinzigstraße nach Rottweil und zur Donau und die Höllentalstraße durch das Wutachtal nach Donaueschingen. — Vgl. Neumann (1866, 1892, 1902), Gothein, „Wirtschaftsgeschichte des S." (Bd. 1, 1892), Jensen (3. Aufl. 1901), Neumann und Dölker (4. Aufl. 1903).

Schwarzwaldbahn. 1) Bad. Staatsbahn von Offenburg über Villingen nach Singen (149 km). — 2) Württemb. Staatsbahn von Zuffenhausen nach Calw (48 km).

Schwarzwasser. 1) L. Nebenfluß der Weichsel in Westpreußen, 195 km lg., mündet bei Schwetz. — 2) R. Nebenfluß der Zwickauer Mulde im Königr. Sachsen, entspringt auf dem Fichtelberge, mündet bei Aue.

Schwarzwasserfieber, schwere fieberhafte Erkrankung der Tropen, mit starkem Kräfteverfall und schwärzlich gefärbtem Urin; ist eine Chininvergiftung, die entsteht, wenn der Körper bei Malariaanfällen die erforderliche Chininmenge nicht mehr verträgt.

Schwarzwild, s. Schweine. [Symphytum.

Schwarzwurzel, s. Scorzonera [Abb. 1693] und

Schwätzer, s. Fruchtvögel.

Schwaz, Marktflecken und Bezirksort in Tirol, am Inn, (1900) 6545 E.

Schwebebahnen, Hängebahnen, Luftbahnen, ein außergewöhnliches Eisenbahnsystem, bei welchem die Fahrzeuge an hochgelegenen Schienen oder Drahtseilen (s. Drahtseilbahn [Abb. 444]) hängend fortrollen. Bei der Langenschen S. werden die Wagen, auf einer Schiene hängend, fortbewegt; sie können seitlich hin- und herpendeln, weshalb Kurven mit hoher Geschwindigkeit durchfahren werden können; dieses System, elektrisch betrieben, kam zuerst bei der Barmen-Elberfelder S. (1900 eröffnet; 13,3 km lang) zur Anwendung, dann bei der Loschwitzer Berg.-S. [Tafel: Eisenbahnwesen I, 10]; bei dieser (1901 eröffnet) hängen die Wagen an einem Drahtseil, das auf dem Berge über Scheiben geschlungen ist, die von einer Dampfmaschine angetrieben werden.

Schwebeflug, s. Flugtechnik.

Schwebend (Bergw.), einfallend zwischen 6—15°. Schwebendes **Feld,** völlig abgebaute Zeche.

Schwebende Schuld, s. Flottieren.

Schwebfliegen, auch **Schwirrfliegen** (Syrphidae), Familie der Fliegen, am Hinterleib mit hellen Binden und Flecken gezierte, zum Teil wie Hummeln und Bienen behaarte Arten. Hierher die Gattg. S. (**Blattlausfliege,** Syrphus [Syrphus ribesii *L.*, Abb. 1683]); ferner die Schlammfliege ꝛc.

1683. Schwebfliege.

Schwebungen, Schweben der Töne, ein auf Interferenz (s. d.) beruhendes Stärker- und Schwächerwerden des Zusammenklangs zweier Töne von wenig verschiedener Tonhöhe.

Schwechat, Klein-S., Marktflecken in Niederösterreich, (1900) 8241 E.; große Bierbrauerei (Anton Dreher); hier Okt. 1848 Niederlage der Ungarn durch die Österreicher.

Schwechten, Franz, Baumeister, geb. 12. Aug. 1841 in Köln, lebt in Berlin; Hauptbauten das.: Anhalter Bahnhof, Philharmonie, Votivkirche, Simeonskirche, sowie mehrere brandenb. Kreisständehäuser.

Schweden (schwed. Sverige), Königreich, die südöstl. größere Hälfte Skandinaviens [Karten: Schweden ꝛc. I u. II, bei Skandinavien], 447 864 qkm (36 185 qkm von Seen [größte Hjelmar-, Mälar-, Wener-, Wettersee] eingenommen), (1904) 5 260 811 E., mit 7600 km Küstenentwicklung; höchster Berg der Kebnekaiße in den Kölen, 2135 m hoch (weiteres über Bodengestaltung ꝛc. s. Skandinavien). **Bevölkerung** german.-skandinav. außer (1900) ca. 7000 Lappen, 22 100 Finnen und 35 627 Ausländern; Konfession vorwiegend lutherisch, außerdem ca. 41 500 Baptisten, 7000 Methodisten, 2400 Katholiken, 3900 Israeliten. [S. auch die Beilagen: Bevölkerung, Berufs- und Gewerbestatistik, Auswanderung.] **Landwirtschaft** Hauptbeschäftigung von mehr als der Hälfte der Bevölkerung, doch betrug 1900 das Kulturland nur 12 Proz. der Fläche; Viehzucht erst neuerdings gepflegt; im Aufschwung begriffen die Milchwirtschaft. [S. auch Beilage: Getreide.] **Forstwirtschaft.** 50 Proz. der Fläche Wald, daher die Holzausfuhr die bedeutendste der Welt; Kronforsten 7,54 Mill. ha im Werte von 72 Mill. Kronen; wichtig die Fischerei. **Bergbau** vorzugsweise auf Eisen; außerdem Förderung von Silber, Gold, Blei, Zinkerz. [S. auch Beilage: Bergbau.] **Industrie** umfaßt bes. Gießereien und mechan. Werkstätten, Webereien, Zuckerraffinerien, Runkelrübenzuckerfabriken, Branntweinbrennereien, Garnspinnereien, Bierbrauereien, Holzstoff-, Zündholzfabriken, chem.-technische Fabriken. **Handel** s. Beilagen: Europa und Handel und Handelsmarine; Schiffsverkehr (1903 angekommen) 36 500 Schiffe mit 9,1 Mill. Registertons, davon beladen 15 275 Schiffe mit 4 Mill. Registertons; für den Binnenverkehr wichtig die Kanäle: Göta-, Dalsland-, Strömsholmskanal u. a.; **Eisenbahnen** s. Beilage Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1903): Staatslinien 9572, Linien der Eisenbahnen 7091 km. **Verfassung.** S. ist nach der Konstitution vom 6. Juni 1809 und der Erbfolgeordnung vom 26. Sept. 1810 eine beschränkte Erbmonarchie (männliche Deszendenten Karls XIV. Johann) mit einem König, der sich zur evang.-luth. Kirche bekennen muß. Ein Staatsrat, bestehend aus 11 Ministern, leitet die Geschäfte. Nach der Reichstagsordnung vom 22. Juni 1866 besteht der Reichstag aus zwei Kammern, von denen die erste 150 indirekt, die zweite 230 direkt gewählte Mitglieder hat. Höchste Rechtsinstanz ist das höchste Tribunal des Königs, Appellationsgerichte in Stockholm, Jönköping und Kristianstad. **Verwaltung.** Einteilung in eine Oberstatthalterschaft mit der Hauptstadt Stockholm und 24 Läns; kirchliche Einteilung in (1905) 13 Stifter oder Bistümer, von denen Upsala einen Erzbischof hat. **Unterricht** sehr gepflegt; ausgezeichnete Volksbildung; Landesuniversitäten zu Upsala und Lund, Privathochschulen zu Stockholm und Göteborg, mediz. Karolinisches Institut zu Stockholm, Technische Hochschule, Gewerbeschule, Pharmazeutisches Institut, Veterinär- und Forstinstitut in Stockholm, Bergwerkschule, Schiffahrtsschulen ꝛc. **Finanzen** s. Beilage: Finanzen. **Heerwesen.** Die Wehrpflicht ist allgemein und dauert vom 21. bis 40. Lebensjahre. Das Heer zerfällt in „Stam" und „Beväring". Der Stam, aus geworbenen und von den Besitzern gewisser Grundstücke unterhaltenen „eingeteilten" Mannschaften zusammengesetzt, wird durch die wehrpflichtige Mannschaft Beväring ergänzt. Das Heer wird in 6 Armeedivisionen und die Truppen auf Gottland eingeteilt und zählt 28 Infanterie-, 8 Kavallerie-, 6 Feld-, 1 Positions-, 1 Landfestungsartillerieregiment, 4 Ingenieur-, 6 Train- und Sanitätskorps. Friedensstärke 1905: 21 280 Köpfe, darunter 2293 Offiziere, 1807 Unteroffiziere, 1288 Spielleute, 15 318 Mannschaften, sowie 10 441 Pferde; Kriegsstärke rund 430 000 Mann. Die Marine umfaßt 19 Küstenpanzerschiffe, 7 Panzerkanonenboote, 1 Panzerkreuzer, 10 Kanonenboote, 7 Torpedobootszerstörer, 18 Torpedoboote erster, 11 zweiter Klasse und mehrere Schulschiffe; das Personal zählt 360 Offiziere und Beamte, 426 Unteroffiziere und 3000 Matrosen. **Wappen:** ein in zwei Hälften geteilter Schild mit einem Herzschild; r. oben drei goldene Kronen in Blau, unten roter Löwe in blauem Felde, l. in Rot goldener Löwe mit der Hellebarde des heil. Olaf; im Herzschilde r. das Wappen des Hauses Wasa, l. das von Pontecorvo [Abb. 1684]; Flagge auf Tafel: Flaggen; Landesfarben: Blau und Gelb. **Orden:** Seraphinen-, Schwert-, Nordstern-, Wasaorden, Orden Karls XIII.

1684. Schweden.

Geschichte. Die Urgeschichte S.s ist sagenhaft; aus den vielen Stämmen treten die Goten im S. und die Schweden im N. hervor, die ihren Vereinigungspunkt im Tempel zu Upsala hatten. Die Upsala-Könige schwangen sich über die kleinen Häuptlinge empor. Das Christentum versuchte schon 830 der heil. Ansgar in S. einzuführen; Olof Schoßkönig ließ sich zwar (um 1008) taufen, doch erst unter Inge dem Ältern, Ende des 11. Jahrh., wurde der Odinkultus ganz verdrängt. Nachdem 1250 die Folkunger zum Thron gelangten, verschmolzen die Goten und Schweden. Nach fortwährenden Kämpfen der Könige mit der Priesterschaft und dem Adel setzte der Adel 1363 Magnus II., den letzten Folkunger, ab und berief dessen Schwestersohn, Albrecht von Mecklenburg, zum Thron; dieser unterlag 1389 bei Falköping gegen die Dänen, worauf die Königin Margareta (s. d.) durch die Kalmarische Union (20. Juli 1397) S. mit Dänemark und Norwegen vereinigte. Ihr Nachfolger (seit 1412), Erich XIII. von Pommern, ward 1436 abgesetzt und Karl Knutsson (Bonde) zum Reichsvorsteher gewählt, der zwar 1441 Christoph von Bayern weichen mußte, nach dessen Tod aber 1448 als Karl VIII. zum König gewählt ward. Zweimal (1457 und 1465) vertrieben und durch Christian I. von Dänemark ersetzt, behauptete er sich endlich seit 1467 bis zu seinem Tode (1470). Ihm folgte als Reichsvorsteher sein Neffe Sten Sture, diesem Svante Nilsson Sture (1504—12) und diesem Sten Sture der Jüngere (1512—20), worauf Christian II. von Dänemark als König anerkannt wurde. Gegen diesen erhoben sich die Schweden und wählten Gustav I. (Wasa) zum König (1523—60), der die Macht des Adels brach und die Reformation einführte. Sein Sohn Erich XIV. (1560—68) ward durch seine Brüder

vom Thron gestoßen. Johann III. (1568—92) mußte 1570 Gottland Dänemark überlassen. Sein Sohn Sigismund (1592—1604), seit 1587 auch König von Polen, suchte den Protestantismus auszurotten, wurde aber gestürzt, worauf Karl IX. (1604—11) den Thron bestieg. Sein Sohn Gustav II. Adolf (1611—32) kämpfte siegreich gegen die Polen, Russen und Dänen, mischte sich dann in den Dreißigjährigen Krieg (s. d.). Dessen Tochter Christine (1632—54) trat 1654 die Regierung an ihren Vetter, den Pfalzgrafen von Zweibrücken, Karl X. Gustav (1654—60), ab. Karl XI. verbesserte die während seiner Minderjährigkeit (bis 1672) zerrütteten Finanzen durch Zurücknahme der der Krone entrissenen Güter. Karl XII. (1697—1718) begann den Nordischen Krieg (s. d.), der S.s äußere Macht brach. Unter seiner Schwester und Nachfolgerin, Ulrike Eleonore, und deren Gemahl Friedrich von Hessen-Cassel (1720—51) gingen die deutschen Besitzungen und die Ostseeprovinzen verloren. Unter Adolf Friedrich (1751—71) bekämpften sich zwei Parteien des Adels (Hüte und Mützen), und die königl. Gewalt sank zum Schattenbild herab. Gustav III. (1771—92) stellte dieselbe in erweiterter Form wieder her und fiel deshalb als Opfer einer Adelsverschwörung. Gustav IV. Adolf ward 1809 gestürzt. Karl XIII., welcher 1809 Finnland an Rußland abtrat, 1814 gegen Pommern und Rügen Norwegen erwarb, adoptierte (1810) den franz. Marschall Bernadotte, der 5. Febr. 1818 als Karl XIV. Johann auf dem Thron folgte. Dessen Sohn Oskar I. (1844—59) neigte einer Verfassungsreform im liberalen Sinne zu; doch kam die Reichstagsordnung erst unter seinem Sohn Karl XV. (1859—72) 1866 zustande. Diesem folgte 18. Sept. 1872 sein Bruder Oskar II. (s. d.). Durch Vertrag vom 10. Aug. 1877 trat S. seine einzige Kolonie, die westind. Insel Saint-Barthélemy, gegen Geldentschädigung an Frankreich ab. Am 6. Juni 1905 kündigte Norwegen die Union mit S., worauf 23. Sept. ein Übereinkommen über das Verhältnis zwischen beiden Staaten zustande kam. — Vgl. „Sveriges officiela statistik" (jährl.), Agardh und Ljungberg (schwed., 4 Bde., 1852—63), Sidenbladh (franz., 1876), Rosenberg (schwed., 1883 u. 1887), Jonas (1875), Nyström (schwed., 1895), Passarge (1897), Sundbärg (franz., 1900; schwed., erweitert, 1901), Kjellen (schwed., 1900), Ahlenius (schwed., 1905 fg.); Geschichte: Geijer (fortgesetzt von Carlson, 1832—87), Fryxell (40 Bde., 1823—79), Strinnholm (1857—60), Sjögren (schwed., 1904).

Schwedenhöhe, Dorf im preuß. Reg.-Bez. und Landkr. Bromberg, (1905) 8023 E., naturwiss. Museum.

Schwedische Heilgymnastik, s. Heilgymnastik.

Schwedische Kunst, s. Skandinavische Kunst.

Schwedische Lebensessenz, s. Lebenselixier.

Schwedische Luzerne (Medicāgo falcāta *L.*), sehr genügsame Luzernenart mit gelben Blüten.

Schwedischer Klee (**Bastardklee,** Trifolium hybrĭdum *L.*), Kleeart, die noch auf moorigem Boden gedeiht.

Schwedisches Grün, s. Scheelesches Grün und Kupfer.

Schwedisches Moos, s. Lecanora.

Schwedische Sprache und Literatur. Die **schwed. Sprache,** eine der wohlklingendsten Europas, gehört zum nordgerman. Sprachzweige und hat neben dem Isländischen allein noch volle Endungen bewahrt. Das Altschwedische (älteste Denkmäler die zahlreichen Runeninschriften vom 10. bis 14. Jahrh.) bestand aus einer Reihe von Dialekten, die sich bald mit dem Norwegischen, bald mit dem Dänischen berührten. Vom 15. Jahrh. Verwilderung der Sprache durch fremde, bes. deutsche und dän. Einflüsse, nachdem sich seit der Mitte des 14. Jahrh. die Reichssprache zu entwickeln begonnen hatte. Die Bibelübersetzung der Brüder Olaus und Laurentius Petri (1541) ist die Grundlage des Neuschwedischen, das im 18. (unter Dalin, Kellgren) und 19. Jahrh. (Tegnér, Wallin) zur Blüte gelangt. — Geschichte der schwed. Sprache von Noreen (2. Aufl. 1897); „Svenska Språkets-Lagar" von Rydquist und Södervall (6 Bde., 1850—83); Grammatiken von Schwartz und Noreen (1881), Sundén (8. Aufl. 1885), Linders (1886), Poestion (2. Aufl. 1896), Walter (1899), für Altschwedisch Noreen (1901 fg.); Wörterbücher von Helms (1878), Hoppe (1886—92), Wörterbuch der schwed. Akademie (1893), Rietz („Dialektlexikon", 1867).

Die ältesten Denkmäler der **schwed. Literatur** sind die Provinzialgesetze (Ausg. von Schlyter, 1825—77), denen sich Chroniken, Übersetzungen geistl. Werke, ausländischer romantischer Epen, Legenden ꝛc. anreihen. Auch die Folkevisor (Volkslieder) gehören der vorreformatorischen Zeit an (Sammlung von Geijer und Afzelius, 2. Aufl. 1880; Arwidsson, 1834—42, u. a.). Von Einfluß war die Reformation: die Übersetzer der Bibel Olaus und Laurentius Petri, zugleich Chronikschreiber und Dichter; Erblühen der theol. Literatur und der Schulkomödie. Von Einfluß auf die Literatur wurde die Universität Upsala zur Zeit des Messenius, des Vaters des histor. Schauspiels (1579—1637), und des ältern Rudbeck (1630—1702; „Atlantica"), der neben dem Polyhistor Stjernhelm seine Zeit beherrschte. Im 17. Jahrh. die Dichter Wirsallius, Lagerlöf, Dahlstjerna, Lucidor, Frese, Triewald, der Kirchenliederdichter Spegel u. a.; als Geschichtsschreiber Verellius, Pufendorf, Peringsköld, die Philologen Tjällman, Svedberg, der Mediziner Hjärne, die Rechtsgelehrten Stjernhöök, Abrahamson, der Philosoph Rydelius, der Mathematiker Swedenborg, der Physiker Celsius, der Mechaniker Polhem (Schwedens Archimedes). Um die Mitte des 18. Jahrh. steht Dalin im Mittelpunkt der schwed. Literatur: die sog. klassische, nach franz. Muster gebildete Schule wurde herrschend; die bedeutendsten Vertreter dieser: die Liederdichterin Nordenflycht, die Grafen Creutz und Gyllenborg; Mörk, Schwedens erster Romandichter. Damals lebten der Botaniker Linné (1707—78), der Geschichtschreiber Lagebring, der Sprachforscher Ihre. Höhepunkt der schwed. Dichtkunst unter Gustav IV. (1778—1809); Gründung der schwed. Akademie (1786), die trefflichen Satiriker und Lyriker Kellgren und Leopold; ferner Oxenstjerna, Frau Lenngren, Adlerbeth; eigene Wege gingen der geniale Bellman und seine Nachahmer Kexél und Hallman, Lidner, Ehrensvärd, der schwed. Winckelmann. Rousseaus Ideen vertrat in Schweden zuerst Thorild, mit ihm, Franzén und Wallin beginnt eine neue Zeit: Aufblühen der Romantik, Beginn der eigentlichen schwed. Nationalliteratur.

Den Kampf gegen die alte klassische Schule und für eine freiere Richtung führten Anfang des 19. Jahrh. zwei sich parallel entwickelnde Schulen: 1) die Phosphoristen (Romantiker nach deutschem Vorbilde, benannt nach der von Hammarsköld herausgegebenen Zeitschrift „Phosphoros", 1810—14), vertreten durch Atterbom, Dahlgren, Elgström, Hedborn als Dichter, Hammarsköld, Palmblad, Graf Schwerin als Prosaiker; und 2) die Goten (die vaterländischen Romantiker, die auf die altnordische Zeit zurückgreifen); ihr Hauptführer Geijer, Stifter des Gotischen Bundes (Zeitschrift „Iduna"), vertreten durch Afzelius, Ling, von Beskow, vor allem aber durch E. Tegnér und seinen Nachahmer Lindeblad. Mehr Selbständigkeit zeigen Stagnelius, Sjöberg (Pseudonym Vitalis), Nicander, der vielseitige Fahlcrantz und der originelle Almqvist. Auch der Roman erblüht seit Anfang des 19. Jahrh.: Hauptvertreter Friederika Bremer, Margareta von Knorring, Emilie Flygare-Carlén, Wetterbergh, Blanche, Sparre, Crusenstolpe, Ridderstad, der Finne Topelius. Nach Verfall des got. Bundes treten bes. Rydberg und der Finne Runeberg als ausgezeichnete Dichter hervor, daneben Böttiger, Nybom, Malmström, Strandberg, Braun, Sturzenbecker, Wennerberg, Wetterbergh, der Lustspieldichter Hedberg, der Lyriker Graf Snoilsky; in jüngster Zeit der Lyriker Bååth, der Dramatiker und Romanschriftsteller Strindberg, Charlotte Leffler-Edgren, die wichtigste Vertreterin des Realismus, Frau Agrell, Ahlgren, af Geijerstam, Wranér, Hedberg, der Novellist Hedenstjerna, Ola Hansson, Per Hallström, die Lyriker Fröding und Karlfeldt, die Romanschriftstellerin Selma Lagerlöf. In der Wissenschaft zeichneten sich aus: als Philosophen Boström, Sahlin, Nybläus, als Theologen der Kirchenhistoriker Reuterdahl, der Bischof Thomander, die Geschichtschreiber Geijer, Strinnholm, Fryxell, H. Hildebrand, der Archäolog Montelius, die Philologen Rydqvist, Säve, Rietz, die Literarhistoriker Klemming, Ljunggren, Schück, die Rechtshistoriker Schlyter, Järta, Agardh, die Mediziner Huß, Retzius (Vater und Sohn), Holmgren; die Botaniker Agardh (Vater und Sohn), Wikström, Fries; der Chemiker Berzelius, die Physiker Hällström, Adlund,

der Geologe Torell, der Astronom Gyldén, als Polarforscher von Nordenskiöld. — Literaturgeschichten von Wieselgren (1846—49), von Ljunggren (1873—96), Winkel-Horn (1880), Schweitzer (3 Bde., 1886—89), Warburg (4. Aufl. 1896), Schück (Bd. 1, 1890), Schück und Warburg (1896—97).

Schwedische Wage, s. Besemer.

Schwedisch-Pommern, s. v. w. Vorpommern, das 1648—1815 schwedisch war.

Schwedisch-Vorland, s. König-Karl-Land.

Schwedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Oder, (1905) 9531 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, königl. Schloß. Die **Herrschaft S.** war 1689—1788 Sitz der **Markgrafen von Brandenburg-S.** — Vgl. Thomä (Geschichte, 1873).

Schwefel (lat. Sulfur, chem. Zeichen S), nichtmetallisches Element, findet sich frei in der Nähe von Vulkanen, bes. auf Sizilien, in vielen Mineralien (Kiesen, Glanzen, Blenden), in schwefelsauren Salzen, im Tier- und Pflanzenreich in den Albuminstoffen, leimgebenden Geweben 2c., im Senf, Zwiebel, Meerrettich; in Schwefelquellen als Schwefelwasserstoff. S. wird auf Sizilien durch Ausschmelzen von erdigen Bestandteilen befreit (brockenförmiger **Roh-S.**). Der Roh-S. wird durch Destillation aus eisernen Kesseln gereinigt und in gemauerten Kammern verdichtet; bei langsamer Destillation scheidet er sich als feines kristallinisches Pulver ab (**Schwefelblumen, Schwefelblüte**), bei rascher Destillation erhitzen sich die Kammern so, daß der S. schmilzt und in hölzerne Formen abgelassen wird (**Stangen-S.**); der Destillationsrückstand bildet den in der Tierheilkunde benutzten **grauen S.** (**Roß-S.**). Gewöhnlicher S. ist gelb, spröde, kristallinisch, Nichtleiter für Elektrizität, wird durch Reiben elektrisch, ist geruch- und geschmacklos, in Wasser unlöslich, etwas löslich in Weingeist und Äther, ziemlich leicht in fetten und ätherischen Ölen, leicht löslich in Benzol und Schwefelkohlenstoff; Atomgewicht 32,06, spez. Gewicht 2,07; schmilzt bei 114°, wird bei 160° zähe und dunkelbraun, über 230° wieder flüssig, siedet bei 448°. Bei langsamem Abkühlen aus geschmolzenem Zustand erstarrt der S. in langen, etwas biegsamen, bernsteingelben Prismen (**prismatischer S.**); über 230° erhitzter S., in kaltes Wasser gegossen, gibt eine amorphe, plastische, dunkelbraune Masse (**plastischer oder elastischer S.**), die sich nur zum Teil in Schwefelkohlenstoff löst; es hinterbleibt **unlöslicher amorpher S.** Aus Polysulfiden durch Säuren abgeschieden, bildet der S. ein feines, schmutzigweißes amorphes Pulver (**Schwefelmilch**). Bei längerm Stehen gehen alle Modifikationen in gewöhnlichen S. über; an der Luft erhitzt, verbrennen sie bei 260° mit blauer Flamme zu dem stechend riechenden Schwefligsäureanhydrid. S. dient zur Herstellung von gewöhnlichem Schießpulver, Streichhölzern, Abgüssen, zum Vulkanisieren von Kautschuk, zu Kitten (mit Steinzeugpulver: **Zeiodelit**, mit Eisenfeilspänen, Salmiak und Wasser: **Eisenkitt**), ferner zur Darstellung der Schwefelverbindungen, zum Schwefeln (s. d.) 2c., medizinisch als schweißtreibendes und die Darmentleerung beschleunigendes Mittel, äußerlich zu Salben und Räucherungen. — Chemisch verhält sich der S. dem Sauerstoff ähnlich, verbindet sich mit Wasserstoff, Phosphor und den Metallen zu oxydartigen Verbindungen, den **Sulfiden** (**Sulfureten**) und **Sulfüren,** die teils basisch sind (**Sulfo- oder Thiobasen**), teils säureartig (**Sulfo- oder Thiosäuren**), und die sich miteinander zu **schwefelhaltigen Salzen** (**Sulfo- oder Thiosalzen**) vereinigen können; die Sulfide der Alkalimetalle verbinden sich mit Schwefelwasserstoff zu **Sulfhydraten** (**Hydrosulfiden,** ähnlich den Hydroxyden), nehmen beim Kochen oder Schmelzen S. auf und bilden dann **Di-, Tri-, Tetra- und Pentasulfide** (**Polysulfide,** ähnlich den Superoxyden). Mit Halogenen und Sauerstoff verbindet sich der S. in mannigfachen Verhältnissen. **Schwefelwasserstoff** (**Wasserstoffsulfid,** früher **Hydrothionsäure**) findet sich in Vulkangasen und Mineralquellen (**Schwefelwässern**), entsteht beim Faulen schwefelhaltiger organischer Körper (daher sein Vorkommen in den Darm- und Kloakengasen), wird bereitet aus Schwefelmetallen (Eisensulfür) durch Übergießen mit verdünnten Säuren; farbloses, giftiges, unangenehm nach faulen Eiern riechendes Gas, verbrennt an der Luft zu schwefliger Säure und Wasser, explodiert mit Luft oder Sauerstoff gemischt beim Entzünden heftig, löst sich in Wasser zu **Schwefelwasserstoffwasser** und wirkt stark reduzierend, scheidet die meisten Metalle als Schwefelmetalle aus ihren Lösungen ab, schwärzt durch Bildung von Sulfiden Silber, Kupfer, Bleiweiß 2c. **Schwefelchloride: Einfach-Chlor-S.** (**Schwefelmonochlorid, Schwefelchlorür,** früher **Halb-Chlor-S.**), dunkelgelbe, erstickend riechende, an der Luft rauchende Flüssigkeit, löst 70 Proz. S., dient zum Vulkanisieren von Kautschuk, geht beim Einleiten von Chlor in **Zweifach-Chlor-S.** (**Schwefeldichlorid**) und bei sehr niederer Temperatur in **Vierfach-Chlor-S.** (**Schwefeltetrachlorid**) über. **Schwefeljodür** (**Jod-S.**) dient zu Salben gegen Hautkrankheiten. Von **Oxyden** des S. sind wichtig **Schwefeldioxyd** und **Schwefeltrioxyd,** letzteres das Anhydrid der **Schwefelsäure** (s. d.). Ersteres, das **Schwefligsäureanhydrid,** wird hergestellt durch Verbrennen von S. und Rösten von Sulfiden, stechend riechendes, erstickend wirkendes, giftiges, farbloses Gas, verbindet sich mit Wasser zu **schwefliger Säure,** die sich leicht zu Schwefelsäure oxydiert und daher stark reduzierend und bleichend wirkt. Sie kommt verflüssigt in den Handel und wird technisch vielfach verwendet (zum Bleichen, Konservieren, Desinfizieren, als Feuerlöschmittel 2c.). Sie liefert neutrale und saure Salze (**Sulfite und Bisulfite**); **Natriumsulfit** (**neutrales schwefligsaures Natrium**), farblose Kristalle, wird in der Photographie verwendet; **Natriumbisulfit** (**saures schwefligsaures Natrium**), im Handel als kristallinisches Salz oder konzentrierte Lösung (**Bisulfitlauge**), dient in der Papierfabrikation zum Entfernen des überschüssigen Chlors (**Antichlor, Leukogen**), zum Bleichen und Desinfizieren; **Kalziumbisulfit** (**saures schwefligsaures Kalzium**) wird in Lösung als **Sulfitlauge** zur Herstellung von Zellulose und als Desinfektionsmittel benutzt. **Thioschwefelsäure** (früher **unterschweflige Säure**), nur in ihren Salzen (**Thiosulfate, Hyposulfite**) bekannt, zerfällt, durch stärkere Säuren in Freiheit gesetzt, in schweflige Säure, S. und Wasser; **Natriumthiosulfat** (**unterschwefligsaures Natrium**), große, leicht in Wasser lösliche Prismen, löst Silberverbindungen, dient in der Photographie zum Fixieren der Bilder (**Fixiernatron**), als Antichlor und in der chem. Analyse. Ebenfalls nur in Salzen und in wässeriger Lösung bekannt, sind die **Polythionsäuren** (**Di-, Tri-, Tetra- und Pentathionsäure**). **Überschwefelsäure** entsteht in wässeriger Lösung durch Elektrolyse von verdünnter Schwefelsäure bei 0°; ihre Salze (**Persulfate**), bes. das **Kaliumpersulfat** und **Ammoniumpersulfat,** dienen in der Technik als kräftige Oxydationsmittel und zum Bleichen.

Schwefelalkohol, s. Merkaptan. **Schwefelammonium,** s. Ammonium. **Schwefelantimon,** s. Antimon. **Schwefelarsen,** s. Arsen. **Schwefeläther,** s. Äther. **Schwefelätherweingeist,** Hoffmanns Tropfen (s. Äther).

Schwefelbäder, Bäder in Schwefelquellen gegen veraltete Hautausschläge, rheumatische, gichtische Affektionen, Knochenkrankheiten, auch Hämorrhoiden; künstliche S., hergestellt durch Zusatz von 50—150 g Schwefelleber (s. d.) zum Vollbad, sind in Holzwanne zu nehmen, gegen Metallvergiftung. — S. heißen auch Gasbäder in Schwefelwasserstoffgas.

Schwefelbalsam, geschwefeltes Leinöl, durch Auflösen von Schwefel in Leinöl bereitetes rotbraunes, zähflüssiges, widerlich riechendes Öl, in Terpentinöl löslich (Haarlemer Balsam, s. d.), früher als Universalheilmittel gebräuchlich, jetzt zuweilen noch gegen Trommelsucht des Rindviehs, zu verteilenden Einreibungen 2c., technisch zur Glanzvergoldung dienend.

Schwefelberg, Bad im schweiz. Kanton Bern, Bez. Schwarzenburg, zur Gem. Rüschegg gehörig, an der Stockhornkette, 1394 m ü. d. M.; kalte gipshaltige Schwefelquelle (gegen Hals- und Darmleiden).

Schwefelblei, s. Blei. **Schwefelblumen, Schwefelblüte,** s. Schwefel. **Schwefelcyan,** s. Rhodan. **Schwefeldioxyd,** s. Schwefel. **Schwefeleisen,** s. Eisen. **Schwefelhölzchen,** s. Zündhölzchen. **Schwefelkalium,** s. Kalium. **Schwefelkalzium,** s. Kalzium. **Schwefelkies,** s. Eisenkies [Abb. 491].

Schwefelkohle, an Schwefelkies reiche Braunkohle, Düngemittel.

Schwefelkohlenstoff, Kohlendisulfid, Kohlensulfid, auch **Schwefelalkohol,** farblose, stark lichtbrechende, sehr bewegliche Flüssigkeit vom spez. Gewicht 1,272, in Wasser kaum, in Alkohol, Äther und Ölen leicht löslich, löst Schwe-

fel, Jod, Phosphor, Fette, Öle, Kautschuk, Guttapercha, siedet bei 46°, verbrennt, angezündet, mit blauer Flamme zu Kohlendioxyd und Schwefeldioxyd, sehr feuergefährlich, giftig; gewonnen beim Überleiten von Schwefeldämpfen über glühende Kohlen, gereinigt durch Destillation, riecht unrein höchst widerwärtig, rein chloroformähnlich. S. dient hauptsächlich zum Extrahieren von Fetten und Ölen aus Ölsamen, Oliven, Mandeln ꝛc., zum Lösen von Kautschuk, Bernstein; zum Töten von Insekten, bes. der Reblaus; verbindet sich mit Alkalien zu **Sulfokarbonaten**, die auch zur Reblausvertilgung dienen, und mit alkoholischer Kalilösung zu **xanthogensaurem Kalium**, das im Indigodruck verwendet wird.

Schwefelkopf, Büschelschwamm (Agaricus fascicularis *Huds.* [Tafel: Pilze, 19]), giftiger Pilz mit dünnem Stiel, grünlichen Lamellen und schwefelgelbem Hut.

Schwefelleber, die in Wasser löslichen Polysulfide (s. Schwefel), bes. das leberbraune, gelbgrün werdende, medizinisch zu Schwefelbädern bei Hautkrankheiten ꝛc. verwendete Gemisch von Kaliumsulfiden, gewonnen aus Pottasche beim Schmelzen mit Schwefel; **flüchtige S.**, s. v. w. Schwefelammonium (s. Ammonium).

Schwefelmehl, Schwefelblumen, s. Schwefel.

Schwefelmetalle, die Verbindungen des Schwefels mit Metallen, z. B. Schwefeleisen, Schwefelblei ꝛc.

Schwefelmilch, s. Schwefel.

Schwefelmoorbäder, s. Moorbäder.

Schwefeln, verschiedene Verfahren zur Tötung von Insekten, schmarotzenden Pilzen oder von Keimen schädlicher Organismen durch Schwefelpräparate, bestehend in Aufstreuen von Schwefelpulver (Schwefelblüte, Schwefelmilch) oder durch Verbrennen von Schwefel, mittels der hierbei entstehenden schwefligen Säure.

Schwefelnaphtha, s. Äther. **Schwefeloxyde**, s. Schwefel. **Schwefelquecksilber**, s. Quecksilber. **Schwefelquellen**, s. Mineralwässer.

Schwefelregen, der gelbe, schwefelähnliche Überzug auf ruhigen Teichen ꝛc., bes. im Mai, ist der fortgewehte Blütenstaub von Nadelhölzern.

Schwefelsalbe, schwefelhaltige Salbe, bestehend aus Schwefel und Schweinefett (**einfache S.**), oder aus Schwefel, Zinksulfat und Schweinefett (**zusammengesetzte S.**), beide gegen Krätze, Hautkrankheiten ꝛc. verwendet.

Schwefelsalze, die Sulfosalze (s. Salze).

Schwefelsäure, die Verbindung des Schwefeltrioxydes mit Wasser, kommt in der Natur hauptsächlich in Salzen vor. **Schwefelsäureanhydrid (Schwefeltrioxyd)**, entsteht beim Überleiten von Schwefeldioxyd mit Sauerstoff über Platinasbest oder erhitztes Eisenoxyd, Chrom- oder Manganoxyd, bildet lange, farblose, wasserfreie Prismen, schmilzt bei 15°, siedet bei 46°, raucht stark an der Luft, indem es Wasser anzieht und in Schwefelsäurehydrat übergeht; verbindet sich mit explosiver Heftigkeit mit Wasser; wird in der Teerfarbenindustrie verwendet, meist in S. gelöst, als **rauchende S. (Nordhäuser S., Vitriolöl)**. Diese wird bereitet durch Destillation von basischem Ferrisulfat (durch Rösten von Eisenvitriol gewonnen), jetzt vielfach durch Lösen von Schwefeltrioxyd in konzentrierter S., und bildet eine ölige Flüssigkeit, die schon bei gewöhnlicher Temperatur Schwefelsäureanhydrid abdunsten läßt und daher raucht; spez. Gewicht 1,85—1,90; scheidet beim Abkühlen Kristalle von **Pyro-S.** ab, die bei 35° wieder schmelzen; Pyro-S. dient zum Lösen des Indigos, zur Darstellung vieler Teerfarben, zur Verarbeitung des Erdwachses. **Gewöhnliche oder engl. S.** wird im großen durch Oxydation von schwefliger Säure durch Salpetersäure in Gegenwart von Wasserdämpfen hergestellt. Die schweflige Säure wird durch Rösten von Eisenkies in besondern Öfen (**Kiesöfen**) oder als Nebenprodukt metallurgischer Operationen gewonnen, mit überschüssiger Luft in große, mit Bleiplatten bekleidete Räume (**Bleikammern**, in neuerer Zeit vielfach ersetzt durch mit Siebplatten aus säurefestem Steinzeug ausgesetzte Türme, sog. **Plattentürme**) geleitet und hier mit Salpetersäuredämpfen und Wasserdampf innig gemischt. Auf dem Boden der Kammern sammelt sich eine verdünnte S. (**Kammersäure**; 50—55° B., spez. Gewicht 1,5) an; die zu Stickstoffoxyd reduzierte Salpetersäure wird durch die mitgeführte Luft wieder oxydiert zu Stickstofftetroxyd, das von neuem schweflige Säure in S. überführt, zum Teil aber durch die großen Mengen mitgeführten Stickstoffes aus den Kammern fortgeführt wird. Um Salpetersäureverluste zu vermeiden, leitet man die Abgase durch einen mit Koks ausgesetzten Turm (**Gay-Lussac-Turm**), in dem starke S. herabrieselt, die Stickstoffoxyde zu sog. **nitroser Säure (Gay-Lussac-Säure)** bindet. Die nitrose Säure verdünnt man mit Kammersäure und läßt sie im **Gloverturm** (zwischen Kiesöfen und Bleikammern) heruntertropfen; hier entzieht die schweflige Säure ihr die Stickstoffoxyde, und die Kammersäure wird konzentriert. Fehlt es in den Bleikammern an Wasserdampf, so scheidet sich kristallinische **Nitrosyl-S.** (**Nitrosulfonsäure, Bleikammerkristalle**) ab, die durch mehr Wasser in S. und Stickoxyde zerfällt. Die Kammersäure wird in Bleipfannen konzentriert bis zum spez. Gewicht 1,75 (60° B., 80 prozentige S.): **Pfannensäure**, und weil sie bei höherm Gehalt Blei angreift, weiterhin in Gefäßen von Glas oder Platin bis zum spez. Gewicht 1,84 (66° B., 92—94prozentige Säure): **rohe engl. S.**; enthält immer Bleisulfat, meist Arsensäure und Stickstoffoxyde und ist durch Berührung mit organischen Stoffen (Stroh u. a.) gelb bis braun gefärbt, liefert durch Destillation aus Platinretorten **reine konzentrierte** oder **destillierte S.**, nur noch 1½ Proz. Wasser enthaltend, die beim Abkühlen Kristalle von **wasserfreier S.** abscheidet; diese schmilzt bei 10,5°, raucht schwach an der Luft. Konzentrierte S. wirkt höchst ätzend, verkohlt organische Substanzen, ist ein heftiges Gift, hat eine große Verwandtschaft zum Wasser, zieht aus der Luft Feuchtigkeit an, entwickelt beim Mischen mit Wasser soviel Wärme, daß das Wasser zum Sieden kommen kann. Die Hauptmenge der S. dient zur Sodafabrikation und zur Gewinnung von Superphosphaten. **Die schwefelsauren Salze (Sulfate)** entstehen aus der Säure und Metallen oder durch Umsetzung mit Basen und mit Salzen leichter flüchtiger Säuren (Karbonaten, Nitraten, Chloriden); die **sauren** oder **primären Sulfate** sind meist in Wasser löslich, von den **neutralen** oder **sekundären** Salzen sind die des Kalziums, Strontiums, Baryums und Bleies schwer oder gar nicht löslich und dienen zur Abscheidung der S. aus Lösungen; Sulfate entstehen auch durch Erhitzen von Sulfiden mit Luft (Rösten). Die einzelnen Salze sind bei den betreffenden Metallen erwähnt. — Vgl. Lunge (2. Aufl. 1893); Jurisch (1893), Mierzinski (1904).

Schwefelsaure Salze, s. Schwefelsäure.

Schwefelsäurevergiftung, Sulfoxysmus. Der Genuß von konzentrierter Schwefelsäure hat eine Verbrennung der Schleimhaut des obern Verdauungskanals zur Folge und führt oft in wenigen Stunden zum Tode; auch verdünnte Schwefelsäure wirkt ätzend und erzeugt heftige Blutungen, denen Durchbohrung der Magenwand oder doch ausgedehnte Narbenschrumpfungen folgen. Behandlung: Darreichen von Öl, dann schleimigen Getränken und Alkalien (Seifenwasser, Soda u. a.).

Schwefelschnitte, s. Süßbrand.

Schwefelsilber, s. Silber. **Schwefeltrioxyd**, s. Schwefelsäure. **Schwefelwässer**, s. Mineralwässer. **Schwefelwasserstoff**, s. Schwefel. **Schwefelzink**, s. Zink. **Schwefelzinn**, s. Zinn.

Schweflige Säure, s. Schwefel.

Schwegler, Albert, prot. Theolog und Geschichtsforscher, geb. 10. Febr. 1819 zu Michelbach bei Schwäbisch-Hall, 1848 Prof. der klassischen Philologie in Tübingen, gest. 5. Jan. 1857; schrieb: „Das nachapostolische Zeitalter“ (2 Bde., 1846), „Geschichte der Philosophie“ (16. Aufl. 1905), „Geschichte der griech. Philosophie“ (3. Aufl. 1886), „Röm. Geschichte“ (3 Bde., 2. Aufl. 1867—72; fortgesetzt von Clason, Bd. 4 und 5, 1873—76).

Schweichel, Rob., Schriftsteller, geb. 12. Juni 1821 zu Königsberg i. Pr., lebt in Berlin, schildert in seinen Romanen und Novellen das Leben der Alpenwelt.

Schweidnitz. 1) Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Weistritz (**Schweidnitzer Wasser**), (1900) 28439 (1905: 30539) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, Friedenskirche (s. d.), Gymnasium; bis 1867 Festung, früher Hauptstadt des schles. **Fürstent. S.**, das 1368 an Böhmen, 1742 an Preußen kam. — Geschichte von F. J. Schmidt (2 Bde., 1846—48). — 2) S. (**Groß-S.**), Irrenanstalt bei Löbau in Sachsen.

Schweidnitzer Gebirge, Hochwaldgebirge, Berglandschaft in den Sudeten, im Heidelberg 950 m.

Schweifaffe, **Saki** (Pithecĭa), Gattg. der Breitnasen. Hierher der **Satansaffe** (**Judenaffe**, P. satănas *Geoffr.* [Abb. 1685]), schwarz, mit starkem, nach vorn gerichtetem Backenbart, im äquatorialen Südamerika; **Weißkopfaffe** (Pithecĭa leucocephăla *Geoffr.*), schwarz, Vorderkopf weißlich behaart, ebenso der Backenbart.

1685. Satansaffe.

Schweifbiber, südamerik. Art der Trugratten (s. d.).

Schweifsäge, Art der Spannsäge, mit sehr schmalem Blatt zum Aussägen geschweifter (gebogener) Linien.

Schweifsterne, s. Kometen.

Schweiger-Lerchenfeld, Amand von, Reiseschriftsteller, geb. 17. Mai 1846 zu Wien, bis 1871 österr. Offizier; veröffentlichte: „Unter dem Halbmond" (1876), „Die Adria" (1883), „Afrika" (1886), „Das Mittelmeer" (1888), „Die Donau" (1895), „Atlas der Himmelskunde" (1897), „Im Reiche der Kyklopen" (1899), „Das neue Buch von der Weltpost" (1901) u. a.

Schweigger, Joh. Salomo Christoph, Physiker, geb. 8. April 1779 zu Erlangen, gest. 6. Sept. 1857 als Prof. zu Halle, erfand den nach ihm benannten elektromagnetischen Multiplikator. — Sein Sohn **Karl**, Augenarzt, geb. 29. Okt. 1830 zu Halle, 1868 Prof. in Göttingen, 1871 in Berlin, seit 1900 im Ruhestand, gest. 24. Aug. 1905 in Berlin; schrieb: „Spezielle Augenheilkunde" (6. Aufl. 1893), „Sehproben" (3. Aufl. 1895); Mitherausgeber des „Archivs für Augenheilkunde".

Schweighofer, Felix, Komiker, geb. 20. Nov. 1842 zu Brünn, seit 1871 in Wien (Strampfer-Theater, Theater an der Wien, Carl-Theater), später auf Gastreisen.

Schweigsystem, s. Gefängniswesen.

Schweina, Flecken im Hzgt. S.-Meiningen, am Thüringer Wald, (1900) 2741 E.

Schweine, **Borstentiere** (Suĭna), Familie der nicht wiederkäuenden Paarzeher, mit dichtem Borstenkleid, zugespitztem, in einer rüsselförmigen Schnauze endigendem Kopf, zuweilen mit verlängerten Eckzähnen (Hauern), vorn und hinten vier Zehen, Bewohner der heißen und gemäßigten Gegenden der Alten und Neuen Welt. Hierher das **Wild-S.** (Sus scrofa *L.*), braunschwarz (daher **Schwarzwild**), Hauer (Gewehre) des Männchens (Eber, Keiler) stärker als die des Weibchens (Sau, Bache), meist in Rudeln von 10—30 Stück in wasserreichen Waldgegenden Nordafrikas, Süd- und Mitteleuropas, West- und Mittelasiens. Brunstzeit November bis Januar; Tragzeit 16—18 Wochen; die Sau wirft 4—6 Junge (Frischlinge). Bei Tage im Versteck (Kessel) liegend, gehen die Wild-S. erst abends auf Nahrungssuche aus, dabei durch Zerwühlen und Zertreten der Felder schadend. Die Fährte des Wild-S. zeigt Abb. 545d bei Fährten. Vom Wild-S. stammt das **Haus-S.** (Sus scrofa domestĭcus [Schädel auf Tafel: Skelett II, 5]), in zahlreichen Rassen gezogen. Wirft zweimal im Jahre 6—12 Junge (Ferkel), mit fünf Jahren ausgewachsen, aber meist schon im zweiten Jahre geschlachtet. Nach den Zuchtgebieten unterscheidet man 1) die kraushaarigen Rassen des südöstl. Europa (Bakonyer, Szalontaer ꝛc. S.), meist bräunlich, Fleisch grobfaserig; 2) die roman. S. des südl. und südwestl. Europa (Italiens, Spaniens ꝛc.), borstenlos, gescheckt; 3) S. des mittlern, westl. und nördl. Europa, dem Wild-S. am ähnlichsten; Marsch-S., süddeutsches (württemb. ꝛc.), poln. S.; durch Kreuzung mit engl. S. entstand das westfäl., Meißner, Oldenburger ꝛc. S.; 4) die engl. S.: der große weiße Schlag, durch Kreuzung der frühern Rassen der Yorkshire-, Cumberland-, Lincolnshire- ꝛc.-S. entstanden, die mittlern (Berkshire z. B.) und die kleinen Schläge (Essex, Sussex ꝛc.); 5) das amerik. S. (Poland-China). Hauptkrankheiten des S.: Rotlauf, Finnen-, Trichinenkrankheit, Schweineseuche ꝛc. — Über Rassen vgl. Fitzinger (1858), Nathusius (1860); über Zucht Baumeister (5. Aufl. 1890), May (5. Aufl. 1902), Lemke (1905), Rohde (5. Aufl. 1906); über Krankheiten Hilfreich (2. Aufl. 1898).

Schweinediphtherĭe, **Schweinefieber**, die Schweineseuche (s. d.). **Schweinefinne**, s. Bandwürmer und Finnenkrankheit. **Schweinelaus**, s. Tierlaus. **Schweinepest**, s. Schweineseuche. **Schweinerotlauf**, s. Rotlauf (der Schweine).

Schweineschneider, **Schweinekastrierer**, **Gelzer**, Leute, die gewerbsmäßig Schweine kastrieren.

Schweineseuche, **Schweinepest**, akute Infektionskrankheit der Schweine, im wesentlichen eine ansteckende Entzündung der Lunge (Schweineseuche) oder des Darmkanals (Schweinepest) mit Neigung zu brandigem Absterben, hervorgerufen durch ein Bakterium. Zuerst in Amerika (Swine plague, **Hogcholera**), dann in England (Swine fever) beobachtet. — Vgl. Grips, Glage und Nieberle (1904), Beck und Koske (1905), Joest (1906).

Schweinetyphus, s. Rotlauf (der Schweine).

Schweinfurt, Unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1900) 15302 (1905: 18416) E., Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule; Fabrikation von Farben (Schweinfurter Grün, Bleiweiß, Ultramarin), Maschinen, Leder, Schuhwaren ꝛc., ehemals Freie Reichsstadt. — Vgl. Stein (Geschichte; 1873).

Schweinfurter Grün, prachtvoll grüne Farbe aus arsenigsaurem und essigsaurem Kupfer, wird aus Grünspan und arseniger Säure hergestellt; körnig-kristallinische Masse, wichtige Öl-, Kalk- und Wasserfarbe, aber giftig; ist durch Schwerspat, Bleisulfat oder Chromgelb nuanciert, im Handel als **Casseler**, **Kirchberger**, **Neuwieder**, **Pariser**, **Wiener Grün**, **Englisch-**, **Kaiser-**, **Königs-**, **Mineral-**, **Mitis-**, **Original-**, **Papagei-**, **Patentgrün**.

Schweinfurth, Georg, Afrikareisender, geb. 29. Dez. 1836 zu Riga, erforschte 1864—66 die Flora des Nilgebietes, bereiste 1868—71 von Chartum aus die Länder der Dinka, Dschur, Bongo, Niam-Niam und Monbuttu, entdeckte das Zwergvolk der Akka und den Uëllefluß, erforschte 1873—74 die libysche Oase Chargeh, siedelte 1875 auf Aufforderung des Khediven nach Kairo über, von wo aus er die Ägypt.-Arab. Wüste zwischen dem Nil und dem Roten Meer in 12 Streifzügen bereiste, seit 1889 in Berlin, zeitweise wieder in Ägypten; schrieb: „Im Herzen von Afrika" (2 Bde., 1874; neue Ausg. 1878) und gab mit Ratzel Emin Paschas Reiseberichte und Briefe heraus (1888).

Schweinichen, Hans von, schles. Ritter, geb. 25. Juni 1552 auf Gröditzberg, begleitete Herzog Heinrich XI. von Liegnitz auf seinen Fahrten durch Polen und Deutschland, gest. 23. Aug. 1616 als Hofmarschall Herzog Friedrichs IV. Seine kulturhistor. wichtigen Denkwürdigkeiten hg. von Oesterley (1878), E. von Wolzogen (1885).

Schweinitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, (1905) 1365 E., Amtsgericht.

Schweinitz, Stadt in Böhmen, (1900) 3429 E.

Schweinitz, Rudolf, Bildhauer, geb. 15. Jan. 1839 zu Charlottenburg, gest. 8. Jan. 1896 in Berlin; Genrewerke (Der gefährdete Amor, 1881), Porträtbüsten preuß. Herrscher und Feldherren, dekorative Statuengruppen und Reliefs.

Schweinsaffe, s. Makak.

Schweinsberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Ohm, (1905) 779 E.

Schweinschädel, Dorf in Böhmen, bei Skalitz, (1900) 252 E.; hier 29. Juni 1866 Sieg des preuß. Generals Steinmetz über die Österreicher unter Festetics.

Schweinsfeder, s. Saufeder.

Schweinsgummi, s. Clusia.

Schweiß (Sudor), die tropfbar flüssige Hautausdünstung, die durch die **Schweißdrüsen** der Lederhaut abgesondert und durch deren Ausführungsgang, den **Schweißkanal**, nach der Oberfläche der Haut geleitet wird, wo sie durch die **Schweißporen** hervortritt [Tafel: Sinnesorgane I, 1]. Chem. Bestandteile des S.: Wasser, flüchtige Fettsäuren, Harnstoff und Mineralsalze. Die Absonderung des S. erfolgt durch den Einfluß besonderer Nerven (**Schweißnerven**) und des im Rückenmark gelegenen **Schweißzentrums**, wodurch sich auch der **Angst-S.** erklärt. Die mit S. getränkten Hautabschilferungen faulen leicht und verursachen den übelriechenden S. (**Fuß-S.**). Beim schnellen Abfallen von Fiebertemperaturen tritt S. auf (**kritischer S.**), beim Eiterfieber und der Lungenschwindsucht bestehen erschöpfende S. (S. auch Englischer Schweiß.) — **Schweißtreibende Mittel** (Diaphoretĭca): Einhüllen in Decken, Trinken von viel warmem Wasser oder Fliedertee.

Schweiß, in der Jägersprache das Blut aller Jagdtiere, auch wohl des Hundes.

SCHWEIZ. I.

DEUTSCHES REICH

ÖSTERREICH

ITALIEN

FRANKREICH

ZÜRICH · THURGAU · ST. GALLEN · APPENZELL · BASELLAND · AARGAU · SOLOTHURN · LUZERN · ZUG · SCHWYZ · GLARUS · UNTERWALDEN · Obwalden · URI · GRAUBÜNDEN · BERN · NEUENBURG · FREIBURG · WAADT · WALLIS · TESSIN · GENF · LIECHTENSTEIN

1. Maßst. 1:750000

2. 1:500000 GENF

3. 1:500000 BASEL

4. 1:750000

5. 1:500000 BERN

6. 1:500000 ZÜRICH

Die Hauptorte der Kantone sind unterstrichen. ☆ Festungen, ♁ Kurorte, ♁ Schlösser, ♁ Klöster, ♁ Wallfahrtsorte, × Schlachtfelder, ┍ Ruinen.

Eisenbahnen mit Schnellzugsverkehr, andere wichtige Eisenbahnen, wichtige Alpenstraßen, Tunnel, × Pässe, Kanäle, Höhen in Metern.

Maßst. 1:1750000 — 0 10 20 30 km

Östl. L. 7 v. Greenw.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

SCHWEIZ. II.

1. Eisbedeckung zur Eiszeit und Jetztzeit.

Firnfelder der Eiszeit,
Gletscher der letzten Eiszeit,
Gletscher d. vorletzten Eiszeit,
Gletscherabflüsse der Eiszeit,
Gegenwärtige Eisbedeckung.
Maßstab 1:3750000.
0 25 50 75 km

2. Pflanzen- und Tiergeographische Übersicht.

Kulturpflanzen:
Weizen und Spelz,
Roggen und Hafer,
Wein, Obst,
Tabak, Mais,
Ölbaum,
Größere Waldflächen.

Kulturtiere:
Bedeutende Rinderzucht,
Schaf- u. Ziegenzucht,
S - Schweinezucht,
P - Pferdezucht,
B - Bienenzucht,
Seidenzucht.

Wildtiere:
A - Alpenhase, Br - Bär,
G - Gemse, M - Murmeltier,
W - Wolf, St - Steinadler.
1:3750000.

3. Verteilung von Industrie und Landwirtschaft.

1:3750000.

Anteil der Landwirtschaft einschl. des Gartenbaues sowie der Wald- und Viehwirtschaft an dem Flächeninhalt der einzelnen Kantone:
40-50%, 50-60%, 60-70%, 70-80%, 80-90%, über 90%

Anteil der Industrie an der Bevölkerung der einzelnen Kantone:
0-10%, 10-15%, 15-20%, 20-25%, 25-30%, 30-35%

4. Historische Entwickelung der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

1:3750000.

Die Urkantone 1315,
Die 8 alten Orte 1353-1481,
Die 13 Orte 1513-1798,
Zugewandte Orte,
Gemeine Herrschaften,
Helvetische Republik unter dem Direktorium 1798-1802,
Heutige Grenze der Schweiz.

Die Namen der Kantone sind unterstrichen. Die bei ihnen stehenden Zahlen bezeichnen das Jahr des Beitritts zur Eidgenossenschaft.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.
F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Schweiz.

I. Flächeninhalt und Bevölkerung am 1. Dez. 1900.

Kantone	Bodenfläche qkm	Einwohner	Einw. auf 1 qkm	Religionsbekenntnis: Protestanten	Katholiken	Israeliten	Muttersprache: Deutsch	Französisch	Italienisch	Romanisch	Andere Sprachen
Zürich	1 723,5	431 036	250	345 446	80 752	2 933	413 141	3 894	11 192	610	2 199
Bern	6 884,4	589 433	86	506 699	80 489	1 543	483 566	97 611	7 167	119	970
Luzern	1 500,8	146 519	98	12 085	134 020	319	143 337	747	2 204	64	167
Uri	1 076,0	19 700	18	773	18 924	1	18 685	24	947	38	6
Schwyz	908,5	55 385	61	1 836	53 537	9	53 835	296	1 108	87	59
Unterwalden o. d. W.	474,8	15 260	32	249	15 009	—	14 958	33	254	12	3
Unterwalden n. d. W.	290,5	13 070	45	185	12 883	—	12 748	23	285	9	5
Glarus	691,2	32 349	47	24 403	7 918	3	31 797	54	361	118	19
Zug	239,2	25 093	105	1 701	23 362	19	24 042	157	819	17	58
Freiburg	1 674,6	127 951	76	19 373	108 372	167	38 738	87 353	1 679	18	163
Solothurn	791,6	100 762	127	31 012	69 461	159	97 930	1 912	829	16	75
Basel-Stadt	35,8	112 227	3135	73 063	37 101	1 897	106 769	2 620	2 333	101	404
Basel-Landschaft	424,5	68 497	161	52 556	15 772	129	66 402	607	1 450	6	32
Schaffhausen	294,2	41 514	141	34 046	7 403	22	40 290	264	886	16	58
Appenzell-Außerrhod.	260,6	55 281	212	49 797	5 418	31	54 579	77	559	559	34
Appenzell-Innerrhod.	159,0	13 499	85	833	12 665	—	13 412	7	69	69	3
St. Gallen	2 019,0	250 285	124	99 114	150 412	556	243 359	710	5 300	5 300	464
Graubünden	7 184,8	104 520	15	55 155	49 142	114	48 762	479	17 539	17 539	1 268
Aargau	1 404,1	206 498	147	114 176	91 039	990	203 071	819	2 415	2 415	150
Thurgau	1 029,3	113 221	110	77 210	35 824	113	110 845	332	1 867	1 867	100
Tessin	2 818,4	138 638	49	2 214	135 823	18	3 175	403	134 779	134 779	174
Waadt	3 252,0	281 379	87	242 781	37 010	1 076	24 372	243 463	10 665	10 665	2 785
Wallis	5 247,1	114 438	22	1 610	112 584	25	34 339	74 562	5 469	5 469	55
Neuenburg	807,8	126 279	156	107 404	17 618	1 020	17 629	104 551	3 664	3 664	401
Genf	277,9	132 609	479	62 400	67 162	1 119	13 343	109 741	7 345	7 345	2 091
Schweiz	41 468,7*	3 315 443	80	1 916 121	1 379 700	12 263	2 313 124	730 739	221 185	211 185	11 743

* Davon 1390,7 qkm Seen mit mehr als je 10 ha Wasserfläche.

II. Bewegung der Bevölkerung.

Jahre	Eheschließungen	Ehescheidungen	Geborene: Lebend	Geborene: Tot	Gestorbene ohne Totgeborene	Auf 1000 E.*: Ehen	Lebendgeborene	Gestorbene
1871	19 514	.	77 633	3996	74 002	7,3	29,0	27,6
1875	24 629	.	87 579	4227	66 113	9,0	31,8	24,0
1876	22 376	1102	90 786	3809	66 819	8,1	32,8	24,1
1880	19 413	856	84 165	3248	62 223	6,8	29,6	21,9
1885	20 105	920	80 349	3230	61 548	6,9	27,7	21,3
1890	20 836	880	78 548	3072	61 805	7,0	26,3	20,7
1891	21 264	877	83 596	3125	61 183	7,1	27,8	20,4
1895	22 682	897	84 973	3211	59 747	7,2	27,1	19,1
1900	25 537	1028	94 316	3379	63 606	7,7	28,6	19,3
1901	25 379	1027	97 028	3607	60 018	7,6	29,1	18,0
1902	25 128	1105	96 481	3512	57 702	7,5	28,7	17,2
1903	25 283	1182	93 824	3295	59 626	7,5	27,7	17,6
1904	25 502	1243	94 867	3433	60 857	7,4	27,7	17,8

* Von 1891 auf die Wohnbevölkerung bezogen.

III. Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren 1904.

Waren	Mill. Frs.	Waren	Mill. Frs.
Einfuhr.		Stroh, Strohwaren	3,9
Seide	158,7	Kautschuk	3,8
Getreide u. Mehl	155,9	Uhren, Uhrbestandteile	3,6
Tier. Nahrungsmittel	106,8	Ausfuhr.	
Eisen, Eisenwaren	105,3	Seide	238,6
Kohlen	61,6	Baumwollwaren	171,0
Kolonial-, Eßwaren	60,5	Uhren, Uhrbestandteile	122,6
Baumwollwaren	56,0	Tier. Nahrungsmittel	78,6
Wollwaren	53,5	Eisen, Eisenwaren	66,5
Chemikalien	53,2	Chemikalien	35,2
Edelmetalle	46,2	Schokolade	28,9
Landw. Produkte	45,6	Wollwaren	25,6
Baumwolle	43,4	Edelmetalle	21,9
Wein	35,5	Leder, Schuhwaren	21,4
Holz	32,5	Landw. Produkte	15,4
Leder	31,4	Stroh, Strohwaren	12,3
Andere unedle Metalle	30,9	Bücher	6,8
Verschiedene Waren	29,1	Papier, Kartonagen	6,4
Rohwolle	21,8	Holz, Holzwaren	6,2
Leinen	18,6	Andere unedle Metalle	6,2
Baumaterialien	14,3	Getreide u. a.	4,3
Papier	13,0	Obst	3,5
Ton-, Glaswaren	12,2	Tabak	3,5
Tabak	10,6	Baumaterial	3,0
Andere Textilwaren	9,3	Leinen	2,6

IV. Ein-, Aus- und Durchfuhr (in Mill. Frs.).

Jahre	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr	Jahre	Einfuhr	Ausfuhr	Durchfuhr
1885	756,3	665,7	280,7	1896	993,9	688,3	436,4
1886	799,2	667,4	492,0	1897	1031,2	693,2	452,4
1887	837,0	671,1	567,8	1898	1065,3	723,8	474,1
1888	827,1	673,1	508,2	1899	1159,9	796,0	584,2
1889	955,9	710,9	553,5	1900	1111,1	836,1	588,7
1890	954,3	702,8	492,6	1901	1050,0	836,6	591,7
1891	932,2	671,9	504,9	1902	1128,5	874,3	636,0
1892	869,4	657,6	515,5	1903	1196,2	888,5	620,3
1893	827,5	646,5	553,5	1904	1240,1	891,5	582,3
1894	825,9	621,2	459,8	1904*	83,2	43,1	—
1895	915,9	663,4	463,2				

* Gemünzte Edelmetalle.

V. Ein- und Ausfuhr 1904 nach Herkunfts- und Bestimmungsländern (in Mill. Frs.).

Länder	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	376,459	211,426
Frankreich	238,925	107,474
Italien	169,375	54,310
Österreich-Ungarn	82,131	52,363
Großbritannien	57,525	171,570
Belgien	26,145	15,252
Niederlande	6,905	6,416
Rußland	81,070	22,459
Donauländer	22,578	7,323
Spanien	12,746	15,434
Griechenland	2,141	1,739
Europ. Türkei	1,882	5,835
Skandinavien	1,364	5,931
Dänemark	0,241	3,338
Portugal	0,080	2,809
Übrige europ. Länder	122,102	64,869
Ägypten	17,196	6,187
Algier rc.	1,032	2,563
Westafrika	0,457	1,466
Ostafrika	0,229	1,297
China rc.	14,453	7,316
Brit.-Indien	9,746	17,759
Japan	8,193	6,734
Niederländ.-Indien	6,601	3,904
Asiat. Türkei	2,737	4,028
Ver. Staaten von Amerika	53,826	106,338
La Plata-Länder	13,258	13,918
Brasilien	9,978	5,306
Zentralamerika	5,783	6,913
Kolumbien rc.	4,928	1,388
Kanada	1,546	8,749
Chile, Peru	0,545	3,331
Australien	9,998	4,845

VI. Die dem Fabrikgesetz unterstellten Industriebetriebe.

Industriezweige (1901)	Betriebe	Arbeiter	Pferdestärken der Motoren
Baumwolle	1099	49 023	47 335
Seide	235	33 506	15 095
Wolle	65	4 166	6 667
Leinen	13	956	1 006
Andere Textilwaren	322	9 542	1 942
Lederverarbeitung	146	9 273	2 821
Lebens- und Genußmittel	638	18 393	34 561
Chemische und physik. Industrie	279	7 016	127 268
Papier- u. polygraphische Gewerbe	496	13 781	15 120
Holzbearbeitung	852	14 474	15 484
Metallbearbeitung	377	12 731	11 851
Maschinenfabrikation	522	32 647	17 786
Bijouteriewaren, Uhrmacherei	663	24 858	3 737
Salinen, Erd- u. Steinbearbeitung	398	12 168	19 760
Zusammen	6080	242 534	320 432

VII. Kleingewerbe 1899.

Berufsgruppen	Erwerbstätige	Jahresverdienst Mill. Frs.	Jährl. Produktionswert in Mill. Frs.
Lebensmittel	27 100	33,5	270,6
Kleidung, Putz	99 400	95,3	302,0
Hoch-, Tief-, Gartenbau	120 246	158,1	393,2
Seilerei, Gewebe	1 000	1,0	4,1
Gerberei	1 500	1,8	9,0
Metallbearbeitung, Werkzeugfabrikation	24 200	31,8	96,2
Druck- u. Papierindustrie	13 550	19,3	58,1
Summe	286 996	340,8	1133,3

VIII. Heer. Die Gewalt des obersten Kriegsherrn liegt bei der Bundesversammlung. Sie erklärt den Krieg, wählt den Oberbefehlshaber und führt die Oberaufsicht über Verwaltung und Strafrechtspflege; dabei üben die Kantone kriegsherrliche Befugnisse aus; sie stellen Truppen auf, ernennen die Offiziere bis einschließlich Stabsoffiziere und üben den Strafvollzug. Die Heeresorganisation beruht ebenso wie die Ausbildung und Verwaltung des Heers auf der Verfassung und dem Bundesgesetz vom 13. Nov. 1874, nebst Nachträgen (1886, 1897). Jeder Schweizer ist vom 20. bis zum vollendeten 44., die Offiziere bis zum 48. Jahre wehrpflichtig. Die Feldarmee zerfällt in den Auszug (20. bis 32., Subalternoffiziere bis 34., Hauptleute bis 38. Lebensjahr) und in die Landwehr 1. Aufgebots (33. bis 39. Lebensjahr). Im Bedarfsfalle wird zur Verteidigung des Landes die Landwehr 2. Aufgebots (40. bis 44. Lebensjahr) und der Landsturm aufgerufen, der alle Wehrpflichtigen vom 17. bis 50. (Offiziere bis 55.) Lebensjahr umfaßt, die nicht in Auszug oder Landwehr eingeteilt oder gänzlich dienstfrei sind, ferner Freiwillige unter 17 und über 50 Jahre. Wer nicht persönlich dient, zahlt jährlich 6 Frs. Wehrsteuer, außerdem einen jährlichen Zuschlag von 1,50 Frs. für 1000 Frs. reinen Vermögens und von 100 Frs. reinen Einkommens bis zu 3000 Frs., die Landwehr die Hälfte dieser Sätze. Von der Dienstpflicht befreit sind während der Amtsdauer: die Mitglieder des Bundesrats, Post- und Telegraphenbeamten, Vorsteher und Wärter in öffentlichen Krankenhäusern, Kriegskommissare, unabkömmlichen Lehrer öffentlicher Schulen u. a. Der vom 10. Jahre an obligatorische Turnunterricht bereitet die Wehrpflichtigen zum militär. Dienst vor. Die militär. Ausbildung findet im 20. Lebensjahre in der Rekrutenschule statt (Infanterie 47, Kavallerie 82, Artillerie 44—57, Genie 52, Sanitätstruppen 48, Verwaltungstruppen 40 Tage). Wiederholungskurse für den Auszug alle zwei (Kavallerie jährlich), für die Landwehr alle vier Jahre (Infanterie 18, Kavallerie 12, Train 16, Feld- und Gebirgsartillerie 20, Genie 18, Sanitätstruppen 14—17, Verwaltungstruppen 10—22 Tage). Ferner Schießübungen bei einem nach militär. Vorschriften geleiteten Schießverein, Kadervorkurse, Sonderkurse in der Unteroffiziers- und Offizierbildungsschule, Offizierschießschule, taktische Offizierkurse der Kavallerie, Schießschule für Artillerieoffiziere, Sonder- und technische Kurse für Subaltern- und Stabsoffiziere, Operationskurs für Militärärzte, Verwaltungsoffizierschule, Patrouillenkurs für junge Kavallerieoffiziere, Zentralschulen für Offiziere aller Waffen und Grade, Übungsreisen u. a.

Nach einem im März 1906 vom Bundesrat an die Bundesversammlung eingereichten Entwurf einer neuen Militärorganisation sollen besondere Gebirgstruppen gebildet, die körperliche Ausbildung und die Ausbildung im Schießen vor der Dienstzeit besonders gefördert werden. Die Dauer der Rekrutenschule beträgt für die Kavallerie 90, bei andern Waffen 70, die jährlichen Wiederholungskurse 11 Tage; von letztern finden für den Auszug 7, für die Landwehr 1 statt. Die Pflicht, an den Schießübungen teilzunehmen, soll in jedem Jahre erfüllt werden. Die Truppeneinheiten der Artillerie gehen sämtlich an den Bund über, die Infanterie bleibt kantonal. Die Tendenz des Entwurfs geht dahin, den Militärdienst mehr auf die jüngern Lebensjahre zu konzentrieren und gleichzeitig die Ausbildung zu verbessern ohne Vermehrung der Dienstzeit. Ausgehoben wurden in den letzten Jahren jährlich etwa 16000 (1904: 16921) Mann.

Die Feldarmee ist in 4 Armeekorps zu je 2 Divisionen eingeteilt; diese haben an Infanterie: 16 Brigaden, 32 Regimenter und 103 Bataillone (davon 8 Schützenbataillone), an Kavallerie: 4 Brigaden, 8 Regimenter, 24 Dragonerschwadronen, 4 berittene Maschinengewehr- und 12 Guidenkompanien (davon 2 für den Armeestab), an Artillerie: 12 Regimenter, 24 Abteilungen, 56 Fahrende und 24 Parkkompanien, an Genie: 8 Halbbataillone, 4 Kriegsbrückenabteilungen und 4 Telegraphenkompanien, endlich 12 Lazarette und 4 Verpflegungsstationen. Ferner gehören zur Feldarmee 4 Infanteriebrigaden mit 9 Regimentern und 31 Bataillonen (davon 4 Schützenbataillone) Landwehr 1. Aufgebots. Außerhalb der Armee stehen die Festungstruppen und Sicherheitsbesatzungen, und zwar die des Sankt Gotthard (2 Infanteriebataillone Auszug, 2 Infanterieregimenter mit 8 Bataillonen Landwehr je zur Hälfte 1. und 2. Aufgebots, 2 Maschinengewehrschützenkompanien, 1 Positionsartillerieabteilung mit 5 Kompanien, davon 3 Landwehr-, 2 Festungsartillerieabteilungen mit 8 Kompanien, 1 Festungssappeur-, 4 Landwehrsappeur-, 1 Landwehrtelegraphenkompanie, 1 Landwehrambulanz) und von Sankt Maurice (1 Infanteriebataillon Auszug, je 1 Regiment [zu 2 Bataillonen] Landwehrinfanterie 1. und 2. Aufgebots, 1 Maschinengewehrschützenkompanie, ½ Positionsartillerieabteilung mit 2 Kompanien, davon 1 Landwehr-, 1 Festungsartillerieabteilung mit 3 Kompanien, je 1 Festungssappeur-, Landwehrsappeur- und Landwehrtelegraphenabteilung).

An Truppen, die keinem höhern Verbande angehören, sind vorhanden im Auszug: 1 Gebirgsartillerieregiment zu 4 Batterien, 1 Eisenbahnbataillon zu 4 Kompanien und 1 Ballonkompanie; aus Auszug und Landwehr: 3½ Positionsartillerieabteilungen mit 18 Kompanien, davon 11 Landwehr; in der Landwehr: 9 Infanterieregimenter Landwehr 2. Aufgebots mit 31 Bataillonen (davon 4 Schützenbataillone), 12 Guidenkompanien, 24 Dragonerschwadronen, 4 Artilleriedepotparks mit 12 Kompanien, 9 Trainkompanien, 8 Traindetachements, 11 Sappeurkompanien, 2 Kriegsbrückenabteilungen (4 Pontonnierkompanien), 2 Telegraphen-, 4 Eisenbahnkompanien, 14 Ambulanzen, 3 Sanitätszüge, 8 Spitalsektionen, 5 Transport-, 4 Saumkolonnen. Der bewaffnete Landsturm umfaßt 96 Füsilierbataillone, eine Anzahl Schützen-, Positionsartilleriekompanien und -detachements; der unbewaffnete Landsturm eine Anzahl Pionierbataillone und -kompanien, ferner Spezialabteilungen (Sanitätsmannschaften, Werkstätten-, Magazinarbeiter, Bäcker, Metzger, Schreiber, Radfahrer, Signalisten, Führer, Gebirgsträger, Fuhrleute, Pferdewärter).

Gesamtstärke nach der Kopfzahl 1905:

Waffengattungen	Auszug	Landwehr 1. Aufgebots	Landwehr 2. Aufgebots
Infanterie	111 643	41 144	24 354
Kavallerie	5 175	3 990	
Artillerie	17 523	13 033	
Genie	5 562	4 524	
Sanität	1 923	1 837	
Verwaltung	1 403	863	
Radfahrer, Stäbe	2 171	489	
Zusammen	145 400	90 234	

Dazu kommt der bewaffnete Landsturm mit 45017 (39797 Füsiliere, 2189 Schützen, 3031 Positionsartillerie) und der unbewaffnete Landsturm mit 252136 Köpfen. Bewaffnung. Infanterie: Schweizer (7,5 mm-)Repetiergewehr M 88.96, System Schmidt; Positionsartillerie, Festungs-, Telegraphentruppen, Radfahrer: kurzes (7,5 mm-)Gewehr M 1889/1900; Kavallerie: (7,5 mm-)Karabiner M 1893; Artillerie: 7,5 cm-Feldgeschütze mit Rohrrücklauf, 7,5 cm-Gebirgsgeschütze, 8,4 cm- und 12 cm-Positionsgeschütze; neue Kruppsche Rohrrücklaufgeschütze werden seit 1905 eingeführt. — **Befestigungen.** Als Zentralwaffenplatz dient, durch die Befestigungen des Sankt Gotthard gesichert, das Hochtal von Andermatt; gesichert sind die Zugänge bei Airolo, am Oberalppaß, am Furkapaß und am Urner Loch. Im Rhonetal ist Saint Maurice zu einer kräftigen Sperrgruppe ausgestaltet, für Luziensteig ist eine Erneuerung der alten Befestigung geplant. Feldstellungen wurden am Linthkanal, zwischen Züricher- und Walensee, sowie an der Zihl, zwischen Neuchâteler- und Bielersee vorbereitet, die Straßen im Jura zur Zerstörung.

Schweißbläschen, Schweißfriesel, Hautausschlag in Gestalt von hirsekorngroßen durchscheinenden Bläschen, infolge starken Schwitzens.

Schweißdrüsen, s. Haut und Schweiß.

Schweißen, s. Schmieden.

Schweißfieber, s. Englischer Schweiß.

Schweißfriesel, s. Schweißbläschen.

Schweißhund, Bluthund, ein Hund, der die Fährte angeschweißten (blutenden) Hoch- und Schwarzwildes verfolgt.

Schweißstahl, s. Eisen.

Schweißtreibende Mittel, s. Schweiß.

Schweißtuch, bei Juden das Tuch, in das der Kopf eines Leichnams (auch dieser selbst) gehüllt wurde. In der kath. Kirche bes. berühmt das S. der heil. Veronika (s. d.).

Schweitzer, Jean Baptista von, sozialdem. Agitator, auch Lustspieldichter, geb. 12. Juli 1834 zu Frankfurt a. M., Rechtsanwalt das., 1864—71 Präsident des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins, gest. 28. Juli 1875 in Gießbach am Brienzer See; Lustspiele: „Die Darwinianer", „Epidemisch", „Großstädtisch".

Schweiz (Schweiz. Eidgenossenschaft), republikanischer Bundesstaat in Mitteleuropa [Karten: Schweiz I u. II], (mit den Seen) 41324 qkm; im S., SO. und O. zu etwa zwei Drittel der Oberfläche von den Alpen (Gipfelhöhe im Voralpenland 1200—2500 m, in den Hochalpen über 4600 m, Schneegrenze durchschnittlich 2700 m) bedeckt, mit über 600 Gletschern, im W., NW. und N. vom Jura (700—1500 m) eingenommen, zwischen den Alpen und dem Jura Hochebene (440 m); wichtige Flüsse: Rhein, Reuß, Rhône und Tessin; zahlreiche Seen (Genfer, Boden-, Neuenburger, Vierwaldstätter, Brienzer und Thuner See, Züricher, Zuger, Walen- und Luganer See, Lago Maggiore u. a.) mit 1343 qkm Fläche. **Bevölkerung** (1900) 3315443 E. [s. Beilage], gemischt; die Deutschen (meist alamann. Abstammung) bewohnen die Mitte, den Norden und Osten, die Franzosen den Westen, die Italiener das Tessin und das Pogebiet, die Romanen Graubünden; Verteilung der Bevölkerung sehr ungleich, am stärksten in der Hochebene, am schwächsten in den Hochalpen, durchschnittlich 80 E. auf 1 qkm. Auswanderung 1903: 5817, 1904: 4818 Personen, davon 4319 nach Nord- und 376 nach Südamerika. **Landwirtschaft** (21291 qkm Acker-, Garten-, Wiesen- und Weideland, 8064 qkm Wald, 329 qkm Rebland), ertragreich, aber den Bedarf übersteigend nur in den Kantonen Schaffhausen, Solothurn und Luzern; Weinbau bes. in Wallis, Waadt, Neuenburg, Schaffhausen, Thurgau, Zürich; in der Bergregion Vorwiegen der Viehzucht; wichtige Milch- und Käseproduktion. Gesamtertrag der Forsten 40 Mill. Frs. jährlich; Bergbau wenig im Betrieb; Mineralquellen zahlreich, bes. in Leuk, Schwefelberg, Yverdon, Baden, Tarasp, St. Moritz, Pfäfers. **Industrie** alt und bedeutend, bes. in Baumwolle, Seide, Maschinen, Bijouterie und Uhrmacherei, Lebens- und Genußmittel, Lederverarbeitung rc. **Handel** ebenfalls wichtig [s. Beilage]; wichtigste Handelsplätze Basel, Genf und Sankt Gallen. **Eisenbahnen** 1904: 4460 km [s. Beilage: Eisenbahnen], 1677 Postbureaus und 2024 Postablagen; Telegraphenlinien 6170 km mit 22571 km Leitungen, 52509 Fernsprechstellen, 15791 km mit 242128 km Leitungen. Bedeutender Fremdenverkehr.

1686. Schweiz.

Verfassung. Die im Wiener Kongreß 1815 als neutral erklärte Föderativ-Republik S. (Eidgenossenschaft) besteht aus 22 Kantonen, von denen 3 in Halbkantone geteilt sind: Zürich, Bern, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob dem Wald, Unterwalden nid dem Wald, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Schaffhausen, Appenzell-Außer-Rhoden, Appenzell-Inner-Rhoden, Sankt-Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf. Bundeshauptstadt Bern. Grundgesetz die Bundesverfassung vom 12. Sept 1848, revidiert am 29. Mai 1874. Die Bundesversammlung, bestehend aus dem Nationalrat (auf je 20000 E. 1 Mitglied; 1906: 167 direkt gewählte Mitglieder) und dem Ständerat (44 Mitglieder), ist die gesetzgebende, der Bundesrat, aus 7 von der Bundesversammlung auf 3 Jahre ernannten Mitgliedern bestehend, die vollziehende Behörde. Die Verfassungen der einzelnen Kantone sind demokratisch. Oberstes Bundesgericht (14 Mitglieder) in Lausanne. **Finanzen.** Münzfuß seit 1850 französisch, Maß- und Gewichtssystem metrisch. Einnahmen und Ausgaben 1904: 115364000 Frs. (Zölle 53850624, Posten 42454164, Telegraphen und Telephone 10022390; Bauwesen 10553200, Militär 29142536, Posten und Eisenbahnen 50226764 Frs.), Aktiva 263144290, Anleihen 94248000 Frs. **Wappen:** schwebendes silbernes Kreuz im roten Felde [Abb. 1686]; Flagge auf Tafel: Flaggen; Landesfarben: Weiß und Rot. **Kirchenwesen.** 5 röm.-kath. Bischöfe von Sion, Lausanne und Genf (Residenz Freiburg), Basel und Lugano (Residenz Solothurn), Chur und Sankt Gallen; ein alt- oder christl.-kath. Nationalbischof in Bern. **Schulwesen** in den einzelnen Kantonen nicht gleichmäßig, aber neuerdings im allgemeinen gut; 37 Lehrerbildungsanstalten, 175 gewerbliche, 9 Handelsschulen, 4 landwirtschaftliche, 3 Weinbau-, 1 Gartenbauschule, 4 Molkereischulen, 6 Universitäten (Basel, Bern, Genf, Lausanne, Zürich, Freiburg), Akademie zu Neuenburg, Polytechnische Schule zu Zürich, 4 Priesterseminarien, 2 Tierarzneischulen rc. **Heerwesen** s. Beilage.

Geschichte. Die ersten histor. Bewohner der S. waren die Helvetier (s. d.). Helvetien, seit 534 dem Fränk. Reich anheimgefallen, teilte unter Karls d. Gr. Nachfolgern das Schicksal des Deutschen Reichs, von dem es einen Teil bildete. Es wurde durch Reichsvögte verwaltet; die bedeutendsten die Zähringer, nach deren Aussterben 1218 unter den vielen Herren die Grafen von Savoyen im S. und die von Habsburg im N. am mächtigsten wurden. Letztere, denen der Aargau gehörte, übten im Namen des Reichs die Schirmvogtei über die Urkantone Schwyz, Uri und Unterwalden. Als die Habsburger auf den Kaiserthron gelangten, suchten sie die Waldstätte unter Österreichs Landeshoheit zu bringen. Diese schlossen aber nach dem Tode Rudolfs von Habsburg einen Ewigen Bund zur Behauptung ihrer durch einen Freiheitsbrief Friedrichs II. gewährleisteten Rechte und Freiheiten, die ihnen von Kaiser Heinrich VII. und Ludwig dem Bayern bestätigt wurden. Nach ihrem Siege über Österreich bei Morgarten 1315 erneuerten die Waldstätte Schwyz, Uri und Unterwalden zu Brunnen den Ewigen Bund, dem bis 1353 Luzern, Zürich, Glarus, Zug und Bern beitraten (Bund der acht alten Orte oder Junge Eidgenossenschaft). In den Schlachten von Sempach (1386) und Näfels (1388) errangen sie die Unabhängigkeit von Österreich; Karl den Kühnen von Burgund, der sie bedrohte, schlugen sie bei Granson und Murten (1476) und Nancy (1477). 1481 wurden Freiburg und Solothurn, 1501 Basel und Schaffhausen, 1513 Appenzell in den Bund aufgenommen (13 Orte bis 1798). Nach einem Kampfe mit dem Deutschen Reiche unter Maximilian I. wurden die Eidgenossen (allgemein Schwyzer nach dem damals hervorragendsten Orte) durch den Baseler Frieden (22. Sept. 1499) von der Teilnahme am Kammergericht, später von der Reichsmatrikel entbunden; von dieser Zeit datiert die Unabhängigkeit der S.

Infolge der Reformation (s. Reformierte Kirche) kam es unter den Eidgenossen mehrmals zum Kampf; die kath. Kantone siegten über die reform. 1531 bei Kappel, 1656 bei Vilmergen, wurden aber 1712 wieder bei Vilmergen geschlagen. Der Hader erlosch erst seit der Mitte des 18. Jahrh. Das seit 1640 aufgestellte Neutralitätssystem bildete fortan die Grundlage der schweiz. Politik, während die im Innern herrschende Demokratie in eine drückende Oligarchie ausartete. Nach Ausbruch der ersten Franz. Revolution suchten die franz. Machthaber die S. zu einer abhängigen Nachbarrepublik zu machen; das Waadtland ward 1798 besetzt und nach Überwältigung Berns Helvetien in 18 gleich große Kantone geteilt, zu denen 1799 Graubünden kam. 1802 wurde die helvet. Zentralregierung gestürzt, die Herstellung einer neuen Ordnung hinderte aber Bonapartes Einmischung. Durch dessen Mediationsakte wurden 1803 den 13 alten Kantonen 6 neue hinzugefügt; Wallis wurde eine eigene Republik, aber 1810 mit dem franz. Reiche verbunden; Neuenburg, seit 1707 unter preuß. Hoheit, erhielt (1807) Fürst Berthier als Lehn. Nach dem Einrücken der Alliierten in die S. 1813 ward die Mediationsverfassung abgeschafft

und der alte Bundesverband, jedoch unter Aufhebung der Untertanenverhältnisse hergestellt. Auf dieser Grundlage kam 7. Aug. 1815 eine neue Bundesurkunde zustande; sie genügte jedoch nicht und seit 1830 wurden in vielen Kantonen Verfassungsänderungen im repräsentativ-demokrat. Sinne vorgenommen, wogegen die Urkantone mit einigen andern einen kath.-reaktionären **Sonderbund** gründeten. Die Ausweisung der Jesuiten 1847 veranlaßte den **Sonderbundskrieg**, den General Dufour rasch beendete. Hierauf kam 12. Sept. 1848 eine neue Verfassung zustande. Ein mißglückter Versuch zur Herstellung der preuß. Souveränität in Neuenburg veranlaßte 1857 den Verzicht Preußens auf dasselbe. Als im Deutsch-Franz. Kriege die Armee Bourbakis 1. Febr. 1871 auf Schweizergebiet gedrängt wurde, entwaffneten drei aufgebotene Divisionen die übergetretenen Franzosen. Der von der Bundesversammlung durchberatene, 14. Mai 1872 dem Volk zum Referendum vorgelegte Entwurf der revidierten Bundesverfassung wurde von 14 Kantonen verworfen, ein neuer Entwurf aber 19. April 1874 angenommen. Die Übergriffe der röm.-kath. Kirche führten 1873 zur Absetzung des Bischofs Lachat in Solothurn und zur Ausweisung des Bischofs Mermillod; der Bundesrat hob 12. Dez. die päpstl. Nuntiatur zu Luzern auf, und die altkath. Kirche der S. erhielt durch die Wahl Herzogs zum Bischof der Nationaldiözese den Abschluß ihrer Organisation. 1883 kehrte Mermillod, vom Papst zum Bischof von Lausanne ernannt, in die S. zurück. 1887 wurde das Alkoholmonopol eingeführt, 1886—89 das Militärwesen verbessert. 1895 wurde durch die Annahme des franz. Handelsabkommens der Zollkrieg mit Frankreich beendet.

Literatur. Zur Geographie, Statistik rc.: „Schweiz. Statistik" (1861 fg.), Egli („Taschenbuch", 2. Aufl. 1878, und „Neue Schweizerkunde", 8. Aufl. 1889), „Die S. im 19. Jahrh." (hg. von Seippel, 3 Bde., 1898—1900), Heer (2. Aufl. 1902), Schinz und Keller („Flora der S.", 2. Aufl. 1905), Knapp und Borel, „Dictionnaire géographique de la Suisse" (franz. und deutsch, 1900 fg.), „Polit. Jahrbuch der schweiz. Eidgenossenschaft" (1886 fg.), „Statist. Jahrbuch der S." (1891 fg.); von Salis („Schweiz. Bundesrecht", 2. Aufl., 5 Bde., 1903—4); zur Geschichte: Joh. von Müller (mit Fortsetzung, 1806—53), Dändliker (3 Bde., 3. Aufl. 1892—1904), Dierauer (1887—91), Oechsli (19. Jahrh., 1903).

Schweizer, Schweizertruppen, die von verschiedenen Fürsten in Sold genommenen schweiz. Mietsoldaten, bes. als Leibwachen verwendet, jetzt nur noch im päpstl. Dienst; seit 1830 wurden diese Militärkapitulationen in den meisten Kantonen, seit 1848 durch die Bundesverfassung verboten. — S., auch s. v. w. Türhüter, Pförtner; in der Landwirtschaft s. Holländerei.

Schweizer, Alex., reform. Theolog, geb. 14. März 1808 zu Murten, seit 1835 Prof. (1844—71 zugleich Pfarrer am Großmünster) zu Zürich, gest. das. 3. Juli 1888. Hauptwerke: „Glaubenslehre der reform. Kirche" (2 Bde., 1844—77), „Die prot. Zentraldogmen in ihrer Entwicklung innerhalb der reform. Kirche" (2 Bde., 1854—56), „Die christl. Glaubenslehre" (2 Bde., 2. Aufl. 1877). — Biogr. von P. Schweizer (1888).

Schweizerdegen, ein Schriftsetzer, der zugleich Drucker ist.

Schweizerei, s. Holländerei.

Schweizerhalle, Solbad im schweiz. Kanton Basel-Land, 6 km von Basel, am Rhein, mit Saline.

Schweizerische Pistole, s. v. w. Parabellumpistole.

Schweizer Jura, Gebirge, s. Jura.

Schweizerklee, s. Esparsette.

Schweizerpillen, aus Silge, Moschusgarbe, Aloe, Wermut, Bitterklee und Enzian bestehend, wirken abführend.

Schweizersbild, prähistor. Niederlassung (Paläolith. Periode der Eiszeit) bei Schaffhausen; Ausgrabungen (1891—93). — Vgl. Kollmann (1894), Nüesch (1893 u. 1897, 2. Aufl. 1902).

Schwelkohle, zur Gewinnung von Mineralöl und Paraffin geeignete Braunkohle.

Schwellkörper, kavernöse oder **schwammförmige Körper**, gefäßreiche Gewebe, mit weitmaschigen Zellen, die rasch eine große Menge Blut aufnehmen und in sich zurückhalten können, wodurch sie steif werden (sich erigieren, daher **erektile** Gewebe), z. B. am männlichen Glied.

Schwelm, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 16890 (1905: 18467) E., Amtsgericht, Realprogymnasium.

Schwemmsteine, Tuffsteine, leichte, schlecht wärmeleitende Bausteine aus 9 Teilen Trachytsand und 1 Teil gelöschtem Kalk.

Schwendener, Simon, Botaniker, geb. 10. Febr. 1829 zu Buchs (Sankt Gallen), wurde 1867 Prof. in Basel, 1877 in Tübingen, seit 1878 in Berlin; schrieb: „Das mechan. Prinzip im anatom. Bau der Monokotylen" (1874), „Die mechan. Theorie der Blattstellungen" (1878), „Über Bau und Mechanik der Spaltöffnungen" (1881) u. a.

Schweninger, Ernst, Mediziner, geb. 15. Juni 1850 zu Freistadt (Oberpfalz), Arzt in München, 1884 Prof. und Direktor der Abteilung für Hautkrankheiten an der Charité in Berlin, 1895 Geh. Medizinalrat, 1900—6 Leiter des Teltower Kreiskrankenhauses in Großlichterfelde bei Berlin; bekannt durch seine erfolgreiche Behandlung des Fürsten Bismarck; schrieb: „Gesammelte Arbeiten" (Bd. 1, 1886). Über die von ihm angegebene Entfettungskur (**Örtel-Schweningerkur**) s. Fettsucht.

Schwenkfeld, Kaspar von, religiöser Schwärmer, geb. 1490, schles. Edelmann, zur Zeit der Reformation Rat des Herzogs von Liegnitz, suchte die reformatorischen Ideen in mystisch-schwärmerischer Weise fortzubilden („Bekanntnus und Rechenschaft von den Hauptpunkten des christl. Glaubens", 1547); vielfach verfolgt, gest. 10 Dez. 1561 in Ulm. Seine Anhänger (**Schwenkfeldianer**) bilden noch jetzt geschlossene Gemeinden in Amerika. — Vgl. Kadelbach (1861), F. Hoffmann (1897).

Schwenkung, Frontveränderung einer Truppe, wobei der eine (innere) Flügel den Drehpunkt (Pivot) bildet, um den der andere (äußere) einen Kreis beschreibt.

Schwenningen, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Neckarquelle, (1900) 10106 (1905: 12987) E.; Uhrenfabrikation (Fachschule).

Schweppermann, Seyfried, Feldhauptmann, geb. um 1260, entschied 1313 den Sieg Ludwigs des Bayern bei Gammelsdorf; er starb 1337; die Überlieferung von seinem Sieg bei Mühldorf (1322) und dem sich daran knüpfenden Ausspruch des Kaisers bei der nur aus Eiern bestehenden Mahlzeit: „Jedem ein Ei, dem frommen S. zwei!" ist sagenhaft.

Schweratmigkeit, s. Dyspnoe.

Schwerbleierz, Plattnerit, tetragonales, eisenschwarzes, stark glänzendes Mineral, Bleisuperoxyd.

Schwerdgeburth, Otto, Maler, geb. 5. März 1835 in Weimar; Hauptbilder: Abschied der Salzburger Protestanten von der Heimat (1862, Bremen), Spaziergang aus „Faust" (1864, Köln).

Schwere, Schwerkraft, im weitern Sinne s. v. w. Gravitation (s. d.), im engern die Anziehung zwischen der Erde und den darauf befindlichen Körpern. Infolge dieser Anziehung fällt ein Körper zur Erde (s. Fall) oder, wenn er am Fallen durch einen feststehenden Körper gehindert wird, übt er einen Druck (Gewicht) aus. Je weiter ein Gegenstand von der Erdoberfläche entfernt ist, desto geringer ist die S.; ein Pendel schwingt daher auf großen Höhen langsamer als in der Ebene, ebenso (wegen der Abplattung der Erde und der entgegenwirkenden Zentrifugalkraft) am Äquator langsamer als an den Polen.

Schwererde, s. v. w. Schwerspat (s. d.).

Schwerhörigkeit, Abschwächung der Gehörsempfindungen durch Störungen des schallzuleitenden Apparats des Ohrs (Verschließungen des äußern Gehörgangs durch Fremdkörper und Ohrenschmalz, Entzündungen des Trommelfells und des Mittelohrs, Verstopfung der Ohrtrompete) oder des schallempfindenden (Krankheiten des Gehörnerven, des Gehirns und des Felsenbeins).

1687. Schwerin.

Schwerin. 1) Haupt- und Residenzstadt des Großhzgt. Mecklenburg-S. [Karte: Nordwestdeutschland I, 5, bei Hannover], am **Schweriner See** (64 qkm, 22 km lg., 6 km br.), (1900) 38672 (1905: 41669) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, got. Dom (1248), Residenzschloß auf einer Insel (1845—47 [Tafel: Nordwestdeutschland II, 9]), Hoftheater, Museum mit Gemäldegalerie, Regierungsbibliothek, Gymnasium, Real-

gymnasium, Gewerbeschule. Das **Fürstent. S.** (752 qkm) mit der Hauptstadt Bützow ist aus dem von Heinrich dem Löwen gestifteten Bistum S. entstanden, bildet, wie das Hzgt. (früher **Grafsch.**) S., einen Bestandteil des Großhzgt. Mecklenburg-S. — Vgl. Fromm (Chronik, 1863; Fortsetzung von Quade, 1892). — 2) S. **an der Warthe,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 7265 E., Amtsgericht; Zigarrenfabriken, Handel.

Schwerīn, altes pommersches Adelsgeschlecht. — **Kurt Christoph, Graf von S.,** preuß. Feldmarschall, geb. 26. Okt. 1684 zu Löwitz bei Anklam, erst in holländ., dann in mecklenb., seit 1720 in preuß. Diensten, 1739 General der Infanterie, 1740 Feldmarschall und Graf, siegte 1741 bei Mollwitz, zwang 1744 Prag zur Kapitulation, fiel 6. Mai 1757 bei Prag. — Biogr. von Varnhagen von Ense (3. Aufl. 1873). — **Maximilian, Graf von S.,** geb. 30. Dez. 1804 zu Boldekow, 19. März bis 15. Juni 1848 preuß. Kultusminister, Mitglied der Deutschen Nationalversammlung, dann der preuß. Zweiten Kammer, 1849—55 deren Präsident, 1859—62 Minister des Innern, im preuß. Abgeordnetenhaus 1862—66 Führer der gemäßigten Liberalen, im Norddeutschen Reichstag Mitglied der nationalliberalen Partei, gest. 3. Mai 1872 zu Potsdam.

Schwerinstag, im preuß. Abgeordnetenhaus und danach auch im Deutschen Reichstag ein für die Erledigung von Mitgliederanträgen bestimmter Tag (meist Mittwoch); durch den Grafen von Schwerin zuerst angeregt.

Schwerkraft, s. Schwere.

Schwermut, s. Melancholie.

Schweröle, die hochsiedenden Bestandteile des Steinkohlen- und Braunkohlenteers, sowie des Rohpetroleums; dienen zur Gewinnung von Naphthalin und Anthrazen, und von Schmierölen.

Schwerpunkt, der Punkt in jedem festen Körper, in welchem die ganze Schwere (s. d.) desselben vereinigt gedacht werden kann und der allein unterstützt zu sein braucht, wenn der Körper nicht fallen soll, d. h. sich in allen seinen Punkten im Gleichgewicht (s. d.) befindet.

Schwersenz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 3050 E.

Schwerspat, Baryt, rhombisches, farbloses oder gefärbtes, glasglänzendes Mineral, schwefelsaures Baryum, nach dem Glühen phosphoreszierend, in großen Massen auf Erzgängen, Konkretionen in Mergeln und Sandsteinen; zur Darstellung der Baryumsalze, zur Verfälschung des Bleiweißes, Mehls ꝛc. gebraucht.

Schwerstein, s. Scheelit [Abb. 1622].

Schwert, Hieb- und Stoßwaffe, mit gerader, breiter Klinge und Doppelschneide; im Mittelalter oft sehr lang und mit beiden Händen zu führen. — Eiserne oder hölzerne Platte, die seitlich oder in der Mitte von flachbodigen Fahrzeugen ins Wasser gesenkt wird, um den Kiel zu ersetzen; wird an einer unten befestigten Kette je nach Bedarf gehoben oder gesenkt; auf Sportsegelfahrzeugen in einem Einschnitt des Kiels angebracht, um die Stabilität des Bootes zu erhöhen (**Schwertboot,** engl.-amerik. **Catboat**).

Schwertbrüder, die Mitglieder des Schwertordens.

Schwerte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1900) 12261 (1905: 13076) E., Amtsgericht, Rektoratschule.

Schwertel, Pflanzengattg., s. Gladiolus.

Schwertfeger, Verfertiger von Schwertern; Waffenschmied.

Schwertfische (Xiphiīdae), Familie der Stachelflosser, deren obere Kinnlade zu einem schwertartigen Fortsatz verlängert ist; schwimmen sehr schnell und greifen sogar große Walfische mit Erfolg an. **Gemeiner S.** (**Hornfisch,** Xiphīas gladīus *L.* [Abb. 1688]), bis 3 m lg. und 200 kg schwer, dunkelstahlblau, unten silberweiß, im Mittelmeer, im Atlant. Ozean ꝛc., Fleisch wohlschmeckend. — S. heißt auch eine Delphinart (s. Delphine).

1688. Gemeiner Schwertfisch.

Schwertfortsatz, das untere Ende des Brustbeins (s. Brust).

Schwertleite, s. v. w. Ritterschlag (s. Ritter).

Schwertlilie, s. Iris [Abb. 865].

Schwertmagen, s. Agnaten.

Schwertorden, Ritterorden, gegen 1200 von Bischof Albert von Riga zur Verbreitung des Christentums im Norden gestiftet; erhielt 1206 ein Dritteil von Livland, eroberte 1220 Kurland und Estland, vereinigte sich 1237 mit dem Deutschen Orden, stand seit 1521 unter selbstgewählten Heermeistern. Der letzte, Gotthard Kettler, legte 1562 seine Würde nieder und ließ sich von Polen als Herzog von Semgallen und Kurland belehnen. Ordenskleid: weißer Mantel mit rotem Kreuz und Schwert. — Vgl. Bunge (1875). — S. (das **Gelbe Band**), schwed. Militärorden, gestiftet 1522 von Gustav I., erneuert 1748 von König Friedrich I.

Schwertschwänze (Xiphosūra), Ordnung der Gigantostraken, Krebstiere mit großer schildförmiger Kopfbrust; Hinterleib in einem langen, beweglichen Schwanzstachel endigend. Einzige Gattg. Limūlus, mit L. moluccānus *Cls.* (**Molukkenkrebs**), an den Sundainseln und Molukken, und L. polyphēmus *L.* [Abb. 1689] von der Ostküste Nordamerikas.

1689. Schwertschwänze.

Schwerttaler, s. Kronentaler.

Schwertwal, s. Delphine.

Schwertzahn, s. Machaerodus.

Schweser, s. Kalbsmilch.

Schwestern, Bezeichnung für die Nonnen und die Diakonissinnen. **Barmherzige S.,** s. Barmherzige Brüder. **S. der christl. Liebe,** kath. Genossenschaft zur Erziehung von (namentlich blinden) Mädchen und zur Krankenpflege, gestiftet 1849 von Pauline von Mallinckrodt.

Schwetschke, Karl Gust., Verlagsbuchhändler, geb. 5. April 1804 in Halle a. S., gest. das. 4. Okt. 1881, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments; schrieb: „Novae epistolae obscurorum virorum" (polit. Satiren 1849 und 1855), deutsche und lat. Gedichte und andere Werke.

Schwetz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Mündung des Schwarzwassers in die Weichsel, (1905) 7744 E., Amtsgericht, Progymnasium.

Schwetzingen, Amtsstadt im bad. Kr. Mannheim, (1905) 6858 E., Amtsgericht, großherzogl. Schloß mit berühmtem Park (im Versailler Stil).

Schwetzkau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1506 E.

Schwibbogen, ein zwischen zwei Mauerkörpern gespannter, frei schwebender Bogen.

Schwiebus, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905) 9320 E., Amtsgericht, Schloß.

Schwiele, s. Callus.

Schwielensohler, die Kamele.

Schwielochsee (**Schwielugsee**), Landsee im preuß. Kr. Lübben, von der Spree durchflossen, 27 qkm.

Schwientochlowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 13079 (1905: 14312) E.; Steinkohlenbergbau, Eisenhüttenwerk; dabei **Gutsbez. S.,** 5297 E.

Schwillieren (vom frz. cheviller), Verfahren, Nähzwirn, Seidenfäden u. dgl. zu glätten, besteht in dem wiederholten Zusammen- und Aufwinden der über ein Windehakenpaar gehängten Garnsträhne.

Schwimmbeutler (Chironectes), zur Familie der Beutelratten gehörende Beuteltiergattg. mit nur einer Art, C. variegātus *Illig.* [Abb. 1690], oben aschgrau mit 6 breiten schwarzen Querbinden, unten weiß, Hinterfüße mit Schwimmhäuten, in Guayana und Brasilien.

1690. Schwimmbeutler.

Schwimmblase, bei Fischen ein häutiger Sack zwischen Wirbelsäule und Darmkanal, dient als hydrostatischer Apparat, entspricht den Lungen der höhern Wirbeltiere; fehlt vielen Fischen, wie den Rundmäulern, Haifischen, Rochen ꝛc.

Schwimmen, das Nichtuntersinken eines in eine Flüssigkeit getauchten Körpers, der leichter ist als jene; sind beide gleich schwer, so schwebt er. Jeder schwimmende Körper erleidet einen Auftrieb (s. d.).

Schwimmender Kopf, s. Klumpfisch [Abb. 935].

Schwimmendes Gebirge, von Wassern durchtränkte sandartige Gebirgsschicht der jüngern Formationen, oft Braun- und Steinkohlen überlagernd und dem Bergbau Schwierigkeiten bereitend (**Schwimmsand, Fließ**).

Schwimmer, leichter Körper, der, auf einer Flüssigkeit schwimmend, den Stand derselben anzeigt; dient bei Wasserbehältern auch zur Absperrung der Leitung, aus welcher das Reservoir gespeist wird.

Schwimmfüße, die zum Schwimmen eingerichteten Gliedmaßen zahlreicher Tiere, bes. von Vögeln und Insekten; oft mit einer die Zehen verbindenden **Schwimmhaut.**

Schwimmkäfer (Dyticīdae), artenreiche (über 900) Familie der fünfzehigen Käfer, mit flachgedrückten und bewimperten Hinterbeinen (Schwimm- oder Ruderbeinen); viele S. fliegen auch. Hierher die Gattg. S. (**Tauchkäfer,** Dytĭcus), mit dem **Breitrand** (D. latissimus *L.*), schwärzlich, Unterseite gelb, selten, in Fischteichen; **Gelbrand** (D. marginālis *L.* [Abb. 1691]), oben dunkelgrün, Seitenwand der Flügeldecken gelb, gemein in stehenden Gewässern.

1691. Gelbrand.

Schwimmnatter, die Ringelnatter (s. [Nattern).

Schwimmpolypen, **Blasenquallen, Blasenträger,** Ordnung der Polypomedusen, s. Röhrenquallen.

Schwimmsand, s. Schwimmendes Gebirge.

Schwimmschnecken (Nerĭtĭdae), zu den Schildkiemern gehörige Familie der Vorderkiemer, mit halbkugliger dicker Schale, teils Süßwasser-, teils Meeresbewohner; hierher **Mondschnecke** (**Meer-S.,** Nerīta), **Fluß-S.** (Nerĭtīna), **Nachenschnecke** (Navicella) ꝛc. — Auch einige Kielfüßer, die Flossenfüßer u. a. werden S. genannt.

Schwimmvögel (Natatōres), Vogelordnung der ältern Systematiker, eine die Ordnung der Entenvögel, Ruderfüßler, Langflügler und Taucher umfassende Vogelgruppe.

Schwimmwage, s. v. w. Aräometer.

Schwind, Mor. von, Maler und Zeichner, Vertreter der deutschen Romantik, geb. 21. Jan. 1804 zu Wien, seit 1847 Prof. an der Akademie zu München, gest. das. 8. Febr. 1871. Entwürfe zur Ausschmückung des Schlosses Hohenschwangau und der Wartburg (Sängerkrieg, Szenen aus dem Leben der heil. Elisabeth); Staffeleibilder (Ritter Kurts Brautfahrt, Die Hochzeitsreise); zyklische Kompositionen zu „Aschenbrödel", „Die sieben Raben", „Die schöne Melusine", Kartons zu Glasmalereien. — Vgl. Führich (1871), Holland (1872), Haack (2. Aufl. 1904), Weigmann (1905).

Schwindel (Vertīgo), krankhaftes Gefühl, zufolge dessen dem Kranken die Außenwelt, namentlich der Fußboden schwankend scheint, beruht am häufigsten auf Störungen des Gehirns (**Kopf-S.**), und zwar sind die Ursachen teils rein psychisch (Angst-S., Halluzinations-S.), teils durch wirkliche Hirnkrankheiten veranlaßt (z. B. Blutanhäufungen, Blutarmut, Schlagfluß), teils hängen sie mit Störungen der Sinnesorgane zusammen (Augen-S., Ohren-S.); auch Krankheiten des Magens und Darmkanals können reflektorisch S. erregen (sog. Magen-S.). — Der **epileptische S.** ist ein epileptischer Anfall ohne Krämpfe. — Vgl. Hitzig (1898), Panse (1902).

Schwindflechte, Schwindknötchen, Knötchenflechte, Hautkrankheit in Form weißlicher oder rötlicher Knötchen, die Jucken verursachen und unter kleienförmiger Schuppung verschwinden. Ursachen: Hautreize (Unreinlichkeit, Ungeziefer, Einwirkung der Hitze ꝛc.) oder Ernährungsstörungen. Behandlung: Bäder, Schwefel- und Teersalben, innere Anwendung von Arsen. — S. bei **Tieren,** s. Finnenausschlag.

Schwindler, s. Drehkrankheit.

Schwindsucht (Tabes, Tabescentĭa), im allgemeinen jedes allmähliche krankhafte Abnehmen an Fleisch und Kräften, im engern Sinne versteht man darunter die tuberkulöse Lungenschwindsucht (s. d.).

Schwingbaum, alte Vorrichtung zum Heben von Wasser, ein Ziehbrunnen mit Schwengel.

Schwingbrücke, s. Klappbrücken [Abb. 928].

Schwinge, l. Nebenfluß der Elbe in Hannover, entspringt östl. von Bremervörde, mündet unterhalb Stade bei Brunshausen. — **S.-Kanal, Oste-S.-Kanal,** s. Oste.

Schwingel, Grasgattg., s. Festuca.

Schwingen, im Seewesen, s. Schwoien.

Schwingfaden, Alge, s. Oscillaria [Abb. 1299].

Schwingkölbchen, Halteren, die verkümmerten Hinterflügel der Zweiflügler.

Schwingkran, Droop, ein Kran, der aus einem doppelarmigen Hebel besteht, an dessen eines Ende die zu senkenden Lasten gehängt werden, während das andere Ende ein Gegengewicht trägt.

Schwingung, Vibration, Oszillation, in gleichbleibenden Zeiträumen zwischen bestimmten Grenzen hin und her gehende Bewegung eines Körpers (Pendel, Glocken, Saiten, die Luft beim Schall, der Lichtäther ꝛc.); sie ist eine stehende (Saite) oder fortschreitende (Wasser-, Schall- und Lichtwellen). **Schwingungsdauer** ist die Zeit bis zur Rückkehr zu demselben Punkt, die Zeit eines Hin- und Hergangs, dessen Größe man die **Amplitude** nennt. Es gibt Quer- oder Transversal-S. (Licht, strahlende Wärme) und Längs- oder Longitudinal-S. (Schall). Durch Fortsetzung von S. entstehen Wellen (s. d.).

Schwirrfliegen, s. Schwebfliegen.

Schwirrvögel, s. Kolibris.

Schwitzbad, s. v. w. Dampfbad. Auch mit Elektrizität werden S. hergestellt (s. Elektrisches Lichtbad).

Schwitzen, s. Schweiß.

Schwödebrei, s. Anschwöden.

Schwoien (**schwojen, schwajen**) oder **schwingen,** das Herumdrehen der Schiffe vor Anker.

Schwören, s. Eid.

Schwund, in der Heilkunde, s. v. w. Atrophie.

Schwungkraft, s. Zentralbewegung.

Schwungmaschine, s. Zentrifugalmaschine.

Schwungrad, Schwungscheibe, schweres Rad an Maschinen, zur Ausgleichung der kleinen Unregelmäßigkeiten im Gang derselben, indem es zufolge des Beharrungsvermögens die einmal angenommene Geschwindigkeit eine Zeitlang beibehält, auch wenn die antreibende Kraft oder die zu überwindenden Widerstände etwas zu- oder abnehmen [Tafel: Dampfmaschinen, 1 (L)].

Schwur, s. Eid.

Schwurgericht, Geschworenengericht, Jury, allgemeine Bezeichnung für eine Versammlung von eidlich in Pflicht genommenen, regelmäßig rechtsunkundigen Vertrauensmännern aus dem Volke (**Geschworene,** engl. jurymen, frz. jurés), die in bedeutendern Gerichtsfällen durch ihren Spruch (**Wahrspruch, Verdikt,** in Österreich: **Ausspruch**) den Sachverhalt feststellen und damit die Anwendung des einschlagenden Gesetzes durch die rechtsgelehrten Richter vorbereiten. In Deutschland ist die Geschworenenbank mit zwölf Männern besetzt. Diese werden einberufen auf Grund einer Geschworenenliste, welche alljährlich von einem bei den Amtsgerichten zusammentretenden Ausschuß aufgestellt wird. Sie haben über die Schuldfrage zu entscheiden (zur Bejahung mindestens 8 Stimmen nötig), die drei an der Verhandlung teilnehmenden rechtsgelehrten Richter über die Straffrage. Die S. sind zuständig für die Verbrechen, welche nicht zur Zuständigkeit der Strafkammer oder des Reichsgerichts gehören, in manchen Staaten, z. B. in Bayern, auch für die Preßvergehen. Gerichtsverfassungsgesetz §§ 79—99; Strafprozeßordnung §§ 276 fg. In Österreich stimmt das Verfahren wesentlich mit dem deutschen überein. — Die Heimat des Instituts der S. ist England; von da wurde es zuerst nach Frankreich verpflanzt und ging dann in die meisten andern europ. Länder über.

Schwyz, einer der Urkantone der Schweiz und eine der 4 Waldstätten, 908 qkm, (1900) 55385 meist kath. E., von den **Schwyzer Alpen** (westl. Teil der Sihlgruppe der Glarner Alpen, im Rigi 1800 m hoch) durchzogen, im S. rauh, im N. bewaldetes Voralpenland, von der Sihl und Wäggitaler Aa und der Muota bewässert; im W. der Zuger, im S. der Vierwaldstätter See. Wichtigste Industriezweige: Baumwoll- und Seidenspinnerei und -weberei, Strohflechterei, Töpferei. — Der **Hauptort S.** [Karte: Schweiz I, 1], am Fuße des Mythen, an der Gotthardbahn, 7398 E. — Vgl.

1692. Schwyz.

Geschichte von Faßbind (2 Bde., 1832—38) und Steinauer (2 Bde., 1861).

Schyn, Felsschlucht im schweiz. Kanton Graubünden, von der Albula durchströmt, mit der **Schynstraße** (14,5 km) von Thusis nach Tiefenkasten.

Schynse, August Wilhelm, kath. Missionar und Afrikareisender, geb. 21. Juni 1857 in Wallhausen bei Kreuznach, 1882 Missionar in Algerien, gründete 1885 im Kongostaat die Missionsstation Bungana an der Mündung des Kassai, besuchte 1888—89 Deutsch-Ostafrika und schloß sich 1889—90 dem Zuge Emin Paschas und Stanleys nach der Küste und Bukumbi an, gest. 18. Nov. 1891 in Bukumbi; schrieb: „Zwei Jahre am Kongo" (1891), „Mit Stanley und Emin Pascha durch Deutsch-Ostafrika" (1891) u. a.

Sciacca (spr. schacka), Stadt auf Sizilien, am Meere, (1901) mit Marina 20090 E., Hafen, Dom (11. Jahrh.); Schwefel- und Salzquellen.

Scicli (spr. schikli), Stadt auf Sizilien am **Küstenfluß S.**, (1901) 16277 E.

Scifati, Münzen, s. Scyphati.

Sciglio (spr. schiljo), ital. Stadt, . Scilla.

Scilicet (lat.), nämlich, d. h. „zu ergänzen ist . . .".

Scilla *L.*, **Blaustern**, Pflanzengattg. der Liliazeen. S. sibirĭca *Andrz.* mit zwei, und S. amoena *L.* mit mehrern blauen Blumen am Stengel, Zierpflanzen. S. maritĭma *L.* (Meerzwiebel), s. Urginea.

Scilla (spr. schilla), **Sciglio**, Stadt in der ital. Prov. Reggio di Calabria, auf Felsen am Eingang zum Faro von Messina, (1901) 2096 E.

Scillyinseln (spr. ßilli-), frz. **Sorlingues**, Gruppe von 50 engl. Eilanden, 99 km vom Kap Landsend, 26,7 qkm, (1901) 2096 E., nur 6 Inseln sind bewohnt; Hauptinsel Saint Marys mit Hughtown (Newton).

Scinde, engl. Schreibung für Sindh.

Scindiah (**Sindhia**), Feldherr, Titel des Maharadscha des indobrit. Schutzstaates Gwaliar.

Sciolto (ital., Mus., spr. schol-), ungebunden, mit freiem [Vortrag.

Scioto (spr. ßei-), Fluß im nordamerik. Staate Ohio, mündet nach 320 km bei Portsmouth in den Ohio.

Scipio, röm. Patrizierfamilie der Gens Cornelia. — Die Brüder **Publius** und **Gnäus Cornelius S.** fielen 211 in Spanien gegen die Karthager. — Des erstern Sohn, **Publius Cornelius S. Africanus**, der Ältere, geb. 235 v. Chr., eroberte 210—206 als Prokonsul das karthag. Spanien, 205 Konsul, beendete 202 durch den Sieg über Hannibal bei Zama den 2. Punischen Krieg, gest. 183 auf seinem Landgut bei Liternum in Kampanien. Seine Tochter **Cornelia** war die Mutter der Gracchen. — Sein Bruder **Lucius Cornelius S.** erhielt wegen Besiegung des Antiochus III. von Syrien (190) den Beinamen **Asiaticus**. — **Publius Cornelius S. Ämilianus Africanus**, der Jüngere, Sohn des Lucius Ämilius Paullus, durch Adoption Enkel des ältern S. Africanus, eroberte 146 Karthago, 133 Numantia (daher **Numantīnus**), 129 wegen Widerstands gegen das Gracchische Ackergesetz ermordet.

Scirocco (**Sirocco**, ital.), s. Schirokko.

Scirpus *L.*, Pflanzengattg. der Cyperazeen, binsenartige, über die ganze Erde verbreitete Sumpfpflanzen, liefern schlechtes Futter; die größern Arten dienen zu Flechtwerk, so S. lacustris *L.*, S. silvatĭcus.

Sciūrus, s. Eichhörnchen.

Sckell, Ludw. von, Gartenkünstler, geb. 1750 zu Nassau-Weilburg, legte 1777 den Schwetzinger Garten, 1790 den Englischen Garten in München an, gest. 1823 als Intendant der Königl. Gärten in München; schrieb: „Beiträge zur bildenden Gartenkunst" (2. Aufl. 1825).

S. C. L., in England Abkürzung für Student of the Civil Law, Student der Rechte.

Sclater (spr. ßklehtĕr), Philipp Lutley, engl. Zoolog, namentlich Ornitholog, geb. 4. Nov. 1829, anfangs Jurist, seit 1859 Sekretär der königl. Zoolog. Gesellschaft in London, ausgezeichneter Kenner der Systematik der Wirbeltiere, namentlich der Vögel.

Sclera, die harte Haut (s. Auge).

Sclerodérma *Pers.*, **Hartbofist**, Pilzgattg. der Gasteromyzeten, mit hühnereigroßen, fast ganz unterirdischen, trüffelartigen Fruchtkörpern; S. vulgāris *Fr.* wird häufig als echte Trüffel verkauft, ist aber giftig.

Sclerotĭca, die harte Haut (s. Auge).

Scodra, im Altertum Name der Stadt Skutari in [Albanien.

Scolex (lat.), s. Bandwürmer.

Scolŏpax, s. Waldschnepfe.

Scolopendra, s. Skolopendren.

Scolopendrium *Sw.*, Farnkrautgattg. S. vulgāre *Sym.* (**gemeiner Zungenfarn, Hirschzunge**), mit langen, zungenförmigen Wedeln, an schattigen Mauern und Felsen; in vielen Spielarten Zierpflanze.

Scolytus, s. Borkenkäfer.

Sconto (ital.), s. Diskont.

Scopolĭa, s. Skopolamin.

Scordia, Stadt auf Sizilien, (1901) 9134 E.

Score (spr. ßkohr), engl. Steinkohlenmaß = 274,72 hl, jetzt als Gewicht = 25,6 t = 260 Doppelzentner; bei Stückgütern eine Anzahl von 20.

Scorel (**Schoorl, Schorel**), Jan van, holländ. Maler, geb. 1495, gest. 1562 in Utrecht; Altargemälde für die Marienkirche das., für die Kirche in Obervillach, auch Bildnisse.

Scoresby (spr. ßkohrsbĭ), William, engl. Seemann, geb. 5. Okt. 1789 zu Cropton (York), drang 1806 bis 81° 30′ n. B. vor, untersuchte 1822 die Ostküste Grönlands, dann Theolog, gest. 31. März 1857 zu Torquay. — Biogr. von seinem Neffen (1861).

Scorodósma foetĭdum *Bunge* (= Ferula scorodosma *Bentl. et Trim.*), Pflanzenart, s. Ferula.

Scorzonēra *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, Stauden mit grasartigen Blättern und gelben Blüten. S. hispanĭca *L.*, die **Schwarzwurzel** [Abb. 1693], wird als Gemüse angebaut. Über die japan. S. s. Lappa.

1693. Schwarzwurzeln.

Scoten (**Skoten**), s. Schottland (Geschichte).

Scott, Sir George Gilbert, engl. Architekt, geb. 1811 zu Gawcott, gest. 28. März 1878 in London; baute und restaurierte mehrere Kirchen in England, baute in Hamburg die Nikolaikirche und das neue Rathaus (1851).

Scott, Sir Walter, schott. Dichter und Romanschriftsteller, geb. 15. Aug. 1771 zu Edinburgh, Advokat das., 1799 Sheriff von Selkirkshire, 1806 Clerk am Edinburgher Gerichtshof, 1820 zum Baronet ernannt, gest. 21. Sept. 1832 auf seinem Landsitz Abbotsford (s. d.); Begründer des histor. Romans („Waverley", „Guy Mannering", „Rob Roy", „The heart of Mid-Lothian", „Bride of Lammermoor", „Ivanhoe", „The monastery", „The abbot", „Kenilworth", „Quentin Durward" ꝛc.); schrieb ferner die epischen Dichtungen „The lay of the last ministrel" (1805), „Marmion" (1808), „The lady of the lake" (1810) ꝛc., eine Biogr. Napoleons (9 Bde., 1827), eine „History of Scotland" (1830), „Tales of a grandfather" (3 Bde., 1828—30) u. a. Seine Tagebücher wurden 1890 in 2 Bänden herausgegeben, seine „Familiar letters" 1893. — Biogr. von Lockhart (neue Ausg., Lond. 1900), Saintsbury (1897), Hay (1899), Hudson (1900), deutsche von Eberty (2. Aufl. 1871), Elze (1864).

Scott, Winfield, amerik. General, geb. 13. Juni 1786 bei Petersburg (Virginien), Advokat, focht 1812—14 gegen England, 1832—38 gegen die Indianer, 1841 Oberbefehlshaber der amerik. Armee, schlug im Kriege mit Mexiko 1847 Santa Anna mehrmals und erstürmte 14. Sept. die Hauptstadt Mexiko, nahm 1861 seinen Abschied, gest. 29. Mai 1866 zu Westpoint. „Memoirs" (1864). — Biogr. von Victor (1861).

Scotus, Scholastiker, s. Duns Scotus. — **Scotus Erigēna**, s. Erigena.

Scranton (spr. ßkrännt'n), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Einfluß des Rearing Brook in den Lackawanna, (1903) 107026 E.; Eisenindustrie, Seidenfabrikation und Kohlengruben.

Scribe (spr. ßkrihb), Augustin Eugène, franz. Theaterdichter, geb. 24. Dez. 1791 zu Paris, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 20. Febr. 1861; der Schöpfer des franz. bürgerlichen Lustspiels, verfaßte, meist fabrikmäßig in Gemeinschaft mit andern, zahlreiche Stücke („Une chaîne", „Le verre d'eau", „Adrienne Lecouvreur", „Les contes de la reine de Navarre" ꝛc.), auch viele Operntexte („Weiße Dame", „Fra Diavolo", „Robert der Teufel", „Hugenotten", „Prophet"), Novellen und Romane. „Œuvres complètes" (76 Bde., 1874—85).

Scrip, im engl. Börsenverkehr ein Interimsschein.

Scriptōres historiae Augustae, die sechs röm. Geschichtschreiber (Älius Spartianus, Vulcatius Gallicanus, Trebellius Pollio, Flavius Vopiscus, Älius Lampridius, Julius Capitolinus), die im 3. und 4. Jahrh. n. Chr. die röm. Kaisergeschichte (Historĭa Augusta) von 117—284 schrieben; Ausg. von Peter (2. Aufl. 1884).

Scriptum (lat.), Mehrzahl **Scripta**, Schrift, Buch; Schulübung im Übersetzen; **Skriptūr**, das Schreiben, Schrift.

Scrophularĭa *L.*, **Braunwurz**, Pflanzengattg. der Skrofulariazeen. S. nodōsa *L.* und S. aquatĭca *L.* in Deutschland häufig.

Scrotum (lat.), der Hodensack (s. Hoden).

Scrupŭlo, portug. Gewicht, s. Escrupulo.

Scudéry (spr. ßkü-), Georges de, franz. Dichter, geb. 1601 zu Havre, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 14. Mai 1667 zu Paris; schrieb Dramen („La comédie des comédiens" ꝛc.), das Epos „Alaric" und bes. die Corneilles „Cid" herabsetzenden „Observations sur le Cid" (1637). — Seine Schwester **Madeleine de S.**, geb. 1607 zu Havre, gest. 2. Juni 1701, verfaßte romantisch-histor. Romane, wie „Ibrahim", „Artamène", „Clélie", außerdem „Conversations et entretiens" und „Discours de la gloire". — Vgl. Rathéry und Boutron (1873).

Scudo (ital., „Schild"), früher Goldmünze in Rom = 4,35 *M.*, in Venedig = 115,57 *M.*, Silbermünze, in Genua zuletzt = 5,32, in Rom = 4,35, in Venedig = 4,21, in Neapel = 4,13 *M.*

Sculpsit (lat.), hat es gestochen (auf Kupferstichen).

Sculptor, Sternbild, s. Bildhauerwerkstätte.

Scutum, der große Holzschild der röm. Legionarier.

S. Sobiesci, Sternbild, s. Sobieskischer Schild.

Scybalium *Schott. et Endl.*, Pflanzengattg. der Balanophorazeen, Schmarotzergewächse auf Baumwurzeln in Süd- und Zentralamerika. S. fungĭforme *Schott.* [Abb. 1694] hat hutpilzartige Blütenstände.

1694. Scybalium.

Scylla, sagenhaftes Ungeheuer, s. Skylla.

Scyphāti (Schifati, Scifati), die napfförmig geprägten byzant. Gold- und Silbermünzen.

Scyphomedūsae, die Lappenquallen (s. d.).

Scythia, s. Skythen.

S. D., offizielle Abkürzung für South Dakota (Süddakota).

S. D. G., Abkürzung für Soli Deo gloria (s. d.).

Sdobba, Fluß, s. Isonzo.

Sdunskaja Wolja (poln. **Zduńska Wola**), Stadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, 15934 E.

Se, chem. Zeichen für Selen (s. d.).

S. E., Abkürzung für South Est (engl.) oder Sud Est (frz.), Südost; auch für Son Eminence (frz.), Seine Eminenz, und Son Excellence, Seine Exzellenz.

Seaham Harbour (spr. ßiämm hahrb'r), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, an der Nordsee, (1901) 10163 E.; Glas- und Eisenhütten, chem. Fabriken.

Seal (engl., spr. ßihl), Seehund, Seehundsfell.

Sealsfield (spr. ßihlsfihld), Charles, Romanschriftsteller, eigentlich **Karl Postl**, geb. 3. März 1793 zu Poppitz bei Znaim, wanderte nach Amerika aus, lebte seit 1832 meist in der Schweiz, gest. 26. Mai 1864 bei Solothurn; schilderte das Leben Amerikas („Der Virey und die Aristokraten", „Lebensbilder aus der westl. Hemisphäre" ꝛc.). — Biogr. von Smolle (1878), Faust (1897).

Sealskin (engl., spr. ßihl-), s. Robbenfelle.

Séance (frz., spr. ßeángß), Sitzung.

Seapoys (spr. ßihpeus), s. Sipahi.

Season (engl., spr. ßihs'n), s. Saison.

Seattle (spr. ßihtl), Stadt im nordamerik. Staate Washington, am Pugetsund, (1903) 92020 E.

Seb, ägypt. Gottheit, der Vater des Typhon, von den Griechen mit Kronos verglichen.

Sebaldus, der Heilige, Schutzpatron Nürnbergs, soll als Einsiedler bei Nürnberg gelebt haben, gest. 801; Grabdenkmal von Peter Vischer in der Sebalduskirche zu Nürnberg, kanonisiert 1425; Gedächtnistag 19. Aug.

Sebaste, der griech. Name von Samaria (s. d.).

Sebastian, Heiliger und Märtyrer, aus Narbonne in Gallien, unter Diokletian Hauptmann in der Prätorianergarde, soll 288, weil er den christl. Glauben nicht verlassen wollte, von mauritanischen Bogenschützen mit 1000 Pfeilschüssen durchbohrt und schließlich zu Tode gestäupt worden sein; Schutzpatron der Schützengesellschaften. Gedächtnistag 20. Jan. [S. Beilage: Heilige ꝛc.]

Sebastian, König von Portugal (1557—78), geb. 1554, folgte seinem Großvater Johann III., fanatisch und abenteuerlich, fiel im Kampfe gegen Marokko 4. Aug. 1578 bei Kassr el-Kebir. Da sein Leichnam nicht gefunden ward, traten vier Abenteurer als **Pseudo-S.** auf.

Sebastiani, François Horace Bastien, Graf, franz. Marschall, geb. 11. Nov. 1775 zu La Porta (Korsika), unter Napoleon I. General, 1806 Gesandter in Konstantinopel, kämpfte bis 1811 ruhmvoll in Spanien, 1812 in Rußland, 1813 bei Leipzig und Hanau, 1830—34 Minister des Auswärtigen, darauf Gesandter in Neapel und London, 1840 Marschall, gest. 21. Juli 1851.

Sebastiansberg (Pasberg, Bastelberg), Bergstadt in Böhmen, im Erzgebirge, (1900) 1995 E.; mächtiges Torfmoor.

Sebastopol, s. Sewastopol.

Sebbe (Sebevi), amtlich **Sebe**, Ort in Togo, am Nordufer der Lagune, bis 1897 Sitz des Gouverneurs.

Sebcha, Salzsumpf, s. Schott.

Sebenico, Bezirksstadt in Dalmatien, am **Meerbusen von S.**, (1900) 10072, als Gemeinde 24747 E., drei Forts, schöne Kathedralkirche. [S. (16 qkm, 4344 E.

Sebesh, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, am See

Sebestĕnenbaum, s. Cordia.

Sebid, Stadt im türk.-arab. Wilajet Tais (Jemen),

Sebili, tunes. Piaster = 0,507 *M.* [8000 E.

Sebnitz, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, in der Sächs. Schweiz, im Tal des Sebnitzbachs, (1905) 9747 E., Amtsgericht, Bismarckbrunnen.

Seborrhöe (grch.), **Schmerfluß, Kleienflechte, Bäckerkrätze** oder **Gneis**, Hautkrankheit, bes. des Kopfes (s. Schuppen), auf krankhaft vermehrter Absonderung von Hauttalg beruhend, mit reichlicher Schuppenbildung. Behandlung: Glyzerinseife, milde Salben.

Sebu, größter Fluß Marokkos, entspringt im Atlas, mündet nach 335 km bei Mehedija in den Atlant. Ozean.

Sebŭlon, der sechste Sohn Jakobs und der Lea, Ahnherr des Stammes S. (westl. vom See Genezareth), der nur unter Debora geschichtlich hervortrat.

Sebuse, alger. Fluß, s. Seybouse.

sec, Abkürzung für Sekante (s. d.).

s. e. c., Abkürzung für Salvo errore calculi (s. d.).

Secāle, Pflanzengattg., s. Roggen; **S. cornūtum**, s. Mutterkorn.

Secchi (spr. ßekki), Pater Angelo, ital. Astronom, geb. 29. Juli 1818 zu Reggio nell' Emilia, Jesuit, Direktor der Sternwarte des Collegio Romano zu Rom, gest. 26. Febr. 1878; Hauptwerke: „Die Sonne" (deutsch 1872), „Die Sterne" (deutsch 1878). — Biogr. von Pohle (1883).

Secchia (spr. ßeckja), r. Nebenfluß des Po in der ital. Prov. Modena, entspringt am Apennin, mündet nach 140 km in der Prov. Mantua.

Secco (ital.), trocken; **al secco malen**, auf trocknem Grunde malen (im Gegensatz zur Freskomalerei).

Seceders (engl., spr. ßißih-, „Abweichende"), die Anhänger der von der schott. Staatskirche abgesonderten „Vereinigten presbyterianischen Kirche"; bilden seit 1732 eine eigene Kirchenpartei mit demokrat. Verfassung, 1742—1820 gespalten in **Burghers**, welche den das Bekenntnis zur Religion der Staatskirche enthaltenden Bürgereid leisteten, und **Antiburghers**, die ihn verweigerten.

Secentismus (vom ital. secento, spr. ßetsch-, d. i. sechshundert, abgekürzt für 1600, das 17. Jahrh.), der im 17. Jahrh. in der ital. Dichtung herrschende schwülstige Stil (Marinismus, s. Marini).

Sech, das Messer am Pflug (s. d. nebst Abb. 1374 b).

Sechellen, Inseln, s. Seychellen.

Séchelles, Hérault de, s. Hérault de Séchelles.

Sechsender, ein Edelhirsch, dessen Geweih in drei zackenförmigen Spitzen (Enden) endet; die Stange trägt über der Rose eine Augsprosse und darüber die Mittelsprosse (s. Eissprosse nebst Abb. 492).

Sechser, das frühere $^1/_2$-Silbergroschen- oder 6-Pfennigstück, und das 6-Kreuzerstück von $^1/_{10}$ Gulden.

Sechsfüßer, s. Insekten.

Sechshaus, westl. Vorort von Wien.

Sechsstädte, die 1346—1815 verbündeten Städte Bautzen, Görlitz, Zittau, Löbau, Lauban und Kamenz. (S. auch Vierstädte.)

Sechsundsechzig, Kartenspiel zwischen zwei Personen mit 24 Blättern; jede erhält 6 Blätter, der Rest wird verdeckt, bis auf eine Karte, den Trumpf, als Talon auf den Tisch gelegt; 66 Points entscheiden das Spiel.

Seckau, Marktflecken in Steiermark, Bezirksh. Judenburg, an den **Seckauer Alpen** (Niedere Tauern), (1900) 490 E., Domkirche mit Mausoleum Herzog Karls II. von Steiermark und dem Grabe des Dichters Ulrich von Liechtenstein; von 1218—1781 Bischofssitz.

Seckel, s. v. w. Eckel (s. d.).

Seckenburger Kanal, s. Friedrichsgraben.

Seckendorff, altes, in Deutschland und Österreich-Ungarn verbreitetes Adelsgeschlecht. — **Veit Ludwig von S.,** Staatsmann und Gelehrter, geb. 20. Dez. 1626 zu Herzogenaurach (Oberfranken), gest. 18. Dez. 1692 als Kanzler der Universität Halle; schrieb: „Commentarius historicus et apologeticus de Lutheranismo" (1692) u. a. — Sein Neffe **Friedr. Heinr., Reichsgraf von S.,** geb. 5. Juli 1673 zu Königsberg (Franken), kämpfte gegen die Türken und Franzosen, 1719 Reichsgraf, 1726 kaiserl. Gesandter in Berlin, schlug 20. Okt. 1735 als Reichsgeneral die Franzosen bei Klausen, 1737 Feldmarschall, focht unglücklich gegen die Türken, deshalb abgesetzt, ward er Oberbefehlshaber des bayr. Heers bis 1745, gest. 23. Nov. 1763 zu Meuselwitz. — **Gustav Freiherr von S.,** bekannt unter dem Namen **Patrick Peale,** geb. 20. Nov. 1775 zu Meuselwitz, erst im kursächs. Staatsdienst, suchte seit 1808 durch ästhetische Vorlesungen und plastisch-mimische Musterdarstellungen die deutsche Schauspielkunst zu heben, 1814 Prof. am Carolinum in Braunschweig, gest. 10. Dez. 1823 zu Alexandria im nordamerik. Staate Louisiana; schrieb Trauerspiele, „Gedichte" (1820) u. a.

Seckendorff, Rudolf, Freiherr von, Präsident des Reichsgerichts, geb. 22. Nov. 1844 in Köln, 1885 vortragender Rat im Reichsjustizamt, 1899 Unterstaatssekretär im preuß. Staatsministerium, Mai 1905 Präsident des Reichsgerichts.

Seckenheim, Dorf im bad. Kr. Mannheim, am Neckar, (1905) 4775 E.; hier 1462 Sieg Kurfürst Friedrichs I. des Siegreichen von der Pfalz. [(1901) 6823 E.

Seclin (spr. ßekläng), Stadt im franz. Dep. Nord,

Sectio aurĕa (lat.), Goldener Schnitt (s. d.). **S. caesarĕa,** s. Kaiserschnitt. [zu 640 Acres = 5,59 qkm.

Section (engl., spr. secksch'n), nordamerik. Landmaß

Sédaine (spr. ßedähn), Michel Jean, franz. Dichter, geb. 4. Juli 1719 zu Paris, gest. das. 17. Mai 1797; schrieb bes. Lustspiele („Le philosophe sans le savoir") und Operntexte („Amphitryon", „Aucassin und Nicolette", „Tell"). — Vgl. Gisi (1883).

Sedalia, Stadt im nordamerik. Staate Missouri, (1900) 15 231 E.; Eisenbahnwerkstätten.

Sedan (spr. -dáng), Stadt im franz. Dep. Ardennes, r. an der Maas, (1901) 19 349 E., bis 1875 Festung. Der Sieg der Deutschen über die Franzosen bei S. 1. Sept. 1870 führte 2. Sept. zur Gefangennahme des Kaisers Napoleon III. und der franz. Armee. — Vgl. Nienstädt (1896), von Scherff (1897), Tanera (1898).

Sedelhöfe, s. v. w. Sattelhöfe (s. d.).

Sedes (lat.), Sitz, Wohnsitz; **S. apostolĭca,** der Apostolische (päpstl.) Stuhl.

Sedēz (lat.), Sechzehntelform, Format eines Bogens von 16 Blättern (32 Seiten).

Sedgley (spr. ßeddschlĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 15 951 E., Steinkohlen-, Eisengruben.

Sedhiu, Ort am Casamance (s. d.).

Sedimént (lat.), Bodensatz; **Sedimente, Ablagerungen, Absatz-** oder **Schicht[en]gesteine, Flözgebirge,** in der Geologie mit Hilfe des Wassers zur Ablagerung gelangte Gebirgsglieder (s. Gesteine), unterscheiden sich von den eruptiven oder Massengesteinen durch ihren Aufbau aus lauter einzelnen, ziemlich parallel übereinander liegenden Schichten (s. Schichtung) und dadurch, daß sie oft Reste der zur Zeit der Ablagerung lebenden Tier- und Pflanzenwelt umschließen (Versteinerungen führen). Die aus den S. (Sand, Kies, Ton ꝛc.) entstandenen Gesteine der **Sedimentärformationen** sind Konglomerate, Sandsteine, Schiefertone, Tonschiefer, Mergel, Kalksteine, auch Gips, Steinsalz, Kohle. Über die Zusammenfassung der Gesteinsbildungen der einzelnen geolog. Zeitabschnitte zu **Geologischen Formationen** und Gruppen s. Geologie nebst Beiblatt und Tafel: Geologische Formationen, und Abb. 652 b—d. (S. auch Äolische Sedimente.)

Sedisvakánz (lat.), Erledigung des päpstl. oder eines bischöfl. Stuhls. **Sedisvakanzmünzen, Kapitelmünzen,** die während der Erledigung münzberechtigter Erzbistümer, Bistümer und Abteien von den zuständigen geistl. Herren oder Kollegien geschlagenen Münzen. — Vgl. Zepernick (1822, mit Nachträgen). [rührerisch.

Sedition (lat.), Empörung, Aufstand; **seditiös,** auf-

Sedlnitzki, Leopold, Graf von, kath. Konvertit, geb. 29. Juli 1787 auf Schloß Geppersdorf (Österr.-Schlesien), 1835 Fürstbischof von Breslau, legte 1840 infolge seines Konfliktes mit der Kurie wegen seiner staatsfreundlichen Haltung in der Mischehenfrage sein Bischofsamt nieder, zog nach Berlin und trat hier 1863 zum Protestantismus über; gest. 25. März 1871. Selbstbiogr. 1872. — Vgl. Kölbing (1891).

Sedschistān, Landschaft in Iran, s. Seistān. [schäftigkeit.

Sedulität (lat.), Emsigkeit, Ge-

Sedum *L.*, **Fetthenne, Mauerpfeffer,** Pflanzengattg. der Krassulazeen, Kräuter oder Halbsträucher mit fleischigen Blättern. S. acre *L.* (**Steinpfeffer, gemeiner Mauerpfeffer** [Abb. 1695; a Blüte]), mit pfefferartig schmeckenden Blättern; S. album *L.*, S. anacampsĕros *L.* (**Tripmadam**) und S. reflexum *L.* (**Felsenpfeffer**) dienen als Suppenkraut; von S. maxĭmum *Sut.* (**größte Fetthenne**) und andern Arten, namentlich S. fabarĭa *K.* (**Bergfetthenne**), war Wurzel und Kraut früher offizinell. Viele Arten Zierpflanzen, wie S. Sieboldĭi *Sw.* aus Japan.

1695. Mauerpfeffer.

Seduzieren (lat.), verführen; **Seduktion,** Verführung.

See (die), s. v. w. Meer (s. d.), auch die einzelne Welle; über die Landseen s. Seen.

See, Gustav vom, Pseudonym für Gust. von Struensee [(s. d.).

Seeadler, s. Adler [Abb. 25].

Seealpen, Meeralpen, Teil der Westalpen von der Meeresküste bis zur Durance, mit der Argenteragruppe (3397 m), der Riviera- und der Barcelonettegruppe (Mont Pelat 3053 m). — S., franz. Departement, s. v. w. Alpes-Maritimes (s. Alpes). [amsel (s. d.).

Seeamsel, die Ringdrossel (s. Drossel) und die Wasser-

Seeämter, deutsche Behörden zur Untersuchung von Seeunfällen deutscher Kauffahrteischiffe und fremder in deutschen Gewässern, mit einem rechtskundigen Vorsitzenden und vier schiffahrtkundigen Beisitzern. Berufungsinstanz ist das **Oberseeamt** (s. d.).

Seeanemonen, s. Aktinien.

Seeäpfel (**Zistideen,** Cystidĕa), nur fossile Formen umfassende Klasse der Stachelhäuter, mit dem Munde nach oben gerichtete, festsitzende Tiere, kugel- oder eiförmig [Echinosphaerītes aurantĭum, Abb. 1696; a Afterpyramide, m Mund, f Fortsatz zum Ansetzen]. Hauptentwicklung im Silur. — Vgl. von Buch (1845), Schmidt (1874).

1696. Seeapfel.

Seeassekuranz, s. Seeversicherung.

Seebach, Marie, tragische Schauspielerin, geb. 24. Febr. 1834 in Riga, 1854—56 am Hofburgtheater in Wien, 1855—56 am Hoftheater in Hannover, seitdem auf Gastspielreisen; 1859 mit dem Tenoristen A. Niemann vermählt, 1868 wieder geschieden, seit 1887 am Berliner Hoftheater, gründete 1895 das **Marie-Seebach-Stift** in Weimar für bedürftige Bühnenkünstler, gest. 3. Aug. 1897 in St. Moritz. — Vgl. Gensichen (1900).

Seebäder, wegen ihres großen Salzgehalts den Mineralbädern gleichend, übertreffen sie an Wirksamkeit durch den Wellenschlag, das Einatmen der Seeluft ꝛc., sind bes. wirksam bei geschwächter Nerven- und Hauttätigkeit, sowie bei Skrofulose, schädlich bei Leberkrankheiten, akuten Rheumatismen, Herz- und Lungenleiden. Die Ostseebäder sind milder, die Nordseebäder stärker, haben höhern Salzgehalt und stärkern Wellenschlag. — Vgl. Fromm

(9. Aufl. 1894), Kruse (11. Aufl. 1900), Winckler (1892), Lindemann (1894).

Seebälle, Heilmittel, s. Zostera.

Seebär, s. Ohrenrobben. — S. heißt auch ein Flutphänomen in der Ostsee, ein plötzliches, kurzdauerndes Anschwellen des Wasserstandes um 1—2 m.

Seebarbe, **Meerbarbe** (Mullus), Fischgattg. aus der Ordnung der Stachelflosser, wegen ihres Fleisches schon von den Römern geschätzte Seefische, verbreitet vom Mittelmeer bis Nord- und Ostsee. Hierher die **gemeine S.** (M. barbātus *L.* [Abb. 1697]) und die **Streifenbarbe (Riesenbarbe** oder **Rotbart**, M. surmulētus *L.*).

1697. Gemeine Seebarbe.

Seebataillon, s. v. w. Marineinfanterie.

Seebeben, s. Erdbeben.

Seeblasen, s. Röhrenquallen. **Seebrassen**, s. Meerbrassen.

Seebulle, s. Panzerwangen.

Seeburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, an der Simser, (1905) 2956 E., Amtsgericht.

Seeck, Otto, Historiker, geb. 2. Febr. 1850 in Riga, seit 1881 Prof. in Greifswald; schrieb: „Die Quellen der Odyssee" (1887), „Geschichte des Untergangs der antiken Welt" (2. Aufl. 1897 fg.) u. a.

Seedattel, s. Bohrmuscheln und Miesmuscheln.

Seedrache, als Vogel der Haubensteißfuß (s. Haubentaucher), als Fisch Ordnung der Knorpelflosser (s. d.) und auch Bezeichnung der Meerdrachen (s. d.). — S. heißen auch die vorweltlichen großen, schwimmenden Reptilien (Plesio-, Notho- und Ichthyosaurier).

See-Einhorn, s. Narwal [Abb. 1228]. **See-Elefant**, s. Seehunde. **See-Elster**, der Austernfischer (s. d., Abb. 144).

Seefahrtsbuch, Ausweis des Schiffsmannes über seine Persönlichkeit, im Deutschen Reich gesetzlich vorgeschrieben. An- und Abmusterung werden vom Seemannsamt im S. bescheinigt.

Seefedern, s. Oktaktinien.

Seefenchel, Pflanzenart, s. Crithmum.

Seefischerei, s. Fischerei.

Seefledermaus, der Fledermausfisch (s. d. nebst Abb. 596).

Seeföhre, **Seeforelle**, s. Forellen.

Seefrachtgeschäft, **Seefrachtvertrag**, s. Fracht.

Seefrosch, s. Seeteufel und Tafel: Fische II, 8.

Seegans, s. Gänse.

Seegebiet, derjenige Teil des Weltmeers, welcher im Gegensatz zu der von jeder Staatshoheit freien See völkerrechtlich zum Gebiet eines Staates gehört: das Küstengebiet (s. d.), Meerengen, die auf 3 engl. Seemeilen vom Lande aus beherrschbar sind, Meeresbuchten bis zu einer Öffnung von 10 Seemeilen.

Seegeltung, auch **Seegewalt** und **Seemacht**, die Macht, die einem Staate aus der richtigen Ausnutzung seines überseeischen Verkehrs für polit. Bedeutung, Handel, Industrie und Geldkraft erwächst. — Vgl. Mahan (1897), Valois (1899), Margutti (1900).

Seegräser, die im offenen Meere vorkommenden Phanerogamen, darunter Zostera (s. d.).

Seegurken, s. Seewalzen.

Seehahn, s. Panzerwangen; auch der Haubensteißfuß (s. Haubentaucher) und der Eistaucher (s. Seetaucher).

Seehandelsrecht, s. Seerecht.

Seehandlung, preuß. Handelsinstitut in Berlin, 1772 zur Förderung des überseeischen Handels gegründet und mit mannigfachen Privilegien ausgestattet; beschränkt sich jetzt fast ausschließlich auf Bankgeschäfte.

Seehase, **Lump** (Cycloptĕrus lumpus *L.* [Abb. 1698]), ein Stachelflosser aus der Familie der Scheibenbäuche, bis 1 m lg., oben schwarzgrau, unten weißlich; nordeurop. und deutsche Küsten; Fleisch schleimig, deshalb nicht benutzt. Zeichnet sich durch seine Brutpflege aus. — **S.**, Schnecke, s. Hinterkiemer.

1698. Seehase.

Seehausen. 1) **S. in der Altmark**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1905) 3648 E., Amtsgericht, Realschule. — 2) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, 2851 E., Amtsgericht.

Seehecht, s. Hechtdorsch.

Seeheuschrecke, der Heuschreckenkrebs (s. Maulfüßer).

Seehospize, s. Kinderheilstätten.

Seehunde (Phocīna), Familie der Flossenfüßer, ohne äußere Ohren, mit behaarten Sohlen und Schwimmhäuten. Hierher die Gattg. Phoca, deren Arten wegen des Fells (s. Robbenfelle) und Specks verfolgt werden, mit dem **gemeinen S. (gemeine Robbe, Meerkalb, Seekalb**, P. vitulīna *L.* [Abb. 1699]), 1,6—1,9 m lg., in den nördl. Meeren vom Mittelmeer an, der **kaspische S.** (P. caspĭca *Nilss.*), im Schwarzen Meer, der **grönländ. S. (Sattelrobbe, grönländ. Robbe**, P. groenlandĭca *Nilss.*), im nördl. Atlant. Ozean, Halichoerus, mit dem **grauen S. (Kegelrobbe**, H. grypus *Nilss.*), bis 4 m lg., wild, nördl. europ. Meere, Ostsee, Nordsee, Stenorhynchus, mit dem **Seeleoparden** (S. leptŏnyx *F. Cuv.*), in den antarktischen Meeren, der **Mönchsrobbe (Seemönch**, S. albiventer *Gray*), leicht zähmbar, im Mittelmeer, selten, und Cystophōra **(Blasenrobbe)**, mit der **Rüsselrobbe (See-Elefant, Löwenrobbe**, C. proboscidĕa *Nilss.*), bis 7 m lg., mit kurz rüsselförmiger Nase, zwischen 35 und 62° s. Br., wandert in großen Gesellschaften, gejagt ihres viel Tran **(Südseetran)** liefernden Specks und ihrer Haut wegen, der **Mützenrobbe (Klappmütze**, C. cristāta *Nilss.*), mit einer rundlichen, aufblasbaren Haut an der Nase, im nördl. Atlant. Ozean.

1699. Gemeiner Seehund.

Seeigel (Echinoidĕa), Klasse der Stachelhäuter, kugel-, herz- oder scheibenförmige Tiere ohne Arme und Fühler, mit bestachelter Kalkschale, die aus meridianartig angeordneten Plattenreihen gebildet wird. Indirekte Entwicklung durch Larven. Zwei Unterklassen: **Euechinoidĕa**, umfassend S., deren Schale aus 20 Plattenreihen gebildet ist, und **Palaeechinoidĕa (Paläechiniden)**, nur fossile S. (in paläozoischen Schichten), mit gewöhnlich mehr (35—60) Plattenreihen. Erstere zerfallen in 3 Ordnungen: 1) **Reguläre S.** (Regularĭa), After im Scheitel, Scheitel und Mund zentral, Kiefer- oder Kauapparat wohl entwickelt, kompliziert gebaut **(Laterne des Aristoteles)**; hierher die Gattg. Cidăris, Asthenosōma [A. hystrix *Thomps.*, der Leder-S., Abb. 1700], Echīnus 2c. 2) **Schildigel** (Clypeastroidĕa), Mund und Scheitel zentral, After aber am Rand oder an der Unterseite der Schale, Schale abgeflacht, schildförmig; hierher die Gattg. Clypeaster u. a. 3) **Herzigel** (Spatangoidĕa), herzförmig, Mund, Scheitel und After exzentrisch, Mund ohne Kieferapparat; hierher die Gattg. Spatangus u. a. Schildigel und Herzigel bilden die **irregulären S.** (Irregularĭa). — Vgl. Agassiz (engl., 1872—74 u. 1883), Lovén (franz., 1874).

1700. Lederseeigel.

Seeigelkaktus, s. Echinopsis [Abb. 472].

Seejungfer, s. Seekühe [Abb. 1702]. — S. heißen auch die Wasserjungfern (s. d.), namentlich die Schmaljungfer (s. d.).

Seekadett, Bezeichnung der auf Beförderung zum Seeoffizier dienenden Personen des Soldatenstandes.

Seekalb, s. Seehunde [Abb. 1699].

Seekarten, Darstellungen der Ozeane oder eines Teils derselben samt den angrenzenden Küsten, mit Angabe der Rettungs-, Signal- und Lotsenstationen, der an oder nahe der See gelegenen Baaken, Bäume, Schlösser, Leuchttürme 2c., sowie der Felsen, Sandbänke, Ebbe- und Flutrichtung, Seezeichen; nach Größe des Maßstabes General-, Navigations-(Segel-) u. a. Spezialkarten. Die ältesten S. sind aus dem 14. Jahrh. (Marino Sanuto); jetzt geben England, Frankreich, Deutschland, Österreich-Ungarn und die Ver. Staaten von Amerika jährl. Verzeichnisse der von ihnen veröffentlichten S. heraus. (S. Portolane.)

Seekatz, Joh. Konr., Maler, geb. 4. Sept. 1719 zu Grünstadt (Pfalz), kurfürstl. Hofmaler, eng befreundet mit Goethes Vater, gest. 25. Aug. 1768 zu Darmstadt.

Seekatzen (Chimaera), zur Ordnung der Seedrachen gehörige Gattg. der Knorpelflosser. Hierher die **gemeine S.** (**Spöke**, C. monstrōsa *L.* [Abb. 1701]), braun, heller marmoriert, Seiten silberig, dunkel gefleckt, in den europ. Meeren, ausschließlich der Ostsee.

1701. Gemeine Seekatze.

Seekiefer, die Schwarz- und Strandkiefer (s. Kiefer).

Seeklima, s. Klima.

Seekohl, Pflanzenart, s. Crambe.

Seekokos, s. Lodoicea.

Seekrähe, Bezeichnung des Kormorans (s. d.) und der Lachmöwe (s. Möwen).

Seekrankheit (Nausĕa), Unwohlsein, infolge der schwankenden Bewegung des Schiffs: Übelkeit, Erbrechen, Schwindel und Diarrhöe. Ursache: vermutlich ungleiche Blutfüllung des Gehirns; Gegenmittel sind nicht bekannt, doch sind neuerdings günstige Ergebnisse mit dem sog. **Vibrierstuhl** erzielt worden, dessen Sitz durch einen kleinen Elektromotor in rasche auf- und abwärtsgehende Zitterbewegung versetzt wird, die die Bewegungen des Schiffs paralysiert.

Seekrebs, der Hummer (s. d.).

Seekreuzdorn, Pflanzenart, s. Hippophaë.

Seekriegsrecht, die Satzungen des Völkerrechts für die Kriegführung zur See. (S. Krieg.)

Seekröte, der Meereber (s. Drachenköpfe).

Seekühe (Sireniа), Familie der pflanzenfressenden Waltiere; Kopf vom Rumpf abgesetzt, Nasenlöcher an der Schnauzenspitze, ernähren sich von Wasserpflanzen. Hierher die Gattg. Manātus (**Lamantin, Manati**), mit dem **afrik. Lamantin** (M. senegalensis *Desm.*), 2,5 m lg., an der Westküste des trop. Afrika, und dem **amerik. Lamantin** (M. americānus *Desm.*), 3 m lg., bis 300 kg schwer, an der Ostküste von Süd- und Mittelamerika; Halicōre, mit dem **Dugong** (**Seejungfer**, H. cetacēa *Illig.* [Abb. 1702]), bis 3,5 m lg., im Ind. Ozean gesellig lebend, des Felles, Fettes und Fleisches wegen gejagt, und Rhytīna, mit dem **Borkentier** (**Stellersche S.**, R. Stelleri *Cuv.*), mit rissiger, borkenähnlicher Haut, bis 10 m lg., von Steller 1741 auf der Beringinsel entdeckt, seit Ende des 18. Jahrh. ausgerottet.

1702. Dugong.

Seel, Adolf, Maler, geb. 1. März 1829 zu Wiesbaden, bereiste Spanien, Nordafrika, den Orient, lebt in Düsseldorf; maur. Bauwerke, Sklavenhandel mit Staffage u. a.

Seelamprete, das Meerneunauge (s. Neunaugen).

Seeland. 1) S. (dän. **Själland**), größte und wichtigste Insel Dänemarks [Karten: Deutsches Reich I u. Nordwestdeutschland I, bei Hannover], durch den Sund von Schweden getrennt, 6949 qkm, mit den 13 kleinen Eilanden 7114 und mit den zugehörigen Inseln 7409 qkm, (1901) 960053 E.; Hauptstadt Kopenhagen. — 2) S. (holländ. **Zeeland**), niederländ. Provinz, 1785 qkm, (1904) 225562 E., meist aus niedrigen, durch die Schelde gebildeten, gegen die Nordsee durch Dünen und Dämme geschützten Inseln bestehend, mit fruchtbarem Marschland.

Seele (grch. **Psyche**), Gesamtbezeichnung für alle Erscheinungen des Fühlens, Wollens und Denkens, sofern diese unabhängig von materiellen Erscheinungen betrachtet werden. Die Erkenntnis der S. und der Gesetze ihres Lebens ist Aufgabe der Psychologie (s. d.). — Vgl. Flügel, „Seelenfrage" (3. Aufl. 1902); Fr. Schultze, „Vergleichende Seelenkunde" (1892 fg.); Wundt, „Menschen- und Tierseele" (3. Aufl. 1897). — S. bei Feuerwaffen, s. Kaliber und Lauf. Über die **Feder-S.** s. Federn.

Seelenblindheit, das Unvermögen, frühere Gesichtswahrnehmungen wiederzuerkennen, beruht auf der Zerstörung gewisser Gehirnteile.

Seelenheilkunde, s. Psychiatrie.

Seelenkult, s. v. w. Ahnenverehrung.

Seelenlehre, s. Psychologie.

Seelenmesse, s. Messe.

Seelenstörung, s. v. w. Psychose (s. d.).

Seelenwanderung, Metempsychose, die bes. von den alten Ägyptern und noch jetzt von den Brahmanen und Buddhisten, bei den Griechen (durch ägypt. Einfluß) von Pythagoras, Plato und den Neuplatonikern verbreitete Lehre von dem Dasein der Menschenseele vor der Geburt auf Erden (Präexistenz) in andern Körpern und deren Eingehen nach dem Tode in andere Menschen-, Tier- oder Pflanzenkörper zur Buße und allmählichen Läuterung; der christl. Kirche galt die S. als gnostische Ketzerei.

Seeleopard, s. Seehunde.

Seeley (spr. ßihlĕ), Sir John Rob., engl. Schriftsteller, geb. 10. Sept. 1834 zu London, seit 1869 Prof. der Geschichte in Cambridge, gest. das. 13. Jan. 1895; schrieb: „Ecce homo" (1865 u. ö.), eine freireligiöse Darstellung des Lebens und Werkes Christi, die großes Aufsehen erregte; ferner „Life and times of Stein" (1879, deutsch 1883—87), „Life of Napoleon" (1886), „Goethe" (1893), „The growth of British policy" (2 Bde., 1895) u. a.

Seeliger, Hugo, Astronom, geb. 23. Sept. 1849 zu Biala in Österr.-Schlesien, seit 1882 Prof. und Direktor der Sternwarte in München.

Seelilien, Haarsterne, Armlilien (Crinoidēa), Klasse der Stachelhäuter, festsitzende Tiere, mit regelmäßig angeordneten Kalkplatten an der Rückenseite des kelchförmigen Körpers und langem, gegliedertem Stiel in der Mitte der Rückenseite; vom Oberrand des Kelches gehen freie, gegliederte, wohlentwickelte Arme aus. Zwei Ordnungen: 1) **Glieder-S.** (Articulāta, Neocrinoidēa), mit regelmäßig fünfstrahligem Kelch, in der Trias (Gattg. Encrīnus [E. liliiformis *Mill.* aus dem Muschelkalk Abb. 1703; a Stielglied] und Pentacrīnus) beginnend, im Jura auf dem Höhepunkt der Entwicklung. Wichtigste lebende Gattg. Antēdon, mit A. rosacēa *Norm.* (Comatūla mediterranēa *Lam.* [junge Exemplare Abb. 1704]), im Mittelländ. Meer, Atlant. Ozean; Pentacrīnus, mit P. asterīus *Lütk.*, Länge des Stiels bis 48 cm, der Arme bis 10 cm, westind. Ozean; Rhizocrīnus, mit R. lofotensis *M. Sars* (**Wurzelhaarstern**), Atlant. Ozean. 2) **Panzer-S.** (Tesselāta, Palaeocrinoidēa), nur paläozoische Formen, schon im Kambrium beginnend, namentlich im Silur und im Karbon entwickelt, mitunter ganze Bänke (**Krinoiden- oder Trochitenkalk**) bildend; Stielglieder, namentlich im Muschelkalk und Jura, bekannt als **Gelenk- oder Rädersteine, Bischofs- oder Bonifaciuspfennige** [Abb. 1703 a], im devonischen Sandstein als **Schraubensteine**. [S. Beilage: Geologische Formationen.] — Vgl. Ludwig (1877).

a

1703. Encrinus liliiformis.

1704. Junge Haarsterne.

Seelmann, Wilh., Germanist, geb. 20. Jan. 1849 in Oschersleben, seit 1874 Bibliothekar in Berlin; veröffentlichte: „Gerhard von Minden" (1878), „Mittelniederdeutsche Fastnachtsspiele" (1885), „Die Totentänze des Mittelalters" (1893) u. a., gibt seit 1883 das „Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung" heraus.

Seelöß, s. Löß.

Seelow, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905) 2863 E., Amtsgericht.

Seelöwe, s. Ohrenrobben [Abb. 1276].

Seelunge, s. Lappenquallen.

Seemacht, s. Seegeltung.

Seemann, Berthold, Naturforscher, geb. 28. Febr. 1825 zu Hannover, bereiste 1846—51 Westindien, Peru, Ecuador, Mexiko und machte 3 arktische Expeditionen zum Zwecke der Aufsuchung Franklins, besuchte 1860 die Fidschiinseln, 1864—66 Zentralamerika, gest. 10. Okt. 1871 zu Javali (Nicaragua); schrieb: „Narrative of the voyage of H. M. S. Herald to the arctic regions" (1852; deutsch 2. Aufl. 1858), „Viti" (1862).

Seemannsämter, deutsche Behörden zur Beaufsichtigung der Schiffsleute, fertigen die Seefahrtsbücher aus, besorgen die An- und Abmusterung, schlichten Streitigkeiten zwischen Schiffer und Mannschaft, untersuchen Übertretungen gegen die Seemannsordnung.

Seemannschaft, Seefahrerkunst, das gesamte theoretische und praktische Wissen, das einen Seemann be-

fähigt, ein Schiff, seine Takelage, Ankergeschirr, Ruder, Sicherheits- und Rettungseinrichtungen richtig zu handhaben. Handbücher von Mühleisen (1893), Dittmer (1894), Dick und Kretschmer (3. Aufl. 1902).

Seemannsordnung, Deutsche, s. Seerecht.

Seemannsschule, Deutsche, 1862 gegründete Anstalt auf Waltershof bei Hamburg, bereitet junge Leute für den Kapitänsberuf auf Handelsschiffen vor; Kursus 1—2 Jahre.

Seemäuse, die Eier der Haifische und Rochen. Auch eine Art der Seeraupen (s. d.).

Seemeile, s. Meile.

Seeminen, Sprengkörper, die in Hafeneinfahrten oder engen Durchfahrten verankert werden, um darüber hinfahrende feindliche Kriegsschiffe in die Luft zu sprengen. **Kontakt-** oder **Stoß-S.** [Abb. 1705] entzünden sich bei Berührung des Schiffskörpers selbst; **Beobachtungs-S.** werden durch elektr. Leitung von Beobachtern an Land entzündet, beide meist gleichzeitig verwendet. **Konterminen** mit sehr großer Schießwolladung sucht man durch Boote in die feindliche Minensperre zu bringen, um die S. zu sprengen und unschädlich zu machen. Die S. werden sowohl zum Schutz der eigenen als zum Unfahrbarmachen feindlicher Häfen (**Streuminen**) ausgelegt durch Minenprähme oder Minendampfer.

1705. Elektrische Stoßmine (a Längsschnitt).

Seemönch, s. Seehunde.

Seemoos, s. v. w. Karagaheenmoos (s. d.).

Seen, in natürliche Eintiefungen des Festlandes eingeschlossene größere Wasseransammlungen; nach der Entstehung unterscheidet man **Depressions-S.,** wo das Becken von vornherein dem Boden eingesenkt, und **Abdämmungs-S.,** wo es erst nachträglich durch Abdämmung hergestellt ist; Arten der Depressions-S. sind: **Einsturz-S.** (durch Einsturz unterirdischer Hohlräume entstanden; Eib-S. am Zugspitz, Totes Meer, Karst-S.), **Krater-S.** (wassererfüllter Krater; Maare der Eifel, der Auvergne &c.), **Tiefland-** und **Plateau-S.** (die tiefsten Wannen eines Flachlandes einnehmend; Platten-S., Lop-nor); **Berg-** oder **Hochgebirgs-S.** (mit Wasser gefüllte Felsbecken im Mittel- und Hochgebirge); Arten der Abdämmungs-S.: **Eis-S.** (durch Absperrung eines Wasserlaufs durch einen Gletscher; Märjelen-S.), **Moränen-** und **Strand-S.** (in ähnlicher Weise entstanden), **Relikten-S.** (allmählich ausgesüßte, frühere Teile des Meers, mit merkwürdiger Fauna). Größter S. das Kaspische Meer (438688 qkm), tiefster der Baikal-S. (1713 m), der höchstgelegene der Horpa-tscho in Tibet (5465 m); die abfließenden S. haben süßes, die abflußlosen salziges Wasser; nach der Art des Salzes unterscheidet man die kochsalzreichen Salz-S., Natron-S., Magnesia-S. (Totes Meer) und Borax-S. Mit der Erforschung der S. beschäftigt sich die **Seenforschung (Seenkunde, Limnologie).** — Vgl. Forel (1901).

Seenadeln, s. Büschelkiemer [Abb. 303 b].

Seenelke, s. Aktinien.

Seenesseln, s. Meernesseln.

Seenot, im seerechtlichen Sinne jede bei der Seeschiffahrt das Seeschiff oder dessen Ladung bedrohende Gefahr, welche durch die eigenen Kräfte des Schiffs oder seiner Mannschaft nicht mehr abgewendet werden kann.

s. e. e. o., auch **S. E. & O.,** Abkürzungen für salvo errore et omissione (s. Salvo errore etc.).

Seeoffiziere, Marineoffiziere, zerfallen in Flaggoffiziere (Admiral, Vizeadmiral, Konteradmiral), Stabsoffiziere (Kapitän zur See, Fregattenkapitän, Korvettenkapitän), Kapitänleutnants und in Subalternoffiziere (Oberleutnant zur See, Leutnant zur See); Vorbereitungsstufen sind Fähnrich zur See und Seekadett.

Seeohr, Meerohr (Haliōtis), zu den Schildkiemern gehörige Schneckengattg., mit ohrförmiger, innen sehr perlmutterreicher Schale. Bewohner der wärmern Meere; Schalen zu Nippsachen, Aschenbechern &c. verarbeitet. Hierher das **gemeine S.** (H. tuberculāta *L.* [Abb. 1706]), mit marmorierter, längsgefalteter, quergerunzelter und gestreifter Schale.

1706. Gemeines Seeohr.

Seeotter, Meerotter, Kalan (Enhȳdra marīna *F. Cur.* [Abb. 1707]), robbenähnliches Seeraubtier der Marderfamilie, 1,2 m lg., schwarzbraun, weiß gesprenkelt, mit breitem, kurzem Kopf, flossenartigen, mit Schwimmhäuten versehenen Füßen; Schwanz kurz, dicht behaart. Im nördl. Stillen Ozean. Pelz (**Kamtschatkabiber**) sehr wertvoll.

Seepapagei, der Larventaucher (s. Alken nebst Abb. 51 b).

1707. Gemeiner Seeotter.

Seepferdchen, s. Büschelkiemer [Abb. 303 a].

Seepier, der Sandpier, eine Art der Sandwürmer (s. d.).

Seepocken, s. Meereicheln.

Seepolyp, Polyp der Alten, Pulp, Krake (Octōpus), zur Unterordnung der Achtfüßer gehörige Gattg. der Kopffüßer (s. d.), mit langen, ungleich großen, mit zwei Reihen niedriger Saugnäpfe versehenen Armen, in allen Meeren. Hierher der **gemeine S.** (O. vulgāris *Lam.* [Abb. 1708]), Körper 5—15 cm, Arme 35—90 cm lg., Mittelmeer und westeurop. Küsten, vertilgt Schnecken, Muscheln und namentlich Krabben; jung eßbar. Ihm nahe verwandt der **Moschuspolyp** (Eledōne), mit dem **gemeinen Moschuspolyp (Muscardino,** E. moschāta *Leach.*), nach Moschus riechend, im Mittelmeer, wird in Italien gegessen.

1708. Gemeiner Seepolyp.

Seeprotest, s. Protest.

Seer (spr. sihr), ostind. Handelsgewicht, s. Sihr.

Seerabe, s. v. w. Kormoran (s. d.); **weißer S.,** der Tölpel (s. d.).

Seeraub, Piraterie, im Unterschied von Kaperei (s. Kaper) die gewaltsame Wegnahme fremden Besitzes zur See durch Freibeuter (Korsaren, Piraten); wird nach Deutschem Strafgesetzbuch (§§ 249—251) als Raub bestraft.

Seeräuberkrieg, der von Pompejus 67 v. Chr. zur Vernichtung der im Mittelmeer, namentlich in Cilicien, angesessenen Seeräuber geführte Krieg.

Seeraupen (Aphroditīdae), Familie der freilebenden Raubanneliden (s. Borstenwürmer); die **gemeine S., Seemaus, Filzwurm** (Aphrodīte aculeāta *L.*), mit goldglänzenden Borsten, in den europ. Meeren, und die ebendort häufige Hermiōne hystrix *Kbg.* [Abb. 1709].

1709. Gemeine Seeraupe.

Seerecht, der Inbegriff der auf Schiffahrt und Seehandel bezüglichen Rechtsnormen, sowohl die privatrechtlicher (Havarie, Bodmerei, Versicherungswesen &c.) als auch die öffentlichrechtlicher Natur. Soweit dieselben sich auf das Verhältnis mehrerer oder aller Staaten zueinander beziehen, bilden sie das sog. **Völker-S.** oder **internationale S.** Soweit sie sich auf das Verhältnis des Staates zu den ihm dauernd oder vorübergehend unterworfenen Personen beziehen (z. B. Schiffsvermessung, Seeamt), spricht man **von Seestaatsrecht.** S. im engsten Sinne oder **Seehandelsrecht** ist die Gesamtheit derjenigen seerechtlichen Normen, welche sich auf das Verhältnis der an der Seeschiffahrt beteiligten Personen untereinander beziehen. Das S. ist einheitlich geordnet in Buch 4 des Deutschen Handelsgesetzbuchs; die Rechtsverhältnisse der Schiffsmannschaft durch die **Seemannsordnung** vom 2. Juni 1902 (abgeändert 23. März 1903). — Vgl. Boyens (2 Bde., 1897—1901), Perels (1901), Schaps (1902).

Seerose, Pflanzenarten, s. Nymphaea, Nuphar und Nelumbium; auch Bezeichnung für die Aktinien (s. d. nebst Abb. 44).

Seerotkehlchen, s. Seetaucher.

Seesalz, s. Salz.

Seesäugetiere, die Fischsäugetiere (s. Waltiere).

Seeschaf, s. Albatros [Abb. 46].

Seescharbe, die Krähenscharbe (s. Kormoran).

Seescheiden, Aszidien, Sack- oder **Schlauchtiere** (Ascidiacĕa), Klasse der Manteltiere, einzeln lebende oder koloniebildende, meist festsitzende Tiere mit gitterförmig

durchbrochenem Kiemensack, dickem, gallert- bis lederartigem Mantel. Die geschickt schwimmenden, kaulquappenähnlichen Larven haben, ehe sie sich festsetzen und zu S. auswachsen, eine Rückensaite und eine Art Rückenmark. Bewohner aller Meere. Vier Ordnungen: 1) **Einfache S.** (Monascidĭae), festsitzend, Larven frei schwimmend, mit Ruderschwanz (Gattg. Ascidia, Boltenia, Clavelina ꝛc.). 2) **Zusammengesetzte S.** (Synascidĭae), festsitzende, sehr kleine, durch Knospung aus einem Einzeltiere entstandene, in größerer Zahl in einen gemeinsamen Mantel eingeschlossene Tiere (Gattg. Botryllus ꝛc.). 3) **Feuerwalzen** (Lucĭae), frei schwimmende, glashelle oder bläulich durchsichtige, gallertartige Kolonien von Walzen- oder Kegelform, stark leuchtend, in wärmern Meeren; hierher die **Feuerwalze** (**Feuerleib, Feuerzapfen**, Pyrosōma) mit P. atlantĭcum *Pér. et Les.* [Abb. 1710], mit Farbenwechsel in Rot, Grün, Blau ꝛc., im trop. Atlant. Ozean. 4) **Geschwänzte S.** (Copelātae), frei schwimmende, dauernd mit Ruderschwanz versehene Einzeltiere. — Vgl. Giard (1872), de Lacaze-Duthiers (1874, 1877).

1710. Feuerwalze.

Seeschildkröten (Chelonĭdae), Familie der Schildkröten, mit herzförmigem Rückenschild, Panzer von lederartiger Haut oder Hornplatte bedeckt, mit Flossenfüßen, leben im Meere; hierher die **Lederschildkröte** (Dermatochĕlys coriacĕa *Rondelli*), Gesamtlänge 2 m, bis 800 kg schwer, Mittelmeer, Stiller, Atlant. und Ind. Ozean; **Suppenschildkröte** (Chelōne virĭdis *Schneid.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 26]), bis 2 m lg. und 500 kg schwer, dunkelgrün, Atlant. Ozean, frißt Tang, Fleisch sehr schmackhaft; **Karettschildkröte** (**Caretschildkröte**, C. imbricāta *Schweigg.* [Abb. 1711]), braun, gelb gezeichnet, mit dachziegelförmig gelagerten Rückenplatten, im Atlant., Stillen und Ind. Ozean, liefert das Schildpatt (Schildkrot).

1711. Karettschildkröte.

Seeschlangen, s. Meerschlangen. — Auch Bezeichnung eines fabelhaften Seeungeheuers, dessen Existenz von den neuern Naturforschern fast allgemein geleugnet wird, das aber immer wieder angeblich gesehen worden ist.

Seeschmetterling, s. Schleimfische [Abb. 1643].

Seeschnepfe, Fisch, s. v. w. Meerschnepfe (s. Röhrenmäuler); als Vogel s. v. w. Austernfischer und rote Uferschnepfe.

Seeschule (Lake School), s. Lakisten.

Seeschwalbe, Möwenarten verschiedener Gattungen. **Weißbäuchige S.** (Sterna), mit gegabeltem Schwanz, ausgerandeten Schwimmhäuten, von Fischen, Weichtieren ꝛc. lebende Stoßtaucher; hierher die **große S.** (**Raub-S.**, S. caspĭca *Pall.* [Abb. 1712]), bläulichgrau, wärmere und gemäßigte Meere der Alten Welt; **gemeine S.** (**Fluß-S.**, **Rohrschwalbe**, S. hirundo *L.*), aschgrau, gemein an den europ. Meeren und Binnengewässern; **Brand-S.** (S. cantiăca *Gm.*), hellblaugrau, europ. Küsten und Inseln; **kleine S.** (**Zwerg-S.**, S. minūta *L.*), hellbläulichgrau, an den europ. Küsten und Flüssen. **Schwarzbäuchige S.** (Hydrochelĭdon), mit im Sommer schwarzer Unterseite und bis zur Zehenmitte eingeschnittenen Schwimmhäuten; hierher die **schwarze S.** (**Trauer-S.**, **Brandmöwe**, **Brandvogel**, H. fissipes *Gray*, nigra *L.*), in Deutschland häufig; **Tölpel-S.** (Anōus), mit ganzrandigen Schwimmhäuten; hierher die **dumme S.** (A. stolĭdus *Leach*), dunkelbraun, Kopf grauweiß, Atlant. und Stiller Ozean. — Über den S. genannten Fisch s. Panzerwangen.

1712. Große Seeschwalbe.

Seeschwalm, s. Bienenfresser [Abb. 207].

Seesen, Stadt im Hzgt. Braunschweig, am Harz, wichtiger Bahnknotenpunkt, (1905) 4907 E., Amtsgericht, altes Schloß und Burg, Realschule (Alumnat), Waisenhaus.

Seeskorpion, s. Panzerwangen [Abb. 1321].

Seesoldaten, die Mannschaften der Marineinfanterie.

Seespecht, der gemeine Eisvogel (s. Eisvögel).

Seespinnen, s. Asselspinnen; auch die Spinnenkrabben. (s. Krabben).

Seestaatsrecht, s. Seerecht.

Seesterne (Asteroidĕa), Klasse der Stachelhäuter, sternförmige bis fünfeckige Tiere mit ziemlich breiten, abgeflachten, einfachen Armen. Mund auf der Unterseite, der stets vorhandene After exzentrisch auf der Rückenseite. Alle S. sind getrenntgeschlechtig. Entwicklung in der Regel kompliziert durch Larvenformen (Bipinnaria [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 8], Brachiolaria). Gefräßige Raubtiere, die Mollusken, Krebstieren und kleinen Fischen nachstellen, z. B. der **gemeine S.** (Asterĭas oder Asteracanthĭon rubens *L.* [Abb. 1713]), in den europ. Meeren (mit Ausnahme des Mittelmeers), ein Feind der Austern. Der **Sonnenstern** (Solaster endĕca *Forb.*), mit meist 9 Armen, in den nordeurop. Meeren.

1713. Gemeiner Seestern.

Seestichling, s. Stichling [Abb. 1810b].

Seestraßenrecht, s. Straßenrecht auf See.

Seetang, s. Fucus.

Seetaube, die Grillumme (s. Alken).

Seetaucher (Colymbus), Gattg. der Taucher (s. d.), große, schlanke Vögel mit sehr kurzem Schwanz, leben von Fischen, nisten an Seen und Teichen. Hierher der **Eis-S.** (**Eistaucher**, C. glaciālis *L.*), schwarz, unten weiß, in der nördl. kalten Zone; **Nord-S.** (C. septentrionālis *L.*), braungrau, Kehle rot (daher **Rotkehltaucher, Seerotkehlchen**), in den nördl. Meeren, auch bei uns im Winter nicht selten; **Polar-S.** (C. arctĭcus *L.*), schwarz, unten weiß.

Seeteufel (Lophĭus), Gattg. der Armflosser, mit sehr großem, breitem, mit zahlreichen Dornen besetztem Kopf, großem, weitem, mit Schlund und Magen einen gemeinsamen, geräumigen Sack bildendem Maul. Hierher der **gemeine S.** (**Seefrosch, Angler**, L. piscatorĭus *L.* [Tafel: Fische II, 8], bis 180 cm lg., oben braun, unten weiß, europ. Küsten. — S. heißt auch der Haubensteißfuß (s. Haubentaucher) und der Kampfläufer (s. d.).

Seetönnchen, s. Salpen.

Seetraube, Pflanzengattg., s. Coccoloba; auch die Eier der Sepie (s. d.).

Seetrift, allerlei in der See herumschwimmende Dinge (Wrackteile, Baumstämme ꝛc.); daher **seetriftig Gut**, alles Gut, das in der See aufgefischt wird.

Seeverschollenheit, s. Verschollener.

Seeversicherung, **Seeassekuranz**, die Versicherung von Seeschiffen (Cascoversicherung) und deren Ladung (Güterladungsversicherung). In Deutschland sind die „Allgemeinen Seeversicherungsbedingungen von 1867“ (5. Aufl. 1892) maßgebend. — Vgl. Voigt-Seebohm (1887), Andersen (1888), Lewis (1889).

Seevölkerrecht, s. Seerecht.

Seewalzen, **Seegurken** (Holothurioidĕa), Klasse der Stachelhäuter, wurm- oder walzenförmig nach der Hauptachse gestreckte Tiere; Mund mit Fühlern umstellt, Entwicklung teils durch Larven (Auricularĭa), teils direkt in Bruttaschen des Muttertiers. Drei Ordnungen: 1) **Füßige Holothurien** (Pedāta), mit Füßchen, getrenntgeschlechtig, Lungen vorhanden; hierher die Gattg. Cucumarĭa, deren Arten klettern (**Kletterholothurien**), die bis 30 cm lange **Röhrenholothurie** (Holothurĭa tubulōsa *Gm.* [Abb. 1714]) des Mittelmeers ꝛc. 2) **Tiefseeholothurien** (Elasipōda), wie vorige, aber ohne Lungen, Tiefseebewohner; hierher die Gattg. Deima, Elpidia u. a. 3) **Fußlose Holothurien** (Apōda), zum Teil Zwitter, mit oder ohne Lungen; hierher die bei Berührung sich zerstückelnde **Klettenholothurie** (Synapta digitāta *Müll.*) des Mittelmeers. — Vgl. Ludwig (1874), Lampert (1885).

1714. Röhrenholothurie.

Seewarte, **Deutsche**, dem Reichsmarineamt unterstellte Behörde zur Förderung der Kenntnis der Naturverhältnisse des Meers, soweit sie für die Schiffahrt von Interesse sind, und der Witterungserscheinungen an den deutschen Küsten. Die S. wurde 1868 durch W. von Freeden gegründet, 1875 Reichsbehörde. Monatlich erscheint: „Annalen der Hydrographie und maritimen Meteorologie“, täglich Wetterkarten, periodisch Segelhandbücher, Segelanweisungen ꝛc.

Seewechsel, s. v. w. Bodmereibrief, s. Bodmerei.

Seewehr, die der Landwehr (s. d.) entsprechenden Jahrgänge der Marinetruppen.

Seewen (Seeben), Dorf und Kurort im schweiz. Kanton Schwyz, (1900) 762 E.; Eisenquellen.

Seewenkalk, s. v. w. Hippuritenkalk (s. Hippuriten).

Seewinde, s. Tag- und Nachtwinde.

Seewis im Prättigau, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, (1900) 901 E.; Luftkurort.

Seewolf (Anarrhichas lupus *L.* [Abb. 1715]), ein zur Familie der Schleimfische gehöriger Stachelflosser, bis 2 m lg., an den gemäßigten Küsten von Nordeuropa und Nordamerika, gefräßiger Räuber.

1715. Seewolf.

Seezeichen, Schiffahrtszeichen, dienen zur Kenntlichmachung des Fahrwassers; **feste:** Leuchttürme, Baken (s. d.), Pricken; **schwimmende:** Feuerschiffe, Treibbaken, Tonnen oder Bojen (s. d.). Sie sind, durch Form, Farbe und Aufschrift unterschieden, in den Seekarten und besondern Verzeichnissen eingetragen.

Seezunge, s. Schollen.

Seffis oder **Seffewiden,** pers. Dynastie, 1501—1722.

Sefidkoh, Weißes Gebirge, Gebirgszug in Afghanistan, durch das Kabultal vom Hindukusch geschieden.

Sefidrud, Unterlauf des pers. Flusses Kisil-Usen.

Segantini, Giovanni, ital. Maler, geb. 15. Jan. 1858 in Arco, gest. 29. Sept. 1899 im Schafbergrestaurant bei Pontresina. Hauptbilder: Nach dem Sturm auf der Alpe, Zwei Mütter, Heimkehr des Hirten, Schafschur, Viehtränke, Pflüger im Engadin, das Triptychon: Leben, Natur, Tod. — Biogr. von Fred (1901), Martersteig (1904), Montandon (1904); Prachtwerk, hg. von Servaes (1902).

Segeberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, zwischen Trave, **Segeberger See** und Kalkberg, (1905) 4595 E., Amtsgericht, Realschule, Lehrerseminar; Steinsalzlager und Solbad.

Segel, aus mehrern Breiten zusammengenähte Flächen von Hanftuch oder Baumwolltuch (**Segeltuch**), von starkem Tau oder Stahldrahttau (**Liek**) eingefaßt. Die eigentlichen S. dienen zur Vorwärtsbewegung des Schiffs: **Rah-S.,** trapezförmig mit dem **Ober-** oder **Rahliek, Anschlagliek,** und mit den Ecken (**Nocken**) am Jackstag befestigt; **Seitenlieken** laufen zum **Fußliek,** dessen Ecken, **Schothörner,** nach der untern Rahnock ausgespannt werden, während das S. durch Heißen der Rahe nach oben gespannt wird. In Abständen von 1 bis 2 m laufen quer über das S. die **Reefe,** Leinen oder Bändsel zum Reefen (Reffen, d. i. Zusammenraffen). Als **Schrat-S.** bezeichnet man die **Gaffel-S.** viereckig an den Gaffeln und die **Stag-S.** dreieckig an Stagen oder schräg von oben nach unten gespannten Tauen, (Leitern); die vordere untere Ecke heißt **Hals,** die hintere **Schot,** die Reefe beginnen vom Unterliek. **Wind-S.,** am Mast zum Lüften der untern Räume geheißt. — Die S. werden nach den Rahen ꝛc., an denen sie fahren (befestigt sind), benannt.

Segelducht, s. Ducht.

Segelechse, ind. Basilisk (Histiūrus amboinensis *Gray*), Baumagame Amboinas und der Philippinen, über 1 m lg., auf dem Rücken ein Längskamm, der sich auf dem Schwanze segelartig erhöht. Fleisch wohlschmeckend.

Segelfalter (Papilio Podalirius *L.* [Abb. 1716]), zu den Tagfaltern gehöriger Großschmetterling, dem Schwalbenschwanz nahe verwandt, 70—80 mm br., schwefelgelb, mit breiten, schwarzen Querbinden; Raupe auf Schlehen.

1716. Segelfalter.

Segelkarten, s. Seekarten.

Segeln, die Fortbewegung des Schiffs durch Segel. **Beim Winde segeln,** wenn der Wind die scharf angebraßten Segel eben füllt (s. Beim Wind), mit **dwars Wind,** wenn der Wind senkrecht zur Kielrichtung weht, **mit raumem Wind,** wenn der Wind mehr von hinten kommt, **mit Backstagsbrise,** wenn der Wind 45° von hinten kommt, **vor dem Wind,** wenn der Wind genau von hinten kommt.

Segelquallen, s. Röhrenquallen.

Segelregatta, s. Segelsport.

Segelschiff, ein Schiff, dessen einziges Fortbewegungsmittel die Segel sind. Der Bestand an S. nimmt in allen Handelsflotten ab, in den Kriegsflotten bis auf einzelne Schulschiffe verschwunden. Die größern S. (Vollschiff, Bark, Brigg, s. d. nebst Textfiguren) fahren in allen Weltmeeren, die kleinern (Schoner, Kutter, s. d. nebst Textfiguren) nur an den Küsten. [Tafeln: Seewesen I u. II.]

Segelsport, Ausübung des Segelns als Unterhaltung und im Wettkampf (**Segelwettfahrt, Wettsegeln, Segelregatta**) von meist nicht berufsmäßigen Seeleuten, die sich in Vereinen zusammentun und nach bestimmten Satzungen die Segelwettfahrten betreiben. — Vgl. Stöwer, „Der deutsche S." (Lpz. 1905).

Segeltuch, eine grobe Art der Leinwand.

Segerkegel, zur Bestimmung hoher Temperaturen dienende kleine Pyramiden von stufenweis fortschreitendem Schmelzpunkt; bestehen aus Ton, Quarz, Feldspat und Marmor, für die niedrigern Temperaturgrade mit Zusatz von Metalloxyden.

Segers, Daniel und Gerard, fläm. Maler, s. Seghers.

Segers, Gustaaf, fläm. Schriftsteller, geb. 29. Dez. 1848 zu Hoogstraeten, 1879—1900 Lehrer in Lier, schilderte das Bauernleben; schrieb: „Dorpsgeschiedenissen" (1879), „In de Kempen" (1882), „Gelukkig" (1887), „De Beren" (1890), „Aan de Grenzen" (1903) u. a.

Segerz, Böttcherbeil zum Behauen der Faßdauben.

Segésta (bei den Griechen **Egesta**), Stadt der Elymer im westl. Sizilien, lange von Karthago beherrscht, seit dem ersten Punischen Kriege römisch; Ruinen bei Calatafimi.

Segesta, alte Stadt in Illyrien, jetzt Sissek (s. d.).

Segestān, Landschaft in Iran, s. Seistān.

Segestes, Cheruskerfürst, Vater von Arminius' (s. d.) Gattin Thusnelda, ging zu den Römern über.

Segesvár (spr. scheggeschwahr), ungar. Name von Schäßburg (s. d.).

Segge, Pflanzengattg., s. Carex [Abb. 319].

Seghers (**Segers**), Daniel, fläm. Blumen- und Früchtemaler, geb. 1590 zu Antwerpen, gest. das. 1661; teils selbständige Werke, teils Gemälden berühmter Zeitgenossen (Rubens, van Dyck u. a.) Guirlanden, Blumen ꝛc. aufgemalt. — Sein Bruder **Gerard S.,** geb. 1591 in Antwerpen, gest. das. 1651, malte bes. biblische Darstellungen.

Segler, s. Mauerschwalben.

Segmént (lat.), s. Abschnitt.

Segmentgranate, eine engl. Granate mit einem aus übereinander liegenden ringförmigen Teilen bestehenden Geschoßkern, der von einem dünnen chemisch mit dem Geschoß verbundenen Bleimantel umgeben ist.

Segnersches Reaktionsrad, die einfachste Turbine [Abb. 1717], besteht aus einem um eine vertikale Achse drehbaren Rohre R mit Ansatzrohren r, aus denen das aus dem Gerinne G zuströmende Wasser seitlich ausfließt und durch Reaktion das Rad in der Pfeilrichtung umtreibt.

1717. Segnersches Reaktionsrad.

Segnespaß, Paß (2625 m) in den Glarner Alpen, zwischen den schweiz. Kantonen Glarus und Graubünden.

Segni (spr. ßennji), Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 6994 E., antike Ruinen.

Segno (ital.), Zeichen, s. Al segno.

Sego, Negerstaat am Niger, s. Segu.

Segorbe, Stadt in der span. Prov. Castellón de la Plana, am Palancia, (1900) 7045 E.

Segovia, Hauptstadt der span. **Prov. S.** (6827 qkm, 1900: 159 243 E.; Altkastilien), am Eresma, 14 547 E., königl. Schloß (Alcazar), Kathedrale (16. Jahrh., 105 m hoher Turm), röm. Aquädukt (1590 m lg.), Reste eines Amphitheaters; Wollwäschereien (Segoviawolle), Tuchfabriken.

Segre, l. Nebenfluß des Ebro, mündet nach 210 km bei Mequinenza.

Segregieren (lat.), ausscheiden; **Segregation,** Absonderung; **Segregāt,** das Ausgeschiedene; **Segregatorium,** Scheidungstrichter für Flüssigkeiten.

Segu (**Sego**), Gebiet des Mandingoreichs Bambara, auf beiden Seiten des obern Niger; Hauptstadt **S.-Sikoro,** am Dscholiba (obern Niger), 6—10 000 E. — Vgl. Soleillet (franz., 1887).

Seguidilla (spr. -gidillja), span. Tanz und Strophenform (vier assonierende Zeilen mit einem Anhang von drei Versen, von denen der erste und letzte sich reimen).

Ségur d'Aguesseau (spr. -gühr dagessoh), Louis Philippe, Graf, geb. 10. Dez. 1753 zu Paris, gest. 27. Aug. 1830; Dichter und Historiker. — Dessen Sohn **Philippe, Graf von Ségur**, geb. 1. Nov. 1780, Adjutant Napoleons I., Brigadegeneral, 1831 Pair, gest. 25. Febr. 1873 zu Paris; schrieb: „Histoire de Napoléon et de la grande armée pendant 1812" (1824; deutsch 1835 u. ö.) u. a. — Biogr. von Taillandier (1875).

Segūra, Küstenfluß in Spanien, entspringt auf den Sierras de S. in Jaén, mündet nach 240 km bei Guardamar in das Mittelländische Meer.

Seguro, Porto, Handelsplatz, s. Porto Seguro.

Seh, japan. Feldmaß = 0,9917 a.

Sehen, s. Auge und Tafel: Sinnesorgane I, 3—8.

Sehfleck, s. Augenfleck; **Sehloch**, s. Pupille.

Sehkreis, s. Horopter.

Sehne, Chorde, in der Mathematik die Verbindungslinie zweier Punkte einer Kurve, bes. des Kreises.

Sehnen oder **Flechsen**, die aus festem, faserigem Gewebe zusammengesetzten Endstücke der Muskeln, von rundlicher oder hautartig breiter Form (**Sehnenhaut**), gewöhnlich an einen Knochen angeheftet.

Sehnendurchschneidung, s. v. w. Tenotomie.

Sehnenhüpfen (Subsultus tendĭnum), unwillkürliche rasche Zusammenziehungen der Muskeln, zuweilen bei schweren Krankheiten, bes. beim Typhus, sowie während des Todeskampfes.

Sehnenreflex, s. Kniephänomen.

Sehnenscheiden, röhren- oder kanalförmige, durch eine eiweißartige Flüssigkeit schlüpfrig erhaltene Hohlräume, die die Sehnen an bestimmten Stellen umschließen. Infolge übermäßiger Muskelanstrengung tritt **Sehnenscheidenentzündung** auf, erkennbar durch Anschwellung, Schmerzhaftigkeit und ein knirschendes Geräusch bei Bewegungen; Behandlung: kalte Umschläge, Ruhe, Pinseln mit Jodtinktur, später Massage.

Sehnerv, s. Auge und Gehirn, sowie die Tafeln: Nervensystem I, 2, 3, 5 u. II, 1 und Sinnesorgane I, 3, 4, 6, 7.

Sehpurpur, Sehrot, Rhodopsin, blaßroter Farbstoff in der Netzhaut des Auges, erblaßt durch Einwirkung des Lichts, bewirkt dadurch Aufnahme des Bildes.

Sehschwäche, Blöd- oder **Schwachsichtigkeit**, eine Herabsetzung der Sehschärfe, veranlaßt durch Trübungen der brechenden Medien (Hornhaut, Linse, Glaskörper), durch Erkrankungen der Netzhaut, des Sehnerven oder der Hirnteile, aus denen die Sehnervenfasern stammen; im engern Sinne s. v. w. Amblyopie (s. d.).

Sehwinkel, Gesichtswinkel, der Winkel, den die von den äußersten Enden eines Gegenstandes nach dem Auge gezogenen beiden Linien einschließen.

Seiches (frz., spr. ßäsch), am Genfer See Name periodischer Wasserschwingungen (stehender Wellen) infolge von atmosphärischen Vorgängen, die eine Störung des Gleichgewichts des Sees veranlassen.

Seid, ein Enkel des Husejn (s. d.), nach welchem die schiitische Sekte der **Seiditen** benannt ist.

Seida, Stadt in Syrien, s. Saïda.

Seidau, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, Bautzen gegenüber, an der Spree, (1900) 3068 E.

Seide, das Gespinst der Seidenraupe (s. Seidenspinner), womit sich diese vor ihrer Verpuppung umgibt; über den Seidenfaden s. Gespinstfasern [Abb. 677 h]. Die ovale Puppenhülle (Kokon) ist mit einer rauhen Faser, der **Flock-S.**, bedeckt, worunter die feine S. liegt (s. auch Florett). Die Zubereitung der S. besteht in Tötung der Puppen durch trockne Erhitzung in einem Backofen oder durch Wasserdampf, in Sortieren der Kokons, in Haspeln der S. (Filanda oder Seidenspinnerei), wodurch die **Roh-S.** gewonnen wird; hierauf folgt das Zwirnen, Filieren oder Moulinieren, wobei die verschiedenen Gattungen in der Seidenmühle (Filatorium) erzeugt werden. S. auch Degommieren. Zu Kettenfäden dient die Organsin (s. d.), zum Einschlag die Trama (s. d.). **Marabuseide** ist ungekochte stark gezwirnte, daher sehr steife S. Titrierung der S. hat den Zweck der Bestimmung ihrer Fadenlänge und Feinheit; die Konditionierung (s. d.), die Bestimmung ihres Wassergehalts. **Tussah-S.** stammt von den Raupen ind. Spinner. **Vegetabilische S.** sind die Samenhaare der Seidenpflanze (s. Asclepias). Über **Muschel-S.** s. Byssus; Kunstseide (s. d.), Spinnenseide (s. d.). Die **Seidenfärberei** ist einer der wichtigsten und schwierigsten Zweige der Färberkunst. Die Weberei und Appretur der S. stimmt mit dem Weben baumwollener, leinener und wollener Zeuge überein; man verfertigt glatte, geköperte, gemusterte und samtartige Stoffe, deren Benennungen höchst mannigfaltig sind. **Halbseidene** Stoffe sind mit Baumwolle, Leinen oder Wolle gemischt. — Den Chinesen war die S. schon um 2000 v. Chr. bekannt. Nach Europa scheint sie durch Alexanders des Großen Eroberungszug gekommen zu sein. Gegenwärtig sind China, Indien, Italien und Frankreich die Hauptproduktionsländer für Roh- und verarbeitete S. Deutschland hat nur in Krefeld und Elberfeld nennenswerte Seidenindustrie.

Seidel (Seitel), früheres Flüssigkeitsmaß, in Österreich 1/4 Maß = 0,35 l, in Ungarn (**Meszely**) 1/2 ungar. Halbe = 0,42, in Bayern 1/2 Maßkanne = 0,53 l.

Seidel, August, Sprachgelehrter, geb. 29. Sept. 1863 in Helmstedt, 1889—1903 Generalsekretär der deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin; veröffentlichte Grammatiken zahlreicher afrik. und ostasiat. Sprachen, ferner „Deutschlands Kolonien" (1902) u. a.

Seidel, Heinrich, Schriftsteller und Dichter, geb. 25. Juni 1842 in Perlin (Mecklenburg), bis 1880 Ingenieur, schuf in seinen Geschichten die Gestalt des „Leberecht Hühnchen". „Gesammelte Schriften" (seit 1889, 17 Bde.). [10.

Seidelbast, s. Daphne und Tafel: Giftpflanzen,

Seidenaffen, die Krallenaffen (s. Affen); namentlich der Uistiti (s. d.) heißt **Seidenäffchen**.

Seidenbau, s. Seidenspinner.

Seidenberg in der Oberlausitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, an der böhm.-sächs. Grenze, (1905) 2707 E., Amtsgericht; dabei Dorf **Alt-S.**, 630 E.

Seidenbiber, das samtartig zubereitete und gefärbte Fell der Bärenrobbe (s. Ohrenrobben), unter dem Namen **Muckmuck** zu Mützen verarbeitet.

Seidendarm, der in Fäden gezogene Inhalt der Spinndrüsen der Seidenraupen, gewonnen durch Mazeration der Seidenraupen in Essig und Zerreißen der Raupen, zu Angelschnüren verwendet.

Seidenhase, Angora-, Kaschmirkaninchen, graues, braunes, gemsenfarbiges oder weißes Kaninchen, mit feinen, seidenartigen, bis 20 cm langen Haaren, die zu Geweben (Handschuhen, Strümpfen, Tüchern ꝛc.) verwendet werden.

Seidenhühner, Woll- oder **Haarhühner**, Haushuhnrasse mit sehr schwach- und weichschäftigen Federn mit woll- oder haarähnlichen, nicht zusammenhängenden Fahnen. Haupträssen das **japan.** und **siamesische S.**

1718. Europäischer Seidenschwanz.

Seidenmesser, s. Serimeter.

Seidenpflanze, s. Asclepias [Abb. 126]. [Abb. 1719 a].

Seidenraupe, s. Seidenspinner

Seidenschwanz, Pestvogel (Ampĕlis oder Bombycilla), Gattg. der Sperlingsvögel, Vertreter einer kleinen, das nördl. Europa, Asien und Amerika bewohnenden Familie. **Europ. S.** (A. garrŭla *L.* [Abb. 1718]), mit hohem Schopf, rötlichgrau, Kehle schwarz, Bauch silbergrau, Flügel schwarz, weiß gebändert, nistet in Lappland, kommt oft im Winter in Scharen nach Deutschland.

Seidenspinner, verschiedene Schmetterlinge der Spinnerfamilie, deren Raupen einen zur Herstellung der Seide (s. d.) dienenden Kokon spinnen, namentlich der **gewöhnliche S.** (**Maulbeer-S.**, Bombyx mori *L.*), 40—50 mm spannend, gelblichweiß, mit blaßbräunlichen Querbinden und halbmondförmigem Fleck auf den Vorderflügeln, aus China stammend. Raupe (**Seidenraupe, Seidenwurm** [Abb. 1719 a]) durchschnittlich 6 cm lg., glatt, weißlich, hinten mit kurzem Horn, lebt auf dem weißen Maulbeerbaum; die eben aus den mohnkorngroßen, scheibenförmigen Eiern (**Grains, Graines**) ausgekrochenen Räupchen sind braun, häuten sich bis zur Verpuppung (in sechs Wochen) viermal, spinnen sich

dann in ein glattes, ovales Gespinst (**Kokon**) ein, worin sie sich verpuppen [b Puppe im geöffneten Kokon]. Der den Kokon bildende Seidenfaden ist etwa 1000 m lg.; nach seiner Farbe unterscheidet man die Raupen in **Gelbspinner**, **Weißspinner**, **Grünspinner**. Der Schmetterling [c Männchen, d Weibchen] schlüpft nach 2—3 Wochen aus, das Männchen stirbt bald nach der Begattung, das Weibchen, nachdem es 200—300 Eier an die Stämme des Maulbeerbaums gelegt hat. **Seidenzucht** (**Seidenbau**) wird in besondern großen Zuchtanstalten oder als Nebenindustrie in Häusern getrieben; die Raupen werden mit Laub des Maulbeerbaums gefüttert. Zum Einspinnen und Aufhängen der Kokons wird ein **Spinnwald** oder **Spinnhütten** aus Reisig ꝛc. errichtet; die Puppen, deren Kokons Seide liefern sollen, werden 10 Tage nach dem Einspinnen durch Hitze getötet, die schönsten aber zur Nachzucht benutzt. Zahlreiche Krankheiten der Raupen beeinträchtigen die Zucht, so: Gelb- oder Fettsucht, Schlafsucht ꝛc., vor allem aber Muskardine (s. d.) und Gattine (s. d.). — Andere S. sind der **Force-S.** (Bombyx religiōsae) in Assam, der **nordamerik. Eichen-S.** (Attăcus Polyphēmus), der **japan. Eichen-S.** (Attăcus Yamamaï oder Yama-mayu) und der **Ailanthusspinner** (Saturnĭa Cynthĭa), auf Ficus, Eiche, Ailanthus ꝛc. lebend. — Vgl. Weißweiler (1875), Brinckmeier (2. Aufl. 1886), Bolle (1893 u. 1898), Völschow (1902); Krankheiten: Bolle (1874).

c d

b a

1719. Seidenspinner.

Seidenwollbaum, falscher, s. Cochlospermum.

Seidenwurm, Seidenzucht, s. Seidenspinner.

Seiditen, s. Seid.

Seidl, Gabriel von, Baumeister, geb. 9. Dez. 1848 in München, 1900 geadelt; Hauptwerke: Rathäuser in Ingolstadt und Worms, Bierpaläste in München und Berlin (Spatenbräu), das neue Bayrische Nationalmuseum (1899) und das Münchener Künstlerhaus (1900).

Seidl, Joh. Gabriel, Dichter, geb. 21. Juni 1804 in Wien, gest. das. 18. Juli 1875 als Regierungsrat; Lyriker, dichtete auch in niederösterr. Mundart, verfaßte Dramatisches („'s letzte Fensterln", Lokalstück) u. a. „Gesammelte Schriften" (1877 fg.). — Vgl. Fuchs (1904).

Seidlitzpulver, s. Brausepulver.

Seidschütz (**Saidschitz**), Dorf in Böhmen, Gemeinde Hochpatsch, (1900) 122 E.; Bitterwasserquelle (s. Bittersalz).

Seife, zum Waschen dienendes chem.-techn. Produkt, das beim Versieden von Fetten mit Kali- oder Natronlauge, sowie beim Neutralisieren von Fettsäuren mit Alkalien oder kohlensauren Alkalien entsteht. Die dabei stattfindende chem. Reaktion, **Verseifung** (**Saponifikation**) genannt, besteht in der Spaltung der Fette in fettsaures Alkali und Glyzerin. Beim Eindampfen der Lösung entsteht eine klare, leimige Flüssigkeit (**Seifenleim**), die beim Erkalten fest wird, wenn Natronlauge, dagegen schmierig, wenn Kalilauge verwendet wurde (**Natron-S.**, **Kali-S.**). Die so erhaltene S. heißt **Leim-S.**, die mit Kalilauge bereitete bes. **Schmier-S.** (**grüne** oder **schwarze S.**). Scheidet man die S. aus dem Seifenleim nicht durch Erkalten, sondern durch Zusatz von Kochsalz aus, so wird sie durch weiteres Sieden wasserarm und schaumfrei und heißt dann **Kern-S.** Gute S. hat etwa 70 Proz. fettsaure Alkalien und ist neutral und möglichst frei von fremden Stoffen. Über **Medizinische Seife** s. d.

Seifen, Seifenfeld, Seifenlager, Seifengebirge, Sand- oder Kiesablagerungen, die Metall-, Erz- oder Edelsteinkörner enthalten (**Gold-**, **Zinn-**, **Edelstein-S.** ꝛc.). Das **Seifenwerk** umfaßt die Einrichtungen zum Ausbeuten der S. (Auswaschen). **Seifenhalden** (**Raithalden**), ausgewaschene [Mineralablagerungen.

Seifenbaum, s. Sapindus.

Seifenkraut, s. Saponaria.

Seifenrinde, s. Quillaia.

Seifenspiritus, klare, gelbe, beim Schütteln stark schäumende Flüssigkeit, bereitet aus Olivenöl, Kalilauge, Weingeist und Wasser; gelindes Reizmittel bei Rheumatismus, Erfrierungen ꝛc.

Seifenstein, s. v. w. Saponit und Talk.

Seifenwerk, s. Seifen.

Seifenwurz, s. Saponaria und Gypsophila.

Seifenzinn, s. Zinnerz.

Seifhennersdorf, Landgemeinde in der sächs. Kreish. Bautzen, an der böhm. Grenze, (1905) 8059 E., Webschule.

Seiger (**saiger**), im Bergbau, s. v. w. senkrecht.

Seiger, ursprünglich Stundenzeiger mit rinnendem Sand oder Wasser, dann auch auf Räderuhren übertragen.

Seigerdörner, s. Zinn.

Seigern, **Abseigern**, im Hüttenwesen das Ausschmelzen einer leichtflüssigen Substanz aus einer schwerflüssigen bei einer den Schmelzpunkt der letztern nicht erreichenden Temperatur. [Natrium (s. Weinsäure).

Seignettesalz (spr. ßänjett-), weinsaures Kalium-

Seigneur (frz., spr. ßänjöhr), gekürzt **Sieur**, in Frankreich ehemals der Besitzer eines erblichen Territoriums (**Seigneurie**) oder wenigstens der Gerichtsbarkeit darüber; **Seigneuriage** (spr. -ahsch'), der Inbegriff der daran haftenden Rechte. Jetzt ist S. (abgekürzt **Sire**) Titel souveräner Fürsten.

Seikhs, fälschlich für Sikh (s. d.).

Seiland, norweg. Insel, im SW. von Hammerfest, in Finnmarken, 593 qkm, 300 E., stark vergletschert.

Seilbahnen, Bahnen, bei denen ein Seil zur Beförderung der Fahrzeuge dient, so die Seilebene (s. d.), die Drahtseilbahn (s. d.) und die Kabelbahn (s. d.).

Seilbremse, s. Lemoinebremse [Abb. 1042].

Seilebene, **geneigte**, **schiefe Ebene**, Vorrichtung zum gleichen Zwecke wie Schiffahrtsschleusen (s. Schleuse) bei Steigungen über 10 m. Bei ältern, kleinen Anlagen wurden die Schiffe trocken auf Wagen gesetzt, die auf Schienen laufen; bei den neuern größern Anlagen schwimmen die Schiffe in einem Trog, der auf Schienen läuft. — S. heißen auch steile Eisenbahnstrecken, die mittels Seilen betrieben werden, teils zweigleisig, wobei das Seil entweder mit dem aufsteigenden und dem absteigenden Zug verbunden ist und ersterer von der Schwerkraft des letztern und der Zugkraft der diesem vorgespannten Lokomotive emporgezogen wird, oder als endloses Seil von einer feststehenden Dampfmaschine bewegt wird.

Seille (spr. ßäj). 1) R. Nebenfluß der Mosel, zum Teil Grenzfluß zwischen Deutsch- und Franz.-Lothringen, mündet nach 130 km bei Metz. — 2) L. Zufluß der Saône, entspringt im franz. Dep. Jura, mündet nach 116 km.

Seilscheibe, ein am Umfang mit Rillen versehenes Rad [Abb. 1720] zur Kraftübertragung mittels des Seiltriebes (s. d.).

1720. Seilscheibe.

Seilschiffahrt, Kettenschleppschiffahrt (s. d.), wenn ein Drahtseil an Stelle der Kette tritt.

Seiltrieb, **Schnurtrieb**, Triebwerk zur Kraftübertragung (s. d.) mittels eines oder mehrerer über Seilscheiben (s. d. nebst Abb. 1720) geführter Seile (Hanf-, Drahtseil, Stahlschnur) ohne Ende. (S. Riementrieb.)

Seiltrommel, Trommel an Lasthebemaschinen zum Aufwickeln des die Last tragenden Seiles (s. Haspel).

Seim, Fluß, richtiger Sejm (s. d.).

Seine (spr. ßähn, lat. Sequana), Strom im nördl. Frankreich, entspringt auf dem Plateau von Langres, wird durch die Aufnahme der Aube im Dep. Marne schiffbar, mündet nach 705 km zwischen Le Havre und Honfleur in den Kanal [Karte: Frankreich I, 4]; verkehrsreichster Strom Frankreichs (126 km schiffbar), Stromgebiet 77 800 qkm; Nebenflüsse r. Ource, Aube, Marne, Oise, l. Yonne, Eure. — Das **Dep. S.** in der Isle-de-France, 480 qkm, (1901) 3 669 930 E.; Hauptstadt Paris.

Seine-et-Marne (spr. ßähn e marn), franz. Departement in der Isle-de-France, aus Teilen der Brie und des Gâtinais Français bestehend, 5931 qkm, (1901) 358 325 E.; Hauptstadt Melun.

Seine-et-Oise (spr. ßähn e oahs'), franz. Departement in der Isle-de-France, aus Hurepoix, Mantais, Parisis, Vexin Français und Teilen der Brie bestehend, 5931 qkm, (1901) 707 325 E.; Hauptstadt Versailles.

Seine-Inférieure (spr. ßähn ängferiöhr), **Niederseine**, franz. Departement in der Obernormandie, aus den Landschaften Caux, Vexin Normand und Bray bestehend, 6342 qkm, (1901) 853883 E.; Hauptstadt Rouen.

Seingalt, Giovanni Jacopo de, s. Casanova.

Seisachthie (grch., „Lastenabschüttelung"), der in Athen von Solon verfügte Schuldenerlaß für alle in Schuldhaft befindlichen Schuldner.

Seiser Alpe, s. Seißer Alm.

Seismologie (Sismologie, grch.), Lehre von den Erderschütterungen, deren Beobachtung (Dauer, Richtung, Stärke, Zahl der Erdstöße ꝛc.) in **seismologischen Instituten** durch mannigfache Instrumente (Seismometer und Seismographen) erfolgt.

Seismometer, Instrumente zur Beobachtung von Erderschütterungen (Erdbeben), z. B. Quecksilberschalen, aus denen auch bei leisen Erschütterungen Teile des Quecksilbers in bestimmte Rinnen des Beckenrandes laufen, woraus man Stärke und Richtung des Stoßes schätzen kann; jetzt meist ersetzt durch selbstregistrierende **Seismographen**, die jede Erschütterung nach der Zeitfolge und Stärke aufzeichnen.

Seißer Alm (**Seiser Alpe**), Hochebene in Tirol, bis über 2000 m ü. d. M., 60 km Umfang, zwischen Eisack und Fassatal, größte Alm Tirols.

Seïstân (**Segestân, Sedschistân**), Landschaft in der Mitte des Hochlandes Iran, am Hilmend; seit 1862 gehört der Westen zu Persien, der Osten verblieb Afghanistan.

Seitel, Flüssigkeitsmaß, s. Seidel.

Seitengewehr, an der Seite getragene blanke Waffe, wie Degen, Säbel, Pallasch, Hirschfänger, Faschinenmesser; besteht aus Klinge und Griff oder Gefäß und einem zwischen beiden befindlichen Querteil, der Parierstange (oft mit Stichblatt, s. d.). Das Gefäß ist zum Schutz gegen Hieb meist mit einem Bügel oder Korb versehen.

Seitenriß, s. Projektion.

Seitenschwimmer, s. Schollen.

Seitenstechen, **Seitenstich** (Pleurodynia), stechende Schmerzen in der Rippengegend, meist auf einer Seite, beruhen auf Nervenschmerz, Rheumatismus, Verletzung von Rippen, Entzündungen des Rippenfells oder der Lunge, zuweilen auch auf Blutüberfüllung der Milz.

Seitlinge, s. Drehkrankheit.

Seitun (**Zeitun**), Stadt im türk.-syr. Wilajet Haleb, 5000 E.

Seitz, Anton, Genremaler, geb. 23. Jan. 1829 zu Roth am Sand bei Nürnberg, gest. als Prof. 22. Nov. 1900 in München; kleine, feine Interieurs mit Figurenstaffage.

Seitz, Rud. von, Historienmaler, geb. 15. Juni 1842 zu München, Schüler Pilotys, 1900 geadelt, lebt in München; neuerdings dekorative Malereien und Zeichnungen.

Seja (**Zeja, Dsjeja oder Dseja**), l. Nebenfluß des Amur, mündet bei Blagowjeschtschensk, 1159 km lg., schiffbar.

Sejānus, Lucius Älius, aus Volsinii, röm. Ritter, Befehlshaber der Prätorianer und Günstling des Kaisers Tiberius; herrschte, nachdem der Kaiser 26 n. Chr. Rom für immer verlassen hatte, beinahe unumschränkt und suchte den Kaiserthron zu erreichen; deshalb 31 hingerichtet.

Sejm (**Semj**), l. Nebenfluß der Desna in den russ. Gouv. Kursk und Tschernigow, 640 km lg.

Sejny, Kreisstadt im russ. Gouv. Suwalki, an der Marjcha, 5059 E.

Sekante (lat.), in der Geometrie jede eine krumme Linie schneidende Gerade; als goniometrische Funktion ist S. (sec) eines Winkels im rechtwinkligen Dreieck das Verhältnis der Hypotenuse zur anliegenden Kathete.

Sekel (Siclus), altbabylon. Münzgewicht, der **schwere** S. = 16,8 g, der **leichte** = 8,4 g; dann in ganz Vorderasien gebraucht, bei den Hebräern seit der Makkabäerzeit auch Silbermünze (**Silber-S., Silberlinge**) von 14,5 g. [Tafel: Münzen I, 6].

Sekludieren (lat.), ausschließen; **Seklusion**, Ausschließung.

Sekondlieutenant (**Sekondleutnant**), bis 1899 im deutschen Heer unterste Offizierstufe, jetzt einfach Leutnant.

Sekrēt (lat.), Geheimsiegel; auch geheimes Gemach (Abort). (S. auch Sekrete.)

Sekretär (frz. secrétaire), Geheimschreiber, Schriftführer einer Versammlung, Behörde ꝛc.; auch Schreibtisch; **Sekretariat**, Geheimschreiberamt; Schreibstube, Kanzlei.

Sekretär, Kranich- oder **Stelzengeier** (Gypogeranus serpentarius *Illig.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 19]), Raubvogel, hell aschgrau, braun, schwarz und weiß, mit sehr hohen Beinen, langem Schwanz, Schopf am Hinterkopf; Afrika.

Sekrēte (lat.), Flüssigkeiten, die von den Drüsen behufs bestimmter Leistungen abgesondert werden (so die für die Verdauung unerläßlichen: Speichel, Magensaft, Darmsaft, die Galle); im Gegensatz zu Exkrete (s. d.).

Sekretion (lat.), Ausscheidung, Absonderung.

Sekt (span. vino seco, trockner Wein), starker, süßer Wein aus gewelkten Beeren; Hauptarten: Kanarien-, Palm-, Madeira-, Malaga-S. ꝛc.; auch s. v. w. Champagner.

Sekten (lat.), ursprünglich die nach Prinzip und Methode verschiedenen philos. Schulen; jetzt die kleinern religiösen Parteien, die sich in Lehre, Kultus und Sitte von den großen Kirchen absondern; **Sektierer**, Anhänger einer Sekte; **Sektiererei**, Gebaren und Glaube der S.

Sektion (lat.), Abteilung; Abschnitt eines Buchs, einer Landkarte ꝛc.; Leichenöffnung (s. Obduktion); Unterabteilung eines Zugs der Infanterie, 4—6 Rotten stark.

Sektor (lat.), s. Ausschnitt [Abb. 142].

Sekunda (lat.), die 2. Schulklasse; geringere Warensorte; **Sekundaner**, Schüler der 2. Klasse.

Sekundant (lat.), Beistand, Kampfgehilfe im Duell (s. d.). Er ist gleichfalls bewaffnet, um tätig eingreifen zu können, wenn der Gegner gegen die vereinbarten oder hergebrachten Duellregeln handelt.

Sekundär (lat.), in zweiter Reihe stehend, Gegensatz von Primär (s. d.). — **Sekundäre Gebirge**, Übergangs- und Flözgebirge, Mittelgebirge. **Sekundäre Formation**, s. v. w. Mesozoische Formation.

Sekundärbahnen, Nebenbahnen, auch **Lokal-** oder **Vizinalbahnen**, Eisenbahnen bes. für örtlichen Verkehr, meist eingleisig und schmalspurig, führen nur 2. bis 4. Klasse und fahren etwa 20 km in der Stunde (**Sekundärbetrieb**).

Sekundärbatterie, s. v. w. Ladungssäule (s. d.).

Sekundärelemente, s. Sammler.

Sekundärschulen, im schweiz., franz. und belg. Schulwesen die den deutschen Gymnasien, Realgymnasien, Oberreal- und Realschulen entsprechenden Schulen.

Sekunde (lat.), in der Zeit- und Gradmessung der 60. Teil einer Minute; in der Musik die 2. Stufe einer Tonart.

Sekundenpendel, ein Pendel (s. d.), dessen Schwingungsdauer eine Sekunde beträgt.

Sekundieren (lat.), Beistand leisten, bes. im Duell (s. Sekundant); in der Musik die zweite Stimme spielen.

Sekundiz (lat.), Feier des 50jährigen Messelesens eines kath. Priesters; Gegensatz Primiz (s. d.).

Sekundogenitur (lat.), im Privatfürstenrecht und Familienrecht des hohen Adels, im Gegensatz zur Primogenitur (s. d.), die dem Zweitgeborenen (Secundogenitus) zustehenden Herrschafts- und Vermögensteile.

Sekurität (lat.), Sicherheit, Sorglosigkeit.

Sekuritätsprotest, Sicherheitsprotest, der Wechselprotest, durch den festgestellt wird, daß der Akzeptant auf Erfordern Sicherheit nicht geleistet hat.

Sēla (hebr.), Wort von unbekannter Bedeutung am Ende von Psalmenabschnitten, wohl Zeichen der Pause für den Gesang beim Zwischenspiel der Instrumente.

Selachier (Selachii), s. Knorpelflosser.

Seladon (span.), Held in dem Schäfergedicht „Astrée" von d'Urfé; danach ein schmachtender Liebhaber.

Seladonit, s. Grünerde.

Selaginélla *Spr.*, **Selaginelle**, Pflanzengattg. der Lykopodiazeen, kleine moosähnliche Pflanzen; einige Arten zur Verzierung von Aquarien, Blumentischen ꝛc. verwendet. S. helvetica *Link* und S. spinulōsa *A. Br.* in Gebirgen. Die Stengel der mittelamerik. S. lepidophylla *Spr.* [Abb. 1721 a] sind in trocknem Zustande eng zu einer Kugel zusammengeschlossen [b]; bei Befeuchtung rollt sich die Pflanze auf und wird wieder grün (**Auferstehungspflanze**).

a b

1721. Selaginella lepidophylla.

Selām (**Salam**, arab.), Friede, Heil; **S. aleikum**, Friede sei mit euch! der Gruß der Moslems.

Selamlik, türk. Begrüßungs- oder Besuchszimmer; auch Auffahrt des Sultans am Freitag zum Gebet.

Selangor, Malaienstaat, s. Salangor.

Selānik, türk. Name für Saloniki (s. d.).

Selb, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fichtelgebirge, am **Flusse S.** (zur Eger), (1905) 8433 E., Amtsgericht.

Selbende, s. v. w. Salband (s. d.).

Selbstansteckung, s. Autoinfektion.

Selbstausleger, Apparat, welcher an Schnellpressen die bedruckten Bogen selbsttätig auf den Auslegetisch der Maschine legt.

Selbstbefleckung, s. Onanie.

Selbstentleerer, s. v. w. Kondensationswasserableiter.

Selbstentzündung, die ohne Wärmezufuhr von außen erfolgende Entzündung eines Körpers; tritt bei Pyrophoren (s. d.) ein, sowie solchen leicht entzündlichen Stoffen, die leicht Gase und Dämpfe absorbieren, wobei eine Steigerung der Temperatur bis zur Entzündungstemperatur stattfinden kann. Bes. sind angehäufte größere Mengen von Kohlen, Sägespänen, Getreide, Heu, Wolle u. a. der S. ausgesetzt. — Vgl. Medem (1895).

Selbstfahrer, s. Automobil nebst Tafeln I u. II.

Selbstgifte, Autotoxine, Gifte, die beim Stoffwechsel entstehen und Autointoxikation (s. d.) verursachen.

Selbstherrscher, Autokrat, s. Autokratie.

Selbsthilfe, jedes Verfahren, wodurch sich jemand eigenmächtig Genugtuung wegen einer (wirklichen oder vermeintlichen) Rechtsverletzung oder den Genuß und die Ausübung einer ihm bestrittenen Befugnis verschafft, ist in jedem geordneten Staatswesen verboten, nur im Falle der Notwehr, zur Festhaltung von Verbrechern, bei Ausübung des Pfändungsrechts, zur Aufrechthaltung des Besitzstandes gestattet (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. §§ 229 u. 230). — S. in anderm Sinne, im Gegensatz zur Staatshilfe, das Prinzip der wirtschaftlichen Genossenschaften (s. d.).

Selbstlader, Selbstspanner, automatische Gewehre, bei denen der Rückstoß das Laden bewirkt, bisher bes. als **Selbstladepistolen** (Borchardt-, Browning-, Mauser-, Parabellumpistole) eingeführt [Tafel: Kriegswesen II, 15].

Selbstlauter, s. Vokale.

Selbstreinigung der Flüsse, das allmähliche Abnehmen der Verunreinigungen, die ein Fluß z. B. in einer Stadt erfährt, in seinem weitern Verlauf, beruht zum großen Teile auf Absetzen der Schwebestoffe, ist aber auch bedingt durch die Tätigkeit von Mikroorganismen und die Wirkung des Sonnenlichts.

Selbstschuldner oder **Selbstzahler,** der Bürge, von dem der Gläubiger ohne Vorausklage gegen den Hauptschuldner bei Verfall der Schuld sofort Zahlung fordern darf (Bürgerl. Gesetzb. § 773).

Selbstspanner, s. Selbstlader.

Selbstvergiftung, s. Autointoxikation.

Selbstverstümmelung, s. Verstümmelung. Bei Tieren ist S. (**Autotomie**) eine Schutzeinrichtung, bestehend im scheinbar freiwilligen Abwerfen eines Körperteils zum Zweck der Erhaltung des Lebens. So lassen Eidechsen und Blindschleichen dem Angreifer das Ende des Schwanzes in der Hand, wenn sie rauh angefaßt werden; auch bei Krebsen und Krabben, Spinnen, Ringelwürmern, Stachelhäutern, seltener bei Insekten, Weichtieren und Hohltieren kommt S. vor.

Selbstverwaltung, Selbstgesetzgebung, s. Autonomie.

Selbstzahler, s. Selbstschuldner.

Selbstzünder, s. v. w. Pyrophor (s. d.). **Selbstzündung,** s. v. w. Selbstentzündung (s. d.).

Selby, Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Nördlichen oder Yorker Ouse, (1901) 7786 E., normann. Abteikirche.

Selchwaren, in Süddeutschland s. v. w. geräucherte Fleischwaren.

Sel d'or (frz.), Goldsalz (s. Gold).

Seldschuken, türk., von **Seldschuk** abstammendes Geschlecht aus der Bucharei, das im 11. und 12. Jahrh. mehrere Dynastien in Vorderasien stiftete, unter denen die von Togril-Beg 1038 gegründete iranische oder bagdadische zu Bagdad und Ispahan die mächtigste war; sie endete mit Togril-Schah 1194. Die kermanische, 1039 von Kawerd in der pers. Prov. Kerman gestiftet, bestand bis 1091, die syr. 1075 bis ca. 1150 und die ikonische Dynastie, 1075 von Suleiman-ben-Kutulmisch zu Ikonium gegründet, bis ca. 1300. — Vgl. Mirchond (1838).

Selekta (lat., „auserwählte", nämlich Klasse), höchste Klasse an manchen höhern Schulen; **Selektāner,** deren Schüler.

Selektion (lat.), Auswahl. **Selektionstheorie,** die Darwinsche Theorie von der Zuchtwahl (s. d.).

Selēn (chem. Zeichen Se), von Berzelius 1817 entdecktes chem. Element, findet sich in einigen Schwefelmetallen, bes. in Schwefelkiesen, und daher auch im Schlamm der Bleikammern (in Schwefelsäurefabriken); wird in mehrern Modifikationen erhalten: als rote amorphe Masse und als bleigrauer, metallglänzender Körper, in dünnen Schichten rot durchscheinend. S. hat das spez. Gewicht 4,5, das Atomgewicht 79,2, schmilzt bei 217°, siedet bei 700°; das elektr. Leitungsvermögen des kristallinischen S. wechselt mit der Belichtung, daher Verwendung zu Photometern. Die Verbindungen des S. ähneln denen des Schwefels; **Selenwasserstoff** ist ein sehr giftiges Gas.

Selēnblei, Clausthalit, reguläres, bleigraues Mineral, aus Selen und Blei bestehend; Harz.

Selēne, auch **Mene, Phoibe,** lat. Luna, die griech. Mondgöttin, Tochter des Hyperion und der Theia und Schwester des Helios; sie spendet den Tau, ist Göttin des Liebeszaubers und der Magie.

Selengá (spr ße-), Fluß in Ostasien, entsteht in der Mongolei, mündet in den Baikalsee, 1205 km lg., schiffbar von der Mündung des Orchon.

Selenit, blättriger Gips.

Seleniten (grch.), Mondbewohner.

Selenka, Emil, Zoolog, geb. 27. Febr. 1842 in Braunschweig, 1868 Prof. in Leiden, 1874 in Erlangen, 1896 in München, gest. das. 20. Jan. 1902; schrieb: „Zoolog. Studien" (1878—81), „Sonnige Welten" (1896), „Studien über Entwicklungsgeschichte der Tiere" (1883 fg.; auf Grund des Nachlasses fortgesetzt von Hubrecht, Strahl und Keibel).

Selenodónten (grch.), Säugetiere, deren Backzähne auf der Kaufläche eine halbmondförmige Figur zeigen, wie z. B. die Wiederkäuer.

Selenographīe (grch.), Mondbeschreibung.

Selēnsilber, schwarzes, glänzendes Mineral in dünnen Platten, Selen und Silber, auch oft Blei enthaltend.

Selēnus, Gustavus, Pseudonym, s. August der Jüngere, Herzog von Braunschweig-Lüneburg.

Seleo, Insel, s. Berlinhafen.

Seler, Eduard, Amerikanist, geb. 5. Dez. 1849 in Crossen a. d. O., erforschte 1887/88, 1895/97 und 1902 die Altertümer in Mexiko, 1892 Direktorialassistent am Museum für Völkerkunde in Berlin, 1899 Prof. an der Universität das., 1903 Leiter der amerik. Abteilung am Museum für Völkerkunde; schrieb über amerik. Sprachen und Altertümer.

Seleucia (Seleukeia), mehrere von Seleukus I. Nikator gegründete Städte. — **S. am Tigris** in Babylonien, Haupthandelsplatz, zur Zeit seiner Blüte 600000 E., 162 n. Chr. zerstört; Trümmer 45 km südl. von Bagdad. — **S. (Pieria) in Syrien,** Hafenstadt Antiochiens, nördl. von der Mündung des Orontes; jetzt Sueidieh.

Seleukiden, die nach ihrem Ahnherrn Seleukus I. (s. d.) Nikator benannte Herrscherfamilie des Syrischen Reichs, die 312—64 v. Chr. regierte.

Seleukus (Seleukos), Name mehrerer Könige des hellenistischen Syrischen Reichs. Der einzige bedeutende ist der Gründer dieses Reichs, **S. I. Nikātor** („der Siegreiche"), geb. 358 v. Chr., Sohn des Antiochus, Feldherr Alexanders d. Gr. und nach dessen Tode 323 Statthalter von Medien und Babylonien; ward 316 von Antigonus vertrieben und flüchtete zu Ptolemäus von Ägypten, kehrte aber 312 zurück, nahm 307 den Königstitel an, besiegte Antigonus bei Ipsus (301), schlug 281 Lysimachus bei Korupedion und kam so in Besitz fast der ganzen Monarchie Alexanders; 280 durch Ptolemäus Keraunos ermordet.

Sélfaktor (engl.), Mulespinnmaschine, bei welcher alle Bewegungen selbsttätig erfolgen.

Selfgovernment (engl., spr. -gowwern-), Selbstregierung, s. v. w. Autonomie (s. d.).

Self-made man (engl., spr. mehd männ), ein Mann, der durch eigene Kraft von unten aufgestiegen ist.

Seligenstadt in Hessen, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, am Main, (1905) 4600 E., Amtsgericht, Ruinen einer Kaiserpfalz, ehemal. Benediktinerabtei.

Seligérsee, auch See von Ostaschkow, See auf dem Waldaiplateau im nördl. Rußland, 260 qkm. Abfluß durch die Selisharowka zur Wolga.

Seligpreisungen, s. Makarismen.

Seligsprechung, s. Beatifikation.

Selim, drei osman. Sultane. — S. I., mit Beinamen Jauz (1512—20), geb. 1467, eroberte Persien, Kurdistan, Syrien, Palästina und Ägypten, brachte Mekka und Medina unter die Pforte, gest. 22. Sept. 1520. — S. II., Mest (1566—74), geb. 1524, Sohn Suleimans II., schwach und genußsüchtig, gest. 12. Dez. 1574. — S. III. (1789—1807), geb. 24. Dez. 1761, Sohn Mustaphas III., Nachfolger seines Oheims Abd ul-Hamid, verpflanzte das europ. Heeressystem in die Türkei, infolge eines Aufstandes 29. Mai 1807 gestürzt; sein Nachfolger Mustapha IV. ließ ihn 8. Mai 1808 erdrosseln.

Selinūs (Selinunt), griech. Kolonie im westl. Sizilien, 628 v. Chr. angelegt, von den Karthagern 409 erobert, im 1. Punischen Krieg zerstört; Ruinen dor. Tempel bei Castelvetrano.

Seljvi (Sevlijevo), Stadt im bulgar. Kr. Tirnova, an der Rusica (zur Jantra), (1901) 10042 E.

Selke, Fluß des Unterharzes, mündet nach 55 km r. in die Bode, durchfließt das Selketal, darin Alexisbad, Mägdesprung.

Selkirk (spr. ßellkörk), Grafschaft im südl. Schottland, 666 qkm, (1901) 23339 E. — Der Hauptort S., am Ettrick, 5701 E.

Selkirk (spr. ßellkörk), Alex., s. Robinson Crusoe.

Sell, Christian, Maler, geb. 14. Aug. 1831 zu Altona, gest. 21. April 1883 in Düsseldorf; Schlachtenbilder und Soldatenszenen aus den Kriegen 1866 und 1870/71.

Sella, Quintino, ital. Staatsmann, geb. 1826 bei Biella, 1862, 1864—65 und 1869—73 Finanzminister, dann bis 1880 das Haupt der gemäßigten Oppositionspartei in der ital. Kammer, gest. 14. März 1884 in Biella. — Vgl. Hofmann (1886).

Sella curūlis, s. Kurulischer Stuhl.

Sellagruppe, Bergstock der Grödener Dolomiten (Südtiroler Dolomiten, Ostalpen), in der Boë 3152 m.

Sellasia, Stadt im nördl. Lakonien; hier 222 v. Chr. Niederlage des Spartanerkönigs Kleomenes III. durch Achäer und Mazedonier unter König Antigonus Doson.

Sellény (spr. schellehnj), Joseph, Maler, geb. 2. Febr. 1824 zu Mödling bei Wien, gest. 22. Mai 1875 in der Irrenanstalt zu Inzersdorf; Zeichnungen und Lithographien zur Beschreibung der Weltreise der „Novara“, Landschaftsbilder exotischen Inhalts.

Sellerie, s. Apium.

Selletgeschirr, Pferdegeschirr für Einspänner mit breitem Kammdeckel, in den die Stangen der geschweiften Gabel eingeschnallt werden; das Hinterzeug wird an den Stangen befestigt.

Sellin, Dorf auf der Insel Rügen, (1900) 415 E.; Seebad.

Selters. 1) Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, im Westerwald, an der Lahn, (1905) 1198 E., Amtsgericht. — 2) Dorf in der hess. Prov. Oberhessen, (1900) 349 E.; Mineralquelle. — 3) Dorf, s. Niederselters.

Selterser Wasser (Selterswasser), weltberühmtes Mineralwasser (kochsalzhaltiger alkalischer Säuerling), aus den vier Quellen bei Niederselters (s. d.).

Selve, Insel im Quarnero, österr. Bezirksh. Zara; Hauptort S., (1900) 1100, als Gemeinde 4389 E., guter Hafen.

Selvretta, Gebirgsstock, s. Silvretta.

Selz, Kantonsstadt im Unterelsaß, an der Mündung der Sauer und des Selzbachs in den Rhein, (1905) 1639 E.; Schiffsbrücke über den Rhein.

Selzerbrunnen, das alkalisch-salinische Wasser (Selzerwasser) der Leonhardiquelle von Großkarben in Hessen, auch Okarber Mineralbrunnen genannt.

Sem, ältester Sohn Noahs, nach 1 Mos. 10 Ahnherr der Völker im südl. Vorderasien (Semiten).

Semántik (grch.), Notenschrift.

Se-mao, s. v. w. Se-mau (s. d.).

Semaphōr (grch., „Zeichenträger“), s. Eisenbahnsignale und Signalstationen.

Semasiologīe (grch.), die Bedeutungslehre, ein Teil der Grammatik.

Se-mau (Sze-mau), Stadt im S. der chines. Prov. Jün-nan, (1904) 9000 E.; dem fremden Handel geöffnet.

Sembilan, Malaienstaat, s. Negri Sembilan.

Sembrich (eigentlich Kochanska), Marcella, Sängerin, geb. 18. Febr. 1858 zu Wisniowczyk in Galizien, von 1878—80 an der Dresdner Hofbühne, dann auf Gastreisen, lebt seit 1894 in Dresden.

Semecarpus *L.*, Pflanzengattg. der Anakardiazeen. S. Anacardium *L. fil.* (ostind. Tintenbaum) liefert die ind. Herzfrucht, deren Nüsse (Acajounüsse) als ostind. Elefantenläuse in den Handel kommen und ähnlich den westindischen verwandt werden (s. Anacardium).

Semeiographie (grch.), Zeichenschrift; auch die musikal. Notierungskunst.

Semēle, Tochter des Kadmos und der Harmonia, Geliebte des Zeus, ward, als sie nach dem Rat der eifersüchtigen Hera, die sich ihr verkleidet nahte, den Gott in seiner Herrlichkeit zu sehen verlangte, von dessen Blitzen getötet. Das Kind, das S. unter dem Herzen trug, den Dionysos (s. d.), rettete Zeus. Später als Thyone in den Olymp versetzt.

Semen (lat., Mehrzahl: Semĭna), Samen.

Semendria, serb. Smederevo, Festung im serb. Kr. S. (1277 qkm, 1904: 134392 E.), an der Donau und der Jesava (Morava), (1901) 6912 E.; 1430—59 serb. Residenz.

Semenow (spr. ßemjónoff), Peter Petrowitsch, russ. Geograph, geb. 12. Jan. 1827 in Petersburg, bereiste 1857—58 Zentralasien, bes. den Thian-schan, 1888 Transkaspien und Turkestan, 1864—75 Direktor des Zentralstatist. Komitees in Petersburg, seit 1873 Vizepräsident der russ. Geogr. Gesellschaft; gab heraus eine russ. Bearbeitung von Ritters „Erdkunde Asiens“ (1867—79, 1894—95), „Geogr.-statist. Wörterbuch des Russ. Reichs (russ., 5 Bde., 1863—85) u. a.

Semenūd, Stadt in Unterägypten, Prov. Gharbieh, am östl. Nilarm, (1897) 12608 E.

Seméster (lat.), Halbjahr.

Semgallen (Semigallia), der südöstl. Teil des ehemal. Hzgt. Kurland.

Semi (lat.), halb (in Zusammensetzungen).

Semiariāner (Halbarianer), s. Arianer.

Semi-brevis (lat.), in der Mensuralnotenschrift der halbe Brevis (s. d. und Tafel: Musik II, 11), unsere jetzige ganze Taktnote.

Semien (Simen), Alpenlandschaft in Abessinien, nordöstl. vom Tanasee, 2—3000 m, im Boahit 4520 m hoch.

Semikōlon (lat.-griech.), Strichpunkt (;).

Semil, Bezirksstadt in Böhmen, an der Iser, (1900) 3167 E., Schloß und Herrschaft des Fürsten Rohan.

Seminār (lat., „Pflanzschule“), Anstalt zur Bildung von Lehrern und Geistlichen (s. Predigerseminar und Priesterseminare); an Universitäten Anstalten zu praktischen Übungen der Studierenden (homiletische, philol., histor., pädagogische S.). Die Einrichtung der Lehrer-S. ist verschieden. Vielfach sind es Internate; die Dauer des Kursus beträgt in Sachsen 6, in Preußen 3 Jahre, wozu ein zweijähriger Präperandenkurs kommt. S. für orient. Sprachen, staatliche Lehranstalt in Berlin (seit 1887), die zum Dolmetscherdienst und überhaupt für eine Tätigkeit in Asien und Afrika vorbereiten soll. Seminarist, Schüler eines S.

Seminōlen (eigentlich Simanóle), Indianerstamm Nordamerikas, Zweig des Maskokistammes, 1750 in Florida, jetzt im Indianerterritorium, 1881 noch 2667 Seelen.

Semiōtik, Semiologīe (grch.), die Lehre von den Zeichen der Krankheit und Gesundheit, Teil der ärztlichen Diagnostik; semiōtisch, anzeigend, bezeichnend.

Semipalatinsk, Gebiet in Russisch-Zentralasien, zum Steppen-Generalgouvernement gehörig, nördl. am Balchaschsee, 478182 qkm, 684590 E., meist Kirgisen. — Die Hauptstadt S., am Irtysch, 26353 E.

Semipelagiāner (d. i. halbe Pelagianer), nach ihrem Haupt Johs. Cassianus in Massilia auch Massilienser genannt, kirchlich-theol. Partei im 5. Jahrh., die zwischen den Ansichten Augustins und der Pelagianer (s. d.) zu vermitteln suchte.

Semirāmis, sagenhafte Königin von Assyrien, nach perf.-griech. Legende die Gemahlin des Königs Ninus, regierte um 2000 v. Chr. nach dessen Tode für ihren Sohn Ninyas, machte große Eroberungen, führte mächtige Nutz- und Prunkbauten in Babylonien, bes. in Babylon selbst (Hängende Gärten der S.) auf.

Semirjetschensk („Siebenstromland"), Gebiet in Russisch-Zentralasien, zum Generalgouv. Turkestan gehörig, zwischen dem Thian-schan und dem Balchaschsee, 393 396 qkm, 987 863 E.; Hauptstadt Wjernyj.

Semissis, ursprünglich röm. Kupfermünze, die Hälfte des As, seit Konstantin die Hälfte des Goldsolidus.

Semiten, s. Sem und Semitische Sprachen und Völker.

Semitische Schrift, s. Schrift.

Semitische Sprachen und Völker, eine Reihe von ursprünglich vorderasiat. Sprachen und Völkern, die sich auch über Afrika und Europa ausdehnten. Die semit. Sprachen unterscheiden sich bes. durch die Dreilautigkeit ihrer Wurzeln von den indogerman. Sprachen. Sie zerfallen in 1) das **Ostsemitische**: das Assyrisch-Babylonische in den Keilinschriften, 2) das **Nordsemitische** (Aramäische), 3) das **Mittelsemitische** oder **Kanaanäische** (Hebräisch und Phönizisch mit dem Punischen), 4) das **Südsemitische**: das Arabische, das durch den Koran in allen moslem. Reichen Eingang fand, das Südarabische oder Himjarische und das Geez oder Äthiopische. — Vgl. Nöldeke (2. Aufl. 1899), Brockelmann (1906).

Semitismus, Bezeichnung für das ausschließlich vom ethnolog. Standpunkt aus betrachtete Judentum. **Semitist,** Sprachforscher auf dem Gebiet der semit. Sprachen.

Semivocāles (lat.), Halbvokale (s. d.).

Semler, Heinrich, Reisender und landw. Schriftsteller, geb. 18. Mai 1841 in Grünberg (Kr. Gießen), lange Zeit in Kalifornien ansässig, trat 1888 in die Dienste der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft, gest. 7. Juli 1888 in Sansibar; schrieb: „Die trop. Agrikultur" (4 Bde., 1886—92; 2. Aufl., Bd. 1—3, 1897—1903), „Trop. und nordamerik. Waldwirtschaft" (1889).

Semler, Joh. Salomo, prot. Theolog, geb. 18. Dez. 1725 zu Saalfeld (Saale), 1752 Prof. zu Halle, gest. das. 14. März 1791, verdient als Begründer der histor. Kritik und Auslegung der Bibel, sowie durch seine kirchengeschichtlichen Quellenforschungen. Hauptwerke: „Abhandlung von freyer Untersuchung des Kanons" (4 Bde., 1771—75), „Selecta capita historiae ecclesiasticae" (3 Bde., 1767—69). Selbstbiogr. (2 Bde., 1781—82). — Vgl. Hoffmann (1905), Karo (1905), Gastrow (1905).

Semlin, ungar. **Zimony,** Stadt in Kroatien-Slawonien, Komitat Syrmien, an der Mündung der Save in die Donau, (1900) 15 079 E.; bedeutender Handel.

Semljansk, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesh, an der **Semljanka,** 6126 E.

Semmelpilz, s. Polyporus und Tafel: Pilze, 23.

Semmering, Gebirgssattel (980 m) an der österr.-steiermärk. Grenze, mit Kunststraße von Gloggnitz nach Mürzzuschlag und der 1854 eröffneten **Semmeringbahn** (etwa 50 km) mit 15 Tunnels (Länge 4275 m) und 16 Viadukten, darunter der Große Semmeringtunnel (1424 m lg.), 83 m unter der Paßhöhe.

Semnōnen, altgerman. Volk, das angesehenste unter den Sueven, zwischen mittlerer Oder und Elbe, verschwindet Ausgang des 2. Jahrh. n. Chr. aus der Geschichte.

Semoy (spr. ßĕmŏá), r. Nebenfluß der Maas, entspringt in der belg. Prov. Luxemburg, mündet nach 165 km bei Montherme.

Sempach, Stadt im schweiz. Kanton Luzern, am **Sempacher See** (14,3 qkm), der durch die Suhr zur Aare abfließt, (1900) 1028 E.; hier 9. Juli 1386 Sieg der Schweizer (Winkelried, s. d.) über Leopold von Österreich.

Semper (lat.), immer. **S. aliquid haeret,** etwas bleibt immer hangen (von Verleumdungen). **S. Augustus,** s. Augustus. **S. idem,** immer derselbe.

Semper, Gottfr., Architekt, geb. 29. Nov. 1803 in Hamburg, 1834 Direktor der Bauschule in Dresden, flüchtete 1849 wegen Beteiligung am Dresdner Maiaufstand nach England, 1855 am Polytechnikum in Zürich, seit 1871 in Wien, gest. 15. Mai 1879 in Rom. Hauptbauwerke: das Hoftheater zu Dresden, nach dem Brand von 1869 nach seinen Plänen unter Leitung seines ältesten Sohnes **Manfred S.** (geb. 3. Mai 1837 zu Dresden) 1877 neu gebaut, die neuen Museumsbauten zu Wien, Galerie zu Dresden, Polytechnikum zu Zürich 2c.; schrieb das epochemachende Werk: „Der Stil in den technischen und tektonischen Künsten" (2. Aufl. 1878—79) u. a. — Sein 2. Sohn **Hans S.,** geb. 6. Dez. 1845 in Dresden, Prof. der Kunstgeschichte in Innsbruck, schrieb eine Biogr. seines Vaters (1880), „Bildhauer-Architekten der Renaissance" (1880), „Donatello" (1887), „Wanderungen und Kunststudien in Tirol" (1894).

Semper, Karl, Zoolog und Forschungsreisender, Neffe von Gottfried S., geb. 6. Juli 1832 in Altona, bereiste 1859—64 die Philippinen und benachbarten Inseln, seit 1868 Prof. in Würzburg, bereiste 1877 Nordamerika, gest. 30. Mai 1893 in Würzburg; schrieb: „Reisen im Archipel der Philippinen" (1867 fg.), „Die Philippinen und ihre Bewohner" (1869), „Die Palauinseln" (1873), „Die natürlichen Existenzbedingungen der Tiere" (2 Bde., 1880) u. a. — Vgl. Schuberg (1893 u. 1895).

Semperfreie, Höchstfreie, eigentlich „sendbar Freie", im Mittelalter die zur Teilnahme am Send (s. d.) berechtigten Vollfreien; auch s. v. w. reichsunmittelbar.

Semperhöfe, s. Lecksucht.

Sempervīvum *L.*, Pflanzengattg. der Krassulazeen, Kräuter oder Sträucher mit fleischigen Blattrosetten. S. tectōrum *L.* (**Hauswurz, -lauch, Donner-, Jupitersbart, Barba Jovis** [Abb. 1722]), auf Felsen der Alpen, auf Mauern und Dächern.

1722. Hauswurz.

Sempiōne, ital. Namensform für Simplon (s. d.).

Semprōnius, röm. Geschlecht, aus dem die Brüder Tiberius und Gajus S. Gracchus (s. d.) am bekanntesten sind.

Semskij Sobor (russ.), s. Sobor.

Semstwo (**Zemstvo,** russ., „Landschaft"), russ. Kreis- und Gouvernementsvertretungen, ursprünglich bestehend aus gewählten Deputierten der Kreisgrundbesitzer, Stadt- und Dorfgemeinden, jetzt nur aus Deputierten des Adels einerseits und aller andern Wähler (außer den Bauern) anderseits gebildet (Semstwoordnung vom 12. Juni 1890).

Semurang, Stadt auf Java, s. Samarang.

Sen., Abkürzung für Senior (lat.), der Ältere.

Sen (**Seng**), japan. Geldgröße und (seit 1879) Bronzemünze = $^1/_{100}$ Yen = etwa 3 Pf. Die frühern S. entsprachen den chines. Käsch (s. d.).

Senāna, s. Zenana.

Senār (lat.), Sechsfüßler, der iambische Trimeter.

Senār, pers. Kupfermünze = $^1/_{10}$ Kran (s. d.).

Senāt (Senatus), der Gemeinderat im alten Rom, ursprünglich die Versammlung der „Alten" (senes), die senatores (Senatoren) und patres (Patrizier) hießen, zuerst 100, später 300; die Neuaufgenommenen hießen conscripti. Seit 312 v. Chr. wurden auch Plebejer in den S. aufgenommen, seit Sulla alle gewesenen Quästoren; Sulla brachte die Zahl der Senatoren auf 600, und diese Zahl blieb seit Augustus die normale. Die Tracht der Senatoren zeichnete sich aus durch den breiten Purpurstreifen vorn an der Tunika (latus clavus), rote, bis unter das Knie geschnürte Schuhe (calceus senatorius) und den goldenen Fingerring. Die Willenserklärung des S. hieß auctoritas; trat keine Interzession ein, so erlangte sie die Kraft eines Senatsbeschlusses (senatus consultum), der jedoch, um Gesetzeskraft zu erlangen, erst dem Volke zur Abstimmung vorgelegt werden mußte. Der S. hatte die Verteilung der Geschäfte, der Kriegsämter, der Provinzen und der Geldmittel zu besorgen. Bei dringender Gefahr war er berechtigt, in die Leitung des Staates überhaupt einzugreifen und z. B. den Konsuln diktatorische Gewalt zu verleihen. — Seit dem Mittelalter hießen S. die Magistratskollegien großer Städte (noch jetzt der Hansestädte) und andere obrigkeitliche und Justizkollegien (Universitäts-S., Gerichts-S.); in mehrern konstitutionellen Staaten (Frankreich, Italien, Nordamerika) die Erste Kammer; in Rußland eine überwachende Sicherheitsbehörde.

Senator, Herm., Mediziner, geb. 6. Dez. 1834 in Gnesen, seit 1875 Prof. in Berlin; schrieb: „Albuminurie" (2. Aufl. 1890), „Krankheiten des Bewegungsapparates und der Diabetes mellitus" (2. Aufl. 1879), „Erkrankungen der Nieren" (2. Aufl. 1902).

Senātus consultum (lat.), s. Senat.

Senātus Popŭlusque Romānus, abgekürzt S.P.Q.R., der röm. Senat und das röm. Volk, d. h. der Staat Rom.

Senckenberg, Joh. Christian, Arzt, geb. 28. Febr. 1707 in Frankfurt, gest. das. 15. Nov. 1772, begründete

dort das S.sche Stift (Bürgerhospital), mit dem 1817 die **S.sche naturforschende Gesellschaft** vereinigt wurde.

Send, Heilige S., Sendgericht, Synodus, früher geistl. Gericht, von dem Bischof, den Archidiakonen oder durch diese verordnete **Sendrichter** periodisch abgehalten, zur Bestrafung aller gegen die Kirche und Moral gerichteten Handlungen, welche vereidete **Sendschöffen** zur Anzeige zu bringen hatten; an seine Stelle traten später vielfach die Inquisitionstribunale.

Sendai, Stadt auf der japan. Insel Nippon, (1903) 100231 E.; früher Residenz eines Daimio.

Sendal, s. Cendal.

Sendelbinde, der gewöhnlich an einer Seite der Wulsthaube (s. Mazzocchio) und ähnlicher Kopfbedeckungen befestigte schleierartige Tuchstreifen [Abb. 1723].

1723. Sendelbinde.

Senden-Bibran, Gustav, Freiherr von, Admiral, geb. 23. Juli 1847 zu Reisicht (Niederschlesien), trat 1862 in die preuß. Marine ein, 1888 Flügeladjutant des Kaisers, 1889 Chef des Marinekabinetts, 1892 Konteradmiral, 1899 Vizeadmiral, 1903 Admiral.

Sendenhorst, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, [(1905) 2010 E.

Sendgrafen, Königsboten (Missi dominĭci), unter den Karolingern Beamte, welche die Provinzen durchzogen und die Verwaltung der Gaugrafen kontrollierten.

Sendling, Stadtteil von München; hier 25. Dez. 1705 Niederlage der oberbayr. Gebirgsbauern durch die Österreicher.

Sendschirli, Dorf in Nordsyrien, zwischen dem Giaur und dem Kurd-dagh, in der Nähe einer großen, 1883 aufgefundenen Trümmerstätte, welche seit 1888 durch Humann, Winter und von Luschan ausgegraben worden ist. — Vgl. „Ausgrabungen zu S." (1893 fg.), Müller (1893).

Sendschöffen, s. Send.

Senebier (spr. -bieh), Jean, Naturforscher, geb. 6. Mai 1742 zu Genf, Oberbibliothekar das., gest. 22. Juli 1809; wandte zuerst physik. und chem. Gesetze zur Erklärung der Lebenserscheinungen der Tiere und Pflanzen an.

Senebiēra *Poir.*, **Krähenfuß, Schweinekresse,** Pflanzengattg. der Kruziferen, kleine, niederliegende Pflänzchen mit gefiederten Blüten; häufig ist S. coronŏpus *Poir.*

Senĕca, Indianerstamm, zu den Irokesen gehörig, im Staate Neuyork und im Indianerterritorium. Nach ihnen benannt der **Senecasee** im Staate Neuyork, der durch den **Seneca-** und **Oswegofluß** in den Ontariosee abfließt; an ihm die Stadt **Seneca Falls,** (1900) 6519 E.

Senĕca, Marcus Annäus, röm. Rhetor, geb. um 54 v. Chr. zu Corduba in Spanien, gest. um 38 n. Chr.; seine „Controversiae" und „Suasoriae" hg. von H. J. Müller (1887). — Sein Sohn **Lucius Annäus S.,** stoischer Philosoph und Tragödiendichter, geb. um 4 v. Chr. zu Corduba, Lehrer und Ratgeber Neros, gab sich, als Teilnehmer an einer Verschwörung gegen diesen verurteilt, 65 n. Chr. selbst den Tod. Ausgabe seiner prosaischen Schriften von Haase (1872—1902), deutsch von Moser und Pauly (1828—55), der neun Tragödien von Leo (1878—79), Peiper und Richter (neue Ausg. 1902), deutsch von Swoboda (1828—30).

Senecĭo *L.*, **Kreuzkraut,** Pflanzengattg. der Kompositen, überall verbreitete Kräuter oder Sträucher. S. Jacobaea *L.* (**Jakobskreuzkraut, Jakobskraut**), an Rainen ꝛc.; S. vulgāris (**gemeines Kreuzkraut, Baldgreis**), häufiges Unkraut; S. silvatĭcus *L.*, viscōsus *L.*, nemorensis *L.* in Wäldern. Zierpflanzen sind die afrik. S. elegans *L.* und die mexik. S. Petasites *D. C.*

Senefelder, Aloys, Erfinder des Steindrucks, geb. 6. Nov. 1771 in Prag, errichtete in München eine chem. Steindruckerei, ging dann nach Offenbach, Wien, 1806 wieder nach München, gest. das. 26. Febr. 1834; schrieb: „Lehrbuch der Lithographie" (1818). — Biogr. von Pfeilschmidt (1877).

Senĕga, Senĕga-Kreuzblume (Polygala Senega *L.*), [s. Polygala und Senegawurzel.

Senĕgal, Fluß im nördl. Westafrika, entspringt aus zwei bei Bafulabe sich vereinigenden Quellflüssen **Bafing** (vom Futa Dschalon) und **Bakhoi,** bildet Wasserfälle und Inseln (Morfil) und mündet nach 1430 km in einem Delta von 1500 qkm in den Atlant. Ozean; Stromgebiet 441000 qkm. — **S.,** franz. Kolonie, s. Senegambien.

Senĕgaljabiru, der Senegalsattelstorch (s. Sattelstörche nebst Abb. 1601).

Senegambien, Senegal, franz. Kolonie (von oft wechselnden administrativen Grenzen) in Nordwestafrika, um 1904 die Küste zwischen der Sahara und Portug.-Guinea und die Uferlandschaft des Senegal bis zur Falememündung, 23500 qkm, (1904) 110500 E. [Beilage: Afrika], seit 1905 wieder erweitert [Karte: Afrika I u. I, 3], ungesundes und heißes Klima; Bevölkerung ein Gemisch von Negern, Berbern und Arabern; Handel s. Beilage: Afrika; Hauptstadt Saint-Louis; Hafenplatz Dakar. Geographisch zu S. gehört die 1892 administrativ von S. getrennte und 1893 Französisch-Guinea (s. d.) benannte Kolonie **Rivières du Sud.** Über die ehemal. **Territorien von Senegambien und des Niger** s. Beilage und Karte: Afrika; s. auch den Artikel Obersenegal und Niger. — 1626 Gründung der ersten franz. Faktoreien; weiteres Vordringen der Franzosen ins Inland seit 1880; 1891—93 erfolgreiche Kämpfe mit Samory, König von Wassulu. — Vgl. Ancelle (franz., 1887), Faidherbe (franz., 1889), Sébire (franz., 1899), Lasnet u. a. (franz., 1900), Courte (franz., 1903).

Senĕgawurzel (Radix Senĕgae), die getrockneten unterirdischen Teile von Polygala Senega *L.* (s. Polygala), schmeckt scharf kratzend, im Aufguß, als Sirup ꝛc. als hustenlösendes Mittel verwendet.

Senegin, s. Saponin.

Seneschall (Seneschalk), vom lat. senes und althochdeutschen scalc (ältester Diener), in Frankreich ehemals Hofbeamter über das königl. Hauswesen (Truchseß); später Verwalter gewisser Gerichtsbezirke (Séné chaussées).

Senestrey, Ignaz von, Bischof von Regensburg seit 1858, geb. 13. Juli 1818 zu Bärnau (Oberpfalz).

Seneszénz (lat.), Altersschwäche.

Senf, Pflanzenarten (**schwarzer** und **weißer S.**), s. Brassica und Sinapis [Abb. 1742]. Das S. oder **Mostrich** genannte breiartige Gewürz wird aus dem Samen beider Arten durch Vermischung mit Essig, Most, saurem Wein oder Wasser und Zucker sowie aromatischen Stoffen hergestellt.

Senfgeist, s. Senfspiritus.

Senfkohl, s. Eruca.

Senfkörner, s. Senfsamen.

Senföl, flüchtiges Öl, durch Destillieren von schwarzem Senfsamen mit Wasser erhalten, auch künstlich aus Rhodankalium und Allylbromid hergestellt (**Allyl-S.**), farblose Flüssigkeit von äußerst stechendem Geruch; zieht Blasen auf der Haut, dient zu Senfspiritus (s. d.).

Senfsamen, Senfkörner (schwarze), die Samen des schwarzen Senfs (Brassica nigra *Koch*), zur Herstellung des Mostrichs und zu Senfteig, Fußbädern ꝛc. verwendet; **weiße S.,** die Samen des weißen Senfs (Sinapis alba *L.*), als Semen Erucae offizinell, als Reizmittel und als Gewürz (zum Einmachen der Gurken ꝛc.) benutzt.

Senfspiritus, Senfgeist, 2prozentige alkoholische Lösung von Senföl (s. d.), Hautreizmittel.

Senft, Ferdinand, Mineralog und Geognost, geb. 28. Febr. 1810 in Möhra, seit 1834 Lehrer an der Forstlehranstalt zu Eisenach, gest. das. 30. März 1893; schrieb: „Klassifikation und Beschreibung der Felsarten" (1857), „Humus-, Marsch-, Torf- und Limonitbildungen" (1877), „Synopsis der Mineralogie und Geognosie" (1875—78), „Lehrbuch der Gesteins- und Bodenkunde" (1877), „Der Erdboden" (1888) u. a. — Vgl. Pilz (1894).

Senftenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Schwarzen Elster, (1905) 6904 E., Amtsgericht, Bergvorschule; Braunkohlengruben.

Senftenberg, Bezirksstadt in Böhmen, an der Wilden Adler, (1900) 3425 E., Schloß.

Seng, japan. Münze, s. Sen.

Senhor (portug., spr. ßenjohr; span. **Señor**), Herr, Gebieter; **Senhora** und **Señora,** Frau, Herrin.

Seni, Giovanni Battista, Astrolog zu Padua, 1629 von Wallenstein berufen, blieb bei ihm bis zu dessen Ermordung.

Senigallia (Sinigaglia, das alte Sena Gallĭca), Seestadt in der ital. Prov. Ancona, an der Mündung der Misa in das Adriat. Meer, (1901) 23156 E., Seebäder.

Senīl (lat.), greisenhaft. **Senilität,** Altersschwäche.

Senĭor (lat.), der Ältere (Gegensatz junior); dann Vorsteher einer Gesellschaft, bes. studentischen Verbindung.

Seniorāt (lat.), s. Majorat.

Seniorenkonvent, im Deutschen Reichstag der aus den Delegierten der Fraktionen gebildete Ausschuß, der die Anzahl der Fraktionsvertreter in den Kommissionen 2c. vereinbart; die Vereinigung der Delegierten der studentischen Korps (s. d.).

Senj, Stadt in Kroatien-Slawonien, s. Zengg.

Senjen, nach Hindö die größte der norweg. Inseln, [1666 qkm, 3500 E.

Senkblei, s. Lot.

Senkow, russ. Stadt, s. Sjenkow.

Senkrecht, Senkrechte, s. Lot [Abb. 1077].

Senkrücken, Lordosis, Krümmung der Wirbelsäule nach vorn, gewöhnlich an den Lendenwirbeln.

Senkschuß, s. v. w. Depressionsschuß (s. Depression).

Senkung, der unbetonte Taktteil des deutschen Verses (s. Hebung).

Senkungspneumonie, s. v. w. hypostatische Pneumonie (s. Lungenentzündung).

Senkwage, s. Aräometer [Abb. 104].

Senlis (spr. ßanglihß), Stadt im franz. Dep. Oise, an der Nonette, (1901) 7115 E., got. Kathedrale.

Senn und **Sennerin,** Hirt und Hirtin, Betreiber einer Milch- und Käsewirtschaft (**Sennerei**) in den Alpen.

Senna, s. Sennesblätter.

Sennaar, Landschaft zwischen dem Weißen und Blauen Nil von Chartum bis Fasokl, als Provinz (**Dar S.**) von Ägypt.-Sudan bis zum Flusse Sobat reichend, früher ein Reich des Negerstammes der Fundsch, seit 1820 von den Ägyptern unterworfen. Die alte **Hauptstadt** S., am Blauen Nil, 10000 E.

Sennalatwerge, s. Latwerge.

Senne, l. Nebenfluß der Dyle, entspringt in der belg. Prov. Hennegau, mündet nach 103 km bei Mecheln.

Senne, Senner **Heide,** öder Landstrich in Westfalen, von Paderborn bis Münster und Osnabrück; berühmte Pferdezucht (s. Senner Pferd). Ein Teil der S. ist Truppenübungsplatz des 7. Armeekorps (**Sennelager**).

Senner Pferd, halbwilder Pferdeschlag, schon im 12. Jahrh. auf der Senne in Westfalen gezogen.

Sennesblätter (Folia Sennae), die getrockneten Blättchen des Laubblatts von **Cassia angustifolia** *Vahl* (s. Cassia). Handelssorten: **Tinnevelly-Senna (ind. Senna),** in der Landsch. Tinnevelly (südl. Vorderindien) kultiviert, und **Mekka-Senna,** aus Arabien und von der Ostküste Zentralafrikas. Offizinell, als Abführmittel meist im Aufguß oder in Form der Sennalatwerge, des Sennasirups, des Wiener Tranks und des Brustpulvers benutzt. Wirksame Bestandteile der S. sind Kathartinsäure und Chrysophansäure. — **Deutsche (falsche) S.,** s. Colutea.

Sennesmus, s. v. w. Sennalatwerge (s. Latwerge).

Sennheim, Kantonstadt im Oberelsaß, an der Thur, (1905) 5214 E., Amtsgericht; im S. das sagenreiche **Ochsenfeld,** unfruchtbare Kiesebene; hier angebliche Schlacht zwischen Cäsar und Ariovist (58 v. Chr.); 1634 Sieg Bernhards von Weimar über Karl von Lothringen.

Sennonen, s. v. w. Semnonen (s. d.).

Senon, oberste Stufe der Kreideformation, Schreibkreide, Sandstein, Grünsande enthaltend. [Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen.]

Senonen, altes Volk im nordöstl. Gallien, mit der Hauptstadt Agedincum (jetzt Sens).

Se non è vero, è ben trovato (ital.), wenn's nicht wahr ist, ist's doch gut erfunden.

Señor, Señora, s. Senhor.

Sens (spr. ßangs), Stadt im franz. Dep. Yonne, an der Mündung der Vanne in die Yonne, (1901) 14962 E.

Sensal (ital.), s. Makler. **Sensarie,** s. Courtage.

Sensation (neulat.), Sinnesempfindung; Eindruck, Aufsehen; **sensationell,** Aufsehen erregend.

Sensburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Czossee, (1905) 5779 E., Garnison, Amtsgericht.

1724. Sense.

Sense, landw. Handgerät, bestehend aus stählernem Blatt und hölzernem, mit Handhaben versehenem Wurf, zum Abhauen von Gras, Futter (**Gras-S.** [Abb. 1724 a]) und Getreide (**Getreide-S.** [b], mit dem Reff, einem hölzernen Gestell zum Zusammenhalten der Halme, versehen); das Schärfen geschieht durch Dengeln (s. d.) und Wetzen mit dem Wetzstein; Attribut des Todes (**Sensenmann**) und des Saturn.

Sense, Zufluß der Saane in der Schweiz, entsteht aus der **Kalten** und **Warmen S.,** bildet die Grenze der Kantone Bern und Freiburg, mündet bei Laupen.

Sensibel (lat.), durch die Sinne wahrnehmbar; empfindlich; auch empfindsam, zartfühlend; **Sensibilität,** Empfindbarkeit, die Fähigkeit zu empfinden, wird durch Sinnesorgane und durch Nerven vermittelt. Zum Messen der Sensibilität dient das Algesimeter und das Barästhesiometer.

Sensitiv und **Sensitivität** (lat.), s. v. w. sensibel und Sensibilität, bes. erhöhte Reizbarkeit der Sinnesnerven.

Sensophon (lat.-grch.), elektrischer Telegraph, der die Zeichen vermittelst leichter Stiche auf den auf einen Knopf gelegten Finger überträgt.

Sensorium (neulat.), das Sinnes- oder Empfindungswerkzeug, das Empfindungszentrum im Gehirn.

Sensual (lat.), sinnlich; **Sensualismus,** der Hang, nach sinnlichen Antrieben zu handeln, das höchste sinnliche Vergnügen als das höchste Gut zu betrachten; auch der Lehrbegriff der **Sensualisten** oder **Sensualphilosophen,** welche die Wahrheit und das Wesen der Dinge nur in sinnlichen Wahrnehmungen, Eindrücken und Empfindungen suchen. **Sensualität,** Sinnlichkeit.

Sensus (lat.), Sinn, Empfindung; **S. communis,** gesunder Menschenverstand.

Sententiarier, s. Lombardus, Petrus.

Sentenz (lat.), Meinung; Sinn-, Denkspruch; Rechtsspruch; **sententiös,** spruch-, gedankenreich. [fühl.

Sentiment (frz., spr. ßangtimáng), Empfindung, Gefühl.

Sentimental (lat.), empfindsam, gefühlvoll; empfindelnd; **Sentimentalität,** gesteigerte Empfindsamkeit, das Übergewicht der Empfindung über das tätige Streben; im Gegensatz zu Naivität, das Übergewicht des Subjektiven über das Objektive in der dichterischen Darstellung.

Sentis (**Säntis**), höchster Gipfel der Sentisgruppe in den Glarner Alpen, an der Grenze der Kantone Sankt Gallen, Appenzell-Außerrhoden und Innerrhoden, 2504 m; seit 1882 meteorolog. Station.

Senussi, mohammed. Orden, s. Snussi.

Séo de Urgel, span. Stadt, s. Urgel.

Sepala (lat.), die Kelchblätter (s. Blüte).

Separabel (lat.), trennbar; **separat,** abgesondert, getrennt; in Zusammensetzungen Einzel-, Sonder-.

Separation (lat.), Sonderung, Scheidung, Trennung (einer Ehe); auch Teilung, z. B. der Gemeindegüter, und Zusammenlegung (Arrondierung) derselben; im Konkursrecht s. v. w. Absonderung (s. d.).

Separatismus (lat.), der Absonderungsgeist in Glaubenssachen; **Separatisten,** die von der bestehenden Kirche sich in ihren Religionsübungen Absondernden; im Konkursrecht s. Absonderung.

Separator (lat.), Zentrifuge zur Trennung des fettreichen Rahms von der Magermilch bei der Butterbereitung.

Separieren (lat.), absondern, trennen, scheiden.

Sephardim (hebr.), die Nachkommen der aus Spanien 1492 vertriebenen Juden, auch portug. Juden genannt.

Sephthämie, s. v. w. Septichämie (s. d.).

Sepie, Tintenfisch, Kuttelfisch, Blackfisch (Sepia), Gattg. der zehnfüßigen Kopffüßer, mit sackförmigem, elliptischem Körper und innerer kalkiger Schale in der Mitte des Rückens (**Schulpe, Rückenschulpe**), acht kurzen und zwei langen, am Ende mit Saugnäpfen besetzten Armen. **Gemeine S.** (**Sepia officinalis** *L.* [Abb. 1725]), ohne die etwa gleichgroßen Fangarme 20—30 cm groß, schön gefärbt, in allen europ. Meeren in Ufernähe. Die Eier hängen traubenförmig zusammen (**Meer-, Seetrauben**). Der braune Saft des Tintenbeutels lieferte früher die als Sepie bekannte braune Malerfarbe, jetzt ersetzt durch künstliche Präparate; die Rückenschulpe (**weißes Fischbein, Blackfischbein**) dient zur Herstellung von Zahn- und Polierpulver; Fleisch zäh. (S. auch Belemniten.) — Vgl. Hescheler (1902).

1725. Gemeine Sepie.

Sepino, Stadt in der ital. Prov. Campobasso, (1901) 5278 E.

Sepolcro, Borgo San, s. San Sepolcro.

Sepoys, s. Sipahi.

Sepp, Meister S. von Eppishusen, s. Laßberg.

Sepp, Joh. Nepom., kath. Theolog und Historiker, geb. 7. Aug. 1816 zu Tölz, bis 1847 Prof. der Geschichte in München, anfangs Vertreter, dann heftiger Gegner der Ultramontanen in Bayern, 1869—71 in der bayr. Zweiten Kammer Vertreter der deutschnationalen Sache; Verfasser zahlreicher Werke über das Leben Jesu und der Apostel, zur Geographie Palästinas, zur Geschichte Bayerns ꝛc.

Seppuku, der chines. Ausdruck für Harakiri (s. d.).

Sepsis (grch.), Fäulnis; auch s. v. w. Septichämie (s. d.).

Sepsiszentgyörgy (spr. schepschißentdjördj), Hauptstadt des Komitats Háromszék in Siebenbürgen, an der Aluta, (1900) 7131 E.

Septarien, linsenförmige Konkretionen, von radialen, von Kalk-, Eisen- oder Braunspat ꝛc. ausgefüllten Spalten durchzogen. **Septarienton,** ein an kalkigen und mergeligen Nieren reicher oligozäner Ton.

September (vom lat. septem, sieben), der neunte, im altröm. Kalender der siebente Monat des Jahres (30 Tage).

Septemberkonvention, ital.-franz. Vereinbarung vom 15. Sept. 1864, betreffend die Verlegung der Hauptstadt von Turin nach Florenz und die Räumung Roms durch die franz. Truppen. — Vgl. Minghetti (ital., 1899).

Septémvir (lat.), Mitglied einer Behörde von sieben Männern; **Septemvirāltafel,** Siebenmännertafel, Gerichtshof zweiter Instanz in Ungarn.

Septennāl (lat.), siebenjährig; **Septennalität,** siebenjährige Dauer (bes. des brit. Parlaments).

Septennāt (**Septennium,** lat.), siebenjährige Amtsdauer (des Präsidenten der Franz. Republik); auch die Bewilligung der Kosten für die Friedensstärke des deutschen Heers auf je sieben Jahre.

Septentrionāl (lat.), nördlich.

Septétt, ein Tonstück für sieben Sing- oder Instrumentalstimmen; in letzterm Falle auch **Septuor** genannt.

Septichämīe, Schorrhämie, Jauchevergiftung, Infektionskrankheiten, bei denen die Krankheitserreger ins Blut übergehen und sich daselbst vermehren (Milzbrand, Rückfallfieber u. a.); im engern Sinne das Übergehen der Eitererreger ins Blut bei Wundinfektion.

Septidī, im franz. Revolutionskalender der siebente Tag einer Dekade.

Septiko-Pyämīe, Verbindung der Pyämie mit der Septichämie.

Septimanien, unter den Westgoten das Land im westl. Gallien zwischen Loire, Cevennen und Pyrenäen, das sie 419 den Römern entrissen hatten; später bes. die alte röm. Prov. Gallia Narbonensis (Languedoc und Roussillon).

Septime (lat.), in der Musik ein dissonierendes Intervall von sieben Stufen; die **große S.** umfaßt fünf ganze und einen halben Ton (c—h), **kleine S.** vier ganze und zwei halbe (c—b), **verminderte S.** drei ganze und drei halbe Töne (cis—b). **Septimenakkord,** s. Akkord.

Septimer, Paß der Oberhalbsteiner Alpen in den Rhätischen Alpen, verbindet die Täler Oberhalbstein und Bergell des Kantons Graubünden; Paßhöhe 2311 m.

Septimius, Lucius, röm. Schriftsteller, s. Diktys.

Septisch (grch.), faulend, Fäulnis bewirkend.

Septizīne, s. Leichenalkaloide.

Septoria *Fr.*, eine Anzahl von Pilzen, die Fleckenkrankheiten der Blätter verursachen; jetzt als Entwicklungsformen verschiedener Pyrenomyzeten erkannt.

Septuagesima (lat.), der 70. (Tag), Name des neunten Sonntags vor Ostern.

Septuaginta (lat.), die „Siebzig" (in Zahlzeichen LXX), Name der ältesten griech. Übersetzung des A. T., der Sage nach von 70 (genauer 72) voneinander unabhängigen, aber in wunderbarer Weise wörtlich zusammenstimmenden Dolmetschern im Auftrag des ägypt. Königs Ptolemäus Philadelphus in Alexandria gefertigt, tatsächlich daselbst aus dem Bedürfnisse der griechisch redenden Juden im 3. bis 1. vorchristl. Jahrh. allmählich entstanden. Ausgabe von Tischendorf (7. Aufl. von Nestle, 1887).

Septüor, s. Septett.

Sepulkrāl (lat.), das Grab, Begräbnis betreffend.

Seq. und **seqq.**, s. Sequens.

Sequăner, gallische Völkerschaft in der spätern Franche-Comté und Bourgogne; Hauptstadt Visontio (Besançon).

Séquens (lat.), abgekürzt seq., der oder das Folgende; **sequéntes** (abgekürzt seqq.), die Folgenden.

Sequénz (lat.), Folge, Reihe; Gattg. alter lat. Kirchengesänge, aus den wortlosen Modulationen am Schluß des Halleluja hervorgegangen, denen zuerst der St. Galler Mönch Notker Balbulus im 9. Jahrh. Worte unterlegte, seit 1570 bis auf fünf aus der kath. Kirche wieder abgeschafft. — Vgl. Bartsch (1868), Kehrein (1873). — In der musikal. Theorie heißt S. die mehrfache Wiederholung eines Motivs auf höhern oder tiefern Tonstufen. — Bei einigen Kartenspielen ist S. eine Reihe von mehrern aufeinander folgenden Karten derselben Farbe; auch ein Gesellschaftskartenspiel, bei dem jeder die zugeteilten drei Blätter durch Austausch in eine S. zu verwandeln sucht.

Sequéster (lat.), juristisch, s. Sequestration; medizinisch ein abgestorbenes Knochenstück (s. Knochenbrand); **Sequestrotomīe,** die operative Entfernung eines solchen.

Sequestration (lat.), **Zwangsverwaltung,** die Anvertrauung eines in Streit befangenen Gegenstandes an einen Dritten (**Sequester**) zwecks Aufbewahrung und Verwaltung bis zur Herausgabe der Sache an den Berechtigten nach entschiedenem oder sonst erledigtem Rechtsstreit.

Sequoīa *Endl.*, Pflanzengattg. der Nadelhölzer, mit zwei kaliforn. Arten. S. gigantĕa *Endl.* (Wellingtonīa gigantĕa *Lindl.*, Washingtonīa gigantĕa *Winsl.*, **Mammutbaum** [Abb. 1726; a Zweig mit Zapfen]) erreicht riesige Höhe und Dicke (der „Vater des Waldes" war 144 m hoch). S. sempervīrens *Endl.* wird nicht ganz so hoch und hat kleinere Zapfen. Ihr rosenrotes, leichtes Kernholz ist ein als **Rotholz** (engl. **Redwood**) sehr geschätztes Nutzholz.

1726. Mammutbaum.

Ser, pers. Elle, s. Zer.

Séracs (frz.), die Eiszacken und Eisnadeln, in welche der Gletscher zerfällt, wenn zwei Spaltensysteme (Rand- und Querspalten) sich schneiden.

Serads, russ.-poln. Stadt, s. v. w. Sjerads (s. d.).

Serafschan (**Sarefschan,** d. i. Goldspender), Fluß im russ.-zentralasiat. Gebiet Samarkand und im Chanat Buchara, verliert sich im Salzsumpf Kara-göl, 644 km lg.

Serai, ehemal. Hauptstadt von Kiptschak im russ. Gouv. Astrachan, an der Achtuba, bei der Stadt Zarew, im 15. Jahrh. zerstört. Ausgrabungen 1836.

Serail (frz., spr. -ráj), türk. Serâi, d. i. Palast, die Hauptresidenz der türk. Sultane in Konstantinopel.

Seraing (spr. ßeräng), Fabrikstadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Maas, (1904) 39843 E., mit den Vororten Ougrée, Tilleur und Jemeppe 71468 E., Maschinenbauwerkstätten, Kohlengruben.

Serajéwo (**Sarajewo**), **Bosna Serai,** Hauptstadt Bosniens [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 11], im Tale der Miljacka (zur Bosna), (1895) 41173 E., Sitz der Regierung, eines kath. Erzbischofs, griech. Metropoliten und mohammed. Reis el Ulema, Kastell; Fabrikation von Kupfer- und Eisenwaren.

Serampore, engl. Schreibung für Srirampur.

Serang (**Ceram**), Hauptort der Residentschaft Bantam (s. d.); auch eine der Molukken, s. Ceram.

Serangapatām, s. Srirangapattan.

Serao, Mathilde, ital. Schriftstellerin, geb. 7. März 1856 in Patras, mit **Edoardo Scarfoglio** vermählt, geschieden 1905, seit 1905 Chefredaktrice des Mailänder Blattes „Il Giono"; schrieb Romane und Novellen, wie: „La conquista di Roma" (1858), „All' erta sentinella", „La Ballerina" (1899) u. a.; mehreres ins Deutsche übersetzt.

Serapēum, Tempel des Sarapis (s. d.), bes. die 1850 bei Sakkara freigelegte Anlage.

Seraph (hebr. saraph, „Schlange"; Mehrzahl **Seraphīm**), nach Jes. 6, 2 himmlische Wesen am Thron Gottes mit sechs Flügeln und Menschenhänden, später unter die Engel eingeordnet; **serāphisch,** engelgleich, hocherhaben.

Seraphīnenorden, das **Blaue Band,** höchster schwed. Orden, angeblich 1285 von Magnus I., nachweisbar seit 1336, 1748 erneuert; nur eine Klasse.

Seraphische Brüder, Seraphischer Orden, s. v. w. Franziskaner.

Seraphthin, s. Maul- und Klauenseuche.

Serapion, Name verschiedener Märtyrer und Bischöfe; am bekanntesten der sagenhafte **S. Sindonites,** ein

wandernder Asket des 4. Jahrh. in Ägypten; nach ihm ist Hoffmanns Roman „Serapionsbrüder" benannt.

Serāpis, ägypt. Gottheit, s. Sarapis.

Seraskier (türk.), Titel der höchsten Militärs, bes. des Kriegsministers.

Seravezza, Ortschaft in der ital. Prov. Lucca, am Flusse S., (1901) 10483 E.; Marmorbrüche.

Serawāk (Sarawak), brit. Protektorat (Sultanat) an der Nordwestküste von Borneo, 103221 qkm, 320000 E., Hauptvolk die Dājak [Tafeln: Menschenrassen, 18, u. Ethnographie II, 3 u. 7], außerdem eingewanderte Malaien und Chinesen; Handel s. Beilage: Asien. Die **Hauptstadt** S. oder **Kutsching**, am **Flusse** S., 30000 E., Freihafen. Seit 1889 britisch.

Serben (serb. Srbi, Einzahl Srbin), slaw. Volksstamm im Königr. Serbien, Fürstent. Montenegro, in den angrenzenden türk. (namentlich Altserbien, Bosnien und Herzegowina) und österr. (Dalmatien, Kroatien, südl. Ungarn) Gebieten; sie sind in der Schriftsprache mit den Kroaten vereinigt, aber von diesen verschieden durch den Gebrauch der cyrillischen Schrift und durch Zugehörigkeit zur orient. Kirche. (S. Serbische Sprache, Literatur, Kirche, Serbien.)

Serbet, s. v. w. Sorbet.

Serbien (Srbija), Königreich an der untern Donau [Karten: Balkanhalbinsel I, I, 4 und II], 48303 qkm, (1904) 2676989 E., von drei Gebirgssystemen, dem Ostserbischen (in der Suva-Planina 1980 m), dem Bosnisch-Serbischen (in der Kopaonik-Planina 2140 m) und der reich bewaldeten Sumadija (Rudnik 1169 m) durchzogen; Hauptfluß die Morava; ausgedehnte Wälder (35 Proz. des Landes). **Bevölkerung** vorwiegend (1901: 2331107) Serben, außerdem 89873 Rumänen, 46148 Zigeuner ꝛc.; griech.-kath. Konfession vorherrschend, doch Kultusfreiheit. **Landwirtschaft** [s. auch Beilage: Getreide] wichtigster, aber nicht rationell betriebener Erwerbszweig; Seidenzucht, Tabakbau, bedeutende Schweinezucht. **Industrie** unbedeutend (Waffen- und Munitions-, Tuchfabriken). **Handel** im Steigen begriffen, s. Beilage: Europa; Landesmünze der Dinar = 1 Frs.; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1904) 3281 km. **Verfassung** vom 22. Dez. 1888 (2. Jan. 1889), erneuert 5. (18.) Juni 1903, konstitutionelle Erbmonarchie; Nationalversammlung (Skupschtina) von 160 vom Volk erwählten Mitgliedern, Selbstverwaltung der Gemeinden; Einteilung in 17 Kreise außer Belgrad-Stadt; Hauptstadt Belgrad. Finanzen s. Beilage: Finanzen. **Heerwesen:** Die allgemeine Dienstpflicht dauert vom 21. Lebensjahre an, und zwar 5 Jahre im stehenden Heer, 8 Jahre in der Reserve, 6 Jahre im ersten und 8 Jahre im zweiten Aufgebot der Nationalmiliz. Die Friedensstärke beträgt (1905) 1815 Offiziere, 25597 Mann, 4889 Pferde, 438 bespannte Geschütze, die Kriegsstärke ist auf 160507, einschließlich der beiden Aufgebote 353122 Mann zu berechnen. Die Infanterie führt ein 7 mm-Magazingewehr M 99 (System Mauser), die Feld- und Gebirgsartillerie 8 cm-De Bange-Geschütze. **Unterrichtswesen** noch unentwickelt; eine Hochschule mit 3 Fakultäten, eine theol. Lehranstalt, eine Kriegsakademie zu Belgrad ꝛc. **Wappen:** silberner goldbewehrter Doppeladler in rotem Felde, auf der Brust silbernes Kreuz in rotem Felde mit vier Feuerstählen [Abb. 1727]; Flagge: Rot-Blau-Weiß [Tafel: Flaggen]. Orden s. Beilage: Orden.

1727. Serbien.

Geschichte. S., im Altertum von illyr. und thraz. Stämmen bewohnt, gehörte nach der Eroberung durch die Römer zu Dalmatia, Moesia superior und Dardania. Nach den Zügen der Goten, Hunnen und Avaren folgte im 7. Jahrh. die Einwanderung der Slawen. Diese breiteten sich auch über Montenegro und Bosnien aus und standen unter einem Großzupan als Vasall des byzant. Kaisers. Stephan Vojslav (nach 1040) kämpfte siegreich gegen die Byzantiner; unter Stephan Duschan (1331—55), der den kaiserl. Titel (Zar) annahm, erreichte das Reich seine größte Ausdehnung, doch unter seinem Sohn Urosch V. (1355—71) verfiel es bereits, und durch die Schlacht auf dem Amselfeld 1389 kam der größte Teil S.s unter türk. Herrschaft, der Rest 1459. Die Willkür und Grausamkeit der Türken veranlaßte 1804 einen Aufstand unter Georg Karadjordje (s. d.) und 1815 einen zweiten unter Milosch Obrenowitsch; letzterer ward 1817 zum Fürsten erwählt und als solcher 1830 von der Pforte anerkannt; außerdem erhielten die Serben die ihnen bereits eingeräumten Rechte und Freiheiten bestätigt. Die Fürstenwürde blieb in der Familie Obrenowitsch (s. d.), nur 1842—58 durch die Regierung Alexander Karadjordjewitsch unterbrochen. Milan Obrenowitsch IV., Fürst seit 10. Juni 1868, proklamierte, der russ. Hilfe versichert, 30. Juni 1876 den Krieg gegen die Türken, um völlige Unabhängigkeit zu erlangen; aber sein General Tschernajew wurde geschlagen, und nur infolge der Einmischung der Großmächte bewilligte die Türkei im Frieden vom 28. Febr. 1877 die Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege. Nach dem Ausbruch des Russ.-Türk. Krieges erklärte S. 14. Dez. 1877 abermals den Krieg gegen die Türken; auf dem Berliner Kongreß (13. Juli 1878) wurde die Unabhängigkeit des Landes anerkannt. 6. März 1882 erfolgte die Erhebung S.s zum Königreich. Die Vereinigung Ostrumeliens (s. d.) mit Bulgarien veranlaßte 13. Nov. 1885 die Kriegserklärung S.s an Bulgarien. Die Serben rückten 14. Nov. in Bulgarien ein, wurden aber nach dreitägigen Kämpfen bei Slivnica (17. bis 19. Nov.) wieder zurückgedrängt; 26. Nov. überschritten die Bulgaren die serb. Grenze und siegten 27. Nov. bei Pirot, das sie einnahmen. Infolge der Drohung Österreichs stellten sie jedoch den Kampf ein; 21. Dez. wurde ein Waffenstillstand und 3. März 1886 der Friede zu Bukarest abgeschlossen. Infolge innerer Zwistigkeiten dankte Milan 6. März 1889 zugunsten seines minderjährigen Sohnes Alexander ab, unter dem die innern Parteiwirren das Land weiter beunruhigten, wozu noch bes. die Vermählung Alexanders (1900) mit Draga Maschin, der Witwe eines Ingenieurs, beitrugen, die den König bald ganz beherrschte. 1901 wurde eine neue Verfassung verkündet, die das Zweikammersystem einführte, aber 7. April 1903 durch einen Staatsstreich des Königs wieder aufgehoben, nach Ernennung neuer Senatoren und Staatsräte jedoch wieder in Geltung gesetzt. Eine darauf gebildete Verschwörung von Offizieren führte in der Nacht zum 11. Juni zur Ermordung des Königs, der Königin und mehrerer ihrer Anhänger. Die Nationalversammlung wählte am 15. Juni den Prinzen Peter Karadjordjewitsch zum König (Peter I.). — Vgl. Wittinghausen und Szatmarvar (1883), Millet (franz., 1889), Coquelle (franz., 1894), Tuma (1894), Kohn (1894), Vivian (engl., 1897), Lazard und Hogge (franz., 1900), Durham (engl., 1904); zur Geschichte: Hilferding (2 Bde., 1856—64), Kállay (1878 fg.), Mijatović (engl., 1872), Kanitz (Bd. 1, 1904).

Serbische Kirche, Teil der Griechischen Kirche (s. d.), 1219 begründet vom heil. Sava (Sabbas) durch Stiftung des Erzbistums Peć (Ipek), das 1351 Patriarchat und dessen Sitz 1690 nach Karlowitz in Südungarn verlegt wurde; aber auch Peć wurde neu besetzt und erst 1766 mit dem Patriarchat von Konstantinopel vereinigt; seit 1830 besteht eine selbständige Kirche des Königr. Serbien unter dem Metropoliten von Belgrad, neben dem serb. Patriarchat von Karlowitz und der selbständigen montenegrinisch-serb. Kirche.

Serbische Literatur. Mit der Einführung des Christentums aus Byzanz wurden die altslaw. Kirchenbücher, Homilien, Legenden, apokryphen Erzählungen eingeführt, nahmen aber beim Abschreiben und bei Anfertigung neuer solcher Erzeugnisse, wie auch von Lebensbeschreibungen (von König Stephan, Sava, Domentijan, Daniel, Zamblak, Konstantin der Philosoph u. a.) serb. Nuancen an (slaweno-serb. Literatur); reiner tritt die Volkssprache auf in den Urkunden der Fürsten, dem „Gesetzbuch Duschans". Mit der türk. Herrschaft hörte jede literar. Entwicklung auf. Eine Wiederbelebung beginnt im 18. Jahrh. unter den nach Ungarn ausgewanderten Serben durch Errichtung von Schulen mit russ. Lehrern; Rajić' „Geschichte der slaw. Völker" (1795) erweckte wieder nationale Erinnerungen; Obradović begann den Kampf für die reine Volkssprache, den Karadžić und Daničić siegreich zu Ende führten und dadurch zugleich Vereinigung mit der Literatur der Kroaten (s. Kroatische Literatur) anbahnten. Dichter: Milutinović, Njegus, Subotić, Ra-

dičević, Nenadović, Zmaj Jovanović u. a.; Novellisten: Ignjatović, Milićević. Die wissenschaftliche Literatur, bes. serb. Ethnographie (Volksliedersammlungen, zum Teil übersetzt von Talvj, Kapper u. a.), Philologie, Geschichte, Literaturkunde ꝛc. pflegten Karadžić, Daničić, Novaković, Nikolajević, Ristić u. a. — Vgl. Pypin und Spasović, „Geschichte der slaw. Literaturen", Bd. 1 (1880).

Serbische Sprache, die östl. Dialektgruppe des serb.-kroat. Sprachstammes umfaßt die griech.-kath. Slawen in Südungarn, dem Königr. Serbien, Bosnien, der Herzegowina, Montenegro und Dalmatien, wendet das cyrillische Alphabet in der Schrift an, zerfällt in den östl. Dialekt (altslaw. ě = e) und den südl. (ě = je oder ije). Über den westl. Dialekt (zugleich die westl. Gruppe des **serbo-kroat.** Sprachstammes) s. Kroatische Sprache. Die röm.-kath. Serben und Kroaten schreiben mit lat. Schrift. Gesamtzahl der serb.-kroat. Redenden 7 Mill. Grammatiken von Karadžić (deutsch von Jak. Grimm, 1824), Budmani (ital., 1857), Maretić (kroat., 1899); Hilfsbücher von Bošković, Muža u. a.; Wörterbücher von Karadžić (1852), der Agramer Akademie (1880 fg.), Popović (2. Aufl. 1886 und 1895), Iveković und Broz (2 Bde., 1901).

Serchio (spr. -kio), Fluß in Italien, entspringt am Etruskischen Apennin, durchfließt das Gebirgstal Garfagnana, mündet nördl. vom Arno in das Ligurische Meer.

Sercq (Sark, Serk), eine der Normann. Inseln, 5 qkm, (1901) 506 E.

Serdar (Sirdar, S.-Ekrem, pers.), höchste Würde in der türk. Armee, Feldmarschall.

Serdóbsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, an der Serdoba, 12721 E.

Serechule, Negerstamm, s. v. w. Mandingo (s. d.).

Sereffchan, Fluß, s. v. w. Serafschan (s. d.).

Seregno (spr. -énjo), Stadt in der ital. Prov. Mailand, (1901) 11982 E., Baumwoll- und Seidenindustrie.

Seréna, La, 1) Landschaft in der span. Prov. Badajoz in Estremadura, 650 m hohes Plateau mit 18 Städten und 4 Dörfern; Merinoschafzucht. — 2) Hauptstadt der chilen. Prov. Coquimbo, am Coquimbo, (1903) 19876 E.

Serenāde (ital. serenāta), Abendmusik, Ständchen.

Serenissimus (lat.), Titel für Fürsten: Durchlauchtigst, Seine Durchlaucht.

Serenität (lat.), Heiterkeit.

Seres, Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Saloniki, an einem linken Zufluß des Struma, 28000 E.

Sereffaner, Rotmäntel, berittene, mit Gewehr, Pistolen und Handschar bewaffnete Mannschaften in den frühern österr. Grenzregimentern; jetzt die Gendarmerie in Kroatien und Slawonien.

Sereth, l. Nebenfluß der Donau, entspringt in den Karpathen der Bukowina, durchfließt Rumänien, mündet nach 416 km bei Galatz; Stromgebiet 47611 qkm; Befestigung der Serethlinie 1889 begonnen.

Sereth, Bezirksstadt in der Bukowina, am S., (1900) 7614 E.; bedeutende Pferdemärkte.

Serge (frz.), s. Sersche.

Sergeant (frz. sergent, spr. -schäng), Titel einer höhern Klasse der Unteroffiziere; **S.-major** (spr. maschohr), in Frankreich s. v. w. Feldwebel.

Sergel, Joh. Tobias von, schwed. Bildhauer, geb. 8. Sept. 1740 zu Stockholm, Prof. an der Akademie das., gest. 26. Febr. 1814, einer der frühesten Erneuerer des klassischen Idealstils, daher bes. mytholog. Bildwerke.

Sergij Alexandrowitsch, russ. Großfürst, s. Sergius Alexandrowitsch.

Sergijéwskij Possád, auch **Sergijewsk, Sergijewo,** Stadt im russ. Gouv. Moskau, 31413 E.; berühmtes Kloster, die Troizko-Sergijewskaja Lawra (s. d.), Geistliche Akademie; Wallfahrtsort.

Sergipe (spr. ßersch-), Küstenstaat Brasiliens, 39090 qkm, (1890) 310926 E.; Hauptstadt Aracajú.

Sergius, vier Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **S. I.,** der Heilige, 687—701, verweigerte die Anerkennung des Konstantinopler Konzils von 692 und bereitete dadurch die Trennung von der griech. Kirche vor. Gedächtnistag 9. Sept. — **S. III.,** 904—911, 898 von Johann IX. vertrieben, gelangte durch seine Geliebte Marozia (s. d.) 904 wieder zur Herrschaft (Pornokratie), Vater des Papstes Johann XI. — **S. IV.,** 1009—12, eigentlich Bocca di Porco (Schweinsrüssel), nahm deshalb als Papst einen andern Namen an, welche Sitte seit ihm üblich ist.

Sergius Alexandrówitsch (russ. Sergij A.), Großfürst von Rußland, 4. Sohn Kaiser Alexanders II., geb. 11. Mai 1857, vermählt 1884 mit Jelissaweta Feodorowna, geborenen Prinzessin Elisabeth von Hessen (geb. 1. Nov. 1864), 1891—1905 Generalgouverneur von Moskau, 17. Febr. 1905 daselbst durch ein Bombenattentat getötet.

Seriāna, Val, s. Bergamasca.

Seriba (arab.), die Niederlassungen der Kaufleute von Chartum im ägypt. Sudan, Depots für Tauschartikel.

Serie (lat. series), Reihe, Zahlenfolge; Gruppe von Schuldobligationen, die nach einem bestimmten Tilgungsplan zurückerstattet werden. (S. auch Serienlose.)

Seriēma (Cariama), Schlangenstorch (Dicholophus cristātus *Illig.* [Abb. 1728]), ein zu den Sumpfvögeln gehöriger Vogel, bräunlichgrau, hochbeinig, mit Federschopf; Südamerika.

Serienbilder, s. Chronophotographie und Tafel: Photographie I, 6.

Serienlose, Lose, die in Gruppen (Serien) geteilt sind, nach denen sie von Zeit zu Zeit verlost werden.

1728. Seriema.

Serimēter (grch., „Seidenmesser"), Instrument zur Prüfung der Seide auf ihre Festigkeit und Elastizität; der zum Strecken des Seidenfadens nötige Zug wird durch Federkraft oder durch Gewichte erzeugt, die Dehnung an einer Skala abgelesen.

Serinette (frz.), Drehorgel zum Abrichten von Singvögeln.

Sering, Max, Nationalökonom, geb. 18. Jan. 1857 zu Barby, seit 1889 Prof. in Berlin; schrieb: „Die Lage der Landwirtschaft" (1891), „Die innere Kolonisation" (1893), „Das Sinken der Getreidepreise" (1894) u. a.

Seringapatām, engl. für Srirangapattan (s. d.).

Serio (seriōso, ital., Mus.), ernst, feierlich.

Serīphos, Serphanto, Serpho, eine der griech. Zykladen, 78 qkm, (1896) 3851 E.; der **Ort S.,** 2452 E.

Serizīnsäure, s. Muskatbutter.

Serk, eine der Normann. Inseln, s. Sercq.

Sermōn (lat.), Rede, Vortrag; Strafpredigt.

Sermonēta, Herzog von, s. Caëtani.

Serneus, Dorf und Badeort im schweiz. Kanton Graubünden, an der Landquart, Schwefelquelle.

Sernf (Sernft), r. Zufluß der Linth im schweiz. Kanton Glarus, durchfließt das Sernf- oder Kleintal, mündet, 18 km lg., bei Schwanden.

Seronen (Suronen), ursprünglich rohe Rindshäute zur Verpackung von trocknen Waren, aus Südamerika; jetzt auch Packmaterial von Schilf, Bast ꝛc.

Serös (lat.), Serum (s. d.) enthaltend oder absondernd. **Seröse Häute,** die dünnen gefäßreichen Membranen, welche die großen Körperhöhlen auskleiden und die Oberfläche der Eingeweideorgane überziehen, scheiden **seröse Flüssigkeiten** aus, die die Bewegung der Organe erleichtern; bei Krankheiten ist diese Flüssigkeit nach Menge und Beschaffenheit verändert.

Serpa Pinto, Alex. Albert de la Roche von, portug. Afrikareisender, geb. 20. April 1846 auf Schloß Polchras am Duero, durchquerte 1877—79 Südafrika von Benguella über Bihé, den Sambesi hinab, über Pretoria nach Durban, unternahm 1884—86 eine zweite Expedition nach den Gebieten zwischen Mosambik und dem Njassasee, eroberte 1889 das Makolololand, das Portugal aber 1890 an England abtreten mußte, gest. 28. Dez. 1900 in Lissabon; schrieb: „Wanderungen quer durch Afrika" (deutsch, 2 Bde., 1881).

Serpel, s. Serpuliden.

Serpent (frz., spr. -páng), **Schlangenrohr,** veraltetes Holzblasinstrument mit S-förmig gebogenem Mundstück [Abb. 1729]; in der Orgel ein veraltetes 16-füßiges Pedalzungenregister.

1729. Serpent.

Serpentarius, Sternbild, s. Ophiuchus.

Serpentīn, Ophit, als Gestein auftretendes dichtes oder feinkörniges, meist lauch- und schwärzlichgrünes, schlangenartig geflecktes Mineral, besteht aus Kieselsäure, Magnesia und Wasser, etwas Eisenoxyd und Tonerde und ist durch Umwandlung von Olivingesteinen entstan-

den; oft Granat, Bronzit, Chromeisen führend. Der in großen Massen auftretende **gemeine S.** wird zu Reibschalen, Vasen, Leuchtern, Tischplatten ꝛc. (bes. in Zöblitz im Erzgebirge), sowie zur Darstellung der Magnesia und des Bittersalzes verwendet; der **edle S.** ist etwas heller, findet sich nur in kleinen Mengen, oft in Pseudomorphosen.

Serpentinen (lat.), Schlangenlinien, -windungen.

Serpentinfels, s. Olivingesteine.

Serpez (spr. ßjer-), poln. **Sierpc**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Plozk, an der Serpeniza, 6937 E.

Serphanto, griech. Insel, s. Seriphos.

Serpuchow, Kreisstadt im russ. Gouv. Moskau, 24456 E.; Hauptstapelplatz an der Oka.

Serpuliden (Serpulidae), zu den Röhrenwürmern gehörige Familie der Borstenwürmer, mit gestrecktem Körper, kurzen Segmenten, Mundsegment mit Borstenbündel, bewohnen an Steinen, Muscheln ꝛc. fest gewachsene kalkige oder lederartige Röhren; Meeresbewohner. Hierher z. B. die Gattg. **Serpel** (Serpŭla), mit zahlreichen Arten.

Serra (portug.; span. **Sierra**), Säge; Gebirgszug.

Serradella, Futterpflanze, s. Ornithopus [Abb. 1296].

Serradifalco, Stadt auf Sizilien, (1901) 10346 E.

Serra do Mar, Küstengebirge in Brasilien, von 30° s. B. an nach N., 900—1700 m hoch.

Serrano y Dominguez (spr. -gehs), Francisco, Herzog de la Torre, span. Staatsmann, geb. 17. Sept. 1810 zu Arjonilla (Andalusien), focht (seit 1833) gegen Don Carlos, war nach dem Sturz Esparteros mehrmals Minister, 1856 Militärgouverneur von Neukastilien, 1859 Statthalter von Kuba, 1863 Minister des Auswärtigen, 1868 als Haupt einer liberalen Verschwörung verbannt, leitete den Septemberaufstand 1868, 16. Juni 1869 bis 2. Jan. 1871 Regent von Spanien, dann Obergeneral gegen die Karlisten, Jan. bis Dez. 1874 Chef der Exekutivgewalt, gest. 26. Nov. 1885.

Serratŭla *L.*, Scharte, Pflanzengattg. der Kompositen, Kräuter mit roten Blüten. S. tinctorĭa *L.* (**Färberscharte, -distel, Gelbkraut**), zum Färben benutzt.

Serravezza, ital. Ortschaft, s. Seravezza.

Serret (spr. -reh), Joseph Alfred, Mathematiker, geb. 30. Aug. 1819 in Paris, seit 1861 Prof. das., gest. 2. März 1885; schrieb: „Cours d'algèbre supérieure" (1849; deutsch 1878—79), „Cours de calcul différentiel et intégral" (1867—69; deutsch 1897—99) u. a.

Sersche (frz. serge), seidene, wollene oder gemischte geköperte Gewebe (meist Futterstoff).

Sertorius, Quintus, röm. Feldherr, aus Nursia, gehörte im ersten Bürgerkrieg zur Partei des Marius und verteidigte sich als Proprätor seit 82 v. Chr. in Spanien glücklich gegen die Heere der sullanischen Partei, zuletzt gegen Pompejus, ward 72 von Perperna ermordet.

Sertularien, s. Hydroidpolypen.

Serubābel, Führer der aus der babylon. Gefangenschaft zurückkehrenden Juden, begründete 537 mit 42000 Verbannten die neue jüd. Gemeinde im zerstörten Jerusalem.

Serum (lat.), Körperflüssigkeit, in der feste Teilchen aufgeschwemmt sind, so Blut-S. (Blutwasser), Eiter-S., Lymph-S.

Serumtherapīe, Blutserumtherapie, s. Heilserum und Schutzimpfung.

Serval, Buschkatze, afrik. **Tigerkatze** (Felis serval *Schreb.* [Abb. 1730]), Raubtier aus der Familie der Katzen, gelblich, mit schwarzen Flecken; Afrika. Fell bei ostafrik. Negerstämmen Abzeichen der Königswürde.

1730. Serval.

Servante (frz., spr. -wangt), Dienerin; Nebentischchen, Gestell zum Aufstellen von Tellern ꝛc.

Servatius, Heiliger, im 4. Jahrh. Bischof von Tongern, Gegner der Arianer, gest. um 400; Tag 13. Mai, einer der bekanntesten Lostage (s. Gestrenge Herren).

Servātor (lat.), Erretter, Erhalter.

Servelātwurst, s. v. w. Zervelatwurst.

Servēt, Michael, gelehrter Arzt, geb. 1511 zu Tudela in Aragonien, trat seit 1530 als Bekämpfer der Dreieinigkeitslehre auf, wurde 1553, aus Vienne fliehend, auf Betrieb Calvins in Genf verhaftet, 27. Okt. als Gotteslästerer verbrannt. — Vgl. Brunnemann (1865), Tollin (3 Bde., 1876—78), van der Linde (Groning. 1891).

Service (frz., spr. -wihß), s. Servis.

Servieren (lat.), dienen, bedienen; als Handlungsgehilfe arbeiten; bei Tafel aufwarten.

Servīl (lat.), knechtisch, kriechend; **Servīle**, knechtisch Gesinnte, solche, die gegen Höhergestellte und Mächtige aus Furcht oder Eigennutz einen unwürdigen Diensteifer zeigen (**Servilismus**); **Servilität**, Knechtssinn, Kriecherei.

Servīs (frz. service), Dienst, Dienstleistung; Trinkgeld für die Bedienung in Gasthöfen; zusammengehöriges, in der Form übereinstimmendes Tafelgeschirr; im Militärwesen die den nicht kasernierten Soldaten oder ihren Quartiergebern zu zahlende Entschädigung, auch Wohnungsentschädigung an Offiziere; der **Servistarif** nach dem Gesetz vom 6. Juli 1904 unterscheidet nach dem Range 8 Stufen, die Orte sind nach dem Reichsgesetz vom 7. Juli 1902 in 5 Servisklassen geteilt.

Servīten, Diener der Heiligen Jungfrau, auch **Brüder vom Ave Maria** und **Brüder vom Leiden Christi** oder **von Monte Senario** genannt, zur Verherrlichung der heiligen Jungfrau 1233 zu Florenz gestifteter, 1255 bestätigter Orden; bes. in Italien und Österreich; die strengern Ordensmitglieder (seit 1593) bilden die **Einsiedler-S.** Der Orden der **Servitinnen** oder **Schwarzen Schwestern** entstand Ende des 13. Jahrh.

Serviteur (frz., spr. -töhr), Diener.

Servitūt (lat.), **Dienstbarkeit**, das dingliche Recht an einer fremden Sache, vermöge dessen der Eigentümer der letztern zugunsten einer bestimmten Person (**Personal-S.**) oder zugunsten des Eigentümers eines bestimmten Grundstücks (**Prädial-S.**, s. Grunddienstbarkeit) in der Benutzung seiner Sache beschränkt ist.

Servius Tullius, nach der sagenhaften Überlieferung der 6. röm. König 578—534 v. Chr., war nach etrusk. Chroniken von Haus aus Etrusker und hieß eigentlich **Mastarna**; wurde durch seinen Schwiegersohn Tarquinius Superbus ermordet; ihm wird die Zenturienverfassung und die Ummauerung Roms zugeschrieben.

Servus (lat.), Diener, Knecht. **S. servōrum Dei**, Knecht der Knechte Gottes, Titel des Papstes.

Sesam, Pflanzengattg., s. Sesamum [Abb. 1731].

Sesambeine, Sesamknöchelchen (Ossa sesamoidea), erbsengroße Knöchelchen in den Sehnen gewisser Gelenke (Daumen, große Zehe), erleichtern die Bewegung.

Sesamöl, aus Sesamsamen gepreßtes, nichttrocknendes Öl, dient als Speiseöl und in der Kosmetik, geringe Sorten zur Seifenfabrikation und als Brennöl. Die Preßrückstände geben **Sesamkuchen** (Viehfutter).

Sesămum *L.*, Sesam, Pflanzengattg. der Pedaliazeen, krautartige Gewächse mit weißen oder rötlichen Blüten. S. indĭcum *L.* (**orient.** oder **ind. S.** [Abb. 1731; a Frucht, b Same in verschiedenen Ansichten]), uralte Kulturpflanze in Ostindien, Vorderasien, Siam, Sansibar, China ꝛc., besitzt ölhaltige, platte Samen, die zur Bereitung von Öl, Brot sowie der Fastenspeise Chalva (**Halwa, Galwa, türk. Honig**) benutzt werden (s. Halwa).

1731. Indischer Sesam.

Sesāna (Sessana), Bezirksstadt in Görz und Gradisca, im Karst, (1900) 1876 E.

Seschellen, Inselgruppe, s. v. w. Seychellen.

Sesenheim (Sessenheim), Dorf im Unterelsaß, (1900) 989 E., bekannt durch Friederike Brion (s. d.). — Vgl. G. A. Müller (2. Aufl. 1903).

Sesia, s. Glasflügler.

Sesia, l. Nebenfluß des Po, entspringt auf dem Monte Rosa, mündet nach 150 km östl. von Casale.

Sesostris oder **Sesoosis**, in der griech. Überlieferung Name eines mächtigen ägypt. Königs, dem geschichtlich wahrscheinlich zwei Könige Usertesen II. und Ramses II. (s. d.) zugrunde liegen. — Vgl. Sethe (1900).

Sesquioxȳde, s. Oxyde.

Sessa Aurunca, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 21844 E., Basilika (12. Jahrh.).

Sessāna, österr. Stadt, s. Sesana.

Sessenheim, Ort im Elsaß, s. Sesenheim.

Sessilität (spätlat.), Seßhaftigkeit.

Session (lat.), Sitzung, bes. einer Behörde; die Sitzungsdauer eines Parlaments.

Seßlach, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Rodach, (1905) 700 E., Amtsgericht.

Sester, früheres Getreidemaß in Baden = 15 l.

Sestertius (**Sesterz**), altröm. Silbermünze zu $^{1}/_{4}$ Denar = $2^{1}/_{2}$ As.

Sestine (ital.), lyrische Dichtungsform aus sechs reimlosen sechszeiligen Strophen bestehend, deren sechs Endworte in jeder Strophe in anderer, aber bestimmter Reihenfolge wiederkehren, bisweilen von dreizeiliger Schlußstrophe begleitet, provenzal. Ursprungs.

Sesto Fiorentino, Ortschaft in der ital. Prov. Florenz, (1901) 18594 E.

Sestri Levante, Flecken in der ital. Prov. Genua, am Meerbusen von Genua, (1901) 12039 E., Hafen.

Sestri Ponente, Stadt in der ital. Prov. und am Meerbusen von Genua, (1901) 17187 E.

Sesvete, Ortschaft in Kroatien-Slawonien, Bezirksh. Agram, (1900) 14107 E.

Set (**Seth**), ägypt. Gott, s. Typhon.

Setaceum, s. Haarseil.

Setaria *Beauv.*, **Borstenhirse, -gras,** Pflanzengattg. der Gramineen, in den Tropen und den gemäßigten Zonen. S. italica *Beauv.* (**ital. Kolbenhirse**), mit hohem, dickem Stengel, in Südeuropa angebaut; die Körner werden wie die der gemeinen Hirse benutzt; S. germanica *Rth.* (die **kleine Kolbenhirse** oder **Mohar** [Abb. 1732]) dient als Futterpflanze.

1732. Mohar.

Seth, nach 1 Mos. 4,25 der dritte Sohn Adams, Ahnherr der „frommen" **Sethiten,** d. i. der Patriarchen von Enos bis Noah.

Sethos (**Sethosis**), zwei ägypt. Könige. **S. I.** war Vater Ramses' II., kämpfte gegen die Hethiter; **S. II.**, Sohn des Merenptah, lebte im 13. Jahrh. v. Chr.

Setier (frz., spr. -tieh), altes franz. Hohlmaß, zu 12 und 24, bei Salz zu 16 Boisseaux (s. d.), als Flüssigkeitsmaß (S. oder **Velte**) = 7,45 oder 7,61 l; der allgemeine Schweizer S. oder Eimer = 37,5 l.

Setif, Stadt in der alger. Prov. Constantine, (1901) 15419 E.

Setigera (d. h. Borstenträger), die Familie der Schweine.

Setine, Feldmaß in Genf = 33,76 a.

Setledsch, Fluß, s. v. w. Satladsch (s. d.).

Seto, Stadt im japan. Ken Aitshi (ehemal. Prov. Owari) auf Nippon; Porzellanindustrie (**Setoware**).

Se-tschuan, chines. Prov., s. Sze-tschwan.

Sette Comuni (ital.), die Sieben Gemeinden, Berglandschaft in der ital. Prov. Vicenza, deutsche Sprachinsel, zusammen 260 qkm, 23000 E.; Hauptort Asiago; bis 1797 Freistaat unter dem Schutze der Republik Venedig.

Settegast, Herm., landw. Lehrer und Schriftsteller, geb. 30. April 1819 zu Königsberg i. Pr., 1858 Direktor der Landbauakademie Waldau, 1863 der landw. Akademie in Proskau, nach deren Aufhebung bis 1889 Prof. in Berlin; schrieb: „Deutsches Herdbuch" (4 Bde., mit Krocker und Parey, 1868—75), „Die Tierzucht" (2 Bde., 5. Aufl. 1888), „Die Landwirtschaft und ihr Betrieb" (3. Aufl. 1885), „Erlebtes und Erstrebtes" (1892), „Die deutsche Freimaurerei" (1892) u. a. — Vgl. Oehlke (1903).

Settembrini, Luigi, ital. Schriftsteller, geb. 17. April 1813 in Neapel, seit 1839 mehrmals als Verschwörer eingekerkert und verbannt, kehrte 1860 zurück, gest. 3. Nov. 1876 als Prof. der ital. Literatur in Neapel; Hauptwerk die „Lezioni di letteratura italiana" (3 Bde., 16. Aufl. 1894). — Selbstbiogr. (2 Bde., 1879—80; deutsch 1897).

Setter, s. Hühnerhund.

Settlement (engl., spr. ßettlment), Niederlassung, Ansiedlung; **Settler,** Ansiedler.

Setubal (**Setuval**), auch **Saint Ubes, Saint Yves** (**Ives**), Hafenstadt in der portug. Prov. Estremadura, an der **Bai von S.**, (1900) 22074 E., Ausfuhr von Seesalz.

Setzhammer, ein Schmiedehammer (s. Schmieden).

Setzmaschine, mechan. Apparat zur Herstellung von Schriftsatz gleichartiger Lettern, zuerst praktisch konstruiert von Sörensen (1851), verbessert von Kastenbein (1878) und Thorne. Dem Mechanismus liegt die Idee des Klaviers zugrunde: Tastendruck fördert die Buchstaben aus ihrem Behälter in die Reihenordnung, worauf sie ein Arbeiter in Zeilen und Seiten formiert. Mit der S. ist meist die Ablegemaschine verbunden, die durch Zerlegung des abgedruckten Satzes (s. Ablegen) den Vorrat der S. fortlaufend ergänzt. Heute fast ganz durch die Zeilengießmaschine (Typograph, Linotype und Monoline) sowie durch die kombinierte Setz- und Gießmaschine Lanstons Monotype verdrängt.

Setztartsche, **Pavese,** ein bes. im 15. Jahrh. verwendeter mannshoher, viereckiger Schild mit eisernen Spitzen zum Einstoßen in die Erde.

Setzwage, das Bleilot der Bauegewerke (s. Lot).

Seuche (Lues), allgemeiner Name für Epidemie (s. d.) und Endemie (s. d.). Um die Ausbreitung von Epidemien zu verhindern, wurde in Deutschland das Gesetz betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 erlassen, wonach bei Aussatz (Lepra), Cholera (asiatische), Fleckfieber (Flecktyphus), Gelbfieber, Pest (orient. Beulenpest), Pocken (Blattern) jede Erkrankung und jeder Todesfall sowie jeder Fall, der den Verdacht einer dieser Krankheiten erweckt, bei der zuständigen Polizeibehörde anzuzeigen ist. Internationale Vereinbarungen bestehen betreffend die Maßregeln gegen die Cholera vom 15. April 1893 und gegen die Einschleppung und Verbreitung der Pest vom 19. März 1897. (S. auch Viehseuchen.)

Seuffert, Bernhard, Literarhistoriker, geb. 23. Mai 1853 in Würzburg, 1886 Prof. in Graz; veröffentlichte: „Maler Müller" (1877), „Der Dichter des Oberon", „Deutsche Literaturdenkmale des 18. und 19. Jahrh." (1881—90) u. a.

Seuffert, Hermann, Jurist, geb. 28. Aug. 1836 in Ansbach, 1868 Prof. in München, 1871 in Gießen, 1879 in Breslau, 1890 in Bonn, gest. das. 23. Nov. 1902; schrieb: „Über Schwurgerichte und Schöffengerichte" (1873), „Anarchismus und Strafrecht" (1899), „Ein neues Strafgesetzbuch für Deutschland" (1902) u. a. — Sein Bruder **Lothar S.**, Jurist, geb. 15. Juni 1843 in Würzburg, 1876 Prof. in Gießen, 1881 in Greifswald, seit 1895 in München; schrieb: „Kommentar zur Zivilprozeßordnung" (9. Aufl., 2 Bde., 1904—5), „Deutsches Konkursprozeßrecht" (1899) u. a.

Seulingswald (**Sillingswald**), Sandsteingebirge im preuß. Reg.-Bez. Cassel, im Nadelöhr 483 m.

Seume, Joh. Gottfr., Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1763 in Poserna bei Weißenfels, studierte in Leipzig Theologie, ward auf dem Wege nach Paris durch hess. Werber aufgefangen und mußte unter den Engländern in Kanada kämpfen. 1788 zurückgekehrt, ward er 1793 Sekretär des russ. Generals Igelström in Warschau, privatisierte dann in Leipzig, später Korrektor in Grimma, unternahm 1801 eine Fußreise nach Sizilien und Paris, 1805 durch Rußland nach Schweden, gest. 13. Juni 1810 in Teplitz; veröffentlichte „Gedichte" (1801), „Spaziergang nach Syrakus" (1802; neu hg. 1868), „Mein Sommer im J. 1805" (1807) u. a. — Vgl. Planer und Reißmann (1898).

Seuse, Heinrich, Mystiker, s. Suso.

Sevenbaum, s. v. w. Sadebaum (s. d.).

Sevennen, s. Cevennen.

Seven Oaks (spr. ßewwĕn ohks), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, (1901) 8103 E.

Sever (lat.), ernst, strenge; **Severität,** Ernst, Strenge.

Severinus, Heiliger, Apostel der Noriker, wahrscheinlich aus Afrika, missionierte in der Gegend von Wien, gest. 8. Jan. 482; sein Leben beschrieb Eugippius (s. d.).

Severn (spr. ßewwĕrn). 1) Fluß Englands, entspringt am Plynlimmongebirge, mündet nach 330 km in den Bristolkanal; Nebenflüsse: r. Wye, l. Stour und Avon. **Severntunnel,** unter dem Flußbett 7 km lg., für die Bahn Cardiff-London, 1873—85 erbaut. — 2) Fluß in Brit.-Nordamerika, entspringt aus dem Favourablesee, mündet nach 480 km bei **Fort S.** in die Hudsonbai.

Severus, Alexander, s. Alexander Severus.

Severus, Lucius Septimius, röm. Kaiser 193—211 n. Chr., geb. 146 zu Leptis in Afrika, ward Befehlshaber der pannonischen Legionen, von diesen 193 zum Kaiser ausgerufen, besiegte mehrere Gegenkaiser, demütigte die

Parther und ordnete die Rechtspflege und Verwaltung, gest. 211 auf einem Feldzuge gegen die Kaledonier zu Eboracum. — Vgl. Fuchs (1884), Hessebrand (1890—91).

Sevērus, Sulpicius, s. Sulpicius Severus.

Sévigné (spr. ßewinnjeh), Marie de Rabutin-Chantal, Marquise von, geb. 6. Febr. 1626 zu Paris, gest. 18. April 1696 zu Grignan, geistreiche Frau, bekannt durch den Briefwechsel mit ihrer Tochter **Françoise Marguerite, Gräfin von Grignan,** geb. 1648, gest. 13. Aug. 1705 (hg. von Monmerqué und Saint-Surin, 10 Bde., 1818—20; von Regnier, 14 Bde., 1887 fg.). — Biogr. von Boissier (1887; deutsch 1890), Vallery-Radot (1888).

Sevilla (spr. -willja), Hauptstadt der span. **Prov. S.** (14062 qkm, 1900: 555256 E.) und des ehemal. **Königr. S.** in Andalusien, am Guadalquivir, 148315 E., got. Kathedrale der heiligen Jungfrau (1401—1517, 136 m lg., 100 m hoher Glockenturm, Giralda [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 2]), Börse (Lonja), königl. Palast Alcazar (14. Jahrh.; Taf. I, 4), Rathaus (Renaissancestil, 16. Jahrh.), Universität (seit 1502), Colombinische (Kapitel-)Bibliothek, röm. Wasserleitung, Hafen, Palast des Herzogs von Montpensier, maur. und got. Baudenkmäler, Arena, königl. Tabakfabrik. Das alte Hispalis, seit 712 arabisch, im 11. Jahrh. bedeutendste Stadt der Halbinsel (400000 E.), 1248 von Ferdinand III. von Kastilien erobert. — Vgl. Wackernagel (1870).

Sevlijevo, bulgar. Stadt, s. Seljvi.

Sèvre (spr. ßähwr), Flüsse im nordwestl. Frankreich. 1) **S.-Nantaise** (spr. nangtähs'), l. Nebenfluß der Loire, mündet nach 138 km (21 km schiffbar) bei Nantes. — 2) **S.-Niortaise** (spr. -tähs'), mündet nach 165 km (71 km schiffbar) nördl. von La Rochelle in das Atlant. Meer. — Nach beiden Flüssen benannt das Dep. Deux-Sèvres (s. d.).

Sèvres (spr. ßähwr), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise, an der Seine, (1901) 8216 E., berühmte Porzellanmanufaktur (seit 1760 staatlich).

Sēvum (lat.), Talg.

Sewage (engl., spr. ßjuēdsch), Bewässerung der Felder durch Röhren oder Überrieselung.

Sewanga, See, s. Goktscha.

Sewastópol (**Sebastopol**), Kriegshafen und Stadthauptmannschaft im russ. Gouv. Taurien, an der Südwestküste der Krim [Karte: Europäisches Rußland I, 6], 50710 E.; wurde 1854—55 von den Engländern und Franzosen belagert und zerstört, seit 1871 wieder Kriegshafen.

Sewenkalk, s. v. w. Hippuritenkalk (s. Hippuriten).

Sewrúga (russ.), Fisch, s. Störe.

Sewsk, russ. Stadt, richtiger Sjewsk (s. d.).

Sexagesima (lat.), der sechzigste (Tag vor Ostern), der achte Sonntag vor Ostern.

Sexagesimāleinteilung, Einteilung der Zeit in 60 Teile (Stunde in 60 Minuten, Minute in 60 Sekunden rc.); **Sexagesimalrechnung,** Rechnung mit Brüchen, deren Nenner 60, 600 rc. ist (**Sexagesimalbrüche**).

Sexagōn, Sexangŭlum (lat.-grch.), Sechseck; **sexangulär,** sechseckig.

Szárd, ungar. Stadt, s. v. w. Szegszárd.

Sexennium (lat.), Zeitraum von sechs Jahren.

Sexta (lat.), sechste Schulklasse; **Sextāner,** deren Schüler.

Sextakkord, die Umkehrung des Dreiklangs, bei der die Terz im Baß liegt, z. B. e g C (Stammakkord C e g).

Sextánt (lat.), in der Geometrie der sechste Teil eines Kreises, ein Sektor von 60 Graden; in der Astronomie ein Winkelmesser (**Spiegel-S.**), aus einem Kreissektor von 60 Graden, 2 Spiegeln und 1 Fernrohr bestehend, zur Messung der Sternhöhe und Distanzen. Ein verbessertes Instrument ist der Mayer-Bordasche Spiegelkreis sowie der Reflexionskreis und Prismenkreis (s. d.).

Sextarius, der 16. Teil des altröm. Modius = 0,55 l.

Sexte (lat., Mus.), Intervall von sechs Stufen: die **große S.** umfaßt vier ganze und einen halben (c—a), die **kleine S.** drei ganze und zwei halbe (c—as), die **übermäßige S.** fünf ganze Töne (c—ais).

Sextett (lat.), Tonstück für sechs Vokal- oder Instrumentalstimmen, in letzterm Falle auch **Sextuor** genannt.

Sextilschein, s. Aspekten.

Sextius, Lucius, röm. Volkstribun, s. Licinius.

Sextum (lat.), das Sechste, bes. das sechste Gebot.

Sextuor, s. Sextett.

Sextus, Liber (lat.), das Gesetzbuch Bonifacius' VIII. vom J. 1298, Bestandteil des Corpus juris canonici, Fortsetzung der Dekretalen Gregors IX., enthält die seit 1234 ergangenen päpstl. Dekretalen mit eigenen von Bonifacius VIII.

Sextus Empiricus, griech. skeptischer Philosoph und Arzt zu Ende des 2. Jahrh. n. Chr. in Alexandria und Rom. Schriften hg. von Bekker (1842), deutsch z. T. von Pappenheim (1877).

Sexuāl (lat., sexuéll), geschlechtlich, auf das Geschlecht (sexus), Geschlechtsleben bezüglich; **Sexualität,** Geschlechtsleben; **Sexualorgane,** s. Geschlechtsorgane; **Sexualsystem,** die Linnésche Einteilung der Pflanzen nach ihren Geschlechtsorganen; **sexuelle Zuchtwahl,** s. Zuchtwahl.

Seybouse (Sebuse), Fluß in Algerien, mündet nach 178 km bei Bona in das Mittelländ. Meer.

Seychellen (spr. ßäsch-, Sechellen), **Mahé-Inseln,** Gruppe von 29 Eilanden im Ind. Ozean, seit 1903 selbständige brit. Kolonie, 230 qkm, (1901) 18958 E., mit Dependenzen (Amiranten, Aldabrainseln rc.) 490 qkm, (1903) 19972 E.; Handel s. Beilage: Afrika.

Seychellennüsse (spr. ßäsch-), s. Lodoicea [Abb. 1069].

Seyches (spr. ßäsch), s. v. w. Seiches (s. d.).

Seyda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 1549 E.; Arbeiterkolonie.

Seydel, Max von, Staatsrechtslehrer, geb. 7. Sept. 1846 zu Germersheim in der Pfalz, 1879 Vorstand des Statist. Bureaus, 1881 Prof. in München, gest. das. 23. April 1901; Hauptwerk: „Bayr. Staatsrecht" (2. Aufl., 4 Bde., 1895—96); veröffentlichte auch unter dem Pseudonym **Max Schlierbach** „Gedichte" (1872), „Neue Gedichte" (1880).

Seydel, Rudolf, Philosoph, geb. 27. Mai 1835 zu Dresden, seit 1867 Prof. in Leipzig, gest. das. 8. Dez. 1892; schrieb: „Logik" (1866), „Ethik" (1874), „Das Evangelium von Jesu in seinen Verhältnissen zur Buddhasage" (1882), „Die Buddhalegende und das Leben Jesu nach den Evangelien" (1884) u. a.

Seydelmann, Karl, Schauspieler, geb. 24. April 1793 zu Glatz, zuletzt in Berlin, gest. das. 17. März 1843, ausgezeichneter Charakterdarsteller. — Biogr. von Rötscher (1845). — Sein Bruder **Franz S.,** geb. 8. Okt. 1748, 1787 Kapellmeister in Dresden, gest. 23. Okt. 1806, als Komponist von Kirchenmusik und Opern bekannt.

Seydewitz, Otto Theodor von, Politiker, geb. 11. Sept. 1818 zu Groß-Badegast, 1864 Landeshauptmann der preuß. Oberlausitz, 1879—94 Oberpräsident von Schlesien, 1867—84 und 1887—90 Mitglied des Norddeutschen und des Deutschen Reichstags (deutschkonservativ), 1879—80 dessen erster Präsident, 1891 Mitglied des Herrenhauses, gest. 12. Nov. 1898 in Breslau.

Seydlitz, Friedr. Wilh. von, preuß. General, geb. 3. Febr. 1721 zu Calcar bei Cleve, als ausgezeichneter Reiterführer in den Schles. und im Siebenjähr. Kriege bekannt, gest. 8. Nov. 1773 zu Ohlau. — Biogr. von Varnhagen von Ense (3. Aufl. 1872).

Seymour (spr. ßihm'r), alte engl. Familie, in der Geschichte zuerst auftretend mit **Sir John S.,** zu Anfang des 16. Jahrh. Sheriff von Somerset und Dorset, durch seine Tochter **Jane S.** (gest. 23. Okt. 1537) Schwiegervater König Heinrichs VIII. Von seinem Sohn **Edward** stammen die jetzigen Herzöge von Somerset (s. d.).

Seyne-sur-Mer, La (spr. ßähn ßür mähr), Hafenstadt im franz. Dep. Var, an der Reede von Toulon, (1901) 21002 E., Schiffswerften.

Sézanne (spr. ßesánn), Stadt im franz. Dep. Marne, (1901) 4575 E., Porzellanfabrikation.

Sezernieren (lat.), absondern, ausscheiden.

Sezession (lat.), Absonderung; in der amerik. Geschichte die Lossagung der Südstaaten von der Union 1861 (s. Vereinigte Staaten von Amerika); in der bildenden Kunst, bes. auf dem Gebiete der Malerei, diejenige Richtung, die auf Grund der von ihr zur Darstellung gebrachten, nach Farbe und Inhalt außergewöhnlichen Kunstschöpfungen eine Lostrennung meist jüngerer Künstler von den ältern Künstlergenossenschaften zur Folge hatte, so in München (1892), Dresden (1893), Karlsruhe (1896), Berlin (1899), Wien u. a. **Sezessionisten,** Anhänger, Vertreter der S.

Sezieren (lat.), zerschneiden, zergliedern.

Sezze, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Ufento, (1901) 11453 E.

sf., in der Musik Abkürzung von sforzato.

Sfakia, Stadt auf Kreta, s. Sphakia.

Sfaks (**Sfax, Safakis**), befestigte Stadt an der Ostküste von Tunis, am Golf von Gabes, 15000 E., Hafen.

Sforza, ital., von **Muzio Attendolo,** genannt **Sforza** (gest. 1424 als Großconnétable von Venedig), abstammende Familie, aus der sechs Glieder als Herzöge zu Mailand herrschten: **Francesco S.,** geb. 1401, Schwiegersohn und Nachfolger (1447) des Herzogs Filippo Maria Visconti von Mailand, gest. 1466; **Galeazzo Maria S.,** 1476 infolge einer Adelsverschwörung ermordet; **Giov. Galeazzo S., Lodovico il Moro,** gest. 17. Mai 1508 in franz. Gefangenschaft; **Maximilian S.,** gest. 1530; **Francesco II.,** gest. 24. Okt. 1535.

Sforzāto (**sforzando,** ital., Mus.), verstärkt, stärker.

Sfumāto (ital.), rauchig, wolkig; mit unbestimmten Umrissen gemalt.

sfz., in der Musik Abkürzung für sforzato.

S. G. D. G., auf Waren Abkürzung für sans garantie du gouvernement (frz.), ohne Gewähr der Regierung (nämlich patentiert).

Sgersh (**Sgersch,** poln. **Zgierz**), Stadt im russ.-poln. Gouv. Petrokow, an der Bsura, 18630 E.

Sgraffito oder **Graffito** (ital., „Kratzmalerei"), eine seit dem 16. Jahrh. in Italien aufgekommene Art der Wandmalerei, bei welcher die Fläche mit einem dunkeln Putz und dieser mit einem hellen überzogen wird, aus letzterm werden mittels eines spitzen Eisens die Linien der Zeichnung bis auf den dunkeln Untergrund herausgekratzt; um 1860 durch G. Semper wieder eingeführt.

'sGravenbrakel, belg. Stadt, s. Braine-le-Comte.

'sGravenhage, niederländ. Stadt, s. Haag.

sh., Abkürzung für Shilling (s. d.).

Shad (engl., spr. schädd), der Maifisch (s. Alse).

Shaftesbury (spr. schäfftsbörri), Anthony Ashley-Cooper, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 22. Juli 1621 in Dorsetshire, Mitglied des Langen Parlaments, 1669—73 erster Lord des Schatzes im Cabalministerium, dann Führer der Opposition im Parlament, 1679 Vorsitzender des Geheimen Rats, brachte die Habeaskorpusakte zustande, wirkte gegen die Thronfolge des Herzogs von York (Jakob II.), floh 1682 nach Amsterdam, gest. das. 2. Jan. 1683. — Biogr. von Traill (1886). — Sein Enkel **Anthony Ashley-Cooper, dritter Graf von S.,** geb. 26. Febr. 1671 zu London, gest. 15. Febr. 1713 zu Neapel, freisinniger Politiker und philos. Schriftsteller („Characteristics of men, manners, opinions and times", 1711, neue Ausg. 1900; deutsch 1776). — Vgl. Spicker (1872), Rand (engl., 1900). — **Anthony Ashley-Cooper, siebenter Graf von S.,** geb. 28. April 1801 zu London, als Mitglied des engl. Parlaments und im praktischen Leben bes. um die Verbesserung der sozialen Lage der untern Stände bemüht, gest. 1. Okt. 1885. — Vgl. Hodder (3 Bde., 1886).

Shahjahanpur, brit.-ostind. Stadt, s. Schahdschahanpur.

Shakers (spr. schehk-, „Zitterer" oder „Schüttler"), auch **Shaking-Quakers,** nordamerik. Sekte, die sich 1747 zu Manchester (England) von den Quäkern abzweigte und 1774 unter der Führung der als Prophetin und „Mutter" verehrten Anna Lee (gest. 1784) nach Amerika übersiedelte, wo sie namentlich in Massachusetts trotz der strengen Durchführung ihrer Grundsätze der Ehelosigkeit (Zuwachs lediglich durch Proselyten) und völligen Gütergemeinschaft noch jetzt besteht. — Vgl. Evans (engl., 1859).

Shakespeare (**Shakspere,** spr. schehkspihr), William, größter engl. Dramatiker, geb. 23. (?) April 1564 zu Stratford am Avon, vermählte sich dort 1582 mit der acht Jahre ältern Anna Hathaway, wirkte später als Schauspieler in London am Blackfriars- und seit 1599 am Globetheater, dessen Mitbesitzer er wurde, erwarb großes Vermögen und zog sich um 1611 nach Stratford zurück, gest. das. 23. April 1616; in der dortigen Kirche begraben, Denkmal in der Westminsterabtei in London. Größter Repräsentant des modernen Dramas, von unerschöpflichem, durch keine Fessel der Form gebundenem Reichtum in der anschaulichen Wiedergabe des gesamten menschlichen Lebens, unübertrefflicher Meister in der Darstellung energischer Leidenschaften und in der lebenswahren Hinstellung menschlicher Charaktere in ihrer größten Mannigfaltigkeit. Hervorzuheben unter den 37 Stücken S.s die großen Tragödien (Tragedies): „Romeo und Julia", „Hamlet", „Othello", „Julius Cäsar", „König Lear", „Macbeth"; die Reihe der engl. Königsdramen (Histories, darunter bes. „Richard III.", „König Heinrich IV."); die Lustspiele ꝛc. (Comedies): „Zähmung der Widerspenstigen", „Kaufmann von Venedig", „Sommernachtstraum", „Viel Lärm um Nichts", „Die lustigen Weiber von Windsor", „Was Ihr wollt" u. a. Auch Sonette (deutsch von Bodenstedt, Gildemeister) und erzählende Gedichte („Venus und Adonis", 1593; „Lucretia", 1594). Erste Gesamtausg. 1623 (Folio). Neuere kritische Ausg. unter andern von Knight, Halliwell, Collier, Hazlitt, Dyce, Dowden (1899) u. a., in Deutschland von Delius (5. Aufl. 1882), Wagner und Pröschold (1880—91). Übersetzungen ins Deutsche von Wieland (1762—66), Eschenburg (neue Ausg. 1798—1805), Schlegel und Tieck (1797—1834; Ausg. von Brandl, 10 Bde., 1898; von Conrad, 1905), Bodenstedt u. a. (5. Aufl. 1890), Dingelstedt u. a. (1867—71). Wichtigste Erläuterungsschriften von Ulrici (3. Aufl. 1868), Gervinus (4. Aufl. 1872), Kreyssig (3. Aufl. 1876), Rümelin (2. Aufl. 1873), Friesen (1874—76), Bulthaupt (8. Aufl. 1903), Fr. Vischer (1899 fg.). Biogr. von Halliwell (2. Aufl. 1882), ten Brink (1893), Brandl (1894), G. Brandes (1896), S. Lee (Lond. 1898; deutsch 1900), Mabie (Lond. 1900), Kellner (1900), Genee (1905) u. a. „Shakespeare-Jahrbuch", hg. von der **Deutschen Shakespeare-Gesellschaft** (1864 gegründet). — Seit Mitte des 19. Jahrh. wird von einigen Forschern die wahre Verfasserschaft der Dramen S.s wegen der in ihnen gezeigten ausgebreiteten Gelehrsamkeit dem Philosophen Francis Bacon (s. d.) zugeschrieben, der sie S. nur zur Aufführung überlassen habe (**Shakespeare-Bacon-Frage**). Hierfür treten ein die Schriften von Holmes (Neuyork 1866), Morgan (1881; deutsch 1885), Donnelly (Lond. 1888), Graf Vitzthum von Eckstädt (1888), Bormann (1894, 1895, 1897, 1906), dagegen sind die von Schipper (1889 u. 1895), Wülker (1889 u. 1894), K. Fischer (1895).

Shaku, japan. Längenmaß = 0,303 m.

Shamokin (spr. schämmóhkin), Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am **S. Creek,** (1900) 18202 E.

Shampoo (engl., spr. schämmpúh), kneten, massieren; **Shampooing,** das Bürsten und Waschen der Kopfhaut.

Shamrock (engl., spr. schämm-), Kleeblatt, Symbol Irlands.

Shang-hai, chines. Stadt, s. Schang-hai.

Shannon (spr. schännön), Hauptfluß Irlands, entspringt in der Grafsch. Cavan (Prov. Ulster), durchfließt die Seen Allen, Ree und Derg, mündet nach 350 km in 12 km breitem Mündungsbusen in den Atlant. Ozean; bis zum See Allen schiffbar; Stromgebiet 11772 qkm.

Shapingmaschine (engl., spr. schehp-), s. Hobel.

Shapinshay (spr. schäppínshē), eine der Orkneyinseln, 29 qkm, (1891) 974 E.

Share (engl., spr. schähr), Anteil, Aktie; **Shareholder,** Aktionär.

Sha-tge, engl. Schreibweise für Scha-ſi.

Shaw (spr. schah), Henry Wheeler, amerik. Humorist unter dem Pseudonym **Josh Billings,** geb. 24. April 1818 in Lanesborough (Massachusetts), gest. 14. Okt. 1885 in Monterey (Kalifornien); veröffentlichte: „Farmers Allimax" (1870 fg.), „Josh Billings on ice" (1868), „Josh Billings' complete works" (1877), „Josh Billings' spice-box" (1881). — Vgl. F. S. Smith (1883).

Sheabutter (spr. schih-), s. Bassiafette.

Sheboygan (spr. schëbeugën), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, an der Mündung des **Flusses S.** in den Michigansee, (1900) 22962 E.; Mineralquelle.

Sheddach, Sägedach, ein Dach, das aus einer Reihe parallel laufender Satteldächer von ungleicher Neigung der Dachflächen besteht, deren steilere Fenster enthält [Abb. 1733]; für Fabriksäle gebräuchlich.

1733. Sheddach.

Sheerneß (spr. schihrneß), feste Seestadt in der engl. Grafsch. Kent, auf der Insel Sheppey, an der Mündung des Medway in das Themseästuar, (1901) 18273 E., Seearsenal, Seebäder, Austernfischerei.

Sheffield (spr. scheffihld), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Don, (1905) 440414 E., St.

Peter's Church (14. und 15. Jahrh.); Hauptindustrieort für Metallwaren, bes. Messerschmiedewaren, chirurg., mathem. und optische Instrumente, Britanniametall &c.

Shelburne (spr. schellbörrn), Graf, s. Lansdowne.

Shelesnowodsk (Zeleznowodsk), Badeort in Ziskaukasien, 612 m ü. d. M.; eisenhaltige Solquellen.

Shelley (spr. schelle), Percy Bysshe, engl. Dichter, geb. 4. Aug. 1792 zu Fieldplace (Sussex), seit 1818 in Italien, Freund Byrons, 8. Juli 1822 im Meerbusen von Spezia ertrunken; ausgezeichnet seine Dichtungen: „Queen Mab", „Alastor", „The revolt of Islam", das Drama „Prometheus unbound", das Trauerspiel „The Cenci". Übersetzung von Seybt (1844), Strodtmann (1886). — Biogr. von Jeaffreson (2 Bde., Lond. 1885), Dowden (Neuyork 1897), H. Richter (1898).

Shenandoah (spr. schennen-). 1) Fluß im nordamerik. Staate Virginien, mündet bei Harpers Ferry in den Potomac; sein Tal 1862—64 Schauplatz vieler Kämpfe. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 20321 E.; Anthrazitgruben.

Sheppey (spr. scheppe), Insel in der engl. Grafsch. Kent, durch den Swale vom Festland getrennt (Eisenbahnbrücke), 91 qkm; Hauptort Sheerneß.

Sherbrooke (spr. schöhrbruck), Stadt in der kanad. Prov. Quebec, am Einfluß des Magog in den Saint Francis, (1901) 11765 E.; Woll- und Baumwollindustrie.

Sheridan (spr. scherriden), Philipp Henry, amerik. General, geb. 6. März 1831 zu Albany (Neuyork), 1864 Befehlshaber der gesamten Kavallerie, siegte 19. Okt. 1864 bei Cedar Creek, 1. April 1865 bei Five Forks und zwang Lee zur Übergabe; nach dem Kriege Kommandeur der Division des Missouri in Chicago, seit 1883 Oberbefehlshaber der Unionsarmee, 1888 General, gest. 5. Aug. 1888 zu Nonquitt (Massachusetts). — Vgl. Davies (1895).

Sheridan (spr. scherriden), Rich. Brinsley, engl. Lustspieldichter und Staatsmann, geb. 30. Sept. 1751 zu Dublin, seit 1780 Parlamentsmitglied, bekleidete unter Fox und Pitt hohe Staatsämter, gest. 7. Juli 1816; schrieb die Lustspiele „The rivals" (1775), „School for scandal" (1777) u. a. Ausg. seiner Werke von Stainforth (1897). — Biogr. von Moore (1825 u. ö.), Fitzgerald (2 Bde., 1887), Rae (2 Bde., 1896).

Sheriff (spr. scherrif), in England der oberste Zivilbeamte einer Grafschaft, ohne Besoldung; in den Ver. Staaten von Amerika der von den Bürgern auf bestimmte Zeit gewählte höchste Exekutivbeamte eines County.

Sherman (spr. schöhrmen), William Tecumseh, amerik. General, geb. 8. Febr. 1820 zu Lancaster (Ohio), nahm im amerik. Bürgerkriege 1863 an der Belagerung von Vicksburg teil, führte 1864 und 1865 mehrere siegreiche Streifzüge aus, eroberte 13. April 1865 Raleigh, worauf sich Johnston 26. April ergab; 1872—83 Höchstkommandierender der Armee, gest. 14. Febr. 1891 in Neuyork. „Memoirs" (1875). — Vgl. Robins (engl., 1905). — Sein Bruder **John S.**, geb. 10. Mai 1823, Dez. 1885 Präsident des Senats, 1897—98 Minister des Auswärtigen, gest. 22. Okt. 1900 in Neuyork. — Vgl. Bronson (2. Aufl. 1888).

Shermanbill (spr. schöhrmen-), früher **Windombill**, Silbergesetz der Ver. Staaten von Amerika vom 13. Aug. 1890, durch das die Blandbill (s. d.) aufgehoben und bestimmt wurde, daß das Schatzamt monatlich 4,5 Mill. Unzen Silber zum Marktpreis erwerben sollte, solange dieser unter dem Münzungssatz stände, 1893 aufgehoben.

Sherry (engl., spr. scherri, verstümmelt aus Jerez), starker span. Wein aus der Umgegend von Jerez de la Frontera und zwischen dem Unterlauf des Guadalquivir und Guadalete. Sorten: Dry S., Montilla oder Amontillado, Manzanilla, Pajarete, Tinto di Rota (einziger Rotwein), Moscatel oder Moscatel del paja (aus gewelkten Trauben). Die Weine von 4 bis 5jähr. Lager heißen **Rancios**, **Soleras** oder **Dottores**, die ältern **Napoleones**. Über **Sherry-Cobbler** s. Cobbler.

'sHertogenbosch, Stadt, s. Herzogenbusch.

Shetlandinseln (spr. schéttländ-), **Zetlandinseln**, etwa 100 (29 bewohnt, die übrigen zur Weide benutzt) schott. Inseln, 175 km von der Nordküste Schottlands, 1421 qkm, (1901) 28185 E.; hügelig (Ronas Hill auf Mainland 450 m); größte Inseln Mainland (Hauptstadt Berwick), Yell, Unst, Fetlar. — Vgl. Rampini (engl., 1884).

Shields, engl. Stadt, s. South Shields.

Shikimöl, s. Safrol.

Shikoku, kleinste der 4 japan. Hauptinseln, von Nippon im SW. durch schmale Meerengen getrennt, 18210 qkm, (1899) 3013830 E.; Hauptstadt Tokushima.

Shildon and East Thickley (spr. schilld'n ännd ihst thickle), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, (1901) 11759 E.; Kohlengruben, Steinbrüche.

Shilling, engl. Silbermünze = 1/20 Pfd. St. = 1,02 ℳ.

Shimabara, Stadt auf der japan. Insel Kiushiu, am Golf von S., (1887) 18123 E.

Shimizu (Schimidsu), Hafenort im japan. Ken Shizuoka, ehemal. Prov. Suruga, Insel Nippon, (1897) ca. 10000 E.

Shimonoseki (Shimonozeki), japan. Stadt, s. Schimonoseki.

Shinto (japan. kami-no-michi, „Weg der Götter", daher **Kamikultus**), **Shintoismus**, der Ahnen- und Naturkultus der Japaner, nahm im Mittelalter buddhist. Elemente auf, in den siebziger Jahren des 19. Jahrh. zum Staatskultus erhoben. Der S. verehrt eine Anzahl von Naturkräften, ferner die Kaiser und hervorragende Männer.

Shipley (spr. schipple), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, am Aire, (1901) 25570 E.

Shire (spr. scheir, in Zusammensetzungen schir), s. v. w. Grafschaft, den Eigennamen angehängt.

Shirley and Freemantle (spr. schöhrle ännd frihmäntl), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, (1891) 15198 E.

Shirting (Schirting), s. Kattun.

Shisoku, s. Samurai.

Shitomir (Schitomir), Hauptstadt des russ. Gouv. Wolhynien und Kreisstadt, am Teterew, 80787 E.

Shivehorse (spr. scheiw'hors), größter, stärkster und schwerster brit. Pferdeschlag; meist Karrenpferde.

Shizoku (Shisoku), s. Samurai.

Shizuoka, Kenhauptstadt auf der japan. Insel Nippon, (1903) 48744 E.

Shock (engl., spr. schock), heftiger Stoß, Erschütterung; auch der Wundschreck, eine tiefe, oft tödliche Ohnmacht, nach schweren Verwundungen. — Vgl. Gröningen (1885).

Shocking (engl., spr. schock-), anstößig, widerwärtig.

Shoddy (engl., spr. scho-), eine Art Kunstwolle (s. d.).

Shogun, ehemals Titel der Kronfeldherrn in Japan, die tatsächlichen Herrscher (s. Japan, Geschichte).

Sholapur, engl. für Scholapur (s. d.).

Shoreham, s. New Shoreham.

Shorthand (engl., spr. schohrtännd), Kurzschrift, Stenographie.

Shorthornrind (spr. schohrt-), eine der edelsten Rassen Englands, von hervorragender Frühreife und Mastfähigkeit.

Shoshoni (Schoschonen) oder **Schlangenindianer**, **Snakes** oder **Snakeindianer**, Indianerstamm in Idaho und Oregon. Ihnen verwandt sind die **Hopi** oder **Moqui**, die **Pah-Utah** (**Pajute**) in der Sierra Nevada und andere Stämme; auf 16500 Köpfe geschätzt.

Shrapnel, s. Schrapnell.

Shreveport (spr. schrihwpohrt), Stadt im nordamerik. Staate Louisiana, am Red River, (1901) 16013 E.

Shrewsbury (spr. schrúhsbörri), Hauptstadt der engl. Grafsch. Shrop, am Severn, (1901) 29396 E.; normann. Abteikirche; hier 21. Juli 1403 Sieg Heinrichs IV. von England über die Aufständischen (Percy Heißsporn).

Shrewsbury (spr. schrúhsbörri), engl. Grafentitel in der Familie Talbot, dessen erster Träger **John Talbot** war, geb. um 1373, wurde 1429 bei Patay durch die Jungfrau von Orléans besiegt, fiel 17. Juli 1453 in der Schlacht bei Castillon. — **George Talbot, 6. Graf von S.**, Hüter der Maria Stuart bis 1584, gest. 1590. — **Charles Talbot, 12. Graf von S.**, 1694 Herzog, geb. 24. Juli 1660, Führer der Whigpartei, 1689 erster Staatssekretär, 1714 leitender Minister, gest. 1. Febr. 1717.

Shropshire (spr. schroppschir), **Shrop**, **Salop**, Grafschaft im westl. England, 3478 qkm, (1901) 239321 E., vom Severn durchflossen; Hauptstadt Shrewsbury.

Shropshireschaf (spr. schroppschir-), ein engl. Fleischschaf mit dichter Wolle.

Shukowskij (Schukowskij), Wassilij Andrejewitsch, russ. Dichter, der „Vater der russ. Romantik", geb. 29. Jan. 1783 in Tula, nahm an der Schlacht bei Borodino teil, später Erzieher Kaiser Alexanders II., gest. 1. April 1852 zu Baden-Baden; schrieb Übersetzungen (aus Schiller, Goethe,

Byron u. a.), die Balladen „Ljudmila" (Nachahmung von Bürgers Leonore), „Světlana", „Das Marienwäldchen" (Novelle), „Der Sänger im Lager der russ. Krieger" u. a. — Vgl. von Seidlitz (1872), Wesselowskij (russ., 1904).

s. h. v. = sub hac voce (lat.), unter diesem Wort (bei Verweisungen auf ein Wörterbuch).

Shylock (spr. schei-), Charakter aus Shakespeares „Kaufmann von Venedig", rachsüchtiger jüd. Wucherer.

Si, chem. Zeichen für Silizium (s. d.).

Sialorrhöe (grch.), Speichelfluß (s. Speichel).

Siam, Sayam, Muang-Thaï (d. i. Staat der Freien), Königreich in Hinterindien [Karten: Asien I u. I, 9], am **Meerbusen von S.** (Teil des Südchines. Meers), 633000 qkm, 6 Mill. E., im N. gebirgig (bis 2400 m), vom Me-nam, Me-kong und Nam-mun bewässert; *fruchtbar*, *Produkte*: *Reis*, Pfeffer, Sesam, Hanf, Tabak, Zuckerrohr, Obst, wertvolle Hölzer. Die Bevölkerung besteht aus mongol. Siamesen [Tafel: Menschenrassen, 25], Chinesen, Lao, Malaien u. a. Herrschende Religion Buddhismus. Handel s. Beilage: Asien. Eisenbahnen (1904) 557 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Telegraphenlinien 5290 km. Verfassung durch Beschluß des Königs vom 8. Mai 1874 beschränkt; dem König steht ein Staatsrat, ein Ministerium und ein Gesetzgebender Rat zur Seite. Einteilung in 41 Provinzen; Hauptstadt Bangkok. Einnahmen (1904/5) 47,5 Mill. Tikal (Bat = 1,12 ℳ). Friedensstärke des Heers 3600, Kriegsstärke 10000 Mann; Flotte: 4 Kreuzer und 4 Kanonenboote. Wappen: ein in drei Felder zerlegter Schild, oben drei weiße Elefantenköpfe, r. unten ein silberner Elefant, l. ein geflammter Dolch und eine Fackel [Abb. 1734]; Flagge auf Tafel: Flaggen; Landesfarben: Weiß-Rot; Orden s. Beilage: Orden.

1734. Siam.

S.s *Geschichte* ist bis etwa 1300 n. Chr. ziemlich sagenhaft. Die Siamesen drangen um 200—300 n. Chr. aus Jün-nan in Hinterindien ein, erreichten um 1300 das Meer. Seit 1515 bestehen Beziehungen zu Europa. Die jetzige Dynastie stammt von Chakkri, der sich 1782 zum König machte. Somdet-Phra-Paramendr-Maha-Thongkut (1851—68) eröffnete durch Handelsverträge das Land der europ. Kultur. Ihm folgte sein Sohn Tschao-Fa-Tschula-Longkorn (Chulalongkorn), der fortwährend bemüht ist, der europ. Kultur weitern Eingang zu verschaffen. 1893 mußte S. das gesamte Gebiet auf dem linken Me-kong-Ufer an Frankreich abtreten. — Vgl. Pallegoix (franz., 2 Bde., 1854), Gréhan (franz., 1868), Young (engl., 1898), Hesse-Wartegg (1899), MacCarthy (engl., 1900), Campbell (engl., 1902).

Siamang, s. Gibbon.

Siamesen, Bewohner von Siam (s. d.).

Siamesische Sprache (Phasa-Thaï), eine indochines., monosyllabische Sprache, mit einer einem vorderind. Alphabete nachgebildeten Schrift geschrieben; Grammatiken von Pallegoix (1850), Ewald (1881); Lexikon von Pallegoix (1854; neu hg. von Vey, 1896).

Siamesische Zwillinge, durch einen armstarken Bindegewebsstrang oberhalb des Nabels miteinander verwachsene Zwillingsbrüder, geb. 1811 in Siam, gest. 17. Jan. 1874 in Nordkarolina.

Siatista, Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Monastir, 7000 E.

Sibaweihi, der Vater der arab. Grammatik, geb. um 750, gest. um 790 in seiner pers. Heimat; sein Hauptwerk: „Al-Kitâb" (d. i. das Buch), hg. von Derenbourg (1881—89), deutsch von Gust. Jahn (2 Bde., 1894—1900).

Siberit, s. v. w. Rubellit (s. Turmalin).

Sibilanten (lat.), Zischlaute (s, sch 2c.).

Sibillini, Monti S., Berggruppe im südl. Röm. Apennin, mit dem Monte Rotondo (2103 m) und Monte Vittore (2478 m).

Sibirien, das ganze zu Rußland gehörige Nordasien [Karten: Asien I u. II] vom Ural bis zum Stillen Ozean, 12518488 qkm, zerfällt in die Gouv. Tobolsk und Tomsk (**West-S.**), Jenisseisk und Irkutsk (das ursprüngliche **Ost-S.**, später ausgedehnt auf das ganze östl. russ. Asien), die Gebiete Transbaikalien, Jakutsk, Amur, Küstengebiet und die Insel Sachalin (vom 50. Breitegrad nördlich). Manche rechnen zu S. auch noch die Gebiete Akmolinsk (s. d.) und Semipalatinsk (s. d.). Der Westen ist eben, der Osten hüglig und bergig; im Süden ziehen sich der Altai, das Sajanische, das Jablonoj- und Stanowojgebirge hin; im Norden Tundren und das Nördl. Eismeer. Hauptströme: Ob mit Irtysch, Jenissei, Lena, Amur. Größter See: der Baikal. Das Klima ist rauh, kontinental (Kältepol der Erde bei Werchojansk, s. d.), nur im Süden gemäßigter. Wertvolle Pelztiere: Eichhörnchen, Hermelin, Zobel; großer Reichtum an Mineralien. Die Bevölkerung, (1897) 5758822 E. (0,46 auf 1 qkm), besteht aus Russen (4,66 Mill.), Burjaten 288600, Ugrisch-finnische Stämme 61300, Turko-Tataren 476200, Hyperboräer 115200; der Religion nach meist Russisch-Orthodoxe, doch auch Buddhisten, Mohammedaner, Heiden. Ackerbau bes. im Südwesten; anderwärts Waldgewerbe, Jagd, Fischerei. In der Industrie ist am bedeutendsten die Goldwäscherei und der Bergbau, ferner Branntweinbrennerei, Mühlen, Gerberei. Für den Verkehr wichtig die Sibirische Eisenbahn (s. d.). Universität und Technisches Institut in Tomsk, Orient. Institut in Wladiwostok, 20 Gymnasien, 22 Progymnasien (davon 10 und 20 für Mädchen), 7 Realschulen, 6 Geistliche Seminarien. — Den Grund zur Eroberung S.s legte der Kosak Jermak (s. d.) Timofejew, der 1581 die Stadt Isker oder Sibir am Irtysch einnahm. Bis zu Ende des 16. und Mitte des 17. Jahrh. war ganz S. bis zum Stillen Ozean im Besitz der Russen. 1858 kam dazu das Amurland, 1875 Sachalin, von dem aber im Frieden von Portsmouth 1905 der südl. Teil an Japan abgetreten wurde. — Vgl. Jadrinzew (deutsch 1886), Krahmer (2. Aufl. 1900), Semenow (russ., 1901), Zabel (1902); Geschichte von Slowzow (1886), Wirth (1899).

Sibirienne (frz. sibérienne), Gewebe, s. Düffel.

Sibirische Eisenbahn, schließt sich bei Tscheljabinsk an das europ. Eisenbahnnetz an und besteht aus: 1) Westsibir. Bahn (Tscheljabinsk-Obfluß), 1332 Werst, eröffnet 1896; 2) Mittelsibir. Bahn (Ob-Irkutsk), 1716 Werst, 1899; 3) Transbaikalischer Bahn (Irkutsk-Strjetensk, einschließl. der Baikalringbahn, 236 Werst, 1904), 1338 Werst, 1901; 4) Ussuribahn (Chabarowsk-Wladiwostok), 721 Werst, 1897; zusammen 5107 Werst. Die Fahrt dauert bis Strjetensk 8, von da nach Chabarowsk auf dem Amur 10 Tage, auf der Ussuribahn 1 Tag, zusammen bis Wladiwostok 19 Tage. Die Amurbahn (Strjetensk-Chabarowsk, 2000 Werst) wurde zunächst nicht gebaut, weil die Mandschurische Eisenbahn (s. d.) den Weg nach Wladiwostok um 600 Werst abkürzte. Zweigbahnen bei Abteilung 2: Tajga-Tomsk (89 Werst); bei 3: Karymskaja-Mandschurija (352 Werst); bei 4: Ketrizewo-Pogranitschnaja (115 Werst); letztere beiden zur Verbindung mit der Mandschurischen Bahn. Der Bau wurde 1891 begonnen; Baukosten rund 60000 Rubel auf die Werst. — Vgl. Krahmer (2. Aufl. 1900), Zabel (2. Aufl. 1904).

Sibirische Pest, s. v. w. Milzbrand (s. d.).

Sibirische Tataren, s. Irtyschtataren.

Sibirit, s. v. w. Rubellit (s. Turmalin).

Sibirjakow, Alex. Michajlowitsch, sibir. Industrieller, geb. 1849 in Irkutsk, förderte die Vegafahrt Nordenskiölds, suchte selbst durchs Karische Meer an die Jenisseimündung zu gelangen u. a. Nach ihm benannt die **Sibirjakowinsel** an der Jenisseibucht. Sein Bruder **Innokentij Michajlowitsch S.** (geb. 1860, gest. 22. Nov. 1901 als Mönch auf dem Berge Athos) spendete große Summen zur Förderung sibir. und anderer Unternehmungen.

Sibkapaß, s. Schipkapaß.

Sibyllen, im Altertum weissagende Frauen. Die berühmteste war die **Cumäische S.**, der die **Sibyllinischen Bücher** zugeschrieben wurden, eine Sammlung von Weissagungen, welche die Römer in Zeiten der Not zu Rate zogen; sie sind verloren gegangen (vgl. Schulteß, 1895). Die noch existierenden „Sibyllinischen Sprüche" (in griech. Versen) gehören dem 2. und 3. Jahrh. n. Chr. an (Ausg. von Friedlieb, mit Übersetzung, 1852; Rzach, 1891).

Sibyllenort, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, Kr. Öls, (1900) 568 E., Schloß der Königin Carola von Sachsen, früher Besitz des Herzogs von Braunschweig.

Sibyllinische Bücher, s. Sibylle.

Sic (lat.), so.

Siccard von Siccardsburg, Aug. von, österr. Architekt, geb. 6. Dez. 1813 zu Wien, Prof. an der Kunst-

akademie das., führte mit van der Nüll (s. d.) öffentliche Bauten in Wien aus, gest. 11. Juni 1868 in Weidling.

Sichel, Werkzeug zum Abschneiden von Getreide, Gras oder Futter mit der Hand, besteht aus halbrund gebogener, in eine Spitze auslaufender Stahlklinge mit hölzernem Handgriff.

Sichel, Nathanael, Maler, geb. 8. Jan. 1844 in Mainz, lebt in Berlin; bes. weibliche Idealgestalten, so: Medea, Gefesselte Sklavin, Yum-Yum, Kameliendame, Fatme, Lautenspielerin.

Sichelklee, s. v. w. Schwedische Luzerne (s. d.).

Sichelreiher, **Sichelschnabel**, **Sichler**, s. Ibisvögel.

Sichelwagen, im Altertum an den Rädern mit Sensen versehene Streitwagen zum Durchbrechen der feindlichen Schlachtlinie, bes. bei den Persern gebräuchlich [Tafel: Kriegswesen II, 1].

Sichelzahn, s. Zanclodon.

Sichem, Stadt im Stamme Ephraim, seit Jerobeam I. einige Zeit Residenz der israel. Könige, nach dem Exil (bis heute) Sitz des samaritanischen Kultus, von Johannes Hyrkanus I. 129 zerstört, unter Kaiser Vespasian als **Flavia Neapŏlis** wieder aufgebaut, daher jetzt Nabulus. [Karten zur Biblischen Geschichte, 3 u. 4, bei Palästina.]

Sicheres Geleit, s. Geleit.

Sicherheitskessel, Bezeichnung für die Wasserrohrkessel (s. Dampfkessel), weil selbst das Platzen eines Wasserrohrs nicht unbedingt eine Explosion nach sich zieht.

Sicherheitslampe, die Davysche Wetterlampe (s. Grubenlampe nebst Abb. 731).

Sicherheitsleistung, s. v. w. Kaution.

Sicherheitspapier, für wichtige Schriftstücke bestimmtes Papier, enthält Chemikalien, welche die etwaige Zerstörung der Schrift durch Verfärbung anzeigen. Auch das Pflanzenfaserpapier (s. d.) ist ein S.

Sicherheitsprotest, s. Sekuritätsprotest.

Sicherheitsschloß, s. Schloß.

Sicherheitsschränke, s. v. w. Feuerfeste Schränke (s. d.).

Sicherheitstelegraphen, s. Alarmapparate.

Sicherheitsventil, durch Gewichte oder Federn belastetes Ventil zur Verhütung von Dampfkesselexplosionen, öffnet sich bei zu hohem Dampfdruck und zeigt diesen durch geräuschvolles Ausströmen des Dampfes an. [Tafeln: Dampfkessel, 1, Si u. 3, Si; Lokomotiven II, 1, Z.]

Sicherheitswechsel, s. v. w. Depotwechsel (s. d.).

Sicherung, hebelartige Vorrichtung am Schloß von Handfeuerwaffen, um das unbeabsichtigte Losgehen zu verhindern.

Sichet, landw. Gerät, s. Sichte.

Sichler, s. Ibisvögel.

Sichling, s. Ziege (Fisch).

Sichotá Alin, Gebirge im südl. Teil des russ.-sibir. Küstengebietes, längs des Meers, bis 1100 m hoch.

Sicht, der Zeitpunkt, an welchem ein Wechsel (**Sichtwechsel**) seitens des Inhabers dem Bezogenen vorgelegt wird: zu sofortiger Zahlung, wenn der Wechsel „bei (auf) S.", oder zum Akzept, wenn er einige Zeit „nach S." zahlbar ist. (S. auch Kurzsichtiger Wechsel.)

Sichte, **Hausichte**, am Niederrhein **Sichet**, Handgerät zum Abhauen des Getreides, zwischen Sense und Sichel, mit kürzerm Sensenblatt und armlangem Stiel [Abb. 1735]. Sie wird mit der rechten Hand geführt, während die linke einen Haken [h] handhabt, der das abgehauene Getreide erfaßt und mit Hilfe des vorgestellten linken Fußes zu Gelegen formt.

1735. Sichte.

Sichtwechsel, s. Sicht.

Sicilien, s. Sizilien.

Sickel, Theodor, Historiker, geb. 18. Dez. 1826 in Aken, seit 1857 Prof. in Wien, 1884 in den Ritterstand erhoben, 1889 lebenslängliches Mitglied des österr. Herrenhauses, 1892 im Ruhestand, arbeitete bes. über die Kaiserurkunden des Mittelalters.

Sickerlot, s. Löten.

Sickingen, Franz von, deutscher Feldhauptmann, geb. 2. März 1481 auf der Ebernburg bei Kreuznach, führte zahllose Privatfehden, unbekümmert um Reichskammergericht und Reichsacht, 1522 Oberhaupt des Bundes der schwäb. und rhein. Ritterschaft, ergriff Partei für Reuchlin, Ulrich von Hutten und die Kirchenreform; bei der Belagerung seiner Feste Landstuhl (Rheinpfalz) schwer verwundet, gest. 7. Mai 1523. — Biogr. von Ulman (1872). Von seinem 1773 in den Reichsgrafenstand erhobenen Geschlecht blüht noch die Linie S.-Hohenburg in Österreich.

Sic transit gloria mundi (lat.), so vergeht die Herrlichkeit der Welt.

Sic volo, sic jubeo etc. (lat.), so will, so befehle ich ꝛc., oft zitiert statt Hoc volo, sic jubeo etc. (s. d.).

Sida *L.*, Pflanzengattg. der Malvazeen, Kräuter oder Halbsträucher der wärmern Gegenden. S. retūsa *L.* (**Samtpappel**), krautartige ostind. Pflanze, deren Bastfasern zu Seilen, Stricken, Gespinsten dienen.

Siddons (spr. ßidd'ns), Sarah, engl. Schauspielerin, Tochter des Schauspielers Roger Kemble, geb. 5. Juli 1755 zu Brecknock, 1780—1812 erste Tragödin Englands am Drurylane-Theater in London, gest. 8. Juni 1831. — Biogr. von Campbell (2 Bde., 1839), Kennard (1887).

Siderāl (lat.), die Gestirne betreffend.

Siderāllicht, s. v. w. Kalklicht (s. d.).

Sidērisch, s. v. w. sideral; **siderischer Monat**, **siderisches Jahr**, s. Monat und Jahr.

Siderismus (grch.), das angebliche Vermögen, Metalle und Wasser unter der Erde zu empfinden. (S. auch Rhabdomantie.)

Siderīt, s. v. w. Eisenspat.

Siderochalzīt, s. v. w. Strahlerz.

Siderolith, **Terralith**, fayenceartige, statt der Glasur mit einer Lackfarbe überzogene, oft bronzierte oder vergoldete Tonwaren zu Ziergegenständen.

Siderōsis (grch.), s. Staubinhalationskrankheiten.

Siderostāt (grch.), s. v. w. Heliostat.

Sideroxȳlon *L.*, **Eisenholz-** oder **Eisenbaum**, Pflanzengattg. der Sapotazeen, trop. Sträucher und Bäume. Das harte **Eisenholz** des Handels stammt bes. vom westind. S. triflōrum *Vahl.*, S. inerme *L.* in Südafrika und dem japan. S. nitĭdum *Bl.*

Siders (frz. Sierre), Bezirksort im schweiz. Kanton Wallis, an der Rhône, (1900) 1833 E.

Sidmouth (spr. ßiddmöth), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des Sid in den Kanal, (1901) 4201 E.; Seebad.

Sidmouth (spr. ßiddmöth), Henry Addington, Viscount, engl. Staatsmann, geb. 30. Mai 1757 in London, 1801—4 Ministerpräsident, 1812—22 Staatssekretär des Innern, gest. 15. Febr. 1844.

Sidney (spr. ßiddnĕ), Algernon, engl. Staatsmann, geb. 1622 zu London, stand im Bürgerkriege auf der Seite des Parlaments, erhielt nach der Restauration der Stuarts 1677 die Erlaubnis zur Rückkehr nach England, schloß sich der Verschwörung des Herzogs von Monmouth an, als Hochverräter 7. Dez. 1683 hingerichtet. — Vgl. Ewald (engl., 2 Bde., 1873).

Sidney (spr. ßiddnĕ), Sir Philip, engl. Prosaiker, geb. 30. Nov. 1554 zu Penshurst (Kent), Liebling der Königin Elisabeth, im Gefecht bei Zütphen tödlich verwundet, gest. 7. Okt. 1586 in Arnheim; Verfasser des Schäferromans „Arcadia" (1580), der „Defence of poesie" (1595), „Complete Poems" (3 Bde., 1897), „Miscellaneous works" (neue Ausg. 1893). — Biogr. von Lloyd (engl., 1862), Symonds (engl., 1887), Flügel (1889).

Sidon, älteste Stadt Phöniziens, jetzt Saïda (s. d.), die Mutterstadt vieler phöniz. Kolonien, kam vor 722 v. Chr. durch Eroberung an Assyrien, ward 348 v. Chr. durch die Perser zerstört, aber wieder aufgebaut.

1736. Sidonienorden.

Sidonienorden, königl. sächs. Frauenorden für Verdienste auf dem Gebiete freiwillig helfender Menschenfreundlichkeit im Kriege und Frieden, gegründet 31. Dez. 1870 von König Johann. Ordenszeichen ein achtspitziges weißemailliertes Kreuz mit dem Bildnis der Herzogin Sidonie; Band violett, beiderseits von weißgrünen Streifen eingefaßt [Abb. 1736].

Sidonius Apollināris, eigentlich **Cajus Sollius A. Modestus S.**, christl. Schriftsteller, geb. um 430 zu Lyon, Schwiegersohn des Kaisers Avitus, 472 Bischof von Clermont, gest. um 482; seine Gedichte und historisch belangreichen Briefe hg. von Mohr (1895). — Vgl. Gair (franz., 2 Bde., 1867—68), Châtelain (franz., 1875).

Sidra (aram., „Ordnung"), s. v. w. Paraschen (s. d.).

Sidra, Golf von, die große Syrte (s. Syrten).

Siebbein, s. Riechbein.

Siebeck, Hermann, Philosoph, geb. 28. Sept. 1842, seit 1883 Prof. in Gießen; schrieb: „Untersuchungen zur Philosophie der Griechen" (2. Aufl. 1888), „Über das Bewußtsein als Schranke der Naturerkenntnis" (1879), „Geschichte der Psychologie" (1880 fg.), „Lehrbuch der Religionsphilosophie" (1893), „Aristoteles" (2. Aufl. 1902) u. a.

Siebenbürgen, lat. Transsilvania, ungar. **Erdély,** ein zum transleithanischen Teil der Österr.-Ungar. Monarchie gehöriges Land [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV], seit 1867 vollständig mit Ungarn verbunden, 57250 qkm, (1900) 2456838 E. [s. Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie], rings von den **Siebenbürgischen Karpathen** (s. Karpathen) eingeschlossenes und durchzogenes Hochland; das Innere ist die **Siebenbürger Heide** oder Mezöség (s. d.). Hauptflüsse: Aluta (zur Donau), Maros, Szamos (zur Theiß), Bistritza, Bodza (zum Sereth), Jiulu oder Schyl (zur Donau). S. ist sehr fruchtbar, reich an Wald, Produkten und Mineralquellen. Von der **Bevölkerung** waren (1900) 56,4 Proz. Rumänen, 33 Magyaren, 9,4 Deutsche (meist sog. Sachsen, 1143 aus den Rheingegenden angesiedelt); nach dem Bekenntnis 30 Proz. Griechisch-Orientalische (unter dem Metropoliten in Hermannstadt), 28 Griechisch-Katholische (Erzbischof in Blasendorf), 13 Römisch-Katholische (Bischof in Karlsburg), 9 Evangelische Augsburger Konfession (Bischof und Konsistorium in Hermannstadt), 15 Evangelisch-Reformierte (Superintendent in Klausenburg), 2,6 Unitarier, 2,2 Proz. Israeliten. Haupterwerbsquellen sind Land- und Forstwirtschaft. Sehr wichtig der Bergbau, bes. auf Gold und Silber (Minen von Verespatak, Offenbánya), Blei, Kupfer, Eisen; Torf-, Kohlenlager, reiche Salzwerke. Universität in Klausenburg (seit 1872), mehrere theol. und juridisch-philos. Lehranstalten, landw. Lehranstalt, 29 Gymnasien, 6 Realschulen. Seit 1876 ist S. eingeteilt in 15 Komitate (s. Ungarn); Hauptstadt Hermannstadt. Wappen: der mit dem Großfürstenhut bedeckte, durch roten Querbalken geteilte Schild zeigt oben in Blau wachsenden schwarzen Adler mit goldenem Schnabel und roter Zunge, begleitet von goldener Sonne und silbernem Halbmond, unten in Gold sieben rote Türme [Abb. 1737]. Landesfarben: Blau-Rot-Gold.

1737. Siebenbürgen.

Geschichte. S., früher ein Teil Daziens, trat unter Ladislaus I. (1077—95) in enge Verbindung mit Ungarn und soll seinen Namen von der durch eingewanderte Deutsche im 12. Jahrh. angelegten Sibinburg, dem spätern Hermannstadt, erhalten haben. Seit 1526 war es souveränes Fürstentum unter Zápolya; seit 1571 folgten mehrere Fürsten aus dem Hause Bathory; die Fürsten Bethlen Gabor und Rakoczy waren gefährliche Feinde Österreichs, bis das Land 1686 die Schutzhoheit Österreichs anerkennen mußte und 1697 mit Ungarn vereint wurde. S. erhielt 1765 den Titel Großfürstentum, war seit 1849 selbständiges österr. Kronland, wurde 1860 in seiner frühern Verfassung wiederhergestellt, aber 1867 ganz in Ungarn einverleibt und seitdem energisch magyarisiert. — Vgl. Boner (1868), Reissenberger (1881), Bergner (1884), von Hauer und Stache, „Geologie S.s" (1885); Geschichte von Gebhardi (1803), Teutsch (2 Bde., 3. Aufl. 1899).

Siebenbürgisches Erzgebirge, Teil der Siebenbürg. Karpathen (s. Karpathen).

Sieben Freuden Mariä, s. Mariä sieben Freuden.

Siebengebirge, Teil des Westerwaldes auf dem r. Rheinufer im preuß. Reg.-Bez. Köln, benannt nach sieben Basalt- und Trachytkegeln (Großer Ölberg 464 m, Löwenburg 459 m, Petersberg 334 m, Drachenfels 325 m). — Vgl. von Lasaulx (1884), Schmitz (1900), Laspeyres (1901).

Sieben gegen Theben, nach der griech. Sage die sieben Helden: Adrastos, Polyneikes, Tydeus, Amphiaraos, Kapaneus, Hippomedon, Parthenopaios, die gegen Theben zogen, um Ödipus' Sohn Polyneikes die ihm von seinem Zwillingsbruder Eteokles vorenthaltene Herrschaft über Theben zu verschaffen. (S. Epigonen.)

Siebengeruch, Pflanzenart, s. Melilotus.

Siebengestirn, Plejaden, die Sterngruppe am Rücken des Stiers [Tafel: Astronomie I, 1], mit 6 durch das bloße Auge unterscheidbaren Sternen; der hellste heißt Alkyone. (S. auch Plejaden.)

Siebenhonnschaften, Bauerschaft im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, Landkr. Essen, (1905) 5540 E.

Siebenjähriger Krieg (Dritter Schlesischer Krieg), von Friedrich II. von Preußen, unterstützt von England (Hannover), 1756—63 gegen Österreich, Rußland, Frankreich, Sachsen (Polen), Schweden und die Reichsarmee geführt. Um den ihm bekannt gewordenen Angriffsplänen seiner Gegner zuvorzukommen, besetzte Friedrich II. 1756 Sachsen, rückte nach Böhmen vor und schlug die Österreicher unter Browne 1. Okt. bei Lobositz; um eine Vereinigung der überlegenen Feinde zu verhindern, drang er 1757 wieder in Böhmen ein, siegte 6. Mai bei Prag, ward aber 18. Juni bei Kolin geschlagen und zog sich in die Lausitz zurück. Unterdessen war das hannov. Hilfsheer unter dem Herzog von Cumberland 26. Juli von den Franzosen bei Hastenbeck geschlagen und zur Kapitulation von Kloster-Seven gezwungen worden; Friedrich eilte nach Thüringen und schlug die verbündeten Franzosen und Reichstruppen 5. Nov. bei Roßbach, befreite dann Schlesien von den Österreichern durch die Schlacht bei Leuthen (5. Dez.), schlug 25. Aug. 1758 die Russen bei Zorndorf, ward 14. Okt. bei Hochkirch von Daun überfallen und geschlagen; griff 12. Aug. 1759 die Russen bei Kunersdorf an, erlitt aber durch Laudon eine Niederlage, worauf fast ganz Sachsen und Schlesien für ihn verloren gingen. Seine Siege bei Liegnitz (15. Aug. 1760) über Laudon und bei Torgau (3. Nov.) über Daun setzten ihn wieder in den Besitz dieser Länder. 1761 geriet Friedrich durch die Vereinigung der Russen und Österreicher in seinem Lager bei Bunzelwitz in die äußerste Not; er verlor Schweidnitz und Kolberg. Da rettete ihn der Tod seiner Feindin, Elisabeth von Rußland (5. Jan. 1762); ihr Nachfolger, Peter III., trat auf seine Seite. Friedrichs Sieg über Daun bei Reichenbach (16. Aug.), der des Herzogs von Braunschweig in Westfalen, der des Prinzen Heinrich (29. Okt.) bei Freiberg über die Reichstruppen und Österreicher führten 24. Nov. zum Waffenstillstand und 15. Febr. 1763 zum Frieden zu Hubertusburg. — Vgl. Friedrich d. Gr. (in den „Œuvres", Bd. 4 u. 5, 1847), Archenholz (13. Aufl. 1892), Schäfer (3 Bde., 1867—74), Ranke (1871), Lehmann (1894).

Siebenlehn, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Freiberger Mulde, (1905) 2119 E.

Siebenmaster (Siebenmastschiffe), die größten neuern Segelschiffe; das erste 1902 in Massachusetts (Nordamerika) vom Stapel gelaufen.

Siebenpunkt, s. Marienkäfer [Abb. 1139].

Siebenschläfer, nach der Legende sieben christl. Jünglinge, die sich bei der Christenverfolgung 251 in einer Höhle bei Ephesus verbargen und einschliefen und erst 446 unter Theodosius II. wieder aufwachten. Als Heilige verehrt. Gedächtnistag 27. Juni (als Lostag bekannt); in der griech. Kirche 4. Aug. — Vgl. Koch (1883).

Siebenschläfer, Nagetier, s. Bilche; Pflanzenart, s. Oenothera [Abb. 1289].

Sieben Schmerzen Mariä, s. Mariä sieben Schmerzen.

Siebental, s. Simme.

Sieben Weise, bei den alten Griechen sieben durch Lebensklugheit wie durch staatsmännische Leistungen ausgezeichnete Männer des 7. und 6. Jahrh. v. Chr., auf die man verschiedene Kernsprüche zurückführte. Die Auswahl schwankt, gewöhnlich rechnen dazu Solon, Thales, Pittakos, Bias, Chilon, Kleobulus und Periander.

Sieben weise Meister, eine in einen epischen Rahmen gefaßte Novellensammlung des Mittelalters orient. Ursprungs, kam im 12. Jahrh. ins Abendland, in den verschiedensten Sprachen vielfach bearbeitet.

Sieben Wunder der Welt, im Altertum sieben durch Größe und Pracht ausgezeichnete Bau- und Kunstwerke: die ägypt. Pyramiden, die hängenden Gärten der Semiramis zu Babylon, der Artemistempel zu Ephesus, die Bildsäule des Olympischen Zeus von Phidias, das Mausoleum in Halikarnassus, der Koloß zu Rhodus und der Leuchtturm auf Pharus.

Siebenzeit, Pflanzenart, s. Melilotus.

Siebleben, Dorf im Hzgt. S.-Gotha, bei Gotha, (1900) 2839 E., Jagdschloß, Grab Gustav Freytags.

Siebleinwand, s. v. w. Beuteltuch.

Siebmacherrahmen, s. Drahtgewebe.

Siebmuschel, s. Gießkanne.

Siebold, Karl Kaspar von, Chirurg, geb. 4. Nov. 1736 in Rideck, Prof. in Würzburg, gest. 3. April 1807. — Sein Sohn **Adam Elias von S.**, geb. 5. März 1775 in Würzburg, 1799 Prof. der Medizin das., 1816 in Berlin, gest. das. 12. Juli 1828; gründete hier die Entbindungsanstalt; schrieb: „Handbuch der Frauenzimmerkrankheiten" (2 Bde., 2. Aufl. 1821—23), „Lehrbuch der Geburtshilfe" (5. Aufl. 1831). — Dessen Söhne: **Eduard Kaspar Jakob von S.**, geb. 19. März 1801 in Würzburg, 1829 Prof. der Geburtshilfe in Marburg, 1833 in Göttingen, gest. das. 27. Okt. 1861; schrieb: „Versuch einer Geschichte der Geburtshilfe" (2 Bde., 1839—45; 2. Aufl., Bd. 1, 1901), „Lehrbuch der Geburtshilfe" (1841), „Lehrbuch der gerichtlichen Medizin" (1846), und **Karl Theodor Ernst von S.**, Physiolog und Zoolog, geb. 16. Febr. 1804 in Würzburg, 1853 Prof. in München, gest. das. 7. April 1885; schrieb: „Vergleichende Anatomie der wirbellosen Tiere" (1848), „Über Band- und Blasenwürmer" (1854) u. a. — Deren Vetter **Philipp Franz von S.**, geb. 17. Febr. 1796 in Würzburg, ging 1822 als Arzt nach Java, 1823 nach Japan, kehrte 1830 nach Europa zurück, bereiste 1859—62 nochmals Japan, gest. 18. Okt. 1866 in München; schrieb: „Nippon, Archiv für Beschreibung Japans" (1832—51; 2. Aufl. 1897) u. a. — Vgl. A. von Siebold (1896 und 1903).

Siebröhren, langgestreckte, eiweißführende Zellen der Gefäßbündel höherer Pflanzen, deren Querwände siebartig durchbrochen sind (**Siebplatten**).

Siebschnäbler, s. Entenvögel.

Siebtuch, s. Beuteltuch.

Siebwespe, s. Grabwespen [Abb. 717].

Siebzehner, s. Singzirpen.

Siedelungskunde, Zweig der Anthropogeographie, erforscht die Bedingtheit der Siedelungen durch die natürliche und polit. Lage 2c. — Vgl. Kohl (1841), Meitzen (3 Bde., 1895—96) und die Literatur zu Anthropogeographie.

Sieden, Kochen, die bei einer bestimmten Temperatur, dem **Siedepunkte** oder **Kochpunkte**, erfolgende Verwandlung einer Flüssigkeit in Dampf. Der Siedepunkt ist für verschiedene Flüssigkeiten verschieden und auch vom Luftdruck abhängig, so daß er auf hohen Bergen tiefer liegt als in der Ebene; hierauf beruht das Hypsothermometer (s. d.).

Siedeverzug, die Erscheinung, daß ruhiges, möglichst luftfreies Wasser erst bei höherer als der gewöhnlichen Siedetemperatur zu sieden beginnt, wobei eine plötzliche, große Dampfentwicklung auftreten kann, die bei Dampfkesseln möglichenfalls zur Explosion führt.

Siedlce, Gouvernement und Stadt, s. Sjedlez.

Sieg, r. Nebenfluß des Rheins, entspringt auf dem Ederkopf, mündet, 131 km lg., unterhalb Bonn.

Siegburg, Kreisstadt im Siegkreis des preuß. Reg.-Bez. Köln, r. an der Sieg, (1905) 16185 E., Amtsgericht, Gymnasium, kath. Lehrerseminar, zwei Strafanstalten, königl. Geschoßfabrik und Feuerwerkslaboratorium. Dabei der Michaelisberg mit ehemal. Benediktinerabtei, jetzt Strafanstalt.

Siegel (lat. sigillum), Abdruck eines Stempels in eine weichere Masse, dient teils zum Verschluß von Briefen, teils zur größern Bekräftigung von Urkunden. Die Aufbewahrung der Staats-S. war im frühern Deutschen Reich dem Erzbischof von Mainz als Erzkanzler anvertraut (s. Kanzler). Inhaber des großen Staats-S., **Großsiegelbewahrer**, ist in Frankreich (Garde des sceaux) der Justizminister, in England (Lord keeper of the Great Seal) der Lordkanzler. — **Siegelkunde** oder **Sphragistik**, die Kenntnis der Siegel, bes. der Urkundensiegel. — Vgl. Grotefend (1875), Seyler (1894).

Siegel, Heinr., Jurist, geb. 13. April 1830 zu Ladenburg in Baden, seit 1857 Prof. in Wien, gest. das. 5. Juni 1899; schrieb: „Geschichte des deutschen Gerichtsverfahrens" (Bd. 1, 1857), „Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte" (3. Aufl. 1895) u. a. — Vgl. Schwind (1905).

Siegelbaum, s. Sigillaria.

Siegelerde, s. Bolus.

Siegelgenossen, s. Siegelmäßigkeit.

Siegellack, in Stangenform gegossenes Harzgemenge zur Herstellung von Siegeln, besteht aus Schellack und Terpentin, dem mineralische Farbstoffe (Zinnober, Mennige, Kienruß, Chromgelb 2c.) beigemengt werden, geringerer aus Kolophonium und etwas Terpentin.

Siegelmäßigkeit, die Befugnis, ein eigenes Siegel zur Bekräftigung der Urkunden zu führen; im rechtsrhein. Bayern noch bis 1861 Vorrecht des Adels, der höhern Staatsbeamten und Offiziere (**Siegelgenossen**).

Siegel Salomos, Orden vom, abessin. Orden, 1874 von Kaiser Johannes gestiftet.

Siegelzylinder, Siegelsteine, **Zylindergemmen,** die bei den alten Assyrern, Babyloniern und Persern [Abb. 1738] üblichen kleinen Steinzylinder mit eingravierten Inschriften oder Figuren, dienten zum Siegeln und als Amulette.

1738. Siegelzylinder Darius' I.

Siegen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Sieg, (1900) 22109 (1905: 25199) E., Amtsgericht, Handelskammer, Reichsbankstelle, Realgymnasium, Wiesenbau-, Bergschule. In der Umgegend (**Siegerland**) bedeutender Eisenerz-, Silber-, Blei-, Kupferbergbau; früher Hauptstadt des Fürstent. S., das 1806 an Berg, 1815 an Preußen kam. — Vgl. Cuno (1872), Nostiz (1894).

Siegesgöttin, s. Nike.

Siegfried (nord. **Sigurd**), eine der bedeutendsten Gestalten der deutschen Heldensage, erhalten in den Liedern der ältern Edda; im Nibelungenlied (s. d.) verschmolz die Siegfriedssage mit den Sagen vom burgund. König Gunther, vom Hunnenkönig Attila und der Dietrichssage.

Siegfried, Karl, prot. Theolog, geb. 22. Jan. 1830 in Magdeburg, 1865 Prof. in Schulpforta, 1875 in Jena, gest. das. 9. Jan. 1903; schrieb: „Philo von Alexandrien" (1875), „Lehrbuch der neuhebr. Sprache und Literatur" (mit Strack, 1884), „Hebr. Wörterbuch zum A. T." (mit Stade, 1892—93) u. a.

Siegmarwurz, Pflanzenart, s. Malva.

Siegmund, s. Sigismund.

Siegwurz, Pflanzengattg., s. Gladiolus.

Sieker, Bauerschaft im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1905) 5718 E.

Siel (holländ. **Zijl**), Abzugsröhre, Schleuse, die durch Deiche gelegt ist, zur Be- und Entwässerung der dahinter liegenden Landschaft (**Sielacht**); heißt, wenn den Deich in voller Höhe durchschneidend, **Deichschleuse**, wenn zur Offenhaltung des Außenwassers dienend, **Spülschleuse**. In manchen Gegenden auch für städtische Kanäle gebraucht.

Sielengeschirr, Brustblattgeschirr, ein Pferdegeschirr, bei dem das Kumt (s. Kumtgeschirr) durch einen breiten Riemen, das Brustblatt, um die Brust des Pferdes ersetzt ist, der sich nach hinten in die Zugstränge oder Zugriemen fortsetzt und durch den Halsriemen und den Kammdeckel in seiner Lage erhalten wird [Abb. 1739].

1739. Sielengeschirr.

Sielgeschworene, Sielrichter, die Beamten, welche die Siele zu beaufsichtigen und zu kontrollieren haben.

Siemens, Georg von, Politiker, geb. 21. Okt. 1839 zu Torgau, Mitbegründer und Direktor der Deutschen Bank in Berlin, seit 1874 wiederholt Landtags- und Reichstagsabgeordneter (freisinnig), 1899 geadelt, gest. 23. Okt. 1901 in Berlin.

Siemens, Werner von, Ingenieur und Industrieller, geb. 13. Dez. 1816 zu Lenthe bei Hannover, seit 1838 Artillerieoffizier, legte 1848 mit Himly die ersten elektr. Seeminen an, baute als Kommandant von Friedrichsort die Batterien des Eckernförder Hafens und legte die erste große Telegraphenlinie auf dem Kontinent zwischen Berlin und Frankfurt a. M.; er schied 1849 aus der Armee und trat in die 1847 mit J. G. Halske (s. d.) gegründete Telegraphenbauanstalt. Diese Firma **Siemens & Halske** hat Zweiggeschäfte in Petersburg (seit 1855, viele Jahre von Werners Bruder **Karl S.** geleitet, geb. 4. März 1829, vom Zar 1895 in den erblichen Adelsstand erhoben, gest. 21. März 1906

in Mentone), in London (1858 mit Wilhelm S. als „Siemens, Halske & Co." gegründet, später als „Siemens Brothers" von Wilhelm und Karl geleitet), in Tiflis (seit 1863), in Wien (seit 1879 unter **Arnold S.**, dem ältesten Sohne von Werner S.). Das Hauptgeschäft in Berlin übertrug 1890 Werner S. seinen Söhnen Arnold und Wilhelm; 1897 wurde die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt (Generaldirektor Bödiker); 1903 gründete diese mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert & Co. in Nürnberg eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma **Siemens-Schuckert-Werke**, wobei ein Teil des Betriebes der Siemens & Halske A.-G. verblieb. Die Aktiengesellschaft „**Siemens Elektrische Betriebe in Berlin**" ist 1900 aus der gleichnamigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung hervorgegangen und betreibt die Fortführung verschiedener von der Siemens & Halske A.-G. begründeten Straßenbahnen und Elektrizitätswerke. Werner S. stellte 1859 die nach ihm benannte Quecksilber-Widerstandseinheit auf, legte das erste gelungene Tiefseekabel (Bona-Cagliari); 1856 erfand er den Zylinderinduktor und entdeckte 1867 das Dynamoprinzip; 1879 führte er die erste elektr. Eisenbahn vor. Er wurde 1888 geadelt; gest. 6. Dez. 1892; schrieb: „Positive Vorschläge zu einem Patentgesetz" (1869), „Wissenschaftliche und techn. Arbeiten" (2. Aufl. 1889—91), „Lebenserinnerungen" (5. Aufl. 1897). — Sein Bruder **Wilhelm S.**, geb. 4. April 1823 zu Lenthe, ließ sich 1851 in London als Zivilingenieur nieder, errichtete 1867 ein Probestahlwerk in Birmingham, 1869 die Landore Siemens Steel Works; 1883 als Sir William S. in den Ritterstand erhoben; gest. 19. Nov. 1883; schrieb: „Über Brennstoff. Über Gewinnung von Eisen und Stahl" (1874), „Über die Erhaltung der Sonnenenergie" (1885), „Scientific works" (3 Bde., 1889—95). — Vgl. Pole (1890). — Sein Bruder **Friedrich S.**, geb. 8. Dez. 1826 zu Menzendorf bei Lübeck, konstruierte 1856 den ersten Regenerativofen, übernahm 1867 die von seinem Bruder **Hans S.** (geb. 1818, gest. 1867) gegründete Glasfabrik in Dresden, die er zur bedeutendsten Deutschlands erhob und welcher er die Glashütten in Döhlen bei Dresden und Neusattel bei Karlsbad sowie die Dresdner Hartglasfabrik hinzufügte (1888 in eine „Aktiengesellschaft für Glasindustrie" umgewandelt), erfand die Glasschmelzwannen, das kontinuierliche Glasschmelz- und Arbeitsverfahren, eine Art Preßhartglas und Glashartguß, die Regenerativgaslampen, die Regenerativgaskamine und -öfen ꝛc.; gest. 26. Mai 1904 in Dresden; schrieb: „Heizverfahren mit freier Flammenentfaltung" (1885), „Über den Verbrennungsprozeß" (2. Aufl. 1887), „Über die Vorteile der Anwendung hocherhitzter Luft" (2. Aufl. 1887) u. a.

Siemens-Martin-Prozeß, die Erzeugung von Flußstahl im Martinofen (s. Eisenerzeugung).

Siemens & Halske, s. Siemens, Werner.

Siemering, Rudolf, Bildhauer, geb. 10. Aug. 1835 zu Königsberg i. Pr., gest. 23. Jan. 1905 als Prof. in Berlin; bedeutend in monumentalen Arbeiten, so: Lutherdenkmal in Eisleben (1883), Siegesdenkmal in Leipzig (1888), Washingtonstatue in Philadelphia, Reiterstatue Wilhelms I. in Magdeburg (1897), Friedrich Wilhelm I. für die Berliner Siegesallee (1900), Bismarckdenkmal in Frankfurt a. M. — Biogr. von Daun (1906).

Siemianowitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 12178 (1905: 15340) E.; Steinkohlenbergbau; dabei Laurahütte (s. d.).

Siemiradzki (spr. ßje-), Henryk von, poln. Historienmaler, geb. 15. Nov. 1843 in Charkow, gest. 23. Aug. 1902 auf seinem Gute Strzalkow; Werke stark auf Sinnenreiz berechnet; so: Fackeln des Nero (1876, Krakau), Sklavin oder Vase (1878, Hannover), Phryne in Eleusis (1889, Petersburg), Christliche Dirke (1897).

Siēna, im Altertum Colonia Julia Senensis, Hauptstadt der ital. **Prov. S.** (3812 qkm, 1905: 241281 E.; Toskana), (1901) 28355 E., Dom, Chiesa Metropolitana (13. Jahrh.), Palazzo pubblico (13. Jahrh.), Palazzo del Governo (15. Jahrh.); Universität (gestiftet 1321).

Siēnaerde (Terra di Siena), s. Bolus.

Sienkiewicz (spr. ßjenkjéwitsch), Henryk, Pseudonym **Litwos**, poln. Romanschriftsteller, geb. 1846 in Wola Okrzejska (Gouv. Sjedlez), reiste in Amerika, Afrika ꝛc., lebte abwechselnd in Warschau, Krakau, Zakopane; begründete seinen Ruf durch den histor. Roman, eine Trilogie: „Mit Feuer und Schwert" (1884; deutsch 1888), dem folgten „Die Sintflut" (1886), „Pan Wołodyjowski" (1878; deutsch 1902), „Ohne Dogma" (1890; deutsch 1892), „Die Familie Polaniecki" (1894; deutsch 1899), „Quo vadis" (1896; deutsch 1899), „Die Kreuzritter" (1901; deutsch 1902); Novellen, auch übersetzt in Reclams „Universalbibliothek", u. a.; 1900 wurde ihm das Gut Oblęgorek (Gouv. Kjelzy) als Nationalbelohnung geschenkt, 1905 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. — Biogr. von Chmielowski (1901), Nowiński (1901).

Sierck, Kantonstadt in Lothringen, an der Mosel, (1905) 1323 E., Amtsgericht.

Sierenz, Dorf im Oberelsaß, (1905) 1260 E., Amtsgericht.

Siēro, Pola de S., Stadt in der span. Prov. Oviedo, r. von der Nora, (1900) 22503 E.

Sieroszewski (spr. ßjerosch-), Wackaw, poln. Ethnograph und Novellist, geb. 1860 in Warschau, 17 Jahre in Ostsibirien verbannt; schrieb: „Korea" (russ., 1905; deutsch 1905), „Sibir. Erzählungen" (1903) u. a.

Sierra (span.), s. Serra.

Sierra de Perijá, nördlichster Ausläufer der Kordilleren, zieht von der südamerik. Republik Kolumbien gegen N. nach Venezuela, im Cerro Pintado 2800 m hoch.

Sierra Leōne, brit. Kolonie und Protektorat in Oberguinea, 69700 qkm, 1100000 E., gut bewässert, trop. Vegetation, aber ungesundes Klima; Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen und Telegraphenlinien (1905) 357 km; Hauptstadt Freetown. S. L., 1467 von den Portugiesen entdeckt, 1787 von einer engl. Gesellschaft zur Ansiedlung mit befreiten nordamerik. Sklaven erworben, seit 1807 im Besitz der engl. Regierung — Vgl. Sibthorpe (engl., 1881), Banbury (engl., 1888), Ingham (engl., 1894), Pierson (engl., 1897).

Sierra Madre, Gebirge zwischen den mexik. Staaten Sinaloa, Sonora und dem Hochland von Chihuahua.

Sierra Mojāda, Gebirge in Mexiko, an der Grenze der Staaten Coahuila und Chihuahua, bis 1600 m hoch.

Sierra Morēna, Gebirge in Spanien, 400 km lg., Südabhang des Kastilian. Hochlandes gegen die Andalus. Tiefebene, in der Rebollera 1169 m hoch; wichtig der Paß Despeñaperros (nach Madrid).

Sierra Nevāda. 1) Höchstes Gebirge Spaniens [Karte: Spanien und Portugal I, 7], in Andalusien, 80 km lg., zieht von Almeria westl. nach Granada; höchste Gipfel Cumbre de Mulhacen 3481 m, Picacho de Veleta 3398 m; höchster Paß (Collado de Veleta) 3300 m. — 2) Gebirgskette im nordamerik. Staate Kalifornien, 650 km lg., im Mount Whitney 4540 (nach neuern Angaben 4419) m hoch, in 2140 m Höhe (Truckeepaß) von der Zentral-Pacificbahn überschritten.

Sierra Nevāda de Santa Marta, Gebirge in Südamerika, an der Nordküste von Kolumbien, in der Hauptkette 5100 m hoch, steil zum Meere abfallend.

Sierre (spr. ßjähr), franz. Name von Siders (s. d.).

Siesta (span.), Mittagsruhe.

Sieur (frz., spr. ßjöhr), s. Seigneur.

Sievers, Eduard, Germanist, geb. 25. Nov. 1850 in Lippoldsberg (Reg.-Bez. Cassel), 1887 Prof. in Halle, 1892 in Leipzig; gab heraus „Tatian" (2. Aufl. 1892), „Heliand" (1878), „Die althochdeutschen Glossen" (mit Steinmeyer, 1879—98); schrieb: „Phonetik" (5. Aufl. 1901), „Angelsächs. Grammatik" (3. Aufl. 1898), „Altgerman. Metrik" (2. Aufl. 1905), „Metrische Studien" (1901—5) u. a.

Sievers, Jakob Johann (bei den Russen Jakow Jefimowitsch), Graf, russ. Staatsmann, geb. 30. Aug. 1731 in Wesenberg, 1764 Gouverneur von Nowgorod, führte 1775 die Statthalterschaftsverfassung in Rußland ein, leitete die zweite und dritte Teilung Polens, gest. 23. Juli 1808 in Livland. Nach ihm benannt der Sieverskanal (s. d.). — Biogr. von Blum (4 Bde., 1857—58).

Sievers, Wilh., Geograph, geb. 31. Dez. 1860 zu Hamburg, bereiste 1884—85 und 1892—93 Venezuela, 1886 Kolumbien, seit 1891 Prof. in Gießen; schrieb: „Reise in der Sierra Nevada de Santa Marta" (1887), „Die Kordillere von Mérida" (1888), „Venezuela" (1888), „Afrika" (1891; 2. Aufl., von Hahn, 1901), „Asien" (2. Aufl. 1904), „Südamerika" (1893; 2. Aufl. u. d. T.

„Süd- und Mittelamerika", 1903), „Australien und Polynesien" (1895; 2. Aufl., mit Kükenthal u. d. T. „Australien, Ozeanien und Polarländer" 1902) u. a.

Sievershausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, Kr. Burgdorf, (1900) 516 E.; hier 9. Juli 1553 Sieg des Kurfürsten Moritz von Sachsen (der fiel) über den Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg-Kulmbach; Denkmal (1853).

Sieverskanal, **Nowgorodscher Kanal,** im russ. Gouv. Nowgorod, verbindet den Wolchow mit der Msta, 10 km lg.

Sieyès (spr. ßjejähs oder ßjähs), Emanuel Jos., Graf, franz. Publizist und Staatsmann, geb. 3. Mai 1748 zu Fréjus, Generalvikar des Bischofs von Chartres, Verfasser des Pamphlets „Qu'est-ce que le tiers-état?" („Was ist der dritte Stand?", 1789), Mitglied der Nationalversammlung und des Konvents, bereitete die Erklärung der Menschenrechte vor, später Mitglied des Rats der Fünfhundert, 1799 des Direktoriums, unterstützte den Staatsstreich des 18. Brumaire, unter Bonaparte Senator und Graf, lebte, nach der zweiten Restauration verbannt, bis 1830 in Brüssel, gest. 20. Juni 1836 zu Paris. — Vgl. Mignet (1836), Beauverger (1851).

Sif, nord. Erdgöttin mit goldenem Haar, Gattin Thors.

Sifanto, Insel, s. Siphnos.

Si fecisti nega (lat.), hast du's getan, so leugne es.

Sigambern, s. Sugambrer.

Sigeion, Vorgebirge, s. Sigeum.

Sigel (**Siglen,** lat.), Abkürzungszeichen für Silben oder ganze Wörter, bes. in der Stenographie.

Sigel, Franz, amerik. General, geb. 18. Nov. 1824 in Sinsheim (Baden), flüchtete als Teilnehmer am bad. Aufstand (1848 und 1849) nach Amerika, focht im amerik. Bürgerkriege 1861—64 ruhmvoll in der nordstaatlichen Armee, gest. 21. Aug. 1902 als Beamter in Neuyork.

Sigenot, mittelhochdeutsches Gedicht des 13. Jahrh., hg. von Zupitza (1870).

Sigeth, s. Mármarossziget.

Sigēum (grch. **Sigeion**), Vorgebirge und Stadt in der Troas, am südl. Eingang des Hellesponts, wo die Grabhügel des Achilleus und Patroklos gezeigt werden.

Sigillaria *Brogn.*, **Siegelbaum,** ausgestorbene Pflanzengattg., zu den Gefäßkryptogamen gehörig, baumhoch, mit Siegelabdrücken ähnlichen Blattnarben und an den Spitzen der Äste stehenden Blattbüscheln; sehr verbreitet in der Steinkohlenzeit. Versteinerungen ihrer Wurzelstöcke werden als Stigmaria *Brogn.* beschrieben.

Sigillum (lat.), Siegel; **S. confessiōnis,** Beichtsiegel.

Sigismund, deutscher Kaiser (1411—37), geb. 15. Febr. 1361, Sohn Kaiser Karls IV., 1378 Markgraf von Brandenburg, gelangte durch Heirat 1387 in den Besitz von Ungarn; 1410 zum Kaiser erwählt (1411 gekrönt), machte er dem Schisma der Kirche (1378—1417) durch das Konzil zu Konstanz ein Ende, veranlaßte aber durch seine Einwilligung zur Verbrennung des Hus den Ausbruch der Hussitenkriege (s. Hussiten), übergab die Mark Brandenburg an Burggraf Friedrich von Nürnberg, holte sich 1431 die ital. Königskrone, 1433 die röm. Kaiserkrone, gest. 9. Dez. 1437 zu Eger als letzter Sproß des Hauses Luxemburg. — Vgl. Aschbach (4 Bde., 1838—45), Brandenburg (1891), „Urkunden" (1896 fg.).

Sigismund (**Zygmunt**), Könige von Polen. — **S. I.** (1506—48), geb. 1. Jan. 1467, jüngster Sohn Kasimirs IV., 1506 Nachfolger seines Bruders Alexander, kämpfte mit den Russen und Tataren, verlieh seinem Schwestersohn, dem Hochmeister Albrecht, das Hzgt. Preußen als erbliches Lehen, gest. 1. April 1548. — Sein Sohn **S. II. August** (1548—72), geb. 1. Aug. 1520, vereinigte 1569 Litauen völlig mit Polen, ebenso Westpreußen, Wolhynien und die Ukraine, gewährte 1572 allgemeine Religionsfreiheit, gest. 7. Juli 1572 als letzter Jagellone. — **S. III.,** geb. 20. Juni 1566, Sohn Johanns III. von Schweden, Neffe S. II. August, kath. erzogen, 1587 König von Polen, 1592 nach seines Vaters Tode auch von Schweden, wo er 1604 durch seinen Oheim, Karl IX., verdrängt ward, unterstützte den Pseudo-Demetrius gegen Rußland, besiegte 1621 die Türken bei Chotin, gest. 30. April 1632.

Siglen, s. Sigel.

Sigmaringen, Hauptstadt des preuß. **Reg.-Bez. S.** (s. Hohenzollern), früher Haupt- und Residenzstadt des **Fürstent. S.,** jetzt Residenz des Fürsten von Hohenzollern, r. an der Donau, (1905) 4620 E., Amtsgericht, Residenzschloß, Gymnasium (im ehemal. Kloster Hedingen), Irrenhaus.

Sigmund, s. Sigismund.

Sign, Marktflecken in Dalmatien, s. Sinj.

Sign., auf Rezepten Abkürzung von **Signētur** (lat.), es werde bezeichnet.

Signach, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, 800 m hoch in einem Bergkessel, 8998 E.

Signāl (lat.), ein verabredetes oder fest bestimmtes Zeichen zur Mitteilung einer Nachricht oder eines Befehls auf eine für die menschliche Stimme nicht erreichbare Entfernung; es gibt hörbare (akustische) und sichtbare (optische, wie Heliograph, s. d., Heliotrop, s. d.; vgl. auch Optische Telegraphen) S. Die militär. S. werden mit Trompete, Horn, Trommel, Pfeife gegeben und bezwecken die Ergänzung der Kommandostimme. Die S. der Marine sind bei Tage **Flaggen-** oder **Fern-S.** (**Tag-S.**), nachts (**Nacht-S.**) S. durch Lichtblicke oder farbige Laternen, bei Nebel Nebelsignale. Die einzelnen Signalflaggen, Körper, Blicke oder Töne stellen allein oder in der Zusammenstellung Buchstaben oder Zahlen dar, das S. selbst eine Buchstabengruppe, deren Bedeutung im **Signalbuch** zusammengestellt ist. — Über die S. im Eisenbahndienst s. Eisenbahnsignale und Beilage: Eisenbahnen.

Signalement (frz., spr. -máng), Beschreibung des Äußern einer Person (in Pässen, Steckbriefen ꝛc.). S. auch s. v. w. Nationale.

Signālflaggen, s. Signal.

Signālhorn, s. Bügelhorn.

Signalisieren (lat.), durch Signale bezeichnen, durch Signale benachrichtigen. **Signalisten,** die das S. besorgenden Mannschaften, **Signaltrompeter,** der die Signale blasende Trompeter.

Signālstationen, günstig gelegene Punkte, von denen aus weithin erkennbare Zeichen (optischer Telegraph) gegeben werden können; an zahlreichen Küstenpunkten, oft auf Leuchttürmen, als sog. **Semaphorstationen** (Semaphor, grch., „Zeichenträger") errichtet mit telegraphischer Verbindung nach dem Binnenlande, um vorbeifahrenden Schiffen nach dem internationalen Signalbuch Zeichen und Sturmwarnungssignale zu geben. (S. auch Eisenbahnsignale.)

Signatār (frz.), Unterzeichner eines Vertrags; **Signatārmächte,** die Staatsregierungen, welche einen Staatsvertrag unterzeichnen und damit die Garantie für dessen Ausführung übernehmen.

Signatūr (lat.), Bezeichnung, ein das Wesen von etwas bezeichnendes Merkmal (z. B. der Zeit, **signatūra tempŏris**); Aufschrift bei Kaufmannsgütern; Unterzeichnung einer öffentlichen Urkunde, bes. die mit einem bloßen Namenszug; im Buchdruck die Bezifferung der Bogen am Fuße der ersten Seite derselben; in topogr. und kartogr. Arbeiten alle zur Kennzeichnung bestimmter Gegenstände, Bodenbedeckungen ꝛc. ein für allemal festgesetzten Zeichen (Kartenzeichen [Tafel: Kartographie I, 4]); in der Musik s. Bezifferung.

Signēt (lat.), s. Druckerzeichen. **Notariatssignete,** Handzeichen der Notare in Notariatsurkunden.

Signieren (lat.), bezeichnen; unterzeichnen.

Signifizieren (lat.), anzeigen, andeuten, zu erkennen geben; **signifikānt,** bezeichnend, bedeutungsvoll; **Signifikation,** Bedeutung, Kennzeichen, Anzeige.

Signore (ital., spr. ßinjōre, Mehrheit **Signori**), Herr, Gebieter; **Signora** (Mehrheit **Signore**), Frau, Gebieterin (gewöhnliche Anrede); **Signorīna,** Fräulein.

Signorelli (spr. ßinjo-), Luca, ital. Maler, geb. um 1441 in Cortona, gest. das. 1523; religiöse Bilder und Wandgemälde. — Vgl. Rob. Vischer (1879).

Signorīa (ital., spr. ßinjo-), Herrschaft, Herrlichkeit (als Anrede); Obrigkeit, Rathaus.

Signum (lat.), Zeichen, Feld-, Handzeichen, Siegel.

Signum laudis (lat., „Zeichen des Lobes"), militär. Ehrenzeichen in Österreich an Stelle der frühern schriftlichen „Allerhöchsten Belobung".

Sigrist, s. v. w. Sakristan (s. d.).

Sigurd, s. Siegfried.

Sigwart, Christoph, Philosoph, geb. 28. März 1830 in Tübingen, seit 1865 Prof. das., gest. 4. Aug. 1904; Hauptwerk: „Logik" (2. Aufl. 1889—93).

Sihl, l. Nebenfluß der Limmat in den schweiz. Kantonen Schwyz und Zürich, mündet, 68 km lg., unterhalb Zürich.

Sihr (Seer), ostind. Handelsgewicht = $^1/_{40}$ Maund (s. d.).

Siiahposch, die Bewohner von Kafiristan (s. d.).

Sikahirsch (Cervus sika *Tem.*), japan. Hirschart, mittelgroß, rötlichbraun, im Winter dunkler.

Sikaner, altes Volk, s. Sikuler.

Siketat el-Kebir, Stadt, s. Berenice.

Sikh (Sikhs, falsch **Seikhs**, d. i. „Schüler", „Jünger"), eine von Nânak (geb. 1469, gest. 1538) gestiftete Religionsgenossenschaft. Dieser wollte durch eine einfache, geläuterte Religion und strenge Sittenlehre eine Vereinigung von Hinduismus und Mohammedanismus bewirken. Kämpfe mit den Kaisern von Dehli führten zur Begründung eines eigenen Staates im Pandschab durch Govind Singh (ermordet 1708); Randschit Singh (1792—1839) dehnte denselben durch glückliche Kämpfe über das ganze Pandschab aus; durch innere Zerrüttung, die zum Kriege mit den Engländern führte, zerfiel aber das Reich bald und wurde 1849 dem Indobrit. Reiche einverleibt. 1901 betrug die Zahl der S. 2195339. — Vgl. Gordon (engl., 1904).

Si-kiang, **Westfluß** (**West River**), größter Fluß des südl. China, entspringt in Jün-nan, durchfließt Kwang-si und Kwang-tung, bildet mit dem Pei-kiang bei Kanton den Tschu-kiang (Perlfluß), mündet bei Macao in das Südchines. Meer [Karte: Asien I, 11]; von Wu-tschou-fu an schiffbar. Seit 1897 ist der Unterlauf dem fremden Handel freigegeben. [(1896) 697 E.

Sikinos, eine der Zykladen, östl. von Melos, 49 qkm,

Sikkative (lat.), Substanzen, die das Trocknen von Ölfarben beschleunigen, Pulver oder Flüssigkeiten (**Trockenöle**).

Sikkim, brit.-ostind. Vasallenstaat (seit 1889) der Lieutenantgouverneurschaft Bengalen, am Himalaja, 7298 qkm, (1901) 59014 E. (meist buddhist. Leptscha); Handel s. Beilage: Asien; Hauptorte Tumlong und Gamtak.

Sikoku, japan. Insel, s. Shikoku.

Sikoro, **Segu-S.**, Hauptstadt von Segu (s. d.).

Sikuler (lat.; grch. **Sikeler**), die ältesten Bewohner Latiums, die allmählich südwärts auf die nach ihnen benannte Insel Sizilien gedrängt worden sein sollen. Wahrscheinlich von ihnen verschieden sind die **Sikaner**, die ältesten Bewohner im W. Siziliens.

Sila, **La**, Gebirgsstock in Kalabrien, zwischen den Golfen von Taranto und Squillace halbinselartig vorspringend, im Botte Donate 1930 m hoch.

Silaijara, ostind. Inselgruppe, s. Saleijer.

Silbe (lat. sylläba), Gesamtheit der Laute, die mit einem einzigen Stimmabsatz ausgesprochen werden kann; kann aus einem Vokal oder aus Vokal mit einem oder mehrern Konsonanten bestehen.

Silbenrätsel, s. Scharade.

Silbenstolpern (Pararthria syllabaris), das Durcheinanderwerfen von Buchstaben und Silben, bei gewissen Hirn- und Nervenkrankheiten.

Silber (lat. Argentum, chem. Zeichen Ag), edles Metall, kommt gediegen und in Verbindungen vor, gediegen meist mit Gold legiert als sog. **güldisches S.**, in Würfeln oder Oktaedern, in zähnigen, draht- oder haarförmigen, gestrickten Gebilden, im Erzgebirge, Harz ꝛc.; **Silbererze**: Silberglanz, Rotgüldigerz, Sprödglaserz, Antimon-S., Arsen-S., Silberhornerz, Bromit, Jodit, Silberkupferglanz; silberhaltig sind die Fahlerze, die meisten Bleiglanze, Kupferkiese ꝛc. Die **Gewinnung** des S. geschieht bei reinem Silberglanz durch Rösten oder Einschmelzen mit Eisen (Niederschlagsarbeit), ist aber bei Gegenwart anderer Metalle sehr kompliziert und erfolgt entweder auf trocknem Wege, oder auf nassem Wege, oder durch Amalgamation. **Amalgamation** wird nur noch in brennstoffarmen Gegenden Amerikas ausgeübt; man erhitzt die Erze gemengt mit Kochsalz und Kupfervitriol (sog. **Magistral**, durch Rösten von Kupferkies gewonnen), wobei sich Chlorsilber bildet; das Röstgut wird in rotierenden Fässern oder Mühlen mit Wasser, Eisenfeile und Quecksilber verrührt; letzteres nimmt das durch Eisen reduzierte S. auf und bildet **Silberamalgam**, das abgelassen und durch Destillation in S. und Quecksilber geschieden wird. Die Verarbeitung auf **trocknem Wege** erfolgt meist bei den silberhaltigen Bleierzen (**Bleiarbeit**); man erzeugt durch Rösten und reduzierendes Schmelzen mit Kohle **Werkblei**, das die Hauptmenge des S. aufnimmt, und ein Gemenge von Schwefelmetallen (**Bleistein**), das von neuem in den Prozeß zurückgeht. Das Werkblei wird geschmolzen und langsam erkalten gelassen; dabei kristallisiert zuerst reines Blei (**Armblei**), das so lange herausgeschöpft wird, bis die zurückbleibende flüssige Legierung $^1/_2$—1 Proz. S. enthält (**Pattinsonieren**). Das Reichblei wird durch Zink entsilbert (**Parkesieren**); Zink legiert sich leicht mit S., schwer mit Blei. Man rührt die geschmolzenen Metalle gut durcheinander; bei ruhigem Stehen scheidet sich dann an der Oberfläche eine silberreiche und bleiarme Zinklegierung aus (**Reichschaum**), die durch überhitzten Wasserdampf von Zink befreit wird, worauf man das Silberblei durch Treibarbeit (Kupellation) scheidet. Das **Abtreiben** besteht im Erhitzen unter Luftzutritt; Blei oxydiert sich zu Bleiglätte, die seitlich abläuft. S. bleibt unverändert, ist schließlich nur noch von einer dünnen Schicht Bleioxyd überzogen, deren Durchbrechen (**Silberblick**) das glänzende S. zu Tage treten läßt. Auf **nassem Wege** (**Extraktionsverfahren**) verarbeitet man silberhaltige Kupfererze, indem man den Kupferstein (s. Kupfer) im Chlorstrom röstet und dann mit Kochsalzlösung extrahiert (**Kochsalzlaugerei**) oder mit Luft erhitzt; dabei bilden sich die Sulfate des Eisens, Kupfers und S. Bei höherm Erhitzen zersetzen sich die beiden erstern ziemlich leicht zu Oxyden und entweichender schwefliger Säure, während Silbersulfat beständiger ist, nach dem Erkalten mit Wasser ausgezogen (**Wasserlaugerei**) und durch eingelegtes Kupferblech oder Elektrolyse unter Silberabscheidung zersetzt wird. Das bei den meisten Prozessen noch unrein gewonnene S. (**Werk-S.**) wird durch Verschmelzen mit Blei und erneutes Abtreiben (**Feinbrennen**) gereinigt (**Fein-S.**, **Brand-S.**); zur Scheidung von Gold (**Silberscheidung**) löst man in den Affinieranstalten das Fein-S. in konzentrierter Schwefelsäure, die das Gold unangegriffen zurückläßt, und fällt das S. aus der Sulfatlösung durch den elektr. Strom oder Kupfer. Hauptsitze der Silberproduktion waren im Altertum die Gegend des Altai und Ural, Ägypten, Attika, Spanien, später Dazien (Karpathen), im Mittelalter Tirol, Böhmen, Ungarn, der Harz und das Erzgebirge; seit der Entdeckung von Amerika überwiegt die dortige Silbergewinnung (Peru, Mexiko, Ver. Staaten) alle andern. Über die Produktion s. Beilage: Währung.

S. ist reinweiß, stark glänzend und politurfähig, weicher als Kupfer, härter als Gold, sehr geschmeidig, vom spez. Gewicht 10,5, Atomgewicht 107,93. Es oxydiert sich auch in geschmolzenem Zustand nicht, absorbiert aber 22 Volumina Sauerstoff, die beim Erkalten unter Umherschleudern des S. entweichen (**Spratzen des S.**), schmilzt bei 954° und destilliert bei Weißglut, ist der beste Leiter für Wärme und Elektrizität. Es dient, zu dünnen Blättern ausgeschlagen (**Blatt-S.**), zum Versilbern; die Abfälle verreibt man mit Leim und bringt sie, in Muscheln eingetrocknet, als **Muschel-S.** (**Silberbronze**) in den Handel. S. wird von konzentrierter Salzsäure und verdünnter Schwefelsäure nicht angegriffen, während es von Salpetersäure gelöst wird (zu Silbernitrat); die Halogene verbinden sich mit ihm direkt. Schwefelwasserstoff und Sulfide liefern sehr leicht Schwefel-S., so daß sich S. in Berührung damit braun bis schwarz färbt (**Anlaufen** des S.). Aus salpetersaurer Lösung wird es durch Zink in ästig zusammenhängenden Kristallen abgeschieden (**Silberbaum**); durch Reduktion von Chlor-S. wird es als außerordentlich feines, graues Pulver (sog. **molekulares S.**) abgeschieden, durch Reduktion von zitronensaurem S. als braunschwarzes, in Wasser mit tiefroter Farbe lösliches Pulver (**kolloidales S.**). Da S. zu weich für die Verwendung zu Münzen und Geräten ist, wird es mit Kupfer verschmolzen zu **Legierungen**, deren Gehalt früher in Lot (16 Lot = 1 Mark Fein-S.) ausgedrückt wurde, jetzt nach Tausendsteln bezeichnet wird; Gerät-S. ist meist 12lötig ($^{750}/_{1000}$); deutsche Reichsmünzen, französische, österreichische haben einen Feingehalt von $^{900}/_{1000}$, englische von $^{925}/_{1000}$ (**Standard-S.**). In seinen Verbindungen ist S. einwertig; durch Reduktion oder durch Licht werden sie leicht unter Silberabscheidung zersetzt (Verwendung der Silbersalze in der Photographie). **Silberoxyd** scheidet sich aus Silberlösungen durch Alkalien als schwarzbraunes Pulver ab, zerfällt beim Erhitzen in S. und Sauerstoff und gibt, mit starkem

Ammoniak übergossen, schwarzes, sehr explosives **Silberamid (Berthollets Knall-S.)**; **Silbersulfid (-sulfuret, Schwefel-S.)**, das in der Natur als Silberglanz vorkommt und als schwarzer Niederschlag aus Silberlösungen durch Schwefelwasserstoff fällt; **Silberhaloide** werden in der Photographie verwendet: **Chlor-** und **Brom-S.**, s. Chlor und Brom; **Jod-S. (Silberjodid)** fällt aus Silberlösungen durch Jodverbindungen als gelber, käsiger Niederschlag, ist in Ammoniak unlöslich. **Silbersalze** kristallisieren gut und sind farblos: **Silbernitrat, salpetersaures S. (Silbersalpeter)**, rhombische Kristalle, in Wasser und Weingeist löslich, schwärzt sich mit organischer Substanz (Haut, Leinwand); dient als Höllenstein (s. d.) zum Ätzen, zum Zeichnen von Wäsche (unverlöschliche Tinte) und zur Darstellung anderer Silberverbindungen; **schwefelsaures S. (Silbersulfat)**, in Wasser nicht sehr lösliche Kristalle; **essigsaures S. (Silberazetat)**, schwer lösliche Kristallnadeln; **Cyan-S. (Silbercyanid)**, käsiger, weißer Niederschlag, dem Chlor-S. ähnlich, aber gegen Licht beständig, löst sich leicht in Cyankalium zu **Kaliumsilbercyanid**, das zum Versilbern auf galvanischem Wege und zur Herstellung galvanoplastischer Silberniederschläge dient. — Vgl. Sueß, „Die Zukunft des S." (1892), Bamberger (1892); Percy-Wedding, „Metallurgie des S." (1881), Kröhnke, „Entsilberung von Erzen" (1900).

Silber, oxydiertes, s. v. w. Galvanisiertes Silber (s. d.).

Silberamalgām, s. Amalgam.

Silberantimōnglanz, **Miargyrit**, monoklines, schwärzlich bleigraues, fast diamantglänzendes, blutrot durchscheinendes Mineral, bestehend aus Schwefelantimon und Schwefelsilber; dient zur Darstellung des Silbers.

Silberätzstein, s. v. w. Höllenstein (s. d.).

Silberbaum, s. Silber.

Silberbäume, s. v. w. Eläagnazeen.

Silberberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Eulengebirge, (1905) 1126 E.; früher Silberbergbau; 1765—1860 Festung.

Silberblatt, Zierpflanze, s. Lunaria.

Silberblende, s. v. w. Rotgültigerz (s. d.).

Silberbromīd, s. Brom. **Silberbronze**, s. Silber. **Silberchlorīd**, s. Chlor. **Silbercyanid**, s. Silber.

Silberdistel, s. Silybum.

Silberfahlerz, **dunkles Weißgültigerz**, ein mehr oder weniger reiches Antimonfahlerz.

Silberfarne, s. Gymnogramme.

Silberfisch, silberweiße Spielart des Goldfisches (s. d.).

Silberfischchen, s. Borstenschwänze.

Silbergewicht, Gewicht für Silber und Silberwaren, meist mit dem Goldgewicht (s. d.) übereinstimmend.

Silberglanz, **Glaserz**, **Glasglanzerz**, **Argentit**, reguläres, schwärzlich bleigraues Mineral, oft haar-, baum-, plattenförmig, Schwefelsilber, meist auch blei-, kupfer- und eisenhaltig; eines der reichsten Silbererze.

Silberglas, durch Chlorsilber oder Silberoxyd gelb gefärbtes Glas; in der Glasmalerei verwendet.

Silberglätte, s. Blei.

Silbergras, das Pampasgras (s. Gynerium nebst [Abb. 739).

Silberhornerz, s. v. w. Hornsilber (s. Hornerz).

Silberjodīd, s. Silber.

Silberkrone, s. Kronentaler.

Silberkupferglanz, s. v. w. Kupfersilberglanz.

Silberlachs, s. Forellen.

Silberlegierungen, s. Silber.

Silberling, der hebr. Silbersekel (s. Sekel).

Silberlöwe, s. Kuguar.

Silbermann, Gottfr., Orgelbauer, geb. 14. Jan. 1683 zu Kleinbobritzsch bei Frauenstein, gest. 4. Aug. 1753 in Dresden, vervollkommnete auch das Klavier und baute zuerst in Deutschland Fortepianos mit Hammermechanik.

Silbernitrāt, **Silberoxȳd**, s. Silber.

Silberöl, phenolsulfosaures Silber, Antiseptikum.

Silberregen, Baum, s. Prunus.

Silbersalpeter, salpetersaures Silber (s. Silber und Höllenstein).

Silberschaum, **Schlagsilber**, eine sehr dünne geschlagene Zinn-Zinklegierung. (S. auch Stanniol.)

Silberschwärze, bergmännischer Name für den Silberglanz.

Silberseife, s. Metallseife.

Silberstein, Aug., Dichter, geb. 1. Juli 1827 in Ofen, gest. 7. März 1900 in Wien; schrieb Gedichte („Mein Herz in Liedern", 6. Aufl. 1889), Erzählungen, „Deutsche Hochlandsgeschichten" (2. Aufl. 1877), „Neue Hochlandsgeschichten" (1888), „Die Alpenrose von Ischl" (5. Aufl. 1875), „Glänzende Bahnen" (1872) u. a.

Silberstoff, s. v. w. Brokat.

Silberstrich, Schmetterling, s. Perlmutterfalter.

Silbersulfāt, **-sulfid**, **-sulfurēt**, s. Silber.

Silbertripel, s. v. w. Polierschiefer.

Silberwährung, s. Währung.

Silberweiß, s. v. w. Bleiweiß.

Silberwurz, Pflanzengattg., s. Dryas [Abb. 460].

Silburyhügel, künstlicher Berg bei Avebury (s. d.) in England, 54 m hoch, von noch nicht enträtselter Bestimmung.

Silchar, Hauptstadt des brit.-ind. Distr. Katschar (s. d.).

Silcher, Friedr., Liederkomponist, geb. 27. Juni 1789 zu Schnaith, Musikdirektor in Tübingen, gest. das. 26. Aug. 1860; viele seiner Lieder („Ich weiß nicht, was soll es bedeuten", „Ännchen von Tharau", „Morgen muß ich weg von hier" u. a.) sind Volkslieder geworden. — Vgl. Köstlin (1877).

Sildehval, s. Finnwal.

Silēn (grch. **Seilenos**), s. Silene.

Silēne *L.*, **Leimkraut**, **Klebnelke**, Pflanzengattg. der Karyophyllazeen, krautartige Gewächse. In Deutschland häufig S. inflāta *L.* (**Klatschnelke**, **Taubenkropf**), mit blasigen Blütenkelchen; Zierpflanzen sind S. armerĭa *L.* (**Marienröschen** [Abb. 1740]) und die arktische und hochalpine S. acaulis *L.*

1740. Marienröschen.

Silēne, in der griech. Mythologie die Dämonen des Fruchtbarkeit verbreitenden fließenden Wassers, gewöhnlich Begleiter des Dionysos, ursprünglich in Pferdegestalt oder mit Pferdeohren und -schweifen dargestellt. Später dachte man sich den **Silen** als trunkenen, dickbäuchigen, glatzköpfigen Alten. — Vgl. Bulle (1893).

Silentium (lat.), Stillschweigen; **Silentiarĭer**, zur Schweigsamkeit verpflichtete Mönche (Trappisten).

Silesĭa, lat. Name für Schlesien.

Silesius, s. Angelus Silesius.

Silhouette (spr. ßiluett), s. Schattenbild; **silhouettieren**, im Schattenriß darstellen.

Silicispongĭae (lat.), die Kieselschwämme (s. d.).

Silikāte, kieselsaure Salze, s. Kieselsäure; **Silikatgesteine**, s. v. w. Kieselgesteine.

Siliqua (lat.), s. Schote.

Silistria, Stadt und Festung im bulgar. Kr. Rustschuk, an der Donau, (1901) 12133 E. (zur Hälfte Türken); Belagerungen 1828 und 1829 und 1854; bis 1878 türkisch.

Silius Italicus, Tiberius Catius, röm. Dichter, 25—101 n. Chr.; sein Epos „Punica" hg. von Bauer (1891—92), übersetzt von Bothe (1856).

Silizium, Kiesel (chem. Zeichen Si), nächst dem Sauerstoff auf der Erdoberfläche verbreitetstes Element, findet sich in der Kieselsäure (s. d.) und ihren Salzen, 1810 von Berzelius entdeckt; amorph erhalten durch Schmelzen von Kieselfluornatrium mit Natrium, kristallisiert in schwarzen, harten Oktaedern, wenn Zink hinzugegeben wird. Amorphes S. ist ein rotbraunes Pulver. Spez. Gewicht 2,35, Atomgewicht 28,4. **Siliziumlegierungen** werden technisch verwendet: **Siliziumaluminium**, durch elektrolytische Reduktion von Aluminiumsilikat, und **Siliziumkupfer**, durch Erhitzen von Kieselsäure mit Kupfer und Chlornatrium hergestellt, als Zusatz zu Kupfer oder zu zinnarmer Bronze; so gewonnene **Siliziumbronze** zeigt bei sehr geringem Siliziumgehalt (0,02—0,05 Proz.) große Festigkeit und noch gute Leitfähigkeit für Elektrizität; verwendet zu Telephon- und Telegraphendrähten. Ein gewisser Siliziumgehalt findet sich auch im Roheisen und ist für dessen Metallurgie von großer Bedeutung; **Siliziumeisen (Ferro-S.)** wird dem Flußstahl zugesetzt zur Erzeugung dichter, gasfreier Güsse. — In seinen Verbindungen ähnelt das S. dem Kohlenstoff; es ist vierwertig und säurebildend. Die wichtigsten sind Kieselfluorid (s. d.) und Kieselsäure (s. d.).

Siliziumfluorīd, **Siliziumfluorwasserstoffsäure**, s. Kieselfluorid.

Siliziumkarbīd, **Siliziumkohlenstoff**, s. Karbide.

Siljan, See in der schwed. Prov. Dalarna, 40 km lg., bis 25 km br., von der Ost-Dalelf durchflossen.

Silk (engl.), Seide.

Sill (engl.), junger Hering; entgrätete, in Kräuter gelegte Anschovis (**Delikateß-S.**).

Sillabub (engl., spr. -böbb), Getränk aus Sahne, Wein, Zucker, Zitrone, auf Eis zu Schaum geschlagen.

Sillein, ungar. **Zsolna**, Großgemeinde im ungar. Komitat Trentschin, an der Waag, (1900) 5633 E.; königl. Salzniederlage, Eisenbahnwerkstätten.

Sillen, Spottgedichte der alten Griechen; **Sillograph**, Verfasser von S. (bes. Xenophanes und Timon aus Phlius); die Fragmente sind gesammelt von Wachsmuth in den „Sillographi Graeci" (1885).

Sillery (spr. ßil'rih), Dorf im franz. Dep. Marne, an der Vesle, (1901) 601 E.; Weinbau (Champagner).

Sillimanit, Fibrolith, Faserkiesel, faserige Aggregate rhombischer Nädelchen, farblos, seidenglänzend, Aluminiumsilikat; in kristallinen Schiefern und Kontaktgesteinen.

Sillingswald, Gebirge, s. Seulingswald.

Sillograph (grch.), s. Sillen.

Sillometer (frz.-grch.), **Patentlog**, s. Log.

Silo (span.), **Getreidespeicher, Kornspeicher, Kornhaus, Kornkeller**, ein aus senkrechten Schächten gebildeter Behälter zur Aufbewahrung von Getreide, neuerdings auch zur Ensilage (s. d.).

Siloah, „bewässerte" Gegend im alten Jerusalem, erwähnt Jes. 8, 6; **Teich von S.** Joh. 9, 7, dessen Wasser von besonderer Heilkraft sein sollte, daher sprichwörtlich.

Siloti, Alexander, Pianist, geb. 10. Okt. 1863 bei Charkow (Südrußland), seit 1890 in Paris, seit 1900 in Moskau; bedeutender Lisztspieler.

Silphiden (Silphidae), s. Aaskäfer.

Silphium, s. Kompaßpflanzen; S. cyrenaicum, s. Thapsia.

Silurische Formation, Silur, bis 6000 m mächtige paläozoische Schichtenreihe von Grauwacken, Sandsteinen, Tonschiefern, Quarziten; reich an Erzlagerstätten (Eisen, Kupfer, Blei). Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel.

Silva, Antonio José da, genannt **o Judeu** („der Jude"), portug. Bühnendichter, geb. 8. Mai 1705 zu Rio de Janeiro, Advokat in Lissabon, des Judaismus angeklagt, 19. Okt. 1739 das. hingerichtet; acht seiner Stücke, meist Singspiele, gesammelt in „Theatro comico portuguez" (4 Bde., 1744 u. ö.). — Vgl. Wolf (1860).

Silva Marciana, s. Abnoba.

Silva Mendes Leal, José da, portug. Dichter, s. Mendes Leal.

Silvanus, altlatinischer Gott zunächst des Waldes, dann auch von Feldern und Herden.

Silvaplana, Dorf im schweiz. Kanton Graubünden, im Oberengadin, (1900) 319 E.; Luftkurort.

Silves, Stadt in der portug. Prov. Algarbien, am **Rio de S.**, (1900) 9688 E., maur. Kastell.

Silvester, Päpste, s. Sylvester.

Silvestre (spr. -weſtr'), Paul Armand, franz. Schriftsteller, geb. 18. April 1837 in Paris, seit 1892 Inspektor der schönen Künste das.; schrieb im Stile der Parnassiens Gedichte („Rimes neuves et vieilles", „Le pays des roses" ꝛc.), humoristische Erzählungen („Les malheurs du commandant Laripète", „Le péché d'Eve" ꝛc.), Kunstkritiken, Dramen und Operntexte.

Silvius, Sohn des Äneas (s. d.).

Silvretta (**Selvretta**), Gebirgsstock im schweiz. Kanton Graubünden, auf der tirol. Grenze, im **Silvrettahorn** 3283 m; das **Silvrettajoch** (3206 m) führt vom Prättigau zum Unterengadin.

Silybum *Gärtn.*, Pflanzengattg. der Kompositen. S. Marianum *Gärtn.* (**Marien-, Silber-, Milch- oder Frauendistel**), Südeuropa, Zierpflanze mit gescheckten Blättern.

Sima (grch.), in der Baukunst, s. Sims und Abb. 1741 b.

Simancas, Stadt in der span. Prov. Valladolid, am Pisuerga, (1900) 1108 E., altes Schloß mit dem Generalarchiv von Spanien.

Simanole, Indianerstamm, s. Seminolen.

Simar, Hubert Theophil, kath. Theolog, geb. 14. Dez. 1835 zu Eupen, 1864 Prof. in Bonn, 1891 Bischof von Paderborn, 1900 Erzbischof von Köln, gest. das. 23. Mai 1902; schrieb: „Theologie des heil. Paulus" (2. Aufl. 1883), „Lehrbuch der kath. Moraltheologie" (3. Aufl. 1893), „Lehrbuch der Dogmatik" (4. Aufl. 1899).

Simaruba *Aubl.*, Pflanzengattg. der Simarubazeen, Bäume im trop. Amerika; Holz und Rinde von S. officinalis *DC.* und S. amara *Aubl.* liefern die **Simarubarinde**, ein wirksames Mittel gegen Ruhr.

Simarubazeen, Pflanzenfamilie der Terebinthinen, meist trop. Bäume oder Sträucher mit gefiederten Blättern.

Simba, Musikinstrument der Kaffern; längliche Klanghölzer, an einem Holzbrett befestigt, mit Holzklöppeln angeschlagen; ein ausgehöhlter Kürbis dient zur Schallverstärkung [Tafel: Musik II, 2].

Simbabje, afrik. Ruinenstätte, s. Symbabje.

Simbach, am Inn, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, der österr. Stadt Braunau gegenüber, am Inn, (1905) 3977 E., Amtsgericht.

Simbirsk, Gouvernement im südöstl. Rußland, zu den Wolgagouvernements gehörig, 49495 qkm, 1527848 E., darunter Mordwinen, Tschuwaschen, Tataren. — Die **Hauptstadt** S., an der Wolga und Swijaga, 44111 E., Flußhafen; lebhafter Handel.

Simchat Thora (hebr.), **Gesetzesfreude**, bei den Juden der Tag nach dem achten Tage des Laubhüttenfestes (s. d.).

Simeon, zweiter Sohn Jakobs und der Lea, Ahnherr des **Stammes** S. im S. Palästinas, der teils in Juda aufging, teils nach Seir auswanderte (1 Mos. 34).

Simeon (**Symeon**), der **Syrer** oder **Stylites**, geb. um 390, lebte seit 422 auf einer 80 Fuß hohen Säule bei Antiochia, gest. 460; diese neue Form der Askese fand Nachahmung durch die Styliten (s. d.). — Vgl. Zingerle (1855).

Simeto, Giaretta, größter Fluß Siziliens, entspringt in der Prov. Messina am Monte Sori, mündet nach 148 km ins Ionische Meer, nicht schiffbar.

Simferopol, Hauptstadt des russ. Gouv. Taurien und Kreisstadt auf der Halbinsel Krim, 60876 E.

Simia (lat.), der Affe; als Gattg. der Schimpanse.

Simić (spr. -itsch), Georg (Gjoka), serb. Staatsmann, geb. 28. Febr. 1843 in Belgrad, 1894 und 1896—97 Ministerpräsident, 1901 Präsident des Staatsrates, 1903 Gesandter in Konstantinopel.

Similargent (spr. -arschäng), s. v. w. Neusilber und andere silberähnliche Legierungen.

Similia similibus (lat.), Ähnliches wird durch Ähnliches (geheilt), Grundsatz der Homöopathie (s. d.).

Similidiamanten, Glasbrillanten, aus Straß oder einem mit Thallium versetzten Glasfluß bestehende Nachahmungen der echten Diamanten.

Similigravüre, s. v. w. Autotypie.

Similor, s. v. w. Mannheimer Gold, Tombak und andre goldähnliche Legierungen.

Simla, Gesundheitsstation, s. v. w. Schimla (s. d.).

Simme, l. Nebenfluß der Kander im Oberlande des schweiz. Kantons Bern, entsteht aus **Großer** und **Kleiner** S., durchströmt das **Simmental** (**Siebental**).

Simmenalpen, Gruppe der Freiburger Alpen (Westalpen, äußerer Gneisalpenzug) im schweiz. Kanton Freiburg, im Albristhorn 2764 m hoch.

Simmer (**Simri, Simra, Sümmer**), früher Getreidemaß in Frankfurt a. M. = 28,68, Hessen-Darmstadt = 32, Rheinbayern = 12,5, Württemberg = 22,2 l.

Simmering, Vorort von Wien, seit 1890 dessen XI. Bezirk bildend.

Simmern, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, auf dem Hunsrück, an der **Simmer** (zur Nahe), (1905) 2424 E., Amtsgericht, landw. Winterschule; früher Hauptstadt des **Fürstent.** S.

Simmler, Joseph, poln. Historienmaler, geb. 1823 in Warschau, gest. das. 1. März 1868; Szenen aus der poln. Geschichte, Bildnisse.

Simms, William Gilmore, amerik. Schriftsteller, geb. 17. April 1806 in Charleston (Südkarolina), gest. 11. Juni 1870 das.; schrieb das Gedicht „Atalantis" (1833), Romane („Martin Faber", „The partisan", „The Kinsman", „The wigwam and the cabin" ꝛc.), ferner „History of South Carolina" (1840), Biographien u. a. — Biogr. von Cable (Bost. 1888).

Simnan, Stadt in der pers. Prov. Irak-Adschmi, an der Handelsstraße Teheran-Meschhed, 12500 E.

Simnitza, Stadt in Rumänien, s. Zimnicea.

Simon, ein Bruder Jesu; oft identifiziert mit seinem Vetter S., dem Sohn des Klopas oder Kleophas und Nachfolger des Jakobus als Bischof zu Jerusalem, gest. 120 J. alt unter Trajan als Märtyrer (Gedächtnistag

18. Febr., in der griech. Kirche 27. April). — **S. von Kana** oder **S. Zelōtes** (d. i. der Eiferer), einer der 12 Apostel, Tag 28. Okt., in der griech. Kirche 10. Mai. — **S. Petrus**, s. Petrus.

Simon, der Magier (Magus), aus Samaria, gab sich nach Apostelgesch. 8, 9—24 als „die große Kraft Gottes" aus, ließ sich von Philippus taufen, wurde aber von Petrus verdammt, weil er die Gabe der Geistesmitteilung (das Apostolat) kaufen wollte; daher Simonie (s. d.). Später gilt er als der Stammvater der Ketzerei, der, gnostische Irrlehren verbreitend, herumgezogen und in Rom als Betrüger entlarvt worden sein soll.

Simon (spr. -óng), Eduard, franz. Schriftsteller, geb. 7. April 1824 in Berlin, gest. 14. Okt. 1897 in Paris; schrieb: „L'empereur Guillaume et son règne" (1886), „L'empereur Frédéric" (1888), „L'empereur Guillaume II" (1889), „L'Allemagne et la Russie" (1893).

Simon, Emma, geborene Couvely, Schriftstellerin, Pseudonym **E. Vely**, geb. 8. Aug. 1848 zu Braunfels bei Wetzlar, heiratete 1871 den Buchhändler S. in Stuttgart, später geschieden, lebt jetzt in Berlin; schrieb Romane, Novellen, Dramen und das histor. Werk „Herzog Karl von Württemberg" (3. Aufl. 1877).

Simon (spr. -óng), Jules, franz. Philosoph und Staatsmann, geb. 31. Dez. 1814 zu Lorient, 1839—51 Prof. an der Sorbonne in Paris, 1863 oppositionelles Mitglied des Gesetzgebenden Körpers, 1870—73 Unterrichtsminister, seit 1875 Senator und Mitglied der Franz. Akademie, Dez. 1876 bis Mai 1877 Ministerpräsident, vertrat 1890 Frankreich auf der internationalen Arbeiterschutzkonferenz in Berlin, gest. 8. Juni 1896 in Paris; schrieb: „Histoire de l'école d'Alexandrie" (1844—45), „Le gouvernement de M. Thiers" (2 Bde., 1878 u. ö.), „Le livre du petit citoyen" (1880 u. ö.), „La femme du XXe siècle" (1891 u. ö.) u. a. Seine Lebenserinnerungen u. d. T. „Premières années" und „Le soir de ma journée" (1901). — Vgl. Séché (franz., 1898).

Simonĭdes von Keos, griech. Lyriker, geb. 556 v. Chr., gest. am Hof des Hiero zu Syrakus 467 v. Chr.; am berühmtesten seine Trauergesänge (Threnoi) und Epigramme (Fragmente in Bergks „Poëtae lyrici Graeci", Bd. 3). — Vgl. von Wilamowitz (1897).

Simonīe, die Erwerbung oder Verleihung geistlicher Ämter durch Kauf ꝛc., nach dem kanonischen Recht verboten; benannt nach Simon (s. d.) dem Magier. — Vgl. Leinz (1902).

Simonis, Eugène, belg. Bildhauer, geb. 1810 in Lüttich, 1863 Direktor der Akademie in Brüssel, gest. das. 10. Juli 1882; außer Genrestücken (Der über seine Trommel weinende Knabe) Porträtwerke: Reiterstatue Gottfrieds von Bouillon in Brüssel (1848), Geolog Dumont in Lüttich (1866) u. a.

Simonoseki, japan. Stadt, s. Schimonoseki.

Simons, Menno, s. Menno-Simons.

Simonsbrot, ein unmittelbar aus eingeweichtem Korn hergestelltes Brot, bei welchem durch beginnende Keimung der eingeweichten Körner die Löslichkeit der Eiweißstoffe und dadurch die Verdaulichkeit des Brotes erhöht ist.

Simonstown (spr. ßeimönstaun), Hafenstadt in der brit. Kapkolonie, an der Falschen Bai, (1904) 6643 E., Fort; Schiffswerften.

Simpla, s. Simplum.

Simplex (lat.), **simpel**, einfach; schlicht; einfältig.

Simplicius, Heiliger, Papst 468—483, bekämpfte den Monophysitismus; Gedächtnistag 2. oder 3. März.

Simplizissimus, Roman von Grimmelshausen (s. d.).

Simplizität (lat.), Einfachheit, Schlichtheit; Einfältigkeit.

Simplon (ital. **Sempiōne**), Paß im schweiz. Kanton Wallis, zwischen Penninischen und Lepontinischen Alpen, von Brig in Wallis nach Domo d'Ossola in Oberitalien, 2010 m hoch, mit Kunststraße (1800—6 von Napoleon I. gebaut). Hospiz, 2005 m, 1825 erbaut; Eisenbahn (mit 19 731 m langem Tunnel) zwischen Brig und Iselle, 1. Juni 1906 eröffnet. (S. auch Jura-Simplon-Bahn.)

Simplum (lat., Mehrzahl **Simpla**), das Einfache, einfacher Steuersatz (s. Steuereinheit).

Simpson, Sir James Young, Gynäkolog, geb. 7. Juni 1811 zu Bathgate, seit 1840 Prof. in Edinburgh, gest. 6. Mai 1870, führte 1847 die Chloroformnarkose ein, Erfinder neuer Untersuchungsmethoden und Instrumente; schrieb: „Gynaecological works" (2 Bde., 1871) u. a. — Vgl. Gusserow (1871), Gordon (engl., 1896).

Simpsonhafen, Rabaul, Hafen an der Blanchebai, Neupommern, 1906 dem Auslandsverkehr eröffnet.

Simr, s. Hyänenhund.

Simra (Simri), Getreidemaß, s. Simmer.

Simrishamn, schwed. Stadt, s. v. w. Cimbrishamn.

Simrock, Karl, Dichter und Germanist, geb. 28. Aug. 1802 zu Bonn, seit 1850 Prof. der altdeutschen Literatur das., gest. 18. Juli 1876; übersetzte zahlreiche altdeutsche und altgerman. Dichtungen (Nibelungenlied, Walter von der Vogelweide, Gudrun, Edda ꝛc.), veröffentlichte außerdem: „Gedichte" (1863), „Handbuch der deutschen Mythologie" (6. Aufl. 1887), „Die deutschen Volksbücher" (1839—67) u. a. — Vgl. Hocker (1877).

Sims (Gesims), der aus der Außenwand eines Gebäudes heraustretende, wagerechte, die Bekrönung desselben bildende Teil [Abb. 1741: a Hängeplatte mit Wassernase, b Rinnleiste oder Sima].

1741. Sims.

Simse, Risch (Juncus *L.*), Pflanzengattg. der Junkazeen, überall verbreitet; am häufigsten Juncus conglomerātus *L.*, effūsus *L.*, glaucus *Ehrh.* und bufonĭus *L.*, alle auf nassen Wiesen; einige liefern Halme zu Flechtwerk. (S. auch Binsen.)

Simson, hebr. Nationalheld, einer der sog. Richter Israels, lebte als Nasiräer (s. d.) und spielte den Nationalfeinden Israels, den Philistern, übel mit, bis er, mit den Haaren zugleich seiner Stärke beraubt, ihnen durch die List seiner Buhle Delila (s. d.) in die Hände fiel, geblendet und gefangen gehalten wurde, wofür er noch sterbend Rache nahm (Buch der Richter 13—16).

Simson, Martin Eduard von, Jurist und Politiker, geb. 10. Nov. 1810 zu Königsberg i. Pr., 1833 Prof. das., Dez. 1848 bis Mai 1849 Präsident der Nationalversammlung zu Frankfurt, 1860—61 des preuß. Abgeordnetenhauses, 1867—73 des Norddeutschen, später Deutschen Reichstags, seit 1860 Vizepräsident, 1869 Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O., 1879—91 Präsident des Reichsgerichts zu Leipzig, gest. 2. Mai 1899 in Berlin. — Sein Sohn **Bernhard von S.**, geb. 19. Febr. 1840, 1877—1905 Prof. der Geschichte zu Freiburg i. Br.; veröffentlichte: „Jahrbücher des fränk. Reichs unter Ludwig dem Frommen" (2 Bde., 1874—76), unter Karl d. Gr. 789—814 (1883) u. a., auch „Erinnerungen" aus dem Leben seines Vaters (1900).

Simulation (lat.), Verstellung, das Erheucheln des Vorhandenseins von etwas; **Simulánt**, ein Heuchelnder, bes. der eine Krankheit erheuchelt; **simulieren**, erheucheln, vorspiegeln, vorschützen; auch nachsinnen, grübeln.

Simulo, die Früchte von Capparis coriacea *Burch.* vom Kap der Guten Hoffnung, mit steinharter rotbrauner Schale. Die im Fruchtfleisch liegenden Samen liefern eine gegen Epilepsie und Hysterie angewendete Tinktur.

Simultān (lat.), gemeinschaftlich; gleichzeitig; **Simultanbeobachtungen**, astron. und meteorolog. Beobachtungen zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten; **Simultaneität**, Gleichzeitigkeit; **Simultanĕum**, etwas von zwei Personen zugleich Besessenes, bes. die gemeinsame Benutzung derselben Kirche (**Simultankirche**) oder Schule (**Simultanschule**) seitens verschiedener Konfessionen.

sin, Abkürzung für Sinus (s. d.).

Sina, s. v. w. China.

Sinaï, Gebirgsstock der **Sinaihalbinsel** (59 000 qkm, 1897: 33 762 E., zu Ägypten [Karten zur biblischen Geschichte, 2, und Tafel: Bilder zur biblischen Geschichte, 1, bei Palästina]) zwischen dem Golf von Sues und dem von Akabah, im Dschebel Katherin 2602 m, im Dschebel Musa 2244 m, im Dschebel Serbal 2050 m hoch; berühmt durch die mosaische Gesetzgebung (Berg Horeb; welcher der Berg Horeb ist, ist noch zweifelhaft); am östl. Fuß das **Sinaikloster (Katharinenkloster)**, von Kaiser Justinian gegründet. — Vgl. Ebers (2. Aufl. 1881), von Lindenau (1896).

Sinaia, Badeort in Rumänien, unter dem **Kloster S.**, am Flusse Prahova, (1899) 2210 E.; nahebei die königl. Sommerresidenz im Schlosse Pelesch.

EINHEIMISCHE SINGVÖGEL.

1\. Zeisig, Länge 12 cm. 2. Kirschkernbeißer, 18 cm. 3. Hänfling, 13 cm. 4. Buchfink, 16,5 cm. 5. Gimpel, 17 cm. 6. Kohlmeise, 16 cm. 7. Blaumeise, 11,8 cm. 8. Stieglitz, 13 cm. 9. Feldsperling, 14 cm. 10. Haussperling, 16 cm. 11. Rotkehlchen, 15 cm. 12. Tannenmeise, 11 cm. 13. Goldhähnchen, 9,6 cm. 14. Fichtenkreuzschnabel, 17 cm. 15. Singdrossel, 22 cm. 16. Zaunkönig, 10 cm. 17. Gebirgsstelze, 21,8 cm. 18. Wasseramsel, 20 cm. 19. Blaukehlchen, 15 cm. 20. Pirol, 25 cm. 21. Teichrohrsänger, 14 cm. 22. Plattmönch, 15 cm. 23. Waldlaubsänger, 13,7 cm. 24. Heckenbraunelle, 15 cm. 25. Baumpieper, 17 cm. 26. Nachtigall, 17 cm. 27. Rauchschwalbe, 18 cm. 28. Hausschwalbe, 14 cm. 29. Gartenrotschwanz, 14 cm. 30. Rotrückiger Würger, 18 cm. 31. Grauer Steinschmätzer, 16 cm. 32. Star, 22 cm. 33. Goldammer, 17 cm. 34. Feldlerche, 18 cm.

Sinalóa, Staat in der Republik Mexiko, am Kalifornischen Golf, 71380 qkm, (1900) 296701 E., gebirgig (bis 2780 m), mineralreich; Hauptstadt Culiacán.

Sinăpis *L.*, Pflanzengattg. der Kruziferen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. Von S. alba *L.* (**weißer Senf** [Abb. 1742]) wie auch von S. arvensis (**Ackersenf**, fälschlich oft **Hederich** genannt) dienen die Samen zur Herstellung des Senfs (Mostrichs); ersterer auch als Grünfutter angebaut; die von S. juncĕa *L.* (**russ. oder Sareptasenf**) liefern das Senföl (s. d.).

1742. Weißer Senf.

Sinau, Pflanzenart, s. Alchemilla.

Sincère et constanter (lat.), aufrichtig und standhaft (Wahlspruch des preuß. Roten Adlerordens).

Sind, Fluß in Ostindien, s. Indus.

Sindăco (ital.), Gemeindevorsteher, Bürgermeister.

Sindelfingen, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Schwippe, (1905) 4362 E., Latein-, Realschule.

Sinder (**Zinder**), Hauptstadt der Landschaft Damerghu im nordwestl. Bornu, 10000 E.; 1899 von den Franzosen besetzt.

Sinder und **Garu**, zwei unabhängige Schwesterstädte in Nordwestafrika, auf Inseln im mittlern Niger, 17000 E.

Sindh (engl. **Sinde** oder **Scinde**), Division der brit.-ostind. Präsidentsch. Bombay, im untern Stromgebiete des Indus, 123768 qkm, (1901) 3212808 E.; Hauptstadt Karatschi; bis 1843 selbständiger Staat. Die Einwohner, ursprüngliche Sindher, Dschat und Belutschen, sprechen das **Sindhi** (Grammatik von Stack, 1849, und Trumpp, 1872; Wörterbuch, engl., von Stack).

Sindhia, ind. Titel, s. Scindiah.

Sindhu, Fluß, s. Indus.

Sinding, Otto, norweg. Maler, geb. 16. Dez. 1842 zu Throndhjem, jetzt bei Kristiania ansässig; bes. Landschaftsbilder vom hohen Norden. — Sein Bruder **Stephan S.**, Bildhauer, geb. 4. Aug. 1846 zu Röraas; unter andern Barbarenweib ihren gefallenen Sohn aus der Schlacht tragend [Tafel: Genrekunst II, 12], Zwei Menschen, Porträtstatuen (Ibsen, Björnson, Ole Bull).

Sindōn (grch., Mehrzahl **Sindōnes**), s. Byssus.

Sindringen, Stadt im württemb. Jagstkreis, Oberamt Öhringen, am Kocher, (1905) 625 E.

Sineăr, biblischer Name von Babylonien.

Sined der Barde, s. Denis, Michael.

Sine ira et studio (lat.), ohne Zorn und Vorliebe, d. h. unparteiisch, Zitat aus Tacitus' „Annalen" (I, 1).

Sinekūre (lat. sine cura, „ohne Seelsorge"), Pfründe ohne Amtsgeschäfte; einträgliche, aber mühelose Stellung.

Sine loco et anno (lat.; abgekürzt s. l. e. a.), ohne Ort und Jahr (von Büchern ohne Druckort und -jahr).

Sinesen und **Sinesisch**, s. v. w. Chinesen und Chinesisch.

Sinfonie (ital.; grch. symphōneia, „Zusammenklang"), anfangs instrumentale Vor-, Zwischen- und Nachspiele zu mehrstimmigen Gesangsstücken; die aus drei oder meist vier (ausnahmsweise fünf) Hauptsätzen bestehende Orchester-S., bei der die einzelnen Instrumente selbständig geführt werden, wurde durch Haydn begründet, durch Mozart weitergebildet und durch Beethoven zur höchsten Vollendung geführt. Die bes. von Liszt und Berlioz gepflegte **sinfonische Dichtung** sucht in freierer Form bekannte Dichtungen oder überhaupt poet. Motive musikalisch zu illustrieren, worin Beethoven schon mit seiner Pastoral-S. die Anregung gegeben hatte. Die bedeutendsten **Sinfoniker** nach Beethoven sind Schumann, Brahms und Bruckner.

Si-ngan-fu, Hauptstadt der chines. Prov. Schen-si, am Wei-ho (zum Hoang-ho), ca. 1 Mill. E.

Singapūr (engl. **Singapore**, „Löwenstadt"), Insel an der Südspitze der Halbinsel Malaka [Karte: Asien I, 7], unweit der **Straße von S.**, zu den Straits Settlements gehörig, 555 qkm, (1901) 228555 E. — Seit 1900 ist die Weihnachtsinsel, seit 1903 sind die Keelinginseln Dependenz von S. — Die **Hauptstadt S.**, (1891) 163000 E. (90000 Chinesen), befestigter Hafen, Stapelplatz für die Erzeugnisse Malakas, Sumatras und Borneos [s. auch Beilage: Großbritannien und Irland]; 1819 von Sir Stamford Raffles gegründet. — Geschichte vgl. Buckley (engl., 2 Bde., 1903).

Singapurgummi, s. Kautschuk.

Singdrossel, s. Drossel und Tafel: Singvögel, 15.

Singen, s. Gesang und Stimme.

Singen, Flecken im bad. Kr. Konstanz, an der Aach, (1905) 5720 E.; 2 km entfernt der Hohentwiel (s. d.).

Singende Flamme, s. Harmonika, chemische, sowie Tafel: Schall II, 8.

Singer, Paul, sozialdemokrat. Politiker, geb. 16. Jan. 1844 in Berlin, gründete 1869 mit seinem Bruder das. eine Damenmäntelfabrik, seit 1884 im Reichstag, mit Bebel Vorsitzender im Vorstand der sozialdemokrat. Partei.

Singhalēsen, indisch-drawid. Mischvolk, die Nachkommen der ursprünglichen Bewohner [Tafel: Menschenrassen, 32] Ceylons, im Süden Ceylons, meist buddhistisch, (1901) 2334817 Köpfe.

Singhalesische Sprache, eine nicht-arische Sprache, die aber frühzeitig von dem Pāli oder einem diesem verwandten Dialekte stark beeinflußt worden ist. Die Sprache der Literatur vom 12. Jahrh. an, das Altsinghalesische, heißt **Elu**. — Vgl. Geiger (1900).

Singleton (engl., spr. ßinglt'n), im Kartenspiel (Whist) die alleinige Karte von einer Farbe.

Singspiel, heitere kleine Oper mit gesprochenem Dialog.

Singulār (lat. Singularis), Einzahl (s. Numerus); **singulär**, einzeln; eigen, seltsam; **Singularität**, Sonderbarkeit, Eigenheit.

Singularitäten, ausgezeichnete oder singuläre Punkte, in der Geometrie Kurvenpunkte mit besondern Eigenschaften.

Singulärsukzession, die Rechtsnachfolge in ein einzelnes Rechtsverhältnis im Gegensatz zur **Universalsukzession**, die Rechtsnachfolge in eine Gesamtheit von Rechtsverhältnissen, wie bei der Erbschaft (s. Erbrecht).

Singultus (lat.), Schluchzen.

Singvögel (Oscĭnes), Unterordnung der Sperlingsvögel, mit Singmuskeln am untern Kehlkopf und sich hierdurch von den Schreivögeln unterscheidend. Zu ihnen gehören die Familie der Webervögel, Finken, Lerchen, Schwalben, die echten Sänger, Drosseln, Meisen ꝛc. [Hierzu die Tafel: Einheimische Singvögel.]

Singzirpen, **Singzikaden** (Stridulantĭa, Cicadĭdae), Familie der Gleichflügler, mit Stimmorgan in Form einer von einer Haut überzogenen Schallgrube an jeder Seite des Hinterleibs. Hierher die **Zikade** (Cicāda), mit zahlreichen großen Arten, z. B. der **echten Zikade** (**Mannazikade**, C. orni *L.*), gelblich, Vorderflügel schwarz gefleckt, Südeuropa bis Mitteldeutschland, auf Eschen, durch Anstechen der Triebe und Blätter Ausfließen der Manna hervorrufend; **Eschen-S.** (**Eschenzikade**, C. plebeja *Scop.* [Abb. 1743]), schwarz, Vorderflügel glashell, hellbraun geadert, größte europ. Art; **Heuschrecken-S.** (**Heuschreckenzikade, Siebzehner**, C. septemdecim *Fabr.*), alle 17 Jahre bes. häufig erscheinend, in Nordamerika, von den Indianern gebraten und gegessen.

1743. Eschensingzirpe.

Sinigaglia, ital. Stadt, s. Senigallia.

Sinische Formation, bis 6000 m mächtige, unter der Silurischen Formation liegende Schichtengruppe Chinas.

Sinistra mano (ital.), s. Mano destra.

Sinj (**Sign**), Marktflecken und Bezirksort in Dalmatien, an der Cetina, (1900) 2384, als Gemeinde 40281 E., Kastell.

Sin-kai, Stadt in Birma, s. v. w. Bhamo.

Sin-kiang (**Sin-tsiang, Hsin-chiang**), chines. Provinz, das chines. Ostturkestan und einen Teil der Dsungarei umfassend, 1426000 qkm, (1894) 1 Mill. E.; Hauptstadt Urumtschi.

Sinking fund (engl., spr. fönnd), s. v. w. Amortisationsfonds (s. Amortisation).

Sinkwerke, Auslaugevorrichtungen des salzführenden Gebirges unter Tage.

Sinn, ein körperliches Organ, dessen Erregung das Auftreten von Empfindungen zur unmittelbaren Folge hat, die dazu dienenden anatom. Einrichtungen (**Sinnesorgane**, s. d.), wie die ausgelösten Empfindungen selbst. Die Sinnesreize sind mechan. und chem. Art; sie werden durch die **Sinnesnerven** nach dem Zentralnervensystem (Gehirn) geleitet und dort durch Erregung bestimmter Bezirke (**Sinnessphären, sensorischer Rindenfelder**) zum Bewußtsein gebracht. Den körperlich vermittelten Wahr-

nehmungen, den **äußern S.**, deren man seit alters fünf (Gefühl, Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack) unterscheidet, während man weiterhin auch einen Druck-, Temperatur-, Schmerz-, Gleichgewichts- und Muskelsinn anzunehmen berechtigt ist, steht gegenüber der **innere S.**, d. i. die Fähigkeit, unsere eigenen Bewußtseinsakte zu erkennen und zu beurteilen. — Vgl. Preyer (1870), Bernstein (2. Aufl. 1889).

Sinn, Breite S., r. Nebenfluß der Fränk. Saale, entspringt im Rhöngebirge, mündet bei Gemünden.

Sinnen, in Süddeutschland s. v. w. Eichen.

Sinnesblatt, **Hautsinnesblatt**, s. Gastrula.

Sinnesorgane, die peripher am Körper gelegenen Einrichtungen zur Aufnahme von außen kommender Reize (**Sinnesreize**) und Umwandlung dieser in eine Tätigkeitsform (Erregung) der Sinnesnerven (s. Sinn). Dem Fühlen (s. Gefühl), einschließlich den Temperatur- ꝛc.-Empfindungen, dienen besondere nervöse Einrichtungen in der Haut (s. d.), dem Sehen das Auge (s. d.), dem Hören das Ohr (s. d. und Gehör), dem Riechen die Nase (s. d. und Geruch), dem Schmecken der Rücken der Zunge (s. d. und Geschmack). [Hierzu die Tafeln: Sinnesorgane I und II.]

Sinnestäuschungen, **Sinnesdelirien**, Sinneswahrnehmungen ohne entsprechende äußere Objekte, zerfallen in Illusionen und Halluzinationen (s. d.). — Vgl. Heppen (4. Aufl. 1888), Sully (deutsch 1884), Parish (1894).

Sinngedicht, s. v. w. Epigramm.

Sinngrün, Pflanzengattg., s. Immergrün.

Sinnpflanze, s. Mimose [Abb. 1180].

Sinolōg (grch.), Kenner des Chinesischen.

Si non è vero . . ., s. Se non è vero . . . .

Sinōpe (türk. **Sinob**), Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Kastamuni, am Schwarzen Meer, 8000 E., Hafen. Im Altertum Kolonie der Milesier, 183 v. Chr. Residenz der Könige von Pontus, 45 v. Chr. römisch; hier 30. Nov. 1853 Vernichtung der türk. Flotte durch die Russen.

Sinsheim, Amtsstadt im bad. Kr. Heidelberg, an der Elsenz, (1905) 3200 E., Amtsgericht; hier 16. Juni 1674 unentschiedenes Treffen zwischen Turenne und dem kaiserl. Feldherrn Bournonville; 1689 von den Franzosen zerstört.

Sinter, kristallinische oder amorphe Niederschläge aus mineralhaltigen Gewässern (**Kalk-**, **Kiesel-**, **Eisen-S.**). **Sinterkohlen**, Steinkohlen, die in der Hitze zu einer festen Masse zusammensintern.

Sinteropāl, s. v. w. Kieselsinter.

Sintflut (altdeutsch sinfluot, d. h. große, allgemeine Flut), die Überschwemmung der Erde, von welcher 1 Mos. 6—8 berichtet; volkstümlich umgedeutet in **Sündflut**, weil sie zur Zeit des Noah als eine Strafe für die Sünden der Menschheit betrachtet wird. Die biblische Erzählung ist nahe verwandt mit der babylon. Sage, welche 1872 von G. Smith auf Tontafeln entdeckt wurde. Ähnliche Flutsagen bei den Griechen (s. Deukalion), Indern u. a. — Vgl. Diestel (1876), Andree (1891), Winternitz (1902).

Sintflutmensch, s. v. w. Andrias Scheuchzeri.

Sinto, s. v. w. Shinto (s. d.).

Sin-tsiang, chines. Provinz, s. Sin-kiang.

Sint, ut sunt, aut non sint (lat.), sie seien, wie sie sind, oder sie seien überhaupt nicht, Äußerung, womit der Jesuitengeneral Ricci eine Änderung der Verfassung seines Ordens ablehnte.

Sinus (lat.), Krümmung, Busen, Meerbusen; in der Trigonometrie: der Quotient aus der im rechtwinkligen Dreieck einem spitzen Winkel gegenüberliegenden Kathete zu der Hypotenuse des Dreiecks heißt S. dieses spitzen Winkels (abgekürzt sin). Den Verlauf der Sinusfunktion zeigt die **Sinuslinie** [Abb. 1744].

1744. Sinuslinie.

Sinusbussole, s. Tangentenbussole.

Sinussija-Orden, s. Senussi.

Sinzheim, Dorf im bad. Kr. Baden, bei Baden, (1905) 3919 E.

Sinzig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Ahr, (1905) 3155 E., Amtsgericht.

Sio (spr. schio), Abfluß des Plattensees in Ungarn, teils kanalisiert (**Siokanal**), geht durch den Kápos zum Sárviz.

Sion (spr. ßiong), franz. Name von Sitten (s. d.).

Siöng-tschin (**Söng-tschön**, **Sieng-tschieng-hyo**), Hafen an der Ostküste von Korea, (1900) über 23000 steuerpflichtige E.; 1899 dem fremden Handel geöffnet.

Sioux (spr. ßuh), **Nadowessier**, einst mächtiger nordamerik. Indianerstamm, der sich selbst **Dakota** oder **Lakota** nennt, westl. vom obern Mississippi, etwa 43400 Seelen, zerfallen in die Stämme der Dakota im engern Sinne, Assiniboins, Crow, Osagen ꝛc. [Tafel: Ethnographie II, 5.]

Sioux City (spr. ßuh oder ßuh ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Iowa, am Missouri, (1900) 33111 E.; Schlächtereien, Industrie.

Sioux Falls (spr. ßuh oder ßuh fahls), Stadt im nordamerik. Staate Süddakota, am Sioux River, (1900) 10266 E.

Sipāhi (pers., d. i. Soldat, **Sipoys**, **Sepoys**, **Seapoys**), die aus den Eingeborenen gebildeten Truppen der Engländer in Ostindien. Ihr gegen die engl. Herrschaft gerichteter Aufstand 1857 wurde blutig unterdrückt.

Si parva licet componēre magnis (lat.), wenn man Kleines mit Großem vergleichen darf (Virgil: „Georgica“.)

Sipet, Waffe der Dajak, ein Blasrohr, womit vergiftete Pfeile abgeschossen werden.

Siphnos, **Sifanto**, eine der griech. Zykladen, 74 qkm, (1896) 4060 E.; Hauptort Apollonia oder Stavros (827 E.); im Altertum berühmte Gold- und Silberminen.

Siphon (grch., „Röhre, Heber“), mit Ausflußhahn versehene Flasche kohlensauren Wassers, bei welcher der Kohlensäuredruck die Flüssigkeit in einer Steigröhre bis zum Hahn empordrückt; auch geschlossene Wasserleitung von U- oder ⌉_⌈-förmiger Gestalt, um Wasser über ein Tal oder unter einer im gleichen Niveau liegenden Straße, Kanal ꝛc. hinwegzuführen.

Siphonia, Gummi-, Kautschuk-, Federharzbaum, Pflanzengattg. der Euphorbiazeen, Bäume im trop. Südamerika. S. elastĭca *Pers.* (Hevĕa guianensis *Aubl.* [Tafel: Nutzpflanzen II, 7]) und brasiliensis *Willd.* liefern Milchsaft zur Gewinnung des Kautschuks.

Siphoniāten, s. Muscheltiere.

Siphonophōren (Siphonophŏra), s. Röhrenquallen.

Sipjágin, Dmitrij Sergejewitsch, russ. Staatsmann, geb. 1853, 1900 Minister des Innern, 15. April 1903 ermordet.

Sipontum (grch. Sipūs), alte Küstenstadt in Apulien; Ruinen bei Manfredonia.

Sipoys, s. Sipahi.

Sippe, **Sippschaft**, Inbegriff sämtlicher Blutsverwandten eines Stammes; **heilige S.**, s. v. w. heilige Familie.

Siquijor, eine der Philippinen bei Bohol (s. d.).

Sir (engl., spr. ßörr), Baronets- und Knightstitel, dem Taufnamen vorgesetzt; Anrede an jeden anständigen Mann, jedoch ohne Zusetzung des Namens; Anrede an den König und die königl. Prinzen.

Sirach, eigentlich **Jesus**, Sohn S.s, jerusalemischer Jude, geb. um 200 v. Chr., veranstaltete eine Sammlung von Sittensprüchen (in der Vulgata „Ecclesiasticus“ genannt), die, den „Sprüchen Salomos“ nach Form wie Inhalt nahe verwandt, in der um 130 v. Chr. von S.s Enkel verfaßten griech. Übersetzung später unter die Apokryphen aufgenommen wurden; Kommentar von Fritzsche (1860); Bruchstücke des hebr. Originals wurden 1896—1901 gefunden. — Übersetzung von Ryssel (1902).

Siracūsa (**Siragosa**), s. Syrakus.

Sir-Charles-Hardy-Inseln (spr. ßörr tschahrls), **Grüne Inseln**, die nördlichsten deutschen Salomoninseln.

Sirdar, s. Serdar.

Sir-darja, Fluß, s. Syr-darja.

Sire (frz., spr. ßihr), gnädigster Herr, Anrede an Könige und Kaiser.

Sirēdon, s. Axolotl.

Sirene, akustischer Apparat, zur Untersuchung von Tönen auf ihre Höhe, Klangfarbe ꝛc., besteht im wesentlichen aus einer rotierenden Scheibe, die vermöge eines gezahnten Randes, gegen welchen ein Kartenblatt gehalten wird (**Savarts S.**), oder von Lochreihen, gegen welche ein Luftstrom geblasen wird (**S. von Cagniard de La Tour, Seebeck, Helmholtz** u. a.) rasch aufeinanderfolgende Luftstöße erzeugt, die sich zu einem Ton vereinigen, dessen Höhe mit der Rotationsgeschwindigkeit wächst. Bei der **Wellen-S.** von Koenig wird ein Luftstrom gegen den wellenförmig gestalteten Rand einer Scheibe oder Trommel geblasen; die Form der Wellen bestimmt die Klangfarbe [Tafel: Schall II, 6]. — Auf Schiffen werden S. (mit Dampf angeblasene Lochscheiben) zu Signalapparaten bei Nebel benutzt, ebenso wie die **Nebelhörner** (Trompeten

Gefühl. 1. Senkrechter Schnitt durch die Haut. 2. Tastkörperchen und Gefäßpapillen. — **Gesicht.** 3. (Linker) Augapfel mit den Augenmuskeln. 4. Wagerechter Schnitt durch den (rechten) Augapfel. 5. Form der Linse beim Sehen in die Nähe und in die Ferne. 6. Blutgefäße und Häute des Augapfels. 7. Hintere Hälfte des (linken) Augapfels, von innen. 8. Schnitt durch die Netzhaut.

SINNESORGANE DES MENSCHEN. II.

Gehör. 1. Senkrechter Schnitt durch den Hörapparat. 2. Übertragung des Schalls durch die Gehörknöchelchen vom Trommelfell auf das Labyrinth. 3. Trommelfell mit den Gehörknöchelchen, von innen. 4. Schnitt durch die Schnecke in der Richtung ihrer Achse. 5. Cortisches Organ. 6. Endigung des Hörnerven im Cortischen Organ. — **Geruch.** 7. Endgebiet des Riechnerven (Riechbezirk) auf der rechten Seitenwand der Nasenhöhle und der (hochgeklappten) Nasenscheidewand. 8. Frontaler senkrechter Schnitt durch den hintern Teil der Nasenhöhle. 9. Endigung des Riechnerven. — **Geschmack.** 10. Obere Fläche der Zunge mit den Geschmackswärzchen. 11. Fadenförmige, 12. pilzförmige, 13. umwallte Geschmackswärzchen, senkrecht durchschnitten.

mit Zungenmundstück), die mit dem Munde, einem Blasebalge oder durch komprimierte Luft angeblasen werden.

Sirēnen (grch. Seirēnes), in der altgriech. Religion ursprünglich Totengeister, nach der Odyssee Jungfrauen, die vom Gestade ihrer Insel im fernen Westen die Vorüberfahrenden durch zauberischen Gesang anlockten, um sie dann zu töten; dargestellt als Vögel mit Frauenköpfen, auch als Frauengestalten mit Flügeln und Klauen.

Sirēnen (Sirenĭa), s. Seekühe.

Sirenenbildung, Sirenomalie, s. Sympodie.

Sireth, Fluß, s. v. w. Sereth (s. d.).

Siriăsis (grch.), Sonnenstich (s. Hitzschlag).

Sirius, Hundsstern, der hellste Fixstern im Sternbild des Großen Hundes, mit einem Begleitstern, der ihn in $49^1/_3$ Jahren umkreist [Tafel: Astronomie I, 1].

Sirmium, alte Stadt in Niederpannonien, an der Save; Ruinen bei Mitroviсza.

Sirocco, s. Schirokko.

Sirte, s. v. w. Molken.

Sirup, gesättigte, dickflüssige Auflösung von Zucker, auch mit fremden Bestandteilen. Kann nach Eindampfen der Lösung noch Zucker durch Auskristallisieren gewonnen werden, so heißt die Lösung S. im eigentlichen Sinne, im andern Falle heißt sie Melasse (s. d.). — Pharmazeutisch ist S. eine aufgekochte und geklärte, gesättigte Lösung von Zucker in reinem Wasser (**weißer S.**), Fruchtsäften oder Aufgüssen von Arzneisubstanzen.

Sirventes (von servir, „Dienstgedichte"), im Dienst der fürstl. Herren und Damen gedichtete Lieder der provenzal. Poesie (Bertran de Born), später oft satirisch, und Rügelieder (von Peire Cardenal). — Vgl. Witthöft (1891).

Sisal, Hafenstadt im mexik. Staate Yucatán, 3852 E.

Sisalhanf, Henequen, s. v. w. Aloehanf.

Sismográph, Sismométer, s. v. w. Seismometer.

Sismondi, Jean Charles Leonard Simonde de, Historiker, geb. 9. Mai 1773 zu Genf, gest. das. 25. Juni 1842; schrieb: „Histoire des républiques italiennes du moyen-âge" (neue Ausg. 1840), „Histoire des Français" (31 Bde., 1821—44), „Histoire de la chute de l'empire romain" (2 Bde., 1835; deutsch 1836), „De la littérature du Midi de l'Europe" (4 Bde., 1813—29; deutsch 1816—19) u. a.

Sissek (**Sziszek**), **Alt-S.**, das **Segesta** (**Siscia**) der Römer, königl. Freistadt in Kroatien-Slawonien, Komitat Agram, an der Mündung der Kulpa in die Save, (1900) 7047 E.

Sissisilber (engl. sycee-silver), chines. Silberbarren in Form abgestumpfter Kegel, zu 50 (**Großes S.**) und 7, 10 oder 19 Tael (**Kleines S.**).

Sistieren (lat.), zum Stillstand bringen, einstellen; vor Gericht stellen.

Sistov (**Sischtow, Schistow**), Stadt im bulgar. Kr. Tirnova, r. an der Donau, (1901) 13633 E.; Getreidehandel; 4. Aug. 1791 Friede zwischen Österreich und der Türkei.

Sistrum (grch. seistron), Rasselinstrument der alten Ägypter, beim Isisdienst gebraucht, ein Reif mit lose eingefügten Metallstäbchen [Abb. 1745].

1745. Sistrum.

Sisyphos, Sohn des Aiolos, Gemahl der Merope, gründete Ephyra, das spätere Korinth, und war wegen seiner Verschlagenheit und Gewaltsamkeit verrufen. Er mußte in der Unterwelt zur Strafe dafür ein Felsstück auf einen Berg wälzen, von dessen Gipfel es immer wieder herabrollte; daher **Sisyphosarbeit.**

Sisyrinchium *Hffg.*, **Grasäugelchen,** Pflanzengattg. der Iridazeen, kleine amerik. Zwiebelgewächse. Als Zierpflanzen werden kultiviert S. anceps mit blauen Blumen, sowie S. Bermudiāna *L.*, grandiflōra *Dougl.* aus Mexiko und striātum *Smth.* aus Chile.

Si tacuisses, philosŏphus mansisses (lat.), wenn du geschwiegen hättest, wärest du ein Weiser geblieben (hättest du deine Unwissenheit nicht verraten).

Sitang (**Sitaung**), Fluß in Birma, s. v. w. Sittang.

Sitiologīe (**Sitologie**, grch.), Nahrungsmittelkunde.

Sitka, Neuarchangel, Hauptstadt des amerik. Territoriums Alaska, auf der Insel Baranow, (1900) 1396 E.

Sitogēn, Pflanzenfleischextrakt, durch Auspressen der Bierhefezellen gewonnenes, nach Aussehen, Geschmack und Gehalt an Stickstoffkörpern dem Fleischextrakt ähnliches und wie dieses verwendetes Produkt.

Sitomēter (grch.), Getreidewage.

Sitophobīe (grch.), **Nahrungsverweigerung,** häufig bei Geisteskranken, erfordert künstliche Ernährung.

Sit pro ratione voluntas, s. Hoc volo ꝛc.

Sitsch (**Sjetsch**, russ.), Name des befestigten Lagers der saporogischen Kosaken. (S. Saporoger.)

Sitt, Hans, Violinist, geb. 21. Sept. 1850 zu Prag, seit 1883 Lehrer am Konservatorium in Leipzig; Violinkonzerte, Lieder, Klavierstücke.

Sittang, Fluß in Birma, entspringt in Oberbirma, mündet nach 580 km oberhalb des Golfs von Martaban.

Sittard, Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, am Geleen, (1899) 6232 E.

Sitten (frz. **Sion**), Hauptstadt des schweiz. Kantons Wallis, unweit der Mündung der Sionne in die Rhône, (1900) 6048 E., got. Kathedrale.

Sittenfeld, Konrad, Schriftsteller, Pseudonym **Konrad Alberti,** geb. 9. Juli 1862 in Breslau, längere Zeit Schauspieler, lebt in Berlin; schrieb soziale Romane und Novellen auf dem Boden des Naturalismus („Riesen und Zwerge", 2. Aufl. 1889; „Die Alten und die Jungen", 1889; „Das Recht auf Liebe", 2. Aufl. 1891; „Die Rose von Hildesheim", 1896, u. a.), auch Dramen, Lustspiele ꝛc.

Sittenlehre, s. Ethik.

Sittewald, Philander von, s. Moscherosch.

Sittiche, Langschwanzpapageien (Platycercĭdae), Familie der Papageien, ohne Schopf, mit verlängertem, keilförmigem oder abgestuftem Schwanz. Hierher die Gattg. der **Araras** (s. d.), die artenreiche Gattg. des **Keilschwanz-S.** (**Keilschwanz**, Conūrus), mit dem **Gold-S.** (C. lutĕus *Finsch*), goldgelb und grün, Brasilien, **Karolina-S.** (C. carolinensis *Finsch*), grün, gelb und rot, Nordamerika, nördlichster Papagei, die **Edel-S.** (Palaeornis), mit dem **Rosenbrust-S.** (P. Alexandri *Vig.*), grün, Brust weinrot, Java, Borneo, **Halsband-S.** (**kleinem Alexander-S.**, P. torquātus *Bodd.*), grasgrün, Männchen mit rotem Halsband, Indien und Ceylon, der **Wellen-S.** (**Wellenpapagei**, Melopsittăcus undulātus *Gould* [Abb. 1746]), grünlichgelb mit schwarzen Querwellen, Australien, beliebter Zimmervogel, die **Plattschweif-S.** (Platycercus), mit dem **Bunt-S.** (**Rosella**, P. eximĭus *Shaw* [Abb. 1747]), lebhaft rot, gelb, grün, blau und schwarz, Südaustralien, beliebter Zimmervogel u. a.

1746. Wellensittich.

1747. Buntsittich.

Sittingbourne (spr. -börn), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, (1901) 8944 E.

Sittlichkeitsverbrechen, s. Unzucht.

Situation (lat.), Lage, Stellung; Zustand; **Situationsstück,** Bühnenstück, in dem die Schilderung der S. die Charakteristik überwiegt.

Situationszeichnung, s. Terrainzeichnung.

Situieren (lat.), eine Stellung, Lage geben; **situiert,** gestellt, in der Lage.

Sitŭla (lat., Eimer), prähistor. Bronzeeimer, zuweilen mit horizontalen Ornamentstreifen bedeckt, aus dem Ende der Hallstätter Zeit und dem Beginn der La-Tène-Zeit (um 400 v. Chr.). [Tafel: Urzeit I, 3.]

Sit venĭa verbo (lat.), man erlaube den Ausdruck!

Sitzbein, s. Becken (anatom.).

Sium *L.*, **Merk,** Pflanzengattg. der Umbelliferen, Kräuter der nördl. Hemisphäre. S. latifolĭum (**Sumpfmerk, Wasserpastinake**), Sumpfpflanze mit fein zerschlitzten, untergetauchten und gefiederten Luftblättern, gilt für giftig; S. sisărum *L.* (**Zuckerwurzel**), aus Mittelasien, wegen der süßen Wurzeln als Gemüse kultiviert.

Siūt (**Assiut**), das alte **Lykopolis,** Hauptstadt der oberägypt. **Prov. S.** (zugehörig die Oasen Chargeh und Dachel; 128700 qkm, davon Kulturfläche 3525 qkm, 1897: 782720 E.), am Nil, 42078 E., Karawanenstation zwischen Nubien und dem östl. Sudan; Nilstaudamm.

Siva (**Siwa**), andere Schreibung für Çiva (s. d.).

Sivatherium *Falc.*, **Schiwatier,** fossiler, den Giraffen am nächsten verwandter, aber kurzhalsiger Wiederkäuer von plumper Natur, mit einem kurzen Rüssel und zwei Paar Hörnern; Reste im Tertiär Nordindiens.

Sivertsen, Curt, holländ. Seeheld, s. Adelaer.

Si vis pacem, para bellum (lat.), wenn du Frieden willst, rüste dich zum Krieg.

Siwa, andere Schreibart für **Çiva** (s. d.).

Siwah, ägypt. Oase in der Libyschen Wüste, im Altertum Ammonium (s. d.), zur unterägypt. Prov. Beherah gehörig, 30 km lg., 2 km br., 32 m u. d. M., 40 qkm kulturfähiger Boden, (1897) 5200 meist berber. E.; Hauptorte S. und Agermih (mit altägypt. Ruinen).

Siwas, Hauptstadt des türk.-kleinasiat. **Wilajets S.** (62100 qkm, 1057500 E.), am Kisil-Irmak, 43100 E.

Siwäsch, Faule See, russ. **Gniloje more,** westl. Seitenbasin des Asowschen Meers, nur durch die Straße von Genitschewsk mit ihm verbunden, vom Schwarzen Meer durch die Landenge von Perekop getrennt, 2454 qkm.

Sixpence (spr. -penß), engl. Silbermünze zu 1/2 Shilling.

Sixthermometer, ein vom Engländer Six 1782 erfundener Thermometrograph.

Sixtinische Kapelle, päpstl. Kapelle im Vatikan zu Rom, im 15. Jahrh. unter Sixtus IV. gebaut, mit den berühmten Fresken Michelangelos; auch der päpstl. Sängerchor, der hier a capella-Gesänge ausführt.

Sixtinische Madonna, ein nach dem heil. Sixtus (II.) auf dem Bilde benanntes berühmtes Gemälde Raffaels, seit ca. 1750 in der Dresdner Galerie.

Sixtus, fünf röm. Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **S. (Xystus) III.,** 432—440, bekämpfte die Nestorianer und schickte den heil. Patrik als Glaubensboten nach Irland. — **S. IV.,** 1471—84, Franziskaner-General, führte in Spanien die Inquisition ein, verschönerte Rom, erbaute die Sixtinische Kapelle (vgl. Frantz, 1880). — **S. V.,** 1585—90, geb. 13. Dez. 1521 zu Grottammare (Ancona), Franziskaner, 1560 Generalvikar des Ordens, 1570 Kardinal, nannte sich seitdem **Montalto,** 1585 Papst, regierte kraftvoll, errichtete prachtvolle Bauten, darunter die vatikanische Bibliothek, schuf 1588 eine in 15 Kongregationen fungierende Neuorganisation der Kirchenverwaltung; gest. 24. Aug. 1590. — Vgl. Hübner (deutsch 1871).

Sizilianische Nüsse, eine Art der Pistazien (s. d.).

Sizilianische Vesper, der Volksaufstand der Palermitaner 30. März 1282 um die Vesperstunde gegen die Franzosen, gab das Signal zur Vertreibung des Hauses Anjou aus ganz Sizilien.

Sizilien, größte Insel des Mittelländ. Meers, zum Königr. Italien [Karten: Italien I; I, 5, 7; II] gehörig, von der Halbinsel Kalabrien durch die 4 km breite Straße von Messina getrennt, 25461, mit den Nebeninseln (Liparische, Ägadische u. a. Inseln) 25740 qkm, (1901) 3529799 E., an der Nord- und Ostküste hafenreich, sehr gebirgig und vulkanisch, außer dem Ätna (s. d.), im NO. die Monti Pelleritani (bis 1374), an die sich westl. die Monti Nebrodi (Pico Antenna in der Gruppe Le Madonie 1975 m) anschließen, im SO. Monte Lauro (985 m); bedeutendste Flüsse Alcantara, Simeto, Dittaino, Gornalunga, Salso; größter See der Lago di Lentini im O.; im S. große Schwefellager; zahlreiche Mineralquellen, meist Schwefelthermen. Einteilung in sieben Provinzen (Caltanissetta, Catania, Girgenti, Messina, Palermo, Siracusa, Trapani); oberster Gerichtshof in Palermo; Universitäten in Palermo, Messina und Catania.

Die ältesten Bewohner S.s waren Sikaner, die durch die vom ital. Festlande eingewanderten Sikeler (s. Sikuler) nach dem Westen gedrängt wurden. Frühzeitig legten in S. die Phönizier, seit 735 bes. die Griechen Kolonien an, unter denen Syrakus die mächtigste ward; seit 480 v. Chr. Ausbreitung der Herrschaft der Karthager von W. her, bis 241 S. röm. Provinz wurde. 493 n. Chr. ward es von dem Ostgoten Theoderich, 535 von den Byzantinern, seit 827 von den Sarazenen, 1061—91 von den Normannen erobert und seit 1130 mit Neapel zum Königreich beider S. (s. Sizilien, Königreich beider) vereinigt, kam 1282 an Aragonien und bildete 1442—58 und seit 1505 wieder einen Teil des Königreichs beider S., bis es 1713 getrennt als Königr. S. an Viktor Amadeus II. von Savoyen, 1720 an Österreich, 1735 an den span. Infanten Carlos gelangte und seitdem bis 1860, außer 1798—99 und 1805—15, wieder mit Neapel zum Königreich beider S. vereinigt war. — Vgl. Löher (2 Bde., 1864), Fischer (1876), Lasaulx (1879), Gregorovius (Bd. 3: „Siciliana", 7. Aufl. 1895), Rumpelt (2. Aufl. 1902), Haas (1904), Schneegans (2. Aufl. 1905), Wermert (1905), di Vita (ital., 1906); Geschichte von Holm (Altertum, 3 Bde., 1870—98), Pais (ital., Bd. 1, 1894), Freeman (engl., 4 Bde., 1891—94, deutsch 1895—1901); M. G. Zimmermann („Kunststätte", 1904—5).

Sizilien, Königreich beider, bis 1860 selbständiger Staat, umfaßte den südl. Teil Italiens und die Insel S., 114558 qkm, (1861) 9283686 E. Süditalien, seit dem 8. Jahrh. von den Griechen kolonisiert (Großgriechenland), wurde 272 v. Chr. von den Römern dem ital. Bundesstaat einverleibt, war nach der Völkerwanderung lange Kampfplatz der Byzantiner, Langobarden und Sarazenen, bis sich seit 1042 die Normannen hier festsetzten. Robert Guiscard (s. d.), 1056—85, eroberte ganz Unteritalien und nannte sich Herzog von Apulien; sein Neffe, Roger II. (s. d.), bereits im Besitz der Insel S., ward 1127 auch in Unteritalien als Herzog anerkannt und 1130 zum König von Neapel und S. gekrönt. Nach dem Aussterben des normann. Königsstammes 1189 erbten das Land die Hohenstaufen, denen es 1266 Karl von Anjou entriß. Die Anjous verloren 1282 durch die Sizilianische Vesper die Insel S. an Aragonien, dessen König, Alfons V., 1442 auch den festländischen Teil der Monarchie (**Königr. Neapel**) eroberte und somit das alte Königreich beider S. wiederherstellte. Dasselbe ward 1458 abermals geteilt: Neapel erhielt sein natürlicher Sohn Ferdinand I., S. und Aragonien sein Bruder Johann II., bis es des letztern Sohn, Ferdinand der Katholische, 1505 wieder vereinigte. Seitdem wurde das Königreich durch span. Vizekönige regiert. 1713 fiel Neapel an Österreich, S. an Viktor Amadeus II. von Savoyen; ersteres erhielt 1720 auch S., indem es Sardinien dafür abtrat, mußte aber im Wiener Frieden 1738 das wiedervereinigte Königreich beider S. als eine Sekundogenitur des span. Hauses Bourbon an den Infanten Don Carlos (Karl III.) überlassen. Dessen Sohn, Ferdinand I. (1759—1825), wurde 1798—99 und nochmals 1806—15 von den Franzosen aus den festländischen Besitzungen vertrieben, die 1799 in die Parthenopäische Republik verwandelt, 1806 von Napoleon I. an Joseph Bonaparte, 1808 an Murat als Königreich überlassen wurde. Die infolge der absolutistischen Regierungsweise ausgebrochenen innern Unruhen, suchte Ferdinands Sohn, Franz I. (1825—30), durch eine beschränkte Amnestie zu beschwichtigen. Sie steigerten sich aber unter dessen Sohn, Ferdinand II. (1830—59), zu blutigen Aufständen, die bes. gefährlich 1848—49 auf der Insel S. wurden. Sein Sohn Franz II. wurde 1860 von Garibaldi vertrieben und mußte 13. Febr. 1861 in Gaëta kapitulieren. Unterdessen hatte eine Volksabstimmung vom 21. Okt. 1860 die Einverleibung in das Königr. Italien (s. d.) verlangt, von dem S. seitdem einen Bestandteil bildet. — Vgl. Giannone (ital., 4 Bde., 1824 u. ö.), Orloff (deutsch, 2 Bde., 1821), Colletta (ital., 2 Bde., 1835; deutsch 1850), Reuchlin (1862), di Sivo (ital., 1863 fg.), Schack (2 Bde., 1890), de Cesare (1900).

Sizzo, Prinz von Leutenberg, geb. 3. Juni 1860, Sohn des Fürsten Friedrich Günther von Schwarzburg-Rudolstadt und seiner 2. Gemahlin, der Prinzessin Helene von Anhalt, geborenen Gräfin Reina; 1896 vom Landtag als Thronfolger anerkannt, erhielt er den Titel **Prinz von Schwarzburg;** 1897 vermählt mit Prinzessin Alexandra von Anhalt.

S. J., Abkürzung für Societas Jesu (lat.), d. h. Gesellschaft Jesu, Jesuiten.

Själland, dän. Name der Insel Seeland (s. d.).

Sjas, Fluß im nördl. Rußland, mündet in den Ladogasee, 269 km lg., durch seinen r. Nebenfl. Tichwinka mit dem Tichwinschen Kanal verbunden.

Sjedlez, Gouvernement in Russ.-Polen, 14335 qkm, 772146 E. — Die **Hauptstadt S.,** poln. **Siedlce,** am Liwez (zum Bug), 23714 E.

Sjenków (Senkow), Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Grunj (zum Psjol), 10452 E.

Sjerads (spr. ßje-, poln. **Sieradz**), **Kreisstadt** im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Warta, 7019 E.

SCHWEDEN, NORWEGEN UND DÄNEMARK. I.

Sta

Länshauptorte in Schweden, Amtshauptorte in Norwegen u. Dänemark, —— Eisenbahnen, Kanäle, ✫ Festungen, ♉ Kurorte, ≟ Sümpfe, Höhen u. Tiefen in Metern.

24 Östl. Länge 28 v. Greenw. 32

1. Kebnekaise 1:1500000

2. Almajalosjäana, Sulitelma 1:1500000

3. Jotun Fjelde 1:1500000

4. Stockholm 1:500000

5. Kristiania, Kristiania-Fjord 1:500000

6. Island 1:20000000

Maßstab der Hauptkarte 1:10 000 000.

0 5 10 15 20 25 km.

SCHWEDEN, NORWEGEN UND DÄNEMARK. II.

1. Geolog. Übersicht

und Mineralfundstätten.

Känozoische Formationen: Alluvium u. Diluvium, Tertiär.
Mesozoische Form.: Kreide, Jura, Trias.
Paläozoische Form.: Perm, Devon, Silur, Kambrium etc.
Archäische Form.: Urschiefer u. Urgneis.
Eruptivgesteine: Ältere (Porphyr.)

Mineralien:
B-Blei, E-Eisen,
G-Gold, K-Kupfer,
M-Marmor, S-Silber.

2. Physikalische Übersicht.

Höhen in Metern
0-200, 200-500, 500-2000, üb. 2000.
Tiefen in Metern.
0-200, 200-2000, üb. 2000.
Jahres-Isothermen in Celsiusgraden.

NÖRDL. EISMEER
ATLANT. OZEAN
NORD-SEE
OSTSEE
Bergen, Krist., Stockh., Kopenh., St. Pet.

3. Die wichtigsten Kulturpflanzen.

Maßst. 1: 30000000
0 50 100 150 200 250 km

Gerste, Hafer,
F- Flachs, T- Tabak,
Z- Zuckerrübe.

Nordgrenze der Kartoffel
Nordgrenze der Birke
Nordgr. d. Eiche
Nordgr. d. Obstb.
Nordgr. d. Roggen
Nordgrenze des Weizens
Bergen, Krist., Trond., Stockh., Kop.

4. Tiergeograph. Übersicht.

Kulturtiere:
Rinderzucht, Schafzucht,
S-Schweinezucht, P-Pferdezucht.
Wildtiere:
B-Bär, Eb-Eisbär,
Bi-Biber, E-Eiderente,
Et-Elentier, F-Fuchs,
Hn-Hermelin, M-Marder,
Rw-Renntier, W-Wal,
Wf-Wolf, Seehund.

Seefischerei:
A-Aal, An-Anchovis,
Au-Auster, Hering,
H-Hummer, K-Kabeljau,
x-x-Makrele.

Luchs (Nordgrenze)
Renntier (Südgrenze)
Hammerfest, Tromsö, Trond., Bergen, Krist., Stockh., Kop., St. Pet.

5. Volksdichte.

Bewohner auf 1 qkm
über 75
50-75
25-50
10-25
1-10
unter 1

Die eingetragenen Städte mit mehr als 100000 Einwohnern sind von der Berechnung ausgeschlossen.

Krist., Stockh., Helsf., St. Pet., Göteborg, Kop., Riga, Kön.

6. Historische Übersicht

seit dem Westfäl. Frieden 1648.

KGR. NORWEGEN
KGR. SCHWEDEN
KGR. DÄNEMARK
KAISERTUM RUSSLAND
Finnland bis 1809 schwed.
Bergen, Trond., Krist., Upsala, Stockh., Umeå, Torneå, Wasa, Åbo, Nystad, Örebro, Göteborg, Kalmar, Gotland, Brömsebro, Riga, Öland, Ösel, Livld., Schonen, Kop., Bornh., Schlesw., Holstein, Helgoland, Bremen u. Verd., Stettin, Oliva, Danzig, Königsbg.

Sjetsch (russ.), s. Sitsch.

Sjewast, Wilajet und Stadt, s. v. w. Siwas (s. d.).

Sjewsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, am Sjew, 9210 E.; Hanfspinnerei und -weberei.

Skabiös (lat.), krätzig, grindig.

Skabiöse, Pflanzengattg., s. Scabiosa.

Skabrös (lat.), rauh, holperig; mißlich, schwierig.

Skadénz (ital. scadenza), Verfall, Verfallzeit (eines Wechsels); **skadieren,** fällig werden.

Skagen, Stadt im dän. Amt Hjörring auf dem **Skagensriff** (Nordspitze Jütlands), (1901) 2438 E.

Skagerrak, Meeresarm zwischen Jütland und dem südöstl. Norwegen, 200—250 km lg., 110—150 km br., 100—200 m, an der norweg. Küste 500 m tief, durch Stürme gefährlich, verbindet die Nordsee mit dem Kattegat.

Skagway (spr. -weh), Hafenstadt im nordamerik. Territorium Alaska, am östl. Ufer des Chilkoot Inlet (Ausläufer des Lynn Canal), (1900) 3117 E.

Skaisgirren, Groß-S., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, Kr. Niederung, (1905) 1285 E., Amtsgericht.

Skāla (lat. und ital.), Treppe, Stufenleiter; Tonleiter; Gradeinteilung bei physik.-mathem. Instrumenten.

Skalasystem, s. Gleitende Skala.

Skalat, Bezirksstadt in Galizien, (1900) 5728 E., altes Schloß.

Skalde, altnord. Dichter.

Skalenaräometer, s. Aräometer [Abb. 104 b].

Skalenoëder (grch.), hemiëdrische Kristallform des tetragonalen und hexagonalen Systems [Abb. 1748].

1748. Hexagonales Skalenoeder.

Skalitz, 1) Stadt in Böhmen, s. Böhmisch-Skalitz. — 2) S., ungar. **Szakolcza,** königl. Freistadt in Ungarn, Komitat Neutra, nahe der March, (1900) 4932 E.

Skalma, miasmatisch-kontagiöse Pferdekrankheit, in Form eines ansteckenden Katarrhs der Luftwege auftretende Stallseuche. Symptome: Bronchitis, Husten, Nasenausfluß etc. Verlauf in 5—8 Tagen meist günstig.

Skalp (engl.), bei den nordamerik. Indianern die als Siegeszeichen aufbewahrte Kopfhaut getöteter oder verwundeter Feinde; **skalpieren,** die Kopfhaut abziehen.

Skalpéll (lat.), chirurg. Messer, bei dem die Klinge unbeweglich mit dem Stiel verbunden ist.

Skálpund, älteres schwed. Gewicht = 425,076 g.

Skamander (**Skamandros**), ein in der Ilias viel genannter Fluß im Gebiet von Troas in Kleinasien, entspringt am Ida, fällt bei Sigeum ins Meer; jetzt **Menderes.**

Skamandrios, Sohn des Hektor, s. Astyanax.

Skamdrup, Sophus, dän. Dichter, s. Schandorph.

Skammonium, Skammoniumharz, Windenharz, der eingetrocknete Milchsaft der kleinasiat. Purgierwinde (s. Convolvulus), farblos, durchsichtig, kratzend schmeckend, enthält Jalapin, starkwirkendes Abführmittel; ebenso das von zwei Arten von Cynanchum (s. d.) stammende **franz. S.**

Skandāl (grch.), Ärgernis, Anstoß erregender Vorgang; **skandalös,** Anstoß erregend.

Skanderbeg, eigentlich **Georg Kastriota,** aus einer in Albanien herrschenden Dynastenfamilie, kam jung als Geisel an den osman. Hof, diente als Skanderbeg (Fürst Alexander) unter Sultan Murad, stellte sich 1444 an die Spitze eines Aufstandes in Albanien, behauptete das Land siegreich gegen mehrere türk. Heere, so daß Mohammed II. im Frieden von 1461 es ihm überlassen mußte; gest. 17. Jan. 1468 zu Alessio. — Vgl. Pisko (1894).

Skanderborg, Stadt im dän. Amte Aarhus in Jütland, am **Skanderborgsee,** (1901) 2721 E.

Skanderūn, kleinasiat. Hafen, s. v. w. Alexandrette.

Skandieren (lat.), Verse taktmäßig nach dem Rhythmus vortragen.

Skandinavien, Halbinsel im N. Europas [Karten: Schweden, Norwegen und Dänemark I u. II], 1870 km lg., 370—750 km br., etwa 800000 qkm, umfaßt die Königr. Schweden und Norwegen, in der westl. Hälfte durchaus erfüllt von dem **Skandinav. Gebirge,** welches sich 1800 km lg., 300 km br. vom Varangerfjord im NO. bis zum Kap Lindesnäs im SW. erstreckt und 500000 qkm bedeckt, von N. nach S. an Höhe und Breite zunehmend, zerfällt es in das **Lappländische Gebirge** (mittlere Höhe 300—650 m), die **Kölen** (Kjölen, 501—800 m; im Kebnekaiße 2135 m), das **Dovrefjeld** (800—1000 m; im Snehätten 2321 m) und die **Südl. Fjelde,** zwischen Sognefjord und Skagerrak (1000—1600 m; im Galdhöpig 2560 m). Das an Gletschern und Schneefeldern reiche Gebirge fällt nach O. sanft, ins Meer steil ab und bildet viele tief in das Land einschneidende Fjorde; auf dem Gebirge entspringen zahlreiche, meist nach O. fließende, zur Schiffahrt wenig geeignete Flüsse (Torneå-, Luleå-, Piteå-, Umeå-, Indals-, Dal- und Motalaelf zum Bottnischen Meerbusen und zur Ostsee, Götaelf und Glommen zum Skagerrak); wichtigste Seen: Wener-, Wetter-, Hjelmar- und Mälarsee. Das Klima im W. mild und feucht mit der größten Niederschlagsmenge in Europa, im O. Kontinentalklima mit warmen Sommern und kalten Wintern.

Skandinavische Kunst, gemeinsame Bezeichnung für die schwed. und norweg. Kunst. — 1) **Schweden.** a. Baukunst. Der roman. Stil entwickelte sich bes. schön an der Domkirche zu Lund, der Zisterzienserkirche zu Warnhem und an mehrern Kirchen auf Gottland. In der Zeit der Gotik blieb die Bautätigkeit beschränkt auf Um- und Erweiterungsbauten älterer Gebäude, so am Dom zu Linköping; umfangreichster got. Kirchenbau der Dom zu Upsala (1260—1438). In der klassisch-ital. Renaissancezeit zahlreiche Schloßbauten (Gripsholm, Wadstena, Kalmar, Wibyholm, Swenstorp), die bes. reich im Innern (Paneelwerk, Decken, Kamine etc.); in der Spätrenaissance Blütezeit der schwed. Architektur (Tessin d. Ä. 1615—81 und sein Sohn 1654—1728): Schloß zu Stockholm, Schloß Drottningholm, Katharinenkirche zu Stockholm, Domkirche zu Kalmar u. a. Im 18. Jahrh. herrschte die franz. Bauweise, im 19. Jahrh. anfangs die klassische (Nyström), später die eklektische Richtung (Scholander) vor. Bedeutende Architekten des 19. Jahrh.: Boberg, Holmgren, Zetterwall. b. Die Bildnerei arbeitete zur Zeit des Mittelalters in Grabsteinen, Figuren und Reliefs an Kirchenportalen; zur Renaissancezeit außer in prächtigen Grabdenkmälern auch für architektonisch-dekorative Zwecke; seit Ende des 17. Jahrh. wurden Porträtstatuen geschaffen, bes. dann im 18. und 19. Jahrh., daneben spielt auch die Ideal- und Genreplastik eine Rolle. Hervorragende Namen: Sergel, Byström, Göthe, Fogelberg, Qvarnström, Molin, Kjellberg, Börjeson u. a. c. Malerei. Nach der kirchlichen Wandmalerei der roman. Zeit und der vorwiegend dekorativen Malerei der Renaissance folgte um die Mitte des 17. Jahrh. die auf allen Zweigen der Malerei sich betätigende, von Ehrenstrahl (gest. 1698) gegründete Schule (D. von Krafft, Lemcke u. a.). Tüchtige Kräfte des 18. Jahrh. waren: Meytens d. J., G. de Marées, Roslin, Wertmüller, Lafrensen, Hilleström, von denen einige zeitweise in Wien bez. München tätig waren. Im nationalen Sinne wirkten dann seit Anfang des 19. Jahrh.: Fahlcrantz, Wahlbom, Blommér, Boklund, Winge, Malmström u. a., bis in den fünfziger Jahren die Düsseldorfer Schule so manchen Künstler der Heimat entzog: Nordenberg, d'Uncker, Fagerlin, Jernberg, Wallander, Nordgren, Rydberg. Berühmte Maler der Neuzeit sind: Cederström, Forsberg, Hellqvist, Jungstedt, G. von Rosen, Wahlberg; zu den modernen zählen: Larsson, Liljefors, Nordström, Zorn u. a. — 2) **Norwegen.** a. Baukunst. Der roman. Stil kam ebenso wie der got. Stil über England nach Norwegen; Hauptbauten der Gotik sind der Dom zu Throndhjem und die Königshalle in Bergen. Der Stil der aus Holz erbauten Stabkirchen (zu Borgund, Hitterdal etc.), meist aus dem 12. und 13. Jahrh., entwickelte sich im Lande selbst; mit der Reformation hörte diese charakteristische Bauweise auf. Aus dem 18. und 19. Jahrh. sind eigenartige Bauwerke nicht zu nennen. b. Die Bildnerei beschäftigte sich lange Zeit nur mit der Holzbildnerei und Elfenbeinschnitzerei, bis im 19. Jahrh. Bergslien, Borch, Middelthun u. a. auch zu monumentalen Schöpfungen (Porträtstatuen) übergingen. Neuerdings haben sich einen Namen gemacht: Stephan Sinding [Tafel: Genrekunst II, 12], Skeibrok u. a. c. Malerei. Bis zur neuern Zeit beschäftigten sich die Maler vorwiegend mit biblischen Stoffen und Heiligengeschichten; seit Beginn des 19. Jahrh. erstanden tüchtige Künstler, die aber die Heimat verließen und teils nach Dresden (Joh. Chr. Dahl, nebst

Fearnley, Baade, Frich), teils nach Düsseldorf (Tidemand, Gude), teils nach Karlsruhe (Eckersberg, Morten Müller, Munthe, Otto Sinding), teils nach München (Werenskiold), in neuester Zeit teils nach Berlin (Krohg) und Paris (Thaulow) sich wandten.

Skandinavische Münzkonvention, die Konvention zwischen den skandinav. Staaten vom 27. Mai 1873 und 16. Okt. 1875 zur Einführung eines gemeinschaftlichen Münzsystems auf Grundlage der Kronenwährung.

Skandinavische Mythologie, s. v. w. Nordische Mythologie (s. d.).

Skandinavische Sprachen und Literaturen, s. Nordische Sprachen und Literaturen.

Skandium (chem. Zeichen Sc), sehr seltenes Erdmetall vom Atomgewicht 44,1, findet sich im Euxenit und Gadolinit.

Skaphanderapparat, s. Taucherapparate.

Skaphīten, kahnförmige Ammoniten aus der Kreideformation [Abb. 1749; nach Neumayr].

1749. Scaphites spiniger.

Skaphopōden (Scaphopōda), s. Grabfüßer.

Skapolith (mit **Wernerit** und **Dipyr**), tetragonales, farbloses, glasglänzendes Mineral, aus Kieselsäure, Tonerde, Kalk, Natron und wenig Chlor bestehend. In Kontaktkalksteinen, kristallinen Schiefern; als Umwandlungsprodukt des Plagioklases bes. im Gabbro.

Skapulier (lat. scapularīum, Schulterkleid), ein Mönchskleidungsstück, bestehend aus zwei über Brust und Rücken getragenen, auf den Schultern verknüpften viereckigen Tuchstreifen. Am berühmtesten das (braune) **heilige S.** der Karmeliter, welches die Mutter Gottes selbst 1251 dem Ordensgeneral Simon Stock überreichte; zum Andenken daran in der kath. Kirche das **Skapulierfest** (16. Juli).

Skara, Stadt im schwed. Län Skaraborg, (1900) 4431 E.

Skarabäus, s. Scarabaeus [Abb. 1608].

Skaraborg, Mariestad, Län in Schweden (Westergötland), 8480 qkm, (1904) 240149 E.; Hauptstadt Mariestad.

Skaramuz (ital. Scaramuccia), Charakterfigur der ital. Bühne, der feige Großsprecher.

Skarbina, Franz, Maler, geb. 24. Febr. 1849 in Berlin, seit 1888 Prof. das.; bes. kleine Genrebilder aus dem Leben der bessern Stände (auch der Rokokozeit), ferner: Spitzenklöpplerinnen (Berlin), Allerseelentag u. a.

Skären, Felseninseln, s. Schären.

Skarga, Piotr, eigentlich **Pawęski**, poln. Geistlicher, geb. 1536 in Grodziec (Masowien), trat in Rom zum Jesuitenorden, 1578 Rektor der Akademie in Wilna, 1588—1611 Hofprediger König Sigismunds III., gest. 27. Sept. 1612 in Krakau, berühmt durch seine Reichstagspredigten, die den Untergang Polens voraussagten.

Skarifikation (lat.), das Schröpfen (s. d.); **Skarifikātor,** der Schröpfschnäpper (s. Schnäpper); auch s. v. w. Grubber (s. d. nebst Abb. 730).

Skarpanto, türk. Insel, s. Karpathos.

Skat, beliebtes Kartenspiel, seit etwa 1835 aus dem Altenburgischen über ganz Deutschland verbreitet, mit der Piketkarte unter 3 Personen gespielt, wovon jede 10 Karten erhält, während die 2 übrigen verdeckt auf den Tisch gelegten (Skat) für denjenigen zählen, der als Inhaber des höchsten Spiels die beiden andern Spieler gegen sich hat; gewonnen haben letztere, wenn sie von den vorhandenen 120 Points mindestens 60 erzielt haben; der Einzelspielende gewinnt erst mit 61 Points. — Vgl. Groth (16. Aufl. 1893), Buhle (3. Aufl. 1895); Allgemeine deutsche Skatordnung (3. Aufl. 1896), Döring (1901).

Skating-Rink (engl., spr. ßkeht-), Rollschuhbahn, ebene Fläche aus Zement, mit Schuhen, die auf 3—4 kleinen Rollen gehen [Abb. 1750], befahren.

1750. Rollschuh.

Skatophagie (grch.), s. v. w. Koprophagie.

Skazon (grch.), hinkender Vers, s. v. w. Choliambus.

Skeat (spr. ßkiht), Walter William, Anglist, geb. 21. Nov. 1835 in London, Prof. in Cambridge; veröffentlichte Ausgaben altengl. Dichtungen, eine Ausgabe von Chaucers Werken (1897), „Etymological English dictionary" (2. Aufl. 1884; Auszug 4. Aufl. 1891), „Principles of English etymology" (2 Bde., 2. Aufl. 1892) u. a.

Skelĕton, niedriger Sportschlitten (Rutschschlitten) mit senkrechten Streben, den der Fahrer, auf dem Bauche liegend, mit den nach hinten gestreckten Beinen steuert.

Skelétt (grch.), das die Weichteile stützende, zum Teil auch schützende Körpergerüst des Tierkörpers, ist entweder ein **äußeres (Haut-S., Schale)** oder ein **inneres**, und kann gegliedert oder ungegliedert sein. Das S. der Wirbeltiere, auch **Gerippe** genannt, ist ursprünglich knorplig, verknöchert später mehr oder weniger und zerfällt in Rumpf-, Kopf-, Schwanz- und Gliedmaßen-S. Das menschliche S. [Tafel: Skelett I] besteht mit Einschluß der Zähne, Gehörknöchelchen und Schambeine aus 245 einzelnen Knochen [S. und Schädel anderer Wirbeltiere auf Tafel: Skelett II; s. auch Tafel: Affen II]. Zum Studium der Anatomie wird das Knochengerüst des Körpers von den Weichteilen befreit und in der natürlichen Stellung der Knochen aufgestellt, wobei diese durch ihre Gelenkbänder verbunden (**natürliches S.**) oder durch Drähte, Schrauben, Kautschukbänder oder dgl.) befestigt werden (**künstliches S.**). — Die S. der niedern Tiere bestehen aus Kalk-, Kiesel- oder Hornsubstanz und sind vorwiegend äußere (Haut-S. der Gliedertiere, Weichtiere, Stachelhäuter ꝛc.).

Skelton and Brotton (spr. ßkell't'n änd brott'n), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (North Riding), (1901) 13239 E.; Eisengruben.

Skeppund (spr. schep-), Schiffspfund, älteres schwed. Gewicht = 170 kg.

Skepsis (grch.), Zweifel, Zweifelsucht; **skeptisch,** zweifelsüchtig.

Skeptizismus (grch.), im allgemeinen die Neigung, die Gewißheit herrschender Vorstellungsweisen und Autoritäten, bes. der religiösen, in Zweifel zu ziehen; in der Philosophie die erkenntnistheoretische Ansicht, daß der Mensch mit seinem Denken eine wahre Erkenntnis der Dinge nicht gewinnen könne. Die Hauptvertreter des altgriech. S. (**Skeptiker,** auch **Pyrrhonier** oder **Aporetiker,** d. i. die Ungewissen oder **Ephektiker,** d. i. die sich Enthaltenden, genannt) waren, abgesehen von den Sophisten: Pyrrho, Arcesilaus, Karneades, Änesidemus, Sextus Empirikus. In der neuern Philosophie erneuerte Montaigne den S., der in Bayle Hume bedeutende Vertreter fand.

Skerljevo (vom kroat.-serb. skerlet, Scharlach), endemische Krankheit in Dalmatien, Bosnien, Herzegowina und Serbien, beruht auf tertiärer Syphilis.

Skérnewizy (poln. **Skierniewice**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Skierniewka, 9846 E.; kaiserl. Lustschloß; 15. bis 17. Sept. 1884 Zusammenkunft der drei Kaiser von Rußland, Deutschland und Österreich.

Skete (**Skiti,** abgeleitet von Sketis in Oberägypten), dorfähnliche Mönchsansiedlungen mit asketischen Lebensformen in Abhängigkeit von Klöstern; eine der Hauptformen des Mönchslebens im Orient; die Bewohner heißen **Skitioten,** die Vorsteher **Dikäos.**

Ski (norweg., spr. schi), s. Schneeschuhe [Abb. 1655].

Skiaskopie (grch.), s. Keratoskop.

Skiáthos, eine der Nördl. Sporaden, zum griech. Nomos Magnesia gehörig, 62 qkm, (1896) 2790 E.

Skibbereen (spr. -rihn), Seestadt in der irischen Grafsch. Cork, (1891) 3296 E.

Skien (spr. schihn), Hauptstadt des norweg. Amtes Bratsberg, an der **Skienself,** (1900) 11343 E.

Skierniewice (spr. ßkjernje-), s. Skernewizy.

Skiff (engl.), schmales, leicht gebautes Ruderboot.

Skilling (schwed. und dän.), s. Schilling.

Skink, Erdkrokodil, Apotheker-S. (Scincus officinālis *Laur.* [Abb. 1751]), zu den Kurzzünglern gehörende Eidechse, graugelb, mit dunklen Querbändern; Nordafrika. Pulverisiert früher (als **Stinkmarie** oder **Stinzmarie,** verderbt aus Scincus marinus) als Aphrodisiakum gebraucht.

1751. Skink.

Skio, Insel, s. v. w. Chios.

Skioptikon (grch.), Schattenspiel, der Laterna magica (s. d.) ähnlicher Projektionsapparat, bes. für den Unterricht.

Skippund (Schiffspfund), dän. Gewicht = 160 kg.

Skipton (spr. ßkippt'n), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Aire, (1901) 11986 E.; Textilindustrie.

Skiti, Skitioten, s. Skete.

SKELETT. I.

SKELETT DES MENSCHEN.

1. Skelett von vorn. 2. Schädel, von links. 3. Schädelbasis. 4. Erster Halswirbel (Atlas), von oben. 5. Zweiter Halswirbel (Epistropheus), von oben und von der Seite. 6. Mittlerer Brustwirbel, desgl. 7. Vierter Lendenwirbel, desgl. 8. Schulterblatt, von hinten. 9. Kreuzbein, von vorn. 10. Steißbein, desgl. 11. Rechter Fuß, von oben. 12. Rechte Hand, desgl. 13. Männliches, 14. Weibliches Becken, von oben.

SKELETT. II.

SKELETTE UND SCHÄDEL VON TIEREN.

1. Schädel vom Löwen, 2. Marder, 3. Hasen, 4. Igel, 5. Hausschwein, 6. Hausrind, 7. Pferd. 8. Skelett vom Känguruh, 9. vom gemeinen Kranich, 10. von der europ. Sumpfschildkröte, 11. vom Frosch. 12. Schädel des Nilkrokodils, 13. der Klapperschlange. 14. Skelett des Dorsches. (S. auch Tafel: Affen II.)

Skive, dän. Hafenstadt in Jütland, an der Mündung der **Skive-Aa** in den Limfjord, (1901) 4591 E.

Sklavenfluß, Großer, Name des Athabasca (s. d.) in Brit.-Nordamerika vom Athabascasee bis zum **Großen Sklavensee** (21500 qkm), nach dessen Verlassen der Fluß als Mackenzie (s. d.) in das Nördl. Eismeer geht; der **Kleine Sklavensee** fließt zum Flusse Athabasca ab.

Sklavenhandel, s. Sklaverei.

Sklavenkriege, die von den Römern zur Niederwerfung der Sklavenerhebungen geführten Kriege; der erste in Sizilien gegen Eunus, 135—132, der zweite ebendort gegen Tryphon und Athenion, 102—99, der dritte in Unteritalien gegen Spartacus, 73—71 v. Chr.

Sklavenküste, Landstrich in Nordwestafrika zwischen den Flüssen Volta und Niger am Golf von Benin; von dem Aposso- oder Opossumgebirge durchzogen; Flüsse: Mono, Weme, Ogun; Lagunenseen (Togosee u. a.); Bevölkerung meist Ewe, außerdem Joruba, Mina u. a.

Sklavensee, Großer und **Kleiner**, s. Sklavenfluß.

Sklavenstaaten, s. Sklaverei.

Sklaverei, der Zustand unbedingter Knechtschaft, der einen Menschen zum Eigentum eines andern macht, findet sich zu allen Zeiten und bei allen Völkern; am meisten ausgebildet bei den Römern; die Sklaven (meist Kriegsgefangene) wurden bei ihnen zu öffentlichen und häuslichen Arbeiten, zum Landbau und zu industriellen Gewerben, seit 265 v. Chr. auch als Gladiatoren verwendet; ihre Mißhandlung veranlaßte öfter Aufstände (s. Sklavenkriege). Bei den orient. Völkern, bes. bei den Türken, hat die S. einen sehr milden Charakter; außer den Negersklaven werden noch jetzt vorzüglich Jünglinge (als Diener bei Großen bis zu den höchsten Ämtern steigend) und Mädchen (für die Harems) aus den kaukas. Gebirgsländern angekauft. In den Barbareskenstaaten Afrikas bestand neben der Neger-S. (bis zur Gegenwart in den mohammed. Staaten Innerafrikas weit ausgebreitet) seit dem Mittelalter bis ins 19. Jahrh. die härteste S. christl. Weißer. Im christl. Europa hörte die S. seit dem 13. Jahrh. auf; nur in Portugal und Spanien gab es noch bis ins 16. Jahrh. maur. Sklaven. Der **Sklavenhandel** nahm aber mit der Entdeckung Amerikas und der portug. Besitznahme der Westküste von Afrika einen neuen Aufschwung, indem Negersklaven nach den überseeischen Kolonien der Europäer geführt wurden. Die Abschaffung dieser S. wurde 1727 zuerst von den Quäkern angeregt, für sie wirkte im engl. Parlament seit 1788 eifrigst Wilberforce u. a.; aber erst 1807 ward das Verbot des Sklavenhandels für die brit. Kolonien durchgesetzt. Auf Englands Drängen folgten die andern europ. Mächte 1813—23 mit ähnlichen Verboten, doch trieben Portugiesen, Spanier und Franzosen (bis 1830) den Negerhandel insgeheim fort. 1833 endlich verkündete die brit. Regierung die völlige Sklavenemanzipation; in Frankreich geschah dasselbe 1848. In den Ver. Staaten von Amerika führte die Sklavenfrage zum Bürgerkriege (1861—65) zwischen den die S. bekämpfenden Nordstaaten und den sie begünstigenden Südstaaten (**Sklavenstaaten**), in dessen Verlauf die dann in die Verfassung aufgenommene Emanzipation der Sklaven proklamiert ward. 1868 wurde die S. auch auf Kuba, 1871 und definitiv 1888 in Brasilien, dann in den dän., niederländ. und span. Kolonien Westindiens aufgehoben. Heute besteht die S. noch im größern Teil Afrikas und Asiens. Durch die Kongoakte vom 26. Febr. 1885 haben sich die Mächte im Kongobecken zur Unterdrückung der S. verpflichtet. Weiter trat 1889 in Brüssel ein **Antisklavereikongreß** zusammen, dessen Bestimmungen 2. April 1892 in Kraft traten. — Vgl. Kapp (1861), Tourmagne (franz., 1880), Gareis (1885), Ebeling (1889), Ingram (1895), Smith (engl., 2 Bde., 1903).

Sklera (Sclera), die harte Haut (s. Auge).

Sklerēm, Sklerodermīe (grch.), chronisch verlaufende Hautkrankheit, bei der die Haut eine brettartige Härte und Starrheit annimmt.

Sklerenchȳm (grch.), ein Pflanzengewebe, das aus sehr dickwandigen Zellen besteht; bes. in den Samenschalen, der Rinde, sowie in vielen Früchten.

Sklerītis (grch.), Entzündung der harten Augenhaut.

Sklerodermen (Sclerodermi), s. Haftkiefer.

Sklerodermie, s. Sklerem.

Sklerōma, Sklerōsis (Sklerōse, grch.), krankhafte Verhärtung eines Organs.

Sklerométer (grch.), Apparat zur genauern Messung der Härte der Kristalle.

Skobelew (spr. -leff), Michail Dmitrijewitsch, russ. General, geb. 17. Sept. 1843, machte 1873 den Feldzug gegen Chiwa und 1876 gegen Kokan mit, erstürmte 1877 Lowatz und zeichnete sich vor Plewna aus; unterwarf 1881 die Teke-Turkmenen durch Erstürmung von Geoktepe, gest. 7. Juli 1882 in Moskau. — Vgl. „S. Ein Zeitbild“ (1882), Mdme. Adam (franz., 1886).

Skoda, Jos., Mediziner, geb. 10. Dez. 1805 zu Pilsen, 1846 Prof. in Wien, gest. das. 13. Juni 1881, begründete durch „Perkussion und Auskultation“ (6. Aufl. 1864) die neue diagnostische Schule in Deutschland.

Skodsborg, dän. Seebad, s. Klampenborg.

Sköfde (spr. schöf-), Stadt im schwed. Län Skaraborg, (1900) 4872 E.; Kaltwasserheilanstalt.

Skokloster, schwed. Schloß am Mälarsee, zwischen Stockholm und Upsala; im 17. Jahrh. gegründet.

Skolex (grch.), Kopf des Bandwurms.

Skolezīt, Mesotyp, Kalkmesotyp, farbloses, glasglänzendes Mineral der Zeolithgruppe, in monoklinen Nadeln kristallisierend, wasserhaltiges Kalk-Tonerdesilikat; bes. in Hohlräumen von Basalten.

Skolien (grch.), Einzelgesänge der alten Griechen beim Zechgelage; die erhaltenen Stücke gesammelt in Bergks „Poetae lyrici graeci“, Bd. 3 (4. Aufl. 1882).

Skoliōse (grch.), die häufigste der Rückgratsverkrümmungen. (S. Schiefheit und Wirbelsäule.)

Skolopéndren (Chilopōda), Ordnung der Tausendfüßer, mit flachgedrücktem Körper und Giftdrüsen am ersten, klauenförmigen Beinpaar. Hierher die Gattg. Scolopendra *L.* (**Bandassel, Zangenassel**) mit S. Lucasi *Blanch.*, [Abb. 1752], auf den Inseln des Ind. Ozeans, und S. cingulāta *Latr.*, in Südeuropa, Scutigĕra *Lam.* (**Schildassel, Spinnenassel**), mit S. coleoptrāta *L.* in Südeuropa und Nordafrika, Lithobīus *Leach.* (**Steinkriecher**), mit L. forficātus *L.* gemein in ganz Europa und Amerika, und Geophīlus *Leach.* (**Erdassel**), Europa, Afrika, Amerika.

1752. Lucassche Bandassel.

Skonto (ital. sconto), s. Diskont.

Skontration, Skontrieren, Riskontrieren (ital.), die kaufmännische Abrechnung gegenseitiger Forderungen und Verbindlichkeiten in der Weise, daß der eine nur den Überschuß an den andern (Skontro) zahlt. In der Buchhaltung ist **Skontro** ein Nebenbuch, das den Vorrat und die Bewegung von jedem einzelnen Artikel und den an demselben erzielten Gewinn und Verlust nachweist.

Skopas, griech. Bildhauer und Architekt aus Paros, um die Mitte des 4. Jahrh. in Athen neben Praxiteles tätig. — Vgl. Urlichs (1863).

Skopĕlos, eine der Nördl. Sporaden, zum griech. Nomos Magnesia gehörig, 123 qkm, (1896) 5295 E.; **Hauptstadt S.**, 3779 E.

Skopin, Kreisstadt im russ. Gouv. Rjasan, an der Werda, 14129 E.

Skoplje (**Skopia**), türk. Stadt, s. Üsküp.

Skopolamīn, Alkaloid der Wurzel von Scopolia atropoīdes *Schult.*, einer zu den Nachtschattengewächsen gehörenden Pflanze Krains, atropinähnlich, aber stärker wirkend, identisch mit dem im Bilsenkraut enthaltenen Alkaloid **Hyoszin. Bromwasserstoffsaures S.** (**Skopolaminhydrobromid**), farblose, rhombische Kristalle, ist offizinell, gegen Augenleiden und als Beruhigungsmittel bei Nervenleiden. Subkutan injiziert, wirkt es stundenlang allgemein anästhetisch (**Schneiderlinsche Skopolaminnarkose**).

Skopzen (russ., „Verschnittene“), eine der russ. Sekten, im 18. Jahrh. hervorgegangen aus den Chlysty durch Kondratij Seliwanow (gest. 1832). Die S. wußten ihr Treiben geheim zu halten, bis es 1869 durch den Prozeß Plotizyn bekannt wurde. — Vgl. Pelikan (deutsch 1876), Pfizmaier (1883).

Skorbūt, Scharbock, Krankheit, die im wesentlichen aus Blutungen besteht, die ohne Anlaß eintreten, in leichtern Fällen auf der äußern Haut, in andern auch in tiefer gelegenen Teilen und in den Schleimhäuten (der Nase, des Darms, der Bronchien u. a.); beginnt mit bläulicher Färbung des Zahnfleisches, das anschwillt, locker und

schmerzhaft wird, kann durch Erschöpfung, Lungenentzündung, Gehirnblutung zum Tode führen; trat früher epidemisch auf auf Schiffen, in Kasernen, Gefängnissen ꝛc. Ursache: Kälte, feuchte Wohnung, schlechte Ernährung. — Vgl. Cantani (1884), Dévé (franz., 2 Bde., 1904).

Skorbutkraut, s. Cochlearia.

Skorpiōn, Sternbild des südl. Himmels, dessen hellster Stern Antares ist; auch das 8. Zeichen des Tierkreises [Tafel: Astronomie I, 1].

Skorpione (Scorpionīna), Ordnung der Spinnentiere, mit dreizehngliedrigem Hinterleib, von dem die sechs letzten Glieder einen dünnen, schwanzartigen Abschnitt bilden; letztes Glied blasenartig aufgetrieben, mit Giftdrüsen, in einen Stachel endigend. Kieferfühler kurz, Kiefertaster beinartig verlängert, beide mit Scheren ausgestattet. Lebendiggebärende Bewohner der warmen und heißen Länder. Stich sehr schmerzhaft, bei den großen Arten auch für den Menschen tödlich. **Europ. S.** (**Haus-S.**, Euscorpĭus carpathĭcus *L.*, europaeus *Latr.* [Abb. 1753]), rotbraun, unten gelblich, in Südeuropa; **Feld-S.** (Buthus occitanus *Am.*), größer, rostgelb, unten dunkler, Italien, Spanien, Frankreich, Griechenland ꝛc.

1753. Europäischer Skorpion.

Skorpionfliege, s. Schnabelfliegen [Abb. 1651].

Skorpionspinnen, s. Geißelskorpione.

Skorpionswicke, s. Coronilla.

Skorpionwasserwanze, s. Wasserskorpione.

Skoten (**Scoten**), s. Schottland (Geschichte).

Skotōm (grch.), dunkle (blinde) Stelle im Gesichtsfelde, infolge herdförmiger Erkrankungen der Netzhaut; am meisten stört eine Erkrankung des gelben Flecks und dessen Umgebung (**zentrales S.**).

Skram, Amalie, dän.-norweg. Romanschriftstellerin, geb. 22. Aug. 1847 in Bergen, seit 1884 Gemahlin des dän. Schriftstellers **Erik S.** (geb. 1847 in Kopenhagen), gest. 15. März 1905 in Kopenhagen; gehörte ganz der realistischen Richtung an; schrieb: „Hellemyrsfolket" (1890), „Forraadt" (1892), „Kjærlighed: Nord og Syd" (1891) u. a.

Skramasax, ein bei den Franken und andern german. Stämmen gebräuchliches einschneidiges Schwert.

Skribént, Skribax (lat.), Schreiber, bes. Vielschreiber; Schriftsteller, in mehr verächtlichem Sinne.

Skriptum, Skriptur, s. Scriptum.

Skrofelknoten, s. Igelkropf.

Skrofulariazēen, Pflanzenfamilie der Labiatifloren, Kräuter, Sträucher, über die ganze Erde verbreitet: Braunwurz, Fingerhut, Löwenmaul, Ehrenpreis ꝛc.

Skrofulōse, Skrofelkrankheit, auch **Drüsenkrankheit,** chronische lokale Tuberkulose der Lymphdrüsen, infolge deren schleichende Entzündungen in den verschiedensten Organen auftretend; bekundet sich durch Anschwellung der Lymphdrüsen, namentlich derer des Halses (**Skrofeln**), Hautausschläge am Kopf und Gesicht, katarrhalische Erkrankung der Lungen und des Darms, Gelenkentzündungen (Gelenkwassersucht oder Gliedschwamm), Knochenentzündungen mit Zerstörung, bes. in der Nase und im Gehörgang, Entzündungen der Lidränder und der Hornhaut. Die S. ist angeboren oder meist in den ersten Lebensjahren erworben; sie geht bei sorgfältiger Behandlung gewöhnlich in völlige Heilung über, kann aber auch zu allgemeiner Tuberkulose führen. — Vgl. Hüter (1872), Elze (1897), Cornet (1900).

Skrubber (engl.), Apparat der Leuchtgasbereitung, in welchem dem Gase das Ammoniak durch Wasser entzogen wird.

Skrupel (lat.), Gewissenszweifel, Anstoß, Bedenklichkeit; Gewicht, s. Apothekergewicht und Escrupulo; **skrupulös**, bedenklich, gewissenhaft, peinlich.

Skrutieren, skrutinieren (lat.), untersuchen, erforschen (s. Skrutinium); Stimmen sammeln.

Skrutinium (vom lat. scrutāri, ausforschen), im Kirchenrecht die der Übertragung eines geistl. Amtes vorausgehende Untersuchung auf die Befähigung des Berufenen; auch die Wahl des Papstes oder eines Bischofs; dann überhaupt Wahl mittels Stimmzettel. (S. auch Listenskrutinium.)

Skuld, eine der Nornen (s. d.).

Skull (engl. scull, spr. ßköll), Riemen, der an jedem Ende ein Blatt hat; **Skuller,** jemand der mit S.s rudert; auch Bezeichnung eines leichten Bootes, das von einer Person mit S. gehandhabt wird.

Skulptūr (lat.), Bildhauerkunst (s. d.).

Skunk, das nordamerik. Stinktier (s. d. und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 13).

Skupschtina (serb.), Versammlung; insbes. die aus Wahlen hervorgegangene serb. Landesvertretung.

Skurril (vom lat. scurra, Witzbold), possenhaft; **Skurrilität,** Possenreißerei.

Skutāri. 1) S. (slaw. **Skadar**, türk. **Jschkodra**), Hauptstadt des türk.-albanes. **Wilajets S.** (10800 qkm, 294100 E.), am **See von S.** (373 qkm), 20000 E.; Wollweberei, Schiffbau, Waffenfabrikation. — 2) S. (türk. **Jskudar**), Stadt am asiat. Ufer des Bosporus [Karte: Balkanhalbinsel I, 7], Vorstadt von Konstantinopel, 82400 E.

Skutifōrm (lat.), schildförmig.

Skwira, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Skwirka, 16265 E.

Skye (spr. ßkei), größte der Innern Hebriden, zur schott. Grafsch. Inverneß gehörig, 1533 qkm, (1891) 15705 E.; Hauptort Portree.

Skylla (lat. **Scylla**), in der Odyssee ein sechsköpfiges Ungeheuer in einer Felsenhöhle am Meer gegenüber der Charybdis (s. d.), das die Vorüberfahrenden verschlang, lokalisiert auf einer in der Meerenge von Messina aufragenden steilen Felsenklippe (Scyllaeum promontorium).

Skypetāren, einheimischer Name der Albanesen.

Skyphos, altgriech. napfförmige Trinkschale.

Skyros (**Skyro**), eine der Nördl. Sporaden im Ägäischen Meer, Nomos Euböa, 208 qkm, (1896) 3512 E.

Sky-scrapers (engl., spr. ßkei ßkrehp'rs), **Himmels-** oder **Wolkenkratzer,** die hohen, bis 20 und mehr Stockwerke enthaltenden Häuser in den großen nordamerik. Städten.

Skytāle (grch.), Stab, Botenstab, Briefstab, bei den Spartanern eine Art von chiffrierten Depeschen, durch die sich die Ephoren mit den Feldherren auf dem Kriegsschauplatze verständigten.

Skythen, bei den alten Griechen Name der Wandervölker der zentralasiat. und südeurop. Steppen, bes. die im N. der Donaumündungen und des Schwarzen Meers sitzenden Stämme, die sich selbst **Skoloten** nannten und wahrscheinlich der arischen Rasse angehörten. Die östl., zentralasiat. S. (darunter die **Indoskythen**) brachen seit dem 7. Jahrh. v. Chr. öfters verwüstend gegen die vorderasiat. Reiche vor. In der röm. Kaiserzeit bezeichnete man das ganze nördl. Asien bis nach Indien als **Scythia.**

Skythisches Lamm, Farn, s. Agnus Scythicus.

s. l., Abkürzung für suo loco (lat.), an seinem Ort, oder für sine loco, ohne Ort, bes. ohne Druckort.

Slaby, Adolf, Elektrotechniker, geb. 18. April 1849 zu Berlin, seit 1882 Professor an der Technischen Hochschule, seit 1902 auch an der Universität das., seit 1898 Mitglied des preuß. Herrenhauses, verbesserte die Funkentelegraphie.

Slagebrücke, s. v. w. Zugbrücke.

Slagelse, Stadt im dän. Amte Sorö auf Seeland, (1901) 8958 E.

Slang (engl., spr. ßläng), die vulgären Redensarten des Londoner Straßenlebens, auch die eigentümlichen Ausdrücke des Sportlebens, der Gaunersprache ꝛc.

Slankamen (**Alt-** und **Neu-Salankemen**), Gemeinde in Kroatien-Slawonien, an der Mündung der Theiß in die Donau, (1900) 890 und 3826 E.; dabei Salzquellen; hier 19. Aug. 1691 Sieg der kaiserl. Truppen über die Türken.

Slatin, Sir Rud. Karl von, anglo-ägypt. Generalmajor und Generalinspektor des Sudan, geb. 7. Juni 1857 in Wien, bereiste 1874—76 Kordofān, seit 1879 wieder in Ägypten, Gouverneur von Dārfur, mußte sich 1883 dem Mahdi Mohammed Achmed ergeben, entfloh 1895 aus der Gefangenschaft, machte dann den engl.-ägypt. Feldzug gegen den Mahdi mit, 1900 Generalmajor; schrieb: „Feuer und Schwert im Sudan" (10. Aufl. 1899).

Slatina, Hauptstadt des rumän. Kr. Olt, an der Aluta, (1899) 7129 E.

Slatópol, Flecken im russ. Gouv. Kiew, 12000 E.

Slatoúst, Kreisstadt im russ. Gouv. Ufa, am Aj, im Uralgebirge, 20973 E., kaiserl. Eisen-, Gußstahl- und Waffenfabrik.

Slava (Slawa, slaw.), Ruhm, Ehre; bei den Tschechen auch s. v. w. Lebehoch! Vivat!

Slave Lake, Slave River (spr. ßlehw lehk, riww'r), s. v. w. Sklavensee und Sklavenfluß (s. d.).

Slawa, s. Slava.

Slawata, Wilh., Graf von Chlum und Koschumberg, böhm. Edelmann, geb. 1. Dez. 1572, 1618 böhm. Statthalter, 23. Mai 1618 mit Martinitz zum Fenster hinausgestürzt, 1620 wieder in seine Ämter eingesetzt, 1621 Graf, 1628 Obersthofkanzler, gest. 19. Jan. 1652 in Wien; schrieb ein großes Geschichts- und Memoirenwerk.

Slawen (slaw. Slověne, Slavjane, deutsch in älterer Zeit **Wenden** oder **Winden** genannt), indogerman., dem litauischen am nächsten stehender Volksstamm [Tafel: Menschenrassen, 38; Karte: Deutschtum I] in Osteuropa und Sibirien, bewohnte anfangs das Land zwischen den Nordkarpathen, dem Niemen, dem Rigaischen Meerbusen und der Okamündung, verbreitete sich vom 5. bis 7. Jahrh. auch auf die Balkanhalbinsel, den größten Teil des jetzigen Österreich-Ungarn und bis zur Elbe und Saale, verlor jedoch das Elbe- und Oderland, Oberösterreich, den größten Teil Kärntens und Steiermarks, Mittelungarn und Siebenbürgen wieder. Die noch fortdauernde Ausbreitung nach N. und O. begann mit der Gründung des Russ. Reichs (864). Gegenwärtig gibt es folgende slaw. Völker: Russen (Groß-, Klein- und Weißrussen), Bulgaren (dazu die S. Mazedoniens), Serbo-Kroaten, Slowenen, Tschechen (Böhmen, Mährer und Slowaken), Wenden (Ober- und Niederlausitzer), Polen (dazu die Kassuben); ausgestorben sind die Polaben. Die Gesamtzahl wird berechnet auf 133 Mill.; davon gehören zur griech. Kirche über 100 Mill. (fast alle Bulgaren, Russen und Serben), zur röm. 25 Mill. (die Tschechen, Polen, Slowenen, Kroaten), zur prot. 2 Mill. (der größte Teil der Wenden, ein kleinerer Teil der Tschechen und andern S.), zum Islam 900000 (unter den Serben und Bulgaren). Eine selbständige Entwicklung hatte nur Rußland behalten, wozu im 19. Jahrh. Serbien, Montenegro und Bulgarien gekommen sind. Die übrigen S. bilden Bestandteile von Österreich-Ungarn (20,7 Mill.), dem Deutschen Reiche (3,4 Mill.), der Türkei, Rumänien, in geringer Zahl von Italien; in Amerika zählt man 2,6 Mill. S. (davon $1^1/_2$ Mill. Polen). — Vgl. Schafarik, „Slaw. Altertümer" (deutsch, 2 Bde., 1842—44); von Hellwald, „Die Welt der S." (1890), Leger („Le monde slave", 1902); Niederle, „Slaw. Altertümer" (tschech., 1902 fg.); Tetzner, „Die S in Deutschland" (1902).

Slawische Literatur. Die Literatur der slaw. Völker besteht aus 1) der bulgar. Literatur, die sich teilt in a. altbulgar., kirchenslaw. (s. Kirchenslawisch), b. neubulgar. Literatur (s. Bulgarische Sprache); 2) der Serbischen Literatur (s. d.); 3) der Kroatischen Literatur (s. d.); 4) der sloven. Literatur (s. Slowenen); 5) der Russischen Literatur (s. d.); 6) der Kleinrussischen Literatur (s. d.); 7) der Tschechischen Literatur (s. d.) mit einer slowak. Abzweigung (s. Slowaken); 8) der Polnischen Literatur (s. d.); 9) dem wend. (sorb. Schrifttum, s. Wenden). — Vgl. Pypin und Spasowicz (deutsch, 2 Tle. in 3 Bdn., 1880—84), Krek (2. Aufl. 1887).

Slawische Mythologie, der Inbegriff der religiösen Vorstellungen und Gebräuche der Slawen, dürftiger Nachrichten halber noch wenig aufgeklärt. Überliefert sind fast nur Götternamen, bei den Russen Perun (Donnerer), Wolos, Dažbog, Stribog; der rügensche Svętovit (s. Swantewit), der pommersche Triglaw; Svarožič (bei Russen und Polaben); niedere Götter (noch heute bekannt) sind: Vilen, Samodiven, Russalken (Nymphen), Rojenizen und Sojenizen (Geburts- und Schicksalsgeister), Domowyj und Ljeschij (Haus- und Waldgeist), Nixen, Vampyre ꝛc. Belbog und Czernobog (Licht und Finsternis) scheinen schon auf christl. Einfluß zu beruhen.

Slawische Sprachen, die Sprachen der slaw. Völker, bilden eine Familie des indogerman. Volksstammes, die am nächsten verwandt mit der litauischen Sprachfamilie ist. Hauptgruppen sind: 1) die **bulgarische** (s. Bulgarische Sprache und Kirchenslawisch); 2) die **serbokroatisch-slowenische,** zerfallend in: a. **Serbo-kroatisch** (s. Serbische Sprache, Kroatische Sprache), b. **Slowenisch** (s. Slowenen); 3) die **russische** (s. Russische Sprache); 4) die **westslawische,** zerfallend in: a. **Tschechisch** (s. Tschechische Sprache), b. **Sorbisch** oder **Wendisch** (s. Wenden), c. **Polnisch** (s. Polnische Sprache) mit Kassubisch, d. das ausgestorbene **Polabisch** (s. Polaben). Gruppe 1—3 nennt man auch die südöstl. Abteilung der S. S.; unter südslaw. Sprachen faßt man zusammen: Bulgarisch, Serbo-Kroatisch, Slowenisch. **Slaw. Philologie** nennt man den Inbegriff der Forschungen auf dem Gesamtgebiete der S. S., Literaturen, Altertumskunde u. a. — Vgl. Miklosich, „Vergleichende Grammatik der S. S." (4 Bde., 1852—75, Bd. 1, 3 u. 4, 2. Aufl. 1876—83); ders., „Etymolog. Wörterbuch der S. S." (1886); „Archiv für slaw. Philologie" (1876 fg.).

Slawische Wohltätigkeitsgesellschaft, s. Slawophilen.

Slawisieren, slawisch machen; **Slawismus,** Slawentum; **Slawisten,** die Philologen, die die slaw. Sprachen und Literaturen studieren.

Slawjansk, Stadt im russ. Gouv. Charkow, am Torez (zum Donez), 15644 E.

Slawonien, Königreich, bildet mit Kroatien das Königr. Kroatien und Slawonien (s. d.) der Österr.-Ungar. Monarchie; Wappen zeigt [Abb. 1754].

1754. Slawonien.

Slawophilen („Slawenfreunde"), um 1835 in Moskau entstandene nationale und sozialpolit. Partei, die eine Rückkehr des russ. Lebens zu seiner nationalen, angeblich von Peter d. Gr. verlassenen Grundlage erstrebt sowie zugleich gesamtslaw. Tendenzen verfolgt. Organisiert ist sie in der **Slaw. Wohltätigkeitsgesellschaft** (seit 1858) in Petersburg. Hauptvertreter der S. waren die Brüder Kirjejewskij und Aksakow, ferner A. Chomjakow.

s. l. e. a. = Sine loco et anno (s. d.).

Sleaford, New S. (spr. njuh ßlihf'rd), Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, (1901) 5467 E.

Sleidanus, Joh., eigentlich **Philippi,** Geschichtschreiber, geb. 1506 oder 1508 zu Schleiden bei Köln, gest. 31. Okt. 1556 als Prof. der Rechte zu Straßburg; Verfasser des klassischen Werkes: „De statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare commentarii" (1555; deutsch 1770—73). — Vgl. Paur (1843), Baumgarten (1876 u. 1881).

Slibowitz, s. Sliwowitz.

Sligo (spr. ßleigo), Stadt in der irischen Prov. Connaught, an der Mündung des Lough Gill in die **Sligobai,** 10862 E.; Irrenhaus, Abteiruinen.

Slingeland, Pieter van, niederländ. Genremaler, geb. 1640 zu Leiden, gest. das. 1691, Schüler des G. Dou.

Slingeneyer, Ernest, belg. Geschichtsmaler, geb. 29. Mai 1823 in Loochristy bei Gent, gest. 28. April 1894; Seeschlachten, Wandbilder aus der belg. Geschichte im Akademiepalast zu Brüssel.

Sliven, Stadt in Ostrumelien, s. Slivno.

Slivnica (spr. -tza), Ort in Bulgarien, 30 km nordwestl. von Sofia; hier in den Kämpfen vom 17. bis 19. Nov. 1885 Niederlage der Serben durch die Bulgaren.

Slivno (bulgar. **Sliven,** türk. **Islimjé**), Stadt im bulgar.-ostrumel. Kr. Burgas, (1901) 24542 E.

Sliwówitz (vom serb. sliva, Pflaume), Branntwein, der in südslaw. Ländern aus Zwetschen bereitet wird.

Slobóde (russ. slobodá, „Freiheit"), in Rußland Flecken, Vorstädte, die sich durch freie Ansiedlung bildeten und meist von den städtischen Abgaben befreit waren.

Slobodskój (spr. ßlo-), Kreisstadt im russ. Gouv. Wjatka, an der Wjatka, 10052 E.

Sloe (spr. sloh), Meeresarm zwischen den niederländ. Inseln Walcheren und Zuidbeveland (Prov. Seeland), von der Bahnlinie Breda-Vlissingen überschritten.

Slöjdschulen, s. Handarbeitsunterricht.

Sloman, Robert Miles, Reeder, geb. 23. Okt. 1783 in Yarmouth (England), siedelte 1793 nach Hamburg über, eröffnete 1836 die erste Paketfahrtverbindung mit Neuyork, 1845 mit Neuorleans, verdient um die Hamburger Reederei, gest. 2. Jan. 1867. [S. Beilage: Dampfschiffahrt.]

Slónim, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Schara (zum Oginskischen Kanalsystem gehörig), 19895 E.

Sloop, Fahrzeug, s. Slup.

Slough (spr. ßlau), Stadt in der engl. Grafsch. Buckingham, an der Themse, (1901) 11461 E., Sternwarte.

Słowacki (spr. -wåtzki), Julius, poln. Dichter, geb. 23. Aug. 1809 in Kremenez, lebte seit 1831 im Auslande, bereiste Ägypten und Palästina, gest. 3. April 1849 in Paris; schrieb epische Erzählungen: „Jan Bielecki", „Arab", „Lambro", „Der Vater der Pestkranken" (deutsch 1872), „Beniowski", „König Geist"; die lyrische Idylle „In der Schweiz" (deutsch 1880); Dramen: „Maria Stuart" (deutsch 1847 u. 1880), „Mazepa", „Kordjan", „Balladyna" (deutsch 1882) u. a. — Biogr. von Malecki (2 Bde., 1869 u. ö.), Hoesick (3 Bde., 1897).

Slowāken, die slaw. Bewohner des nordwestl. Ungarns bis nach Mähren hinein, etwa 2 Mill., zum kleinern Drittel Protestanten, die übrigen Katholiken [Karte: Deutschtum I]. Die **slowakische Sprache** ist ein Dialekt des Tschechischen (Grammatik von Viktorin, deutsch, 4. Aufl. 1878, Dzambel, slowak., 1902). Eine wirklich **slowakische Literatur** begann durch Bernolák (Ende 18. Jahrh.) und Štúr (19. Jahrh.). Dichter: Hollý, Sládkovič, Chalúpka, Král, Záborský (Dramatiker), Hviezdoslav; Novellisten: Kalinčák, Vajanský (Svetozar Hurban), Kukučin u. a.; Volksliedersammlungen von Šafařík (2 Bde., 1823—27), Kollár (2 Bde., 1834—35), in „Sbornik slovenských narodnich piesni" (2 Hefte, 1870—74), „Slovenské spevy" (1880 fg.).

Slowēnen, in der Geschichte **Winden**, **Wenden** genannt, der südöstlichste Volksstamm der Slawen, im südl. Kärnten und Steiermark, Krain, Görz, nördl. Istrien, nordöstl. etwas nach Ungarn und westl. nach Italien (das Resiatal von Cividale) hinüberreichend; $1^1/_3$ Mill. Katholiken, wenig Protestanten [Karte: Deutschtum I]. Die **slowen. Sprache**, zu den südslaw. gehörig, kommt im O. der kroat.-serb. nahe. Grammatik von Kopitar (1808), Metelko (1825); Lehrbücher von Janežič (1894), Sket (1893), Pečnik (1891); Wörterbücher von Janežič (2 Bde., 3. Aufl. 1887 u. 1893), Wolf (slowen.-deutsch, 2 Bde., 1894—95). Ältestes Denkmal der **slowen. Literatur** die „Freisinger Fragmente" (10. Jahrh.). Die Reformation brachte Bibelübersetzungen, Postillen, Gesangbücher. Wirklich nationale Bestrebungen begannen erst Anfang des 19. Jahrh., bes. durch den Dichter und Publizisten Vodnik. Andere Dichter sind: Prešern, Levstik, Jenko, Stritar, Gregorčič, Aškerc; Novellisten: Jurčič, Erjavec, Stritar, Kersnik, Tavčar. Bei den S. in Ungarn hat sich eine kirchliche Literatur im steir. Dialekt erhalten. Übersichten der Literatur von Kleinmayr (slowen., 1881), Glaser (slowen., 4 Bde., 1894—98); Volksliedersammlungen von Vraz (1839), Scheinigg (1889), Štrekelj (1895 fg.). — Vgl. Šuman (1881).

Slovinzen, ein Stamm der Kassuben (s. d.).

Sluin (Slunj), Markt in Kroatien, Komitat Modruš-Fiume, an der Korana, (1900) 9186 E.

Slup (engl. sloop), größeres, scharf gebautes Schiff mit Bark- oder Vollschiffstakelage; in England, Nordamerika und Rußland ungepanzerte Kriegsschiffe.

Slupzy (poln. **Slupca**), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Meszna, an der preuß. Grenze, 4135 E.

Slutsch (spr. ßlutsch). 1) R. Nebenfluß des Goryn im russ. Gouv. Wolhynien, 460 km lg. — 2) L. Nebenfluß des Pripet im Gouv. Minsk, 170 km lg.

Sluys (Sluis, spr. sleus), franz. **L'Ecluse**, Stadt in der niederländ. Prov. Seeland, am Zwin, (1899) 2386 E.; im Mittelalter bedeutende Handelsstadt; hier 22. Juni 1340 Seesieg Eduards III. über die Franzosen.

Sluzk (spr. ßluzk), Kreisstadt im russ. Gouv. Minsk, am Slutsch, 14180 E.

S. M., Abkürzung für Seine(r) Majestät.

S. M. (**I.** oder **R.**), Abkürzungen für Sa Majesté (Impériale oder Royale, franz.), Seiner oder Ihrer (Kaiserlichen oder Königlichen) Majestät.

Smaalenene, s. Smålenene.

Smack, Fahrzeug, s. Schmack.

Småland, Landschaft im südl. Schweden (Götarike), 30579 qkm, 560000 E.

Smålenene, norweg. Amt, an der Ostseite des Kristianiafjord, 4144 qkm, (1900) 136886 E.; Hauptstadt Frederikshald.

Smallthorne (spr. ßmåhlthorn), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 6263 E.

Smalte, jedes bei der Glas- und Emailmalerei verwendete gepulverte farbige Glas, bes. das durch Kobaltoxyd blau gefärbte **Kobaltglas**, dargestellt durch Verschmelzen von Zaffer (s. Kobalt) mit Pottasche und Quarz, Pulvern und Schlämmen des erhaltenen Glases; durch das Ultramarin verdrängt.

Smaltin, Mineral, s. Speiskobalt.

Smarāgd, s. Beryll; **brasil. S.**, ein durchsichtiger grüner Turmalin; **orient. S.**, ein grüner Korund; **Kupfer-S.**, s. v. w. Dioptas; **Lithium-S.**, s. Hiddenit.

Smaragdente, **Labrador-**, **schwarze ostind. Ente**, schwarze Hausente mit smaragdgrünem Glanze, tiefgrünem Spiegel und schwarzen Füßen; sehr fruchtbar und schmackhaft.

Smaragdīt, grasgrüne, faserige, aktinolithähnliche Hornblende, Gemengteil von Gabbro und Eklogit.

Smaragdochalzīt, s. Atacamit.

Smart (engl.), pfiffig, gewandt.

Smederēvo, serb. Stadt, s. Semendria.

Smeïnogorsk, russ. Stadt, s. Smjeinogorsk.

Smerdis, pers. **Bardija**, Bruder des Perserkönigs Kambyses, wurde auf dessen Befehl im geheimen ermordet, weil er in dem Verdacht stand, nach der Krone zu streben. Als Kambyses in Ägypten Krieg führte (525—522), bestieg ein Magier, **Gaumata** (der **falsche S.**), den Thron, wurde aber von Darius I. bald beseitigt.

Smerinthus, Gattg. der Schwärmer, mit am Außenrande zackig ausgeschnittenem Vorderflügel; hierher Linden- und Pappelschwärmer und das Abendpfauenauge.

Smetāna, Friedr., tschech. Komponist und Klaviervirtuos, geb. 2. März 1824 in Leitomischl, 1866—74 Kapellmeister am Landestheater in Prag, gest. das. 12. Mai 1884, der bedeutendste Vertreter der böhm. Nationalmusik; schrieb Opern („Die verkaufte Braut", 1866), sinfon. Dichtungen („Mein Vaterland" u. a.), Kammermusikwerke ꝛc. — Vgl. Wellek (2. Aufl., 1899).

Smethwick (spr. ßméthwick), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, Vorort von Birmingham, (1901) 54539 E.

Smichow, Bezirksstadt in Böhmen, an der Moldau, mit Prag durch die Palackýbrücke verbunden, (1900) 47135 E., botan. Garten. [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 5.]

Smidt, Joh., Staatsmann, geb. 5. Nov. 1773 zu Bremen, seit 1821 Bürgermeister von Bremen, gest. 7. Mai 1857, um Hebung seiner Vaterstadt hochverdient; Gründer von Bremerhaven (1827).

Smilax *L.*, Pflanzengattg. der Liliazeen, immergrüne Kletterpflanzen, meist im nördl. Südamerika und Zentralamerika. Die Wurzeln von S. syphilitĭca *Humb. et Bonpl.* [Abb. 1755; a Blüte, b Gruppe von Früchten], officinālis *Kth.*, medica *Schlecht.* und cordāto-ovāta *Pers.* sind als **Sarsaparille** (**Sassaparille**) offizinell und werden als harn- und schweißtreibendes Mittel sowie gegen Syphilis verwandt; die der am Mittelmeer heimischen **Stechwinde**, S. aspĕra *L.*, liefert die **ital. Sarsaparille**, die von S. china *L.* in Japan und China die **Pocken-** oder **Chinawurzel**. Die Wurzelsprossen der nordamerik. Aralĭa nudicaulis *L.* sind als **graue Sarsaparille** im Handel.

1755. Smilax syphilitica.

Smiles (spr. ßmeils), Samuel, engl. Moralschriftsteller, geb. 23. Sept. 1816 zu Haddington in Schottland, gest. 16. April 1904 in London; schrieb: „Self help" (deutsch, 4. Aufl. 1866), „Character" (deutsch, 4. Aufl. [1884) u. a.

Smirgel, s. Schmirgel.

Smith, Adam, engl. Nationalökonom, geb. 5. Juni 1723 zu Kirkaldy (Schottland), 1751—64 Prof. in Glasgow, seit 1778 königl. Kommissar der Zölle in Edinburgh, gest. 17. Juli 1790, Begründer der neuern Nationalökonomie, stellte in seinem Werk „Inquiry into the nature and causes of wealth of nations" (1776 u. ö.; deutsch von Stöpel, 1878) als Ursachen des Nationalreichtums Arbeit (Industriesystem) und freien Verkehr (Freihandel) auf. — Biogr. von Stewart (engl., 1817), Rae (engl., 1895); vgl. Oncken (1874), Walcker (1890).

Smith, George, engl. Assyriolog, geb. 26. März 1840 zu Chelsea bei London, reiste 1873 nach Ninive, gest. 19. Aug. 1876 zu Haleb; schrieb: „Assyrian discoveries" (7. Aufl. 1883), „The Chaldean account of Genesis" (2. Aufl. 1880; deutsch 1876) u. a.

Smith, Joseph, Stifter der Mormonen (s. d.).

Smith, Sophus **Birket-S.**, dän. Historiker, geb. 28. April 1838 zu Randers, 1880 Leiter, 1893 Oberbibliothekar der Universitätsbibliothek in Kopenhagen, einer der ersten Kenner älterer dän. Geschichte und Literatur.

Smith, Sydney, engl. satir. und polit. Schriftsteller, geb. 3. Juni 1771 zu Woodford (Essex), gest. 22. Febr. 1845 als Kanonikus der Paulskirche zu London, Mitbegründer der „Edinburgh Review"; schrieb: „Letters on the subject of the catholics by Peter Plymley" (1807 u. ö.), „Elementary sketches of moral philosophy" (1850) u. a. — Biogr. von seiner Tochter, Lady Holland (neue Ausg. 1874), Russell (1905).

Smith, William Robertson, Orientalist, geb. 8. Nov. 1846 zu Keig in Schottland, 1870 Prof. am Free Church College zu Aberdeen, wegen seiner Arbeiten über alttestamentliche Fragen seines Amtes entsetzt, seit 1883 Prof. in Cambridge, gest. 31. März 1894; schrieb: „The old testament in the Jewish Church" (1881; deutsch 1894) u. a., auch Herausgeber der „Encyclopædia Britannica".

Smith-Hardybremse, s. Eisenbahnbremsen.

Smithsonian Institution (spr.-ßohniën institjuhsch'n), wissenschaftliches Institut zu Washington in Nordamerika zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen und Verbreitung nützlicher Kenntnisse, Stiftung des Engländers **James Smithson** (gest. 1829), 1846 gegründet. — Vgl. Goode (engl., 1898).

Smithsonit, s. Galmei.

Smithsund, Kanal im arktischen Amerika, trennt Grönland (Prudhoeland) von Ellesmereland [Karte: Polarländer I, 2]; 1616 von Bylot und Baffin entdeckt.

Smjeïnogórsk (**Smeïnogorsk**) oder **Smjejew**, Kronhüttenwerk und Stadt im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, an der Karbolicha und Smjejewka, 7140 E.; Silber- und Bleibergwerke.

Smoking (engl.), Art Frackjackett.

Smolénsk, Gouvernement im mittlern Rußland, am Oberlauf des Dnjepr, waldreich, 56 042 qkm, 1 525 279 E., zum Teil Weißrussen. — Die **Hauptstadt S.**, am Dnjepr, 57405 E.; hier 17. Aug. 1812 Sieg Napoleons I. über die Russen; 9. bis 13. Nov. sammelten sich hier auf dem Rückzug die Franzosen wieder.

Smolénsk, Fürst von, Beiname des russ. Feldmarschalls Kutusow (s. d.).

Smolka, Franz, österr. Politiker, geb. 5. Nov. 1810 zu Kalusz (Galizien), Advokat in Lemberg, Mitglied des galiz. Landtags und österr. Reichsrats, Führer der poln. Fraktion, 1881—93 Präsident des österr. Abgeordnetenhauses, dann lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, gest. 4. Dez. 1899 in Lemberg.

Smollett, Tobias, engl. Romanschriftsteller, geb. März 1721 zu Dalquhurnhouse, gest. 21. Okt. 1771 bei Livorno, Verfasser der humoristischen Romane „Roderick Random", „Peregrine Pickle", „Humphrey Clinker" u. a. (deutsch, 15 Bde., 1839—41). — Biogr. von Hannay (engl., 1887), Smeaton (engl., 1897).

Smollis, s. v. w. Schmollis (s. d.).

Smorzando (ital., Mus.), verlöschend, verhallend.

S. M. S. = Seiner Majestät Schiff (vor Schiffsnamen); S. M. Y. = Seiner Majestät Yacht.

Smyrna, türk. **Ismir**, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Aïdin, am **Meerbusen von S.** des Ägäischen Meers, 201 000 zur Hälfte griech. E., Hafen, Haupthandelsplatz Kleinasiens; Ausfuhr bes. von Gerste, Rosinen, Sesam, Feigen, Ackerdoppen, Baumwolle, Olivenöl, Opium, Schwämmen, Teppichen, Tabak. — Vgl. Scherzer (1873), Georgiades (franz., 1885), Rougon (franz., 1892).

Smyrnateppiche, kleinasiat. Teppiche, hausindustriell aus Lammwolle und Mohair in Uschak, Kula u. a. O. hergestellt und über Smyrna in den Handel kommend.

Sn, chem. Zeichen für Zinn.

Snakeindianer (**Snakes**, spr. ßnehks), s. Shoshoni.

Snake River (spr. ßnehk riww'r), Fluß im westl. Nordamerika, entspringt im Nationalpark von Wyoming, mündet nach 1450 km in den Columbia.

Snakes Island (spr. ßnehks eiländ), s. Anguilla.

Sneek, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, westl. vom **Sneeker See**, (1899) 12078 E.

Snehätten, höchster Gipfel des Dovre in Norwegen, 2321 m.

Snellius, Willebrord, Mathematiker, geb. 1591 zu Leiden, gest. als Prof. das. 30. Okt. 1626, legte durch Entdeckung des Lichtbrechungsgesetzes den Grund zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Optik.

Sniátyn, Bezirksstadt in Galizien, am Pruth, (1900) 11 500 E.

Snidergewehr (spr. ßnei-), s. Enfieldgewehr.

Snieders, Jan Renier, fläm. Romanschriftsteller, geb. 22. Nov. 1812 zu Bladel, Arzt zu Turnhout, gest. das. 9. April 1888, behandelte bes. das Dorfleben. — Sein Bruder **August S.**, geb. 9. Mai 1824, gest. 4. Nov. 1904 in Antwerpen, gleichfalls Romanschriftsteller.

Snob (engl.), Vornehmtuer, Geck.

Snodfelle, grönländische, die Felle des jungen gemeinen nordischen Seehundes (Phoca vitulina *L.*).

Snorre Sturlúson, isländ. Schriftsteller, geb. 1179 zu Hvamm, mehrmals Gesetzsprecher, fiel, in die polit. Fehden seiner Heimat verwickelt, 22. Sept. 1241 auf Reykholt durch Mörderhand; Verfasser des „Háttatal", eines Lobliedes auf König Hakon und den Jarl Skule, in den verschiedensten Versmaßen verfaßt, der Geschichte norweg. Könige „Heimskringla" (hg. von Unger, 1868; deutsch von Mohnike, 1837) und der jüngern Edda (s. d.). — Biogr. von Storm (1873).

Snouck Hurgronje (spr. ßnuck), Christian, holländ. Orientalist, geb. 8. Febr. 1857 in Oosterhout (Nordbrabant), lebte 1884/85 in Mekka, seit 1889 Regierungsreferent der holländ. Kolonialregierung in Batavia; verfaßte viele Schriften über den Islam und seine Institutionen, „Mekka" (2 Bde. und Bilderatlas, 1888—89), „De Atjèhers" (2 Bde., 1893—94) u. a.

Snowdon (spr. ßnohd'n), höchster Berg des Walisischen Berglandes (Grafsch. Carnarvon), 1085 m; hinauf führt eine Zahnradbahn.

Snûssi (**Senûsi, Sinusija**), in Nordafrika, im Sudan und Wadai verbreiteter mohammed. Orden, 1833 von Mohammed ibn Ali el-Senusi (gest. 1859) gestiftet; Hauptort bis 1896 die Oase Dschaghbub (Dscharabub) im Wilajet Tripolis, seitdem an verschiedenen Orten weiter südlich. Die S. bekämpfen die christl. Hegemonie in Nordafrika.

Snyders (spr. ßnei-), Frans, niederländ. Tiermaler, geb. 1579 in Antwerpen, gest. das. 1657; bes. Bären-, Wolfs- und Eberkämpfe, zu denen zeitgenössische Meister die Figuren hinzumalten.

SO. = Südost.

s. o. = salvis omissis (lat.), vorbehaltlich der Auslassungen; auch = sine obligo, ohne Gewähr (s. Obligo).

Soane (spr. ßohn), engl. Schreibung für Schon (s. d.).

Soapstone (engl., spr. ßohpstohn, „Seifenstein"), s. v. w. Saponit (s. d.).

Soäve, Stadt in der ital. Prov. Verona, (1901) 5343 E.; mittelalterliche Festung.

Sobat, r. Nebenfluß des Weißen Nil, entspringt (als **Baro**) auf dem Abessin. Hochlande, mündet bei dem Orte (Fort) S., schiffbar, fischreich.

Sobernheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Nahe, (1905) 3478 E., Amtsgericht, evang. Diakonissen-, kath. Schwesternhaus.

Sobieski, s. Johann (Könige von Polen).

Sobieskischer Schild (Scutum Sobiesci), kleines Sternbild des südl. Himmels.

Sobk (unrichtig **Sabak**, grch. **Suchos**), ägypt. Gott, dem das Krokodil heilig war.

Sobor (russ.), Konzil, Synode; Landtag (**Semskij S.**, die russ. Landtage im 16. und 17. Jahrh.); auch Kathedrale, Domkirche.

Sobránje (das), die gesetzgebende Versammlung in Bulgarien.

Sobriëtät (lat.), Mäßigkeit, Nüchternheit.

Soccus (lat.), niedriger, leichter, altröm. Schuh ohne Bänder; die Fußbekleidung in der Komödie, im Gegensatz zum Kothurn (s. d.).

Societas (lat.), Gesellschaft. **S. leonīna**, Löwengesellschaft, s. Leoninischer Vertrag. **S. Jesu** (abgekürzt S. J.), Gesellschaft Jesu, Jesuitenorden.

Société anonyme (frz., spr. ßoßieteh -nihm, „anonyme Gesellschaft"), s. v. w. Aktiengesellschaft.

Socin, Albert, Orientalist, geb. 13. Okt. 1844 zu Basel, 1876 Prof. in Tübingen, 1890 in Leipzig, gest. 25. Juni 1899, unternahm Forschungsreisen in Syrien, deren philol. Resultate er in zahlreichen Schriften über die arab., syr. und kurdischen Dialekte veröffentlichte.

Socinus, Lälius, s. Sozinianer.

Sockel, Untersatz in Gestalt einer starken Platte oder eines Würfels für Pfeiler, Säulen, Statuen ꝛc.

Sockenblume, s. Epimedium.

Socōrro, Stadt in Kolumbien, am Rio Suarez, (1892) [20000 E.

Soda, kohlensaures Natrium, Natriumkarbonat, ursprünglich aus Sodaseen gewonnen, seit Ende des 18. Jahrh. fast nur noch künstlich aus Chlornatrium hergestellt. Nach dem **Leblancschen Verfahren** erhitzt man Kochsalz mit Schwefelsäure in besondern Öfen (**Sulfatöfen**), oder man leitet ein Gemisch von schwefliger Säure, Luft oder Wasserdampf über das Salz; die entwickelte Salzsäure absorbiert man durch Wasser, das schwefelsaure Natrium (sog. **Sulfat**) verschmilzt man mit Kalkstein und Kohle in rotierenden Öfen (**Revolveröfen**), die Schmelze wird ausgelaugt und die Lösung zur Kristallisation eingedampft. Die Roh-S. wird durch Umkristallisieren gereinigt und als **kristallisierte** S., oder entwässert als **kalzinierte** S. in den Handel gebracht; in der Hitze körnig ausgeschiedene S. heißt **Sodasalz.** Setzt man bei der Sodaschmelze überschüssige Kohle hinzu, so bildet sich hauptsächlich Ätznatron (**Sodastein**), das als **kaustische S. (kaustisches Sodasalz)**, verunreinigt durch S. und Natriumsulfid, im Handel ist. Beim **Ammoniakverfahren (Solvayprozeß)** setzt man eine konzentrierte Kochsalzlösung mit einer gleichfalls konzentrierten Lösung von Ammoniumbikarbonat bei 40° C. um; dabei entsteht Natriumbikarbonat, das abgesaugt und durch Erhitzen in sehr reine kalzinierte S. (**Ammoniak-S.**) übergeführt wird. In neuester Zeit wird das Kochsalz vielfach durch Elektrolyse zerlegt in Chlor und in Natrium; dieses liefert mit Wasser Ätznatron, das man durch Kohlensäure nach Bedarf in S. (**elektrolytische S.**) überführt. Wasserfreie S. bildet ein weißes, kristallinisches Pulver, schmilzt bei Rotglut, löst sich leicht in Wasser und kristallisiert daraus in großen monoklinen Kristallen mit 10 Molekülen Wasser, die an der Luft verwittern; kristallisierte S. schmilzt bei 34° im Kristallwasser und geht bei höherer Temperatur erst in ein Salz mit einem Molekül Wasser, dann in kalzinierte S. über. S. dient zum Waschen und Scheuern, zur Seifen- und Glasfabrikation, in der Farbenfabrikation, Färberei, Bleicherei, Zeugdruckerei, Papierfabrikation, zum Entfetten der Wolle, in der Metallurgie, zum Fällen der Kalksalze aus hartem Wasser (gegen Kesselstein) und zur Herstellung vieler Natriumsalze, medizinisch als säuretilgendes und blasensteinlösendes Mittel, auch zu Bädern ꝛc.

Sodakraut, Salzkraut, s. Salsola.

Sodālis, Sodāle (lat.), Genosse, Gefährte; **Sodalität,** [Genossenschaft.

Sodastein, s. Soda.

Sodawasser, künstliches kohlensaures Wasser, das eine geringe Menge kohlensaures Natrium aufgelöst enthält.

Sodbrennen, Magenbrennen (Pyrosis), brennendes Gefühl in Schlund und Speiseröhre, veranlaßt durch das Aufstoßen von Mageninhalt bei Magenkatarrh, auch durch Genuß saurer Pflanzenkost, junger saurer Weine, sehr gezuckerter oder fettig-süßer Speisen ꝛc. Mittel dagegen: gebrannte Magnesia, doppeltkohlensaures Natrium.

Soden. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Kinzig, (1905) 1130 E., Schloß, Burgruine Stolzenberg; Solbad. — 2) **S. am Taunus,** Landgemeinde und Bad im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Taunus, 1917 E.; 24 Kochsalzquellen (15—28,7° C.); Fabrikation der **Sodener Pastillen.** — 3) **S. an der Werra,** Solbald, s. Sooden. — 4) **S. (Sooden),** Dorf im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 441 E., 2 Salzquellen; dazu **Bad Sodenthal.**

Soden, Hermann, Freiherr von, prot. Theolog, geb. 16. Aug. 1852 zu Cincinnati, 1887 Prediger und 1893 zugleich Prof. in Berlin; Hauptschriften: „Der Brief des Apostels Paulus an die Philipper" (1889), „Handkommentar zum N. T." (hg. von Lipsius, Bd. 3, 3. Aufl. 1899), „Reisebriefe aus Palästina" (2. Aufl. 1901), „Urchristl. Literaturgeschichte" (1905).

Soden, Julius, Freiherr von, Diplomat, geb. 5. Febr. 1846 zu Ludwigsburg, 1872—84 im Konsulatsdienst, 1885 Gouverneur von Kamerun, 1890—91 von Deutsch-Ostafrika, 1900—6 württemb. Minister des Auswärtigen.

Sodenthal, Bad bei Soden (s. d.) in Bayern.

Söderhamn, Seestadt im schwed. Län Gefleborg, am Bottnischen Meerbusen, (1904) 11285 E.

Södermanland, Landschaft im mittlern Teile Schwedens, 8800 qkm; den Hauptteil bildet das **Län S.** oder **Nyköping,** 6810 qkm, (1904) 169052 E., reich an Landseen; Hauptstadt Nyköping.

Södertelge (spr. -telje), Stadt im schwed. Län Stockholm, am Mälarsee, (1900) 8207 E., Luftkurort, Kaltwasserheilanstalt, Eisenbahnwagenfabriken.

Sodium, s. v. w. Natrium.

Sodom und **Gomorrha,** zwei Städte Palästinas, im S. des jetzigen Toten Meers, nach 1 Mos. 19 zur Zeit Abrahams wegen der Gottlosigkeit ihrer Bewohner von Gott vernichtet.

Sodōma, eigentlich **Giov. Antonio Bazzi,** ital. Maler, geb. 1477 zu Vercelli, gest. 1549 zu Siena; Freskenzyklen von Heiligen in Siena, Hochzeit Alexanders d. Gr.

Sodomie, Sodomiterei (nach der Stadt Sodom), Unzucht zwischen Menschen und Tieren.

Soerabāja (spr. sura-), s. Surabaja.

Soest (spr. sohst), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, in fruchtbarer Ebene (**Soester Börde**), (1900) 16721 (1905: 17395) E., Amtsgericht, roman. Dom Kirche Maria zur Höhe, got. Wiesenkirche, Archigymnasium (1534 gegründet), evang. Prediger- und Lehrerseminar, landw. Winterschule, Taubstummen-, Blindenanstalten, Waisenhäuser. Im Mittelalter bedeutende Hansestadt mit eigenem Recht (**Soester Stadtrecht**); die **Soester Fehde** (1444—47) zwischen der von Johann I., Herzog von Cleve und Grafen von der Mark, beschützten Stadt und ihrem Herrn, dem Erzbischof Dietrich von Köln, endete mit der Erwerbung von S. durch Herzog Johann (1449). — Vgl. Hausberg, „Die Soester Fehde" (1882).

Sœur (frz., spr. ßöhr), Schwester. — **Sœurs de la charité** (spr. scha-), Barmherzige Schwestern; **Sœurs grises** (spr. grihs'), Graue Schwestern.

Sofāla, Landstrich an der afrik. Ostküste vom Sambesi bis zur Delagoabai, portugiesisch (Mosambik). Die **Stadt** S., an der Mündung des **Flusses S.,** 1300 E.

Soferim (hebr.), Schriftgelehrte (s. d.).

Soffariden (Saffariden), pers. Dynastie in Chorassan und Farsistan, 873—901 n. Chr.

Soffiōnen (ital.), s. Bor.

Soffite (ital.), Unteransicht eines Bogens, Architravs oder einer mit Feldern verzierten Zimmerdecke; im Theater ein über der Bühne hängendes Dekorationsstück.

1756. Sofia.

Sofia (Sophia), bulgar. **Sredec,** Hauptstadt des Fürstent. Bulgarien [Karte: Balkanhalbinsel I, 1] und des **Kr. S.** (9675 qkm, 1901: 389005 E.), am Isker, 67789 E., Universität (seit 1888), Kriegsschule; lebhafter Handel; im Altertum wichtige Militärstation; hier 344 berühmtes Konzil; 809 von den Bulgaren, 3. Jan. 1878 von den Russen erobert.

Softa (aus pers. suchteh, „verbrannt", korrumpiert), die Zöglinge der Moscheeschulen.

Sog, das durch die Vorwärtsbewegung des Schiffs am Hintersteven hervorgerufene Zusammenströmen des Wassers, das ein Tiefereinsinken des Hecks bewirkt.

Sogdiāne, nordöstlichste Satrapie des Perserreichs, zwischen dem mittlern Jaxartes und Oxus; Hauptstadt Marakanda (jetzt Samarkand).

Sögel, Dorf und Kreisort im Kr. Hümmling des preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, (1905) 1363 E., Amtsgericht.

Sogn (spr. ßaun), Vogtei im norweg. Amt Nordre Bergenhus, Hochgebirgsland um den 141 km ins Land einschneidenden **Sognefjord** (spr. ßaunefjohr; 3—6 km breit; bis 1200 m hohe Felsenwände). [Tafel: Kartographie II, 10.]

Sohag (Sauaki), Hauptstadt der oberägypt. Prov. Girgeh, am Nil und am **Kanal von S.,** (1897) 14512 E.

Soham (spr. ßöämm), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge, (1901) 8319 E. [24000 E.

Sohar, Hafenstadt in Oman, am Golf von Oman,

Sohl, ungar. **Zolyom,** Komitat in Ungarn, 2621 qkm, (1900) 124420 E., von der Gran durchflossen; Hauptstadt Neusohl. [der Spree, (1905) 5115 E.

Sohland, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, an

Sohle, Fischgattg., s. Schollen.

Sohlenbau, Strossenbau, im Bergbau eine Abbaumethode, bei welcher Stufen (Strossen) in die Sohle gehauen werden.

Sohlengänger (Plantigrāda), in der ältern Systematik die Säugetiere, die mit ganzer Fußsohle auftreten: [Bären.

Söhlig, im Bergbau s. v. w. horizontal.

Sohm, Rudolf, Jurist, geb. 29. Okt. 1841 in Rostock, 1870 Prof. in Freiburg i. Br., 1872 in Straßburg, 1887 in Leipzig; schrieb: „Fränk. Reichs- und Gerichtsverfassung" (1871), „Institutionen" (11. Aufl. 1903), „Kirchengeschichte im Umriß" (13. Aufl. 1903), „Kirchenrecht" (Bd. 1, 1892) u. a.

Sohn, Karl Ferd., Historien- und Porträtmaler, geb. 10. Dez. 1805 zu Berlin, Prof. der Akademie zu Düsseldorf, gest. 26. Nov. 1867 in Köln; Stoffe aus Mythologie und Dichtung. — Sein Neffe und Schüler **Wilh. S.**, geb. 29. Aug. 1830 in Berlin, Prof. an der Düsseldorfer Akademie, gest. 16. März 1899 in Pützchen bei Bonn; erst religiöse Stoffe, dann farbenprächtige Genrebilder, wie: Konsultation beim Rechtsanwalt (1866, Leipzig) u. a.

Sohr, Dorf in Böhmen, s. Soor.

Sohrau in Oberschlesien, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 4637 E., Amtsgericht, zwei Solquellen.

Soi-disant (frz., spr. ßöa disáng), sogenannt.

Soignies (spr. ßöannjih), Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Senne, (1904) 10480 E.

Soirée (frz., spr. ßöareh), Abendgesellschaft.

Soissons (spr. ßöaßóng), das röm. Augusta oder Noviodūnum Suessiōnum, Stadt im franz. Dep. Aisne, an der Aisne, (1901) 13240 E., Festung, got. Kathedrale (12. und 13. Jahrh.), Ruinen aus der Römerzeit; hier 486 Sieg Chlodwigs über Syagrius; später Residenz der Merowinger.

Soissons (spr. ßöaßóng), Graf von, Titel, den **Charles von Bourbon**, geb. 1567 als Sohn des Prinzen Ludwig I. von Condé, gest. 1612, annahm. Sein Sohn **Louis von Bourbon, Graf von S.**, geb. 1604, fiel als Anführer der Gegner Richelieus bei Sedan 6. Juli 1641. Sein Neffe und Erbe **Eugène Maurice von Savoyen**, geb. 1635, gest. 1673, Gemahl der als Giftmischerin berüchtigten **Olympia Mancini** (gest. 1708) und Vater des Prinzen Eugen (s. d.), gründete die Linie Savoyen-S. (erloschen 1734).

Soja, eine aus den Samen der **Sojabohne** (Soja hispĭda *Mönch.*, in Ostasien und Indien heimische Bohnenart) bereitete braune, pikante Sauce, in Japan **Shoin** genannt.

Sojoten, Sojonen (Sajanen), türk. Volksstamm, der sich selbst **Tubavolk** nennt, im östl. Altai und nördl. Tannu-ola, zu großem Teil mongolisiert.

Sokal, Bezirksstadt in Galizien, am Bug, (1900) 9609 E.

Sokodé, s. Basari.

Sokol (slaw.), Falke; dann rüstiger Mann, Held; auch Name der Turnvereine der Tschechen und Polen.

Sokólka (spr. ßo-), Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der Sokolda, 5156 E.

Sokólow (poln. Sokołów), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, an der Zetynja (zum Bug), 8237 E.

Sókoto (Sackatu), Fulbereich im mittlern Sudan, größter der Haussastaaten, zwischen Niger und Binue, zu Nordnigeria gehörend; Hauptstadt Wurno; ehemal. **Hauptstadt S.**, am Flusse Gülbi-n-S. (Bakura), früher 120000, jetzt 8000 E.

Sokōtra, brit. Insel an der Küste Ostafrikas, 237 km vom Kap Guardafui, 3579 qkm, 12000 mohammed. E.; Hauptort Tamarida (100 E.), Hafen; seit 1886 britisch (zum Kaiserreich Indien, Aden, gerechnet).

Sokrātes, griech. Philosoph, geb. 470 v. Chr. zu Athen, ursprünglich Bildhauer, lehrte dann unentgeltlich praktische Lebensweisheit in der von ihm kunstvoll ausgebildeten, oft mit Ironie durchsetzten Gesprächsform (**Sokratische Methode**), machte im Peloponnes. Kriege drei Feldzüge mit, ward in seinem 61. Jahre Mitglied des Rats der Fünfhundert, mußte, von seinen demokrat. Gegnern angeklagt, daß er neue Götter einführe und die Jugend verderbe, 399 v. Chr. verurteilt, den Giftbecher leeren. Durch Ausbildung der bewußtvollen induktorischen Begriffsbestimmung ist er der Begründer der Dialektik. Seine Lehren sind bes. aus den Schriften seines Schülers Plato zu entnehmen. (S. auch Sokratiker.) — Vgl. Joel (2 Bde., 1893—1901), Pfleiderer (1896), Röck (1903).

Sokratiker, die Schüler und Freunde des Sokrates, welche verschiedene philos. Schulen, denen die Richtung auf das Ethische gemeinsam ist, gründeten: Plato, Antisthenes (Zynische), Aristipp (Kyrenaische), Euklides (Megarische), Phädon (Elische Schule) u. a.

Sol, franz. Geldgröße, s. Sou; auch die peruan. Geldeinheit zu 100 Centavos = 5 Frank.

Sol, röm. Sonnengott, s. Helios.

Solamen misĕris socios habuisse malōrum (lat.), es ist ein Trost für Unglückliche, Leidensgenossen zu haben.

Solanazēen, Pflanzenfamilie der Tubifloren, Sträucher, Kräuter, seltener Bäume, bes. im trop. und subtrop. Amerika; viele Arznei- und Giftpflanzen: Solanum, Atropa, Capsicum, Datura, Nicotiana u. a.

Solanīn, giftiges Alkaloid in den Keimen alter Kartoffeln und in allen übrigen Arten von Solanum (s. d.), wirkt lähmend auf das Atmungszentrum und den Herzmuskel.

Solāno (span.), Ostwind, fälschlich für Leveche (s. d.).

Solānum *L.*, **Nachtschatten**, Pflanzengattg. der Solanazeen, über 900 meist trop.-amerik. Arten, Kräuter, Sträucher, seltener Bäume. In Europa S. dulcamāra *L.* (**Bittersüß, Mäuseholz, Stinkteufel, Alpranke, Teufelszwirn**), Kletterstrauch mit Solanin (s. d.) enthaltenden und deshalb giftigen roten Beeren und violetten Blüten; ebenfalls giftig sind S. nigrum *L.* (**schwarzer Nachtschatten** [Tafel: Giftpflanzen, 13]) mit schwarzen, S. miniātum *Bernh.* mit hellroten, S. villōsum *Lam.* mit wachsgelben Beeren, Unkräuter und Schuttpflanzen, die auch als **Tollkraut** bezeichnet werden. Kultiviert werden S. tuberōsum *L.*, die Kartoffel (s. d.), S. lycopersĭcum (s. Liebesapfel), S. esculentum *Duwal* (**Eierpflanze**), in Südeuropa angebaut, mit hühnereigroßen, violetten, roten 2c., saftigen, eßbaren Beeren (**Auberginen, Eierfrüchten** [Abb. 1757]); S. quitoense *Lam.*, deren Früchte (**Orangen von Quito**) als Obst gegessen werden; sowie S. anthropophagōrum *Seem.*, die **Kannibalentomate** der Fidschiinseln.

1757. Eierfrucht.

Solār (lat.), die Sonne betreffend.

Solārchemīe, Untersuchung der chem. Beschaffenheit der Sonnenatmosphäre durch Spektralanalyse.

Solārmaschine, s. Sonnenmaschine.

Solāröl, deutsches Petroleum, durch Destillation von Teer aus Braunkohle, Torf, Blätterschiefer u. dgl. neben Paraffin und Photogen gewonnen; dickflüssiger als Photogen, fast farblos, vom spez. Gewicht 0,825 bis 0,830, siedet zwischen 160 und 200°; dient zur Beleuchtung, hochsiedendes auch als Schmieröl.

Solārstearīn, der feste Bestandteil des Schweineschmalzes, durch Abpressen des flüssigen Fettes gewonnen; es wird zur Kerzenfabrikation verwendet.

Solawechsel, s. Wechsel.

Solbäder, Bäder in den natürlichen Kochsalz- oder Solquellen, wirken belebend auf die Haut, die Drüsen und den Gesamtstoffwechsel, daher Hauptmittel bei Skrofulose, Unterleibsstockungen, Katarrhen, Rheumatismen, Gicht; auch die eingedampften Salze der Mutterlaugen werden zur Bereitung von **künstlichen S.** verwendet.

Solbrunnen, s. Sole.

Soldanella *L.*, **Alpenglöckchen**, Pflanzengattg. der Primulazeen, alpine Kräuter mit violetten Blüten. S. alpīna *L.* [Abb. 1758; a Fruchtstand] und S. minĭma *Hoppe* Zierpflanzen.

1758. Alpenglöckchen.

Soldāt, ursprünglich der um **Sold** (vom lat. solidus, s. Goldsolidus) dienende Krieger, dann jede Militärperson außer den Militärbeamten. — **S.**, zoologisch die gemeine Feuerwanze; bei trop. Ameisenformen solche weibliche Individuen mit in der Entwicklung gehemmten Geschlechtsorganen und ohne Flügel, die nicht arbeiten, sondern nur zur Verteidigung des Staates dienen.

Soldatenbriefe, s. Soldatenpostsendungen.

Soldatenhunde, s. v. w. Kriegshunde.

Soldatenpostsendungen, die an aktive Militärpersonen des Heers und der Marine bis zum Feldwebel bez. Obersteuermann aufwärts adressierten Postsendungen mit ermäßigtem Porto: Briefe bis 60 g portofrei, Postanweisungen bis 15 M. 10 Pf., Pakete bis 3 kg 20 Pf.

Soldateska (ital.), Kriegsvolk, Soldatentum, mit dem Nebenbegriff des Zügellosen.

Soldau, Stadt im preuß. Reg.=Bez. Königsberg, am Fluß S., (1900) 3744 E., Garnison, Amtsgericht, Ruine einer Ordensburg.

Sölden, Dorf in Tirol, am Anfang des obern Ötztals, an der Ötztaler Ache, (1900) 1070 E.

Soldin, Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Frankfurt, am Soldiner See, (1905) 5702 E., Amtsgericht, Domkirche des 1546 aufgehobenen Domstifts.

Soldo (ital.), das 5=Centesimistück (= $1/_{20}$ Lira).

Sole, salzhaltige Quelle (**Solquellen, Solbrunnen**), Auflösung von Salz, insbes. von Kochsalz (s. Salz).

Sole (Solĕa), Fisch, s. Schollen.

Soleillet (spr. -läjeh), Paul, franz. Afrikareisender, geb. 29. April 1842 zu Nîmes, bereiste 1865—66 Algerien, drang 1873—74 bis zur Oase Ain Salah vor, erforschte 1878—80 Senegambien, 1881 Abessinien, gest. 10. Sept. 1886 in Aden; schrieb: „Exploration du Sahara central" (1874), „L'Afrique occidentale" (1877), „Les voyages et découvertes de Paul S." (1881), „Obok" (1886).

Solenhofen, s. Solnhofener Plattenkalk.

Solénn (lat.), feierlich; **solennisieren,** feiern; etwas feierlich bestätigen; **Solennität,** Feierlichkeit; **Solennitätszeugen,** s. v. w. Instrumentszeugen (s. Instrument).

Solenoïd, schraubenförmig gewundener Leitungsdraht, dessen Windungen sämtlich vom elektr. Strome in demselben Sinne durchlaufen werden; beweglich aufgehängt, stellt sich das S. wie die Deklinationsnadel ein.

Sōlent, Meeresarm zwischen der engl. Insel Wight und dem Festlande, durch Forts verteidigt.

Solēras, s. Sherry.

Solesmes (spr. ßolähm), Stadt im franz. Dep. Nord, an der Selle, (1901) 6081 E.

Soleure (spr. ßolöhr), franz. Name von Solothurn [(s. d.).

Solfatāra (ital.; frz. **Soufrière**), ein Vulkankrater, der nur Luftarten (Schwefeldämpfe, Gase) ausstößt; am bekanntesten die **S. von Pozzuoli,** westl. von Neapel.

Solfeggio (ital., spr. -feddscho), Übungsstücke für Gesang, ohne Text nur auf Vokale oder Silben zu singen; **solfeggieren,** dergleichen Übungsstücke singen.

Solferīno, Dorf in der ital. Prov. Mantua, am Gardasee, (1901) 1338 E.; hier 24. Juni 1859 Sieg der Franzosen und Piemontesen über die Österreicher.

Solicitor (engl., spr. ßollissit'r), Anwalt, Parteivertreter (Gegensatz Barrister, s. d.); **S. general** (spr. -dschénneräll), der zweite der engl. Kronanwälte (s. Attorney).

Solīd (lat.), fest, gediegen, zuverlässig.

Solidāgo *L.*, **Goldrute,** Pflanzengattg. der Kompositen, meist nordamerik. Kräuter. S. canadensis *L.*, Zierpflanze mit mächtiger gelber Blütenrispe; S. virgaurĕa *L.* (**gemeine Goldrute, Sankt Petersstab**), mit rutenartigem Blütenstande, in Wäldern Europas.

Solidārhypothek, s. v. w. Korrealhypothek.

Solidārisch (lat. in solidum) heißt die Gemeinschaftlichkeit von Verbindlichkeiten (**Solidarhaft, Solidarobligation**) und Rechten, vermöge deren ein jeder Teilhaber event. das Ganze fordern kann oder das Ganze zu leisten schuldig ist, gleichbedeutend mit Korrealobligation (s. Korreal); **Solidarität,** gemeinsame Verpflichtung jedes Mitverpflichteten auf alle Teile des Ganzen; völlige Übereinstimmung.

Solidārpathologīe, s. Zellularpathologie.

Soli Deo gloria! (lat.), Gott allein die Ehre!

Solidität (lat.), Festigkeit, Zuverlässigkeit.

Solidungŭla, s. Einhufer.

Solĭdus, altröm. Goldmünze, s. Goldsolidus.

Soligny=la=Trappe (spr. -linnjih la trapp), Dorf im franz. Dep. Orne, (1901) 886 E.; 4 km nordöstl. von S. am Iton (zum Eure) das Kloster **La Trappe** (**La Grande Trappe**), von dem der Orden der Trappisten (s. d.) seinen Namen hat.

Solikámsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Perm, an der Usolka, 4069 E., 2 Salinen.

Soliloquĭum (lat.), s. v. w. Monolog.

Soliman, türk. Sultane, s. Suleimân.

Solimēna, Francesco, genannt **l'Abbate Ciccio,** neapolit. Maler, geb. 1657 zu Nocera, gest. 1747 zu Neapel, Gründer einer Malerschule das.; religiöse und mytholog. Bilder.

Solimões (spr. -möngsch), s. Amazonenstrom.

Solingen, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.=Bez. Düsseldorf, an der Wupper, (1900) 45 260 (1905: 48 959) E., Amtsgericht, Handelskammer; Sitz bedeutender Stahl= und Eisenwarenindustrie (**Solinger Klingen**).

Solinger Wald, s. Solling.

Solipĕden (lat.), s. Fissipeden.

Solipsen (vom lat. solus, allein, und ipse, selbst), satir. Bezeichnung der Jesuiten wegen ihrer Herrschsucht, in Anknüpfung an das S. J. (s. d.). **Solipsismus,** die philos. Ansicht des subjektiven Idealismus, nach deren Konsequenz die Welt nur eine Vorstellung des denkenden Ich ist und dieses allein wirklich existiert.

Solis, Virgil, Zeichner, Holzschneider und Kupferstecher, geb. 1514 zu Nürnberg, gest. das. 1562, einer der sog. Kleinmeister.

Solist (ital.), Solosänger, Solospieler.

Solis y Ribadeneira, Antonio de, span. Dichter und Geschichtschreiber, geb. 28. Okt. 1610 zu Alcala de Henares, Staatsbeamter, später Geistlicher, gest. 19. April 1686 zu Madrid; Hauptwerk die berühmte „Geschichte von Mexiko" (1687 u. ö.), schrieb auch Gedichte (1692), Komödien (1681) u. a.

Solitär (lat.), Einsiedler; Name eines Vogels (s. Dronte); einzeln gefaßter Brillant; auf Rasen einzeln stehende Pflanze; Sternbild am Südhimmel zwischen Jungfrau und Wage.

Solitude (frz., spr. -tühd), Einsamkeit, häufig Name von Lustschlössern.

Soll, s. Debet.

Sölle, riesentopfähnliche Bildungen in Moränengebieten.

Sóller (spr. ßolljēr), Hafenstadt auf der span. Insel Mallorca, (1900) 8026 E.

Söller (vom lat. solarĭum, der Sonne ausgesetzter Ort), flaches Dach eines Hauses, Altan.

Solling, **Solinger Wald,** Gebirge zwischen oberer Leine und Weser, Teil des Wesergebirges, im Moosberg 494 m hoch, in den **Großen** und **Kleinen S.** geteilt, reich an Sandstein (Höxtersteine).

Sollizitieren (lat.), nachsuchen, um Rechtshilfe bitten; **Sollizitánt,** Bittsteller, Rechtssucher; **Sollizitation,** Bittgesuch; **Sollizitātor,** Anwalt.

Sollogúb (**Sologub**), Wladimir Alexandrowitsch, Graf, russ. Schriftsteller, geb. 1814 in Petersburg, gest. 17. Juni 1882 in Bad Homburg; schrieb Erzählungen („Tarantas", deutsch 1847), Lustspiele u. a.

Solmisation, ursprünglich Benennung der sechs Töne des Hexachords (s. d.) nach Silben; später übertragen auf unsere Grundskala mit Hinzufügung einer neuen Silbe für h: ut (c), re (d), mi (e), fa (f), sol (g), la (a), si (h). Auch andere Silben wurden unter den Namen **Bebisation, Bobisation** und **Bocedisation** dafür empfohlen.

Solmōna, Stadt in der ital. Prov. Aquila, in den Abruzzen, (1901) 17 988 E.; Geburtsort Ovids.

Solms, gräfl. und fürstl. Geschlecht in der Wetterau. Hauptlinien sind: **S.=Braunfels,** fürstl. seit 1742, vertreten durch **Fürst Georg Friedrich,** geb. 13. Dez. 1890; **S.=Hohensolms=Lich,** fürstl. seit 1792, vertreten durch **Fürst Karl,** geb. 27. Juni 1866; **S.=Laubach** mit dem seit 1888 fürstl. Zweig **S.=Baruth** und mehrern gräfl. Zweigen. — Vgl. Graf zu Solms=Laubach (1865).

Solms=Laubach, Hermann, Graf zu, Botaniker, geb. 23. Dez. 1842 zu Laubach, 1872 Prof. in Straßburg, 1879 in Göttingen, 1888 in Straßburg; schrieb: „Die Korallinenalgen des Golfs von Neapel" (1881) u. a., redigiert die „Botan. Zeitung" (seit 1889).

Solnhofener Plattenkalk, **lithographischer Stein,** dichte, ebenplattige Kalksteine im obern Malm. Fundort die Brüche bei **Solnhofen** (**Solenhofen**), Dorf im bayr. Reg.=Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, (1900) 1239 E. [Tafel: Bayern ꝛc. II, 3.]

Solo (ital.), allein; Musikstück für e i n e Gesang= oder Instrumentalstimme allein oder mit Begleitung; ein dem L'Hombre ähnliches Kartenspiel; auch im Skat und ähnlichen Kartenspielen gebräuchlich.

Sologne (spr. -lonnj), Landschaft in Frankreich, an der Loire, Orléans gegenüber, morastiger Landstrich mit 1200 Teichen; Hauptort Romorantin.

Sologub, Graf, russ. Schriftsteller, s. Sollogub.

Solomoninseln, s. v. w. Salomoninseln (s. d.).

Solon, athen. Gesetzgeber, einer der sog. Sieben Weisen, geb. nach der Mitte des 7. Jahrh., wurde 594 v. Chr. als erster Archont mit der Ordnung der innern Verhältnisse betraut. S. entsprach diesem Auftrage 1) durch eine Sozial- und Wirtschaftsreform, die sog. Seisachthie (s. d.), 2) durch eine Verfassungsreform, 3) durch eine Gesetzgebung, 4) durch eine Münz-, Maß- und Gewichtsreform; gest. bald nach 560 zu Athen. Die Fragmente seiner Gedichte in Bergks: „Poetae lyrici graeci", Bd. 2.

Soloszene, s. Monodrama.

Solothurn (frz. Soleure), Kanton der westl. Schweiz, 791 qkm, (1900) 112227 meist deutsche E. (37101 Katholiken, 1897 Israeliten), wird vom Jura durchzogen, von Aare und Birs bewässert; sehr fruchtbar. Der Kanton zerfällt in fünf Bezirke. S. trat 1481 der Eidgenossenschaft bei. — Die **Hauptstadt** S. (das röm. Solodurum), an der Aare; (1900) 10025 E., Domkirche, Zeughaus (mit Sammlung von Waffen und Rüstungen), Gemäldegalerie, Kantonsschule (mit Bibliothek und Sammlungen).

Solotnik, russ. Gewicht zu $^1/_{96}$ Pfund = 4,26 g.

Solotonóscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Poltawa, am Fluß S. (zum Dnjepr), 8738 E.

Solowezkijsche Inseln, Inselgruppe im Weißen Meer, vor dem Onegabusen, zum russ. Gouv. Archangelsk gehörig; größte: **Solowezkij** mit berühmtem Kloster und zoolog. Station.

Solowjew (spr. ßalawjöff), Sergej Michajlowitsch, russ. Historiker, geb. 17. Mai 1820 in Moskau, Prof. das., gest. 16. Okt. 1879; Hauptwerk: „Geschichte Rußlands" (russ., 29 Bde., 1851—79 u. ö.). — Sein Sohn **Wladimir Sergejewitsch** S., russ. Philosoph und Publizist, geb. 28. Jan. 1853, 1874—77 Prof. in Moskau, gest. 13. Aug. 1900 in Uskoje bei Moskau; schrieb: „Die religiösen Grundlagen des Lebens" (russ., 1884), „Geschichte und Zukunft der Theokratie" (russ., 1887), „L'idée russe" (1888), „La Russie et l'église universelle" (1889).

Solözísmus (grch.), grober Sprachfehler, nach der Stadt Soloi in Kilikien, deren Bewohner ein schlechtes Griechisch sprachen.

Solquellen, s. Sole.

Solsalz, s. Salz.

Solspindel, s. v. w. Gradierwage (s. d.).

Solstein, s. v. w. Dornstein (s. d.).

Solstitien (lat.), s. Sonnenwenden.

Solt (spr. scholt), Großgemeinde in Ungarn, Komitat Pest, nahe der Donau, (1900) 6485 E.

Solta, Insel im Adriat. Meer, in Dalmatien, Bezirksh. Spalato, 18 km lg., 3 km br., (1900) 3687 E.; Häfen Carober (Lloydstation) und Oliveto.

Soltau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, in der Lüneburger Heide, (1905) 4862 E., Amtsgericht; dabei (bei Münster) ein Truppenübungsplatz.

Soltykow, s. v. w. Saltykow (s. d.).

Solution (lat.), Lösung (s. d.).

Solutol, s. Kresol.

Solvayprozeß (spr. -wä-), von dem belg. Industriellen **Ernest Solvay** (geb. 16. April 1838 in Rebecq bei Brüssel) erfundener Prozeß der Sodafabrikation, s. Soda.

Solvént (lat.), zahlungsfähig; **Solvénz,** Zahlungsfähigkeit; **Solventia,** auflösende Heilmittel.

Solveol, s. Kresol.

Solvieren (lat.), auflösen; eine Schuld abtragen.

Solway Firth (spr. ßollwe förth), Golf des Irischen Meers, trennt das südwestl. Schottland von England.

Soma, im Sanskrit Name einer Pflanze, aus deren Saft die alten Inder ein stark berauschendes Getränk, auch S. genannt, brauten, das als den Göttern wohlgefälligstes Trankopfer angesehen wurde. Bei den Indern und Eraniern (als **Haoma**) wurde S. personifiziert und zu göttlicher Würde erhoben.

Somain (spr. ßomäng), Stadt im franz. Dep. Nord, (1901) 6093 E.

Somal (Singular **Somali,** hamitischer Volksstamm in Ostafrika im Somalland), etwa 2 Mill. Köpfe, kriegerisch und grausam, nomadisierende Viehzüchter, ausgezeichnet durch tiefschwarze Hautfarbe, hohen Wuchs, dichtes zottiges Haar. — Vgl. Paulitschke (2. Ausg. 1888), Schleicher (1892 u. 1900), Reinisch (3 Tle., 1900—3), Ferrand (franz., 1903), Kirk (engl., 1905).

Somalland, Landschaft in Nordostafrika [Karte: Afrika I], zwischen 11° n. B. und 2° s. B., 1900—2800 m hohe, von Randgebirgen umgebene Hochfläche, vom Jub und Webi Schebehli bewässert; Bevölkerung Somal (s. d.); polit. zu **Brit.-, Franz.-** und **Ital.-S.,** sowie zu Brit.-Ostafrika (N.) gehörig; Areal, Bevölkerung und Handel s. Beilage **Afrika,** weiteres in den Einzelartikeln. (S. auch Mullahreich und Beilage: **Entdeckungsreisen.**) — Vgl. Prinz Ghika (franz., 1898), Peel (engl., 1903), Swayne (engl., 3. Aufl. 1903), Engler (1904).

Somātisch (grch.), körperlich, den Körper betreffend; **Somatologie,** Lehre vom menschlichen Körper.

Somatōse, durch Behandlung mit Alkali löslich gemachtes Fleischeiweiß, ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten.

Sombart, Werner, Nationalökonom, geb. 19. Jan. 1863 in Ermsleben am Harz, 1890 Prof. in Breslau, schrieb: „Sozialismus und soziale Bewegung" (1896 u. ö.), „Der moderne Kapitalismus" (2 Bde., 1902), „Die deutsche Volkswirtschaft im 19. Jahrh." (1903), „Gewerbewesen" (2 Tle., 1904), „Die gewerbliche Arbeiterfrage" (1904) u. a.

Sombor, Stadt in Ungarn, s. Zombor.

Sombrerēte, Stadt im mexik. Staate Zacatecas, 2570 m ü. d. M., (1900) 11954 E., Silberminen.

Sombrerīt, durch Guanosickerwässer aus marinem Kalkstein entstandener Phosphorit von der Insel **Sombrēro,** einer der brit. Kleinen Antillen.

Sombrēros (span.), Hüte aus Palmblättern (s. Chamaerops).

Somerein (ungar. Somorja), Stadt in Ungarn, auf der Großen Schütt, (1900) 3027 E.

Somerset (spr. ßömmerßett), Grafschaft im südwestl. England, 4223 qkm, (1901) 508104 E.; Hauptstadt Bath.

Somerset (spr. ßömmerßett). 1) (**S. East**), Ort in der Nordostprovinz der Kapkolonie, (1904) 5216 E. — 2) (**S. West**), Ort in der Westprovinz der Kapkolonie, 2613 E.

Somerset (spr. ßömmerßett), engl. Grafen- und Herzogstitel, den früher das Haus Beaufort (s. d.) besaß. — Die jetzigen Herzöge von S. stammen von **Edward Seymour,** seit 1547 Herzog von S., Bruder von Jane Seymour, der dritten Gemahlin Heinrichs VIII., nach dessen Tode Protektor des Reichs, auf Betreiben des ihm feindlichen Warwick wegen Felonie verurteilt und 22. Jan. 1552 enthauptet.

Somersinseln, s. v. w. Bermudainseln.

Somersworth (spr. ßömmerswörth), **Great Falls** (spr. greht fahls), Stadt im nordamerik. Staate New-Hampshire, am Salmon Falls, (1900) 7023 E.

Somerville (spr. ßömmerwill), Vorstadt von Boston im nordamerik. Staate Massachusetts, (1903) 68090 E.

Somlyóvásárhely (spr. schómmljohwáschahrhälj), deutsch **Schomlau,** Kleingemeinde in Ungarn, (1900) 1894 E.; Weinbau (**Schomlauer**).

Somma, Monte S., der nördl. Gipfel des Vesuv; am Nordabhange der Ort **S. Vesuviāna,** (1901) 10110 E.

Sommation (frz.), Aufforderung, nachdrückliche letzte Mahnung; in der Diplomatie s. v. w. Ultimatum.

Somme (spr. ßomm), Fluß in Nordfrankreich, entspringt im Dep. Aisne bei Fonsomme, mündet nach 245 km unterhalb Saint-Valery in den Kanal, durch den Saint-Quentinkanal mit der Schelde, den Crozatkanal mit der Oise verbunden und von einem 156 km langen Seitenkanal begleitet. — Das franz. **Dep. S.,** aus der westl. Pikardie bestehend, 6277 qkm, (1901) 537848 E.; Hauptstadt Amiens.

Sommer, meteorologisch die wärmere Jahreszeit, in der nördl. gemäßigten Zone im Juni, Juli und August, in der südl. gemäßigten im Dezember, Januar, Februar; astronomisch, auf der nördl. Halbkugel die Zeit vom 21. Juni (Sommersolstitium) bis zum 23. Sept. (Herbstäquinoktium), auf der südl. die vom 21. Dez. bis 21. März. [Tafel: Astronomie I, 2.]

Sommer, Anton, thüring. Dialektdichter, geb. 11. Dez. 1816 in Rudolstadt, Garnisonprediger das., gest. das. 1. Juni 1888; schrieb: „Bilder und Klänge aus Rudolstadt in Volksmundart" (11. Aufl. 1881) u. a.

Sömmerda, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Unstrut, (1905) 5155 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt; Dreysesche Gewehr- und Gewehrmunitionsfabrik.

Sommerfäden, s. v. w. Altweibersommer (s. d.).

Sommerfeld, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 11910 (1905: 12249) E., Amtsgericht; Eisenbahnknotenpunkt.

Sommerflecke, s. Sommersprossen.

Sommerflug, s. v. w. Altweibersommer (s. d.).

Sommerkante, Schmetterling, s. v. w. Fuchs.

Sommerkatarrh, s. v. w. Heufieber.

Sommerpunkt, s. Sonnenwenden.

Sömmerring, Sam. Thom. von, Anatom und Physiolog, geb. 18. Jan. 1755 zu Thorn, 1804—20 Prof. in München, gest. 2. März 1830 zu Frankfurt a. M.; konstruierte 1809 einen elektr. Telegraphen; schrieb: „Bau des menschlichen Körpers" (neue Ausg. 1839—44), „Über das Organ der Seele" (1796). — Vgl. R. Stricker (1862) ꝛc.

Sommersolstitium, s. Sonnenwenden.

Sommersprossen, Sommerflecke (Ephelides), kleine gelbliche und bräunliche Hautflecken, die durch Ablagerung von Farbstoff in der Oberhaut entstehen, bes. bei Personen mit zarter Haut, blondem und rötlichem Haar, im Sommer dunkler, im Winter heller.

Sommerstorff, Otto, Schauspieler, eigentlich Otto Müller, geb. 29. Mai 1859 zu Krieglach (Steiermark), 1883—94 und 1900—6 am Deutschen Theater, 1894—1900 am Berliner Theater, 1906 am kgl. Schauspielhaus in Berlin, spielt bes. Heldenrollen; vermählt mit Teresina Geßner (s. d.).

Sommitäten (frz.), die Höchsten, Vornehmsten.

Somnāl, Lösung von Urethan und Chloralhydrat in Alkohol; Schlafmittel.

Somnambulismus (vom lat. somnus, Schlaf, und ambulare, wandeln), schlafähnlicher Zustand, der sowohl von selbst entsteht (**natürlicher S.**, Nachtwandeln, s. d.) als auch durch hypnotisierende Einwirkung hervorgebracht werden kann (**künstlicher S.**, Hypnotismus [s. d.] im engern Sinne). Im populären Sinne umfaßt der S. auch die als **Hellsehen, magnetisches Schlafwachen, Clairvoyance** bezeichneten Zustände, in denen es möglich sein soll, z. B. Vorgänge in weiter Ferne, in der Zukunft ꝛc. wahrzunehmen; beruht meist auf Täuschung, wenn sich auch bei einzelnen Personen (**Somnambulen**) eine gesteigerte Erregbarkeit findet, so daß sie Dinge wahrnehmen, die gesunden Sinnen verborgen bleiben, z. B. feinste Gerüche.

Somnifĕra (lat.), schlafbringende Mittel; **somnolént,** schlafsüchtig; **Somnolénz,** Schlaftrunkenheit.

Somnus (lat., „Schlaf"), bei den Römern der Gott des Schlafs, entsprechend dem griech. Hypnos (s. d.).

Somogy (spr. schómmodj), ungar. Komitat, s. Sümeg.

Somorja (spr. schómm-), ungar. Stadt, s. Somerein.

Son, Nebenfluß des Ganges, s. Schon.

Sonánt (lat.), ein Laut, der der Träger des Silbenakzents (s. Akzent) ist, z. B. a in alt, l in han-dlt, s in der Interjektion pst; Gegensatz: **Konsonant** (Mitlaut).

Sonāte (ital.), früher jeder Instrumentalsatz, im Gegensatz zur Kantate, dem Vokalsatz; jetzt eine aus 3—4 Sätzen bestehende Komposition für Klavier (auch Orgel) allein, oder für solches und Violine oder Cello ꝛc. **Sonatīne,** kleine S. — Vgl. Schedlock (deutsch 1897).

Sonchus *L.*, **Gänsedistel,** Pflanzengattg. der Kompositen; zahlreiche Arten, die einheimischen meist Unkräuter, so S. oleracĕus *L.* (**Gemüse-** oder **Gartengänsedistel, Sau-** oder **Moosdistel**) mit schwefelgelben Blütenköpfchen und die ebenfalls gelbe S. arvensis *L.* (**Ackergänsedistel**). Die **Alpensaudistel** oder der **Milchlattich** (S. alpīnus *L.*), blau blühend, in allen höhern Gebirgen, Zierpflanze.

Sonde, Stäbchen aus Metall, Horn oder Kautschuk zur Untersuchung von Wunden, Kanälen und Höhlen des Körpers. **Hohlsonde,** der Länge nach gefurcht, zur Leitung des Messers bei Erweiterung von Wunden.

Sonderbund, Sonderbundskrieg, s. Schweiz.

Sonderburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, auf der Insel Alsen, am Alsensund (Pontonbrücke), (1905) 6000 E., Inspektion der Schiffsartillerie, Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium, Hafen; Seebad.

Sondergerichte, die Behörden, welche gewisse den ordentlichen Gerichten entzogene Rechtsstreitigkeiten zu entscheiden haben, wie Militär-, Konsular-, Prisengerichte ꝛc. (S. auch Ausnahmegerichte.)

Sondergut, s. Einhandsgut.

Sonderland, Joh. Bapt., Genremaler und Illustrator, geb. 2. Febr. 1805 zu Düsseldorf, gest. das. 21. Juli 1878. — Sein Sohn **Fritz** S., ebenfalls Genremaler, geb. 20. Sept. 1835 zu Düsseldorf, gest. das. 13. Juni 1896; humoristische Szenen aus dem Bauernleben und Genrebilder aus der Barockzeit.

Sonderling, Lastträger, **Aprikosen-** oder **Schlehenspinner** (Orgyia antiqua *L.* [Abb. 1759; a Männchen, b Weibchen]), Schmetterling der Spinnerfamilie, Männchen rostbraun, Weibchen grau, nur mit Flügelstummeln. Nahe verwandt der Eckfleck (O. gonostigma *Fabr.*); seine Vorderflügel sind rostbraun, die Hinterflügel schwarzbraun. Raupen beider mit bürstenförmigen Haarbüscheln (daher **Bürstenspinner**), auf Schlehen, Obstbäumen ꝛc.

1759. Sonderling.

Sonderrechtsnachfolge, s. v. w. Singularsukzession (s. d.).

Sonders, deutscher Name von Sondrio (s. d.).

Sondershausen, Haupt- und Residenzstadt des Fürstent. Schwarzburg-S., an der Wipper, (1905) 7386 E., Garnison, Amtsgericht, fürstl. Schloß, Gymnasium, Realschule, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Konservatorium der Musik; Kalibergbau.

1760. Sondershausen.

Sondersieche, Aussätzige, an Aussatz (s. d.) Kranke.

Sondhaussche Linse, Linse zum Nachweis der Schallbrechung [Tafel: Schall I, 5].

Sondieren, mit der Sonde (s. d.) untersuchen; ausforschen, prüfen.

Söndre Bergenhus, norweg. Amt, an der Westküste, 15506 qkm, (1900) 135752 E.; Hauptstadt Bergen.

Söndre Throndhjem, norweg. Amt, 18609 qkm, (1900) 135382 E.; Hauptstadt Throndhjem.

Sondrio, Hauptstadt der ital. **Prov. S.** (3192 qkm, 1905: 126632 E.; Lombardei) und des Veltlin, an der Mündung des Malero in die Adda, (1901) 8171 E.

Sone (spr. ßohn), engl. Schreibung für Schon (s. d.).

Sonétt (ital.), Dichtform, bestehend aus 2 vierzeiligen Strophen mit 2 viermal (in der Ordnung abba abba) wiederkehrenden Reimen, und 2 dreizeiligen Strophen mit 2 oder 3 beliebig geordneten Reimen. — Vgl. Welti, „Geschichte des S." (1884).

Söngarei, asiat. Landschaft, s. v. w. Dsungarei.

Songari (**S.-ulá**), Fluß, s. v. w. Sungari.

Songéa, Regierungsstation in Deutsch-Ostafrika, s. Ssongéa.

Songhay (**Sonrhay**), einst mächtiger, mohammed. Negerstamm im westl. Sudan, zu beiden Seiten des mittlern Niger; Hauptstadt Gogo.

Song-ka, Roter Fluß (**Red River**), Hauptfluß in Tongking in Hinterindien, entspringt in der chines. Prov. Jün-nan aus mehrern Quellen, mündet in einem Delta in die Bai von Tongking.

Song-Pai, Geld und Gewicht in Siam = $^1/_{16}$ Bat (s. d.).

Soninke, Negerstamm, s. Mandingo.

Sonklar von Innstätten, Karl, Geograph und Alpenforscher, geb. 2. Dez. 1816 in Weißkirchen, 1857—72 Lehrer an der Militärakademie zu Wiener-Neustadt, gest. 10. Jan. 1885 als Generalmajor zu Innsbruck; schrieb: „Reiseskizzen aus den Alpen und Karpathen" (1857), „Ötztaler Gebirgsgruppe" (1861, mit Atlas), „Die Gebirgsgruppe der Hohen Tauern" (1866), „Allgemeine Orographie" (1873) u. a.

Sonnabend, Samstag (lat. dies Saturni), der letzte (7.) Tag der Woche; der Sabbat der Juden.

Sonnblick, Hochgipfel in den Hohen Tauern in Salzburg, 3103 m, meteorolog. Station (seit 1886, höchste Europas). — Vgl. Samter (1892), Gruber (1904).

Sonne, der Haupt- und Zentralkörper des Sonnensystems (s. d.); stellt sich als kreisrunde, glänzende Scheibe dar, mit Sonnenflecken (s. d.) und Sonnenfackeln bedeckt; ist die Quelle des Lichts und der Wärme. Sie dreht sich in 25—28 Tagen von Westen nach Osten um ihre Achse und hat eine fortschreitende Bewegung von 57 km in der Sekunde. Ihre mittlere Entfernung von der Erde beträgt ca. 149 Mill. km oder ca. 20 Mill. geogr. Meilen, ihr

Durchmesser 1,39 Mill. km. Sie ist im Volumen 1297000 mal so groß als die Erde; ihre Dichte beträgt nur $^1/_4$ der Erddichte. Das Sonnenlicht ist 619000 mal so hell als der Vollmond. Die Sonnentemperatur beträgt etwa 5—6000 Grad. Der Sonnenkörper besteht aus einem feurigflüssigen Kern, der von der sog. **Photosphäre** umgeben ist; diese ist der Licht und Wärme aussendende Teil und bildet mit ihrer äußern Begrenzung den Sonnenrand; sie besteht wahrscheinlich aus einem Gemenge von Flüssigem und Gasen. Über der Photosphäre lagert sich die nur bei totaler Sonnenfinsternis als schmaler roter Saum sichtbare **Chromosphäre**, die in ihrem obern Teil aus Wasserstoff, in ihrem untern aus Metalldämpfen (Eisen, Magnesium ꝛc.) besteht und die Protuberanzen (s. d.) aussendet. Die äußerste Hülle bildet die **Corona** (s. d.). [Tafel: Astronomie II, 1, 2 u. 3.] — Vgl. Secchi (deutsch 1872), Young (deutsch 1883).

Sonneberg, Kreisstadt in S.-Meiningen, am Thüringer Wald, (1900) 13313 (1905: 15002) E., Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer, Industrieschule; Fabrikation von **Sonneberger Spielwaren** (bes. Puppen ꝛc.) und Schleifsteinen, Griffelschieferbrüche, Ockergruben.

Soennecken, Friedr., Werkzeugfabrikant, geb. 20. Sept. 1848 in Dröschede bei Iserlohn, erfand neue Schreibfederformen, gründete 1875 in Bonn eine Schreibwarenfabrik; schrieb: „Die Rundschrift" (1875 u. ö.), „Die Reform des deutschen Schriftwesens" (1881). [Amtsgericht.

Sonnefeld, Flecken in S.-Coburg, (1905) 1271 E.,

Sonnemann, Leopold, Bankier und Journalist, geb. 29. Okt. 1831 zu Höchberg (Unterfranken), gründete 1856 die „Frankfurter Zeitung", 1871—76, 1878—84 Mitglied des Deutschen Reichstags (Demokrat).

Sonnenbäder, Bestrahlung des entkleideten Körpers durch die Sonne zu Heilzwecken, bes. bei Blutarmut [(s. Phototherapie).

Sonnenbahn, s. Ekliptik.

Sonnenblume, s. Helianthus.

Sonnenbronze, Legierung aus Kobalt, Kupfer und Aluminium zu Juwelierarbeiten.

Sonnenburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Lenze, (1905) 4424 E., Amtsgericht, Schloß, 1541—1811 Sitz des Herrenmeistertums des Johanniterordens.

Sonnenfackeln, s. Sonnenflecke.

Sonnenfels, Jos. von, geb. 1733 zu Nikolsburg (Mähren), 1763 Prof. der Staatswissenschaften zu Wien, 1779 Wirkl. Hofrat der österr. Hofkanzlei, gest. 25. April 1817, durch Verbesserungen im peinlichen Recht (Abschaffung der Folter), im Polizei- und Finanzwesen verdient, auch moralischer und dramaturgischer Schriftsteller. „Gesammelte Schriften" (1783—87). — Biogr. von Müller (1882).

Sonnenferne, s. v. w. Aphelium (s. Apsiden).

Sonnenfinsternis, die Erscheinung, welche entsteht, wenn der Mond zur Zeit des Neumonds zwischen Erde und Sonne so zu stehen kommt, daß die Sonne dadurch ganz (**totale S.**) oder zum Teil (**partielle S.**) bedeckt erscheint. Wirklich verfinstert wird nur der Teil der Erde, der durch den Kern- oder Halbschatten des Mondes geht. **Ringförmige S.** entstehen, wenn dabei die Spitze des Mondschattenkegels die Erde nicht erreicht, so daß bei der Mitte der S. ein ringförmiger Teil der Sonne sichtbar bleibt. [Tafel: Astronomie I, 9; II, 2.] [fisch [Abb. 935].

Sonnenfisch, s. Heringskönig [Abb. 788] und Klump-

Sonnenflecke, auf der Sonnenscheibe erscheinende Flecke, innen schwarz, am Rande mit weißlich-grauem Hof (**Penumbra**), der oft in große Flächen ohne Kern zerfließt [Tafel: Astronomie II, 1 a u. 3]. In der Nähe der S. erscheinen oft **Sonnenfackeln** [Taf. II, 1 b], auffallend helle Stellen, aus denen häufig S. hervorbrechen; außerdem erscheint die Sonne für das bewaffnete Auge überall mit ganz kleinen Fleckenpunkten, sog. Poren, bedeckt. Die S. sind nach Kirchhoff Wolkenbildungen, nach Zöllner schlackenartige, auf der glühendflüssigen Sonnenoberfläche entstandene Abkühlungsprodukte.

Sonnengeflecht (Plexus solāris), größtes Nervengeflecht des Sympathĭcus nervus (s. d.), dicht unter dem Zwerchfell auf der Vorderseite der Aorta gelegen.

Sonnengott, s. Helios.

Sonnenjahr, s. Jahr. [1139].

Sonnenkäfer, Sonnenkälbchen, s. Marienkäfer [Abb.

Sonnenkultus, die Verehrung der Sonne als eines persönlich gedachten, in die Geschicke der Menschen eingreifenden Wesens; noch jetzt bei den Indern, Japanern, früher bei noch andern Völkern des Orients, ferner bei den alten Ägyptern (Sonnengott Râ), Griechen (Helios) und Germanen (Sonnenwendfeier, s. d. und Tafel: Religionen I, 23). — Vgl. Böttger (1891).

Sonnenmaschine, Solarmaschine, eine mechan. Vorrichtung, welche die strahlende Wärme der Sonne als Triebkraft benutzt; besteht aus einem zylindrischen Dampfkessel, der sich konaxial mit der Brennlinie eines großen Hohlspiegels befindet und eine Dampfmaschine betreibt. Der Hohlspiegel samt Kessel wird von einem Uhrwerk nach dem Lauf der Sonne gedreht.

Sonnenmesser, s. Heliometer.

Sonnennähe, s. v. w. Perihelium (s. Apsiden).

Sonnenorden (pers. Nischâne-schirre-churschid), pers. Zivil- und Militärverdienstorden, 1808 gestiftet; 5 Klassen.

Sonnenpapagei, s. Amazonen.

Sonnenrallen, s. Sonnenvögel.

Sonnenringe, s. Hof (meteorolog.). [Helianthus.

Sonnenröschen, s. Helianthemum. Sonnenrose, s.

Sonnenscheinautograph, Apparat, in dem bei Sonnenschein eine Marke in eine Zeitskala eingebrannt oder photographisch erzeugt wird; bedarf im Gegensatz zu andern Registrierapparaten keiner Uhr.

Sonnenspiegel, s. v. w. Heliotrop (Instrument).

Sonnenstein, s. Aventurinfeldspat.

Sonnenstein, Irrenanstalt bei Pirna.

Sonnensterne, s. Seesterne.

Sonnenstich (Insolatio), s. Hitzschlag.

Sonnenstrahlung, Insolation, Zufuhr von Wärme und Licht von der Sonne durch Strahlung, ist die Quelle aller meteorolog. Vorgänge und alles Lebens auf der Erde. Sie läßt sich mittels des Bolometers (s. d.) messen, übt auch einen geringen Druck aus (s. Lichtdruck).

Sonnensystem, die aus der Sonne und den sie umkreisenden Planeten (nebst ihren Monden), Kometen und Meteorschwärmen bestehende Gruppe von Himmelskörpern, deren Zusammenhang durch die allgemeine Gravitation bedingt ist. Wahrscheinlich gibt es unzählige S, deren Zentralkörper die Fixsterne sind.

Sonnentafeln, Werke, welche Rechnungsdata zur schnellen Auffindung des scheinbaren Ortes der Sonne enthalten; die neuesten von S. Newcomb (1898).

Sonnentag, s. Sonnenzeit.

Sonnentau, Pflanzengattg., s. Drosera.

Sonnenthal, Adolf, Ritter von, Schauspieler, geb. 21. Dez. 1834 in Pest, seit 1856 am Burgtheater in Wien, 1881 in den Adelsstand erhoben; vorzüglich in klass. Rollen (Faust, Wallenstein, Lear, Nathan ꝛc.) wie im modernen Schau- und Lustspiel. — Vgl. Eisenberg (2. Aufl. 1900).

Sonnentierchen (Heliozōa), kleine Ordnung der Sarkodetierchen, Urtiere mit starren Pseudopodien, Skelett, wenn vorhanden, kieselig und aus radiären Nadeln oder aus einer Gitterschale bestehend; Süßwasserbewohner. — Vgl. Penard (franz., 1904).

Sonnenuhr, eine Uhr, bei welcher der durch die Sonnenstrahlen erzeugte Schatten eines der Erdachse parallelen Stabes (**Gnomon**) auf einem Zifferblatt die Zeit anzeigt. Die einfachste ist die **Äquinoktialuhr** mit einem dem Äquator parallelen Zifferblatt, auf welchem die Stundenstriche gleich weit abstehen. Bequemer ist die **Horizontaluhr** mit horizontalem Zifferblatt, aber ungleich weit abstehenden Stundenstrichen; letzteres auch bei der **Vertikaluhr** mit vertikalem Zifferblatt, das entweder von Ost nach West (**Mittags- oder Mitternachtsuhr**) oder von Nord nach Süd (**Morgen- oder Abenduhr**) befestigt wird. Die schon von den ältesten Astronomen gebrauchte, **Skaphe** und **Heliotropion** genannte Art ist die **hemisphärische S.**, bei der ein Stift oder ein schattenwerfendes Fadenkreuz die Sonnenzeit auf der in einer halben Hohlkugel angebrachten Teilung anzeigt. — Vgl. Sonndorfer (1864), Weinek (1905), Löschner (2. Aufl., 1906).

b a

1761. Erzhonigsauger.

Sonnenvögel, Honigsauger, Nektarinien (Nectariniidae), Familie der Sperlingsvögel, mit langem, dünnem, gebogenem Schnabel; schön gefärbte, kleine Vögel, die die Tropen der Alten Welt bewohnen (**Erzhonigsauger**, Nectarinia metallica *Licht.*

[Abb. 1761; a Männchen, b Weibchen]). — S., **Sonnenrallen** (Eurypygidae) heißt auch eine Familie der Sumpfvögel, Bewohner Südamerikas. — **Sonnenvogel** (**Pekingnachtigall**, Leiothrix lutĕa *Blyth*) heißt ferner ein zu den Drosselmeisen gehöriger Singvogel der zentralasiat. Hochgebirge.

Sonnenwalde, preuß. Stadt, s. Sonnewalde.

Sonnenweite, s. v. w. Sonnenferne oder Aphelium (s. Apsiden).

Sonnenwende, Pflanzengattg., s. Heliotrop.

Sonnenwenden, **Sonnenstillstandspunkte**, **Solstitien**, **Solstitialpunkte**, die vom Äquator am weitesten (23° 27′) entfernten beiden Punkte der Ekliptik, durch welche die Wendekreise (s. d.) gelegt sind. Der nördl., das **Sommersolstitium** oder der **Sommerpunkt**, wird von der Sonne 21. Juni erreicht; der südl., das **Wintersolstitium** oder der **Winterpunkt**, 21. Dez.; beide Punkte liegen 180° auseinander. [Tafel: Astronomie I, 2.]

Sonnenwendfeier, die in vorchristl. Zeit zur Sonnenwende gefeierten, auf den Sonnenkultus bezüglichen german. Volksfeste [Tafel: Religionen I, 23]. (S. auch Johannes der Täufer, Weihnachten.)

Sonnenwirbel, Berg, s. Keilberg.

Sonnenzeit, im Gegensatz zur Sternenzeit, die durch die scheinbare Bewegung der Sonne gemessene und bestimmte Zeit. Der Zeitraum zwischen 2 aufeinanderfolgenden Mittagen (s. d.) heißt ein **Sonnentag**. Da dieser verschieden lang ist (größte Differenz fast eine Minute), wegen der elliptischen Bahn, nimmt man eine **wahre** und **mittlere Zeit** (S.) an; erstere wird von den Sonnenuhren, letztere von richtiggehenden Uhren angegeben. Der Unterschied zwischen beiden heißt **Zeitgleichung**.

Sonnenzirkel, **Sonnenzyklus**, s. Zyklus.

Sonnenzyklus, s. Zyklus.

Sonnewalde (**Sonnenwalde**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905) 1076 E.; nahebei **Flecken** S., 110 E., mit Schloß und Herrschaft des Grafen Solms-S.

Sonnīno, Sidney, Baron, ital. Staatsmann, geb. 11. März 1847 in Alexandria (Ägypten), 1893—96 Schatzminister, von Febr. bis Mai 1906 Ministerpräsident.

Sonntag (lat. Dies solis, engl. Sunday, frz. Dimanche), der 1. Tag der Woche, von den heidn. Völkern der Sonne geweiht, in der ältesten christl. Kirche schon als Tag der Auferstehung Jesu gefeiert, auf den allmählich die strengen jüd. Sabbatgesetze übertragen wurden. Die strengste Sonntagsfeier hat sich in England, Schottland und Nordamerika erhalten.

Sonntagsarbeit. In Deutschland ist das Verbot der S. durch das Arbeiterschutzgesetz vom 1. Juni 1891 und die Novelle zur Gewerbeordnung vom 6. Aug. 1896 eingeführt und geordnet. Die Vorschriften über die **Sonntagsfeier** enthalten im allgemeinen das Verbot öffentlich vorgenommener oder öffentliches Ärgernis erregender oder geräuschvoller Arbeiten, ferner des Offenhaltens offener Verkaufsstellen und des Abhaltens von Getreide- und Viehmärkten, von Treibjagden und öffentlichen Versteigerungen am Sonntag. Zuwiderhandlungen bedroht § 366, 1 des Reichsstrafgesetzbuchs. In Österreich gilt das Gesetz vom 16. Jan. 1895.

Sonntagsbuchstabe, der Buchstabe, welcher bei der Bezeichnung der 7 ersten Tage des Jahres mit den 7 ersten Buchstaben des Alphabets, auf den 1. Sonntag des Jahres fällt. Ist z. B. der 5. Jan. ein Sonntag, so ist der S. E. Schaltjahre haben 2 S., wovon der eine vor dem 24. Febr., der als Tag nicht mitgezählt wird, der andere nach demselben zu brauchen ist.

Sonntagsruhe, s. Sonntagsarbeit.

Sonntagsschulen, Anstalten, wo Kinder, die man in der Woche zur Arbeit braucht, Sonntags Elementarunterricht erhalten; dann zur weitern Ausbildung für die aus der Schule entlassene Jugend eingerichtete, jetzt meist durch die Fortbildungsschulen (s. d.) und Fachschulen (s. d.) abgelöst. Neuerdings bezeichnet man als S. oder **Kindergottesdienst** die Einrichtung, daß junge Mädchen oder junge Männer unter Aufsicht und Leitung eines Geistlichen Kinder in die Lehren des Christentums, bes. in die biblische Geschichte einführen. — Vgl. Dalton (1887 u. 1891).

Sonōr (lat.), klangvoll, wohltönend.

Sonōra, nordwestlichster Staat Mexikos, 198 496 qkm, (1900) 221 682 E.; Hauptstadt Hermosillo.

Sonōrische Sprachen, **Sonorasprachen**, die Sprachen einer großen Zahl von Indianerstämmen in Mexiko.

Sonrhay, Negerstamm, s. Songhay.

Sontag, Henriette, Sängerin, geb. 3. Jan. 1806 zu Koblenz, 1824—28 am Königstädtischen Theater in Berlin, zog sich 1830, mit dem ital. Grafen Rossi vermählt, von der Bühne zurück; trat seit 1849 wieder auf, gest. 17. Juni 1854 zu Mexiko. — Ihr Bruder **Karl** S., Schauspieler, geb. 7. Jan. 1828, in Dresden, Wien, Schwerin, 1862—77 in Hannover engagiert, gest. 23. Juni 1900 in Dresden, spielte besonders Helden- und Bonvivant-Rollen; schrieb: „Vom Nachtwächter zum türk. Kaiser“ (4. Aufl. 1878).

Sonthofen, Markt und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, in den Allgäuer Alpen, an der Iller, (1905) 3929 E., Amtsgericht, Schloß.

Sontra, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Flusse S. (zur Wehre), (1905) 2054 E., Amtsgericht.

Sooden. 1) S. **an der Werra**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 712 E.; Salzwerke, Solbad. — Vgl. Solbad S. (1892). — 2) Dorf in Bayern, s. Soden, 4.

Soole, s. Sole.

Soonwald, Teil des Hunsrücks (s. d.).

Soor, Mundkrankheit, s. Schwämmchen.

Soor (**Sohr**, **Sorr**), Dorf in Böhmen, Bezirksh. Trautenau, (1900) 1054 E.; hier 30. Sept. 1745 Sieg Friedrichs d. Gr. über die Österreicher unter dem Herzog von Lothringen; 28. Juni 1866 Sieg der preuß. Garde über die Österreicher.

Soorpilz, s. Oïdium.

Soothill (spr. ßuthill), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), bestehend aus **Nether** S., (1901) 5552, und **Upper** S., 6103 E.; Wollindustrie.

Sophĭa (grch.), Weisheit.

Sophĭa, Hauptstadt von Bulgarien, s. Sofia.

Sophĭa Alexejewna, russ. Großfürstin, geb. 17. Sept. 1657, Halbschwester Peters d. Gr., dritte Tochter des Zaren Alexej Michajlowitsch, wußte es 1682 durch einen Aufstand der Strelitzen dahin zu bringen, daß Iwan mit Peter gemeinsam den Thron bestieg und sie die Regierung leitete; 1689 von Peter gestürzt und in ein Kloster zu Moskau gebracht, gest. das. 14. Juni 1704.

Sophie, Kurfürstin von Hannover, geb. 14. Okt. 1630 im Haag, Tochter des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz und dessen Gemahlin Elisabeth, der Tochter Jakobs I. von England, vermählte sich 1658 mit dem Herzog Ernst August von Braunschweig, späterm Kurfürsten von Hannover, wurde 1701 vom engl. Parlament zur Thronerbin erklärt, gest. 8. Juni 1714; auch bekannt als Freundin von Leibniz. — Vgl. H. Schmidt (1903), Ward (engl., 1903).

Sophie Dorothea, Kurprinzessin von Hannover, bekannt als **Prinzessin von Ahlden**, geb. 15. Sept. 1666, Tochter und Allodialerbin Herzog Georg Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg-Celle, 1682 mit dem Kurprinzen Georg Ludwig von Hannover (später Georg I. von Großbritannien) vermählt, wegen ihrer Beziehungen zu Graf Phil. Christoph von Königsmark (s. d.) geschieden (28. Dez. 1694) und auf das Schloß Ahlden gebracht, gest. das. 13. Nov. 1726. — Vgl. Schaumann (1879), Wilkins (engl., 2 Bde., 1900).

Sophie Charlotte, Königin von Preußen, geb. 20. Okt. 1668, Tochter Kurfürst Ernst Augusts von Braunschweig-Lüneburg, 1684 zweite Gemahlin König Friedrichs I. von Preußen, Mutter Friedrich Wilhelms I., gest. 1. Febr. 1705 in Hannover, durch geistige Bildung ausgezeichnet („die philos. Königin“), nach ihr Charlottenburg benannt; „Briefe“ (1905).

Sophie, Großherzogin von Sachsen-Weimar, s. Karl Alexander.

Sophienkirche (**Hagia Sophia**), Gebäude in Konstantinopel, von Kaiser Konstantin begründet, von Justinian 537 im byzant. Stil in Form eines griech. Kreuzes neu aufgebaut, 1453 in eine Moschee umgewandelt, 1847 renoviert.

Sophisma (grch.), spitzfindiger Trugschluß.

Sophisten („Weisheitslehrer“), in Griechenland eine Klasse von Lehrern der Beredsamkeit, Staatskunst und Philosophie vom 5. Jahrh. v. Chr. an; gegen die Entartung ihrer Lehre zu inhaltloser Deklamation verbunden mit allerlei rhetorischen Kunstgriffen traten Sokrates und seine Schüler mit Erfolg ein. Daher **Sophistik** (**Sophisterei**) nach Plato und Aristoteles die Kunst, durch

falsche Dialektik Wahres mit Falschem zu mischen und über alles einen trügerischen Schein zu verbreiten. — Vgl. Gomperz (1863). — **Sophistisch**, spitzfindig, trügerisch.

Sophokles, griech. Tragiker, geb. 496 v. Chr. im Gau Kolonos in Attika, gest. 406 v. Chr. Von seinen Tragödien haben sich 7 („Ajax", „Elektra", „Antigone", „Oidipus Tyrannos", „Oidipus auf Kolonos", „Die Trachinierinnen", „Philoktetes") erhalten; Ausgaben von Schneidewin-Nauck, Dindorf, Wecklein u. a.; Übersetzungen von Donner, Jordan, Bader u. a. — Vgl. Schöll (2. Aufl. 1870).

Sophonias, s. Zephanja.

Sophonisbe, Tochter des Karthagers Hasdrubal (Gisgos Sohn), erst mit dem Numiderkönig Syphax, nach dessen Gefangennahme durch die Römer (203 v. Chr.) mit Massinissa vermählt, der ihr, durch Scipio gedrängt, den Giftbecher sandte.

Sophōra *L.*, Sophore, Pflanzengattg. der Papilionazeen. S. japonĭca *L.* (**japan. Sophore, Schnurstrauch**), aus Japan und China, Gartenzierbaum; die getrockneten Blüten (**Waifa**) dienen zum Gelb- und Grünfärben.

Sophronist (grch.), Sittenaufseher.

Sophrosyne (grch.), Besonnenheit, weise Mäßigung.

Sopka (russ.), in Sibirien s. v. w. Vulkan.

Sopo (Soppo), Ort in Kamerun, Stationsbezirk Buea, seit 1904 Sitz des Kommandos der Schutztruppe.

Sopor (lat.), tiefer Schlaf, Betäubung; Schlafsucht; **soporös**, schlafsüchtig.

Sopran (ital.), auch **Diskant**, die höchste der vier Singstimmen, von Frauen oder Knaben gesungen; man unterscheidet hohen S. vom Mezzosopran (s. d.). **Sopranschlüssel**, der C-Schlüssel auf der ersten Linie, wodurch die Note auf letzterer zum (eingestrichenen) C wird.

Sopratara (ital.), s. v. w. Supertara (s. Tara).

Sopron (spr. scho-), ungar. Name von Ödenburg.

Sor, türk. Mutessarriflik im nordwestl. Mesopotamien, 78000 qkm, 100000 E. — **Stadt** S., am Euphrat, 20000 E.

Sora, Stadt in der ital. Prov. Caserta, am Liri, (1901) 16001 E.

Soracte, Berg 40 km nördl. von Rom, mit berühmtem Apollotempel; jetzt **Monte Sant' Oreste** (**Monte Soratte, Monte San Silvestro**), 691 m.

Sorāno, Gemeinde in der ital. Prov. Grosseto, (1901) 8319 E., Mineralquellen.

Sorāta, **Nevado di S.**, Schneeberg der Ostkordilleren, in Bolivia, nordöstl. vom Titicacasee; Gipfel **Illampu** und **Ancohuma**; 6617 m hoch.

Sorau in der Niederlausitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 15945 (1905: 16410) E., Amtsgericht, Handelskammer, altes Schloß (13. Jahrh.), jetzt Gefängnis, Gymnasium, Webschule, Landesirrenanstalt, Waisenhaus.

Sorbas, Stadt in der span. Prov. Almería, am Rio de Aguas, (1900) 7306 E.

Sorben, deutsche Form des Namens Serben, die slaw. Völker zwischen Elbe und Oder (Polaben), jetzt richtiger angewendet für die heutigen Wenden (s. d.) und deren einstige Nachbarn bis Saale und Unstrut.

Sorbet, **Scherbet** (arab., „Trank"), Limonade aus dem Saft des Granatapfels, Zitronsäure und Zucker.

Sorbonne, ursprünglich eine Magisterinnung an der Pariser Universität, gestiftet um 1250 von **Robert von Sorbon**, später bis 1789 die theol. Fakultät das.; jetzt ein Gebäudekomplex von wissenschaftlichen Instituten nebst Universitätsbibliothek.

Sorbus *L.*, **Eberesche**, Pflanzengattg. der Rosazeen in der nördl. gemäßigten Zone. S. aucuparĭa *L.* (**gemeine Eberesche, Vogelbeere, Quitschbeere** [Abb. 1762; a Blüte, b Beere, c Längsschnitt durch eine Beere]), in Europa und Nordasien; Früchte Lockmittel für Drosseln (**Drosselbeere**), auch zur Bereitung von Branntwein und Essig verwendet; die **süße Eberesche**, eine Varietät der vorigen, mit eßbaren Früchten; S. arĭa *Crantz* (**Mehlbeerbaum**), Mittel- und Südeuropa; S. terminālis *Crantz* (**Els-, Else-, Elzebeere**), Mitteleuropa, mit genießbaren Früchten; S. domestĭca *L.* (**Speier-, Sperber-, Spierlingsvogelbeere**), mit orangegelben eßbaren Früchten, im südl. Europa wild; S. hybrĭda *L.* (**Bastardeberesche**), Allee- und Zierbaum; S. scandĭca *Fries* (**schwed. Mehlbeerbaum**), häufig in Schweden und Finnland; S. chamaemespĭlus *Crantz* (**Zwergmispel**), in Südeuropa und in den Alpen, Zierstrauch.

1762. Gemeine Eberesche.

Sorby, Henry Clifton, engl. Naturforscher, geb. 10. Mai 1826 zu Woodbourne (Sheffield), lebt auf seinem Landsitz Bromfield bei Sheffield, bes. verdient durch mikroskopische Untersuchungen und Anwendung physik. Methoden auf geolog. Probleme.

Sordīno (ital.), Dämpfer (s. d.); sordo (Mus.), gedämpft.

Sordūne (ital. sordone), veraltetes, fagottartiges Holzblasinstrument.

Soredien (grch.), Fortpflanzungsorgane der Flechten.

Sorel, Agnes, Geliebte Karls VII. von Frankreich, geb. um 1410 zu Fromenteau, kam 1441 als Ehrendame der Herzogin von Anjou an den Hof, vom heilsamsten Einfluß auf den oft schwachen König, gest. 9. Febr. 1450.

Sorel, Albert, franz. Historiker, geb. 13. Aug. 1842 zu Honfleur (Calvados), 1872 Prof. der Geschichte in Paris, 1898 an der Kriegsschule in Saint-Cyr, seit 1894 Mitglied der Akademie, gest. 29. Juni 1906 in Paris; schrieb: „Histoire diplomatique de la guerre franco-allemande" (2 Bde., 1875), „L'Europe et la révolution française" (7 Tle., 1885—1904), „Montesquieu" (1887), „Essais d'histoire et de critique" (1894 u. 1898), Romane u. a.

Soresina, Stadt in der ital. Prov. Cremona, (1901) 10365 E.

Sorghum *Pers.*, **Sorgho**, Pflanzengattg. der Gramineen. S. vulgāre *Pers.* (**Moor-** oder **Mohrenhirse, Kaffern-, Guinea-, Negerkorn, Durrha, Durragras** [Abb. 1763; a Ährchen, b Fruchtrispe, c Rispenästchen, d Fruchtährchen]), in Afrika als Brotkorn, in mehrern Varietäten auch in Südeuropa angebaut, auch zur Bereitung von Sirup und als Viehfutter verwandt; das **ägypt. Dari** oder **Darn** als Viehfutter und zu Brennereizwecken in Europa eingeführt; S. saccharātum *Pers.* (**chines. Zuckerrohr, Zuckerhirse**) dient zur Zuckergewinnung (**Sorghumzucker**) und Branntweinbereitung; eine Varietät, das **Besenkorn**, liefert das Material zu den Reisbesen; S. halepense *Pers.* (**Aleppomoor-** oder **immergrüne Hirse, Guinea-, Johnsongras**), in Amerika, Futterpflanze.

1763. Mohrenhirse.

Sorghumzucker, s. Sorghum.

Sori (Mehrzahl zu sorus, s. d.), Sporenhäufchen (s. Farne).

Soria, Hauptstadt der span. **Prov.** S. (10318 qkm, 1900: 150462 E.; im O. von Altkastilien), am Duero, 7151 E.

Soristan, s. Syrien.

Sorites (grch.), **Kettenschluß**, verkürzte Schlußreihe in Form eines einzigen Schlusses, bei dem die Ober- und Untersätze der einzelnen Schlüsse weggelassen sind.

Sor (Soror) Juana Inez de la Cruz, s. Cruz.

Sorlingues (spr. ßörläng'), franz. Name der Scillyinseln (s. d.).

Sorma, Agnes (Frau Agnes **Mito von Minotto**), Schauspielerin, geb. 17. Mai 1865 zu Breslau, 1883—90 und 1893—98 am Deutschen, 1890—93 am Berliner, seit 1904 am Neuen Theater in Berlin; hervorragendste Rollen: Käthchen von Heilbronn, Ophelia, Desdemona, Jüdin von Toledo, Esther, Rautendelein, Nora.

Sorö. 1) Zum norweg. Amt Finnmarken gehörende Insel, 971 qkm. — 2) Hauptort des dän. **Amtes** S. (1463 qkm, 1901: 94422 E.), am Soröſee, 2241 E., Ritterakademie (seit 1623, früher Zisterzienserkloster).

Soroche (span., spr. -ótsche), in Argentinien die Bergkrankheit.

Soroki, Kreisstadt im russ. Gouv. Bessarabien, am Dnjestr, 25523 E.

Sorr, Dorf in Böhmen, s. Soor.

Sorrento, Stadt in der ital. Prov. Neapel, an der Südseite des Golfs von Neapel, auf der **Halbinsel von S.**, (1901) 8933 E., Schiffahrtsschule; Geburtsort Tassos. [Karte: Italien I, 6.]

Sortie (frz.), Ausgang, -fahrt; Ausfall, Ausfallstor.

Sortiment (ital.), Sammlung von verschiedenartigen Gegenständen derselben Gattung, nach Sorten geordnetes Warenlager; **Sortimentsbuchhandel**, s. Buchhandel.

Sorus (grch. sōrós), Sporenhäufchen (s. Farne).

Sosh (spr. ßosch), l. Nebenfluß des Dnjepr in den russ. Gouv. Smolensk und Mogilew, 542 km lg., schiffbar.

Sosniza, Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Ubjedj (zur Desna), 7095 E.

Soso, afrik. Land, s. Saria.

Sospirando, sospiroso (ital., Mus.), seufzend; **Sospīro** („Seufzer"), in der Mensuralmusik eine halbe, jetzt eine viertel Taktpause. [Andante und Adagio.

Sostenūto (ital., Mus.), gehalten, bes. als Zusatz zu

Sostra, alter Name der pers. Stadt Schuschter (s. d.).

Soswa, l. Nebenfluß des Ob im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, 693 km lg., schiffbar auf 350 km.

Sotādes, griech. Komödiendichter aus Maroneia in Thrazien, um 280 v. Chr., soll auf Geheiß des Ptolemäus Philadelphus, dessen Ehe er verspottet hatte, ertränkt worden sein. Der nach ihm benannte **Sotadēische Vers** besteht aus drei und einem halben Ionicus a minore und ebenso vielen trochäischen Tetrametern:

–́ – ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | –́ – ⏑ ⏑ | –́ ⏓
–́ ⏑ – ⏒ | –́ ⏑ – ⏒ | – ⏑ – ⏑ | –́ ⏒

Soetbeer, Adolf, Nationalökonom, geb. 23. Nov. 1814 zu Hamburg, 1843—72 Konsulent der Kommerzdeputation das., seitdem Prof. in Göttingen, gest. das. 23. Okt. 1892; einer der Hauptvertreter des Freihandels in Deutschland, schrieb bes. über Münzwesen.

Sotēr (grch.), Erretter, Beiname von Göttern (Zeus) und Fürsten; dann s. v. w. Erlöser, Heiland; **Soteriologīe,** Lehre von Christus als dem Erlöser.

Sothis (ägypt. Sopdet), s. v. w. Sirius (s. d.); **Sothisperiode,** s. Periode.

Sotie (frz.), s. Sottie.

Sotnie (russ. sotnja, „das Hundert"), eine Abteilung bei den Kosaken, der Kompanie oder Eskadron entsprechend, jetzt meist 150 Mann. **Sotnik,** Oberleutnant.

Sotteville-lès-Rouen (spr. ßott'wil lä ruáng), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Seine, (1901) 18535 E.; Baumwollspinnerei.

Sottīe (frz. sotie), Narrenspiel, die seit dem 15. Jahrh. auf dem franz. Theater üblichen allegorischen Vorspiele; später satir. Possen.

Sottīse (frz.), Albernheit; anzügliche Rede.

Sotto voce (ital., Mus., spr. wohtsche), mit gedämpfter Stimme, halblaut.

Sou (spr. ßu), früher **Sol,** ursprünglich franz. Goldmünze (**Sol d'or**), dann Scheidemünze zu $^1/_{20}$ Livre, jetzt Bezeichnung des 5-Centimestücks.

Souāri, die Früchte von Caryocar nuciferum *L.*

Soubise (spr. ßubihs'), Charles von Rohan, Fürst von, franz. Marschall, geb. 16. Juli 1715, Gouverneur von Flandern und Hennegau, im Siebenjähr. Kriege Korpsführer, erlitt 5. Nov. 1757 die Niederlage bei Roßbach, gest. 4. Juli 1787.

Soubrette (frz., spr. ßu-), Zofe, Dienerin; in der Bühnensprache: Vertreterin munterer jugendlicher Mädchenrollen, bes. in Oper und Operette.

Souche (frz., spr. ßusch), Stumpf, der Teil, der von Wertpapieren im Stamm- oder Juxtenbuch (s. Juxta) zur Kontrolle zurückbleibt.

Souchong (spr. ßu-), s. Tee.

Souffleur (frz., spr. ßuflöhr), Einbläser, die Person, die den Bühnendarstellern die Worte ihrer Rolle leise vorspricht; **soufflieren,** vorsagen, zuflüstern, einhelfen.

Soufrière (frz., spr. ßufriähr), s. Solfatara.

Söul (spr. schaul), Hauptstadt Koreas [Karte: Asien I, 14], nördl. vom Hanfluß, (1905) 200000 E.

Soulagieren (frz., spr. ßulasch-), unterstützen, erleichtern; **Soulagement** (spr. ßulasch'máng), Unterstützung, Erleichterung; Trost.

Soulouque (spr. ßulúk), s. Faustin I.

Soult (spr. ßult), Nic. Jean de Dieu, Herzog von Dalmatien, franz. Marschall, geb. 29. März 1769 zu St.-Amans-la-Bastide (Dep. Tarn), focht in der Revolutionsarmee, 1804 Marschall, nach dem Frieden von Tilsit Herzog, 1808—13 Oberbefehlshaber in Spanien, unter Ludwig XVIII. 1814 Kriegsminister, schloß sich 1815 Napoleon I. an, lebte dann bis 1819 in Düsseldorf, 1827 Pair, 1830—34 Kriegsminister, 1839—47 Ministerpräsident, gest. 26. Nov. 1851 auf St.-Amans. „Mémoires" (1854). — Vgl. Bleibtreu (1902).

Souper (frz., spr. ßupeh), Abendessen; **soupieren,** zu Abend speisen.

Sourdine (frz., spr. ßurdihn), der Dämpfer (s. d.).

Soutache (frz., spr. ßutásch), schmales Börtchen, das als verzierender Besatz aufgenäht wird.

Soutāne (frz., spr. ßu-), der lange Leibrock der kath. Geistlichen; **Soutanelle,** der etwas kürzere ähnliche Rock.

Soutenieren (frz., spr. ßu-), aufrecht erhalten, verteidigen. [Kellergeschoß.

Souterrain (frz., spr. ßuterräng), ausgebautes Erd-,

Souterraine, La (spr. ßuterrähn), Stadt im franz. Dep. Creuse, an der Sedelle, (1901) 4648 E.

Southampton (spr. ßauthämmt'n oder ßöthämmt'n), Hauptort der engl. Grafsch. Hampshire, an dem **S. Water,** einem 15 km ins Land einschneidenden Seearm, (1905) 114897 E., reich an mittelalterlichen Bauresten, wichtig als Handelsplatz und Hauptstation der engl. Postdampfer; Docks, Kaianlagen, Schiffswerften [s. Beilage: Großbritannien und Irland].

South Bend (spr. ßauth), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am St. Josephfluß, (1900) 35999 E.

South Bethlehem (spr. ßauth), s. Bethlehem (Pennsylvanien).

Southborough (spr. ßauthbörö), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, (1901) 6977 E.; Stahlquelle.

South Downs (spr. ßauth dauns), s. Downs.

Southend (spr. ßauthénnd), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, an der Themsemündung, (1901) 28857 E., Hauptstation der Küstenwachten, Seebad.

Southey (spr. ßauthē), Rob., engl. Dichter und histor. Schriftsteller, geb. 12. Aug. 1774 zu Bristol, gest. 21. März 1843 zu Greta bei Keswick, Poet laureate, verfaßte treffliche poet. Erzählungen („Thalaba", „The curse of Kehama" ꝛc.); histor. Werke: „History of Brazil" (3 Bde., 1810—19), „Life of Nelson" (neue Ausg. 1897), religiöse, sozialpolit. u. a. („Omniana", 2 Bde., 1812). — Biogr. von Browne (1859), Dowden (1880).

Southgate (spr. ßauthgēt), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, nördl. Vorort von London, (1901) 14993 E.

South Gosforth (spr. ßauth), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, (1891) 6679 E.

South Hornsey (spr. ßauth hornsē), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, nördl. Vorort von London, (1891) 16892 E.

Southport (spr. ßauth-), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Mündung des Ribble in die Irische See, (1901) 48083 E.; Seebad.

South Shields (spr. ßauth schihlds), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, an der Mündung des Tyne in die Nordsee, (1905) 109360 E., Docks, Schiffswerfte.

South Stockton (spr. ßauth), Stadt in der engl. Grafsch. York (North Riding), gegenüber von Stockton-upon-Tees, (1891) 15476 E.

South Uist (spr. ßauth euft), **Süduist,** brit.-schott. Insel, eine der Äußern Hebriden (Grafsch. Inverneß), 285 qkm, (1901) 5515 E.; Viehzucht, Fischerei.

Southwark (spr. ßöthërk), Stadtteil von London, r. von der Themse, Grafsch. Surrey, (1901) 206180 E.

Soutien (frz., spr. ßutiäng, „Unterstützung, Rückhalt"), der geschlossene Unterstützungstrupp hinter einer Schützenlinie. [zum Andenken.

Souvenir (frz., spr. ßuw'nihr), Andenken, Geschenk

Souverain (frz., spr. ßuw'räng), **S. d'or,** Goldmünze der ehemal. österr. Niederlande = 14,224 *M.* (S. auch Sovrano.)

Souverän (spr. ßuw-, frz. souverain), unumschränkt; das Staatsoberhaupt in monarchischen Staaten. **Souveräne Staaten,** solche, die in keiner rechtlichen Abhängigkeit von andern Staaten stehen; **halbsouveräne,** solche, deren Selbständigkeit zugunsten eines andern Staatsoberhaupts (Suzerän) beschränkt ist. — **Souveränität,** die oberste Staatsgewalt, Staatshoheit; **Souveränitätsrechte,** Hoheitsrechte.

Souvestre (spr. ßuwéstr), Emile, franz. Schriftsteller, geb. 15. April 1806 zu Morlaix, gest. 5. Juli 1854 in Paris; schrieb Erzählungen, Romane („Les derniers Bretons", „Confessions d'un ouvrier", „Un philosophe sous les toits"), Dramen („Henri Hamelin", „La Parisienne" ꝛc.) u. a.

Sovereign (spr. ßöwwĕrĭn), engl. Goldmünze zu 1 Pfd. St. = 20,4295 ℳ.

Sovrāno (Souverain), lombard.-venet. Goldmünze 1824—57, zu 40 Lire austriache = 23,45 ℳ.

Sowerby (spr. ßauĕrbĭ), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Calder, (1901) 3653 E.; dabei S. **Bridge** (spr. briddsch), 11477 E.

Sowerby (spr. ßauĕrbĭ), James, engl. Naturforscher und Maler, geb. 21. März 1757 in London, gest. 25. Okt. 1822 in Lambeth; Hauptwerke: „English botany" (36 Bde., 1790—1814; Supplement, 4 Bde., 1831—49 von seinem Sohn James; neue Aufl. von Syme, 10 Bde., 1863—70), „Coloured figures of English fungi" (3 Bde., 1797—1809), „British mineralogy" (5 Bde., 1804—17), „Mineral conchology of Great-Britain" (6 Bde., 1812—41; letzte 2 Bde. von James S.).

Soxhlet, Franz, Agrikulturchemiker, geb. 13. Jan. 1848 in Brünn, seit 1879 Prof. an der Technischen Hochschule in München, bekannt durch seine Methode der Bestimmung des Fettgehalts der Milch und der Säuglingsernährung mit sterilisierter Kuhmilch; schrieb: „Untersuchungen über den Stoffwechsel des Saugkalbes" (1878) u. a.

Soxhletscher Milchkochapparat, von Franz Soxhlet (s. d.) angegebener Apparat, in welchem die für die Ernährung von Säuglingen bestimmte Milch in abgeteilten Portionen, für jede Mahlzeit eine Flasche, zwanzig Minuten gekocht und schnell abgekühlt wird.

Soy, Gewebe aus Kammwolle.

Soyaux (spr. ßöäjoh), Frida, Dichterin, geb. 16. Mai 1859 in Dresden, Tochter des Dichters Julius (Uli) Schanz, seit 1884 mit dem Schriftsteller **Ludwig S.** (gest. 2. Febr. 1905) vermählt; veröffentlichte Gedichte, epische Dichtungen u. a.

Soyaux (spr. ßöäjoh), Hermann, Botaniker und Afrikareisender, geb. 4. Jan. 1852 zu Breslau, 1873—76 an der Küste von Loango und in Angola, 1879 in Gabun, seit 1888 in Brasilien; schrieb: „Aus Westafrika" (1879).

Soziābel (lat.), gesellig, umgänglich; verträglich.

Soziāl (lat.), gesellschaftlich, die bürgerliche Gesellschaft betreffend.

Soziāldemokratīe, polit. Partei, die die Gesellschaftsordnung nach den Prinzipien des Sozialismus (s. d.) umgestalten will, steht hauptsächlich unter dem Einfluß von Karl Marx (s. d.). Die **deutsche S.** wurde zuerst 1863 von Lasalle in dem „Allgemeinen deutschen Arbeiterverein" organisiert. Daneben stand die Marxistische Partei, die 1864 die „**Internationale Arbeiterassoziation**" gründete, aus der die deutsche „**Sozialdemokrat. Arbeiterpartei**" unter Führung von Bebel und Liebknecht mit dem Eisenacher Programm von 1869 hervorging. Durch das **Gothaer Programm** von 1875 vereinigten sich die beiden Parteien nach anfänglicher Bekämpfung, wobei die Marxistischen Ideen die Oberhand gewannen. Seitdem hat die Partei außerordentlich an Ausbreitung gewonnen. Das **Sozialistengesetz** (vom 21. Okt. 1878, bestand bis 1890), ein Ausnahmegesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der S., vermochte sie nur vorübergehend zurückzudrängen. Die Forderungen der S. sind zuletzt im **Erfurter Programm** (1891) niedergelegt. Die Zahl der Abgeordneten der S. im Deutschen Reichstag betrug 1871: 2, 1881: 13, 1893: 44, 1903: 81. — In **Österreich** fängt die S. erst an, sich zu entwickeln, doch wurden 1897: 14, 1901: 10 Abgeordnete gewählt. — In **Frankreich** bestehen verschiedene Gruppen, die Arbeiterpartei, das revolutionäre Zentralkomitee, die nationale Verbindung der Arbeitersyndikate und die Possibilisten, die sich 1890 in zwei Gruppen spalteten. Auch hier gewinnt der Marxismus an Umfang. — In **England** ist der Charakter der Arbeiterbewegung nicht so revolutionär. Die engl. Gewerkvereine (Trade Unions) erstreben eine Besserung der Lage der Arbeiter ohne Umwälzung der Wirtschaftsform. — In **Belgien** kam die Bewegung Mitte der achtziger Jahre in Fluß. 1902 setzte die sehr gut organisierte Partei 34 Abgeordnete für die Repräsentantenkammer durch. Auch in den übrigen Ländern hat die S. mehr oder minder große Erfolge erreicht. — Vgl. Mehring (3. Aufl. 1879 u. 1903), Adler (1885), Schäffle, „Quintessenz des Sozialismus" (13. Aufl. 1891) und „Aussichtslosigkeit der S." (4. Aufl. 1891), Kautsky und Schoenlank, „Grundsätze und Forderungen der S." (1892), Sombart, „Sozialismus und soziale Bewegung im 19. Jahrh." (5. Aufl. 1905).

Soziale Frage, Arbeiterfrage, s. Arbeiter.

Sozialismus (lat.), im modernen (Marxistischen) Sinne diejenige nationalökonomische Richtung, welche das Gemeineigentum an den Produktionsmitteln und die kollektivistische Produktionsweise an Stelle der individualistischen anstrebt; im weitern Sinne die Bestrebungen, die auf eine völlige Umänderung der wirtschaftlichen Rechtsordnung abzielen und namentlich gegen das Privateigentum und den freien Wettbewerb gerichtet sind. Zu letzterm gehören: a. der **Kommunismus** (s. d.); b. der **Agrar-S.** (Henry George in „Progress and Poverty", 1879, Alfred Russel, Wallace, Flürscheim), verlangt nur die Abschaffung des privaten Grundeigentums und des privaten Grundrentenbezugs (s. Bodenreform); c. der **Genossenschafts-S.** (Louis Blanc, Lasalle), fordert die Bildung von Arbeiterproduktivgenossenschaften mit Staatsunterstützung; d. der **Mutualismus** (Proudhon), wünscht die Beseitigung von Geld und Zins, sonst aber die Aufrechterhaltung der individualistischen Produktionsweise. Über den **Staats- und Katheder-S.**, s. Kathedersozialisten. — Der S. in dem weitern Sinne ist sehr alt. Zu seinen Vertretern gehören Plato, im „Staat", Thomas Morus („Utopia", 1516), Rousseau, Saint-Simon (1819), Fourier (1808), Louis Blanc, Robert Owen, Fichte, Wilhelm Weitling (1842), Karl Rodbertus (s. d.). Alt sind auch die Bestrebungen, den S. in die Wirklichkeit zu überführen. Dazu gehören: die Shakers (entstanden 1787 im Staate Newyork), die deutschen Rappisten oder Harmoniten (s. d.). Andere Versuche, wie der von Hertzka (Freiland), sind gescheitert. Das am weitesten verbreitete System des S. von Karl Marx (zuerst 1848) beruht auf der materialistischen Auffassung, daß alle bisherige Geschichte eine Geschichte von Klassenkämpfen gewesen sei. Für das Verständnis der jetzigen Zeit glaubt Marx den Schlüssel in seiner Werttheorie gefunden zu haben, nach der der Arbeiter mehr Werte schafft, als ihm bezahlt werden. Den Mehrwert entzieht der Kapitalist dem Arbeiter und benutzt ihn zur Bildung des Kapitals. — Vgl. „Geschichte des S. in Einzeldarstellungen" (1895), Stegmann und Hugo (1894), Dühring (3. Aufl. 1879), Pöhlmann, „Geschichte des antiken Kommunismus und S." (2 Bde., 1893—1901), Kathrein (6. Aufl. 1894), Laveleye (1895), Marx, „Das Kapital" (1890; 1893; 1894); Georg Adler (Tl. 1, 1899); Jaurès (franz., 4 Bde., 1903), Brunhuber (1905).

Der **christliche S.** bezeichnet die Richtung, die vom Standpunkte des Christentums tiefgreifende sozialchristl. Reformen zugunsten der Schwachen und Besitzlosen fordert, begründet durch Viktor Aimé Huber (s. d.) und J. H. Wichern (s. d.). Weitere Ausbreitung erfuhr dieser durch Gründung der Christlich-sozialen Partei (s. d.), veranlaßt durch das Buch des Pfarrers Todt: „Der radikale deutsche S. und die christl. Gesellschaft" (2. Aufl. 1878) und in den Evangelischen Arbeitervereinen (s. d.).

Sozialist, Anhänger des Sozialismus (s. d.).

Sozialistengesetz, s. Sozialdemokratie.

Sozialökonomie, **Soziallehre**, die nicht von der individualistischen Wirtschaft, sondern von den Bedürfnissen der Gesamtheit ausgehende Gesellschaftswissenschaft (s. d.).

Sozialpolitik, die theoretische Entwicklung und praktische Anwendung der in dem Sozialismus (s. d.) beruhenden Grundsätze; **Sozialpolitiker**, wer sich mit der Frage, wie die bürgerliche Gesellschaft zu reformieren und wie insbes. die Verhältnisse der arbeitenden Klassen zu gestalten seien (soziale Frage, s. Arbeiter), beschäftigt. Wichtig ist der 1872 gegründete **Verein für S.** und die kaiserl. Botschaft vom 17. Nov. 1881. — Vgl. Stammhammer, „Bibliographie der S." (1897), Wasserab (1889), Jentsch, „Weder Kommunismus noch Kapitalismus" (1893), Hirsch (1897), van der Borght (1904).

Soziētāt (lat.), Gesellschaft, Genossenschaft; bes. Handelsgesellschaft; auch Gelehrtenverein; **Sozietätsvertrag**, s. Gesellschaftsvertrag.

Sozietätsinseln, s. Gesellschaftsinseln.

Soziniāner, die Anhänger der Lehren des **Lälius Socīnus** (eigentlich Sozzini, geb. 1525 zu Siena, erst Jurist, dann Theolog, gest. 1562 zu Zürich) und seines

Neffen **Faustus Socinus** (geb. 1539 zu Siena, gest. 1604 in der Nähe von Krakau. Sie erkannten nur das N. T. als Quelle der vernunftmäßig zu deutenden Offenbarung an, lehrten statt der Dreieinigkeit Einheit (unitas) Gottes (daher **Unitarier**). In Polen seit 1579 verbreitet und geduldet, aber seit 1627 von den Jesuiten bedrängt und 1648 vertrieben, behauptete sich der **Sozinianismus** schließlich nur in Siebenbürgen (ca. 60 000 Seelen). Sein Bekenntnis ist der Rakauer Katechismus (Catechismus Racoviense, 1605). Die engl. und amerik. Unitarier (s. d.) sind unabhängig von den S. entstanden. — Vgl. Fock (2 Bde., 1847).

Soziologie (lat.-grch.), Gesellschaftswissenschaft (s. d.).

Sozius (lat.), Genosse, Teilnehmer, bes. Geschäftsteilhaber.

Sozojodol, Dijodparaphenolsulfosäure, erhalten durch Jodierung der Paraphenolsulfosäure, in Form seiner Metallsalze ein Antiseptikum, Ersatz für Jodoform und Karbolsäure. **Sozojodolkalium (S. schwerlöslich)**, farb- und geruchlose Kristalle, und **Sozojodolnatrium (S. leichtlöslich)** werden gegen Geschwüre, Haut-, Nasen-, Rachen- und Kehlkopfkrankheiten angewendet.

Sozolsäure, s. Aseptol.

Sozzini, s. Sozinianer.

Spa, Stadt in der belg. Prov. Lüttich, (1904) 7759 E., seit dem 16. Jahrh. berühmter Badeort (alkalisch-eisenhaltige Säuerlinge, 11° C., bes. der Pouhon); Holzfabrikation.

Spaargebirge, Höhenzug auf dem r. Elbufer bei Meißen in Sachsen, 199 m hoch. [Tropfsteinhöhlen.

Spaccaforno, Stadt auf Sizilien, (1901) 10 767 E.;

Spach, Ludw. Adolf, elsäss. Geschichtsforscher, geb. 27. Sept. 1800 zu Straßburg, seit 1840 Archivar, 1872 Honorarprof. das., gest. 16. Okt. 1879; schrieb auch unter dem Pseudonym **Louis Lavater** Romane u. a. „Œuvres choisies" (5 Bde., 1869—71). — Vgl. Kraus (1880).

Spadille (frz., spr. -dilj), das Pik-As, der höchste Trumpf im L'Hombrespiel.

Spadizifloren, Kolbenblütler, Ordnung monokotyledonischer Pflanzen mit kolbenförmigem Blütenstand, dessen Achse als **Spadix** bezeichnet wird; die Familien der Arazeen, Pandanazeen, Palmen, Typhazeen, Najadazeen.

Spagat (vom ital.), in Österreich s. v. w. Bindfaden.

Spagnoletto (spr. spanjo-), Maler, s. Ribera.

Spagyrie (grch.), s. v. w. Alchimie.

Spahis (Sipahis), pers. und türk. Reiter; auch franz. Reiterregimenter in Algerien (meist Eingeborene).

Spahn, Peter, Politiker, geb. 22. Mai 1846 zu Winkel im Rheingau, Kammergerichtsrat in Berlin, 1898 Reichsgerichtsrat in Leipzig, 1905 Oberlandesgerichtspräsident in Kiel, 1882—88 und seit 1891 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, seit 1884 des Reichstags (Zentrum), 1895—98 dessen 2. Vizepräsident.

Spaichingen, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1905) 2750 E., Amtsgericht, Latein-, Realschule, Gewerbemuseum.

Spala, Jagdschloß des Kaisers von Rußland im Forst Lubochnia im russ.-poln. Gouv. Petrokow.

Spalatin, Georg, eigentlich **Burkhardt**, geb. 17. Jan. 1484 zu Spalt bei Nürnberg, wirkte, seit 1511 mit Luther befreundet, als Hofkaplan und Sekretär Friedrichs des Weisen, seit 1525 als Superintendent zu Altenburg und als Begleiter seiner Fürsten auf den Reichstagen tatkräftig für die Reformation; gest. 16. Jan. 1545. Seine Werke (bes. die Biographien Friedrichs des Weisen und Johanns des Beständigen) wichtige Quellen der Reformationsgeschichte. — Biogr. von Engelhardt (1863).

Spalato, Bezirksstadt in Dalmatien, am **Kanal von S.** des Adriat. Meers, (1900) 18 547, als Gemeinde 27 243 E.; Reste des großartigen Palastes des Diokletian u. a., Altertumsmuseum; bedeutender Hafen und Handelsplatz; dabei Trümmer der röm. Stadt Salona (s. d.).

Spalding, Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, am Welland, (1901) 9385 E.

Spalier (frz. espalier), Einfriedigung aus Latten, Stangen, Eisenstäben; ferner ein Gerüst aus Pfosten, Draht und Latten, an welchem Pflanzen befestigt werden.

Spallanzani, Lazaro, ital. Physiolog und Physiker, geb. 10. Jan. 1729 in Scandiano, gest. 12. Febr. 1799 als Prof. in Pavia, verdient durch Untersuchungen über die Verdauung, die Infusionstierchen, die Fortpflanzung und den Blutkreislauf; schrieb: „Viaggi alle due Sicilie" (6 Bde., 1792—97; deutsch, 5 Bde., 1795—98).

Spalmatori, die Onussä des Altertums, türk. Inselgruppe zwischen Kleinasien und der Insel Chios, 1700 E.

Spalt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Fränk. Rezat, (1905) 1828 E.

Spaltalgen, Schizophyzeen, Cyanophyzeen, durch blaugrünen Farbstoff ausgezeichnete Algen, die teils einzellig, teils mehrzellig und dann perlschnur- (Nostoc) oder fadenförmig (Oscillaria) sind.

Spaltfrucht, s. Frucht. [Ruderfüßer (s. d.).

Spaltfüßer, s. Schalenkrebse; auch Bezeichnung der

Spalthufer, s. v. w. Wiederkäuer.

Spaltnapfschnecken (Fissurellidae), Familie der Vorderkiemer, mit napfförmiger, bilateralsymmetrischer Schale, die an der Spitze ein Loch oder am Vorderrand einen schlitzförmigen Ausschnitt hat.

Spaltöffnungen, Öffnungen in der Epidermis der Pflanzen, aus zwei Zellen (Schließzellen) gebildet [Tafel: Botanik II, 7], welche durch Volumveränderung die Weite des Spalts regulieren; sie befinden sich am zahlreichsten auf der Unterseite der Blätter, schließen sich an das Interzellularsystem an und ermöglichen den Gasaustausch.

Spaltpilze, s. Bakterien.

Spaltschnäbler, s. Fissirostres.

Spaltzüngler, s. Eidechsen.

Spandau, Stadtkreis und Festung im preuß. Reg.-Bez. Potsdam [Karte: Deutsches Reich I, 3] an der Mündung der Spree in die Havel, am Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal, (1900) 65 030 (1905: 70 301) E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, königl. Gewehr-, Munitions-, Pulverfabrik, Infanterieschießschule (in Ruhleben); im Juliusturm der Zitadelle der Reichskriegsschatz (s. Kriegsschatz). — Vgl. Kuntzemüller (Geschichte 1881).

1764. Spandau.

Spandrille, s. Zwickel.

Spangenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 1522 E., Amtsgericht, alte Bergfeste.

Spangenberg, Gust., Maler, geb. 1. Febr. 1828 in Hamburg, gest. 19. Nov. 1891 als Prof. und Mitglied der Akademie in Berlin; Hauptbilder: Johannisabend in Köln (1861, Breslau), Szenen aus Luthers Leben, Zug des Todes (1876, Berlin); Wandgemälde im Universitätsgebäude zu Halle. — Sein Bruder **Ludwig S.**, Landschaftsmaler und Architekturmaler, geb. 1824 zu Hamburg, gest. 19. Okt. 1893 in Berlin.

Spangenhelm, ein seit Anfang des 14. Jahrh. bei Turnieren mit dem Kolben üblicher Ritterhelm mit einem Visier aus nach außen gebogenen eisernen Spangen oder Stäben [Abb. 1765].

1765. Spangenhelm.

Spängler (Spengler), s. v. w. Klempner.

Spangrün, s. v. w. Grünspan.

Spanheim, Grafschaft, s. Sponheim.

Spaniel (engl., spr. spänn-), Hunderasse mit langem, rauhem Haar, langen, befederten Behängen und schöner Fahne, teils Jagd-, teils Luxushunde; erstere unterschieden in **Feld-S.** (Sussex-, Clumber-, schwarzer, Norfolk-, Cocker-S.) und **Wasser-S.** (englischer, irischer); die **Luxus-S.** heißen auch **Zwerg-S.** [Abb. 1766] oder **Wachtelhunde** (King Charles, Blenheim, Prince Charles S., Ruby-S.).

1766. Zwergspaniel.

Spanien, Königreich, den größten Teil der Pyrenäischen Halbinsel umfassend [Karten: Spanien und Portugal I u. II], 497 213 qkm, (1900) 18 235 841 E., mit den Kanarischen Inseln und den Presidios (s. d.) 504 552 qkm, 18 617 956 E. Es ist zur Hälfte ein von N. nach S. terrassenförmig gegen Andalusien und von O. nach W. sich allmählich zum Atlant. Ozean abdachendes Hochland (810 m), im N. und S. von Randgebirgen umgeben. Im N. das Kantabrische Gebirge und die Pyrenäen

SPANIEN UND PORTUGAL. I.

Spanien
Portugal

Maßstab 1:8000000

In Spanien sind die Hauptstädte der Provinzen, in Portugal die der Distrikte unterstrichen. ⁎Festungen, ♉ Kurorte, ♂ Klöster, ♁ Wallfahrtsorte, ⚔ Schlachtfelder, Höhen u. Tiefen in Metern.

1. Barcelona 1:1500000
2. Lissabon (Lisboa) 1:500000
3. Madrid 1:500000
4. Oporto (Porto) 1:1500000
5. Cádiz 1:1500000
6. 1:1500000
7. Granada 1:1500000
8. Kanarische Inseln 1:16000000
9. Azoren 1:16000000
10. Madeira 1:16000000

Königreich Sachsen zum Vergleich im Maßstab der Hauptkarte.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

SPANIEN UND PORTUGAL. II.

1. Geolog. Übersicht und Mineralfundstätten.

Känozoische Format.: Alluvium und Diluvium, Tertiär.
Mesozoische Form.: Kreide, Jura, Trias.
Paläozoische Format.: Perm (Dyas), Steinkohlenform., Devon, Silur und Kambrium.
Archäische Format.: Urschiefer und Urgneis.
Eruptivgesteine: Ältere (Porphyr, Granit etc.) Jüngere (Basalt, Phonolith, Trachyt etc.).

Mineralien etc.:
B = Blei, E = Eisen, K = Kupfer, M = Marmor, P = Phosphor, Qu = Quecksilber, Sc = Schwefel, Se = Seesalz, S = Silber, St = Steinsalz, Z = Zink.

1:16000000 0 50 100 150 km

2. Physikalische Übersicht.

Kantabrisches Geb. — Pyrenäen — Iberisches Geb. — Kastilisches Scheidegeb. — Sierra Morena — S. Nevada — Duero — Tajo — Guadiana — Jucar — MADRID — Oporto — LISSABON — Sevilla — Malaga — Gibraltar — Str. v. Gibraltar — Murcia — Valencia — Barcelona — Mallorca — Ibiza — ATLANT. OZEAN — MITTELL. MEER

Höhen in Metern: 0-200, 200-500, 500-2000, üb. 2000 m
Tiefen in Metern: 0-200, 200-2000, über 2000 m
— Jahres-Isotherme in Celsiusgraden.

1:16000000

3. Pflanzen- und Tiergeographische Übersicht.

Hafer, Reis, Hanf, Z = Zuckerrohr, Zuckerrüben, J = Johannisbrot, Espartogras (Halfa), Wein, K = Edelkastanie, D = Dattelpalme, O = Obst.

Kulturtiere: Rinderzucht, Schafzucht, Ziegenzucht, Pferdezucht, Seidenraupe.

Die Schweinezucht ist auf der ganzen Halbinsel heimisch.

Thunfisch, Sardinen und Sardellen, Austernbänke.

Während Getreide und Kartoffel über ganz Spanien verbreitet sind, ist in Portugal wenig Getreidebau.

Wildtiere: B = Bär, W = Wolf, S = Steinbock, M = Mouflon, Seehund.

1:16000000

4. Volksdichte.

Bewohner auf 1 qkm: 100-200, 75-100, 50-75, 25-50, 10-25, unter 10

Die eingetragenen Städte mit mehr als 100000 Einwohnern sind von der Berechnung ausgeschlossen.

Oporto — LISSABON — MADRID — Saragossa — Barcelona — Valencia — Murcia — Cartagena — Sevilla — Malaga — Balearen

1:16000000.

5. Historische Entwickelung des Spanischen und Portugiesischen Kolonialbesitzes.

Spanische Kolonien, Portugiesische "

Die Zahlen ohne Klammern bezeichnen das Jahr des Beginns der Kolonisation bezw. der Besitzergreifung, die eingeklammerten das Jahr des Verlustes des betreffenden Landes.

Spanien, Portugal 1580-1640 — Louisiana 1762 (1800) — Neu-Spanien 1519 (1822) — Zentral-Amerika 1522 (1821) — Neu-Granada 1538 (1819) — Peru 1532 (1821) — Chile 1535 (1818) — La Plata 1527 (1816) — Brasilien 1526 (1822) — Azoren 1445 — Madeira 1419 (1807)-1814 — Kanar. I. 1402 — Kuba 1511 (1898) — Haiti 1492 (1659) — P. Rico 1509 (1898) — Kapverd. I. 1461 — Rio de Oro 1496, 1884 — Port. Guinea 1886 — Goldk. 1482 (1637) — Fernando Po 1471, 1778 — Sp. Guinea 1900 — Loanda 1575 — Angola — Mosambik 1505 — Kap d. Guten Hoffnung — Maskat 1507 (1650) — Ormus 1515 (1622) — Diu 1536 — Damaon 1559 — Goa 1510 — Ceylon 1518 (1658) — Malakka 1511 (1641) — Macao 1557 — Formosa 1626 (1646) — Philippinen 1565 (1899) — Marianen 1668 (1899) — Karolinen 1885 (1899) — Makassar 1512 (1667) — Timor 1610 — Australien — Neu-Seeland — Grönland — Nordamerika — Europa — Asien — Kap Hoorn

Maßstab 1:300000000.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

bis 3404 m hoch; im NO. das Ebrobecken. Das Kastilische Scheidegebirge (in der Sierra de Guadarrama 2405 m hoch) trennt die Hochebene von Altkastilien (einschließlich León; 832 m) von der von Neukastilien und Estremadura (800 m), die im S. durch das Andalus. Scheidegebirge (Marianisches Gebirgssystem) begrenzt wird. Zwischen diesem und dem Penibetischen Gebirgssystem (3481 m) im S. liegt das Bätische oder Andalus. Tiefland. **Flüsse** im allgemeinen nur auf kurze Strecken schiffbar; Duero, Tajo, Guadiana, Guadalquivir münden in den Atlant. Ozean; Ebro, Segura, Jucar, Guadalaviar in das Mittelländ. Meer. **Kanäle:** Kaiserkanal (s. Ebro), 88 km lg., Kastilischer Kanal, 210 km lg. **Klima** reich an Gegensätzen: im NW. Seeklima, im Innern Kontinentalklima. **Bevölkerung** größtenteils Nachkommen der keltiber. Ureinwohner, frühzeitig vermischt mit phöniz. und karthag., später mit röm., german. (Goten, Sueven, Vandalen) und arab. Elementen; unvermischte Völkerüberreste sind die Basken (etwa 440 000) und die Morisken oder Mudejaren (60 000; Nachkommen der Mauren, in den Alpujarras und um Valencia wohnend); außerdem 50 000 Zigeuner; Konfession fast ausschließlich röm.-kath., 9 Erzbistümer, 46 Bistümer; Protestanten angeblich (1887) 6654. [S. Beilage: Europa VI: Großstädte und Beilage: Auswanderung.] **Landwirtschaft:** Etwa die Hälfte des Landes Kulturland; 26½ Proz. Getreide- und Gemüseland, 3,7 Proz. Weinland, 2 Proz. Olivenhaine, 13 Proz. Wiesen und Weiden, 8,7 Proz. Hoch- und Buschwald; Hauptprodukte Weizen, Mais, Roggen, span. Pfeffer, Öl, Hanf, Espartogras, Krapp, Safran, Obst, Johannisbrot, Orangen und Zitronen; sehr wichtig der Weinbau. [S. auch Beilage: Getreide.] **Viehzucht** bedeutend; die beste Rindviehzucht in den nördl. Provinzen; die früher berühmte Schafzucht jetzt im Verfall; Seidenzucht bes. bei Murcia und Orihuela; bedeutend ist die Fischerei. **Bergbau** sehr ergiebig, da S. das mineralreichste Land Europas ist (Quecksilber, Zink, Kupfer, Eisen, Mangan, Blei, Steinkohle ꝛc. [s. auch Beilage: Bergbau]). **Industrie** neuerdings in Aufnahme; bes. Weberei, Mehl- und Ölbereitung, Eisen-, Papier- und Lederfabrikation, Baumwollindustrie, Leinen- und Hanfverarbeitung, Rohseidenindustrie (durch die Raupenkrankheit beeinträchtigt), Korkstöpselfabrikation, Zündhölzchen- und Chemikalienfabriken, Tabaksfabriken. **Handel,** früher Welthandel, erst in neuerer Zeit wieder gehoben [s. Beilagen: Europa und Handel und Handelsmarine]; **Schiffsverkehr** (1904 im auswärtigen Handel eingelaufen) 19 316 Schiffe mit 15,24 Mill. Registertons. Zahlreiche Häfen, 56 an der atlant., 25 an der Mittelmeerküste; wichtig San Sebastian, Bilbao, Santander, Ferrol, La Coruña, Sevilla, Cádiz, Barcelona, Tarragona, Alicante, Cartagena, Almeria, Málaga. Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1903) 33 132 km.

1767. Spanien.

Verfassung vom 30. Juni 1876; konstitutionelle Monarchie, erblich in der männlichen und weiblichen Linie des Hauses Bourbon-Anjou; der Senat besteht aus höchstens 180 lebenslänglichen und 180 gewählten Mitgliedern, die Abgeordnetenkammer aus 432 auf 5 Jahre gewählten Mitgliedern (1 Abgeordneter auf 50 000 E.); neben dem König der verantwortliche Ministerrat (9 Minister); Oberster Gerichtshof in Madrid, unter welchem 15 Appellations-Obergerichtshöfe stehen; seit 1890 Schwurgerichte. Einteilung (seit 1822) in 49 Provinzen, welche sich auf die alten histor. Landschaften, die Königr. Alt- und Neukastilien, León und Galicien, Aragonien mit Valencia und Katalonien, Estremadura und Andalusien, Navarra und die 3 bask. Provinzen verteilen, deren jede unter einem Zivilgouverneur steht. **Heerwesen.** Loskauf für 1500 Pesetas und Stellvertretung unter Brüdern sind gestattet. Es besteht allgemeine Wehrpflicht vom 20. Jahre an 12 Jahre, 3 Jahre bei der Fahne, 3 Jahre in der ersten, 6 Jahre in der zweiten Reserve. Es bestehen 7 Armeekorps zu je 2 Infanteriedivisionen: das 1. hat außerdem 1 Kavalleriedivision und 1 Jägerbrigade, das 2., 3. und 4. je 1 Jäger- und Kavalleriebrigade, das 6. eine Kavalleriebrigade. Dazu kommen die Truppen auf den Balearen, Kanar. Inseln, Céuta und Melilla. Im ganzen sind vorhanden: Infanterie: 67 Regimenter mit 148 Bataillonen und 644 Kompanien, 18 Jägerbataillone mit 72 Kompanien; Kavallerie: 28 Regimenter mit 112 Eskadrons, ferner je 2 Eskadrons in Afrika, auf den Balearen und Kanar. Inseln; 13 Regimenter Feld-, 1 Regiment Belagerungs-, 3 Regimenter und 1 Abteilung Gebirgsartillerie mit 85 Batterien, ferner 8 Batterien in Afrika ꝛc., 11 Bataillone Fußartillerie mit 60 Kompanien, 4 Regimenter Genie mit 8 Bataillonen und 32 Kompanien, ferner 10 Kompanien in Afrika ꝛc. Die Friedensstärke wird einschließl. Guardia civil und Carabineros zu 11 632 Offiziere und 116 000 Mann, die Kriegsstärke an ausgebildeten Mannschaften auf 410 000 Mann berechnet. Die **Kriegsmarine** zählt (1905) 1 Linienschiff, 2 Panzer-, 6 Geschützte Kreuzer, eine Anzahl veraltete Kanonenboote, 5 Torpedobootszerstörer, 8 Torpedoboote, ferner Schul- und Spezialschiffe; Personal: 701 Offiziere, 516 Beamte, 14 000 Mann. **Finanzen** s. Beilage: Finanzen. **Unterrichtswesen** noch sehr vernachlässigt; 1889 waren 68,1 Proz. Analphabeten; 10 Universitäten (Madrid, Barcelona, Salamanca, Granada, Santiago, Saragossa, Sevilla, Valencia, Oviedo, Valladolid), außerdem 10 Kunstschulen, 3 Handelsschulen, Schiffahrtsschulen, Baugewerk- und Feldmesserschulen, Zentral- und Landwirtschaftsschule zu Aranjuez, Forstlehranstalt im Escorial, 6 Industrieschulen, 20 Ackerbauschulen, Architekturschule, Schule für Malerei und Bildhauerei, Konservatorium für Musik (Madrid), 5 Notariatsschulen, diplomat. Schule, militär. Fachschule; zahlreiche Akademien (7 in Madrid), Bibliotheken in Madrid und im Escorial, Archive in Simancas, Barcelona und Sevilla. **Orden:** s. Beilage: Orden. **Wappen** zeigt Abb. 1767; **Landesfarben:** Rot und Gelb; Flagge zeigt Tafel: Flaggen; Hauptstadt Madrid.

Kolonien hat S. (abgesehen von den zum Mutterlande gerechneten außereurop. Besitzungen [s. oben]) nur noch in Westafrika, zusammen ca. 212 700 qkm, ca. 290 900 E.; s. Spanisch-Guinea und Beilagen: Afrika und Kolonien.

Geschichte. Die ältesten Bewohner S.s waren Iberer, mit denen die eingewanderten Kelten zum Teil zu Keltiberern verschmolzen. Unter den Römern, die 206 v. Chr. die Karthager, die seit 1100 v. Chr. Kolonien in S. angelegt hatten, vertrieben und 19 v. Chr. die Halbinsel völlig unterwarfen, war das Land eine blühende Provinz; es wurde in der Völkerwanderung von den Westgoten erobert, denen es 711 die Araber entrissen; nur in den Gebirgen Asturiens erhielten sich die Christen unabhängig. Das arab. Kalifat Cordoba zerfiel bald in einzelne Reiche, die den fortgesetzten Angriffen der Christen nach und nach unterlagen, so daß die Araber nach der Niederlage bei Tolosa 1212 auf Granada und Córdoba beschränkt blieben. Es entstanden die christl. Reiche Leon, Navarra, Aragonien (s. d.) und Kastilien; letzteres, von Ferdinand III. (1217—52) mit Leon vereinigt und durch glückliche Kriege gegen die Araber bedeutend erweitert, verfiel nach dem Tode Alfons' X. (1252—84) durch Thronstreitigkeiten und Bürgerkriege; die königl. Macht war bei der Thronbesteigung Isabellas (1474—1504) ganz und gar geschwächt. Durch ihre Vermählung mit Ferdinand V. dem Katholischen von Aragonien (1479—1516) wurden die beiden Reiche zum Königr. S. vereinigt; die Macht der Krone ward durch Organisierung der heil. Hermandad (s. d.), durch Einführung der Inquisition ꝛc. gehoben; durch Eroberung Neapels und Navarras sowie Granadas, des letzten mohammed. Reichs in S., ferner durch die Entdeckung Amerikas und die Gründung des großen span. Kolonialreichs das. ward der Grund zu künftiger Größe gelegt. In Kastilien folgte 1504 Johanna, Gemahlin Philipps I., des Sohnes Kaiser Maximilians I., und als diese in Wahnsinn verfiel, ihr Sohn Karl I. (der spätere deutsche Kaiser Karl V.) unter Vormundschaft seines Großvaters Ferdinand, dem er 1516 auch in Aragonien folgte; unter ihm erreichte die span. Macht ihren Gipfelpunkt. Sein Sohn Philipp II. (1556—98) erwarb zwar Portugal, konnte jedoch den Aufstand der Niederlande nicht bewältigen und verlor seine Flotte gegen die Engländer; er hinterließ das Land erschöpft und verfallend. Unter

seinen Nachfolgern, Philipp III. (1598—1621), Philipp IV. (1621—65) und Karl II. (1665—1700) ward der Zustand immer trauriger; durch Vergeudung der Staatseinkünfte und unglückliche Kriege (bes. gegen Frankreich) stieg der Geldmangel aufs höchste, während Handel und Industrie sanken und das Ansehen der Regierung schwand.

Als mit Karl II. 1700 die Habsburger in S. ausstarben, gelangte infolge Testamentsbestimmung mit Philipp V. (1701—46) das Haus Bourbon auf den Thron. Philipp behauptete sich im Spanischen Erbfolgekriege (s. d.), mußte aber 1713 die span. Nebenländer Neapel, Sardinien, Mailand, die Niederlande und Sizilien abtreten; letzteres erhielt er 1735 als span. Sekundogenitur zurück. Unter seinen Nachfolgern, Ferdinand VI. (1746—59) und Karl III. (1759—88), erholte sich S. im Innern; doch war die Günstlingsherrschaft (s. Godoy) unter Karl IV. (1788—1808) wieder höchst nachteilig, und die Anlehnung an die Politik Napoleons I. führte zum Kriege mit England, in welchem die span. Seemacht 1805 bei Trafalgar vernichtet wurde. Infolge der Insurrektion vom 18. März 1808 dankte Karl IV. zugunsten seines Sohnes, Ferdinand VII., ab; da sich darauf beide um Napoleons Unterstützung bewarben, zwang sie dieser zu Bayonne zum Verzicht auf alle Rechte an S. und ernannte seinen Bruder Joseph zum König von S. Der von den Engländern unterstützte Befreiungskrieg der Spanier führte 1814 zur Vertreibung der Franzosen, worauf Ferdinand VII. die alten absolutistischen Zustände wieder herstellte und nach Unterwerfung der radikalen Parteien (die ihn 1820 zur Herstellung der Verfassung der Cortes von 1812 gezwungen) durch die franz. Intervention von 1823 mit brutalem Despotismus herrschte. Unter ihm gingen sämtliche span. Kolonien auf dem Festlande Amerikas verloren. Durch Wiederherstellung der altkastil. Thronfolgeordnung suchte er die Nachfolge seiner Tochter Isabella zu sichern, die auch nach seinem Tode 1833 den Thron bestieg. Der hierdurch ausgeschlossene Bruder des Königs, Don Carlos (s. d.), erregte einen Bürgerkrieg, der erst durch den Vertrag von Vergara 31. Aug. 1839 zugunsten Isabellas entschieden wurde. Die Regierung Isabellas war angefüllt mit Intrigen der polit. Parteien, häufigem Wechsel der Ministerien und Militäraufständen, bis der Aufstand unter Prim, Serrano und Topete Sept. 1868 die Königin zur Flucht nötigte. Serrano wurde 15. Juni 1869 von den Cortes zum Regenten bis zur Wiederbesetzung des Throns gewählt. Nach langen Verhandlungen fiel 16. Nov. 1870 die Königswahl auf den Herzog Amadeus von Aosta, der aber schon 11. Febr. 1873 abdankte, worauf die Republik erklärt ward. Unterdessen war 1872 wieder ein Karlistenaufstand ausgebrochen, den weder der Diktator Castelar noch nach dessen Sturz (2. Jan. 1874) der Ministerpräsident, später Regent Serrano völlig unterdrücken konnte. General Martinez Campos proklamierte 29. Dez. 1874 den Sohn Isabellas, Alfons XII., zum König von S., der 14. Jan. 1875 in Madrid einzog und den konservativen Canovas an die Spitze der Regierung berief. Er beendete Febr. 1876 den Karlistenaufstand und gab eine neue Verfassung, durch deren reaktionäre Färbung die Konservativen und Klerikalen gewonnen werden sollten. Indessen besserte sich die polit. Lage zunächst nur wenig; zwei Attentate auf den König, 25. Okt. 1878 und 29. Dez. 1879 zeigten die von der weit verbreiteten Internationale drohende Gefahr, die fortgesetzten Unruhen auf Kuba wurden 1879 nur durch große Zugeständnisse unterdrückt; 1883 mußte ein Militäraufstand niedergeschlagen werden. Canovas, der 1879 Martinez Campos weichen mußte, aber schon Ende 1879 wieder Ministerpräsident wurde, bis er 1881 durch die Verbindung jenes mit dem Führer der sog. dynastischen Opposition, Sagasta, wieder gestürzt ward, kam 1884 abermals ans Ruder. Die Besitznahme der Karolinen durch Deutschland 1885 erregte Unruhen des span. Volks, die sich bis zur Beschimpfung des deutschen Wappens in Madrid (4. Sept.) steigerten; durch die weise Zurückhaltung Deutschlands wurde ein schlimmerer Konflikt vermieden und die Differenz auf Antrag des deutschen Reichskanzlers der Entscheidung des Papstes anheimgestellt. Noch bevor diese erfolgte, starb 25. Nov. 1885 der junge König; seine Witwe, Maria Christina (s. d.), übernahm die Regentschaft zunächst für ihre älteste Tochter, dann für ihren (am 17. Mai 1886) nachgeborenen Sohn Alfons XIII., und berief ein liberales Ministerium unter Sagasta. 17. Dez. 1885 ward das Protokoll unterzeichnet, wonach die span. Souveränität über die Karolinen anerkannt, dagegen Deutschland volle Freiheit des Handels, der Schiffahrt und der Fischerei auf diesen Inseln, sowie das Recht eingeräumt wurde, das. eine Schiffs- und Kohlenstation zu errichten. 1886 erwarb S. ein Gebiet von 14000 qkm an der Küste Westafrikas und 1887 einen weitern Teil, ebenso 1887 einen Hafen an der Ostküste Afrikas bei Massaua. Bis 1890 bildete Sagasta mehrere Ministerien, ihm folgte Canovas del Castillo bis 1892, ihm bis 1895 wieder Sagasta. Unter seinem Nachfolger Canovas brach 1895 ein neuer Aufstand auf Kuba aus, ebenso auf den Philippinen. Nach Canovas Ermordung 1897 beruhigte Sagasta zwar die Philippinen, der Aufstand in Kuba führte indessen 1898 zum Kriege mit den Ver. Staaten von Amerika, in dem S. völlig besiegt wurde (Vernichtung der span. Flotten bei Manila und Santiago di Cuba), und im Pariser Frieden (10. Dez. 1898) Kuba, Portoriko und die Philippinen abtreten mußte, und infolgedessen auch die Marianen (außer Guam), Karolinen- und Palauinseln an Deutschland, Guam an die Ver. Staaten verkaufte. Die Erhöhung der Steuern führte 1899 und 1900 zu revolutionären Erhebungen und zu Separationsbestrebungen Kataloniens, wozu sich noch antiklerikale Unruhen gesellten. Nach mehrfachen Ministerwechseln trat 1901 Sagasta an die Spitze des Kabinetts, dem seit Dez. 1902 wieder mehrere andere folgten. Am 17. Mai 1902 übernahm Alfons XIII. selbst die Regierung des Landes. Um Berücksichtigung seiner Interessen in Marokko zu finden, schloß S. 6. Okt. 1904 einen Vertrag mit Frankreich und erlangte dadurch 1906 auf der Marokkokonferenz in Algeciras einige Vorteile.

Literatur. Erzherzog Ludwig Salvator (1884), del Castillo (span., 4 Bde., 1889—92), Rein (1892 u. 1899), Willkomm (1896), Davillier (franz., 1900), Routier (franz., 1902), Tenne und Calderón (1902), Hume (engl., 1906); zur Geschichte: Lafuente (neue Ausg., 22 Bde., 1888), Lembke-Schäfer (Bd. 1—7, 1831—1902), Baumgarten (vom Ausbruch der Franz. Revolution; 3 Bde., 1865—71), Lauser (vom Sturze Isabellas bis Alfonsos Thronbesteigung, 2 Bde., 1877), Burke (engl., 2 Bde., 1895), Diaz Carmona (span., 2 Bde., 1896), Altamira y Crevea (span., Bd. 1 u. 2, 1900—2).

Spaniōl (Espagnol), feiner, scharfer Schnupftabak, ursprünglich aus rotgefärbten Habanablättern; auch die Raupe des Frostschmetterlings (s. Spanner).

Spaniōlen, die Nachkommen der 1492 aus Spanien vertriebenen und nach der Balkanhalbinsel ausgewanderten Juden.

Spanische Artischocke, s. Cynara.

Spanische Fliege, s. Blasenkäfer [Abb. 218].

Spanische Kolonien, s. Spanien.

Spanische Kreide, s. Speckstein.

Spanische Kresse, s. Tropaeolum.

Spanische Kunst, die sich auf der Pyrenäischen Halbinsel, bes. in deren nördl. Hälfte, zunächst bis etwa 1000 n. Chr. gleichzeitig mit den im arab.-maur. Stil der mohammed. Eroberer geschaffenen Kunstwerken [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 1—4], dann in Anlehnung an die abendländ. Kultur entwickelnde Kunst. 1) **Baukunst.** Den rom. Stil (Kathedrale von Santiago de Compostela, 1078) erhielt die christl. Kunst Spaniens ebenso von Frankreich her wie den got. Stil; in letzterer Hinsicht wurden die nordfranz. Kathedralen vorbildlich für die in der 1. Hälfte des 13. Jahrh. errichteten Kathedralen von Burgos [Tafel: Gotik I, 3], Toledo, Leon. Die dem Flächenraum nach umfangreichste got. Kirche ist die zu Sevilla (15. Jahrh.), noch im 16. Jahrh. kam der got. Stil zur Anwendung bei den Domen zu Salamanca und Segovia. Im 15. Jahrh. fand der ital. Renaissancestil Eingang, dessen Formen als prächtiges Dekorationsmittel auf das Feinste ausgebildet wurden, so bes. am Rathaus zu Sevilla, an der Universität und den Palästen zu Salamanca, am Markuskloster zu Leon [Tafel: Renaissance I, 4]. Die hervorragendsten Werke des span. Barock sind die Kathedrale zu Saragossa, das Rathaus zu Salamanca u. a.; seine Ausartung verschuldete der Bildhauer Churriguera (gest. 1725). Zu nennen sind noch der

Escorial (s. d.) und der Königspalast in Madrid (Mitte des 18. Jahrh.). — 2) Die **Bildnerei** folgte in ihren Werken (Schmuck von Altären [Retablos] und Portalen sowie Grabdenkmäler) den Stilwandlungen der nördl. Länder; ihre Hauptepoche reicht von 1450 bis 1630. Hauptschöpfungen der Gotik die Hochaltäre in Saragossa, Sevilla, Tarragona, Toledo, Grabdenkmäler in der Kartause zu Burgos; Meister der Renaissance sind Berruguete, Diego de Silon, Hernandez u. a. und eine Reihe aus Italien stammender Künstler. Die Hochrenaissance (Montañes, Cano u. a.) arbeitete viel in bemalter Holzschnitzerei für Altarwände und Einzelfiguren; zur Zeit des Barock (Zarcillo u. a.) kamen realistisch bemalte und umkleidete religiöse Statuengruppen auf. Die neuzeitlichen Bildhauer betätigten sich in öffentlichen Statuen und Grabdenkmälern. — 3) **Malerei.** Um die Mitte des 15. Jahrh. fand die flandr. Ölmalerei in Spanien Eingang; die anfänglich mehr in nationalem Geiste schaffenden Maler zeigten im 16. Jahrh. stark ital. Einflüsse (Altarflügel in der Kathedrale zu Valencia von einem Schüler Leonardo da Vincis), in der Porträtmalerei (Mor, Coello, de la Cruz u. a.) folgte man dem niederländ. Geschmack. Im 17. Jahrh. hat die Malerei glänzende Vertreter in Cano, Herrera, Ribera [Tafel: Madonna, 6], Roelas, Zurbaran, auf ihren Höhepunkt brachten sie Velazquez [Tafel: Porträtmalerei I, 6] und Murillo [Tafeln: Christus, 1, Madonna, 2, und Historienmalerei I, 4]. Im 18. Jahrh. malte der Deutsche R. Mengs, der Italiener Tiepolo und der Franzose Vanloo in den königl. Palästen; nur Goya y Lucientes war als einheimischer Maler von Bedeutung. Gegen Ende des 19. Jahrh. gelangten einige Maler (Pradilla, Benlliure y Gil, Villegas) durch ihre großen, mit blendender Technik ausgeführten Gemälde mit visionärem, geschichtlichem oder volkstümlichem Inhalt europ. Ruf; außer diesen sind von Bedeutung: Jimenes y Aranda, Fortuny, Madrazo, Segui [Tafel: Genrekunst I, 8], Sorolla y Bastida, Zuloaga u. a., die zumeist in Paris und Rom ausgebildet und dort auch noch tätig sind. — Vgl. Monumentos arquitectónicos de España (1859—89); Junghändel, „Die Baukunst Spaniens" (1889—93); Händcke, Studien zur Geschichte der span. Plastik (1900).

Spanische Literatur, s. Spanische Sprache und Literatur.

Spanische Mark, das Land zwischen Pyrenäen und Ebro, von Karl d. Gr. 778 erobert; bildete später die Markgrafsch. Barcelona, die 1137 an Aragonien fiel.

Spanischer Bock, s. Bock (polnischer).

Spanische Reiter, Friesische Reiter, vierkantige, 3—5 m lange Balken, durch welche 2,5 m lange Latten kreuzweise gesteckt sind; dienen zum Sperren des Eingangs in Feldwerke, Hohlwege ꝛc. [Abb. 1768].

1768. Spanischer Reiter.

Spanischer Erbfolgekrieg 1701—13 [14]. Als mit Karl II. von Spanien 1. Nov. 1700 die Habsburger in Spanien ausstarben, forderte Ludwig XIV. von Frankreich für seinen Enkel, Philipp von Anjou, die Thronfolge, während Kaiser Leopold I. die span. Erblande für seinen Sohn Karl verlangte. Für den Kaiser waren England, die Niederlande und das Reich; für Frankreich die Kurfürsten von Bayern und Köln. Nach den Niederlagen der Franzosen durch Prinz Eugen, Marlborough und den Markgrafen von Baden bei Höchstädt, Turin, Ramillies, Oudenaarde und Malplaquet bat Ludwig XIV. um Frieden und war geneigt auf Spanien zu verzichten. Plötzlich trat 1711 ein Umschwung in der engl. Politik ein und nach der Thronbesteigung Karl VI. von Österreich zeigten sich die Verbündeten für Frankreich günstig; England, Holland, Portugal, Preußen und Savoyen schlossen 13. April 1713 mit ihm den Frieden zu Utrecht. Österreich, nunmehr zu schwach, schloß März 1714 den Frieden zu Rastatt, das Reich 7. Sept. 1714 den zu Baden (Schweiz); Philipp V. erhielt den span. Thron, der Kaiser die span. Niederlande, Mailand, Neapel und Sardinien. — Vgl. Noorden, „Europ. Geschichte", Tl. 1.

Spanischer Ginster, die Blätter des Esparto (s. d.). (1870), Parnell (engl., 1888).

Spanischer Klee, s. Esparsette.

Spanischer Kragen, s. Paraphimose.

Spanischer Pfeffer, s. Capsicum [Abb. 316].

Spanischer Tritt, Passagieren, zur hohen Schule gehörende Gangart des Pferdes, wobei die Vorderbeine eins nach dem andern bis zur Schulterhöhe gehoben und vorgestreckt werden.

Spanische Seife, s. Venezianische Seife.

Spanisches Gras, s. Phalaris.

Spanische Sprache und Literatur. Die span. Sprache, wie die übrigen roman. Sprachen aus der lat. Volkssprache entstanden, ist der Muttersprache am ähnlichsten geblieben, die Mischungen mit german. und arab. Elementen betreffen fast nur den Vokabelschatz. Der älteste (12. Jahrh.) Dialekt, der kastil. (castellano), siegte über alle andern; doch erhielten sich bes. das Leonesische, das Galicische (mit dem Portugiesischen sich berührend) und Katalanische (s. Katalanische Sprache) als Träger einer reichen Literatur. Grammatiken von Wiggers (2. Aufl. 1884), Fesenmaier (3. Aufl. 1884), Schilling (14. Aufl. 1904); Wörterbücher von Franceson (3. Aufl. 1884), Booch-Arkossy (7. Aufl. 1887), Tolhausen (4. Aufl. 1903); etymolog. von Barcia (5 Bde., 1883) und Eguilaz (1880).

In der Zeit vor dem 12. Jahrh. wurden in Spanien außer lat. Chronikenschreibung und Hymnendichtung nur anmutige Tanzlieder und ähnliches gepflegt; im 12. Jahrh. fand eine Einwanderung franz. und normann. Elemente statt, wonach sich Galicien und Portugal der Lyrik der Provenzalen, Kastilien mehr der erzählenden Poesie Nordfrankreichs anschlossen. Ältestes und hervorragendstes volkstümliches Epos ist das „Poema del Cid", bedeutendster Vertreter der kirchlichen Dichtung jener Zeit (um 1230) Gonzalo de Berceo; das „Poema de Fernan Gonzalez" verkirchlicht die Volkssage. Durch Alfons X. kam die gelehrt-didaktische Kunstpoesie zur Entwicklung, und durch die Abfassung der Landesgesetze in span. Sprache, durch seine Weltchronik ꝛc. ward er der eigentliche Schöpfer der span. Prosa, die noch längere Zeit bes. von Mitgliedern der Königsfamilie in Chroniken, Rahmenerzählungen ꝛc. gepflegt wurde; auch zahlreiche Übertragungen, bes. aus dem Französischen, so die Abenteuerromane der Karls- und Artussage, fallen in diese Zeit; dahin gehört auch der berühmte Ritterroman „Amadis". Der bedeutendste Dichter des 14. Jahrh. war der volkstümliche Lyriker Juan Ruiz. — In der nächsten Periode (15. Jahrh.) trat mit der kastilian. Sprache die höfische Kunstlyrik (der provenzalischen ähnlich) in den Vordergrund, wie sie in den Cancioneros (s. d.) zum Ausdruck kommt; ihre namhaftesten Vertreter waren Santillana und Mena, sowie Gomez und Jorge Manrique, Novellen und volkstümliche Romanzen schrieb bes. R. del Padron; berühmte Geschichtschreiber waren Guzman, A. de Luna, P. Niño und del Pulgar; auch fallen die Anfänge des span. Dramas in diese Periode. — Die dritte Periode, die Blütezeit der span. Literatur, bis Mitte des 18. Jahrh., charakterisiert sich durch Nachahmung altklassischer und italischer Muster. Der italischen Schule (Boscan, Vega, Mendoza, Argensola, Villegas u. a.) trat mit Castillejo eine an den Nationalformen haltende Partei entgegen; aus der Verschmelzung beider Richtungen gingen die Poesien Herreras, Riojas, Ponce de Leons, Acuñas und Montemayors hervor. Letzterer und Sá de Miranda führten den halb in Versen, halb in Prosa abgefaßten Schäferroman ein, den außerdem Gil Polo, Cervantes, Balbuenas, Montalvan u. a. pflegten, den Schelmenroman bes. Mendoza, Aleman, Quevedo, Espinel, burlesk-phantastische Erzählungen: Quevedo, Guevara, Saavedra, den histor. Roman: Perez de Hita, die Novelle in hervorragender Weise Cervantes, der Schöpfer des „Don Quixote", einer genialen Parodie der Ritterromane. Unheilvoll wirkte Gongora, der den Romanzenstil in die Kunstpoesie einbürgerte und einen sog. gebildeten Stil (Kulteranismus) einführte; in hervorragender Weise wandte sich das Interesse den Volksromanzen (Romanceros) zu. Die epische Poesie hat neben Dichtungen Sotos, Lope de Vegas u. a. hauptsächlich die „Araucana" des Ercilla aufzuweisen. Zum höchsten Glanz gedieh das span. Drama, dessen Hauptvertreter Lope de Vega und Calderon waren. Dem erstern schlossen sich Guevara, Mescua, Mendoza, Montalvan, Cueva, Virues, Cervantes, Castro, Tellez (Tirso de Molina), Alarcon, dem zweiten Rojas, Moreto, Fragoso, Diamante, Hoz, Solis, Salazar an. Unter den Geschicht-

schreibern zeichneten sich aus Sepulveda, Mendoza, Ocampo, Morales, Zurita, Melo, Moncada, Solis, Mariana; auf moralisch-philos. Gebiet Oliva, Guevara, Mejia, Huarte; auf polit. Saavedra, auf religiösem Fray Luis de Leon und Fray Luis de Granada, J. de la Cruz, der Humanist Las Casas. — Die vierte bis zur Gegenwart reichende Periode charakterisiert sich durch das Eindringen der modernen, bes. franz. Bildung, die sich schon bei Luzan und Feyjoo zeigt; es bildete sich eine neue (romantische) Dichterschule, die salamantinische, deren Haupt Melendez Valdes war, dem sich Iglesias, Noroña, Quintana, Cienfuegos, Arriaza und Gallego anschlossen; zu der latinistisch-eleganten Schule der Sevillaner gehören Arjona, Reinoso, Blanco, Lista. Vertreter der seit 1833 aus Frankreich eindringenden Romantik mit ihrer Vorliebe für das Mittelalter waren bes. Saavedra, Herreros, Arolas, die Dramatiker Gil de Zarate, Gutierrez, Hartzenbusch, Zorrilla, Gonzalez, Ayalas; unter den neuern, mehr realistischen sind die bedeutendsten Tamayo y Baus, Ayala, Catina, Echegaray, Dicenta; als neuere Lyriker sind zu nennen: Espronceda, Becquer, Tassara, Trueba, Campoamor, Nuñez de Arce, Garcia, Prado und die Dichterinnen Avellaneda, Coronado, de Ysern; den modernen Roman vertreten nach Fernan Caballero bes. Alarcon, Valera, Pereda, Galdos, die Galicierin Bazan, Alas (Clarin), Campion, Unamuno, der Jesuit Coloma und Palacio Valdes; andere hervorragende Prosaiker sind: Larra, Somoza, Estebanez Calderon, Selgas, Tejado. — Vgl. Puymaigre, „Les vieux auteurs castilians" (2 Bde., 2. Aufl. 1888—90), de los Rios (Bd. 1—7, Madr. 1861—67), Ticknor (deutsch, 2 Bde., 2. Ausg. 1867), Schack (dramat. Literatur, 3 Bde., 1845—64; „Span. Theater", 2 Bde., neue Aufl. 1886), F. Wolf (1832, 1834, 1847, 1859), Lemcke (3 Bde., 1855—56), Klein (Drama, 4 Bde., 1871—75), Schäffer (Drama, 1890), Becker (1905).

Spanisches Rohr, s. Arundo und Calamus.

Spanisches Rot, s. Carthamus.

Spanische Weide, s. Ligustrum.

Spanische Weine, süße, starke und feurige, auch säuerliche, herbe Weine. Landweine weiß und rot: der Spottorno von Cartagena, der Alelia von Barcelona, die Weine von Reus, Alava, Tarragona etc.; Edelweine: Sherry, Alicante, Pedro-Ximenes, Malaga, Benicarlo, die Palmweine der Balearen, der Tinto di rota u. a. Herstellung von Schaumwein (Vino espumoso) bes. in Barcelona.

Spanische Wicke, s. Lathyrus.

Spanischfliegenkollodium, Kantharidenkollodium, olivengrüne, klare Flüssigkeit, zur Sirupsdicke eingedampfter, dann mit Kollodium versetzter Ätherauszug grob gepulverter Kanthariden, wie Spanischfliegenpflaster angewandt.

Spanischfliegenöl, s. Spanischfliegensalbe.

Spanischfliegenpflaster, Blasenpflaster, Kantharidenpflaster, aus span. Fliegen, Olivenöl, gelbem Wachs und Terpentin hergestelltes Pflaster, zieht auf der Haut eine Blase. **Immerwährendes S.,** s. Zugpflaster.

Spanischfliegensalbe, Kantharidensalbe, Fontanellsalbe, gelbe Salbe aus Spanischfliegenöl (grüngelber Auszug von Kanthariden mit Olivenöl) und gelbem Wachs, Hautreizmittel. **S. für den tierärztlichen Gebrauch** ist eine grünlichschwarze Salbe, bereitet aus Spanischfliegenöl und Schweinefett, gelbem Wachs, Terpentin und Euphorbium.

Spanischfliegentinktur, Kantharidentinktur, grünlichgelber, brennend schmeckender Auszug gepulverter Kanthariden mit Weingeist.

Spanisch-Guinea im engern Sinne s. v. w. Rio Muni (s. d.); **S. im weitern Sinne (Spanische Territorien des Golfs von Guinea),** seit 1904 zusammenfassende Bezeichnung der zu einer Kolonie vereinigten bisherigen Kolonien Rio Muni mit Corisco und Elobey, Fernando Po und Annobon, 27 715 qkm, 160 900 E.; zerfallend in die Distrikte Fernando Po, Bata, Elobey und Annobon; Hauptstadt Santa Isabel auf Fernando Po.

Spanischweiß, s. Schminkweiß.

Spanish Stripes (engl., spr. spännisch streips), leichtes dünnes Tuch aus Zephirwolle, bes. in hellen Farben im Orient verwendet.

Spanish Town (spr. spännisch taun), früher **Santiago de la Vega,** Stadt auf der brit.-westind. Insel Jamaika, am Cobrefluß, (1891) 5019 E. — **S. T.,** Stadt auf der brit. Insel Trinidad, s. Port of Spain.

Spanndienste, Spannfronen, s. Fronen.

Spanne, die Raupe des Frostschmetterlings, s. Spanner.

Spanner (Geometrĭdae, Phalaenĭdae), artenreiche (gegen 2000) Familie der Großschmetterlinge, kosmopolitisch verbreitet, Raupen 10füßig, mit bogenförmigen Körperkrümmungen („spannend") kriechend. Hierher der **Holunder-S. (Nachtschwalbenschwanz, Schwalbenschwanz-S.,** Urapteryx sambucarĭa *L.*), schwefelgelb, mit dunkeln Querbinden; **Stachelbeer-S. (Harlekin,** Abraxas grossulariāta *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 1]), wie seine Raupe weiß, schwarz und gelb gezeichnet, Raupe Johannis- und Stachelbeeren schädlich; **Blatträuber (großer Frost-S., Waldlinden-S.,** Hibernĭa defoliarĭa *L.* [Abb. 1769: a Männchen, b Weibchen, c Raupe]), Raupe manchen Wald- und Obstbäumen verderblich; **kleiner Frost-S. (Frostschmetterling, Reifmotte,** Cheimatobĭa brumāta *L.*), nur das Männchen geflügelt, erscheint im November, Raupen (**Spaniol, Spanne**) den Obstbäumen sehr schädlich; Schutz durch Ringe von Brumataleim um den Baumstamm; **Kiefern-S.** (Fidonĭa piniarĭa *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 6]), Raupe den Kiefern schädlich, **Birken-S.** (Amphidăsys betularĭa *L.*), weiß, schwarz bestäubt und gefleckt, Raupe auf Laubholz; **Buchen-S. (grünes Blatt,** Geomĕtra papilionarĭa *L.* [Abb. 1770]), lebhaft grün, **Zwetschen-S.** (Larentĭa prunāta *L.*), braun, Raupe auf Obstbäumen etc.

1769. Großer Frostspanner.

1770. Buchenspanner.

Spannkraft, s. v. w. Spannung (s. d.); s. auch Energie.

Spannland, älteres schwed. Feldmaß = 24,63 a.

Spannraupen, die Raupen der Spanner (s. d.).

Spannrolle, s. Riementrieb.

Spannung, in der Physik der Zustand eines elastischen Körpers, dessen Teilchen durch eine von außen wirkende Kraft aus ihrer ursprünglichen Gleichgewichtslage verrückt sind und in diese zurückzukehren streben. Über S., **Spannkraft** oder **Expansivkraft** der Gase und Dämpfe s. Gas, Dampf. (S. auch Elektrische Spannung.)

Spannungsirresein, s. Katatonie.

Spannungsmesser, Voltmeter, s. Meßinstrumente, elektrotechnische.

Spannungsregulator, ein elektrotechnischer Regulator (s. d.).

Spannungsreihe, elektrische, s. Elektrische Spannungsreihe und Thermoelektrizität.

Spanten, die Rippen des Schiffskörpers, aus Holz, eisernen oder stählernen Winkeleisen.

Sparadrap (frz., spr. -drah), gestrichenes Heftpflaster.

Sparbutter, s. v. w. Kunstbutter (s. d.).

Spargel (Asparăgus officinālis *L.*), Gemüsepflanze, der zu den Liliazeen gehörigen Gattg. Asparagus angehörig, ausgezeichnet durch die sehr ästigen, aus einem im Erdboden befindlichen ausdauernden Rhizom hervorsprossenden Stengel. Blätter in Form kaum sichtbarer Schüppchen an den Verzweigungsstellen der nadelförmigen Ästchen; Blüten klein, unansehnlich; Frucht eine Beere. Die jungen Sprosse (Pfeifen, Stangen) geben ein wohlschmeckendes und nahrhaftes und wegen des Gehalts an Asparagin (s. d.) heilkräftiges Gemüse ab; in vielen Varietäten angebaut, namentlich um Braunschweig. Der S. wird im dritten Jahre nach dem Anpflanzen mittels eines **Spargelmessers** gestochen, und zwar im Mai und Juni. Feinde des S. sind der Spargelkäfer (s. Lilienhähnchen) und die Spargelfliege (s. Bohrfliege), die durch ihren Stich das Krummwachsen verursacht. — Über Spargelzucht vgl. Brinckmeyer (1891), Boisel (2. Aufl. 1897), Böttner (1897), Göschke (5. Aufl. 1904).

Spargelerbse, s. Tetragonolobus. — **Spargelfliege,** s. Bohrfliege. — **Spargelhähnchen, Spargelkäfer,** s. Lilienhähnchen. — **Spargelklee,** s. Luzerne. — **Spargelkohl,** s. Brokkoli. — **Spargelsalat,** s. Gartensalat. — **Spargelstoff,** s. v. w. Asparagin.

Spark, Futterpflanze, s. Spergula.

Sparkalk, s. Gips.

Sparkassen, gemeinnützige, unter Garantie des Staates oder der Gemeinden stehende Anstalten zur Annahme und Verzinsung von Ersparnissen, die dem Eigentümer auf dessen Verlangen sofort oder nach kurzer Kündigungsfrist zurückgezahlt werden; in neuerer Zeit sind auch **Schul-S.** (begründet 1866 durch Laurent in Gent) sowie **Post-S.** (s. d.) in verschiedenen Ländern eingeführt worden. **Pfennig-S.**, den engl. Pennybanken nachgebildet (seit 1880 in Darmstadt), sammeln kleinste Beträge (10 ₰, 5 ₰) durch aufgeklebte Sparmarken (s. d.). — Vgl. E. Roscher, „Post-S. und Lokal-S. in Deutschland“ (1885); Seedorff, „Die Sparkassenbuchführung“ (1887); Senckel, „Die Einrichtungen der deutschen Schul- und Jugend-S.“ (1892); Seidel (Bd. 1, 1896), Vigelius (1902).

Sparkassenversicherung, s. Sparversicherung.

Sparks, Jared, amerik. Geschichtschreiber, geb. 10. Mai 1789 zu Willington (Connecticut), seit 1839 Prof. zu Cambridge (Massachusetts), gest. 14. März 1866 zu Boston (Massachusetts), Autorität für die Revolutionsgeschichte der Ver. Staaten („Diplomatic correspondence“, 12 Bde., 1829—31, und „Correspondence of the American revolution“, 4 Bde., 1853 ꝛc.). — Biogr. von Ellis (1869), Adams (1893).

Sparmannia africāna *L.*, s. Zimmerlinde.

Sparmarken, Wertzeichen, mit deren Hilfe die Ersparung kleinster Beträge und ihre Ansammlung zu der von den Sparkassen (s. d.) geforderten Minimalgröße der Einlage erleichtert wird; sie werden in Sparbüchern oder auf Sparkarten aufgeklebt.

Sparr, Otto Christoph Freiherr von, brandenb. Generalfeldmarschall, geb. 1605 zu Prenden bei Bernau, anfangs in kaiserl., seit 1649 in brandenb. Diensten, entschied 1656 die Schlacht bei Warschau, 1656 Generalfeldmarschall; focht auch ruhmvoll im Türkenkriege, bes. in der Schlacht bei Sankt Gotthard (1664), gest. 9. Mai 1668 in Prenden. — Vgl. Schmidt (1896).

Sparren, die Hölzer des Dachgerüstes, zur Unterstützung und Befestigung der Dacheindeckung dienend; in der Wappenkunde ein aus einem rechten und einem linken Schrägbalken zusammengesetztes Heroldsstück.

Sparta, im Altertum Hauptstadt der griech. Landschaft Lakedämōn oder Lakonien (s. d.) [Karte: Die Alte Welt II, 1, bei Altertum], am mittlern Eurotas, ward um 1000 v. Chr. von den einwandernden Dorern gegründet, im Mittelalter **Lakedaimonia (Lakedämonia)** genannt, hielt sich bis 1248. Erst 1834 entstand das moderne S. oder **Sparti**, die Hauptstadt des griech. Nomos Lakedämon [Karte: Balkanhalbinsel I], (1896) 13472 E., bei dem die Ruinen des alten liegen. Von S. aus unterwarfen die Dorer nach heftigen Kämpfen mit den alteingesessenen Achäern, und nachdem durch die Verfassung des Lykurgus (s. d.) ihre innern Verhältnisse gefestigt waren, die ganze Landschaft, griffen seit dem 8. Jahrh. v. Chr. sogar darüber hinaus und bemächtigten sich in zwei Kriegen Messeniens und anderer peloponnesischer Gebiete. So ward S. seit dem 6. Jahrh. v. Chr. zur Vormacht des Peloponnes und bald ganz Griechenlands. Nach den Perserkriegen trat Athen ebenbürtig daneben, aber durch die Besiegung der Athener im Peloponnesischen Krieg 404 v. Chr. erlangte S. von neuem auf kurze Zeit die Hegemonie über ganz Griechenland. Als dann 371 v. Chr. die Spartaner bei Leuktra den Thebanern unterlagen, begann der Rückgang. An der Spitze des spartan. Staates standen zwei Könige und ein Senat (Gerusia). Das Volk S.s teilte sich in die herrschenden **Spartiaten**, die Periöken (s. d.) und die Heloten (s. d.). Alle Spartiaten waren seit Lykurgus gleichmäßig zur Teilnahme am Staatsleben berechtigt. Die Erziehung der Jugend wurde ganz vom Staate geleitet und bezweckte bes. kriegerische Tüchtigkeit. Bei der einbrechenden Sittenverderbnis wurde die Verfassung gelockert und S. unterlag 221 v. Chr. den Mazedoniern, 146 v. Chr. den Römern. (S. auch Griechenland, Geschichte.) — Vgl. Stein, „Topographie des alten S.“ (1890); Verfassung und Geschichte: K. O. Müller (2 Bde., 2. Aufl. 1844), Gilbert (1872), Busolt (Bd. 1, 1878).

Sparta, Herzog von, Titel des Kronprinzen Konstantin (s. d.) von Griechenland.

Spartăcus, ein Thrazier, Anführer der empörten röm. Sklaven im Sklavenkrieg, besiegte mehrere röm. Heere, fiel 71 v. Chr. in Lukanien gegen Crassus.

Sparte (die, ital.), Abteilung, Fach.

Spartel, Kap, Nordwestspitze von Afrika, an dem Westeingang der Straße von Gibraltar, 325 m, Leuchtturm.

Sparterīe (frz.), s. Holzgewebe.

Sparti, Spartiāten, s. Sparta.

Spartium *L.*, Pflanzengattg. der Leguminosen. S. junceum *L.*, am Mittelmeer, gelb blühender, fast blattloser Strauch, dessen rutenförmige Äste zu Seilen, Decken, Körben, Besen verwendet werden, Zierstrauch.

Spartivénto, Kap, Südspitze des ital. Festlandes im Ion. Meer.

Spartogras, s. Esparto.

Sparversicherung, auch **Sparkassenversicherung**, die Einrichtung, bei der durch jährliche gleichbleibende Einzahlungen mit Zinsen und Zinseszinsen innerhalb einer bestimmten Frist ein bestimmtes Kapital gesammelt wird.

Spasma, Spasmus (grch.), Krampf; **Spasmus faciālis**, s. Gesichtskrampf; **spasmātisch**, an Krämpfen leidend; **spasmōdisch, spastisch**, krampfhaft; krampfstillend.

Spasówicz, Wladimir Danilowitsch, russ. und poln. Schriftsteller, geb. 16. Jan. 1829 in Rzeczyca (Gouv. Minsk), Advokat in Petersburg, berühmt als Verteidiger in Strafprozessen, zog sich 1902 nach Warschau zurück; schrieb jurist., polit., kritische und literar-histor. Schriften, so „Geschichte der poln. Literatur“ (deutsch in Pypin und Spasowicz, „Geschichte der slaw. Literaturen“, Bd. 2) u. a.

Spat, leicht spaltbare Mineralien, Feld-, Kalk-S. ꝛc.

Spat, am Sprunggelenk der Pferde vorkommende chronische trockne Entzündung der Gelenke, der untern Knochen des Sprunggelenks an der innern Seite, entsteht durch zu starke Anstrengung der jungen Pferde, verursacht Lahmgehen, Knochenauswuchs und Gelenksteifigkeit; unheilbar, Besserung durch scharfe Pflaster und Brenneisen.

Spateisenstein, s. Eisenspat.

Spatglas, s. Milchglas.

Spatha (lat.; grch. spáthē; davon ital. spada), zweischneidige Hiebwaffe der Gallier und Germanen; auch Blütenhüllblatt, bes. bei den Arazeen.

Spatium (lat.), Raum, Zwischenraum; **Spatien**, im Buchdruck die dünnsten Bleikörper zum Ausfüllen der Räume zwischen den Wörtern (s. Ausschließen); daher **spationieren (spati[in]ieren)**, sperren; **spatiös**, geräumig.

Spätrenaissance, die auf die eigentliche Renaissance folgende Kunstepoche, etwa 1560—1650.

Spatsalbe, Spanischfliegensalbe (s. d.) für den tierärztlichen Gebrauch.

Spatz, s. Sperling. **Einsamer S.**, s. Steindrossel.

Speaker (engl., spr. spihker), Sprecher, der Vorsitzende des Unterhauses im engl. Parlament.

Specht, Franz Anton, kath. Theolog, geb. 19. Juni 1847 in München, 1888 Domkapitular und geistl. Rat das.; sein Hauptwerk: „Geschichte des Unterrichtswesens in Deutschland bis zur Mitte des 13. Jahrh.“ (1885) wurde preisgekrönt von der histor. Kommission in München.

Specht, Friedr., Tiermaler, geb. 6. Mai 1839 zu Lauffen, bes. bekannt durch seine in Holzschnitt vervielfältigten Tierzeichnungen zu Brehms „Tierleben“, Martins „Illustrierte Naturgeschichte der Tiere“ u. a.

Spechte (Pici), Ordnung der Vögel, mit geradem, langem Schnabel, stark bekrallten Kletterfüßen, kurzem Schwanz. Drei Familien: 1) **Wendehälse** (Iyngĭdae), mit dem **gemeinen Wendehals** (**Natterwendel, Otterwindel, Iynx torquilla** *L.* [Abb. 1771]), hellgrau und braun, lerchengroß, dreht den Hals unter Sträuben der Kopffedern mit erstaunlicher Fertigkeit, Zugvogel. 2) **Weichschwanz-S.** (**Spechtlinge**, Picumnĭdae), mit dem **Zwerg-S.** (Picumnus cirrātus *Temm.*), 9 cm lg., Guayana bis Paraguay. 3) **Eigentliche S.**, ungesellige Stand- und Strichvögel, klettern an Bäumen, hacken mit dem Schnabel die Rinde auf, um Insekten zu suchen, nisten in selbstgemeißelten Baumlöchern: **Schwarz-S.** (Dryocŏpus martĭus *Boie*, Picus martĭus *L.*), schwarz, Scheitel und Genick rot, bei uns vereinzelt; **Bunt-S.** (Dendrocŏpus), Grundfarbe schwarz, weiß gescheckt, mit vier deutschen Arten, dem **großen Bunt-S.** (D. major

1771. Gemeiner Wendehals.

Koch, Picus major *L.* [Abb. 1772]), Hinterleib rot, häufig, **Elster-S.** (**Weiß-S.**, D. oder P. leuconōtus *Bchst.*), selten, aus Nordosteuropa, **mittlerm Bunt-S.** (**Rot-S.**, D. medīus *Koch*, P. medīus *L.*), Scheitel karminrot, häufiger, **kleinem Bunt-S.** (D. minor *Koch*, P. minor *L.*), häufig; **dreizehiger S.** (Apternus tridactȳlus *Gould.*, P. tridactȳlus *L.*), mit drei Zehen und gelbem Scheitel, Nordeuropa, bei uns selten; **Grün-S.** (Picus virīdis *L.*), olivengrün, Scheitel karminrot, Europa und Kleinasien, häufig, **Grau-S.** (P. canus *Gm.*), grün, Kopf grau, Nordosteuropa. Nordamerik. Arten: **Rotkopf-S.** (Melanerpes erythrocephălus *Sw.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 4]), Kopf hochrot, sonst schwarz und weiß; **Gold-S.** (Colaptes aurātus *Sw.*), mit gelbroter Kehle; **Kupfer-S.** (C. mexicānus *Audub.*), ihm nahe verwandt, an der pazifischen Küste Nordamerikas; **Elfenbeinschnabel** (**Kaiser-S.**, **Spechtkönig**, Campophĭlus principălis *Gray*), größte Spechtart, glänzend schwarz, wenig weiß, mit rotem Schopf, Nord- und Zentralamerika.

1772. Großer Buntspecht.

Spechtmeise, s. Klettermeisen.

Spechtpapageien, s. Kakadus.

Specialia, s. Spezial.

Species (lat.), s. Spezies, **S. facti**, Erzählung des Tatbestandes eines Rechtsfalls.

Specifica (lat.), s. Spezifische Mittel.

Speckbacher, Jos., ein Führer des Tiroler Aufstands von 1809, geb. 13. Juli 1764 im Äußern Gnadenwalde bei Hall, tat sich bes. in den Treffen vom 25. und 29. Mai 1809 hervor; 16. Okt. bei Mellek geschlagen, entkam er nach Wien, wo er eine Jahrespension erhielt; gest. 28. März 1820 zu Hall. — Vgl. Mair (1904).

Speckentartung, **Speckkrankheit**, s. Amyloid.

Speckkäfer (Dermestĭdae), Familie kleiner, auf Blüten, in morschem Holze oder an trocknen tierischen Stoffen lebender pentamerer Käfer. Hierher der auch **Hautfresser** oder **Schabkäfer** genannte S. (Dermestes lardarĭus *L.* [Abb. 1773]), die größte (8 mm) deutsche Art, Flügeldecken vorn grau, hinten schwarz, Fleischwaren, Pelzwerk ꝛc. verderblich, der kleinere **Pelzkäfer** (**Kürschner**, Attagēnus pellĭo *Latr.*), braunschwarz, mit drei weißen Punkten, Pelzwaren, Teppichen ꝛc. schädlich, die **Blütenkäfer** (Anthrēnus scrophularĭae *L.* und verbasci *L.*), mit ebenfalls schädlichen Larven, und der braunschwarze, mit drei graugelben Wellenbinden gezeichnete **Kabinettkäfer** (Anthrēnus muscōrum *L.*), dessen Larven namentlich Insektensammlungen verderblich werden.

1773. Speckkäfer.

Speckleber und **Speckmilz**, die Amyloidentartung der Leber und Milz (s. Amyloid).

Speckmaus, s. Fledermäuse.

Speckstein, **Steatit**, **spanische oder venezianische Kreide**, Mineral, dichte Abänderung des Talkes (s. d.), dient zum Zeichnen auf Seide, Tuch (**Schneiderkreide**), zum Einschmieren von Maschinenteilen, zu geschnittenen Bildwerken ꝛc. **Chinesischer S.** ist Agalmatolith (s. d.).

Speckter, Erwin, Maler, geb. 18. Juli 1806 zu Hamburg, Schüler von Cornelius, seit 1824 in Italien, gest. 23. Nov. 1835. — Sein Bruder **Otto S.**, Zeichner und Radierer, geb. 9. Nov. 1807 zu Hamburg, gest. das. 29. April 1871, bes. bekannt durch seine Zeichnungen zu dem Fabelbuch von Hey (s. d.) und dem Märchen vom gestiefelten Kater (neue Ausg. 1901).

Spedition (ital.), Handelsgeschäft, bei dem die Versendung von Gütern und ihre Ablieferung an einen bestimmten Empfangsberechtigten gegen Erhebung einer Provision (**Speditionsprovision**) übernommen wird; **Spediteur** (spr. -töhr), Geschäftsmann, der Speditionsgeschäfte treibt; **spedieren**, weiter befördern. (S. auch Fracht.)

Spee (**S. von Langenfeld**), Friedr., geistl. Liederdichter, geb. 25. Febr. 1591 zu Kaiserswerth, Jesuit, gest. 7. Aug. 1635 zu Trier, durch seine Bekämpfung der Hexenprozesse verdient; Hauptwerk: „Trutz-Nachtigall“ (neue Ausg. 1879). — Biogr. von Diel (1873), Gebhard (1893).

Speech (engl., spr. spihtsch), Rede.

Speer, s. v. w. Lanze (s. d.); **Speerreiter** (**Lanzierer**), im Mittelalter mit S. ausgerüstete leichte Reiter.

Speerkies, s. Markasit.

Speiche, s. Speichen; auch der kleinere Röhrenknochen des Unterarms.

Speichel (Saliva), eiweißhaltige Flüssigkeit, die in den **Speicheldrüsen** (beim Menschen drei Paar: Ohrspeicheldrüse, Unterkieferdrüse und Unterzungendrüse) abgesondert und in die Mundhöhle ergossen wird (täglich bis 1,5 kg); ein Hauptmittel der Verdauung, erweicht die Speisen beim Kauen, löst sie teilweise auf und verwandelt das Stärkemehl mittels eines Fermentes (**Speichelstoff** oder **Ptyalin**) in Dextrin und Traubenzucker. Der **Bauch-S.**, das Sekret der Bauchspeicheldrüse, wirkt außerdem auf Fette und Eiweißkörper verdauend. — **Speichelbefördernde Mittel**, s. Ptyalagoga. **Speicheldrüsenentzündung**, s. v. w. Bauernwetzel. **Speichelfistel**, ein widernatürlicher Kanal von einer Speicheldrüse oder deren Ausführungsgang. **Speichelfluß** (Salivatio), die krankhaft vermehrte Speichelabsonderung bei Mundkatarrhen, nach Gebrauch von Quecksilbermitteln, bei Nervenkrankheiten und nach Gebrauch bestimmter Arzneimittel (Pilokarpin u. a.). **Speichelsteine**, kleine steinartige Gebilde in den Ausführungsgängen der Speicheldrüsen, verschließen diese öfter und führen zur Erweiterung derselben (**Speichelgeschwulst**).

Speichen, die radial stehenden Hölzer, welche die Nabe eines Rades mit den Felgen verbinden.

Speicher, s. v. w. Lagerhaus. (S. auch Silo.)

Speicher, Dorf im schweiz. Kanton Appenzell-Außerrhoden, (1900) 3041 E., drei Schwefelquellen; 15. Mai 1403 Sieg der Appenzeller über die Truppen des Abtes von Sankt Gallen in der **Schlacht am S.** oder an der **Vögelisegg**.

Speichern, Dorf in Lothringen, s. Spichern.

Speier, Stadt, s. Speyer.

Speierling, **Speierlingsvogelbeere**, s. Sorbus.

Speigatten, Wasserflußöffnungen nach außenbords auf dem über Wasser liegenden Schiffsdeck.

Speik, Pflanzenart, s. Narde.

Speise, metallurgisches Zwischenprodukt, sieht metallisch aus, besteht aus Verbindungen von Nickel, Kupfer und Arsen; auch die zum Glockenguß verwendeten Legierungen.

Speisebrei, s. Chymus.

Speisefett, s. v. w. Kunstbutter (s. d.).

Speiselorchel, s. Helvella und Tafel: Pilze, 30.

Speisemorchel, s. Morchella und Tafel: Pilze, 29.

Speisen, in der Technik, einen Apparat, eine Maschine, einen Behälter ꝛc. mit den von denselben zu verarbeitenden Materialien versorgen, z. B. eine Spinnereimaschine mit Spinnmaterial, einen Dampfkessel mit Wasser ꝛc. (S. Speisepumpe, Speiseventil.)

Speisen des Weins, s. Schönen.

Speisepumpe, Pumpe, die zur Einführung des zu verdampfenden Wassers in den Dampfkessel dient; wird meist von der Dampfmaschine betrieben [Tafel: Dampfmaschinen, 1 m].

Speiseröhre (Oesophagus), Teil des Nahrungskanals zwischen Schlund und Magen [Tafel: Eingeweide I, 2, 10; II, 1], häutige Röhre, beginnt hinter dem Kehlkopf, liegt vor der Wirbelsäule und mündet, durchs Zwerchfell hindurchtretend, mit trichterförmiger Öffnung in den Magen (Magenmund); häufigste Krankheiten der S.: Entzündung, Geschwürbildung, Krebs und Verengerung. In der S. steckengebliebene Fremdkörper müssen, falls es nicht gelingt, sie herauszuholen oder mit dem Schlundstößer in den Magen zu stoßen, mittels des **Speiseröhrenschnitts** (**Ösophagotomie**) entfernt werden. — Vgl. Gottstein (1901), Kraus (1902).

Speiserübe, s. Mairübe.

Speisesaft, s. v. w. Chylus.

Speiseventil, bei Dampfkesseln ein Rückschlagventil, das in geöffnetem Zustande dem Speisewasser den Eintritt in den Kessel gestattet, nicht aber ein Zurückfließen aus dem Kessel in die Pumpe. [Tafel: Dampfkessel, 1 u. 2 Sp.]

Speiskobalt, **Smaltin**, reguläres zinnweißes oder graues Mineral, besteht hauptsächlich aus Arsen, Kobalt, Eisen, Nickel; wichtig für Blaufarbenwerke, auch bei der Email- und Glasmalerei benutzt.

Speitäubling, **Speiteufel** (Russŭla emetĭca *Fr.* [Tafel: Pilze, 22]), giftiger Pilz mit rotem, seltener gelblichem oder weißem Hut und zerbrechlichem Fleisch.

Speke (spr. spihk), John Hanning, Afrikareisender, geb. 4. Mai 1827 zu Jordans bei Ilchester (Somerset-

shire), bereiste seit 1844 den Himalaja, 1854 mit R. F. Burton das Somalland, gelangte auf einer zweiten Reise mit Burton 1858 als erster Europäer an den Tanganjikasee, entdeckte 3. Aug. 1858 den Viktoria-Njansa, umwanderte ihn 1860—63 und verfolgte 1863 den Weißen Nil nach S. bis zu dessen Ausfluß aus dem See, gest. 15. Sept. 1864 bei Bath; schrieb: „Journal of the discovery of the source of Nile" (2 Bde., 1863; deutsch 1864).

Spektābel (lat.), ansehnlich; **Spektabilität**, Ansehnlichkeit, Titel der Dekane auf einigen Universitäten.

Spektākel (lat. spectacŭlum), Anblick, Schauspiel; Lärm; **Spektakelstück**, Theaterstück, das durch Aufzüge, Tänze, Feuerwerk, szenischen Schmuck wirken soll; **spektakulieren (spektakeln)**, Lärm machen.

Spektrālanalyse, die von Bunsen und Kirchhoff 1859 erfundene Methode der Analyse, vermöge welcher man die Grundstoffe einer chemisch zusammengesetzten Materie aus dem Anblick der hellen Linien im Spektrum ihrer Flammen qualitativ sicher anzugeben vermag, beruht auf der Tatsache, daß, wenn sich in einer sehr heißen und wenig leuchtenden Flamme ein Metall oder ein Metallsalz verflüchtigt, im zugehörigen Spektrum an genau bestimmten Stellen helle, je nach der Natur des Metalls charakteristisch gefärbte Linien erscheinen, die den dunklen Fraunhoferschen Linien (s. Spektrum) entsprechen; so gibt glühender Natriumdampf im Spektrum eine helle gelbe Linie, Lithium eine rote und eine schwach gelbe Linie ꝛc. Man benutzt zur S. besondere, mit einem oder mehrern Prismen versehene Apparate (**Spektralapparate, Spektroskope**), in denen mittels einer Reihe von Prismen das Spektrum zu einem möglichst langen Bande ausgezogen wird. Die S. bietet nicht nur über die chem. Zusammensetzung der irdischen Körper, sondern auch über die der Himmelskörper (Sonne, Fixsterne, Kometen, Nebelflecke) Aufschlüsse. Mit Hilfe der S. hat man auch bereits neue Elemente aufgefunden; ferner dient sie zur Bestimmung der Geschwindigkeit der Fixsterne in der Gesichtslinie nach dem Dopplerschen Prinzip (s. Doppler, Christian). — Vgl. Schellen (3. Aufl. 1883), Roscoe (3. Aufl. 1890), Vogel (2. Aufl. 1888), Scheiner (1890), Landauer (1896), Kayser („Handbuch", Bd. 1—3, 1900—5).

Spektrālfarben, s. Spektrum.

Spektroskōp (lat.-grch.), s. Spektralanalyse.

Spektrotelegraphie, besondere Art der optischen Telegraphie, bei der vor der Lichtquelle eine durchlochte Metallscheibe angebracht ist; diese Löcher entsprechen dem Morse-Alphabet. Durch eine Linse und vorgelegtes Prisma werden die Lichtstrahlen in einzelne Spektren zerlegt, die sich zum Teil überdecken, so daß der Beobachter (Empfänger) die Zeichen auch nur durch ein Prisma erkennen kann. 1888 von Poul la Cour erfunden.

Spektrum (lat.), das durch die Zerlegung eines einfarbigen Lichtstrahls entstehende vielfarbige Bild. Die Zerlegung geschieht entweder durch Brechung (s. d.) des Lichts in einem Prisma (oder mehrern Prismen) oder durch Beugung (s. d.). Das Sonnen-S. zeigt folgende Farben, von den weniger brechbaren an gerechnet: Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Indigo, Violett. Die Schwingungszahl steigt von 400 Billionen zu 800 Billionen. Auf beiden Seiten lassen sich aber noch für das Auge unsichtbare Strahlen nachweisen; die ultravioletten wirken bes. chemisch, photographisch, die ultraroten sind die Wärmestrahlen. In dem Sonnen-S. zeigen sich außerdem noch eine Reihe dunkler Linien, die sog. **Fraunhoferschen Linien**, die von gewissen Bestandteilen im Sonnenlicht herrühren, indem das Licht dieser Bestandteile durch die gasförmige Sonnenphotosphäre absorbiert wird. Das S. anderer Lichtquellen zeigt sich entweder kontinuierlich oder zertrennt durch eine Anzahl heller Linien. Diese für jede Lichtquelle charakteristische Gestalt des S. wird in der Spektralanalyse (s. d.) benutzt. Das S. fester oder flüssiger, glühender Stoffe gehört zu den erstern; glühende Dämpfe dagegen zeigen ein Linien-S., wonach man sich die Sonne als einen festen oder flüssigen, glühenden Körper zu denken hat, der mit einer Dampfatmosphäre umgeben ist. [Tafel: Optik I, 3.]

Spekulation (lat.), Auskundschaftung, Erforschung; im philos. Sprachgebrauch Streben nach Erkenntnis der der gewöhnlichen Erfahrung nicht zugänglichen Dinge; im Geschäftsleben das Trachten nach Durchführung von Unternehmungen, bei denen der Unternehmer (**Spekulant**) auf Gewinn aus Wahrscheinlichkeitsgründen rechnet. **Spekulationspapiere**, Wertpapiere mit starken Preis- oder Kursveränderungen, die daher zur S. Anlaß geben; **spekulativ**, forschend, auf S. gerichtet, begründet; **spekulieren**, erforschen, übersinnlichen Betrachtungen nachhängen; sich mit S. beschäftigen.

Speläologīe (grch.), Höhlenforschung.

Spelerpes oder Geotrĭton, Gattg. der Molche, mit dünnem Schwanz; Zunge scheibenförmig, gestielt, weit vorstreckbar; Amerika. Nur eine europ. Art, S. fuscus *Bonap.*, braun, in Italien und auf Sardinien.

Spelter (engl.), s. v. w. Zink.

Spelunke (lat.), Höhle.

Spelz, Weizenarten, s. Dinkel [Abb. 425].

Spelzen, Hüll- und Deckblätter der Grasblüten.

Spencemetall, **Eisenthiat**, metallähnliche, durch Zusammenschmelzen von Schwefeleisen, Schwefelzink, Schwefelblei und Schwefel entstehende Masse zu Abgüssen von Kunstgegenständen, Klischees, Gußformen ꝛc.

Spencer, John Poyntz, Graf S., engl. Staatsmann, geb. 27. Okt. 1835, 1882—85 Vizekönig von Irland, 1886 Präsident des Staatsrats, 1892—95 erster Admiralitätslord.

Spencer, Herbert, engl. Philosoph und sozial-polit. Schriftsteller, geb. 27. April 1820 zu Derby, lebte in London, gest. 8. Dez. 1903 in Brighton; entwickelte ein System der philos. Wissenschaften auf der Grundlage der Evolutionstheorie in: „A system of synthetic philosophy", von dem folgende Teile erschienen: „The principles of biology" (1864—67; deutsch 1876—77), „Psychology" (1870—72; deutsch 1882—86), „Sociology" (1876—79; deutsch 1877 fg.), „Ethics" (1879 fg.; deutsch 1879 fg.). Außerdem schrieb er: „The study of sociology" (1873; deutsch, 2. Aufl. 1896); „Autobiographie" (deutsch 1905). — Vgl. Michelet (1882), Kindermann (1888), Hudson (1894), Gaupp (2. Aufl. 1900).

Spencergewehr, Repetiergewehr mit Magazin im Schaft zur Aufnahme von 7 Patronen.

Spencergolf, tiefe Einbuchtung des Ind. Ozeans an der Südküste Australiens, zwischen der York- und der Eyriahalbinsel.

Spendieren (ital.), schenken; **spendābel**, freigebig.

Spener, Phil. Jak., prot. Theolog, geb. 13. Jan. 1635 zu Rappoltsweiler (Elsaß), 1666 Senior der Geistlichkeit in Frankfurt a. M., 1686 Oberhofprediger in Dresden, 1691 Propst zu St. Nicolai in Berlin, gest. 5. Febr. 1705; seine Collegĭa pietātis, d. h. Erbauungsstunden (seit 1670) bilden die Anfänge, seine Schrift „Pia desideria" enthält die Grundgedanken des Pietismus (s. Pietisten); von der Orthodoxie vielfach angefeindet; äußerst fruchtbarer Schriftsteller, auch Begründer der wissenschaftlichen Genealogie und Heraldik in Deutschland. — Vgl. Hoßbach (3. Aufl. 1861), Grünberg (2 Bde., 1893—1905).

Spengler, s. v. w. Klempner.

Spennymoor (spr. -muhr), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, unweit des Wear, (1901) 16661 E.

Spenser, Edmund, engl. Dichter, geb. 1552 zu London, Geheimschreiber des Statthalters von Irland, gest. 16. Jan. 1599 zu London; Hauptwerke das Hirtengedicht „Shepherd's calendar" und das allegorische Heldengedicht „Fairy Queen", in der von ihm zuerst gebrauchten, aus einer verschobenen Oktave mit angehängtem Alexandriner bestehenden Stanze (**Spenserstanze**). Werke hg. von Collier (1862), Morris (neue Ausg. 1897). — Biogr. von Craik (3 Bde., 1845), Church (1888).

Spenzer (nach Lord Spencer), jackenartiger Halboberrock.

Speranskij, Michail Michajlowitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 1. Jan. 1772 im Gouv. Wladimir, 1810 Sekretär des von ihm eingerichteten Reichsrats, 1812 gestürzt und verbannt, 1819—21 Generalgouverneur von Sibirien; verfaßte den „Swod zakonow" (1832; s. Russisches Recht) und ward kurz vor seinem Tode (11. Febr. 1839) in den Grafenstand erhoben.

Sperātus, eigentlich Offer, Paul, geistl. Liederdichter, geb. 13. Dez. 1484 zu Röthlen bei Ellwangen, Anhänger und Gehilfe Luthers, seit 1524 als Hofprediger des Herzogs Albrecht zu Königsberg Reformator Ostpreußens, gest.

12. Aug. 1551 als Bischof von Pomesanien zu Marienwerder. — Biogr. von Cosack (1861), Tschackert (1891).

Sperber (Nisus), zu den Habichten gehörige Raubvogelgattg. mit kurzem, von der Wurzel ab gebogenem Schnabel und hohen, dünnen, glatten Läufen. In Deutschland der **gemeine S. (Finkenhabicht, Sperlingsstößer,** N. communis *Cuv.* [Abb. 1774]), bläulichgrau, Unterseite weiß, mit dunkeln Querwellen, fast in ganz Europa und Mittelasien. [(s. Habichte nebst Abb. 744).

1774. Sperber.

Sperberfalk, s. v. w. Hühnerhabicht

Sperchĭos, Fluß, s. Hellada.

Sperenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Krummen See, (1900) 1349 E.; großes Steinsalzlager, Gipsbrüche; dabei Artillerieschießplatz Cummersdorf.

Spergŭla *L.*, **Spergel, Spörgel, Spark, Spörk,** Pflanzengattg. der Karyophyllazeen, einjähr. Kräuter der gemäßigten Zone. Der **gemeine Spergel** oder **Acker-Spergel** (S. arvensis *L.* [Abb. 1775]) und der **große Spergel** (S. maxĭma *Weihe*) geschätzte Futterpflanzen.

1775. Gemeiner Spergel.

Sperling, Spatz, Sperk (Passer), zur Familie der Finken gehörige Singvogelgattg. mit starkem, dickem, kegelförmigem Schnabel, abgerundeten kurzen Flügeln, kurzem, abgestutztem Schwanz, in Höhlen nistende, mehrmals im Jahre brütende Standvögel. Drei deutsche Arten: **Gemeiner S.** (**Haus-S.,** P. domestĭcus *L.*; s. Tafel: Singvögel, 10), Rücken rostfarbig, schwarz gefleckt, Unterseite grau, Flügel mit einer gelblichweißen Querbinde, Europa, Asien ꝛc., jetzt auch nach Amerika verpflanzt, schadet dem Feld- und Gartenbau mehr als er durch Insektenvertilgung nützt; **Feld-S.** (P. montānus *L.* [Tafel: Singvögel, 9]), Flügel mit zwei reinweißen Querbinden; **Stein-S.** (**Graufink,** P. petronĭa *L.*), braungrau, lerchenfarbig, in Deutschland nur vereinzelt (Thüringen, Rhein ꝛc.); **Siedel-S.** (P. socius), früher zu den Webervögeln gerechnet, in Afrika, nistet in großen Scharen gemeinsam [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 27].

Sperlingspapageien, s. Kurzschwanzpapageien.

Sperlingstößer, s. Sperber [Abb. 1774].

Sperlingsvögel (Passĕres), artenreichste (über 6000) Ordnung der Vögel, ohne Wachshaut an der Basis des Schnabels, mit vier Zehen, davon drei nach vorn, die beiden äußern in der Länge des ersten Gliedes durch Bindehaut vereinigt; Nesthocker. Zwei Unterordnungen; Schreivögel (s. d.) und Singvögel (s. d.).

Sperma (grch.), der tierische und menschliche Same.

Spermatītis (grch.), Samenstrangentzündung.

Spermatophōren (grch.), **Samenpatronen,** in Kapseln eingeschlossene Samenportionen männlicher Kopffüßer, Grillen und anderer wirbelloser Tiere.

Spermatorrhöe (grch.), Samenfluß, s. Pollution.

Spermatozoĭden, Spermatozōen (grch.), die geformten Elemente des tierischen Samens (s. d.); in der Botanik die männlichen Befruchtungszellen bei den meisten Kryptogamen [Tafel: Botanik II, 29 u. 30] und einigen Gymnospermen, bewegliche, mit Zilien versehene Körperchen.

Spermazēti (grch.-lat.), s. v. w. Walrat (s. d.).

Spermfisch, s. Pottwal.

Spermīn, flüchtige organische Base, im Sperma und vielen Drüsen enthalten, wirksamer Bestandteil der Brown-Séquardschen Spermaemulsion, als belebendes und nervenstärkendes Mittel verwendet.

Spermöl, s. Walrat.

Sperrforts, vereinzelt liegende Festungswerke, um dem Feinde wichtige Verkehrswege zu sperren (s. Fort nebst Abb. 614).

Sperrgesetz, s. Brotkorbgesetz.

Sperrgetriebe, s. v. w. Gesperre (s. d.).

Sperrgut, im Postverkehr ein Paket unter 10 kg, das in irgendeiner Ausdehnung 1½ m überschreitet, oder überhaupt Güter, auch Frachtgüter (**sperrige Güter**) im Eisenbahnverkehr, die bei geringem Gewicht unverhältnismäßig großen Raum einnehmen; für sie wird Porto (um die Hälfte) und Frachtsatz erhöht.

Sperrhaken, s. v. w. Dietrich (s. d.).

Sperrige Güter, s. Sperrgut.

Sperrklinke, s. Klinke.

Sperrkraut, s. Polemonium.

Sperrvögel, s. v. w. Spaltschnäbler (s. Fissirostres).

Sperrwerke, s. v. w. Gesperre (s. d.).

Spes, die röm. Göttin der Hoffnung, mit Blume oder Kornähre als Attribut; der Anker ist modern.

Spesen (ital.), Auslagen, Besorgungsgebühren, bes. Handlungsunkosten.

Spessart (Speßhart), Waldgebirge im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 75 km lg., im Geiersberg 585 m hoch. Der **Vor-S.** bildet den äußern Saum längs des Mains, der **Hoch-S.** das innere Waldgebirge, der **Hinter-S.** senkt sich plateauartig gegen die Kinzig und Kahl ab. — Vgl. Herrlein, „Sagen des S.“ (2. Aufl. 1885); Bücking (1892), Wolff (1904 u. 1905).

Spessartin, s. Granat.

Spetsä, Spetsopūla, griech. Inseln, s. Spezzia.

Spey (spr. speh), Fluß in Schottland, entspringt aus dem **Speysee** südl. von den Corrievairackbergen, mündet nach 173 km bei Garmouth in die Nordsee.

Speyer (**Speier**), Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Pfalz und Bezirksstadt, l. am Rhein, (1900) 20921 (1905: 21857) E., berühmter Dom (1030—61 erbaut, 1689 und 1794 von den Franzosen zerstört, 1845—58 erneuert, mit Gräbern deutscher Kaiser und Kaiserinnen, die 1900 aufgedeckt wurden), evang. Protestationskirche (1904), Gymnasium, Realschule, kath. Priesterseminar und Lehrerbildungsanstalt; Freihafen. S. (das Augusta Nemetum oder Noviomagus der Römer), 1294—1801 Freie Reichsstadt, 1513—1689 Sitz des Reichskammergerichts und vieler Reichstage (am wichtigsten der von 1529, Protestation der evang. Fürsten). Das uralte **Bistum** S. kam 1801 teils an Frankreich, teils an Baden. — Vgl. Remling, „Geschichte der Bischöfe von S.“ (5 Bde., 1852—67); Weiß, „Geschichte der Stadt S.“ (1876).

Spezerei (ital. spezierie), **Spezereiwaren,** eigentlich Gewürze, dann Materialwaren überhaupt.

Spezia, La, Stadt in der ital. Prov. Genua, am **Golf von S.** [Karte: Italien I, 4], (1901) 65612 E.; befestigter Hauptkriegshafen mit Marinearsenal, Schiffsbauwerften und Trockendocks, 2 Handelshäfen, Seebäder.

Speziāl, speziēll (lat.), im Gegensatz von general (allgemein) das Einzelne, Besondere betreffend; **Spezialien** (Specialĭa), Einzelheiten, genauere Umstände; **spezialisieren,** im einzelnen und besondern angeben, bestimmen; **Spezialität,** Besonderheit, besondere Eigentümlichkeit; Fach, dem sich jemand (**Spezialist**) ausschließlich widmet; pharmazeutisch eine eigenartige Zubereitung, deren Zusammensetzung ꝛc. sich immer möglichst gleich bleibt.

Speziālgerichte, s. v. w. Ausnahmegerichte (s. d.).

Speziālhandel, s. Generalhandel.

Spezialisieren, Spezialist, Spezialität, s. Spezial.

Speziālwaffen, Spezialtruppen, Artillerie (s. d.), Genie- (s. Genie) und Verkehrstruppen.

Speziēll, s. Spezial.

Spezies (lat. species), Anblick, Gestalt, äußere Erscheinung; in der Naturgeschichte s. v. w. Art (s. d.); in der Arithmetik die vier einfachen Rechnungsarten: Addition, Subtraktion, Multiplikation, Division; pharmazeutisch ein Teegemisch.

Speziestaler, Taler in specie, d. h. in Gestalt, also harter Taler, frühere Silbermünze in Deutschland und Österreich (bis 1857) = 4,20, in Schweden (bis 1873) = 4,59, in Dänemark (bis 1875) = 4,55 ℳ.

Spezifikation (lat.), Aufzählung von Einzelheiten, namentliches Verzeichnis aller zusammengehörigen Einzelgegenstände, juristisch die Herstellung einer neuen Sache durch Verarbeitung oder Umbildung einer andern, führt zum Eigentum des Spezifikanten an der neuen Sache (Bürgerl. Gesetzb. §§ 950 fg.).

Spezīfisch (lat.), dem Wesen einer Person oder einer Sache eigentümlich, ihr ausschließlich zukommend.

Spezifische Mittel (Specifica), Heilmittel von besonderer Wirkungsweise, wie Quecksilber bei Syphilis, Chinin bei Wechselfieber, Jod gegen Kropf ꝛc.

Spezifisches Gewicht, die Zahl, welche ausdrückt, wievielmal schwerer ein Körper ist als ein ihm gleiches Volumen Wasser oder atmosphärischer Luft. Zur Bestimmung desselben dient das Aräometer, das Pyknometer, die Mohrsche Wage (s. diese Artikel).

Spezifische Wärme, die Zahl, welche angibt, wieviel Wärmeeinheiten nötig sind, um die Temperatur der Gewichtseinheit eines Körpers um 1° zu erhöhen.

Spezifizieren (lat.), einzeln angeben, aufzählen.

Spezimen (lat.), Probe, Probearbeit.

Speziös (lat.), ansehnlich, schön; auch scheinbar.

Spezzia (ital.; neugrch. **Spetsä, Petsa**), griech. Insel des Nomos Argolis, am Eingang zum Golf von Nauplia, 23 qkm, (1896) 4432 E.; **Hauptort S.** Südöstl. die Insel **Spetsopula (Spezzopula).**

Sphacĕlus, der kalte Brand (s. Brand).

Sphagia, Insel, s. Sphakteria.

Sphagnum *Ehrh.*, **Torf-** oder **Sumpfmoos,** Laubmoosgattg. der Sphagnazeen, überall in Mooren, gelbliche, rötliche oder grüne Polster bildend; die häufigsten Arten sind S. cymbifolium *Ehrh.*, cuspidātum *Ehrh.* und acutifolium *Ehrh.* [Abb. 1776; a kapseltragender Zweig]. — Vgl. Roth (1906).

1776. Torfmoos.

Sphakia, Hauptstadt des **Nomos S.** (1900: 25057 E.) auf der Insel Kreta, 1500 E.; Käsehandel. — **Sphakiotische Berge,** s. Aspravuna.

Sphakteria, im Altertum **Sphagia,** Insel vor der Bucht von Pylos an der Westküste von Messenien (Peloponnes), 4 km lg.; hier 425 v. Chr. Gefangennahme von 292 Spartanern durch die Athener.

Sphalerīt, s. Zinkblende.

Sphäre (grch.), Kugel, bes. Himmels- oder Weltkugel; Kreis, Wandelbahn; Wirkungs-, Geschäftskreis. **Sphärenmusik,** s. v. w. Harmonie der S.

Sphärisch nennt man eine Figur, die auf der Oberfläche einer Kugel durch größte Kreise gebildet ist, z. B. das durch zwei größte Kreise gebildete **Kugelzweieck** (daher **Sphärik,** Lehre von solchen Figuren); **sphärische Dreiecke** behandelt die **sphärische Trigonometrie.**

Sphaerobŏlus *Tode*, Pilzgattg. der Gasteromyzeten, kleine, gelbe, kugelige Pilze auf faulenden Pflanzenteilen.

Sphäroīd (grch.), abgeplattete oder verlängerte Kugelgestalt, bes. die Gestalt der Erde.

Sphäroidāler Zustand, von Leidenfrost (s. d.) zuerst näher beschriebene Erscheinung, daß Wasser, auf eine glühende Metallfläche gebracht, nicht sofort verdampft, sondern einen platt gedrückten Tropfen (**Leidenfrostscher Tropfen**) bildet, der lebhaft rotiert und nur langsam an Größe abnimmt, da ihn eine Dampfhülle vor schneller Erhitzung schützt; erst bei Abkühlung des Metalls fällt die Dampfhülle weg, und der Tropfen verdampft explosionsartig. Der S. Z. kann zu Dampfkesselexplosionen Anlaß geben.

Sphärolīthe (grch.) oder **Sphärulite,** meist radialfaserige Kügelchen, bes. in Quarzporphyr und Rhyolith und deren Glasausbildungen (Pechstein, Obsidian, Perlit).

Sphärolithfels, s. v. w. Perlit (s. d.).

Sphärologie (grch.), Lehre von der Kugel.

Sphärométer (grch., „Kugelmesser"), Instrument zur Bestimmung der Gestalt der Linsengläser und der Dicke dünner Blättchen; genau gearbeitete Mikrometerschraube.

Sphärosiderīt, der in kleintraubigen oder nierenförmigen Gestalten auftretende Eisenspat (s. d.).

Sphaerothallia *N. ab Es.*, Flechtengattg., deren Thallus aus knolligen Abschnitten besteht, in den Wüsten Nordafrikas und Kleinasiens. Die eßbaren Knöllchen der **Mannaflechte** (S. esculenta *N. ab Es.*) werden oft durch den Wind fortgeführt und fallen als **Mannaregen** nieder.

Sphärulīte, s. Sphärolithe.

Sphen (grch.), s. Titanit.

Sphenoīd, hemiëdrische Form des tetragonalen und rhombischen Kristallsystems.

Sphingĭden (Sphingĭdae), die Schwärmer (s. d.).

Sphinkter (grch.), der Schließmuskel (s. d.).

Sphinx, phantastische Figur, aus Löwenleib und Menschen- oder Widderkopf zusammengesetzt [Abb. 1777], im alten Ägypten Symbol des Sonnengottes, häufig vor Tempeln. Die **griech.** S., Tochter des Typhon und der Schlange Echidna, gab auf einem Felsen bei Theben jedem Vorübergehenden ein Rätsel auf und verschlang den, der es nicht lösen konnte. Ödipus erriet es, worauf die S. sich vom Felsen herabstürzte.

1777. Sphinx.

Sphinxhaube, Kopfbedeckung der vornehmen alten Ägypter aus einfarbigem, gestreiftem oder gemustertem Tuch [Abb. 1778].

Sphragistik (grch.), Siegelkunde (s. Siegel).

Sphygmisch (grch.), den Puls (**Sphygmos**) betreffend; **Sphygmologie,** Lehre vom Puls; **Sphygmográph, Sphygmométer,** s. Pulsmesser; **Sphygmomanométer,** Apparat zum Messen des Blutdrucks in den Schlagadern; **Sphygmophōn,** mit galvanischer Batterie und Telephon verbundener Stromunterbrecher, der auf die Arterie aufgesetzt wird und die Pulsschläge hörbar macht.

1778. Sphinxhaube.

Spiauter, s. Zink.

Spichern (Speichern), Dorf im Bez. Lothringen, Kr. Forbach, 5 km südl. von Saarbrücken, (1900) 895 E.; die nördl. davon gelegenen, von den Franzosen unter General Frossard besetzten **Spicherer Höhen** wurden 6. Aug. 1870 von den Preußen unter Steinmetz gestürmt. — Vgl. Tendering, „Die Schlacht bei S." (2. Aufl. 1890).

Spickaal, s. v. w. geräucherter Aal.

Spickdamm, s. v. w. Buhne (s. d.).

Spiegel, jede glatte Fläche, welche die von einem Gegenstand auf sie fallenden Lichtstrahlen so zurückwirft, daß dadurch ein Bild des Gegenstandes entsteht, insbes. geschliffene und polierte Metall- oder Glastafeln. Man unterscheidet **Plan-S.,** bei denen die Oberfläche vollkommen eben ist, und **Hohl-S.** (s. d.). **Konvexe (Zerstreuungs-)S.,** auf der äußern Seite des Kugelabschnitts poliert, zerstreuen die Lichtstrahlen und geben verkleinerte Bilder. Metall-S. sind aus Spiegelmetall (s. d.); Glas-S. haben eine metallische Belegung, die früher aus Zinnamalgam bestand, aber jetzt durch die Silberbelegung verdrängt ist. (S. auch Rotierender Spiegel.) — S., in der Medizin Instrumente, mit denen man Licht in die dem Auge direkt nicht zugänglichen Körperhöhlen wirft und sie so der Besichtigung zugänglich macht: Augen-, Ohren-, Kehlkopf-, Mutter-S. ꝛc.; bei der Munition der Feuerwaffen der zur Verbindung von Ladung und Geschoß dienende Teil; bei Schiffen der hintere äußere Teil.

Spiegel zum Desenberg, Ferdinand August, Graf von, Erzbischof von Köln, geb. 25. Dez. 1764 auf Schloß Canstein (Westfalen), 1782 Domherr, 1799 Domdechant zu Münster, 1824 Erzbischof von Köln, gest. 2. Aug. 1835; verdient um die wissenschaftliche Bildung des Klerus und den konfessionellen Frieden. — Vgl. Nippold, „Die vertrauten Briefe des Erzbischofs S." (1889).

Spiegel, Friedr. von, Orientalist, geb. 11. Juli 1820 zu Kitzingen, 1849 Prof. zu Erlangen, lebte seit 1891 in München, gest. das. 15. Dez. 1905; Hauptwerk: Ausgabe (2 Bde., 1853—59), Übersetzung (3 Bde., 1852—63) und Kommentar (2 Bde., 1865—69) des „Avesta"; ferner „Eranische Altertumskunde" (3 Bde., 1871—78), „Vergleichende Grammatik der alteranischen Sprachen" (1882).

Spiegelberg, Otto, Geburtshelfer und Gynäkolog, geb. 9. Jan. 1830 zu Peine, 1861 Prof. in Freiburg, 1864 in Königsberg, 1865 in Breslau, gest. 10. Aug. 1881; schrieb: „Lehrbuch der Geburtshilfe" (3. Aufl. 1891), Mitherausgeber des „Archivs für Gynäkologie".

Spiegelente, die Krickente (s. Enten).

Spiegelfasern, beim Holz s. v. w. Markstrahlen (s. d.).

Spiegelglas, auf beiden Seiten geschliffenes und poliertes Tafelglas, früher nur zu Spiegeln, jetzt auch viel zu Fenstern benutzt.

Spiegelhuhn, das Birkhuhn (s. d.).

Spiegelinstrumente, Instrumente zur Messung des Winkels zwischen zwei entfernten Gegenständen, insbes. zur Messung der Sonnen- oder Gestirnhöhe über dem Horizont, bestehen aus zwei auf drehbarem Gestell befestigten Spiegeln und einem Fernrohr. Die wichtigsten sind der Sextant, der Prismenkreis und der Winkelspiegel.

Spiegelkanon, s. Krebskanon.

Spiegelmetall, Legierung von Kupfer und Zinn, oft mit geringem Zusatz von Arsen oder Nickel, zur Herstellung von Metallspiegeln.

Spiegel Salomōnis, der aus sieben Metallen hergestellte Spiegel zum Wahrsagen.

Spiegelteleskop, s. Fernrohr.

Spieker, Nägel mit plattem Kopf zum Befestigen der Schiffsplanken.

Spiekeroog, Insel der Nordsee, an der Küste von Ostfriesland, zum preuß. Reg.-Bez. Aurich gehörig, 14 qkm, (1900) 220 E., Station zur Rettung Schiffbrüchiger, Seebad; Schellfisch-, Seehundfang. — Vgl. Nellner (1884).

Spiel, die freie Beschäftigung des Körpers und Geistes ohne ernsten Zweck: Bewegungsspiele, bes. im Freien (Fußball, Lawn-Tennis, Kegel-S. u. a.; s. auch Volks- und Jugendspiele); Gesellschafts-S., sowohl zur Unterhaltung wie zur Stärkung der Gesundheit; sog. Verstandes-S. (Karten-, Würfel-, Schach-, Halma-, Salta-S.), nicht ohne Anreiz auf Gewinn; über Glücksspiele s. Hasard und Lotterie. — Vgl. Gutsmuths (7. Aufl. 1885), Groos (1899).

Spielart, s. Art.

Spielbein, in der Plastik das den menschlichen Körper nur leicht stützende, etwas emporgezogene Bein; Gegensatz: **Standbein** (s. d.).

Spielberg, Berg westl. bei Brünn, 288 m, mit Zitadelle (Kaserne).

Spieldosen, s. Spieluhren.

Spielhagen, Friedr., Romanschriftsteller, geb. 24. Febr. 1829 zu Magdeburg, lebt seit 1862 in Berlin; Hauptromane: „Problematische Naturen" (1860), „In Reih' und Glied" (1866), „Hammer und Amboß" (1869), „Allzeit voran", „Sturmflut" (1877), „Uhlenhans" (1884), „Was will das werden?" (1886) u. a.; schrieb auch Novellen, Schauspiele und theoretische Schriften („Aus meiner Studienmappe", 2. Aufl. 1891; eine Selbstbiogr.: „Finder und Erfinder", 1890). „Sämtliche Werke" (5. Aufl. 1892); „Sämtliche Romane" (1895 fg.). — Vgl. Hart (1884), Karpeles (1888).

Spielhuhn, das Birkhuhn (s. d.).

Spielkarten, eine chines. Erfindung, angeblich über Ostindien durch die Araber ins Abendland eingeführt, wo sie schon im 14. Jahrh. bekannt ist; ältestes Kartenspiel das ital. Tarok. Die S. wurden im Mittelalter von den Brief- oder Kartenmalern mit Hilfe von Patronen aus freier Hand verfertigt, später durch Holzdruck hergestellt; jetzt kommt bei den feinern Sorten Kupfer-, Stahlstich, Zinkätzung sowie Lithographie zur Anwendung. Die Kartenspiele, aus sog. franz. oder deutschen Kartenblättern bestehend, sind teils Hasard-, teils sog. Kommersspiele, bei welchen die Zahl der Stiche oder der Augen entscheidet. — Geschichte der S. von Leber (franz., 1842), Taylor (engl., 1865).

Spielkartensteuer, weit verbreitete Verbrauchssteuer, im Deutschen Reiche nach Gesetz vom 3. Juli 1878 für jedes Spiel bis zu 36 Blätter 30 ₰, für jedes andere Spiel 50 ₰.

Spielleute, die Tambours, Hornisten und Pfeifer der deutschen Infanterie.

Spielmannsdichtung, die Dichtung der fahrenden Leute im Mittelalter, umfaßt fast alle Gattungen der Dichtkunst (Lieder, Epen, Spruchdichtung), unterscheidet sich durch derbere Art von der höfischen Dichtung.

Spieluhren, Uhren mit einem Spielwerk im Innern, das von selbst oder durch Antrieb spielt (Glocken-, Pfeifen-, Stahlfedern-Spielwerke). Die Fabrikation der **Spieldosen** (Musikkästchen) ist bes. in der Schweiz verbreitet.

Spier, Pflanzengattg., s. Spiraea.

Spieren, lange, runde Hölzer zu Masten, Stengen, Rahen ꝛc. **Spierentonne**, Boje (s. d.) mit einer Spiere.

Spierling, Fisch, s. Stint.

Spiersträucher, s. Spiraea.

Spieß, **Langspieß**, s. v. w. Lanze (s. d.); in der Jägersprache das Geweih der Hirsche und Rehböcke, welches nur einfache Stangen ohne Sprossen hat [Abb. 1779]; daher **Spießer**, einjähriger Hirsch, **Spießbock**, einjähriger Rehbock.

1779. Spieß.

Spieß, Adolf, Begründer des neuern Schulturnens, geb. 1810 in Lauterbach, 1848—55 Leiter des hess. Schulturnens in Darmstadt, gest. 9. Mai 1858; verfaßte „Lehre der Turnkunst" (2. Aufl. 1867—85), „Turnbuch für Schulen" (2 Bde., 2. Aufl. 1880—89) u. a.

Spieß, Christian Heinr., Verfasser zahlreicher Ritterromane, geb. 4. April 1755 zu Freiberg, gest. 17. Aug. 1799 zu Bezdiekau in Böhmen.

Spießbock, s. Spieß; auch Bezeichnung für die Antilopengattg. Oryx (s. Antilopen).

Spießbürger, im Mittelalter die in der eigentlichen Stadt wohnenden Bürger, im Gegensatz zu den Pfahlbürgern (s. d.); jetzt Bezeichnung für engherzige, beschränkte Kleinbürger.

Spießer (Jägerspr.), s. Spieß; als Vogel der Neuntöter (s. Würger).

Spießglanz, s. Antimon.

Spießglanzbleierz, s. Bournonit.

Spießglanzglas, **Spießglas**, s. Antimonglas.

Spießrutenlaufen, s. Gassenlaufen.

Spike, Pflanzenart, s. Lavandula.

Spiköl, s. Lavendelöl.

Spill, starke Winde auf dem Schiff oder Kai zum Einwinden der Ankerketten (**Ankerwinde**, **Anker-S.**) oder anderer Taue und Ketten, meist durch Dampf getrieben (**Dampf-S.**), neuerdings auch durch Elektrizität; **Brat-S.** oder **Pump-S.** hat horizontale, **Gang-S.** vertikale Welle.

Spillage (spr. -ahsch'), der Verlust, den trockne Güter durch undichte Verpackung erleiden.

Spillbaum, s. Evonymus.

Spiller von Hauenschild, s. Hauenschild.

Spillgut, s. v. w. Vorbehaltsgut (s. Einhandsgut).

Spilling, s. Pflaume.

Spillmage, Spillseite, s. Mage.

Spina (lat.), Dorn, Stachel, Gräte; **S. dorsi**, das Rückgrat; **S. nodōsa** oder **ventōsa**, Knochenwurm, skrofulöse Knochenentzündung der Finger; **spināl**, zum Rückgrat gehörig.

Spinacia, Pflanzengattg., s. Spinat.

Spinālganglion, s. Rückenmark.

Spinālirritation, Form der Nervenschwäche mit großer Empfindlichkeit der Wirbelgegend. (S. Rückenschmerzen.)

Spinālmeningītis, Entzündung der Rückenmarkshäute.

Spinālnerven, die vom Rückenmark entspringenden Nerven, im ganzen 31 Paare.

Spinālneuralgie, s. v. w. Spinalirritation (s. d.).

Spinālparalyse, s. Lähmung.

Spinālsystem, s. Zerebral.

Spināt (Spinacia), Pflanzengattg. der Chenopodiazeen, aus dem Orient. Kultiviert werden der **gemeine S.** (S. oleracĕa *L.*) in zwei Varietäten und der **holländ. S.** (S. glabra *Mill.*), beide einjährig oder durch Herbstaussaat zweijährig (**Winter-S.**); sie geben ein gesundes Gemüse. In Ostindien wird S. tetrandra *Stev.*, der **Schamum**, angebaut. **Neuseeländ. S.**, s. Tetragonia; **franz.** und **engl. S.** oder **ewiger S.**, s. Rumex. Als **Peru-S.** werden die Blätter von Chenopodium Quinoa *L.* genossen.

Spinazzōla, Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, (1901) 11420 E.

Spindel, der hölzerne Zylinder am Spinnrad und an den Spinnmaschinen, welcher zur Erzeugung des Fadens dient; im Maschinenbau eine dünne Welle (Drehbank-, Bohr-S.); bei Mahlgängen die senkrechte Achse des Läufers; in der Botanik die Hauptachse der Ähre.

Spindelbaum, s. Evonymus.

Spindelschnecke, s. Kinkhörner.

Spindler, Karl, Romanschriftsteller, geb. 16. Okt. 1796 zu Breslau, gest. 12. Juli 1855 im Bad Freiersbach; Hauptwerke: die Romane „Der Bastard", „Der Jude", „Der Jesuit". „Werke" (neue Ausg., 101 Bde., 1854—56; Auswahl 1875).

Spinéll, lebhaft glänzendes Mineral, regulär, meist im Oktaeder und Oktaederzwillingen [Tafel: Edelsteine II, 19, 20] kristallisierend, verschieden gefärbt, besteht bes. aus Tonerde und Magnesia. Varietäten: **edler S.**, rot, in Edelsteinsanden Ostindiens, **blauer S.**, mit etwas Eisenoxyd, **Chloro-S.**, grasgrün, **schwarzer S.** (**Ceylanit**, **Pleonast**), in Kontaktgesteinen, und **Pikotit**, schwarz, in Olivingesteinen; die durchsichtigen roten Varietäten liefern wertvolle Edelsteine, als **Rubin-S.**, **Rubin-Balais**, blaß rosenrot, **Almandin-S.**, violettrot, **Rubizill**, hyazinthrot, unterschieden.

Spinellān, Mineral, s. v. w. Haüyn.

Spinelli, Niccolo, ital. Opernkomponist, geb. 1865 in Turin; bekannteste Oper: „A basso porto" (1895).

Spinétt, auch **Virginal**, früher gebräuchliches kleines Klavier von drei Oktaven Umfang, dessen Saiten durch Rabenkielen gerissen wurden [Tafel: Musik I, 23].

Spinndrüsen, s. Spinnorgane.

Spinnen (Araneïna), wichtigste Ordnung der Spinnentiere (s. d.); Kopfbrust und Hinterleib ungegliedert, letzterer gestielt und mit Spinnwarzen versehen. Kieferfühler klauenförmig und mit Giftdrüse, Kiefertaster beinförmig, beim Männchen mit verdicktem, zum Begattungsorgan umgebildeten Endglied, 4 (selten weniger) Paar Augen am Vorderrand der Kopfbrust. Nahrung: Insekten, die durch Einschlagen der Giftklauen gelähmt und ausgesogen werden. Die Eier werden in ein sackförmiges Gespinst abgelegt. 7 Unterordnungen in 2 Hauptgruppen. **Vierlunger** (Tetrapneumŏnes), mit 4 Fächertracheen: Erdweber (Territelarïae); **Zweilunger** (Dipneumŏnes), mit 2 Fächertracheen: a. Web-S. (Sedentarïae): Rad-S. (Orbitelarïae), Netz-S. (Retitelarïae), Röhren-S. (Tubitelarïae), Krabben-S. (Laterigrădae); b. Jagd-S. (Vagabundae): Schnelläufer (Citigrădae), Spring-S. (Saltigrădae). — Vgl. Hahn und Koch (1831—49).

Spinnenaffe, s. Klammeraffe.

Spinnenkrabben, s. Krabben.

Spinnenseide, aus Spinnenfäden der madagassischen Seidenspinne (Nephila madagascarensis) bestehender Ersatz für Seide. Die Fäden werden von den auf Rahmen befestigten lebenden Spinnen abgehaspelt. Die S. dient bes. zum Überspinnen von Violinsaiten.

Spinnentiere, Arachniden (Arachnoidĕa), Klasse der Gliederfüßer, flügellose Tiere mit verwachsenem Kopfbruststück (Kephalothorax), woran 2 Paar Kiefer und 4 Paar Beine. 2 Gruppen mit zusammen 9 Ordnungen: **Gliederspinnen** (Arthrogastra), mit gesondertem, deutlich gegliedertem Hinterleib: Walzenspinnen, Afterskorpione, Skorpione, Geißelskorpione, Afterspinnen; **Rundspinnen,** mit nicht oder nicht deutlich segmentiertem Hinterleib: Spinnen, Milben, Bärtierchen und Zungenwürmer (s. diese Artikel). — Vgl. Hahn und Koch (1831—49), Walckenaer und Gervais (franz., 4 Bde., 1837—47).

Spinner (Bombycĭdae), Familie der Großfalter, mit dicht behaartem Körper, großen, in der Ruhe dachförmig getragenen, beim Weibchen zuweilen fehlenden Flügeln. Raupen meist behaart, oft mit stark entwickelten Spinndrüsen, mit denen sie sich bei der Verpuppung in Kokons einspinnen. Zu den S. gehören Nachtpfauenauge, Nagelfleck, Seiden-S., Glucke, Kiefern-, Eichen-, Buchen-, Ringel-, Sack-S., Nonne, Prozessions-S. ꝛc.

Spinnerei, die Arbeit des **Spinnens,** auch die hierfür eingerichtete Fabrik. Das Spinnen bezweckt, die Gespinstfasern (s. d.) nach entsprechender Vorbereitung (Reinigung ꝛc.) so umzuordnen, daß sie einen beliebig langen, gleichmäßig dicken Faden bilden, dessen Festigkeit schon durch die Zusammendrehung der Fasern und ihre dadurch bedingte gegenseitige Annäherung begründet ist. Die **Hand-S.** benutzt einfache Hilfsmittel (**Handspindel, Spinnrad**) unter Betätigung der Hände, die **mechan. S.** verschiedene nacheinander arbeitende Maschinen. Der Gebrauch der Handspindel verliert sich ins Vorgeschichtliche und wird in manchen Gegenden noch heute geübt. Einen großen Fortschritt bedeutet das 1530 von Jürgen erfundene Spinnrad. Die eigentliche Spinnereiindustrie beginnt zu Anfang des 18. Jahrh. mit Einführung der **Spinnmaschinen.** Das durch mechan. und chem. Reinigung vorbereitete Spinnmaterial erlangt auf der **Krempel,** einer mit feinen Häkchen besetzten Trommel, die erste Umordnung zu einem zusammenhängenden, gleichförmigen Faserband, welches durch stufenweises Strecken (in der Baumwoll-, Kammgarn-, Flachs-, Hanf-, Jute- und Werg-S.) oder durch Längsteilung (in der Streichgarn-S.) zu **Vorgarn** oder **Vorgespinst,** der fadenförmigen Vorstufe zum Feingarn oder Feingespinst, umgewandelt wird. Die eine Vielzahl von Fäden verarbeitenden **Feinspinnmaschinen** verwandeln durch Strecken und Drehen das Vorgespinst in Feingespinst, das nun die endgültige Feinheit und Festigkeit besitzt. Gegenwärtig sind zwei Hauptarten von Feinspinnmaschinen in Gebrauch, der Selfaktor und die Drosselmaschine. Beim **Selfaktor,** der aus der Muleeinspinnmaschine von Crompton hervorging, wechseln, wie bei der Handspindel, das Spinnen und Aufwinden ab, indem die zur Aufnahme des Gespinstes bestimmten Spindeln auf einem Wagen so angeordnet sind, daß sie bei dessen Entfernung von dem Streckwerk (Ausfahrt) die Zusammendrehung des Vorgespinstes und bei dessen Annäherung an das Streckwerk (Einfahrt) das Aufwinden des soeben gefertigten Feingespinstes bewirken. Bei der **Drosselmaschine** dagegen erfolgt, wie beim Spinnrad, das Spinnen und Aufwinden gleichzeitig, wodurch Raumersparnis, sowie eine größere Leistung erzielt wird. Eine Verbesserung der Drosselmaschine ist die **Ringmaschine,** bei welcher das Aufwinden geringern Widerstand findet, so daß auf ihr feinere Garne als auf der Drosselmaschine gesponnen werden. Die feinsten Nummern verbleiben dem Selfaktor. — In der Kammgarn-S. erfolgt nach dem Krempeln noch das **Kämmen** mit der **Kämmaschine,** die eine weitere Parallellegung der Fasern und ein Abschneiden kurzer querliegender Fasern bewirkt. (S. auch Baumwollspinnerei, Flachsspinnerei ꝛc.)

Spinnfasern, s. v. w. Gespinstfasern (s. d.).

Spinnhütten, s. Seidenspinner.

Spinnlaus, s. Spinnmilbe.

Spinnmaschinen, s. Spinnerei.

Spinnmilbe, Spinnlaus (Tetranychus telarius *L.*), blaßgelbe oder rötliche Milbe, auf Lindenblättern, auch auf Buchen, Eichen, Rosen ꝛc., sowie auf Hopfen, wo sie durch Aussaugen der Blätter den **Kupferbrand** verursacht.

Spinnmühle, s. Filatorium.

Spinnorgane, bei Gliederfüßern verbreitete Vorrichtungen zur Bildung von Gespinsten, bestehend aus Drüsen, die als Modifikationen des Chitins anzusehende, an der Luft erhärtende Stoffe (Seide, Spinnweb) absondern. Bei den Spinnen liegen **Spinndrüsen** im Hinterleib und münden mit Gruppen von röhrigen Ausführungsgängen auf den oben auf den **Spinnwarzen** gelegenen siebartig durchbrochenen **Spinnfeldern** nach außen. Bei den Insekten (hier nur den Larven eigen) und Tausendfüßern münden die Spinndrüsen in den Schlund. Auch die Byssusdrüse (s. Byssus) der Muscheln ist ein S.

Spinnwebenhaut, s. Arachnitis.

Spinŏla, Ambrosio, Marchese de, span. Feldherr, geb. 1569 zu Genua, nahm 1625 als Oberbefehlshaber ital. und span. Truppen in den Niederlanden Breda ein, gest. 25. Sept. 1630 in Italien zu Castelnuovo di Scivia. — Vgl. Siret (franz., 1851).

Spinös (lat.), dornig; spitzfindig; schwierig.

Spinŏza (**Spinosa**), Baruch de (lat. Benediktus), Philosoph, geb. 24. Nov. 1632 zu Amsterdam, wegen seiner religiösen Ansichten aus der Judengemeinde ausgestoßen, schloß sich keiner bestimmten Kirchengemeinde an, lebte vom Schleifen optischer Gläser, gab bei Lebzeiten heraus: „Renati Descartes principia philosophiae" (1663) und „Tractatus theologico-politicus" (1670), gest. 21. Febr. 1677. „Opera posthuma", hg. von Meyer (1677), darin das Hauptwerk „Ethica", „Tractatus politicus" und „De intellectus emendatione". Sammlung seiner Schriften von Vloten und Land (2. Aufl., 3 Bde., 1895); deutsch von B. Auerbach (2. Aufl., 2 Bde., 1872), Kirchmann und Scharschmidt (2 Bde., 1872). S.s philos. System ein Pantheismus; Mittelpunkt desselben der Satz: „Es gibt nur eine unendliche Substanz (Gott) mit unendlichen Attributen, von denen der Mensch nur zwei, das Denken und die Ausdehnung, erkennen kann." — Biogr. von Colerus (holländ., 1705; franz., 1706; deutsch 1876 im „Briefwechsel des S."), Freudenthal (1899 u. 1904); vgl. ferner Baltzer (1888), Berendt und Friedländer (1891), Hoff (1895), Wahle (1899), Kuno Fischer, „Geschichte der neuern Philosophie" Bd. 1, Abt. 2 (4. Aufl. 1897).

Spint, s. Bienenfresser [Abb. 207].

Spintherismus (grch.), das Funkensprühen.

Spintisieren, grübelnd sinnen.

Spintrien (lat.), obszöne Darstellungen auf Gemmen, Münzen ꝛc.

Spiōn (ital.), Späher, heimlicher Kundschafter; **Spionage** (spr. -nahsche), Ausspähung, bes. in bezug auf militär. Verhältnisse.

Spionskop, Berg im westl. Natal (Südafrika), am obern Tugela, westl. von Colenso; 24. Jan. 1900 von den Buren nach siegreichem Kampf gegen die Engländer besetzt.

Spira, Johannes de, oder **Johann von Speyer,** erster Buchdrucker Venedigs, gest. 1470; Erstlingsdruck 1469. — Sein Bruder **Wendelin de S.** druckte mit andern Typen, 1472—73 in Verbindung mit Johann von Köln, bis 1477 lat. Klassiker, Schriften von Dante u. a.

Spiraea *L.*, **Spier,** Pflanzengattg. der Rosazeen, Kräuter, Sträucher, seltener Bäume, meist in der nördl.

gemäßigten Zone. Viele Arten Ziersträucher, so S. aruncus *L.* (**Waldspier, Geißbart**), in den deutschen Gebirgen; S. ulmaria *L.* (**Krampf- oder Wurmkraut, Süßspier, Mädelsüß**), an feuchten Stellen, und die nahe verwandte S. palmāta *Thunb.* aus Japan; S. filipendŭla *L.* (**Knollenspier, Filipendelwurz**), auf trocknen Wiesen. Unter den ausländischen **Spiersträuchern** sind in Gärten bes. geschätzt: S. salicifolia *L.* (**Weidenspier**), S. ulmifolia *Scop.* (**Ulmenspier**), S. opulifolia *L.* (**Schneeballspier**), S. Douglasii *Hook.*, S. tomentōsa *L.* (**Filzspier**), S. sorbifolia *L.* (**Ebereschenspier**), S. prunifolia *Blme.* (**Pflaumenspier**), S. callōsa *Thbg.* (**Schwielenspier**) u. a.

Spirābel (lat.), atembar, verdunstbar.

Spiräen, Abteilung der Rosazeen (s. d.).

Spirāle, Spirallinie, Schneckenlinie, krumme Linie, die um einen festen Punkt unendlich viele Umläufe macht. Die einfachste S. ist die Archimedische, welche entsteht, wenn ein Punkt a gleichförmig auf einer Geraden fortschreitet, während diese um einen festen Punkt o gleichförmig rotiert [Abb. 1780].

1780. Archimedische Spirale.

Spirānt (lat.), Hauchlaut (s. Laut).

Spirdingsee, Landsee im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, 118 qkm, fließt durch den Pissek zur Narew ab.

Spiriferen, wichtige fossile zweischalige Armfüßer (Gattg. Spirifer [Abb. 1781]); bes. im Devon. **Spiriferenbänke,** Kalksteinschichten mit S. im untern Muschelkalk und im mittlern Lias. — Vgl. Scupin (1900).

1781. Spirifer speciosus.

Spirillum, Schraubenbakterie, Bakterienform, die zu korkzieher- und schraubenförmigen Gebilden auswächst; dazu gehören außer den **Spirillen** im engern Sinne die **Vibrionen,** kurz, wenig gewunden, sehr beweglich, und **Spirochäten,** aus mehrern, zu längern Schrauben verbundenen Einzelwesen bestehend, mit trägern Bewegungen [Spirochaete Obermeieri *Cohn*, der Erreger des Rückfalltyphus, Tafel: Bakterien, 11].

Spiritismus (neulat.), auch **Spiritualismus,** der Glaube an die Möglichkeit eines Verkehrs mit den Seelen Verstorbener, schon im heidn. und jüd. Altertum vorhanden, durch den vorgeblichen Geisterverkehr Swedenborgs (s. d.) sowie den tierischen Magnetismus Mesmers erneuert, dann durch magnetisierende Ärzte (bes. Just. Kerner) vertreten, fand seit Mitte des 19. Jahrh. von Nordamerika aus (Familie Fox) zugleich mit dem Tischrücken, Geisterklopfen und der Geisterschrift (mittels des Psychographen) weite Verbreitung. Der Verkehr der Geister findet angeblich nur durch wenig Auserwählte, sog. **Medien,** statt. Obwohl die meisten derselben als Betrüger entlarvt wurden, fand der S. auch in Europa zahlreiche Anhänger (**Spiritisten**). — Vgl. Crookes (deutsch, 3. Aufl. 1898), Fichte (1878), E. von Hartmann (2. Aufl. 1898), du Prel (2 Bde., 1890—91), Baudi Ritter von Vesme (deutsch, 3 Bde., 1898—1900), Aksakow, „Animismus und S." (4. Aufl. 1905).

Spirituālen (lat.), Sittenaufseher in den Priesterseminaren; dann die Partei der Franziskaner, die die strengere Richtung des Stifters festhielt, seit 1322 als Opposition gegen die Kirche disziplinarisch verfolgt.

Spiritualien (**Spiritualia,** lat.), geistl. oder geistige Angelegenheiten, Glaubenssachen; bes. die mit einem kirchlichen Amt verbundenen geistl. Machtbefugnisse im Gegensatz zu den Temporalien (s. d.).

Spiritualismus (lat.), die metaphysische Ansicht, nach der die materielle Welt nur eine Erscheinungsform (Vorstellungsphänomen) innerhalb der Geister ist (Berkeley, Leibniz); Gegensatz Materialismus; auch s. v. w. Spiritismus (s. d.); **Spiritualist,** Anhänger des S.

Spiritualität (lat.), das geistige Wesen, innere Leben; **spirituell,** geistig, geistreich.

Spirituōs (lat.), geistvoll, feurig; Alkohol enthaltend; **Spirituosen,** geistige Getränke.

Spirituōso, spiritoso (ital., Mus.), mit Geist, belebt.

Spiritus (lat.), eigentlich Hauch, Seele, Geist; in der griech. Grammatik der über jeden Vokal und Diphthong eines Wortes gesetzte scharfe (**S. asper,** Zeichen ʽ) und gelinde Hauch (**S. lenis,** Zeichen ʼ); auch Bezeichnung des Alkohols (s. d. und Spiritusfabrikation).

Spiritusblau, s. Anilinblau.

Spiritusfabrikation, Brennerei, die gewerbsmäßige Herstellung von Spiritus, in Deutschland meist landw. Gewerbe. Am einfachsten ist die Darstellung aus solchen Materialien, in denen der Alkohol fertig vorhanden ist; alsdann genügt, wie bei der Kognakbrennerei, eine einfache Abscheidung des Alkohols durch Destillation. Bei den zuckerhaltigen Rohstoffen (Melasse, Rüben, Obst u. a.) muß erst durch Gärung eine Spaltung des Zuckers in Alkohol und Kohlensäure stattfinden, wonach die Abscheidung des Alkohols durch Destillation erfolgt. Die stärkemehlhaltigen Rohstoffe (Getreide, Kartoffeln) erfordern vorher noch eine Umwandlung des Stärkemehls in vergärbaren Zucker.

Spiritus familiāris (lat.), Haus-, Schutzgeist.

Spiritusglühlicht, s. Gasglühlicht.

Spiritusmotor, s. Gaskraftmaschine.

Spiritus rector (lat.), lenkender Geist, geistige, lebende Kraft; **S. sanctus,** Heiliger Geist.

Spirochäten, s. Spirillum.

Spirometer (lat.-grch.), **Atemmesser,** gasometerartiger Apparat aus zwei Zylindergefäßen mit Skala, gibt nach Ausatmung in den Apparat den Luftgehalt der Lungen an. **Spirometrie,** Bestimmung der eingeatmeten Luftmenge mittels S.

Spirsäure, s. v. w. Salizylsäure (s. d.).

Spitāl, s. Hospital.

Spital, Stadt in Kärnten, s. Spittal.

Spithead (spr. -hedd), Meeresarm, der die engl. Insel Wight vom Festlande trennt, vor Portsmouth, brit. Hauptreede, befestigt.

Spitta, Karl Joh. Phil., geistl. Liederdichter, geb. 1. Aug. 1801 zu Hannover, seit 1853 Superintendent in Peine, gest. 28. Sept. 1859 zu Burgdorf bei Hannover; Hauptwerk: „Psalter und Harfe" (1. Sammlung 1833; 2. Sammlung 1843). — Vgl. Münkel (neue Ausg. 1892). — Sein Sohn **Philipp S.,** geb. 27. Dez. 1841 in Wechold bei Hoya, seit 1875 Prof. für Musikgeschichte an der Universität und an der Akademie der Künste zu Berlin, seit 1882 auch Direktor der königl. Hochschule für Musik, gest. 13. April 1894 in Berlin; schrieb eine Biogr. von J. S. Bach (2 Bde., 1873—80), gab die Werke von Heinrich Schütz (16 Bde., 1885—94) und die musikal. Werke Friedrichs d. Gr. (1889) heraus. — Dessen Bruder **Friedrich S.,** prot. Theolog, geb. 10. Jan. 1852 in Wittingen (Hannover), seit 1887 Prof. und Universitätsprediger in Straßburg; schrieb: „Die Offenbarung des Johannes" (1889), „Die Apostelgeschichte, ihre Quellen ꝛc." (1891), „Zur Geschichte und Literatur des Urchristentums" (2 Bde., 1893—96) u. a.; gibt mit Smend seit 1896 heraus „Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst".

Spittal (**Spital**), Bezirksstadt in Kärnten, nahe der Drau, (1900) 2562 E., Schloß.

Spitteler, Karl, Dichter (Pseudonym **Felix Tandem**), geb. 24. April 1845 in Liestal, lebt in Luzern; schrieb: „Prometheus und Epimetheus" (1881), „Extramundana" (1883), „Balladen" (1891), „Der Gotthard" (1897), „Olympischer Frühling" (1900—3) u. a.

Spittler, Ludw. Timotheus, Freiherr von, Geschichtschreiber und Publizist, geb. 10. Nov. 1752 zu Stuttgart, 1779 Prof. in Göttingen, 1806 Minister in Württemberg, gest. 14. März 1810; schrieb: „Grundriß der Geschichte der christl. Kirche" (5. Aufl. 1812), „Geschichte Wirtembergs ꝛc." (1783) u. a.

Spitz, Hunderasse mit reichlicher, lockerer Behaarung, mähnenartigem Kragen am Halse, fuchsähnlichem Kopf und spitzen Ohren [Abb. 1782].

1782. Spitz.

Spitzbergen, Inselgruppe im Nördl. Eismeer, nordöstl. von Grönland [Karte: Polarländer I, 4], aus drei größern und mehrern kleinern Inseln bestehend, 66 600 qkm, unbewohnbar, doch reich an See- und Pelztieren; gebirgig (in der Newtonspitze bis 1750 m) und gletscherreich; Hauptinseln: **West-S., Nordostland, Stans-Foreland** oder **Edgeinsel, Barentsinsel.** — S. wurde 1596 von Holländern entdeckt. — Vgl. Petermann (1865), Zeppelin (1892), Guttmann (1899), Haffter (1900), Conway (engl., 1906).

Spitzbeutler, s. Beutelmarder und Tafel: Australische Tierwelt, 7.

Spitzbogen, s. Bogen [Abb. 234 s].

Spitzbogenstil, s. v. w. Gotischer Stil (s. Gotik

Spitze, s. Spitzen. [nebst Tafeln I u. II).

Spitzeber, männliches Schwein, dessen Hoden wie beim Klopfhengst in der Bauchhöhle zurückgeblieben sind.

Spitzeder, Adele, s. Dachauer Banken.

Spitzel, spöttisch für Geheimpolizist.

Spitzen, zarte Gewebe oder Geflechte mit durchsichtigem Grund und dichterm Muster, nach dem Material entweder **Seiden-S.** (Blonden), **Baumwoll-S., Woll-(Mohair-)S.** oder **Leinen-S.** (gewöhnlich **Zwirn-S.** genannt), wozu die durch Handarbeit hergestellten feinern S. gehören, die aus vom feinsten Flachs gefertigten Leinenzwirn (**Spitzenzwirn**) bestehen (**Brüsseler** und **Valenciennes S.**). Nach der Herstellungsweise unterscheidet man: geklöppelte, genähte, gestickte, gehäkelte, gestrickte, geknüpfte 2c., Maschinen-S. und applizierte S., bei welchen letztern der Grund durch Maschine, das Muster durch Handarbeit (Nähen) hergestellt ist. Der Grund der genähten S. heißt **Nadelgrund,** derjenige der geklöppelten **Klöppelgrund** 2c. Nach der Konstruktion des die Musterfiguren tragenden und verbindenden Fadengebildes unterscheidet man **Réseau-** und **Guipüre-S.** — Vgl. Jlg, „Geschichte und Terminologie der S." (1876); Frauberger, „Handbuch der Spitzenkunde" (1894).

Spitzenglas, spitzenähnliches Millefiori (s. d.).

Spitzenkatarrh, s. Lungenschwindsucht.

Spitzenmaschine, s. v. w. Klöppelmaschine (s. d.).

Spitzer, Daniel, Schriftsteller, geb. 3. Juli 1835 zu Wien, gest. 11. Jan. 1893 in Meran; bekannt durch seine satir. Feuilletons „Wiener Spaziergänge" in der „Neuen Freien Presse", schrieb außerdem Novellen („Das Herrenrecht", 1877 u. ö.; „Verliebte Wagnerianer", 8. Aufl. 1885).

Spitzer, Emanuel, Genremaler, geb. 30. Okt. 1844 zu Pápa in Ungarn, seit 1871 in München; humoristische Genrebilder aus dem Kinder- und Mädchenleben.

Spitzertypie, ein von dem Münchener Maler Spitzer erfundenes photomechan. Vervielfältigungsverfahren, auf dessen für die Buchdruckpresse druckfähigen Druckformen die Halbtöne ohne den autotypischen Raster (s. d.) wiedergegeben sind und dadurch der Illustration zu einer bessern, geschlossnern Wirkung verhelfen als die Autotypie (s. d.).

Spitzfrett (Helictis), Raubtiergattg. der Marderfamilie. Bekannteste südasiat. Art das **javanische S.** (H. orientālis *Gray*), rötlichbraungrau, Unterseite, Kopf, Schwanzspitze gelblichweiß; auf Java.

Spitzfuß, s. Pferdefuß.

Spitzgeschoß, s. v. w. Langgeschoß (s. Geschoß).

Spitzhengst, s. Klopfhengst.

Spitzhörnchen (Cladobātes), Gattg. der Insektenfresser, von eichhornähnlichem Aussehen, aber mit langer, spitzer Schnauze. Bekannteste Art der **Tana** (C. tana *Wagn.* [Abb. 1783]), braun oder schwarz, auf Sumatra und Borneo.

1783. Tana.

Spitzklette, Pflanzengattg., s. Xanthium.

Spitzmäuschen, Käfergattung, s. Apion.

Spitzmäuse (Soricidēa), Familie der Insektenfresser, mit spitzem Kopf, langem, beweglichem Rüssel, fünfzehigen, bekrallten Füßen, in den Weichen Drüsen, die ein moschusartig riechendes Sekret absondern. Nächtliche, gefräßige Tiere, nützlich durch Vertilgen von Würmern und Insekten. Hierher **Feld-S.** (Crocidūra leucōdon *Bonap.*), oben braun, unten weiß; **Haus-S.** (C. aranĕa *Wagn.*), graubraun, nach unten in grau übergehend; **Alpen-S.** (Sorex alpīnus *Schinz.*), grauschwarz; **Wald-S.** (**gemeine S.,** S. vulgāris *L.* [Abb. 1784]), rost- bis dunkelbraun, unten heller; **Zwerg-S.** (S. pygmaeus *Pall.*), braungrau, unten weißgrau, kleinstes aller nördl. von den Alpen lebenden Säugetiere; **Wasser-S.** (Crossōpus fodĭens *Wagn.*), schwarz, unten weißlich, zuweilen durch das Fressen der Fische und des Laichs schädlich; **Rüsselmaus** (**Bisamrüßler, Bisam-S., Moschus-S.,** Myogāle), Zehen mit Schwimmhäuten verbunden, bauen sich unter Wasser öffnende Gänge; hierher der **Desman** (**Wuchuchol, Wychocholj,** M. moschāta *Brandt*), rotbraun, unten hellgrau, Südostrußland, Fell als **Bisam** zu Besätzen 2c. benutzt, und die **pyrenäische Bisam-S.** (M. pyrenaīca *Geoffr.*), kastanienbraun, unten grau, Nordspanien (hier **Almizilero** genannt).

1784. Waldspitzmaus.

Spitzmorchel, s. Morchella und Tafel: Pilze, 28.

Spitzpocken, Kinderkrankheit, s. Varizellen; Tierkrankheit, s. Pocken.

Spitzsäule, s. v. w. Obelisk (s. d. nebst Abb. 1269).

Spitzschwanz, s. Degenfisch; auch s. v. w. Pfriemenschwanz (s. Madenwurm).

Spitzweg, Karl, Genremaler, geb. 4. Febr. 1808 in München, gest. das. 23. Sept. 1885; humoristische Bilder aus dem Kleinbürgertum, auch Landschaftliches.

Spix, Joh. Bapt. von, Naturforscher, geb. 9. Febr. 1781 zu Höchstadt a. d. Aisch, Konservator des Zoolog. Museums zu München, bereiste mit Martius 1817—21 Brasilien, gest. 15. Mai 1826 in München; schrieb: „Geschichte und Beschreibung aller Systeme in der Zoologie" (1811), „Reise in Brasilien" (mit Martius, 3 Bde., 1824—31) und Prachtwerke über brasil. Tierarten.

Spizilegium (lat.), Ährenlese, Auswahl.

Spizza (slaw. **Spič**), Hafenort in Dalmatien, am Adriat. Meere (1900) 1415 E.; gehörte vor dem Berliner Vertrag (1878) zum türk. Wilajet Skutari.

Splanchna (grch.), Eingeweide; **Splanchnologīe,** Lehre von den Eingeweiden.

Spleen (engl., spr. splihn), Milzsucht, eine Art der Hypochondrie; Sonderbarkeit im Benehmen, Verschrobenheit.

Splēn (grch.), Milz; **Splenalgīe,** Milzleiden; **Splenītis,** Milzentzündung; **Splenologīe,** Milzlehre.

Splendīd (lat.), glänzend, prächtig, freigebig; im Buchdruck: weit gesetzt.

Splint, die äußern, jüngern Holzschichten, die das Kernholz umgrenzen. — S. (**Splintstift**), eine Schraubensicherung (s. Schrauben) aus Draht mit halbkreisförmigem Querschnitt (**Splintdraht**).

Splintkäfer, s. Borkenkäfer und Holzfresser.

Splissen, zwei Tauenden so miteinander verbinden, daß sie wie ein Stück erscheinen.

Splittapfel, s. Strauchapfel.

Splügen (roman. und ital. **Spluga**), Paß mit Kunststraße (1818—22 erbaut), zwischen dem Dorf S. im schweiz. Kanton Graubünden und Chiavenna in Oberitalien, erreicht zwischen dem Piz Tambo und dem Surettahorn 2117 m Höhe. Das **Dorf S.,** am Hinterrhein, 1450 m ü. d. M., (1900) 373 E.

Spodium (grch.), **schwarzes,** s. v. w. Knochenkohle (s. d.); **weißes S.,** Knochenasche (s. d.).

Spodumēn, Triphan, monoklines, grünlichweißes, glasglänzendes Mineral der Pyroxengruppe, ein Lithiumtonerdesilikat; meist in Graniten oder Pegmatiten; wird zur Darstellung von Lithiumpräparaten verwendet.

Spohr, Louis, Komponist und Violinvirtuos, geb. 5. April 1784 zu Braunschweig, 1822—57 Hofkapellmeister in Cassel, gest. das. 22. Okt. 1859; verdient um die künstlerische Ausbildung des deutschen Violinspiels; seine Opern („Jessonda", „Die Kreuzfahrer", „Faust" u. a.), Oratorien („Die letzten Dinge" u. a.), Sinfonien, Violinkompositionen 2c. waren früher sehr beliebt. — Selbstbiogr. (1862). — Vgl. Schletterer (1881).

Spokane Falls (spr. spocken fahls), Stadt im nordamerik. Staate Washington, am **Spokane River,** (1900) [36 848 E.

Spöke, s. Seekatzen [Abb. 1701].

Spöl, Fluß, s. Livigno.

Spölalpen, Gruppe der Rhätischen Alpen zwischen den Bernina- und den Ötztaler Alpen, zerfällt in die Livignoalpen (Cima di Piazzi 3439 m) und die Münstertaler Alpen (Waldaschlikopf 3250 m).

Spolēto, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Mareggia, (1901) 24 642 E., Kathedrale (11. bis 12. Jahrh.), großartige Wasserleitung; S., im Altertum als Spolētium bedeutende Stadt Umbriens, während der Langobardenherrschaft Hauptstadt eines Herzogtums, das im 13. Jahrh. an den Kirchenstaat kam.

Spoliation (lat.), Beraubung; **spoliieren,** plündern.

Spolium (lat.), Beute; Mehrzahl **Spolien,** bei den alten Römern erbeutete Rüstungen, Waffen 2c. als Siegeszeichen; im Mittelalter ritterliche Ehrenzeichen (Schild, Helm 2c.). — S., in der Rechtssprache Besitzentsetzung; **Spolienklage,** früher die Klage auf Rückgabe des wider-

rechtlich entzogenen Besitzes. **Spolienrecht**, im Mittelalter das von dem Landesherrn in Anspruch genommene Recht, den beweglichen Nachlaß kath. Geistlicher einzuziehen.

Sponde (lat.), Bettgestell. [bestehender Versfuß.

Spondēus (grch.), ein aus zwei langen Silben (— —)

Spondĭas *L.*, Pflanzengattg. der Anakardiazeen. S. Mombin *L.* (**Mombinpflaumenbaum**) liefert die **Mombinpflaumen** oder **otaheitischen Äpfel**; aus seinem Holze wie von dem von S. mangifĕra *Pers.* (**Amrabaum**) in Ostindien wird das **Amra-** oder **Aruraharz** gewonnen; S. dulcis *Forst.* (**Gold-** oder **Cytherenapfel**), auf den Südseeinseln, die südamerik. S. lutĕa *L.* (**Schweinspflaume**), sämtlich mit wohlschmeckenden Früchten, die Wurzelknollen von S. tuberōsa *Arr.* (**Imburzciras**) führen reichlich Wasser.

Spondȳlus (grch., Mehrzahl **Spondȳlen**), Wirbelknochen, bes. Rückgratwirbel; **Spondylarthrokāce**, Wirbelvereiterung (s. Pottsches Übel); **Spondylītis**, Wirbelentzündung.

Spongĭae, **Spongĭen** (lat.), s. Schwämme.

Spongilla, s. Süßwasserschwamm.

Spongiōs (lat.), schwammig; **spongiöse Körper**, s. v. w. Schwellkörper (s. d.).

Spongītenkalk, **Schwammkalk**, aus fossilen Kalkschwämmen aufgebauter Kalk, im Lias von Franken, Schwaben, der Schweiz und Ostfrankreich, auch im Malm.

Sponheim, ehemal. reichsunmittelbare Grafschaft im Hunsrück, kam nach dem Erlöschen der Grafen von S. (1437) an Baden und Kurpfalz.

Sponsalien (lat.), Eheverlöbnis; Vertrag, durch den die künftige Vollziehung einer Ehe zwischen zwei bestimmten Personen (**Sponsa**, Braut; **Sponsus**, Bräutigam) festgesetzt wird; **sponsieren**, um ein Mädchen werben.

Spontān (lat.), freiwillig; ohne äußere Einwirkung erfolgend; **Spontaneïtät**, freie Willenskraft, Selbsttätigkeit; Selbstbestimmung.

Spontini, Gasparo, Opernkomponist, geb. 14. Nov. 1774 zu Majolati bei Jesi, seit 1804 in Paris, 1820—42 Generalmusikdirektor in Berlin, gest. 24. Jan. 1851 in Majolati; Hauptopern: „Vestalin“ (1807), „Ferdinand Cortez“ (1809), „Olympia“ (1819). — Vgl. Robert (1883).

Sponton, s. Esponton [Abb. 528].

Sporāden (grch., „die Zerstreuten“), die Inseln des Griech. Archipels an der Küste Kleinasiens; größte: Rhodos, Telos, Kos, Samos, Chios, Lesbos, Tenedos.

Sporādisch (grch.), zerstreut, einzeln vorkommend; bei Krankheiten Gegensatz zu epidemisch.

Sporangium (grch.), der Behälter der Sporen bei den Kryptogamen.

Sporck, Joh., Graf von, österr. General, geb. wahrscheinlich 1601 zu Westerloh bei Delbrück, stieg in bayr. Diensten vom gemeinen Soldaten zum General auf, als kühner Reiterführer ausgezeichnet, seit 1647 in österr. Diensten, 1664 Reichsgraf, gest. 6. Aug. 1679 zu Herman-Mestetz (Böhmen). — Vgl. Rosenkranz (2. Aufl. 1854).

Sporco (ital., „unrein“), s. v. w. brutto.

Sporen, Mehrzahl von Sporn (s. d.).

Sporen (grch.), bei den Kryptogamen mikroskopisch kleine, ungeschlechtliche, einzellige Fortpflanzungskörper. Krankheitsverbreiter sind die S. der Bakterien (s. d.).

Sporenammer, **Sporenfink**, s. Spornammer.

Sporengänse (Plectropterīdae), Familie der Entenvögel, mit nacktem Höcker auf der Schnabelwurzel und dorniger Kralle an den Flügeln; hierher die im innern Afrika heimische S. (Plectroptĕrus gambensis *Steph.*) und die ost- und südafrik. **Nilgans** (**ägypt. Gans**, Chenalōpex aegyptiăcus *Briss.* [Abb. 1785]).

1785. Nilgans.

Sporenschlacht, s. Guinegate und Kortrijk.

Sporenschlauch (Ascus), s. Askomyzeten.

Sporentierchen (Sporozōa), Klasse der Protozoen, mit Kutikula, die weder Wimpern noch Geißeln besitzt, noch Pseudopodien aussendet. Fortpflanzung durch Sporen, die von dem enzystierten Tier erzeugt werden. Bekannteste der drei Gruppen die der Gregarinen (s. d.) — Vgl. Wasiliewski (1896).

Spörgel, Futterpflanze, s. Spergula [Abb. 1775].

Sporidesmium, Pilzgattg. der Pyrenomyzeten; mehrere Arten erzeugen den Rußtau (s. d.).

Spörk, Futterpflanze, s. Spergula [Abb. 1775].

Sporn, am Reiterstiefel befestigte Vorrichtung (Anschlag- oder Anschnall-[Kasten-]S.) zum Antrieb des Pferdes, in stachelähnlicher Form oder mit gezahntem Rädchen versehen. — S., bei Kriegsschiffen, s. Ram.

Sporn, Orden vom goldenen, s. Goldener Sporn.

Spornammer (Plectrophănes), den Ammern nahe verwandte Vogelgattung. Hierher die **Schneeammer** (P. nivālis *Meyer*), im Sommer braunschwarz, im Winter gelblich, Unterseite weiß, Island, Lappland; **Lerchenammer** (P. lapponĭca *Smith*), der vorigen ähnlich, hochnordisch.

Spornblume, s. Centranthus.

Spornflügler, **Blätterhühner**, **Blätterroller** (Parrĭdae), trop. Familie der Stelzvögel, Färbung meist braun, am Flügelbug ein Sporn. Hierher der **Jassana** (Parra Jassāna *L.* [Abb. 1786]), von Guayana bis Paraguay, an stehenden Gewässern.

1786. Jassana.

Sporogonium (grch.), die Sporenfrucht der Moose

Sporozōen (Sporozōa), s. Sporentierchen. [(s. d.).

Sporozȳste, s. Saugwürmer.

Sport (engl.), Spiel, Unterhaltung, bes. alle Leibesübungen und Vergnügungen, die Geschicklichkeit, Kraft und Kühnheit erfordern (Jagd, Fischerei, Wettrennen, Schwimmen, Rudern, Segeln, Gymnastik, Fechtkunst ꝛc.); **Sportsman** (spr. -männ), Liebhaber des S.

Sporteln (lat.), Gebühren für Amtshandlungen, früher geregelt durch **Sporteltaxen**.

Sposalizio (ital.), in der ital. Malerei die Darstellung der Verlobung oder Vermählung der Jungfrau Maria mit Joseph.

Spottdrossel (Mimus polyglottus *Boie* [Abb. 1787]), zur Drosselfamilie gehöriger Singvogel, graubraun, unten weißlich, ahmt den Gesang anderer Vögel täuschend nach; beliebter Stubenvogel, südl. Vereinigte Staaten. [Grasmücke).

Spötter, die Zaungrasmücke (s.

Spötterling, s. Gartensänger.

1787. Spottdrossel.

Spottvogel, s. Gartensänger und Beutelstare.

S. P. Q. R. = Senatus Populusque Romanus (lat.), der Senat und das röm. Volk.

Sprache, im allgemeinen der lautliche Ausdruck des Gedankens (Sprachvermögen); im besondern der gesamte Vorrat von Worten und deren Formen, in denen ein Volk seine Gedanken ausdrückt. Den **lebenden S.** (noch jetzt von einem Volke im Verkehr gesprochenen) stehen die **toten S.** (nur in Denkmälern erhaltenen), wie Latein, Altgriechisch ꝛc., gegenüber. Die **Sprachwissenschaft** (Linguistik) erforscht den Ursprung der S., das Verhältnis des Sprechens zum Denken, den genetischen Zusammenhang von S. untereinander und die histor. Veränderung der S. (histor. Grammatik, s. Grammatik). Sie hat nachgewiesen, daß eine gewisse Anzahl von S. aus einer Ur- oder Grundsprache hervorgegangen sind und zusammen einen **Sprachstamm** bilden, der in verschiedene wieder näher verwandte Abteilungen, **Sprachfamilien** (z. B. indogerman. Sprachstamm, german. Familie), und diese in Einzelsprachen (die german. in Gotisch, Nordisch, Westgermanisch) und endlich diese wieder in Dialekte (Anglofriesisch, Niederdeutsch und Hochdeutsch) zerfallen. Die einem Sprachstamm oder einer Sprachfamilie angehörenden S. heißen Schwester-S., die von einer ältern S. abstammende jüngere Form Tochter-S. Nach der Morphologie der S. unterscheidet die Sprachwissenschaft: 1) **isolierende** (einsilbige) **S.**, die nur Bedeutungslaute (Wurzeln) haben, zwischen denen die Beziehung lautlich nicht ausgedrückt ist (z. B. das Chinesische); 2) **agglutinierende** (zusammenfügende) **S.**, bei denen die Beziehungslaute mit den unverändert bleibenden Wurzeln entweder

durch Nachsetzung (Suffigierung), oder Vorsetzung (Präfigierung), oder Hineinsetzung (Infigierung) zusammengefügt werden (die polynesischen, drawidischen, uralaltaischen S. rc.); 3) **flektierende S.**, bei denen die Wurzel selbst zum Zweck des Beziehungsausdrucks verändert und außerdem die Beziehungslaute mit der Wurzel zusammengefügt werden (der indogerman. und semit. Sprachstamm). (S. auch Analytisch und Synthese.) Die **Schrift-S.**, d. h. die über den Dialekten stehende Ausdrucksweise der Schriftsteller wie aller Gebildeten eines Volks, ist meist der Dialekt des Stammes, der zuerst eine Literatur erzeugte. (Vgl. auch Artikel Erde und Menschenrassen, sowie Karte: Bevölkerung II, 3.) — Vgl. W. von Humboldt, „Über die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues" (neue Ausg. 1876); Steinthal, „Ursprung der S." (4. Aufl. 1888); ders., „Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues" (2. Aufl. 1893); Paul, „Prinzipien der Sprachgeschichte" (3. Aufl. 1899); von der Gabelentz, „Die S." (2. Aufl. 1901); Wundt, „Sprachgeschichte und Sprachpsychologie" (2 Bde., 1901); Delbrück, „Einleitung in das Sprachstudium" (4. Aufl. 1904); Wundt, „Völkerpsychologie", Bd. 1: „Die Sprache" (2. Aufl. 1904).

Sprachfehler, s. Sprachorgane und Sprachstörungen.

Sprachgesellschaften, Gesellschaften des 17. Jahrh., pflegten die reine deutsche Muttersprache und die edle deutsche Poesie; zu ihnen gehörten: die Fruchtbringende Gesellschaft (s. d.), die Aufrichtige Tannengesellschaft (seit 1633 zu Straßburg), die Deutschgesinnte Genossenschaft (seit 1643 zu Hamburg), der Pegnitzorden (s. d.) u. a.

Sprachgewölbe, s. v. w. Flüstergewölbe (s. d.).

Sprachlaut, s. Laut.

Sprachlehre, s. Grammatik.

Sprachorgane, die lautbildenden Organe des menschlichen Körpers, bestehen aus dem Kehlkopf, dessen Stimmbänder durch ihre Schwingungen die musikalisch als Töne bestimmbaren Vokale erzeugen, und aus der Mund- und Nasenhöhle, in denen durch die verschiedenen Stellungen der Zunge zum Gaumen und zu den Zähnen die Konsonantengeräusche entstehen. Fehlerhafte Bildung der S., falsche Innervation der betreffenden Muskeln und Mangel an Intelligenz und Willenskraft sind die Ursachen der **Sprachfehler** (Stammeln, Stottern u. dgl.). (S. auch Sprachstörungen.) — Vgl. Hermann, „Die Technik des Sprechens" (2. Aufl. 1902).

Sprachphilosophie, s. v. w. allgemeine Sprachwissenschaft (s. Sprache).

Sprachphysiologie, s. v. w. Lautphysiologie (s. Laut und Sprachorgane).

Sprachreinigung, s. v. w. Purismus.

Sprachrohr, abgestumpfter hohler Kegel, in dessen engere Öffnung man spricht, dient zur Verstärkung des Schalles; die bequeme Rufweite eines S. von 2 m Länge beträgt bis 2 km; auch Kommunikationsrohr für den mündlichen Verkehr zwischen getrenntliegenden Zimmern.

Sprachstörungen, Störungen des Vermögens, sich in Wort und Schrift richtig zu äußern. Die Störungen der Lautsprache betreffen teils die Artikulation (**Alalie** oder **Anarthrie**), wobei die zum Hervorbringen der Laute erforderlichen Muskelbewegungen nicht ausgeführt werden können, teils die Diktion (**Aphasie**, s. d.). **Paraphasie** oder **Paraphrasie**, krankhaftes Sichversprechen, Gebrauch entstellter Worte oder solcher, die den richtigen Sinn nicht wiedergeben. Den Störungen der Lautsprache entsprechen solche der Schriftsprache, der Aphasie entspricht die **Agraphie**, d. i. das Unvermögen, die Gedanken mit Hilfe der Schriftsprache wiederzugeben, während **Alexie** das Unvermögen ist, geschriebene oder gedruckte Worte richtig aufzufassen. **Akataphasie** oder **Agrammatismus**, das Unvermögen, die Worte grammatisch zu formen und richtig in Sätze zu bringen. **Schriftblindheit (sensorische Agraphie)**: die Unfähigkeit, bei gesunden Augen und guter Intelligenz Geschriebenes dem Sinne nach zu verstehen. — Vgl. Kußmaul (3. Aufl. 1885), Gutzmann (1893), Treitel (1894).

Sprachverein, Allgemeiner Deutscher, s. Deutscher Sprachverein.

Sprachvergleichung, s. v. w. vergleichende Grammatik (s. Grammatik).

Sprachwissenschaft, s. Sprache.

Spratzen, die Eigenschaft mancher Metalle, z. B. des Silbers, im flüssigen Zustande absorbierte Gase während der Abkühlung wieder auszustoßen.

Spray (engl., spr. spreh), Sprühregen; Zerstäubungsapparat für antiseptische Flüssigkeiten.

Sprecher, im engl. Parlament, s. Speaker; bei deutschen Burschenschaften der erste Chargierte.

Spree, Nebenfluß der Havel, entspringt in der sächs. Oberlausitz bei Spreedorf, teilt sich unterhalb Bautzen in die **Große** und **Kleine S.**, durchfließt den Spreewald, den Schwielochsee, Berlin, mündet l. bei Spandau [Karte: Deutsches Reich I, 3]; Flußgebiet 10104 qkm, 398 km lg. (176 km schiffbar). Nebenflüsse l. Dahme oder **Wendische S.**, r. Panke; Kanäle: Friedrich-Wilhelms-Kanal und Oder-Spree-Kanal zur Oder, Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal zur Havel, Teltow-Kanal von der Dahme und S. (Zweigkanal) zur Havel rc. [Karte: Brandenburg rc. I].

Spreewald, bruchige Niederung in der preuß. Niederlausitz, 275 qkm, von der Spree vielarmig durchschnitten, zum Teil durch Kanäle entwässert, 30000 meist wend. E. mit wend. Tracht und Sitte [Tafel: Brandenburg rc. II, 3]; zerfällt in den **Obern** (von Fehren bis Lübben) und **Untern** S. (von Lübben bis Alt-Schadow). — Vgl. Kühn (1889), Braunsdorf (1901).

Sprehe, der gemeine Star.

Spremberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 10925 (1905: 11195) E., Amtsgericht, Wallfahrtskapelle (12. Jahrh.), altes Schloß, Realprogymnasium, königl. Webschule, Handelsschule; Tuchfabrikation; dabei Braunkohlengruben. — Vgl. Wertsch (1893).

Sprengel, Christian Konrad, Botaniker, geb. 1750 zu Brandenburg a. H., 1780—94 Rektor zu Spandau, gest. 7. April 1816 in Berlin; begründete mit seinem Buche „Das entdeckte Geheimnis im Bau und in der Befruchtung der Blumen" (1793; neu hg. 1894) die Blütenbiologie. — Sein Neffe **Kurt S.**, Patholog und Botaniker, geb. 3. Aug. 1766 zu Boldekow bei Anklam, Prof. zu Halle, gest. 15. März 1833; schrieb: „Handbuch der Pathologie" (3 Bde., 1795—97), „Geschichte der Botanik" (2 Bde., 1817—18), „Neue Entdeckungen im ganzen Umfange der Pflanzenkunde" (3 Bde., 1819—22) u. a.

Sprengelsche Explosivstoffe, 1870 von Sprengel erfundene Sprengstoffe, bestehen aus zwei an sich nicht explosiblen Komponenten, die erst kurz vor dem Gebrauch gemischt werden; die eine Komponente ist meist Salpetersäure, die andere ein Nitrat der aromatischen Reihe, Schwefelkohlenstoff oder Pikrinsäure; z. B. Hellhoffit (s. d.), Rackarock (s. d.), Romit (s. d.).

Sprenger, Alois, Orientalist, geb. 3. Sept. 1813 zu Nassereut (Tirol), wirkte 1843—57 in ind. Hochschulen, seit 1858 Prof. in Bern, gest. 19. Dez. 1893 in Heidelberg; gab arab. Werke in der „Bibliotheca Indica", „Das Leben und die Lehre des Mohammed" (3 Bde., 1861—65) sowie andere Schriften über orient. Geographie und Geschichte heraus.

Sprenggelatine, zu den Abeliten gehörendes Sprengmittel, entsteht durch Lösen von 8 Teilen Kollodiumwolle in 92 Teilen Nitroglyzerin; durch Zusatz von 4 Proz. Kampfer wird es unempfindlich gegen mechan. Einwirkung und gegen Erhitzung und bedarf dann zur Explosion einer Zündpatrone von Gelatinedynamit (s. d.).

Sprenggeschosse, Explosionsgeschosse, Geschosse für Feuerwaffen, die am Ziel oder in dessen Nähe durch eine Sprengladung in ihrem Innern zum Springen gebracht werden (Brisanz- oder Sprenggranaten, Schrapnells). S. für Handfeuerwaffen dürfen nach der Petersburger Konvention von 1868 nicht mehr verwendet werden.

Sprenggummi, s. v. w. Sprenggelatine (s. d.).

Sprengkufen, Sprengtonnen, s. Feuertonnen.

Sprengling, s. Äsche [Abb. 125].

Sprengmörser, s. Petarde.

Sprengöl, Nobels S., s. Nitroglyzerin.

Sprengpulver (Nobels), s. Nobels Sprengpulver.

Sprengstoffe, Explosivstoffe (s. d.), die vorzugsweise zu Sprengzwecken dienen.

Sprenkel, Sprangrute, Vogelschlinge, elastische Haselnuß- oder Weidenrute, durch deren durchbohrtes dickeres Ende eine am dünnern Ende befestigte Schlinge gezogen ist, die durch ein Sprung- oder Stellhölzchen befestigt wird.

Spreu, Kaff, beim Ausdreschen der Körnerfrüchte abfallende Spelzen, Samenhüllen, Grannen, vermischt mit Blättern und Stengelteilen.

Spreu, der gemeine Star (s. Stare).

Spreublätter, die auf dem Fruchtboden der Kompositen stehenden Deckblätter der Einzelblüten, dünnhäutige oder steife Schuppenblättchen.

Spreublume, s. Achyranthes.

Spreutafeln, s. Gipsdielen.

Sprichwort, ein dem Volksmund entsprungener kurzer, oft bildlicher Ausspruch in feststehender Form als Ausdruck einer bewährten Erfahrung. Vollständigste Sammlung Wanders „Deutsches Sprichwörter-Lexikon" (5 Bde., 1867—80), außerdem Sammlungen deutscher S. von Simrock (1846), der german. und roman. Sprachen von J. von Düringsfeld (2 Bde., 1872—75), der niederländ. von Harrebomée (3 Bde., 1858—65), der engl. von Hazlitt (1869), der schott. von Hislop (1862), der franz. von Quitard (1842), Le Roux de Lincy (2. Aufl. 1859), der ital. von Pitrè (1882).

Spriet, Segelstange in Booten, die das viereckige Segel (**Sprietsegel**) diagonal ausspannt.

Springaffe (Callĭthrix), Gattg. der breitnasigen Affen, von sehr schmächtiger Statur mit langem, dünnem Schwanze; ihres Fleisches wegen gejagt. Hierher der **Sahuassa** (**Sahuassu**, C. personāta *Geoffr.*), Behaarung rostrot, Gesicht und Hände schwarz; Ostbrasilien.

Springbeutler, **Springbeuteltiere**, s. Känguruhs.

Springbock, s. Antilopen.

Springbrunnen, **Fontäne**, ein Brunnen, bei welchem durch den natürlichen Wasserdruck oder durch Pumpwerke ein Wasserstrahl emporgetrieben wird, der durch verschiedene Mundstücke verschiedene Formen erhalten und auch leuchtend gemacht werden kann (**Leuchtfontäne**). Bei den **Zimmerfontänen** wird der Druck durch die Wasserleitung, durch ein hochgelegenes Wasserreservoir oder durch ein von einem kleinen Heißluftmotor oder Elektromotor getriebenes Pumpwerk erzeugt, oder dieselben sind als Heronsbrunnen (s. Heronsball) ausgeführt. Natürliche S. sind die Artesischen Brunnen (s. d.).

Springe in Hannover, auch **Hallerspringe**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Hallerquelle, (1905) 3067 E., Amtsgericht; dabei kaiserl. Jagdschloß mit Jagdgehege (Saupark).

Springer, die oberhalb durch einen Pferdekopf (daher auch **Rössel**) gekennzeichnete Figur im Schachspiel (s. d. nebst Abb. 1609); die jedesmaligen 8 Möglichkeiten seines Ganges zeigt Abb. 1788. (S. auch Rösselsprung.) [Abb. 222].

1788. Gang des Springers.

Springer, Fisch, s. Blaufisch

Springer, Anton, Geschichtschreiber und Kunstschriftsteller, geb. 13. Juli 1825 zu Prag, seit 1873 Prof. zu Leipzig, gest. das. 31. Mai 1891; schrieb: „Kunsthistor. Briefe" (1852—57), „Geschichte der bildenden Künste im 19. Jahrh." (1858), „Bilder aus der neuen Kunstgeschichte" (1867; 2. Aufl. 1886), „Raffael und Michelangelo" (3. Aufl. 1895), „Handbuch der Kunstgeschichte" (6. Aufl. 1901—2); auch Werke zur Geschichte Österreichs, „Aus meinem Leben" (1892) u. a.

Springfield, nordamerik. Städte. 1) Hauptstadt des Staates Illinois, (1900) 34159 E., Arsenal, Hochschule. — 2) Stadt in Massachusetts, am Connecticut, (1903) 67423 E., Arsenal. — 3) Stadt in Missouri, am Wilson Creek, (1900) 23267 E.; Blei- und Zinkdistrikt. — 4) Stadt in Ohio, am Lagonda Creek und Mad River, (1900) 38253 E.

Springflut, s. Ebbe und Flut.

Springgurke, s. Ecballium [Abb. 469].

Springhase, s. Springmäuse.

Springkäfer, s. v. w. Schnellkäfer (s. d.).

Springkraut, s. Impatiens [Abb. 854].

Springkürbis, s. Momordica.

Springläuse, s. Blattflöhe.

Springmäuse (Dipŏdae), Familie der Nagetiere, mit kurzen Vorder- und sehr langen, kräftigen Hinterbeinen (Springbeinen), langem, oft eine Endquaste tragendem Balancierschwanz. Hierher die **ägypt. S.** (**Wüsten-S.**, Dipus aegyptius *Hempr. et Ehrbg.* [Abb. 1789]), graugelblich, unten weiß, mit langem, am Ende mit einer Quaste versehenem Schwanze, Nordostafrika, Arabien; **Jerboa** (D. sagitta *Schreb.*), graugelb, in den südruss. Steppen; **Hüpfmaus** (Jacŭlus hudsoniānus *Baird*), gelbbraun, Nordamerika; **Pferdespringer** (**Alakdaga**, Alactāga jacŭlus *Brandt* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 21]), graugelb, Steppen Südosteuropas und Asiens, wegen des Fleisches gejagt; **Springhase** (Pedētes caffer *Illig.*), bräunlichgelb, Südafrika, familienweise in unterirdischen Bauten, des Fleisches und des Felles, das wie Hasenfell verwendet wird, halber gejagt.

1789. Ägyptische Springmaus.

Springprozession, s. Echternach.

Springrüßler, s. Rohrrüßler [Abb. 1533].

Springschwanz, s. Madenwurm [Abb. 1104].

Springschwänze (Podurĭdae), Familie der Thysanuren, mit zweizinkigem Springapparat (Springgabel) am Hinterleibsende. Hierher der **Wasserfloh** (Podūra aquatĭca *L.*), schwarzblau, im Frühling häufig auf stehendem Wasser. **Schneefloh** (Degeerĭa nivālis *L.*), gelblichgrau, im Winter auf Schnee, wenn plötzlich Wärme eintritt; **Gletscherfloh** (Desorĭa glaciālis *Nic.* [Abb. 1790]), schwarz, auf Gletschern häufig.

1790. Gletscherfloh.

Springspinnen (Saltigrādae), Unterordnung der Spinnen, weben keine Netze, sondern fangen ihre Beute durch Anspringen. Nur eine Familie, die **Hüpfspinnen** (Attĭdae); bekannteste deutsche Art die **Harlekinspinne** (Epiblēmum scenĭcum *Cl.* [Abb. 1791]), schwarz und weiß.

Springwurm, der Madenwurm (s. d.).

Sprinz, s. v. w. Sperber (s. d.).

Sprit, s. v. w. Spiritus (s. Alkohol).

Spritblau, s. Anilinblau.

Spritgelb, s. Azobenzol.

Spritzfisch, s. Schuppenflosser [Abb. 1673].

Spritzgurke, s. Ecballium [Abb. 469].

Spritzwürmer, s. Sternwürmer [Abb. 1808].

Sprocke, s. Köcherfliegen.

Sprockwürmer, s. Köcherfliegen.

1791. Harlekinspinne (Männchen).

Sprödglaserz, sehr silberreiches Erz, s. Stephanit.

Sprogö, dän. Insel im Großen Belt, 34 ha, Leuchtturm.

Sprossen, die an der Stange des Hirschgeweihes oder Rehgehörns angesetzten Enden (s. Geweih).

Sprossenkohl, s. Rosenkohl [Abb. 1539].

Sprossentanne, s. Hemlocktannen.

Sprosser, s. Nachtigall.

Sproßpilze, s. Blastomyzeten.

Sprossung, s. Knospung.

Sprottau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Bober, (1905) 7900 E., Garnison, Amtsgericht, Realgymnasium; in der Nähe Hüttenwerke.

Sprotte (**Sprott**), **Breitling** (Clupēa sprattus *L.*), Fisch aus der Familie der Heringe, im Kanal, der Nordsee und westl. Ostsee, wird geräuchert (**Kieler S.**) oder zu sog. russ. Sardinen verarbeitet.

Spruchband, s. Banderole.

Sprüche Salomonis (lat. Proverbĭa), Spruchbuch im A. T., in nachexilischer Zeit einheitlich bearbeitet. Kommentar von Ewald (1867), Delitzsch (1873), Frankenberg (1898).

Sprudelstein, s. Aragonit.

Sprühfleckenkrankheit, **Dürrfleckenkrankheit**, Krankheit des Steinobstes, bes. der Kirschen, bestehend im Auftreten kleiner trockner Flecken, die später ausfallen, auf den Blättern, so daß das Blatt dann durchlöchert erscheint (daher auch **Schußlöcher-**, **Schrot-** oder **Flintenschußkrankheit**). Ursache hauptsächlich parasitäre Pilze (Clasterosporium, Phyllosticta u. a.).

Spruner von Merz, Karl, Geschichtsforscher, Geograph und Dichter, geb. 15. Nov. 1803 zu Stuttgart, bayr. General der Infanterie, gest. 24. Aug. 1892 in München; Hauptwerk: „Histor.-geogr. Handatlas" (3. Aufl. 1862—79; 4. Aufl. von Sieglin, 1892 fg.).

Sprungbein (Talus), der oberste der 7 Fußwurzelknochen, der sich mit den beiden Unterschenkelknochen zum Fußgelenk oder **Sprunggelenk** vereinigt.

Sprungfedern, s. v. w. Schraubenfedern (s. Federn).

Sprungwelle, eine oder mehrere (bis über 5 m) hohe Wellen, mit steilem Vorderrande, die beim Eintritt der Flut in manchen Flüssen brandend aufwärts stürmen, so bes. in einigen chines. und ind. Flüssen (**Bore** im Hugli), dem Amazonenstrom (**Pororoca**), der Seine (**Barre**), Gironde (**Mascaret** oder **Raz de marée**), der Elbe und Weser ([das] **Rastern**).

Spuches, Giuseppe de, s. De Spuches.

Spule, s. Federn; in der Spinnerei eine Rolle oder Walze zur Aufwicklung der Fäden; bei elektr. Apparaten und Maschinen eine Hülse von isolierendem Material, bestimmt zur Aufnahme einer größern Zahl von Windungen aus isoliertem Draht.

Spülkanne, chirurg. Apparat, s. Irrigator.

Spuller (spr. spüllähr), Eugène, franz. Politiker und Schriftsteller, geb. 8. Dez. 1835 in Seurre (Côte-d'Or), 1876 Deputierter, 1881 Unterstaatssekretär des Auswärtigen, 1887 und 1893—94 Unterrichtsminister, 1889—90 Minister des Äußern, gest. 23. Juli 1896 in Sombernon (Côte-d'Or); schrieb: „Ignace de Loyola" (1876), „Histoire parlementaire de la seconde république" (1891), „Hommes et choses de la révolution" (1895) u. a.

Spülschleuse, s. Siel.

Spulwürmer, **Askariden** (Ascarĭdae), sehr artenreiche Familie der Faden- oder Haarwürmer. Hierher die Gattg. Ascaris (**Spulwurm**), mit über 200 großen, namentlich im Darm der Warmblüter schmarotzenden Arten: **gemeiner S.** (A. lumbricoĭdes *L.* [Abb. 1792; a Kopfende, vom Rücken gesehen, b Hinterleibsende des Männchens]), Weibchen bis 40 cm lg. und 5,5 mm dick, Männchen kleiner (bis 25 cm), gelblichbraun oder rötlich, schmarotzt im Dünndarm des Menschen, bes. bei Kindern häufig, in größerer Menge gefährliche Krankheiten verursachend, findet sich auch beim Rind und Schwein; **Pferde-S.** (A. megalocephăla *Cloq.*), weiß, häufig massenhaft im Dünndarm der Pferde, verstopfen den Darmkanal und bewirken so den Tod ihres Wirts; **Katzen-S.** (A. mystax *Zed.*), mit 2 flügelförmigen Kopfleisten, im Darm von Katzen und Hunden. Ferner die **Aftermade** oder der **Madenwurm** (s. d.).

1792. Gemeiner Spulwurm (Männchen).

Spurbüchse, s. Lager (im Maschinenbau [Abb. 1005]).

Spurgeon (spr. spördsch'n), Charles Haddon, engl. Kanzelredner, geb. 19. Juni 1834 zu Kelvedon (Essex), 1853—87 Prediger der Baptistengemeinde zu London, mit gewaltigem Erfolge, gest. 31. Jan. 1892 zu Mentone. Seine zahlreichen Predigtsammlungen meist auch deutsch erschienen. — Vgl. Kawerau (1892), Öhler (1897).

Spurlager, Spurpfanne, Spurplatte, s. Lager (im Maschinenbau [Abb. 1005]).

Spurstein, s. Kupfer.

Spurtopf, s. Lager (im Maschinenbau [Abb. 1005]).

Spurweite, im Eisenbahnwesen der Abstand zwischen den Innenkanten der Schienenköpfe. Die übliche **Normalspur** (aus England stammend) beträgt 1,435 m; für Nebeneisenbahnen ist in Deutschland 1,00 oder 0,75 m, in Preußen für Kleinbahnen 0,60 m zugelassen. Normalspurige Vollbahnen besitzen die meisten übrigen europ. Länder, außer Irland (1,6 m), Spanien und Portugal (1,68 m), Rußland (1,524 m).

Spurzapfen, s. Lager (im Maschinenbau [Abb. 1005]).

Sputum (lat.), Auswurf.

Spy, Gemeinde in der belg. Prov. Namur, (1904) 3647 E.; Höhlenfunde (Homo primigenius).

Spyri, Johanna, geborene Heußer, Jugendschriftstellerin, geb. 12. Juni 1827 in Hirzel (Kanton Zürich), seit 1852 mit dem Rechtskonsulenten S. verheiratet, gest. 7. Juli 1901 in Zürich; schrieb: „Geschichten für Kinder und solche, welche Kinder lieb haben" (1879—96) u. a.

s. q. auf Rezepten = sufficiens quantitas (lat.), hinreichende Menge; sq. = sequens (s. d.).

Squalĭdae, die Haifische.

Squama (lat.), Schuppe; squamös, schuppig.

Squamipinnes, s. Schuppenflosser.

Square (engl., spr. skwähr), Viereck, von Häusern umgebener, bepflanzter Platz in engl. Städten; auch engl. Flächenmaß = 100 engl. Quadratfuß; **Square mile** (spr. meil), engl. Quadratmeile zu 640 Acres = 2,59 qkm.

Squatters (spr. skwott-), in Nordamerika Ansiedler, die sich ohne Rechtstitel auf einem Stück unbebauten Landes niederlassen. (S. auch Backwoods.)

Squaw (spr. skwah), die Frau des nordamerik. Indianers.

Squier (spr. skweier), Ephraim George, amerik. Reisender und Altertumsforscher, geb. 17. Juni 1821 zu Bethlehem (Neuyork), 1849—53 Geschäftsträger in Guatemala und Nicaragua, seit 1871 Präsident des Anthropological Institute in Neuyork, gest. das. 17. April 1888; um die Kenntnis Zentralamerikas und Perus verdient.

Squillace (spr. -ahtsche), Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am **Golf von S.**, (1901) 3220 E.

Squire (engl., spr. skweir), s. v. w. Esquire.

Sr, chem. Zeichen für Strontium.

Sr. = Sieur (Herr; s. Seigneur).

Srázsy, richtiger **Zrazy** (poln., spr. srasi), Scheiben aus Rindfleisch, Schnitzel, in brauner Butter gebraten.

Sredec (spr. -dez), bulgar. Name von Sofia (s. d.).

S. R. I. = Sanctum Romanum Imperium (lat.), das Heilige Römische Reich.

Srihatta (**Sylhat**), Distrikt in der Prov. Ostbengalen und Assam in Brit.-Ostindien, 14022 qkm, (1891) 2154593 E.; **Hauptstadt** S., am Surma, (1901) 13893 E.

Srīnagar, **Kaschmir**, Hauptstadt der Prov. Kaschmir und des Reichs Kaschmir und Dschamu, Sommerresidenz des Maharadscha, am Dschihlam, (1901) 122618 E.

Srīrāmpur (engl. **Serampore**), Stadt in der Div. Bardwan der brit.-ind. Präsidentschaft Bengalen, am Hugli, (1901) 44451 E.; Baptistenmission.

Srīrangapattan (**Srirangapattam, Serangapatam**), befestigte Stadt in Brit.-Ostindien, Vasallenstaat Maisur, (1891) 12551 E.; früher Residenz Haidar Alis.

S romānum, die S-förmige Krümmung des absteigenden Grimmdarms in der linken Unterbauchgegend.

Ss..., im Anfang russ. Wörter (z. B. Ssamara, Ssamowar), s. S... (Samara, Samowar).

S. S. = Scriptūra sacra (lat.), Heilige Schrift; auch Sua Sanctĭtas, Seine Heiligkeit (Titel des Papstes), und Summa Summārum, alles zusammen.

Sse-tschuan, chines. Provinz, s. Sze-tschwan.

Ssongéa (**Songéa**), Regierungsstation in Deutsch-Ostafrika, 1300 m ü. d. M., im Quellgebiet des Rovuma.

S. T. = salvo titulo (s. d.) oder = sine titulo (lat.), ohne Titel.

St. = Saint, Sankt ꝛc.

Staar, Vogel und Augenkrankheit, s. Stare und Star.

Staat, das innerhalb eines bestimmten Gebietes bestehende Gemeinwesen, welches die oberste, d. h. von niemand rechtlich abhängige Gewalt über die in diesem Gebiet wohnenden Personen ausübt und zur Leitung und Förderung ihrer Gesamtinteressen berufen ist. Die äußere Gestaltung der Organe des S. ist die **Staatsform** (Regierungsform), die durch die Staatsverfassung bestimmt wird und entweder Monarchie (s. d.) oder Republik (s. d.) ist; die oberste Leitung der Tätigkeiten des S. ist die **Staatsregierung** (**Staatsgewalt**); die Ausführung dieser Tätigkeiten selbst die Staatsverwaltung (s. d.). Die Grundanschauung, wonach sich das staatliche Leben vollzieht, ist das Regierungsprinzip. Das Prinzip der **Staatsautorität**, mit dem der Volksfreiheit verbunden, äußert seine Hauptwirkungen im Staatsrecht (s. d.). Die Vereinigung mehrerer S. zu einem polit. Ganzen heißt Bundesstaat (s. d.). — Vgl. B. Schmidt (1896), Ratzel (1896) und die Literatur zu Staatsrecht.

Staatenbund, s. Bundesstaat.

Staatenflandern, festländischer Landstreifen am l. Ufer der Scheldemündung in der niederländ. Prov. Seeland, bis 1648 zur Grafsch. Flandern gehörig.

Staatenhoek (spr. -huk), s. v. w. Farewell (Kap).

Staateninsel, s. Stateninsel.

Staatenkunde, s. Politische Geographie.

Staatsaktionen, s. Haupt- und Staatsaktionen.

Staatsaltertümer, s. Altertum.

Staatsangehörigkeit, **Indigenat**, das dauernde Unterworfensein einer Person unter einen bestimmten Staat; sie wird nach dem Reichsgesetz vom 1. Juli 1870 (abgeändert durch Art. 41 des Einführungsgesetzes zum

Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch) erworben: 1) durch Abstammung (eheliche Kinder erwerben die S. des Vaters, uneheliche die der Mutter); 2) durch Legitimation; 3) für die Frau durch Verheiratung; 4) durch Anstellung im öffentlichen Dienst; 5) durch Verleihung (s. Naturalisation); sie wird verloren durch Entlassung auf Antrag, ferner durch Ausspruch der Behörde (wenn man einer Rückberufung im Falle eines Krieges nicht Folge leistet oder ohne Erlaubnis seiner Regierung in fremde Kriegsdienste tritt) und durch ununterbrochenen 10jährigen Aufenthalt im Auslande (nach 5jährigem in der nordamerik. Union, wenn daselbst die S. erworben wurde), falls man sich nicht in die Matrikel eines deutschen Konsuls eintragen läßt. (S. auch Reichsangehörigkeit.)

Staatsanleihen, s. Staatsschulden.

Staatsanwaltschaft, staatliche Behörde zur Wahrung des öffentlichen Interesses bei der Rechtspflege und bes. behufs der Betreibung der öffentlichen Anklage wegen strafbarer Handlungen. Nach der Deutschen Strafprozeßordnung hat die S. auch die Strafvollstreckung (§ 483); die übrigen Funktionen sind in den §§ 158 fg., 338 fg., 416 fg. der Strafprozeßordnung, sowie Titel X (§§ 142—153) des Gerichtsverfassungsgesetzes enthalten. Dem deutschen **Staatsanwalt** entspricht in Frankreich der Generalprokurator (s. d.), in England der Attorney General (s. Attorney). — Vgl. Holtzendorff (1865), Otto (1899), von Marck (2. Aufl. 1902).

Staatsarzneikunde (Medicīna publĭca oder politĭco-forensis), die Wissenschaft von Anwendung der Medizin zu Staatszwecken, zerfällt in die Gerichtliche Medizin (s. d.), die Sanitäts- oder Medizinalpolizei (s. Hygiene), die Medizinalordnung oder Medizinalwesen (s. d.) und das Militärmedizinalwesen (s. Sanitätswesen). — Vgl. Kraus und Pichler, „Enzyklopäd. Wörterbuch der S." (4 Bde., 1872—78).

Staatsbankrott, die Weigerung des Staates seinen rechtlich unzweifelhaften Zahlungsverbindlichkeiten nachzukommen, geschieht durch gänzliche Lossagung von der Schuld oder oktroyierte Zinsreduktion (d. h. Herabsetzung des Zinsfußes ohne dem, der damit nicht einverstanden ist, die Rückzahlung des Kapitals anzubieten) oder (**maskierter S.**) durch Besteuerung der Zinscoupons, Zahlung in geringerer Valuta &c. — Vgl. Meili (1895).

Staatsgerichtshof, Gerichtshof zur Verhandlung und Aburteilung solcher Staatsverbrechen, welche der Kompetenz der gewöhnlichen Gerichte entzogen sind; insbes. derjenige, welcher über die gegen einen Minister erhobene Anklage wegen Verfassungsverletzung zu richten hat (in England die Pairskammer, in Preußen das Kammergericht zu Berlin, in Sachsen und Württemberg eigener Gerichtshof unter Einfluß der Krone und der Stände; in Österreich bestehend aus 24 von jedem Hause des Reichsrats je zur Hälfte gewählten Bürgern).

Staatsgewalt, s. Staat.

Staatsgewerbeschulen, in Österreich die staatlich unterstützten technischen Unterrichtsanstalten.

Staatsgrundgesetz, Gesetzesurkunde, welche alle Seiten der Verfassung (s. d.) ordnet und feststellt.

Staatsgüter, s. v. w. Domänen (s. d.).

Staatshaushalt, die planmäßig geordnete Staatswirtschaft (s. Finanzen).

Staatshoheit, s. v. w. Staatsgewalt (s. Staat) oder die in ihr enthaltenen Herrschaftsrechte (s. Regal); je nach dem Inhalt und der Richtung der letztern bezeichnet man die S. als Gebiets-, Militär-, Gerichts-, Finanz- &c. Hoheit.

Staatsministerium, die Gesamtheit der einzelnen Ressortminister (s. Minister).

Staatspapiere, **Staatsobligationen,** vom Staat ausgegebene Urkunden, die den Staatsgläubigern ihr Forderungsrecht verbriefen, entweder zinslose (Kassenscheine, Staatsnoten, Papiergeld u. a.) oder, was gewöhnlich unter S. verstanden wird, zinstragende (Schatzanweisungen, Schatzscheine, Prämien-, Lotterieanlehnscheine u. a.) und Renten gewährende, letztere beiden mit Talons und Coupons versehen, seitens des Gläubigers nicht kündbar, aber auf den Inhaber lautend, daher Gegenstand des Börsenhandels. (S. auch Staatsschulden.)

Staatsrat, vom Staatshaupt berufener Rat, in welchem die Staatsangelegenheiten vorberaitet und die Grundsätze für deren Behandlung festgestellt werden, hat in konstitutionellen Staaten nur noch vorberatende Bedeutung (in Preußen durch Erlaß vom 11. Juni 1884 reaktiviert); auch persönlicher Titel.

Staatsrechnungshof, s. v. w. Oberrechnungskammer (s. d.).

Staatsrecht, Inbegriff der Rechtssätze, welche die Verfassung und die Regierung des Staates betreffen. Man unterscheidet das **ideale (natürliche, philos.)** S. und das **positive S.**, geteilt in **inneres** und **äußeres S.**; das innere zerfällt in **Verfassungsrecht** (die rechtlichen Bestimmungen enthaltend, unter welchen die Einzelnen an der Bildung des Staatswillens teilnehmen) und **Verwaltungsrecht** (Gesamtheit der Rechtsverhältnisse, in welche die Ausführung des Staatswillens zu den unter dem Staat stehenden Persönlichkeiten und Rechten treten kann). Hand- und Lehrbücher des S. von Bluntschli (6. Aufl. 1885), Gumplowicz (2. Aufl. 1897), Rehm (1899), Jellinek (2. Aufl. 1905), R. Schmidt (1901—3) u. a.; des preuß. von Rönne (5. Aufl. 1899), Stengel (1894); des deutschen von Rönne (2. Aufl. 1877), Laband (3. Aufl. 1895), Herm. Schulze (1888—90), Zorn (2. Aufl., 2 Bde., 1895 u. 1897).

Staatsromane oder **Utopien,** Schriften, in denen die bestehenden staatlichen Zustände idealisiert, oder gar nicht existierende, ideale Staatseinrichtungen geschildert werden, wie Platos Werk „Über den Staat", „Die Insel Utopia" von Thomas Morus (1515); Bellamy, „Looking backward" (1888); Hertzka, „Freiland" (1890); B. von Suttner, „Das Maschinenalter" (1899) u. a. — Vgl. Voigt (1906), Reiner, „Berühmte Utopisten" (1906).

Staatsschuldbuch, das als Beurkundung einer konsolidierten Staatsschuld dienende Verzeichnis der einzelnen Staatsgläubiger (s. Einschreibesystem).

Staatsschulden, die Summe der Anleihen (**Staatsanleihen**), die ein Staat aufzunehmen genötigt ist, um große Unternehmungen (Kriege, Eisenbahnbauten &c.) auszuführen oder bei schlechter Finanzverwaltung Defizits zu decken, ist konsolidierte (s. Konsolidation) oder schwebende Schuld (flottierende Schuld, s. Flottieren). Erstere kann sein eine nach einer gewissen Zeit (durch Auslosung u. a.) **zurückzuzahlende** oder eine seitens des Staates kündbare oder unkündbare **Rentenschuld,** bei der nur bestimmte jährliche Zinsen gezahlt werden. Zur Verwaltung der S. bestehen meist besondere Zentralorgane, in Preußen „Hauptverwaltung der S.", im Reich „Reichsschuldenverwaltung", in Österreich: „Direktion der Staatsschuld"; daneben zur Kontrolle aus der Volksvertretung hervorgegangene **Staatsschuldenkommissionen.** — Vgl. Sattler (1893), von Hoffmann (1896).

Staatssekretär, in England Chef eines Verwaltungsressorts (Minister); im Deutschen Reiche die Vorstände der Reichsämter, die dem Reichskanzler unterstellt sind; in Elsaß-Lothringen der verantwortliche Minister. Das Auswärtige Amt, Reichsamt des Innern, Reichsschatz- und Reichspostamt haben außerdem **Unter-S.**; diesen Titel führen auch die Abteilungschefs des Ministeriums in Elsaß-Lothringen, sowie die Vertreter der preuß. Minister (mit Ausnahme des Kriegsministers).

Staatsservitut, die Beschränkung eines Staatshoheitsrechts, welche sich ein Staat in Beziehung auf seinen örtlichen Machtbereich zugunsten eines andern Staates durch Vertrag auferlegt, oder die ihm durch unvordenkliche Verjährung auferlegt ist. — Vgl. Clauß (1894).

Staatssozialismus, Richtung des Sozialismus, die von der befestigten Machtstellung der Monarchie die Hebung der Lage der Arbeiter unter Einschränkung der Bourgeoisie und des beweglichen Kapitals erwartet.

Staatsstreich (frz. coup d'état), Gewaltakt von seiten der Inhaber der Regierungsgewalt (Exekutive) gegen die Gesetze, bes. Verfassungsgesetze.

Staatsverbrechen, s. v. w. Majestätsverbrechen.

Staatsverfassung, s. Verfassung.

Staatsvermögen, die im Besitze des Staates befindlichen wirtschaftlichen Güter, zerfällt in das **werbende** oder **Finanzvermögen** (Domänen, Bergwerke u. a.), das **Verwaltungsvermögen,** das **öffentliche Gut** (Straßen, Kanäle, Brücken, Denkmäler).

Staatsverrat, s. v. w. Landesverrat.

Staatsverträge, Vereinbarungen unter Staaten in ihrer Eigenschaft als völkerrechtliche Persönlichkeiten über

Die wichtigsten Staatsverträge des Deutschen Reichs.

Abkürzungen: abg. = abgeändert; B. = Bekanntmachung; betr. = betreffend; D. R. = Deutsches Reich; E. = Erklärung; Ü. = Übereinkunft (Übereinkommen); u. D. = unbestimmte Dauer; V. = Vertrag. — Die Zahlen in Klammern hinter den Daten der Verträge geben Jahrgang (wenn abweichend) und Seite der Veröffentlichung im Reichsgesetzblatt an. Der Zusatz Pr. G. S. weist auf die Preußische Gesetzsammlung hin (bei einzelnen Verträgen des Zollvereins).

Abfahrtsgeld, s. Abschoß.

Abschoß, Ü. zwischen dem D. R. und Dänemark über die Aufhebung des A. und Abfahrtsgeldes 5. Febr. 1891 (346).

Antisklavereikonferenz, Brüsseler, Generalakte nebst Deklaration 2. Juli 1890 (1892, 605), u. D. Beteiligt: D. R. Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Ver. Staaten von Amerika, Frankreich, England, Italien, Niederlande, Luxemburg, Portugal, Rußland, Schweden-Norwegen, Türkei. — Internationale Konvention betr. die Revision der in der Generalakte der A. nebst Deklaration vorgesehenen Behandlung der Spirituosen bei ihrer Zulassung in bestimmten Gebieten Afrikas, 8. Juni 1899 (1900, 823).

Armenrecht, Ü. betr. die gegenseitige Zulassung von Staatsangehörigen zum A. zwischen dem D. R. und Belgien 18. Okt. 1878 (1879, 316); Frankreich 20. Febr. 1880 (1887, 81); Italien, V. 1. Okt. 1879 (312); Luxemburg, Ü. 12. Juni 1879 (318); Österreich-Ungarn 9. Mai 1886 (1887, 120). S. auch Privatrecht, internationales.

Ärzte, s. Medizinalpersonen.

Auslieferungs-V. zwischen dem Norddeutschen Bunde und den Ver. Staaten von Amerika 22. Febr. 1868 (228), Art. 3 (Ausdehnung des Auslieferungs-V. zwischen Preußen und Amerika vom 6. Juni 1852 [Pr. G. S. 1853, 645] auf den Norddeutschen Bund); zwischen dem D. R. und Belgien 24. Dez. 1874 (1875, 73), dazu Deklaration 29. Dez. 1878 (1879, 2); Zusatz-V. 28. Nov. 1900 (1901, 203); Brasilien 17. Sept. 1877 (1878, 293); Frankreich für Elsaß-Lothringen, V. 11. Dez. 1871 (1872, 7) Art. 18; Großbritannien 14. Mai 1872 (229), für die deutschen Schutzgebiete und die Gebiete Großbritanniens 5. Mai 1894 (535); Italien 31. Okt. 1871 (446); Kolumbien s. Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-V. Art. 23; Kongostaat für die deutschen Schutzgebiete und ersteren 25. Juli 1890 (1891, 91); Luxemburg 9. März 1876 (223); Niederlande 31. Dez. 1896 (1897, 731), für die deutschen Schutzgebiete und die niederländ. Kolonien 21. Sept. 1897 (747); Schweden-Norwegen 19. Jan. 1878 (110); Schweiz 24. Jan. 1874 (113); Serbien s. Konsular-V. (Art. 25); Spanien 2. Mai 1878 (213); Uruguay 12. Febr. 1880 (1883, 287).

Auswanderung, s. Staatsangehörigkeit.

Bancroft-V., s. Staatsangehörigkeit.

Berliner Konferenz, Generalakte, s. Kongoakte.

Berliner V. zwischen dem D. R., Österreich-Ungarn, Frankreich, England, Italien, Rußland und der Türkei über die Regelung der Orientalischen Frage 13. Juli 1878 (307).

Berner Literarkonvention, s. Literatur.

Binnenschiffe, Ü. betr. Eichung der B. 4. Febr. 1898 (1899, 299). Beteiligt: D. R., Belgien, Frankreich, Niederlande.

Borkum, V. zwischen dem D. R. und den Niederlanden über die Unterhaltung des Leuchtfeuers auf B. sowie über die Betonnung, Bebakung und Beleuchtung der Fahrstraßen der Unterems und ihrer Mündungen 16. Okt. 1896 (1897, 603), u. D.

Branntwein, Abkommen zwischen dem D. R. und Luxemburg über den Verkehr mit B. 22. Mai 1896 (676); Vereinbarung zwischen dem D. R. und Belgien zur Regelung des Verkehrs mit B. und Spiritus an der deutsch-belg. Grenze 1. Aug. 1902 (301); desgl. mit Frankreich 1. Okt. 1901 (1902, 131); desgl. mit den Niederlanden 18. Mai 1906 (bis 1. Juli 1906 noch nicht veröffentlicht). S. auch Antisklavereikonferenz.

Branntweinhandel, internationaler V. zur Unterdrückung des B. unter den Nordseefischern auf hoher See 16. Nov. 1887 (1894, 427). Beteiligt: D. R., Belgien, Dänemark, England, Niederlande.

Büsingen, Ü. zwischen dem D. R. und der Schweiz, betr. die großherzoglich bad. Gemeinde B., 21. Sept. 1895 (1896, 1).

Cholera, internationale Ü. betr. Maßregeln gegen die C., abgeschlossen zu Dresden 15. April 1893 (1894, 343), gültig vom 1. Febr. 1894 bis 31. Jan. 1899, dann stillschweigende Erneuerung auf je 5 Jahre mit 6 monatiger Kündigung). Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Protokoll 13./15. Juli 1893 (366), Italien, Luxemburg, Montenegro, Rußland, Schweiz; später beigetreten: Niederlande, B. 9. Sept. 1894 (519); England für die Kolonien Natal, Ceylon, Lagos, St. Helena, Kanada, B. 14. Dez. 1895 (461); Serbien und Liechtenstein, B. 15. Febr. 1895 (152); Rumänien, B. 18. Sept. 1897 (776). S. auch Sanitätskonvention.

Deserteure von Kauffahrteischiffen, Behandlung geordnet in den Konsular-, Handels- und Freundschafts-V. mit Brasilien, Griechenland, Hawaii, Honduras, Italien, Japan, Mexiko, Niederlande, Rußland, Sansibar, den Ver. Staaten von Amerika.

Diözesangrenzen, Protokoll betr. die Festsetzung der D. zwischen Deutschland und Frankreich 7. Okt. 1874 (123).

Donau, V. zwischen dem D. R., Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Großbritannien, Rußland und der Türkei über die Schiffahrt auf der D. 13. März 1871 (104), zur Abänderung des Pariser V. vom 30. März 1856; Zusatzakte 28. Mai 1881 (1882, 61).

Ehescheidung, internationales (Haager) Abkommen zur Regelung des Geltungsbereichs der Gesetze und der Gerichtsbarkeit auf dem Gebiete der E. und der Trennung von Tisch und Bett 12. Juni 1902 (1904, 231). Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, B. 24. Juni 1904 (249) und 9. Aug. 1905 (716). Von Österreich-Ungarn, Spanien und Portugal bisher nicht ratifiziert. Dauer 5 Jahre, dann stillschweigende Erneuerung auf je 5 Jahre mit ½ jähriger Kündigung.

Eheschließung, internationales (Haager) Abkommen zur Regelung des Geltungsbereichs der Gesetze auf dem Gebiete der E. 12. Juni 1902 (1904, 221). Beteiligung und Dauer wie bei Ehescheidung. Bestimmungen über E. vielfach auch in Konsular-, Freundschafts- und Handels-V.

Eigentum, gewerbliches, internationale Konvention zum Schutze des gewerblichen E., V. 20. März 1883 nebst Schlußprotokoll vom gleichen Tage, dazu Madrider Protokoll 14./15. April 1891, Brüsseler Zusatzakte 14. Dez. 1900, für das D. R. dazu B. über den Beitritt des D. R. 9 April 1903 (147), die die genannten V. enthält; u. D. mit 1 jähriger Kündigung. Beteiligt: D. R. (seit 1. Mai 1903), Belgien, Brasilien (nicht an der Brüsseler Zusatzakte), Dänemark, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Guatemala (nur an der Konvention und dem Madrider Protokoll), Italien, Japan, Niederlande, Portugal, Salvador (nur an der Konvention), Schweden-Norwegen, Schweiz, Serbien (nur an der Konvention), Tunis, Ver. Staaten von Amerika, Ver. Staaten von Mexiko, B. 17. Sept. 1903 (279) und Republik Cuba, B. 7. Nov. 1904 (440), Großbritannien für die Kolonien Neuseeland und Ceylon, B. 3. Juni 1905 (531).

Eisenbahnen, Staatsverträge über den Bau und Betrieb von Grenzanschlußbahnen zwischen dem D. R. und Belgien: V. betr. die Aachen-Mastrichter E. 15. April 1897 (708); Dänemark: V. betr. die Herstellung einer E. von Heide nach Ribe, 18. Dez. 1887 (1888, 3); Niederlande: betr. die Herstellung einer E. von Boxtel über Gennep nach Cleve und Wesel, Ü. 18. Aug. 1871 (1872, 39) und 13. Nov. 1874 (1875, 120), desgl. einer E. von Ihrhove nach Nieuwe-Schans, Ü. 3. Juni 1874 (1875, 101), desgl. einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen M.-Gladbach und Antwerpen, Ü. 13. Nov. 1874 (1875, 112), desgl. zwischen Dortmund und Enschede, Ü. 13. Nov. (1875, 123), desgl. von Enschede über Gronau zum Anschluß an die Rheine-Münstersche E., V. 12. Mai 1864 (1875, 126), desgl. von Zütphen nach Gelsenkirchen und Bocholt, Ü. 31. Juli 1875 (1877, 397), desgl. von Sittard nach Herzogenrath, V. 28. Nov. 1892 (1893, 163), desgl. betr. die E. von Ahaus nach Enschede, V. 27. Juni 1900 (557); Luxemburg: V. über die Herstellung und den Betrieb einer E. von Esch a. d. Alzette nach Rüsingen und Audun le Tiche und von Rüssingen nach Redingen, Ü. 11. Okt. 1876 (234), desgl. zwischen St. Vith und Ulflingen, V. 21. Juli 1883 (1884, 66), Schlußprotokoll vom gleichen Tage (1884, 117), desgl. einer Nebenbahn von Diedenhofen nach Bad Mondorf 4. Febr. 1903 (258); Österreich-Ungarn: V. betr. die Herstellung einer E. zwischen Görlitz und Reichenberg, V. 21. Mai 1872 (353), desgl. zwischen Leobschütz und Jägerndorf und zwischen Neisse und Olbersdorf, V. 21. Mai 1872 (362), desgl. zwischen Altwasser und Chotzen, V. 2. März 1877 (415), desgl. zwischen Mittelsteine und Ottendorf, Hannsdorf und Ziegenhals, Lindewiese und Ottmachau und zwischen Ratibor und Troppau, V. 14. März 1885 (198), desgl. von Tannwald nach Petersdorf, V. 5. Nov. 1898 (1899, 533), desgl. von

Friedeberg a. O. nach Heinersdorf, B. 20. Nov. 1902 (1903, 261), desgl. von Troppau über Katharein und Piltsch nach Bauerwitz, B. 9. Jan. 1904 (361); Rußland: B. betr. die Herstellung einer E. von Lyck nach Brest-Litowsk, Ü. 8. Juli (26. Juni) 1871 (1872, 23), desgl. einer direkten Eisenbahnverbindung zwischen Marienburg und Warschau über Mlawka, B. 22. (10.) April 1876 (172), desgl. zwischen der Preußischen Staatsbahn bei Skalmierzyce und der Warschau-Kalischer E., B. 6. Dez. 1904 (1905, 11), desgl. bei Herby und der Herby-Czenstochauer E., B. 6. Dez. 1904 (1905, 21). S. auch Sankt Gotthard und Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn.

Eisenbahnfahrbetriebsmittel, Unzulässigkeit der Pfändung in Deutschland und Österreich, E. 17. März 1887 (153).

Eisenbahnfrachtverkehr, internationale Ü. über den E. 14. Okt. 1890 (1892, 793), u. D.; Ausführungsbestimmungen 14. Okt. 1890 (1892, 874); Zusatz-E. über den Beitritt noch nicht beteiligter Staaten 20. Sept. 1893 (1896, 707); Vereinbarung erleichternder Vorschriften, Ü. 16. Juli 1895 (465); Zusatz-Ü. zu den internationalen Ü. 16. Juni 1898 (1901, 295). Beteiligt: D. R., Belgien, Frankreich, Italien, Niederlande, Luxemburg, Österreich-Ungarn, Schweiz; nachträglich beigetreten Dänemark, B. 20. Aug. 1897 (723). Liste der Eisenbahnstrecken, auf welche die Ü. Anwendung findet, letzte Ausgabe vom Jan. 1906, B. 3. März 1906 (403). — Einzelverträge auf Grund der internationalen Ü.: B. betr. Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen des D. R. und Österreich-Ungarns 15. Nov. 1892 (1015) und 15. Mai 1902 (137); Luxemburgs 29. Mai 1893 (189), mit vielen Nachträgen; der Niederlande 29. Jan. 1894 (113); Belgiens 30. April 1894 (403); der Schweiz 8. Jan. 1902 (4). Außerdem Sonderabkommen zwischen dem D. R. und Österreich-Ungarn zum internationalen Ü. über den E., für den deutsch-österr. Verkehr 12. April 1902, B. 15. Mai 1902 (153).

Eisenbahnwesen, Vereinbarung betr. die techn. Einheit im E. 15. Mai 1886, B. 17. Febr. 1887 (111), 29. April 1887 (158). Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Frankreich, Italien, Schweiz; später beigetreten: Belgien, Griechenland, Serbien, B. 15. Sept. 1890 (175), Bulgarien, B. 22. Sept. 1891 (387), Dänemark und Luxemburg, B. 20. Juni 1896 (177), Schweden-Norwegen 28. Aug. 1896 (702), Rußland für zwei seiner Bahnlinien, B. 13. Aug. 1899 (543).

Elbzoll, B. zwischen dem Norddeutschen Bunde und Österreich, die Aufhebung des E. betr., 22. Juni 1870 (417).

Ems, s. Borkum und Kanalnetz.

Fabrikmarken, s. Markenschutz.

Fabrikverkehr, grenzüberspringender, Vereinbarung zwischen dem D. R. und Belgien 7. April 1900 (781); desgl. mit den Niederlanden 5. Juni 1901 (1902, 55).

Feldfrevel, s. Forstfrevel.

Fernsprechwesen, B. zwischen dem D. R. und Belgien (bisher nicht veröffentlicht).

Fischerei, internationaler B. wegen polizeilicher Regelung der F. in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer 6. Mai 1882 (1884, 25); E. zu Art. 8 des B. 1. Febr. 1889 (1890, 5). Beteiligt: D. R., Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Niederlande.

Fischereifrevel, s. Forstfrevel.

Fleisch, B. zwischen dem D. R. und Luxemburg über die gegenseitige Zulassung des zum menschlichen Genusse bestimmten F. zum freien Verkehr 14. Mai 1904 (1905, 709).

Forstfrevel, B. zwischen dem D. R. und Belgien betr. die Bestrafung der auf den beiderseitigen Gebieten begangenen Forst-, Feld-, Fischerei- und Jagdfrevel 29. April 1885 (251).

Freundschafts-, Handels-, Schiffahrts- und Konsular-B. zwischen dem D. R. und Hawaii 25. März/19. Sept. 1879 (1880, 121), u. D.; Honduras 12. Dez. 1887 (1888, 262), gültig bis 1. Juli 1898, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; Nicaragua 4. Febr. 1896 (1897, 171), gültig bis 6. April 1907, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung. S. auch Handels- sowie Konsular-B.

Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-B. zwischen dem D. R. und Kolumbien 23. Juli 1892 (1894, 471), in Kraft bis 12. Juli 1904, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; zwischen dem Norddeutschen Bund und Liberia 31. Okt. 1867 (1868, 197); zwischen dem D. R. und Mexiko 5. Dez. 1882 (1883, 247), u. D.; Persien 11. Juni 1873 (351), u. D.; Sansibar 20. Dez. 1885 (1886, 261), u. D., dazu B. 11. Aug. 1886 (285) und Reichsgesetz 15. Febr. 1900 (17), das eine Aufhebung der Bestimmungen über die Exterritorialität vorsieht; Türkei 26. Aug. 1890 (1891, 117), u. D.

Freundschafts- und Handels-B., deutsch-äthiopischer, 7. März 1905 (1906, 470); in Kraft vom 16. Juni 1906 ab auf 10 Jahre, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung.

Freundschafts-B. zwischen dem D. R. und Ecuador 28. März 1887 (1888, 136), u. D.; Tonga 1. Nov. 1876 (1877, 517), u. D., teilweise außer Kraft gesetzt, Reichsgesetz vom 15. Febr. 1900 (37), Verordnung vom 26. Juni 1902 (261). S. auch Kongo.

Friedenskonferenz, Haager, 29. Juli 1899 (1901, 393); verschiedene Abkommen und Erklärungen, s. Genfer Konvention, Geschosse, Landkrieg, Streitfälle (internationale).

Friedenspräliminarien zwischen dem D. R. und Frankreich 26. Febr. 1871 (215).

Friedensvertrag zwischen dem D. R. und Frankreich 10. Mai 1871 (223); zusätzliche Ü. zu dem F. 12. Okt. 1871 (363); Deklaration des Art. 11 dieser zusätzlichen Ü. 8. Okt. 1873 (365); Separatkonvention 12. Okt. 1871 (369); Zusatzkonvention 11. Dez. 1871 (1872, 7). S. auch Kriegskosten.

Genfer Konvention, Ausdehnung auf den Seekrieg, Abkommen der Haager Friedenskonferenz 29. Juli 1899 (1901, 455), u. D. Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Frankreich, England, Griechenland, Italien, Japan, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Siam, Schweden-Norwegen, Schweiz, Bulgarien, B. 10. Sept. 1901 (482); später beigetreten: China, B. 15. Juni 1905 (553).

Geschosse, Verbot bestimmter G., drei E. der Haager Friedenskonferenz 29. Juli 1899 (1901, 470, 474, 478): a. betr. das Verbot des Werfens von G. und Sprengstoffen aus Luftschiffen oder auf andern ähnlichen neuen Wegen auf 5 Jahre beschränkt. Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Ver. Staaten von Amerika, Mexiko, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Siam, Schweden-Norwegen, Schweiz, Bulgarien, B. 10. Sept. 1901 (482); später beigetreten: China, B. 15. Juni 1905 (553); b. betr. das Verbot der Verwendung von G. mit erstickenden oder giftigen Gasen. Beteiligt: die Staaten unter a. außer den Ver. Staaten von Amerika, B. 10. Sept. 1901 (482); später beigetreten: China, B. 15. Juni 1905 (553); c. betr. das Verbot von G., die sich leicht im menschlichen Körper ausdehnen oder plattdrücken. Beteiligt: die Staaten unter a. außer den Ver. Staaten von Amerika und Portugal, B. 10. Sept. 1901 (482); später beigetreten: China, B. 15. Juni 1905 (553).

Gewerbliches Eigentum, s. Eigentum.

Grenzregulierung, Vereinbarung zwischen dem D. R. und der Schweiz betr. G. bei Konstanz 24. Juni 1879 (307); B. zwischen dem D. R. und Österreich-Ungarn betr. G. längs des Przemsaflusses 19. Jan. 1898 (1902, 228), dazu B. 7. Juni 1902 (228); Dänemark betr. G. an der Norderau und Kjaermühlenau 12. Febr. 1900 (1902, 50), dazu B. 13. Febr. 1902 (49).

Handelsbeziehungen, Notenwechsel betr. H. zwischen dem D. R. und Spanien 12. Febr. 1899 (335).

Handels-, Freundschafts- und Schiffahrts-B. zwischen dem D. R. und Korea 26. Nov. 1883 (1884, 221), u. D. mit 1jähriger Kündigung.

Handelsmarken, s. Markenschutz.

Handels- und Schiffahrts-B. zwischen dem Deutschen Zollverein und Argentinien 19. Sept. 1857 (Pr. G. S. 1859, 405); China 2. Sept. 1861 (Pr. G. S. 1863, 265), mit Zusatzkonvention vom 31. März 1880 (1881, 261); den Niederlanden 31. Dez. 1851 (Pr. G. S. 1852, 145); Siam 7. Febr. 1862 (Pr. G. S. 1864, 717); zwischen dem D. R. und Griechenland 9. Juli 1884 (1885, 23); Japan 4. April 1896 (715), Art. 17 in Kraft seit 18. Nov. 1896, im übrigen seit 17. Juli 1899 B. 7. Juli 1899 (364), zunächst auf 11 Jahre, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung, dazu Nachtragskonvention 26. Dez. 1898 (1899, 187); Rußland 10. Febr./29. Jan. 1894 (153) nebst Zusatz-B. 28./15. Juli 1904 (1905, 35), beide B. in Kraft bis 11. Dez. 1917, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; Schweden 8. Mai 1906 (739), gültig bis 31. Dez. 1910; Uruguay 20. Juni 1892 (1894, 505), infolge Kündigung außer Kraft gesetzt, B. 31. Juli 1897 (611), und wieder in Kraft gesetzt, Ü. 5. Juni 1899 (1900, 5).

Handels- und Zoll-B. zwischen dem D. R. und Belgien 6. Dez. 1891 (1892, 241) nebst Zusatz-B. 22. Juni 1904 (1905, 599), beide B. in Kraft bis 31. Dez. 1917, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; Österreich-Ungarn 6. Dez. 1891 (1892, 3) nebst Zollkartell, dazu Zusatz-B. 25. Jan. 1905 (1906, 143) nebst E. 28. Febr. 1905 (1906, 287) bis 31. Dez. 1917, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; Schweiz 10. Dez. 1891 (1892, 195) nebst Zusatz-B. 12. Nov. 1904 (1905, 319), beide B. in Kraft bis 31. Dez. 1917, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; Serbien 21./9. Aug. 1892 (1893, 269), dazu Zusatz-B. 29./16. Nov. 1904 (1906, 319) bis 31. Dez. 1917, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung.

Handels-B. zwischen dem D. R. und Ägypten 19. Juli 1892 (1893, 17), bis 12. März 1912; Marokko 1. Juni 1890 (1891, 378), u. D.

Handels-, Zoll- und Schiffahrts-B. zwischen dem D. R. und Italien 6. Dez. 1891 (1892, 97) nebst Zusatz-B. 3. Dez. 1904 (1905, 413), beide in Kraft bis 31. Dez. 1917, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; Rumänien 21. Okt. 1893 (1894, 1) nebst Zusatz-B. 8. Okt./25. Sept. 1904 (1905, 253), beide in Kraft wie voriger; Bulgarien 1. Aug. 1905 (1906, 1), in Kraft bis 28. Febr. 1911, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; dazu Notiz (1906, 102). S. auch Freundschafts-B.

Handlungsreisende, Vereinbarung zwischen dem D. R. und Frankreich über die gegenseitige Behandlung der H. 2. Juli 1902 (1903, 47), u. D. mit ½jähriger Kündigung.

Hebammen, Zulassung in Grenzgebieten, s. Medizinalpersonen.

Hinterlassenschaften, Konvention über die Regulierung von H. zwischen dem D. R. und Rußland 12. Nov./31. Okt. 1874 (1875, 136). S. auch Nachläße und Verlassenschaften.

Internationales Privatrecht, s. Privatrecht.

Jagdfrevel, s. Forstfrevel.

Kanalnetz, V. zwischen dem D. R. und den Niederlanden betr. die Verbindung des niederländ. K. mit den Kanälen links von der Ems auf preuß. Gebiet 12. Okt. 1876 (1877, 539).

Kongo, Ü. (Freundschafts-V.) zwischen dem D. R. und der internationalen Gesellschaft des K. 8. Nov. 1884 (1885, 211), u. D.

Kongoakte, Generalakte der Berliner Konferenz (sog. K.) 26. Febr. 1885 (215), unterzeichnet vom D. R., von Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Amerika, Frankreich, England, Italien, den Niederlanden, Luxemburg, Portugal, Rußland, Schweden-Norwegen, der Türkei.

Konsular-V. zwischen dem D. R. und Brasilien 10. Jan. 1882 (69), s. auch Nachläße; Griechenland 26. Nov. 1881 (1882, 101), abgeschlossen auf 10 Jahre, dann u. D. mit 1jähriger Kündigung; Italien 7. Febr. 1872 (134), Zusatz-V. betr. die Befugnis der beiderseitigen Konsuln zur Vornahme von Eheschließungen 4. Mai 1891 (113); Japan 4. April 1896 (732), in Kraft seit 17. Juli 1899, B. 7. Juli 1899 (364); den Niederlanden, E. betr. die Ausdehnung der zwischen Preußen und den Niederlanden am 16. Juni 1856 (Pr. G. S. 1856, 710) abgeschlossenen Konsularkonvention auf die Konsuln des D. R. in den niederländ. Kolonien 11. Jan. 1872 (67); Peru 28. Juni 1897 (662); Rußland 8. Dez./26. Nov. 1874 (1875, 145), Kündigung nicht früher als gleichzeitig mit dem Handels-V. von 1894/1904, Protokoll 10. Febr. 1894 (235); Serbien 6. Jan. 1883 (62); Spanien 12. Jan. 1872 (211); den Ver. Staaten von Amerika 11. Dez. 1871 (1872, 95). S. auch Handels-V.

Krieg, s. Landkrieg und Genfer Konvention.

Kriegskosten, Spezialkonvention zwischen dem D. R. und Frankreich, die Zahlung des Restes der franz. Kriegskostenentschädigung betr. 29. Juni 1872 (266).

Kunst, s. Literatur.

Kuppelei, s. Mädchenhandel.

Lachsfischerei, V. zwischen dem D. R., den Niederlanden und der Schweiz betr. die Regelung der L. im Stromgebiete des Rheins 30. Juni 1885 (1886, 192).

Landkrieg, Abkommen der Haager Friedenskonferenz betr. die Gesetze und Gebräuche des L. 29. Juli 1899 (1901, 423). Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Mexiko, Frankreich, England, Griechenland, Italien, Japan, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Persien, Portugal, Rumänien, Rußland, Serbien, Siam, Bulgarien, B. 10. Sept. 1901 (482); später beigetreten: Ver. Staaten von Amerika, B. 9. Mai 1902 (168).

Literatur, a. Ü. betr. die Bildung eines internationalen Verbandes zum Schutze von Werken der L. und Kunst (Berner Literarkonvention) 9. Sept. 1886 (1887, 493), dazu Zusatzakte 4. Mai 1896 (1897, 759) und Deklaration 4. Mai 1896 (1897, 769). Beteiligt: D. R., Belgien, Spanien, Frankreich, England und Kolonien (ohne die Deklaration), Haïti (an der Zusatzakte seit 17. Jan. 1898 [106], an der Deklaration nicht), Italien, Liberia (nicht an der Zusatzakte und Deklaration), Schweiz, Tunis; später beigetreten: Luxemburg, B. 30. Juli 1888 (227); Montenegro, B. 25. März 1893 (136), wieder ausgeschieden, B. 2. April 1900 (211); Norwegen, B. 16. Mai 1896 (107, ohne die Zusatzakte); Japan, B. 16. Mai 1899 (310); Dänemark, B. 6. Juli 1903 (255); Schweden, B. 3. Aug. 1904 (328, ohne die Zusatzakte). b. Einzelverträge: Ü. mit Frankreich betr. den Schutz an Werken der L. und Kunst 19. April 1883 (269), dazu Notenwechsel vom 13. Juli/2. Juni 1903, B. 25. Nov. 1903 (307); Belgien 12. Dez. 1883 (1884, 173); Italien 20. Juni 1884 (193); den Ver. Staaten von Amerika über den gegenseitigen Schutz der Urheberrechte an Schrift- und Kunstwerken 15. Jan. 1892 (473); Österreich-Ungarn, betr. den Schutz der Urheberrechte an Werken der L., Kunst und Photographie 30. Dez. 1899 (1901, 131).

Mädchenhandel, internationales Abkommen über Verwaltungsmaßregeln zur Gewährung wirksamen Schutzes gegen den M. 18. Mai 1904 (1905, 695). Beteiligt (1. Jan. 1906): D. R., Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, England, Italien, Rußland, Schweden-Norwegen, Schweiz, Österreich-Ungarn, Brasilien, B. 12. Juli 1905 (705), Portugal, B. 9. Aug. 1905 (715).

Markenschutz, Übersicht über den Schutz deutscher Warenbezeichnungen in auswärtigen Staaten, B. 22. Sept. 1894 (521). Beteiligt: Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, Schweden-Norwegen, Schweiz, Serbien, Venezuela, Ver. Staaten von Amerika; Japan, B. 4. April 1896 (715) Art. 17; Mexiko. B. 16. Mai 1899 (284); Guatemala, B. 17. Aug. 1899 (543); Costa Rica, B. 1. Okt. 1901 (375); Ecuador, B. 27. März 1903 (122). S. auch Musterschutz und Eigentum (gewerbliches).

Medizinalpersonen (Ärzte, Wundärzte, Tierärzte, Hebammen), Ü. betr. die gegenseitige Zulassung der in der Nähe der Grenze wohnenden M. zur Ausübung der Praxis zwischen dem D. R. und Belgien 7. Febr. 1873 (55); Luxemburg 4. Juni 1883 (1884, 19); den Niederlanden 11. Dez. 1873 (1874, 99), ausgedehnt auf Tierärzte 23. Febr. 1898 (1899, 221); Österreich-Ungarn 30. Sept. 1882 (1883, 39); der Schweiz 29. Febr. 1884 (45).

Meistbegünstigung, V. zwischen dem D. R. und Paraguay 21. Juli 1887 (1888, 178); außerdem M. gegenseitig zugestanden in den Freundschafts-, Handels- und Konsular-V. mit Ägypten, den Ver. Staaten von Amerika, Belgien, Brasilien, China, Ecuador, Frankreich (Friedens-V.), Griechenland, Hawaii, Honduras, Italien, Japan, Kolumbien, Kongo, Liberia, Marokko, Mexiko, den Niederlanden, Österreich-Ungarn, Persien, Rumänien, Rußland, Sansibar, der Schweiz, Serbien, Tonga, der Türkei, Uruguay.

Meterkonvention, internationale, 20. Mai 1875 (1876, 191). Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Argentinien, Belgien, Dänemark, Spanien, Ver. Staaten von Amerika, Frankreich, Italien, Peru, Portugal, Rußland, Schweden-Norwegen, Schweiz, Venezuela; später beigetreten: Großbritannien, Serbien, Rumänien, B. 30. Dez. 1884 (1885, 1); Japan, B. 9. Nov. 1885 (287); Mexiko 23. Febr. 1891 (19).

Mittelberg, V. zwischen dem D. R. und Österreich-Ungarn betr. den Anschluß der österr. Gemeinde M. an das Zollsystem des D. R. 2. Dez. 1890 (1891, 59).

Modelle, s. Musterschutz.

Musterschutz, internationaler, s. Eigentum (gewerbliches). Einzelne V. betr. M. zwischen dem D. R. und Belgien, Ü. betr. den Schutz der gewerblichen Muster und Modelle 12. Dez. 1883 (1884, 188); Italien, betr. den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz 18. Jan. 1892 (293), abg. 4. Juni 1902 (1903, 178); Österreich-Ungarn desgl. 6. Dez. 1891 (1892, 289); Schweiz desgl. 13. April 1892 (1894, 511), abg. 26. Mai 1902 (1903, 181); Serbien desgl. 21./9. Aug. 1892 (1893, 317), dazu E. 7. Nov. 1893 (320). S. auch Markenschutz.

Nachläße, Vereinbarung zwischen dem D. R. und den Ver. Staaten von Brasilien über die Mitwirkung der beiderseitigen konsularischen Vertreter bei der Regelung von N. ihrer Staatsangehörigen 30. Nov. 1897/15. Febr. 1898 (1899, 547), dazu B. 24. Sept. 1899 (550); außerdem geordnet in Freundschafts-, Handels- und Konsular-V. mit den Ver. Staaten von Amerika, Griechenland, Hawaii, Honduras, Italien, Japan, Kolumbien, den Niederlanden, Persien, Rußland, Sansibar, Serbien, Uruguay. S. auch Hinterlassenschaften und Verlassenschaften.

Negerhandel, Ü. zwischen dem D. R., Großbritannien, Österreich-Ungarn und Rußland wegen Unterdrückung des Handels mit afrik. Negern 29. März 1879 (1880, 100).

Niederlassungs-V. zwischen dem D. R. und der Schweiz 31. Mai 1890 (131); sonst geordnet in Handels- und Konsular-V.

Olympia, V. zwischen dem D. R. und Griechenland wegen Ausführung von archäologischen Ausgrabungen auf dem Boden des alten O. 13./25. April 1874 (1875, 241).

Orientalische Frage, s. Berliner V.

Patentschutz, s. Eigentum (gewerbliches) und Musterschutz.

Pest, internationale Sanitäts-Ü. (von Venedig) betr. Maßnahmen gegen die Einschleppung der P. 19. März 1897 (1900, 43), abg. durch Deklaration 24. Jan. 1900 (821). Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Italien, Luxemburg, Montenegro, Niederlande, Persien, Rumänien, Rußland, Schweiz. Neuerdings (Pariser) Konvention 3. Dez. 1903 (bis 1. Juli 1906 noch nicht veröffentlicht); außer den genannten Staaten hier beteiligt auch Brasilien, Dänemark, Ägypten, Ver. Staaten von Amerika, Griechenland, Portugal, Rumänien, Schweden-Norwegen, Serbien.

Portopflicht, Ü. zwischen dem D. R. und Österreich-Ungarn über die Behandlung der portopflichtigen Korrespondenz zwischen den beiderseitigen Behörden 31. Okt. 1873 (366).

Postanweisungen, Postaufträge, Postpakete, s. Weltpostvertrag.

Post-V. zwischen dem Nordd. Bund und Dänemark 7./9. April 1868 (157), dem D. R. und Luxemburg 19. Juni 1872 (338), Österreich-Ungarn 7. Mai 1872 (1873, 1).

Privatrecht, internationales, Haager Abkommen zur Regelung von Fragen des internationalen P. 14. Nov. 1896 (1899, 285) nebst Zusatzprotokoll 22. Mai 1897 (1899, 295), umfassend Fragen der Zustellung, des Ersuchens um Rechtshilfe, der Prozeßkosten und des Armenrechts, gültig 5 Jahre, dann stillschweigende Erneuerung auf je 5 Jahre mit ½jähriger Kündigung. Beteiligt: D. R., Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden-Norwegen, Schweiz. S. auch Ehescheidung, Eheschließung, Vormundschaft.

Prozeßkosten, wechselseitige Befreiung der Angehörigen des D. R. und Rußlands von der ihnen als Ausländern in Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsleistung, Vorschußzahlung und Gebührenentrichtung, B. 30. Sept. 1897 (775); desgl. mit Österreich von der Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für die P. in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, B. 23. Dez. 1897 (792). S. auch Privatrecht (internationales).

Gegenstände der staatlichen Tätigkeit; z. B. Zoll-, Handels-, Schiffahrtsverträge u. a. Über die wichtigsten S. des Deutschen Reichs s. Beilage: Staatsverträge.

Staatsverwaltung, im weitern Sinne die gesamte staatliche Tätigkeit, die des Gesetzgebers inbegriffen; im engern Sinne hat man die Verwaltung (s. d.) der Gesetzgebung gegenüber gestellt; im engsten Sinne die Administration im Gegensatz zur Rechtspflege.

Staatswissenschaften, diejenigen Wissenschaften, welche den Staat zum Ausgangs- und Zielpunkt nehmen; vorbereitende S. sind Statistik, Gesellschaftswissenschaft und Nationalökonomie, eigentliche S. Staatsrecht und Politik, woran sich Völkerrecht, Verwaltungsrecht, Verwaltungslehre (Polizei) und Finanzwissenschaft schließen.

Stab, Ellenmaß, s. v. w. Aune.

Stab, das bei den Kommandobehörden der Truppen vom Bataillon aufwärts stehende Personal. Die im Offizierrange stehenden bilden den **Ober-S.**, die übrigen den **Unter-S.** (S. auch Generalstab und Stabstruppen.)

Stabat mater (lat.), die Mutter (Jesu) stand (am Kreuz), nach den Anfangsworten benannter, wahrscheinlich von Jacopone (s. d.) von Todi um 1300 gedichteter lat. Hymnus, oft in Musik gesetzt (von Palestrina, Astorga, Pergolese, Rossini u. a.). — Vgl. Lisco (1843).

Stabbio, schweiz. Dorf, s. Stabio.

Stäbchenbakterien, s. Bazillen und Bakterien.

Stäbchenrotlauf der Schweine, s. Rotlauf.

Stabeisen, s. Walzeisen.

Staberl, stehende Figur der ältern Wiener Lokalposse, ein Parapluiemacher.

Stabheuschrecken, s. Gespenstheuschrecken [Abb. 675].

Stabiä, Küstenstadt in Kampanien [Karte: Italien I, 6], mit berühmten Heilquellen; 79 n. Chr. mit Herkulanum und Pompeji verschüttet.

Stabīl (lat.), stehend, beständig; **stabiles Gleichgewicht**, s. Gleichgewicht; **stabilieren**, fest begründen.

Stabilität (lat.), **Standfestigkeit**, das Bestreben, den bisherigen Zustand zu erhalten, ist um so größer, je größer das Gewicht und die Stützfläche ist und je tiefer der Schwerpunkt liegt; dann Beständigkeit (polit.), starre Beharrlichkeit bei dem Bestehenden (**Stabilismus**).

Stabio (**Stabbio**), Dorf und Bad im schweiz. Kanton Tessin, (1900) 2255 E., Schwefelquellen.

Stablewski, Florian von, Erzbischof von Gnesen und Posen, geb. 16. Okt. 1841 zu Fraustadt, 1876 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1880 Geheimkämmerer des Papstes, 1889 apostolischer Protonotar, 1891 Erzbischof.

Stablo, Stadt in Belgien, s. Stavelot.

Stabmessung, s. Bakulometrie.

Stabreim, s. Alliteration.

Stabroek (spr. -bruk), Stadt, s. Georgetown.

Stabsapotheker, s. Militärapotheker.

Stabsarzt, s. Sanitätsoffiziere.

Stabschrecken, s. Gespenstheuschrecken [Abb. 675].

Stabshautboist (**Stabshoboist**), Leiter der Musikkapellen der Fußtruppen im deutschen Heere, bei den berittenen Truppen **Stabstrompeter.** (Abzeichen zeigt Abb. 1677, bei Schwalbennester.)

Stabsoffiziere, s. Offizier.

Stabstruppen, **Stabswachen**, Truppenabteilungen in Österreich, im Kriege hohen Kommandobehörden zu Sicherheits- und Ordonnanzdienst beigegeben.

Stabtierchen, s. Bazillariazeen.

Stabwurz, Pflanzengattg., s. Artemisia.

Staccāto (ital., Mus.), abgestoßen, nicht verbunden.

Stachel, botan., s. Dorn.

Stachelbarsch, s. Stichling.

Stachelbeere, **Stachelbeerstrauch** (Ribes grossularĭa *L.*, s. Ribes), dorniger, in Europa und dem nördl. Asien wildwachsender Strauch mit saftigen Beeren, bes. in England kultiviert. **Amerik. S.**, s. Peireskia.

Stachelbeerspanner, s. Spanner und Tafel: Schmetterlinge II, 1.

Stachelberg, **Stachelberger Bad**, Badeort im schweiz. Kanton Glarus, an der Linth, 664 m hoch, am Fuße der Baumwaldberge; Schwefelquelle (9,5° C.) gegen Skrofulose, Hämorrhoiden ꝛc. — Vgl. Schönemann (1902).

Stachelechse, s. v. w. Moloch (s. Agamen).

Stachelflosser, **Hartflosser**, **Akanthopterygier** (Acanthoptĕri, Acanthopterygĭi), Ordnung der Knochenfische, bei denen die vordern Strahlen der Rücken-, After- und Bauchflossen ungegliedert, einfach und fest sind. Zu den S. gehören die Familie der Barsche, Schuppenflosser, Meerbarben, Meerbrassen, Drachenköpfe, Schwertfische, Stachelschwänze, Makrelen, Armflosser, Panzerwangen, Meergrundeln, Schleimfische, Meeräschen, Stichlinge.

Stachelginster, Futterpflanze, s. Ulex.

Stachelhäuter (Echinodermăta), Kreis wirbelloser Tiere, von radiärem, meist fünfstrahligem Körperbau, mit mehr oder weniger stark entwickelten, aus maschigem Kalkgewebe gebildeten Hartteilen der Unterhaut, die sich stachelförmig über die Körperoberfläche erheben können, mit einem eigentümlichen Wassergefäßsystem (**Ambulakralsystem**), das sich in schwellbare, als Bewegungsorgane dienende Anhänge, mit Saugscheiben versehene Saugfüßchen (**Ambulakren, Ambulakralfüßchen**) fortsetzt. Körperteile radial um eine mittlere senkrechte Achse gelegen, an deren Endpunkten sich Mund und After befinden. Geschlechter meist getrennt; Entwicklung meist durch sehr verwickelte Umbildung der kleinen bilateral-symmetrischen, eigentümlichen Larvenformen (Pluteus, Bipinnarĭa [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 8 u. 9], Brachiolarĭa und Auricularĭa). Alle S. sind Meeresbewohner. Sieben Klassen: Seewalzen, Seeigel, Schlangensterne, Seesterne, Seelilien, Seeäpfel und Knospenstrahler (s. diese Artikel). — Vgl. Joh. Müller (1854), Ludwig (2 Bde., 1877—82 u. 1894 fg., fortgesetzt von Hamann).

Stachelhummer, die gemeine Languste (s. Panzerkrebse nebst Abb. 1318).

Stachelmohn, s. Argemone.

Stachelmyrte, s. Ruscus.

Stachelnuß, **Wassernuß**, s. Trapa.

Stachelpilz, **Stoppelpilz**, s. Hydnum.

Stachelrochen, s. Stechrochen.

Stachelschnecke (Murex), den Purpurschnecken verwandte Gattg. der Vorderkiemer, mit dornenförmigen oder abgeplatteten oder verbogenen Stacheln. **Brandhorn** (**Türkenblut**, M. brandāris *L.* [Abb. 1793]), keulenförmig, blaßgrau, gemein im Mittelmeer, eßbar, zuweilen aber schädlich; M. truncŭlus *L.*, bauchig, weiß- und braungebändert, gemein im Mittelmeer und Atlant. Ozean.

1793. Brandhorn.

Stachelschwamm, die Pilzgattg. Hydnum (s. d.).

Stachelschwänze, **Lederfische** (Acronurĭdae), Pflanzen und Korallen fressende trop. Familie der Knochenfische, mit Dornen oder Stacheln an den Seiten des Schwanzes. Hierher der **Chirurg** (Acanthūrus chirurgus *Bl. Schn.* [Abb. 1794]), bräunlich, an den atlant. Küsten Afrikas und Amerikas.

Stachelschweinaussatz, s. v. w. Hystrizismus (s. Ichthyosis).

1794. Chirurg.

Stachelschweine (Hystrichĭdae), Familie der Nagetiere, mit einem Stachel- oder Borstenkleid; Körperbau gedrungen, Kopf dick, Augen und Ohren klein. Altweltliche Arten: **gemeines S.** (Hystrix cristāta *L.* [Abb. 1795]), Stacheln bis 40 cm lg., spitz, schwarz und weiß geringelt, Hals mit aufrichtbarer Borstenmähne; furchtsames, träges und harmloses nächtliches Tier, frißt Vegetabilien; Mittelmeerländer. Stacheln zu Federhaltern ꝛc. benutzt, Fleisch in Italien gegessen. **Quastenstachler** (Atherūra), mit körperlangem, am Ende mit Quaste aus Hornplättchen versehenem Schwanz und kurzem Stachelkleid, mit ind. und westafrik. Arten. Neuweltliche: **Borsten-S.** (**Borstenschwein, Urson**, Erethīzon dorsātum *F. Cuv.*), mit dichtem Pelz, Unterseite borstig, zwischen Haaren und Borsten bis 8 cm lange Stacheln; Nordamerika; **Greifstachler** (Cercolăbes), mit langem Greifschwanz, fast ausschließlich südamerik. Arten, so der **Cuandu** (**Coandu**, C. prehensĭlis *Brdt.*), Stacheln 10 cm lg., gelblichweiß, Guayana, Brasilien; Fleisch eßbar.

1795. Gemeines Stachelschwein.

Stachelschweinholz, s. Kokospalme.

Stachelschweinmenschen, s. Ichthyosis.

Stachys *L.*, **Ziest,** Pflanzengattg. der Labiaten, mit 8 deutschen Arten, deren Blütenquirle eine dichte oder unterbrochene Ähre bilden. S. germanica *L.* (**deutscher Ziest**), dicht zottig grau behaart, purpurn blühend. Purpurrot blühen auch S. palustris *L.* (**Sumpfziest**) und der stark riechende **Waldziest,** S. silvatica *L.*, gelblichweiß S. recta *L.* (**gradstengliger Ziest**). S. affinis *Bge.*, s. Crosnes.

Stade, Hauptstadt des **Reg.-Bez. S.** (6786 qkm, 1900: 375017 [1905: 403347] E.; 14 Kreise, umfaßt die ehemal. Hzgt. Bremen und Verden) der preuß. Prov. Hannover und Kreisstadt, an der Schwinge, 6 km von deren Mündung in die Elbe, (1905) 10840 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Generalsuperintendentur, Gymnasium, Lehrerseminar, Taubstummenanstalt; früher Hansestadt und Festung (1882 endgültig geschleift), kam 1719 mit dem Hzgt. Bremen an Hannover.

Stade, Bernhard, prot. Theolog, geb. 11. Mai 1848 zu Arnstadt, seit 1875 Prof. in Gießen; Hauptschriften: „Hebr. Grammatik" (1879), „Geschichte des Volkes Israel" (mit O. Holtzmann, 2 Bde., 1887—88), „Hebr. Wörterbuch" (mit Siegfried, 1893), „Bibl. Theologie des Alten Testaments" (Bd. 1, 1905), Herausgeber der „Zeitschrift für alttestamentliche Wissenschaft" (seit 1881).

Stadel, **Röststadel,** s. Eisenerzeugung.

Stadera, griech. Gewicht, s. Okka.

Stadion (grch.), s. Stadium und Estadio.

Stadion, Joh. Philipp Karl Joseph, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 18. Juni 1763, 1797 Gesandter in Berlin, 1804 in Petersburg, seit 1806 Minister des Auswärtigen, betrieb hauptsächlich den Krieg von 1809, nach dessen unglücklichem Ausgang er resignierte; 1815 Finanzminister, gest. 15. Mai 1824 zu Baden bei Wien.

Stadium (grch. **Stadion**), die altgriech. Rennbahn für gymnastische Wettkämpfe; dann Wegemaß: das äginеisch-attische (gemeingriech.) S. zu 500 Fuß (164 m), das olympische zu 600 Fuß (192 m), das griech.-röm. zu 600 Fuß (178 m), das röm. zu 625 Fuß (185 m); auch Abschnitt im Verlauf einer Begebenheit.

Stadt, geschlossener Wohnplatz der größern Gemeinden (s. d.), die nach der für sie ausschließlich geltenden Gemeindeordnung (**Städteordnung**) ihre Gemeindeangelegenheiten selbständig verwalten unter Leitung einer besondern Gemeindeobrigkeit, des Magistrats, Rats, oder **Stadtrats** (s. d.), und eines Ausschusses der Bürger, Kollegium der **Stadtverordneten.** Die deutschen S. gelangten erst seit Heinrich I. zu Bedeutung, entwickelten sich infolge der ihnen gewährten Vorrechte rasch, schlossen sich mehrfach zu gegenseitigem Schutz aneinander zu **Städtebünden** (s. Hansa), gerieten nach dem Dreißigjähr. Kriege in Verfall, erhoben sich in neuester Zeit durch den Aufschwung von Industrie und Handel zu höchster Blüte. (S. auch Reichsstädte.) — Vgl. Hüllmann, „Städtewesen im Mittelalter" (4 Bde., 1825—29); „Chroniken der deutschen S." (1862 fg.); von Maurer, „Geschichte der Städteverfassung" (4 Bde., 1869—71); Heusler, „Der Ursprung der deutschen Stadtverfassung" (1872); von Below, „Entstehung der deutschen Stadtgemeinde" (1889) und „Ursprung der Stadtverfassung" (1892); Sohm, „Entstehung des deutschen Städtewesens" (1890).

Stadtältester, in Preußen Ehrentitel für Magistratsmitglieder, die ihr Amt mindestens 9 Jahre mit Ehren bekleidet haben; bestand 1832—73 auch in Sachsen.

Stadtamhof, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, Regensburg gegenüber, an der Donau, (1905) 4269 E., Amtsgericht.

Stadtausschuß, s. Stadtkreis.

Städteordnung, s. Gemeinde und Stadt.

Stadtgraf, s. v. w. Burggraf (s. d.).

Stadthagen, Stadt im Fürstent. Schaumburg-Lippe, (1905) 6687 E., Landratsamt, Amtsgericht, Handwerkskammer, fürstl. Schloß mit Erbbegräbnis, Realprogymnasium, landw. Winterschule.

Stadtilm, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), an der Ilm, (1905) 3591 E., Amtsgericht.

Stadtkreis, in Preußen seit 1815 der nur aus einer Stadt bestehende Kreis (s. d.), dessen Geschäfte die städtischen Behörden und ein Stadtausschuß besorgen.

Stadtlengsfeld, s. Lengsfeld.

Stadtlohn, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Berkel, (1905) 2884 E.; hier 6. Aug. 1623 Sieg Tillys über Herzog Christian von Braunschweig.

Stadtmission, die Organisation der Innern Mission (s. d.) in großen Städten.

Stadtoldendorf, Stadt im Hzgt. Braunschweig, (1905) 3514 E., Amtsgericht; dabei ehemal. Zisterzienserabtei **Amelunxborn,** jetzt Domäne, mit schöner roman. **Kirche.**

Stadtpfeifer, **Stadtmusikanten,** s. Pfeifer.

Stadtprozelten, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1905) 845 E., Amtsgericht.

Stadtrat, städtische Kollegialbehörde, deren vollziehendes Organ der Magistrat (Bürgermeisteramt) ist; auch Bezeichnung des Magistratskollegiums und Titel seiner Mitglieder.

Stadtrecht, **Weichbildrecht,** das Recht, welches sich im Mittelalter in den einzelnen deutschen Städten ausbildete (Culmer Recht, Magdeburger S., Lübecker S., Münchener S. u. a.). Es entwickelte sich teils aus Gewohnheiten, Schöffensprüchen, Verordnungen des Rats, teils aus kaiserl. Privilegien. **S. bricht Landrecht** heißt: das S. geht dem Landrecht vor. — Vgl. Schröder, „Deutsche Rechtsgeschichte" (4. Aufl. 1902).

Stadtreisender, s. Handlungsreisender.

Stadtremda, s. Remda.

Stadtsteinach, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Frankenwald, an der Steinach, (1905) 1502 E., Amtsgericht; Eisensteingruben.

Stadtsulza, Stadt in S.-Weimar, an der Ilm, (1905) 2156 E., sechs Solquellen, Solbadeanstalten, Gradierwerke, Baugewerken-, Tischlerschule. S. bildet mit **Dorfsulza** und **Oberneusulza** (meiningisch) das Solbad **Sulza.**

Stadtsynode, s. Synodalverfassung.

Stadtverordnete, s. Gemeinde und Stadt.

Staël-Holstein (spr. stahl), Anne Louise Germaine, Baronin von, franz. Schriftstellerin, geb. 22. April 1766 zu Paris, Tochter des nachmaligen Finanzministers Necker, vermählt 1786 mit dem schwed. Gesandten Baron von S. (gest. 9. Mai 1802), nahm an der Revolution tätigen Anteil, von Napoleon I. aus Paris verbannt, gest. 14. Juli 1817 zu Paris; schrieb die Romane „Delphine" (1802; deutsch 1847) und „Corinne" (1807; deutsch 1807), das Werk „De l'Allemagne" (1810), worin sie die Franzosen zuerst mit dem Geistesleben Deutschlands bekannt machte; ferner „Dix années d'exil" (1821), „Considérations sur la révolution" u. a. — Biogr. von Lady Blennerhasset (3 Bde., 1887—89), Sorel (franz., 1890).

Stäfa, Gemeinde im schweiz. Kanton Zürich, am Züricher See, (1900) 4228 E.

Stafette (frz.), s. Estafette.

Staffa, zu den Innern Hebriden gehörige Insel, 2,5 qkm, berühmt durch die Fingalshöhle (s. d.).

Staffage (frz., spr. -ahsch), in der Malerei die Belebung einer Landschaft, eines Architekturbildes durch Gruppen von Menschen oder Tieren.

Staffel (militär.), s. Echelons; im Seekriegswesen Formation, in der die Schiffe eines Verbandes gleichgerichtet aber in schräger Linie mit gleichen Abständen fahren.

Staffelit, s. Apatit.

Staffelrechnung, die Zinsrechnung beim Kontokorrent.

Staffelschnitt, in der Wappenkunde ein Heroldsstück, stufenförmig gebildet aus einer Querlinie und einem Stück einer Senkrechten.

Staffelsee, See im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, bei Murnau, 649 m ü. d. M., 7,6 qkm.

Staffelstein, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Lauter, (1905) 1779 E., Amtsgericht; dabei der **Staffelberg** oder S. (539 m), mit Kapelle.

Staffeltarif, Beförderungsgebühren auf Eisenbahnen, deren kilometrische Einheiten bei zunehmender Beförderungslänge geringer werden.

Staffieren, mit Zubehör versehen, ausrüsten.

Stafford (spr. stäff'rd), Grafschaft in Mittelengland, 3033 qkm, (1901) 1234382 E.; reich an Kohlen, Eisen, Kupfer, Kalkstein und Töpferton. — Die **Hauptstadt S.,** am Sow und am Grand-Trunk-Kanal, 20894 E.

Stage, starke Taue, die die Schiffsmasten nach vorn halten; nach den Masten und Stengen benannt (Fock-, Groß-, Besan- und Vorstengestag 2c.).

Stageira, griech. Stadt, s. Stagira.

Stägemann, Friedr. Aug. von, preuß. Staatsmann und Dichter, geb. 7. Nov. 1763 zu Vierraden, 1806 vortragender Rat, 1809 Geh. Staatsrat, gest. 17. Dez. 1840 in Berlin; veröffentlichte: „Histor. Erinnerungen in lyrischen Gedichten" (1828) u. a. Briefe von S. gab Rühl heraus (1899 fg.).

Stagione (ital., spr. -dschohne), Jahreszeit, Saison.

Stagīra (auch **Stagirus**; grch. **Stageira, Stageiros**), griech. Stadt an der Ostküste der Halbinsel Chalkidike, Geburtsort des Aristoteles (daher der **Stagirīt** genannt).

Staglaterne, s. Positionslaternen.

Stagnation (lat.), Stillstand, Stockung.

Stagnelius, Erik Joh., schwed. Dichter, geb. 14. Okt. 1793 auf Öland, Kanzleibeamter zu Stockholm, gest. 3. April 1823; schrieb Dramen, Epen ꝛc. Deutsche Übersetzung von Kannegießer (1851).

Stagnieren (lat.), stillstehen, stocken.

Stagnone (spr. stannjohne), Inselgruppe an der Küste Siziliens, zur ital. Prov. Trapani gehörig.

Stagsegel, s. Segel.

Stahl, s. Eisen und Eisenerzeugung.

Stahl, Friedr. Jul., Staatsrechtslehrer, geb. 16. Jan. 1802 zu München, seit 1840 Prof. in Berlin, in der preuß. Ersten Kammer seit 1849 Führer der streng konservativen Partei, gest. 10. Aug. 1861 im Bad Brückenau; Hauptwerke: „Philosophie des Rechts" (2 Bde., 5. Aufl. 1878), „Der christl. Staat" (1847).

Stahl, Georg Ernst, Arzt und Chemiker, geb. 21. Okt. 1660 in Ansbach, seit 1716 Leibarzt des Königs von Preußen, gest. 14. Mai 1734 in Berlin, Begründer der Lehre vom Phlogiston (s. d.) und des Animismus (s. d.); Hauptwerke: „Experimenta, observationes et animadversiones chymico-physicae" (1731), „Theoria medica vera" (1707; neueste Aufl. von Choulant, 3 Bde., 1831—33; deutsch von Ideler, 1832—33).

Stahlbronze, von Uchatius erfundene Geschützbronze mit stahlähnlichen Eigenschaften.

Stählchen, der Wein von Bacharach.

Stahlkugeln, s. Eisenweinstein.

Stahlpräparate, s. v. w. Eisenpräparate (s. d.).

Stahlquellen, Stahlwässer, s. Mineralwässer.

Stahlrot, s. v. w. Englischrot (s. d.).

Stahlstein, s. v. w. Eisenspat (s. d.).

Stahlstich, Vervielfältigung von Abbildungen aller Art durch Gravierung oder Ätzung in Stahlplatten; ist in allen Manieren der Kupferstechkunst (s. d.) anzuwenden.

Stahlwässer, s. Mineralwässer.

Stahr, Adolf, Schriftsteller, geb. 22. Okt. 1805 zu Prenzlau, 1836—52 Gymnasialprof. in Oldenburg, lebte seitdem in Berlin, vermählt 1855 mit Fanny Lewald (s. d.), gest. 3. Okt. 1876 zu Wiesbaden; schrieb über philos., kunst- und literarhistor. Gegenstände; Hauptwerke: „Ein Jahr in Italien" (4. Aufl. 1874), „Torso, oder Kunst, Künstler und Kunstwerke der Alten" (2. Aufl. 1878), „Bilder aus dem Altertum" (1863—66), „Goethes Frauengestalten" (7. Aufl. 1882), „Kleine Schriften" (4 Bde., 1872—75).

Stähr, s. Stär.

Stainer, Jakob, Geigenbauer, geb. 14. Juli 1621 zu Absam in Tirol, gest. 1683. — Vgl. Ruf (1872 u. 1892).

Staines (spr. stehns), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, an der Themse (Brücke), (1901) 6688 E.

Stair (spr. stähr), schott. Viscount- und Grafentitel in der Familie Dalrymple. — **Sir John Dalrymple, 2. Viscount und 1. Graf von S.**, geb. 1648, 1672 Anwalt, 1691 Staatssekretär und bald darauf Geheimsiegelbewahrer in Schottland, 1703 Graf, förderte die Union Schottlands mit England, gest. 8. Jan. 1707. — Sein Sohn **John Dalrymple, 2. Graf von S.**, geb. 20. Juli 1673, General und Diplomat, zeichnete sich 1708 bei Oudenaarde aus, unter Königin Anna Mitglied des Geheimen Rats, längere Zeit Gesandter in Paris, 1720 abberufen, 1742 Feldmarschall, gest. 9. Mai 1747. — Vgl. Murray Graham (2 Bde., 1875).

Stake, im Wasserbau, s. v. w. Buhne.

Stal, s. Richtmünze.

Stalagmīten und **Stalaktīten,** s. Tropfstein.

Staleybridge, engl. Stadt, s. v. w. Stalybridge (s. d.).

Stalimēne, Insel, s. Lemnos.

Stälin, Christoph Friedr. von, Geschichtsforscher, geb. 4. Aug. 1805 zu Calw, gest. 12. Aug. 1873 als Oberbibliothekar zu Stuttgart; Hauptwerk: „Württemb. Geschichte" (4 Bde., 1842—73). — Sein Sohn **Paul S.**, geb. 23. Okt. 1840 in Stuttgart, bis 1905 Archivdirektor das.; schrieb: „Geschichte Württembergs" (Bd. 1, 1882—87) u. a.

Stallupönen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, (1905) 5275 E., Garnison, Amtsgericht.

Stalybridge (spr. stehlibridsch), Stadt in England, an der Grenze der Grafsch. Lancaster und Chester, am Tame, (1901) 27674 E., Baumwollindustrie.

Stambul, türk. Name für Konstantinopel.

Stambūlow, Stephan Nikolow, bulgar. Staatsmann, geb. 1855 in Tirnova, seit 1879 Advokat das., 1884 Präsident der Nationalversammlung, organisierte 1886 die Gegenrevolution, dann Mitglied der Regentschaft, 1887—94 Ministerpräsident, gest. 18. Juli 1895 infolge schwerer Verletzungen bei einem Überfall am 15. Juli. — Vgl. Beaman (engl., 1895).

Stamen (lat.; Mehrzahl stamĭna), s. Staubgefäße.

Stamford (spr. stämmf'rd). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Lincoln, am Welland, (1901) 8229 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, am Long-Island-Sund, (1900) 15997 E.

Stamīn, s. Etamin.

Staminodien, warzen- oder fadenförmige, unfruchtbare Staubgefäße.

Stamm, in der Botanik das normal blättertragende, mit einem Vegetationspunkt fortwachsende Achsenorgan der höhern Pflanzen, im gewöhnlichen Sinne die dicken Holzkörper der Bäume. Die oberirdischen Stammorgane der krautigen und strauchigen Gewächse heißen **Stengel** (s. d.). Die Hauptachse kann weitere Nebenachsen oder **Stammachsen** erster, zweiter ꝛc. Ordnung hervorbringen. Durch die Insertion der Blätter (Knoten) wird er in Abschnitte, die **Internodien** oder **Stengelglieder** geteilt, welche sich durch interkalares Wachstum strecken. Die Stammachsen sind aufrecht, kriechend, kletternd oder windend, zuweilen sehr kurz als Knollen, Zwiebeln, oder unterirdisch als Rhizom entwickelt. — S. in der Sprachwissenschaft der Teil des Wortes, der übrig bleibt, wenn man die Flexionsendungen abtrennt (z. B. Stein-es, ruf-en).

Stamma, Phil., syr. Schachmeister im Anfang des 18. Jahrh., verfaßte ein Buch über künstliche Endspiele (1737; neue Ausg. 1856).

Stammaktien, im Gegensatz zu den Prioritätsaktien (s. d.) die Urkunden für die ein Vorrecht nicht genießenden Aktionäre und das durch diese Urkunden verbriefte Recht.

Stammbaum, bildliche Darstellung des verwandtschaftlichen Verhältnisses zwischen verschiedenen Personen.

Stammbruch, gemeiner Bruch (s. d.) mit dem Zähler 1.

Stammbuch, Album, ein Buch, in das Freunde ihren Namen (mit einem Denkspruch, einer Handzeichnung ꝛc.) eintragen; seit dem 16. Jahrh. üblich. — Vgl. Keil, „Die deutschen S. des 16. bis 19. Jahrh." (1893).

Stammeln, das Unvermögen, einzelne Laute (z. B. g, l, r; danach Gamma-, Lambda-, Rhotazismus genannt) und Lautverbindungen richtig auszusprechen, zum Teil durch schlechte Erziehung, zum Teil durch organische Fehler bedingt. Häufig ist das fehlerhafte Aussprechen der Zischlaute, das Lispeln (**Blaesītas** oder **Sigmatismus**) und das Näseln (**Rhinophonie**). (S. auch Stottern und Sprachstörungen [Literatur].)

Stammgüter, Geschlechtsgüter, Grundstücke, die sich in einer adligen Familie im Mannesstamm vererben und bei denen der jeweilige Inhaber in der freien Veräußerung durch die Rechte der nächsten Erben beschränkt ist. Die Zwecke der S. sind im wesentlichen die gleichen wie jene des Familienfideïkommisses.

Stammler, Rudolf, Jurist, geb. 19. Febr. 1856 zu Alsfeld (Hessen), seit 1885 Prof. in Halle; schrieb: „Wirtschaft und Recht nach der materialistischen Geschichtsauffassung" (1896), „Allgemeine Lehren des Rechts der Schuldverhältnisse nach dem Bürgerl. Gesetzbuch" (1896), „Lehre von dem richtigen Recht" (1902), „Praktikum des Bürgerlichen Rechts" (2. Aufl. 1903) u. a.

Stammprioritäten, s. v. w. Prioritätsaktien (s. d.).

Stammregister, s. v. w. Jurta (s. d.).

Stammrolle, Rekrutierungs-S., das von den Gemeindevorstehern zu führende Verzeichnis aller im militär-

pflichtigen Alter stehenden männlichen Ortseinwohner; auch die Liste der Mannschaften oder Pferde eines Truppenteils. (S. auch Kriegsstammrolle.)

Stammtafel, Geschlechtstafel, Geschlechtsregister, genealog. Tafel, die alle von einem Elternpaare abstammenden Personen verzeichnet, jedoch mit Ausschluß der Nachkommen der Töchter. (S. auch Genealogie.)

Stamp (engl., spr. stämmp; ital. stampa), Stempel, Gepräge, Druck; Briefmarke.

Stampalia, türk. Insel im Ägäischen Meere, im WSW. von Kos, 99 qkm, 1500 E., hafenreich.

Stampfbau, s. v. w. Gußmauerwerk.

Stampfen, vom Schiff, s. Schlingern.

Stampfwerk, Stampfmühle, eine Art Pochwerk, welches früher in der Papierfabrikation (**Stampfgeschirr**), in der Ölschlägerei (**Ölstampfe**) ꝛc. und zur Zerkleinerung von Erzen und Gesteinen sowie bei der Fabrikation der Metallfarben noch jetzt in Gebrauch ist.

Stampillen (ital. stampiglie), Stempel zum Aufdrücken eines Namens, Wappens u. dgl.

Stams, Dorf in Tirol, am Inn (Oberinntal), (1900) 496 E., berühmte Zisterzienserabtei (1271 gestiftet).

Stanco, türk. Insel, s. Kos.

Standaert (spr. -ahrt), Beiname des niederländ. Malers Pieter van Bloemen (s. d.).

Standard (engl., spr. stännderd), Normalmaß; gesetzlicher Feingehalt; etwas Mustergültiges, als klassisch Anerkanntes; **Standardgold** ist 22karätiges Gold; **S. of life** (spr. leif), Lebenshaltung, das Maß der wirtschaftlichen Bedürfnisse für die verschiedenen Gesellschaftsklassen.

Standard Hill (spr. stännderd), Hügel in der engl. Grafsch. York (North Riding); hier Aug. 1138 die sog. Standartenschlacht (Sieg der Engländer über die Schotten).

Standarte (aus dem frz. étendard), ursprünglich das kaiserl. Reichsbanner, jetzt die Regimentsfahne der Kavallerie (s. auch Kaiserstandarte); in der Jägersprache der Fuchsschwanz.

Standartenwache, s. Innenwache.

Standbein, in der Bildhauerkunst das Bein einer menschlichen Figur, das die Last des Körpers trägt; Gegensatz: Spielbein (s. d.) [Tafel: Statue II, 5].

Standbild, s. Statue.

Stände, die durch gemeinsame Art und gemeinsame Interessen verbundenen Abteilungen der Gesellschaft, ursprünglich Erb.-S. (Adel, Freie), dann Berufs-S. (Klerus, Herren, Ritter, Bürger, Bauern); an Stelle dieser alten sind jetzt neue Berufs-S. getreten; auch s. v. w. Landstände (s. d.).

Stander, ausgezackte oder dreieckige Flagge als Schiffssignal oder Kommandozeichen.

Ständerung, in der Wappenkunde [Taf. I, 17] die mittels gerader und schräger Vierung entstehende, abwechselnd gefärbte Teilung eines Schildes, der dadurch **geständert** wird.

Standesbeamte, die mit Führung der Zivilstandsregister (s. Zivilstand) beauftragten Personen; in der Regel der Gemeindevorsteher. Geistliche und Religionsdiener sind von dem Amte eines S. ausgeschlossen. Der Bezirk, für welchen der S. bestellt ist, heißt **Standesamtsbezirk**, das Amt selbst **Standesamt.**

Standesherren, alle seit 1806 mediatisierten, früher reichsunmittelbaren Fürsten, Grafen und Herren des ehemal. Deutschen Reichs, gehören zum hohen Adel und sind den souveränen Häusern ebenbürtig; die Mitglieder ihrer Familien sind von der Wehrpflicht, ihre Gebäude von der Einquartierung befreit; dagegen haben sie den privilegierten Gerichtsstand und die eigene Gerichtsbarkeit durch das Gesetz vom 27. Jan. 1877 verloren.

Ständeversammlung, s. v. w. Landtag, weil früher die Mitglieder des Landtags nach Ständen gewählt wurden.

Standfähigkeit, Standfestigkeit, s. Stabilität.

Standgerichte, Militärgerichte für leichte Vergehen der Unteroffiziere und Gemeinen. Sie werden gebildet bei den Regimentern, Bezirkskommandos, selbständigen Bataillonen, Kommandanturen der Festungen, im Felde (**Feld-S.**) sowie an Bord der Schiffe (**Bord-S.**) und bestehen aus drei Offizieren als Richtern.

Standia, Insel, s. v. w. Dia.

Standrecht, das während des Belagerungszustandes (s. d.) an Stelle des ordentlichen gerichtlichen Verfahrens tretende summarische Verfahren vor den Kriegsgerichten.

Stanford (spr. stännf'rd), Leland, amerik. Eisenbahnkönig, geb. 9. Mai 1824 zu Watervliet (Newyork), faßte den Plan der Pacificeisenbahn, 1861—63 Gouverneur von Kalifornien, 1866—93 Senator, gründete die Universität in Palo Alto, gest. das. 21. Juni 1893.

Stang, Frederik, norweg. Staatsmann, geb. 4. März 1808 in Stokke (Jarlsberg), 1845—55 Minister des Innern, 1861 wieder Staatsrat, 1873—80 erster Staatsminister Norwegens, gest. 8. Juni 1884. — Sein Sohn **Emil S.**, geb. 14. Juni 1834 in Kristiania, 1862 Anwalt am Oberappelationsgericht, 1862 Abgeordneter und Führer der Rechten, 1889—91 und 1893—95 erster Staatsminister, kämpfte gegen die Lösung der Union.

Stang, Rud., Kupferstecher, geb. 26. Mai 1831 in Düsseldorf, Schüler von Jos. Keller, 1884—1902 Prof. in Amsterdam; Stiche: Sposalizio nach Raffael, Abendmahl nach L. da Vinci, Ruhe auf der Flucht nach van Dyck.

Stange (**Stång**), älteres schwed. Längenmaß zu 10 Fuß = 2,969 m.

Stange, in der Jägersprache s. v. w. Spieß (s. d.).

Stangenkugeln, s. Kettenkugeln.

Stangenleinwand, gemusterte und geköperte Leinwand, bes. zu Bettzeug, Handtüchern ꝛc.

Stangenpferde, die an der Deichsel gehenden Pferde eines mehrfach bespannten Fuhrwerks (Geschütz u. dgl.). Der zugehörige „Fahrer" heißt **Stangenreiter.**

Stangenschörl, s. v. w. Turmalin.

Stangenspat, säulenförmige Kristalle von Schwerspat auf Erzgängen.

Stangenzirkel, ein Instrument zum Messen und Übertragen von Längen in eine Zeichnung, besteht aus einer mit Maßeinteilung versehenen Stange, an der sich zwei Spitzen verschieben lassen; wird die eine Spitze durch einen Bleistift oder eine Ziehfeder ersetzt, so lassen sich mit dem S. große Kreisbögen schlagen.

Stanhope (spr. stännöp), James, erster Graf von, engl. Staatsmann und Diplomat, geb. 1673, befehligte 1708—10 die Engländer in Spanien, unter Georg I. seit 1717 Leiter des Kabinetts, 1718 Graf, gest. 4. Febr. 1721. — Sein Enkel **Charles, dritter Graf von S.**, geb. 3. Aug. 1753, im Parlament eifriger Wigh, gest. 13. Sept. 1816; ihm gelangen zahlreiche Erfindungen auf naturwiss. und technischem Gebiet. — Seine Tochter **Lady Esther Lucy**, geb. 12. März 1776, lebte seit 1810 in der Türkei, zuletzt im Schlosse Dschihun im Libanon und übte durch ihr mystisches Wesen großen Einfluß auf die syr. Bevölkerung aus; gest. 23. Juni 1839. — Vgl. Meryon (1845; deutsch 1846). — Der Enkel von Charles, **Philipp Henry, fünfter Graf von S.**, geb. 31. Jan. 1805, gest. 24. Dez. 1875, machte sich als **Viscount Mahon** durch histor. Arbeiten bekannt.

Stanimaka, Stadt in Ostrumelien, an einem Nebenfluß der Maritza, (1901) 14054 E.; Seidenzucht.

Stanislau, Bezirksstadt in Galizien, an der Bistritza, (1900) 30410 E., griech.-kath. Bischofssitz.

Stanislaus Kostka, Heiliger, geb. 1550 zu Kostkow (Polen), 1567 Jesuit, gest. 15. Aug. 1568; 1726 heilig gesprochen, Gedächtnistag 13. Nov. [Beilage: Heilige ꝛc.]. Vorbild keuscher Jugend. — Vgl. Gruber (1902).

Stanislaus, Heiliger, geb. 1030 bei Bochnia (Galizien), 1071 Bischof von Krakau, von König Boleslaw 1079 in der Metropolitankirche ermordet; 1253 als Schutzpatron Polens heilig gesprochen; Tag 7. Mai, in Krakau selbst 8. Mai. [Beilage: Heilige ꝛc.]

Stanislaus I. Leszczynski, König von Polen, geb. 20. Okt. 1677 zu Lemberg, Sohn des Wojwoden von Posen, Rafael Leszczynski, 1704 durch Einfluß Karls XII. von Schweden zum König von Polen gewählt, mußte nach der Schlacht von Poltawa (1709) flüchten, kam nach mancherlei Schicksalen nach Weißenburg im Elsaß, vermählte hier seine Tochter Marie 1725 mit Ludwig XV. von Frankreich; nach Augusts II. Tode (1733) erschien er wieder in Polen, entsagte aber 1735 der poln. Krone und residierte als lebenslänglicher Inhaber der Hzgt. Lothringen und Bar zu Lunéville; gest. 23. Febr. 1766.

Stanislaus II. August, letzter König von Polen (1764—95), geb. 17. Jan. 1732 zu Wolczyn, Sohn des Grafen Stanislaus Poniatowski, durch den Einfluß Katharinas 7. Sept. 1764 zum König gewählt, von Ruß-

land abhängig, mußte 1772 in die erste Teilung Polens willigen und 25. Nov. 1795 dem Throne entsagen; gest. 12. Febr. 1798 zu Petersburg. „Mémoires" (1862).

Stanislausorden, russ., ursprünglich poln. Orden, 1765 zu Ehren Stanislaus' des Heiligen von König Stanislaus II. August gestiftet, drei Klassen. Devise: Praemiando incitat.

Staniza (russ., „Herde"), Name der Kosakendörfer.

Stänker, der Iltis (s. Stinkmarder nebst Abb. 1814).

Stanko, s. Kos. [von Derby (s. d.).

Stanley (spr. stännlĕ), Lord, zweiter Titel der Grafen

Stanley (spr. stännlĕ), Henry Morton, eigentlich **James Rowland,** Afrikaforscher, geb. 28. Jan. 1841 bei Denbigh in Wales, begleitete 1867 als Berichterstatter des „New York Herald" die Engländer bei ihrem Feldzuge gegen Abessinien, unternahm 1871—72 im Auftrage James Gordon Bennetts eine Reise nach Afrika zur Auffindung Livingstones, den er Nov. 1871 in Udjidji antraf, wohnte 1873—74 dem brit. Feldzuge gegen die Aschanti bei, unternahm 1874—77 auf Kosten des „New York Herald" und des „Daily Telegraph" eine neue Afrikareise, entdeckte den Albert-Eduard-Njansa, erforschte den Alexandra-Nil (Kagera), befuhr 1876—77 den Lualaba und stellte dessen Identität mit dem Kongo fest, war 1879—84 im Auftrage des **Königs** von Belgien bei der Gründung zahlreicher Niederlassungen am Kongo tätig und entdeckte dabei 1882 den Leopolds II.-See; 1887—89 unternahm S. eine Reise zum Entsatze Emin Paschas, mit dem er 29. April 1888 am Albert-Njansa zusammentraf und am 5. Dez. 1889 in Bagamoyo eintraf. Nach einer austral. Reise ließ er sich 1892 in England naturalisieren und gehörte 1895—1901 dem Unterhause an, wo er sich der Unionistischen Partei anschloß. S. starb 10. Mai 1904 in London. Er schrieb: „Wie ich Livingstone fand" (2 Bde., 3. Aufl. 1891), „Durch den dunkeln Weltteil" (2 Bde., 3. Aufl. 1891), „Der Kongo und die Gründung des Kongostaates" (2 Bde., 2. Aufl. 1887), „Im dunkelsten Afrika" (2 Bde., 5. Aufl. 1891), „My early travels and adventures in America and Asia" (2 Bde., 1895), „Through South Africa" (1898). — Vgl. Reichard (1897).

Stanleyfälle (spr. stännlĕ-), s. Kongo.

Stanley Pool (spr. stännlĕ puhl), ein vom Kongo gebildeter See [Karte: Afrika I, 11], 210 qkm, mit 17 Inseln; 1877 von Stanley entdeckt, welcher 1882 am südl. Ufer die Station Leopoldville gründete, nachdem S. de Brazza 1880 die franz. Station Brazzaville errichtet hatte.

Stannāte, die Salze der Zinnsäure.

Stannīn, s. Zinnkies.

Stanniōl (vom lat. stannum), **Zinnfolie,** ganz dünne Zinnblätter, durch Auswalzen und feines Ausschlagen mit Hämmern hergestellt und gewöhnlich etwas kupferhaltig; dient zum Belegen von Spiegeln und Einwickeln von leicht austrocknenden Waren.

Stanniverbindungen, s. Zinn.

Stannotypie (lat.-grch.), s. v. w. Woodburytypie.

Stannoverbindungen, s. Zinn.

Stannum (lat.), Zinn.

Stanowŏjgebirge, Gebirge in Ostsibirien, von den Quellen des Onon und der Ingoda bis zum Südwestwinkel des Ochotskischen Meers (bis hierher speziell Jablonnojgebirge [s. d.] genannt), dann längs desselben bis zur Beringstraße, 4250 km lg., bis 2500 m hoch.

Stans (**Stanz**), Flecken und Hauptort des schweiz. Kantons Unterwalden nid dem Wald, am **Stanser Horn** (1900 m; Drahtseilbahn, 4 km), (1900) 2798 E., Denkmal (Brunnen) Arnolds von Winkelried. Im sog. **Stanser Verkommnis** (1481) wurden durch Vermittlung Nikolaus' von der Flüe Freiburg und Solothurn in den Eidgenossenschaftsbund aufgenommen.

Stante pede (lat.), stehenden Fußes, sogleich.

Stantinīt, schwarzbraunes fossiles Harz mit zahlreichen Pflanzeneinschlüssen im Oligozän des Samlandes.

Stanz, s. Stans und Stanzer Tal.

Stanze (ital.), Zimmer; bes. die von Raffael mit Wandmalereien ausgeschmückten Gemächer des Vatikans in Rom; ferner Abschnitt, Strophe eines Gedichts, bes. der Ottaverime (s. d.). Über die **Spenser-S.** s. Spenser.

Stanzen, Umformen von Blechen und Platten zwischen zwei Stempeln ohne wesentliche Veränderung der Dicke. (S. auch Prägen.) Lochmaschinen und Durchschnitte werden oft fälschlich als S. bezeichnet.

Stanzer Tal, Hochtal in Tirol, von der **Rosanna** (zum Inn) durchströmt und von der Arlbergbahn durchzogen, Hauptverbindungsstraße zwischen Tirol und Vorarlberg; benannt nach dem **Dorfe Stanz** (1900: 298 E.) bei Landeck.

Stanzmaschine, Maschine zum Stanzen (s. d.).

Stapel, auf einer Schiffswerft die Reihe Klötze (**Stapelklötze**), auf die der Kiel eines neu zu erbauenden Schiffs zu liegen kommt, um es von da ins Wasser zu lassen (**vom S. laufen lassen**). **Stapelplatz, Stapelstadt,** Hafen oder Stadt mit Niederlage für abzuladende und weiterzuführende Waren; in Schweden Seestadt, die das Recht hat, auf eigenen Schiffen Waren ein- und auszuführen. **Stapelartikel,** Waren, die den Hauptumsatz eines Ortes bilden. **Stapelrecht,** ehedem Vorrecht gewisser Orte, keine Waren durch- oder vorbeiführen zu lassen, bevor sie am Orte selbst feilgeboten worden. — **S.,** im Wollhandel das Vlies, der Faden.

Stapelĭa, Aasblume, Aaspflanze, Pflanzengattg. der Asklepiadeen, blattlose Gewächse mit fleischigen Stengeln und prachtvollen, aber nach Aas riechenden Blüten, Südafrika; Gewächshauspflanze ist z. B. S. variegāta *L.*

Stapelplatz, Stapelrecht, s. Stapel.

Staphylēa *L.*, Pflanzengattg. der Sapindazeen, Sträucher mit weißen Blütentrauben und blasiger Kapsel; Zierstrauch ist die in Südeuropa heimische **Pimper-, Klapper-** oder **Blasennuß** (S. pinnāta *L.*), deren festes Holz zu Drechslerarbeiten verwandt wird und deren ölhaltige Samen (**wilde Pistazien**) genießbar sind.

Staphylinĭdae, Staphylīnus, s. Kurzflügler.

Staphylītis (grch.), Entzündung des Zäpfchens.

Staphylococcus, Trauben- oder **Haufenkokkus,** regellos angeordnete Kokken (s. Kokkus und Tafel: Bakterien, 2). Bekannte Arten: S. pyogenes aurĕus und albus, die häufigste Ursache eitriger Entzündungen (Furunkel, Phlegmone u. a.).

Staphylōm (grch.), **Traubengeschwulst,** fleischiger Auswuchs am Auge oder Ausbuchtung der verdünnten Augenhäute, bes. einer Hornhautnarbe; **Staphyloplāstik,** künstliche Gaumenbildung; **Staphylorrhaphīe,** Gaumennaht.

Stapleton (spr. stehpl't'n), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, (1901) 21236 E.

Staps, Friedr., geb. 14. März 1792 zu Naumburg a. S., Kaufmann, suchte 12. Okt. 1809 Napoleon I. in Schönbrunn zu ermorden, 16. Okt. erschossen.

Star (engl.), Stern; Opernberühmtheit.

Star, Vogel, s. Stare.

Star, Name mehrerer Augenkrankheiten, die teilweise oder völlige Blindheit bewirken. **Schwarzer S.,** s. Amaurose. **Grüner S.,** s. Glaukom. Beim **grauen** oder **weißen S.** (Cataracta) ist die Ursache des Sehhindernisses die Verdunklung der Linse oder Linsenkapsel infolge von Allgemeinerkrankungen (Zuckerharnruhr, Gicht, Rheumatismus), Verletzungen des Linsensystems oder Altersentartung (**Alters-S.**). Heilung durch Operation; nach dieser ersetzen brennglasähnlich geschliffene Brillengläser (**Starbrillen**) die verlorene Linse. **Nach-S., Kapsel-S.,** Abnahme des Sehvermögens infolge Trübung der nach der Operation zurückgebliebenen Linsenkapsel, wird durch Spaltung der getrübten Kapsel beseitigt. — Vgl. Magnus, „Geschichte des grauen S." (1876), Schoen (1897).

Stär (**Stähr**), männliches Schaf (Schafbock, Widder).

Stáraja Rússa, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, am Polist, 16500 E., Solbäder.

Staramsel, s. v. w. Rosenstar (s. Stare).

Stara Zagora, bulgar.-ostrumel. Stadt, s. Eski Zagra.

Starbrille, s. Star.

Starbuckinsel, Volunteerinsel, Lagune im Stillen Ozean, zu den Fanninginseln gerechnet, 3 qkm, nur zeitweilig bewohnt (Guano- und Gipslager); seit 1866 britisch.

Starck, Ingeborg, s. Bronsart von Schellendorf.

Stare (Sturnĭdae), Familie der Sperlingsvögel, gesellschaftlich lebende, Insekten, Würmer ꝛc., aber auch Obst, Beeren fressende Vögel. Hierher der **gemeine S.** (Sturnus vulgāris *L.* [Tafel: Singvögel, 32]), schwarz mit weißen Fleckchen, Europa, Asien, Südafrika, lernt leicht sprechen und singen; **Einfarb-S.** (S. unicŏlor *Temm.*), einfarbig schwarz, Südeuropa, Nordwestafrika, Palästina;

Glanz-S. (Lamprocolius), mit dem **Stahlglanz-S.** (**L. chalybaeus** *Sund.*), dunkelstahlgrün, Nordostafrika; **Schweifglanz-S.** (**Erzglanz-S.**, **Glanzelster**, Lamprotornis aenĕus *Temm.*), 50 cm lg., dunkelmetallgrün, Kopf schwarz, goldglänzend, Schwanz purpurviolett, Mittel- und Südafrika; **Madenhacker** (Buphăga), mit einer mittel- und einer südafrik. Art, folgen Rindern, Kamelen, Elefanten ꝛc., um von deren Haut Insekten abzulesen; **Hirtenvogel** (**Hirten-S.**, **Rosen-S.**, Pastor rosĕus *Temm.*), rosenrot, Kopf, Flügel und Schwanz schwarz, Südeuropa, nützt durch Vertilgung von Heuschrecken; **Meinate** (**Mino**, **Meino**, **Hügelatzel**, **Predigerkrähe**, Gracŭla religiōsa *L.* [Abb. 1796]), tiefschwarz, mit weißer Binde über die Flügel und gelben, nackten Hautlappen am Kopf, lernt sprechen und singen.

1796. Mino.

Stargard. 1) **S. an der Linde**, Stadt in Mecklenburg-Strelitz, (1905) 2500 E., Amtsgericht. — 2) **S. in Pommern**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Ihna, (1900) 26858 (1905: 26908) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realprogymnasium. — 3) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, s. Preußisch-Stargard.

Starhemberg, Ernst Rüdiger, Graf, österr. Generalfeldmarschall, geb. 1638 zu Graz, berühmt durch die Verteidigung Wiens gegen die Türken 1683, gest. als Hofkriegsratspräsident 4. Jan. 1701 zu Bösendorf. — Biogr. von Türheim (1882). — Sein Vetter **Guido, Graf von S.**, geb. 11. Nov. 1657 zu Graz, zeichnete sich im Türkenkriege und im Span. Erbfolgekriege als Feldmarschall gegen die Franzosen aus, gest. 7. März 1737. — Biogr. von Arneth (1853).

Stáriza, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Wolga, 5396 E., 11 km von der **Bahnstation** S.

Starke, weibliches Rind, s. v. w. Färse.

Stärke, **Stärkemehl**, **Kraftmehl**, **Satzmehl**, **Amylum**, **Amidon**, Assimilationsprodukt der grünen Pflanzen, aus primär gebildetem Zucker durch Wasserabspaltung entstehend; als Reservestoff in mikroskopischen, elliptischen oder unregelmäßigen, schaligen Körnern abgelagert in den Samen der Zerealien, im Reis, in den **Kartoffeln** ꝛc., in Wasser und Alkohol unlöslich. Von verdünnten Säuren wird ein Teil langsam gelöst (**Granulose**), das unlösliche heißt **Farinose** oder **Stärkezellulose**. S. bildet mit heißem Wasser eine gallertartige Masse (**Kleister**) und wird durch Jod blau gefärbt; sie geht bei 160° in Dextrin (s. d.) über. Beim Kochen mit verdünnten Mineralsäuren entsteht zuerst Dextrin, sodann Dextrose (Stärkezucker, s. Traubenzucker). Besondere Stärkearten sind das Inulin (s. d.) und das Lichenin (s. d.), ferner das Glykogen (s. d.). **Kartoffelstärke** [Abb. 1797 a] wird aus Kartoffeln gewonnen durch Zerreiben der Kartoffeln, Spülen des Gerinns in Siebe, durch die die S. durchgewaschen wird, während die Zellulose (Pülpe) zurückbleibt; aus der **Stärkemilch** läßt man die S. sich absetzen und bringt sie getrocknet in Brocken oder gemahlen als **Kartoffelmehl** in den Handel. **Weizen-S.** [b] bereitet man jetzt, indem man aus den zerquetschten oder gemahlenen Körnern die S. in Kleberwaschmaschinen (Mehlextrakteuren) herausspült. Zur Gewinnung von **Mais-S.** und **Reis-S.** [c] werden die geschälten Körner zerkleinert und mit schwacher Natronlauge mazeriert, dann zermahlen und die S. ausgewaschen und getrocknet. S. wird weiterhin gewonnen aus Roßkastanien, aus Palmenmark (Sago), aus Wurzelstöcken von Manihot-, Curcuma-, Batatasarten (Tapioka, Arrowroot). Sie dient zur Mehlspeisenbereitung, als Material zur Spiritusdarstellung und Bierbrauerei, zu Appreturmasse, Schlichte, zu Kleister, Dextrin, Stärkezucker und Stärkesirup ꝛc., feingemahlen als Puder. — Vgl. von Wagner (2. Aufl. 1886), Rehwald (3. Aufl. 1896), Saare (1897).

1797. a Kartoffel-, b Weizen-, c Reisstärke (vergr.).

Stärkeglanz, Weberschlichte aus Stearin, Wachs und Stärke.

Stärkegummi, s. Dextrin.

Stärkemehl, s. Stärke.

Stärkemesser, s. v. w. Fekulometer (s. d.).

Starkenburg. 1) Südöstlichste Provinz des Großhzgt. Hessen, 3019 qkm, (1905) 543717 E., 7 Kreise, Hauptstadt Darmstadt. — 2) Burgruine bei Heppenheim.

Stärkende Mittel, **tonische Mittel** (Roborantĭa, Tonĭca), Mittel zur Steigerung der Tätigkeit des Körpers und seiner Organe; pharmazeutische: Eisen- und Chininpräparate, Wein, Äther, Kampfer u. a.; dynamische: Kälte, Seebäder, Massage und Elektrizität.

Stärkezucker, s. Traubenzucker.

Starkstromtechnik, im Gegensatz zur Schwachstromtechnik (s. d.) derjenige Zweig der Elektrotechnik, welcher sich mit solchen Einrichtungen befaßt, bei denen Ströme großer Stärke und Spannung zur Verwendung gelangen (elektr. Kraft- und Lichtanlagen, Elektrometallurgie ꝛc.).

Stärlinge, s. Trupiale.

Starnberg, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1905) 3257 E.; Amtsgericht, Schloß, am Nordende des von der Würm durchflossenen **Würm-** oder **Starnberger Sees** (57 qkm, bis 125 m tief). Am Seeufer Lustschlösser, darunter Schloß Berg (s. d.) und Landhäuser.

Starobjélsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Ajdar (zum Donez), 14292 E.

Starokonstantinow, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, am Slutsch, 21618 E.

Stárosta (slaw.), Stammesältester, jetzt Vorstand von Gemeinden, Gesellschaften ꝛc.; in Böhmen auch Bürgermeister; **Starósten**, in Polen früher Edelleute, die, im Besitz eines Kronlehns (**Starostwo**), bisweilen eine besondere Gerichtsbarkeit (**Starosteigericht**) ausübten.

Starowjerzy (russ.), s. Raskolniken.

Starrkrampf (Tetănus), andauernder Krampf der Muskeln, bedingt durch krankhaft gesteigerte Reflexerregbarkeit des Rückenmarks, ergreift bald einzelne Muskelpartien, z. B. die Muskeln am Kinnbacken (Kinnbackenkrampf, Mundklemme, Mundsperre), die Muskeln einer Körperseite (**Pleurothotonus**), die Rückenmuskeln (**Opisthotonus**) oder die Bauchmuskeln (**Emprosthotonus**), wobei stets der Körper nach der erkrankten Seite gekrümmt ist, bald sind alle Muskeln ergriffen. Hervorgerufen wird der S. durch die Tetanusbazillen [Tafel: Bakterien, 6]; diese kommen in der Erde vor, dringen mit Verunreinigungen in Wunden (**Wund-S.**), vermehren sich dort und erzeugen das **Tetanustoxin**; außerdem können bestimmte Gifte (Strychnin, Bruzin u. a.) S. erzeugen (**toxischer S.**). Behandlung: warme Bäder, narkotische und anästhetische Mittel, Einspritzungen von Curare, neuerdings Einspritzung von Tetanusantitoxin. — Die vom S. befallenen Haustiere halten den Kopf steif und mitunter horizontal (**Hirschkrankheit**) und können nicht kauen (**Maulsperre**); Heilung selten. — Vgl. Rose (1897), von Behring (1904).

Starrsucht, **Katalepsie**, seltener krampfartiger Krankheitszustand mit plötzlicher Unterdrückung des Bewußtseins, der freien Bewegung und der Sinnestätigkeit, wobei der Körper eine wachsartige Starre annimmt und stunden-, selbst tagelang in derselben Stellung verharrt. Behandlung: Klistiere, kräftige Hautreize, Riechmittel, Elektrizität. — **S. der Seidenraupen**, s. Muskardine.

Start (engl.), bei Wettrennen die Ablaufsstelle der Rennpferde, Radfahrer u. a.; der **Starter** gibt mit einer Fahne das Zeichen zum Ablauf.

Startin (**Starting**), Flüssigkeitsmaß in Steiermark zu 10 Wiener Eimer = 565,80 l.

Staryj Bychow, russ. Stadt, s. Bychow.

Staryj Krym, tatar. **Eski Krym** (Alt-Krym), Stadt im russ. Gouv. Taurien, am Tschuruk-su, 3330 E.; im Mittelalter das Handelsemporium **Solkata**.

Staryj Oskol, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Oskol (zum Don), 16662 E.

Stasimon (grch.), Standlied, die Lieder des Chors im griech. Drama mit Ausnahme des Einzugs- (Parodos) und Auszugsliedes (Exodos).

Stasis (**Stase**, grch.), Stellung; Blutstockung, Blutstillstand, führt meist zur Blutgerinnung (s. Thrombose).

Staßfurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode, (1900) 20011 (1905: 18308) E., Amts-

STATUE. I.

(PORTRÄTSTATUEN.)

1. Altägyptisch: Ramses II. (Turin).

2. Altgriechisch: Demosthenes (Rom).

3. Altrömisch: Augustus (Rom).

4. Andrea del Verrocchio (1435—88; ital.): Bartolommeo Colleoni (Venedig).

6. Hähnel (1811—91): Raffael (Berlin).

7. Rietschel (1804—61): Luther (1868; Worms).

5. Schlüter (1664—1714): Der Große Kurfürst (1703; Berlin).

8. Jacobsen (geb. 1835; dän.): Christian IV. (1874; Kristiania).

9. Uphues (geb. 1850) Friedrich d. Gr. (1899; Berlin).

10. Zumbusch (geb. 1830; österr.): Maria Theresia (1888; Wien).

11. Mikeschin (1836—96; russ.): Katharina II. (1873; Petersburg).

12. Schaper (geb. 1841): Goethe (1880; Berlin).

13. Foley (1818—74; engl.): Prinzgemahl Albert (London).

14. Frémiet (geb. 1824; franz.): Jeanne d'Arc (1874; Paris).

15. Balzico (geb. 1825; ital.): Massimo d'Azeglio (1873; Turin).

16. Eberlein (geb. 1847): Kaiser Wilhelm I. (1894; Mannheim).

17. Reinh. Begas (geb. 1831): Bismarck (1901; Berlin).

STATUE. II.

(IDEALSTATUEN.)

1. Griechisch (3. Jahrh. v. Chr.): Apollon vom Belvedere (Rom).

2. Praxiteles (4. Jahrh. v. Chr.): Aphrodite (Rom).

3. Polyklet (Ende des 5. Jahrh. v. Chr.): Doryphoros (Neapel).

4. Lysippus (Mitte des 4. Jahrh. v. Chr.): Apoxyomenos (Rom).

5. Michelangelo (1475—1564; ital.): Trunkener Bacchus (um 1498; Florenz).

6. Canova (1757—1822; ital.): Hebe (Berlin).

7. Thorwaldsen (1770—1844; dän.): Hoffnung (Tegel).

8. Siemering (geb. 1835): Germania (1888; Leipzig).

9. Barrias (1841—1905; franz.): Die sich entschleiernde Natur (1899; polychrom).

10. Hasselberg (1850—94; schwed.): Schneeglöckchen (1880; Stockholm).

11. Marqueste (geb. 1850; franz.): Eva (1888).

12. Volkmann (geb. 1851): Eros (1906).

13. Klinger (geb. 1857): Badende (1898; Leipzig).

14. Ad. Brütt (geb. 1855): Ausruhende Diana (1903; Berlin).

gericht, Berginspektion; königl. Salzwerke. Dabei größtes Steinsalzlager des europ. Festlandes, bis 340 m tief, 1839 erbohrt. Dabei das anhalt. Salzwerk Leopoldshall (s. d.). — Vgl. Bischof (2. Aufl. 1875), Precht (1891).

Staßfurtit, s. Borazit. [türe, s. Kursorisch.

Statārisch (lat.), stehend, verweilend; **statarische Lek-**

Stateninsel, zum südamerik. Archipel Feuerland gehörige Insel, argentinisch, bis 900 m hoch.

Staten Island (spr. stätt'n eiländ), Insel in der Bai von Neuyork [Karte: Vereinigte Staaten I, 3], vor der Mündung des Hudson, 154 qkm, (1900) 67021 E., seit 1898 mit Neuyork vereinigt (Borough Richmond).

Statēr, altgriech. Münze aus Gold (in Attika), Elektron und Silber (der äginetische zu 2 Drachmen, der euböische, der korinth. und attische [**Didrachmon** genannt]); der altpers. Gold-S. ist der Darikus (s. d.).

Stathmogrāph (grch.), Apparat, welcher selbsttätig die Fahr-, Aufenthalts- und Fahrgeschwindigkeiten von Eisenbahnzügen verzeichnet.

Statice *L.*, Pflanzengattg. der Plumbaginazeen, mit zahlreichen Arten in den Mittelmeerländern und Asien, verwendet als Zierpflanzen, zu Dauerbuketts und Kränzen.

Stātik (grch.), Teil der Mechanik (s. d.). — **S. der Landwirtschaft**, die Lehre der gegenseitigen Beziehungen des Ertrags, der Erschöpfung und Befruchtung des Bodens.

Station (lat.), Aufenthalts-, Standort; Anhaltepunkt; auch Stelle, Amt; bei kath. Prozessionen Stillstandsorte zur Verrichtung der Andacht, bezeichnet durch Kapellen, Betsäulen ꝛc.; **Stationär**, stillstehend; festgestellt, bleibend; **stationieren**, wohin stellen, anstellen.

Stationers Hall (spr. stehsch'ners hahl), in London Bezeichnung der Buchhändlerbörse.

Stationstage (lat. dies stationarii), **Wachtage**, die wöchentlichen Fasttage in der kath. Kirche (s. Fasten).

Statiös, Staat machend, stattlich.

Statisch (grch.), die Statik betreffend; **statisches Moment**, s. Moment. [Figurant.

Statist (neulat.), stumme Person auf der Bühne,

Statistik (vom neulat. und ital. statista, Staatsmann, Politiker), ursprünglich s. v. w. Staatenkunde, d. h. systematische Darstellung der Verfassung, Organisation, Bevölkerungsverhältnisse ꝛc., der Staaten; daneben die Methode, der zahlenmäßigen Erhebung und Untersuchung von Massenerscheinungen auf dem Gebiete des staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens, sowie die darauf gegründete Wissenschaft, welche diese Erscheinungen auf gewisse Gesetze (Quételets Gesetze der großen Zahl) zurückführt. Nach dem gegenwärtigen Sprachgebrauch ist S. jede Auskunft über Zustände oder Vorgänge, die auf als gleichartig gezählten und zu Gruppen vereinigten Einzelfällen beruht, im engern Sinne „die Anwendung dieser Darstellungs- und Untersuchungsmethode auf den in Staat und Gesellschaft lebenden Menschen". Man unterscheidet Bevölkerungs-, Moral-, Kriminal-, Medizinal-, Handels-, Gewerbe-, Post-, Eisenbahn-, Ackerbau-, Bergbau-, Forst-S. ꝛc. **Statistiker**, Gelehrte, die sich mit S. beschäftigen; die bekanntesten in Deutschland: Süßmilch, L. Moser, Ph. Fischer, Heym, Krug, J. G. Hoffmann, von Reden, Dieterici, Wittstein, Zeuner, Knapp, Lexis, Ernst Engel, Rümelin, Viktor Böhmert, Alexander von Öttingen, Bertillon, Westergaard, Block, Neumann-Spallart, Inama-Sternegg, Bodio, F. B. von Hermann, Quételet, B. Hildebrand, Wappäus, von Czoernig, Böckh, von Mayr u. a. Die amtliche S. besorgen die **Statist. Bureaus und Statist. Ämter** (für das Deutsche Reich das Kaiserl. Statist. Amt in Berlin), zur Ausbildung von Statistikern wurde 1862 in Berlin ein **Statist. Seminar** errichtet. Internationale **Statist. Kongresse** zur Herbeiführung einer Einheitlichkeit in den Erhebungen fanden 1853—76 aller 2—3 Jahre statt, ein internationales **Statistisches Institut** wurde 1885 in London gegründet. — Vgl. von Mayr (1877; 1895—98), Block (1879), Kolb (1879; 1883), Wappäus (1881), Haushofer (1882), John (1884), Meitzen (1886), Hasse (1888), Westergaard (1890), Reichesberg (1893), Conrad (1902).

Statistische Gebühr, Abgabe für ein-, aus- oder durchgeführte Waren behufs Sicherung von deren statist. Anschreibung für die Zwecke der Handelsstatistik [s. Beilage: Deutschland].

Statius, Cäcilius, s. Cäcilius Statius.

Statius, Publius Papinius, röm. Dichter, geb. um 45 n. Chr. zu Neapel, gest. um 96; verfaßte die epischen Gedichte „Thebais" (hg. von Helm, 1892; deutsch von Imhof, 1885—89) und „Achilleis" (hg. von Klotz, 1902), sowie Gelegenheitsgedichte („Silvae", hg. von Klotz, 1900; deutsch von Sebicht, 1902). [strumenten.

Statīv (lat.), Vorrichtung zur Aufstellung von In-

Statoblāsten, bei ungeschlechtlicher Vermehrung von Süßwasserbryozoen sich bildende Keime.

Statthalter, der Stellvertreter des Regenten innerhalb eines bestimmten Bezirks; in der ehemal. Republik der Vereinigten Niederlande der oberste Staatsbeamte, nach Einführung der **Generalerbstatthalterschaft** (1747—95 erblich im Hause Nassau-Oranien) mit fast monarchischer Gewalt; in Österreich Amtstitel der polit. Landesbehörden (**Statthaltereien**) in den einzelnen Kronländern.

Statuārisch (lat.), bildhauerisch.

Statūe (lat.), **Standbild**, **Bildsäule**, eine in Stein (Marmor), Erz oder auch Holz gebildete Menschengestalt, entweder **Porträt-S.**, getreue Nachbildung einer histor. Persönlichkeit, oder **Ideal-S.**, Darstellung einer Gestalt aus der Mythologie, allegorische Personifikation ꝛc. [Hierzu die Tafeln: Statue I u. II.]

Statuenbronze, s. Bronze.

Statuenporzellan, s. v. w. Parian (s. d.).

Statuette (frz.), kleine Statue (s. d.).

Statuieren (lat.), aufstellen, feststellen; gestatten; **ein Exempel statuieren**, ein Beispiel zur Warnung geben.

Statūr (lat.), Leibesgestalt, Wuchs.

Status (lat.), Stand, Zustand, Vermögensstand. **S. nascendi**, Entstehungszustand; **S. quo (ante)** der Stand, worin sich etwas befindet (befand).

Statūt (lat.), Stiftungs-, Grundgesetz, Satzungen von Gesellschaften, hochgestellten Familien ꝛc. **Statutenkollision**, s. Kollision. **Statutārisch**, was Statuten zufolge gesetzmäßig ist.

Statz, Vinzenz, Architekt, geb. 9. April 1819 in Köln, gest. das. 21. Aug. 1898; baute im got. Stil bes. in der Erzdiözese Köln Kirchen, Schlösser, Villen.

Staubbeutel, Staubblätter, s. Staubgefäße.

Staubbrand, s. Brand (des Getreides).

Staubfaden, s. Staubgefäße.

Staubfeuerung, s. Kohlenstaubfeuerung.

Staubfiguren, s. Kundts Staubfiguren und Tafel: Schall I, 12; **elektrische S.**, s. v. w. Lichtenbergsche Figuren (s. d.) und Tafel: Elektrizität I, 1 u. 2.

Staubgefäße oder **Staubblätter** (Stamina), die Organe der phanerogamen Pflanzen, welche in ihrem Innern die Pollenkörner entwickeln; es sind bei den Nadelhölzern einfache Schuppen mit kleinen Pollensäckchen, bestehen bei den Angiospermen aus der **Anthere** oder dem **Staubbeutel**, in welchem der Pollen entsteht, und zwar gewöhnlich in zwei Fächern, aus dem zwischen letzterm liegenden **Konnektiv** oder **Mittelrand** und dem Träger, **Filament** oder **Staubfaden** [Tafel: Botanik II, 11—16, 25]. Die S. sind umgewandelte Blätter, sie entwickeln sich in der Natur und bes. in der Kultur (bei gefüllten Blüten) oft zu Blumenblättern.

Staubinhalationskrankheiten, **Staubkrankheiten**, Krankheiten des Atmungsapparates infolge fortgesetzter Einatmung von Staub, bes. beim Betrieb gewisser Gewerbe. Häufig nimmt die Lunge dabei ein auffallendes Aussehen an, so bei Grubenarbeitern die **Kohlenlunge** (**Anthrakosis**), bei Steinhauern die **Steinhauerlunge** (**Kiesellunge, Kalklunge oder Chalikosis**), bei Metallarbeitern die **Eisenlunge (Siderosis)** ꝛc. Zur Verhütung der S. dienen kräftige Ventilation, häufiges Besprengen der Arbeitsräume, Schutz des Atmungsapparates durch Vorbinden von feuchten Schwämmen und besondern Respiratoren. — Vgl. Merkel (3. Aufl. 1882), Arnold (1885).

Staublaus, s. Holzläuse.

Stäubling, **Staubpilz**, s. Bofist und Tafel Pilze, 33.

Staubspritze, s. v. w. Drosophor (s. d.).

Staubverfahren, photogr. Verfahren, benutzt als lichtempfindliche Schicht mit Kaliumchromat versetztes arab. Gummi oder Dextrin, das an den belichteten Stellen seine Klebrigkeit verliert, so daß aufgestäubtes Farbenpulver nur an den unbelichteten Stellen haftet; feuerbeständige Farbe kann auf Glas, Porzellan ꝛc. eingebrannt

werden (Photokeramik). **Anthrakotypie** heißt ein mit Ruß erzeugtes Staubbild.

Staudamm, dammartiges Bauwerk (s. Damm) zur Aufstauung des Wassers eines Flusses, Teiches ꝛc., entweder zur Regulierung des Hochwasserabflusses oder zur Ausnutzung des Wassers zur Speisung von Kanälen, Bewässerungen, zum Betriebe industrieller Anlagen oder zur Trinkwasserversorgung; vielfach auch Talsperre (s. d.) genannt.

Stauden, s. Perennierend.

Staudenmaier, Franz Anton, kath. Theolog, geb. 11. Sept. 1800 zu Donzdorf (Württemberg), 1830 Prof. in Gießen, 1837 in Freiburg i. Br., gest. das. 19. Jan. 1856; versuchte eine philos. Konstruktion der kath. Lehre. Hauptwerke: „Die Philosophie des Christentums" (1840), „Die christl. Dogmatik" (4 Bde., 1844—52). — Vgl. Lauchert (1901).

Staudenpappel, s. Lavatera.

Staudt, Karl Georg Christian von, Mathematiker, geb. 23. Jan. 1798 zu Rothenburg a. d. Tauber, seit 1835 Prof. in Erlangen, gest. das. 1. Juni 1867; Hauptwerk: „Geometrie der Lage" (1847).

Stauen, das kunstgerechte Beladen eines Schiffs durch zweckmäßige Verteilung und Schichtung der Güter im Schiffsraum nach Inhalt und Schwere, zum Teil geregelt durch **Stauungsvorschriften**. Die Verteilung der Ladung in bezug auf die Höhenlage ist von Einfluß auf die Stabilität. **Stauer**, Schiffsarbeiter, die sich mit dem Beladen von Schiffen beschäftigen.

Staufen, Hoher, Felskegel, s. Hohenstaufen (Dorf).

Staufen, Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, am Schwarzwald, (1905) 1901 E., Amtsgericht.

Staufenberg, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1905) 703 E.

Staufer, s. Hohenstaufen.

Stauffacher, Werner, nach der Sage ein Landmann aus Schwyz, der 1307 mit Arnold Melchthal und Walther Fürst den Rütlibund schloß.

Stauffenberg, Franz Aug., Freiherr Schenk von, Politiker, geb. 3. Aug. 1834 in Würzburg, seit 1866 Mitglied (1873—75 Präsident) des bayr. Abgeordnetenhauses, 1871—93 des Deutschen Reichstags (erst nationalliberal, später deutschfreisinnig), 1876—79 erster Vizepräsident, gest. 2. Juni 1901 auf Rißtissen bei Ehingen.

Stauffer-Bern, Karl, Maler, Kupferstecher und Bildhauer, geb. 2. Sept. 1857 zu Trubschachen (Emmental), gest. 24. Jan. 1891 in Florenz. — Vgl. Brahm (5. Aufl. 1903).

Staufferbüchse, s. Schmiermittel.

Staunton (spr. stahnt'n), Stadt im nordamerik. Staate Virginia, am Lewis Creek, (1900) 7289 E., Universität.

Staunton (spr. stahnt'n), Sir George Leonard, Reisender, geb. 19. April 1737 zu Galway, Arzt, bereiste West- und Ostindien, 1792—94 China (Reisebeschreibung 1797; deutsch 1798), gest. 14. Jan. 1801 zu London. — Sein Sohn **Sir George Thomas S.**, geb. 26. Mai 1781 zu Salisbury, gest. 10. Aug. 1859 zu London, um die Kunde Chinas verdient.

Staupe, **Hundeelend**, **Hundepest**, **Hunderotz**, **Laune**, **Sucht**, **Hundeseuche**, ansteckende Krankheit der Hunde, fast ausschließlich junger Hunde, äußert sich durch Verdauungsstörungen, Husten, Fieber, Schleimausfluß aus der Nase, Eiterbläschen auf der Haut, Lähmung des Hinterteils. Behandlung: geeignetes Futter (Fleisch, Milch ꝛc.), appetithebende und abführende Mittel. — Über **Pferdestaupe** s. d.

Staupenschlag, **Staupbesen** (Fustigatio), die im Mittelalter gewöhnlich mit der Landesverweisung verbundene Auspeitschung durch den Henker.

Staupitz, Johann von, Gönner Luthers, aus altem Meißner Geschlecht, 1502—12 Prof. zu Wittenberg, seit 1503 zugleich Generalvikar des Augustinerordens, legte 1520 sein Vikariat nieder, um nicht gegen Luther auftreten zu müssen, gest. 28. Dez. 1524 als Abt von St. Peter in Salzburg; schrieb: „De amore dei", „De fide christiana" (beide deutsch 1862). — Vgl. Kolde (1879).

1798. Staurolith.

Staurolith, **Kreuzstein**, rhombisches, rötlich- bis schwärzlichbraunes Mineral, häufig in kreuzförmigen Durchwachsungszwillingen [Abb. 1798], besteht aus Kieselsäure, Tonerde, Eisenoxydul, Magnesia, Wasser; in Glimmerschiefern und Gneisen.

Stauungsmetamorphismus, s. v. w. Dynamometamorphismus.

Stauwasser, s. Ebbe und Flut.

Stauwerke, s. Staudamm und Wehr.

Stavanger, Hauptstadt des norweg. **Amtes S.** (9147 qkm, [1900] 127592 E.), am Bukkefjord, 30613 E., Hafen, Schiffbauwerften, Domkirche (12. Jahrh.).

Stavelot (spr. stawloh), deutsch **Stablo**, Stadt in der belg. Prov. Lüttich, am Amblève, (1904) 5037 E.; bis 1801 Reichsfürstentum unter dem Abte des **Benediktinerklosters zu S.**

Stavenhagen, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, (1905) 3407 E., Amtsgericht; Geburtsort Fritz Reuters.

Stavenhagen, Bernhard, Pianist, geb. 24. Nov. 1862 zu Greiz, 1898—1904 Hofkapellmeister in München.

Stavŏren (**Stavĕren**), Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, am Zuidersee, (1899) 868 E.; einst Residenz der fries. Könige, im 13. Jahrh. bedeutende Handelsstadt.

Stáwropol, Gouvernement nördl. vom Kaukasus, zur russ. Statthalterschaft Kaukasien gehörig, 60597 qkm, 873901 E., darunter nomadisierende Kalmücken, Nogaier; zerfällt in vier Kreise und drei Polizeibezirke für die Nomaden. — Die **Hauptstadt S.**, 830 m ü. d. M., 46965 E. — S., **Kreisstadt** im russ. Gouv. Samara, l. an der Wolga, 5974 E., Flußhafen.

Steamer (engl., spr. stihmĕr), Dampfschiff.

Stearin, s. Fette und Stearinsäure.

Stearīnsäure, eine Fettsäure, findet sich als Stearin an Glyzerin gebunden in den festen Fetten, aus denen sie durch Verseifung mit Alkalien, Schwefelsäure oder gespanntem Wasserdampf, mit Palmitinsäure gemischt, gewonnen wird; kristallinische, brüchige Masse, wird für die Kerzendarstellung mit Paraffin zusammengeschmolzen; im gewöhnlichen Leben auch kurzweg **Stearin** genannt.

Stearoptēn, Kollektivname der in der Kälte sich abscheidenden festen Bestandteile der ätherischen Öle.

Steatīt, s. Speckstein.

Steatōm (grch.), Fettgeschwulst mit reichlichem Bindegewebe.

Steatopygie (grch.), Fettsteiß, übermäßige Fettanhäufung am Gesäß der Hottentottinnen und Buschweiber.

Steatōse (grch.), krankhafte Fettbildung.

Steben, Dorf und Bad im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Frankenwald, (1900) 935 E., zwei Stahlquellen, Moorbad. — Vgl. Scheibe (1905), Stifler (4. Aufl. 1906).

Stecchetti (spr. stekketti), Lorenzo, Pseudonym, s. Guerrini, Olindo.

Stechapfel, s. Datura und Tafel: Giftpflanzen, 3.

Stecheiche, s. Ilex.

Stechente, die Grillumme (s. Alken).

Stecher, bei Handfeuerwaffen ein zweiter Abzug hinter dem zum Abfeuern dienenden, mittels dessen man jenen empfindlicher einstellen kann. — S., Rüsselkäfer, s. Blattroller, auch s. v. w. Stichling (s. d.).

Stechfliege, **Wadenstecher** (Stomoxys calcĭtrans *L.*), der gemeinen Stubenfliege ähnliche, aber spitzrüsselige Fliege.

Stechginster, s. Ulex und Genista.

Stechheber, s. Heber [Abb. 779 a].

Stechhelm, **Krötenkopfhelm**, eine zu Turnieren bevorzugte Form des Ritterhelms, bes. im 15. und bis zur Mitte des 16. Jahrh. üblich; ohne bewegliches Visier, nur mit einem schmalen Gesichtsspalt versehen [Abb. 1799].

1799. Stechhelm.

Stechmücken (Culicĭdae), Familie der Mücken, mit langen, dünnen Beinen, Männchen mit buschig behaarten Fühlern; die Larven und schwimmfähigen Puppen leben im Wasser, die Weibchen mancher Arten saugen Blut. In Deutschland gemeine Arten sind die **geringelte S.** (Culex annulātus *Fabr.* [Abb. 1800]), schwarzbraun, und die **gemeine S.** (C. pipiens *L.*), graubraun.

Stechpalme, s. Ilex.

Stechrochen, **Stachelrochen** (Trygonĭdae), Familie der Rochen, mit scheibenförmigem Rumpf und langem, dünnem Schwanz. Hierher die Gattg. S. (Trygon), mit pfeilförmigem, beiderseits gesägtem Stachel; bekannteste Art der **gemeine S.** (**Feuer-**, **Giftflunder**, T. pastinăca *Cuv.*), braun; Atlant., Ind., Stiller Ozean, auch in der Nordsee.

1800. Geringelte Stechmücke.

Stechrüssel, s. Rüssel.

Stechschloß, ein Kombinationsschloß, bei dem ein die Verschiebung des Riegels bedingender Zylinder erst dann gedreht werden kann, wenn der flache, mit Abstufungen versehene Schlüssel eine Anzahl Zuhaltungen in eine, den Abstufungen entsprechende Lage gebracht hat; auch Schloß an Handfeuerwaffen, bei dem durch vorhergegangenes Anziehen des **Stechers** das Abfeuern durch leisen Druck ermöglicht wird.

Stechwinde, Pflanzengattg., s. Smilax.

Steckbrief, auf Grund eines Haftbefehls (bei Entsprungenen auch ohne diesen) erlassenes öffentliches Ersuchen an andere Behörden, eine näher bezeichnete Person festzunehmen und einzuliefern oder behufs der Abholung Nachricht zu geben (Strafprozeßordn. § 139 und § 489).

Steckenkraut, s. Ferula [Abb. 569].

Steckfluß, s. Lungenödem.

Steckine, amerik. Fluß, s. v. w. Stikine (s. d.).

Steckleitern, s. Feuerleitern.

Steckmuschel (Pinna), Gattg. der Vogelmuscheln, mit gleichklappiger, dünnwandiger, lang-dreieckiger, hinten klaffender Schale. Hierher die **schuppige S.** (P. squamōsa *L.*), größte Art, im Mittelmeer, eßbar; **edle S.** (P. nobilis *L.*), durch zurückgebogene Schuppen stachlig, Mittelmeer, Atlant. Ozean; ihr Byssus wird mit Seide zu Handschuhen versponnen.

Stecknitz, Fluß im preuß. Kr. Lauenburg, entspringt aus dem Gudowsee, mündet bei Genin r. in die Trave, bildet mit der Delvenau eine 73 km lange Wasserstraße (**Stecknitzkanal**) zwischen der Elbe und Trave.

Steckrübe, s. Kohlrübe.

Stedinger (d. h. Gestadebewohner), im Mittelalter die aus sächs. und fries. Elementen gemischte Bevölkerung an der Weser, im jetzigen Oldenburg (**Stedingerland**); sie unterlagen nach langjährigen Kämpfen mit den Erzbischöfen von Bremen einem Kreuzheer 1234 bei Altenesch. — Vgl. Schumacher (1865).

Stedman (spr. -männ), Edmund Clarence, nordamerik. Dichter, geb. 8. Okt. 1833 zu Hartford (Connecticut), erst Journalist, dann Bankier in Neuyork; schrieb: „Lyrics and idyls" (1879), „Poets of America" (1885), „Victorian poets" (13. Ausg. 1887), „The nature and elements of poetry" (1892), gab „Library of American literature" (mit Ellen Hutchinson, 11 Bde., 1883—90), „Victorian anthology" (1896) u. a. heraus.

Steele, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 12245 (1905: 12990) E., Amtsgericht, Rektoratschule, Waisenhaus; Sandsteinbrüche, Steinkohlenwerke.

Steele (spr. stihl), Sir Richard, engl. Schriftsteller, geb. 1672 zu Dublin, gest. 1. Sept. 1729 zu Llangunnor bei Caermarthen; gab (seit 1709) die einflußreichen Zeitschriften „Tatler", „Spectator" und „Guardian" heraus, schrieb Lustspiele. — Vgl. Aitken (2 Bde., 1889).

Steen, Jan, holländ. Genremaler, geb. um 1626 zu Leiden, Besitzer einer Schankwirtschaft in Leiden, gest. das. 1679; malte: Wie die Alten sungen, so zwitschern auch die Jungen (Amsterdam), Bohnenkönigsfest (Cassel), Arzt bei kranker Frau, Lockere Gesellschaft (Berlin) u. a. — Biogr. von Rosenberg (1897).

Steen, Johannes Wilh. Christian, norweg. Staatsmann, geb. 22. Juli 1827 in Kristiania, 1866—91 Schulrektor in Stavanger, seit 1859 radikales Mitglied und öfters Präsident des Storthings, 1891—93 und 1898—1902 Staatsminister, gest. 1. April 1906 in Vossevangen.

Steenbergen, Stadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Vliet, (1899) 7537 E.; Krappindustrie.

Steenstrup, Japetus, dän. Zoolog, geb. 8. März 1813 in Vang, 1845—85 Prof. in Kopenhagen, gest. das. 20. Juni 1897, bes. durch seine Untersuchungen über den Generationswechsel (deutsch 1842), über die Kjökkenmöddinger (1886) und seine prähistor. Forschungen verdient. — Sein Sohn **Johannes S.**, geb. 5. Dez. 1844 in Sorö, seit 1877 Prof. der Geschichte und nordischen Altertumskunde in Kopenhagen; Hauptwerk: „Normannerne" (4 Bde., 1876—86).

Steenwijk (spr. -weik), Stadt in der niederländ. Prov. Overyssel, (1899) 5591 E.; 3 km entfernt der Flecken **Steenwijkerwold**, 5882 E.

Steenwijk (spr. -weik), Hendrik van, der **Ältere**, niederländ. Architekturmaler, geb. um 1550 zu Steenwijk, gest. um 1603 in Frankfurt a. M.; Innenansichten got. Kirchen. — Sein Sohn **Hendrik S.**, der **Jüngere**, geb. um 1580, seit 1629 in England, gest. nach 1649 in London, ebenfalls Architekturmaler.

Steeplechase (engl., spr. stihpl tschehs, „Kirchturmjagd"), ursprünglich Wettritt quer über Feld nach dem Ziel einer Kirchturmspitze, jetzt s. v. w. Hindernisrennen.

Stefaniesee, See in Brit.-Ostafrika, nordöstl. vom Rudolfsee (s. d.), 930 qkm, bis 8 m tief, erhält im N. den Sagan (Galana Amara) als Zufluß; wurde 1887/88 mit dem Rudolfsee von Graf Teleki und Höhnel entdeckt.

Steffeck, Karl, Maler, geb. 4. April 1818 in Berlin, 1859 Prof. und Mitglied der Akademie das., seit 1880 Direktor der Akademie in Königsberg, gest. das. 11. Juli 1890; malte preuß. Geschichtsbilder: Albrecht Achilles im Kampfe mit den Nürnbergern, König Wilhelm bei Königgrätz, Überbringung des Briefs Napoleons III. an König Wilhelm (Wandgemälde im Zeughaus); Bildnisse (Königin Luise mit ihren beiden Söhnen) und bes. Pferdebilder.

Steffens, Henrich, Philosoph, Naturforscher und Dichter, geb. 2. Mai 1773 zu Stavanger (Norwegen), 1811 Prof. der Physik in Breslau, machte die Befreiungskriege mit, seit 1832 Prof. zu Berlin, gest. 13. Febr. 1845; schrieb: „Karikaturen des Heiligsten" (1819—21), „Anthropologie" (1822), „Novellen" (1837—38), die Selbstbiographie „Was ich erlebte" (2. Aufl. 1844—46) u. a. — Biogr. von Tietzen (1871), Petersen (deutsch 1884).

Steg, an Streichmusikinstrumenten das Brettchen auf der obern Fläche, über welches die Saiten gezogen werden; im Buchdruck: schmale Holzstücke, um den leeren Raum zwischen den Kolumnen in der Form auszufüllen; in der Baukunst: die einzelnen Stücke des Thürrahmens, welche den Spiegel aufnehmen.

Steganopŏden (Steganopŏdes), s. Ruderfüßler.

Stege, Hauptstadt der dän. Insel Möen, (1901) 2245 E., Hafen.

Steglitz, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südl. von Berlin [Karte: Deutsches Reich I, 3], (1900) 21425 (1905: 32831) E., Gymnasium, Realschule, Friedrichsstift für arme Soldatenkinder, Blindenanstalt, Feierabendhaus für Lehrerinnen, Institut für Serumforschung.

Stegnōsis (grch.), Verengerung, Verstopfung.

Stegodónten, s. Mastodon.

Stegreif, s. v. w. Steigbügel (s. d.); **aus dem S.**, ohne Vorbereitung; **Stegreifdichter**, jemand, der ohne Vorbereitung ein gegebenes Thema in poet. Form vorträgt; **Stegreifritter**, Raubritter.

Stehendes Gut, s. Laufendes Gut. [1003.

Stehlager, s. Lager (im Maschinenbau) nebst Abb.

Stehlsucht, **Stehltrieb**, **Kleptomanie**, eine der sog. impulsiven Monomanien (s. d.).

Steier, österr. Stadt, s. Steyr.

Steierdorf Anina (**Steyerdorf**), Großgemeinde in Ungarn, Komitat Krassó-Szörény, (1900) 13723 E.; Eisenwerk **Anina**, staatliche Schienenwalzwerke, Maschinenfabriken, Eisen-, Steinkohlen-, Ölschieferbergwerke.

Steiermark (**Steyermark**), Herzogtum, Kronland des zisleithan. Teils der Österr.-Ungar. Monarchie [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 22426 qkm, (1900) 1356494 meist deutsche E. [s. Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie], großenteils Alpenland (Rottenmanner Tauern, Eisenerzer, Gleins-, Steirische Alpen, Bachergebirge, Steiner Alpen). Hauptflüsse: Mur, Drau, Save, Enns; viele Alpenseen (Grundl-, Töplitz-, Kammer-, Alt-Ausseer, Leopoldsteiner See), über 70 Mineralquellen (Gleichenberg, Rohitsch, Neuhaus, Tüffer ꝛc.); sehr gut angebaut (93 Proz. Acker-, Wiesen-, Waldboden). Haupterwerbsquelle: Hornviehzucht (in Ober-S.); bedeutende Geflügelzucht (steir. Kapaune, in Unter-S.). Universität, Technische Hochschule, Akademie für Handel und Industrie, Zeichenakademie (alle in Graz), Bergakademie (in Leoben), Staatsgewerbeschule (in Graz) ꝛc. Landtag von 63 Mitgliedern; zum österr. Abgeordnetenhaus 27 Abgeordnete. An der Spitze der Verwaltung steht der Statthalter in der Hauptstadt Graz. Einteilung: 4 Städte mit eigenem Statut, 20 Bezirks-

1801. Steiermark.

hauptmannschaften. Oberlandes-, Landesgericht in Graz. Wappen: Feuer speiender, silberner Panther in Grün; auf dem Schilde ein Fürstenhut [Abb. 1801]; Landesfarben: Grün-Weiß. — S., ursprünglich von Kelten bewohnt, bildete einen Teil Kärntens und kam mit diesem unter Karl d. Gr. Otto d. Gr. gründete die Kärntner Mark. 1056 wurde Ottokar, Graf im Traungau, mit dieser belehnt und nannte sich Markgraf von Steier. Bis zur Mitte des 12. Jahrh. erhielt das Gebiet seiner Nachkommen die heutigen Grenzen von S. Ottokar IV. wurde 1180 Herzog. 1192 kam das Land an Österreich. 1282 belehnte Rudolf von Habsburg seine Söhne damit. — Vgl. Rosegger, „Das Volksleben in S." (8. Aufl., 2 Bde., 1895); Immendörfer, „Landeskunde" (1903); zur Geschichte von Muchar (8 Bde., 1844—67), Gebler (1862), Mayer (1898).

Steigbügel, an beiden Seiten des Sattels an verstellbaren Riemen herabhängender eiserner Bügel mit Tritt für die Füße beim Reiten. — S. heißt auch ein Gehörknöchelchen des menschlichen Ohrs (s. d. und Tafel: Sinnesorgane II, 2).

Steigeisen, die zum Erklettern von Bäumen, Felswänden, Eisflächen (bes. von Hochtouristen) rc. benutzten, an der Schuhsohle befestigten, mit kurzen Stacheln versehenen Eisen.

Steigentesch, Aug. von, Lustspieldichter, geb. 12. Jan. 1774 zu Hildesheim, gest. 30. Dez. 1826 bei Wien.

Steiger, s. Bergmann.

Steiger, Ernst, deutsch-amerik. Buchhändler, geb. 4. Okt. 1832 in Gastewitz bei Oschatz, Inhaber einer bedeutenden deutschen Sortimentsbuchhandlung mit Verlag in Neuyork, seit 1880 unter der Firma „E. Steiger & Ko.". — Selbstbiogr. (1901).

Steigerwald, Waldgebirge in Franken, zwischen Eltmann und Marktbreit, im Scheinberg 498 m hoch (mit Schloß Frankenberg 411 m ü. d. M.).

Steigrad, s. Hemmung nebst Abb. 785b.

Steijn, Martinus Th., Präsident des ehemal. Oranje-Freistaates, geb. 2. Okt. 1857 in Winburg (ehemal. Oranje-Freistaat), 1883—89 Rechtsanwalt in Bloemfontein, dann Staatsanwalt und Landrichter, 1896 Präsident, beteiligte sich hervorragend am Kampfe gegen England.

Stein, s. Gesteine und Mineralien; **künstliche S.,** s. Steinmasse. — **S.** oder **Konkrement** (Calcŭlus), in der Medizin jedes in den Körperhöhlen vorkommende, mit dem Körper nicht verwachsene Gebilde von steinartiger Härte, entsteht infolge Niederschlags mineralischer und organischer Bestandteile aus den Körperflüssigkeiten, so die Blasensteine, Gallensteine, Harnsteine, Nierensteine. (S. Steinoperation.)

Stein, früheres Gewicht für Wolle, Flachs, Hanf und Federn; in Preußen, Sachsen, Österreich = $^1/_5$ Zentner, in Baden $^1/_{10}$ Zentner; in Schweden (**Sten**) bis 1883: 32 Pfd. = 13,6 kg, in den Niederlanden bis 1870 = 3 kg. (S. auch Stone.)

Stein, Weinsorte, s. Frankenweine; Weinberg bei Hochheim (s. d.).

Stein bei Nürnberg, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Rednitz, (1900) 2064 E., Schloß, A. W. Fabersche Bleistiftfabrik.

Stein. 1) Bezirksstadt in Krain, am Südabhang der **Steiner Alpen,** an der Feistritz, (1900) 1745, als Gemeinde 2298 E.; dabei Pulverfabrik. — 2) Stadt in Niederösterreich, l. an der Donau, 4490 E., Museum; Hafen von Krems.

Stein am Rhein, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Schaffhausen, am Ausfluß des Rheins aus dem Untersee, (1900) 1777 E., ehemal. Benediktinerabtei St. Georgen (jetzt Privatbesitz). — Vgl. Ziegler (Geschichte, 1862).

Stein, Charlotte von, Freundin Goethes, geb. 25. Dez. 1742 in Weimar, Tochter des Hofmarschalls von Schardt, vermählt seit 1764 mit dem herzogl. Stallmeister Baron Friedr. von S., gest. 6. Jan. 1827. Goethes Briefe an Frau von S., wichtige Quelle für seine Lebensgeschichte, hg. von Schöll (neue Ausg. von Wahle, 2 Bde., 1899—1900); Heinemann (4 Bde., 1894—95). — Vgl. Düntzer (2 Bde., 1874), Hoefer (1878).

Stein, Christian Gottfr. Dan., Geograph, geb. 14. Okt. 1771 zu Leipzig, Prof. am Gymnasium zum Grauen Kloster zu Berlin, gest. 14. Juni 1830; schrieb: „Handbuch der Geographie und Statistik" (7. Aufl., 4 Bde., 1853—71), „Geographie für Schule und Haus" (27. Aufl. 1877), „Reisen nach den vorzüglichsten Hauptstädten von Mitteleuropa" (7 Bde., 1827—29).

Stein, Heinrich, Freiherr von, Philosoph und Dichter, geb. 12. Febr. 1857 in Coburg, 1879 Erzieher Siegfried Wagners, 1880 Privatdozent in Halle, 1884 in Berlin, gest. 15. Juni 1887; Hauptwerk: „Entstehung der neuern Ästhetik" (1886); die Dichtung „Helden und Welt" (1883). — Vgl. Chamberlain und Poske (1903).

Stein, Karl, Freiherr vom und zum, deutscher Staatsmann, geb. 26. Okt. 1757 zu Nassau an der Lahn, seit 1780 im preuß. Staatsdienst, 1804 als Chef des Akzise-, Zoll-, Fabrik- und Handelsparlaments Mitglied des Ministeriums, erhielt 4. Jan. 1807 den Abschied, bereitete als fast unbeschränkter Minister vom 10. Juli 1807 bis 24. Nov. 1808 durch zahlreiche Reformen die Befreiung Preußens vom franz. Joch vor; deshalb von Napoleon I. geächtet, wirkte er in Österreich und seit 1812 in Rußland gegen diesen, zog sich nach dem 2. Pariser Frieden auf seine Güter zurück, gest. 29. Juli 1831 auf seinem Schloß Kappenberg in Westfalen. — Biogr. von Pertz (6 Bde., 1849—55; 2 Bde., 1856), Seeley (1878; deutsch 1883 fg.), Neubauer (1894), Lehmann (3 Bde., 1902—5).

Stein, Lorenz von, Staats- und Rechtslehrer, geb. 15. Nov. 1815 zu Eckernförde, 1846 Prof. zu Kiel, wegen Teilnahme an der schleswig-holstein. Erhebung 1852 entlassen, seit 1855 Prof. der polit. Ökonomie zu Wien, gest. 23. Sept. 1890 in Weidlingau bei Wien; schrieb: „Geschichte der sozialen Bewegung in Frankreich seit 1789" (3 Bde., 1850), „Lehrbuch der Finanzwissenschaft" (5. Aufl. 1885—86), „Verwaltungslehre" (1865—84), „Die Frau auf dem Gebiete der Nationalökonomie" (6. Aufl. 1886) u. a.

Steinabad, Luftkurort und Fichtennadelbad bei Bonndorf in Baden.

Steinach, Flecken in S.-Meiningen, im Thüringer Walde, am Fluß S. (zur Rodach), (1905) 6985 E., Amtsgericht; Schieferbrüche, Eisenerzgruben, Glashütte.

Steinach, Gemeinde in Tirol, Bezirksh. Innsbruck, (1900) 1360 E.; Sommerfrische.

Steinadler, s. Adler [Abb. 23].

Steinalp, s. Gadmental.

Steinamanger, ungar. **Szombathely,** Hauptstadt des ungar. Komitats Eisenburg, an der Güns, (1900) 24751 E., Altertumsmuseum, theol. Lehranstalt.

Steinasche, unreines Kaliumkarbonat.

Steinau. 1) **S. an der Kinzig,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 2178 E., Amtsgericht. — 2) **S. an der Oder,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, 4278 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Waisenhaus; hier 1474 Siege des Königs Matthias von Ungarn über Kasimir IV. von Polen und 11. Okt. 1633 Wallensteins über die Schweden. — Vgl. Schubert (Geschichte, 1895).

Steinbach in Baden, Stadt im bad. Kr. Baden, am Schwarzwald, (1905) 2167 E.; angeblicher Geburtsort Erwins von Steinbach.

Steinbach, Emil, österr. Staatsmann, geb. 11. Juni 1846 in Wien, 1874 Prof. an der Wiener Handelshochschule, dann im Ministerium, 1891—93 Finanzminister, 1899 zweiter, 1904 erster Präsident des Obersten Gerichts- und Kassationshofs.

Steinbach, Erwin von, s. Erwin.

Steinbach-Hallenberg, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, im Thüringer Walde, an der Schwarza, (1905) 4504 E., Amtsgericht; dabei Ruine der Hallenburg. — Vgl. Köbrich (Geschichte, 1894).

Steinbeere, s. Steinfrucht; auch s. v. w. Vaccinium (s. d.).

Steinbeißer, Steinpeitzger, Dorngrundel (Cobītis taenĭa *L.*), zur Familie der Karpfen gehörender kleiner aalförmiger Fisch. — S., Vogel, s. v. w. Kernbeißer (s. d.) und Steinschmätzer (s. d.).

Steinberg, Weinberg im Rheingau, bei dem vormaligen Kloster Eberbach, liefert vorzüglichen Rheinwein (**Steinberger**).

Steinbirke, s. Birke [Abb. 214].

Steinbock, Untergattung (Ibex) der Gattg. Ziege, von den echten Ziegen durch stärkere, mit starken Querwülsten versehene, scharfkantige Hörner und den Mangel eines Kinnbarts unterschieden; Bewohner der Hochgebirge. Hierher der **europ. S.** (**Alpen-S.,** Capra ibex *L.* [Kopf, Abb. 1802]),

1802. Alpensteinbock.

Hörner des Männchens bis 80 cm lg. und 16 kg schwer, beim Weibchen kleiner, Haarkleid rötlich- bis gelblichgrau; häufiger nur noch in den Grajischen Alpen. Andere, bes. durch die Form der Hörner unterschiedene Arten sind der **span. S.** (C. hispanica *Schimp.*), in der Sierra Nevada; der **pyrenäische S.** (C. pyrenaica *Schinz*), in den span. Pyrenäen; der **kaukas. S.** (C. caucasica *Güldenst.*), im Kaukasus; der **sibir. S.** (C. sibirica [Tafel: Asiatische Tierwelt, 8]).

Steinbock (Capricornus), das 10. Zeichen des Tierkreises; auch ein Sternbild des nördl. Himmels [Tafel: Astronomie I, 1] mit einem Doppelstern.

Steinbohrer, Felsenbohrer (Saxicava), Gattg. der Klaffmuscheln, mit gleichklappiger, länglicher, abgerundet vierseitiger Schale, großen Siphonen, bohrt mechanisch mit Hilfe der Schalen in Felsen, Korallen, Muschelschalen.

Steinbrand, s. Brand (des Getreides).

Steinbrech, Pflanzengattg., s. Saxifraga [Abb. 1607].

Steinbrecher, Brechmaschine, Backenquetsche, Maschine zum Zerkleinern von Erz, Gestein, Kohle u. a., in welcher das Material zwischen zwei zueinander geneigten Stahl- oder Hartgußplatten (Brechbacken) zerquetscht wird.

Steinbruch, s. Budapest.

Steinbühler Gelb, s. Baryum.

Steinbutt, s. Schollen.

Steindattel, s. v. w. Steinmuschel (s. Miesmuscheln).

Stein der Weisen, s. Alchimie.

Steindorff, Georg, Ägyptolog, geb. 12. Nov. 1861 in Dessau, seit 1893 Prof. in Leipzig, unternahm 1895 und 1899—1900 Reisen in Ägypten; schrieb: „Koptische Grammatik" (2. Aufl. 1904), „Kunstgewerbe im alten Ägypten" (1898), „Blütezeit des Pharaonenreichs" (1900) u. a.

Steindreher, s. Steinwälzer [Abb. 1805].

Steindrossel (Monticola oder Petrocincla), Gattg. der Drosseln, ausgezeichnet durch pfriemenförmigen Schnabel und kurzen, ausgerandeten Schwanz. In Felsspalten nistende Bewohner felsiger Gebirgsgegenden der Alten Welt. Hierher der **Steinrötel (Steinmerle, Gebirgsamsel,** M. saxatilis *Cab.* [Abb. 1803]), braun und rostfarben, Südeuropa; **Blaumerle (Blauamsel, Blaudrossel, Blauvogel, einsamer Spatz,** M. cyanea *L.*), Männchen schieferfarben, an Kopf, Hals und Kehle schön aschblau, Weibchen braungrau, Südeuropa.

1803. Steinrötel.

Steindruck, s. Lithographie.

Steineiche, s. Eiche.

Steinelster, der gemeine Steinschmätzer (s. d.).

Steinen, Karl von den, Forschungsreisender, geb. 7. März 1855 zu Mülheim a. d. Ruhr, 1878—79 Irrenarzt in Berlin, machte 1879—81 behufs mediz. und ethnolog. Forschungen eine Reise um die Erde, beteiligte sich 1882—83 an der deutschen Südpolarexpedition nach Südgeorgien, bereiste 1884 und 1887—88 Brasilien im Schingugebiet, 1897—98 die Südseeinseln (Marquesas 2c.), 1900—6 Prof. für Völkerkunde in Berlin, 1904—6 auch Abteilungsdirektor an den königl. Museen; schrieb: „Durch Zentralbrasilien" (1886), „Die Bakaïrisprache" (1892), „Unter den Naturvölkern Zentralbrasiliens" (2. Ausg. 1897).

Steiner, Jak., Geigenbauer, s. Stainer.

Steiner, Jak., Mathematiker, geb. 18. März 1796 zu Utzenstorf (Schweiz), gest. als Prof. 1. April 1863 zu Berlin; „Vorlesungen über synthetische Geometrie" (3. Aufl. 1887—98), „Gesammelte Werke" (1881—82). — Vgl. Graf (1897), Lange (1899).

Steiner Alpen, Gruppe der Julischen Alpen (Ostalpen), nordöstl. von der Save, im Grintouz 2569 m hoch.

Steinernes Meer, Gebirgsstock der Salzburger Kalkalpen (Ostalpen), im Selbhorn 2655 m hoch.

Steinfalk, der Merlin- und der Wanderfalk (s. Falken).

Steinflachs, s. Stipa.

Steinforelle, die Bachforelle (s. Forellen).

Steinfrucht, Steinbeere (Drupa), fleischige oder faserige Frucht mit einem harten Kern, der den Samen einschließt, z. B. bei den Steinobstgewächsen, vielen Palmen, wie bei der **Kokosnuß** 2c.

Steinfrucht, Steinkind, s. Lithopädion.

Steinfuchs, der Polarfuchs, s. Fuchs [Abb. 633].

Steinfurniere, Massefurniere, aus einem mit Mineralfarben gefärbten Teig aus Kreide, gebranntem Kalk und Leimwasser gebildete Furniere.

Steingallen, blaue Mäler, Krappenmäler, bei Pferden infolge fehlerhafter Stellung und fehlerhafter Hufe häufig vorkommende Krankheit, bestehend in einer mit Bluterießung verbundenen Quetschung oder Zerrung der Weichteile im Eckstrebenwinkel.

Steingreßling, Steingründling, s. Gründling.

Steingrün, s. Grünerde.

Steingut, eine poröse Tonware mit nicht verglastem und nicht durchscheinendem Scherben; die Masse besteht aus plastischem Ton, Quarz- und Feldspatpulver, läßt sich leichter formen als Porzellanmasse und braucht zum Brennen eine geringere Temperatur als diese.

Steinhagen, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Teutoburger Walde, (1900) 2110 E.; Branntweinbrennerei (**Steinhäger,** eine Art Genever).

Steinhäher, der Tannenhäher (s. Raben).

Steinharz, s. v. w. Dammarharz (s. d.).

Steinhauerlunge, s. Staubinhalationskrankheiten.

Steinhausen, Georg, Kulturhistoriker, geb. 2. Juni 1866 in Brandenburg a. d. Havel, 1892 Universitätsbibliothekar in Jena, 1901 Vorsteher der Murhardschen Bibliothek in Cassel; Herausgeber des „Archivs (bis 1902 Zeitschrift) für Kulturgeschichte"; schrieb: „Geschichte des deutschen Briefs" (2 Bde., 1889—91), „Geschichte der deutschen Kultur" (1904) u. a.

Steinhausen, Heinrich, Schriftsteller, geb. 27. Juli 1836 in Sorau, Prediger in Podelzig bei Oderbruch; schrieb Erzählungen und Novellen: „Irmela" (1880), „Markus Zeisleins großer Tag" (1883), „Die Kunst und die christl. Moral" (1886) u. a., unter dem Pseudonym **Veracius Rusticus:** „Meletemata ecclesiastica" (1891).

Steinhäuser, Karl, Bildhauer, geb. 3. Juli 1813 zu Bremen, lange Zeit in Rom, seit 1864 Direktor der Bildhauerakademie in Karlsruhe, gest. das. 9. Dez. 1879; Kinderfiguren, biblische und mytholog. Gestalten (Judith, Deborah, Psyche, Hermann und Dorothea).

Steinheil, Karl Aug., Physiker, geb. 12. Okt. 1801 zu Rappoltsweiler (Elsaß), 1835 Prof. zu München, 1849—52 Vorstand des Departements für Telegraphie zu Wien, seitdem Ministerialrat zu München, gest. das. 12. Sept. 1870, bes. um die elektromagnetische Telegraphie hochverdient. Seine optische und astron. Werkstätte überließ er 1862 seinem Sohn **Adolf** S. (gest. 4. Nov. 1893).

Steinheim, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Emmer, (1905) 3156 E., Amtsgericht, Rektoratschule.

Steinholz, s. v. w. Xylolith (s. d.).

Steinhorst, Gutsbezirk im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 289 E., Amtsgericht; zwei Domänen.

Steinhuder Meer, Binnensee auf lippe-schaumburg. Gebiet, 31 qkm; darin auf künstlich geschaffener Insel das 1761—65 vom Grafen Wilhelm von der Lippe angelegte Fort **Wilhelmstein** (ehemals mit Militärschule, jetzt Staatsgefängnis).

Steinhuhn, Berghuhn (Caccabis saxatilis *Gray*), zu den Feldhühnern gehöriges Waldhuhn, aschblau, Wangen, Kehle und Gurgel weiß, Bauch rostgelb; in den Hochgebirgen der Mittelmeerländer. Bildet mit dem Rothuhn (s. d.) die Gattg. S.

Steinhund, s. v. w. Nerz (s. Stinkmarder).

Steinigt, Tal der Weißen Elster, in der sächs. **Kreish.** Zwickau, zwischen Rentschmühle und Elsterberg, von der Bahn Weischlitz-Wolfsgefärth durchzogen.

Steiningwer, die Lößkindel (s. Löß).

Steinkauz, s. Eulen.

Steinkern, s. Versteinerungen.

Steinkind, s. Lithopädion.

Steinklee, s. Melilotus und Klee.

Steinkohle, Schwarzkohle, dichte, im Bruch meist muschlige, fettglänzende, samt- bis pechschwarze Kohlenmassen mit 75—90 Proz. Kohlenstoff, Zersetzungsprodukt vorweltlicher Pflanzen, insbes. von Gefäßkryptogamen, Zykadeen 2c., meist in unterirdischen, oft über Hunderte von Quadratmeilen sich ausdehnenden Schichten (Flözen), von Papierdicke bis zu 20 und mehr Meter Mächtigkeit, wechsellagernd mit Schiefertonen und Sandsteinen die

produktive Steinkohlenformation (s. Steinkohlenformation) bildend, doch finden sich auch vereinzelte Flöze in ältern und jüngern Formationen. Man unterscheidet die S. nach ihrem Bitumengehalt als fette und magere, in technischer Hinsicht bes. als Back-, Sinter- und Sandkohle, nach gewissen äußern Eigenschaften als Glanz- oder Pechkohle, Kännel-, Grob-, Blätter-, Faser-, Ruß- und Schieferkohle; sie werden teils unmittelbar, teils in verkoktem Zustande als Brennmaterial, sowie zur Darstellung des Leuchtgases benutzt. In Deutschland findet sich die S. bes. bei Aachen, im Saarbecken, Ruhrbecken, in Oberschlesien und im Sächs. Erzgebirge; außerdem sind Belgien, England, Nordamerika und China reich an S.

Steinkohlenformation, **Karbon(ische Formation)**, bis über 4000 m mächtige Schichtenreihe, aus Kalksteinen, Grauwacken, Sandsteinen, Konglomeraten, Tonschiefern, Schiefertonen bestehend, ausgezeichnet durch das Vorkommen zahlreicher mächtiger Steinkohlenflöze, meist zu mehrern übereinander in einem **Kohlenfeld** vereinigt. Die untere Abteilung (**Unterkarbon** oder **subkarbonische Formation**) ist meist kohleleer, im **Oberkarbon** der marine **Fusulinenkalk** (**oberer Kohlenkalk**) oder die terrestre Bildung der **produktiven S.** Weiteres s. Steinkohle und Beilage: Geologische Formationen nebst Tafel.

Steinkohlengas, das gewöhnliche Leuchtgas (s. d.).

Steinkohlenkampfer, s. v. w. Naphthalin.

Steinkohlenteer, **Kohlenteer**, ein Teer, der bei der trocknen Destillation der Steinkohle zu etwa 6 Proz. entsteht, eine durch Kohlenstaub schwarz gefärbte Flüssigkeit vom spez. Gewicht 1,1—1,3, enthält feste und flüssige Kohlenwasserstoffe, Karbolsäure, kleine Mengen organischer Basen und asphaltbildende Bestandteile, dient in rohem Zustande zum Konservieren von Holz, Metall und Stein und zur Herstellung von Dachpappe. Die größte Menge wird durch Destillation verarbeitet und in folgende Destillate geteilt: 1) **Vorlauf**, bis 105° siedend; 2) **Leichtöl**, bis 170°; 3) **Karbolöl (Mittelöl)**, bis 230°; 4) **Schweröl**, bis 270°; 5) **Anthrazen-** oder **Grünöl**, 270 bis gegen 390°; der Rückstand dient als **Steinkohlenpech** zur Herstellung von Asphalt, schwarzen Lackfarben u. a. Aus dem Vorlauf und dem Leichtöl werden Benzol, Toluol und Xylol rein abgeschieden, der untrennbare Rest (**Naphtha**) wird als Lösungsmittel in den Handel gebracht; aus dem Karbolöl werden kristallisiertes Phenol und flüssige Kreosotöle hergestellt; aus dem Schweröl Naphthalin, aus dem Grünöl Anthrazen. Diese Stoffe dienen zur Darstellung der künstlichen **organischen** oder **Teerfarbstoffe**. — Vgl. Lunge (3. Aufl. 1888), G. Schultz (2. Aufl., 2 Bde., 1886—90).

Steinkolik, s. v. w. Nierenkolik (s. Kolik).

Steinkorallen, s. Hexaktinien.

Steinkrankheit, s. Stein und Steinoperation.

Steinkraut, s. Alyssum.

Steinkreis, s. Kromlech [Abb. 986].

Steinla, Moritz, eigentlich **Müller**, Kupferstecher, geb. 21. Aug. 1791 zu Steinlah bei Hildesheim, gest. 21. Sept. 1858 als Prof. an der Dresdner Akademie; Stiche nach Tizian (Zinsgroschen), Raffael (Sixtina) und Holbein (Madonna).

Steinle, Ed. von, Maler, geb. 2. Juli 1810 zu Wien, seit 1850 Prof. am Städelschen Institut in Frankfurt a. M., gest. das. 18. Sept. 1886; religiöse Staffeleibilder, Fresken für rhein. Kirchen, Entwürfe für Kirchenfenster, Aquarelle zu Shakespeares Dramen. — Biogr. von Wurzbach (1879); „Briefwechsel mit seinen Freunden" (2 Bde., 1897).

Steinlinde, s. Linde [Abb. 1054].

Steinmann, Gustav, Paläontolog und Geolog, geb. 9. April 1856 in Braunschweig, 1885 Professor in Jena, 1886 in Freiburg i. Br., seit 1906 in Bonn, erforschte 1882—84 und 1903—4 Südamerika; schrieb u. a.: „Elemente der Paläontologie" (mit Döderlein, 1890), „Einführung in die Paläontologie" (1903).

Steinmark, verschieden gefärbtes Mineral, wasserhaltiges Tonerdesilikat, bildet Trümer und Nester in andern Gesteinen. Die fleischfarbene Varietät (**Karnat**), die nierenförmige (**Myelin**) finden sich im Porphyr des Rochlitzer Berges (Sachsen). Eisenoxydhaltiges perlgraues S. (**Eisen-S.**) früher als **sächs. Wundererde** zu Heilzwecken angepriesen.

Steinmasse, **Steinsurrogate**, **Kunststein**, aus verschiedenen Stoffen durch Stampfen oder Pressen hergestellte künstliche Steine, wie: Zement, Beton, Annalith, Cendrinstein, Kajalith, Hochofenschlacke, Hydrosandstein, Magnesitplatten, Korksteine, Schwemmsteine, Xylolith, Marmorzementsteine, Uralith.

Steinmerle, s. Steindrossel [Abb. 1803].

Steinmetz, Karl Friedr. von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 27. Dez. 1796 zu Eisenach, machte die Feldzüge 1813—15 mit, focht im Deutschen Kriege 1866 als Kommandierender des 5. Armeekorps bei Nachod, Skalitz und Schweinschädel, im Deutsch-Franz. Kriege 1870 als Oberbefehlshaber der I. Armee bei Spichern, Colombey-Nouilly und Gravelotte-St.-Privat, 15. Sept. 1870 abgerufen und Generalgouverneur von Posen, 1871 Generalfeldmarschall; gest. 2. Aug. 1877 in Landeck. — Vgl. von Krosigk (1900).

Steinmetzbrot, von Steinmetz in Leipzig hergestellte Brotsorte, bei welcher der hohe Nährwert des Klebers dem Brote erhalten bleibt.

Steinmetzwerkzeug, die zur Steinbearbeitung von Steinmetzen und Bildhauern benutzten Werkzeuge [Abb. 1804: a Zweispitze, b Fläche, c Scharriereisen, d Schlag- oder Beizeisen, e Krönel, f Stockhammer, g Klöppel]. Das Schlageisen dient zur Herstellung der Begrenzung des Steins, dessen Flächen dann durch Zweispitze, Fläche, Krönel und Stockhammer geebnet werden; Schlag- und Scharriereisen werden mit dem Klöppel oder einem eisernen Hammer geschlagen.

a b c d e f g

1804. Steinmetzwerkzeug.

Steinmeyer, Elias, Germanist, geb. 8. Febr. 1848 zu Nowawes bei Potsdam, seit 1877 Prof. in Erlangen; Hauptwerk: „Althochdeutsche Glossen" (mit E. Sievers; 4 Bde., 1879—95).

Steinmeyer, Franz Ludwig, prot. Theolog, geb. 15. Nov. 1812 zu Beeskow (Mark), seit 1858 Prof. in Berlin, gest. das. 5. Febr. 1900; schrieb: „Apologetische Beiträge" (4 Bde., 1866—73), „Beiträge zur praktischen Theologie" (5 Bde., 1874—79), „Beiträge zur Christologie" (3 Bde., 1880—82), „Beiträge zum Verständnis des johanneischen Evangeliums" (8 Bde., 1886—93), „Studien über den Brief an die Römer" (2 Bde., 1894—95) u. a.

Steinmispel, s. Cotoneaster.

Steinmuschel, s. Miesmuscheln.

Steinnuß, s. v. w. Elfenbeinnuß (s. d.).

Steinobst, s. Obst.

Steinöl, s. Erdöl.

Steinoperation, die operative Beseitigung der Harnsteine (s. d.); beim **Steinschnitt (Lithotomie)** wird die Harnblase geöffnet und der Stein herausgezogen; die **Steinzertrümmerung (Lithotripsie, Lithotritie, Lithothlibie)** besteht in dem Einführen eines katheterförmigen Instruments (**Steinbrecher, Lithotriptor**) durch die Harnröhre, mit welchem der Stein gefaßt und durch Schraubendruck zermalmt wird; die Bruchstücke werden durch Blasenspülungen entfernt. (S. auch Litholapaxie.) — Vgl. Thompson (1883).

Steinpappe, **Carton-pierre**, **Papierstuck**, eine Art Papiermaché (s. d.), bei dem zur Masse Leinöl oder Leinölfirnis zugesetzt ist; dient zu Deckenstuck.

Steinpeitzger, s. Steinbeißer.

Steinpicker (Agŏnus), Gattg. der Panzerwangen, von keulenförmiger Gestalt. Hierher der **gemeine S.** (**Tangmaus**, A. cataphractus *Bl. Schn.*), vorn acht-, hinten sechskantig, dunkelgraubraun mit schwarzen Querbinden; nördl. Atlant. Ozean bis zum Kanal. — S. heißt auch der gemeine Steinschmätzer (s. d.).

Steinpilz, **Herrenpilz** (Bolētus edūlis *L.* [Tafel: Pilze, 1]), eßbarer Röhrenpilz mit dickem, hellbräunlichem Stiel, lederbraunem Hut und weißem Fleisch; in lichten Wäldern Nord- und Mitteleuropas.

Steinpleis, Dorf in der sächs. Kreish. und Amtsh. Zwickau, an der Pleiße, (1905) 3449 E.; Vigognespinnerei, Fabrikation von landwirtschaftlichen Maschinen.

Steinrötel, s. Steindrossel [Abb. 1803].

Steinsalz, **Bergsalz**, **Kochsalz**, **Seesalz**, wasserfreies, mehr oder weniger reines Chlornatrium in regulären

Kristallen (Würfeln) oder derben Massen, farblos oder weiß, durch Beimengungen gefärbt, durchscheinend, bildet mit Salzton, Mergel und Gips mächtige Lager in durch das Meer abgelagerten Flözformationen, aus denen es (in Staßfurt, Wieliczka ꝛc.) bergmännisch abgebaut oder in Sinkwerken (im Salzkammergute) aufgelöst und in Sudwerken auf Kochsalz versotten wird. (S. Salz.)

Steinsame, Pflanzengattg., s. Lithospermum.

Steinschmätzer (Saxicŏla), zu den Drosseln gehörige Singvogelgattg. mit pfriemenförmigem Schnabel und kurzem, abgestutztem Schwanz. Hierher der **gemeine** oder **graue S.** (**Weißkehlchen, Steinfänger**, S. oenanthe *Bechst.* [Tafel: Singvögel, 31]), hellaschgrau, Unterseite und Bürzel weiß, Brust rostgelblich, Flügel schwarz.

Steinschmerle, s. v. w. Steinbeißer (s. d.).

Steinschneidekunst, Glyptik, Gemmoglyptik, die Fertigkeit, aus Edelsteinen, Glas, Muscheln ꝛc. in erhabener oder vertiefter Arbeit reliefartige Gebilde, Figuren, Monogramme ꝛc. hervorzubringen, blühte bes. im Altertum zur Zeit der Seleukiden und Ptolemäer und im 16. Jahrh. in Italien. Berühmte Steinschneider sind Pyrgoteles, Dioskorides, G. delle Carniole, Foppa, Engelhart, Dollinger, Pichler, Natter u. a. — Vgl. Furtwängler, „Antike Gemmen" (Bd. 3, 1900).

Steinschneider, Moritz, Orientalist, geb. 30. März 1816 zu Proßnitz (Mähren), erst Lehrer zu Prag, 1869—90 Direktor der jüd. Töchterschule zu Berlin, bes. um die hebr. Bibliographie verdient.

Steinschnitt, Fugenschnitt, die regelrechte Bestimmung der Kopf- und Lagerflächen, der Stoß- und Wölbfugen bei Mauerwerk und Gewölben. — Vgl. Ringleb (2. Aufl. 1883), Wehrle (1880). — S. in der Chirurgie, s. Steinoperation.

Steinschönau, Markt in Böhmen, (1900) 5080 E.; bedeutende Glasindustrie, Bronzewarenfabrikation.

Steinschwämme (Lithistĭdae), zur Gruppe der Kieselschwämme gehörige Ordnung der Schwämme, von massiver, steinartiger Bildung, zusammengesetzt aus vierstrahligen oder unregelmäßig ästigen, innig verflochtenen Kieselnadeln, Hauptverbreitung in Jura und Kreide.

Steintal, Gebirgstal im Bez. Unterelsaß, früher öde und arm, durch Pfarrer Oberlin (s. d.) für Ackerbau und Industrie gewonnen.

Steinthal, Heymann, Psycholog und Sprachforscher, geb. 16. Mai 1823 zu Gröbzig (Anhalt), seit 1863 Prof. zu Berlin, gest. 14. März 1899; mit Lazarus Herausgeber der „Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft" (seit 1859); Hauptwerke: „Der Ursprung der Sprache" (1851; 4. Aufl. 1888), „Charakteristik der hauptsächlichsten Typen des Sprachbaues" (1860, neu bearb. von Misteli 1893), „Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern" (1863; 2. Aufl. 1890—91), „Einleitung in die Psychologie und Sprachwissenschaft" (1871; 2. Aufl. 1881), „Ethik" (1885).

Steintische, s. v. w. Dolmen.

Steinwald, Teil des Fichtelgebirges, zwischen Fichtelnab und Waldnab, 940 m.

Steinwälzer (Strepsĭlas), zur Familie der Regenpfeifer gehörige Gattg. der Sumpfvögel, lebt in der Nähe des Meers. An den deutschen Küsten Zugvogel ist der **gemeine S.** (**Halsband-S., Steindreher, Dolmetscher,** S. interpres *Illig.* [Abb. 1805]), rostbraun, schwarz gefleckt, Kehle, Unterleib, Bürzel, Flügelquerbinde weiß, Vorderbrust, Schwanz schwarz.

1805. Steinwälzer.

Steinwärder, Stadtteil von Hamburg, zum Teil im Freihafengebiet.

Steinway (spr. -weh), ursprünglich **Steinweg,** Klavierbauerfamilie in Neuyork (Firma: **S. and Sons**). Der Begründer der Firma, **Heinrich (Henry) Engelhard S.**, geb. 15. Febr. 1797 in Wolfshagen im Harz, errichtete 1825 in Seesen am Harz eine Orgelbauanstalt und baute daselbst seit 1835 auch Klaviere; 1853 gründete er in Neuyork ein neues Geschäft, zu welchem Filialen in London (1875) und Hamburg (1880) hinzukamen; gest. 7. Febr. 1871.

Steinweichsel, Pflanzenart, s. Prunus [Abb. 1443].

Steinwein, s. Frankenweine.

Steinwender, Otto, österr. Politiker, geb. 1847 in Klagenfurt, Gymnasialprof. in Wien, 1885 Abgeordneter, Mitbegründer und Führer der deutschen Volkspartei.

Steinwurz, s. Agrimonia [Abb. 35].

Steinzeit, die kulturhistor. Epoche, in der die Menschen, mit den Metallen unbekannt, zur Anfertigung von Waffen und Geräten sich vorzugsweise des Steins bedienten. Man unterscheidet eine ältere (**paläolithische**) und eine jüngere (**neolithische**) S. [S. auch Urgeschichte nebst Tafel: Urzeit I, 1 u. 2; II, 1—29.]

Steinzeug, Tonwaren mit dichten verglasten Scherben. Gewöhnliches S. (grau, braun oder bläulich) dient zu Näpfen, Krügen, Flaschen ꝛc. (sog. **Koblenzer Geschirr**); feineres, wie die Wedgwoodware (s. d.) auch zu Kunstgegenständen. Zum S. gehört auch der Siderolith (s. d.).

Steirische Alpen, früher Gesamtbezeichnung für die Niedern Tauern, Norischen und Cetischen Alpen.

Steißbein, Schwanzbein, Kuckucksbein (Os coccygis), der unterste, beim Menschen aus 4—5 verkümmerten Wirbeln bestehende, an das Kreuzbein ansetzende Abschnitt der Wirbelsäule [Tafel: Skelett I, 10], entspricht dem Schwanzskelett der Wirbeltiere.

Steißfuß, Vogelgattg., s. Haubentaucher [Abb. 769].

Steißhühner (Tinamĭdae, Crypturĭdae), Familie der Hühnervögel, mit sehr kurzen Flügeln, Schwanz fehlt oft, bräunlich, legen glänzende, bunte Eier; Heimat: Südamerika. Hierher das kleine, rotbraune **Tataupa** (Tinămus oder Cryptūrus tataupa *Temm.*) und das huhngroße isabellfarbige **Pampashuhn** (**Inambu,** Rhynchōtus rufescens *Temm.*), aus Brasilien.

Stēle (grch.), freistehende Pfeilersäule; insbes. der im griech. Altertum übliche, aus einer Marmorplatte hergestellte und mit Reliefs verzierte Grabstein (**Grab-S.**) [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 21].

Stellage (deutsch-frz., spr. -ahsche), **Stellgeschäft,** ein Prämiengeschäft, bei dem der eine Kontrahent (der Wähler oder Käufer der S.) sich die Wahl vorbehält, ob er dem andern (dem Steller, Stillhalter) eine Börsenware zu einem ausgemachten höhern Preise abnehmen oder zu einem verabredeten niedrigern Kurse liefern will. Die Differenz zwischen beiden Kursen heißt das **Stellgeld.**

Stellarastronomie, die Lehre von den Bewegungserscheinungen der Gestirne, im weitern Sinne auch die Astrognosie (s. d.) und Astrophysik (s. d.) inbegriffen.

Stellarĭa *L.*, **Sternmiere,** Pflanzengattg. der Karyophyllazeen, krautige, rasenartig wachsende Pflanzen; bei uns häufig S. media *L.* (**Vogelmiere, -maierich, Hühnerdarm, -schwarm, -myrte, Mäusedarm**), Vogelfutter.

Stellarphotographie, s. v. w. Himmelsphotographie.

Stellbrief, der Engagementsbrief (s. Engagement) bei Stellgeschäften (s. Stellage).

Stellersche Eider, s. Tauchenten.

Stellersche Seekuh, s. Seekühe.

Stellgeld, Stellgeschäft, s. Stellage.

Stellhunde, s. Hühnerhunde.

Stellingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 6098 E., Tierpark der Firma Hagenbeck.

Stellknorpel, s. Kehlkopf.

Stellmutter, s. Schrauben.

Stellvertreter, derjenige, welcher in einer Verwaltung oder bei einzelnen rechtlichen Handlungen die Stelle eines andern vertritt, im Gegensatz zu einem Gehilfen, der durch seine Handlungen nur einen andern unterstützt. Es gibt **notwendige** oder **gesetzliche** und **freie** oder **gewillkürte** S. Zu den erstern gehören die Väter bezüglich der Hauskinder, die Vormünder und Pfleger der geschäftsunfähigen Personen. Die freien S. sind die Bevollmächtigten und die unbeauftragten Geschäftsführer. — Beim Militär ist S. s. v. w. Einsteher (s. Einstehen).

Stelter, Karl, lyrischer Dichter, geb. 25. Dez. 1823 zu Elberfeld, bis 1883 Kaufmann, lebt in Wiesbaden; schrieb: „Gedichte" (1857), „Kompaß auf dem Meere des Lebens" (3. Aufl. 1872), „Neue Gedichte" (1887) u. a.

Stelvio, ital. Name von Stilfs (s. Stilfser Joch).

Stelze, die Bachstelze (s. d.).

Stelzenadler, Stelzengeier, s. Sekretär und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 19.

Stelzenläufer, Gruppe der Schnepfenvögel, mit außerordentlich langen Läufen. Hierher die Gattg. **Säbelschnäbler** (Recurvirostra), bekannteste Art die Avocette (s. d.), und die Gattg. S. (Himantopus), bekannteste Art der Strandreiter (s. d.).

Stelzenpalme, s. Iriartea.

Stelzvögel, s. Sumpfvögel.

Stemma (grch.), Mehrzahl **Stemmăta,** Kränze, mit denen die Alten ihre Ahnenbilder schmückten; daher Stammbaum; auch die Nebenaugen (s. d.) der Insekten; **Stemmatographīe,** Stamm-, Geschlechtskunde.

Stempel, Werkzeug mit harter Aufsetzfläche zum Aufdrücken von Zeichen auf einen Gegenstand; dann dieses Zeichen selbst, das zur Verhütung von Verwechslungen, als Merkmal der erprobten Güte einer Ware, des Ursprungs ꝛc. dient; dann zur Besteuerung des bürgerlichen Verkehrs angewendet, indem gewisse schriftliche Verhandlungen (Kontrakte, Eingaben an Gerichte und Verwaltungsbehörden ꝛc.) nur auf **Stempelpapier** geschrieben werden dürfen, wofür eine im S. ausgedrückte Abgabe zu entrichten ist, teils nach allgemeinen Sätzen (**Klassen-S.**), teils nach dem Wert des Objekts (**Wert-** oder **Gradations-S.**) normiert; ferner als Mittel zur Erhebung von Steuern (**Stempelsteuer**) auf Spielkarten, Lotterielose, Kalender, Zeitungen (für letztere beiden in Deutschland aufgehoben), Wechsel, für die zu diesem Zweck besondere, auf der Rückseite des Wechsels aufzuklebende Marken (**Wechselstempelmarken**) eingeführt sind, Tantieme ꝛc., Frachturkunden, Personenfahrkarten, Erlaubniskarten für Kraftfahrzeuge. Die **Stempelhinterziehung** ist mit Strafen (meist vielfaches der hinterzogenen Abgabe) bedroht. (Gesetz, betr. die Wechselstempelsteuer, vom 10. Juni 1869, abgeändert 4. Juni 1879; betr. den Spielkartenstempel, vom 3. Juli 1878; betr. die Erhebung von Reichsstempelabgaben neue Fassung vom 27. April 1894, abgeändert zuletzt 3. Juni 1906.)

Stempel, Pistill, s. Gynäzeum.

Stempelakte, brit. Gesetz vom 22. März 1765, das in den amerik. Kolonien alles zu Geschäften verwendete Schreibpapier einem Stempel unterwarf, wurde zwar 18. März 1766 wieder aufgehoben, war aber ein Hauptanlaß des nordamerik. Freiheitskrieges.

Stempelmarken, s. Stempel.

Stempelpochwerk, s. Pochwerk [Abb. 1412].

Stempelschneidekunst, die Kunst, Figuren, Buchstaben ꝛc. in Metall vertieft oder erhaben zu gravieren; bes. zur Herstellung von Stempeln für Matrizen zum Letternguß, sowie zum Prägen von Münzen und Medaillen. Die Arbeit wird heute teilweise mittels Maschinen und auch durch Ätzen ausgeübt.

Stempelsteuer, s. Stempel.

Stenbock, Magnus, Graf von, schwed. Feldherr, geb. 1664 zu Stockholm, Begleiter Karls XII. auf dessen meisten Feldzügen, schlug die Dänen 28. Febr. 1710 bei Helsingborg, verbrannte 9. Jan. 1713 Altona; 16. Mai 1713 mit seinem Heer bei Tönningen kriegsgefangen und nach Kopenhagen gebracht, gest. das. 1717 im Kerker.

Stendal, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Bahnknotenpunkt, (1905) 23 273 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Dom (1188), Gymnasium; Geburtsort Winckelmanns. [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 1, bei Rheinprovinz.] — Vgl. Götze (Geschichte, 1873).

Stendhal (spr. stangdáll), Pseudonym für M. H. Beyle [(s. d.).

Stengel (Caulis), die oberirdischen Stammorgane der Gewächse [Formen auf Tafel: Botanik I, 7], im engern Sinne bloß die der eigentlichen Kräuter, während die der Gräser **Halme** genannt werden.

Stengel, Edmund Max, Philolog, geb. 5. April 1845 zu Halle a. S., 1873 Prof. in Marburg, 1895 in Greifswald; gab ältere roman. Denkmäler heraus u. a.

Stengel, Hermann, Freiherr von, Staatsmann, geb. 19. Juli 1837 in Speyer, 1879 bayr. Oberrechnungsrat, 1881 Ministerialrat, 1894 Ministerialdirektor, 1903 Staatssekretär des Reichsschatzamtes, verdient um das Zustandekommen der Finanzreform.

Stengel, Karl, Freiherr von, Jurist, geb. 26. Juli 1840 zu Peulendorf in Oberfranken, 1871 Landgerichtsrat in Mülhausen i. E., 1878 in Straßburg, 1881 Prof. in Breslau, 1890 in Würzburg, seit 1895 in München; schrieb: „Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts“ (1886), „Staatsrecht des Königreichs Preußen“ (1894) u. a., gab heraus „Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechts“ (4 Bde., 1889—93), „Der Kongostaat“ 1903).

Stengelbrand, s. v. w. Roggenstengelbrand, s. Brand (des Getreides).

Stenochromīe (grch.), s. Mosaikdruck.

Stenográmm (grch.), eine stenogr. Niederschrift (s. Stenographie).

Stenográph (grch.), jemand, der mit Hilfe eines besondern Kurzschriftsystems (s. Stenographie) Gesprochenes wortgetreu niederzuschreiben vermag.

Stenographīe (grch., „Engschrift“), **Kurzschrift oder Schnellschrift,** die mit möglichster Ersparnis an Schriftzügen, daher mit großer Raum- und Zeitersparnis bewirkte lesbare Darstellung des Gedachten und Gehörten, Laut- oder Buchstabenschrift, die entweder aus den flüchtigsten Bestandteilen der Kurrent- und Kursivschrift (graphische Systeme) oder aus den einfachsten geometr. Zeichen [Punkt, Kreis, Kreisbogen, gerader Strich] (geometr. Systeme) besteht, unter Anwendung gewisser Abkürzungszeichen (Sigel) für oft wiederkehrende Silben und Wörter. Die S., schon den Griechen und Römern (Tironische Noten) bekannt, im Mittelalter fast vergessen, fand zuerst (seit 16. Jahrh.) wieder in England ihre Pflege für die Aufzeichnung der parlamentarischen Verhandlungen (spätere Systeme von Taylor 1786, Pitman 1837); in Deutschland ward die S. nach den Versuchen von Mosengeil (1796), Horstig, Leichtlen u. a. zuerst von Gabelsberger (s. d.) selbständig begründet. Sein System, in zahlreichen Vereinen, bes. durch den „Deutschen Stenographenbund Gabelsberger“ (seit 1868), gepflegt und vervollkommnet, wurde im Deutschen Reichstag, bei fast allen Landtagen Deutschlands und Österreichs, sowie in Übertragung auf die betreffenden Sprachen in Ungarn, Griechenland, Dänemark, Finnland ꝛc. verwendet und ist auch sonst, als Geschäfts- und Verkehrsschrift, am weitesten verbreitet. Von den nach ihm aufstauchenden Systemen ist das von Wilhelm Stolze (s. d.) am verbreitetsten gewesen; dasselbe, 1872 durch Franz Stolze umgearbeitet (Neustolze), wird beim preuß. Landtag, beim Deutschen Reichstag, beim siebenbürg. Landtag und, übertragen auf die ungar. Sprache, beim Reichstag in Budapest angewendet, ist aber seit 1897 fast vollständig verdrängt durch das System Stolze-Schrey, das, eine geringe Abänderung des Systems Schrey darstellend, unter Beseitigung der wesentlichsten Grundlagen des Systems Stolze (Dreizeiligkeit, Dreistufigkeit) sich dem System Gabelsberger sehr nähert. Außerdem haben die Systeme von Arends (s. d.), abgeändert von Roller, von Faulmann, von Schrey (s. d.), Stolzes und Gabelsbergers System vereinigend, sowie die Stenotachygraphie (s. d.) gewisse theoretische Bedeutung erlangt, jedoch ebensowenig wie die Systeme von Brauns, von Kunowski (Nationalstenographie), Scheithauer u. a. größere Verbreitung gefunden. Etwa 500 Lehrbücher zu den verschiedenen deutschen Systemen; über die Geschichte der S. vgl. Zeibig (1863; 1878), Moser (1889) und Faulmann (1895).

Stenographiermaschine, eine Schreibmaschine (s. d.) zum Nachschreiben der fließenden Rede. Die vom Italiener Michela erfundene druckte die Schrift auf einem Papierstreifen, was das Ablesen erschwerte; eine neuere vom Amerikaner Hardy erfundene S. (**Stenotyper**) schreibt auf Bogen mit verbesserten Morsezeichen.

Stenokardīe (grch.), s. Brustbräune.

Stenōnischer Gang, Ausführungsgang der Ohrspeicheldrüse, benannt nach seinem Entdecker, dem dän. Arzt **Nikolaus Stensen (Stenonis),** geb. 10. Jan. 1638 zu Kopenhagen, gest. 25. Nov. 1686.

Stenopäisch (grch., „mit engem Loch“) heißen optische Apparate, die nur durch eine kleine Öffnung Licht in das Auge gelangen lassen. Die **stenopäischen Brillen** bestehen aus einer undurchsichtigen Scheibe mit einem Loch (**Lochbrille**), oder mit mehrern strahlenförmig angeordneten Löchern (**Siebbrille**), oder statt des Loches mit einer Spalte (**Spaltbrillen, Schlitzbrillen**).

Stenōse (grch.), Verengerung von Gefäßen und Kanälen (s. Striktur).

Stenotachygraphīe (grch., „Engschnellschrift“), ein von A. Lehmann um 1875 erfundenes Stenographiesystem, das statt der Vokalsymbolik im auslautenden **Konsonanten** die Symbolisierung im Anlaut verwendet.

Stenotelegráph (grch.), ein Schreibtelegraph für vereinbarte Schrift, die die Geschwindigkeit des Telegraphierens erhöht (bis zu 200 Worte pro Minute), 1885 von Cassagnes in Paris konstruiert.

Stenotypie (grch.), das Schreiben mit der Stenographiermaschine (s. d.).
Stenschewo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) [1549 E.
Sten Sture, schwed. Geschlecht, s. Sture.
Stentando (ital., Mus.), zögernd; **stentato,** mühsam, mit merklicher Anstrengung (zu singen); in der Malerei: gezwungen, steif (**stentiert**).
Stentor, einer der Griechen vor Troja, der schreien konnte wie 50 Männer. Daher **Stentorstimme.**
Stenzel, Gust. Adolf Harald, Geschichtsforscher, geb. 21. März 1792 zu Zerbst, seit 1820 Prof. in Breslau, gest. 2. Jan. 1854; Hauptwerke: „Geschichte Deutschlands unter den fränk. Kaisern" (2 Bde., 1827—28), „Geschichte des preuß. Staates" (5 Bde., 1830—54).
Stenzler, Adolf Friedr., Sanskritist, geb. 9. Juli 1807 zu Wolgast, seit 1833 Prof. in Breslau, gest. das. 27. Febr. 1887; außer verschiedenen Sanskritwerken gab er ein „Elementarbuch der Sanskritsprache" (7. Aufl. von Pischel, 1902) heraus.
Stepenitz, r. Nebenfluß der Elbe im Brandenburgischen, mündet nach 75 km bei Wittenberge.
Stephan, 9 Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **S. I.,** der Heilige, 254—257, behauptete gegen Cyprianus die Gültigkeit der Ketzertaufe; gest. unter Kaiser Valerian; Gedächtnistag 2. Aug. — **S. II.,** 752—757, rief Pippin nach Italien gegen die Langobarden, erhielt von diesem das Exarchat, die Grundlage der weltlichen Herrschaft des Papsttums. — **S. III.,** 768—772, bestätigte im Bilderstreit die Verehrung der Heiligen, Reliquien und Bilder. — **S. V.,** 885—891, behauptete sich gegen Kaiser Karl den Dicken, krönte Guido von Spoleto zum König von Italien. — **S. VI.,** 896, stand auf der Seite Guidos, schändete die Leiche seines Vorgängers Formosus; von seinen Gegnern gefangen, 897 im Kerker erdrosselt. — **S. VII.,** 929—931, stand unter dem Weiberregiment der Theodora und Marozia. — **S. IX.,** 1057—58, vorher **Friedrich,** Bruder des Herzogs Gottfried von Lothringen, stand unter Hildebrands (Gregors VII.) Einfluß; unter ihm trennte sich die griech. Kirche von der römischen endgültig.
Stephan von Blois, König von England (1135—54), geb. 1105, schwang sich nach dem Tode seines Oheims Heinrich I. auf den Thron, behauptete ihn gegen seine Rivalin Mathilde, mußte aber deren Sohn Heinrich Plantagenet als Nachfolger anerkennen.
Stephan, Franz Viktor, Erzherzog von Österreich, geb. 14. Sept. 1817, 1843 Zivilgouverneur von Böhmen, 1847—48 Palatin von Ungarn, gest. 19. Febr. 1867 in Mentone. — Vgl. „Erzherzog S." (1868).
Stephan Bathory, König von Polen, s. Bathory.
Stephan Duschan, Zar von Serbien, geb. um 1308, regierte seit 1331, siegreich gegen die Griechen, Türken und Ungarn, auch als Gesetzgeber berühmt (Gesetzbuch von 1349, hg. 1870 u. 1888), gest. 20. Dez. 1355.
Stephan, Name von fünf Königen von Ungarn. — **S. I.** (997—1038) führte das Christentum in Ungarn ein, erhielt deshalb 1001 vom Papst Sylvester II. eine Krone (**Stephanskrone**), 1087 heilig gesprochen (Gedächtnistag 2. Sept. [Beilage: Heilige rc.], Fest in Ungarn 20. Aug.), Landespatron von Ungarn; daher Ungarn und seine Teile „die Länder der Stephanskrone" genannt. — **S. II.** regierte 1114—31. — **S. III.** (1161—72), Sohn Geisas II., kämpfte gegen den Gegenkönig, seinen Oheim **S. IV.** (gest. 1164). — **S. V.** (1270—72), Sohn Belas IV., kämpfte unglücklich gegen Ottokar von Böhmen.
Stephan, Meister S., s. Lochner.
Stephan, Heinr. von, Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes, geb. 7. Jan. 1831 zu Stolp, seit 1848 im Postdienst, 1870 Generalpostdirektor, regelte das Postwesen des Deutschen Reichs, führte eine Reihe Reformen durch, schloß zahlreiche internationale Verträge ab und machte sich um Gründung des Weltpostvereins hochverdient; seit 1872 Mitglied des preuß. Herrenhauses, 1876 Generalpostmeister und Leiter des Telegraphenwesens, seit 1880 Staatssekretär des Reichspostamtes, 1885 geadelt, gest. 8. April 1897 in Berlin; schrieb: „Geschichte der preuß. Post" (1859), „Das heutige Ägypten" (1872). — Vgl. Krickeberg (1897).
Stephanie, Tochter König Leopolds II. von Belgien, Witwe des Kronprinzen Rudolf (s. d.) von Österreich, wieder vermählt 1900 mit dem Grafen Elemér Lónyay (s. d.).
Stephanit, Melanglanz, Sprödglaserz, rhombisches schwarzes bis graues Mineral, bestehend aus Silber, Antimon und Schwefel; eines der reichsten Silbererze.
Stephanoceras Humphriesianum *Sow.*, Ammonit, Leitfossil des mittlern Dogger, s. Abb. 64.
Stephanoskop (grch.), Instrument zur Darstellung der Beugungserscheinungen des Lichts.
Stephanskraut, s. Delphinium.
Stephanskrone, s. Stephan, Könige. [Tafel: Wappenkunde II, 59.]
Stephansorden, ungar. Orden, von Maria Theresia 5. Mai 1764 gestiftet; Ordenszeichen ein grün emailliertes Kreuz mit rotem Mittelschild [Abb. 1806].

1806. Stephansorden.

Stephansort, Ort im deutschen Schutzgebiet Kaiser-Wilhelms-Land, an der Astrolabebai, 1896—99 Hauptort von Kaiser-Wilhelms-Land.
Stephanus, drei Heilige. — 1) Der **heil. S.,** einer der sieben Armenpfleger der Gemeinde zu Jerusalem, bei einem Volkstumulte 36 oder 37 gesteinigt, erster Märtyrer (**Protomartyr**); Gedächtnistag 26. Dez. [Beilage: Heilige rc.]. — 2) Papst **S. I.** und 3) **S. I.,** König von Ungarn, s. Stephan.
Stephanus, frz. **Estienne (Etienne),** franz. Buchdruckerfamilie, stammt ab **von Henricus (I.) S.** (1460—1520), Buchdrucker in Paris. Sein Sohn **Robertus** S., geb. 1503, gelehrter Kenner des Griechischen und Hebräischen, druckte seit 1526 in Paris, seit 1552 in Genf philol. und theol. Werke, gab heraus ein lat. Neues Testament (1523), „Thesaurus linguae latinae" u. a., gest. 7. Sept. 1559. — Dessen Söhne: **Henricus (II.),** geb. 1528 in Paris, druckte in Genf seit 1557 Klassiker, den „Thesaurus linguae graecae" (1572) u. a., gest. 1598 in Lyon (vgl. Grautoff, 1862; Clement [franz.] 1899), und **Paulus** (1566—1627), hatten ebenfalls eine Buchdruckerei in Genf. Des letztern Sohn **Paul Estienne** (1592—1674) druckte in Paris bis 1664. Roberts Bruder **Charles Estienne** (1504—64) in Paris war zugleich fruchtbarer Schriftsteller. — Vgl. Renouard (2. Aufl. 1843), Bernard (1856).
Stephen (spr. stihwn), Leslie, engl. Schriftsteller, geb. 28. Nov. 1832 in Kensington, 1871—82 Herausgeber des „Cornhill Magazine", dann bis 1891 des „Dictionary of National Biography" (Bd. 1—26), gest. 22. Febr. 1904 in London; schrieb: „Hours in a library" (1874—79), „History of English thought in the 18th century" (1876), „Social rights and duties" (1896), „The English utilitarians" (1900) u. a.
Stephenson (spr. stihwens'n) George, Hauptbegründer des Eisenbahnwesens, geb. 8. Juni 1781 zu Wylam (Northumberland), baute 1814 als Direktor der Ravensworthschen Kohlenwerke bei Darlington für diese seine erste Lokomotive, dann, seit 1824 Inhaber einer Maschinenfabrik in Newcastle, 1825 die erste öffentliche Bahn zwischen Stockton und Darlington, 1829 die Liverpool-Manchester-Bahn, leitete seitdem zahlreiche Bahnbauten auch auf dem Kontinent; gest. 12. Aug. 1848 in Taptonhouse bei Chesterfield. — Sein Sohn **Rob. S.,** geb. 16. Dez. 1803 zu Wilmington, gleichfalls Leiter vieler Eisenbahnbauten, bes. berühmt durch den Bau der Britanniabrücke (Röhrenbrücke über den Menaikanal) und durch den Entwurf der Viktoriabrücke über den Lorenzstrom in Kanada; gest. 12. Okt. 1859 zu London. — Biogr. beider von Smiles (9. Aufl. 1874), Robert S.s von Jeaffreson und Pole (1864).
Stepney, (spr. steppne), Stadtteil Londons, im East End, l. von der Themse, (1901) 298 600 E.
Steppenantilope, die Saïgaantilope (s. Antilopen und Tafel: Asiatische Tierwelt, 4).
Steppenfuchs, s. v. w. Korsak (s. Fuchs).
Steppen-Generalgouvernement, Verwaltungsgebiet in Russ.-Zentralasien, umfaßt die Gebiete Akmolinsk und Semipalatinsk, 989 068 qkm, 1 367 198 E.; Sitz des Generalgouverneurs in Omsk.
Steppenhuhn, s. Flughühner und Tafel: Asiatische Tierwelt, 19.
Steppenkuh, s. v. w. Säbelantilope (s. Antilopen).
Steppenraute, s. Peganum.
Steppenschwalbe, s. Brachschwalbe.

Steppenwolf, s. Heulwolf und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 12.

Stēr (frz. stère), im metrischen System die Einheit des Körpermaßes, insbes. für Bau- und Brennhölzer, zu 10 **Dezi-S.** = 1 cbm. Das **Deka-S.** = 10, **Hekto-S.** = 100, **Kilo-S.** = 1000 S.

Sterbekassen, Begräbnis-, Leichen-, Sterbeladen, genossenschaftliche Lebensversicherungen kleinsten Maßstabes, gewähren gegen Zahlung eines gewissen Betrags den Angehörigen eines versicherten Verstorbenen die Beerdigungskosten (**Sterbegeld**), höchstens aber 300—500 *M*; häufig mit Krankenkassen verbunden.

Sterbemünzen, Denkmünzen auf den Tod fürstl., überhaupt hervorragender Personen, aber auch für den Verkehr geprägte Stücke (**Sterbetaler, -gulden, -groschen**). [Tafel: Münzen II, 28.]

Sterben, s. Tod.

Sterbender Fechter, auch **Sterbender Gallier,** berühmtes griech. Bildwerk, darstellend einen infolge tödlicher Verwundung hingesunkenen gall. Krieger (Kapitolinisches Museum in Rom).

Sterbequartal, s. Quartal.

Sterbesakramente, s. Ölung (Letzte).

Sterbetafel, Sterblichkeitstafel, übersichtliche Zusammenstellung der Sterbenswahrscheinlichkeit, mittlern (durchschnittlichen) und wahrscheinlichen Lebensdauer (oder Lebenserwartung) für die Bevölkerung eines Landes in den einzelnen Lebensjahren; für Lebensversicherungsanstalten unentbehrlich.

Sterbeziffer, Sterblichkeitsziffer, das Verhältnis der Zahl der in einem Jahre Gestorbenen zur mittlern Bevölkerung eines Landes (auf 1000 E.) in demselben Jahre.

Sterblichkeit, Mortalität, das Verhältnis der Gestorbenen zur Gesamtbevölkerung eines Landes, wird ausgedrückt durch die Sterbeziffer (s. d.). Die S. ist in den ersten fünf Lebensjahren am größten; im allgemeinen entfallen $^1/_4$—$^1/_3$ aller Gestorbenen auf das erste, und $^1/_3$ bis nahezu $^1/_2$ auf das erste bis fünfte Lebensjahr. — Vgl. Westergaard (2. Aufl. 1901).

Sterblingswolle, Wolle von kranken oder verendeten Schafen.

Sterculia *L.*, **Stinkbaum, -malve,** Pflanzengattg. der Sterkuliazeen, Bäume der heißen Länder. S. foetĭda *L.*, in Ostindien und in Kotschinchina, mit übelriechenden Blüten, aber ölhaltigen, eßbaren Samen; S. villōsa *Roxb.* liefert Fasern zu Seilen; S. tragacantha *Lindl.*, in Westafrika, liefert den **afrik. Tragant;** S. acumināta, s. v. w. Cola acuminata (s. Cola).

Stère (frz., spr. stähr), Körpermaß, s. Ster.

Sterēochemīe (grch.), die Lehre von der relativen, örtlichen Anordnung der Elementaratome in den Molekülen, erklärt die Isomerie bei Verbindungen gleicher Struktur; begründet von van t'Hoff und Wislicenus. — Vgl. Bischoff und Walden (2 Bde., 1894), Hantzsch (2. Aufl. 1904), Bischoff, „Materialien der S." (2 Bde., 1904).

Sterēochromīe (grch.), eine 1823 in München erfundene Art der Wandmalerei, darin bestehend, daß auf der präparierten trocknen Mörtelschicht das Gemälde mit einfachen Wasserfarben, denen als Bindemittel Wasserglas zugesetzt ist, nach und nach ausgeführt werden kann; durch Aufspritzen von Wasserglas wird alsdann die Bildfläche gegen den Einfluß der Witterung geschützt.

Sterēomēter (grch.), **Volumenometer,** Apparat zur Bestimmung des Rauminhalts pulverförmiger Körper.

Sterēometrīe (grch.), Teil der Geometrie (s. d.).

Stereoskōp (grch.), eine von Wheatstone erfundene optische Vorrichtung, um zwei nebeneinander liegende, für je ein Auge perspektivisch entworfene Zeichnungen eines Objekts als ein einziges körperliches Bild erscheinen zu lassen. Wheatstone benutzte Spiegel zur Vereinigung der Bilder, beim Brewsterschen S. (jetzt allgemein gebräuchlich) dienen hierzu Linsen [Tafel: Optik II, 5]; **Stereoskopische Bilder** werden am besten photographisch (mit der **Stereoskopkamera** [Tafel: Photographie II, 6]) hergestellt. — Vgl. Manchot (1903).

Sterēotomīe (grch.), Teil der Stereometrie, der von den Durchschnitten der Oberflächen der Körper, die einander ganz oder zum Teil durchdringen, handelt; im Steinschnitt (s. d.) und im Maschinenwesen wichtig.

Sterēotȳp (grch.), feststehend, in unabänderlicher Form; **Stereotype,** feste Druckplatte, Erzeugnis der Stereotypie (s. d.).

Stereotypīe (grch.), das Verfahren, aus dem Schriftsatz eine einzige Platte zum Abdruck in der Buchdruckpresse herzustellen, zum Zweck der Schriftschonung und längerer Aufbewahrung für den Nachdruck. Die Matrize wird erzeugt, indem mehrere Bogen Seiden- und Kupferdruckpapier mit Kleister zusammengeklebt, in feuchtem Zustande mittels Bürste in die Typenform eingeklopft oder mittels Kalanders eingeprägt werden. Nachdem diese Matrize in der Trockenpresse getrocknet ist, erfolgt im Gießinstrument der Abguß in einer Legierung von Blei, Zinn und Antimon. — Vgl. Kempe (10. Aufl. 1904).

Steril (lat.), unfruchtbar, dürr; **Sterilisation,** in der Bakteriologie das Keimfreimachen der Instrumente und Nährböden, geschieht meist durch Erhitzen auf 150—160°, anhaltendes Kochen, Behandeln mit strömendem Wasserdampf, Filtration (Kieselgur- oder Porzellanerdefilter) oder durch Zusetzen keimtötender Mittel (Chloroform, Salizylsäure, Formaldehyd u. a.); über Sterilisation der Milch s. Milchkonservierung. **Sterilisieren,** unfruchtbar machen; **Sterilität,** Unfruchtbarkeit, Dürre.

Sterkorieren (lat.), düngen; **Sterkoration,** Düngung.

Sterkrade, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 15 004 (1905) 21 213 E.; großes Eisenwerk.

Sterkuliazēen, Pflanzenfamilie der Kolumniferen, Kräuter, Sträucher oder Bäume meist in den Tropen.

Sterlet, Fisch, s. Störe.

Sterling, altengl. Silbermünze; jetzt Rechnungsgeld, Pfund Sterling (s. d.).

Sterlitamák, Kreisstadt im russ. Gouv. Ufa, an der Sterlja (zur Bjelaja), 15 538 E.

Stern, s. Fixsterne, Kometen, Planeten; auch das Hinterteil des Schiffs; als Orden s. Sternorden.

Stern, Adolf, ursprünglich Adolf **Ernst,** Dichter und Literarhistoriker, geb. 14. Juni 1835 zu Leipzig, seit 1869 Prof. am Polytechnikum zu Dresden; schrieb: „Gedichte" (1870 u. ö.), Romane („Ohne Ideale", 1882), zahlreiche Novellen u. a., ferner „Geschichte der neuern Literatur" (7 Bde., 1882—85), „Geschichte der Weltliteratur" (1889), die Biogr. „Hermann Hettner" (1885) und „Otto Ludwig" (1890) u. a.

Stern, Alfred, Historiker, geb. 22. Nov. 1846 zu Göttingen, 1873 Prof. in Bern, 1887 in Zürich; schrieb: „Geschichte der Revolution in England" (2. Aufl. 1898), „Das Leben Mirabeaus" (1889), „Geschichte Europas von 1815 bis 1871" (Bd. 1—3, 1894—1901) u. a.

Stern, Daniel, Pseudonym, s. Agoult.

Stern, Julius, Musiker, geb. 8. Aug. 1820 in Breslau, seit 1845 in Berlin, wo er 1847 den Sternschen Gesangverein, 1850 das Konservatorium für Musik gründete, gest. 27. Febr. 1883.

Stern, Maurice Reinhold von, Dichter, geb. 3. April 1860 in Reval, als Journalist in Deutschland und Amerika tätig, lebt seit 1903 in Linz a. D.; schrieb: „Proletarierlieder" (1885), den Roman „Walter Wendrich" (1895), Aphorismen (1904), Novellen, Skizzen u. a.

Sternalgīe (grch.), Schmerz am Brustbein.

Sternanis, die sternförmige Frucht des **Sternanisbaums** (s. Illicium), importiert aus Hong-kong.

Sternäpfel, s. Chrysophyllum.

Sternbedeckungen, s. Bedeckung (astron.).

Sternberg. 1) **S. in Mecklenburg,** Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am **Sternberger See** (4 km lg., bis 3 km br.), (1905) 3027 E., Amtsgericht, Gewerbeschule; mit Malchin abwechselnd Sitz des mecklenb. Landtags. — 2) **S. in der Neumark,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Eilang, 1754 E.

Sternberg. 1) Bezirksstadt in Mähren, (1900) 15 220 E., Schloß, Landesirrenanstalt; staatliche Tabaksfabrik, Baumwoll-, Leinenindustrie. — Vgl. Stief (Geschichte, 1894). — 2) Bad bei Schlan in Böhmen.

Sternberg, Alex., Freiherr von **Ungern-S.,** Romanschriftsteller, geb. 22. April 1806 auf Noistfer bei Reval, lebte seit 1830 in Deutschland, gest. 24. Aug. 1868 zu Dannenwalde in Mecklenburg; schrieb: „Braune Märchen" (1850), „Die Ritter von Marienburg" (1853), „Dorothea von Kurland" (1859), „P. P. Rubens" (1862), „Erinnerungsblätter" (6 Bde., 1855—60) u. a.

Sternbilder, die zur leichtern Übersicht mit Namen belegten Gruppen von Fixsternen (Großer Bär, Kleiner

Bär, Fuhrmann mit der Ziege ꝛc.), ſchon von den alten Ägyptern zum Teil aufgeſtellt, jetzt 106 (48 alte, 58 neue). [Tafel: Aſtronomie I, 1.]

Sternblume, ſ. Aster.

Sterndeutekunſt, ſ. Aſtrologie.

Sterndolde, Pflanzengattg., ſ. Astrantia.

Sterne, Carus, Pſeudonym, ſ. Krauſe, Ernſt.

Sterne (ſpr. ſtörn), Lawrence, engl. Humoriſt, geb. 24. Nov. 1713 zu Clonmel (Irland), Geiſtlicher, geſt. 18. März 1768 zu London. Hauptwerke: „Tristram Shandy" (1759—66; deutſch 1869 u. ö.) und „Sentimental journey, by Mr. Yorick" (1765; deutſch 1856 u. ö.). — Biogr. von Fitzgerald (neue Ausg., 2 Bde., 1896).

Sterneichungen (engl. star-gauges), Schätzungen über die Sternfülle an verſchiedenen Stellen des Himmels.

Sternenbanner (engl. Stars and Stripes, d. i. Sterne und Streifen), die Flagge der Ver. Staaten von Amerika [Tafel: Flaggen].

Sternhaare, ſ. Haare (der Pflanzen).

Sternhai, der Glatthai (ſ. Haifiſche).

Sternhaufen, ſ. Nebelflecke und Tafel: Aſtronomie II, 14.

Sternhauſen, Fiſch, ſ. Störe.

Sternjahr, ſ. Jahr.

Sternkammer (Star Chamber), engl. Gerichtshof, der alle außerhalb der Grenzen des gemeinen Rechts liegenden Fälle beſtrafen ſollte, von Heinrich VII. 1487 eingeſetzt, vielfach ein Werkzeug des königl. Despotismus, 1641 durch das Parlament aufgehoben.

Sternkarten, zum Studium der Aſtronomie dienende Abbildungen des geſtirnten Himmels (ſ. Fixſterne), auf welche die Sterne genau nach ihren Koordinaten eingetragen ſind. [Tafel: Aſtronomie I, 1.]

Sternkataloge, Verzeichniſſe von Fixſternen mit Angabe ihrer Stellung am Himmel. Älteſter S. der von Hipparch 150 v. Chr. entworfene, im „Almageſt" des Ptolemäus aufbewahrte von 1026 Sternen. — Der S. von Lalande enthält 47390, von Beſſel 75011, Argelander 314000, der ſog. Zonenkatalog der Aſtronomiſchen Geſellſchaft alle Sterne bis zur 9. Größe; am vollſtändigſten der photogr. Katalog, an deſſen Herſtellung Sternwarten aller Länder beteiligt ſind.

Sternkorallen, ſ. Hexaktinien.

Sternkreuzorden, öſterr. Orden für verheiratete adlige kath. Damen, 1668 geſtiftet zur Pflege des Samariterdienſtes.

Sternkunde, ſ. Aſtronomie.

Sternmiere, Pflanzengattg., ſ. Stellaria.

Sternmoos, ſ. Mnium [Abb. 1187].

Sternmull, ſ. Maulwürfe.

Sternorden. 1) **Stern von Indien,** großbrit. Orden, 1861 für Verdienſte um die ind. Beſitzungen geſtiftet; drei Klaſſen. — 2) **Stern von Rumänien,** rumän. Militär- und Zivilverdienſtorden mit einer der franz. Ehrenlegion angepaßten Organiſation, 1877 geſtiftet. — 3) **Afrik. Stern,** Orden des Kongoſtaates, 1888 von König Leopold II. geſtiftet für Verdienſte um den Kongoſtaat und die afrik. Ziviliſation; fünf Klaſſen. — 4) **Orden vom ſtrahlenden Stern,** 1875 vom Sultan Bargaſch ben Saïd von Sanſibar geſtiftet; zwei Klaſſen.

Sternſchnecke, ſ. Hinterkiemer [Abb. 801].

Sternſchnitt, Schliffform von Edelſteinen: unter kleiner Tafelfläche drei Reihen Facetten. [Tafel: Edelſteine II, 11 u. 12.]

Sternſchnuppen, Meteorſteine (ſ. d.), die, von der Erde angezogen, in die Atmoſphäre eindringen, durch Reibung glühend werden und ſo einem fortſchießenden (herabfallenden) Stern ähneln, erſcheinen entweder einzeln (**ſporadiſche S.**) oder an beſtimmten Tagen häufiger und in Schwärmen (**periodiſche S.**), ſcheinbar von gewiſſen Sternbildern als Radiationspunkten ausſtrahlend und nach dieſen benannt, ſo von der Lyra die Lyraïden am 12. April, vom Perſeus die Perſeïden (ſ. d.), vom Löwen die Leoniden (ſ. d.) ꝛc. Erklärung: Über unſer Sonnenſyſtem ſind unzählige kleine Körperchen, ſog. **Meteoroiden,** zerſtreut, die, wenn ſie in die Erdatmoſphäre gelangen, als S. aufleuchten; ſie umkreiſen die Sonne meiſt in langgeſtreckten Ellipſen, entweder vereinzelt oder in Schwärmen, die über die ganze Bahn verteilt ſind (ſog. **Meteorringe**) und in einzelnen Fällen nachweislich aufgelöſte Kometen darſtellen.

Sternſeher, Fiſch, ſ. Himmelsgucker.

Sterntag, der Zeitraum zwiſchen zwei aufeinanderfolgenden Durchgängen eines und desſelben Fixſterns durch den Meridian, um 3 Minuten 56 Sekunden kürzer als ein Sonnentag, gezählt von dem Augenblick, in welchem der Frühlingspunkt durch den Meridian geht; die nach ihm gemachte Zeitmeſſung heißt Sternzeit.

Sternträger, ſ. Kreuzherren.

Sternum (lat.), das Bruſtbein (ſ. Bruſt).

Sternutation (lat.), das Nieſen; **sternutativ,** nieſenerregend; **Sternutatorium,** Nieſemittel.

Stern von Indien und **Stern von Rumänien,** ſ. Sternorden.

Sternwarte, **aſtron. Obſervatorium,** Gebäude für aſtron. Beobachtungen, muß ſehr ſtabil gebaut ſein und möglichſt entlegen vom ſtädtiſchen Verkehr, der Erſchütterungen und des Dunſtes wegen. In neuerer Zeit baut man ſie ganz hinaus auf hohe Berge (Lick-S. in Kalifornien, Potsdam, Heidelberg), während die S. in Greenwich, Paris, Straßburg ꝛc. noch in dem Dunſtkreis der Stadt liegen. Je nach der Aufgabe unterſcheidet man jetzt zwiſchen aſtrometriſchen S., die hauptſächlich Meſſungen ausführen, und aſtrophyſikaliſchen, die die phyſiſche Natur der Geſtirne unterſuchen (ſ. Aſtrophyſik). Zur Ausrüſtung einer S. gehören hauptſächlich gute Uhren, ferner die eigentlichen **aſtron. Inſtrumente:** Refraktor (ſ. Fernrohr), Paſſageninſtrument (ſ. d.), Heliometer (ſ. d.). Refraktoren zur Himmelsphotographie (ſ. d.) ſind mit einer photogr. Kamera, ſolche zu ſpektralanalytiſchen Unterſuchungen mit Spektralapparaten verbunden.

Sternweite, Maß für die Entfernungen der Fixſterne von der Erde, iſt die Entfernung eines Fixſterns, deſſen jährl. Parallaxe 1 Bogenſekunde beträgt, gleich etwa 30 Billionen km. (S. auch Lichtzeit.)

Sternwürmer, **Spritzwürmer, Gephyreen** (Gephyrēa), Klaſſe der Würmer, ohne Gliederung im erwachſenen Zuſtande; Geſchlechter oft ſehr voneinander abweichend; die Larven durchlaufen eine verwickelte Metamorphoſe. In Schlamm, Sand, Steinritzen ꝛc. verborgen lebende Meeresbewohner. Zwei Ordnungen: 1) **Unechte Gephyreen** (Chaetifēra), Mund an der Wurzel eines rüſſelförmigen, nicht einſtülpbaren Kopflappens; hierher z. B. Bonellĭa virĭdis *Rol.* [Abb. 1807: a Weibchen, b Männchen], Weibchen 15 cm lg., dunkelgrün, Männchen 1—2 mm lg., in dem Geſchlechtsorgan des Weibchens ſchmarotzend; Mittelmeer; 2) **Echte Gephyreen** (Achaeta), Mund an der Spitze des einſtülpbaren Vorderleibes (Rüſſels). Hierher z. B. der **Spritzwurm** (Phascolosōma obscūrum *Quatref.* [Abb. 1808]).

1807. Bonellia viridis.

1808. Spritzwurm.

Sternzeit, ſ. Sterntag.

Sterrometall, eine Legierung von Kupfer, Zink und Eiſen, von Goldglanz und hoher Feſtigkeit. [1374 f).

Sterzen, die Handhaben am Pflug (ſ. d. nebſt Abb.

Sterzing, Stadt in Tirol, am Eiſack, (1900) 1672 E., Deutſches Ordenshaus (jetzt Spital); dabei Porphyr- und Marmorbrüche und das ſeit 1877 entſumpfte **Sterzinger Moos.** — Vgl. Fiſchnaler (3. Aufl. 1892).

Steſichŏrus, griech. Lyriker, aus Himera auf Sizilien, um 600 v. Chr.; Fragmente ſeiner Dichtungen in Bergks „Poetae lyrici Graeci" (4. Aufl. 1882).

Stethogrāph (grch.), Apparat zur graphiſchen Darſtellung der Atembewegungen (**Stethographie**).

Stethoſkōp (grch.), **Hörrohr,** zur Auskultation dienendes Inſtrument, durchbohrter, unten trichterförmig erweiterter, oben mit einer Scheibe verſehener Zylinder.

Stetigkeit, ſ. Kontinuität.

Stettenheim, Julius, humoriſtiſcher Schriftſteller, geb. 2. Nov. 1831 zu Hamburg, lebt in Berlin, 1862—94 Herausgeber des von ihm begründeten Witzblattes „Weſpen" und 1885—94 der Monatsſchrift „Das humoriſtiſche Deutſchland"; Erfinder der typiſchen Geſtalt des Kriegsberichterſtatters „Wippchen", deſſen „Berichte" geſammelt in 16 Bdn. (1878—1903).

Stettin, Hauptſtadt der preuß. Prov. Pommern [Karte: Oſtpreußen ꝛc. I, 2] und des **Reg.-Bez. S.** (12078 qkm, 1900: 830709, 1905: 857496) E., 1 Stadtkreis, 12 Land-

kreise, Stadtkreis an der Oder, (1900) 210702 (1905: 224078) E., Garnison, Sitz der Regierung, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, Oberpost-, Eisenbahndirektion, Reichsbankhauptstelle, Vorsteher der Kaufmannschaft, Handwerks-, Landwirtschaftskammer, Generalkommando des 2. Armeekorps; Königs- und Berliner Tor (Tore der ehemal. Festung), Denkmäler Friedrichs d. Gr., Friedrich Wilhelms III., Kaiser Wilhelms I., Brunnen mit der Stettina, königl. Schloß (mit Museum), altes und neues Rathaus, Theater, Börse, Konzerthaus, Arsenal, Waisenhaus; Königl. Seminar für gelehrte Schulen, 3 Gymnasien, 2 Realgymnasien, höhere Mädchenschule, Pommersches und Stadtmuseum; bedeutende Maschinenfabrikation und Schiffbau (darunter der „Vulcan" in Bredow), Zucker-, Chemikalien-, Portlandzement-, Papierfabrikation. Der Hafen wurde 1894—99 erweitert, 1898 ein Freihafen eröffnet. — S., im Mittelalter Hansestadt, kam 1648 an Schweden, 1720 an Preußen, bis 1873 Festung. — Vgl. Geschichte von Berghaus (2 Bde., 1875—76), W. H. Meyer (1887).

1809. Stettin.

Stettiner Haff, s. Pommersches Haff.

Steub, Ludw., Schriftsteller, geb. 20. Febr. 1812 zu Aichach (Bayern), 1834—36 griech. Beamter zu Nauplia und Athen, später Rechtsanwalt zu München, gest. das. 16. März 1888; bes. Schilderungen aus der Alpenwelt („Drei Sommer in Tirol", 2 Bde., 3. Aufl. 1895, rc.), auch Novellist und Ethnograph. „Kleinere Schriften" (4 Bde., 1873—75), „Lyrische Reisen" (1878). Selbstbiogr. (1883).

Steuben, Friedr. Wilh. von, General, geb. 15. Nov. 1730 zu Magdeburg, 1747—64 im preuß. Heere, seit 1778 als Generalinspektor der Armee im Dienst der Nordamerik. Union; um deren Heeresorganisation sehr verdient; gest. 28. Nov. 1794 zu Oneida County (Neuyork). — Biogr. von Kapp (1858).

Steubenville (spr. stjuhbenwill), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, r. am Ohio, (1900) 14344 E.

Steuerbord, s. Backbord.

Steuerbuch, s. Kataster.

Steuerdefraudation (**Steuerhinterziehung**), s. Steuervergehen.

Steuereinheit, **Simplum,** der niederste (einfache) Steuersatz, der je nach Bedürfnis für ein Jahr nach Vereinbarung mit der Volksvertretung mehrfach erhoben wird.

Steuerkontingent, der Betrag, der von einer Gesamtheit von Steuerpflichtigen aufzubringen und innerhalb dieser auf die einzelnen zu verteilen ist.

Steuermann, auf Handelsschiffen der im Kommando auf den Schiffsführer folgende Seemann. Die Berechtigung zur Ausübung des Steuermannsberufes wird in Deutschland durch eine Prüfung nach dem Besuch einer Navigationsschule erworben. Das daraufhin ausgestellte **Steuermannspatent** berechtigt zu einjähriger aktiver Dienstzeit in der Kriegsmarine. An Bord der Segelschiffe sind zwei bis drei Steuerleute, auf Dampfern drei bis vier (**Schiffsoffiziere** genannt). In der Kriegsmarine ist S. ein Deckoffizier (s. d.), der bei der Navigierung (s. d.) des Schiffs verwendet wird.

Steuermannskunst, **Navigation,** **Nautik** (s. d.), die Kenntnis aller zur Bestimmung des Schiffsortes auf See und des Schiffskurses über See erforderlichen Beobachtungen und Rechnungen und des Gebrauchs der nautischen Instrumente.

Steuern, Beiträge, die Staaten (**Staats-S.**) und Gemeinden (Gemeinde-Abgaben) von ihren Angehörigen zur Deckung der Staats- und Gemeindebedürfnisse erheben. Man unterscheidet **Schatzungen,** die sich an die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Person halten (Vermögens-, Grund-, Erbschafts-, Stempel-S. und Kopf-, Personal-, Klassen-, Einkommen-, Grundrenten-, Kapitalrenten-, Gewerbe- und Lohn-S.), und **Aufschläge** (Aufwands-, Verbrauchs-S.), die an die Ausgaben des Steuerpflichtigen, an einzelne wirtschaftliche Vorgänge anknüpfen (Zölle, Bier-, Branntwein-, Mahl-, Schlacht-, Tabak-S. rc.); oder **direkte S.,** welche von eben der Person gefordert werden, die sie nach Absicht der Behörde auch tragen soll, und **indirekte S.,** die von jemand gefordert werden, der sie gewissermaßen nur vorschußweise leistet und auf diejenigen, die davon betroffen werden sollen, abwälzt, oder **Personal-** und **Real-S.,** sofern sie entweder die Personen nach ihren besondern Verhältnissen oder gewisse Objekte unabhängig vom Besitzer treffen. — Vgl. Schäffle (1880 u. 1895—96), Fuisting (1902), von Heckel (1904).

Steuerruder, s. Ruder.

Steuer- und Wirtschaftsreformer, **Deutsche,** freie Vereinigung deutscher Landwirte zur Vertretung der agrarischen Interessenpolitik.

Steuerung, an Hubmaschinen (Motoren, Pumpen, Gebläse) eine Vorrichtung, durch welche die Arbeitsflüssigkeit (Wasser, Dampf, Gas) in der richtigen Weise zum Arbeitskolben hin und von ihm fortgeführt wird. Die Maschinenteile, welche dies direkt bewirken, sind die **innern Steuerungsteile** (Ventile, Schieber, Drehschieber); diese werden durch die **äußern Steuerungsteile** (Exzenter, Stangen, Hebel) bewegt.

Steuervergehen, **Finanzdelikte,** die Vergehen, welche als für die Staatseinnahmen nachteilig unter Strafe gestellt sind; hierher gehört die **Steuerdefraudation** oder **Steuerhinterziehung,** das auf Verkürzung der Staatseinnahmen gerichtete Verhalten, und die **Steuerkontravention,** die sonstige, nur mit Ordnungsstrafe belegte Verfehlung gegen fiskalische Sicherungsvorschriften.

Steuerwalze, **Kontroller,** bei elektr. Straßenbahnwagen der vom Wagenführer gehandhabte Apparat zur Regelung der Stromzufuhr zu den Elektromotoren [Tafel: Straßenbahnen II, 4].

Steven, die vorn (**Vorder-S.**) und hinten (**Hinter-,** **Achter-S.**) am Schiff in den Kiel senkrecht oder etwas geneigt eingelassenen Balken oder Gußstücke, die den Schiffskörper vorn und hinten abschließen. Auf Ein- und Dreischraubendampfern ist hinter der Schraube noch ein zweiter, der **Ruder-S.** (s. d.), angebracht.

Stevenson (spr. stihwĕns'n), Rob. Louis, engl. Schriftsteller, geb. 13. Nov. 1850 in Edinburgh, gest. 8. Dez. 1894 in Vailima bei Apia auf Upolu; schrieb Abenteuerromane: „New Arabian nights" (1882 u. 1895), „Treasure island" (1883), phantastische Reisebeschreibungen („Travels with a donkey in the Cevennes", 1879), ferner „Child's garden of verses" (6. Aufl. 1895), „Songs of traval" (1896) u. a. — Vgl. A. Browne (1895), Balfour (1901), Johnstone (1905).

Stevens Point (spr. stihwns peunt), Stadt im nordamerik. Staate Wisconsin, am Wisconsin River, (1900) 9524 E.; Holzhandel, Mühlen.

Steward (engl., spr. stjuĕrd), Verwalter, Proviantmeister; Kellner auf Schiffen; weiblich: **Stewardeß. S. of Great Britain,** s. v. w. High Steward (s. d.).

Stewart (spr. stjuĕrt), Balfour, engl. Physiker, geb. 1. Nov. 1828 zu Edinburgh, seit 1870 Prof. in Manchester, gest. 18. Dez. 1887 in Irland, bes. durch seine Untersuchungen über die Physik der Sonne verdient („Die Erhaltung der Energie", deutsch, 2. Aufl. 1883).

Stewart (spr. stjuĕrt), Sir Charles, s. Londonderry Marquis von.

Stewart (spr. stjuĕrt), Dugald, schott. Philosoph, geb. 22. Nov. 1753 zu Edinburgh, 1780—1810 Prof. das., gest. 11. Juni 1828; schrieb: „Elements of the philosophy of the human mind" (3 Bde., 1792—1827 u. ö.), „Philosophy of the active and moral powers" (2 Bde., 1828) u. a. Werke mit Biographie hg. von Hamilton (11 Bde., 1854—60).

Stewartinsel (spr. stjuĕrt), **Rakiura,** kleinste der zum eigentlichen Neuseeland gehörigen Inseln, 33 qkm.

Steyerdorf, ungar. Großgemeinde, s. Steierdorf Anina.

Steyermark, s. Steiermark.

Steyr (**Steyer, Steier**), Bezirksstadt in Oberösterreich, an der Mündung des **Flusses S.** in die Enns, (1900) 17592 E., Schloß, Museum; bedeutende Eisen- und Stahlindustrie, Waffenfabrik (gegründet von Werndl). — Vgl. Rolleder, „Heimatkunde von S." (1894).

Stheino (**Stheno**), s. Gorgo.

Sthenie (grch.), Kraftfülle, erhöhte Lebenstätigkeit des Körpers.

Stibium (lat.), Antimon (s. d.).

Stibnit, s. Antimonglanz.

Stich, im Bauwesen die Höhe des Scheitels eines Bogens über der Fußlinie; in der Kunst s. v. w. Kupferstich und Stahlstich.

Stich, Klara, s. Crelinger.

Stichbahnen, s. Eisenbahnen.

Stichblatt, scheibenförmiges Metallstück am Stoßdegen über der Parierstange zum Schutze der Hand.

Stichbogen, in der Baukunst, s. Bogen [Abb. 234 f].

Stichel, s. v. w. Grabstichel (s. d.).

Stichelhaare, Grannen-, Ober-, Borsten-, Hundshaare, die langen, groben, nicht gekräuselten Haare, die im Vlies der Schafe und anderer Wolltiere neben den feinen, gekräuselten Haaren der Grundwolle vorkommen.

Stichflamme, durch aus feiner Spitze heraustretende Luft angeblasene Flamme, ist sehr heiß, wirkt oxydierend; verwendet in der Lötrohranalyse, bei der Glasbläserlampe (s. d.) und zum Löten (s. Lötrohr [Abb. 1081 a]).

Stichling, Stechbüttel, Stachelbarsch (Gastrostĕus), zu den Stachelflossern gehörige einzige Gattg. der Familie der S. (Gastrosteĭdae), Fische mit breiten Schuppenplatten an Seiten und Vorderbauch und scharfen, aufrichtbaren Stacheln vor der weichen Rücken-, Brust- und Afterflosse. Die Männchen bauen walnußgroße Nester aus Pflanzenfasern, die sie bewachen, wenn das Weibchen die Eier hinein abgelegt hat. **Gemeiner S.** (G. aculeātus *L.* [Abb. 1810 a]), Rücken graugrün, sonst silberig, in allen Flußgebieten Mitteleuropas (die Donau ausgenommen); **kleiner S.** (**Zwerg-S.**, G. pungitĭus *L.*), kleinster einheimischer Fisch, Europa, Nordamerika; **Meer-S.** (**See-S., Dornfisch,** G. spinachĭa *L.* [b]), nordeurop. Küsten.

1810. a Gemeiner Stichling; b Seestichling.

Stichmaß, im Maschinenbau ein Körper mit zwei festen Spitzen, deren Entfernung gleich dem zu übertragenden Maß ist.

Stichomantie (grch.), bei den alten Römern übliche Wahrsagerei aus Dichtern entnommenen Zeilen oder Versen, die, auf Stäbchen geschrieben, in einer Urne gemischt und gezogen wurden.

Stichometrie (grch.), das Zählen der Zeilen (stichoi) in den Handschriften zur Bestimmung des Umfangs.

Stichwahl, s. Wahl.

Stichwort, das letzte Wort eines Schauspielers, nach dem ein anderer einzufallen oder etwas zu tun hat; in enzyklopäd. Werken das einem Artikel voranstehende, gewöhnlich mit fetter Schrift gedruckte Bezeichnungswort.

Stichwurz, s. Arnica [Abb. 119].

Stickeen, Fluß in Nordamerika, s. Stikine.

Stickerei, Verzierung gewebter Stoffe oder auch natürlicher Tegumente (Leder ꝛc.) durch auf- oder eingenähte Muster. Die S. geschieht mit der Hand oder mit Stickmaschinen (s. d.), bes. in der Schweiz und im sächs. Vogtland; die wichtigsten Stiche sind der Plattstich, der Kreuzstich und der Ketten- oder Tamburierstich. Abarten des Plattstiches sind Stielstich, Steppstich, Leiterstich, der zickzackförmige Hexenstich, der Gobelin- oder Perlstich, der Flechtenstich, Damaststich u. a.

Stickertressen, s. Borten.

Stickfluß, s. Lungenödem.

Stickgas, s. Stickstoff.

Stickhusten, s. Keuchhusten.

Stickmaschine, Einrichtung zur mechan. Herstellung von Stickerei (s. d.); die Heilmannsche oder Plattstich-S. hat doppelspitze Nadeln, die Schiffchen-S. Nähmaschinennadeln (Öhr an der Spitze) und die Kettenstich- oder Tamburierstich-S. Hakennadeln.

Stickoxyd, s. Stickstoff.

Stickoxydūl, s. Lustgas.

Stickstoff, Stickgas (Nitrogenium, chem. Zeichen N), farb-, geruch- und geschmackloses gasförmiges Element, das sich durch starken Druck und starke Abkühlung zu einer farblosen Flüssigkeit, die bei — 194° siedet und bei — 214° erstarrt, verflüssigen läßt; spez. Gew. 0,96, Atomgew. 14,04; findet sich frei in der Luft zu 78,4 Volumproz., gebunden als Natrium- und Kaliumnitrat, in vielen Pflanzen- und Tierbestandteilen (Eiweiß, Blut ꝛc.), wird aus der Luft (mit Argon gemischt) erhalten, indem man den Sauerstoff durch glühendes Kupfer, Phosphor oder alkalisches Pyrogallol absorbieren läßt; chemisch rein dargestellt durch Erhitzen einer konzentrierten Lösung von salpetrigsaurem Ammonium, das in S. und Wasser zerfällt, oder durch Einleiten von Chlor in wässeriges Ammoniak. S. ist sehr indifferent, weder brennbar noch die Verbrennung unterhaltend, vereinigt sich in der Kälte nur mit Lithium, bei Rotglut mit Kalzium, Magnesium, Bor, Titan zu **Nitriden,** mit Wasserstoff und Sauerstoff direkt nur unter Einwirkung des elektr. Stroms; mit Kohlenstoff liefert er giftiges Cyan (s. d.), mit Wasserstoff Ammoniak (s. d.), Hydrazin und **Stickstoffwasserstoff (Azoimid),** als Natriumsalz aus Natriumamid durch Stickoxydulgas entstehend, wasserfrei eine helle, bei 37° siedende Flüssigkeit bildend, die häufig schon von selbst mit furchtbarer Gewalt explodiert; die wässerige Lösung ist gefahrlos, löst dieselben Metalle wie die Salzsäure und bildet Salze (**Stickstoffmetalle**), die trocken sehr explosiv sind; **Sauerstoffverbindungen (Oxyde)** des S.: **Hydroxylamin; Stickstoffoxydul** (s. Lustgas); das Anhydrid der **untersalpetrigen Säure (Nitrosylsäure),** eine dicke, farblose, leicht explodierende Flüssigkeit; ihre Salze (**Hyponitrite**) entstehen bei der Reduktion von Nitraten oder Nitriten mit Natriumamalgam; **Stickstoffoxyd (Stickstoffmonoxyd, Stickoxyd)** entsteht aus Salpetersäure durch Kupfer, Quecksilber und andere Metalle; farbloses, neutrales Gas, bei — 93° und 71 Atmosphären Druck zu einer farblosen Flüssigkeit verdichtbar, ist nicht brennbar, unterhält die Verbrennung mit großer Energie, explodiert nicht, wenn es, mit Wasserstoff gemischt, entzündet wird, bildet mit Luft oder Sauerstoff gemengt sofort rote Dämpfe von Stickstofftri- und Tetroxyd, ist wichtig für die Schwefelsäuredarstellung in den Bleikammern; **Stickstofftrioxyd** ist das Anhydrid der Salpetrigen Säure (s. d.); **Stickstofftetroxyd (Stickstoffperoxyd,** früher **Untersalpetersäure** genannt) entsteht durch Vereinigung gleicher Volumina Stickoxyd und Sauerstoff, bildet sich bei vielen Oxydationen mit konzentrierter Salpetersäure, wird durch Erhitzen von Bleinitrat gewonnen, ist bei niederer Temperatur eine farblose Flüssigkeit, die bei — 10° zu schmelzenden Kristallen erstarrt, liefert mit kaltem Wasser salpetrige Säure und Salpetersäure, mit Basen deren Salze, färbt sich schon bei 0° gelb und verwandelt sich, über den Siedepunkt (26°) erhitzt, vollständig in das rotbraune, erstickend riechende **Stickstoffdioxyd;** dieses ist ein sehr giftiges, stark oxydierend wirkendes Gas, das mit Wasser in Salpetersäure und Stickoxyd zerfällt (in der roten rauchenden Salpetersäure enthalten); **Stickstoffpentoxyd** ist das Anhydrid der Salpetersäure (s. d.). Mit den Halogenen liefert der S. sehr explosive Verbindungen (Chlorstickstoff, Jodstickstoff, s. Chlor und Jod).

Stickstoffbor, s. Borstickstoff.

Stickstoffmetalle, -oxyde, s. Stickstoff.

Stickstoffoxydūlgas, s. Lustgas.

Stickstoffsammler, Pflanzen, die die Fähigkeit besitzen, sich den Stickstoff der Atmosphäre anzueignen, und die beim Unterpflügen in grünem Zustande oder bei Zurücklassung massenhafter Wurzeln den Boden damit bereichern: Schmetterlingspflanzen (Klee, Lupine ꝛc.), aber auch Erle u. a. Ermöglicht wird die Stickstoffanreicherung durch Bakterien, die mit den S. (in Wurzelknöllchen) in Symbiose leben. Fehlen diese Bakterien, so müssen sie, um den S. das Gedeihen zu ermöglichen, durch künstliche Präparate (**Nitragin oder Impfdünger**) dem Boden zugeführt werden (**Bodenimpfung**).

Stickstoffsilber, s. Knallsäure.

Stickstofftrioxyd, s. Salpetrige Säure.

Stickstoffwasserstoff, s. Stickstoff.

Sticta *Schreb.*, **Grubenflechte,** Pflanzengattg. der Laubflechten. S. pulmonacĕa *Ach.* (**Lungenflechte** [Abb. 1811]), lederartige Flechte an Baumstämmen.

1811. Lungenflechte.

Stieda, Karl Wilh., Nationalökonom, geb. 1. April 1852 in Riga, 1878 Prof. in Dorpat, 1884 in Rostock, 1898 in Leipzig; schrieb: „Zur Entstehung des deutschen Zunftwesens" (1877), „Die deutsche Hausindustrie" (Bd. 1, 1889), „Das Gewerbegericht" (1890), „Der Befähigungsnachweis" (1895), „Die Lebensfähigkeit des deutschen Handwerks" (1897) u. a.

Stiefgeschwister, s. Halbgeschwister.

Stiefmütterchen, Pflanzenart, s. Viola.

Stiefverwandtschaft, eine Art der Schwägerschaft, das Verhältnis des einen Ehegatten und seiner Deszen-

denten zu den Deszendenten des andern Ehegatten, welche nicht zugleich Deszendenten des erstern sind.

Stiege, eine Anzahl von 20 Stück.

Stieglitz, s. Zeisige und Tafel: Singvögel, 8.

Stieglitz, Heinrich, lyrischer Dichter, geb. 22. Febr. 1801 zu Arolsen, 1828—33 Gymnasiallehrer in Berlin, seit 1828 mit **Charlotte Sophie Willhöft** (geb. 18. Juni 1806 in Hamburg) verheiratet, die sich, um seine krankhafte Stimmung durch einen tiefen Schmerz zu heben, 29. Dez. 1834 freiwillig den Tod gab, lebte danach in Italien, gest. 23. Aug. 1849 in Venedig; schrieb: „Bilder des Orients" (1831—33), „Stimmen der Zeit in Liedern" (2. Aufl. 1834) u. a.; „Selbstbiographie" (1865); „Briefe an seine Braut", hg. von Curtze (2 Bde., 1859).

Stiehle, Gust. von, preuß. General, geb. 14. Aug. 1823 zu Erfurt, nahm 1864 als Major im Generalstab am dän. Feldzug, als Flügeladjutant des Königs im Stab der Elbarmee an dem von 1866 teil, 1870/71 Generalstabschef der II. deutschen Armee, darauf Leiter des Allgemeinen Kriegsdepartements, 1875 Generalleutnant, 1881 General der Infanterie und Kommandeur des 5. Armeekorps in Posen, 1886—88 Generalinspekteur des Ingenieurkorps und der Festungen; gest. 15. Nov. 1899 in Berlin.

Stielbrand, s. v. w. Roggenstengelbrand, s. Brand (des Getreides).

Stieleiche, s. Eiche [Abb. 481].

Stieler, Adolf, Kartograph, geb. 26. Febr. 1775 zu Gotha, Geh. Regierungsrat das., gest. 13. März 1836; sein „Handatlas" (1817—23 in 50 Blättern, durch Petermann, Berghaus, Vogel rc. vervollständigt, 9. Aufl. 1901—5; 2. Abdr. 1906; 100 Karten) zählt zu den besten Atlanten; er veröffentlichte außerdem „Schulatlas" (73. Aufl. 1894), „Kleiner Atlas der deutschen Staaten" (30 Blätter, 6. Aufl. 1876) u. a.

Stieler, Jos., Porträtmaler, geb. 1. Nov. 1781 zu Mainz, seit 1820 Hofmaler in München, gest. das. 9. April 1858; die bayr. Schönheitengalerie [Tafel: Porträtmalerei II, 4], Goethebildnisse u. a. — Sein Sohn **Karl S.,** Dichter und Schriftsteller, geb. 15. Dez. 1842 zu München, gest. das. 12. April 1885; bes. bekannt durch seine Dialektdichtungen „Habt's a Schneid?" (1877), „Um Sunnawend" (1878), „Winter-Idyll" (1886) u. a., auch hochdeutscher Lyriker.— Vgl. Heigel (1891), Dreyer (1905).

Stiepel, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1905) 6089 E.; Steinkohlenbergbau.

Stier, das männliche Rind; das 2. Zeichen im Tierkreis; ein Sternbild des nördl. Sternhimmels mit den Sterngruppen der Hyaden (darunter der Aldebaran, s. d.) und Plejaden (s. Siebengestirn). [Tafel: Astronomie I, 1.]

Stiergefechte, Stierkämpfe, Kämpfe von Menschen mit Stieren in der Arena zur Belustigung des Publikums, schon im alten Griechenland und Rom, noch jetzt Lieblingsvergnügen der Spanier. Die Fechter (Toreadores, Toreros), geteilt in Picadores (s. d.) und Chulos oder Banderilleros (s. Banderilla), reizen den Stier, bis der Hauptfechter (Espada) demselben das Schwert in die Brust stößt; den Gnadenstoß erhält das Tier von dem Matador (s. d.). — Vgl. Joest (1889).

Stieringen-Wendel, Dorf im Bez. Lothringen, (1905) 3624 E.; Eisenwerke.

Stiersucht, s. Brüllerkrankheit.

Stieve, Felix, Historiker, geb. 9. März 1845 zu Münster (Westfalen), seit 1885 Prof. an der Techn. Hochschule in München, gest. das. 10. Juni 1898; schrieb: „Kurfürst Maximilian von Bayern" (1882), „Die Politik Bayerns 1591—1607" (2 Bde., 1878—83) u. a.

Stift (das, Mehrzahl **Stifter**), jede mit Vermögen und juristischer Persönlichkeit ausgestattete, zu geistlichen oder andern frommen Zwecken bestimmte selbständige Anstalt oder Korporation mit allen dazu gehörigen Personen und Besitzungen; daher schon die Klöster S. heißen; insbes. aber die Vereinigungen der Geistlichkeit (Kapitel) an Kathedralen (Domkapitel) und Kollegiatstiftskirchen. Diese beschränkten seit dem 14. Jahrh. ihre Mitgliederzahl („Geschlossene Kapitel"), wobei die **Hochstifter** und **Erzstifter** des alten Deutschen Reichs die Aufnahme unter ihre Mitglieder an den Nachweis von 16 adligen Ahnen knüpften (**Stiftsfähigkeit**); hieraus entstand der Unterschied der weltlichen Chorherren (canonĭci saeculāres), die die Pfründe genossen, und der regulierten Chorherren (canonĭci regulāres), die die mit der Stelle verknüpften geistl. Pflichten versahen und allein wirklich Geistliche waren. Die **Unmittelbaren S.** (**Reichs-S.**) hatten bis 1803 Landeshoheit. Wirkliche Bedeutung haben jetzt nur noch die kath. Domkapitel (s. d.). Die weiblichen S. waren zum Teil weltliche (**Freie weltadlige Damenstifter**), aus denen die **Stiftsdamen** bei ihrer Verheiratung austraten.

Stifter, Adalbert, Schriftsteller, Dichter und Maler, geb. 23. Okt. 1805 zu Oberplan (Böhmen), 1850—65 Schulrat zu Linz, gest. das. 28. Jan. 1868; bes. bekannt durch die Novellensammlungen „Studien" (6 Bde., 1844—51 u. ö.), „Bunte Steine" (1853 u. ö.), die Romane „Der Nachsommer" (1857), „Witiko" (1865—67). — Vgl. Kuh (1872), Pröll (1891), Stoeßl (1902), Hein (1904).

Stiftshütte, Bundeshütte, in Luthers Bibelübersetzung das tragbare Heiligtum der Israeliten während des Wüstenzugs und bis zum Tempelbau, beschrieben 2 Mos. 26. — Vgl. Schick (1896).

Stiftsschulen, s. Domschulen.

Stiglmayer, Joh. Bapt., Erzgießer, geb. 18. Okt. 1791 zu Fürstenfeldbruck bei München, gest. 2. März 1844 als Direktor der Kunstgießerei zu München; Hauptgußwerke: Reiterstatue des Kurfürsten Maximilian nach Thorwaldsen, 14 Kolossalstatuen bayr. Fürsten für die Neue Residenz und die Bavaria (s. d.).

Stigma (grch.), Stich, Punkt, Wundmal; bei den alten Römern das Verbrechern und entlaufenen Sklaven eingebrannte Zeichen; in der Zoologie Bezeichnung für die Eingangslöcher der Atmungsorgane der Insekten. **Stigmatisieren,** mit einem Stigma versehen, brandmarken. In der kath. Kirche sind **Stigmatisierte** Personen, an denen sich die fünf Wundmale Christi (**Stigmăta,** Gal. 6, 17) zeigen (**Stigmatisation**) und zeitweilig bluten sollen (z. B. Franz von Assisi, Katharine Emmerich, Louise Lateau), entweder auf Täuschung oder auf religiöser Nervenüberreizung beruhend.

Stigmarĭa, Pflanzengattg., s. Sigillaria.

Stigmatic lens, photogr. Objektiv, s. Anastigmat.

Stigmatypĭe (grch.), Verfahren zur Herstellung von Bildern rc., durch für den Buchdruck gesetzte Punkte.

Stikine (**Steckine, Stickeen,** spr. -tihn), Fluß in Nordamerika, entspringt in Brit.-Columbia, fließt durch Alaska, mündet in den Stillen Ozean, 304 km schiffbar.

Stil (vom lat. stilus, Griffel), Schreibart, die Kunst des guten schriftlichen Ausdrucks der Gedanken; dann die eigentümliche Schreibweise einer ganzen Schriftgattung (prosaischer, oratorischer, poet. S.; Geschäfts- und Brief-S.) oder eines einzelnen Schriftstellers; in den Künsten: die eigentümliche Darstellungsweise einer Periode, einer Schule oder eines einzelnen Meisters; im Kalender: s. v. w. Zeitrechnung (Alter und Neuer S., s. Kalender. — **Stilistik** (Teil der Rhetorik), Zusammenstellung der Regeln des guten S.; **stilistisch,** diese betreffend, zum guten S. gehörig; **stilisieren,** stilmäßig formen.

Stilbīt, zwei einander sehr ähnliche Mineralien der Zeolithgruppe, beide monoklin, weiß, oft gefärbt, in Hohlräumen basaltischer Gesteine: **Heulandit,** wasserhaltiges Kalzium-Aluminiumsilikat, und **Desmin** (**Strahlzeolith**), wasserhaltiges Natrium-Kalzium-Aluminiumsilikat.

Stilétt (ital.), Dolch mit kurzer Klinge.

Stilfser Joch, ital. **Giogo** oder **Passo dello Stelvio,** Sattel zwischen den Spölalpen und der Ortlergruppe, Grenze zwischen Tirol und der ital. Prov. Sondrio [Tafeln: Kartographie II, 2, und Alpenländer II, 1]; erreicht in der Ferdinandshöhe 2755 m. Die Poststraße (1824) ist die höchste Kunststraße der Alpen.

Stilicho, Flavius, ein Vandale, 395 Vormund des Kaisers Honorius, besiegte 403 den Westgotenkönig Alarich, 405 die Germanen; auf Befehl des argwöhnischen Honorius 408 hingerichtet. — Vgl. Keller (1884).

Stilisieren, Stilistik, s. Stil.

Stilke, Herm., Maler, geb. 29. Jan. 1803 zu Berlin, gest. das. 22. Sept. 1860; Hauptbilder: Pilger in der Wüste, Raub der Söhne Eduards IV. (beide in Berlin), Fresken auf Burg Stolzenfels u. a. — Seine Gattin **Hermine S.,** geb. 3. März 1808 in Stolberg bei Aachen, gest. 23. Mai 1869 in Berlin, geschätzte Blumenmalerin.

Stilleben, in der Malerei die Darstellung lebloser Gegenstände (Jagdbeute, Fische, Früchte, Gemüse nebst

Eß- und Trinkgeräten ꝛc.) in künstlerischer Anordnung, bes. im 17. Jahrh. von niederländ. Malern gepflegt, neuerdings von Preyer, Kunz, Vollon u. a.

Stille Gesellschaft, Bezeichnung für die Beteiligung an dem Betrieb eines Handelsgewerbes eines andern mit einer Vermögenseinlage gegen Anteil am Gewinn und regelmäßig auch am Verlust. Der Name des **stillen Gesellschafters** ist weder in der Firma noch im Handelsregister verzeichnet, er haftet also nicht für Forderungen an die Firma Dritten gegenüber.

Stiller Freitag, s. v. w. Karfreitag (s. Karwoche).

Stiller Ozean, **Südsee, Großer Ozean, Pacific,** größte Wasserfläche der Erde zwischen den Westküsten Amerikas und den Ostküsten Asiens und Australiens [Karten: Australien ꝛc. I u. II, Erdkarten I; Querprofil: Erdkarten I, 7], ohne Nebenmeere etwa 161 Mill. qkm; wichtigste Nebenmeere: Beringmeer, Ochotskisches, Japan., Gelbes, Ostchines. Meer, Kaliforn. Meer und Golf von Panama; als Mittelmeer gilt das Australasiat. (Indonesische, Inselindische Mittel-) Meer mit der Formosastraße, dem Golf von Tongking, dem Südchines. Meer, der Sulu-, Celebes- und Javasee ꝛc. Mittlere Tiefe 3870 m, größte gemessene Tiefe 9636 m (Nerotiefe) ostsüdöstl. von Guam; 2 ost-westl. Seekabel. Über die Inseln des S. O. s. Ozeanien. (S. auch Erde, Meer und Meeresströmungen.) — Vgl. Findlay (engl., 1884 u. 1886).

Stille Woche, s. v. w. Karwoche (s. d.).

Stillfried, Felix, Schriftstellername von **Adolf Brandt,** geb. 26. Sept. 1851 in Fahrbinde in Mecklenburg, Oberlehrer in Rostock; schrieb plattdeutsche Erzählungen („Dürten Blanck", 2. Aufl. 1903; Hack un Plück, 1900) und Gedichte („Bieveglang", 2. Aufl. 1901).

Stillfried-Rattonitz, Rudolf, Graf von, portug. Graf von Alcantara (seit 1858), geb. 14. Aug. 1804, preuß. Oberzeremonienmeister und Vorstand des Heroldsamtes, gest. 9. Aug. 1882; verfaßte Schriften zur Geschichte der Hohenzollern.

Stilling, Benedikt, Anatom und Chirurg, geb. 22. Febr. 1810 zu Kirchhain (Hessen), gest. 28. Jan. 1879 als Geh. Sanitätsrat in Cassel, um die Kenntnis des Faserlaufs in Gehirn und Rückenmark verdient; schrieb: „Über die Spinalirritation" (1840), „Über Bau und Verrichtungen des Gehirns" (1846), „Über den Bau des Rückenmarks" (1859) u. a. — Vgl. Kußmaul (1879).

Stilling, Schriftsteller, s. Jung, Heinrich.

Stillingia, Pflanzengattg., s. Talgbaum.

Stillwater, Stadt im nordamerik. Staate Minnesota, am Saint Croix, (1900) 12318 E.

Stilpnosiderit, Eisenpecherz, Pecheisenstein, schwärzlichbraunes bis pechschwarzes Brauneisenerz mit Gehalt an Kiesel- und Phosphorsäure.

Stiltonkäse, scharf schmeckender, innen mit Schimmel durchwachsener Käse, hergestellt in dem Dorfe **Stilton** (560 E.) in der engl. Grafsch. Huntingdon.

Stimme (Vox), die Töne, die im tierischen Organismus beim Durchgang eines kräftigen Luftstroms durch die **Stimmritze** des Kehlkopfs (s. d.) infolge der dadurch hervorgerufenen Schwingungen der **Stimmbänder** willkürlich erzeugt werden; ihre Höhe wird durch die Länge und Spannung der Stimmbänder bestimmt (daher Kinder- und Frauen-S. höher als Männer-S.). Das menschliche **Stimmorgan** ist einer Zungenpfeife vergleichbar, die oberhalb des Kehlkopfes gelegenen Teile, die Mund- und Nasenhöhle, dienen als Schallraum und bewirken in ihrer verschiedenen Stellung die Klangfarbe des Tons. Der Übergang der hohen Kinder-S. in die tiefere des Erwachsenen (**Stimmwechsel, Stimmbruch, Mutation**) erfolgt während der Pubertät. **Stimmlosigkeit** (Aphonie) beruht meist auf einer Lähmung der die Stimmbänder spannenden Muskeln.— In der Musik unterscheidet man je nach Höhe oder Tiefe der Tonskala, die eine Sing-S. umfaßt, Sopran oder Diskant, Alt, Tenor und Baß [Tafel: Musik, II 20], innerhalb derselben S. wieder zwei **Stimmregister: Brust-S.** (s. d.) und **Kopf-S.** (s. Falsett). In einer mehrstimmigen Instrumentalkomposition heißt S. jede einfach (Flöte, Horn ꝛc.) oder mehrfach (Violine, Kontrabaß ꝛc.) besetzte Partie; ferner nennt man S. oder **Seele** das kleine, Ober- und Unterdecke des Resonanzbodens der Streichinstrumente verbindende Holzstäbchen. — Vgl. Guttmann, „Die Gymnastik der S." (6. Aufl. 1902), Barth, „Über die Bildung der menschlichen Stimme" (1904), Imhofer, „Die Krankheiten der Singstimme" (1904); über Hygiene der S. vgl. Mandl (1876), Körner (1899), Bottermund (1904).

Stimmgabel, gabelförmiger Stahlstab, zur Angabe eines Tons von bestimmter Höhe. Die S. schwingt in drei Abteilungen [Abb. 1812]; die beiden Enden a, a schwingen entgegengesetzt hin und her, der Bügel b auf und ab, die Knotenpunkte c, c bleiben in Ruhe. Über die Schwingungskurven der S. und den Stimmgabelinterferenzapparat s. Tafel: Schall I, 9 u. 10; II, 1.

1812. Stimmgabel.

Stimmritze, s. Kehlkopf und Stimme.

Stimmritzengeschwulst, Glottisödem, s. Glottis.

Stimmritzenkrampf, Asthma der Kinder, krampfhafte, in Anfällen auftretende Zusammenziehung der Stimmritze bei Kindern in den ersten Lebensjahren; Kennzeichen: plötzliches Wegbleiben des Atems, Angst und Unruhe, Blauwerden des Gesichts, worauf eine langgezogene pfeifende Einatmung folgt.

Stimmwechsel, s. Stimme.

Stimulieren (lat.), anreizen; **Stimulantia,** Reizmittel; **Stimulation,** Reizung, Anregung.

Stinde, Julius, Schriftsteller, geb. 28. Aug. 1841 in Kirch-Nüchel (Holstein), seit 1876 in Berlin, gest. 8. Aug. 1905 in Olsberg bei Cassel, schrieb populär-naturwiss. Schriften, plattdeutsche Komödien, die humoristischen Schilderungen des Berliner Bürgertums „Familie Buchholz" (1884 u. ö.), „Buchholzens in Italien" (1883 u. ö.), „Frau Wilhelmine" (1886 u. ö.) u. a.

Stinkasant, s. Asa foetida.

Stinkbaum, s. Sterculia.

Stinkdachs, Telagon, Tellego, Teledu (Mydäus meliceps *F. Cuv.* [Abb. 1813]), zur Marderfamilie gehöriges dachsartiges Raubtier, mit rüsselartig verlängerter Schnauze und Stinkdrüsen am After, dunkelbraun mit weißem Rückenstreifen; Java.

1813. Stinkdachs.

Stinkfluß, s. Flußspat.

Stinklachs, s. Stint.

Stinkmalve, s. Sterculia.

Stinkmarder (Putorius), Gattg. der Marderfamilie, mit spitzer Schnauze, kurzen Beinen, behaartem Schwanz, mordlustige Raubtiere, deren Afterdrüsen ein stinkendes Sekret absondern. Hierher der **Iltis (Ilk, Elk, Stänker, Stinkwiesel, Ratz,** Putorius foetidus *Gray* [Abb. 1814]), unten schwarzbraun, oben heller, Europa, Asien; **Hermelin (großes Wiesel,** P. ermineus *Owen*), unten gelblichweiß, oben braunrot, im Winter weiß, Europa, Asien, Pelz früher sehr geschätzt; **Wiesel (kleines Wiesel, Hermännchen, Hermchen,** P. vulgaris *Rich.*), oben braunrot, unten weiß, im Winter zuweilen ganz weiß, Europa, Nordasien; **Nerz (Nörz, Sumpfotter, Wasserwiesel, Menk,** P. lutreola *Keys. et Blas.* [Abb. 1815]), 50 cm lg., glänzend dunkelbraun, Zehen mit Bindehäuten verbunden, Osteuropa, schwimmt sehr gut, Pelz sehr geschätzt; **Mink (Vison,** P. vison *Gapper*), dem Nerz sehr ähnlich, etwas größer, Nordamerika.

1814. Iltis.

1815. Nerz.

Stinkmelde, Pflanzenart, s. Chenopodium.

Stinkmorchel, s. Phallus und Tafel: Pilze, 31.

Stinkspat, Stinkstein, s. Kalkspat.

Stinkteufel, Pflanzenart, s. Solanum.

Stinktier (Mephitis), Raubtiergattg. der Marderfamilie, mit spitzem Kopf, kahler, dicker Nase, niedrigen Beinen, fast ganz verwachsenen Zehen mit langen Nägeln; die großen Afterdrüsen sondern ein stinkendes, öliges Sekret ab, das sie ihren Feinden meterweit entgegenspritzen.

Hierher der **Bandiltis** (die **Zorilla**, M. zorilla *v. d. Hoeven* [Abb. 1816]), glänzendschwarz, mit weißen Flecken und Streifen, Afrika; **nordamerik. S.** (**Chinga**, **Skunk**, M. varians *Gray* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 13]), schwarz, mit weißem Streifen, liefert das als **Skunks** bekannte Pelzwerk; **südamerik. S.** (**Surilho**, M. suffŏcans *Lichtst.*).

1816. Bandiltis.

Stinkvogel, Bezeichnung des Wiedehopfs nach seinem unangenehmen Geruche. [1814).

Stinkwiesel, der Iltis (s. Stinkmarder nebst Abb.

Stint, **Stintlachs** (Osmērus), Fischgattg. der Lachsfamilie. Der **gemeine S.** (**Spierling**, **Alander**, O. eperlānus *Lacép.*), Rücken grau, Seiten silbrig, Bauch rötlich, nordeurop. Küsten bis zum Kanal, Ostküste Nordamerikas, gern im Brackwasser.

Stintzing, Roderich von, Jurist und Literarhistoriker, geb. 8. Febr. 1825 zu Altona, seit 1870 Prof. zu Bonn, gest. 13. Sept. 1883; schrieb: „F. K. von Savigny" (1862), „Geschichte der populären Literatur des röm.-kanonischen Rechts in Deutschland" (1867), „Geschichte der deutschen Rechtswissenschaft" (2 Abteil., 1880—84) u. a.

Stipa *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen. S. pennāta *L.* (**Federgras**, **Marienflachs**, **Reihergras**, **Steinflachs**), in den südosteurop. Steppen **Waisenmädchenhaar** genannt, mit sehr langen, federigen Grannen, als Hutschmuck und zu Buketts benutzt. In Mitteleuropa häufig S. capillāta *L.* (**Pfriemengras**), mit spitzen, unbehaarten Grannen; auch das **Esparto** (s. d.) gehört zur Gattg. S.

Stipendium (lat.), Sold, Löhnung; Gelder zur Unterstützung Studierender (**Stipendiaten**) auf bestimmte Zeit aus milden Stiftungen, Staats- oder Stadtkassen ꝛc.

Stipes (lat., Mehrzahl stipĭtes), Stiel, Strunk, Zweig; insbes. die Stiele der Hutpilze.

Stipulation (lat.), vertragsmäßige Festsetzung zwischen mehrern Personen; **stipulieren**, festsetzen.

Stirbey, Fürst, s. Bibesco, Barbo Demetrius.

Stirling (spr. stör-), Grafschaft im südl. Schottland, 1159 qkm, (1901) 142338 E.; **Hauptstadt S.**, am Forth, 18403 E., Schloß (früher Residenz der schott. Könige).

Stirn (lat. frons), der durch das breite, gewölbte **Stirnbein** (s. Schädel) gebildete oberste Teil des menschlichen Antlitzes. **Stirnschmerz** entsteht durch Fortpflanzung eines Nasenkatarrhs in die mit der Nasenhöhle in Verbindung stehenden **Stirnhöhlen** oder hat seinen Sitz im **Stirnnerven** und ist dann neuralgischer Natur.

Stirnauge, s. v. w. Parietalauge (s. d.).

Stirner, Max, eigentlich **Kaspar Schmidt**, Philosoph, geb. 25. Okt. 1806 zu Bayreuth, erst Lehrer, dann Privatgelehrter in Berlin, gest. das. 26. Juni 1856; Hauptwerk: „Der Einzige und sein Eigentum" (1845), ferner „Geschichte der Reaktion" (1852) u. a. — Vgl. Mackay (1898), Ruest (1906).

Stirngrübler, Insekt, s. Biesfliegen.

Stirnjoch, s. Joch [Abb. 873a].

Stirnräder, s. Zahnräder. [Abb. 1979a].

Stirnvögel, s. Beutelstare.

Stŏa (grch.), Säulenhalle, insbes. die sog. Bunte Säulenhalle (Poikile) zu Athen, wo der Philosoph Zeno lehrte (s. Stoizismus).

Stobbe, Otto, Jurist, geb. 28. Juni 1831 zu Königsberg i. Pr., seit 1872 Prof. in Leipzig, gest. das. 19. Mai 1887; schrieb: „Handbuch des deutschen Privatrechts" (5 Bde.; 3. Aufl., Bd. 1—4, 1893—1900) u. a.

Stober, r. Nebenfluß der Oder, entspringt bei Rosenberg, mündet nach 98 km bei Stoberau.

Stöber, Dan. Ehrenfried, Dichter, geb. 9. März 1779 zu Straßburg i. E., Advokat das., gest. 28. Dez. 1835, um Erhaltung deutschen Wesens und deutscher Sitte im Elsaß verdient. „Sämtliche Gedichte und kleine prosaische Schriften" (4 Bde., 1835—36). — Seine Söhne: **Aug. S.**, geb. 9. Juli 1808, 1841—73 Prof. am Kollegium zu Mülhausen, gest. 9. März 1884, Herausgeber der „Alsatia" (1850—76), und **Adolf S.**, geb. 7. Juli 1810, Geistlicher, gest. 8. Nov. 1892, gleichfalls Dichter; beide in Wort und Schrift um ihr Heimatland verdient.

Stöberhund, s. Beagle.

Stöchaden, alter Name der Hyèrischen Inseln (s. d.).

Stöchiometrie (grch.), **chem. Meßkunde**, der Teil der allgemeinen Chemie, der die Gesetze über die Gewichts- und Volumverhältnisse umfaßt, die die Zusammensetzung und die Reaktionen chem. Körper regeln. Grundgesetze: 1) das Gesamtgewicht der Produkte einer chem. Reaktion ist gleich dem der Ingredienzien (**Konstanz der Masse**); 2) eine chem. Substanz ist in allen Teilen gleichartig zusammengesetzt; eine Veränderung in der Zusammensetzung (qualitativ oder quantitativ) bewirkt eine Änderung der Eigenschaften; 3) die Elemente vereinigen sich nicht beliebig, sondern in ganz bestimmten, unveränderlichen, relativen Verhältnissen; Änderungen in den Mengenverhältnissen erfolgen nach ganzzahligen multiplen Proportionen; sind die Bestandteile einer chem. Verbindung gasförmig, so findet die Umsetzung nach einfachen ganzzahligen Volumverhältnissen statt. Zur S. gehören: die Lehre von den Atom-, Äquivalent- und Molekulargewichten, das periodische System, Avogadrosche Gesetz, die Lehre von der Valenz, Atomverkettung, von den chem. Zeichen und Formeln. — Vgl. Frickhinger (1895), Biehringer (1900).

Stock (engl., Mehrzahl Stocks), Warenlager, Kapital, Börsenwerte, Aktien.

Stockach, Amtsstadt im bad. Kr. Konstanz, am Fluß S. (zum Überlinger See), (1905) 2482 E., Amtsgericht; hier 25. März 1799 Sieg Erzherzog Karls über den franz. General Jourdan; 3. Mai 1800 Sieg Moreaus über die Österreicher unter Kray. Dabei Ruinen der Feste **Nellenburg**. — Vgl. Barth (Geschichte, 1894).

Stöckelschuhe, die in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. zum Reifrock getragenen Damenschuhe aus buntem Leder oder Atlas, sehr schmal, vorn spitz zulaufend, mit hohen, spitzen Stöckeln versehen, gestickt und mit Schleifen, Rosetten oder Schnallen verziert [Abb. 1817].

1817. Stöckelschuh.

Stockente, die wilde Ente (s. Enten nebst Abb. 506).

Stöcker (Trachūrus trachūrus *Casteln.* [Abb. 1818]), ein Stachelflosser, häufig in der Nordsee, Fleisch trocken, grätenreich.

1818. Stöcker.

Stöcker, Adolf, prot. Theolog und Politiker, geb. 11. Dez. 1835 zu Halberstadt, 1874 Hofprediger in Berlin, 1890 verabschiedet; verdient um die Innere Mission, seit 1879 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1881—93 und seit 1898 auch des Reichstags, Begründer (1878) der Christlich-sozialen Partei, Mitbegründer des Evangelisch-sozialen Kongresses, in den achtziger Jahren Führer der antisemit. Bewegung; schrieb: „Christlich-sozial" (2. Aufl. 1890), „Predigten" (5 Bde., 1894 fg.), „Dreizehn Jahre Hofprediger und Politiker" (1895) u. a., gibt die „Deutsche evang. Kirchenzeitung" (seit 1887) heraus.

Stockerau, Stadt in Niederösterreich, an der Donau, (1900) 10213 E.

Stock-exchange (engl., spr. -tschehndsch), Effektenbörse (s. Börse).

Stockfäule, Baumkrankheit, s. Rotfäule.

Stockfisch, s. Dorsch.

Stockhammer, s. Steinmetzwerkzeug [Abb. 1804f].

Stöckhardt, Jul. Adolf, Agrikulturchemiker, geb. 4. Jan. 1809 in Röhrsdorf bei Meißen, 1847 in Tharandt, gest. das. 1. Juni 1886; schrieb: „Schule der Chemie" (20. Aufl. 1900), „Chem. Feldpredigten für deutsche Landwirte" (2 Tle., 1854—55) u. a.

Stockhausen, Julius, Baritonist, geb. 22. Juli 1826 zu Paris, 1863—69 Leiter der Philharmonischen Konzerte in Hamburg, 1874—78 Dirigent des Sternschen Gesangvereins in Berlin, 1879—1904 Direktor einer Gesangschule in Frankfurt a. M., veröffentlichte eine vortreffliche „Gesangsunterrichtsmethode" (2 Bde., 1886—87).

Stockholm, Haupt- und Residenzstadt Schwedens [Karte: Schweden ꝛc. I, 4, bei Skandinavien], besonderer Verwaltungsbezirk (33 qkm) im **Län S.** (7812 qkm, 1904: 188199 E.), am Abfluß des Mälarsees in die

Ostsee, 317964 E.; drei Hauptteile: 1) **Staden** (die eigentliche Stadt), auf zwei Inseln, 1255 gegründet, königl. Schloß (1760 vollendet, ital. Renaissance), Riddarhus (1641—74 erbaut, bis 1866 Versammlungsort des adligen Reichsstandes), **Obelisk** (30 m **hoch**), Standbild Gustavs VII., Riddarholmskyrka (90 m hoher Gußeisenturm, Grabstätte schwed. Könige und hervorragender Männer); 2) die nördl. Stadtteile: **Norrmalm** (Nordstadt) mit Parkanlagen (Königsgarten mit den Statuen Karls XII. und Karls XIII., Berzelius-Park mit Berzelius' Statue), **Östermalm** (Oststadt), vornehmster Stadtteil mit Reichsbibliothek, Linné-Denkmal, **Kungsholmen** (Königsinsel), bes. Fabriken und Lazarette enthaltend; 3) **Södermalm** (Südstadt). Große Kirche beim Schlosse (13. Jahrh.), Katharina- und Deutsche Kirche; Technische Hochschule, Kunstakademie, Karolinisches medico-chirurg. Institut, Gewerbeschule, Kriegsschule, Artillerie- und Ingenieurschule, Seekriegsschule, Navigationsschule, Forstinstitut, Pharmazeutisches Institut, Akademie der Wissenschaften zc. Industrie wichtig, bes. Gießereien, mechan. Werkstätten, Maschinenbau, Zucker- und Tabakfabriken; bedeutender Einfuhrhandel; Ausfuhr von Eisen, Hafer, Zündhölzern. Drei Häfen mit Kriegswerft und Trockendocks, Küstenbefestigungen. In der Umgebung die königl. Schlösser Rosendahl, Ulriksdahl, Haga und Drottningholm. S., um 1250 gegründet, hat sich seit dem 17. Jahrh. zur Großstadt entwickelt. — Vgl. Wattenbach (1875), Lundin (schwed., 1887—90), Dahlgren (schwed., 1897).

1819. Stockholm.

Stockholmer Blutbad, histor. Benennung für die Hinrichtung zahlreicher schwed. Großen im J. 1520, durch die Christian II. von Dänemark seine Herrschaft in Schweden zu sichern suchte.

Stockhorn. 1) Gipfel der Simmengruppe in den Freiburger Alpen (Kanton Bern), 2192 m. — 2) Vorgipfel der Monte-Rosagruppe, 3534 m.

Stockjobber (engl.), s. Jobber.

Stockkrankheit, Wurmkrankheit oder **Kropf,** eine durch das Roggenälchen (Anguillula devastatrix *Kühn*) verursachte Krankheit des Roggens, äußert sich in Anschwellen der Halme und spiraliger Drehung der Blätter.

Stockmalve, s. Althaea.

Stockmar, Christian Friedr., Freiherr von, Staatsmann, geb. 22. Aug. 1787 zu Coburg, seit 1816 Leibarzt des Prinzen Leopold, spätern Königs von Belgien, als Vertrauter desselben sowie später des Prinzgemahls Albert von England sehr einflußreich, gest. 9. Juli 1863 zu Coburg. „Denkwürdigkeiten", hg. von seinem Sohne E. von S. (1872). — Vgl. Juste (franz., 1873).

Stockmaß, Instrument zum Messen von Pferden in Form eines Galgens (**Galgenmaß**).

Stockport, Stadt in der engl. Grafsch. Chester, am Mersey und der Mündung des Tame, (1905) 98320 E.; Baumwoll-, Hut- und Seidenindustrie.

Stockrose, s. Althaea.

Stockschwamm (Agaricus mutabilis *Schaeff.*), eßbarer Pilz mit langem Stiel und bräunlichem, hohlem Hut, herdenweise an altem Holz [Tafel: Pilze, 20].

Stockton (spr. stockt'n), Stadt im nordamerik. Staate Kalifornien, am S. **Slough** (Arm des Joaquinflusses), (1900) 17506 E., Staatsirrenanstalt.

Stockton upon Tees (spr. stockt'n öpp'n tihs), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, an der Mündung des Tees in die Teesbai, (1901) 51478 E.

Stockwell, Stadtteil Londons, r. von der Themse.

Stockwerkskorallen, s. Tabulaten.

Stoddard, Richard Henry, amerik. Dichter, geb. 2. Juli 1825 in Hingham (Massachusetts), gest. 18. Mai 1903 in Newyork; schrieb Gedichte („Footprints", 1849; „Poems", 1852; „The book of the east", 1867); ferner: „Adventures in fairy land" (1853), „Life of Alexander von Humboldt" (1860), „The Lion's club" (1890), „Under the evening lamp" (1893) u. a.

Stoff, s. Gewebe.

Stoffmetamorphose, s. Stoffwechsel.

Stoffmühle, s. v. w. Holländer (s. Papier).

Stoffwechsel, Stoffumsatz, die Gesamtheit derjenigen physik. und chem. Vorgänge, durch welche die normalen Lebensverrichtungen der Organismen vonstatten gehen. Die Pflanze nimmt einfache anorganische Verbindungen (Wasser, Kohlensäure, salpetersaure Salze zc.) auf und baut aus ihnen unter dem Einflusse des Sonnenlichts unter Sauerstoffausscheidung komplizierte organische Verbindungen (Eiweiß, Kohlehydrate und Fette) auf (sog. **progressive Stoffmetamorphose**); das Tier dagegen nimmt entweder diese von der Pflanze gebildeten Stoffe direkt (Pflanzenfresser) oder indirekt (Fleischfresser) auf und führt sie durch Verbindung mit dem beim Atmen aufgenommenen Sauerstoff wieder in einfache Verbindungen (Wasser, Kohlensäure, Harnstoff u. a.) über (**regressive Stoffmetamorphose**). (S. auch Ernährung und Nahrungsmittel.) — Vgl. Moleschott, „Kreislauf des Lebens" (5. Aufl. 1875—78); Kassowitz, „Allgemeine Biologie", Bd. 3: Stoff- und Kraftwechsel (1904); Noorden, „Pathologie des S." (1893; 2. Aufl., Bd. 1, 1906), Richter (1906).

Stohmann, Friedr. Karl Adolf, Agrikulturchemiker und Technolog, geb. 25. April 1832 in Bremen, gründete 1862 die landw. Versuchsstation in Braunschweig, 1865 Prof. in Halle, 1871 in Leipzig, gest. das. 1. Nov. 1897; veröffentlichte: „Enzyklopäd. Handbuch der technischen Chemie" (mit Kerl, 4. Aufl., 8 Bde., 1886 fg.), „Handbuch der Zuckerfabrikation" (3. Aufl. 1893), „Handbuch der technischen Chemie" (mit Engler, 2 Bde., 1872—74) zc.

Stohnsdorf, preuß. Dorf, s. Stonsdorf.

Stoizismus oder **stoische Philosophie,** die Lehre des Philosophen Zeno (s. d.), der zu Athen in einer Säulenhalle (Stoa) seine Vorträge hielt. Seine Anhänger, die **Stoiker,** betrachteten die Philosophie als eine Anleitung zur Lebensweisheit, die Tugend als das höchste Gut. Daher Stoiker auch s. v. w. strenger, unerschütterlicher Mann; S. s. v. w. Standhaftigkeit, Gleichgültigkeit gegen äußere Eindrücke; **stoisch,** gleichmütig, unerschütterlich. — Vgl. Schmekel (1892), Dyroff (1897), Barth (1903).

Stoke, engl. Stadt, s. Stoke-upon-Trent.

Stokes (spr. stohks), George Gabriel, Mathematiker und Physiker, geb. 13. Aug. 1819 zu Skreen (Irland), 1849 Prof. in Cambridge, Schöpfer der Fluoreszenzlehre, gest. 1. Febr. 1903 in London; schrieb: „On light" (1887; deutsch 1888) u. a.

Stokes (spr. stohks), Whitley, engl. Keltolog, geb. 28. Febr. 1830 zu Dublin, ging 1862 nach Madras, 1877—82 Justizminister in Indien, lebt in London.

Stoke-upon-Trent (spr. stohköpp'n-), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, Hauptort der Potteries, am Trent, (1901) 30458 E.

Stola, langes, faltiges Gewand der altröm. Frauen; in frühchristl. Zeit weißleinenes Gewand (**Chorrock**) der Geistlichen; jetzt in der röm.- und griech.-katholischen sowie in der anglikan. Kirche geistl. Amtskleid (Schärpe) in den liturgischen Farben, mit Kreuzen versehen, von den Priestern um den Nacken, von den Diakonen über der linken Schulter getragen [Abb. 1820]. — Vgl. Berrisch (1867).

1820. Stola.

Stolberg. 1) **S. am Harz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Hauptstadt der **Grafsch. Stolberg-Stolberg** (110 qkm), an der Thyra, (1905) 2083 E., Amtsgericht, Residenzschloß des Fürsten von Stolberg-Stolberg. — 2) **S. im Rheinland,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Aachen, Bahnknotenpunkt, (1900) 14249 (1905: 14965) E., Amtsgericht, Handelskammer, altes Bergschloß; Mittelpunkt bedeutender Metallindustrie.

Stolberg, altgräfl. Geschlecht am Harz, seit dem 11. Jahrh. urkundlich erwähnt, seit 1412 reichsgräflich, teilte sich 1638 in zwei Hauptlinien: 1) **S.-Wernigerode,** jetziger Standesherr **Fürst Christian Ernst,** geb. 28. Sept. 1864. Sein Vater **Fürst Otto von S.,** geb. 30. Okt. 1837 zu Gedern, 1867—73 Oberpräsident von Hannover, seit 1867 Mitglied des Norddeutschen, 1871—78 des Deutschen Reichstags (freikonservativ), 1872—76 und seit 1893 Präsident des preuß. Herrenhauses, 1876 Botschafter in Wien, 1878—81 Vizepräsident des preuß. Staatsministeriums, 1884—94 preuß. Oberstkämmerer, 1885—88 Minister des königl. Hauses, 1890 Fürst, gest. 19. Nov. 1896 zu Wernigerode. — Dem apanagierten Ast Kreppelhof gehört an **Graf Udo zu S.-Wernigerode,** geb. 4. März 1840 zu Berlin,

lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, 1871—81, 1884—93 und seit 1895 Mitglied, 1901 und seit 1903 Vizepräsident des Reichstags (deutschkonservativ), 1891—95 Oberpräsident von Ostpreußen, und dem Ast Jannowitz **Graf Konstantin zu S.-Wernigerode**, geb. 8. Okt. 1843 zu Jannowitz (Prov. Schlesien), 1864—71 Offizier, 1892 Regierungspräsident in Aurich, 1894 in Merseburg, 1898 Oberpräsident der Prov. Hannover, gest. 27. Mai 1905. — 2) S.-S., die 1704 in zwei Häuser zerfiel: a. Haus S.-S., vertreten durch Fürst **Wolff Heinrich**, geb. 28. April 1903. — Einen Nebenast gründete **Graf Christian Günther von S.**, gest. als dän. Geheimrat 22. Juni 1765. Dessen Söhne waren die Dichter: **Christian, Graf von S.**, und **Friedrich Leopold, Graf von S.**; ersterer, geb. 15. Okt. 1748 zu Hamburg, gehörte mit seinem Bruder zum Hainbund, 1777—1800 Amtmann zu Tremsbüttel (Holstein), gest. 18. Jan. 1821 auf seinem Gute Windebye (Schleswig); veröffentlichte mit seinem Bruder „Vaterländische Gedichte" (1815) u. a.; letzterer, geb. 7. Nov. 1750 zu Bramstedt (Holstein), 1789 dän. Gesandter in Berlin, 1791—1800 lübischer Kammerpräsident zu Eutin, trat 1800 zur kath. Kirche über, gest. 5. Dez. 1819 auf dem Gute Sondermühlen bei Osnabrück; veröffentlichte „Gedichte" (mit Christian, 1779), Oden, Elegien, Satiren, Dramen, den Roman „Die Insel" (1788), „Reise in Deutschland, der Schweiz ꝛc." (neue Aufl. 1877) u. a. Biogr. Friedrich Leopolds von Menge (1862), Janssen (3. Aufl. 1900). — Ihre Schwester **Auguste, Gräfin zu S.**, geb. 7. Jan. 1753 in Bramstedt, trat mit Goethe in Briefwechsel, 1783 mit dem dän. Minister Graf Bernstorff vermählt, gest. 30. Juni 1835. b. Haus **S.-Roßla**, jetziger Chef Fürst **Jost Christian**, geb. 28. Dez. 1886, Mitglied des preuß. Herrenhauses.

Stolberger Diamanten, Bergkristalle vom Auerberg im Unterharz.

Stolgebühren (Jura stolae), die Gebühren für die in der Amtstracht (Stola) von den Geistlichen verrichteten Handlungen, dann auch für Ausstellung von Tauf-, Trau- und Totenscheinen u. dgl., seit 16. Jahrh., weil diese Einkünfte den Geistlichen zufällig sind, auch **Akzidenzien** genannt; jetzt vielfach abgeschafft.

Stollberg in Sachsen, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, am Gablenzbach, (1905) 7374 E., Amtsgericht, Realschule, Progymnasium; dabei Schloß **Hoheneck**, jetzt Landesgefängnis.

Stolle, Ferd., Schriftsteller, geb. 28. Sept. 1806 zu Dresden, gest. das. 29. Sept. 1872, 1844—62 Herausgeber des humoristisch-polit. Volksblattes „Der Dorfbarbier", schrieb Romane („Deutsche Pickwickier", „Erbschaft in Kabul" ꝛc.) u. a.

Stollen (Stolln), horizontaler (im Gegensatz zum Schacht) von Tag ausgehender, oft unterirdisch verzweigter Grubenbau, hauptsächlich zur Wetterzufuhr und zur Abführung der Wasser. — Im Festungskrieg ist S. oder **Galerie** ein wagerecht geführter Minengang.

Stollen, bei den Meistersängern die beiden ersten gleichgebauten Glieder einer Strophe (s. Aufgesang).

Stollenrösche, Graben vom Mundloch eines Stollens zum nächsten Wasserlauf.

Stollhofen, Dorf im bad. Kr. Baden, unweit des Rheins, (1900) 1028 E.; Mittelpunkt der im Mai 1707 im Span. Erbfolgekriege von den Franzosen genommenen befestigten **Stollhofener Linien**.

Stolp (Stolpe), Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, am **Küstenfluß Stolpe**, (1900) 27 293 (1905: 31 160) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Schloß, Gymnasium, Realschule; Seehandel; 20 km entfernt der Hafen Stolpmünde (s. d.).

Stolpen, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Wesenitz, (1905) 1590 E., Amtsgericht, altes Schloß.

Stolpmünde, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, an der Mündung der Stolpe in die Ostsee, (1900) 2364 E., Strandamt; Hafen mit Leuchtturm, Seebad. — Vgl. Zessin (1892).

Stoltze, Friedr., Frankfurter Dialektdichter, geb. 21. Nov. 1816 zu Frankfurt a. M., gab 1852—66 die „Frankfurter Krebbelzeitung", 1860—66 die „Frankfurter Laterne" (Neue Folge seit 1872) und den „Wahren Jakob" heraus, gest. 28. März 1891. „Gedichte" (1865 u. 1884), „Novellen" (1880—85), „Gesammelte Werke" (5 Bde., 1899—1902). — Vgl. Proelß (1904).

Stolz, Alban, kath. Theolog und Volksschriftsteller, geb. 8. Febr. 1808 zu Bühl (Baden), 1848—80 Prof. zu Freiburg i. Br., gest. das. 16. Okt. 1883, Verfasser zahlreicher kirchenpolit. und erbaulicher Schriften, 1843—84 Herausgeber des „Kalenders für Zeit und Ewigkeit". „Gesammelte Werke" (19 Bde., 1886—95; Volksausg., 10 Bde., 1898—1900). — Vgl. Hägele (3. Aufl. 1889).

Stolze, Wilh., Begründer des nach ihm benannten stenographischen Systems, geb. 20. Mai 1798 zu Berlin, Privatlehrer, gest. 9. Jan. 1867 als Vorsteher des Stenographischen Amtes der preuß. Zweiten Kammer; schrieb: „Ausführlicher Lehrgang" (10. Aufl. 1890), „Anleitung zur deutschen Stenographie" (63. Aufl., hg. von seinem Sohne Franz S., 1895).

Stölzel, Adolf, Jurist, geb. 28. Juni 1831 zu Gotha, Richter im kurhess. und preuß. Dienst, 1886 Präsident der preuß. Prüfungsbehörde für die zweite jurist. Prüfung in Berlin, 1887—90 auch Prof. das., seit 1891 Mitglied des Herrenhauses und Kronsyndikus; schrieb: „Die Entwicklung des gelehrten Richtertums" (2 Bde., 1872), „Brandenburg-Preußens Rechtsverwaltung und Rechtsverfassung" (2 Bde., 1888), „Schulung für die zivilistische Praxis" (2 Tle., 5. Aufl. 1902) u. a.

Stolzenau, Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Hannover, nahe der Weser, (1900) 1512 E., Amtsgericht.

Stolzenfels, königl. Bergschloß im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. am Rhein, 6 km oberhalb Koblenz, der Lahnmündung gegenüber; 1689 von den Franzosen zerstört, 1836—42 nach Schinkels Plänen wieder hergestellt.

Stolzer Tritt, piaffieren, in der Reitkunst hochtraben; dem Spanischen Tritt (s. d.) ähnliche Bewegung, aber auf der Stelle ausgeführt.

Stölzit, s. Scheelbleierz. [(s. Spaltöffnungen).

Stoma (grch., Mehrzahl **Stomăta**), Mund, Mündung

Stomachāl (lat.), was sich auf den Magen (**Stomăchus**) bezieht; **Stomachĭka**, magenstärkende Heilmittel.

Stomatika (grch.), Mundheilmittel; **Stomatītis**, Entzündung der Mundhöhle.

Stomatopŏda, s. Maulfüßer.

Stomatoskŏp (grch.), Mundspiegel zur Beleuchtung und Untersuchung der Mundhöhle. [(S. Avoirdupois.)

Stone (engl., spr. stohn, „Stein"), Gewicht = 6,35 kg.

Stone (spr. stohn), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, am Trent, (1901) 5680 E.; Brauereien.

Stonehaven (spr. stohnhehw'n), Hauptstadt der schott. Grafsch. Kincardine, an der Mündung des Carron in die Nordsee, (1901) 4565 E., Seebäder.

Stonehenge (engl., spr. stohnhenndsch, „hängende Steine"), vorgeschichtliches megalithisches Monument in Wiltshire, bei Salisbury.

Stonehouse, engl. Stadt, s. East Stonehouse.

Stonsdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, (1900) 715 E., Schloß; der **Stonsdorfer Bitter** wird jetzt im nahen Kunersdorf hergestellt.

Stoof, älteres russ. Flüssigkeitsmaß in den Ostseeprovinzen; der neue Rigaer S. = 1,275 l, der Rigaer **Pegel-** oder **Visier-S.** = 1,53 l, der Pernauer S. = 1,289 l, der estländische S. = 1,18 l; jetzt s. v. w. Kruschka (1,23 l).

Stoos (Stoß), Luftkurort im schweiz. Kanton Schwyz, 5 km südöstl. von Brunnen, 1290 m ü. d. M., am

Stop (engl.), halt! [Frohnalpstock (1922 m).

Stopfbüchsen, Maschinenteile in Form einer Büchse, welche mit einem Dichtungsmaterial, der Liderung (s. d.), dicht ausgefüllt sind, verhindern an Öffnungen, in denen sich zylindrische Stangen bewegen, den Durchgang von Druckflüssigkeit (Wasser, Dampf, Gas).

Stoppelpilz, s. Hydnum und Tafel: Pilze, 27.

Stoppelrübe, die weiße Rübe.

Stoppen, die Schiffsmaschine und damit das Schiff zum Stillstand bringen.

Stoppenberg, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 8902 E.; Steinkohlenbergbau.

Stoppīne (ital.), Werglunte, Zündschnur; auch

Stör, s. Störe. [blecherne Zündröhre.

Stör, 1) Südl. Abfluß des Schweriner Sees, mündet r. in die Elde. — 2) Fluß in Holstein, mündet unterhalb Glückstadt nach 75 km r. in die Elbe.

Storax (Styrax), wohlriechendes, aus der innern Rinde des **morgenländ. Storaxbaums** (s. Liquidambar) ausgekochtes und -gepreßtes Harz, wird als Heilmittel gegen Krätze und in der Parfümerie benutzt. **Flüssiger S.** oder **flüssige Ambra** ist gereinigter S. Auch vom **Apothekerstoraxbaum** (s. Styrax) wurde früher S. gewonnen.

Storch, Ludw., Schriftsteller, geb. 14. April 1803 zu Ruhla, lebte seit 1866 in Kreuzwertheim am Main, gest. das. erblindet 5. Febr. 1881. „Ausgewählte Romane und Novellen" (31 Bde., 1855—62).

Störche (Ciconĭae), Ordnung der Vögel, mit langem, dickem Schnabel, langem Hals, langen, starken Beinen und großen, langen und breiten Flügeln; Nesthocker. Hierher die Familie der **Storchvögel** (Ciconĭĭdae), Bewohner der Alten Welt, die wasserreiche, ebene Gegenden lieben und auf Bäumen oder Gebäuden nisten. Zur Gattg. **Storch** (Ciconĭa) gehört der **weiße S.** (**Klapper-S., Haus-S., Adebar,** C. alba *L.*), mit spitz kegelförmigem, geradem, rotem Schnabel; **schwarzer S.** (**Wald-S.,** C. nigra *L.*), braunschwarz, grün und purpurn schimmernd, Unterseite weiß; zur Familie der Storchvögel gehören ferner Sattelstorch, Marabu, Klaffschnabel und Nimmersatt (s. diese Artikel). [1561 E.

Storchnest, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905)

Storchschnabel, Pantograph, Instrument zum Übertragen einer Zeichnung oder Karte in einen andern (meist kleinern) Maßstab; von Christoph Scheiner 1603 erfunden und in dessen „Pantographia" (1635) beschrieben. **Pantographie,** die Kunst, mit dem S. zu zeichnen; auch die damit erhaltene Zeichnung selbst. — Vgl. Pellehn (1903).

Storchschnabel, s. Geranium; **Storchschnabelgewächse,** [s. Geraniazeen.

Storchschnepfe, s. Strandreiter.

Storchvögel, s. Störche.

Store (engl., spr. stohr), Vorrat, Verkaufsladen.

Store (frz., spr. stohr), Fenstervorhang, bes. reich gemusterte Gardinen in voller Fensterbreite.

Störe (Acipenserĭdae), Familie der Schmelzschupper, Fische mit langgestrecktem, schuppenlosem, aber mit fünf Reihen gebuckelter Knochenschilder versehenem Körper, flachem, in einen rüsselförmigen Schnauzenfortsatz ausgezogenem Schädel; Maul auf der Unterseite des Kopfes, weit hinter der Schnauzenspitze [Abb. 1821]. Die unreifen Eier werden als **Kaviar,** die Schwimmblase zu **Hausenblase** verwendet. **Gemeiner S.** (Acipenser sturio *L.* [Tafel: Fische II, 7]), bis 6 m lg., braun, Bauch weiß, Mittelmeer, Atlant. Meer, Nord- und Ostsee, steigt z. B. in der Elbe bis nach Böhmen hinauf; **Sterlet** (A. ruthēnus *L.*), selten über 1 m lg., dunkelgrau, Bauch heller, in russ. Flüssen, im Schwarzen und Kaspischen Meer, auch in der Donau und ihren Nebenflüssen, Fleisch sehr geschätzt; **Sternhausen** (**Scherg, Scherk, Sewruga,** A. stellātus *Pall.*), hellrötlichbraun bis blauschwarz, Seiten und Bauch weiß, wie voriger verbreitet; wichtigste und größte Art der S. ist der **Hausen** (s. d.).

1821. Störkopf: Unterseite mit Maul.

Storehammer, norweg. Stadt, s. Hamar.

Stoerk, Karl, Laryngolog, geb. 17. Sept. 1832 zu Ofen, 1875 Prof. in Wien, gest. 13. Sept. 1899, verdient um die Technik der Laryngoskopie; schrieb: „Krankheiten des Kehlkopfs, der Nase und des Rachens" (2 Bde., 1876), „Lehrbuch" (1895—97). — Sein **Bruder Felix S.,** Jurist, geb. 20. Okt. 1851 in Ofen, seit 1882 Prof. in Greifswald; schrieb: „Handbuch der deutschen Verfassungen" (1884), „Zur Methodik des öffentlichen Rechts" (1885), „Der staatsbürgerliche Unterricht" (1893) u. a., gibt seit 1886 mit Laband das „Archiv für öffentliches Recht" heraus.

Storkow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, Kr. Beeskow-S., am Austritt des **Storkower Kanals** aus dem **Storkower See,** (1905) 2719 E., Amtsgericht.

Storm, Theod., Dichter und Novellist, geb. 14. Sept. 1817 zu Husum, 1867—80 Amtsrichter das., gest. 4. Juli 1888 in Hademarschen (Holstein); „Gedichte" (1852 u. ö.), zahlreiche Novellen („Immensee", „Im Sonnenschein", „Auf der Universität", „Abseits", „Viola tricolor", „Aquis submersus", „Renate", „Ekenhof", „Der Schimmelreiter" u. a.). — Vgl. Schütze (1887), Wehl (1888), Remer (1897).

Stormarn, Kreis im preuß. Reg.-Bez. Schleswig (927 qkm, 1905: 76474 E.), umfaßt einen Teil der **Landsch. S.;** Sitz des Landratsamtes Wandsbeck.

Stornieren (ital.), s. Ristorno.

Stornöway (spr. -wē), Hauptstadt der schott. Hebride Lewis, Grafsch. Roß, (1901) 3711 E., Hafen.

Storozynetz (spr. -rosch-), Markt und Bezirksort in der Bukowina, l. am Sereth, (1900) 6673 E.

Störtebeker, Klaus, Anführer der Vitalienbrüder, aus Wismar, 1401 von den Hamburgern in der Schlacht bei Helgoland gefangen und hingerichtet. Dichtung von Lauff (1892). — Vgl. Frahm und Sundermann (1885).

Storthing (**Storting**), die norweg. Reichs- oder Ständeversammlung, besteht aus dem **Lagthing** (Erste Kammer) und **Odelsthing** (Zweite Kammer).

Störung, in der Astronomie, s. Perturbation.

Story, Jos., amerik. Rechtsgelehrter, geb. 18. Sept. 1779 zu Marblehead bei Boston, 1809—11 im Kongreß ein Haupt der demokrat. Partei, 1811 Richter am obersten Gerichtshof der Ver. Staaten, seit 1829 zugleich Prof. in Cambridge, gest. das. 10. Sept. 1845. — Sein Sohn **William S.,** geb. 12. Febr. 1819 in Salem (Massachusetts), Bildhauer und Dichter, gest. 9. Okt. 1895 zu Vallombrosa in Italien, schuf verschiedene Statuen (Edw. Everett in Boston, Nationaldenkmal in Philadelphia ꝛc.) und Marmorgruppen (Thetis und Achilles, Bacchus auf dem Panther ꝛc.), schrieb eine Biogr. seines Vaters (2 Bde., 1851), „Roba di Roma" (7. Aufl. 1875), „Poems" (2 Bde., 1886) u. a. — Vgl. James (1903).

Stosch, Albrecht von, preuß. General und deutscher Admiral, geb. 20. April 1818 zu Koblenz, im Deutschen Kriege von 1866 als Generalmajor Oberquartiermeister der II. Armee, dann Direktor des Militär-Ökonomiedepartements im Kriegsministerium, 1870/71 Generalintendant der deutschen Heere, dann Chef des Generalstabes des Großherzogs von Mecklenburg, 1872 Chef der kaiserl. Admiralität, preuß. Staatsminister und Mitglied des Bundesrats, 1875 General, 1876 Admiral, 1883 pensioniert; gest. 29. Febr. 1896 in Östrich (Rheingau). „Denkwürdigkeiten" (3. Aufl., Stuttg. 1904). — Vgl. Koch (1903).

Stoß, die Wechselwirkung beim Zusammentreffen zweier Körper; er ist gerade, wenn die Richtung der Bewegung senkrecht auf die Berührungsebene ist, sonst schief; zentral, wenn die Richtung der Bewegung durch den Schwerpunkt der Massen geht. Je nach der Größe der Elastizität der Massen ist die Wirkung eine verschiedene. In der Akustik heißt S. die größte Tonstärke der Schwebungen (s. d.); im Bergbau die Seitenwand eines Grubenbaues (Schacht-S., Strecken-S.); dann ein von der Seite in Angriff genommener Bau; in der Jägersprache der Schwanz des Federwildes (außer Fasan-, Auer- und Birkwild).

Stoß, schweiz. Luftkurort, s. Stoos.

Stoß, Veit, Bildschnitzer, geb. um 1445 in Nürnberg, erblindet gest. das. 1533; Grabmal Kasimirs IV. (Krakau), Engl. Gruß (Lorenzkirche, Nürnberg), Rosenkranz (German. Museum). — Biogr. von Daun (1906).

Stößel, Anatolij Michajlowitsch, russ. General, geb. 10. Juli 1848 in Petersburg, 1904 Kommandant der Festung Port Arthur während ihrer Belagerung durch die Japaner, ergab sich 2. Jan. 1905. Eine kriegsgerichtliche Untersuchung der Kapitulation führte zur Verurteilung S.s (Juli 1906), doch steht noch die Entscheidung eines obersten Kriegsgerichts bevor. [1292 E.

Stößen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905)

Stößer, der Hühnerhabicht (s. Habichte nebst Abb. 744).

Stoßfechten, s. Fechtkunst.

Stoßheber, s. Hydraulischer Widder [Abb. 835].

Stoßmaschine, s. Hobel.

Stoßmine, s. Seeminen [Abb. 1705].

Stoßwerk, s. Prägen.

Stoßzähne, s. Zähne. [= 1 Centime.

Stotinka (Mehrzahl **Stotinki**), bulgar. Bronzemünze

Stötteritz, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, bei Leipzig, (1905) 13222 E.; Eisengießerei, Zigarrenfabrikation; dabei Irrenanstalt Thonberg.

Stottern (Ischophonĭa), das momentane Unvermögen, ein Wort oder eine Silbe auszusprechen, beruht auf einem bald durch körperliche, bald durch psychische Ursachen (mangelhafte Gewalt des Willens über die Sprach-

werkzeuge) veranlaßten Krampf der Sprechwerkzeuge und Atmungsorgane; Behandlung: streng methodische Gymnastik der Atmungs- und Sprachwerkzeuge. (S. auch Stammeln.) — Vgl. A. Gutzmann (4. Aufl. 1895), Denhardt (1891), H. Gutzmann (1897).

Stotternheim, Dorf in S.-Weimar, (1900) 1474 E.; Salinen Luisen- und Neuhall, Solbad.

Stou, Großer, höchster Gipfel der Karawanken (Karnische Alpen), 2239 m.

Stourbridge (spr. stöhrbridsch), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Worcester, am **Stour,** (1901) 16302 E.

Stourdza, moldauische Bojarenfamilie, s. Sturdza.

Stout (spr. staut), s. v. w. Porter (s. d.).

Stowe (spr. stoh), Harriet Elisabeth, gewöhnlich **Beecher-S.** (spr. bihtsch'r), amerik. Schriftstellerin, geb. 14. Juni 1812 zu Litchfield (Connecticut), 1836 verheiratet mit dem Theologen **Calvin E. S.,** gest. 1. Juli 1896 in Hartford; erregte großes Aufsehen durch ihr Werk „Uncle Tom's cabin" („Onkel Toms Hütte", 1852, übersetzt in fast alle europ. Sprachen), in welchem sie für die Sklavenemanzipation eintrat; schrieb noch „The Mayflower" (1849 u. ö.), „Lady Byron" (1869), Gedichte u. a. — Biogr. von ihrem Sohne Charles Edward S. (1891; deutsch 1892), von A. Field (engl., 1897).

Stoy, Karl Volkmar, Pädagog, geb. 22. Jan. 1815 in Pegau, 1845 Prof. in Jena, 1860 in Heidelberg, 1874 wieder in Jena, gest. 23. Jan. 1885 als Direktor der Seminarschule; verfaßte: „Enzyklopädie der Pädagogik" (2. Aufl. 1878) u. a. — Biogr. von Fröhlich (1885), Bliedner (1886).

Strabane (spr. strĕbänn), Stadt in der irischen Grafsch. Tyrone, am Foyle, (1891) 5013 E.

Strabismus (grch.), das Schielen (s. d.).

Strabo, griech. Geograph, geb. um 63 v. Chr. zu Amasia im Pontus, gest. in höherm Alter zu Rom, verfaßte nach großen Reisen ein geogr. Werk („Geographika") in 17 Büchern, hg. von Meineke (2. Aufl. 1866), übersetzt von Forbiger (1856—62 u. ö.).

Strabotomie (grch.), die Schieloperation (s. Schielen).

Stracchino (spr. strakkihno), fetter ital. Käse, bes. in Mailand und Gorgonzola bereitet.

Strachwitz, Moritz, Graf von, lyrischer Dichter, geb. 13. März 1822 zu Peterwitz (Schlesien), lebte auf Schebetau (Mähren), gest. 11. Dez. 1847 auf der Rückkehr aus Italien zu Wien. „Gedichte" (7. Aufl. 1878).

Strack, Hermann Leberecht, prot. Theolog und Orientalist, geb. 6. Mai 1848 zu Berlin, 1877 Prof. das.; Hauptschriften: „Hebr. Grammatik" (8. Aufl. 1902), „Lehrbuch der neuhebr. Sprache und Literatur" (mit Siegfried, 1884), „Einleitung in den Talmud" (3. Aufl. 1900), „Einleitung in das A. T." (6. Aufl. 1906), „Der Blutaberglaube in der Menschheit" (4. Aufl. 1892); gibt heraus „Nathanael, Zeitschrift für die Arbeit der evang. Kirche an Israel" (seit 1885); gründete 1883 das Institutum Judaicum in Berlin für die Judenmission.

Strack, Joh. Heinr., Architekt, geb. 24. Juli 1806 zu Bückeburg, Geh. Oberhofbaurat in Berlin, gest. das. 14. Juni 1880, geistreichster Vertreter der Schinkelschen Schule; Petrikirche, Nationalgalerie (nach Stülers Entwurf), Siegessäule in Berlin.

Stradella, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Aversa, (1901) 8979 E.; Seidenzucht.

Stradella, Alessandro, ital. Komponist und Sänger, geb. um 1645 in Neapel, 1682 in Genua durch Meuchelmörder erdolcht; schrieb Opern, Oratorien ꝛc.

Stradivāri, *Antonio,* Geigenbauer, Schüler von Nicola Amati, geb. 1644 in Cremona, gest. das. 18. Dez. 1737. — Vgl. Fétis (franz., 1856).

Straelen (spr. strahlen), Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der niederländ. Grenze, (1905) 6000 E.

Strafabteilungen (militär.), s. v. w. Arbeiterabteilungen.

Strafaufschub, s. Bedingte Verurteilung.

Strafbefehl, Strafmandat, eine amtsrichterliche Verfügung, durch die ohne Hauptverhandlung bei geringfügigern strafbaren Handlungen eine Geldstrafe von höchstens 150 ℳ oder eine Freiheitsstrafe von höchstens sechs Wochen verhängt wird; er tritt erst in Rechtskraft, wenn binnen einer Woche nicht Einspruch erhoben wird, durch den eine Verhandlung vor dem Schöffengericht erwirkt wird (Strafprozeßordn. §§ 447 fg.). (S. auch Strafverfügung.)

Strafbescheid, die von Verwaltungsbehörden wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle ausgehende Strafverfügung; dem Beschuldigten steht, wenn nicht Beschwerde an die höhere Verwaltungsbehörde zulässig ist, binnen einer Woche der Antrag auf gerichtliche Entscheidung zu (Strafprozeßordn. §§ 459 fg.).

Strafe, im rechtlichen Sinne das jemand wegen Übertretung eines Strafgesetzes auf Grund richterlichen Ausspruchs zugefügte gesetzliche Übel. Man unterscheidet **Privat-S. und öffentliche S.,** je nachdem die S. an den Verletzten oder an den Staat zu verbüßen ist; unter letztern wieder **Polizei-** und **Kriminal-S.,** je nachdem es sich um die Übertretung einer Polizeiverordnung oder um das Zuwiderhandeln gegen ein eigentliches Strafgesetz handelt; nach den Strafmitteln **Todesstrafe** (s. d.), **Freiheits-S.** (*Zuchthaus, Gefängnisstrafe, Festungshaft, einfache Haft,* s. diese Artikel) und **Vermögens-S.** (Geld-S.). Das neuere deutsche Strafrecht (Reichsstrafgesetzbuch vom 31. Mai 1870 mit Novelle vom 26. Febr. 1876) unterscheidet 1) **Verbrecher-S.** (Todes-S., Zuchthaus oder Festungshaft über 5 Jahre); 2) **Vergehens-S.**; 3) **Übertretungs-S.** (nicht über 150 ℳ Geldbuße oder sechswöchige Haft) und kennt als Nebenstrafen: Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Polizeiaufsicht (s. d.), Ausweisung von Ausländern, Überweisung an die Landespolizeibehörde und Konfiskation von Verbrechensgegenständen. Von den nur für gewisse Klassen von Delinquenten anwendbaren **Standes-S.** sind die wichtigsten die **Militärstrafen** (s. d.).

Strafford (spr. sträff'rd), Thomas Wentworth, Graf *von,* engl. Staatsmann, Miturheber und erstes Opfer der engl. Revolution, geb. 13. April 1593, brachte 1628 die Petition of Rights zustande, ward dann mit Bischof Laud die festeste Stütze Karls I., 1632 Statthalter in Irland, 11. Nov. 1640 vom Parlament verhaftet und 12. Mai 1641 hingerichtet. — Biogr. von Cooper (1874).

Strafgesetzbuch, Strafgesetzgebung, s. Strafrecht.

Strafkammern, s. Gericht.

Strafmandāt, s. v. w. Strafbefehl (s. d.) und Strafverfügung (s. d.).

Strafmilderung, s. Mildernde Umstände.

Strafmündige, Personen, die das vom Gesetz vorgeschriebene Alter haben, um wegen einer strafbaren Handlung verfolgt werden zu können. Das Reichsstrafgesetzbuch verlangt das zurückgelegte 12. Lebensjahr; volle Strafmündigkeit tritt aber erst mit dem vollendeten 18. Lebensjahre ein. Ein zwischen 12 und 18 Jahren stehender Delinquent kann nur dann gestraft werden, wenn er zur Zeit der Begehung der Tat die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besitzt.

Strafprozeß, Kriminal-, peinlicher Prozeß, Inbegriff der gerichtlichen Handlungen und Vorgänge, durch welche die Gerechtigkeitspflege zu einer Anwendung des Strafgesetzes gelangt; auch Bezeichnung der diese Handlungen regelnden Rechtsgrundsätze (**Strafprozeßrecht**). Nach der neuen deutschen **Strafprozeßordnung** (vom 1. Febr. 1877) zerfällt das Strafverfahren bei den Land- und Schwurgerichten in drei Stadien: 1) Ermittlungs- oder vorbereitendes Verfahren des Staatsanwalts und bei schwerern Delikten (geheime) Voruntersuchung; 2) Anklageverfahren, in welchem eine aus den Mitgliedern des Gerichtshofs gebildete Anklagekammer entweder Einstellung des Verfahrens oder Verweisung der Sache zur Hauptverhandlung anordnet; 3) Schluß- oder Hauptverhandlung (s. d.), welches den Angeklagten und sämtliche Beweise dem Gerichtshofe unmittelbar vorführt und mit der Aburteilung endet. Die Urteile sind nur durch das Rechtsmittel der Revision (s. d.) anzugreifen; das Rechtsmittel der Berufung (s. d.) ist nur noch gegen die Erkenntnisse der Schöffengerichte anwendbar. — Vgl. die Hand- und Lehrbücher von Holtzendorff (2 Bde., 1877—79), Glaser (2 Bde., 1883 u. 1885), Kries (1892), Ullmann (1893), Birkmeyer (1898), Bennecke und Beling (1900); Kommentare der Deutschen Strafprozeßordnung von Löwe (11. Aufl. 1904), Stenglein (3. Aufl. 1897), John (1884—89).

Strafrecht, Kriminalrecht, Gesamtheit aller Rechtsnormen über Verbrechen und deren Bestrafung. Das **philos. S.** untersucht die Natur des Verbrechens und der

Strafe, sowie die Gründe und den Zweck der Strafverhängung und stellt dabei verschiedene Strafrechtstheorien (s. d.) auf; das **dogmatische (positive) S.** hat es mit den Strafgesetzen gewisser Staaten zu tun. Die neue **Strafgesetzgebung** im Deutschen Reiche ist enthalten in dem Norddeutschen Strafgesetzbuche (vom 31. Mai 1870), resp. Deutschen Strafgesetzbuche (vom 15. Mai 1871), das hauptsächlich auf dem preuß. von 1851 beruht; ein Nachtragsgesetz vom 26. Febr. 1876 (**Strafrechtsnovelle**) ergänzte und verschärfte einzelne Paragraphen. Für das deutsche Heer sind die Strafgesetze im Militärstrafgesetzbuch (s. d.) zusammengestellt. Bei Materien, welche nicht zur reichsrechtlichen Kompetenz gehören, ist das bezügliche **Landes-S.** maßgebend. — Vgl. die Hand- und Lehrbücher von von Bar (1882), Berner (18. Aufl. 1898), Binding (2. Aufl. 1902), von Liszt (15. Aufl. 1905), Hugo Meyer (5. Aufl. 1895), Finger (Bd. 1, 1904); Kommentare des Deutschen Strafgesetzbuchs von Oppenhoff (14. Aufl. 1901), Olshausen (7. Aufl. 1904—6), Frank (3. Aufl. 1903).

Strafrechtstheorien, Ansichten, die man aufgestellt hat, um die Fragen nach dem Grund und Zweck der Strafe zu lösen; sie sind entweder absolute (Gerechtigkeits-, Vergeltungstheorien) oder relative (Nützlichkeitstheorien); von letztern sind die wichtigsten: die psychol. Zwangs- oder Abschreckungstheorie, die Warnungs-, die Präventions-, die Notwehr-, die Besserungstheorie ꝛc.

Strafstatistik, s. Kriminalstatistik.

Strafunmündigkeit, s. Strafmündige.

Strafverfahren, s. Strafprozeß.

Strafverfügung, zum Unterschied vom amtsrichterlichen Strafbefehl (s. d.) eine Verfügung, durch die Polizeibehörden für Übertretungen eine in den Strafgesetzen angedrohte Strafe (nur Haft bis zu 14 Tagen oder Geldstrafe) festsetzen; gegen sie kann binnen einer Woche auf richterliche Entscheidung angetragen werden.

Strafvollzug, Strafvollstreckung. Ein Strafurteil kann erst vollstreckt werden, wenn es Rechtskraft erlangt hat. (S. Bedingte Verurteilung.) Der S. ist im Deutschen Reiche der Staatsanwaltschaft übertragen, in Schöffensachen meist den Amtsrichtern. Eine einheitliche Regelung des S. für das Deutsche Reich fehlt noch, die Gestaltung des S. ist Sache der einzelnen Bundesstaaten.

Stragelkaffee, s. Astragalus.

Strahl, die Fortpflanzungsrichtung einer Wellenbewegung: Licht-S., Wärme-S., Sonnen-S.; treffen sie gegen ein anderes Mittel, so werden sie teils zurückgeworfen (s. Reflexion), teils gebrochen (s. Brechung der Lichtstrahlen), teils absorbiert (s. Absorption).

Strahlapparate, mechan. Vorrichtungen zur Förderung von gasförmigen, flüssigen, auch feinkörnigen oder schlammigen Körpern. Sie beruhen darauf, daß aus engen Öffnungen (Düsen) austretende Flüssigkeiten (Wasser, Luft, Dampf) saugend wirken und die angesaugten Körper mit sich reißen. Je nach der Arbeitsflüssigkeit unterscheidet man Luft-, Dampf- und Wasser-S., sie fördern Wasser (Injektoren und Ejektoren), Schlamm (Schlammelevatoren), Luft (Luft-S. [Tafel: Bergbau I, 6]), Sand (Sandstrahlgebläse) u. a. [Abb. 1822: Ejektor; a Dampfeintritt, d Düse, b Flüssigkeitseintritt, c Austritt des Gemenges von Dampf und Flüssigkeit.]

1822. Strahlapparat.

Strahlegg, Gletscherpaß der Finsteraarhorngruppe in den Berner Alpen (Kanton Bern), führt vom Grimselhospiz über den Unteraar- und Finsteraargletscher nach Grindelwald; Paßhöhe 3551 m.

Strahlenblende, s. Wurtzit.

Strahlenbrechung, s. Brechung der Lichtstrahlen. Infolge der S. in der Atmosphäre scheinen alle Gestirne höher zu stehen als wirklich der Fall ist; auch die Kimmung (s. Luftspiegelung) beruht auf S.

Strahlende Materie, nach Crookes die (gasförmige) Materie in einem Aggregatzustand äußerster Verdünnung, welcher der Moleküle gestattet, ohne Zusammenstoß mit andern geradlinig wie Licht- oder Wärmestrahlen dahinzuschießen.

Strahlenkörper, s. v. w. Ziliarkörper (s. Ziliar).

Strahlenpilz, s. Aktinomykose.

Strahlentierchen, Strahllinge (Radiolaria), Ordnung der Sarkodetierchen, ausschließlich das Meer bewohnende Urtiere von kugeligem, länglichem oder scheibenförmigem Körperbau, meist mit außerordentlich mannigfaltig gebautem Skelett [Abb. 1823], feinen Pseudopodien, aus einer mit einer Haut umgebenen zentralen und einer äußern Protoplasmamasse (Zentralkapsel und extrakapsuläres Plasma) bestehend; die Zentralkapsel entspricht dem Kern einer einfachen Zelle und vermittelt die Fortpflanzung durch Bildung von Schwärmern, die mit Geißel versehen sind. Man kennt gegen 4500 Arten S. Ihre Schalen bilden in den Tiefen des Meers einen großen Teil des Schlammes, den sog. **Radiolarienschlick.** — Vgl. Haeckel (1862 u. [engl.] 1887), Hertwig (1879).

1823. Skelette von Strahlentierchen.

Strahlerz, Abichit, Aphanesit, monoklines, außen schwärzlich blaugrünes, innen dunkel spangrünes Mineral, wasserhaltiges arsensaures Kupferoxyd.

Strahlfäule, beim Pferde die fäulnisartige Auflösung des Hornstrahls, bes. an den Hinterfüßen, Folge von Unreinlichkeit (Einwirkung von Jauche ꝛc.).

Strahlkies, s. Markasit.

Strahlkrebs, Hufkrebs, Erkrankung der hornerzeugenden Fleischteile des Pferdehufs, verbunden mit feigwarzenähnlicher Wucherung dieser Teile.

Strahllinge, s. Strahlentierchen.

Strahlpumpen, s. v. w. Strahlapparate (s. d.).

Strahlsche Pillen, Obstruktionspillen, abführend wirkende Pillen mit Rhabarber- und Aloe-, die stärkern auch mit Koloquintenextrakt als wirksamen Bestandteilen.

Strahlstein, Aktinolith, grünlichgraue bis schwärzlichgrüne Varietät der Hornblende (s. d.).

Strahltiere (Radiāta), wirbellose Tiere, deren Körper aus strahlig in einer Ebene nebeneinander radspeichenartig um eine Achse gelegenen Stücken (Antimeren) besteht: Cölenteraten und Echinodermen.

Strahlzeolith, s. v. w. Desmin (s. d. und Stilbit).

Strähne, Garnmaß, s. Haspel.

Straits Settlements (spr. strehts séttlments, d. i. Ansiedlungen an der Meeresstraße [von Malaka]), brit. Kronkolonie auf der Halbinsel Malaka und Nebeninseln, 4122 qkm, (1901/3) 573 800 E., umfaßt Singapur, Malaka und Pulo Pinang und als Dependenzen Weihnachtsinsel und Keelinginseln. Dependenzen der S. S. sind außerdem die Malaiischen Schutzstaaten Perak, Salangor, Pahang, Negri Sembilan und Dschohor; Areale, Bevölkerung und Handel s. Beilage: Asien; Hauptstadt Singapur.

Strakonitz, Bezirksstadt in Böhmen, an der Wottawa, (1900) 5499 E.; Fabrikation von türk. Fessen.

Strakosch, Alexander, Deklamator, geb. 3. Dez. 1846 zu Sebes bei Eperies, bis 1864 Schauspieler, seit 1869 Vortragsmeister am Leipziger, dann am Wiener Stadttheater, seit 1879 auf Kunstreisen als Deklamator.

Stralau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südöstl. an Berlin angrenzend, an der zum **Stralauer See** erweiterten Spree, (1905) 3546 E.

Stralcio (ital., spr. straltscho), s. Stralzio.

Stralsund, Hauptstadt des **Reg.-Bez. S.** (4010 qkm, 1905: 220 463 E., 1 Stadt-, 4 Landkreise), umfaßt Neuvorpommern und die Insel Rügen, der preuß. Prov. Pommern, Stadtkreis, am Strelasunde, gegenüber von Rügen (Dampffähre dahin), (1900) 31 076 (1905: 31 813) E., Garnison, Amtsgericht, See-, Seemannsamt, Handels-, Handwerkskammer, Reichsbankstelle, schönes Rathaus (13. bis 14. Jahrh.); Realgymnasium, Navigationsschule, Taubstummen-, Provinzialirrenanstalt, Waisenhaus; Spielkarten-, Öl-, Maschinenfabrikation, Fischräuchereien. Bis 1873 Festung. 1628 vergeblich durch Wallenstein belagert; 1648 schwedisch, 1678 durch den Großen Kurfürsten erobert, 1679 an Schweden zurückgegeben; 1715 im Nordischen Kriege von den Verbündeten genommen, 1720

abermals an Schweden abgetreten; 31. Mai 1809 Kampf und Tod Schills; 1815 preußisch. — Vgl. Israel (1893), Baier (1902).

Stralzio (ital. stralcio), Auseinandersetzung, s. v. w. Liquidation; **stralzieren**, liquidieren.

Strambotto, Dichtform der sizil. Volkspoesie im 15. Jahrh., ursprünglich aus acht abwechselnd gereimten Elfsilbern bestehend, später zur Oktave umgeformt.

Stramin, s. Kanevas.

Stramonium, Artname des gemeinen Stechapfels (s. Datura).

Strand, s. Küste.

Strand (spr. strännd), Stadtteil Londons, zwischen City und West End, (1901) 53237 E.

Strandamt, s. Strandbehörden.

Strandbatterien, s. Küstenbefestigungen.

Strandbehörden, Behörden zur Verwaltung der Strandungsangelegenheiten, insbes. zur Beaufsichtigung und Durchführung der Bergung von Strandgut sowie der Hilfsleistung in Seenot; im Deutschen Reiche die **Strandämter** und unter ihnen die **Strandvögte**.

Strandelster, der Austernfischer (s. d.).

Stranden, s. Strandung.

Strandgut, s. Strandrecht.

Strandhafer, s. Elymus.

Strandhauptmann, in Preußen Titel der Vorsteher der Strandämter (s. Strandbehörden).

Strandkohl, s. Crambe.

Strandläufer (Tringa), zur Schnepfenfamilie gehörige Sumpfvogelgattg., kleine, schlanke Vögel, mit geradem, starkem Schnabel, spitzen Flügeln, kurzem Schwanz. Hierher der **isländ. S.** (**Rost-S.**, **Kanutsvogel**, T. canūta *L.* [Abb. 1824]), im Sommer schwarz, rostrot gefleckt, unten dunkelbraunrot, im Winter aschblau, unten weiß, im hohen Norden, im Winter an der Nord- und Ostseeküste; **Zwerg-S.** (**Naßler**, T. minūta *L.*), im Sommer dunkelfarbig, im Winter aschgrau, unten weiß.

1824. Strandläufer.

Strandlinien, treppenartige Absätze einer Steilküste, durch die Wirkung der Meeresbrandung zwischen dem Ebbe- und Flutniveau entstanden.

Strandmuschel, s. Trogmuscheln.

Strandpfeifer, der Flußregenpfeifer (s. Regenpfeifer).

Strandrecht (Jus litŏris), im weitern Sinne die Befugnis, von dem Strande auf jegliche Art Nutzen zu ziehen, insbes. soweit diese Befugnis dem Staate zusteht; im engern Sinne die im Mittelalter ausgeübte Befugnis der Küstenbewohner, sich aller Sachen eines gestrandeten Schiffs (**Strandgut**) zu bemächtigen. Soweit sich dies Recht auf die Flußufer bezog, nannte man es **Grundruhrrecht**. Das S. im engern Sinne ist in das **Bergerecht**, wonach die Strandbewohner nur einen gewissen Anteil am Wert zu beanspruchen haben (s. Bergen), übergegangen und in Deutschland einheitlich geordnet durch die **Strandungsordnung** vom 17. Mai 1874.

Strandreiter, **rotfüßiger Stelzenläufer**, **Storchschnepfe** (Himantŏpus candĭdus *Gray*), zur Gruppe der Stelzenläufer (s. d.) gehöriger Schnepfenvogel, schwarz, Stirn, Bürzel, Unterseite weiß, in Deutschland selten.

Strandriff, s. Korallenbauten.

Strandroggen, s. v. w. Strandhafer, s. Elymus.

Strandterrassen, s. v. w. Strandlinien (s. d.).

Strandtrift, **strandtriftige Gegenstände**, die außer dem Falle der Seenot eines Schiffs von der See gegen den Strand getriebenen, besitzlos gewordenen Gegenstände.

Strandung, im allgemeinen jedes Auflaufen und Festsitzen eines Schiffs, sei es auf dem Strande, sei es auf einer Klippe oder Sandbank. Wird die S. absichtlich herbeigeführt, um Schiff und Ladung zu retten, so liegt große Haverei (s. d.) vor. Vorsätzliches Herbeiführen einer S. in verbrecherischer Absicht ist mit Zuchthaus (§ 323 des Strafgesetzbuchs), fahrlässigerweise herbeigeführte S. mit Gefängnisstrafe (§ 326) bedroht. **Strandungsordnung**, s. Strandrecht.

Strandvogt, s. Strandbehörden.

Strandwolf, s. Hyäne.

Strandza-dagh, Gebirge, s. Istrandscha-dagh.

Strang, Garnmaß, s. v. w. Strähne (s. Haspel).

Strangrinne, **Strangulationsmarke**, s. Erdrosselung.

Strangulation (lat.), Erdrosselung (s. d.); **strangulieren**, erdrosseln.

Strangurie (grch.), s. Harnstrenge.

Stranniki, s. Raskolniken.

Stranraer (spr. strännrähr), Stadt in der schott. Grafsch. Wigtown, am Loch Ryan, (1901) 6009 E.

Strapaze (ital.), Anstrengung; **strapazieren**, anstrengen, ermüden; **strapaziös**, anstrengend.

Strasburg. 1) S. **in der Ukermark**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1905) 7226 E., Amtsgericht. — 2) S. **in Westpreußen**, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, an der Drewenz, (1905) 6793 E., Amtsgericht, Gymnasium.

Strasburger, Eduard, Botaniker, geb. 1. Febr. 1844 zu Warschau, 1869 Prof. in Jena, 1880 in Bonn; schrieb: „Zellbildung und Zellteilung" (3. Aufl. 1880), „Das botan. Praktikum" (5. Aufl. 1904), „Histolog. Beiträge" (5 Bde., 1888—94), „Lehrbuch der Botanik" (6. Aufl. 1904), „Die stofflichen Grundlagen der Vererbung" (1905) u. a., gibt mit Pfeffer die „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik" (seit 1894) heraus.

Strasch, poln. Vereine, s. Straz.

Straschiripka, Joh. von, Maler, s. Canon.

Strashnik (russ., spr. strasch-), Wächter, Grenzwächter.

Straß, **Mainzer Fluß**, borsäurehaltiges Bleiglas, nach Straßer in Wien benannt, dient zur Herstellung imitierter Edelsteine.

Straßburg im Elsaß, Hauptstadt von Elsaß-Lothringen und des Bez. Unterelsaß (s. Elsaß), Kreisstadt und Festung ersten Ranges (von 14 Forts umgeben), an der Mündung der Breusch in die Ill, am Ill-Rhein-Kanal, 3 km westl. vom Rhein [Karte: Bayern &c. I, 1], Bahnknotenpunkt, (1900) 151041 (1905: 167342) E.; kaiserl. Statthalter, kath. Bischof, evang. Oberkonsistorium, Garnison, Land-, Amtsgericht, Oberpostdirektion, Reichsbankhauptstelle, Handels-, Handwerkskammer, Generalkommando des 15. Armeekorps. Berühmtes Münster [Tafeln: Bayern &c. II, 11, und Gotik I, 11] mit 142 m hohem Turm (der zweite wurde nur bis zur Plattform erbaut), prot. Thomaskirche, kath. Jung-St. Peter-Kirche (1893) u. a.; ehemal. bischöfl. Schloß, Statthalterpalast, Stadthaus, Theater, Universitäts- und Landesbibliothek (1870 verbrannt, 1872 neu angelegt; 700000 Bände), Kaiserpalast (1883—88), Universitätsbauten (1884); Standbilder Klebers und des jungen Goethe (1904), Gutenbergdenkmal. Universität (1621), 1872 als Kaiser-Wilhelms-Universität erneuert, Priesterseminar, Lyzeum, 2 Gymnasien, 2 Realschulen, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Kunstgewerbe-, Handelsschule, Konservatorium der Musik, 2 Taubstummenanstalten; Naturgeschichtliches, Kunst-, Kunstgewerbemuseum. Bedeutende Tabak- und Zigarrenfabrikation (kaiserl. Tabakmanufaktur), Brauereien, Gerbereien, Maschinen-, Tapeten-, Gummiwaren-, Konserven-, Schokolade-, Teigwaren-, Gänseleberpastetenfabrikation. [S. auch Tafel: Bayern &c. II, 12.] — S., das Argentorātum der Römer, früher Freie deutsche Reichsstadt, 30. Sept. 1681 von Ludwig XIV. mitten im Frieden besetzt und Frankreich gewaltsam einverleibt, von den Deutschen unter General von Werder seit 13. Aug. 1870 belagert und durch Kapitulation vom 27. Sept. wieder erobert. — Das **Hochstift und Bistum** S., 1270 qkm, kam 1803 mit seinem rechtsrhein. Teil als Fürstent. Ettenheim an Baden, während der linksrhein. zu Anfang der Franz. Revolution als franz. Nationalgut eingezogen wurde. — Vgl. Euting (12. Aufl. 1901); Seyboth, „Das alte S. vom 13. Jahrh. bis 1870" (1890); Leitschuh (1903); über die Belagerung: Wagner (3 Bde., 1874—78), Fischbach (1895); über das Münster: Kraus (1877); über das Bistum: Glöckler (2 Bde., 1879—80).

1825. Straßburg.

Straßburg. 1) Stadt in Kärnten, an der Gurk, (1900) 3452 E.; bis 1787 Sitz der Bischöfe von Gurk. — 2) Deutscher Name von Nagyenyed (s. d.) in Siebenbürgen.

Straßen, künstlich geebnete und befestigte Verkehrswege für Wagen, dienen als Fahrdamm in den Städten

1. Brunners Dampfomnibus (1876);
M Maschine, *E* Eingänge, *P* Hauptpassagierraum, *R* Rauchsalon mit Abzug *a*, *O* Oberdeck; zusammen 64 Sitze.

2. Feuerloser Dampfwagen, System Lamm-Francq;
K Dampfkessel, *R* Röhrenkondensator.

3. Elektrische Ausstellungsbahn (Berlin 1879).

4. Elektrische Straßenbahn Berlin-Lichterfelde (1881).

5. Großer elektrischer Straßenbahnwagen mit Mitteleingängen, auf Drehgestellen (Dresden).

6. Einsetzen der Batterie in einen Akkumulatorenwagen.

7. Elektrische Überlandstrecke mit eigenem Bahnkörper (Oberschlesien).

8. Gleislose elektrische Bahn für Personen- und Güterverkehr (Monheim a. Rh.).

9. Gasmotorwagen (Dessau).

10. Druckluftmotorwagen (Chester).

1. Stromlauf (durch Pfeile angedeutet) einer elektrischen Bahn mit oberirdischer Stromzuführung;
A Dynamomaschine, *B* oberirdische Leitung, *C* Kontaktrollen, *D* Elektromotoren, *E* Schienen.

2. Unterirdische Stromzuführung für elektrische Bahnen;
K Schlitzkanal mit den Kontaktschienen *s* für den Stromabnehmer.

3. Übergang eines elektrischen Wagens von oberirdischer Stromzuführung (*O*) zu unterirdischer Stromzuführung (*U*);
k Kontaktknöpfe (zwischen den Schienen), auf denen der Stromabnehmer *a a* schleift.

4. Steuerwalze mit Stufenkontakten zur allmählichen Stromzufuhr zu den Elektromotoren;
A A Hauptwalze zum Regeln der Fahrgeschwindigkeit, *B B* Umschaltwalze zur Umkehrung der Fahrtrichtung.

5. Antrieb einer Achse bei elektrischen Wagen;
E Elektromotor, *Z* Zahnräderpaar (im Schutzgehäuse), *T T* Triebräder des Wagens.

6. Fangvorrichtung an einem elektrischen Wagen
(*r*, *s*; vgl. auch Fig. 8).

7. Schienenquerschnitte:
a Zwillingsschiene,
b Rillenschiene.

8. Brems-, Sandstreu- und Fangvorrichtung mittels Druckluft;
a Luftkompressor, *f* Druckluftkessel, *m* Bremszylinder, *n o p q* Sandstreuer (*n* Sandtrichter, *o* Luftkasten, *p* Blasrohr, *q* Streurohr), *r* Fangrahmen, durch Luftzylinder *s* auf den Boden gedrückt [Fig. 6], *t* Steuerkopf mit Manometer, *h* Steuerventil.

9. Kabelbahnwagen,
mittels des Mitnehmers *m* von dem auf Rollen *r* laufenden unterirdischen Seil *s* fortgezogen.

STRATEGIE. I.

HEERESDISLOKATION IN MITTELEUROPA

✡ Festungen
Eisenbahnen

Infanterie: ■ *Regiment,* ▪ *Bataillon,* ✚ *Maschinengewehr-Abteilung oder -Kompagnie.*
Jäger und Schützen: ◻ *Regiment,* ▲ *Bataillon.*
Kavallerie: ◪ *Regiment einschl. Jäger zu Pferde,* ▫ *Eskadron (Jäger zu Pferde).*
Feldartillerie: ♣ *Regiment, Brigade (Rußld.),* ▣ *Batterie (Engl.), Division (Rußland u. Serbien),* ∧ *Feuerwerker, Handwerker- u. sonstige Spezial-Kompagnien (Belgien und Frankreich),* ▿ *Park (Rußland).*
Fuß- und Festungsartillerie einschl. Küsten- od. Gebirgsartillerie: ◆ *Regiment,* ♦ *Bataillon.*
Genietruppen: (Pionier-, Eisenb.-, Telegr.- und sonstige Spezialtruppen) ♠ *Regiment,* ♠ *Bataillon, Abteilung,* ∨ *Kompagnie (Belgien),* ⚲ *Park (Rußland).*
Train: ◆ *Regiment,* ▲ *Bataillon, Eskadron, Division, Abteilung,* ▴ *Kompagnie.*

Da die Truppenzeichen verschiedenfarbig eingetragen sind, ist die Erklärung nur für die Formen maßgebend.

In Rußland treten an Stelle der Armeekorpsbezirke und -Nummern die Militärbezirke.

Die Stabsquartiere der Armeekorps sind schwarz unterstrichen. Die farbigen Nummern und Grenzen innerhalb der einzelnen Länder beziehen sich auf die Armeekorps und deren Bezirke. Als kleinster Verband ist, abgesehen von den selbständigen Bataillonen, Eskadronen, Abteilungen oder Kompagnien, im Durchschnitt das Regiment dargestellt und zwar bei demjenigen Garnisonorte, wo sein Stab liegt.

Maßst. 1:10000000 — 0 25 50 100 km

Östl. L. 20 v. Greenw.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl. — *F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.*

STRATEGIE. II. TRUPPENVERTEILUNG IM KRIEGE.

Str

1. Schlacht am Weißen Berg 1620.
Böhmisches Heer
Kaiserliche u. Bayern
Maßstab 1:300000

2. Schlacht bei Lützen 1632.
Kaiserliche, Schweden
1:300000

3. Schlacht bei Fehrbellin 1675.
Brandenburger, Schweden
1:500000

4. Belagerung von Wien 1683.
Türken
Türk. Feldlager
Verbündete
1:500000

5. Schlacht bei Höchstädt 1704.
Verbündete
Franzosen und Bayern
Maßstab 1:500000

6. Schlacht bei Poltawa 1709.
Russen, Schweden
1:500000

7. Schlacht bei Roßbach 1757.
Preußen
Franzosen u. Reichstruppen
1:500000

8. Schlacht bei Austerlitz 1805.
Österreicher u. Russen
Franzosen
1:500000

10. Schlachten bei Aspern u. Wagram 1809.
bei Aspern — Österreicher, Franzosen — bei Wagram
1:500000

13. Schlacht bei Gettysburg 1863.
1. Juli — Unionstruppen, Konföderierte — 2. u. 3. Juli
1:250000

16. Schlacht bei Sedan 1870.
Deutsche, Franzosen
1:500000

17. Belagerung von Plevna 1877.
Türkische Stellungen
Russische "
Rumänische "
1:750000

9. Schlachten von Jena und Auerstedt 1806.
Preußen, Franzosen — Stellung vor der Schlacht
Maßstab 1:500000

11. Völkerschlacht von Leipzig 1813.
16. Okt. — Verbündete, Franzosen — 18. Okt.
1:500000

12. Schlacht bei Waterloo 1815.
Engländer
Preußen
Franzosen
1:500000

14. Erstürmung der Düppeler Schanzen 1864.
Preußen
Dänen
1:200000

15. Schlacht bei Königgrätz 1866.
Preußen
Österreicher und Sachsen
Maßstab 1:500000

18. Seeschlacht bei Tsushima 1905.
Russ. Flotte
Japan. "
Japan. Küstenbeobachtungsstat.
F. Japan. Funkenspruchstationen.
1:5000000

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

(Stadt-S.) oder zur Verbindung von Städten, Landesteilen oder Ländern (Land-S.). Kunst-S., oft von bedeutender Länge und sehr fest gebaut, waren schon im Altertum in Gebrauch; Reste davon sind noch erhalten. Ein ausgedehntes Netz von Heeres-S. besaßen die Römer (23 Linien von zusammen 80000 km Länge). In Deutschland beginnt ein geregelter Straßenbau erst im 13. Jahrh. (Knotenpunkte: Nürnberg, Frankfurt a. M., Leipzig).

Straßenbahnen, Trambahnen, Tramways, Tertiärbahnen, Stadtbahnen, deren Gleise auf vorhandenen Straßen gelegt sind. Die Fortbewegung der einzelnen Wagen geschieht durch Pferde (**Pferdeeisenbahn**) oder motorisch (durch Dampfmaschinen, Gas-, Preßluft- oder Elektromotoren). [Hierzu Tafeln: Straßenbahnen I u. II.]

Straßenlokomotive, eine Lokomotive, deren Räder nicht in Schienen laufen, sondern zum Befahren jeder Straße geeignet sind. Die erste S. war zugleich die erste Lokomotive überhaupt, der 1769 von Cugnot konstruierte Dampfwagen [Tafel: Automobil I, 1]. Die jetzigen S. dienen zu landw. (bei der Dampfbodenkultur) und techn. Zwecken (zur Beförderung von Lastzügen im Straßenbau).

Straßenraub, s. Raub.

Straßenrecht, s. Wegeordnungen. **S. auf See**, die zur Verhütung von Schiffskollisionen durch internationale Vereinbarung festgesetzten Regeln für das Ausweichen der Schiffe auf See, im Deutschen Reiche in der Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens von Schiffen auf See vom 9. Mai 1897 zusammengefaßt. Dampfer müssen Segelschiffen ausweichen, im allgemeinen wird nach rechts ausgewichen. Das Segelschiff, das den Wind günstiger hat, weicht dem andern aus. Nachts müssen zur Kenntlichmachung der gegenseitigen Lage der Schiffe Positionslaternen (s. d.) geführt werden, bei Nebel Nebelsignale von Dampfern mit der Dampfpfeife oder Sirene, von Seglern mit dem Nebelhorn gegeben werden, vor Anker mit der Schiffsglocke.

Straßenwalze, eine maschinelle Einrichtung zur künstlichen Dichtung der Schotterdecke von Chausseen oder der Schotterunterdeckung von Pflasterstraßen. Für leichten Betrieb Pferdewalzen mit Wasserballast, für schweren **Dampfwalzen** von 15—20 t Gewicht.

Stratēg (grch.), Heerführer, Feldherr; **Strategēm**, Kriegslist.

Strategīe (grch.), Feldherrnkunst, die Lehre von der Anwendung der Kriegsmittel zur Erreichung des Kriegszwecks, die in Friedenszeiten schon in der Anlage von Befestigungen, in der Unterbringung und Ausbildung des Heers und dem Ausbau der Flotte, sodann aber im Kriegsfalle beim Aufmarsch und beim Vorgehen der Truppen sowie in der Ausnützung des Geländes und aller Schwächen des Gegners sich zu bewähren hat. [Hierzu die Karten: Strategie I u. II; s. auch Karten: Die Alte Welt II, bei Altertum, und Mittelalter II.]

Stratēgische Einheit, s. Einheit.

Stratford (spr. strättf'rd), nordöstl. Vorort von London, in Essex, l. an der Lea, (1901) 44825 E.

Stratford, S. (up)on Avon (spr. strättf'rd öpp'n ehw'n), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, am Upper Avon, (1901) 8310 E., Geburts- und Sterbeort Shakespeares.

Stratford Avon (spr. strättfr'd ehw'n), Fluß, s. Avon.

Stratford de Redcliffe (spr. strättf'rd dĕ reddklĭff), Viscount, bekannter als **Sir Stratford Canning**, brit. Diplomat, geb. 4. Nov. 1786 zu London, 1825—58 mit wenigen Unterbrechungen einflußreicher Gesandter in Konstantinopel, gest. 14. Aug. 1880 in London. — Vgl. Stanley Lane-Poole (2 Bde., 1888).

Strath (spr. sträth), s. Glen.

Stratifikation (neulat.), s. v. w. Schichtung (s. d.); **stratifizieren**, schichten; auch s. v. w. ankeimen.

Stratigraphīe (lat.-grch.), Lehre von den geolog. Formationen (Formationslehre, s. Geologie).

Stratiōt (grch.), Soldat.

Stratiōtes *L.*, **Wasserscheer, Krebsscheer, Wassersäge**, Pflanzengattg. der Hydrocharidazeen. S. aloīdes *L.*, mit einer Rosette schwertförmiger, gezähnter Blätter, in stehenden Gewässern Mitteleuropas.

Stratokumūlus, Wolkenform, s. v. w. Kumulostratus (s. Kumulonimbus).

Stratovulkane, s. Vulkane.

Stratus (lat.), **Schichtwolke**, Wolkenform mit oben und unten horizontalen Grenzflächen.

Stratzen, s. Strazza.

Straubfuß, s. Igelhuf.

Straubing, unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, r. an der Donau, (1900) 17541 (1905: 20707) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Gymnasium, Realschule, bischöfl. Knaben-, Lehrerseminar, Taubstummenanstalt, Waisenhaus.

Strauchapfel, eine niedrige, stammlose Apfelform, die wegen ihrer schönen Blüten und Früchte als Zierstrauch, wie z. B. Pirus spectabilis *L.* var. floribunda *Sieb.*, Pirus baccata *L.*, oder als Unterlage für edle Äpfel dient, wie der **Johannis-** und der **Splitt-** oder **Süßapfel** (Doucin), zwei Spielarten von Pirus pumila *Mill.*

Strauchratte, s. Trugratten.

Strauchweichseln, 9. und 10. Klasse des Truchseß-Lucasschen Kirschensystems (s. Kirsche).

Strausberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am **Straussee** (4 km lg., bis $1/2$ km br.), (1905) 7886 E., Amtsgericht, Landarmenhaus, Provinzialschul- und Erziehungsanstalt.

Strauß, David Friedr., theol. Schriftsteller, geb. 27. Jan. 1808 zu Ludwigsburg, rief als Repetent (seit 1832) am theol. Stift in Tübingen durch „Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet" (2 Bde., 1835; 4. Aufl. 1840), in dem er den größten Teil der evang. Geschichte für mythischen Ursprungs erklärte, eine mächtige Bewegung hervor, wurde deshalb als Gymnasialprof. nach Ludwigsburg versetzt, gab 1836 diese Stellung auf; gest. 8. Febr. 1874 in Ludwigsburg. Er schrieb ferner: „Die christl. Glaubenslehre" (2 Bde., 1840—41), „Der alte und der neue Glaube" (1872; 15. Aufl. 1903), „Ulrich von Hutten" (3 Bde., 6. Aufl. 1895), „Das Leben Jesu, für das deutsche Volk" (1864; 13. Aufl. 1904), „Voltaire" (8. Aufl. 1895). — Biogr. von Zeller (1874), Hausrath (2 Bde., 1876 fg.), Eck (1899).

Strauß, Joh., Tanzkomponist, geb. 14. März 1804 zu Wien, gest. als Hofballmusikdirektor das. 24. Sept. 1849. — Sein Sohn **Johann S.**, geb. 25. Okt. 1825, gest. 3. Juni 1899, Tanz- und Operettenkomponist („Fledermaus" ꝛc.). — Dessen Brüder **Joseph S.**, geb. 22. Aug. 1827, gest. 22. Juli 1870, und **Eduard S.**, geb. 15. März 1835, Dirigent der S.schen Kapelle in Wien, ebenfalls Tanzkomponisten.

Strauß, Richard, Komponist und Dirigent, geb. 11. Juni 1864 zu München, 1889 Hofkapellmeister in Weimar, 1895 in München, 1898 in Berlin; schrieb Sinfonien und sinfonische Dichtungen („Don Juan", „Till Eulenspiegel", „Also sprach Zarathustra", „Ein Heldenleben", „Sinfonia domestica") ꝛc., die sich bes. durch Kühnheit in der Verwendung der orchestralen Mittel auszeichnen, auch Opern („Guntram", „Salome" ꝛc.) u. a.

Strauß, Viktor Friedr. von S. und **Torney**, Schriftsteller, geb. 18. Sept. 1809 zu Bückeburg, 1850—66 Bundestagsgesandter des Fürsten von Schaumburg-Lippe, lebte seit 1872 in Dresden, gest. das. 1. April 1899; veröffentlichte „Gedichte" (1841), Epen, Dramen, Romane, Novellen und Übersetzungen aus dem Chinesischen. — Seine Enkelin **Lulu von S. und Torney**, geb. 20. Sept. 1873 in Bückeburg, ebenfalls Dichterin und Romanschriftstellerin.

Strauße, zwei Familien der Laufvögel, mit nur je einer Gattung: die **zweizehigen S.** (Struthionĭdae) und die **dreizehigen (amerik.) S.** (Rheĭdae). Einzige Art der erstern: der **afrik. S. (gemeiner S.**, Struthĭo camēlus *L.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 24]), größter lebender Vogel, Kopf, Hals und Schenkel fast nackt, Flügel zum Fliegen unbrauchbar; schwarz, Flügel- und Schwanzfedern reinweiß, Weibchen braungrau und schmutzigweiß; Lauf lang, stark, großgeschuppt, mit zweizehigem Fuß. Lebt polygamisch, oft herdenweise in den afrik. und westasiat. Wüsten, läuft schneller als ein Pferd, die Eier werden vom Männchen bebrütet; der Federn wegen wird er gejagt und gezüchtet. Einzige Gattg. der dreizehigen S.: der **Nandu** (Rhea), mit befiedertem Kopf und Hals, verkümmerten Flügeln, verkümmertem Schwanz, drei kurzen Zehen. Zwei Arten: der **Pampa-S. (Avestruz, amerik. S.**, R. americāna *Lath.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 33]), Rücken, Brust und Flügel bräunlichgrau, Kopf, Hals, Nacken, Vorderbrust schwarz, Unterseite

schmutzigweiß; herdenweise in den Pampas der La-Plata-Staaten; Federn hauptsächlich zu Wedeln gebraucht; **Darwinscher S.** (R. Darwinii *Gould*), kleiner, nur im südlichsten Teile Südamerikas. — **Neuholländ. S.**, s. Kasuare; **Schnepfen-S.**, s. Kiwi.

Strausſee, s. Strausberg.

Straußelster, s. Würger.

Straußenfedern, die als Schmuckfedern benutzten Federn des afrik. Straußes (s. Strauße).

Straußgras, weißes, s. Agrostis.

Straußhühner, die Steißhühner (s. d.).

Straußvögel, die Laufvögel (s. d.).

Straz (spr. strasch, poln., „Wache"), Name eines Verbandes nationaler Vereine unter den preuß. Polen.

Strazze (**Strazza**, vom ital. straccia), die Abfälle beim Moulinieren der Rohseide und bei der Bearbeitung der Florettseide; daher **Strazzen** (**Stratzen**), s. v. w. Lumpen, Hadern. — **S.** (ital. stracciafoglio), auch Handlungsbuch zum Eintragen der täglichen Geschäftsvorfälle nach der Zeitfolge.

Streator (spr. striht'r), Stadt im nordamerik. Staate Illinois, am Vermillion River, (1900) 14079 E.

Strebbau, bergmännische Abbaumethode (s. Bergbau), wird in Flözen von geringer Mächtigkeit und flacher Lagerung bei gutem Hangendem streichend, schwebend oder diagonal geführt.

Strebepfeiler, Pfeiler zur Verstärkung von Mauern, die dem Seitenschub einer Erdmasse (Ufermauer) oder eines Gewölbes (Kirchengewölbes) zu widerstehen haben; bes. in der Gotik [Taf. I, 5] bei den hier angewendeten hohen und vielfach durchbrochenen Umfassungsmauern; der Seitenschub meist noch durch einen **Strebebogen** [Abb. 1826 b] auf einen zweiten S. [p] übertragen.

1826. Strebepfeiler und -bogen.

Streckbarkeit, s. Dehnbarkeit.

Strecker, Adolf, Chemiker, geb. 21. Okt. 1812 in Darmstadt, 1851 Prof. in Kristiania, 1860 in Tübingen, 1870 in Würzburg, gest. das. 9. Nov. 1871; arbeitete bes. über Tierstoffe; schrieb: „Theorien und Experimente zur Bestimmung der Atomgewichte" (1859), bearbeitete Regnaults „Lehrbuch der Chemie" (1851; fortgeführt von Wislicenus).

Streckfuß, Karl, Dichter und Übersetzer, geb. 20. Sept. 1779 in Gera, seit 1819 Geh. Regierungsrat im preuß. Ministerium des Innern, gest. 26. Juli 1844 zu Berlin, bes. bekannt durch seine Übersetzungen von Ariost, Tasso und Dante. — Sein Sohn **Adolf S.**, geb. 10. Mai 1823 zu Berlin, seit 1872 Stadtrat das., gest. 11. Okt. 1895; schrieb Romane und populär-histor. Werke („Die Weltgeschichte, dem Volke erzählt", 3 Bde., 1865—67; „Vom Fischerdorf zur Weltstadt", neue Ausg. 1899) ꝛc.

Streckmetall, **Blechgitter**, aus Blech ohne Materialverlust gestanztes Maschenwerk, dient zu Zäunen, Baumhüllen, Einlagen für Betonbau, Unterlagen für Putz.

Streckmuskeln, **Extensoren**, s. Muskeln.

Strehla, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, l. an der Elbe, (1905) 2904 E., Schloß.

Strehlen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Ohlau, Bahnknotenpunkt, (1905) 9001 E., Amtsgericht, Gymnasium; Granitbrüche.

Strehlenau, Dichter, s. Niembsch von Strehlenau.

Strehlitz, preuß. Stadt, s. Großstrehlitz.

Streichbrett, **Rüster**, der obere Teil des eisernen Pflugkörpers, der den geschnittenen Erdbalken wendet.

Streichen der Gebirgsschichten, die Richtung, in welcher diese in derselben Horizontalen (**Streichlinie**) sich weiter erstrecken. (S. auch Fallen.)

Streichendes Feld, s. Gestrecktes Feld.

Streichgarn, s. Kammgarn.

Streichhölzchen, s. Zündhölzchen.

Streichinstrumente, s. Bogeninstrumente.

Streichlinie, im Bergbau, s. Streichen; in der Befestigungskunst, s. Defenslinie.

Streichwolle, s. Kammgarn.

Streifenbarbe, s. Seebarbe.

Streifenfarn, s. Asplenium.

Streifennatter (Elăphis quaterradiătus *Dum. et Bibr.*), Art der Strichnattern (s. Nattern), bis über 2 m lg., braun, mit vier dunkeln Längsstreifen, Südeuropa.

Streifenruderschlange (Hydrŏphis cyanocincta *Günth.*), Art der Wasserschlangen (s. Meerschlangen), olivengrün, mit zahlreichen dunklen Querbändern, von den ind. bis zu den chines. Meeren häufig.

Streik (engl. strike, „Schlag"), **Ausstand**, **Arbeitseinstellung**, gemeinsame, freiwillige Niederlegung der Arbeit seitens mehrerer Arbeitnehmer zur Erlangung günstigerer Arbeitsbedingungen [s. Beilage: Streik]; Gegensatz Aussperrung (s. d.); **streiken**, die Arbeit einstellen.

Streikversicherung, Versicherung der Arbeitgeber gegen die aus Streiks erwachsenden wirtschaftlichen Nachteile; Ende des 19. Jahrh. in Amerika aufgekommen und fast nur von Arbeitgeberverbänden auf Gegenseitigkeit betrieben.

Streitaxt, Hiebwaffe von verschiedener Form im Mittelalter, beilartig mit kurzem Stiel oder mit Axt und Hammer oder mit Feuerrohr im Stiel, im spätern Mittelalter als Barte (s. d.) und Wurfbeil gebräuchlich [Abb. 1827]. [s. Einlassung.

1827. Streitaxt (15. Jahrh).

Streitbefestigung (Litis contestatio),

Streitberg, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Wiesent, (1900) 372 E., Heilquelle.

Streitberg, Wilh., Sprachforscher, geb. 23. Febr. 1864 in Rüdesheim, 1889—98 Prof. in Freiburg in der Schweiz, 1899 in Münster; schrieb: „Urgerman. Grammatik" (2. Bearbeit. 1905), „Got. Elementarbuch" (2. Aufl. 1905) u. a.

Streithammer, Schlagwaffe des Mittelalters, Hammer auf einem Schaft; **Luzerner Hammer** des Fußvolks mit Stoßklinge oben, **Reiterhammer** mit kurzem Schaft.

Streitkolben, keulenartige Schlagwaffe des Mittelalters, mit eisernem Kopf und Stiel (s. Morgenstern).

Streitkolbenbaum, s. Casuarina.

Streitverkündigung, s. Litisdenunziation.

Streitvogel, der Kampfläufer (s. d.).

Streitwagen, im Altertum zweirädrige, mit zwei oder vier Rossen bespannte Wagen für Kämpfer und Wagenlenker; eine besondere Art die Sichelwagen (s. d. und Tafel: Kriegswesen II, 1).

Strelasund, Meerenge zwischen Rügen und Stralsund, vom Greifswalder Bodden zur Prohner Wiek.

Strelbitzky, russ. General, s. Strjelbizkij.

Strelitz (früher **Alt-S.**), Stadt in Mecklenburg-Strelitz, bei Neustrelitz (s. d.), (1905) 4383 E., Amtsgericht, Baugewerken- und Maschinenbauschule. Dabei **Amtsfreiheit S.**, (1900) 231 E., mit Schloß; jetzt Straf- und Irrenanstalt.

Strelitzen (russ. strjelcy, „Schützen"), die von Zar Iwan Wassiljewitsch im 16. Jahrh. errichtete Leibwache, war im Besitz vieler Vorrechte, zu Aufständen sehr geneigt; nach einer Empörung gegen Peter d. Gr. durch diesen 1698 aufgelöst. [(1905) 4891 E., Amtsgericht.

Strelno, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg,

Stremayr, Karl von, österr. Staatsmann, geb. 30. Okt. 1823 zu Graz, 1879—80 Justiz- und Kultusminister, 1889 Herrenhausmitglied, 1891—99 erster Präsident des Obersten Gerichtshofs, gest. 22. Juni 1904 in Pottschach.

Stremma, griech. Feldmaß = 10, früher 12,7 a.

Strenglot, s. Löten.

Strengnäs, Stadt im schwed. Län Södermanland, am Mälarsee, (1900) 2276 E., Domkirche (seit 1291).

Strenuität (lat.), Hurtigkeit, Betriebsamkeit.

Strenzel, Pflanzenart, s. Aegopodium.

Strepitōso (ital., Mus.), geräuschvoll, lärmend.

Strepsiptēren (Strepsiptĕra), s. Fächerflügler.

Streptocóccus, runde Bakterienformen (Kokken, s. Kokkus), die sich ketten- oder perlschnurartig aneinanderreihen (**Kettenkokken** [Tafel: Bakterien, 1]).

Stretford, Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, südwestl. von Manchester, (1901) 30436 E.

Stretta (ital., Mus.), der im schnellern Tempo ausgeführte Schluß eines Tonstücks; **stretto**, beschleunigt.

Streik.

1) Begriff und Arten. Die S. sind ihrem Wesen nach Kampfmittel der Arbeiter in ihrem wirtschaftlichen Kampfe zur Erzwingung günstigerer Arbeitsbedingungen; sie können auch rein politischen Charakter haben; dann werden sie zur Stärkung der politischen Macht der Arbeiterklasse benutzt. Die radikalste Form der politischen S. ist der sog. „General-S."; hier soll durch eine möglichst alle Arbeiter an allen Orten und in allen Erwerbszweigen erfolgende Arbeitseinstellung gegen die herrschende Gesellschaftsordnung protestiert werden. Die S. (General-S.) haben namentlich bei radikalen Sozialdemokraten, bes. in den roman. Ländern, neuerdings auch in Deutschland Boden gefunden. Die deutsche Gewerbeordnung spricht im § 152 von „Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbes. vermittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung von Arbeitern". In der amtlichen Statistik des Deutschen Reichs gilt als S. „jede gemeinsame Arbeitseinstellung mehrerer gewerblichen Arbeiter, die zum Zwecke der Durchsetzung bestimmter Forderungen beim Arbeitgeber erfolgt ist".

In Österreich definiert das Koalitionsgesetz (1870): „alle Verabredungen von Arbeitnehmern, welche bezwecken, mittels gemeinschaftlicher Einstellung der Arbeit von den Arbeitgebern höhern Lohn oder überhaupt günstigere Arbeitsbedingungen zu erzwingen".

Unter Sympathie-S. versteht man solche S., bei denen die Arbeiter ihrem eigenen Arbeitgeber gegenüber gar keine Forderungen durchsetzen wollen, sondern die nur zu moralischer Unterstützung der Arbeiter in andern Betrieben unternommen werden.

Man unterscheidet Angriffs-S. und Abwehr-S. Angriffs-S. sind diejenigen Arbeitseinstellungen, mittels deren die Arbeiter eine Änderung des bisherigen Arbeitsverhältnisses, also etwas Neues, erreichen wollen. In Abwehr-S. wollen die Arbeiter einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen, einem wirklichen oder vermeintlichen Eingriff des Unternehmers in ihre Rechte entgegentreten.

Ein Einzel-S. liegt vor, wenn sich die Streikbewegung auf einen einzelnen Betrieb beschränkt, Gruppen-S., wenn eine Mehrzahl von Betrieben gleichzeitig von einer Arbeitseinstellung betroffen werden.

Ein schärferes Mittel als der S. ist die Sperre. Wenn von einer Arbeiterorganisation über einen Betrieb die Sperre verhängt wird, so liegt hierin der Befehl an die dort beschäftigten Mitglieder, auszutreten und an die Arbeit suchenden Mitglieder, den betreffenden Betrieb zu meiden.

Bei S. und Sperren werden gewöhnlich Streikposten ausgestellt, die verhüten sollen, daß Arbeiter bei den Arbeitgebern nach Arbeit fragen und sich von diesen beschäftigen lassen.

2) Aussperrungen. Ein Gegenstück zu den S. bilden die Aussperrungen. Aussperrungen sind die von seiten der Arbeitgeber verfügten Betriebseinstellungen (Arbeitssperren), um die Arbeiter zur Nachgiebigkeit oder zur Preisgebung bestimmter Forderungen zu bewegen. Nach der deutschen amtlichen Statistik ist Aussperrung „jede gemeinsame Ausschließung mehrerer gewerblicher Arbeiter von der Arbeit, die von dem Unternehmer zum Zweck der Durchsetzung bestimmter Forderungen bei den Arbeitern vorgenommen wird". Zum Begriffe der Aussperrung ist es nicht nötig, daß mehrere Arbeitgeber sich gegen die Arbeiter vereinigen. Die Aussperrungen sind zuerst in England vorgekommen, daher auch der engl. Name hierfür häufig angewandt wird „lock out" im Gegensatz zu „turn out" (Streik).

Wie die Sympathie-S., so sind auch die Sympathie-Aussperrungen zur moralischen Unterstützung derer bestimmt, die den Kampf aufgenommen haben. Es handelt sich um die Fälle, wo Arbeitgeber ihre Betriebe schließen, ohne mit ihren eigenen Arbeitern in Streit zu sein, nur zu dem Zwecke, um durch diese Maßregel andern Unternehmern, deren Arbeiter behufs Durchsetzung bestimmter Forderungen ausgesperrt wurden oder in einen S. eingetreten waren, zu Hilfe zu kommen.

Häufig laufen Aussperrungen und S. nebeneinander her, und es ist oft nicht leicht zu unterscheiden, von wem die Unterbrechung der Arbeit ausgegangen ist. In der engl. Statistik werden S. und Aussperrungen überhaupt nicht unterschieden, sondern als „Disputes" zusammengefaßt.

Namentlich als Gegenmaßregeln, aber auch als Vorbeugungsmaßregeln gegenüber S. haben die Aussperrungen in neuerer Zeit immer mehr an Ausdehnung zugenommen; immerhin ist ihre Zahl im ganzen bedeutend kleiner als die der S.

Auch Aussperrungen, die so umfassend sind, daß sie als Gegenstück zum General-S. möglichst alle Arbeitgeber eines Bezirks umfassen, sind vorgekommen.

In Deutschland haben viele größere S. zur Bildung von Arbeitgeberverbänden geführt, die ihrerseits dann zu Massenaussperrungen griffen: so führte der Crimmitschauer S. 1903 zur Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberbundes.

3) Grund und Zeit. Unter den Gründen des S. steht das Verlangen nach bessern Arbeitsbedingungen in erster Linie. Doch werden S. auch aus den verschiedensten andern Gründen unternommen: wegen der Länge der Arbeitszeit, wegen Einführung neuer technischer Einrichtungen, wegen der Disziplin, namentlich seitens der Unterbeamten, wegen der Zahl der Lehrlinge und der Beschäftigung von Kindern, wegen Entlassung von Arbeitern rc.

Der Zeitpunkt, zu welchem S. unternommen werden, ist in der Regel die Periode außergewöhnlichen Geschäftsgangs, und zwar entweder, was am häufigsten der Fall, bei einer bes. günstigen Geschäftskonjunktur oder auch bei einer bes. schlechten Lage des betreffenden Geschäftszweigs.

4) Ausgang. Man unterscheidet in der Regel S. mit vollem Erfolg, ohne Erfolg und mit teilweisem Erfolg.

Voller Erfolg liegt vor, wenn sämtliche Forderungen der Arbeiter bewilligt worden sind, kein Erfolg, wenn alle Forderungen abgelehnt werden.

„Teilweiser Erfolg" liegt (nach der deutschen Statistik) in allen Fällen vor, in denen die Streikenden auch nur eine der von ihnen, im Ernst oder zum Schein, gestellten Forderungen überhaupt nicht oder wenigstens nicht in dem erstrebten Umfange, in der gewollten Art und Weise oder zu dem gewünschten Zeitpunkte durchgesetzt hatten.

Aus der Statistik ergibt sich, daß die Zahl der verlorenen S. meist größer ist, als die der gewonnenen S. In der Gründungsära 1871—73 waren allerdings die S. überwiegend erfolgreich, wie denn überhaupt die Konjunktur für den Ausgang der S. von wesentlicher Bedeutung ist. Die S., zu denen die lebhafte Streikbewegung in den ersten achtziger Jahren geführt hat, sind größtenteils mißglückt. Die gewaltigen Massen-S., welche in den Jahren 1889/90 ausbrachen, z. B. der über viele deutsche Städte verbreitete S. im Baugewerbe (zusammen 72000 Mann, in Berlin allein 20—25000 Maurer und Zimmerleute), der S. der Kohlenbergwerkleute in Rheinland, Westfalen, Schlesien, Pfalz und Lothringen (zusammen etwa 190000 Mann), der Ausstand in der Textilindustrie (47000) und der Metallindustrie (über 160000), haben nicht die erwarteten Erfolge gehabt. Nach der amtlichen Lohnstatistik im Berichte der Kommission für die Gewerbeordnungsnovelle 1890 kamen auf nur 187 Fälle, in denen die Arbeiter ihre Forderungen durchsetzten, 468, in denen dies nur teilweise erreicht war, und 420, in denen sie völlig unterlagen. Seit 1889 hat mit der Verschlechterung der Konjunktur die Zahl der S., bes. die der erfolgreichen S., abgenommen. Die wichtigsten sind: der erfolglose Buchdrucker-S. des Winters 1891/92 und der Berliner Bierboykott 1894, dessen Ergebnisse auch nicht den Opfern entsprachen. Bedeutsam war der S. der Konfektionsarbeiter 1896/97, bei welchem die Sympathien allgemein auf seiten der Arbeiter waren. Gänzlich erfolglos für die Arbeiter war der Hamburger Hafenarbeiter-S. 1896/97. Ferner waren noch wichtige S.: der von den Arbeitern verlorene Weber-S. von Crimmitschau 1903/4, der S. der Kohlen- und Textilarbeiter 1905. Auch dann, wenn S. mit Erfolg für die Arbeiter enden, bringen sie wegen der großen Kosten und Lohnausfälle schwere Opfer

für die Streikenden mit sich. So wurden z. B. beim Bergarbeiter-S. im Jahre 1905 über $1^3/_4$ Mill. ℳ Unterstützungen an die Streikenden gezahlt.

Nach einer amerik. Statistik des United States Department of Labor von 1895 hatten in den vorhergehenden $13^1/_2$ Jahren: 1188575 Arbeiter oder 32 Proz. aller Ausständigen Erfolg, 462777 oder 12,46 Proz. erreichten ihr Ziel teilweise, die übrigen 2061389 waren an fehlgeschlagenen S. beteiligt.

Mit zunehmender Dauer pflegt der siegreiche Ausgang der S. immer zweifelhafter zu werden. So waren in den Jahren 1893—97 von den franz. S., die weniger als 1 Tag dauerten, 36,5 Proz. mit 45,2 Proz. der Arbeiter absolut siegreich, von denen, die 1—7 Tage dauerten, 25,1 Proz. mit 36,4 Proz. der Arbeiter, von denen, die 8—15 Tage dauerten, 20,2 Proz. mit 18,4 Proz. der Arbeiter, von denen, die 16—30 Tage dauerten, 17,9 Proz. mit 20 Proz. der Arbeiter, die 31—100tägigen S. 15,3 Proz. mit 4,2 Proz. der Arbeiter.

Nach der Statistik des Deutschen Reichs (1905) erforderten die S. im Jahre 1904: $5^1/_2$ Mill. ℳ Kosten, an Arbeitszeit wurden 2 Mill. Arbeitstage, an Arbeitsverdienst fast 8 Mill. ℳ verloren.

5) **Streik- und Gewerkvereine.** Großen Einfluß auf die S. und die Streikpolitik haben die Fachvereine der Arbeiter gewonnen (Trade Unions, Gewerkvereine, Gewerkschaften ꝛc.). Durch die gefestigte Organisation, die stramme Disziplin, die ansehnlichen Kassenbestände bilden sie eine große Macht für die organisierte Arbeiterschaft in den Lohnkämpfen mit den Unternehmern. Doch sind diese Vereine keineswegs als unbedingt streikfreundlich aufzufassen, sehr oft wirken sie auch dahin, vor nutzlosen oder unberechtigten S. zu warnen. Bes. dann sind die Fachvereine von maßgebendem Einfluß auf die S., wenn sie, wie in England, wesentlich wirtschaftlichen Charakter haben und nicht, wie in Deutschland, unter dem Einflusse polit. Parteien stehen.

6) **S. und Sozialdemokratie.** Von der Sozialdemokratie werden unter Umständen die S. als politisches Kampfmittel gegen die herrschende Gesellschaftsordnung benutzt. So erklärte die „Internationale", daß sie die S. zwar nicht gern sähe und sie keineswegs als Mittel zu einer Lösung des großen Problems betrachte, daß die S. aber als eine mächtige Waffe im Kampfe des Proletariats zu seiner Befreiung sehr gut zu gebrauchen seien.

Der deutsche sozialdem. Parteitag in Jena (1905) nahm folgende auf S. bezügliche Resolution an: „Der Parteitag erklärt, daß es namentlich im Falle eines Anschlags auf das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht oder das Koalitionsrecht die Pflicht der gesamten Arbeiterklasse ist, jedes geeignet erscheinende Mittel zur Abwehr nachdrücklich anzuwenden. Als eines der wirksamsten Kampfmittel, um ein solches polit. Verbrechen an der Arbeiterklasse abzuwehren, oder um sich ein wichtiges Grundrecht für ihre Befreiung zu erobern, betrachtet gegebenenfalls der Parteitag die umfassendste Anwendung der Massenarbeitseinstellung."

7) **S. und Rechtsordnung bez. Strafrecht.** Die meisten ältern Gesetzgebungen hatten S. oder Streikvereine nicht geduldet, sondern mit hohen Strafen belegt. Im Laufe des 19. Jahrh. haben aber alle Kulturstaaten mit der Bewilligung des Koalitionsrechts auch die S. für straflos erklärt.

In Deutschland wird ebenfalls der S. seit Bewilligung des Koalitionsrechts (1869) strafrechtlich nicht mehr verfolgt (§ 152 der Reichsgewerbeordnung).

Sind die Arbeiter wie die Arbeitgeber berechtigt, um günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen, sich zu vereinigen und zu versammeln, so dürfen sie zu diesem Zweck sich auch aller gesetzlich erlaubten Mittel bedienen, und die Gewerbeordnung hebt als solche erlaubte Mittel Einstellung der Arbeit (Streik) und Entlassung der Arbeiter hervor. Aber die Beteiligten dürfen sich nur der gesetzlich erlaubten Mittel bedienen.

Handlungen, die nach Gemeinem Recht unerlaubt und strafbar sind, sind es auch dann, wenn sie zu Zwecken des S. angewandt werden. Insbes. sind Handlungen, die den Tatbestand der Nötigung nach § 240 des Strafgesetzbuchs oder § 253 (Erpressung) in sich enthalten, strafbar, auch wenn sie zu Zwecken des S. vorgenommen werden.

Der Erpressungsparagraph ist wiederholt schon gegenüber streikenden Arbeitern zur Anwendung gekommen. Maßgebend für die Praxis war das Urteil des Reichsgerichts in Entscheidung für Strafsachen, Bd. 21, S. 114 fg. (1891). Das Reichsgericht hatte die „Erpressung" darin gefunden, daß auf Veranlassung der Streikenden die Arbeitervereinigung, zu welcher sie gehörten, zum Arbeitgeber mehrere Mitglieder abordnete, um demselben zu eröffnen, daß für den Fall einer nicht erfüllten Lohnforderung die Arbeit in seinem Betriebe nicht aufgenommen würde. Es sollte also „Drohung", um sich einen rechtswidrigen Vorteil zu verschaffen, vorliegen.

Die Gewerbeordnung erklärt auch Handlungen, die an sich nicht strafbar sind, für strafbar, wenn sie im Interesse eines S. vorgenommen werden. Wer durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen einen andern zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung „nötigt", ist schon nach Strafgesetzb. § 240 wegen Nötigung strafbar. Die Gewerbeordnung § 153 bedroht aber mit Strafe auch Personen, welche durch Anwendung körperlichen Zwangs, durch Drohung, durch Ehrverletzung oder durch Verrufserklärung die Teilnahme oder den Verbleib bei einer Verbindung oder Vereinigung bewirken oder auch nur zu bewirken suchen. In dem bloßen Aufstellen von Streikposten kann eine Drohung noch nicht erblickt werden, doch kann sich dasselbe je nach den begleitenden Umständen als grober Unfug dokumentieren.

Die Gewerbeordnung hat die persönliche Freiheit der Arbeiter und Arbeitgeber ferner dadurch zu schützen gesucht, daß sie die Verträge, welche Arbeiter untereinander oder Arbeitgeber untereinander abschließen, um sich zur Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen zu vereinigen oder eine derartige Vereinigung zu sichern und aufrecht zu erhalten, für unverbindlich erklärt (§ 152, Abs. 2). Derartige Verträge sind nicht rechtswidrig, aber jedem Kontrahenten steht jederzeit der Rücktritt frei, und es finden aus ihnen weder Klage noch Einrede statt.

Nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 3. Dez. 1889 ist öffentliche Aufforderung zum S. gleichfalls strafbar. Um ferner die Arbeitgeber vor der Schädigung durch S., die mit Kontraktbruch verbunden sind, zu schützen, sind 1891 in die Gewerbeordnung neue Bestimmungen aufgenommen worden, die aber erheblich milder sind, als die ursprüngliche Regierungsvorlage. Die Unternehmer dürfen für den Fall der rechtswidrigen Auflösung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeiter die Verwirkung des rückständigen Lohnes bis zum Betrag eines durchschnittlichen Wochenlohnes ausbedingen.

In Österreich gibt es seit 1870 ein besonderes Gesetz „in betreff der Verabredungen von Arbeitgeber oder Arbeitnehmer zur Erzwingung von Arbeitsbedingungen". Dort ist bestimmt, daß Verabredungen von Arbeitern, welche bezwecken, mittels gemeinschaftlicher Einstellung der Arbeit von den Arbeitgebern höhere Löhne oder überhaupt günstigere Arbeitsbedingungen zu erzwingen, und Vereinbarungen zur Unterstützung derjenigen, welche bei diesen Verabredungen ausharren, oder zur Benachteiligung derjenigen, welche sich davon lossagen, keine rechtliche Wirkung haben. Ferner eine Strafbestimmung: Wer, um das Zustandekommen, die Verbreitung oder die zwangsweise Durchführung einer der genannten Verabredungen zu bewirken, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer an der Ausführung ihres freien Entschlusses, Arbeit zu geben, oder zu nehmen, durch Mittel der Einschüchterung oder Gewalt hindert, oder zu hindern sucht, ist, sofern seine Handlung nicht unter eine strengere Bestimmung des Strafgesetzbuchs fällt, einer Übertretung schuldig und von dem Gericht mit Arrest von 8 Tagen bis zu 3 Monaten zu bestrafen.

Die Schweiz ist mit der Vorbereitung eines einheitlichen Strafgesetzbuchs beschäftigt. Zunächst gelten noch die Strafgesetze der einzelnen Kantone. Z. B. aus dem Strafgesetzbuch des Kantons Solothurn kommt in Betracht § 121: Wer widerrechtlich oder mit Überschreitung der Grenzen seines Rechts durch körperliche Gewalt oder Drohung jemanden zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung zwingt, soll, insofern die Tat nicht unter eine schwerere Strafbestimmung fällt, wegen Nötigung mit Gefängnis oder Geldbuße bis zu 500 Frs. bestraft werden. Ähn-

lich bestraft **Kanton Zürich** (Strafgesetzbuch § 148) dasselbe Vergehen mit Gefängnis, verbunden mit Geldstrafe bis zu 2000 Frs., oder mit der Geldstrafe allein.

In **England** ist die Gesetzgebung in bezug auf Streikvergehen **strenger** als die deutsche. Nach der Conspiracy and Protection of Property Act von 1875 kann nicht nur auf Gefängnis bis zu 3 Monaten, sondern in Verbindung damit auf **harte Zwangsarbeit** (hard labour) erkannt werden, die nach deutschem Recht nur mit der **Zuchthausstrafe** verbunden ist.

Frankreich. Nachdem bereits 1864 die Koalitionsfreiheit eingeführt war, ist durch das Gesetz vom 21. März 1884 diese Koalitionsfreiheit noch bedeutend erweitert worden, indem unter Aufhebung des Gesetzes vom 17. Juni 1791 und des Art. 416 des Code pénal, die die Beeinträchtigung der Freiheit der Arbeit durch vereinbarte Sperren, Bußen oder Verrufserklärung unter Strafe stellten, bestimmt wurde, daß Fachvereine zur ausschließlichen Verfolgung wirtschaftlicher, gewerblicher, kaufmännischer oder landw. Interessen von Fachgenossen **ohne polizeiliche Genehmigung** sich bilden dürfen. Nur ist Anmeldung des Vereins bei der Ortspolizeibehörde unter Überreichung eines Statutenexemplars und Angabe der geschäftsleitenden Mitglieder erforderlich.

8) **S. und Einigungsämter.** Die schweren ökonomischen Nachteile, welche mit den S. für die Arbeiter und Arbeitgeber verbunden zu sein pflegen, haben zu Versuchen geführt, durch schiedsgerichtliche Einrichtungen (Einigungsämter) die S. möglichst schnell zu beendigen bez. zu verhüten.

In **Deutschland** sind Einigungsämter durch Reichsgesetz vom 29. Juli 1890 in Anlehnung an die Gewerbegerichte eingeführt worden. Das **Gewerbegericht** hat nämlich in Fällen von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses auf Anrufen beider Teile in Tätigkeit zu treten. In diesem Falle besteht es aus dem Vorsitzenden und je 2 Beisitzern aus der Klasse der Arbeitgeber und der Arbeiter. Der abgegebene Schiedsspruch ist beiden Teilen zur Erklärung darüber bekannt zu geben, ob sie sich dem Schiedsspruche unterwerfen wollen. Das Unterlassen der Erklärung gilt als Ablehnung der Unterwerfung.

England, das für die kontinentalen Einrichtungen vorbildlich gewesen, verdankt seine heutigen Einigungsämter dem Vorgehen von **Kettle** und **Mundella**.

Durch das Gesetz von 1889 wird eine von Unternehmern und Arbeitern vereinbarte Unterwerfung unter eine schiedsgerichtliche Entscheidung über ihre Streitigkeiten betreffs der Festsetzung der Arbeitsbedingungen in jeder Weise gefördert und der oder die Schiedsrichter mit einer Reihe von Befugnissen der ordentlichen Gerichte ausgestattet. Die Conciliation Act von 1896 sucht in erster Linie die **gütliche** Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen. Durch dieses Gesetz wird vor allem das „Board of trade" (Handelsamt) ermächtigt, bei ausbrechenden Streitigkeiten zwischen Unternehmern und Arbeitern von Amts wegen einzuschreiten und bes. a. die Ursachen des S. zu ermitteln; b. durch Verhandlung auf die gütliche Beilegung der Differenzen hinzuwirken; c. auf Antrag eines der streitenden Teile einen Vermittler zu ernennen; d. auf Anrufen **beider** Teile einen **Schiedsrichter** zu bestellen.

Was die **Erfolge** der Einigungsämter anlangt, so zeigt die Statistik, daß es ihnen in vielen Fällen gelungen ist, S. vorzubeugen oder alsbald zu beendigen.

9) **Statistik. Deutschland.** Die amtliche Statistik der S. beginnt erst mit dem Jahre 1899; bis dahin gab es nur eine Statistik seitens der Generalkommission der Gewerkschaften. Die Statistik wird bearbeitet vom Kaiserl. Statist. Amt und wird regelmäßig in der „Statistik des Deutschen Reichs" veröffentlicht. Die Erhebung erfolgt in der Regel durch die **Ortspolizeibehörden**. (S. untenstehende Tabelle und umstehende graphische Darstellung.)

Die S. im Jahre 1904 dauerten in 166 Fällen unter 1, in 85 Fällen über 102 Tage. — Aussperrungen haben im Jahre 1904 132 stattgefunden, von denen innerhalb des

Die Streikfälle in Deutschland 1905 nach Gewerbegruppen.
(Im Jahre 1904 beendete Streiks.)

Gewerbegruppen	Begonnene Streiks	Beendete Streiks	Zahl der betroffenen Betriebe	Zahl der darin beschäftigten Arbeiter	Höchstzahl der während des Streiks gleichzeitig streikenden Personen	Höchstzahl der infolge der Streiks gezwung. feiernd. Arbeiter	Die Forderungen der Streikenden betrafen ... mal: den Arbeitslohn	die Arbeitszeit	andere Gegenstände	Die Streikenden hatten vollen Erfolg	teilweisen Erfolg	keinen Erfolg
Kunst- u. Handelsgärtnerei ꝛc.	9	9	125	647	370	—	14	7	7	1	5	3
Bergbau, Hütten- u. Salinenwesen, Torfgräberei . . .	44	44	282	320 512	231 453	972	52	20	36	6	23	15
Industrie der Steine u. Erden	124	121	346	11 527	5 751	873	112	26	77	32	43	46
Metallverarbeitung	193	187	1607	62 531	12 159	908	196	83	163	32	67	80
Industrie der Maschinen, Instrumente und Apparate . .	164	160	331	100 169	19 502	368	152	48	124	29	72	59
Chemische Industrie	9	9	19	1 002	541	—	16	4	5	—	3	6
Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte . . .	9	9	11	973	438	56	17	6	11	—	4	5
Textilindustrie	87	86	158	31 351	12 526	546	76	17	73	16	36	34
Papierindustrie	29	27	67	2 967	1 449	81	29	12	26	4	9	14
Lederindustrie	76	76	838	11 352	4 674	85	84	43	74	15	39	22
Industrie d. Holz- u. Schnitzstoffe	379	372	2122	53 748	17 939	318	382	169	252	75	163	134
Industrie der Nahrungs- und Genußmittel	57	54	574	8 964	5 380	42	46	15	67	7	18	29
Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	172	171	1928	40 614	25 195	758	106	29	157	29	98	44
Baugewerbe	882	865	5408	106 979	59 893	6 612	928	281	509	228	316	321
Polygraphische Gewerbe . . .	40	39	47	4 949	1 332	58	39	20	50	11	13	15
Künstlerische Gewerbe	4	4	10	128	41	—	6	3	4	—	2	2
Handelsgewerbe	73	73	330	12 093	5 575	208	68	22	42	20	24	29
Verkehrsgewerbe	92	92	271	6 273	3 819	116	125	42	67	22	35	35
Sonstige	5	5	7	205	108	14	4	1	27	1	1	3
Gesamtsumme 1905	2448	2403	14 481	776 984	408 145	12 015	2451	849	1744	528	971	904
Dagegen im Jahre 1904	1908	1870	10 321	273 364	113 480	6 788	1779	614	1359	449	688	733
" " " 1903	1405	1374	7 000	198 636	85 603	13 811	1247	372	925	300	444	630
" " " 1902	1084	1060	3 437	131 086	53 912	6 272	796	222	564	228	235	567
" " " 1901	1071	1056	4 561	141 220	55 262	7 420	868	249	586	200	285	571
" " " 1900	1462	1433	7 740	298 819	122 803	9 007	1436	513	820	275	505	653
" " " 1899	1336	1288	7 121	256 858	99 338	10 122	1126	379	596	331	429	528

Jahres 120 beendet wurden; 2 dauerten unter, 17 über 100 Tage. Von den 120 Aussperrungen wurden 1115 Betriebe betroffen, in denen 36312 Arbeiter beschäftigt waren. Ausgesperrt wurden im ganzen 23760 Personen, außerdem wurden 1452 Arbeiter infolge der Aussperrungen zum Feiern gezwungen. Die Forderungen der Arbeitgeber betrafen 47 mal den Arbeitslohn, 34 mal die Arbeitszeit und 125 mal andere Gegenstände. Die Aussperrungen hatten in 44 Fällen vollen, in 33 Fällen teilweisen, in 43 Fällen keinen Erfolg.

Österreich. Die Arbeitseinstellungen und Aussperrungen, jährlich herausgegeben vom k. k. Arbeitsstatist. Amte im Handelsministerium. Die Erhebungen darüber liegen den politischen Behörden 1. Instanz ob.

1899 | 1900 | 1901 | 1902 | 1903 | 1904 | 1905 | Arbeiter
420000 400000 380000 360000 340000 320000 300000 280000 260000 240000 220000 200000 180000 160000 140000 120000 100000 80000 60000 40000 20000

—— Streiks ...... Aussperrungen.

Die Streikbewegung in Österreich war folgende:

Jahre	Streiks	Beteiligte Betriebe	Feiernde Arbeiter	Versäumte Arbeitstage
1897	246	851	38467	368078
1898	255	885	39658	323619
1899	311	1330	54763	1029937
1900	303	1003	105128	3483963
1901	270	719	24870	157749
1903	243	1089	43297	572811
1904	376	.	57924	666658

Von den 370 S. im Jahre 1904 waren 302 Angriffs-, 34 Abwehr-S. und 34 unbestimmt. Bei 57,8 Proz. war die Ursache Lohnforderungen, bei 24,3 die Arbeitszeit, bei 14,6 Arbeiterentlassungen. Vollkommen erfolgreich 10,9, teilweise 39,2, erfolglos 26 Proz.

Frankreich. Statistique des Grèves et des Recours à la Conciliation et à l'Arbitrage, veröffentlicht von der Direction du travail.

In Frankreich fanden statt:

Jahre	Arbeitseinstellungen	Streikende Arbeiter	Dauer der Arbeitseinstellungen in Tagen
1900	402	222714	2645053
1901	523	114414	1687895
1902	512	212704	4675081
1903	567	123151	2441944
1904	1026	271097	.

Ausgang der S. in Prozent:

Ausgang	Streiks 1893—1902	Streiks 1904	Streikende 1893—1902	Streikende 1904
Erfolgreich . . .	22,92	28,95	15,84	19,08
Teilweise erfolgr.	34,39	38,40	48,74	61,98
Erfolglos . . .	42,69	32,65	35,42	18,30

Belgien: Statistique des Grèves en Belgique, veröffentlicht vom Office du travail.

Jahre	Zahl der Streiks	Zahl der Streikenden	Ursache der Streiks 1903	Streiks	Streikende
1896	139	23204	Lohnfrage .	45	5346
1897	130	35958	Arbeiterentlassungen .	18	1778
1898	91	13101			
1899	104	57931	Arbeitszeit	6	624
1900	146	32443	Arbeitsordnung . .	7	843
1903	76	10359			

Erfolgreich für die Arbeiter waren 1903: 8, für die Arbeitgeber 46, unbestimmt 14 S.; bei 8 S. kam ein Vergleich zustande.

Italien: Statistica degli Sciopesi avvenuti nell' Industrie e nell' Agriculture.

Jahre	Streiks in der Industrie: Zahl	Streiks in der Industrie: Beteiligte	Streiks in der Landwirtschaft: Zahl	Streiks in der Landwirtschaft: Beteiligte	Aussperrungen
1896	210	96051	.	.	.
1897	217	76571	.	.	.
1898	256	35765	.	.	.
1899	259	43194	.	.	.
1900	383	80858	27	12517	14
1901	1042	196540	629	222985	30
1902	780	177092	228	128520	10
1903	528	106083	45	20787	16
1904	324	134332	48	.	5

Von den S. in den letzten 5 Jahren waren etwa 31 Proz. vollkommen, 40,5 Proz. teilweise günstig für die Arbeiter.

Großbritannien. Report on Strikes and Lock-Outs in the United kingdom and on Conciliation and Arbitration Boards. Herausgegeben vom Board of trade (Labour Department).

Jahre	Streiks*	Arbeiter	Arbeitstage	Jahre	Streiks*	Arbeiter	Arbeitstage
1888	517	119273	.	1897	864	230267	11463528
1889	1211	359897	.	1898	711	253907	15289478
1890	1040	393245	.	1899	719	180217	2516416
1891	906	287460	.	1900	648	188538	3152694
1892	700	356799	.	1901	642	179546	4112287
1893	783	636698	31205062	1902	442	256667	3479255
1894	929	325248	9529010	1903	360	113873	2316792
1895	745	263248	5724670	1904	354	87000	1450000
1896	926	198190	3746368	1905	358	93503	2475000

* und Aussperrungen.

Hauptursachen der Arbeitsstreitigkeiten im Jahre 1903:

	Lohnfragen	Arbeitsdauer	Beschäftigung Nichtorganisierter	Arbeitsordnung	Organisation	Andere Ursachen
Zahl der Streiks	214	15	49	54	25	3
Beteil. Arbeiter:						
direkt . . .	47638	3972	7600	13471	17602	817
indirekt . .	15404	364	4514	2154	269	68

Zugunsten der Arbeiter verliefen 28,1, zuungunsten der Arbeiter 43,8, unentschieden blieben 8 Proz.; 25,6 Proz. wurden durch Vergleich beendigt.

Vereinigte Staaten von Amerika: Strikes and Lockouts 16th annual report of the Commissioner of Labor 1901.

Jahre	Zahl der Streiks	Beteiligte Betriebe	Anzahl der beteiligten Arbeiter: überhaupt	mit vollem Erfolg in Prozent	mit teilw. Erfolg in Prozent	ohne Erfolg in Prozent
1894	1349	8196	660425	17,79	20,83	61,38
1895	1215	6973	392403	39,86	11,14	49,00
1896	1026	5462	241170	41,39	14,31	44,30
1897	1078	8492	408391	38,90	37,29	23,81
1898	1056	3809	249002	43,64	9,24	47,12
1899	1797	11317	417072	54,48	14,30	31,22
1900	1779	9248	505066	28,81	38,75	32,44

Streudüse, Streudüsenzerstäubung, Vorrichtung zum Einblasen flüssiger Brennstoffe in Feuerungsanlagen [Tafel: Dampfkessel, 5 u. 5a].

Streugeschoß, ein neues, von der Rhein. Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf konstruiertes Geschoß von bes. starker Aufschlags- und Durchschlagswirkung.

Streuminen, s. Seeminen.

Strich, bei Streichinstrumenten, s. Bogenstrich.

Strich, früher Name für Millimeter; dann der 4. Teil eines österr. Zolls als Militärmaß; böhm. Getreidemaß = 93,26 l und Feldmaß = 28,77 a. Die Winkeleinheit der Windrose 1 S. = $11^1/_4$°.

Strichprobe, Goldprobe, s. Gold.

Strichstich, s. v. w. Holbeinstich (s. d.).

Strichvögel, Vögel, die im Herbst und Winter Nahrung suchend in einem kleinern Gebiet hin und her wandern. Je kälter und schneereicher der Winter, desto weiter ziehen sie südwärts.

Stricken, Herstellung der Strickware (s. d. nebst Abb. 1828) mittels von der Hand geführter Nadeln (**Stricknadeln**) oder durch Strickmaschinen (s. Wirkmaschine).

Stricker, der, mittelhochdeutscher Dichter, dichtete um 1220—50 in Österreich, verfaßte das epische Gedicht „Daniel von Blumental" (hg. 1894), eine Bearbeitung des Rolandsliedes (hg. von Bartsch, 1857), die „Schwanksammlung „Pfaffe Amis" (in Lambels „Erzählungen und Schwänke", 2. Aufl. 1883; neuhochdeutsch bei Reclam), kleinere Erzählungen, Fabeln und satir.-didaktische Dichtungen (hg. von Hahn, 1839). — Vgl. Wilhelm (1904).

Strickland, r. Nebenfluß des Fly im südl. Neuguinea.

Strickmaschine, s. Wirkmaschine.

Strickware, *Kulierware,* eine durch Verschlingung einer Fadenfolge mittels Stricknadeln oder auf der Strickmaschine hergestellte Wirkware [Abb. 1828]. (S. auch Kettenwirkware.)

1828. Strickware.

Stricte (lat.), genau, streng, pünktlich; **strictissime,** aufs genaueste; **strictissimum silentium,** strenges Stillschweigen; **stricto jure,** nach strengem Recht; **stricto sensu,** genau genommen.

Stride (engl., spr. streid), in der Turfsprache die einem bestimmten Rennpferd eigentümliche Art des Rennlaufs.

Stridor (lat.), das pfeifende Atmungsgeräusch bei Kehlkopfverengerung.

Striegau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Striegauer Wasser (zur Weistritz), (1900) 12853 (1905: 13429) E., Amtsgericht, Progymnasium, Strafanstalt, Zigarren-, Bürstenfabriken.

Striegel, mit gezähnten Rippen besetzte Eisenblechplatte nebst Holzgriff zum Reinigen der größern Haustiere.

Striesen, ehemal. Landgemeinde, 1892 mit Dresden vereinigt.

Strike (engl.), s. Streik.

Strikt (strikte, lat.), s. Stricte.

Striktür (lat.) oder Stenose, krankhafte Verengerung eines hohlen, kanalförmigen Organs im menschlichen Körper (Harnröhre, Speiseröhre, Herz- und Gefäßhöhlen ꝛc.). Ursache: Krampf der Muskelfasern, Entzündungen der Wände, Gestalt- und Richtungsfehler, Druck von außen; Behandlung: Erweiterung mittels eingelegter Bougies oder Katheter, Operation mittels Schnitt, Ätzmittel. Über S. der Harnröhre vgl. Dittel (1880), Wossidlo (1897).

Strindberg, August, schwed. Schriftsteller, geb. 22. Jan. 1849 zu Stockholm, 1875—82 an der königl. Bibliothek das., lebte seitdem meist im Auslande, seit 1899 wieder in Stockholm; bekannt bes. durch das Reformationsdrama „Meister Olaf" (1872), realistische Romane („Röda Rummet", 1879; „Giftas", 1884) und Dramen („Faderen", 1887; „Fröken Julie", 1888; 8 Königsdramen), fast alle auch deutsch; in neuerer Zeit trefflicher Schilderer der Natur und des Naturlebens („Scheerenleben", „An hoher See"), die autobiogr. Schriften „Der Sohn der Dienstmagd" (1868—87) u. a.

Stringendo (ital., spr. -dschendo, Mus.), drängend, beschleunigter.

Stringieren (lat.), streifen; eng zusammenziehen; *stringent,* bündig, nachdrücklich, zwingend.

Stringokephalenkalk, mit Eisenlagern wechselnde Kalksteinschichten im Mitteldevon des Harzes, Belgiens, nach einer Brachiopodengattg. (Stringocephalus) benannt.

Strinnholm, Andreas Magnus, schwed. Geschichtsforscher, geb. 25. Nov. 1786 zu Umeå, gest. 18. Jan. 1862 zu Stockholm; Hauptwerke: „Svenska Folkets Historia under Konungarna af Vasaätten" (3 Bde., 1819—23) und „Svenska Folkets Historia" (5 Bde., 1835—54).

Strjelbizkij, auch **Strelbitzky,** Iwan Afanassjewitsch, russ. General, geb. 1828 im Gouv. Poltawa, gest. 28. Juli 1900, bekannt durch seine Arealberechnungen von Europa (1882) und Rußland (1874 und 1889), Herausgeber der „Spezialkarte des Europ. Rußlands" (178 Blatt).

Ströbeck, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, Landkr. Halberstadt, (1900) 1209 E.; die Bewohner pflegen seit alter Zeit das Schachspiel.

Strobila, s. Lappenquallen.

Stroboskop (grch.), **stroboskopische Scheibe,** Pappscheibe, auf welcher radial zum Mittelpunkt mehrere Stellungen, die ein bewegter Gegenstand nach und nach einnimmt, gezeichnet sind; am Rande sind in gleichen Abständen radiale Schlitze angebracht, durch die man, wenn die Scheibe rotiert, in einem gegenüberstehenden Spiegel den Gegenstand in Bewegung erblickt, was auf der Nachdauer der Lichteindrücke auf der Netzhaut beruht. Ähnlich ist das als Spielzeug bekannte **Lebensrad** (**Wunderzylinder, Zootrop** [Abb. 1829]), in welchem man photogr. Serienbilder [Tafel: Photographie I, 6] betrachtet.

1829. Stroboskop.

Strodtmann, Adolf, Schriftsteller, geb. 24. März 1829 in Flensburg, 1852—56 in Amerika, gest. 17. März 1879 in Berlin; veröffentlichte „Gedichte" (1857 u. ö.), eine Biographie Heines (2 Bde., 2. Aufl. 1873—74) u. a.

Ströganow, alte russ., jetzt gräfl. Familie, stammt von **Anika** S., einem reichen Nowgoroder Kaufmann des 16. Jahrh., der sich an der Kama niederließ. Seine Nachkommen hatten Anteil an der Eroberung Sibiriens und erhielten fast souveräne Macht in ihren großen Besitzungen, bis Peter d. Gr. 1722 ihre Privilegien aufhob. — **Graf Sergej Grigorjewitsch** S., geb. 1794, gest. 8. April 1882, verdient um die russ. Altertumskunde, gründete 1825 in Moskau die **Stroganowsche Schule** für techn. Zeichnen.

Stroh, die durch Dreschen entkörnten Halme ꝛc. der Feldfrüchte, insbes. der Zerealien, dienen zum Dachdecken und zu Strohseilen (bes. das lange **Schütten-S.** des Roggens), als Futter (Häcksel), Streu ꝛc., zu Flechtarbeiten, Geweben, Blumen, auch in der Papierfabrikation (s. Strohstoff). — Vgl. Andés, „Die Verarbeitung des S." (1898).

Strohal, Emil, Jurist, geb. 31. Dez. 1844 zu Birgitz (Tirol), 1877 Prof. in Graz, 1893 in Göttingen, 1894 in Leipzig; schrieb: „Das deutsche Erbrecht" (3. Aufl. 1904), „Der Sachbesitz" (1897) u. a., Mitherausgeber von „Iherings Jahrbüchern für Privatrecht".

Strohblumen, s. Immortellen.

Strohfenchel, s. Foeniculum.

Strohfiedel, **Holzharmonika, Xylophon,** musikal. Schlaginstrument, bestehend aus hölzernen, auf dünnen Strohseilen liegenden Stäbchen, die mit Klöppeln geschlagen werden.

Strohstoff, Strohzeug, die durch Kochen mit Laugen gelösten und auf Holländern und Raffineuren (Mahlgängen) zerteilten Strohfasern, die in der Papierfabrikation als wohlfeiler Ersatz der Hadern dienen.

Strohwein, starker und süßer Wein aus dem Saft von auf Strohlagern teilweise getrockneten Trauben.

Strohzeug, s. Strohstoff.

Strom, *galvanischer,* s. Galvanismus.

Stroma (grch.), Unterlage, Grundgewebe, bes. das Bindegewebsgerüst der drüsigen Organe und Geschwülste.

Stromanker, s. Anker.

Stromarbeit, s. v. w. Elektrische Arbeit (s. d.).

Stromatik (grch.), Teppichwebekunst.

Stromatoporen, fossile Polypentiere (Hydrophyten), Kalkstöcke aufbauend; bes. im Devon.

Stromberg. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, am Güldenbach, (1905) 1006 E., Amtsgericht. — 2) S. in **Westfalen,** Flecken und Wallfahrtsort im preuß. Reg.-Bez. Münster, auf den Stromberger Hügeln (im Monkenberg 190 m hoch), (1900) 1487 E.

Stromböli, eine der Liparischen Inseln (s. d.), 13 qkm, vulkanisch.

Stromdichte, das Verhältnis von Stromstärke in Ampère und Leiterquerschnitt in Quadratmillimetern.

Strömer (Telestes Agassizii *Val.*), Weißfisch, grau, Seiten und Bauch weiß, Seitenlinie gelb, im Donau- und obern Rheingebiet.

Stromerreger, s. Rheomotor.

Stromeyer, Louis, Chirurg, geb. 6. März 1804 zu Hannover, zuletzt Generalstabsarzt der hannov. Armee, gest. 15. Juni 1876, verdient um Kriegschirurgie und Militärhygiene; schrieb: „Erinnerungen eines deutschen Arztes" (2 Bde., 1875) u. a.

Stromeyerit, s. Kupfersilberglanz.

Stromkarten, Unterart der Katasterkarten (s. d.).

Strommesser, Instrument zur Messung der Stärke eines elektr. Stroms, bes. das Galvanometer (s. d.), das Voltameter (s. d.) und das Elektrodynamometer (s. d.).

Strömö, Hauptinsel der Färöer (s. d.).

Stromstärke, die Stärke oder Intensität des elektr. Stroms, die man nach seinen Wirkungen, bes. den chem., magnetischen und elektrodynamischen bestimmt, und zwar mit den Strommessern (s. d.). Als Einheit der S. dient das Ampère (s. Elektrische Einheiten).

Strömung, s. Meeresströmungen.

Stromunterbrecher, s. Unterbrecher.

Stromwärme, die durch den Widerstand des Leiters verzehrte, in Wärme umgewandelte Energiemenge, deren Größe durch Joules Gesetz (s. d.) bestimmt wird.

Stromwender, **Stromwechsler**, **Kommutator**, **Umschalter**, Vorrichtung zur raschen Abänderung der Verbindungen einzelner elektr. Leitungen.

Stronginsel, eine der Karolinen, s. Kusaie.

Strongyliden (Strongylidae), **Strongylus**, s. Palisadenwürmer. [(1891) 1274 E.

Stronsay (spr. -ßē), eine der Orkneyinseln, 40 qkm,

Strontianit, rhombisches, farbloses oder farbiges, glasglänzendes Mineral, Strontiumkarbonat, auf Erzgängen, auch selbständig auftretend; zur Darstellung von Strontiumpräparaten und zur Gewinnung des Zuckers (**Strontianverfahren**) aus der Melasse (s. d.).

Strontium (chem. Zeichen Sr), dem Kalzium und Baryum ähnliches Metall, findet sich in der Natur namentlich im Strontianit und Cölestin, wird aus seinem Chlorid durch Elektrolyse hergestellt; messinggelbes Metall, härter als Blei, dehnbar; spez. Gewicht 2,5, Atomgewicht 87,6; zersetzt das Wasser lebhaft. Seine Verbindungen färben die Flamme intensiv rot. **Strontiumoxyd** (**Strontian**, **Strontianerde**) hinterbleibt beim Glühen des Nitrates oder Hydrates als graue Masse; es verbindet sich unter lebhafter Erwärmung mit Wasser zu **Strontiumhydroxyd**, das aus Wasser in großen Kristallen anschießt und zur Melassenentzuckerung dient. **Strontiumsalze** werden aus dem Karbonat durch Säuren hergestellt: **Strontiumchlorid** (**Chlor-S.**), Kristallsäulen, in Wasser und Alkohol löslich, verwendet in der Feuerwerkerei und Photographie; **Strontiumbromid**, lange, leicht lösliche Säulen, wird medizinisch verwendet; **Strontiumnitrat** (**salpetersaures S.**, **Strontiansalpeter**), schöne Kristalle, in Wasser leicht, in Alkohol nicht löslich; Hauptbestandteil des roten bengalischen Feuers; **Strontiumsulfat** (**schwefelsaures S.**), in Wasser fast unlöslich; **milchsaures S.**, weißes, körniges, in Wasser leicht lösliches Pulver, wird bei Nierenkrankheiten gegeben; **salizylsaures S.**, schwer lösliche Kristallnadeln, dient zur Darmdesinfektion und gegen Gicht.

Strophäden, **Stamphanäs**, **Strivaliinseln**, Inselgruppe im Jonischen Meer, im S. von Zante, 60 E.

Strophanthin, kristallinisches, sehr bitter schmeckendes, in Wasser und Alkohol leicht lösliches, stickstofffreies Glykosid in Strophanthussamen (s. Strophanthus), Muskelgift, das namentlich die Kontraktilität des Herzmuskels steigert, regelt die Herztätigkeit, deshalb gegen Herzschwäche und organische Herzleiden benutzt, bewirkt in größern Gaben tödliche Muskelstarre.

Strophanthus, Pflanzengattg. der Apozynazeen, milchsaftführende Schlinggewächse des trop. Afrika und Asien; die Arten enthalten Strophanthin (s. d.), einige liefern Pfeilgift. Die Samen (**Strophanthussamen**), bes. von S. Kombé *Oliv.* (**Kombésamen**) aus dem Schiregebiet, sind offizinell und dienen zur Bereitung der **Strophanthustinktur**. — Vgl. Gilg (1903).

Strophe (grch.), ein aus mehrern Verszeilen bestehender, rhythmisch gegliederter und regelmäßig wiederkehrender Abschnitt eines Gedichts. In den altgriech. Gesängen folgte auf eine S. eine dieser genau entsprechende **Anti-** oder **Gegen-S.**

Strophulus (lat.), s. Schälknötchen. [690 E.

Stroppen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1905)

Strossen, beim Bergbau Absätze, die abwärts in die Sohle der Strecken gehauen werden. **Strossenbau**, s. v. w. Sohlenbau (s. d.).

Stroßmayer, Jos. Georg, kath. Kirchenfürst, geb. 4. Febr. 1815 zu Essek, 1849 Bischof von Diakovar, auf dem Vatikanischen Konzil entschiedenster Bekämpfer des Unfehlbarkeitsdogmas, dem er sich jedoch unterwarf, Förderer der kroat. Nationalinteressen und des Katholizismus unter den Südslawen durch Bemühungen die slaw. Liturgie einzuführen; gest. 8. April 1905.

Strotten, s. v. w. Molken (s. d.).

Stroud (spr. straud), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, an dem die Themse mit dem Severn verbindenden Kanal, (1901) 9188 E.; Tuchfabrikation.

Strousberg, Bethel Henry, ursprünglich **Baruch Hirsch Strausberg**, Industrieller, geb. 20. Nov. 1823 zu Neidenburg (Ostpreußen), Journalist in Amerika und England, 1855 in Berlin, übernahm seit 1863 den Bau vieler Eisenbahnen, kaufte zahlreiche Fabriken rc., geriet 1875 in Konkurs, gründete in Berlin das „Kleine Journal" (1879 fg.), gest. 31. Mai 1884. — Selbstbiogr. 1876.

Strozzi, Bernardo, ital. Maler, geb. 1581 in Genua, gest. 1644 zu Venedig; bes. religiöse Bilder, auch Bildnisse.

Strubberg, Friedr. Aug., Schriftsteller, geb. 18. Mai 1808 zu Cassel, lebte lange in Amerika, seit 1854 wieder in Cassel, gest. 3. April 1889 in Gelnhausen; veröffentlichte unter dem Pseudonym **Armand** zahlreiche Schilderungen des amerik. Lebens. „Ausgewählte Romane" (2 Bde., 1894—96).

Strubberg, Otto von, preuß. General, geb. 16. Sept. 1821 in Lübbecke (Westfalen), Flügeladjutant König Wilhelms I., 1864 und 1866 Kommandeur des Königin-Augusta-Garderegiments, 1870/71 Führer der 30. Infanteriebrigade, 1880 Generalinspekteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, 1883 General der Infanterie; trat 1890 in den Ruhestand.

Strudellöcher, s. Riesentöpfe.

Strudelwürmer (Turbellaria), Ordnung der Plattwürmer, von meist blattförmiger, ovaler Gestalt, von wenigen Millimetern bis mehrere Zentimeter groß, durchaus mit Flimmerhaaren besetzt; im süßen oder salzigen Wasser oder auf dem Lande lebende Zwitter, die sich auch durch Querteilung fortpflanzen können. Zwei Unterordnungen: Planarien (s. d.) und Rhabdocölen (s. d.).

Struensee, Gust. von, Romanschriftsteller unter dem Pseudonym **Gustav vom See**, geb. 13. Dez. 1803 zu Greifenberg, Oberregierungsrat in Breslau, gest. das. 29. Sept. 1875. Auswahl seiner Werke (6 Bde., 1876).

Struensee, Joh. Friedr., Graf von, dän. Staatsmann, geb. 5. Aug. 1737 zu Halle a. S., kam als Leibarzt Christians VII. 1769 nach Kopenhagen, ward Vertrauter der Königin Karoline Mathilde und gewann bald unumschränkte Macht über den König, die er zur Einführung vieler Reformen im Sinne der Aufklärung benutzte, reizte aber hierdurch, seit 1771 Geh. Kabinettsminister, die Adelsaristokratie des Landes, ward infolge einer Adelsverschwörung 16./17. Jan. 1772 verhaftet, des ehebrecherischen Umgangs mit der Königin und der Anmaßung der königl. Gewalt beschuldigt und 28. April 1772 hingerichtet. — Vgl. Jenssen-Tusch (1864), Wittich (1878). — Sein Bruder **Karl Aug. von S.**, geb. 18. Aug. 1735 zu Halle, bis zum Sturz seines Bruders Mitglied des Finanzkollegiums in Kopenhagen, 1782 Oberfinanzrat und Direktor der Seehandlung in Berlin, 1789 als **S. von Karlsbach** geadelt, 1791 Staatsminister und Chef des Akzise- und Zolldepartements, gest. 17. Okt. 1804.

Struggle for life (engl., spr. ströggl for leif), Kampf ums Dasein (s. d.).

Struktūr (lat.), Art der Zusammenfügung, Gefüge, Bau; Anordnung, Einrichtung; Redebau.

Strukturformel, s. Chemische Formeln.

Struma (lat.), Kropf; strumös, kropfig.

Struma, der alte **Strymon**, Fluß der Balkanhalbinsel, entspringt am Vitos in Bulgarien, durchströmt den See Takinos (Tachyno) und mündet nach 265 km in den **Strymonischen Meerbusen** (jetzt Golf von Rendina oder Orphani) des Ägäischen Meers.

Strumica (spr. -itza), Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Saloniki, am **Fluß** S. (zur Struma), 8000 E.

Strümpell, Ludw., Philosoph, geb. 23. Juni 1812 zu Scheppenstedt (Braunschweig), bis 1870 Prof. zu Dorpat, seit 1872 zu Leipzig, gest. das. 18. Mai 1899, Vertreter der Herbartschen Philosophie; schrieb: „Geschichte der griech. Philosophie" (2 Bde., 1854—61), „Psychol. Pädagogik" (1880), „Pädagogische Pathologie" (3. Aufl. 1899) u. a. — Sein Sohn **Adolf von S.**, Mediziner, geb. 28. Juni 1853 zu Neu-Autz (Kurland), 1882 Prof. in Leipzig, 1886 in Erlangen, 1903 in Breslau; schrieb: „Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie der innern Krankheiten" (15. Aufl., 3 Bde., 1904).

Strumpf, der Glühkörper beim Gasglühlicht (s. d. nebst [Abb. 648 G).

Strumpfweber, Vogel, s. Ammer.

Strunkschwamm, s. Clavaria.

Struppen, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, l. an der Elbe, (1900) 1004 E., königl. Soldatenknabenerziehungsanstalt; Sandsteinbrüche.

Strusi (ital.), die innern pergamentartigen Teile der **Kokons**, werden zu Florettseide verarbeitet.

Struthiin, s. Saponin.

Struve, Friedr. Adolf Aug., Arzt, geb. 9. Mai 1781 zu Neustadt in Sachsen, gest. 29. Sept. 1840 in Berlin, legte 1821 in Dresden die erste Fabrik künstlicher Mineralwässer an; schrieb: „Über Nachbildung der natürlichen Heilquellen" (1824—26).

Struve, Gust. von, republikanischer Agitator, geb. 11. Okt. 1805 in München, Advokat in Mannheim, versuchte April und Sept. 1848 eine republikanische Schilderhebung in Baden, nach dem Treffen in Staufen 25. Sept. verhaftet, durch den Aufstand 14. Mai 1849 befreit, flüchtete nach der Schweiz, später nach Amerika, kehrte 1863 nach Europa zurück, gest. 21. Aug. 1870 in Wien; auch histor., staatswissenschaftl., phrenolog. und vegetarianischer Schriftsteller.

Struve, Wilh. von, Astronom, geb. 15. April 1793 zu Altona, Direktor der Dorpater Sternwarte, 1839—58 der Hauptsternwarte zu Pulkowa, gest. 23. Nov. 1864 zu Petersburg. — Sein Sohn **Otto Wilh. von S.**, geb. 7. Mai 1819 zu Dorpat, 1862—90 Direktor der Sternwarte zu Pulkowa, gest. 17. April 1905 in Karlsruhe; Herausgeber der „Observations de Poulkava" (seit 1869). — Dessen Sohn **Hermann**, geb. 3. Okt. 1854, ist jetzt Direktor der Sternwarte in Königsberg i. Pr.

Struvit, **Guanit**, rhombisches, ausgezeichnet hemimorphes Mineral, farblos, gelbbraun, glasglänzend; ist wasserhaltiges Ammonium-Magnesiumphosphat; in Düngergruben, Kloaken, im Guano.

Struys (spr. streus), Alexandre, belg. Genremaler, geb. 24. Jan. 1852 zu Berchem, lehrte 1875—81 an der Akademie zu Weimar, wo er auch einige Reformationsbilder für die Wartburg malte, lebt in Mecheln; Hauptbilder: Raubvögel (d. i. Jesuiten als Erbschleicher, 1874), Gestorben, Besuch beim Kranken, Hoffnungslos (Gent).

Strychnin, sehr giftiges Alkaloid, neben Bruzin (s. d.) in den Krähenaugen, Ignatiusbohnen und im Schlangenholz (s. Strychnos) enthalten, kristallisiert, mit heißem Alkohol ausgezogen, in kleinen, farblosen, außerordentlich bitter schmeckenden Prismen; schwer in Wasser, leicht in Alkohol, Benzol und in Chloroform löslich, bildet mit Säuren die wie das S. selbst in kleinsten Gaben nervenreizenden, in größern Starrkrampf hervorrufenden Strychninsalze. Wird toxikologisch auch in Spuren durch die blaue Färbung nachgewiesen, die eine Lösung in konzentrierter Schwefelsäure mit einem Körnchen Kaliumbichromat zeigt, dann auch durch den Tierversuch. Offizinelle Strychninpräparate sind: **Strychninnitrat**, das innerlich, subkutan oder äußerlich in Salben oder Linimenten Verwendung findet, **Brechnußextrakt** und **Brechnußtinktur**.

Strychnos *L.*, Pflanzengattg. der Loganiazeen, meist Kletតersträucher der Tropen. S. nux vomica *L.* (**Krähenaugenbaum** [Abb. 1830; a aufgerollte Blüte, b Frucht im Querschnitt, c Same]), in Ostindien, liefert in seinen Samen die offizinellen **Brechnüsse** oder **Krähenaugen**, die Strychnin (s. d.) und Bruzin (s. d.) enthalten; S. Tieuté *Leschen.*, Schlingpflanze in Java, enthält in ihrer Wurzelrinde ein Pfeilgift (Upas), S. toxicaria *Schomb.*, in Guayana, und andere Arten das Curare (s. d.); das Holz von S. colubrina *L.* (**Schlangenholz**), in Ostindien, wird gegen Schlangenbiß benutzt; von S. Ignatia *Berg* (**Ignatiusstrauch**), auf den Philippinen, stammen die offizinellen **Ignatiusbohnen**.

1830. Krähenaugenbaum.

Stryj, Bezirksstadt in Galizien, am **Fluß** S., Bahnknotenpunkt, (1900) 23205 E.

Strymon, alter Name des Flusses Struma (s. d.).

Stuart (spr. stjuh'rt), altes schott. Geschlecht, soll von einem Zweige der engl.-normann. Familie Fitz-Alan abstammen, der im 12. Jahrh. die Würde eines Steward (daher der Name S.) erwarb. **Walter S.**, Schwiegersohn Roberts I. Bruce, 1371 als **Robert II.** König von Schottland, Gründer der Dynastie, die seitdem Schottland beherrschte und mit Jakob VI. (s. Jakob I., König von Großbritannien und Irland), dem Sohne der Maria Stuart (s. d.), 1603 auch die Krone von England erlangte. Nach Roberts III. (1396—1406) Tode herrschte eine Zeitlang dessen Bruder, der Herzog von Albany (gest. 1420), und dann dessen Sohn **Murdoch**, bis ihn Roberts Sohn, Jakob I., 1424 vertrieb und hinrichten ließ. Mit Jakob II. (s. d.) wurde 1688 der Mannsstamm der S. aus England vertrieben; sein Sohn Jakob Eduard (s. Jakob III.), sowie dessen Sohn Karl Eduard (s. d.) suchten vergeblich die verlorenen Reiche wieder zu erlangen. Des letztern Bruder **Heinrich Benedikt**, 1747 Kardinal, starb als letzter männlicher Nachkomme des königl. Hauses S. zu Frascati 13. Juli 1807. — Vgl. Klopp (14 Bde., 1875—88), Thorton (engl., 1890), Foster (engl., 1902).

Stuart (spr. stjuh'rt), John MacDouall, Entdeckungsreisender, geb. 7. Sept. 1815 in Schottland, begleitete 1844—46 Sturt auf seiner Reise ins Innere von Australien, bereiste 1858—59 Südaustralien, durchquerte 1862 Australien von Süden nach Norden, gest. 5. Juni 1866 in London; schrieb: „Explorations in Australia 1858—62" (hg. von Hardman, 2. Aufl. 1864).

Stubaital, Hochtal der **Stubaier Gruppe** der östl. Ötztaler Alpen in Tirol, Bezirksh. Innsbruck, vom Rutzbach durchströmt, erstreckt sich 40 km lg. von Schönberg bis zum Fuße der **Stubaier Ferner** (im Zuckerhütl 3511 m hoch). Hauptorte Mieders und Vulpmes (elektr. Bahn nach Innsbruck). — Vgl. „Stubai, Tal und Gebirge, Land und Leute" (1891).

Stubbenkammer, Vorgebirge auf Rügen [Karte: Ostpreußen rc. I, 3], besteht aus **Großer** und **Kleiner S.**, zwei senkrecht abfallenden Kreidefelsen; höchster Punkt (133 m) der **Königsstuhl**.

Stubbs (spr. stöbbs), William, engl. Geschichtschreiber, geb. 21. Juni 1825 zu **Knaresborough**, 1866 Prof. zu Oxford, 1884 Bischof von Chester, 1888 von Oxford, gest. das. 22. April 1901; Hauptwerk: „Constitutional history of England" (3 Bde., 4. Aufl. 1883).

Stübchen, früher Flüssigkeitsmaß in Norddeutschland, in Hamburg = 3,62 l, Bremen = 3,22 l und 3,77 l.

Stübel, Alphons, Geolog und Forschungsreisender, geb. 26. Juli 1835 zu Leipzig, bereiste 1856—57 Ägypten und 1868—77 (mit W. Reiß) Südamerika, 1882 und 1890 Syrien, gest. 10. Nov. 1904 in Dresden; schrieb: „Die vulkanischen Ausbrüche bei Santorin" (mit Reiß, 1868), „Das Totenfeld von Ancon in Peru" (3 Bde., 1880—87) „Die Vulkanberge von Ecuador" (1897), „Ein Wort über den Sitz der vulkanischen Kräfte" (1901), „Das nordsyr. Vulkangebiet" (1903), „Die Vulkanberge von Colombia" (1906, hg. von Th. Wolf) u. a.

Stuben, Fisch, s. Renke.

Stuben (ungar. **Stubnya**), Badeort im ungar. Komitat Turócz, bei Kremnitz, mit salinischen Thermen.

Stubenarrest, s. Hausarrest.

Stüber (niederländ. **Stuiver**), frühere Scheidemünze in den Niederlanden bis 1816 = 1/20 Fl.; in Jülich, Cleve, Berg = 1/60 Taler Kurant.

Stuck, Stukkatur (vom ital. stucco), die aus einer anfangs weichen, später erhärtenden Mischung von Gips, Kalk und Sand angefertigten Mauerüberzüge und architekton. Verzierungen.

Stuck, Franz von, Maler und Bildhauer, geb. 23. Febr. 1863 zu Tettenweis (Niederbayern), Prof. in München, 1905 geadelt, Vertreter der sezessionistischen Kunstrichtung; Gemälde: Der Wächter des Paradieses, Sünde, Allegorie des Krieges, Sphinx, Kreuzigung, Bacchanal; Bronzestatuette: Athlet, Tänzerin u. a. — Biogr. von Bierbaum (1899) und Meißner (1899).

Stück, Flüssigkeitsmaß, s. Stückfaß. Auch veraltete Bezeichnung für Geschütz [Tafel: Kriegswesen II, 6].

Stückarbeit, s. v. w. Akkordarbeit, s. Akkord.

Stückelalgen, s. Bazillariazeen.

Stückelberg, Ernst, Maler, geb. 21. Febr. 1831 zu Basel, gest. das. 14. Sept. 1903; malte röm. Genrebilder, Bildnisse, schweiz. Geschichts- und Genrebilder.

Stückfaß, Stück, Flüssigkeitsmaß im Weinhandel, in Hessen 12, Frankfurt a. M. 11½, Rheinbayern 10, in Dänemark (Stykfad) 11,8 hl.

Stückgießerei, s. v. w. Geschützgießerei.

Stückgut, s. v. w. Geschützbronze.

Stückgüter, nach der Zahl (im Groß, Dutzend, Ballen, Ries ꝛc.) in den Handel gehende Güter; im Frachtverkehr Einzelgüter im Gegensatz zu ganzen Wagen- oder Schiffsladungen. **Stückgütervertrag,** s. Fracht.

Stücklohn, s. Arbeitslohn.

Stückmeister, in der deutschen Marine Feldwebel, der die Bedienung der Geschütze im Feuer beaufsichtigt.

Stückzahlung, s. Abschlagszahlung.

Stückzinsen, beim Handel mit Wertpapieren der Teil des nächstfälligen Zinscoupons, der auf die Zeit vom letzten Zinstermin bis zum Kauftag entfällt.

Stud., Abkürzung für studiosus (lat.), Studierender.

Studemund, Wilh., Philolog, geb. 3. Juli 1843 zu Stettin, 1872 Prof. in Straßburg, 1885 in Breslau, gest. das. 8. Aug. 1889, bes. um Plautus verdient.

Student, s. Studieren.

Studentenverbindungen, auf Universitäten die zu patriotischen, landsmannschaftlichen, wissenschaftlichen ꝛc. Zwecken korporationsmäßig vereinigten Studenten; entweder farbentragend (Mütze und Band), wie Korps, Burschenschaften, Landsmannschaften, Sängerschaften, Akademische Turnvereine, oder nicht farbentragend (sog. **schwarze S.**).

Studer, Bernh., Geolog, geb. 21. Aug. 1794 zu Büren (Bern), 1825—73 Prof. zu Bern, gest. das. 2. Mai 1887, um die Geologie der Alpen verdient. — Sein Vetter **Gottlieb S.,** geb. 1804 zu Bern, gest. 22. Dez. 1890 in Wien, Panoramazeichner, Mitbegründer des Schweizer Alpenklubs; schrieb: „Über Eis und Schnee" (1869—83; 2. Aufl. 1896—99).

Studieren (lat.), etwas zu erforschen suchen, wissenschaftlich betreiben, eine Hochschule zu diesem Zweck besuchen; **Student, Studiōsus,** Besucher, Hörer einer solchen; **Studium,** Eifer, Fleiß; Forschung; Beschäftigung mit einer Wissenschaft oder Kunst; **Studie,** gelehrte Untersuchung; Vorarbeit, Vorzeichnung für ein Kunstwerk.

Studio (ital.), Studierstube, Atelier, Werkstätte; auch Abkürzung von Studiosus, Student (s. Studieren).

Studjanka, russ. Dorf, s. Borissow.

Studniczka, Franz, Archäolog, geb. 14. Aug. 1860 zu Jaslo in Galizien, 1889 Prof. in Freiburg i. Br., seit 1896 in Leipzig; Hauptschrift: „Kyrene, eine altgriech. Göttin" (1890).

Studt, Konrad von, Staatsmann, geb. 5. Okt. 1838 in Schweidnitz, 1887 Unterstaatssekretär in Elsaß-Lothringen, 1889 Oberpräsident von Westfalen, 1899 preuß. Kultusminister, 1906 geadelt.

Stufe (Stuffe), Mineral-S., Erzstück, das so reich ist, daß es ohne Reinigung verschmolzen werden kann; auch Gesteinsstück mit gut erhaltenen Mineralien.

Stufenbahn, Gehbahn, ein als Hochbahn ausgeführtes Stadtbahnsystem, besteht aus mehrern Fahrbahnen, die in verschiedenen Geschwindigkeiten neben dem Bahnsteig herlaufen, so daß man stufenweise von dem ruhenden Bahnsteig zu der am schnellsten fahrenden, mit Sitzen versehenen Fahrbahn gelangen kann, ohne daß die letztere anhält [Abb. 1831].

1831. Stufenbahn.

Stufengebete, in der kath. Kirche die beim Anfang der Messe von den Geistlichen und Altardienern vor den Altarstufen verrichteten Gebete. [matterisch.

Stufenjahre, s. Kli-

Stufenpsalmen, Stufenlieder, Graduälpsalmen (hebr. Hamaäloth, „Wallfahrtspsalmen"), bei Luther „Lied im höhern Chor", die Psalmen 120—134; die Bezeichnung bisher unerklärt.

Stuffe, s. Stufe.

Stuhl, in der Bibel s. v. w. Thron; daher **Päpstl. S.,** die päpstl. Regierung (s. Römische Kurie); dann früher Name gewisser hoher Gerichtsbarkeiten, z. B. Schöppen-S; **Stuhlgericht,** s. v. w. Femgericht; **Stuhlherr,** Gerichtsherr; Stuhlrichter (s. d.). **Meister vom S.,** Vorstand einer Freimaurerloge.

Stuhlfeier Petri, s. Petrus (Apostel).

Stühlingen, Stadt im bad. Kr. Waldshut, an der Wutach, (1905) 1245 E., Schloß.

Stuhlmann, Franz, Afrikareisender, geb. 29. Okt. 1863 in Hamburg, bereiste 1888 die Landschaften Usegua, Nguru und Usambara in Deutsch-Ostafrika, begleitete 1890—91 Emin Pascha nach dem Seengebiet, erforschte 1894 Usaramo, war dann Abteilungschef der Landesvermessung in Daressalam, jetzt Direktor des Biolog.-landw. Instituts in Amani (Deutsch-Ostafrika); schrieb: „Zoolog. Ergebnisse einer in Ostafrika unternommenen Reise" (Bd. 1 u. 2, 1893—1901), „Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika" (1894).

Stuhlrichter, in Ungarn der Vorsteher eines Gerichtsbezirks.

Stuhlverstopfung, Obstruktion, Obstipation, Leibesverstopfung, abnorm seltene oder ganz aufgehobene Entleerung des Darmkotes, tritt auf ohne Gefahr infolge Diätfehler, Gebrauch verstopfender Mittel, unter Lebensgefahr (wenn nicht rechtzeitig operiert wird) infolge Einklemmung eines Darmbruchs, Darmverschlingung, Verschluß durch Geschwülste (Krebs). Die **habituelle S.** oder **Hartleibigkeit** tritt auf bei sitzender Lebensweise, führt zu Verdrießlichkeit, Hämorrhoiden u. a. und ist durch Regelung der Lebensweise zu bekämpfen. — Vgl. Ebstein (1901).

Stuhlweißenburg, ungar. Székesfehérvár, königl. Freistadt und Hauptstadt des Komitats S. (4008 qkm, 203 935 E.) in Ungarn, Bahnknotenpunkt, (1900) 32 167 E.; von Stephan I. bis Ferdinand I. Krönungsstadt, bis auf Zapolya Begräbnisort der ungar. Könige (daher der lat. Name Alba regïa oder regālis).

Stuhlzäpfchen, s. Suppositorien.

Stuhlzwang, s. Tenesmus.

Stuhm, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1905) 2552 E., Amtsgericht, alte Ordensburg.

Stuiver (spr. steu-), Münze, s. Stüber.

Stukenbrock, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, in der Senne, (1900) 2159 E.

Stüler, Aug., Architekt, geb. 28. Jan. 1800 zu Mühlhausen in Thüringen, gest. 18. März 1865 als Geh. Oberbaurat und Mitdirektor der Bauakademie in Berlin; Werke: Kirchen und Neues Museum in Berlin, Entwurf zur Nationalgalerie, Universität in Königsberg, Museum in Köln, großherzogl. Schloß in Schwerin, Burg Hohenzollern u. a.

Stumba, s. v. w. Flockseide (s. d.).

Stummelaffe (Colŏbus), Affengattg. aus der Familie der Schmalnasen, dem Schlankaffen ähnlich, Daumen der Vorderhand aber bis auf einen Stummel geschwunden. Nur afrik. Arten: **Guereza** (C. guerēza *Rüpp.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 5]), schwarz, mit weißer Binde um Stirn, Wangen und Kehle, an den Seiten ein Behang aus langen, weißen Seidenhaaren, in Abessinien; **Perückenaffe** (C. polycŏmos *Wagn.*), schwarz, Kopf und Schultern mit langen, groben, gelblichschwarzen Haaren. — Auch der Klammeraffe (s. d.) heißt S.

Stumm-Halberg, Karl Ferd., Freiherr von, Industrieller, geb. 30. März 1836 zu Saarbrücken, Eisenhüttenwerksbesitzer in Neunkirchen (Firma: Gebrüder

Stumm), 1867—81 und seit 1889 Mitglied des Reichstags (Deutsche Reichspartei), seit 1882 des preuß. Herrenhauses, Vertreter der Schutzzölle, 1888 in den Freiherrenstand erhoben, 1890 in den Staatsrat berufen, verdient als Sozialpolitiker und als Vertreter des Schutzes der nationalen Arbeit, gest. 8. März 1901 auf Schloß Halberg.

Stummheit (Mutĭtas), das Unvermögen, artikulierte Laute hervorzubringen, beruht auf Gehirnkrankheit, Zerstörung der Sprachwerkzeuge, Taubheit (Taubstummheit).

Stumpf, Karl, Philosoph, geb. 21. April 1848 zu Wiesentheid in Franken, Prof. in Würzburg, Prag, Halle, München, seit 1894 in Berlin; schrieb: „Tonpsychologie" (2 Bde., 1883—90), „Psychologie und Erkenntnistheorie" (1891), „Leib und Seele" (2. Aufl. 1903) u. a.

Stumpfmuschel (Donax), Gattg. der Tellmuscheln, mit ei- oder keilförmiger oder dreieckiger Schale, können sich mit ihrem Fuß in die Höhe schnellen. Die **gemeine** S. (D. truncŭlus *L.*), im Mittelländ. Meer und Rotem Meer häufig, wird gegessen.

Stumpfschwanzpapagei, s. Kurzschwanzpapageien.

Stumpfsichtigkeit, s. Amblyopie.

Stundenachse, s. Parallaktische Aufstellung.

Stundenampère, s. Ampèrestunde.

Stundenglas, s. v. w. Sanduhr (s. d.).

Stundenkreis eines Gestirns, ein durch dieses und die beiden Himmelspole gehender Deklinationskreis (Meridian). (S. auch Parallaktische Aufstellung.)

Stundenschauer, s. Horoskop.

Stundenwinkel, der Winkel, den ein Stundenkreis mit dem Meridian des Beobachters einschließt.

Stundisten, pietistisch-evang. Sekte, bes. in Südrußland und im Dnjeprgebiet (etwa $^1/_2$ Mill. Anhänger); entstanden unter Einfluß der deutschen evang. Kolonien und baptistischen Missionare, bis 1905 von der Regierung verfolgt. — Vgl. Dalton (1881 u. 1896).

Stundung, der Verzicht des Gläubigers auf rechtzeitige Befriedigung seiner Forderung durch den Schuldner.

Stupefaktion (lat.), Bestürzung, Betäubung; **stupénd,** erstaunlich. [Stumpfsinnigkeit.

Stupid (lat.), stumpfsinnig, dumm; **Stupidität,**

Stupor (lat.), Erstarrung, Blödsinn.

Stuprum (lat.), Schändung, Entehrung einer weiblichen Person; Unzucht; **stuprieren,** schänden; **Stuprāta,** die Geschändete; **Stuprātor,** der Schwängerer.

Sturdza (Stourdza), moldauische Bojarenfamilie, stammt aus Ungarn. **Johann S.** war 1822—28 Fürst (Hospodar) der Moldau. Sein Sohn **Michael S.,** geb. 1795 zu Jassy, 1834—49 Hospodar, gest. 8. Mai 1884 zu Paris. **Alexander S.,** geb. 29. Nov. 1791, russ. Staatsmann und Schriftsteller, gest. 25. Juni 1853 zu Manshr (Bessarabien), bekannt durch sein 1818 verfaßtes „Mémoire sur l'état actuel de l'Allemagne" gegen die deutschen Universitäten. — **Demeter S.** von Miklauschein, geb. 10. März 1833, 1859 Unterrichtsminister, 1866 am Sturze Cusas beteiligt, wiederholt Minister, 1895—96, 1897—99 und 1901—5 Ministerpräsident, Leiter der Herausgabe großer Quellenwerke über rumän. Geschichte.

Sture, schwed. Geschlecht. **Sten S.,** Sohn **Gustav S.s** und einer Schwester König Karls VIII., 1470 Reichsstatthalter, behauptete die Unabhängigkeit Schwedens gegen Dänemark, gest. 1503. Auch **Swante Nilsson S.,** 1504—12, und sein Sohn, **Sten S.,** der Jüngere, 1512—20, kämpften erfolgreich gegen die Dänen; letzterer fiel 1520 bei Bogesund.

Sturlūson, s. Snorre Sturluson.

Sturm, Johannes, Schulmann, geb. 1. Okt. 1507 zu Schleiden, Begründer und 1540—81 Rektor des Gymnasiums zu Straßburg, gest. das. 3. März 1589. — Biogr. von Kückelhahn (1872).

Sturm, Julius, Dichter, geb. 21. Juli 1816 zu Köstritz, seit 1857 Pfarrer das., gest. 2. Mai 1896 in Leipzig, Lyriker von tief religiösem Sinn, veröffentlichte zahlreiche Gedichtsammlungen („Fromme Lieder" u. a.). — Vgl. Hepding (1896). — Sein Sohn **August S.,** geb. 14. Jan. 1852 in Göschitz bei Schleiz, seit 1884 Rechtsanwalt in Naumburg; außer jurist. Schriften veröffentlichte er „Gedichte" (1877), „Deutsches Liederbuch" (2. Aufl. 1894), „Neue Lieder" (1896), Dramen und Epen.

Sturmbock, Mauerbrecher, Kriegsmaschine des Altertums, Balken mit eiserner Spitze zum Anrennen gegen die Mauer eines belagerten Platzes (s. Widder und Tafel: Kriegswesen I, 2).

Sturmbrücke, s. v. w. Fallbrücke.

Sturmfahne, s. Reichssturmfahne.

Sturmfrei heißen Befestigungen, die überhaupt nicht oder nicht ohne besondere Hilfsmittel erstürmt werden können.

Sturmhaube, die helmartige Kopfbedeckung des Fußvolks im 16. Jahrh., mit aufgebogenem Rand und Kamm. (S. auch Morion nebst Abb. 1196.)

Sturmhut, Pflanzengattg., s. Aconitum [Abb. 21].

Sturmpfähle, in geneigter oder wagerechter Lage angebrachte Palisaden (s. d. nebst Abb. 1311 c).

Sturmschritt, beschleunigte Marschart (120 Schritt in der Minute), in Lauf übergehend, wobei die Tamboure den Sturmmarsch schlagen (tambour battant).

Sturmschwalbe (Procellarĭa, Thalassidrŏma), Gattg. der Sturmvögel, kleine Vögel mit schwalbenartigen, langen Flügeln, abgestutztem oder ausgeschnittenem Schwanz, über die ganze Erde verbreitet. Hierher der **Petersvogel** (**Petersläufer,** S., P. pelagĭca *L.* [Abb. 1832]), braunschwarz und weiß, im Atlant. Meere, nur auf der nördl. Halbkugel, läuft leicht über die Wasseroberfläche (daher **Wassertreter**); **Kaptaube** (P. capensis *L.*), grau, weiß und schwarz, auf der südl. Halbkugel.

1832. Petersvogel.

Sturmsignale, s. Sturmwarnungen [Abb. 1833].

Sturmtöpfe, s. Feuertonnen.

Sturm- und Drangperiode, nach Klingers Drama „Sturm und Drang" die Periode der deutschen Nationalliteratur (etwa 1767—80), in der die jüngern Dichter gegen die überkommenen Stoffe und Formen in kühnem poet. Sturm sich erhoben.

Sturmvögel (Procellarĭidae), Familie der Langflügler, mit Schwimmhaut zwischen den drei Vorderzehen, kosmopolitisch verbreitete Seevögel, schnelle und ausdauernde Flieger. Hierher Albatros, Fulmar und Sturmschwalbe.

Sturmwarnungen, die Voraussagung von Stürmen zum Nutzen der Seeschiffahrt; in Deutschland werden S. von der Deutschen Seewarte erlassen und an Häfen und Küstenorten telegraphisch übermittelt, die darauf **Sturmsignale** heißen, am Tage schwarzer Ball oder 1—2 Kegel [Abb. 1833: a Achtung; b Sturm aus SW., c aus NW., d aus SO., e aus NO.], nachts rote Laternen an Masten.

a b c d e

1833. Sturmsignale.

Stürzer, ein Bergmann (s. d.).

Stuttgart, Haupt- und Residenzstadt des Königr. Württemberg, Kreis- und Oberamtsstadt im Neckarkreis und Stadtdirektionsbezirk, 3 km westl. vom Neckar [Karte: Bayern rc. I, 4], (1900) mit Gaisburg, Cannstatt, Untertürkheim und Wangen 216 088 (1905: 249 443) E., Garnison, Sitz der obersten Landesbehörden, Oberlandes-, Landgericht, 2 Amtsgerichte, Generalpostdirektion, Reichsbankhauptstelle, Handels- und Gewerbe-, Handwerkskammer, Generalkommando des 13. Armeekorps. Stifts-, Eberhards-, Johannes-, Garnison- [Tafel: Romanischer Stil I, 9], Friedens-, Gedächtniskirche u. a., altes Schloß, Residenzschloß [Tafel: Bayern rc. II, 7], Königsbau (mit Kolonnaden), Kronprinzen-, Wilhelmpalais, Gewerbehalle, Landesgewerbemuseum, Justizgebäude, Bibliothek, Rathaus (1905), Technische Hochschule, 2 Gymnasien, Realgymnasium, 2 Realschulen, Baugewerk-, Kunstakademie-, Kunstgewerbeschule, Konservatorium der Musik; Trikotweberei, Pianoforte-, Möbel-, Chemikalien-, Farben-, Konditoreiwaren-, Leder-, Buntpapierfabrikation; Hauptplatz des süddeutschen Buchhandels.

1834. Stuttgart.

Stutzbeutler, s. Beutelspringmaus.

Stützerbach, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, im Thüringer Wald, (1900) 1498 E.; Porzellan-, Glasfabrikation; dabei das sachs.-weimar. Dorf S. (839 E.).

Stützhaken, bei Tür- und Fensterbändern ein Bandhaken, dessen Spitze, weil weit vorstehend, noch mit einer kleinen Stütze versehen ist [Abb. 1835: a von der Seite, b von vorn].

1835. Stützhaken.

Stutzkäfer (Histeridae), Familie meist kleiner pentamerer Käfer mit zurückziehbaren, keulenförmigen, geknickten Fühlern, hinten abgestutzten Flügeldecken, meist glänzend schwarz, oft mit roter Zeichnung, leben im Mist, unter Baumrinde, einige sehr kleine Formen unter Ameisen.

Stutzotter, die Mokassinschlange (s. Dreieckköpfe).

Stüve, Joh. Karl Bertram, hannov. Staatsmann, geb. 4. März 1798 in Osnabrück, seit 1831 liberales Mitglied des hannov. Landtags, März 1848 bis Okt. 1850 Minister des Innern, 1852—64 Bürgermeister von Osnabrück, gest. das. 12. Febr. 1872. — Vgl. G. Stüve (1900).

Stygisch, dem Styx (s. d.), der Unterwelt angehörig.

Styl (grch. Stylos, Griffel), s. Stil.

Stylasteriden (Stylasteridae), trop. Familie der Hydrocoralliae (s. Hydroidpolypen), mit festen, verzweigten Kalkgehäusen von oft lebhaften Farben.

Styliten (grch.), **Säulenheilige,** christl. Asketen im 5. Jahrh., die nach dem Beispiel des Simeon (s. d.) ihr Leben auf den Spitzen hoher Säulen zubrachten.

Stylobāt (grch.), gemeinsamer Fuß für mehrere Säulen.

Stylōdisch, styloidisch (grch.), griffelförmig.

Stylolithen (grch.), längsgestreifte, säulige Kalkgebilde, senkrecht auf den Schichtflächen des Muschelkalkes und Zechsteins.

Stylopiden, s. Fächerflügler.

Stymphaliden, Raubvögel mit ehernen Flügeln am Stymphalischen See in Arkadien, von Herakles erlegt.

Styptika (grch.), stopfende, blutstillende Mittel.

Styptizīn, salzsaures Kotarnin, Oxydationsprodukt des Narkotins, farblose, in Wasser lösliche Kristalle, wirkt gefäßverengend, deshalb gegen Blutungen verwendet.

Styr (Styrj), r. Nebenfluß des Pripet, entspringt bei Brody (Galizien), mündet im russ. Gouv. Minsk, 431 km lg.

Styrax *L.*, Pflanzengattg. der Styrazeen. Von S. officinālis *L.* (**Apothekerstoraxbaum**), in Südeuropa und dem Orient, wurde früher Storax (s. d.) gewonnen. Unter den trop. Arten am bekanntesten S. benzoin *Dryand.* oder Benzoin officināle *Hayne*, der **Benzoebaum** [Abb. 1836; a Blüte im Längsschnitt, b Frucht, c dieselbe, Hülle zum Teil entfernt]; er liefert das offizinelle Benzoe (s. d.).

1836. Benzoebaum.

Styrazēen, Pflanzenfamilie der Diospyrinen, Bäume oder Sträucher im wärmern Asien, Australien und Amerika.

Styrĭa, neulat. Name für Steiermark.

Styx, Fluß oder See der Unterwelt, über den die Seelen der Toten durch Charon übergesetzt wurden; bei seinem Wasser schwuren die Götter die heiligsten Eide.

Su (türk.), Wasser, Fluß.

Su, japan. Längenmaß = 3,03 cm.

Suāda (Suadēla, grch. Peitho), röm. Göttin der Überredung; daher Redefluß, gutes Mundwerk.

Suahēli, Bantuvolk auf Sansibar und an der Ostküste von Südafrika, vom Äquator bis Kap Delgado, durch Mischung von Arabern und Negern entstanden. — Grammatik ihrer als Handels- und Verkehrssprache in Ostafrika weitbekannten Sprache (**Kisuaheli**) von St. Paul-Hillaire (1890 u. 1896), Seidel (1891 u. 1900), Raddatz (2. Aufl. 1900), Velten (2. Aufl. 1905); Wörterbuch von demselben (1902); über Sitten und Gebräuche vgl. Velten (1903).

Suakīn (Sauākin), Hafenstadt in Nubien (seit 1899 als Außenbesitzung zu Ägypten gerechnet), an der Westküste des Roten Meers, (1897) 1844 E., Verkehr der Mekkapilger nach Dschidda; 1865 von der Türkei an Ägypten abgetreten. Das Gebiet um die Stadt gehört als Distrikt zu Ägypt.-Sudan.

Suārez, Franz, Jesuit, geb. 5. Jan. 1548 in Granada, lehrte in Valladolid, Rom, Salamanca, Coimbra Theologie, gest. 25. Sept. 1617 in Lissabon; seine Schrift, worin er die absolute Gewalt des Papstes über die Fürsten vertrat, 1613 in Paris und London öffentlich verbrannt. — Vgl. Werner (2 Bde., 1860).

Suarez, Karl Gottlieb, Jurist, s. Svarez.

Suasōrisch (lat.), überredend.

Sua sponte (lat.), freiwillig.

Subaltērn (lat.), unter einem andern stehend, untergeordnet; **Subalternbeamte,** Unterbeamte, Bureaubeamte; **Subalternoffiziere,** die Leutnants und Oberleutnants. **Subalternation,** logisches Abhängigkeitsverhältnis.

Subapennin, s. Apennin.

Subarktische Zone, der Teil der arktischen Zone, welcher den Erdgürtel zwischen 66 und 58° umfaßt und den Übergang zur gemäßigten Zone bildet.

Sub conditiōne (lat.), unter der Bedingung.

Subdelegieren (lat.), einen andern an seine Stelle abordnen; **Subdelegāt,** Unterbevollmächtigter.

Subdiakōnus (lat.-grch.), in der kath. Kirche der unterste Grad der höhern Weihen; in der evang. Kirche der zweite Hilfsprediger an einer Kirche; **Subdiakonāt,** dessen Amt und Würde.

Subdivision (lat.), Unterabteilung.

Sub divo (sub dio, lat.), unter freiem Himmel.

Subdominante oder **Unterdominante,** s. Dominante.

Subdominus (lat.), Unter-, Afterlehnsherr.

Suberīn, Korkstoff, dem Faserstoff ähnliche Substanz, aus den Wandungen des Korkes isoliert, ist wachs- oder fettartig, elastisch und rötlichgrau; unlöslich.

Subfebrīl (lat.), dem Fieber nahestehende Temperaturen, zwischen 38 und 38,5° C.

Subhastation (lat.), öffentliche Versteigerung an den Meistbietenden; **subhastieren,** öffentlich versteigern, eigentlich sub hasta verkaufen (s. Hasta). In der modernen Rechtssprache redet man von S. nur in Beziehung auf Grundstücke. Das Subhastationswesen ist geregelt in dem Reichsgesetz über die Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung vom 24. März 1897.

Subiāco, Gemeinde in der ital. Prov. Rom, am Teverone, (1901) 8005 E., Reste einer Villa Neros, früher päpstl. Sommerresidenz; Ursprung des Benediktinerordens.

Subjekt (lat.), das denkende vorstellende Wesen (Gegensatz Objekt); in der Grammatik im Gegensatz zu Prädikat das, wovon etwas ausgesagt wird; auch s. v. w. Person; **subjektiv,** der Natur des vorstellenden Wesens entspringend, von seinen Gefühlen beeinflußt. **Subjektivismus,** jede Betrachtungsweise, die den Schwerpunkt der Betrachtung zu sehr ins Subjekt legt.

Sub Jove (lat.), unter freiem Himmel.

Sub judice (lat., „unter dem Richter"), noch unentschieden (von Prozessen).

Subjunktiv (lat.), s. v. w. Konjunktiv (s. d.).

Subkarbōn, die untere Steinkohlenformation (s. d.).

Subkutān (lat.), unter der Haut befindlich; **subkutāne Injektion,** s. Injektion.

Sublīm (lat.), erhaben; **Sublimität,** Erhabenheit.

Sublimāt (lat.), jedes Produkt einer Sublimation, insbes. das Quecksilberchlorid (s. d.).

Sublimation (lat.), chem. Operation, bestehend in der Verflüchtigung einer Substanz und darauf folgender Kondensierung in festem Zustande (als **Sublimat**); dient zur Reinigung von Kampfer, Salmiak, Schwefel u. dgl.

Sublimātpastillen, harte, zylindrische, mit Karmin ꝛc. rot gefärbte Pastillen aus Sublimat (Quecksilberchlorid) und reinem Natriumchlorid, sehr giftig, offizinell, leicht in Wasser löslich und dann (als **Sublimatwasser**) zu desinfizierenden Waschungen verwendet.

Sublunārisch (lat.), unter dem Mond befindlich, irdisch.

Subluxation (lat.), unvollständige Verrenkung der Gliedmaßen, Verstauchung.

Submarīn (lat.), unterseeisch.

Submediante oder **Untermediante,** s. Mediante.

Submergieren (lat.), untertauchen, unter Wasser setzen; **Submersion,** Untertauchung, Überschwemmung.

Subministrieren (lat.), behilflich sein; **Subministration,** Vorschubleistung, bes. zu Unterschleifen.

Submiß (lat.), unterwürfig, demütig; **Submission,** Unterwerfung; Unterwürfigkeit; Verdingung, Vergebung öffentlicher Arbeiten und Lieferungen an den Mindestfordernden. — Vgl. Huber (1885).

SÜDAMERIKA. I.

Maßstab 1:50000000

Eisenbahnen, Telegraphenlinien, Höhen u. Tiefen in Metern.

Zum Vergleich: Deutsches Reich im Maßst. d. Hauptkarte

1. Panama-Kanal. 1:2500000

2. Hochland v. Quito Maßst. 1:10000000

3. 1:1000000

4. Transandinische Eisenbahn. 1:10000000

5. Bai von Valparaiso 1:500000

6. 1:1500000

7. 1:1000000

8. 1:500000

9. 1:1500000

10. Caracas 1:500000

11. Maßstab 1:10000000

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

SÜDAMERIKA. II.

1. Geolog. Übersicht und Mineralfundstätten.

Mineralien etc.:
B-Borax, D-Diamant,
E-Eisen, G-Gold,
K-Kupfer, Ko-Kohle,
M-Mangan,
P-Petroleum, S-Silber,
Sr-Salpeter, Z-Zinn.
Gu-Guano.

Alluvium u. Diluvium,
Tertiär,
Mesozoische Form.,
Paläozoische "
Archäische "
u. ält. Eruptivgesteine,
Jüngere " ,
Geolog. unerforscht.

2. Physikalische Übersicht.

Höhen in Metern.
0-200, 200-500,
500-2000, 2000-5000,
üb. 5000.
Tiefen in Metern.
0-200, 200-2000,
2000-5000, üb. 5000.
Jahres-Isothermen in Celsiusgraden.

1:120 000 000
0 500 1000 1500 km

3. Die wichtigsten Kulturpflanzen.

Reis, Weizen,
Kartoffel,
Maniok,
A-Agrumen,
Kokospalme,
Zuckerrohr,
Wein, Ke-Kaffee,
Paraguaytee (Yerba Maté),
K-Kakao, T-Tabak, Koka,
Kautschukpflanzen,
B-Baumwolle.

4. Tiergeograph. Übersicht.

Kulturtiere:
Rind,
Schaf,
Ziege,
Lama u. Alpaka,
Schwein,
Pferd,
Esel,
Maultier.

Wildtiere:
Guanako u. Vicuña,
K-Kondor,
N-Nandu (Amerikan. Strauß),
P-Pinguine, R-Robben,
Jaguar und Kolibri sind über ganz Südamerika verbreitet, ebenso Papagei.
Perlenfischerei.

5. Volksdichte.

Bewohner auf 1 qkm.
über 100
50-100
10-50
1-10
unter 1

1:120 000 000
0 500 1000 1500 km

6. Die wichtigsten Entdeckungsfahrten und Forschungsreisen.

Süd-Amerika am Anfang des 18. Jahrhunderts.
Spanisch
Portugiesisch
Niederländisch
Französisch.

K.III.-Kolumbus' 3. Reise,
K.IV.- " 4. "
H.C.V.-Hojeda, Cosa u. Amerigo Vespucci,
A.V.-Amerigo Vespucci,
B.-Balboa, A.-Almagro,
O.-Orellana, P.-Pizarro,
A.v.H.-A. v. Humboldt,
St.u.C.-K. v. W. von den Steinen u. O. Clauß.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl. F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Südamerika.

I. Flächeninhalt und Bevölkerungszahl der polit. Gebiete.

Gebiete	Fläche qkm	Bevölkerung	Einw. auf 1 qkm
Unabhängige Gebiete.			
Venezuela (1904)[1]	942 300	2 591 000	3
Kolumbien	1 206 200	4 501 000	4
Ecuador[2]	307 243	1 272 000	4
Peru (1896)	1 137 000	4 559 600	4
Bolivia (1900)	1 226 600	1 734 000	1
Chile (1903)[3]	759 000	3 206 000	4
Argentinien (1903)	2 806 400	5 191 000	2
Paraguay (1900)	253 100	635 600	3
Uruguay (1902)	178 700	978 000	4
Brasilien (1903)	8 468 950	16 000 000	2
Franz. Gebiet.			
Franz.-Guayana (1901)	78 900	32 900	—
Großbrit. Gebiete.			
Brit.-Guayana (1903)	246 470	295 800	1
Falklandinseln (1903)	12 532	2 000	—
Niederländ. Gebiet.			
Niederländ.-Guayana (1904)	129 100	91 000	1
Zusammen rund[4]	17 752 000	41 100 000	2

II. Wert des Handels der polit. Gebiete.

Gebiete	Wert der Ausfuhr in Tausenden		Wert der Einfuhr in Tausenden	
	1900	1903	1900	1903
Unabhängige Gebiete.				
Venezuela (Bolivars)[1]	74 498	39 652	42 798	24 868
Kolumbien (Pfd. St.)	650	.	408	.
Ecuador (Sucres)	15 672	18 626	13 462	11 070
Peru (Soles)	44 980	38 578	23 171	37 834
Bolivia (Bolivianos)	35 658	25 910	13 344	16 345
Chile (Pesos)	161 643	194 223	128 538	142 471
Argentinien (Doll.)	154 600	220 985	113 485	131 207
Paraguay (Doll.)	3 207	4 254	2 656	3 552
Uruguay (Doll.)	29 411	37 318	23 978	25 104
Brasilien (Milreis)[2]	860 827	742 632	415 054	420 417
Franz. Gebiet.				
Franz.-Guayana (Frs.)[2]	8 776	15 344	12 224	10 964
Großbrit. Gebiete.				
Brit.-Guayana (Pfd. St.)	2 068	1 810	1 394	1 656
Falklandinseln (Pfd. St.)	112	116	67	66
Niederländ. Gebiet.				
Niederländ.-Guayana (Guld.)[3]	5 541	4 117	6 167	6 183

III. Hauptausfuhrwaren[1] und Haupthäfen (nach Gebieten und dem Wert bez. der Menge der Ausfuhr geordnet).

Venezuela: Kaffee (47 507 800 kg), Kakao (7 012 000), Häute, Felle ꝛc. (2 769 000), Holz (379 000), Zuckerrohrerzeugnisse (368 000 kg); Maracaibo, Puerto Cabello, La Guaira.

Kolumbien[2]: Kaffee (373 900 Pfd. St.), Häute, Felle ꝛc. 41 900), Kautschuk (36 500), Silber (13 500 Pfd. St.); Baranquilla, Cartagena.

Ecuador: Kakao (12 194 500 Sucres), Gold (1 400 800), Elfenbeinnüsse (1 235 000), Kautschuk (1 074 100), Kaffee (672 900), Zuckerrohrerzeugnisse (193 000 Sucres); Guayaquil, Puerto Viejo.

Peru: Zuckerrohrerzeugnisse (1 031 000 Pfd. St.), Kautschuk (442 000), Wolle (407 000), Baumwolle (318 000), Häute, Felle ꝛc. (151 000), Getreide ꝛc. (61 000), Kaffee (42 000 Pfd. St.); Callao, Mollendo, Salaverry.

Bolivia: Zinn (11 830 100 Bolivianos), Silber (7 277 100), Getreide ꝛc. (3 507 900), Kautschuk (2 977 800), Kupfer (1 801 000), Tiere (428 300), Kakao (330 400 Bolivianos).

Chile: Nitrate (126 407 000 Doll.), Kupfer (17 123 000), Häute, Felle ꝛc. (3 681 000), Getreide ꝛc. (2 595 000), Silber (2 520 000), Gold (1 624 000), Wolle (1 303 000 Doll.); Valparaiso, Iquique, Antofagasta, Valdivia.

Argentinien: Wolle (45 811 000 Pesos), Getreide ꝛc. (44 910 000), Häute, Felle ꝛc. (25 678 000), Fleisch ꝛc. (22 264 000), Ölfrüchte (17 841 000), Tiere (5 618 000), Zuckerrohrerzeugnisse (3 336 000), Quebracho (2 457 000 Pesos); Buenos Aires, La Plata.

Paraguay: Häute, Felle ꝛc. (1 041 100 Doll.), Yerba Maté (Paraguaytee; 789 800), Holz (711 800), Fleisch ꝛc. (398 600), Tabak (322 200), Quebracho (300 600), Früchte (124 900 Doll.); Asunción.

Uruguay: Fleisch ꝛc. (33 832 400 Doll.), Getreide ꝛc. (1 921 400), Tiere (859 600 Doll.); Montevideo, Maldonado.

Brasilien: Kaffee (19 076 300 Pfd. St.), Kautschuk (9 733 000), Häute, Felle ꝛc. (1 820 500), Baumwolle (1 323 700), Kakao (1 012 200), Tabak (948 900), Yerba Maté (Paraguaytee; 676 700 Pfd. St.); Rio de Janeiro, Bahia, Pernambuco, São Paulo, Porto Alegre, Belém (Pará).

Franz.-Guayana: Gold (4300 kg); Cayenne.

Brit.-Guayana: Zuckerrohrerzeugnisse (1 232 100 Pfd. St.), Gold (327 500), Kautschuk (45 200), Holz (23 800), Diamanten (18 800 Pfd. St.); Georgetown.

Falklandinseln: Port Stanley.

Niederländ.-Guayana: Gold (799 300 Gulden), Zuckerrohrerzeugnisse (13 046 500 kg), Kakao (2 187 200 kg), Kaffee (240 200 kg); Paramaribo.

IV. Hauptausfuhrwaren und deren Herkunftsgebiete (in alphabetischer Reihenfolge der Waren aufgeführt).

Baumwolle: Peru, Brasilien; **Diamanten:** Brit.-Guayana; **Elfenbeinnüsse:** Ecuador; **Felle** s. Häute ꝛc.; **Fleisch ꝛc.:** Argentinien, Paraguay; **Früchte:** Paraguay; **Getreide ꝛc.:** Peru, Bolivia, Chile, Argentinien, Uruguay; **Gold:** Ecuador, Chile, Franz.-Guayana, Brit.-Guayana, Niederländ.-Guayana; **Häute, Felle ꝛc.:** Venezuela, Kolumbien, Peru, Chile, Argentinien, Paraguay, Brasilien; **Holz:** Venezuela, Paraguay, Brit.-Guayana; **Kaffee:** Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru, Brasilien, Niederländ.-Guayana; **Kakao:** Venezuela, Ecuador, Bolivia, Brasilien, Niederländ.-Guayana; **Kautschuk:** Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivia, Brasilien, Brit.-Guayana; **Kupfer:** Bolivia, Chile; **Nitrate:** Chile; **Ölfrüchte:** Argentinien; **Paraguaytee** s. Yerba Maté; **Quebracho:** Argentinien, Paraguay; **Silber:** Kolumbien, Bolivia, Chile; **Tabak:** Paraguay, Brasilien; **Tiere:** Bolivia, Argentinien, Uruguay; **Wolle:** Peru, Chile, Argentinien; **Yerba Maté (Paraguaytee):** Paraguay, Brasilien; **Zinn:** Bolivia; **Zuckerrohrerzeugnisse:** Venezuela, Ecuador, Peru, Argentinien, Brit.-Guayana, Niederländ.-Guayana.

Anmerkungen zu Tabelle I. [1] Mit den zugehörigen östl. Inseln unter dem Winde (231 qkm, 1891: 129 E.). [2] Mit den Galápagosinseln. [3] Ohne Osterinsel und Sala(s) y Gomez (zu Ozeanien). [4] Mit den Galápagosinseln und den zu Venezuela gehörigen östl. Inseln unter dem Winde (zu Westindien).

Anmerkungen zu Tabelle II: [1] Handel 1898 statt 1900. [2] Handel 1901 statt 1900. [3] Handel 1902 statt 1903.

Anmerkungen zu Tabelle III. [1] Die Wertangaben beziehen sich auf das J. 1903, bez. die entsprechenden Jahre der Tabelle II. [2] Nur Angaben für die Ausfuhr nach Großbritannien und Irland.

V. Haupteinfuhrwaren[1] und Haupteinfuhrländer (nach Gebieten und dem Wert der Einfuhr geordnet).

Venezuela: Textilwaren, Eisen und Maschinen, Lebensmittel; Ver. Staaten von Amerika (3155500 Doll.), Großbritannien und Irland (612400 Pfd. St.).
Kolumbien: Baumwollwaren (488700 Pfd. St.), Wollwaren (61400), Eisenwaren (22500), Maschinen (20800), Leinenwaren (20600); Großbritannien und Irland (510900 Pfd. St.), Ver. Staaten von Amerika (4293300 Doll.).
Ecuador[2]: Lebensmittel (299389000 Doll.), Eisen (263778000), Brotstoffe (218097000); Ver. Staaten von Amerika (2449000), Großbritannien u. Irland (2005000), Deutschland (1493000), Frankreich (617000 Doll.).
Peru[2]: Metallwaren (938700 Pfd. St.), Baumwollwaren (448100), Wollwaren (178900), Maschinen (151600), Holzwaren (147100); Großbritannien und Irland (1569400), Ver. Staaten von Amerika (772900), Deutschland (701500), Frankreich (264500), Chile (217900), Belgien (198100), Italien (164200 Pfd. St.).
Bolivia: Peru (3165000 Bolivianos), Deutschland (2982000), Großbritannien und Irland (2750000), Ver. Staaten von Amerika (1081000), Chile (1075000 Bolivianos).
Chile: Textilwaren (40077000 Pesos), Mineralien (20009000), Öle zc. (19924000), Maschinen (15082000), vegetabilische Stoffe (14864000); Großbritannien und Irland (53720000), Deutschland (38981000), Ver. Staaten von Amerika (12220000), Frankreich (9368000), Peru (6047000 Pesos).
Argentinien[2]: Textilwaren (39493000 Pesos Gold), Eisen und Eisenwaren (26845000), Glas-, Tonwaren zc. (11860000), Lebensmittel (11744000), Holz und Holzwaren (8747000), Getränke (6565000); Großbritannien und Irland (64517000), Deutschland (24926000), Ver. Staaten von Amerika (24474000), Italien (19128000), Frankreich (17110000 Pesos Gold).
Paraguay: Textilwaren; Großbritannien und Irland: (227800 Pfd. St.), Deutschland (103600), Argentinien (84200), Frankreich (65800), Italien (53900 Pfd. St.).
Uruguay: Rohstoffe und Maschinen (8162100 Doll.), Lebensmittel und Getränke (6619700), Textilwaren (5078400 Doll.); Großbritannien und Irland, Argentinien, Deutschland, Frankreich, Italien, Ver. Staaten von Amerika.
Brasilien: Baumwolle und Baumwollwaren (2169000 Pfd. St.), Kohlen zc. (696000), Eisen und Eisenwaren (474000), Maschinen (384000 Pfd. St.), Großbritannien und Irland (115710000 Milreis), Ver. Staaten von Amerika (45345000), Argentinien (38542000), Uruguay (23418000), Großbrit. Kolonien (19459000 Milreis).
Brit.-Guayana: Gewebe (251600 Pfd. St.), Mehl (183100), künstlicher Dünger (137600), Reis (92300), Fleisch (68900), Fische (65900), Öl (38000), Kohlen (36500); Großbritannien und Irland (604800 Pfd. St.).
Falklandinseln: Lebensmittel zc.; Großbritannien und Irland.

VI. Geschichte der südamerikanischen Republiken und fremden Besitzungen im 19. Jahrhundert.

Argentinien.

1810. Beginn des Freiheitskriegs gegen die span. Herrschaft.
1816. Unabhängigkeitserklärung der Ver. Staaten von Rio de la Plata.
1822. Paraguay und Uruguay trennen sich von Argentinien.
1852. Krieg Argentiniens mit Brasilien und Uruguay.
1865—70. Krieg mit Paraguay.
1880. Buenos Aires Hauptstadt Argentiniens.
1881. Vertrag mit Chile über die Abgrenzung in Patagonien.
1890. 1892. 1893. Bürgerkriege.
1901. Grenzvertrag mit Chile.

Bolivia.

1809. Beginn des Abfalls der La-Plata-Provinz Charcas von Spanien.
1825. Unabhängigkeitserklärung und Annahme des Namens Bolivia.
1876. Krieg im Bunde mit Peru gegen Chile wegen der Salpeterminen.
1884. Abtretung des Küstengebiets Atacama an Chile.
1895. Streit mit Peru.
1899. Bürgerkrieg.
1902. Streit mit Brasilien.
1903. Grenzvertrag mit Peru.

Brasilien.

1808. König Johann VI. von Portugal verlegt seine Residenz nach Brasilien.
1821. Der König kehrt nach Portugal zurück und erteilt Brasilien eine eigene Verfassung.
1822. Kronprinz Dom Pedro beruft eine Nationalversammlung, die Brasiliens Trennung vom Mutterland ausspricht; Dom Pedro nimmt die Kaiserwürde an.
1825. Portugal erkennt die Unabhängigkeit Brasiliens an.
1831. Der Kaiser dankt zugunsten seines Sohnes Dom Pedro II. ab.
1850—52. Krieg mit Argentinien.
1865. Krieg mit Uruguay.
1888. Abschaffung der Sklaverei.
1889. Absetzung Dom Pedros; Brasilien Republik.
1893—94. Aufstand der Flotte.
1900. Grenzstreit mit Franz.-Guayana durch Schiedsgericht beigelegt.

Chile.

1810. Aufstand gegen Spanien.
1814. Chile von Spanien wieder unterworfen.
1818. Befreiung von der span. Herrschaft.
1865—71. Krieg mit Spanien.
1879—84. Krieg mit Bolivia und Peru.
1891. Bürgerkrieg.
1902. Grenzvertrag mit Argentinien.

Ecuador.

1820. Das einen Teil Neugranadas bildende Ecuador fällt von Spanien ab und vereint sich mit Kolumbien.
1830. Ecuador unabhängige Republik.

Falklandinseln.

Seit Ende des 18. Jahrh. die Falklandinseln im Besitz Argentiniens.
1833. Die Falklandinseln brit. Kolonie.

Brit.-Guayana.

1814. Demerara, Essequibo und Berbice von Holland an England abgetreten.
1899. Festlegung der Grenze gegen Venezuela.
1904. Grenze gegen Brasilien durch Schiedsgericht geregelt.

Niederländ.-Guayana.

1804—15. Unter engl. Herrschaft.
1815. Niederländ.-Guayana kommt wieder an die Niederlande mit Ausnahme von Demerara, Essequibo, Berbice.
1891. Bürgerkrieg.

Franz.-Guayana.

1900. Grenze gegen Brasilien durch Schiedsgericht geregelt.

Kolumbien.

1810. Beginn des Abfalls von Spanien.
1819. Das jetzige Kolumbien mit Venezuela und Ecuador zur Kolumbischen Republik vereint.
1830. Trennung der drei Staaten. Das jetzige Kolumbien bildet die Republik Neugranada.
1861. Neugranada nimmt den Namen Ver. Staaten von Kolumbien an.
1903. Vertrag mit den Ver. Staaten wegen Baues des Panamakanals; Abfall der Republik Panama; Anerkennung der Republik Panama durch die Ver. Staaten von Amerika und durch die übrigen Großmächte.

Paraguay.

1822. Loslösung von Argentinien.
1864—70. Krieg mit Brasilien.
1891. 1902. Bürgerkriege.

Peru.

1810. Abfall von Spanien.
1821. Unabhängigkeitserklärung.
1864—67. Krieg mit Spanien.
1879—83. Krieg mit Chile.
1884—85. 1890. 1894—95. Bürgerkriege.

Uruguay.

1822. Uruguay trennt sich von Argentinien.
1825. Unabhängigkeitserklärung.
1864—65. Krieg mit Brasilien.
1868. 1872. 1875. 1886. 1891. 1897. 1898. Bürgerkriege.
1901. Schiedsgerichtsvertrag mit Argentinien.

Venezuela.

1811. Abfall von Spanien.
1819. Anschluß an Kolumbien.
1831. Venezuela unabhängige Republik.
1835. Bürgerkrieg.
1846—47. Rassenkrieg im Innern.
1868—73. Bürgerkrieg.
1888. Streit mit Großbritannien und Irland wegen Guayana.
1892—94. Bürgerkrieg.
1895. Streit mit europ. Mächten wegen Entschädigung ihrer Untertanen für Verluste durch Bürgerkriege.
1896—97. Die Ver. Staaten von Amerika vermitteln im engl.-venezolan. Grenzkonflikt.
1899. Beilegung des engl.-venezolan. Streits durch Schiedsgericht.
1898—1902. Bürgerkrieg.
1902—3. Konflikt Großbritanniens und Deutschlands mit Venezuela; Entscheidung des Streits durch das Haager Schiedsgericht.
1905. Konflikt Venezuelas mit den Ver. Staaten von Amerika.
1906. Konflikt Venezuelas mit Frankreich.

Anmerkungen zu Tabelle V. [1] Die Wertangaben beziehen sich auf das J. 1903, wenn nichts anderes angegeben ist. [2] Einfuhr 1904 statt 1903.

Subordinieren (lat.), unterordnen; **Subordination**, Unterordnung (von Begriffen untereinander); Dienstgehorsam, bes. beim Militär die Pflicht, jedem Befehl des Vorgesetzten augenblicklich und unweigerlich nachzukommen.

Suboxyd, s. Oxyde.

Subreption (lat.), Erschleichung; **Subreptionsfehler**, Fehler, der sich durch Unachtsamkeit einschleicht.

Subrogation, **Surrogation** (lat.), die Einsetzung an eines andern Stelle.

Sub rosa (lat., „unter der Rose"), im Vertrauen.

Subsellien (lat.), niedrige Sitze, Schulbänke, Bänke für Zuschauer oder Zuhörer ꝛc.

Subsĕquens (lat.), das Nachfolgende.

Subsidium (lat.), Rückhalt (Reserve), Unterstützung, Beisteuer; **Subsidien**, Hilfsmittel, bes. Hilfsgelder zur Kriegführung; **subsidiārisch (subsidiär)**, unterstützend, hilfeleistend.

Sub sigillo (lat.), unter dem Siegel; **s. s. confessiōnis**, unter dem Beichtsiegel (s. d.).

Subsignieren (lat.), unterzeichnen.

Subsistieren (lat.), fortbestehen, Bestand haben; **Subsistĕnz**, Bestand; Lebensunterhalt.

Subskribieren (lat.), unterzeichnen, bes. sich durch Namensunterschrift zur Beteiligung an einem Unternehmen (als **Subskribĕnt**) verpflichten; **Subskription**, Unterzeichnung, Verpflichtung zur Beteiligung.

Substantīvum (lat.), **Hauptwort**, **Dingwort**, in der Grammatik Bezeichnung eines Dinges oder Begriffs.

Substānz (lat.), Wesenheit, Grundwesen, im Gegensatz zu Akzidens das Wesentliche einer Sache; Stoff, Inhalt, Hauptbestandteil; **substantiāl**, **substantiell**, wesentlich; kräftig; **Substantialität**, Wesenhaftigkeit, Selbständigkeit; **substantiōs**, kräftig, nahrhaft.

Substituieren (lat.), an eines andern Stelle setzen; zum Nacherben ernennen; **Substitūt**, Stellvertreter, Amtsvertreter; **Substitution**, Stellvertretung, Ersatzberufung; im Erbrecht die Einsetzung eines Ersatzerben, falls der zunächst Eingesetzte nicht Erbe wird (**Vulgarsubstitution**); in der Chemie ist Substitution oder **Metalepsie** die Ersetzung eines Elementaratoms oder einer Gruppe von Atomen durch andere Atome oder Atomgruppen; die so entstehenden Substanzen heißen **Substitutionsprodukte**.

Substrāt (lat.), das zugrunde Liegende, Unterlage; Schicht; der gegebene, vorliegende Fall.

Substruktion (lat.), Unterbau, Grundbau.

Subsumieren (lat.), unter etwas zusammenfassen, mit begreifen; folgern; **Subsumtion**, Unterordnung des Besondern unter ein Allgemeines; Voraussetzung, Annahme; **subsumtiv**, mitbegreifend, voraussetzend.

Subtil (lat.), zart, fein; spitzfindig; **Subtilität**, Feinheit, Genauigkeit; Spitzfindigkeit.

Subtrahieren (lat.), abziehen, eine Zahl von der andern wegnehmen; **Subtraktion**, eine der vier Rechnungsspezies, lehrt zu zwei gegebenen Zahlen oder Größen (dem **Minuendus**, der zu vermindernden, und dem **Subtrahendus**, der abzuziehenden Zahl) eine dritte (**Differenz** oder **Unterschied**) finden, die zu dem Subtrahendus addiert den Minuendus gibt. Zeichen der Subtraktion: — (minus, weniger) vor den Subtrahendus gesetzt.

Subtrōpisch (lat.-grch.) heißen die die Tropen mit den gemäßigten Zonen verbindenden Gürtel der nördl. und südl. Halbkugel.

Suburbikārische Bistümer, die Diözesen der sechs Kardinalbischöfe. Diese Bistümer bilden mit Rom, der Diözese des Papstes, eine Kirchenprovinz.

Sub utrăque specie (lat.), unter beiderlei Gestalt (Brot und Wein beim Abendmahl; s. auch Hussiten).

Subvenieren (lat.), zu Hilfe kommen; **Subvention**, Beihilfe, Unterstützung.

Subversion (lat.), Umsturz; **subversiv**, Umsturz bewirkend, bezweckend.

Sub vŏce (lat.), unter dem Wort ... (bei Verweisungen auf ein Wörterbuch).

Sub voto remissiōnis (lat., abgekürzt s. v. r.), mit dem Wunsch um Rücksendung.

Subzow, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Wolga, 4673 E.

Succedieren, s. Sukzedieren.

Succès d'estime (frz., spr. bücksäh destihm), Achtungserfolg.

Suceava (Sutschawa, Suczava), rumän. Kreis (Moldau), benannt nach dem S. (r. Nebenfluß des Sereth), 3421 qkm, (1899) 131596 E.; Hauptstadt Folticeni.

Suchenwirt, Peter, Wappendichter des 14. Jahrh.; Werke hg. von Primisser (1827).

Sucher, kleines Fernrohr mit großem Gesichtsfeld, ist sehr häufig mit großen Fernrohren verbunden, um die Auffindung der Gestirne zu erleichtern.

Sucher, Joseph, Musikdirigent, geb. 23. Nov. 1844 zu Döbör in Ungarn, 1888 Hofkapellmeister in Berlin, 1877 mit der Sängerin **Rosa Hasselbeck** verheiratet.

Suchet (spr. büscheh), Louis Gabriel, Herzog von Albufera, franz. Marschall, geb. 2. März 1770 zu Lyon, focht ruhmvoll unter Napoleon I., bes. seit 1808 in Spanien, erstürmte 1811 Tarragona, eroberte 1812 Valencia und erhielt dafür den Herzogstitel; unter den Bourbonen 1819 Pair, gest. 3. Jan. 1826 zu Marseille. „Mémoires" (2. Aufl. 1834). — Vgl. Barault-Roullon (Par. 1854), Rousseau (franz., 1897).

Suchier (spr. büschieh), Hermann, Romanist, geb. 11. Dez. 1848 in Karlshafen, seit 1876 Prof. in Halle; schrieb: „Altfranz. Grammatik" (Tl. 1, 1893), „Geschichte der franz. Literatur" (mit Birch-Hirschfeld, 1900), und gab heraus: „Aucassin und Nicolete" (4. Aufl. 1899), „Denkmäler der provenzal. Literatur und Sprache" (1883), „Œuvres de Beaumanoir" (2 Bde., 1884—85) u. a.

Suchŏna, Quellfluß der Dwina (s. d.), Abfluß des Sees Kubinskoje.

Süchteln, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, nahe der Niers, (1905) 9358 E.; Samtweberei.

Suchūm, auch **Suchum-kalé**, Bezirks- und Hafenstadt im russ. Gouv. Kutais in Transkaukasien, an der Nordostküste des Schwarzen Meers, 7809 E.; Dampfschiffahrt; klimatischer Kurort; ehemals türk. Festung.

Sucre, Geldeinheit Ecuadors, nominell = 5 Franken.

Sucre, Stadt in der Republik Bolivia, am Cachimayo, (1900) 21000 E. (meist Indianer), Universität; 1536 von den Spaniern gegründet.

Suczava (spr. sutsch-), rumän. Kreis und Fluß, s. Suceava.

Suczāwa (spr. sutsch-), Bezirksstadt in der Bukowina, am Fluß S. (zum Sereth), (1900) 10955 E.; Lederfabrikation; dabei Kloster **Dragomirna** und Dorf **Bossancze**, 5157 E., Grenzzollamt gegen Rumänien.

Suda, Hafenstadt auf Kreta, Kohlen- und Marinestation.

Südafrikanische Republik, bis 1884 **Transvaal**, der nördliche der ehemal. südafrik. Burenfreistaaten, die jetzige brit. Transvaalkolonie (s. d. und Karte: Afrika I, 5). Die S. R. wurde 1848 von den Buren, die aus Natal einwanderten, gegründet, 1852 von England anerkannt, 1877 von England annektiert; sie errang aber durch siegreiche Gefechte ihre Unabhängigkeit im Innern und trat im Friedensvertrag vom 4. Aug. 1881 unter brit. Suzeränität; diese wurde durch den Londoner Vertrag vom 27. Febr. 1884 auf ein Veto Englands bei internationalen Verträgen beschränkt. Die seit 1887 massenhaft in die Goldfelder Johannesburgs eingewanderten Uitlanders verlangten das Bürgerrecht, doch wurde ihre Empörung mit Jameson an der Spitze 1. Jan. 1896 niedergeschlagen. 1897 wurde ein Schutz- und Trutzbündnis mit dem Oranjefreistaat abgeschlossen. Im Okt. 1898 kam es zum Kriege mit England, der anfangs glücklich für die Buren verlief, aber seit der Kapitulation des Generals Cronje (27. Febr. 1900) eine Wendung zugunsten der Engländer nahm. Obgleich nunmehr die S. R. von den Engländern annektiert wurde, setzten die Buren ihren Unabhängigkeitskrieg fort, bis der Friede zu Pretoria 31. Mai 1902 ihrem Ringen ein Ziel setzte und die S. R. zur brit. Kolonie erklärt wurde. — Vgl. Jeppe (1868), Klössel (1896), Seidel (3. Aufl. 1900), Fischer (engl., 1899), Ballentin (3 Bde., 1900), Schiel (1902), Krüger (1902).

Südamerika, die südl. Hälfte Amerikas, durch den Isthmus von Panamá mit Zentralamerika (Nordamerika) zusammenhängend, vom Atlant. und Stillen Ozean und Karibischen Meer bespült, (nach A. Supan um 1900) 17744700 qkm, 38482000 E. (ohne die Galápagosinseln und die venezolan. Inseln unter dem Winde) [hierzu Karten: Südamerika I u. II; Querprofil auf Erdkarten I, 2]. Flächeninhalt, Bevölkerungszahl und Handel der polit. Gebiete s. Beilage: Südamerika; weiteres und über Oberflächengestaltung ꝛc. s. Amerika und die einzelnen Länder. — S. wurde nach seiner Entdeckung [s. Beilage: Entdeckungsreisen] von den Spaniern und Portu-

giesen in Besitz genommen. Die drückende Kolonialpolitik Spaniens rief 1810 einen Aufstand hervor [s. Beilagen: Kolonien und Südamerika]. — Vgl. Deberle (franz., 3. Aufl. 1897), Reiß und Stübel (3 Bde., 1898—1901), Carpenter (engl., 1900), Keane (engl., 2 Bde., 1901), Dawson (engl., 1902 fg.), Alcock (engl., 1903), Sievers (2. Aufl. 1903).

Sudan, Handelsbezeichnung für gelbe bis rote Azofarbstoffe, die zum Färben von Fetten und Spirituslacken dienen.

Sudân („Negerland"), das nördl. Zentralafrika [Karten: Afrika I u. II, Bevölkerung II, 1—4] von der Wüste Sahara südwärts bis 5° n. B., eingeteilt in den **Hoch-S.** im W., die Gebirgslandschaften von der Guineaküste bis Darfur, und den **Flach-S.**, den Ägypt. S. bis Abessinien umfassend, im W. fruchtbar und reich bewässert, südl. vom Tsadsee gebirgig (Mandaragebirge 810 m, Adamauagebirge 2000 m); im östl. S. vorherrschend Steppen; Klima heiß und ungesund. Bevölkerung teils einheimische Neger (**Sudanneger**), teils Fulbe oder Fellata, der zivilisiertere Teil mohammedanisch, sonst Heiden; Gewerbstätigkeit in Baumwolle und Indigofärberei, Anfertigung von Sudanstoffen; wichtige Handelsplätze Segu, Timbuktu, Sokoto, Katsena, Kano, Fascher, El-Obeid. Politisch zerfällt der S. in verschiedene einheimische Staaten, Haussastaaten, Bornu, Bagirmi, Wadaï, Darfur, Kordofan 2c., die in geringerer oder größerer Abhängigkeit von den europ. Kolonialmächten sind (s. Französisch-Westafrika, Französisch-Sudan, Ägyptischer Sudan, Ägypten [Geschichte] 2c. und Beilage: Afrika). [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. H. Barth (5 Bde., 1855—58; Auszug, 2 Bde., 1859—60), Rohlfs (2 Bde., 1874—75), Nachtigal (3 Bde., 1879—89), Paulitschke (1885), C. Meyer (1897), Graf Gleichen (engl., 1898), Slatin Pascha (10. Aufl. 1899), Giffen (engl., 1906).

Sudanneger, Mischneger, nördl. Gruppe der Neger (s. d.), in den körperlichen Eigenschaften weniger, sprachlich stark von den Bantu abweichend [Tafel: Menschenrassen, 11 u. 12; Karten: Bevölkerung II, 2 u. 3]. Die etwa 30 Sprachen sind ziemlich verschieden im einzelnen; manche in einzelnen Punkten den Bantu sich nähernd (Präfigierung, Präpositionen). Die bekanntern sind: die Mandesprachen, Joloff, Songhay, Haussa, die Bornu-, Kru-, Ewe-, Ibosprachen, Bagirmi, die Sprachen der Nilotiker. (S. auch Menschenrassen.)

Sudation (lat.), Schwitzen; **Sudatorium**, Schwitzbad.

Südaustralien (**South Australia**), brit. Kolonie (Staat) in Australien [Karten: Australien 2c. I u. II], die Mitte Australiens von N. bis S. einnehmend, aus dem eigentlichen S., Alexandraland und dem Nordterritorium bestehend, zusammen 2340460 qkm, (1903) 368823 E., zum Teil gebirgig (Musgrave Range 1594 m, Flindersgebirge bis ca. 1000 m), mit fruchtbaren Tälern, aber außer dem Murray arm an dauernd fließenden Gewässern, mildes und gesundes Klima; Produkte hauptsächlich Weizen und Wein, Viehzucht, vorwiegend Schafzucht, wichtig die Kupfergewinnung; Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Hauptstadt Adelaide. — 1834 britisch, seit Gründung des Commonwealth of Australia (1901) dessen Mitglied. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. Harcus (engl., 1876), Conigrave (engl., 1886), Woods (engl., 1894).

Südbahn, Österreichische, Gruppe von Privateisenbahnen in Österreich und Ungarn (2500 km); Hauptlinie Wien-Triest, ferner Kufstein-Ala (Brennerbahn), Marburg-Franzensfeste (Pustertalbahn), Pragerhof-Budapest u. a.

Südbrabant, belg. Provinz, s. Brabant.

Sudbury (spr. ßöddbörri), Stadt in der engl. Grafsch. Suffolk, am Stour, (1901) 7109 E.

Südchinesisches Meer, Randmeer an der Küste Ostasiens zwischen der chines. Prov. Kwang-tung, Formosa, den Philippinen, Borneo und Hinterindien.

Süddakota (**South Dakota**), einer der Ver. Staaten von Amerika, 200924 qkm, (1900) 401570 E., vom Missouri durchflossen; Hauptort Pierre (2306 E.); Indianerreservationen; 1889 Staat.

Süddeutsche Volkspartei, s. Volkspartei.

Süddeutsche Währung, s. Münzfuß.

Süden, s. Mittag.

Süderdithmarschen, preuß. Kreis, s. Dithmarschen.

Sudermann, Hermann, Schriftsteller und Dichter, geb. 30. Sept. 1857 in Matziken (Ostpreußen), lebt in Berlin, 1891 vermählt mit der Schriftstellerin **Klara Lauckner** (geb. 14. Febr. 1861); schrieb wirkungsvolle Dramen: „Ehre" (1889), „Sodoms Ende" (1890), „Heimat" (1892), „Die Schmetterlingsschlacht" (1894), „Glück im Winkel" (1896), „Morituri" (1896), „Johannes der Täufer" (1897), „Drei Reiherfedern" (1898), „Johannisfeuer" (1900), „Es lebe das Leben" (1902), „Sturmgeselle Sokrates" (1903), Romane und Novellen: „Frau Sorge" (1886), „Katzensteg" (1889 u. ö.), „Es war" (1894), „Jolanthes Hochzeit" (1892) u. a. — Vgl. Kawerau (1897), Landsberg (1901).

Suderode, Bad S., Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, am Harz, (1905) 1402 E., Solquelle (Beringerbad).

Sudēten, Gebirgssystem zwischen Schlesien und Böhmen [Karte: Brandenburg 2c. I], von der Ebene zwischen dem Deutschen und Karpathischen Hochland bis zum Elbdurchbruch oberhalb Pirna, 310 km lg., 30—45 km br., bilden in der Mitte (im Riesen- und Isergebirge) einen wallartigen Kamm, an den Enden plateauartige Berglandschaften mit einzelnen Kuppen. Die einzelnen Teile sind das Mährische Gesenke, Odergebirge, Altvatergebirge, Glatzer, Reichensteiner, Habelschwerdter, Adler-, Warthaer, Eulengebirge, Waldenburger Bergland, Heuscheuergebirge, Riesen-, Iser- und Niederschlesisches Schiefergebirge.

Südgeorgien, brit. Insel, östl. vom Kap Hoorn unter 54° 5′ s. B., 4075 qkm; 1882—83 deutsche Polarstation.

Südholland, niederländ. Provinz, 3022 qkm, (1904) 1263136 E.; Hauptstadt Rotterdam.

Südkarolina (**South Carolina**), einer der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], 80411 qkm, (1900) 1340316 E., davon 782509 Farbige, im NW. von den Alleghanies (bis 1220 m) durchzogen, gut bewässert; Phosphatlager; Haupterwerbszweig: Ackerbau (Baumwolle, Mais, Hafer, Reis 2c.); Textilindustrie; Hauptstadt Columbia; Annahme der Unionsverfassung 1788.

Südliche Krone, Sternbild, s. Krone.

Südlicher Fisch, Sternbild, s. Fisch, südlicher.

Südliches Eismeer, s. Eismeere und Erdkarten I.

Südliches Kreuz, Kreuz des Südens, Sternbild am südl. Himmel, bestehend aus vier in Kreuzform stehenden hellen Sternen [Abb. 1837].

1837. Südliches Kreuz.

Südliches Kreuz, Kreuzorden, brasil. Orden, 1. Dez. 1820 von Kaiser Pedro I. gestiftet, seit der republikanischen Verfassung Brasiliens nicht mehr verliehen.

Südlicht, s. Polarlicht.

Südorkneyinseln, s. Neuorkneyinseln.

Südostinseln, Bezeichnung der Aru-, Kei- und Tenimberinseln (s. diese Artikel) im Malaiischen Archipel.

Südpol, s. Pol.

Südpolarländer, Antarktis, alle Inseln und Küstenstriche [Karten und Tafel: Polarländer I u. II, sowie Erdkarten I; Beilage: Australien und Ozeanien] im Südl. Eismeer (**Südpolarmeer**, s. Eismeere), in der Nähe des südl. Polarkreises, etwa 9,013 Mill. qkm; überall Reichtum an Gletschern und Packeismassen; Klima mit niedrigen Sommertemperaturen und sehr geringem Luftdruck. [S. auch Beilage: Berge.] Über die Entdeckungsreisen (**Südpol[ar]expeditionen**) s. Beilage: Entdeckungsreisen. — Vgl. Wegener (1897), Fricker (1898), Hassert (1902), Mill (engl., 1905).

Südpreußen, ehemal. Provinz des Königr. Preußen, umfaßte den 1793 zu Preußen gekommenen Teil Polens, kam 1807 an das Großhzgt. Warschau; der kleinere Teil, die jetzige Prov. Posen, kam 1815 an Preußen zurück.

Südpunkt, s. Mittagspunkt.

Sudra, andere Schreibung für Çûdra (s. d.).

Südrhodesia, s. Matabeleland, Maschonaland, Rhodesia.

Südscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Fluß S. (zum Psjol), 12856 E.

Südsee, s. Stiller Ozean und Karte: Australien und Ozeanien I.

Südshetlandinseln, antarktische Inselgruppe im S. von Südamerika [Karte: Polarländer I, 5], 2200 qkm.

Südslawen, zusammenfassende Bezeichnung der Bulgaren, Serben, Kroaten und Slowenen.

Südstern, einer der größten Diamanten [Tafel: Edelsteine I, 7].

Südviktoria, Südpolarland, s. v. w. Viktorialand.

Südwester, eine Seemannskappe aus geölter Leinwand zum Schutz gegen Durchnässen [Abb. 1838].

1838. Südwester.

Südwest(er)inseln, Inseln im Malaiischen Archipel, zur niederländ. Residentsch. Amboina gehörig, 6987 qkm, (1895) 49410 E., vulkanisch; die größte derselben Wetter.

Sue (spr. süh), Eugène, franz. Romandichter, geb. 10. Jan. 1804 zu Paris, ursprünglich Marinearzt, als Republikaner 1851 verbannt, gest. 3. Aug. 1857 zu Annecy; führte den Seeroman in Frankreich ein (z. B. „Kernock le pirate", „La Coucaratcha"), bes. aber durch seine sozialistisch gefärbten Sittenromane („Les mystères de Paris", „Le juif errant", „Les sept péchés capitaux", „Les mystères du peuple" ꝛc.) berühmt. Sämtliche Romane deutsch (114 Bde., 1847—55).

Sueben, s. v. w. Sueven (s. d.).

Sueca, Stadt in der span. Prov. Valencia, am Jucar, (1900) 14435 E.; Reisbau.

Suecia, neulat. Name für Schweden.

Suekomanen, s. Fennomanen.

Suëra, marokk. Hafen, s. Mogador.

Sues (frz. Suez), Seehandelsstadt Ägyptens, an der nördlichsten Spitze des Roten Meers, am **Golf von S.**, Gouvernement S., (1897) 17173 E., durch einen Steindamm mit Eisenbahn mit dem Hafen **Port Ibrahim** verbunden, südl. Endpunkt des Sueskanals (s. d.).

Sueskanal, der Kanal, der das Mittelländische mit dem Roten Meer, den Isthmus von Sues durchschneidend, verbindet [Karten: Afrika I u. I, 12]; schon im Altertum verschiedene Male (zuerst um 1400 v. Chr.) begonnen, unter Darius Hystaspes (um 500 v. Chr.) vollendet, im 8. Jahrh. n. Chr. gänzlich zugeschüttet. 1856 erlangte Lesseps (s. d.) vom ägypt. Vizekönig Genehmigung zur Bildung einer Gesellschaft auf 99 Jahre und begann 22. April 1859 die Arbeiten. Der am 16. Nov. 1869 eröffnete Kanal geht von Port Said aus, durchschneidet den Mensaleh-, Ballah-, Timsah- und den Großen und Kleinen Bittersee und mündet bei Sues; 161 km lg., 22 m Sohlbreite, 58—100 m Wasserspiegelbreite, 8 m Tiefe; Gesamtkosten etwa 480 Mill. Frs. Einnahmen (1904) 115,79 Mill., Ausgaben 37,04 Frs; Schiffsverkehr 1870: 486 Schiffe mit 436609, 1904: 4237 Schiffe mit 13401835 Nettotonnen. — Vgl. Lesseps (franz., 5 Bde., 1875—81), Charles-Roux (franz., 2 Bde., 1901), Edler von Óthalom (1905). — S., auch Name eines ägypt. Generalgouvernements.

Suessionen, zur Zeit Cäsars eins der mächtigsten Völker im belg. Gallien, mit der Hauptstadt Noviodunum, später Augusta Suessonum (Soissons).

Suetonius, Gajus S. Tranquillus, röm. Geschichtschreiber, geboren unter der Regierung des Vespasian; Hauptwerk seine Kaiserbiographien: „Vitae XII imperatorum" (deutsch von Stahr, 2. Aufl. 1874); Fragmente gesammelt von Reifferscheid (1860); Ausg. der Werke von Roth (neue Aufl. 1875).

Sueven, in ältester Zeit Gesamtname eines german. Völkervereins, zu dem Tacitus die meisten Völker im östl. Teil Germaniens von der Donau bis zur Ostsee (**Suevisches Meer**) rechnet, später Name einzelner dazugehöriger Völker, so des Volks, das 409 in Spanien eindrang und in Galicien ein Reich gründete, das 585 mit dem westgotischen vereinigt wurde. In Deutschland hat sich der Name S. in dem der Schwaben erhalten.

Suēvia, lat. Name für Schwaben (Land).

Suez, s. Sues.

Suffeten (Richter), die beiden obersten Beamten im alten Karthago.

Suffisance (frz., spr. süffisángß), Selbstgefälligkeit, Dünkel; suffisant (spr. -ang), dünkelhaft.

Suffix (lat. suffixum), ein Lautkomplex, der einer Wurzel oder einem Stamme am Ende angefügt wird.

Suffiziént (lat.), hinlänglich, zureichend; **Suffiziénz**, Zulänglichkeit.

Suffolk (spr. ßöffök), eine der östlichsten Grafschaften Englands, 3855 qkm, (1901) 384198 E.; Hauptstadt Ipswich.

Suffragān, jedes zu Sitz und Stimme (lat. suffragium) berechtigte Mitglied eines geistl. Kollegiums, insbes. die einem Erzbischof untergeordneten Bischöfe.

Suffrage universel (frz., spr. ßüffrasch' üniwärßéll), allgemeines Stimmrecht oder Wahlrecht (s. Wahl).

Suffragium (lat.), bei den Römern die Wahlstimme, überhaupt das polit. Stimmrecht der Vollbürger.

Suffusion (lat.), Blutunterlaufung mit geringer Zerstörung von Gewebe. (S. auch Sugillation.)

Sufismus, die mystisch-theosophische Richtung im Islam, deren älteste Anhänger (Sûfi) Kittel aus grober Wolle (arab. sûf) trugen. Der S. entwickelte sich aus aszetischen Anfängen im 8. Jahrh.; er wird durch die Derwischorden vertreten und hat eine große Literatur hervorgebracht, so wie er auch in der Poesie durch Omar ibn al-Fâridh, Dschelâl ed-din Rûmi, Ferid ed-din Attâr, Hâfiz u. a. tiefsinnigen Ausdruck gefunden hat.

Sugambrer (**Sigambern**), german. Volk, zu Cäsars Zeit am r. Ufer des Mittelrheins zwischen Lippe und Lahn; ein Teil ward 8 n. Chr. durch Kaiser Tiberius zwangsweise in Belgien angesiedelt, der Rest ging im 3. Jahrh. in den Franken auf.

Sugānatal, **Val Sugāna**, von der Brenta durchströmtes Tal in Tirol; Seidenraupenzucht, Weinbau. Die **Suganatalbahn** (Val-Sugana-Bahn), 65 km lg., 1896 eröffnet, führt von Trient nach Tezze.

Suger (spr. süschähr), franz. Kirchenfürst und Staatsmann unter Ludwig VI. und Ludwig VII., geb. 1081, 1122 Abt zu Saint-Denis, gest. 13. Jan. 1151, auch als Chronist namhaft. — Vgl. Cartellieri (1898).

Suggerieren (lat.), eingeben, an die Hand, unter den Fuß geben, beeinflussend veranlassen (s. Suggestion).

Suggestibilität (neulat.), Empfänglichkeit für die Suggestion.

Suggestion (lat.), Erweckung einer Vorstellung durch eine andere, dient zum Herbeiführen des hypnotischen Zustandes und Erregen von Vorstellungen, Empfindungen und Handlungen während oder nach der Hypnose; sie wird entweder durch einen fremden Willen angeregt (**Fremd-S.** oder **Hetero-S.**) oder entsteht ohne fremden Einfluß durch lebhaftes Denken der betreffenden Person (**Auto-S.**). Das suggestive Einwirken auf die Zeit nach der Hypnose (**posthypnotische S.**) wird angewandt zur Beseitigung gewisser krankhafter Zustände (**Suggestivtherapie**, **Psychotherapie**). (S. auch Hypnotismus.) — Vgl. Bernheim (deutsch, 2. Aufl. 1896), von Bechterew (deutsch 1898).

Sugillation (lat.), Blutunterlaufung nach der Zerreißung von Blutgefäßen, kleinere Petechien (s. d.), größere linienförmige **Striemen** genannt, verschwinden durch Aufsaugung des Blutes; dienlich sind kalte Umschläge, Massage.

Suha-Planina (**Suva-Planina**), Gebirge in Serbien, zwischen der Morava und der Nisava, im Rakos 1980 m hoch.

Suhl, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, am südl. Thüringer Wald, an der Lauter, (1900) 12622 (1905: 13812) E., Amtsgericht, zwei Solquellen, Badeanstalt; Eisenindustrie, Porzellan-, berühmte Gewehrfabrikation.

Suhler Weißkupfer, s. Nickel.

Sühne, die Aussöhnung streitender Parteien; die gütliche Beilegung eines Rechtsstreites durch Vergleich. Über eine Ehescheidungsklage darf erst verhandelt werden, wenn ein **Sühneversuch** stattgefunden hat, auch vor Erhebung einer Beleidigungsklage hat ein Sühneversuch vor einer Vergleichsbehörde (s. Schiedsrichter) stattzufinden, wenn die Parteien im gleichen Gemeindebezirk wohnen.

Suidas, byzant. Lexikograph des 10. Jahrh., Verfasser eines großen Realwörterbuchs („Lexikon", hg. von Bernhardy, 1834—53; Bekker, 1854).

Sui juris (lat.), seines Rechts, d. h. mündig.

Suīna, s. Schweine.

Suinter (frz. Suint, spr. ßüäng), Wollschweiß (s. d.).

Suite (frz., spr. ßwit), Folge, Reihe; Gefolge hoher Herrschaften, bes. militärischer (s. à la suite) ꝛc.; Musik-

stück, bes. des 17. Jahrh., bestehend aus einer Reihenfolge charakteristisch verschiedener Tänze, im 18. Jahrh. durch die Klaviersonate verdrängt, neuerdings für Orchestermusik (bes. durch Lachner) wieder in Aufnahme gekommen; dann auch s. v. w. lustiger Streich, Schwank; **Suitier** (spr. -tieh), nächtlicher Schwärmer, Kneipbruder.

Sujet (frz., spr. ßüscheh), Gegenstand, Stoff, Vorwurf [einer Rede 2c.

Suk, s. v. w. Humt Suk (s. d.).

Sukkadanholz, s. Jacaranda.

Sukkāde (ital.), eingekochter Fruchtsaft; in Zuckersaft eingemachte Früchte 2c., bes. Zitronat.

Sukkulént (lat.), saftig; nahrhaft, kräftig; **Sukkulénz,** Saftfülle; Nahrhaftigkeit; **Sukkulenten,** s. Fettpflanzen.

Sukkumbénz (lat.), das Unterliegen; **sukkumbieren,** unterliegen.

Sukkurrieren (lat.), zu Hilfe kommen; **Sukkurs,** Beistand; Hilfsmannschaft.

Sukuni, s. Geier.

Sukzedieren (lat.), folgen, nachfolgen; glücklich vonstatten gehen, gelingen; **Sukzéß,** glücklicher Erfolg, Ausgang; **Sukzession,** das Aufeinanderfolgen; Nachfolge, bes. Rechtsnachfolge (s. Singularsukzession); **sukzessive,** nach und nach; **Sukzéssor,** Nachfolger im Amt, im Recht 2c.

Sukzināte, die Salze der Bernsteinsäure.

Sukzinīt, s. v. w. Bernstein; auch eine bernsteingelbe [Art Granat.

Sukzinȳlsäure, s. Bernsteinsäure.

Sul, türk.-asiat. Stadt, s. Kerkuk.

Sūla, l. Nebenfluß des Dnjepr, in den russ. Gouv. Charkow und Poltawa, 413 km lg.

Sulabai, Bucht des Roten Meers in Erythräa, durch die Halbinsel Buri gebildet.

Sulak, Fluß im russ.-kaukas. Gebiet Dagestan, gebildet aus dem Awarischen und Andischen Koi-su, mündet in das Kaspische Meer, 130 km lg.

Sulāmith (hebr.), das Mädchen von Sulem, die Braut des Hohenliedes (7, 1).

Sulau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Bartsch, (1905) 1087 E.

Sulden oder **Sankt Gertrud,** Dorf in Tirol, Bezirksh. Meran, im **Suldental,** (1900) 204 E.; Ausgangspunkt für Wanderungen im Ortlergebiet; **Suldenferner,** Gletscher der Ortleralpen, 11 qkm groß.

Suleika, s. Willemer, Marianne.

Suleimān. 1) Arab. Name des biblischen Königs Salomo. — 2) Omajjadischer Kalife in Damaskus, regierte 715—717. — 3) **S.** oder **Soliman,** drei türk. Sultane. — **S. I.** (1403—11), Sohn Bajazets. — **S. II.** (1520—66), der bedeutendste türk. Sultan, geb. 1496, Sohn Selims I., eroberte 1521 Belgrad, 1522 Rhodus, schlug 1526 die Ungarn bei Mohacz, nahm 1529 Ofen, belagerte vergeblich Wien, führte ferner glückliche Kriege gegen Venedig und Genua, Persien, gest. 5. Sept. 1566 im Lager von Szigeth. — **S. III.** (1687—91) überließ die Regierung größtenteils seinem Großwesir Mustapha Kjöprili.

Suleimangebirge, Grenzgebirge von Iran gegen Indien, im östl. Afghanistan, im Tacht-i-Suleiman 3910 m.

Suleimanije, Stadt im türk.-asiat. Wilajet Mosul, 15 000 E.

Suleiman Pascha, türk. General, geb. 1840 zu Konstantinopel, 1874 Brigadegeneral und Pascha, kämpfte 1876 glücklich gegen die Serben, 1877 als Marschall (Muschir) gegen die Montenegriner, wurde als Obergeneral der Donauarmee von den Russen bei Philippopel 16. und 17. Jan. 1878 total geschlagen, deswegen zu 15jähriger Festungshaft verurteilt, aber begnadigt; gest. 11. Aug. 1892 in Bagdad.

Sulfaminöl, Thiooxydiphenylamin, gelbes, geruch- und geschmackloses, in Wasser unlösliches Pulver, dient medizinisch innerlich bei Blasenkatarrh, äußerlich als Jodoformersatz bei Kehlkopfschwindsucht 2c.

Sulfāt, s. v. w. schwefelsaures Salz (s. Schwefelsäure); in der Technik s. v. w. schwefelsaures Natrium (s. Natrium und Soda).

Sulfaurāt, s. Antimon.

Sulfhydrāte, s. Schwefel.

Sulfide, Schwefelmetalle (s. Schwefel).

Sulfieren, s. Sulfosäuren.

Sulfikar, Paß zwischen Turkestan und Afghanistan, im Tal des Herirud, 600—700 m hoch.

Sulfite, schwefligsaure Salze (s. **Schwefel**). **Sulfitlauge,** s. Schwefel.

Sulfobasen, s. Schwefel. **Sulfocyān,** s. Rhodan. **Sulfokarbōl,** s. Aseptol. **Sulfokarbonāte,** s. Schwefelkohlenstoff.

Sulfonāl, Diäthylsulfondimethylmethan, organische schwefelhaltige Verbindung, entstehend aus Merkaptan und Azeton bei nachheriger Oxydation des Zwischenprodukts **Merkaptol** (Dithioäthyldimethylmethan), farb-, geruch- und geschmacklose prismatische Kristalle, dient als [Schlafmittel.

Sulfosalze, s. Schwefel und Salze.

Sulfosäuren (**Sulfonsäuren**), organische Verbindungen, die den Rest der Schwefelsäure enthalten und durch Einwirkung von konzentrierter oder rauchender Schwefelsäure auf die aromatischen Verbindungen entstehen (**Sulfonieren, Sulfurieren, Sulfieren**); starke, einbasische Säuren, die leicht lösliche Salze, bes. Natriumsalze geben.

Sulfur (Sulphur, lat.), Schwefel.

Sulfurēte, s. v. w. Schwefelmetalle (s. **Schwefel**).

Sulfurieren, s. Sulfosäuren.

Sulīna, Stadt im rumän. Kr. Tulcea, in der Dobrudscha, an der **Sulinamündung** der Donau, (1899) 5611 E.; Getreidehandel, Freihafen. S. ist Vorhafen von Galatz. [Karte: Balkanhalbinsel I, 3.]

Sulingen, Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Hannover, an der Sule, (1905) 2025 E., Amtsgericht.

Sulioten, die frühere griech.-albanes. Bevölkerung des Gebirgslandes **Suli** in Epirus, lange unabhängig, 1803 von Ali Pascha, 1822 von den Türken besiegt, auf engl. Schiffen nach Kephallenia gebracht, nahmen tapfern Anteil am griech. Befreiungskampfe.

Sulitelma, Gletscherberg im schwed. Län Norrbotten, an der norweg. Grenze, 1877 m hoch [Karte: Schweden 2c. I, 2, bei Skandinavien].

Sulkypflug (spr. ßöllki-), amerik. Räderpflug mit Deichsel und Stellvorrichtung für den Tiefgang.

Sulla, Lucius Cornelius Felix, röm. Feldherr und Staatsmann, geb. 137 v. Chr., zeichnete sich als Quästor des Marius (s. d.) im Jugurthinischen Kriege aus, 92 Prorätor in Cilicien, stürzte 88 als Konsul die demokrat. Partei des Marius in Rom, führte dann 87—83 den Krieg gegen Mithridates in Asien glücklich; während seiner Abwesenheit von Marius 86 geächtet, bemächtigte er sich nach seiner Rückkehr 82 Roms, ließ sich zum Diktator machen, verfolgte seine Gegner durch Proskriptionen, gestaltete die Staatsverfassung in aristokrat. Sinne um, legte 97 die Diktatur nieder, gest. 78 auf seinem Landgute zu Puteoli. — Vgl. Zachariä (1834), H. Fritsche (1882), Cantalupi (ital., 1892).

Sullivan (spr. ßöllīwĕn), Arthur, engl. Komponist, geb. 13. Mai 1842 in London, gest. das. 22. Nov. 1900; Lieder, Oratorien („Golden Legend“), Opern und Operetten („Mikado“, 1885).

Sully (spr. ßüllih), Maxim. de Béthune, Baron von Rosny, Herzog von, franz. Staatsmann, geb. 13. Dez. 1560 in Rosny, Hugenotte, Waffengefährte Heinrichs von Navarra (später Heinrich IV.) während der Bürgerkriege, dann dessen Minister und vertrauter Rat, lebte nach Heinrichs Tode zurückgezogen, gest. 22. Dez. 1641 zu Villebon. „Mémoires“ (1634—62; neue Ausg. 1845). — Vgl. Legouvé (1873), Gourdault (3. Aufl. 1877).

Sully-Prudhomme (spr. ßüllih prüdómm), René François Armand, franz. Dichter, geb. 16. März 1839 in Paris, lebt das., Mitglied der Franz. Akademie, erhielt 1901 den literar. Nobelpreis, trefflicher Lyriker in seinen meist philos. Dichtungen: „Stances et poèmes“ (1865), „Les épreuves“ (1866), „Les destins“ (1872), „Vaines tendresses“ (1875), „Justice“ (1878), „Le bonheur“ (1888); schrieb außerdem „Que sais-je? Examen de conscience“ (1896) u. a. — Vgl. Coquelin (1882).

Sulmierzyce (spr. -schütze), deutsch **Sulmierschütz,** Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1900) 2828 E.

Sulmo, alte mittelitalische Stadt, jetzt Solmona (s. d.).

Sulphur (Sulfur, lat.), Schwefel.

Sulpicius, röm. Geschlecht. — **Publius S. Galba Maximus** kämpfte 211 und 200 v. Chr. als Konsul glücklich gegen Philipp von Mazedonien. — **Publius S. Rufus,** geb. 124 v. Chr., als Redner ausgezeichnet; als Anhänger des Marius 82 v. Chr. ermordet.

Sulpicius Sevērus, christl. Geschichtschreiber, geb. um 365 in Aquitanien, Mönch und Priester, gest. um 425 in Massilia; schrieb einen Abriß der Welt- und Kirchengeschichte bis 403: „Historia sacra" (hg. von Halm, 1866). — Vgl. Holder-Egger (1875).

Sultān (arab., „Herrschaft"), Titel mohammed. Herrscher im Orient, bes. des türk. Kaisers; die Mutter des türk. S. hat den Titel **Vālideh-Sultān.**

Sultanabad, Stadt in der pers. Prov. Irak Adschmi, 7000 E.; Weinbau.

Sultānarosinen, Sultanīnrosinen, s. Rosinen.

Sultanshuhn, s. Sumpfhühner.

Suluinseln, Joló, kleine, den Ver. Staaten von Amerika gehörige, zu den Philippinen gerechnete Inseln [Karte: Ostasien I], 3861 qkm, (1899) 44000 malaiische E. (früher berüchtigte Seeräuber); Hauptinseln Sulu (Jolo; 2456 qkm), Taui-Taui, Basilan, Sibutu, Cagayan Sulu u. a.

Sulukaffern, s. Zulukaffern.

Sulz. 1) **S. am Neckar,** Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1905) 2044 E., Amtsgericht, Real-, Lateinschule, Saline, Solbad. — 2) **Ober-S.,** Kantonsstadt im Bez. Oberelsaß, 4705 E., Amtsgericht; Baumwollspinnerei, Seidenindustrie; unweit der **Große Belchen (Sulzer** oder **Gebweiler Belchen),** der höchste Vogesengipfel (1423 m). — 3) **S. unterm Wald,** Flecken im Unterelsaß, 1547 E., Amtsgericht.

Sulza, Solbad, s. Stadtsulza.

Sulzbach. 1) **S. an der Murr,** Dorf im württemb. Neckarkreis, Oberamt Backnang, (1900) 2347 E. — 2) **S. in der Oberpfalz,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1905) 5618 E., Amtsgericht, Schloß (jetzt Gefängnis). Das ehemal. **Fürstent. S.** von 1050 qkm kam im 13. Jahrh. an Bayern, dann an die Pfalz, war 1410—48 ein Teil von **Pfalz-Neuburg-S.** und kam 1799 wieder an Bayern. — 3) **S., Kreis Saarbrücken,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1900) 17823 (1905: 21637) E., Amtsgericht; Steinkohlenbergwerk, Glashütten.

Sulzbacher Alpen, s. v. w. Steiner Alpen (s. d.).

Sulzbad, Dorf im Bez. Unterelsaß, an der Mossig, (1900) 715 E., Solquellen.

Sulzbergtal, s. Noce.

Sulzburg, Stadt im bad. Kr. Lörrach, im Schwarzwald, am Sulzbach, (1905) 1125 E., altes Schloß, Realschule; dabei **Thermalbad S.**

Sülze, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Recknitz, (1905) 2286 E., Amtsgericht, Saline, Solbad.

Sulzer, Joh. Georg, Ästhetiker, geb. 6. Okt. 1720 zu Winterthur, Prof. zu Berlin, gest. 25. Febr. 1779. Hauptwerk: „Allgemeine Theorie der schönen Künste" (neue Ausg. 1792—94). „Selbstbiographie" (1809).

Sulzer Belchen, Berg, s. Sulz, 2 (Ober-S.).

Sülzhayn, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, im Südharz, (1900) 698 E., Lungenheilanstalten.

Sulzmatt, Dorf im Bez. Oberelsaß, am Pfingstberg, (1900) 2619 E.; dabei **Bad S.** (Mineralquellen).

Sumach, Pflanzengattg., s. Rhus.

Šumadija (spr. schu-), **Schumadija,** Bergland in der Mitte Serbiens, reich bewaldet, im Rudnik 1169 m.

Sumarókow, Alexander Petrowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 23. Nov. 1718 in Moskau, gest. 12. Okt. 1777, begründete das russ. Drama und war Direktor des ersten russ. Theaters in Petersburg.

Sumātra, nächst Borneo die größte der Großen Sundainseln, 433795, einschließlich der Nebeninseln (außer Banka, Billiton und dem insularen Teil der Residentsch. Riau) 454626 qkm, (1895) 3541700 E., von N. nach S. von einer vulkanreichen Gebirgskette durchzogen (Indrapura oder Korintji 3805 m, Dempo 3120 m), an der Westküste steil, buchtenreich und von kleinen Inseln begleitet, an der Ostküste von vielen wasserreichen Flüssen durchschnitten; Bevölkerung malaiisch [Tafel: Ethnographie I, 7], meist Mohammedaner, aber auch Heiden (Batak [Tafel: Ethnographie II, 2]); außerdem 5000 Europäer, 92700 Chinesen ꝛc.; politisch zerfällt das fast ganz den Niederländern gehörige S. in das Gouv. Atschin, das Gouv. Sumatras Westküste, die Residentsch. Benkulen, die Lampongschen Distrikte, die Residentsch. Palembang, die Abteilung Indragiri und Kwanten (zu Riau gerechnet), die Residentsch. Sumatras Ostküste und die unabhängigen Bataklãnder. S., schon im 13. Jahrh. von Marco Polo besucht, seit 1664 niederländisch. — Vgl. Hoekstra (1893), Brenner (1894), Breitenstein (1902), Giesenhagen (1902), von Hanneken (1902).

Sumātrakampfer, s. v. w. Borneokampfer, s. Kampfer.

Sumātrawachs, s. Getah Lahoe.

Sumba, Sandelbosch, Insel im Ind. Ozean, südl. von Flores, zur niederländ. Residentsch. Timor gehörend, mit Savu 11082 qkm, (1895) 200000 malaiische E.

Sumbāwa, eine der Kleinen Sundainseln, zur niederländ. Residentsch. Celebes gehörig, 13283 qkm, 15000 malaiische E., vulkanisch (Tambora 2760 m).

Sumbulwurzel, Moschuswurzel, die Wurzel der pers. Umbellifere Euryangĭum sumbul *Kauffm.*, wird in der Parfümerie verwandt.

Sümeg (spr. schü-). 1) S., ungar. **Somogy,** Komitat in Ungarn, 6705 qkm, (1900) 345586 E.; Hauptort Kaposvár. — 2) Großgemeinde in Ungarn, Komitat Zala, am Bakonyer Wald, 5431 E., Schloß des Bischofs von Veszprim.

Šumen (spr. schu-), **Schumen, Schumla,** Hauptstadt des bulgar. **Kr. S.** (5999 qkm, 1901: 252782 E.), auf den Vorhöhen des Ostbalkans, 23102 E., strategisch wichtiger Straßenknotenpunkt von der Donau über den Balkan; 1774, 1810 und 1828 von den Russen vergeblich belagert, 1878 von den Russen besetzt.

Sumēr, Reich in Mesopotamien, s. Babylonien.

Sumērisch, von Rawlinson entdeckte vorsemit. Sprache Mesopotamiens, auch **akkadisch** oder **sumero-akkadisch** genannt. — Vgl. Weißbach (1898).

Sumiswald, Gemeinde im schweiz. Kanton Bern, im untern Emmental, (1900) 5353 E., altes Deutschordenshaus.

Šumla (spr. schum-), Stadt, s. v. w. Šumen (s. d.).

Summa (lat.), Summe, Betrag; das Resultat der Addition, Zusammenzählung; **Summanden,** die zu addierenden Größen. **S. Summārum** (Summe der Summen), Gesamtbetrag, alles in allem.

Summārisch (lat.), nach dem Hauptinhalt zusammengefaßt; abgekürzt, bündig; **summarischer Prozeß,** Prozeß, bei welchem behufs Beschleunigung bloß das Wesentliche eines gerichtlichen Verfahrens beobachtet wird.

Summarium (lat.), kurzgefaßter Inhalt einer Schrift.

Summation, das Zusammenzählen; **summieren,** zusammenzählen.

Summepiskopāt (lat.), in den deutschen evang. Kirchen das oberste Kirchenregiment der Landesherren, welches nach der Reformation als von den Bischöfen an jene übergegangen angenommen wurde; wenn der Landesherr katholisch ist (z. B. in Sachsen), durch Staatsminister ausgeübt.

Sümmer, Getreidemaß, s. Simmer.

Summum bonum (lat.), das höchste Gut. — **Summum jus summa injuria,** das strengste (auf die Spitze getriebene) Recht (ist oft) die größte Ungerechtigkeit.

Summus episcŏpus (lat., „oberster Bischof"), Bezeichnung der Landesherren als Inhaber des Kirchenregiments (s. Summepiskopat).

Sumner (spr. ßömm-), Charles, amerik. Staatsmann, geb. 6. Jan. 1811 zu Boston, Jurist, seit 1851 im Bundessenat entschiedener Gegner der Sklaverei, 1861—70 Vorsitzender des Senatskomitees für auswärtige Angelegenheiten, später Gegner der Politik Grants, gest. 11. März 1874 in Washington. — Biogr. von Pierre (engl., 4 Bde., 1877—93), Daves (engl., 1892).

Sumpfbiber, s. Trugratten [Abb. 1889].

Sumpferz, s. Raseneisenstein.

Sumpfeule, die Sumpfohreule (s. Eulen).

Sumpffieber (Helopўra), bösartige Wechselfieber, die in Sumpfgegenden endemisch herrschen, so Habana- (Havana-)fieber, Neuorleansfieber.

Sumpfgas, s. Grubengas.

Sumpfheide, s. Erica [Abb. 519].

1839. Wasserralle.

Sumpfhühner (Rallĭdae), Familie der Sumpfvögel, mit langen Zehen und Krallen. Zwei Gruppen: 1) **Rallen,** mit befiederter Stirn. Hierher die **Wasserralle** (Rallus aquaticus *L.* [Abb. 1839]), stargroß, oben olivenbraun, schwarzgefleckt, bei uns Zugvogel, **Wiesen-S. (Wachtelkönig, Wiesenschnarcher, Wiesenknarre,** Schnärz, Crex pratensis *Bechst.*), der Wachtel

ähnlich, Zugvogel, Fleisch wohlschmeckend, das **punktierte und das kleine S.** (Porzāna marmorāta *Leach* und P. pusilla *L.*), beides Zugvögel, letzteres in Deutschland aber selten; 2) **Wasserhühner**, Stirn mit nackter Schwiele. Hierher das **Sultanshuhn (Purpurhuhn**, Porphyrio **veterum** *Gm.*), bunt, in den Mittelmeerländern, häufig in zoolog. Gärten, das **Teichhuhn (Rohrhuhn**, Gallinūla chlorōpus *Lath.*), oben dunkelolivenbraun, Beine grün, Zugvogel, das **schwarze Wasserhuhn (Bläßhuhn, Böllhuhn**, Fulica atra *L.* [Abb. 1840]), schieferschwarz, Schnabel und Stirnschwiele blendend weiß (**Weißbläßhuhn**), überwintert in Südeuropa.

1840. Wasserhuhn.

Sumpfklee, s. Menyanthes [Abb. 1167].

Sumpfluft, s. v. w. Grubengas (s. d.).

Sumpfmerk, Pflanzenart, s. Sium.

Sumpfmoos, s. Sphagnum [Abb. 1776].

Sumpfotter, der Nerz (s. Stinkmarder nebst Abb. [1815).

Sumpfprimel, s. Hottonia [Abb. 828].

Sumpfschildkröten, s. Land- und Sumpfschildkröten.

Sumpfschnecken (Paludinidae), Familie der Kammkiemer, große Süßwasserschnecken mit kegelförmiger oder kugliger Schale. Hierher die Gattg. S. (Paludīna), lebendig gebärend, z. B. die **große S.** (Paludīna vivipăra *Lam.* [Abb. 1841]), in schlammigen Gewässern Nord- und Mitteleuropas.

1841. Große Sumpfschnecke.

Sumpfschnepfe, Bekassine (Gallināgo), Gattg. der Schnepfenvögel, mit sehr langem Schnabel, unten ganz nackten Schienbeinen und gänzlich getrennten, langen Zehen; Zugvögel. Hierher die **große Bekassine (Mittelschnepfe, Doppel- oder Pfuhlschnepfe**, G. major *Gm.*), Oberseite schwarzbraun, rostgelb gefleckt, Unterseite rostgelb, schwarz gefleckt, Nordeuropa, Asien; **gemeine Bekassine (Heerschnepfe, Himmelsziege**, G. media *Gray* [Abb. 1842]), ähnlich gefärbt wie vorige, in Deutschland im Frühling und Herbst auf dem Durchzug, läßt zur Balzzeit mit Hilfe der seitlichen Steuerfedern einen meckernden Ton hören; **kleine Bekassine (Moorschnepfe, Halbschnepfe**, G. gallinūla *L.*), lerchengroß, schwarzbraun, mit drei gelblichen Längsstreifen auf dem Rücken. Alle drei Arten geschätztes Wildbret.

1842. Gemeine Bekassine.

Sumpfsteppen, s. Tundra.

Sumpfvögel, Stelz- oder Watvögel (Grallae, Grallatōres), kosmopolitisch verbreitete Ordnung der Vögel, mit langen, dünnen Watbeinen, langem, sehr beweglichem Hals, langem Schnabel. Fast alle monogame, bes. von tierischer Kost lebende Nestflüchter und Zugvögel, die feuchte, sumpfige Orte lieben. Zu den S. gehören die Schnepfen, Regenpfeifer, Scheidenschnäbler, Spornflügler, Trappen, Sumpfhühner, Trompetervögel, Kraniche.

Sumpfzypresse, virginische, s. Taxodium.

Sumy, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, am Psjol, 28519 E.; Zuckerfabrik, Jahrmärkte.

Sun, Gespinstfaser, s. Crotalaria.

Sun, japan. Längenmaß = 3,03 cm.

Sund, eigentlich **Öresund**, Meerenge zwischen der dän. Insel Seeland und der Westküste Schwedens [Karte: Europa I, 3], 50 km lg., an der schmalsten Stelle (Kronborg-Helsingborg) $4^1/_2$ km br., bis 30 m tief; der seit 1425 erhobene **Sundzoll** wurde 14. März 1857 gegen eine Abfindungssumme von 93,6 Mill. ℳ aufgehoben.

Sundainseln, ostind. Inselgruppe [Karten: Asien I u. I, 7, 8] zwischen Malaka und den Molukken, eingeteilt in die **Großen S.** (Sumatra, Java, Borneo, Celebes) und die **Kleinen S.** (Madura, Bali, Lombok, Sumbawa, Sumba, Komodo, Flores, Solor, Timor, Wetter u. a.).

Sundanesisch, Sundasprache, s. Javanische Sprache.

Sundărbān (engl. **Sunderbunds** oder **Sanderbands**), der südl. Teil des Gangesdeltas, 19507 qkm, Küstenlänge 265 km, wald- und tierreiches, ungesundes, inselartiges Morastland mit geringer Bevölkerung.

Sundarind, der Banteng (s. Rinder).

Sundasee, Meeresteil des Stillen Ozeans zwischen Celebes im N. und den Kleinen Sundainseln im S.

Sundasprache, s. Javanische Sprache.

Sundastraße, Meerenge zwischen Java und Sumatra, führt aus dem Ind. Ozean in die Javasee, mit der vulkanischen Insel Krakatau [Karte: Asien I, 8].

Sünde, nach theol. Sprachgebrauch jede Abweichung vom göttlichen Gebot, unterschieden in Erbsünde (s. d.) und Tat-S., Gedanken-, Wort- und Werk-S., ferner in Begehungs- und Unterlassungs-, vorsätzliche oder Bosheits- und unvorsätzliche oder Schwachheits-, vergebbare oder läßliche und unvergebbare S. Zu letztern gehört (nach Matth. 12, 31 fg.) eigentlich nur die **S. wider den Heiligen Geist**, d. h. der Grad von Verstockung, in welchem die erfahrenen Wirkungen des Heiligen Geistes verleugnet und so die Reue und Vergebung unmöglich wird. — Vgl. Julius Müller (neue Ausg. 1888).

Sündenbock, s. Asasel.

Sündenfall, die nach 1 Mos. 3 von Adam und Eva begangene erste Sünde. (S. Erbsünde.)

Sunderbunds (spr. ßönnderbönds), s. Sundarban.

Sunderland (spr. ßönnderländ), Stadt an der Mündung des Wear in die Nordsee, mit den Vorstädten (Bishop) Wearmouth und Monk Wearmouth Shore, (1905) 152761 E., bedeutender Seeplatz und Schiffbauort.

Sundewitt, fruchtbare Halbinsel Schleswigs, der Insel Alsen gegenüber; darauf die Dörfer **Düppel** (s. d.), **Broacker**, (1900) 1073, als Gemeinde 5000 E., und **Satrup**, [803 E.

Sündflut, s. Sintflut.

Sundgau, s. v. w. Oberelsaß, s. Elsaß.

Sundsvall, Stadt im schwed. Län Westernorrland, am Bottnischen Meerbusen, (1904) 15872 E.

Sundzoll, s. Sund.

Sungari, r. Nebenfluß des Amur, in der Mandschurei, entspringt nahe an der Grenze von Korea, schiffbar; mit dem Hauptzufluß Nonni 1705 km lg.

Sungatschi, l. Nebenfluß des Ussuri im russ.-sibir. Küstengebiet, Abfluß des Chankasees, 180 km, schiffbar.

Sungei Udschong, malaiischer Staat, Teil von Negri Sembilan (s. d.) auf der Halbinsel Malaka.

Sungern (Zungeru), Hauptort von Nordnigeria.

Sunium, jetzt **Kap Kolonnäs**, die Südostspitze des alten Attika, mit berühmtem Athenetempel, von dem jetzt noch 11 Säulen stehen, und Silberminen.

Sunn, Gespinstfaser, s. Crotalaria.

Sunna (arab.), Gebrauch, Herkommen, bes. die orthodoxe Tradition der mohammed. Gemeinde, der **Sunniten**. Zum Bekenntnis gehört auch die Anerkennung der Gesetzlichkeit der nach Mohammeds Tode erfolgten Thronfolgeordnung durch Abu Bekr, Omar und Othmân.

Sunnhanf, Sun, s. Crotalaria.

Sunniten, s. Sunna. [Egge 441 m hoch.

Süntel, Bergrücken im O. der Weser, in der Hohen

Suomi oder **Suomenmaa**, der finn. Name für Finnland; **Suomisprache**, die finn. Sprache.

Suovetaurilia (lat.), im alten Rom das feierliche Sühnopfer am Schlusse des Lustrums (s. d.), bei dem ein Schwein (sus), Schaf (ovis) und Rind (taurus) dargebracht wurden.

Supan, Alex., Geograph, geb. 3. März 1847 zu Innichen (Tirol), 1880 Prof. in Czernowitz, seit 1884 Herausgeber von „Petermanns Mitteilungen" in Gotha; schrieb: „Lehrbuch der Geographie" (11. Aufl. 1904), „Grundzüge der physischen Erdkunde" (3. Aufl. 1903), „Die Bevölkerung der Erde" (mit Wagner, 1891 u. 1893, allein seit 1899), „Deutsche Schulgeographie" (8. Aufl. 1905), „Die territoriale Entwicklung der europ. Kolonien" (1906).

Superarbitrium (lat.), Entscheidung in höherer Instanz.

Supérb (lat., oder frz., spr. ßü-), stolz, prächtig.

Superdividende, der Teil der Dividende (s. d.), der den Aktionären nach Deckung aller andern Ansprüche noch zufällt.

Supererogationes, s. v. w. Opera supererogationis.

Superfizies (lat.), Oberfläche; in der Rechtssprache alles auf der Oberfläche eines Grund und Bodens Gebaute oder Gepflanzte; dann Gebäuderecht (**superfiziarisches Recht**), das erbliche und veräußerliche dingliche Recht an einem auf fremdem Grund und Boden stehenden Ge-

bäude (Platz- oder Erbbaurecht), nach welchem dem Berechtigten (**Superfiziär**) während der Dauer des Rechts die Eigentumsausübung zusteht (Bürgerl. Gesetzb. §§ 1012 fg.). **Superfiziāl, superfiziell,** auf der Oberfläche befindlich, dieselbe betreffend; oberflächlich.

Superfötation (lat.), **Überfruchtung** oder **Nachempfängnis**, die nochmalige Befruchtung eines Weibes während einer Schwangerschaft; im Gegensatz zu **Überschwängerung** (Superfoecundatio), der gleichzeitigen Befruchtung mehrerer Eier.

Superintendent (lat., „Oberaufseher"), in evang. Ländern derjenige Geistliche, der als Organ des Kirchenregiments die kirchliche Aufsicht (Kirchenvisitationen) über einen Bezirk (Ephorie) zu führen hat; auch Dekan, Propst, Präpositus, Ephorus genannt. Über den S. einer Provinz oder kleinerer Länder steht der **General-S.**

Superior (lat.), der Obere, Vorgesetzte, bes. in Klöstern; **Superiōrin,** Vorsteherin. **Superiorität,** Überlegenheit, Übergewicht.

Superkargo, s. Kargo.

Superlativ (lat.), bei der Komparation der Adjektive der dritte, höchste Grad.

Supernaturalismus, s. Supranaturalismus.

Supernumerarius (neulat.), ein Überzähliger; Beamter, der im Vorbereitungsdienst tätig ist.

Superoxȳd, s. Oxyde.

Superphosphāt, s. Kalzium.

Superporte (ital. sopraporta, d. i. über der Tür), über der Zimmertür angebrachtes, mit dieser gleich breites, schmales Bildwerk (Malerei, Relief).

Superrevision (neulat.), nochmalige Durchsicht (Prüfung).

Superstition (lat.), Aberglaube, **superstitiös,** abergläubisch.

Supertara, s. Tara.

Suphan, Bernhard, Literarhistoriker, geb. 18. Jan. 1845 zu Nordhausen, seit 1887 Direktor des Goethe- und Schillerarchivs in Weimar; gab Herders Werke heraus (32 Bde., 1877—99; Auswahl 1901) u. a., Leiter der weimar. Goethe-Ausgabe.

Supination (lat.), Zurückbeugung, diejenige Bewegung der Armspeiche um die Ellbogenröhre, bei der der Handrücken nach unten liegt (Gegensatz: Pronation); **Supinātor,** Muskel, der die S. bewirkt.

Supīnum, in der lat. Grammatik eine zur Konjugation des Verbums gerechnete Form.

Suppé, Franz von, Operettenkomponist, geb. 18. April 1820 in Spalato, Kapellmeister an verschiedenen Theatern, zuletzt am Carl-Theater in Wien, gest. das. 21. Mai 1895; beliebteste Operetten: „Schöne Galathea", „Fatinitza", „Boccaccio".

Suppeditieren (lat.), an die Hand geben, unterlegen; Unterstützung gewähren.

Suppléant (frz., spr. ßüppleáng), Stellvertreter.

Supplemént (lat.), Ergänzung, Nachtrag (zu einem Werk); in der Mathematik der Bogen (Winkel), der einen andern zu 180° ergänzt.

Supplént (lat.), in Österreich s. v. w. Hilfslehrer.

Suppletōrisch (lat.), ergänzend, nachträglich. **Suppletorienklage,** Ergänzungsklage, von dem in seinem Pflichtteil Verletzten gegen die eingesetzten Erben geführt.

Supplieren (lat.), ergänzen, ersetzen, ausfüllen.

Supplikatiōnen (lat.), bei den Römern öffentlich angeordnete allgemeine Bitt- und Danktage.

Süpplingen, Dorf im Hzgt. Braunschweig, (1900) 2215 E.; dabei Dorf und Schloß **Süpplingenburg** (626 E.), Stammsitz der **Grafen von Suplinburg,** denen Kaiser Lothar II. angehörte, mit erneuerter röm. Basilika.

Supplizieren (lat.), um etwas bittend (supplicándo) einkommen; **Supplik,** Bittgesuch; **Supplikánt,** Bittsteller.

Supponieren (lat.), unterlegen, voraussetzen.

Support (frz., spr. ßüppohr, „Stütze"), s. Drehbank.

Supposition (lat.), Unterschiebung; Voraussetzung, Annahme.

Suppositorien (lat.), zylindrisch, kugelig oder konisch geformte, feste, in der Wärme zerfließende Arzneimassen, die in den Mastdarm (**Stuhlzäpfchen**) oder in den weiblichen Geschlechtsapparat (**Mutterzäpfchen, Vaginalkugeln**) eingeführt werden und aus Kakaobutter oder Gelatine als Grundmasse und einem Arzneistoffe bestehen, zur Herbeiführung des Stuhlgangs, Stillung von Schmerzen ꝛc.

Suppression (lat.), Unterdrückung; Verheimlichung; **suppressiv,** unterdrückend; **supprimieren,** unterdrücken.

Supralapsarier (neulat.), s. Prädestination.

Supranaturalismus (neulat.) oder **Supernaturalismus,** der Glaube an das Übernatürliche, bes. der Glaube an eine unmittelbare, der natürlichen Vernunft unerreichbare Offenbarung Gottes; speziell Bezeichnung der theol. Richtung, die Ende des 18. Jahrh. bis etwa 1830 gegenüber dem Rationalismus diese Lehre verteidigte.

Suprarenin, s. Adrenalin.

Supremāt (lat.), Obergewalt, bes. des Papstes über die Bischöfe. **Suprematseid,** früher in England der Eid, in welchem der Krone die oberste Kirchengewalt zugesprochen wurde, von Heinrich VIII. eingeführt, 1791 aufgehoben. **Suprematie,** Oberherrschaft.

Süptitz, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, Kr. Torgau, (1900) 693 E.; die **Süptitzer Höhen** 3. Nov. 1760 Mittelpunkt der Schlacht bei Torgau.

Sur, türk.-syr. Ort, s. Tyrus.

Sura (Sure, arab.), Abschnitt des Koran (s. d.).

Surá, r. Nebenfluß der Wolga, entspringt im russ. Gouv. Simbirsk, mündet im Gouv. Nishnij Nowgorod, 848 km lg., schiffbar.

Surabāja, Hauptstadt der niederländ. **Residentschaft** S. (5951 qkm, 1895: 2181332 E.) auf Java, an der Straße von Madura, (1900) 146944 E.

Suradschnagar, brit.-ind. Stadt, s. v. w. Srinagar (s. d.).

Surah (frz., spr. ßürá), geköpertes Seidengewebe mit stumpfem Glanz.

Surakarta, Solo, Hauptstadt der niederländ. **Residentschaft** S. (6217 qkm, 1895: 1210740 E.) auf Java, (1900) 109459 E.

Surash (spr. ßurásch), Kreisstadt im russ. Gouv. Tschernigow, am Iput, 4004 E.

Surāt, Stadt in der brit.-ind. Präsidentschaft Bombay, an der Mündung des Tapti in den Golf von Cambay, (1901) 119306 E., viele Moscheen und Tempel; früher Hauptstadt des Reichs Gudschrat und Welthandelsplatz.

Surcot (frz., spr. ßürkoh), im Mittelalter das lange, ärmellose Überkleid der Frauen.

Surdität (lat.), Taubheit.

Sure, s. Sura.

Sure (spr. ßühr), Fluß, s. Sauer.

Surēnen, Paß (2303 m) in den Berner Alpen (Dammagruppe), von Attinghausen in Uri nach Engelberg in Unterwalden.

Suresnes (spr. ßürähn), Vorort von Paris, (1901) 11225 E.

Surettahorn, Bergstock der Oberhalbsteiner Alpen in den Rhätischen Alpen, an der Grenze des schweiz. Kantons Graubünden und der ital. Prov. Sondrio, 3025 m.

Surikate, Scharrtier (Rhyzaena tetradactyla *Illig.*), Art der Schleichkatzen, graubraun, mit 8—10 dunkeln Querbinden, mit beweglicher Nase und langen Grabkrallen an den vierzehigen Füßen; leicht zähmbar; Afrika.

Surilho, s. Stinktier.

Surinam, niederländ. Kolonie, s. Guayana, 3.

Sūrja, s. Sūrya.

Surjoo (spr. ßördschu), s. v. w. Ghagra.

Surōnen, Packmaterial, s. Seronen.

Surplus (frz., spr. ßürplüh), der finanzielle Überschuß, Rest.

Surre (arab.), Geldbeutel; das Geldgeschenk, das jährlich von Konstantinopel nach Mekka geschickt wird.

Surrey (spr. ßörrĕ), südengl. Grafschaft, 1963 qkm, (1901) 2008923 E. (90 qkm, 1168185 E. zu London gehörig); Hauptstadt Guildford.

Surrey (spr. ßörrĕ), Henry Howard, Graf von, engl. Dichter, geb. 1516 zu Kennighall, ältester Sohn des Herzogs von Norfolk, Krieger und Staatsmann, wegen Hochverrats 21. Jan. 1547 enthauptet; trefflicher Lyriker. Neue Ausg. seiner Gedichte 1871.

Surrogāt (lat.), Ersatz, Ersatzmittel.

Surrogation, s. Subrogation.

Sursum corda (lat.), empor die Herzen! in der kath. Kirche Aufforderung an das Volk in der Messe.

Surtaxe (spr. ßürtax), in Frankreich ein Steuerzuschlag, bes. ein Zollzuschlag zum Schutz besonderer Interessen. **S. d'entrepôt** (spr. dangtrpoh), Zuschlagszoll auf solche Waren, die nicht direkt aus den Erzeugungsländern und auf einheimischen Schiffen, sondern über fremde Häfen eingehen. **S. de pavillon** (spr. pawijóng), s. Flaggenzuschlag.

Surtout (frz., spr. ßürtuh), Überrock, Überzieher; auch Tafelaufsatz für Pfeffer, Salz, Öl ꝛc.

Surtr, in der nord. Mythologie ein Feuerriese, der den Untergang der Welt herbeiführt.

Surukuku, s. Buschmeister.

Survilliers (spr. ßürwilljeh), Graf von, der von Joseph Bonaparte (s. d.) nach 1815 angenommene Name.

Sûrya (Surja), in der ind. Mythologie Name des Sonnengottes; in seiner Eigenschaft als Schöpfer führt er den Namen **Savitar.**

Sus (lat.), das Schwein (s. Schweine).

Susa (hebr. und assyr. Susan), Hauptstadt der altpers. Prov. Susiana, Winterresidenz der med. und pers. Könige; Ruinen bei der jetzigen Stadt Schuschter.

Susa, Stadt in der ital. Prov. Turin, an der Dora Riparia, (1901) 4957 E., altes Markgrafenschloß, Triumphbogen des Augustus.

Susa (frz. **Sousse**), befestigte Küstenstadt in Tunis, am Golf von Hammamet, 8000 E.

Susanna, schöne und keusche Jüdin, Gattin Jojakims in Babylon, Heldin der griechisch geschriebenen apokryphischen „Erzählung von der S. und Daniel".

Súsdal, Kreisstadt im russ. Gouv. Wladimir, an der Kamenka, 8477 E.

Susemihl, Franz, Philolog, geb. 10. Dez. 1826 zu Laage (Mecklenburg), seit 1856 Prof. in Greifswald, gest. 3. Mai 1901 in Florenz; gab des Aristoteles Poetik (griech. und deutsch, 2. Aufl. 1874) und Politik (griech. und deutsch, 1879) heraus, verfaßte eine „Geschichte der griech. Literatur in der Alexandrinerzeit" (2 Bde., 1891—92) u. a.

Suser, s. Most.

Susiāna oder **Susis,** die nach der Hauptstadt Susa benannte Landschaft im NW. des alten Persiens, das heutige Chusistan; der semit. Name war **Elam** (s. d.).

Suslig (**Suslik**), s. Ziesel [Abb. 1985].

Suso oder **Seuse,** eigentlich **von Berg,** Heinr., Mystiker, geb. 21. März 1295 zu Überlingen, Dominikaner, Schüler Eckardts, gest. 25. Jan. 1366 zu Ulm. Hauptwerk: „Buch von der ewigen Weisheit". Werke neuhochdeutsch von Denifle (2 Bde., 1876 fg.). — Vgl. Jäger (1893).

Suspékt (lat.), verdächtig.

Suspendieren (lat.), zeitweilig einstellen, aufheben; auf einige Zeit des Amtes entsetzen; aufschieben; **Suspension,** Aufschub, Unterbrechung; vorläufige Dienstentsetzung; **suspensiv,** aufschiebend; **suspensive Rechtsmittel** hindern die Rechtskraft und die Vollstreckbarkeit des Urteils; **Suspensivbedingung,** s. Bedingung.

Suspensorium (lat.), **Tragbeutel,** Binde zum Hochtragen eines hängenden Körperteils, namentlich der Hoden und der Brüste.

Suspizion (lat.), Verdacht, Argwohn; **suspiziös,** argwöhnisch, mißtrauisch.

Susquehanna (spr. ßößquĭhännĕ), größter Fluß Pennsylvaniens, entsteht aus dem **Ost-S.** in Neuyork und dem **West-S.** in Pennsylvanien, mündet nach 730 km bei Havre-de-Grace in die Chesapeakebai.

Sueß, Eduard, Geolog und Paläontolog, geb. 20. Aug. 1831 zu London, seit 1857 Prof. in Wien, trat 1901 in den Ruhestand; 1873—96 auch Mitglied des österr. Reichsrats; Hauptwerk: „Das Antlitz der Erde" (1885 fg.; franz., von Margerie u. a., 1897 fg.).

Süß, Hans, Maler, s. Kulmbach, Hans von.

Süß, Joseph, s. Süß-Oppenheimer.

Süßapfel, s. Strauchapfel.

Süßbrand, der zum Schwefeln der Weinfässer und des Weinmostes dienende gereinigte Schwefel; in Täfelchen (**Schwefelschnitte, Süßbrandschnitte**) im Handel.

Susselchen, Pelzwerk, das Fell des Ziesels (s. d.).

Süßerde, s. v. w. Beryllerde (s. Beryllium).

Susserin, Serum gegen Schweinerotlauf.

Sussex (spr. ßöß-), südengl. Grafschaft, von Kreidehügeln durchzogen, 3777 qkm, (1901) 605 052 E.; Hauptstadt Lewes.

Sussex (spr. ßöß-), August Friedrich, Herzog von, sechster Sohn Georgs III. von Großbritannien, geb. 27. Jan. 1773, heiratete 1793 heimlich die kath. Miß Murray, doch ließ Georg III. die Ehe für ungültig erklären; 1801 Peer von England, gest. 21. April 1843.

Süßgras, s. Glyceria.

Süßholz, s. Glycyrrhiza und Tafel: Nutzpflanzen I, 10.

Süßholzpasta, **brauner Lederzucker, braune (gelbe) Regliſſe,** braune, lederartige, brüchige Masse, bereitet durch Eindicken eines mit arab. Gummi und Zucker versetzten wässerigen Süßholzauszugs, früher beliebtes Hustenmittel.

Süßholzsaft, s. Lakritze.

Süßholzzucker, s. v. w. Glyzyrrhizin.

Süßklee, s. Desmodium und Esparsette [Abb. 526].

Süßling, Pilz, s. Hydnum.

Sußmann-Hellborn, Louis, Bildhauer, geb. 20. März 1828 in Berlin, 1882—86 artistischer Leiter der Königl. Porzellanmanufaktur, Prof. das.; Genrefiguren, Statuen Friedrichs d. Gr., auch dekorative Arbeiten.

Süßmilch, Hasardspiel, s. v. w. deutsches Pharao.

Süß-Oppenheimer, Jos., jüd. Geldagent und Vertrauter des Herzogs Karl Alexander von Württemberg; nach dem Tode des Herzogs (12. Mai 1737) wegen schwerer Bedrückungen verhaftet und 4. Febr. 1738 in einem eisernen Käfig aufgehängt. — Vgl. Zimmermann (1874).

Süßstoffe, künstlich dargestellte, nicht zu den Zuckerarten gehörige organische Verbindungen von intensiv süßem Geschmack, ohne Nährwert. Hierher vor allem das Saccharin (s. d.). **Süßstoffgesetz,** s. Saccharin.

Süßwasserformation, limnische Bildung, Ablagerungen aus Süßwasser (See, Haff x.), bes. im Tertiär.

Süßwasserkalk, s. v. w. Kalktuff.

Süßwasserpolȳp, s. Hydroidpolypen.

Süßwasserschildkröten, die Lippenschildkröten (s. d.).

Süßwasserschnecken (Limnaeïdae), Familie der Lungenschnecken, mit dünner, hornartiger Schale; hierher die **Schlamm-** oder **Teichschnecke** (Limnaea), in sumpfigen Gewässern; bekannteste Art L. stagnālis *Lam.* [Abb. 1843], in zahlreichen Spielarten; **Blasenschnecke** (Physa fontinālis *Drap.*), mit aufgeblasener letzter Windung, in Quellen, Teichen x., zwischen Wasserpflanzen; **Scheiben-** oder **Tellerschnecke, Posthorn** (Planorbis), Schale scheibenförmig, mit vielen, regelmäßig wachsenden Windungen; zahlreiche Arten, wovon P. cornēus *Pfeiff.* die größte, in unsern Teichen gemein; **Flußnapfschnecke** (Ancȳlus fluviatĭlis *Müll.*), mit napfförmiger, ovaler Schale, in Bächen und Flüssen.

1843. Schlammschnecke.

Süßwasserschwamm (Spongilla), einziger im süßen Wasser lebender Vertreter der Schwämme, zu den Monaktinelliden gehörig, in stehendem und fließendem Wasser in Form von grünen, rasen- und polsterartigen Überzügen, massigen Klumpen oder geweihartig verästelten Gestalten.

Susten, Alpenpaß (2262 m) in den Berner Alpen, vom Gadmental im Kanton Bern nach dem Meiental und Wesen in Uri; südl. das **Sustenhorn** (3513 m).

Susu, s. Mandingo.

Susuk, der Gangesdelphin (s. Delphine).

Sutherland (spr. ßötherländ), nordwestlichste Grafschaft Schottlands, 5252 qkm, (1901) 21 550 E.; Hauptstadt Dornoch.

Sutlej (spr. ßöttledsch), engl. für Satladsch (s. d.).

Sûtra („Faden", „Leitfaden"), Name bestimmter, in Lehrsätzen geschriebener Werke der ind. Literatur.

Sutri, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 2795 E., röm. und etrusk. Mauerreste; hier 1046 Synode.

Sutschava (**Sutschawa**), s. Suceava.

Su-tschou (**Su-tschau**), Hauptstadt der chines. Prov. Kiang-su [Karte: Asien I, 12], am Kaiserkanal, (1904) 500 000 einheimische E., Seidenindustrie; Vertragshafen.

Sutsos, Alexander, neugriech. Dichter, geb. 1803 in Konstantinopel, gest. Juli 1863 in Smyrna; schrieb: „Histoire de la révolution grecque" (1829; deutsch 1830), Lustspiele, Gedichte, Romane u. a. — Sein Bruder **Panagiotis S.,** geb. 1806 in Konstantinopel, lebte in Kronstadt, später in Griechenland, gest. 6. Nov. 1868 in Athen; schrieb den Roman „Leander" (1834), lyrische Gedichte, Dramen.

Sutti, s. Sati.

Suttner, Bertha von, Schriftstellerin, geb. 9. Juni 1843 in Prag, Tochter des Grafen Franz Kinsky, seit 1876 verheiratet mit dem Romanschriftsteller Freiherrn **Arthur von S.** (geb. 21. Febr. 1850 in Wien, gest. 10. Dez. 1902 auf Schloß Hermansdorf); bekannt durch ihre Propaganda für den Frieden, schrieb zahlreiche Romane, bes. „Die Waffen nieder" (1889 u. ö.) und erhielt 1905 den Nobelpreis für Friedensbestrebungen.

Sutton (spr. ßött'n), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, Vorort von London, (1901) 17224 E.

Sutton Coldfield (spr. ßött'n kohldfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Warwick, (1901) 14264 E.

Sutton-in-Ashfield (spr. ßött'n in äschfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1901) 14862 E.

Sutūr (lat. sutūra), Naht, Fuge.

Suum cuique (lat.), Jedem das Seine, Devise des preuß. Schwarzen Adlerordens.

Suva, Hauptstadt der Fidschiinseln, auf Viti Levu, 1073 europ. E.

Suwali, Hafen der brit.-ostind. Stadt Surat (s. d.).

Suwálki, Gouvernement in Russ.-Polen (Weichselgouvernement), an Ostpreußen grenzend, 12551 qkm, 604945 E., meist Litauer und Polen; **Hauptstadt S.**, an der Czarna Hancza, 22646 E.

Suwannee (spr. ßjuwáhnih), Fluß in Nordamerika, entspringt in Georgia, mündet nach 320 km in den Golf von Mexiko.

Suwarowinseln, Laguneninsel im Stillen Ozean, mit den Cookinseln zu Neuseeland gehörig, 5 qkm, 30 E.

Suwórin, Alexej Sergejewitsch, russ. Schriftsteller und Journalist, geb. 23. Sept. 1834 in Korchewo (Gouv. Woronesh); schrieb Dramen „Tatjana Rjepina" (1887; deutsch: „Der Frauenjäger", 1892) u. a., ist Begründer und Inhaber des Tageblatts „Nowoje Wremja" (1876 fg.) in Petersburg nebst Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung.

Suwórow-Rymnikskij, Graf Alex. Wassiljewitsch, **Fürst Italijskij**, russ. Feldherr, geb. 25. Nov. 1729 in Finnland, wegen seines Sieges über die Türken bei Rymnik (15. Sept. 1789) zum Grafen erhoben, nach der Erstürmung Pragas (4. Nov. 1794) Generalfeldmarschall, 1799 Oberbefehlshaber der russ. und österr. Truppen, wegen seiner Siege über die Franzosen bei Cassano (27. April), an der Trebbia (17. bis 19. Juli) und bei Novi (15. Aug.) Fürst, gest. 18. Mai 1800 zu Petersburg. — Biogr. von Polewoj (deutsch 1853). — Sein Neffe **Graf Alexander Arkadjewitsch S., Fürst Italijskij**, geb. 1. Juli 1804, 1848—61 Generalgouverneur der Ostseeprovinzen, 1866 Generalinspekteur der Infanterie, gest. 12. Febr. 1882. — Vgl. „Fürst Alex. S." (2 Bde., 1862—63).

Suzeränität (frz.), Oberhoheit, Oberherrlichkeit, Oberlehnsherrlichkeit, das Recht eines souveränen Staates über halbsouveräne Staaten (z. B. der Pforte über Bulgarien).

s. v. = salva venĭa (s. Salva . . .) oder = sub voce [(s. d.).

Svarez (**Suarez**, **Swarez**), Karl Gottlieb, Jurist, geb. 27. Febr. 1746 in Schweidnitz, folgte 1780 dem Großkanzler von Carmer nach Berlin und unterstützte ihn bei der preuß. Justizreform, gest. das. 14. Mai 1798 als Geh. Obertribunalsrat. — Vgl. Stölzel (1885).

Svastika (vom sanskrit. svasti, d. h. Glück), s. v. w. Hakenkreuz (s. d.).

Sveaborg (**Sweaborg**, finn. Viapori), russ. Festung am Finn. Meerbusen, auf einer Inselkette vor dem Hafen von **Helsingfors**, 1000 Zivilbewohner, 6000 Mann Besatzung; 1749 von den Schweden erbaut, 1808 russisch.

Svendborg, Hauptstadt des dän. **Amtes S.** (1648 qkm, 1901: 128241 E.), an der Südostküste der Insel Fünen, am **Svendborgsund**, 11543 E.

Svendsen, Joh., Komponist skandinav. Richtung, geb. 30. Sept. 1840 in Kristiania, seit 1883 königl. Kapellmeister in Kopenhagen; Sinfonien, Violinstücke, Oktett für Streichinstrumente.

Sverdrup, Johan, norweg. Staatsmann, geb. 30. Juli 1816 auf dem Gute Jarlsberg, nach 1850 der Leiter der radikalen Bauernopposition, 1871 Präsident des Storthings, 1884—89 Ministerpräsident, gest. 17. Febr. 1892 in Kristiania. — Sein Neffe **Jakob S.**, geb. 27. März 1845, 1884—89 und 1895—98 Kirchenminister, Führer der Gemäßigten.

Sverdrup, Otto, Seemann und Nordpolfahrer, geb. 31. Okt. 1854 im Gehöft Haarstad (Gem. Bindalen, norweg. Amt Nordland), begleitete Nansen 1888—89 auf seiner Durchkreuzung Grönlands, sowie 1893—96 auf seiner Nordpolfahrt, wobei er 1895 während Nansens Schlittenreise ins Innere auf der Fram 85° 57′ n. B. erreichte, war 1898—1902 Leiter der Zweiten norweg. Polarexpedition auf der Fram im Arktischen Archipel von Amerika (Parryinseln, **Sverdruparchipel**, König-Oskar-Land ꝛc.). Er lebt jetzt als Leiter einer Pflanzungsgesellschaft in Westindien; er schrieb „Nyt Land" (2 Bde., 1903; deutsch u. d. T. „Neues Land", 1903).

Sverige (schwed.), Schweden.

s. v. p., Abkürzung für s'il vous plaît (frz., wenn es Ihnen beliebt).

s. v. r., s. Sub voto remissionis.

s. v. v. = sit venia verbo (s. d.).

SW., Abkürzung für Südwest.

Swakopmund, Hauptort der **Bezirksh. S.** in Deutsch-Südwestafrika, 1 km nördl. von der Mündung des **Swakop** in den Atlant. Ozean, Bahnausgangspunkt, Landungsplatz (Hafen), Dampferstation.

Swale (spr. ßwehl), engl. Fluß, s. Ouse.

Swalli (**Suwali**), Hafen der brit.-ind. Stadt Surat [(s. d).

Swammerdam, Jan, niederländ. Naturforscher, namentlich Anatom und Zootom, geb. 12. Febr. 1637 in Amsterdam, gest. das. 17. Febr. 1685; schrieb u. a. „Miraculum naturae, seu uteri muliebris fabrica" (1672). Seine „Biblia naturae sive historia insectorum" (2 Bde., 1737—38; deutsch 1752) ist noch jetzt von Wert.

Swamps (engl., spr. ßwomps), Moräste, Zypressensümpfe im Mississippital und an der östl. Küstenebene der Ver. Staaten von Amerika.

Swandown (engl., spr. ßwonndaun), eine Art rauher [Barchent.

Swanetien, Landschaft im Zentralkaukasus, am Oberlauf des Ingur und Zchenis-Zchali, zum russ. Gouv. Kutais gehörig, von den **Swanēten** (**Swanen**, 15700 Köpfe) bewohnt.

Swanevelt, Herm., holländ. Landschaftsmaler, geb. um 1600 zu Woerden, gest. um 1655 zu Paris.

Swanhilt oder **Sunilda**, in der deutschen Heldensage die Gemahlin des Ostgotenkönigs Ermanrich, wurde des Ehebruchs beschuldigt und von Rossen zerrissen.

Swan River (spr. ßwonn riww'r), s. Schwanenfluß.

Swansea (spr. ßwónnsih), Stadt in Wales, an der Mündung des Tawe in die **Swanseabai**, (1905) 96384 E., Hafen, Docks, Hauptort für das Ausschmelzen der Kupfererze, Weißblechindustrie, Schiffswerften, Handel.

Swanskin (engl., spr. ßwonn-), eine Art Flanell.

Swántewit (slaw. **Svętovit**, **Svatovit**), Gottheit, ehemals von den slaw. Bewohnern der Insel Rügen verehrt; ein Tempel war in Arkona.

Swarez, Karl Gottlieb, Jurist, s. Svarez.

Swasiland, kleines Kaffernreich im östl. Südafrika, 1509 m hohes Gebirgsland, seit 1895 unter dem Schutze der Südafrik. Republik, seit 1902 unter brit. Verwaltung (Transvaalkolonie), 16928 qkm, (1904) 85484 E.

Swatopluk, Herzog von Mähren, s. Mähren.

Swa-tou (**Swa-tau**, **Swa-tow**), Handelsstadt in der chines. Provinz Kwang-tung, an der Mündung des Han-kiang, (1904) 48000 E., dem europ. Handel geöffnet.

Sweaborg, Festung s. Sveaborg.

Sweatingsystem (engl., spr. ßwett-), **Schweißsystem**, **Schwitzsystem**, die Art des Arbeitsverhältnisses, bei der zwischen dem eigentlichen Unternehmer und den ausführenden Arbeitern eine Mittelsperson (**Sweater**) tritt, die von erstern die Arbeit zu festem Preise übernimmt und an die Arbeiter auf eigene Rechnung zu möglichst niedrigem Lohnsatze weitergibt.

Swedenborg, Emanuel von, Theosoph, geb. 29. Jan. 1688 zu Stockholm, 1719 als vorzüglicher Mechaniker geadelt, bis 1747 Assessor beim Bergwerkskollegium, schuf seit 1743 nach einer Vision sein auf regem Verkehr mit der Geisterwelt beruhendes theosophisches System; gest. 29. März 1772 zu London. Werke: „Opera philosophica et mineralogica" (3 Bde., 1734), „Regnum animale" (3 Bde., 1744—45), „De cultu et amore Dei" (2 Bde., 1745), „Arcana coelestia" (neue Ausg., 13 Bde., 1833—42; deutsch 1837—70) ꝛc. Seine Anhänger, die **Swedenborgianer** („**Kirche des neuen Jerusalem**" oder „**Neue Kirche**"), sind ziemlich zahlreich in England und Nordamerika, wo sie Gemeinden bildeten, auch in Süddeutschland vertreten. — Biogr. von Schaarschmidt (1862), White (1867; neue Aufl. 1871), Wilkinson (2. Aufl. 1886).

Sweepstakes (engl., spr. ßwihpstehks), **Einsatzrennen**, Rennen, wobei die Preise lediglich oder hauptsächlich aus den Einsätzen gebildet werden.

Sweet (spr. ßwiht), Henry, Anglizist, geb. 15. Sept. 1845 in London; veröffentlichte: „Anglo-Saxon reader"

(7. Aufl. 1894), „Handbook of phonetics" (1877), „History of English sounds" (2. Aufl. 1888), „English grammar" (2 Tle., 1892 u. 1898), „Historical English grammar" (1892), „The student's dictionary of Anglo-Saxon" (1897), „Study of languages" (1899) u. a.

Swell (engl.), s. Dünung; auch s. v. w. Stutzer.

Swenigoródka, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Tikitsch (zum Bug), 16972 E.

Swenskfund, s. Ruotsinsalmi.

Swenzjany (poln. Święciany), Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, 6359 E.

Swieten, Gerard van, Arzt, geb. 7. Mai 1700 zu Leiden, 1745 Leibarzt der Kaiserin Maria Theresia, später Direktor des österr. Medizinalwesens, gest. 18. Juni 1772 zu Schönbrunn; schrieb: „Commentarii in Boerhaavii aphorismos" (5 Bde., 1741—72 u. ö.). — Vgl. W. Müller (1883). — Sein Sohn **Gottfr., Freiherr van S.**, geb. 1733, gest. 29. März 1803 als Vorsteher der kaiserl. Bibliothek zu Wien, Freund Haydns und Mozarts.

Swietenia *L.*, Pflanzengattg. der Meliazeen. S. mahagoni *L.* (**Mahagonibaum** [Abb. 1844; a Blüte]), im trop. Südamerika, liefert das Mahagoniholz und die zur Verfälschung der Chinarinde dienende, wie diese verwendete Amarantrinde.

1844. Zweig des Mahagonibaums.

Swift, Jonathan, engl. Satiriker und polit. Schriftsteller, geb. 30. Nov. 1667 zu Dublin, Dechant zu St. Patrick in Irland, gest. 19. Okt. 1745. Hauptschriften: „Tale of a tub", eine kirchliche, und „Gulliver's travels" (1726, vielfach übersetzt), eine polit. Satire, dann „Letters of M. B. Draper" (1714), „History of the four last years of Queen Anne" ꝛc. — Biogr. von Forster (1875), Craik (1882), Stephen (1882), Collins (1893).

Swijága, r. Nebenfluß der Wolga in den russ. Gouv. Simbirsk und Kasan, 363 km lg.

Swinburne (spr. -börn), Charles Algernon, engl. Dichter, geb. 5. April 1837 auf Holmwood bei Henley-on-Thames, huldigte dem philos. und polit. Radikalismus, verfaßte die Dramen „Atalanta in Calydon" (1865; deutsch 1878), „Chastelard" (1865; deutsch 1873), „Bothwell" (1874), „Mary Stuart" (1881), „Marino Faliero" (1885), „Rosamund" (1899) ꝛc., die anstößigen, aber genialen „Poems and ballads" (1866; 2. Serie 1878), „Song of Italy" (1867), „Songs before sunrise" (1876), „Tristram of Lyonesse" (1882), „The tale of Balen" (1896) ꝛc.; auch literarhistor. und kritische Schriften („George Chapman", 1875; „A study of Shakespeare", 3. Aufl. 1895 ꝛc.). — Vgl. Shepherd (1887), Wratislaw (1901).

Swindon (spr. ßwinnd'n), Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, (1901) 45006 E., Bahnwerkstätten.

Swine, die mittlere Ausmündung der Oder in die Ostsee, trennt die Inseln Usedom und Wollin.

Swinemünde, befestigter Seehafen und Kreisstadt im Kr. Usedom-Wollin, preuß. Reg.-Bez. Stettin, auf der Insel Usedom, l. an der Swine, (1900) 10251 (1905: 13703) E., Garnison, Amtsgericht, Handelskammer; Schiffahrt, Schiffbau, Fischerei; Vorhafen von Stettin mit Leuchtturm (auf dem rechten Swineufer), Seebad. [Karte: Ostpreußen ꝛc. I, 2.]

Swinton (spr. ßwinnt'n), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1901) 12217 E.

Swinton and Pendlebury (spr. ßwinnt'n änd penndlbörri), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 27001 E.; Kohlengruben, Baumwollindustrie.

Swir, Fluß im russ. Gouv. Olonez, Abfluß des Onegasees, mündet im Ladogasee, 233 km lg., bildet einen Teil des Marienkanalsystems (s. d.). Der **Swirkanal**, 43 km lg., verbindet die Mündung des S. mit dem Sjaß.

Swjatopolk-Mirskij, Peter Dmitrijewitsch, Fürst, russ. Staatsmann, geb. 1857, 1904 als Nachfolger Plehwes Minister des Innern, mußte aber schon Jan. 1905 wieder einem reaktionären Ministerium weichen.

Swornik, Stadt in Bosnien, s. Zvornik.

Sybăris, eine im 8. Jahrh. v. Chr. von Achäern gegründete Stadt in Unteritalien, am **Flusse S.** (jetzt **Coscile**), einem Nebenflusse des Krathis (jetzt Crati), wegen der Schwelgerei ihrer griech. Einwohner (**Sybariten**) sprichwörtlich; 510 v. Chr. durch Kroton zerstört.

Sybel, Heinr. von, Geschichtschreiber, geb. 2. Dez. 1817 zu Düsseldorf, 1845 Prof. in Marburg, 1856 in München, 1861 in Bonn, seit 1875 zu Berlin Direktor der preuß. Staatsarchive, mehrmals Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des Norddeutschen Reichstags (nationalliberal), Begründer der „Historischen Zeitschrift" (1859 fg.), gest. 1. Aug. 1895 in Marburg; Hauptwerke: „Geschichte der Revolutionszeit 1789—1800" (5. Aufl. 1882; wohlfeile Ausg. 1897 fg.), „Die Begründung des Deutschen Reichs durch Wilhelm I." (7 Bde., 1889—94, Volksausgabe 1901). — Sein Sohn **Ludwig von S.**, Archäolog, geb. 1. Juli 1846 zu Marburg, 1888 Prof. das.; schrieb: „Katalog der Skulpturen zu Athen" (1881), „Weltgeschichte der Kunst im Altertum" (2. Aufl. 1902), „Platons Technik" (1889) u. a.

Syceesilber, s. v. w. Sissisilber (s. d.).

Sycōsis (grch.), s. Bartfinne.

Sydenham (spr. ßiddĕnämm), südl. Vorort Londons, (1901) 43630 E., mit dem Kristallpalast (s. d.).

Sydenham (spr. ßiddĕnämm), Thom., Arzt, geb. 1624 zu Windford Eagle (Dorset), gest. 29. Dez. 1689. „Opera" (1827; neue Ausg., deutsch 1787). — Vgl. Jahn (1840), Payne (engl., 1900), Andrä (1900).

Sydney (spr. ßiddnĕ), Hauptstadt der brit.-austral. Kolonie Neusüdwales [Karte: Australien ꝛc. I, 1], an der Hafenbai Port Jackson, mit den Vorstädten (1903) 511030 E., befestigter Kriegs- und Handelshafen, Universität, got. Kathedrale, Gouverneurpalast, Stadthaus, Parlament, Münze; Industrie in Schmelzöfen, Gießerei, Lokomotiven- und Schiffbau, bedeutender Handel [s. auch Beilage: Großbritannien und Irland].

Sydney (spr. ßiddnĕ), Haupt- und Hafenstadt der engl. Insel Kap Breton, (1901) 9909 E.

Sydow, Theod. Emil von, Geograph und Kartograph, geb. 15. Juli 1812 zu Freiberg, gest. 13. Okt. 1873 zu Berlin als Oberst und Leiter der geogr.-statist. Abteilung des Großen Generalstabs; gab zahlreiche Wandkarten heraus, einen „Methodischen Handatlas" (30 Karten, 4. Aufl. 1870), „Schulatlas", neu hg. von Wagner (12. Aufl. 1905).

Sydra, Golf von, s. Syrten.

Syēne, im Altertum Stadt in Oberägypten, s. Assuan.

Syenit, kristallinisches Massengestein aus Orthoklas und entweder Hornblende (**Hornblende-S.**), oder Glimmer (**Glimmer-S.**), oder Augit (**Augit-S.**); akzessorisch Titanit, Apatit, Eisenerz, sehr wenig Quarz.

Syenitporphyr, alte Eruptivgesteine in Gängen, Orthoklas-, Hornblende-, Biotit- und Augiteinsprenglinge in dichter, grauer bis rotbrauner Grundmasse.

Syke, Marktflecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1905) 1996 E., Amtsgericht.

Sykomōre oder **Maulbeerfeigenbaum** (Ficus sycomōrus *L.*), mittelafrik. Baum mit feigenähnlichen, traubig angeordneten Früchten und sehr dauerhaftem Holz.

Sykophánt (grch.), im alten Athen Angeber der Leute, die die heiligen Feigenbäume schädigten, dann gewinnsüchtiger oder böswilliger Denunziant.

Sykōse, s. v. w. Saccharin.

Sylbe, s. Silbe.

Syllabarium (neulat.), Abcbuch.

Syllabieren, die Buchstaben nach Silben (silbenmäßig) aussprechen; **syllābisch**, silbenweise; **Syllabiermethode**, Lesemethode, bei welcher die Silben nach vorheriger Nennung der Buchstaben ausgesprochen werden.

Syllăbus (grch.), Verzeichnis, Aufzählung; insbes. das der päpstl. Enzyklika vom 8. Dez. 1864 beigegebene Verzeichnis der (80) modernen Irrlehren.

Syllēpsis (grch.), grammatische Figur, bei der ein Attribut oder Prädikat auf zwei oder mehrere in Person, Geschlecht und Numerus verschiedene Subjekte bezogen wird.

Syllogismus (grch.), mittelbarer Schluß (s. d.). **Syllogistik**, Schlußformlehre.

Sylphen (grch.), nach den Paracelsisten die Elementargeister der Luft; **Sylphiden**, die weiblichen Luftgeister.

Sylt, nordfries., zum preuß. Reg.-Bez. Schleswig gehörige Insel der Nordsee, 96 qkm, (1900) 4500 E.; wichtigste Orte **Keitum** (s. d.), **Tinnum** und **Morsum**. Seebad beim Dorf Westerland. [Tafel: Nordwest-

deutschland II, 2, bei Hannover.] — Vgl. „S. in Wort und Bild" (1902), K. Meyer (1905).

Sylva, Carmen, s. Elisabeth, rumän. Königin.

Sylvanit, Schrifterz, monoklines Mineral, grau, weißgelb, bestehend aus Tellur, Gold und Silber. Rhombisches Tellurgoldsilber mit geringen Mengen von Kupfer, Eisen und Antimon ist **Weißtellur.** [20. Juni.

Sylverius, Heiliger, Papst 536—537 (538). Tag

Sylvester (**Silvester**), Name von drei Päpsten [Beilage: Päpste]. — **S. I.**, der Heilige, 314—335, der Held der Legende von der Konstantinischen Schenkung (s. Donatio Constantini); Gedächtnistag 31. Dez. (**Sylvestertag, Sylvesterabend**). — **S. II.**, 999—1003, vorher Gerbert von Aurillac, 991 Erzbischof von Reims, 998 von Ravenna, 999 durch Otto III., dessen Lehrer er war, Papst; ausgezeichneter Philosoph und Mathematiker. — Vgl. Werner (1878), Schulteß (1891 u. 1893), Lux (1898).

Sylvesterorden, päpstl. Orden, 31. Okt. 1841 von Gregor XVI. gestiftet; Ordenszeichen: weiß emailliertes Malteserkreuz, das blaue Mittelfeld mit der Figur des heil.

Sylvien (Sylvĭidae), s. Sänger. [Sylvester.

Sylvīn, Hövelit, Leopoldit, reguläres, dem Steinsalz ähnliches Mineral, Chlorkalium, in den Abraumsalzen von Staßfurt, Leopoldshall, Katusz (Galizien), zur Darstellung von Kaliumsalzen benutzt.

Symbabje, südafrik. Ruinenstätte zwischen dem Limpopo und Sambesi, 1871 von Mauch entdeckt, von manchen für das Ophir der Bibel gehalten.

Symbiōse (grch.), in der Botanik ein Zusammenleben verschiedener pflanzlicher Organismen zum Zweck gegenseitiger Förderung; so leben im Flechtenthallus regelmäßig Pilz und Alge in S. Auch zwischen Tieren und Pflanzen kommt S. vor, z. B. sind grüne Algen im Körper von Stentor, Hydra, Spongilla ꝛc. vorhanden.

Symbōl (grch. symbŏlon; lat. symbŏlum), Erkennungszeichen; bedeutsames Zeichen überhaupt, Sinnbild; im theol. Sprachgebrauche die Bekenntnisformen oder -schriften (s. Symbolische Bücher) der Christen und der einzelnen christl. Kirchen. — **Chemische S.**, s. Chemische Zeichen.

Symbŏlik (grch.), die Lehre von den Symbolen (s. d.); daher 1) die Wissenschaft von den religiösen Sinnbildern und sinnbildlichen Gebräuchen (vgl. Creuzer, „S. und Mythologie der alten Völker", 4 Bde., 3. Aufl. 1837 fg.; Piper, „Mythologie und S. der christl. Kunst", 2 Bde., 1847 fg.; Bähr, „S. des mosaischen Kultus", 2 Bde., 1837 fg.; Bd. 1, 2. Aufl. 1874); 2) die Lehre von der Entstehung und dem Inhalt der Symbolischen Bücher (s. d.), gewöhnlich unter Vergleichung der Lehrbegriffe und Grundprinzipien der verschiedenen Kirchen (**komparative S.**, neuerdings **„vergleichende Konfessionskunde"** genannt). — Vgl. Winer (4. Aufl. 1882), Möhler (kath., 11. Aufl. 1890), Kattenbusch (1892 fg.), Plitt (4. Aufl. 1902), Loofs (Bd. 1, 1902). [bildlich.

Symbŏlisch, die Symbole (s. d.) betreffend, sinn-

Symbolische Bücher, die öffentlich anerkannten Bekenntnisschriften einer Kirche oder Sekte. Allgemein christlich (ökumenisch) sind: das Apostolische Symbolum (s. d.), das Nicänische Symbolum (325 festgestellt, 381 auf der Synode zu Konstantinopel bestätigt) und das Athanasianische Symbolum (s. d.). S. B. der röm. Kirche: die Canŏnes et decreta des Tridentinischen Konzils (s. d.), die Professĭo fidĕi Tridentīnae (1564) und der Catechismus Romanus (1566); die Dekrete des Vatikanischen Konzils (s. d.) über die Unfehlbarkeit des Papstes. S. B. der griech. Kirche: das Glaubensbekenntnis des Petrus Mogilas (1643) und des Dositheos (1672). S. B. der luth. Kirche: die beiden Katechismen Luthers (1529), die Augsburgische Konfession und die Apologie derselben (1530), die Schmalkaldischen Artikel (1537), die Konkordienformel (1577), sämtlich vereinigt im Konkordienbuch (1580). Die in den einzelnen Landeskirchen verschiedenen S. B. der reform. Kirche sind gesammelt im „Corpus et Syntagma confessionum fidei" (1654) und in „Collectio confessionum" von Niemeyer (1840). Eine Sammlung aller S. B. in Schaffs „Bibliotheca symbolica" (6. Aufl. 1890). (S. Symbolik.)

Symbolisieren, durch Symbole (s. d.) darstellen.

Symbolismus, in der modernen Literatur, bes. Frankreichs, eine Richtung, welche die Dinge nur durch symbolische Begriffe andeuten will, um dadurch gewisse Seelenzustände hervorzurufen; sie bewegt sich daher oft in der Sphäre der Träume, Visionen und Märchen und legt großen Wert auf den Klang der Worte. Hauptvertreter des S. (daher **Symbolisten** genannt) sind: Villiers de l'Isle-Adam, Verlaine, Mallarmé, Moréas, Regnier, Maeterlinck, Vielé-Griffin, in Deutschland bes. Hofmannsthal, Dörmann u. a., zum Teil auch Dehmel.

Symbŏlum, s. Symbol und Symbolische Bücher.

Symborōdon, riesenhafte fossile Säugetiergattg. aus der Ordnung der unpaarzehigen Huftiere, den Nashörnern verwandt, mit zwei paarigen Hörnern auf dem Schnauzenrücken. Reste im mittlern Tertiär des westl. Nordamerika.

Symi, türk. Insel an der Südwestküste Kleinasiens, nördl. von Rhodus, Wilajet Dschesairi Bahri Sefid, 79 qkm, 8000 E.

Symmachīe (grch.), Schutz- und Trutzbündnis.

Symmelīe (grch.), s. Sympodie.

Symmetrīe (grch.), **Ebenmaß**, die Zusammenstimmung der einzelnen Teile eines Ganzen hinsichtlich ihrer Anordnung um einen Punkt (**zentrale** oder **sternförmige S.**) oder eine gerade Linie (**axiale S.**); **symmētrisch**, gleichmäßig, verhältnismäßig.

Symonds (spr. ßimmĕnds), John Addington, engl. Dichter und Kulturhistoriker, geb. 5. Okt. 1840 in Bristol, gest. 19. April 1893 in Rom; schrieb: „History of the Italian renaissance" (7 Bde., 1875—86), „Shakespeare's prodecessors" (1874), „Essays" (2 Bde., 1890—93), „Life of Michelangelo" (2 Bde., 2. Aufl. 1893) u. a., Gedichte ꝛc. — Vgl. Brown (1895).

Sympathētisch (grch.), gleiche Empfindungen habend oder hervorbringend.

Sympathētische Kuren, Heilungen durch Sympathie, Kuren, die angeblich durch eine geheimnisvolle Kraft gewisser Körper oder Handlungen (Amulette, Besprechungen, Gebete) ausgeführt werden, beruhen, soweit sie nicht Täuschungen sind, auf Suggestion.

Sympathētische Tinten, farblose chem. Flüssigkeiten (s. Kobalt); die damit hergestellte Schrift wird durch Wärme oder chem. Reagentien lesbar.

Sympathĭcus nervus (lat.), **sympathischer Nerv**, besser **sympathisches**, auch **vegetatives** oder **organisches Nervensystem (Eingeweidenerven)**, der Teil des Nervensystems, der die unwillkürlichen Tätigkeiten des sog. vegetativen Lebens (Blutbewegung, Blutverteilung, Verdauung, Drüsenabsonderung) regelt, liegt in zwei Strängen (Grenzsträngen) zu beiden Seiten der Wirbelsäule; steht in vielfacher Verbindung mit den Gehirn- und Rückenmarksnerven und gibt Zweige zu den Blutgefäßen, Lungen, dem Herzen, dem Verdauungskanal und den Drüsen.

Sympathīe (grch.), Mitempfindung, natürliche Gefühlsübereinstimmung; vermeintliche Geheimkraft, Wirkung eines Körpers auf den andern; Teilnahme eines Organs an der vermehrten oder verminderten Tätigkeit eines andern, z. B. Veränderung der Stimme bei eintretender Mannbarkeit, Lachen bei Kitzel; bes. bemerkbar bei Krankheiten (Reflexkrämpfe, Sympathische Augenentzündung); **sympăthisch**, mitfühlend, seelenverwandt. [nervus).

Sympathikus, der sympathische Nerv (s. Sympathĭcus

Sympathische Augenentzündung, das Übergreifen der Entzündung von dem kranken Auge auf das gesunde auf dem Wege der Nervenbahnen; läßt sich nur verhindern durch Durchschneidung jener Nervenstämme.

Sympathische Färbung, s. Zuchtwahl.

Sympathisches Nervensystem, s. Sympathicus nervus. [gleiche Neigung haben.

Sympathisieren (frz.), mit jemand gleich empfinden,

Sympetălen, Gamopetalen, Monopetalen, die eine der beiden Abteilungen der Dikotyledonen, Pflanzen mit verwachsenblätteriger Blumenkrone, umfassen die Ordnungen der Aggregaten, Rubiinen, Kampanulinen, Kontorten, Diospyrinen, Primulinen und Bikornen.

Symphonīe (grch.), s. Sinfonie.

Symphoricărpus, Pflanzengattg. der Kaprifoliazeen; S. racemōsus *Mchx.* (**Schneebeerstrauch, Schneeholder, Sankt Peterstrauch**), aus Nordamerika, mit runden schneeweißen Beeren; beliebter Zierstrauch.

Symphysis, Symphyse (grch.), Knorpelfuge, die feste Vereinigung zweier Knochen durch Knorpelmasse.

Symphytum *L.*, Pflanzengattg. der Boragineen. S. **asperrimum** *Bieb.*, aus dem Kaukasus, Gartenzierpflanze, auch als Futterpflanze (**Comfrey**) empfohlen. S. officinále *L.* (**Schwarzwurzel, Beinwell, Wallwurz**), häufig auf feuchten Wiesen, an Flußufern.

Sympiëzométer (grch.), s. Kompressibilität.

Symplegáden (grch., „die Zusammenschlagenden"), in der griech. Mythologie zwei kleine Felseninseln im thrazischen Bosporus, die durch fortwährendes Aneinanderschlagen alles Dazwischenfahrende zertrümmern.

Sympodíe (grch.) oder **Sympus, Symmelie, Sirenenbildung,** Mißbildung, bei der die untern Gliedmaßen vollständig miteinander verwachsen sind.

Symposion, bei den alten Griechen das häufig an die Mahlzeit sich anschließende Trinkgelage.

Symptóm (grch.), Anzeichen, insbes. Krankheitszeichen; **symptomátisch,** anzeigend; **symptomatische Mittel,** Mittel, die nur Krankheitssymptome, nicht die Krankheit selbst bekämpfen (z. B. Fiebermittel, Narkotika u. a.); **Symptomatologíe,** Lehre von den Krankheitszeichen.

Sympús (grch.), s. Sympodie.

Synagóge (grch., „Versammlung, Versammlungshaus"; hebr. keneset), auch **Proseuche** („Gebetsstätte") genannt, bei den nachexilischen Juden die Lehrstätte in jeder Gemeinde, in der das Volk in der Kenntnis des Gesetzes unterwiesen wurde. Der Vorsteher (**Archisynagogos**) war zugleich Oberhaupt der polit. Ortsgemeinde. Nach Zerstörung des Tempels ging der Gottesdienst überhaupt an die S. über. Die sog. **Große S.**, von den Rabbinern in die Zeit zwischen Esra und dem Synedrium verlegt, ist nicht historisch.

Synallágе, Synallágma (grch.), gegenseitiger Vertrag; **synallagmátisch,** gegenseitig verbindend.

Synaphíe (grch.), s. Kohäsion.

Synaptáse, s. Emulsin.

Synäréfis, Synizésis (grch.), die Zusammenziehung zweier Vokale in e i n e Silbe.

Synarthrósis (grch.), die unbewegliche, fest zusammenhängende Gelenkverbindung.

Synästhesíe (grch.), die Mitempfindung eines nicht gereizten Sinnes bei Reizung eines andern, so das Wahrnehmen von Farben beim Hören von Vokalen, das sog. Farbenhören (**Synopsie**). — Vgl. Bleuler und Lehmann, „Zwangsmäßige Lichtempfindungen durch Schall" (1881).

Synaszidien (Synascidiae), s. Seescheiden.

Synchronismus (grch.), Gleichzeitigkeit; Zusammenstellung gleichzeitiger Begebenheiten; **synchronistisch,** gleichzeitig; das Gleichzeitige zusammenstellend.

Syndésmus (grch.), das Gelenkband; **Syndesmítis,** Bänderentzündung; **Syndesmologíe,** Lehre von den Bändern des menschlichen Körpers; **Syndesmósis,** die feste Vereinigung der Knochen durch Gelenkbänder.

Syndikát, s. v. w. Kartell (s. d.) und Konsortium (s. d.); in Frankreich auch s. v. w. Gewerkvereine (s. d., Beilage).

Syndikus (grch., Mehrzahl: **Syndici**), der rechtskundige Vertreter einer Gemeinde, Korporation ꝛc. (S. auch Kronsyndikus.)

Synechíe (grch.), die krankhafte Verwachsung.

Synedrium (grch.; hebräisiert sanhedrin; bei Luther „Hoher Rat"), die jüd. Regierungsbehörde (71 Mitglieder) unter Vorsitz des Hohenpriesters seit dem 3. Jahrh. v. Chr.; behauptete sich bis zur Zerstörung Jerusalems, bes. als höchster Gerichtshof (beth-dîn, Matth. 5, 22 u. ö.).

Synekdóche (grch.), rhetorische Figur, bei der ein Teil für das Ganze, die Art statt der Gattung und umgekehrt gesetzt wird.

Synergiden (grch.), s. Befruchtung.

Synergismus (grch.), die Lehre, daß der Mensch zu seiner Bekehrung neben der göttlichen Gnade mitwirken müsse. **Synergist,** Anhänger dieser von Melanchthon vertretenen Lehre. Die **Synergistischen Streitigkeiten** (1555—67) zwischen den strengen Anhängern Luthers und denen Melanchthons führten zur Verwerfung des S. in der Konkordienformel (1577).

Synésis (grch.), Sinn; bei der Satzkonstruktion katá synesin (Constructio ad sensum) ist die grammatische Genauigkeit dem Sinn zuliebe vernachlässigt (z. B.: ich sah das Mädchen; sie [statt es] sprach zu mir).

Synizésis (grch.), s. Synäresis.

Synkarpium (grch.), Sammelfrucht, s. Frucht.

Synklinále (grch.), s. Mulde.

Synkópe (grch.), Ausstoßung eines Vokals zwischen zwei Konsonanten in der Mitte eines Wortes; in der Musik: die Verbindung eines schlechten Taktteils mit dem darauffolgenden guten, wobei der Akzent auf den schlechten Taktteil vorrückt; in der Heilkunde: tiefe Ohnmacht, plötzliche Entkräftung.

Synkrásis (grch.), Vermischung.

Synkratíe (grch.), Mitherrschaft.

Synkretismus (grch.), das Bestreben, verschiedene Religionen, Parteien, Systeme zu verschmelzen oder durch Abschwächung des Trennenden zu versöhnen. **Synkretisten** hießen im 16. Jahrh. die Philosophen, welche zwischen Plato und Aristoteles vermitteln wollten; in der prot. Theologie die Anhänger des Georg Calixtus (s. d.).

Synod, Heiliger, genauer **Heiligster regierender S.**, die an der Spitze der russ. Kirche stehende Reichsbehörde, besteht aus den Metropoliten von Petersburg, Moskau und Kiew, einigen Eparchialbischöfen und dem Oberprokuror, einem Mann weltlichen Standes als Vertreter des Kaisers; 1721 von Peter d. Gr. errichtet.

Synodálverfassung, in der prot. Kirche die Organisation, nach welcher die kirchliche Gemeinde durch Synoden und Presbyterien (s. Presbyter; daher auch **Synodal- und Presbyterialverfassung** genannt) verwaltet wird; zunächst in der reform. Kirche, bes. durch Calvin, ausgebildet; neuerdings auch in deutschen evang. Ländern (Sachsen 1871, Preußen 1873—76) eingeführt. Den Vorstand der Lokalgemeinde bildet das **Presbyterium** (**Gemeindekirchenrat, Kirchenvorstand**), bestehend aus den Geistlichen und von der Gemeinde gewählten Laien. Die Presbyterien wählen die Abgeordneten zur **Kreissynode,** diese die zur **Provinzialsynode,** letztere die zur **Generalsynode;** alle aus Geistlichen und Laien zusammengesetzt, meist mit Übergewicht des Laienelements. In Berlin ist die **Stadtsynode** eine Vereinigung der städtischen Kreissynoden. Bei den höhern Synoden hat der Landesherr das Recht zur Ernennung einer Anzahl von Mitgliedern. Die Generalsynode ist der höchste kirchliche Vertretungskörper der Landeskirche, welcher in Gemeinschaft mit dem Kirchenregiment die gesetzgebende Gewalt in der Kirche ausübt und durch einen ständigen Ausschuß (in Preußen: **Generalsynodalvorstand**) an wichtigern Verwaltungsangelegenheiten teilnimmt.

Synóde (grch.), Versammlung, in der kath. Kirche s. v. w. Konzil (s. d.), in der evang. Kirche, s. Synodalverfassung; in der russ. Kirche, s. Synod (Heiliger).

Synódische Umlaufszeit d e s M o n d e s, **Synodischer Monat,** s. Monat. **S. U. eines Planeten,** Zeitraum zwischen zwei aufeinanderfolgenden Konjunktionen (oder Oppositionen) dieses Planeten.

Synodíten (grch.), s. Cönobiten.

Synonym (grch.), gleichbedeutend, sinnverwandt; **Synonyme** (Synonyma), sinnverwandte Wörter; **Synonymíe,** Sinnähnlichkeit; **Synonymik,** Lehre von den sinnverwandten Wörtern.

Synopsíe (grch.), s. Synästhesie.

Synópsis (grch.), zusammenfassende Übersicht über ein Ganzes, bes. über Schriften desselben Gegenstands; daher **S. der Evangelien,** Nebeneinanderstellung der gleichen oder ähnlichen Abschnitte aus den Evangelien, bes. aus denen des Matthäus, Markus und Lukas, die im Gegensatz zu Johannes die **Synoptiker** heißen.

Synóptisch (grch.), übersichtlich, kurz gefaßt.

Synoptische Karten, s. Wetterkarten.

Synovia (grch.), Gelenkschmiere, s. Gelenk; **Synoviáldrüsen,** Gelenkdrüsen; **Synoviálkapsel,** der das Gelenkwasser absondernde Hautsack; **Synovitis,** Gelenkentzündung.

Syntágma (grch.), Sammelwerk, Sammlung von gleichartigen Schriften, Bemerkungen ꝛc.

Syntáktisch (grch.), die Syntax betreffend.

Syntax (grch.), Satzlehre, der Teil der Grammatik, der sich mit dem Satzbau und den Verhältnissen der Worte im Satz beschäftigt.

Synthése (**Synthésis,** grch.), Zusammensetzung, Begriffsverbindung, Verknüpfung eines Mannigfaltigen zur

Einheit, im Gegensatz zur Analysis; **synthĕtisch**, zusammensetzend, verbindend; **synthetische Methode, Synthetismus**, Lehrart, die, von den Prinzipien ausgehend, die Folgerungen entwickelt (Gegensatz: analytische Methode); **synthetisches Urteil**, ein erweiterndes Urteil, dessen Prädikat nicht schon im Subjektsbegriff liegt; **synthetische Sprachen**, Abteilung der organischen Sprachen, bei denen die grammatischen Verhältnisse vorwiegend durch das Mittel der Flexion zum Ausdruck gelangen (z. B. Latein und Griechisch); **synthetische Chemie**, der Teil der Chemie, der vom künstlichen Aufbau komplizierter chem. Verbindungen aus einfachern oder aus den Elementen handelt.

Syntonīn, Azidalbumin, Parapepton, entsteht bei der Auflösung von Fibrinen und andern Eiweißkörpern in Salzsäure; flockige, in verdünnter Salzsäure (also auch im Magensaft) und in Alkalien lösliche Substanz.

Syphax, König der Massäsylier im westl. Numidien, im 2. Punischen Kriege Verbündeter der Karthager 203 v. Chr. durch Scipio und Masinissa überwunden, gest. bald darauf in röm. Gefangenschaft.

Syphilis (grch.), **venerische Krankheit, Lustseuche**, eine chronische Infektionskrankheit, welche durch die Übertragung des Schankergifts oder syphilitischen Virus während des Beischlafs oder durch Vererbung (**hereditäre S.**) entsteht. Als Erreger wurde 1905 von Schaudinn und Hoffmann eine Spirochäte (Spirochaete pallĭda) entdeckt. Etwa 3 Wochen nach der Infektion tritt an der Stelle, wo die Ansteckung stattfand, ein Geschwür mit hartem Grunde (**harter Schanker, Primäraffekt, Initialsklerose**) auf, nach weitern Wochen verbreitet sich über den ganzen Körper (**konstitutionelle S.**) mit Ausnahme des Gesichts ein fleckiger, blaßroter Ausschlag (**Roseola, syphilitisches Exanthem** oder **Syphilid**), gleichzeitig treten Geschwüre im Halse auf und schwellen die Lymphdrüsen an, ohne zu schmerzen (**indolente Bubonen**). Wird die Krankheit nicht oder nicht vollständig geheilt, so bilden sich in der Haut, den innern Organen und den Knochen sog. **Gummigeschwülste** (Gummăta), **Syphilōme** (**tertiäre Form der S.**). Außerdem können mannigfaltige Hautausschläge auftreten, sowie fast stets ein Ausschlag auf der Stirn (**Venusblütchen, Venuskrone**, Corōna venĕris). Heilmittel: Quecksilber und Jod. Die S. trat zuerst in größerer Verbreitung am Ende des 15. Jahrh. als **Franzosenkrankheit** (Morbus gallĭcus) im Heere Karls VIII. von Frankreich auf. — Vgl. Neumann (2. Aufl. 1899); M. von Zeißl, „Lehrbuch" (1902); ders., „Behandlung" (1906); Geschichte von Proksch (2 Bde., 1894—95), Rosenbaum (7. Aufl. 1904).

Syphon, falsche Schreibweise für Siphon (s. d.).

Syr, Fluß, s. Syr-darja.

Syra, im Altertum **Syros**, eine der griech. Zykladen, 81 qkm, (1896) 26856 E.; Hauptstadt Hermupolis. Die **Stadt S.** (**Ano S.**), 3272 E.

Syracuse (spr. ßirrĕkjuhs), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Onondagacreek, Onondagasee und Eriekanal, (1903) 114443 E., Universität, Salzquellen.

Syrakūs, Siracusa, Siragosa, Hauptstadt der ital. **Prov. S.** (3735 qkm, 1905: 449421 E.; auf Sizilien), auf der Insel Ortygia, (1901) 32030 E., Dom, Museum, antike Tempel- und Bäderruinen; im S. die Quelle der Arethusa. — S., im Altertum die bedeutendste Stadt Siziliens, um 734 v. Chr. von korinth. Auswanderern gegründet, gelangte unter Gelon (483—476) und Hieron I. (476—467) zur vollen Machthöhe. 466 ward der Tyrann Thrasylulus vertrieben, aber nach einem glücklichen Kriege mit Athen von Dionysius I. (406—367) die Tyrannis wiederhergestellt. Diesem folgte 367—344 Dionysius II., nach dessen Vertreibung Timoleon aufs neue die Demokratie einrichtete. Bald brachen aber wieder heftige Parteikämpfe aus, in denen zunächst Agathokles (317—289), später Hiero II. (269—215) die Herrschaft an sich riß. 212 ward die Stadt von den Römern unter Marcellus erobert und zum Teil zerstört.

Syr-darja, Syr oder **Sir-darja**, im Altertum **Jaxartes**, Fluß in Russ.-Zentralasien, entspringt im Gebiete Semirjetschensk als **Naryn**; mündet in den Aralsee, 2860 km lg., schiffbar; Flußgebiet 453350 qkm.

Syr-darja-Gebiet, Gebiet in Russ.-Zentralasien, zum Generalgouv. Turkestan gehörig, 504658 qkm, 1478398 E., meist nomadisierende Kirgisen, auch Sarten, Tadschik ɩc.; Hauptstadt Taschkent.

Syria Dea, s. Derketo.

Syriăsis (grch.), s. v. w. Elefantiasis (s. d.).

Syrien, pers. **Soristan**, türk. **Suria**, Teil der Asiat. Türkei [Karten: Asien I u. II, Die Alte Welt I, bei Altertum, Karten zur biblischen Geschichte, 3 u. 4, bei Palästina], zwischen dem Mittelländ. Meer im W. und dem Euphrat und der Syr. Wüste im O., von S. nach N. von einem Tafelland durchzogen, welches wieder durch eine 860 km lange, bis 23 km breite Furche in einen östl. und westl. Teil zerschnitten wird; letzterer fällt gegen W. staffelförmig ab und erreicht im Libanon 3212, im Antilibanon 2759 m, der östl. Teil geht in die Syr. Wüste über. Boden fruchtbar; Kulturpflanzen: Getreide, Wein, Maulbeerbaum, Ölbaum, Baumwolle, Tabak, Südfrüchte. Bevölkerung (etwa 2,5 Mill.) meist semitisch, eingewanderte Araber, Beduinen, Türken, Turkmenen- und Kurdenstämme; außerdem viele Christen und Juden. Politisch umfaßt S. etwa 185500 qkm, und zwar das Sandschak Haleb, das Wilajet Beirut, das Mutessarriflik (die Provinz) Libanon, das **Wilajet S.** (95900 qkm, 719500 E.) und das Mutessarriflik Jerusalem; wichtigste Städte: Damaskus, Haleb, Beirut, Jerusalem. Der älteste Kulturstaat im nördl. S. war das Reich Naharina oder Mitanni (16. und 15. Jahrh. v. Chr.), das um 1400 v. Chr. durch die Hethiter (s. d.) vernichtet wurde. Später wurden die Ureinwohner, die Aramäer, wieder mächtig und bildeten mehrere Reiche, unter denen das von Damaskus hervorragte. Seit dem 11. Jahrh. v. Chr. wurde S. von Assyrern, Babyloniern, Medern und Persern, dann von Alexander d. Gr. erobert, bildete darauf ein eigenes Reich (s. Seleukus), wurde 64 v. Chr. röm. Provinz, seit 635 von den Arabern erobert, war 1099—1187 im Besitz der Kreuzfahrer, kam dann wieder unter die ägypt. Sultane, 1517 unter die Herrschaft der Türken. — Vgl. Sachau (1883), Lortet (franz., 1884), Cuinet (franz., 1896—1901), von Oppenheim (2 Bde., 1899—1900), Oberhummer und Zimmerer (1899), Geschichte von Salverte (franz., 1861), Edwards' (franz., 1840—62).

Syringa *L.*, Pflanzengattg. der Oleazeen, in Osteuropa und dem gemäßigten Asien; Zierpflanzen. S. vulgăris *L.* (**gemeiner** oder **span. Flieder, türk. Holunder, Jelängerjelieber**), mit weißen, roten oder violetten, duftenden Blütentrauben in vielen Varietäten: **Marly-, Versailles-, Trianon-, Orléansflieder** mit großen Blüten und dichten Sträußen; der **Rouenflieder**, Blendling zwischen S. vulgaris und S. persĭca *L.* (**pers. Flieder**), guter Treibstrauch.

Syrinx, nach der griech. Sage eine arkadische Nymphe, wurde von Pan verfolgt, in Schilfrohr verwandelt, aus dem sich Pan eine Pfeife schnitt; daher Hirtenpfeife.

Syrische Christen, Gesamtbezeichnung für die Christen des Orients, die sich des Syrischen als Kultussprache bedienen (Maroniten, Jakobiten, Thomaschristen), im engern Sinne die Reste der Nestorianer (s. d.) am Urmi(a)see und in Kurdistan.

Syrische Eisenbahn, schmalspurige Eisenbahn Beirut-Damaskus (147 km) und deren Fortsetzung bis Muserib (Hauranbahn; 106 km).

Syrische Kirche, in den ersten Jahrhunderten wichtiger Teil der allgemeinen christl. Kirche; ihre Metropole Antiochia schon in apostolischer Zeit die Mutterstadt des Heidenchristentums (Apostelgesch. 13), seit 325 Patriarchensitz, Pflegestätte wissenschaftlicher Theologie, die auch in der ostsyr. Kirche in den Schulen von Edessa und Nisibis gepflegt wurde. Infolge der christologischen Streitigkeiten sagten sich im 5. Jahrh. die ostsyr. Christen als **Nestorianer** unter pers. Schutze von der Reichskirche los, ebenso im 6. Jahrh. der monophysitisch gesinnte Teil der westsyr. Kirche als **Jakobiten** (s. d.) und im 7. Jahrh. die **Maroniten** (s. d.). Die Anhänger der orthodoxen griech. Kirche, Melchiten (s. d.) genannt, blieben mit arab. Kultussprache unter griech. Prälaten; an ihrer Spitze stehen noch heute die Patriarchen von Jerusalem und von Antiochia (jetzt mit Sitz in Beirut). Wie schon früher die Maroniten, so hat neuerdings die röm. Propaganda auch einen Teil der Jakobiten und Melchiten (mit Zugeständnis syr., resp. arab. Kirchensprache und Zulassung Ver-

heirateter zum Priestertum) gewonnen; die unierten Jakobiten heißen syr., und die unierten Melchiten **griech. Katholiken**; beide haben ihren eigenen Patriarchen.

Syrische Raute, s. Peganum.

Syrische Sprache und Literatur. Die syr. Sprache ist ein Zweig des Aramäischen und gehört zu den semit. Sprachen. Das klassische Syrisch hat sich nur noch als Kirchensprache der Syrischen Christen (s. d.) erhalten; ein verderbter syr. Dialekt (sog. Neusyrisch) wird noch in einigen Orten Mesopotamiens gesprochen. Als syr. Schrift diente das sog. Estrangelo. Grammatiken des Altsyrischen von Nöldeke (2. Aufl. 1898), Brockelmann (2. Aufl. 1905); des Neusyrischen von Rosenberg (1903); Lexika von Payne-Smith (1868 fg.), Brockelmann (1895), Brun (1895), Cardahi (2 Bde., 1887—91), des Neusyrischen von Yohannan (1900 fg.). — Die syr. Literatur stand in ihrer Blütezeit (seit der Peschita, der syr. Bibelübersetzung, um 180 n. Chr., bis um 500) fast ganz im Dienste der Kirche, vermittelte aber außerdem durch zahlreiche Übersetzungen die griech. Literatur den Arabern und durch diese dem Abendland. — Vgl. Bickell (lat., 1871), Wright (engl., 1894), Duval (franz., 1899).

Syrjanen, auch Syrjänen, finn. Völkerschaft in Rußland und Sibirien, bes. in den Gouv. Wologda und Archangelsk, 153600 Köpfe. Grammatik ihrer Sprache von Gabelentz (1841), Wiedemann (1847 u. 1884); Wörterbuch von Wiedemann (1880).

Syrmien, ungar. Szerém, Komitat in Kroatien-Slawonien, an der Donau, 6810 qkm, (1900) 366660 E.; Hauptstadt Vukovár. Früher Herzogtum, nach der Stadt **Sirmium** (beim heutigen Mitrovicza) benannt, bis 1688 unter türk., dann unter österr. Oberhoheit.

Syros, griech. Insel, s. Syra.

Syrten, zwei Busen des Mittelländ. Meers an der nordafrik. Küste: **Kleine S.** (Golf von Gabes), an der Ostküste von Tunis; **Große S.** (Golf von Sydra), zwischen Tripolis und Barka.

Syrup, s. Sirup.

Syrus, röm. Mimendichter, s. Publilius Syrus.

Sysran (spr. ßüſranj), Kreisstadt im russ. Gouv. Simbirsk, nahe an der Wolga, 33046 E.

Systēm (grch.), ein aus vielen Teilen nach einer allgemeinen Regel geordnetes Ganzes, insbes. ein auf Prinzipien zurückgeführtes und danach geordnetes Ganzes einer Wissenschaft, Lehrgebäude; **systemātisch**, nach einem S., wissenschaftlich geordnet, planmäßig; **systematisieren**, wissenschaftlich ordnen, in Zusammenhang bringen.

Systematik (grch.), die Kunst der systematischen, d. h. planmäßig geordneten Darstellung, auch die Anleitung dazu, bes. in den Naturwissenschaften wichtig. Das Pflanzenreich wurde nach verschiedenen Prinzipien systematisiert: dem **künstlichen**, nach äußerlichen Kennzeichen aufgestellten Linnéschen Sexualsystem stehen die **natürlichen Systeme** gegenüber, die die natürliche Verwandtschaft der Pflanzen berücksichtigen. Solche natürliche Systeme stellten auf B. de Jussieu (s. d.), Oken, Decandolle, Bartling, Lindley, Reichenbach, von Martius, Eichler u. a. Die meisten der spätern natürlichen Systeme benutzten das Jussieusche als Grundlage. Auch das auf morpholog. und anatom. Einteilungsprinzipien beruhende System von Endlicher (s. d.) hat viel Beachtung gefunden. Über das künstliche Linnésche und das natürliche Eichlersche System des Pflanzenreichs s. die Beilage **Botanik**; über die systematische Einteilung des Tierreichs s. die Beilage: **Zoologie**; über die des Mineralreichs s. die Beilage: **Mineralogie.**

Systōle (grch.), s. Diastole.

Systylbaum, s. Erythrophloeum.

Syzygīe (grch.), in der Metrik, s. Dipodie. In der Astronomie sind **Syzygien** s. v. w. Konjunktion und Opposition (s. Aspekten), bes. die Zeit des Neu- oder Vollmonds.

Syzygium Jambolānum, s. Jambul.

Szabadka (spr. ßá-), ungar. Name von Maria-Theresiopel.

Szabolcs (spr. ßáboltsch), Komitat in Ungarn, in der obern Theißebene, 4639 qkm, (1900) 288672 E.; Hauptstadt Nyiregyháza.

Szakolcza (spr. ßakolza), ungar. Name von Skalitz (s. d.).

Szalad (spr. ßá-), ungar. Komitat, s. Zala.

Szalay (spr. ßálaj), Ladislaus von, ungar. Geschichtschreiber, geb. 18. April 1813 zu Ofen, gest. 17. Juli 1864 zu Salzburg; schrieb „Geschichte Ungarns" (**Bd. 1**—6, 1852—63; deutsch, Bd. 1—3, 1866—75).

Szamos (spr. ßámosch), l. Nebenfluß der Theiß in Ungarn, entsteht durch Vereinigung der **Großen S.** und **Kleinen S.**, mündet nach 500 km bei Námeny.

Szamosujvár (spr. ßámoschújwahr), **Armenierstadt**, königl. Freistadt in Siebenbürgen, an der Kleinen Szamos, (1900) 6363 E., altes Schloß (Staatsgefängnis).

Szántó (spr. ßántoh). 1) **Abaúj-S.**, Großgemeinde im ungar. Komitat Abauj-Torna, am Hegyaljagebirge, (1900) 4379 E.; — 2) **Hont-S.**, Kleingemeinde im Komitat Hont, 449 E., Mineralquellen.

Szapáry (spr. ßápparj), Julius, Graf, ungar. Staatsmann, geb. 1. Nov. 1832, 1873—75 Minister des Innern, 1878—87 Finanzminister, 1889 Minister für Ackerbau und Handel, 1890—92 Ministerpräsident, gest. 20. Jan. 1905 in Abbazia.

Szarvas (spr. ßárwasch), Großgemeinde in Ungarn, Komitat Békés, an der Körös, (1900) 25773 E., Obergymnasium, Lehrerseminar.

Szász (spr. ßahß), Karl, ungar. Dichter, geb. 15. Juni 1829 in Nagyenyed, 1884 reform. Bischof in Budapest, gest. 16. Okt. 1905 in Budapest; schrieb lyrische Gedichte, Epen, Dramen, poet. Übersetzungen.

Szászsebes (spr. ßahßschébbesch), ungar. Name von Mühlbach (s. d.).

Szászváros (spr. ßáhßwahrosch), s. Broos.

Szathmáry (spr. ßáttmahrj), Joseph, s. Szigligeti.

Szatmár (spr. ßáttmahr), Komitat in Ungarn, l. an der Theiß, 6095 qkm, (1900) 340689 E.; Hauptort Nagykároly.

Szatmár-Németi (spr. ßáttmahr), königl. Freistadt im ungar. Komitat Szatmár, an der Szamos, (1900) 26881 E.; Töpferei, Leinenweberei, Sliwowitzbrennerei.

Szawle (spr. schaw-), russ. Stadt, s. Schawli.

Szczawnica (spr. schtschawnitza), Dorf und Badeort in Galizien, Bezirksh. Neumarkt, an den nördl. Karpathen, (1900) 2679 E., 7 Natron-Lithion-Quellen.

Szczebrszyn, russ.-poln. Stadt, s. Schtschebreschin.

Szeben (spr. ßebben), ungar. Name des Komitats Hermannstadt.

Széchényi (spr. ßéhtschehnji), Stephan, Graf von, ungar. Patriot, geb. 21. Sept. 1792 zu Wien, um den geistigen und industriellen Fortschritt Ungarns hochverdient, 1848 ungar. Minister für öffentliche Arbeiten, verfiel in demselben Jahre in Geisteszerrüttung, erschoß sich 8. April 1860 zu Döbling. — Biogr. von Kecskeméthy (1866), Lónyay (1875). — Sein Sohn **Béla, Graf S.**, Forschungsreisender, geb. 3. Febr. 1837 zu Budapest, bereiste 1863 Amerika („Meine amerik. Reise", Pest 1865, ungar.), 1865 Algier, 1877—80 Indien, Japan, Java, Borneo und einen Teil von China (Reisebericht von seinem Begleiter Kreitner: „Im fernen Osten", 1881), Dez. 1900 Kronhüter. — **Emerich, Graf von S.**, Neffe des vorigen, geb. 15. Febr. 1825 in Pest, 1878—92 österr.-ungar. Botschafter in Berlin, gest. 11. März 1898 in Pest. — **Andor S.**, Enkel von Stephan S., geb. 1. Aug. 1865 zu Budapest, bereiste 1888—90 die Südseeinseln, 1890 Somalland, ging 1891—93 durch Rußland, Persien und Belutschistan nach Ostindien und China.

Szegēdin (spr. ßegg-), königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. Komitats Csongrád, an der Mündung der Maros in die Theiß, (1900) 102991 E.; 11. und 12. März 1879 durch Überschwemmung fast ganz zerstört, seitdem neu aufgebaut; Seifensiedereien, Tuch-, Papierfabrikation, Schiffswerft; bis 1879 Festung.

1645. Szegedin.

Szeghalom (spr. ßégg-), Großgemeinde in Ungarn, Komitat Békés, (1900) 9316 E.

Szegled (spr. ßégg-), ungar. Stadt, s. Czegléd.

Szegvár (spr. ßéggwahr), Großgemeinde in Ungarn, Komitat Csongrád, (1900) 7249 E.; trefflicher Rotwein.

Szegzárd (Szegszárd, spr. ßéggsahrd), Großgemeinde und Hauptort des ungar. Komitats Tolna, am Sarvizkanal, (1900) 13895 E.

Székelykeresztúr (spr. ßehkeljkérrestuhr), **Ungarisch-Kreuz**, Großgemeinde in Siebenbürgen, Komitat Udvarhely, an der Großen Kokel, (1900) 3421 E., Gymnasium, Lehrerpräparandie.

Székelyudvarhely (spr. ßehkeljúdwahrhelj), Hauptstadt des Komitats Udvarhely in Siebenbürgen, an der Großen Kokel und der Bahn Schäßburg-S., (1900) 8045 E., Obergymnasium, Oberrealschule.

Székesfehérvár (spr. ßehkesch-), s. Stuhlweißenburg.

Szekler (spr. ße-), magyar. Volksstamm im O. Siebenbürgens, 415 000 Köpfe. Das **Szeklerland** ist seit 1876 unter die Komitate Csik, Udvarhely, Maros-Torda und Haromszek verteilt.

Szell (spr. ßell), Koloman von, ungar. Politiker, geb. 8. Juni 1843 zu Goßtony (Komitat Eisenburg), 1875—79 Finanzminister, 1899—1903 Ministerpräsident und Minister des Innern.

Sze-mao, chines. Stadt, s. Se-mau.

Szene (lat.), die erhöhte Schaubühne; Ort, an welchem ein Stück spielt; ferner s. v. w. Auftritt; auch ein dramatisch belebter Vorgang außerhalb des Theaters. **Szenerie,** das durch Dekorationen, Beleuchtung ꝛc. hervorgebrachte Bühnenbild; auch s. v. w. Landschaftsbild. — **Szenische Spiele (Ludi scenici),** bei den alten Römern alle theatralischen Darstellungen im Unterschied von den Kampfspielen u. dgl. **Szenographie,** Bühnenmalerei.

Szent (ungar., spr. ßent), s. v. w. Sankt.

Szentendre (spr. ßent-), ungar. Stadt, s. Sankt Andrä.

Szentes (spr. ßenntesch), Stadt im ungar. Komitat Csongrád, an einem Arme der Theiß, (1900) 31 308 E., Obergymnasium.

Szentgyörgy (spr. ßentdjördj), s. Sankt Georgen.

Szentivánbócza (spr. ßentiwahnbohßa), Kleingemeinde in Ungarn, Komitat Liptau, am Boczabach, (1900) 748 E.; Goldbergwerk.

Szentmárton (spr. ßent-), s. Turocz.

Szentmiklós (spr. ßentmiklohsch), ungar. Großgemeinde, s. Gyergyó.

Szenttamás (spr. ßenttámmahsch), Großgemeinde in Ungarn, Komitat Bács-Bodrog, am Franzenskanal, (1900) 13 236 E.

Szepes (spr. ßeppesch), ungar. Komitat, s. Zips.

Szepesbéla (spr. ßeppesch-), Stadt im ungar. Komitat Zips, l. vom Poprád, (1900) 2623 E.

Szer (spr. ßerr), Puszta im ungar. Komitat Csongrád, zur Großgem. **Kistelek** (1900: 7459 E.) gehörig.

Szerbcsanád (spr. ßerrbtschánahd), Großgemeinde in Ungarn, Komitat Torontál, an der Maros, (1900) 5715 E.

Szerdahely (spr. ßärrdahelj), ungar. Gemeinde, s. Dunaszerdahely. [Komitat Zemplin, (1900) 5272 E.

Szerencs (spr. ßerrentsch), ungar. Großgemeinde im

Szeszupa, Fluß, s. Scheschuppe.

Sze-tschwan (Se-tschuan, „Vier Ströme"), Innenprovinz Chinas, vom Jang-tse-kiang durchströmt, Bergland (bis 5500 m), 461 000 qkm, (1894) 45,2 Mill. E.; die Hauptstadt **Tscheng-tu-fu (Tsching-tu-fu),** am Minkiang, 400 000 E.; Vertragshafen Tschung-king.

Szewczenko, kleinruss. Dichter, s. Schewtschenko.

Sziffarin, s. v. w. Holzzement (s. d.).

Sziget (spr. ßigg-) ungar. Stadt, s. Marmarossziget.

Szigetvár (spr. ßiggetwahr) oder **Grenz-S.,** Großgemeinde in Ungarn, Komitat Sümeg, am Almás, (1900) 5601 E., festes Schloß; 8. Sept. 1566 nach heldenmütiger Verteidigung durch Zrinyi von den Türken erstürmt.

Szigligeti (spr. ßigg-), Eduard, eigentlich **Joseph Szathmáry,** ungar. Dramatiker, geb. 18. März 1814 in Großwardein, Direktor des ungar. Theaters in Budapest, gest. das. 19. Jan. 1878; schrieb über 100 Volksstücke ꝛc.

Szilágy (spr. ßillahdj), Komitat in Ungarn, 3818 qkm, (1900) 207 293 E.; Hauptstadt Zilah.

Szilágyi (spr. ßillahdji), Alexander, ungar. Historiker, geb. 30. Aug. 1827 in Klausenburg, 1879 Direktor der Universitätsbibliothek in Budapest, gest. 13. Jan. 1899; gab heraus „Monumenta Regni Transsylvaniae", schrieb: „Georg Ráhóczy I." (1883), „Gabriel Bethlen" (1882).

Szintillieren (lat.), funkeln, flimmern; **Szintillation,** Funkeln (der Fixsterne); auch Funkensprühen.

Szirrhus (grch.), krebsartige Geschwulst, bösartige Neubildung; **szirrhös,** verhärtet.

Szissalien (lat.), schlecht geprägte Münzen.

Szissibel (lat.), spaltbar; **Szission,** Spaltung, Absonderung; **Szissür,** Spaltung, Riß, Einschnitt.

Sziszek, Stadt, s. Sissek.

Szitamineen, Pflanzenordnung der Monokotyledonen mit Rhizomen und lebhaft gefärbten Blüten: die Familien der Musazeen, Kannazeen und Zingiberazeen.

Szklenó, ungar. Kleingemeinde, s. Barsszklenó.

Szlachcic (spr. schlachziz), **Szlachta,** s. Schlachtschitz und Schlachta.

Szlávy (spr. ßlahwi), Jos., ungar. Staatsmann, geb. 22. März 1818 zu Raab, wegen Teilnahme an der Revolution 1850—52 eingekerkert, 1872—74 Ministerpräsident, 1878 Präsident des ungar. Abgeordnetenhauses, 1880—82 Reichsfinanzminister, 1894—96 Präsident des ungar. Magnatenhauses, gest. 9. Aug. 1900 in Budapest.

Szliács (spr. ßliahtsch), früher **Bad Ribar,** Badeort in Ungarn, Komitat Sohl, bei Altsohl, Eisenthermen (26—32° C.) gegen Frauenleiden.

Szoboszló (spr. ßóbboßloh) **Hajduszoboszló,** s. Hajdú.

Szögyényi-Marich (spr. ßöddjehnji marritsch), Ladislaus von, ungar. Staatsmann, geb. 12. Nov. 1841 in Wien, 1890 Minister am königl. Hoflager, seit 1892 Botschafter in Berlin.

Szolnok (spr. ßoll-), Hauptstadt des ungar. Komitats Jazygien-Großkumanien-S., an der Theiß, (1900) 25 329 E.

Szolnokabony (spr. ßoll-), s. v. w. Abony.

Szolnok-Doboka (spr. ßoll-), Komitat in Siebenbürgen, an der Szamos, 4761 qkm, (1900) 237 134 E.; Hauptstadt Dés.

Szombathely (spr. ßómmbatelj), s. Steinamanger.

Szomolnok (spr. ßómm-), ungar. Name von Schmölnitz (s. d.).

Szörény (spr. ßörrehnj), ehemal. Komitat in Ungarn, mit dem Komitat Krassó zu Krassó-Szörény (s. d.) vereinigt.

Szujski (spr. schuj-), Józef, poln. Historiker und Dramatiker, geb. 1835 in Tarnów, 1869 Prof. in Krakau, 1881 ins österr. Herrenhaus berufen, gest. 7. Febr. 1883; schrieb: „Geschichte Polens" (1880), auch Gedichte, Erzählungen und histor. Dramen, ferner deutsch: „Die Polen und Ruthenen in Galizien" (1882).

T.

T, der 20. Buchstabe unsers Alphabets, ein tonloser Dental; T Abkürzung für den röm. Vornamen Titus, im Handel für Tara, in der Musik für Tenor und Tutti, bei Bibelzitaten T. für Testament, bei bibliogr. Angaben für Tomus (Teil, Band); **t** = Tonne.

Ta, chem. Zeichen für Tantal (s. d.).

Taaffe, Eduard, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 24. Febr. 1833 zu Prag, 1867 im sog. Bürgerministerium Minister des Innern, dann der Landesverteidigung und Polizei, Okt. 1868 bis Jan. 1870 Ministerpräsident, seit April 1870 wieder Minister des Innern, 1871 Statthalter von Tirol, 1879—93 wieder Ministerpräsident und Minister des Innern, leitete als solcher eine klerikal-föderalistische antideutsche Politik ein, gest. 29. Nov. 1895 auf Schloß Ellischau (Böhmen).

Taasinge, Insel im S. von Fünen, dän. Amt Svendborg, 69 qkm, (1901) 4035 E.; Hauptort Troense.

Tabacchi (spr. -akki), Odoardo, ital. Bildhauer, geb. 1831 in Mailand; Porträtstatuen (Cavour in Mailand, Arnold von Brescia in Brescia) und graziöse weibliche Figuren (Peri, Taucherin).

Tabagie (frz., spr. -schih), Tabakskneipe, Schenke.

Tabágo (Tobago), eine der brit. Kleinen Antillen, 295 qkm, (1904) 18 880 E. (meist Farbige); Hauptstadt Scarborough; seit 1794 britisch, 1889 mit der Kolonie Trinidad vereinigt.

Tabak (Nicotiāna *L.*), Pflanzengattg. der Solanazeen, meist einjährige Kräuter in Amerika, Australien und dem südl. Asien. Kulturpflanzen sind vor allem der **gemeine oder virginische T.** (Nicotiāna tabăcum *L.* [Tafel: Nutzpflanzen I, 4]), der **großblätterige Maryland-T.** (N. latissima *DC.*), beide aus Amerika, und der **Bauern-, Veilchen-** oder **syr. T.** (N. rustica *L.*), wahrscheinlich aus Südasien; außerdem unterscheidet man den **pers. T.** (N. persica *Lindl.*) und den **chines. T.** (N. chinensis *Fisch.*). Die Blätter, bes. der ersten und dritten Art, werden zu T. für Zigarren, Zigaretten, Pfeife (**Schneide-T.**), **Schnupf-** und **Kau-T.** verarbeitet; sie führen im Handel die Namen ihrer Produktionsländer (Habana, Sumatra, Java, Portoriko, Mexiko, Varinas, Manila, Maryland ꝛc.). In Europa wird T. kultiviert in der Türkei, in Südrußland, den Donauländern, bei Utrecht und Geldern, in Flandern, am Mittelrhein, in Franken und dem Elsaß, in der Schweiz ꝛc. Auf den Kopf der Bevölkerung wird jährlich verbraucht: in den Ver. Staaten 3,1 kg, in den Niederlanden 2,5, in Deutschland 1,5, in Rußland 0,9, in Frankreich 0,8, in Italien und England 0,7 kg. — Die reifen Blätter werden gepflückt, auf Schnüre oder Stäbe gereiht, getrocknet und dann fermentiert, indem sie gebündelt und gestapelt werden, bis sie sich auf 55—60° C. erhitzen, ein Prozeß, der auf der Tätigkeit von Bakterien beruht. Bei dieser Gärung werden gewisse, dem Geruch und Geschmack nachteilige chem. Verbindungen zerstört und aromatisch riechende neu gebildet. Der **Roh-T.** wird dann weiter verarbeitet, angefeuchtet, entrippt, geröstet und abgekühlt, sowie durch Zusatz von Beizen, Brühen oder Saucen, die aus Zuckerstoffen, Salzen, Färbemitteln, Alkohol, Gewürzen, aromatischen Substanzen bestehen, im Geschmack veredelt. Die wichtigsten Stoffe des T. sind das Nikotin und das Nikotianin (s. Nikotin). Die Sitte des **Tabakrauchens** stammt von den Indianern Nordamerikas, wurde um 1550 von Seeleuten nach Spanien, 1586 von Kolonisten nach England gebracht, von wo sie sich nach Holland und Deutschland ausbreitete, bis sie schließlich, trotz des Widerstandes des Staates und der Kirche, ganz Europa eroberte. Die Tabakspflanze wurde in Frankreich 1560 durch Jean Nicot bekannt (daher ihr Name Nicotiana) und anfangs als Arzneipflanze hoch gerühmt; noch jetzt sind getrocknete Tabakblätter (im Absud, meist zu Klistieren und Waschungen) offizinell. — Schädlinge des T. sind die Schneidraupe (von Agrotis ypsilon *von Rottm.*) und die Tabaksraupe (s. d.), sowie ein den braunen Rost verursachender Pilz, der auf den Blättern braune, später ausfallende und dadurch den T. entwertende Flecke erzeugt. — Vgl. Tiedeman, „Geschichte des T." (1854); Fairholt, „Tobacco, its history and associations" (1875); von Wagner, „Tabakkultur ꝛc." (1888); Michaelis, „Hygiene des Rauchens" (1894); Koning, „Der T." (1900).

Tabakkampfer, s. Nikotin.

Tabaksbesteuerung. Der Tabak, als ein entbehrliches Genußmittel, wird überall und auf verschiedene Weise besteuert: 1) die älteste Form ist die **Besteuerung des Tabakhandels,** verbunden mit Verbot des Tabakbaues, so in England; 2) die **Flächensteuer,** die nach der Flächenausdehnung des mit Tabak bepflanzten Bodens bemessen wird; 3) die **Gewichtssteuer,** nach dem Gewicht der fermentierten Blätter (1879 in Deutschland eingeführt); 4) die **Fabrikatsteuer** unter Anwendung von Stempelmarken (ruff. Banderollensystem; für Zigaretten, Zigarettentabak und -papier 1. Juli 1906 in Deutschland eingeführt); 5) das **Monopol** besteht heute in Frankreich, Österreich-Ungarn (seit 1850), in Italien (seit 1865), in Spanien (seit 1730), in Serbien (seit 1885), in der Türkei (seit 1884), in Mexiko (seit 1764). Dabei befindet sich die ganze Fabrikation und der Verkauf in den Händen des Staates. Eine besondere Form des Monopols ist das **Rohtabakshandelsmonopol,** bei dem der Staat den Tabak ankauft und mit einem Aufschlag weiter verkauft. — Vgl. Lewinstein (1894), von Mayr (im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften", Bd. 7, 1902).

Tabakskollegium, die regelmäßige Abendgesellschaft Friedrich Wilhelms I. von Preußen, in der geraucht werden mußte und Bier getrunken ward.

Tabaksmonopol, s. Tabaksbesteuerung.

Tabakspfeife, Fisch, s. Röhrenmäuler [Abb. 1532].

Tabaksraupe, die äußerst gefräßige, den Tabaksblättern schädliche Raupe eines Schwärmers (Sphinx Carolīna *L.*).

Tabakssteuer, s. Tabaksbesteuerung.

Tabari, mohammed. Historiker und Theolog, geb. 839 zu Amol in Taberistan, gest. 921, berühmt durch sein großes, von der ältesten Zeit bis 914 n. Chr. reichendes Geschichtswerk (hg. unter Leitung von De Goeje, Leid. 1878 fg.).

Tabarije, Stadt, s. Tiberias.

Tabaristān, pers. Landschaft, s. Taberistān.

Tabāschir, s. Bambusa.

Tabasco, einer der östl. Küstenstaaten Mexikos, 26 094 qkm, (1900) 159 834 E. (meist Indianer); Hauptstadt San Juan Bautista.

Tabatière (frz.), Tabaksdose.

Tabatièregewehr, 1867 in ein Hinterladegewehr umgewandeltes franz. Liniengewehr, mit einem einer Tabaksdose (Tabatiere) ähnlichen Scharnierverschluß; Ende des Feldzugs 1870/71 Waffe der neu aufgestellten Truppen.

Tabaxir, Tabaschir, s. Bambusa.

Tabelle (lat.), Tafel, übersichtlich, nach gewissen Gesichtspunkten geordnete Zusammenstellung chronolog., statist. ꝛc. Daten; **tabellarisch,** in Form einer T.

Taberistān (Tabaristān), Landschaft in Persien, der SO. der Prov. Masenderan, das alte Hyrkanien.

Taberna (lat.), Bude; Kaufladen; daher **Taberne,** Schenke, Weinhaus.

Tabernakel (lat. tabernacŭlum, „Zelt"), in der kath. Kirche der Behälter für die Monstranz (**Sakramentshäuschen**), ferner das Schutzdach über Heiligenstatuen (Baldachin), Altären, Grabmälern; bei den Methodisten Bethaus.

Tabernaemontāna *L.*, Pflanzengattg. der Apozynazeen, Bäume oder Sträucher der Tropen. T. utĭlis *Arn.* (**Milchbaum, Hya-Hya-Baum**), in Guayana, liefert einen wohlschmeckenden, wie Kuhmilch gebrauchten Milchsaft; der von T. crispa *Roxb.* dient als Heilmittel.

Tabes (lat.), Schwindsucht, Darrsucht; **T. dorsālis,** Rückenmarksschwindsucht.

Tableau (frz., spr. -loh), Gemälde; übersichtlich gruppierte Darstellung.

Table d'hôte (frz., spr. tabl doht), Wirtstafel, Mittagsessen mit gleicher Speisenfolge und gleichem Preis für alle Gäste.

Tablett (frz.), Präsentierbrett, Gestell für Glas, Porzellan ꝛc.

Tablette (frz.), kleiner Tisch, Tafel, Deckplatte; Täfelchen (Arzneiform).

Tabletterie (frz.), Täfelwerk, Kunsttischlerarbeit; **Tabletier** (spr. -tieh), Kunsttischler.

Tablīnum, im altröm. Hause das hinter dem Atrium gelegene große Zimmer.

Tabōr, Berg in Palästina (Galiläa), 562 m hoch, jetzt Dschebel et-Tor, gilt als Ort der Verklärung Christi, trägt ein griech. und lat. Kloster.

Tabor, Bezirksstadt in Böhmen, an der Luschnitz, (1900) 10 703 E.; ursprünglich befestigtes Kriegslager der Hussiten (Taboriten), von Ziska 1420 angelegt.

Tabōra, Station in der Landsch. Unjanjembe (Deutsch-Ostafrika), 16 000 E.

Taborīten, s. Hussiten.

Tabouret (frz., spr. -bureh), s. Taburett [Abb. 1846].

Täbris (Tebris, Tauris), Hauptstadt der pers. Prov. Aserbeidschān, an den Flüssen Spintscha und Adschi, 180 000 E. (im 17. Jahrh. ½ Mill.); früher Persiens Haupthandelsplatz, jetzt zur Hälfte in Trümmern; Baumwollweberei und Seidenwirkerei, Obstzucht.

Tabu (Tapu), in Ozeanien etwas Heiliges, Unverletzliches, die Heiligkeit und ihr Zeichen.

Tabŭla (lat.), Tafel, bes. Schreibtafel; **T. Bantīna,** Bantinische Tafel (s. Bantia); **T. iliăca,** s. Ilische Tafel; **T. Peutingeriāna,** s. Peutinger; **T. rasa,** geschabte, glattgestrichene Wachstafel, unbeschriebenes Blatt; davon **T. rasa machen,** rein aufräumen, alles vollständig beseitigen; **T. votīva,** Votivtafel.

Tabulāten, Stockwerkskorallen, fossile, schon in den ältesten Versteinerungen führenden Schichten ausgestorbene Hydroidpolypen, deren Stöcke aus nebeneinander gelagerten, der Septen entbehrenden, durch Querböden in Stockwerke geteilten Röhrchen bestehen.

Tabulātor, an modernen Schreibmaschinen eine Vorrichtung zum Tabellenschreiben.

Tabulatūr (vom lat. tabŭla), die alte Partitureinrichtung, eine Notenschrift, bestehend aus den sieben ersten Buchstaben des Alphabets und Zahlen, namentlich lange für die Laute gebräuchlich gewesen; bei den Meistersängern das Statut für die Dichtungsregeln.

Tabŭlett (lat.), Tragkasten mit Schubfächern für herumwandernde Kleinhändler (**Tabulettkrämer**).

Tabūr (Tabor), in der türk. Armee s. v. w. Bataillon.

Taburētt (frz. tabouret), niedriger Sessel ohne Lehne [Abb. 1846].

1846. Taburett.

Taccastärke, s. Arrowroot.

Tacchini (spr. takk-), Astronom, geb. 21. März 1838 zu Modena; Direktor der Sternwarte des Collegio Romano in Rom, gest. 25. März 1905 in Modena; gründete 1871 mit Secchi die ital. Spektroskopische Gesellschaft und beobachtete 1874 in Indien den Venusdurchgang.

Tachau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Mies, (1900) 5482 E.

Tacheomēter, s. Tachymeter.

Táchira (spr. tátsch-), Landschaft und Staat (1904: 132514 E.) in Venezuela, Grenzgebiet gegen Kolumbien; Hauptort San Cristobal.

Tachogrāph (grch.), dem Hektographen ähnlicher Vervielfältigungsapparat für Schrift und Zeichnung; auf einem Lithographiestein wird das Original mit der Feder erzeugt, derselbe mit gesäuertem Gummiarabikum bestrichen, durch eine Walze mit Farbe, die nur an den Schriftzügen haftet, eingeschwärzt. Durch Auflegen einer elastischen Platte erhält man ein Negativ und von diesem durch Auflegen von Papierbogen die Abzüge.

Tachomēter (grch.), Instrument zur Messung der Geschwindigkeiten bewegter Körper, bes. der Umdrehungszahlen rotierender Wellen, beruhen darauf, daß unter dem Einfluß der Zentrifugalkraft rotierende Massen, ähnlich den Schwungkugelregulatoren, oder Flüssigkeiten der Geschwindigkeit entsprechend aus der Ruhelage ausschwingen (**Schwungkugel-T.** und **Hydro-T.**).

Tachygrāph (grch.), Schnellschreiber; **Tachygraphīe,** Geschwindschreibkunst, s. v. w. Stenographie.

Tachykardīe (grch.), gesteigerte und meist auch verstärkte Herztätigkeit, abwechselnd mit normaler, verursacht durch Aufregung, Nervenstörungen (Hysterie, Neurasthenie) oder durch giftige Schädlichkeiten (übermäßigen Genuß von Kaffee, Tee, Tabak).

Tachymēter, Tacheometer (grch., „Schnellmesser"), ein zu Geländeaufnahmen benutzter Theodolit (s. d.), der außer zum Messen von Winkeln auch zum Messen von Entfernungen bestimmt und deshalb mit einer Distanzlatte versehen ist.

Tacĭtus, Marcus Claudius, röm. Kaiser 275—276 n. Chr., von meuterischen Soldaten ermordet.

Tacĭtus, Cornelius, röm. Geschichtschreiber, geb. um 55 n. Chr., gest. nach 117; schrieb: „Dialogus de oratoribus", über den Verfall der Beredsamkeit in der Kaiserzeit, „De vita et moribus Julii Agricolae", eine Biographie seines Schwiegervaters, „De origine, situ, moribus ac populis Germanorum", kurz „Germania" genannt, die älteste ausführliche Schilderung Germaniens und der Germanen, „Historiae" in 14 Büchern über die Geschichte der Kaiser Galba, Otho, Vitellius und des flavischen Kaiserhauses, von denen die ersten vier und die erste Hälfte des fünften erhalten sind, und „Ab excessu divi Augusti" oder „Annales" in 16 Büchern, von denen die ersten und letzten sechs, aber zum Teil nur unvollständig, erhalten sind, über die Geschichte der Kaiser Tiberius, Caligula, Claudius und Nero. Gesamtausgaben von Nipperdey (4 Bde., 10. Aufl. 1904 fg.), Orelli (2 Bde., 2. Aufl. 1859—95), Halm (4. Aufl. 1883) u. a.; Übersetzungen von Teuffel (3 Bde., 1856—58), Roth (neue Aufl. 1900 fg.). — Vgl. Boissier (franz., 1903).

Tacloban, Hauptort der Philippineninsel Leyte.

Tacna, eigentlich **San Pedro de T.,** Hauptstadt der ehemals peruan., 1884 an Chile abgetretenen **Prov. T.** (23958 qkm, 1903: 28938 E.), 11504 E.

Tacōma, Ort im nordamerik. Staate Washington, am Pugetsund, (1900) 37714 (1875: 300) E.

Tacullies, s. v. w. Tahkali (s. Tinneh).

Tacunga, Stadt in Ecuador, s. v. w. Latacunga.

Tacutu, Nebenfluß des Rio Branco in Brasilien, Grenzfluß gegen Brit.-Guayana.

Tadēma, Laurens Alma, Maler, s. Alma Tadema.

Tadmor (Thadmor), alte Stadt, s. Palmyra.

Tādsch, T. Mahal, 245 m hohe Grabstätte bei Agra in Vorderindien, 1629—48 zu Ehren der Gemahlin des Großmoguls Schah Dschahan, aus weißem Marmor errichtet [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 7].

Tadschik, in Mittelasien die persisch redenden Städtebewohner, Reste früherer iranischer Bevölkerung, sprechen auch vielfach türkisch (dann **Sart** genannt). In den südl. Gebirgen leben noch sog. **Berg-T. (Galtscha).**

Tadschurabai, s. Tedschurabai.

Tael (spr. tehl), **Tale, Tail,** chines. **Liang,** chines. Geldeinheit zu 10 Mas (Tsien), 100 Candarin oder 1000 Käsch, eine chines. Unze Silber von je nach den Handelsplätzen verschiedener Feinheit und wechselndem Kurs. Am meisten wert ist der **Regierungs-T.** oder **Haikwan-T.** (37,78 g Feinsilber), in welchem die Zölle bezahlt werden. 100 Haikwan-T. sind = 114,4 **Schang-hai-T.** Die seit 1890 in Kanton geprägten **Drachentaler** sollen dem mexik. Adlerdollar entsprechen; 100 mexik. Dollar gelten 73—76 Schang-hai-T. Als Gold- und Silbergewicht ist der T. = 37,573 g, als Handelsgewicht = 37,799 g. — T. oder Tömling heißt auch das vierfache des siames. Bat (s. d.).

Tafa, s. Beutelmarder.

Tafel, die obere, mittlere Fläche eines geschliffenen Edelsteins [Tafel: Edelsteine II, 7].

Tafelbai (engl. **Table Bay**), große Bai im SW. der Kapkolonie [Karte: Afrika I, 6]; an ihr liegt Kapstadt und der **Tafelberg** (engl. **Table Mountain**; 1082 m hoch).

Tafeldruck, der Druck der sog. Blockbücher (s. Holzschneidekunst); auch eine Art Zeugdruck (s. d.).

Tafelente, s. Tauchenten.

Tafelfarben, s. v. w. Applikationsfarben (s. d.).

Tafelfichte, Gipfel des Isergebirges, 1122 m.

Tafelgebirge, s. Gebirge und Tafel: Kartographie II, 4.

Tafelglas, Glastafeln, früher als Mondglas (s. d.), jetzt als **Walzenglas** durch Blasen, Aufsprengen und Ausbreiten eines Zylinders (Walze) hergestellt.

Tafelgüter (Bona mensalia), s. Mensalgüter.

Tafeljura, s. Jura, 2.

Tafelrunde, s. Artus.

Tafelschnitt, Tafelschliff, Schliffform der Edelsteine, durch breite Ober- und Unterfläche tafelartig [Tafel: Edelsteine II, 49 u. 50].

Tafelwage, eine Hebelwage, bei welcher der Wagebalken in ein Gelenkviereck so eingefügt ist, daß die Wagschalen über denselben zu liegen kommen.

Taferne (Tafern), s. v. w. Taberne; **Tafernwirtschaft,** Schankwirtschaft.

Taffet, s. Taft.

Taffia, s. Rum.

Tafilet (Tafilelt), Oase im S. des Atlas, zu Marokko gehörig, 1380 qkm, 100000 E.; bevölkertste Stadt Abuam.

Tafna, Küstenfluß in der alger. Prov. Oran, mündet nach 150 km in das Mittelländ. Meer.

Taft (Taffet, frz. taffetas), glatte, leichtere, leinwandartig gewebte Zeuge aus gekochter Seide.

Tag, der Zeitraum, während dessen die Sonne sich über dem Horizont befindet; seine Länge ist wegen der Neigung der Erdachse gegen die Ekliptik an den meisten Orten der Erde im Laufe des Jahres sehr verschieden. Nur unter dem Äquator sind T. und Nacht stets gleich lang; von da aus nach den Polen hin ist die Länge mit den Jahreszeiten veränderlich; unter den Polen dauert der T. ein halbes Jahr. Astronomisch bezeichnet T. den Zeitraum von einer Kulmination der Sonne bis zur nächstfolgenden; wegen der nicht gleichförmigen Bewegung der Erde um die Sonne ist die Länge dieser T. nicht immer dieselbe. Im bürgerlichen Leben wird der T. durch zweimal 12 Stunden von einer Mitternacht zur andern gerechnet, im Verkehrsleben (Eisenbahnverkehr) in einigen Ländern (z. B. Belgien, Spanien) durch 24 Stunden von Mitternacht zu Mitternacht geteilt; die Astronomen zählen 24 Stunden von Mittag bis Mittag. (S. Sonnenzeit und Sterntag.)

Tagal, Residentschaft auf Java, s. v. w. Tegal (s. d.).

Tagale, Tekele, Berglandschaft im Sudan, westl. vom Weißen Nil.

Tagālen, malaiisches Volk auf den Philippinen, mit eigenem Alphabet, jetzt meist röm.-kath. Christen. — Vgl. Brandstetter (1902).

Tagals, s. Ananas.

Taganrōg, Hafenstadt im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, am Asowschen Meer, 58928 E.; ihre Bedeutung als Handelsplatz geht zurück wegen Versandung des Hafens.

Tagasu, das Halsbandschwein (s. Bisamschwein).

Tagblindheit, Nyktalopie, Sehstörung, bei der das Sehvermögen bei voller Tagesbeleuchtung stark herabgesetzt, bei gedämpfter Beleuchtung aber besser oder ganz normal ist; beruht auf Albinismus, abnormer Weite der Pupille u. a., oder ist Folge von Überblendung oder lange dauernder Lichtentziehung.

Tagbogen, der über dem Horizont liegende Teil vom Tagkreis (s. d.) eines Gestirns.

Tagebuch, in der Buchhaltung, s. Journal.

Tagegelder, s. Diäten.

Tagekranz, s. Hängebank.

Tagelied, Minnelied, das die Klagen zweier Liebenden, die sich bei Tagesanbruch trennen müssen, schildert.

Tagesgeschäfte, Kassengeschäfte, auch **Tageskauf,** Geschäfte, die am Abschlußtage erfüllbar sind, im Gegensatz zu Zeit- oder Lieferungsgeschäften (s. d.).

Tagesordnung, bei parlamentarischen und andern Versammlungen die Zusammenstellung und Aufeinanderfolge der in einer Sitzung zu erledigenden Gegenstände; **zur T. übergehen,** einen gestellten Antrag auf sich beruhen lassen, sei es ohne (**einfache T.**) oder mit (**motivierte T.**) Angabe von Gründen.

Tagewerk, früheres Feldmaß, s. v. w. Juchart (s. d.).

Tagfalter, Tagschmetterlinge (Papilionidae, Rhopalocĕra oder Diurna), Familie der Großschmetterlinge, mit an der Spitze verdickten Fühlern, kräftigem, langem Rollrüssel, breiten, in der Ruhe meist nach oben zusammengeklappt getragenen, auf Ober- und Unterseite gewöhnlich verschieden gefärbten Flügeln, schlankem Leib, ohne Nebenaugen; fliegen am Tage. Raupen sechzehnbeinig, sehr verschieden, nackt, bedornt, behaart rc., meist ebenfalls bunt. Verpuppung meist außerhalb der Erde, ohne Gespinst. Kosmopolitisch verbreitet, bes. in den Tropen entwickelt (von den über 5000 Arten etwa 200 deutsche). Unterfamilien: Ritter, Weißlinge, Nymphaliden, Satyriden, Bläulinge, Dickköpfe rc. [Beispiele auf Tafel: Schmetterlinge I.]

Tagid, Pemblemere, See in Wales, s. Bala.

Tagil, r. Nebenfluß der Tura im russ. Gouv. Perm, 287 km lg.

Tagkäuze, s. v. w. Tageulen (s. Eulen).

Tagkreis, der von einem Gestirn infolge der Achsendrehung der Erde in 24 Stunden beschriebene Parallelkreis, der durch den Horizont in den Tagbogen (s. d.) und den Nachtbogen (s. d.) geteilt wird.

Tagleistung, s. Tagsatzung.

Tagliacozzo (spr. talja-), Stadt in der ital. Prov. Aquila degli Abruzzi, am Imel (Salto), (1901) 8607 E.; hier 23. Aug. 1268 Sieg Karls von Anjou über Konradin von Schwaben (auch **Schlacht von Scurcola** genannt).

Tagliamento (spr. talja-), Küstenfluß in der ital. Prov. Udine, entspringt in den Karnischen Alpen am Monte Cridola, mündet nach 165 km beim **Hafen T.** ins Adriat. Meer.

Tägliches Geld, Börsenausdruck für Gelddarlehen mit täglicher Kündigung.

Taglilie, s. Hemerocallis.

Taglioni (spr. taljō-), Phil., Tanzkünstler, geb. 1777 in Mailand, Ballettmeister zu Stockholm, Cassel, zuletzt bis 1853 in Warschau, gest. 11. Febr. 1871 zu Como. — Seine Tochter **Marie T.,** geb. 1804 in Stockholm, seit 1822 gefeierte Tänzerin an verschiedenen Bühnen, zog sich 1847 zurück und lebte in Italien, seit 1832 mit dem Grafen Gilbert de Voisins vermählt; gest. 23. April 1884 in Marseille. — Ihr Bruder **Paul T.,** geb. 12. Jan. 1808 in Wien, Ballettdirektor des Hoftheaters zu Berlin, gest. das. 7. Jan. 1884. — Dessen Tochter **Marie T.,** gleichfalls Tänzerin, geb. 27. Okt. 1833 in Berlin, am Hoftheater das. bis zu ihrer Vermählung (1866) mit dem Fürsten Joseph Windisch-Grätz, gest. 27. Aug. 1891 auf Aigen (Niederösterreich).

Tagpfauenauge (Vanessa Io *L.* [Tafel: Schmetterlinge I, 3]), Tagfalter aus der Gattg. der Eckflügler, zimtbraun, jeder Flügel am Vorderwinkel mit einem großen, schwarz, dunkel- und hellblau gezeichneten Augenfleck, in ganz Europa häufig. Raupe schwarz, weiß punktiert, mit schwarzen Dornen, gesellig auf Brennesseln und Hopfen.

Tagsatzung, früher **Tagleistung,** die Versammlung der Gesandten der schweiz. Kantone (Stände) zur Besorgung eidgenössischer Angelegenheiten, abwechselnd in Zürich, Bern, Luzern; durch die Bundesverfassung von 1848 beseitigt.

Tagschläfer, s. Schwalk.

Tagschmetterlinge, s. Tagfalter.

Tagsichtigkeit, s. v. w. Nachtblindheit (s. Hemeralopie).

Taguan, s. Flughörnchen.

Taguanuß, s. v. w. Elfenbeinnuß (s. d.).

Taguima, eine der Suluinseln, s. Basilan.

Tag- und Nachtgleiche, s. Äquinoktium.

Tagus, lat. Name des Flusses Tajo (s. d.).

Tagwechsel oder **Präziswechsel,** ein Wechsel, dessen Zahlungszeit auf einen bestimmten Tag festgesetzt ist.

Tahaa, Otaha, eine der franz. Gesellschaftsinseln, 82 qkm, (1897) 1099 meist prot. E.; zwei Häfen.

Tahāret (arab.), s. v. w. Abdest (s. d.).

Tahirīden, pers. Dynastie in Chorassan 820—873.

Tahīti, früher **Otaheiti,** größte der Gesellschaftsinseln (**T.-Archipel**), 1042 qkm, (1897) 10750 E., gebirgig (im Orohena 2237 m) und hafenreich; Hauptort Papeete; 1606 von Spanien entdeckt; seit 1880 französisch; 7./8. Febr. 1906 von einer Flutwelle heimgesucht, die Papeete zerstörte.

Tai, Völkerfamilie, s. Thai.

Taifun (Teifun, chines.; engl. **Typhon),** Name der Wirbelstürme (s. d.), die in den chines. Gewässern bes. in den Monaten Juli bis November auftreten.

Tai-hu, Binnensee in den chines. Prov. Tsche-kiang und Kiang-su, 50—65 km lg., 40—50 km br.

Tai-jüen, Hauptstadt der chines. Prov. Schan-si, am Fen-ho, 250000 E.

Taikun, Shogun, bis 1869 der sog. weltliche Kaiser von Japan.

Tail, chines. Geldgröße und Gewicht, s. Tael.

Taillanderie (frz., spr. täjangdrih), Gesamtbezeichnung von allerhand Eisenwaren.

Taillandier (spr. täjangdieh), René, genannt **Saint-René T.,** franz. Schriftsteller, geb. 16. Dez. 1817 zu Paris, 1873 Mitglied der Franz. Akademie, gest. 22. Febr. 1879, verfaßte literarhistor. und geschichtliche Schriften, bes. auch über Deutschland.

Taille (frz., spr. tallje), Schnitt eines Kleides; Wuchs, Leibesgestalt; insbes. der Teil des Leibes zwischen Hüften und Brust; im Kartenspiel, bes. im Pharaospiel der Abzug der Karten.

Taille-douce (frz., spr. taj duhß), Kupferstich.

Tailleur (frz., spr. täjöhr), Schneider, Bankhalter; *taillieren,* schneidern; Karten abziehen, Bank halten.

Taillon (frz., spr. täjong), Nachsteuer.

Taimȳr (Tajmyr), Halbinsel im Nördl. Eismeer, zum russ.-sibir. Gouv. Jenisseisk gehörig, durch die **Taimyrbucht** und den Fluß **Taimyra** (durchfließt den **Taimyrsee**) in eine westl. und östl. Halbinsel geteilt. — **T.,** Insel (982 qkm), nordwestl. an der Taimyrbucht vom Festland durch die **Taimyrstraße** getrennt.

Tai-nan, Stadt auf Formosa, s. Thai-nan.

Taine (spr. tähn), Hippolyte, franz. Literarhistoriker, Ästhetiker und Geschichtschreiber, geb. 21. April 1828 zu Vouziers (Ardennen), Prof. zu Paris, 1878 Mitglied der Franz. Akademie, gest. 5. März 1893 zu Paris; schrieb: „Histoire de la littérature anglaise" (deutsch 1877—78), „Origines de la France contemporaine" (deutsch 1877—98), Philosophie de l'art" (deutsch 1902) u. a. — Vgl. „Taine" (2 Bde., 1902—4).

Tai-pe-fu, Hauptstadt von Formosa, s. Thai-pe-fu.

Taipings, Name der Aufständischen in China in den J. 1851—66, s. China (Geschichte).

Tais, türk.-arab. Wilajet, s. Jemen.

Tait (spr. teht), Peter Guthrie, Mathematiker und Physiker, geb. 28. April 1831 in Dalkeith, seit 1860 Prof. in Edinburgh, gest. 4. Juli 1901 in London; schrieb: „Natural philosophy" (mit Thomson; deutsch 1871—74), „Treatise on quaternions" (deutsch 1880), „Heat" (deutsch 1885) u. a.

Taitai, Hafenplatz auf den Calamianes (s. d.).

Taïti, Insel, s. Tahiti.

Tai-tsing (Tsing), die seit 1644 in China regierende Mandschu-Dynastie.

Tai-wan, chines. Name für Formosa (s. d.); **Tai-wan-fu,** s. Thai-nan und Thai-wan-fu.

Tajassu, einheimischer Name des Halsbandschweins (s. Bisamschwein).

Tajmyr, Halbinsel, s. Taimyr.

Tajo (spr. -cho), in Portugal **Tejo**, im Altertum **Tagus**, längster Strom der Pyrenäischen Halbinsel, entspringt in der span. Prov. Teruel an der Muela de San Juan, fließt in der Hauptrichtung nach SW., mündet nach 910 km (130 km bis Abrantes schiffbar) in den Atlant. Ozean [Karte: Spanien ꝛc. I, 2]; Flußgebiet 81000 qkm; Nebenflüsse r. Jarama, Tietar, Alagon, Zezere.

Taka, Kassâla, Provinz von Ägypt.-Sudan; Hauptort Kassâla (el-Kus).

Takamatsu, Stadt auf der japan. Insel Shikoku, Hauptstadt des Ken Kagawa, (1903) 37430 E., Hafen.

Ta-kao, s. v. w. Ta-kau (s. d.).

Takasaki, Stadt auf der japan. Insel Nippon, Ken Gumma, (1903) 35226 E.

Takata, Stadt auf der japan. Insel Nippon, Ken Niigata, ca. 25000 E.

Ta-kau, Hafenstadt auf der japan. Insel Formosa, seit 1864 dem fremden Handel geöffnet.

Takel, auf Schiffen Ausdruck für Flaschenzug.

Takelage (spr. -ahsche), **Takelung, Takelwerk,** alles, was zur Fortbewegung des Schiffs durch Segel und zum Stützen der Masten gehört (s. Laufendes Gut); daher **takeln,** Tauwerk zum Gebrauch in der T. zurichten; im weitern Sinne heißt T. die Anzahl und Anordnung der Masten und Segel eines Schiffs.

Takht-i-Schirin, Palastruinen aus der Sassanidenzeit bei Bisutûn in Kurdistan.

Ta-kiang, chines. Fluß, s. v. w. Jang-tse-kiang.

Takla-Makan, Wüste, Hauptbestandteil des Tarimbeckens und Ostturkestans.

Takler, ein Schauermann, der Takelarbeiten anfertigt.

Takonisches System, obere Schichten der Urschieferformation Nordamerikas.

Takóvo-Orden, serb. Orden, 1865 gestiftet, 1878 mit Statuten versehen, benannt nach dem Dorfe Takovo, wo 1815 der Befreiungskrieg Serbiens gegen die Türkei beschlossen wurde; wird seit 1904 nicht mehr verliehen.

Takt (lat.), Feingefühl, Feinheit und Sicherheit des Benehmens; in der Musik die geregelte Zeiteinteilung, die kleinen, durch **Taktstriche** getrennten Abschnitte von gleicher Zeitdauer, in die ein Musikstück zerfällt. Die **Taktart** bestimmt die Art der Zeiteinteilung noch genauer; es gibt deren zwei, die zwei- und die dreiteilige, alle andern sind aus diesen beiden zusammengesetzt (s. Taktteil und Taktvorzeichnungen). **Taktieren,** den T. mit einem Stab (**Taktstock**) angeben.

Táktik (grch., „Aufstellungslehre"), Lehre von der Verwendung der Truppen im und zum Gefecht; die **niedere T.** lehrt die Fechtart der einzelnen Waffengattungen, die **höhere T.** den Gebrauch der verbundenen Waffen. — Vgl. von Boguslawski (3. Aufl. 1885), Meckel (4. Aufl. 1897), von Scherff (2. Aufl. 1883; 1893; 2 Tle., 1898—1900), von Verdy du Vernois (neue Aufl. 1898), von Waldstätten (10. Aufl. 1896), von Schlichting (1897), von Balck (2. Aufl. 1900 fg.), Immanuel (1905). — **Taktisch,** zur T. gehörig, gefechtsmäßig; **taktische Einheit,** s. Einheit.

Taktmesser, s. Metronom.

Taktstock, Taktstrich, s. Takt.

Taktteil, die einzelnen Teile, in die der Takt zerfällt und die durch die Taktvorzeichnung bestimmt werden; so zerfällt der $^4/_4$-Takt in 4, der $^3/_2$-Takt in 3 T.; der erste von 2 oder (im dreiteiligen Takt) von 3 hat stets den Akzent, und heißt daher **guter** oder **schwerer**, der andere (oder die andern) **schlechter** oder **leichter T.**

Taktvorzeichnungen, die Zahlen hinter dem Schlüssel, die die Taktart bestimmen; die gebräuchlichsten sind die zweiteiligen $^2/_2$ (gewöhnlich durch ₵ angedeutet) und $^2/_4$, die dreiteiligen $^3/_2$, $^3/_4$ und $^3/_8$ und die zusammengesetzten $^4/_4$ (gewöhnlich durch C angedeutet), $^6/_8$, $^9/_8$ und $^{12}/_8$.

Ta-ku, befestigter Vorhafen der chines. Stadt Tien-tsin (s. d.), mit vier Forts, am r. Ufer des Pei-ho, gegenüber dem Orte **Tang-ku** (Ton[g]-ku); 17. Juni 1900 wurden die Forts nach Beschießung durch Kanonenboote von den Landungsabteilungen der deutschen, engl., franz., österr., japan., russ. Geschwader erstürmt. [Karte: Asien I, 13.]

Talamanca, die trop. Niederungen an der Küste von Costa Rica.

Tálanton, s. Talent.

Talār (lat.), langes Obergewand der spätröm. Zeit; dann das Privatkleid der kath. und das Amtskleid der prot. Geistlichkeit; auch Amtskleid der Gerichtspersonen.

Taláro, im Orient der Mariatheresientaler (s. d.).

Talaut, niederländ.-ostind. Inselgruppe im Malaiischen Archipel, zur Residentschaft Menado auf Celebes gehörig, einschließlich der Nanusainseln 1215 qkm, 5000 E.

Talavēra de la Réina, Stadt in der span. Prov. Toledo, am Tajo, (1900) 10580 E.; hier 27. und 28. Juli 1809 Sieg der Engländer unter Wellington über die Franzosen.

Talbot (spr. tahlböt), John, engl. Kriegsheld, s. Shrewsbury (Grafentitel).

Talbōt, einer der Erfinder der Photographie (s. d.).

Talbrücke, Viadukt, eine Brücke, die eine Straße oder Eisenbahn in bedeutender Länge und meist größerer Höhe über ein Tal hinwegführt. Die steinernen T. werden, ähnlich den Aquädukten, oft in mehrstöckigen Bogenreihen ausgeführt; größter deutscher Steinviadukt die Göltzschtalbrücke (579 m lg., 80 m über Talsohle); die eisernen T. sind Bogen- oder Gerüstbrücken (s. d. nebst Abb. 671) oder eine Vereinigung beider; die hölzernen meist Gerüstbrücken.

Talca, Hauptstadt der chilen. **Prov. T.** (9948 qkm, 1903: 147897 E.), am Rio Claro, 43331 E.

Talcahuāno, Kriegshafen in der chilen. Prov. Concepción, (1902), 13499 E.

Talcum, s. Talk.

Tale, chines. Geldgröße und Gewicht, s. Tael.

Talegallahühner, s. Großfußhühner [Abb. 729].

Talence (spr. -lángß), südl. Vorort von Bordeaux, (1901) 10828 E.; Weinbau.

Talént (grch.), ausgezeichnete Geisteskraft, von sicherm und raschem Überblick und von Gewandtheit und Leichtigkeit in Ausführung einer Kunst oder Fertigkeit, jedoch nicht von schöpferischer Ursprünglichkeit wie das Genie.

Talént (grch. **Tálanton**), altgriech. Handelsgewicht zu 60 Minen (= 6000 Drachmen) und eine dem Gewicht entsprechende Summe Silbers; das gewöhnliche, **attische (euböische) T.** 26,2 kg, in Geld = 4715 ℳ, das **äginaische T.** 37,2 kg (6522 ℳ); das **röm. T.** zu 6000 Denaren, zur Zeit der Republik in Silber = 4210, in Gold unter Augustus = 5220 ℳ. Jetzt 1 griech. T. = 150 kg.

Taler, ursprünglich jede Silbermünze, welche mehr als 1 Lot der alten köln. Mark wog, zuerst in Joachimsthal geprägt (Joachims-T.), bis Ende 1871 Münzeinheit in Norddeutschland zu 30 Silber(Neu-)groschen, wurde auch in Süddeutschland (= $1^3/_4$ Fl.) und Österreich (= $1^1/_2$ Fl.) geprägt und zirkuliert auch bei der Reichswährung noch = 3 ℳ.

Talerflecke, s. Beschälseuche.

Talerhumpen, s. Münzhumpen.

Tale-sap, Binnensee in Kambodscha und Siam, in der trocknen Jahreszeit 2600 qkm, bis 14 m tief, mit dem Me-kong in Verbindung.

Taleth, s. Talith.

Talg, Unschlitt, Inselt, das tierische Fett, bes. von Rindern und Schafen, wird für den Handel bei 60—65° mit Dampf ausgeschmolzen. Durch Auspressen bei 35° gewinnt man **Preßtalg** für die Kerzenfabrikation und Oleomargarin für die Margarinefabrikation. Die Hauptbestandteile des T. sind die Glyzeride der Stearin-, Palmitin- und Ölsäure. **Rinds-T.** schmilzt bei etwa 43°, **Hammel-T.** bei 45°. Verwendung: zur Kerzen-, Seifen-, Stearin- und Margarinefabrikation, in der Wollspinnerei und Gerberei, zu Schmiermaterial, Salben ꝛc. **Schweine-T.**, das Fett in der Bauchhöhle in der Nähe der Rippen, heißt **Schmer.** Durch Schmelzen und Reinigen gewinnt man daraus das **Schweinefett.**

Talgbaum, zwei Bäume des trop. Asiens, Vateria indica *L.* (s. Vateria) in Ostindien und Stillingia sebifera *Wild.* in China. Die Früchte des letztern, einer Euphorbiazee, enthalten Talg (**chines. Talg**), der zur Kerzenfabrikation benutzt wird.

Talgdrüsen, die den Hauttalg absondernden Hautdrüsen; ihre Verstopfung bildet die Mitesser (s. d.).

Talicunaöl, Carapaöl (s. Carapa).

Ta-lien-wan, Bucht des Gelben Meers, an der Ostküste der Halbinsel Kwan-tung, mit der Hafenstadt Dalnij.

Ta-li(-fu), Stadt in der chines. Prov. Jün-nan, westl. vom See von T., 2030 m ü. d. M.; Opiumbau.

Taliōn (lat.), Vergeltung. **Poena taliōnis,** die Strafe, welche in der Verhängung eines mit dem Verbrechen gleichartigen Übels besteht.

Talipotbaum, s. Corypha [Abb. 373].

Talisch (richtiger **Talysch**), Gebirgskette im russ.-kaukas. Gouv. Baku, Ausläufer des Elburs.

Tālisman (arab.), Gegenstand, der seinen Besitzer schützen, ihm Glück bringen soll.

Talith, Taleth (hebr., „Verhüllung"), der Gebetschleier der Juden, 4 Mos. 15, 37 fg. angeordnet.

Talje (Seew.), Flaschenzug mit vier oder weniger Scheiben (Rollen).

Taljereep (Seew.), Taue, die zum Setzen der Takelage dienen.

Talk (Talcum), weiches, fettig anzufühlendes, phanerokristallinisches Mineral, weiß, grünlichweiß oder gelblichgrau, besteht aus Kieselsäure, Magnesia und Wasser, dient als Maschinenschmiere, in den besten Sorten und als feines Pulver pharmazeutisch allein oder in Mischungen (z. B. mit Salizylsäure, Stärke ꝛc.) zu Streupulvern, als Schminkengrundlage, zum Konspergieren der Pillen. **Steatit** oder **Speckstein** ist ein dichtes Aggregat von T., der feinschuppige **Topfstein** ein Gemenge von T. und Chlorit. **Talkschiefer,** schieferartiges, aus Talkschuppen zusammengesetztes Gestein.

Talkerde, s. v. w. Magnesia (s. Magnesium).

Talkspat, s. v. w. Magnesit (s. d.).

Tallahässee (spr. -ßih), Hauptstadt des nordamerik. Staates Florida, (1900) 2981 E., Kapitol.

Tallapoosa (spr. tällĕpuhße), Quellfluß des Alabama.

Tallart (spr -ahr), Camille, Graf von, Herzog von Hostun, franz. Marschall, geb. 14. Febr. 1652 in der Dauphiné, im Span. Erbfolgekrieg 1703 Marschall, 13. Aug. 1704 bei Höchstädt geschlagen und von den Engländern gefangen; kehrte 1712 nach Frankreich zurück, darauf Pair, Herzog und Staatsminister; gest. 20. März 1728.

Talles, s. v. w. Talith (s. d.).

Talleyrand-Périgord (spr. tall'rang, -gohr), Charles Maurice, Herzog von, Fürst von Benevent, Herzog von Dino, franz. Diplomat, geb. 13. Febr. 1754, 1788 Bischof von Autun, 1789 in der Nationalversammlung Wortführer der Reformpartei, als Förderer der Zivilkonstitution des Klerus 1791 von Pius VI. in den Bann getan, lebte bis 1796 in Nordamerika; 1797 Minister des Auswärtigen, half Napoleon beim Staatsstreich vom 18. Brumaire, 1804 Oberkammerherr, 1806 Fürst, fiel 1809 in Ungnade, bewirkte 1814 die Proklamation der Bourbons und ward Minister des Auswärtigen (bis Sept. 1815); für das an den Kirchenstaat zurückgefallene Fürstent. Benevent erhielt T. vom König beider Sizilien 1817 eine reiche Dotation und den Titel eines Herzogs von Dino, 1830—35 Botschafter in London, gest. 17. Mai 1838 zu Paris. „Briefwechsel mit Ludwig XVIII. während des Wiener Kongresses" hg. von Pallain (deutsch 1881). „Mémoires" (deutsch 1891—92), „Correspondance diplomatique" (2 Bde., 1889—90). — Biogr. von Bulwer (deutsch 1871), Lady Blennerhassett (1894), de Lacombe (1904). — Seine Würden gingen über auf seinen Neffen **Alexandre Edmond, Fürst-Herzog von T.,** geb. 2. Aug. 1787, 1809 mit Dorothea, Tochter des Herzogs Peter von Kurland (s. Biron), vermählt, gest. 14. Mai 1872 zu Florenz; dann auf dessen Sohn **Napoleon Louis, Herzog zu Sagan** und **Herzog von Valencay** (geb. 1811, gest. 1898); jetziger Herzog dessen Sohn **Bozon, Prinz von Sagan** (geb. 1832).

Tallien (spr. -liäng), Jean Lambert, franz. Revolutionär, geb. 1767 zu Paris, 1792 Sekretär des Gemeinderats, im Konvent Mitglied der Bergpartei; durch die Neigung zu Madame de Fontenay, späterer Fürstin Chimay (s. d.), zur Mäßigung bestimmt, führte er Robespierres Sturz herbei, ward Präsident des Wohlfahrtsausschusses, 1795 Mitglied des Rats der Fünfhundert, gest. 16. Nov. 1820 zu Paris.

Tallinn, Stadt, s. Reval.

Tallis, s. v. w. Talith (s. d.).

Talljemann (vom engl. tallyman, d. h. der das Kerbholz Führende), Beauftragter des Reeders oder Ladungsempfängers, der beim Laden und Löschen das richtige Vorhandensein der Ladung feststellt.

Talma, François Jos., tragischer Schauspieler, geb. 15. Jan. 1763 zu Paris, seit 1787 am Théâtre Français das., gest. 19. Okt. 1826. — „Mémoires" (4 Bde., 1850). — Seine Gattin **Charlotte Vanhove,** geb. 10. Sept. 1771 im Haag, gest. 11. April 1860 in Paris, ebenfalls ausgezeichnete Schauspielerin.

Talmigold, gelbe Kupferlegierung, welche als Blech oder Draht mit Gold plattiert und dann zu Schmucksachen verarbeitet wird; enthält nur bis zu 1 Proz. Gold.

Talmud (neuhebr., „Lehre"), das Gesetzbuch des nachchristl. Judentums, die Grundlage seiner religiösen und bürgerlichen Einrichtungen. Der T. besteht aus der **Mischna** („Unterricht"), einer um 218 n. Chr. zu Tiberias in 6 Ordnungen redigierten Sammlung der bis Ende des 2. Jahrh. von den Tannaim (s. d.) gegebenen Erläuterungen des Mosaischen Gesetzes, und der **Gemārā** („Vollendung"), welche die Erklärungen der Amoraim (die Gesetzeslehre des 3. bis 5. Jahrh.) zur Mischna enthält. Da die Gemara in Palästina und in Babylonien in verschiedener Gestalt ausgebildet und redigiert wurde, unterscheidet man den **jerusalemischen, palästinensischen T.** (Jeruschalmi, im 4. Jahrh. abgeschlossen) und den umfangreichern **babylonischen T.** (Babli, um 550 vollendet). Neueste Ausgabe: „Der babylonische T." (Text, Übersetzung und Anmerkungen) von Goldschmidt (1896 fg.). — Vgl. Deutsch (3. Aufl. 1880); Strack, „Einleitung in den T." (2. Aufl. 1894); Weber, „Jüd. Theologie auf Grund des T." (2. Aufl. 1897).

Talon (frz., spr. -ong), Ferse; Vorsprung der Außenmauer an Bastionen; im Kartenspiel: die nach dem Verteilen übrigbleibenden Kaufkarten; bei Aktien und Staatspapieren (T. oder **Zinsleiste**) der Streifen an den Couponsbogen, gegen dessen Rückgabe ein neuer Couponsbogen ausgehändigt wird.

Talpa, s. Maulwürfe.

Talsperre, ein Staudamm (s. d.) zur Aufstauung des Wassers eines Tales und zur Festhaltung der Geschiebemassen. Das aufgespeicherte Wasser (welches bei Hochfluten keinen Schaden anrichten kann) benutzt man zur Wasserversorgung von Ortschaften, zur Speisung von Schiffahrtskanälen oder in Wasserkraftanlagen (s. d.) zum Betrieb von Industriewerken, elektr. Straßenbahnen ꝛc. Die höchste T. (neuer Crotondamm bei Neuyork) hat 70 m Höhe und staut ca. 125 Mill. cbm Wasser auf; größere deutsche T. sind die bei Gemünd (25,5 m), bei Marklissa (43 m), bei Chemnitz (28 m), bei Remscheid (25 m) u. a. Um den Bau deutscher T. ist bes. O. Intze (s. d.) verdient.

Taltal, Stadt in der chilen. Prov. Antofagasta, am Stillen Ozean, (1902) 6574 E.

Talus (frz., spr. -lüh), Böschung; **talutieren,** abböschen.

Talus (lat.), das Sprungbein (s. d.).

Talut, Inselgruppe, s. v. w. Jaluit.

Talvj, s. Robinson, Therese Albertine Luise.

Talysch, Gebirge, s. Talisch.

Talzium, s. v. w. Magnesium.

Taman, Halbinsel zwischen dem Schwarzen und Asowschen Meer, zum Kubangebiet gehörig, im W. mit der **Tamanbucht;** Schlammvulkane und Naphthaquellen.

Tamandua, s. Ameisenbär.

Tamarikazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, Kräuter, Sträucher oder Bäume der nördl. gemäßigten Zone und Südafrikas, mit schuppenartigen Blättern.

Tamarinde, Pflanzengattg., s. Tamarindus.

Tamarindenmus, das schwarzbraune, sauer schmeckende Fruchtfleisch der Tamarinde (s. Tamarindus), als erfrischendes und gelinde abführendes Mittel, auch im Aufguß medizinisch verwendet.

Tamarindus *L.*, **Tamarinde,** Pflanzengattg. der Leguminosen. T. indĭca *L.* (**ind. Tamarindenbaum**), im trop. Asien einheimisch, in allen Tropengegenden als Schattenbaum kultiviert. Das Mark seiner Hülsen wird in der Medizin (s. Tamarindenmus) gebraucht; er liefert Nutzholz, in der Rinde Gerbmaterial.

Tamărix, Tamariske, Pflanzengattg. der Tamarikazeen, immergrüne Sträucher der Mittelmeerländer und Asiens,

mit schuppenförmigen Blättern und rosenroten Blütenrispen. T. gallica *L.* und T. tetrandra *Pall.* aus Südeuropa, sowie die deutsche (T. germanica *L.*) und die sibir. Tamariske (T. dahurica *W.*) sind vorzügliche Parksträucher. T. mannifĕra *Ehrbg.* am Sinai liefert Manna.

Tamatāve, befestigte Stadt, Handelszentrum der Ostküste von Madagaskar, 15261 E.

Tamaulīpas, der nordöstlichste Küstenstaat Mexikos, 83597 qkm, (1900) 218948 E. (Mestizen); Hauptstadt Ciudad Victoria.

Tambach, Marktflecken in S.-Gotha, im Thüringer Walde, an der Apfelstedt, (1905) 2781 E.

Tambo, Quellfluß des Ucayali, s. Apurimac.

Tambour (frz., spr. -buhr), Trommel; Trommelschläger; **Regiments-, Bataillons-T.** (früher **Tambourmajor**), Dirigent der T. eines Regiments oder Bataillons. **T. battant** (spr. -äng), mit schlagendem T., Sturmangriff im freien Felde. — T., auch kleine Palisadenbefestigung; ferner der zylinderförmige Unterbau einer Kuppel.

Tambów, Gouvernement im mittlern Rußland, im Gebiete des Don und der Oka, wellig, 66588 qkm, 2684030 E. — Die **Hauptstadt T.**, an der Zna, Bischofssitz, 49208 E.

Tambukiland, s. v. w. Tembuland (s. d.).

Tambur (türk.), orient. lautenähnliches Instrument, dessen Saiten mit einem Plektrum gerissen wurden.

Tamburierstickerei (**tamburierte Arbeit**), in baumwollenen oder seidenen Zeugen mittels der **Tamburiernadel** (ohne Öhr, mit Häkchen) auf einem Rahmen (**Tamburin**) ausgeführte Stickerei.

1847. Tamburin.

Tamburin (frz. tambourin, spr. tangbüräng), eine in Spanien und im Orient zu den Nationaltänzen gebräuchliche flache Handtrommel mit Schellen [Abb. 1847].

Tamerlan, s. Timur.

Tamĕsis (Tamesa), lat. Name der Themse.

Tamfana, Göttin, s. Tanfana.

Tamiinseln, kleine Koralleninseln an der Ostküste von Kaiser-Wilhelms-Land, von Papua bewohnt.

Tamil, **Tamulisch**, die Sprache der T. oder **Tamulen**, im südl. Dekhan [Tafel: Menschenrassen, 31], des gebildetsten und intelligentesten drawidischen Stammes, daher die bedeutendste der drawidischen Sprachen (s. Dekhanische Sprachen), zerfällt in **Alt-T.** und **modernes T.** Grammatik von Lazarus (Lond. 1878); Wörterbuch von Lap (tamil.-franz., 1884), Winslow (tamil.-engl., 1862). Von der **Tamilliteratur** ist vor allem zu nennen der „Kurral" des Tiruwalluwar (Ausgabe von Graul in der „Bibliotheca tamulica", 1856; deutsch 1855). Zu den T. gehören auch die Kuli im nördl. und nordwestl. Ceylon und auf Mauritius.

Tamina, l. Nebenfluß des Rheins im schweiz. Kanton Sankt Gallen, bildet bei Pfäfers die wilde **Taminaschlucht**, mündet bei Ragaz, 26 km lg.

Tamis (frz., spr. -mih), s. Etamin.

Tamise, fläm. **Temsche**, Flecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde, (1904) 12932 E.

Tamlung, siames. Gewicht, das Vierfache des Bat (s. d.).

Tammanyring (spr. tämmĕnĭ-), 1865 von Tweed gestifteter Klub in Neuyork, dessen Häupter die Wahlen beeinflußten, der wichtigsten Ämter sich bemächtigten und diese ausbeuteten.

Tammerfors, finn. **Tampere**, Stadt im finn. Län Tawastehus, 34363 E.

Tammus (hebr.), jüd. Monat, s. Thamus.

Tampa, Ort im nordamerik. Staate Florida, an der Tampabai, (1900) 15839 E.

Tampere, Stadt, s. Tammerfors.

Tampico, **Santa Anna de Tamaulipas**, befestigte Stadt im mexik. Staate Tamaulipas, an der Mündung des **Rio T.** in den Golf von Mexiko, (1900) 16313 E.

Tampīcofaser, s. Istle.

Tamping, Handelsgewicht für rohen Sago auf Borneo = 24,13 g.

Tampon (frz., spr. tangpóng), Pfropf, Bausch von Scharpie oder Wolle zum Hemmen von Blutungen ꝛc.; Puffer bei Eisenbahnwagen; Tupfbällchen beim Kupferdruck. **Tamponāde**, Ausstopfung einer Körperhöhle mit einem T., um Blutungen zu stillen oder den Abfluß von Sekreten (Eiter, Wundsekret) zu ermöglichen.

Tam-sui, Hafenstadt im N. der japan. Insel Formosa, an der Mündung des **Flusses T.**, ca. 100000 E.; wichtigster Handelsplatz Formosas, bes. in Tee.

Tamtam, Schlaginstrument, s. Gong.

Tamūlen, **Tamil**, drawid. Volk, s. Tamil.

Tamworth (spr. tämmwörth), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, an der Tame, (1901) 7271 E.

Tan, chines. Name des Pikul; japan. Feldmaß = 9,917 a.

tan, Abkürzung für Tangente (s. d.).

Tan, J. A., Pseudonym von Bogoras (s. d.).

Tana, s. Spitzhörnchen [Abb. 1783].

Tana (**Dana**), Fluß in Brit.-Ostafrika, entspringt auf dem Kenia (Aberdarekette), 576 km schiffbar, mündet in die Bai Ungama (Formosa) des Ind. Ozeans.

Tanacētum *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. T. vulgāre *L.* (**Goldknopf, Rainfarn**), riecht stark aromatisch, die Blüten waren früher ein Wurmmittel (daher auch **Wurmkraut**). T. balsamīta *L.* (**Marien- oder Pfefferblatt, Balsamkraut, Frauenminze**), in Südeuropa, Gartenzierpflanze.

Tanaelv, Fluß in Norwegen, im obern Lauf Grenzfluß gegen Rußland, mündet nach 280 km in den **Tanafjord** des Nördl. Eismeers [Karte: Europa I, 1].

Tanăgra, Stadt in Böotien, am Asopus; Ruinen bei Grämada, Fundstätte (seit 1873) zahlreicher kleiner antiker Terrakotten (**Tanagrafiguren**).

Tanăgras, **Tangaras**, **Tangaren** (Tanagrĭdae), Familie der Singvögel, mit an der Wurzel dreieckigem Schnabel mit Zahnvorsprung jederseits im Oberschnabel, mittellangen, spitzen Flügeln, Männchen im Gegensatz zu den schlichtfarbigen Weibchen meist lebhaft gefärbt; fressen fast ausschließlich Früchte; über Südamerika, Westindien und Nordamerika östl. vom Felsengebirge verbreitet.

Tanăis, alter Name des Don (s. d.) und altgriech. Kolonie an der Mündung desselben (jetzt Asow).

Tananarīvo (**Tanarīvo**), s. v. w. Antananarivo.

Tanăquil, Gemahlin des Tarquinius Priscus (s. d.).

Tanăro, r. Nebenfluß des Po, kommt von den Seealpen, mündet nach 205 km unterhalb Bessignana; von Alessandria an schiffbar; Nebenfluß r. die Bormida.

Tänăron, alter Name des Kap Matapan (s. d.), berühmtes Heiligtum des Poseidon.

Tanasee (**Tsanasee**), **Dembeasee**, Bergsee im westl. Abessinien, 1755 m ü. d. M., 3630 qkm, vom Abai (dem spätern Bahr el-Asrak) durchflossen.

Tandem (engl., spr. tänn-), zweirädriger Wagen mit zwei hintereinander gespannten Pferden; Fahrrad mit hintereinander angebrachten Sitzen; ein Motorensystem mit zwei hintereinander liegenden Zylindern mit gemeinsamer Kolbenstange [Tafel: Dampfmaschinen, 3].

Tandem, Felix, Pseudonym von Karl Spitteler (s. d.).

Tandscha, Stadt, s. Tanger.

Tandschur (**Tanjore**), Stadt der brit.-ind. Präsidentschaft Madras, am Kaweri, (1901) 57870 E., Sitz altind. Gelehrsamkeit.

Tanĕra, Karl, Schriftsteller, geb. 9. Juni 1849 in Landshut (Niederbayern), gest. als Hauptmann a. D. 4. Sept. 1904 in Lindau; schrieb: „Der Krieg von 1870 bis 1871" (7 Bde., 1888—91 u. ö.), „Deutschlands Kriege von Fehrbellin bis Königgrätz" (9 Bde., 1891—94), außerdem Romane, Reiseschilderungen u. a.

Tanesruft, wasserlose Salztonfläche in der westl. Sahara.

Tanfāna (**Tamfana**), bei Tacitus eine german. Göttin, deren Heiligtum Germanicus 14 n. Chr. zerstörte.

Tang, japan. Feldmaß = 9,97 a.

tang, Abkürzung für Tangente (s. d.).

Tanga, Hauptort des **Bezirksamtes T.** (Ostusambara) in Deutsch-Ostafrika, an der **Tangabai**, 8000 E., Hafen.

Tanganjika (**Tanganika, Tanganyika**), See im östl. Äquatorialafrika, Westgrenze von Deutsch-Ostafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 4], nach Grogan 876 m ü. d. M., 35600 qkm, 645 km lg., 30—80 km br., bis 647 m tief, an den Längsseiten von mächtigen Gebirgen umgeben; Zuflüsse: Russisi (vom Kiwusee), M(a)lagarasi, Lofu; Abfluß: Lukuga zum Kongo; größter Handelsplatz Kawele (Udjidji) am Ostufer. Der T. ward 1858 von Burton und Speke entdeckt.

Tangaras, **Tangāren**, s. Tanagras.

Tange, Bezeichnung für verschiedene Meeresalgen, bes. solche aus der Gruppe der Phäophyzeen (s. d.).

Tangelbaum, in der Schweiz die Kiefer (s. d.).

Tangénte (lat., „Berührende"), jede gerade, nur in einem Punkt mit einer Kurve zusammenfallende Linie; **Tangentialebene** das entsprechende bei Flächen. Die T. eines Kreises steht senkrecht auf dem Radius des berührten Kreispunkts. Die T. eines Winkels (tan, tang, tg) im rechtwinkligen Dreieck ist das Verhältnis der dem Winkel gegenüber liegenden Seite zur anliegenden.

Tangentenbussōle, Apparat zum Messen der Stärke elektr. Ströme, beruht auf der ablenkenden Wirkung, die ein elektr. Strom auf eine Magnetnadel ausübt, insofern die Stromstärke der trigonometr. Tangente des Ablenkungswinkels proportional ist [Abb. 1848; a stromführender Kupferring, b Deklinationsnadel mit Gradeinteilung]; dreht man den Kupferring der ausweichenden Nadel nach, bis sie in der Ebene desselben im Gleichgewicht bleibt, so ist die Stromstärke dem Sinus des Ablenkungswinkels proportional (**Sinusbussole**).

1848. Tangentenbussole.

Tangentenfläche, s. Abwickelbar.

Tangentiālebene, s. Tangente.

Tangentiālkraft, s. Zentralbewegung.

Tangentomēter, Instrument zum Höhenmessen auf trigonometr. Wege.

Tanger (spr. tandsch-), bei den Eingeborenen **Tandscha,** das alte **Tingis,** feste Hafenstadt in Marokko, an der Meerenge von Gibraltar [Karte: Europa I, 5], 20000 E. (8000 Juden), wichtigster Handelsplatz Marokkos.

Tangermann, Wilhelm, Schriftsteller, Pseudonym **Viktor Granella,** geb. 6. Juli 1815 in Essen, 1872—88 Pfarrer der altkath. Gemeinde in Köln; schrieb: „Wahrheit, Schönheit und Liebe" (1867), „Philosophie und Christentum" (1876), „Das liberale Prinzip" (3. Aufl. 1886), „Philosophie und Poesie" (2. Aufl. 1887), „Morgen- und Abenderinnerungen" (1895).

Tangermünde, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Mündung der **Tanger** in die Elbe, (1900) 11536 (1905: 12828) E., Amtsgericht, Rathaus [Tafel: Gotik II, 9], alte Tore und Türme, Burg; dabei Eisenwerk **Tangerhütte.** — Geschichte von Götze (1871).

Tangerwicke, Pflanzenart, s. Lathyrus.

Tangetet, Hafen in Senegambien, s. Rufisque.

Tangieren (lat.), berühren; Eindruck machen.

Tang-ku, chines. Ort, s. Ta-ku.

Tangmaus, s. Steinpicker.

Tangschnellen, s. Büschelkiemer [Abb. 303 b].

Tangūten, den Tibetern verwandtes Volk im nördl. Tibet, in der chines. Prov. Kan-su und im Gebiet des obern Hoang-ho; ein Zweig von ihnen, die Chaza-T., wohnt am Kuku-nor und am obern Jang-tse-kiang.

Tangwiese, s. v. w. Sargassomeer (s. d.).

Taenia, s. Bandwürmer.

Tänie, im Altertum gottgeweihte Binde um Kopf oder Gürtel.

Tanis, Stadt des alten Ägyptens, im NO. des Delta, bei dem heutigen Dorf San; Ruinen 1883 durch F. Petrie aufgedeckt.

Tanjore, engl. für Tandschur (s. d.).

Tank, Handelsgewicht in Bombay = 4,41 g.

Tank, s. Tanks.

Tankred, Held des ersten Kreuzzugs, Neffe Bohemunds von Tarent, zeichnete sich bei der Erstürmung Jerusalems (15. Juli 1099) und bei Askalon (12. Aug.) aus, 1111 Fürst von Antiochien, gest. 1112; von Tasso verherrlicht. — Vgl. Kugler (1862).

Tankred von Lecce, natürlicher Sohn Rogers von Apulien, 1189 König von Sizilien gegen Heinrich VI., gest. 20. Febr. 1194.

Tanks (engl.), große Behälter aus Kesselblech für Flüssigkeiten, bes. Petroleum. **Tankschiffe,** Schiffe mit eingebauten T. zum Transport von Petroleum. **Tankwagen,** offener Eisenbahnwagen mit einem liegenden Zylinderkessel zur Aufnahme von Petroleum.

Tann an der Rhön, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, im Rhöngebirge, an der Ulster, (1905) 1073 E., 3 Schlösser; 1866 von Bayern an Preußen abgetreten.

Tanna, eine der Neuen Hebriden (s. d.).

Tanna, Stadt in Reuß j. L., an der Wettera, (1905) 1743 E.

Tannah, brit.-ind. Stadt, s. Thana.

Tannaīm (hebr.), die jüd. Ausleger des Mosaischen Gesetzes vom 1. bis 3. Jahrh. n. Chr. (s. Talmud).

Tannāte, die Salze der Gerbsäure (s. Gerbsäuren).

Tanne (Abies *Lk.*), Pflanzengattg. der Nadelhölzer, Bäume mit zweizeilig gestellten flachen Nadeln, aufrechten Zapfen und abfallenden Zapfenschuppen, in der nördl. gemäßigten Zone. Die **Edel-T.** (**Weiß-** oder **Silber-T.,** A. pectināta *DC.*, Pinus picĕa *L.* [Abb. 1849; a Zweig mit männlichen Blüten, b weibliche Blüte, c vollkommen entwickelte männliche Blüte, d weibliche Deckschuppe mit Samenschuppe, e reifer Zapfen, f Samenflügel, g abgeflügelter Same, h Querschnitt einer Nadel]), mit weißgrauer Rinde und glänzenden Nadeln, im mittlern und südl. Europa, bei uns bis zum Südrande des Harzes, liefert gutes Bau- und Nutzholz, die **Balsam-T.** (A. balsamĕa *L.*) in Nordamerika den Kanadabalsam. Fremdländische Arten, wie A. sibirĭca *Turtsch.*, Nordmanniāna *Lk.* aus dem Kaukasus, u. a., sind beliebte Zierpflanzen. (S. auch Hemlocktannen.)

1849. Edeltanne.

Tannenberg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, (1900) 244 E.; hier 15. Juli 1410 Niederlage der Deutschen Ritter durch die Polen.

Tannenfalk, der Wanderfalk (s. Falken). **Tannenfink,** der Bergfink (s. Finken). **Tannenhäher,** s. Raben [Abb. 1461 b]. **Tannenhuhn,** der Schwarzspecht (s. Spechte). **Tannenkäfer,** der Walker (s. d.). **Tannenknospenwickler,** s. Wickler.

Tannenlaus (Chermes), Gattg. der Blattläuse, mit kurzen Fühlern und kurzen dicken Beinen, weiß bereift, an Nadelhölzern frei oder in Gallen lebend. **Gemeine T.** (**Fichtenlaus,** C. abiĕtis *L.*), gelbgrünlich bis rotbraun.

Tannenmeise, s. Meisen und Tafel: Singvögel, 12.

Tannenpfeil, s. Fichtenschwärmer und Tafel: Schmetterlinge II, 8.

Tannhäuser, Ritter der alten deutschen Volkssage, der im Venusberg verweilte; seine Schicksale wurden mit dem Mitte des 13. Jahrh. lebenden Minnesänger T. verflochten, der an den Höfen in Österreich und Bayern umherzog und derbsinnliche Tanz- und Liebeslieder dichtete, Stoff zu der Oper von R. Wagner, der T. mit Heinrich von Ofterdingen identifizierte. — Vgl. Öhlke (1890), Siebert (1894).

Tannieren, s. Gallieren.

Tannīn, s. Gerbsäuren.

Tannīnextrakt, s. v. w. Hemlockextrakt (s. Hemlockrinde).

Tanningēnsäure, s. Katechu.

Tann-Rathsamhausen, Ludw., Freiherr von und zu der, bayr. General, geb. 18. Juni 1815 zu Darmstadt, 1848 Kommandeur eines Freikorps in Schleswig-Holstein, 1849 Generalstabschef der bayr.-hess. Division, 1850 der schlesw.-holstein. Armee, 1866 Generalstabschef des Prinzen Karl von Bayern, 1870/71 Befehlshaber des 1. bayr. Armeekorps, gest. 26. April 1881 in Meran. — Vgl. Helvig (1874), Arnold (1896).

Tannroda, Stadt in S.-Weimar, an der Mündung der Schwarza in die Ilm, (1905) 1030 E.

Tannugebirge, östl. Fortsetzung des Altai in der nördl. Mongolei, 600 km lg., 3550 m hoch.

Tanosāl, der Gerbsäureäther des Kreosots, Mittel gegen Lungenschwindsucht.

Tanrek, s. Borstenigel [Abb. 250].

Tansillo, Luigi, ital. Dichter, geb. 1510 in Venosa, 1535 in der Leibgarde des Vizekönigs von Neapel, später Capitano di giustizia in Gaeta, gest. 1. Dez. 1568 in Teano.

Tansimāt (arab.), s. v. w. Reformen, insbes. die auf dem Hattischerif von Gulhane gegründeten, seit 1840 allmählich publizierten organischen Gesetze, nach denen das Türk. Reich verwaltet werden soll.

Tanta, Hauptstadt der unterägypt. Prov. Gharbieh, im Nildelta, (1897) 57289 E.; jährlich drei Messen.

Tantāl (chem. Zeichen Ta), metallisches Element, das sich zusammen mit Niob in einigen sehr seltenen Mineralien, z. B. Tantalit und Kolumbit, findet, sehr zäh, diamanthart, unmagnetisch; spez. Gewicht 14—17, Atomgewicht 183. Schmelzpunkt bei 3000°.

Tantalīt, seltenes, rhombisches, eisenschwarzes, stark glänzendes Mineral, enthält neben Eisen und Mangan Tantal, Niobium und Titan, bisweilen noch Zinn (**Ixiolith**).

Tantallicht, 1904 von von Bolton und Feuerlein erfundenes elektr. Glühlicht, bei welchem ein dünner Faden aus Tantalmetall [Abb. 1850 g] zickzackförmig zwischen Häkchen [h, h] ausgespannt ist; T. ist weißer und stärker als gewöhnliches Kohlenfadenglühlicht.

1850. Tantallicht.

Tantălos, Sohn des Zeus und der Pluto, Vater des Pelops und der Niobe, König in Phrygien, ward, weil er die Geheimnisse der ihm befreundeten Götter ausplauderte, oder weil er, um ihre Allwissenheit zu prüfen, ihnen den eigenen Sohn (Pelops) beim Mahle vorsetzte, in der Unterwelt zu der Strafe verdammt, dürstend im Wasser zu stehen, über das herrliche Früchte hingen, und doch zu keinem von beiden gelangen zu können (daher **Tantalusqualen**).

Tant de bruit pour une omelette (spr. tang dĕ brüih pur ühn om'lett), franz. Redensart: soviel Lärm um einen Eierkuchen (eine Geringfügigkeit)!

Tantiēme (frz.), bestimmter Anteil an etwas, Gewinnanteil von Vorständen, Aufsichtsratsmitgliedern, Beamten, Arbeitern ꝛc. an irgendeinem Unternehmen; insbes. der Anteil dramat. Dichter und Komponisten an der Einnahme bei Aufführung ihrer Werke. — Die T. des Aufsichtsrats von Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Gesellschaften mit beschränkter Haftung ist nach Reichsgesetz vom 6. Juni 1906 mit 8 Proz. besteuert.

Tantra, Name der heiligen Schriften der çivaitischen Sekte der Çāktās (s. Hinduismus).

Tanz, s. Tanzkunst.

Tanzfliegen (Empĭdae), Familie kleiner Fliegen, die oft abends in der Luft auf- und abtanzende Schwärme bilden. Hierher die **gewürfelte T.** (Empis tessellāta *Fabr.* [Abb. 1851]), schwarzbraun.

1851. Tanzfliege.

Tanzimat, andere Schreibung für Tansimat (s. d.).

Tanzkrankheit, s. Chorea.

Tanzkunst, die Kunst, durch rhythmische Bewegungen des Körpers in Verbindung mit der Gebärdensprache Gefühle oder Handlungen zum Ausdruck zu bringen, als solche bes. auf der Bühne ausgeübt (**theatralischer Tanz, Orchestik, Ballett**). Berühmte neuere **Tanzkünstler**: die Familien Vestris und Taglioni, die Tänzerinnen Elßler, Cerrito, Grisi, Grahn, Otero, Isadora Duncan. **Nationaltänze**, charakteristische Tänze einzelner Volksstämme, haben einen eigenartigen Rhythmus und werden mit eigenen Melodien begleitet, wie: Bolero, Cancan, Cannario, Masurka. — Vgl. Klemm (7. Aufl. 1901), Dieringer (4. Aufl. 1895), Becker (1901), Storck (1903); Geschichte von Czerwinski (1862), Voß (1868), Böhme (2 Tle., 1886).

Tanzmeisterstellung, französische Stellung, bei Pferden eine regelwidrige Stellung der Vorderfüße, mit nach außen divergierenden statt parallelen Fesselbeinen.

Tanzwut, s. v. w. Choreomanie (s. Chorea).

Taoismus (vom chines. taò, s. Lao-tse), Form der chines. Volksreligion, ein Gemisch von Ahnendienst und rohem Naturkultus, stark mit buddhistischen Elementen durchsetzt, bes. in den niedern Klassen der Bevölkerung verbreitet. — Vgl. de Rosny (franz., 1892).

Taormīna, lat. **Tauromenium**, Stadt in der ital. Prov. Messina, (1901) 4351 E., gut erhaltenes griech. Amphitheater mit berühmter Aussicht.

Tapajoz (spr. -schohs), r. Zufluß des Amazonenstroms, entspringt im brasil. Staate Mato Grosso, mündet nach 1680 km bei Santarem, 330 km schiffbar.

Tapanhuna, Kinder von Negern und Indianern.

Taparica, brasil. Insel, s. v. w. Itaparica.

Tapayaxīn, s. Leguane [Abb. 1033].

Tape (engl., spr. tehp), schmaler Band- und Papierstreifen; auch telegr. Druckapparat (System Hughes).

Tapēt, veraltet für Tapete (im Sinne von Decke, Tischdecke), in der Redensart etwas aufs T. bringen, d. h. zur Sprache bringen.

Tapeten (vom lat. tapetum, Decke, Teppich), ursprünglich aus Geweben (Teppichen, Kattun u. a.) oder Leder, jetzt meist aus Papier hergestellte, gemusterte Wandbekleidung. Bei der **Woll-** oder **Velours-T.** ist der Grund oder ein Teil des Musters mit Scherwolle oder Holzwolle bedeckt.

Tapezierbiene, Blattschneider (Megachīle), Gattg. einsam lebender Sammelbienen, deren Weibchen in Baum- und Erdlöchern aus ausgebissenen Blattstückchen fingerhutförmige, nebeneinanderliegende Tuten für ihre Nachkommen bauen.

Tapezierborten, s. Borten.

Tapezierspinne, s. Erdweber [Abb. 516].

Tapiau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Teilung des Pregels und der Deime, (1905) 5118 E., Amtsgericht, Landarmenanstalt im ehemal. Ordensschloß, Gärtnerlehranstalt.

Tapioka, s. Manihot.

Tapir (Tapĭrus), einzige Gattg. der zu den Unpaarzehern gehörigen Familie der T., verhältnismäßig kleine, plump gebaute Tiere, mit mittelhohen, kräftigen Beinen, ungleichzehigen (vorn 4, hinten 3 huftragende Zehen) Füßen, kurz rüsselförmiger, zum Greifen dienender Nase, schlankem Hals, stummelartigem Schwanz, aufrechten, kurzen Ohren, kleinen Augen, kurzer, dichter Behaarung, bewohnen familienweise die Urwälder des trop. Amerika und Südasien, Pflanzenfresser; leicht zähmbar. **Amerik. T.** (**Anta**, T. americānus *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 29]), bis 2 m lg. und über 1 m hoch, schwarzbraun, jung weiß gefleckt und gestreift, im trop. Südamerika, wird wegen des Fleisches gejagt; **ind. T.** (**Maiba, Schabracken-T.**, T. indĭcus *Desm.*), schwarz, mit graulichweißer, satteldeckenartiger Zeichnung, Hinterindien, ind. Inseln, Südchina.

Tapisserīe (frz.), teppichartige Stickerei.

Tapolcsány, ungar. Großgemeinde, s. Nagytapolcsány.

Tapotement (frz., spr. -máng), Klopfung, eine Art der Massage (s. d.).

Tapp, süddeutsches Kartenspiel, ähnlich dem Skat; von den 36 Blättern (As bis Sechs) erhält jeder 11, Coeur ist die beste Farbe.

Tappert, Wilhelm, Musikschriftsteller, geb. 19. Febr. 1830 bei Bunzlau, seit 1866 in Berlin als Musiklehrer und Kritiker; schrieb: „Musik und musikal. Erziehung" (1867), „Wandernde Lieder" (2. Aufl. 1890) u. a.

Taprobāne, bei den Alten die Insel Ceylon.

Tāptī, Fluß in Ostindien, mündet nach 705 km unterhalb Surat in den Golf von Cambay.

Tapu, s. Tabu.

Taquarȳ, l. Nebenfluß des Paraguay, mündet nach 750 km zwischen Albuquerque und Corumba.

Tara (ital.), Abgang, das Gewicht der äußern Umhüllung (der Kiste, des Fasses ꝛc.) einer Ware, bei Zollämtern oft durch allgemeine Tarasätze (**Zoll-T.**) bestimmt, **Netto-T.**, wenn im einzelnen Falle durch Wägung ermittelt. **Super-T.**, Gewichtsvergütung neben der T., die vom Bruttogewicht abgezogen wird.

Tara, Geld- und Gewichtsgröße in Siam = 400000 Bat (s. d.).

Tara, Quellfluß der Drina (s. d.).

Tara, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, am Irtysch, 7712 E.

Tarabūlus, das syr. **Tripolis**, Stadt im türk.-asiat. Wilajet Beirut, am Mittelländ. Meer, mit dem Hafenort **El-Mina** (7000 E.) 30000 E. (4500 Christen), schön gebaut. — **T.** im Wilajet Trapezunt, s. v. w. Tireboli (s. d.).

Taracāna, die latinisierte russ. Bezeichnung der Küchenschabe (s. Schaben).

Taraï (**Terai**), wasser- und wildreiche Talebene am Südfuße des Himalaja.

Taraikatze, s. Tüpfelkatze.

Tarakān, s. Schaben.

Tarancón, Stadt in der span. Prov. Cuenca, am Rianzares, (1900) 5292 E.; hier 13. Jan. 1809 Sieg der Franzosen über die Spanier.

Tarant, s. Mauerbohrer.

Tarantās (russ.), bedeckter Wagen auf langen Tragbäumen.

Tarantel, Tarantelspinne, s. Wolfsspinnen.

Tarantella, unterital. Tanz im $^6/_8$-Takt, zum Tamburin getanzt.

Tarantelskorpion, s. Geißelskorpione [Abb. 661].

Taranto, ital. Stadt, s. Tarent.

Tarapacá, Provinz im nördl. Chile, am Stillen Ozean, 46957 qkm, (1903) 101802 E.; Salpeter-, Guano- und Steinsalzlager; Hauptstadt Iquique.

Tarapo, s. Eulenpapageien [Abb. 534].

Tarār, Getreidereinigungsmaschine, in der das einfallende Getreide durch einen erzeugten Luftstrom von leichtern fremden Körpern und Spelzen gereinigt wird.

Tarare (spr. -rahr), Stadt im franz. Dep. Rhône, an der Turdine und am **Berge T.** (719 m), (1901) 12334 E.; Industrie in Musselinen und Seidenplüsch.

Tarasca oder **Michuaque**, Volksstamm im W. von Mexiko mit eigener Sprache; Hauptstadt **Tzintzuntzan** (mexik. **Huitzitzillan**), an dem großen See von Pazcuaro.

Taráschtscha, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Kotluj (zum Rossj), 11452 E.

Tarascon-sur-Rhône (spr. -kóng ßür rohn), Stadt im franz. Dep. Bouches-du-Rhône, an der Rhône, mit dem gegenüberliegenden Beaucaire durch eine 520 m lange Kettenbrücke verbunden, (1901) 8885 E., ehemal. Schloß des Königs René des Guten (jetzt Gefängnis).

Tarasp-Schuls, Kurort im schweiz. Kanton Graubünden, im Unterengadin, in 1200 m Höhe, besteht aus **Tarasp,** r. vom Inn, mit Luftkurort Vulpera, Avrona u. a., (1900) 278 E., und dem Flecken **Schuls** (s. d.), mit berühmten, den Karlsbader ähnlichen Mineralquellen. — Vgl. Vogelsang (1901).

Taraß, ehemals eine Art groben Geschützes.

Tarawainseln, s. v. w. Gilbertinseln.

Taraxăcum *Hall.*, Pflanzengattg. der Kompositen, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone mit grundständiger Blattrosette und hohlem Blütenschaft. T. officinăle *Moench.* (Leontŏdon taraxăcum *L.*, **Löwenzahn, Pfaffenröhrlein, Mai-, Kuh-, Hundeblume, Ringelstock**), überall gemein; die milchende Wurzel und die Blätter dienen im Extrakt gegen Unterleibsstockungen, die jungen Blätter auch als Salat.

Tarazōna. 1) Stadt in der span. Prov. Saragossa (Aragonien), (1900) 8790 E. — 2) Stadt in der span. Prov. Albacete, 4865 E.

Tarbagatai, Tarbaga („Murmelgebirge"), Gebirge an den Grenzen der russ. Gebiete Semipalatinsk und Semirjetschensk sowie der Dsungarei, bis 3633 m. Südl. davon in der Dsungarei das **Gebiet T.,** zur chines. Prov. Sin-kiang gehörig; die **Hauptstadt T.** oder **Tschugutschak** (chines. **Swei-tsing-tscheng**), am Imil.

Tarbes (spr. tarb), Hauptstadt des franz. Dep. Hautes-Pyrénées, am Adour, (1901) 26055 E. [Karte: Frankreich I, 10].

Tarbutt (Turbot), s. Schollen.

Tardando (ital., Mus.), zögernd.

Tardieren (lat.), zögern, säumen, aufhalten.

Tardigrāda, s. Bärtierchen und Faultiere.

Tarént (ital. **Táranto**), Stadt in der ital. Prov. Lecce, am **Golf von T.** des Ionischen Meers, (1901) 60733 E., stark befestigter Kriegs- und Handelshafen. Das alte **Tarentum,** machtvolle griech. Kolonie, von lakedämonischen Auswanderern 705 v. Chr. gegründet, 272 v. Chr. den Römern unterworfen. — Geschichte von Doehle (1877), de Vincentiis (ital., 5 Bde., 1878 fg.).

Tarént, Herzog von, s. Macdonald.

Târgoviștea, Hauptstadt des rumän. Kr. Dimbovitza, an der Jalomitza, (1899) 9398 E.

Targowīza, auch **Targowitz,** Flecken im russ. Gouv. Kiew, an der Sinjucha, 2346 E.; bekannt durch die **Targowitzer Konföderation** des poln. Adels vom 14. Mai 1792, gegen die Konstitution vom 3. Mai 1791 gerichtet.

Târgujiul (Tirgu-Jiu), Hauptstadt des rumän. Kr. Gorjiu, am Jiulu, (1899) 6634 E.

Targum (hebr., Mehrzahl **Targumīm**), die jüd. Übersetzungen des A. T. in die westaramäische (sog. chaldäische) Landessprache; seit dem 3. Jahrh. schriftlich in den Schulen Babyloniens; von diesen sind erhalten das **T. Onkelos** (d. h. Aquila; der Name beruht auf einer Verwechslung mit dem griech. Übersetzer des A. T.), eine wörtliche Übersetzung des Pentateuch, und das **T. Jonathans,** eine Paraphrase der Propheten. Wesentlich später entstand die Aufzeichnung des palästinensischen T., das in zwei Rezensionen, dem **Jerusalemer T.** (nur noch Fragmente) und dem **T. Pseudojonathan,** beide zum Pentateuch, vorliegt. Die T. zu den Hagiographen waren von vornherein schriftliche Privatarbeiten aus verschiedenen Zeiten.

Tari, frühere ital. Silbermünze, in Neapel = 0,68, in Sizilien = 0,34 ℳ.

Tarieren, das Abwägen der Warenumhüllung behufs Ermittlung der Tara (s. d.).

Tarif (arab.), Verzeichnis von Preissätzen für bestimmte Lieferungen und Leistungen, bes. öffentlich rechtlicher Art, **Zoll-, Steuer-, Stempel-, Porto-, Eisenbahn- (Personen-, Güter-), Schiffs-, Lohn-T.;** Preis fremder Münzen an öffentlichen Kassen **(Münz-T.); tarifieren,** die Sätze bestimmen, die im einzelnen Falle nach dem T. in Anwendung zu kommen haben.

Tarifa, befestigte Stadt in der span. Prov. Cádiz (Andalusien), an der Straße von Gibraltar, (1900) 11723 E.; dabei die **Punta Marroqui,** der südlichste Punkt Europas (35° 59′ 57″ n. B.). [Karte: Europa I, 5.]

Tarifsätze, die Preise für die Beförderung von Gütern auf der Eisenbahn; setzen sich zusammen aus **Streckensatz** (Betrag für die Beförderung) und **Abfertigungs-,** in Österreich-Ungarn **Manipulations-** oder **Festgebühr** (Annahme, Verwiegen, Verladen, Abladen).

Tarija (spr. -cha), Hauptstadt des bolivianischen **Dep. T.,** am **Rio T.,** (1900) 6980 E.

Tarik, arab. Feldherr, besiegte 19. Juni 711 die Westgoten angeblich bei Jeres de la Frontera, richtiger am Flüßchen Wādi Bekka (Salado), eroberte den größten Teil Spaniens, von dem Oberfeldherrn Musa gestürzt.

Tarimbecken, Gebiet des Flusses **Tarim** oder Jarkent(-darja) in Zentralasien; dieser entsteht in Ostturkestan aus dem Jarkent, dem Khotan und dem Aksu, vereinigt sich mit dem Tschertschen im Kara-buran und endigt im Lop-nor. — Vgl. die Werke von Sven von Hedin.

Tarlātan (frz.), leichter baumwollener, aus feinen Garnen sehr locker gewebter, steif appretierter Kleiderstoff.

Tarn, r. Nebenfluß der Garonne in Guyenne, entspringt an der Montagne de la Lozère in den Cevennen, durchfließt die Schlucht **Georges du T.** und mündet nach 375 km unterhalb Moissac. — Das franz. **Dep. T.,** in Oberlanguedoc, besteht aus Albigeois, 5780 qkm, (1901) 332093 E.; Hauptstadt Albi.

Tarn-et-Garonne (spr. e garónn), franz. Dep., in Guyenne, besteht aus Niederquercy und Teilen der Lomagne, 3731 qkm, (1901) 195669 E.; Hauptstadt Montauban.

Tarnkappe, s. Nebelkappe.

Tarnogrod, Flecken im russ.-poln. Gouv. Ljublin, an der galiz. Grenze, 5436 E.

Tarnon (spr. -ōng), l. Nebenfluß des Tarn (s. d.).

Tarnōpol, Bezirksstadt in Galizien, am Sereth, (1900) 30415 E.

Tarnów, Bezirksstadt in Galizien, an der Biala, (1900) als Gemeinde 31691 E.

Tarnowitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1900) 11858 (1905: 12740) E., Amtsgericht, Berginspektion, Realgymnasium, Bergschule; Bergbau auf Eisenerze (königl. Friedrichshütte).

Tarnówski, Stanislaw, Graf, poln. Politiker und Literaturhistoriker, geb. 7. Nov. 1837 in Dzikow, 1871 Prof. in Krakau, 1890 zugleich Präsident der Akademie der Wissenschaften das., 1885 lebenslängliches Mitglied des österr. Herrenhauses; schrieb: „Geschichte der poln. Literatur" (poln., 5 Bde., 1900) u. a.

Tarock, Kartenspiel, von drei Personen mit einer besondern Karte von 78 Blättern gespielt. — Vgl. Bermann (1894), Huber (1901).

Tarotiert (frz.), mit Untergrund nach dem Muster der Tarockkarte (frz. tarots) versehen.

Tarpane, s. Pferde.

Tarpēja, Tochter des **Tarpejus,** der unter König Romulus während des Krieges gegen die Sabiner die Besatzung auf dem Kapitol befehligte, wurde durch die Sabiner zum Verrat des Kapitols verlockt, dann aber von den Sabinern selbst getötet. Von dem nach ihr benannten **Tarpejischen Felsen** auf dem Kapitol wurden die Staatsverbrecher herabgestürzt.

Tarquinii, alte Stadt im südl. Etrurien, Ende des 4. Jahr. v. Chr. endgültig von Rom unterworfen, blühte

aber bis in die Kaiserzeit; von den Überresten bes. interessant die Totenstadt beim heutigen Corneto.

Tarquinius Priscus, Lucius, nach der Sage der fünfte röm. König (616—578 v. Chr.), aus Tarquinii, Sohn des dahin geflüchteten Korinthers Demaratus, ward von Ancus Marcius zum Vormund seiner Söhne bestellt, bemächtigte sich aber selbst des Thrones. Außer verschiedenen Kriegen werden ihm große Bauten, bes. die Entwässerung Roms durch gewaltige Kloaken, zugeschrieben.

Tarquinius Superbus, Lucius, nach der Sage der letzte König von Rom (534—510 v. Chr.), Sohn des vorigen, gelangte durch Ermordung des Servius Tullius zur Regierung, ward durch seinen Sohn **Sextus T.** infolge der Entehrung der Lucretia vertrieben, gest. 495 zu Cumä.

Tarragōna, befestigte Hauptstadt der span. **Prov. T.** (6490 qkm, 1900: 337964 E.; Katalonien), am Mittelländ. Meer, 23423 E., Kathedrale, Altertumsmuseum, Ruinen aus der Römerzeit (Amphitheater, Triumphbogen, Aquädukt), Hafen. — T., röm. **Tarraco,** war eine der größten Städte des Röm. Reichs; Hauptstadt der Prov. Hispania Tarraconensis.

Tarrakai, chines. Name von Sachalin (s. d.).

Tarrasa, Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1900) 15956 E.

Tarschisch, s. Tartessos.

Tarsogebirge, s. Tibesti.

Tarsus (grch.), Fußwurzel; bei den Insekten der letzte Abschnitt des Beins.

Tarsus (Tarsos), im Altertum Hauptstadt Ciliciens, am Kydnos, Geburtsort des Apostels Paulus; jetzt Handelsstadt im türk. Wilajet Adana, etwa 16—18000 E.

Tartan, ursprünglich schottische gewürfelte Zeuge zu Plaids, jetzt solche Wollzeuge zu Mantelfutter.

Tartāne (ital.), im Mittelländ. Meer ungedecktes Fischerfahrzeug mit einem Mast.

Tartārei, Tartāren, s. Tatarei, Tataren.

Tartăros, nach Homer ein dunkler, noch unter der Unterwelt gelegener Abgrund, der mit ehernen Pforten geschlossen war. Dorthin schleuderte Zeus die Empörer gegen seine Herrschergewalt.

Tartessos, im A. T. **Tarschisch,** das wegen seines Silberreichtums im frühern Altertum hochberühmte Land der südspan. **Tartessier.**

Tartini, Giuseppe, Violinvirtuos, Komponist und Theoretiker, geb. 12. April 1692 zu Pirano in Istrien, errichtete 1728 eine Musikschule in Padua, gest. das. 16. Febr. 1770; gründete ein besonderes Harmoniesystem auf den von ihm entdeckten **Tartinischen Ton** (s. Kombinationston); bekanntestes Werk: „Trille du diable" (Teufelssonate).

Tartolin, Stadt, s. Dorpat.

Tartrāte, die Salze der Weinsäure (s. d.).

Tartsche, im spätern Mittelalter s. v. w. Schild, für Reiter klein, rund (**Rund-T.** oder **Faustschild**), mit Ausschnitt zum Einlegen der Lanze, für Fußvolk größer, viereckig, mit Leder überzogen. (S. auch Setztartsche.)

Tartüff, scheinheiliger Heuchler, nach der Titelrolle eines Lustspiels von Molière; **Tartüfferie,** Scheinheiligkeit.

Tarūdant, Hauptstadt der marokk. Prov. Wad Sus, am Wadi Sus, an der Karawanenstraße von Marokko nach Timbuktu, 8300 E.; Kupferwarenindustrie.

Tarutinó, 1) Dorf im russ. Gouv. Kaluga, an der Nara; hier 18. Okt. 1812 Sieg der Russen über die Franzosen. — 2) **T.** oder **Antschokrak,** deutsche Kolonie im russ. Gouv. Bessarabien, im Tale des Kunduk, 3642 E.

Tarvis, Gemeinde in Kärnten, Hauptort des Kanaltals, am Raibler Seebach, (1900) 1634, als Gemeinde 3640 E.

Tasajo (span., spr. -ácho), s. Bukanieren.

Tasch (türk., „Stein"), Name der türk. Meile (Farsang).

Tasche, in der Geologie s. v. w. Rachel (s. d.).

Täschelkraut, Pflanzenart, s. Capsella.

Taschen, Mißbildungen der Pflaumen, s. Exoascus.

Taschenberg, Ernst Ludwig, Entomolog, geb. 10. Jan. 1818 in Naumburg a. S., 1856 Inspektor am Zoolog. Museum der Universität Halle, 1871 Prof. das., gest. das. 20. Jan. 1898; schrieb: „Entomologie für Gärtner" (1871), „Forstwirtschaftliche Insektenkunde" (1874), „Praktische Insektenkunde" (5 Tle., 1878—80), „Insekten, Tausendfüßer und Spinnen" (Bd. 9 von „Brehms Tierleben", 3. Aufl. 1892). — Sein Sohn **Ernst Otto T.,** Zoolog, geb. 23. März 1854 in Zahna, 1888 Prof. in Halle; schrieb: „Die Lehre von der Urzeugung" (1882), „Bilder aus dem Tierleben" (1885), „Repetitorium der Zoologie" (1891), Herausgeber der „Bibliotheca zoologica" (seit 1887).

Taschenfrosch, s. Laubfrösche.

Taschengeige, s. Poccetta.

Taschenkrebse, s. Krabben.

Taschenmuschel, s. Schinkenmuschel.

Taschenratten, Sackmäuse (Geomyĭdae), auf Nordamerika von der Hudsonbai bis Südkarolina und Kalifornien beschränkte Familie der Nagetiere, mit großen Backentaschen, fünfzehigen, durch Krallen zum Graben eingerichteten Füßen. Der **Goffer** (Geōmys bursarius *Rich.*), blaugrau bis braun, lebt unterirdisch nach Art des Maulwurfs. Hierher auch die Taschenspringer (s. d.).

Taschenspieler, Prestidigitateurs, Leute, die zur Unterhaltung des Publikums allerlei auffallende, auf den ersten Blick nicht erklärbare Kunststücke verrichten. — Vgl. Marion, „Salonmagie" (1889).

Taschenspringer (Dipodŏmys), Gattg. der Taschenratten, mit schlankem Körper, Backentaschen, langen Hinterbeinen und langem Schwanz, Bewohner des westl. und südl. Nordamerika.

Taschenuhren, s. Uhren.

Taschi-lunpo, buddhist. Klosterstadt im südl. Tibet, bei Schi-ga-tse (s. Lama).

Taschkent, Hauptstadt des Generalgouv. Turkestan und des Gebietes Syr-darja in Russ.-Zentralasien, im Tale des Tschirtschik (zum Syr-darja) sowie an den Eisenbahnen Samara-T. und Krasnowodsk-T., besteht aus einem asiat. und europ. Teile (letzterer mit Zitadelle), Bischofssitz, 156414 E.; Stapelplatz für den russ. Handel mit Zentralasien und Indien; früher Hauptstadt eines eigenen Chanats, 1810—66 zu Kokan gehörig.

Taschkurgan, Hauptort der afghan. Landsch. Chulm (s. d.).

Tasimēter, s. Mikrotasimeter.

Taslidza (Taschliddscha), türk. Name der Stadt Plevlje.

Tasman, Abel Janszoon, holländ. Seefahrer, geb. 1602 oder 1603 zu Lutgegast in Groningen, entdeckte 1642—43 auf einer Fahrt von Batavia aus Tasmania, Neuseeland, die Freundschaftsinseln, die Fidschiinseln, Neu-Irland und Neubritannien, gest. 1659 in Batavia. — Vgl. Walker (engl., 1896).

Tasmania, bis 1853 **Vandiemensland,** Insel im S. von Australien, brit. Kolonie und seit 1901 Staat des Commonwealth of Australia, von Australien durch die Baßstraße getrennt, mit den Nebeninseln 67894 qkm, (1903) 179487 E., fruchtbare Hochebenen und Gebirge (im Mount Creadle 1545 m); Hauptstadt Hobart; einheimische Bevölkerung ganz ausgestorben. Dependenz sind die Macquarieinseln. Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. — T. ward 1642 von Tasman entdeckt, 1804 wurde von den Engländern hier eine Verbrecherkolonie angelegt; 1853 zur Kolonie erklärt. — Vgl. Lauterer (1900); über die Ureinwohner Roth und Butler (engl., 2. Aufl. 1899).

Tasmanland, frühere Benennung des von Abel Tasman 1642 entdeckten Teils der Nordwestküste Australiens, jetzt zur Kolonie Westaustralien gehörig.

Tassaert (spr. tássahrt), Joh. Peter Anton, Bildhauer, geb. 1729 zu Antwerpen, seit 1774 Hofbildhauer Friedrichs d. Gr., gest. 21. Jan. 1788 als Rektor der Kunstakademie in Berlin; bes. Büsten und Statuen.

Tassajo (span., spr. -ácho), s. Bukanieren.

Tasse, s. v. w. Banse (s. Scheune).

Tasseln, im 12. bis 14. Jahrh. rundliche Schmuckplatten zum Zusammenhalten des Mantels.

Tassilo (Thassilo), letzter Herzog in Bayern aus dem Stamm der Agilolfinger, geb. 742, folgte 748 seinem Vater Odilo, suchte sich von der Frankenherrschaft zu befreien, wurde aber 788 von Karl d. Gr. ins Kloster Lorsch geschickt, gest. 794.

Tassiloquelle, Hauptquelle in Bad Hall (s. d.) in Oberösterreich.

Tassisudon, Residenz in Bhotan (s. d.).

Tasso, Bernardo, ital. Epiker und Lyriker, geb. 11. Nov. 1493 zu Venedig, gest. 1569 als Gouverneur von Ostiglia; Hauptwerk: „L'Amadigi" (1560 u. ö.). — Sein Sohn **Torquato T.,** berühmter Dichter, geb. 11. März 1544 zu Sorrento, lebte am Hofe des Herzogs Alfons II. von Ferrara in Freundschaft mit dessen Schwestern Lucrezia und Leonore, ward, da er sich in krankhafter Reizbarkeit

Ungebührlichkeiten erlaubt hatte, 1579—86 als Gemütskranker gefangen gehalten, lebte dann unstet, gest. 25. April 1595 im Kloster San Onofrio zu Rom. Hauptwerk das Epos „Gerusalemme liberata" (1581; kritische Ausg. von Scartazzini, 2. Aufl. 1882; Spagnotti, 2. Aufl. 1898; deutsch von Gries, 14. Aufl. 1880; Streckfuß, 4. Aufl. 1847 u. a.); außerdem lyrische Gedichte („Rime", in Auswahl deutsch von Förster, 1844), das Schäferspiel „Aminta" u. a. — Biogr. von Serassi (ital., neue Aufl. 1858), Streckfuß (1840), Milman (engl., 2 Bde., 1850), Cecchi (1877; deutsch 1880), Speyer (1884).

Tassōni, Alessandro, ital. Dichter, geb. 28. Sept. 1565 zu Modena, gest. das. 25. April 1635; Verfasser des komischen Epos „Secchia rapita" (deutsch von Kritz, „Der geraubte Eimer", 1842).

Tassurt, marokk. Handelsplatz, s. v. w. Mogador.

Taste (lat. clavis, ital. tasto), das weiße oder schwarze Fingerbrettchen (Unter-, Ober-T.) in der **Tastatūr** oder Klaviatur (s. d.) der **Tasteninstrumente** (Klavier, Harmonium, Orgel, Schreibmaschine ꝛc.), durch dessen Niederdrücken der Mechanismus in Bewegung gesetzt wird.

Tastempfindung, s. Gefühl und Tastsinn.

Taster, s. v. w. Palpen (s. d.).

Taster, Tasterzirkel, s. v. w. Greifzirkel (s. d. nebst Abb. 723).

Tasto solo (ital., Mus., abgekürzt t. s.), Taste allein, d. h. in der Generalbaßstimme, daß der Baß allein (ohne begleitende Instrumente) zu spielen ist.

Tastsinn (lat. tactus), auch **Hautsinn,** die Empfänglichkeit der Haut und Schleimhaut für Sinnesreize, besteht in der Wahrnehmung des Druckes (**Drucksinn**) und der Temperatur (**Temperatursinn**). Gewisse Stellen der Haut empfinden nur Druck (Druckpunkte), andere nur Kälte (Kaltpunkte), wieder andere nur Wärme (Warmpunkte). Bei starken Druck- und Temperatureinflüssen entsteht Schmerz. **Tastorgane** sind die in der Haut liegenden Nervenkolben (Meißnersche **Tastkörperchen,** Pacinische Körperchen [Tafel: Sinnesorgane I, 1 u. 2]); das Zentrum des T. liegt in der Großhirnrinde.

Tastzirkel, s. v. w. Greifzirkel (s. d. nebst Abb. 723).

Tata, ungar. Name von Totis (s. d.).

Tatārei (fälschlich **Tartarei**), ehedem s. v. w. Zentralasien, dessen gegen W. vorstürmende Horden man unter dem Gesamtnamen Tataren (s. d.) begriff; später unterschied man die **Kleine** oder **Europ. T.** (Krim, Kasan, Astrachan) und **Große** oder **Asiat. T.** (Turkestan).

Tatāren (fälschlich **Tartaren**), ursprünglich Name eines mongol. Volks, später Kollektivname verschiedener Völkerschaften, bes. der Mongolen, Tungusen und Türken, jetzt Bezeichnung des hochasiat. (ural-altaischen) Völker- und Sprachstamms [Tafel: Menschenrassen, 28] und speziell der **turko-tatar. Völkerschaften:** die Krim-T., die T. des Kaukasus (Nogaier, Kumüken ꝛc.), die Wolga-T. (kasansche, ufische ꝛc.), die Ural-T., die sibir. T. (s. Irtyschtataren), ferner noch die Kirgisen, Baschkiren und Karakalpaken. — **T.,** auch irreguläre leichte Reiter des türk. Heers; ein solcher brachte 1854 die unrichtige Nachricht von dem Falle Sewastopols; daher **Tatarennachricht** s. v. w. unbeglaubigte Nachricht.

Tatarenschlacht, die Schlacht bei Wahlstatt 9. April 1241 gegen die Mongolen.

Tatārensund oder **Tatarischer Golf,** das Meer zwischen der Insel Sachalin und dem asiat. Festland, verbindet das Japan. Meer mit dem Ochotskischen Meer; schmalste Stelle: die **Mamiastraße.**

Tatārental, s. Borsa.

Tatarka (poln.), der Tschapka ähnliche Mütze, früher bei den österr. Ulanen.

Tatar Pasardschik, türk. Stadt, s. Pasardschik, 2.

Tataupa, s. Steißhühner.

Taten, Völkerschaft pers. Herkunft, in den russ.-kaukas. Gouv. Baku, Jelisawetpol und Dagestan, 95 000 Seelen, sprechen einen neupers. Dialekt.

Tatiānus, christl. Apologet des 2. Jahrh., aus Assyrien, Schüler des Justinus Martyr in Rom, Verfasser einer „Rede an die Griechen" (deutsch von Harnack, 1884) und einer Evangelienharmonie (s. d.); später Anhänger einer gnostisch-aszetischen Sekte.

Tatihou (spr. -tiuh), kleine befestigte franz. Insel im Kanal, Dep. Manche, zoolog. Station.

Tatius, Achilles, s. Achilles Tatius.

Tatius, Titus, der Sage nach König der Sabiner, zog nach dem Raub der Sabinerinnen gegen Rom, soll nach Beilegung des Streites mit Romulus gemeinsam geherrscht haben.

Tätowieren, die Körperoberfläche mit eingeritzten und gefärbten Figuren verzieren, bes. bei Indianern, Australiern und Ozeaniern, Negern gebräuchlich; neuerdings mehr und mehr verschwindende Sitte.

Tatra, Hohe, Gebirgszug, s. Hohe Tatra.

Tátrafüred, ungar. Name von Schmecks (s. d.).

Tatscher, s. v. w. Barches (s. d.).

Tattegrain (spr. tatt'gräng), Francis, franz. Maler, geb. 1852 in Peronne; malte realistische Szenen aus der ältern franz. Geschichte: Leidtragende zu Etaples (1883, Amiens), Übergabe Saint-Omers, Szene aus der Belagerung von Château Gaillard, Abzug aus Saint-Quentin (1899); ferner: Rettung Schiffbrüchiger (1897).

Tattersall, Anstalt zur Wartung und zum Verkauf von (Sports-)Pferden, zuerst 1777 von Richard Tattersall in London eingeführt; auch s. v. w. Reitbahn, mit Sitzreihen für Zuschauer.

Tatti, Jacopo, ital. Bildhauer, s. Sansovino.

Tättowieren, s. Tätowieren.

Tatu, s. Gürteltier.

Tau, Manua, eine der amerik. Samoainseln, 42 qkm.

Taub, s. Taubheit; im Bergbau s. v. w. erzleer.

Taubahn, s. v. w. Kabelbahn (s. d.).

Taube Flut, s. Ebbe und Flut.

Tauben, Girrvögel (Columbīnae, Gyrantes), Ordnung der Vögel, mit geradem Schnabel, der an der Wurzel eine weiche, gewölbte, die Nasenlöcher umschließende Wachshaut trägt, meist nacktem Lauf-, Sitz- oder Spaltfüßen; Nesthocker. 6 Familien: **Eigentliche T.** (Columbīdae). Hierher die Gattg. Columba, mit der **Ringel-T.** (**großen Holz-T., Kohl-, Wild-T.,** C. palumbus *L.*, Palumbus torquātus *Kaup.* [Abb. 1852a]), blaugrau, größte europ. Art, **kleinen Holz-T.** (**Hohl-T.,** weil in Baumhöhlen brütend, C. coenas *L.*), voriger ähnlich, kleiner, **Felsen-T.** (**Feld-T., Haus-T.,** C. livīa *L.* [Abb. 1852b]), in den Mittelmeerländern heimisch, auf schroffen Felsen nistend, die Stammform der vielen Liebhaber- und Hausrassen (Trommel-, Hauben-, Schleier- oder Perücken-T., türk. T., Brief-, Kropf-, Purzel- oder Tümmler-T., Mövchen-, Pfauen-T., orient. T. oder Bagdette ꝛc.); ferner die **Wander-T.** (Ectopistes migratorĭus *Swains.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 6]), schieferblau, östl. Nordamerika, in ungeheuren Scharen wandernd, dem Getreide schadend, das **Kaptäubchen** (E. capensis *L.*), kleinste Art, lerchengroß, Südafrika; die **Turtel-T.** (Turtur), mit der **gemeinen Turtel-T.** (T. aurītus *Bp.*), rotgrau, in Mittel- und Südeuropa, Nordafrika, Westasien, häufig in Gefangenschaft gehalten, und der **Lach-T.** (T. risorĭus *Swains.*), isabellfarbig, Ostafrika, Westasien, in Steppengegenden, bei uns oft in Gefangenschaft; die **Spiegel-T.** (Phaps), mit der **Schopf-T.** (P. lophōtes *Selby*), mit langer, spitzer Federhaube am Hinterkopf, und der **Erzflügel-T.** (**Bronzeflügel-T.,** Phaps chalcoptēra *Selby*), mit metallisch glänzenden Flügeln, beide in Australien. Über die übrigen 5 Familien der Dronten, Zahn-T., Mähnen-T., Frucht-T. und Kron-T. s. diese Artikel. — Vgl. Häger („Taubenzucht", 2. Aufl. 1901), Lavalle und Lietze („Taubenrassen", 1905).

1852. a Ringel-, b Felstaube.

Taubenäpfel, 5. Klasse des Diel-Lucasschen Apfelsystems (s. Apfel).

Taubenfalk, Taubenhabicht, der Hühnerhabicht (s. Habichte nebst Abb. 744).

Taubenkropf, Pflanzenart, s. Silene.

Taubenpapageien, s. Kurzschwanzpapageien.

Taubenposten, Nachrichtenbeförderung durch abgerichtete Tauben (**Brieftauben,** größere Haustaubenart), die bis zu 100 km (durchschnittlich 50—55) in der Stunde zurücklegen, ermöglicht durch die Heimatsliebe, den Orientierungssinn und die Ausdauer im Fliegen. Die Tauben sind durch Ringe (gewöhnlich Aluminium) mit Zeichen und Zahlen an den Füßen gekennzeichnet. Die Nachrichten werden meist in mikroskopisch-photogr. Verkleinerungen in Federspulen oder

Aluminiumröhren gesteckt und am Kiele einer mittlern Schwanzfeder befestigt. Im Altertum sehr beliebt, im Kriege bei Belagerungen zur Aufrechterhaltung des Nachrichtendienstes wichtig; vom preuß. Kriegsministerium organisierte Brieftaubenstationen in den großen Festungen. Das Reichsgesetz vom 28. Mai 1894 betrifft den Schutz der T. Seit 1871 hat sich auch die Brieftaubenliebhaberei entwickelt. Sie wird durch Vereine und Verbände von Brieftaubenliebhabern, durch Wettfliegen, Ausstellungen ꝛc. gefördert. — Vgl. Ruß (1877), Bungartz (1889), Hörter (1890), Roeder (2. Ausg. 1895), Ohlrogge (1899), Herzog (1900); Zeitschrift für Brieftaubenkunde (1886 fg.).

Taubenschießen, in England, Frankreich und Belgien üblicher Sport, besteht darin, daß man meist verstümmelte Tauben in die Höhe wirft und beim Davonfliegen herabschießt; in Deutschland als Tierquälerei verboten.

Taubenschwanz, Karpfenschwanz, Karpfenkopf (Macroglossa stellatārum *L.*), häufiger Schwärmer, Vorderflügel mausgrau, Hinterflügel rötlichgelb, fliegt bei Tage. Raupe grün, weiß punktiert, mit zwei gelblichen Seitenstreifen, auf Labkraut.

Taubenstößer, der Hühnerhabicht, s. Habichte [Abb. 744].

Taubenwallnister (Leipoa), eine auf Südaustralien beschränkte, nur eine fasanengroße Art enthaltende Gattg. der Großfußhühner.

Tauber, l. Nebenfluß des Mains, entspringt an der Grenze von Württemberg und Bayern in Mittelfranken, mündet nach 120 km bei Wertheim; nicht schiffbar; ihr Tal (**Taubergrund**) reich an guten Weinen (**Tauberweine**).

Tauberbischofsheim, Amtsstadt im bad. Kr. Mosbach, an der Tauber, (1905) 3420 E., Amtsgericht, Gymnasium, Gewerbe-, landw. Winterschule, Präparandenanstalt. Hier 24. Juli 1866 Gefecht zwischen Preußen und Württembergern. — Vgl. Verberich (Geschichte, 1895).

Taubert, Wilh., Klaviervirtuos und Komponist, geb. 23. März 1811 in Berlin, Oberkapellmeister das., gest. 7. Jan. 1891; schrieb Opern, Sinfonien, Lieder u. a. — Sein Sohn **Emil T.**, geb. 23. Jan. 1844 zu Berlin, seit 1877 Oberlehrer am königl. Lehrerinnenseminar das., gest. 10. April 1895; schrieb: „Gedichte“ (1865), „Drei Novellen“ (1875), poet. Erzählungen u. a.

Taubheit (Surdĭtas), die Unfähigkeit, Gehörseindrücke zu empfinden, wird herbeigeführt durch verschiedene Krankheiten des Gehörorgans, die im Gehörgange, Trommelfell, Mittelohr, innern Ohr, Hörnervenstamm oder in den Gehirnpartien, von denen der Hörnerv entspringt, ihren Sitz haben. Die unvollständige T. (**Schwerhörigkeit**) ist teils heilbar, teils durch geeignete Hörmaschinen (s. d.) zu mindern, die vollständige T. ist unheilbar; sie ist selten und, wenn angeboren, mit Stummheit (**Taubstummheit**) verbunden. Nach dem Gerichtsverfassungsgesetz § 188 ist bei mündlicher Verhandlung mit tauben oder stummen Personen eine Person als Dolmetscher zuzuziehen; in Strafsachen ihnen ein Verteidiger zu bestellen.

Taubilder, s. v. w. Hauchbilder (s. d.).

Taubmann, Friedr., Gelehrter, geb. 15. Mai 1565 zu Wonsees bei Bayreuth, gest. 24. März 1613 als Prof. der Dichtkunst in Wittenberg; durch seine witzigen Einfälle bekannt („Taubmanniana“, 1707). — Vgl. Ebeling (3. Aufl. 1884).

Taubnessel, Pflanzengattg., s. Lamium und Galeopsis.

Taubotter, die Mokassinschlange (s. Dreieckskopfe).

Taubstumm, ein Mensch, der infolge von Taubheit (s. d.) stumm geblieben ist. Eine höhere Ausbildung erhalten die Taubstummen in **Taubstummenanstalten**, deren erste in Frankreich 1760 zu Paris durch den Abbé de l'Epée, in Deutschland 1778 zu Leipzig durch Samuel Heinicke (s. d.) gegründet wurde. Der **Taubstummenunterricht** sucht den Zögling dahin zu bringen, daß er andere versteht und sich ihnen verständlich machen kann; als Mittel dazu wendet die franz. Schule nur eine Gebärden- und Zeichensprache (Fingersprache), die deutsche die Laut- und Schriftsprache an. — Vgl. Mygind, „Taubstummheit“ (1894), Bezold (1896), Danziger (1900), Walther, „Geschichte des Taubstummenbildungswesens“ (1882), ders., „Handbuch“ (1895), Siebenmann (1904), „Anatomie der Taubstummheit“ (1904 fg.).

Taubstumme Blinde, Personen, die in früher Jugend, vor dem schulpflichtigen Alter, taub und blind geworden sind; sie haben somit nur noch drei Sinne (Fühlen, Riechen, Schmecken) und werden daher **Dreisinnige** genannt. Bekannte T. B. sind Laura Bridgman (vgl. Jerusalem 1890; Howe und Hall, engl., 1904) und Helen Keller (Selbstbiogr., deutsch 1905).

Taucha, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Parthe, (1905) 4405 E., Amtsgericht; Rauchwarenzurichterei; bis ins 15. Jahrh. wichtige Handelsstadt (Messen).

Tauchboote, s. v. w. Unterseeboote (s. d.).

Tauchenten (Fuligulĭdae), Familie der Entenvögel, mit weit nach hinten stehenden Beinen, Weibchen oft abweichend in der Färbung. Gattungen: **Moorente** (Fulix, Fuligŭla), mit der **Reiherente** (F. cristāta *Steph.*), beschopft, schwarz, Nordeuropa, **Tafelente** (F. ferīna *L.*), rostrot, schwarz, grau, bei uns ziemlich häufig, **eigentliche Moorente** (F. nyrōca *L.*), braunrot und dunkelbraunrot, Südosteuropa, auch bei uns, **Kolbenente** (F. rufīna *Pall.*), Schwarzes und Kaspisches Meer, **Schellenente** (F. clangŭla *L.* [Abb. 1853]), mit weißen Backen, nördl. Europa, Asien und Amerika, **Eisente** (Harelda), mit H. glaciālis *Leach*, im hohen Norden; **Trauerente** (Oidemĭa), mit der **Mohrenente** (O. nigra *Gray*), schwarz, im hohen Norden, auch auf der Nordsee, und **Brillenente** (O. perspicillāta *L.*), schwarz, weißer Streif von Auge zu Auge; **Eiderente** (**Eidergans**, Somaterĭa), mit der **gemeinen Eiderente** (S. mollissima *Leach* [Abb. 1854]), weiß, schwarz, braun, **Königsente** (S. spectabĭlis *Leach*), wie vorige, dazu grau und rötlich, Weibchen rostbraun, beide hochnordische Arten. Beide liefern die **Eiderdunen**, zarteste Federn, die sich das Weibchen zur Auspolsterung ihres Nestes ausreißt, und deren Sammeln gesetzlich geregelt ist; ebenfalls hochnordisch ist die **Stellersche Eiderente** (**Stellersche Eider, Prachteiderente**, S. Stelleri *Pall.*), weiß, grün, schwarz und dunkelblau, Weibchen rostbraun.

1853. Schellenente.

1854. Eiderente.

Taucher (Impennes, Urinatōres), Ordnung der Vögel, mit spitzem, seitlich zusammengedrücktem Schnabel, kurzen, sichelförmigen, zuweilen mit Schuppen anstatt Federn bedeckten Flügeln, aufrechter Körperhaltung bei weit nach hinten gerückten Beinen, Schwimmfüßen; Nesthocker; leben mit Vorliebe an felsigen Seeküsten und Flußufern. 3 Familien: **T.** (Colymbĭdae), hierher Seetaucher (s. d.) und Haubentaucher (s. d.), **Alken** (s. d.) und **Pinguine** (s. d.).

Taucherapparate, Vorrichtungen zur Ermöglichung eines längern Verweilens unter Wasser. **Taucherkästen** (zuerst 1580 erwähnt) wurden 1716 durch Halley mit Lufterneuerungsbehältern versehen; Smeaton führte denselben die frische Luft durch eine Druckpumpe zu (noch heute üblich); ähnlich die metallnen **Taucherglocken**. Zur Untersuchung und Reparatur an Schiffskörpern unter Wasser und ähnlichen Arbeiten dienen **Taucheranzüge**; früher der engl. **Skaphanderapparat** (luftdichter Kautschukanzug mit metallnem Helm, dem mittels Druckpumpe frische Luft zugeführt wird), jetzt meist der 1865 von Rouquayrol und Denayrouze konstruierte Apparat [Abb. 1855], bei welchem sich der Druck der eingeführten Luft selbsttätig dem jeweiligen Wasserdruck anpaßt. In 30 m Tiefe (ca. zwei Atmosphären Wasserdruck) ist das Arbeiten bis etwa zwei Stunden möglich, bei über 60 m (6 Atmosphären) überhaupt unmöglich. Zur Verständigung mit der Oberwelt dienen Signalleinen, auch Sprachrohre, zur Beleuchtung der Arbeitsstelle elektr. Lampen. — Vgl. „Instruktion für Taucher“ (1881).

1855. Taucherapparat.

Tauchkäfer, s. Schwimmkäfer.

Tauchlafetten, s. Verschwindungslafetten.

Tauchnitz, Christian Bernh., Freiherr von, Neffe von Karl Christ. Traug. T., geb. 25. Aug. 1816 in Schleinitz bei Weißenfels, errichtete 1837 eine Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei in Leipzig (Firma: **Bernhard Tauchnitz**), wurde 1860 in den erblichen Adelsstand erhoben, 1866 großbrit. Generalkonsul für das Königr. Sachsen, 1877

lebenslängliches Mitglied der sächs. Ersten Kammer, gest. 13. Aug. 1895. Teilhaber seit 1866 und Nachfolger sein Sohn Dr. jur. **Christ. Karl Bernh. Freiherr von T.**, geb. 29. Mai 1841, großbrit. Generalkonsul. Bedeutendstes Unternehmen „Collection of British authors", auch „Tauchnitz Edition" genannt (Bd. 1—3892, 1841—1906); auch griech. und röm. Klassiker, Rechtswissenschaft, Wörterbücher.

Tauchnitz, Karl Christoph Traugott, geb. 29. Okt. 1761 in Großpardau bei Grimma, errichtete 1797 in Leipzig eine Buchdruckerei, mit der er Verlagsbuchhandel und Schriftgießerei verband (Firma: **Karl Tauchnitz**), wendete in Deutschland zuerst die Stereotypie an, gest. 14. Jan. 1834. — Sein Sohn **Karl Christian Philipp T.**, geb. 4. März 1798, gest. 16. April 1884, verkaufte 1854 die Buchdruckerei, 1865 die Verlagshandlung und vermachte der Stadt Leipzig $4^1/_2$ Mill. ℳ zu wohltätigen Zwecken („Stiftung eines Menschenfreundes").

Tauchschiffe, s. v. w. Unterseeboote.

Tauchzündhölzchen, Tunkzündhölzchen, Schwefelhölzchen, deren Zündmasse (1 Teil Schwefel, 3 Teile chlorsaures Kalium) beim Eintauchen in Schwefelsäure die Entzündung der Schwefelschicht bewirkte; zuerst 1812 hergestellt, 1820 allgemeiner bekannt, später durch die Reibzündhölzchen (s. Zündhölzchen) verdrängt.

Tauen, in Tau nehmen, in Tau eines Schiffs sein (s. Bugsieren).

Tauenzin oder **Tauentzien von Wittenberg,** Friedr. Bogislaw Emanuel, Graf von, preuß. General, geb. 15. Sept. 1760 zu Potsdam als Sohn des 1760 im Siebenjähr. Kriege berühmt gewordenen Verteidigers von Breslau, **Bogislaw Friedr. von T.** (geb. 18. April 1710, gest. 21. März 1791), befehligte 1806 bei Jena die Vorhut des Hohenloheschen Korps und zeichnete sich 1813 als Befehlshaber des 4. Armeekorps bei Dennewitz aus, eroberte Torgau, Wittenberg und Magdeburg; gest. 20. Febr. 1824 als Gouverneur von Berlin. Seinen Namen führt das 20. preuß. Infanterieregiment.

Tauerei, s. Kettenschleppschiffahrt.

Tauern. 1) **Hohe T.**, Kette der Ostalpen, vom Brenner im W. bis zum Katschberg im O., dem Pustertal im S. und dem Salzachtal im N., zerfällt im Hauptzuge in 5 Gruppen: Zillertaler Alpen (bis 3523 m), Venedigergruppe (3660 m), Glockneralpen (3798 m), Goldbergalpen (3258 m) und Ankogelalpen (3355 m); südl. vorgelagert sind das Pfunderserge birge (3135 m), Rieserfernergruppe (3440 m), Villgratener Gebirge (2962 m), Röthgruppe (3496 m), Schobergruppe (3283 m) und Sadnig-Kreuzeckgruppe (2780 m). — 2) **Niedere T.**, Fortsetzung der Hohen T. bis zum Liesing-Paltental; zerfallen in die Radstädter T. (2709 m), Schladminger Alpen (2863 m), Wölzer Alpen (2474 m) und Rottenmanner T. (2449 m); südl. vorgelagert der Tamsweg-Seckauer Höhenzug (2141 m). — 3) Bezeichnung verschiedener Übergänge in der Tauernkette, von W. nach O. Krimmler (2635 m), Felber (2540 m), Kalser (2512 m), Heiligenbluter (2572 m), Goldberg- oder Fraganter (2700 m), Mallnitzer oder Naßfelder (2414 m), Hoch- oder Korn- (2463 m), Radstädter (1738 m) und Rottenmanner T. Die im Bau begriffene **Tauernbahn** führt von Schwarzach-Sankt Veit an der Salzach über Gastein (bis hierher 1905 eröffnet) durch den **Tauerntunnel** (8470 m) nach Spittal an der Pustertalbahn.

Taufbekenntnis, s. Taufsymbol.

Taufe (grch. báptisma), das Sakrament der Aufnahme in die Kirche; als religiös-symbolisches Tauchbad schon vorchristl. Gebrauch, dem Judentum als **Proselyten-T.** bekannt; von Johannes dem Täufer zuerst als Symbol sittlicher Umkehr im Hinblick auf das nahende Messiasreich verstanden, von Jesus aufgenommen, aber den Jüngern zur Ausübung überlassen; zuerst auf Jesu Namen, später nach der Taufformel Matth. 28, 19 vollzogen. Die T. wurde ursprünglich durch völliges Untertauchen vollzogen, nur bei Kranken (sog. **klinische** oder **Kranken-T.**) durch bloße Besprengung; letztere wurde in den kältern Gegenden allmählich die Regel, zumal seit dem 4. Jahrh. die **Kinder-T.** allgemein wurde, bes. infolge der Erbsündenlehre, womit auch die Sitte zusammenhängt, daß die Paten für das Kind dem Teufel entsagen (Abrenunziation). Die **Ketzer-T.**, d. h. die in nicht-kath. Gemeinschaften vollzogene T., wird von der kath. Kirche anerkannt, wenn sie auf den Namen der Dreieinigkeit geschehen ist. Da nach prot. Auffassung zur Wirkung der T. schon Glaube erforderlich ist, verwarfen die Wiedertäufer die Kinder-T., wie jetzt die Baptisten und Taufgesinnten. (S. auch Bluttaufe, Nottaufe.)

Täufer, s. Baptisten, Wiedertäufer und Taufgesinnte.

Tauferer Tal, Ahrntal (Ahrental), 46 km langes Nebental des Pustertals in Tirol, Bezirksh. Bruneck, zwischen den Zillertaler Alpen, Großvenediger und Rieserferner, im obersten Teile (1465 m) **Prettau** genannt. Zweigtäler sind das **Mühlwalder** und **Raintal**. Hauptort **Taufers** oder **Sand im T. T.**, (1900) 811 E.

Taufgesinnte, prot. Sekte, neuerdings zur Unterscheidung von den Wiedertäufern (s. d.) Bezeichnung der ruhigen, alle Gewalt ablehnenden Täufer, wie sie sich bes. durch Mennos (s. d.) Reform entwickelten (**Mennoniten**). Dogmatisch wenig streng, wollen sie eine Gemeinde Gottes bilden, die nach der apostolischen Vorschrift der Bergpredigt (daher Verwerfung des Eides und Kriegsdienstes) lebt und durch strenge Kirchenzucht und Ausschluß der Sünder ihre sittliche Reinheit wahrt. Die Taufe vollziehen sie erst nach empfangenem Unterricht vor versammelter Gemeinde durch Besprengung in den Bethäusern. Das verschiedene Maß der Strenge bei der Kirchenzucht rief schon seit 1554 zahlreiche Spaltungen hervor: in **Grobe** und **Feine, Waterländer, Ukewallisten** u. a.; ferner seit 1664 nach der Stellung der Prädestinationslehre die arminianisch gesinnten **Galenisten** oder **Lamisten** (s. d.) und die strenggläubigen **Apostoolen** oder **Sonisten**; seit 1811 sind die verschiedenen Parteien in der **Allgemeinen Taufgesinnten Societät** in Amsterdam wieder vereinigt. Außerhalb Holland (ca. 50000) sind sie namentlich in Rußland, Deutschland (ca. 20000) und Nordamerika (über 40000) verbreitet. Sie sind in Preußen seit 1802 vom Soldateneid, seit 1827 auch vom Amts- und Zeugeneid befreit, doch ist die Militärbefreiung durch die norddeutsche Bundesverfassung 1867 aufgehoben. — Vgl. Brons (2. Aufl. 1891).

Taufsymbol, in der ältesten Kirche das vom Täufling nachzusprechende Bekenntnis zum Glauben an Vater, Sohn und Geist; aus dem T. erwuchs später das Apostolische Symbolum (s. d.).

Taufzeugen, s. Paten.

Taugras, s. v. w. Windhalm, s. Agrostis.

Taui, s. Admiralitätsinseln.

Tauler, Johannes, deutscher Mystiker, geb. um 1300 in Straßburg, Dominikaner und berühmter Volksprediger, gest. 16. Juni 1361 zu Straßburg; er verfolgte weniger spekulative Ideen, sondern forderte mit schärfstem sittlichen Ernst die praktische Betätigung des gotterfüllten Gemüts; seine Autorschaft der „Nachfolgung des armen Lebens Christi" wird bestritten. Neuhochdeutsche Ausg. seiner Predigten von Hamberger (3 Bde., 2. Aufl. 1872).

Taumelkäfer, Drehkäfer (Gyrinidae), Familie pentamerer Käfer mit verlängerten Vorderbeinen und kurzen, flossenartig zusammengedrückten hintern Beinpaaren, schwimmen in Kreisen und Spiralen auf der Wasseroberfläche. Die Käfer wie ihre Larven sind räuberische Wassertiere. Hierher der häufige, schwärzlichblaue, 5—6 mm lange Gyrinus natator *L.*

Taumelkörbel, s. Chaerophyllum.

Taumellolch, Grasart, s. Lolium [Abb. 1072].

Taumelsucht, s. v. w. Drehkrankheit.

Taumesser, Drosometer, Apparat zum Messen der Menge des sich als Tau an der Erdoberfläche niederschlagenden Wassers. Starker Tau kann im Regenmesser (s. d.) gemessen werden; schwächern bestimmt man durch die Gewichtszunahme von auf einer Platte ausgebreiteten Baumwollfasern oder Eiderdunen.

Taunton (spr. tahnt'n). 1) Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, am Tone, (1901) 21078 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am **Fluß T.**, (1900) 31036 E.

Taunus, der südl. Abschnitt des östl. Teils des Rhein. Schiefergebirges, zwischen Main und Lahn; im engern Sinne (die **Höhe**) das südl. Randgebirge im Reg.-Bez. Wiesbaden, mit vielen Mineralquellen (**Taunusbäder**), reich an Obst und Wäldern; höchste Berge: Großer und Kleiner Feldberg (880 und 827 m) und der Altkönig (798 m). **Taunuseisenbahn**, preuß. Staatsbahn von Frankfurt a. M. nach Wiesbaden (42 km). — Vgl. Sievers, „Zur Kenntnis des T." (1891), „Die Heilquellen des T." (hg. von Großmann, 1887).

Taupo, See auf der Nordinsel Neuseelands, 771 qkm.

Taurien, Gouvernement im südl. Rußland, zu den neuruss. Gouvernements gehörig, besteht aus der Halbinsel Krim (s. d.) oder T. im engern Sinne und dem Steppenland nördl. davon, am Asowschen und Schwarzen Meere, 63 447 qkm, 1 447 790 E., darunter Tataren, deutsche Kolonisten; Acker-, Wein-, Obstbau, Merinozucht, Salzgewinnung; Hauptstadt Simferopol.

Taurīn, Amidoäthylsulfonsäure, gut kristallisierende chem. Verbindung, die an Taurocholsäure gebunden in der Ochsengalle, auch in den Nieren und der Lunge vorkommt.

Tauris, pers. Stadt, s. Täbris.

Taurische Göttin (Dea Taurica), Beiname der Artemis.

Taurisker, kelt. Volksstamm in Noricum (s. d.).

Taurochōlsäure, **Choleïnsäure,** in Form ihres Natriumsalzes ein Hauptbestandteil der Galle, eine Verbindung von Cholsäure mit Taurin (s. d.), in Wasser und Alkohol leicht löslich.

Tauroggen (**Taurogen**), litauisch **Tauragei,** Flecken im russ. Gouv. Kowno, an der Jura, 5800 E., Grenzzollamt; in dem benachbarten Dorfe **Poscherun** schloß General York mit General Diebitsch 30. Dez. 1812 die **Neutralitätskonvention von T.** (vgl. Blumenthal, 1901).

Tauromachīe (grch.), Stierkampf.

Tauromenium, sizil. Stadt, s. Taormina.

Taurus, das südl. Randgebirge des Hochlandes von Kleinasien, vom Euphrat westwärts bis an das Ägäische Meer, gegen S. meist steil, nordwärts sanft abfallend, im Aidost 3560 m hoch; von ihm zweigt sich im O. nach N. ziehend der **Anti-T.** ab, die Wasserscheide zwischen Kisil Irmak und Euphrat. Der Name T. wird auch auf die armenischen Ausläufer östl. vom Euphrat ausgedehnt.

Taus (richtiger **Daus**), das höchste Blatt der deutschen Spielkarte.

Taus, königl. Bezirksstadt in Böhmen, (1900) 7556 E. Hier 14. Aug. 1431 Sieg der Hussiten über Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg.

Tausch, die Veräußerung einer Sache gegen Empfang einer andern; rechtlich beurteilt wird er nach den Bestimmungen über den Kaufvertrag (Bürgerl. Gesetzb. § 515).

Tauschaninseln, zum türk. Wilajet Konstantinopel gehörige Inselgruppe zwischen Imbros und Tenedos.

Tauschhandel, s. Handel.

Tauschierarbeit (vom ital. tausia), eingelegte Metallarbeit, mit Gold- und Silberdrähten meist auf Eisen oder Bronze ausgeführt.

Tauschwirtschaft, **Verkehrswirtschaft,** die gegenwärtig in der Kulturwelt vorherrschende wirtschaftliche Ordnung im Gegensatz zur frühern Naturalwirtschaft.

Tausendfuß, die Gattg. Julus (s. Schnurasseln).

Tausendfüßer (Myriapŏda), artenarme Klasse der Gliedertiere, durch Tracheen atmend, flügellos, langgestreckt; Kopf und Rumpf gesondert. An den zahlreichen Leibesringen je ein oder zwei Paar gegliederter Beine. Lichtscheue, an feuchten Orten (unter Steinen, Baumrinde ꝛc.) lebende Landtiere. Sie zerfallen in die drei Ordnungen der Skolopendren, Schnurasseln und Klauenträger (s. diese Artikel). — Vgl. Latzel (2 Bde., 1880—84), Graf Attems (1897).

Tausendgüldenkraut, s. Erythraea [Abb. 523].

Tausendjähriges Reich, s. Chiliasmus.

Tausendkorn, Pflanzengattg., s. Herniaria.

Tausendschön, Pflanzenarten, s. Bellis und Polygala.

Tausendundeine Nacht (arab. Alif laila wa-laila), eine der populärsten arab. Sammlungen von Erzählungen und Märchen, deren Grundstock eine bereits im 10. Jahrh. vorhandene arab. Bearbeitung von pers. Erzählungen ist, denen man das Gepräge der Blütezeit der abbasidischen Regierung in Bagdad verlieh und die man in diesem Sinne allmählich erweiterte. Übersetzungen haben in deutscher Sprache Habicht, von der Hagen und Schall (15 Bde., 1824—25), Weil (4 Bde., 4. Aufl. 1871—72), Henning (8 Bde., bei Reclam), in engl. Lane (3 Bde., 1883), Payne (9 Bde., 1882—84) und am vollständigsten Rich. Burton (16 Bde., 1885—88), in franz. Galland (1704—17) und Mardrus (1899 fg.) veranstaltet.

Tautenburg, Dorf und Luftkurort bei Dornburg.

Tautenhayn, Jos., Bildhauer und Medailleur, geb. 5. Mai 1837 in Wien, 1881 Prof. an der Kunstakademie das.; Statuen für das Hofmuseum und das Parlamentsgebäude, Giebelgruppe für die Universität; zahlreiche Medaillen.

Tautochrōne (grch.), eine Kurve, auf welcher ein von der Schwere getriebener Punkt immer in derselben Zeit zu einem untersten Punkt gelangt, gleichviel, wo seine Bewegung in der Kurve anfängt; diese Eigenschaft besitzt die Zykloide; **tautochrōnisch,** gleichzeitig, gleichdauernd; **tautochronische Erscheinungen,** solche, die in genau gleichen Zeiträumen erfolgen (z. B. die Schwingungen eines Pendels); auch solche, die für alle Beobachter auf der Erde in demselben Zeitmoment eintreten (Verfinsterungen von Himmelskörpern, Sternschnuppen ꝛc.).

Tautográmm (grch.), Gedicht, dessen Verse mit demselben Buchstaben anfangen.

Tautologīe (grch.), Wiederholung eines Gedankens durch mehrere gleichbedeutende Ausdrücke.

Tautomerīe (grch.), **Desmotropie,** in der Chemie Bezeichnung für die Tatsache, daß gewisse Reaktionen mancher organischer Körper durch Annahme zweier verschiedener Strukturformeln für dieselbe Substanz erklärt werden müssen.

Tauwerk, alle zu einem Schiff gehörigen Seile (Taue, seemännisch: Ende); die dünnsten heißen Bändsel (Leinengut), die mittlern Trosse, die stärksten Kabel; sie sind aus Hanf oder Stahldraht zusammengedreht („geschlagen").

Tavernikus (vom lat. taberna), Schatzmeister, ehedem in Ungarn der vierte Reichswürdenträger, im Verhinderungsfall des Palatins Präsident der Statthalterei; jetzt bloßer Titel einer Reichshofwürde (ohne Amt).

Tavetsch, das obere Vorderrheintal im schweiz. Kanton Graubünden; Hauptort Sedrun.

Tavīra, Stadt in der portug. Prov. Algarbien, an der Mündung des Assequa ins Atlant. Meer, (1900) 12 178 E., befestigter Hafen, maur. Kastell.

Tavistock (spr. tǟwwi-), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Tavy, (1901) 4728 E.

Taviuni, eine der Fidschiinseln, 562 qkm, fruchtbar.

Tavolāra, Felseninsel an der Nordostküste Sardiniens, zur ital. Prov. Sassari gehörig.

Tawastehus, Gouvernement (Län) im südöstl. Finnland, 21 576 qkm, 285 281 E. — Die **Hauptstadt T.,** finn. **Hämeenlinna,** am Vanajavesi, 5480 E., Schloß Kronoborg.

Tawastland, finn. **Häme,** Landschaft im mittlern Finnland, aus Teilen der Läne Tawastehus, Wasa, Kuopio und St. Michel bestehend.

Tawdá, l. Nebenfluß des Tobol im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, gebildet aus der Loswa und Soswa, 1046 km lg. (mit Loswa), schiffbar.

Tawilah, **Kischm,** pers. Insel am Eingange zum Persischen Meerbusen; Hauptort Kischm, 5000 E.; 1896 durch Erdbeben zerstört.

Taxamēter (lat.-grch.), s. Wegmesser.

Taxe, **Taxation** (mittellat.), Schätzung und Wertbestimmung einer Sache, in der Regel durch einen vereideten Wertschätzer (**Taxātor**); auch Name gewisser Gebühren und Steuern (z. B. Stempel-T., Sportel-T.); obrigkeitliche Preisfeststellungen (Preis-T.) für gewisse Lebensbedürfnisse (Brot-, Fleisch-T.), Dienstleistungen der Ärzte, Rechtsanwälte, Dienstmänner, Droschkenkutscher ꝛc.; **taxieren,** abschätzen.

Taxidermīe (grch.), s. Ausstopfen der Tiere.

Taxineen, s. Nadelhölzer.

Taxis, Geschlecht, s. Thurn und Taxis.

Taxodineen, s. Nadelhölzer.

Taxodium *Rich.*, **Sumpf-** oder **Eibenzypresse,** **Sumpfzeder,** Pflanzengattg. der Nadelhölzer, hohe Bäume Amerikas und Ostasiens, mit abfallenden Nadeln. T. distichum *L.* (**virgin. Sumpfzypresse**), Baum im südl. Nordamerika, liefert hartes Holz (**weißes Zedernholz**), Zierbaum. Einige Exemplare von T. mucronātum *Ten.* gehören zu den ältesten Bäumen (die Zypresse des Montezuma bei Oaxaca in Mexiko ist etwa 6000 J. alt).

Taxus, s. Eibe [Abb. 480].

Tay (spr. teh), Fluß in Schottland, entspringt am Ben Laoigh der südl. Grampians, fließt durch den **Loch T.,** ergießt sich nach 200 km, den **Firth of T.** bildend, in die Nordsee; berühmte neue **Taybrücke** bei Dundee, 3286 m lg., 1887 an Stelle einer eingerissenen Brücke vollendet.

Taygetos, höchstes Gebirge des Peloponnes zwischen Lakonien und Messenien, im Eliasberg 2409 m hoch, jetzt **Pentedaktylon.**

Taylor (spr. tehl'r), Bayard, amerik. Schriftsteller und Dichter, geb. 11. Jan. 1825 zu Kennet Square (Pennsylvanien), bereiste Europa, den Orient, Indien, China und Japan, gest. 19. Dez. 1878 als Gesandter in Berlin; schrieb: „Poems of the Orient" (1854), Reisewerke, Romane, Dramen u. a.; übersetzte Goethes „Faust". — Biogr. von seiner Witwe, Marie Hansen-Taylor, und Scudder (2 Bde., 1885).

Taylor (spr. tehl'r), George, Pseudonym von Adolf Hausrath.

Taylor (spr. tehl'r), Tom, engl. Dramatiker, geb. 1817 zu Sunderland, gest. 12. Juli 1880 in London; im Lustspiel und bürgerlichen Schauspiel hervorragend.

Taylor (spr. tehl'r), Zachary, General und 12. Präsident der Nordamerik. Union, geb. 24. Sept. 1784 zu Orange County (Virginien), focht ruhmvoll im Merik. Kriege 1846—47, 4. März 1849 Präsident, gest. 9. Juli 1850 zu Washington. — Vgl. Fry und Conrad (1848), Frost (1848).

Tayport (spr. teh-), **Ferryport on Craig,** Seestadt in der schott. Grafsch. Fife, am Firth of Tay, (1901) 3314 E.

Tazette, Pflanzenart, s. Narcissus.

Tb, chem. Zeichen für Terbium (s. d.).

Te, chem. Zeichen für Tellur (s. d.).

Teakholz (Tikholz, Thekholz), das dunkelbraune, schwere Holz des ostind. **Teakbaums** oder der **ind. Eiche** (Tectonia grandis *L.*), einer Verbenazee, welches bes. als Schiffsbauholz hochgeschätzt wird. Das **afrik. T.** oder **Eichenholz** stammt von der Gesneriazee Fieldia africāna *Cunn.* in Liberia.

Teāno, Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 13 326 E.

Teapi, s. Osterinsel.

Tea-root (spr. tih rutt), s. v. w. Tiwurzel (s. Cordyline).

Teatotaler (Teetotaler, engl., spr. tihtohtēlr), s. Temperanzgesellschaften.

Tebbes, Stadt in der pers. Prov. Chorassan, Knotenpunkt von Karawanenstraßen, Zitadelle.

Tebris, Stadt in Persien, s. Täbris.

Tebu, Negervolk, s. Tibbu.

Tech (spr. teck), südlichster Fluß Frankreichs, in Roussillon, entspringt an der span. Grenze, mündet nach 82 km südöstl. von Perpignan ins Mittelländ. Meer.

Téchnik (grch.), Lehre von den bei Ausübung einer Kunst zu beobachtenden Regeln, äußerliche Kunstmäßigkeit; **Techniker,** ein der T. Kundiger, insbes. ein auf einer techn. Mittelschule ausgebildeter Fachmann, im Gegensatz zum Ingenieur, der auf einer techn. Hochschule studiert hat; **technisch,** alles, was sich auf Gewerbe oder den materiellen Teil der Künste bezieht. — Die Hauptzweige der modernen T. sind Bergbau, Maschinenlehre, Technologie, Hochbau, Ingenieurwissenschaften, Elektrotechnik.

Technikum, Vereinigung techn. Fachschulen mittlerer und niederer Stufe zu einer einzigen Anstalt, die für verschiedene Richtungen ausbildet; Hauptfächer sind meist Maschinenbau, Hoch- und Tiefbau, Elektrotechnik, Chemie u. a.; größtes deutsches T. in Mittweida, ferner solche in Altenburg, Aschaffenburg, Berlin, Bremen, Frankenhausen, Hamburg, Hildburghausen, Ilmenau, Lemgo, Neustadt i. M., Hainichen i. S., Riesa, Rudolstadt, Sternberg i. M., Strelitz i. M.; ähnliche Anstalten bestehen in Augsburg, Chemnitz (Gewerbeakademie), Cöthen, Dortmund, Einbeck, Köln, Stuttgart, Worms, Zweibrücken, Zwickau u. a. O.; T. ist auch unrichtige Abkürzung für Polytechnikum.

Technische Ausdrücke (Termini technici), Kunstausdrücke, die einem Gewerbs- oder Kunstzweig oder einer Wissenschaft eigentümlichen Ausdrücke.

Technische Chemie, s. v. w. Chemische Technologie (s. d.).

Technische Hochschulen, Hochschulen für den Unterricht in der Technik und den verwandten Zweigen, bilden für die höhern techn. Berufsstellen vor. Deutschland hat T. H. in Aachen, Berlin, Braunschweig, Danzig, Darmstadt, Dresden, Hannover, Karlsruhe, München, Stuttgart; Österreich in Brünn, Graz, Prag, Wien; die Schweiz in Zürich. — Vgl. Damm (1906).

Technische Mittelschulen, mittlere techn. Fachschulen, eine Gruppe techn. Fachschulen, die in einer höhern Form als Gewerbeschulen und Industrieschulen und in einer niedern Form als Baugewerkschulen (s. d.) und Werkmeisterschulen (s. d.) bestehen. Verschiedene Stufen von T. M. enthalten die als Technikum (s. d.) bezeichneten Schulen und die österr. Staatsgewerbeschulen (s. d.).

Technische Reichsanstalt, s. Physikalisch-Technische Reichsanstalt.

Technische Truppen, s. Genie.

Technologie (grch.), eigentlich Kunstlehre, im jetzigen Sinne die wissenschaftliche Darstellung der Verfahrungsarten, welche bei der Verarbeitung roher Naturprodukte zu Gegenständen des menschlichen Gebrauchs Anwendung finden. Die **mechan. T.** behandelt die Bearbeitungsweise des Materials, bei der im wesentlichen nur seine Form verändert wird (Handbuch von Karmarsch, 3 Bde., 6. Aufl. 1887—97, hg. von Fischer), die **chem. T.** die Arbeitsprozesse zur Veränderung des Materials in seiner Substanz (Darstellung der Metalle aus ihren Erzen, der Farben, Fabrikation von Zucker, Seife ꝛc.; Handbuch von Wagner-Fischer, Bd. 1, 15. Aufl. 1900; Dammer, 5 Bde., 1895—98; Ost, 4. Aufl. 1900; Ledebur, 3. Aufl. 1905; Wörterbuch von Muspratt-Stohmann, 4. Aufl., 8 Bde., 1886 fg.); die **allgemeine T.** (vergleichende T.) betrachtet die Verfahrungsarten, Werkzeuge und Maschinen an sich (Lehrbuch von Hoyer, 4. Aufl. von Kraft, 1903 fg.), die **spezielle T.** die zur Erzeugung gewisser gewerbsmäßig getrennter Gattungen von Produkten nötigen Operationen.

Technopägnia (grch.), Kunstspielereien, insbes. Bilderreime (s. d.).

Teck, im Mittelalter kleines Herzogtum in Schwaben, seit dem 14. Jahrh. württembergisch. Den Titel **Herzog von T.** erhielt 1871 der Sohn des Herzogs Alexander von Württemberg, **Fürst Franz,** geb. 27. Aug. 1837, gest. 20. Jan. 1900; dessen älteste Tochter aus seiner Ehe mit Prinzessin Mary (gest. 27. Okt. 1897), Tochter des Herzogs von Cambridge, Prinzessin **Viktoria Mary,** seit 1893 Gemahlin des engl. Thronerben Georg, jetzigen Prinzen von Wales. Jetziger Chef des Hauses ist deren Bruder **Herzog Adolf von T.,** geb. 13. Aug. 1868.

Teckel, Dachshund (s. d.).

Tecklenburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, im Teutoburger Walde, (1905) 1000 E., Amtsgericht; früher Hauptort der **Grafsch. T.,** die 1556 an die Grafen von Bentheim, 1707 an Preußen kam.

Tecōma *Juss.*, **Trompetenbaum,** Pflanzengattg. der Bignoniazeen, Bäume und Klettersträucher der trop. und subtrop. Gegenden; T. (Bignonia) radicans *Juss.* **(virgin. Jasmin),** Strauch mit zinnoberroten Blüten, Zierpflanze.

Tectōnia, s. Teakholz.

Tecuci (Tekutschi, Tekutschj), Hauptstadt des rumän. **Kr. T.** (2547 qkm, 1899: 121 179 E.; Moldau), am Berlad, 13 405 E.

Teda, Negerstamm, s. Tibbu.

Teddington, Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, l. an der Themse, (1901) 14 029 E.

Tedēum, feierlicher Dankgottesdienst in der christl. Kirche, nach den Anfangsworten des bei solchen Gelegenheiten gesungenen sog. Ambrosianischen Lobgesangs: **Te Dēum laudāmus** (Herr Gott, dich loben wir); letzterer vielfach komponiert; z. B. Händels Utrechter T. (1713) und Dettinger T. (1743).

Tedschurabai, Bucht an der Straße von Bab el-Mandeb, in Franz.-Somalland, mit dem Orte **Tedschura.**

Tee (Thea *L.*), Pflanzengattg. der Ternströmiazeen. Der **chines. Teestrauch** (T. chinensis *L.* [Tafel: Nutzpflanzen I, 3]), ein immergrüner, weißblühender Strauch, im nördl. Hinterindien und dem südwestl. China als Baum wild wachsend, wird in vielen Spielarten angebaut, so in China, Japan, Indien, Ceylon, Java. Die Teïn (Kaffeïn, s. d.) enthaltenden Blätter werden in 4 Ernten (Februar, April, Juni, August) gesammelt, in Kesseln gedämpft und dann gerollt **(grüner T., Perl-, Kaiser-T.** oder **Imperial Haysan, Singlo- und Blüten-T.** ꝛc.) oder nach dem ersten Trocknen einem leichten Gärungsprozeß unterworfen und dann über Feuer getrocknet **(schwarzer T., russ. T., Pekoe- oder Pekko-T., Souchong, Kongo, Bohea, Pouchong, Kapern-T.).** Da der T. durch den Seetransport leidet, so ist der über Land bezogene russ. **Karawanen-T.** ungleich feiner; andere Sorten sind der gelbliche **Oolong,** sowie der **Ziegel-** oder **Backstein-T.,** ein in Tafeln gepreßtes Gemisch von Abfällen, schlechten Sorten ꝛc. Seit uralter Zeit Nationalgetränk der Chinesen, seit 17. Jahrh. in Europa verbreitet,

hauptsächlich in Holland, England und Rußland. — Vgl. Money (engl., 4. Aufl. 1883); Harrington, „Teekultur Ostindiens und Handel" (1891); Tichomirow (1893), Coulombier, „L'arbre à thé" (1900), Guignon „Le thé" (1901).

Teebeerenstrauch, s. Gaultheria.

Teer, braunschwarze, dickflüssige Masse von öliger Beschaffenheit und unangenehmem Geruch, ein Produkt der trocknen Destillation organischer Stoffe und bituminöser Fossilien (Holz, Steinkohle, Braunkohle, Torf und erdharzhaltigen Schiefern); dient als konservierender Anstrich für Holz und Taue, als Rostschutzmittel für Eisenteile, zur Darstellung von Preßkohlen, Dachpappe und Pech, als Schmiere für Wagenachsen und Transmissionsseile. **Braunkohlen-T.** wird auf Paraffin und Mineralöl verarbeitet; über **Steinkohlenteer** s. d.; **Holzteer,** s. d.

Teerbutt, der Flunder (s. Schollen).

Teerjacke, Spitzname der Matrosen, s. Jack.

Teerosen, eine Klasse der Edelrosen (s. Rose).

Teerpappe, s. v. w. Dachpappe (s. d.).

Teersäuren, die im Teer enthaltenen Phenole (s. d.).

Teerscheider, s. Beleuchtung.

Teerschnecke, s. Wegschnecke.

Tees (spr. tihs), Fluß im nördl. England, entspringt am Croßfell in Westmoreland, durchfließt das **Teesdale,** mündet nach 105 km in die Nordsee (**Teesbai**).

Teetotaler (engl., spr. tihtohtĕlĕr), s. Temperanzgesellschaften.

Tefgras, s. Eragrostis.

Tefilla (hebr., abgekürzt von siddur-ha-tefilla, „Gebetsordnung"), Gebetbuch.

Tefillim (hebr.), s. v. w. Tephillin (s. Gebetriemen).

Teffir (arab.), Wissenschaft der Koranexegese, die eine sehr umfangreiche Literatur hervorgebracht hat.

Tegal, Residentschaft auf der niederländ.-ostind. Insel Java, 3771 qkm, (1895) 1178534 E.; **Hauptort T.,** 30000 E.

Tegéa, alte Stadt in Arkadien; Ruinen 6 km südl. von Tripolitza.

Tegel, Benennung für die meist versteinerungsreichen kalkhaltigen Tone der Wiener und ungar. Tertiärformation.

Tegel, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, l. an der Havel, die hier den **Tegeler See** bildet [Karte: Deutsches Reich I, 3], (1905) 12202 E., Schloß (langjähriger Besitz von W. von Humboldt; im Park die Grabstätte der Brüder Humboldt); Borsigwerke; dabei die Berliner Wasserwerke.

Tegernsee, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am **Tegernsee** (9 km lg., 2—3 km br., 1063 ha), (1905) 1742 E., Amtsgericht, Schloß (ehemal. Benediktinerabtei, 719 gegründet, 1803 aufgehoben) des Herzogs Karl Theodor.

Tegetthoff, Wilh., Freiherr von, österr. Admiral, geb. 23. Dez. 1827 zu Marburg in Steiermark, seit 1845 im Marinedienst, lieferte 9. Mai 1864 den Dänen das Seegefecht bei Helgoland, erfocht 20. Juli 1866 den glänzenden Sieg bei Lissa über die ital. Flotte unter Persano, gest. als Oberbefehlshaber der österr. Marine 7. April 1871 zu Wien. — Vgl. Beer (1882).

Teglattphalasar (hebr. **Tiglathpileser**), Name mehrerer assyr. Könige. **T. I.** regierte etwa um 1100 v. Chr., eroberte Teile Armeniens, bekriegte Babel. **T. III.** (745—727), identisch mit dem biblischen **Phul** (grch. **Phoros**), bekämpfte Aramäer und Chaldäer, Armenien, Syrien, Juda und die Philistäer, und eroberte 731 Babylon.

Tegnér, Esaias, schwed. Dichter, geb. 13. Nov. 1782 zu Kyrkerud, gest. 2. Nov. 1846 als Bischof von Wexiö, durch die in die meisten europ. Sprachen übersetzte „Frithiofssaga" (deutsch von Mohnike, Leinburg, 2. Aufl. 1873; Ohnesorge, 1892) von Weltruf; schrieb außerdem: „Axel" (deutsch von Vogel, 1877); „Die Nachtmahlskinder" (deutsch von Mohnike, 1840 u. ö.; Zoller, 2. Aufl. 1884) u. a. — Biogr. von Christensen (3. Aufl. 1890), Erdmann (schwed., 1896).

Tegucigalpa, Hauptstadt der zentralamerik. Republik Honduras, am Choluteca, (1897) 14000 E., Universität.

Tegumént (lat.), Decke, häutige Bedeckung, bes. die Haut; auch die Knospendecke.

Teheran, Haupt- und Residenzstadt von Persien, an den südl. Ausläufern des Elburs [Karte: Asien I, 1], 30 km Umfang, 170—230000 E., von Erdwällen umgeben, Residenzschloß, Gelehrtenschule; Karawanenverkehr.

Tehl, Gewicht und Münze, s. Tael.

Tehri (**Tihri**), s. Urtscha.

Tehri-Garhwal, s. Garhwal.

Tehuantepéc, Stadt im mexik. Staat Oaxaca, am **Golf von T.** des Stillen Ozeans, (1900) 10386 E.; der **Isthmus von T.,** eine 210 km breite Landenge zwischen dem Golf von Campeche und dem Golf von T., wird seit 1895 von der **Tehuantepec-Eisenbahn** (von Coatzocoalcos am Busen von Mexiko nach Salina Cruz am Stillen Ozean, 318 km) durchschnitten. [Karte: Nordamerika I.]

Tehuelche, die Eingeborenen von Patagonien, im S. der Stamm der Inaken, im N. der der Huilliche; Grenze der Rio Senger; fast ausgestorben, Reste im äußersten S. von Patagonien und in Chile.

Teich, s. Teichwirtschaft.

Teichel, Stadt in Schwarzburg-Rudolstadt (Oberherrschaft), (1905) 486 E.

Teichhuhn, s. Sumpfhühner.

Teichkolben, Pflanzengattg., s. Typha.

Teichläufer, s. Wasserläufer [Abb. 1945].

Teichlinse, Pflanzenart, s. Lemna [Abb. 1041].

Teichmüller, Gust., philos. Schriftsteller, geb. 19. Nov. 1832 zu Braunschweig, seit 1871 Prof. in Dorpat, gest. das. 22. Mai 1888; schrieb: „Über die Unsterblichkeit der Seele" (2. Aufl. 1879), „Studien zur Geschichte der Begriffe" (1874; Neue Folge 1876—79), „Die wirkliche und die scheinbare Welt" (1882), „Religionsphilosophie" (1886), „Neue Grundlegung der Psychologie und Logik" (1889).

Teichmuschel, s. Flußmuscheln.

Teichrohr, Pflanzenart, s. Phragmites.

Teichrohrsänger, Teichsänger, s. Rohrsänger und Tafel: Singvögel, 21.

Teichrose, s. Nuphar.

Teichschnecke, s. Süßwasserschnecken [Abb. 1843].

Teichunke, s. Knoblauchkröte.

Teichwirtschaft, Benutzung der Teiche zur Teichfischerei und (nach Ablassung des Wassers) zur Besamung mit Klee, Hafer und Wiesengräsern (**Sämerung**; ein bis zwei Jahre hintereinander). — Vgl. Weber (1901), Benecke (4. Aufl. 1902), Vogel (3 Bde., 1898—1905).

Teifun, s. Taifun.

Teiggrind, Teigmal, Teigmaul, s. Glatzflechte.

Teignmouth (spr. tehn- oder tinnmöth), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Devon, an der Mündung des **Teign** in den Kanal, (1901) 8636 E., Seebad.

Teilbau, s. v. w. Halbscheidwirtschaft.

Teilhaberschaft, Partnerschaft (s. Partner).

Teilleistung, die teilweise Erfüllung einer Verpflichtung. Der Schuldner ist zu T. nicht berechtigt (Bürgerl. Gesetzb. § 266).

Teilmaschine, Vorrichtung zur Teilung von Längen (**Längs-T.**) oder Kreisen (**Kreis-T.**) in gleiche Abschnitte, wie es bei der Herstellung von Maßstäben, Skalen einerseits, beim Einteilen der Kreise von Winkelmeßinstrumenten andererseits nötig ist.

Teilnahme am Verbrechen (Concursus [s. d.] ad delictum), ist entweder Mittäterschaft (§ 47 des Reichsstrafgesetzbuchs; z. B. beim gemeinsam geplanten Diebstahl auch schon das Wachestehen) oder Anstiftung (s. d.) oder Beihilfe (s. d.). Von dieser **freiwilligen T.** wird unterschieden die **notwendige,** wenn zu dem Begriffe des Verbrechens das Vorhandensein mehrerer Täter erforderlich ist (bei Ehebruch, Blutschande, Aufruhr ꝛc.).

Teilpacht, s. Halbscheidwirtschaft.

Teiltöne, s. Obertöne.

Teilungszeichen, s. Divis.

Teilzahlungsgeschäft, s. Abzahlungsgeschäft.

Teïn, s. Kaffeïn.

Teinach, Dorf und Bad im württemb. Schwarzwaldkreis, im Schwarzwald, an der T., (1900) 373 E., Mineralquellen. — Vgl. Wurm (8. Aufl. 1904).

Teinitz, Städte in Böhmen, s. Bischofteinitz und Elbeteinitz.

Teint (frz., spr. täng), Gesichts-, Hautfarbe.

Teiresias (**Tiresias**), in der griech. Sage berühmter blinder theban. Seher, ward, als die Epigonen Theben eroberten, als Gefangener fortgeführt, starb aber unterwegs in Haliartos; wurde in der Unterwelt von Odysseus aufgesucht.

T-Eisen, s. Walzeisen.

Teisendorf, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Fuße der Alpen, an der Sur, (1900) 1363 E.; Moorbad.

Teiste, s. v. w. Grillumme (s. Alken).
Tejas (Teja), letzter König der Ostgoten (s. Goten).
Tejo (spr. tēschu), Fluß, s. Tajo.
Teju, Tejuechsen, s. Ameiven.
Tejuco, Stadt in Brasilien, s. v. w. Diamantina.
Teke, Schafteke, s. Lausfliegen.
Tekele, Berglandschaft, s. Tagale.
Tekes, Oberlauf des Flusses Ili (s. d.).
Teke-Turkmenen (Tekke-Turkmenen), russ. **Tekinzy,** türk.-tatar. Nomaden in den Steppen zwischen Persien, Afghanistan, Buchara und Chiwa; 281 300 Seelen. Die Hauptstämme sind die **Achaltekinzen** (**Achal-Teke**), nordöstl. am Kuren-dagh, und die **Tekinzen von Merw.** Erstere wurden 1881 von General Skobelew durch Einnahme ihrer Festung Geoktepe (s. d.) besiegt; die andern ergaben sich 1884 an Rußland; ihre Länder sind Teile des russ. Transkaspischen
Tekinzen, s. Teke-Turkmenen. [Gebietes.
Tekirdagh, türk. Stadt, s. Rodosto.
Tekko, Stofftapete aus mit Ölfarbe bestrichenem oder bedrucktem Baumwollstoff, dem durch Gaufrieren ein seiden- oder damastähnliches Aussehen verliehen wird.
Tektologīe (grch.), Lehre vom Aufbau, z. B. eines Organismus.
Tektŏnik (grch.), die Kunst, Bild-, Schnitzwerke aus Holz zu arbeiten; in der Geologie Lehre vom innern Bau der Erdrinde.
Tektŏnische Gebirge, s. Gebirge [Abb. 652 b—d].
Tektŏnischer Metamorphismus, s. v. w. Dynamometamorphismus (s. d.).
Tektosagen, kelt. Völkerschaft im Narbonensischen Gallien, mit der Hauptstadt Tolosa, und Stamm der kleinasiat. Galater (s. d.).
Tektūr (lat.), Bedeckung, Decke, Umschlag; ein Ersatzblatt zum Überkleben einer zu berichtigenden Stelle in einer Schrift.
Tekutschi (Tekutschj), rumän. Stadt, s. Tecuci.
Telagon, s. Stinkdachs [Abb. 1813].
Telămon (grch.), Wehrgehenk; Tragbinde (in der Heilkunst); Gebälkträger (in der Baukunst).
Telămon, Sohn des Aiakos, König von Salamis, Vater des Ajax und Teukros. [Alasan, 11810 E.
Telaw, Kreisstadt im russ.-kaukas. Gouv. Tiflis, am
Telde, Stadt auf der span. Insel Gran Canaria,
Teledu, s. Stinkdachs [Abb. 1813]. [(1900) 8978 E.
Telēga (russ.), Bauernwagen, Karren.
Telegramm, telegraphische Depesche, auch bloß **Depesche,** eine durch elektr. Telegraphie beförderte, auf dem Wege des Telegraphenverkehrs (Telegraphenamt, Telegraphenanstalt) vom Absender aufgegebene und dem Adressaten verschlossen übermittelte Nachricht. Gebühren: innerhalb des Deutschen Reichs für jedes Wort (bis 15 Buchstaben) 5 ₰, im Stadtverkehr 3 ₰; Mindestbetrag für ein gewöhnliches T. 50 ₰, bez. 30 ₰.
Telegraphenbeamte, s. Post- und Telegraphen-
Telegraphenboje, s. Boje. [beamte.
Telegraphenbureau, s. Reutersches Telegraphenbureau, Wolffs Telegraphisches Bureau.
Telegraphenschlüssel, Depeschenschlüssel, das bes. im überseeischen telegr. Verkehr des Großhandels angewandte Chiffriersystem, um mittels gewisser Schlüsselworte ganze Sätze auszudrücken. — Vgl. Eitzen (5. Aufl. 1895).
Telegraphentruppen, die zur Ausführung der in das Gebiet der Militärtelegraphie fallenden Arbeiten bestimmten technischen (Genie-) Truppen; in Deutschland (3 preuß. Bataillone mit Bespannungsabteilungen und der Kavallerietelegraphenschule, 1 bayr. Bataillon mit Kavallerietelegraphenschule) zu den Verkehrstruppen gehörig. Auch die meisten andern Staaten haben T.
Telegraphenverkehr, der durch die Telegraphie vermittelte Nachrichtenverkehr. Derselbe ist durch die Gesetzgebung geregelt (Telegraphengesetz vom 6. April 1892) und durch strafgesetzliche Bestimmungen (Reichsstrafgesetzb. §§ 217—20 und 355) geschützt. Zum Schutze der unterseeischen Kabel wurde am 14. März 1884 eine Konvention geschlossen, der 38 Staaten beigetreten sind.
Telegraphīe (grch., Fernschreibkunst), die Kunst, von einem Orte nach einem weit davon entfernten Orte Nachrichten durch Zeichen zu befördern, die nicht durch Boten, sondern weit schneller durch Schallwellen, Lichtwellen, elektr. Ströme oder elektr. Wellen nach dem entfernten Orte getragen und dort aufgefangen werden. Der am Aufgabeorte zur Erzeugung der Zeichen dienende Apparat heißt der **Sender oder Geber,** der am Empfangsorte aufgestellte Apparat, welcher die Zeichen auffängt und sie in sinnlich wahrnehmbare Zeichen verwandelt und dieselben meist auch selbsttätig aufzeichnet, heißt der **Empfänger.** Die Wiedergabe der Zeichen durch den Empfänger ist entweder formgetreu, z. B. Worte durch Worte im Telephon (s. d.), Schriftzüge oder Zeichnungen durch dieselben Linienzüge in den Kopiertelegraphen (s. d. und Telegraphisches Sehen) oder nur sinngetreu, z. B. durch Typen des gewöhnlichen Alphabets im Typendrucktelegraphen, oder durch ein vereinbartes Alphabet, wie das Morsealphabet. Als Träger der Zeichen von Ort zu Ort dienen die Schallwellen bei den **akustischen Telegraphen** (Signale durch Trommeln, Glocken, Sirenen ꝛc.), die Lichtwellen bei den **Optischen Telegraphen** (s. d. und Heliograph), der elektr. Strom bei den **elektr. Telegraphen** und die elektr. Wellen bei der **Telegraphie ohne Draht** (s. d.). [Hierzu die Tafeln: Telegraphie I u. II.]
Telegraphie ohne Draht, drahtlose Telegraphie, diejenige Art der elektr. Telegraphie, bei welcher der Leitungsdraht, der sonst den Aufgabeort mit dem Empfangsort verbindet, entbehrlich ist. Bei ältern Versuchen von Gintl, Van Rees u. a. (in den fünfziger Jahren des 19. Jahrh.), sowie den von Schwendler (1876) und Johnston (1879) in Indien ausgeführten praktischen Anwendungen derselben wird der Draht durch die Erde ersetzt, und die in dieselbe gesandten Stromimpulse sind am Empfangsorte mittels eines Telephons hörbar. Neuere Versuche mit diesem System ergaben eine Tragweite bis zu 10 km. Ähnlich sind die mit Wechselstrom angestellten Versuche von Preece. Bei der jetzt fast allein angewendeten **Funkentelegraphie** (1896 von Marconi zuerst ausgeführt) dienen Elektrische Wellen (s. d.) als Träger der telegr. Zeichen. Die Wellen werden durch kräftige Funken eines Rühmkorffschen Induktors erzeugt, pflanzen sich durch den freien Raum fort und werden am Empfangsorte von Drähten aufgenommen, in welche der Empfangsapparat eingeschaltet ist, der auf diese Wellen anspricht und die gesandten kürzern oder längern Impulse als Morsezeichen wiedergibt. Der auf die Wellen ansprechende Teil des Empfangsapparats ist der 1890 von Branly erfundene, 1895 von Popoff zur Registrierung ferner Gewitterentladungen benutzte **Kohärer** (engl. **Coherer**) oder **Fritter** (**Frittröhre**), eine mit Metallkörnern gefüllte Glasröhre; die Metallkörner leiten einen durch sie hindurchgesandten Strom nur in dem Augenblick, wo sie von den elektr. Wellen getroffen werden, wodurch die Aufzeichnung der Morsezeichen auf elektromagnetischem Wege möglich ist. 1900 gab Slaby die theoretischen Grundlagen zur Abstimmung des Empfängers auf verschiedene (verabredete) Wellenlängen. [Tafel: Telegraphie II, 12—14.]
Telegraphische Depesche, s. Telegramm.
Telegraphisches Sehen, Elektrisches Fernsehen, die Übertragung von Bildern auf weite Entfernungen mittels des elektr. Stroms. Die meisten Versuche hierzu (seit 1877, Senlecq d'Ardres) benutzen die Eigenschaft des Selens, seinen elektr. Leitungswiderstand durch Einwirkung des Lichts zu ändern. Am meisten Erfolg hatte bis jetzt das Kornsche System.
Tel el-Kebir, Ort in Unterägypten, östl. von Sagasik; 1882 von Arabi Pascha besetzt und befestigt, 13. Sept. von den Engländern erstürmt.
Telemăchos, Sohn des Odysseus und der Penelope, ging, von Athene in Mentors Gestalt begleitet, auf Reisen, den Vater aufzusuchen; seine Abenteuer von Fénelon (s. d.) behandelt.
Telemarken, Landschaft des norweg. Amtes Bratsberg, bedeutende Wälder, 50000 E.
Teleobjektīv, s. Telephotographie.
Teleologīe (grch.), Erklärung aller Erscheinungen aus ihrer Zweckmäßigkeit; der darauf beruhende Beweis für das Dasein Gottes heißt der **teleologische** Beweis.
Teleorman, l. Nebenfluß der Vede in Rumänien (Große Walachei). Danach benannt der **Kr. T.,** 4685 qkm, 1899: 238 628 E.; Hauptstadt Turnu-Măgurele.
Teleosaurier (Teleosaurus), bis 6 m lange, krokodilähnliche Reptilien des untern Jura.

1. Fackeltelegraphie der Griechen (3. Jahrh. v. Chr.)
1—5 emporgehaltene Fackeln bezeichnen erst die Nummer von 5 Tafeln mit je 5 Buchstaben, dann die Nummer des Buchstabens auf der Tafel.

2. Optischer Telegraph nach Chappe (1794);
Zeichengebung durch Stellung der Arme.

3. Elektrochemischer Telegraph von Sömmering (1809);
die Pole einer Batterie werden mit je zwei von 25 Drähten eines Kabels verbunden; auf der Empfangsstation entwickelt sich an den in Wasser endigenden Drähten Gas, dessen Emporsteigen die betreffenden Buchstaben zu erkennen gibt.

a b

4. Nadeltelegraph von Gauß und Weber (1833);
a Geber: Magnetstab M_1, Drahtspule *R*, durch Wippe *W* beweglich; *b* Empfänger: Galvanometer *G* mit Magnetstab M_2, dessen Bewegungen mit Fernrohr *F* und Skale *A* im Spiegel *S* beobachtet werden.

5. Magnetzeiger von Siemens & Halske (1856);
Geber (*A*): Magnetinduktor; Empfänger (*B*): Elektromagnet mit Anker, dessen Bewegungen auf ein Rädchen mit Zeiger übertragen werden.

6. Normalfarbschreiber der Reichstelegraphie (nach Morse, 1857);
Geber: Batterie und Taste; Empfänger: Elektromagnet *E* mit Anker *A*, dessen Bewegungen durch Punkte und Striche auf dem Papier aufgezeichnet werden.

7. Typendrucker nach Hughes (1855);
beim Niederdrücken einer Taste wird am fernen Amt der Papierstreifen gegen das Typenrad geschlagen und der Buchstabe abgedruckt.

TELEGRAPHIE. II.

1. Telephon von Reis (1861);
Geber (*A*): Schallplatte, deren Schwingungen den Strom unterbrechen und schließen; Empfänger (*B*): Drahtspule mit Eisenkern, dessen wechselnder Magnetismus Längsschwingungen erzeugt.

2. Telephon von Bell (1877);
a Stabmagnet, *b* Schallplatte, deren Schwingungen in der Drahtspule *c* Ströme induzieren, die im fernen Telephon die Schallplatte in Schwingungen versetzen.

3. Dosentelephon.

4. Löffeltelephon.

5. Mikrophon von Berliner; zwischen Kohlenkörper *K* und Kohlenplatte *m* ist Kohlenklein, dessen Widerstand entsprechend den Schwingungen von *m* wechselt.

6. Wandtelephon.

7. Tischtelephon.

8. Telephonkabel;
7 Adern in Papierröhren, *b* Bleimantel, *d* Flachdrähte.

9. Umschaltschrank einer Telephonvermittlungsstelle.

10. Legung eines Telephonkabels.

11. Kabelbrunnen.

12. Feldstation für Funkentelegraphie.

13. Küstenstation für Funkentelegraphie (Äußeres).

14. Küstenstation für Funkentelegraphie (Inneres).

Teleostei, s. Knochenfische.

Telepathie (grch.), das angebliche Vermögen mancher Individuen, räumlich oder zeitlich auseinanderliegende Vorgänge zu empfinden (s. Fernwirkung).

Telephon (grch.), **Fernsprecher**, Apparat zur Übermittlung von Tönen oder Worten auf weite Entfernungen, entweder durch Fortleitung des Schalls (akustische T.) oder durch den elektr. Strom (elektr. T.); letztere sind für weite Entfernungen allein tauglich; das erste elektr. T. wurde 1860 von Phil. Reis (s. d.) konstruiert. Bei dem 1877 in Deutschland eingeführten T. von Bell wird eine vor den mit Drahtspulen umwickelten Polen eines Stahlmagneten befindliche Eisenmembran beim Sprechen in Schwingungen versetzt, die in den Spulen Magnetinduktionsströme erzeugen; dieselben, durch eine Telegraphenleitung nach einer entfernten Station (Fernsprechamt) fortgepflanzt, durchlaufen das. die Spulen eines gleichen Apparats und versetzen dessen Platte in gleiche, hörbare Schwingungen. Das Bellsche T. ist Empfänger und Sender zugleich und trägt auch in seinem Magneten die Stromquelle in sich. Bei den mit Batterieströmen arbeitenden T. wird jetzt als Sender meist ein Mikrophon (s. d.) benutzt. [Tafel: Telegraphie II, 1—11.]

Telephotographie, vergrößerte Photographie entfernter Gegenstände, ursprünglich durch Verbindung der photogr. Camera mit einem Fernrohr erhalten; jetzt hat man hierzu besondere Objektive (**Teleobjektive**), die an die Camera statt des gewöhnlichen Objektivs befestigt werden. [Tafel: Photographie I, 5.]

Teleskop (grch.), Fernrohr; **Teleskopie**, Lehre von den Fernröhren; **teleskopisch**, nur durch das Fernrohr sichtbar.

Teleskopfische, s. Goldfisch.

Tel est notre bon plaisir, s. Car tel est etc.

Teleuten, türk. Volk in den Kr. Kusnezk (Schamanen), Tomsk (Mohammedaner) und Biisk (Christen), 5—6000 Seelen, Ackerbauer.

Teleutosporen (grch.), s. Uredineen.

Telezker See, tatar. **Altyn-nor** („Goldener See"), See im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, zwischen den Telezkischen und Abakanischen Bergen, 478 qkm; Abfluß die Bija.

Telgte, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Ems, (1905) 2675 E., Kirche mit wundertätigem Marienbild und Gnadenkapelle, Rochushospiz, Rektoratsschule; dabei **Kirchspiel T.** (2274 E.).

Telinga, Drawidavolk, s. Telugu.

Tell oder **Kleiner Atlas**, nördl. Randgebirge in Marokko und Algerien, im Dschebel Dschurdschura 2308 m hoch.

Tell, Wilhelm, schweiz. Held, nach der Sage ein Landmann aus Bürglen (Kanton Uri), Held der gleichnamigen Dichtung Schillers, soll bei Rettung eines Kindes im Schächenbach ertrunken sein. Die Erzählung vom Apfelschuß T.s geht wahrscheinlich auf einen altgerman. Mythus zurück (s. Egill). — Vgl. Gisler (1895).

Tellego, s. Stinkdachs.

Tell el-Amarna, s. Amarna.

Tellereisen, auch **Tritteisen**, eiserne Raubtierfalle [Abb. 1856], deren Aufstellung mittels eines zwischen den niedergebogenen Bügeln [b] eingespannten Tellers [a] erfolgt, bei dessen Berührung die Bügel durch Federkraft zusammenschlagen.

1856. Tellereisen.

Tellerschnecken, s. Napfschnecken. — T. heißt auch eine Art der Süßwasserschnecken (s. d.).

Tellez (spr. telljeß), Gabriel, pseudonym **Tirso de Molina**, span. Dramatiker, geb. 1572 zu Madrid, gest. 1648 als Prior des Klosters Soria; gleich groß im Lustspiel wie im ernsten Charaktergemälde, dramatisierte zuerst die Don-Juan-Sage („El burlador de Sevilla"). Ausgabe seiner Komödien von Hartzenbusch (1836—42).

Tellez y Giron (spr. telljeß i chi-), Don Pedro, s. Osuna.

Tell Hum, Trümmerstätte am See Genezareth, von vielen für das Kapernaum des N. T. gehalten.

Tellingstedt, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 5707 E.

Tellmuscheln (Tellinidae), Familie der Muscheln, mit gleichklappigen, zarten, schmalen, oft klaffenden Schalen, graben sich in Sand und Schlamm ein; meist eßbar. Eine Art (Tellina gari *Gm.*) liefert die in Ostindien gebräuchliche, pikante **amboinische Tunke (Bakassan)**. Zu den T. gehören ferner die Sandmuschel, Stumpfmuschel ꝛc.

Tellur (chem. Zeichen Te), dem Selen ähnliches, seltenes Element, kommt in der Natur gediegen vor, gewöhnlich aber an Gold, Silber, Blei und Wismut gebunden; silberglänzendes, sprödes Metall vom spez. Gewicht 6,26, Atomgewicht 127,6; Schmelzpunkt 500° C. Es destilliert bei hoher Temperatur, löst sich in konzentrierter Schwefelsäure purpurrot, verbrennt, an der Luft erhitzt, zu kristallinischer **telluriger Säure**, verbindet sich mit Wasserstoff zu **Tellurwasserstoff**, einem sehr giftigen Gase.

Tellurblei, **Altait**, reguläres, gelblich zinnweißes Mineral, Blei und Tellur mit geringem Silbergehalt. Ein anderes wesentlich aus Tellur und Blei bestehendes Mineral ist das **Blättererz (Blättertellur**, s. Nagyagit).

Tellurisch, auf die Erde (lat. tellus) bezüglich; **Tellurismus**, Erdsystem; auch s. v. w. Tierischer Magnetismus.

Tellurium (lat.), mechan. Lehrmittel zur Veranschaulichung der Bewegung der Erde um die Sonne.

Tellursilber, Hessit, reguläres, dunkel bleigraues Mineral, wesentlich aus Tellur und Silber bestehend, bisweilen Gold, Blei, Eisen enthaltend.

Tellurwismut, blätteriges, blei- bis stahlgraues Mineral, aus Wismut und Tellur bestehend; schwefelhaltiges T. ist der rhomboedrische **Tetradymit**.

Tellus, Gottheit, s. Gaia.

Telmann, Konrad, s. Zitelmann, Konrad.

Telos, griech. Insel, s. Tilos.

Telsamen, s. v. w. Nigersaat (s. d.).

Telschi, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, am See Mastis, 6497 E.; in alten Chroniken **Talsen** genannt.

Teltow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am **Teltowkanal** (1906 eröffnet; s. Spree [Karte: Deutsches Reich I, 3]), (1905) 4009 E.; Anbau der **Teltower Rüben** (s. Weiße Rübe).

Teltsch, Stadt in Mähren, (1900) 4618 E.

Telugu, **Telinga**, Drawidavolk in Vorderindien, nördl. von den Tamil, (1901) 20696872 Köpfe, mit eigener Sprache und Literatur.

Telyn, altkelt. (von Klopstock den Skalden zugeschriebenes) Instrument.

Tembe, in Äquatorialostafrika verbreitete Hausform [eine solche mit vier Flügeln auf Tafel: Ethnographie I, 15].

Tembo (im Suaheli, Mehrzahl **Matembo**), Elefant; auch Palmwein.

Tembuland, Distrikt im O. der Kapkolonie, 10662 qkm, (1904) 231472 E. (8056 Weiße), Acker- und Weideland (Schafzucht); einheimische Bevölkerung Amatembukaffern (Tambuku).

Temenos, ein Herakliде; seine Nachkommen, die **Temeniden**, gelten als Gründer des Mazedon. Reichs.

Temerin, Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, (1900) 9528 E.

Temes (spr. -mesch), Fluß in Ungarn, entspringt im Banater Gebirge, mündet unterhalb Pancsova l. in die Donau, 440 km lg. Nach ihm benannt das **Komitat T.**, 7196 qkm, (1900) 398010 E. [s. Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie, 9], Hauptstadt Temesvár. Die Komitate Temesvár, Torontál, Krassó bildeten 1849—60 das **Temeser Banat**, das mit der Serbischen Woiwodschaft zu einem österr. Kronlande vereinigt war.

Temesvár (spr. témmeschwahr), königl. Freistadt und Hauptstadt des ungar. Komitats Temes (s. d.), ehemal. Festung, am Begakanal, (1900) 53033 E., röm.-kath. und griech.-orient. Bischof, Handels- und Gewerbekammer, kath. Kathedral-, griech. Domkirche, Obergymnasium, Oberreal-, Kadettenschule. 1552 von den Türken erobert, wurde T. erst 1716 durch Prinz Eugen wieder befreit.

Temir-Chan-Schurá, Hauptstadt des russ.-kaukas. Gebietes Dagestan, im Tale des Erpili-osen, 8769 E.

Temme, Jodocus Donatus Hubertus, Kriminalist und Romanschriftsteller, geb. 22. Okt. 1798 zu Lette (Westfalen), 1848 Vizepräsident des Oberlandesgerichts zu Münster, radikales Mitglied der preuß. und deutschen Nationalversammlung, 1849 wegen Hochverrats in Untersuchung, seit 1852 Prof. zu Zürich, gest. das. 14. Nov. 1881; verfaßte verschiedene Lehrbücher, zahlreiche Kriminalnovellen u. a. „Erinnerungen", hg. von Born (1883).

Temmermetten, s. Finstermetten.

Témnikow, Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, r. an der Mokscha, 7509 E., Flußhafen.

Tempe, das seiner Schönheit wegen von den Alten gepriesene Tal des Peneios, zwischen Olympus und Ossa bis zum Meer, jetzt Paß von Lykostomo, 6 km lg.

Tempel (lat. templum), ursprünglich jeder abgegrenzte geweihte Raum, dann das einer Gottheit geweihte Gebäude mit den Bildern und Altären derselben, daher s. v. w. Gotteshaus.

Tempelbrüder, s. Tempelherren.

Tempelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, zwischen Zepplin- und Dratzigsee, (1905) 4367 E., Amtsgericht.

Tempelgesellschaft, Tempelverein, deutscher Tempel, Jerusalemsfreunde, Hoffmannianer, eine von Christ. Hoffmann in Württemberg seit 1848 gebildete Gemeinschaft zur Erwartung und Aufrichtung des Gottesreichs; zuerst organisiert in der Heimat auf dem Kirschenhardthof bei Marbach, dann seit 1868 Kolonien nach Palästina (Haifa, Jaffa, Sarona) sendend, die sich zu wirtschaftlicher Blüte entwickelt haben. — Vgl. Chr. Hoffmann, „Mein Weg nach Jerusalem" (2 Bde., 1881—84).

Tempelherren, Tempelbrüder, Templer, in den Kreuzzügen entstandener geistl. Ritterorden, gestiftet 1118 von franz. Rittern zum Schutz der Pilger nach Palästina, 1127 von Honorius II. bestätigt (Verpflichtung der Ritter zu mönchischer Askese, zum Kampf gegen die Ungläubigen und zur Bewahrung des heiligen Grabes), siedelte 1291 nach Cypern, dann nach Frankreich über; von Clemens V. 1312 bes. auf Betrieb des franz. Königs Philipp IV. aufgehoben. Letzter Großmeister war Molay (s. d.). — Vgl. Prutz (1879 fg.), Schottmüller (2 Bde., 1887), Gmelin (1893). — Im 18. Jahrh. wurde in Frankreich ein **neuer Templerorden** gegründet, der angeblich mit dem alten Tempelorden zusammenhing.

Tempelhof, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, südl. von Berlin [Karte: Deutsches Reich I, 3], (1905) 10574 E., Garnisonlazarett, Militärmagazine; im 12. Jahrh. von den Tempelherren gegründet. Nördl. das **Tempelhofer Feld,** Exerzierplatz.

Tempelkolonien, s. Tempelgesellschaft.

Tempeln, Hasardspiel mit zwei Haufen Whist- oder Pikettkarten; Einsätze der Spielenden auf die Felder einer tempelartigen, auf den Tisch gezeichneten Figur.

Tempeltey, Eduard, dramat. Dichter, geb. 13. April 1832 in Berlin, 1868—74 Hoftheaterintendant; 1871 Kabinettschef, 1887—96 Präsident in Gotha; Dramen: „Cromwell" (1883), „Klytämnestra" (1887), „Hie Welf, hie Waiblingen" (2. Aufl. 1861) u. a.

Tempelverein, s. Tempelgesellschaft.

Temperamalerei, a tempera malen (ital.), die vor Erfindung der Ölmalerei, aber auch jetzt noch benutzte Malweise, wobei Mineralfarben durch mit Essig verdünntes Eigelb oder Leim auf Gips- oder Kreidegrund befestigt und dann meist mit Öl überzogen werden.

Temperamént (lat., „Mischungsverhältnis"), die Gemütsart eines Menschen, insoweit sie durch seine Konstitution (s. d.) bedingt ist; man unterscheidet das cholerische, phlegmatische, sanguinische und melancholische T. — Vgl. Hirt (1905).

Temperánzgesellschaften, Mäßigkeitsvereine, in den Ver. Staaten und in England Vereinigungen, welche ihre Mitglieder (**Temperenzler, Teetotaler**) zu völliger oder teilweiser Enthaltung von geistigen Getränken verpflichten. Die bedeutendste Organisation ist in der Union die National Temperance Society mit vielen Hilfsgesellschaften, daneben die Woman's Christian Temperance Union. Auch in Deutschland traten derartige Mäßigkeitsbestrebungen hervor, der „Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke", der Guttempler-Orden (s. d.), der Verein Blaues Kreuz (s. d.) u. a. — Vgl. Bergmann (deutsch 1904).

Temperatúr (lat.), der Wärmezustand eines Körpers, ausgedrückt in Graden des Thermometers, s. d.). Man nimmt an, daß die T. proportional der Bewegungsenergie seiner Moleküle ist; sind diese in Ruhe, so ist der Körper absolut kalt (**absolute T.** bei — 273° C., dem **absoluten Nullpunkt**). **Kritische T.,** s. Kritisch. **Mittlere T.** ist der Mittelwert der T. für einen Erdort, aus langjährigen Beobachtungen bestimmt [Erdkarten II, 2].

Temperaturkurve, die Linie, die bei einer graphischen Darstellung von Temperaturbeobachtungen entsteht, speziell die Fieberkurve (s. d.).

Temperatursinn, s. Tastsinn.

Temperenzler, s. Temperanzgesellschaften.

Temperguß, Gußwaren aus gewöhnlichem Roheisen, die durch langsames Glühen ihre Sprödigkeit verloren haben; im engern Sinne Gußwaren aus weißem Roheisen, die mit Eisenerzen geglüht und dadurch oberflächlich entkohlt und schmiedbar gemacht (**getempert**) werden.

Temperieren (lat.), mäßigen, mildern; abkühlen.

Temperierte Häuser, s. Gewächshäuser.

Tempern, s. Adoucieren und Temperguß.

Tempesta (ital.), Sturm, Seesturm; auch Sturmgemälde; **tempestoso,** stürmisch, heftig.

Tempesta, Cavalier T. (d. h. Ritter Sturm), Beiname des holländ. Seemalers **Pieter Mulier,** geb. 1637 in Haarlem, gest. 1701 in Mailand. — **Antonio T. (Tempestino),** florentin. Maler und Kupferstecher, geb. 1556, gest. 1630.

Tempieren, eine Zeit bestimmen; den Zeitzünder (s. Brennzünder) für Hohlgeschosse mittels des **Tempierschlüssels** auf eine bestimmte Brennzeit stellen.

Tempio Pausania, Stadt auf Sardinien, (1901) 15027 E.

Tempi passāti (ital.), vergangene Zeiten.

Temple (spr. templ), Richard Grenville, Graf von, engl. Staatsmann, geb. 26. Sept. 1711, 1756—61 im Ministerium, bekämpfte 1765—69 seinen Schwager Pitt, gest. 11. Sept. 1779.

Templeisen, die Ritter des Grals (s. d.).

Templer, Templerorden, s. Tempelherren; auch die Mitglieder der Tempelgesellschaft (s. d.).

Templin, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am **Templiner See,** der durch den 12 km langen schiffbaren **Templiner Kanal** mit der Havel in Verbindung steht, (1905) 4928 E., Amtsgericht.

Templinöl, Tannenzapfenöl, Edeltannenöl, ätherisches Öl aus einjährigen Fruchtzapfen der Edeltanne, mediz. wie Terpentinöl und als Parfüm benutzt. — T. heißt auch das Latschenöl (s. d.).

Tempo (ital., Mehrzahl **Tempi**), in der Musik Zeitmaß, Grad der Schnelligkeit, in der ein Tonstück vorgetragen werden soll, durch die Ausdrücke: Largo, Adagio, Andante, Allegro, Presto, Vivace ꝛc. bezeichnet; **T. primo,** Zeitmaß wie zuerst; **T. di Marcia, T. di Menuetto,** im Zeitmaß des Marsches, des Menuett ꝛc.

Tempŏra (lat.), Mehrzahl von Tempus (s. d.); auch die Schläfe; **temporāl,** zeitlich, weltlich; auch auf die Schläfe bezüglich.

Temporalien (lat.), die mit einem kirchlichen Amt verbundenen Einkünfte und weltlichen Rechte, im Unterschied von den Spiritualien (s. d.). **Temporaliensperre,** die Vorenthaltung des Gehaltes seitens des Staates gegenüber ungehorsamen Geistlichen (s. Brotkorbgesetz).

Tempŏra mutantur, nos et mutāmur in illis, lat. Sprichwort (Hexameter): Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen.

Temporär (lat.), zeitweilig, vorübergehend.

Temporisieren (frz.), die Zeit abwarten, aufschieben; sich den Zeitumständen fügen.

Tempus, (lat., „Zeit"; Mehrzahl **Tempŏra,** in der Grammatik die eine bestimmte Zeit ausdrückenden Formen des Verbums (Präsens, Imperfektum, Perfektum, Plusquamperfektum, Futurum, Futurum exaktum). **T. clausum, T. feriātum,** Geschlossene Zeit (s. d.). **T. continŭum** („laufende Zeit"), bei gesetzlichen Fristen ein Zeitraum, bei dessen Berechnung jeder Kalendertag, -monat ꝛc. eingerechnet wird, im Gegensatz zu **T. utile** („taugliche Zeit"), wo die Zeit nicht eingerechnet wird, während deren der Berechtigte verhindert ist, den Richter anzugehen oder die betreffende Handlung vorzunehmen (Feiertage, Krieg, Naturereignisse). **T. climacterium,** klimakterische Zeit, klimakterische Jahre, s. Klimakterisch.

Temrjuk, Kreisstadt im russ.-kaukas. Kubangebiet, auf der Halbinsel Taman, am **Liman von T.** des Asowschen Meers, 14476 E.

Temsche, belg. Flecken, s. Tamise.

Temuco, Hauptstadt der chilen. Prov. Cautin, am Cautin, (1903) 10390 E.

Temūdschin, s. Dschingis-Chan.

Tenai, amerik. Völker, s. v. w. Kenai (s. d.).

Tenaille (frz., spr. tenáj), s. v. w. Grabenschere; **Tenaillon** (spr. -najóng), kleines Außenwerk zur Deckung der Ravelinfacen. **Tenaillierter Grundriß, Tenaillentracé, Angularsystem,** in der permanenten Befestigung Grundrißform, bestehend in ein- und ausspringenden Winkeln [Abb. 1857].

1857. Tenaillierter Grundriß.

Tenākel (lat. tenacŭlum), Manuskripthalter der Schriftsetzer; auch Vorrichtung beim Filtrieren.

Tenalgīe (grch.), Schmerz in den Sehnen.

Tenampua, Pueblo Viejo, indian. Ruinenstätte im zentralamerik. Staate Honduras, Dep. Camayagua.

Tenancingo, Stadt im mexik. Staate Mexiko, am Südfuße der Nevada de Toluca, (1900) 9891 E.

Tenasserīm, Division in Birma, 120663 qkm, (1891) 978073 E., bewässert durch den in den Bengal. Busen mündenden **Fluß T.**; Hauptstadt Maulmain.

Tenazität (lat.), Zähigkeit, Hartnäckigkeit.

Ten Brink, Bernh. und Jan, s. Brink.

Ten-Brink-Feuerung, s. Feuerungsanlagen.

Tenbuktu, Stadt im Sudan, s. v. w. Timbuktu (s. d.).

Tenby, Seebad in Wales, an der Carmarthenbai, (1901) 4400 E.; Austernfischerei.

Tencin (spr. tangßäng), Claudine Alexandrine Guérin, Marquise de, franz. Schriftstellerin, geb. 1681 zu Grenoble, gest. 4. Dez. 1749; schrieb Romane u. a.

Tenda, Col di, s. Col di Tenda.

Tendénz (lat.), Streben in bestimmter Richtung, auf einen bestimmten Zweck hin; **tendenziös,** eine gewisse Absicht verfolgend.

Tender (engl.), der der Lokomotive angehängte Wagen mit Kohlen- und Wasservorrat; letzterer wird an Wasserstationen oder während der Fahrt aus Wasserrinnen eingenommen [Tafel: Eisenbahnwesen I, 6 u. 7]; Begleitschiff (Avis-, Kohlenschiff ꝛc.) eines größern Schiffs.

Tendieren (lat.), spannen; streben, bezwecken; hinneigen.

Tendovaginītis, Sehnenscheidenentzündung (s. Sehnenscheiden).

Tène (La), s. La Tène.

Tenĕdos, türk. **Bogdscha Adassi,** Insel im Ägäischen Meer, an der Küste von Troas, südl. vom Eingang in die Dardanellenstraße, türk. Wilajet Dschesairi Bahri Sefid, 42 qkm, 4140 E.; **Hauptstadt T.,** Handel. Hier Seekrieg der Griechen über die Türken 10. Nov. 1822.

Teneriffa (span. **Tenerife**), größte der Kanarischen Inseln [Karte: Spanien ꝛc. I, 8], 2026 qkm, (1900) 138008 E. (Spanier, Normannen und Ureinwohner), vulkanisch (Pico de Teyde, 3716 m); Hauptstadt **Santa Cruz de T.,** 38419 E., befestigter Hafen; frühere Hauptstadt La Laguna. — Vgl. H. Meyer (1896).

Tenésmus (grch.), Krampf in den Schließmuskeln des Darmkanals (**Stuhlzwang**) und der Harnblase (Harnzwang, **Harnstrenge,** s. d.), der die Ausleerung des Inhalts hindert.

Teng, Reismaß in Birma, s. Bosket.

Tenga (**Tenge, Tanga**), Geldeinheit in Buchara zu $^1/_{21}$ der goldenen Tilla, nominell etwa = 60 ₰, in Chiwa zu $^1/_{28}$ Tilla, etwa = 45 ₰.

Teng-jueh-tschou, chines. Ort, s. Momein.

Tengri-Chan, s. Thian-schan.

Tengure, s. v. w. Alexandra-Nil.

Teniers (spr. -ihrs), **Dav., der Ältere,** holländ. Genremaler, geb. 1582 zu Antwerpen, gest. das. 1649. — Sein Sohn **Dav. T., der Jüngere,** geb. 15. Dez. 1610 zu Antwerpen, gest. 25. April 1690 in Brüssel, Genremaler; bes. Darstellungen aus dem flandr. Bauernleben: Kirchweihen, Jahrmärkte, Wirtshausszenen mit trinkenden, rauchenden, karten- und würfelspielenden Bauern [Tafel: Genrekunst I, 1]. — Vgl. Rosenberg (1895).

Tenimberinseln (**Timorlautinseln**), Inselgruppe im Malaiischen Archipel, zur niederländ. Residentschaft Amboina gehörig, 5430 qkm, (1895) 24858 E.; Hauptort Makkia.

Tenktĕrer, alte westgerman. Völkerschaft, 55 v. Chr. von Cäsar besiegt.

Tenn., offizielle Abkürzung für den Staat Tennessee.

Tenne, s. Scheune.

Tenneberg, Schloß in Waltershausen (s. d.).

Tennengebirge, Gruppe der Berchtesgadener Alpen (Salzburger Kalkalpen, Ostalpen), im Raucheck 2428 m hoch.

Tennessee (spr. -ßih), l. Nebenfluß des Ohio, entspringt als Holston im westl. Virginia, mündet bei Paducah (Kentucky), 1600 km lg., schiffbar.

Tennessee (spr. -ßih), einer der südl. Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], östl. vom Mississippi, 108921 qkm, (1900) 2020616 E., im O. gebirgig (Appalachengebirge, bis 1600 m), in der Mitte Tafelland, vom Mississippi, Tennessee und Cumberland bewässert, mit gesundem Klima und fruchtbarem Boden. Haupterwerbszweig Ackerbau; außerdem Baumwoll- und Tabakkultur, ausgedehnte Waldungen; starke Produktion von Kohle, Koks, Eisenerz und Marmor; Hauptstadt Nashville. T., ursprünglich zu Nordkarolina gehörig, wurde 1790 an die Union abgetreten, seit 1796 Staat der Union; Verfassung von 1870. — Vgl. Phelan (engl., 1888).

Tennis, Ballspiel, s. Lawn-Tennis.

Tennstedt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, (1905) 2762 E., Amtsgericht; Schwefelbad.

Tennyson (spr. -nĭs'n), Alfred, Lord, engl. Dichter, geb. 6. Aug. 1809 zu Somerby (Lincoln), 1850 engl. Hofdichter, 1884 als **Baron T. von Aldworth** und **Farringford** zum Peer erhoben, gest. 6. Okt. 1892 in Aldworth; schrieb: „The Princess“ (1847), „Idylls of the King“ (1858; deutsch, 2. Aufl. 1896), „Enoch Arden“ (1864; deutsch von Waldmüller, 39. Aufl. 1896), auch Dramen („Harold“, deutsch 1880 ꝛc.). — Vgl. Koeppel (1899), Benson (engl., 1904).

Tēnor (lat.), Haltung; Inhalt (eines Gesetzes ꝛc.), ununterbrochener Fortgang einer Sache.

Tenōr (ital.), oberste Männerstimme, im Umfang von c oder d in der kleinen bis a und b, ausnahmsweise auch h, in der eingestrichenen und c in der zweigestrichenen Oktave.

Tenōrbariton, s. Bariton.

Tenōrhorn, tubaartiges Blechblasinstrument mit Ventilen, die chromatische Tonreihe vom großen As bis zum zweigestrichenen C umfassend.

Tenorist, Sänger mit Tenorstimme.

Tenorīt, s. Kupferschwärze.

Tenorrhaphīe (grch.), Sehnennaht.

Tenōrschlüssel, der C-Schlüssel auf der 4. Linie von unten, wodurch die auf dieser Linie stehende Note zum (eingestrichenen) c wird [Tafel: Musik II, 13].

Tenos (neugrch. **Tinos**), eine der griech. Zykladen, zum Nomos Zykladen gehörig, 201 qkm, (1896) 12300 E.; im S. an der Stelle der antiken **Stadt T.** die jetzige Hauptstadt **Hagios Nikolaos,** 2415 E.

Tenosynītis (grch.), Sehnenscheidenentzündung (s. Sehnenscheiden).

Tenotomīe, Durchschneidung von Sehnen, behufs Heilung von Verunstaltungen infolge Muskelverkürzung (Klumpfuß, Schiefhals ꝛc.).

Tension (lat.), Dehnung, Spannung (der Gase).

Tenson (frz., spr. tangsóng), s. Tenzone.

Tentākeln, s. Fühlhörner.

Tentakulīten, spitze, kegelförmige Schalen von Flossenfüßern, wichtige Leitfossilien für Silur und Devon.

Tentāmen (lat.), Prüfung, bes. Vorprüfung.

Tente d'abri (frz., spr. tangt dabrih), Schutzzelt, Lagerzelt, Obdach.

Tenthyris (**Tenthyra**), altägypt. Stadt, s. Dendera.

Tenue (frz., spr. -nüh), Haltung; Anzug, Kleidung; en grande tenue, im Gala-, Paradeanzug.

Tenuirostres, s. Dünnschnäbler.

Tenuis (lat., Mehrzahl tenues), alte Bezeichnung der tonlosen Konsonanten p, t, k (s. Laut).

Tenūto (ital.), lang ausgehalten.

Tenzōne (ital.; frz. **Tenson**), Wettgesang der Troubadours; bei den Provenzalen Gattung poet. Witzspiele.

Teocálli oder **Teopan,** die Tempelbaue der alten Mexikaner, vierseitige Pyramiden mit Kapellen ꝛc.

Tepache (span., spr. -atsche), mexik. Getränk aus dem Saft der Agave (s. Pulque), mit Wasser und Rohrzucker gemischt und kurze Zeit gegoren.

Tepanēca, amerik. Volk, s. Nahua.

Tepe (türk.), Spitze, Gipfel.

Tepekermén, Berg auf der Halbinsel Krim, bei Bachtschisaraj, mit Ruinen und ehemal. Höhlenwohnungen.

Tephillin (hebr.), s. Gebetriemen.

Tephrite, olivinfreie basaltische Eruptivgesteine, neben Augit, Magneteisen und Plagioklas noch Nephelin (**Nephelin-T.**) oder Leuzit (**Leuzit-T.**) enthaltend.

Tepic, Territorio der Republik Mexiko, am Stillen Ozean, 28371 qkm, (1900) 150098 E.; **Hauptort T.,** 15488 E.

Tepidarium (lat.), Warmbadzimmer; lauwarmes Gewächshaus.

Tepilijote, Gemüse, s. Chamaedorea.

Tepl, Bezirksstadt in Böhmen, am **Fluß T.** (r. zur Eger), (1900) 2789 E. Dabei Prämonstratenserstift und **Herrschaft T.** (6596 ha).

Teplitz. 1) **T.-Schönau,** Bezirksstadt in Böhmen, im Bielatal [Tafel: Kartographie II, 3], (1900) 24420 E., fürstl. Claryſches Schloß mit **Park,** Theater, berühmte Thermalquellen (gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien, Syphilis, schwere Verletzungen). Hier schlossen 9. Sept. 1813 die Monarchen von Österreich, Preußen und Rußland den Allianzvertrag gegen Napoleon I. — Geschichte von Hallwich (1886). — 2) Kurort in Ungarn, s. Trentschin-Teplitz.

Teppiche, gemusterte Gewebe, bes. zum Belegen der Fußböden; das Gewebe ist ein einfaches (**Tiroler T.**) oder ein doppeltes (**Kidderminster-T., schott. T.**) oder ein samtartiger Stoff. Bei letzterm kann der Flor entweder durch einen besondern Schuß (**Schußflor-T.**) oder durch eine besondere Kette (**Kettflor-T.**) gebildet sein. Zu den Schußflor-T. gehören die Arminster-, Chenille- und Knüpf-T., letztere meist nach ihrem Ursprungsort benannt (Hauptproduktionsländer Kleinasien [Smyrna-T.], Persien, Indien). Bei den Kettflor-T. sind entweder die Noppen aufgeschnitten oder nicht aufgeschnitten (gezogener Samt), wobei die Kette wieder entweder durch Bedrucken farbig gemustert (**Tapestry-T.**) oder die einzelnen Fäden ihrer ganzen Länge nach gleichmäßig gefärbt sein können. **Brüsseler T.** (Noppen nicht aufgeschnitten, Kette gefärbt), **Tournay-Velours-T.** (Noppen aufgeschnitten, Kette gefärbt), **Tapestry-T.** (Kette bedruckt), **Tapestry-Velours-T.** (Noppen aufgeschnitten, Kette bedruckt). (S. auch Gobelins und Tapeten.)

Ter, Fluß in Katalonien, mündet nach 155 km unterhalb Gerona in das Mittelländ. Meer.

Tera (japan.), Tempel oder Kloster der Buddhisten.

Terafim, Hausgötzen der alten Juden (1 Mos. 31, 19; Richt. 17, 4), aramäischen Ursprungs.

Terāmo, Hauptstadt der mittelital. **Prov. T.** (2765 qkm, 1905: 320376 E.), am Tordino, (1901) 24563 E.

Teratogenīe (grch.), Entstehung der Mißbildungen.

Teratologīe (grch.), Wunderlehre, bes. die biblische; auch Lehre von den Mißbildungen.

Teratōm (grch.), eine Balggeschwulst infolge abnormer fötaler Entwicklung, schließt häufig Haare, Knochenstücken, Nerven und Muskeln ein.

Teratoskopīe (grch.), Wunder-, Zeichendeutung.

Terbium, seltenes Edelmetall aus der Yttererde, noch nicht in reinem Zustande isoliert. Atomgewicht 160.

Terborch (**Terburg**), Gerhard, niederländ. Genremaler, Schöpfer der sog. Konversationsmalerei, geb. um 1617 in Zwolle, gest. 1681 in Deventer. — Vgl. Rosenberg (1897).

Terceira (spr. -ßeira), eine der Azoren, 421 qkm, (1900) 48920 E., vulkanisch und fruchtbar; Hauptort Angra.

Terceira (spr. -ßeira), Antonio Jose de Souza, Graf von Villaflor, Herzog von, portug. Marschall und Staatsmann, geb. 10. März 1792 in Lissabon, vertrieb 1832—34 die Anhänger Dom Miguels, gest. 26. April 1860 als Ministerpräsident.

Terebinthe, Terpentinbaum, s. Pistacia.

Terebinthengallen oder **Karoben, Wollausgallen,** von der Wollaus (s. d.) auf Pistacia terebinthus *L.* und lentiscus *L.* erzeugt, zur Tanningewinnung benutzt.

Terebinthīnen, dikotyledonische Pflanzenordnung, umfaßt die Rutazeen, Zygophyllazeen, Meliazeen, Simarubazeen, Burserazeen, Anakardiazeen.

Terebratel (Terebratŭla), artenreiche Gattg. der Armfüßer, größtenteils fossile Arten, die z. B. den Terebratulitenkalk (s. d.) bilden, am zahlreichsten im Jura.

Terebratulītenkalk, Krötenaugenstein, Kalkschichten aus dicht gehäuften Terebrateln (s. d.) im Muschelkalk.

Terek, Fluß im russ. Kaukasien, entspringt am Kasbek, mündet nach 616 km in das Kaspische Meer, 410 km schiffbar; **Tereklinie, Terekstraße,** früher eine Reihe kleiner Befestigungen am nördl. Teile der Grusinischen Heerstraße.

Terekgebiet, Tersches Gebiet, in der russ. Statthalterschaft Kaukasien, nördl. vom Kaukasus, im Flußgebiete des Terek, besteht aus Bergland, Ebene und Niederung, 69467 qkm, 933936 E., Hauptstadt: Wladikawkas.

Terekpaß, s. Thian-schan.

Terentius, Publius, genannt Afer (der Afrikaner), röm. Lustspieldichter, geb. um 190 v. Chr. in Karthago, kam als Sklave nach Rom, gest. 159 oder 158 in Griechenland. Seine 6 erhaltenen Komödien hg. von Fleckeisen (2. Aufl. 1898), in Auswahl von Dziatzko (Tl. 1, 3. Aufl. 1898; Tl. 2, 2. Aufl. 1902) u. a.; deutsch von Herbst (2. Aufl. 1892), Donner (2 Bde., 1864) u. a. — Vgl. Uppgren (1901), Vahlen (1901).

Terentius Varro, s. Varro.

Terēsa de Jesus, s. Theresia von Jesu.

Tergeste, alter Name der Stadt Triest (s. d.).

Tergiversieren (lat.), den Rücken zudrehen, Winkelzüge machen, in die Länge ziehen.

Terglou, Berg in den Ostalpen, s. Triglaw.

Ter Goes, niederländ. Stadt, s. Goes.

Ter Gouwe (spr. chau-), niederländ. Stadt, s. Gouda.

Tērgovište, rumän. Stadt, s. v. w. Târgoviștea (s. d.).

Terlan, Dorf in Tirol, bei Bozen, an der Etsch, (1900) 1680 E.; Weinbau (weißer **Terlaner**); hier 1797 Sieg der Tiroler Schützen über die Franzosen.

Terlizzi, Stadt in der ital. Prov. Bari, (1901) 23232 E.

Termilen, einheimischer Name der Bevölkerung von Lykien.

Termin (lat.), bestimmte Zeit, zu welcher etwas zu geschehen hat, Frist (s. d.); anberaumter Gerichtstag. (S. auch Terminus.)

Terminalia *L.*, Pflanzengattg. der Kombretazeen, trop. Bäume oder hohe Sträucher. T. catappa *L.* (**Katappenbaum**) mit mandelähnlich schmeckenden Samen (**trop. Mandeln**); T. belerĭca *Roxb.*, T. citrīna *Roxb.*, T. chebŭla *Roxb.* (**Myrobalanenbäume**) liefern die Myrobalanen (s. d.).

Terminalien, s. Terminus (Gottheit).

Terminánt, Termination, s. Terminieren.

Termīngeschäfte, im weitern Sinne s. v. w. Zeitgeschäfte oder Lieferungsgeschäfte; im engern Sinne diejenige Art des Zeitgeschäfts, welche sich in ganz bestimmten, durch Börsenusance geregelten Formen abwickelt (Börsen-T.). Nach dem Deutschen Börsengesetz vom 22. Juni 1896 können nur Personen, die in das Börsenregister eingetragen sind, gültige Börsen-T. abschließen, Aufträge hierzu erteilen oder übernehmen.

Terminieren (lat.), begrenzen; festsetzen; als Bettelmönch (**Terminánt**) Gaben sammelnd, in einem abgegrenzten Bezirk umherziehen; **Termination,** Begrenzung, Festsetzung, Beendigung.

Termini Imerēse, Stadt auf Sizilien, (1901) 18650 E., Museum, Bitterwasserquellen (44° C.), Hafen.

Terminismus (vom lat. terminus), die von pietistischen Theologen aufgestellte Lehre, daß Gott jedem Menschen eine bestimmte Frist zur Bekehrung gesetzt habe, nach deren Ablauf die Vergebung und Seligkeit verwirkt sei. Über den deshalb um 1700 entbrannten **Terministischen Streit** vgl. Hesse (1877).

Terminologīe (lat.-grch.), Inbegriff sämtlicher Kunstausdrücke (**Termini technici**) einer Wissenschaft 2c.

Terminrechnung, Zeitrechnung, Berechnung des mittlern Zahlungstermins oder der mittlern Verfallzeit für Kapitalien, die in verschiedenen Terminen fällig sind: man multipliziert jedes Kapital mit der Zahl der Tage, in denen es fällig wird, und dividiert die Summe dieser Produkte durch die Summe der Kapitalien; z. B. ℳ 200 sind fällig in 15, ℳ 360 in 25, ℳ 400 in 37 Tagen; mittlere Verfallzeit:

$$\frac{(200\times15)+(360\times25)+(400\times37)}{960} =$$

$$\frac{3000+9000+14800}{960} = 27^{11}/_{12} = 28 \text{ Tage.}$$

Terminus (lat.), Grenze, Termin (s. d.); ein bestimmt begrenzter, genau bezeichnender Ausdruck, insbes. Kunstausdruck (**T. technicus**), Glied eines algebraischen

Ausdrucks, einer Proportion ꝛc. T. a quo, der Zeitpunkt, von wo ab, T. ad quem, bis wohin gerechnet werden kann.

Terminus, altröm. Grenzgott; sein Fest *Terminalien.*

Termiten (Termitidae), **weiße Ameisen, Unglückshafte**, Familie der Falschnetzflügler aus der Ordnung der Geradflügler, trop., sehr lichtscheue, einfarbig gelbe, braune oder schwarze Insekten mit perlschnurförmigen Fühlern, kräftigen Mundwerkzeugen, viergliedrigen Füßen, leben gesellig, erinnern in ihrer Lebensweise an die Ameisen, bilden Staaten mit zeitweilig geflügelten männlichen und weiblichen und zeitlebens flügellosen, in der Entwicklung der Geschlechtsorgane gehemmten, sog. geschlechtslosen Bewohnern. Letztere zerfallen in Arbeiter [Abb. 1858a], die aus Lehm, Sand, Kot ꝛc. und Speichel die 3—4 m hohen, meist zuckerhutförmigen, sehr widerstandsfähigen Bauten ausführen [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 21] und die Nahrung herbeischaffen, und in die den Staat verteidigenden Soldaten [Abb. 1858b], mit großen Köpfen, stark entwickelten Kiefern und zuweilen mit einer in eine Art Stachel ausgezogenen Stirn (Nasuti). Der Hinterleib der befruchteten, ihrer Flügel verlustig gegangenen Weibchen (Königinnen) schwillt ungeheuer an und entwickelt Tausende von Eiern. Die T. fressen namentlich Holz und werden bes. dadurch schädlich, daß sie alle hölzernen Gegenstände, Balken ꝛc., innen ausfressen, die Oberfläche aber unversehrt lassen, so daß die von ihnen besuchten, scheinbar unbeschädigten Gegenstände bei erster Gelegenheit zusammenbrechen. Einige Arten sind aus den Tropen auch in Südeuropa eingeschleppt worden. Manche T. werden von Negern und Indianern gegessen.

a *b*

1858. Termiten.

Termonde, belg. Stadt, s. Dendermonde.

Ternate, niederländ.-ostind. Residentschaft, das **Gouvernementsgebiet T.** (2768 qkm, 1895: 28000 E.), das **Reich T.** (46231 qkm, 1895: 68000 E.), das Reich Tidore mit Niederländ.-Neuguinea und das Reich Batjan umfassend, 457381 qkm, (1900) 375000 E., benannt nach der **Molukke T.** (137 qkm, 9000 E., Vulkan 1722 m hoch); **Hauptort T.** (1895: 2988 E.).

Ternblech, s. Weißblech.

Terne (lat.), s. Lotto.

Terneuzen (spr. -nösen), **Neuzen**, feste Stadt in der niederländ. Prov. Seeland, an der Westerschelde, 8174 E.

Terni, Stadt in der ital. Prov. Perugia, an der Nera, (1901) 30641 E., königl. Waffenfabrik; Geburtsort des Geschichtschreibers Tacitus.

Ternströmiazeen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, trop. Gewächse; zu ihnen gehören der Tee und die Kamelie.

Terpander (**Terpandros**), griech. Lyriker und Musiker aus der ersten Hälfte des 7. Jahrh. v. Chr., aus Antissa auf Lesbos, führte die siebensaitige Kithara ein, dichtete in Sparta; Bruchstücke in Bergks „Poetae lyrici graeci" (Bd. 3, 4. Aufl. 1882).

Terpene, im Pflanzenreich weit verbreitete und in vielen ätherischen Ölen enthaltene Kohlenwasserstoffe. Man unterscheidet 1) **eigentliche T.**, die in naher Beziehung zum Cymol stehen; 2) **Hemi-T.**, niedrig siedende, leicht veränderliche Substanzen, von denen das Isopren genauer bekannt ist; 3) **Sesqui-T.**, zu denen das Karyophyllen (im Nelkenöl), das Kadinen (im Kadeöl und vielen Terpentinölen) und das Zedren (im Zedernöl) u. a. gehören; ziemlich indifferente, geruchlose, zwischen 250 und 280° siedende dicke Öle; 4) **Poly-T.**, nicht unzersetzt siedende, zähe Substanzen (Kautschuk und Guttapercha). Die **eigentlichen T.** sind in reinem Zustande farblose, charakteristisch riechende Flüssigkeiten, sieden zwischen 160 und 190°, verharzen an der Luft unter Sauerstoffaufnahme und gleichzeitiger Bildung von Wasserstoffsuperoxyd und verbrennen mit stark rußender Flamme. T. sind: Pinen, Kamphen (das einzige feste T.), Limonen, Dipenten, Sylvestren, Phellandren, Terpinen. Natürliche sauerstoffhaltige Terpenderivate sind die Kampferarten. Beim Stehen von Terpentinöl mit Alkohol und Salpetersäure bildet sich **Terpinhydrat (Terpentinhydrat)**, geruchlose, rhombische Kristalle, mediz. zur Beförderung der Schleim- und Harnabsonderung verwendet. Über **Terpineol** und **Terpinol** s. diese Artikel.

Terpentin, aus Stämmen verschiedener Nadelhölzer beim Anschneiden oder Aufbersten der Rinde gewonnener, eigentümlich riechender, bitter schmeckender Balsam, durch kristallinische Ausscheidungen trübe, geschmolzen gelblichbraun, klar, in Alkohol klar löslich. Benannt ist T. nach dem den sog. cyprischen T. liefernden Terpentinbaum (s. Pistacia). Stammpflanzen des **gemeinen T.** sind die Strandkiefer im südwestl. Frankreich (**franz. T.**), die Schwarzföhre in Niederösterreich, die gemeine Kiefer in Deutschland und Rußland, Pinus australis *Mich.*, P. taeda *L.* u. a. in Nordamerika (**amerik. T.**). Mit Wasser destilliert, liefert T. Terpentinöl (s. d.) und **gekochten T.** (**Glaspech**), ohne Wasser entsteht Kolophonium. T. dient pharmazeutisch als Zusatz zu Salben und Pflastern, technisch zur Herstellung von Terpentinöl und Harz. **Venezianischer T.** (**Lärchen-T.**), wasserfrei, klar, durchsichtig, ohne Ausscheidung, wird namentlich in Südtirol und der Schweiz durch Anbohren der Lärchenstämme gewonnen, trocknet in dünner Schicht zu einem durchsichtigen Firnis ein, dient als Zusatz zu Firnis, Siegellack, Lack, Kitt, pharmazeutisch wie der gemeine T. **Kanad. T.**, s. Kanadabalsam. — Vgl. Andés (1905).

Terpentinbaum, s. Pistacia.

Terpentinhydrat, s. Terpene.

Terpentinöl, durch Destillation des Terpentins (s. d.) für sich oder mit Wasserdampf gewonnenes, farbloses, eigentümlich riechendes, scharf kratzend schmeckendes ätherisches Öl vom spez. Gewicht 0,86—0,87, ein Gemisch mehrerer Terpene, bes. Pinen, siedet bei 152—160°, in Wasser nicht, in Weingeist klar löslich. Löst Schwefel, Phosphor, viele Harze, Kautschuk und Guttapercha, oxydiert sich an der Luft unter Bildung von Wasserstoffsuperoxyd, wird dabei dickflüssig und harzartig, deshalb in verschlossenen Gefäßen aufzubewahren. Handelssorten den Sorten des Terpentins (s. d.) entsprechend: **amerik., franz., österr.** ꝛc. **T. Russ. (poln., deutsches) T.** enthält mehr harzige Bestandteile, riecht unangenehm und ist die geringste Sorte (**Kienöl**). Feine, zu Parfümeriezwecken (**Tannenduft**) dienende, aus den Nadeln, jungen Trieben oder Zapfen gewonnene Sorten sind **Kiefernadelöl** (**Waldwollöl**, da die zerfaserten Nadeln sog. Waldwolle liefern), **Latschenöl** (s. d.), **Tannenzapfenöl** (s. Templinöl) ꝛc. T. dient technisch zur Herstellung von Lacken und Anstrichfarben, zum Verdünnen von Ölfarben, zum Beseitigen von Ölfarben- und Fettflecken, zum Bleichen von Elfenbein, Verfälschen anderer ätherischer Öle, mediz. äußerlich zu Einreibungen, innerlich bei Gonorrhöe, Blasenkatarrh, Würmern, zu Inhalationen ꝛc.

Terpentinölfirnis, s. Firnis.

Terpentinsalbe, **Digestivsalbe**, aus gleichen Teilen Terpentin, gelbem Wachs und Terpentinöl bereitete gelbe Salbe, zum Verband von Wunden dienend.

Terpentinschwefelbalsam, s. Haarlemer Balsam.

Terpineol, aus Terpentinhydrat und Terpin gewonnenes farbloses Öl, findet sich in ätherischen Ölen, riecht stark nach Flieder und findet deshalb in der Parfümerie Verwendung (**Fliederduft**).

Terpinhydrat, s. Terpene.

Terpinol, durch Destillation von Terpinhydrat mit verdünnter Schwefelsäure gewonnenes Gemenge von Terpineol, Terpinen, Terpinolen und Dipenten, riecht hyazinthenartig; dient zur Erleichterung des Hustens sowie zur Verdeckung des Jodoformgeruchs.

Terpsichore, Muse der Tanzkunst und des Chorgesangs.

Terra (lat.), Erde, Land; **T. incognita**, unbekanntes Land; **T. firma** (span. **Tierra firma**), Festland; früher Name der venezian. Besitzungen auf dem ital. Festlande; dann auch des nordwestl. Teils von Südamerika (Kolumbien), im engern Sinne der Landenge von Panamá.

Terracina (spr. -tschi-), das alte **Anxur**, Hafenstadt in der ital. Prov. Rom, am Tyrrhen. Meer und am Südende der Pontinischen Sümpfe, (1901) 11310 E.

Terra di Bari, ital. Provinz, s. Bari delle Puglie.

Terra di Siena (ital.), s. Bolus.

Terra d'Otranto, früher Name der ital. Prov. Lecce.

Terrain (frz., spr. -räng), Gelände, Gestaltung der Erdoberfläche einer Gegend, bes. im Kriegswesen hinsichtlich des Einflusses auf Stellung und Bewegung der Truppen; danach wird reines und kupiertes T. (s. Kupieren), offenes und bedecktes, ebenes und unebenes T.

unterschieden. Die **Terrainlehre** (Feldkunde, Geländelehre) behandelt die verschiedenen Terrainformen und lehrt deren Darstellung (s. Terrainzeichnung), ferner die Beurteilung des T. mit Rücksicht auf militär. Unternehmungen sowie seine Erkundung (Rekognoszierung) zu taktischen Zwecken und die Beurteilung und praktische Benutzung von Karten und Plänen. Lehrbücher von von Rüdgisch (2. Aufl. 1886), Hoffmeister (3. Aufl. 1889), Stavenhagen (2. Aufl. 1898); „Leitfaden" (10. Aufl. 1899).

Terrainkurorte, Kurorte, die wegen ihrer Bodenbeschaffenheit zu Heilzwecken benutzt werden, um bei Krankheitszuständen des Herzens und des Gefäßsystems durch methodisch geregeltes Bergsteigen eine Kräftigung des Herzmuskels zu erzielen. Solche, zuerst nach Angabe von Prof. Max Jos. Oertel (s. d.) eingerichtete T. sind: Meran-Mais, Bozen-Gries, Arco, Abbazia, Ischl, Baden-Baden ꝛc. — Vgl. Oertel (2. Aufl. 1902).

Terrainzeichnung, **Geländezeichnung**, Darstellung eines Teils der Erdoberfläche auf Landkarten; man unterscheidet **Grundrißzeichnung (Situationszeichnung)**, welche die sich horizontal ausdehnenden Teile der Erdoberfläche, also Gewässer, Wohnplätze, Wege, Eisenbahnen, Äcker, Wälder, Wiesen ꝛc., und **Bergzeichnung**, die alle Bodenunebenheiten zum Ausdruck bringt. Um diese verschiedenen Gegenstände auch bei kleinerm Maßstabe deutlich zur Anschauung zu bringen, dienen die in allen Staaten für Kataster- und andere Vermessungen für je einen bestimmten Gegenstand (Strom, Fluß, Kriegshafen, Wiese ꝛc.) festgesetzten Zeichen, **Signaturen (Kartenzeichen)**. [Tafel: Kartographie I, 2—6, u. II.]

Terra japonica (lat), s. Katechu.

Terrakotta (ital., „gebrannte Erde"), Name der Kunstgegenstände (bes. Reliefs und Rundfiguren) aus gebranntem, unglasiertem Ton; zahlreiche schöne Überreste der antiken Kunst (Fliesen, Friese, Vasen, Statuetten [Tanagrafiguren, s. Tanagra] ꝛc.). In neuerer Zeit zu Bauornamenten (Friese, Gesimse, Fensterverzierungen, Rosetten, Kapitäle, Vasen ꝛc.) benutzte Tonfabrikate. — Vgl. Borrmann, „Die Keramik in der Baukunst" (1897); Huish, „Greek terracotta statuettes" (1900).

Terralin, Salbengrundlage aus Gips, Kaolin, Kieselsäure, Lanolin, Glyzerin ꝛc., mit Wasser abwaschbar.

Terralith, s. Siderolith.

Terramaren (ital.), Hügel mit Asche, Tierknochen, Scherben ꝛc., in Oberitalien die Reste pfahlbauartiger Wohnplätze aus vorhistor. Zeit. — Vgl. Helbig (1879).

Terranova. 1) **T. di Sicilia**, Stadt in der ital. Prov. Caltanissetta, an der Mündung des Olivo ins Mittelländ. Meer, (1901) 22114 E., Ruinen des alten Gela. — 2) **T. di Sibari**, Gemeinde in der ital. Prov. Cosenza, 2637 E., Ruinen des alten Sybaris. — 3) **T. Pausania**, Hafenstadt in der ital. Prov. Sassari, am **Golf von T.**, 4528 E.

Terrarium (lat.), mit Erde, Sand, Steinen ꝛc. versehener Glaskasten zur Zucht und Pflege kleiner Landtiere, namentlich Reptilien, in dem auch zarte Gewächshauspflanzen ꝛc. kultiviert werden können. — Vgl. Mußhoff (1904), Lohrenz (1905).

Terra rossa (ital.), eisenschüssiger Ton auf dem Boden von Vertiefungen im Karst.

Terra sigillata (lat.), s. Bolus.

Terrasse (frz.), stufenweise aufsteigende Erderhöhung; auch s. v. w. Plattform; **terrassieren**, stufenweise erhöhen; **terrassierte Werke**, in Abstufungen (an Bergabhängen) angelegte Befestigungen.

Terrazzo (ital.), ein Fußboden aus einem Kalk- und Zementestrich mit eingestreuten Marmorstückchen, für Treppenhäuser, Flure ꝛc. geeignet.

Terre d'en Bas (spr. tär dang ba), **Terre d'en Haut** (spr. tär dang oh), zwei der franz.-westind. Allerheiligeninseln.

Terre Haute (spr. tär oht), Stadt im nordamerik. Staate Indiana, am Wabash, (1900) 36673 E.

Terre-neuve (spr. tär nöw), franz. Name für Neufundland (s. d.).

Terre-Noire (spr. tär noahr), Vorort von Saint-Étienne im franz. Dep. Loire, (1901) 5264 E.

Terres-fortes (frz., spr. tär fort), Bordeauxweine, die in den Niederungen ohne Sand wachsen.

Terresin, Gemenge von Kohlenteer, Kalk und Schwefel, dient als Asphaltsurrogat.

Terrestrisch (lat.), auf die Erde, das Land bezüglich.

Terreur (frz., spr. -röhr), Schrecken, Schreckensherrschaft (s. Terrorismus); **T. blanche** (spr. blangsch), die royalistische Reaktion in Frankreich nach dem Sturze Napoleons I.

Terribel (lat.), schrecklich.

Terrier, engl. Hunderasse, s. Foxterrier.

Terrine (frz.), Suppenschüssel.

Territet-Glion (spr. -teh gliong), Kurort bei Montreux am Genfer See.

Territion (lat.), Abschreckung, Bedrohung mit der Tortur.

Territorial (lat.), zu einem Territorium (s. d.) gehörig, darauf bezüglich.

Territorialarmee, eigentlich jede Armee, deren Truppenkörper aus bestimmten Teilen des Staatsgebietes ergänzt werden; häufig im Gegensatz zur aktiven Armee, wie z. B. in Frankreich, wo die T. der deutschen Landwehr entspricht.

Territorialgewässer, diejenigen Teile des Meers, welche als zu einem Staatsgebiete gehörig betrachtet werden; hierher gehören das Küstenmeer bis auf drei Seemeilen vom Strande weg bei niedrigstem Wasserstande und Meerbusen bis zu zehn Seemeilen Öffnung, aber nicht sog. geschlossene Meere, d. h. solche, die durch Meerengen zugänglich unter der Waffengewalt eines oder mehrerer Staaten stehen.

Territorialität, **Territorialprinzip**, die staatsrechtliche Ansicht, daß die Souveränität auf den Besitz des Territoriums gegründet ist (**Territorialhoheit**).

Territorialsystem, **Territorialismus**, im Kirchenrecht die Ansicht, nach welcher dem Landesherrn die volle Ausübung aller Kirchengewalt als ein Ausfluß seiner Staatsgewalt zukommt, ausgedrückt in dem Satz: Cujus regio, ejus religio (s. d.).

Territorium (lat.), im Mittelalter Amtsbezirk eines mit Verwaltung der kaiserl. Hoheitsrechte betrauten Vasallen; dann s. v. w. Staatsgebiet. In Nordamerika ist T. (engl. Territory) ein Staatskörper, der noch nicht die genügende Seelenzahl, um zum Staate erhoben zu werden, und im Kongreß noch keine Stimme hat.

Terror, Vulkan auf der Erebusinsel, einer Insel an der Küste des antarktischen Viktorialandes, 3318 m hoch; von J. Roß 1841 entdeckt.

Terrorismus (neulat.), Schreckensherrschaft, bes. die vom Mai 1793 bis 27. Juli 1794 in Frankreich durch die Jakobiner ausgeübte (vgl. Ternaux, „Histoire de la Terreur", 8 Bde., 1862—81; Wallon, „La Terreur", 2 Bde., 1873); **Terrorist**, Anhänger des T.; **terrorisieren**, mit Schrecken erfüllen, T. ausüben.

Tersche Küste, s. Terskische Küste.

Terschelling (spr. tersch-), westfries. Insel, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, 108 qkm, (1899) 3929 E.

Tersches Gebiet, s. Terekgebiet.

Terskej-Alatau, s. Alatau.

Terskische Küste, **Tersche Küste**, die östl. und südöstl. Küste der Halbinsel Kola (s. d.).

Tersteegen, Gerhard, reform. Mystiker und Pietist, geistl. Liederdichter, geb. 25. Nov. 1697 in Mörs, lebte als Seidenbandwirker in Mülheim a. d. R., gest. 3. April 1769; schrieb: „Geistl. Blumengärtlein" (1729; neueste Aufl. 1898), „Brosamen" (1773; Auswahl 1901) u. a. „Geistl. Lieder", hg. mit Biogr. von Nelle (1897). — Vgl. Gründler (1897).

Tersus-Tschai, jetziger Name des Kydnos (s. d.).

Tertia (lat.), die dritte Schulklasse; **Tertianer**, deren Schüler. T. heißt auch eine Schriftgattung von 16 typograph. Punkten.

Tertian (lat.), dreitägig; **Tertianfieber**, an jedem dritten Tage wiederkehrendes Fieber. (S. Wechselfieber.)

Tertiärbahnen, s. Kleinbahnen.

Tertiärformation, Schichtensystem zwischen Kreide und Diluvium, bestehend aus festen Konglomeraten (Nagelfluh), kompakten Kalken (Grobkalk), Sandsteinen, Schiefern, wie auch aus weichen Sandsteinen (Molasse), losen Sanden und plastischen Tonen (Tegel); charakteristisch das Vorkommen von Braunkohle (daher auch **Braunkohlenformation**); lebhafte und ausgebreitete Vulkantätigkeit; Gebirgsbildung; Unterlage der jüngsten Ab-

lagerungen der meisten Tiefebenen. Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel, Erdkarten II, 1, sowie die geolog. Karten zu den einzelnen Erdteilen und Ländern.

Tertiarier und **Tertiarierinnen** (lat. tertius ordo de poenitentĭa), auch **Bußbrüder** (fratres conversi), **dritter Orden**, diejenigen Laien, welche sich als Halbmönche und Halbnonnen einem Orden zur Übung von Buße und Aszese anschließen, ohne die Hauptgelübde abzulegen und ihr weltliches Berufs- und Familienleben aufzugeben; zuerst 1221 bei den Franziskanern. Im 14. Jahrh. schlossen sich Franziskaner-T. als **Regulierter Orden der T.** (**Regulierter Bußorden**) zu klösterlichem Leben zusammen.

Tertiärsystem, s. v. w. Tertiärformation (s. d.).

Tertiawechsel, s. Wechsel.

Tertie (lat.), der 60. Teil einer Sekunde, durch 3 einer Zahl oben beigesetzte Striche bezeichnet (10‴).

Tertiogenitūr (neulat.), die Herrschafts- und Vermögensteile des Drittgeborenen. (S. auch Sekundogenitur.)

Tertĭum (lat.), das Dritte; **T. comparatiōnis** (das Dritte der Vergleichung), Vergleichungspunkt, das, worin zwei Dinge übereinstimmen; **T. non dătur**, ein Drittes gibt es nicht.

Tertius gaudet (lat., zu ergänzen duōbus litigantĭbus), der Dritte freut sich (wenn sich zwei streiten).

Tertulliān, Quintus Septimius Florens, ältester lat. Kirchenvater, geb. um die Mitte des 2. Jahrh. zu Karthago, zunächst Rechtsgelehrter und Sachwalter, erst um 185 Christ, gest. nach 220 als Presbyter zu Karthago; als Schriftsteller der Schöpfer der lat. Kirchensprache, glänzender Verteidiger des Christentums gegen die Heiden wie Häretiker, Mitbegründer der alten kath. Kirchenlehre, Vorkämpfer strengster Kirchenzucht, deshalb seit 202 Anhänger und Führer der abendländ. Montanisten (s. d.). Werke hg. von Oehler (1851 fg.), Reifferscheid und Wissowa (Bd. 1, 1890), deutsch von Kellner (2 Bde., 1882). — Vgl. Hauck (1877), Nöldecken (1890).

Teruēl, Hauptstadt der span. **Prov. T.** (14818 qkm, 1900: 246001 E.; Aragonien), am Guadalquivir, 10797 E.

Tervueren (spr. -wüēr'n), Vorort von Brüssel, (1904) 4017 E., königl. Lustschloß mit Kongomuseum.

Terz (lat.), in der Musik Intervall von 3 Tonstufen; die **große T.** besteht aus 2 Ganztönen, die **kleine T.** aus 1 Ganzton und 1 Halbton, die **verminderte T.** aus 2 Halbtönen, die **übermäßige T.** aus 1 Ganzton und einer übermäßigen Tonstufe; Stoß und Hiebart in der Fechtkunst (s. Hieb); Gebetsstunde in Klöstern (s. Horen).

Terzerōl (ital.), kleine Pistole.

Terzerōnen (**Tercerones**, span.), Abkömmlinge von Europäern mit Mulatten.

Terzétt (ital.), Gesangstück für 3 Solostimmen.

Terzīne (Terza rima), ital. Versform, bestehend aus dreizeiligen, durch dreifachen überschlagenden Reim miteinander verketteten Strophen von iambischem Rhythmus.

Terzka (**Terzky**, richtiger **Trčka**), Adam Erdmann, Graf, kaiserl. General, böhm. Edelmann, Schwager Wallensteins, diente in dessen Heere, ermordet 25. Febr. 1634 zu Eger.

Tes (**Tais**), türk.-arab. Wilajet, s. Jemen.

Tesa (**Klafter**), piemont. Längenmaß = 1,7 m.

Tešanj (spr. teschanj), Bezirksstadt im bosn. **Kr.** Banjaluka, (1895) 6749 E., Kastell.

Teschen, Bezirksstadt in Österr.-Schlesien, an der Olsa, (1900) 18581 E., Schloß, Gnadenkirche. Der Friede zu T. vom 13. Mai 1779 beendete den Bayr. Erbfolgekrieg. — Das ehemal. Fürstentum, später **Hzgt. T.** kam 1625 an Böhmen, 1766 an Albrecht (s. d.), Herzog von Sachsen-T., 1822 an Erzherzog Karl, 1847 an dessen Sohn Albrecht, 1895 an dessen Neffen Erzherzog Friedrich. — Vgl. Biermann (Geschichte, 2. Aufl. 1894).

Tesching (frz. **Teschin**, spr. -schäng), Handfeuerwaffe kleinsten Kalibers, die ein Geschoß von geringem Gewicht mittels der Zündhütchenfüllung auf kurze Entfernung treibt; angeblich nach der Stadt Teschen benannt.

Teslaströme, die von Tesla (geb. 1856 zu Smiljan in Kroatien) zuerst näher untersuchten Wechselströme hoher Spannung (mehrere Millionen Volt) und hoher Wechselzahl (einige Hunderttausend in der Sekunde). Zur Erzeugung der T. dient jetzt meist folgende Anordnung. Durch einen Funkeninduktor mit hoher Unterbrechungszahl wird eine Leidener Flasche geladen, die sich durch eine stellbare Funkenstrecke oszillierend entlädt, wodurch die schon hohe Wechselzahl des Induktorstroms noch bedeutend erhöht wird; durch einen Transformator wird dann noch die Spannung erhöht [Tafel: Elektrizität II, 14; Funkenentladung: Taf. I, 5]. Die T. haben merkwürdige Eigenschaften; die umgebende Luft machen sie zu einem guten Leiter; Glühlampen, die man einem von T. durchflossenen Leiter nähert, leuchten auf; dem in den Stromkreis eingeschalteten menschlichen Körper fügen sie trotz ihrer Stärke keinen Schaden zu und werden nicht einmal von ihm empfunden. Dagegen fand d'Arsonval, daß sie auf die im Körper stattfindenden Verbrennungsprozesse günstig einwirken, und gründete darauf sein Heilverfahren (**Arsonvalisation**, s. d. und Elektrotherapie, sowie Tafel: Moderne Heilverfahren II, 1 u. 2). — Vgl. „Teslas Untersuchungen" (deutsch von Maser, 1895).

Tessarotypie, von Angelo Tessaro erfundenes Verfahren, auf Landkarten und Plänen Namen, Schriften &c. mittels eines mit Alphabeten versehenen Rädchens einzutragen; mit Umdruckfarbe auf Stein oder Zink überzudrucken.

Tesserālsystem, das reguläre Kristallsystem (s. Kristalle).

Tessin, ital. Fluß, s. Ticino.

Tessin (ital. **Ticino**), der südlichste Kanton der Schweiz, 2818 qkm, (1900) 38638 meist ital. kath. E., im obern Teil von den Lepontinischen Alpen eingenommen, im S. fruchtbares Voralpenland und Ebene, vom obern Ticino durchströmt. Hauptstadt Bellinzona. Früher in die Kantone Bellinzona und Lugano geteilt, wurde das T. 1803 selbständiger Kanton.

1859. Tessin.

Tessin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, an der Recknitz, (1905) 2849 E., Amtsgericht; Zuckerfabrik u. a.

Tessiner Alpen, Gruppe der Lepontinischen Alpen, 2000—2800 m, im Basodino 3276 m hoch.

Testa (lat.), Samenschale (s. Samen).

Testaccio (spr. -attscho), **Monte T.**, Hügel im SW. Roms, aus Scherben antiker Tongefäße bestehend, 35 m hoch.

Testakte (vom engl. test, d. h. Probe), engl. Gesetz von 1673, welches das Einschleichen der Katholiken in die Ämter hintertreiben sollte; es forderte von jedem Beamten einen Eid (**Testeid**), daß er nicht an die kath. Lehre von der Transsubstantiation glaube; 1829 aufgehoben.

Testamént (lat.), **Letzter Wille**, die feierliche Erklärung, wie es mit dem Vermögen des in dieser Weise sich Aussprechenden (Erblasser, **Testātor**, **Testātrix**) nach seinem Tode gehalten werden soll (s. Erbrecht). Die Bestimmungen über Noterben, **öffentliche T.**, **privilegierte T.**, **gegenseitige T.**, **gemeinschaftliche T.**, **Militär-T.** sind in den verschiedenen Ländern verschieden geregelt. Nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch kann ein T. in einfachster Weise so errichtet werden, daß der Testator das T. eigenhändig schreibt und Ort und Tag angibt und unterschreibt. Von dem Kodizill (s. d.) wird es nicht mehr unterschieden.

Testamént, **Altes** und **Neues**, s. Bibel.

Testamentārisch (lat.), ein Testament betreffend, dem Letzten Willen gemäß.

Testamentsvollstrecker (**Testamentarius**), die vom Erblasser zur Ausführung der Bestimmungen seines Testaments ernannte Person.

Testão (spr. -aung), portug. Silbermünze zu $^1/_{10}$ Milreis = ca. 45 ₰.

Testāt (lat.), Zeugnis.

Testātor (lat.), Erblasser (s. Testament).

Testazēen (Testacēa), die schalentragenden Weichtiere, Schnecken und Muscheln; **Testazīten**, versteinerte Schnecken.

Testazelliden, **Raublandschnecken** (Testacellĭdae), in Deutschland nur durch die Gattg. Daudebardia vertretene Familie der Landlungenschnecken (s. Lungenschnecken).

Teste, **La** (spr. test), Hafenstadt im franz. Dep. Gironde, an dem mit dem Atlant. Ozean verbundenen Bassin-d'Arcachon, (1901) 6840 E.

Testeid, s. Testakte.

Testieren (lat.), ein Testament errichten; ein Zeugnis ausstellen, bezeugen.

Testierfreiheit, die Befugnis einer geschäftsfähigen Person, über das ihr gehörende Vermögen von Todes wegen zu verfügen.

Testifizieren (lat.), durch Zeugen beweisen; **Testifikation**, der Beweis durch Zeugen.

Testikeln (lat.), die Hoden.

Testimonium (lat.), Zeugnis; **T. integritātis**, Zeugnis der Unbescholtenheit, insbes. Ledigkeitszeugnis; **T. maturitātis**, Zeugnis der Reife; **T. morum**, Sittenzeugnis; **T. paupertātis**, Armutszeugnis.

Testītis, die Hodenentzündung.

Teston (spr. -ong; ital. Testone), alte franz. bez. ital. Silbermünze zu 10 bis 15 Sous.

Testūdo (lat.), Schildkröte (s. Land- und Sumpfschildkröten); auch altröm. Saiteninstrument mit schildkrötenförmiger Wölbung, ferner das Schilddach, das die Soldaten mit den über den Köpfen zusammengefügten Schilden beim Angriff auf eine belagerte Stadt bildeten.

Tet, La (spr. teh), franz. Küstenfluß in Roussillon, entspringt in den Zentralpyrenäen, mündet nach 125 km bei Canet ins Mittelländ. Meer.

Tetanie (Tetānus intermittens), eine vorzugsweise im jugendlichen Alter vorkommende Nervenerkrankung, bei der Krämpfe (tetanische Muskelkontraktionen) in symmetrischen Körperteilen, bes. in den obern Extremitäten, meist nach einem Gefühl von Kriebeln und Eingeschlafensein auftreten, tritt auf als selbständige Krankheit oder bei Magenerkrankungen und Ausfall der Schilddrüse.

Tetanotoxin, das von den Tetanusbazillen gebildete Gift (s. Starrkrampf). [Bakterien, 6).

Tetănus (grch.), Starrkrampf (s. d. und Tafel:

Tetartoëdrie (grch.), **Viertelflächigkeit**, das gesetzmäßige Auftreten einer Kristallform mit dem vierten Teile ihrer Flächenzahl.

Tēte (frz.), Kopf, Spitze eines marschierenden Truppenkörpers; Berggipfel. **Tete-a-tete** (tête-à-tête, „Kopf an Kopf"), Zusammenkunft unter vier Augen.

Tete, Stadt am mittlern Sambesi im südl. Afrika, 4000 E.; von den Portugiesen erbaut.

Téterew, r. Nebenfluß des Dnjepr, in den russ. Gouv. Wolhynien und Kiew, 345 km lg.

Tetērow, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, am Teterower See, (1905) 7417 E., Amtsgericht, Realschule.

Tethys, Tochter des Uranos und der Gaia, Gemahlin des Okeanos (s. d.).

Tetjuschi, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, r. an der Wolga, 4754 E.

Tetraäthylammoniumhydrāt, aus Triäthylamin und Jodäthyl durch nachfolgende Behandlung mit Silberoxyd hergestellt, als stark alkalische 10prozentige Lösung im Handel, Mittel gegen Gelenkrheumatismus.

Tetrabranchiāta, s. Kopffüßer.

Tetrachōrd (grch.), ursprünglich ein Instrument mit 4 Saiten; dann eine Folge von 4 Tönen, die Grundlage des altgriech. Tonsystems.

Tetracorallia, s. Tetrakorallier.

Tetradrāchmon, das Vierdrachmenstück, altgriech. Silbermünze [Tafel: Münzen I, 3, bei Numismatik].

Tetradymit, s. Tellurwismut.

Tetradynămische Staubgefäße oder **viermächtige Staubgefäße**, Gruppierung von 4 längern und 2 kürzern Staubgefäßen in der Blüte. **Tetradynamia**, 15. Klasse des Linnéschen Systems.

Tetraēder (grch.), jeder von 4 ebenen Dreiecksflächen begrenzte Körper, kristallographisch der von 4 gleichseitigen Dreiecken begrenzte Hälftflächner des Oktaeders, aus diesem durch Vergrößerung der abwechselnden Oktaederflächen, bis sich diese schneiden, entstehend [Abb. 1860].

1860. Ableitung des Tetraeders aus dem Oktaeder.

Tetraedrit, s. Fahlerz [Abb. 543].

Tetraētēris (grch.), Zeitraum von 4 Jahren.

Tetragōn (grch.), Viereck.

Tetragonāle Pyramide, dem tetragonalen System (s. Kristalle) angehörige, von 8 gleichschenkligen Dreiecken umschlossene Kristallform.

Tetragonāles Prisma, oben und unten offene vierseitige Säule im tetragonalen Kristallsystem.

Tetragonia *L.*, Pflanzengattg. der Aizoazeen. **T. expansa** *Murr.* (**neuseeländ. Spinat**), aus Japan und Neuseeland, mit fleischigen Blättern, Gemüsepflanze.

Tetragonolōbus *Scop.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, Kräuter in Mittel- und Südeuropa und Westasien. **T. purpurĕus** *Moench* (**eßbare** oder **engl. Flügelerbse**), Südeuropa, liefert in den Hülsen ein feines Gemüse; in Deutschland wild **T. siliquōsus** *L.* (**wilde Flügel-** oder **Spargelerbse**).

Tetragynisch (grch.), **vierweibig**, jede Blüte mit 4 Griffeln; danach heißt im Linnéschen System die 4. Ordnung der Klassen 1—13 **Tetragynia**.

Tetrajodäthylen, s. v. w. Dijodoform (s. d.).

Tetrajodpyrrōl, s. Jodol.

Tetrakishexaēder, **Pyramidenhexaeder**, **Pyramidenwürfel**, von 24 gleichschenkligen Dreiecken umschlossene Form des regulären Kristallsystems, ein Würfel mit einer vierseitigen Pyramide auf jeder Fläche.

Tetrakorallier, **vierstrahlige Korallen** (Tetracorallia, Rugōsa), fossile, schon in den ältesten Versteinerungen führenden Formationen ausgestorbene Ordnung der Korallentiere, deren Septen nach der Grundzahl 4 angeordnet sind, bilden teils Stöcke, teils sind sie Einzeltiere. [Calceŏla sandalīna *Goldf.*, Abb. 308.] [schwämme.

Tetraktinelliden (Tetractinellĭdae), s. Rinden-

Tetralogie (grch.), 4 zu einem Ganzen verbundene Dramen, nämlich 3 Tragödien (**Trilogie**) und ein Satyrspiel. Erhalten ist aus dem Altertum nur eine Trilogie, die Orestie des Aischylus, das zu ihr gehörige Satyrspiel ist verloren.

Tetramēren (Tetramĕra), s. Käfer.

Tetramēter (grch.), Vers aus 4 Metren (einfachen oder Doppelfüßen).

Tetrandrisch (grch.), **viermännig**, jede Blüte mit 4 gleich langen, nicht verwachsenen Staubgefäßen; danach heißt die 4. Klasse des Linnéschen Systems **Tetrandria**.

Tetrāo, **Waldhuhn**, Gattg. der Hühnervögel aus der Unterfamilie der Rauhfußhühner; zu ihr gehören Auerhuhn, Birkhuhn und Präriehuhn.

Tetrapodie (grch.), Vers aus 4 einfachen Füßen.

Tetrārch (grch.), Vierfürst, im Altertum einer der 4 Beherrscher eines Landes (z. B. in Galatien).

Tetrathionsäure, s. Schwefel.

Tetronāl, in Wasser schwer, in Weingeist leicht lösliche Kristalltafeln oder -blättchen von Diäthylsulfondiäthylmethan, riecht kampferartig, schmeckt bitter, als Schlafmittel verwendet.

Tetschen, Bezirksstadt in Böhmen, r. an der Elbe, an der sächs. Grenze, gegenüber von Bodenbach, (1900) 9698 E., gräfl. Thunsches Schloß mit Sammlungen; Hauptstapelplatz für die Elbschiffahrt. Die **Fideikommißherrschaft T.** (10799 ha) gehört dem Grafen Thun.

Tettenborn, Friedr. Karl, Freiherr von, Parteigänger in den deutschen Befreiungskriegen, geb. 19. Febr. 1778 in der Grafsch. Sponheim, erst in österr., seit 1812 in russ., seit 1818 in bad. Diensten, gest. 9. Dez. 1845 als Gesandter zu Wien. — Vgl. Varnhagen von Ense (1815).

Tettenhall (spr. -hahl), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 5337 E.

Tettnang, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, (1905) 2675 E., Amtsgericht, Schloß, Latein-, Realschule.

Tetuān, befestigte Stadt im nördl. Marokko, unweit des Mittelländ. Meers, 25000 E. (viele Juden); 1860 vom span. General O'Donnell (**Herzog von T.**) eingenommen.

Tetzel, Ablaßkrämer, s. Tezel.

Teubner, Benedictus Gotthelf, Buchdrucker, geb. 16. Juni 1784 zu Großkraußnigk (Niederlausitz), gest. 21. Jan. 1856, erwarb 1811 die Weinedelsche Buchdruckerei in Leipzig und verband damit 1824 eine Verlagsbuchhandlung (Firma: „B. G. Teubner"). Nachfolger seine Schwiegersöhne: **Christian Adolf Roßbach** (gest. 6. Jan. 1898) und **Albin Ackermann** (gest. 23. März 1903); Teilhaber (1882) des letztern Sohn **Alfred Ackermann**, (1893) als Enkel Roßbachs **Alfred Giesecke** und (1904) **Konrad Giesecke**. Der Verlag umfaßt Philologie, Altertumskunde, Mathematik, Naturwissenschaften, Unterrichtsbücher für höhere Lehranstalten. Zweigdruckerei in Dresden (seit 1833). Filiale des Verlags in Berlin (seit 1903).

Teuchern, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 5713 E., Amtsgericht.

Teuco, l. Nebenfluß des Rio Bermejo in Paraguay, vom Dezember bis April schiffbar.

Teucrium *L.*, **Gamander**, Pflanzengattg. der Labiaten, Kräuter oder Sträucher der nördl. gemäßigten Zone. In Deutschland T. botrys *L.*, T. chamaedrys *L.*, T. scordium *L.* (**Knoblauchgamander**), sowie das vielfach kultivierte T. marum *L.* (**Katzengamander**, **-kraut**, gewöhnlich Marum verum genannt), wild in Südeuropa, ein kampferartig riechender Strauch.

Teuerdank (**Theuerdank**), Titel eines allegorischen Gedichts, das unter dem Bilde einer Brautfahrt die Lebensschicksale Kaiser Maximilians I. schildert; von diesem selbst entworfen, von Melchior Pfinzing vollendet (zuerst 1517; neue Ausg. von Goedeke 1878; Laschitzer 1889).

Teufe (Bergw.), s. v. w. Tiefe, auf welche ein Stollen, Schacht niedergebracht worden; **ewige (unendliche) T.**, die unbegrenzte Tiefe der Flöze und Gänge.

Teufel (grch. diábolos, „Verleumder"; hebr. satan, „Widersacher"; im N. T. auch **Beelzebub**, **Belial**, später **Luzifer**), in der jüd. und christl. Theologie die Verkörperung des Bösen in Gestalt des Obersten der Dämonen (s. d.); die Lehre vom T. wurde erst (s. Satan) in nachexilischer Zeit, wahrscheinlich unter dem Einfluß des Parsismus, ausgebildet. Dem Urchristentum erschien die Aufgabe Jesu als des Erlösers vorzugsweise als die der Befreiung der Menschheit von der Herrschaft des Dämonenheers und seines Herrschers, des „Fürsten dieser Welt". Bei den german. Völkern vermischte sich der Teufelsglaube mit den Resten der heidn. Mythologie und schuf zahllose Märchen vom T. und seinem Umgange mit Hexen. Die Kirche blieb im wesentlichen bei der altchristl. Vorstellung und bekämpfte den T. mit ihren übernatürlichen Gnadenmitteln und dem Beistand der Heiligen. (S. Exorzisieren.) Auch die Reformation, zumal Luther, übernahm den Teufelsglauben, bekämpfte den „alten bösen Feind" aber nicht mehr mit den von der Kirche gebotenen Schutzmitteln, sondern allein mit dem geistigen Mittel des reinen Gottesworts und frommen Gottvertrauens. In der Folgezeit begann ein erneutes Aufblühen des Teufels- und Hexenglaubens in der altprot. Kirche. Erschüttert wurde dieser Glaube erst durch die philos. und naturwiss. Erkenntnis der neuern Weltanschauung. — Vgl. Roskoff, „Geschichte des T." (2 Bde., 1869); A. Réville, „Historie du diable" (1870); Längin, „Die biblischen Vorstellungen vom T." (1890).

Teufel, Raubtier, s. Beutelmarder und Tafel: Australische Tierwelt, 18.

Teufelrochen, s. Meerdrachen.

Teufelsabbiß, Pflanzenart, s. Scabiosa.

Teufelsaffe (Colŏbus satănas), einfarbig schwarze Art des Stummelaffen (s. d.), auf Fernando Po heimisch.

Teufelsauge, Pflanzengattg., s. Adonis.

Teufelsaustreibung, **Teufelsbeschwörung** (**Exorzismus**), **Teufelsbanner**, s. Exorzisieren.

Teufelsbolzen, Vogel, s. Meisen.

Teufelsbrücke, Brücke über die Reuß an der Gotthardstraße, in der Schöllenenschlucht (schweiz. Kanton Uri); hier Sept. 1799 Kämpfe der Österreicher und Russen gegen die Franzosen.

Teufelsdreck, s. Asa foetida.

Teufelsfinger, s. Belemniten [Abb. 188].

Teufelsinsel, **Ile du Diable**, eine der franz. Salutinseln, nordwestl. von Cayenne (Franz.-Guayana), Deportationsort.

Teufelskirschenwurzeln, die Wurzelknollen von Bryonia (s. d.).

Teufelsklaue, Pflanzengattg., s. Lycopodium; auch eine Art der Flügelschnecken (s. d.).

Teufelskralle, s. v. w. Rapunzel (s. Phyteuma).

Teufelsmauer, grotesk aufgetürmter natürlicher Wall aus Quadersandstein, bis 250 m hoch, von Blankenburg im Harz bis zu den Gegensteinen bei Ballenstedt sich erstreckend; auch ein Teil des Pfahlgrabens (s. d.).

Teufelswurz, Pflanzengattg., s. Hyoscyamus.

Teufelszwirn, Name verschiedener Pflanzen, s. Clematis, Cuscuta, Lycium.

Teufen, Dorf im schweiz. Kanton Appenzell-Außerrhoden, (1900) 4595 E.; Musselinfabrikation und Stickerei.

Teuffel, Wilh. Sigismund, Philolog, geb. 27. Sept. 1820 zu Ludwigsburg, gest. 8. März 1878 als Prof. zu Tübingen; Hauptwerk: „Geschichte der röm. Literatur" (5. Aufl. 1890, besorgt von Schwabe).

Teukros (**Teucer**), Sohn des Flußgottes Skamandros und der Nymphe Idaia, erster König der Troas, dessen Bewohner nach ihm **Teukrer** hießen. — **T.**, Sohn des Telamon, Halbbruder des Ajax, der beste hellen. Bogenschütze vor Troja.

Teupitz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am **Teupitzer See**, (1905) 705 E., Schloß auf einer Insel.

Teuschnitz, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, am Thüringer Wald, (1905) 1056 E., Amtsgericht.

Teutobod (**Teutoboch**), König der Teutonen, fiel nach der Schlacht von Aquä Sextiä 102 v. Chr. in die Hände des Marius.

Teutoburger Wald, Höhenzug in Westfalen [Karte: Mittleres Westdeutschland I und Tafel: Mittleres Westdeutschland II, 5, bei Rheinprovinz], zerfällt in die **Egge**, den **Lippischen Wald** oder **Osning** und die Kette der **Ravensberger**, **Osnabrücker** und **Tecklenburger Berge**, beginnt bei Warburg an der Diemel, durchzieht das Paderborner Land, Lippe und Osnabrück, endet bei Bevergern am r. Emsufer, 148 km lg., 7—15 km br.; höchster Gipfel der Völmerstod (468 m), in der Egge; Schauplatz der Varusschlacht (s. Varus und Karte: Die alte Welt II, 11, bei Altertum).

Teutŏnen, ein bes. durch seine Kämpfe mit den Römern bekannt gewordenes Volk, das sich 103 v. Chr. mit den Cimbern (s. d.) vereinigte und bei Aquä Sextiä (102) von Marius fast gänzlich aufgerieben wurde.

Teutsch, Georg Daniel, prot. Theolog, evang.-luth. Bischof in Siebenbürgen, geb. 12. Dez. 1817 zu Schäßburg (Siebenbürgen), 1867 Bischof in Hermannstadt, gest. das. 2. Juli 1893; verdient um die evang. Kirche und das deutsche Volkstum Siebenbürgens. Hauptschriften: „Geschichte der Siebenbürger Sachsen" (2 Bde., 2. Aufl. 1874; Bd. 1, 3. Aufl. 1898), „Die Reformation im Siebenbürger Sachsenland" (6. Aufl. 1886). Biogr. hg. vom Verein für siebenbürg. Landeskunde (1894).

Tevĕre, ital. Name des Tiber (s. d.).

Teverŏne, heutiger Name des Anio (s. d.).

Teviot (spr. tiwwiott), r. Nebenfluß des Tweed in der schott. **Grafsch. Teviotdale** (spr. -dehl) oder Roxburgh (s. d.).

Tewfik Pascha, Khedive von Ägypten, geb. 1852, Sohn Ismail Paschas, gelangte nach dessen Absetzung 26. Juni 1879 zur Regierung, geriet unter den Einfluß der Nationalpartei unter Arabi Pascha, dann nach dem verunglückten Versuch, den Sudan wieder zu erobern, unter den Englands, gest. 7. Jan. 1892.

Tewfik Pascha, Achmed, türk. Diplomat, geb. 1843, 1882 Gesandter in Athen, 1884 Botschafter in Berlin, 1895 Minister des Äußern und Präsident des internationalen Sanitätsrats.

Tewkesbury (spr. tjühksbörri), Stadt in der engl. Grafsch. Gloucester, am Zusammenfluß des Severn und Upper Avon, (1901) 5419 E., normann. Kirche.

Tex., offizielle Abkürzung für den Staat Texas.

Texarkana, Stadt in den beiden nordamerik. Staaten Texas und Arkansas, an der Grenze gegen Arkansas, (1900) 5256 und 4914, zusammen 10170 E.

Texas, südwestlichster und größter Staat der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I], 688940 qkm, (1900) 3048710 E. (622041 Farbige), meist ausgedehnte Ebene, zerfallend in das 50—170 km breite, wasserreiche Küstenland mit gutem Boden für Zucker, Reis und Baumwolle, das Hügel- und Prärieland mit fruchtbaren Savannen und bedeutenden Waldungen, und das metallreiche und bewaldete Hochland mit gut angebauten Tälern. Hauptstadt Austin. T., früher zu Mexiko gehörig, machte sich 1836 unabhängig, 1845 Unionsstaat, schloß sich 1861 der Sezession an.

Texasfieber, **Texasseuche**, im S. der Ver. Staaten von Amerika einheimische Seuche der Rinder, in der akuten Form in kurzer Zeit tödlich endend; wird durch einen Mikroorganismus (Piroplasma bigemĭnum *Smith*), der die roten Blutkörperchen bewohnt und zerstört, erzeugt und durch Zecken übertragen. — Vgl. Kilborne und Smith (1893), Knuth (1905).

Texcōco (spr. tech-), Salzsee im mexik. Staate Mexiko, 240 qkm; daran die **Stadt T.**, (1900) 5930 E.

Texel, Werkzeug, s. Dexel.

Texel (spr. tessel), Nordseeinsel, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, durch das Marsdiep vom Festlande getrennt, 190 qkm, (1899) 5954 E.; Schafzucht.

Text (lat.), eigentlich Gewebe; dann Wortgefüge, der Inhalt einer Schrift, im Gegensatz zu den Anmerkungen; ferner Bibelstelle als Grundlage einer Predigt; auch Verweis (**den T. lesen**); in der Musik: die einem Gesangstück zugrunde liegenden Worte.

Textil (lat.), auf die Weberei bezüglich.

Textilindustrie, Gesamtname für die Industriezweige der Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Näherei, Stickerei ꝛc.

Textilpflanzen, Gespinstpflanzen, Gespinstfasern (s. d.) liefernde Pflanzen [Tafel: Nutzpflanzen II, 1—4].

Textūr (lat.), Gewebe, Gefüge; Verbindung.

Teyde, Pico de, Berg, s. Pico de Teyde.

Tezcoco, andere Schreibung für Texcoco (s. d.).

Tezel (Tetzel), Joh., eigentlich **Diezel,** Ablaßkrämer, geb. um 1455 zu Leipzig, Dominikaner das., betrieb seit 1502 als Ablaßprediger den Ablaßhandel, veranlaßte dadurch 1517 die 95 Thesen Luthers, gest. 11. Aug. 1519 im Paulinerkloster zu Leipzig. — Biogr. von Hofmann (1844), Körner (1880), Paulus (kath., 1899); vgl. auch Kayser, „Geschichtsquellen über T." (1877).

T. F. = Travaux forcés (frz.), Zwangsarbeiten, das Feuermal, mit welchem ehemals in Frankreich die Galeerensträflinge beim Antritt ihrer Strafe gekennzeichnet wurden.

tg, Abkürzung für Tangente (s. d.).

Th, chem. Zeichen für Thorium (s. d.).

Thackeray (spr. thäckĕrē), William Makepeace, engl. Humorist, geb. 18. Juli 1811 zu Kalkutta, gest. 24. Dez. 1863 zu London, Meister in der Sittenmalerei, schrieb *anfangs unter dem Pseudonym* **Michael Angelo Titmarsh;** Hauptwerke: „Vanity fair" (1846—48; deutsch „Jahrmarkt des Lebens", in Reclams „Universalbibliothek"), „Arthur Pendennis" (1850), „Henry Esmond" (1852), „The Newcomes" (1853), „The Virginians" (1858—59) ꝛc. — Biogr. von Taylor (2. Aufl. 1868), Trollope (1879; deutsch 1880), Melville (2 Bde., 1899), Whibley (1903).

Thaddäus, Apostel, s. Lebbäus und Judas Jakobi.

Thaddäusinsel, eine der Neusibir. Inseln.

Thadmor, alte Stadt, s. Palmyra.

Thags (vom Hindī thag, „Räuber"), Mitglieder einer durch ganz Vorderindien verbreiteten Genossenschaft, die gewerbsmäßig heimlichen Raubmord ausübt.

Thai (Tai), Völkerschaften im nordöstl. Birma, in ganz Siam und in der chines. Prov. Jün-nan. Sprachgruppen: 1) Nördl. Gruppe: Khamti, chines. und birman. Schan, 2) südl. Gruppe: Laos, Siamesen (T. im engern Sinne), 3) das ausgestorbene Ahom.

Thai-hu, chines. Binnensee, s. Tai-hu.

Thailfingen, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Schmieche, (1905) 4587 E.; Trikotweberei.

T(h)ai-nan, früher **T(h)ai-wan-fu,** Stadt auf der Insel Formosa, 44000 E., befestigter Hafen (Reede).

Thaingen, schweiz. Marktflecken, s. Thayingen.

T(h)ai-pe-fu, japan. **Taihoku,** Hauptstadt der japan. Insel Formosa, am Tam-sui-Flusse, bestehend aus dem eigentlichen T. (5725 E.), Bang-ka (Manka, 34284 E.) und Twatution (Daitotei, 37748 E.), (1899) 78000 E.

Thaipings, s. Taipings.

Thaïs, griech. Hetäre aus Athen, Geliebte Alexanders d. Gr., später Gemahlin des Ptolemäus Lagi.

T(h)ai-tschu, T(h)ai-wan-fu, Stadt auf Formosa.

T(h)ai-wan, chines. Name für Formosa (s. d.).

T(h)ai-wan-fu, Städte auf Formosa, s. T(h)ai-nan und T(h)ai-tschu.

Thal, Dorf in Sachsen-Gotha, im Thüringer Walde, (1905) 750 E., Amtsgericht, Tropfsteinhöhle, Burgruine Scharfenberg; Luftkurort.

Thalamophōren (Thalamophŏra), s. Wurzelfüßer.

Thalămus (grch.), Schlafgemach, Ehebett; in der Botanik der Fruchtboden der Blüte.

Thalassographīe (grch.), s. Ozeanographie.

Thalassotherapīe (grch.), Behandlung von Krankheiten durch Seeklima, Seebäder und Seereisen.

Thalberg, Sigismund, Klaviervirtuos und Komponist, geb. 7. Jan. 1812 zu Genf, machte seit 1830 Kunstreisen, Rivale Liszts, gest. 28. April 1871 in Neapel.

Thale, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Bode, östl. Eingangspunkt für den Harz, (1905) 13194 E.; Eisenhütte mit Emaillier- und Walzwerk, Hubertusbad (Solquelle); über T. Roßtrappe und Hexentanzplatz.

Thale, Adalbert vom, Pseudonym, s. Decker, Karl von.

Thäle, schweiz. Name der Kiefer.

Thalehrenbreitstein, preuß. Stadt, s. Ehrenbreitstein.

Thaleia, s. Thalia.

Thales, griech. Philosoph, Stifter der Jon. Schule, einer der Sieben Weisen Griechenlands, geb. um 640 v. Chr. in Milet, nahm zuerst einen Grundstoff des Weltalls an, als welchen er das Wasser betrachtete. Sein Denkspruch: Erkenne dich selbst.

Thalgathphellasar, in der Septuaginta für Teglattphalasar (s. d.).

Thalheim im Erzgebirge, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, an der Zwönitz, (1905) 7059 E.

Thalia (Thaleia), Muse der heitern, ländlichen Dichtkunst, später bes. der Komödie; auch eine der Chariten.

Thallin, Tetrahydroparachinanisol, aus Paraanisidin hergestellte organische Base, in Lösung durch Eisenchlorid smaragdgrün gefärbt. **Schwefelsaures T.,** gelblichweißes, kristallinisches, in Wasser lösliches, bitter schmeckendes Pulver, und **weinsaures T.** dienen als Fiebermittel.

Thallium (chem. Zeichen Tl), durch Spektralanalyse von Crookes und Lamy entdecktes Metall, zinnweiß, kristallinisch, fast so weich wie Natrium, vom spez. Gewicht 11,8, Atomgewicht 204,1 und dem Schmelzpunkt 290°, findet sich in geringen Mengen in Schwefelkiesen und daher im Schlamm der Bleikammern in Schwefelsäurefabriken, oxydiert sich an der Luft rasch zu braunem Oxydul, das in Wasser löslich ist; beim Verbrennen in Sauerstoff entsteht **Thalliumoxyd.** T. färbt die nicht leuchtende Gasflamme grün, ähnelt in seinen Verbindungen den Alkalimetallen, aber auch dem Silber und Indium. Es dient zur Herstellung stark lichtbrechender optischer Gläser (**Thalliumglas**) und in der Feuerwerkerei. Seine Verbindungen sind giftig.

Thallochlōr, der grüne Farbstoff der Flechten.

Thallōm, s. Thallus.

Thallophȳten (grch.), **Lagerpflanzen,** Abteilung der Pflanzen, die nur einen Thallus (s. d.) besitzen, wie die Pilze, Algen, einige Lebermoose und die Flechten.

Thallus (grch.), **Thallōm, Lager,** Pflanzenkörper, der nicht in Wurzel, Stamm und Blatt gegliedert ist (Pilze, Flechten, Algen).

Thalysia (grch.), Erstlingsopfer; der Demeter zu Ehren gefeiertes Erntefest; **Thalysianismus,** s. v. w. Vegetarianismus.

Thame (spr. tehm), l. Nebenfluß der Themse in den engl. Grafsch. Buckingham und Dorset.

Thames (spr. temms), Fluß, s. Themse; Stadt auf Neuseeland, s. Grahamstown, 2.

Thamsbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Unstrut, (1905) 996 E.

Tham-sui, Hafen auf Formosa, s. v. w. Tam-sui.

Thamugadi (Thamugas), s. Timgad.

Thamus (Tammus), bei den Juden der 10. Monat des bürgerlichen Jahres (im Juni und Juli).

Than, bei den Angelsachsen Titel der die Gefolgschaft eines Fürsten bildenden Dienstmannen; später, bes. in Schottland, ein höherer Adelstitel.

Thana (engl. **Tannah**), Hauptstadt der brit.-ostind. Insel Salsette (Präsidentsch. Bombay), (1891) 17455 E.

Thanătos, der altgriech. Gott des Todes, Sohn der Nyx, Zwillingsbruder des Hypnos, später mit gesenkter Fackel dargestellt. — Vgl. Robert (1879), Ubell (1903).

Thanet (spr. thännĕt), zur engl. Grafsch. Kent gehörige Insel, nur durch einen Flußarm vom Festlande getrennt, mit dem Kap North Foreland.

Thanetsande, kiesige Sande mit mariner Fauna im Untereozän Südenglands.

Thang, Reismaß in Siam, s. Basket.

Thankmar, Sohn Heinrichs I. von Deutschland, empörte sich mit Eberhard von Franken gegen seinen Halbbruder Otto I., bei der Erstürmung der Eresburg Juli 938 getötet.

Thanksgiving-day (engl., spr. thänksgiwwing deh, „Danksagungstag"), der Nationalfeiertag in den Ver. Staaten von Amerika, gewöhnlich Ende November.

Thann, Kreisstadt im Oberelsaß, an der Thur, (1905) 7884 E., Amtsgericht, got. Münster; Baumwollspinnerei, Maschinen-, chem. Fabriken; dabei Dorf **Altthann** (2140 E.).

Than-schui, Hafen auf Formosa, s. v. w. Tam-sui.

Thapsăcus, alte berühmte Handelsstadt in der syr. Landsch. Chalybonitis in Asien, r. am Euphrat.

Thapsĭa *L.*, Pflanzengattg. der Umbelliferen, mediterrane Kräuter. T. silphĭum *Viv.* in Nordafrika, bei den Griechen und Römern als Heilpflanze (bei erstern als Silphium cyrenaicum, bei letztern als Laser) hochgeschätzt. Die rübenartige Wurzel von T. garganĭca *L.* enthält einen heftig abführenden Saft, wird auch äußerlich zu hautreizenden Pflastern 2c. verwendet.

Thapsus, im Altertum Stadt im nördl. Afrika, hier 6. April 46 v. Chr. Sieg Cäsars über die Pompejaner; Ruinen auf dem Küstenvorsprunge Ras Dimas.

Thar, s. Ziege und Tafel: Asiatische Tierwelt, 3.

Thaer, Albrecht, Begründer der rationellen Landwirtschaftslehre, geb. 14. Mai 1752 in Celle, gründete 1807 die landw. Lehranstalt zu Möglin, die 1824 zur königl. Akademie des Landbaues erhoben wurde, 1811 die Merinoschäferei das., 1810—18 Prof. und vortragender Rat in Berlin, 1815 auch Generalintendant der königl. Stammschäfereien, gest. 26. Okt. 1828 zu Möglin. Hauptwerk: „Grundsätze der rationellen Landwirtschaft" (4 Bde., 1809—10; neue Ausg. 1880). — Biogr. von Körte (1839). — Sein Enkel **Albrecht T.**, geb. 6. Aug. 1828 auf Lüdersdorf bei Wriezen a. O., 1859—61 Lehrer an der Akademie zu Möglin, 1866 Prof. in Berlin, 1871—1901 in Gießen; schrieb: „System der Landwirtschaft" (2. Aufl. 1896), „Die Wirtschaftsdirektion des Landgutes" (3. Aufl. 1896) u. a.

Tharandt (Tharand), Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, an der Wilden Weißeritz, (1905) 2966 E., Amtsgericht, Schloßruine, königl. Forstakademie.

Thargelien, altgriech., bes. athenisches Erntefest zu Ehren des Apollon im Monat **Thargelion** (Mai-Juni).

Tharschisch (Tarschisch), s. Tartessos.

Thasos, Insel im Ägäischen Meere, 393 qkm, 12140 E., unter ägypt. Verwaltung.

Thassilo, Bayernherzog, s. Tassilo.

Thäter, Jul., Kupferstecher, geb. 7. Jan. 1804 in Dresden, gest. 13. Nov. 1870 in München; bes. Stiche nach Kaulbach, Cornelius, Schwind, Schnorr, Raffael. — Biogr. von Anna T. (1900).

Thaumatologīe (grch.), Lehre von den Wundern.

Thaumatrōp (grch.), s. v. w. Stroboskop (s. d.).

Thaumatūrg (grch.), Wundertäter.

Thausing, Moritz, Kunstschriftsteller, geb. 3. Juni 1838 zu Tschischkowitz bei Leitmeritz, seit 1873 Prof. an der Universität zu Wien, gest. 14. Aug. 1884 in Aussig; Hauptwerk die Biographie Albr. Dürers (2. Aufl., 2 Bde., 1884).

Thaya, Fluß in Mähren und Niederösterreich, entsteht bei Raabs aus der **Deutschen** und **Mähr. T.**, mündet nach 282 km r. in die March.

Thayingen (Thayngen, Thaingen, Thähingen), Marktflecken im schweiz. Kanton Schaffhausen, (1900) 1508 E.; nahebei das **Keßlerloch**, Felshöhle, wo prähistor. Funde gemacht wurden.

Theāter (grch.), im klassischen Altertum das Schauspielhaus, insbes. der Platz für die Zuschauer, nicht die Schaubühne selbst [Tafel: Literatur II, 1]; im modernen Sinne das Gebäude (Schauspielhaus, Opernhaus), sodann der innere Raum des Gebäudes, in dem die Zuschauer sitzen (Parkett, Loge) und die Vorstellungen abgehalten werden (Bühne), endlich (in Zusammensetzungen) alles mit der Schaubühne und ihren Vorführungen im Zusammenhang stehende. Die ersten festen T. in Deutschland wurden im 16. Jahrh. erbaut; versetzbare Kulissen, Dekorationen kamen gegen Ende des 17. Jahrh. in Gebrauch [Taf. II, 6 u. 7]. (S. auch Deutsches, Englisches, Französisches Theater.) — Vgl. über das antike T. Körting (1896), Dörpfeld und Reisch (1896), Albin Müller (1902), Streit (1903).

Theatīner, Orden regulierter Chorherren, gestiftet zu Rom 1524 von Joh. Peter Caraffa (nachmals Papst Paul IV.), Bischof von Theate oder Chieti (daher auch **Chietiner**), in Verbindung mit Cajetan von Thiena (daher **Cajetaner**), 1540 von Papst Paul III. bestätigt, mit strenger Regel, zur Erweckung des reinen apostol. Geistes, Pflanzschule des höhern Klerus; einst auch in Spanien, Frankreich, Polen und Deutschland verbreitet, jetzt nur noch in Italien.

Theatrālisch (grch.), das Theater betreffend, bühnenmäßig; gespreizt, affektiert.

Théâtre français (spr. teahter frangßäh), s. Französisches Theater.

Theatrum anatomĭcum (lat.), anatom. Theater, s. Anatomie. **T. Europaeum**, eine Chronik der Zeitereignisse, s. Abelin. **T. mundi** (Welttheater), Darstellungen von Landschaften, Städten 2c. mit beweglichen Figuren.

Thebaīn, ein Alkaloid des Opiums, farb- und geruchlose Kristalle, in Wasser unlöslich, leicht löslich in Alkohol und Äther; wirkt strychninartig.

Thebāis, zur Zeit der Ptolemäer und Römer s. v. w. Oberägypten, nach dem Namen des ägypt. Theben; auch ein altgriech., zum epischen Zyklus gerechnetes Epos über den Zug der Sieben gegen Theben.

Thebäische Legion (lat. Legĭo Thebaĭca), nach der christl. Legende eine dem röm. Kaiser Maximianus aus dem Orient nach dem Westen zu Hilfe gesendete, ganz aus Christen bestehende Abteilung, verweigerte, als sie (303) an der Christenverfolgung teilnehmen sollte, durch ihren Anführer **Mauritius** zur Glaubenstreue angespornt, den Gehorsam und ward deshalb in der Nähe des heutigen Klosters St. Moritz in Wallis niedergemacht. Tag des Martyriums: 22. Sept. — Vgl. Stolle (1891), Berg (1895).

Thebāner, die Bewohner der griech. Stadt Theben.

Theben, grch. **Thebe, Thebai**; ägypt. **Uēset** (Wēset) oder **Nēt** („die Stadt"; das **No** der Bibel), alte, umfangreiche (100 torige) Hauptstadt Oberägyptens, am Nil, blühte etwa 1600—1000 v. Chr.; Ruinen bei Karnak, Luksor, Medinet Habu und Qurnah, ausgegraben von Flinders-Petrie (vgl. dessen Werke: „Six temples at Thebes", 1897; „Diospolis", 1901).

Theben, Hauptstadt der griech. Landsch. Böotien, nach der Sage von Kadmus gegründet (Burg Kadmea), bekannt durch die Sagen von Ödipus und dem Zug der Sieben gegen T., erlangte durch Epaminondas und Pelopidas auf kurze Zeit (378—362 v. Chr.) die Vorherrschaft in Griechenland; nach einem Aufstand 335 v. Chr. von Alexander d. Gr. zerstört; 316 v. Chr. wieder erbaut, doch unbedeutend. Das jetzige **T. (Thiva, Thivä, Phiva)**, im Nomos Böotien, (1896) 3469 E. — Vgl. Fabricius (1890).

Theben (ungar. **Dévény**, d. i. Magdeburg), Großgemeinde im ungar. Komitat Preßburg, am Einfluß der March in die Donau, (1900) 1981 E.; Schiffahrt, Wein-, Obstbau.

The Dalles, Dalles City, Ort im nordamerik. Staate Oregon, am Columbia (**Stromschnellen T. D.**), (1900) 3542 E.

Thé dansant (frz., spr. dangsáng), Tanzfest, wobei Tee gereicht wird; kleiner Ball.

Thee, s. Tee.

Theer, s. Teer.

Theerbude, Dorf in der Rominter Heide (s. Rominten).

Thefillin (Thephillin), s. Gebetriemen.

Theiner, Augustin, kath. Theolog und Kirchenhistoriker, geb. 11. April 1804 zu Breslau, folgte zuerst der freiern Richtung seines Bruders, mit dem er „Die Einführung der erzwungenen Ehelosigkeit bei den christl. Geistlichen und ihre Folgen" (2 Bde., 1828; neu hg. von Nippold, 3 Bde., 1891—98) veröffentlichte, schloß sich 1833 in Rom den Jesuiten an, 1855 Präfekt der geheimen Archive des Vatikans, fiel aber 1870 während des Konzils bei Pius IX. in Ungnade, gest. 10. Aug. 1874 zu Rom; bes. verdient durch Herausgabe der Akten des Tridentiner Konzils (1874). — Sein Bruder **Joh. Ant. T.**, kath. Theolog, geb. 15. Dez. 1799 zu Breslau, 1824 Prof. das., mußte wegen seines kirchlichen Freisinns 1826 die Lehrtätigkeit aufgeben, gest. 15. Mai 1860 als Sekretär der Universitätsbibliothek zu Breslau; schrieb außer dem bei seinem Bruder Augustin T. genannten Hauptwerk: „Die reformatorischen Bestrebungen in der kath. Kirche" (1845).

Theinhardts Hygiāma, Nährpräparat aus Weizenmehl, kondensierter Milch und Kakao. — **T.s lösliche Kindernahrung**, aus Kuhmilch und Weizenmehl bestehendes Kindernahrungsmittel.

Theĭsmus (grch.), im Gegensatz zum Atheïsmus Bezeichnung des Glaubens an Gott überhaupt; neuerdings bes. die Lehre von einem persönlichen, die Welt regierenden Gott im Gegensatz zum Gottesbegriff des Pantheïsmus und Deïsmus.

Theiß, ungar. **Tisza**, l. und größter Nebenfluß der Donau in Ungarn, entsteht im Komitat Marmaros aus

der **Schwarzen** und **Weißen T.** auf den Waldkarpathen, fließt erst südl., *dann* westl., zuletzt wieder südl., der Donau parallel, mündet nach 1358 km unterhalb Titel; Stromgebiet 151 600 qkm; Nebenflüsse r. Bodrog, Sajó, Erlau, l. Szamos, Körös, Maros. Der Bácser oder Franzenskanal verbindet die T. mit der Donau, der Begakanal mit der Temes. — Vgl. Bujević (1906).

Theißblüte, s. Eintagsfliegen.

Theïst, Anhänger des Theïsmus (s. d.).

Thekholz, s. Teakholz.

Thekla, Heilige, aus Ikonium, Heldin des im 2. Jahrh. gedichteten Romans „Akten des Paulus und der T." (hg. von Tischendorf 1851, Lipsius und Bonnet 1891), nach welchem sie, vom Apostel Paulus bekehrt, um ehelos zu bleiben, Familie und Bräutigam verläßt und jenem folgt, dann, als Christin denunziert, sowohl von den Tieren des Zirkus wie von den Flammen verschont wird. Gedächtnistag 23. und 24. Sept. — Poet. Nachbildung der Legende von Paul Heyse (2. Aufl. 1863). — Vgl. Schlau (1877).

Thekodont (grch.) heißen Eidechsen (s. d.) mit in Alveolen sitzenden Zähnen.

Thelemarken, norweg. Landschaft, s. Telemarken.

Thema (grch.), Satz, Hauptgedanke, der in einer Rede oder Abhandlung weiter ausgeführt wird; in der Musik der einem Kunstwerke zugrunde liegende Tongedanke; im Byzantin. Reiche militär. Verwaltungsbezirk.

Themar, Stadt in S.-Meiningen, an der Werra, (1905) 2756 E., Amtsgericht.

Themăta, Mehrzahl von Thema (s. d.).

Themis, Tochter des Uranos und der Gaia, Gemahlin des Zeus, Mutter der Horen und Moiren, Göttin der göttlichen und natürlichen Ordnungen.

Themistŏkles, athen. Feldherr und Staatsmann, geb. um 525 v. Chr., trat nach Entfernung des Aristides an die Spitze des Staates, schuf die athen. Seemacht, besiegte die Perser bei Salamis 480, wurde 471 verbannt, gest. 459 in der pers. Stadt Magnesia.

Themse (engl. **Thames**), wichtigster Fluß Englands, entspringt an den Grenzen von Wilt- und Gloucestershire aus dem Thames Head unweit von Cirencester, fließt zuerst (Isis genannt) bis Oxford östl., von da südöstl. bis Reading, zuletzt östl. durch London hindurch und mündet bei Sheerneß in die Nordsee [Karte: Großbritannien und Irland I, 12]; 350 km lg., 3,6 bis 4,3 m tief, Breite wechselnd zwischen 243 m (bei London Bridge) und 1179 m (unterhalb Gravesend); schiffbar (316 km) bis Lechlade, für die größten Seeschiffe bis Deptford; Verbindung mit dem Innern durch den Grand-Junction-, Oxford-, Paddington-, Regent-, Thames-, Severn- und den Kennet- and Avonkanal; Nebenflüsse: Cherwell, Thame, Lea, Kennet, Medway; Flußgebiet 13 370 qkm.

Themsetunnel, s. Tunnel.

Thénard (spr. -nahr), Louis Jacques de, franz. Chemiker, geb. 4. Mai 1774 in Louptière bei Nogent-sur-Seine, 1837—40 Prof. in Paris, gest. das. 20. Juni 1857, Entdecker des Kobaltultramarins (Thénards Blau, s. d.) und des Wasserstoffsuperoxyds; schrieb: „Recherches physico-chimiques faites sur la pile" (mit Gay-Lussac, 2 Bde., 1811), „Traité de chimie élémentaire, théorique et pratique" (6. Aufl., 5 Bde., 1833—36; deutsch von Fechner, 1825—30).

Thenardit, rhombisches, schwach salzig schmeckendes, farbloses Mineral, wasserfreies Natriumsulfat, dient zur Sodabereitung und als Viehsalz.

Thénards Blau, Kobaltblau, Königsblau, Leidener Blau, Kobaltultramarin, entsteht beim Vermischen von Alaun mit Kobaltsulfatlösung durch Eindampfen und Glühen; sehr beständig, aber bei Licht schmutzig violett erscheinend; entdeckt von de Thénard (s. d.).

Theobrōma, der Kakaobaum (s. Kakao).

Theobromīn, Dimethylxanthin, ein dem Kaffeïn ähnliches Alkaloid, findet sich in den Kakaobohnen (zu 1—2 Proz.) und in gewissen Teesorten; weißes, kristallinisches, schwach bitter schmeckendes Pulver, in Wasser schwer, in Weingeist kaum löslich, wirkt physiologisch ähnlich, aber schwächer wie Kaffeïn, bildet mit salizylsaurem Natrium gemischt das Diuretin (s. d.).

Theobromīnnatriosalizylāt, s. Diuretin.

Theodat (Theodahad), König der Ostgoten, letzter Sprößling der Amaler, wegen seiner Feigheit 536 von einem Ostgoten ermordet.

Theodelinde, Tochter des Bayernherzogs Garibald, 589 vermählt mit dem langobard. König Autharich, nach dessen Tode (590) mit Herzog Agilulf von Turin.

Theoderich, westgot. Könige. **T. I.** (419—451), der eigentliche Gründer des Tolosanischen Reichs, entschied den Sieg auf den Katalaunischen Feldern. — Sein Sohn **T. II.** (453—466) dehnte seine Herrschaft in Gallien und Spanien aus.

Theoderich (Theodorich) der Große, König der Ostgoten, geb. 454, brach 488 aus Mösien gegen Odoaker in Italien auf, besiegte ihn in drei großen Schlachten am Isonzo, bei Verona und an der Adda und begründete 493 das Ostgot. Reich in Italien, residierte zu Ravenna (Raben) und Verona (Bern), regierte friedlich, beförderte Ackerbau, Gewerbe, Handel, Kunst und Wissenschaften, gest. 26. Aug. 526; in der deutschen Heldensage als Dietrich von Bern gefeiert. — Vgl. Dahn, „Könige der Germanen" (Abteil. 3, 1866), Pfeilschifter (1896).

Theodizēe (grch., „Gottesrechtfertigung"), Versuch, den Glauben an die Weisheit und Gerechtigkeit Gottes mit dem Vorhandensein des physischen und sittlichen Übels in der Welt zu vereinigen; Titel eines Werkes von Leibniz.

Theodolīt, Instrument zur Messung von Horizontal- und Vertikalwinkeln in der Feldmeßkunst und bei geogr. Ortsbestimmungen, besteht aus Fernrohr, einem Horizontal- und einem Vertikalkreis und einer Libelle. In dieser Form heißt es auch **Universalinstrument.** (S. auch Tachymeter.)

Theodor, Kaiser von Abessinien, geb. 1818 in Scherhië, endete 13. April 1868 in Magdala durch Selbstmord (s. Abessinien).

Theodor I., König von Korsika, s. Neuhof.

Theodōra, byzant. Kaiserinnen. 1) Gemahlin des Kaisers Justinianus I. (seit 527), früher Schauspielerin, übte unumschränkte Gewalt über den Kaiser aus, gest. 548. — Vgl. Houssaye (franz., 1890). — 2) Gemahlin des Theophilos, stellte 842 nach dem Tode ihres Gemahls den Bilderdienst wieder her, 856 abgesetzt, gest. 867. Gedenktag in der griech. Kirche 11./24. Febr. — 3) Tochter des Kaisers Konstantin VIII., 1042 vorübergehend Mitkaiserin, kam 1055 definitiv auf den Thron, gest. Aug. 1056.

Theodōra, Römerin des 10. Jahrh., Gemahlin des Konsuls Theophylactus, klug, aber sittenlos, Mutter der Marozia (s. d.) und der jüngern T., beherrschte mehrere Jahre Rom und den päpstl. Stuhl.

Theodorēt, griech. Kirchenvater, geb. um 390 zu Antiochia, gest. 457 als Bischof von Kyros am Euphrat, Hauptvertreter der sog. Antiochenischen Schule, bes. verdient als Exeget und Fortsetzer von Eusebius' Kirchengeschichte. — Vgl. Bertram (lat., 1883), Güldenpenning (1889).

Theodorich, s. Theoderich.

Theodōrus von Mopsuēstia, griech. Kirchenlehrer, geb. um 350 zu Antiochia, gest. 429 als Bischof von Mopsuestia in Cilicien; ausgezeichnet als wissenschaftlicher Bibelerklärer und freimütiger Kritiker; deshalb seine Werke unterdrückt. Bruchstücke seiner Kommentare zu den Briefen Pauli hg. von Swete (1880—82), syr. Bruchstücke von Sachau (1869). — Vgl. Kihn (1880).

Theodor von der Ammer, Pseudonym von Karl Freiherrn von Perfall (s. d.).

Theodosia, alte Stadt, s. Feodosia.

Theodosiāner, s. Raskolniken.

Theodosius I., der Große, röm. Kaiser (379—395), geb. 346 zu Cauca in Spanien, 379 Gratians Mitregent in Ostrom, 394 Alleinherrscher, gest. 17. Jan. 395 zu Mailand, verbot als fanatischer Nicäaner das Heidentum. — Sein Enkel **T. II., der Jüngere,** Kaiser in Ostrom 408—450, Sohn des Arkadius, gab im **Theodosianischen Kodex** (hg. mit trefflichem Kommentar von Gothofredus, Lyon 1665; neue Ausg. 1736—45, und von Hänel, 1842) eine Sammlung kaiserl. Konstitutionen seit Konstantin d. Gr.

Theognis, griech. Elegiker des 6. Jahrh. v. Chr., aus Megara; seine Gedichte in Bergks „Poetae lyrici graeci" (Bd. 2; deutsch von Binder 2. Aufl. 1904).

Theognosīe (grch.), Gotteserkenntnis; **Theogonīe,** Götterentstehung; Titel eines Gedichts von Hesiod.

Theokratīe (grch.), Gottesherrschaft, die Staatsform,

in der Gott (vertreten durch Priester oder einen irdischen Herrscher) als der eigentliche Regent gilt.

Theokrit, griech. bukolischer Dichter, geb. 300 v. Chr. in Syrakus; seine Idyllen hg. von Fritzsche (mit deutscher Erklärung, 3. Aufl. 1881), deutsch von Mörike und Notter (4. Aufl. 1904).

Theolatrīe (grch.), Gottesverehrung Gottesdienst.

Theologīe (grch., „Lehre von Gott"), Gotteslehre. Die heutige Bedeutung von T. als Gesamtumfang der Wissenschaft von der christl. Religion gewann das Wort erst seit dem 12. Jahrh. (zuerst bei Abälard). Nach den verschiedenen Erkenntnisquellen unterschieden die Scholastiker wie auch der ältere Protestantismus eine **natürliche,** d. h. der natürlichen Vernunft erkennbare, und eine **geoffenbarte,** d. h. durch übernatürliche göttliche Belehrung (durch Heilige Schrift und Tradition) mitgeteilte, T.; ähnlich in der Aufklärungszeit **rationale** oder vernunftgläubige, und **supranaturalistische** oder offenbarungsgläubige T.; in neuerer Zeit die nach ihrer voraussetzungslosen wissenschaftlichen Methode benannte **histor.-kritische,** die an die Bekenntnisschriften gebundene **kirchlich-konfessionelle** und die **Vermittlungs-T.,** die das religiöse und kirchliche Interesse mit dem wissenschaftlichen zu vereinigen sucht. Als Gesamtkomplex der theol. Kenntnisse umfaßt die T. die Wissenschaft vom Ursprung und der Entwicklung, vom innern Wesen und vom Fortbestand des Christentums; dementsprechend zerfällt sie als Fakultätswissenschaft in **exegetische** (Bibelforschung), **histor.** (Kirchengeschichte und Dogmengeschichte), **systematische** (Dogmatik und Ethik oder Moral) und **praktische** (Lehre von der Kirche, der Seelsorge, Homiletik, Katechik und Liturgik) T. — Vgl. Schleiermacher, „Kurze Darstellung des theol. Studiums" (1811 u. ö.); von Frank, „Geschichte und Kritik der neuern T." (3. Aufl., von Seeberg, 1898); Dorner, „Grundriß der Enzyklopädie der T.", 1901).

Theomantīe (grch.), Weissagung durch göttliche Eingebung.

Theophania, Gemahlin Kaiser Ottos II., s. Theophano.

Theophanīe (grch.), Erscheinung Gottes, in der christl. Kirche s. v. w. Epiphania (s. d.).

Theophāno, byzant. Kaiserin, geb. um 943, 957 Gemahlin des spätern Kaisers Romanos II., soll diesen 963 vergiftet haben, ließ auch ihren 2. Gemahl Nikephoros Phokas 969 durch ihren Geliebten Tzimiskes töten, wurde aber nach dessen Thronbesteigung verbannt. — Ihre und des Romanos II. Tochter **T.** (**Theophania**) wurde 972 mit Kaiser Otto II. vermählt, nach dessen Tode (983) Vormund ihres Sohnes Ottos III. und Reichsregentin, gest. 15. Juni 991 in Nimwegen.

Theophilus, nach der Sage im 6. Jahrh. Bistumsverweser zu Adana, verschrieb sich dem Teufel, erhielt aber, sein Vergehen bereuend, durch Maria Begnadigung; kath. Gegenstück zur prot. Faustsage, seit dem 10. Jahrh. im Abendlande verbreitet und vielfach dichterisch bearbeitet. — Vgl. Sommer (lat., 1844).

Theophrāstus, griech. Philosoph, geb. um 372 v. Chr. zu Eresos auf Lesbos, der bedeutendste Schüler des Aristoteles, gest. 287 als Haupt der Peripatetischen Schule zu Athen, bes. bekannt durch seine „Ethici characteres" (hg. von der Philolog. Gesellschaft zu Leipzig, 1897); Werke hg. von Wimmer (1866).

Theophrāstus Paracelsus, s. Paracelsus.

Theopneustīe (grch.), göttliche Eingebung, Inspiration (s. d.).

Theopompus, griech. Geschichtschreiber, geb. um 380 v. Chr. auf Chios; die Bruchstücke seiner „Hellenika" (Fortsetzung des Geschichtswerks des Thucydides, 411—394 v. Chr.) und „Philippika" (Geschichte aller griech. Staaten 360—336 v. Chr.) in Müllers „Historicorum Graecorum fragmenta", Bd. 1 (1841).

Theopsīe (grch.), das Sichtbarwerden, Erscheinen eines Gottes.

1861. Theorbe.

Theorbe (ital. Tiorba), uraltes Saiteninstrument des 17. und 18. Jahrh. mit 14—16 Saiten, eine Art Laute [Abb. 1861].

Theorēm (grch.), Lehrsatz.

Theorīe (grch., eigentlich das Anschauen), Darstellung einer Wissenschaft in ihrem systematischen Zusammenhange, Herleitung einer Erscheinung aus dem ihr zugrunde liegenden Gesetz, im Gegensatze zur Erfahrung (Empirie), wie zur Praxis; **theorētisch,** auf T. beruhend. **Theoretiker,** wer sich nur theoretisch mit etwas beschäftigt.

Theosophīe (grch., „Gottesweisheit"), eigentlich Erkenntnis Gottes und göttlicher Dinge, gewöhnlich im Sinne eines auf unmittelbarer innerer Anschauung beruhenden Spekulierens über die übersinnliche Welt gebraucht. In Deutschland besteht eine **Theosophische Gesellschaft;** ihr Organ „Theosophischer Wegweiser" (1897 fg.). — Vgl. Hermann (1897), Hartmann (1903), Steiner (1904).

Theoxenien (grch.), d. h. Götterbewirtung, ein hauptsächlich Apollinisches Fest, zu dem aber auch die andern Götter gleichsam als Gäste zugezogen wurden.

Thera (**Thira**), Insel, s. Santorin.

Theramĕnes, athen. Staatsmann, Publizist und Feldherr im Peloponnes. Kriege, nahm an den verschiedenen Verfassungswandlungen des ausgehenden 5. Jahrh., der Revolution der Vierhundert 411, wie der Reform der sog. 30 Tyrannen 404 verhängnisvollen Anteil, mußte aber noch 404 den Giftbecher leeren.

Therapeutisch (grch.), die Therapie (s. d.) betreffend.

Therapīa, Ort am europ. Bosporus bei Böjükdere, mit den Sommerpalästen europ. Botschafter.

Therapie, Therapeutik (grch.), die Lehre von der Behandlung der Krankheiten im allgemeinen (**allgemeine T.**) oder einzelner Krankheiten im besondern (**spezielle T.**). Die T. ist entweder kausal (auf die Krankheitsursache gerichtet) oder symptomatisch (beseitigt die Schmerzen, das Fieber u. a.) oder abwartend (exspektativ). (S. auch Medizin.) — Vgl. „Enzyklopädie der T.", hg. von Liebreich (3 Bde., 1895—1900), Gumprecht („Technik der speziellen T.", 4. Aufl. 1906), Dornblüth („Moderne T.", 1906); Lehrbücher von Ziemssen, Strümpell, Nothnagel u. a. — **Physik. T.,** s. Heilverfahren, moderne.

Therese, Pseudonym, s. Lützow, Therese von.

Theresianische Militärakademie, früher **Militärakademie zu Wiener-Neustadt,** österr. Bildungsanstalt, die Offiziere für Infanterie, Jäger und Kavallerie heranbildet.

Theresia von Jesu (span., **Teresa de Jesus**), Heilige, geb. 28. März 1515 zu Avila in Altkastilien, Karmeliternonne, Reformatorin des Karmeliterinnenordens, gest. 4. Okt. 1582 im Kloster zu Alba de Liste, 1622 kanonisiert; Gedächtnistag: 15. Okt. [s. Beilage: Heilige 2c.]. Ihre mystischen Schriften, darunter eine Selbstbiographie, deutsch hg. von Schwab (5 Bde., 3. Aufl. 1870) und von Gräfin Ida Hahn-Hahn (1867). — Vgl. Pingsmann (1886), Ribera (deutsch von Hansen, 1903).

Theresienorden, bayr. Damenorden, von der Königin Therese 12. Dez. 1827 gestiftet zur Unterstützung von unverheirateten adligen Damen.

Theresienstadt. 1) **T.,** königl. Freistadt in Böhmen, an der Eger, (1900) 7046 E., bis 1882 Festung. — 2) **T.** (**Theresiopel**), Stadt in Ungarn, s. Maria-Theresiopel.

Therezina, Hauptstadt des brasil. Staates Piauhy, oberhalb der Mündung des Poty in den Parnahyba, (1890) 31523 E.

Theriak (grch.), berühmtes Gegengift in Form einer Latwerge, aus fast 70 Arzneimitteln (darunter Schlangenfleisch) zusammengesetzt von Neros Leibarzt Andromachus aus Kreta, später als Mittel gegen alle ansteckenden Krankheiten betrachtet, noch in der ersten Ausgabe des Deutschen Arzneibuchs als Electuarium Theriaca mit 12 Bestandteilen (Angelika-, Schlangen-, Baldrianwurzel, Zitwer, Zimt, Kardamomen, Opium 2c.) aufgeführt und noch jetzt als Volksheilmittel (**Driakel**) gebräuchlich.

Theriakwurzel, s. Angelikawurzel.

Theriodónten, große, in der Gestalt des Schädels und in der Bezahnung an die fleischfressenden Säugetiere erinnernde Reptilien aus den zwischen Trias und Jura liegenden Karruschichten Südafrikas, von plumpem Körperbau, ziemlich hochbeinig und ohne Schwanz.

Thermäischer Meerbusen, s. v. w. Golf von Saloniki.

Thermālquellen, s. v. w. Thermen.

Thermen (grch.), warme Mineralquellen (s. Mineralwässer); bei den alten Römern die öffentlichen Badeanstalten, meist prächtig ausgestaltet [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 12], **thermāl,** T. betreffend, dazu gehörig.

Thermengruppe, Voralpengruppe der Österr. Alpen in Niederösterreich, 601—1200 m, in der Dürren Wand 1222 m hoch.

Thermia, jetziger Name der Zyklade Kythnos (s. d.).

Thermidōr (frz., „Hitzemonat"), der 11. Monat des franz. Revolutionskalenders (19. Juli bis 17. Aug.). Denkwürdig ist der 9. T. des Jahres II (27. Juli 1794) durch Robespierres Sturz; die Sieger in dem dabei entstandenen Kampfe wurden **Thermidoristen** genannt.

Thérmik (grch.), Lehre von der Wärme; **thermisch,** auf die Wärme bezüglich.

Thermīt, Thermiteisen, s. Aluminothermie.

Thermobarometer, s. v. w. Hypsothermometer (s. d.).

Thermocautère (frz., spr. -kotähr), s. Thermokauter [Abb. 1863].

Thermochemīe, Lehre von den bei chem. Prozessen herrschenden Wärmeverhältnissen; die chem. Reaktionen verlaufen teils unter Wärmeentwicklung (mit **positiver Wärmetönung**), heißen dann **exothermisch** und gehen von selbst bis zu Ende, oder sie verlaufen unter Wärmeabsorption (mit **negativer Wärmetönung**), **endothermisch,** und bedürfen zu ihrer Vollendung einer Zufuhr von Wärme oder Energie. Die Messung der beim Zustandekommen chem. Körper auftretenden Wärmetönungen (**Verbindungswärme, Neutralisationswärme** bei Salzen) und der bei der Verbrennung, bes. organischer Körper, entwickelten Wärme (**Verbrennungswärme**) ist von theoretischem und praktischem Interesse (**Wärmewert** der Nährstoffe, Brennstoffe). — Vgl. Berthelot, „Praktische Anleitung zur Ausführung von thermochem. Messungen" (deutsch von Siebert, 1893); ders., „Thermochimie" (Bd. 1 u. 2, 1897), Ostwald (1893).

Thermodynāmik (grch.), s. Mechanische Wärmetheorie.

Thermoelektrizität (grch.), früher s. v. w. Pyroelektrizität (s. d.), jetzt diejenige, 1822 von Seebeck entdeckte Elektrizität, welche infolge von Temperaturverschiedenheiten an den Kontakt- (Löt-) stellen von zwei verschiedenen Leitern erster Klasse (Metallen) entsteht; bildet man aus zwei verschiedenen Metallen durch Verlöten ein Rechteck [Abb. 1862; a Antimon, w Wismut, m n Lötstellen] und erwärmt man z. B. die Lötstelle m, so entsteht daselbst ein Strom (**Thermostrom**), der vom Wismut zum Antimon geht (in der Pfeilrichtung). Durch Versuche mit andern Metallen fand Seebeck die **thermoelektr. Spannungsreihe** (Antimon, Eisen, Zink, Silber, Gold, Zinn, Blei, Quecksilber, Kupfer, Platin, Wismut); je zwei dieser Metalle bilden bei Berührung ein **Thermoelement,** dessen Spannung um so größer ist, je weiter sie in der Spannungsreihe auseinanderstehen. Peltier entdeckte 1834, daß ein elektr. Strom, durch die Berührungsstelle vom Wismut zum Antimon gesandt, diese abkühlt, dagegen sie erwärmt, wenn er vom Antimon zum Wismut fließt (**Peltiers Phänomen**). Schaltet man mehrere Thermoelemente zusammen, so erhält man **Thermosäulen** (Noë, Clamond, Gülcher [Tafel: Elektrizität II, 13] u. a.). Die Verbindung von Thermosäule und Galvanoskop heißt **Thermomultiplikator;** er dient zur Messung der strahlenden Wärme.

1862. Thermoelement.

Thermográph (grch.), ein Registrierapparat, der die Temperatur selbsttätig aufzeichnet. **Thermographīe,** die graphische Darstellung der Temperatur, insbes. der Bluttemperatur der Fieberkranken. (S. Temperaturkurve.)

Thermohygroskop, von Lambrecht angegebene Verbindung des Haarhygrometers mit einem Metallthermometer; gibt den absoluten Feuchtigkeitsgehalt der Luft an.

Thermohypsometer (grch.), s. v. w. Hypsothermometer.

Thermokaustik (grch.), das Ätzen mittels hoher Hitzegrade.

Thermokauter (grch.), **Thermocautère,** von Paquelin erfundenes Instrument zur Anwendung der Glühhitze bei chirurg. Operationen, bestehend aus Platinbrenner, der, einmal erwärmt, durch ein Gemisch von Luft und Kohlenwasserstoff (Benzin) glühend erhalten werden kann, Benzinbehälter und Gummiballon mit Schlauch [Abb. 1863].

1863. Thermokauter.

Thermolumineszenz, s. Lumineszenz.

Thermolȳse (grch.), durch Erhitzen bewirkte Zerlegung chem. Verbindungen.

Thermomēter (grch.), Wärmemesser, physik. Instrument zur Bestimmung des Temperaturgrades; besteht gewöhnlich aus einer Glasröhre mit unten angeblasener Kugel, welche nebst einem Teil der Röhre mit Quecksilber oder Weingeist gefüllt ist, während der obere Teil luftleer gemacht wird. Beim Erwärmen dehnt sich die Füllung stärker aus als das Glas, sie steigt also, beim Erkalten sinkt sie. Für die Aufstellung der Skala werden 2 feste Punkte (Fundamentalpunkte) angenommen: der Gefrierpunkt, derjenige, wo das Quecksilber beim Eintauchen des T. in schmelzendes Eis, und der Siedepunkt, wo es beim Eintauchen in siedendes Wasser stehen bleibt; der Raum zwischen beiden Punkten wird von Réaumur (R) in 80, von Celsius (C) in 100, von Fahrenheit (F) in 180 Grade eingeteilt, wobei letzterer den Gefrierpunkt mit 32°, den Siedepunkt mit 212° bezeichnet; die Grade unter dem Nullpunkt (Kältegrade) werden mit —, die über demselben (Wärmegrade) mit + bezeichnet. Am genauesten sind die **Gas-T.,** insbes. die **Luft-T.,** in denen die sich gleichförmiger ausdehnende Luft als Maß für die Erwärmung dient. (S. auch Metallthermometer.) T., welche die höchste oder niedrigste Temperatur anzeigen, die während eines bestimmten Zeitraums stattgefunden hat, heißen **Extrem-T.,** resp. **Maximum-** oder **Minimum-T.;** beides zugleich zeigt der **Thermometrograph** an. Für Hitzegrade, die über dem Siedepunkt des Quecksilbers liegen, dienen die Pyrometer (s. d.). [Tafel: Wärme I, 3 u. 4.]

Vergleichstabelle der drei Skalen.

C	R	F	C	R	F	C	R	F
—40	—32	—40	5	4	41	55	44	131
—35	—28	—31	10	8	50	60	48	140
—30	—24	—22	15	12	59	65	52	149
—25	—20	—13	20	16	68	70	56	158
—20	—16	— 4	25	20	77	75	60	167
—17,8	—14,2	0	30	24	86	80	64	176
—15	—12	5	35	28	95	85	68	185
—10	— 8	14	40	32	104	90	72	194
— 5	— 4	23	45	36	113	95	76	203
0	0	32	50	40	122	100	80	212

Thermometrīe (grch.), die Anwendung des Thermometers zur Messung der Wärme, insbes. der Körperwärme behufs Erkennung fieberhafter Krankheiten. (S. Fieberthermometer.)

Thermometrográph, s. Thermometer.

Thermophōn (grch.), Instrument, mittels dessen durch Wärmestrahlung Töne erzeugt werden, wie beim Photophon durch Lichtstrahlen.

Thermopȳlä, Thermopylen (grch., „warme Pforten"), Engpaß des Ötagebirges in Griechenland, von Thessalien nach Hellas führend, berühmt durch den Heldentod des Leonidas (s. d.) im Kampf gegen die Perser 480 v. Chr.; Niederlage des Königs Antiochus von Syrien durch die Römer 191 v. Chr.

Thermosäule, s. Thermoelektrizität.

Thermoskōp (grch.), Instrument, welches die Veränderung im Wärmezustand eines Körpers anzeigt, z. B. das Thermometer (s. d.), der Thermomultiplikator (s. Thermoelektrizität); auch eine Art Feuermelder (s. d.).

Thermostāt (grch.), Vorrichtung, um Temperaturen längere Zeit unverändert zu erhalten.

Thermotherapīe (grch.), Behandlung der Krankheiten mittels heißer Bäder, heißer Luft, heißer Bähungen. (S. Heißluftbäder.)

Theropōden, große, fossile Reptilien aus der Gruppe der Dinosaurier, teils echsenähnlich mit gewaltigen Krallen, aus der Trias Deutschlands, oder vom Habitus der Känguruhs und zu den Vögeln hinüberleitend aus dem deutschen und amerik. Jura; manche Arten waren gehörnt.

Thersites, bei Homer in der Ilias ein häßlicher, feiger, schmähsüchtiger Grieche.

Thesaurarius (mittellat.), in Domkapiteln Bewahrer der kirchlichen Kostbarkeiten; oft der Küster.

Thesaurus (grch.), Schatz; Buchtitel für Sammelwerke, Wörterbücher etc.

These, s. Thesis.

Theseion (d. i. Heiligtum des Theseus, s. d.), ein noch jetzt erhaltener antiker Tempel im NW. des heutigen Athens.

Theseus, attischer Nationalheros, Sohn des Königs Aigeus und der Aithra, wurde in Trözen erzogen, wanderte dann nach Athen, säuberte den Weg von allerhand Unholden und erlegte in Kreta den Minotauros mit Hilfe der Ariadne. Nach der Heimkehr übernahm er die Herrschaft und vereinigte die attischen Sondergemeinden zu einem Staat mit der Hauptstadt Athen. Dann besiegte er die nach Attika einbrechenden Amazonen und nahm die Königin Antiope oder Hippolyte zum Weibe, später heiratete er die Phaidra. T. beteiligte sich am Argonautenzuge und der kalydon. Jagd, kämpfte gegen die Kentauren, raubte die Helena, die Schwester der Dioskuren, und suchte mit seinem Freunde Peirithoos sogar die Totenkönigin Kore aus der Unterwelt zu entführen. Die Entführung mißlang aber und T. mußte in der Unterwelt bleiben, bis ihn Herakles befreite. Schließlich floh T. vor einem Aufstand in Athen nach Skyros, dessen König Lykomedes ihn hinterlistig tötete. Seine Gebeine wurden im 5. Jahrh. v. Chr. durch Kimon nach Athen gebracht und in dem ihm gestifteten Heiligtum (**Theseion**) beigesetzt.

Thesis, These (grch.), ein Satz, der erst bewiesen werden soll; Streitsatz; in der Metrik und Musik, s. Arsis.

Thesmophorien (grch.), griech. Fest zu Ehren der Demeter, als der Begründerin des Ackerbaues und der ehelichen Gemeinschaft, im Monat Pyanepsion (November).

Thesmotheten (grch., „Rechtssetzer"), s. Archont.

Thespiä, alte Stadt in Böotien, am Helikon, durch den Dienst der Musen (**Thespiaden**) berühmt; Ruinen bei Erimokastro.

Thespis, ein Athener, führte 534 v. Chr. die erste Tragödie auf, indem er zu den alten Dionysischen Chören einen mit dem Chor redenden Schauspieler schuf, gilt deshalb als Begründer der Tragödie; soll seine Stücke von einem Wagen herab aufgeführt haben, daher **Thespiskarren,** s. v. w. Wanderbühne.

Thesprotia oder **Thesprotis,** im Altertum der südwestl. der drei Hauptteile von Epirus.

Thessalien, die östl. Hälfte des nördl. Griechenlands, zwischen Olymp, den Kambunischen Bergen, dem Pindos, Öta und dem Meere, alter Sitz hellenischer Stämme [Karte: Die Alte Welt II, 1, bei Altertum], im 2. Jahrh. v. Chr. von **Thessalern** besetzt, zerfiel in viele aristokratische Republiken, die Philipp II. von Mazedonien 344 v. Chr. unterwarf; nach 197 v. Chr. wieder selbständig, 146 v. Chr. röm. Provinz, litt im Mittelalter unter den Einfällen der Goten, Hunnen und Bulgaren, 1393 türkisch, 1881 griechisch, bildet jetzt die Nomen Karditsa, Magnesia, Trikala und Larissa. — Vgl. Philippson (1897).

Thessalonich (**Thessalonike**), mazedon. Stadt, am Thermäischen Meerbusen, unter den Römern Hauptstadt der Prov. Mazedonien, jetzt Saloniki (s. d.).

Thessalonicher, Briefe an die, zwei Briefe des Paulus im N. T., geschrieben um 53 von Korinth aus an die Gemeinde von Thessalonich, betreffen, außer Ermahnungen, bes. die Wiederkunft Christi; die Echtheit des zweiten vielfach bezweifelt. Kommentare von H. A. W. Meyer (6. Aufl. 1894), Zoeckler (1895), Schäfer (kath., 1890).

Thetis, Nereïde, Gemahlin des Peleus, Mutter des Achilles.

Theuerdank, s. Teuerdank.

Theurgie (grch.), die Zauberkunst, sich mit den Göttern und Geistern in nähere Verbindung zu setzen.

Theuriet (spr. törieh), André, franz. Schriftsteller, geb. 8. Okt. 1833 zu Marly-le-Roi (Seine-et-Oise), 1896 Mitglied der Akademie; schrieb Dichtungen („Le chemin des bois", 1867; „Le bleu et le noir", 1873 u. a.) und zahlreiche Romane, darunter: „Le mariage de Gérard" (1875), „Amour d'automne" (1888), „Tentation" (1894), „Contes de la primevère" (1896) u. a. — Vgl. Besson (Par. 1890).

Theußerbad, Mineralbad bei Löwenstein (Württemberg).

Theux (spr. tö), alte Stadt in der belg. Prov. Lüttich, (1904) 5521 E.

Theveste, s. Timgad.

Thevetia Ahovai, s. Ahovaibaum.

The Vize, engl. Stadt, s. v. w. Devizes.

Thiaki, griech. Insel, s. Ithaka.

Thian-schan, richtiger Tien-schan („Himmelsgebirge"), Gebirge in Zentralasien, 1956 km lg., im mittlern Teil die Grenze zwischen Rußland und China bildend, mit Abzweigungen in die westasiat. Steppe, im Chan-tengri oder Tengri-Chan („Geisterkönig") 6950, im Pik Kauffmann (im Transalai) 7000 m hoch, östl. vom Chan-tengri der Mussartpaß 3660 m; aus Fergana nach Kaschgar führt der Tereckpaß. Schneegrenze 3600—5000 m; bedeutende Gletscher (Semenow-, Muschketowgletscher u. a.). [Tafel: Kartographie II, 1.]

Thiasos, altgriech. private Kultgenossenschaften, deren Teilnehmer **Thiasöten** hießen.

Thibaudeau (spr. tibodoh), Antoine Claire, Graf, franz. Historiker, geb. 23. März 1765 zu Poitiers, 1792 Konventsmitglied, 1796 Präsident des Rats der Fünfhundert, unter Napoleon I. Staatsrat, 1815—30 in Verbannung; gest. als Senator 8. März 1854. „Mémoires sur la Convention et le Directoire" (1824) und „Mémoires sur le Consulat" (1827), „Ma biographie, mes mémoires 1765—92" (1875) u. a.

Thibault (spr. -boh), Anatole, franz. Schriftsteller, s. France.

Thibaut (spr. -boh), Ant. Friedr. Justus, Rechtslehrer, geb. 4. Jan. 1772 zu Hameln, gest. 28. März 1840 als Prof. zu Jena; Vertreter der philos. Methode gegenüber der histor. Schule. Hauptwerk: „System des Pandektenrechts" (2 Bde., 9. Aufl. 1846); schrieb auch „Über Reinheit der Tonkunst" (7. Aufl. 1893).

Thidreksſaga (**Thidhrikssaga**), norweg. Sammlung deutscher Heldensagen, in deren Mittelpunkt Dietrich von Bern steht; enthält auch die ganze Nibelungensage, Wielandssage u. a., und zwar nach sächs. Volksliedern; sie ist um 1250 entstanden. Ausg. von Unger (1853); übersetzt von Raßmann (1863).

Thiel, niederländ. Stadt, s. Tiel.

Thiel, Andreas, Bischof von Ermland, geb. 28. Sept. 1826 zu Lokau bei Seeburg (Ostpreußen), 1858 Prof. in Braunsberg, 1886 Bischof; veröffentlichte: „Epistolae Romanorum Pontificum genuinae" (1868) u. a.

Thièle (spr. tiähl), franz. Name des schweiz. Flusses Zihl.

Thielen, Karl von, preuß. Minister, geb. 30. Jan. 1832 zu Wesel, seit 1864 in der Eisenbahnverwaltung, 1881 Präsident der Eisenbahndirektion Elberfeld, 1887 zu Hannover, 1891—1902 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1902 geadelt, gest. 10. Jan. 1906 in Berlin.

Thielmann, Adolf, Freiherr von, General, geb. 27. April 1765 zu Dresden, erst im sächs. Kriegsdienst, im russ. Feldzuge 1812 Führer der sächs. Kürassiere, trat 1813 zunächst in russ., dann in preuß. Dienst, zeichnete sich bei Waterloo aus; gest. 10. Okt. 1824 als kommandierender General zu Koblenz. — Vgl. von Petersdorff (1894).

Thielmann, Max, Freiherr von, Diplomat, geb. 4. April 1846 in Berlin, 1888 Gesandter in Darmstadt, 1890 in Hamburg, 1894 in München, 1895 Botschafter in Washington, 1897—1903 Staatssekretär des Reichsschatzamtes.

Thielt, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 11215 E.

Thiene (**Tiene**), Stadt in der ital. Prov. Vicenza, (1901) 7644 E.

Thienen, belg. Stadt, s. Tienen.

Thiengen, Stadt im bad. Kreis Waldshut, an der Wutach, (1905) 2448 E.

Thien-tsin, s. Tien-tsin.

Thierry (spr. tiärih), Augustin, franz. Historiker, geb. 10. Mai 1795 zu Blois, Mitglied der Franz. Akademie, gest. 22. Mai 1856 zu Paris, schrieb: „Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normands" (1825 u. ö.; deutsch 1830—31), „Récit des temps mérovingiens" (1847 u. ö.; deutsch 1855) u. a. — Vgl. Aubineau (2. Aufl. 1879). — Sein Bruder **Amédée Simon T.,** geb. 2. Aug. 1797 zu Blois, gest. 27. März 1873 zu Paris, ebenfalls Historiker, bearbeitete die älteste Geschichte Frankreichs („Histoire des Gaules", 3 Bde., 1828 u. ö.; „Histoire d'Attila", 2 Bde., 1856 u. ö.; deutsch 1859 u. a.).

Thiers (spr. tiähr), Stadt im franz. Dep. Puy-de-Dôme, an der Durolle, (1901) 17625 E.

Thiers (spr. tiähr), Adolphe, franz. Staatsmann und Historiker, geb. 14. April 1797 zu Marseille, seit 1821 liberaler Journalist in Paris, begünstigte die Julirevolution, 1832 Minister des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, 1836 und 1840 Ministerpräsident, bewirkte die Befestigung von Paris, gehörte in der Nationalversammlung 1848—49 zur orléanistischen Partei, seit 1863 als Deputierter zur Opposition gegen

das Zweite Kaiserreich. Aus Opportunitätsgründen 1870 Gegner der franz. Kriegserklärung, suchte er im Sept. vergebens auf einer Rundreise bei den Höfen der Großmächte diese zu einem Eingreifen für Frankreich zu bewegen, ward 17. Febr. 1871 von der Nationalversammlung in Bordeaux zum Chef der Exekutive gewählt, schloß den Frieden mit Deutschland, schlug den Aufstand der Pariser Kommune nieder, 31. Aug. 1871 Präsident der Republik auf 3 Jahre, 24. Mai 1873 durch die klerikal-monarchische Mehrheit der Nationalversammlung gestürzt, gest. 3. Sept. 1877 in Saint-Germain-en-Laye. Histor. Hauptwerk: „Histoire du Consulat et de l'Empire" (1845—62 u. ö.; deutsch von Bülau, 1845—62). [Tafel: Porträtmalerei II, 5.] — Biogr. von Eggenschwyler (1878), de Rémusat (franz., 1889).

Thiersch, Friedr., Philolog, geb. 17. Juni 1784 zu Kirchscheidungen bei Freyburg a. d. U., gest. 25. Febr. 1860 als Prof. zu München; um die Literatur des Altertums und um das deutsche Schulwesen hochverdient, Begründer der deutschen Philologenversammlungen. — Sein Bruder **Bernhard T.**, geb. 26. April 1794, gest. 1. Sept. 1855 zu Bonn, Philolog, seit 1832 Gymnasialdirektor zu Dortmund; als Dichter des Preußenliedes bekannt. — Söhne von Friedr. T.: **Heinr. T.**, prot. Theolog, geb. 5. Nov. 1817 in München, 1843—50 Prof. in Marburg, seitdem ein Hauptvertreter des Irvingianismus, gest. 3. Dez. 1885 in Basel; schrieb: „Die Kirche im apostol. Zeitalter" (3. Aufl. 1879), „Über christl. Familienleben" (8. Aufl. 1889), „Inbegriff der christl. Lehre" (3. Aufl. 1896), „Friedr. T.' (seines Vaters) Leben" (2 Bde., 1866). — Biogr. von Wigand (1888). — **Karl T.**, Chirurg, geb. 20. April 1822, seit 1867 Prof. in Leipzig, gest. das. 28. April 1895, um die Technik der Hauttransplantation verdient; schrieb: „Der Epithelialkrebs" (1885) u. a. — Vgl. His (1895). — **Ludwig T.**, geb. 12. April 1825, Historienmaler in München; malte Altarbilder und stereochromische Wandbilder in Kirchen zu Petersburg, München, London, Paris u. a. — Ein Sohn von Heinr. Wilh. Josias T., **Friedrich T.**, Architekt, geb. 18. April 1852 in Marburg, seit 1879 Prof. in München; erbaute dort 1891—97 den Justizpalast u. a.; schrieb: „Die Königsburg von Pergamon" (1882).

Thiersheim, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, (1905) 1087 E., Amtsgericht.

Thiessow, Dorf auf der Insel Rügen, Halbinsel Mönchgut, (1900) 193 E., Seebad, Lotsenstation, Rettungsstation für Schiffbrüchige.

Thietmar (Dietmar, Dithmar), Geschichtschreiber, geb. 25. Juli 975, Sohn des Grafen Siegfried von Walbeck, seit 1009 Bischof von Merseburg, gest. 1. Dez. 1018; sein „Chronicon" (von Kurze in „Scriptores rerum Germanicarum", 1889; deutsch von Laurent, 2. Aufl. 1892) Hauptquelle für die Geschichte der slaw. Gegenden östl. von der Elbe.

Thing, s. Ding.

Thioalkohol, s. Merkaptan.

Thiobasen, s. Schwefel.

Thiocyan, s. Rhodan.

Thiocyansäure, s. v. w. Rhodanwasserstoffsäure (s. Rhodan).

Thiodiphenylamin, Phenthiazin, entsteht aus Diphenylamin durch Schmelzen mit Schwefel; Stammsubstanz des Lauthschen Violetts, Methylenblaus 2c.

Thiol, künstlich hergestelltes Gemisch von geschwefelten Kohlenwasserstoffen, bei Hautkrankheiten äußerlich verwendet; geruchlos.

Thionin, s. v. w. Lauths Violett (s. d.).

Thionville (spr. tiongwil), franz. Name von Diedenhofen.

Thiophen, aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Schwefel bestehende chem. Verbindung, findet sich zu 0,6 Proz. im Rohbenzol, wird daraus durch konzentrierte Schwefelsäure abgeschieden, farblose, dem Benzol ähnliche Flüssigkeit; auch künstlich hergestellt. **Dijod-T. (Thiophendijodid),** in Wasser unlösliche Kristalle, Ersatz des Jodoforms.

Thioresorzin, Schwefelsubstitutionsprodukt des Resorzins, durch Einführung von Schwefel in eine kochendheiße Lösung von Resorzin in Natronlauge gewonnenes gelbliches oder gelblichgraues, geruchloses, in Wasser unlösliches Pulver, als Ersatzmittel des Jodoforms benutzt.

Thiosalze, Thiosäuren, s. Schwefel.

Thira (Thera), griech. Insel, s. Santorin.

This, alte Stadt in der oberägypt. Prov. Girgeh, angeblich Heimat des Königs Menes, jetzt **Bardis (Berdis),** (1897) 7811 E.

Thisbe, s. Pyramos.

Thisted, Hauptort des dän. **Amtes T.** (1751 qkm, 1901: 71438 E.), am Limfjord, 6072 E.

Thiva (Thivä), neugriech. Name von Theben (s. d.).

Thlinkiten, Koljuschen, Koluschen, Koloschen, Indianerstamm im südöstl. Alaska, 6437 Seelen. — Vgl. Krause (1885).

Thoas, nach der griech. Sage König von Taurien, als Iphigeneia dort Priesterin der Artemis war.

Thode, Henry, Kunsthistoriker, geb. 13. Jan. 1857 in Dresden, Prof. an der Universität in Heidelberg; schrieb Biogr. über Hans Thoma (1891), Künstlermonographien über Mantegna (1897), Correggio (1897), Tintoretto (1901), „Franz von Assisi und die Anfänge der Kunst der Renaissance in Italien" (2. Aufl. 1904), „Michelangelo und das Ende der Renaissance" (1902) u. a.

Thogra (Tughra), Namenschiffre des Sultans, eine durch künstliche Verschnörkelung arab. Buchstabenverbindungen gebildete Figur.

Tholey, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1905) 2120 E., Amtsgericht, ehemal. Benediktinerabtei.

Tholos, die (grch.), Kuppelbau, insbes. Bezeichnung der vorhellen. Kuppelgräber, z. B. zu Mykenä, Argos, Orchomenos; früher fälschlich Schatzhäuser genannt.

Tholuck, August, prot. Theolog, geb. 30. März 1799 zu Breslau, 1826 Prof. in Halle, gest. das. 10. Juni 1877; von pietistischer Grundrichtung, war er Vertreter der Vermittlungstheologie und später Vorkämpfer der sog. positiven Union; verfaßte Kommentare zu verschiedenen Büchern des N. T., Werke zur Geschichte des theol. und kirchlichen Lebens des 17. und 18. Jahrh., bes. „Vorgeschichte des Rationalismus" (4 Bde., 1853—62), ferner „Die Glaubwürdigkeit der evang. Geschichte" (1837, gegen D. Fr. Strauß), Predigten und Erbauungsschriften. — Biogr. von Kaehler (1877), Witte (2 Bde., 1884—86).

Thoma, Hans, Maler, geb. 2. Okt. 1839 zu Bernau im Schwarzwald, in Karlsruhe, Düsseldorf, München gebildet, lebte seit 1877 in Frankfurt a. M., seit 1899 Direktor der Kunsthalle in Karlsruhe; eigenartige Landschaftsbilder aus der Maingegend, dem Schwarzwald, der Schweiz und Italien, allegorische Bilder (Hüter des Tales, Wächter des Liebesgartens), Religiöses (Paradies, Christus mit Magdalena), Kindergenre, auch Originallithographien. — Biogr. von Thode (1891), Ostini (1900), Bierbaum (1904).

Thoma, Therese, s. Vogl, Heinr.

Thomar, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, (1900) 6933 E.

Thomas, närrischer, Eidechsenkuckuck, Regenvogel, Arriera (Cucŭlus Merlini *d'Orb.*), brauner, auf Jamaika heimischer Kuckuck mit sehr langem, an der Spitze weißem Schwanze, brütet selbst; schreit laut bei drohendem Regen.

Thomas (aramäisch „Zwilling"; grch. **Didymos**), einer der zwölf Jünger Jesu, wegen Joh. 20, 24 fg. als der **ungläubige T.** sprichwörtlich geworden, soll in Parthien und Indien gewirkt haben, daher die dortigen Christen **Thomaschristen** genannt. Als **Thomastag** feiert die griech. Kirche den 3. Juni und den **Thomassonntag** (ersten Sonntag nach Ostern), die röm. den 21. Dez. [s. Beilage: Heilige 2c.]. Dem T. wurden zugeschrieben die apokryphen, ursprünglich gnostischen, dann kath. überarbeiteten „Acta Thomae" (hg. von Bonnet, 1883) und das „Evangelium secundum Thomam", das die Ereignisse von der Kindheit bis zum Auftreten Jesu („Evangelium infantiae Christi") erzählt. — Vgl. Lipsius, „Die apokryphen Apostelgeschichten", Bd. 1 (1883).

Thomas a Becket, der heil. Thomas von Canterbury, geb. 1118 zu London, 1155 Kanzler des Reichs, 1162 Erzbischof von Canterbury und Primas von England, machte die Rechte der Kirche gegenüber dem Staate energisch geltend und wurde 29. Dez. 1170 auf Veranlassung Heinrichs II. ermordet; 1172 kanonisiert und jährlich durch ein Fest gefeiert [s. Beilage: Heilige 2c.]. Heinrich VIII. verbot diese Feier, sein Name ward aus dem Kalender gestrichen und seine Gebeine verbrannt. — Vgl. Buß (1856), Morris (engl., 2. Aufl. 1885), Robertson (engl., 7 Bde., 1876—86), Abbot (engl., 2 Bde., 1898); novellistisch behandelt von Konr. Ferd. Meyer, „Der Heilige" (1880).

Thomas a Kempis, deutscher Mystiker, eigentlich **Hamerken (Hämmerlein**, lat. Malleolus), geb. 1380 zu Kempen (Campen) bei Köln, gest. 25. Juli 1471 als Subprior des Augustinerklosters auf dem Agnetenberg bei Zwolle. Unter seinen Werken (deutsch von Silbert, 1838 fg.) sind weltberühmt die vielfach übersetzten „Vier Bücher von der Nachfolge Christi", deren Verfasserschaft ihm jedoch bestritten wird (s. Nachfolge Christi).

Thomas von Aquino, der größte Scholastiker, geb. 1225 oder 1227 auf Rocca Sicca bei Aquino im Neapolitanischen, aus gräfl. Geschlecht, Dominikaner, Schüler von Albertus Magnus, lehrte zu Köln, Paris, Rom, Bologna, Neapel, gest. 7. März 1274 zu Fossa Nuova bei Terracina, Doctor angelicus oder universālis genannt, 1323 heilig gesprochen [s. Beilage: Heilige ꝛc.]. Seine Anhänger, die **Thomisten**, die bes. aus den Dominikanern bestanden, vertraten die Augustinische Theologie im Gegensatz zu den Scotisten (Franziskanern), die einen mehr pelagianischen Standpunkt einnahmen. Durch Leo XIII. wurde T. 1879 zum ersten Lehrer der kath. Kirche und 1880 zum Patron aller kath. Schulen erhoben. Hauptwerke: vier Bücher über die „Sententiae" des Petrus Lombardus, „Summa de veritate fidei catholicae contra gentiles", „Summa theologiae". Neue Ausg. der Werke durch Papst Leo XIII. (seit 1882). — Biogr. von Werner (3 Bde., 1858—59); vgl. Baumann (1873), Eucken (1886), Frohschammer (1889), Portmann (1894).

Thomas von Bradwardine, s. Bradwardin.

Thomas von Canterbury, s. Thomas a Becket.

Thomas von Kempen, s. Thomas a Kempis.

Thomas (spr. tomah), Ambroise, franz. Komponist, geb. 5. Aug. 1811 in Metz, seit 1871 Direktor des Pariser Konservatoriums, gest. 12. Febr. 1896; bekannteste Opern: „Mignon" (1866), „Hamlet" (1868).

Thomas, Sydney Gilchrist, geb. 16. April 1850 in oder bei London, erfand mit seinem Vetter Percy Gilchrist die Entphosphorung des Eisens im Konverter (Abschluß der Versuche 1879), gest. 1. Febr. 1885 in Paris.

Thomaschristen, s. Nestorianer und Thomas (Apostel).

Thomaseisen, s. v. w. basisches Flußeisen (s. Eisenerzeugung).

Thomasius, Christian, Rechtslehrer, geb. 1. Jan. 1655 zu Leipzig, hielt als Prof. das. zuerst Vorlesungen in deutscher Sprache, ging, wegen seiner freimütigen Gesinnung verfolgt, 1690 nach Halle, gest. das. 23. Sept. 1728 als Prof. und Direktor der Universität, deren Errichtung er veranlaßt hatte; bes. verdient als Bekämpfer der Hexenprozesse und der Folter. — Vgl. Wagner (1872), Nicoladoni (1888), Landsberg (1894).

Thomasius, Gottfr., luth. Theolog, geb. 26. Juli 1802 zu Egenhausen in Franken, 1842 Prof. in Erlangen, gest. das. 24. Jan. 1875; einer der Hauptvertreter der neuern luth. Orthodoxie. Hauptwerke: „Christi Person und Werk" (3 Bde.; 3. Aufl., 2 Bde., 1886—88), „Origenes" (1837), „Christl. Dogmengeschichte" (2. Aufl., 2 Bde., 1886—89).

Thomasschlacke, s. Eisenerzeugung.

Thomassonntag, s. Thomas (Apostel).

Thomastrauermücke, s. Pilzmücken.

Thomisten, s. Thomas von Aquino.

Thompson (spr. tommß'n), Benjamin, s. Rumford, [Graf von.

Thompson (spr. tommß'n), Sir Henry, Chirurg, geb. 6. Aug. 1820 zu Framlingham (Suffolk), seit 1866 Prof. in London, gest. das. 18. April 1904, vervollkommnete die Technik der Steinoperationen; schrieb: „Practical lithotomy" (1863; deutsch 1882), „Lectures on surgery of the urinary organs" (1884; deutsch 1885), „On tumours of the bladder" (deutsch 1885); auch Romane unter dem Pseudonym **Pen Oliver**.

Thompson (spr. tommß'n), Silvanus Phillips, Physiker, geb. 19. Juni 1851 zu York, seit 1885 Direktor des Technical College zu Finsbury (London) und Prof. der Physik; schrieb: „Elementary lessons in electricity and magnetism" (1881; deutsch 1897), „Dynamo-electric machinery" (1884; deutsch 1897) u. a.

Thomsen, Julius, dän. Chemiker, geb. 16. Febr. 1826 in Kopenhagen, 1866 Prof. an der Universität und 1883—1901 Direktor an der Technischen Lehranstalt das., Hauptvertreter der Thermochemie; begründete 1853 die Kryolithindustrie, seit 1865 Direktor der Kryolithminen- und -handelsgesellschaft in Kopenhagen; schrieb: „Thermochem. Untersuchungen" (4 Bde., 1882—86).

Thomsen, Wilhelm Ludwig Peter, dän. Sprachforscher, geb. 25. Jan. 1842 in Kopenhagen, seit 1887 Prof. das.; schrieb: „Über den Einfluß der german. Sprachen auf die finn.-lappischen" (deutsch 1870), „Der Ursprung des russ. Staates" (deutsch 1879), „Inscriptions de l'Orkhon déchiffrées" (1896) u. a.

Thomsensche Krankheit (Myotonia congenita), tonische Krämpfe, die in den Muskeln bei beabsichtigten Bewegungen eintreten, wodurch die gewollte Bewegung verzögert, zum Teil unmöglich wird; angeboren.

Thomson (spr. tommß'n), James, engl. Dichter, geb. 11. Sept. 1700 zu Ednam (Schottland), gest. 27. Aug. 1748, berühmt durch sein beschreibendes Gedicht „The seasons" („Die Jahreszeiten", 1730, oft übersetzt), auch Verfasser des Nationalliedes „Rule Britannia".

Thomson (spr. tommß'n), Joseph, Afrikareisender, geb. 14. Febr. 1858 zu Penpont bei Thornhill in Schottland, unternahm 1878—80 zuerst mit Johnston, nach dessen Tode als Leiter eine Expedition nach Ostafrika zur Erforschung des Tanganjika- und Njassasees, bereiste 1883—84 den Kilimandscharo und Kenia und entdeckte die Aberdarekette, durchforschte 1885 Sokoto, 1888 Marokko, 1890 Brit.-Zentralafrika-Protektorat und Rhodesia, gest. 2. Aug. 1895 in London; schrieb: „Expedition nach den Seen von Zentralafrika" (deutsch 1882), „Durch Massailand" (deutsch 1885), „Travels in the Atlas" (1889). — Vgl. J. B. Thomson (engl., 1896).

Thomson (spr. tommß'n), Thomas, schott. Chemiker, geb. 12. April 1773 in Crieff (Schottland), 1817 Prof. zu Glasgow, gest. 2. Juli 1852 zu Kilmun, verdient um die Einführung der Atomtheorie, gab die „Annals of philosophy" und das „Philosophical magazine" heraus, schrieb chem. und mineralog. Lehrbücher.

Thomson (spr. tommß'n), William, **Lord Kelvin**, engl. Physiker, geb. 26. Juni 1824 zu Belfast, 1846—99 Prof. zu Glasgow, bes. um die Lehre von der Elektrizität und Wärme verdient. — Vgl. Fitzgerald (engl., 1899). (S. auch Lotmaschine.)

Thomson (spr. tommß'n), Sir Wyville, Naturforscher, geb. 5. März 1830 in Bonsyde in der schott. Grafsch. Linlithgow, 1850 Prof. in Aberdeen, 1853 in Cork, 1854 in Belfast, 1870 in Edinburgh, gest. 10. März 1882 in Bonsyde, Begründer der Tiefseeforschung, war 1872—76 der wissenschaftliche Leiter der Challenger-Expedition (s. d.); schrieb: „The depths of the sea" (1873), „The voyage of the Challenger in the Atlantic" (2 Bde., 1877) ꝛc.

Thomsons Patentlot, s. Lotmaschine.

Thonon-les-Bains (spr. tonóng lä bäng), Stadt im franz. Dep. Haute-Savoie, am Genfer See, (1901) 6288 E.

Thor, chem. Element, s. Thorium.

Thor, hochd. **Donar**, im nord. Volksglauben der höchste Gott, der bes. in Norwegen verehrt wurde; in der nord. Mythologie Sohn Odins und Jörds (Erde), bewaffnet mit dem Hammer Miöllnir, siegreicher Bekämpfer der Riesen [Tafel: Religionen I, 24]. Seine Gattin Sif (s. d.), seine Söhne Modi (Mut) und Magni (Kraft), seine Tochter Thrud (Stärke).

Thora (hebr., „Lehre"), das Mosaische Gesetzbuch, der Pentateuch; **Sefer-T.**, Buch des Gesetzes, die geschriebene Rolle (**Gesetzrolle**), aus der in den Synagogen die Abschnitte des Pentateuch vorgelesen werden.

Thorakostraken (Thoracostrăca), s. Malakostraken und Schalenkrebse.

Thorax (grch.), Brustharnisch; anatomisch der Brustkasten, bei Insekten das Bruststück (s. d.).

Thoraxfistel, s. Brustfellentzündung.

Thorbecke, Joh. Rudolf, niederländ. Staatsmann, geb. 15. Jan. 1798 zu Zwolle, 1825 Prof. in Gent, 1830 in Leiden, Führer der Liberalen in der niederländ. Kammer, Haupturheber der revidierten Verfassung von 1848, 1849—53, 1862—66 und wieder seit 1871 Minister des Innern und Ministerpräsident, gest. 4. Juni 1872 im Haag. — Vgl. Olivier (Haag 1872), Levy (ebd. 1876).

Thoreau (spr. -roh), Henry, amerik. Schriftsteller, geb. 12. Juli 1817 zu Concord (Massachusetts), gest. das. 6. Mai 1862; Hauptwerk: „Walden, or life in the woods" (1854; deutsch 1897).

Thorenburg, ungar. **Torda,** Hauptstadt des Komitats Torda-Aranyos in Siebenbürgen, am Aranyos, (1900) 31562 E.

Thorerde, s. Thorium.

Thoresen, Anna Magdalena, geborene **Kragh,** norweg. Dichterin, geb. 3. Juni 1819 zu Fridericia, gest. 28. März 1903 in Kopenhagen, schildert in ihren Erzählungen (deutsch 1878—83) das norweg. Bauernleben.

Thorīt, tetragonales, schwarzbraunes, glasglänzendes Mineral, Thoroxyd; eine gelbrote Varietät ist der **Orangit.** Beide senden Becquerelstrahlen aus.

Thorium, Thor (chem. Zeichen Th), metallisches Element, 1828 von Berzelius im Thorit entdeckt, findet sich im Pyrochlor, Euxenit und Monazit mit andern seltenen Metallen an Kiesel- und Phosphorsäure gebunden; silberglänzendes Kristallpulver vom spez. Gewicht 11,1; Atomgewicht 232,5. Es verbrennt beim Erhitzen zu **Thoriumoxyd (Thorerde),** das zur Herstellung der Glühstrümpfe dient.

Thorn, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, Festung, r. an der Weichsel (1000 m lange Eisenbahnbrücke), (1900) 29635 (1905: 31928) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Hauptzollamt, Handelskammer, Reichsbankstelle, Denkmäler des hier geborenen Kopernikus und des Kaisers Wilhelm I., Reste eines Ordensschlosses (Danskerturm), Gymnasium, Realgymnasium, Lehrerinnenseminar. Hier 1411 und 1466 Friedensschlüsse zwischen dem Deutschen Orden und Polen; seit 1815 endgültig preußisch. — Vgl. Wernicke (Geschichte, 2 Bde., 1842), Hoburg (Belagerungen, 1850), Kestner (Beiträge zur Geschichte, 1883).

Thornhill, Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Calder, (1901) 10290 E., Eisenhütten.

Thornycroft (spr. thornikröfft), Thomas, engl. Bildhauer, geb. 1813, gest. 17. Juni 1880, schuf Porträtstatuen und mytholog. Gestalten. Er war vermählt mit der Bildhauerin **Mary T.,** Tochter des Bildhauers Francis, geb. 1814, gest. 2. Febr. 1895, die ebenfalls Porträtstatuen der engl. Königsfamilie und Genresachen (Mädchen mit dem Sprungseil u. a.) fertigte. — Beider Söhne: **John Isaac T.,** Schiffsingenieur, geb. 1. Febr. 1843 in Rom, Konstrukteur von Schiffskesseln und Torpedobooten, und **Hamo T.,** Bildhauer, geb. 9. März 1850 in London; Hauptschöpfungen: Artemis, Teucer, Medea, Denkmäler für General Gordon und Gladstone in London, König Alfred, Die Freude, Der Tanz [Tafel: Genrekunst II, 14].

Thoroddsen, Thorwald, Geograph und Geolog, bes. Islandforscher, geb. 6. Juni 1855 in Flatey (Insel im Breidifjord, Nordwestisland), lebt in Kopenhagen, schrieb viel über Island.

Thoroxȳd (Thoriumoxyd), s. Thorium.

Thorshavn, Hafenstadt auf der Insel Strömö, (1901) 1656 E.

Thorstein, zweithöchster Gipfel des Dachsteingebirges in den Salzburger Kalkalpen, 2946 m.

Thorstrahlen, die von Thorverbindungen ausgesandten Becquerelstrahlen (s. d.).

Thorwaldsen, Bertel, dän. Bildhauer, geb. 19. Nov. 1770 in Kopenhagen, lebte in Rom und Kopenhagen, gest. 24. März 1844 in Kopenhagen; führte den Geist der antiken Plastik wieder in die moderne Bildhauerkunst ein, am populärsten in seinen Reliefs (Alexanderzug, Jahreszeiten ꝛc.). Viele seiner meist antike Motive behandelnden Werke (Jason, Venus, drei Grazien, Ganymed, Merkur als Argustöter) sind im **Thorwaldsen-Museum** zu Kopenhagen aufgestellt; ferner erwähnenswert: Hirtenknabe [Tafel: Genrekunst II, 5], Die Hoffnung (Tegel [Tafel: Statue II, 6]), Segnender Christus in der Frauenkirche zu Kopenhagen, Grabmal für Papst Pius VII. in der Peterskirche zu Rom; Porträtstatuen: Christian IV. (Schloß Rosenborg), Maximilian I. und Herzog von Leuchtenberg (München), Gutenberg (Mainz), Schiller (Stuttgart) u. a. — Biogr. von Thiele (deutsch, 3 Bde., 1852—56), Plon (deutsch 1875), Hammerich (deutsch 1876), Rosenberg (1896).

Thoth, richtiger **Thout,** ägypt. Gott, mit Ibiskopf dargestellt, als Offenbarer aller Urweisheit hochverehrt.

Thou (spr. tu), Jacques Auguste de, latinisiert **Thuanus,** franz. Staatsmann und Geschichtschreiber, geb. 8. Okt. 1553 zu Paris, unter Heinrich III. Requetenmeister, unter Heinrich IV. Vizepräsident des Parlaments, gest. 7. Mai 1617; berühmt seine Zeitgeschichte „Historia sui temporis“, (vollständig 1733). — Vgl. Düntzer (1837).

Thouars (spr. tüahr), Stadt im franz. Dep. Deux-Sèvres, am Thouet, (1901) 5669 E.

Thouletsche Lösung (spr. tuleh-), s. Trennungsflüssigkeiten.

Thourout (spr. turuh), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 10493 E.

Thout, ägypt. Gott, s. Thoth.

Thraker, die Bewohner Thraziens.

Thrasybūlus, athen. Feldherr und Führer der demokrat. Partei, befreite Athen 403 v. Chr. von den sog. 30 Tyrannen, 389 Befehlshaber der athen. Flotte, 388 in Aspendos in Pamphylien erschlagen.

Thrazien (grch. **Thrake,** lat. **Thracia**), bei den Alten ein Teil des Nordostens der Balkanhalbinsel, von wechselndem Umfang [Karte: Die Alte Welt II, 1, bei Altertum], mit Bewohnern indogerman. Sprache, darunter die Odryser die mächtigsten, von König Philipp II. Mazedonien einverleibt, seit 46 n. Chr. röm. Provinz, seit dem 15. Jahrh. unter dem Namen Rumili (s. Rumelien) im Besitz der Türken. — Vgl. Kalopotakes (lat., 1893), Tomaschek, „Die alten Thraker“ (1893—95).

Thrazischer Bosporus, s. Bosporus.

Thrazischer Chersones, s. Chersonesus.

Thread (spr. thredd), die engl. Haspellänge, bei Baumwollgarn zu $1\frac{1}{2}$ Yards = 137,16 cm, bei Wollgarn zu 1 Yard = 91,144 cm, bei Leinen- und Hanfgarn zu $2\frac{1}{2}$ Yards = 228,597 cm, bei gezwirnter Seide zu $1\frac{1}{3}$ Yards = 121,92 cm.

Three Rivers (spr. thrih riww'rs), Stadt in der kanad. Prov. Quebec, an der Mündung des Saint Maurice in den Sankt Lorenzstrom, (1901) 9981 E.

Thrēnos, Threnodīe (grch.), Trauer-, Klaggesang.

Thrombōse (grch.), Gerinnung des Blutes innerhalb der lebenden Blutgefäße und durch das Blutgerinnsel (**Blutpfropf, Thrombus**) veranlaßte Verstopfung derselben, entsteht nach Verletzungen (**traumatische T.**) und Kompression (**Kompressions-T.**) der Gefäße oder infolge chronischer Entzündungen der Blutgefäße, zuweilen bei geschwächter Herztätigkeit (**marantische T.**), führt zu Brand, Wassersucht oder Embolie (s. d.).

Throndhjem, deutsch **Drontheim,** Hauptstadt des norweg. Amts **Söndre T.,** am Einfluß des Nidelven in den **Throndhjemsfjord,** (1900) 38156 E., Domkirche (berühmtes Bauwerk, im 11. Jahrh. gegründet, im 12. und 13. Jahrh. erweitert, seit 1869 erneut, früher Grabstätte der Könige, Krönungskirche), Königspalast (Marinearsenal), befestigter Hafen.

Thronfolge, der Eintritt des Regierungsnachfolgers (**Thronfolgers**) in die Hoheitsrechte des bisherigen Monarchen, der Erwerb der Staatshaupteigenschaft. Die Bestimmungen über das Recht der T. sind in den Verfassungsurkunden der Einzelstaaten enthalten; die **Thronfolgeordnung** ist in Deutschland jetzt überall die Primogenitur (s. d. und Salisches Gesetz).

Thschang-kiang, chines. Fluß, s. v. w. Jang-tse-kiang.

Thuānus, Geschichtschreiber, s. Thou.

Thucydĭdes, griech. Geschichtschreiber, geb. um 460 v. Chr. zu Athen, aus altadligem Geschlecht, befehligte 424 ein athen. Geschwader bei Thasos, wegen verspäteter Ankunft zum Entsatz von Amphipolis bis 403 verbannt, gest. bald nach 400; schrieb die Geschichte des Peloponnes. Krieges (431—411), das größte histor. Werk des Altertums; Ausg. von Poppo (neue Aufl. 1866—86), Classen (4. Aufl., 8 Bde., 1897 fg.) u. a.; Übersetzung von Heilmann (neu von Bredow, 1823). — Vgl. Roscher (1842), Müller-Strübing (1881), Kirchhoff (1895).

Thudichum, Friedrich, Jurist, geb. 18. Nov. 1831 zu Büdingen in der Wetterau, 1862—1900 Prof. für deutsches Recht und Kirchenrecht in Tübingen; schrieb: „Rechtsgeschichte der Wetterau“ (2 Bde., 1867—85), „Deutsches Kirchenrecht des 19. Jahrh.“ (2 Bde., 1877—78), „Geschichte des deutschen Privatrechts“ (1895) u. a.

Thugs, engl. Schreibung für Thags (s. d.).

Thugut, Franz Maria, Freiherr von, österr. Staatsmann, geb. 8. März 1736 zu Linz, 1793 Minister des Auswärtigen, betrieb den Krieg mit Frankreich, mußte auf Napoleons Verlangen 1797 zurücktreten, gest. 29. Mai 1818 zu Wien.

Thuja *L.*, **Lebensbaum,** Pflanzengattg. der Nadelhölzer, Sträucher und Bäume in Nordamerika und im

östl. Asien, mit schuppenförmigen Blättern. Häufig als Zierpflanzen kultiviert werden T. occidentālis *L.* (**amerik. Lebensbaum**), mit horizontal ausgebreiteten Zweigen, und T. orientālis *L.* (**morgenländ. Lebensbaum**), aus Japan und China, mit senkrecht orientierter Verzweigung.

Thujaöl, ätherisches Öl aus den Blättern von Thuja occidentalis *L.*, gelblich, dünnflüssig, von starkem kampferähnlichen Geruch und bitterm Geschmack; dient als schweiß- und harntreibendes Mittel.

Thule, bei den Alten ein Inselland im äußersten Norden, vielleicht die Shetlandsinseln oder Island.

Thum, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, (1905) 4189 E.

Thumann, Paul, Genremaler und Illustrator, geb. 5. Okt. 1834 zu Tzschacksdorf (Niederlausitz), seit 1875 Prof. an der Akademie zu Berlin; Illustrationen zu Dichtwerken (Chamissos „Frauenliebe und -leben", „Vaterunser"), Szenen aus Luthers Leben für die Wartburg, antike Genrebilder (Parzen, Psyche am Wasser, Kunst bringt Gunst), weibliche Studienköpfe.

Thumelicus, der in der röm. Gefangenschaft geborene Sohn des Arminius (s. d.).

Thumer Stein, Thumit, s. Axinit.

Thümmel, Friedr. Wilh., evang. Theolog, geb. 6. Mai 1856 zu Barmen, 1884—98 Pfarrer in Remscheid, seit 1901 Prof. in Jena, eifriger Polemiker gegen den Katholizismus; wegen seiner Schriften gegen die Transsubstantiationslehre (1886) und „Rhein. Richter und röm. Priester" (1887) zweimal zu Gefängnisstrafe verurteilt.

Thümmel, Moritz Aug. von, Schriftsteller, geb. 27. Mai 1738 in Schönefeld bei Leipzig, 1768—83 coburg. Minister, gest. 26. Okt. 1817 zu Coburg. Hauptwerk der Roman „Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich" (1791—1805). „Werke" (mit Biogr. von Gruner, neue Aufl., 8 Bde., 1854—55).

Thummim, s. Urim und Thummim.

Thun, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Bern, am Ausfluß der Aare aus dem **Thuner See** (18 km lg., bis 3 km br., bis 216 m tief, 48 qkm), (1900) 6030 E., Militärschule; größter Waffenplatz der Schweiz, bes. für Artillerie (Schießplatz); Zeughäuser, Munitionsfabrik.

Thunberg, Karl Peter, Naturforscher und Reisender, geb. 11. Nov. 1743 in Jönköping, Schüler Linnés, bereiste 1772—75 Südafrika, begleitete 1775 die holländ. Gesandtschaft nach Japan, 1781 Prof. in Upsala, gest. 8. Aug. 1828 in Tunaberg bei Upsala; Hauptwerke: „Flora Japonica" (1784), „Icones plantarum Japonicarum" (1794—1805), „Flora Capensis" (1807—13) ꝛc. Reisebeschreibung deutsch von Groskurd (2 Bde., 1792—94).

Thunbergia *L.*, Pflanzengattg. der Akanthazeen, trop. Kräuter Asiens und Afrikas. T. fragans *Roxb.* (Ostindien), Topfzierpflanze.

Thünen, Joh. Heinr. von, Nationalökonom, geb. 24. Juni 1783 bei Jever, Besitzer des Gutes Tellow (Mecklenburg), gest. das. 22. Sept. 1850. Hauptwerk: „Der isolierte Staat" (3. Aufl. 1875). — Vgl. Joh. Heinr. von T. (2. Aufl. 1883).

Thuner See, s. Thun.

Thunfisch (Thynnus), zur Familie der Makrelen gehörige Fischgattg. mit dicht hintereinander stehenden Rückenflossen (zwei großen und zahlreichen kleinen), einer großen und vielen kleinen Afterflossen, großen, eine Art Panzer bildenden Schuppen an der Brust. **Gemeiner T.** (T. thynnus *White* [Tafel: Fische II, 5]), bis 600 kg schwer werdend, stahlblau, Bauch silbergrau, in großen Gesellschaften im Atlant. Ozean und Mittelmeer, folgt den Heringen, Sardinen ꝛc.; Fleisch geschätzt; bedeutendster Thunfischfang an den sardin. und sizil. Küsten. **Echter Bonite** (T. pelāmys *C. V.*), bläulich, am Bauche vier bräunliche Längsstreifen, im trop. Atlant. und Ind. Ozean; Fleisch nicht genießbar; **unechter Bonite** (Pelămys sarda *C. V.*), bläulich, schief dunkel gestreift, Bauch silberig, Mittelmeer, Atlant. Ozean; Fleisch geschätzt.

Thun und Hohenstein, Friedrich, Graf von, österr. Staatsmann, geb. 7. Mai 1810 in Tetschen, 1850—52 Bundestagsgesandter, dann Gesandter in Berlin, 1859—63 in Petersburg, gest. 24. Sept. 1881 in Tetschen. — Sein Bruder **Leo, Graf von T.**, geb. 7. April 1811 in Tetschen, 1849—59 Kultusminister, schloß 1855 das Konkordat mit dem Papst, als Mitglied des böhm. Landtags und österr. Herrenhauses Führer der äußersten Rechten, gest. 17. Dez. 1888. — Vgl. Frankfurter (1895). — Des erstern Sohn **Franz Anton, Graf von T. u. H.**, geb. 2. Sept. 1847 in Tetschen, 1889—96 Statthalter von Böhmen, 1898 bis Sept. 1899 Ministerpräsident.

Thuok, Ellenmaß in Annam = 63,88 cm.

Thur. 1) L. Nebenfluß des Rheins, entspringt im Kanton Sankt Gallen, mündet nach 123 km bei Ellikon. — 2) L. Nebenfluß der Ill, entspringt im Oberelsaß, mündet nach 88 km in zwei Armen bei Ensisheim und Colmar.

Thureau-Dangin (spr. türoh dangschäng), Paul, franz. Geschichtschreiber, geb. 14. Dez. 1837 in Paris, Mitarbeiter an der Zeitung „Le Français", seit 1893 Mitglied der Akademie; Hauptwerk: „Histoire de la monarchie de Juillet" (7 Bde., 1886—92).

Thure Brandtsches Heilverfahren, die von Thure Brandt (s. d.) angegebene Massagemethode.

Thurgau, Kanton der nordöstl. Schweiz, am Bodensee und Rhein, 1005 qkm, (1900) 113 221 meist prot. E. (35 824 Katholiken); Hügelland, von der Thur bewässert; Hauptstadt Frauenfeld. — 1460 den Österreichern entrissen und durch Landvögte verwaltet; seit 1798 Kanton der Helvetischen Republik, seit 1803 selbständiger Kanton. — Vgl. Pupikofer (Geschichte, 2. Aufl., 2 Bde., 1886—89).

1864. Thurgau.

Thurii, altgriech. Stadt in Unteritalien, von Athen um 443 v. Chr. gegründet, 194 v. Chr. röm. Kolonie unter dem Namen **Copiä**; Ruinen bei Terra Nova.

Thüringen, das Land zwischen Werra, Saale, Harz und Thüringer Wald (s. d. [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz]). Die **Thüringer** bildeten im 5. Jahrh. ein großes Reich, das bald zerfiel, und wurden seit 849 von Markgrafen und Herzögen regiert; 908 kam das Hzgt. T. an die sächs. Herzöge. 1036 erwarb der fränk. Gaugraf, Ludwig der Bärtige, großen Besitz in T.; als seine Nachkommen, seit 1130 Landgrafen, 1247 mit Heinrich Raspe ausstarben, brach der **Thüringer Erbfolgestreit** aus; derselbe wurde 1263 dadurch beigelegt, daß Heinrich der Erlauchte von Meißen das eigentliche T., Sophia von Brabant die hess. Besitzungen erhielt; seitdem blieb T. beim Hause Wettin. Friedrich der Ernsthafte (1324—49), der Sohn Friedrichs des Gebissenen, führte 1342—45 den **Thüringer Grafenkrieg** mit Erfolg gegen die aufstrebenden Grafen. Bei der Landesteilung 1485 zwischen Ernst und Albert von Sachsen fiel T. an die Ernestinische Linie (s. d.). Jetzt gehören zu den **Thüring. Staaten** die vier sächs. Herzogtümer, die Fürstent. Reuß und Schwarzburg. — Vgl. zur Geschichte: Wachter (3 Bde., 1826—30), Knochenhauer (1863 u. 1871); Gebhardt, „Thüring. Kirchengeschichte" (3 Bde., 1880—82); ferner Regel, „T., ein geogr. Handbuch" (3 Bde., 1892—96); ders., „T., ein landeskundlicher Grundriß" (1897); Walther, „Geolog. Heimatskunde von T." (2. Aufl. 1903).

Thüringer Pforte, Engpaß in der Finne, durch die Schmücke mit der Hainleite gebildet.

Thüringer Wald, Gebirge in Mitteldeutschland [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], von der Werra bei Eisenach südöstl. bis zum Frankenwald, 110 km lg., 10—35 km br., 400—500 m hoch, nach NO. steil, nach SW. allmählich abfallend, im nordwestl. Teil Bergkette mit den höchsten Erhebungen (Großer Beerberg 983 m, Schneekopf 976 m, Inselsberg 914 m) und viel besuchten Badeorten (Friedrichroda, Ilmenau u. a.), im SO. wellenförmiges Hochland (im Burzelberg 917 m); reiche Waldungen und schöne Täler mit lebhafter Industrie (Porzellanfabrikation, Glashütten, Holz- und Spielwarenindustrie, Tonwaren). — Vgl. Trinius (8 Bde., 1886—1902), Pröscholdt (1891), Senft (1894).

Thüringischer Zoll- und Steuerverein, die ursprünglich (10. Mai 1833) unter dem Namen **Thüring. Zoll- und Handelsverein** 20. Nov. 1889 getroffene Vereinbarung der thüring. Staaten, Zölle und indirekte Steuern gemeinschaftlich zu erheben.

Thüringisches Volksrecht (Lex Angliōrum et Werinōrum hoc est Thuringōrum), entstand 802 oder 803 zur Zeit Karls d. Gr. in den von den Angeln und

Warnen bewohnten thüring. Gebieten (s. Germanische Volksrechte).

Thurles (spr. thörls), Stadt in der irischen Grafsch. Tipperary (Munster), am Suir, (1891) 4500 E.

Thurmayr, Geschichtschreiber, s. Turmair.

Thurmberg, höchster Gipfel des Uralisch-balt. Höhenrückens bei Schönberg im preuß. Reg.-Bez. Danzig, 331 m.

Thurn, Heinr. Matthias, Graf von, geb. 1580 von prot. Eltern, Burggraf von Karlstein (Böhmen), gab 23. Mai 1618 zu Prag das Signal zum Aufstand, drang 1619 als Feldherr des ständischen Heers bis Wien vor, floh nach der Schlacht am Weißen Berge 1620 nach Siebenbürgen, schloß sich später Gustav Adolf an, wurde Okt. 1633 bei Steinau a. O. von Wallenstein zur Kapitulation genötigt, aber wieder freigegeben, gest. 28. Jan. 1640.

Thurnau, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, (1900) 1294 E., Amtsgericht, Schloß, Lateinschule.

Thurn und Taxis (frz. **de la Tour et Taxis**, ital. **della Torre e Tassis**), ehemals reichsunmittelbares Haus in Deutschland. **Franz von T. u. T.** errichtete 1516 die erste Post zwischen Wien und Brüssel, wofür sein Haus das Reichs-General-Erbpostmeisteramt, 1624 die Reichsgrafen-, 1695 die Reichsfürstenwürde erhielt. 1867 verkaufte das Haus den letzten Rest seiner Postgerechtsame an Preußen. Haupt der ältern Linie ist **Fürst Albert**, geb. 8. Mai 1867 (residiert zu Regensburg), der jüngern **Prinz Alexander**, geb. 1. Dez. 1851, residiert zu Prag.

Thurócz, ungar. Komitat, s. Turocz.

Thursday Island (spr. thörsdĕ eilännd), **Port Kennedy**, Insel, 50 km von der nordöstlichsten Spitze Australiens (Kap York) entfernt, (1903) 1515 E.

Thurso (spr. thör-), nördlichste Stadt Schottlands (Grafsch. Caithneß), an der **Thursobai**, (1901) 3724 E.

Thusis, ital. **Tosana**, roman. **Tusaun**, Marktflecken im schweiz. Kanton Graubünden, an der Mündung der Nolla in den Hinterrhein, der Viamala; Kreuzungspunkt der Splügen- und Schynstraße. — Vgl. Lechner (2. Aufl. 1897).

Thusnelda, Gemahlin des Arminius (s. d.).

Thutmōsis (**Tutmes**), Name von vier ägypt. Königen der 18. Dynastie. Am bekanntesten ist **T. III.** (Mitte des 2. Jahrh. v. Chr.), der Ägypten die weiteste Ausdehnung verschaffte.

Thyāden (**Thyiaden**), s. v. w. Bacchantinnen.

Thyatīra, alte Stadt in Lydien, s. Akhissar.

Thyéstes, Sohn des Pelops, Bruder des Atreus (s. d.), der ihm aus Rache des T. eigene Söhne (von der Aërope) vorsetzte, durch seinen Sohn Aigisthos (s. d.) auf den Thron von Mykenä gesetzt.

Thyiāden (**Thyaden**), Bacchantinnen.

Thyllen, **Füllzellen**, parenchymatische Zellen in den Gefäßen einiger Phanerogamen; sie entstehen dadurch, daß sich die angrenzenden, lebenden Zellen in das Lumen der Gefäße vorstülpen.

Thymeläazēen, Pflanzenfamilie der Thymelinen, Bäume oder Sträucher großenteils im südl. Afrika; hierher der Seidelbast (s. Daphne).

Thymĕlē, auf der altgriech. Bühne ein Altar in der Mitte der Orchestra.

Thymelinen, dikotyledonische Pflanzenordnung, umfaßt die Thymeläazeen, Eläagnazeen und Proteazeen.

Thymian, Pflanzengattg., s. Thymus.

Thymiankampfer, s. Thymol.

Thymianöl, dünnflüssiges, gewürzig riechendes und schmeckendes ätherisches Öl von Thymus vulgaris *L.* (s. Thymus), enthält Thymol, Zymol und Thymen, zu Einreibungen verwendet. Ihm ähnlich das aus Thymus serpyllum *L.* bereitete **Feldthymian-** oder **Quendelöl**.

Thymiansäure, s. Thymol.

Thymoform, Kondensationsprodukt von Thymol und Formaldehyd, Ersatz des Jodoforms.

Thymōl, **Thymiankampfer**, **Thymiansäure**, Methylpropylphenol, farblose, durchsichtige, nach Thymian riechende, aromatisch schmeckende Kristalle, Bestandteil des Thymianöls und des ätherischen Öls von Monarda punctata *L.* und Ptychotis ajowan *Dec.*, als Antiseptikum zu Verbänden, zu Mundwasser und innerlich anwendbar.

Thymus *L.*, **Thymian**, Pflanzengattg. der Labiaten, Kräuter oder Halbsträucher, meist der Mediterranflora. Sowohl die getrockneten, beblätterten und blühenden Zweige von T. serpyllum *L.* (**Feldthymian**, **Quendel**, **Feldkümmel**), als auch die von T. vulgāris *L.* (**Gartenthymian**) dienen als Kräuterkissen, letztere auch als Gewürz. Der buntblättrige **Zitronenthymian** (T. citriodōrus *Schreb.*) ist Teppichpflanze.

Thymusdrüse, schmale, bei Embryonen und Neugeborenen unter dem Brustbein liegende traubenförmig gebaute Drüse, verkümmert späterhin völlig; steht in naher Beziehung zur Blutbildung. Die T. vom Kalb heißt [Kalbsmilch (s. d.).

Thynnus, s. Thunfisch.

Thyraden, mit Milchzucker eingetrocknetes Extrakt der Schilddrüse des Schafes. Verwendung wie bei Thyreoidin [(s. d.).

Thyreīn, s. v. w. Thyrojodin (s. d.).

Thyreoīdea, s. Schilddrüse. [der Schilddrüse.

Thyreoīdektomie (grch.), die operative Entfernung

Thyreoidīn, die getrocknete oder gepulverte Schilddrüse des Schafes, in der Organotherapie gegen Myxödem, Kropf, Fettsucht und Basedowsche Krankheit angewendet, enthält Thyrojodin (s. d.). [der entzündliche Kropf.

Thyreoidītis (grch.), Entzündung der Schilddrüse,

Thyreotomīe (grch.), die Spaltung der Schilddrüse behufs Eröffnung der Kehlkopfshöhle.

Thyrojodīn, **Jodothyrīn**, jodhaltige Verbindung in der Schilddrüse des Schafes, der wirksame Bestandteil der Schilddrüse und ihrer Präparate, wie Thyreoidin (s. d.) angewendet.

Thyrsus (grch.), der in einen Fichtenzapfen auslaufende, mit Epheu und Weinlaub umwundene Stab (**Thyrsusstab**) der Mainaden.

Thysanūren (Thysanūra), Ordnung der Insekten, mit gestreckt keulenförmigem Körper, beißenden, meist verkümmerten Mundteilen, flügellos, mit eigentümlichem Schuppen- oder Haarkleid und besondern Anhängen am Hinterleibsende, durchlaufen keine Metamorphose und leben an feuchten, modrigen Orten von allerlei verwesender organischer Substanz. Hierzu die Familien der **Borstenschwänze** und **Springschwänze** (s. diese Artikel).

Ti, chem. Zeichen für Titan (s. d.).

Tiahuanāco, altamerik. Ruinenstätte auf dem Hochlande im S. vom Titicacasee.—Vgl. Stübel und Uhle (1892).

Tiāra (grch.), Kopfbedeckung der altpers. Könige; jetzt die dreifache Krone des Papstes, Symbol der dreifachen Herrschaft der Päpste in der leidenden, streitenden und triumphierenden Kirche. [Tafel: Wappenkunde I, 68.]

Tibaldi, ital. Architekt und Maler, s. Pellegrino.

Tibati, Landschaft (Fulbestaat) in Adamaua; die **Hauptstadt T.**, 6,8 km Umfang, 187 ha, befestigt.

Tibbu (**Tubu**, **Tebu**), zerfallend in **Teda** (im N.) und **Daſa** (im S.), Negervolk in der östl. Sahara, Mohammedaner und Heiden, treiben Viehzucht und Handel.

Tiber (ital. **Tevere**, lat. **Tiberis**), größter Fluß in Mittelitalien, entspringt im Etrurischen Apennin, am Monte Fumajolo (1100 m), durchfließt die röm. Campagna sowie Rom [Karte: Italien I, 3], mündet über 34 km unterhalb Rom in zwei Armen bei Fiumicino und Isola sacra ins Tyrrhen. Meer, 390 km lg.; früher bis Rom, jetzt nur bis Fiumicino schiffbar; Nebenflüsse: Topino, Paglia, Nera, Anio.

Tiberias (arab. **Tabarije**), Stadt in Galiläa [Tafel: Bilder zur Biblischen Geschichte, 4], Wilajet Beirut, westl. am See Genezareth (**See von T.**), 7400 E.; um 25 n. Chr. von Herodes Antipas gegründet; hier 6. Juli 1187 Sieg Saladins über die Christen.

Tiberius (**T. Claudius Nero**), röm. Kaiser (14—37 n. Chr.), geb. 42 v. Chr., Stiefsohn des Kaisers Augustus, Gemahl von dessen Tochter Julia, unterdrückte 6—9 n. Chr. den Aufstand in Pannonien, 14 vom Senat als Kaiser anerkannt, im Reiche ein tüchtiger Regent, in Rom despotisch und grausam, von Macro, dem Präfekten der Prätorianer, 37 ermordet. — Vgl. Stahr (2. Aufl. 1873), Beulé (deutsch 1873), Freytag (1870), Spengel (1903).

Tibesti, Landschaft in der östl. Sahara, vom **Tarsogebirge** (im **Tusidde** 2700 m hoch) durchzogen, im NO. fruchtbar, von den Tibbu (etwa 12 000) bewohnt. Hauptorte Tao und Bardai.

Tibet, geköpertes kammwollenes, sich weich anfühlendes Zeug ohne glänzende Appretur.

Tibet, größtes Hochland der Erde, in Zentralasien [Karte: Asien I u. I, 3], zwischen Himalaja, Karakorum,

dem tief nach T. hineindringenden Kwen-lun und der chines. Prov. Sze-tschwan, etwa 2 Mill. qkm (einschließlich des Kuku-nor-Gebiets), meist Hochebenen von 3500 bis 5000 m, im W. reich an salzigen Seen, im O. von chines. und hinterind. Flüssen, im S. vom Indus und Brahmaputra durchzogen, mit Gebirgsketten von 6000 bis 8000 m Höhe (Dupleix- und Tang-la-Gebirge); Klima trocken mit kalten, schneearmen Wintern und heißen, regenlosen Sommern und starken Gegensätzen zwischen der Tag- und Nachttemperatur; Schneegrenze 4900—5670 m; Fauna reichhaltig, bes. Yack, Antilope, Moschustier, Nager, Felsschaf, Murmeltier, Wolf, Bär. Bevölkerung (über 2 Mill.) meist Mongolen, im N. Tanguten. Religion s. Lama. Politisch gehört T. im äußersten W. zu Brit.-Indien, im O. zur chines. Prov. Sze-tschwan, im übrigen chines. Nebenland mit 2109000 qkm, 2,25 Mill. E.; Hauptort mit chines. Residenten Lhasa (s. d.). [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Das Tibetische Reich wurde angeblich schon im 13. Jahrh. v. Chr. gegründet, seit der Mitte des 5. Jahrh. v. Chr. buddhistisch, seit 1125 vorübergehend China unterworfen, seit dem 14. Jahrh. unter der Herrschaft des Dalai-Lama; chines. Besatzung seit dem 18. Jahrh. Ende 1903 sandte England eine große Expedition nach T. und erlangte nach mehrern Kämpfen durch einen Vertrag 7. Sept. 1904 wichtige Zugeständnisse. — Vgl. Ganzenmüller (1878), Bishop (engl., 1894), Marston (engl., 1895), Wellby (engl., 1898), Deasy (engl., 1901), Grenard (franz., 1904), Wegener (1904) und die Werke S. von Hedins u. a. Reisender.

Tibetaffe, tibetischer Nasenaffe, (Rhinopithēcus roxellānae *A.-M. Edw.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 22], in Tibet einheimischer Affe mit eigentümlich erhobener Nase; Gesicht grün, Hals gelb, Oberseite bis zu den Schultern schwärzlich, weiter hinten gelbgrau, Hinterbeine braun. Gesellig auf Bäumen lebende Tiere.

Tibetdogge, tibetischer Mastiff, wahrscheinlich Stammrasse der Doggen, aber mit längerer Behaarung und buschigem Schwanz; ähnelt dem Neufundländer, nur schwerer als dieser und weniger edel gebaut.

Tibetische Sprache und Literatur. Die tibet. Sprache ist die altertümlichste der sog. indochines. Sprachen, hat mehrere Dialekte, von denen der zentraltibetische der ausgebreitetste ist, wird mit einer Abart des ind. Devanagari-Alphabets geschrieben. Die Literatur besteht meist aus Übersetzungen (bes. buddhist. Werke) aus dem Sanskrit, außerdem aus Geschichtswerken, Fabeln, Märchen und Liedern. Grammatiken von Csoma (1834), Jäschke (2. Aufl. 1883), Sandberg (1894); Wörterbuch (tibet.-deutsch, 1871—76; tibet.-engl., 1881) von Jäschke.

Tibia (lat.), Schienbein; bei den alten Römern ein flötenartiges Blasinstrument [Tafel: Musik I, 4].

Tibullus, Albius, röm. Elegiker, geb. um 54 v. Chr. in Rom, gest. 18 v. Chr.; überliefert sind von ihm vier Bücher Elegien. Ausg. von M. Haupt (6. Aufl. von Vahlen, 1904), Hiller (1885), Belling (1897); Übersetzungen von Teuffel (1853) u. a.

Tibur, alte Stadt in Latium, am Anio, mit vielen Villen (des Horaz, Hadrian rc.); jetzt Tivoli.

Tic (frz.), Gesichtszucken; das Krippenbeißen der Pferde; dann lächerliche Gewohnheit, Grille; **T. douloureux** (spr. duluröh), Gesichtsschmerz (s. d.); **T. convulsif** (spr. kongwül-), der mimische Gesichtskrampf, beruht auf krampfhaften Zuckungen der Gesichtsmuskeln.

Tichatschek, Jos. Aloys, Tenorist, geb. 11. Juli 1807 zu Oberweckelsdorf (Böhmen), 1838—72 am Hoftheater in Dresden, gest. das. 18. Jan. 1886, der erste Sänger in Wagnerschen Heldenpartien.

Tichwin, Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, an der **Tichwinka,** 6142 E., Umladeplatz der Waren, die auf dem Tichwinschen Kanalsystem (von der Newa zur Wolga) gehen.

Ticino (spr. titsch-), **Tessin,** lat. **Ticinus,** l. Nebenfluß des Po, entspringt aus zwei Quellen am Sankt Gotthard und am Nufenenpaß, durchfließt den Kanton Tessin (Tal Leventina) und den Lago Maggiore und mündet nach 237 km unterhalb Pavia.

Ticīnum, lat. Name von Pavia.

Tick, s. v. w. Tic.

Ticket (engl.), Zettel, Billett, Lotterielos. **T. of leave** (spr. lihw), Urlaubsschein, die amtlich als License bezeichnete Bescheinigung, die einem vorläufig entlassenen Sträfling in England als Legitimation ausgestellt wird.

Ticknor, George, amerik. Literarhistoriker, geb. 1. Aug. 1791 zu Boston, Prof. zu Cambridge (Ver. Staaten), gest. 26. Jan. 1871; Hauptwerk: „History of Spanish literature“ (4. Aufl. 1871; deutsch 1852—67). — Biogr. von Hillard (engl., 2 Bde., 1876).

Ticul, Grabstätte im mexik. Staate Yucatán.

Tidemand, Adolf, norweg. Maler, geb. 14. Aug. 1814 zu Mandal, gest. 25. Aug. 1876 in Kristiania; bes. schlichte Genreszenen aus dem norweg. Bauernleben (Versammlung der Haugianer, Hausandacht, Der Großmutter Brautkrone) und einige Altarbilder.

Tiden (niederd.), s. Ebbe und Flut.

Tidōre, eine der Molukken, südl. bei Ternate, 108 qkm, 8000 E. — Das **Reich T.,** ohne Niederländ.-Neuguinea 10272 qkm, 28000 E., mit demselben 405061 qkm, 268000 E., zur Residentschaft Ternate gehörig.

Tieck, Ludw., Dichter, geb. 31. Mai 1773 zu Berlin, lebte 1799—1800 in Jena, 1805—6 in Italien, dann in Ziebingen bei Frankfurt a. O., München, Wien, seit 1819 als Dramaturg des Hoftheaters in Dresden, seit 1841 als Geh. Hofrat in Berlin, gest. das. 28. April 1853; mit den Gebrüdern Schlegel Haupt der Romantischen Schule; veröffentlichte: „Romantische Dichtungen“ (1799—1800, darin die Tragödie „Genoveva“), „Deutsches Theater“ (1817), die Märchensammlung „Phantasus“ (1812—17), „Novellen“ (1835—42, 1853—54), ausgezeichnete Übersetzungen („Don Quixote“, „Altengl. Theater“ rc.). Die von Schlegel begonnene Shakespeareübersetzung wurde unter seiner Leitung von seiner Tochter **Dorothea** und Wolf Graf von Baudissin (s. d.) fortgesetzt. — Vgl. Köpke (2 Bde., 1855), Hoffmann (1856), Friesen (2 Bde., 1871), Klee (1894). — Sein Bruder **Christian Friedr. T.,** Bildhauer, geb. 14. Aug. 1776 in Berlin, gest. das. 14. Mai 1851; Büsten berühmter Männer für Kronprinz Ludwig von Bayern, das Giebelfeld und anderes für das Berliner Schauspielhaus.

Tiedge, Christoph Aug., Dichter, geb. 14. Dez. 1752 zu Gardelegen, treuer Lebensgefährte der Frau Elisa von der Recke (s. d.), gest. 8. März 1841 zu Dresden; Hauptwerk: das lyrisch-didaktische Gedicht „Urania“ (1801 u. ö.). — Biogr. von Falkenstein (1841). — Die ihm zu Ehren benannte **Tiedgestiftung,** 1842 in Dresden begründet, bezweckt Unterstützung von Dichtern und Künstlern.

Tiefbau, die Gesamtheit aller derjenigen technischen Arbeiten (bes. einer Stadtbauverwaltung), welche den Brücken- und Straßenbau, die Wasserversorgung und Kanalisation rc. betreffen; im Bergbau der Grubenbau mit Hilfe künstlicher Wasserhaltung.

Tiefbohrungen, Erdbohrungen zur Aufsuchung nutzbarer Mineralien, Petroleum, Solquellen oder Brunnenwasser. Der Bohrer (**Erdbohrer, Bergbohrer, Grundbohrer**) wird an einem Gestänge befestigt und bei größern Tiefen durch Maschinen bewegt. Bei festem Gestein bohrt man neuerdings auch mittels Diamanten; dabei sitzt an dem untern Ende des hohlen Gestänges ein mit Diamanten besetzter Stahlring; bei Drehung des Gestänges läßt der Stahlring einen Kern im Gestein zurück, der zeitweise heraufgeholt wird. Das tiefste Bohrloch befindet sich bei Paruschowitz (bei Rybnik in Oberschlesien); es ist 2003,3 m tief; die Kosten betrugen 37,5 ℳ pro Meter; die Temperatur an der tiefsten Stelle war 69,3° C. — Vgl. Fauck, „Fortschritte der Erdbohrtechnik“ (2. Aufl. 1899); Tecklenburg, „Handbuch der Tiefbohrkunde“ (6 Bde., 1886—96; Bd. 1, 2. Aufl. 1900), Stein, „Verfahren und Einrichtungen zum Tiefbohren“ (1905).

Tiefdruck, der Druck von Platten mit vertieft gestochenen oder geätzten Darstellungen auf der Kupferdruckpresse.

Tiefenhafen, Hafenplatz auf der Insel Dagö (s. d.).

Tieffenbrucker (Duiffopruggar), die älteste bekannte Geigenbauerfamilie in Oberitalien; der bedeutendste war **Kaspar,** geb. 1514 in Freising, gest. 1572. — Vgl. Coutagne (franz., 1893).

Tiefkolonne, Aufstellung des deutschen Infanteriebataillons, Kompanien hintereinander, im Gegensatz zur Breitkolonne (s. d.).

Tiefladelinie (in England nach dem beantragenden Parlamentsmitglied **Plimsollmarke** genannt), die gesetzliche

Marke (**Lademarke**), welche anzeigt, wie tief das beladene Schiff eintauchen darf.

Tiefseeforschung, wissenschaftliche Untersuchung des Meeresgrundes und der tiefern Schichten der Ozeane, insbes. in bezug auf Gestalt und Natur des Meeresbodens, Wärme des Wassers, seinen Gehalt an Salzen und Gasen und seine Tierwelt. Die Anfänge der T. datieren von 1818 (J. Roß), aber erst seit Erfindung des Brookeschen Tieflots (s. d. nebst Abb. 281) ist die Messung großer Tiefen und die Herausbeförderung von Grundproben aus diesen gesichert. Jetzt wird nicht nur dieses Lot in verbesserten Formen (s. Lotmaschine), sondern werden auch mannigfache Instrumente, wie **Tiefseethermometer**, **Tiefseezange**, Wasserschöpfer und Netze verschiedener Art und sinnreichster Ausführung zu diesen Untersuchungen verwendet. Das **Tiefseeleben** ist überraschend reich und charakteristisch. Die Tiefseetiere sind meist sehr zart und haben kalkarme Skelette; gewöhnlich ist ihre Färbung indifferent, weißlich oder rot oder schwarz, sehr viele besitzen Leuchtvermögen. Die Augen sind entweder sehr groß, oder teleskopartig, oder bis zum Verschwinden vereinfacht, die Tastorgane oft sehr bedeutend entwickelt. Die wichtigsten maritimen Forschungsreisen sind die Expeditionen des Lightning (1868), Porcupine (1869—70) und Challenger (1872—76) unter Leitung Sir Wyville Thomsons, die der Gazelle (1874—76) unter Freiherr von Schleinitz, die amerik. Tuscaroraexpedition (1873—75) und die deutsche Tiefsee-Expedition der Valdivia (1898—99) unter Chun. — Vgl. Thomson („The depths of the sea", 1873, „Deap sea soundings", 1874, „The Atlantic", 1877), Barker („Deap sea sounding", 1892); über das Leben der Tiefsee Marshall (1888), Seeliger (1901), Chun (2. Aufl. 1903).

Tiefurt, Dorf in S.-Weimar, bei Weimar, an der Ilm, (1900) 453 E., großhzgl. Lustschloß und Park, ehemal. Landsitz der Herzogin Amalia.

Tiegel, aus feuerfestem Ton und ziemlich grobem Sand (die hess. oder Almeroder T.), oder aus feuerfestem Ton und Graphit (die Ipser, Passauer, Graphit- oder schwarzen T.) gebrannte Gefäße, dienen zum Schmelzen von Stahl, Nickel, Neusilber, Messing und von Münzmetallen (**Schmelz-T.**); für chem. Arbeiten aus Porzellan oder Platin hergestellte T. werden direkt in der Leuchtgasflamme erhitzt, T. für metallurgische Zwecke in besondern **Tiegelöfen**.

Tiegeldruckpresse, **Tiegeldruckmaschine**, eine kleine Buchdruckpresse für Fuß- oder Kraftbetrieb, meistens zum Druck von Akzidenzarbeiten sowie zu leichtern Prägedrucken.

Tiegelgußstahl, **Tiegelstahl**, s. Eisenerzeugung.

Tiegenhof, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, am Fluß **Tiege**, der in das Frische Haff fließt, (1905) 2872 E., Amtsgericht; Zuckerfabrik, Getreidehandel.

Tiel (Thiel), Stadt in der niederländ. Prov. Gelderern, r. an der Waal, (1899) 10788 E.; im Mittelalter blühender Hafenort.

Tiele, Cornelis Petrus, niederländ. reform. Theolog, geb. 16. Dez. 1830 zu Leiden, 1877 Prof. an der Universität, gest. 11. Jan. 1902 das.; Hauptwerke: „Geschiedenis van de godsdienst tot aan de heerschappij der wereldgodsdiensten" (1876; deutsch: „Kompendium der Religionsgeschichte", 2. Aufl. 1887), „Babylon.-Assyr. Geschichte" (2 Bde., 1886—87), „Geschichte der Religion im Altertum" (deutsch 1895 fg.), „Einleitung in die Religionswissenschaft" (deutsch 1899).

Tiëne, ital. Stadt, s. Thiene.

Tienen, frz. **Tirlemont**, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Geete, (1904) 18340 E.; Maschinenbau, Wollindustrie, Brennerei.

Tien-schan, asiat. Gebirge, s. Thian-schan.

Tientje, das niederländ. goldene Zehnguldenstück = 16,87 ℳ (s. Gulden).

Tien-tsin, Stadt in der chines. Prov. Pe-tschi-li [Karte: Asien I, 13], am Pei-ho und am nördl. Ende des Kaiserkanals, (1904) 750000 einheimische E., Hafen von Peking; auf dem Süduser des Pei-ho das europ. Viertel; bedeutender Handel; seit 1860 dem fremden Handel geöffnet; hier 25. Okt. 1860 Friedensschluß zwischen China, England und Frankreich, 9. Juni 1885 zwischen China und Frankreich, 1900 von den aufständischen Boxern erobert, am 14. Juli von den Verbündeten erstürmt.

Tiëpolo, Giov. Battista, ital. Maler, geb. 1696 zu Venedig, gest. 27. März 1770 in Madrid; bes. Fresken in Venedig (Palazzo Labia), Würzburg und Madrid, auch Staffeleibilder. — Vgl. Leitschuh (1896), Meißner (1897).

Tier, s. Tiere; in der Jägersprache s. v. w. Alttier (s. d.).

Tierarzneikunde, **Tierheil-**, **Veterinärkunde**, **Zoiatrik**, **Zootherapie**, Inbegriff der Kenntnisse zur Verhütung und Heilung der Krankheiten der Tiere, insbes. der Haustiere, zerfällt in dieselben Disziplinen wie die Medizin, wird in Tierärztlichen Hochschulen (s. d.), Veterinärakademien und Veterinärkliniken gelehrt. — Vgl. „Enzyklopädie der gesamten Tierheilkunde und Tierzucht" (hg. von Koch, 11 Bde., 1884—93; Ergänzung u. d. T. „Handwörterbuch der gesamten Tierheilkunde und Tierzucht", 2 Bde., 1895—1903); Pathologie und Therapie: Fröhner (2. Aufl. 1899), Friedberger und Fröhner (6. Aufl., 2 Bde., 1904), Hutyra und Marek (Bd. 1 u. 2, 1905—6); Chirurgie und Geburtshilfe: Bayer und Fröhner (2. Aufl., 1900 fg.); landwirtschaftliche T.: Haubner (13. Aufl. von Siedamgrotzky, 1902), Walther (9. Aufl. von Köhler, 1905).

Tierarzneischulen, die frühern Bildungsanstalten für Tierärzte, wurden nach dem Vorgange von Berlin und Hannover (1887) zu Hochschulen (s. Tierärztliche Hochschulen) erhoben.

Tierärzte, die Tierarzneikunde (s. d.) ausübende Personen, die nach mindestens $3^1/_2$jährigem Studium auf einer Tierärztlichen Hochschule (s. d.) die tierärztliche Approbationsprüfung bestanden haben. Den tierärztlichen Dienst beim Militär versehen Veterinäre (s. d.). Approbierte T. können als ein- oder zweijährig-freiwillige **Unterveterinäre** dienen. — Vgl. Schneidemühl („Tierarzneiwesen", 1893), Fröhner und Wittlinger („Der preuß. Kreistierarzt", 4 Bde., Bd. 1 u. 2, 1904).

Tierärztliche Hochschulen, aus den Tierarzneischulen hervorgegangene tierärztliche Bildungsanstalten mit akademischen Einrichtungen. Studienplan und Aufnahmebedingungen sind durch Reichsgesetz geregelt. Zum Besuch der T. H. ist seit 1. April 1903 das Reifezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums, einer Oberrealschule oder einer behördlich als gleichstehend anerkannten höhern Lehranstalt nötig. Nach drei Semestern Studium an einer T. H. oder andern höhern wissenschaftlichen Lehranstalt kann man sich der naturwiss. Prüfung und, wenn diese bestanden ist, nach weitern vier Semestern der tierärztlichen Approbationsprüfung unterziehen. In Deutschland bestehen T. H. in Berlin, Hannover, München, Dresden und Stuttgart, eine Militärveterinärakademie in Berlin. Das veterinärmediz. Institut in Gießen gehört zur mediz. Fakultät.

Tierbäder, s. Animalisation.

Tierce (spr. tihrß), engl. Flüssigkeitsmaß zu 42 Gallons = 190,83 l; Gewicht für gepökeltes Ochsenfleisch als Schiffsproviant zu 304 und 336 engl. Handelspfund.

Tierchemie, **Zoochemie**, Lehre von den chem. Stoffen, die den Tierkörper und seine Teile zusammensetzen, die Grundlage der **physiol. Chemie**, die die chem. Vorgänge im lebenden Organismus kennen lehrt und ebenfalls zuweilen als T. bezeichnet wird. — Neuere Lehrbücher von Neumeister (2. Aufl. 1897), Bunge (4. Aufl. 1898), Hammarsten (5. Aufl. 1904).

Tierçon (spr. tiärßong), altes franz. Flüssigkeitsmaß, in Paris = $^1/_3$ Muid, in Bordeaux = 20 Veltes (15,20 l).

Tierdienst (**Zoolatrie**), die religiöse Verehrung gewisser Tiere bei den meisten heidn. Völkern (s. Totem).

Tiere, Organismen, die auf ihren niedersten Stufen von den niedersten Stufen der Pflanzen nicht zu trennen sind und hier mit diesen zusammen die Protisten (s. d.) bilden. Die T. sind entweder Einzelwesen, sie sind **monozoisch**, oder sie bilden Stöcke oder Kormen (s. d.), sie sind **polyzoisch**. Sie besitzen alle die Fähigkeit willkürlicher Bewegung, sei es im ganzen als Ortsbewegung oder als Bewegung einzelner Teile, und sie besitzen Empfindungsvermögen. Ihr Körper besteht entweder aus einer einzigen Zelle (**Protozoen**), oder aus mehrern, aus der ursprünglich einfachen Eizelle durch fortgesetzte Teilung hervorgegangene Zellen (**Metazoen**), die zufolge der Arbeitsteilung meist Partien von verschiedenem anatom. Verhalten und verschiedener physiol. Leistung (verschiedene Gewebe und Organe) bilden. Die Körpergestalt der T. ist

entweder unbestimmt und unterliegt individuellen Schwankungen (Amorphozoa, z. B. Schwämme, Amöben), oder sie ist bestimmt und entweder unsymmetrisch oder symmetrisch, und zwar entweder strahlig, radiär (Hohl-T., Stachelhäuter), oder bilateral-symmetrisch (Würmer, Glieder-T., die Mehrzahl der Weichtierordnungen, Wirbel-T.); die radiäre und bilateral-symmetrische Gestalt können kombiniert auftreten (Rippenquallen, unregelmäßige Seeigel). Die maximale Größe der T. schwankt von kaum einigen Tausendsteln Millimeter (Infusorien) bis 30 m (nordischer Finnwal); die kleinsten und die größten Formen finden sich im Wasser. Die Fortpflanzung ist entweder ungeschlechtlich oder geschlechtlich. Erstere beruht auf Teilung, Knospung oder Sprossung; besondere Formen ungeschlechtlicher Fortpflanzung sind Parthenogenesis (s. d.) und Pädogenesis (s. d.). Der geschlechtlichen Fortpflanzung geht eine Begattung voraus, und die T. sind entweder getrenntgeschlechtig oder sie sind Zwitter; aber auch bei diesen letztern scheint Selbstbefruchtung sehr selten zu sein, wenn sie überhaupt vorkommt. Allgemein erscheinen die Nachkommen bei der geschlechtlichen und parthenogenetischen Fortpflanzung in anderer Gestalt, häufig als Eier, und müssen eine oft langwierige und sehr verwickelte Metamorphose (s. d.) durchmachen, bevor sie die Gestalt des Muttertiers erreichen. Bisweilen geschieht das überhaupt nicht, sondern die Enkel gleichen den Großeltern, oder es folgen mehrere unter sich übereinstimmende, aber von den ersten Eltern abweichende Generationen aufeinander. Bei Schmarotzertum und Sessilität kann die Verwandlung auch rückschreitend sein. Der Unterschied der Geschlechter ist oft sehr beträchtlich, und meist sind die männlichen Individuen die bes. ausgezeichneten. Über die Verbreitung der T. s. Tierverbreitung. Mit der Erforschung des Baues der T., ihrer Lebensbedingungen ꝛc. beschäftigt sich die Zoologie (s. d.).

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis gefährliche T. hält oder wilde oder bösartige frei herumlaufen läßt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ oder Haft bis zu 6 Wochen bestraft (Deutsches Strafgesetzb. § 367). Wenn durch ein Tier ein Mensch getötet oder verletzt, oder eine Sache beschädigt wird, ist derjenige, welcher das Tier hält, schadenersatzpflichtig (Bürgerl. Gesetzb. § 833).

Tierepos, Tierfabel, s. Tiersage.

Tiergeographie, Zoogeographie, Zweig der Geographie, die Wissenschaft, die sich mit der Tierverbreitung (s. d.) beschäftigt.

Tierheilkunde, s. Tierarzneikunde.

Tierische Elektrizität, die Gesamtheit der im lebenden tierischen Körper (Muskeln und Nerven) zu beobachtenden elektr. Erscheinungen.

Tierischer Magnetismus, Lebensmagnetismus, Biomagnetismus, nach Franz Mesmer (s. d.) auch Mesmerismus genannt, die angebliche Einwirkung des Nervenlebens eines Menschen auf das eines andern zum Zweck der Heilung (magnetische Kur, Heilmagnetismus, Magnetotherapie), gewerbsmäßig von den sog. Heilmagnetiseuren (Magnetopathen, s. d.) ausgeübt.

Tierische Wärme, s. Wärme (tierische).

Tierkohle, durch Verkohlung tierischer Substanzen erhaltene Kohle, bes. Knochenkohle (s. d.).

Tierkreis, Zodiakus, schmaler, zu beiden Seiten der Ekliptik um den Himmel laufender Gürtel, in welchem sich Sonne, Mond und die größern Planeten bewegen; wird in 12 gleiche Teile, Zeichen, eingeteilt; diese sind von Westen nach Osten: Widder (♈), Stier (♉), Zwillinge (♊), Krebs (♋), Löwe (♌), Jungfrau (♍), Wage (♎), Skorpion (♏), Schütze (♐), Steinbock (♑), Wassermann (♒), Fische (♓). [Tafel: Astronomie I, 1.] Entsprechend dem Stande der Sonne bezüglich des T. in den verschiedenen Jahreszeiten heißen die drei ersten Zeichen Frühlingszeichen, die drei folgenden Sommerzeichen, das siebente bis neunte Herbstzeichen, die drei letzten Winterzeichen; die drei ersten und drei letzten zusammen heißen auch die aufsteigenden, die übrigen sechs die niedersteigenden Zeichen.

Tierkreislicht, s. Zodiakallicht.

Tierkunde, s. Zoologie.

Tierlaus (Haematopinus), Gattg. der Läuse, gelblich bis braun, mit deutlich abgesetztem Mittelleib, letzterer viel schmäler als der ovale oder runde Hinterleib; schmarotzen auf verschiedenen Säugetieren. Schweinelaus (H. suis *L.*), an den Hinterschenkeln des Haus- und Wildschweins; Pferdelaus (H. macrocephalus *Burm.*), am Hals und Nacken von Pferd und Esel; Rinderlaus (H. vituli *L.*), auf Rindvieh, größer als die ebenfalls auf Rindvieh schmarotzende Ochsenlaus (H. eurysternus *Steph.*); Hundelaus (H. piliferus *Burm.*), auf Hunden.

Tierlymphe, animale Lymphe, s. Kuhpocke.

Tiermalerei, diejenige Gattung der Malerei, welche sich mit der Darstellung der Tiere (Haustiere, jagdbare Tiere, wilde Tiere) beschäftigt; das Bild heißt Tierstück. Berühmte Tiermaler des 17. Jahrh.: Snyders, Potter, Hondecoeter; des 19. Jahrh.: Adam, Ansdell, Bache, Baisch, Beard, Jul. Blaas, Rosa Bonheur, Braith, Brascassat, Brendel, Delacroix, Aug. Fink, Friese, Koller, Kröner, Landseer, Palizzi, Pausinger, Schmidtson, Schreyer, Steffeck, Troyon, Vayson, Verboeckhoven, Voltz, Zügel. — Vgl. Ellenberger, Baum und Dittrich, Handbuch der Anatomie der Tiere für Künstler (1898—1901).

Tiermärchen, s. Tiersage.

Tiermedizin, s. v. w. Tierarzneikunde (s. d.).

Tiermilben (Gamasidae), Familie der Milben, mit teils freilebenden, teils auf Insekten schmarotzenden Arten. Hierher die Käfermilbe (Gamasus coleoptratorum *L.*), auf Käfern und Hummeln schmarotzend; Vogelmilbe (Dermanyssus avium *Dug.*), braunrot, schmarotzt auf Hühnern, Tauben ꝛc., gelegentlich auch auf Säugetieren.

Tieröl, s. Dippels Öl.

Tierplastik, derjenige Zweig der Bildhauerkunst, der sich mit der Wiedergabe des Tieres in Stein, seltener in Ton (Terracotta) und in Metall (Bronze, Zink ꝛc.) beschäftigt; am häufigsten das Pferd zu Reiterstatuen, auch zu sog. Rossebändigern, der Löwe als dekorative Tierfigur für größere Denkmalsanlagen und der Adler zu Krieger- und Siegesdenkmälern. Deutsche Tierplastiker: Gaul, Hofer, Kiß, Rusche, Alb. Wolff, Wilh. Wolff; franz.: Barye, Cain, Frémiet, Gardet, Puget, Rouillard; engl.: Edwin Landseer; amerik.: Proctor, Shrady u. a.

Tierpsychologie, Zweig der allgemeinen Psychologie, welcher die Erscheinungen und Gesetze des Seelenlebens der Tiere durch vergleichende Beobachtung zu erforschen sucht. — Vgl. Darwin (engl., 1872; deutsch, 4. Aufl. 1884), Perty (2. Aufl. 1875), Vignoli (1879), Romanes (deutsch 1885), Wasmann (3. Aufl. 1905).

Tierquälerei ist nach § 360 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis 150 ℳ oder Haft bis zu sechs Wochen bedroht.

Tierra del Fuego, s. Feuerland.

Tierra firma, s. Terra.

Tierreich, die Gesamtheit der Tiere (s. d.).

Tiersage, der Kreis der Erzählungen, in denen Tiere als handelnde Personen mit menschlichem Denken, Empfinden und Sprechen auftreten, erscheint als Tiermärchen, Tierfabel, mit didaktischem Zweck, und als Tierepos, das mehrere Tiermärchen und -fabeln umfaßt. Das erste Tierepos im Abendlande ist die „Ecbasis cuiusdam captivi“ (s. Ecbasis), dann der „Ysengrimus“ des flandr. Dichters Nivardus (hg. von Voigt 1884), der „Roman de Renart“ in Frankreich (hg. von Martin, 3 Bde., 1882—87), der niederländ. „Reinaert“ (um 1250 von Willem verfaßt, hg. von Martin 1870); der neu bearbeitete Reinaert II. wurde ins Niederdeutsche übersetzt als Reineke Vos (s. d.). — Vgl. Grimm, „Reinhart Fuchs“ (1834).

Tiers-argent (frz., spr. tiährsarscháng), s. v. w. Drittelsilber.

Tiers-état (frz., spr. tiährsetá, „dritter Stand“), in Frankreich im öffentlichen Recht des Feudalzeitalters das bürgerliche Volk (Mittelstand) gegenüber den privilegierten Ständen, dem Adel und der Geistlichkeit.

Tiers-parti (frz., spr. tiähr-, „dritter Stand“), unter Ludwig Philipp eine Fraktion des Zentrums in der Deputiertenkammer; Mittelpartei.

Tierstöcke, s. v. w. Kormen (s. d.).

Tierstück, s. Tiermalerei.

Tierverbreitung, die keineswegs gleichmäßige Verbreitung der Tiere über die Erde [Erdkarten II, 4 und die betr. Karten bei den einzelnen Erdteilen und Ländern]. Zunächst gibt es landbewohnende und wasserbewohnende, letztere zerfallen wieder in See-, Brackwasser- und Süßwassertiere. Im übrigen hat man die Erde in eine Anzahl

tiergeogr. Regionen eingeteilt: 1) Die **nördl. polare Region**, vom Nordpol bis zum nördl. Polarkreis. 2) Die **paläoarktische Region**, Europa, vom nördl. Polarkreis südlich, Nordafrika und Asien, etwa zwischen dem nördl. Polarkreis und dem 30.° n. B. 3) Die **äthiop. Region**, das ganze Festland von Afrika südl. vom Wendekreis des Krebses nebst Madagaskar, den Maskarenen und Seychellen. 4) Die **ind.** oder **orient. Region**, ganz Asien südl. vom 30.° n. B. bis zur Straße von Lombok und Makassar. 5) Die **austral. Region**, alle Inseln des Kontinents südl. von den Philippinen und östl. von der Straße von Lombok und Makassar bis etwa zum 140.° w. L. 6) Die **neoarktische Region**, Nordamerika zwischen dem nördl. Polarkreis und dem Wendekreis des Krebses. 7) Die **neotrop. Region**, Amerika südl. vom Wendekreis des Krebses. 8) Die **antarktische Region**, vom südl. Polarkreis bis zum Südpol. — Vgl. A. R. Wallace (2 Bde., Lond. 1876; deutsch von A. B. Meyer, 2 Bde., 1876), Trouessart (franz., 1890; deutsch von Marshall, 1892), Kobelt (1901—2), Jacobi (1904).

Tierwolf, der gemeine Luchs (s. d.).

Tierzucht, s. Viehzucht.

Tieuté (frz., spr. tiöteh), s. Pfeilgifte.

Tiffin, Ort im nordamerik. Staate Ohio, am Sandusky River, (1900) 10989 E.

Tiflis (**Teflis**), Gouvernement in der russ. Statthalterschaft Kaukasien, südl. am Kaukasus, im Gebiet der Kura, 44607 qkm, 1051032 E. (Georgier, Armenier, Tataren, Osseten, Russen u. a.); Mineralquellen (Borshom, Abas-Tuman). — Die **Hauptstadt T.**, georgisch **Tbilisi** (d. i. Stadt der warmen Quellen) oder **Kalaki**, an der Kura, Sitz des Statthalters, Gouverneurs, Erzbischofs, 160645 E.; Schwefelquellen (bis 46° C.); bedeutender Handel.

Tiger, **Königs-T.** (Felis tigris *L.*), Raubtier aus der Familie der Katzen, gelbbraun bis rötlich mit schwarzen Querstreifen und weißlichem Backenbart im männlichen Geschlecht, Schwanz schwarz geringelt, ohne Endquaste; Weibchen kleiner als das Männchen, wirft nach 105tägiger Tragzeit 2—5 Junge. Bewohnt Asien vom Stanowoigebirge bis nach Sumatra und Java, vom Kaukasus bis zum Stillen Ozean (fehlt auf Ceylon und Borneo) und variiert sehr in der Färbung: **Bengal. T.**, orangefarbig mit breiten Streifen, in ganz Indien, Persien ꝛc. [Tafel: Asiatische Tierwelt, 25]; **sibir. T.**, langhaarig, heller gefärbt, mit schmälern Streifen; **Java-T.**, dunkelfarbig, kleiner, mit längerm Backenbart als die übrigen. — **Afrik. T.**, s. Leopard, **amerik. T.**, s. Jaguar.

Tigerauge, gelbbraunes, faseriges Mineral, mit Quarz gemengter eisenhydroxydhaltiger Krokydolith; Südafrika; als Schmuckstein verschliffen.

Tigerinsel, s. Bocca-Tigris.

Tigerkatze, **afrik.**, s. Serval [Abb. 1730].

Tigerpferd, s. v. w. Zebra (s. d.).

Tigerschlange, s. Riesenschlangen und Tafel: Asiatische Tierwelt, 28.

Tigerschnecke, s. Porzellanschnecken [Abb. 1421].

Tigerwolf, s. Hyäne.

Tiglathpilĕser, s. Teglattphalasar.

Tigrānes, Name mehrerer alter Könige Armeniens. Am bekanntesten **T. II., der Große**, geb. 121 v. Chr., erhob sich mit Mithridates gegen die Römer, verlor gegen Pompejus seine Erblande, erhielt Großarmenien zurück, gründete die Hauptstadt **Tigranocerta**, gest. 36 v. Chr.

Tigre, Insel im Golf von Fonseca, an der Westküste Zentralamerikas, zu Honduras gehörig, vulkanisch und reich an guten Häfen; Hauptort Amapala.

Tigre (**Tigrié**), nordabessin. Provinz, durchweg Hochland (1300—2500 m), mit aufgesetzten Gebirgssystemen (im Alequa 3375 m), fruchtbar nur in den Tälern und im Süden; Bewohner semit. Kaukasier, meist kopt. Christen; Hauptstadt Adua; seit 1855 ein Teil Abessiniens.

Tigre, Ausflugsort bei Buenos Aires (s. d.).

Tigris, Strom in Vorderasien, entspringt westl. vom Wansee nahe dem Euphrat; fließt in südöstl. Richtung, scheidet Assyrien von Mesopotamien und vereinigt sich nach 1870 km mit dem Euphrat zum Schatt el-Arab; von Diarbekr ab schiffbar. [Tafel: Kartographie II, 1.]

Tihany (spr. tihänj), Halbinsel am nordwestl. Ufer des Plattensees (s. d.); darauf die Benediktinerabtei T.

Tihri (engl. **Tehri**), ostind. Vasallenstaat, s. Urtscha.

Tihri-Garhwal (engl. **Tehri-Garhwal**), ostind. Vasallenstaat, s. Garhwal. [Birma, s. Keiat.

Tikal (**Tikul**), Münze in Siam, s. Bat; Gewicht in

Tikholz, s. v. w. Teakholz (s. d.).

Tikki-Tikki, afrik. Zwergvolk, s. v. w. Akka (s. d.).

Tikurmehl, s. Arrowroot.

Tilburg (spr. -börg), Fabrikstadt in der niederländ. Prov. Nordbrabant, (1904) 45625 E.

Tilbury (engl., spr. tillbörri), leichter zweirädriger einspänniger Wagen [Abb. 1865].

1865. Tilbury.

Tilbury (spr. tillbörri), engl. Fort zum Schutze der Themseeinfahrt, Gravesend gegenüber.

Tilde (span.), Strichlein, bes. das Zeichen über dem n (ñ), um dessen Aussprache als nj anzudeuten.

Tile Kolup, s. Holzschuh, Dietrich.

Tilgner, Viktor, Bildhauer, geb. 25. Okt. 1844 in Preßburg, gest. 16. April 1896 in Wien; Porträtstatuen und -büsten: Franz Joseph, Werndl, Mozart; Charlotte Wolter, Graf Zichy, Liszt u. a.

Tilgungsfonds, s. v. w. Amortisationsfonds (s. Amortisation).

Tilĭa (lat.), die Linde (s. d.).

Tiliazēen, Pflanzenfamilie der Kolumniferen, Bäume und Sträucher, selten Kräuter, über die ganze Erde mit Ausnahme der kalten Zone verbreitet.

Tilla, Goldmünze in Buchara und Chiwa, etwa = 13 *M.*

Tillandsĭa *L.*, Pflanzengattg. der Bromeliazeen im trop. Amerika. T. usneoĭdes *L.*, eine wurzellose, flechtenartig an Bäumen hängende silbergraue Pflanze mit langen Stengeln, die als Stopfmaterial verwendet werden (**Tillandsiafaser, vegetabilisches Roßhaar, Baumhaar**). Warmhauspflanze ist T. zebrīna *Hort.* [Abb. 1866].

1866. Tillandsia zebrina.

Tilletĭa, Pilzgattg., s. Brand (des Getreides).

Till Eulenspiegel, s. Eulenspiegel.

Tillier (spr. -ljeh), Claude, franz. Schriftsteller, geb. 11. April 1801 in Clamecy, gest. 12. Okt. 1844 in Nevers; am bekanntesten das humoristisch-satir. Genrebild „Mon oncle Benjamin" (deutsch von Pfau, 2. Aufl. 1876).

Tillmanns, Hermann, Chirurg, geb. 3. Okt. 1844 in Elberfeld, begründete mit Heubner das Kinderkrankenhaus in Leipzig, 1889 Prof. das.; schrieb: „Lehrbuch der allgemeinen und speziellen Chirurgie" (2 Bde.; Bd. 1, 9. Aufl. 1904; Bd. 2, 2 Tle., 8. Aufl. 1904).

Tilly, Joh. Tserclaes, Graf von, Feldherr, geb. im Febr. 1559 auf T. in Brabant, erst in span. und österr., zuletzt in bayr. Diensten, 1610 Generalfeldmarschall, nach Beginn des Dreißigjähr. Krieges Oberfeldherr des liguistischen Heers, bis zur Schlacht bei Breitenfeld fast immer siegreich, 15. April 1632 bei Rain am Lech schwer verwundet, gest. 30. April 1632 zu Ingolstadt. — Biogr. von Villermont (deutsch 1860).

Tilos, im Altertum **Telos**, Felseninsel im WNW. von Rhodos, im Ägäischen Meere, 59 qkm, 1000 E.

Tilsit, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, am Einfluß der **Tilse** in die Memel, (1900) 34539 (1905: 37110) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Hauptzollamt, Reichsbankstelle, Gymnasium, Realgymnasium, Lehrerinnenseminar. Hier 7. Juli 1807 Friede zwischen Rußland und Frankreich, 9. Juli zwischen Preußen und Frankreich; 6. Juli 1807 Begegnung der Königin Luise mit Napoleon. — Vgl. „Aus T.s Vergangenheit" (5 Bde., 1888—92); Timm, „Beiträge zur Geschichte von T." (1893).

Tim, Kreisstadt im russ. Gouv. Kursk, am Fluß T. (zur Sosna), 7380 E.

Timansche Tundra oder **Malosemelnaja Tundra** (d. i. Kleinlandstundra), Tundra (s. d.) im russ. Gouv. Archangelsk, an der Tscheskaja Guba und am Nördl. Eismeer, bis zur Mündung der Petschora, bewohnt von Samojeden. Darin die **Timanschen Berge**. **Timansche Küste**, die Küste längs des Nördl. Eismeers von Kap Swjatoj Noß bis Kap Russkij Saworot.

Timäus, aus Tauromenium auf Sizilien, griech. Geschichtschreiber (352—256 v. Chr.). Bruchstücke in Müllers „Historicorum graecorum fragmenta" (Bd. 1, 1841).

Timāvo, Fluß im österr. Küstenland, der untere Lauf der Reka, verschwindet auf eine Strecke von 32 km unter die Erde und tritt schiffbar wieder hervor, um in den Busen von Triest zu münden.

Timbale (frz., spr. tängbáll), Pauke.

Timber, engl. Stückmaß für Rauchwerk = 40 Stück.

Timbo, Hauptstadt von Futa Dschalon (s. d.).

Timbre (frz., spr. tängbr), Glocke; Klang, Klangfarbe; Stempel; **Timbre-poste** (spr. post), Briefmarke.

Timbuktu (Tombuktu), altberühmte Handelsstadt in Franz.-Sudan (Obersenegal und Niger), 16 km nördl. vom Niger [Karte: Afrika I, 10], (1898) etwa 5000 seßhafte E. (Marokkaner, Tuareg, Fulbe), zur Zeit des Handelsverkehrs (jährl. 400 Karawanen) noch etwa 4000 Fremde; Sitz mohammed. Gelehrsamkeit; südl. der Hafen **Kabara** (2000 E.). — T., im 11. Jahrh. von den Tuareg gegründet, im 19. Jahrh. vorübergehend im Besitz der Fulbe, 1894 von den Franzosen besetzt. — Vgl. Lenz (2. Aufl. 1892), Dubois (franz., 1897), Hacquard (franz., 1900).

Time is money (engl., spr. teim is mönni), Zeit ist Geld.

Timeo Danaos et dona ferentes, s. Quidquid id est etc.

Times, The (engl., spr. teims, „Zeiten"), bedeutendste engl. Zeitung, 1783 von J. Walter in London gegründet, seit 1788 T. genannt.

Timgad, Thamugadi, Thamugas, alte Stadt in Algerien, in der jetzigen Prov. Constantine, zusammen mit dem nahen **Lambäsis** (jetzt Lambèse, ca. 1700 E.) und **Theveste** in röm. Zeit Militärstation, als Kolonie gegründet 100 n. Chr., zur röm. Kaiserzeit bedeutend; neuerdings Ausgrabungen.

Timid (lat.), furchtsam, schüchtern, zaghaft.

Timoféjew, German, Eroberer Sibiriens, s. Jermak.

Timok, r. Nebenfluß der Donau in Serbien, entspringt auf dem Balkan, bildet die Grenze zwischen Serbien und Bulgarien, mündet nach 171 km bei Radujevac. Danach benannt der serb. **Kr. T.** (3196 qkm, 1904: 142582 E.); Hauptstadt Zaječar.

Timokratīe (grch.), Staatsform, in der die polit. Rechte nach der Höhe des Vermögens verteilt sind.

Timoléon, korinth. Feldherr und Staatsmann, geb. 410 v. Chr., befreite 345 Syrakus von dem Tyrannen Dionysius, besiegte 343 die Karthager am Krimisos, gest. nach 336 v. Chr.

Timon, der Misanthrop, ein durch seinen Menschenhaß sprichwörtlich gewordener Athener, Zeitgenosse des Sokrates. — **T.**, aus Phlius, Philosoph und Dichter im 3. Jahrh. v. Chr., bes. durch seine satir. Gedichte, die „Sillen" (s. d.), bekannt.

Timor, größte der Kleinen Sundainseln, 32617, mit Nebeninseln 34907 qkm, (1895) ca. 500000 E. (meist Papua, sonst Malaien, Chinesen, Portugiesen, Niederländer), gebirgig (an der Südküste bis 3100 m); der südwestl. Teil gehört den Niederländern (**Niederländ.-T.**, 16511 qkm, 200000 E.) und bildet mit Rotti, Sawu, Sumba und Ost-Flores die **Residentschaft T.** (46056 qkm, 1900: 742000 E.); Hauptort Kupang (6731 E.); der nordöstl. den Portugiesen (**Portugies.-T.**, 16106 qkm [Handel s. Beilage: Asien]), mit Kambing 16248 qkm, 200000 E.; Hauptort Deli. — Vgl. Bastian, „Indonesien" (2. Lfg., 1885).

Timorlautinseln, s. Tenimberinseln.

Timothéus, athen. Feldherr, Sohn Konons, schlug 375 v. Chr. die spartan. Flotte bei Alyzia und gewann den Athenern die Inseln Kephallenia und Kerkyra, eroberte 365 Samos, gest. 354 in Chalkis.

Timothéus, Begleiter des Apostels Paulus, aus Lystra in Lykaonien, der Sage nach erster Bischof von Ephesus und das. unter Domitian als Märtyrer gestorben. Die beiden neutestamentlichen Briefe des Paulus an T. (sog. Pastoralbriefe) stammen erst aus dem 2. Jahrh.; apokryphe „Acta Timothei" gab Usener 1877 heraus.

Timothéusgras, s. Phleum [Abb. 1383].

Timpanāgossee, Süßwassersee im nordamerik. Staate Utah, s. Utahsee.

Timpāno (ital., Mehrheit **Timpani**), Pauke.

Timpf, poln. Silbermünze zu 18 Groschen.

Timsāhsee, See in Unterägypten, 15 qkm, vom Kanal von Sues durchzogen.

Timur (d. i. Eisen), auch **Timur-Beg** oder **Timur-Leng** (lahmer T.), gewöhnlich **Tamerlan** genannt, asiat. Eroberer, geb. 9. April 1336 zu Sebz in der Prov. Ketsch, bemächtigte sich 1370 Tschagatais, eroberte ganz Zentralasien, Persien und Indien, nahm den Sultan Bajazet I. 1402 bei Angora gefangen, gest. 18. Febr. 1405.

Tindale, William, s. Tyndale.

Tinĕa (lat.), die Motte; **T. favōsa,** der Favus (s. d.).

Tinel, Edgar, Komponist, geb. 27. März 1854 zu Sinay (Belgien), seit 1889 Inspektor der belg. Musikschulen, seit 1896 auch Prof. am Konservatorium in Brüssel; Hauptwerk das Oratorium „Franziskus" (1888).

Ting (Thing), Gericht, s. Ding.

Ting-hai, Stadt in der chines. Prov. Tsche-kiang, Hauptort der Insel Tschou-schan, 30000 E.

Tingieren (lat.), eintauchen, färben.

Tingis, alter Name von Tanger.

Tinian, eine der Marianen, 185 qkm, (1904) 54 E.

Tinkal, s. Bor.

Tinkalzit, s. Boronatrokalzit.

Tinktūr (lat.), Färbung, Anstrich; in der Wappenkunde s. v. w. heraldische Farben (s. Farben und Tafel: Wappenkunde I, 3a—u); in der Pharmazie: weingeistiger, weiniger oder wässeriger Auszug aus Pflanzen- oder Tierstoffen. **Rote** und **weiße T.**, s. Alchimie. **Aromatische** und **Bittere Tinktur,** s. diese Artikel.

Tinnē, Alexine, Afrikareisende, geb. 17. Okt. 1839 im Haag, reiste 1856—57 nach Palästina, Syrien und Ägypten, bereiste 1862 das Gebiet des Weißen Nils bis Gondokoro, 1863 mit Heuglin und Steudner den Bahr el-Ghasal bis Tembo, 1868 die franz. Sahara, wurde auf einem Versuche, über Bornu nach dem Nil vorzudringen, 1. Aug. 1869 westl. von Mursuk ermordet. — Vgl. Heuglin (1865).

Tinneh, Itynai, Thnaina, Kenai, auch **Athabasca, Athabasken** (im engern Sinne), von den Engländern **Chipeway** (im weitern Sinne) genannt, nomadische Indianerstämme in der Westhälfte von Brit.-Nordamerika, Fischer und Jäger, zerfallen in **Chepewyan** oder **Chippeway (Tschipewe;** im engern Sinne), die östlichsten der T., **Dogrib** oder **Hundsrippenindianer** im O. des Mackenzie und im N. des Großen Sklavensees, die **Haseninidianer** im N. des Sklavensees, die **Kupferindianer** im O. des Sklavensees, die **Yellow Knives** oder **Gelbmesserindianer** im O. der Dogrib. Außerdem gehören zu den T. die **Biberindianer,** die **Sarcee** oder **Sussie,** die **Tahkali-** oder **Carrierindianer** im W. des Felsengebirges, die **Kutschin** westl. vom untern Mackenzie ꝛc. Sie alle bilden einen Ast des **athabaskischen Völker-** und **Sprachstammes** im weitern Sinne, zu dem auch die Apachen mit den Navajo, die Indianerstämme des Innern der Halbinsel Alaska u. a. gehören. — Vgl. Buschmann (1856 u. 1863).

Tinnevelly, brit.-ostind. Stadt, s. Tirunelweli.

Tinnum, Dorf auf der Insel Sylt, (1900) 450 E., Amtsgericht.

Tinos, Insel, s. Tenos.

Tinte (ital.), s. v. w. Farbenton.

Tinte (mittellat.), jede gefärbte, bes. zum Schreiben dienende Flüssigkeit. Gewöhnliche Schreib-T.: **Gallus-T.** aus Galläpfeln und Eisensalzen, waren früher trüb; seit Erfindung der **Alizarin-T.** durch Leonhardi in Dresden (1855) bilden sie klare, filtrierbare Flüssigkeiten und lagern erst nach dem Schreiben das Eisensalz in unlöslicher Form auf dem Papier ab. **Blauholz-T.** aus Blauholzextrakt, Kaliumdichromat, Chromalaun und verschiedenen in der Färberei als Beizen gebrauchten Salzen und Säuren; sie besitzen große Kopierfähigkeit, sind billig (werden als Schul-T. benutzt, z. B. **Kaiser-T.**), lassen sich aber vom Papier leichter entfernen als die Gallus-T. Die **Anilin-T.** sind $^1/_2$- bis 1prozentige Lösungen der betreffenden Farbstoffe (z. B. Tiefschwarz, Phenolschwarz, Resorzinblau, Methylgrün, Methylviolett, Eosin) in Wasser mit Zusatz von etwas Oxalsäure und Zucker; sie stehen in bezug auf Echtheit und Beständigkeit den Gallus- und Blauholz-T. bedeutend nach, besitzen aber meist große Kopierfähigkeit. Vor Anwendung von Anilinfarben fertigte man rote T. meist aus Pernambukholz, Cochenille oder Karmin, blaue aus Indigokarmin oder Berliner Blau. **Kanzlei-T.** müssen Gallus-T. sein und unterliegen der amtlichen Prüfung. **Kopier-T.** enthalten größere Mengen

Farbstoff, sowie starken Zusatz von arab. Gummi oder Zucker. Die **sympathetischen** oder **chem. T.** liefern beim Schreiben zunächst unsichtbare Schriftzüge, die erst bei Erwärmung oder durch Einwirkung chem. Mittel zum Vorschein kommen. — Vgl. Lehner (5. Aufl. 1898).

Tintellust, bedeutendste Stadt in der Gebirgslandsch. Air (Sahara), 60000 E.

Tintenbaum, s. Semecarpus.

Tintenbeerstrauch, s. Ligustrum.

Tintenfische, s. Kopffüßer; als Gattung, s. Sepie.

Tintenschwamm, s. Coprinus.

Tintenstift, s. v. w. Kopierstift (s. d.).

Tinto (Vino tinto), südspan. Rotwein.

Tinto, Küstenfluß in der span. Prov. Huelva, dessen rotes, schwefelsaures Eisenoxyd enthaltendes Wasser für lebende Wesen tödlich ist, mündet in den Golf von Cádiz.

Tintoretto, eigentlich **Giacomo Robusti**, ital. Maler, Schüler Tizians, geb. 1518 zu Venedig, gest. das. 31. Mai 1594; bemerkenswert durch gewaltige Phantasie, kolossale Kompositionen, schwierige Perspektiven, gespreizte Figuren. Religiöse Bilder für Kirchen Venedigs, viele jetzt auch in öffentlichen Gemäldegalerien; geschichtliche Wand- und Deckengemälde im Dogenpalast, das Paradies (23 m lg., mit mehrern Hundert Figuren) im Ratssaal das., seit 1560 Ausmalung der Scuola di San Rocco mit biblischen Darstellungen; auch Bildnisse. — Biogr. von Thode (1901).

Tioge, Hauptmündungsarm des Kubango (s. d.).

Tione, Marktflecken und Bezirksort in Südtirol, an der Sarca, im sog. Judikarien, (1900) 1800 E.

Tiorba (ital.), die Theorbe (s. d. nebst Abb. 1861).

Tip (engl.), Spitze; Wink, Andeutung, namentlich im Turf und beim Börsenspiel gebräuchlich als Hinweis auf ein chancenreiches Pferd, Papier u. dgl.

Tippen, **Dreiblatt**, Kartenspiel (Hasardspiel) unter beliebig viel Teilnehmern; jeder erhält drei Karten, die nächste ist Trumpf, Einsatz des Kartengebers.

Tippera(h), engl. verderbt aus Tripura (s. d.).

Tipperary (spr. -rähri), Grafschaft in der irischen Prov. Munster, 4296 qkm, (1901) 159754 E., im S. gebirgig; zerfällt in North und South Riding; Hauptstadt Clonmel. — Die **Stadt T.** (1891) 6391 E.

Tippoo Saib, andere Schreibung für Tipu Sahib (s. d.).

Tippo Tip, eigentlich **Hamed bin Mohammed**, arab. Großhändler und Machthaber im innern Äquatorialafrika, geb. 1837 oder 1838, Förderer Stanleys, von Wissmanns, 1887—90 Gouverneur des Kongostaates am obern Kongo, gest. 7. Juni 1905 in Sansibar.

Tipton (spr. tippt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 30543 E.

Tipulariae, s. Mücken.

Tipu Sáhib, Sultan von Maisur, geb. 19. Nov. 1749, Sohn Haidar Alis (s. d.), folgte diesem 1782 auf dem Thron, erbitterter Feind der Engländer, fiel bei der Erstürmung von Srirangapattan 4. Mai 1779.

Tique-Caraputo (spr. -ke), **Niguazecke** (Amblyomma americānum *L.*, nigüa *Degeer*), in den Wäldern Südamerikas sehr häufige, Menschen und Haustiere, bes. Pferde arg belästigende Zecke, 2—3 mm lg., rotbraun.

Tiqueur (frz., spr. tiköhr), Krippenbeißer (s. Aufsetzen).

Tiraboschi (spr. -óski), Girolamo, ital. Literarhistoriker, geb. 18. Dez. 1731 zu Bergamo, gest. 3. Juni 1794 als Bibliothekar zu Modena; Hauptwerk: „Storia della letteratura italiana“ (beste Ausg., 16 Bde., 1822—26; deutsch, 5 Bde., 1777—81).

Tirabzon, türk.-kleinasiat. Stadt, s. Trapezunt.

Tirade (frz.), lang ausgedehnte, schwülstige Wortreihe, Wortschwall; in der Musik s. v. w. Passage.

Tirailleure (frz., spr. -rajöhre), Schützen (s. d.); **Tirailleurfeuer**, Schützenfeuer; **tiraillieren**, in zerstreuter Ordnung fechten, schwärmen.

Tirano, Stadt in der ital. Prov. Sondrio, im Veltlin, an der Adda, (1901) 5813 E.

Tiraspól, Kreisstadt im russ. Gouv. Cherson, am Dnjestr, 29323 E.

Tirassieren (frz.), streichen, mit dem Streich- oder Zuggarn (**Tiraß**) fangen, z. B. Wildgeflügel.

Tireboli, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Trapezunt, an der Mündung des Charchuttschai ins Schwarze Meer, 8000 E.

Tiree (spr. -rih), eine der Innern Hebriden, zur schott. Grafsch. Argyll gehörig, 98 qkm, (1901) 2195 E.

Tirefond (frz., spr. tir'fóng), Instrument zur Trepanation (s. d.); Holzschraube beim Eisenbahnbau.

Tireh, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Aidin, am Kütschük-Menderes, 14500 E.

Tiresias, s. Teiresias.

Tirgu-Jiu, rumän. Stadt, s. Târgujiul.

Tirgu-Ocna, rumän. Stadt, s. Ocna.

Tirhala, Stadt in Thessalien, s. Trikala.

Tiris, span. Kolonie, s. Rio de Oro.

Tirlemont (spr. tirl'móng), belg. Stadt, s. Tienen.

Tirnau (**Tyrnau**), ungar. **Nagyszombat**, Stadt im ungar. Komitat Preßburg, an der Trnava, (1900) 13181 E.; bis 1777 Universität, bis 1876 königl. Freistadt.

Tirnóva (**Trnova**, **Tirnowo**), Hauptstadt des bulgar. Kr. T. (7776 qkm, 1901: 400624 E.), an der Jantra, (1893) 12858 E.; 1186—1393 bulgar. Hauptstadt.

Tirnstein, Stadt in Niederösterreich, s. Dürnstein.

Tiro (lat., Mehrzahl **Tirōnen**), Rekrut, Lehrling, Anfänger; **Tirozinium**, erster Kriegsdienst; Lehrjahre; auch Lehrbuch für Anfänger.

Tiro, Marcus Tullius, röm. Gelehrter, ein Freigelassener und Günstling Ciceros, beschrieb Ciceros Leben und gab dessen Reden und Briefe heraus; von ihm stammen die Tironischen Noten (s. d.).

Tirol (fälschlich **Tyrol**), gefürstete Grafschaft, Kronland des zisleithanischen Teils der Österr.-Ungar. Monarchie [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], seit 1782 mit Vorarlberg (s. d.) ein Verwaltungsgebiet, 26684, mit Vorarlberg 29287 qkm, (1900) 852712 E. [s. Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie]; höchstes Alpenland der Monarchie: im N. die Allgäuer, Vorarlberger, Nordtiroler, Kitzbühler Alpen; in der Mitte die Ötztaler, Zillertaler Alpen und Hohe Tauern; im S. die Ortler-, Adamello-, Brenta-, Tridentinischen Alpen und die Südtiroler Dolomiten. Täler: Inn-, Puster-, Etschtal, Grödener, Passeier-, Eisack-, Zillertal u. a. Der N. gehört zum Flußgebiet der Donau (Iller, Lech, Isar, Inn, Drau), der S. zu dem des Adriat. Meers (Etsch, Brenta, Sarca). Bedeutender Weinbau in Süd-T., Obstbau um Trient, Bozen, Meran, im Etsch- und Inntal; über 200 Heilquellen (darunter Mitterbad, Brennerbad, Prags, Innichen u. a.). Hauptindustrie: in Nord-T. Baumwoll-, Streichgarnspinnerei und -weberei, in Süd-T. Seiden- und Marmorindustrie; ferner Eisenwarenfabrikation, Holzschnitzerei, Teppichweberei. Hauptstadt Innsbruck. — Landesverfassung vom 26. Febr. 1861; Landtag von 68 Mitgliedern; zum österr. Abgeordnetenhause 21 Abgeordnete. An der Spitze der polit. Verwaltung steht der Statthalter. Einteilung: 4 Städte mit eigenem Statut, 21 Bezirkshauptmannschaften. Oberlandes-, Landesgericht in Innsbruck. Wappen: in silbernem Felde roter gekrönter Adler mit goldenen Kleestengeln auf den Flügeln und mit goldenen Klauen; auf dem Schilde ein Fürstenhut [Abb. 1867]. Landesfarben: Weiß-Rot.

1867. Tirol.

Geschichte. T., anfangs von Rhätern, Illyriern und Kelten bewohnt, wurde unter Kaiser Augustus von den Römern erobert (Rhätien), kam 476 unter die Ostgoten, 552 unter die Langobarden und Bajovarier (Bayern), dann im 8. Jahrh. unter die Franken. Im 12. Jahrh. treten in der Geschichte mächtige Grafen von T. auf, deren letzter, Graf Heinrich, eine Tochter, Margarete Maultasch (s. d.), hinterließ, die 1363 ihr Erbe den Herzögen von Österreich verschrieb. Seitdem blieb T., mit Ausnahme der bayr. Herrschaft 1805—14 (Folge davon die blutige Volkserhebung 1809), bei Österreich. — Vgl. Haushofer, „Tirol“ (2. Aufl. 1903); Egger, „Geschichte T.s“ (3 Bde., 1872—80).

Tirol, Schloß bei Meran.

Tiroler Erde, s. Grünerde.

Tirolienne (frz.), ländlerartiger Tanz im $^3/_4$-Takt.

Tironische (**Tironianische**) **Noten**, altröm. Abkürzungsschrift, benannt nach Marcus Tullius Tiro (s. d.), der dieselbe systematisch erweiterte; daher **Tironische Kunst**, s. v. w. Stenographie.

Tirpitz, Alfred von, Admiral, geb. 19. März 1849 in Cüstrin, organisierte als Korvettenkapitän (1888) und Inspekteur das Torpedowesen, 1895 Konteradmiral und

Chef der Kreuzerdivision, wurde 1897 zum Staatssekretär des Reichsmarineamtes und 1898 zum preuß. Staatsminister ernannt, 1899 Vizeadmiral, 1900 geadelt, seit 1903 Admiral.

Tirschenreuth, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Waldnaab, (1905) 4455 E., Amtsgericht.

Tirschtiegel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Obra, zwischen zwei Seen, (1905) 2229 E., Amtsgericht.

Tirso, bedeutendster Fluß der Insel Sardinien, mündet nach 135 km in den Golf von Oristano.

Tirso de Molīna, span. Dichter, s. Tellez, Gabriel.

Tirunĕlwēli (engl. **Tinnevelly**), Distriktshauptstadt in der brit.-ind. Präsidentsch. Madras, an der Tambraparni, (1901) 40469 E.

Tiruschilapalli, ind. Name für Trichinopoly (s. d.).

Tiruwanantăpuram, s. Trawankur.

Tiryns (**Tirynth**), alte griech. Stadt, in Argolis, 468 v. Chr. von den Argivern zerstört; Ruinen 3 km nördl. von Nauplia. Wichtige Ausgrabungen (alter Königspalast) durch Schliemann 1884 und 1885 (**Bericht** 1886).

Tisāne (frz.), s. Ptisane.

Tischbein, Joh. Heinr., der **Ältere**, Historien- und Bildnismaler, geb. 3. Okt. 1722 zu Haina in Hessen, gest. 22. Aug. 1789 als Direktor der Kunstakademie zu Cassel. — Sein Neffe **Wilh. T.**, geb. 15. Febr. 1751 zu Haina, Historien- und Bildnismaler, 1790—99 Direktor der Akademie in Neapel, gest. 26. Juli 1829 zu Eutin, Goethes Freund. Berühmtestes Werk: „Homer, nach Antiken gezeichnet" (1801—23). Selbstbiogr. (1822).

Tischendorf, Konstantin von, prot. Theolog, geb. 18. Jan. 1815 zu Lengenfeld im Vogtland, gest. 7. Dez. 1874 als Prof. der Theologie und biblischen Paläographie zu Leipzig, verdient als Herausgeber der berühmtesten Handschriften der griech. Bibel („Codex Sinaiticus", 1862), zu deren Auffindung und Vergleichung er seit 1840 zahlreiche Reisen in Europa und dem Orient unternahm. Reisewerke: 1845 und 1862.

Tischklopfen, s. Tischrücken.

Tischri, der 1. Monat des bürgerlichen, der 7. des kirchlichen Jahres der Juden, fällt in den September und Oktober; am 1. Tage Neujahr, am 3. das Fasten Gedalja; am 10. der große Versöhnungstag (s. d.); 15. bis 22. Laubhüttenfest (s. d.).

Tischrücken, ein Vorgang, der sich zeigt, wenn ein Tisch durch vereinigtes Händeauflegen mehrerer Personen in eine drehende, fortschreitende Bewegung versetzt wird; um die Mitte des 19. Jahrh. als angebliche Geisteroffenbarung von Amerika aus überall hin verbreitet und meist mit dem sog. **Tischklopfen** (Geisterklopfen) verbunden, durch das die Geister den Menschen Mitteilungen machen sollen.

Tisi-n-Tamdschurt, höchster Gipfel des Atlas, 4700 m.

Tisio, Benvenuto, ital. Maler, s. Garofalo.

Tisiphŏne, eine der Erinnyen (s. d.).

Tisri, jüd. Monat, s. Tischri.

Tisserand (spr. tiss'ráng), François Félix, franz. Astronom, geb. 13. Jan. 1845 zu Nuits, seit 1878 Mitglied der Akademie und Prof. an der Sorbonne, 1892 Direktor des Observatoriums zu Paris, gest. das. 20. Okt. 1896; hauptsächlich um die Gebiete der himmlischen Mechanik (Lehrbuch, Bd. 1—4, 1889—96) verdient.

Tissot (spr. -oh), Victor, franz. Schriftsteller, geb. 15. Aug. 1845 zu Freiburg (Schweiz), gest. 9. Aug. 1902 in Paris, bekannt durch Schmähschriften über Deutschland („Voyage au pays des Milliards", deutsch 1875; „Les Prussiens en Allemagne", 1876; „De Paris à Berlin", 1886 u. a.).

Tisza (ungar., spr. tissa; lat. Tissus), s. Theiß.

Tisza (spr. tissa), Koloman von, ungar. Staatsmann, geb. 16. Dez. 1830 zu Geszt (Komitat Bihar), seit 1861 Führer des linken Zentrums im Abgeordnetenhause, 1875 —90 ungar. Ministerpräsident und Minister des Innern, führte den wirtschaftlichen Ausgleich mit Zisleithanien durch, gest. 23. März 1902 in Budapest. — Sein Bruder **Ludwig, Graf von T.**, geb. 12. Sept. 1832, Anhänger Deáks, 1871—73 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1892—94 Minister am königl. Hoflager, gest. 26. Jan. 1898 in Budapest. — Kolomans Sohn **Stephan, Graf von T.**, geb. 22. April 1861 in Budapest, seit 1886 Mitglied des Reichstags, an der Leitung industrieller und finanzieller Institute beteiligt, 26. Okt. 1903 bis Ende Jan. 1905 Ministerpräsident.

Tiszaeszlár (spr. tissaéßlahr), Großgemeinde im ungar. Komitat Szabolcs, l. an der Theiß, (1900) 3260 E.

Tiszaföldvár (spr. tissa-), ungar. Großgemeinde, s. Földvár.

Tiszafüred (spr. tissa-), Großgemeinde im ungar. Komitat Heves, unweit l. der Theiß, (1900) 8643 E.

Tiszapolgár, Gemeinde im ungar. Komitat Szabolcs, (1900) 10608 E.

Titān (chem. Zeichen Ti), metallisches Element vom Atomgewicht 48,1, kommt in Form der Titansäure als Rutil, Anatas, Brookit, ferner als **Titaneisen** weit verbreitet, aber immer nur in geringer Menge vor, findet sich ferner, an Kohlenstoff und Stickstoff gebunden, in den Schlacken der Eisenhochöfen, bildet, aus dem Oxyd durch Aluminium reduziert, ein dunkelgraues, nicht kristallinisches Pulver, das an der Luft mit starkem Glanz zu **Titandioxyd** (**Titansäure, Titansäureanhydrid**) verbrennt; dieses vermag sich mit Basen zu titansauren Salzen (**Titanaten**), aber auch mit starken Säuren zu verbinden. Titanverbindungen dienen in geringer Menge zur Herstellung gelber Porzellanfarben und grüner Anstrichfarben. **Schwefel-T.** wird kristallisiert als **Titanbronze**, wie Musivgold verwendet.

Titaneisenerz, **Ilmenit**, rhomboedrisches, eisenschwarzes, selten braunes Mineral, titansaures Eisenoxydul; überzieht sich bei der Verwitterung mit gelblichweißer Rinde von Titanit (**Titanomorphit oder Leukoxen**); akzessorisch in vielen Gesteinen, lose als **Titansand** (**Menaccanit**) oder erbsengroße Körner (**Iserin**), hier und da auf Eisen verschmolzen. Abarten: **Kibdelophan, Crichtonit, Washingtonit** 2c.

Titānen, nach dem griech. Mythus das alte vorolympische Göttergeschlecht, Söhne und Töchter (**Titanīden**) des Uranos und der Gaia. Einer der T., **Kronos**, stieß seinen Vater vom Throne und entmannte ihn; dafür ward das ganze Geschlecht von Uranus verflucht und nach langem, erbittertem Kampfe (**Titanomachie**) von Zeus besiegt. Zeus schleuderte die T. in den Tartaros, wo sie von den Hekatoncheiren bewacht wurden.

Titania, Elfenkönigin, Gemahlin des Oberon.

Titanīt, monoklines [häufige Kristallform Abb. 1868], gelbes und braunes, glasglänzendes Mineral (**Gelb- und Braunmenakerz** Werners), bestehend aus Kieselsäure, Titansäure und Kalk, häufig im Syenit und Phonolith; die durchsichtigen grünen, auf Klüften kristalliner Schiefer aufgewachsenen Varietäten (**Sphen**) dienen als Schmucksteine. — **T.** heißt auch ein Sprengmittel, Gemisch von Zellulosedynamit mit schwarzem Pulver.

1868. Titanit.

Titanomachīe (grch.), s. Titanen.

Titanomorphit, s. Titaneisenerz.

Titānsäure, s. Titan.

Titcomb (spr. tittköm), Pseudonym, s. Holland, J. G.

Titel (lat. titŭlus), Auf-, Überschrift eines Buchs, Kunstwerks 2c.; Amts-, Ehrenname (s. Titulaturen); gesetzlicher Grund, aus dem jemand ein Recht zusteht (**Rechts-T.**); auch Bezeichnung der einzelnen Kapitel in Gesetzsammlungen; im kath. Kirchenrecht eine Stelle, später der Nachweis gesicherten Lebensunterhalts (Beneficium, Patrimonium 2c.) bei der Ordination.

Titer, s. Titre.

Tithon, oberste Stufe des Malm.

Tithōnos, Sohn oder Bruder des trojan. Königs Laomedon, von Eos nach Äthiopien entführt und auf ihr Bitten von Zeus mit Unsterblichkeit begabt. Da aber Eos vergessen hatte, auch ewige Jugend zu erbitten, schrumpfte T. im Alter immer mehr zusammen und ward schließlich in eine Zikade verwandelt.

Titicăcasee, Landsee zwischen Peru und Bolivia, 160 km lg., bis 60 km br., 8400 qkm, bis 272 m tief, 3812 m ü. d. M., zahlreiche Inseln mit altperuan. Ruinen; Abfluß der Desaguadero.

Tities, eine der drei ersten Tribus (s. d.) von Rom die der Sabiner.

Titisee, See im bad. Schwarzwald, am Feldberg, 850 m ü. d. M., 1,25 km lg., bis 40 m tief.

Titiussche Reihe, s. v. w. Bode-Titiussche Reihe (s. d.).

Titlis, Bergstock der Berner Alpen auf der Grenze von Unterwalden und Bern, im **Nollen** 3239 m.

Titre (spr. titr), **Titer**, Titel, Urkunde, Wertpapier; Feingehalt der Münzen und Feinheitsgrad der Seide; maßanalytisch, s. Maßanalyse; **Titrieranalyse**, s. Maßanalyse; **titrieren**, das Sortieren der Seide nach der Feinheit, bestimmt durch das Verhältnis des Gewichts und der Fadenlänge; maßanalytisch bestimmen.

Tittmoning, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Salzach, (1905) 1638 E., Amtsgericht.

Tittoni, Tommaso, ital. Staatsmann, geb. 4. Mai 1849 in Rom, 1897 Präfekt der Prov. Perugia, 1900 von Neapel, 1901 Senator, 1903 bis Dez. 1905 Minister des Auswärtigen, März 1906 Botschafter in London, 29. Mai 1906 wieder Minister des Auswärtigen.

Titulär (lat.), nur dem Titel (titŭlus) nach, ohne das Amt; **Titularbischof**, s. In partibus infidelium.

Titulaturen (neulat.), die Prädikate, welche jemand seinem Stand und Amte gemäß, bes. in der Anrede, erhält. I. **Allgemeine Regeln.** 1) Das **Geburtsprädikat** fürstl. Personen schließt in der Regel das Dienstprädikat (z. B. Exzellenz) aus. Ebenso erhält ein Beamter oder Offizier, der dienstlich auf Hochwohlgeboren Anspruch hat, das Geburtsprädikat, falls es höher ist. — 2) **Frauen** nehmen am Prädikat des Gatten teil. Ist die Gattin höhern Geburtsstandes, so behält sie das durch die Geburt ihr zustehende Prädikat auch wohl in der Ehe mit einem Gatten geringern Standes bei. Damen, die zur linken Hand vermählt sind, erhalten das ihrem persönlichen Stande entsprechende Prädikat. — 3) Bei **Gesuchen** u. dgl. Schriftstücken sind zu beachten: a. Die **Adresse** auf dem Umschlag. Sie wird unter Berücksichtigung der unter II. folgenden alphabetischen Übersicht der Prädikate verfaßt. Z. B.: Seiner Magnifizenz dem Rektor der königl. Albertus-Universität Herrn Prof. N. N. zu Königsberg. Die Adresse pflegt man noch einmal zu wiederholen, und zwar bei mehrseitigen Briefen in der linken untern Ecke der ersten Briefseite, oder auch in der linken untern Ecke der Briefseite, welche die Unterschrift enthält. — b. Der Beginn des Briefs (die **Anrede**). Fällt diese nicht mit dem Prädikat zusammen, so ist das Nötige bei den einzelnen Titeln bemerkt. — c. Der **Kontext**, d. h. derjenige hauptsächliche Teil eines Schriftstückes, in dem im Zusammenhange die Sache vorgetragen wird. Dem Kontext geht die Anrede voran und folgt am Schlusse die Ehrfurchts- oder Ergebenheitsbezeugung mit der Unterschrift. Es liegt in der Natur der Sache, daß im Kontext eines Gesuchs oder Briefs die Kurialien (Höflichkeitsformen) hinter den sachlichen Ausführungen zurücktreten. Gleichwohl beachte man folgendes: Zur Vermeidung von Wiederholungen gebraucht man bei Kaisern und Königen und deren Gemahlinnen auch Allerhöchst Sie (Allerhöchst Ihnen), Allerhöchstdieselben, bei andern regierenden Fürsten und fürstl. Personen Höchst Sie (Höchst Ihnen), Höchstdieselben, bei andern hohen Personen Hochdieselben. — d. Die **Ehrfurchts-** und **Ergebenheitsversicherungen** am Schluß der Schriftstücke erfordern eine ganz besondere Abmessung, je nach dem Abstande zwischen Empfänger und Absender. Es wird gebraucht: Alleruntertänigst bei Kaisern, Königen und bei Großherzögen; Untertänigst bei allen übrigen Fürsten; ehrerbietigst, gehorsamst, ganz gehorsamst bei Regierungen, Behörden, Vorgesetzten und ältern Respektpersonen; ganz ergebenst, ergebenst bei Bekannten und Untergebenen. Hierher gehört auch die Skala: Mit größter Hochachtung, mit vorzüglicher Hochachtung, Hochachtungsvoll. Oder: mit Hochachtung, Achtungsvoll (bei Gleichstehenden und Untergebenen). — II. **Spezielle T.** s. Beilage: Titulaturen.

Titūrel, ein Held der Gralssage, Urgroßvater Parzivals. In den von Wolfram von Eschenbach gedichteten zwei Liedern („Der ältere T.") handelt es sich nicht um T.; erst Albrecht von Scharfenberg stellte in dem „jüngern T." sein Leben dar. — Vgl. Zarncke (1876).

Titus (**T. Flavius Vespasiānus**), röm. Kaiser (79—81), Sohn des Kaisers Vespasian, geb. 41 n. Chr., eroberte 70 Jerusalem, regierte mild, gest. 13. Sept. 81.

Titus, ein Heidenchrist, Begleiter des Apostels Paulus, der Sage nach erster Bischof von Kreta; der neutestamentliche Brief Pauli an T. ist nicht von Paulus.

Titusbogen, der vom Kaiser Titus (s. d.) zum Andenken an seine Eroberung Jerusalems (70 n. Chr.) in Rom erbaute Triumphbogen.

Tituskopf, Kopf mit kurzem Lockenhaar.

Titusville (spr. teitößwil), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Oil Creek, (1900) 8244 E.

Tiverton (spr. tiwwĕrt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Devon, am Exe, (1901) 10 382 E.

Tivŏli, das alte **Tibur**, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Teverone (Anio), (1901) 13 396 E.; antike Ruinen (Tempel der Vesta [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 7] u. a.), Villa d'Este, Wasserfälle.

Tiwurzel, Nahrungspflanze, s. Cordyline.

Tixtla, Stadt im mexik. Staate Guerrero, (1900) 6316 E.

Tiza, Mineral, s. Boronatrokalzit.

Tizian, eigentlich **Tiziāno Vecellio** (spr. wetschellio), größter Maler der venez. Schule, geb. 1477 zu Pieve di Cadore in Friaul, gest. 27. Aug. 1576 in Venedig an der Pest; bedeutender Kolorist, fast alle Gattungen der Malerei mit gleicher Kraft und Höhe umfassend, am meisterhaftesten im Porträt und in der Darstellung des nackten Körpers. Nennenswert von Kirchenbildern: Zinsgroschen (Dresden), Himmelfahrt Mariä (1518, Venedig; um 1543, Verona), Madonna der Familie Pesaro (Venedig), Marter des heil. Laurentius (ebd.), sog. Kirschenmadonna (Wien), Ecce homo (ebd.), Heilige Dreifaltigkeit (Madrid), Grablegung (mehrmals); von mytholog. Darstellungen: Venusfest (Madrid), Jupiter und Antiope (Paris), Danaë (mehrmals), Ruhende Venus (Cambridge, Kopie in Dresden), sog. Venus von Urbino (Florenz), Toilette der Venus (Petersburg); von Allegorien: Himmlische und irdische Liebe (Rom); von Bildnissen: Karl V. (Madrid, München), Selbstbildnis (Berlin), Geschichtschreiber Varchi (Wien [Tafel: Porträtmalerei I, 3]), seine Tochter Lavinia (Berlin, Dresden), sog. Maitresse T.s (Paris), sog. Flora (Florenz), sog. Bella (ebd.). — Biogr. von Crowe und Cavalcaselle (deutsch 1877), Fischel (2. Aufl. 1906).

Tjalk, plattbodiges Küsten- und Flußfahrzeug mit einem Mast und Schwertern, in der Ost- und Nordsee benutzt.

Tjendana, Insel, s. v. w. Sumba.

Tjettek, s. Pfeilgifte.

Tjost (mittelhochdeutsch, vom altfranz. jouste), ritterliches Kampfspiel, Einzelkampf mit dem Speere zu Pferde (s. Buhurt); davon **tjostieren.**

Tjumen, Kreisstadt im russ.-sibir. Gouv. Tobolsk, an der Tura, 29 651 E., Bahnendstation, Dampfschiffahrt; Transithandel von und nach Sibirien, Teppichweberei.

Tl, chem. Zeichen für Thallium.

Tlacotálpan, Stadt im mexik. Staate Veracruz, an der Mündung des Papaloaban in den Golf von Campeche, (1900) 6314 E.

Tlalhuica, s. Nahua.

Tlaxcāla (**Tlascāla**), Staat der Republik Mexiko, 4132 qkm, (1900) 172 315 E. (meist Indianer); die **Hauptstadt T.**, am Rio Atoyac, 2715 E.; zur Zeit der span. Eroberung große Hauptstadt einer mächtigen Republik.

Tlaxcalteca, mexik. Volk, s. Nahua.

Tlemsén (**Tlemcen**), Stadt in der alger. Prov. Oran, am **Flusse T.**, (1901) 35 468 E.; im 13. Jahrh. Hauptstadt des Reichs der Zijaniden.

Tlumacz (spr.-matsch), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 5446 E.

Tmesis (grch.), Trennung eines zusammengesetzten Wortes durch ein anderes dazwischengesetztes.

Tmolos, im Altertum Name des südl. vom alten Sardes aufsteigenden Höhenzuges in Lydien; jetzt Bogdaghbaschi.

To, japan. Hohlmaß = 18,039 l.

Toast (engl., spr. tohst), geröstete Brotschnitte; dann Trinkspruch bei feierlichen Gelegenheiten.

Tobago, eine der Kleinen Antillen, s. Tabago.

Tobarra, Stadt in der span. Prov. Albacete, (1900) 7787 E., Schwefelquellen.

Tobel, s. v. w. Klingen (s. d.).

Tobelbad (**Dobelbad, Doblbad**), Wildbad in Steiermark, (1900) 78 E., zwei Quellen (Kohlensäure und schwefelsaure Salze).

To be or not to be, that is the question, „Sein oder Nichtsein, das ist (jetzt) die Frage", Zitat aus Shakespeares Hamlet.

Toberentz, Rob., Bildhauer, geb. 4. Dez. 1849 in Berlin, das. und in Dresden gebildet, 1885—89 in Amerika, 1895 Prof., gest. 31. Juli 1895 in Rostock; Genrestücke, Reiterstatue Friedrich Barbarossas in Goslar, Vollendung des Ottoschen Lutherdenkmals in Berlin.

Titulaturen.

(Die im folgenden alphabetischen Verzeichnisse der T. vorkommenden Verweisungen beziehen sich sämtlich auf Stichworte dieses Verzeichnisses.)

Abt. Anrede: Hochwürdigster Herr und Ew. Gnaden. Evang. Äbte erhalten Hochwürden.

Äbtissin. Anrede: Hochwürdige gnädige Frau Äbtissin. (S. auch Hochwürdigst-Durchlauchtigst.)

Admirale und Vizeadmirale erhalten Exzellenz (s. d.), Konteradmirale Hochwohlgeboren

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König. Allergnädigster Kaiser, König und Herr! (Anrede an den Kaiser.) Ebenso an einen König, nur daß dann Kaiser wegbleibt, und entsprechend an einen Großherzog. (S. auch Bayern.)

Altesse (frz., ital. Altezza, d. i. Hoheit, s. d.). Dieses mit dem deutschen „Hoheit" nicht allenthalben gleichwertige Prädikat wird bei einigen franz. und ital. Fürsten angewendet. Altesse erhält auch der Großwesir und der Scheich ul-Islam, der Emir von Mekka, der Sultan von Sansibar, der Bei von Tunis, der Emir von Afghanistan und einige ind. Fürsten.

Apostolischer Stuhl. Prädikat: Heilig.

Archidiakonus (evang.). Prädikat: Hochehrwürden.

Baden. Der Großherzog und der Erbgroßherzog erhalten Königliche Hoheit, ersterer außerdem die königl. Prädikate (s. Allerdurchlauchtigster); die übrigen Mitglieder des Herrscherhauses Großherzogliche Hoheit.

Baron, soviel wie Freiherr (s. d.).

Bayern. Der Prinz-Regent erhält mit Ausnahme des Majestätprädikats und Königtitels königl. Prädikate (s. Allerdurchlauchtigster). — Die Prinzen (Prinzessinnen) der königl. Linie sind Prinzen **von** Bayern, die Prinzen (Prinzessinnen) der herzogl. Linie Herzöge **in** Bayern.

Bischof (s. auch Erzbischof, Fürstbischof). Kath. Bischöfe: Bischöfliche Gnaden (in Preußen offiziell: Bischöfliche Hochwürden); evang. Bischöfe: Hochwürden.

Bürgermeister. Die regierenden Bürgermeister der Freien Städte erhalten Magnifizenz; auch der wortführende Bürgermeister von Riga.

Dekan (einer Hochschule): Spektabilität. — Dekane (kirchliche) erhalten Hochwürden.

Dero und **Ihro,** veraltete, in unterwürfiger Anrede gebrauchte Formen für Ihr und Ihre (desselben, derselben).

Deutscher Kaiser. Der Kaiser, die Kaiserin, eine Kaiserin-Witwe erhalten Kaiserliche und Königliche Majestät, Kronprinz und Kronprinzessin Kaiserliche und Königliche Hoheit. — Nachgeborene Söhne des Kaisers erhalten als Prinzen von Preußen Königliche Hoheit (s. auch Allerdurchlauchtigster).

Diakon (katholischer). Prädikat: Ehrwürden.

Diakonus (evangelischer): Hochehrwürden.

Diplomatisches Korps und Konsulate. Es empfiehlt sich stets, nicht an eine Person, sondern nur an die betreffende Botschaft (Gesandtschaft, Konsulat) zu schreiben. Bei privaten Schriftstücken erkundigt man sich vorher, ob dem Adressaten das Exzellenz-Prädikat zusteht. Sonst erhalten alle Mitglieder der weltlichen Diplomatie, auch die Konsuln, Hochwohlgeboren. — Legaten, Nuntien, Pronuntien und Internuntien ꝛc. wird das ihrer geistl. Würde entsprechende Prädikat gegeben. Nuntien erhalten auch Exzellenz, Botschafter, falls nicht fürstl. Abkunft, immer Exzellenz.

Domkapitel (Hoch- und Kollegiatstifte). Kath. Domkapitel erhalten Hochwürdigst; bei evang. Stiften wird neuerdings auch das Prädikat Hohe angewendet.

Durchlaucht, Prädikat der deutschen souveränen Fürsten, der Fürsten und Herzöge aus den als ebenbürtig erklärten Geschlechtern und aller Fürsten, denen dies Prädikat ausdrücklich verliehen ist.

Edler von, s. Hochwohlgeboren.

Ehrwürden erhalten kath. Diakonen und Subdiakonen, Laienbrüder und Chorschwestern, endlich die Rabbiner.

Eminenz, Prädikat der Kardinäle.

Erbgraf (der älteste Sohn aus ebenbürtigem Grafenhause) erhält konventionell Erlaucht (s. d.).

Erbgroßherzog: Königliche Hoheit.

Erlaucht, Prädikat der Häupter der gräfl. Häuser des Hohen Adels und deren Gemahlinnen. Konventionell gibt man Erlaucht heute wohl auch den übrigen Mitgliedern dieser Familien. — Zu beanspruchen haben ferner Erlaucht die Grafen und Gräfinnen von Plauen, von Waldeck-Pyrmont und der beiden Häuser Schönburg-Glauchau; die russ. Fürsten.

Erzabt. Prädikat: Gnaden und Hochwürdigster Herr.

Erzbischof, in Preußen offiziell Erzbischöfliche Hochwürden, sonst Erzbischöfliche Gnaden und Hochwürdigster Herr Erzbischof, in manchen Staaten auch Exzellenz.

Erzherzog. Prädikat: Kaiserliche und Königliche Hoheit.

Exzellenz, in Deutschland Prädikat der Staatssekretäre und der Staatsminister (Ausnahme: Minister kleinerer Staaten, falls ihnen das Prädikat nicht besonders verliehen ist). In der Regel wird Exzellenz auch immer zum Range der Wirkl. Geheimräte verliehen. Ebenso gebührt Exzellenz den Rittern des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, Botschaftern, Nuntien, Feldmarschällen, Generalen, Generalleutnants, Groß-Admiralen, Admiralen, Vizeadmiralen. Endlich den Oberpräsidenten und den Gouverneuren deutscher Kolonien während ihrer Amtszeit. — Exzellenz gebührt auch den Chefs fremder Staaten (Republiken) und in manchen Staaten auch den Bischöfen. (S. auch Geheimrat.) — In Rußland erhalten Geheimräte, Wirkl. Staatsräte, Generalleutnants und Generalmajore Exzellenz, höhere Grade Hohe Exzellenz. — In England führen das Prädikat Exzellenz die Vizekönige von Irland und von Indien und die Gouverneure der Kolonien. — In Spanien gebührt Exzellenz den Granden, Vizekönigen, Ministern, Generalen, Botschaftern und den Rittern vom Goldenen Vlies.

Fakultät. Anrede: An die Hohe . . . Fakultät (eine theol. Fakultät erhält Hochwürdig).

Feldmarschall und **Feldzeugmeister.** Prädikat: Exzellenz; in Rußland: Hohe Exzellenz. — Generaloberste, auch Generaloberste mit dem Range eines Feldmarschalls erhalten gleichfalls Exzellenz.

Frau. Der Titel Frau kommt allen fürstl. Damen, auch den unvermählten zu, ferner den Äbtissinnen der Jungfrauenklöster und den unvermählten Damen, z. B. im Hofdienst, denen er ausdrücklich verliehen wurde. (S. auch Gnädige Frau.)

Freie Städte, s. Bürgermeister.

Freiherr (Freiin, Freifräulein). Prädikat: Hochwohlgeboren.

Fürst. Regierende Fürsten des Deutschen Reichs, Fürsten des Hohen Adels erhalten Durchlaucht, aber auch Fürsten, die nicht zum Hohen Adel gehören infolge besonderer Verleihung. Sonst: Fürstliche Gnaden oder Hochgeboren. Der Fürst von Hohenzollern erhält Hoheit. (S. auch Altesse.)

Fürstbischof, Fürst-Erzbischof. Prädikat: Fürstliche Gnaden und Hochwürdigster Herr.

Fürstliche Gnaden. Anrede der das Durchlaucht-Prädikat nicht führenden Fürsten, der Fürstbischöfe und Fürst-Erzbischöfe.

Geheimrat. In Österreich stets Exzellenz. Anderwärts wird den Wirkl. Geheimräten in der Regel das nämliche Prädikat verliehen. Titular-Geheimräte (z. B. Geh. Bau-, Justiz- ꝛc. Räte) erhalten Hochwohlgeboren.

Generale sowie Generalleutnants erhalten Exzellenz, der Generalmajor Hochwohlgeboren.

Generalfeldmarschall und Generaloberst, s. Feldmarschall.

Generalsuperintendent. Prädikat: Hochwürden.

Gnaden, Prädikat der Äbte und hoher Prälaten, welche nicht die Bischofswürde haben, auch der Äbtissinnen geistl. Stifter.

Gnädige Frau (Gnädiges Fräulein). Diese Anrede an Damen, welche Hochwohlgeboren (s. d.) beanspruchen können oder erwarten und welche ehedem nur Damen höhern Standes gegenüber üblich war, ist heute so allgemein geworden, daß in natürlicher Folge die ursprüngliche Anwendung eine Steigerung erfahren hat. Konventionell sagt und schreibt man heute vielfach Gnädigste Frau Baronin, Gnädigste Frau Gräfin ꝛc.

Graf. Grafen des Hohen Adels erhalten Erlaucht, sonstige Grafen Hochgeboren. Personen fürstl. Standes führen, ganz abgesehen von Inkognitoreisen, zuweilen auch

Grafentitel; sie erhalten natürlich trotzdem die betreffenden fürstl. Prädikate.

Großfürst, Großfürstin (in Rußland), mit dem Prädikat Kaiserliche Hoheit (s. d.). Großfürsten sind die kaiserl. Kinder, Geschwister sowie die kaiserl. Enkel und Enkelinnen in männlicher Nachkommenschaft.

Großherzog. Prädikat: Königliche Hoheit, Anrede: Allerdurchlauchtigster.

Großherzogliche Hoheit, Prädikat der Prinzen und Prinzessinnen der großherzogl. Häuser von Baden, Hessen und Luxemburg. (S. auch Erbgroßherzog.)

Heiligkeit (Sainteté), Prädikat des Papstes (s. d.), des ökumenischen Patriarchen in Konstantinopel und des Katholikos zu Etschmiadzin.

Herzog. Ein regierender Herzog erhält Hoheit, auch die den Herzogtitel führenden Prinzen von Mecklenburg und Oldenburg und der Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Königl. Prinzen, die einen Herzogtitel führen, haben Königliche Hoheit, nicht souveräne Herzöge (Standesherren) Durchlaucht.

Hessen. Der Großherzog führt den Titel Großherzog von Hessen und bei Rhein. Prädikate der Mitglieder des großherzoglich hess. Hauses wie bei Baden. (S. auch Großherzog und Landgraf.)

Hochehrwürden, Prädikat der evang. Geistlichkeit, soweit sie nicht Hochwürden (s. d.) erhält.

Hochfürstliche Durchlaucht, Prädikat der Fürsten von Reuß, von Lippe und von Schaumburg-Lippe.

Hochgeboren: Prädikat der Grafen. (S. auch Erlaucht.)

Hochheilig, Prädikat des Synods zu Petersburg.

Hochselig, Prädikat verstorbener Fürstlichkeiten.

Hochwohlgeboren (veraltet Hoch- und Wohlgeboren), Prädikat der Freiherren, Barone, Ritter und Edeln und der unbetitelten Adligen; ferner in Preußen der Räte bis zur vierten Rangklasse. (S. auch Offizier.) — Konventionell gibt man Hochwohlgeboren heute auch sonst jedem, der zur Gesellschaft gerechnet werden darf.

Hochwürden, Prädikat der evang. Geistlichkeit vom Superintendenten (Metropolitan, Dekan) aufwärts, der Feldpröpste, der Doktoren der Theologie und Domherren; ferner aller kath. Priester (s. Prälaten); in Österreich auch für alle evang. Geistliche gebraucht.

Hochwürdigst, Prädikat der bischöfl. Ordinariate &c., der Domstifte, der Prälaten (s. d.).

Hochwürdigst-Durchlauchtigst, Prädikat der Prinzen oder Prinzessinnen, welche hohe geistl. Ämter bekleiden.

Hoheit, Prädikat der Herzöge (s. d.), einzelner russ. Prinzen von Geblüt. (S. auch Altesse.)

Hohenzollern (fürstl. Haus). Der Fürst erhält Hoheit, die Fürstin-Mutter und Prinz Ferdinand (der künftige König von Rumänien) königl. Hoheit, die übrigen Mitglieder des Hauses Durchlaucht.

Hoher, Hohe, Hohes, Prädikat des Bundesrats, des Reichsgerichts, der Ministerien und obersten Behörden, der Universitäten und deren Senate, der Senate der Freien Städte, der Synoden, soweit sie nicht rein geistlich sind, der Parlamente.

Kaiser, s. Deutscher Kaiser, Kaiserliche Majestät und Allerdurchlauchtigster.

Kaiserliche Hoheit, Prädikat kaiserl. Prinzen; im besondern 1) in Rußland gewisser Großfürsten (s. d.); 2) der Prinzen und Prinzessinnen der kaiserl. Häuser in Konstantinopel, Peking und Tokio.

Kaiserliche Majestät, Prädikat der Kaiser. — Der Kaiser von Österreich und König von Ungarn erhält Kaiserliche und Königlich Apostolische Majestät. — Kaiserliche und Scherifianische Majestät erhält der Sultan von Marokko.

Kaiserliche und Königliche Hoheit, Prädikat des Kronprinzen des Deutschen Reichs und der österr. Erzherzöge.

Kardinal. Prädikat: Eminenz.

Kirchenrat. Prädikat: Hochwürden, dafern Geistlicher, sonst Hochwohlgeboren.

k. k. und **k. u. k.** (kaiserlich königlich, und kaiserlich und königlich). In Österreich-Ungarn führen die gemeinsamen Institutionen, desgleichen die Geheimräte, Kämmerer und Truchsessen, die für beide Länder fungierenden Hofbeamten und die Hoflieferanten das Prädikat k. u. k. — In Österreich haben alle übrigen Institutionen und Personen der Regierung und des Hofrates (letzterer soweit ständig in Wien) das Prädikat k. k.

König, s. Königliche Majestät und Allerdurchlauchtigster.

Königliche Hoheit erhalten königl. Prinzen, die Großherzöge und Erbgroßherzöge, die Fürsten von Bulgarien und von Montenegro, der Prinz der Niederlande.

Königliche Majestät, Prädikat der Könige.

Konsistorium wird als Königliches &c. (Hohes) bezeichnet; ein kath. Konsistorium als Hochwürdiges (Hochwürdigstes).

Konsul, Konsulat, s. Diplomatisches Korps.

Konteradmiral, s. Admirale.

Kronprinz, ältester Sohn eines Königs, erhält Königliche Hoheit, der Kronprinz eines Kaisers den entsprechend höhern Titel.

Landgraf, der Chef der ältern Linie des Hauses Hessen (Prädikat: Königliche Hoheit), sowie die Chefs der Philippsthaler Nebenlinien (Prädikat: Hoheit). Die Mitglieder einer Linie des Hauses Fürstenberg sind Landgrafen mit dem Prädikat Durchlaucht.

Magnifizenz, s. Bürgermeister und Rektor.

Majestät, s. Kaiserliche Majestät, Königliche Majestät.

Marquis. In Deutschland erhält der Marquis (Markgraf) dieselben Prädikate wie ein nicht zum hohen Adel gehörender Graf (s. d.).

Minister, s. Exzellenz.

Monseigneur (abgekürzt: Msgr.), im Französischen Anrede der Fürstlichkeiten (mit Ausnahme von Kaiser und König), der Bischöfe, Erzbischöfe und Kardinäle.

Monsignore (ital.), Prädikat der hohen kath. Geistlichkeit und der Prälaten.

Oberhofprediger. Prädikat: Hochwürden. Der derzeitige Oberhofprediger des Deutschen Kaisers D. Dryander hat für seine Person das Prädikat Exzellenz erhalten.

Oberpräsident. Amtstitel: Exzellenz (s. d.).

Offizier. Sämtliche Offiziere, vom Leutnant bis zum Generalmajor einschließlich (in der Marine bis einschließlich Konteradmiral), erhalten Hochwohlgeboren, auch wenn sie nicht dem Geburtadel angehören. (S. Generale und Exzellenz.)

Orden. Dem Namen eines Besitzers von Orden mindestens der Ritterklasse setzt man bei: Ritter mehrerer Orden (Ritter hoher Orden). Ist Adressat Besitzer auch eines der höchsten Orden, z. B. des Schwarzen Adlerordens, so macht man nur diesen unter Anfügung von usw. auf der Adresse namhaft. — Besitzer von Erinnerungskreuzen, Medaillen u. dgl. sind nur Inhaber.

Papst: Heiligster Vater, Heiligkeit oder Päpstliche Heiligkeit.

Pastor, abgekürzt **P.**, Titel der evang., hier und da auch der kath. Geistlichkeit (s. Hochehrwürden und Hochwürden).

Prälaten. Evang. Prälaten erhalten Hochwürden, kath. (hohe und höhere Geistliche ohne bischöfl. Weihe) Hochwürdigster Herr und Monsignore.

Prinz-Regent. Der Prinz-Regent von Bayern erhält Königliche Hoheit und die Anrede Allerdurchlauchtigster. (Prinz Albrecht von Preußen ist nicht Prinz-Regent, sondern Regent des Herzogtums Braunschweig.)

Propst, auch **Feldpropst.** Prädikat: Hochwürden.

Rabbiner. Prädikat: Ehrwürden.

Rat. Der Titel Rat in seinen obern Klassen erfordert das Prädikat Hochwohlgeboren (s. d.). Über Geheimrat s. d.

Reichsfürst, Reichsgraf, Reichsfreiherr, Reichsritter. Diese Titel sollen anzeigen, daß sie bereits im alten Deutschen Reiche verliehen worden sind. Prädikate wie bei Fürst, Graf &c.

Rektor. Der Rektor (rector magnificus, hier und da auch **Prorektor** genannt) erhält Magnifizenz, ebenso auch die Rektoren der deutschen technischen Hochschulen.

Senate freier Städte und **Universitäten.** Prädikat: Hoher.

Sire (frz., engl., ital.), Anrede an Kaiser und Könige.

Staatssekretär. Prädikat: Exzellenz.

Sultan (Türkei). Prädikat: Kaiserliche Majestät.

Universität. Prädikat in Widmungen &c.: Hohe.

Unterstaatssekretäre, Prädikat: Hochwohlgeboren.

Vizeadmiral, s. Admiral.

Von, auch **van**, ferner **de, de la** &c., sind an sich noch nicht Zeichen der Zugehörigkeit zum Adel. Deshalb wird von, wo es einfacher Namensbestandteil ist, z. B. in den preuß. offiziellen Verzeichnissen, ausgedruckt, während das von als Adelsprädikat die Kürzung in v. erfährt.

Wohlgeboren, jetzt das geringste Prädikat, das aber hier und da noch, z. B. in Österreich, auch adligen Personen gegenüber angewendet wird. (Vgl. Hochwohlgeboren.)

Tobīas (grch. *Tobit*), der Held des apokryphischen **Buches T.**, eines zur Zeit der assyr. Gefangenschaft (722) spielenden Familienromans zur Verherrlichung der streng gesetzlichen Frömmigkeit; wohl aus dem ersten vorchristl. Jahrh.

Tobīasfisch, s. Sandaal [Abb. 1584].

Tobit, s. Tobias.

Tobitschau, Stadt in Mähren, an der March, (1900) 3009 E.; hier 15. Juli 1866 siegreiches Gefecht der Preußen gegen die Österreicher.

Toblach, Gemeinde in Tirol, im Pustertal, an der Mündung des Ampezzotals, (1900) 1659 E.

Tobler, Adolf, Romanist, geb. 23. Mai 1835 zu Hirzel (Kanton Zürich), seit 1867 Prof. zu Berlin; schrieb: „Vom franz. Versbau alter und neuer Zeit" (4. Aufl. 1903) u. a. — Sein Bruder **Ludwig T.**, geb. 1. Juni 1827, Sprachforscher und Germanist, seit 1872 Prof. zu Zürich, gest. das. 19. Aug. 1895; schrieb: „Über die Wortzusammensetzung" (1868), gab seit 1881 mit Staub das „Schweiz. Idiotikon" heraus. „Kleine Schriften" (1897).

Toblīno, See und Schloß bei Vezzano in Südtirol.

Toboggan, **Indianerschlitten**, Rutschschlitten, der nicht auf Kufen, sondern auf der ganzen Bodenfläche rutscht.

Toból, l. Nebenfluß des Irtysch, entspringt im Gebiete Turgajsk und mündet im Gouv. Tobolsk, 1291 km lg., davon 620 schiffbar. Nebenflüsse: Uj, Isset, Tura, Tawda.

Tobold, Adalbert, Laryngolog, geb. 22. Nov. 1827 in Flatow, Prof. in Berlin, führte die ersten Kehlkopfoperationen vom Munde her aus, erfand Instrumente ꝛc.; schrieb: „Laryngoskopie und Kehlkopfkrankheiten" (3. Aufl. 1874) u. a.

Tobolsk, russ. Gouvernement im nordwestl. Sibirien, im Gebiete des untern Ob, 397 692 qkm, 1 433 043 E. — Die **Hauptstadt T.**, am Irtysch, gegenüber der Mündung des Tobol, Bischofssitz, 21 401 E., Flußhafen.

Toboso, El, Stadt in der span. Prov. Toledo, 10 km südöstl. von Quintanar de la Orden, (1900) 1895 E.

Tobsucht, **Raserei**, krankhafte Steigerung der Willenstätigkeit, die sich gewalttätig Luft macht, tritt auf entweder symptomatisch als Delirium furibundum bei hitzigen Krankheiten, oder als eigentümliches Stadium im Verlauf der chronischen Geisteskrankheiten. Bes. starke Tobsuchtszustände, die plötzlich und vorübergehend auftreten, und in denen oft schwere Gewalttätigkeiten begangen werden, die sog. **transitorische Manie**, entstehen meist auf epileptischer Grundlage. (S. auch Manie.)

Tocantins (spr. -kangtings), Fluß in Brasilien, entsteht aus dem Araguaya und dem **obern T.**, mündet in einem 222 km langen, bis 64 km breiten Ästuar (**Rio Para**) in den Atlant. Ozean; 2640 km lg., 1800 km schiffbar, Stromgebiet 979 000 qkm.

Toce (spr. tötsche), ital. Fluß, s. Tosa.

Toché (spr. toscheh), Raoul, s. Blum, Ernest.

Töchter des heiligen Kreuzes, s. v. w. Kreuzschwestern (s. d.).

Tockieren (ital.), berühren, mit den Gläsern zusammenstoßen; mit kecken und vollen Strichen skizzenähnlich malen.

Tocqueville (spr. tock'wil), Alexis Clérel de, franz. Staatsmann und Publizist, geb. 29. Juli 1805 zu Verneuil, seit 1839 in der Deputiertenkammer Mitglied der gemäßigten Opposition, 1849 kurze Zeit Minister des Auswärtigen, gest. 16. April 1859 zu Cannes. Hauptwerke: „La démocratie en Amérique" (1835 u. ö.), „L'ancien régime et la révolution" (1856, deutsch 1867), „Souvenirs" (1893). — Vgl. Jaques (1876), D'Eichthal (franz., 1897).

Tod, das endgültige Aufhören des Stoffwechsels und aller auf ihm beruhender Lebensprozesse, erfolgt entweder durch Altersschwäche (**Marasmus**) oder durch Krankheit oder gewaltsame äußere Einflüsse. Beim **Sterben** (Übergang vom Leben zum T.) fällt gewöhnlich eine der hauptsächlichsten Lebenstätigkeiten zuerst aus, man spricht daher von einem T. durch Ohnmacht (Synkope, Aufhebung der Herztätigkeit), durch Stickfluß (Aufhören der Lungentätigkeit) und durch Schlagfluß (Gehirnlähmung). Häufig geht ein sog. **Todeskampf** (Agonie) voraus. Die **Sterbe- und Agonieerscheinungen** bestehen in Verlust der Muskelspannung, wodurch das eingefallene sog. Hippokratische Gesicht hervorgerufen wird, Zusammensinken des Körpers, oberflächlicher Atmung mit Röcheln (Sterberasseln), Schlußunfähigkeit der Schließmuskeln (unwillkürlicher Abgang von Stuhl und Urin), Austreten klebrigen Schweißes und Erkalten des Körpers. Nach dem T. bilden sich die Leichenerscheinungen (s. Leiche) aus, und allmählich geht der Körper in Fäulnis über. — Vgl. Götte (1883), Weismann (1884). — Sinnbildlich dargestellt wurde der T. bei den Griechen als Genius mit umgekehrter Fackel, in späterer röm. Zeit wie in der neuern Kunst als Gerippe mit Stundenglas und Sense. — **Bürgerlicher T.**, s. Capitis deminutio. **Schwarzer Tod** (s. d.).

Tod, engl. Wollgewicht zu 28 engl. Handelspfund = 12,7 kg.

Toda, ein Drawidastamm in den Nilgiri in Südindien, Hirtenvolk mit Polyandrie.

Todaustreiben, **Todaustragen**, volkstümlicher, aus altheidn. Frühlingsfeier hervorgegangener Brauch, bes. im östl. und südl. Deutschland, wobei Kinder und junge Leute am Sonntag Lätare (**Todsonntag**) eine den Tod vorstellende Puppe aus Stroh unter Absingung von Liedchen im Orte umhertragen, dann ins Wasser werfen, zerreißen oder verbrennen.

Toddy (engl.), Palmwein (s. d.), bes. solcher, der eine Gärung durchgemacht hat; schott. Getränk aus Whisky, Zucker, Wasser und Eis.

Todĕa *Willd.*, Farngattg. der Osmundazeen, in Australien und Südafrika. T. barbāra *Moore*, Kalthauspflanze.

Todeserklärung, der richterliche Ausspruch, daß eine bestimmte Person für tot erklärt werde. Sie erfolgt im Falle der **Verschollenheit**, ist aber erst zulässig, wenn seit zehn Jahren keine Nachricht von dem Leben des Verschollenen eingegangen ist. Sie darf nicht vor dem Schlusse des Jahres erfolgen, in welchem der Verschollene das 31. Lebensjahr vollendet haben würde. Ein Verschollener, der das 70. Lebensjahr vollendet haben würde, kann für tot erklärt werden, wenn seit 5 Jahren keine Nachricht von seinem Leben eingegangen ist. Leichter sind die Bedingungen für den Fall der **Kriegsverschollenheit** und der **Seeverschollenheit**; dort genügt der Ablauf von 3 Jahren seit dem Friedensschluß, hier von 1 Jahr seit dem Untergang des Schiffs (Bürgerl. Gesetzb. §§ 13 fg.).

Todeskampf, s. Tod.

Todeslinderung, s. Euthanasie.

Todesstrafe, **Kapitalstrafe**, bis in die Mitte des 18. Jahrh. unbestrittenes Recht des Staates, schwere Verbrecher durch Hinrichtung (s. d.) am Leben zu strafen, zuerst durch Beccaria (s. d.) angegriffen. Nach der Deutschen Strafprozeßordnung (§ 486) ist die Vollstreckung der T. im umschlossenen Raum angeordnet.

Todestal, s. v. w. Death Valley (s. d.).

Todi, Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Tiber, (1901) 16 561 E., etrusk. und röm. Ruinen.

Todi, Vogel, s. Plattschnabel [Abb. 1402].

Tödi, Gebirgsstock der Glarner Alpen in der nordöstl. Schweiz, an der Grenze von Glarus und Graubünden, mit drei Gipfeln: Piz Rusein (3623 m), Glarner T. (3601 m) und Sandgrat (3434 m).

Todleben, russ. General, s. Totleben.

Todmörden, Stadt auf der Grenze der engl. Grafsch. York (West Riding) und Lancaster, am Rochdale-Kanal, (1901) 25 419 E., Steinkohlenlager.

Todsonntag, s. Lätare und Todaustreiben.

Todsünden (lat. peccāta mortalĭa), nach 1 Joh. 5, 16 fg. solche Sünden, welche, als unverzeihliche, den **geistl. und ewigen Tod** nach sich ziehen. Die kath. Kirche zählt sieben T., im Gegensatz zu den Erlaßsünden (s. d.); in ihrer Aufzählung besteht keine Übereinstimmung. Christus selbst (Matth. 12, 31 fg.) bezeichnet nur die Sünde wider den Heil. Geist als unverzeihliche.

Todtmoos, Gemeinde im bad. Kr. Waldshut, im Schwarzwald, an der Wehra, (1900) 1485 E.; dabei Lungenheilanstalt Wehrawald.

Todtnau, Stadt im bad. Kr. Lörrach, am Feldberg, [(1905) 2372 E.

Toēsa, span. Längenmaß = 1,67 m.

Tofāna, Berg in den Ampezzaner Dolomiten, 3241 m.

Toffana, s. Aqua Tofana.

Toffingen, württemb. Dorf, s. Döffingen.

Toftlund, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 978 E., Amtsgericht, Strandamt.

Toga, das weiße und ursprünglich wollene Obergewand der röm. Bürger im Frieden, wonach sie togāti oder gens-

togata hießen; sie wurde in künstlichen Falten von vorn über die linke Schulter geworfen, reichte rückwärts beinahe bis zum Boden. Bei den höhern Beamten und Knaben bis zum 17. J. wurde die T. mit einem Purpurstreifen verbrämt (toga praetexta).

Togeaninseln, Inselgruppe im Malaiischen Archipel, im Golf von Tomini, einer Bucht von Celebes, 844 qkm.

Toggenburg, Landschaft im westl. Teil des schweiz. Kantons Sankt Gallen, 60 km langes Bergtal, umfaßt 551 qkm und zerfällt in die Bezirke **Alt-, Neu-, Ober-, Unter-T.** Früher eigene Grafschaft, kam 1469 an die Äbte von Sankt Gallen; seit 1798 zum Kanton Sankt Gallen gehörig. — Vgl. Wegelin (1857), „Das T." (1895).

Togo, deutsches Schutzgebiet (Kolonie) in Westafrika, an der Sklavenküste [Karten: Afrika I u. II und Deutsche Kolonien I, 2], 87200 qkm, 1500000 E. (1904: 189 Weiße), 70 km langer, flacher Küstensaum, dahinter der **Togosee**, im Innern hüglig, im Opossum- oder Apossogebirge bis 990 m hoch; das Agugebirge bei Misahöhe 980 m, der **Hausberg** bei Bismarckburg 710 m hoch; Bevölkerung [Tafeln: Menschenrassen, 11, und Ethnographie I, 14] fleißig und geschickt, dem Ewesprachstamm angehörig; Handel s. Beilage: Afrika; Küstenbahn Lome-Anecho 49 km und Bahn Lome-Palime (Juni 1906: 56 km in Betrieb); Sitz des Gouverneurs (seit 1897) Lome; Einteilung in sieben Bezirke; Budget für 1905/6: 5265640 ℳ; T. wurde 1884 von Nachtigal unter deutschen Schutz gestellt; Abgrenzung gegen Frankreich 1897, gegen England 1899 (bez. 1904). — Vgl. Zöller (1885), Klose (1899) und die Literatur zu Deutschland.

Togo, Heihachiro, japan. Admiral, geb. 1847 in der Prov. Satsuma, erhielt in England seine Ausbildung, Konteradmiral im Chines.-Japan. Kriege 1894, Oberkommandant der japan. Flotte im Russ.-Japan. Kriege 1904—5, vernichtete die russ.-asiat. Flotte in den Kämpfen um Port Arthur und in der Seeschlacht bei Tsushima.

Togril-Beg, Begründer der iranischen oder bagdadischen Dynastie der Seldschuken (s. d.).

Tohuwabohu (hebr.), wüste und leer, 1 Mos. 1, 2, Bezeichnung für den Zustand der Erde bei Beginn der Schöpfung; daher s. v. w. Chaos, Durcheinander.

Toilette (frz., spr. töal-), Putztisch der Frauen; dann Putzgerät, auch das Anziehen, Anputz; euphemistisch für Abort.

Toise (spr. töahs'), alte Pariser Klafter zu sechs Fuß [= 1,949 m. — Vgl. Peters (1885).

Toison d'or (frz., spr. töasóng dohr), das Goldene Vlies, auch Orden des Goldenen Vlieses (s. Vlies).

Tojama, Stadt auf der japan. Insel Nippon, an der **Bucht von T.**, (1903) 56275 E.

Tokadille (span.; ital. **Toccadegli**), ein dem Puff ähnliches Brettspiel.

Tokaj (Tokay), Großgemeinde im ungar. Komitat Zemplin, an der Mündung des Bodrog in die Theiß, (1900) 5110 E.; Saphir-, Karneol-, Bolusgruben, Weinhandel; am nahen Gebirgszuge Hegyalja (s. d.) vorzüglicher Weinbau (**Tokajer [Tokaier] Wein**).

Tokar, Stadt in Nubien, nahe dem Roten Meere, südl. von Suakin; 16. Febr. 1884 von Osman Digma nach Besiegung einer ägypt. Entsatzarmee (4. Febr.) besetzt.

Tokát, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Siwas, am Tosanlysu (oberer Jeschil-Irmak), 29900 E.; in der Nähe Ruinen einer altassyr. Tempelstadt (Comana Pontica).

Tokelauinseln, Unioninseln, brit. Gruppe kleiner Koralleninseln im Stillen Ozean, nördl. von den Samoainseln, 14 qkm, 500 (samoan.) E., Guanolager.

Tokio (Tokyo), früher **Jedo**, Hauptstadt von Japan, seit 1869 Residenz des Kaisers, auf der Ostküste von Nippon, an der **Bai von T.** und der Mündung des Flusses Sumidagawa [Karte: Asien I, 17], (1903) 1818655 E., viele Kanäle und Brücken, kaiserl. Schloß, zahlreiche buddhist. und shintoistische Tempel, Universität (1868), Frauenuniversität (1896).

Tokkáta (ital.), ein an keine bestimmte Form gebundenes phantasieartiges Tonstück für Orgel oder Klavier.

Toko, s. Pfefferfresser [Abb. 1369].

Tokogonie (**Tokogenie**, grch.), die Elternzeugung (s. Zeugung).

Tököly, Emmerich, Graf von, ungar. Parteigänger serb. Herkunft, geb. 1656 auf Kesmark, drang 1678 als Führer der ungar. Mißvergnügten bis Oberösterreich, 1683 mit den Türken bis Wien vor, wurde von Mohammed IV. 1690 zum Fürsten von Siebenbürgen ernannt, nahm an den weitern Kämpfen der Türkei gegen die Österreicher teil, gest. 13. Sept. 1705 bei Ismid in Kleinasien.

Tokushima, größte Stadt und Kenhauptstadt auf der japan. Insel Shikoku, an der Mündung des Josinagawa, (1903) 63710 E.

Tola, ostind. Gold- und Silbergewicht = 11,6638 g.

Toland (spr. -länd), John, engl. Freidenker, geb. 1670 zu Redcastle in Irland, gest. 1722 zu Putney bei London; Hauptwerk: „Christianity not mysterious" (1696). — Vgl. Berthold (1876).

Toldy, Franz, eigentlich **Schedel**, ungar. Literarhistoriker, geb. 10. Aug. 1805 in Ofen, gest. 10. Dez. 1875 als Prof. zu Pest; schrieb: „Geschichte der ungar. Dichtung" (1854 u. ö.; deutsch 1863) u. a. — Sein Sohn **Stephan T.**, Publizist und dramat. Dichter, geb. 4. Juni 1844 in Pest, gest. das. 6. Dez. 1879.

Tolēdo, Hauptstadt der span. **Prov. T.** (15334 qkm, 1900: 376814 E.; Neukastilien), am Tajo, 23317 E., Sitz des span. Kardinal-Erzbischofs und Primas, Kathedrale (1227 begonnen, mit Königsgräbern), Alcazar (Schloß aus dem 13. Jahrh., 1887 abgebrannt), altmaur. Bauwerke (Sonnentor [Tafel: Arabische und Indische Kunst I, 1]), Waffenfabrik (**Toledoklingen**); T. war seit dem 6. Jahrh. Hauptstadt des Westgotenreichs, dann der arab. Emire, seit 1036 der maur. Könige, 1085 von Cid erobert.

Toledo (spr. -lihdo), Stadt im nordamerik. Staate Ohio, am Maumee River und Miami-Erie-Kanal, (1903) [145901 E.

Tolēdo, Ferd. Alvarez von, s. Alba.

Tolentīno, Stadt in der ital. Prov. Macerata, am Chienti, (1901) 12872 E.; hier 19. Febr. 1797 Friede des Papstes Pius VI. mit Napoleon I.; 2. und 3. Mai 1815 Niederlage der Neapolitaner durch die Österreicher.

Toleräbel (lat.), erträglich; **tolerānt**, duldsam, bes. in Religionssachen; **Toleránz**, Duldung, Duldsamkeit, vorzugsweise religiöse; im Münzwesen s. v. w. Remedium; **Toleranzedikt**, Edikt, durch das der Landesherr den von der Staatskirche getrennten Religionsparteien beschränkte oder völlige Freiheit der Religionsübung zusichert; **tolerieren**, dulden.

Tolima, Departamento der südamerik. Republik Kolumbien, am obern Magdalenenstrom, 20050 qkm, 200000 E.; Hauptstadt Ibague. An seiner Westgrenze der Vulkan **Pico de T.**, 5616 m hoch.

Toli-Monastir, türk.-europ. Stadt, s. Monastir.

Tolkemit, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Danzig, am Frischen Haff, (1905) 3386 E.

Toll, Eduard Wassiljewitsch, Baron von, russ. Geolog und Reisender, geb. 1858 in Reval, machte drei Expeditionen auf die Neusibir. Inseln (1885—86 mit Bunge, 1892—94 und 1900—2). Auf der letztern verließ er 8. Nov. 1902 die Insel Bennet, ist aber seitdem verschollen.

Toll, Karl Ferd., Graf von, russ. General, geb. 19. April 1777 in Estland, nahm an den Napoleonischen Kriegen teil, Generalstabschef im Kriege gegen die Türken 1829 und gegen die Polen 1831, gest. 5. Mai 1845 in Petersburg. — Vgl. Bernhardi (2. Aufl., 4 Bde., 1866).

Tollens, Hendrik, niederländ. Dichter, geb. 24. Sept. 1780 zu Rotterdam, gest. 21. Okt. 1856 zu Nyswijk; schrieb Romanzen, Balladen und Legenden (2 Bde., 1818—19), das Gedicht „De overwintering op Nowa Zembla" (1819; deutsch 1871), Volkslieder u. a.

Tollénse, Fluß in Mecklenburg-Strelitz und Pommern, durchfließt den **Tollensesee** bei Neubrandenburg, mündet bei Demmin r. in die Peene, 45 km schiffbar.

Tollgerste, s. Lolium [Abb. 1072].

Tollkirsche, s. Atropa und Tafel: Giftpflanzen, 9.

Tollkraut, s. Solanum.

Tollwurm (Lyssa), die sich vom Zungenbeinkörper median in die Zunge des Hundes fortsetzende, bisweilen teilweise verknöchernde Bandmasse, früher für die Ursache der Tollwut gehalten.

Tollwut, s. Hundswut.

Tolmein, Bezirksort in Görz und Gradisca, Hauptort des Isonzotals, (1900) 865, als Gemeinde 4341 E.

Tolna. 1) Komitat in Ungarn, r. an der Donau, 3546 qkm, (1900) 253182 E.; Hauptort Szegzárd. — 2) Großgemeinde das., an der Donau, 8510 E.

Tolomēi, Heiliger, s. Olivetaner.

Tolōsa, Stadt in der span. Prov. Guipúzcoa, am Oria, (1900) 8111 E.

Tölpel, Pflanze, s. v. w. Raps (s. d.).

Tölpel (Sula), Gattg. der Ruderfüßler, Schwimmvögel mit großem, an Gesicht und Kehle nacktem Kopf, ziemlich langem, geradem, seitlich zusammengedrücktem Schnabel, langen, spitzen Flügeln, langem, keilförmigem Schwanz, leben gesellig auf den kalten und gemäßigten Meeren, auf dem zur Brutzeit aufgesuchten Lande unbeholfen, nähren sich ausschließlich von Fischen. **Gemeiner T. (weißer T., Baß-T., Basan- oder Bassangans,** S. bassāna *Gray* [Abb. 1869]), weiß, mit schwarzen Handschwingen; nach der schott. Insel Baß, seinem Hauptbrüteplatz, genannt.

1869. Tölpel.

Tölpelkrankheit, s. v. w. Bauernwetzel.

Tolstói, Alexej Konstantinowitsch, Graf, russ. Dichter, geb. 5. Sept. 1817 in Petersburg, gest. 11. Okt. 1875 im Gouv. Tschernigow; schrieb die dramat. Trilogie „Der Tod Iwans des Schrecklichen", „Zar Fedor Iwanowitsch", „Zar Boris" (2. Aufl. 1876), lyrische und epische Gedichte, den Roman „Fürst Serebrjanyj" (deutsch 1881).

Tolstói, Dmitrij Alexandrowitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 1823, 1866—80 Minister des Innern und Oberprokuror (seit 1865) des Heiligen Synod, machte sich durch seine Bevorzugung des Studiums der klassischen Sprachen und bes. durch seine Überwachung der Universitäten und Maßregelungen der Studenten mißliebig; er war dann Präsident der Akademien der Wissenschaften, 1882—85 Minister des Innern, gest. 7. Mai 1889; schrieb: „Le Catholicisme romain en Russie" (2 Bde., 1863—64).

Tolstói, Lew (Leo) Nikolajewitsch, Graf, russ. Schriftsteller, geb. 9. Sept. 1828 im Gouv. Tula, studierte in Kasan, 1851—56 Offizier, von da an meist auf seinem Gute Jasnaja Poljana (Gouv. Tula) lebend, 1862 verheiratet mit Sofja Andrejewna Behr; schrieb eine Reihe von Erzählungen, Kriegserinnerungen ꝛc., denen die großen Romane „Krieg und Frieden" (1865) und „Anna Karenina" (1874) folgten. Hierauf trieb T. theol. Studien, übersetzte die Evangelien, schrieb legendenartige Erzählungen, seine „Beichte" (deutsch: „Worin besteht mein Glaube", 1884), später jedoch auch wieder Novellen: „Der Tod Iwan Iljitschs", „Die Kreutzersonate", ferner „Die Macht der Finsternis" (Drama), „Die Früchte der Bildung" (Lustspiel), „Die Auferstehung" (Roman), religiöse, sozialpolit. und andere Abhandlungen, „Was ist die Kunst", „Memoiren" ꝛc., alles auch deutsch übersetzt. — Biogr. von Löwenfeld (3. Aufl. 1901), Seuron (1895), Ettlinger (1899), Zabel (1901), Hart (1904); vgl. Schmitt, „T.s Bedeutung für unsere Kultur" (1901). — Sein Sohn **Lew Lwowitsch T.,** Graf, geb. 1871; schrieb: „Ein Präludium Chopins" (deutsch 1897 u. ö.; als Gegenstück zur „Kreutzersonate" des Vaters) u. a.

Toltēken (Tulteken), altmexik. Volk, gründete im 5. Jahrh. in Anahuac das **Toltekische Reich,** seit dem 11. Jahrh. von den Azteken erobert.

Tolubalsam, das erhärtete Harz von Myroxylon toluifĕra *H.*, braunrote, kristallinische, leicht zu einem gelblichen Pulver zerreibliche, wohlriechende, aromatisch säuerlich schmeckende Masse. Wird zu kosmetischen Zwecken, innerlich wie Perubalsam in Pillen bei Katarrh verwendet.

Tolūca, Hauptstadt des mexik. Staates Mexiko, am 4500 m hohen **Nevado de T.** (ausgebrannter Vulkan), (1900) 25940 E.

Tolucānaöl, s. Carapa.

Toluidīne, s. Toluol.

Toluōl, Methylbenzol, wasserhelle, stark lichtbrechende, leicht bewegliche, bei 111° C. siedende Flüssigkeit vom spez. Gewicht 0,882, dem Benzol sehr ähnlich; entsteht bei der trocknen Destillation des Tolubalsams (s. d.), wird aus leichtem Steinkohlenteeröl durch Destillation abgeschieden, liefert mit Salpetersäure drei **Nitro-T.,** hauptsächlich **Orthonitro-T.,** Flüssigkeit vom Siedepunkt 218°, und **Paranitro-T.,** Kristalle vom Schmelzpunkt 54°. Die Nitro-T. gehen durch Reduktion in **Toluidine (Amido-T.)** über, von denen das **Orthotoluidin** und **Metatoluidin** von großer Bedeutung für die Darstellung des Fuchsins und anderer Farbstoffe sind; ihr Gemisch heißt **flüssiges Toluidin,** ihr Gemisch mit Anilin **Anilinöl für Rot** oder **Rotöl.**

Tölz, Marktflecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Isar, (1905) 5261 E., Amtsgericht, gewerbliche Fortbildungsschule, histor. Museum; Luftkurort; dabei Bad Krankenheil (s. d.).

Tom (Tomj), r. Nebenfluß des Ob im russ.-sibir. Gouv. Tomsk, 843 km lg.

Tomahawk (spr. -hahk), Streitaxt der nordamerik. Indianer.

Tomān (Thomān, Tuman), pers. Goldmünze = 7,156 M. (S. auch Tomin.)

Tomáschow, (poln. **Tomaszów**). 1) Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Ljublin, 6224 E. — 2) Stadt im russ.-poln. Gouv. Petrokow, an der Wolborka, 18724 E.

Tomasee, Quellsee des Vorderrheins (s. Rhein).

Tomasu, japan. Hohlmaß = 18,039 l.

Tomāte, s. Liebesapfel [Abb. 1051].

Tombak, goldfarbige Legierung aus $4\frac{1}{2}$ bis 12 Teilen Kupfer und 1 Teil Zink.

Tombōla (ital.), eine Art Zahlenlotto, bes. in Italien bei Volksfesten gespielt.

Tombuktu, s. Timbuktu.

Tomek, Václav Vladivoj, böhm. Historiker, geb. 31. Mai 1818 in Königgrätz, 1850 Prof. in Prag, seit 1882 an der tschech. Universität, seit 1885 zugleich Mitglied des österr. Herrenhauses, gest. 12. Juni 1905; schrieb: „Geschichte der Stadt Prag" (tschech., Bd. 1—7, 1885—87; Bd. 1 auch deutsch), über Zižká (1880), Hand- und Schulbücher der böhm. und österr. Geschichte.

Tomelloso (spr. -melljō-), Stadt in der span. Prov. Ciudad Real (Neukastilien), (1900) 13929 E.

Tomi, alte Stadt in Untermösien, am Schwarzen Meer, Ovids Verbannungsort; Ruinen bei Küstendsche.

Tomīn (Mehrzahl **Tomīnes**), Silbermünze in Bolivia = 20 Centavos; mexik. Goldgewicht = $\frac{1}{400}$ Marco = 0,575 g; mexik. Silbergewicht = $\frac{1}{384}$ Marco = 0,599 g; Geldgröße in Sansibar (auch **Tomān**) = $\frac{1}{8}$ Mariatheresientaler.

Tomleschg, Tal in Graubünden, s. Domleschg.

Tömling, siames. Gewicht, das Vierfache des Bat (s. d.).

Tommy Atkins, volkstümliche Bezeichnung für den engl. gemeinen Soldaten.

Tömöser Paß, s. Predeal.

Tomsk, russ. Gouvernement in Westsibirien, im Gebiete des obern Ob, im SO. an die Mongolei grenzend, mit Hochgebirgen, im NO. Steppen, 857682 qkm, 1927679 E., Russen (91 Proz.), Ostjaken, Ostjak-Samojeden, Tataren u. a.; Berg- und Hüttenwerke (für Gold, Silber, Kupfer, Blei, Eisen, Steinkohlen u. a.). — Die **Hauptstadt T.,** am Tom, Bischofssitz, Universität (seit 1888), Technisches Institut mit Bergschule, 63533 E., Bahnendstation, Flußhafen mit Dampfschiffahrt; Transithandel nach Sibirien.

Ton (physik.), s. Schall; **T.** (mineralog.), s. Tone; **T.** bei den Minnesängern die Vers- und Strophenform sowie Melodie eines Gedichts.

Ton (spr. tönn), engl. Gewicht zu 20 engl. Handelszentner = 2240 engl. Pfund = 1016 kg (**Long Ton**); in den Ver. Staaten von Amerika zu 20 Cental = 2000 Pfund = 907 kg (**Short Ton**); als Holzmaß (**T. of Shipping**) s. Load.

Tonālepaß, Alpenpaß zwischen der Ortler- und Adamellogruppe der Tiroler Alpen, 1884 m; darüber führt eine Straße aus dem Val Camonica (am Oglio) nach dem Sulzberg in Tirol; das nordöstl. vom T. gelegene Fort Strino dient als Paßsperre; am T. in den J. 1799, 1809, 1848, 1866 heftige Kämpfe zwischen Tirolern, Franzosen und ital. Freischaren.

Tonart, die Anwendung der immer gleichen Dur- oder Molltonleiter auf die 12 verschiedenen Intervalle; es gibt daher 12 Dur- und 12 Molltonarten.

Tonbridge (spr. tönnbriddsch), engl. Stadt, s. Tunbridge.

Tondern, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Wiedau, (1905) 4243 E., Amtsgericht, Lehrerseminar; dabei Dorf Mögeltondern (s. d.).

Tondeur (spr. tongdöhr), Alexander, Bildhauer, geb. 17. Juli 1829 in Berlin, gest. das. 21. April 1905, seit 1892 Prof.; allegorische Gestalten, Porträtstatuen (Kaiser Wilhelm I. in Dessau, 1892) und Büsten.

Tondruck, das Eindrucken glatter oder gemusterter farbiger Flächen in einzelne Partien eines Bildes oder

eines Satzarrangements auf der Steindruck- oder der Buchdruckpresse.

Tone, Zersetzungsprodukte feldspathaltiger oder glimmerreicher Gesteine, bestehen aus kieselsaurer Tonerde, mehr oder weniger durch Kalk, Magnesia, Eisen- und Manganhydroxyd, Quarzsand ꝛc. verunreinigt und daher verschieden gefärbt; hierher gehören Kaolin oder Porzellanerde, T., Lehm, Löß, Walkerde, Mergel. **Pfeifen-T.**, weißlich, sehr plastisch, fast unschmelzbar, dient zu Pfeifen, Steinzeug, Fayence, feuerfesten Tonwaren; **Töpfer-T.**, in der Hitze verglasend, zur Anfertigung von Topfwaren, Drainröhren, zu Backsteinen, zum Modellieren, zu wasserdichten Füllungen ꝛc. (S. Tonwaren.)

Tonelāda (Tonne), älteres span. Gewicht zu 20 Quintales (Zentner) = 920 kg, T. métrica = 1000 kg; portug. Gewicht zu $13^1/_2$ Quintaes = 793 kg; portug. Flüssigkeitsmaß zu 60 Almudes; Getreidemaß in Argentinien und Uruguay = 10,8 hl; auch s. v. w. das engl. Ton (s. d.).

Tonerde, s. Aluminium.

Tong, Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), (1891) 6899 E.

Tongainseln, **Freundschaftsinseln**, polynesische Inselgruppe, seit 1900 brit. Protektorat, südwestl. von den Samoainseln, 32 größere und etwa 150 kleinere Inseln, mit Niua und Niuafu, ohne Niuë 1043 qkm, 22600 E., aus einer westl. vulkanischen und einer östl. niedrigen Inselreihe bestehend, mit reicher Vegetation und mildem Klima; die Bewohner, körperlich und geistig begabt, meist Protestanten, treiben Ackerbau und Seefahrt. Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien. Hauptinseln **Tongatabu** (430 qkm), **Eua** (174 qkm); Hauptstadt und Residenz des einheimischen Königs (seit 1893 Georg II.) Nukualofa. Die T. wurden 1643 von Tasman entdeckt; 1899 durch deutsch-engl. Abkommen der brit. Interessensphäre zugesprochen. — Vgl. Monfat (franz., 1893).

Tongaland, brit. Gebiet im O. Südafrikas, am Ind. Ozean, 3320 qkm, ungesundes Klima, von Zulukaffern bewohnt; 1895 brit. Schutzgebiet, 1897 mit Zululand der Kolonie Natal einverleibt.

Tongatabu, eine der Tongainseln (s. d.).

Tongern (frz. **Tongres**), Stadt in der belg. Prov. Limburg, (1904) 9769 E.

Tongeschlechter, **Klanggeschlechter**, Charakter einer Tonart; in der neuern Musik zwei: Dur und Moll; bei den alten Griechen drei (s. Griechische Musik).

Tongking (**Tonkin**), franz. Kolonie im nördl. Hinterindien [Karte: Asien I], der nördliche Teil von Franz.-Indochina (s. d.), 119200 qkm, 7 Mill. E., vom Song-ka durchströmt, reich an Mineralien, bes. Kohle, Eisen, Kupfer, Silber, Gold. Bevölkerung überwiegend annamitisch, außerdem etwa 33000 Chinesen und 3900 Europäer; ca. 400000 (röm.-kath.) Christen. Sitz des Oberresidenten von T. und (seit 1903) des Generalgouverneurs von Franz.-Indochina Ha-noi; Handelshafen Hai-phong; Kriegshafen die Alongbai. — T., 1802 von Annam unterworfen, ward 1882—84 von den Franzosen nach Besiegung der mit den Annamiten verbündeten Schwarzflaggen bei Son-tai (16. Dez. 1883) und bei Bac-ninh (12. März 1884) erobert. Das Protektorat Frankreichs ward auch von China nach den Kämpfen bei Lang-son (12. Febr. und 24. März 1885) im Frieden zu Tien-tsin (9. Juni 1885) anerkannt. 1887 wurde T. mit Kotschinchina, Kambodscha und Annam zum Gebiet (Franz.-)Indochina vereinigt und einem Generalgouverneur unterstellt. — Vgl. Heinrich, Prinz von Orléans (franz., 2. Aufl. 1896), Sombsthay (franz., 1898), Kunz („Feldzüge", 1902), Courtois (franz., 1904).

Ton(g)-ku, chines. Ort, s. Ta-ku.

Tongres (spr. tongr), belg. Stadt, s. Tongern.

Tonīca (grch.), s. Stärkende Mittel.

Tonika (ital.), s. Grundton.

Tönis, preuß. Flecken, s. Sankt Tönis.

Tonisch (grch.), spannend, stärkend; **tonische Mittel**, s. Stärkende Mittel; **tonische Krämpfe**, s. Krampf.

Tonkabohnen, s. Dipteryx.

Tonkastearoptēn, **Tonkakampfer**, s. Kumarin.

Tonke, Hauptmündungsarm des Kubango (s. d.).

Tonkin, s. Tongking.

Ton-ku, chines. Ort, s. Ta-ku.

Tonkunst, s. Musik.

Tonleiter (ital. scala, frz. gamme), die stufenweise Folge der Töne innerhalb einer Oktave; die **diatonische T.** (Dur oder Moll) besteht aus fünf Ganz- und zwei Halbtönen, die **chromatische** aus lauter Halbtönen.

Tonna, preuß. Amtsgericht, s. Gräfentonna.

Tonnage (frz., spr. -asch), Tonnengehalt, Tonnengeld.

Tönnchenschnecke, **Puppenschnecke** (Pupa), Gattg. der Schnirkelschnecken, mit walzenförmigem, fast stets rechts gewundenem Gehäuse. Mehrere Hundert in verschiedene Untergattungen unterschiedene Arten.

Tonne, größeres Faß; früher Hohlmaß für flüssige und trockne Gegenstände; jetzt in Deutschland nur Gewichtsbegriff (abgekürzt t) = 1000 kg, seltener Hohlmaß (z. B. bei Heringen); in England s. Ton und Load; Maß zum Ausmessen des Schiffsraums, s. Schiffslast; dän. und schwed. Feldmaß (**T. Landes**), s. Tonnenstelle. — Im Seewesen ist T. s. v. w. Boje (s. d.).

Tonneau (frz., spr. -noh), Tonne; T. métrique, metrische Tonne = 1000 kg; älteres Weinmaß = 9 hl.; auch eine Form der Karosserie für Automobile.

Tonneins (spr. -nängs), Stadt im franz. Dep. Lot-et-Garonne, an der Garonne, (1901) 6802 E.

Tonnengehalt, **Tonnage**, der Raumgehalt eines Schiffs (s. Schiffsvermessung).

Tonnengelder, in einzelnen Staaten und Häfen für die Unterhaltung der Betonnung von den anlaufenden Schiffen erhobenen Abgaben.

Tonnengewölbe, s. Gewölbe [Abb. 684a].

Tonnenkilometer, s. Eisenbahneinheiten.

Tonnenschnecken (Doliidae), Familie der Vorderkiemer, mit bauchiger, dünnwandiger, kurz gewundener Schale; ihre Speicheldrüsen sondern ein ätzendes Sekret ab. Einzige Gattg.: Dolium (**Tonnen-**, **Faßschnecke**), mit D. galĕa *Lam.*, braungelb, Mittelmeer.

Tonnenstelle, älteres Feldmaß in Dänemark = 55,16 a, Schweden = 49,36 a, Riga (**Tonnstelle**) = 52 a.

Tonnensystem, Fäkalienabfuhrsystem, bei welchem Tonnen bis zu 100 l Inhalt unter die Abfallrohre gestellt und in entsprechenden Zeiträumen abgeholt werden. Beim **Kübelsystem** werden Kübel von 30—40 l Inhalt unter den Abortsitz gestellt. Gegenüber dem Senkgrubensystem vermeidet das T. die Verunreinigung des Erdbodens.

Tonnerre (spr. -nähr), Stadt im franz. Dep. Yonne, am Armançon und Kanal von Burgund, (1901) 4685 E.

Tönning, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Mündung der Eider, (1905) 4427 E., Amtsgericht, Hauptzoll-, Seeamt, Esmarchdenkmal.

Tönnisstein, Bad im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, im Brohltal, drei kohlensäurehaltige Quellen, Moorbäder.

Tonnlage, fälschlich **Donlage**, das flache Fallen oder die Neigung eines Flözes oder Ganges von 75—45 Grad gegen den Horizont.

Ton of Shipping (engl., spr. tönn ŏf schi-), s. Load.

Tönsberg, älteste Stadt Norwegens, im Amt Jarlsberg und Laurvik, am **Tönsbergfjord** und **Tönsbergkanal** (zum Kristianiafjord), (1900) 8620 E.

Tonschiefer, klastisches Gestein von ausgezeichnet schiefrigem Gefüge, grau bis schwarz, bestehend aus verhärtetem Ton mit mikroskopischen Glimmerblättchen, Quarzkörnchen und Rutilnädelchen, bisweilen kalkhaltig (**Kalk-T.**), oder mit Glimmerschuppen auf den Schichtflächen (**Tonglimmerschiefer**). Arten: **Dach-** oder **Tafel-**, **Griffel-**, **Zeichen-** oder **Kohlen-**, **Alaunschiefer**.

Tonsillen (lat.), die Mandeln (anatom.). **Tonsillītis**, Mandelentzündung; **Tonsillotomīe**, operative Entfernung der Mandeln.

Tonsur (lat., das „Scheren"), die geschorene Platte der kath. Geistlichen, ursprünglich eine Büßer-, dann Mönchssitte, die seit dem 5. Jahrh. der Klerus annahm.

Tonsystem, die Darstellung der Töne nach gewissen Grundsätzen; die Griechen benutzten dazu das Tetrachord (s. d.), später kamen Solmisation und reines Quintsystem auf, dem unsrigen liegt die Oktave zugrunde.

Tontine, nach dem Italiener Tonti (unter Ludwig XIV. von Frankreich) benannte Gesellschaft zu gegenseitiger Beerbung, besteht in Deutschland meist in Form der Rentenanstalten (s. Rente).

Tonus (grch.), die Spannung der tierischen Gewebe, insbes. eine während des Lebens bestehende, vom Rücken-

mark angeregte, unwillkürliche, schwache Zusammenziehung der Muskeln. (S. Atonie.)

Tonwaren, keramische Produkte, aus Ton geformte und gebrannte Gegenstände, schon in uralter Zeit gefertigt. Die gebrannte Masse (der Scherben) ist entweder dicht (durch scharfes Brennen zusammengeflossen, im Bruch glasartig, undurchdringlich für Wasser, hellklingend) oder porös (locker und zerreiblich, erdig im Bruch, im unglasierten Zustande durchlässig für Wasser, an der Zunge klebend); sie bleibt entweder rauh oder wird mit Glasur (s. d.) überzogen. In der eigentlichen Töpferei, sowie in der Steingut- und Porzellanfabrikation dient zur Formgebung der Gefäße die Drehscheibe (s. d.). Kleinere Gefäßteile (Henkel, Ringe, Knöpfe u. a.) formt man auf der **Trittpresse**, bei welcher der Ton zwischen entsprechend geformten Matrizen mittels Hebeldrucks gepreßt wird. Steingut- und Majolikagefäße werden auch in Gußformen aus Gips gegossen. Das **Brennen** von Fayence-, Steingut- und Porzellanwaren erfolgt meist in sog. Etagenöfen mit kontinuierlichem Betrieb.

Tooke (spr. tuhk), Thomas, engl. Nationalökonom, geb. 1774 in Petersburg, Vorkämpfer für den Freihandel, gest. 26. Febr. 1858 in London; Hauptwerk: „A history of prices" (6 Bde., 1838—57; deutsch 1858—59).

Toowoomba (spr. tuwum-), Stadt in Queensland, [(1901) 9137 E.

Top (Seew.), s. Topp.

Topas, rhombisches [häufige Kristallformen auf Tafel: Edelsteine II, 27, 28], aus Kieselsäure, Tonerde, Fluor und Wasser bestehendes, glasglänzendes Mineral, meist wein- bis honiggelb, auch derb (**Pyrophysalit**) oder parallelstenglig (**Pyknit**), findet sich bes. in zinnerzführenden Graniten (Erzgebirge), als Geschiebe im Sande (Brasilien, Ceylon), im **Topasfels**, einem Gemenge von Quarz, Turmalin und Topaskristallen, in Sibirien, Brasilien, in Sachsen (am Schneckenstein bei Muldenberg, **Schnecken-T.**) ꝛc., in seinen schön gefärbten und durchsichtigen Varietäten als Schmuckstein geschätzt. **Orient. T.** ist gelblicher Korund, **böhm. T.** der Zitrin; auch gelblicher Flußspat heißt T.

Topeka (spr. -pihkĕ), Hauptstadt des nordamerik. Staates Kansas, am Kansasfluß, (1900) 33 608 E.

Topelius, Zacharias, schwed.-finn. Dichter, geb. 14. Jan. 1818 zu Kuddnäs (Finnland), 1854—78 Prof. zu Helsingfors, gest. das. 13. März 1898; schrieb lyrische Gedichte, Romane, Kinderschriften.

Topen (aus Pāli thūpa = Sanskrit stūpa), kegel- oder glockenförmige Grabdenkmäler in Indien, Afghanistan, dem südl. Asiat. Rußland; auch zum Andenken an heilige Männer errichtet. Im innern, Dagob (s. d.) genannten Raume werden oft Reliquien aufbewahrt.

Topfbaum, brasilianischer, s. Lecythis.

Töpfer, Karl, Lustspieldichter, geb. 26. Dez. 1792 in Berlin, gest. 22. Aug. 1871 in Hamburg; bekannteste Stücke: „Der beste Ton", „Rosenmüller und Finke".

Töpferkunst, die Herstellung von Tonwaren (s. d.) und Töpferwaren (s. d.).

Töpferscheibe, s. v. w. Drehscheibe (s. d.).

Töpferton, s. Tone.

Töpfervogel, Ofenvogel, Lehmhans (Furnarius rufus *d'Orb.*), ein Schreivogel Südamerikas, rostbraun, baut auf horizontalen Baumästen ein großes, backofenförmiges Nest aus Lehm oder Ton.

Töpferware, Töpferzeug, Tonware aus eisenhaltigem Ton, der beim Brennen gelbbraun oder rötlichbraun wird. Man unterscheidet Weißtöpferei und Brauntöpferei; die erstere liefert weniger beständige Erzeugnisse mit stark erdigen Scherben. Die Geschirre der Bunzlauer Brauntöpferei bestehen aus ziemlich feuerfestem Ton und sind mit bleihaltiger oder borhaltiger Glasur versehen. Auch werden häufig Angußglasuren aus Lehm und Bleiglätte gebraucht.

Töpffer, Rudolf, Maler und Novellist, geb. 31. Jan. 1799 in Genf, Prof. an der Akademie das., gest. 8. Juni 1846; bekannt durch seine „Nouvelles Genevoises" (deutsch 1847) und geistvolle Genrezeichnungen. — Vgl. Glöckner (1891).

Topfhelm, Kübel- oder Stülphelm, ein bis zum 14. Jahrh. verwendeter, einem umgestülpten eisernen Topfe ähnlicher Ritterhelm mit weiten Augenschlitzen und Luftlöchern darunter [Tafel: Kriegswesen I, 5].

Topfstein, s. Talk.

Top-Hane (türk.), Kanonenfabrik; Name eines Stadtteils von Konstantinopel mit Arsenal und Kaserne.

Tŏpik (grch.), in der Rhetorik die systematische Darstellung gewisser allgemeiner Begriffe und Sätze, die beim Ausarbeiten von Vorträgen als Richtschnur oder Leitfaden für die Auffindung zweckmäßiger Beweisgründe dienen; auch Lehre von der Wort- und Satzstellung; in der Theologie Kunde von den biblischen Beweisstellen (tópoi).

Topinámbur, s. Helianthus [Abb. 782].

Topisch (grch.), örtlich, den Ort oder die Lage betreffend; **topische Mittel**, Heilmittel, welche nur auf die leidende Stelle wirken sollen.

Topische Färberei, s. v. w. Zeugdruck (s. d.).

Toepler, Aug., Physiker, geb. 7. Sept. 1836 zu Brühl bei Köln, seit 1876 Prof. und Direktor des Physik. Instituts in Dresden, Erfinder mehrerer physik. Apparate.

Topleza (spr. -itza), Großgemeinde in Siebenbürgen, Komitat Maros-Torda, an der Maros, (1900) 5218 E., schwefel- und eisenhaltige Quellen.

Töplitz. 1) Badeort in Krain, (1900) 354, als Gemeinde 2677 E., drei indifferente Thermen; dabei die Töplitzer Eishöhle. — 2) Badeort in Böhmen, s. Teplitz. — 3) Badeort in Kroatien, s. Krapina-Töplitz und Warasdin-Töplitz.

Topográph (grch.), jemand, der berufsmäßig topogr. Zeichnungen und Landesaufnahmen macht.

Topographenkorps, in Rußland eine dem Generalstab unterstehende Truppe, die die Vermessungsarbeiten auszuführen hat; sie besteht aus Generälen, Stabs-, Oberoffizieren und Topographen (Beamte und Unteroffiziere). Die **Militärtopographenschule** (40 Junker) liefert den Ersatz des geschlossen in sich avancierenden Offizierkorps.

Topographie (grch.), Ortsbeschreibung, Beschreibung einer Gegend mit Angaben der Geländeverhältnisse, Wälder, Flüsse, Wege, Gebäude ꝛc.; **topográphisch**, ortsbeschreibend; die **topogr. Aufnahmen** erfolgen meist in großem Maßstabe (1 : 25 000); **Topogr. Bureaus**, s. v. w. Plankammern, häufig Unterabteilungen des Generalstabes, zum Teil auch mit dem statist. Landesamt vereinigt.

Topolia, See von, s. Kopaïs.

Topologie (grch.), Ortslehre, Ortskunde.

Topolya (spr. töppolja), Großgemeinde im ungar. Komitat Bács-Bodrog, (1900) 12 029 E., Schloß.

Toponomástik (grch.), Ortsnamenkunde.

Topp (Top), das oberste Ende eines aufrecht stehenden Gegenstandes, bes. der Mastbäume; **über die Toppen flaggen**, die Ausschmückung eines Schiffs mit Signalflaggen und Wimpeln bei einer festlichen Gelegenheit.

Toppen, das Bewegen der Rahen in der senkrechten Ebene; **vierkant toppen**, die Rahen genau wagerecht hängen; **über Kreuz toppen**, als Zeichen der Trauer, die Rahen am Fock- und Kreuzmast mit der Steuerbord-, im Großtopp mit der Backbordnock nach oben toppen.

Toppnanten, die Taue, welche von den Toppen der Masten und Stangen nach den Nocken der Rahen führen und dazu dienen, die Rahen horizontal festzuhalten.

Toppsältester, ein Ober- oder Bootsmannsmaat, der in jedem Mast für die ordnungsmäßige Instandhaltung der Takelage verantwortlich ist.

Toppschilling, s. v. w. Draufgeld (s. Arrha).

Toppsoffizier, der Seeoffizier, welchem die Mastdivision unterstellt ist.

Toppzeichen, die Unterscheidungsabzeichen, welche die Fahrwassertonnen (Kugeln, Kegel, Zylinder ꝛc.) tragen, auch die, welche Torpedoboote an der Spitze des Mastes tragen.

Topschau, ungar. Stadt, s. Dobschau.

Topusko, Bad in Kroatien-Slawonien, das „kroat. Gastein", an der Glina, mit drei erdigsalinischen Quellen.

Top-weight (engl., spr. weht), das höchste Gewicht, das das am meisten belastete Pferd in einem Handikap zu tragen hat.

1870. Toque.

Toque (frz., spr. tock), das hutartig steife Faltenbarett aus Seide oder Samt, Ende des 16. Jahrh. von beiden Geschlechtern getragen [Abb. 1870].

Toraillen (frz., spr. -ralljen), unbearbeitete Korallen.

Torcello (spr. tortsch-), Laguneninsel in der ital. Prov. Venedig, 130 E., Dom aus dem 7. Jahrh.

Torcy (spr. -ßih), Jean Baptiste Colbert, Marquis de, franz. Staatsmann, geb. 1665, 1696 Staatssekretär, 1699—1715 Minister des Auswärtigen, gest. 1746.

Torda-Aranyos (spr. -josch), Komitat in Siebenbürgen, 3497 qkm, (1900) 160579 E.; reiches, wildromantisches, vom Aranyos und der Maros bewässertes Hochland; Bergbau auf Gold, Silber, Eisen, Salz; [Hauptstadt Thorenburg.

Tordalk, s. Alken.

Toreadōr (span.), Stierkämpfer (s. Stiergefechte).

Torell, Otto, schwed. Naturforscher, geb. 5. Juni 1828 zu Warberg, unternahm 1858 und 1861 mit E. A. von Nordenskiöld Polarreisen, 1866 Prof. in Lund, seit 1871 Chef der geolog. Untersuchung Schwedens zu Stockholm, gest. das. 11. Sept. 1900; schrieb: „Die schwed. Expeditionen nach Spitzbergen und Bäreneiland" (deutsch 1869).

Torelli-Torriāni, Maria, ital. Romanschriftstellerin, Pseudonym **La Marchese Colombi**, geb. in Novara, verehelicht mit Eugenio Torelli-Viollier in Mailand; schrieb: „La gente per bene" (1877), „Tempesta e bonaccia" (1878), „I Risaja" (1877), „Troppa tardi" (1890), „Cara speranza" (1895) u. a.

Torēro (span.), Stierkämpfer (s. Stiergefechte).

Toreutik (grch.), die Kunst, Metallarbeiten (Statuen, Gefäße, Reliefs) bes. aus edlen Metallen durch Treiben, Punzen oder Bildgießerei herzustellen.

Torf, Aggregat abgestorbener, in Gärung begriffener, komprimierter Pflanzenteile, bildet sich in den Mooren (**Torfmoore**), ist nach seinem Vorkommen Morast-T., Kies- (Land-) T. oder Meer-T.; wichtig als Brennmaterial, als Streumaterial (s. Torfstreu), als Spinnfaser, nachdem durch chem. Aufbereitung (Verfahren von Geige) die Torffaser isoliert ist (**Torfwolle**). — Vgl. Hausding (2. Aufl. 1904), Thenius (1904).

Torfbeere, s. Rubus.

Torfgas, durch trockne Destillation von Torf gewonnenes Leuchtgas; wegen großen Kohlensäuregehalts von geringer Leuchtkraft.

Torfkohle, durch trockne Destillation von Torf hergestellte, sehr weiche Kohle.

Torfmoos, s. Sphagnum [Abb. 1776].

Torfstreu, ein Streumaterial, hergestellt aus den obersten Torfschichten der Moore; wird ebenso wie **Torfmull** (der beim Zerkleinern entstehende Staub) wegen der Fähigkeit, Flüssigkeiten und Gase in großer Menge aufzusaugen, als Stallstreu und zur Desodorisierung und Desinfektion der Gruben benutzt. — Vgl. Danger (3. Aufl. 1901).

Torfwolle, s. Torf.

Torgau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, l. an der Elbe, (1900) 11807 (1905: 12302) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß Hartenfels (jetzt Kaserne), Gymnasium; hier 3. Nov. 1760 Sieg Friedrichs II. über die Österreicher. T. ist seit 1815 preußisch, war bis 1891 Festung. — Vgl. Knabe (Geschichte, 1880).

Torgauer Artikel, ein dem Kurfürsten Johann von Sachsen im März 1530 zu Torgau von Luther, Jonas, Bugenhagen und Melanchthon übergebenes Verzeichnis der streitigen Glaubenslehren und Kirchengebräuche; eine der drei Grundlagen der Augsburgischen Konfession.

Torgauisches Buch, s. Konkordienformel.

Torgelow, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, an der Ücker, (1905) 5806 E.; Eisengießereien.

Torgot, ein Stamm der Kalmücken (s. d.).

Tories (spr. tohris), Mehrzahl von Tory (s. d.).

Torīl, eiweißhaltiges Fleischextrakt.

Torīno, ital. Name von Turin.

Torjaer Stinkberg, der Berg Büdös (s. d.) in Siebenbürgen. [Kelter, Weinpresse.

Torkel (lat. torculum), in Süddeutschland s. v. w.

Torlonia, reiche röm. Bankierfamilie, gestiftet von **Giovanni T.**, geb. 1754 zu Siena, gest. 25. Febr. 1829, der vom Papst zum Herzog von Bracciano erhoben wurde. — Sein jüngerer Sohn **Alessandro T.**, geb. 1. Juni 1800, gest. 7. Febr. 1886, vermehrte noch die Reichtümer seines Vaters und machte sich durch gemeinnützige Unternehmungen verdient (Trockenlegung des Fuciner Sees). — Dessen Tochter und Universalerbin **Anna Maria**, geb. 8. März 1855, gest. 18. Sept. 1901 in Rom, war vermählt seit 1872 mit dem Fürsten Giulio Borghese, Herzog von Ceri, der den Namen T. angenommen hat. Chef der herzogl. Linie ist **Don Leopoldo T.**, geb. 25. Juli 1853, bis 1888 Bürgermeister von Rom.

Tormentilla s. Potentilla.

Tormes, l. Nebenfluß des Duero, entspringt in Altkastilien, zuletzt Grenzfluß zwischen Salamanca und Zamora, 230 km lg.

Torna, ehemal. Komitat in Ungarn; 1881 mit Abauj zum Komitat Abauj-Torna (s. d.) vereinigt.

Tornādo (span.), Windstoß von kurzer Dauer und verheerender Kraft. Die T. an der Westküste von Afrika sind nur heftige Gewitterböen, die in Nordamerika dagegen sind Wettersäulen (s. d.), die eine schmale, aber lange Zerstörungsspur hinter sich lassen.

Tornauer Heide, s. v. w. Dübener Heide (s. Düben).

Torneå (spr. -neo), finn. **Tornio**, Stadt im finn. Län Uleåborg, an der Mündung des **Torneåelf** (420 km lg.) in den Bottnischen Meerbusen, Haparanda gegenüber, 1606 E.

Torneutik (grch.), Drechslerkunst.

Toro, Stadt in der span. Prov. Zamora, am Duero, (1900) 8379 E.

Toroīd, ein Ring mit kreisförmigem Querschnitt.

Törökszentmiklós (spr. ßentmicklohsch), Großgemeinde im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, (1900) 21881 E.

Torontál, Komitat in Ungarn (9933 qkm, 1900: 590318 E.), an der Donau und der untern Theiß; Hauptstadt Nagy-Becskerek.

Toronto, früher **York**, Hauptstadt der kanad. Prov. Ontario, am Ontariosee, (1901) 208040 E., Universität, mediz. Colleges (auch für Frauen).

Torópez, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, an der **Toropa** (zur Düna), 6781 E.

Torpēder, in der deutschen Marine Deckoffiziere, die bei der Aufbewahrung und Instandhaltung der Torpedos verwendet werden; aus ihnen gehen die **Torpederoffiziere** (Torpederkapitänleutnant, Torpederleutnant, Torpederoberleutnant) hervor.

Torpēdo (lat., „Zitterroche"), unterseeischer Sprengkörper zur Zerstörung feindlicher Schiffe, 1776 vom Amerikaner D. Bushnell erfolglos versucht, dann von Fulton (1801) angewendet; er ist entweder fest verankert (**Seemine**, s. d.) oder beweglich (**Offensiv-T.**); in Deutschland wird nur der letztere T. genannt. Den Übergang von der Seemine zum T. bildet der **Stangen-** oder **Spieren-T.**, der von eigenen Dampfbooten an einer langen über den Bug ragenden Stange gegen die feindlichen Schiffe geführt wurde,

1871. Torpedo.

und der **Harvey-, Otter-** oder **Schlepp-T.**, der an einer Leine von der See aus abseits geschleppt, in geringem Abstand vom Feinde durch Nachlassen der Schleppleine untertauchte und den Schiffsboden traf. Der **Fisch-T.**, eine Erfindung des österr. Seeoffiziers Lupis, nach dem Verbesserer der Waffe **Whitehead-T.** genannt, hat beinahe die Form eines Fisches oder einer an beiden Enden spitzen Zigarre. Schwarzkopff in Berlin fertigte ihn aus Hartbronze. Der vordere Teil, der Kopf, enthält die Zündvorrichtung, die aus Schießbaumwolle bestehende Sprengladung, dann folgt der Tiefenapparat, welcher durch ein am Schwanz befindliches Horizontalruder die Tiefenstellung bewirkt, der mit Druckluft gefüllte Kessel, aus welchem die Maschine gespeist wird, welche zwei am Schwanzstück befindliche Schrauben dreht und dem T. eine Geschwindigkeit bis zu 30 Seemeilen gibt. Am Schwanzstück befindet sich noch ein Vertikalruder. Die Maschine tritt erst in Tätigkeit, wenn der T. aus dem Ausstoßrohr heraus ist. Ein Sinkventil, welches sich nach Verbrauch der Luft selbsttätig öffnet, verhindert, daß nicht zum Treffen gebrachte T. die eigenen Schiffe gefährden. Durch die Obrysche Steuervorrichtung ist die Treffsicherheit der T. wesentlich erhöht [Abb. 1871]. T. werden durch Druckluft oder durch Pulvergase aus metallenen Rohren (**Lancierrohren**) ausgestoßen. Ausstoßrohre sind auf Schiffen fest eingebaut, auf Torpedobooten um ein Pivot drehbar auf dem Oberdeck angebracht (**Torpedokanonen**). In **Torpedobatterien**, welche im Fahrwasser versenkt werden, liegen die T. in einem Abgangsrohr, mit der Lösung ihrer Befestigung,

welche auf elektr. Wege von Land aus erfolgt, tritt die Maschine in Tätigkeit. Neuerdings sind **lenkbare T. (Lokomotiv-T., Brennan-T., Sims-Edison-T.)** erfunden, welche von Land aus mit einem elektr. Kabel geleitet werden. Schutz gegen die Wirkung der Explosion des T. in die Schiffsseite gewähren Torpedoschutznetze (s. d.).

Torpēdo, Fisch, s. Zitterrochen.

Torpedoabteilungen, in der deutschen Marine Marineteile, welche die Mannschaften für Bedienung der Torpedowaffe an Bord der Schiffe ausbilden, sie unterstehen der Inspektion des Torpedowesens (s. d.).

Torpedobatterien, s. Torpedo.

Torpedoboot, kleiner, schlanker, sehr schneller, niedriger Dampfer von 90—190 t und 20—25 Seemeilen Geschwindigkeit, gewöhnlich schwarz angestrichen und mit mehrern Lancierrohren (s. Torpedo) versehen, um größere Kriegsschiffe mit Torpedos zu vernichten. T. sind in der deutschen Marine gewöhnlich in **Torpedobootsdivisionen** zu sechs Booten, zu drei Rotten, unter einem **Torpedobootsdivisionschef** vereinigt, der den Divisionsstander auf einem **Torpedodivisionsboot** heißt, das etwa den Torpedobootszerstörern (s. d.) anderer Marinen entspricht. Zwei und mehr Torpedobootsdivisionen bilden eine **Torpedobootsflotille**.

Torpedobootgeschütze, Schnellfeuerkanonen von kleinerm Kaliber (4—9 cm) auf einer festen Mittelpivotlafette, meist mit Schutzschild.

Torpedobootszerstörer (Torpedobootsjäger, Torpedokreuzer), sehr schnelles, scharf gebautes, mit Schnelladegeschützen und Torpedolancierrohren ausgerüstetes Fahrzeug von 300—800 t und 25—37 Seemeilen Geschwindigkeit, welches die Torpedoboote bekämpfen und die Linienschiffe gegen deren Angriffe schützen soll. In der deutschen Marine nicht vertreten, dafür Torpedodivisionsboote (s. Torpedoboot).

Torpedoschutznetze, starke Netze aus Stahldraht, welche an langen Spieren in etwa 7 m Abstand längs der Schiffsseite aufgehängt, bis 4 m unter Wasser reichen und das Schiff gegen abgelassene Torpedos schützen sollen. Können nur vor Anker oder bei sehr geringer Fahrt verwendet werden. Neueste Konstruktion von Bullivant.

Torpedowesen, Zusammenfassung alles dessen, was zur Torpedowaffe gehört. Die **Inspektion des T.** in Kiel ist militärisch dem kommandierenden Admiral, technisch dem Reichsmarineamt unterstellt. **Inspekteur des T.** ist ein Konteradmiral. Ihm unterstehen 2 Torpedoabteilungen, die Schultorpedoboote, das Torpedoversuchskommando, die Torpedowerkstatt.

Torpīd (lat.), starr, empfindungslos; **Torpidität**, Gliedererstarrung.

Torquātus, s. Manlius.

Torquay (spr. -kih), Stadt in der engl. Grafsch. Devonshire, an der Torbai, einer Bucht des Kanals, (1901) 33625 E., Hafen, Seebäder; Terrakottenfabrikation.

Torquemāda (spr. -ke-), Thomas de, Generalinquisitor von Spanien 1483—98 (s. Inquisition).

Torre Annunziāta, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Golf von Neapel, (1901) 28143 E.

Torre del Greco, Stadt in der ital. Prov. Neapel, am Fuße des Vesuv, (1901) 33299 E. [Karte: Italien I, 6.]

Torrefaktion (lat.), Röstung, bes. der Erze.

Torre Maggiore (spr. maddschohre), Stadt in der ital. Prov. Foggia, (1901) 11054 E.

Torresāni von Lanzenfeld und Camponēro, Karl, Freiherr von, Romanschriftsteller, geb. 19. April 1846 in Mailand, bis 1875 Offizier; schrieb: „Aus der schönen wilden Leutnantszeit“ (1889), „Die Juckerkomtesse“ (1891), „Von der Wasser- bis zur Feuertaufe“ (Selbstbiographie, 1900), „Pentagramm“ (Novellen, 1904) u. a.

Torres Naharro, span. Dichter, s. Naharro.

Torres Novas, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Almonda, (1900) 10738 E.

Torresstraße, Meerenge zwischen Australien und Neuguinea, 185 km br., für die Schiffahrt gefährlich.

Torres Vedras, Stadt in der portug. Prov. Estremadura, am Sizandro, (1900) 6891 E.; von hier zum Tajo die sog. **Linien von T. V.**, Verschanzungen der Engländer aus den J. 1809—11.

Torrevieja, Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, am Mittelländ. Meer, (1900) 7706 E.

Torricelli (spr. -tschelli), Evangelista, ital. Philosoph und Mathematiker, geb. 15. Okt. 1608 zu Piancaldoli, gest. 25. Okt. 1647 zu Florenz, Erfinder des Barometers (**Torricellische Röhre**). **Torricellische Leere**, s. Leere.

Torrisdalselv, norweg. Fluß, s. Otterelv.

Torrox, Stadt in der span. Prov. Málaga, (1900) 6953 E.

Tors, s. v. w. Hanfwerg (s. Hanf).

Torshök, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Twerza, 15119 E.

Torsion (lat.), **Drillung**, die Drehung eines Körpers, an dessen Enden drehende Kräfte im entgegengesetzten Sinne wirken, wobei die Längsfasern in eine schraubenförmige Gestalt gebracht werden. **Torsionsfestigkeit**, der Widerstand gegen das Verdrehen; **Torsionsmoment**, das Produkt aus der Drehkraft und dem Abstande ihres Angriffspunktes von der Drehachse; **Torsionswinkel**, die Größe der Drehung. **Torsionselektrometer**, s. Torsionswage. **Torsionsfedern**, s. Federn.

Torsionswage, Coulombsche Drehwage, von Michell 1784 erfundener Apparat zur Bestimmung von Elektrizitätsmengen mit Hilfe des Gesetzes, daß gleichnamige Elektrizitätsmengen sich abstoßen mit einer Kraft, die den Mengen direkt, dem Quadrat der Entfernung umgekehrt proportional ist; dient als Elektrometer (**Torsionselektrometer**).

Torso (ital.), Rumpf einer verstümmelten Statue.

Torstenson, Lennart, Graf von Ortala, schwed. Feldherr im Dreißigjähr. Kriege, geb. 17. Aug. 1603 zu Torstena, 1641—46 Obergeneral der Schweden in Deutschland, gest. 7. April 1651 zu Stockholm. — Vgl. Watts de Peyster (engl., 1872).

Tort (niederdeutsche Form für Trotz), Verdruß, Kränkung.

Tortōla, eine der brit.-westind. Virgin Islands, 64 qkm, 400 E.; Hauptstadt Roadtown.

Tortōna, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, an der Scrivia, (1901) 17452 E.

Tortōnische Stufe, die miozäne (obere) Süßwassermolasse Süddeutschlands und der Schweiz.

Tortōsa, befestigte Stadt in der span. Prov. Tarragona, am Ebro, (1900) 24452 E., Sternwarte.

Tortricidae, Tortrix, s. Wickler.

Tortūga. 1) Zur Republik Haïti gehörige Insel, 220 qkm groß. — 2) Eine der Inseln unter dem Winde, 60 qkm, zu Venezuela gehörig.

Tortūgas, Keys, Koralleninseln an der Küste von Florida, den Ver. Staaten von Amerika gehörig.

Tortūr (lat.), **Folter**, Mittel, durch Erregung heftiger körperlicher Schmerzen ein gerichtliches Geständnis zu erzwingen; im Mittelalter in Europa allgemein im Gebrauch, in Deutschland erst im Laufe des 18. Jahrh. (in Preußen 1740, Sachsen 1770, Österreich 1776) abgeschafft. — Vgl. Quanter (1900), Helbing (2 Bde., 1902).

Torūla *Pasteur*, Gruppe von Sproßpilzen, von der echten Hefe dadurch unterschieden, daß sie in zuckerhaltigen Lösungen keine alkoholische Gärung hervorrufen.

Torus (lat.), Pfühl, Ruhelager, bes. Ehebett; der Wulst an der Basis der ion. Säule.

Tory und **Whig**, Name der zwei polit. Parteien in England, die sich seit Karl II. um die Herrschaft stritten; ursprünglich Schimpfnamen, die sich seit 1680 die aristokratische Hofpartei (Tories) und die liberale Volkspartei (Whigs) wechselseitig beilegten. Seit 1867 besteht eine neue Parteibildung, Konservative und Liberale.

Tosa, ital. **Toce**, ital. Alpenfluß, entspringt an der Grenze des Kantons Tessin, bildet die 200 m hohen, 26 m breiten **Tosafälle**, durchfließt das Val d'Ossola, mündet nach 80 km in den Lago Maggiore.

Tosanlysu, Quellfluß des Jeschil-Irmak (s. d.).

Toschi (spr. -ki), Paolo, ital. Kupferstecher, geb. 7. Juni 1788 zu Parma, gest. das. als Direktor der Kunstakademie 30. Juli 1854; Spasimo di Sicilia nach Raffael, Madonna della Scodella nach Correggio u. a.

Tosifta, s. Tossefta.

Toskāna, bis 1860 Großherzogtum in Mittelitalien, 22338 qkm, (1861) 1826334 E., seitdem Teil (Compartimento) des Königr. Italien mit den Prov. Arezzo, Florenz, Grosseto, Livorno, Lucca, Pisa, Siena und dem früher zu Modena gehörigen Massa e Carrara, 24105 qkm, (1905) 2631556 E.; Hauptstadt Florenz.

Geschichte. T., im Altertum in weiterer Ausdehnung Tyrrhenien, Etrurien und Tuscien, kam nach der Eroberung des Langobard. Reichs durch Karl d. Gr. 774 unter fränk. Herrschaft und wurde bis zum 12. Jahrh. von Herzögen und Markgrafen regiert. Nach dem Tode der Markgräfin Mathilde (s. d.) 1115 erlangten die Städte während des Streites um deren Besitz tatsächliche Unabhängigkeit; unter ihnen gewann Florenz, geleitet von der Familie der Medici (s. d.), nach Unterwerfung von Pisa (1509) und Siena (1559) die Herrschaft von T. Alexander von Medici ward 1532 zum erblichen Herzog von Florenz, Herzog Cosimo I. 1569 zum Großherzog von T. erhoben. Nach dem Aussterben der Medici 1737 folgte gemäß den Bestimmungen des Wiener Friedens (1735) Herzog Franz Stephan von Lothringen (als röm.-deutscher Kaiser Franz I. 1745—65) als Großherzog in T., welcher dieses 1763 zu einer österr. Sekundogenitur bestimmte. Unter Leopold I. (1765—90; als Kaiser Leopold II.) gelangte das Land zu neuer Blüte; sein Nachfolger Ferdinand III. (s. Ferdinand, Großherzöge von Toskana) mußte im Frieden zu Lunéville 9. Febr. 1801 auf T. verzichten, nachdem dasselbe 1. Okt. 1800 als Königr. Etrurien an den Herzog Ludwig von Parma verliehen worden war. Dieses wurde 24. Mai 1808 Frankreich einverleibt. 1814 erhielt Ferdinand III. T. zurück; ihm folgte (seit 1824) sein Sohn Leopold II. (s. d.). Als 1859 das Volk durch Demonstrationen die Allianz mit Sardinien und Frankreich zu erzwingen suchte, reiste dieser 27. April nach Österreich ab; Viktor Emanuel II. ward als „Protektor der Nationalregierung von T." ausgerufen. Durch den Frieden von Villafranca (11. Juli) ward die habsburg.-lothring. Dynastie wieder eingesetzt und Leopold II. dankte (21. Juli) zugunsten seines Sohnes Ferdinand IV. ab; doch dekretierte eine Nationalversammlung 16. Aug. 1859 dessen Absetzung und erklärte sich für die Vereinigung T.s mit Sardinien, die nach der Volksabstimmung vom 11. und 12. März 1860 durch Dekret Viktor Emanuels vom 22. März 1860 erfolgte. — Vgl. Reumont (2 Bde., 1876—77).

Toskanisches Hügelland, westl. Vorlage des Apennins (s. d.).

Toskanisches Meer, Tyrrhenisches Meer, s. Tyrrhener.

Tosken, der südl. Stamm der Albanesen.

Toskische Sprache, die Mundart der **Tosken** (Südalbanesen; s. Albanien).

Tossefta (Tosifta, aramäisch, „Ergänzung"), jüd. Sammelwerk, in welchem aller Stoff der rabbinischen Lehrüberlieferung, soweit er nicht schon in der offiziellen Mischna (s. Talmud) Aufnahme gefunden, vereinigt ist. Ausg. von Zuckermandel (1880), Friedländer (1889—90).

Tößzuh, Längenmaß in Bombay = 2,86 cm.

Tost, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 2394 E., Amtsgericht, Provinzialirrenanstalt.

Tostão (spr. -täung), portug. Silbermünze zu $^1/_{10}$ Milreis, = etwa 45 ₰.

Tostedt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1905) 1544 E., Amtsgericht.

Toston, der halbe mexik. Peso.

Total (lat.), gänzlich, vollständig.

Totalisator, eine Einrichtung zum Glücksspiel beim Pferderennen: Wetteinsätze auf die am Rennen beteiligten Pferde, nach Abzug von 6 Proz. Verteilung aller Einsätze unter diejenigen, welche auf das siegende Pferd gesetzt haben. Das geschäftsmäßige Vermitteln von Wetten für öffentliche Pferderennen ist in Deutschland durch Gesetz vom 4. Juli 1905 (sog. **Totalisatorgesetz**) verboten.

Totalität (vom lat. totus, ganz), Gesamtheit, Vollständigkeit; **totaliter**, gänzlich, vollständig.

Totana, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Sangonera, (1900) 13703 E. (zur Hälfte Zigeuner).

Tote Hand (Manus mortŭa), Bezeichnung verstorbener Besitzer oder jurist. Personen, welche über ihr Vermögen nicht willkürlich verfügen können, insbes. die Kirche, deren Güter nicht wieder veräußert werden dürfen; **Abgabe von der T. H.**, s. v. w. Baulebung (s. Besthaupt).

Tote Konten, in der Buchhaltung die Sachkonten.

Totem, Stammsymbole der Indianer Nordamerikas, meist Tiere, seltener Pflanzen, deren Bilder meist tätowiert am Körper getragen wurden. Der **Totemismus** ist die Verehrung dieser Tiere, und hält oft weit entfernte Stämme zusammen. [Tafel: Religionen I, 7 u. 8.]

Totenamt, Gottesdienst zu Ehren Verstorbener; in der kath. Kirche die Seelenmesse (s. Messe).

Totenbeschauer, s. v. w. Leichenschauarzt (s. Leiche).

Totenbestattung, s. Bestattung der Toten.

Totenblume, s. Calendula.

Toteneule, der Steinkauz (s. Eulen).

Totenfest, das feierlich begangene Andenken der Toten, in der kath. Kirche an Allerseelen (2. Nov.), in der prot. Kirche am letzten Sonntag des Kirchenjahres.

Totenflecke, s. Leiche.

Totengericht, in der ägypt. Mythologie das Gericht über jeden Toten, von Osiris und 42 andern Göttern in der Unterwelt abgehalten [Tafel: Religionen I, 11].

Totengräber, s. Aaskäfer [Abb. 5].

Totenkäfer, **Trauerkäfer** (Blaps), bes. in den Mittelmeerländern vertretene artenreiche Gattg. ansehnlicher nächtlicher Schwarzkäfer mit widerlichem Geruch, vom Habitus der Laufkäfer. In Deutschland mehrere Arten, die sich in finstern Winkeln der Häuser aufhalten, z. B. Blaps mortisăga *L.* [Abb. 1872].

1872. Totenkäfer.

Totenkopf (Acherontia Atrŏpos *L.* [Abb. 1873]), Schmetterling der Schwärmerfamilie, gegen 12 cm spannend, 6 cm lg., Körper plump, dick, wollig behaart, Vorderflügel schwarzbraun, gelblich braun marmoriert, Hinterflügel gelb und schwarz gebändert, Mittelleib mit gelber, einem Totenschädel ähnlicher Zeichnung, Hinterleib schwarz und gelb geringelt; Südeuropa, in Deutschland selten. Raupe 13 cm lg., grünlichgelb, blau, schräg gestreift, mit gekrümmtem Schwanzhorn, auf Kartoffeln, Teufelszwirn ꝛc.

1873. Totenkopf.

Totenlade (mediz.), s. Knochenbrand.

Totenlade, Berg, s. Milseburg.

Totenmesse, s. Messe.

Totenschau, s. Leiche.

Totensonntag, das Totenfest (s. d). (S. auch Todaustreiben).

Totenstarre, s. Leiche.

Totentanz (lat. chorea Machabaeorum, frz. danse macabre), seit dem 14. Jahrh. beliebte Gattung von Dicht- und Bildwerken, welche in einer Reihe allegorischer Gruppen unter dem vorherrschenden Bilde des Tanzes die Macht des Todes über das Menschengeschlecht zu veranschaulichen suchen. Am berühmtesten der T. von Holbein (Zeichnungen für den Holzschnitt); im 19. Jahrh. der T. von Sattler, Klinger u. a. — Vgl. Maßmann (1841, 1847), Seelmann (1893), Kurth (1900).

Totenuhr, Käfer, s. Holzfresser [Abb. 816].

Totenvogel, **Leichenhuhn, Leichenhühnchen,** Bezeichnung für mehrere kleine Eulenarten, bes. den Steinkauz, die dem Aberglauben zufolge durch ihr Schreien in der Nachbarschaft der Wohnung einer schwer kranken Person deren baldiges Ableben verkündigen sollen.

Toter Punkt, s. Totpunkt.

Toter Winkel, der Raum vor Befestigungen (meist in den Gräben vor den Brustwehren oder in Geländevertiefungen), der vom Frontalfeuer derselben nicht bestrichen werden kann und deshalb von den Flanken unter Feuer genommen wird.

Totes Gebirge, Gebirgsstock der Salzburger Kalkalpen in Oberösterreich und Steiermark, im Großen Priel 2514 m hoch.

Totes Meer, **Salzmeer, Asphaltsee, Lots See,** tiefstes Wasserbecken in Palästina [Karten zur Biblischen Geschichte, 4; Tafel: Bilder zur Biblischen Geschichte, 2, bei Palästina], in einer Grabensenkung vom Roten Meer bis zum untern Orontes durch Einsturz entstanden, 73 km lg., 17,8 km br., 394 m unter dem Mittelmeer, bis 793 m tief, wegen starken Salzgehalts (21 Proz., Brom und Chlor mit Natrium, Magnesium, Kalium und Kalzium) ohne organisches Leben, abflußlos; Hauptzufluß der Jordan im N. — Vgl. Luynes (franz.,

3 Bde., 1871—76), Blankenhorn („Entstehung und Geschichte des T. M.", 1896), Gautier (franz., 1901).

Totes Rennen, s. v. w. unentschiedenes Rennen.

Totes Werk, Gesamtbezeichnung der Schiffsteile über der Wasserlinie.

Totfall, s. v. w. Baulebung (s. Besthaupt).

Tóth, Ede (d. i. Eduard), ungar. Dramatiker geb. 14. Okt. 1844 in Putnok (Komitat Gömör), gest. 27. Febr. 1876 in Budapest; schrieb Volksstücke („Der Dorflump", „Namenlose Helden" u. a.).

Tóth, Koloman, ungar. Dichter, geb. 30. März 1831 in Baja, gest. 3. Febr. 1881, nach Petöfi beliebtester Liederdichter, schrieb auch Dramen.

Totila, König der Ostgoten 542—552, fiel 552 bei Taginä gegen Narses.

Totis (Dotis), ungar. **Tata**, Großgemeinde im ungar. Komitat Komorn, (1900) 7220 E., Esterházysches Schloß, Schwefelquellen; jenseits des $4^1/_2$ km langen Sees Naghtó Großgemeinde **Tata-Tóváros**, 4960 E.

Totlage, s. Totpunkt.

Totleben (auch **Todleben**), Franz Eduard, Graf, russ. General, geb. 20. Mai 1818 zu Mitau, berühmt durch seine Befestigung und Verteidigung Sewastopols 1855, leitete 1877—78 die Belagerungsarbeiten vor Plewna, 1878—79 Oberkommandant der russ. Armee in Bulgarien, 1880 Kommandant des Militärbezirks Wilna, gest. 1. Juli 1884 im Bade Soden, 17. Okt. in Sewastopol beigesetzt. Hier besteht ihm zu Ehren ein **Totlebenmuseum**. T. schrieb: „Die Verteidigung Sewastopols" (5 Bde., 1864—72). — Vgl. Brialmont (franz., 1884), Schilder (russ., 2 Bde., 1885—87), Krahmer (1888).

Totliegendes, s. v. w. Rotliegendes (s. d.).

Totonicapan, Stadt in der Republik Guatemala, (1904) 28310 E. (Indianer).

Totpunkt, **toter Punkt**, **Totlage**, diejenige Stellung eines Mechanismus, bei welcher das treibende Glied eine Bewegung nicht hervorrufen kann, z. B. bei Hubmotoren die äußersten Stellungen des Kolbens, über welche das Schwungrad hinweghelfen muß.

Totschlag, vorsätzliche, aber im Gegensatz zum Mord ohne Überlegung, in überwallender Leidenschaft ausgeführte Tötung eines Menschen, wird nach §§ 212—215 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs in der Regel mit Zuchthaus von 5 bis 15 J. bestraft, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten.

Totteilung, **Grundteilung**, Erbteilung, bei welcher alle gemeinsamen Rechte aufhören, ausgenommen die gegenseitige Anwartschaft der verschiedenen Geschlechtslinien.

Tottenham (spr. tóttĕnämm), nördl. Vorort Londons, (1901) 102541 E.

Tottori, Stadt auf der japan. Insel Nippon, (1899) 28496 E.; Baumwoll- und Seidenindustrie.

Tötung (Homicidium), die widerrechtliche Herbeiführung des Todes eines Menschen (nicht aus Notwehr oder infolge verpflichteten Befehls), wird, wenn aus Fahrlässigkeit begangen, nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzb. § 222 mit Gefängnis bis zu 3 J., bei der durch Amt, Beruf oder Gewerbe gegebenen besondern Verpflichtung zur Aufmerksamkeit bis zu 5 J., wenn mit Vorsatz ausgeführt, als Mord (s. d.), Totschlag (s. d.) oder Kindesmord (s. d.) bestraft.

Toujours en vedette (frz., spr. tuschuhr ang wedétt), immer auf dem Posten, Zitat aus Friedrichs d. Gr. „Exposé du gouvernement prussien".

Toujours perdrix (frz., spr. tuschuhr perdrih), d. h. immer Rebhuhn, Ausdruck der Übersättigung.

Toul (spr. tul), Stadt und Festung ersten Ranges im franz. Dep. Meurthe-et-Moselle, an der Mosel und dem Rhein-Marne-Kanal, (1901) 12237 E., Befestigungswerke im Umfang von 46 km; bis 1552 deutsche Reichsstadt, seitdem französisch, kapitulierte 23. Sept. 1870 an die Deutschen.

Toulon (spr. tulóng), Stadt und Festung ersten Ranges im franz. Dep. Var, an der **Bai von T.** des Mittelländ. Meers, (1901) 101602 E., neben Brest bedeutendster franz. Kriegshafen, Handelshafen und Hauptstation der franz. Mittelmeerflotte, Arsenal, Maschinenwerkstätten, Artilleriepark, Schiffsmuseum, Schulen für Schiffsärzte, Schiffahrtskunde ꝛc.; Seefischerei, Handel mit Getreide, Südfrüchten und Schiffsbedarfsartikeln. — Vgl. Lambert (Geschichte, franz., 3 Bde., 1886—90).

Toulouse (spr. tulūhs'), Hauptstadt des franz. Dep. Haute-Garonne und früher von Languedoc, an der Garonne und dem Canal du Midi, (1901) 149841 E., Kathedrale Saint-Étienne (13. Jahrh.), roman. Kirche Saint-Sernin (11. bis 13. Jahrh.), Universität (1233 gegründet, 4 Fakultäten, von denen die prot.-theol. sich in Montauban befindet, freie Fakultäten für Theologie und Philosophie), Tierarzneischule, Kunstschule, mehrere Akademien, Sternwarte, staatliche Papierfabrik, Industrie in Tabak, Papier und landw. Maschinen. — T., lat. **Tolosa**, schon unter den Römern bedeutend, 419—507 Hauptstadt des Westgot. Reichs, 778—1271 selbständige Grafschaft, fiel 1271 an Frankreich; 10. April 1814 Sieg Wellingtons über die Franzosen. — Vgl. Jordan (franz., 2. Aufl. 1877).

Toupet (frz., spr. tupeh), Haarbüschel, gekräuseltes Stirnhaar; **toupieren**, das Haar aufpuffen, wellig machen.

Tour (frz., spr. tuhr), Umlauf, Runde, Reise; Wegstrecke; Wendung, bes. im Tanz; Streich, Schelmstück.

Touraine (spr. turähn), alte franz. Landschaft, das jetzige Dep. Indre-et-Loire; 1356—1584 mit eigenen Herzögen; Hauptstadt Tours. — Vgl. Bourassé (1885).

Tourbillon (frz., spr. turbijóng), Feuerwerkskörper, der ein kreisendes und senkrecht aufsteigendes Feuer bildet.

Tourcoing (spr. turköäng), Fabrikstadt im franz. Dep. Nord, (1901) 79243 E.; Textilindustrie.

Tourenzähler, s. Zählwerke.

Tourist (engl.; frz. touriste, spr. tu-), Vergnügungsreisender, bes. der Fußwanderer in landschaftlich schönen Gegenden. **Touristik** fördern etwa 50 Touristen- und Gebirgsvereine mit über 100000 Mitgliedern, die sich 1883 zum **Verband deutscher Touristenvereine** zusammengeschlossen haben. (S. auch Alpenvereine.)

Tourka, **Kendyie**, **russ. Jute**, Spinnfaser aus der Rinde der Schößlinge von Apocynum venetum *L.* in Südeuropa, Sibirien und Japan, dient zu Bindfaden u. a.

Tournachon (spr. turnaschóng), Felix, genannt **Nadar**, franz. Schriftsteller, Zeichner und Luftschiffer, geb. 5. April 1820 zu Paris, begründete 1849 die „Revue comique"; schrieb: „A terre et en l'air" (1864), „Le droit au vol" (1865), ferner „Le monde où l'on patauge" (1883) u. a.

Tournai (spr. turnäh), fläm. **Doornik**, Stadt in der belg. Prov. Hennegau, an der Schelde, (1904) 36744 E., roman. Kathedrale (12. Jahrh.).

Tournantöl (spr. tur-), s. Olivenöl.

Tournée (frz., spr. turneh), Rundreise, Rundgang.

Tournefort (spr. turn'fohr), Jos. Pitton de, franz. Botaniker, geb. 5. Juni 1656 zu Aix, seit 1683 Prof. beim königl. Pflanzengarten zu Paris, bereiste Kleinasien („Relation d'un voyage du Levant", 1712; deutsch 1773—76), gest. 28. Nov. 1708; veröffentlichte „Institutiones rei herbariae" (3 Bde., neue Aufl. 1719).

Tournesol (frz., spr. tur-), s. Crozophora. **Tournesolläppchen**, s. v. w. Bezetten (s. d.).

Tournieren (frz., spr. tur-), drehen, wenden.

Tourniquet (frz., spr. turnikeh), **Aderpresse**, durch einen Gurt befestigtes Polster zum Zusammenpressen von Arterien, um bei Amputationen Blutung zu verhüten; meist ersetzt durch die künstliche Blutleere (s. Amputation); auch s. v. w. Drehgefach (s. d. nebst Abb. 448).

Tournois, **Tournoisgroschen**, s. Gros tournois. **Livre tournois**, s. Livre.

Tours (spr. tuhr), Hauptstadt des franz. Dep. Indre-et-Loire und früher der Grafsch. Touraine, an der Loire, (1901) 64695 E., got. Kathedrale (12. bis 15. Jahrh.); Vorbereitungsschule für Medizin und Pharmazie; Industrie in Buchdruck, Chemikalien, Tuch, Teppichen, Seidenwaren u. a., Handel; 13. Sept. bis 9. Dez. 1870 Sitz der franz. Regierung. — Vgl. Giraudet (2 Bde., 1874).

Tourville (spr. turwil), Anne Hilarion de Cotentin, Graf, franz. Admiral, geb. 24. Nov. 1642 zu T. (Dep. La Manche), kämpfte gegen die Holländer (1676) und Engländer (1677), 28. Mai 1692 beim Kap de la Hogue von letztern besiegt, 1693 Marschall, gest. 28. Mai 1701. — Vgl. Delarbre (1889).

Toussaint (spr. tußäng), Anna Louise Geertruida, niederländ. Romandichterin, geb. 16. Sept. 1812 zu Alkmaar, gest. 13. April 1886 im Haag.

Toussaint (spr. tußäng), Charles, bekannt durch die Toussaint-Langenscheidtschen Unterrichtsbriefe zur Selbsterlernung moderner Sprachen (s. Langenscheidt), geb. 1813, gest. 17. Okt. 1877 in Berlin.

Toussaint l'Ouverture (spr. tußäng luwärtühr), ein Neger auf Haïti, geb. 1743, stieg 1797 bis zum Obergeneral aller Truppen auf San Domingo, ließ sich 1799 zum Präsidenten erheben, wurde 1801 vom franz. General Leclerc geschlagen und nach seiner Unterwerfung auf die Festung Joux gebracht, gest. das. 27. April 1803. — Biogr. von Schölcher (franz., 1889).

Tout va (frz., spr. tu wa), Kartenspiel; im Spiel: alles (Gesetzte) gilt. [s. Totis.

Tóváros (spr. tóhwahrosch), ungar. Großgemeinde,

Tovote, Heinz, Schriftsteller, geb. 12. April 1864 in Hannover, lebt in Berlin; schrieb naturalistische Romane: „Im Liebesrausch" (1890), „Fallobst" (1890), „Mutter" (1892), „Das Ende vom Liede" (1894), „Heißes Blut" (1895), „Die rote Laterne" (1900), „Sonnemanns" u. a. sowie das Drama „Ich lasse dich nicht" (1905).

Tower (engl., spr. tauĕr), die altberühmte, von Wilhelm dem Eroberer angelegte Zitadelle an der Ostseite der City von London, am Themseufer, ursprünglich Wohnort der Könige, später Staatsgefängnis, jetzt histor. Museum, Waffenmagazine, Kaserne. — Vgl. Dixon (deutsch, 2 Bde., 1870), Gower (engl., 2 Bde., 1902).

Tower Hamlets (spr. tauĕr hämm-), einer der ärmsten Stadtteile Londons (East End), (1901) 467 386 E.

Town (engl., spr. taun), Stadt. **Townhall** (spr. taunhahl), Stadt-, Rathaus. **Township** (spr. taunschipp), Stadtbezirk, in den Ver. Staaten von Amerika Unterabteilung des County.

Townsville (spr. taunswill), Stadt in Queensland, an der Clevelandsbai des Stillen Ozeans, (1901) 12 717 E.

Toxalbumīne, giftige Stoffwechselprodukte von Bakterien, die gewisse chem. Reaktionen mit den Eiweißkörpern gemeinsam haben, ohne jedoch in reinem Zustande solche zu enthalten.

Toxikämīe, Toxichämie (grch.), die Aufnahme von Toxinen in das Blut, Blutvergiftung. (S. Pyämie.)

Toxikologīe (grch.), Lehre von den Giften.

Toxīne, von Bakterien gebildete, giftig wirkende Stoffe, die zum Teil an den Leib des Bakteriums gebunden sind (Cholera), zum Teil in das Nährmedium übergehen (Diphtherie, Tetanus).

Toxodonten (Toxodontĭa), große fossile Säugetiere aus dem Diluvium Südamerikas, mit merkwürdig gemischten Eigenschaften im Knochenbau und in der Zahnbildung, an Nager, Zahnarme, Huftiere, selbst an Seekühe und Waltiere erinnernd.

Toxoglōssa, die Pfeilzüngler (s. Vorderkiemer).

Toxōten, die Bogenschützen der alten Griechen.

T. p., in Briefen = Titulo pleno (lat.), unbeschadet des vollen Titels.

Trabăkel (ital.), den Schonern ähnliche Schiffe im Mittelländ. Meer, mit (zwei) senkrecht stehenden Masten und lat. Segeln.

Trabánten, im Mittelalter die Leibwachen und beständigen Begleiter hoher Personen; in der Astronomie die Nebenplaneten (s. d.). [und Ritter.

Trabĕa, purpurgestreifter Mantel der röm. Augurn

Traben, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, l. an der Mosel, gegenüber von Trarbach, (1905) 2603 E.; Weinbau.

Traber (Traberpferd), Pferderasse, der hervorragende Trableistungen eigen sind. Alten Ruf besitzen die engl. **Norfolk-T.,** ihnen noch überlegen sind die russ. **Orlowtraber** (s. d.). Am leistungsfähigsten sind die **nordamerik. T.**

Traberkrankheit, Nervenkrankheit der Schafe, charakterisiert durch unsichern, trippelnden, trabartigen Gang der Tiere (**Traber**), ein zum Tode führendes Rückenmarksleiden, bei dem sich die Tiere wegen des starken Juckreizes im Kreuze scheuern (**Wetzkrankheit**) oder benagen (**Gnubberkrankheit**).

Trabizun (Trabezon), s. Trapezunt.

Trace (frz.), s. Trasse.

Tracee (frz.), Grundrißform einer Befestigung.

Trach, Joh., luth. Theolog, s. Draconites.

Trachēa (grch.), die Luftröhre.

Tracheālrasseln, s. Lungenödem.

Tracheāten, Trachēentiere, s. Gliederfüßer.

Trachēen (grch.), die Atmungswerkzeuge der Gliederfüßer, röhrenförmige, sich meist dichotomisch verzweigende, oft mit feinen Bläschen endigende und größere blasenartige Erweiterungen in ihrem Verlauf aufweisende Kanäle, die auf der Körperoberfläche in verschiedener Anordnung mit schlitzförmigen Öffnungen (**Stigmen**) beginnen und in ihren Wandungen durch chitinöse Spiralfäden gestützt werden. Sie können sich im Körperinnern mannigfach miteinander verbinden. Bei einer Anzahl im Wasser lebender Insektenlarven finden sich sog. **Tracheenkiemen,** (**Kiemen-T.**), d. h. blattartige Anhänge des Hinterleibs, in denen sich T. verzweigen, um durch deren zarte Oberflächenhaut Luft aus dem umgebenden Wasser aufzunehmen. Die Larven der Libellen haben ähnliche Gebilde in dem Mastdarm, in den sie willkürlich Wasser aufnehmen können. Auch die sog. Lungen der Spinnen sind modifizierte T.; es sind mit der Außenwelt kommunizierende, blasenartig erweiterte Einstülpungen der äußern Haut, die durch vorspringende, die Tracheenanhänge enthaltende Falten fächerartig abgeteilt sind.

Tracheīden, Wasser oder Luft führende, spiral-, ring- oder netzartig verdickte pflanzliche Zellen, welche dieselbe Funktion wie die Gefäße haben und diese bei den meisten Gefäßkryptogamen und den Gymnospermen ersetzen.

Tracheitis (grch.), Entzündung, Katarrh der Luftröhre.

Trachenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, zwischen Bartsch und Schätzke, (1905) 3361 E., Schloß des Fürsten von Hatzfeldt, Herzogs von T.; im Schloß 12. Juli 1813 Vereinbarung des Kriegsplans zwischen Alexander I., Friedrich Wilhelm III. und dem Kronprinzen von Schweden. Die Hatzfeldtsche **Standesherrschaft T.** wurde 1741 zum Fürstentum erhoben.

Tracheobronchītis (grch.), Katarrh der Luftröhre und der Bronchien; **Tracheocēle,** Luftröhrenbruch; **Tracheoskopīe,** Untersuchung der Luftröhre mittels des Kehlkopfspiegels; **Tracheostenōse,** Luftröhrenverengerung (s. Luftröhre).

Tracheotomīe (grch.), **Luftröhrenschnitt,** chirurg. Eröffnung der Luftröhre und Einfügung einer Kanüle (s. d.) beim Eintritt von Erstickungsgefahr durch Krupp, Fremdkörper u. a., auch verbunden mit Spaltung des Ringknorpels des Kehlkopfes.

Trachōm (grch.), eine Form der ägyptischen Augenentzündung, bei der sich in der Bindehaut der Lider zahlreiche rundliche Körner (**Trachomfollikel**) bilden, deren Beseitigung nötig ist, um das Fortschreiten des Krankheitsprozesses zu verhindern.

Tracht, eine Last, die man trägt (T. Holz); auch die Art, die Gewänder zu tragen (s. Kostüm); dann Teil des Sattels (s. d.); auch Bezeichnung der Gebärmutter.

Trächtigkeit, bei Tieren s. v. w. Schwangerschaft. Die Dauer der T. ist bei den Haustieren im Durchschnitt: beim Pferd 340 Tage, beim Esel 365 Tage, beim Rind 280 Tage, bei Schaf und Ziege 150 Tage, beim Schwein 120 Tage, bei der Katze 56 Tage und beim Hund 63 Tage.

Trachylobĭum *Hayne*, Pflanzengattg. der Leguminosen, trop. Bäume, von denen mehrere Kopal liefern.

Trachypterīden (Trachypteridae), s. Bandfische.

Trachȳt, lichtgraues oder rötliches, quarzfreies, junges Eruptivgestein, mit einer rauhen, wesentlich aus Sanidin, Hornblende oder Augit bestehenden Grundmasse, in welcher in der Regel Kristalle von Sanidin, Hornblendesäulchen, wenig Plagioklas, Glimmerblättchen (**Glimmer-T.**) oder Augit (**Augit-T.**) eingewachsen liegen, bildet meist isoliert stehende kuppel- oder domförmige Berge, findet sich aber auch in Gängen, Strömen und Decken an Vulkanen. **Lithoidit** ist ein einsprenglingsarmer T. mit porzellanartig dichter Grundmasse. Glasige Ausbildungen sind dicht (**Trachytpechstein**) oder schaumig (**Trachytbimsstein**), die Auswürflinge trachytischer Eruptionen (**Trachyttuff**)

Tracy, s. Destutt de Tracy. [hell gefärbt.

Tradescantia *L.*, Pflanzengattg. der Kommelinazeen, ausdauernde Kräuter in Amerika; Zierpflanzen, z. B. T. virginĭca *L.* [juhnĭens), s. Gewerkvereine.

Trade-Unions oder **Trades-Unions** (engl., spr. trehds

Tradition (lat.), Übergabe, Übertragung des Besitzes (s. d.); Überlieferung, insbes. die mündliche, gewohnheitsmäßige, im Gegensatz zur schriftlichen Überliefe-

rung und festen Gesetzen; in der jüd. und christl. Theologie die Lehren und Satzungen, welche nicht in der Bibel schriftlich fixiert, sondern durch mündliche Überlieferung erhalten sind. Nach kath. Lehre ist die echte christl. Überlieferung allein in der kath. Kirche ursprünglich und rein bewahrt, weil von Jesu und den Aposteln her durch die Bischöfe und Kirchenväter ununterbrochen fortgepflanzt; aber erst gegenüber der Reformation, welche sich allein auf die Autorität der Heiligen Schrift berief, wurde die T. vom Tridentinischen Konzil ausdrücklich als das ungeschriebene Gotteswort der Heiligen Schrift für völlig ebenbürtig erklärt. Auch die griech. Kirche stellt die Autorität der T. neben die der Heiligen Schrift. — Vgl. Friedlieb (1854), Röhm (1877), Dieckhoff (prot., 1870).

Traditionell (frz.), durch Tradition überkommen, herkömmlich.

Traditorgeschütze, Flachbahngeschütze mittlern Kalibers der Festungsartillerie, die von guter Deckung aus das Vorgelände überraschend bestreichen.

Traëtto, Minturno, lat. **Minturnä,** Stadt in der ital. Prov. Caserta, (1901) 9343 E.

Trafalgār, Vorgebirge in der span. Prov. Sevilla [Karte: Europa I, 5], am Atlant. Meere, zwischen der Straße von Gibraltar und Cádiz; hier 21. Okt. 1805 Seesieg Nelsons (welcher fiel) über die franz.-span. Flotte.

Trafik (ital. traffico), Handel, Verkehr; in Österreich die Tabaksverkaufsstellen.

Trafoi, Dorf in Südtirol, zur Gem. Stilfs gehörig, an der Straße über das Stilfser Joch, (1900) 110 E.

Tragánt, der aus dem Stamm zahlreicher Arten von Astragalus (s. d.) ausfließende, an der Luft erhärtende Gummischleim. Handelssorten: **Smyrnaer T.,** aus Kleinasien, flache (**Blätter-T.**), faden- oder wurmförmige Stücke (**Faden-T., Vermizell**); **persischer (syrischer) T.,** weiß, knollig oder traubig; **Morea-T.,** bräunliche, unregelmäßige Stücke, von Kreta und Griechenland. Der T. enthält Bassorin, wird als Bindemittel zu Pastillen, Pillen, Emulsionen und Konditoreiwaren (**Tragantfiguren, -blumen**), zum Appretieren, in der Kattundruckerei ꝛc. verwendet. **Afrik. T.,** s. Sterculia.

Tragelāph (grch.), Bockhirsch, fabelhaftes Tier des [Altertums.

Traeger, Albert, Parlamentarier und Dichter, geb. 12. Juni 1830 zu Augsburg, Rechtsanwalt erst in Cölleda, seit 1875 in Nordhausen, 1874—78 und wieder seit 1880 Mitglied des Reichstags (deutsch-freisinnig); schrieb: „Gedichte“ (17. Aufl. 1892), Lustspiele u. a.

Tragezeit der Haustiere, s. Trächtigkeit.

Tragfähigkeit eines Schiffs, s. Lastigkeit.

Tragfedern, s. Federn.

Trägheit, in der Mechanik, s. Beharrungsvermögen.

Trägheitsmoment, ein in der Mechanik angewandter Begriff für die Energie eines rotierenden Körpers. Das T. ist eine im Achsenabstand 1 gedachte Masse, welche dieselbe lebendige Kraft besitzt, wie der rotierende Körper. Das T. von Querschnittsflächen spielt in der Festigkeitslehre [eine wichtige Rolle.

Traghimmel, s. Baldachin.

Tragik (grch.), Gesamtwirkung tragischer Ereignisse und tragischer Kunst; **Tragĭker,** Dichter von Tragödien (s. d.).

Tragikomisch (grch.), halb traurig, halb lustig; **Tragikomödie,** Schauspiel, in dem das Tragische mit dem Komischen verschmolzen ist. [traurig.

Tragisch (grch.), der Tragödie angehörig; erschütternd,

Tragödie (grch.), Trauerspiel, Gattung des Dramas (s. d.), in dem der einzelne Mensch seinen Willen und sein Tun dem allgemeinen sittlichen Bewußtsein entgegensetzt, in eine sog. **tragische Schuld** verfällt und in diesem Kampfe, dem **tragischen Konflikt,** untergeht. Die moderne T. ist im Gegensatz zur antiken Schicksals-T. (s. d.) wesentlich **Charakter-T.** [welt, 15.

Tragopān, s. Hühner und Tafel: Asiatische Tier-

Tragopōgon *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, milchende Kräuter der gemäßigten Zone, gute Futterpflanzen. Verbreitet T. pratensis *L.* und orientālis *Jacq.*; T. porrifolius *L.* (**lauchblätteriger Bocksbart, Haferwurz**), als Zierpflanze und Wurzelgemüse kultiviert.

Tragstein, s. Konsole [Abb. 958].

Traiguen (spr. -gen), Dep.-Hauptstadt in der chilen. Prov. Malleco, am **Flusse T.,** (1902) 7099 E.

Traille (frz., spr. traj), fliegende Brücke.

Train (frz., spr. träng), Wagenzug, auch **Troß** (früher **Roßpartei**), das Fuhrwesen eines Heers: Fahrzeuge, Bespannung, Mannschaft (**Trainsoldaten**) und Zubehör (Artillerie-, Munitions-, Proviant-, Sanitäts-T.); in Deutschland bestehen **Trainbataillone,** in Österreich **Trainregimenter,** in Frankreich **Traineskadrons.** — Vgl. Schäffer (2. Aufl. 1897).

Trainbrücken, Kriegsbrücken (Bock-, Ponton-, gemischte Brücken), zu denen vorbereitetes Material auf besondern Wagen (**Hakets,** in Deutschland **Brückenwagen**) mitgeführt wird.

Trainieren (engl., spr. trehn-), abrichten; den tierischen oder menschlichen Körper durch systematisch betriebene Übungen, verbunden mit zweckentsprechender Diät, zur höchsten Kraftentfaltung zu bringen: Pferde zum Wettrennen, Menschen zum Boxen, Tauchen, Rudern, Radfahren, Reiten ꝛc.; **Trainer,** Person, die sich berufsmäßig mit Trainieren beschäftigt; **Training,** Abrichtung, Schulung.

Traisen, r. Nebenfluß der Donau in Niederösterreich, mündet nach 84 km unterhalb **Traismauern.**

Traiteur (frz., spr. trätöhr), Speisewirt.

Trajān, s. Trajanus.

Trajānspforte, s. v. w. Roterturmpaß (s. d.).

Trajānswall, eine von den Römern in Mösien angelegte, zum Teil noch in der Dobrudscha erhaltene Befestigungslinie von Czernavodă bis Küstendsche (60 km).

Trajānus, Marcus Ulpius, röm. Kaiser, 98—117 n. Chr., geb. 53 zu Italica (bei Sevilla), von Nerva adoptiert, einer der trefflichsten röm. Kaiser, erweiterte durch die Dazischen Kriege (101—102 und 104—107), zu deren Andenken auf dem von ihm angelegten **Forum Trajani** die **Trajanssäule (Columna Trajana)** errichtet wurde, und durch den Partherkrieg (114—116) die Grenzen des Reichs, gest. zu Selinus in Cilicien Aug. 117. — Vgl. Petersen (2 Tle., 1899—1903).

Trajectum ad Mosam, lat. Name von Maastricht; **T. ad Rhenum,** lat. Name von Utrecht.

Trajékt (lat.), Überfahrt, Eisenbahnfähre.

Trajektorie (neulat.), in der Mathematik eine Kurve, die alle Kurven einer Kurvenschar unter demselben Winkel schneidet.

Trakasserīe (frz.), Neckerei, Plackerei, boshafter Streich; **trakassieren,** necken, beunruhigen.

Trakehnen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, (1905) 2429 E., königl. Hauptgestüt.

Trakehner, s. Pferde.

Trakt (lat.), Zug, Ausdehnung in die Länge, z. B. Eisenbahn-T.; Strecke Landes; kath. Fastengesang zwischen Epistel und Evangelium.

Traktābel (lat.), wohl umgänglich, fügsam.

Traktamént (neulat.), Behandlung; Bewirtung, Schmaus; Löhnung.

Traktarianismus, s. Puseyismus.

Traktāt (lat.), Abhandlung, bes. Flugschriften religiösen Inhalts (**Traktätchen**), die zur Belebung des religiösen Sinns und Lebens unter das Volk von Vereinen (**Traktatgesellschaften**; zuerst 1796 in Schottland, 1799 in England, 1814 die Wuppertaler Traktatgesellschaft in Barmen, 1845 der Evang. Bücherverein in Berlin ꝛc.) verbreitet werden; auch Vertrag, bes. zwischen Staaten.

Traktāthäfen, s. v. w. Vertragshäfen.

Traktieren (lat.), behandeln; verhandeln; bewirten.

Traktorīe (neulat.), **Zuglinie,** in der Mathematik eine Linie, deren Tangente eine gegebene Linie so schneidet, daß zwischen Berührungspunkt und Schnittpunkt eine gegebene Strecke liegt.

Tralee (spr. träli), Hauptstadt der irischen Grafsch. Kerry, an der **Traleebai,** (1891) 9318 E.

Tralje (holländ.), Gitter an Fenstern, Brüstungen ꝛc.

Tralles, alte Stadt in Karien, jetzt Aïdin Güzelhissar (s. Aïdin).

Tralles, Joh. Georg, Mathematiker und Physiker, geb. 15. Okt. 1763 zu Hamburg, 1785 Prof. in Bern, 1804 in Berlin, gest. 19. Nov. 1822 zu London, Erfinder des nach ihm benannten Alkoholometers (s. d.).

Trama (ital.; frz. **Trame**), Einschlag des Gewebes; daher **Tramaseide, Tramseide,** gezwirnte Seide von geringern Kokons zum Einschuß bei Seidenzeugen ꝛc.

Trambahnen, s. v. w. Straßenbahnen (s. d.).

Tramelogödie (grch.), eine Zwittergattung zwischen Tragödie und Oper.

Tramētes *Fr.*, **Kiefernschwamm**, Pilzgattg. der Hymenomyzeten, holzige Pilze mit halbiertem, stiellosem Hut. T. radiciperda *Hart.* (**Wurzelschwamm**), parasitisch auf der Wurzel, und *T. pini Fr.* (**Astschwamm**), am Stamme von Nadelhölzern; sie bewirken Rotfäule und Ringschäle.

Tramin, Flecken in Südtirol, im Etschtal, (1900) 2071 E., berühmt durch seinen feurigen Wein (**Traminer**).

Tramontāna (ital.), Nordwind; auch Nord- oder Polarstern. [Tierwelt, 20.

Trampeltier, s. Kamele und Tafel: Asiatische

Trampolīne (ital.), Sprung-, Schwungbrett zur Ausführung größerer Sprünge beim Turnen.

Tramrecht, s. v. w. Balkenrecht (s. d.).

Tramseide, s. Trama.

Tramway (engl., spr. -weh), Straßenbahn.

Tran, **Fischtran**, dickflüssiges Fett, namentlich aus dem Speck der Walfischarten, Delphine und Robben gewonnen, besteht aus Oleïn, Palmitin und Stearin, hat ein spez. Gewicht von 0,915—0,930 und dient zur Beleuchtung, Zubereitung des Leders, Seifenfabrikation ꝛc. Arzneimittel ist der Lebertran (s. d.). [spiritistischer Medien.

Trance (engl., spr. tränns), Entrückung als Zustand

Tranchee (frz., spr. trangscheh), s. Laufgräben.

Tranchieren (frz., spr. trangschi-), zerschneiden, vorschneiden, Fleischspeisen zerlegen.

Tränen, von den **Tränendrüsen** (s. Auge) abgesonderte Flüssigkeit, die zur Befeuchtung der vordern Augenfläche dient, enthält neben Wasser (99 Proz.) Kochsalz, phosphorsaures Alkali, etwas Eiweiß. Die Tränenflüssigkeit sammelt sich in den innern Augenwinkeln (**Tränensee**), gelangt durch zwei feine Öffnungen (**Tränenpunkte**) in den **Tränenwärzchen** in die **Tränenkanälchen**, durch diese in den **Tränensack**, dann weiter durch den **Tränennasengang** in die Nase.

Tränenschwamm, der Hausschwamm (s. d. nebst

Tränenstein, s. Augenstein. [Abb. 775).

Trani, Stadt in der ital. Prov. Bari delle Puglie, am Adriat. Meer, (1901) 31800 E.

Trankopfer, s. Opfer.

Tranquebar (**Trankēbar**), Hafenstadt in der brit.-ind. Präsidentsch. Madras, an einem Mündungsarme des Kaweri, ca. 6000 E.; bis 1845 dänisch, seit 1706 Hauptsitz der luth. Mission für Ostindien.

Transaktion (lat.), Verhandlung, Vergleich; Handelsunternehmung.

Transalpīnisch (lat.), jenseit der Alpen gelegen.

Transandīnische Eisenbahnen, s. Pacificeisenbahnen und Karte: Südamerika I, 4.

Transatlántisch (lat.), jenseit des Atlant. Ozeans.

Transbaikalien, **Transbaikalisches Gebiet**, **Sabaikalien**, russ. Sabajkalskaja Oblastj, Gebiet im südwestl. Teile Ostsibiriens, zum Generalgouv. Amur gehörig, östl. am Baikalsee, 613475 qkm, 672037 E., meist Russen, Burjaten (27) und Tungusen (4 Proz.); durchzogen vom Jablonnojgebirge; Flüsse: Schilka mit Argun, Selenga, Obere Angara, Witim; reich an Gold, Silber, Kupfer u. a.; Hauptstadt Tschita.

Transdanūbisch (lat.), jenseit der Donau.

Transenalunterkunft, in Österreich Quartier durchziehender Truppen.

Transépt (lat.), Querbau; bes. Querschiff einer Kirche.

Transferieren (lat.), übertragen; übersetzen (in eine andere Sprache); versetzen, verlegen. **Transfért**, Übertragung der Empfindung von einer Körperhälfte nach der entsprechenden Stelle der andern Seite durch Auflegen von Metallplatten, Anwendung von Magneten, Elektrizität u. a. [klärung Christi.

Transfiguration (lat.), Umgestaltung, bes. Ver-

Transformation (lat.), Umbildung; **transformieren**, umformen, umbilden.

Transformātor, **Umformer**, Apparat zur Verwandlung von Strömen in solche von andrer Spannung und Stärke. Für Wechselströme dienen hierzu Induktionsspulen. Gleichstrom kann nur durch rotierende T. umgeformt werden, desgleichen Wechselstrom in Gleichstrom.

Transfundieren (lat.), aus einem Gefäß in ein anderes gießen; **Transfusion**, Umgießung; chirurg. Operation, bei der nach starken Blutverlusten, bei Kohlenoxydvergiftung ꝛc. dem Kranken Blut eines Gesunden in die Blutgefäße gespritzt wird, kaum noch angewendet und durch die Infusion der sog. physiol. Kochsalzlösung ersetzt.

Transgression (lat.), Übertretung.

Transigieren (lat.), zu Ende bringen; einen Vergleich abschließen.

Transit (ital. transito), Durchgang, Durchfuhr; **Transithandel**, Zwischenhandel, Durchfuhrhandel, der Bezug von Waren aus einem Handelsgebiet, um sie wieder nach einem andern hin auszuführen.

Transition (lat.), Übergang; Übergehung; **transitīv**, überleitend, hinübergehend; **Transitivum**, s. Verbum.

Transitōrisch (lat.), vorübergehend, einen Übergang bildend; **transitorische Manie**, s. Tobsucht.

Transittarif, besonderer Gütertarif für eine Eisenbahnstation, dessen Vergünstigungen nur für die Sendungen gewährt werden, die nachweislich über diese Station hinaus weiter befördert werden.

Transitverkehr, der Transport von Waren ins Ausland durch ein fremdes Land, zuweilen durch Durchgangszölle (**Transitzölle**) besteuert oder auch durch Durchgangsverbote verhindert.

Transitwechsel, Wechsel, die vom Ausland auf das Ausland gezogen und im Auslande zahlbar sind, im Inlande also nur Gegenstand des Vermittlungshandels, Kommissionsgeschäfts oder der Arbitrage bilden.

Transkaspien, **Transkaspisches Gebiet**, russ. Sakaspijskaja Oblastj, Gebiet im südwestl. Teile Zentralasiens, zum russ. Generalgouv. Turkestan gehörig, östl. am Kaspischen Meer, 554861 qkm, 382487 E., meist Turkmenen; große Steppen, nur an den Flußläufen und Oasen dicht bewohnt; Hauptstadt Aschabad. — Vgl. Krahmer (1905). [Zentralasiatischen Eisenbahnen (s. d.).

Transkaspische Eisenbahn, früher Name der

Transkaukasien, s. Kaukasien.

Transkeidistrikt, **Transkei**, Distrikt der brit. Kapkolonie (im weitern Sinne), im O. von der eigentlichen Kapkolonie, 6609 qkm, (1904) 177730 E. (Fingo).

Transkeiterritorium, früher **Kaffraria** genannt, Teil der Kapkolonie an der Küste vom Großen Kei bis zur Grenze von Natal (Umtamvuna) und landeinwärts bis zu den Drakenbergen.

Transkribieren (lat.), überschreiben, übertragen (eine Forderung ꝛc.); **Transkription**, Übertragung auf einen andern durch Überschreibung. Übertragung einer Sprache in ein anderes Alphabet, einer Komposition für ein anderes Instrument.

Translation (lat.), Übertragung; Übersetzung; **Translātor** oder **Translateur** (frz., spr. -töhr), Übersetzer, Dolmetscher.

Transleithanien (die Reichshälfte jenseit der Leitha), seit dem Ausgleich von 1867 im Gegensatz von Zisleithanien (s. d.) der nicht amtliche, aber allgemein gebräuchliche Gesamtname für die Länder der ungar. Krone: Königr. Ungarn (s. d.) mit Siebenbürgen, Freie Hafenstadt Fiume nebst Gebiet, Königr. Kroatien und Slawonien nebst Militärgrenze, zusammen 324851 qkm, (1900) 19254559 E. (S. Österreichisch-Ungarische Monarchie.)

Translozieren (lat.), an einen andern Ort versetzen; **Translokation**, Ortsveränderung, Versetzung.

Transluzént, **transluzīd** (lat.), durchscheinend.

Transmarin (lat.), überseeisch.

Transmigration (lat.), Übersiedlung.

Transmission (lat.), Übersendung; Übertragung im Maschinenwesen eine Zusammenstellung von Vorrichtungen (Zwischenmaschinen, Zwischengeschirr) zur Übertragung und Verteilung der Arbeitskraft von den Kraftmaschinen zu den Arbeitsmaschinen; insbes. die Anlage von Wellen einschließlich der Lager, Kuppelungen und Scheiben, welche die Kraft durch Riemen (s. Riementrieb), Seile, Ketten und Zahnräder übertragen. Kleine T., welche unmittelbar eine Arbeitsmaschine antreiben, nennt man **Vorgelege**.

Transmittieren (lat.), übersenden, übertragen.

Transmontān (lat.), jenseit der Berge.

Transmutieren (lat.), umwandeln, wechseln; **transmutābel**, veränderlich, wandelbar; **Transmutation**, Umwandlung, Vertauschung.

Transpadānisch (lat.), jenseit des Po. **Transpadanische Republik**, der von Bonaparte 1796 gegründete Staat, die Lombardei umfassend, 1797 mit der Zispadanischen zur Zisalpinischen Republik vereinigt.

Transparént (neulat.), durchscheinend, insbes. ein von hinten beleuchtetes Bild (**Transparentbild**) auf durchsichtiges Papier oder auf mit Öl getränkter Leinwand gemalt. **Transparénz**, Durchsichtigkeit.

Transpiration (neulat.), Hautausdünstung); **transpirieren**, ausdünsten, ausschwitzen.

Transplantation (lat.), die Ersetzung eines verlorenen Körperteils durch Einheilung eines gleichartigen Gewebsstückes, bes. die Überpflanzung von Hautstückchen (**Haut-T.**) auf Wundflächen.

Transponieren (lat.), versetzen, insbes. die Glieder einer Gleichung von der einen Seite auf die andere; ein Musikstück in eine andere Tonart versetzen. **Transponierende Instrumente**, alle die Blasinstrumente, denen stets C-Dur vorgeschrieben ist und die durch Einsatzstücke u. dgl. in verschiedene Tonarten gestimmt werden (Klarinette, Trompete, Horn).

Transpórt (lat.), Fortschaffung, Versendung; im Rechnungswesen, s. Laterieren; **transportabel**, trag-, fahrbar.

Transportable Eisenbahnen, auch **Industrie-, Feld-, Wald-** oder **fliegende Eisenbahnen**, Eisenbahnen, deren leichte Gleise auf Schienenlänge gleich mit Querschwellen fest verbunden sind und direkt auf den natürlichen Boden gelegt werden; Feldbahnlokomotiven s. Tafel: Lokomotiven I, 10, 11 u. 12.

Transportation (lat.), s. v. w. Deportation.

Transporteur (frz., spr. -töhr), ein mathem. Instrument zum Auftragen oder Messen der Winkel, ein in Grade geteilter Halbkreis; auch der Stoffschieber an Nähmaschinen.

Transportieren (lat.), fortschaffen, übertragen (bes. Rechnungsposten, s. Laterieren).

Transportmaschinen, Vorrichtungen, die den Transport von Materialien von einem Arbeitsplatz zum andern besorgen, dabei aber selbst am selben Orte bleiben und von einer Transmission getrieben werden. Zum Vertikaltransport dienen verschiedene Hebeapparate, wie der Aufzug und die unter Paternosterwerk (s. d.) genannten Maschinen. Zum Horizontaltransport in Speichern und Mühlen hat man **Transport-** oder **Fördergurte**, die nach Art eines Treibriemens über zwei rotierende Scheiben laufen; **Förderrinnen**, in Pendelstützen schwingende Rinnen, die beim Vorwärtsgang das Material schräg aufwärts schleudern und, noch ehe es niederfällt, unter gleichzeitiger Senkung zurückkehren, um es von neuem vorwärts zu werfen u. s. f.; **Transportschrauben** oder **-schnecken**, in einem Trog rotierende Schraubenflächen, die bei der Rotation das Material von einem Ende zum andern schieben.

Transportschnecken, Transportschrauben, s. Transportmaschinen.

Transportversicherung, Versicherung von Schiffen, Waren ꝛc. gegen die Gefahren des Transports, sei es im Binnenland (**Binnen-T.**), sei es auf See (Seeversicherung, s. d.). Ein Zweig der T. ist die **Valorenversicherung** gegen Verluste deklarierter Wertsendungen, für die die Post nicht immer genügenden Ersatz leistet.

Transrhenānisch (lat.), jenseit des Rheins.

Transsept, s. Transept.

Transsubstantiation (neulat.), die nach kath. Lehre durch die priesterliche Konsekration bewirkte Umwandlung des Wesens der Abendmahlselemente in Leib und Blut Christi, so daß jene nur dem Augenschein nach Brot und Wein bleiben; seit 1215 kath. Dogma.

Transsudation (lat.), die normale Absonderung einer Flüssigkeit (**Transsudāt**) aus den blutführenden Gefäßen; Gegensatz: Exsudation (s. Ausschwitzung).

Transsylvanien, s. v. w. Siebenbürgen.

Transsylvānische Alpen, s. Karpathen.

Transvaal, bis 1884 Bezeichnung der Südafrikanischen Republik (s. d.), jetzt der Transvaalkolonie.

Transvaalkolonie, brit. Kolonie, früher Freistaat (s. Südafrikanische Republik), in Südafrika [Karten: Afrika I, nebst 5 u. 8, und II], 287985 qkm, (1904) 1270023 E., mit Swasiland 304913 qkm, 1355442 E. Die T. im Innern Hochland (1500—2000 m), im O. die Drakenberge (Mauchspitze 2658 m), in der Mitte von den Witwatersrand- und Magaliesbergen durchzogen; Hauptflüsse: Vaal, Limpopo, Komati mit dem Krokodilfluß und der Pongola. Anbau aller europ. Getreidearten, sowie auch trop. Gewächse (Zitronen, Orangen, Baumwolle, Zucker, Kaffee, Tabak); Haupterwerbszweig Rinder- und Schafzucht, außerordentlicher Mineralreichtum, bes. Gold (bes. am Witwatersrand und bei Barberton; Produktion 1905 fast 5 Mill. Unzen). Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. Die Bevölkerung besteht aus Buren, Briten, Chinesen ꝛc. und 937127 Eingeborenen (Kaffern und Betschuanen). Einteilung in 16 Distrikte; Hauptstadt und Sitz des brit. Gouverneurs Pretoria.

Transversāl (lat.), im Querschnitt verlaufend, schräg; **Transversale**, in der Geometrie jede Linie oder Fläche, welche ein System von Linien oder Flächen durchschneidet; **Transversalschwingungen**, s. Wellen.

Transzendént (lat., „darüber hinausgehend"), nach Leibniz alle Rechnungsoperationen, welche nicht zu den algebraischen gehören, z. B. die mit Logarithmen. In der Philosophie: die Grenze der Erfahrung, der sinnlichen Wahrnehmung überschreitend, übersinnlich; dagegen **transzendentāl** bei Kant alle Kenntnis, die sich nicht mit den Gegenständen, sondern mit unserer Erkenntnis derselben beschäftigt; daher **Transzendentalphilosophie**, die kritische Philosophie im Sinne Kants.

Trapa *L.*, **Wassernuß**, Pflanzengattg. der Onagrazeen, Wasserpflanzen. T. natans *L.* (**Wasser-, Jesuitennuß** [Abb. 1874; a Blüte, b Frucht]), in Seen und Teichen Europas und Asiens, mit eßbaren, auch zu Brot verbackbaren Samen; T. bicornis *L.* (**Ling, Leng**), in China häufig und dort Nahrungsmittel.

1874. Wassernuß.

Trapāni, das alte Drepanum, befestigte Haupt- und Hafenstadt der ital.-sizil. **Prov. T.** (2457 qkm, 1905: 390301 E.), an der Westküste, (1901) 95452 E.

Trapassi, Pietro, s. Metastasio, Pietro.

Trapēz (grch.), Viereck mit zwei parallelen, aber ungleichen Seiten (**Parallel-T.** [Abb. 1875a]); **Trapezoīd**, Viereck, in dem keine Seite der andern parallel ist [b]. — T. (Schwebereck) ist auch ein Schwungholz an Tauen zu Turnübungen.

1875 a Paralleltrapez, b Trapezoid.

Trapezoēder (grch.), hemiëdrische Kristallform im tetragonalen und hexagonalen System, in letzterm auch als tetartoëdrische Form vorkommend.

Trapezūnt (**Trabezon, Trebisond, Tirabzon**), Hauptstadt des türk.-kleinasiat. **Wilajets T.** (32400 qkm, 948500 E.), am Schwarzen Meer und an der Mündung der Mutschka, nach Smyrna wichtigster Handelsplatz der Türkei, bes. für Persien und Kleinasien. — Das alte **Trapezus**, 756 v. Chr. von Sinope aus gegründet, war seit 1204 Hauptstadt des von dem Komnenen Alexius gegründeten **Kaiserreichs T.**, das 1462 den Türken erlag. — Vgl. Fallmerayer (1827).

Trapp, Gestein, s. Melaphyr.

Trappe, Tal und Kloster, s. Soligny-la-Trappe.

Trappen (Otididae), Familie der Sumpfvögel, große Arten mit mittellangem, dem der Hühner ähnlichen Schnabel, mittellangen Flügeln und Schwanz, langen, kräftigen Läufen, dreizehigen Füßen mit kurzen, breiten Zehen, scheue, unbeholfen fliegende, über Mittel- und Südeuropa, Asien, Afrika, fast die ganze orient. Region und Australien verbreitete, in baumlosen Ebenen gesellig lebende Vögel. Hierher die Gattg. **Trappe** (Otis), mit der **großen T.** (**Groß-T.**, O. tarda *L.* [Abb. 1876]), größter europ. Landvogel, 1 m lg., 14—16 kg schwer, Rückenfedern rostgelblich, schwarz quergebändert, Unterseite gelblichweiß, Kopf und Brust aschgrau, Flügel

1876. Großtrappe.

mit breiter weißer Querbinde, Schwanzende weiß mit schwarzer Binde, Männchen mit Kehlbart aus grauweißen, zerschlissenen Federn, Mittel- und Südeuropa; **Zwerg-T.** (O. tetrax *L.*), halb so groß wie vorige, Mittelmeerländer. **Kragen-T.** (Eupodōtis), mit Scheitelhaube und Kragen aus langen, flatternden Federn zu beiden Seiten des Halses, mit der **Hubara** (E. undulāta *Gray*), in Arabien, Indien.

Trappers (engl., „Fallensteller"), die Wild- und Pelzjäger in Nordamerika.

Trappgans, die Großtrappe (s. Trappen).

Trappist (Monasta fusca *Gmel.*), brasil. Art der Bartkuckucke.

Trappisten, **Orden der reform. Zisterzienser Unserer Lieben Frau von La Trappe**, abgekürzt O. L. T., gestiftet 1663 von Abt Rancé (s. d.) nach strengster Benediktinerobservanz in der 1140 gegründeten Zisterzienserabtei La Trappe in Frankreich; streng asketische Regel: keine wissenschaftliche, nur harte Feldarbeit, vegetarische Nahrung, Verbot des Sprechens; Tracht: weiße Kutte mit schwarzem Skapulier. Wegen der Härte ihrer Regel wenig verbreitet; 1790 aus Frankreich vertrieben, 1817—30 nochmals in La Trappe ansässig; 1892 reorganisiert mit Generalabt in Rom; jetzt im ganzen 73 Klöster. **Trappistinnen** in 19 Klöstern; seit 1797 **Trappistentertiarierinnen** für Mädchenerziehung. Die 1851 entstandenen **Trappistenprediger** pflegen neben der Aszese die Predigt. — Vgl. „Reglement von La Trappe" (1887), Smid (1897), Suchier (2. Aufl. 1906).

Trappmandelstein, s. v. w. Melaphyrmandelstein (s. Melaphyr).

Trapporphyr, s. v. w. Melaphyr (s. d.).

Trarbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, r. an der Mosel, gegenüber von Traben, (1900) 2334 E., Amtsgericht, Gymnasium; bedeutender Weinbau und -handel, Kupfer-, Blei-, Schwefelbergbau.

Trarieux (spr. -rjöh), Joseph Ludovic, franz. Politiker, geb. 30. Nov. 1840 in Aubeterre, Advokat in Bordeaux, 1879 republikanischer Abgeordneter, 1887 Senator, 1895 Justizminister.

Trasimēnischer See (jetzt **Lago di Perugia**), See in der ital. Prov. Perugia, 115 qkm, 50 km Umfang, von Gebirgen umgeben, seit 1898 durch einen Kanal mit dem Tiber verbunden; hier 217 v. Chr. Sieg Hannibals über den röm. Konsul Flaminius.

Traß, **Duckstein**, gelblichgrauer, erdiger Bimssteintuff mit Trachyt-, Basalt- und Tonschieferstücken, Sanidin-, Leuzit-, Hornblende- &c. Kristallen, verkohlte Baumstämme und Äste umschließend; bes. im Brohl- und Nettetal am Laacher See; wird zermahlen zu Wassermörtel verwendet.

Trasse (frz. trace), im Gelände abgesteckte Linie; **trassieren**, abstecken.

Trassieren (ital.), das Ausstellen (Ziehen) eines Wechsels (**Tratte**) auf eine andere Person (**Trassāt**); der Aussteller heißt **Trassānt**.

Trasteveriner, die Bewohner des **Trastevĕre**, eines Teils der rechten Tiberseite Roms, mit eigenem Dialekt.

Trätābel (frz. traitable), fügsam, umgänglich.

Tratte, s. Trassieren und Wechsel.

Trattorie (ital.), Speisehaus, Restaurant.

Traù, Stadt in Dalmatien, auf einer Halbinsel, (1900) mit der Nachbarinsel Bua 4833, als Gemeinde 17 232 E., meist Kroaten.

Traube (Racēmus), monopodialer Blütenstand mit verlängerter Spindel und gleichlang gestielten Blüten [Tafel: Botanik I, 43]; im engern Sinne s. v. w. Weintraube.

Traube, Ludwig, Mediziner, geb. 12. Jan. 1818 zu Ratibor, seit 1857 Prof. zu Berlin, gest. das. 11. April 1876, um die physik. Diagnostik und experimentelle Pathologie verdient. „Gesammelte Beiträge zur Pathologie und Physiologie" (2 Bde., 1871) u. a.

Traubenbirne, s. v. w. Felsenbirne (s. Amelanchier). **Traubeneiche**, s. Eiche [Abb. 481 b]. **Traubenfäule**, s. Traubenkrankheit. **Traubenholder**, s. Sambucus. **Traubenhyazinthe**, s. Muscari. **Traubenkirsche**, s. Prunus.

Traubenkrankheit, **Traubenfäule**, eine durch den Pilz Oidium Tuckeri *Berk.* [Abb. 1278] hervorgerufene Krankheit des Weinstocks, die sich in spinnwebartigen Überzügen (Meltau) an den jungen Blättern, Zweigen und Beeren und in schließlicher Fäulnis der letztern äußert. Als Gegenmittel wird Bespritzen mit einem Gemisch von Kalk- und Schwefelpulver empfohlen.

Traubenkur, **Weintraubenkur**, fortgesetzter Genuß von Weintrauben, ohne Kerne und Schalen, bei Gicht und Unterleibsstockungen. — Vgl. Hausmann (6. Aufl. 1905).

Traubenmade, s. Wickler.

Traubenöl, s. v. w. Drusenöl (s. Drusen).

Traubensäure, s. Weinsäure.

Traubenvitriōl, s. v. w. Eisenvitriol.

Traubenzucker, **Glukose**, **Glykose**, **Dextrose**, **Kartoffel-**, **Stärke-**, **Honig-**, **Obst-**, **Harn-**, **Krümelzucker**, im Pflanzen- und Tierreiche weit verbreitete Zuckerart, findet sich in den süßen Früchten und im Honig von Fruchtzucker begleitet, im Dünndarminhalt, Chylus, in der Leber und im Harn (bei Zuckerharnruhr bis 10 Proz.), bildet sich zugleich mit Fruchtzucker aus dem Rohrzucker durch Säuren oder Fermente, entsteht neben Dextrin beim Kochen von Stärke und Zellulose mit verdünnter Schwefelsäure und wird so technisch gewonnen, ist auch synthetisch dargestellt worden. T. bildet kleine, kugelige Aggregate oder, wasserfrei, kleine verwachsene Kristallnadeln, ist farb- und geruchlos, schmeckt mehlig süß (schwächer als Rohrzucker), dreht die Ebene des polarisierten Lichts nach rechts. Er zerfällt durch Hefegärung in Weingeist und Kohlensäure, scheidet aus alkalischer Kupferoxydlösung (Fehlingscher Lösung) rotes Kupferoxydul ab (Bestimmung des Zuckers im Harn) und wird von Salpetersäure zu Zuckersäure und Oxalsäure oxydiert. Zur technischen Darstellung wird Stärke (Kartoffelmehl) mit Wasser, das 1—2 Proz. Schwefelsäure enthält, gekocht, die Lösung mit Kreide neutralisiert, vom ausgeschiedenen Gips durch Filtrieren (Filterpressen) getrennt, durch Knochenkohle entfärbt und in Vakuumapparaten eingedampft bis zur Sirupkonsistenz (**Stärkesirup**); beim Erkalten kristallisiert die Masse und wird in Kisten gefüllt. Dieser **Kisten-**, **Block-**, **Preßzucker** enthält neben 66 Proz. T. Dextrin und Wasser und ist ziemlich weich; fast reiner T., durch Umkristallisieren und Zentrifugieren vom Dextrin befreit, ist als **gekörnter Zucker** oder **fester weißer T.** (**Kapillärzucker**) in Hutform oder Stücken im Handel; **Kapillärsirup** (**Kartoffelsirup**, **Dextrinsirup**, **Gummisirup**) ist durch Dextrin- und Wassergehalt an der Kristallisation behinderter T. von weißer bis brauner Farbe und zum Teil so zähe, daß das Saccharometer nicht einsinkt (**unwägbarer Sirup**, **Sirop impondérable**). T. dient zum Gallisieren und Petiotisieren des Weins, in der Brauerei als Malzsurrogat (bes. in England), zur Nachahmung des Honigs, zur Verfälschung des echten Sirups; in der Konditorei, Bonbonfabrikation, Mostrich-, Kautabak- und Zuckercouleurfabrikation; zum Einmachen von Früchten. Stärkesirup, der mit Malz bereitet ist, enthält keinen T., sondern Malzzucker und Dextrin (**Malzsirup**).

Trauerbaum, **Hängebaum**, Baum mit hängenden Zweigen, auf Gräbern und in Parkanlagen verwandt. Viele Bäume nehmen im Alter von selbst die Tracht der T. an, wie die Birke, Weide, der Zuckerahorn &c.; die meisten werden veredelt, wie die Trauerweiden, -eschen, -buchen, -eichen, -ulmen &c.

Trauerbühne, s. Castrum.

Trauerente, s. Tauchenten.

Trauerjahr, in der Rechtssprache die Frist, innerhalb deren eine Witwe nicht wieder heiraten darf; nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzb. § 1313 beträgt die Wartezeit zehn Monate, es sei denn, daß die Frau inzwischen geboren hat.

Trauerkäfer, s. Totenkäfer [Abb. 1872].

Trauermantel (Vanessa Antiŏpa *L.* [Abb. 1877]), Schmetterling aus der Familie der Tagfalter, samtbraun, mit gelbem Flügelrand und neben diesem eine Reihe blauer Flecken. Raupe schwarz, mit weißen Punkten, roten Flecken und schwarzen Dornen, auf Weiden, Birken, Pappeln.

1877. Trauermantel.

Trauermücke, s. Pilzmücken.

Trauerschwan, s. Schwan und Tafel: Australische Tierwelt, 23.

Trauerspiel, s. Tragödie.

Traufrecht, s. Gußgerechtigkeit.

Traulismus (grch.), Stammeln (s. d.).

Traum, das Erzeugnis der Seelentätigkeit im Schlafe, welche zusammenhängende Reihen von Erscheinungen und Ereignissen vorführt, die scheinbar durch die Sinne zum Vorstellungsvermögen gelangen, in Wirklichkeit im Gehirn selbst (aus dem Gedächtnis) erzeugt werden. — Vgl. Spitta (2. Aufl., 2 Bde., 1882), Gießler (1890 u. 1896), Weygandt (1893), de Sanctis (deutsch 1901).

Trauma (grch.), Wunde, Verletzung.

Traumatische Entzündung, die nach einer Verwundung auftretende Entzündung, führt durch unmittelbare Verklebung oder durch Granulationsbildung zur Wundheilung.

Traumatische Neurose, Unfallnervenkrankheit, Krankheitsformen, die nach heftigen allgemeinen Erschütterungen des Zentralnervensystems, so nach Eisenbahnunfällen u. a., entstehen und bei denen psychische Momente (Schreck) in hohem Grade mitwirken, sind der Hysterie, Neurasthenie, auch manchen Psychosen (Melancholie, Hypochondrie) ähnlich.

Traumwandeln, s. v. w. Nachtwandeln.

Traun, Fluß im steiermärk. und oberösterr. Salzkammergut, entsteht bei Aussee aus drei Bächen, durchfließt den Hallstätter See und den **Gmundener** oder **Traunsee** (25 qkm, 12 km lg., bis 3 km br., 422 m ü. d. M., bis 191 m tief), bildet bei Gmunden den **Traunfall,** mündet nach 180 km unterhalb Linz in die Donau, wichtig für die Verschiffung des Salzes aus dem Salzkammergut.

Traun, Dorf in Oberösterreich, an der T., (1900) 2624, als Gemeinde 4248 E., Schloß.

Traun, Julius von der, s. Schindler, Alex. Julius.

Traunstein, Felsgipfel des Voralpenzugs der Salzburger Kalkalpen, am Traunsee (s. Traun), 1691 m.

Traunstein, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Traun, (1905) 7427 E., Land-, Amtsgericht, Bezirksgremium, Hauptsalzamt, große Saline (s. Reichenhall); bes. besucht von Nervenkranken, Blutarmen, Herzleidenden.

Trausnitz. 1) **Burg** bei Landshut (Niederbayern). — 2) **Burgruine** bei Nabburg (Oberpfalz).

Trautenau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Aupa, (1900) 13290 E.; Garn-, Flachsspinnerei, Leinweberei. Am 27. Juni 1866 wurden hier die Preußen unter Bonin von den Österreichern unter Gablenz zurückgedrängt, siegten aber 28. Juni. — Vgl. über die Gefechte Kühne (4. Aufl. 1891), Pauer (1891), Strobl (1901).

Trautmann, Franz, Schriftsteller, geb. 28. März 1813 in München, gest. das. 2. Nov. 1887; schrieb die Erzählungen „Eppelein von Gailingen" (1852), „Die Abenteuer des Herzogs Christoph von Bayern" (1853), den Roman „Die Glocken von St. Alban" (1875), auch Lyrisches, Dramen und Kunsthistorisches.

Trautmann, Moritz, Philolog, geb. 24. März 1842 zu Klöden (Prov. Sachsen), seit 1880 Prof. in Bonn, gründete mit Wülker die Zeitschrift „Anglia"; Hauptwerk: „Die Sprachlaute" (1884).

Trauttmansdorff, altes Adelsgeschlecht in Österreich, zerfällt in die böhm. Linie, seit 1805 reichsfürstlich (jetziger Chef **Fürst Karl von T.,** geb. 5. Sept. 1845), und in die steirische Linie (jetziger Chef **Graf Maximilian Weichhard von T.,** geb. 30. April 1842). — **Maximilian, Graf von T.,** geb. 1584 auf Gleichenberg (Steiermark), österr. Diplomat, hochverdient um den Abschluß des Westfäl. Friedens, gest. 8. Juni 1650 zu Wien. — **Ferdinand, Graf von T.,** geb. 27. Juni 1825, 1859—66 Gesandter in Karlsruhe, 1867—68 in München und bis 1872 in Rom, 1872 Vizepräsident, seit 1879 Präsident des Herrenhauses, 1884 Oberstkämmerer, gest. 12. Dez. 1896 auf Schloß Friedau bei St. Pölten.

Trauung, die feierliche Zusammensprechung Verlobter zur Ehe, geschieht entweder durch Beauftragte des Staates als sog. **Zivil-T.** (s. Zivilehe) oder durch die Organe der Kirche als **kirchliche** oder **priesterliche T. (Kopulation)**; in beiden Fällen ist die ausdrückliche Willenserklärung der Verlobten nötig. Über T. an die linke Hand s. Morganatische Ehe. — Vgl. Friedberg (1876), Sohm (1876), Dieckhoff (1878 u. 1880).

Travancore (Trawankur), s. Trawankur.

Travaux forcés (frz., spr. trawoh forßeh), s. T. F.

Trave, Fluß in Holstein und im Lübeckischen, entspringt im oldenb. Fürstent. Lübeck, wird bei Lübeck schiffbar, fällt nach 112 km bei Travemünde in die Ostsee, die hier den **Travebusen** (Lübecker Bucht) bildet.

Travemünde, Stadt im Gebiet der Freien Stadt Lübeck, an der Mündung der Trave in die Ostsee, (1905) 2017 E., Leuchtturm, Lotsenstation, Rettungsstation für Schiffbrüchige, Hafen, Seebad. [Karte: Nordwestdeutschland I, 4, bei Hannover.]

Traventhal (Travendal), Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Trave, (1900) 198 E., Landgestüt; hier 18. Aug. 1700 Friede zwischen Schweden und Dänemark.

Travers (frz., spr. -währ), Quere, in der Reitkunst ein Seitengang, bei dem das Pferd mit der Hinterhand einen kleinen Schritt in der Bahn steht, nach innen gestellt ist und mit den auswendigen Füßen über die inwendigen tritt; Gegensatz: Renvers (s. d.); **traversieren,** durchqueren; hintertreiben, seitwärts wenden; in der Fechtkunst: seitwärts ausfallen.

Travers, Val de (spr. -währ), Juratal im schweiz. Kanton Neuenburg, von der Areuse und Reuse bewässert; wichtigste Orte: Fleurier, Môtiers, Couvet, T. (1900: 2093 E.); Zementfabrikation, Asphaltgruben.

Traverse (frz.), Querlinie, im Befestigungswesen **Querwall** als Deckung im Innern von Werken gegen Seiten- und Rückenfeuer; **Traversensappe,** s. Sappe [Abb. 1595]; im Maschinenbau ein zwei parallele Stangen u. dgl. verbindendes Querstück.

Traversieren, s. Travers.

Travertīn (ital. travertīno), durch Niederschlag aus kalkhaltigen warmen Quellen entstandener harter Kalktuff, Material antiker Bauwerke (Peterskirche).

Travestīe (vom ital. travestire), Umkleidung eines ernsten Dichtwerks in ein possenhaftes mit Beibehaltung des Gegenstandes und Änderung der Form (s. auch Parodie); **travestieren,** umkleiden, lächerlich darstellen.

Travnik, Kreisstadt in Bosnien, an der Lašva, (1895) 6261 E.

Trawankūr (engl. **Travancore**), brit.-ind. Vasallenstaat, zur Präsidentschaft Madras gehörig, 18365 qkm, (1901) 2952157 E., an der Küste flach, im Innern gebirgig, gut bewässert und fruchtbar; Hauptstadt **Tiruwanantāpuram,** engl. **Trivandrum,** 57882 E.

Trawl (engl., spr. trahl), s. Baumschleppnetz.

Traz os Montes (spr. trahs us mongtěsch), nordöstlichste Provinz Portugals, 11116 qkm, (1900) 427358 E., zerfällt in die Distr. Villa Real und Braganza, meist Hochebene und Gebirge; Hauptstadt Braganza.

Trčka, Graf, s. Terzka.

Treasure (engl., spr. tresch'r), Schatz; **Treasurer,** Schatzmeister; **Treasury,** Schatzamt, Finanzministerium; **Treasury note,** Schatzschein, Kassenbillett.

Trebbia, im Altertum **Trebia,** Apenninfluß in Oberitalien, mündet nach 93 km r. bei Piacenza in den Po; an ihm 218 v. Chr. Sieg Hannibals über die Römer.

Trebbin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Nuthe, (1905) 3656 E., Amtsgericht.

Treber, s. Trester.

Treberausschlag, s. Mauke.

Trebinje, Bezirksstadt in der Herzegowina, an der **Trebinjčica** (zur Narenta), (1895) 1292 E., kath. Bischofssitz.

Trebisond, türk.-kleinasiat. Stadt, s. Trapezunt.

Trebitsch, Bezirksstadt in Mähren, an der Iglawa, (1900) 12115 E., Schloß des Grafen Waldstein; Tuchindustrie, Pferdemärkte.

Trebnitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Fuße des **Trebnitzer Landrückens,** am **Trebnitzer Wasser,** (1905) 6852 E., Amtsgericht, Wallfahrtskirche mit Grab der heil. Hedwig.

Trebsen, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der [Mulde, (1905) 1391 E.

Trebur, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, am Schwarzbach, (1900) 1993 E.; hier im Mittelalter die kaiserl. Pfalz **Tribur,** wo verschiedene Kirchenversammlungen und Reichstage stattfanden (887 Absetzung Karls des Dicken; 1076 Suspension Kaiser Heinrichs IV.).

Trecāte, Gemeinde in der ital. Prov. Novara, (1901) 9018 E., Reisbau, Seidenzucht.

Trecentisten (spr. -tschen), die ital. Künstler des 14. Jahrh. (ital. Trecento, d. i. Dreihundert).

Treckfahrtskanal, Kanal zwischen Emden und Aurich, 22 km lg., 1798 erbaut; jetzt Teil des Ems-Jade-Kanals.

Treckschuiten (spr. -scheuten), bedeckte, von Pferden gezogene Schiffe auf den holländ. Kanälen.

Tredegar (spr. trĕdih- oder treddĕ-), Stadt in der engl. Grafsch. Monmouth, am Sirhawy, (1901) 18574 E.

Tredici comūni (spr. -ítschi-), 13 Gemeinden im N. der ital. Prov. Verona, die lange Zeit deutsche Sitten und Sprache bewahrten, jetzt fast gänzlich romanisiert; bis 1797 Freistaat unter venez. Schutze. Hauptort Badia.

Tree (spr. trih), Ellen, engl. Schauspielerin, Gattin von Charles Kean (s. d.).

Treene, r. schiffbarer Nebenfluß der Eider in Schleswig, mündet bei Friedrichstadt, 21 km schiffbar.

Treff, franz. Spielkarte, s. Trefle.

Treffenfeld, Henniges von, s. Henniges von Treffenfeld.

Treffurt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Werra, (1905) 2135 E., Amtsgericht, Ruine Normandstein.

Trefle (frz. trèfle, spr. träfl), Kleeblatt; dann eine Farbe der franz. Spielkarte, deutsch **Treff** (Eichel).

Trefort (spr. -fohr), Aug. von, ungar. Staatsmann, geb. 1817 zu Homonna, 1872 bis zu seinem Tode (22. Aug. 1888) Kultusminister, 1885 Präsident der Akademie der Wissenschaften in Budapest; „Gesammelte Reden und Aufsätze“ (deutsch 1883).

Trehalōse, s. Mykose.

Treibanker, s. Anker.

Treibeis, auch **Trift-** oder **Drifteis,** treibende Eismassen [Karte: Polarländer I und Weltverkehr I]. Man unterscheidet: 1) **Eisberge** [Tafel: Polarländer II] und deren Trümmer, rühren von Gletschern der polaren Länder her, deren Enden ins Meer reichen und dort abbrechen; 2) **Feldeis,** entsteht durch Gefrieren des Meerwassers unter Mitwirkung von Schnee; durch Wind und Strömung werden die Schollen oder Flarden zusammengeschoben zum sog. **Packeis;** 3) **Süßwassereis,** stammt aus den Flüssen. Die äquatorialen Grenzen des T. schieben sich mit den polaren Meeresströmungen auf beiden Halbkugeln bis etwa zum 40°. der Breite vor.

Treibel, Lammfelle, s. Karakul.

Treibereien, s. Gewächshäuser.

Treibermast, der kleine, ganz hinten stehende Mast auf Küsten- und Vergnügungsfahrzeugen, trägt als Segel den **Treiber.**

Treibhaus, s. Gewächshäuser.

Treibjagd, s. Jagd und Kesseltreiben.

Treibriemen, s. Riemen.

Treibspiegel, bei den Kartätschen der glatten Kanonen hölzerne Scheibe zur Verbindung von Geschoß und Kartusche.

Treibstange, s. Pleuelstange.

Treibströmungen, s. Driften.

Treideln, Treidelweg, s. Leinpfad.

Treife, das nach jüd. Ritus Unreine, Gegensatz: koscher.

Treisam, Fluß, s. v. w. Dreisam.

Treische, s. v. w. Trüsche (s. Aalraupe).

Treitschke, Heinr. von, Geschichtschreiber und Publizist, geb. 15. Sept. 1834 zu Dresden, seit 1874 Prof. zu Berlin, 1871—88 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal), gest. 28. April 1896 in Berlin; schrieb: „Histor. und polit. Aufsätze“ (5. Aufl. 1886), „Zehn Jahre deutscher Kämpfe 1865—74“ (3. Aufl. 1897), „Deutsche Geschichte im 19. Jahrh.“ (Bd. 1—5, 1879 fg., alle in mehrern Auflagen). — Vgl. Schiemann (1898).

Treja, Stadt in der ital. Prov. Macerata, an der Potenza, (1901) 9740 E.

Trelleborg, südlichste schwed. Stadt, im Län Malmöhus, am Baltischen Meer, (1900) 3037 E.

Trelovuni, jetziger Name des Hymettus (s. d.).

Trema (grch.), s. v. w. Puncta diaereseos (s. Diäresis).

Trematoden (Trematodes), s. Saugwürmer.

Trematosaurier, **Lochechsen,** Gattg. der Labyrinthodonten, mit einem Loch zwischen den Scheitelbeinen.

Trembles (engl., spr. trembls, „Zitterkrankheit“), s. v. w. Milk-sickness (s. d.).

Trembowla, Bezirksstadt in Galizien, (1900) 8283 E.

Tremellineen, s. Basidiomyzeten.

Tremessen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 5191 E., Amtsgericht, Progymnasium.

Tremitiinseln, im Altertum Diomedeae Insulae, drei Kalkinseln im Adriat. Meer, an der Küste der ital. Prov. Foggia, Strafkolonie auf San Nicola, 500 E.

Tremolando (ital., Mus.), bebend (s. Tremolo).

Tremolīt, Mineral, s. Hornblende.

Tremŏlo, abgekürzt trem. oder tr. (ital., Mus., „Beben“, „Zittern“), der schnelle wiederholte Wechsel derselben Töne auf Streich- und Tasteninstrumenten; **tremulieren,** mit zitternder Stimme singen.

Trémouille, Louis de, s. La Trémouille.

Tremplin (frz., spr. trangpläng), s. v. w. Trampoline.

Trenck, Franz, Freiherr von der, österr. Pandurenoberst, geb. 1. Jan. 1711 zu Reggio (Kalabrien), im Österr. Erbfolgekriege durch Grausamkeit berüchtigt, gest. 14. Okt. 1749 als Gefangener auf dem Spielberg zu Brünn. — Selbstbiogr. (4 Tle., 1787—92). — Sein Vetter **Friedr., Freiherr von der T.,** geb. 16. Febr. 1726 zu Königsberg, Ordonnanzoffizier Friedrichs d. Gr., aus unbekannten Gründen in Glatz gefangen gesetzt, entkam 1746, ward 1756 kaiserl. Rittmeister, 1754—63 wieder Gefangener in Magdeburg; als vermeintlicher Agent fremder Mächte 25. Juli 1794 zu Paris guillotiniert. — Selbstbiogr. (3 Bde., 1796; neue Ausg. 1882).

Trencsin (ungar. Trencsén), s. Trentschin.

Trendelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Diemel, (1905) 750 E.

Trendĕlenburg, Friedr. Adolf, Philosoph, geb. 30. Nov. 1802 zu Eutin, gest. 24. Jan. 1872 als Prof. zu Berlin; schrieb: „Logische Untersuchungen“ (3. Aufl. 1870) u. a. — Biogr. von Bratuschek (1873). — Sein Sohn **Friedr. T.,** Chirurg, geb. 24. Mai 1844 in Berlin, 1875 Prof. in Rostock, 1882 in Bonn, 1895 in Leipzig; schrieb: „Verletzungen und chirurg. Krankheiten des Gesichts“ (1886).

Trennung der Güter, s. Gütertrennung.

Trennungsflüssigkeiten, spezifisch schwere Flüssigkeiten zum Trennen der Gemengteile eines gepulverten Gesteins, auch zur Bestimmung des spez. Gewichts geeignet: **Thouletsche Lösung** (Kaliumquecksilberjodid), spez. Gewicht 3,19, **Kleinsche Lösung** (borowolframsaures Kadmium) 3,3, **Rohrbachsche Lösung** (Baryumquecksilberjodid) 3,6, **Methylenjodür** 3,3; letzteres ist mit Benzol, die übrigen mit Wasser zur Erniedrigung des spez. Gewichts verdünnbar.

Trense, Zaumzeug, bestehend aus Kopfstück mit Stirnriemen, den Backenstücken, deren Enden wie die Zügel in die Ringe des Gebisses (zwei durch ein Gelenk verbundene Eisenstäbchen) eingeschnallt sind. [S. Zäumung nebst Abb. 1983.]

Trent, drittlängster Fluß Englands, entspringt in der Grafsch. Staffordshire, wird bei Burton-upon-Trent schiffbar, vereinigt sich bei Burton-on-Strather mit dem Ouse zum Ästuar des Humber, 240 km lg.; Stromgebiet 10296 qkm; bedeutendster Zufluß der Derwent.

Trente-et-quarante (frz., spr. trangt e karángt), Hasardspiel, s. v. w. Rouge et noir (s. d.).

Trente-et-un (frz., spr. trangt e öng), Hasardspiel mit der Whistkarte, wobei die Spieler versuchen müssen, in ihren 3 Karten 31 Points zu erhalten.

Trentīno, die zum ital. Sprachgebiet gehörige Umgebung von Trient; auch das ital. Tirol überhaupt.

Trento, ital. Name für Trient.

Trenton (spr. trennt'n), Hauptstadt des nordamerik. Staates Neujersey, l. am Delaware, (1903) 76766 E.; Töpfereien, Steingut- und Porzellanwerke, Eisenwerke; hier 25. Dez. 1776 Sieg Washingtons über die Engländer.

Trentschin (ungar. **Trencsén**), königl. Freistadt und Hauptstadt des **Komitats T.** (4444 qkm, 287665 E.), in Ungarn, an der Waag, (1900) 7011 E.

Trentschin-Teplitz, Kleingemeinde und Kurort im ungar. Komitat Trentschin, in einem Seitental der Waag, (1900) 1414 E., Schwefelthermen (37 bis 40° C.).

Trepanation, **Trepanieren** (lat.), das Aussägen eines Knochenstücks, bes. aus der Hirnschale, früher mittels des **Trepān** oder der **Trephine** (grch. trepănon), einer dem Drillbohrer ähnlichen Rundsäge, jetzt mit Meißel und Hammer, um Blut- und Eitersammlungen, Knochensplitter und fremde Körper aus der Schädelhöhle zu entfernen.

Trepang (**Tripang**), abgekochte, dann getrocknete und gedörrte oder geräucherte Seewalzen, namentlich Arten von Holothuria, die von den asiat. und Südseeinseln nach China eingeführt werden und dort als Aphrodisiakum gelten.

Trephine (frz.), s. Trepanation.

Tréport, Le (spr. -pohr), Hafenstadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, an der Mündung der Bresle in den Kanal, (1901) 4949 E., Seebad.

Trepow (spr. -öff), Dmitrij Fedorowitsch, russ. General, geb. 1855 in Petersburg, wurde Offizier in der Gardekavallerie, 1896 Oberpolizeimeister in Moskau, 1905 im Januar Generalgouverneur von Petersburg, im November Palastkommandant des Kaisers, gilt für die Hauptstütze der Reaktion.

Treppennatter, s. Nattern.

Treppenschliff, **Treppenschnitt**, treppenartige Facetten an geschliffenen Edelsteinen [Tafel: Edelsteine II, 46—48].

Treppenwitz (frz. esprit d'escalier), treffende Antwort, die einem erst auf der Treppe beim Fortgehen, also zu spät einfällt.

Treptow. 1) **T. bei Berlin**, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, l. an der Spree, (1905) 11316 E., Landhäuser, Park. — 2) **T. an der Rega**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, Kr. Greifenberg, (1905) 7761 E., Amtsgericht, Gymnasium, Unteroffizierschule. — 3) **T. an der Tollense**, Stadt das., Kr. Demmin, 4192 E., Amtsgericht.

Tresa, der Abfluß des Luganer Sees in den Lago Maggiore.

Tresckow, Herm. von, preuß. General, geb. 1. Mai 1818 zu Blankenfelde (Neumark), 1848 und 1849 Adjutant Bonins in Schleswig, 1865 Chef des Militärkabinetts, kommandierte 1870/71 die 17. Infanteriedivision, 1873 Kommandeur des 9. Armeekorps in Altona, 1875 General der Infanterie; seit 1888 im Ruhestand, gest. 19. April 1900 auf seinem Gute Wartenberg (Neumark).

Tresckow, Udo von, preuß. General, geb. 7. April 1808 zu Jerichow (Prov. Sachsen), nahm 1866 als Oberst am Mainfeldzug, 1870/71 als Führer der ersten Landwehrdivision an der Belagerung von Straßburg teil, zeichnete sich bes. durch die Belagerung von Belfort aus; 1875 als General der Infanterie zur Disposition gestellt, gest. 20. Jan. 1885 in Stünzhain bei Altenburg.

Treseburg, Dorf im Hzgt. Braunschweig, im Bodetal, (1900) 205 E.; Sommerfrische.

Tresettspiel (ital. tre sette, drei Sieben), ein aus Italien stammendes, im 17. Jahrh. beliebtes Kartenspiel unter vier Personen mit einer L'hombrekarte mit 40 Blättern, von denen jeder 10 erhält, gespielt.

Tres faciunt collegium (lat.), drei bilden ein Kollegium, d. h. drei machen spruchfähig.

Tres Forcas, **Kap**, **Ras ed-Deir**, Kap an der Nordküste Marokkos; hier 1856 erfolgloses Landungsgefecht des preuß. Admirals Prinz Adalbert gegen die Riffpiraten.

Treskavica, Gebirge in Bosnien, Ausläufer der Dinarischen Alpen, 2088 m.

Tresör (frz.), Schatz, Geldschrank; auch Wandgestell für Gläser ꝛc.; **Tresorscheine**, Schatzanweisungen.

Trespe, Pflanzengattg., s. Bromus.

Tressen, s. Borten.

Trester, **Treber**, **Träber**, Rückstände bei der Wein- und Obstweinbereitung, Würzereste bei der Bierbrauerei, auch Rückstände der Olivenölgewinnung. Die **Wein-T.** werden zu Nachweinen und auf Branntwein verarbeitet. **Obst-T.** dienen zur Schweinefütterung, zur Bereitung von Essig, Düngekompost und zur Grünspanfabrikation. **Bier-T.** bilden gutes Viehfutter.

Treuchtlingen, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Altmühl, (1905) 3756 E.

Treuen, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1905) 7362 E., Amtsgericht, zwei Schlösser; Weberei, Spinnerei.

Treuenbrietzen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Nieplitz, (1905) 5013 E., Amtsgericht.

Treuga Dēi (lat.), s. Gottesfriede.

Treuhand, in der Wappenkunde zwei ineinander verschlungene Hände verschiedener Personen.

Treuhänder, Vertrauensmann, Testamentvollstrecker; nach dem Hypothekenbankgesetz vom 13. Juli 1899 der bei Hypothekenbanken von der Aufsichtsbehörde zu bestellende Vertreter der Interessen der Pfandbriefgläubiger.

Treu und Glauben, s. Bona fides.

Trevelyan (spr. triwilljĕn), George Otto, engl. Politiker und Schriftsteller, geb. 20. Juli 1838 zu Rothley-Temple, Nov. 1884 bis Juni 1885 Kanzler des Hzgt. Lancaster, Febr. 1886 Staatssekretär für Schottland, trat im April wegen der irischen Bill Gladstones aus dem Kabinett, 1892—95 Staatssekretär für Schottland; schrieb polit. Novellen, die Biogr. seines Oheims Lord Macaulay (1876), „American revolution" (1899—1903) u. a.

Trevĕrer (**Trevirer**), kelt. Volk im belg. Gallien an der obern Mosel; ihre Hauptstadt war Augusta Treverorum (Trier, s. d.).

Trèves (spr. trähw), franz. Name für Trier.

Trevi, Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Clitumnus, (1901) 5749 E.

Trevigi (spr. wihdschi), s. Treviso.

Treviglio (spr. -wiljo), Stadt in der ital. Prov. Bergamo, an der Adda, (1901) 15138 E.

Trevigno (spr. -winnjo), Stadt in Istrien, s. Rovigno.

Trevirer, s. Treverer.

Trevīso, **Trevigi**, Hauptstadt der ital. **Prov. T.** (2475 qkm, 1905: 420436 E.; Venetien), am Sile, von alten Mauern umgeben, (1901) 33987 E., Kathedrale San Pietro (12. bis 15. Jahrh.), Tribunalpalast; Metallwaren-, Maschinen-, Seiden- und Tuchindustrie. Über den **Herzog von T.**, s. Mortier.

Treysa, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Schwalm, (1905) 3102 E., Amtsgericht.

Triāde (grch. **Trias**, s. d.), Dreiheit, Zusammenstellung von drei gleichartigen Dingen. **Triadisches Zahlensystem**, **Triādik**, Zahlensystem, dessen Grundzahl 3 ist.

Triage (frz., spr. -ahsch), das Ausgeschiedene, Ausgesonderte einer Ware, insbes. Kaffeeabfall.

Triakisoktaēder, **Pyramidenoktaeder**, von 24 gleichschenkligen Dreiecken umschlossene Form des regulären Kristallsystems [Abb. 1878].

1878. Triakisoktaeder.

Triakistetraēder, s. Trigondodekaeder [Abb. 1883].

Triakontēre (grch.), Schiff mit 30 Ruderern.

Triāl, **Triālis**, s. Numerus.

Triandrisch (grch.), **dreimännig**, heißen Blüten mit drei freien Staubgefäßen; daher **Triandria**, die dritte Klasse des Linnéschen Systems.

Triangel (lat.), Dreieck; Schlaginstrument im Militärmusik-Orchester; **triangulär**, dreieckig.

Triangulation (neulat.), **Dreiecksaufnahme**, **Netzlegung**, in der Geodäsie die Aufnahmemethode, bei welcher die zu vermessende Fläche in Dreiecke geteilt wird; **triangulieren**, eine T. vornehmen; auch eine Art des Pfropfens (s. d.).

Triangŭlum (lat.), Dreieck.

Trianon (spr. -nöng), zwei Lustschlösser im Park von Versailles; **Groß-T.**, von Ludwig XIV. für Frau von Maintenon, **Klein-T.** von Ludwig XV. für die Gräfin Dubarry erbaut. — Vgl. Bosq (franz., 1887).

Triarchīe (grch.), Dreiherrschaft.

Triarii, **Triarier**, bei den alten Römern die das dritte Treffen bildenden Kerntruppen der Manipularstellung (s. Manipel).

Trias (grch.), Dreiheit, insbes. die zur Zeit des Deutschen Bundes angestrebte Dreiteilung Deutschlands in Österreich, Preußen und die Mittel- und Kleinstaaten.

Triasformation, **Trias**, hauptsächlich aus Sandstein, Kalkstein und Mergel bestehende Gebirgsbildungen, die nach der Zechsteinformation folgen, Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper in sich fassen und vom Jura überlagert werden. Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel. **Trias(s)isch**, zur T. gehörig.

Triazetīn, neutraler Essigester des Glyzerins (s. d.).

Tribadīe (grch.), s. Lesbische Liebe.

Triberg, Amtsstadt im bad. Kr. Villingen im Schwarzwald, an der Gutach, die oberhalb den 150 m hohen Wasserfall **Fallbach** bildet, (1905) 3715 E., Amtsgericht, Luftkurort.

Tribolumineszénz, s. Lumineszenz.

Tribométer (grch.), **Reibungsmesser**, Vorrichtung zum Messen der Reibung.

Tribonianus, röm. Jurist, unter Justinian Konsul, Vorsitzender der Kommission zur Bearbeitung der 528—534 n. Chr. vollendeten Justinianischen Rechtsbücher (s. Corpus juris), gest. 545.

Tribrăchys (grch.), Versfuß von drei kurzen Silben.

Tribsees, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Trebel, (1905) 3278 E., Präparandenanstalt.

Tribulaun, Gipfel der Ötztaler Alpen, 3102 m hoch.

Tribulieren (lat.), plagen, quälen.

Tribūn, bei den alten Römern Vorsteher einer Tribus (s. d.). Tribuni milĭtum (**Militär-T.**), Anführer der Legionen; **Konsular-T.** (tribuni militum consulāri potestāte), 444—367 v. Chr. oft Ersatz der Konsuln, ihr Amt war auch den Plebejern zugänglich. Am einflußreichsten waren die seit 494 v. Chr. eingesetzten tribuni plebis, **Volks-T.**, bes. durch das Veto gegenüber den Beschlüssen jedes Magistrats; sie beriefen das Volk zu besondern Versammlungen (Tributkomitien, s. Komitien); ihre Macht verschwand unter der Kaiserzeit. 1347 erneuerte Cola Rienzi den Titel vorübergehend; die franz. Verfassung von 1799 schuf ein **Tribunāt** zur Beratung der Gesetzentwürfe, das 19. Aug. 1807 wieder aufgehoben wurde.

Tribunāl (lat.), erhöhter Platz auf dem röm. Forum, wo der Prätor zu Gericht saß; daher s. v. w. Richterstuhl, Gerichtshof.

Tribunāt (lat.), Amt des Tribunen (s. Tribun).

Tribüne (frz.), Schau- oder Rednerbühne.

Tribur, hess. Marktflecken, s. Trebur.

Tribus, im alten Rom die Teile des Volks in polit. und administrativer Hinsicht, erst 3 (Ramnes, Tities, Luceres), zuletzt 35; nach ihnen wurde in den Tributkomitien (s. Komitien) abgestimmt. — Vgl. Mommsen (1844), Kubitschek (lat., 1889).

Tribūt (lat.), Abgabe bezwungener Völker an den Sieger oder halbsouveräner Fürsten an den Oberherrn; **tributär,** steuerbar, zinspflichtig.

Tributkomitien, s. Komitien. [8026 E.

Tricarico, Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901)

Trichiăsis (grch.), falsche Stellung der Wimperhaare am Lidrande, so daß der Augapfel gereizt und entzündet wird; operativ zu beseitigen.

Trichīne (Trichīna spirālis *Ow.* [Abb. 1879]), zur Familie der Trichotracheliden gehöriger Haarwurm, sehr klein und dünn; Männchen [a] 1,5—2 mm lg., mit zwei kegelförmigen Zapfen am hintern Körperende, Weibchen [b] 3—3,5 mm lg., als gefährlicher Schmarotzer des Menschen, Schweins, Hundes, der Ratte und einiger anderer Warmblüter weit verbreitet, lebendiggebärend. Die geschlechtsreifen Weibchen leben im Dünndarm (**Darm-T.**), gebären je etwa 1500 Junge, die die Darmwand des Wirts durchbohren, in die Leibeshöhle oder in die Blut- und Lymphgefäße gelangen und von da namentlich im Bindegewebe weiter wandern, bis sie in Muskeln (bes. Zwerchfell-, Zwischenrippen-, Hals-, Kehlkopfmuskeln und Zunge) gelangen, worin sie sich, spiralig aufgerollt, mit einer häutigen, verkalkenden Kapsel umgeben (**Muskel-T.** [c]). Diese Zerstörung des Muskelfleisches erzeugt beim Wirte heftige Schmerzen, choleraähnliche Zufälle, Erbrechen, Muskelentzündungen, Muskelanschwellungen, Fieber, Lähmungserscheinungen, und häufig ist die sich derart äußernde Trichinenkrankheit (**Trichinose**) tödlich. Mit der Einkapselung verschwindet die Gefahr für den Kranken. Die Aufnahme von T. erfolgt mit dem Genuß von Fleisch, das Kapsel-T. enthält. Die Kapsel wird vom Magensaft aufgelöst und die eingekapselt gewesene Jugendform (Larve) der T. entwickelt sich nun in 1—2 Tagen zum geschlechtsreifen, die Muskel-T. erzeugenden Tier. Die Trichinose des Menschen wird durch den Genuß von rohem oder nicht genügend gekochtem trichinösem Schweinefleisch hervorgerufen, das Schwein bekommt die T. von der Ratte. Schutzmittel: Untersuchung durch Trichinenschauer, Durchkochen und Durchbraten des Schweinefleisches, Vermeidung des Genusses von rohem oder nur geräuchertem rc. Schweinefleisch, gründliche Zerstörung trichinösen Fleisches.

a b c

1879. Trichine.

Trichinopŏly (spr. tritschi-), Distriktshauptstadt in der brit.-ind. Präsidentsch. Madras, an der Kaweri, (1901) 104 721 E., mit starker Festung, Zeughaus, Militärmagazinen und berühmten Tempeln; gegenüber der Wallfahrtsort **Srirangam,** 23 039 E.

Trichinōse, Trichinōsis, s. Trichine.

Trichloressigsäure, Chlorsubstitutionsprodukt der Essigsäure, erhalten durch Destillation (Oxydation) von Chloral mit rauchender Salpetersäure, farblose, leicht zerfließliche, rhomboedrische, stark sauer reagierende, in Wasser, Weingeist und Äther lösliche Kristalle; als Ätzmittel gebraucht.

Trichlormethān, s. Chloroform.

Trichōme, s. Haare (der Pflanzen) nebst Abb. 742.

Trichomykōse (grch.), durch Pilze verursachtes Haarleiden. [und Glatzflechte (s. d.).

Trichophȳton, Haarpilz, Ursache der Bartfinne (s. d.)

Trichoptēra, s. Netzflügler.

Trichōrd (grch.), kleine dreisaitige Laute; auch Reihe von drei diatonischen Tönen.

Trichōsen (grch.), Hautkrankheiten, die auf Anomalien der Haarbildung beruhen.

Trichotracheliden (Trichotrachelĭdae), Familie der Haarwürmer mit langem, haarartig dünnem, einen perlschnurartig aussehenden Zellenstrang enthaltenden Vorderkörper und abgerundetem Hinterende; Schmarotzer. Bekannteste Arten: Peitschenwurm und Trichine.

Trichroïsmus (grch.), s. Dichroismus.

Trichterbucht, Trichtermündung, s. Ästuarium und Tafel: Kartographie II, 9.

Trichtergrube, s. Mardelle.

Trichterlilie, s. Pancratium.

Trichtermine, Mine, bei der nach der Zündung ein Trichter (**Minentrichter**) im Boden zurückbleibt; man unterscheidet gewöhnlich geladene, schwachgeladene (Quetschminen, s. d.) und überladene T., letztere auch **Druckkugeln** genannt. [graphie II, 9.

Trichtermündung, s. Ästuarium und Tafel: Karto-

Trichterwinde, s. Ipomoea [Abb. 864].

Trick (engl.), Kniff, Kunstgriff; im Whistspiel jeder Stich über sechs. [und mit Würfeln gespieltes Spiel.

Tricktrack, ein auf dem Puffbrett mit den Puffsteinen

Tricŏlor (lat.), dreifarbig.

Tricycle (engl., spr. treißikl), Dreirad, s. Fahrrad.

Tridént, Stadt in Tirol, s. Trient.

Tridentinisches Konzil, die Kirchenversammlung zur Reformation der kath. Kirche, eröffnet zu Trient 13. Dez. 1545, nach drei Sitzungsperioden 1545—47, 1551—52, 1562—63, geschlossen 4. Dez. 1563. Die Folgen des Konzils waren: Schärfere Bestimmung der kath. Lehre, Abstellung einiger Mißbräuche, Befestigung der päpstl. Hierarchie. Geschichte des Konzils in liberalem Sinne von Sarpi (1619; deutsch 1844), in päpstl. von Pallavicini (1665; deutsch 1835), Hergenröther (Bd. 9 von Hefeles „Konziliengeschichte", 1890); vgl. ferner Sickel (1870—72), Maurenbrecher (im „Histor. Taschenbuch", 1886, 1888 u. 1890), Susta (1904).

Tridī, der 3. Tag der Dekade im franz. Revolutionskalender.

Tridūum (lat.), Zeit von 3 Tagen. [kalender.

Triebel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905) 1738 E., Amtsgericht.

Triebes, Dorf im Fürstent. Reuß j. L., (1905) 4855 E.; Jutespinnerei und -weberei, Farbenfabrikation.

Triebstahl, dünne gerippte Stahlstäbe, aus denen die Triebräder für Uhren hergestellt werden.

Triebstöcke, die Stifte des treibenden Rades beim Laternengetriebe (s. d. nebst Abb. 1023).

Triebwerk, s. v. w. Transmission (s. d.), auch die treibenden Teile einer Maschine.

Triefaugen (Lippitūdo), Augen mit geröteten Lidrändern, zum Teil nach außen gewendet, und von überfließenden Tränen benetzt.

Triel, s. Wamme. [fließenden Tränen benetzt.

Triel, Vogel, s. Dickfuß [Abb. 419].

Triënnium (lat.), Zeit von 3 Jahren; **T. academĭcum,** der dreijährige Besuch einer Hochschule; **triënnāl,** dreijährig.

Triēns, altröm. Kupfermünze = $^1/_3$ As; seit Konstantin = $^1/_3$ Goldsolidus.

Triént, ital. **Trento,** lat. **Tridentum,** Stadt mit eigenem Statut, Bezirksstadt und Festung in Südtirol, l. an der Etsch, (1900) 24 868 E., Sitz eines Fürstbischofs; Dom (Marmor; 13. bis 15. Jahrh.), Danteplatz mit Dantedenkmal (1896); bedeutender Weinbau, Transithandel; hier tagte 1545—63 das Tridentinische Konzil (s. d.).

Trientīner Alpen, früherer Name der Gebirge im O. (oft auch der im W.) von der Etsch (und der Stadt

Trient) in Welschtirol, mit der Cima d'Asta (2848 m), jetzt zum Etschbuchtgebirge gerechnet.

Trier, franz. **Trèves,** Hauptstadt des preuß. **Reg.-Bez. T.** (7184 qkm, 1900: 840 696, 1905: 931 053 E., 1 Stadt-, 12 Landkreise), Stadtkreis und Kreisstadt, r. an der Mosel, (1900) 43 506, (1905: 46 703) E., Garnison, Bischofssitz, Land-, Amtsgericht, Hauptsteueramt, Handelskammer, Oberpostdirektion; zahlreiche Bauten aus der Römerzeit (Amphitheater, Porta nigra, Thermen, Kaiserpalast); Dom (6. Jahrh., mit Reliquien; darunter der Heilige Rock, s. d.), Liebfrauen-, Gangolfs-, Matthias-, Paulinuskirche, Stadtbibliothek (Handschriften), Provinzialmuseum, Brunnendenkmal des Erzbischofs Balduin; Gymnasium, Realgymnasium, Priester-, Lehrerinnenseminar, bischöfl. Konvikt, Weinbauschule, Taubstummenanstalt. — Alte Hauptstadt der kelt. Trevirer, unter den Römern als **Augusta Trevirorum** etwa von 286—400 Residenz der röm. Kaiser für den Westen, seit 843 zu Lothringen, seit Heinrich I. bleibend zu Deutschland gehörig. Das Erzstift T. entstand um 815, war später geistl. Kurfürstentum, wurde 1801 säkularisiert; T. kam 1801 an Frankreich, 1814 an Preußen; seit 1821 preuß. Bistum. — Vgl. Marx „Geschichte des Erzstifts T." (5 Bde., 1858—64), Leonardy, „Geschichte des Trierschen Landes und Volks" (1871); Hettner, „Das röm. T." (1880).

Triēre (grch.), **Trireme** (lat., „Dreiruderer"), Ruderschiff der Alten mit drei Reihen Ruderbänken übereinander

1880. Triere: a Seiten-, b Rückansicht.

[Abb. 1880], als Kriegsschiff mit einem Sporn [Tafel: Seewesen II, 1], Katapulten und Enterbrücken versehen; außer den zahlreichen Ruderern mit Soldaten besetzt. (S. auch Rostrum nebst Abb. 1544.)

Triēst, ital. **Trieste,** reichsunmittelbare Stadt im österr. Küstenlande [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 3], Hauptseehandelsplatz der Monarchie [s. Beilage: Europa, V], am nordöstl. Ende des Adriat. Meers (**Golf von T.**), bildet mit Gebiet ein eigenes Kronland (95 qkm, 1900: 178 599 E. [s. Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie]; zerfällt in Alt-, Neu- (Theresien-) und Josefsstadt; Statthalterei des Küstenlandes, Oberlandes-, Landes-, Handels-, Seegericht, Sitz der Seebehörden, des Österr. Lloyd, eines Bischofs, einer Handels- und Gewerbekammer; Kathedrale San Giusto; Rathaus, Börse (Tergesteum), Palast des Österr. Lloyd, Ferdinand-Maximilian-, Altertums-, städtisches Museum, Reste röm. Bauten (Theater, Wasserleitung); Nautische und Handelsakademie, Observatorium, ital. und deutsche Gymnasien und Realschulen, höhere Handelsschule; Schiffswerften des Lloyd und des Stabilimento tecnico Triestino; alter und großartiger neuer Hafen mit großen Molen und Leuchtturm. Wappen: in der obern goldenen Schildhälfte gekrönter schwarzer Doppeladler; die untere rote, von silbernem Querbalken durchzogene Hälfte ist mit der lilienförmigen goldenen Lanzenspitze des heil. Sergius belegt; auf dem Schild eine goldene Krone. — T., das **Tergeste** der Römer, kam 1382 an Österreich, war 1797—1805 von den Franzosen besetzt, gehörte 1809—14 zur illyr. Provinz Frankreichs, war 1719—1891 Freihafen, wurde 1849 reichsunmittelbare Stadt und bildet seit 1867 nebst Gebiet ein eigenes Kronland (5 Abgeordnete zum österr. Abgeordnetenhaus). — Geschichte von Löwenthal (1857), Scussa (ital., 2. Aufl. 1885—86); Ireno della Croce (ital., 1879).

1881. Triest.

Trietēris (grch.), dreijährige Periode, bei der Anfang- und Endtermin mit gezählt (s. Pentaeteris), daher ein Fest, das alle 2 Jahre gefeiert wird.

Trieur (frz., spr. triöhr), **Kornrolle,** eine schräg stehende Trommel mit dicht aneinander befindlichen halbkugelförmigen Vertiefungen, in denen bei langsamer Drehung die Unkrautsämereien des Getreides (Kornrade), verkümmerte kleine Körner, Steinchen ꝛc. liegen bleiben und dann nach oben in eine Mulde fallen, während die guten Körner in der Trommel hinabgleiten.

Trifail, Dorf in Steiermark, (1900) 443, als Gemeinde 10 843 E.; Braunkohlenbergbau.

Trifels, Burg im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, 5 km von Annweiler, teilweise restauriert; öfters Aufenthaltsort der deutschen Kaiser; hier wurde Richard Löwenherz 1193—94 gefangen gehalten.

Trifolium (lat., „Dreiblatt"), s. Klee.

Triforium (mittellat.), Arkade mit dreifacher Öffnung der Bögen [Abb. 1882], in mittelalterlichen Kirchen häufig als Säulchengalerie in der Wand des Mittelschiffs.

Trift, der Weg zum Weideauftrieb für das Vieh; auch die Weide selbst. — über T. als Strömung s. Driften.

Triftenblume, s. Nemophila.

Triga (lat.), Dreigespann.

Trigemini (lat.), s. Drillinge.

1882. Triforium.

Trigeminus (Nervus trigeminus), dreigeteilter Nerv, das fünfte Hirnnervenpaar (s. Gehirn); **Trigeminusneuralgie,** s. v. w. Gesichtsschmerz (s. d.).

Triglaw (Triglav), Mont Terglou, höchster Bergstock der Trentagruppe in den Julischen Alpen, an der Grenze von Krain und Görz, mit mehrern Gletschern, 2864 m hoch.

Triglaw (slaw., „Dreikopf"), ehemal. slaw. Gottheit in Pommern, mit Tempeln in Stettin und Wollin.

Triglōtte (grch.), Werk, bes. Bibel, in drei Sprachen.

Triglyph (grch.), **Dreischlitz,** die mit zwei ganzen und zwei halben Schlitzen ornamentierten Platten am Fries des dor. Gebälks [Abb. 1173, bei Metopen].

Trigon (grch.), Dreieck; **trigonāl,** dreieckig.

Trigonālschein, s. Aspekten.

Trigondodekaēder, Triakistetraeder, Pyramidentetraeder, von 12 gleichschenkligen Dreiecken umschlossene hemiëdrische Form des regulären Kristallsystems [Abb. 1883].

1883. Trigondodekaeder.

Trigonella *L.*, **Bockshornklee,** Pflanzengattg. der Leguminosen, Kräuter der wärmern Gegenden der Alten Welt. T. foenum graecum *L.* (**Siebengezeit, griech. Heu**), am Mittelmeer, liefert den offizinellen **Bockshornsamen** (Semen Foenugraeci), der in der Tierheilkunde verwendet wird.

Trigonometrīe (grch.), Dreiecksmessung, Teil der Mathematik, lehrt aus gegebenen Seiten und Winkeln eines Dreiecks die übrigen Stücke, sowie den Inhalt desselben durch Rechnung finden; nach Art der Dreiecke unterscheidet man **ebene** und **sphärische T.**

Trigynisch (grch.), **dreiweibig,** heißen Blüten mit drei Griffeln oder Narben; daher **Trigynia,** die dritte Ordnung in den Klassen 1—13 des Linnéschen Systems.

Trijodmethān, s. Jodoform.

Trikāla (Tirhala), Hauptstadt des griech. **Nomos T.** (3059 qkm, 1896: 96 007 E.; Thessalien), an einem l. Nebenfluß der Salamvria, 21 149 E.; Woll- und Baumwollindustrie.

Trikladīden, s. Planarien.

Triklīnes Kristallsystem, s. Kristalle.

Triklinium, altröm. Speisezimmer, in dem an drei Seiten Ruhebetten, je eines für drei Personen, um einen Tisch standen; in Klöstern Saal zur Bewirtung der Pilger.

Trikokken, dikotyledonische Pflanzenordnung, umfaßt die Euphorbiazeen und Empetrazeen.

Trikolōre (frz.), die dreifarbige Nationalflagge und Kokarde, bes. die durch die Revolution eingeführte der Franzosen.

Trikōnamalai (engl. **Trincomali**), Seestadt auf Ceylon, Hauptort der Ostprovinz, (1891) 12 898 E.

Trikot (frz., spr. -koh), elastisches Gewirke aus Seide, Wolle oder Baumwolle, zur Herstellung eng anschließender Kleidungsstücke; **Trikotage** (spr. -ahsch), die gewirkten und gestrickten Strumpfwaren.

Trikresōl, s. Kresol.

Trikūpis, Spyridon, neugriech. Gelehrter und Staatsmann, geb. 20. April 1788 zu Missolunghi, 1826 Mitglied der provisorischen Regierung, später mehrmals Minister und Gesandter, gest. 24. Febr. 1873 in Athen; schrieb: „Die griech. Revolution" (neugriech., 3. Aufl. 1889). — Sein Sohn **Charilaos T.**, geb. 23. Juli 1832 zu Nauplia, 1866 Minister des Auswärtigen, zwischen 1875—95 mehrmals Ministerpräsident, gest. 11. April 1896 in Cannes.

Trikuspidālklappe, die dreizipflige Herzklappe, zwischen dem rechten Vorhof und der rechten Herzkammer [Tafel: Eingeweide I, 6]; **Trikuspidalinsuffiziénz,** Herzfehler, bedingt durch Schlußunfähigkeit der T.

Trilaterāl (lat.), dreiseitig.

Trilinguisch (lat.), dreisprachig.

Trillen, s. v. w. Drillen.

Triller (ital. trillo), musikal. Verzierung, die wiederholte gleichförmige schnelle Abwechslung zweier stufenweise nebeneinanderliegenden Töne, dargestellt durch das Zeichen *tr*. Der T. ist meist mit Nachschlag verbunden. **Trillerkette (Ketten-T.),** eine Reihe von zusammenhängenden T. oder ein T. auf verschiedenen Tonstufen fortgeführt.

Trilling, s. v. w. Stockgetriebe.

Trilliōn, 1 Million Billionen (1 mit 18 Nullen); in Frankreich das, was wir Billion (s. d.) nennen.

Trilobīten, ausgestorbene Ordnung von Krustentieren mit vielen Gattungen (z. B. Phacops, mit lang elliptischem, hochgewölbtem, Calymene mit stumpfovalem, mäßig gewölbtem Körper, Paradoxides [s. d. nebst Abb. 1331] ꝛc.) und Arten (über 1700), finden sich nur in den ältesten (paläozoischen) Erdschichten.

Trilogīe (grch.), Dreiheit, s. Tetralogie.

Trimberg, Hugo von, s. Hugo von Trimberg.

Trimēren (Trimĕra), s. Käfer.

Triméster (lat.), Zeit von 3 Monaten.

Trimēter (grch.), Vers aus drei Versfüßen oder Dipodien, insbes. der **iambische T.** (lat. Senar), das Versmaß der griech. Tragiker.

Trimethȳlamin, s. Methylamin.

Trimethȳläthylēn, s. Pental.

Trimmen, die Schiffsladung seegerecht stauen; **Kohlen trimmen,** Kohlen aus den Bunkern vor die Kesselfeuer schaffen, geschieht durch die **Trimmer** oder **Kohlenzieher;** **Segel trimmen,** dieselben steif ausspannen und der Wind- und Kursrichtung entsprechend stellen.

Trimórph, **trimorphisch** (grch.), dreigestaltig; **Trimorphismus,** Dreigestaltung (s. Heteromorphismus).

Trimūrti (Sanskrit, „Dreigestalt"), im Hinduismus (s. d.) die Zusammenfassung der drei Götter Brahma, Çiva, Vishnu zu einer Einheit [Tafel: Religionen II, 4].

Trinakria, altgriech. Name Siziliens.

Trincomalī, Stadt auf Ceylon, s. Trikonamalai.

Trinidad. 1) Eine der brit. Kleinen Antillen, vor dem Delta des Orinoco, 4544 qkm, (1904) 281 120 E., im N. gebirgig (bis 945 m), sonst gut bewässert und sehr fruchtbar; Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen (1903) 269 km; Hauptstadt Port of Spain. — Vgl. Fraser, „History of T." (Bd. 1, 1894). — 2) Insel im Atlant. Ozean, etwa 1200 km östl. von der brasil. Küste; seit 1896 von Brasilien besetzt. — 3) Stadt im nordamerik. Staate Colorado, (1900) 5345 E. — 4) Seestadt an der Südküste von Kuba, an einer Bai des Karib. Meers, (1899) 11 120 E. — 5) Hauptort des Dep. Beni in Bolivia, (1900) 2556 E.

Trinitapōli, Stadt in der ital. Prov. Foggia, am Lago di Salvi, (1901) 10 423 E., Seesalzgewinnung.

Trinitarierorden oder **Dreifaltigkeitsorden,** zwei religiöse Genossenschaften, um christl. Sklaven und Gefangene von den Ungläubigen loszukaufen: 1) der ältere von Johann von Matha und Felix von Valois zu Meaux gestiftet, 1198 von Innozenz III. bestätigt, mit strenger Regel (**Eselsbrüder,** weil ihnen sonst kein Reittier gestattet war), in Spanien **Unbeschuhte Trinitarier** benannt, in Frankreich auch **Mathurinen** (nach einer Kapelle des heil. Mathurin in Paris); jetzt fast erloschen; 2) der jüngere, **Mercedarier** oder **Nolasker,** mehr ein Ritterorden, gestiftet 1223 von Petrus Nolascus, Haupthaus in Rom. Auch bestand ein weiblicher Zweig (**Trinitarierinnen**). — **Bruderschaft der heil. Dreifaltigkeit,** Bezeichnung der Oratorianer (s. d.).

Trinität (lat.), **Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit,** in der christl. Kirchenlehre die Beschaffenheit des göttlichen Wesens, nach welchem dasselbe unbeschadet seiner Einheit aus drei zu unterscheidenden Personen, Vater, Sohn und Heiliger Geist, besteht. Die bes. von Athanasius behauptete Wesensgleichheit Christi mit Gott wurde auf dem Ökumenischen Konzil zu Nicäa 325 proklamiert und im sog. **Trinitarischen Streit** (325—381) gegen den Widerspruch, daß Christus dem Vater untergeordnet sei (Subordinatianismus) durchgesetzt (s. Arianer); das zweite Ökumenische Konzil zu Konstantinopel 381 sprach neben dem Sohne auch dem Heiligen Geist die Gleichstellung mit dem Vater zu. Das Trinitätsdogma, offizielle Lehre aller größern Kirchen, wurde erst von den Antitrinitariern (s. d.) im 16. Jahrh. wieder ernstlich bestritten. — Vgl. F. Ch. Baur, „Die christl. Lehre von der Dreieinigkeit" (3 Bde., 1841—43).

Trinitātisfest, **Fest der heil. Dreieinigkeit,** 1334 von Papst Johann XXII. zum allgemeinen Kirchenfest erhoben, der Sonntag nach Pfingsten; von da ab werden im Kirchenjahr die Sonntage bis zum 1. Advent als **Sonntage nach dem T.** (post [festum] trinitatis; 23—27, je nach dem Ostertermin) gezählt.

Trinité, Hafenstadt auf Martinique, (1901) 7212 E.

Trinitrīn, s. Nitroglyzerin.

Trinītrokarbōlsäure, s. v. w. Pikrinsäure (s. d.).

Trinītrokresōl, s. Kresol.

Trinius, August, Schriftsteller, geb. 31. Juli 1851 in Schkeuditz, lebt in Waltershausen; schrieb zahlreiche Wanderbücher, darunter „Thüringen in Wort und Bild" (1894), Skizzenbücher und Novellen, Dramen, „Geschichte der deutschen Einigungskriege" (2. Aufl. 1885—88) u. a.

Trinkgold (Aurum potabile), Bezeichnung des Steins der Weisen (s. Alchimie) als Universalheilmittel.

Trinkhorn, Trinkgefäß aus natürlichem oder in Metall nachgeahmtem Büffel- oder Ochsenhorn; im klassischen Altertum [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 10] und bei den alten Deutschen [Tafel: Romanischer Stil I, 12], jetzt in akademischen Kreisen beliebt.

Trinkitat, Hafenplatz am Roten Meer, 32 km von dem Fort Tokar; hier 4. Febr. 1884 Sieg der Mahdisten über die Ägypter unter Baker Pascha.

Trinkomalī, Stadt auf Ceylon, s. Trikonamalai.

Trino, Stadt in der ital. Prov. Novara, am Po, (1901) 12 013 E.

Trinōmisch (grch.), dreigliedrig; **Trinomium,** dreigliedrige Zahlengröße.

Trio (ital.), Tonstück für drei Instrumente; ferner ein besonderer Satz (Seitensatz) in liedförmigen Kompositionen (Märschen, Tänzen u. dgl.).

Triōle (ital.), Tonfigur durch Teilung einer Note in drei gleiche entstanden, durch einen Bogen mit der Ziffer 3 darunter bezeichnet.

Triolétt (frz.), eine achtzeilige Versform, bei der nach der dritten Zeile die erste, nach der sechsten die beiden ersten Zeilen wiederholt werden.

Trionāl, Diäthylsulfonmethyläthylmethan, glänzende, schwer in Wasser, leicht in Alkohol und Äther lösliche, bitter schmeckende Kristalle, medizinisch als Schlafmittel benutzt und als **Methylsulfonal** offizinell.

Trioxyanthrachinōn, s. v. w. Purpurin (s. d.).

Trioxybenzoësäure, s. Gallussäure.

Tripang, s. Trepang.

Tripartition (lat.), Dreiteilung.

Tripel (**Trippel**), s. v. w. Kieselgur (s. d.).

Tripelallianz, Bund dreier Mächte, insbes. der 1668 zwischen England, den Niederlanden und Schweden gegen Frankreich geschlossene. (S. auch Dreibund.)

Triphān, Mineral, s. Spodumen.

Triphenȳlmethān, aus Benzol durch Chloroform und Aluminiumchlorid gewonnene farblose Blättchen, läßt sich in ein Hydroxylderivat, **Triphenylkarbinol,** überführen, das die Muttersubstanz vieler künstlicher Farbstoffe ist; durch Einführung von Amido- oder Hydroxylgruppen in das T. entstehen farblose sog. **Leukokörper;** durch Oxydation gehen die Leukoverbindungen in Karbinole über, die dann durch Salzbildung und Wasserabspaltung die eigentlichen Farbstoffe liefern. Zu den **Triphenylmethanfarbstoffen** gehören: Triamidoderivate (Rosanilingruppe), Diamidoderivate (Malachitgrüngruppe), Trioxyderivate (Rosolsäuregruppe) und Karboxylderivate (Phthaleïne).

Triphylia, Name des südl. Teils der alten Landsch. Elis, seit 1899 Name eines den S. des alten Elis und den NW. des alten Messenien umfassenden griech. Nomos, 1614 qkm, (1896) 86471 E.; Hauptstadt Kyparissia.

Triplēt, eine aus drei Linsen bestehende Lupe.

Triplīk (lat.), die 3. Klageschrift, Beantwortung der Duplik (s. d.); **triplizieren,** verdreifachen; eine T. beim Gericht einreichen; **Triplikāt,** 3. Ausfertigung.

Triplit, Eisenpecherz, schwärzlichbraunes, fettglänzendes Mineral in großkörnigen Aggregaten, ein fluorhaltiges Phosphat von Eisen und Mangan mit etwas Kalzium und Magnesium. Auf Quarzgängen in Granit.

Triplizität (lat.), Dreifachheit.

Triplum (lat.), das Dreifache.

Tripmadam, Pflanzenart, s. Sedum.

Tripōde (grch.), Dreifuß. **Tripodīe,** ein Vers von drei Versfüßen.

Tripŏlis (Tripolitsa), Hauptstadt des griech. Nomos Arkadien, am Fuße des Mänalos, (1896) 15521 E., lebhafter Marktplatz.

Tripŏlis (Tripoli), Tripolitanien (im engern Sinne), türk. Wilajet an der Nordküste Afrikas [Karte: Afrika I], im O. von Tunis, die **Landsch. T.** (im N.) und das Oasenland Fessan (im S.) umfassend; mit der Landsch. Barka (türk. Mutessariflik Bengasi) als **Tripolitanien** im weitern Sinne 1051000 qkm, 1 Mill. E. Die **Landsch. T.,** meist Sandwüste und vegetationslos, im W. Hochebene (300 m) mit fruchtbaren Tälern und Oasen. Die Bevölkerung (Mauren, Beduinen, Berbern, Türken, Juden und einige Europäer) treibt Viehzucht und Karawanenhandel. Handel s. Beilage: Afrika. — T. war im Altertum karthagisch, dann numidisch, seit 46 v. Chr. römisch, 644—1510 unter verschiedenen arab. Herrschern, 1510—51 spanisch, seit 1551 türkisch und durch Seeräubereien berüchtigt, 1714—1835 unter Deis aus der Familie Karamanli, seit 1835 unmittelbare türk. Provinz. — Die **Hauptstadt T.,** an der Kleinen Syrte, 50000 E. (3000 Christen, 6000 Juden).

Tripotage (frz., spr. -tahsch'), Börsen- oder Geldschwindel.

Tripp, eine Art Halbsamt, Wollensamt.

Trippel, s. v. w. Kieselgur (s. d.).

Trippel, Alex., Bildhauer, geb. 1744 zu Schaffhausen, gest. 1793 in Rom; Büste Goethes.

Tripper (Gonorrhoea), sehr ansteckende Geschlechtskrankheit, Entzündung der Harnröhren-, bei Frauen auch der Scheidenschleimhaut, hervorgerufen durch den von Neisser entdeckten Gonococcus (eine sehr kleine Form des Diplococcus), beginnt mit Kitzel in der Harnröhre, dann Rötung, Schmerz, eitriger Ausfluß, verliert sich bei sachgemäßer ärztlicher Behandlung (Bäder, Einspritzungen, reizlose Diät, Ruhe) in sechs Wochen, geht andernfalls in den **chronischen T.** oder **Nach-T.** über, der schwer heilbar ist. Begleiterscheinungen: **Augen-T.,** eine gefährliche Augenentzündung, entsteht durch unvorsichtige Übertragung von Tripperschleim auf die Augen; **Trippergicht** oder **-rheumatismus,** eine langwierige Gelenkentzündung, am meisten im Knie (**Tripperknie**). Häufige Folge: Harnröhrenverengerung, bei Frauen bösartiger weißer Fluß, Schrumpfungen u. a. — Vgl. von Zeißl (2. Aufl. 1903), Scholtz (1904), Finger (6. Aufl. 1905); über T. bei Frauen: Sänger (1889).

Trippstein, Gipfel im Thüringer Walde, bei Schwarzburg, 467 m, wegen seiner Aussicht viel besucht.

Tripsis (grch.), Reibung; **triptisch,** durch T. bewirkt.

Triptis, Stadt in S.-Weimar, an der Orla, (1905) 2771 E.; Porzellanfabrikation.

Triptolĕmos, Sohn des Königs Keleos von Eleusis, Liebling der Demeter, als Verbreiter des Ackerbaus bes. in Eleusis und Athen verehrt.

Triptўchon (grch.), ein aus drei Teilen (Mittelbild und Flügelbildern) bestehendes Altargemälde; auch das einen Stoff nebeneinander in drei Teilbildern behandelnde Gemälde, in der Neuzeit wieder beliebt.

Tripura (engl. **Tipperah**), Distrikt in der brit.-ind. Prov. Ostbengalen und Assam (bis 1905 Bengalen), Div. Tschittagong; Hauptort Kumilla. Der Vasallenstaat **Berg-T.** (engl. **Hill Tipperah**), 10582 qkm, (1901) 173325 E.

Tripus (grch.), Dreifuß.

Triquetra (lat.), s. Dreischenkel [Abb. 452].

Triquetrum (lat.), **parallaktisches Lineal,** auch **Ptolemäische Regel,** eins der ersten astron. Instrumente zum Messen der Zenitdistanz von Gestirnen.

Trirēme (lat.), Ruderschiff, s. Triere [Abb. 1880].

Trisektion (lat.), Dreiteilung.

Trisettspiel, s. Tresettspiel.

Trismegistus, s. Hermes (Gott).

Trismus (grch.), Kinnbackenkrampf.

Trispäst (grch.), dreifacher Flaschenzug.

Trist (lat.), traurig, betrübt, düster, öde.

Tristan, Held einer kelt. Sage, Geliebter der Isolde, der Gemahlin des Königs Marke von Cornwallis; episch behandelt bes. von Gottfried von Straßburg, neuerdings von Immermann, als Oper von Rich. Wagner. — Vgl. Bechstein (1876), Golther (1887), G. Paris (franz., 1894).

Tristan (Tristão) da Cunha (spr. -āung da kunja), **Erfrischungsinsel,** brit. Insel im südl. Atlant. Ozean, 116 qkm, (1903) 76 E., erloschener Vulkan (2329 m).

Triste, s. v. w. Feimen (s. d. nebst Abb. 564).

Tristichon (grch.), dreizeiliges Gedicht.

Tristien (lat. tristĭa), Trauerlieder, Titel von Elegien, die Ovid im Exil schrieb.

Trisyllăbisch (grch.), dreisilbig.

Tritheim (lat. **Trithemius**), Johannes, eigentlich **Heidenberg,** vielseitiger Gelehrter, geb. 1. Febr. 1462 zu Trittenheim bei Trier, gest. 13. Dez. 1516 als Abt zu St. Jakob in Würzburg; sein Hang zu Phantastereien verleitete ihn bis zur Fälschung in seinen histor. Werken („Annales Hirsaugienses" u. a.). — Vgl. Silbernagl (2. Aufl. 1885), Schneegans (1882).

Trithionsäure, s. Schwefel.

Triticum *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen, mit zehn Arten in der Alten Welt (s. Weizen und Dinkel).

Triton, Meergott, Sohn des Poseidon und der Amphitrite, halb Mensch, halb Fisch, oder später, wo man mehrere T. als Diener des Poseidon annahm, auch Pferd und Fisch (daher **Ichthyokentauren**).

Triton, s. Wassermolch; auch s. v. w. Tritonium (**Tritonshorn,** s. Trompetenschnecken).

Tritschinapali, s. v. w. Trichinopoly.

Trittau, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 1483 E., Amtsgericht.

Tritteisen, s. Tellereisen [Abb. 1856].

Trittpresse, s. Tonwaren.

Triumph (lat.), im alten Rom der feierliche Einzug eines siegreichen Feldherrn (**Triumphātor**); daher s. v. w. Siegesfreude; **triumphieren,** einen T. begehen; frohlocken.

Triumphbogen, bogenförmiger Durchgang in altröm. Städten zum Andenken eines Triumphs [Tafel: Griechisch-Römische Kunst I, 13]; in Kirchen der große Bogen in der Wand, der das Langhaus vom Altarhause (Chor) trennt.

Triūmvirn (lat. triumvĭri oder tresviri, „Dreimänner"), im alten Rom Name mehrerer aus drei Mitgliedern bestehender Kollegien. **Triumvirāt,** Amt, Kollegium der T.; ferner die private Verbindung von Cäsar, Pompejus und Crassus im J. 60 und 56 v. Chr. zu gemeinsamem Vorgehen (**erstes Triumvirat**), endlich die Vereinigung des Antonius, Octavianus und Lepidus („zur Neuordnung des Staates") im J. 43 v. Chr. (**zweites Triumvirat**).

Trivium (lat.), im Mittelalter die untere Stufe des Unterrichts (s. Freie Künste); daher **Trivialschulen** s. v. w. Vorbereitungsschulen; **triviāl,** allgemein bekannt, seicht, abgedroschen; **Trivialität,** Alltäglichkeit, Plattheit.

Troas, Landschaft in Kleinasien mit der Hauptstadt Troja (s. d.).

Trocadēro, Fort bei Cádiz in Spanien, 31. Aug. 1823 von den Franzosen genommen; danach benannt eine Anhöhe auf dem r. Seineufer in Paris (Ausstellungspalast 1878, jetzt Museum).

Trochanter (grch.), der Rollhügel (s. d.) am Oberschenkelknochen.

Trochäus (grch.), Versfuß aus einer langen und einer kurzen Silbe (—◡).

Trochidae, s. Kreiselschnecken.

Trochiliden (Trochilidae), s. Kolibris.

Trochisken (grch.), s. v. w. Pastillen (s. d.).

Trochiten, Stielglieder fossiler Seelilien (s. d. nebst Abb. 1703); **Trochitenkalk,** s. v. w. Krinoidenkalk.

Trochocĕras, Gattung der Nautiliden (s. d.).

Trochtelfingen in Hohenzollern, Ort im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, an der Seckach, (1905) 1192 E.

Trochu (spr. -schüh), Louis Jules, franz. General, geb. 12. Mai 1815 zu Palais (Morbihan), zeichnete sich 1855 im Orientkrieg und 1859 in Italien aus, 1870 Gouverneur von Paris und seit dem 4. Sept. Präsident der Regierung der nationalen Verteidigung, leitete die Verteidigung von Paris, legte aber vor der Kapitulation 20. Jan. 1871 sein Kommando nieder, gest. 7. Okt. 1896 in Tours; schrieb: „L'armée française en 1867" (1867), „L'armée française en 1879" (1879), „Souvenirs" (2 Bde., 1896) u. a.

Trochus, Gattg. der Kreiselschnecken (s. d.), mit kreiselförmiger Schale, eckigen Windungen, zusammengedrückter, eckiger Mündung.

Trockenbagger, s. v. w. Grabemaschine (s. d.).

Trockendock, s. Dock.

Trockenelemente, s. Galvanisches Element.

Trockenes Blatt, s. Gespenstheuschrecken [Abb. 676].

Trockenfäule, Krankheit der Kartoffelknolle, die durch den Kartoffelpilz und Schimmelpilze verursacht wird und die Kartoffel in eine braune, zerreibliche Masse umwandelt.

Trockenkur, s. v. w. Schrothsche Kur (s. d.).

Trockenöle, s. Sikkative.

Trockner Weg, s. Nasser Weg.

Trockne Säule, **Behrenssche** oder **Zambonische Säule**, Voltasche Säule, die aus einer großen Zahl von Scheiben unechten Gold- und Silberpapiers besteht, dient als empfindliches Elektroskop.

Trödelhandel, der Handel mit alten, gebrauchten Gegenständen; die **Trödler** gehören nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch Art. 10 zu den Minderkaufleuten. Der T. ist nach § 25 der Gewerbeordnung Personen zu untersagen, gegen die Tatsachen vorliegen, die ihre Unzuverlässigkeit in bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun.

Trödeln, Trödelweg, s. Leinpfad.

Trödelvertrag (Contractus aestimatorĭus), ein Vertrag, demzufolge jemand eine Sache zum Zweck des Verkaufs übergeben wird mit der Auflage, entweder die Sache zurückzugeben oder den dafür bestimmten Preis zu zahlen.

Trogen, Flecken im schweiz. Kanton Appenzell-Außerrhoden, (1900) 2496 E., Sitz des Obergerichts.

Troglav, höchster Berg der Dinarischen Alpen (s. d.).

Troglodyten (grch., „Höhlenbewohner"), im Altertum verschiedene angeblich in Höhlen wohnende Völker; bes. hieß **Troglodytenland** ein Teil des alten Äthiopiens, die Küste des Roten Meers östl. vom heutigen Abessinien.

Troglodytes, Gattungsname des Gorilla (s. d.) und Schimpanse (s. d.), sowie des Zaunkönigs (s. Schlüpfer).

Trogmuscheln (Mactrĭdae), Muschelfamilie mit bauchigen, gleichklappigen, ovalen oder dreiseitigen Schalen, wühlen sich in den Sand der Küste ein, machen mit Hilfe des ausstreckbaren Fußes springende Bewegungen. Hierher die **gemeine T.** (**Narrenherz**, Mactra stultōrum *L.*), Schale glatt, bräunlich, innen purpurrot, Mittelmeer, Atlant. Ozean, wird gegessen; **Strandmuschel** (Spisŭla solĭda *Gray*), Schale dickwandig, gelblich, oft bräunlich gefleckt oder gebändert, an allen europ. Küsten häufig vorkommend.

Trogons, **Nageschnäbler** (Trogonĭdae), Familie der Kuckucksvögel, mit kurzem, dreieckigem Schnabel, mit Borsten umgebener weiter Mundspalte, kurzen Flügeln, langem Schwanz; Männchen mit prachtvollem Metallglanz auf dem weichen, großfedrigen Gefieder. Hierher der **Surukú** (die **Surukua**, Trogon surucua oder curucui *L.*), goldgrün, scharlachrot, grau und schwarz, Brasilien, Paraguay; **Pracht-T.** (**Quezal**, **Quesal**, Calūrus resplendens *Swains.* [Abb. 1884]), glänzend goldgrün, Unterseite scharlachrot, Kopf mit Federkrone, Schwanzdeckfedern viermal so lang wie der Schwanz, Zentralamerika.

1884. Prachttrogon.

Trogschleusen, s. Schiffshebewerke.

Trogus Pompejus, s. Pompejus Trogus.

Troies, Chrétien de, s. Chrétien de Troyes.

Troika (russ. trojka), Dreigespann, Wagen mit drei Pferden nebeneinander.

Troikart, chirurg. Instrument, s. Trokar.

Troillumme, s. Alken.

Troilos, jüngster Sohn des Trojanerkönigs Priamos und der Hekabe, von Achilleus getötet, wurde im Mittelalter Held eines vielbearbeiteten Romans.

Troina, Stadt in der ital. Prov. Catania, am **Flusse T.** (zum Simeto), (1901) 12056 E.

Troisdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Agger, (1905) 3600 E.

Troïzk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, an der Mündung der Uwelka in den Uj, 23293 E.

Troïzko-Sergijewskaja Lawra, richtiger **Troizko-Sergijewa Lawra**, auch **Troiza-Sergijewa Lawra**, Dreifaltigkeitskloster des heil. Sergius, Kloster bei Sergijewskij Possad (s. d.) im russ. Gouv. Moskau, 11 Kirchen, darunter die Uspenskijkathedrale mit dem Klosterschatz (angeblich 650 Mill. Rubel), die Moskauer Geistliche Akademie (1814 hierher verlegt); gegründet 1337 vom heil. Sergius. Pilgerzahl jährlich 1 Mill.

Troïzkossawsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, dicht bei Kiachta, 9284 E.

Troja, auch **Ilios** oder **Ilion**, lat. **Ilium**, Hauptstadt der Landsch. **Troas** im nordwestl. Kleinasien, am Hellespont, nach der Sage von König Tros gegründet, berühmt durch den unter König Priamus ausgebrochenen **Trojan. Krieg**, den die griech. Fürsten Agamemnon, Odysseus, Achilles u. a. unternahmen, um den Raub der Helena (s. d.) durch Paris zu rächen, und der nach 10jähr. Belagerung 1184 v. Chr. durch Zerstörung T.s geendet haben soll. Den Krieg besingt Homers „Ilias". Wichtige Ausgrabungen Schliemanns bei Hissarlik 1871—82 und 1890 [Tafel: Griechisch-Römische Kunst II, 7 u. 8] und Dörpfelds 1893—94. — Vgl. Schliemann, „Trojan. Altertümer" (1874), „Ilios" (1881), „Troja" (1884); Schuchhardt, „Schliemanns Ausgrabungen" (2. Aufl. 1891); Dörpfeld (1894 u. 1902).

Troja, Stadt in der ital. Prov. Foggia, am Celone, (1901) 6872 E.

Trojan, Stadt im bulgar. Kr. Plevna, an der Osma, (1893) 6873 E.; **Trojanpaß** (1651 m) nach Ostrumelien.

Trojan, Johannes, humoristischer Schriftsteller, geb. 14. Aug. 1837 zu Danzig, seit 1886 Chefredakteur des „Kladderadatsch"; schrieb: „Gedichte" (2. Aufl. 1900), „Scherzgedichte" (1883 u. ö.), „Für gewöhnliche Leute" (1893), „Von Einem zum Andern" (1894) u. a.

Trojanischer Krieg, s. Troja.

Trojanisches Pferd, der hölzerne Pferdekoloß, den nach der Sage die Griechen am Ende des Trojan. Krieges bauten, um durch eine List Troja zu erobern.

Trokār oder **Troikart** (frz.), dreischneidige spitze Nadel in einem Röhrchen, zum Abzapfen von Flüssigkeiten aus Körperhöhlen, auch zur Entleerung von Luft aus dem Pansen der Wiederkäuer.

Troki, Kreisstadt im russ. Gouv. Wilna, am **Trokisee**, 3710 E., war eine Zeitlang Hauptstadt von Litauen.

Trollhätta, Wasserfall der Götaelf in Schweden, in fünf Kaskaden 33 m tief hinabstürzend, bei dem **Flecken T.** (1900: 5803 E.; im Län Elfsborg), durch den (**Neuen**) **Trollhättakanal** für Schiffe umgangen.

Trollius *L.*, Pflanzengattg. der Ranunkulazeen, Kräuter meist der nördl. gemäßigten Zone. In Deutschland T. europaeus *L.* (**Troll-** oder **Glotzblume**), wegen der großen gelben Blüten Gartenzierpflanze.

Trollope (spr. -löp), Frances, geborene Milton, engl. Roman- und Reiseschriftstellerin, geb. 10. März 1780 in Stapleton, 1809 vermählt mit dem Advokaten T., gest. 6. Okt. 1863 zu Florenz; schrieb: „Vienna and the Austrians" (deutsch, 3 Bde., 1838), „A visit to Italy" (2 Bde., 1842), „The vicar of Wrexhill" (einer ihrer besten Romane, deutsch, 3 Bde., 1837) u. a. — Biogr. von F. E. Trollope (2 Bde., 1894). — Söhne: **Thom. Adolphus T.**, geb. 29. April 1810, gest. 11. Nov. 1892 in Clifton, Romanschriftsteller, auch Historiker; **Anthony T.**, geb. 24. April 1815, gest. 6. Dez. 1882, hervorragender Novellist und Reiseschriftsteller. — Selbstbiogr. (2 Bde., 1883).

Trollope (spr. -löp), Sir Francis, Pseudonym, s. Féval, Paul.

Tröltsch, Anton, Freiherr von, Ohrenarzt, geb. 3. April 1829 zu Schwabach bei Nürnberg, 1864 Prof. in Würzburg, gest. das. 9. Jan. 1890; schrieb: „Lehrbuch der Ohrenheilkunde" (7. Aufl. 1881), „Zur pathol. Anatomie des Ohres" (1883) u. a.

Tromba (ital.), Trompete; **T. marīna**, s. Trumscheit.

Trombe (ital.), s. v. w. Wettersäule (s. d. nebst Abb. [1962).

Trombōne (ital.), Posaune.

Tromlitz, A. von, Pseudonym für Karl Aug. Friedr. von Witzleben (s. d.).

Trommel (ital. tamburo), Schlaginstrument, bestehend aus einem Holz- oder Metallzylinder, dessen beide offene Seiten mit Kalbfell überzogen sind. — Im Bauwesen ein kurzer zylindrischer Körper, z. B. die einzelnen Werksteine, aus denen sich der Schaft einer Säule zusammensetzt; auch der Tambour einer Kuppel. — Im Maschinenbau an verschiedenen Maschinen (Krempeln, Rauhmaschinen, Zentrifugen u. a.) ein den Hauptteil bildender rotierender Hohlzylinder; auch ein Zylinder zum Aufwinden von Seilen oder Ketten.

Trommelfell, s. Ohr und Tafel: Sinnesorgane II, 1—3; s. auch Ohrenkrankheiten.

Trommelfisch (Pogonĭas chromis *C. V.*), zu den Umberfischen gehöriger Fisch mit ziemlich langem, seitlich zusammengedrücktem Körper. Östl. Küste von Nordamerika. Entwickelt einem fernen Trommeln ähnliche Töne noch unbekannter Entstehung.

Trommelrad, eine Art Schöpfrad (s. d.).

Trommelreuse, Fischereigerät, s. v. w. Bunge.

Trommelsäge, s. v. w. Zylindersäge (s. d.).

Trommeltaube, Spielart der Haustaube (s. Tauben), deren Stimme entferntem Trommeln ähnelt.

Trommelwehr, s. Wehr.

Tromp, Mart. Harpertzoon, holländ. Seeheld, geb. 1597 zu Briel, 1639 Admiral von Holland, zeichnete sich in den Seekämpfen gegen Spanier und Engländer aus, fiel 7. Aug. 1653 im Kampfe gegen letztere bei Scheveningen. — Sein Sohn **Cornelius T.**, geb. 9. Sept. 1629, gleichfalls ausgezeichnet als holländ. Seeheld, gest. als Oberbefehlshaber der holländ. Flotte 29. Mai 1691 zu Amsterdam.

Trompe, eine Wölbung zur Unterstützung einer überstehenden Ecke oder Mauerfläche, kommt vor bei unterhalb verbrochenen oder runden, oberhalb rechtwinkligen Mauerecken, bei Türmen, die aus dem Viereck in das Achteck übergehen [Abb. 1885].

1885. Trompe.

Tromper Wiek, Meerbusen an der Nordseite Rügens.

Trompete (ital. trompa, frz. trompette), Blechblasinstrument. Mit der **Natur-T.**, ohne Tönlöcher in der Röhre, kann man nur die Naturtöne hervorbringen, mit **der Ventil-** oder **Klappen-T.**, 1817 von Stölzel in Berlin erfunden, auch alle dazwischen liegenden Ganz- und Halbtöne. [nebst Abb. 303 b).

Trompete, Fisch, s. v. w. Seenadel (s. Büschelkiemer

Trompetenbaum, s. Catalpa, Cecropia, Tecoma.

Trompetenblatt, s. Sarracenia [Abb. 1598].

Trompetenblume, s. Bignonia.

Trompetenschnecken (Tritonĭidae), Familie der Vorderkiemer, mit ei- oder spindelförmiger Schale und ziemlich spitzem, gestrecktem Gewinde. In allen wärmern Meeren, namentlich den trop. asiatischen. Hierher das **Tritonshorn** (Tritonĭum Tritōnis *Cuv.*), Schale gestreckt kegelförmig, weiß, rot, braunrot gescheckt, als Trompete [benutzt.

Trompeterschwan, s. Schwan.

Trompetervogel, s. Agami [Abb. 32].

Tromsö, Hauptstadt des norweg. **Amtes T.** (26 246 qkm, 1900: 74 362 E.), auf der **Insel T.** im Tromsösunde, 6955 E., Hafen, ethnogr. Museum.

Trona, Urao, monoklines, farbloses Mineral, anderthalbfach kohlensaures Natrium und Wasser (in den Natronseen Ägyptens, in Ostindien), kristallisiert beim Verdunsten aus, dient zur Glas- und Seifenfabrikation.

Trondhjem, norweg. Stadt, s. Throndhjem.

Tronto, Küstenfluß in Mittelitalien, entspringt in der Prov. Aquila degli Abruzzi, mündet nach 88 km ins Adriat. Meer. [zige Gattg. Tropaeolum.

Tropäolazēen, Pflanzenfamilie der Gruinalen; ein-

Tropäolīne, eine Anzahl orangeroter und gelber Azofarbstoffe, Natriumsalze der Sulfosäuren von Oxy- und Amidoazokörpern, z. B. Chrysaureïn, Chryseolin und Chrysoin. **Tropäolin O,** s. Resorzin.

Tropaeŏlum *L.*, Pflanzengattg. der Tropäolazeen, schön blühende südamerik. Kräuter von kressenartigem Geschmack (daher **ind., span., türk., Kapuziner-** oder **Blumenkresse** genannt). T. majus *L.*, in zahlreichen Varietäten als Zierpflanze gezogen; die Blätter dienen als Salat, die unreifen Früchte und Blütenknospen als Kapern. Andere Zierpflanzen die kleinere T. minus *L.*, die schwefelgelbe T. peregrīnum *Jacq.* (**Kanarienvogelrebe**) u. a. Das peruan. T. tuberōsum *R. et P.* wird in Südamerika wegen der eßbaren Wurzelknollen kultiviert. [lieder.

Troparĭon (grch.), Bezeichnung der griech. Kirchen-

Trope, richtiger **Tropus** (grch., „Wendung"), in der Rhetorik Vertauschung des eigentlichen Ausdrucks mit dem uneigentlichen; **tropisch,** uneigentlich, bildlich.

Tropēa, Stadt in der ital. Prov. Catanzaro, am Meerbusen von Eufemia, (1901) 5906 E.

Tropen (grch.), die Wendekreise; jetzt gewöhnlich s. v. w. Tropenländer (s. d.).

Tropenfieber, s. Wechselfieber.

Tropenhelm, s. Helm.

Tropenhygiēne, s. Tropenkrankheiten.

Tropenkrankheiten, Krankheiten, die vorzugsweise in den Tropen herrschen und mittelbar oder unmittelbar durch das Tropenklima hervorgerufen werden: die Tropenanämie, eiterige Leberentzündung, Wechselfieber, Ruhr, Gelbes Fieber, Cholera, Beriberi, Schlafkrankheit u. a. Maßregeln zum Schutze gegen die T. (**Tropenhygiene**): Enthaltung von Alkoholgenuß, Mäßigkeit in der Nahrung, Meiden fetter Speisen; Kleidung aus hellfarbigen leichten Stoffen; Wohnung möglichst auf hügeligem Boden, in einem gewissen Abstand von Teichen und Gebüschen, Betten mit Moskitonetzen versehen; Meiden schwerer körperlicher Arbeit. Ein **Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten,** der Erforschung dieser Krankheiten dienend, besteht seit 1900 in Hamburg. — Vgl. Däubler, „Tropenhygiene" (2. Aufl. 1900), Fisch (3. Aufl. 1903), Scheube (3. Aufl. 1903), Mense („Handbuch", Bd. 1 u. 2, 1905), Plehn, „Tropenhygiene" (2. Aufl. 1906).

Tropenländer, Äquinoktialgegenden, die zwischen den Wendekreisen, also in der heißen Zone, gelegenen Länder, in denen die Mitteltemperatur auch des kältesten Monats nicht unter 20° C. sinkt, mit üppigster Flora (**trop. Gewächse**) und Fauna, streng periodisch wechselnden Regen, starken Stürmen und Gewittern [Erdkarten II, 2—4]. — Vgl. Hartwig (2. Aufl. 1875); Semler, „Die trop. Agrikultur" (2. Aufl. 1897 fg.); Ruckow, „Trop. Agrikultur" (1900). — S. auch Tropenkrankheiten.

Tropfenbildung, in der Astronomie, eine auf Irradiation beruhende Erscheinung, die während eines Venusdurchgangs kurz vor dem Moment eintritt, wo die Venusscheibe den innern Sonnenrand berührt, indem sich zwischen beiden eine tropfenartige Verbindung bildet (**Bailyscher** oder **schwarzer Tropfen**).

Tropfstein, Mineralform aus Kalkspat oder Aragonit, die als Niederschlag aus herabträufelnden Wassern entsteht, bildet Zapfen und Säulen an den Decken und Wänden (**Stalaktiten**) und auf dem Boden (**Stalagmiten**) von Kalksteinhöhlen (**Höhlenstein**).

Trophäen (grch. trópaion; lat. tropaeum, auch trophaeum), im Altertum Siegeszeichen aus erbeuteten Waffen, auch monumentale, aus Stein, Bronze, jetzt bes. die im Felde eroberten Fahnen und Geschütze.

Trophologīe (grch.), Lehre von der Ernährung.

Trophoneurōse (grch.), Ernährungsstörung infolge Erkrankung der **trophischen**, d. i. der Ernährung vorstehenden Nerven, so die Gürtelflechte, die halbseitige Gesichtsatrophie u. a.

Trophonios (**Trephonios**), sagenhafter griech. Baumeister wie sein Bruder Agamedes, ward in Böotien von der Erde verschlungen und erteilte das. aus einer schauerlichen Höhle (**Trophonische Höhle**) Orakel.

Tropikvögel (Phaëtonĭdae), Familie der Ruderfüßler, mit nur einer, drei Arten umfassenden Gattung (Phaëton), nur zwischen den Wendekreisen vorkommende (woher ihr Name) Seevögel mit langen, spitzen Flügeln und kurzen

Läufen. Im Schwanz sind die beiden mittlern Federn verlängert und fast fahnenlos. Gewandte Flieger und Taucher, die sich ihre Nahrung (Fische ꝛc.) aus dem Wasser holen und auf einsamen Inseln nisten. Bekannteste Art P. aetherĕus *L.* [Abb. 1886].

1886. Tropikvogel.

Tropin, organische Base, entsteht neben Tropasäure durch Kochen des Atropins mit Barytwasser, farblose Kristalle; liefert analog mit andern organischen Oxysäuren **Tropeïne,** die physiol. wie Atropin (pupillenerweiternd) wirken, Kristalle vom Schmelzpunkt 96°.

Tropisch, s. Trope; auch die Tropenländer (s. d.) betreffend, ihnen eigentümlich. **Tropische Krankheiten,** s. Tropenkrankheiten.

Tropischer Monat, s. Monat; **trop. Jahr,** s. Jahr.

Tropōn, Nährpräparat mit vorwiegendem (83—97 Proz.) Eiweißgehalt, soll aus tierischem und pflanzlichem Eiweiß bestehen (Herstellung geheim gehalten); in Wasser unlöslich, daher in Milch ꝛc. verwendet.

Troppau, Stadt mit eigenem Statut, Hauptstadt des Kronlandes Österr.-Schlesien, Bezirksstadt [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 2], an der Oppa, (1900) 26 748 E., Sitz der Landesregierung, Landesgericht, Handels- und Gewerbekammer, Liechtensteinsches Schloß, Bibliothek, Museum, Theater, Landesirrenanstalt; hier 20. Okt. bis 20. Dez. 1820 Monarchenkongreß (**Kongreß von T.**), der die Durchführung der Interventionspolitik der Heiligen Allianz bezweckte. Das dem Haus Liechtenstein gehörende **Fürstent. T.** (2300 qkm) kam durch Friedrich d. Gr. zum Teil an Preußen. — Vgl. Biermann, „Geschichte der Herzogtümer T. und Jägerndorf“ (1874).

1887. Troppau.

Tropus, s. Trope.

Troß, bei den frühern Heeren Inbegriff aller Fahrzeuge, Pferde, Mannschaften, der jetzige Train (s. d.); auch die die Flotte begleitenden, nicht ins Gefecht gehenden Schiffe, Lazarett-, Kohlen-, Werkstätten-, Wasserschiffe.

Trosse, Bezeichnung für die übliche Länge, in welcher Taue für Seegebrauch angefertigt werden; insbes. mittelstarkes Tau zum Befestigen oder Verholen (**Verhol-T.**) oder zum Schleppen von Schiffen (**Schlepp-T.**).

Trossenschlag, Anfertigung eines Kabels oder Taues aus drei oder vier umeinander gewundenen Kardeelen.

Trossingen, Dorf im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Trossel, (1905) 4465 E., Realschule; Fabrikation von Mundharmonikas, Kartonnagen, Möbeln.

Trostberg, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, (1905) 1715 E., Amtsgericht, Distriktskrankenhaus.

Trotha, Lothar von, Generalleutnant, geb. 3. Juli 1848 in Magdeburg, seit 1866 Offizier, 1894 Kommandeur der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika, 1900 Brigadekommandeur im Ostasiat. Expeditionskorps, 1903 Divisionsführer, 1904—6 Oberbefehlshaber gegen den Hereroaufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Trottel, s. Kretinen.

Trottellumme, s. Alken.

Trottoir (frz., spr. -töahr), Bürgersteig.

Trotzendorf, s. Friedland, Valentin.

Troubadours (spr. trubaduhr), die provenzal. Kunstdichter, die im Gegensatz zu den Jongleurs (s. d.) nur zu ihrem Vergnügen bes. die lyrische Poesie ausübten; sie lebten, selbst dem Adel angehörig, meist an einem Hofe. Die Troubadourpoesie blühte von 1100—1300. Die Dichtungen umfassen verschiedene Arten, wie die Kanzone (Hauptvertreter Bernard von Ventadour, Peire Vidal u. a.), der Sirventes (Dienstgedicht; Hauptvertreter Bertrand de Born, daneben Peire Cardenal), das Klagelied (planh), das Streitgedicht, Albas u. a. Auch die Form ist sehr mannigfaltig und wird später sehr gekünstelt. — Vgl. Diez (2. Aufl. 1882), Mahn (1846 fg.), ders., „Biographien der T.“ (2. Aufl. 1878) und „Gedichte der T.“ (1856—73); Übersetzung von Kannegießer (2. Aufl. 1855).

Troupier (frz., spr. trupieh), altgedienter Soldat.

Trousseau (frz., spr. trußoh), Aussteuer.

Trouvère (spr. truwähr), in der mittelalterlichen nordfranz. Poesie höfischer Kunstdichter.

Trouville-sur-Mer (spr. truwil ßür mähr), Hafenstadt im franz. Dep. Calvados, an der Mündung der Touques in die Seinebai, (1901) 6137 E., prunkvolles Seebad; südwestl. davon **Deauville,** 2874 E., Hafen, Seebad.

Trowbridge (spr. traubriddsch), Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, (1901) 11 526 E., Textilindustrie.

Troy (spr. treu), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson und der Vereinigung des Mohawk, Hudson, Champlain- und Eriekanals, (1903) 75 567 E., Polytechnisches Institut; Wäschefabriken, Waschmaschinen, Eisenwerke.

Troyer, in der deutschen Marine das wollene Unterhemd der Mannschaften.

Troyes (spr. tröá), Hauptstadt des franz. Dep. Aube und früher der Champagne, an der Seine, (1901) 53 146 E.; Kathedrale St.-Pierre, Bibliothek, Antiquitätenmuseum; Strumpfwirkerei, Baumwoll- und Wollspinnerei.

Troygewicht (Troy weight), engl. Gewicht für Edelmetalle, Medizinalrezeptur und wissenschaftliche Bestimmungen. Das **Troypfund** ($^{144}/_{175}$ des Avoirdupoispfundes) zu 12 Unzen (ounces, abgekürzt oz.) von 20 Pennyweights (abgekürzt dwts.) zu 24 Grän (grains, abgekürzt grs.) ist = 373,24 g, in Holland Gold- und Silbergewicht bis 1821 = 492,17 g. Das engl. **Troygrän** = 0,065 g; die alte holländ. **Troymark** = $^1/_2$ Troypfund.

Troyon (spr. tröajóng), Constant, franz. Tier- und Landschaftsmaler, geb. 28. Aug. 1810 zu Sèvres, gest. geisteskrank 21. Febr. 1865 zu Paris.

Trözēn, altion. Hauptstadt der Landsch. **Trözenía** (jetzt **Trizini**) in Argolis, Geburtsort des Theseus; dazu gehörig die Hafenstadt **Kelenderis,** Ruinen bei Damalá (1896: 532 E., im jetzigen Demos T. [6535 E.]), der Insel Kalauria (jetzt Poros) gegenüber.

Trübau, österr. Städte, s. Mährisch-Trübau und Böhmisch-Trübau.

Trübeichmaß, s. Helleichmaß.

Truber, Primus, slowen. Priester, geb. 1508 zu Rasica bei Laibach, gest. 28. Juni 1586 als Pfarrer bei Tübingen, Verbreiter der Reformation in seiner Heimat, Bibelübersetzer und Begründer der slowen. Schriftsprache. — Vgl. Kostrenčić (1873).

Trubia, Eisenhütte bei Oviedo.

Trübner, Nikolaus, Buchhändler, geb. 12. Juni 1817 in Heidelberg, ließ sich 1852 in London nieder und machte sich durch den Import amerik., orient. u. a. Literaturen verdient, später auch durch Verlag (Linguistik, Orientalia u. a.), gest. 30. März 1884. Das Geschäft wurde 1889 mit der Firma „Kegan Paul, Trench, Trübner & Co.“ verschmolzen. — Sein Neffe **Karl J. T.,** geb. 6. Jan. 1846 in Heidelberg, errichtete 1872 in Straßburg i. E. eine Buchhandlung, die Werke aus Sprach-, Literaturwissenschaft, Geschichte, Philosophie u. a., „Minerva, Jahrbuch der gelehrten Welt“ (1891 fg.) verlegt.

Trubtschéwsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orel, an der Desna, 7133 E.

Trübung, in der Chemie, s. Niederschlag.

Truchménen, die Turkmenen im russ.-kaukas. Gouv. Stawropol, mit den Nogaiern 20 000 Seelen.

Truchseß (lat. Dapifer), im ehemal. Deutschen Reiche seit Ottos I. Krönung der vornehme Hofbeamte über Küche und Ökonomie der kaiserl. Hofhaltung; seine Würde ward als Erzamt (**Erztruchseßamt**) in der Rheinpfalz erblich, kam 1714 (bis 1806) an Bayern.

Truchseß-Waldburg, Geschlecht, s. Waldburg.

Truchtersheim, Dorf im Bez. Unterelsaß, am Kochersberg, (1905) 664 E., Amtsgericht.

Trucksystem (vom engl. to truck [spr. tröck], tauschen), das Verfahren mancher Arbeitgeber, ihre Arbeiter ganz oder teilweise statt durch bares Geld durch gelieferte Naturalien und andere Waren abzulohnen; der öftern Mißbräuche wegen meist verboten.

Trudpert, der Apostel der Alemannen, Missionar im Breisgau um 650, in der kath. Kirche als Märtyrer und Heiliger verehrt; Tag: 26. April.

Truēba y la Quintāna (spr. kin-), Antonio de, span. Dichter, geb. 24. Dez. 1821 zu Sopuerta (Biskaya), gest. 10. März 1889 in Madrid; schrieb Volkslieder, Erzählungen („Cuentos campesinos“ ꝛc.), histor. Romane.

Trüffel, die Fruchtkörper einiger Pilze der Familie der Tuberazeen, bes. der Gattg. Tuber *Mich.*, wohlschmeckende,

knollenartige, unterirdische Gebilde mit marmorartig geäderten Schnittflächen, bes. in Eichen- und Hainbuchenbeständen, werden mittels abgerichteter Hunde oder Schweine gesammelt, bes. in Frankreich und Italien, in Deutschland am Rhein. In Mittel- und Norddeutschland die **deutsche T.** (T. aestīvum *Vittad.* [Tafel: Pilze, 32]). Die **weiße deutsche T.** (Choiromyces maeandriformis *Vittad.*) findet sich bes. in Schlesien und Böhmen. — Vgl. Planchon (franz., 1875).

Trugdolde (Cyma), Form des sympodialen Blütenstandes, bei der unter einer endständigen, die Hauptachse abschließenden Blüte in gleicher Höhe aus der Hauptachse Blütenstiele entspringen, die dann einen der Dolde (s. d.) ähnlichen Blütenstand ergeben [Abb. 1888]. Hauptformen der T. sind das Pleiochasium (s. d.), das Dichasium (s. d.) und das Monochasium (s. d.).

1888. Trugdolde.

Trugratten (Octodontĭdae), Familie der Nagetiere, rattenähnlich, Ohren kurz, Zehen mit großen Krallen, Schwanz meist lang, beschuppt, leben in Höhlen oder auf Bäumen. **Ferkelratte** (Caprŏmys), mit zwei Arten (C. pilorĭdes *Desm.* oder **Hutia-Conga** und C. prehensĭlis), Fleisch geschätzt, Kuba; **Sumpfbiber (Schweifbiber, Coypu, Nutria, Biberratte,** Myopotămus coȳpus *Geoffr.* [Abb. 1889]), braun, Pelz und Fleisch sehr geschätzt, Südamerika; **Degu (Strauchratte,** Octŏdon degus *Waterh.*), bräunlich, Chile; **Kammratten (Okultos,** Ctenŏmys), nach Art der Maulwürfe lebend, Südamerika; eine Art (C. magellanĭcus) gibt einen lauten Ton von sich, wonach sie **Tucutero** oder **Tukotuko** heißt; **Gundi** (Ctenodactȳlus Massonĭi *Gray*), fahlgelb, schwarz gesprenkelt, Nordafrika; **Borstenferkel (Rohrratte,** Aulacŏdus swinderiānus *Tem.*), braun, Mittel- und Südafrika, am und im Wasser lebend.

1889. Sumpfbiber.

Trujillo (spr. -chilljo). 1) Stadt in der span. Prov. Cáceres in Estremadura, am Tamuja oder Magasca, (1900) 12512 E., maur. Kastell. — 2) Dep.-Hauptstadt in Peru, nahe der Mündung des Chimu oder **Rio de T.** in den Stillen Ozean, (1896) 8000 E., Universität. — 3) Dep.-Hauptort in Honduras, 4000 E., Hafenplatz. — 4) Hauptstadt des venezolan. **Staates T.** (1904: 183663 E.), 3000 E.

Truk, eine der Karolinen, Korallenriff (mit mehrern Felseninseln), 132 qkm, (1903) 13115 E.

Trumeau (frz., spr. trümoh), Fensterpfeiler; insbes. Pfeilerspiegel, von Kniehöhe bis zur Decke reichend.

Trümer (Einzahl: **Trum**), Mineralsekretionen innerhalb präexistierender Spalteräume.

Trumholz, s. v. w. Sattelholz (s. d. nebst Abb. 1600).

Trümmer, bei Tiefbauschächten die durch Zimmerung gebildeten Abteilungen (**Trumm**) derselben; **Trümmerstöcke**, Stockwerke, welche durch einander nach allen Richtungen durchkreuzende Klüfte gebildet sind; **Trümmererz**, der mit Fahlerz vorkommende, breccienartig durch Kalkspat zusammengekittete Kupferkies.

Trumscheit, veraltetes Saiteninstrument, zum Signalgeben auf Schiffen benutzt, daher auch **tromba marina (Marinetrompete)** genannt.

Trunk-Eisenbahnen (engl. Trunk Lines), die seit 1885 zu einem großen Verbande, dem Trunk Line Pool, vereinigten großen Eisenbahnnetze in den Ver. Staaten von Amerika (zusammen etwa 80000 km mit 11000 Stationen).

Trunkenheit, s. Alkoholismus.

Trunk Lines (engl., spr. tröng leins), s. Trunk-Eisenbahnen.

Trunksucht, s. Alkoholismus.

Trunksuchtsmittel, Geheimmittel in Pillen- (**Trunksuchtspillen**) oder Pulverform, die meist nur aus Enzianpulver bestehen oder ein Enzianpräparat, zuweilen auch Brechweinstein, enthalten; wirkungslos und unverhältnismäßig teuer.

Trüong, Längenmaß, s. Düong.

Trupiāle, Stärlinge (Icterĭdae), Familie der Singvögel, die amerik. Vertreter unserer Stare, meist lebhaft gefärbte, muntere Vögel, bauen kunstvolle Nester. Hierher die Gattg. **Trupial** (Ictĕrus), mit dem **Baltimorevogel** (I. baltimore *Gm.*), lerchengroß, schwarz und orangerot, östl. Nordamerika, dem **gemeinen T.** (I. vulgăris *Dand.*) und **Orange-T.** (I. jamaicensis *Lafr.*), die Gattungen der Hordenvögel, Schwarzvögel und Beutelstare (s. diese Artikel).

Truppenlehre, s. v. w. Taktik.

Truppenübungsplätze, zu Truppenübungen in größern Verbänden sowie zu Übungen im Gefechtsschießen der Infanterie und Feldartillerie bestimmte Friedenslager; dazu gehören auch die **Fußartillerieschießplätze** für Schießübungen mit schweren Geschützen. In Deutschland bestehen T. in Döberitz [Karte: Deutsches Reich I, 3] bei Spandau (Gardekorps), Arys (1. Armeekorps), Jüterbog (3.), Altengrabow bei Loburg (4.), Posen (5.), Lamsdorf bei Neisse und Neuhammer am Queis (6.), Senne bei Paderborn und Friedrichsfeld bei Wesel (7.), Wahn und Elsenborn bei Malmedy (8.), Lockstedt bei Itzehoe (9.), Munster bei Soltau (10.), Königsbrück (12.), Münsingen (13.), Bitsch und Hagenau (15.), Thorn, Gruppe und Hammerstein (17.), Darmstadt (18.), Zeithain (19.), Lechfeld (1. bayr.), Hammelburg (2. bayr.); **Kummersdorf** bei Zossen für die Versuchsabteilung der Artillerieprüfungskommission. (Truppenübungsplatzvorschrift vom 8. Jan. 1903.)

Truro, Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cornwall, am Falmouthhafen, (1901) 11562 E.

Trüsche, Fisch, s. Aalraupe und Tafel: Fische I, 13.

Trusental, romantisches Tal im Thüringer Walde, bei Brotterode, mit Wasserfall.

Trust (engl., spr. tröst, „Vertrauen", „Kredit"), eine besondere Art von Kartell (s. d.), eine Zentralaktiengesellschaft, bei der die einzelnen Unternehmungen zwar formell ihre Sonderexistenz behalten, tatsächlich aber jede Selbständigkeit verlieren, da der Betrieb auf gemeinsame Rechnung erfolgt. — Vgl. Tschierschky (1903), Duimchen (1903).

Trustee (engl., spr. tröstih), Bevollmächtigter des Trusts (s. d.).

Truthuhn (Meleāgris), zur Familie der Hokkovögel gehörige Gattg. der Hühnervögel, ansehnliche Tiere mit nacktem, warzigem Kopf und Vorderhals, Fleischlappen an Schnabelwurzel und Kehle, breitem, abgerundetem, aufrichtbarem Schwanz, hohen Läufen mit kurzem, stumpfem Sporn. Bewohnt in wenigen Arten die östl. und mittlern Ver. Staaten bis nach Guatemala und Yucatan. **Gemeines T.** (M. gallopāvo *L.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 5]), bräunlichgelb, Federn schwarz gesäumt, Schwanz braun, schwarz gewellt, Kopf und Vorderhals blau, Fleischwarzen und Anhänge rot, mit Borstenfedern an der Brust, wird in Nordamerika gejagt; wahrscheinlich Stammform von unserm T. (**Puter, kalikutisches, ind.** oder **türk. Huhn, Indian**), 1524 nach Europa gebracht, hier wegen des Fleisches überall gezüchtet, zuverlässiges Bruthuhn, legt 15—18, selten mehr, gelbgraue, rot punktierte Eier, brütet 28—30 Tage. Der Hahn wird 15—20, die Henne 8—10 kg schwer. **Pfauen-T.** (M. ocellāta *Temm.*), etwas kleiner als das gemeine T., grün, Unterrücken und Bürzel blau, grünglänzend, Federn alle goldgrün gesäumt, in Guatemala, wird ebenfalls gejagt.

Trutzfarben, s. v. w. Schreckfarben (s. d.).

Trutzwaffen, s. Waffen.

Truxillo (spr. -chilljo), s. v. w. Trujillo.

Trypanosōma, zu den Protozoen, und zwar zur Klasse der Geißeltierchen gehörige Mikroorganismen, die parasitär im Blute von Warm- und Kaltblütern leben. Körper fischartig, länglich, spiralig gewunden, mit lebhafter Eigenbewegung, undulierender Membran und Geißel am Vorderende. Vermehrung durch Längsteilung, Übertragung durch Zwischenwirte (Flöhe, Wanzen, Fliegen). Arten von T. sind Erreger der Tsetsekrankheit, der Surra, Beschälseuche, Schlafkrankheit, Aleppobeule ꝛc. — Vgl. Martini (1904), Laveran und Mesnil (franz., 1904), R. Koch („Über die Unterscheidung der Trypanosomenarten", 1905).

Trypsin, s. Pankreatin.

Trysegel (spr. trei-), s. v. w. Gaffelsegel (s. Gaffel).

t. s., Abkürzung für Tasto solo (s. d.).

Tsad (Tschad), größter Landsee im mittlern Sudan in Nordafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 3], von wechselnder Größe; Zuflüsse: im S. der Schari, im W. der Komadugu-Waube, im O. der Bahr el-Ghasal, in der östl. Hälfte zahlreiche bewohnte Inseln. Das Tsadseegebiet wurde durch Verträge von 1893, 1894 und 1899 so geteilt,

daß die Westseite der brit., die Südseite bis zum Schari der deutschen, das übrige der franz. Interessensphäre angehört. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.]

Tsad-Territorium, Teil von Französisch-Kongo (s. d.).

Tsálagi, Indianerstamm, s. Tscherokesen.

Tsanasee, See in Abessinien, s. Tanasee.

Tsa-tschu, der Oberlauf des Me-kong.

Tschad, See, s. Tsad.

Tschadda, Fluß, s. v. w. Binue (s. d.).

Tschagatai (unrichtig **Dschagatai**), 2. Sohn des Dschingis-Chan, erhielt nach dem Tode des Vaters die Länder der Uiguren, die Kleine und Große Bucharei, die Gegenden am Ilifluß, ferner das Land zwischen dem Amu-darja und Syr-darja (Oxus und Jaxartes); gest. 1240. **Tschagataisch** heißt die dort gesprochene osttürk. Mundart. — Vgl. Vámbéry (1867).

Tschagosinseln, brit. Inselgruppe im Ind. Ozean, Dependenz von Mauritius, 110 qkm, (1901) 1020 E.; Hauptinsel **Diego Garcia**, 24 km lg., 5—6 km br., 526 E.

Tschagra, Fluß, s. Irgis.

Tschaiken (Csaiken, Sayken), in Ungarn die kleinen, früher zum Kriegsdienst gegen die Türken mit eigenen Soldaten (**Tschaikisten, Czaikisten**) bemannten Galeeren.

Tschaikowski, russ. Komponist, s. Tschajkowskij.

Tschaja, s. Wehrvögel.

Tschajkowskij, Peter Iljitsch, russ. Komponist nationaler Richtung, geb. 7. Mai 1840 zu Wottinsk (Ural), gest. 6. Nov. 1893 in Petersburg; schrieb sechs Sinfonien, sinfonische Dichtungen, Suiten, Kammermusikwerke, Konzerte, auch Opern („Eugen Onegin", „Jolanthe"). — Biogr. von Knorr (1900), Hruby (1902).

Tschaka, Hauptort der Insel Pemba.

Tschako (Czako, Tzako; vom ungar. csákó), militär. Kopfbedeckung, gewöhnlich von Filz, jetzt meist durch den Helm ersetzt.

Tschamära (tschech.), mit Pelz besetzter Schnürenrock.

Tschambal (engl. **Chumbul**), r. und größter Nebenfluß der Dschamna in Vorderindien, entspringt im Windhjagebirge, mündet nach 650 km unterhalb von Itawa.

Tschambési, Quellfluß des obern Kongo (s. d.).

Tschanak Kalessi, türk. Stadt, s. Kale Sultanie.

Tschanär(garh), Stadt in den brit.-ostind. Vereinigten Provinzen (Agra; früher Nordwestprovinzen) am Ganges, (1891) 11423 E., merkwürdige Befestigungswerke.

Tschandäla, eine verachtete Kaste in Indien.

Tschandarnagar, franz.-ostind. Stadt, s. Chandarnagar.

Tschandragupta, ind. Fürst, der **Sandrakottas** (**Sandrokottos**) der Griechen, Gründer der Maurya-dynastie, vertrieb die Satrapen Alexanders d. Gr. aus Indien und wurde zwischen 322 und 312 v. Chr. zum Könige gekrönt. Sein Enkel war Açoka (s. d.).

Tschang, chines. Längenmaß = 3,18 bis 3,58 m; Geld und Gewicht in Siam = 80 Bat (s. d.).

Tschang-kia-kou, chines. Stadt, s. Kalgan.

Tschang-scha, Hauptstadt der chines. Prov. Hu-nan, am Siang-kiang, 300000 E.

Tschang-tschou, Handelsstadt in der chines. Prov. Fu-kien.

Tschantabun, Stadt im südöstl. Siam, an der Mündung des Flusses T. in den Golf von Siam, 7000 E.

Tschany, Salzsee in der Baraba, an der Grenze der russ.-sibir. Gouv. Tobolsk und Tomsk, 3612 qkm.

Tschao-king-fu, chines. Stadt, s. Schiu-hing.

Tschapka (poln. czapka), nationalpoln. Kopfbedeckung, für die Ulanen und Lanciers verschiedener Heere übernommen, besteht aus dem untern, der Kopfform entsprechenden Teil, darüber vierkantiger Deckel, an dem die Kokarde, zur Parade auch Fangschnur und Haarbusch befestigt werden.

Tschárda (ungar. csárda), einzelnes Wirtshaus in den weiten Ebenen Ungarns; davon Tschárdasch (s. d.).

Tschardasch (ungar. csárdás), ungar. Nationaltanz im 2/4-Takt, langsam beginnend und immer lebhafter werdend bis zum Wirbeltanz.

Tschardshuj, Stadt im Chanat Buchara, l. am Amudarja, 15000 E., Eisenbahnbrücke über den Amu; Beobachtungsstation der internationalen Erdmessung.

Tscharka, russ. Flüssigkeitsmaß = 0,123 l.

Tscharnikau, preuß. Stadt, s. Czarnikau.

Tschaslau, Stadt in Böhmen, s. Caslau.

Tschataldscha (Catalдza), Stadt im türk. Wilajet Konstantinopel, auf der Bosporischen Halbinsel.

Tschatgäon, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Tschittagong.

Tschausk (spr. tschá-usk), russ. Stadt, s. Kolywan.

Tschébyschew, Pafnutij Lwowitsch, russ. Mathematiker, geb. 26. Mai 1821 in Borowsk bei Moskau, Prof. und Akademiker in Petersburg, gest. 8. Dez. 1894; schrieb: „Lehrbuch der Zahlentheorie" (deutsch 1899) u. a. zur höhern Mathematik und Mechanik. — Vgl. Wassilieff und Delaunay (1900).

Tschech, Heinrich Ludwig, geb. 1789, Bürgermeister in Storkow, verübte 26. Juli 1844 ein Attentat auf Friedrich Wilhelm IV., 14. Dez. enthauptet.

Tschechen, der einheimische Name der Slawen in Böhmen, Mähren und einem Teil Oberungarns [Karte: Deutschtum I]. Zahl (1900) in Österreich-Ungarn 7975038; davon in Böhmen 3930093, in Mähren 1727270, in Österr.-Schlesien 146265, in Niederösterreich 132968, in den übrigen zisleithan. Ländern 18801, in Ungarn (Slowaken) 2019641. Dazu in Preuß.-Schlesien 75913. Die T. als polit. Partei im böhm. Landtage und im Reichsrate spalteten sich um 1879 in die **Alt-T.** (konservativ) und **Jung-T.** (demokrat.); letztere haben die erstern fast ganz verdrängt. (S. Böhmen, Geschichte.)

Tschechische Literatur. Nachdem die Grüneberger und die Königinhofer Handschrift (s. d.) als Fälschungen nachgewiesen sind, zeigt die 1. **Periode** der T. L. nur Erscheinungen, die auf abendländ. Einflüsse hinweisen: Minnesang, ritterliches Epos, Lieder, Legenden, romantische Sagen, Lehrgedichte, Satiren, ferner Dalimils Reimchronik, jurist. Werke, die philos. Schriften Stitnys. In der 2. **Periode** (Anfang 15. Jahrh. bis 1620) blühen übersetzte Erzählungen und ihre Nachahmungen („Historie vom Ritter Stilfrid" u. a.). Im Hussitenstreit wird die Literatur polemisch und gewinnt bedeutend an Einfluß durch Reinheit der Sprache und Volkstümlichkeit; es entstehen polit., histor. Lieder, religiöse Gesänge; in der Prosa: Memoiren, Reisebeschreibungen, jurist. Schriften u. a. Hus' bedeutendster Schüler war Peter Chelčický (s. Chelczicky). Am fruchtbarsten ist das letzte Jahrhundert der Periode (das „Goldene Zeitalter" der T. L.): die „Böhm. Chronik" von Hajek von Libočan, die Bibelübersetzung der Böhmischen Brüder (die sog. Kralitzer Bibel), das „Kanzional" (s. d.) derselben, die Schriften Veleslavíns u. a. Die 3. **Periode** (bis 1780) umfaßt den raschen Niedergang nach der Schlacht am Weißen Berge und infolge der kath. Reaktion; der letzte große Schriftsteller ist Komenský oder Comenius (s. d.). Eine Wiederbelebung (4. **Periode**) bereitete sich vor durch die gelehrten Arbeiten Dobners (s. d.) und bes. Dobrowskýs (s. d.). Man begann wieder tschechisch zu schreiben. Einen Mittelpunkt erlangte die Bewegung im Böhmischen Museum (gegründet 1818); sie wird durch Šafařík, Palacký, Jungmann (zugleich Übersetzer klassischer Poesien) allgemein-slawisch, bes. in den Dichtungen Kollárs und Čelakovskýs. Andere Dichter sind: Vinařický, Jablonský, Hollý, Erben; Dramatiker: Klicpera, Tyl; Satiriker und Publizist: Havlíček; Novellisten: Marek, Chocholoušek, Hlinka, Frau Němcová. Bei Mácha zeigt sich zuerst der Einfluß Byrons; daraus entwickelte sich durch Hálek und Neruda eine kosmopolit. Richtung neben der nationalen: Heyduk, Pfleger, Jiří Kolar, Jeřábek, Božděch, Schulz, die Damen Krásnohorská und Světlá. Die Hauptvertreter der neuesten Schule sind Čech (national) und Vrchlický (kosmopolitisch), denen sich mehr oder weniger selbständig anschließen Klášterský, Machar, Sova, Březina, Šimáček, Frau Podlipská u. a.

Die wissenschaftliche Literatur hat Vertreter auf allen Gebieten, in der Geschichte: Šafařík, Palacký, Tomek, Gindely, Dudík, J. und K. Jireček u. a.; in der Literaturgeschichte: Jungmann, Jos. Jireček, Sabina u. a.; in der Philosophie: Lindner, Masaryk, Hostinský, Durdík; Volkslieder sammelten Erben, Sušil. — Vgl. Pypin und Spasović (3. Abteil., deutsch 1884); neueste Zeit: Albert (1895), Bačkovský (1898).

Tschechische Sprache, zur westl. Abteilung der slaw. Sprachen gehörig, gesprochen von den Tschechen (s. d.), zerfällt in den eigentlich tschech. (die Literatursprache), den mähr. und den slowak. Dialekt (letzterer auch zur Schrift-

sprache geworden, s. Slowaken). Grammatiken: wissenschaftlich von Dobrowsky, Hattala, Gebauer; für Unterricht von Masaryk (6. Aufl. 1902) u. a.; Wörterbücher von Jungmann (5 Bde., 1835—39), Kott (7 Bde., 1878—92), Schumawsky, Rank, Kunz.

Tschechów, Anton Pawlowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 29. Jan. 1860 in Taganrog, gest. 15. Juli 1904 in Badenweiler; schrieb: Humoresken, Erzählungen („Die Steppe", „Das Duell", „Die Bauern" u. a.), Dramen („Iwanow", „Die Möwe", „Der Kirschgarten" u. a.), „Werke" deutsch (1900 fg.). — Vgl. Wolynski (deutsch 1904).

Tsche-fu, chines. Stadt, s. Tschi-fu.

Tscheki, türk. Gewicht, s. Cheky.

Tsche-kiang, Provinz des östl. China, 91200 qkm, (1894) 11300000 E.; Hauptstadt Hang-tschou-fu, außer ihr Vertragshäfen Ning-po und Wen-tschou.

Tschekna (Tjekna), Hauptort von Bagirmi, 20 km südl. von Massenja.

Tscheljabinsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, am Mijaß, 26505 E., Anfangspunkt der Sibir. Eisenbahn.

Tscheljuskin, Kap, früher Nordostkap, die nördlichste Spitze Asiens, auf der Osthälfte der Tajmyrhalbinsel.

Tschemmts, phöniz. Ruinenstätte bei der marokkan. Stadt Arisch.

Tschempin, preuß. Stadt, s. Czempin.

Tsche-mul-po (Che-mul-po), wichtigster Vertragshafen von Korea [Karte: Asien I, 14], an der Westküste, Prov. Kjöng-kwi, (1899) 27000 steuerpflichtige E.; Bahn nach Söul (42 km); Handel. 9. Febr. 1904 vor T. Seegefecht zwischen Russen und Japanern, in dem 2 russ. Kreuzer sanken.

Tscheng (Cheng), altes chines. Blasinstrument mit durchschlagenden Zungen, die durch das T. den Europäern erst bekannt wurden und dann Verwendung bei den Zungenpfeifen der Orgel und des Harmoniums fanden.

Tscheng-te, chines. Ort, s. Schehol.

Tscheng-tu-fu (Tsching-tu-fu), Hauptstadt der chines. Prov. Sze-tschwan, an einem schiffbaren l. Nebenfluß des Min-kiang, 400000 E., Seidenweberei.

Tschenstóchow, russ.-poln. Stadt, s. Czenstochau.

Tscheremissen oder Maara, zu den Wolgafinnen gehöriger Volksstamm, bes. im Gouv. Wjatka, aber auch in Perm, Kostroma bis Ufa, 375000 Seelen. Die tscheremissische Sprache ist ein finn. Dialekt, vermischt mit russ. und tatar. Worten. Grammatik von Budenz (1866), Weske (1889). — Vgl. Smirnow (russ., 1889).

Tscheri (türk.), Miliz, Truppe (s. Janitscharen).

Tscheribon, niederländ.-ostind. Residentschaft im nordwestl. Java, 6789 qkm, (1895) 1556285 E. (920 Europäer, 19208 Chinesen). Die Hauptstadt T. (1896) 20792 E.

Tscherkassen, Name der Kleinrussen sowie der Saporogischen und Dnjepr-Kosaken, nach der Stadt Tscherkassy.

Tscherkássy, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, am Dnjepr, 29619 E.

Tscherkessen, Zirkassier oder Adighe (wie sie sich selbst nennen), Volksstamm, der früher die Ostküste des Schwarzen Meers, einen großen Teil der Abhänge des Kaukasus, die Ebenen am Kuban und einen großen Teil der Kabardinischen Ebene bewohnte, 1839—59 von den Russen unterworfen, wanderte 1864 zum großen Teil in die Türkei aus, so daß im russ. Kaukasien nur noch 217000 Seelen geblieben sind; Mohammedaner; Sprache unbekannten Ursprungs; Wörterbuch und Grammatik von L'Huilier (russ., 1846), Wörterbuch von Löwe (engl., 1854).

Tschermak, Gustav, Mineralog, geb. 19. April 1836 zu Littau bei Olmütz, 1868—1906 Prof. in Wien; schrieb: „Pseudomorphosen" (1862—66), „Lehrbuch der Mineralogie" (6. Aufl. 1905) u. a. und gibt die „Mineralog. und petrogr. Mitteilungen" heraus.

Tschernagóra (serb. Crnagora), slaw. Name von Montenegro; Tschernogorzen, s. v. w. Montenegriner.

Tschernagórischer Unabhängigkeitsorden, s. Daniloorden.

Tschernaja (spr. tschór-), Fluß in der südl. Krim, mündet in die Bucht von Sewastopol; hier 16. Aug. 1855 Sieg der Alliierten unter Canrobert über die Russen.

Tschernájew, Michail Grigorjewitsch, russ. General, geb. 1828, eroberte 1864 Taschkent, 1876 Kommandant der serb. Armee, 29. Okt. bei Alexinac von den Türken geschlagen, 1882—84 Generalgouverneur von Turkestan, gest. 17. Aug. 1898 in Mogilew.

Tschernenka (spr. tschór-), russ. Stadt, s. Grigoriopol.

Tschernigow, Gouvernement im südöstl. Rußland, zu den kleinruss. Gouvernements gehörig, am mittlern Dnjepr, 52402 qkm, 2297854 E., meist Klein- und Weißrussen. — Die Hauptstadt T., an der Desna, Bischofssitz, 27006 E.

Tschernosem (russ., spr. -sjóm, „Schwarzerde"), humusreicher Boden im südöstl. (Steppen-) Gebiet Rußlands, geht in Streifen auch nach Sibirien über.

Tschernyj Jar, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, r. an der Wolga, 7302 E.

Tschernyschew, Alexander Iwanowitsch, Fürst, russ. Feldherr, geb. 1779, zeichnete sich in den Napoleonischen Kriegen aus, 1828—52 Kriegsminister, gest. 20. Juni 1857 in Castellammare. „Œuvres choisies" (Bd. 1, 1892).

Tschernyschewskij, Nikolaj Gawrilowitsch, russ. Schriftsteller, geb. 24. Juli 1828 in Saratow, 1864 als Sozialist nach Ostsibirien verbannt, 1883 zum Teil begnadigt, gest. 29. Okt. 1889 in Saratow; schrieb den Tendenzroman „Was tun?" (deutsch 1883).

Tscherokēsen (Cherokesen, Cherokee; spr. tscherrokih), in ihrer eigenen Sprache Tsálagi, nordamerik. Indianerstamm, seit 1838 im Indianerterritorium, haben eigene Silbenschrift (von Gueß [Sequojah] 1826 erfunden).

Tscheschmē (falsch Tschesme), Hafenplatz an der kleinasiat. Westküste, Chios gegenüber, im türk. Wilajet Aidin, 5550 E.; hier 5. bis 7. Juli 1770 Seeschlacht zwischen Russen und Türken, in welcher die ganze türk. Seemacht verbrannte.

Tschéskaja Gubá (Tscheschskaja Guba), Bucht des Nördl. Eismeers, im russ. Gouv. Archangelsk, zwischen der Halbinsel Kanin und der Timanschen Tundra.

Tschetschenzen, Tschetschen oder, wie sie sich selbst nennen, Nachtschuri oder Nachtschi, mittelkaukas. Völkergruppe im russ.-kaukas. Terekgebiet, zwischen dem Terek und der Andischen Wasserscheide, 274300 Seelen, Mohammedaner (Sunniten), besteht aus den Auchowern, Itschkeriern, Inguschen, den Berg-T. und den eigentlichen T. Letztere, die mächtigsten, bewohnten die Große und Kleine Tschetschnja (im Gebiet des Flusses Sunsha), und unterwarfen sich den Russen erst vollständig mit Schamyl (s. d.). — Vgl. Bergé (1850).

Tschétwert, russ. Getreidemaß = 2,099 hl; Tschetwerik = $^1/_8$, Tschetwérka = $^1/_{32}$ T.

Tschetwerták, russ. Silbermünze = $^1/_4$ Rubel.

Tschëu-schan, Inselgruppe, s. Tschou-schan.

Tschi, chines. Längenmaß = 0,318 bis 0,353 m; Gewicht von 120 Kättis = 72,57 kg.

Tschi, Negerstamm, s. Odschi.

Tschiá, jetziger Name der Insel Keos (s. d.).

Tschibuk, türk. Tabakspfeife; Tschibuktschi, Diener, der die Pfeifen seines Herrn instand zu halten hat.

Tschi-fu (engl. Chefoo), europ. Handelsniederlassung in der chines. Stadt Jen-tai (Yen-thai), Prov. Schantung, am Eingange in den Golf von Pe-tschi-li, (1904) 75000 einheimische E.; Vertragshafen.

Tschigirin, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der Tjasmina (zum Dnjepr), 9870 E.

Tschikói, r. Nebenfluß der Selenga im russ.-sibir. Gebiet Transbaikalien, 530 km lg., bildet auf 90 km die Südgrenze gegen China.

Tschikosch, der ungar. Pferdehirt.

Tschi-li, chines. Provinz, s. Pe-tschi-li.

Tschilka, seichtes Haff an der Ostküste Ostindiens, je nach der Jahreszeit 890—1165 qkm; Zufluß der Mahanadi.

Tschimkent (Tschemkent), Kreisstadt mit Festung im russ.-zentralasiat. Gebiet Syr-darja, am Bad-amu, 10756 E.

Tschimpanse, s. Schimpanse.

Tschin (russ.), Stand, Charge, insbes. die Rangklassen (14), die in Rußland den Zivil- und Militärbeamten verliehen werden. Beim Zivildienst sind sie in absteigender Reihenfolge: Kanzler, Wirkl. Geheimrat, Geheimrat, Wirkl. Staatsrat, Staatsrat, Kollegienrat, Hofrat, Kollegienassessor ꝛc. (S. Russischer Adel.)

Tschináb (engl. Chenab), einer der 5 Flüsse des Pandschab, entspringt in Lahol im S. von Ladach, mündet nach 1210 km in den Indus.

Tschindana, Insel, s. v. w. Sumba.

Tschinde (Chinde), Hafen am **Mündungsarm T.** des Sambesi, in Mosambik, 1300 E.

Tschinggis Chan, s. Dschingis Chan.

Tsching-tu-fu, chines. Stadt, s. Tscheng-tu-fu.

Tschin-hai, befestigter Vorhafen der chines. Stadt Ning-po.

Tschin-hwang-tau, Ort in der chines. Prov. Petschi-li, am Tang-ho, an der Küste des Golfs von Liautung; Vertragshafen.

Tschin-kiang, Stadt in der chines. Prov. Kiang-su, an der Mündung des Kaiserkanals in den Jang-tse-kiang, (1904) 167000 einheimische E.; Vertragshafen.

Tschinównik (russ.), der Inhaber eines Tschin (s. d.), Beamter.

Tschinsurah, indobrit. Ort, s. Hugli.

Tschipëwe, Indianerstamm, s. Tinneh.

Tschippewäer, Indianerstamm, s. Odschibwe.

Tschiribiri, Zweig der Rumänen (s. d.).

Tschirnau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1905) 786 E., adliges evang. Fräuleinstift.

Tschirnhaus (fälschlich **Tschirnhausen**), Ehrenfried Walter, Graf von, Mathematiker und Philosoph, geb. 10. April 1651 auf Kieslingswalde (Oberlausitz), gest. 11. Okt. 1708 in Dresden; errichtete die ersten Glashütten in Sachsen, auch mitbeteiligt an der Erfindung des Meißner Porzellans. — Vgl. Weißenborn (1866).

Tschiromo (engl. **Chiromo**), Handelsort in Britisch-Zentralafrika-Protektorat, an der Mündung des Ruo in den Schire.

Tschirpan, bulgar.-ostrumel. Stadt, s. v. w. Cirpan.

Tschirschky und Bögendorff, Heinrich von, Staatssekretär, geb. 15. Aug. 1858 in Hosterwitz bei Dresden, seit 1883 im diplomat. Dienst, 1885 im Auswärtigen Amt, 1895—1900 Gesandter in Petersburg, dann in Luxemburg, 1902 in Hamburg, Jan. 1906 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Tschirskaja (**Nischne-T.**), Bezirksort im Gebiet der Donischen Kosaken, am Don, 15200 E.

Tschistopól, Kreisstadt im russ. Gouv. Kasan, an der Kama, 20958 E.

Tschitá, Hauptstadt des russ.-sibir. Gebietes Transbaikalien, an der Ingoda, 16627 E.

Tschitah, s. Gepard und Tafel: Asiatische Tierwelt, 26.

Tschitraka, Name der verschiedenen Figuren, die sich die Inder auf Brust oder Stirn malen, um sich dadurch als Mitglieder bestimmter Kasten zu kennzeichnen.

Tschiträl, Gebiet in Zentralasien, seit 1901 zur indobrit. Nordwestlichen Grenzprovinz gehörig, zwischen dem Lahorigebirge und dem Hindukusch, 480000 E., fruchtbar an Wein, Getreide, Obst und Gemüse; wichtig als Grenzgebiet gegen Russ.-Zentralasien, 1895 von den Engländern in Besitz genommen. — Vgl. Younghusband (engl., 1897), Robertson (1898).

Tschitschenboden (**Tschitscherei**), ein Teil des Karstplateaus im österr. Küstenland, von Triest bis Castua.

Tschittack, ostind. Maß und Gewicht, s. Chittack.

Tschittagong (engl. **Chittagong**), Hauptstadt der Div. T. (31384 qkm, 1901: 4744259 E.) der brit.-ostind. Lieutenant-Gouverneurschaft Ostbengalen und Assam, Nebenhauptstadt der letzteren, am Busen von Bengalen und an der Karnap'huli, 22140 E. [Karte: Asien I, 6.]

Tschobe, Fluß in Afrika, s. Kuando.

Tschoh, Gewicht, s. Chow.

Tschola-Mandalam, ind. Name für Koromandel (s. d.).

Tschorbá, türk. Nationalgericht: Reissuppe, auch mit Hammelfleisch, Zwiebeln und Kürbisschnitten.

Tschorlu, Stadt im türk.-thraz. Wilajet Adrianopel, am Flusse T., 8000 E.

Tschorna, russ. Stadt, s. Grigoriopol.

Tschou-schan (**Tschëu-schan**), Inselgruppe, zur chines. Prov. Tsche-kiang gehörig; Hauptinsel 600 qkm, 500000 E., mit der Hauptstadt **Ting-hai** (30000 E.).

Tschu, Feldmaß in Japan = 99,17 a.

Tschu (**Tschuj**), Fluß in Russ.-Zentralasien, entspringt als **Koschkar** im Terskej Alatau, bildet später die Südgrenze des Gebietes Akmolinsk, mündet in den See Saumal-kul, 920 km lg.

Tschuapa, Nebenfluß des Kongo, s. Ruki.

Tschudi, alte schweiz. Familie. **Ägidius T.,** der Vater der schweiz. Geschichtschreibung, geb. 1505 zu Glarus, gest. 28. Febr. 1572 als Landammann das.; seine berühmte „Helvetische Chronik" erschien nach seinem Tode (2 Bde., 1734—36); neuerdings wurden ihm zahlreiche Fälschungen nachgewiesen. — Vgl. Fuchs (1805), Vogel (1856). — **Joh. Jakob von T.,** Naturforscher und Reisender, geb. 25. Juli 1818 zu Glarus, bereiste 1838—42 und 1857—59 Südamerika, 1866—83 schweiz. Gesandter in Wien, gest. 8. Okt. 1889 auf seinem Gute Jakobshof (Niederösterreich); schrieb: „Peru. Reiseskizzen" (2 Bde., 1846), „Die Kechuasprache" (1853 u. 1884), „Reisen nach Südamerika" (5 Bde., 1866—69) u. a. — Sein Bruder **Friedrich von T.,** geb. 1. Mai 1820 in Glarus, 1843—47 Stadtpfarrer in Lichtensteig, seit 1856 in verschiedenen staatlichen Stellungen, gest. 24. Jan. 1886, bekannt durch „Das Tierleben der Alpenwelt" (11. Aufl. 1890). — Ein älterer Bruder, **Iwan von T.,** Reiseschriftsteller, geb. 1816 in Glarus, gest. 28. April 1887 in St. Gallen, gab heraus: „Der Tourist in der Schweiz" (34. Aufl. 1899). — **Hugo von T.,** Sohn von Joh. Jakob von T., geb. 7. Febr. 1851, seit 1896 Direktor der Berliner Nationalgalerie; leitet mit Thode seit 1894 das „Repertorium für Kunstwissenschaft".

Tschufut-Kalé (d. h. Judenburg), Ruinenstadt auf einem Plateau bei Bachtschisaraj, ehemal. Hauptstadt der karaitischen Juden auf der Krim.

Tschugújew, Stadt im russ. Gouv. Charkow, am Donez, 13221 E.

Tschuj, Fluß, s. Tschu.

Tschu-kiang, **Perlenfluß, Kantonfluß,** chines. Fluß, entsteht bei Kanton aus der Vereinigung des Si-kiang mit dem Pei-kiang, mündet durch die Bocca-Tigris in den Lin-tin-See (Teil des Südchines. Meers).

Tschuktschen, Völkerschaft auf der nordöstl. Spitze Sibiriens (**Tschuktschenhalbinsel, Tschuktschenland, Tschukotien**), zu den mongolenähnlichen Völkern oder den Hyperboreern gehörig, in Sprache und Sitten mehr verwandt mit den Korjaken, zusammen 17800 Seelen. [Karte: Polarländer I u. I, 1.] — Über die Sprache vgl. Radloff (1861), Bogoras (russ., 1900).

Tschuma, s. v. w. Chinagras (s. d.).

Tschung-king, Handelsstadt in der chines. Prov. Szetschwan, an der Mündung des Kia-ling-kiang in den Jang-tse-kiang, (1904) 600000 einheimische E.; Vertragshafen.

Tschusaninseln (**Tsiusaninseln**), Gruppe der Liu-kiu (s. d.).

Tschussowája, l. Nebenfluß der Kama im russ. Gouv. Perm, 694 km lg.

Tschuwanen (**Tschuwanzen**), sibir. Volksstamm, eine Unterabteilung der Jukagiren.

Tschuwaschen, tatarisierte finn. Völkerschaft in den östl. Gouv. Rußlands (Kasan, Simbirsk, Samara, Ufa, Saratow); 843700 Seelen. Die **tschuwaschische Sprache** ist ein Gemisch aus Türkisch und Ugrisch. — Vgl. Schott (1841), Vámbéry (1883), Solotnizkij (Wörterbuch, 1875).

Tschwi, Negerstamm, s. Odschi.

Tsetse, **Tsetsefliege** (Glossīna morsĭtans *Westw.*), eine der Stechfliege (s. d.) verwandte Fliegenart des trop. Afrika, die früher für die Ursache der **Tsetsekrankheit** (**Nagana**) der Rinder gehalten wurde, jedoch nur, neben andern Stechfliegen, als Überträger der Krankheitsursache in Betracht kommt. Letztere ist ein Trypanosoma (s. d.), das, von der T. in das Blut der Tiere gebracht, bei diesen Siechtum oder Eingehen bewirkt. — Vgl. Sander (1905).

Tshishishima, japan. Name der Kurilen (s. d.).

Tsién, chines. Gewicht, s. Mas.

Tsi-nan-fu, Hauptstadt der chines. Prov. Schan-tung, 350000 E.

Tsing, Dynastie, s. China.

Tsing-tau, Stadt am östl. Eingang der Bucht von Kiau-tschou in der chines. Prov. Schan-tung, Sitz des Gouverneurs des deutschen Pachtgebietes Kiau-tschou, (1903) 29000 E., seit 1899 Vertragshafen, Schwimmdock, Dampferstation, Eisenbahnkopfstation, Handel. [Hierzu die Tafel: Tsing-tau.] — Vgl. Behme und Krieger (2. Aufl. 1905).

Tsin-hwang-tau, s. Tschin-hwang-tau.

Tsio, japan. Feldmaß = 99,17 a.

Tsitisar, s. Zizichar.

Tsiusaninseln, Gruppe der Liu-kiu (s. d.).

Tsoakhaub, Fluß, s. v. w. Swakop; **Tsoakhaubmouth,** s. v. w. Swakopmund.

TSING-TAU

mit der Bucht von Kiau-tschou.

Dreifarbenbuchdruck von F. A. Brockhaus, Leipzig.

Tsubo, Pu, japan. Feldmaß = 3,306 qm.

Tsuga, s. Hemlockstannen.

Tsung-li-jamen, in China früher das Auswärtige Amt, 1901 neu organisiert und **Wai-wu-pu** genannt.

Tsurugaoka, Stadt auf der japan. Insel Nippon, (1894) 20116 E.

Tsushima, japan. Insel in der Straße von Korea, 690 qkm, (1898) 38636 E. Bei ihr Seeschlacht 27. bis 28. Mai 1905, in der die japan. Flotte unter Togo die russische unter Roshestwenskij und Nebogatow völlig besiegte.

t. s. v. pl. = tournez s'il vous plaît (frz.), wenden Sie gefälligst um (am Seitenschluß).

Tu, Landschaft, s. v. w. Tibesti (s. d.).

Tua, Teresina, Violinvirtuosin, geb. 22. Mai 1867 in Turin, meist auf Konzertreisen, seit 1889 vermählt mit dem Grafen Franchi-Verney della Valetta.

Tuamotu, früher **Paumotu-** oder **Niedrige Inseln,** östlichste Inselgruppe Polynesiens, südl. von den Marquesasinseln, etwa 80 Korallenatolle, mit der Mangarewa- oder Gambiergruppe (230 qkm, 1400 E.), 930 qkm, (1897) 6800 E. (meist Christen); Sitz der Behörden Fakarawa; seit 1818 französisch, seit 1844 unter franz. Protektorat.

Tuan, chines. Prinz, geb. 1855, stand 1898 an der Spitze der fremdenfeindlichen Bewegung, ließ durch den Kaiser seinen Sohn Pu-tsing 1900 zum Thronerben erklären, wurde 1901 verbannt und sein Sohn von der Thronfolge ausgeschlossen.

Tuareg (Einzahl **Targi, Tergi**), die Bewohner der mittlern Sahara, zu den Berbern gehörig, Mohammedaner, etwa 300000 Köpfe, mit eigener Sprache (**Tamaschek**). — Vgl. Bissuel (franz., 1888), Fermé (franz., 1900), Dez (franz., 1901), Köhler (1904); Grammatik von Hanoteau (1860), Wörterbuch von Masqueray (1893).

Tua res agĭtur (paries cum proxĭmus ardet), um deine Sache handelt es sich, deine Habe steht auf dem Spiele (wenn die Nachbarwand brennt), Zitat aus Horaz.

Tuât, Oasengruppe der Sahara, durch die Wüste El-Erg von der alger. Prov. Oran getrennt, 400 km lg., [bis 60 km br.

Tuatēra, s. Brückenechse.

Tub (spr. több), engl. Gewicht für Tee = 60, für Butter = 84 engl. Handelspfund.

Tuba (lat.), Röhre; Kriegstrompete der alten Römer [Tafel: Musik I, 1]; jetzt ein Blechblasinstrument, das tiefste Instrument des Orchesters (**Baß-T.**); die **Tenor-T.** steht eine Oktave höher. — **T. Eustachĭi**, Eustachische Röhre oder Ohrtrompete (s. Ohr). **T. Fallopĭi**, Eileiter oder Muttertrompete.

Tuba, gemeinsamer Name von drei türk. Volksstämmen, den Sojoten, Schwarzwaldtataren und Koibalen.

Tubalkāin, s. Lamech.

Tubanbaum, s. Isonandra.

Tubangummi, s. v. w. Guttapercha.

Tubavolk, s. Sojoten.

Tuber, Pilzgattg., s. Trüffel.

Tuberazēen, Pilzfamilie, s. Askomyzeten.

Tubérkeln (lat.), durch Tuberkulose (s. d.) hervorgerufene kleine Knötchen in verschiedenen Organen des Körpers.

Tuberkulīn, Kochin, ein Stoffwechselprodukt der Tuberkelbazillen, klare, braune, eigentümlich aromatisch riechende Flüssigkeit, nach Koch aus glyzerinhaltigen Fleischbrühekulturen der Tuberkelbazillen gewonnen. T. wirkt, unter die Haut eingespritzt, auf Gesunde nur schwach ein, bei Tuberkulösen dagegen stellt sich 12—15-stündiges Fieber ein, wodurch Tuberkulose frühzeitig erkannt werden kann. Namentlich in der Tierheilkunde ist T. als diagnostisches Mittel für die Tuberkulose des Rindviehs von großer Bedeutung. Als Heilmittel hat sich T. nicht bewährt, weshalb die Versuche fortgesetzt wurden und zur Herstellung verschiedener ähnlicher Präparate führten: **T. TR**, erhalten durch Eintrocknen lebender Kulturen, Zerreiben des Trockenrückstandes, Lösen des Pulvers in Wasser, Zentrifugieren. Der schlammige Bodensatz (zerriebene Bakterien) ist T. TR, die helle nur schwach immunisierend wirkende Lösung TO. **Tuberkuloplasmin,** der Preßsaft der lebenden, von der Nährlösung abfiltrierten und mit Infusorienerde gemischten Bakterien, in hydraulischen Pressen mit 4—500 Atmosphären Druck ausgepreßt. **Tuberkulinsäure,** eine Nukleïnsäure der Tuberkelbazillen, ähnlich wie T. wirkend, aber genau dosierbar.

Tuberkulōse, Infektionskrankheit, bei der sich hirsekorngroße, graue, durchscheinende Knötchen (**Tuberkeln**) in verschiedenen Organen des Körpers bilden, verläuft entweder akut, oder chronisch. Der frische Tuberkel ist eine Anhäufung kleiner Rundzellen, die von einer oder mehrern großen Zellen (Riesenzellen) umschlossen sind. Er verwandelt sich bald im Innern zu einer käsigen Masse (Verkäsung), die verkalkt oder erweicht; dadurch entsteht das **tuberkulöse Geschwür** und die **tuberkulöse Kaverne** oder Höhle, die den Gesamtorganismus schädigen. Ursache der T. ist der von Rob. Koch entdeckte **Tuberkelbazillus** [Tafel: Bakterien, 8], der teils mit der Nahrung, teils mit verstäubtem Auswurf oder den beim Husten Schwindsüchtiger entstehenden Tröpfchen übertragen wird. Bei **akuter allgemeiner Miliar-T.** werden die Bazillen durch das Blut über den ganzen Körper verbreitet; von den **lokalen T.** ist die **Lungen-T.** die häufigste. (S. Lungenschwindsucht.) Tuberkulin (s. d.) zur Heilung der T. hat sich nicht bewährt, doch werden die Versuche, ein ähnliches brauchbares Präparat zu finden, namentlich von Behring fortgesetzt. Die T. ist diejenige Seuche, die dauernd die meisten Opfer an Menschenleben fordert. Zur Bekämpfung namentlich der Lungen-T. bestehen Lungenheilstätten (s. Volksheilstätten); auch finden zur Beratung geeigneter Abwehrmaßregeln **internationale Tuberkulosekongresse** statt (erster 1899 in Berlin, letzter 1905 in Paris). **Knochen-, Drüsen-** und **Gelenk-T.** erfordern chirurg. Behandlung. — Vgl. Cornet (1899), Goldschmidt (1904); Geschichte von Predöhl (1888); über den Stand der Tuberkulosebekämpfung in Deutschland vgl. die „Denkschrift" des Deutschen Zentralkomitees zur Errichtung von Lungenheilstätten (hg. von Fränkel, 1905), über Tuberkulosebekämpfung in Europa und Amerika Blumenthal (1905).

Daß die **T. der Haustiere** mit der des Menschen identisch und vom Tier auf den Menschen, z. B. durch die Milch, übertragbar sei, wird in der neuesten Zeit wieder bestritten. T. kommt bes. beim Rind und Schwein vor und befällt entweder die Lungen (**Lungen-T., Lungensucht**), den Darm und die Gekrösdrüsen, oder die Geschlechtsteile, von welchen Organen sie sich jedoch auch auf den übrigen Körper ausbreiten kann. Es entstehen in den befallenen Organen verkäsende oder vereiternde Knötchen (Tuberkeln) und größere Eiterherde, beim Rinde auch bindegewebige Wucherungen mit eingesprengten Käseherden auf Bauch- und Brustfell (**Perlsucht, Franzosen, Franzosenkrankheit**) und im Euter, das anschwillt. Diagnose am sichersten mit Tuberkulin (s. d.), das Fieber verursacht. Stark tuberkulöse Tiere sind zu töten, ihr Fleisch zu vernichten; Fleisch von lokal tuberkulösen wird auf der Freibank als minderwertig verkauft.

Tuberkulöse Gelenkentzündung, s. v. w. Gliedschwamm.

Tuberōse, Nachthyazinthe (Polianthes tuberōsa *L.*), ostind. Liliazee, mit weißen, stark duftenden Blütenähren.

Tubiflōren, dikotyledonische Pflanzenordnung, umfaßt die Konvolvulazeen, Polemoniazeen, Hydrophyllazeen, Asperifoliazeen und Solanazeen.

Tübingen, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, am Neckar [Tafel: Kartographie II, 4], (1900) 15338 (1905: 16786) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß (**Hohen-T.**), Universität (1477), Universitätsbibliothek (300000 Bde.), evang.-theol. Seminar, kath. Konvikt, Gymnasium, Realschule. — Vgl. Klüpfel, „Die Universität T." (1877).

Tübinger Schule, die von Ferd. Chr. Baur (s. d.) begründete histor.-kritische theol. Richtung und ihre Vertreter.

Tubu, Negervolk, s. Tibbu.

Tubuaiinseln, Australinseln, franz.-polynes. Inseln, südl. von den Gesellschaftsinseln, 286 qkm, 1783 E.; wichtigste Insel Rapa; die Insel **Tubuai** 103 qkm.

Tubularien, s. Hydroidpolypen.

Tubuliflōrae, Unterfamilie der Kompositen (s. d.).

Tubŭlus (lat., „Röhrchen"), auf Glasgefäße, bes. Retorten und Kolben, aufgesetzte Verschlußöffnung, dient zum Einfüllen von Substanzen, zur Einführung eines Thermometers, zum Ableiten von Gasen ꝛc.

Tuburisümpfe, seichtes Wasserbecken im mittlern Sudan, zwischen Bornu und Adamaua, 90 km im Umfang; in der Regenzeit Verbindung zwischen Majo Kebbi (Binue) und Logone (Schari).

Tubus (lat.), Röhre; insbes. Fernrohr.

Tuch, rein wollenes, aus Streichgarn erzeugtes Gewebe, dessen Oberfläche durch Walken eine wollige Decke erhalten hat.

Tuch, Friedr., Orientalist, geb. 17. Dez. 1806 in Quedlinburg, gest. 12. April 1867 als Prof. zu Leipzig; Hauptwerk: „Kommentar über die Genesis" (2. Aufl. 1871).

Tuchel, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, auf der **Tucheler Heide**, (1905) 3450 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar.

Tückebote, s. v. w. Irrlicht.

Tuckum, russ. Stadt, s. Tukkum.

Tucson (spr. töcks'n), Stadt im nordamerik. Territorium Arizona, am Santa Cruz River, (1900) 7531 (1904: ca. 19000) E., Universität, Bergbau, in der Nähe Wüstenlaboratorium.

Tucumán, nordwestl. Provinz von Argentinien, 23124 qkm, (1903) 257427 E., fruchtbar und reich an Wäldern und Viehweiden. Die **Hauptstadt T.** oder **San Miguel del T.**, (1895) 34305 E.

Tucutéro, s. Trugratten.

Tuda, Volksstamm, s. v. w. Toda.

Tudéla, Sadt in der span. Prov. Navarra, am Ebro, (1900) 9449 E.

Tudor (spr. tjuhd'r), engl. Königshaus (1485—1603). Der Stammvater, ein Waliser Edelmann, Owen T., heiratete 1422 Katharina von Frankreich, Witwe Heinrichs V.; sein Sohn **Edmund T.**, Graf von Richmond, heiratete Margarete Beaufort, Erbtochter des Hauses Lancaster; der Sohn aus dieser Ehe, **Heinrich T.**, bestieg nach Richards III. Fall in der Schlacht bei Bosworth 22. Aug. 1485 als Heinrich VII. den engl. Thron (s. Großbritannien und Irland). Mit seiner Enkelin Elisabeth erlosch 1603 das Haus T.

Tudorbogen, s. Bogen [Abb. 234 t].

Tudorstil, der seit dem Regierungsantritt der Tudor aufgekommene Stil der engl. Kunst, die Zeit der engl. Spätgotik.

Tuff, zelliges, mürbes, zerreibliches Gestein, durch Mitwirkung des Wassers gebildet; entweder **vulkanischer T.**, d. h. mehr oder weniger fest verbundene Anhäufungen vulkanischer Ausschleuderungsprodukte (Basalt-, Bimsstein-T.) oder **Kalk-T.** (s. d.).

Tüffer, Markt in Steiermark, an der Sann, (1900) 842 E., indifferente Thermen (Franz-Josephs-Bad).

Tuffkalk, **Tuffstein**, s. v. w. Kalktuff (s. d.).

Tuffsteine, s. Schwemmsteine; auch s. v. w. Tuffziegel.

Tuffziegel, **Schwemmziegel**, poröse Ziegel, durch Vermischen des Lehms mit Lohabfällen (daher auch **Lohsteine** genannt), Sägespänen, Koksstaub hergestellt.

Tugéla, Fluß in Südafrika, entspringt auf den Drakenbergen (Mont-aux-sources), bildet die Grenze zwischen Natal und dem Zululand, mündet 29° s. B. in den Ind. Ozean; bekannt durch mehrere Niederlagen der Engländer unter Buller durch die Buren 1899 und 1900.

Tugendbund, ein 1808 zu Königsberg gebildeter „sittlich-wissenschaftlicher Verein" zur moralischen Kräftigung des preuß. Volks, 1809 offiziell aufgelöst, später der Demagogie beschuldigt. — Vgl. Stettiner (1904).

Tugendrose, s. Goldene Rose.

Tughra, s. Thoghra.

Tugurt (frz. **Touggourt**), Hauptort der Oasengruppe im Wadi Righ in der alger. Prov. Constantine, (1901) 60348 E. (meist Berbern).

Tui, der Pastorenvogel (s. d. nebst Abb. 1342).

Tuilerien (spr. tüil'rīen), ehemal. Schloß zu Paris, 1564 an der Stelle von Ziegelbrennereien (tuileries) erbaut, seit Ludwig XVI. Residenz der franz. Könige und Kaiser, beim Kommuneaufstand 24. Mai 1871 in Brand gesteckt und seitdem bis auf einen Pavillon in Trümmern.

Tuisto (fälschlich **Tuisko**), bei den Germanen der erdgeborene Gott, den sie mit seinem Sohne Mannus (s. d.) als Urheber ihres Volks feierten.

Tukáne, Vögel, s. Pfefferfresser [Abb. 1369].

Tukkum, Kreisstadt im russ. Gouv. Kurland, am Schlock (zur Kurländ. Aa), 7542 E.

Tukopiainseln, kleine vulkanische Inselgruppe in Melanesien, 66 qkm, 700 E.

Tukotuko, s. Trugratten.

Tula, Gouvernement im mittlern Rußland, zu den großruss. Gouvernements gehörig, im Gebiete des Don und der Oka, 30960 qkm, 1419456 E., meist Großrussen. — Die **Hauptstadt T.**, an der Upa, mit Kreml, Bischofssitz, 109352 E., kaiserl. Gewehrfabrik; Fabrikation von Samowaren, **Tulaer Kurzwaaren** aus Metall, mit Niello verzierten Gegenständen von Silber (**Tulaarbeiten**), Harmonikas (jährl. ca. 240000), Pfefferkuchen.

Tu l'as voulu, George Dandin, s. Dandin.

Tülbend, Turbanbund, s. Dulbend.

Tulcea (**Tultscha**), Hauptstadt des rumän. **Kr. T.** (8626 qkm, 1899: 126752 E.; Dobrudscha), am Beginn des Donaudeltas, 18880 E.

Tulipa *L.*, **Tulpe**, Pflanzengattg. der Liliazeen, Kräuter im wärmern Europa und Mittelasien, mit großen, schönen Blüten. Bei uns wild: T. silvestris *L.* (**Wild-** oder **Waldtulpe**). Die orient. T. Gesneriāna *L.* (**Gartentulpe**) ist Gartenzierpflanze in zahllosen Varietäten, von denen bes. zwei Gruppen, die **Land-** und die **Papageientulpen**, unterschieden werden; sie werden hauptsächlich in Holland seit mehrern Jahrhunderten gezüchtet.

Tüll, netzartige Gewebe von sehr feinem Seiden- und Baumwollzwirn, dient zu weiblichen Kleidungs- und Putzgegenständen und Gardinen. (S. auch Bobinet, Petinett.)

Tullamore (spr. töllĕmóhr), Hauptstadt der irischen Grafschaft King's County am Grand Canal, (1891) 4522 E.

Tulle (spr. tüll), Hauptstadt des franz. Dep. Corrèze und früher von Niederlimousin, an der Corrèze, (1901) 17412 E.; Waffenfabrik.

Tullear, Hafenstadt auf der Südwestküste von Madagaskar, 5000 E.

Tullius, altröm. patrizisches Geschlecht, das früh erlosch. Die plebejischen Tullier, zu denen Cicero (s. d.) gehörte, stammten aus Arpinum.

Tulln (**Tuln**), Bezirksstadt in Niederösterreich, r. an der Donau, in fruchtbarer Ebene (**Tullner Feld**), (1900) 3750 E. — Vgl. Kerschbaumer (Geschichte, 1874).

Tullus Hostilius, dritter röm. König, 672—640 v. Chr.; ihm wird die Zerstörung Alba Longas und der Bau der Hostilischen Kurie für den Senat zugeschrieben.

Tuln, Stadt in Niederösterreich, s. Tulln.

Tulpe, Pflanzengattg., s. Tulipa.

Tulpenbaum (Liriodendron tulipifēra), Baum der Magnoliazeen, mit tulpenähnlichen Blüten, aus Nordamerika, Zierbaum.

Tultéken, Volk, s. Tolteken.

Tultscha, rumän. Stadt und Kreis, s. Tulcea.

Tulucūnaöl, s. v. w. Carapaöl (s. Carapa).

Tuluniden, arab. Dynastie in Ägypten 872—905, nach ihrem Stifter Ahmed ibn Tulun, dem Erbauer der **Tulun-Moschee** in Kairo, benannt.

Tuman, pers. Münze, s. Toman.

Tumenöl, s. Bitumenol.

Tumlung, Geld- und Gewichtsgröße in Siam = 4 Bat (s. d.).

Tummler, Trinkgefäß, s. v. w. Boitout.

Tümmler, s. Delphine und Tümmlertauben.

Tümmlertauben, **Tümmler**, **Purzler**, Haustauben, die sich durch seltsame Flugkünste (Überwerfen, Purzeln, oder Tümmeln, Überschlagen) auszeichnen. — Vgl. Dietz und Prütz (1883).

Tumor (lat.), Geschwulst.

Tumúlt, Aufruhr (s. d.); **tumultuārisch**, lärmend, stürmisch.

Tun (spr. tönn), engl. Flüssigkeitsmaß = 252, bei Ale = 216 Gallons (zu 4,54 l).

Tunbridge (spr. tönnbriddsch), Stadt in der engl. Grafsch. Kent, am Medway, (1901) 12736 E.; dabei **T. Wells**, 33373 E., Mineralquellen.

Tunbutu, s. v. w. Timbuktu.

Tundra (russ., vom finn. tuntur, „Sumpfsteppe"), Name der großen moosbedeckten Ebenen nördl. von der Baumgrenze, die sich bes. im nördl. Rußland und Sibirien, aber auch in Nordamerika finden. [Erdkarten II, 3.]

Tundza (**Tundscha**), Fluß in Ostrumelien, entspringt am Südabhange des Balkan, mündet nach 283 km bei Adrianopel l. in die Maritza.

Tunesien, s. Tunis.

Tunga, s. Flöhe.

Tung-hai, s. Ostchinesisches Meer.

Tungren, german. Volk in Belgien; ihre bedeutendste Stadt war Aduatuca Tungrorum, das heutige Tongern (s. d.).

Tungstein, s. Scheelit [Abb. 1622].

Tunguragūa (**Tungurahūa**), Vulkan der Kordilleren in Ecuador, nordöstl. von Riobamba, 5087 m hoch; nach

ihm benannt die **Prov. T.** (103 000 E.) in Ecuador; Hauptort Ambato (10 000 E.).

Tungusen, Volksstamm mongol. Rasse in Sibirien, östl. vom Jenissei bis zur Meeresküste, etwa 60 000 Seelen, Nomaden, Schamanisten. Tungusischer Abkunft sind auch die Mandschu, Manägren (Manjagren), Oltscha, Golde, Lamuten u. a. Über Sprache und Mundarten der T. schrieben Castrén und Schiefner; Grammatik von Adam (franz., 1874), Wörterbuch von Czekanowski (1877). — Vgl. Hiekisch (1879), Ferd. Müller, „Unter T. und Jakuten" (1882).

Tungusisches Meer, s. Ochotskisches Meer.

Tunguska, drei Nebenflüsse des Jenissei in Sibirien: die **Obere T.** oder Angara (s. d.); die **Niedere T.**, mündet bei Turuchansk, 2699 km lg., davon 750 schiffbar; die **Mittlere** oder **Steinige T.**, 1306 km lg., 790 schiffbar.

Tunicella (lat.), kath. Priestergewand, bei der Messe über der Alba getragen.

Tunika, altröm. weißwollenes Unterkleid, über dem bei Männern die Toga, bei Frauen die Palla getragen wurde.

Tunikāten (Tunicata), s. Manteltiere.

Tunis, Tunesien, arab. **Ifrikija,** seit 1881 franz. Schutzstaat in Nordafrika [Karten: Afrika I, I, 4 u. II], am Mittelländ. Meer, 167 400 qkm (47 Proz. fruchtbares Land), 1,82 Mill. E. (1,7 Mill. Eingeborene, meist arabisch; sonst stark gemischt, wovon 60 000 Juden, ferner [1901] 24 204 Franzosen, [1902] 75 978 Italiener u. a.), 651 km lange, im O. flache, im N. gebirgige, buchtenreiche (**Golf von T.**, von Hammamet und von Gabes, Kap Blanco, nördlichster Punkt Afrikas) Küste, im N. meist Plateauland mit Atlasausläufern (bis 1600 m), im S. Steppe mit dem Schott el-Dscherid; unbedeutende, nicht schiffbare Flüsse, von denen der Medscherda der längste; bei günstigem Klima (von + 11° bis + 36° C.) und fruchtbarem Boden reichliche Vegetation, bes. Datteln und Korkeichen, Weizen, Gerste, Wein- und Obstkultur; Handel s. Beilage: Afrika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1904) 3449 km. Budget (1904, Ausgaben) 67,3 Mill. Frs.; Schiffsverkehr s. Beilage: Frankreich. Die Armee besteht aus der dem Bei bewilligten tunes. Ehrengarde und der franz. Besatzungsdivision (1906: 20 320 Mann). Die Regentschaft führt ein Bei (seit 1882 Sidi Ali) unter Aufsicht eines franz. Ministerresidenten. Flagge Blau-Rot-Grün-Rot-Blau [Tafel: Flaggen]. — Die **Hauptstadt T.**, 45 km vom Meere entfernt, im Hintergrunde des **Golfs von T.** [Karte: Afrika I, 4], 170 000 E. (50 000 Europäer), befestigter Sitz der Regierung, polytechnische Schule, zahlreiche Moscheen; Industrie in Seiden- und Wollwaren, Stickereien, Juwelierarbeiten; neuer Hafen (T.-Goletta, seit 1893). T. ist das **Tunes** der Alten; in der Nähe Ruinen des alten Karthago.

Die ältere **Geschichte** von T. fällt mit der Karthagos zusammen. 429—533 n. Chr. beherrschten es die Vandalen, um 670 wurde es von den Arabern erobert, 1575 der Türkei unterworfen und seitdem von Beis regiert. Durch Ferman vom 25. Okt. 1871 wurde die Autonomie von T. und die Erblichkeit der Beiwürde genehmigt. Unter Mohammed es-Sadok (1859—82) wurde es durch Vertrag vom 12. Mai 1881 unter franz. Schutz gestellt. Doch folgte 1882 ein heftiger Aufstand, seit 1897 ganz in Händen der Franzosen. Auf den Bei Sidi Ali (seit 1882) folgte 11. Juni 1902 dessen Sohn Sidi Mohammed, diesem Mai 1906 dessen Vetter El-Nazar. — Vgl. von Hesse-Wartegg (1882), Fitzner (1895), „La Tunisie" (2. Aufl., 2 Bde., 1900), Schanz (1905), Friedberger (1906); Geschichte von Clarin de la Rive (franz., 2. Aufl. 1895).

Tunisnüsse, eine Art der Pistazien (s. d.).

Tunja, Hauptstadt des Dep. Boyacá in Kolumbien, (1902) 10 000 E. [Karte: Südamerika I, 11.]

Tunker (von tunken, tauchen), engl. **Dunkers,** holländ. **Dompelers,** prot. Sekte, Anfang des 18. Jahrh. in Rheinland und Westfalen entstanden, seit 1719 meist nach Amerika übergesiedelt; vollziehen die Taufe nach Art der Baptisten und stimmen in der Lehre am meisten mit den Mennoniten (s. Taufgesinnte) überein; jetzt in Amerika etwa 100 000 Mitglieder.

Tunkzündhölzchen, s. v. w. Tauchzündhölzchen (s. d.).

Tunnel (engl.), künstlich hergestellter unterirdischer Gang von größerm Querprofil zur Durchführung von Straßen, Kanälen ꝛc., bes. Eisenbahnen; schon im Altertum bekannt, aber erst in neuester Zeit zu einem sehr wichtigen Zweige der Ingenieurwissenschaft entwickelt, bes. seit Einführung der brisanten Sprengstoffe (meist Dynamit) und der Gesteinsbohrmaschinen. Der älteste Eisenbahn-T. wurde für die Liverpool-Manchester-Bahn 1826—29 erbaut. Bedeutende Gebirgs-T.: Gotthard-T. (s. Gotthardbahn), Mont-Cenis-T. (s. Mont-Cenis), Arlberg-T. (s. Arlberg), Simplon-T. (s. Simplon). Auch unter dem Wasser sind T. erbaut worden; der älteste der 1842 eröffnete erste Themse-T. in London von Brunel. Neuerdings wurden Unterwasser-T. mehrfach ausgeführt mit verbessertem Brustschild zum Abschluß des im Bau begriffenen Tunnelwerkes und raschem Vortrieb, zum Teil unter Anwendung von Preßluft, ähnlich wie bei der pneumat. Gründung, so der Blackwell-T. in London unter der Themse, der Spree-T. bei Berlin ꝛc. Ausgedehnte Tunnelanlagen erfordern die städtischen Untergrundbahnen; älteste in London, neueste in Paris. Die T. werden dann vielfach als offene Einschnitte hergestellt und erst nachträglich überdeckt (Unterpflasterbahnen, z. B. in Berlin).

Tunnelkrankheit, s. v. w. Minenkrankheit (s. d.); auch die von Anchylostomum duodenale (s. d.) erzeugte Form der Anämie.

Tunnland, schwed. Flächenmaß = 4,36 a.

Tunsberg, Stadt in Norwegen, s. v. w. Tönsberg.

Tunstall (spr. tönnstĕl), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 19 492 E., Töpferei.

Tupēlo (Nyssa aquatica *L.*), eine nordamerik. Sumpfpflanze der Kornazeen, die die quellbaren, in der Chirurgie verwandten **Tupelostifte** liefert.

Tüpfelfarn, s. Polypodium, Aspidium und Asplenium.

Tüpfelkatze, Tarakatze (Felis viverrina *Benn.*), zur Gruppe der Servale gehörige Katzenart, gelblichgrau, unten weiß, dunkel gefleckt, Ostindien bis Formosa, des Pelzes halber gejagt.

Tupi, Indianervolk, früher längs der Küsten von Brasilien und am untern Amazonenstrom, jetzt in der Mischlingsbevölkerung Brasiliens aufgegangen.

Tur, die Steinbockrasse des Kaukasus.

Turá, l. Nebenfluß des Tobol, in den russ. Gouv. Perm und Tobolsk, 725 km lg., 555 km schiffbar.

Turako (Turăcus), der Pisangfresser (s. d.).

Turalinzen oder **Turaly,** zu den Irtyschtataren (s. d.) gehöriger Stamm am Irtysch und der Demjanka.

Turan, Land im N. von Iran, das jetzige Turkestan [Tafel: Kartographie II, 1]. **Turānische Völker und Sprachen,** s. v. w. Ural-Altaische Völker und Sprachen.

Turban (pers.-türk. **Tülbend, Dulbend**), Kopfbedeckung der Türken und anderer orient. Völker, bestehend aus einem viermal um eine Art Mütze gewickelten Stück farbigen oder weißen Baumwollstoffs.

Turbation (lat.), Verwirrung, Störung; **turbieren,** beunruhigen, stören, verwirren.

Turbellaria, s. Strudelwürmer.

Turbīnen (vom lat. turbo, Kreisel), **Kreiselräder,** Wassermotoren, bestehen aus einem Rade (Laufrad) mit vertikaler oder horizontaler Achse, dessen stetig gekrümmte Schaufeln das durchfließende Wasser ablenken und ihm sein Arbeitsvermögen entziehen. Dem Laufrade wird das Wasser stets im geschlossenen Rohre und durch einen besondern Leitapparat (Leitrad, Leitschaufeln) zugeführt. Wirkt das Wasser nur durch seine lebendige Kraft auf die T., so nennt man diese **Aktions-** oder **Druck-T.**; wirkt es gleichzeitig auch durch hydraulische Pressung, so heißt sie **Reaktions-** oder **Überdruck-T.**; die Urform der Reaktions-T. ist das **Segnersche Reaktionsrad** (s. d. nebst Abb. 1717). **Grenz-T.** sind Druck-T., bei denen die Schaufeln den durchfließenden Wasserstrahl allseitig begrenzen. Strömt das Wasser in Richtung der Achse durch das Laufrad, so hat man eine **Achsial-T.** [Abb. 1890; a Achse mit Laufrad L; l Leitrad]; strömt es aber in Richtung des Radius durch, so hat man eine **Radial-T.**, und zwar, wenn es von innen nach außen tritt, eine innen beaufschlagte Radial-T. (**Fourneyron-T.**), fließt es in entgegengesetzter Richtung,

1890. Achsialturbine.

eine außen beaufschlagte Radial-T. (**Francis-T.**). **Löffelräder** haben löffelartige Schaufeln, die es ermöglichen, daß bei verschiedener Stellung des automatisch regulierten Leitapparates der Wirkungsgrad annähernd unverändert hoch bleibt. (S. auch Peltonrad.) — Über die Dampfturbine s. d. und Tafel: Dampfmaschinen, 5, 7 u. 8.

Turbinengeschosse, früher aus glatten Geschützrohren verfeuerte, nach dem Prinzip der Turbinen vermittelst spiralförmiger Kanäle um ihre Längsachse rotierende Langgeschosse, um 1850 in Preußen als **Demontiergeschosse** eingeführt.

Turbinenpumpe, eine Pumpe, in der durch Umdrehung eines mit Turbinenschaufeln besetzten Laufrades die Flüssigkeit gehoben wird; dem Laufrad ist ein festes, ebenfalls mit Schaufeln besetztes Leitrad beigegeben.

Turbodynamo, Turbogenerator, durch eine Dampfturbine angetriebene, mit ihr direkt gekuppelte Dynamomaschine [Tafel: Dampfmaschinen, 7].

Turbolokomotive, durch eine Dampfturbine angetriebene Lokomotive; hat gegenüber der durch Kolbenmaschinen angetriebenen Dampflokomotive den Vorteil größerer Einfachheit und des Wegfalls der störenden Massenbewegungen, so daß sie größere Geschwindigkeiten zuläßt, als jene, weshalb sie, wie die elektr. Lokomotive, als Schnellbahnlokomotive geeignet ist.

Turbot, Fisch, s. Schollen.

Turbulént (lat.), stürmisch, ungestüm; **Turbuléńz,** ungestümes Wesen.

Türckheim, Anna Elisabeth von, s. Schönemann.

Turcos, franz. Truppen, s. Turkos.

Turdetāner, Turduler, alte span. Völkerschaft in der Gegend des heutigen Sevilla.

Turek, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, 8630 E.

Turenne (spr. türénn), Henri de Latour d'Auvergne, Vicomte de, franz. Feldherr, geb. 11. Sept. 1611 zu Sedan, zweiter Sohn Herzog Heinrichs von Bouillon, 1644 und 1672 Oberbefehlshaber der franz. Truppen in Deutschland, fiel 27. Juli 1675 bei Sasbach unweit Offenburg. „Mémoires" (2 Bde., 1782); „Correspondance" (1874). — Biogr. von Duruy (5. Aufl. 1889), Roy (neue Ausg. 1895).

Turf (engl., spr. törf, „Rasen"), Rennbahn, Rennsport.

Turgái, Gebiet in Russ.-Zentralasien, Steppe zum Teil im Flußgebiete des Ural und Tobol, 456 397 qkm, 453 416 E. (meist Kirgisen); Sitz des Gouverneurs in Orenburg.

Turgénjew, Iwan Sergejewitsch, russ. Novellist, geb. 9. Nov. 1818 in Orel, lebte meist im Auslande, gest. 3. Sept. 1883 in Bougival bei Paris; Leiche übergeführt auf den Wolkower Friedhof in Petersburg. Größten Erfolg hatten seine „Aufzeichnungen eines Jägers" (1846 fg.), dann folgen die Romane „Rudin" (1855), „Ein adliges Nest", „Am Vorabend", „Väter und Söhne", „Dunst", „Frühlingsfluten" „Neuland", endlich die Novellen „Triumphgesang der Liebe", „Klara Militsch" und „Gedichte in Prosa", alles ins Deutsche und die meisten Kultursprachen übersetzt. — Biogr. von Zabel (1884), Borkowsky (1902).

Turgeszénz (lat.), s. Turgor; **turgeszieren,** anschwellen.

Turgor (lat.) oder **Turgeszenz,** das Aufgeschwollensein, Strotzen; in der Botanik der durch osmotische Vorgänge oft beträchtlich erhöhte hydrostatische Druck in der Pflanzenzelle, der ihre Straffheit bewirkt und durch seine Veränderungen Bewegungen hervorrufen kann; in der Medizin der natürliche, straffe Zustand der Gewebe des lebenden Körpers, durch den Wassergehalt der Zellen bedingt.

Turgot (spr. türgoh), Anne Rob. Jacques, Baron **de l'Aulne,** franz. Staatsmann, geb. 10. Mai 1727 zu Paris, als Finanzminister 1774—76 um die Verbesserung der wirtschaftlichen Zustände Frankreichs bemüht, gest. 20. März 1781 zu Paris; als nationalökonomischer Schriftsteller Vertreter des physiokratischen Systems. — Vgl. Say (franz., 2. Aufl. 1892), Feilbogen (1892).

Türheim, Ulrich von, s. Ulrich (von Türheim).

Turia, span. Fluß, s. Guadalaviar.

Turin (ital. **Torino**), Hauptstadt der oberital. **Prov. T.** (10 236 qkm, 1905: 1 147 555 E.; Piemont), bis 1860 Residenzstadt des Königr. Sardinien, bis 1865 des Königr. Italien, an der Mündung der Dora Riparia in den Po, (1901) 335 656 E., große Plätze: Piazza San Carlo mit dem Reiterstandbilde des Herzogs Emanuel Philibert Piazza Castello, von Arkaden umgeben, Piazza Vittorio Emanuele, Piazza Carlo Alberto mit dem Reiterstandbilde des Königs Karl Albert, Piazza dello Statuto mit einem Denkmal zur Erinnerung an die Durchstechung des Mont-Cenis, Piazza Carlo Emanuele II. (Marmordenkmal Cavours), Piazza Carignano (Denkmal Giobertis); schöne Kirchen: Domkirche San Giovanni Battista (1492—98 erbaut, Gruftkapelle des Hauses Savoyen), Kirche Corpus Domini (1607), Santo Spirito (1610), die Kuppelkirchen Gran Madre di Dio (1818—31) und San Massimo (1845—54); weltliche Gebäude: Palazzo Madama (13. Jahrh.), jetzt Sternwarte, Palazzo reale mit der königl. Rüstkammer, Bibliothek und Kunstsammlung, Palazzo Carignano, 1848—65 Parlamentsgebäude, jetzt naturhistor. Museum, Universität, 1412 gegründet, mit vier Fakultäten, einer pharmazeut. Schule und Bibliothek (Biblioteca nazionale), Akademie der Wissenschaften, Akademie der schönen Künste, Staatsarchiv, Altertumsmuseum, Industriemuseum, Tierarzneischule, Ingenieurschule, Militärakademie, Artilleriemuseum. Bedeutende Industrie in Seidenstoffen, Bijouteriewaren, Möbel, Pianofortes, Schokolade, Lederarbeiten, künstlichem Marmor ꝛc. und beträchtlicher Durchfuhrhandel. In der Umgebung die schöne Klosterkirche La Superga, Begräbnisstätte der savoyischen Herrscher (1718—31 erbaut). — T., im Altertum Hauptort der gallischen Taurini, seit Augustus als **Augusta Taurinorum** röm. Kolonie, fiel 1032 an Savoyen, seit 1562 Residenzstadt; hier 7. Sept. 1706 Sieg der Kaiserlichen unter Prinz Eugen und der Preußen unter Leopold von Dessau über die Franzosen.

Turka, Bezirksstadt in Galizien, am Stryj, (1900) 6080 E. (3000 Israeliten); dabei Naphthaquellen.

Türkei, s. Türkisches Reich.

Türken (Türkvölker), der weitverbreitete westl. Zweig der drei Hauptzweige der tatar. Völkerfamilie, die mit den finn. Völkern die uralaltaische Völkerfamilie bilden. Urheimat der Norden und Westen Chinas, jetzige Wohnsitze das Gebiet von Ostsibirien bis zur Balkanhalbinsel. Vorzugsweise werden die Osmanen (s. d. und Türkisches Reich) als T. bezeichnet. — Vgl. Vámbéry (1885), die Schriften von Radloff. (S. auch Türkische Sprache und Literatur.)

Türkenblut, s. Stachelschnecke.

Türkenbund, Pflanzenart, s. Lilium.

Turkestan. 1) **T. (Turkistan)** oder **Tschagatai,** im weitern Sinne die asiat. Tatarei, durch den Kisil-jart in **Ostturkestan** (s. d.) und **West-T.** geteilt. [Tafel: Kartographie II, 1.] Letzteres, die **Freie Tatarei, Westtschagatai,** auch **Turan,** gewöhnlich schlechthin T. genannt, zieht sich zwischen der Dsungarei und der Kirgisensteppe im N., sowie dem Hindukusch und Persien im S. bis zum Kaspischen Meer hin, und ist zum größten Teil Steppe und Wüste (die **Turkestanische** oder **Turanische Tiefebene**), nur im O. und SO. Alpenlandschaft. — T. war im Altertum im Besitz von Persien, kam im 6. Jahrh. an hunn. und türk. Völker, im 8. an die Araber, im 12. an die Mongolen, zersplitterte sich im 15. Jahrh. in kleine Nomaden- und Räuberscharen, die erst von Rußland gezügelt wurden. — 2) T., Generalgouvernement in Russ.-Zentralasien, umfaßt die Gebiete Syr-darja (mit der Abteilung Amu-darja), Samarkand, Fergana (mit dem zu Rußland gehörigen Teil des Pamir), sowie (seit 1898) Semirjetschensk und Transkaspien; Sitz des Generalgouverneurs in Taschkent. — Vgl. von Schwarz (1900), Krafft (franz., 1902), Geschichte von Skrine und Roß (engl., 1899).

Turkestan, Asret, Stadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Syr-darja, 11 598 E.

Túrkeve, Stadt im ungar. Komitat Jazygien-Großkumanien-Szolnok, am Berettyo, (1900) 13 797 E.

Türkheim. 1) **T. in Bayern,** Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, unweit der Wertach, (1905) 2000 E., Amtsgericht. — 2) **T. im Elsaß,** Stadt im Oberelsaß, an der Fecht, (1905) 2569 E.; hier 5. Jan. 1675 Sieg Turennes über die Kaiserlichen.

Turkinseln, s. Turksinseln.

Türkis, Kalait (Kallait), undurchsichtiges, blaues oder grünes, amorphes Mineral, wasserhaltige phosphorsaure Tonerde durch etwas Eisen oder Kupfer gefärbt; **orient. T.,** in Persien und Arabien, als Edelstein geschätzt; der sog. **Zahn-T. (Bein-T.)** ist blau gefärbtes fossiles Elfenbein,

Türkisch-Becse, Großgemeinde in Ungarn, s. Becse.

Türkisch-Brod, Stadt in Bosnien, s. Brod.

Türkisch-Dubica, Stadt in Bosnien, s. Dubica.

Türkische Bagdette, **Türkentaube,** Rasse der orient. Tauben.

Türkische Bohne, **Feuerbohne** (Phaseŏlus multiflōrus *W.*), Gartenzierpflanze zur Bekleidung von Lauben rc.

Türkische Ente, s. v. w. Moschusente (s. Enten).

Türkische Kresse, s. Tropaeolum.

Türkische Melisse, s. Dracocephalum.

Türkische Musik, s. v. w. Janitscharenmusik.

Türkische Nüsse, s. Haselnußstrauch.

Türkischer Holunder, s. Syringa.

Türkischer Honig, s. v. w. Halwa (s. d.).

Türkischer Klee, s. v. w. gemeine Esparsette (s. d.).

Türkischer Weizen, s. Mais [Abb. 1119].

Türkisches Bad, s. v. w. Irisch-röm. Bad.

Türkisches Huhn, s. Truthuhn.

Türkische Sprache und Literatur. Die türk.-tatar. Sprachfamilie des uralaltaischen Sprachstammes zerfällt in folgende lebende Dialektgruppen: 1) **östl. Dialekte,** die Sprache der Karagassen, Abakan-Tataren, Altai-Tataren, Sojonen, Barabinzen; 2) **mittelasiat. Dialekte,** die Sprachen der Sart und Usbeken, der Chanate Kokan, Taschkent, Buchara und Chiwa, der Tarantschi des Ilitals, der Bewohner Ostturkestans und der Oase von Chami; 3) **westl. Dialekte,** die Sprachen der sibir. oder Irtisch-Tataren, der Steppen-Tataren (Kirgisen, Kara-Kirgisen, Karakalpaken, Nogaier) und der Tataren des Europ. Rußlands; 4) **südl. Dialekte,** die Sprachen der Turkmenen, der Aserbeidschaner, der Osmanen. Eine gesonderte Stellung nehmen ein die Sprachen der Jakuten (s. d.) und der Tschuwaschen (s. d.). An Schriftsprachen entwickelte sich das sog. **Osttürkisch** oder die **tschagataische Schriftsprache** für alle mittelasiat. und westl. Türkdialekte, die **osman. Schriftsprache** im Osman. Reiche und die **Aserbeidschanische Schriftsprache** im Kaukasus und Persien. — Vgl. Radloff, „Vergleichende Grammatik der nördl. Türksprachen", Bd. 1 (1882); ders. „Versuch eines Wörterbuchs der Türkdialekte" (1888 fg.); ders., „Proben der Volksliteratur der türk. Stämme Südsibiriens" (8 Bde., 1866—99). — Grammatiken des Osmanischen von Fink (2. Aufl. 1879), Jehlitschka (1895), Wörterbücher von Zenker (2 Bde., 1863—76), Redhouse (Konstant. 1890). — Die **türk. (osman.) Literatur** hatte ihre Blütezeit unter Suleiman II. und unmittelbar nachher (15. und 16. Jahrh.). Besonders reich ist sie an Übersetzungen aus dem Persischen und Arabischen, an romantischen Volks- und Märchenbüchern; sehr alt ist das Marionetten- oder Schattenspieltheater (mit dem Hanswurst Karagöz). Die türk. Historiker sind nur als Quellwerke wichtig; der bedeutendste ist Hâdschi-Chalfa (s. d.). Am meisten haben die Türken in der arab. und pers. Lexikographie und Kommentarliteratur geleistet. — Ältere Literaturgeschichten von Hammer-Purgstall (1836—38), Dora d'Istria (2. Aufl. 1877); neuere G. Jacob, „Türk. Literaturgeschichte in Einzeldarstellungen" (Heft 1, 1900); ders. „Türk. Volksliteratur" (1901); ders., „Türk. Lesebuch" (1903), Horn, „Geschichte der türk. Moderne" (1902).

Türkisches Reich (Türkei) oder **Osmanisches Reich, Memalik i Osmanije** [Karten: Balkanhalbinsel I u. II, Asien I u. II, Afrika I u. II, Europa I u. II], Großsultanat (Kaiserreich), umfaßt einen Teil der Balkanhalbinsel (s. d.), Kleinasien, Teile von Armenien und Kurdistan, Mesopotamien, Syrien, den westl. Küstenstrich Arabiens, Ägypten und Tripolis, im ganzen 4148000 qkm, 39800000 E., davon unmittelbarer Besitz 2987100 qkm, 24028900 E., und zwar: in Europa 169300 qkm, 6130200 E., Asien 1766800 qkm, 16898700 E., Afrika 1051000 qkm, 1 Mill. E.; Vasallenstaaten (Bulgarien mit Ostrumelien, Samos, Ägypten mit Thasos) 1091506 qkm, 13632302 E., unter fremder Verwaltung (Bosnien und Herzegowina, Kreta, Cypern) 69329 qkm, 2131601 E.

Die **Europ. Türkei,** außer dem tributären Fürstent. Bulgarien und den von Österreich-Ungarn besetzten Gebieten Bosnien und Herzegowina sowie Kreta aus den Landschaften Albanien, Mazedonien und dem südl. Thrazien bestehend, ist fast ganz von Gebirgen eingenommen; an der Maritza, in Mazedonien und Albanien größere Ebenen. Klima günstig, ebenso die natürlichen Verkehrsverhältnisse durch die Flußtäler und Küstenbildung. Die **Landwirtschaft** leidet unter den willkürlichen Bestimmungen über die Besitzverhältnisse (eigentlicher Grundbesitzer der Sultan, der Eigentümer nur Nutznießer), den Mißbräuchen bei der Steuererhebung, den Ausfuhrzöllen auf Landesprodukte und den mangelhaften Verkehrseinrichtungen; trotzdem bedeutende Produktion in Getreide [s. auch Beilage: Getreide], Gemüse und Obst, Oliven, Feigen, Wein; sehr wichtig die Tabakskultur, Rosen- und Seidenraupenzucht, Schwamm- und Perlenfischerei. **Industrie** in Seidenspinnerei und Teppichweberei, in **Konstantinopel** bedeutende Kunstindustrie. **Handel,** im Innern meist von Griechen und Armeniern, nach dem Auslande von fremden Kaufleuten und Levantinern besorgt; weiteres s. Beilage: Europa (sowie die Beilagen: Afrika und Asien); Handelsflotte s. Beilage: Handel und Handelsmarine; **Eisenbahnen** (1903) 4971 km, davon in Europa 2042, in Kleinasien 2371, in Syrien 558 km [s. auch Beilage: Eisenbahnen]; Telegraphenlinien (1902/3) 41462 km. **Bevölkerung:** herrschender Stamm die **Osmanen** (Osmanli oder Türken im engern Sinne), jetzt stark vermischt mit griech., bulgar., serb. und albanes. Elementen und an Zahl abnehmend, in der Europ. Türkei nur in den größern Städten, in Thrazien und Bulgarien zahlreicher vertreten, ebenso im Innern Kleinasiens, sonst überall in der Minderzahl; daneben Griechen (Epirus, Mazedonien, an der Küste und in den Städten), Albanesen (im Westen), Walachen (im Pindusgebirge), Serben, Bulgaren, Armenier (in den Städten), Juden rc.

1891. Türkisches Reich.

Das T. R., nach der **Verfassung** vom 23. Dez. 1876 eine konstitutionelle Monarchie, ist trotzdem eine orient. Despotie, der Sultan (Padischah) vereinigt die höchste weltliche mit der höchsten geistl. Gewalt, dem Kalifat; den Thron erbt jedesmal der älteste Prinz des Hauses Osman. **Staatsreligion** der Islam; Freiheit der Ausübung für die übrigen Kulte; neben dem Sultan ein Ministerrat, an der Spitze der Großwesir; von gleichem Range der oberste Chef der Geistlichkeit, Scheich ul-Islam; allwöchentlich Versammlung des Ministerrats (Diwan) im Gebäude der Hohen Pforte. Das Parlament, bestehend aus Senat (Mitglieder vom Sultan auf Lebenszeit ernannt) und Abgeordnetenhaus (auf je 50000 Osmanen ein Deputierter durch geheime Wahl auf vier Jahre gewählt), nach zwei Sitzungen (1877) aufgelöst und nicht wieder einberufen. Die Beamten werden in drei Klassen geteilt: Diener des Gesetzes und Kultus, Beamte der Feder und Beamte des Säbels; an der Spitze der Palastbeamten der Kyzlar-Agassy (Chef der schwarzen Eunuchen). Hauptstadt Konstantinopel. **Finanzen.** Stand der Staatsschuld (1904) 96,65 Mill. türk. Pfd., dazu 24½ Mill. russ. Kriegsschuld; Einnahmen (1897/98) 18511322 Pfd., Ausgaben 18429411 Pfd. [s. auch Beilage: Finanzen]. **Heerwesen.** Es besteht allgemeine Wehrpflicht zu 3jährigem, bei der Kavallerie und Artillerie 4jährigem Dienst, doch kann nach dreimonatiger Dienstzeit im stehenden Heere (Nizam) sich jeder Soldat von dem weitern aktiven Dienst (durch 50 türk. Pfd.) loskaufen. Die Dienstpflicht dauert ferner in der Reserve (Ichtiad) 6 bez. 5, in der Landwehr (Redif) 9, im Landsturm (Mustahfiz) 2 Jahre. Im Frieden bestehen 7 Armeekorps mit 308 Bataillonen Infanterie und Schützen, 209 Eskadrons, 271 Feldbatterien, 146 Kompanien Festungsartillerie, 8 Geniebataillone, 3 Geniekompanien rc. Kriegsstärke: Linientruppen 404000, Redifs 600000, Ilave (Ersatztruppen) 350000, Landsturm 100000, zusammen 1454000 Mann. Die Infanterie führt das Mausergewehr M 90 von 7,65 und 9,5 mm-Kaliber, die Feldartillerie Kruppsche Geschütze von 7,5 und 8,5 cm. Die **Kriegsmarine** zählt 38 veraltete, 40 neuere Fahrzeuge. **Kultus und Gerichtswesen.** Die Theologie ist durch die Ulemâs in drei Klassen, Imâme (Kultusdiener), Mufti (Gesetzausleger) und Kâdi (Richter) vertreten. Das 1549

gesammelte Zivil- und Kriminalrecht beruht auf dem Koran, der Überlieferung (Sunna), den Entscheidungen der vier ersten Kalifen und den Rechtssprüchen der großen Imâme; danach entscheiden die unter dem Scheich ul-Islam stehenden geistl. Gerichte; über ihm der Appellhof in Stambul; seit 1847 neben den geistl. auch weltliche Gerichte. Elementarschulen teils Primärschulen (sehr dürftig), teils Vorbereitungsschulen; etwas höher stehen die Ruschdije-Schulen, eine Art Realschulen, außerdem das kaiserl. Lyzeum von Galata-Serai, höhere Verwaltungs- und Rechtsschulen, Forst- und Bergwerksschulen, Lehrerseminar, Universität in Konstantinopel (1900) u. a. **Wappen** zeigt Abb. 1891; **Flagge**: weißer Sichelmond auf Rot, vor ihm der Stern Jupiter [Tafel: Flaggen]. **Orden** s. Beilage: Orden. **Einteilung** in Wilajets, welche in Sandschaks und Kazas zerfallen, und in Mutessarifliks.

Geschichte. Die Osmanen sind ein oghusisch-türk. Stamm, welcher 1224 vor den Mongolen aus der pers. Landsch. Chorassan nach Kleinasien flüchtete und unter Osman (1288—1326) 1299 das T. R. zwischen Angora und Brussa gründete. Dessen Sohn Orchan (1326—59) eroberte Brussa, das er zu seiner Residenz machte, und faßte 1356 durch die Eroberung von Gallipoli in Europa festen Fuß. Sein Sohn Murad I. (1359—89) verlegte 1362 die Residenz nach Adrianopel, unterwarf Thrazien und fiel 1389 siegend gegen die Serben auf dem Amselfelde. Bajazet I. (1389—1403) besiegte die Christen unter Sigismund von Ungarn 1396 bei Nikopolis, wurde von den Mongolen unter Timur bei Angora 1402 geschlagen und gefangen. Nach langem Zwist seiner Söhne erlangte Mohammed I. (1413—21) die Alleinherrschaft; sein Sohn Murad II. (1421—51) schlug die Ungarn 1444 bei Varna, 1448 bei Kossowa. Mohammed II. (1451—81) eroberte 1453 Konstantinopel (seitdem Residenz), 1461 Trapezunt, 1463 Bosnien, unterwarf 1475 den Tatarenchan in der Krim. Die Regierung seines Sohnes Bajazet II. (1481—1512) war fast tatenlos. Selim I. (1512—20) eroberte Syrien und Ägypten; Soliman II., der gewaltigste türk. Sultan (1520—66), 1521 Belgrad, 1522 Rhodus, 1526 nach dem Siege bei Mohács halb Ungarn, drang 1529 bis Wien vor, gewann 1534 von den Persern die Länder am Wansee, Täbris und Bagdad. Unter Selim II. (1566—74) verloren die Türken die Seeschlacht bei Lepanto 1571; von da an datiert der Verfall des T. R. Unter Murad III. (1574—95), Mohammed III. (bis 1603), Achmed I. (bis 1617), Mustapha I. (bis 1618), Osman II. (bis 1622), Murad IV. (bis 1640) und Ibrahim I. (bis 1648) nahm die Verweichlichung, die Günstlingswirtschaft und der Haremseinfluß immer mehr zu, die Janitscharen rissen die Herrschaft an sich. Unter Mohammed IV. (1648—87) stellte Mehemed Kjöprili mit blutiger Strenge die Ordnung im Innern wieder her; dessen Sohn Achmed, seit 1661 Großwesir, verlor zwar die Schlacht bei St. Gotthard 1. Aug. 1664, erwarb aber 1669 Kreta, 1676 Podolien und einen Teil der Ukraine. 1681 mußten die Türken das Gebiet l. vom Dnjestr an die Russen abtreten; 1683 wurden sie unter Kara-Mustapha vor Wien geschlagen, durch den Sieg des Herzogs von Lothringen bei Mohács 12. Aug. 1687 verloren sie Ungarn. Weder Soliman III. (1687—91), noch Achmed II. (1691—95) vermochten das Verlorene wiederzugewinnen; nach den Niederlagen bei Slankamen (19. Aug. 1691) und bei Zenta (11. Sept. 1697) mußte Mustapha II. (1695—1703) im Frieden von Karlowitz 1699 Siebenbürgen und Ungarn an Österreich, Asow an Rußland, Morea und Dalmatien an Venedig, die Ukraine und Podolien an Polen abtreten. Achmed III. (1703—30) eroberte Morea zurück, mußte aber im Frieden zu Passarowitz 21. Juli 1718 das Banat, Belgrad und die Kleine Walachei Österreich überlassen. Mahmud I. (1730—54) erwarb im Frieden von Belgrad 1739 Belgrad und die Kleine Walachei wieder. Auf Osman III. (1754—56) folgte Mustapha III. (1756—74), der (seit 1769) so unglücklich gegen Rußland kämpfte, daß sein Nachfolger Abd ul-Hamid (1774—89) den ungünstigen Frieden von Kainardza 1774 schließen mußte, durch den Rußland ein gewisses Schutzrecht in der Moldau und Walachei und wichtige Plätze am Schwarzen Meer erwarb. Ein neuer Krieg gegen Rußland und Österreich 1787 wurde von Selim III. (1789—1807) durch den Frieden zu Sistov 1791 mit den Österreichern und zu Jassy 1792 mit den Russen beendet, wodurch nur Otschakow an letztere verloren ging. Ein 1806 abermals ausgebrochener Krieg mit Rußland wurde nach der Absetzung Mustaphas IV. (1807—8) unter Mahmud II. (1808—39) durch den Frieden von Bukarest 28. Mai 1812 beendet, wodurch der Pruth die Grenze gegen Rußland wurde. Indes bedrohten die zerrütteten innern Verhältnisse, insbes. die Aufstände in Ägypten, Syrien, Kleinasien, Serbien und Griechenland den Bestand des T. R. Zwar gelang Mahmud II. die Ausrottung der Janitscharen (1826) und die Unterwerfung mehrerer unbotmäßiger Paschas; nach einem neuen Kriege mit Rußland (1828—29) mußte er aber im Frieden zu Adrianopel die völlige Unabhängigkeit Griechenlands und die fast völlige der Donaufürstentümer anerkennen und nach einem Kriege mit Mehemed-Ali von Ägypten Syrien an diesen im Frieden von Kutahia 4. Mai 1833 abtreten. Letzteres erhielt Abd ul-Medschid (1839—61) durch die Vermittlung der Großmächte 1840 zurück; unter ihm begannen die innern Reformen mit der Promulgation des Hatt-i-Scherif von Gülhaneh 1839, der allen Nationen und Religionen gleiche Rechte versprach. Der Krimkrieg (s. d.) brachte im Pariser Frieden 30. März 1856 der Türkei einen kleinen Gebietszuwachs am Pruth, außerdem wurde dieselbe in die europ. Völkerfamilie aufgenommen. Doch wurde es der Pforte immer schwerer, das Reich zusammenzuhalten. Mit Mühe wurde unter Abd ul-Asis (1861—76) ein Aufstand auf Kreta (1866—67) bewältigt; 1875 brach in der Herzegowina, 1876 in Bulgarien ein Aufstand aus. Murad V., der 29. Mai 1876 dem entthronten Abd ul-Asis gefolgt war, ward 31. Aug. für irrsinnig erklärt und durch Abd ul-Hamid II. ersetzt. Inzwischen hatte Montenegro und Serbien der Pforte den Krieg erklärt; der Nachteil der Serben veranlaßte die Einmischung Rußlands und darauf den Zusammentritt einer Konferenz der Großmächte zu Konstantinopel, die 20. Jan. 1877 resultatlos auseinanderging, da der Großwesir Midhat-Pascha 23. Dez. 1876 eine freisinnige Konstitution proklamierte. Als dieser 5. Febr. 1877 gestürzt wurde und 13. April der Krieg gegen Montenegro wieder begann, erklärte Rußland 24. April 1877 der Türkei den Krieg (s. Russisch-Türkischer Krieg 1877—78), welcher durch den Frieden von San Stefano 3. März 1878 beendet wurde. Im Berliner Kongreß Juni 1878 wurde die Unabhängigkeit Rumäniens, Serbiens und Montenegros, die Gebietserweiterungen erhielten, anerkannt, England zur Verwaltung und Besetzung Cyperns, Österreich zu der Bosniens und der Herzegowina ermächtigt, Kars, Ardahan und Batum an Rußland abgetreten, Bulgarien als Tributfürstentum und Ostrumelien als autonome Provinz organisiert. Der definitive Friede mit Rußland wurde 8. Febr. 1879 in Konstantinopel unterzeichnet. 1881 erfolgte nach langen Verhandlungen die Abtretung Südthessaliens an Griechenland. Durch die Erhebung der Bulgaren in Ostrumelien 18. Sept. 1885 erfolgte die faktische Vereinigung dieser Provinz mit dem Fürstentum Bulgarien. 1897 entstand ein neuer Aufstand auf Kreta, der zu einer Einmischung Griechenlands und zum Kriege mit diesem führte. Griechenland wurde besiegt, doch mußten die Türken das eroberte Thessalien gegen eine Geldentschädigung räumen. Kreta wurde Autonomie gewährt, und Prinz Georg von Griechenland zum Oberkommissar der Insel ernannt. Wiederholte Aufstände in Mazedonien (1902 und 1903) veranlaßten die Großmächte, auf Verwaltungsreformen zu dringen, deren Durchführung je ein russ. und ein österr. Zivilkommissar zu beaufsichtigen haben, und da die Finanznot der Türkei die Reformen zu hindern drohte, so erzwangen die Großmächte Dez. 1905 durch eine Flottendemonstration die Einsetzung einer internationalen Finanzkommission für Mazedonien.

Vgl. von Hellwald und Beck (2. Aufl., 2 Bde., 1878—79), zur Helle, „Die Völker des Osman. Reichs" (1876); Diefenbach, „Völkerkunde Osteuropas" (2 Bde., 1880); Tuma, „Die östl. Balkanhalbinsel" (1885); Boué (2 Bde., 1889); Cuinet (franz., 1890—94 u. 1896—1901); Grothe (1903); Geschichte von Hammer-Purgstall (2. Aufl. 1835—36), Zinkeisen (7 Bde., 1840—63), Hertzberg (1883), de la Jonquière (Par. 1881).

Türkische Tauben, s. Orientalische Tauben.
Türkisch-Gradiska, Ort in Bosnien, s. Gradiska.
Türkisch-Kanizsa, ungar. Großgemeinde, s. Kanizsa.
Türkischrot, Adrianopelrot, Indischrot, schönste und echteste Baumwollfarbe, früher aus Krapp mit Olivenöl hergestellt, jetzt mit künstlichem Alizarin und Purpurin unter Verwendung von **Türkischrotöl** bereitet. Letzteres erhält man aus Rizinus- oder Olivenöl durch Einwirkung von Schwefelsäure; es gibt mit den Stoffen bei Zusatz von Alaun und Zinnsalz Beizen, die den Farbstoff sehr fest fixieren. Durch Seifen und Dämpfen unter Druck wird die Farbe zu voller Schönheit entwickelt. Hauptsitze der Türkischrotfärberei sind Elberfeld, Glasgow, die Schweiz.
Türkisch-Russischer Krieg von 1877 und 1878, s. Russisch-Türkischer Krieg von 1877 und 1878.
Türkisgrün, s. Kobalt.
Turkistan, s. Turkestan.
Turkmenen (Turkmanen, Turkomanen, Truchmenen), zu den Südtürken gehörende Volksstämme am Ost-, West- und Südgestade des Kaspischen Meers, bes. in der Turanischen Tiefebene (s. Turkestan), **Turkmanenland, Truchmenenland** oder **Turkomania** genannt (die Landenge zwischen dem Kaspischen Meer und dem Aralsee heißt **Truchmenen-Isthmus**), die nach Unterwerfung der Teke-Turkmenen (s. d.) und der T. von Merw an Rußland kam (s. Transkaspien). Außerdem sind einige Stämme von Persien und Chiwa abhängig. Gesamtzahl 1 Mill. Seelen, meist Nomaden, Mohammedaner (Sunniten). — Vgl. Vámbéry, „Das Türkenvolk" (1885).
Turkos, volkstümliche Benennung der aus Eingeborenen rekrutierten Infanterie der Franzosen in Algerien.
Turko-tatarische Völkerschaften, s. Tataren.
Turksinseln, Gruppe der Bahamainseln, mit den Caïcosinseln 429 qkm, (1901) 5287 E.; Handel s. Beilage: Nordamerika; Dependenz von Jamaika.
Turku, Stadt, s. Åbo.
Türkvölker, s. Türken. [Dichter).
Türlin, Heinr. von dem, s. Heinrich (mittelhochdeutsche
Turlüru, s. Krabben. [Reiterei.
Turma, kleinste taktische Einheit (30 Mann) der röm.
Turmair, Johannes, auch **Thurmayr,** genannt **Aventinus,** bayr. Historiker, geb. 4. Juli 1477 zu Abensberg, gest. 9. Jan. 1534 zu Regensburg; Hauptwerke: „Annales Bojorum" (1554) und „Bayer. Chronik" (1566). „Sämtliche Werke" hg. von der Münchener Akademie (1880—86). — Biogr. von Wegele (1890).
Turmalīn, rhomboedrisches, ausgezeichnet hemimorphes Mineral [Kristallform Tafel: Edelsteine II, 33], ein kompliziert zusammengesetztes Silikat; selten farblos (**Achroit**), gewöhnlich gefärbt, blau (**Indigolith**), rot (**Rubellit**), grün, gelb, braun oder schwarz (**Schörl**); glasglänzend, durchsichtig bis undurchsichtig, bildet mit Quarz den **Turmalīn-** oder **Schörlfels**; Benutzung zu Polarisationsinstrumenten (**Turmalinzange**) und als Edelstein.
Turmarmbrust, Flaschenzugarmbrust, mittelalterliche, bis 10 m lange Schießmaschine in Armbrustform, zur Verteidigung fester Plätze bestimmt.
Turmberg, höchster Berg des Ural-baltischen Landrückens, bei Schönberg (s. d.) in Westpreußen, 331 m.
Turmdohle, s. Raben.
Türme des Schweigens, Begräbnisstätten der Parsen in Bombay (s. d. und Tafel: Ethnographie II, 10).
Turmeule, die Schleiereule (s. Eulen).
Turmfalk, s. Falken [Abb. 547].
Turmgeschütze, in Panzertürmen aufgestellte Geschütze, deren Rahmen fest mit der drehbaren Plattform des Turms verbunden ist. [4546 E.
Türmitz, Stadt in Böhmen, an der Biela, (1900)
Turmkrähe, die Dohle (s. Raben).
Turmleiter, s. Feuerleitern.
Turmschiff, s. Monitor.
Turmschnecken (Turritella), Schneckengattg. der Vorderkiemer, mit langer, turmförmig zugespitzter Schale und zahlreichen Windungen, in allen Meeren, fossil schon vom Obern Jura an. — Auch die Schneckengattg. Pleurotŏma heißt wegen ihrer turmförmigen Schale T. Der **babylonische Turm** (P. babylonĭca *Lam.*), weiß, braun gefleckt, im Ind. Ozean. [1147].
Turmschwalbe, Turmsegler, s. Mauerschwalben [Abb.

Turm- und Schwertorden, portug. Orden, 1459 gestiftet, 1808 erneuert, 28. Juli 1832 nach Art der franz. Ehrenlegion umgestaltet.
Turn, Dorf in Böhmen, an Teplitz grenzend, (1900) 12405 E. [6278 E.
Turnau, Bezirksstadt in Böhmen, an der Iser, (1900)
Turnbullblau (spr. törn-), dem Berliner Blau sehr ähnliche Farbe, die beim Vermischen der Lösungen von Eisenvitriol und rotem Blutlaugensalz als feuriger dunkelblauer Niederschlag ausfällt.
Turnen, s. Turnkunst.
Turner (spr. tör-), Sharon, engl. Geschichtschreiber, geb. 24. Sept. 1768 zu London, Sachwalter das., gest. 13. Febr. 1847; Hauptwerk: „History of the Anglo-Saxons" (3. Aufl. 1852) und „History of England during the middle ages" (4 Bde., 1814 fg.).
Turner (spr. tör-), William, engl. Maler, geb. 23. April 1775 in London, Prof. an der Akademie das., gest. 19. Dez. 1851 in Chelsea; Stimmungslandschaften mit histor. oder mytholog. Staffage und Seestücke. — Vgl. Thornbury (engl., neue Aufl., 2. Bde., 1897), Wedmore (engl., 2 Bde., 1900).
Turnĕra, Pflanzengattg., s. Damiana.
Turnerazēen, Pflanzenfamilie der Passiflorinen, Kräuter oder Sträucher, meist in Amerika heimisch.
Turnerschaft, Deutsche, die 1860 begründete Vereinigung fast sämtlicher Turnvereine Deutschlands und Deutsch-Österreichs, in Kreise und diese wieder in Gaue geteilt; Turnfeste, alle vier Jahre Turntage; Vereinsorgan „Deutsche Turnzeitung". (S. auch Turnvereine.) — Vgl. Rühl (3. Ausg. 1899).
Turners Gelb (spr. tör-), s. Blei.
Turnerzeichen, s. Frisch, fromm, froh, frei!
Turnhout (spr. törnhaut), Stadt in der belg. Prov. Antwerpen, in der Campine, (1904) 22162 E.
Turnier, im Mittelalter das ritterliche Kampfspiel mit Lanze und Schild und meist zu Pferde an fürstl. Höfen und bei festlichen Gelegenheiten, durch bestimmte Vorschriften streng geregelt; zur Teilnahme war nur der Adel zugelassen, daher die **Turnierfähigkeit** durch Herolde genau untersucht. — Vgl. Niedner (1881).
Turnikett, s. Tourniquet.
Turnips, s. Brassica.
Turnkunst, anfangs **Gymnastik** genannt, die geregelte Betreibung von Muskelübungen des gesamten menschlichen Körpers, in Deutschland im 18. Jahrh. bes. zu pädagog. Zwecken ausgebildet (GutsMuths in Schnepfenthal), durch F. L. Jahn 1806—13 auch zu patriotischen Zwecken benutzt, dann als demagogisch verfolgt, kam seit 1830 zu immer größerer Bedeutung durch Errichtung von Turnanstalten und Turnlehrerbildungsanstalten, Gründung von Turnvereinen, Abhaltung allgemeiner Turnfeste, Einführung des Turnunterrichts an den Schulen. (S. Turnerschaft und Turnvereine.) — Vgl. Euler, „Enzyklopäd. Handbuch" (3 Bde., 1893—96), Hirth (2. Aufl. 1893; Ergänzungsbd. 1895); Maul, „Anleitung" (3 Tle., 1883—95); Puritz, „Handbüchlein" (5. Aufl. 1904); Frohberg, „Handbuch" (2 Tle., 5. Aufl. 1894—95), Lederbogen, „Theorie und Praxis" (1903), Geschichte von Rühl (2. Aufl. 1897), „Deutsche Volksturnbücher" (1901 fg.).
Turnöse, Münze, s. Gros tournois.
Turn-Severin, Hauptstadt des rumän. Kr. Mehedintzi, an dem Ausbruch der Donau durch das Eiserne Tor, (1904) 20276 E.; hier früher die Trajansbrücke.
Turnu-Măgurele, Hauptstadt des rumän. Kr. Teleorman, an der Donau, (1899) 8668 E.
Turnüre (frz.), gewandtes Benehmen; Körperhaltung; Wulst zum Aufbauschen des hintern Frauenkleides.
Turnus (neulat.), Reihenfolge.
Turnus, in der röm. Sage König der Rutuler, fiel gegen Aeneas.
Turnu-Severinu, Stadt, s. v. w. Turn-Severin.
Turnvereine, akademische (A. T. V.), die bes. auf Turnen Gewicht legenden studentischen Vereine; ein farbentragender Verband V. C. (d. i. Vertreter-Konvent), dessen Vereine sich seit 1897 **Turnerschaften** nennen, und ein nichtfarbentragender Verband **Akademischer Turnbund** (A.T.B.).
Turócz (**Thurócz**; spr. turohz), Komitat in Ungarn, 1123 qkm, (1900) 51956 E., fruchtbare Hochebene an der

obern Waag. Hauptort die Großgem. **T.-Szentmárton**, an der **Turócz**, (1900) 3357 E.

Turōn, aus Sand- und Kalksteinen aufgebaute mittlere Stufe der obern Kreideformation. Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen.

Turpan, s. Fuchsente.

Turpēthum minerāle, s. Quecksilber.

Turpīn, Erzbischof von Reims, gest. um 800; die ihm fälschlich beigelegte Chronik, die einen zweimaligen Zug Karls d. Gr. nach Spanien in sagenhafter Ausschmückung erzählt, stammt aus dem 11. und 12. Jahrh. (hg. von Castets, 1880; deutsch von Hufnagel im „Rhein. Taschenbuch", 1822). — Vgl. G. Paris (lat., 1865).

Turpins Sprengstoffe, 1885 vom franz. Chemiker Turpin erfundene, zu den Pikratpulvern gehörige Sprengstoffe, bestehen aus Körnern von Pikrinsäure, die mit einer dünnen Schicht von Nitrozellulose umhüllt sind, bilden die Grundlage zum Melinit (s. d.) und sind identisch mit Lyddit (s. d.).

Türr, Stephan, ungar. Patriot, geb. 1825 zu Baja, kämpfte 1849 und 1859 in Italien gegen die Österreicher, 1860 unter Garibaldi in Neapel, seit 1867 wieder in Ungarn, Vorsitzender der Gesellschaft, die 1881—93 den Kanal durch den Isthmus von Korinth baute. — Vgl. Schwarz (2 Bde., 1868).

Turrilīten (Turrilītes), die geolog. am spätesten zur Entwicklung gelangte Gattg. der Ammoniten, mit turmförmig gewundener Schale; aus der obern Kreide.

Türschmann, Richard, Rezitator, geb. 26. Mai 1834 zu Penig, erst Schauspieler, machte nach seiner Erblindung Kunstreisen als Rezitator, gest. 13. Dez. 1899 in Arnheim.

Turteltaube, s. Tauben.

Turtmann (frz. **Tourtemagne**), Dorf im schweiz. Kanton Wallis, an der Mündung des **Turtmanntals**, eines wilden Hochtals in das Rhônetal, (1900) 519 E.

Turton (spr. tört'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 12353 E.

Turtukai (bulgar. **Tutrakan**), Stadt im bulgar. Kr. Rustschuk, an der Mündung des Arschis in die Donau, (1893) 8063 E. [von Dschingis-Chan zerstört.

Tûs, früher Hauptstadt der pers. Prov. Chorassan,

Tuscaloosa (spr. tößkĕluhse), Stadt im nordamerik. Staate Alabama, am Black Warrior River, (1900) 5094 E.; in der Nähe die Universität von Alabama.

Tuscarōra, Kriegsschiff der Ver. Staaten, auf dem 1873—75 eine Expedition die Tiefen des Stillen Ozeans erforscht hat. Von ihr wurde die bis dahin größte Meerestiefe (**Tuscaroratiefe**, 8513 m) im Stillen Ozean, 200 km östl. von der Kurileninsel Urup gelotet.

Tusch (frz. touche), festliche Begrüßung durch Trompeten- und Paukenschall; studentisch s. v. w. herausfordernde Beleidigung.

Tusche (frz. touche), in viereckigen festen Stücken oder Stangen in den Handel kommende Farben (**Tuschfarben**), bestehend aus dem Farbstoff und einem in Wasser löslichen Bindemittel (Leim, Tragant, Gummiarabikum, Zucker ꝛc.), mit Wasser abreibbar und zum Kolorieren von Zeichnungen benutzt. Im engern Sinne ist T. nur schwarzes Farbematerial. **Chines. T.** ist schwarze T., deren Grundlage der Ruß verbrannter feiner Pflanzenöle, namentlich des Sesamöls ist.

Tuschieren (frz.), berühren, beleidigen.

Tuschmanier, das Überarbeiten einer bloß in Umrissen angelegten Zeichnung mit Tusch- oder Wasserfarben; auch in der Kupferstechkunst angewendet.

Tusci, Tuscia, s. Etrurien.

Tuskarōra, weicher Mais, s. Mais.

Tuskarōrareis, s. Zizania.

Tusker (lat. Tusci), s. Etrurien.

Tuskisches Meer, Tyrrhenisches Meer, s. Tyrrhener.

Tuskŭlum, alte Stadt in Latium, 1191 zerstört, in der Nähe Frascati; im Altertum mit zahlreichen Villen reicher Römer, worunter bes. berühmt das **Tusculānum** Ciceros, daher s. v. w. behaglicher Landsitz.

Tussahseide, von den Kokons einiger ostind. Raupen (Bombyx-Arten) herstammende Seide.

Tussilāgo *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen. T. farfăra *L.* (**Huflattich**), Unkraut, entwickelt im Frühling zuerst die beschuppten Blütenschäfte, nachher die großen, unterseits filzigen Blätter.

Tussokgras, s. Dactylis.

Tussoo (Töſſuh), Längenmaß in Bombay = 2,86 cm.

Tuster, pers. Stadt, s. v. w. Schuschter.

Tutania, s. v. w. Britanniametall (s. d.). [1479).

Tüte, der Goldregenpfeifer (s. Regenpfeifer nebst Abb.

Tutēl (lat. tutēla), Schutz; Vormundschaft; **tutelārisch**, vormundschaftlich.

Tutēnag, chines. Neusilber.

Tutenmergel, s. Nagelkalk.

Tuthmōsis, ägypt. König, s. Thutmosis.

Tutikorin, Hafenstadt im Distr. Tirunelweli der brit.-ind. Präsidentschaft Madras, am Golf von Madras, [(1901) 28048 E.

Tutor (lat.), Vormund.

Tutor (engl., spr. tjuht'r), Privatlehrer; **College T.**, Professor eines College, der das Geschäftliche der Studenten leitet; **Private T.** (spr. preiwĕt), Mitglied eines College, den die Studenten als Privatlehrer wählen, und in dessen Händen der größte Teil der Unterrichtstätigkeit liegt.

Tutova, rumän. Kreis in der Moldau, 2391 qkm, (1899) 116377 E.; Hauptstadt Berlad.

Tutrakan, bulgar. Stadt, s. Turtukai.

Tutschkow, russ. Stadt, s. Ismaïl.

Tutti (ital., Mus.), alle; Bezeichnung für das Wiedereintreten aller Stimmen nach einer Solopartie. [lei.

Tutti frutti (ital., „alle Früchte"), Mischgericht, Aller-

Tuttlingen, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, an der Donau, (1900) 13530 (1905: 14610) E., Amtsgericht, Latein-, Realschule, Schloßruine Honberg. Über die Schlacht bei T. s. Möhringen.

Tuttukudi, brit.-ostind. Stadt, s. v. w. Tutikorin.

Tutuila, eine der Samoainseln, 135 qkm, 3746 E.; Hafenplätze Leone und Pago-Pago; seit 1899 den Ver. Staaten von Amerika gehörig. [Abb. 1479).

Tütvogel, der Goldregenpfeifer (s. Regenpfeifer nebst

Tütz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, zwischen drei Seen, (1905) 2120 E.

Tutzing, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Starnberger See, (1900) 1632 E., Sommerfrische.

Tuxer Tonschiefergebirge, Gruppe der Salzburger Schieferalpen, in Tirol, zwischen Sill, Ziller- und Inntal, im Reckner 2882 m hoch. [Chiapas (s. d.).

Tuxtla Gutierrez, Hauptstadt des mexik. Staates

Tuy, Stadt in der span. Prov. Pontevedra, am Minho, Grenzstadt gegen Portugal, (1900) 11113 E.

Tuzla, Stadt in Bosnien, s. Dolnja Tuzla.

Twain (spr. twehn), Mark, s. Mark Twain.

Twalch, Grasart, s. Lolium [Abb. 1072].

Twardowski, der Sage nach ein poln. Edelmann im 16. Jahrh., der sich dem Teufel verschrieb, ein poln. Faust, von poln. Dichtern vielfach poetisch behandelt.

Tweed (engl., spr. twihd), fein geköperter Wollstoff.

Tweed (spr. twihd), Grenzfluß zwischen Schottland und England, mündet nach 156 km südlich von Berwick in die Nordsee.

Tweeddale (spr. twihddehl), s. Peebles.

Tweedmouth (spr. twihdmöth), Vorstadt von Berwick on Tweed (s. d.).

Twenthe, Landschaft in der niederländ. Prov. Overyssel, mit stark entwickelter Baumwollspinnerei und Weberei.

Twer, Gouvernement im mittlern Rußland, zu den Wolgagouvernements gehörig, im W. auf der Wasserscheide zwischen Wolga, Düna und Msta, 65331 qkm, 1769135 E. — Die **Hauptstadt T.**, an der Mündung der **Twerza** (174 km lg., zum Wyschne-Wolozschen-Kanalsystem gehörig) in die Wolga, Erzbischofssitz, 45644 E.; bedeutender Handel.

Twesten, Aug., prot. Theolog, geb. 11. April 1789 zu Glückstadt, 1814 Prof. in Kiel, 1835 in Berlin, seit 1852 Mitglied des Oberkirchenrats, gest. das. 8. Jan. 1876; Vertreter der orthodoxen Seite der Schleiermacherschen Schule. Hauptwerk: „Vorlesungen über die Dogmatik der evang.-luth. Kirche" (1826—37). — Biogr. von Heinrici (1889). — Sein Sohn **Karl T.**, preuß. Politiker, geb. 22. April 1820 in Kiel, Stadtgerichtsrat in Berlin, hervorragendes Mitglied des Abgeordnetenhauses (seit 1861) und des Norddeutschen Reichstags (seit 1867), 1866 Mitbegründer der nationalliberalen Partei, gest. 14. Okt. 1870 zu Berlin.

Twickenham (spr. twickĕnämm), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, an der Themse, oberhalb London

[Karte: Großbritannien und Irland I, 11], (1901) 20991 E., beliebter Landaufenthalt.

Twist, baumwollenes Garn, von der Watermaschine oder Mulemaschine hergestellt und danach **Water-T.** oder **Mule-T.** genannt, ersteres derber, letzteres loser gedreht; zwischen beiden steht der auf der Mulemaschine gesponnene **Medio-T.**

Tyburn (spr. teibörn), früher Richtplatz Londons, im NW. der Stadt, jetzt Stadtteil (**Tyburnia**).

Tyche, in der griech. Mythologie die Göttin des Glücks und Zufalls.

Tycho Brahe, s. Brahe.

Tyldesley (spr. tillslĕ), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, mit Shakerley (1901) 14843 E.

Tyler (spr. teil'r), John, 10. Präsident der Ver. Staaten von Amerika, geb. 29. März 1790 in Virginien, 1841 erst Vizepräsident, dann durch Harrisons Tod bis 1845 Präsident, verleibte Texas der Union ein, gest. 18. Jan. 1862 in Richmond. — Vgl. L. G. Tyler (2 Bde., 1884—85).

Tyler, Wat, s. Wat Tyler.

Tyll Eulenspiegel, s. Eulenspiegel.

Tylopŏda, s. Kamele.

Tylor (spr. teil'r), Edward Burnett, engl. Anthropolog, geb. 2. Okt. 1832 zu Camberwell bei London; schrieb: „Primitive culture" (1871; deutsch 1873), „Einleitung in das Studium der Anthropologie und Zivilisation" (deutsch 1883) u. a.

Tympanītis (grch.), Blähsucht (s. Blähung).

Tympănum (grch.), Handpauke; im Kirchenbau das mit Reliefs oder Mosaiken geschmückte Bogenfeld über dem Portal; auch das Trommelfell; ferner eine Art Schöpfrad (s. d.).

Tympfe, poln. Silbermünze zu 18 Groschen.

Tyndale (spr. tinndĕl), William, engl. Theolog, geb. 1483 in der Grafsch. Gloucester, Geistlicher, Anhänger Luthers, flüchtete nach Deutschland, übersetzte die Bibel; auf Veranlassung Heinrichs VIII. 6. Okt. 1536 zu Vilvoord bei Brüssel erdrosselt und verbrannt. Seine Bibelübersetzung, revidiert und ergänzt, erschien 1611. — Vgl. Cheney (engl., 1883), Smith (engl., 1896).

Tyndall (spr. tinndĕl), John, Naturforscher, geb. 21. Aug. 1820 bei Carlow in Irland, 1853—87 Prof. der Physik an der Royal Institution in London, gest. 4. Dez. 1893; verdient durch Untersuchungen über Diamagnetismus und Lichtpolarisation, strahlende Wärme, Schallfortpflanzung sowie durch Gletscherstudien; schrieb: „Das Wasser" (deutsch, 2. Aufl. 1879) u. a.

Tyndarĕos, mythischer König von Sparta, Gemahl der Leda und Vater der Dioskuren (**Tyndariden**).

Tyne (spr. tein), Fluß in der nordengl. Grafsch. Northumberland, mündet bei Tynemouth in die Nordsee, 117 km lg.; wichtig für den Kohlentransport. Über den Verkehr in den Tynehäfen s. Beilage: Großbritannien und Irland.

Tynemouth (spr. teinmöth), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, an der Mündung des Tyne in die Nordsee, (1901) 51366 E., Hafen von Newcastle-upon-Tyne, Kohlenausfuhr, Seebad.

Typ, abgekürzte Form für Typus.

Typen, im Buchdruck, s. Schriften.

Typha *L.*, **Teichkolben, Rohrkolben,** Pflanzengattg. der Typhazeen, schilfähnliche Sumpfgewächse der Tropen und gemäßigten Zone, mit zwei walzenförmigen Blütenkolben. Von T. latifolia *L.* und angustifolia *L.* werden Blätter und Stengel als Emballage oder Flechtmaterial, die wollhaarigen Blüten zum Polstern benutzt.

Typhazēen, Pflanzenfamilie der Spadizifloren, schilfartige Sumpfpflanzen mit kolbigen oder kugeligen Blütenständen, in den Tropen und der gemäßigten Zone.

Typhlītis (grch.), s. Darmentzündung.

Typhlōsis (grch.), Blendung, Blindheit; **Typhlotypographie,** Reliefdruck für Blinde (s. Blindendruck).

Typhoid (grch.), ein leichterer Unterleibstyphus (s. Typhus). **T. des Geflügels,** s. Hühnercholera.

Typhon, griech. Name des ägypt. Gottes **Seth** (**Set**) oder **Sutech,** Gegner des Sonnengottes, Prinzip der Finsternis und des Bösen; in der griech. Mythologie ein Ungeheuer, bald als Sturmwind, bald als vulkanischer Glutwind aufgefaßt.

Typhon (engl., spr. teif'n), s. Taifun.

Typhus (grch.), mehrere akute Infektionskrankheiten, bei denen unter hohem Fieber die Funktionen des Gehirns schwer gestört sind, hochgradige Benommenheit besteht (**Nervenfieber**). Man unterscheidet: Abdominal-T., exanthematischen oder Fleck-T. (s. d.) und Rückfall-T. (s. d.). Der **Abdominal-T.** (**Darm-** oder **Unterleibs-T.**) tritt meist als Epidemie auf und wird hervorgerufen durch den **Typhusbazillus** [Tafel: Bakterien, 4 u. 11], der mit dem Wasser oder der Nahrung, seltener durch direkte Berührung mit dem Kranken aufgenommen wird. Die Krankheit kann ganz leicht verlaufen (**Abortiv-T., ambulanter T.** oder **Typhoid**), in den meisten Fällen dauert sie 4—6 Wochen. Sitz der Erkrankung ist vorzugsweise der Dünndarm, in dessen Schleimhaut sich mehr oder weniger ausgedehnte tiefe Geschwüre bilden, die oft die Darmwand durchbohren. Die Krankheit beginnt mit Mattigkeit, Kopfschmerz, Schwindel, Durchfall, zuweilen Verstopfung, Fieber; Druck auf die rechte Unterbauchgegend verursacht Schmerzen und ein gurrendes Geräusch (**Ileocökalgurren**), gegen Ende der 3. Woche nimmt das Fieber allmählich ab. Bisweilen erfolgt ein Rückfall, der meist leichter verläuft. Stuhlgang, Urin und Wäsche sind sorgfältig zu desinfizieren. Die Schutzimpfung gegen T. nach dem von Pfeiffer und Kolle angegebenen Verfahren hat günstige Resultate aufzuweisen. — Vgl. Curschmann (1898), Koch (1903); über Typhusschutzimpfung Gaffky (1905).

Typikon (grch.), Ritualbuch der griech. Kirche.

Typisch, s. Typus.

Typogrāph (grch.), Buchdrucker; auch Name der von Roger & Bright erfundenen Setz- und Zeilengießmaschine; **Typographie,** Buchdruckerkunst.

Typolithographīe (grch.), Druck von hochgeätzten lithogr. Steinen auf der Buchdruckpresse.

Typomēter (grch.), Meßinstrument zur genauen Bestimmung des systematischen Schriftkegels nach typogr. Punkten; **Typometrīe,** die Kunst, Landkarten aus Typenstücken herzustellen.

Typoskōp (grch.), s. Kaleidoskop.

Typus (grch.), eigentlich Abdruck, Abbild; dann Vor-, Musterbild; Urbild, welches alle wesentlichen Merkmale der Abbilder in sich vereinigt (z. B. T. einer Tiergattung). **Typisch,** einen T. bildend, vorbildlich.

Tyr, altdeutsch **Ziu,** angelsächs. **Tiv,** altnord. Gott des Krieges, Sohn Odins; nach ihm ist der Dienstag (Tyrsdagr, engl. Tuesday) benannt.

Tyrānn (grch.), bei den alten Griechen Alleinherrscher, der sich durch Umsturz der Verfassung der Herrschaft (**Tyrannis**) bemächtigte; jetzt soviel wie ungerechter, grausamer Willkürherrscher. Die sog. **Dreißig Tyrannen** wurden nach dem Ende des Peloponnes. Krieges 404 v. Chr. durch die Spartaner in Athen an die Spitze des Staates gestellt, aber bald durch Thrasybulus gestürzt; nach ihnen hießen auch die Gegenkaiser des Gallienus (258—268 n. Chr.) die Dreißig T.

Tyrannen, Königs-T., Königswürger (Tyrannĭdae), artenreiche Familie der Schreivögel, mit kräftigem Körper, starkem, rundem, kopflangem Schnabel mit hakiger Spitze und Federborsten an der Basis, kräftigen, kurzzehigen Beinen, ziemlich langen, spitzen Flügeln und langem bis sehr langem Schwanz. Färbung matt, oben vorherrschend grau, unten weiß oder gelb. Auf Amerika beschränkt. Hierher z. B. der Plattschnabel (s. d. nebst Abb. 1402).

Tyrannis, s. Tyrann.

Tyraß, falsche Schreibung für Tiraß (s. Tirassieren).

Tyree, eine der Hebriden, s. v. w. Tiree.

Tyrnau, Stadt in Ungarn, s. Tirnau.

Tyrnavos, Stadt in Thessalien, im griech. Nomos Larissa, am Xerias, (1896) 11960 E.

Tyrol, alte Schreibung für Tirol.

Tyrolienne (**Tirolienne,** frz.), Tirolertanz, ein dem Ländler verwandter Tanz im $^3/_4$-Takt.

Tyrolt, Rudolf, Schauspieler, geb. 23. Nov. 1848 zu Rottenmann (Steiermark), 1884 am Burgtheater, 1890—95 am deutschen Volkstheater in Wien, Charakterkomiker; schrieb: „Geschichte des Wiener Stadttheaters", „Aus der Theaterwelt", „Aus dem Tagebuche eines Wiener Schauspielers" (1904) u. a.

Tyrone (spr. tirohn), Grafschaft der irischen Prov. Ulster, 3264 qkm, (1901) 150468 E.; Hauptort Omagh (1891: 4039 E.).

Tyrosin, Oxyphenylamidopropionsäure, organische Base, findet sich im faulenden Käse, der kranken Leber, Melasse, kommt innerhalb des Körpers als Zersetzungsprodukt der tierischen Eiweißkörper vor, bildet weiße Kristalle.

Tyrotoxikon (grch.), s. Käsevergiftung.

Tyrrhener oder Tyrsener, griech. Benennung der Etrurier. **Tyrrhenisches Meer (Tuskisches, Toskanisches Meer),** Teil des Mittelländ. Meers zwischen Italien, Sizilien, Sardinien und Korsika; im N. von Elba Ligurisches Meer genannt. [Karte: Italien I.]

Tyrtäus, griech. elegischer Dichter im 7. Jahrh. v. Chr., begeisterte die Spartaner durch seine Kriegslieder zum Kampf gegen die Messenier; Bruchstücke in Bergks „Poetae lyrici Graeci", Bd. 3 (4. Aufl. 1882).

Tyrus, alte phöniz. Stadt auf einem Felsen im Mittelländ. Meer vor der syr. Küste, schon im 10. Jahrh. v. Chr. blühend, bedeutende Handels- und Industriestadt, auch in Kunst und Wissenschaft hervorragend, von Alexander d. Gr. 332 v. Chr. erobert; jetzt der unbedeutende Flecken Sur (türk. Wilajet Beirut; 6000 E.). — Vgl. Sepp (1879), Jeremias (1891), Lucas (1895).

Tysmienica (spr. tüschmjenitza), Stadt in Galizien, (1900) 7918 E.

Tzako, Kopfbedeckung, s. Tschako.

Tzetzes, Johannes, byzant. Grammatiker und Dichter des 12. Jahrh. n. Chr., lebte zu Konstantinopel.

Tzimiskes, Beiname des byzant. Kaisers Johannes I. (s. d.).

Tzschirner, Heinr. Gottlieb, prot. Theolog, geb. 14. Nov. 1778 zu Mittweida, gest. 17. Febr. 1828 als Superintendent und Prof. zu Leipzig, Anhänger des sog. rationalen Supranaturalismus. Hauptwerke: Fortsetzung von Schröckhs „Kirchengeschichte" (Bd. 9 u. 10, 1810—12), „Der Fall des Heidentums" (1829).

U.

U, der 21. Buchstabe unsers Alphabets, ein Vokal; als Präfix in afrik. Sprachen s. v. w. Land, z. B. Usagara, das Land Sagara. U chem. Zeichen für Uran.

Uakari, eine Art des Kurzschwanzaffen (s. d.).

Ubaldus, Mönch, s. Hugbald.

Ubangi, Mobangi, Mittellauf des Uelle.

Ubangi-Schari-Territorium, s. Französisch-Kongo.

Ubĕda, Stadt in der span. Prov. Jaën, zwischen dem Guadalquivir und Guadalimar, (1900) 19913 E.

überbau, nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. (§ 912) der Fall, daß der Eigentümer eines Grundstücks bei der Errichtung eines Gebäudes über die Grenze gebaut hat; der Nachbar hat den Ü. zu dulden, wenn dem Eigentümer nicht Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit zur Last fällt, doch ist er durch eine Geldrente zu entschädigen. **überbaurecht,** das Recht, Teile eines Gebäudes in das Nachbargrundstück hineinragen zu lassen, ohne daß dieselben jedoch auf dem Nachbargrundstück selbst ruhen.

überbein (Ganglion), pralle rundliche Geschwulst mit gallertartigem Inhalt, meist am Handgelenk oder auf dem Fußrücken, entstanden durch Quetschung oder Überanstrengung, wird beseitigt durch Druck, Operation.

überbrettl, auch **Buntes Theater,** durch Ernst von Wolzogen nach Art der Pariser Kabaretts 1901 in Deutschland eingeführte Bühne, auf der lyrische und kleine dramat. Dichtungen, Gesangsvorträge und Pantomimen von reizvollem und literar. Charakter, oft durch die Dichter und Komponisten selbst dargeboten werden.

überchlorsäure, s. Chlor.

überdruck, Umdruck, in der Lithographie das Verfahren, eine Gravüre-, Feder- oder Kreideplatte durch Abdruck auf eigens zubereitetem Papier mehrere Male auf einen Lithographiestein zu übertragen, um so die Form zum Druck zu gewinnen.

überfallsrecht, das Recht, wonach Früchte, die von einem Baume oder Strauche auf ein Nachbargrundstück hinüberfallen, dem Eigentümer dieses Grundstücks gehören (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 911); **überhangsrecht,** das diesem zustehende Recht, auch die Früchte von den überhängenden Zweigen zu brechen (Preuß. Landr. I, 9, § 289).

überflüssige Werke, s. v. w. Opera supererogationis (s. d.).

überfracht, die Gebühr für Reisegepäck auf Eisenbahnen und Posten, die für das über das Gewicht des Freigepäcks (25 kg auf preuß., sächs., mecklenb. und oldenb. Staatsbahnen) hinausgehende Gewicht des Reisegepäcks zu entrichten ist, auch dieses Mehrgepäck selbst. Die Ü. beträgt in Deutschland 35—56 ₰ für je 10 kg.

überfruchtung, s. Superfötation.

übergalle, s. v. w. Rinderpest.

übergangsabgaben, übergangssteuern, die Abgaben, die von Staaten des Deutschen Reichs, die innere Steuern auf die Hervorbringung und Zubereitung eines Verbrauchsgegenstandes (bes. Bier) gelegt haben, bis zum gesetzlichen Betrage derselben bei der Einfuhr des Gegenstandes aus andern Staaten des Deutschen Reichs erhoben werden dürfen, sofern mit diesen nicht Steuergemeinschaft besteht.

überhangsrecht, s. Überfallsrecht.

überhitzer, s. Dampfkessel und Tafel: Dampfkessel, 3 U.

überjodsäure, s. Jod.

überkalten, s. Schmelzen.

überlandbahnen, s. v. w. Pacific-Eisenbahnen.

überlandpost (engl. Overland mail), die Briefpost zwischen Großbritannien und dessen asiat. und austral. Kolonien, geht über den europ. Kontinent, dann Alexandria, Sues und Aden nach Bombay, Kalkutta, Hong-kong oder Sydney, versendet auch die sonstigen europ. Posten nach und von Indien.

überlieferung, s. Tradition.

überliegegeld, überliegezeit, s. Ladezeit.

überlingen, Amtsstadt im bad. Kr. Konstanz, am Überlinger See (nordwestl. Teil des Bodensees), (1905) 4378 E., Amtsgericht, got. Münster (1350—1408), Rathaus (15. Jahrh.); Kurort (eisenhaltige Quelle, Seebäder), Weinbau, Schiffahrt. — Vgl. Sevin, „Kaiser Rotbarts Fronhof Ü." (1900).

übermangănsäure, s. Mangan.

übermäßig, in der Musik, s. Intervall.

übermensch, höhere Entwicklungsstufe des Menschen. Der Ausdruck findet sich schon im Faust, wurde durch Nietzsche in die Philosophie eingeführt.

überpflanzung, in der Chirurgie, s. Transplantation.

überpflichtige Werke, s. v. w. Opera supererogationis (s. d.).

überrieselung, s. v. w. Rieselung (s. Bewässerung).

überrock, früher **Interimsrock,** blauer, früher schwarzer Offiziersrock (außer bei den Husaren) mit langen Schößen und zwei Knopfreihen, ohne farbige Ärmelaufschläge; wird außer Dienst und im kleinen Dienst getragen.

übersättigte Lösungen, s. Lösung.

überschar, Oberschar, Mitte, Gebirgsteile, die von verliehenen Grubenfeldern so eingeschlossen sind, daß sie beim Mangel der vorgeschriebenen Minimalgröße kein verleihbares Grubenfeld bilden.

überschmelzen, s. Schmelzen.

überschüssige Werke, s. v. w. Opera supererogationis (s. d.).

überschwängerung, s. Superfötation.

übersetzungsrecht, Ausfluß und Teil des Urheberrechts (s. d.). Der Urheber kann sich das Ü. durch eine Bemerkung auf dem Titelblatt oder an der Spitze des Werkes vorbehalten. Falls die Veröffentlichung der Übersetzung innerhalb eines Jahres nach dem Erscheinen des Werks begonnen und innerhalb dreier Jahre vollendet wird, bleibt die Übersetzung nach deutschem Recht 5 J. lang geschützt.

übersetzungsverhältnis, bei Triebwerken das Verhältnis der Umdrehungszahlen (Winkelgeschwindigkeiten) zweier zusammenarbeitender Räder (Riemen-, Seil-, Ketten- oder Schnurscheiben) und deren Wellen.

Übersichtigkeit, s. Hyperopie.
Überstauung, Art der Bewässerung (s. d.).
Ubertät (lat.), Fruchtbarkeit, Überfluß.
Übertretung, **Kontravention**, die Klasse der geringsten Straffälle, nach dem Deutschen Reichsstrafgesetzbuch eine mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ bedrohte Handlung.
Überversicherung, die Versicherung eines den „zeitigen, gemeinen" Wert des versicherten Gegenstandes übersteigenden Interesses; sie ist strafbar. **Mitversicherung** (nicht zu verwechseln mit Doppelversicherung, s. d.), die Beteiligung mehrerer Versicherer auf eine Police mit genau bestimmten Summen, in deren Verhältnis der Schaden verteilt wird.
Überweg, Friedr., Philosoph, geb. 22. Jan. 1826 zu Leichlingen, gest. 9. Juni 1871 als Prof. zu Königsberg, bes. namhaft durch seinen „Grundriß der Geschichte der Philosophie" (10. Aufl., 4 Tle., 1906 fg).
Überweisung an die Landespolizeibehörde, auch **korrektionelle Nachhaft**, die im § 362 des Reichsstrafgesetzbuchs festgesetzte Nebenstrafe, vermöge deren bestimmte Kategorien von zur Haftstrafe verurteilten Personen (Landstreicher, Bettler, Prostituierte, Müssiggänger, Arbeitsscheue) von der Landespolizeibehörde entweder bis zu 2 J. in ein Arbeitshaus untergebracht oder zu gemeinnützigen Arbeiten verwendet werden können; Ausländer können statt dessen aus dem Bundesgebiet ausgewiesen werden.
Ubi bene, ibi patria, lat. Sprichw.: wo mirs wohlgeht, da ist mein Vaterland.
Ubier, german. Volk am Rhein zwischen Sieg und Untermain. Ihre Hauptstadt war Colonia Agrippina (Köln).
Übigau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 1677 E. [Unterkunft.
Ubikation (neulat.), in Österreich s. v. w. militär.
Ubiquität (kirchenlat.), Allgegenwart, bes. des Leibes Christi, unterschieden von der **Multipräsenz**, der Annahme von der leiblichen Gegenwart Christi an allen Orten, wo er verheißen hat zu sein, auch an mehrern Orten zugleich; **Ubiquitarier**, **Ubiquisten**, Anhänger der U. (Lutherische).
Üble Nachrede, Behauptung oder Verbreitung ehrenrühriger Tatsachen in Beziehung auf einen andern, jedoch ohne Wissen von deren Unwahrheit (Reichsstrafgesetzb. § 186).
Ubychen, Stamm der Tscherkessen im südwestl. Kaukasus bis zum Schwarzen Meer, nach 1878 zumeist nach der Türkei ausgewandert.
u. c. = urbis conditae (s. Anno); in der Musik = una corda (s. Corda).
Ucayăli, r. Nebenfluß des Amazonenstroms in den peruan. Kordilleren, entspringt als **Huilcamayo** und **Combopata**, die sich zum **Urubamba** vereinigen, heißt nach der Vereinigung mit dem Paucartambo **Quillabamba** und erst nach der mit dem Tambo-Ené U., mündet bei Nauta, 1235 km schiffbar.
Uccello (spr. uttschĕllo), Paolo, florent. Maler, geb. 1397, gest. 1475; biblische Fresken in Sta. Maria Novella, auch Schlachtenbilder (Florenz und London).
Ucciali (spr. uttschălli), Ort in der gleichnamigen Landschaft in Abessinien, im nördlichsten Schoa; hier 2. Mai 1889 Vertrag zwischen Italien und Abessinien.
Uccle (spr. ükl), Stadt in der belg. Prov. Brabant, (1904) 20702 E. [Karte: Niederlande ꝛc. I, 6.]
Uchapara, Strom in Bolivia, s. v. w. Beni.
Uchard (spr. üschar), Mario, franz. Schriftsteller, geb. 28. Dez. 1824 zu Paris, gest. das. 31. Juli 1893; schrieb Dramen („La Fiammina", „La charmeuse" u. a.), Lustspiele („La seconde jeunesse" ꝛc.), Romane („Raymon" u. a.).
Uchatius, Franz, Freiherr von, österr. Artillerietechniker, geb. 20. Okt. 1811 zu Theresienfeld, 1874 Generalmajor, 1879 Feldmarschalleutnant, gest. durch Selbstmord 4. Juni 1881 zu Wien; Erfinder eines weißen, sehr explosiven Schießpulvers (**Uchatiuspulver**), einer Methode der Stahlbereitung (**Uchatiusstahl**, s. Eisenerzeugung), der für die österr. Geschütze M/75 (**Uchatiuskanone**) eingeführten Stahlbronze und eines Ringhohlgeschosses (**Uchatiusgranate**).
Uchte, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1905) 1307 E., Amtsgericht.

Üchtland (**Nüchtland**, **Öchtland**), **Helvetische Wüste**, Name des Landstrichs zwischen Aare und Saane in den schweiz. **Kantonen** Bern und Freiburg.
Uchtomskij, Esper Esperowitsch, Fürst, geb. 26. Aug. 1861 bei Petersburg, begleitete den damaligen Thronfolger, spätern Kaiser Nikolaus II., 1890—91 auf dessen Orientreise und beschrieb dieselbe (russ., 3 Bde., 1893—97; deutsch, 2 Bde., 1894—98), Präsident der Russ.-Chines. Bank, seit 1896 Herausgeber der „St. Peterburgskija Wjedomosti", auch Verfasser von Gedichten u. a.
Üchtritz, Cuno von, Bildhauer, geb. 3. Juli 1856 in Breslau, in Dresden und Wien ausgebildet, seit 1899 Prof. in Berlin; Bronzestandbild Moltkes für Breslau, Marmorgruppe des Kurfürsten Georg Wilhelm in Berlin, sowie polychrome Statuen.
Üchtritz, Friedr. von, Dichter, geb. 12. Sept. 1800 zu Görlitz, bis 1858 Landgerichtsrat in Düsseldorf, gest. 15. Febr. 1875 in Görlitz; verfaßte Dramen und histor. Romane. „Erinnerungen in Briefen" (1884).
Üchtritz-Steinkirch, Edgar von, Afrikareisender, geb. 5. April 1866 zu Tzschocha (Schlesien), erforschte 1889—90 Brasilien, 1891—93 Deutsch-Südwestafrika, leitete 1893—94 eine Expedition in das Hinterland von Kamerun bis in die Nähe des Tsadsees, lebt jetzt in Gebhardsdorf (Schlesien).
Üchtsee, alter Name des Murtener Sees (s. Murten).
Uckeley, s. Ukelei und Tafel: Fische I, 5.
Uckerath, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1905) 3125 E.; Quarz-, Basaltbrüche; hier 19. Juni 1796 Sieg des Erzherzogs Karl über Kleber.
Uckermark (**Ukermark**), nördlichster Teil der Mark Brandenburg, die Kr. Prenzlau, Templin, Angermünde umfassend [Karte: Brandenburg ꝛc. I].
Ückermünde (**Ukermünde**), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, 2 km von der Mündung der **Ucker** in das Kleine Haff, (1905) 6262 E., Amtsgericht, Seemanns-, Strandamt, Schloß, Provinzialirrenanstalt.
Uckia (Mehrzahl **Uckie**) oder **Ockiat**, früher marokkan. Silberscheidemünze, zuletzt nur etwa = 12 ₰; Gewichtsgröße („Unze") in Nordafrika: in Algier = 34,13, in Tunis = 31,68, in Tripolis = 30,52, in Ägypten = 37,068 g.
Udaipur (engl. **Oodeypoor**), **Mewar**, Staat der Prov. Radschputana des Brit.-ostind. Reichs, 33308 qkm, (1901) 1021664 E.; der **Hauptort U.**, 45976 E.
Uddevalla, Hafenstadt im schwed. Län Göteborg und Bohus, an der Mündung des **Bäfve**- oder **U.-A** in den Kattegat, (1904) 10937 E.
Udine, Hauptstadt der oberital. **Prov. U.** (6582 qkm, 1905: 614440 E.; Venetien) und des ehemal. venezian. Friaul, am Kanal Roja, (1901) 37942 E., roman. Dom, erzbischöfl. Palast, altes Kastell (jetzt Kaserne); Seidenindustrie.
Udine, Giovanni da, ital. Dekorationsmaler, geb. 1487 zu Udine, gest. 1564; dekorativ im grotesken Stil bei Raffaels Wandmalereien tätig.
Udinen, auch **Uden**, Volksstamm am Südabhang des östl. Kaukasus, 7200 Seelen, sprachlich zur lesghischen Gruppe gehörig. Grammatik von Schiefner (1863).
Udjidji (**Ujiji**, **Udschidschi**), Landschaft in Deutsch-Ostafrika, am östl. Ufer des Tanganjika, bewohnt von dem Bantustamme der **Wa(d)ji(d)ji**; **Hauptort** die **Regierungsstation U.**, früher **Kawele** (s. d.).
Udomēter (lat.-griech.), s. Regenmesser.
Udong, nordwestl. Mündungsarm des Me-kong.
Udschain (engl. **Uj[j]ain**), Hauptstadt des Reichs der mahrattischen Fürstenfamilie Sindhia in Ostindien, Territorium Gwaliar, am Sipra, (1901) 39892 E.; eine der sieben heiligen Städte der Hindu.
Udschidschi s. Udjidji.
Udschila, Oase, s. Audschila.
Udschilong, s. v. w. Providenceinseln.
Udvarhely (spr. údwarhelj), Komitat in Siebenbürgen, 2937 qkm, (1900) 118275 E.; Hauptstadt Székely-udvarhely (s. d.).
Ueaarchipel, **Wallisarchipel**, franz. Inselgruppe (Protektorat, Dependenz von Neukaledonien) im Stillen Ozean, westl. von den Samoainseln, 96 qkm, 3440 kath. E.
Uëba, Hohlmaß in Tunis = 40 l.
U-Eisen, Formeisen, s. Walzeisen.
Uëlle, großer r. Nebenfluß des Kongo, im Oberlauf **Makua**, im Mittellauf **Mobangi** und **Ubangi** genannt,

entspringt nordwestl. vom Albert-Njansa, mündet bei Liranga, 2500 km lg. (1100 km schiffbar); 1870 von von Schweinfurth entdeckt.

Ufá, Gouvernement im südöstl. Rußland, zu den Uralgouvernements gehörig, zwischen dem südl. Ural und Obschtschij Syrt, 122018 qkm, 2196642 E., darunter 66 Proz. Baschkiren, Tataren, Meschtscherjaken u. a. — Die **Hauptstadt U.,** an der Mündung des **Flusses U.** in die Bjelaja (zur Kama), Bischofssitz, 49961 E., Dampfschiffahrt nach Kasan.

Ufenau, Insel im Züricher See, s. Ufnau.

Uferaas, s. Eintagsfliegen.

Uferfliegen (Perlidae), **Afterfrühlingsfliegen,** Familie der Falschnetzflügler aus der Ordnung der Geradflügler, trüb gefärbte Insekten mit häutigen, reich geaderten Flügeln, Hinterflügel breiter als die vordern, in der Nähe von Gewässern. Hierher die **große U. (Uferbold,** Perla bicaudāta *L.*), im Mai und Juni.

Uferhafte, die Eintagsfliegen (s. d.).

Uferläufer (Actitis), zur Gruppe der Wasserläufer gehörige Gattg. der Schnepfen, mit mehr als kopflangem, an der Spitze hartem, geradem Schnabel und abgestuftem, die Flügel überragendem Schwanz; nordische, im Herbst nach Süden ziehende Vögel. Bekannteste Art der **Fluß-U. (Sandpfeifer,** A. hypoleucos *Brehm*), braungrau bis braunschwarz, Armschwingen mit weißem Band. — **U.** heißt auch eine an feuchten Stellen, Flußufern ꝛc. lebende Gattg. (Elāphrus) der Laufkäfer (**gemeiner U.,** E. riparĭus *L.*, bronzegrün), sowie die Uferwanze.

Uferschilfsänger, s. Rohrsänger.

Uferschnecken (Litorinidae), eine zu den Kammkiemern gehörige Familie der Vorderkiemer, mit ovaler Schale, rundlicher Mündung. Manche Arten werden von der Küstenbevölkerung, z. B. in Holland und England, gegessen, so die **gemeine U.** (Litorīna litorĕa *L.*), Schale eiförmig, mit spitzem Gewinde, graubraun, dunkel gebändert.

Uferschnepfe (Limōsa), eine zur Gruppe der Wasserläufer gehörige Gattg. der Schnepfen, mit langem, an der Spitze verbreitertem, leicht nach oben gebogenem Schnabel; hierher die **rote U.** (L. rufa *Briss.*), braun und rostrot, Schwanz weiß, Winterkleid grau, Nordeuropa; **schwarzschwänzige U.** (L. melanūra *Leisl.*), Schwanz schwarz, Nordosteuropa, Asien. [Abb. 494).

Uferspecht, der gemeine Eisvogel (s. Eisvögel nebst

Uffenheim, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Gollach, (1905) 2325 E., Schloß.

Uffizien (Palazzo degli Uffizi), Palast in Florenz, 1560—74 von Vasari für den Großherzog Cosimo I. erbaut, enthält eine der berühmtesten Gemäldesammlungen der Welt (Galleria degli Uffizi), die Nationalbibliothek und das Zentralarchiv von Toskana.

Ufnau (Ufenau, Aufnau), Insel im Züricher See, dem Kloster Einsiedeln gehörig, Zufluchtsstätte Ulrichs von Hutten, der hier 1523 starb.

Ufumbiro, Landschaft in Afrika, s. v. w. Mfumbiro, (s. Kirungavulkane).

Ugaja, Landschaft in Afrika, am Ostufer des Viktoria-Njansa, Teil von Kawirondo.

Uganda, Negerreich unter brit. Protektorat (westl. Teil vom Uganda-Protektorat) im äquatorialen Ostafrika, nordwestl. vom Viktoria-Njansa, 13300 qkm, 3—500000 E.; Flüsse: Nil, Katonga und Kagera (Alexandra-Nil); bewohnt von den mit Wahuma vermischten, in Ackerbau, Jagd, Schiffbau, Töpferei und Korbflechterei geschickten **Waganda** (Bantustamm), etwa die Hälfte christlich; Hauptstadt früher Rubaga jetzt Mengo. — Vgl. Wilson und Felkin (2 Bde., 1883), Johnston (engl., 2 Bde., 1902), Austin (engl., 1903), Cunningham (engl., 1905).

Ugandabahn, schmalspurige Eisenbahn in Brit.-Ostafrika, von Kilindini bei Mombas am Ind. Ozean nach Port Florence (934 km), am Ostufer des Viktoria-Njansa [Karte: Afrika I]; Fortsetzung nach Uganda geplant.

Uganda-Protektorat, brit. Protektorat in Ostafrika [Karte: Afrika I], 231500 qkm, (1903) 1649856 E.; Handel s. Beilage: Afrika; Sitz des Kommissars Entebbe; entstanden seit 1896 durch Erweiterung des ursprünglich (1894) auf Uganda (s. d.) beschränkten Protektorats nach [N. und O.

Ugleisee, s. Ukleisee.

Uglitsch, Kreisstadt im russ. Gouv. Jaroslawl, an der Wolga, 9698 E.

Ugocsa (spr. úgotscha), Komitat in Ungarn, an der obern Theiß, 1208 qkm, (1900) 83316 E.; Hauptort Nagyszöllös.

Ugogo, Landschaft im mittlern Deutsch-Ostafrika, zwischen Usagara und Unjamwesi; Bewohner **Wagogo** (Bantuneger [s. auch Tafel: Ethnographie I, 15]); Handelsplätze Muhalala und Mdaburu, deutsche Militärstation Kilimatinde.

Ugrische Völker, ursprünglich die in **Ugrien** (auf der östl. Seite des Urals) seßhaften Stämme der Ostjaken, Wogulen und Magyaren; jetzt s. v. w. ugrisch-finnische oder uralische Völker.

Uha, afrik. Landschaft, s. Uhha.

Uhde, Fritz von, Maler, geb. 22. Mai 1848 zu Wolkenburg i. S., in Dresden, München und Paris vorgebildet, lebt in München, Hauptvertreter der Hellmalerei und der sog. Armleutemalerei; bes. biblische Stoffe, wie: Lasset die Kindlein zu mir kommen (1884, Leipzig), Komm, Herr Jesu, sei unser Gast (1885, Berlin), Abendmahl, Bergpredigt, Geburt Christi (1889, Dresden), Noli me tangere, Himmelfahrt, Grabtragung (1896 [Tafel: Christus, 5]); Familienkonzert (Köln), Modellpause. — Biogr. von Ostini (1902), Bierbaum (1905).

Uhehe, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, im SW. von Usagara, welliges Plateau (1800—1900 m), von schwer zugänglichen Gebirgen eingeschlossen, nur Weideland, bewohnt von den tapfern **Wahehe** (Zulukaffern), gegen welche die Deutschen 1891 und 1892 Niederlagen erlitten, 1894 Eroberung der Hauptstadt Kuirenga durch Gouverneur von Schele, 1896 Errichtung der Station Iringa. [Karte: Deutsche Kolonien I, 4.]

Uhha (Uha), Landschaft in Deutsch-Ostafrika, zwischen dem Tanganjika und dem Viktoria-Njansa, 1100—1200 m ü. d. M.; Bewohner Wahuma (Beherrscher) und Bantu.

Uhland, Ludwig, Dichter und Gelehrter, geb. 26. April 1787 zu Tübingen, Advokat, 1829—33 Prof. der deutschen Sprache das., 1819—39 Abgeordneter der württemb. Ständekammer (hervorragendes Mitglied der konstitutionellen Opposition), 1848 des Frankfurter Parlaments, gest. 13. Nov. 1862 zu Tübingen; ausgezeichnet als Lyriker und Balladendichter („Gedichte", 1815 u. ö.), auch Dramatiker („Herzog Ernst von Schwaben", „Ludwig der Bayer"); auch bedeutend als Literarhistoriker („Schriften zur Geschichte der Dichtung und Sage", 8 Bde., 1865—73), „Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder" (3. Aufl., 4 Bde., 1892). — Vgl. Notter (1863), Jahn (1863), Mayer (2 Bde., 1867), U.s Witwe (1874), H. Fischer (1887).

Uhlenhorst, nördl. Stadtteil von Hamburg, östl. an der Außenalster [Karte: Deutsches Reich I, 2].

Uhlich, Leberecht, Mitbegründer der Freien Gemeinden (s. d.), geb. 27. Febr. 1799 zu Köthen, 1845 Pfarrer zu Magdeburg, 1847 abgesetzt, gest. 23. März 1872 als Pfarrer der Freien Gemeinde das. — Selbstbiogr. (2. Aufl. 1872).

Uhren, Instrumente zum Messen und Einteilen der Zeit. Die Alten kannten die Sonnenuhr (s. d.), die Sanduhr (s. d.) und die Wasseruhr (s. d.). Die heutigen **Räder-U.,** deren Erfindung nicht bestimmt anzugeben ist, kommen im 12. Jahrh. in Klöstern vor; **Turm-U.** sind seit dem Ende des 13. Jahrh. bekannt; die **Taschen-U. (Sack-U.),** wegen ihrer Form Nürnberger Eier (s. d. nebst Abb. 1264]) genannt, wurden vom Nürnberger Schlosser Peter Hele (1480—1542) erfunden, der sie schon 1511 so vervollkommnet hatte, daß sie 40 Stunden gingen und schlugen. Die **Repetier-U.** erfand Barlow in London 1676; Harrison (gest. 1776) konstruierte zuerst genaue Chronometer. Das **Räderwerk** der U. erhält seinen Antrieb durch Gewichte **(Gewicht-U.)** oder Federn **(Feder-U.).** Die gleichförmige Umdrehung des Räderwerks bewirkt der **Regulator,** eine Vorrichtung, welche genau gleiche Schwingungen vollführt, die vom Räderwerk mittels der Zeiger auf dem Zifferblatte registriert werden; er besteht aus **einem Pendel** oder einem kleinen schwingenden **Schwungrad (Unruhe),** wonach man Pendel-U. und Unruh-U. unterscheidet. Damit der Regulator auch bei wechselnder Temperatur immer die gleichen Schwingungen ausführt, ist er mit einer sog. Kompensation versehen, die auf der ungleichen Ausdehnung verschiedener Metalle beruht. Die **Hemmung,** (s. d. und Abb. 785) verzögert den Ablauf des Räderwerks. Die ältern Wand-U. mußten täglich aufgezogen

werden, die neuern sog. **Regulator-U.** gehen meist acht Tage; man hat auch **Monats-** und **Jahr-U.**, letztere meist als Tisch-U. mit Zentrifugalpendel ausgeführt. Die frühern Taschen-U. zog man mit einem Schlüssel auf, die neuern sog. **Remontoirs** sind schlüssellos und werden von außen aufgezogen (s. Remontoir nebst Abb. 1488]). **Kontroll-U.** (zur Kontrolle des Dienstes von Beamten) haben ein Papierzifferblatt, auf welchem durch Einführung und Herumdrehung eines Schlüssels eine Marke an der betreffenden Stundenzahl hervorgebracht wird. Als **Kunst-U.**, welche astron. Daten anzeigen und mit mechan. Spielereien ausgerüstet sind, haben besondern Ruf die des Straßburger Münsters (die *erste von* 1352, die *zweite von* 1574, die *dritte von* 1842). — Hauptfabrikationsland für gute Taschen-U. ist die Schweiz (Genf seit 1587, Locle seit 1680, Chaux-de-Fonds). Deutschlands Hauptfabrikationszentren sind Glashütte in Sachsen (vorzügliche Taschen-U., seit 1845), Silberberg in Schlesien (Taschen-U., Turm- und Kontroll-U., seit 1854) und der Schwarzwald (billige, aber gute Pendel-U.). Frankreich hat in Besançon (Taschen-U.) und Paris (Stutz- und Reise-U.), England in London, Birmingham, Liverpool, Manchester und Coventry Hauptsitze der Uhrenindustrie. Bedeutendes leistet auch Nordamerika. (S. auch Elektrische Uhren.)

Uhrendifferenz, s. Zeitdifferenz.

Uhrich, Johann Alexis, franz. General, geb. 15. Febr. 1802 zu Pfalzburg, 1870 Kommandant von Straßburg, das er nach siebenwöchiger tapferer Verteidigung 27. Sept. den Deutschen übergab, gest. 9. Okt. 1886 zu Passy.

Uhu, s. Eulen [Abb. 533].

u. i. = ut infra (lat.), wie unten (bemerkt).

Ui, Fluß, s. Uj.

Uiba, Hohlmaß in Tunis = 40 l.

Uiguren, türk. Stamm in Ostturkestan, Nachbarn der Chinesen, schon frühzeitig durch Kultur ausgezeichnet, im Mittelalter durch Vermischung mit andern Völkern verschwunden. — Vgl. Vámbéry (1870).

Uist, zwei der Äußern Hebriden, s. North Uist und South Uist.

Uistiti, Marmoset, Saguin (Hapāle jacchus *Illig.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 19]), Art der Krallenaffen, mit seidenartigem, langem, weichem Pelz (**Seidenäffchen**), dessen Farbe aus Schwarz, Rostgelb und Weiß gemischt ist, mit weißem Haarpinsel am Ohr, Schwanz weißlich geringelt, Ostbrasilien.

Uitlanders (holländ., spr. eut-), Ausländer, im Gegensatz zu den Buren diejenigen in die ehemal. Südafrik. Republik eingewanderten Weißen, die sich in dieser noch nicht das Bürgerrecht erworben hatten.

Uj, auch **Ui,** l. Nebenfluß des Tobol im russ. Gouv. Orenburg, 411 km lg.

Ujain (Ujjain), brit.-ostind. Stadt, s. Udschain.

Ujarad, ungar. Stadt, s. Neuarad.

Ujbecse, ungar. Großgemeinde, s. Becse.

Ujbesenyö (spr. -béschenjö), **Neubessenova, Deutsch-Beschenowa,** Großgemeinde im ungar. Komitat Temes, nordwestl. von Temesvár, (1900) 2857 E.

U. j. d. = Utriusque juris doctor (s. d.).

Újdombovár, ungar. Großgemeinde, s. Dombovár.

Ujejski, Kornel, poln. Dichter, geb. 4. Juni 1823 in Beremiany, gest. 19. Sept. 1897 in Palow (Galizien); schrieb: „Die Klagen des Jeremias“ (1847) mit dem Choral „Z dymem pożarów“ („Mit dem Rauch der Feuersbrünste“ 2c.), der zum Volkslied wurde, u. a. „Poezye“ (2 Bde., 1894).

Ujesd (russ.), Kreis, die administrative Unterabteilung eines Gouvernements.

Ujest, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, an der Klodnitz, (1905) 2211 E., Amtsgericht, Schloß des **Herzogs von U.** (s. Hohenlohe).

Ujfalvy von Mezökövesd, Karl Eugen, Sprachforscher und Reisender, geb. 16. Mai 1842 zu Wien, 1867 in Paris, gest. 31. Jan. 1904 in Florenz; bereiste Rußland, Zentralasien und Sibirien, schrieb: „Recherches sur le tableau ethnographique de la Bible“ (1872), „Les migrations des peuples“ (1873), „Expedition scientifique française en Russie etc.“ (6 Bde., 1878—80), „L'art des cuivres au Cachemire“ (1883), „Aus dem westl. Himalaja“ (1884) u. a. Seine Gattin **Maria U.**, die ihn auf seinen Reisen begleitete, schrieb „De Paris à Samarkand“ (1881) u. a.

Újgradiska, Gemeinde in Kroatien-Slawonien, s. Gradiska.

Újgyalla, ungar. Kleingemeinde, s. Gyalla.

Ujhely, Sátoralja-U. (spr. schaht- újhelj), Hauptort des Komitats Zemplin in Ungarn, (1900) 16886 E.

Ujiji, s. Udjidji.

Ujjain, brit.-ostind. Stadt, s. Udschain.

Újlak, Gemeinde in Kroatien-Slawonien, s. Ilok.

Újpest (spr. -pescht), ungar. Großgemeinde, s. Neupest.

Újszöny (spr. -ßönj), Großgemeinde im ungar. Komitat Komorn, r. an der Donau, gegenüber von Komorn (s. d.), (1900) 1800 E.

Újváros, ungar. Großgemeinde, s. Balmaz-Ujváros.

Újvidék, ungar. Name von Neusatz.

Ukami, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, zwischen Usaramo und Usagara; gebirgig (Ulugurugebirge, 2500 m); Bewohner **Wakami** (Bantustamm).

Ukás (russ., „Befehl“), in Rußland s. v. w. Gesetz oder Verordnung.

Ukelei (Uckeley, Ickelei), Laube (Alburnus lucidus *Heck.* [Tafel: Fische I, 5]), Art der Weißfische, Körper zusammengedrückt, Rücken bläulichgrün, Seiten und Bauch silberglänzend, in langsam fließendem Wasser und Seen in ganz Europa nördl. von den Alpen sehr häufig; Fleisch wenig geschätzt, Schuppen zur Fabrikation der Perlenessenz (s. d.) benutzt.

Uker (Ücker), preuß. Küstenfluß, entspringt aus den Ückerseen bei Prenzlau, mündet unterhalb Ückermünde in das Kleine Haff, 104 km lg.

Ukerēwe, See in Ostafrika, s. Viktoria-Njansa.

Ukermark, s. Uckermark.

Ukermünde, preuß. Stadt, s. Ückermünde.

Ukert, Friedr. Aug., Historiker, geb. 28. Okt. 1780 zu Eutin, gest. 18. Mai 1851 als Oberbibliothekar zu Gotha, schrieb bes. über die Geographie des klassischen Altertums, begründete mit Heeren das Sammelwerk „Geschichte der europ. Staaten“ (seit 1819).

Ukleisee (Ugleisee), schöner Waldsee im oldenb. Fürstent. Lübeck, in der Holstein. Schweiz bei Eutin, 35 ha. [Tafel: Nordwestdeutschland II, 4, bei Hannover.]

Ukraine (d. i. Grenzland), im moskauischen Reich und im ehemal. Königr. Polen die äußersten Grenzgebiete gegen die Tataren und andere Nomaden, insbes. das Land zu beiden Seiten des mittlern Dnjepr (die jetzigen Gouv. Tschernigow, Kiew, Poltawa), Sitz der ehemal. kleinruss. oder saporogischen Kosaken. **Slobodskische U.**, im 17. Jahrh. entstanden aus den Sloboden (s. d.) der geflüchteten Kosaken im Gebiet des Donez (das jetzige Gouv. Charkow). **Ukrainische Literatur,** s. v. w. Kleinrussische Literatur (s. d.).

Ukwēre, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, Bezirksamt Bagamojo, nahe der Küste; Bewohner **Wakwere.**

Ulanen (poln.), leichte Reiter mit der Lanze als Hauptwaffe und der Tschapka (s. d.) als Kopfbedeckung, in Deutschland 26 Regimenter.

Ulanga, Ruhudja, Quellfluß des Rufiji (s. d.).

Ulanka, Uniformsrock der Ulanen, mit rabattenartiger, mit zwei Knopfreihen besetzter Brustklappe.

Ularburong (Dipsas dendrophila *Reinw.*), eine oben schwarz und weißlich geringelte, unten ebenso marmorierte oder einfach schwarze Nachtbaumschlange (s. Baumschlangen) Malakas und der Sundainseln.

Ulcus (lat.), Geschwür; **U. durum,** der harte Schanker; **U. molle,** der weiche Schanker; **U. ventricŭli rotundum,** das runde dyspeptische Magengeschwür.

Ule, Otto, Naturforscher, geb. 22. Jan. 1820 zu Lossow (Brandenburg), Privatgelehrter in Halle, gest. das. 6. Aug. 1876, Herausgeber der Zeitschrift „Natur“ (mit Karl Müller, 1852 fg.), schrieb: „Das Weltall“ (3. Aufl. 1859) u. a. „Ausgewählte kleinere Schriften“ (5 Bde., 1865—68).

Uleåborg (spr. uleo-), Län im nördl. Finnland, nordöstl. am Bottnischen Meerbusen, 165644 qkm, 268226 E., darunter 1000 Lappen. — Die **Hauptstadt U.** (finn. **Oulu**), an der Mündung des **Uleå-elf** (104 km lg., Abfluß des **Uleå-träsk** 984 qkm) in den Bottnischen Meerbusen, 17096 E., Seehafen.

Ulemā (arab.), in der Türkei der Stand der Rechts- und Gottesgelehrten, die Imame (Kultusdiener), Mufti (Gesetzesausleger) und Kadi (Richter) umfassend.

Ulex *L.*, **Heckensame,** Pflanzengattg. der Leguminosen, dornige Sträucher, bes. am Mittelmeer. U. europaeus *L.* (**Stech-, Stachel-, Heideginster, Gaspeldorn**) dient als Zierstrauch und wird auch als Futterpflanze empfohlen.

Ulexit, s. Boronatrokalzit.

U. L. F., Abkürzung für Unsere(r) Liebe(n) Frau, d. h. Jungfrau Maria.

Ulfilas (got. **Wulfila**), geb. 311, Apostel und seit 341 Bischof der arianischen Westgoten in Mösien, gest. 383 zu Konstantinopel, Verfasser der got. Bibelübersetzung, des Hauptdenkmals der got. Sprache, für die er aus dem griech. und Runenalphabet eine eigene Schrift schuf. Erhalten sind aus dem A. T. nur geringe Reste, aus dem N. T. größere Teile der vier Evangelien (in dem berühmten Codex argentĕus [s. Codex und Tafel: Literatur I, 20 b]) und Bruchstück der Episteln. Ausg. von Gabelentz und Löbe (3 Bde., 1843—46), Uppström (1854—68), Stamm-Heyne (10. Aufl. von Wrede, 1903).

Ulibischew, s. Ulybyschew.

Ulixes, lat. Namensform für Odysseus (s. d.).

Ulkfisch, s. Panzerbarsch.

Ulla, l. Nebenfluß der Düna im russ. Gouv. Witebsk, 105 km lg., zum Beresinischen Kanalsystem gehörig.

Ullersdorf, Kurort in Mähren, s. Großullersdorf.

Ullmann, Emanuel, Jurist, geb. 28. Febr. 1843 zu Petrowitz in Böhmen, 1872 Prof. in Innsbruck, 1885 in Wien, seit 1889 in München; schrieb: „Lehrbuch des österr. Strafprozeßrechts" (2. Aufl. 1879), „Lehrbuch des deutschen Strafprozeßrechts" (1893) u. a.

Ullmann, Karl, prot. Theolog, geb. 15. März 1796 zu Epfenbach in der Pfalz, 1821 Prof. in Heidelberg, 1829 in Halle, 1836 wieder in Heidelberg, 1853—61 Prälat zu Karlsruhe, gest. das. 12. Jan. 1865, Vertreter der sog. Vermittlungstheologie, Begründer der „Theol. Studien und Kritiken" (1828). Hauptschriften: „Gregor von Nazianz" (1825; 2. Aufl. 1867), „Reformatoren vor der Reformation" (2 Bde.; 2. Aufl. 1866), „Über die Sündlosigkeit Jesu" (1838; neue Ausg. 1896). — Biogr. von Beyschlag (1867).

Ullmannit, s. Nickelantimonkies.

Ullr, nord. Gott des Winters, trefflicher Schneeschuhläufer und Bogenschütze, Sohn der Sif.

Ulm, Hauptstadt des württemb. Donaukreises, Oberamtsstadt, Reichsfestung, l. an der Donau (zwei Steinbrücken), Neuulm (s. d.) gegenüber, (1900) 42 982 (1905: 51 680) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankhauptstelle, Handels-, Gewerbe- und Handwerkskammer, Hauptzollamt, evang. Münster (spätgot.; 1377 begonnen, 1844—90 ausgebaut, mit 161 m hohem Turm), nächst dem Kölner Dom größte Kirche Deutschlands, Rathaus (15. Jahrh.), Gymnasium, Realgymnasium, Gewerbeschule, Krematorium; Leinwandbleicherei, Messinggießerei, Fabrikation von Werkzeugen, Hüten, Feuerspritzen, Maschinen, Tabak, „Ulmer Pfeifenköpfen" ꝛc. — Bis 1803 Freie Reichsstadt, 1803 bayrisch, 1810 württembergisch; 17. Okt. 1805 Kapitulation des österr. Generals Mack; seit 1871 Reichsfestung. — Vgl. Geschichte von Fischer (1863), Löffler (2. Aufl. 1883), Schultes (1881 u. 1886); zum Münster: Pfleiderer (1890); Nübling, „U.s Handel und Gewerbe im Mittelalter" (1892 fg.).

1892. Ulm.

Ulmazēen, Pflanzenfamilie der Urtizinen, Bäume mit Stein- oder Flügelfrüchten.

Ulme (Ulmus *L.*), **Rüster,** Pflanzengattg. der Ulmazeen, Bäume der nördlichen gemäßigten Zone mit rötlichen, in Büscheln stehenden Blüten und einsamigen, geflügelten Früchten. In Deutschland kommen häufig vor **Feldrüster** (**Feld-U., Rot-U.,** U. campestris *L.*), **Berg-U.** (U. montāna *With.* [Abb. 1893: a blühende Triebspitze, b Einzelblüte, c Stempel, d Frucht, von vorn und seitlich, e Triebspitze mit Fruchtbüschel]), **Flatter-U.** (U. effūsa *Willd.*). Die **Kork-U.** (U. suberōsa *Mönch.*) hat flügelförmige Korkleisten an den Ästen; sie wird bes. als Heckenstrauch angepflanzt.

1893. Ulme.

Ulme, Wange, im Bergbau Bezeichnung für die Seitenstöße eines Stollens oder einer Strecke; auch die Berührungsflächen eines Ganges mit dem Nebengestein.

Ulmenspier, Pflanzenart, s. Spiraea.

Ulmin, s. Humus.

Ulmus (lat.), die Ulme (s. d.).

Ulna (lat.), Ellbogenbein (s. Ellbogen); **ulnār,** was sich auf die U. bezieht.

Ulpiānus, Domitius, röm. Rechtsgelehrter, geb. um 170 n. Chr. zu Tyrus in Phönizien, unter Alex. Severus Praefectus praetorio, 228 von den Prätorianern ermordet. Aus seinen zahlreichen Schriften ist ein Drittteil der Pandekten (s. d.) entnommen.

Ulrich, Herzog zu Württemberg (1498—1550), geb. 1487, Sohn des Grafen Heinrich, ermordete aus Eifersucht Hans von Hutten und bemächtigte sich der Reichsstadt Reutlingen; 1519 durch den Schwäb. Bund vertrieben, 1534 aber durch Landgraf Philipp von Hessen wieder eingesetzt, führte er die Kirchenreformation ein und war Mitglied des Schmalkaldischen Bundes; gest. 6. Nov. 1550. — Vgl. Heyd (3 Bde., 1841—44), Kugler (1865).

Ulrich von Liechtenstein (Lichtenstein), mittelhochdeutscher Dichter, geb. um 1200, aus steiermärk. Geschlecht, gest. 1275 oder 1276; schilderte seine abenteuerlichen Fahrten in dem für die Sittengeschichte wichtigen Gedicht „Frauendienst" (hg. von Lachmann, 1841; Bechstein, 1888; bearbeitet von Tieck, 1812).

Ulrich von Türheim, mittelhochdeutscher Dichter, zwischen 1236—46 in Augsburg, verfaßte zwischen 1242 und 1250 das Epos „Der starke Rennewart" (bisher ungedruckt), eine Fortsetzung von Wolframs „Willehalm" u. a.

Ulrich von dem Türlin, bürgerlicher, deutscher Epiker des 13. Jahrh., aus Kärnten, schrieb einen „Wilhelm", die Vorgeschichte zu Wolframs „Willehalm" (hg. von Singer, 1892).

Ulrich von Winterstetten, Schenk, Minnesänger, Kanonikus in Augsburg (1241—69). Ausgabe seiner Gedichte von Minor (1882).

Ulrich von Zatzikhofen, Dichter des 12. Jahrh., sein Epos „Lanzelet" (hg. von Hahn, 1845).

Ulrich, Pauline, Schauspielerin, geb. 19. Dez. 1835 zu Berlin, seit 1859 am Hoftheater zu Dresden.

Ulrichstein, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, (1905) 853 E., Amtsgericht; dabei Arbeiterkolonie **Neu-U.**

Ulrīci, Herm., Philosoph, geb. 23. März 1806 zu Pförten (Niederlausitz), Prof. zu Halle, gest. das. 11. Jan. 1884, Herausgeber der „Zeitschrift für Philosophie und philos. Kritik", schrieb: „Über Shakespeares dramat. Kunst" (3. Aufl., 3 Tle., 1868), „Das Grundprinzip der Philosophie" (2 Bde., 1845—46) u. a.

Ulrike Eleonore, Königin von Schweden (1718—20), geb. 23. Jan. 1688, Tochter König Karls XI., 1715 mit Erbprinz Friedrich von Hessen-Cassel (s. Friedrich I. von Schweden) vermählt, nach dem Tode ihres Bruders, Karls XII. (30. Nov. 1718), Königin, ließ 1720 ihren Gemahl zum König erheben, gest. 24. Nov. 1741.

Ulster (engl., spr. öll-), langer und weiter, an der Taille zusammengezogener Männerüberrock.

Ulster (spr. öll-), nördlichste Provinz Irlands, 22 189 qkm, (1901) 1 581 351 E.; Hauptstadt Belfast.

Ult., Abkürzung für Ultimo (s. d.).

Ultental, r. Seitental der Etsch, in Südtirol, 32 km lg., vom Valtschauer (Falzauer) Bach durchflossen; darin die Orte St. Pankraz, St. Wallburg, St. Nikolaus, St. Gertraud, die die Gemeinde **Ulten** (1900: 3881 E.) bilden, und das Mitterbad (s. d.).

Ultĭma ratio regum (lat.), das letzte Mittel der Könige, sprichwörtlich gewordene, aus Calderon entnommene Inschrift, die Ludwig XIV. von Frankreich seit 1650 auf den Geschützen anbringen ließ.

Ultĭma Thule (lat.), die äußerste Thule (s. d.), zur Bezeichnung des äußersten Nordens nach Virgils Georgica (1, 37).

Ultimātum (lat.), letzte Erklärung, letzter Vorschlag zu einem Vergleich; bei diplomat. Verhandlungen die äußersten Bedingungen, deren Verwerfung den Abbruch der Verhandlungen, oft auch Gewaltmaßregeln zur Folge hat.

Ultimo (lat. ultimo diē, am letzten Tag), in der Börsensprache der letzte Monatstag als der Erfüllungstag gewisser Lieferungsgeschäfte (**Ultimoregulierung**).

Ultimus (lat.), der Letzte (in einer Schulklasse).

Ultra (lat.), jenseits, darüber hinaus; ein **U.**, ein Mensch, der Maß und Ziel überschreitet, bes. Anhänger polit. Extreme, wie Ultraroyalisten, Ultrademokraten ꝛc.

Ultramarin, **Lasurblau**, **Azurblau**, schöne blaue Farbe, Verbindung von Kieselsäure mit Tonerde, Natron und Schwefel, ursprünglich durch Zerkleinern von Lasurstein bereitet, jetzt im großen dargestellt durch vorsichtiges Erhitzen von Porzellanton, Glaubersalz und Kohle und Rösten des sich zuerst bildenden **grünen U.** mit Schwefel (**Sulfat-U.**); oder es wird direkt Blau erzeugt durch Erhitzen eines Gemisches von Ton, Soda, Kohle und Schwefel (**Soda-U.**). **U.** ist ein lasurblaues, ungiftiges, licht-, seifen- und alkaliechtes Pulver, wird durch Säuren und sauer reagierende Salze unter Schwefelwasserstoffentwicklung zersetzt; ein Zusatz von Kieselsäure zu den Ingredienzien erhöht die Säurebeständigkeit. Bei gelindem Erhitzen im Chlorstrom entsteht eine braune Masse, die durch Wasser in Violett und Rot übergeht (**violettes** und **rotes U.**). Es dient als Öl- und Wasserfarbe zum Blauen (besser Weißen) von Leinwand, Papier, Wäsche, Stärke und Zucker. — Vgl. H. Hoffmann (1902). — **Gelbes U.**, s. Baryum.

Ultramikroskop, s. Mikroskop und Tafel: Optik II, 7.

Ultramontān (lat.), jenseit der Berge, d. h. der Alpen; daher **Ultramontāne**, die Anhänger des röm. Autoritätsprinzips (**Ultramontanismus**), das die unumschränkte kirchliche Gewalt des Papstes bes. der staatlichen Gewalt gegenüber geltend zu machen sucht. — Vgl. Goetz (1905).

Ultra posse nemo obligātur (lat.), Unmögliches zu leisten ist niemand verbunden.

Ultrarote Strahlen, s. Spektrum.

Ultraviolette Strahlen, im Spektrum (s. d.) die jenseits des Violett liegenden Strahlen; sie erregen Fluoreszenz, wirken stark auf die photographische Platte und erzeugen dort, wo sie von Körpern absorbiert werden, Kathodenstrahlen.

Ulugurugebirge, Gebirge in der deutsch-ostafrik. Landsch. Ukami, 2800 m.

Ulunda, Negerreich, s. v. w. Lunda (s. Kasembe).

Ulva *L.*, Algengattg. der Chlorophyzeen, mit grünem, blattartigem Thallus. U. lactūca *L.* (**Meerlattich**), an den europ. Küsten, eßbar.

Ulverston (spr. öllwerst'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Morecambebai, (1901) 10064 E.

Ulwar (**Ulwur**), ostind. Staat, s. Alwar.

Ulybyschew (frz. Oulibicheff), Alexander Dmitrijewitsch, russ. Musikkritiker, geb. 1791 in Dresden, gest. 5. Febr. 1858 bei Nishnij Nowgorod; schrieb: „Nouvelle biographie de Mozart" (3 Bde., 1843; deutsch, 2. Aufl., 4 Bde., 1858—59) und „Beethoven" (1857; deutsch 1859).

Ulysses (**Ulixes**), s. Odysseus.

Ülzen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, in der Lüneburger Heide, an der Ilmenau, (1905) 9331 E., Garnison, Amtsgericht, Realprogymnasium.

Ulzeration (lat.), Eiterung, Verschwärung; **ulzerös**, eiterig.

ü. M., **ü. d. M.**, Abkürzung für: über dem Meeresspiegel.

Umajjāden, Chalifendynastie, s. Omajjaden.

Uman, schwed. Fluß, s. v. w. Umeå-Elf (s. Umeå).

Uman (spr. umánj), poln. **Humań**, Kreisstadt im russ. Gouv. Kiew, an der **Umanka** (zum Bug), 28628 E.

Umballa, engl. Schreibung für Ambala (s. d.).

Umbaltörl, zwei Hochpässe der Hohen Tauern in Tirol, 2849 und 2928 m ü. d. M., zwischen Venediger- und Röthgruppe, verbinden das Virgental mit dem Arental.

Umbella, s. Dolde.

Umbellifēren, **Doldengewächse**, Pflanzenfamilie der Umbellifloren, überall verbreitete Kräuter mit Blütendolden.

Umbelliflōren, dikotyledonische Pflanzenordnung, umfaßt die Familien der Umbelliferen, Araliazeen, Kornazeen.

Umbellularien, s. Oktaktinien.

Umber, **Umbererde**, s. Umbra.

Umberfische (Sciaenĭdae), Familie der Stachelflosser, mit langem, seitlich zusammengedrücktem Körper; Kopf abgestumpft, seitlich stark gewölbt; Küstenfische der trop. Meere, einzelne Süßwasserbewohner. Die meisten sind eßbar. Wahrscheinlich durch Zusammenschlagen der gewaltigen Schlundzähne erzeugen sie Töne, denen die Schwimmblase als Resonanzboden dient. Hierher der **gemeine U.** (Umbrīna cirrhōsa *C. V.*), vom Mittelländ. Meer bis zum Kap der guten Hoffnung; ferner Trommelfisch, Raben- und Adlerfisch.

Umbertide, Stadt in der ital. Prov. Perugia, am Tiber, (1901) 12917 E.

Umberto, König von Italien, s. Humbert.

Umbilīcus (lat.), Nabel; Mittelpunkt; **umbilikāl**, zum Nabel gehörig; **Umbilikalregion**, Nabelgegend.

Umbra (lat.), Schatten; der Kern der Sonnenflecke (s. d.).

Umbra, **Umbererde**, **Bergbraun**, **Umbraun**, leber- bis kastanienbraune, sehr feine Mineralsubstanz verschiedener Zusammensetzung, eine Art dunkel gefärbter Ocker; beste U. die von Cypern, ein mit Eisen- und Manganhydroxyd vermengter Ton, dient roh und gebrannt als Wasser- und Ölfarbe, als Vergoldergrund und zum Braunbeizen des Holzes. **Kölnische U.**, **kölnische Erde**, **Kölner Braun** ist erdige helle Braunkohle und liefert, in Kalilauge gelöst und mit Säure gefällt, **braunen Karmin**.

Umbrer (Umbri), altital., den Samniten nahestehendes Volk (s. Italisch), die ältesten Einwanderer im nördl. Mittelitalien, um 400 durch die Gallier von der Küste abgedrängt, 295 v. Chr. von Rom unterworfen. **Umbria** umfaßte seitdem den Kamm und die Ostabhänge des Apennin zwischen Rubico und Ansis; die heutige Landsch. **Umbrien** umfaßt die ital. Prov. Perugia (s. d.).

Umderman, Stadt in Ägypt.-Sudan, s. Omderman.

Umdrehungszähler, s. Zählwerke.

Umeå (spr. ümeo), Hauptstadt des schwed. **Län U.** oder Westerbotten (s. d.), an der Mündung des **Umeå-Elf** (381 km lg.) in den Bottnischen Meerbusen, (1900) 3883 E.

Umformer, s. Transformator.

Umgeld (**Umgelt**, auch **Ungelt**), mittelalterliche Bezeichnung indirekter Verbrauchsabgaben, bes. von Getränken, auch **Ohmgeld** genannt.

Umlauf, in der Medizin s. v. w. Fingerentzündung (s. d.).

Umlauft, Friedr., Geograph, geb. 6. Juni 1844 in Wien, seit 1870 Gymnasialprof. in Wien, bereiste Österreich-Ungarn und die Balkanhalbinsel; schrieb: „Die Österr.-Ungar. Monarchie" (3. Aufl. 1897), „Wanderungen durch die Österr.-Ungar. Monarchie" (1879), „Geogr. Namenbuch von Österreich-Ungarn" (1884), „Die Alpen" (1887), „Afrika in kartogr. Darstellung" (1887), „Das Luftmeer" (1890) u. a.; gibt seit 1882 die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik" heraus.

Umlaut, in der deutschen Grammatik die Verwandlung eines a in ä (e), o in ö, u in ü, au in äu, unter dem Einflusse eines ursprünglichen (oft in e verwandelten oder abgefallenen) i oder j in der folgenden Silbe, z. B. Glaube — gläubig, Hand — Hände ꝛc.

Ummerapoora, engl. Schreibung für Amarapura (s. d.).

Ummerstadt, Stadt in S.-Meiningen, an der Rodach, (1905) 753 E.

Umpfenbach, Karl Friedr., Nationalökonom, geb. 5. Juni 1832 zu Gießen, 1864 Prof. in Würzburg, 1873 in Königsberg; schrieb: „Lehrbuch der Finanzwissenschaft" (2. Aufl. 1887), „Die Volkswirtschaftslehre" (1867), „Die Altersversorgung und der Staatssozialismus" (1883) u. a.

Umriß, **Kontur**, bei Zeichnungen die die Formen einer Person oder eines Gegenstandes bestimmende Linie.

Umritsir, Stadt in Ostindien, s. Amritsar.

Umsatzsteuer, eine nach dem Warenumsatz bemessene Verkehrssteuer, wird neuerdings mehrfach den Warenhäusern, Konsumvereinen, Abzahlungsgeschäften und ähnlichen Unternehmungen neben der gewöhnlichen Gewerbesteuer auferlegt.

Umschalter, s. Stromwender.

Umschlag, s. Bähung; auch s. v. w. Fehlgeburt (s. Abortus).

Umschlagsplätze, Plätze, an denen ein Wechsel der Beförderungsmittel der Güter stattfindet, wo sie z. B. aus einem Schiffe ins andere (in **Umschlagshäfen**), vom Schiff auf Wagen, vom Wagen auf das Schiff, von der Eisenbahn auf das Schiff (**Umschlagtarife**) ꝛc. umgeladen werden.

Umschrieben, **zirkumskript**, deutlich umgrenzt, z. B. von Entzündungen, Geschwülsten.

Umsetzungen, s. Chemische Prozesse.

Umstadt, hess. Stadt, s. Großumstadt.

Umstandswort, s. Adverbium.

Umſteuerung, Mechanismus, welcher den Zutritt des treibenden Mittels (Waſſer, Dampf) zum Arbeitszylinder eines Motors derart verändert, daß die Umdrehungsrichtung des Motors ſich umkehrt; wird meiſt mit Hilfe von Kuliſſen ausgeführt, wobei man die Zwiſchenſtellungen zur Veränderung des Expanſionsgrades benutzt.

Unabhängigkeitspartei, in Ungarn die Mitglieder der äußerſten Linken, die den 1867 mit Öſterreich geſchloſſenen Ausgleich bekämpfen und die reine Perſonalunion anſtreben.

Una corda, ſ. Corda.

Unalaſchka, zweitgrößte, aber wichtigſte der Alëuten.

Unam sanctam (lat.), die Bulle Bonifacius' VIII. (ſ. d.) vom 18. Nov. 1302, nach ihren Anfangsworten benannt.

Unanimität (lat.), Einmütigkeit, Einſtimmigkeit.

Unau, ſ. Faultiere.

Unbefahren Volk, Schiffsleute, die noch keine größern Seereiſen gemacht haben.

Unbefleckte Empfängnis, ſ. Maria (Mutter Jeſu).

Unbekannte Größe, ſ. Gleichung.

Uncarĭa *Schreb.*, trop. Pflanzengattg. der Rubiazeen. U. Gambir *Roxb.* in Hinterindien und auf den Sundainſeln liefert das Gambir (ſ. d.).

Uncĭa (lat.), Gewicht, ſ. Unze.

Uncle Sam (engl., ſpr. önkl ßämm), ſcherzhafte Benennung der Nordamerikaner, entſtanden aus der Abkürzung U. S. Am. = **United States of America** (Ver. Staaten von Amerika).

Unctĭo extrēma, ſ. Ölung (Letzte).

Undation (lat.), Wellenſchlag; wellenförmiger Herzſchlag.

Undergraduate (engl., ſpr. önndĕrgräddjûēt), Student (in Cambridge und Oxford).

Undīnen (Undēnen), jungfräuliche Waſſergeiſter; Dichtung von Fouqué (1811); Oper von Lortzing (1846) u. a.

Und ſie bewegt ſich doch!, ſ. Eppur si muove.

Undulation (lat.), Wellenbewegung; **Undulationstheorie,** ſ. Licht; **undulatōriſch,** wellenförmig; **undulieren,** ſich wellenförmig bewegen.

Undurchdringlichkeit, die Eigenſchaft der Materie, vermöge deren nicht zwei Körper gleichzeitig denſelben Raum einnehmen können.

Uneheliche Kinder, außer der Ehe erzeugte Kinder, können durch ſpätere Heirat der Eltern zu ehelichen werden (Mantelkinder). Von rechtmäßig Verlobten erzeugte Kinder (Brautkinder) ſtehen nach kanoniſchem und gemeinem Recht den ehelichen gleich. Nach dem Deutſchen Bürgerl. Geſetzbuch (§ 1705) hat das U. K. gegenüber der Mutter und deren Verwandten die rechtliche Stellung eines ehelichen Kindes; das U. K. und ſein Vater gelten nicht als verwandt, aber der Vater iſt zum Unterhalt des U. K. verpflichtet. Der Mutter ſteht nicht die elterliche Gewalt über das U. K. zu; dieſe wird von einem Vormund geübt; die Mutter kann aber zur Vormünderin beſtellt werden. — Vgl. Jaſtrow (1900), Beringer (1903).

Unehrliche Leute, früher Bezeichnung der Angehörigen beſtimmter Gewerbe, die als anrüchig galten (ſ. Anrüchigkeit).

Unempfindlichkeit, ſ. Anäſtheſie.

Unentgeltliche Verträge, im Gegenſatz zu den Entgeltlichen Verträgen (ſ. d.) ſolche, welche auf eine Gefälligkeit, Schenkung u. dgl. hinauslaufen.

Unfair (engl., ſpr. önnfähr), unangemeſſen, unehrenhaft.

Unfallrente, die auf Grund der Unfallverſicherung an den durch Unfall verletzten Verſicherten oder deſſen Hinterbliebenen zu gewährende Entſchädigung [ſ. Beilage: Arbeiterverſicherung].

Unfallverhütung, die Beſtrebungen, die die in Induſtrie und Gewerbe beſchäftigten Arbeiter vor Unfällen zu ſchützen ſuchen; die Vorſchriften hierüber ſind durch deutſches Reichsgeſetz vom 6. Juli 1884 angeordnet und zur Durchführung der Unfallverſicherung von den Berufsgenoſſenſchaften zu erlaſſen. — Vgl. Platz (1889 u. 1890).

Unfallverſicherung, ſ. Beilage: Arbeiterverſicherung. — Vgl. „Handbuch der U." (hg. vom Reichsverſicherungsamt, 3. Aufl. 1901), Halſtenberg (1902), Goldſchmidt (1902).

Unfehlbarkeit, ſ. Infallibel.

Unform, Pflanzengattg., ſ. Amorpha.

Unfruchtbarkeit, Sterilität, die Unfähigkeit, Kinder zu zeugen, beim Weibe verurſacht durch mangelhafte Bildung und Krankheiten der innern Geſchlechtsorgane, beim Manne meiſt durch fehlerhafte Beſchaffenheit des Samens oder narbige Verſchlüſſe der Samenkanälchen, teils unheilbar, teils durch operative Eingriffe zu beſeitigen; nicht zu verwechſeln mit Impotenz (ſ. Impotent). — Vgl. Finger und Sänger (1898).

Unfug, grober, die erhebliche Störung der polizeilichen Ordnung, der äußern Ruhe und des ſittlichen Anſtandes auf den öffentlichen Straßen und Plätzen, nach dem Reichsſtrafgeſetzbuch (§ 360, Nr. 11) mit Geldſtrafe bis 150 ℳ oder Haft bis 6 Wochen bedroht.

Unfundierte Schuld, ſ. v. w. flottierende Schuld [(ſ. Flottieren).

Ung, Komitat in Ungarn, zwiſchen der Theiß und den Karpathen, 3229 qkm, (1900) 153 266 E. Hauptſtadt Ungvár.

Ungariſch-Altenburg, Großgemeinde, ſ. Altenburg.

Ungariſch-Brod, Bezirksſtadt in Mähren, an der Olſawa, (1900) 4912 E.

Ungariſche Literatur. Schriftdenkmäler in ungariſcher Sprache (ſ. d.) reichen bis ins 13. Jahrh. zurück. Eine große literar. Tätigkeit entwickelte ſich im Zeitalter der Reformation: Bibelüberſetzungen, Chroniken, epiſche Lieder, Dichtungen von Zrinyi, Kohary, Rimai, Balaſſa, Beniczky, beſ. Gyöngyöſi, die aber bald der lat. Schriftſtellerei wich; lat. Hiſtoriker: Bél, Timon, Kollár, Katona u. a. Die neue Periode der U. L. begann unter Joſeph II.; 1781 erſchien die erſte ungar. Zeitung, nach und nach wurde die ungar. Sprache in die Verwaltung und in die Schule eingeführt, es entſtanden ungar. Theater. Wirklich volkstümlich wurde die U. L. aber erſt mit Koſſuth, durch den ſich eine reiche Journaliſtik entwickelte, wozu Almanache, Taſchenbücher u. a. kamen. Die bedeutendſten Dichter (Epik, Lyrik) ſind: Petöfi, Vörösmarty, Arany, denen ſich anſchließen Czuczor, Bajza, Garay, Kerényi und viele andere; Dramatiker: Gál, Vörösmarty, Czakó, Teleki, beſ. Szigligeti; in Roman, Novelle: Jóſika, Eötvös. Die Revolution von 1848—49 brachte nur auf kurze Zeit einen Rückſchlag. Neue Schriftſteller traten auf: Tompa, Tóth, Gyulai, Madách u. a.; im Roman Jókai. Einer mehr kosmopolit. Richtung (ſeit 1867) gehören an die Dichter Endrödi, Kiſz, Vajda, Bartók u. a., die Dramatiker Toldy, Cſiky, Berczik u. a., im Roman Vérteſi, Tolnai, Herczeg, Rákoſi. Außerdem entwickelte ſich eine wiſſenſchaftliche Literatur; in der Geſchichte: Szalay, Horváth, Tekeli, Szilághi, Fraknoi u. a., in der Literaturgeſchichte: Toldy, Gyulai, Beöthi, Szilághi, Heinrich u. a., in der Ethnographie: Prónay, Joh. und Paul Hunfalvy. — Vgl. Toldy (deutſch 1863), Schwicker (1889), Horváth, Kardos und Endrödi (franz., 1900). [231].

Ungariſcher Sattel, ſ. v. w. Bockſattel (ſ. d. nebſt Abb.

Ungariſche Sprache, die Sprache der Ungarn oder Magyaren (ſ. d.), gehört zu der ugro-finn. Sprachfamilie und iſt am nächſten verwandt mit dem Woguliſchen und Oſtjakiſchen; hat Vokalharmonie, Akzent auf erſter Wortſilbe, Wortbildung nur durch Suffixe, kein grammatiſches Geſchlecht, reich entwickeltes Verbum; acht Dialekte (darunter der der Paloczen und Szekler); die Literaturſprache bildete ſich nach 1600 und beſ. im 19. Jahrh. aus. Sprachvergleichende Arbeiten von P. Hunfalvy, Budenz; Grammatik für Deutſche von Riedl (1858), Görg (6. Aufl. 1905), Krebsz (1899); ungar.-deutſches Wörterbuch von Ballagi (6. Aufl. 1890), F. Hoffmann (1896—1900), Simonyi und Balaſſa (1902).

Ungariſche Unabhängigkeitspartei, ſ. Unabhängigkeitspartei.

Ungariſche Volkspartei, ſ. Katholiſche Volkspartei.

Ungariſche Weine. Ungarn iſt eins der weinreichſten Länder (jährl. 2—3 Mill. hl, vor Auftreten der Reblaus das Zehnfache mehr), liefert vortreffliche weiße und rote Weine. Weine erſter Klaſſe: Tokajer, Meneſcher, Ruſter, namentlich die Ausbruch- oder Deſſertweine derſelben; zweiter Klaſſe, weiße: Somlauer, Badacſonyer, Neſzmélyer, Weißkirchner u. a.; rote: Erlauer, Szegſzárder, Villányer, Ofen-Adlersberger u. a. Die Banater und ſyrmiſchen Wermute ſind alte Weißweine, über eingelegte blaue Trauben gegoſſen und mit Gewürzen verſetzt. Auch Schaumweine werden hergeſtellt. — Vgl. Drucker (1905).

Ungariſch-Hradiſch, königl. und Bezirksſtadt in Mähren, an der March, (1900) 5137 E. — Vgl. Galuſek (Geſchichte, 1879).

Ungarisch-Kreuz, Großgemeinde, s. Székelykeresztúr.

Ungarisch-Ostra, Stadt in Mähren, Bezirksh. Ungarisch-Hradisch, auf einer Insel der March, (1900) 1000 E., Schloß; Malz-, Zuckerfabrikation.

Ungarn (magyar. Magyar-ország, Land der Magyaren, s. d.), Königreich, im weitern Sinne (Länder der ungar. Krone) der östl. Teil (Transleithanien) der Österreichisch-Ungarischen Monarchie (s. d. und Karten: Österreichisch-Ungarische Monarchie I—IV), außer dem eigentlichen U. noch Fiume, Kroatien-Slawonien und die ehemal. Militärgrenze umfassend, zusammen 324851 qkm, (1900) 19254559 E.; das eigentliche U. mit dem 1868 völlig darin einverleibten Großfürstent. Siebenbürgen [s. Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie]; umfaßt den größten Teil des Kessellandes der mittlern Donau, im NO. und SO. von den Karpathen begrenzt, meist sehr fruchtbar, reich an Getreide, Wein, Wald, Mineralien, Mineralquellen. Haupterwerbszweige: Viehzucht, Acker-, Weinbau, Fischerei, Bergbau. Die Industrie ist wenig entwickelt, der Handel lebhaft. Die Verfassung beruht auf dem Grundgesetz vom 21. Dez. 1867 (s. Österreichisch-Ungarische Monarchie und Ausgleich). **Wappen:** längsgeteilter Schild, rechts viermal in Rot und Silber quergeteilt, links mit silbernem Patriarchenkreuz auf einem gekrönten Hügel [Abb. 1894]. Hauptstadt Budapest.

1894. Ungarn.

Die **Geschichte** U.s beginnt um 895 mit der Festsetzung der Magyaren unter Arpád in Pannonien; sie unternahmen von da Raubzüge nach den benachbarten Ländern, bes. nach Deutschland, bis sie sich nach den großen Niederlagen bei Riade (933) und auf dem Lechfelde (955) auf bestimmte Grenzen beschränkten. Unter Herzog Geisa (972—995) und seinem Sohne, Stephan dem Heiligen (995—1038), wurde das Christentum eingeführt; letzterer erhielt vom Papste die Königskrone (Stephanskrone). Unter Ladislaus I. (1077—95) und Koloman (1095—1114) wurde Kroatien, Slawonien und Dalmatien erobert; Geisa II. (1141—61) zog deutsche Kolonisten ins Land, die in noch größerer Menge zugleich mit italienischen unter Béla IV. (1235—70) nach dem Mongolensturm (1241) in das entvölkerte Land einwanderten. Mit Andreas III. (1290—1301) starben die männlichen Nachkommen Arpáds aus, und U. wurde Wahlreich. Auf Karl Robert von Anjou (1307—42) folgte Ludwig I. (1342—82), der 1370 auch König von Polen wurde und U. zu hoher Macht erhob. Durch seine Tochter Maria kam U. 1387 an den spätern deutschen Kaiser Sigismund; unter ihm begannen 1391 die Einfälle der Türken, die unter Herzog Albrechts V. von Österreich (1437—39; als deutscher König Albrecht II.) Sohn Ladislaus Posthumus (1440—57) der Gubernator des Reichs, Joh. Hunyady, und sein zum König erwählter Sohn, Matthias Corvinus (1458—90), kräftig abwehrten. Aber infolge der schwachen Regierung des böhm. Königs Wladislaw II. (1490—1516) und seines Sohnes Ludwig II. (1516—26) kam nach der Schlacht bei Mohács (1526) ein Teil U.s unter türk. Herrschaft; um den Rest stritten sich die Gegenkönige Ferdinand von Österreich (Ferdinand I.; 1526—64) und Joh. Zápolya, bis sich letzterer 1538 mit Siebenbürgen und einigen ungar. Komitaten begnügen mußte. Seitdem zerrütteten ununterbrochene Kämpfe mit den von den Türken unterstützten Fürsten von Siebenbürgen (Bethlen Gábor; Franz Rákóczy) und durch Protestantenverfolgungen veranlaßte Unruhen das Land; endlich erlangte das Haus Habsburg nach Besiegung der Türken 1688 auf dem Preßburger Reichstage die Erblichkeit der ungar. Krone und im Frieden von Karlowitz 1699 die Zurückgabe des von der Pforte bisher besetzten ungar. Gebietes und Siebenbürgens. 1739 erfolgte die noch jetzt bestehende Abgrenzung U.s im Süden durch den Frieden zu Belgrad. Maria Theresia regelte 1765 die Untertanenverhältnisse durch das sog. Urbarium; Josephs II. Reformmaßregeln riefen große Unzufriedenheit hervor und mußten 1790 größtenteils wieder aufgehoben werden. Das rücksichtslose, verfassungswidrige Vorgehen der österr. Regierung in U. rief seit 1825 eine nationale und liberale Opposition (Széchényi, Batthyányi, Kossuth) hervor, die eine neue Konstitution und ein selbständiges ungar. Ministerium erstrebte. Ihre Forderungen wurden nach dem Wiener Märzaufstand von 1848 seitens der Regierung bewilligt, erregten aber den Widerstand der dabei unberücksichtigten nichtmagyar. Völker; die Kroaten erklärten ihre Lostrennung von U. und schritten 11. Sept. unter Jellachich zum Kampfe. Unter Kossuths Vorsitz bildete sich ein Landesverteidigungsausschuß; die Ermordung des königl. Kommissars Grafen Lamberg auf der Pest-Ofener Brücke 28. Sept. war das Signal zum offenen Auflodern der Revolution. Die kaiserl. Armee unter Fürst Windisch-Grätz besetzte 5. Jan. 1849 Budapest und siegte 27. Febr. über Dembinski bei Kápolna; der neue ungar. Oberbefehlshaber Görgey schlug darauf die Österreicher mehrmals und eroberte 21. Mai Ofen. Als nun Kossuth den Reichstag zu dem Beschlusse fortriß, das Haus Habsburg-Lothringen des Throns für verlustig zu erklären und selbst als Präsident die Regierung übernahm, rief Österreich die Intervention Rußlands an. Das russ. Heer unter dem Oberbefehl von Paskewitsch drängte die Ungarn unter Bem aus Siebenbürgen, der kaiserl. General Haynau schlug sie 9. Aug. entscheidend bei Temesvár, worauf sich der zum Diktator ernannte Görgey den Russen bei Világos ergab. U. ward 1850 unter Abtrennung der Nebenländer Kroatien, Slawonien, Siebenbürgen ein Kronland der Österr. Monarchie. Die Notlage nach dem Ital. Kriege von 1859 zwang die Regierung in Wien zur Nachgiebigkeit; 20. Okt. 1860 wurde die alte ungar. Verfassung im wesentlichen wiederhergestellt. Die Ungarn, unter Führung Deáks, erstrebten aber völlige Wiederherstellung der Gesetze von 1848. Nachdem schon 20. Sept. 1865 die Februarverfassung (von 1860) des Reichs sistiert worden, führte der Krieg von 1866 die vollständige Erfüllung der ungar. Wünsche herbei. Unter dem Ministerium Beust erfolgte der Ausgleich mit U. (17. Febr. 1867); es erhielt die Nebenländer wieder, sein eigenes Ministerium (Andrássy erster ungar. Ministerpräsident), eine eigene Honvedarmee und Gleichstellung mit Österreich in allen gemeinsamen Angelegenheiten. 1868 kam es zum Ausgleich mit Kroatien. 1878 wurde eine neue wirtschaftliche Vereinbarung mit Zisleithanien zustande gebracht und der Ausgleich auf 10 J., 1888 abermals auf 10 J. erneuert. Seit der staatlichen Selbständigkeit U.s waren die Magyaren als herrschendes Volk bestrebt, das Land völlig zu magyarisieren. 1875—90 war Koloman Tisza Ministerpräsident, unter dem 1878 die Besetzung Bosniens stattfand. Ihm folgte 1890—92 Szapáry, 1892—94 Wekerle, der die Einführung der obligatorischen Zivilehe und ein Gesetz über die Religion der Kinder aus Mischehen durchsetzte. Am 14. Jan. 1895 bildete Bánffy ein neues Ministerium, das die kirchenpolit. Vorlage ganz durchsetzte. Als 1898 der neue Ausgleich mit Österreich verfassungsmäßig nicht zustande kam, verlängerte Bánffy den bisherigen Zustand durch Verordnung, was zu energischer Opposition der Minderheit im Reichstage führte. Da diese Opposition nicht zu beseitigen war, übernahm Koloman von Szell das Ministerium. Eine Einigung über den Ausgleich, die 1902 zwischen beiden Regierungen zustande kam, fand nicht die Zustimmung der Parlamente, vielmehr führte das Verlangen der Ungarn nach weiterer Magyarisierung der Armee zu neuen Zerwürfnissen und zur Obstruktion, so daß 14. Juni 1903 das Ministerium Szell zurücktrat, dem ein solches unter Graf Khuen-Héderváry und 31. Okt. ein neues unter Stephan Tisza folgte, der 10. März 1904 die Obstruktion brach. Doch führte sein gewaltsames Vorgehen bald zu neuem erfolgreichen Auftreten der Opposition und 1. Febr. 1905 zum Rücktritt des Kabinetts, dem erst 13. Juni ein neues unter Fejerváry folgen konnte, das die Steuer- und Rekrutenverweigerung der Magyaren mit Auflösung des Reichstags (19. Febr. 1906) beantwortete. Da die Neuwahlen eine große Mehrheit für die Opposition ergaben, so berief der König aus deren Führern ein neues Ministerium unter Wekerle, dem er gestattete, den gemeinsamen

Zolltarif als autonomen ungarischen zu verkünden, wodurch die Lösung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Österreich vorbereitet wird.

Literatur: Hunfalvy (Ethnographie, 1863—65, 1876, 1881); Schwicker, „Das Königreich U." (1886); Pulszky (Altertumskunde, ungar., 1897); von Matlekovitz, „Das Königreich U." (1900); Timon (Verfassungsgeschichte, 1904); zur Geschichte: Feßler (2. Aufl. 1867—83), Mailáth (2. Aufl. 1852—53), Szalay (deutsch 1866—75), Rogge (neueste Geschichte, 3 Bde., 1872—73).

Ungarweine, s. Ungarische Weine.

Ungava, kanad. Distrikt (Territorium) zwischen Hudsonbai, Atlant. Ozean und Prov. Quebec, etwa 919 300 qkm (davon 466 000 qkm Wasserfläche), (1901) 5113 E.

Ungehorsam (jurist.), s. Kontumaz und Versäumnis;

Ungelt, s. Umgeld. [militär., s. Insubordination.

Unger, Jos., österr. Jurist und Staatsmann, geb. 2. Juli 1828 in Wien, seit 1855 Prof. das., im Herrenhause seit 1869 Wortführer der liberalen Partei, 1871—79 Minister ohne Portefeuille, seit 1881 Präsident des Reichsgerichts; Hauptwerk: „System des österr. allgemeinen Privatrechts" (5. Aufl. 1892 fg.).

Unger, Max, Bildhauer, geb. 26. Jan. 1854 zu Berlin, seit 1898 Prof. das.; Porträtstatuen (Wilhelm I. in Ulm) und Büsten (Bismarck), Markgraf Otto I. für die Berliner Siegesallee (1898).

Unger, William, Radierer, geb. 1837 zu Hannover, Prof. an der Akademie zu Wien; Radierungen nach niederländ. Meisterwerken des 17. Jahrh. — Vgl. Graul (1891). [von Ungern-Sternberg.

Ungern-Sternberg, s. Sternberg, Alex., Freiherr

Ungesättigte Verbindungen, chem. Verbindungen, in denen nicht alle Valenzen der Elemente durch Bindung an andere Elemente beschäftigt sind, die also durch einfache Addition von weitern Elementen oder Radikalen in neue Verbindungen übergehen können.

Ungko, s. Gibbon und Tafel: Affen I, 4.

Ungleichflügler, s. Wanzen.

Ungleichweber, s. Netzspinnen.

Ungleichzeher, s. Unpaarzeher.

Unglückshafte, s. Termiten.

Unguéntum (lat.), Salbe (s. d.).

Unguláta (lat.), die Huftiere (s. d.).

Ungun, afrik. Landschaft, s. Nguru.

Ungvár, Hauptstadt des ungar. Komitats Ung, an der Ung, (1900) 14 723 E., griech.-kath. Bischofssitz.

Uni (frz., spr. ünih), einfarbig, ungemustert.

Uniáten (lat.), s. Unierte Griechen.

ünieh (Uenie), Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Trapezunt, am Schwarzen Meer, 10 000 E.

Unieren (lat.), vereinigen.

Unierte Armenier, s. Armenische Kirche.

Unierte Griechen (Uniaten), die mit der röm.-kath. Kirche wiedervereinigten griech. Christen (s. Griechische Kirche), mit Beibehaltung ihrer alten Kirchenverfassung, ihrer Sprache beim Gottesdienste und des Abendmahls in beiderlei Gestalt, aber mit Anerkennung des Primats des Papstes und des Filioque (s. Heiliger Geist); im ganzen jetzt etwa 5 Mill., davon 3 in Österreich-Ungarn, die andern bes. in Italien, Polen und der Türkei.

Unifizieren (neulat.), zu einem Ganzen vereinigen; **Unifikation,** Vereinigung.

Uniform (lat.), einförmig, gleichförmig; die gleichförmige Bekleidung von Soldaten und Beamten.

Uniformismus (neulat.), das Streben nach gleichförmiger Gestaltung in Staat, Kirche ꝛc.; **Uniformist,** Anhänger des U. [stimmung.

Uniformität (lat.), Ein-, Gleichförmigkeit, Überein-

Unigenitus Dĕi filius (lat., „der eingeborene Sohn Gottes"), die von Papst Clemens XI. Sept. 1713 gegen die Jansenisten erlassene Bulle, nach den Anfangsworten benannt. [mal Vorhandenes.

Unikum (lat.), ein Einziges in seiner Art, nur ein-

Unimak, die größte Insel der Alëuten.

Unio, s. Flußmuscheln.

Uniōn (lat.), Vereinigung, politisch eine Verbindung mehrerer Staaten zu bestimmtem Zwecke, wie die U. der prot. Reichsstände (s. Protestantische Union), oder auf die Dauer zu einem größern Ganzen (Föderativstaat), wie die U. der Ver. Staaten von Amerika (s. Bundesstaat und Realunion; vgl. auch Personalunion), auf kirchlichem Gebiete die Vereinigung getrennter Kirchenparteien, bes. die 1817 durch Friedrich Wilhelm III. bewirkte Vereinigung der Lutheraner und Reformierten zur unierten preuß. Landeskirche (**evang. U.,** auch in Nassau, Baden ꝛc. eingeführt). **Utrechter U.,** s. Utrecht; **Kalmarische U.,** s. Kalmar. — Vgl. Jul. Möller (1854), Finscher (2 Bde., 1873), Mücke (1879). [Cartagena, (1900) 30 275 E.

Unión, La, Stadt in der span. Prov. Murcia, bei

Union Castle Line (spr. juhnĭen kahßl lein), engl. Dampferlinie, s. Beilage: Dampfschiffahrt.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Verlagsbuchhandlung mit graphischen Anstalten, Aktiengesellschaft in Stuttgart, gegründet 1890 durch Vereinigung der Firmen Gebrüder Kröner (s. Kröner, Ad. von), Hermann Schönleins Nachfolger (gegründet 1865) und W. Spemann (1873); dazu 1891 der Verlag von J. & F. Lehmann (1880) in Berlin; verlegt Belletristik, Geschichte, illustrierte Prachtwerke, die Zeitschriften: „Buch für Alle" (1865 fg.) u. a. Filialen in Leipzig und Berlin.

Unioninseln, s. Tokelauinseln.

Unionisten, Anhänger der evang. Union (s. d.); in England diejenigen Liberalen, welche sich 1886 wegen Gladstones Homerulebill lossagten und mit den Konservativen zur Aufrechterhaltung der Reichseinheit verbanden.

Union Jack (engl., spr. juhnĭĕn dschäck), volkstümliche Bezeichnung der kleinen Unionsflagge in Nordamerika sowie der Reichsflagge von Großbritannien. [Tafel: Flaggen.]

Unionkanal (spr. juhnĭen-), s. Forth.

Union latine (frz., spr. ünióng latihn), Lateinische Münzkonvention (s. d.). [(s. Erfurt).

Unionsparlament, s. v. w. Erfurter Parlament

Unio prolium (lat.), s. Einkindschaft.

Unisōno (ital.), **Einklang,** der Vortrag desselben Tons von zwei oder mehrern Stimmen oder Instrumenten.

Unitarier (neulat.), Bezeichnung der prot. Sekten, welche die Trinitätslehre ablehnen, bes. der Antitrinitarier (s. d.) und Sozinianer (s. d.). In neuerer Zeit entstand eine **unitarische Kirche** in England und Nordamerika unter dem Einflusse von Channing (s. d.) und Theod. Parker (s. d.); ca. ½ Mill. Mitglieder.

Unität (lat.), einmaliges Vorhandensein; Einheit; auch die Brüdergemeine (s. d.).

United States (of America; engl., spr. juneitĕd ßtehts), die Ver. Staaten (von Amerika).

Unītis virĭbus (lat.), s. Viribus unitis.

Universāl (lat.), allgemein, allumfassend (z. B. Universalalphabet, Universalgeschichte ꝛc.; s. auch Alchimie).

Universalelixier, s. v. w. Lebenselixier (s. d.).

Universālen, Sekte, s. v. w. Universalisten.

Universalepiskopāt, die bischöfl. Gewalt des Papstes über die ganze kath. Kirche; früher vom Episkopalsystem (s. d.) bestritten, im Vatikanum 1870 offiziell proklamiert.

Universalerbe, derjenige, welchem das Recht der Erbfolge allein zusteht, im Gegensatze zu Miterben.

Universalfideïkommiß, ein Vermächtnis, durch welches eine ganze Erbschaft vermacht wird.

Universalgelenk, Kreuzgelenk, Hookescher Schlüssel oder Cardanisches Gelenk, besteht aus zwei Gelenken, deren Achsen senkrecht aufeinander stehen; wird verwandt zur Verbindung von winklig zueinander gestellten Wellen [Abb. 1895; a b Wellenenden, k Kreuzzapfen]. Ähnlich der Cardanische Ring (s. d. nebst Abb. 318).

1895. Universalgelenk.

Universalinstrument, engl. **Altazimut,** ein astron. Instrument kleinerer Art mit einem Horizontal- oder Azimutalkreis und einem Vertikalkreis, dient zur Bestimmung absoluter Örter am Himmel. Fehlt der erstere, so heißt das Instrument **Vertikalkreis** oder **Höhenkreis.** Diese Instrumente (**Höheninstrumente**) werden bes. auf Reisen zu geogr. Ortsbestimmungen benutzt. (S. auch Theodolit.)

Universalismus (neulat.), das Streben oder die Kraft, alles zu umfassen; in der Theologie im Gegensatz zum Partikularismus der Prädestination (s. d.) die Lehre, daß der Heilswille Gottes sich auf das gesamte Menschengeschlecht erstreckt.

Universalisten, amerik. Sekte, die den Universalismus (s. d.) des Heils lehrt, gestiftet 1750 von J. Relly in London, seit 1770 in Nordamerika.

Universalität (lat.), Allgemeinheit, Gesamtheit.

Universalkultivātor, landw. Gerät mit auswechselbaren Werkzeugen zum Exstirpieren, Grubbern, Bearbeiten der Reihen und Furchen ziehen.

Universalmonarchie, Weltreich, Staat, welcher die ganze Welt unter einem Oberhaupt umfassen soll.

Universalpillen, Kaiserpillen, stark abführende Pillen verschiedener Zusammensetzung, fast immer Kalomel und Gutti enthaltend, außerdem Aloe, Koloquinten, Jalape ꝛc.

Universalschlüssel, s. Schraubenschlüssel [Abb. 1669].

Universalsprache, s. v. w. Weltsprache (s. Pasigraphie).

Universalsukzession, s. Singularsukzession.

Universalzeit, eine in neuerer Zeit von den Ver. Staaten vorgeschlagene gleiche Zeit für die ganze Erde, wodurch die Zeitdifferenz (s. d.) der verschiedenen Orte aufgehoben würde; nicht zur Einführung gelangt.

Universell (frz.), s. v. w. universal.

Universitäten, Hochschulen, Anstalten, auf welchen die Gesamtheit der Wissenschaften (lat. universitas litterarum) gelehrt und die höchsten akademischen Würden erteilt werden. Die ersten U. entwickelten sich im 12. Jahrh. in Italien (Bologna, Salerno, Padua), in Frankreich (Paris) und in England (Oxford, Cambridge) als autonome Korporationen von Lehrern und Schülern, die ursprünglich nach Nationen eingeteilt waren. Die älteste deutsche U. ist Prag (1348); nach ihr wurden im 14. Jahrh. die zu Wien (1365), Heidelberg (1386), Köln (1388), Erfurt (1392) gegründet. Nach der jetzigen Organisation der deutschen U. sind diese auch Ausbildungsanstalten für Staatsdiener; an der Spitze steht der jährlich gewählte Rektor (Prorektor), dem der Senat zur Seite steht. Die akademischen Lehrer (ord., außerord. Professoren, Privatdozenten), gruppiert nach Fakultäten (theol., jurist., mediz., philos., naturwiss.), genießen gleich den Studenten die akademische Freiheit; letztere stehen für Disziplinarsachen unter der akademischen Gerichtsbarkeit. Über die Anzahl der U. in den einzelnen Ländern ꝛc. s. Beilage: Schulwesen. — Vgl. Zarncke, „Die deutsche U. im Mittelalter" (1857); Denifle, „Die U. des Mittelalters" (1885 fg.); Rashdall, „The universities of Europe in the middle ages" (2 Bde., 1895); Kaufmann, „Geschichte der deutschen U." (1888 fg.); Lexis, „Die deutschen U." (2 Bde., 1893); Paulsen, „Geschichte des gelehrten Unterrichts" (2. Aufl., 2 Bde., 1896—97); Zimmermann (für Amerika, 1896), Lexis (Frankreich, 1901).

University extension movement (engl., spr. juniwörrßiti extennsch'n muhw'ment), Bewegung zur Ausbreitung der Universitätsbildung in weitern Volkskreisen, verbreitete sich von Cambridge (1873) aus über die meisten engl. Universitäten; ihr Organ ist das „University Extension Journal". Der Unterricht umfaßt Vorträge, Besprechungen und schriftliche Arbeiten; auch Abschlußprüfungen und Preise sowie Sommerkurse mit praktischen Arbeiten sind vorgesehen. In Deutschland erstreben dasselbe die Volkshochschulkurse (s. Volkshochschulen).

Univērsum (lat.), Weltall, die ganze Welt.

Univōk (lat.), einstimmig, gleichlautend.

Unjamwesi, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, 1000—1200 m hohes Tafelland, Ackerbau; Bewohner **Wanjamwesi** (Bantustamm; Sprache **Kinjamwesi**); Hauptort Tabora. [Karte: Deutsche Kolonien I, 4.]

Unjanjembe, Teil von Unjamwesi in Deutsch-Ostafrika; Hauptort Tabora.

Unjōro, Negerreich in Ostafrika, seit 1895 Teil des brit. Uganda-Protektorats, zwischen dem Albert-Njansa und Uganda; Bewohner **Wanjoro** (Mischvolk zwischen den Witschwesi [Bantu] und Wawitu [Teil der Wahuma]); Sprache **Kinjoro**, Bantudialekt. Hauptort Kibiro.

Unke, Feuerkröte (Bombinātor ignĕus *Rösel*), Art der Froschlurche, mit kreisrunder, fast mit der ganzen Unterseite festgewachsenen Zunge, ohne Trommelfell und Paukenhöhle; Haut warzig, oben bräunlichgrau, unten rotgelb mit bläulichgrauen Flecken; Mitteleuropa.

Unkel am Rhein, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1905) 842 E.

Unklarer Anker, s. Klarer Anker.

Unktion (lat.), Salbung, Ölung.

Unlauterer Wettbewerb, Bezeichnung für diejenigen Ausschreitungen im Geschäftsverkehr (Firmen- und Namenmißbrauch, Herabsetzung des Konkurrenten, Reklameschwindel, Quantitätsverschleierung), durch welche Kundschaft anzulocken und die Konkurrenz zu verdrängen gesucht wird; bedroht durch deutsches Reichsgesetz vom 27. Mai 1896 und Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 826; in Österreich durch die Gewerbenovelle vom 15. März 1883 und Gesetz vom 16. Jan. 1895.

Unmittelbar, s. Immediat.

Unmündig, minderjährig, s. Minorenn.

Unna, Fluß in Bosnien, entsteht in den Dinarischen Alpen, fällt nach 230 km bei Jasenovac r. in die Save.

Unna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 14 912 (1905: 16 325) E., Amtsgericht.

Unorganisch, s. Anorganisch.

Unpaarzeher, Ungleichzeher (Perissodactȳla), Huftiere mit einer ungeraden Anzahl (5, 3, 1) Zehen, Mittelzehe stets vorhanden und immer stärker entwickelt als die übrigen, die den Boden nicht berührenden Zehen sind verkümmert; große, zum Teil plumpe Tiere. Drei Familien: Pferde, Nashörner, Tapire, die durch zahlreiche ausgestorbene Übergänge miteinander verbunden sind.

Un poco (ital.), ein wenig; un poco più, etwas mehr.

Unruhe, Teil der Uhr (s. Uhren).

Unruhstadt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, nahe der Faulen Obra, (1905) 1700 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt.

Unschlitt, s. v. w. Talg.

Unschuldige Kindlein, Tag der U. K. (Festum innocentium), s. Bethlehemitischer Kindermord.

Unschuldig verurteilt, s. Entschädigung (unschuldig Verurteilter).

Unsere Liebe Frau, s. Maria (Mutter Jesu).

Unshá. 1) L. Nebenfluß der Wolga in den russ. Gouv. Wologda und Kostroma, mündet Jurjewez gegenüber, 527 km lg., schiffbar. — 2) L. Nebenfluß der Oka, 128 km lg.

Unsichere Kantonisten, unsichere Dienstpflichtige, diejenigen, welche sich der Gestellungspflicht entziehen; sie werden von der Losung ausgeschlossen und sofort eingestellt.

Unst (spr. önnst), die nördlichste der Shetlandinseln, 126 qkm, (1901) 1946 E.

Unsterblichkeit, die mit Bewußtsein verbundene Fortdauer der geistigen Persönlichkeit des Menschen nach dem Tode. Der Glaube an U., schon dem spätern Judentum eigen, wird im N. T. einfach vorausgesetzt. Die übrigen Völker des Altertums glaubten entweder an Seelenwanderung (s. d.), oder an ein schattenhaftes Fortleben in der Unterwelt (dem Scheōl der Hebräer, dem Hades der Griechen und Römer). Bei Juden und Christen ist der Glaube an U. eng verbunden mit dem Glauben an die Auferstehung des Leibes. — Vgl. H. Ritter (2. Aufl. 1866); J. H. Fichte, „Die Seelenfortdauer" (1867), Teichmüller (2. Aufl. 1879), Runze (1893); geschichtlich: Spieß (1877), Schneider (7. Aufl. 1883).

Unstrut, l. Nebenfluß der Saale in der preuß. Prov. Sachsen, entspringt auf dem Eichsfeld, mündet nach 172 km unterhalb Naumburg.

Unterammergau, Dorf in Oberbayern, s. Ammer (Fluß).

Unterapotheker, s. Militärapotheker.

Unterbilanz, s. v. w. Defizit.

Unterbindung, Ligatur, das Umschnüren eines Körperteils mit einem starken Faden oder einer desinfizierten Darmsaite (sog. Catgut) zur Blutstillung, zur Beseitigung gestielter Geschwülste und zur Durchtrennung von Gewebsteilen.

Unterbrecher, Apparate zur regelmäßig wechselnden Unterbrechung und Schließung eines elektr. Stroms, wodurch dieser in einzelne Stromstöße zerlegt wird, die zur Erzeugung starker Induktionsströme durch Induktionsmaschinen (s. d.) dienen. Die einfachsten U. sind das Blitzrad (s. d. nebst Abb. 225) und der Wagnersche Hammer (s. d. nebst Abb. 1934). Rascher als letzterer und unabhängig vom Induktor arbeitet der **rotierende U.** oder **Motor-U.** [Tafel: Elektrizität II, 14 U], bei welchem ein kleiner, durch den Batteriestrom betriebener Elektromotor einen Platinstift auf- und abbewegt, der beim Niedergang in Quecksilber taucht. Beim **Turbinen-U.** trifft ein rotierender Quecksilberstrahl abwechselnd auf

Zähne und Lücken eines Metallrings. Beim **elektrolytischen U.** von Wehnelt [Abb. 1896] geht der Strom von einer Platinspitze A durch verdünnte Schwefelsäure zu einer Bleiplatte B; bei Einschaltung einer Drahtspule mit hoher Selbstinduktion bildet sich um die Platinspitze eine glühende Gashülle, die sich ausdehnt, hierdurch den Strom unterbricht und dann explosionsartig sich auflöst, wonach wieder Flüssigkeit zur Platinspitze gelangt und die Gasbildung von neuem erfolgt ꝛc. Leistungsfähige U. sind für die Erzeugung der Röntgenstrahlen, der Teslaströme, sowie für die Funkentelegraphie von hoher Wichtigkeit. (S. auch Disjunktoren.)

1896. Elektrolytischer Unterbrecher.

Unterchlorige Säure, Unterchlorsäureanhydrid, s. Chlor.

Unterchlorigsaures Natrium, s. v. w. Eau de Javelle (s. Eau).

Unterelsaß, Bezirk des Elsasses (s. d.).

Unterfranken, früher **Untermainkreis,** bayr. Regierungsbezirk, 8402 qkm, (1900) 650766 (1905: 680769) E., 4 unmittelbare Städte, 20 Bezirksämter; Hauptstadt Würzburg.

Untergärung, s. Bier.

Untergrundbahnen, Tiefbahnen, solche Stadtbahnen, die sich in einem Tunnel unter der Straße bewegen; bestehen in London, Paris [Tafel: Eisenbahnwesen II, 3], Berlin, Budapest, Wien, Konstantinopel.

Unterhaltspflicht, s. Alimente.

Unterhaus, im engl. Parlament das Haus der Gemeinen, s. Großbritannien und Irland (Verfassung).

Unterhautfettgewebe, Unterhautzellgewebe, s. Haut.

Unteringelheim, s. v. w. Niederingelheim.

Unterkiefer, s. Kiefer (anatom.).

Unterlassungsdelikt, s. Omissivdelikt.

Unterleib, s. Bauch. **Unterleibsbruch,** s. Bruch. **Unterleibsdrüsenschwindsucht, Unterleibsskrofeln,** s. Pädatrophie. **Unterleibsentzündung,** s. v. w. Bauchfellentzündung (s. Bauch). **Unterleibstyphus,** s. Typhus.

Untermais, Gemeinde (1900: 4963 E.) bei Meran.

Untermhaus, Dorf im Fürstent. Reuß j. L., an der Elster, bei Gera, am Fuße des Hainbergs mit dem Schloß Osterstein, (1905) 6767 E., Maschinenbauschule.

Untermiete, s. v. w. Aftermiete.

Unternehmer, jeder, der eine Erwerbstätigkeit selbständig und auf eigne Gefahr betreibt, insbes. der Inhaber eines industriellen Unternehmens. Der **Unternehmergewinn** setzt sich zusammen aus Kapitalzins, Arbeitslohn für die Mühe der Leitung und Extragewinn für geschickte Ausnutzung von Kapital, Arbeitskraft, Konjunktur.

Unteroffizier, im allgemeinen die Dienstgrade vom Feldwebel einschließlich abwärts, im besondern die unterste Stufe des Unteroffizierrangs.

Unteroffizierprämie, s. Dienstprämie.

Unteroffizierschulen, Militärschulen mit dreijährigem Kursus zur Heranbildung von jungen Leuten zwischen dem 17. und 19. Lebensjahr zu Unteroffizieren; **Unteroffiziervorschulen** für junge Leute von mindestens 15 Jahren, mit zweijährigem Kursus zur Vorbildung für die U.

Unterösterreich, s. v. w. Niederösterreich.

Unteröwisheim, Stadt im bad. Kr. Karlsruhe, (1905) 2631 E.

Unterpacht, s. v. w. Aftermiete (Afterpacht).

Unterpfalz, s. Pfalz.

Unterpflasterbahnen, Untergrundbahnen, die sich direkt unter dem Straßenpflaster befinden.

Unterphosphorige Säure, s. Phosphor.

Untersalpetersäure, Untersalpetrige Säure, s. Stickstoff.

Untersberg, Berg der Berchtesgadener Alpen, bei Salzburg [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III, 5]; höchster Gipfel der Berchtesgadener Hohe Thron, 1975 m; Marmor- und Kalksteinbrüche, zahlreiche Höhlen (Kolowratshöhle mit prachtvollen Eisbildungen).

Unterscheidungszoll, s. v. w. Surtaxe d'entrepôt (s. Surtaxe).

Unterschenkel, s. Schenkel. **Unterschenkelgeschwür,** s. Krampfadern.

Unterschiebung, Art der Täuschung, bei welcher eine Sache (z. B. ein Testament) oder Person (z. B. ein fremdes Kind, s. Kindesunterschiebung) zu widerrechtlicher Begründung oder Aufhebung von Ansprüchen für eine andere ausgegeben wird.

Unterschlächtiges Wasserrad, s. Wasserrad [Abb. 1946].

Unterschlagung, Unterschleif, Veruntreuung, die wissentliche, rechtswidrige Zueignung einer fremden beweglichen, im Gewahrsam des Täters befindlichen Sache, wird mit Gefängnis bis zu 3 J., wenn es sich um eine anvertraute Sache handelt, bis zu 5 J., und an den Verwaltern von öffentlichen Geldern und Gütern (Kassenverbrechen) mit Zuchthaus bis zu 10 J. bestraft (Reichsstrafgesetzb. §§ 246—248 und 350 und 351).

Unterschweflige Säure, Unterschwefligsaures Natrium, s. Schwefel.

Untersee, Teil des Bodensees (s. d.).

Unterseeboote, Unterwasserboote, Tauchboote, die zum Schutz vor feindlichen Geschossen ihren Angriff gegen feindliche Schiffe unter Wasser ausführen [Tafel: Seewesen II, 13]; in neuester Zeit in allen größern Kriegsflotten vorhanden.

Untersendling, Vorort von München, s. v. w. Sendling.

Unterstaatssekretär, s. Staatssekretär.

Unterstände, früher **Hangard,** bedeckte Räume für Truppen zum Schutz gegen Geschosse.

Untersteiger, ein Bergmann (s. d.).

Unterstützungskassen, s. Hilfskassen.

Unterstützungswohnsitz, der Ort, wo einer bestimmten hilfsbedürftigen Person Aufenthalt und öffentliche Unterstützung gewährt werden muß, wird nach dem Gesetz vom 6. Juni 1870 (neu redigiert durch die Novelle vom 12. März 1894) erworben durch Abstammung, Verehelichung (einer Frauensperson) und durch 2jährigen ununterbrochenen Aufenthalt nach zurückgelegtem 18. (früher 24.) Lebensjahr, verloren durch Erwerbung eines andern U., 2jährige ununterbrochene Abwesenheit. Die Unterstützung erfolgt durch Ortsarmenverbände (s. Armenverbände).

Untersuchungshaft, die auf richterlichen Befehl eintretende Haft des einer verbrecherischen Handlung Verdächtigten, ist nur zulässig, wenn dringende Verdachtsgründe vorliegen und der Angeschuldigte der Flucht verdächtig oder Kollusionsgefahr vorhanden ist. Gegen Sicherheitsleistung kann der wegen Verdachts der Flucht Verhaftete auf freien Fuß gesetzt werden. — Vgl. Hetzel (1900).

Untersuchungsprozeß, s. v. w. Inquisitionsprozeß.

Untersuchungsrecht, s. v. w. Durchsuchungsrecht.

Untersuchungsrichter, der bei jedem Landgericht für die Dauer eines Geschäftsjahres bestellte Richter (im Bedürfnisfalle auch mehrere), welcher in Strafsachen die Voruntersuchung zu eröffnen und zu führen hat. Bei den zur Zuständigkeit des Reichsgerichts in erster Instanz gehörigen Strafsachen wird für den einzelnen Fall der U. vom Präsidenten aus der Zahl der Reichsgerichtsräte bestellt.

Untertöne, die sehr schwachen, ohne künstliche Mittel gewöhnlich gar nicht hörbaren Nebentöne, die unterhalb eines Tons in derselben Weise zu finden sind, wie oberhalb desselben die Obertöne (s. d.).

Unterwalden, einer der vier schweiz. Waldkantone, 765 qkm, (1900) 28330 meist kath. E. [s. Beilage: Schweiz], am Vierwaldstätter See, zerfällt in die Halbkantone **U. ob dem Wald (Obwalden),** 475 qkm, 15260 E., mit dem Hauptort Sarnen (s. d.), und **U. nid dem Wald (Nidwalden),** 291 qkm, 13070 E., mit dem Hauptort Stans (s. d.).

1897. Unterwalden.

Unterwasserboote, s. Unterseeboote.

Unterweißenburg, ungar. Alsófehér, Komitat in Siebenbürgen, 3575 qkm, (1900) 212353 E., teils rauhes Gebirgsland, teils fruchtbar, reich an Metallen (Gold, Silber); Hauptstadt Nagyenyed.

Unterwelt, nach den Vorstellungen der alten Völker Ort unter (im Innern, in der Mitte) der Erde, wo den Menschen Lohn oder Strafe für seine irdischen Handlungen erwarten; bei den Griechen der Hades, bei den röm. Dichtern der Orkus, mit dem Elysium der Seligen und dem Tartarus der Verdammten. (S. auch Hölle.)

Unterwiesenthal, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, im Erzgebirge, (1905) 697 E.

Unterwinz, Großgemeinde in Siebenbürgen, s. Alvincz.

Untreue, nach § 266 des Reichsstrafgesetzbuchs die von privaten Bevollmächtigten, obrigkeitlich oder letztwillig

bestellten Vermögensverwaltern und mit einem gewissen öffentlichen Charakter bekleideten Gewerbtreibenden unter Verletzung ihrer Pflichten verübte Unredlichkeit; mit Gefängnis bis zu 5 J. bestraft.

Unus pro multis (lat.), einer für viele.

Unvermögen, männliches, s. v. w. Impotenz (s. Impotent).

Unverritzt, im Bergbau, s. Feld.

Unvordenklichkeit, unvordenkliche Verjährung, der Zustand einer Rechtsausübung, die seit Menschengedenken bestanden hat, galt nach Gemeinem Recht als Erwerbsgrund für das betreffende Recht oder als Beweis für den Bestand des Rechts. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch kennt die U. nicht.

Unwiderstehliche Gewalt, jene physische Gewalt, gegen welche ein Widerstand nicht möglich ist. Wird jemand durch U. G. zu einer an sich strafbaren Handlung genötigt, so bleibt er wegen Notstands straflos (Reichsstrafgesetzb. § 52).

Unz, der Mittellauf des Karstflusses Laibach (s. d.).

Unze (lat. uncia), früher sehr verbreitetes Gewicht, in Deutschland zu $^1/_{16}$ Pfund ($^1/_8$ Mark), im Medizinalgewicht = $^1/_{12}$ Medizinalpfund; im alten Rom (Uncia) = $^1/_{12}$ As oder Pfund, dann überhaupt $^1/_{12}$ jedes Ganzen. (S. Ounce, Once, Onça, Onza, Oncia, Uckia.)

Unze, Raubtier, s. Jaguar; **pers. U.,** s. Irbis und Tafel: Asiatische Tierwelt, 17.

Unzelmann, Karl Wilh. Ferd., Komiker, geb. 1. Juli 1753 zu Braunschweig, gest. 21. April 1832 zu Berlin. Seine Gattin war Friederike Bethmann (s. d.). Sein Sohn **Karl Wolfgang U.,** geb. 6. Dez. 1786 in Berlin, ebenfalls Schauspieler, entleibte sich zu Berlin 21. März 1843. Dessen Bruder **Friedr. Ludw. U.,** geb. 1797 in Berlin, Begründer des modernen Holzschnitts, gest. 29. Aug. 1854 zu Wien. Des vorigen Nichte, **Berta U.,** Schauspielerin, geb. 19. Dez. 1822 zu Berlin, 1849—54 am Burgtheater in Wien, gest. 7. März 1858.

Unziālbuchstaben, Unzialen, einen Zoll (lat. uncia) hohe Buchstaben für Monumente ꝛc., auch große Anfangsbuchstaben. Die alte **Unzialschrift** ist die mehr abgerundete altröm. Schrift.

Unzucht, Sittlichkeitsverbrechen, fleischliche Vergehen, jede Verletzung der Geschlechtssittlichkeit und Züchtigkeit. Die Überwachung der einfachen U. steht im modernen Staate der Sitten- und Gesundheitspolizei zu (Reichsstrafgesetzb. § 361, 6); die U. unter erschwerenden Umständen (Ehebruch, Bigamie, Blutschande, Notzucht, Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Gewalt, Kuppelei, U. mit Kindern unter 14 J., Verführung eines unbescholtenen Mädchens unter 16 J. zum Beischlaf, widernatürliche U.) straft der Staat; dasselbe gilt bezüglich Verkaufs, Verbreitung und Ausstellens unzüchtiger Schriften und Abbildungen sowie der Begehung einer unzüchtigen Handlung zum öffentlichen Ärgernis (§§ 171—184).

Unzurechnungsfähigkeit, s. Zurechnung.

Upanishad (spr. -schad), Name ind. Traktate, die die ältesten philos. Spekulationen der Inder enthalten. — Vgl. Deussen (1899), der auch sechzig U. übersetzte (2. Aufl. 1905).

Upas (malaiisch, „Gift"), mehrere auf den hinterind. Inseln und Philippinen gebräuchliche Pflanzengifte. Berüchtigtes das vom Upasbaum (s. Antiaris) stammende **Pohon-** oder **Boon-U.** (S. auch Pfeilgifte.)

Upernivik, nördlichster. dän. Distrikt Grönlands, (1901) ca. 960 E.; die **Missionsstation U.** auf einer Insel.

Uphues (spr. ufuhs), Jos., Bildhauer, geb. 23. Mai 1850 zu Sassenburg i. Westf., in Berlin tätig; Bogenschütz, Porträtstatuen (Kaiser Wilhelm I., Friedrich III., Moltke; Markgraf Otto II. und Friedrich II. [Tafel: Statue I, 9] für die Berliner Siegesallee) sowie Büsten.

Upolu, zweitgrößte der Samoainseln, mit Nebeninseln 868 qkm, (1902) 19842 meist christl. E., fruchtbar und vulkanisch; Hauptstadt Apia; seit 1899 deutsch. [S. auch Tafel: Ethnographie II, 9.]

Upper Avon (spr. öpper ehwn), Fluß, s. Avon.

Uppingham (spr. öppingämm), Stadt in der engl. Grafsch. Rutland, (1901) 4939 E., alte Lateinschule (1581).

Upsāla, Hauptstadt des schwed. Läns **Upsala** (5313 qkm, 1904: 125541 E.), am Fyris, 24150 E., seit 1164 Sitz des Erzbischofs, got. Domkirche (1260—1435) mit prachtvollen Grabmälern Gustav Wasas, Linnés u. a., Universität (1477 gegründet); Bibliothek mit 316000 Bänden und 14000 Handschriften (Codex argenteus des Ulfilas), botan. Garten, Sternwarte, Gesellschaft der Wissenschaften; in der Nähe das jetzige Bauerndorf **Gamla-U. (Alt-U.),** einst Hauptsitz des Asakultus und des Oberpriesters.

Upstallsbom, Hügel bei Aurich (s. d.).

Ur, s. v. w. Auerochs.

Ur, s. v. w. Raseneisenstein.

Ur, Stadt im nördl. Mesopotamien, Vaterstadt Tarahs, des Vaters Abrahams (1 Mos. 11 u. 15), Hauptstadt des Babylon. Reichs von Sumer und Akkad; Ruinen von Rawlinson entdeckt.

Urabá, Golf von, der südl. Teil des Busens von Darien.

Urach, Oberamtsstadt im württemb. Schwarzwaldkreis, am Fuße der Alp, an der Erms, (1905) 5116 E., Amtsgericht, evang.-theol. Seminar, Latein-, Realschule; dabei Ruine der Festung **Hohen-U.**

Urál (ostjakisch, „Gürtel"), die Montes Hyperborëi oder Riphaei der Alten, Gebirge an der Grenze Asiens und Europas vom Karischen Meer bis zu den Ufern des Aralsees, von N. nach S. 2560 km lg., zerfällt in 1) den **nördl.** oder **wüsten U.,** bis zu den Petschoraquellen, mit dem Töll-pös-is (1688 m); 2) den **mittlern, permischen** oder **Jekaterinburger U.,** bis zu den Quellen der Ufa, reich an Mineralien, mit dem Konschakowskij (1462 m), Deneshkin (1633 m); 3) den **südl.** oder **Orenburgischen U.,** waldreich, aus drei auseinandergehenden Kämmen bestehend: dem **Ural-tau,** den **Ilmenischen** (im O.) und den **Urengaischen Bergen** (im W.), mit dem Jaman-tau (1642 m), Iremel (1595 m). Zwischen Sakmara und Uralfluß ziehen sich die **Guberlinischen Berge** mit den nördl. Fortsetzungen Kurjuk, Khrkty und Irendyk. Gewinnung von Gold (1903: 543), Platin (366 Pud), Eisenerz (etwa 80 Mill. Pud), Kupfer-, Schwefel-, Manganerz, Salz, Steinkohle; außerdem Diamanten und andere Edel- und Halbedelsteine. — Vgl. Hochstetter (1873), Hiekisch (1882).

Urál, früher **Jaik,** Fluß in den russ. Gouv. Orenburg und Uralsk, entspringt im südl. Uralgebirge, mündet nach 2396 km auf der europ.-asiat. Grenze bei Gurjew in das Kaspische Meer; Flußgebiet 249549 qkm. **Uralische Linie,** s. v. w. Orenburgische Linie (s. Orenburg).

Ural-Altaische Völker und Sprachen (früher auch **turanische, finnisch-tatarische** genannt), Gruppe von Sprachen und Völkern, die vorzugsweise im nördl. und hohen Asien sowie im N. und O. Europas heimisch sind, ihre Ursitze aber im Altai hatten. Sie gehören sämtlich zu den agglutinierenden Sprachen und umfassen fünf große Familien: 1) die tungusischen Sprachen; 2) die mongolischen; 3) die türk. Familie, in der namentlich das Osmanische und das Osttürkische oder Tschagatai sich zu Schriftsprachen entwickelt haben; 4) die samojedischen Sprachen; 5) die finn. Sprachen, mit dem eigentlichen Finnischen und dem Magyarischen. — Vgl. Winkler (1884 u. 1885).

Uralit, Mineral, eine schwarzgrüne, seidenglänzende, feinfaserige Hornblende, auf nassem Wege aus Augit entstanden.

Uralith, Steinmasse aus Asbest, Kreide, Alaun und verschiedenen Silikaten, läßt sich zu Tafeln schneiden und nageln, dient zu Wandbekleidungen, Dächern, Möbeln, chem. Gefäßen u. a.

Uralkauz, s. Eulen.

Uralkosaken, s. Kosaken.

Urálsk, Gebiet im westl. Teile von Russ.-Zentralasien, geographisch zum Teil (rechts vom Uralflusse) noch zu Europa gehörig, Steppe, im SO. unter das Niveau des Schwarzen Meers sinkend und an das Kaspische Meer grenzend, 360438 qkm, 645121 E., meist Kirgisen, dann Russen, Tataren, Kalmücken. — Die **Hauptstadt U.,** an der Mündung des Tschegan in den Ural, 38919 E.

Urämie (grch.), **Harnvergiftung,** Harnstoffvergiftung des Blutes, entsteht, wenn die Absonderung des Harns durch die Nieren unterbrochen und dadurch Harnstoff im Blute zurückgehalten wird, am häufigsten bei der Brightschen Krankheit; erzeugt Erbrechen und Schweiß mit urinösem Geruch, Delirien, tiefe Betäubung (**urämisches Koma**), Krämpfe, Lähmungszustände; nur leichtere Grade heilbar. — Vgl. Landois (1889), Guyon (deutsch 1897).

Urān (chem. Zeichen U), von Klaproth 1789 entdecktes Metall, findet sich im Uranpecherz, Uranglimmer, Uranocker

und Uranvitriol, wird durch Natrium aus dem Chlorid oder besser durch Aluminiumpulver aus dem Oxyd in der Hitze reduziert; weißes, sehr hartes Metall vom spez. Gewicht 18,7, Atomgewicht 238,5. Die Verbindungen des U. leiten sich hauptsächlich vom **Uranoxyd** ab, das als Säureanhydrid mit Basen **uransaure Salze (Uranāte)** und als basisches Oxyd mit Säuren die sog. **Uranylsalze** liefert. **Kaliumuranat** und **Natriumuranat**, gelbe Pulver, dienen als Porzellanfarben und zur Erzeugung eines grüngelb fluoreszierenden Glases (**Uranglases**), das chemisch wirksame Strahlen nicht durchläßt und daher in photogr. Dunkelkammern gebraucht wird. **Urannitrat (Uranylnitrat)** und **Uranylazetat**, grüne, fluoreszierende Kristalle, setzen sich mit phosphorsauren Salzen zu unlöslichem **Uranylphosphat** um und dienen zur quantitativen Bestimmung der Phosphorsäure.

Uranglas, s. Uran.

Uranglimmer, s. Uranit.

Urania (grch., „Himmlische"), Beiname der Aphrodite; die Muse der Astronomie (dargestellt mit Himmelskugel).

Uranienborg, Schloß Tycho Brahes mit Sternwarte auf der schwed. Insel Hven.

Uranismus, s. v. w. Urningsliebe.

Uranīt, **Kalk-U.**, rhombisches, perlmutterglänzendes, grünes oder gelbes Mineral, wasserhaltiges Phosphat von Uran und Kalzium (Erzgebirge, England 2c.); **Kupfer-U.** (**Torbernit**, **Chalkolith**), tetragonales, grünes Mineral, wasserhaltiges Phosphat von Uran und Kupfer (Erzgebirge, Cornwall), beide Mineralien **Uranglimmer** genannt.

Uranographīe (grch.), Himmelsbeschreibung.

Uranolatrīe (grch.), Himmelsdienst, Gestirndienst, Verehrung der Himmelskörper als Gottheiten.

Uranolithen (grch.), s. Meteorsteine.

Uranologīe (grch.), Himmelskunde.

Uranometrīe (grch.), Himmelsmessung.

Uranoplāstik (grch.), künstliche Gaumenbildung.

Urănos (grch.), Himmel; in der griech. Mythologie der Himmelsgott, Vater der Titanen, von Kronos gestürzt.

Uranotantāl, s. Samarskit.

Uranpecherz, **Pechblende**, reguläres, meist scheinbar amorphes, grünlichschwarzes Mineral, Uran, Blei und Sauerstoff enthaltend, meist als Verunreinigung noch Thorium, Metalle der Lanthan- und Yttriumgruppe, Kalk, Kieselsäure 2c.; reich an Helium, in Spuren Polonium und Radium enthaltend, sendet Becquerelstrahlen aus; benutzt zur Darstellung von Uranfarben und Uranglas.

Uranstrahlen, s. Becquerelstrahlen.

Urănus, Planet, 1781 von Herschel entdeckt; Durchmesser 50000 km, mittlere Entfernung von der Sonne 2828 Mill. km, Umlaufszeit 84 Jahre und 7 Tage, Dichte 0,22 der Erddichte. Die vier **Uranusmonde** sind: Ariel, Umbriel, Titania und Oberon; ihre Bahnen stehen (abweichend von den Bahnen andrer Nebenplaneten) fast senkrecht zur Bahn des Hauptplaneten.

Uranylsalze, s. Uran.

Urāo, Mineral, s. Trona.

Urāri, Pfeilgift, s. Curare.

Urāt (grch.), harnsaures Salz; im Handel künstliches Düngemittel aus Urin und Gips.

Urā-tjube, Festung und Stadt im russ.-zentralasiat. Gebiete Samarkand, an der Straße von Kokan nach Dschisak, 22088 E.

Urātsediment, s. v. w. Harnsediment (s. Harn).

Urātsteine, s. Harnsteine.

Uraturīe, die außergewöhnlich reiche Ausscheidung harnsaurer Salze (Urate) durch den Harn.

Uräusschlange, s. Brillenschlange und Tafel: Afrikanische Tierwelt, 15. — U. heißt auch die Giftschlange, die die ägypt. Könige als Symbol ihrer Würde an der Krone trugen.

Urbān (lat.), städtisch, fein, gebildet; **Urbanität**, feine Lebensart; **urbanisieren**, städtisch, fein machen.

Urban, Fisch, s. v. w. Hasel (s. Döbel).

Urban, acht Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **U. II.**, 1088—99, setzte Gregors VII. Bestrebungen gegen Heinrich IV. und Philipp I. von Frankreich fort, brachte auf den Synoden von Piacenza und Clermont den ersten Kreuzzug zustande. — Vgl. Stern (1883), Paulot (franz., 1902). — **U. IV.**, 1261—64, vorher Patriarch von Jerusalem, rief Karl von Anjou nach Neapel, stiftete das Fronleichnamsfest. — Vgl. Hampe (1905). — **U. VI.**, 1378—89, von den Kardinälen in den Bann getan, behauptete sich trotzdem gegen den Gegenpapst Clemens VII., und ließ später sechs Kardinäle hinrichten. — **U. VIII.**, 1623—44, früher **Maffeo Barberini**, geb. 1568 zu Florenz, gründete 1627 das Collegium de propaganda fide in Rom, zwang Galilei zum Widerruf; Gelehrter und Dichter.

Urbania, früher **Castel Durante**, Stadt in der ital. Prov. Pesaro e Urbino, (1901) 5675 E.

Urbanistinnen, geistl. Frauenorden, s. Klarissinnen.

Urbanität, s. Urban.

Urbarium, das Grund-, Grundsteuer- und Hypothekenbuch des spätern Mittelalters; **Urbarialgesetz**, Gesetz zur Feststellung des Verhältnisses der Grundherren zu ihren Gutsuntertanen.

Urbeis (frz. **Orbey**), Dorf im Oberelsaß, in den Vogesen, an der Weiß, (1900) 4478 E.; dabei Ruinen der 1138 gestifteten, 1789 aufgelösten Zisterzienserabtei **Pairis** und der Weiße und Schwarze See.

Urbi et orbi (lat.), der Stadt (Rom) und dem Erdkreis (den päpstl. Segen erteilen); auch s. v. w. aller Welt etwas verkünden.

Urbīno, Stadt in der ital. Prov. Pesaro e Urbino, (1901) 18307 E., Universität (seit 1671), Geburtshaus Raffaels.

Urbs (lat.), Stadt (bes. Rom).

Urbüffel, der Gemsbüffel (s. d.).

Urd (**Urdhr**), eine der Nornen (s. d.).

Urdarm, s. Gastrula.

Ürdingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Rhein, (1905) 7887 E., Amtsgericht.

Urdu, s. Hindustani.

Uredineen, **Rostpilze**, im Gewebe höherer Pflanzen parasitierende Pilze, ausgezeichnet durch ihren Generationswechsel (Sommersporen- oder Uredo- und Wintersporen- oder Teleutogeneration, Promyzelien mit den Sporidien, Äzidiengeneration mit den Spermogonien); Erreger vieler Pflanzenkrankheiten, z. B. des **Rostes**, der hauptsächlich durch Arten der Gattg. Puccinia (s. d.) hervorgerufen wird. — Vgl. P. und H. Sydow, „Monographia Uredinearum" (1902 fg.), Klebahn (1904).

Ureīde, Verbindungen des Harnstoffs mit organischen Säuren, den Säureamiden analog zusammengesetzt; bes. wichtig sind die U. zweibasischer Säuren, wie **Parabansäure** (U. der Oxalsäure) und **Alloxan** (U. der Mesoxalsäure), die als Zersetzungsprodukte der Harnsäure erhalten werden. **Diureīde**, Verbindungen von zwei Molekülen Harnstoff mit vierwertigen Säuren, bilden die physiologisch wichtige Gruppe der Harnsäure und Xanthinbasen.

Urēter (grch.), der Harnleiter, in dem der Urin von der Niere in die Blase gelangt; **Ureterītis**, Harnleiterentzündung; **Ureterotomīe**, die operative Eröffnung des Harnleiters behufs Steinextraktion.

Urethān, der Äthylester der Karbaminsäure, entsteht durch Einwirkung von Ammoniak auf Kohlensäureester oder Chlorkohlensäureester, oder beim Erhitzen von salpetersaurem Harnstoff mit Alkohol im Autoklaven auf 130°, farblose, kühlend bitter schmeckende, flüchtige Kristalle, dient als Schlafmittel, hat keine Nebenwirkungen.

Urēthra (grch.), Harnröhre; **Urethrītis**, Entzündung der Harnröhre; **Urethrālstriktur**, Harnröhrenverengerung; **Urethroskopīe**, Untersuchung der Harnröhre mittels **Urethroskops** oder **Endoskops** (s. d.); **Urethrospasmus**, Harnröhrenkrampf; **Urethrotomīe**, Harnröhrenschnitt, wird zur Beseitigung von Harnröhrenverengerungen ausgeführt; **Uretika**, harntreibende Mittel; **urētisch**, den Harn betreffend.

Urf (arab.), auf das Herkommen gegründete Bestimmungen, Gewohnheitsrecht, ein Gesetzsystem mohammed. Völkerschaften.

Urf, die Rotorfe (s. Aland).

Urfa, türk. Stadt, s. Edessa.

Urfahr, Bezirksstadt in Oberösterreich, l. an der Donau, Linz gegenüber, (1900) 9343, als Gemeinde 12813 E.

Urfehde (**Urphede**), früher das eidliche Versprechen, wegen erlittener Verletzung, Haft oder Folter keine Wiedervergeltung üben, auch das Land, aus dem man verwiesen worden, nicht wieder betreten zu wollen.

Urfische (Palaeichthyes), die Unterklassen der Schmelzschupper, Lurchfische und Knorpelflosser, die in viel ältern geolog. Formationen vorkommen als alle übrigen Fische.

URZEIT. I.

1. Höhlenleben zur ältern Steinzeit.

2. Pfahldorf der jüngern Steinzeit.

3. Abgerollte Zeichnung der Bronzesitula von Watsch in Krain (Hallstätter Zeit).

4. Keltische Bergfestung der La-Tène-Zeit.

URZEIT. II.

Steinzeit. 1, 2. Roh behauene Gegenstände aus Feuerstein. 3. Schaber aus Feuerstein. 4. Ritzzeichnung (Mammut) auf Elfenbein. 5. Kjökkenmödding-Beil aus Feuerstein. 6—8. Harpune, Angelhaken, Hacke aus Knochen und Hirschgeweih. 9. Geschäftetes Steinbeil. 10. Beil aus Jadeït. 11. Steinhacke. 12—16. Meißel, Beil, Hohlaxt, Dolch und Säge aus Feuerstein. 17, 18. Steinhämmer mit Schaftloch. 19—22. Tongefäße aus Süd- und Mitteldeutschland. 23. Grab mit Hockerskelett. 24, 25. Tongefäße aus Mittel- und Norddeutschland. 26—29. Pfeilspitzen aus Feuerstein. — **Bronze- und Hallstätter Zeit.** 30. Dolch. 31. Doppelaxt aus Kupfer. 32. Tüllenaxt. 33. Absatzaxt. 34. Fibel. 35. Zierknopf. 36. Tasse. 37. Schwertstab. 38. Messer. 39. Antennenschwert. 40. Hallstattschwert mit Scheidenbeschlag. 41. Querschnitt eines Hügelgrabes mit Urne in Steinkiste. 42. Pinzette. 43. Halsschmuck. 44. Goldener Armring. 45. Tönerne Buckelkanne. 46. Radnadel. 47. Schwanenhalsnadel. 48. Lanzenspitze. (30, 32—40, 42—43, 46—48 aus Bronze.) — **La-Tène-Zeit.** 49. Früh-La-Tène-Fibel aus Bronze. 50. Spät-La-Tène-Fibel aus Eisen. 51—53. Gürtelhaken, Halsring aus Bronze. 54, 55. Helm, Schwert mit Scheide aus Eisen. 56. Armring aus Bronze. 57—59. Schildbuckel, Messer, Lanzenspitze aus Eisen. 60. Tongefäß. — **Römische Kaiserzeit.** 61. Frührömische, 62. spätrömische Bronzefibel. 63. Bronzegefäß. 64—66. Schlüssel, Messer, Messerschärfer aus Eisen. 67. Goldener Halsring. 68. Schildbuckel aus Eisen. 69. Sporn aus Bronze. 70. Einschneidiges eisernes Schwert. 71. Eiserne Schnalle. 72. Zaumzeug aus Bronze und Eisen. 73. Eiserne Lanzenspitze. 74. Tönerne Urne. — **Merowingerzeit.** 75. Schere aus Bronze. 76. Kamm aus Knochen. 77. Glasbecher. 78. Tongefäß. 79, 80. Fibeln aus vergoldetem Silber. 81. Eisernes Kampfbeil (Hiltbarte). 82. Gürtelschnalle. 83. Einschneidiges Kurzschwert (Skramasax). 84. Zweischneidiges Langschwert (Spatha). 85. Hakenlanze (Ango). 86. Feuerstahl. 87. Wurfbeil (Francisca). 88. Lanzenspitze. (83—88 aus Eisen). — **Slawenzeit.** 89. Silberner Ohrring. 90. Schläfenring aus Bronze. 91. Tongefäß.

Urft, r. Nebenfluß der Roer (Rheinprovinz), Talsperre unterhalb Gemünd und des Einflusses der Olef(f), bei Malsbenden (52,5 m Stauhöhe, 45 Mill. cbm).

Urga, Küren, Hauptstadt der nördl. Mongolei, an der Tola und der Poststraße von Kiachta nach Kalgan (China), 30000 E., Sitz des Oberpriesters der buddhist. Mongolen (10000 Lamas).

Urgel, Séo d' (spr. -dschehl), befestigte Stadt in der span. Prov. Lérida, am Segre, (1900) 3044 E.

Urgendsch, Chanat, s. Chiwa.

Urgént (lat.), dringend; **Urgénz,** Dringlichkeit.

Urgeschichte, Vorgeschichte, Prähistorie, die Wissenschaft, die sich mit der Zeit der Menschheit beschäftigt, aus der keine mündliche oder schriftliche Überlieferung vorliegt. Man teilt die vorgeschichtliche Zeit in die ältere und jüngere Steinzeit, die Kupfer-, die Bronze- und die Eisenzeit; letztere bestehend aus Hallstätter Zeit und La-Tène-Zeit (s. diese Artikel und Megalithische Denkmäler, Pfahlbauten ꝛc.); Abänderungen der letztern bringt der Einfluß der röm. Kultur. [Hierzu Tafeln: Urzeit I u. II und die Abb. 292, 439, 674, 776, 986.] — Vgl. Caspari (2. Aufl., 2 Bde., 1877), de Nadaillac (deutsch 1884), Rauber (2 Bde., 1884), M. Hoernes (1892, 1898, 1903 u. 3. Aufl. 1905), S. Müller (deutsch 1897 u. 1905), Götze (1898), Beck (1899); Schurtz, „U. der Kultur" (1900), de Mortillet (franz., 3. Aufl. 1900), Weule (1902), Schwalbe (1904); Schrader, „Sprachvergleichung und U." (3. Aufl. 1906 fg.).

Urgewicht, s. Normalmaß.

Urgieren (lat.), drängen; auf etwas bestehen.

Urgineă *Steinh.*, Pflanzengattg. der Liliazeen, Zwiebelgewächse mit langen, weißen Blütentrauben. U. Scilla *Steinh.* (**Scilla maritĭma** *L.*, **echte** oder **gemeine Meerzwiebel, Squille** [Abb. 1898; a Blüte]), an den Küsten des Mittelländ. Meers und des Atlant. Ozeans. Zwiebel gegen Wassersucht, als harntreibendes Mittel ꝛc. in Form der Tinktur, des **Meerzwiebelhonigs, Meerzwiebelessigs** ꝛc. medizinisch verwendet.

1898. Meerzwiebel.

Urheber, s. Auktor und Urheberrecht; über den U. einer strafbaren Handlung (Reichsstrafgesetzb. §§ 47, 49, 257) s. Intellekt.

Urheberrecht, Autorrecht, auch **Geistiges Eigentum** genannt, das Recht, über die Vervielfältigung und Veröffentlichung eines Geistesproduktes (Werkes der Wissenschaft, Literatur und Kunst) ausschließlich zu verfügen, in Deutschland (s. Nachdruck) geschützt während der Lebensdauer des Urhebers und 30 J. nach seinem Tode, bei anonymen und pseudonymen oder von gelehrten Gesellschaften ꝛc. veröffentlichten Werken 30 J. nach der Herausgabe. Verletzung des U. hat Entschädigung des Beeinträchtigten, Geldstrafe bis 3000 ℳ und Konfiskation zur Folge (Gesetz vom 19. Juni 1901). Nach der Berner Literarkonvention vom 9. Sept. 1886 (revidiert 1896) genießen die Angehörigen eines Vertragsstaates in jedem andern Vertragsstaate bezüglich ihrer U. an Werken der Literatur und Kunst gleichen Schutz wie die Einheimischen. — Vgl. Voigtländer (1901), Kuhlenbeck (1901), C. Müller (1901 fg.), Schuster (für Österreich; 1899).

Urhuhn, das Auerhuhn (s. d.).

Uri, Strom in Afrika, s. Limpopo.

Uri, einer der schweiz. Waldkantone, 1076 qkm, (1900) 19700 meist kath. und deutsche E. [s. Beilage: Schweiz], Hochalpenland (**Urner Alpen**), von der Reuß durchströmt und der Gotthardbahn durchzogen; Hauptort Altdorf. — Vgl. Lusser (Geschichte; 1862), „U. Land und Leute" (1902).

1899. Uri.

Uria (**Oriya**), ind. Sprache, gesprochen in Orissa. — Handbuch von Maltby (1874).

Urīa, Gatte der Bathseba, Feldherr Davids, der ihn durch einen von U. selbst dem Oberfeldherrn Joab überbrachten Brief dem Tode weihte (2 Sam. 11), daher **Uriasbrief,** ein dem Überbringer verderbliches Schreiben.

Uriage (spr. ürĭahsch), Kurort im franz. Dep. Isère, zur Gemeinde Saint-Martin d'Uriage (1901: 1784 E.) gehörig, schwefel- und sodahaltige Quellen (27° C.).

Uribante, Oberlauf des Apure (s. d.).

Uridrōsis, eigentlich **Urhidrosis** (grch., „Harnschwitzen"), bei Urämie die Abscheidung von Harnstoff mit dem Schweiß, so daß sich oft ein reifähnlicher Belag auf der Haut bildet.

Uriel (hebr., „Licht Gottes"), in der jüd. Mythologie Name eines der vier Erzengel, zur Linken von Gottes Thron.

Urīm und Thummīm (hebr., nach Luther „Licht und Recht"), althebr. Orakel (2 Mos. 28), von den Priestern, später nur vom Hohenpriester gehandhabt.

Urīn (lat.), s. Harn; **urinös,** harnstoffhaltig.

Urinatōres, s. Taucher.

Urinfistel, s. Harnfistel.

Urinsäure, s. v. w. Harnsäure (s. d.) und Hippursäure (s. d.).

Uri-Rothstock, Gipfel der Dammagruppe in den Berner Alpen, 2932 m ü. d. M.

Urk, Insel im Zuidersee, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, 80 qkm, (1899) 2764 E.

Urkunde (Instrumentum, Documentum), im weitern Sinne jeder Gegenstand, der Spuren menschlicher, auf Überlieferung einer rechtlich erheblichen **Kunde** berechneten Tätigkeit darbietet; im engern Sinne derartige Schriftstücke; teils **öffentliche,** von einer Behörde oder einer Urkundsperson (s. d.) aufgenommen, teils **Privat-U.,** **Urkundenbeweis,** im Zivilprozeß der Beweis durch Schriftstücke, angetreten durch Vorlegung der U. seitens des Beweisführers und Prüfung durch die gegnerische Partei. Befindet sich die U. im Besitze des Gegners, so ist demselben Vorlegung aufzugeben; bestreitet er den Besitz, so hat er den sog. Editionseid zu leisten.

Urkundenfälschung, der Mißbrauch der Urkundenform in rechtswidriger Absicht, vom Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§§ 267—280) mit Gefängnis bis zu 5 J., wenn unternommen, um sich oder einem andern einen Vermögensvorteil zu verschaffen oder einem andern Schaden zuzufügen, mit Zuchthaus bedroht. **Intellektuelle U.** liegt dann vor, wenn jemand vorsätzlich eine falsche Beurkundung durch einen öffentlichen Beamten, der selbst sich in gutem Glauben befindet, bewirkt.

Urkundenlehre, s. v. w. Diplomatik.

Urkundenprozeß, summarisches Verfahren, das bei sofort urkundlich nachgewiesenen Forderungen des Gläubigers die Verteidigung des Beklagten gewissen Beschränkungen unterwirft (Deutsche Zivilprozeßordn. §§ 592—601).

Urkundenverbrechen, außer der Urkundenfälschung (s. d.) die Vernichtung, Beschädigung oder Unterdrückung einer fremden Urkunde (nach Deutschem Strafgesetzb. § 274 Strafe: Gefängnis bis zu 5 J.), die Grenzfälschung (s. d.), die Fälschung von Stempeln, Post- und Telegraphenwertzeichen (§ 275, Strafe: Gefängnis nicht unter 3 Monaten), die Fälschung von ärztlichen Zeugnissen (§§ 277—279, Gefängnis von 1 Monat bis 2 J.) und von Legitimationspapieren (Haft oder Geldstrafe bis 150 ℳ).

Urkundspersonen, zur Beurkundung gewisser Tatsachen amtlich bestellte und mit öffentlichem Glauben ausgestattete Personen (Standesbeamte, Notare ꝛc.).

Urläuter, s. v. w. Dégras (s. d.).

Urlichs, Ludwig von, Archäolog und Philolog, geb. 9. Nov. 1813 zu Osnabrück, 1847 Prof. in Greifswald, 1855 in Würzburg, gest. das. 3. Nov. 1889; veröffentlichte: „Charlotte von Schiller und ihre Freunde" (3 Bde., 1860—65), „Beiträge zur Kunstgeschichte" (1885) u. a.

Urmaß, s. Normalmaß.

Urmenschen, Diluvialmenschen, Menschen aus vorgeschichtlicher Zeit (im Diluvium, wahrscheinlich auch im Tertiär). (S. auch Menschenrassen und Homo primigenius.)

Urmi(á) (**Urûmijah**), **See von Täbris,** Salzsee in der pers. Prov. Aserbeidschan, 4650 qkm, 1330 m ü. d. M., ohne Abfluß. Unweit die **Stadt U.,** am Schahertschai, 33000 E. (meist schiitische Mohammedaner).

Urmund, s. Gastrula.

Urnen (lat.), die bes. in prähistor. und klassischer Zeit zur Aufbewahrung der Asche verbrannter Leichen benutzten Tongefäße [Abb. 292, 674, 776; Tafel: Urzeit II, bei Urgeschichte]; neuerdings auch aus Metall für die Urnenhallen der Krematorien.

Urner See, der südlichste Teil des Vierwaldstätter Sees, von der Mündung der Reuß nördl. bis Brunnen, wo er mit dem Buochser oder Gersauer See verbunden ist.

Urningsliebe, Trieb zum geschlechtlichen Verkehr mit Personen des gleichen Geschlechts; **Urninge,** Personen mit derartiger konträrer Sexualempfindung.

Urobilīn, rotbrauner Farbstoff, verursacht die braune Farbe des menschlichen Darminhalts, findet sich im Harn, bes. reichlich bei Fieber, wird nachgewiesen durch sein Spektrum und die grüne Fluoreszenz seiner ammoniakalischen Lösung bei Zusatz von Chlorzink.

Urocēle (grch.), Harnbruch, Anschwellung des Hodensacks, wenn sich Harn in denselben ergossen hat.

Urocystis, Pilzgattg., s. Brand (des Getreides).

Urodēlen (Urodēla), s. Schwanzlurche.

Urogenitālsystem, Gesamtheit der Körperorgane, die der Harnabsonderung und der Fortpflanzung dienen: Nieren, Harnleiter, Harnblase, Harnröhre mit Vorsteherdrüse, sowie sämtliche Geschlechtsorgane.

Urolithiasis (grch.), Harnsteinbildung.

Urologīe (grch.), die Lehre vom Harn und den Harnkrankheiten.

Uromȳces pisi *Schröt.*, Erbsenrost, s. Erbse.

Uropoētisch (grch.), auf die Harnerzeugung bezüglich; **uropoetisches System**, der Teil des Urogenitalsystems (s. d.), der der Harnabsonderung dient.

Uroskopīe (grch.), Untersuchung des Harns (s. d.).

Urotropīn, Hexamethylentetramin, wirkt harnsäurelösend, daher gegen Gicht angewandt.

Urpferd, das Hipparion (s. d.).

Urphede, s. Urfehde.

Urquhart (spr. örkwērt), David, engl. Schriftsteller und Turkophile, geb. 1805 zu Braelangwell (Schottland), gest. 16. Mai 1877 zu Neapel, Bekämpfer des russ. Einflusses in der Türkei; Aufsehen erregten seine Schriften: „Observations on European Turkey" (1831), „Turkey and its resources" (1833), „La crise, ou la France devant les quatre puissances" (1840).

Urquiza (spr. -kiza), Don Justo José, argentinischer Staatsmann und General, geb. 1800, stürzte 1852 den Diktator Rosas, 1853—60 Präsident der Argentinischen Konföderation, ermordet 12. April 1870.

Urs, die Rotorfe (s. Aland).

Ursache, s. Kausal.

Ursa major (lat.), der Große Bär, **Ursa minor**, der Kleine Bär, Sternbilder, s. Bär.

Urschieferformation, kristallinische Schieferformation, Bezeichnung für die Glimmerschiefer- und Phyllitformation als Ganzes [Beilage: Geologische Formationen, nebst Tafel].

Urschleim, s. Bathybius.

Urschrift, s. Original.

Urserental, oberstes Reußtal, im schweiz. Kanton Uri; Hauptort Andermatt (s. d.).

Ursidae, s. Bären.

Ursins (spr. ürsäng), Anne Marie de la Trémouille, Princesse des, s. Orsini.

Urson, s. Stachelschweine.

Ursprungszertifikat, s. Zertifikat.

Urß, Nikola, rumän. Nationalheld, s. Hora, Juon.

Urstier, der Auerochs.

Urstoffe, s. Chemische Elemente.

Ursūla, Heilige, nach der Legende eine brit. Königstochter, die, um der Heirat mit einem heidn. Fürstensohn zu entgehen, mit 11000 Jungfrauen eine Wallfahrt nach Rom unternahm und auf der Rückkehr samt diesen bei Köln von den Hunnen ermordet wurde; bes. in Köln verehrt; Tag: 21. Okt. [s. Beilage: Heilige ꝛc.]. — Vgl. Schade (1854), Kessel (1863), Stein (1879), A. Müller (1896).

Ursulinerinnen, von der heil. Angela Merici (gest. 1540) in Brescia 1537 gestifteter Orden von Klosterfrauen nach Augustinischer Regel zur Krankenpflege und zum Mädchenunterricht; in Preußen 1875 aufgehoben, seit 1888 teilweise wiederhergestellt. — Vgl. „Geschichte der heil. Angela ꝛc." (1893).

Urteil, in der Logik die Verknüpfung zweier Begriffe unter dem Gesichtspunkte der Identität oder Nichtidentität; rechtlich die Erkenntnisse, Entscheidungen der Gerichte in Streitsachen und im Strafverfahren (**End-U., Teil-U., Zwischen-U., Versäumnis-U.**).

Urteilshypothek, s. v. w. Judikatshypothek.

Urteilsvollstreckung, s. Strafvollzug und Zwangsvollstreckung.

Urtīca *L.*, **Nessel, Brennessel,** Pflanzengattg. der Urtikazeen, Kräuter der gemäßigten Zone mit Brennhaaren. Die bengal. U. crenulāta *Roxb.* sowie bes. die U. urentissima *Bl.* der Sundainseln erregen bei Berührung unerträgliche Schmerzen; in Deutschland überall U. dioīca *L.* (**große Brennessel**) und urens *L.* (**kleine Brennessel**); aus ihren Bastfasern wird Nesselgarn und Nesseltuch gefertigt, die jungen Blätter zu Salat und Gemüse verwendet.

Urticarĭa (lat.), der Nesselausschlag (s. d.).

Urtiere, s. Protozoen.

Urtikation (lat.), Peitschen mit Brennesseln, um einen kräftigen Hautreiz zu erzielen.

Urtikazeen (Urticacēae), Pflanzenfamilie aus der Ordnung der Urtizinen, gegen 1400 über die ganze Erde zerstreute Arten, Bäume, Sträucher oder krautartige Gewächse von sehr verschiedenem Habitus; zu ihnen werden jetzt auch die Morazeen, Artokarpeen und Kannabineen gerechnet.

Urtizinen, dikotyledonische Pflanzenordnung, umfaßt die Familie der Urtikazeen und Ulmazeen.

Urtlān, die Gartenammer (s. Ammer).

Urtonschiefer, s. Phyllit.

Urtracheāten, s. Protracheaten.

Urtscha, Tihri (engl. Tehri), brit.-ostind. Vasallenstaat in der Agentschaft Zentralindien, 5387 qkm, (1891) 333020 E.

Urubamba, Fluß, s. Ucayali.

Urubu, der südamerik. Rabengeier (Schwarzgeier), s. Geier.

Urucu (**Uruku**), Farbstoff, s. Orlean.

Uruguāy, einer der zwei Stammflüsse des La Plata, entsteht an der Serra Geral im brasil. Staate Santa Catharina, Grenzfluß zwischen Brasilien und Argentinien, dann zwischen Argentinien und Uruguay, mündet nach 1600 km nördl. von Buenos Aires in den La Plata; Stromgebiet 358000 qkm; Nebenfluß l. der Rio Negro.

Uruguāy, República Oriental del U., Republik in Südamerika [Karten: Südamerika I und II], östl. vom untern Uruguay, 178700 qkm, (1902) 978048 E., Hügelland mit schmalen Bergzügen von 600 m (Cerro Acegua 621 m), reichlich bewässert (La Plata, Uruguay, Rio Negro), an der Küste Lagunen, subtrop. Klima. Einheimische Bevölkerung Mischung aus Spaniern, Portugiesen und Indianern; zahlreiche Ausländer (90199 [Beilage: Auswanderung]). Haupterwerbszweig Rindvieh-, Schaf- und Pferdezucht; seit der europ. Einwanderung auch Anbau von Mais, Weizen, Halfa [s. auch Beilage: Getreide]; andere Produkte Tabak, Wein, Oliven; Industrie gering, meist in ausländischen Händen. Handel s. Beilagen: Südamerika und Handel und Handelsmarine; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1902) 2049 km; Budget (1904/5) 16,16 Mill. Pesos nacionales. Heer: 1 Linieninfanterie-, 5 Jägerbataillone, 6 Kavallerie-, 1 Feldartillerieregiment, 1 Festungsartillerieabteilung, 1 Trainkompanie, Leibwache des Präsidenten; Friedensstärke 14 Generale, 306 Offiziere, 4695 Mann. Bewaffnung Mausergewehr 1893 (7 mm), Remington-, Maschinengewehr Colt; Polizeitruppen 3229, Nationalgarde etwa 35000 Mann. Flotte: 2 Dampfer. Verfassung vom 10. Sept. 1829; Präsident auf 4 Jahre, Senat aus 19 auf 6 Jahre indirekt, Abgeordnetenkammer aus 69 auf 3 Jahre direkt gewählten Mitgliedern bestehend; Einteilung in 19 Departamentos; Hauptstadt Montevideo. Universität in Montevideo; Wappen ein in 4 Felder geteilter Schild mit einer goldenen Wage im ersten, einer Zitadelle im zweiten, einem Roß im dritten und einem Ochsen im vierten Felde [Abb. 1900]; Flagge auf Tafel: Flaggen; Nationalfarben: Weiß und Blau. — U. bildete ehemals unter dem Namen Banda Oriental einen Teil des span. Vizekönigreichs Buenos Aires, riß sich 1811 von Spanien los, kam 1821 als Zisplatinische Provinz an Brasilien, empörte sich aber und wurde durch den Frieden von Montevideo 27. Aug. 1828 als selbständige Republik anerkannt. Seitdem haben Bürgerkriege das Land wenig zur Ruhe kommen lassen. Präsident ist seit März 1903 Battle y Ordoñez. [S. auch Beilage: Südamerika, VI.] — Vgl. „The Republic of U." (2. Aufl. 1883), van Bruyssel (franz., 1889), „Uruguay" (hg. von dem Bureau of American Republics, 1892), Araujo (span., 1895 u. 2. Aufl. 1895); Geschichte von Diaz (span., 7. Bde., 1878).

1900. Uruguay.

Urûmija, pers. See und Stadt, s. Urmi(a).

Urumtschi, Stadt der chines. Prov. Sin-kiang, in der chines. Dsungarei, etwa 30000 E.

Urundi, Land an der Nord- und Ostküste des Tanganjika in Ostafrika. — Vgl. van der Burgt (franz., 1904).

Urutau, der Riesenschwalk (s. Schwalk).

Urva, s. Manguste.

Urville (spr. ürwil), kaiserl. Schloß bei Kurzel (s. d.) in Lothringen.

Urvogel, der Archaeopteryx (s. d.).

Urwahl, Urwähler, s. Wahl.

Urwald, Waldzustand, in welchem das freie Walten der Natur in keiner Weise durch Eingriff der Menschen gestört worden ist, in Europa selten (Polen, Rußland), in Deutschland nur noch im Böhmerwald (etwa 135 ha). [Erdkarten II, 3.]

Urzeit, das Forschungsgebiet der Urgeschichte (s. d. und Tafeln: Urzeit I u. II).

Urzeugung, Abiogenesis (Generatio aequivŏca oder spontanĕa), die elternlose Entstehung organischer Wesen aus unorganischem **(Autogonie)** oder organischem Bildungsstoffe **(Plasmogonie)**, vor der Erfindung des Mikroskops für zahlreiche Tiere angenommen, die sich aus mikroskopischen Eiern und Keimen entwickeln, jetzt nur noch Hypothese für die Entstehung der allerniedrigsten Lebewesen.

U. S. (U. S. A.), Abkürzung für United States (of America).

u. s. = ut supra (lat.), wie oben.

Usa, der Lippenbär (s. Bär).

Usá, Name russ. Flüsse, s. Ussa.

Usagāra, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, gebirgig (1200—2000 m) und von Gebirgen umschlossen; Hauptfluß Mukondokwa; ungesundes Klima, üppige Vegetation; Bewohner **Wasagara** (Bantustamm); Hauptorte die deutschen Stationen Kilossa und Mpapua. — **U.** heißt auch die Landschaft Ankori (s. d.).

Usambāra, Berglandschaft in Deutsch-Ostafrika, 5000 qkm, 18000 E., im O. 800—1400, im W. 1200—2000 m, im S. und W. vom Pangani begrenzt, in den Höhen gesundes Klima, im O. trop. Vegetation, im W. gutes Weideland; Bevölkerung **Waschamba** oder **Wasambara** (Bantustamm); seit 1891 deutsche Plantagenunternehmungen. Die **Usambara-Eisenbahn** (bis Mombo, 129 km, im Betrieb). [Karte: Deutsche Kolonien I, 4.]

Usance (frz., spr. üsängß), Herkommen, Gebrauch, bes. Handelsbrauch.

Usarāmo, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, am Ind. Ozean, zwischen dem Kingani und Rufiji, im Innern wasserlos und sehr ungesund; Bevölkerung **Wasaramo** (Bantu), an der Küste Suaheli und Sansibar-Araber; Landungsplätze Daressalam und Bagamojo.

Usbeck, ägypt. Getreidemaß = $^1/_6$ Ardeb.

Usbeken (Uzbeken, eigentlich **Ös-beg,** d. i. Selbstherr), türk. Volk, herrschender Stamm in Turkestan, benannt nach dem Chan **Uzbek** (13. Jahrh.), 2 Mill. Seelen.

Usch, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, am Einfluß der Küddow in die Netze, (1905) 2339 E.

Uschak, Stadt im türk.-kleinasiat. Wilajet Khodawendikjar, 15000 E., (Smyrna-)Teppichindustrie.

Uschebti (richtiger vielleicht **Schawabti**), kleine Figuren, die die Ägypter dem Toten massenhaft in das Grab beigaben.

Uschitze, serb. Stadt, s. Užice.

Üschküb, türk. Stadt, s. v. w. Üsküp.

Usēdom, Insel zwischen den Odermündungen Peene und Swine [Karte: Ostpreußen ꝛc. I, 2], vor dem Kleinen Haff, 408 qkm, zum preuß. Reg.-Bez. Stettin gehörig; darauf die **Stadt U.,** (1905) 1729 E., und die Seebäder Swinemünde, Ahlbeck, Heringsdorf, Zinnowitz ꝛc.

Usegua, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, am Ind. Ozean, im N. vom Pangani begrenzt und wasserarm; Bewohner **Wasegua** (Bantustamm); Hauptort Sadani.

Usener, Hermann Karl, Philolog, geb. 13. Okt. 1834 zu Weilburg an der Lahn, 1861 Prof. in Bern, 1863 in Greifswald, 1866—1902 in Bonn, gest. das. 20. Okt. 1905; schrieb: „Altgriech. Versbau" (1887), „Religionsgeschichtliche Untersuchungen" (3 Tle., 1889—99) u. a.

Usiā oder **Asarja (Asaria),** König von Juda, regierte etwa bis 740 v. Chr.; in seinem Todesjahr wurde Jesaias zum Propheten berufen.

Usindja, Gebiet in Deutsch-Ostafrika, zwischen Viktoria-Njansa und der Landsch. Unjamwesi, gut angebaut; Bewohner Wahuma und Wanjamwesi.

Usingen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Usa, (1905) 1897 E., Amtsgericht, Lehrerseminar, Realschule; 1659—1774 Residenz der 1816 erloschenen Linie **Nassau-U.**

Usipĕter, ein westgerman. Volk am l. Ufer des Niederrheins, das Cäsar 55 v. Chr. nach dem r. Ufer nördl. der Lippe drängte; sie gingen später in den Alemannen auf.

Uskŏken (serb.-kroat., „Flüchtlinge"), die Bewohner Serbiens und Bosniens, die infolge der türk. Eroberungen Anfang des 16. Jahrh. nach Ungarn, in das venetian. Gebiet und das adriat. Küstenland auswanderten.

Üsküdar, türk. Stadt, s. v. w. Skutari.

Üsküp, Skopia, Skoplje, Stadt im türk.-europ. Wilajet Kosovo, am obern Wardar, 20000 E.

Uslar, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, im Sollinger Wald, (1905) 2466 E., Amtsgericht.

Uslar, Peter Karlowitsch, Baron von, russ. Sprachforscher, geb. 2. Sept. 1816 im Gouv. Twer, gest. als Generalmajor 20. Juni 1875 zu Kurowo, erforschte die kaukas. Sprachen (Berichte von Schiefner, 1863—73).

Usman (spr. -mánj), Kreisstadt im russ. Gouv. Tambow, am **Flüßchen U.,** 6789 E.

Uso (ital.), Gebrauch, bes. Handelsbrauch. **Usowechsel,** Wechsel mit einer Verfallzeit nach Ortsgebrauch.

Uspallata (spr. -alljāta), **Cumbrepaß,** Übergang der südamerik. Kordilleren, zwischen Santiago de Chile und Mendoza (Argentinien), südl. vom Aconcagua, 3900 m.

Uspenskoje, Dorf, s. Bolgary.

Ussá (Usá), Name von Flüssen in Rußland, bes. r. Nebenfluß der Petschora im Gouv. Archangelsk, 718 km lg.

Ussukūma, Landschaft in Deutsch-Ostafrika, zwischen dem Viktoria-Njansa und Unjamwesi; Hauptort Kageji am Viktoria-Njansa.

Ussūri, r. Nebenfluß des Amur, im russ.-sibir. Küstengebiet, mündet bei Chabarowsk; bildet mit seinem l. Zufluß Sungatschi (Abfluß des Chankasees) eine schiffbare Strecke von 770 km. — Das **Ussuri-Küstenland** bildet den ganzen südl. Teil des russ.-sibir. Küstengebietes.

Ussuri-Eisenbahn, Teil der Sibirischen Eisenbahn (s. d.) von Chabarowsk bis Wladiwostok.

Ustaw (russ.), Statut, Ordnung, ein systematisch bearbeitetes Einzelgesetz.

Ust-Dwinsk, s. Dünamünde.

Uster, Marktflecken im schweiz. Kanton Zürich, an der Aa, (1900) 7623 E.

Ustēri, Joh. Martin, schweiz. Dichter, geb. 12. April 1763 zu Zürich, gest. das. als Ratsherr 29. Juli 1827; Verfasser von „Freut euch des Lebens", Gedichten in schweiz. Mundart u. a.

Ustica, vulkanische Insel, zur ital. Prov. Palermo gehörig, 9 qkm, (1901) 1992 E.; 18. März 1906 Erdbeben, seitdem verlassen.

Ustilāgo, Gattg. der **Ustilagineen** (Brandpilze), s. Brand (des Getreides).

Ustjug Welikij, Kreisstadt im russ. Gouv. Wologda, an der Suchona, 11309 E.

Ust-Kamenogórsk, Bezirksstadt im russ.-zentralasiat. Gebiet Semipalatinsk, r. am Irtysch, 9155 E.

Ust-Medwédiza, Ust-Medwjedizkaja, Bezirksort im russ. Gebiet der Donischen Kosaken, r. am Don, 14500 E.

Ustrumdza, türk. Stadt, s. v. w. Strumica.

Ust-Urt, Steppenplateau (200 m) in Russ.-Zentralasien, zwischen dem Kaspischen Meer und dem Aralsee.

Usucapio (lat.), Ersitzung (s. d.).

Usuell (frz.), üblich, nach Gewohnheitsrecht.

Usufruktuār (lat.), der Nutznießer (s. Nießbrauch).

Usumbura, Station in der Landsch. Urundi (Deutsch-Ostafrika), am Nordende des Tanganjika.

Usūr (lat.), die oberflächliche geschwürige Zerstörung eines Gewebes, z. B. Knochens.

Usurpation (lat.), Anmaßung eines Besitzes, einer Befugnis, bes. der öffentlichen Gewalt durch Verdrängung des rechtmäßigen Herrschers; **Usurpātor,** der unrechtmäßige Besitzer, bes. Thronräuber; **usurpieren,** widerrechtlich sich zueignen, an sich reißen.

Usus (lat.), Gebrauch, Herkommen; jurist. eine persönliche Dienstbarkeit (s. Servitut). **U. (est) tyrannus,** der Gebrauch (bes. Sprachgebrauch) ist ein Tyrann, herrscht gebieterisch.

Ususfruktus (lat.), Nießbrauch.

Utah (spr. juhtȧ), einer der westl. Ver. Staaten von Amerika, 219955 qkm, (1900) 276749 E., von dem

Wahsatchgebirge durchschnitten, im W. dürre, unfruchtbare Hochebene (12—1500 m) mit dem Salzsee, im O. vom Colorado bewässert; bedeutender Bergbau; Handelsmittelpunkte Salt Lake City (Hauptstadt) und Ogden. — U. wurde 1848 von Mexiko an die Ver. Staaten abgetreten und zugleich von Mormonen besiedelt, seit 1896 Staat der Union. — Vgl. Bancroft, „History of U." (1890).

Utahsee, Timpanagossee, See im nordamerik. Staate Utah, 1366 m ü. d. M., Umfang 124 km, durch den Jordan (56 km lg.) zum Großen Salzsee abfließend.

Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas (lat.), wenn auch die Kräfte fehlen, ist doch der Wille zu loben; Zitat aus Ovids Briefen aus dem Pontus (3, 4, 79).

Ute, mittelhochdeutsch **Uote,** der typische Name der Mütter in der deutschen Heldensage.

Utensilien (lat.), Gerätschaften, bes. Wirtschaftsgerät.

Ütersen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der Pinnau, (1905) 6256 E., Amtsgericht, Lehrerseminar.

Utĕrus (lat.), die Gebärmutter (s. d.). [thago.

Utica, phöniz. Stadt in Nordafrika, westl. von Kar-

Utica (spr. ju-), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Mohawk und Eriekanal, (1903) 60097 E.

Uticēnsis, Beiname des jüngern Cato (s. d.).

Utile (lat.), das Nützliche; **U. cum dulci,** das Nützliche mit dem Angenehmen (verbinden), nach Horaz.

Utilisation, Nutzbarmachung, Benutzung; **utilisieren,** aus etwas Nutzen ziehen.

Utilitarismus (neulat.), **Nützlichkeitssystem,** die von Bentham begründete Moral- und Staatstheorie, deren Ziel ist, der größtmöglichen Anzahl Menschen den größtmöglichen Nutzen zu verschaffen. [Utilitarismus.

Utilität (lat.), Nützlichkeit; **Utilitätsprinzip,** s. v. w.

Ut infra (lat.), wie unten (bemerkt). [Bergbahn.

Ütliberg, Gipfel des Albis (s. d.) bei Zürich, 873 m,

Utopien (Utopĭa), Nirgendheim, Schlaraffenland, ein phantastischer Idealstaat (s. Staatsromane); **utōpisch,** unerreichbar, träumerisch; **Utopisten,** Politiker, die sich mit phantastischen Weltverbesserungsplänen beschäftigen.

Utraquisten, s. Hussiten.

Utrecht (spr. üt-), befestigte Hauptstadt der niederländ. **Prov. U.** (1384 qkm, 1904: 272913 E.), an der Teilung des Krummen Rheins in den Alten Rhein und die Vecht, 112796 E., got. Domkirche (13. Jahrh.), Universität (1636 gegründet), Meteorolog. Institut, Tierarzneischule. Der **Utrechter Friede,** 11. April 1713 zwischen Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden beendigte den Span. Erbfolgekrieg. **Utrechter Union,** die Union der sieben vereinigten Provinzen vom 23. Jan. 1579, begründete die niederländ. Unabhängigkeit. **Utrechter Kirche,** s. Jansen, Cornelis.

Ut re mi ꝛc., s. Solmisation. [15138 E.

Utrēra, Stadt in der span. Prov. Sevilla, (1900)

Utricularia *L.*, **Helmkraut,** Pflanzengattg. der Utrikulariazeen, Sumpf- und Wasserpflanzen mit Fangvorrichtungen für Insekten an den untergetauchten Blättern. Bei uns U. vulgāris *L.* (**Wasserschlauch**), U. minor *L.*, U. neglecta *Lehm.*

Utrikulariazeen oder **Lentibulariazeen,** Pflanzenfamilie der Labiatifloren, Wasser- und Sumpfpflanzen mit Rachenblüten. [(des röm. und kanonischen).

Utriusque juris doctor (lat.), Doktor beider Rechte

Ütsch-Kilisse, Kloster, s. Etschmiadzin.

Ut supra (lat.), wie oben (bemerkt).

Uttmann, Barbara, durch Einführung des Spitzenklöppelns im sächs. Erzgebirge verdient, geb. 1514, angeblich zu Elterlein, an einen reichen Bergherrn zu Annaberg, Christoph U., verheiratet, gest. 14. Jan. 1575. — Vgl. Finck (1886).

Utzschneider, Jos. von, bayr. Finanzmann und Techniker, geb. 2. März 1763 zu Rieden (Oberbayern), gest. 31. Jan. 1840, um die bayr. Industrie verdient, Mitbegründer des Mechan. Instituts, woraus 1809 (mit Fraunhofer) das Optische Institut hervorging.

Uvinsa, Landschaft in Deutsch-Ostafrika zwischen Unjamwesi und Udjidji, am Tanganjika. [entzündung.

Uvŭla (lat.), das Zäpfchen im Halse; **Uvulitis,** Zäpfchen-

Uwárow, Sergej Semenowitsch, Graf, russ. Staatsmann und Gelehrter, geb. 5. Sept. 1786 zu Moskau, 1832—48 Unterrichtsminister, gest. 28. Sept. 1855 in Moskau. — Sein Sohn **Graf Alexej Sergejewitsch U.,** geb. 1818, Altertumsforscher, gründete 1864 die Archäol. Gesellschaft in Moskau, stiftete den **Uwarowschen Preis** (3000 Rubel jährlich) bei der Petersburger Akademie der Wissenschaften, gest. 10. Jan. 1885 in Moskau. — Seine Witwe **Gräfin Praskowja Sergejewna U.,** geborene **Fürstin Schtscherbatow,** geb. 1840, ebenfalls Archäologin, seit 1885 Präsidentin der genannten Archäol. Gesellschaft.

Uwarowīt, s. Granat.

Uxbridge (spr. öxbriddsch), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, am Colne, (1901) 8585 E.

Uxmal, bedeutendste Ruinenstadt des alten Yucatan; die beiden Gebäude, das „Haus des Gobernadors" und das „Haus der Nonnen" sind Muster indian. Kunst.

Uz, im A. T. Name eines Volks, dessen Abstammung und Wohnsitz (Land Uz) ungewiß sind (1 Mos. 10, 23 und 36, 28); Heimat des Hiob.

Uz, Joh. Pet., lyrischer Dichter, geb. 3. Okt. 1720 zu Ansbach, gest. das. 12. Mai 1796 als Geh. Justizrat. — Vgl. Petzet (1896).

Uzbeken, Volksstamm, s. Usbeken.

Uzès (spr. üsähs), Stadt im franz. Dep. Gard, (1901) 4889 E., Palais (11. bis 16. Jahrh.).

Užice (Ushitze), Hauptstadt des serb. **Kr. U.** (3288 qkm, 1904: 140090 E.), an der Cetinja, 6408 E.

V.

V, der 22. Buchstabe unsers Alphabets, dem F gleicher Laut, in der engl., der lat. und den roman. Sprachen unserm W gleich; V als röm. Zahlzeichen = 5; in der Chemie für Vanad; v = vide oder = verte.

Va., Abkürzung für den nordamerik. Staat Virginia.

Vaal. 1) **V. (Waal),** Arm des Rheins (s. d.). — 2) Quellfluß des Oranjeflusses, trennt die Transvaalkolonie von der Oranjeflußkolonie und vereinigt sich mit dem Nu Garib zum Oranjefluß.

Vaals, Dorf in der niederländ. Prov. Limburg, unweit Aachens, (1899) 6358 E.; Tuchfabriken.

Vaam, niederländ. Seeschiffahrtsmaß = 1,6988 m.

Va banque (frz., spr. wa bank), es gilt die Bank, d. h. die ganze Summe des Bankhalters im Hasardspiel.

Vaccīna (lat.), Kuhpocke (s. d.).

Vaccinĭum *L.*, Pflanzengattg. der Vakziniazeen, niedrige, meist immergrüne Sträucher. Die blauschwarzen Beeren von V. myrtillus *L.* (**Heidel-, Schwarz-, Blau-, Bickbeere, Beesinge**), sowie die roten von V. vitis idaea *L.* (**Preißel-, Stein- oder Kronsbeere** [Abb. 1901; a Blüte]) werden roh und eingemacht gegessen, seltner die von V. oxycoccus *L.* (**Moosbeere**) und die süßlichen von V. uliginōsum (**Rauschbeere**), welche früher für berauschend galten.

Vacha, Stadt in S.-Weimar, an der Werra, (1905) 2095 E., Amtsgericht.

Vache (frz., spr. wasch), Kuh; Behältnis für Gepäck auf Reisepostwagen; **Vacherie,** Kuhstall, Schweizerei.

Vácz (spr. wahz), ungar. Name der Stadt Waitzen. [maß = 1,6988 m.

Vadem, niederländ. Seeschiffahrts-

Vademēkum (lat., „geh mit mir"), Titel für Bücher, die als Ratgeber, Begleiter auf Reisen und in allen möglichen Lebenslagen dienen sollen.

1901. Preißelbeere.

Vadium (neulat.), Bürgschafts-, Pfandgeld.

Vadsö, Stadt im norweg. Amte Finnmarken, am Varangerfjord, (1900) 1931 E.

Vaduz, Hauptort des Fürstent. Liechtenstein, unfern r. vom Rhein, (1900) 1150 E., altes Bergschloß **Hohen-Liechtenstein** oder **V.**

Vafthrudnir, in der nord. Mythologie ein durch Weisheit ausgezeichneter Riese.

Vāg (lat.), unstet; unbestimmt im Ausdruck.

Vaga, Perino del, eigentlich **Buonaccorsi,** ital. Maler, geb. 1500 in Florenz, Schüler Raffaels, gest. 1547 zu Rom; mythol.-histor. Fresken im Palazzo Doria zu Genua.

Vagabondage (frz., spr. wagabongdahsch'), Landstreicherei.

Vagabūnd, Vagānt (lat.), Landstreicher (s. d.); **vagabundieren,** sich umhertreiben.

Vagabundierende Ströme, in der Elektrotechnik Teilströme, die ihren Weg nicht durch den für sie bestimmten Leiter, sondern durch das Erdreich nehmen.

Vaganten, im Mittelalter die ein freies Wanderleben führenden Kleriker, später auch Studenten (s. Fahrende Leute und Goliarden), mit einer originellen, bes. die Liebe und den Wein besingenden Lyrik (**Vagantenpoesie,** s. Carmina burana).

Vagieren (lat.), umherstreichen; hin- und herfahren.

Vagīna (lat.), Scheide; **Vaginismus,** Scheidenkrampf; **Vaginitis,** Scheidenkatarrh; **Vaginoskōp,** Mutterspiegel oder Beleuchtungsapparat zur Untersuchung der Scheide (**Vaginoskopie**).

Vagināten, Gruppe untersilurischer Orthozeratiten, als Leitfossilien wichtig (in den nordischen **Vaginatenkalken**).

Vagus (lat.), **herumschweifender Nerv,** der zehnte Gehirnnerv, Lungenmagennerv; **Vagusneurosen,** Erkrankungen, die durch den Einfluß des **V.** entstehen.

Vahlen, Johannes, Philolog, geb. 27. Sept. 1830 in Bonn, 1856 Prof. in Breslau, 1858 in Wien, seit 1874 in Berlin, schrieb: „Lorenzo Valla" (2. Aufl. 1870), Herausgeber von „Ennianae poesis reliquiae" (neue Ausg. 1903) und zahlreichen andern lat. Schriftstellern sowie Schriften des Aristoteles.

Vahman, pers. Gottheit, s. Bahman.

Vahrn, Dorf in Südtirol am Ausgang des Schalderer Tals in das Eisacktal, (1900) 1002 E.

Vaiçyā (**Vaisya**), dritte ind. Kaste, die die Kaufleute, Handwerker und Ackerbauer umfaßt.

Vaihingen. 1) **V. an der Enz,** Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, (1905) 3096 E., Amtsgericht, Schloß, Lateinschule. — 2) **V. auf den Fildern,** Dorf im württemb. Neckarkreis, 4689 E.; 439 m hoch.

Vaihinger, Hans, Philosoph, geb. 25. Sept. 1852 zu Nehren in Württemberg, 1883 Prof. in Straßburg, 1884—1906 in Halle; schrieb: „Goethe als Ideal universeller Bildung" (1875), „Kommentar zu Kants Kritik der reinen Vernunft" (1881—92), „Die transzendentale Deduktion" (1902), „Nietzsche als Philosoph" (3. Aufl. 1905), gibt seit 1896 die „Kantstudien" heraus.

Vaisya, s. Vaiçya.

Vajdahunyad, ungar. Name der Stadt Eisenmarkt in Siebenbürgen.

Vakānt (lat.), erledigt, unbesetzt; **Vakānz,** das Erledigtsein einer Stelle, bes. kirchlichen (s. auch Sedisvakanz); auch Ferien; **vākat** (lat.), es fehlt, ist unbesetzt.

Vakuōlen (neulat., „Höhlungen"), die mit wässeriger Flüssigkeit erfüllten blasenartigen Hohlräume im Plasma der Pflanzenzelle, sowie die blasenartigen Räume in der Leibessubstanz mancher Protozoen, z. B. der Infusorien (**pulsierende Räume**).

Vakūum (lat.), der leere Raum (s. Leere), bes. der luftleere; daher Apparat, in welchem Lösungen bei starker Luftverdünnung abgedampft werden.

Vakzination (lat.), Kuhpockenimpfung (s. Impfung).

Vakziniazēen, Pflanzenfamilie der Bikornen, niedrige Sträucher der nördl. gemäßigten und kalten Zone sowie der Tropen Asiens und Amerikas.

Valabrègue (spr. walabräg), Albin, franz. Lustspieldichter, geb. 17. Dez. 1853 in Carpentras (Vaucluse); schrieb die Dramen „La veuve Chapuzot" (1879), „L'homme de paille" (1885), „Le bonheur conjugal" (1886), „Durand et Durand" (1887), „Les Moulinard" (1890), „Le premier mari de France" (1893) u. a.

Valais, Le (spr. waläh), franz. Name des schweiz. Kantons Wallis.

Valan, eine der Karolinen, s. Kusaie.

Valant, Valandinne, s. Faland.

Valarschapat, armenische Residenz, s. Artaxata.

Valbert, G., Pseudonym von Viktor Cherbuliez (s. d.).

Val Camonica, s. Camonica.

Vâlcea (**Valtscha, Vilcea, Viltschea**), Kreis in Rumänien (Kleine Walachei), 4239 qkm, (1899) 190903 E.; Hauptstadt Rimnicu-Vâlcea.

Valckenaer (spr. -nahr), Ludwig Kaspar, holländ. Philolog, geb. 7. Juni 1715 zu Leeuwarden, gest. 14. März 1785 als Prof. zu Leiden, Gräzist und Kritiker; lieferte Ausgaben von Ammonius, Euripides, Theokrit u. a.

Val d'Anniviers, s. Anniviers, Val d'.

Valdepeñas (spr. -pennjas), Stadt in der span. Prov. Ciudad Real, am Jalon, (1900) 21015 E.

Valdés, Armando Palacio, span. Schriftsteller, s. Palacio Valdes.

Val des Bagnes, s. Bagne.

Valdez, Petrus, s. Waldenser.

Val d'Hérens, s. Hérens, Val d'.

Valdiēri (frz. **Vaudier**), Flecken in der ital. Prov. Cuneo, im Alpental des Gesso, (1901) 2291 E., acht Schwefelquellen.

Valdivia, Hauptstadt der chilen. **Prov. V.** (21637 qkm, 1903: 78073 E.), am Zusammenfluß des Rio Cruces und Rio Calle-Calle, 10034 E.; Vorhafen **Corral.**

Valdiviaexpedition, die von Chun (s. d.) geleitete deutsche Tiefsee-Expedition des Schiffs Valdivia.

Valdorf (**Valldorf**), Bauerschaft im preuß. Reg.-Bez. Minden, (1905) 4805 E.; Mineralquellen.

Vāle (lat.), lebe wohl; **valēte,** lebt wohl; **valedizieren,** Abschied nehmen; **Valediktion,** Abschiedsrede; **Valediktionsaktus,** feierliche Entlassung der Abiturienten.

Valence (spr. walángß). 1) Hauptstadt des franz. Dep. Drôme, l. an der Rhône, (1901) 26946 E. — 2) (**V. d'Agen,** spr. dascháng), Stadt im franz. Dep. Tarn-et-Garonne, an der Garonne, 3397 E.

Valencia, ehemal. maur. Königreich in Spanien, 1233—53 von den Aragoniern erobert, 1319 mit Aragonien vereinigt, am Mittelländ. Meer, 23015 qkm, (1900) 1587533 stark mit maur. Blut vermischte E., zerfällt in die jetzigen **Prov. V.** (10751 qkm, 806556 E.), Alicante und Castellón. — Die **Hauptstadt V.** (**V. del Cid**), am Guadalaviar, 3 km vom Mittelländ. Meer entfernt, 213550 E., Dom (1262—1482), Universität (1500 gegründet), Museum, Akademie der bildenden Künste, Seidenbörse; Reede bei Villanueva del Grao.

Valencia, Hauptstadt des Staates Carabobo in Venezuela, 15 km vom **See von V.** (**Tacarigua,** 440 qkm, bis 70 m tief), (1891) 27538 E., Universität.

Valencia, Herzog von, s. Narvaez.

Valencia de Alcántara, befestigte Stadt in der span. Prov. Cáceres, (1900) 9417 E.

Valenciennes (spr. walangßjénn), Stadt und frühere Festung im franz. Dep. Nord, an der Mündung der Rhondelle in die Schelde, (1901) 30946 E., Maler- und Bildhaurakademie, Gemäldegalerie; bedeutende Steinkohlengruben, früher Fabrikation berühmter Spitzen (s. d.).

Valens, röm. Kaiser, 364 Mitregent seines Bruders Valentinianus I. für den Osten, besiegte 366 den Gegenkaiser Procopius, fiel 9. Aug. 378 gegen die Westgoten in der Schlacht bei Adrianopel.

Valentia (spr. wällennschĭĕ), Insel an der Südwestküste Irlands, 26 qkm, Schieferbrüche; der **Valentiahafen,** 2240 E.; fünf Telegraphenkabel nach Amerika. [Karte: Großbritannien und Irland I, 6.]

Valentin, Heiliger, s. Valentinus.

Valentiniānus, drei röm. Kaiser. **V. I.,** Flavius (364—375), geb. 321 in Pannonien, überwies den Osten seinem Bruder Valens, besiegte die Alemannen, gest. 17. Nov. 375 auf einem Feldzuge gegen die Quaden. — **V. II.,** Sohn des vorigen, 375 Mitregent seines Bruders Gratianus, fiel 392 durch Arbogast. — **V. III.,** erhielt von Theodosius II. 425 das Kaisertum des Westens, 455 von Petronius Maximus ermordet.

Valentinstag, der 14. Febr., in England, Schottland und Frankreich der Tag, an dessen Vorabend junge Leute durch das Los bestimmten, mit wem ein junger Mann das folgende Jahr als Valentin zu seiner Valentine in einem dienstlich-ritterlichen Verhältnis leben sollte; jetzt noch in scherzhafter Form erhalten.

Valentīnus, Heiliger, Bischof von Interamna in Umbrien, Märtyrer im 3. Jahrh.; Gedächtnistag 14. Febr. (s. Valentinstag); als St. Velten Nothelfer gegen Epilepsie.

Valentīnus, Gnostiker aus Ägypten, kam um 140 n. Chr. von Alexandria nach Rom, gest. um 160; sein System gibt eine symbolische Geschichte der Entwicklung des göttlichen und endlichen Geisteslebens, platonische Ideenlehre und Christentum miteinander verwebend.

Valénz (vom. lat. valere, gelten), s. Wertigkeit.

Valenza, Stadt in der ital. Prov. Alessandria, r. am Po, (1901) 10843 E.

Valēra, Juan, span. Dichter, geb. 18. Okt. 1824 in Cabra (Prov. Córdoba), 1868 Direktor des Unterrichtswesens, dann Gesandter in Lissabon, Washington, Brüssel, 1893—95 in Wien, gest. 13. April 1905 in Madrid; schrieb den Roman „Pepita Jimenez" (1874; deutsch bei Reclam), „Las ilusiones del doctor Faustino" (1876; deutsch bei Engelhorn) u. a.

Valeriāna *L.*, **Baldrian,** Pflanzengattg. der Valerianazeen, meist Kräuter der nördl. gemäßigten Zone. Von V. officinālis *L.* (**gemeiner Baldrian** [Abb. 1902; a Blüte, b Früchtchen mit Pappus]), mit hellroten Blütendolden, dient die Wurzel (**Krampfwurzel**) zur Bereitung von Baldriantinktur (s. d.) und -tee, die nervenstärkend wirken. Die Katzen lieben den widerlichen Geruch des Krautes, weshalb es **Katzenkraut** genannt wird. Von V. spica *Vahl* (Nardostachys Jatamansi *Dc.*, **ind. Speik, echte Narde**) aus Ostindien stammte das Nardenöl des Altertums.

1902. Baldrian.

Valerianāte, die Salze der Baldriansäure (s. d.).

Valerianazēen, Pflanzenfamilie der Aggregaten, Kräuter der nördl. gemäßigten Zone.

Valerianélla *Moench.*, **Rapunzel, Rapünzchen, Rabinschen** [Abb. 1903], Pflanzengattg. der Valerianazeen, einjährige, mediterrane Kräuter. Die Blattrosetten einiger bei uns eingewanderter Arten liefern den **Feldsalat** (bes. V. olitoria *Poll.* und dentāta *Poll.*).

1903. Rapünzchen.

Valeriānsäure, s. Baldriansäure.

Valeriānus, Publius Licinius, röm. Kaiser, 253—260, wurde von den Legionen in Gallien auf den Thron gehoben, machte 254 seinen Sohn Gallienus zum Mitregenten, im Kriege gegen die Perser 260 gefangen, gest. 266 in Persien.

Valérien, Berg bei Paris, s. Mont-Valérien.

Valerius, röm. Patriziergeschlecht. **Publius V.** erwarb sich als Konsul 509 v. Chr. durch seine die Grundlage der röm. Freiheit sichernden Gesetze (Leges Valeriae) den Namen **Publicŏla** (Volksfreund). — **Marcus V.**, genannt **Corvus**, soll 343 die Samniten am Berg Gaurus besiegt haben, war sechsmal Konsul (348—299). — **Lucius V. Flaccus** unterstützte als Prätor den Cicero 63 bei Unterdrückung der Catilinarischen Verschwörung, wurde von diesem 59 in einer Anklage wegen Erpressungen verteidigt. — **Gajus Valerius Flaccus**, röm. Epiker des 1. Jahrh. n. Chr., aus Padua; seine „Argonautica" hg. von Bährens (1875), Langen (1896).

Valerius Maximus, röm. Historiker im 1. Jahrh. n. Chr.; verfaßte „Factorum et dictorum memorabilium libri IX", hg. von Halm (1865), Kempf (1888), deutsch von Hoffmann (1828).

Valēt (lat.), Lebewohl, Abschied.

Valet (frz., spr. waleh), Diener; der Bube im franz. Kartenspiel.

Valeur (frz., spr. walöhr), Wert, Wertpapier.

Valguarnēra Caropēpe, Gemeinde auf Sizilien, (1901) 13985 E.

Vāli (türk.), s. Wali.

Vali, ein nordischer Gott, Sohn Odins und Rächer Baldrs.

Valīd (lat.), kräftig; rechtsgültig; **Validität,** Rechtsgültigkeit; **validieren,** geltend machen, in rechtsgültiger Form vollziehen; bei Kaufleuten: für gute Zahlung gelten; **Validation,** Gültigkeitserklärung, Anerkennung.

Vālideh (arab.), s. Sultan.

Valieren (lat.), gelten, wert sein.

Valjevo (**Waljewo**), Hauptstadt des serb. **Kreises V.** (2458 qkm, 1904: 142345 E.), an der Kolubara, (1901) 7609 E.

Valla, Laurentius, ital. Humanist, geb. um 1407 zu Rom, gest. 1457 als päpstl. Sekretär und Kanoniker; schrieb: „De elegantia latinae linguae" (1471) u. a. — Biogr. von Vahlen (2. Aufl. 1870), Wolff (1893), Schwahn (1896).

Valladolīd (spr. wallja-). 1) Hauptstadt der span. **Prov. V.** (7569 qkm, 1900: 278561 E.; Altkastilien), am Pisuerga und am Kastilischen Kanal, 68789 E., Kathedrale (1585 gegründet), Universität (seit 1346), Museum, alter königl. Palast; Industrie in Tuch, Seide, Gold- und Silberwaren ꝛc.; früher königl. Residenz. — 2) Stadt im mexik. Staate Yucatán, (1900) 5000 E. (meist Indianer und Mischlinge); Baumwollindustrie. — 3) **V. de Michoacán** (spr. mitscho-), Stadt in Mexiko, s. Morelia.

Valle, Pietro della, Reiseschriftsteller, geb. 2. April 1586 zu Rom, bereiste als Pilger 1614—26 den Orient, gest. 21. April 1652 zu Rom; schrieb: „Viaggi in Turchia, Persia ed India" (2 Bde., 1662—63).

Valle de Baztan, span. Tal, s. Baztan.

Valle di Rendēna, das obere Tal der Sarca in Südtirol, von Pinzolo bis Tione.

Vallée de Bellegarde (spr. bellgárd), franz. Name des Jauntals (s. d.).

Valleixsche Druckpunkte, s. Neuralgie.

Vallendar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, r. am Rhein, (1905) 4380 E.

Vallisnerĭa *L.*, **Vallisnerie,** Pflanzengattg. der Hydrocharidazeen. V. spirālis *L.* [Abb. 1904; links männliches, rechts weibliches Exemplar, a weibliche, b männliche Blüte], untergetauchte Wasserpflanze, in Spanien, Italien und im südl. Frankreich, merkwürdig durch ihre Befruchtungsart; Aquariumpflanze.

1904. Vallisnerie.

Vallombrōsa, vormalige Benediktinerabtei in der ital. Prov. Florenz, gestiftet 1015, 1866 aufgehoben; seit 1870 Forstinstitut.

Vallōna, türk. Hafenstadt, s. Avlona.

Vallonēa, s. v. w. Ackerdoppen (s. d.).

Valls, Stadt in der span. Prov. Tarragona, (1900) 12625 E.; hier 25. Febr. 1809 Sieg der Franzosen über die Spanier.

Valmy, Dorf im franz. Dep. Marne, (1901) 407 E.; hier 20. Sept. 1792 Sieg des franz. Marschalls Kellermann (davon **Herzog von V.**) über die Preußen.

Valois (spr. waloá), franz. Landschaft, jetzt das Dep. Oise, erst Grafschaft, dann Herzogtum, wovon ein Seitenzweig der Kapetinger, das königl. **Haus V.** (1328—1589), den Namen erhielt. Gründer desselben war **Karl von V.** (geb. 1270, gest. 1325), jüngerer Sohn Philipps III., der ihm das 1215 an die Krone gefallene Herzogtum zur Apanage gab. Dessen ältester Sohn, Philipp VI., war erster König aus dem Hause V., dessen letzter legitimer männlicher Sprößling 1589 mit Heinrich III. starb (s. Frankreich, Geschichte).

Valonen (**Wallonen**), s. Ackerdoppen.

Valōrenversicherung, s. Transportversicherung.

Valparaīso, Hauptstadt der chilen. **Prov. V.** (5059 qkm, 1903: 252009 E.), an einer Bucht des Stillen Ozeans [Karte: Südamerika I, 4 u. 5], 143769 E. (Spanier, Engländer und Deutsche), Ausgangspunkt einer Transandinischen Bahn, guter Hafen; bedeutendster See- und Handelsplatz auf der Westküste Südamerikas.

Valsalva, Antonio Maria, Anatom, geb. 15. Febr. 1666 in Imola, Prof. in Bologna, gest. das. 1. Febr. 1723; nach ihm benannt der **Valsalvasche Versuch** zur Ermittlung der Durchgängigkeit der Ohrtrompete und einer etwaigen Durchlöcherung des Trommelfells.

Val Sassina, von dem in den Comer See mündenden ital. Flusse Pioverna durchströmtes Tal mit Eisenwerken.

Vals-les-Bains (spr. wall lä bäng), Stadt und Badeort im franz. Dep. Ardèche, an der Volane, (1901) 4025 E., Mineralquellen.

Val Sugāna, s. Suganatal.

Val Tellīna, s. Veltlin.

Valūta (ital., „Wert"), die in einem Lande als gesetzliches Zahlmittel anerkannte und als allgemeines Wertmaß dienende Geldeinheit; der Gegenwert, den der Aussteller eines Wechsels für diesen erhält. Im österr. Börsenverkehr sind **Valuten** Münzsorten und Papiergeld; daher **Valutengeschäft** s. v. w. Geldwechselgeschäft.

Valvassören, der kleine ital. Lehnsadel, der sich im 11. Jahrh. gegen den hohen Adel erhob.

Valvation (lat.), Schätzung des Wertes oder Preises einer Sache, insbes. die gesetzliche Abschätzung gewisser Münzsorten in dem geltenden Landesmünzfuß, also die Feststellung des Wertes, zu welchem sie Geltung haben sollen. **Valvationstabellen,** Verzeichnis solcher Münzen mit den Preisen; **valvieren,** abschätzen.

Valvŭla (lat.), Klappe (Herz-, Venen-, Darmklappe).

Vámbéry, Herm. (Armin), ungar. Reisender und Orientalist, geb. 19. März 1832 zu Szerdahely (Insel Schütt), durchreiste 1863, als Orientale verkleidet, Persien und Zentralasien, Prof. an der Universität Budapest; schrieb: „Reise in Mittelasien" (2. Aufl. 1873), „Cagataische Sprachstudien" (1867), „Skizzen aus Mittelasien" (1868), „Der Islam im 19. Jahrh." (1875), „Das Türkenvolk" (1885) u. a. — Selbstbiogr. (engl., 1904).

Vampir, s. Fledermäuse. — Nach dem slaw., rumän. und griech. Volksglauben ist V. die Benennung Verstorbener, die nachts ihrem Grabe entsteigen, um Lebenden das Blut auszusaugen. — Vgl. Hock (1900).

Van, in niederländ. Personennamen das deutsche von, die Herkunft andeutend, aber nicht Zeichen des Adels.

Vān, s. Wan.

Vanād, Vanadīn oder **Vanadium** (chem. Zeichen V), metallisches Element, 1830 von Sefström entdeckt, findet sich in Form von vanadsauren Salzen z. B. im Vanadinit und Rotbleierz. Aus dem Chlorid durch Natrium reduziert, bildet es ein silberweißes, schwer schmelzbares Metall vom spez. Gewicht 5,5; Atomgewicht 51,2. Die höchste Oxydationsstufe, das **Vanadsäureanhydrid,** liefert verschiedene Reihen von Salzen (**Vanadaten**). **Vanadsaures Ammonium** und **vanadsaures Kalium** geben mit Gerbsäure eine gute schwarze Schreibtinte (**Vanadintinte**) und dienen zur Herstellung von Anilinschwarz (**Vanadinschwarz**). **Metavanadsäure** wird als Surrogat für Goldbronze verwendet. — Vgl. von Klecki (1894), Ephraim (1904).

Vanbrugh (spr. wännbrūh), Sir John, engl. Dramatiker und Architekt, geb. Jan. 1664 in London, gest. 26. März 1726; schrieb lose Sittenkomödien, wie „The relapse or virtue in danger", „Provoked wife", „Journey to London", „The confederacy", auch Bearbeitungen von franz. und span. Komödien. „Works" (neue Ausg. mit Biogr. 1893). — Vgl. Dametz (1898).

Van Buren, Martin, s. Buren.

Vancouver (spr. wännkūhwĕr), Hafenstadt an der Küste von Brit.-Columbia, an der Georgiastraße, (1901) 26133 E., Endpunkt der Kanad. Pacificbahn.

Vancouver (spr. wännkūhwĕr), George, engl. Seefahrer, geb. 1758, begleitete Cook auf seiner 2. und 3. Reise, machte 1781 und 1786 Seereisen in Westindien, erhielt 1790 die Leitung einer Expedition an die Nordwestküste Nordamerikas zur Rechtfertigung der engl. Ansprüche gegenüber Spanien, kehrte 1795 nach England zurück, gest. 10. Mai 1798 zu Petersham; schrieb: „A voyage of discovery to the North Pacific Ocean and round the world in the years 1790—95" (3 Bde., 1798).

Vancouverinsel (spr. wännkūhwĕr-), Insel im Stillen Ozean, zu Brit.-Columbia gehörig, 33100 qkm, 10000 E. (meist Indianer [Tafel: Ethnographie II, 8]), gebirgig (bis 2280 m), zahlreiche Fjorde (Nutkasund), Seen und Flüsse, bedeutender Reichtum an Waldungen, Fischen und Mineralien (Eisen- und Kupfererzen, Kohlen); Hauptstadt Victoria. 1774 von dem Spanier Quadra (daher **Quadrainsel**) entdeckt, 1792 von Vancouver umfahren.

Vandal (spr. wangdāll), Albert, franz. Historiker, geb. 7. Juli 1853 in Paris, Mitglied der Franz. Akademie; schrieb: „Louis XV et Elisabeth de Russie" (1882), „Napoléon et Alexandre I" (2 Bde., 1891—93) u. a.

Vandālen (richtiger **Wandalen**), ostgerman. Volk, gelangten zur Zeit des Markomannenkrieges 166—180 zum Teil von Schlesien nach Dazien, zogen zu Anfang des 5. Jahrh. nach Gallien und Spanien, 429 unter Geiserich nach Afrika, wo sie das **Vandalische Reich** gründeten, suchten Italien durch Raubzüge heim und plünderten und verwüsteten 455 Rom (daher der Ausdruck **Vandalismus** für rohe Zerstörungswut), unterlagen 533 unter ihrem letzten König Gelimer den Oströmern unter Belisar, worauf ihr Name verschwindet. — Vgl. Papencordt (1837), L. Schmidt (1901), Wrede (über ihre Sprache, 1886).

Vandamme (spr. wangdämm), Dominique René, Graf von Hüneburg, franz. General, geb. 5. Nov. 1770 zu Cassel (Norddepartement), zeichnete sich in den Napoleonischen Kriegen aus, 30. Aug. 1813 bei Kulm geschlagen und gefangen, nach der Restauration verbannt, gest. 15. Juli 1830 in Cassel. — Vgl. Du Casse (2 Bde., 1870).

Vanderbilt, Cornelius, amerik. Industrieller, geb. 27. Mai 1794 auf Staten Island bei Neuyork, gest. 4. Jan. 1877, gelangte durch Schiffahrts- und Eisenbahnunternehmungen („Eisenbahnkönig") zu großem Reichtum, den sein Sohn **William V.** (gest. 8. Dez. 1885) noch in ungeheuerer Weise vermehrte. Jetziger Chef des Hauses ist **Cornelius V.,** geb. 27. Nov. 1843 auf Staten Island.

Vandervelde, Emile, belg. Sozialist, geb. 25. Jan. 1866 in Ixelles, 1886 Advokat in Brüssel, seit 1894 Abgeordneter, Lehrer an der sozialist. Hochschule in Brüssel; schrieb: „Die Entwicklung zum Sozialismus" (deutsch 1902) u. a.

Vandiemensgolf, Einbuchtung der Arafurasee in die Küste von Nordaustralien, zwischen der Halbinsel Coburg und der Melvilleinsel.

Vandiemensland, s. Tasmania.

Vandsburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, (1905) 2900 E.; Amtsgericht.

Van Dyck, Anton, niederländ. Maler, s. Dyck.

Van Dyck (spr. deik), Ernest Marie Hubert, Bühnensänger (Heldentenor), geb. 2. April 1861 in Antwerpen, seit 1888 an der Wiener Hofoper.

Van-Dyck-Braun (spr. deik), braune Malerfarbe, stark geglühtes Eisenoxyd.

Vanen (**Wanen**), ein nordisches Göttergeschlecht, dessen Vertreter Njördhr, Freyr und Freyja sind; kämpfen mit den Asen unter Odin (**Wanenkrieg**), darauf Aussöhnung und Vereinigung beider Dynastien.

Vanessa, s. Eckflügler.

Van Eyck, niederländ. Maler, s. Eyck.

Vangĕrow, Karl Adolf von, Rechtslehrer, geb. 5. Juni 1808 zu Schiffelbach (Hessen), gest. 11. Okt. 1870 als Prof. zu Heidelberg; Hauptwerk: „Lehrbuch der Pandekten" (3 Bde., neue Ausg. 1875).

Vanhove, Charlotte, s. Talma.

Vanikoro, eine der Santa-Cruz-Inseln, 164 qkm.

Vanilla *Sw.*, **Vanille,** trop. Pflanzengattg. der Orchideen, epiphytisch an Baumstämmen lebend. Die mexik. V. planifolia *Andrews* [Tafel: Nutzpflanzen I, 9] liefert in ihren aromatischen, bis 30 cm langen Kapselfrüchten (span. vainillas) das bekannte, bes. als Zusatz zur Schokolade dienende Gewürz; kultiviert in Mexiko, auf Réunion, Mauritius, Java und den Seychellen.

Vanillenkampfer, s. Vanillin.

Vanillenstrauch, s. Heliotrop.

Vanillin, Vanillenkampfer, der aromatische Stoff der Vanille, zu 1,3—2,75 Proz. darin enthalten, durch Extraktion mit Alkohol oder Äther gewonnen, kristallisiert in farblosen Nadeln, wird auch künstlich dargestellt aus Koniferin (s. d.), billiger aus Eugenol (s. d.) oder Guajakol.

Vanitas vanitātum! (lat.), Eitelkeit der Eitelkeiten! s. v. w. alles ist eitel.

Vanity fair (engl., spr. wännitt fähr), Titel eines Romans von Thackeray (s. d.).

Vanloo (**van Loo**), franz., aus den Niederlanden stammende Malerfamilie. Söhne des in Paris und Aix tätigen Freskenmalers **Ludwig V.** (1641—1712) waren: **Jean Baptiste V.,** Porträt- und Freskomaler, geb. 1684 zu Aix, gest. das. 1745, und **Charles André V.,** Historien- und Landschaftsmaler, geb. 1705 zu Nizza, gest. 1765 zu Paris als Prof. der Akademie.

Vannes (spr. wann), Hauptstadt des franz. Dep. Morbihan, am Meerbusen von Morbihan, (1901) 23375 E., archäol. Museum, alte Befestigungswerke.

Vannucchi (spr. -úcki), ital. Maler, s. Sarto.

Vannucci (spr. -úttschi), ital. Maler, s. Perugino.

Van 'tHoff, Jakobus Hendrikus, Chemiker, s. Hoff.

Vanua Balavu, eine Insel der Exploringgruppe der brit. Fidschiinseln, 80 qkm, 1000 E.

Vanua Lava, die größte der Banksinseln im Stillen Ozean, 352 qkm, 2000 E.; auf ihr Port Patterson.

Vanua Levu, zweitgrößte der brit. Fidschiinseln, 6492 qkm, 30000 E., gute Häfen im S. und W.

Vanves (spr. wangw'), südl. Vorort von Paris, (1901) 10915 E., Fort.

Vapereau (spr. wap'roh), Louis Gustave, franz. Schriftsteller, geb. 4. April 1819 in Orléans, gest. 18. April 1906 in Paris, Verfasser des „Dictionnaire universel des contemporains" (6. Aufl. 1893) u. a.

Vapeurs (frz., spr. wapöhr), Blähungen; üble Laune.

Vaporimēter (lat.-grch.), Instrument zur Bestimmung des Alkoholgehalts in Flüssigkeiten aus der Spannkraft der beim Siedepunkt sich entwickelnden Dämpfe.

Vaporisation (neulat.), Verdampfung.

Vaporōso (ital.), s. v. w. sfumato.

Vaqueros (spr. -kē-), Bevölkerungsklasse der Asturier, die als Herdenzüchter nomadisieren.

Var (spr. war), ital. **Varo**, Küstenfluß in Südfrankreich, entspringt am Mont-Pelat in den Seealpen, mündet nach 120 km bei Nizza ins Ligurische Meer; bis 1865 Grenzfluß gegen Italien. — Nach ihm benannt das **Dep. V.**, 6023 qkm, (1901) 326384 E.; Hauptstadt Draguignan.

Vara (Elle), Längenmaß in Spanien und Spanisch-Amerika = 0,835, in Portugal und Brasilien = 1,1 m.

Varangerfjord, Meerbusen an der norweg. Westküste, 110 km lg., 53 km br.

Varasdin (spr. waraſch-), königl. Freistadt und Hauptstadt des **Komitats V.** (2554 qkm, 267929 E.) in Kroatien-Slawonien, r. an der Drau, (1900) 12930 E.

Varazze, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Golf von Genua, (1901) 9759 E.

Varchi (spr. -ki), Benedetto, ital. Geschichtschreiber, geb. 1502 zu Florenz, gest. 1565 zu Monte-Varchi, schrieb eine Geschichte von Florenz [Tafel: Porträtmalerei I, 3].

Vardar, mazedon. Fluß, s. Wardar.

Varde, dän. Stadt in Jütland, (1901) 4611 E.

Vardö, Stadt und Festung (**Vardöhus**) im norweg. Amte Finmarken, am nördl. Eingang zum Varangerfjord, (1900) 2579 E.

Varec, **Varech** (frz.), s. Kelp.

Varel, Amtsstadt in Oldenburg, (1905) 5558 E., Amtsgericht, Realschule, Landwirtschafts-, Baugewerk-, Maschinenbauschule; Hafen **Vareler Siel** am Jadebusen. [Karte: Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover.]

Varennes-en-Argonne (spr. warénn annargónn), Stadt im franz. Dep. Meuse, am Aire, (1901) 1205 E.; hier wurde Ludwig XVI. auf seiner Flucht 22. Juni 1791 angehalten.

Varēse, Stadt in der ital. Prov. Como, am See von V. (Lago di V.), (1901) 17715 E.

Vari, s. Lemuren.

Varia (lat.), vermischte Sachen, Allerlei.

Variābel (lat.), veränderlich; **Variabilität**, Veränderlichkeit. **Variable Sterne**, s. Fixsterne.

Variansschichten, Ablagerungen im Cenoman, nach einer Ammonitenart (Ammonites [Schlönbachia] varians) benannt. [Beilage: Geologische Formationen.]

Variánten (lat. variae lectiōnes), abweichende Lesarten in den verschiedenen Handschriften eines Autors.

Variāta (lat.), die spätern, durch Melanchthon veränderten Ausgaben der Augsburgischen Konfession (s. d.).

Variatio delectat (lat.), Abwechslung ergötzt.

Variation (lat.), Veränderung, in der Mathematik eine Kombination (s. d.) mit Umkehrung der Reihenfolge.

Variationsrechnung, der Teil der höhern Analysis, der eine Funktion so zu bestimmen lehrt, daß ein von derselben abhängiges bestimmtes Integral einen größten oder kleinsten Wert hat; sie liefert deshalb die kürzesten Linien auf gegebener Oberfläche, die Fläche, die bei gegebener Begrenzung den kleinsten Inhalt hat, u. a.

Varietät (lat.), Verschiedenheit; Abart (s. Art); **variieren**, verändern; abweichen, schwanken.

Variété (frz., d. h. Mannigfaltigkeit), Theaterbühne, auf der Musik- und Gesangsvorträge, Tänze, gymnastische Kunststücke, Jongleurkünste u. dergl. geboten werden.

Varikocēle (lat.-grch.), Krampfaderbruch (s. d.); **varikös** (lat.), mit Krampfadern behaftet; **Varikosität**, krankhafte Anschwellung der Venen.

Varīnas, Stadt in Venezuela, s. Barinas.

Variŏlae (lat.), die echten Pocken (s. d.); **V. vaccīnae**, die Kuhpocken (s. d.).

Variolation (neulat.), Einimpfung der Menschenblattern zum Schutze gegen die Pocken, vor Einführung der Kuhpockenimpfung durch Jenner häufig angewendet.

Variolith, **Blatterstein**, Diabas mit feinfaserigen, weißlichen Kügelchen (**Variōlen**) in dichter, grüner Grundmasse.

Varioloīden (lat.), mildere Form der echten Pocken (s. d.), mit geringerm Fieber.

Variomēter, 1895 von Toepler und von Hefner-Alteneck erfundener Apparat zur Erkennung sehr kleiner und rasch verlaufender Luftdruckschwankungen, beruht auf der Verschiebung eines Tropfens in einer Röhre, die einerseits offen ist, andrerseits mit einem in eine enge Kapillare endenden Luftraum verbunden ist [Abb. 1905; a a Röhre mit Tropfen b, c Luftraum, d Kapillare].

a b a c d

1905. Variometer.

Variszisches Gebirge, Gesamtbezeichnung des gegen Ende der Karbonzeit aufgefalteten mitteleurop. Gebirgszugs, heute durch Denudation und Verwerfungen zum Teil abgetragen und zerstückt; Reste davon sind: Ardennen, Rhein. Schiefergebirge, Vogesen, Schwarzwald, Odenwald, Frankenwald, Fichtel-, Erz-, Riesengebirge.

Varix (lat.), Krampfader (s. d.).

Varizellen (lat.), **Spitzpocken**, **Schafpocken**, **Windpocken**, **Wasserpocken**, epidemische Kinderkrankheit mit kleinen, wasserhellen, später trüb werdenden Bläschen, die nach wenigen Tagen abtrocknen, hat nichts gemein mit den Pocken. — **V.** heißen auch die falschen Pocken (s. d.) der Haustiere.

Varna (**Warna**), das alte Odessos, Hafenstadt und Hauptort des bulgar. **Kr. V.** (9031 qkm, 1901: 286184 E.), am Schwarzen Meer, 34922 E., neuer Hafen; bis 1878 türk. Festung.

Varnbüler, Friedr. Gottlob Karl, Freiherr von, württemb. Staatsmann, geb. 13. Mai 1809 auf Hemmingen, 1864—70 Minister des Auswärtigen und des königl. Hauses, 1873—81 Reichstagsabgeordneter (Reichspartei, eifriger Schutzzöllner), gest. 26. März 1889 in Berlin.

Varnhagen von Ense, Karl Aug., Schriftsteller, geb. 21. Febr. 1785 zu Düsseldorf, erst österr., dann russ. Offizier, 1815—19 im preuß. diplomat. Dienst, gest. 10. Okt. 1858 zu Berlin, in seinen Schriften (meist biogr. und kritischen Inhalts) gewandter Prosaiker. „Ausgewählte Schriften" (19 Bde., 3. Aufl. 1887). Aus seinem Nachlaß erschienen die Aufsehen erregenden „Tagebücher" (14 Bde., 1862—70). Von Einfluß auf seine literar. Tätigkeit war seine Gattin (seit 1814) **Rahel**, geborene Levin, Schwester des Dichters Ludwig Robert, geb. 19. Mai 1771 in Berlin, gest. das. 7. März 1833; aus ihrem Nachlaß veröffentlichte ihr Gatte eine Auswahl: „Rahel" (3 Bde., 1834); aus seinem Nachlaß erschien: „Briefwechsel zwischen V. und Rahel" (6 Bde., 1874—75), „Aus Rahels Herzensleben" (hg. von Ludmilla Assing, 1877). — Vgl. Berdrow (1902), Graf (1903).

Varolsbrücke, s. Pons Varolii und Tafel: Nervensystem I, 2 u. II, 1, 2.

Vár-Palota, ungar. Großgemeinde, s. Palota.

Varrentrapp, Konrad, Historiker, geb. 17. Aug. 1844 in Braunschweig, 1874 Prof. in Marburg, 1890 in Straßburg, 1901 in Marburg; schrieb: „Erzbischof Christian I. von Mainz" (1867), „Johannes Schulze" (1889) u. a.

Varro, Marcus Terentius, gelehrter Römer, geb. 116 v. Chr. zu Reate im Sabinischen, gest. im höchsten Greisenalter; von seinen zahlreichen Schriften außer vielen Fragmenten nur erhalten „De re rustica" (hg. von Keil, 1884 fg.) und zum Teil „De lingua Latina" (hg. von Spengel, 1885). — Vgl. Ritschl, „Opuscula", Bd. 3 (1877).

Varrōnische Zeitrechnung, s. Ära.

Varsovia, lat. Name von Warschau.

Varsovienne (frz., spr. warßowiénn), ruhiger poln. Tanz im 3/4-Takt.

Varuna ind. Gott, wahrscheinlich Gott der Gewässer.

Varus, Publius Quinctilius, röm. Feldherr, seit 6 n. Chr. Statthalter in Germanien, wurde 9 n. Chr.

von Arminius mit seinem Heere im Teutoburger Walde vernichtet (**Varusschlacht**), worauf er sich selbst den Tod gab. Der Ort der Schlacht ist noch nicht genau bestimmt [Karte: Die Alte Welt II, 11, bei Altertum].

Varzin, Berg in der Mitte der den NO. von Neupommern bildenden Gazellehalbinsel, 605 m hoch.

Varzin, Landgemeinde und Rittergut im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, (1900) 1399 E., Bismarcksches Schloß mit Park; Holzstoff- und Papierfabrik.

Vas (spr. wasch), ungar. Name des Komitats Eisenburg.

Vasa, schwed. Königsfamilie, s. Wasa.

Vasáll (mittellat.), Lehnsmann, Lehnsträger; **Vasallagium**, Lehnspflicht, Lehnseid.

Vasantaséna, s. Mrcchakatikā.

Vásárhely (spr. wahschahrhelj), ungar. Städte, s. Hódmezö- und Maros-Vásárhely.

Vasári, Giorgio, Baumeister, Maler und Kunstschriftsteller, geb. 30. Juli 1511 zu Arezzo (daher **Arctino**), gest. 27. Juni 1574 zu Florenz; religiöse Bilder, Bau der Vigna di Papa Giulio bei Rom, der Uffizien in Florenz, Sakristei von San Lorenzo das.; seine Künstlerbiographien („Vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architetti", 1550; neue Ausg. von Milanesi, 9 Bde., 1878—85; deutsch, 6 Bde., 1883—89) eine wichtige Geschichtsquelle.

Vasco da Gama, s. Gama.

Vasconcellos (spr. waskongßellusch), Joaquim da Fonseca e, portug. Schriftsteller, geb. 10. Febr. 1849 in Oporto, seit 1883 Prof. der deutschen Sprache am Lyzeum das.; schrieb: „Os Musicos portuguezes" (1870), „Luzia Todi" (1873), „Reforma do ensino de bellas artes" (3 Bde., 1877—79), „Goësiana" (4 Bde., 1879—81) u. a. — Seine Gattin **Carolina Wilhelma Michaëlis de V.**, Romanistin, geb. 15. März 1851 in Berlin, gab ital. und span. Schriftsteller heraus; schrieb: „Studien zur roman. Wortschöpfung" (1876), „Geschichte der portug. Literatur" (1893) u. a.

Vaselīne (Vaselīn), Kosmoline (Kosmolin), Ozokerin, Fossilin, Mineralfett, fettähnliche, geruch- und farblose oder gelbliche, bei 35° zu einem farblosen Öl schmelzende Substanz, aus Erdölrückständen (Nordamerika), Bergteer (Deutschland) oder Ozokerit (Österreich) hergestellt, kristallisiert nicht und wird nicht ranzig, deshalb zur Herstellung von Salben und Pomaden benutzt, auch bei Verbrennungen, Frostbeulen ꝛc. angewendet, dient in der Technik als Lederschmiere, Maschinenschmiere und Rostschutzmittel. **Künstliche V.**, s. Ceresin.

Vasen (vom lat. vas, Gefäß), die antiken bemalten Tongefäße, bei Ausgrabungen in Troja, Griechenland, Italien ꝛc. in großer Menge gefunden, wegen des Inhalts der Darstellungen für die Wissenschaft von großem Interesse, daher die **Vasenkunde** ein eigener Zweig der Archäologie. Die ältesten V. stammen aus Troja, weitere aus Cypern; wichtig sind ferner die mykenischen V., die Dipylon-V. Später wurden V. bes. in Jonien (7. bis 6. Jahrh.), Korinth (6. Jahrh.), Chalkis hergestellt, bis im 5. und halben 4. Jahrh. Athen den Markt beherrschte; später stellte Unteritalien große Massen von V. her. — Vgl. Genick, „Griech. Keramik" (1883); Rayet und Collignon, „Histoire de la céramique grecque" (1888); Furtwängler und Reichhold, „Griech. Vasenmalerei" (1900—4).

Vasköncn (Vascongādos), s. Basken.

Vaskulär (lat.), Gefäße enthaltend; **vaskulös**, gefäßreich.

Vaslui, Hauptstadt des rumän. **Kr. V.** (2294 qkm, 1899: 110184 E.; östl. Moldau), an der Mündung des **Flusses V.** in die Berlad, 9024 E.

Vasogēne, durch Imprägnierung mit Sauerstoff und Sauerstoffträgern wasserlöslich (mit Wasser emulgierbar) gemachte Mineralöle, besitzen großes Lösungsvermögen für sonst in indifferenten Lösungsmitteln schwer oder nicht lösliche Medikamente (Kreolin, Guajakol, Ichthyol, Jod, Jodoform, Schwefel ꝛc.), deren Resorption durch die Epidermis und Schleimhaut sie bewirken, hiernach als **Kreolin-V., Jod-V.** ꝛc. unterschieden.

Vasōl, s. v. w. Vasogene.

Vasomotōrische Nerven, s. Gefäßnerven.

Vasoneurōsen (lat.-grch.), Erkrankungen der Gefäßnerven.

Vassy (Wassy), Stadt im franz. Dep. Haute-Marne, (1901) 3668 E.; hier 1. März 1562 Niedermetzelung der Protestanten (Beginn der Hugenottenkriege).

Vast (lat.), weit ausgedehnt, umfassend.

Vasto d'Aimone, Stadt in der ital. Prov. Chieti, am Adriat. Meer, (1901) 15538 E.

Vasvár (spr. waschwahr), ungar. Name der Kleingem. Eisenburg.

Vaszary (spr. waßa-), Claudius Franz, Kardinal-Erzbischof von Gran, Primas von Ungarn, geb. 12. Febr. 1832 zu Keszthely, 1885 Erzabt des Benediktinerklosters Martinsberg, 1891 Erzbischof von Gran, 1893 Kardinal.

Vat („Faß"), niederländ. Flüssigkeitsmaß = 1 hl, früher bei Branntwein = 225, bei Wein = 931,34 l.

Vatatzes, Dukas, Kaiser von Byzanz, s. Johannes III.

Väter der frommen Schulen, s. Piaristen.

Vateria *L.*, Pflanzengattg. der Dipterokarpazeen, hohe Bäume des trop. Asiens. V. indica *L.* (**Talg- oder Kopalbaum**), in Vorderindien, liefert aus Einschnitten in die Rinde den Manilakopal, in den Samen ein Fett (**Vateria-, Malabar-, Pineytalg**), das zu Seifen, Lichtern ꝛc. dient.

Vaterländischer Frauenverein, zu den Vereinen des Roten Kreuzes zählender Frauenverein, 1867 mit dem Sitze in Berlin gegründet, unter dem Protektorat der deutschen Kaiserin.

Väterliche Gewalt (lat. patria potestas), die mit Pflichten verbundenen Rechte, welche dem Vater gegen die Person und an dem Vermögen der noch nicht selbständigen Kinder zustehen. Das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch kennt statt dessen eine Elterliche Gewalt (s. d.).

Vatermord, im Deutschen Strafgesetzbuch kein besonderes Delikt; der an Aszendenten begangene Mord wird wie der gemeine Mord mit dem Tode bestraft. Dagegen ist der an einem Aszendenten begangene Totschlag höher strafbar als der gemeine Totschlag (§ 215).

Vatermörder, ein in der ersten Hälfte des 19. Jahrh. von Männern getragener Halskragen mit nach oben gerichteten Ecken [Abb. 1906]; wahrscheinlich mißverständlich parricide (Vatermörder) statt parasite (Schmarotzer); so der V. damals in Frankreich genannt.

1906. Vatermörder.

Vaterschaft, Paternität, das Verhältnis des Vaters zu seinem Kinde, entweder eine natürliche (durch Ehe nicht geheiligte), eine leibliche (eheliche) oder durch Adoption bewirkte. Sowohl das Kind als dessen Mutter kann auf Anerkennung der ehelichen V. klagen (**Paternitätsklage**), wenn diese verweigert werden sollte; ebenso das uneheliche Kind gegen den Erzeuger auf Anerkennung der V. und damit der Alimentationspflicht (s. Alimente). Nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzbuch (§ 1717) gilt als Vater, wer der Mutter innerhalb der Empfängniszeit (182. bis 302. Tag vor der Geburt mit Einschluß dieser beiden Tage) beigewohnt hat.

Vatersche Körperchen, Tastkörperchen, die Endorgane der sensibeln Nerven in der Haut (s. d. und Tafel: Sinnesorgane II, 1 u. 2), benannt nach ihrem Entdecker, dem Anatom **Abraham Vater** (geb. 9. Dez. 1684 zu Wittenberg, gest. das. 1751 als Prof. der Anatomie).

Vaterunser (lat. Pater noster), bei den Reformierten **Unser Vater**, das Mustergebet, das Jesus (Matth. 6, 9 fg.; Luk. 11, 2 fg.) seine Jünger lehrte, daher **Gebet des Herrn**; sehr früh fester Bestandteil des christl. Gottesdienstes.

Vathy. 1) Hauptstadt der Insel Samos, 5400 E. — 2) Hauptstadt der Insel Ithaka (s. d.). — 3) Jetziger Name von Aulis (s. d.).

Vaticinium (lat.), Weissagung; **V. Lehninénse**, Lehninsche Weissagung, s. Lehnin.

Vatikān, der der Peterskirche nordöstlich angegliederte päpstl. Palast in Rom, im 6. Jahrh. begonnen, von fast allen Päpsten erweitert und verschönt, mit 20 Höfen und 11000 Zimmern; hervorragend unter den Einzelbauten die Sixtinische Kapelle (s. d.), die Stanzen und Loggien mit Raffaels Malereien; ferner enthält der V. eine berühmte Bibliothek, Archiv und bedeutende Kunstsammlungen (Bildwerke klassischer, älterer und neuerer Zeit sowie eine Gemäldegalerie).

Vatikanisches Dogma, s. v. w. Unfehlbarkeitsdogma (s. Vatikanisches Konzil und Infallibel).

Vatikanisches Konzil, das letzte ökumenische Konzil der kath. Kirche, das 8. Dez. 1869 bis 20. Okt. 1870 zu Rom im Vatikan tagte; von Pius IX. durch die Bulle

„Aeterni Patris“ vom 29. Juni 1868 berufen. Seine wichtigste Vorlage war die über die Unfehlbarkeit des Papstes (s. Infallibel), die trotz der Opposition zahlreicher, bes. auch der deutschen Bischöfe durchgesetzt und 18. Juli, nachdem die Minorität am Tage vorher Rom verlassen hatte, mit 533 gegen 2 Stimmen angenommen und in der Bulle „Pastor aeternus“ proklamiert wurde. — Vgl. Friedrich (3 Bde., 1877—87), Granderath (2 Bde., 1903).

Vauban (spr. wobáng), Sébastien le Prêtre de, franz. Marschall und Kriegsbaumeister, geb. 1. Mai 1633 zu St.-Léger-de-Foucherets (Burgund), seit 1669 Generalinspektor der franz. Festungen, 1703 Marschall, gest. 30. März 1707 in Paris; erbaute 33 feste Plätze, verbesserte 300 alte, leitete 53 Belagerungen, ohne Gelegenheit zu finden, eine Festung zu verteidigen. Seine Befestigungsmanier war in Frankreich bis 1870 maßgebend. — Vgl. Michel (franz., 1879), Lohmann (1895).

Vaubankanal, Neubreisacher Kanal, Kanal aus dem Quatelbach bei Ensisheim zum Blindbach (Nebenfluß der Ill), 26 km lg., von Vauban 1699 angelegt.

Vaucanson (spr. wokangsóng), Jacques de, franz. Mechaniker, geb. 24. Febr. 1709 zu Grenoble, gest. 21. Nov. 1782 zu Paris, Verfertiger berühmter Automaten und einer nach ihm benannten Bandkette.

Vaucluse (spr. woklühs'), franz. Departement in der Provence, aus den ehemal. Grafsch. Avignon und Venaissin und dem Fürstent. Orange bestehend, 3578 qkm, (1901) 236 949 E.; Hauptstadt Avignon. Benannt nach dem Dorfe V. bei Avignon, unweit der Quelle der Sorgue, 688 E.; Aufenthalt Petrarcas 1337—53.

Vaud, Pays de (spr. peïh dĕ woh), franz. Name des schweiz. Kantons Waadt.

Vaudeville (spr. wod'wíl), ursprünglich franz. Volkslied satir. Inhalts (s. Vasselin); jetzt ein heiteres Bühnenstück mit eingelegten Couplets.

Vaugirard (spr. woschirahr), südwestl. Stadtteil (15. Arrondissement, 1901: 153 185 E.) von Paris.

Vaurien (frz., spr. worjäng), Taugenichts.

Vautier (spr. wotjeh), Benjamin, Genremaler, geb. 27. April 1829 zu Morges am Genfer See, seit 1857 Prof. in Düsseldorf, gest. 25. April 1898 in Düsseldorf; Szenen aus dem bäuerlichen und kleinbürgerlichen Familienleben in der Schweiz, dem Schwarzwald und Elsaß: Leichenschmaus im Berner Oberlande (1865, Köln), Erste Tanzstunde (1868, Berlin), Zweckessen auf dem Lande (1871, München), Abschied vom Elternhause (1875), Tanzpause (1878, Dresden), Das entflohene Modell (1886), Verhaftung (1887). — Biogr. von Rosenberg (1897).

Vaux, brit. Staatsmann, s. Brougham and Vaux.

Vauxhall (engl., spr. wahrhāhl), ehemals Dorf im Südwesten von London mit Vergnügungsgarten, jetzt Teil von London.

Vavaugruppe, nördl. Gruppe der brit. Tonga-inseln, 187 qkm.

Vae victis (lat.), Wehe den Besiegten! (s. Brennus).

Vaxholm, schwed. Stadt, s. Warholm.

V. C., Abkürzung für Vertreter-Konvent (der akademischen Turnvereine).

v. Chr. = vor Christo (vor Christi Geburt).

V. D. St. = Verein deutscher Studenten.

Vecellio (spr. wetsché-), ital. Maler, s. Tizian.

Vechelde, Dorf in Braunschweig, (1905) 1470 E., Amtsgericht.

Vecht. 1) Mündungsarm des Rheins, fließt von Utrecht nach Muiden in den Zuidersee. — 2) Fluß, s. Vechte.

Vechta, Amtsstadt in Oldenburg, (1905) 3893 E., Amtsgericht, bischöfl. Offizialat, kath. Oberschulkollegium, Gymnasium, kath. Lehrerseminar, Besserungsanstalt.

Vechte (De Vecht), Fluß, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Münster, verbindet sich mit dem von Zwolle und der Yssel kommenden Zwartewater und mündet nach 198 km als **Zwollsches Diep** in den Zuidersee.

Veckerhagen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Weser, (1905) 1463 E., Amtsgericht.

Vēda („Wissen“), Name der ältesten Literaturdenkmäler der Inder, deren es vier gibt: Rig-, Sāma-, Yajur- und Atharvaveda; in engerm Sinne wird oft der Rigveda allein unter V. verstanden.

Vedda, Volk auf Ceylon, s. Wedda.

Vedette (frz.), vorgeschobener Posten einer Feldwache der Kavallerie.

Vedische Religion, die älteste Phase der Indischen Religionen (s. d.), wie sie uns namentlich im Rigveda entgegentritt. Die Götter zerfallen in vier Klassen: 1) die Personifikationen von Naturkräften, die aus der indogerman. Religion überkommen sind, wie Dyaus, der Himmelsgott, Uschas, die Morgenröte, Sūrya, der Sonnengott, Vāju oder Vāta, der Gott des Windes u. a.; 2) die Adityās, an deren Spitze Varuna (s. d.) steht; 3) die Dēvās, das herrschende Göttergeschlecht, mit Indra, dem Nationalgott, an der Spitze, wie die Açvins, Maruts, Rudra, Vishnu, Jama u. a.; 4) die Priestergötter: Agni, Soma, Brahmanaspati oder Brhaspati, Sarasvatī.

Vedūte (ital.), Aussicht, Stadt-, Landschaftsgemälde.

Veen, niederländ. für Fehn, Sumpf.

Veen (Venn), Plateau der Eifel, s. Hohes Venn.

Veen, Marten van, holländ. Maler, s. Heemskerk.

Veendam, Dorf in der niederländ. Prov. Groningen, (1899) 10 996 E., Schiffswerften.

Veenkolonien, s. v. w. Fehnkolonien.

Vega (span.), fruchtbare Ebene.

Vega, La, Stadt in der Republik Santo Domingo (Haiti), am Yuma, 9000 E.

Vega, Garcilaso, eigentlich **Garcia Laso de la V.**, span. Dichter, geb. 1503 zu Toledo, diente im Heer Karls V., gest. 1536 zu Nizza; berühmt seine Schäfergedichte.

Vega, Georg, Freiherr von, Mathematiker, geb. 1756 zu Sagoritza in Krain, österr. Artillerieoffizier, 26. Sept. 1802 ermordet; „Logarithmentafeln“ (1783), „Logarithmisch-trigonometr. Handbuch“ (1793 u. ö.) u. a.

Vega, Lope Felix de V. Carpio, span. Dramatiker, geb. 25. Nov. 1562 zu Madrid, gest. 27. Aug. 1635 zu Madrid, Begründer der span. Nationalbühne; seine Fruchtbarkeit sprichwörtlich; schrieb über 1500 „Comedias“, einzelne deutsch von Schack (neue Ausg. 1885), Rapp (1869) u. a., ferner Autos, Loas, auch Epen, lyrische und didaktische Gedichte, Episteln, Romane (deutsch von Richard, 9 Bde., 1824—28) u. a. Gesamtausgabe der „Obras“ ist 1890 von der span. Akademie begonnen. — Vgl. W. von Wurzbach (1898), Rennert (engl., 1905).

Vegaexpedition, die 1878—79 von A. E. von Nordenskiöld mit dem Dampfer Vega durchgeführte Umschiffung (nordöstliche Durchfahrt) der Nordküste Asiens. [Karte: Polarländer I.]

Vegas, Las, Stadt im nordamerik. Territorium Neumexiko, (1900) 3552 E.; Schafzucht, Wollhandel.

Vegesack, Hafenstadt im Gebiet von Bremen, r. an der Weser, (1905) 4130 E., Realgymnasium. — Vgl. Halenbeck (Geschichte; 2. Aufl. 1892).

Vegetabilien (vom lat. vegetus, lebhaft, munter), Pflanzen; **vegetabilisch**, zum Pflanzenreich gehörig, aus Pflanzen bereitet.

Vegetabilischer Schwamm, s. Luffa.

Vegetabilische Seiden, s. Pflanzenseiden.

Vegetabilisches Elfenbein, s. Elfenbeinnuß.

Vegetariāner, **Vegetarier**, Menschen, die ihre Nahrung nur aus dem Pflanzenreich nehmen, meist auch den Genuß von Spirituosen verschmähen; und zwar verlangen die strengen, daß nur Pflanzenkost genossen werde, während die gemäßigten von lebenden Tieren stammende Nahrungsmittel, wie Milch, Eier und Butter, zulassen. — Vgl. Bunge (1900), Hueppe (1900); vegetarische Kochbücher von Balzer (15. Aufl. 1903), Weilshäuser (6. Aufl. 1903).

Vegetation (lat.), Leben und Wachstum der Pflanzen.

Vegetationszonen, s. Pflanzengeographie.

Vegetativ (lat.), pflanzenhaft, auf die Vegetation (s. d.) bezüglich; **vegetative Funktionen**, s. Animalisation; **vegetatives Nervensystem**, s. Sympathicus nervus; **vegetieren**, ein Pflanzenleben führen; untätig leben.

Vegetius Renātus, Flavius, röm. Militärschriftsteller, verfaßte um 450 v. Chr. eine „Epitoma institutionum rei militaris“ (neue Ausg. von Lang, 2. Aufl. 1885; deutsch 1827).

Veghel (Vechel), Marktflecken in der niederländ. Prov. Nordbrabant, (1899) 5771 E.; Leinenindustrie.

Veglia (spr. welja), Insel im Golf von Quarnero, zu Istrien gehörig, 428 qkm, 21 140 E.; **Hauptstadt V.**, (1900) 2074 E.

Veh, Pelzwerk, s. v. w. Feh (s. d.).

Vehemént (lat.), heftig, ungestüm; **Vehemenz**, Heftigkeit.

Vehīkel (lat.), Fahrzeug.

Vehmgerichte, s. Femgerichte.
Vehn, s. v. w. Sumpf, Bruch.
Vei, Negerstamm, s. Mandingo.
Veilchen, s. Viola.
Veilchenmoos, s. Chroolepus.
Veilchenschnecke (Janthīna fragĭlis *Lam.*), eine zur Kammkiemergruppe der Federzüngler gehörige Schnecke, mit unten violetter oder bläulicher, oben heller, dünner, kugelförmiger Schale; Atlant. Ozean, Mittelmeer.
Veilchensteine, von Veilchenmoos überzogene Steine, entwickeln beim Reiben oder Befeuchten Veilchengeruch.
Veilchenwurzel, das von der Korkschicht befreite, weiße, veilchenartig riechende Rhizom von Iris Germanica *L.*, pallida *Lam.* und florentina *L.* (s. Iris nebst Abb. 865), als Parfüm, zu Zahnpulver, auch zu Brusttee und zur Beförderung des Zahnens kleiner Kinder verwendet.
Veile (Vejle), Hauptstadt des dän. **Amtes V.** (2328 qkm, [1901] 125523 E.), an der Mündung der **Veile-Aa** in den **Veilefjord,** 14592 E.
Veintēna („Zwanziger"), span. Goldmünze bis [1848 = 4,14 *M*.
Veit (Sanctus Vitus), Heiliger, gilt als Nothelfer gegen den nach ihm benannten Veitstanz (s. d.); nach der Legende als Knabe unter Valerian oder Diocletian Märtyrer geworden; seine angeblichen Reliquien wurden im 9. Jahrh. aus Westfranken nach dem Kloster Corvei gebracht, dessen Schutzpatron er wurde.
Veit, Phil., Historienmaler, geb. 13. Febr. 1793 zu Berlin, schloß sich 1815 in Rom der neudeutsch-romant. Schule an, 1830—43 Direktor des Städelschen Instituts in Frankfurt a. M., gest. 18. Dez. 1877 in Mainz; religiös-allegorische Kompositionen. — Biogr. von Spahn (1901).
Veitsbohne, s. Bohne.
Veitstanz (Chorēa Sancti Viti, s. Veit, Heiliger), Nervenkrankheit, mit unwillkürlichen krankhaften Bewegungen des Rumpfes, Kopfes, Gesichts und vor allem der Gliedmaßen, auch vorwiegend auf einer Körperhälfte (**Hemichorea**), tritt namentlich in den Entwicklungsjahren, bei Knaben seltener als bei Mädchen auf, dauert 3—4 Monate; Rückfälle nicht selten.
Vejér de la Frontēra (spr. wech-), Stadt in der span. Prov. Cádiz, am Barbate, (1900) 11298 E.
Veji, alte Stadt in Etrurien, an der Cremera, 396 v. Chr. von den Römern erobert; Überreste (Grotta Campana) bei Isola di Farnese.
Vejle, dän. Amt und Stadt, s. Veile.
Vela, Vincenzo, ital. Bildhauer, geb. 1822 zu Ligornetto (Tessin), gest. das. 3. Okt. 1891; in Marmor bes. Grabdenkmäler und Porträtstandbilder: Columbus (Veracruz), Napoleons I. letzte Tage (Versailles), Viktor Emanuel II., Balbo, Cavour, Correggio u. a. — Vgl. Manzoni (franz., 1906).
Velamént (lat.), Hülle, Decke; Vorwand.
Velāre (lat.), s. Laut.
Velarium (lat.), Decke zum Schmuck der Altane und Häuserfassaden an Festtagen.
Velazquez (spr. weláskez), Diego Rodriguez de Silva, span. Maler, geb. 6. Juni 1599 zu Sevilla, gest. 7. Aug. 1660 zu Madrid, Hauptmeister der Schule von Sevilla; außer religiösen Stoffen (Christus am Kreuz) bes. Bildnisse und genreartige Gruppenbilder, wie Philipp III. und Philipp IV. [Tafel: Porträtmalerei I, 6], Graf Olivarez, Papst Innocenz X., Infantin Margareta mit ihrem Hofstaat, Übergabe von Breda (Madrid), Teppichwirkerinnen (ebd.). — Biogr. von Justi (2 Bde., 2. Aufl. 1903), Knackfuß (5. Aufl. 1905), Stevenson (deutsch 1904), Gensel (1905).
Velbert, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 16691 (1905: 19731) E., Amtsgericht.
Velber Tauern, s. Felber Tauern.
Velburg, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzen Laber, (1905) 1125 E., dabei die **Velburger Höhlen** mit Stalagmiten-, Muschelbildungen rc.
Velde, van de, holländ. Malerfamilie. **Esajas van de V.**, Schlachtenmaler, geb. um 1590 zu Amsterdam, gest. 1630 im Haag; sein Bruder, **Jan van de V.**, Landschaftsmaler, geb. 1599 zu Leiden, gest. um 1650 in Haarlem, beide auch Kupferstecher. — **Willem van de V.**, Marinemaler, geb. 1610 zu Leiden, gest. 1693 in London. Seine Söhne: **Willem van de V.**, geb. 1633 zu Amsterdam, gest. 1707 zu Greenwich, Marinemaler, und **Adriaen van de V.**, geb. 1635 zu Amsterdam, gest. das. 1672, Landschaftsmaler und Radierer. — Vgl. Michel (franz., 1892).
Veldeke, Heinr. von, s. Heinrich (mittelhochd. Dichter).
Velden. 1) **V. bei Hersbruck,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Pegnitz, (1905) 800 E. — 2) **V. bei Vilsbiburg,** Flecken im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Großen Vils, 1447 E.
Veldes, Badeort in Krain, am **Veldeser See,** (1900) 578, als Gemeinde 1646 E., Seebadeanstalt.
Velebit (Vellebich), Bergrücken an der Nordgrenze Dalmatiens gegen Kroatien, 60 km lg., im NW. steil zum Meere abfallend, im Vaganjski Vrh 1758 m.
Velēda (Velleda), priesterliche Jungfrau der alten Bructerer zur Zeit des Aufstandes des Civilis (70 n. Chr.), durch ihre Weissagungsgabe von polit. Einfluß.
Veles, türk. Stadt, s. v. w. Köprülü (s. d.).
Velestinos, das alte Pherä (s. d.) in Thessalien, (1896) 1584 E.
Vélez Blanco, Stadt in der span. Prov. Almería, (1900) 6825 E., maur. Burg.
Vélez de la Gomēra, Peñon de la Gomera, span. Strafkolonie an der Nordküste Marokkos, (1900) 321 E.
Vélez-Málaga, Stadt in der span. Prov. Málaga, am **Velez,** (1900) 23596 E., maur. Burg.
Vélez Rubio, Stadt in der span. Prov. Almería, am Chirivel, (1900) 10109 E., Mineralquellen.
Velhagen & Klasing, Verlagsbuchhandlung in Bielefeld und Leipzig, gegründet 1835 von **August Velhagen** (1809—91) und **August Klasing** (1809—97); jetzige Besitzer: **Johannes Klasing** (geb. 19. Okt. 1846, Teilhaber seit 1874), **Wilh. Velhagen** (geb. 20. Nov. 1850, Teilhaber seit 1878) und **Fritz Otto Klasing** (geb. 2. Aug. 1872, Teilhaber seit 1900). Die Niederlassung in Leipzig wurde 1864 errichtet und 1874 mit einer Geogr. Anstalt verbunden. Verlagswerke: „Daheim", „Monatshefte", „Allgemeiner Handatlas der Erde" u. a.
Velin (frz., spr. weläng), Druck-, Jungfernpergament; auch eine Art feiner (Alençoner) Spitzen; **Velinpapier,** ungeripptes Papier von pergamentähnlicher Glätte und Stärke.
Velīno. 1) Fluß in Italien, entspringt in den Abruzzen, mündet in drei Fällen (Cascate delle Marmore, 200 m tief) nach 74 km oberhalb Terni links in die Nera. — 2) **Monte V.**, Berg in den Abruzzen, 2487 m.
Velites, die Leichtbewaffneten der altröm. Legion.
Vellberg, Stadt im württemb. Jagstkreis, an der Bühler, (1905) 1154 E.
Vellebich (spr. -bitsch), Bergrücken, s. Velebit.
Vellēda, s. Veleda.
Velleïtät (neulat.), Gelüste, kraft- und tatenloses [Wollen.
Vellējus Patercŭlus, röm. Geschichtschreiber, begleitete als Reiteroberst den Tiberius in Germanien und Pannonien, dann Prätor in Rom; seine „Historiae Romanae", hg. von Halm (1876), deutsch von Eyssenhardt (1865).
Vellētri, Stadt in der ital. Prov. Rom, (1901) 19574 E.
Vellolīn, s. Wollfett.
Vellón (span., spr. welljohn, „Kupfermünze"), früher span. Münzwährung in Kupfer, im Gegensatz zu **Plata** (Silberwährung).
Vellore (spr. wellur), brit.-ostind. Stadt, s. Wellur.
Veloce (ital., Mus., spr. welótsche), geschwind; **velocissimo,** sehr geschwind.
Velodrōm (lat.-grch.), Rennbahn für Radfahrsport.
Velours (frz., spr. weluhr), Samt; auch dicht gewebter, stark gerauhter und mäßig kurz geschorener Fries. **Veloursteppich,** s. Teppiche. **Velourstapete,** s. Tapeten.
Velozipēd (vom lat. velox, schnell, und pes, Fuß), s. v. w. Fahrrad (s. d.).
Velozität (lat.), Schnelligkeit.
Velpel, s. Felbel.
Velsuna (Volsinii), etrusk. Stadt, an der Stelle des heutigen Orvieto, 280 v. Chr. von den Römern erobert.
Velte (spr. welt), franz. Flüssigkeitsmaß, s. Setier.
Velten, Dorf im preuß. Reg.-Bez. **Potsdam,** (1905) 7468 E.
Veltenstanz, s. v. w. Epilepsie, nach dem heil. [Valentinus (s. d.).
Veltlin, ital. **Val Tellina,** ital. Landschaft an der obern Adda, in der ital. Prov. Sondrio, mit den Pässen des Splügen und Stilfser Jochs, fruchtbar, berühmte

Rotweine; Ortschaften Sondrio, Tirano, Teglio; 1512—1797 zu Graubünden, 1814—59 Österreich gehörig.

Velverēt, **Velvēt** (engl.), s. v. w. Manchester (Zeug).

Velvet (engl.), unechter Samt (s. d.).

Vely, E., Pseudonym von Emma Simon (s. d.).

Veme, s. Femgerichte.

Vena (lat.), Blutader (s. Venen); **V. cava,** Hohlader (s. d.); **V. portae,** Pfortader (s. d.).

Venaissin (spr. wĕnässäng), ehemal. Grafschaft im franz. Dep. Vaucluse, 1273—1791 päpstlich; Hauptort Venasque.

Venāl (lat.), käuflich, feil; **Venalität,** Bestechlichkeit.

Venantius Fortunātus, lat. Dichter, geb. um 530 n. Chr. zu Duplavilis bei Treviso, gest. 609 als Bischof von Poitiers; schrieb zahlreiche weltliche und geistl. Gedichte, hg. von Leo (1881), und Schriften in Prosa, hg. von Krusch (1885). — Vgl. W. Meyer (1901).

Venäsektion (lat.), Aderlaß.

Venasque, span. Stadt, s. v. w. Benasque.

Venation (lat.), Jagd; **venatōrisch,** zur Jagd gehörig.

Vendée (spr. wangdeh), franz. Departement, nach dem Flüßchen V. (zur Sèvre-Niortaise, 75 km lg.) benannt, das alte Niederpoitou, 7016 qkm, (1901) 441311 E.; Hauptstadt La Roche-sur-Yon. — Vgl. Loudun (franz., 2. Aufl. 1873). — **Vendéekriege,** die von den royalistisch gesinnten Vendéern (s. Chouans) gegen die Republikaner geführten Bürgerkriege, deren Schauplatz 1789—95 fast die ganze Nordwestküste Frankreichs war und die mit der Niederwerfung der ersteren endeten; auch 1812, 1815, 1830 erhoben sich die Vendéer für die Bourbonen. — Vgl. Chassin (franz., 7 Bde., 1896), von Boguslawski (1894).

Vendemiaire (spr. wangdemjähr, „Weinlesemonat"), der erste Monat des franz. Revolutionskalenders (22. Sept. bis 21. Okt.). Merkwürdig der 13. V. des J. IV (4. Okt. 1795) durch den Aufstand der Pariser Sektionen gegen den Konvent.

Vendētta (ital.), Blutrache.

Vendidād, Teil des Zendavesta (s. d.).

Vendôme (spr. wangdohm), Stadt im franz. Dep. Loir-et-Cher (Orléannais), am Loir, (1901) 9459 E. — Die **Grafsch. V.** wurde 1515 von Franz I. zugunsten Karls von Bourbon (s. d.) zum Pairieherzogtum erhoben. Dessen Sohn **Anton von Bourbon, Herzog von V.,** geb. 22. April 1518, durch seine Gemahlin Johanna von Albret (s. d.) seit 1555 auch König von Navarra, war seit 1557 eins der Häupter der Hugenotten, trat aber 1562 zu den Guisen über, gest. 17. Nov. 1562. Sein Sohn Heinrich IV. verlieh das Herzogtum seinem Sohne von der Gabrielle d'Estrées, **César, Herzog von V.** (geb. 1594, gest. 22. Okt. 1655 als franz. Großadmiral). — Dessen Enkel **Louis Joseph, Herzog von V.,** geb. 1. Juli 1654, im Span. Erbfolgekriege 1701 Oberbefehlshaber in Italien, eroberte dann Gent und Brügge, 11. Juni 1708 bei Oudenaarde von Marlborough geschlagen, siegte 10. Dez. 1710 bei Villa-Viciosa, gest. 11. Juni 1712.

Vene, Blutader, s. Venen.

Venēdey, Jak., Schriftsteller und Politiker, geb. 24. Mai 1805 zu Köln, am Hambacher Fest beteiligt, deshalb längere Zeit im Ausland, 1848—49 Mitglied des Frankfurter Parlaments (Linke), gest. 8. Febr. 1871 zu Oberweiler (Baden); schrieb: „England" (3 Bde., 1845), „Machiavell, Montesquieu und Rousseau" (2 Bde., 1846—50), „Friedrich d. Gr. und Voltaire" (1859), „Washington" (1862), „Franklin" (1863) u. a.

Venēdig, ital. **Venezia,** stark befestigte Hauptstadt der oberital. **Prov. V.** (2420 qkm, 1905: 411441 E.; Venezien), auf 122 Inseln in den Lagunen des Adriat. Meers größtenteils auf Pfahlrosten erbaut, durch eine 3601 m lange Eisenbahnbrücke mit dem Festlande verbunden [Karte: Italien I, 1], (1901) 151840 E., von 175 Kanälen durchschnitten, deren größter der Canale Grande, 3650 m lg., 75 m br., in mehrern Bogen die Stadt durchzieht; 350 Brücken (Rialtobrücke, 1588—91 erbaut, zwei eiserne Brücken über den Canale Grande); wichtigster Platz der Markusplatz, 175 m lg., 82 m br., von Palästen umgeben. Etwa 100 kath. **Kirchen,** bes. die St. Markuskirche (830 begonnen, 976 erneuert, im 11. Jahrh. nach byzant. Stil umgebaut, fünf byzant. Kuppeln, 500 Säulen, über dem Hauptportal das berühmte antike Viergespann aus vergoldetem Erz, wahrscheinlich vom Triumphbogen Neros, 1204 durch den Dogen Dandolo in Konstantinopel erbeutet, das Innere der Kirche durch Mosaiken, Gold und Marmor reich ausgestattet), gegenüber der Kirche stand der viereckige Glockenturm, 14. Juli 1902 eingestürzt (im Wiederaufbau begriffen); ferner die Kirche Sta. Maria della Salute (1631—56 [Tafel: Barock und Rokoko I, 4]), die got. Sta. Maria gloriosa dei Frari (1250—1338) mit Grabdenkmälern berühmter Venezianer (Tizian, Canova, verschiedene Dogen), Santi Giovanni e Paolo (1240—1430, mit zahlreichen Grabmälern der Dogen), Sta. Maria dei Miracoli (1481) u. a. Unter den **weltlichen Gebäuden** hervorzuheben der Dogenpalast neben der Markuskirche (um 800 gegründet, der Außenbau, mit farbigem Marmor bekleidet, aus dem 14. und 15. Jahrh., bes. schön die obere Bogenhalle, Loggia, auf 71 Säulen, Saal des Großen Rates mit Gemälden von Veronese und Tintoretto, berühmte, früher im eigenen Gebäude [Tafel: Renaissance I, 3], seit 1904 im ehemaligen Münzgebäude untergebrachte Markusbibliothek mit 406000 Bänden, 12000 Handschriften, archäol. Museum, Gefängnisse unter dem Bleidache des Palastes 1797 zerstört), durch die Seufzerbrücke mit dem Verbrechergefängnis verbunden; ferner die Prokurazien (Wohnungen der Prokuratoren von San Marco), zahlreiche Paläste aus dem 14. und 15. Jahrh., jetzt vielfach Sitz der Behörden, Paläste Cà Doro [Tafel: Gotik II, 1], Farsetti, Loredan, Fondaco de' Turchi, Foscari, Vendramin Calergi [Tafel: Renaissance I, 1], Grimani u. a.; bedeutendes Arsenal (mit den vier antiken, 1687 aus dem Peiraieus hierher gebrachten Löwen, großen Schiffswerften, Docks und Museum); Institut und Akademie der schönen Künste mit 700 Gemälden, meist Bildern venez. Meister, königl. Institut der Wissenschaften, Künste und Gewerbe (1838 gegründet), Sternwarte, Staatsarchiv (14 Mill. Urkunden, bis 883 zurückreichend); Theater La Fenice (für 3000 Personen), Volksgarten (Giardini publici, 1807 von Napoleon angelegt, 863 ha). **Industrie** bedeutend in Glaswaren und Spitzen, ferner Fabrikation von Seidenstoffen, Tabak, Seife, Wachs, Gold-, Silber- und Kurzwaren, Uhren, Sprenggeschossen, Torpedos; Schiffbau. **Handel** im 15. Jahrh. Welthandel mit 3300 Schiffen und 36000 Matrosen, seit der Entdeckung Amerikas zurückgegangen, neuerdings wieder in Aufnahme begriffen [s. auch Beilage: Italien].

Geschichte. V., 452 von flüchtigen Bewohnern (Venetern, daher der Name V.) des zerstörten Aquileja gegründet, wuchs zu einer streng aristokratischen Republik heran, an deren Spitze seit 697 auf Lebenszeit gewählte Dogen standen, seit 1172 beschränkt in ihrer Macht durch Einsetzung des sog. Großen Rates (seit 1297 nur die im Goldenen Buch eingezeichneten Familien der Nobili). Durch seinen Handel reich und mächtig galt V. schon im 9. Jahrh. als Beherrscherin der Adria; zur Zeit der Kreuzzüge breiteten sich seine Handelsverbindungen über den ganzen Orient aus. Der Doge Enrico Dandolo erwarb 1204 einen Teil des Byzant. Reichs und Candia; nach dem langwierigen Kriege mit Genua (1257—1381) wurde 1404 und 1405 Vicenza, Verona, Bassano, Feltre, Belluno und Padua, 1421 Friaul, 1428 Brescia und Bergamo, 1448 Crema, ferner die Jon. Inseln und 1489 Cypern gewonnen. Von dieser Höhe der Macht sank V. herab, als es den ostind. Handel seit der Entdeckung des Seewegs nach Ostindien (1498) verlor; von den Osmanen wurde ihm 1571 Cypern, 1669 Candia, 1718 das 1687 wiedereroberte Morea entrissen. 16. Mai 1797 besetzten die Franzosen die Stadt, nachdem schon 12. Mai der letzte Doge Luigi Manin und der Große Rat abgedankt hatte; im Frieden von Campo Formio (17. Okt.) ward V. Österreich überlassen, das es 1805 an das Königr. Italien abtreten mußte, 7. April 1815 mit der Lombardei (Lombard.-Venez. Königreich) wieder zurückerhielt. 1848 erfolgte nach einem Aufstand die Proklamation der Venez. Republik mit Manin als Diktator, seit 15. Febr. 1849 als Ministerpräsident an der Spitze; nach tapferer Verteidigung mußte sich V. 22. Aug. 1849 den Österreichern ergeben. Im Wiener Frieden vom 3. Okt. 1866 kam ganz Venezien an Italien. — Vgl. Daru (deutsch, 4 Bde., 1859), Molmenti (deutsch 1886), Lenel (1897), Zwiedineck-Südenhorst (1899), Hazlitt (engl., 2 Bde., 1901), Kretschmayr (Bd. 1, 1905); Zacher („Kunststätte", 3. Aufl. 1904), Semrau („Cicerone", 1905).

Venediger, Groß-V., Gipfel der Hohen Tauern, in der Venedigergruppe, an der Grenze von Tirol und Salzburg, 3660 m; 1841 zuerst erstiegen; zur **Venedigergruppe** gehören auch Rainerhorn (3561 m), Dreiherrnspitz (3505 m).

Venen (Venae), **Blut-, Hohladern,** Blutgefäße, in denen das Blut aus allen Teilen des Körpers nach dem Herzen zurückfließt, unterscheiden sich von den Arterien (s. d.) durch dünnere Wandung, Klappen in ihrem Innern, größere Zahl und Weite. Das Blut in den V. ist dunkler als in den Arterien, fließt gleichmäßig, ohne stoßweise Beschleunigung. Blutungen hören meist nach einiger Zeit von selbst auf oder werden durch einfachen Druckverband zum Stehen gebracht. Krankhafte Erweiterung der V. führt zur Bildung der Krampfadern (s. d.). **Venenentzündung** (Phlebitis) tritt meist im Anschluß an Entzündungen in der Umgebung nach Verletzungen auf, hat Gerinnung des Bluts zur Folge und kann zu Pyämie führen. Die Blutgerinnsel verkalken zuweilen und veranlassen die sog. **Venensteine** oder Phlebolithe. — Vgl. Braune (1884—89).

Venerābel (lat.), ehrwürdig, verehrungswürdig; **Venerabile,** das Hochwürdige, hochwürdigstes Gut, in der kath. Kirche die geweihte Hostie; **Veneration,** Verehrung, Ehrfurcht; **venerieren,** verehren.

Venērische Krankheiten, s. v. w. Geschlechtskrankheiten.

Venēter, drei Völker des Altertums. 1) Die V. (**Heneter, Eneter**) an der Nordküste des Adriat. Meers, den Po- und Etschmündungen, mit dem Hauptort Patavium; nach ihnen Venedig (lat. Venetia) genannt. 2) Gallisches Volk an dem Atlant. Ozean, nördl. von der Loiremündung. 3) Die östl. Nachbarn der Germanen, die Wenden (Venedi).

Venetiko, griech. Insel, eine der Önusen.

Venētus, Paulus, ital. Schriftsteller, s. Sarpi.

Venezia, ital. Name für Venedig (s. d.).

Venezianer Alpen, Gruppe der Südl. Kalkalpen, von der Brenta bis zum Tagliamento, zerfallen in die Belluneser Hochalpen (bis 2600 m), Belluneser Voralpen (bis 1765 m), Durannoalpen (bis 2703 m) und Sappadagruppe (bis 2600 m).

Venezianer Weiß, s. Bleiweiß.

Venezianische Kreide, s. Speckstein.

Venezianische Seife, Ölseife, span. Seife, Marseiller Seife (Sapo oleāceus, Sapo Venētus), eine mit Olivenöl bereitete Natronseife, früher offizinell.

Venezien, Landschaft im Königr. Italien, das Gebiet der ehemal. Republik Venedig (s. d.), zerfällt in die Prov. Belluno, Padua, Rovigo, Treviso, Udine, Venedig, Verona, Vicenza, 24 547 qkm, (1905) 3 209 431 E.

Venezolāno, Geldgröße in Venezuela = 5 Bolivares (Franken).

Venezuēla, Ver. Staaten von V., Föderativrepublik im N. Südamerikas [Karten: Südamerika I, I, 10, II], 942 300 qkm, (1904) 2 590 981 E. (1 Proz. Kreolen, sonst Mischlinge [bes. Mulatten und Zambos]; meist kath.), im SO. von dem Bergland von Guayana (bis 2600 m), im NW. von der Sierra de Perijá (bis 2800 m) und der Kordillere von Mérida (in der Sierra Nevada de Mérida 4700 m) erfüllt, nördl. vom Orinoco (hier die Llanos, s. d.) und an der Küste eben, heißes Klima, häufige Erdbeben, trop. Vegetation. Ackerbauprodukte: Kaffee, Rohzucker, Kakao, Mais, Tabak; Bergbau ergiebig an Gold, Silber, Kupfer, Eisen. Industrie unbedeutend; Handel seit 1893 in steter Abnahme [s. Beilage: Südamerika]; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1903) 6480 km. Budget (1905/6) 55 Mill. Bolivares; Haupteinnahmequelle Zölle (25 Mill.); Staatsschuld (1903) 244,6 Mill. Bolivares. Stehendes Heer 1900: 3600 Mann; Flotte: 4 Schiffe. Einteilung in (27. April 1904) 13 Staaten (Distrikte), 1 Bundesdistrikt und 5 Territorien; an der Spitze ein auf 6 J. gewählter Präsident, ein Senat aus 40 und ein Abgeordnetenhaus von 52 Mitgliedern. Hauptstadt Carácas. Dreiviertel der Bevölkerung Analphabeten; 4 Universitäten. Wappen: oben eine Garbe und Waffentrophäe, unten ein springendes Roß [Abb. 1907]; Flagge: Gelb-Blau-Rot [Tafel: Flaggen]. **Geschichte** [s. auch Beilage: Südamerika, VI]. V., 1498 von Kolumbus auf seiner dritten Reise entdeckt, war 1528—45 in Pfandbesitz der Welser, wurde 1546 das span. Generalkapitanat Carácas und erklärte sich 1811 unabhängig von Spanien. 1821—31 war es ein Teil der Föderativrepublik Kolumbien. Nach verhältnismäßiger Ruhe hatte es seit 1858 unter den Kämpfen der Unitarier und Föderalisten zu leiden, in denen 1863 letztere Sieger blieben. Es folgten dann weitere Kämpfe und Revolutionen. 1895 nahm ein Grenzstreit mit England eine bedrohliche Gestalt an, der indessen durch Einmischung der Ver. Staaten 9. Nov. 1896 zur Einsetzung einer Grenzkommission führte. Unter dem Präsidenten Castro (seit 1901) kam es zu wiederholten Bürgerkriegen (namentlich gegen General Matos) und Ende 1902 zu Differenzen mit Deutschland, England und Italien und zu einer Blockade der Küste durch deutsche Kriegsschiffe; das Haager Schiedsgericht erkannte Febr. 1904 die Ansprüche der drei Staaten an. 1904 wurde eine neue Verfassung eingeführt. 1905 und 1906 kam es zu Konflikten mit Frankreich. — Vgl. Sievers (1888, 1896, 1903), Bianconi und Broc (franz., 1888), Didier (franz., 1888), „Venezuela" (hg. vom Bureau of American republics, 1892 u. 1895), Scruggs (engl., 1900), Geschichte von Tejera (span., 1875).

1907. Venezuela.

Veni, Strom in Bolivia, s. v. w. Beni.

Venĭa (lat.), Nachsicht, Erlaubnis; **V. aetātis,** Alterserlaß, vorzeitige Mündigkeitserklärung; **V. concionāndi,** Erlaubnis zu predigen; **V. docēndi** oder **legēndi,** Erlaubnis zu lehren, Vorlesungen an Universitäten zu halten.

Veni creātor Spirĭtus (lat.), alter Kirchengesang, auf Karl d. Gr. zurückgeführt; von Luther übertragen in „Komm Gott, Schöpfer, Heiliger Geist".

Veni sancte Spirĭtus (lat.), kath. Kirchengesang, um das J. 1000 entstandene Sequenz; umgedichtet zu dem evang. Gesang „Komm heiliger Geist" ꝛc.

Veni, vidi, vici (lat.), ich kam, sah und siegte, Ausspruch Cäsars nach seinem Siege über Pharnaces 47 v. Chr.

Venlo (**Venloo**), Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, an der Maas, (1899) 14 318 E.

Venn, Hochfläche, s. Hohes Venn.

Venōs (lat.), zu den Venen gehörig; aderreich.

Venōsa, Stadt in der ital. Prov. Potenza, (1901) 8585 E., das alte **Venusia,** Geburtsort des Horaz.

Vent, Dorf im Ötztal (s. d.).

Venta (span.), an der Heerstraße gelegenes Gasthaus.

Venta Alcolea, Schlachtort, s. Alcolea.

Venter Tal, s. Ötztal.

Ventīl (vom lat. ventus, Wind), eine Absperrvorrichtung, bei der sich im Gegensatz zu Schiebern und Hähnen der absperrende Teil von der Sitzfläche abhebt, bei **Hub-V.** gerade geführt, bei **Klappen-V.** drehbar oder biegend. Man unterscheidet von der Hand zu stellende **Absperr-V.** [Abb. 1908; v Ventilkörper, s Schraubenspindel mit Handrad h], durch einen Mechanismus von außen bewegte, **gesteuerte V.,** und durch den Druck der Flüssigkeit (des Gases) allein bewegte, **selbsttätige V.** Der Form nach kann man die Hub.-V. einteilen in **Teller-, Ring-, Kegel-, Kugel-, Etagen-** und **Glocken-** (entlastete **Doppelsitz-**) **V.** (S. auch Reduzierventil, Rückschlagventil [Abb. 1547], Sicherheitsventil.) — An Blechblasinstrumenten und Orgelpfeifen ist V. (frz. piston) eine mechan. Vorrichtung zur Regulierung von Zufuhr und Absperrung des Luftstroms.

1908. Absperrventil.

Ventilation (lat.), **Lüftung,** die Erneuerung der Luft in geschlossenen, bes. bewohnten Räumen; ist am wirksamsten durch künstliche Luftbewegung, die durch Erwärmung mittels Gasflammen oder eines Lockofens (s. d. nebst Abb. 1068) oder durch einen Ventilator (s. d.) erzeugt wird. Diese saugen entweder die verbrauchte Luft durch die Abluftkanäle ab (**Sauglüftung**) oder pressen die Frischluft durch Zuluftkanäle in die zu ventilierenden Räume hinein (**Pulsionslüftung**). Die natürliche Luftbewegung benutzt man durch Öffnen von Fenstern und Türen (am besten Gegenzug) oder durch Kanäle mit Ventilationsaufsätzen (s. Deflektor, Inflektor nebst Textfig.).

Ventilātor, zur Ventilation (s. d.) dienender Apparat; am gebräuchlichsten der **Schrauben-V.,** der mittels schräg gestellter Schaufeln die Luft parallel zur Achse fortschiebt [Abb. 1909]. Beim **Flügel-** oder **Zentrifugal-V.** wird die Luft an der Achse angesaugt und durch Flügel mittels Zentrifugalkraft in den an das Gehäuse anschließenden Kanal geschleudert [Abb. 1910]. Als V. dienen auch Strahlapparate [Tafel: Bergbau I, 6].

1909. Schraubenventilator. 1910. Flügelventilator.

Ventilieren, die Luft durch Ventilation erneuern; eine Frage erörtern.

Ventimiglia (spr. -milja), Hafenstadt und Festung in der ital. Prov. Porto Maurizio, an der Mündung der Roja ins Mittelländ. Meer, (1901) 11 500 E.

Ventnōr, Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, auf der Insel Wight, (1901) 5866 E.; klimatischer Kurort.

Ventōse (spr. wangtohs', „Windmonat"), der sechste Monat des franz. Revolutionskalenders (19. Febr. bis 20. März).

Ventotēne, eine der Ponzainseln (s. d.).

Ventoux, Mont-V. (spr. mong wangtuh), Berg im franz. Dep. Vaucluse (Provence), 1912 m, Observatorium.

Ventrāl (lat.), den Bauch (venter) betreffend, an der Bauchseite gelegen.

Ventre à terre (frz., spr. wangtr a tähr), Bauch an der Erde, in gestrecktem Galopp (reiten).

Ventriloquist (lat.), s. Bauchredner.

Venus, italische Natur- und Gartengöttin, später der griech. Aphrodite (s. d.) gleichgesetzt; bei den Alchimisten Bezeichnung des Kupfers.

Venus, der der Sonne am zweitnächsten stehende Planet; Durchmesser 12 700 km, mittlere Entfernung von der Sonne 107,5 Mill. km, Umlaufszeit 224,7 Tage, Masse 0,79 der Erdmasse. Von allen Planeten kommt V. der Erde am nächsten und scheint am hellsten (oft als Abend- oder Morgenstern mit hohem Glanz), ist zeitweilig am hellen Tage sichtbar; V. hat, wie die Erde, eine Atmosphäre. [Tafel: Astronomie I, 5 u. 6.] (S. auch Venusdurchgang.)

Venusberg, Name mehrerer Berge in Schwaben und Thüringen (Hörselberg), an die sich die Sagen vom Tannhäuser und Frau Venus, vom treuen Eckart etc. knüpfen.

Venusblümchen, s. v. w. Kupferrose (s. d.).

Venusblumenkorb, Gießkannenschwamm (Euplectella aspergillum *Ow.* [Abb. 1911]), einer der schönsten Kieselschwämme aus der Ordnung der Glasschwämme, füllhornartig gebogen; an den Philippinen.

Venusdurchgang, Vorübergang des Planeten Venus vor der Sonnenscheibe; der letzte 1882, der nächste 2004; wichtig zur Bestimmung der Entfernung der Erde von der Sonne. (S. auch Tropfenbildung.)

1911. Venusblumenkorb.

Venusfächer, Koralle, s. Oktaktinien.

Venusfliegenfalle, Pflanzenart, s. Dionaea.

Venusgürtel, s. Rippenquallen.

Venushaar, Farnkraut, s. Adiantum [Abb. 22].

Venusia, Stadt, s. Venosa.

Venusmuscheln (Veneridae), in allen Meeren vertretene Familie der Muscheln, mit gleichklappigen, regelmäßig ovalen oder dreieckigen, glatten oder gerippten, oft schön gefärbten Schalen. Gewisse Arten, namentlich die an den Küsten des nördl. Atlant. Ozeans heimische Venus mercenaria *L.*, blaßgelb, innen violett gefleckt, dienten den Indianern unter dem Namen **Clam** als Geld und zur Verfertigung der Wampumgürtel.

Venusohr, Ohrnapfschnecke (Sigarētus haliotoïdes *Lam.*), Art der Kammkiemer, mit ohrförmiger, spiralig gestreifter Schale und sehr weiter Mündung; Mittelländ. Meer, Atlant. Ozean.

Venusschuh, Pflanzengattg., s. Cypripedium [Abb. 383].

Venuswagen, s. Aconitum [Abb. 21].

Vera, Stadt in der span. Prov. Almeria, (1900) 8446 E.

Veracrūz. 1) Östl. Staat von Mexiko, am Mexik. Golf, 75 863 qkm, (1900) 981 030 E., an der Küste heiße Steppen, im Innern Hochland mit mächtigen Gipfeln (Citlaltepetl oder Pic von Orizaba 5550 m); Hauptstadt Jalapa. — 2) Befestigter Haupthandelsplatz des Staates V., am Meere, 29 164 E.

Veranda (span.), laubenartiger Vorbau an einem Gebäude.

Veränderliche Sterne, s. Fixsterne.

Veratrīn, im Samen von Sabadilla officinārum *Retz.* (Verātrum sabadilla *Retz.*, Läusesamen, s. Sabadilla) vorhandenes, sehr giftiges Alkaloid, erregt schon in geringster Menge, in die Nase gebracht, heftigstes Niesen, besteht aus dem amorphen Alkaloid **Veratridīn** und dem isomeren kristallinischen Alkaloid **Cevadin (kristallisiertes V.).** V. dient als Mittel gegen Nervenschmerzen und Rheumatismus, meist äußerlich in Salben und alkoholischen Einreibungen und subkutan.

Verātrum *L.*, Pflanzengattg. der Liliazeen, hohe Kräuter mit dicken Rhizomen. V. album *L.* **(weiße Nieswurz, Germer),** Alpenpflanze, enthält in ihrem Wurzelstock das dem Veratrin (s. d.) ähnliche Jervin, weshalb dieser zu Schnupfpulver benutzt wird. V. nigrum *L.* **(schwarzer Germer),** Südeuropa, bei uns Zierpflanze.

Veräußerung, das absichtliche Aufgeben eines Gutes oder Rechts. Im allgemeinen ist niemand gehindert, das Seinige zu veräußern; in manchen Fällen ist aber die V. verboten, z. B. für den Zahlungsunfähigen nach der Konkurseröffnung. Auch bestehen Veräußerungsverbote in bezug auf Familienfideïkommisse. Über Wirkung und Tragweite der Veräußerungsverbote vgl. Deutsches Bürgerl. Gesetzb. §§ 135—137.

Verazität (lat.), Wahrhaftigkeit.

Verba (lat.), Mehrzal von Verbum (s. d.).

Verbāl (lat.), mündlich; das Verbum betreffend; **Verbalinjurie,** s. Beleidigung; **verbaliter,** Wort für Wort.

Verballhornen, s. Ballhorn.

Verbālnote, Note einer Regierung an ihren Gesandten, welche nur zum Vorlesen bestimmt ist und nur den Charakter einer vertraulichen Mitteilung trägt.

Verband, Bandage, alles, was zur Umhüllung eines kranken Körperteils behufs Erreichung eines Heilzwecks dient, entweder einfacher **Deck-, Okklusions-** oder **Okklusiv-V.** zum Schutz der Wunden (am besten der antiseptische V. von Lister, s. Wunde), oder **Immobilisierungs-V.** vermittels Holz-, Papp- oder Metallschienen, sowie aus erhärtendem Material (Gips, Kleister, Wasserglas u. a.) zum Fixieren gebrochener Glieder, **Kompressions-** oder **Druck-V.** zur Bekämpfung entzündlicher Anschwellungen; **Extensions-** oder **Zug-V.** zur Erzielung einer günstigen Stellung bei Knochenbrüchen und Gelenkkrankheiten. — Lehrbücher von Hofmeister (1901), Engel (1901), van Eden (1901), Hoffa (zugleich Atlas, 3. Aufl. 1904).

Verbandmull, s. Verbandstoffe.

Verbandshypothek, s. v. w. Korrealhypothek (s. Korreal).

Verbandstoffe, zur Bedeckung von Wunden dienende Stoffe, zur Zeit meist Mull **(Verbandmull, hydrophiler V.)** und Watte **(Verbandwatte),** welche durch Hitze keimfrei gemacht oder mit antiseptischen Mitteln getränkt sind. — Vgl. Koller (1893).

Verbandtasche, s. v. w. chirurg. Besteck (s. d.).

Verbandwatte, s. Verbandstoffe.

Verbannung und **Landesverweisung,** nahe verwandte Strafen, bald auf gewisse Orte und Gegenden, bald auf gewisse Zeiträume beschränkt, im modernen Straf- und Polizeirecht nur noch in der Form der Deportation (s. d.) und der Ausweisung vorkommend.

Verbas, Fluß, s. v. w. Vrbas.

Verbascum *L.*, **Königskerze, Wollkraut,** Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, hohe, meist gelb blühende Kräuter, in Europa, dem Orient und am Mittelmeer. In Deutschland häufigste Art V. thapsiforme *Schrad.* [Abb. 1912].

1912. Königskerze.

Verbēna *L.*, Pflanzengattg. der Verbenazeen, Kräuter oder Sträucher, meist in den Tropen und gemäßigten Gegenden Amerikas. Bei uns **V. officinālis** *L.* (**Eisenkraut**), Unkraut, früher offizinell; verschiedene südamerik. Arten Zierpflanzen.

Verbenazēen, Pflanzenfamilie der Labiatifloren, größtenteils in den Tropen und den südl. gemäßigten Gegenden, mit meist lebhaft gefärbten Blüten.

Verbinder, s. v. w. Receiver (s. Dampfmaschine).

Verbindung (chem.), s. Chemische Verbindung.

Verbindungen, studentische, s. Studentenverbindungen.

Verbindungsgewicht, s. Äquivalent.

Verbindungswärme, s. Thermochemie.

Verblenden, im Bauwesen das Umkleiden eines Baukörpers mit bessern Baumaterialien, z. B. Blendsteinen (s. d.), Marmorplatten u. a.

Verblutung, s. Blutung.

Verbodmung, s. v. w. Bodmerei (s. d.).

Verboeckhōven (spr. -buk-), Eugène, belg. Tiermaler, geb. 8. Juni 1798 zu Warneton in Westflandern, gest. 19. Jan. 1881 zu Brüssel. — Sein Bruder **Louis V.**, Marinemaler, geb. 1802 zu Warneton, gest. 25. Sept. 1890.

Verborgenrüßler (Ceutorhynchus), artenreiche (über 200) Gattg. der Rüsselkäfer, mit fadenförmigem, zwischen die Vorderhüften einschlagbarem Rüssel, nur wenige Millimeter messende, einförmig dunkel gefärbte Käfer, deren Larven Schoten und Kruziferen schaden. Hierher z. B. der **Kohlgallenrüßler** (C. sulcicollis *Payk.*); Larve die gallenartigen Anschwellungen am Wurzelstock der verschiedenen Kohlarten verursachend. — Auch die Gattg. Cryptorhynchus heißt V.; nur eine europ. Art, der **Erlenrüsselkäfer** (Cryptorhynchus lapathi *L.*).

Verbōs (lat.), wortreich; **Verbosität**, Wortfülle; **verbotēnus**, wörtlich.

Verbrauchssteuern, Konsumtions-, Aufwandsteuern, Abgaben, die vom Verbrauch gewisser im Inland erzeugter und verbrauchter Güter erhoben werden (Branntwein, Zucker, Tabak u. a.).

Verbrechen, allgemein jede Übertretung des Strafgesetzes von seiten eines der Selbstbestimmung fähigen Menschen, nach dem Deutschen Strafgesetzbuch, im Gegensatze zu den leichtern Vergehen und Übertretungen, eine mit dem Tode, Zuchthausstrafe oder Festungshaft von mehr als 5 J. bedrohte Handlung, unterschieden in dolose und kulpose (s. Dolus und Culpa), nach dem Tatbestande in einfache und qualifizierte (ausgezeichnete) V. Das **qualifizierte V.** ist das unter erschwerenden Umständen verübte und mit höherer Strafe bedrohte im Gegensatze zum **privilegierten V.**, welchem eine mildere Beurteilung zu teil wird. Das **fortgesetzte V.** beruht auf Wiederholung verbrecherischer Handlungen unter gleichen Verhältnissen und mit gleichem Vorsatze. (S. auch Jugendliche Verbrecher, Kriminalanthropologie und Beilage: Kriminalstatistik.)

Verbrecheralbum, eine von der Polizeibehörde angelegte Sammlung von Photographien zur Identifizierung vorbestrafter Personen, jetzt meist durch das Bertillonsystem (s. d.) oder die Daktyloskopie (s. d.) ersetzt.

Verbrechermessung, s. Bertillonsystem.

Verbrecherwahnsinn, s. v. w. Moral insanity (s. d.).

Verbrennung, die unter Entwicklung von Wärme stattfindende Verbindung eines Körpers mit Sauerstoff oder andern, diesem in chem. Beziehung ähnlichen Stoffen (Schwefel, Chlor); bei rasch verlaufenden V. zeigt sich durch das Erglühen des verbrennenden Körpers oder der Verbrennungsprodukte eine Lichtentwicklung; beim Verbrennen von Gasen oder Körpern, die bei der Verbrennungstemperatur Gase entwickeln (Öl, Holz ꝛc.), bildet sich eine Flamme. Bei Heizmaterialien (s. d.) bestimmt man den Heizeffekt (s. d.). **Langsame V.** sind die im Tier- und Pflanzenkörper stattfindenden Oxydationen der Nahrungsmittel, Zerfall des toten Körpers durch Sauerstoff unter Mithilfe von Mikroorganismen (Verwesung). — In der Heilkunde ist V. die krankhafte Veränderung (starke Rötung, Brandblasen, -schorf) eines Körperteils durch Einwirkung hoher Hitzegrade. (S. Brandwunden.)

Verbrennung der Toten, s. Leichenverbrennung.

Verbrennungsmotoren, durch Verbrennung gasförmiger oder flüssiger Brennstoffe betriebene Motoren, eingeteilt in **Verpuffungsmotoren** mit plötzlicher Verbrennung bei annähernd gleichbleibendem Volumen (Gaskraftmaschine, s. d.) und **Gleichdruckmotoren** mit allmählicher Verbrennung bei annähernd gleichbleibendem Druck (Dieselmotor, s. d.).

Verbum (lat., Mehrzahl **Verba**), Wort; in der Grammatik s. v. w. Zeitwort, der ein Tun oder Leiden aussagende, einer Konjugation (s. d.) fähige Redeteil. Das V. ist entweder ziellos, ohne Objekt (**V. intransitīvum** oder **neutrum**), oder mit Objekt (**V. transitīvum**); letzteres steht entweder in der Tatform (**V. actīvum**) oder in der Leideform (**V. passīvum**), oder es ist zurückzielend (**V. reflexīvum**) oder wechselseitig wirkend (**V. reciprŏcum**); nach der Art des Subjekts unterscheidet man das persönliche und unpersönliche Zeitwort (**V. personāle** und **impersonāle**); zur Abwandlung gewisser Zeiten dient das Hilfszeitwort (**V. auxiliāre**).

Verbundgeschosse, die Geschosse der neuern Infanteriegewehre, weil bei ihnen der Bleikern mit einem Mantel aus härterm Metall fest verbunden ist.

Verbundlokomotive, s. Lokomotive.

Verbundmaschine, s. Dampfmaschine und Tafel: Dampfmaschinen, 4.

Verbürgen, s. Bürgschaft.

Vercelli (spr. wertsché-), das alte **Vercellae**, Stadt in der ital. Prov. Novara, an der Sesia, (1901) 31154 E., Kathedrale, Kuppelkirche San Andrea (1219), Museum röm. Inschriften. In der Nähe die Raudischen Felder (s. d.).

Vercingetórix, tapferer Anführer der Arverner, bot Cäsar lange Zeit mit Erfolg Trotz, ward endlich 51 v. Chr. in Alesia eingeschlossen und zur Ergebung gezwungen, 46 zu Rom hingerichtet. — Vgl. Jullian (Par. 1901).

Verdampfungswärme, s. Dampf.

Verdauung (lat. digestio), chem. Prozeß, durch welchen die genossenen Nahrungsmittel infolge der Tätigkeit der **Verdauungsorgane** zur Aufnahme in das Blut geeignet werden, beginnt mit der **Vor-V.**, die in der Zubereitung der Nahrung, ihrer Aufnahme, mechan. Zerkleinerung, der Einwirkung des Speichels (s. d.) und dem Akt des Verschluckens besteht. Durch die **Magen-V.**, die etwa 2—8 Stunden dauert, werden, während der Speichel die Kohlehydrate in Zucker verwandelt, durch die Wirkung des Magensaftes, in dem ein Verdauungsferment, das Pepsin, enthalten ist, die Eiweißkörper löslich gemacht, die gelösten Speisen werden zum Teil in die Blutgefäße der Magenwände aufgenommen, der Rest wird mit den festen Teilen zu Speisebrei, Chymus, verwandelt und in den Zwölffingerdarm hinübergepreßt. Darauf beginnt die **Dünndarm-V.**, im sog. Dünndarm (s. Darm), indem der Rest der noch ungelösten eiweißartigen Nahrungsmittel durch den Darmsaft verflüssigt, die im Speisebrei noch vorhandene Stärke durch den Bauchspeichel in Zucker verwandelt wird und die fetten Substanzen durch die Galle und den Darmsaft in feine Teile zerteilt werden. Zuletzt folgt die **Grimmdarm-** oder **Nach-V.**, bei welcher der fast nur aus unlöslichen Bestandteilen bestehende Rest des Speisebreies allmählich die Gestalt des Kotes annimmt. Im Dünndarm werden die durch die Verdauungssäfte löslich gemachten Substanzen aufgenommen und in die Chylusgefäße und von dort in die Blutbahn übergeführt. Die **Verdaulichkeit** der einzelnen Nahrungsmittel ist sehr verschieden; gut zerkleinerte, von den Verdauungssäften leicht zu durchdringende Nahrungsmittel sind leicht verdaulich, schwer verdaulich sind konzentrierte, stark fetthaltige kompakte Nahrungsmittel, oder solche, die den Darm abnorm reizen. (S. Ernährung, Nahrungsmittel, Stoffwechsel.) — Vgl. Ewald (3. Aufl., 2 Bde., 1890—93, Bd. 3, 1902), Graham (deutsch, 5. Aufl. 1893), Gamgee (1897), Poche (1900).

Verdauungsferment, s. v. w. Pepsin.

Verde, Kap, s. Grünes Vorgebirge.

Verde antīco (ital.), grüne, im Altertum benutzte Gesteine: Diabasporphyrit und Marmor mit Serpentinadern.

Verdeck, auf Schiffen, s. Deck.

Verden, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Stade, an der Aller, (1905) 9728 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Handelskammer, got. Dom, Gymnasium, Lehrerseminar, Handelsschule. Karl d. Gr. gründete 786 das **Bistum V.**, das 1648 als **Hzgt. V.** an Schweden, 1719 an Hannover kam. — Vgl. Ortenberg, „Aus V.s Vergangenheit" (1876).

Verdi, Giuseppe, ital. Komponist, geb. 9. Okt. 1813 zu Roncole, ließ sich 1839 in Mailand, später auf seinem Landgute bei Busseto nieder, gest. 27. Jan. 1901 in Mailand. Mit den Opern „Ernani", „Rigoletto", „Trovatore", „Traviata" gewann er Weltruf, später näherte er sich auch der Wagnerschen Richtung, wie in „Aïda", „Otello" und „Falstaff"; schrieb auch ein Requiem und andere Kirchenstücke. — Vgl. Perinello (1900).

Verdienstkreuz, s. Franz-Joseph-Orden, Geistliches Verdienstkreuz, Militärverdienstkreuz und Verdienstorden.

Verdienstmedaillen, Auszeichnungen in Gestalt von meist am Bande getragenen Medaillen für Verdienste im Kriege [Tafel: Orden, 33], für Rettung aus Lebensgefahr [32] und bes. auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft (in den meisten deutschen Staaten).

Verdienstorden, Verdienstkreuze, die für nichtmilitär. Verdienste zumeist in Form von Kreuzen verliehenen Auszeichnungen; so: V. der bayr. Krone (s. Kronenorden nebst Abb. 988 b), V. Philipps des Großmütigen von Hessen (s. Philippsorden nebst Abb. 1381), preuß. Orden pour le Mérite (s. Mérite und Tafel: Orden, 12) und der V. der preuß. Krone (gestiftet 18. Jan. 1901 [Abb. 1913 a]), Sächs. V. (gestiftet 7. Juni 1815; seit 1866 auch für Kriegsverdienste [Abb. 1913 b]), S.-Meiningischer V. (gestiftet 23. Juli 1874 [Tafel: Orden, 31]), Waldeckscher V. (gestiftet 3. Juli 1857). (S. auch Militärverdienstorden.)

1913. a Verdienstorden der preußischen Krone; b Sächsischer Verdienstorden.

Verdikt (vom lat. veredictum, Wahrspruch), der Ausspruch (Spruch) der Geschworenen beim Schwurgericht.

Verdingung, die Abschließung eines Dienstmietvertrags (s. Dienstmiete); auch s. v. w. Werkverdingung.

Verdrängungsapparat, s. Deplacieren.

Verdrehung, s. Torsion.

Verdun (spr. wärrdöng), deutsch **Virten,** Stadt und starke Festung im franz. Dep. Meuse, an der Maas, (1901) 21360 E.; Umfang der Befestigung (11 Werke) 48 km. V. war im Mittelalter deutsche Reichsstadt, wurde 1552 von Frankreich in Besitz genommen, 1648 förmlich abgetreten; im Deutsch-Franz. Kriege kapitulierte V. 8. Nov. 1870. Im **Vertrag von V.** 11. Aug. 843 Teilung des Fränkischen Reichs (s. d.).

Verdunpreis, von König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen 1844 gestifteter Preis (zum Gedenkfest an den Vertrag von Verdun, s. d.) von 1000 Tlrn. und einer goldenen Medaille, aller fünf Jahre für das beste Werk über deutsche Geschichte zu vergeben.

Verdunstung, die langsame, unterhalb des Siedepunktes vor sich gehende Verdampfung einer Flüssigkeit; die dazu nötige Wärmemenge wird der Flüssigkeit entzogen, wodurch sie sich abkühlt; die Abkühlung kann so stark sein, daß der Flüssigkeitsrest gefriert.

Verdunstungsmesser, s. Atmometer.

Verdy du Vernois (spr. wärrdi dü wärrnŏá), Julius von, preuß. General, geb. 19. Juli 1832 zu Freistadt in Schlesien, 1866 Major im Generalstabe der 2. Armee, 1870 Abteilungschef im Großen Generalstabe, 1881 Generalleutnant, 1888 General der Infanterie, 1889—90 Kriegsminister; schrieb: „Studien über Truppenführung" (1873—83), „Kriegsgeschichtliche Studien" (1876), „Im Großen Hauptquartier 1870/71" (1895) u. a.

Veredlung, Inokulation, Impfung, Übertragung einer Knospe oder eines Zweiges (**Edelreis**) einer edlern Pflanze auf einen minderwertigen Stamm (**Grundstamm, Wildling**). Veredlungsmethoden sind das **Okulieren** (s. d. nebst Abb. 1281), **Kopulieren** (s. Kopulation nebst Abb. 961), **Pfropfen** (s. d. nebst Abb. 1376) und die **Ablaktation** (s. d. nebst Abb. 10). Das **Einspitzen (Einschilfen)** ist die Form der V., bei der in einen spitzen Kerb in die Seite des wilden Astes gepfropft wird. In allen Fällen wird die Veredlungsstelle fest umwickelt und verklebt.

Veredlungsverkehr, in Österreich **Appreturverkehr,** zeitweilige Einfuhr von Roh- oder Halbfabrikaten, um sie vervollkommnet wieder ins Ausland zurückzuführen, kann vom Einfuhrzoll befreit werden (**freier V.**) oder erfolgt vertragsmäßig unter gewissen Bedingungen zollfrei. — Vgl. Lusensky (1903).

Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen, s. Eisenbahnverein.

Verein deutscher Studenten (V. D. St.), gemeinsamer Name von etwa 15, im **Kyffhäuserverband** vereinigten studentischen Vereinen; Hauptzweck: Pflege des nationalen Geistes, mit antisemit. Richtung.

Vereine, Verbindungen von Menschen zur Erreichung dauernder gemeinschaftlicher Zwecke, bei denen der Eintritt und Austritt der Mitglieder von ihrem Willen abhängig ist. Es gibt V. mit rein privaten Zwecken, wie die Konsum- und die geselligen V., dann V., die lediglich gemeinnützige Zwecke verfolgen; ferner polit. V., welche Angelegenheiten unter dem Gesichtspunkte ihrer Beziehung zu Staat und öffentlichen Selbstverwaltungskörpern betrachten. Die V. stützen sich auf das **Vereinsrecht,** d. h. die Berechtigung der Staatsbürger, sich zu allen möglichen Zwecken nach Belieben zu vereinigen, sofern sie damit gegen kein allgemeines Staatsgesetz verstoßen; in Deutschland durch Partikulargesetze geregelt. Nach dem Bürgerl. Gesetzb. §§ 23—79 erlangen V. zu gemeinnützigen, wohltätigen, wissenschaftlichen, künstlerischen oder andern nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichteten Zwecken bei Sitz im Inlande Rechtsfähigkeit (d. h. sie werden jurist. Personen) durch Eintrag in das **Vereinsregister** des zuständigen Amtsgerichts (**eingetragene V.**). V., deren Hauptzweck ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb ist, erlangen Rechtsfähigkeit in Ermanglung besonderer reichsgesetzlicher Vorschriften (wie bei Innungen, gewerblichen Hilfskassen ꝛc.) durch staatliche Verleihung seitens des Bundesstaates, in welchem sie ihren Sitz haben.

Verein für Sozialpolitik, s. Sozialpolitik.

Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke, gegründet 1883 in Cassel, sucht auf die Volksmeinung und Gesetzgebung einzuwirken, erstrebt Beschränkung der Schankgerechtigkeiten, Entmündigung der Trunksüchtigen, Errichtung von Trinkerasylen, Kaffee- und Teehallen, Veredlung der Volksvergnügungen.

Vereinigte Provinzen von Agra und Oudh (kurz **Vereinigte Provinzen,** engl. **United Provinces of Agra and Oudh**), seit 1901 Name der frühern **Nordwestprovinzen** und der Prov. **Oudh,** Gebiet im N. von Brit.-Ostindien, unter einem Lieutenant-Governor, mit den Vasallenstaaten (Rampur, [Tehri-]Garhwal) 290706 qkm, (1901) 48493879 E. Größte Stadt in Agra ist Benares, in Oudh Lakhnau, Sitz der Regierung ist Allahabad; Agra zerfällt in 7, Ouhd in 2 Divisionen.

Vereinigte Staaten von Amerika, Nordamerik. Union, engl. **United States of America,** republikan. Staatenbund, über die ganze Breite Nordamerikas [Karten: Nordamerika I u. II, Vereinigte Staaten I u. II] ausgedehnt, ohne den Anteil an der Wasserfläche der Kanad. Seen und ohne das Territorium Hawaii (Sandwichinseln) 9403970 qkm, (1900) 76149400 E., mit Hawaii und den **Kolonien** (Portoriko, Philippinen, Guam, Amerik. Samoainseln und nordpazifische Sporaden [s. die Einzelartikel und die Beilagen: Vereinigte Staaten von Amerika, Nordamerika, Asien, Australien und Ozeanien]) ca. 9727000 qkm, (1904) ca. 90354000 E. **Küstengliederung** im ganzen unbedeutend, nur an der nördl. atlant. Küste zahlreiche Häfen. Nach der **Bodengestaltung** zerfällt das Land in drei Abteilungen: 1) das atlant. Küstenland, im N. von dem Akadischen oder Nordalleghanischen Gebirgssystem, im S. von dem Alleghanygebirge oder den Appalachen (mittlere Kammhöhe 800 m, in den Black Mountains 2044 m) durchzogen und vom Connecticut, Hudson, Delaware, Susquehannah, Saint

1914. Vereinigte Staaten.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA. I.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA. II.

1. East River-Brücke zwischen Neuyork und Brooklyn.

2. Sky-scraper (Flatiron-Gebäude) in Neuyork.

3. Niagarafall.

4. Kapitol in Washington.

5. Prärie in Nebraska.

7. Grand River-Cañon in Colorado.

8. Tempel, Tabernakel und Versammlungsgebäude der Mormonen in Salt Lake City.

9. Mt Shasta in der Sierra Nevada.

10. Goldwäsche in Nevada.

11. San Francisco vor dem Erdbeben.

12. Yosemite Valley.

Vereinigte Staaten von Amerika.

I. Entwicklung des Warenverkehrs mit dem Auslande in den J. 1870—1905.

Jahr	Wert in 1000 Doll.			Überschuß der	
	Einfuhr	Ausfuhr	Gesamthandel	Einfuhr	Ausfuhr
1870	620148	520125	1140273	100023	—
1875	522357	521304	1043661	1053	—
1890	789022	857464	1646486	—	68442
1895	801669	824860	1626529	—	23191
1900	829150	1477946	2307096	—	648796
1905	1179133	1626983	2806116	—	447850

II. Handel der Kolonien und des Territoriums Hawaii.

Gebiete	Gesamteinfuhr in 1000 Doll.		Davon aus den Ver. St.	Gesamtausfuhr in 1000 Doll.		Davon nach den Ver. St.
	1904	1905	1904	1904	1905	1904
Philippinen . . .	33221	30876	5041	30251	32353	12490
Portoriko	13169	15950	11210	16266	18250	11723
Übrige Kolonien .	.	12263	.	.	11700	.
Territ. Hawaii . .	21798	14658	18000	25205	36074	25157

III. Außenhandel nach Warengruppen.

1) Einfuhr.

Warengruppen	Wert in 1000 Doll.			
	1903	1904	1905	1905 gegen 1904
Nahrungsmittel und Schlachtvieh . . .	210619	262742	272031	+ 9298
Rohstoffe	319150	343414	404310	+ 60896
Halbfabrikate	150509	134203	157114	+ 22910
Fabrikate	173302	158448	185945	+ 27496
Luxus- u. ähnl. Artikel	141911	137099	159733	+ 22633
Zusammen	995491	1035906	1179133	+ 143223
Davon zollfrei .	487440	490617	530752	.
» zollpflichtig	508051	545289	648381	.

2) Ausfuhr.

Warengruppen	Wert in 1000 Doll.			
	1903	1904	1905	1905 gegen 1904
Landw. Erzeugnisse .	913655	794724	897659	+ 102935
Industrieerzeugnisse .	421453	502739	571410	+ 68670
Bergbauerzeugnisse .	44780	48035	50857	+ 2822
Forstw. Erzeugnisse .	64132	66023	64759	— 1264
Fischereierzeugnisse .	6869	8623	7201	— 1422
Verschiedene Artikel .	6754	5564	7531	+ 1967
Zusammen	1457647	1425711	1599420	+ 173709
Wiederausfuhr	27105	25607	27563	+ 1955
Gesamtausfuhr	1484753	1451318	1626983	+ 175664

IV. Wichtigste Ein- und Ausfuhrwaren.

Waren	Wert in 1000 Doll., bez. t			
	Einfuhr		Ausfuhr	
	1904	1905	1904	1905
Baumwolle	8548	10391	370395	393323
Wolle	29355	46832	21	10
Seide	46101	61040	370	425
Flachs, Jute, Hanf 2c. .	36310	41330	6415	6767
Gold	84803	50246	121212	46794
Silber	26087	35892	50135	57513
Kupfer . . . . t	81341	93306	252441	244025
Steinkohlen . . . . . t	1556149	1618581	8573518	9189248
Koks . . . . t	73214	86091	523090	599054
Petroleum	33	91	80624	79422
Nutzholz	21287	24250	39855	37097
Getreide und Mehl . .	3885	5053	97985	154142
Butter und Käse . . .	3316	4016	5962	5766
Eier	63	33	516	731
Schlachtvieh	2932	3925	47548	47000
Schlachthausprodukte .	66956	83428	167397	191174
Obst und Südfrüchte .	18573	19825	17700	15339
Hopfen	2192	1689	4892	1485
Harze	1641	1822	5005	4268
Pflanzenöle	10476	11503	13162	17316
Ölkuchen	19	13	18900	22111
Zucker	85451	103669	3185	3845
Tabakblätter	16659	18676	31541	26801
Kaffee	87427	75308	3721	2049
Gemüse	6557	4544	2659	3591
Baumwollwaren	40167	38263	33668	47652
Papierwaren	5319	5624	7884	8214
Holzwaren	6495	7517	12111	12623
Chemikalien	65295	64794	13447	15938
Lederwaren	18870	12953	35824	39946
Kautschukwaren	1157	1507	378	299
Wollwaren	17639	17894	2175	2169
Seidenwaren	31974	32610	740	784
Roheisen . . . . . . t	80772	215864	49809	50008
Stabeisen . . . . . . t	21245	37890	56393	52625
Schienen . . . . . . t	38380	17554	422909	299743
Baueisen . . . . . . t	7318	16405	56402	84524
Bleche . . . . t	4231	2373	56087	76298
Weißblech . . . . . . t	71782	66791	8024	8068
Draht . . . . t	19577	21938	120478	144890

V. Anteil der wichtigsten Länder am Handel im J. 1904.

Länder	Wert in 1000 Doll.	
	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	111942	193653
Großbritannien und Irland . . .	165915	525780
Frankreich	83204	76124
Österr.-Ungar. Monarchie	10113	8953
Rußland	11150	17681
Italien	36519	38026
Spanien	5368	15247
Schweiz	18719	250
Belgien	23674	35873
Niederlande	20595	71608
Türkei	10021	1131
Dänemark	848	12754
Portugal	5688	1945
Schweden und Norwegen	4802	11540
Kanada	56626	137260
Mexiko	43932	45921
Britisch-Westindien	9745	9771
Kuba	74951	32644
Argentinien	10751	20702
Brasilien	94674	10724
China	28955	27921
Britisch-Ostindien	48330	7562
Niederländisch-Ostindien	19520	2018
Hong-kong	1489	11279
Japan	49780	31656
Philippinen	12493	5041
Australien	7351	28014
Britisch-Afrika	937	16480
Nach Erdteilen:		
Europa	507247	1011629
Nord- und Zentralamerika . . .	204424	248716
Südamerika	140059	53069
Asien	156693	84142
Australien und Ozeanien	18220	33661
Afrika	9266	20138
Zusammen Doll.	1035909	1451356

VI. Handelsverkehr mit Deutschland in den Fiskaljahren 1903/4 und 1904/5.

Waren	Wert in 1000 Doll. Einfuhr 1903/4	1904/5
Bücher, Noten, Karten	1 037	1 165
Alizarin	587	579
Teerfarben	3 790	4 387
Chlorkalium	2 317	3 208
Andere Chemikalien	7 598	8 974
Baumwollwaren	15 880	17 431
Leinenwaren	2 903	2 694
Seidenwaren	6 036	5 093
Wollwaren	3 397	3 149
Ton- und Porzellanwaren	4 816	4 770
Pelze und Pelzwaren	5 151	7 442
Glaswaren	1 461	1 480
Häute und Felle	2 642	4 829
Kautschukwaren	2 257	3 478
Messerwaren	1 310	1 281
Kleineisenwaren	4 341	2 154
Maschinen	681	821
Lederwaren	1 766	1 910
Lederhandschuhe	2 005	1 773
Metallwaren	2 443	2 303
Musikinstrumente	945	877
Papierwaren	3 191	3 235
Zucker	.	4 403
Wein	1 375	1 393
Hopfen	1 106	1 565
Düngmittel	2 455	2 867
Gesamteinfuhr	109 189	118 268

Waren	Wert in 1000 Doll. Ausfuhr 1903/4	1904/5
Ackerbaugeräte	1 579	1 246
Mais	7 158	9 201
Weizen	5 962	85
Weizenmehl	2 182	586
Rohkupfer	11 324	14 224
Baumwolle	109 124	87 392
Düngmittel	2 558	2 518
Fische	1 080	1 704
Obst, frisch und getrocknet	3 640	2 836
Pelze	874	1 123
Maschinen	4 227	4 447
Eisenwaren	1 404	1 426
Leder und Lederwaren	1 250	1 590
Harz, Teer, Pech	1 859	2 026
Terpentin	1 403	1 262
Ölkuchen	4 099	5 784
Raffiniertes Mineralöl	8 837	8 603
Baumwollsamenöl	1 063	1 473
Schweinespeck	1 014	825
Schweineschmalz	14 932	14 848
Margarine	2 287	2 080
Tabak, roh	5 032	4 869
Holz, roh	1 594	1 295
Bretter, Dielen	1 790	1 358
Holzwaren	673	617
Drogen	908	1 119
Gesamtausfuhr	214 781	194 220

VII. Schiffsverkehr im Außenhandel.

1) Gesamtschiffsverkehr (im Eingang).

Flagge	Zahl der Schiffe 1902/3	1903/4	1904/5	Raumgehalt in Mill. Registertons 1902/3	1903/4	1904/5
Amerik. Schiffe	14 204	12 659	12 880	6,9	6,7	7,1
Fremde Schiffe	21 018	19 115	19 212	24,2	23,3	23,9
Zusammen	35 222	31 774	32 092	31,1	30,0	31,0

2) Schiffsverkehr der wichtigsten Häfen im J. 1903/4.

Häfen	Registertons Eingang	Ausgang	Zusammen
Neuyork, N. Y.	9 630 853	9 311 527	18 942 380
Boston, Mass.	2 604 579	2 082 814	4 687 393
Neuorleans, La.	1 791 902	1 986 343	3 778 245
Philadelphia, Pa.	1 833 640	1 817 984	3 651 624
Puget Sound, Wash.	1 238 095	1 436 374	2 674 469
Baltimore, Md.	1 224 960	1 249 698	2 474 658
Galveston, Tex.	884 536	1 081 248	1 965 784
San Francisco, Cal.	809 107	1 017 512	1 826 619
Mobile, Ala.	611 679	604 653	1 216 332
Pensacola, Fla.	404 607	489 997	894 604
Portland, Me.	325 763	329 195	654 958
Savannah, Ga.	170 536	432 533	603 069
Key West, Fla.	297 002	281 721	578 723
Pearl River, Miss.	259 143	313 127	572 270
Norfolk und Porthmouth, Va.	98 669	450 094	548 763
Passamaquoddy Me.	258 949	281 934	540 883
Newport News, Va.	199 111	240 893	440 004
Brunswick, Ga.	90 221	145 554	235 775
Charleston, S. C.	110 763	19 378	130 141
Nördl. Binnenseenhäfen	6 189 918	6 137 721	12 327 639
Übrige Häfen	1 949 184	1 447 241	3 396 425
Zusammen	30 983 217	31 157 541	62 140 958

VIII. Heer. Die Landmacht zerfällt in das stehende Heer, dessen Mannschaften auf 5 Jahre mittels Handgeldes durch öffentliche Aufforderung angeworben werden und zum Dienst auch außer Landes verpflichtet sind, und in die Miliz (Volkswehr), der alle waffenfähigen Bürger mit Alter vom 18. bis zum vollendeten 44. Lebensjahre angehören. Nach Ablauf der ersten 5 Jahre kann viermal auf je weitere 5 Jahre kapituliert werden. Neger werden in besondere Truppenteile eingereiht, Indianer nur in geringer Zahl als Kundschafter verwendet. Auf Portoriko und den Philippinen gibt es Truppenteile aus Eingeborenen, die von amerik. Offizieren befehligt werden. Nach der neuen Organisation von 1904 ist das Land für Zwecke der Heeresergänzung in 9 Departements (Kalifornien, Kolorado, Kolumbien, Dakota, des Ostens, des Golfs, der Seen, Texas, Missouri) eingeteilt, die 4 Divisionskommandos (Atlantische, Nord-, Süd-, Pazifische Division) unterstellt sind. Hierzu kommt die Philippinendivision mit den Dep. Luzon, Visayas Mindanao. Die Divisionskommandeure (Generalmajore) befehligen und besichtigen alle in ihrem Divisionsbereich stehenden Kommandostäbe und Truppen. Durch das Generalstabsgesetz vom 14. Febr. 1903 ist ein Generalstabskorps geschaffen worden und die Befugnisse des bisherigen Oberbefehlshabers (Commanding general) sind auf den Generalstabschef übergegangen. Er (der einzige Generalleutnant des Heers) übt unter der Leitung des Präsidenten die Oberaufsicht aus über alle Linientruppen, die Departements des Generaladjutanten, Generalinspekteurs, des Quartiermeisters, der Justiz, des Verpflegungs-, Sold- und Zeugwesens, des Genie- und Signalkorps. Außerdem erfüllt er besondere Aufträge des Präsidenten und ist Vorsitzender des wichtigen Ausschusses des Zeug- und Befestigungswesens. Ihm reichen die Divisionskommandeure alljährlich Mobilmachungs- und Versammlungspläne ihrer Truppen sowie Entwürfe für die abzuhaltenden Manöver, die er persönlich leitet, ein. Das Heer zählt (1905) 30 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen (à 4 Kompanien), davon 2 Negerregimenter unter weißen Offizieren, 15 Kavallerieregimenter zu 3 Eskadrons (à 4 Troops), davon 2 farbige, 30 Batterien Feldartillerie in Abteilungen von 2 bis 3 Batterien, davon 2 reitende, 4 Gebirgs-, 2 Belagerungsbatterien; 126 Kompanien Küstenartillerie, davon 4 Torpedokompanien, mit 105 zwölf-, 132 zehn-, 96 achtzölligen, 587 Schnellfeuerkanonen und 376 zwölfzölligen Mörsern; 3 Bataillone Geniekorps zu 4 Kompanien (ein Teil der Offiziere ist im staatlichen Zivildienst bei Fluß-, Hafenbauten u. a. beschäftigt), 12 Kompanien Signalkorps, Elektrotechniker, Geistliche, Veterinäre, Rekrutierungspersonal, Indianer. Friedensstärke: Generalität, Stab-, Genie-, Signalkorps ꝛc. 841 Offiziere und 3511 Mann, Infanterie 1506 und 20078, Kavallerie 752 und 12123, Artillerie 651 und 14298, Mannschaften außer Regimentsverband 3054 Köpfe. Hierzu kommt noch das Hospitalkorps (3029 Mann), Portoriko-Provisionalregiment (26, 550) und die Philippine Scouts (eingeborene Schützen) in 50 Kompanien (108, 5039). Miliz Ende 1904: 9154 Offiziere und 110347 Mann; Milizreserve 1902: 10845268 Köpfe. Bewaffnung: Krag-Jörgensen-Gewehr M 92 (7,62 mm) und Lee-Gewehr M 93 (6 mm), Coltrevolver. Die veralteten Küstenbefestigungen sind in den letzten 10 Jahren erneuert worden und stark armiert. Armee-Etat 1905/6: 114,7, 1906/7: 105 Mill. Doll. Die in schnellem Ausbau begriffene **Kriegsmarine** zählt (1906) 30 Linienschiffe (davon 18 fertig), 9 Küstenpanzerschiffe, 1 Panzerkanonenboot (Rammschiff), 15 Panzerkreuzer (9 fertig), 3 Große Geschützte, 17 Kleine Geschützte (3), 16 kleinere Kreuzer und Kanonenboote, 25 (3 im Bau) Torpedofahrzeuge über 200 t, 23 Torpedoboote von 80 bis 200 t, 14 (8) Unterseeboote, ferner Schul- und Spezialschiffe mit einer Bemannung von 1473 Offizieren und Ingenieuren, 258 Sanitätsoffizieren, 189 Zahlmeistern, 24 Geistlichen, 1046 Seekadetten und 31346 Mannschaften, außerdem 7448 Köpfe Marineinfanterie, zusammen 41784 Köpfe, ferner 6 Hilfskreuzer mit über 18 Seemeilen Geschwindigkeit. Marine-Etat 1905/6: 421,414 (davon 177,5 für Schiffbau und -armierung), 1906/7: 418,464 (140) Mill. Doll.

James u. a. bewässert; 2) die mittlere Abteilung, das Becken des Mississippi, zwischen dem Alleghanygebirge und den Rocky Mountains, meist eben, im O. waldreich, im W. Prärien; 3) der Westen, meist gebirgig, am Stillen Ozean von der Sierra Nevada und dem Kaskadengebirge, im O. von den Rocky Mountains erfüllt, im Durchschnitt 760—2070 m (Colorado), in Kalifornien bis 4540 (4419) m hoch. Flüsse: Columbia, Colorado, Sacramento u. a. **Klima** sehr veränderlich und reich an Gegensätzen; im N. von Michigan bis Montana große Winterkälte, in den Südstaaten fast schneefreie Winter, am Stillen Ozean mildes und gleichmäßiges Klima.

Bevölkerung [s. auch Karten: Bevölkerung II, 1—4; Beilagen: Bevölkerung, Berufs- und Gewerbestatistik] in rascher Zunahme, 1790: 3929214, 1830: 12866020, 1860: 31443321, 1880: 50155783, 1890: 62947714, 1900: 76085794 (ohne die Bevölkerung der Territorien Alaska und Hawaii; ohne die Bevölkerung des Indian Territory und der Indianerreservationen bei den Zahlen vor 1890); 1900 waren von der Bevölkerung 66,89 Mill. Weiße, 8,84 Mill. Neger und Mulatten („Farbige"), 90167 Chinesen, 24610 Japaner und 237224 Indianer; der Geburt nach waren (1900; auf dem festländischen Teil) 86,4 Proz. in der Union, 13,6 Proz. im Auslande geboren, nämlich 25,8 Proz. Deutsche [s. auch Karte: Deutschtum II, 2 u. 6], 15,6 Proz. Iren, 11,4 Proz. Kanadier und Neufundländer, 11,3 Proz. Engländer, Waliser, Schotten, 10,3 Proz. Norweger, Schweden und Dänen, 25,6 Proz. Italiener, Russen, Polen, Österreicher, Böhmen, Ungarn, Schweizer, Niederländer, Franzosen, Mexikaner ꝛc. Über die **Einwanderung** s. Beilage: Auswanderung. 38 Städte hatten (1900) über 100000 E., davon drei über 1 Mill. (Neuyork, Chicago und Philadelphia). Eine staatliche **Kirche** gibt es nicht; gegen 150 Sekten (wichtigste Bekenntnisse nach der Zahl der regulären Kirchenmitglieder [1902]: Katholiken, Methodisten, Baptisten, Lutheraner, Presbyterianer, Disciples of Christ, Episkopalier, Kongregationalisten, Reformierte, Mormonen, Vereinigte Brüder, Evangelische, Juden, Quäker, Dunkers, Unitarier).

Ackerbau Haupterwerbsquelle; Anbau von Mais (bes. in Iowa, Illinois, Nebraska, Indiana), Weizen (bes. in Kansas, Minnesota, Nord- und Süddakota, Nebraska), Hafer (in Iowa, Illinois, Neuyork); ferner in den Südstaaten Baumwolle, Tabak, Zuckerrohr (in Louisiana, Texas, Florida und auf den Sandwichinseln), Zuckerrüben (in Kalifornien, Utah, Nebraska), Wein (in Kalifornien, Ohio, Missouri). [S. Beilage: Getreide.] **Viehbestand** s. Beilage: Vieh. **Bergbau** [s. auch Beilage: Bergbau]. Von großer Bedeutung ist der Gesamtertrag von metallischen und nichtmetallischen Produkten, (1904) 541,5 und 747,2 Mill. Doll., davon Roheisen 233 Mill., Kupfer 105,6 Mill., Gold 80,8 Mill., Silber 72,4 Mill., bituminöse Kohle 305,8 Mill., Anthrazitkohle 139 Mill., Petroleum 101,2 Mill., natürliches Gas 38,4 Mill., Salz 6 Mill., Steine 74,2 Mill. Doll. ꝛc.; die wichtigsten Kohlengebiete der Union sind Pennsylvanien, Illinois, Westvirginia, Ohio, Alabama; in der Eisengewinnung stehen voran Minnesota, Michigan, Alabama; in Petroleum Ohio, Westvirginia, Pennsylvanien (einschließlich Neuyork), Indiana; Quecksilber vorzüglich in Kalifornien.

Industrie außerordentlich entwickelt; Hauptzweige (1900; nach dem Wert der Fabrikate): Eisen- und Stahlindustrie (836 Mill. Doll.), Großschlächterei und Fleischversand (786 Mill.), Bauholzindustrie (567 Mill.), Mehlindustrie (561 Mill.), ferner Fabrikation von Baumwollwaren (333 Mill. Doll.) ꝛc.; wichtigste Fabrikstaaten Neuyork, Pennsylvanien, Massachusetts, Connecticut, Rhode Island, Neujersey, neuerdings auch die Südstaaten. Der **Außenhandel** äußerst lebhaft, seit 1875 infolge des stark steigenden Kapitalreichtums, der Einwanderung, der hohen Schutzzölle, der außerordentlichen natürlichen Hilfsquellen des Landes aktiv geworden; wichtigste Handelsstädte Neuyork, Chicago, Neuorleans, San Francisco, ferner Saint Paul, Memphis, Galveston, Charleston; Förderung des Handels durch sehr ausgebildetes Bankwesen, gut geregeltes Auskunfts- und Kreditwesen, sowie ausgedehntes Annoncen- und Reklamewesen. Weiteres über Handel s. Beilagen: Nordamerika, Vereinigte Staaten von Amerika, Handel und Handelsmarine. **Eisenbahnen** s. Beilage: Eisenbahnen; die **Telegraphenlinien**, meist in den Händen der Western Union Telegraph Company, nämlich (1904) 320827 km. Die V. S. v. A. bestehen (außer den Kolonien) aus 45 Staaten, 6 Territorien (2 unorganisiert) und dem Bundesdistrikt (District of Columbia) mit der Bundeshauptstadt Washington.

Verfassung vom 17. Sept. 1787, mit wiederholten Zusätzen und Änderungen (zuletzt 1870); die vollziehende Gewalt übt ein auf 4 J. in indirekter Wahl gewählter Präsident (50000 Doll. Gehalt) als höchster Befehlshaber der Armee, welcher auch alle sonstigen wichtigern Bundesbeamten ernennt, aus; neben ihm ein Vizepräsident; gesetzgebende Gewalt wird vollzogen durch den Kongreß, bestehend aus dem Repräsentantenhaus (386 auf 2 J., nach Maßgabe der Seelenzahl auf die einzelnen Staaten gewählte Mitglieder mit 5000 Doll. Gehalt) und dem Senat, 2 auf 6 J. gewählte Senatoren aus jedem Staate, mit dem Vizepräsidenten der V. S. v. A. als Vorsitzenden), zugleich dem obersten Anklagehofe für Staatsbeamte. Die richterliche Gewalt wird ausgeübt durch 1) Supreme Court, mit dem Sitz in Washington und 9 Richtern, Gerichtshof erster Instanz in Streitigkeiten, in denen ein Staat oder ein Vertreter auswärtiger Staaten Partei ist; 2) durch die 9 Circuit Courts, Revisionsgerichte für die Distriktgerichte und die Gerichtshöfe der einzelnen Staaten; 3) durch die 55 District Courts (bes. in völkerrechtlichen und seerechtlichen Angelegenheiten). Verfassung der Einzelstaaten selbständig, aber der Unionsverfassung nachgebildet, mit einem Gouverneur an der Spitze, Repräsentantenhaus und Senat. **Finanzen** geregelt; direkte Steuern erst seit dem Bürgerkriege erforderlich; von den Einzelstaaten meist nur die Südstaaten verschuldet; Bundeseinnahmen (1904/5) 738,6 Mill. Doll., Ausgaben 746,6 Mill. Doll., wichtigste Einnahme Zölle (261,8 Mill.) und innere Steuern (234,1 Mill. Doll.); Staatsschuld (1905) 901,6 Mill.; Schulden der Einzelstaaten (1895) 202,8 Mill. Doll. [s. Beilage: Finanzen]. **Unterrichtswesen** weniger durch den Bund (Kadettenanstalten in Westpoint und Annapolis) als durch die Einzelstaaten gefördert; Elementarunterricht unentgeltlich; Zahl der Analphabeten 1900 nur noch 10,7 Proz., wovon etwa die Hälfte Farbige; (1904) 443 Universitäten und Colleges, 152 Schulen für Medizin ꝛc.; bekannt sind die Harvard-Universität zu Cambridge, die von Yale zu New Haven, von Cornell zu Ithaka und die Staatsuniversität von Pennsylvanien in Philadelphia.

Heer und Marine s. die Beilage.

Wappen: auf der Brust eines Adlers ruhender silberner Schild mit 6 roten senkrechten Pfählen und blauem Schildeshaupt, in welchem soviel silberne Sterne stehen, als der Bund Staaten zählt [Abb. 1914]. **Flagge:** 7 rote und 6 weiße horizontale Streifen, in der obern Ecke in blauem Viereck silberne Sterne in der Anzahl der Bundesstaaten [Tafel: Flaggen]; die obere Ecke auch als besondere Flagge (Unionsflagge, Jack).

Geschichte. Das Gebiet der V. S. v. A., ursprünglich von Indianern bewohnt, wurde seit 1607 von der Ostküste aus durch die Engländer dauernd besetzt; für Nord- und Südvirginia erhielten 2 Kompanien für Kolonisation in Plymouth und London 1606 von Jakob I. Freibriefe, 1620 gründeten die Puritaner New Plymouth in Massachusetts und von da aus die Kolonien Connecticut, Rhode Island ꝛc., die 1643 zu der „Union der Kolonien von Neuengland" vereinigt wurden. 1632 entstand unter Lord Baltimore Maryland, 1664 wurde Neuyork den Holländern abgenommen und 1681 Pennsylvanien von William Penn kolonisiert, so daß der Zusammenhang zwischen den demokratisch-puritanischen Neuenglandstaaten und den aristokratischen, hochkirchlichen Südkolonien, zu denen 1663 noch die beiden Karolinas kamen, hergestellt war. Nach den Kämpfen mit den Franzosen (1690, 1701—13, 1744—48) und Spaniern (1755—63) wurde im Frieden von Paris (10. Febr. 1763) Kanada und Florida an England abgetreten und damit der Sieg der german.-prot. Rasse über die roman.-kath. in Nordamerika entschieden. In die den Kolonien gewährten Rechte und Freiheiten griff der Stuartsche Absolutismus planlos ein, und unter Georg III. suchte die engl. Regierung alle Kolonien in

Kronkolonien umzuwandeln und sie für den engl. Handel auszunutzen. Um den durch den Krieg erschöpften Finanzen aufzuhelfen, legte sie ihnen 1764 Eingangszölle und die sog. Stempeltaxe auf, zog diese aber infolge des Widerstandes wieder zurück und ließ nur die Teesteuer bestehen. Auch diese wurde verweigert, und als England Gewalt anwandte, traten 13 Kolonien in Philadelphia zu einem Kongreß zusammen (5. Sept. bis 26. Okt. 1774) und hoben allen Verkehr mit dem Mutterlande auf. Infolgedessen brach mit dem Gefecht von Lexington 19. April 1775 der amerik. Freiheitskrieg aus. Nach abwechselndem Kriegsglück erklärten sich die 13 vereinigten Staaten 4. Juli 1776 für unabhängig und gewannen, nachdem ihr Oberfeldherr Washington 25. Dez. 1776 bei Trenton, 3. Jan. 1777 bei Princeton gesiegt hatte, 11. Sept. aber bei Brandywine und 4. Okt. bei Germantown geschlagen und 19. Okt. das brit. Heer unter Bourgoyne bei Saratoga durch General Gates zur Kapitulation gezwungen worden, durch Franklin den Beistand Frankreichs und Spaniens. Mit Hilfe der Franzosen zwang Washington 17. Okt. 1781 das engl. Heer bei Yorktown zur Ergebung, worauf 3. Sept. 1783 England im Frieden zu Versailles die Unabhängigkeit der 13 Freistaaten anerkannte. Dieser Bund gab sich 1787 eine eigene Verfassung und wählte Washington zum ersten Präsidenten (1789—97); ihm folgte John Adams und diesem 1801 Jefferson. 1791 war Vermont als 14. Staat, 1792 Kentucky, 1796 Tennessee, 1802 Ohio in die Union aufgenommen worden, 1803 ward Louisiana von Frankreich erworben. Unter dem vierten Präsidenten Madison (1809—17) brach infolge der Besitzergreifung von Ostflorida 1812 ein Krieg mit England aus, der, meist nachteilig für die V. S. v. A., durch den Frieden zu Gent (24. Dez. 1814) beendigt ward. 1812 und 1816 wurden Louisiana und Indiana als 18. und 19. Staat aufgenommen. Unter dem fünften Präsidenten Monroe (1817—25) ward Mississippi, Illinois, Alabama, Maine, Missouri und Florida in die Union aufgenommen; er stellte das Prinzip auf, daß keine europ. Macht in Nordamerika neue Kolonien anlegen, noch alte erweitern dürfe (Monroe-Doktrin). Die folgenden Präsidenten waren Quincy Adams und Jackson (1829—37), unter denen der Parteistreit zwischen den sich auf die südl. Pflanzerstaaten stützenden Demokraten und den Republikanern (Whig) der nördl. Industriestaaten begann. Als neue Staaten wurden 1836 Arkansas, 1837 Michigan, 1845 Florida und Texas, 1846 Iowa, 1847 Wisconsin, 1850 Kalifornien, 1858 Minnesota, 1859 Oregon, 1861 Kansas aufgenommen. Es folgten als Präsidenten 1837 van Buren, 1841 Harrison, dann Tyler, 1845 Polk, 1849 Taylor, 1850 Fillmore, 1853 Pierce, 1857 Buchanan. Die Erwerbung von Texas veranlaßte 1846 einen Krieg mit Mexiko; derselbe ward 2. Febr. 1848 durch den Frieden von Guadelupe-Hidalgo beendet, welcher der Union Oberkalifornien und Neumexiko einbrachte. Die Folge dieser Gebietserweiterung war die Austragung der Sklavenfrage; die Spannung zwischen den Nord- und Südstaaten führte endlich zum Bürgerkrieg. Dem Übergewicht der Nordstaaten unter Präsident Lincoln gegenüber konstituierten sich (18. Febr. 1861) die Südstaaten als „Konföderierte Staaten von Nordamerika" und wählten Jefferson Davis zum Präsidenten. Dies und die Wegnahme des der Union gehörigen Forts Sumter (14. April) führte den Krieg herbei, der von den Nordstaaten (Unionisten) gegen die Südstaaten (Sezessionisten) mit abwechselndem Glück geführt wurde, bis der nordstaatliche General Grant 9. April 1864 den südstaatlichen General Lee nach fünftägiger Schlacht vollständig besiegte, worauf sich 17. April Johnson dem General Sherman und bis zum 26. Mai alle südstaatlichen Truppen ergaben. Lincoln, der 22. Sept. 1862 die Sklavenemanzipation proklamiert hatte und 1864 wiedergewählt worden war, wurde 14. April 1865 ermordet; nach ihm wurde Johnson Präsident und nach diesem 1869 Grant, unter dem die Neger den vollen Genuß der bürgerlichen und polit. Rechte erlangten. Weiter traten 1863 Westvirginia, 1864 Nevada, 1867 Nebraska als neue Staaten in die Union ein. 1867 erwarben die V. S. v. A. Alaska von Rußland; die Alabamafrage (s. d.) wurde 1872 zugunsten der V. S. v. A. geschlichtet, ebenso die San-Juan-Frage. 4. März 1877 wurde Hayes Präsident; ihm folgte 1881 Garfield, an dessen Stelle, nach seiner Ermordung in demselben Jahre, der Vizepräsident Arthur trat. 1885 wurde Cleveland Präsident, dem 1889 Harrison folgte, bis ihn 1893 Cleveland wieder ablöste. Als neue Staaten wurden 1889 Montana, Washington, Nord- und Süddakota, 1890 Idaho und Wyoming, 1896 Utah aufgenommen. Nachdem schon unter Harrison die schutzzöllnerische Richtung unter Führung MacKinleys ihre Absichten durchgesetzt hatte, wurde sie weiter befestigt durch die Präsidentschaft MacKinleys (1897—1901). Nachdem dieser zum zweiten Male erwählt war, starb er 14. Sept. 1901 an den Folgen eines Attentats. Sein Nachfolger war der Vizepräsident Roosevelt, der auch 1904 wiedergewählt wurde. Unter MacKinley wurden die Sandwichinseln annektiert (1897), und es gewannen auch die imperialistischen Tendenzen größere Ausbreitung. 1898 kam es wegen des Aufstandes auf Kuba zum Kriege mit Spanien, in dem dieses besiegt wurde. Im Pariser Frieden (10. Dez.) mußte Spanien Kuba, Portoriko und die Philippinen abtreten. Auf letztern aber widerstrebten die Eingeborenen der Herrschaft der Amerikaner, und es kam zu langwierigen Kämpfen. Bei der Teilung der Samoainseln (1899) erhielten die V. S. v. A. Tutuila. Ferner beteiligten sie sich an der Herstellung der Ruhe in China (1900—1). Günstige Erfolge hatten die V. S. v. A. auch in der Erlangung des Baues eines Panamakanals und bei einem Grenzstreit (1903) mit Kanada (s. d.). Im Innern wurden Versuche zur Einschränkung der großen Trusts und der Einwanderung europ. Arbeiter unternommen.

Vgl. Ratzel (2 Bde., 1878—80; Bd. 2 in 3. Aufl. 1893), von Hellwald (2 Bde., 1883—85), von Hesse-Wartegg (4 Bde., 2. Aufl. 1887), Whitney (engl., 1889 u. 1894), Diercks (1893), Shaler (engl., 2 Bde., 1894), Gannett (engl., 1898), Blum (1903), Hötzsch (1903), Goldberger (1903); zur Verfassungsgeschichte: Holst (1885), Bryce (engl., 3 Bde., 3. Aufl. 1893—95), Rentner (1901); zur Geschichte: Bancroft (12 Bde., deutsch 1845—75), Neumann (3 Bde., 1863—66), Higginson (deutsch 1876), Andrews (engl., 2 Bde., 1895), Thorpe (engl., 3 Bde., 1901).

Vereinsrecht, s. Vereine.

Vereinstaler, die durch den Wiener Münzvertrag vom 24. Juni 1857 vereinbarte Münze = $1^3/_4$ Fl. süddeutscher und $1^1/_2$ Fl. österr. Währung, ist im Deutschen Reich Kurantgeld (= 3 *M*) geblieben.

Vereinswesen, s. Vereine.

Vereintblütler, s. Kompositen.

Verengerung, s. Striktur.

Vererbung, s. Erblichkeit.

Vererzung, s. Versteinerungen.

Verespatak (spr. wérresch-), auch **Vöröspatak**, Großgemeinde in Siebenbürgen, Komitat Unterweißenburg, (1900) 3350 E.; berühmte Goldbergwerke im Berge Kirnik.

Verfall, der Zeitpunkt, mit welchem eine Berechtigung endigt oder eine Verpflichtung zu erfüllen ist. Von besonderer Bedeutung ist der V. beim Wechsel; der Tag, welcher im Wechsel als Zahlungstag bezeichnet ist, ist der **Verfalltag**. V., in der Medizin, s. Kollaps.

Verfälschungen geschehen bei Nahrungs- und Genußmitteln zumeist in gewinnsüchtiger Absicht und werden mit den wichtigsten dieser Waren meist derart vorgenommen, daß das Gewicht oder Quantum erhöht oder das Ansehen verbessert wird. Besonders Butter, Mehl, Zucker, Wurst, Gewürze, Kaffee, Tee, Wein, Milch ꝛc. unterliegen V. Die V. von Nahrungs- und Genußmitteln wird nach dem deutschen Reichsgesetze vom 14. Mai 1879 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, wenn dieselbe den Tod zur Folge hat, mit Zuchthaus bis zu 5 J. bestraft. (S. auch Fälschung.) — Vgl. Dammer, „Illustriertes Lexikon der V." (1887); Stutzer, „Nahrungs- und Genußmittel" (1894).

Verfangenschaftsrecht, s. Devolution.

Verfassung, **Staats-V.**, die Summe der rechtlich begründeten Einrichtungen, durch welche der Staat als organisches, souveränes Gesamtwesen erscheint, insbes. die Bestimmungen über die Staatsform, über das Verhältnis zwischen der Staatsgewalt und der individuellen Freiheit, über die Form der Ausübung der Regierung oder die Beteiligung der Staatsangehörigen daran (**Verfassungsrecht**) und die sie enthaltende Urkunde (Konstitution). Für

das Zustandekommen einer **Verfassungsänderung** sind gewöhnlich erschwerende Bedingungen vorgesehen, z. B. eine größere Majorität (zwei Drittel oder drei Viertel). Nach manchen V. ist vom Landesherrn bei der Thronbesteigung ein **Verfassungseid**, d. i. ein eidliches Gelöbnis der Beobachtung der V., zu leisten.

Verfestung, einfache Acht (s. Acht).

Verfettung, Fettmetamorphose, Fettentartung, fettige Degeneration, Lipomatosis, die Umwandlung der eiweißhaltigen Gewebselemente (Muskelfasern, Drüsenzellen rc.) des Körpers in Fett, wodurch die Funktionen des betreffenden Organs leiden oder gänzlich aufgehoben werden, entsteht nach andauernden und heftigen Fiebern, bei fortgesetztem Alkoholgenuß und nach einigen Vergiftungen (bes. Phosphor, Arsen und Antimon). (S. Fettsucht.)

Verflüssigung, die Überführung des gasförmigen in den flüssigen Aggregatzustand (s. Gas). **Verflüssigte Luft,** s. v. w. Flüssige Luft.

Verfolgungswahn, Symptom verschiedener Geisteskrankheiten, am häufigsten der akuten und chronischen Verrücktheit, meist gegründet auf Sinnestäuschungen, bes. Gehörs- und Gesichtshalluzinationen.

Verfrachter, derjenige, welcher zur Verschiffung von Gütern über See den ganzen oder einen Teil des Schiffsraums dem Befrachter gegen bestimmtes Entgelt (Fracht, s. d.) überläßt, meist der Reeder des Schiffs.

Verfügung, einstweilige, s. Einstweilige Verfügung. **V. von hoher Hand,** von Regierungs- oder Verwaltungsbehörden in Beziehung auf Schiffe oder Güter außerordentlicherweise getroffene Anordnung, durch welche entweder denselben Schaden zugefügt wird oder die Beteiligten an deren beabsichtigter Verwendung gehindert werden. In solchen Fällen ist, sofern das Hindernis nicht voraussichtlich von nur unerheblicher Dauer ist, beim Seefrachtvertrag jeder Teil befugt, von dem Vertrage zurückzutreten, ohne zur Entschädigung verpflichtet zu sein.

Verführung, s. Unzucht.

Verga, Giovanni, ital. Dichter, geb. 1840 in Catania (Sizilien), Hauptvertreter des Verismus in Italien; schrieb die Romane und Novellen „Eros" (deutsch 1898), „Tigre reale" (deutsch 1897), „Malavoglia", „Novelle rusticana" (deutsch 1895), „Vagabondaggio", „Per le vie", „Vita dei campi", die Dramen „Cavalleria rusticana" (komponiert von Mascagni), „La lupa" (deutsch 1900) u. a.

Vergantung, s. Gant.

Vergāra (Vergara), Stadt in der baskischen Prov. Guipúzcoa, am Küstenfluß Deva, (1900) 6196 E.; der Vertrag von V. vom 31. Aug. 1839 beendete den Bürgerkrieg.

Vergasung, die Überführung des festen oder flüssigen in den gasförmigen Aggregatzustand; in der Technik ein Prozeß bei den Gasfeuerungen. **Vergaser,** Apparat bei Petroleum- und Benzinmotoren [Tafel: Automobil II, Fig. 5].

Vergatterung, militär. Trommel- oder Hornsignal, als Zeichen, daß nunmehr die Wachtmannschaft unter den Befehl des Kommandanten tritt.

Vergehen, im allgemeinen s. v. w. Verbrechen (s. d.); nach § 1 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs eine mit Festungshaft bis zu 5 J., Gefängnis oder Geldstrafe über 150 ℳ bedrohte Handlung.

Vergeilen der Pflanzen, s. v. w. Etiolieren (s. d.).

Vergeltung, s. Talion.

Vergerio (spr. werdsch-, **Vergerius**), Pietro Paolo, ital. Theolog, geb. 1498 zu Capodistria, unter Clemens VII. und Paul III. päpstl. Nuntius in Deutschland, 1536 Bischof von Capodistria, trat 1548 zum Protestantismus über, 1549—53 Pfarrer in Graubünden, gest. 4. Okt. 1565 zu Tübingen. Sein Briefwechsel mit Herzog Christoph von Württemberg hg. 1875. — Biogr. von Sixt (2. Ausg. 1871); vgl. Hubert, „V.s publizistische Tätigkeit" (1893).

Vergette (frz., spr. wärrschétt), Lockenrolle über Stirn, Schläfe und Ohren; kurz emporstehendes Haar.

Vergiftung, Beibringung eines Giftes (s. d.) und deren Folgen, oder das Vermischen von Nahrungs- und Genußmitteln mit Gift; das Verbrechen der absichtlichen V., um die Gesundheit eines Menschen zu schädigen, wird vom Deutschen Reichsstrafgesetzbuch (§ 229) bes. hervorgehoben und mit Zuchthaus bis zu 10 J. bestraft, wenn nicht durch die Folgen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Vergilius, lat. Dichter, s. Virgilius.

Vergine, Monte, Kloster, s. Monte Vergine.

Vergißmeinnicht, s. Myosotis.

Vergoldung, das Überziehen metallischer und nichtmetallischer Gegenstände mit Gold. Vergoldungsmethoden: **Feuer-V.,** durch Auftragen von Goldamalgam und Erhitzen; **kalte V.,** durch Einreiben von fein verteiltem Gold oder Niederschlagen des Goldes aus seinen Lösungen auf den zu vergoldenden Gegenstand; **nasse V. (Tauch-V.),** durch Eintauchen in eine Goldchloridlösung; **V. durch Blattgold; galvanische V.,** bei welcher als Vergoldungsflüssigkeit eine Lösung von Goldchlorid in Cyankaliumlösung benutzt wird. Zur V. von Glas dient eine mit Natronlauge versetzte Auflösung von Goldchlorid-Chlornatrium.

Vergrößerung, optische, s. Fernrohr und Mikroskop.

Vergrößerungsapparat, Vergrößerungscamera, eine Camera zur vergrößerten Wiedergabe von Photographien [Tafel: Photographie II, 9].

Vergrößerungsglas, s. v. w. Lupe (s. Mikroskop).

Vergrößerungsspiegel, s. v. w. Hohlspiegel (s. d.).

Vergütungsbetrag, in Österreich s. v. w. Konventionalstrafe (s. d.).

Verhaeren, Emile, belg. Schriftsteller, geb. 21. Mai 1855 in Saint-Amand bei Antwerpen; schrieb die Dichtungen „Les Flammandes" (1883), „Les Moines" (1886), „Les soirs" (1887), „Les débâcles" (1888), „Les flambeaux noirs" (1890), „Les campagnes hallucinées" (1893), „Les visages de la vie" (1899), „Forces tumultueuses" (1902), Dramen u. a.

Verhältnis, in der Mathematik, s. Proportion.

Verhältniswort, s. Präposition.

Verhärtung oder **Sklerose** (Induratio), in der Medizin jede Festigkeitszunahme eines Gewebes des menschlichen Körpers mit oder ohne Form- und Größenveränderung des erkrankten Organs. Ursache: Verminderung der flüssigen und weichen (Blutarmut) oder Vermehrung und Einlagerung fester Bestandteile (geronnenes Blut, Krebs, Tuberkelmasse, Kalk u. a.).

Verhas, Jan, belg. Genremaler, geb. 9. Jan. 1834 in Brüssel, gest. das. 31. Okt. 1896; bes. Szenen aus der Kinderwelt.

Verhau, ein aus gefällten Bäumen, Strauchwerk rc. hergestelltes militär. Annäherungshindernis, liegend in Reihen hintereinander [Abb. 1915] oder stehend an steilen Böschungen, z. B. in Hohlwegen.

1915. Verhau.

Veria (das alte **Beröa**), Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Saloniki, 6000 E.; Textilindustrie.

Verifizieren (lat.), beglaubigen, die Richtigkeit dartun; **Verifikation,** Beglaubigung, Erweis der Richtigkeit.

Veringen (Veringenstadt), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, an der Lauchart, (1905) 660 E.; dabei Landgemeinde **Veringendorf,** 400 E.

Verismus, in Italien s. v. w. Naturalismus (in Poesie und Kunst).

Veritābel (frz.), wahrhaft, wirklich.

Veritas, Bureau, s. Lloyd.

Verjährung, die Erwerbung von Rechten durch einen während einer bestimmten Zeit fortgesetzten Besitz (**erwerbende V.,** Ersitzung) oder der Verlust von Rechten (z. B. Forderungen) nach einer bestimmten Zeit wegen Nichtausübung (**erlöschende V.**). Die **Straf-V.** tritt (nach §§ 66—72 des Reichsstrafgesetzbuchs) ein sowohl hinsichtlich der Strafverfolgung (20 J. bis 3 Monate), als auch hinsichtlich der Strafvollstreckung (30 J. bis 2 J.). Von **Unterbrechung der V.** spricht man, wenn ein Ereignis eintritt, welches dem Lauf der V. ein Ende macht, so daß nach Wegfall des Ereignisses die V. von neuem beginnen muß (z. B. wird die V. der Strafverfolgung unterbrochen durch jede Handlung des Richters gegen den Täter); von **Hemmung oder Ruhe der V.** dann, wenn das Ereignis derart ist, daß nach seinem Wegfall die V. nicht neu zu beginnen hat, sondern die begonnene Verjährungsfrist weiterläuft (z. B. ruht die V. der Strafverfolgung während der Zeit, in welcher auf Grund gesetzlicher Vorschrift die Strafverfolgung nicht begonnen oder nicht fortgesetzt werden kann). Über **unvordenkliche V.** s. Unvordenklichkeit.

Verkalkung, s. Kalzination und Verknöcherung.

Verkauf im Aufstrich, s. Auktion.

Verkaufsauftrag, s. Trödelvertrag.

Verkaufsbuch, **Ausgangsfakturenbuch,** auch **Strazze,** in der Buchhaltung das Buch, in das die Rechnungen über verkaufte Waren, die ausgehenden Fakturen eingeschrieben werden.

Verkehrsgeographie, mit der Handelsgeographie Teil der Wirtschaftsgeographie bez. Anthropogeographie.

Verkehrsordnung im Eisenbahnwesen, s. Eisenbahnverkehrsordnung.

Verkehrssteuern, indirekte Steuern, namentlich auf Rechtsgeschäfte und staatliche Interventionen (Immobilienverkauf, Erbschaft, Quittungen, Schenkungen, Annoncen ꝛc.).

Verkehrstruppen, im deutschen Heere seit 1899 Bezeichnung der Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, unterstehen dem Inspekteur der V.

Verkehrswirtschaft, s. Tauschwirtschaft.

Verkehrtschnabel, s. Scherenschnabel [Abb. 1625].

Verkettung, in der Chemie die gegenseitige Bindung der ein Molekül zusammensetzenden Elementaratome.

Verklarung, s. v. w. Seeprotest (s. Protest).

Verklärung Christi (lat. transfiguratio), die Matth. 17, 1 fg., Mark. 9, 1 fg., Luk. 9, 28 fg. berichtete Umstrahlung Christi von der himmlischen Herrlichkeit, von der kath. Kirche, die auch eine **Verklärung der Maria** in ihrer Sterbestunde lehrt, 6. Aug. gefeiert.

Verkleidungsstück, s. Schubladenstück.

Verkleinerungsglas, konkave Linse (s. d.).

Verkleinerungswort, s. Diminutivum.

Verklicker (Seew.), s. Flügel.

Verknistern, s. Dekrepitieren.

Verknöcherung, **Ossifikation,** der physiol. Prozeß beim Wachstum der Knochen, bei dem anfangs Knorpel angesetzt wird, welcher allmählich wirklichem Knochengewebe Platz macht; tritt auch krankhaft auf an Stellen, wo normalerweise Knochen nicht vorkommt. Wird nur Knochenerde abgelagert, so nennt man den Zustand **Verkalkung;** letztere am häufigsten im Alter in den Kehlkopf- und Rippenknorpeln, in den Herzklappen und Gefäßwandungen.

Verkohlung, die durch trockne Destillation bewirkte Überführung kohlenstoffhaltiger Körper (Holz, Torf, Steinkohle, Braunkohle, Knochen u. a.) in Kohle (s. d.). Bei der V. von Holz entsteht: Holzkohle; von Steinkohle: Koks; von Braunkohle: Grude; von Knochen: Knochenkohle (s. diese Artikel). Außer der Kohle erhält man bei der V. die betreffenden Destillationsprodukte. So erhält man Steinkohlenteer und Leuchtgas aus Steinkohle; Braunkohlenteer aus Braunkohle; Holzteer, Holzgas, Holzessig aus Holz. Die Bereitung der Holzkohle, die **Kohlenbrennerei** oder **Köhlerei,** geschieht in Gruben (unökonomisch und ungleichmäßiges Produkt liefernd), in Meilern oder in Öfen; stehende Meiler sind halbkugelige oder paraboloidische, um eine Mittelachse geschichtete Holzhaufen, die zum teilweisen Luftabschluß mit Rasen u. a. bedeckt sind und am Boden einen bis zur Mittelachse führenden Kanal zum Anzünden erhalten; liegende Meiler sind länglich viereckige, mit einem Lattenverschlag umgebene Holzhaufen, können rascher aufgebaut werden als stehende, liefern aber weniger gleichmäßiges Produkt. Die Ofenköhlerei bezweckt eine besondere Beschaffenheit der Kohle oder die gleichzeitige Gewinnung der Nebenprodukte; am besten die Erhitzung des Holzes in Retorten. Bei Herstellung von Schießpulverkohle dient überhitzter Wasserdampf zum Heizen der Retorten, wodurch eine gleichmäßige, leichtentzündliche Kohle erzielt wird. — Vgl. Klar (1903).

Verkrümmungen, s. Orthopädie.

Verkündigung Mariä, s. Maria (Mutter Jesu).

Verlag, s. Verlagsbuchhandel.

Verlagsanstalt, Deutsche (vormals **Eduard Hallberger**), Verlagsbuchhandlung mit technischen Zweigen, eine Aktiengesellschaft, gebildet 1881 aus dem Geschäft von Eduard Hallberger (s. d.), dessen Verlagswerke, namentlich die Zeitschriften, noch jetzt die Hauptunternehmungen der Firma bilden: „Über Land und Meer", „Deutsche Romanbibliothek", „Deutsche Revue" (1894 fg.) u. a. Aktienkapital 3 Mill. ℳ; Filiale in Leipzig.

Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, s. Bruckmann, Friedr.

Verlagsbuchhandel, derjenige Zweig des Buchhandels (s. d.), der sich mit der Erwerbung des Verlagsrechts literar. und künstlerischer Erzeugnisse (gewöhnlich unter Abschluß eines Verlagsvertrags, s. Verlagsrecht) befaßt, diese vervielfältigt und dann durch den Sortimentsbuchhandel in den Verkauf bringt. **Verlagsbuchhändler, Verleger,** einer, der den V. betreibt. Übernimmt der Verleger nur den buchhändlerischen Vertrieb eines Werkes gegen bestimmte Prozente, ohne das Verlagsrecht desselben zu erwerben und die Kosten der Vervielfältigung zu tragen, so besteht **Kommissionsverlag.** Bei **Selbstverlag** besorgt der Autor Vervielfältigung und Vertrieb seines Werkes ohne Vermittlung eines Verlegers. Im deutschen Buchhandel waren (1906) 2994 reine Verlagsbuch-, 348 Verlagskunst- und 419 Verlagsmusikalienhandlungen. Über internationale Bestrebungen im V. s. Internationaler Verlegerkongreß.

Verlagsrecht, die ausschließliche Berechtigung, ein Erzeugnis der Wissenschaft oder Kunst zum Verkauf zu vervielfältigen und die Exemplare in den Handel zu bringen, beruht auf dem **Verlagsvertrag** zwischen Autor und Verleger, durch welchen dieses Recht entweder unbeschränkt oder mit der Beschränkung auf eine bestimmte Anzahl Exemplare oder auch auf eine bestimmte Zeit übertragen wird; in Deutschland geregelt durch das Gesetz vom 19. Juni 1901. (S. Nachdruck und Urheberrecht.)

Verlaine (spr. wärrlähn), Paul, franz. Dichter, geb. 30. März 1844 zu Metz, führte seit 1871 ein unstetes Wanderleben, gest. 8. Jan. 1896 in Paris; Hauptvertreter der poet. Schule der Décadence; schrieb: „Poèmes saturniens" (1866), „Fêtes galantes" (1869), „Les poètes maudits" (1884), „Les mémoires d'un veuf" (1887), „Romances sans paroles" (1887), „Chansons pour elles" (1891), „Epigrammes" (1894), „Confessions" (1895), „Invectives" (1896) u. a.

Verlängertes Mark (Medulla oblongāta), die Verbindung zwischen Gehirn und Rückenmark [Tafel: Nervensystem I, 2 und II, 1], regelt die Lungen- und Herztätigkeit, weshalb bei Verletzung sofort Tod eintritt.

Verlassenschaft, s. v. w. Nachlaß (s. Erbrecht).

Verlassung, s. Ehe.

Verleger, s. Verlagsbuchhandel.

Verlegerzeichen, s. Druckerzeichen.

Verleitung zum Verbrechen, s. Anstiftung.

Verletzungsneurose, s. v. w. Traumatische Neurose.

Verleugnungsklage, s. v. w. Illegitimitätsklage (s. Illegitim).

Verleumdung, Andichtung von Tatsachen, die, wenn sie wahr wären, den Geschmähten der öffentlichen Verachtung preisgeben oder einer strafbaren Handlung beschuldigen würden, wird als Beleidigung (s. d.) bestraft (§§ 164, 165, 187 des Deutschen Reichsstrafgesetzbuchs).

Verlöbnis, s. Sponsalien.

Verlorener Hauf, s. Landsknecht.

Verlorene Sachen, s. Finder und Funddiebstahl.

Verm. oder **Vt.,** Abkürzung für den Staat Vermont.

Vermächtnis, s. Legat. **Vermächtnisvertrag,** Vertrag, kraft dessen ein V. hinterlassen wird, nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. (§§ 1941, 2278) eine Art des Erbvertrags.

Vermandois (spr. wärrmangdŏă), ehemal. franz. Grafschaft, später Herzogtum in der Pikardie.

Vermeer, niederländ. Maler, s. Meer, Jan van der.

Vermejo, südamerik. Fluß, s. v. w. Bermejo.

Vermeyen, Joh. van, auch **Hans mit dem Barte** genannt, niederländ. Maler, geb. 1500 zu Beverwijk bei Haarlem, Begleiter Karls V., gest. 1559 zu Brüssel; bes. 10 Kartons in Wasserfarbe, den Zug Karls V. nach Tunis darstellend (Wien).

Vermieter, s. Miete.

Vermikülär (lat.), wurmförmig.

Vermillon (frz., spr. wärrmijóng), glänzendrote Malerfarbe (Zinnober).

Vermizellen (ital.), Nudeln.

Vermland, schwed. Län, s. Wermland.

Vermögensabtretung, s. Bonorum cessio.

Vermögenssteuer, Steuer, welche nach dem Verhältnis des Vermögens, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit desselben, erhoben wird.

Vermont (spr. wörmónnt), einer der Neuenglandstaaten der Ver. Staaten von Amerika, 24767 qkm, (1900)

343641 E., von den Green Mountains durchzogen, vom Connecticut und dem Champlainsee bewässert; Viehzucht bedeutender als Ackerbau, Industrie in Sägemühlprodukten, Marmor, Mehl, Wollwaren und Papier; Hauptstadt Montpelier. V. wurde 1609 von Europäern entdeckt, 1791 in die Union aufgenommen.

Vernagtferner, Gletscher der Ötztaler Alpen, 2700 m hoch, 17,1 qkm groß. — Vgl. Finsterwalder (1897).

Vernāl (lat.), frühlingsmäßig.

Verne (spr. wärn), Jules, franz. Schriftsteller, geb. 8. Febr. 1828 zu Nantes, lebte in Paris, gest. 24. März 1905 in Amiens; Schöpfer des wissenschaftlich-didaktischen Romans, veröffentlichte eine Reihe von Schriften („Cinq semaines en ballon", „Voyage autour du monde en 80 jours" ꝛc.), die in Form phantastischer Erzählungen geogr. und naturwiss. Kenntnisse verbreiten.

Verner, Karl, dän. Sprachforscher, geb. 7. März 1846 zu Aarhus in Jütland, 1883 Prof. in Kopenhagen, gest. das. 5. Nov. 1896; Entdecker des sog. **Vernerschen Gesetzes,** das viele Ausnahmen der deutschen Lautverschiebung erklärt.

Vernet (spr. wärneh), franz. Malerfamilie. **Claude Jos. V.,** Landschafts- und Marinemaler, geb. 14. Aug. 1714 zu Avignon, gest. das. 3. Dez. 1789. — Sein Sohn **Anton Charles Horace V.,** genannt **Carle V.,** geb. 14. Aug. 1758 zu Bordeaux, gest. 17. Nov. 1835 zu Paris; Pferdestücke, Napoleonische Schlachtenbilder (Schlacht bei Marengo), Karikaturen auf die Revolutionstrachten. — Dessen Sohn **Horace V.,** geb. 30. Juni 1789 zu Paris, gest. das. 17. Jan. 1863; Schlachtenbilder aus den Napoleonischen Kriegen (Schlacht bei Valmy [Tafel: Historienmalerei II, 4], bei Friedland, bei Wagram, Barrière von Clichy), aus dem Russ.-Türk. Kriege (Einnahme des Malakow), aus dem alger. Kriege (Einnahme der Smala Abd el-Kaders); Genrebilder aus dem Orient: Arab. Märchenerzähler, Sklavenmarkt; auch Bildnisse und Lithographien. — Vgl. Lagrange (1864), Durande (1865).

Vernet-les-Bains (spr. wärneh lä bäng), Badeort im franz. Dep. Pyrénées-Orientales, (1901) 1265 E., Schwefelquellen (8—65° C.).

Vernier (spr. wärnieh), Pierre, franz. Mathematiker, geb. 1580 zu Ornans, Generaldirektor der Münzen, gest. 14. Sept. 1637; Erfinder des **Vernier** oder Nonius (s. d.).

Vernieten, s. Nieten.

Vernon (spr. wärnong), Stadt im franz. Dep. Eure, an der Seine, (1901) 8757 E.

Vernunft und **Verstand,** zwei Bezeichnungen für die höhern Funktionen des menschlichen Vorstellungslebens. Nach Kant bringt der Verstand die Beziehungen des Begriffsinhalts in Urteilen zum Bewußtsein (**Verstandesbegriffe**), während die Vernunft ganze Massen der Verstandeserkenntnisse einem gemeinsamen Gesichtspunkte der Betrachtung unterwirft (**praktische** [sittliche] und **ästhetische Vernunft**).

Vernunftrecht, s. Rechtsphilosophie.

Verny, Dorf im Bez. Lothringen, (1900) 211 E., Amtsgericht.

Veröcze (spr. wérröze), deutsch **Virovitiz,** Stadt im ungar. **Komitat V.** (4808 qkm, 218170 E.; Hauptstadt Esseg), (1900) 7594 E.

Verōna, Hauptstadt der oberital. **Prov. V.** (3071 qkm, 1905: 428630 E.; Venezien), an der Etsch, (1901) 72271 E., mit schönen Straßen (Corso Vittorio Emanuele), Plätzen (Piazza dei Signori, Vittorio Emanuele), Kirchen und Denkmälern (Dante, Paolo Veronese, Garibaldi, die Scaliger), zahlreiche Paläste, jetzt meist Sitze der Behörden, Museo lapidario (Inschriften und Skulpturen), Museo civico (Altertümer), 1805 restauriertes antikes Amphitheater (290 von Diokletian aus Marmor erbaut), starke Festungswerke. — V. war im Mittelalter Residenz des Ostgotenkönigs Theoderich d. Gr. (daher in der Sage: Dietrich von Bern, d. i. Verona), 1260—1387 Residenz des Geschlechts der Della Scala, 1387—1406 mailänd., dann venez.; 1814—66 österreichisch. Okt. bis Dez. 1822 **Kongreß von V.,** von den Mitgliedern der Heiligen Allianz zur Niederwerfung der span. Revolution abgehalten. — Vgl. Biermann („Kunststätte", 1904).

Veronēse, Paolo, ital. Maler, s. Paolo Veronese.

Veronēser Erde, Veroneser Grün, s. Grünerde. **Veroneser Gelb,** s. Antimongelb.

Veronica *L.*, **Ehrenpreis,** Pflanzengattg. der Skrofulariazeen, über die ganze Erde verbreitete Kräuter, Sträucher und Bäume. V. arvensis *L.* (**Feldehrenpreis**), V. chamaedrys L. (**Gamanderehrenpreis**), V. verna *L.*, V. hederaefolia *L.* überall gemein. V. beccabunga *L.* (**Bachbunge**), Salatpflanze, früher auch im Teeaufguß gegen Verschleimung ꝛc. gebraucht, ebenso V. officinālis *L.* (**Köhlerkraut**); andere Arten Zierpflanzen.

Veronika, Heilige, reichte nach der mittelalterlichen Legende dem kreuztragenden Christus ihr Schweißtuch, auf dem sich beim Abtrocknen dessen Gesicht abdrückte, berühmte, mehrfach vorhandene Reliquie (**Schweißtuch**); Gedächtnistag 4. Febr.

Verordnung, im Gegensatz zum Gesetz staatliche, ohne Mitwirkung der Landesvertretung erlassene Anordnungen der Regierung und ihrer Organe.

Verpflegungsstationen, Natural-V. oder **Wanderarbeitsstätten,** Anstalten mit dem Zweck, mittellose, aber arbeitsfähige und arbeitsuchende Wanderer durch Kost und Nachtlager vor Not zu schützen.

Verpflichtungsschein, ein Schein, in welchem der Aussteller eine Verpflichtung oder Schuld übernimmt oder sich zu einer solchen bekennt oder dieselbe zu zahlen verspricht. Ein **kaufmännischer V.** kann, wenn er an Order lautet und die Leistung darin nicht von einer Gegenleistung abhängig gemacht ist, durch Indossament übertragen werden (Deutsches Handelsgesetzb. § 363).

Verpuppung, die Verwandlung der Insektenlarve in die Puppe (s. d. nebst Abb. 1452 und Insekten).

Verquicken, s. v. w. Amalgamieren (s. Amalgamation).

Verrat, nach älterm deutschen Recht das treulose Handeln gegen Personen, denen man zu Treue verpflichtet ist, jetzt strafbar als Hochverrat (s. d.), Landesverrat (s. d.) und als Verletzung fremder Geheimnisse.

Verrenkung, Luxation, das Austreten eines Knochens aus dem Gelenk, entweder infolge mechan. Gewalt (**traumatische Luxation**), oder allmählich durch Erkrankung der Gelenkbänder und Gelenkflächen (**spontane** oder **pathol. Luxation**). — Vgl. Hoffa (3. Aufl. 1896).

Verrēs, Gajus, 73—71 v. Chr. röm. Statthalter von Sizilien, wegen Erpressungen 70 von Cicero in seinen „Verrinischen Reden" so heftig angegriffen, daß er freiwillig ins Exil ging, wo er 43 starb.

Verrocchio (spr. -róckjo), Andrea del, ital. Bildhauer und Maler, geb. 1435 in Florenz, gest. 1488 in Venedig; bes. für Florenz in Bronze- und Marmorskulpturen tätig, für Venedig das berühmte Reiterstandbild des Colleoni [Tafel: Statue I, 4]. — Biogr. von Mackowsky (1901).

Verroterīe (frz.), allerhand kleine Glaswaren.

Verrucāno, Schichtenkomplex des Oberkarbon und Rotliegenden in den Alpen, aus Konglomeraten, Sandstein und kohligen Tonschiefern zusammengesetzt, welche meist in Serizitschiefer und -gneis, Glimmer- und Anthrazitschiefer umgewandelt sind.

Verrücktheit (Paranoia), eine Form der Geisteskrankheiten (s. d.) ohne organische Veränderungen des Gehirns, charakterisiert durch Wahnideen, die meist auf Grund von Halluzinationen entstehen und vielfach untereinander zu einem Wahnsystem verknüpft werden (sog. fixe Ideen).

Verruf, im Studentenleben der von Verbindungen gegeneinander oder gegen einzelne Personen erklärte Abbruch aller gegenseitigen Beziehungen. (S. auch Boykottieren.)

Vers (lat.), eine in sich abgeschlossene Linie oder Reihe, in der Poesie eine Reihe metrisch gegliederter Rhythmen (s. Rhythmus). Das **Versmaß** besteht aus **Versfüßen,** die von regelmäßig wiederkehrenden Hebungen und Senkungen gebildet werden. Die Anwendung dieses Maßes lehrt die **Verskunst** oder Metrik (s. d.).

Versailles (spr. wärrsáj), Stadt im franz. Dep. Seine-et-Oise [Karte: Frankreich I, 3], (1901) 54982 E., prächtiges Schloß nebst Park (von Ludwig XIV. erbaut), 1672—1789 Residenz der Könige von Frankreich, 1871—79 Sitz der republikanischen Regierung. Hier 18. Jan. 1871 Proklamierung des deutschen Kaisertums, 26. Febr. Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zwischen Deutschland und Frankreich. — Vgl. Laurent-Hanin, „Histoire municipale de V." (4 Bde., 1885—89); de Nolhac (franz., 1905), Bertrand (franz., 1906).

Versalien (vom lat. versus, Zeile), **Versalbuchstaben,** die großen Anfangsbuchstaben.

Versammlungsrecht, das seit 1848 in Deutschland grundsätzlich bestehende Recht, zum Zwecke der Verhandlung bestimmter Angelegenheiten in öffentlichen wie in solchen Versammlungen, welche nur bestimmten Personen zugänglich sind, zusammenzutreten. Das V. ist durch die Landesgesetze geregelt. Der Polizeibehörde steht das Recht zu, in die Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollen, einen Vertreter zu entsenden; dieser kann die Versammlung auflösen, wenn Gesetzwidrigkeiten in derselben vorkommen.

Versandsteuern, Steuern, die von steuerpflichtigen Waren in dem Augenblick fällig werden, wo sie von einem Ort zum andern in Bewegung gesetzt werden.

Versatil (lat.), beweglich, veränderlich; **Versatilität,** Gewandtheit; Beweglichkeit, Wandelbarkeit; **Versation,** das Drehen und Wenden. [Pfandleihgeschäft.

Versatzamt, s. v. w. Leihhaus; **Versatzgeschäft,** s. v. w.

Versäumnis, im Zivilprozeß die Nichtvornahme einer Prozeßhandlung, zu welcher eine Partei verpflichtet oder berechtigt ist. Die V. hat zur allgemeinen Folge, daß die Partei mit der vorzunehmenden Prozeßhandlung ausgeschlossen wird. Die Folgen der V. treten ohne Androhung von selbst ein, sofern das Gesetz nicht einen auf Verwirklichung des Rechtsnachteils gerichteten Antrag erfordert. Es tritt dann das **Versäumnisverfahren** ein. Wenn der Kläger den Termin der mündlichen Verhandlung versäumt, so ist auf Antrag des Beklagten das **Versäumnisurteil** dahin zu erlassen, daß der Kläger mit der Klage abzuweisen sei; beim Ausbleiben des Beklagten wird auf Antrag des Klägers, soweit sein Vorbringen den Klageantrag rechtfertigt, Versäumnisurteil dem Klageantrag gemäß erlassen, während, soweit der Antrag nicht gerechtfertigt erscheint, die Klage abzuweisen ist. Gegen das Versäumnisurteil findet Einspruch (s. d.) statt.

Vers blancs (frz., spr. währ blang), reimlose Verse. (S. auch Blankvers.)

Verschaffelt, Pierre Antoine, in Rom **Pietro Fiamingo** genannt, fläm. Bildhauer, geb. 1710 zu Gent, gest. 1793 zu Mannheim; Vertreter der klassizistischen Rokokoplastik.

Verschiedenzeher (Heteromera), s. Käfer.

Verschleifung, in der Metrik, s. v. w. Auflösung.

Verschlußlaute, s. Laut.

Verschneidung, s. Kastration; beim Wein die Vermischung desselben mit einer andern Sorte.

Verschnittener, s. v. w. Kastrat (s. Kastration).

Verschollener, derjenige Abwesende, dessen Aufenthaltsort seit langem unbekannt ist, und von welchem es wegen Mangels an Nachrichten zweifelhaft ist, ob er noch lebt. Die **Verschollenheit eines Schiffs (Seeverschollenheit),** das eine Reise angetreten hat, wird nach Handelsgesetzb. § 862 angenommen, wenn es innerhalb der Verschollenheitsfrist den Bestimmungshafen nicht erreicht hat, auch innerhalb dieser Frist den Beteiligten keine Nachrichten über dasselbe zugegangen sind. (S. Todeserklärung.)

Verschwärung, Exulzeration, das Absterben und der Zerfall der Gewebe, wobei letztere zu einer übelriechenden Masse (Jauche) verflüssigt werden, und ein mehr oder minder großer Substanzverlust, ein Geschwür (s. d.) entsteht.

Verschwender, im Sinne des Privatrechts eine Person, welche durch Hang zu zwecklosen und unbesonnenen Ausgaben oder durch mutwillige Vernachlässigung ihr Vermögen der Zerrüttung aussetzt. Der V. kann entmündigt werden (s. Entmündigung).

Verschwindungslafetten, Tauchlafetten, Lafetten, die nach

s

1916. Hydropneumatische Lafette.

1917. Gegengewichtslafette.

dem Schuß das Verschwinden eines Geschützrohrs hinter der Deckung zum Zwecke des Ladens ermöglichen; geschieht das Aufspeichern der Kraft durch Zusammenpressen von Luft, so heißen sie **Hydropneumatische Lafetten** (s. d. [Abb. 1916]), geschieht es durch Heben eines Gegengewichts, **Gegengewichtslafetten** [Abb. 1917; s Schlittenrohrträger, g Gegengewichtshebel].

Verschwörung, die geheime Verbindung mehrerer zu unerlaubter Umgestaltung des Staates, seiner Verfassung und seiner Regierung. Das Reichsstrafgesetzbuch kennt den Ausdruck V. nicht mehr; § 83 bedroht jenes Verbrechen, welches man gewöhnlich als V. bezeichnet (Zuchthaus nicht unter 5 J.).

Versecz (deutsch **Werschetz**), Stadt im ungar. Komitat Temes, am Theresienkanal, (1900) 25 199 E., griech.-orient. Bischofssitz.

Versehen der Schwangern, angebliche Einwirkung von Sinnes-, bes. Gesichtseindrücken Schwangerer auf die Bildung des Kindes.

Verseifung, Saponifikation, ursprünglich die Zersetzung der Fette durch Basen unter Bildung von Seifen (Alkalisalzen der Fettsäuren) und freiem Glyzerin, in übertragenem Sinne jegliche Zerlegung eines Esters oder Nitrils durch Alkalien, Wasser oder Mineralsäuren, die zur Bildung von organischen Säuren neben Alkoholen oder Ammoniak führt.

Versetzstücke oder **Setzstücke,** auf der Bühne kleinere Dekorationsstücke, wie Felspartien, Baumgruppen, Buschwerk, Treppen, Säulen u. dgl.

Versetzungszeichen, in der Musik die Zeichen, welche die Erhöhung (♯) oder die Vertiefung (♭) eines Tones um eine Halbstufe, doppelt gesetzt um eine Ganzstufe, und die Wiederaufhebung (♮) dieser Veränderung anzeigen.

Versfuß, s. Vers.

Versicherung, Vertrag, wodurch sich jemand (der Versicherer) zur Übernahme einer gewissen Gefahr (Risiko) gegen Entrichtung einer bestimmten Summe (Prämie) seitens des Versicherten verpflichtet. Der Vertrag darüber heißt Police. (S. Versicherungswesen nebst Beilage.)

Versicherung an Eidesstatt wird in manchen Fällen an Stelle des Eides abgenommen (z. B. den Verlobten vom Standesbeamten, bei Steuerdeklarationen). Die wissentlich falsche Abgabe einer solchen V. a. E. ist mit Gefängnis von 1 Monat bis zu 3 J. bedroht (Reichsstrafgesetzb. § 156).

Versicherungsamt, die das Versicherungswesen überwachende oberste Staatsbehörde, in Deutschland das Reichsversicherungsamt (s. d.) für die Arbeiterversicherung (s. d.) und das Kaiserl. Aufsichtsamt für Privatversicherung [s. Beilage: Versicherungswesen], in Österreich das **Versicherungskontrollamt.** [sicherung.

Versicherungsgebühr, Versicherungsprämie, s. Ver-

Versicherungsmarken, die zur Entrichtung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge verwendeten Marken [s. Beilage: Arbeiterversicherung].

Versicherungsprämie, s. Versicherung.

Versicherungsschein, Police, s. Versicherung.

Versicherungswesen, die Gesamtheit der wirtschaftlichen Veranstaltungen, die zum Zwecke der Deckung von zufälligem und schätzbarem Vermögensbedarf getroffen werden und auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruhen. Gegenseitigkeit bedeutet hierbei eine Vielheit von Wirtschaften, die untereinander in der Weise in Verbindung stehen, daß, sei es bewußt oder unbewußt, die eine der andern zu Hilfe kommt. (S. die Beilage.)

Versiegelung, Obsignation, gerichtlicher Akt, durch welchen in Beschlag genommene Gegenstände (bei Haussuchungen, Nachlaßverwahrungen ꝛc.) durch Anlegung eines Siegels jeder Verfügung Dritter entzogen werden. Verletzung gerichtlich angelegter Siegel wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft (Reichsstrafgesetzb. § 136).

Versieren (lat.), im Spiele sein, in Betracht kommen; **versiert sein,** geübt, bewandert sein.

Versifizieren (lat.), in Verse bringen, Verse machen; **Versifex,** Versemacher, Reimschmied; **Versifikation,** Versbildung, Versbau.

Versilberung, das Überziehen unedler Metalle mit Silber. Bei sog. **silberplattierten** Waren wird der Überzug von Silberblech durch Pressen zwischen Walzen in Glühhitze bewirkt, bei der **Feuer-V.** durch Auftragen eines Silberamalgams, bei der **kalten V.** durch Einreiben eines Gemenges von Chlorsilber, Chlornatrium, Pottasche und

Versicherungswesen.

Der Vermögensbedarf, welcher durch die Versicherung gedeckt werden soll, kann sich darstellen als unmittelbarer Verlust (Untergang eines Schiffs) oder als Gewinnentgang (Arbeitsunfähigkeit durch Unfälle) oder als Aufhören der Erwerbsfähigkeit (hohes Alter) oder schließlich als Zwang zu irgend einer Ausgabe (Mitgift bei Verheiratung einer Tochter, Verpflichtung zu Schadenersatz). Voraussetzung aller Versicherung ist die Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit anscheinend rein zufälliger Ereignisse innerhalb einer ausreichend großen Gruppe von Wirtschaftssubjekten. So wenig aber eine Versicherung zu allen Zeiten der Wirtschaftsentwicklung denkbar ist, so wenig kann es Versicherungen zur Deckung aller nur irgendwie denkbarer Vermögensbedürfnisse geben.

Die Gesamtheit der vorhandenen Versicherungen zerfällt in zwei große, trotz aller gemeinsamen Grundlagen insbes. in Deutschland scharf getrennte große Gruppen: die Privatversicherung und die Sozialversicherung, meistens Arbeiterversicherung (s. d.) genannt; diese wird von der Privatversicherung deshalb in der Regel getrennt, weil bei ihr häufig andere als reine Versicherungsmomente in Betracht kommen, nämlich sozialpolitische, karitative, politische und sonstige.

Der Grundgedanke der Versicherung ist uralt, während die neuere rationelle Versicherung insbes. in ihren Hauptzweigen verhältnismäßig jungen Ursprungs ist. Eine eigentliche Seeversicherung kann man seit Mitte des 14. Jahrh. feststellen, eine Lebensversicherung im heutigen Sinne erst seit Ende des 18. Jahrh.; die meisten andern Versicherungszweige stammen aus dem 19. Jahrh. Die Vorgeschichte der Versicherung währt bis zur Entstehung der Seeversicherung. Die eigentliche Entwicklung, die alsdann beginnt, läßt sich in drei Zeitabschnitte zerlegen, von denen der erste gekennzeichnet wird durch das Entstehen des Versicherungsvertrags, und bis Ende des 17. Jahrh. gedauert hat; der zweite, welcher die Gründung von Versicherungsgesellschaften bringt, umfaßt das 18. und die erste Hälfte des 19. Jahrh.; der dritte, in dem wir uns noch befinden, der Zeitraum der modernen Versicherung im internationalen Großbetrieb, beginnt etwa mit 1840. In allen diesen Zeitabschnitten gibt es drei Arten des Betriebs der Versicherung: eine genossenschaftliche, eine kapitalistische und eine staatliche. Die heutige Form der erstgenannten bilden die Gegenseitigkeitsvereine, die der zweiten die Aktiengesellschaften, während die staatliche für die eigentliche Privatversicherung nur in geringem Umfang in Betracht kommt.

Die hauptsächlichsten Versicherungszweige, welche in der Gegenwart betrieben werden, und die man gewöhnlich in Personen-, Güter- und Vermögenswertversicherungen zerlegt, sind die folgenden: Lebensversicherung (s. d. und Kriegsversicherung), Alters-, Kranken-, Invaliden-, Unfallversicherung (s. Beilage: Arbeiterversicherung), Haftpflichtversicherung (s. d.), Transportversicherung (s. d.), Feuerversicherung (s. d.), Hagelversicherung (s. d.), Viehversicherung (s. d.), Glas-, Maschinen-, Wasserleitungs-, Sturmschädenversicherung, Einbruchsdiebstahlsversicherung (s. d.), Kursverlustversicherung, Kreditversicherung (s. d.), Hypothekenversicherung (s. d.), Unterschlagungsversicherung (s. Kautionsversicherung), Streikversicherung, Rückversicherung (s. d.), Valorenversicherung (s. d.).

Allen diesen verschiedenen Arten der Privatversicherung ist eigentümlich, daß sie in der Regel auf Grund eines Versicherungsvertrags abgeschlossen werden. Diesen zu vermitteln ist Aufgabe der Versicherungsagenten. Dem Vertragsschluß geht voraus ein Versicherungsantrag, der sich als die Beantwortung einer Anzahl von Fragen darstellt, welche an die versicherungsuchenden Personen gerichtet werden, und die sie bei Vermeidung von Rechtsnachteilen richtig auszufüllen verpflichtet sind. Die auf die Fragen erteilten Antworten dienen der Bemessung des Risikos, mithin der Festsetzung des Preises für die Versicherung, gewöhnlich Prämie genannt. Die Vertragsurkunde heißt Police oder Versicherungsschein. In dieser Urkunde sind die allgemeinen und besonderen Bedingungen enthalten, auf Grund deren die Versicherung erfolgt. Sie bilden den Inhalt des Versicherungsvertragsrechts, das in besondern Gesetzen einzuordnen erst die neueste Gesetzgebung begonnen hat, während das Recht der Seeversicherung schon längst in den Handelsgesetzbüchern fast aller Kulturstaaten geregelt worden ist. Ein Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag welcher ein einheitliches Versicherungsvertragsrecht für das Deutsche Reich bringen wird, wird voraussichtlich noch im Laufe des Jahres 1906 angenommen werden. Auch in der Schweiz, in Österreich und Frankreich ist man mit der Kodifikation dieser Rechtsmaterie beschäftigt. Den Inhalt des Vertragsrechts bilden Vorschriften über den Abschluß des Vertrags, die Anzeigepflicht des Versicherten, die Verantwortlichkeit der Versicherer für ihre Agenten, die Folgen bei Vernichtung oder Abhandenkommen der Police, Vereinbarungen über das Ereignis, bei dessen Eintritt die Ersatzsumme zu leisten ist, die Dauer der Versicherung, den Umfang der Ersatzleistungen und die Art und Weise der Prämienzahlung sowie die Folgen unterlassener Zahlung, die Veräußerung der versicherten Sache, die Gefahrerhöhung, die Verjährung der Ansprüche aus dem Versicherungsvertrag &c.

Älter als die Regelung des Vertragsverhältnisses zwischen Versicherern und Versicherten durch den Staat ist die staatliche Regelung der Aufsicht über die privaten Versicherungsunternehmungen. Das deutsche Reichsgesetz vom 12. Mai 1901 enthält die hierfür in Betracht kommenden Bestimmungen und ordnet an, wie die Gesetzgeber zahlreicher anderer Staaten, daß die Versicherungsunternehmungen einer staatlichen Genehmigung und ständigen Aufsicht in weitgehendem Maße unterliegen. Reichsaufsichtsbehörde ist das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin, das mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet, über die Zulassung neuer Unternehmungen entscheidet und eine ständige Aufsicht über die Versicherungsanstalten ausübt. In gewissem Umfang wird das Amt in seiner rechtsprechenden und beratenden Tätigkeit durch den aus Sachverständigen gebildeten Versicherungsbeirat unterstützt.

Eine umfassende Versicherungswissenschaft, die sich mit dem Studium aller auf das V. bezüglichen Einrichtungen beschäftigt, und deren Ausbau und Besserung beabsichtigt, kennt man in Deutschland erst seit dem letzten Jahrzehnt des 19. Jahrh., während die im Ausland als Aktuarwissenschaft bezeichnete Leben versicherungstechnik insbes. in England seit mehr als hundert Jahren in voller Blüte steht. Internationale Kongresse für Versicherungswissenschaft befördern den Austausch der Erfahrungen unter den Fachgenossen. Der Pflege der Versicherungswissenschaft in Deutschland widmen der 1900 gegründete Deutsche Verein für Versicherungswissenschaft, die Reichsverwaltung, die Handelshochschulen usw. seit einigen Jahren erhöhte Aufmerksamkeit.

Ein Bild über den Stand der deutschen Versicherungsgesellschaften i. J. 1904 gibt die folgende (Ehrenzweigs Assekuranzjahrbuch 1906 entnommene) Tabelle I, eine Statistik der hauptsächlichsten Zweige über das nur lückenhaft vorhandene V. des Auslandes i. J. 1904 die (der von Halleschen „Weltwirtschaft" 1906 entnommene) Tabelle II, welche Angaben über die wichtigsten Versicherungszweige der hauptsächlich in Betracht kommenden Länder enthält.

Literatur. Lewis, Versicherungsrecht (Stuttg. 1889); Ehrenberg, Versicherungsrecht (Lpz. 1893); Brämer, Versicherungswesen (1894); Emminghaus, Artikel V. im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften" (2. Aufl.

1898 fg.); Wagner, Das V. (in Schönbergs „Handbuch der polit. Ökonomie", Band 2, 4. Aufl., Tüb. 1898); Moldenhauer, Versicherungswesen (Lpz. 1905); Manes, Versicherungswesen (ebd. 1905); ders., Grundzüge des V. (ebd. 1906); ders., Moderne Versicherungsprobleme (Berl. 1906); ders., Artikel V. in Elsters „Wörterbuch der Volkswirtschaft" (2. Aufl., Jena 1906); Neumann, Jahrbuch für das deutsche V. (Berlin, seit 1878); Ehrenzweigs Assekuranz-Jahrbuch (Wien, seit 1880); Zeitschrift für V. (Berlin, seit 1877); Zeitschrift für die gesamte Versicherungswissenschaft (Berlin, seit 1900); Veröffentlichungen des Kaiserl. Aufsichtsamtes für Privatversicherung (ebd., seit 1902); Veröffentlichungen des Deutschen Vereins für Versicherungswissenschaften (ebd., seit 1903).

I. Die Versicherungsanstalten in Deutschland Ende 1904.

Versicherungszweige	Anzahl	Gründungskapital	Eingezahltes Aktienkapital	Vermögen, Reserven, Gewinn	Gewinnreserven, Verteilte Überschüsse	Prämien-Reserven	Schaden-Reserven	Barbestand, Bankeinlagen 2c.	Grundbesitz, abzügl. Belastung	Werteffekten Kautionsdarlehen	Hypotheken	Darlehen
		in Tausend Mark										
Lebensversicherung	51	169 085	39 527	93 200	344 685	2 863 284	12 534	38 562	71 419	314 164	2 915 616	3 751
Unfall- und Haftpflichtversich.	29	10 000	2 500	3 944	7 514	72 408	15 921	3 473	538	16 372	73 798	39
Transportversicherung	48	100 755	21 825	22 986	3 559	17 448	23 004	11 590	6 802	25 191	30 384	6 323
Feuerversicherung [1]	31	158 459	36 926	61 300	9 940	66 829	12 052	18 042	15 238	81 517	69 163	2 464
Feuerversicherung [2]	17	1 000	252	24 171	17 074	16 343	1 363	3 054	2 270	26 651	26 031	317
Feuerversicherung [3]	52	—	—	165 721	—	2 541	24 324	24 864	7 719	116 869	36 255	—
Hagelversicherung	20	29 529	7 906	20 061	1 106	1 148	193	7 330	350	14 568	6 369	1 213
Viehversicherung	26	1 261	1 231	2 328	—	1 245	601	1 922	18	1 573	224	2
Glasversicherung	23	1 362	381	731	251	5 310	717	1 634	269	1 789	3 704	42
Wasserleitungsschädenversich.	11	—	—	—	—	818	95	419	—	462	7	—
Diebstahlversicherung	32	—	—	—	—	3 273	568	1 688	—	1 392	167	—
Sturmschädenversicherung	2	—	—	—	—	27	7	32	—	—	2	—
Kautionversicherung	2	—	—	—	—	69	85	28	—	126	—	—
Kreditversicherung	2	—	—	—	—	30	15	—	—	—	—	—
Maschinenversicherung	3	—	—	—	—	24	15	9	—	8	22	—
Rückversicherung	34	96 886	22 206	38 211	4 330	119 721	30 629	44 839	2 144	72 052	43 814	708
Summe	—	568 342	132 754	432 653	388 459	3 170 518	122 123	157 486	106 767	672 734	3 205 556	14 859
1900	—	559 308	132 503	329 944	269 486	2 390 906	83 004	90 592	92 462	506 761	2 414 019	17 535
1890	—	471 619	109 807	230 163	131 175	1 062 734	45 989	87 541	49 510	304 507	1 081 454	19 315

[1] Aktien-, [2] Gegenseitigkeitsgesellschaften, [3] Sozietäten.

II. Die wichtigsten Versicherungszweige im Auslande im Jahre 1904.

Länder	Lebensversicherung			Unfall- und Haftpflichtversicherung			Transportversicherung			Feuerversicherung		
	Zahl der Gesellschaften	Prämieneinnahmen	Schadenzahlungen	Zahl der Gesellschaften	Prämieneinnahmen	Schadenzahlungen	Zahl der Gesellschaften	Prämieneinnahmen	Schadenzahlungen	Zahl der Gesellschaften	Prämieneinnahmen	Schadenzahlungen
		in Mill. Mark			in Mill. Mark			in Mill. Mark			in Mill. Mark	
Österreich-Ungarn . . . Kr.	32	146,539	75,428	9	17,639[1]	7,853	9	6,454[2]	4,529	32	151,149[1]	105,084
Schweiz . . . . Frs.	6	37,155[3]	15,688	7[4]	37,896[3]	56,234[5]	6	12,577	16,593[5]	3	10,960[3]	12,321[5]
Holland . . . . Fl.	50	28,477[6]	12,397[7]	—	—	—	—	—	—	14	6,884[6]	—
Belgien . . . . Frs.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	26,525[9]	15,624[2]
Frankreich . . . . . . Frs.	16	—	54,463	31	80,792[2]	55,180[8]	.	.	.	19[10]	122,001[2]	64,806
Italien . . . . Lire	15	33,555	14,102	6	12,255	5,755	8	11,528	9,762	12	18,827	11,716
England . . . . Pfd. St.	125	36,188	22,843	31	4,481[2]	2,637	—	—	—	53	23,406[2]	13,836
Dänemark . . . . Kr.	10	13,841[1]	6,949	6	1,979[1] 1,897[2]	1,324[1] 1,420[2]	5	7,164[1] 4,400[2]	5,649[1] 2,738[2]	10	9,935[1]	6,256[2]
Schweden . . . . Kr.	19	26,342	10,777	8	2,970	1,498	20[10]	15,249	7,659	18	35,701	14,719
Norwegen . . . . Kr.	10	4,918	1,589	—	—	—	6	1,298	0,897	6	3,455[1]	4,603[1] 1,210[2]
Rußland . . . . Rub.	7	15,669[2] 14,948[1]	9,043[2]	7	3,756[1] 3,405[2]	2,901[2]	10	17,144[1] 7,700[2]	7,464[2]	15	97,337[2] 49,771[1]	32,494[2]
Finnland . . . Finn. Mark	2	10,266	2,553[2]	9	1,778	0,345	4	1,111	0,360	9	8,492	5,041[1] 3,697[2]
Ver. St. v. Amerika . Doll.	93	469,543	171,804	—	40,364	14,748	—	4,846	3,405	—	147,130	88,789

[1] Brutto. [2] Netto. [3] Nebst Zinsen. [4] Davon berichten nur 4. [5] Einschl. Schadenreserve nebst der Prämienreserve für laufende Risikos. [6] Nettoprämieneinnahme abzüglich Rückversicherung. [7] Einschl. Rückversicherung. [8] Einschl. Regulierungskosten. [9] Nettoprämieneinnahme (es fehlt die Angabe von einer Gesellschaft). [10] Es fehlen die Angaben über die Gegenseitigkeitsanstalten.

Kreide, oder bei der **nassen V.** durch Kochen der mit Salpetersäure gebeizten Metalle mit einer Auflösung eines Gemenges von Chlorsilber, Chlornatrium und Weinstein. Zur **galvanischen V.** dient eine Auflösung von Cyansilber in Cyankalium, zur **V. des Glases** eine Auflösung von salpetersaurem Silberoxyd mit einer ammoniakalischen Flüssigkeit in einer Lösung von Milchzucker gemischt (Silberspiegel).

Versi libĕri (ital.), s. Versi sciolti.

Version (lat.), Wendung, Fassung (einer Erzählung, eines Berichts 2c.); Übersetzung.

Versi sciolti (ital., spr. scholti) oder **Versi libĕri**, reimlose Verse. (S. auch Blankvers.)

Verskunst, s. v. w. Metrik.

Versmold, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, [(1905) 1765 E.

Versöhnung, im theol. Sprachgebrauch die durch Christus bewirkte Wiederherstellung der durch die menschliche Sünde zerstörten Gemeinschaft mit Gott. Paulus rückte die durch Christi Blut vermittelte V. zwischen Gott und den Menschen in den Mittelpunkt der christl. Heilslehre. Ihre volle Ausbildung erhielt die kirchliche Lehre durch Anselm von Canterburys sog. **Satisfaktionstheorie**: die Verletzung der Ehre Gottes durch die menschliche Sünde erheischt eine **Genugtuung** (satisfactĭo), die an Stelle der dazu unfähigen Menschen der Gottmensch Christus durch die freiwillige Hingabe seines sündlosen Lebens leistet (**stellvertretende Genugtuung Christi**). Die altprot. Theologie bildete diesen Gedanken dahin weiter, daß sie die Genugtuung Christi nicht sowohl wegen einer Ehrbeleidigung Gottes, sondern wegen der Verletzung des heiligen Gesetzes, das Gott aufrecht zu erhalten hat, für notwendig erachtete, und sah die von Christus geleistete Genugtuung in seinem aktiven und passiven Gehorsam, d. h. seiner Gesetzeserfüllung und seiner Erduldung der Sündenstrafen an unserer Statt. — Vgl. Ritschl, „Die christl. Lehre von der Rechtfertigung und der V." (3 Bde., 3. Aufl. 1888—89; Bd. 3, 4. Aufl. 1895); Häring, Zur Versöhnungslehre (1893).

Versöhnungstag (hebr. jōm hakippurīm), jüd. Festtag, am 10. Tage des 7. Monats (Tischri), ursprünglich (3 Mos. 16 und 23, 26 fg.; 4 Mos. 29, 7 fg.) zur Entsühnung des Heiligtums von jeder Verunreinigung, im spätern Judentum religiöser Bußtag, der durch strenges Fasten und ununterbrochenen Synagogengottesdienst (**langer Tag**) gefeiert wird.

Versorgungsanstalten, die nach den Grundsätzen des Versicherungswesens bes. für die weniger bemittelten Klassen eingerichteten Anstalten, die den Beteiligten von einem gewissen Alter an oder auch bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit infolge von Unfall Leibrenten oder einmalige Kapitalauszahlungen gewähren, auch die Auszahlung von Witwen- und Waisenpensionen übernehmen, wie die Kaiser-Wilhelm-Spende, die Knappschaftskassen, die Invaliditäts- und Altersversicherung in Deutschland, die Caisse des retraites pour la vieillesse in Frankreich.

Versorgungsbrief, s. v. w. Panisbrief (s. Panis).

Versprechen, **Besprechen**, abergläubische Handlungen (Hersagen von Verwünschungs- oder Segensformeln 2c.), um die Fortdauer von Krankheiten, Wunden, Feuer 2c. [aufzuhalten.

Verstand, s. Vernunft.

Versteckkiemer, s. Schwanzlurche.

Versteigerung, s. Auktion und Subhastation.

Versteinerungen, **Petrefakten**, **Fossilien**, meist durch Steinmasse ersetzte Organismen früherer geolog. Perioden, Pflanzen (**Phytomorphosen**) und Tiere (**Zoomorphosen**); das Versteinerungsmittel ist entweder Kieselsäure (**Verkieselung**), Kalk (**Verkalkung**), Erz (**Vererzung**), meist Eisen- oder Kupferkies (**Verkiesung**), oder es blieben nach Weglaugung der organischen Teile nur die Kalkschalen 2c. zurück (**Kalzinate**), oder nach Wegführung auch dieser wurde der Hohlraum durch Gesteinsmasse erfüllt, einen innern Abguß (**Steinkern**) liefernd.

Versteinerungskunde, s. Paläontologie.

Versteller, s. Viehverstellung.

Verstopfung, s. Stuhlverstopfung.

Verstrickung, **Konfination**, **Internierung**, im Strafrecht des Mittelalters zwangsweise Anweisung eines bestimmten Aufenthaltsortes, mit Verbot, diesen Ort zu verlassen, ähnlich der heutigen Polizeiaufsicht; jetzt die Unterwerfung einer Sache unter die behördliche Verfügungsgewalt durch Pfändung oder Beschlagnahme; **Verstrickungsbruch**, s. v. w. Arrestbruch (s. d.).

Verstümmelung, Körperverletzung, in deren Folge ein Glied verloren geht. Die **Selbst-V.**, zum Zwecke der Umgehung der Militärdienstpflicht, wird mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft (Reichsstrafgesetzb. § 142).

Versuch, s. Experiment. — **V. eines Verbrechens**, **Konat**, die teilweise Verwirklichung der verbrecherischen Absicht, Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung des Verbrechens enthalten, bei Verbrechen stets, bei Vergehen nur in den vom Gesetz bezeichneten Fällen bestraft, aber geringer als das vollendete Verbrechen (Reichsstrafgesetzb. §§ 43—46). Der Rücktritt vom V. einer strafbaren Handlung macht, wenn er freiwillig geschieht, den V. als solchen straflos. Ein im V. etwa schon enthaltenes vollendetes Verbrechen bleibt aber strafbar; z. B. A will den B töten, indem er das Haus, in welchem B schläft, in Brand setzt, es erfaßt ihn aber Reue, er weckt den B und rettet ihn; hier bleibt der Mord-V. straflos, die Brandstiftung aber nicht.

Versus memoriāles (lat.), Denkverse.

vert., Abkürzung für Vertatur (s. d.).

Vertātur oder **verte** (lat.), wende um.

Vertäuen, ein Schiff vor mehr als einen Anker legen.

Verte (lat.), s. Vertatur.

Vertebrāl (lat.), zu den Wirbeln (vertebra) gehörig; **Vertebrālsystem**, s. v. w. Spinalsystem (s. Zerebral); **Vertebrāten**, die Wirbeltiere.

Verteidigung, s. Defension und Defensiv. — Im Strafprozeß ist jeder Beschuldigte berechtigt, sich einen oder mehrere **Verteidiger** zu nehmen; in den zur Zuständigkeit des Reichsgerichts in 1. Instanz und des Schwurgerichts gehörigen Sachen ist die V. notwendig, ferner dann, wenn der Angeklagte taub oder stumm oder noch nicht 16 J. alt ist. Fähig, zum Verteidiger gewählt zu werden, sind die bei einem deutschen Gericht zugelassenen Rechtsanwälte und die Rechtslehrer an deutschen Hochschulen, andere Personen nur mit Genehmigung des Gerichts. Fähig, vom Gericht als Verteidiger bestellt zu werden, sind die am Sitze des Gerichts wohnenden Rechtsanwälte, dann Justizbeamte, welche nicht Richter sind, und solche Rechtskundige, welche die erste Prüfung für den Justizdienst bestanden haben [(§ 144).

Verteidigungslinie, s. Defenslinie.

Verteilungsrechnung, s. v. w. Gesellschaftsrechnung.

Verteilungsverfahren tritt nach der Zivilprozeßordn. §§ 872—882 ein, wenn bei der Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen ein Geldbetrag hinterlegt ist, welcher zur Befriedigung der beteiligten Gläubiger nicht hinreicht. Die Verteilung im Konkursverfahren findet so oft statt, als hinreichende Masse vorhanden ist. Ist die Verwertung der Masse beendigt, so erfolgt die **Schlußverteilung** auf Grund eines Schlußverzeichnisses.

Vértesgebirge (spr. wehrtesch-), die nördl. Fortsetzung des Bakonyer Waldes bis zur Donau bei Gran und Ofen, im Pilis 757 m hoch.

Vertīgo (lat.), der Schwindel (s. d.).

Vertikāl (lat.), senkrecht, lotrecht; **Vertikalkreis**, s. Höhenkreis und Universalinstrument.

Vertiko (**Vertikow**), kleines, schrankartiges Möbel mit oberm Aufsatz für Nippsachen u. dgl., benannt nach dem Verfertiger Vertikow in Berlin.

Vertrag, das durch Zusage und Annahme zum Abschluß gelangende Rechtsgeschäft (s. d.). V. werden geschlossen zwischen Völkern oder Staaten (völkerrechtliche V.; über die wichtigsten V. des Deutschen Reichs s. Beilage: Staatsverträge), zwischen Staat und Kirche (Konkordate), zwischen Korporationen, Gesellschaften und Einzelpersonen. Zur Gültigkeit des V. ist erforderlich außer der Geschäftsfähigkeit ein erklärter Wille und daß die Erklärung nicht im Zustande der Bewußtlosigkeit oder vorübergehender Störung der Geistestätigkeit abgegeben wird. Der V. ist erst geschlossen (bindend oder perfekt), wenn die Parteien über die nach dem Gesetze oder nach ihrer Absicht wesentlichen Punkte einig geworden sind und dies einander erklärt haben. (S. auch Einseitige Verträge.)

Vertragsbruch, **Kontraktbruch**, die schuldhafte Nichterfüllung einer vertragsmäßigen Verpflichtung und das bewußte Handeln gegen den Vertrag. Der Gläubiger kann die Erfüllung durch Klage erzwingen oder in den

geeigneten Fällen auf Schadenersatz wegen Nichterfüllung, und wenn eine Konventionalstrafe vereinbart ist, auf diese klagen. Strafbar ist der V., wenn es sich um Nichterfüllung von Lieferungsverträgen über Kriegsbedürfnisse ꝛc. (Reichsstrafgesetzb. § 329) und um Bruch des Heuervertrags handelt (§ 298).

Vertragshäfen, Häfen in Ostasien, die vertragsmäßig dem freien Handel aller Nationen geöffnet sind.

Vertragsstrafe, s. v. w. Konventionalstrafe.

Vertragstarif, s. Generaltarif.

Vertretbare Sachen, fungible oder **Quantitätssachen,** bewegliche Sachen, die im Verkehr nach Gewicht, Zahl, Maß bestimmt zu werden pflegen (Bürgerl. Gesetzb. § 91), wie Geld, Getreide ꝛc. (S. auch Gattungskauf.)

Vertreter, gesetzlicher, s. Stellvertreter.

Vertugadins (frz., spr. wärrtügadäng), span. Reifröcke im 16. Jahrh.

Vertumnus, der altitalische Gott des Jahreswechsels und der Geber der Jahreszeiten; ihm zu Ehren wurden die **Vertumnalien** 13. Aug. gefeiert.

Vērulē (Wērulē), ind. Dorf, s. v. w. Elurā.

Veruntreuung, s. Unterschlagung.

Verurteilung, bedingte, s. Bedingte Verurteilung.

Verus, Lucius Älius, röm. Kaiser, Adoptivsohn (138 n. Chr.) des Antoninus Pius, vom röm. Kaiser Marcus Aurelius 161 zum Mitregent angenommen, gest. 169.

Verve (frz., spr. wärrw), Schwung, Begeisterung.

Vervielfältigungsapparate, Vorrichtungen, mittels deren durch Handarbeit oder auf chem. Wege eine Vervielfältigung von Schriftstücken erfolgt. (S. Autographie, Kopieren, Hektograph, Mimeograph, Schapirograph, Tachograph.)

Verviers (spr. wärrwieh), Stadt in der belg. Prov. Lüttich, an der Vesdre, (1904) 49168 E.; Tuch- und Kasimirfabrikation, Wollfärberei, Gerberei.

Vervins (spr. wärrwäng), Stadt im franz. Dep. Aisne, (1901) 3298 E.; hier 2. Mai 1598 Friede zwischen Frankreich und Spanien.

Verwaltung, Administration, im allgemeinen die Besorgung eigener oder fremder Angelegenheiten, insbes. s. v. w. Staatsverwaltung (s. d.). **Verwaltungssachen,** im Gegensatz zu den Justizsachen die Angelegenheiten, womit sich die zur Ausübung der Hoheitsrechte im Staate außer den Gerichten berufenen Behörden und Beamten zu beschäftigen haben; das **Verwaltungsrecht** ist ein Teil des öffentlichen Rechts. (S. Verwaltungsgerichtsbarkeit.) — Vgl. G. Meyer, „Lehrbuch des deutschen Verwaltungsrechts" (2 Bde., 2. Aufl. 1893—94); Otto Mayer, „Deutsches Verwaltungsrecht" (1895—96); von Stengel, „Wörterbuch des deutschen Verwaltungsrechts" (2 Bde. u. 3 Ergänzungsbde., 1890—98).

Verwaltungsgemeinschaft, eine Art des Ehelichen Güterrechts (s. d.).

Verwaltungsgerichtsbarkeit, die Gerichtsbarkeit in Streitigkeiten auf dem Gebiete des öffentlichen Rechts. Oberstes Verwaltungsgericht ist in Preußen das Oberverwaltungsgericht in Berlin, unterste Instanz das Kreisverwaltungsgericht (der Kreisausschuß), Mittelinstanz der Bezirksausschuß. In Bayern ist der Instanzenzug: Bezirksamt, verwaltungsrechtlicher Senat der Kreisregierung, Verwaltungsgerichtshof in München.

Verwandlung (naturwiss.), s. Metamorphose.

Verwandtschaft, Blutsverwandtschaft, die Verbindung mehrerer Personen durch Abstammung in gerader (aufsteigender und absteigender) Linie zwischen Vorfahren (Aszendenten) und Nachkommen (Deszendenten) und in der Seitenlinie (Kollaterallinie) zwischen denen, welche von gemeinschaftlichen Stammeltern abstammen (Kollateralen). S. auch Geistliche Verwandtschaft und Schwägerschaft. — **Chemische Verwandtschaft,** s. Affinität.

Verweis, Erklärung, daß die Handlungsweise jemandes eine zu mißbilligende, ungesetzliche gewesen sei, meist Disziplinarstrafe. Der **gerichtliche V.** als leichteste Strafe kommt nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§ 57) nur bei jugendlichen Personen bis zu 18 J. in Anwendung.

Verwendung, s. Nützliche Verwendung.

Verwendungsbereich (Seew.), s. Aktionsradius.

Verwerfen, Fehlgeburt (Abortus), bei den Haustieren die Ausstoßung der noch nicht lebensfähigen Jungen vor Ablauf der Tragezeit, am häufigsten bei Kühen (**Verkalben**), seltener bei Pferden (**Verfohlen**).

Verwerfung, Sprungkluft, Spalten im Gebirge, längs deren eine Verrückung der beiderseitigen Gebirgsteile (Flügel) gegeneinander stattgefunden hat, seltener in horizontalem, meist in vertikalem Sinne. Eine V. folgt entweder den Falten der Gebirge (**Längs-V.**) oder durchsetzt sie rechtwinklig (**Quer-V.**). [Abb. 652, c, d; Tafel: Geologische Formationen, 6, 8.]

Verwesung, s. Fäulnis.

Verworn, Max, Physiolog, geb. 4. Nov. 1863 in Berlin, Prof. in Jena, seit 1901 in Göttingen, suchte hauptsächlich die Lebenserscheinungen einzelliger Wesen zu erforschen; schrieb: „Allgemeine Physiologie" (4. Aufl. 1903), „Das Neuron" (1900), „Die Biogenhypothese" (1903) u. a.

Verzierung, s. Ornament. — In der Musik sind V. (in früherer Zeit **Manieren,** auch **Agréments** genannt) kleine Tonfiguren und Hilfsnoten zur Belebung und Ausfüllung der Melodie; die wichtigsten sind: Vor- und Nachschlag, Doppelschlag, Triller und Pralltriller, Mordent und Arpeggio.

Verzinken, Überziehen eiserner Gegenstände mit Zink, als Schutzmittel gegen den Rost, geschieht durch Eintauchen des Eisens in eine Salmiaklösung und Einsenkung in ein über den Schmelzpunkt erhitztes Zinkbad. Das auf diese mechan. Art hergestellte verzinkte Eisenblech heißt **galvanisiertes Eisen.** Die galvanische Verzinkung geschieht in einer Lösung von Zinkoxyd in Natronlauge oder von Chlorzink und Salmiak. — Vgl. Hartmann (5. Aufl. 1906).

Verzinnen, Überziehen von Metallgegenständen mit Zinn, zum Schutz vor der Zerstörung durch Rost und der Einwirkung auflösender Mittel (Säuren ꝛc.), geschieht durch Eintauchen der sauber gereinigten Gegenstände in geschmolzenes Zinn oder durch das sog. **Weißsieden,** wobei die Gegenstände mit einer Lösung von Weinstein in einem verzinnten Kessel mit Zinnkörnern gekocht werden. — Vgl. Hartmann (5. Aufl. 1906).

Verzuckerung, Saccharifikation, chem. Umwandlung von Kohlehydraten in Zucker, z. B. die Bildung von Traubenzucker beim Erhitzen von Zellulose mit verdünnter Schwefelsäure, oder von Traubenzucker und Malzzucker aus Stärke durch die Diastase des Malzes.

Verzückung, s. Ekstase.

Verzug (lat. mora), die Verzögerung der Erfüllung einer Forderung, welche entweder dem Gläubiger (**Annahme-V.**) oder dem Schuldner (**Erfüllungs-V.**) zur Last fällt. Der Schuldner im V. hat dem Gläubiger den Schaden zu ersetzen, welcher ihm daraus erwachsen ist, daß ihm nicht rechtzeitig geleistet wurde. Bei Geldschulden sind mindestens 4 Proz. **Verzugszinsen** zu entrichten (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 288); bei Handelsgeschäften betragen die Verzugszinsen 5 Proz. Ist der Gläubiger im Annahme-V., so hat der Schuldner, so lange der V. dauert, nur für bösen Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit einzustehen. Der Schuldner kann sich durch Hinterlegung von seiner Schuld befreien.

Vesalius, Andr., Anatom, geb. 31. Dez. 1514 zu Brüssel, Leibarzt Karls V., dann Philipps II., gest. 15. Okt. 1564 auf Zante; Begründer der neuern Anatomie; schrieb: „Corporis humani fabrica" (1543 u. ö.). — Biogr. von Roth (1892).

Vesicantĭa, s. Blasenkäfer und Vesikatorien.

Vesikatorien (Vesicantĭa), blasenziehende Mittel: Spanische Fliege, Senf u. a., angewendet zur Ableitung einer Entzündung in tiefer gelegenen Teilen.

Vesontio, Hauptstadt der Sequaner in Gallien; jetzt Besançon.

Vesoul (spr. w'suhl), Hauptstadt des franz. Dep. Haute-Saône, am Durgeon, (1901) 9704 E.

Vespa (lat.), Wespe (s. Faltenwespen).

Vespasiānus, Titus Flavius, röm. Kaiser 69—79 n. Chr., geb. 9 n. Chr. bei Reate, 51 Konsul, dann Statthalter in Afrika, unterdrückte 66 den Aufstand der Juden, schuf als Kaiser geordnete Verhältnisse, gest. 23. Juni 79.

Vesper (lat.), in der kath. Kirche die auf abends 6 Uhr fallende **hora canonĭca** (s. Horen). **Vesperbilder,** die Darstellungen der der Sterbestunde Christi folgenden Begebenheiten: Kreuzabnahme, Beweinung (Pietà) und Grablegung Christi.

Vespucci (spr. -puttschi), Amerigo, Reisender, nach dem Amerika benannt ist, geb. 9. März 1451 zu Florenz, kam als Kaufmann nach Spanien, nahm 1499—1500 an der Entdeckung von Venezuela (unter Hojeda), 1501—4 an weitern Reisen bis Brasilien (1503/4 unter G. Coelho) teil, gest. 22. Febr. 1512 zu Sevilla. In einer Sammlung von Briefen über seine Reisen („Cosmographiae introductio ꝛc.“, Saint-Dié 1507) schlug der Herausgeber Martin Hylacomylus (Waltzemüller) infolge der größern Popularität des V. im Verhältnis zu Kolumbus vor, die Neue Welt dem V. zu Ehren „Amerika“ zu nennen. — Vgl. Ramboldi (ital., 1898), Conti (ital., 1898), Hugues (ital., 1898), Trübenbach (1898), Uzielli (ital., 1899).

Vesta, entsprechend der griech. Hestia (s. d.), die italische Göttin des Herdfeuers, besaß in jedem Hause ihren Altar, in Rom einen hochheiligen Rundtempel am Forum, in dem ihre Priesterinnen, die Vestalinnen (s. d.), das ewige Feuer unterhielten. Ihr Hauptfest, die **Vestalia**, fand am 9. Juni statt.

Vestalinnen, Vestalische Jungfrauen, die Priesterinnen der Vesta (s. d.) in Rom, die ursprünglich vom König, später vom Oberpontifex ernannt wurden; nach 30jähr. Dienste konnten sie austreten und heiraten; bis dahin waren sie zu strenger Keuschheit und zu klösterlichem Zusammenleben verpflichtet; Bruch der Keuschheit ward mit Lebendigbegrabenwerden bestraft. [Flur.

Vestibül (frz., lat. vestibŭlum), Vorhof, Vorhalle,

Vestigia terrent (lat.), die Spuren (der von dir getöteten Tiere) schrecken (mich) ab, Zitat aus Horaz' „Episteln“ (I, 1, 74), bezieht sich auf die Äsopische Fabel vom Löwen und Fuchs.

Vestris, Françoise Rose, franz. Schauspielerin, geborene **Gourgaud**, geb. 7. April 1743 in Marseille, vermählt mit dem ital. Tänzer Angiolo V. (gest. 1809 in Paris), 1768—1803 am Théâtre français, gest. 5. Okt. 1804 in Paris.

Vesulliān, Vesullien (spr. wĕsülläng), Schichtenfolge von Kalk- und Mergeloolithen im Obern Dogger Lothringens, benannt nach Vesoul.

Vesuv, der einzige noch tätige Vulkan auf dem europ. Festlande [Abb. 1918], 12 km östl. von Neapel [Karte: Italien I, 6], bis 1906: 1301 m hoch, bei dem Ausbruch vom (5./6.) April 1906 durch Einsturz um 100 m erniedrigt,

1918. Vesuv (schematisches Profil; vor dem Ausbruch von 1906).

mit einer Basis von 16 km, durch eine Schlucht von einem frühern Krater, Monte Somma (1137 m), getrennt, mit ausgezeichnetem Observatorium; bis nahe an den Gipfel führt seit 1880 eine Drahtseilbahn (820 m lg.; 1906 zerstört), an den Abhängen zahlreiche Ortschaften (Portici, Resina, Torre del Greco, Torre Annunciata, Bosco reale, Boscotrecase [1906 zerstört], San Giorgio u. a.) und reiche Vegetation, bes. Wein; häufige heftige Eruptionen, bes. 79 n. Chr., 1631, 1822, April 1872, April 1906. — Vgl. Schneer und von Stein-Nordheim (2. Aufl. 1896), Baratta (ital., 1897), Furchheim (Bibliografia I, 1897).

Vesuviān, Idokras, Wiluit, tetragonales, meist grünes oder braunes Mineral, Silikat von Tonerde, Eisenoxyd und Kalk, mit etwas Eisenoxydul, Magnesia ꝛc.; auf Klüften in kristallinen Schiefern der Alpen, als Kontaktmineral in körnigem Kalkstein, in vulkanischen Auswürflingen (Vesuv), strahlig-stengelig (Haslau bei Eger, [Egeran).

Vesuvīn, s. Bismarckbraun.

Veszprem-Palota, ungar. Großgemeinde, s. Palota.

Veszprim (ungar. **Veszprém**), Hauptstadt des ungar. **Komitats V.** (3955 qkm, 222024 E.), (1900) 14114 E., prächtiger Dom, bischöfl. Schloß.

Vesztö, Großgemeinde im ungar. Komitat Békés, an der Schnellen Körös, (1900) 7945 E.

Veterānen (lat.), alte gediente Soldaten, bes. solche, die einen Feldzug mitgemacht haben.

Veterinär (lat.), tierarzneilich, tierärztlich; Tierarzt; amtliche Bezeichnung der Militärtierärzte im deutschen Heere. Sie zerfallen in **Korpsstabs-, Stabs-, Ober-V.**, die zu den obern Militärbeamten, und **Unter-V.**, im Rang von Wachtmeistern, die Personen des Soldatenstandes sind und Dienst bei der Truppe tun. Das Veterinärpersonal ergänzt sich in der Hauptsache aus den Studierenden der Militärveterinärakademie in Berlin. [(s. d.).

Veterinärkunde, Veterinärmedizin, Tierarzneikunde

Veterinärpolizei, die Gesamtheit der vom Staate getroffenen Vorkehrungen zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen (s. d.).

Veterinärschulen, die Tierärztlichen Hochschulen (s. d.) und die Militärveterinärakademie in Berlin.

Veto (lat., „ich verbiete“), im alten Rom die Formel, mit welcher die Volkstribunen Senatsbeschlüsse für ungültig erklärten; daher Befugnis jemandes, durch seinen Widerspruch einen Beschluß unwirksam zu machen; in konstitutionellen Staaten steht dem Regenten der Volksvertretung gegenüber entweder ein unbedingtes, **absolutes V.**, oder nur ein beschränktes, **suspensives V.** zu. (S. auch Liberum Veto.) [2820 E.

Vetschau, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905)

Vettan, Dorf in Graubünden, s. Fettan.

Vetterligewehr, ein nach **Friedr. Vetterli** (geb. 1822, Direktor der Waffenfabrik in Neuhausen bei Schaffhausen, gest. 21. Mai 1882) benanntes Gewehr, das als Mehrlader von der Schweiz [Tafel: Kriegswesen II, 13], als Einlader von Italien angenommen wurde. Das franz. Grasgewehr (Einlader) wurde von Vetterli zu dem **Gras-V.** (Mehrlader) umgestaltet.

Vetter von der Lilie, Moritz, Graf, österr. Parlamentarier, geb. 21. Aug. 1856 in Troppau, seit 1897 Mitglied, seit 1901 Präsident des Abgeordnetenhauses.

Vetturīn (ital.), Lohnkutscher.

Vetverwurzel, s. Andropogon.

Veuillot (spr. wöjoh), Louis, klerikaler franz. Schriftsteller und Publizist, geb. 11. Okt. 1813 zu Boynes (Loiret), seit 1848 Oberredakteur des ultramontanen „Univers“, gest. 7. März 1883; schrieb: „Pélerinages de Suisse“ (1838 u. ö.), „Le parfum de Rome“ (2 Bde., 1861 u. ö.) u. a., „Mélanges religieux, historiques, politiques et littéraires“ (18 Bde., 1857—76). — Vgl. E. Veuillot (1883—1904), Cornus (1891).

Veurne (spr. föhrne), frz. **Furnes**, Stadt in der belg. Prov. Westflandern, (1904) 6099 E.

Vevey (spr. wĕweh), deutsch **Vivis**, Stadt im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, (1900) 11915 E.

Vexation (lat.), Belästigung; Neckerei; **vexatōrisch**, drückend, lästig; **vexieren**, plagen, foppen, necken.

Vexiernelke, s. Lychnis.

Vexierrätsel, ein zum Scherz aufgegebenes Rätsel, dessen Lösung unmöglich oder selbstverständlich, z. B. im Wortlaut mitgegeben ist. Bei den Griechen hieß es Griphos. [Heeresabteilungen.

Vexillum (lat.), die standartenähnliche Fahne der röm.

Vézère (spr. wesähr), r. Nebenfluß der Dordogne im franz. Dep. Dordogne, 192 km lg., mündet bei Limeuil.

Vezier (frz. **Vezir**), Titel, s. Wesir.

Vezzāno, Markt in Südtirol, (1900) 836 E.; dabei der Terlago- und Toblinosee.

v. g. = verbi gratia (lat.), zum Beispiel.

v. G. G. = von Gottes Gnaden.

Via (lat.), Straße, Weg; auf Briefen ꝛc. s. v. w. über, z. B. via Ostende.

Via Appia, s. Appische Straße. [(1901) 15835 E.

Viadāna, Stadt in der ital. Prov. Mantua, am Po,

Viadukt (lat.), s. v. w. Talbrücke (s. d.).

Viamāla („Böser Weg“), Engpaß des Hinterrheins, zwischen den Tälern Schams und Domleschg im schweiz. Kanton Graubünden, mit Poststraße, die sich später beim Dorfe Splügen in die Splügen- und Bernhardinstraße teilt.

Vianden, Stadt im Großhzgt. Luxemburg, (1900) 1500 E. [Minho, (1900) 9851 E.

Vianna, V. do Castello, Stadt in der portug. Prov.

Viardot-Garcia (spr. wiardoh garßia), Pauline, dramat. Sängerin, geb. 18. Juli 1821 zu Paris, Schwester der Malibran (s. d.), seit 1840 Gattin des Kunstschriftstellers **Louis Viardot** (geb. 31. Juli 1800 zu Dijon, gest.

5. Mai 1883 zu Paris), 1839—62 hochgefeiert an der Londoner und Pariser Oper, lebt in Paris.

Viareggio (spr. wiareddscho), Stadt in der ital. Prov. Lucca, am Mittelländ. Meer, (1901) 17166 E., Molo mit Leuchtturm, Seebäder.

Via sacra („heilige Straße"), im alten Rom die über das Forum zum Jupitertempel führende Triumphstraße.

Viatikum (lat., „Wegzehrung"), Reisegeld; in der kath. Kirche das Abendmahl, welches einem Sterbenden gereicht wird.

Viaud (spr. wioh), Julien, franz. Schriftsteller, geb. 14. Jan. 1850 zu Rochefort (Charente-Inférieure), trat 1867 in die franz. Marine, 1891 Mitglied der Akademie, veröffentlichte unter dem Namen **Pierre Loti** zahlreiche Novellen und Romane: „Rarahu" (1882), Pêcheurs d'Islande" (deutsch bei Engelhorn), „Fantôme d'Orient" (1892), „L'exilée" (1893), „La Galilée" (1895), „Pages choisies" (1896), „Ramuntcho" (1897) u. a.

Viborg, Hauptstadt des dän. **Amtes V.** (3025 qkm, 1901: 108623 E.; auf Jütland), am **Viborgsee**, 6608 E., seit 1065 Bischofssitz, Domkirche (12. Jahrh.).

Viborg, Stadt in Finnland, s. Wiborg.

Vibration (lat.), Schwingung (s. d.); **Vibrationsmikroskop**, Instrument zur Beobachtung der Schwingungsformen an Körpern; **Vibrationstheorie**, s. v. w. Undulationstheorie (s. Licht); **vibratōrisch**, in Schwingungen bestehend; **vibrieren**, Schwingungen machen; zittern.

Vibrierstuhl, s. Seekrankheit.

Vibriōnen, s. Spirillum.

Vibrogramm, **Vibrograph**, s. Phonautograph.

Viburnum *L.*, Pflanzengattg. der Kaprifoliazeen, Sträucher der nördl. gemäßigten Zone; bei uns in feuchtem Boden V. opūlus *L.* (**Wasserholder**), dessen Spielart mit geschlechtslosen, kugelförmigen Trugdolden als **gefüllter Schneeball** Gartenzierstrauch, sowie V. lantāna *L.* (**Schießbeerenstrauch**); V. tinus (**lorbeerartiger Schneeball**, Laurus tinus oder **Laurustin**), schöner Strauch an den Küsten des Mittelmeers, bei uns Zimmerpflanze.

Vic (spr. wick), Stadt im Bez. Lothringen, an der Seille, (1905) 1896 E., Amtsgericht, Saline.

Vicarius, s. Vikar; **V. Petri**, Selbstbezeichnung der Päpste seit 5. Jahrh., seit Hadrian I. stehender Titel.

Vicdessos (spr. wickdessoh), Dorf im franz. Dep. Ariège, (1901) 655 E., mit den reichsten Eisengruben Frankreichs.

Vice..., s. Vize....

Vicelīnus (**Wizelin**), Heiliger, Apostel der Wenden, geb. gegen 1100 zu Hameln, seit 1134 in Oldenburg, Mecklenburg und bes. Holstein tätig, 1149 Bischof von Wagrien, gest. 12. Dez. 1154 in Faldera. — Vgl. Kruse [(1826).

Vicente, portug. Dichter, s. Gil Vicente.

Vicentinische Alpen, Gruppe des Etschbuchtgebirges (Ostalpen) im O. der Etsch, in der Cima Dodici 2338 m hoch.

Vicenza (spr. witsch-), Hauptstadt der oberital. **Prov. V.** (2735 qkm, 1905: 459886 E.; Venezien), am Bacchiglione, (1901) 44777 E., got. Dom, Basilica Palladiana, viele Paläste des hier geborenen Palladio, Stadtbibliothek, Museum, Olympische Akademie der Wissenschaften.

Vicenza (spr. witsch-), Herzog von, s. Caulaincourt.

Vi cessiōnis (lat.), vermöge der Abtretung.

Vice versa (lat.), umgekehrt, wechselsweise.

Vich (spr. witsch) oder **Vique**, Stadt in der span. Prov. Barcelona, am Gurri, (1900) 11628 E.

Vichy (spr. wischih), Stadt im franz. Dep. Allier, am Allier, (1901) 14254 E., besuchtestes Bad Frankreichs, schon den alten Römern als Vicus calidus bekannt, jährl. 70000 Kurgäste, 14 Quellen mit hohem Gehalt an kohlensaurem Natrium (12—45°), bes. wirksam gegen Magenkrankheiten; jährl. Versand 7 Mill. Flaschen.

Vicia *L.*, **Wicke**, Pflanzengattg. der Leguminosen, Kräuter in der nördl. gemäßigten Zone und in Südamerika. V. faba *L.* (**Pferde-**, **Sau-** oder **Buffbohne**), aus dem westl. Asien, kultiviert (s. Bohne). V. satīva *L.* (**Futterwicke**) ist Futterpflanze, mit einer in England und Belgien angebauten Kulturform, der **Winterwicke**; gemeine Unkräuter sind V. cracca *L.* (**Vogelwicke**) und V. villōsa (**Sandwicke**).

Vicksburg (spr. wicksbörg), Stadt im nordamerik. Staate Mississippi, am Mississippi, (1900) 14834 E.; 4. Juli 1863 von den Unionisten unter General Grant genommen.

Vico, Giov. Battista, ital. Philosoph, geb. 23. Juni 1668 zu Neapel, gest. das. als Prof. 21. Juni 1744; Hauptwerk: „Principj di una scienza nuova" (1725; deutsch 1822). — Vgl. Werner (1877), Klemm (1906).

Vico del Gargāno, Stadt in der ital. Prov. Foggia, nördl. vom Monte Gargano, (1901) 9121 E.

Vicogne (frz., spr. wikónnj) oder **Vigogne**, eigentlich die Wolle des Vicuña (s. Lama), meist aber nur eine aus Schaf- und Baumwolle oder nur aus Baumwolle nach Art des Streichgarns hergestelltes Garn.

Vicomte (frz., spr. wikóngt), engl. **Viscount**, ital. **Visconte**, vom lat. vicecomes (Vizegraf), Adliger, zwischen Baron und Reichsgraf stehend.

Victor, s. Viktor.

Victor Hugo, s. Hugo, Victor. [Viktoria.

Victoria, engl. Königin und deutsche Kaiserin, s.

Victoria, Pflanzengattg. der Nymphäazeen. Einzige Art V. regia, einjährige Wasserpflanze einiger südamerik. Flüsse, mit kreisrunden, bis 2 m im Durchmesser haltenden, schwimmenden Blättern, großen (über 30 cm im Durchmesser), weißen Blüten [Abb. 1919] und kopfgroßen Früchten mit eßbaren Samen (**Wassermais**), in besondern Gewächshäusern kultiviert.

1919. Blüte der Victoria regia.

Victoria, kleinster, aber am dichtesten bewohnter Staat der Ver. Staaten von Australien [Karte: Australien ꝛc. I u. I, 2], im SO. des Erdteils, 227610 qkm, (1903) 1208854 E., mit guten Häfen (Port Philipp, Western Port, Corner Inlet), in der Mitte von der Dividing Range (500—1000 m, im Mount Torbreck 1522 m hoch) durchzogen, im N. Steppenland, im S. fruchtbar und goldreich. Haupterwerbszweige Viehzucht und Bergbau, bes. auf Gold (Goldproduktion 1851—1904: 270,1 Mill. Pfd. St.); Ackerbau erst neuerdings im Aufschwung; Industrie unbedeutend; Handel s. Beilage: Australien ꝛc. Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Hauptstadt Melbourne. — V. ist besiedelt seit 1835, seit 1851 selbständige Kolonie, seit 1. Jan. 1901 Mitglied des Commonwealth of Australia. — Zur Geschichte vgl. Turner (engl., 1904).

Victoria. 1) **Nossa Senhora da V.**, Hauptstadt des brasil. Staates Espirito Santo, an der Bai von Espirito Santo, (1890) 16887 E. — 2) Hauptstadt der Vancouverinsel und der kanad. Prov. Brit.-Columbia, an der San-Juan-de-Fuca-Straße, (1901) 20816 E., Endpunkt der kanad. Pacificbahn; Holz-, Kohlen- und Lachsausfuhr. — 3) **Ciudad de V.**, Hauptstadt des merik. Staates Durango (s. d.). — 4) **V.**, Hauptstadt des merik. Staates Tamaulipas, (1900) 10086 E. — 5) **La V.** (**Santa Maria de la V.**), Hauptstadt des venezolan. Staates Aragua, am Rio Aragua, 12000 E. — 6) **V.**, Hauptort der Insel Hong-kong (s. d.). — S. auch Viktoria.

Victoriahavn, norweg. Hafen, s. Narvik.

Victoriātus, röm. Silbermünze mit dem Bilde der Viktoria, im Werte des Quinarius.

Victor-Perrin (spr. päräng), Claude, Herzog von Belluno, franz. Marschall, geb. 7. Dez. 1764 zu Lamarche, kämpfte in den Revolutionskriegen und unter Napoleon I., 1807 Marschall, deckte den Übergang der Franzosen über die Beresina, unter Ludwig XVIII. Pair und Kriegsminister, gest. 1. März 1841 zu Paris.

Victors, Jan, holländ. Historien- und Genremaler, geb. 1620 in Amsterdam, gest. um 1675.

Victrix causa diis placuit, sed victa Catōni (lat.), die siegreiche Sache gefiel den Göttern, aber die unterliegende dem Cato; Zitat aus Lucanus.

Vicuña (spr. wikúnja), s. Lama; s. auch Vicogne.

Vicuña (spr. wikúnja), früher **Elqui**, Stadt in der chilen. Stadt Coquimbo, am Coquimbo, (1902) 1686 E.

Vid (**Wid**), r. Nebenfluß der Donau in Bulgarien, mündet nach 208 km oberhalb Nikopoli.

vid. = videatur (lat.), man sehe.

Vida, Marco Girolamo, neulat. Dichter, geb. um 1480 zu Cremona, gest. 27. Sept. 1566 als Bischof von Alba; religiöse („Christias", 6 Bücher, 1535; deutsch 1811) und didaktische Gedichte („De bombyce", 1527; deutsch 1564) u. a. — Vgl. Lancetti (ital., 1840).

Vidassoa, Fluß, s. v. w. Bidassoa.

Vieh.

1) Viehbestand (in 1000 Stück).

Länder	Jahre	Pferde	Esel und Maultiere	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
Deutschland .	1904	4 267	8	19 332	7 907	18 921	3 330
Österr.-Ungarn	1903	3 905	87	16 000	10 745	12 900	274
Großbritannien	1904	2 096	.	11 736	29 035	4 177	.
Frankreich . .	1903	3 047	572	14 105	19 517	7 061	1 563
Rußland . . .	1904	29 339	.	40 564	64 394	13 968	11
Italien . . .	1903	886	1 374	5 297	6 900	1 880	1 862
Spanien . . .	1901	1 872	.	2 311	13 359	1 984	.
Schweiz . . .	1901	130	5	1 340	219	567	369
Belgien . . .	1903	249	7	1 720	477	1 183	243
Niederlande .	1903	296	.	1 667	824	843	180
Dänemark . .	1903	487	.	1 840	916	1 457	39
Schweden . .	1903	555	.	2 540[1]	1 167	874	80
Norwegen . .	1900	168	.	963[2]	998	184	219
Rumänien . .	1903	901	8	2 712	5 655	1 842	234
Serbien . . .	1902	180	2	955	3 014	1 007	428
Bulgarien . .	1900	495	116	1 596	6 886	368	1405
Ver. St. v. Am.	1906	18 719	3 404	667 862	50 631	52 103	.
Uruguay . . .	1901	597	23	6 327	17 633	98	21
Argentinien .	1902	5 211	108	29 000	80 240	800	600
Mexiko . . .	1903	873	639	5 304	3 458	640	4 259
Japan	1900	1 542	.	1 491	.	807	157
Brit.-Indien .	1901	1 340	1 240	87 189	17 643	.	19 617
Kapland . . .	1904	254	165	1 953	11 797	385	7 160
Algier	1902	206	415	1 007	8 054	84	3 611
Australien . .	1900	1 915	.	10 128	92 086	1 188	.

[1] Außerdem 231 960, [2] 108 784 Renntiere.

Das Ackerbaudepartement der Ver. Staaten von Amerika gibt für Anfang 1906 den Viehbestand auf den Farmen und den Viehwirtschaften in folgender Weise an:

Viehgattungen	Zahl	Wert überhaupt in 1000 Dollar	Wert pro Stück Dollar
Pferde	18 718 578	1 510 890	80,72
Maultiere	3 404 061	334 680	98,31
Milchkühe	19 793 866	582 789	29,44
Anderes Rindvieh . .	47 067 656	746 171	15,85
Schafe	50 631 619	179 056	3,54
Schweine	52 102 847	321 803	6,18
Zusammen	191 718 627	3 675 389	.

Nach derselben Quelle (zum Teil nach Schätzungen) kamen Stück V. auf je 100 E.:

Länder	Rindvieh	Schafe	Schweine
Deutschland	34	13	32
Österreich-Ungarn . .	31	20	22
Großbritannien . . .	26	70	7
Frankreich	38	50	17
Rußland	34	49	11
Italien	15	40	5
Schweiz	40	6	6
Belgien	20	3	16
Niederlande	30	40	13
Dänemark	68	49	45
Rumänien	41	89	27
Ver. Staaten v. Amerika	82	61	63

Während die Bestände an Pferden, Eseln und Maultieren, Rindvieh, Schweinen und Ziegen fast in allen Ländern sich im Laufe der Jahre nicht wesentlich verändert haben, im allgemeinen eine stetige Zunahme aufweisen, haben nur die Schafe in ihrer Zahl geradezu auffallend abgenommen. Die nahezu alleinigen Ausnahmen bilden die Vereinigten Staaten von Amerika, Rußland, Argentinien und kleinere Länder in Südamerika und Afrika (Transvaal). Der Bestand an Schafen war in 1000 Stück:

Länder	1870 bis 1880	1895 bis 1904	Länder	1870 bis 1880	1895 bis 1904
Deutschland .	24 999	7 907	Ver. St. v. Amerika	45 000	50 631
Österr.-Ungarn	23 100	10 794	Uruguay	18 609	17 624
Großbritannien	30 830	29 105	Argentinien . .	74 380	80 240
Frankreich . .	22 617	17 954	Ostindien	18 560	17 643
Rußland . . .	62 288	64 394	Kanada	2 564	2 510
Italien . . .	8 596	6 900	Kapland	15 646	12 640
Schweden . .	1 457	1 167	Australien . . .	94 827	92 086

Diese Abnahme ergibt einen trüben Ausblick für die Beschaffung der unentbehrlichen Wolle. Die Wollproduktion der Erde wird auf 1 120 000 t geschätzt, von denen im Durchschnitt der letzten Jahre in Tonnen entfielen auf:

Deutschland	23 000	Balkanstaaten . . .	35 800
Österreich-Ungarn . .	31 000	Ver. Staat. v. Amerika	141 000
Großbritannien . . .	65 000	Argentinien	185 000
Frankreich	51 000	Uruguay	46 000
Spanien	50 500	Australien	220 000
Italien	10 200	Britisch-Indien . .	42 000
Rußland	176 000	Britisch-Südafrika .	46 000

Der inländische Viehhandel ist sehr bedeutend, doch fehlen darüber alle ziffermäßigen Angaben. Die Zollstatistik gibt dagegen über Ein- und Ausfuhr Mitteilungen, freilich fast in jedem Lande nach anderm Schema. Um ein zutreffendes Bild zu erhalten, muß man nicht nur die Ein- und Ausfuhr der lebenden Schlachttiere, sondern auch deren genießbare Produkte an Butter, Käse, Fleisch, Schmalz u. dgl. in Betracht ziehen. Der auswärtige Handel des Deutschen Reichs in V. und Viehprodukten umfaßte 1904 und 1905:

Viehgattungen	Einfuhr				Ausfuhr			
	Stück		Wert in Tausend Mark		Stück		Wert in Tausend Mark	
	1904	1905	1904	1905	1904	1905	1904	1905
Pferde	110 159	134 732	90 959	105 793	11 491	10 887	6 168	6 199
Esel und Maultiere . . .	705	703	79	79	24	23	4	4
Rindvieh	321 879	346 619	112 791	113 814	10 549	8 940	4 658	4 036
Schafe	1 665	2 972	134	238	128 258	120 800	4 474	3 998
Schweine	70 146	71 415	7 240	7 361	31 839	3 047	3 116	275
Ziegen	1 112	1 137	38	39	173	278	6	9
Zusammen	.	.	211 221	227 394	.	.	18 426	14 521

Viehprodukte	Einfuhr in Tausend Mark		Ausfuhr in Tausend Mark	
	1904	1905	1904	1905
Fleisch und Fleischwaren	35363	60032	7100	7288
Schweineschmalz	81062	103172	89	62
Talg	13042	14953	2892	3402
Butter	64002	68607	1844	1960
Käse	24543	27576	1075	1347
Zusammen	218012	274340	13000	14059

Eine Vergleichung mit andern Ländern, deren Statistik eine solche zuläßt, ergibt die nachfolgenden Ergebnisse:

Um die mit Recht sehr gefürchteten Viehseuchen fernzuhalten, wird das einzuführende V., sobald im Ausfuhrlande eine ansteckende Viehkrankheit ausgebrochen ist, mehr oder weniger strengen Vorsichtsmaßregeln unterworfen, die in schlimmern Fällen bis zur vollen Einfuhrsperre ausgedehnt werden.

Aus den viehreichern überseeischen Ländern, namentlich aus den Ver. Staaten von Amerika, Argentinien, Australien, gelangt das Schlachtvieh meist nicht lebend, sondern entweder bereits geschlachtet, in Eis verpackt, gesalzen, gepökelt, oder in einer weiter verarbeiteten Form als Wurst, Schinken, Speck, Zungen, in verlöteten Gefäßen &c. nach Europa. Für diese eingeführten Fleischwaren hat sich an den Einfuhrhäfen erst recht eine scharfe Überwachung als notwendig erwiesen. Die geradezu unglaublichen, erst 1906 veröffentlichten Mißstände des Vieh- und Fleischmarkts in Chicago können nicht verfehlen, die Zufuhr amerik. Fleischwaren sehr zu beeinträchtigen.

2) Ein- und Ausfuhr (in Tausend Mark).

Länder	Einfuhr						Ausfuhr					
	Pferde und Esel		Schlachtvieh		Genießbare Viehprodukte		Pferde und Esel		Schlachtvieh		Genießbare Viehprodukte	
	1904	1905	1904	1905	1904	1905	1904	1905	1904	1905	1904	1905
Deutschland	91749	105872	119472	121522	218012	274340	6172	6203	12254	8318	13000	14059
Großbritannien	.	.	973326	988237	1047350[1]	1138102[1]	.	.	14903	18490	.	.
Frankreich	9088	9143	29050	26234	63106	67166	15872	17965	22646	12406	100492	99549
Österreich-Ungarn	5994	6058	36005	42242	52208	51143	52640	48645	83334	73051	93582	97771
Belgien	9368	10478	11344	12118	43333	43310	22688	23864	8642	9877	20875	22846
Ver. St. v. Amerika	5701	.	12314	16502	281246	350441	3757	.	199706	197497	703088	803106
Chile	708	.	8488	.	2047	.	.	.	9115	.	2210	.
Italien	.	.	129922[2]	125284[2]	—	—	.	.	133363[2]	154644[2]	—	—
Schweiz	.	.	50953[2]	48037[2]	—	—	.	.	9962[2]	11954[2]	—	—
Kanada	.	.	12736	11511	8272	7140	.	.	53976	57374	194388	181300
Rußland	.	.	3354	2132	.	.	.	.	34940	34294	.	.
Niederlande	.	.	.	.	36790[1]	47300[1]	.	.	149663[3]	152007[3]	214488[1]	223073[1]
Schweden	2293[3]	1520[3]	.	.	.	.	1350[3]	2770[3]	.	.	4450[1]	3878[1]
Argentinien	2676[3]	2515[3]	12689[3]	11876[3]	.	.	51048[3]	61358[3]	257475[3]	382842[3]	218384[1]	307647[1]

[1] Tonnen. [2] Schlachtvieh und Viehprodukte zusammen. [3] Stück.

In den meisten Ländern werden bei der Einfuhr von V. Viehzölle erhoben, die nahezu überall in den letzten Jahren Steigerungen erfahren haben. Zurzeit ist die Einfuhr nur in Großbritannien, Rußland, Dänemark und Holland zollfrei. Die Erhebung des Zolls erfolgt sehr selten nach dem Gewicht, auch nicht nach dem Werte, sondern meist nach der Stückzahl für jede Tiergattung nach verschiedenen Sätzen. Für Schlachtvieh gelten in der Regel höhere Zölle als für zur Aufzucht eingeführtes sog. Zuchtvieh. Nach dem Zolltarifgesetz vom 25. Dez. 1902 betragen die deutschen Einfuhrzölle für Vieh und Viehprodukte: lebendes Vieh: 90, 180, 360 *M* für Pferde im Werte bis 1000, von 1000 bis 2500, über 2500 *M* das Stück, 30 *M* für Maulesel; für 1 dz (Lebendgewicht) Rindvieh, Schafe und Schweine 18 *M*, für Gänse 0,70 (Stück) oder 24 *M* (dz), für Hühner aller Art 6 *M* (dz); Fleisch und Zubereitungen von Fleisch: Fleisch (außer Schweinespeck) und genießbare Eingeweide von Vieh (außer Federvieh) 1 dz 45 *M* (frisch, auch gefroren), 60 *M* (einfach zubereitet), 120 (zum feinern Tafelgenusse zubereitet), Schweinespeck 36 *M*, Federvieh und Haarwild 30 *M* (geschlachtet, auch zerlegt, nicht zubereitet), 35 *M* (gespickt oder sonst einfach zubereitet), 75 *M* (zum feinern Genusse zubereitet), Federwild 45 *M* (nicht lebend, auch zerlegt, nicht zubereitet), 60 *M* (gespickt oder sonst einfach zubereitet), 75 *M* (zum feinern Tafelgenusse zubereitet); Fleischextrakt, Fleischbrühtafeln, Fleischpepton 30 *M*, Würste aus Fleisch von V., Federvieh oder Wild 70 *M*.

Schlachtviehpreise. Infolge des trocknen Sommers und Futtermangels 1904 sind die Preise in Mitteleuropa erheblich gestiegen und erst 1906 wieder zurückgegangen. Gezahlt wurden in Berlin für 50 kg in Mark:

Schlachtvieh	Okt. 1905	Mai 1906
Ochsen, ausgemästet	81—83	71—75
» fleischig, nicht ausgemästet	74—77	66—70
» geringere	67—72	58—62
Kühe, fleischig, nicht ausgemästet	69—72	63—65
» geringere	60—65	55—58
Kälber, ausgemästet	91—98	86—92
» mittlere	80—88	75—81
» geringere	60—68	55—62
Lämmer, beste	75—81	72—75
Masthammel	69—74	63—69
Hammel und Schafe, geringere	55—65	53—58
Schweine, beste, jüngere	70—76	62
» fleischige, ältere	65—68	59—61
» geringere	60—66	55—58
Sauen	58—60	54

Annähernd wie in Deutschland sind auch in den Nachbarländern die Viehpreise gesunken, dagegen behaupten Mitte 1906 die Fleischpreise meist noch den hohen Stand von 1905.

Vide (lat.), sieh; **videātur**, man sehe.

Videant consŭles, ne quid respublĭca detrimĕnti capĭat (lat.), die Konsuln mögen zusehen, daß der Staat keinen Schaden nehme, Formel, womit den röm. Konsuln in Zeiten höchster Gefahr die uneingeschränkte Regierungsgewalt übertragen wurde.

Vidi (lat.), ich hab's gesehen; **vidit**, (er) hat's gesehen.

Vidimieren, mit dem vidi (s. d.) versehen, auch amtlich beglaubigen, daß die Abschrift einer Urkunde mit dem Original gleichlautet; **Vidimation**, amtliche Beglaubigung.

Vidin (Wid[d]in), befestigte Hauptstadt des bulgar. **Kr. V.** (4405 qkm, 1901: 197043 E.), an der Donau, 15791 E.; wichtiger Handelsplatz, Gold- und Silberindustrie. [**Vidualität**, Witwen-, Witwerstand.

Vidualitium (vom lat. vidua, Witwe), Wittum;

Viebig, Klara, Schriftstellerin, s. Cohn.

Viecht (Fiecht), Benediktinerabtei in Tirol, Schwaz gegenüber, nach dem Brande von 1868 neu aufgebaut; bis zur Mitte des 18. Jahrh. befand sich das Stift zu Sankt Georgenberg. — Chronik von Pockstaller (1874).

Viechtach, Marktflecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, am Schwarzen Regen, (1905) 2100 E., Amtsgericht.

Viège (spr. wiähsch'), franz. Name von Visp.

Vieh, s. die Beilage: Vieh.

Vieheinfuhrverbote, s. Viehseuchen.

Viehleihe, s. Viehverstellung.

Viehmeßband, ein Meßband zur Ermittlung des Lebendgewichts des Rindes (aus Bauch- oder Brustumfang und Länge). — Vgl. Matievic (2. Aufl. 1896), Strauch (4. Aufl. 1896).

Viehmeßstock, s. Lydtinscher Meßstock.

Viehoff, Heinr., Literarhistoriker, geb. 28. April 1804 zu Büttgen bei Neuß, 1850—75 Direktor der Realschule zu Trier, gest. das. 5. Aug. 1886; schrieb: „Goethes Leben und Werke" (5. Aufl. 1887), „Schillers Leben" (2. Aufl., 3 Bde., 1888), „Handbuch der deutschen Nationalliteratur" (16. Aufl. 1881—82) u. a.

Viehpacht, s. Viehverstellung.

Viehpest, s. v. w. Rinderpest. [riertes Kochsalz.

Viehsalz, mit Eisenoxyd und Wermutpulver denatu-

Viehseuchen, epizootisch auftretende Krankheiten der Haustiere, wie Rinderpest, Maul- und Klauenseuche, Lungenseuche, Pocken, Milzbrand, Hundswut, Rotzkrankheit, Schafräude, Schweineseuche, Geflügelcholera ꝛc. Zur Verhütung und Unterdrückung der V. sind in den meisten europ. Staaten Gesetze erlassen. Gegen die Rinderpest erließ der Norddeutsche Bund das Gesetz vom 7. April 1869, das seit 1. Jan. 1872 für das Gebiet des ganzen Deutschen Reichs gilt; die übrigen Seuchen werden auf Grund des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 (abgeändert am 1. Mai 1894) bekämpft. Zuwiderhandlungen gegen die angeordneten Absperrungs- oder Aufsichtsmaßregeln oder Vieheinfuhrverbote werden nach Reichsstrafgesetzb. § 328 mit Gefängnis bis zu 2 J. bestraft. Mit Österreich wurden zum erstenmal gegenseitige Maßnahmen zur Abwehr von V. durch das Viehseuchenübereinkommen vom 6. Dez. 1891 und erneut durch das Übereinkommen vom 25. Jan. 1905 festgelegt. — Vgl. Hofmann und Beißwänger (1897), Beyer (4. Aufl. 1897), Plehn (1903), Eggeling (1905). [Rosenstar (s. Stare).

Viehstar, der Kuhvogel (s. Hordenvögel); auch der

Viehversicherung, eine Art der Versicherung, die den Ersatz des materiellen Verlustes an Viehwerten durch Unfall, Krankheit und Viehseuchen bezweckt, meistens auf Gegenseitigkeit gegründet; Bayern hat staatliche Vieh-, andere deutsche Staaten staatliche Schlachtviehversicherung. — Vgl. Biermann (1901), Ehrlich (1901), Kopp (1902).

Viehverstellung, Viehleihe, Viehpacht, Einstellviehvertrag, ein Vertrag, durch den jemand (**Versteller**) einem andern (**Einsteller**) Vieh (**Einstellvieh**) zur Nutzung überläßt gegen Fütterung und Wartung; kommt bes. in der Form des Eisern-Vieh-Vertrags (s. Eisern) vor.

Viehweber, s. Webervögel.

Viehzählungen, s. Beilage: Vieh.

Viehzölle, s. Beilage: Vieh.

Viehzucht, Teil der Landwirtschaft, der sich mit Zucht und Pflege der Haustiere und der Verwertung ihrer Produkte beschäftigt; ihr Ziel ist Gewinnung einer möglichst hohen Rente durch Verwandlung von Erzeugnissen des Ackerbaues in Fleisch, Fett, Milch, Wolle ꝛc. sowie Erzielung von Dünger zum Ersatz der dem Felde entzogenen Pflanzennährstoffe. — Vgl. Patzig (5. Aufl. 1903), Pusch (1904), Biedenkopf (2. Aufl. 1905), Holdefleiß (Tl. 1, 1905).

Vieillepulver, Lebelpulver, 1888 von Vieille (spr. wiäj) für das Lebelgewehr hergestelltes rauchschwaches Schießpulver aus in Äther gelöster Kollodiumwolle.

Vielborster, Polychäten, s. Borstenwürmer.

Vielbrüderig (botan.), s. Polyadelphisch.

Vieleck, s. Polygon.

Vielfachtelegraphie, s. Mehrfache Telegraphie.

Vielflächner, s. Polyeder.

Vielflosser (Polypteridae), Familie der Schmelzschupper, deren Körper mit rautenförmigen Schmelzschuppen bedeckt ist; Rückenflosse in eine Reihe von Stacheln mit je einem aus gegliederten Strahlen bestehenden kleinen Flößchen aufgelöst; hierher der Flösselhecht (s. d.).

Vielfraß (Gulo), skandinav. Fjällfras, d. h. Felsenkatze, in Amerika **Wolverene**, Gattg. der marderartigen Raubtiere, mit nur einer Art, dem **gemeinen** oder **nordischen V.** (G. borealis *Nilss.* [Abb. 1920]), braunschwarz mit Grau gemischt, langhaarig, zottig, Schwanz buschig, Füße stark mit scharfen Krallen, bewohnt den Norden Europas, Asiens und Amerikas. Pelz nicht bes. wertvoll.

1920. Vielfraß.

Vielfuß (Sand-V.), s. Schnurasseln.

Vielgötterei, s. Polytheismus.

Vielhufer, s. Dickhäuter. [705 E.

Viĕlla, Hauptort des Pyrenäentals Aran (s. d.), (1900)

Viel Lärm um nichts, s. Much ado about nothing.

Vielmännerei, s. Polyandrie.

Vielmäuler, s. Saugwürmer.

Vielsalm, belg. Marktflecken, s. Salm.

Vielweiberei, s. Polygamie.

Vielzähner (Polyodontidae), Familie der Schmelzschupper, mit nacktem oder von sehr kleinen, sternförmigen Verknöcherungen bedecktem Körper und verlängerter Schnauze.

Vien (spr. wiäng), Jos. Marie, Graf, franz. Maler, geb. 18. Juni 1716 zu Montpellier, gest. 27. März 1809 in Paris, Mitbegründer der franz. klassizistischen Malerschule.

Vienenburg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, am Einfluß der Radau in die Oker, (1905) 4620 E.

Vienne (spr. wienn), l. Nebenfluß der Loire, entspringt im Dep. Corrèze, am Mont-Odouze (954 m), mündet oberhalb Saumur, 174 km lg., 74 km schiffbar; Nebenflüsse: l. Briance und Clain, r. Creuse. — Danach benannt: 1) das **Dep. V.**, in Westfrankreich, Teil von Poitou, 7044 qkm, (1901) 336343 E.; Hauptstadt Poitiers. — 2) Das **Dep. Haute-V.** (spr. oht), **Ober-V.**, in Westfrankreich, aus Ober-Limousin und Nieder-Marche bestehend, 5555 qkm, 381753 E.; Hauptstadt Limoges.

Vienne (spr. wienn), das alte **Vienna**, Stadt im franz. Dep. Isère, an der Mündung der Gère in die Rhône, (1901) 24619 E., got. Kathedrale, röm. Altertümer (Tempel von Augustus und Livia, eine 16 m hohe Pyramide, Arkaden); Hüttenwerke für Eisen und Kupfer.

Vientian(e), Stadt in Laos, s. Wieng-tschan.

Vierdimensionale Wesen, s. Dimension.

Viereck, von 4 geraden Linien (Seiten) eingeschlossene ebene Figur (Quadrat, Parallelogramm, Trapez, Trapezoid). — Über V. in der Taktik, s. Karree.

Viereck, Viereckbutt, die Schollengattg. Rhombus (s. Schollen).

Vierfürst, s. Tetrarch.

Vierges (spr. wiärsch), **Iles**, s. v. w. Virginische Inseln.

Viergestrichen, s. Eingestrichen.

Vierhänder, s. Affen.

Vierhorn, der Kofferfisch (s. d. nebst Abb. 944).

Vierjährig-Freiwillige, s. Freiwillige.

Vierkant, die Richtung (der Rahen) parallel der Wasserfläche und senkrecht zur Kielrichtung.

Vierkanteisen, s. Walzeisen.

Vierkantfeile, s. Feile [Abb. 562 a].

Vierkiemer, Ordnung der Kopffüßer (s. d.).

Vierlande, s. Bergedorf.

Vierling, früheres Getreidemaß in Württemberg = 5,54 l.

Vierlunger, s. Spinnen.

Viernheim, Marktflecken in der hess. Prov. Starkenburg, (1905) 8187 E.

Vierordt, Karl von, Physiolog, geb. 1. Juli 1818 in Lahr, 1849 Prof. in Tübingen, gest. das. 22. Nov. 1884, verdient um Erforschung der Blutkörperchen u. a., Begründer der Pulsmessung; schrieb: „Grundriß der Physiologie" (5. Aufl. 1877) u. a.

Vierpaß, eine im got. Maßwerk vorkommende Figur, bestehend aus vier in einem Kreis regelmäßig angeordneten Bogen [Abb. 1921]. (S. auch Dreipaß nebst Abb. 451.)

1921. Vierpaß.

Vierpunkt (Gnophrĭa quadra *L.* [Tafel: Schmetterlinge II, 12], Schmetterling der Bärenfamilie, Vorderflügel beim Männchen aschgrau, beim Weibchen gelb mit je 2 viereckigen stahlblauen Flecken; Hinterflügel blaßgelb. Raupe schwärzlichgrau, haarig, mit gelben Zackenlinien und roten Warzen, an Baumflechten.

Vierraden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1900) 1440 E.

Vierräuberessig, s. Essig.

Vierseit, s. v. w. Viereck (s. d.).

Viersen, Fabrikstadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 24761 (1905: 27589) E., Amtsgericht, Progymnasium; Textilindustrie.

Vierstädte, von den Sechsstädten (s. d.) der Oberlausitz die 4 bei Sachsen gebliebenen: Bautzen, Löbau, Kamenz und Zittau.

Vierstrahler, die Rindenschwämme (s. d.).

Viertäler, s. Bacharach.

Vierte Dimension, s. Dimension.

Viertelflächigkeit, s. Tetartoedrie.

Viertelstab, Wulst, ausgebauchtes Bauglied in Form eines Viertelkreises [Abb. 1922].

1922. Viertelstab.

Vierter Stand, zusammenfassender Ausdruck für die Klasse der Lohnarbeiter (Proletarier).

Vierundzwanzigguldenfuß, s. Münzfuß.

Vierung, in der Kirchenbaukunst das durch die Durchschneidung von Langhaus und Querschiff gebildete Viereck (gewöhnlich Quadrat); über der V. oft ein **Vierungsturm,** eine Kuppel oder nur ein Dachreiter.

Vierwaldstätter See, Alpensee in der Schweiz [Karte: Schweiz I, 1], benannt nach den ihn umgebenden **Vier Waldstätten,** den Kantonen Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, 137 km lg., bis 5 km br., 113 qkm, 437 m ü. d. M., besteht aus 7 Seen: dem Urner (Schauplatz der Tellsage), Gersauer, Weggiser, Küßnachter, Luzerner, Alpnacher See und der Buochser Bucht; Zuflüsse: Reuß, Muota, Engelberger und Sarner Aa; größte Tiefe 214 m; Uferorte: Flüelen, Brunnen, Gersau, Küßnacht, Buochs, Luzern, Weggis u. a. [Tafel: Alpenländer II, 5.]

Vierzähner, die Gattg. Tetrodon (s. Igelfisch).

Vierzeher (Tetramera), s. Käfer.

Vierzehn Heilige, s. Nothelfer.

Vierzehnheiligen. 1) Wallfahrtsort im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, nahe dem Main, mit prächtiger, im 18. Jahrh. erbauter Kirche. — 2) Dorf in S.-Meiningen, (1900) 134 E.; 14. Okt. 1806 Mittelpunkt der Schlacht bei Jena.

Vierzeile, pers. Strophenform, bes. für die Spruchdichtung verwendet.

Vierzon-Ville (spr. wïärsóng wil), Stadt im franz. Dep. Cher, an der Mündung der Yèvre in den Cher, (1901) 11796 E. Daneben **Vierzon-Bourgneuf** (1929 E.) und **Vierzon-Village** (9212 E.).

Viesch (Fiesch), Dorf im schweiz. Kanton Wallis, im Rhônetal, an der Mündung des **Viescher Bachs** in die Rhône, an der Furkastraße, (1900) 460 E. Der Viescher Bach ist der Abfluß des **Viescher Gletschers** (40 qkm) an der Südseite der Berner Alpen, umgeben von den **Walliser Viescher Hörnern** (3905 m), dem Finsteraarhorn und dem Oberaarhorn; von den **Grindelwalder Viescher Hörnern** (4047 m) senkt sich auch ein Gletscher hinab.

Vieselbach, Dorf im Großhzgt. S.-Weimar, (1905) 1184 E., Amtsgericht.

Viet-nam, hinterind. Reich, s. Annam.

Viëtor, Wilhelm, Sprachforscher, geb. 25. Dez. 1850 in Kleeberg (Nassau), 1882 Lecturer der german. Sprachen am University College in Liverpool, seit 1884 Prof. der engl. Philologie in Marburg; schrieb: „Elemente der Phonetik des Deutschen, Englischen und Französischen" (5. Aufl. 1904; kleine Ausg., 3. Aufl. 1903), „Die Aussprache des Schriftdeutschen" (5. Aufl. 1901), „Einführung in das Studium der engl. Philologie" (3. Aufl. 1903) u. a., gab die „Phonetischen Studien" (1888—93; fortgesetzt seit 1894 u. d. T. „Die neuern Sprachen") u. a. heraus.

Vietsbohne, s. v. w. Veitsbohne (s. Bohne).

Vietz, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der **Vietze** (zur Warthe), (1905) 4070 E., Amtsgericht; Elektrizitäts- und Eisenwerk.

Vieux-Condé (spr. wïöh kongdeh), **Condé,** Dorf im franz. Dep. Nord, (1901) 7550 E.; Steinkohlengruben.

Vieux Saxe (frz., spr. wïöh ßacks), Bezeichnung für das Meißner Porzellan des 18. Jahrh.

Vieuxtemps (spr. wïötáng), Henri, Violinvirtuos und Komponist, geb. 20. Febr. 1820 zu Verviers, meist auf Kunstreisen, 1846—52 Kammervirtuos in Petersburg, seit 1866 meist in Paris, gest. 6. Juni 1881 zu Mustapha bei Algier; schrieb Konzerte, Phantasien ꝛc.

Vieweg, Firma: **Friedr. Vieweg & Sohn,** Verlagsbuchhandlung in Braunschweig, gegründet 1786 in Berlin, 1801 nach Braunschweig verlegt von **Hans Friedrich V.** (geb. 11. März 1761 in Halle, gest. 26. Dez. 1835), umfaßt bes. bedeutende Werke aus den mathem. Wissenschaften, Technologie, Landwirtschaft u. a., Campes „Robinson der Jüngere", die Zeitschrift „Globus" u. a.

Vigée (spr. wischeh), Elisabeth Louise, Bildnismalerin, s. Lebrun.

Vigevano (spr. widschëw-), Stadt in der ital. Prov. Pavia, am Tessin, (1901) 23909 E.; Seidenhandel.

Vigilánt (lat.), wachsam, aufmerksam.

Vigilarius (lat.), Ordensgeistlicher, der zur Morgenandacht weckt.

Vigilfasten, in der kath. Kirche die Fasten an den Vortagen der Feste.

Vigilien (lat.), bei den alten Römern die militär. Nachtwachen (je 4 zu 3 Stunden) von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang; in der kath. Kirche der Gottesdienst am Vorabend eines Festes.

Vigilieren (lat.), wachen, wachsam sein, scharf beobachten, fahnden.

Vigilius, Papst 537—555, Römer, vom byzant. Hofe, der seine Wahl veranlaßte, abhängig. — Vgl. Punkes (1865), Lévêque (franz., 1888).

Vigiltal, s. Enneberg.

Vignemale (spr. winj'mál), höchster franz. Pyrenäenberg, 3290 m.

Vignetten (frz., spr. winj-), eigentlich Weinranken, kleine Verzierungen auf den Rändern, Titeln, Anfangsseiten in Büchern, zuweilen auch im Text derselben.

Vignola (spr. winj-), eigentlich **Giacomo Barozzi da,** ital. Baumeister, geb. 1. Okt. 1507 zu Vignola bei Modena, leitete seit 1564 den Bau der Peterskirche zu Rom, gest. das. 7. Juli 1573; schrieb: „Regola delli cinque ordini d'architettura" (1563).

Vigny (spr. winjih), Alfred Victor, Graf von, franz. Dichter, geb. 27. März 1797 auf Schloß Loches (Touraine), gest. 17. Sept. 1863 zu Paris; schrieb: „Poëmes" (1882), histor. Romane („Cinq Mars", 1826; deutsch 1869), Dramen. — Biogr. von Séché (franz., 1902).

Vigo, Hafenstadt in der span. Prov. Pontevedra, an der **Bai von V.,** (1900) 23259 E.

Vigo di Fassa, Hauptort des Fassatals in Tirol (s. Fassa, Val di).

Vigogne, s. Vicogne.

Vigor (lat.), Lebens-, Vollkraft, Rüstigkeit; **vigörös,** vollkräftig.

Vigorit, Sprengstoff, zu den Abeliten gehörig, besteht aus Nitroglyzerin, Kalisalpeter, chlorsaurem Kalium, nitriertem Holzmehl und Kreide.

Vigoróso, vigorosaménte (ital., Mus.), mit Nachdruck und Lebhaftigkeit.

Vikār (lat. vicarius), der Stellvertreter eines Beamten im Dienst, bes. bei geistl. Ämtern. (S. auch Apostolische Vikare, Generalvikar, Reichsverweser.) **Vikariāt,** Amt eines V.

Vikariatsmünzen, Münzen von Kurfürsten (bes. sächsischen), denen während der Erledigung des Kaiserthrons das Reichsvikariat übertragen war.

Vikarieren, als Vikar (s. d.) walten, jemandes Stelle vertreten.

Vikélas, Demetrios, s. Bikélas.

Vikinger (**Wikinger**), s. Normannen.

Viktor, 5 (3) Päpste [s. Beilage: Päpste]. — **Viktor I.,** 189—198, verdammte die Montanisten, hob die Kirchengemeinschaft mit den kleinasiat. Quartodezimanern auf. — **V. II.,** 1054—57, vorher Gebhard, Bischof von Eichstätt, von Heinrich III. zum Papst ernannt, unter Hildebrands Einfluß.

Viktor Amadeus I., Herzog von Savoyen 1630—37, geb. 8. Mai 1587, Sohn und Nachfolger Karl Emanuels I. — **V. A. II.,** 1675—1730, geb. 14. Mai 1666, Sohn Karl Emanuels II., erhielt 1713 den Königstitel und Sizilien, das er 1720 mit Sardinien vertauschte, resignierte 1730 zugunsten seines Sohnes Karl Emanuel III. (I. von Sardinien), gest. 30. Okt. 1732 im Gefängnis zu Montcalieri. — **V. A. III.,** König von Sardinien, 1773—96, geb. 26. Juni 1726, Sohn Karl Emanuels III.

Viktor Emanuel, Könige von Sardinien und Italien. **V. E. I.,** König von Sardinien 1802—21, geb. 24. Juli 1759, 2. Sohn des Königs Viktor Amadeus III., Nachfolger seines Bruders Karl Emanuel II., legte 1821 die Krone nieder, die auf seinen Bruder Karl Felix überging, gest. 10. Jan. 1824. — **V. E. II.,** 1. König von Italien, 1861—78, vorher König von Sardinien (1849—61), geb. 14. März 1820, Sohn und Nachfolger Karl Alberts von Sardinien, kämpfte 1848 und 1849 gegen Österreich, nach Abdankung seines Vaters 23. März 1849 König, seit 17. März 1861 König von Italien, wegen seiner konstitutionellen Haltung Rè Galantuomo (König-Ehrenmann) genannt, gest. 9. Jan. 1878 zu Rom. V. E. war in 1. Ehe (seit 1842) vermählt mit der Erzherzogin Adelheid von Österreich, in 2. morganatischer Ehe (seit 1872) mit seiner frühern Geliebten Rosina, Gräfin Mirafiori (gest. 27. Dez. 1885 in Pisa). Kinder 1. Ehe: Clotilde, Gemahlin des Prinzen Napoleon (seit 30. Jan. 1859); Humbert (s. d.), sein Nachfolger; Amadeus (s. d.), Herzog von Aosta; Maria Pia, Gemahlin Ludwigs I. von Portugal (seit 6. Okt. 1862). — Biogr. von Rüffer (1878). — **V. E. III.,** 3. König von Italien, geb. 11. Nov. 1869 zu Neapel, seit 24. Okt. 1896 vermählt mit Prinzessin Helene von Montenegro (geb. 8. Jan. 1873), folgte 29. Juli 1900 seinem Vater Humbert I. Kinder: Zwei Töchter und ein Sohn, Humbert, geb. 15. Sept. 1904.

Viktoria (lat.), Sieg; röm. Siegesgöttin (s. Nike).

Viktoria (**Kaiserin Friedrich**), Deutsche Kaiserin, älteste Tochter der Königin Viktoria von Großbritannien, geb. 21. Nov. 1840 in London, 25. Jan. 1858 mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen (spätern Kaiser Friedrich III.) vermählt, gest. 5. Aug. 1901 auf Schloß Friedrichshof bei Cronberg. — Vgl. Leinhaas (1902).

Viktoria I., Königin von Großbritannien und Irland (seit 1837) und Kaiserin von Indien (seit 1. Jan. 1877), geb. 24. Mai 1819, einziges Kind des 1820 gestorbenen Herzogs von Kent, des 4. Sohnes König Georgs III., und der Prinzessin Luise Viktoria von Sachsen-Coburg (gest. 1861), folgte 20. Juni 1837 ihrem kinderlosen Oheim Wilhelm IV. auf den Thron, 10. Febr. 1840 vermählt mit ihrem Vetter, Prinz Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, seit 14. Dez. 1861 Witwe, regierte streng konstitutionell, gest. 22. Jan. 1901; veröffentlichte: „Early years of the Prince Consort" (deutsch 1868), „Leaves from the journal of our life in the Highlands" (deutsch 1868; Neue Folge, „More leaves", 1884). Kinder: 1) **Viktoria** (s. d.); 2) **Eduard VII.** (s. d.), König von England; 3) **Alice** (s. d.), Großherzogin von Hessen; 4) **Alfred** (s. d.), Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha; 5) **Helene**, geb. 25. Mai 1846, vermählt seit 5. Juli 1866 mit Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg; 6) **Luise**, vermählt mit dem Herzog von Argyll (s. d.); 7) **Arthur**, Herzog von Connaught (s. d.); 8) **Leopold**, Herzog von Albany (s. d.); 9) **Beatrix**, geb. 14. April 1857, vermählt seit 1885 mit Prinz Heinrich von Battenberg (gest. 20. Jan. 1896). — Vgl. Jeaffreson (1893), Holmes (2. Aufl. 1901), Mrs. Oliphant (1901), Lee (1902), Crawford (engl., 1903).

Viktoria, Bezirkshauptort und Regierungsstation in Kamerun, an der Ambasbucht, am Südfuße des Kamerungebirges, Versuchsanstalt für Landeskultur; Dampferstation.

Viktoriabrücke, berühmte Röhrenbrücke (s. d.).

Viktoriafälle, **Mosiwatunja,** Wasserfälle des Sambesi unterhalb der Tschobemündung, großartigster Stromfall der Erde, 140 m tief, oben 1,7 km, unten kaum 30 m breit; Eisenbahnbrücke; am nördl. Ufer des Sambesi die Stadt Livingstone (23. Febr. 1905 gegründet).

Viktoriakreuz, engl. Verdienstkreuz für Tapferkeit vor dem Feinde, von der Königin Viktoria 1856 gestiftet für untere Grade in Armee und Marine; bronzenes Kreuz an rotem bez. blauem Bande [Abb. 1923].

1923. Viktoriakreuz.

Viktorialand. 1) Südöstl. Teil einer Insel im arktischen Amerika, durch die Deasestraße und den Coronationgolf sowie durch die Dolphin- und Unionstraße vom Festlande getrennt; der SW. heißt **Wollastonland**, der NW. **Prinz-Albert-Land**; 1838 von Simpson entdeckt. — 2) **V.,** **Südviktoria**, Teil der Südpolarländer [Karte: Polarländer I u. I, 6], gebirgig (bis 4690 m), mit den Vulkanen Erebus (3890 m) und Terror auf der Erebusinsel, mit ausgedehnten Eisfeldern, aber nicht ohne Vegetation und Tierwelt (Pinguine, Robben); nach Sabine auf V. der magnetische Südpol; V. 1841 von Roß entdeckt, 1899/1900 von Borchgrevink bis 78° 50′ s. B., 1902—4 von Scott bis 82° 17′ s. B. erforscht.

Viktoria-Njansa, **Ukerewesee**, See in Ostafrika, mit der südl. Hälfte zu Deutsch-Ostafrika gehörig [Karte: Deutsche Kolonien I, 4], 1180 m ü. d. M., 68480 qkm, mit Einbuchtungen (Emin-Pascha-Golf, Speke-Golf) im S. und zahlreichen Inseln (größte die Ukerewe-insel); Zufluß der Kagera (Alexandra-Nil), Ausfluß der Nil (hier Kivira, Sommerset- oder **Viktoria-Nil** genannt); 1858 von Speke entdeckt, 1875 und 1889 von Stanley, 1886 von Fischer, 1890 und 1891 von Stuhlmann und 1892 von Baumann erforscht.

Viktorium, mit Yttrium zusammen in einigen seltenen Mineralien (Samarskit, Gadolinit, Cerit etc.) vorkommendes chem. Element; seine Verbindungen strahlen, in der Hittorfschen Röhre dem Kathodenlicht ausgesetzt, lebhaftes Fluoreszenzlicht aus.

Viktorshöhe, Gipfel (582 m) des Rammbergs (s. d.).

Viktualien (lat.), Lebensmittel.

Vikunja (**Vicuña**), s. Lama. (S. auch Vicogne.)

Világos (spr. willahgosch), Großgemeinde im ungar. Komitat Arad, (1900) 6694 E., Schloßruine Világosvár (1190); Weinbau; hier streckten 13. Aug. 1849 die Ungarn unter Görgey die Waffen vor den Russen.

Vilaine (spr. wilähn), franz. Fluß in der Bretagne, mündet nach 220 km (144 km schiffbar) unterhalb La Roche-Bernard in den Atlant. Ozean.

Vilbel, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Nidda, (1905) 4828 E., Amtsgericht, Ruinen eines Römerbades und einer Burg, 4 Sauerbrunnen.

Vilcea (**Viltsch[e]a**), s. Vâlcea.

Vilen (**Wilen**, Einzahl **Vila**), bei den Südslawen überirdische weibliche Wesen, eine Art Nymphen.

Vilha (spr. willja), s. Villa.

Vilich, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 12414 (1905: 13665) E.

Villa (lat. und ital.), Landhaus, Landgut; in Spanien bezeichnet V. (spr. willja; in Portugal entsprechend **Vilha**) Städte 3. Ranges.

Villacarrillo (spr. willjakarrilljo), Stadt in der span. Prov. Jaén, (1900) 9711 E.

Villach, Bezirksstadt in Kärnten, an der Drau, (1900) 9690 E.; dabei die **Villacher Ebene**, am Zusammenfluß von Drau und Gail, die **Villacher Alpe** oder **Dobratsch** (2167 m) und **Warmbad V.** (Schwefelbad).

Villa Clara (spr. willja), Stadt auf Kuba, s. v. w. Santa Clara.

Villa de Cura (spr. willja), s. Cura.

Villa de Punta (spr. willja), offizieller Name der chilen. Stadt Punta Arenas.

Villafranca (frz. **Villefranche-sur-Mer**), Hafenstadt im franz. Dep. Alpes-Maritimes, an der **Bucht von V.** des Mittelländ. Meers, (1901) 5042 E., Kriegshafen, Arsenal, Seebäder; seit 1860 französisch.

Villafranca de los Barros (spr. willja-), Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 9954 E.

Villafranca del Panadés (spr. willja-), Stadt in der span. Prov. Barcelona, (1900) 7749 E.

Villafranca di Verōna, Stadt in der ital. Prov. Verona, am Tione, (1901) 9461 E., mittelalterliche Burg; hier 11. Juli 1859 Präliminarfriede zwischen Napoleon III. und Franz Joseph I.

Villa Franca do Campo, Hafenstadt auf der portug. Azoreninsel San Miguel, (1900) 7527 E.

Villajoyōsa (spr. willjachoj-), Hafenstadt in der span. Prov. Alicante, am Mittelmeer, (1900) 8902 E.

Villalba (spr. willjálba), Stadt in der span. Prov. Lugo, (1900) 13572 E.

Villanellen (ital.), **Villanesken**, ländliche Tanzlieder, [Volkslieder.

Villāni, Giovanni, ital. Geschichtschreiber aus Florenz, gest. das. 1348; schrieb eine Chronik seiner Vaterstadt, die sein Bruder **Matteo V.** bis zu seinem Tode (1364) fortsetzte. Des letztern Sohn **Filippo V.**, gest. 1404, Rechtsgelehrter, vollendete das 11. Buch der Chronik (neue Ausg. von Gherardi-Dragomanni, 7 Bde., 1844, und von Racheli, 2 Bde., 1857—58) und verfaßte eine vaterländische Literaturgeschichte.

Villa Nova de Portimão (spr. -mäung), Hafenstadt in der portug. Prov. Algarve, an der befestigten Mündung des Rio de Silves, (1900) 7936 E.

Villanōvakultur, nach der hauptsächlichen Fundstätte, der Nekropole Villanova bei Bologna, das Bronzezeitalter der ital. Kultur.

Villanuēva de Córdoba (spr. willja-), Stadt in der span. Prov. Córdoba, (1900) 9771 E.

Villanuēva de la Serēna (spr. willja-), Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 13489 E.

Villanuēva del Grāo (spr. willja-), Vor- und Hafenstadt der span. Stadt Valencia und Seebad am Mittelländ. Meer, an der Turiamündung, ca. 5600 E.

Villanuēva y Geltrú (spr. willja-), Stadt in der span. Prov. Barcelona, nahe dem Mittelländ. Meer, (1900) 11856 E., Hafen.

Villány (spr. willahnj), Kleingemeinde im ungar. Komitat Baranya, (1900) 2473 E.; Weinbau (Rotwein).

Villa Reāl. 1) Stadt in der portug. Prov. Traz os Montes, am Corgo, (1900) 6736 E. — 2) **V. R. de Santo Antonio**, befestigte Hafenstadt in der portug. Prov. Algarve, nahe der Mündung des Guadiana, 3864 E. — 3) **V. R. do Sabara**, brasil. Stadt, s. Sabara.

Villāri, Pasquale, ital. Schriftsteller, geb. 12. Okt. 1827 zu Neapel, seit 1866 Prof. der Geschichte zu Florenz; Hauptwerke: „Storia di G. Savonarola" (neue Aufl. 1887—88; deutsch 1868) und „N. Machiavelli" (neue Aufl., 3 Bde., 1895; deutsch 1877—83).

Villarīca (spr. willja-), alte, jetzt verfallene Stadt in der chilen. Prov. Valdivia, am **See und Vulkan von V.**, in früher goldreicher Lage.

Villa Rīca del Espíritu Santo (spr. willja), Stadt in Paraguay, 11000 E.

Villarōsa, Stadt auf Sizilien, am Imera, (1901) 12289 E.; Schwefelminen.

Villarreāl (spr. willja-), Stadt in der span. Prov. Castellón de la Plana, am Rio Mijares, (1900) 16068 E.

Villarroblēdo (spr. willja-), Stadt in der span. Prov. Albacete, (1900) 10133 E.

Villars (spr. willahr), Claude Louis Hector, Herzog von, franz. Marschall, geb. 8. Mai 1653 zu Moulins, siegte 14. Okt. 1702 bei Friedlingen, 1703 bei Höchstädt, ward 12. Sept. 1709 bei Malplaquet von Prinz Eugen geschlagen, befehligte 1713 wieder in Deutschland, gest. 17. Juni 1734. — Biogr. von Anquetil (4 Bde., 1784), Babeau (1892).

Villaviciōsa (spr. willja-), Orte in Spanien. 1) **V. de Guadalajara**, Ort in der Prov. Guadalajara, (1900) 121 E.; hier 10. Dez. 1710 Sieg der Franzosen unter Vendôme über die Österreicher. — 2) **V. de Córdoba**, Stadt in der Prov. Córdoba, am Guadiato, 4500 E. — 3) **V. de Oviedo**, Stadt in der Prov. Oviedo, an der **Bucht von V.**, am Kantabrischen Meer, 20995 E.; Steinkohlengruben.

Villa Viçosa (spr. wißō-), Stadt in der portug. Prov. Alemtejo, (1900) 3864 E., Palast (früher Residenz der Herzöge von Braganza).

Villa Viçosa (spr. wißō-), **Orden Unserer Lieben Frau der Empfängnis von**, portug. Orden, gestiftet 10. Sept. 1819 vom König Johann VI.

Ville, an Braunkohlen reicher Landrücken im preuß. Reg.-Bez. Köln, von Meckenheim bis Grevenbroich, 188 m hoch.

Villefranche (spr. wil'frängsch), Orte in Frankreich. 1) **V. de Rouergue**, Ort im Dep. Aveyron, am Aveyron, (1901) 2277 E. — 2) **V.-sur-Saône**, Stadt im Dep. Rhône, 14793 E. — 3) **V.-sur-Mer**, Hafenstadt bei Nizza, s. Villafranca.

Villegas (spr. willjē-), José, span. Maler, geb. 26. Aug. 1848 in Sevilla, lebt in Rom; Szenen aus der ältern span. und ital. Geschichte, Genrebilder aus seiner Heimat.

Villeggiatūr (ital., spr. willeddscha-), ländlicher Aufenthalt, Sommerfrische.

Villehardouin (spr. wilardūäng), Geoffroy de, franz. Geschichtschreiber, geb. um 1160 in der Champagne, beteiligte sich seit 1199 am 4. Kreuzzuge und schrieb dessen Geschichte (neu hg. von Wailly, 2. Aufl. 1874; deutsch 1879), gest. 1213.

Villèle (spr. willähl), Jos., Graf, franz. Staatsmann, geb. 14. Aug. 1773 zu Toulouse, 1822—28 Ministerpräsident, gest. 13. März 1854 zu Toulouse. „Mémoires et correspondance" (5 Bde., 1887—89).

Villemain (spr. wil'mäng), Abel François, franz. Gelehrter, geb. 11. Juni 1790 zu Paris, Prof. an der Sorbonne, 1831 Pair, 1840—45 Unterrichtsminister, gest. 8. Mai 1870 zu Paris; schrieb: „Tableau de la littérature au moyen âge", „Tableau de la littérature au XVIIIe siècle" (2. Aufl. beider Werke, 6 Bde., 1864), „Tableau de l'éloquence chrétienne au IVe siècle" (deutsch 1855), „Souvenirs contemporains d'histoire et de littérature" (2 Bde., 1853—55 u. ö.) u. a.

Villena (spr. willjēna), Stadt in der span. Prov. Alicante, am Vinalapo, (1900) 14099 E.

Villeneuve (spr. wil'nöhw), franz. Städte. 1) **V. d'Agen**, Stadt im Dep. Lot-et-Garonne, am Lot, (1901) 13594 E. — 2) **V.-lès-Avignon**, im Mittelalter bedeutende Stadt im Dep. Gard, an der Rhône, 2922 E., Kartause (mit Grab Innocenz' VI.), alte Befestigungswerke. — 3) **V.-sur-Yonne**, Stadt im Dep. Yonne, an der Yonne, 4768 E.

Villeneuve (spr. wil'nöhw), deutsch **Neustadt**, Stadt im schweiz. Kanton Waadt, am Genfer See, (1900) 1751 E.

Villeroi (spr. wil'röā), franz. Adelsfamilie. — **Nicolas de Neufville, Seigneur de V.**, geb. 1542, Minister unter 4 Königen (von Karl IX. bis Ludwig XIII.), gest. 12. Nov. 1617 zu Rouen; berühmt durch seine „Mémoires d'état" (1622—34; neue Aufl. 1834—36). — Sein Enkel **Nicolas de Neufville, Herzog von V.**, geb. 14. Okt. 1598, seit 1663 Herzog, gest. 28. Nov. 1685. — Dessen Sohn **François de Neufville, Herzog von V.**, geb. 7. April 1643, Günstling Ludwigs XIV., 1694 Marschall, befehligte seit 1701 in Italien, 1706 in den Niederlanden, gest. 18. Juli 1730.

Villers-Cotterets (spr. willähr kott'reh), Stadt im franz. Dep. Aisne, im **Walde von V.** (125 qkm), (1901) 4981 E.; Schloß (jetzt Versorgungsanstalt).

Villersexel (spr. willährßekßell), Stadt im franz. Dep. Haute-Saône, am Oignon, (1901) 1090 E.; hier 9. Jan. 1871 heftiges Gefecht zwischen Franzosen (Bourbaki) und Deutschen (Werder).

Villette, La (spr. willett), nordöstl. Stadtteil von [Paris.

Villeurbanne (spr. willöhrbánn), Stadt im franz. Dep. Rhône, (1901) 29220 E.

Villgrattener Gebirge, südl. Vorkette der Hohen Tauern, im Weißen Spitz 2962 m hoch.

Villiers, George, Vater und Sohn, engl. Staatsmänner, s. Buckingham (engl. Herzöge).

Villiers, George William, engl. Staatsmann, s. Clarendon.

Villiers-sur-Marne (spr. willeh ßür marn), Dorf im O. von Paris, l. an der Marne, (1901) 1935 E.; hier 30. Nov. und 2. Dez. 1870 heftige Ausfallsgefechte zwischen Deutschen und Franzosen.

Villingen, Kreis- und Amtsstadt in Baden, an der Brigach, (1905) 9580 E., Amtsgericht, Handelskammer, got. Münster, Realprogymnasium; Uhren-, Orchestrionfabrikation, Glockengießerei ꝛc.

Villinger, Hermine, Schriftstellerin, geb. 6. Febr. 1849 in Freiburg i. Br., lebt in Karlsruhe; schrieb (auch unter dem Pseudonym **H. Willfried**) Romane, Novellen: „Doris" (1880), „Aus dem Kleinleben" (2. Aufl. 1889),

„Schwarzwaldgeschichten" (1892), „Schulmädelgeschichten" (1892), „Binchen Bimber" (1903) u. a.

Villmar, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Oberlahnkreis, (1900) 2015 E.

Vilmar, Aug. Friedr. Christian, luth. Theolog und Literarhistoriker, geb. 21. Nov. 1800 zu Solz (Niederhessen), seit 1832 Gehilfe der Reaktion im Ministerium Hassenpflug, 1833 Gymnasialdirektor in Marburg, 1850 Konsistorialrat in Cassel, 1855—68 Prof. zu Marburg, gest. das. 30. Juli 1868; Vertreter der strengsten luth. Orthodoxie: „Die Theologie der Tatsachen wider die Theologie der Rhetorik" (1856; 4. Aufl. 1876); verdienstvoll durch seine „Geschichte der deutschen Nationalliteratur" (26. Aufl. 1904). — Biogr. von Leimbach (1875), Grau (1879).

Vils. 1) R. Nebenfluß der Naab im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, mündet bei Kallmünz. — 2) R. Nebenfluß der Donau in Niederbayern, entsteht aus der **Kleinen** und **Großen V.**, mündet bei Vilshofen.

Vilsbiburg, Marktflecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Großen Vils, (1905) 2948 E., Amtsgericht.

Vilseck, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Vils, (1905) 1239 E., Amtsgericht.

Vilsen, Flecken mit Stadtrecht im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1900) 964 E.

Vilser Gebirge, Voralpenzug der Nordtiroler Kalkalpen, zwischen Iller und Lech, im Köllespitz 2236 m hoch.

Vilshofen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, an der Mündung der Vils in die Donau, (1905) 3636 E., Amtsgericht.

Vilvorde, Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Mündung der Woluwe in die Senne, (1904) 14418 E., Militärstrafanstalt; Gartenbauschule mit Kolonialschule.

Vimeiro (spr. -rü), Dorf in der portug. Prov. Estremadura, am Rio de Alcabrichelle, (1900) 695 E.; bekannt durch den Sieg Wellingtons über die Franzosen unter Junot 21. Aug. 1808.

Viminālis, einer der sieben Hügel Roms.

Vinadĭo, Marktflecken in der ital. Prov. Cuneo, an der Stura, (1901) 2994 E., stark befestigt; Bleiminen und Schwefelbäder (30—62° C.).

Vinaigre (frz., spr. winägr), Weinessig.

Vinaröz, Stadt in der span. Prov. Castellón de la Plana, am Mittelländ. Meer, (1900) 8625 E.

Vinca, Pflanzengattg., s. Immergrün.

Vincennes (spr. wängßénn), Stadt und östl. Vorort von Paris [Karte: Frankreich I, 3], (1901) 31405 E., Fort, Arsenal, Artillerie- und Schießschule, berühmtes Schloß und Park (921 ha, Manöverfeld).

Vincennes (spr. winnßénns), Ort im nordamerik. Staate Indiana, am Wabash River, (1900) 10249 E.

Vincent (spr. wängßáng), Arvède, franz. Schriftstellerin (Pseudonym **Barine**), geb. 17. Nov. 1840 zu Paris; schrieb: „Portraits de femmes" (1887), „Essais et fantaisies" (1887), „Bernardin de Saint-Pierre" (1891), „A. de Musset" (1893) u. a.

Vincent, John Jervis, Admiral, s. Saint Vincent.

Vincenz, s. Vinzenz.

Vinci, ital. Maler, s. Leonardo da Vinci.

Vinck-Boons, David, niederländ. Maler, geb. 1578 zu Mecheln, gest. 1629 zu Amsterdam; bes. ländliche Genrebilder.

Vincke, Friedr. Ludw. Wilh. Phil., Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 23. Dez. 1774 in Minden, seit 1795 im preuß. Staatsdienst, 1806—14 um die Erhebung Preußens verdient, seit 1815 Oberpräsident von Westfalen, gest. 2. Dez. 1844. — Vgl. Bodelschwingh (1853), Disselhoff (3. Aufl. 1894). — Sein Sohn **Ernst Friedr. Georg, Freiherr von V.**, geb. 15. Mai 1811 zu Busch bei Hagen, 1837—48 Landrat des Kr. Hagen, im Vereinigten Preuß. Landtage 1847 und im Frankfurter Parlament 1848 Vorkämpfer der konstitutionellen und erbkaiserl. Partei, in der preuß. Zweiten Kammer 1849—55 und 1858—63 Führer und vorzüglicher Redner der Altliberalen, 1867 auch Mitglied des Norddeutschen Reichstags, gest. 3. Juni 1875 in Oeynhausen. — Dessen Bruder **Karl Friedr. Gisbert, Freiherr von V.**, Novellist und Dichter, geb. 6. Sept. 1813 zu Busch bei Hagen, bis 1860 preuß. Staatsbeamter, gest. 6. Febr. 1892 zu Freiburg i. Br.; schrieb: „Sagen und Bilder aus Westfalen" (3. Aufl. 1884), „Gedichte" (2. Aufl. 1864), „ABC für Haus und Welt" (3. Aufl. 1880) u. a. — Einer jüngern Linie gehörte an **Karl Friedr. Ludw., Freiherr von V.**, geb. 17. April 1800 in Minden, bis 1843 preuß. Major, 1849—54 Mitglied der preuß. Ersten Kammer, seit 1858 des Abgeordnetenhauses, seit 1867 des Norddeutschen Reichstags, gest. 18. Mai 1869 zu Berlin.

Vindelicĭa, das Land der wahrscheinlich kelt. **Vindeliker**, zwischen Bodensee, Inn, Alpen und Donau, 15 v. Chr. von den Römern unterworfen und zur Prov. Rhätien geschlagen, mit dem Hauptort Augusta Vindelicorum (Augsburg).

Vindhya, s. Windhjagebirge.

Vindikation (lat.), das Zurückfordern von Eigentum; **Vindikationsklage**, Eigentumsklage, s. Rei vindicatio; **vindizieren**, etwas als Eigentum in Anspruch nehmen, die Herausgabe einer Sache verlangen.

Vindobōna, lat. Name für Wien.

Vinéa, Francesco, ital. Genremaler, geb. 1846 in Forlì; Hauptwerke: Romanze (1890), Wahrsagerin, Einführung eines neuen Kavaliers, auch Weinkellerszenen.

Vinĕa, Petrus de, s. Petrus de Vinea.

Vinet (spr. wineh), Alexandre, reform. Theolog und Literaturhistoriker, geb. 17. Juni 1797 zu Ouchy bei Lausanne, 1837—45 Prof. zu Lausanne, gest. 4. Mai 1847 zu Clarens, Mitbegründer der vom Staate getrennten freien evang. Kirche im Waadtlande. Hauptwerke: „Études sur la littérature française au XIXe siècle" (3 Bde., 1849—51), „Histoire de la littérature française au XVIIIe siècle" (2 Bde., 1853; 2. Aufl. 1876) u. a. — Vgl. Rambert (franz., 2 Bde., 3. Aufl. 1880), Nazelle (franz., 1902).

Vinēta (Urbs Venetōrum, d. i. Wendenstadt), **Julin** oder **Jumne**, alte Handelsstadt an der Ostseeküste, an der Stelle des heutigen Wollin, 1184 von den Dänen zerstört; nach der spätern Sage von den Wellen verschlungen; dabei die Jomsburg.

Vingst, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) 3841 E.; Bleiwalzwerk, Akkumulatoren-, Preßkohlenfabrikation.

Vingt-et-un (frz., spr. wängt e öng), Hasardspiel mit Karten, ähnlich dem Trente-et-un (s. d.), nur daß man bei 3 Karten bis 21 Points zu erreichen suchen muß. (S. auch Onze-et-demi.)

Viniēgra y Lasso, Salvador, span. Maler, geb. 23. Nov. 1862 in Cadiz, lebt in Rom; Szenen aus dem Leben des Stierkämpfers und dem span. Familienleben.

Vinka, Name des Affenbrotbaums (s. d.).

Vinkovce, Gemeinde in Kroatien-Slawonien, Komitat Syrmien, (1900) 7587 E.

Vinkulieren (lat.), binden, verpflichten, festlegen; von Inhaberpapieren: außer Kurs setzen, namentlich durch Einschreibung auf den Namen des Eigentümers; **Devinkulierung**, die Wiederinkurssetzung der Papiere.

Vinland (Winland, d. i. Weinland), Hauptansiedlung der alten Normannen in Nordamerika, an der Küste von Neuschottland, 1000 n. Chr. durch den hierher verschlagenen Leif den Glücklichen, Sohn Eriks des Roten, gegründet.

Vino (ital., span.), Wein, V. greco, ein ital. edler Wein, am Vesuv erbaut. V. santo, guter Wein aus der Gegend von Castiglione in der Lombardei. V. tinto, Alicantewein, s. Alicante.

Vinolént (lat.), trunken; **Vinolénz**, Trunkenheit.

Vintem („Zwanziger"), Rechnungsmünze in Portugal und Brasilien = 20 Reis.

Vintschgau, das fruchtbare Tal der obern Etsch, von Meran an aufwärts, zerfällt in **Ober-V.** (Malser Heide) mit dem Hauptorte Mals (s. d.) und **Unter-V.** mit dem Hauptorte Schlanders. — Die **Vintschgaubahn** von Meran nach Mals (60 km) wurde 1. Juli 1906 eröffnet.

Vinzentīner, s. v. w. Prämonstratenser.

Vinzentinerinnen, Bezeichnung der Barmherzigen Schwestern nach ihrem Stifter Vinzenz (s. d.) von Paul.

Vinzenz von Beauvais (lat. Vincentius Bellovacensis), franz. Dominikanermönch, Polyhistor, Vertrauter Ludwigs IX., gest. um 1264, Verfasser des großen enzyklopäd. Werks „Speculum quadruplex" (zuerst 1473—76, 7 Bde.).

Vinzenz von Paul (Vincentius de Paulo), Heiliger, geb. 24. April 1576 zu Ranquines (Gascogne), Priester, widmete sich ganz den Werken der Innern Mission, nahm sich bes. auch der Galeerensklaven und Findelkinder an,

Stifter der Priester der Mission (Lazaristen, s. d.) und der Barmherzigen Schwestern, gest. 27. Sept. 1660 zu Paris, 1737 heilig gesprochen, Tag: 19. Juli [s. Beilage: Heilige ꝛc.]. — Biogr. von Maynard (franz., 4 Bde., 1860; deutscher Auszug, 2 Bde., 1878), de Broglie (5. Aufl. 1899).

Vinzenzvereine, kath. Vereine für innere Mission, Armenpflege ꝛc., zu Ehren des heil. Vinzenz von Paul genannt. Weibliche Vereine derselben Art sind die **Elisabethvereine.**

Vĭŏla *L.*, **Veilchen,** Pflanzengattg. der Violazeen, überall verbreitete Kräuter. V. silvestris *Lam.* (**Waldveilchen**), V. mirabĭlis *L.* (**Wunderveilchen**), V. odorāta *L.* (**wohlriechendes** oder **Märzveilchen**) bei uns häufig; letzteres in vielen Varietäten (darunter das hochstämmige **Baumveilchen**) Zierpflanze. Das auf den Äckern überall gemeine **wilde Stiefmütterchen** oder **Freisamkraut,** V. tricŏlor *L.*, dessen Kraut (**Veilchenkraut**) in Form von Tee als blutreinigendes Mittel bei Hautkrankheiten der Kinder benutzt wird, hat mit V. altaĭca *Pall.* das **Pensée-** oder **Gartenstiefmütterchen** hervorgebracht, das in sehr vielen buntfarbigen Varietäten gezogen wird.

Viŏla, auch V. alta, früher V. da braccio (spr. bratscho), **Armgeige,** zum Unterschied von der Kniegeige, der V. da gamba (s. Gambe), s. v. w. Bratsche; auch eine Orgelstimme. V. d'amōre, ein bratschenähnliches, ehemals sehr beliebtes Geigeninstrument; V. di bardōne, s. Bariton. [Geschwächte, Entjungferte.

Violation (lat.), Verletzung, Schändung; **Violāta,** die

Violazēen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, Kräuter der gemäßigten Zone und trop. Sträucher.

Viōle, eine an der Schwanzwurzel gelegene, einen sehr übel duftenden Stoff abscheidende Hautdrüse des Fuchses.

Violént (lat.), gewaltsam, heftig; **Violénz,** Gewaltsamkeit, Ungestüm.

Violétt (frz.), veilchenblau, die Mischung von Blau und Rot; im Spektrum die Farbe der am meisten brechbaren Strahlen des Sonnenlichts.

Violetta (ital.), kleine Viola (Bratsche); auch Violine.

Violettblindheit, s. Farbenblindheit.

Violettrubin, s. Amethyst.

Violīne (frz. violon, ital. violino), **Diskantgeige,** gewöhnlich nur **Geige,** mit 4 in g, d̄, ā und ē gestimmten Saiten und nach der Höhe zu beträchtlichem Umfang, das wichtigste Orchesterinstrument, im 17. Jahrh. in Italien zu ihrer jetzigen Form ausgebildet. Berühmte Violinspieler älterer Zeit: Corelli, Tartini, Baillot, Paganini, Bériot, Spohr, Vieuxtemps u. a., lebende: Joachim, Wilhelmj, Sarasate, Sauret, Sivori, Ysaye u. a. Berühmte Violinschulen von Spohr, David, Baillot, Alard u. a. — Vgl. Wasielewski (3. Aufl. 1893); Witting, „Geschichte des Violinspiels" (1900).

Violīno di pochetto (ital., spr. pokké-), V. piccŏlo, s. v. w. Poccetta.

Violinschlüssel, s. G-Schlüssel.

Viollet-le-Duc (spr. wiolleh lĕ dück), Eugène Emmanuel, franz. Architekt, Archäolog und Kunsthistoriker, geb. 21. Jan. 1814 zu Paris, gest. 17. Sept. 1879 in Lausanne, Hauptkenner der Gotik; Hauptwerk: „Dictionnaire raisonné de l'architecture française du XIe au XVIe siècle" (10 Bde., 1854—69).

Violon (frz., spr. wiolóng), eigentlich Violine; gewöhnlich der Kontrabaß (s. d.); auch ein 16füßiges Pedalregister der Orgel.

Violoncello (ital., spr. -tschéllo), **Cello** oder **kleine Baßgeige,** Solo- und Orchesterstreichinstrument, wie Geige und Bratsche gebaut, aber größer, mit 4 Saiten in C, G, d, a gestimmt. Berühmte Cellospieler der Neuzeit: Grützmacher, Popper, Servais, J. Klengel, H. Becker u. a. — Vgl. Wasielewski (1889).

Vionville (spr. wiongwil), Dorf im Bez. Lothringen, Landkr. Metz, 19 km westl. von Metz, (1900) 344 E.; über die **Schlacht von V.** s. Mars-la-Tour.

Viotti, Giovanni Battista, Violinvirtuos und Komponist, geb. 23. Mai 1753 zu Fontanetto in Piemont, gest. 3. März 1824 in London; seine zahlreichen Konzerte, Sonaten, Etüden werden noch viel für den Unterricht benutzt.

Vipern (Viperĭdae), Familie der Giftschlangen, mit hinten stark abgesetztem, breitem Kopfe, ohne Grube zwischen Auge und Nasenloch; lebendiggebärende, nächtlich auf Beute (bes. Mäuse) ausgehende Schlangen der Alten Welt. Hierher die **ägypt. Horn-V.** (Cerastes aegyptiăcus *Dum. et Bibr.*), gelbgrau, dunkel gefleckt, Nordafrika, die Gattg. Vipĕra (**Viper**) mit der **Aspis-V.** (**ital. V.**, V. aspis *Merr.*), sehr verschieden gefärbt und gezeichnet, meist aschgrau mit 4 Längsreihen dunkler Flecken, Südwesteuropa, Italien, Schweiz, Tirol ꝛc., der **Sand-V.** (V. ammodȳtes *Dum. et Bibr.*), mit hornartig verlängerter Schnauzenspitze, meist aschgrau, mit dunkelm Zickzackband, der gefährlichsten europ. Giftschlange, in den Mittelmeerländern, und der **Puffotter** (V. oder Clotho ariĕtans *Gray*), einer der größten (1,5 m) und gefährlichsten V. des trop. und gemäßigten Afrikas; die **Kreuzotter** (s. d.).

Vipernatter, s. Nattern.

Vique, span. Stadt, s. Vich.

Virāgo (lat.), Mannjungfrau.

Virchow, Rudolf, Patholog, Anthropolog und Politiker, geb. 13. Okt. 1821 in Schivelbein (Pommern), 1849 Prof. in Würzburg, 1856 in Berlin, gest. das. 5. Sept. 1902; Begründer der Zellularpathologie (s. d.), verdient um öffentliche Gesundheitspflege (Kanalisation, Desinfektion, Schulhygiene, Lazarettwesen), ferner durch Veranstaltung von Ausgrabungen, Arbeiten über Rassen, Schädelmessung u. a.; seit 1859 Stadtverordneter von Berlin, seit 1862 auch Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses sowie 1880—93 des Deutschen Reichstags, Mitbegründer der Fortschrittspartei. Hauptwerke: „Zellularpathologie" (4. Aufl. 1872), „Vorlesungen über Pathologie" (4 Bde., 1862—67), „Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie" (gemeinsam mit andern, 6 Bde., 1854—76), „Lehre von den Trichinen" (3. Aufl. 1866), „Über den Hungertyphus" (1868) u. a.; Herausgeber des „Archivs für pathol. Anatomie und Physiologie" (1847 fg.) und der „Zeitschrift für Ethnologie" (1868 fg.). — Vgl. Becher (1891), Waldeyer (1903), Ebstein (1903).

Vire (spr. wihr), Stadt im franz. Dep. Calvados, am Küstenfluß Vire, (1901) 6517 E.

Virement (frz., spr. wir'máng), in Frankreich bei den Girobanken das Ab- und Zuschreiben der wechselseitigen Verbindlichkeiten der Kontoinhaber; im Finanzwesen die Ausgleichung in den Unterabteilungen eines größern Budgetpostens durch Kompensation des Defizits in einzelnen durch Ersparnisse in den andern.

Virgilius oder **Vergilius,** Publius V. Maro, röm. Dichter, geb. 5. Okt. 70 v. Chr. zu Andes bei Mantua, gest. 21. Sept. 19 v. Chr. zu Brundusium; Hauptwerk das Epos „Aenēis"; ferner „Eclogae" (Idyllen) und „Georgica" (Lehrgedicht über den Landbau); Ausg. von Ribbeck (1859—68; 2. kürzere Ausg. 1894—95), Forbiger (4. Aufl. 1872—75), Schulausg. von Ladewig, Kappes u. a.; Übersetzungen von Voß, Binder u. a.

Virgilius der Zauberer, die im Mittelalter sagenhaft verherrlichte Gestalt des altröm. Dichters V., den man auch als prophetischen Zeugen für den Messias benutzte, sowie seine Werke zur Schicksalsbefragung (Stichomantie). Sammlungen der Sagen erschienen seit dem 16. Jahrh. in franz., engl., niederländ. Sprache und später ins Deutsche übertragen. — Vgl. Comparetti (2. Aufl., 2 Bde., 1896; deutsch 1875).

Virgināl, auch **Dietrichs Drachenkämpfe, Dietrich und seine Gesellen** oder **Dietrichs erste Ausfahrt,** Dichtung der deutschen Heldensage im Berner Ton, um 1250 entstanden (hg. von Zupitza, 1870).

Virgināl, Musikinstrument, s. Spinett.

Virginia (spr. wördschinnĭĕ), einer der östl. Staaten der Nordamerik. Union, am Atlant. Ozean, 109 630 qkm, (1900) 1854184 E., davon 661329 Farbige; an der Küste eben, im Innern gebirgig (Alleghanies), vom Potomac und James River bewässert; Hauptstadt Richmond. — V. ist die älteste europ. Kolonie in Nordamerika, wurde 1584 von Raleigh zuerst besucht, 1607 als engl. Kolonie gegründet, im Unabhängigkeitskriege von großer Bedeutung, im Sezessionskriege auf Seiten der Konföderierten Staaten; 1861 trennte sich Westvirginia (s. d.) von V.

Virginia, Tochter des röm. Plebejers Virginius, angeblich von ihrem Vater getötet, als Appius Claudius ihre Ehre bedrohte.

Virginia City (spr. wördschinnĭĕ ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Nevada, (1900) 2695 E.

Virginische Inseln (Virgin Islands, Jungferninseln), etwa 100 nur zum vierten Teil bewohnte Inseln in Westindien, östl. von Portoriko, 694 qkm, (1899/1903) 42284 E. Der westl. Teil gehörte bis 1898 den Spaniern, seitdem amerikanisch (zu Portoriko), der östl. den Engländern (zu den Leeward Islands), die Mitte den Dänen. Amerikanisch sind: Culebra und Culebrita (Schlangeninsel; 35 qkm, 1899: 704 E.), Vieques (Krabbeninsel), zusammen 170 qkm, (1899) 6642 E.; dänisch: Sankt Thomas, Sainte-Croix, Saint John, zusammen 357 qkm, (1901) 30527 E.; englisch: Tortola, Virgin Gorda, Anegada u. a., zusammen 167 qkm, (1903) 5115 E. [S. auch Beilage: Nordamerika.]

Virginische Nachtigall, der Kardinal (s. d.).

Virginischer Hirsch, s. Hirsche und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 8.

Virginische Schlangenwurzel, s. Aristolochia.

Virginische Wachtel, s. Baumhühner.

Virginität (lat.), Jungfräulichkeit.

Viribus unitis (lat.), mit vereinten Kräften.

Viridarium (lat.), Lustgarten; Kalthaus.

Viril (lat.), männlich, mannhaft; **Virilität**, Mannbarkeit; **Virilportion**, der auf den einzelnen kommende Anteil (bei Erbschaften); **Virilstimme**, Einzelstimme, im Gegensatz zur Gesamtstimme, Kuriatstimme (s. d.).

Virje, Gemeinde in Kroatien-Slawonien, (1900) 11937 E.

Virolafett, s. Myristica.

Virovitic, Komitat und Stadt, s. Veröcze.

Virtuell (frz.) oder **virtual** (neulat.), dem Vermögen nach vorhanden, aber nicht tatsächlich wirksam, s. v. w. potentiell.

Virtuelles Bild, durch scheinbare Vereinigung der von einem Gegenstand kommenden Lichtstrahlen entstehendes Bild in Spiegeln; läßt sich nicht auf einem Schirm auffangen; Gegensatz: Reelles Bild (s. d.).

Virtuos (ital.), ein Meister in der Ausübung einer Kunst, bes. in der Musik, meisterhaft; **Virtuosität**, Kunstfertigkeit, Meisterschaft.

Virulent (lat.), giftig; **Virulenz**, die Fähigkeit der pathogenen Bakterien, giftige Produkte auszuscheiden und eine Erkrankung hervorzurufen.

Visa (lat.), Paßbeglaubigung, s. v. w. Visum.

Vis-à-vis (frz., spr. wisawih), gegenüber; **Visavis**, das Gegenüber.

Visaya, Volksstamm auf den Philippinen.

Viscacha (spr. wiskätscha), s. Hasenmäuse.

Vischer, berühmte Erzgießerfamilie Nürnbergs. **Hermann V. der Ältere** wurde 1453 Meister in Nürnberg, gest. 1487. Sein Sohn **Peter V. der Ältere**, geb. um 1455, gest. 7. Jan. 1529 zu Nürnberg, Schöpfer des Grabmals des Erzbischofs Ernst im Dom zu Magdeburg und des Sebaldus-Grabmals in der Sebalduskirche zu Nürnberg (1519). Seine Söhne: **Hermann V. der Jüngere** (1490—1516), **Hans V.** und **Peter V. der Jüngere**, schufen schöne Grabdenkmäler zu Aschaffenburg und Wittenberg.

Vischer, Friedr. Theod., Ästhetiker und Dichter, geb. 30. Juni 1807 zu Ludwigsburg, seit 1869 Prof. am Polytechnikum zu Stuttgart, gest. 14. Sept. 1887 in Gmunden. Hauptwerk: „Ästhetik oder Wissenschaft des Schönen" (3 Bde., 1847—58); ferner: „Kritische Gänge" (1844; Neue Folge 1861—73), die Satire (pseudonym) „Faust, der Tragödie 3. Teil" (1862; 2. Aufl. 1886), der humoristische Roman „Auch Einer" (1879; Volksausg. 1904), „Lyrische Gänge" (3. Aufl. 1900), „Vorträge" (Bd. 1—5, 1898—1905) u. a. — Vgl. Frapan (2. Aufl. 1889), Ziegler (1893). — Sein Sohn **Robert V.**, geb. 22. Febr. 1847 in Tübingen, seit 1893 Prof. der Kunstgeschichte in Göttingen; schrieb: „Kunstgeschichte und Humanismus" (1880) u. a.

Vischering, s. Droste zu Vischering.

Vischnu, s. Vishnu.

Vis comica (lat.), Kraft der Komik.

Visconte (ital.), s. v. w. Vicomte.

Visconti, lombard. Familie, seit 1277 Herren von Mailand. **Gian Galeazzo V.**, 1395 Herzog, gest. 1402, Förderer der Kunst, unterwarf Pisa, Siena, Perugia, Padua und Bologna. Unter seinen Söhnen trat Verfall ein. Einer derselben, Filippo Maria, vermählte seine Tochter **Bianca Maria** mit Francesco Sforza, der sich 1450 der Herrschaft über Mailand bemächtigte.

Visconti, Ennio Quirino, Archäolog, geb. 1. Nov. 1751 zu Rom, gest. 7. Febr. 1818 als Prof. zu Paris; Hauptwerke: „Iconographie grecque" (1808) und „Iconographie romaine" (von Mongez vollendet, 4 Bde., 1817—33). — Sein Sohn **Luigi V.**, Architekt, geb. 11. Febr. 1791 in Rom, gest. Dez. 1853 in Paris; schuf Napoleons I. Grabmal im Invalidendom, begann den Ausbau des Louvre. — Dessen Vetter **Pietro Ercole V.**, bis 1870 Direktor der vatikanischen Kunstsammlungen, gest. 1880; schrieb ein Wörterbuch über die berühmtesten Familien des Kirchenstaates (9 Bde., 1847 fg.).

Visconti-Venosta, Emilio, Marchese, ital. Staatsmann, geb. 22. Jan. 1829 in Mailand, seit 1859 für die Einigung Italiens tätig, 1863—64, 1869—76, 1896—98 und 1899—1901 Minister des Auswärtigen, 1876 zum Marchese, 1886 zum Senator erhoben.

Viscount (engl., spr. wei-kaunt), s. Vicomte.

Viscum *L.*, **Mistel**, Pflanzengattg. der Loranthazeen, immergrüne Baumschmarotzer. Bei uns **V. album** *L.* (**weiße Mistel** [Abb. 1924; a männliche, b weibliche Blüte, c Frucht, d Längsschnitt durch dieselbe, e, f Schnitte durch die Anheftungsstelle auf der Nährpflanze]), auf Laub- und Nadelhölzern, ein Busch mit gablig verzweigten Ästen und gelblichen Beeren; spielt in der antiken und nord. Mythologie eine große Rolle, in England noch jetzt bei der Weihnachtsfeier.

1924. Mistel.

Visegrád (spr. wische-), deutsch **Plintenburg**, Großgemeinde im ungar. Komitat Pest-Pilis-Solt-Kleinkumanien, r. an der Donau, gegenüber von Nagymaros, (1900) 1508 E.; Ruinen der Königsburg V. (teilweise restauriert).

Visegrad (spr. wische-), Stadt in Bosnien, an der Mündung des Rzav in die Drina, (1895) 1582 E.

Visehrad, Stadtteil von Prag, s. Wyschehrad.

Visella, portug. Badeort, s. Caldas.

Viseu, portug. Stadt, s. Vizeu.

Visha, s. Pfeilgifte.

Vishnu (Wischnu), ind. Gott, der im Rigveda keine große Rolle spielt, später im Hinduismus mit Brahma und Çiva die ind. Dreieinigkeit (s. Trimurti) bildet und der populärste Gott geworden ist [Tafel: Religionen II, 3]. Seine Verehrer, die Vaishnavas oder **Vischnuiten**, sind heute die verbreitetste ind. Religionspartei, wozu 2 seiner 10 Verkörperungen (s. Avatâra), die als Râma (s. d.) und Krishna (s. d.) bes. beigetragen haben.

Visibel (lat.), sichtbar; **Visibilität**, Sichtbarkeit.

Visier (lat.), das bewegliche, das Gesicht deckende Gitterwerk am Helm; bei Feuerwaffen der hintere, dem Auge des Zielenden (Richtenden) zunächst befindliche Teil der **Visiereinrichtung** oder Zielvorrichtung mit scharfem Einschnitt im obern Teil (**Kimme**); bei Handfeuerwaffen unterscheidet man das fest auf dem Lauf angebrachte **Stand-V.** [Abb. 1925] und das aus mehrern Klappen (**Visierklappe**, kleine Klappe) bestehende **Klappen-V.** mit dem verschiebbaren **Schieber-V.** (**Quadranten-** oder **Treppen-V.** [Abb. 1926]), bei Geschützen liegt das V. gewöhnlich in einem Aufsatz (s. d.). — An Meßwerken heißt V. die Sehspalte, der hintere Diopter.

1925. Standvisier.

1926. Schiebervisier.

Visierblendung, Stahlschild auf Kanonen oder Lafetten zum Schutze des Zielenden gegen Geschosse, mit Schlitz zum Visieren.

Visiereimer, s. Eimer.

Visieren (lat.), zielen, aufs Korn nehmen (s. Visier); den Rauminhalt eines Gefäßes bestimmen; einen Paß mit dem Visum (s. d.) versehen.

Visierlinie, Richtungslinie, Linie, die vom Auge des Schützen durch die Kimme des Visiers über die Spitze des Korns nach dem Ziele gedacht wird.

Visierschuß, Visierschußweite, s. Kernschußweite.

Visierstab, Visierrute, ein Maßstab zur Ermittlung des Inhalts von Fässern. Der **kubische V.** oder **Diagonalstab** gibt für Fässer von ähnlichem Längsschnitt den Inhalt unmittelbar an.

Visierstoof, älteres Flüssigkeitsmaß in den russ. Ostseeprovinzen = 1,53 l.

Visierung, die Einschrift des Visum (s. d.).

Vis inertiae (lat.), Beharrungsvermögen (s. d.).

Vision (lat.), Gesicht, durch lebhafte Einbildungskraft hervorgerufene Erscheinung, die dem **Visionär,** Geisterseher, als wirklich gilt. (S. auch Halluzinationen.)

Visionoskōp, von Nerz herrührende Konstruktionsform des Kinematographen.

Visitantinnen, geistl. Orden, s. Chantal, Jeanne.

Visitation (lat.), Durchsuchung; Untersuchung, insbes. des Zustandes einer Amtsstelle ꝛc. seitens des Vorgesetzten. (S. auch Kirchenvisitation.) **Visitationsrecht,** das Durchsuchungsrecht (s. d.). **Visitieren** (lat.), unter-, durchsuchen.

Viskōse, aus Zellulose durch Einwirkung von Natronlauge und Schwefelkohlenstoff hergestellte Verbindung; braune schleimige Masse, dient zu Kunstseide. — Vgl. Margosches (1901).

Viskosimēter (lat.-grch.), Apparat zur Prüfung der Zähigkeit, Dickflüssigkeit (**Viskosität**) einer Flüssigkeit, beruht auf Messung der Ausflußgeschwindigkeit aus einer engen Öffnung.

Vis major (lat.), s. Höhere Gewalt.

Viso, Monte, s. Monte Viso.

Visoko (Visoka), Stadt in Bosnien, an der Bosna, (1895) 3897 E.

Vison, s. Stinkmarder.

Visp (Vispach), l. Zufluß der Rhône, entspringt als **Gorner-** oder **Matter-V.** am Gornergletscher, 1840 m ü. d. M., vereinigt sich bei Stalden mit der **Saaser V.** und mündet nach 37 km unterhalb Visp; das Tal der Saaser V. (**Saastal**) mit mächtigen Gletschern und den Dörfern **Saas-Im Grund,** (1900) 429 E. und **Saas-Fee** (280 E.). — Vgl. Yung (1896).

Visp (Vispach, frz. **Viège),** Marktflecken im schweiz. Kanton Wallis, an der Visp (1900) 940 E.

Viß, Gewicht in Birma = 1,655 kg.

Vissoye (spr. wissöä), Hauptort des Tals von Anniviers (s. d.).

Vista (ital.), Ansicht, Sicht (s. d.); **Vistawechsel,** Sichtwechsel.

Vistrica (Wistritza, Vistritza), Fluß im südl. Mazedonien, entsteht aus 2 Quellarmen im türk. Wilajet Janina, mündet nach 207 km in den Golf von Saloniki.

Vistŭla, lat. Name der Weichsel.

Visum (lat., „das Gesehene“), Beglaubigung (bes. eines Passes) durch Unterschrift. **V. repértum,** Fundschein, s. Obduktion.

Visŭrgis, lat. Name der Weser.

Viszerāl (lat.), die Eingeweide betreffend.

Viszīn, s. Vogelleim.

Vita brevis, ars longa (lat.), das Leben ist kurz, die Kunst lang.

Vitāl (lat.), das Leben betreffend, lebenskräftig.

Vitaliān (Vitellianus), Papst 657—672.

Vitalienbrüder, Vitaliäner, auch **Likedeler** („Gleichteiler“), Seeräuber, die im 14. und 15. Jahrh. in der Ost- und Nordsee ihr Unwesen trieben. Der Name stammt von Viktualien, Lebensmitteln, die sie während der skandinav. Thronstreitigkeiten den dem König Albrecht von Schweden treugebliebenen Orten zuführten. Siege der Hamburger 1401 über die V. unter Klaus Störtebeker bei Helgoland und über die unter Gödeke Michels auf der Weser und Jade.

Vitalismus (neulat.), Lehre von der Lebenskraft (s. d. und Neovitalismus).

Vitalität (lat.), s. Lebensfähigkeit.

Vitalitium (mittellat.), Leibgedinge (s. d.).

Vitazēen, Ampelideen, Pflanzenfamilie der Frangulinen, kletternde Sträucher der Tropen und gemäßigten Zonen; hierher der Weinstock.

Vitelliānus, Papst, s. Vitalian.

Vitellius, Aulus, röm. Kaiser, geb. 15 n. Chr., 68 von Galba zum Statthalter von Niedergermanien ernannt, ließ sich 69 zum Kaiser ausrufen, siegte nach Galbas Tode über Otho, unterlag aber den Truppen Vespasians, bei der Einnahme Roms 24. Dez. 69 getötet.

Viterbo, Stadt in der ital. Prov. Rom, am Fuße des Cimino, (1901) 21292 E., lombard. Mauern und Türme; Schwefelquellen.

Vitex, Pflanzengattg., s. Keuschbaum.

Vith, preuß. Stadt, s. Sankt Vith.

Vitiarchipel, s. Fidschiinseln.

Vitiges, ostgot. Heerführer, König 536—539.

Viti-i-loma, Zentral-Fidschiinseln, Gruppe der Fidschiinseln, östl. von Viti Levu.

Viti Levu, die größte der Fidschiinseln, 11760 qkm, 55000 E., gebirgig (bis 1290 m); Hauptort Suva (Suwa).

Vitilīgo (lat.), eine Art der Pigmentatrophie (s. d.).

Vitis *L.*, Pflanzengattg. der Vitazeen, meist trop. Sträucher. Die wichtigste Art V. vinifĕra *L.*, der **Weinstock** (s. Wein). V. labrusca *L.* (**nördl. Fuchsrebe**) mit blauschwarzen, genießbaren Beeren, V. aestivālis *Mchx.* (**Sommerrebe**), V. cordifolia *Mchx.* (**Frosttraube, Büffelrebe**), V. riparia *Mchx.* (**Uferrebe**) und V. vulpīna *Torr. et Gr.* (**südl. Fuchsrebe**), sämtlich aus Nordamerika, sind vorzügliche Parkpflanzen.

Vitoria, span. Stadt, s. Vittoria.

Vitos (Vitoscha), granitischer Gebirgsstock in Bulgarien, südl. von Sofia, 2290 m.

Vitragen (frz., spr. witrahschen), Fenstervorhänge zum Zuziehen.

Vitré, Stadt im franz. Dep. Ille-et-Vilaine, an der Vilaine, (1901) 10775 E., altes Schloß (jetzt Gefängnis und Museen).

Vitreszieren (lat.), glasig werden, verglasen; **vitrifizieren,** in Glas verwandeln; **Vitrifikation,** Verglasung.

Vitrīne (frz.), verglaster Schrank zur Aufbewahrung und Ausstellung kleinerer Kunstgegenstände.

Vitriōl, Bezeichnung aller in Wasser löslichen schwefelsauren Salze schwerer zweiwertiger Metalle, bes. des Zinks, Mangans, Eisens, Kobalts, Nickels und Kupfers. **Blauer V.** ist Kupfer-V., **grüner V.** Eisen-V., **weißer V.** Zink-V.; **Admonter, Salzburger, gemischter V.** oder **Doppel-V.** s. v. w. Adlervitriol (s. d.).

Vitriōläther, s. v. w. Schwefeläther (s. Äther).

Vitriōlbleierz, Anglesit, rhombisches, farbloses bis gelblichgraues sprödes Mineral mit Diamantglanz, Bleisulfat; bes. im Ausgehenden von Erzlagerstätten mit Bleiglanz, aus dem es entstanden ist.

Vitriōlerz, Vitriolkies, s. v. w. Markasit (s. d.).

Vitriōlküpe, s. v. w. Indigoküpe (s. Indigo).

Vitriōlöl, Vitriolsäure, s. Schwefelsäure.

Vitriōlrot, s. Caput mortuum.

Vitriōlschiefer, s. Alaunschiefer.

Vitrum Antimonii (lat.), Antimonglas (s. d.).

Vitruvius Pollio, Marcus, röm. Baumeister und Schriftsteller unter Cäsar und Augustus; schrieb: „De architectura“, neu hg. von Rose (2. Aufl. 1899), deutsch von Reber (1864).

Vitry-le-François (spr. frangßäh), Stadt im franz. Dep. Marne, an der Marne, (1901) 8561 E.

Vittoria. 1) Stadt auf Sizilien, mit dem 10 km südwestl. gelegenen Hafen Scoglitti (1901) 32151 E. — 2) Hauptstadt der span. Prov. Alava, am Zadorra, (1900) 30701 E., Festung; Handel mit Stahl- und Eisenwaren; hier 21. Juni 1813 Sieg Wellingtons über die Franzosen.

Vittoria, Herzog von, s. Espartero.

Vittorio, Stadt in der ital. Prov. Treviso, am Meschio, (1901) 18969 E.; 1879 aus den Städten Ceneda und Serravalle gebildet.

Vitus, Heiliger, s. Veit.

Vitzliputzli, s. Huitzilopotchli.

Vitznau, Dorf im schweiz. Kanton und Bez. Luzern, am Vierwaldstätter See, am Fuße des Rigi und an der Rigibahn, (1900) 913 E.

Vivace (ital., Mus., spr. wiwahtsche), lebhaft, **vivacissimo,** sehr lebhaft.

Vivarium (lat.), Behältnis für lebende Tiere.

Vivat (lat.), er (sie) lebe! **vivant,** sie leben! Hochruf. **V., crescat, floreat!** er lebe, wachse, blühe! **V. sequens,** es lebe der Folgende.

Vivazität (lat.), Lebhaftigkeit, Munterkeit.

Vivēro, Stadt in der span. Prov. Lugo, am Kantabrischen Meer, (1900) 12843 E.

Viverren (Viverridae), s. Schleichkatzen.

Vivianit, Eisenblau, Blaueisenerz, ziemlich verbreitetes, doch nicht in größern Massen auftretendes monoklines Mineral, farblos, an der Luft blau werdend, besteht aus Eisenoxydul, Phosphorsäure und Wasser; die erdige Varietät (**Blaueisenerde**) als blaue Farbe benutzt.

Vivien de Saint-Martin (spr. wiwjäng dĕ ßäng martäng), Louis, franz. Geograph, geb. 22. Mai 1802 zu Saint-Martin de Fontenay (Dep. Calvados), gest. 3. Jan. 1897 in Paris; schrieb: „Étude sur la géographie grecque et latine de l'Inde“ (3 Bde., 1858—60), „Le Nord d'Afrique dans l'antiquité grecque et romaine“ (1863), „Histoire de la géographique et des découvertes géographiques“ (1873), „Nouveau dictionnaire de géographie universelle“ (zusammen mit L. Rousselet, 7 Bde., 1876—95) und „Atlas universel de géographie moderne, ancienne et du moyen âge“ (1877 fg.).

Vivipāren (lat.), lebendige Junge gebärende Tiere.

Vivis, deutscher Name von Vevey.

Vivisektion (lat.), die Vornahme eingreifender Operationen am lebenden Tiere zur Ermittlung der Funktionen innerer Organe, wichtiges Hilfsmittel der physiol. und pathol. Forschung, von den Tierschutzvereinen lebhaft bekämpft; vgl. bes. Ernst von Weber (1879), der 1880 den Internationalen Verein zur Bekämpfung der wissenschaftlichen Tierfolter (Sitz: Dresden) gründete; dagegen Heidenhain (1879 u. 1884), Rawitz (1898), Flesch (1900).

Vivos voco, mortūos plango, fulgūra frango (lat.), die Lebenden rufe ich, die Toten beklage ich, die Blitze breche ich (häufig Glockeninschrift).

Vixorīt, s. Knallzucker.

Vizakna (spr. wiſ-), ungar. Name von Salzburg in Siebenbürgen.

Vizcaya (**Viscaya**), bask. Provinz, s. Biscaya.

Vizconde (span.), s. v. w. Vicomte.

Vize (vom lat. vicis), an der Stelle, anstatt, zeigt vor Amtstiteln den Stellvertreter an, z. B. Vizepräsident.

Vizeadmiral, s. Admiral.

Vizedeckoffiziere, früher **Vizeseekadetten**, die Reserveoffizier- und Ingenieuranwärter der deutschen Marine (Vizemaschinisten, -steuerleute, -feuerwerker).

Vizefeldwebel, bei den berittenen Waffen **Vizewachtmeister**, im deutschen Heere ein Unteroffiziersgrad zwischen Sergeant und Feldwebel (Wachtmeister).

Vizekönig, Stellvertreter eines Königs, Titel des Generalgouverneurs von Brit.-Ostindien.

Vizela (**Visella**), portug. Bad, s. Caldas.

Vizēu (**Viseu**), Hauptstadt der portug. Prov. Beira Alta, an der Ribeira d'Asnes, (1900) 8216 E.; große Messe.

Vizewachtmeister, s. Vizefeldwebel.

Vizināl (lat.), nachbarlich; **Vizinalweg**, Feldweg, der Nachbarortschaften verbindet.

Vizzīni, Stadt auf Sizilien, (1901) 17764 E.

Vjosa, Fluß im südl. Albanien, im türk. Wilajet Jannina, entspringt am Mezovon, mündet in die Straße von Otranto.

Vlaardingen, Stadt in der niederländ. Prov. Südholland, an der Neuen Maas, (1899) 16662 E.; Fischerei.

Vlachos, Angelos, neugriech. Staatsmann und Schriftsteller, geb. 1838 in Athen, 1887—90 Gesandter in Berlin, 1895 Kultusminister; schrieb: „Lyrische Gedichte“ (1875), „Lustspiele“ (1870), kritische Studien über neugriech. Dichter, „Grammatik“ (5. Aufl. 1879) und „Chrestomathie“ (2. Aufl. 1883) des Neugriechischen.

Vlacich, Matthias, luth. Theolog, s. Flacius.

Vlaemen, s. Flämen.

Vlaşca (**Vlaschka**), rumän. Kreis, im S. der Großen Walachei, 4488 qkm, (1899) 202759 E.; Hauptstadt Giurgiu.

Vleet (holländ.), Treibnetz zum Heringsfang.

Vlieland, Insel in der Nordsee, zur niederländ. Prov. Nordholland gehörig, 52 qkm, (1899) 723 E., Reede mit Leuchtturm.

Vlies (vom lat. vellus), Schaffell mit der Wolle. Berühmt in der griech. Sage ist das **Goldene V.** zu Kolchis, s. Argonauten. — Der **Orden des Goldenen V.**, der höchste Orden in Spanien und Österreich, von Herzog Philipp III. von Burgund 10. Jan. 1430 gegründet, ging von den Herzögen von Burgund auf das Haus Habsburg, nach Karls V. Tode auf die Könige von Spanien über, wurde jedoch, als 1715 die span. Niederlande an Österreich fielen, seitdem auch von dessen Regenten verliehen (hier aber alter Geschlechtsadel und kath. Religion Bedingung). Ordenszeichen: ein durch einen Ring gezogenes und von diesem nach beiden Seiten herabhängendes goldenes Widderfell, darüber ein von Flammen umgebener Feuerstein; Devise: Pretium laborum non vile.

Vlissingen (**Vliessingen**), Hafenstadt in der niederländ. Prov. Seeland, auf der Insel Walcheren, an der Mündung der Westerschelde, (1899) 18896 E., Überfahrt nach England. [Karte: Niederlande ꝛc. I, 3.]

Vlotho, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, l. an der Weser, (1905) 4723 E., Amtsgericht, Stahlquelle.

Vöcklabruck, Bezirksstadt in Oberösterreich, an der **Vöckla** (zur Ager), (1900) 2025 E.

Vöcklamarkt, Marktflecken in Oberösterreich, an der Vöckla, (1900) 2829 E.

Vodena, Stadt im türk.-mazedon. Wilajet Saloniki, 14000 meist christl. E., Tabak- und Textilindustrie.

Vogel, Christian Leberecht, Maler, geb. 6. April 1759 zu Dresden, Prof. an der Akademie das., gest. 11. April 1816. — Sein Sohn **Karl V. von Vogelstein**, Historienmaler, geb. 26. Juni 1788 zu Wildenfels im Erzgebirge, 1820—53 Prof. an der Akademie zu Dresden, gest. 4. März 1868 in München; Altarbilder und Bildnisse.

Vogel, Eduard, Afrikareisender, geb. 7. März 1829 in Krefeld, 1851 Assistent an der Sternwarte zu London, übernahm 1853 im Auftrage der engl. Regierung eine Expedition nach Zentralafrika, gelangte 1853/54 von Tripolis aus über Mursuk nach Bornu (Kuka), drang 1855 nach Jakoba und dem Binue vor und wurde Febr. 1856 bei einer Reise von Kuka nach dem Tsadsee in Wara (Wadai) ermordet. — Biogr. (1863) von seiner Schwester Elise Polko (s. d.).

Vogel, Hermann Karl, Astronom und Astrophysiker, geb. 3. April 1842 zu Leipzig, seit 1882 Direktor des Astrophysikalischen Observatoriums in Potsdam; schrieb über Nebelflecke, Planetenspektra ꝛc.

Vogel, Hermann Wilh., Photochemiker und Spektralanalytiker, geb. 16. März 1834 in Dobrilugk, seit 1864 Lehrer an der Berliner Gewerbeakademie (jetzt Technische Hochschule), gest. 17. Dez. 1898 in Charlottenburg. Er erfand ein Photometer, die sog. Sensibilisatoren (Körper, welche die Lichtempfindlichkeit der Silbersalze erhöhen), die orthochromatischen Platten, eine Art des Naturfarbendrucks; schrieb: „Lehrbuch der Photographie“ (Bd. 1 u. 4 in 4. Aufl. 1890), „Die chem. Wirkungen des Lichts und die Photographie“ (2. Aufl. 1883), „Praktische Spektralanalyse irdischer Stoffe“ (2. Aufl., Tl. 1, 1889) u. a.

Vogel, Hugo, Maler, geb. 15. Febr. 1855 in Magdeburg, in Düsseldorf gebildet, lebt in Berlin; Geschichtsbilder aus der Reformationszeit: Luther predigt auf der Wartburg (1883), Der Große Kurfürst empfängt franz. Refugiés (1885); Wandbilder im Ständehaus zu Merseburg (1900), Bildnisse (Der Senat Hamburgs u. a.).

Vogel, Karl, Kartograph, geb. 4. Mai 1828 in Hersfeld, seit 1853 Zeichner, später Vorstand des Topogr. Bureaus von Perthes' geograph. Anstalt in Gotha, gest. 16. Juli 1897; Hauptwerk eine Karte des Deutschen Reichs (1891—93) in 27 Blättern, 1 : 500000.

Vögel (Aves), Klasse der Wirbeltiere, gleichwarme (warmblütige), befiederte, durch Lungen atmende, hartschalige Eier legende Tiere mit hornigem Schnabel, zwei Füßen als hintern und zwei Flügeln als vordern Gliedmaßen. Knochen hohl (pneumatisch), teilweise mit den Lungen in Verbindung stehend. Herz aus zwei Vor- und zwei Herzkammern bestehend; Blutkörperchen oval [Tafel: Blut, 6]. Speiseröhre bei vielen V. mit Aussackung (Kropf) zur Vorverdauung der Nahrung, am untern Ende mit zahlreichen Drüsen in der Wandung (Drüsenmagen); der eigentliche Magen (Muskelmagen) entweder dünnhäutig bei den von weicher, oder starkwandig, muskulös bei den von harter Kost sich ernährenden Formen; außer dem obern Kehlkopf ist an der Stelle, wo sich die Luftröhre in den beiden Bronchien gabelt, noch ein meist mit besondern Muskeln (Singmuskeln) ausgestatteter unterer vorhanden. Gehirn weit unvollkommener entwickelt als bei den Säugetieren; von den Sinnesorganen ist Gesicht und Gehör am vollkommensten ausgebildet. Die Exkretionsorgane münden in die Kloake; Harnblase fehlt allen V. Befruchtung innerlich, Begattung durch einfaches Aneinanderlegen der Kloaken, wo nicht ausnahmsweise (Reiher, Storch, Strauß, Enten, Gänse, Schwäne, manche Hühnervögel) ein männliches Begattungsorgan vorhanden. Männchen äußerlich häufig durch Größe, Farbe, Hautlappen, Spornbildung, besondere Schmuck-

federn ꝛc. vom Weibchen verschieden. Verschiedene V. leben polygamisch (Hühner, Laufvögel), andere nur monogamisch (Tauben), die meisten nur zur Paarungszeit monogamisch, sonst in Scharen. Eier nach Größe, Farbe, Form und Anzahl bei verschiedenen Arten sehr verschieden, meist in selbstgebauten Nestern ausgebrütet. Die Jungen werden entweder von den Alten geatzt, bis sie flügge sind (**Nesthocker**), oder sie suchen sich sofort selbst ihre Nahrung (**Nestflüchter**). Je nachdem die V. das ganze Jahr hindurch an demselben Orte verbleiben, oder sich zur Nahrungssuche in benachbarte Gegenden begeben, oder der Kälte und Nahrung wegen im Herbst nach wärmern Ländern ziehen, unterscheidet man **Stand-**, **Strich-** und **Zug-V.** Man teilt die V. in die 15 Ordnungen der Papageien, Kuckucks-V., Spechte, Langhänder, Sperlings-V., Raub-V., Tauben, Hühner, Lauf-V., Sumpf-V., Störche, Enten-V., Ruderfüßler, Langflügler, Taucher (s. diese Artikel). Älteste Vogelreste sind die des Archaeopteryx in den Solnhofener lithogr. Schiefern (oberer Jura). Auch in histor. Zeit sind einige Arten ausgestorben (Dronte, Moa ꝛc.). Gegenwärtig leben gegen 10 000 Arten. — Vgl. Brisson, „Ornithologia" (6 Bde. und Suppl., 1760); Buffon, „Histoire naturelle des oiseaux" (10 Bde., 1770—86); Latham, „A general history of birds" (11 Bde., 1821—28); Gray, „The genera of birds" (3 Bde., 1847—49); Giebel, „Thesaurus ornithologiae" (3 Bde., 1872—77) ꝛc.; über deutsche Ornithologie: Bechstein (3 Bde., 1802—12), Naumann (13 Bde., 1822—60; neu hg. von Hennicke, Bd. 1, 1905), Chr. L. Brehm (1831), Lutz (3 Bdchn., 1901), Bade (Bd. 1, 1904), Friderich (5. Aufl. 1905) ꝛc.; über Anatomie: Tiedemann (1810—14), Marshall (1895).

Vögel, künstliche, s. Flugtechnik.

Vogelbeere, s. Sorbus [Abb. 1762].

Vogeldunst, der feinste Schrot (s. d.).

Vogeleidechse, unpassende Bezeichnung für den Archaeopteryx (s. d.).

Vogelfrei (lat. exlex) hieß ehedem der infolge Erklärung in die Aberacht (s. Acht) des Rechtsschutzes Ledige.

Vogelkirsche, s. Kirsche.

Vogelklee, **Vogelkralle**, s. Ornithopus.

Vogelknöterich, Pflanzenart, s. Polygonum.

Vogelleim, **Fliegenleim**, stark klebende, nicht trocknende Masse zum Bestreichen der Leimruten für den Vogelfang und der Ruten und Papierkörper für den Fliegenfang. **Echter V.** ist das aus der Mistel, bes. ihren Beeren gewonnene **Viszin**. Eine andere Sorte stammt aus der Rinde der Stechpalme.

Vogelmiere, Pflanzenart, s. Stellaria.

Vogelmilbe, s. Tiermilben.

Vogelmilch, Pflanzenart, s. Ornithogalum [Abb. 1295].

Vogelmuscheln (Aviculĭdae), zu den Heteromyariern gehörige Muschelfamilie mit seitlichen Fortsätzen neben dem Schloß (sog. Ohren). Die über 100 lebenden Arten bewohnen die wärmern Meere; die bekanntesten sind die Perlmuschel, Hammermuschel, Schinkenmuschel ꝛc. Größer ist die Zahl der fossilen V. (über 1000), worunter z. B. die Gattungen Posidonomya [Abb. 1425] mit schief eiförmiger oder runder Schale, vom Silur bis zum Jura, und Gervillia, mit schief verlängerter, ungleichseitiger Schale, in Trias, Jura und Kreide vorkommend, in einigen Arten charakteristisch für bestimmte Formationen werden.

Vogelnester, indische oder **eßbare**, s. Salangane.

Vogelperspektive, s. Perspektive.

Vogelschutz, die Maßregeln gegen Verfolgung nützlicher Vögel; durch internationale Kongresse (1884 in Wien, 1891 in Budapest, 1895 in Paris) angestrebt, aber ohne befriedigendes Ergebnis; einer Übereinkunft vom 19. März 1902 haben sich Italien, Ägypten u. a. nicht angeschlossen. Das deutsche Reichsgesetz vom 22. März 1888 ist ungenügend und soll durch den Gesetzentwurf vom April 1906 geändert werden. — Vgl. Gloger (neue Ausg., 4 Tle., 1878—81), von Berlepsch (9. Aufl. 1904).

Vogelsgebirge (**Vogelsberg**), basaltisches Gebirge in Hessen, zwischen Rhöngebirge und Taunus, im Oberwald zu einem 600 m hohen Plateau aufsteigend, im Taufstein 772 m hoch; rauhes Klima.

Vogelspinne, **Würg-** oder **Buschspinne** (Mygăle avicularĭa *L.*, Avicularĭa vestiaria *Deg.* [Abb. 1927]), zu den Erdwebern gehörige große Spinnenart, dunkelbraun bis schwarz, zottig behaart, frißt außer Insekten auch kleine Wirbeltiere (z. B. Vögel); Brasilien, Guayana. Verwandte Arten auch in den Tropen der Alten Welt.

1927. Vogelspinne.

Vogel von Falckenstein, Eduard, preuß. General, geb. 5. Jan. 1797 zu Breslau, im Dän. Kriege 1864 Chef des Generalstabs und Gouverneur von Jütland, im Deutschen Kriege 1866 Führer der Mainarmee, dann Generalgouverneur von Böhmen, im Deutsch-Franz. Feldzuge 1870—71 Generalgouverneur der deutschen Küstenlande, seit 1873 im Ruhestand, gest. 6. April 1885 auf seinem Gut Dolzig.

Vogel von Vogelstein, Maler, s. Vogel, Christian Leberecht.

Vogelwarten, s. Ornithologische Beobachtungsstationen.

Vogelweide, Walter von der, s. Walter von der Vogelweide.

Vogelzunge, eine Art Feile (s. d. nebst Abb. 562 f).

Vogēsen (frz. **Vosges**), **Wasgau**, **Wasgenwald**, Grenzgebirge zwischen Elsaß, Lothringen und Franche-Comté [Karte: Bayern ꝛc. I; Tafel: Bayern ꝛc. II, 13], zerfällt in die **obern (südlichen)** und die **untern (nördlichen) V.** Erstere ziehen sich von der Lücke von Belfort 100 km lg., 50 km br. bis zu den Quellen der Saar am Donon, nach S. und O. zum Doubs und Rhein steil, nach W. allmählich abfallend; höchste Gipfel der Große, Sulzer oder Gebweiler Belchen (1423 m), der Kleine Belchen (1268 m), der Elsasser Belchen (1245 m), der Hoheneck (1361 m), der Kleinkopf (1332 m) u. a.; Vorberge mit Burgruinen, z. B. der Odilienberg (826 m) und Gebirgsseen (Weißer See 1050 m, Belchensee 1060 m); im Ostabhange schöne Täler (Masmünstertal, Lauschtal, Steintal), schönste Übergangsstraße von Colmar über Münster nach Gérardmer; in den Tälern reiche Industrie. Die niedrigern **nördl. V.** vom Paß von Zabern langsam nach Lothringen abfallend, im Großen Winterberg 581 m hoch. — Vgl. Trinius (1895), Fournier und Franck (franz., 1899 fg.).

Vogesen, franz. Departement, s. Vosges.

Voghēra, Stadt in der ital. Prov. Pavia, an der Staffora, (1901) 20 661 E.

Vogl, Heinrich, Tenorist, geb. 15. Jan. 1845 in München, seit 1865 am Münchener Hoftheater, gest. das. 21. April 1900. — Seine Gattin **Therese V.**, geborene Thoma, geb. 12. Nov. 1845 zu Tutzing, 1865—92 an der Münchener Oper; beide bes. als Wagner-Sänger berühmt.

Vogl, Joh. Nepomuk, lyrischer Dichter, geb. 7. Febr. 1802 zu Wien, österr. Staatsdiener, gest. 16. Nov. 1866 in Wien; „Lyrische Gedichte" (2. Aufl. 1844), „Balladen und Romanzen" (Neueste Folge, 1841), „Klänge und Bilder aus Ungarn" (4. Aufl. 1850), „Domsagen" (1845 u. ö.), „Aus dem alten Wien" (1865) u. a. — Vgl. Schmidt (1868).

Voglej, slaw. Name von Aquileja.

Vogler, Georg Jos., genannt **Abt V.**, Musiktheoretiker, Orgelvirtuos und Komponist, geb. 15. Juni 1749 zu Würzburg, Kapellmeister in Darmstadt, gest. das. 6. Mai 1814; Lehrer von K. M. von Weber und Meyerbeer. — Vgl. Schafhäutl (1888).

Vogorides (**Bogoridi**), Alexander, meist **Aleko Pascha** genannt, türk. Staatsmann, geb. 1825 als Sohn des Fürsten von Samos, **Stephan V.** (gest. 1859), 1876—78 Botschafter der Pforte in Wien, 1879—84 Generalgouverneur von Ostrumelien.

Vogt (vom lat. advocātus), früher ein zum Schutz und zur Vertretung anderer bestellter Beamter (Schirm-V., Kirchen-V., Reichs-V., Stadt-V.); jetzt niederer Beamter, z. B. Schloß-V., Feld-V. **Vogtei**, **Vogtschaft**, Bezirk eines V.

Vogt, Karl, Naturforscher, geb. 5. Juli 1817 zu Gießen, 1847 Prof. das., infolge seiner polit. Tätigkeit (1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, 1849 der Reichsregentschaft in Stuttgart) abgesetzt, seit 1852 Prof. zu Genf, Mitglied des Großen Rats und 1878 schweiz. Nationalrat, gest. 5. Mai 1895 in Genf, Vorkämpfer des Materialismus; schrieb: „Lehrbuch der Geologie"

(5. Aufl. 1879), „Physiolog. Briefe" (4. Aufl. 1874), „Vorlesungen über den Menschen" (1864), „Lehrbuch der praktischen vergleichenden Anatomie" (1888—94) u. a.; nach seinem Tode erschien: „Aus meinem Leben" (1896). — Vgl. W. Vogt, „La vie d'un homme" (1896).

Vogtland (**Voigtland**, lat. Terra advocatorum, auch Variscia), seit 11. Jahrh. Name für die Reichsdomänen an der obern Elster und Saale, die die deutschen Könige durch Vögte (die Grafen von Reuß) verwalten ließen. Dazu gehörten Teile vom jetzigen Königr. Sachsen (der ehemal. **Vogtländische Kreis**), von S.-Weimar (Weida) und Preußen (Ziegenrück), die reuß. Lande, das sachsen-altenb. Amt Ronneburg, die jetzt bayr. Landeshauptmannschaft Hof. — Vgl. Limmer (Geschichte, 4 Bde., 1825—28), Wohlrab (orographisch, 1899).

Vogtländische Schweiz, die Umgebung des Felsentals der obern Weißen Elster, zwischen Plauen und Greiz, bis Berga hin. — Vgl. Metzner, Vogtländ. Wanderungen (3. Aufl. 1889), Schlegel (1905), Simon (1905).

Vogtschaft, s. Vogt.

Vogüé (spr. wogüeh), Charles Jean Melchior, Marquis de, franz. Archäolog, geb. 18. Okt. 1829 zu Paris, bereiste 1853—54 und 1861—62 den Orient, 1871 Botschafter in Konstantinopel, 1875—79 in Wien, seit 1901 Mitglied der Akademie; schrieb: „Le temple de Jérusalem" (1864—65), „Inscriptions sémitiques" (1869—77), „Le duc de Bourgogne et le duc de Beauvilliers" (1900) u. a. — Sein Vetter **Eugène Marie Melchior, Vicomte de V.**, Diplomat, geb. 1849, seit 1888 Mitglied der Akademie, eleganter Reiseschriftsteller und Literarhistoriker („Le roman russe", 2. Aufl. 1886; „Pages d'histoires" 1902), schrieb auch Romane.

Vogue la galère (frz., spr. wohg' la galähr, „es schwimme das Schiff"), sprichwörtlich für: auf gut Glück, komme, was wolle.

Vohburg, Markt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, r. an der Donau, (1900) 1462 E.

Vohenstrauß, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, (1905) 2106 E., Amtsgericht.

Vöhl, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Asel, (1905) 755 E., Amtsgericht.

Vöhrenbach, Stadt im bad. Kr. Villingen, im Schwarzwald, an der Breg, (1905) 1850 E.

Vohumand, s. Bahman.

Vohwinkel, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 9039 (1905: 12762) E.; Webereien ꝛc.

Voigt, Christian Gottlob von, weimar. Staatsminister, geb. 23. Dez. 1743 in Allstedt, gest. 22. März 1819, bekannt durch sein Verhältnis zu Schiller und Goethe (Goethes Briefe an ihn, hg. 1868).

Voigt, Johanna, s. Ambrosius.

Voigt, Johannes, Geschichtschreiber, geb. 27. Aug. 1786 zu Bettenhausen (S.-Meiningen), gest. 23. Sept. 1863 als Prof. zu Königsberg; Hauptwerk: „Geschichte Preußens" (9 Bde., 1827—39). — Sein Sohn **Georg V.**, Geschichtsforscher, geb. 5. April 1827 zu Königsberg, seit 1866 Prof. zu Leipzig, gest. das. 18. Aug. 1891; Hauptwerke: „Die Wiederbelebung des klassischen Altertums" (3. Aufl. 1893) und „Enea Silvio de' Piccolomini" (3 Bde., 1856—63).

Voigt-Diederichs, Helene, Schriftstellerin, geb. 26. Mai 1876 in Marienhoff in Schleswig, lebt in Jena; schrieb Skizzen und Novellen, wie „Schleswig-holstein. Landleute" (1898), die Romane „Regine Vosgerau" (1901) und „Dreiviertelstund vor Tag" (1905), auch Gedichte u. a.

Voigtei (**Vogtei**), s. Vogt.

Voigtel, Rich., Architekt, geb. 31. Mai 1829 zu Magdeburg, seit 1855 Gehilfe Zwirners beim Kölner Dombau, seit 1868 Leiter und (1880) Vollender des Baues, gest. 29. Sept. [1902 in Köln.

Voigtland, s. Vogtland.

Voigts-Rhetz, Konstant. Bernh. von, preuß. General, geb. 16. Juli 1809 zu Seesen, 1866 Generalstabschef der 1. preuß. Armee, nach dem Frieden Generalgouverneur von Hannover, 1870/71 Führer des 10. Armeekorps, trat 1873 in den Ruhestand, gest. 14. April 1877 zu Wiesbaden; „Briefe aus den Kriegsjahren 1866 und 1870/71" (1906).

Voile (frz., spr. wöäll), Schleier; auch ein dünner, weitmaschiger Stoff in Wolle, Halbseide und Baumwolle.

Voiron (spr. wöaróng), Stadt im franz. Dep. Isère, an der Morge, (1901) 12625 E.

Voirons, Les (spr. lä wöaróng), Bergrücken der Chablais-Alpen, im franz. Dep. Haute-Savoie, im Calvaire 1486 m.

Voit, August von, Baumeister, geb. 17. Febr. 1801 in Wassertrüdingen, 1841 Prof. an der Akademie der bildenden Künste in München, gest. das. 12. Dez. 1870; schuf die Entwürfe der Glasmalereianstalt, der neuen Pinakothek u. a. — Sein Sohn **Karl von V.**, Physiolog, geb. 31. Okt. 1831 zu Amberg, 1860 Prof. zu München, verdient durch seine Forschungen über Ernährung; schrieb „Physiologie des Stoffwechsels" (1881) u. a.

Vojakovac (spr. -watz), Gemeinde in Kroatien-Slawonien, (1900) 10510 E.

Vokābel (lat.), Wort; **Vokabularium**, Wörterbuch.

Vokāle (lat.), **Selbstlauter**, Sprachlaute, die durch den im Kehlkopf erzeugten Stimmlaut, modifiziert durch die verschiedene Lage der Mundhöhle, gebildet werden.

Vokalharmonīe, Übereinstimmung zweier oder mehrerer aufeinander folgender Silben in betreff der Klangfarbe, insbes. (im Gegensatz zum Umlaut, s. d.) wenn hierbei der Vokal einer Silbe in seinem Wesen nach dem Vokal der vorangehenden Silbe bestimmt wird; bes. in den ural-altaischen Sprachen.

Vokalisation (neulat.), Aussprache der Vokale beim [Gesang.

Vokalīse (frz.), auf einem Vokal auszuführendes Übungsstück für Gesang.

Vokalmusik, die durch die menschliche Stimme hervorgebrachte Musik (der Gesang) mit (begleitete V.) oder ohne (reine V.) Begleitung von Instrumenten.

Vokation (lat.), Berufung, bes. zu einem Amte.

Vokatīv (lat.), in der Grammatik der Anrede-, Ruf- [fall (s. Kasus).

Vol. = volumen (s. d.).

Volābel (lat.), flüchtig; **Volabilität**, Flüchtigkeit.

Voland, s. v. w. Faland (s. d.).

Volant (frz., spr. woláng), Federball; auch breiter, lose aufgesetzter Besatz an Damenkleidern.

Volapük, Bezeichnung der von Pfarrer Schleyer konstruierten Weltsprache (s. Pasigraphie).

Vol-au-vent (frz., spr. woll o wang), Hohlpastete aus Blätterteig, mit Ragout oder Frikassee gefüllt.

Volcanalia, Fest des Vulcanus (s. d.).

Volcanoinseln, s. Vulkaninseln.

Volci, etrurische Stadt, s. Vulci.

Volck, Wilhelm, luth. Theolog, geb. 18. Nov. 1835 zu Nürnberg, 1862 Prof. zu Dorpat, 1899 Prof. in Greifswald, 1900 in Rostock; schrieb „Heilige Schrift und Kritik" (1897) u. a., gab Hofmanns „Heilige Schrift Neuen Testaments" (Bd. 9—11, 1881 fg.) und „Hermeneutik" (1880) und Gesenius' „Hebr. Wörterbuch über das A. T." (8. bis 11. Aufl. 1878—90) heraus.

Volenti non fit injuria (lat.), dem Einwilligenden geschieht kein Unrecht.

Volger, Georg Heinr. Otto, genannt **Senckenberg**, Mineralog und Geolog, geb. 30. Jan. 1822 in Lüneburg, 1856—60 Prof. der Geologie am Senckenbergischen Institut in Frankfurt a. M., Gründer (1859) und bis 1881 Obmann des „Freien Deutschen Hochstifts", seit 1881 im Ruhestand und seit 1892 auf seiner Warte Sonnenblick bei Sulzbach im Taunus lebend, gest. das. 18. Okt. 1897.

Volhynien, russ. Gouvernement, s. Wolhynien.

Volière (frz.), Vogelhaus.

Völk, ungar. Großgemeinde, s. Felka.

Völk, Jos., Politiker, geb. 9. Mai 1819 zu Mittelstetten bei Augsburg, Rechtsanwalt in Augsburg, seit 1855 Mitglied der bayr. Abgeordnetenkammer, 1868 des Zollparlaments, 1871—81 des Deutschen Reichstags, bis 1878 Mitglied der nationalliberalen Partei, gest. 22. Jan. 1882.

Volkach, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Main, (1905) 1917 E., Amtsgericht.

Volkameria fragrans, s. Clerodendron.

Volkelt, Johannes Immanuel, Philosoph, geb. 21. Juli 1848 zu Lipnik bei Biala in Galizien, 1879 Prof. in Jena, 1883 in Basel, 1889 in Würzburg, 1894 in Leipzig; schrieb: „Das Unbewußte und der Pessimismus" (1873), „Erfahrung und Denken" (1886), „Ästhetische Zeitfragen" (1895), „Ästhetik des Tragischen" (2. Aufl. 1906), „Artur Schopenhauer" (1900), „System der Ästhetik" (Bd. 1, 1905).

Völkerkunde, s. Ethnographie.

Völkerpsychologie, Teil der Psychologie, der sich mit dem Seelenleben der Menschen als Gesellschaftswesen oder mit dem psychischen Charakter der menschlichen Gesellschaft beschäftigt. — Vgl. Wundt (Bd. 1, 1900; 2. Aufl. 1904; Bd. 2, I., 1905); „Zeitschrift für V." (von Lazarus und Steinthal 1859 begründet, seit 1891 u. d. T. „Zeitschrift des Vereins für Volkskunde").

Völkerrecht, die Grundsätze des Rechts, welche die Verhältnisse verschiedener Staaten zueinander betreffen. Die Wissenschaft des V. begründete Hugo Grotius; andere Bearbeiter des V.: Vattel, Wheaton, Phillimore, Heffter (8. Aufl. 1888), Martens (1883 fg.), von Holtzendorff (4 Bde., 1885—89), von Liszt (3. Aufl. 1904), Rivier (2. Aufl. 1899), Bonfils (3. Aufl. 1904) u. a. Organ des 1873 zu Gent gestifteten Vereins zur Fortbildung und Kodifikation des V. ist die zu Brüssel erscheinende „Revue de droit international".

Völkerrechtsdelikte, die Delikte, welche vom Deutschen Strafgesetzb. §§ 102—104 als feindliche Handlungen gegen befreundete Staaten bezeichnet werden.

Völkerschlacht, Bezeichnung für die Schlacht bei Leipzig (s. d.).

Völkertafel, Bezeichnung für die 1 Mos. 10 und 1 Chron. 1, 4—23 vorliegenden Aufzählungen der den Israeliten bekannten Völkerschaften, als deren gemeinsamer Stammvater Noah erscheint. [Karten zur Biblischen Geschichte, 1.]

Völkerwanderung, die Bewegung namentlich der german. und einiger andern Völker nach dem W. und S. Europas, welche die Zerstörung des röm. Weltreichs zur Folge hatte und den Übergang aus der Zeit des Altertums zum Mittelalter vorbereitete; derselben schließt sich chronologisch die V. der Slawen nach W. und SO. an. Die V. begann nach der gewöhnlichen Annahme 375 n. Chr. mit dem Einbruch der Hunnen und gestaltete in ihrem langen Verlauf die damalige Welt vollständig um. Den Zügen der Magyaren nach dem W. setzten die sächs. Könige erst im 10. Jahrh. ein Ziel. — Vgl. Pallmann (2 Bde., 1863—64), Wietersheim (2. Aufl., von Dahn, 2 Bde., 1880—81); Dahn, „Urgeschichte der german. und roman. Völker" (4 Bde., 1880—89), Erckert (1900); epische Dichtung von Lingg (3 Bde., 1866—68).

Völklingen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Saar, (1900) 12721 (1905: 13677) E., Amtsgericht; Eisen-, Glashütte, Steinkohlenbergbau.

Volkmann, Alfred Wilh., Physiolog, geb. 1. Juli 1801 zu Leipzig, 1837 Prof. in Dorpat, 1843 in Halle, gest. das. 21. April 1877, verdient um die Lehre von der Blutbewegung. — Sein Sohn **Richard von V.**, geb. 17. Aug. 1830 zu Leipzig, 1867 Prof. der Chirurgie in Halle, 1885 geadelt, gest. 28. Nov. 1889 zu Jena; um Einführung der antiseptischen Wundbehandlung verdient, schrieb auch unter dem Pseudonym **Richard Leander** „Träumereien an franz. Kaminen" (30. Aufl. 1904), „Gedichte" (3. Aufl. 1885) u. a. — Vgl. Krause (1890).

Volkmann, Robert, Komponist, geb. 6. April 1815 zu Lommatzsch, seit 1842 in Pest, gest. das. 30. Okt. 1883; komponierte 2 Sinfonien (D-Moll, B-Dur), Ouvertüren („Richard III."), größere Gesamtwerke mit Orchester, Kammermusikstücke, Klaviersachen u. a. — Vgl. Vogel (1875).

Volkmanns Sprengpulver, s. Kollodin.

Volkmarsdorf, Stadtteil von Leipzig.

Volkmarsen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Twiste, (1905) 2220 E., Amtsgericht.

Volksabstimmung, s. Plebiszit und Referendum.

Volksbanken, s. Vorschußvereine.

Volksbewaffnung, die Wehrhaftmachung und Verwendung des ganzen Volks zu kriegerischen Zwecken (**Volksheer**), von den meisten Staaten in der Form der allgemeinen Wehrpflicht durchgeführt. Eine Art V. war auch die 1789 zu Paris errichtete Nationalgarde, ferner die Kommunalgarden, Bürgerwehren ꝛc.

Volksbibliotheken, Büchersammlungen zu möglichst allgemeiner Benutzung, zur Beförderung der allgemeinen Bildung, haben in Deutschland erst in den letzten Jahren des 19. Jahrh. einen bedeutenden Aufschwung genommen. Vorbildlich wurden die Public Libraries in England und Amerika; durch gedruckte Kataloge und bis spät abends geöffnete **Lesehallen** wird für Zugänglichkeit gesorgt. — Vgl. Küster (1902), Meyer (1903).

Volksbücher, die im 15. und 16. Jahrh. aus ältern deutschen und franz. Dichtwerken in Prosa bearbeiteten Unterhaltungsschriften, Erzählungen, Sagen, Schwänke. Sammlungen von G. Schwab (1836 u. ö.), Marbach (44 Bde., 1838—47) und Simrock (Bd. 1—13, neue Aufl. 1887). (S. auch Volksschriften.)

Volksbureaus, Rechtsauskunftstellen, Einrichtungen, welche bezwecken, dem Laien auf dem Gebiete des Rechts und der sozialen Gesetzgebung Auskünfte zu erteilen und erforderlichenfalls Schriftstücke für ihn anzufertigen. Ähnliche Zwecke verfolgen die Arbeitersekretariate (s. d.).

Volksdichtigkeit, Volksdichte, s. Bevölkerung.

Volksetymologie, die in allen Sprachen vorhandene Neigung, fremdartig klingende und unverstandene Worte durch Anschluß an bekannte mundgerecht zu machen. — Vgl. Andresen (6. Aufl. 1899).

Volksheilstätten, Heil- und Pflegeanstalten (Sanatorien) für Unbemittelte, bes. Lungenkranke (**Lungenheilstätten**), errichtet von Invaliditätsversicherungsanstalten, Gemeinden, besondern Vereinen, z. B. vom Deutschen Zentralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, ꝛc. — Vgl. Weicker (1901), Hamel (1904).

Volksherrschaft, s. Demokratie.

Volkshochschulen, Anstalten zur weitern Ausbildung nach der Schulzeit, bestehen in Dänemark, etwa den deutschen landw. und gewerblichen Fortbildungsschulen entsprechend; ähnliche Anstalten in Schweden und Norwegen. **Volkshochschulkurse** zur Popularisierung der Wissenschaft, wie sie in England und Nordamerika die Universitäts-Ausdehnungsbewegung (s. University extension movement) erstrebt, sind auch in Deutschland an mehrern Universitäten, vielfach mit gutem Erfolge, versucht worden. — Vgl. Schultze (1897), Rein und Flesch (1900).

Volkskrankheiten, s. Epidemie.

Volksküchen, Anstalten, die für die unbemittelten Klassen durch Darreichung einer gesunden und kräftigen Kost eine billige Ernährung ermöglichen. — Vgl. Lina Morgenstern (3. Aufl. 1900).

Volkskunde, s. Folklore.

Volkslieder, durch den Gesang verbreitete Gedichte, die in allen Kreisen des Volks bekannt und beliebt und deren Dichter meist unbekannt sind; in Deutschland bes. im 14. bis 16. Jahrh. in Blüte. Sammlungen von Arnim und Brentano („Des Knaben Wunderhorn", 1806—8 u. ö.), Uhland (1844—45; 3. Aufl. 1892) u. a.; mit Melodien: Erk (1853 fg.; neue Ausg., 3 Bde., 1893—94), Böhme (1877); histor. V.: Liliencron (4 Bde., 1865—69).

Volksmedizin, die mediz. Anschauungen, wie sie im Volke bes. auf dem Lande herrschen, bestehen in einem Gemisch von mystischen, oft bis in die Zeiten des Heidentums zurückreichenden Begriffen, verbunden mit Resten alter Magistralmedizin; sie bilden daher einen wichtigen Zweig der Volkskunde. — Vgl. Bartels, „Die Medizin der Naturvölker" (1893), Magnus (1905).

Volkspartei (Populist Party, People's Party), polit. Partei in den Ver. Staaten von Amerika, 1891 begründet, fand unter der National Farmers' Alliance Anhänger, fordert freie Silberprägung, progressive Einkommensteuer, direkte Wahl des Präsidenten u. a. — **Deutsche V.**, polit. Partei, die sich bes. in Süddeutschland, namentlich in Württemberg, als partikularistische Fortpflanzung der demokrat. Bewegung von 1848/49 entwickelte. In Österreich gibt es seit 1896 ebenfalls eine deutsche V., die vor allem die Sprachenverordnungen des Grafen Badeni bekämpfte. (S. auch Katholische Volkspartei.) **Freisinnige V.**, s. Deutsche Freisinnige Partei.

Volksrechte, die vom Volke ausgehenden oder doch unter seiner Beteiligung zustande gekommenen Aufzeichnungen seiner rechtlichen Gewohnheiten. (S. Germanische Volksrechte.)

Volksschillerpreis, s. Schillerpreis.

Volksschriften, Schriften, die dazu bestimmt und durch Inhalt und Darstellungsweise geeignet sind, vom Volke im weitern Sinne gelesen zu werden, wie Pestalozzis „Lienhard und Gertrud", Beckers „Not- und Hilfsbüchlein für Bauersleute", Hebels „Schatzkästlein" und dessen „Rhein. Hausfreund", der unter den hierher gehörigen

Volkskalendern hervorragt; ferner Schriften von Jerem. Gotthelf, Berthold Auerbach, Ahlfeld (mit christl. Tendenz), auf naturwiss. und geogr. Gebiete Roßmäßler, Grube, Karl Müller rc., und in neuer Zeit ganze Reihenfolgen, wie die „Calwer Familienbibliothek", Spamers „Volksbücher", Jessens „Volks- und Jugendbibliothek" u. a. Zur Verbreitung guter V. entstanden **Volksschriftenvereine**, wie der Zwickauer (1841), Württemberger (1843), Nordwestdeutsche (Berlin), Wiesbadener, die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung (1901) rc. — Vgl. Schaubach (1863).

Volksschulen, die niedern Schulen, die eine gewöhnlich mit dem 14. Lebensjahre abschließende allgemeine Vorbildung geben: Land- und Dorfschulen, Armen- oder Freischulen, Gemeinde- oder Bezirksschulen, Bürgerschulen [s. Beilage: Schulwesen].

Volkssouveränität, das staatsrechtliche Prinzip, wonach die höchste Gewalt in der Gesamtheit des Volks liegt.

Volksspiele, s. Volks- und Jugendspiele.

Volkstedt, Dorf im Fürstent. Schwarzburg-Rudolstadt, bei Rudolstadt, an der Saale, (1900) 1751 E.; 1788 Aufenthalt Schillers.

Volkstrachten, die bes. in den einzelnen Gegenden eines Landes vom Land- und Kleinbürgervolk bevorzugten Kleidungen, meist grellfarbig, aus wertvollem Stoff, mit Sonderbarkeiten im Aufputz; neuerdings durch städtische Kultur immer mehr verdrängt. (Literatur s. Kostüm.)

Volkstribunen, s. Tribun.

Volks- und Jugendspiele, pädagogisch geordnete Bewegungs- oder Turnspiele, schon von Jahn gepflegt, nach Erlaß des Ministers von Goßler vom 27. Okt. 1882 wieder aufgenommen; voran ging Görlitz unter Leitung von Schenckendorff und Eitner. Der Zentralausschuß zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland, 21. Mai 1896 zu Berlin von Schenckendorff gegründet, gibt Jahrbücher und Mitteilungen heraus und veranstaltet Kurse zur Ausbildung von Lehrern. — Vgl. Eitner (8. Aufl. 1893), Koch und E. von Schenckendorff (1895).

Volksverein für das katholische Deutschland, ein 1890 mit dem Sitze in Mainz von Laien und Geistlichen begründeter Verein zur Bekämpfung der sozialen Umsturzbestrebungen, wirkt durch Versammlungen, Flugblätter, Volksschriften, Sozialkorrespondenz an kath. Zeitungen. Organ: „Der Volksverein" (M.-Gladbach).

Volksversammlung, s. Ekklesia und Komitien; über das jetzt geltende Versammlungsrecht s. d.

Volksvertretung, die Vertretung des Volks in seiner Gesamtheit durch gewählte Abgeordnete oder auch vom Staatsoberhaupte berufene Vertreter (Repräsentanten, s. Repräsentativsystem).

Volkswirtschaftslehre, **Nationalökonomie** oder **polit. Ökonomie,** Lehre vom wirtschaftlichen Leben der Völker, d. i. von Produktion, Umlauf und Konsum der Güter, sowie den Regeln, nach denen sich dies vollzieht, seit dem 17. Jahrh. systematisch ausgebildet, zuerst in dem Merkantilsystem (s. d.), dann in dem physiokratischen oder Agrikultursystem (s. Physiokratismus). Von größerer Bedeutung wurde das von Adam Smith begründete Industriesystem, gegen dessen Freihandelstheorie (s. Freihandel) aber eine bes. durch List in Deutschland und Carey in Amerika geförderte protektionistische Gegenströmung (s. Schutzzollsystem) entstand. Andere wichtige Nachfolger: Ricardo (Gesetz von Grundrente und Arbeitslohn), Malthus (Bevölkerungstheorie) rc. (S. auch Sozialismus.) Größere Lehr- und Handbücher von Roscher, Adolf Wagner, Schäffle, Menger, Schmoller, Conrad, Cohn, Kleinwächter, G. von Schönberg (4. Aufl. 1896 fg.), „Hand- und Lehrbuch der Staatswissenschaften" (hg. von von Heckel, 1893 fg., auf 30 Bde. berechnet); Handwörterbuch der Staatswissenschaften von Conrad, Elster, Lexis und Loening (2. Aufl., 7 Bde., 1898—1901); Wörterbuch der Volkswirtschaft (hg. von Elster, 2 Aufl., 1906; Geschichte der V. von Roscher (1874), Eisenhart (2. Aufl. 1901), Oncken (Tl. 1, 1902), Béchaux (deutsch, Bd. 1, 1903).

Volkswirtschaftsrat, eine durch Verordnung vom 17. Nov. 1880 ins Leben gerufene Körperschaft in Preußen, welche der Regierung in wirtschaftlichen Fragen beratend zur Seite stehen soll, bestehend aus 75 für eine Sitzungsperiode von 5 Jahren teils durch Wahl, teils durch Ernennung berufene Mitglieder.

Volkszählungen, periodische amtliche statist. Erhebungen, die die Ermittlung des Standes der Bevölkerung (s. d.) in einem Staate zum Gegenstand haben, eine der umfassendsten und bedeutendsten Unternehmungen der amtlichen Statistik. Im Mittelalter in einzelnen Städten, seit dem 18. Jahrh. in ganzen Staaten (Preußen, Hessen, Schweden) vorgenommen, seit Mitte des 19. Jahrh. (im Deutschen Zollverein seit 1834 alle 3 Jahre) allgemein üblich, und zwar in Deutschland (seit 1875) und Frankreich alle 5, sonst meist alle 10 Jahre.

Volkusen, der Seeskorpion (s. Panzerwangen).

Volland, s. v. w. Faland (s. d.).

Vollblut, bei der Zucht der Haustiere solche Tiere, deren Vorfahren oder Nachzucht sich durch Leistungen ausgezeichnet haben, oder Produkte überlegter Züchtung durch Blutmischung von erblich gesicherter Formvollendung, insbes. bei Pferden (s. d.) gebräuchlich.

Vollblütigkeit, s. Hyperämie.

Vollbrassen, s. Backbrassen.

Volljährigkeit, s. Großjährigkeit.

Vollkaufmann, Bezeichnung des Kaufmanns (s. d.) im Gegensatz zum Minderkaufmann.

Vollkugel, s. v. w. Vollgeschoß (s. Geschoß).

Vollmacht, s. Mandat.

Vollmachtgiro, s. v. w. Prokuraindossament.

Vollmar, Georg von, sozialist. Publizist und Politiker, geb. 7. März 1850 in München, bis 1867 bayr. Offizier, im Feldzuge 1870/71 als Kriegstelegraphenbeamter schwer verwundet, trat 1876 der sozialdemokrat. Partei bei, seit 1881 Mitglied des Reichstags, seit 1893 auch des bayr. Landtags, lebt auf seiner Besitzung Soiensaß am Walchensee.

Vollmöller, Karl, Sprachforscher, geb. 16. Okt. 1848 zu Ilsfeld in Württemberg, 1877 Prof. der roman. und engl. Philologie in Erlangen, 1881—91 in Göttingen, lebt seitdem in Dresden, Herausgeber der „Roman. Forschungen", des „Kritischen Jahresberichts über die Fortschritte der roman. Philologie" (1892 fg.) u. a.

Vollmond, s. Mond.

Vollschiff, **Dreimaster,** Schiff, das 3 Masten und an jedem gleichviel Stengen, Rahen und Segel führt, vollgetakelt ist [Abb. 1928].

1928. Vollschiff.

Vollstreckbarkeit, s. Zwangsvollstreckung.

Vollstreckende Gewalt, s. v. w. Vollziehende Gewalt (s. d.).

Vollstreckung, s. Zwangsvollstreckung.

Vollstreckungsbefehl, der in seiner Wirkung einem für vorläufig vollstreckbar erklärten Versäumnisurteil gleichkommende Befehl, welchen das Amtsgericht im Mahnverfahren auf Antrag des Klägers erläßt, wenn der Schuldner dem vorher erlassenen Zahlungsbefehl nicht Folge geleistet und auch keinen Widerspruch erhoben hat. Wird wider den V. binnen 2 Wochen Einspruch erhoben, so verliert er seine Kraft (Deutsche Zivilprozeßordn. § 700).

Vollstreckungsbehörden, die mit der Vollstreckung richterlicher Anordnungen und Urteile betrauten Behörden; Straf-V. ist die Staatsanwaltschaft, V. in Zivilsachen Gerichtsvollzieher und Amtsgericht, teilweise auch die Notare.

Vollziehende Gewalt, die ausführende Staatsgewalt im Gegensatz zur gesetzgebenden und zur richtenden, nach Montesquieus Dreiteilung: pouvoir législatif, exécutif, judiciaire.

Vollziehungsbeamter, s. v. w. Vollstreckungsbeamter (s. Vollstreckungsbehörden).

Volme, l. Nebenfluß der Ruhr im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, mündet nach 40 km gegenüber Herdecke.

Volney (spr. wolnä), Constantin François de Chasseboeuf, Graf, franz. Reisender und ethnogr., polit. und philos. Schriftsteller, geb. 3. Febr. 1757 zu Craon (Anjou), gest. 25. April 1820; Hauptwerk: „Les ruines ou méditations sur les révolutions des empires" (1791 u. ö.; deutsch von Forster, 13. Aufl. 1880).

Volontär (frz. volontaire), Freiwilliger, ein ohne Gehalt oder Sold Dienender, bes. im Handel und in der Landwirtschaft.

Volos (**Volo**), Stadt im griech. Nomos Magnesia, am **Golf von V.** des Ägäischen Meers, (1896) 16788 E., Haupthafen für Thessalien; in der Nähe das alte Jolkos.

Volosca, Bezirksstadt in Istrien, am Golf von Quarnero, (1900) 1791, als Gemeinde mit Abbazia (s. d.) 4132 E.

Volsinii (**Volsinium, Vulsinii**), alte etrusk. Stadt, Ruinen in der Nähe von Bolsena.

Volsker (Volsci), altitalisches Volk in Latium, mit der Hauptstadt Antium.

Volskergebirge, Monti Lepini, Gebirgszug des Röm. Subapennin, zwischen den Pontinischen Sümpfen und dem Flusse Sacco, in der Semprevisa 1536 m hoch.

Völsungar, s. Welsunge.

Volt, s. Elektrische Einheiten.

Volta, Fluß in Oberguinea, entsteht aus dem Schwarzen (westl.), Roten und Weißen (östl.) V., mündet beim Kap St. Paul in den Golf von Guinea; in der Regenzeit 92 km schiffbar. Nebenflüsse l.: Daka, Oti.

Volta, Alessandro, Graf, Physiker, geb. 18. Febr. 1745 zu Como, 1779—1804 Prof. zu Pavia, gest. 5. März 1827 zu Como, Erfinder des Elektrophors, des Kondensators, des V.schen Eudiometer und bes. der **V.schen Säule,** durch welche er die Entdeckung Galvanis nutzbar machte (s. Galvanismus).

Voltaelektrizität, s. v. w. Galvanismus.

Voltaelement, s. Galvanisches Element.

Voltainduktion, s. Induktion (elektr.).

Voltaire (spr. woltähr), eigentlich **François Marie Arouet,** franz. Dichter, Historiker und Philosoph, geb. 21. Nov. 1694 zu Paris, lebte 1750—52 am Hofe Friedrichs d. Gr., seit 1758 auf seinem Gute zu Ferney bei Genf, gest. 30. Mai 1778 zu Paris, trug am meisten dazu bei, die überlieferte Autorität auf kirchlichem, staatlichem und literar. Gebiete zu erschüttern, und bereitete dadurch die Franz. Revolution mit vor; verfaßte zahlreiche Tragödien („Zaïre“, „Mahomet“, „Tancrède“ rc.), Romane („Candide“, „Zadig“ rc.), das Epos „Henriade“ (1728), das satir. Epos „Pucelle d'Orléans“ (1762), philos. und histor. Werke („Dictionnaire philosophique“, „Essai sur les mœurs et l'esprit des nations“, „Histoire de Charles XII“, „Siècle de Louis XIV“). — Biogr. von Strauß (8. Aufl. 1895), Rosenkranz („Neuer Plutarch“, Bd. 1, 1874), Mahrenholz (1885), Crouslé (franz., 1899), Popper (1905).

Voltaïsmus, s. v. w. Galvanismus (s. d.).

Voltameter, Instrument zur Messung der Stromstärke eines elektr. Stroms durch seine elektrolytische Wirkung, wobei die in der Zeiteinheit zersetzte Menge gemessen wird. (S. auch Voltmeter.)

Voltascher Bogen, s. v. w. Davyscher Bogen.

Voltasche Säule, s. Galvanismus.

Voltasches Element, s. Galvanisches Element.

Voltcoulomb (spr. -kulóng), s. Elektrische Arbeit.

Volte (frz.), in der Reitkunst die kreisrunde Wendung mit dem Pferde; im Kartenspiel die taschenspielerische Gewandtheit, die Karten im Mischen so zu wenden, daß eine gewisse Karte an einen bestimmten Platz zu liegen kommt (**V. schlagen**).

Volterra, Stadt in der ital. Prov. Pisa, im Toskan. Subapennin, (1901) 14433 E., Altertumsmuseum; Alabasterbrüche, Salzwerke, antike Überreste.

Volterra, Daniele da, eigentlich **Ricciarelli,** ital. Maler und Bildhauer, geb. 1509 in Volterra, gest. 1566 in Rom; Hauptwerk: Kreuzabnahme (Sta. Trinità de' Monti), ferner Arbeiten im Vatikan.

Voltigieren (frz., spr. woltisch-), sich mit Kunst auf oder über das Pferd schwingen; künstliche Sprünge machen; **Voltigeur** (spr. -schöhr), Kunst- oder Luftspringer.

Voltmeter, ein Galvanometer, das unmittelbar die elektromotorische Kraft einer Batterie in Volt angibt. (S. auch Voltameter.)

Voltri, Hafenstadt in der ital. Prov. Genua, am Mittelländ. Meer, (1901) 14719 E.

Volturno, Fluß Unteritaliens, entspringt auf dem Gebirge La Meta, mündet nach 157 km unterhalb Castel-V. in den Golf von Gaëta. Hier 1. Okt. 1860 Sieg Garibaldis über die Neapolitaner.

Voltz, Joh. Mich., Maler, Kupferstecher und Illustrator, geb. 15. Okt. 1784 in Nördlingen, gest. das. 17. April 1858. — Seine Söhne **Friedr. V.,** Tiermaler (bes. Kühe), geb. 31. Okt. 1817 zu Nördlingen, gest. 25. Juni 1886 in München, und **Ludwig V.,** geb. 28. April 1825 zu Augsburg, Landschaftsmaler (mit Wild und Pferden).

Volubel (lat.), biegsam, leicht beweglich; **Volubilität,** Biegsamkeit, Geläufigkeit, bes. Zungenfertigkeit.

Volumen (lat.), Schriftrolle; Buch, Band, Teil einer Schrift; Raum, den ein Körper einnimmt, Rauminhalt; **spezifisches V.,** das V. der Gewichtseinheit eines Körpers.

Volumenometer, s. Stereometer.

Volumeter, s. Aräometer; **Volumetrie, volumetrische Analyse,** s. Maßanalyse.

Voluminös (lat.), umfangreich, vielbändig.

Völundr, s. Wieland.

Volunteers (spr. wollönntihrs), die Freiwilligen im engl. Heere.

Völuspá („Weissagung der Völva“), das wichtigste der Eddalieder, enthält im 1. Teile eine Darstellung vom Ursprung und der Einrichtung der Welt, im 2. die Weissagung vom Untergang und der Erneuerung der Welt nach spätheidn. Vorstellung der alten Isländer.

Volute (lat.), Schnecke, am Ionischen Kapitäl (s. d. nebst Abb. 862 v) das zu beiden Seiten spiralig aufgerollte Stück, im Renaissance- und noch mehr im Barockstil [Tafel: Barock und Rokoko I, 1, 3 u. 4] die mehr oder weniger aufgerollte Formen zeigenden Architekturglieder (Gesimse u. a.).

Völva (fälschlich auch **Vala, Wala,** d. h. Stabträgerin), nach der Edda in der nord. Mythologie die allkundige, das Göttergeschick (s. d.) prophezeiende Weissagerin.

Volvox *L.*, Algengattg. der Chlorophyzeen, hohlkugelige, aus Tausenden von Einzelzellen bestehende, mittels Zilien bewegliche Kolonien von 0,5 mm Durchmesser; zuzeiten massenhaft in Teichen auftretend, z. B. V. globator *L.*, früher als **Kugeltierchen** zum Tierreich gerechnet und als Geißeltierchen angesprochen.

Volz, Hermann, Bildhauer, geb. 31. März 1847 zu Karlsruhe, lebt das.; bes. Kriegerdenkmäler (Karlsruhe, Hannover, Mannheim), Reiterstandbild Wilhelms I. für Essen (1898).

Vomieren (lat.), sich erbrechen; **Vomitiv,** Brechmittel.

Vomizin, s. v. w. Bruzin (s. d.).

Vondel, Joost van den, niederländ. Dichter, geb. 17. Nov. 1587 zu Köln, gest. 5. Febr. 1679 zu Amsterdam; am vorzüglichsten seine Tragödien „Gijsbrecht van Aemstel“ (deutsch 1867) und „Lucifer“ (deutsch 1868). Werke hg. von Lennep und Vinger (12 Bde., 1850—69; neue Ausg. 1888 fg.), Unger (20 Bde., 1890 fg.). „Gedichte“, deutsch von Grimmelt und Jansen (1873). — Biogr. von Baumgartner (1882), Haek (1890).

Von Gottes Gnaden, s. Dei gratia.

Von-Wisin (**Fon-Vizin**), Denis Iwanowitsch, russ. Dichter, geb. 14. April 1744 in Moskau, aus dem deutschen Adelsgeschlecht von Wiesen stammend, gest. 1792 in Petersburg; schrieb die Lustspiele „Der Brigadier“, „Das Muttersöhnchen“ u. a. „Werke“ (1866).

Voorne en Putten, Insel in der niederländ. Prov. Südholland, zwischen Maas und Haringvliet, vom **Kanal von Voorne** durchschnitten.

Voragine, Jak. de, s. Jakobus de Voragine.

Vorarlberg, kleinstes Kronland des zisleithan. Teils der Österr.-Ungar. Monarchie [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie III], 2602 qkm, (1900) 129237 E. [s. Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie], zwischen Bodensee, Rhein und dem Arlberg, administrativ mit Tirol (s. d.) vereinigt. Ackerbau gering; bedeutende Viehzucht (Montafoner Rasse); Industrie entwickelt: Baumwollspinnereien, Färbereien, Bleichereien, Holzwaren-, Papierfabrikation, Schiffbau. Besondere Landesverfassung und eigener Landtag aus 20 Mitgliedern; im österr. Abgeordnetenhaus 4 Abgeordnete. Statthalter in Innsbruck. Einteilung in drei Bezirkshauptmannschaften (Bludenz, Bregenz, Feldkirch); Kreisgericht in Feldkirch. Hauptstadt Bregenz. Wappen zeigt Abb. 1929; Landesfarben: Rot-Weiß. — V. wurde 1782 zu Tirol geschlagen, kam durch den Preßburger Frieden mit diesem an Bayern, 1814 wieder an Österreich.

1929. Vorarlberg.

— Vgl. Bergmann (Landeskunde, 1868), Moosman (Geschichte, 2. Aufl. 1874); Höhl, „Wanderungen durch V.“ (1880); Werkowitsch, „Das Land V.“ (1887); Achleitner und Uhl, „Tirol und V.“ (1894—95), Heer (1905).

Vorau, Dorf in Steiermark, (1900) 800 E., altes Augustinerchorherrenstift mit Bibliothek.

Voraus, bei der Einkindschaft (s. d.) der Vermögensteil, welcher den in die Ehe gebrachten Kindern des reichern Ehegatten gesichert wird vor den im übrigen gleichgestellten Kindern des ärmern.

Vorausvermächtnis, Prälegat, das einem unter mehrern Miterben zugewendete Vermächtnis, mit welchem die Erbschaft belastet ist.

Vorazität (lat.), Gefräßigkeit.

Vorbehalt, s. Reservat; im franz. Recht der Vermögensteil, welchen der Erblasser den Nachkommen oder Aszendenten (**Vorbehaltserben**) hinterlassen muß; im Gegensatz zur **disponiblen Quote,** der Teil, über den er frei verfügen kann; die Verletzung desselben wird gegen die vom Erblasser zuungunsten der Vorbehaltserben Bedachten mit der **Reduktionsklage** verfolgt.

Vorbehaltsgut, s. Einhandsgut.

Vorbruch, Vorbruchbutter, s. Molken.

Vörde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 7097 E., Waisenhaus; Stahlhämmer, Puddlingswerke.

Vordeck, s. Deck.

Vorderasien, der südwestl. Teil Asiens, zwischen dem Mittelländ. Meer und dem Indus, umfaßt die asiat. Türkei, das russ. Transkaukasien, Persien, Afghanistan, Belutschistan und Arabien.

Vorderbrühl, Dorf in der Brühl (s. d.).

Vorderindien, s. Ostindien und Karte: Asien I.

Vorderkiemer (Prosobranchiāta), die größte Ordnung der Schnecken, stets beschalte, getrenntgeschlechtige, fast ausschließlich das Meer bewohnende Tiere, die durch vor dem Herzen gelegene, vom Mantel bedeckte Kiemen (seltener Lungen) atmen; Schalenöffnung durch Deckel verschließbar. Fünf Unterordnungen: 1) **Netzkiemer** (Neurobranchiāta), Atemhöhle durch Entwicklung eines netzartigen Blutgefäßgeflechts an ihrer Decke zu einer Lungenhöhle umgewandelt; Deckel fast stets vorhanden; hierher z. B. die Kreismundschnecke. 2) **Kammkiemer** (Ctenobranchiāta), mit einer wohlentwickelten, der ganzen Länge nach angewachsenen kammförmigen Kieme in der Atemhöhle, eingeteilt nach der Form der der Zunge aufsitzenden Reibplatte (Radula) in die Gruppen der **Bandzüngler** (Sumpf-, Kamm-, Ufer-, Porzellan-, Trompetenschnecke ꝛc.), **Pfeilzüngler** oder **Giftschnecken,** mit Giftdrüse (Kegel-, Schrauben-, Gitterschnecke ꝛc.), **Schmalzüngler** (Falten-, Mitra-, Wellhorn-, Purpurschnecke ꝛc.) und **Federzüngler** (Wendeltreppe, Perspektivschnecke ꝛc.). 3) **Schildkiemer** (Aspidobranchiāta), mit einer oder zwei nur an der Wurzel angewachsenen federförmigen Kiemen in der Atemhöhle; hierher Schwimmschnecken, Seeohren ꝛc. 4) **Kreiskiemer** (Cyclobranchiāta); die Kiemen bilden hier meist einen Kranz kleiner Kiemenblätter oder -fäden zwischen Mantel und Fuß, der ganz oder fast ganz um den Körper reicht; hierher die Napfschnecken. 5) **Plakophoren** (Placophōra), Schale aus acht hintereinander liegenden beweglichen Stücken gebildet; Fühler fehlen; von manchen auch als eigene Schneckenordnung, ja Weichtierklasse betrachtet; hierher die Käferschnecken.

Vorderlader, Feuerwaffen, deren Läufe nur am vordern Ende offen sind, während das hintere durch einen festen Boden verschlossen ist. Die Ladung erfolgt von der Mündung aus; Gegensatz Hinterlader (s. d.).

Vorderlastig, s. Lastigkeit.

Vordernberg, Marktflecken in Steiermark, mit Zahnradbahn nach Eisenerz, (1900) 3112 E.; Eisensteinbergbau, Hochöfen.

Vorderpivotlafette, Rahmenlafette (s. d.), deren Rahmen sich um einen nahe der Mündung gelegenen Punkt dreht (s. Minimalscharte nebst Abb. 1183).

Vorderrhein, Quellfluß des Rheins (s. d.).

Vor der Schrift (frz. avant la lettre), s. Abdruck.

Vordingborg, alte Stadt auf der dän. Insel Seeland, am Grönsund, (1901) 3643 E., Hafen.

Voreid, s. Eid.

Vorerbe, derjenige, dem eine Erbschaft bis zu einem gewissen Zeitpunkte gehört, von welchem ab sie an einen andern (Nacherben) übergeht.

Vorfall (Prolapsus), das Hervortreten eines Eingeweides nach außen infolge Erschlaffung oder Zerreißung seiner natürlichen Befestigungsmittel oder krankhafter Erweiterung natürlicher Öffnungen, bes. Gebärmutter-, Scheiden-, Mastdarm-V.

Vorflut, die Entwässerung eines Terrains, eines Kanalnetzes ꝛc. mit natürlichem Gefälle nach einem tiefer gelegenen Wasserlauf.

Vorgebirge, s. Kap.

Vorgelege, s. Transmission.

Vorgeschichte, s. v. w. Urgeschichte.

Vorgeschirr, s. Bugspriet [Abb. 296].

Vorhalt, Retardation, Verzögerung des Eintritts einer Harmonienote durch Festhalten eines Intervalles des vorangehenden Akkords; die Auflösung kann stets nur stufenweise erfolgen.

Vorhand, bei den Haustieren (bes. Pferden) die vordern Gliedmaßen und, allgemeiner, der ganze Vorderkörper: Kopf, Hals, Brust, Widerrist, Schultern und Vorderbeine.

Vorhang, eiserner, s. Eiserner Vorhang.

Vorherbestimmung, s. Prädestination.

Vorhersage, s. Prognose.

Vorhof (anatom.), s. Herz und Ohr.

Vorkaufsrecht (Jus protimisēos), das Vorrecht, welches jemandem auf die Erwerbung (**Vorkauf**) einer Sache eingeräumt ist. Man unterscheidet **obligatorisches V.:** z. B. es verpflichtet sich eine Person, falls sie einen bestimmten Gegenstand verkaufen will, einem andern als Käufer den Vorzug (die Vorhand) zu lassen (Bürgerl. Gesetzb. § 504 fg.), und **dingliches V.,** das nur bei Grundstücken vorkommt und gegen den dritten Erwerber und Eigentümer wirksam ist (§§ 1094 fg.), wie der Retrakt (s. d.).

Vorkeim, deutscher Name für das Prothallium der Farne (s. d.) und das Protonema der Moose (s. d.).

Vorkinder, s. Einkindschaft.

Vorladung, s. Zitation.

Vorlage, in der chem. Technologie, s. Destillation; in der Baukunst, s. v. w. Risalit.

Vorlauf, bei der Destillation, bes. der Branntweinbrennerei, die zuerst übergehende Flüssigkeit.

Vormark, frühere Bezeichnung der Prignitz (s. d.).

Vormundschaft (lat. tutēla), die durch Rechtsvorschrift angeordnete Fürsorge und Vertretung für Personen, welche nicht oder doch nur beschränkt geschäftsfähig sind (Minderjährige, Geisteskranke, Verschwender, Trunksüchtige). Die mit der Fürsorge und Vertretung betraute Person heißt **Vormund** (Tutor); er steht unter der Aufsicht des **Vormundschaftsgerichts** (s. Obervormundschaft; Bürgerl. Gesetzb. §§ 1773 fg.). Wenn es sich um eine einzelne Angelegenheit, insbes. Vermögensverwaltung handelt, wird er Pfleger (s. d.) genannt. (S. auch Gegenvormund.)

Vorname, s. Name.

Vörösmarty (spr. wöröschm-), Mich., ungar. Dichter, geb. 1. Dez. 1800 zu Nyék, gest. 19. Nov. 1855, Verfasser des patriotischen Liedes „Szósat“ („Aufruf“, 1845; deutsch 1861), von Dramen und Epen (vieles auch deutsch übersetzt). — Biogr. von Gyulai (4. Aufl. 1896).

Vöröspatak (spr. wöröschp-), Großgemeinde in Siebenbürgen, s. Verespatak.

Vörös Torony (spr. wörösch toronj), ungar. Name für Roterturmpaß (s. d.).

Vorparlament, Versammlung von deutschen Volksvertretern zu Frankfurt a. M. 31. März bis 4. April 1848 (s. Deutschland, Geschichte).

Vorschlag, in der Musik eine der melodischen Hauptnote zur Ausschmückung vorangestellte kurze Nebennote.

Vorschoner, s. Schoner [Abb. 1663].

Vorschuß, s. v. w. Darlehn; im engern Sinne eine im voraus geleistete Zahlung; **Vorschußgeschäft,** s. v. w. Lombardgeschäft oder Pfandleih- und Rückkaufsgeschäft.

Vorschußvereine, Kreditvereine, Volks-, Gewerbebanken, von Schulze-Delitzsch ins Leben gerufene Vereine kleiner Gewerbtreibender mit solidarischer Haft der Mitglieder zur Erreichung größerer Kreditfähigkeit. [S. Beilage: Genossenschaften.] — Vgl. Schulze-Delitzsch (7. Aufl. 1904).

Vorsehung (lat. providentĭa), religiöse Bezeichnung für die göttliche Leitung der Weltentwicklung und der menschlichen Schicksale, oder auch für die Gottheit selbst, sofern sie gemäß ihrer allweisen und allgütigen Voraussicht alles Geschehen zu einem zweckvollen Ziele lenkt.

Vorsfelde, Dorf im Hzgt. Braunschweig, an der Aller, (1905) 1900 E., Amtsgericht.

Vorst, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, [(1905) 4392 E.

Vorsteherdrüse, s. Prostata.

Vorstehhunde, s. Hühnerhunde.

Vorstermann, Lucas, niederländ. Kupferstecher, geb. 1578 zu Antwerpen, gest. nach 1656; bes. Stiche nach zeitgenössischen Meistern (Rubens, van Dyck). „Catalogue raisonné" von Hymans (1893).

Vortizelliden (Vorticellidae), s. Glockentierchen.

Vortrag, in der Buchführung, s. v. w. Transport (s. Laterieren).

Vortragekreuz, an einer Stange befestigtes, meist kunstvoll gearbeitetes Kruzifix zum Vorantragen bei Prozessionen und Begräbnissen [Tafel: Romanischer Stil II, 1].

Vorübergang (astron.), s. Durchgang.

Voruntersuchung, das gerichtliche Verfahren der Sammlung und Ordnung von Beweisen für und gegen den Angeschuldigten, um festzustellen, ob gegen denselben das Hauptverfahren zu eröffnen ist oder nicht. Die Leitung der V. steht dem Untersuchungsrichter zu.

Vorverfahren, im Strafprozeß die gemeinschaftliche Bezeichnung für das staatsanwaltschaftliche Ermittlungsverfahren und die gerichtliche Voruntersuchung.

Vorvermächtnis, s. v. w. Vorausvermächtnis (s. d.); auch ein Vermächtnis, bei welchem der Bedachte den vermachten Gegenstand nur bis zu einem bestimmten Zeitpunkt behalten darf, um ihn dann einem andern (Nachvermächtnisnehmer) zu übergeben.

Vorwärmer, Apparat zum Anwärmen des Speisewassers, ehe es in den Dampfkessel kommt; geschieht entweder durch den Abdampf der Dampfmaschine oder durch die Heizgase der Dampfkesselfeuerung (dann bes. **Economiser** genannt).

Vorwort, s. Präposition.

Vorzugserbe, s. v. w. Anerbe.

Vorzugsrecht, das Recht auf Absonderung (s. d.) im Konkurs.

Vos, Cornelis de, niederländ. Bildnismaler, geb. 1585 zu Hulst, gest. 1651 in Amsterdam. — Sein Bruder **Paul de V.,** geb. 1590, gest. 1678, Tiermaler aus Rubens' Schule.

Vosges (spr. wohsch), franz. Name der Vogesen. — Das franz. **Dep. (Les) V.** besteht aus dem Südteile von Lothringen, 5903 qkm, (1901) 421104 E.; Hauptstadt Epinal.

Vöslau, Dorf und Kurort in Niederösterreich, (1900) 4013 E., Thermalquelle; Weinbau. — Vgl. Hüttl (1893).

Voß, Gerh. Joh., gewöhnlich **Vossius,** Philolog, geb. 1577 bei Heidelberg, gest. 17. März 1649 als Prof. zu Amsterdam; schrieb: „Commentariorum rheticorum sive oratoriarum institutionum libri VI" (1606 u. ö.), „De historicis Graecis" (1624; neue Ausg. 1838) u. a. — Von seinen Söhnen machte sich bes. **Isaak V.,** geb. 1618 zu Leiden, gest. 21. Febr. 1689 als Kanoniker zu Windsor, um Geschichte, Geographie und Chronologie der Alten verdient. — Vgl. de Crane (1820).

Voß, Joh. Heinr., Dichter und Altertumsforscher, geb. 20. Febr. 1751 zu Sommersdorf in Mecklenburg, Mitglied des Göttinger Dichterbundes, 1778 Rektor in Ottendorf, 1782—1802 in Eutin, seit 1805 Prof. zu Heidelberg, gest. das. 29. März 1826; von seinen zahlreichen Übersetzungen klassischer Dichtwerke bes. berühmt und epochemachend die des Homer (zuerst 1781 die „Odyssee"), von seinen Dichtungen die Idylle „Louise" (1795). — Vgl. Herbst (1872—76). — Seine Söhne **Heinr. V.,** geb. 29. Okt. 1779, gest. 20. Okt. 1822 als Prof. zu Heidelberg, und **Abraham V.,** geb. 1785, gest. 15. Nov. 1847 als Prof. am Gymnasium zu Kreuznach, unterstützten ihn bei seinen spätern Übersetzungen, bes. der Shakespeares.

Voß, Jul. von, Schriftsteller, geb. 24. Aug. 1768 zu Brandenburg, gest. 1. Nov. 1832 zu Berlin; schrieb Romane („Die Schildbürger", 1823, u. a.) und zahlreiche, oft satir. und parodistische Lustspiele und Possen.

Voß, Richard, Dichter, geb. 2. Sept. 1851 auf Neugrape in Pommern, seit 1882 Bibliothekar der Wartburg, veröffentlichte die Dramen „Patrizierin" (1881), „Der Mohr des Zaren" (1883), „Unehrlich Volk" (1883), „Mutter Gertrud" (1885), „Alexandra" (1886), „Eva" (1889), „Schuldig" (1892), „Daniel Danieli" (1893), „Die blonde Kathrein" (1895), den Roman „Rolla" (1883), „Röm. Dorfgeschichten" (1884) u. a.

Vossem, Dorf bei Brüssel; hier 16. Juni 1673 Separatfrieden zwischen dem Großen Kurfürsten und Frankreich.

Vossische Zeitung, täglich zweimal in Berlin erscheinende freisinnige Zeitung mit Sonntagsbeilage, älteste (seit 1725) der noch erscheinenden Berliner Zeitungen.

Vossius, s. Voß, Gerh. Joh.

Voßkanal, s. Finow.

Vostitza, griech. Hafenstadt, s. Ägion.

Votieren, sein Votum (s. d.) abgeben, abstimmen.

Votivgeschenk, s. Weihgeschenk.

Votivkreuz, s. v. w. Betsäule (s. d.).

Votivmesse, eine Messe, die für ein besonderes Anliegen, öffentlicher oder privater Art, zelebriert wird.

Votivmünzen (lat. numi votivi), röm. Kaisermünzen, die sich auf die für die Kaiser alle 10, seit Diocletian alle 5 Jahre angestellten öffentlichen Gebete beziehen.

Votivtafel, bei den alten Römern eine infolge eines Gelübdes einer Gottheit geweihte Tafel; überhaupt s. v. w. Gedenktafel.

Votum (lat.), Gelübde; Stimme, die man für oder gegen etwas abgibt; auch die dabei abgegebene einzelne Stimme.

Vovieren (lat.), geloben, widmen, weihen.

Vox (lat.), Stimme; Wort; **vox popŭli, vox Deï,** Volksstimme ist Gottesstimme; **vox humāna** (menschliche Stimme), ein achtfüßiges Zungenwerk der Orgel; **vox hybrĭda,** s. Hybrid.

Voyageur (frz., spr. wŏäjăschöhr), Reisender, Handelsreisender.

Voyer d'Argenson (spr. wŏäjeh darschangsóng), franz. Adelsfamilie, s. Argenson.

Vraca (Wratza), Hauptort im bulgar. **Kr. V.** (6916 qkm, 1901: 256802 E.), am Abhange des Balkans, 13749 E.

Vrachori, griech. Stadt, s. Agrinion.

Vranasee, See in Dalmatien, 179 qkm, bis 6 m tief, mit salzigem Wasser, wahrscheinlich mit dem Meere unterirdisch verbunden. — Vgl. Franovic (1889).

Vranja (Wranja), Hauptstadt im serb. **Kr. V.** (4342 qkm, 1904: 248280 E.), an der türk. Grenze, an der Morava, (1901) 10586 E.

Vrbas, r. Nebenfluß der Save in Bosnien, entspringt an der Zec-Planina, mündet nach 170 km bei Svingar.

Vrbövec (spr. -wetz), Gemeinde in Kroatien-Slawonien, (1900) 12536 E.

Vrchlický (spr. -litzki), Jaroslav, s. Frida.

Vreden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, an der Berkel, 4 km von der niederländ. Grenze, (1905) 2163 E., Amtsgericht.

Vrhgórac (spr. -ratz), Gemeinde in Dalmatien, (1900) 10548 E.

Vriendt, Albert de, belg. Historienmaler, geb. 1843 in Gent, Akademiedirektor in Antwerpen, gest. das. 14. Okt. 1900; Szenen aus der niederländ. Geschichte des 16. Jahrh., Wandmalereien im Rathaus zu Brügge.

Vriendt, Frans und Corn. de, niederländ. Künstler, [s. Floris.

Vries oder **Fries,** Adriaen de, niederländ. Bildhauer und Erzgießer, geb. um 1560 im Haag, kaiserl. Hofbildhauer, gest. um 1630; mytholog. Gruppen für Prag, Augsburg, Bückeburg, auch Büsten u. a. — Vgl. Buchwald (1899).

Vries, Hugo de, Botaniker, geb. 16. Febr. 1848 zu Haarlem, 1878 Prof. in Amsterdam; schrieb: „Intrazellulare Pangenesis" (1889), „Leerboek der Plantenphysiologie" (2. Aufl. 1883), „Monographie der Zwangsdrehungen" (1892), „Die Mutationstheorie" (2 Bde., 1900—3) u. a.

Vries, Matthias de, niederländ. Sprachforscher, geb. 9. Nov. 1820 zu Haarlem, 1853—91 Prof. zu Leiden, gest. das. 9. Aug. 1892; Hauptwerk: „Woordenboek der Nederlandsche Taal" (1864—90).

Vriesland, s. Friesland.

Vrijburg (spr. frei-), früherer Name von Potchefstroom.

Vrlika, Kurort in Dalmatien, (1900) als Gemeinde 12235 E., Mineralquelle.

V. T. = Vetus Testamentum (lat.), Altes Testament.

Vt., Abkürzung für den Staat Vermont.

Vuélta Abājo, Distrikt in der Nähe der Stadt Habana; Anbau der besten Tabaksorten.

Vujić (spr. -itsch), Michael, serb. Staatsmann, geb. 1853 in Belgrad, 1879—87 Prof. der Nationalökonomie in Belgrad, seitdem mehrmals Finanzminister, 1901—2 Minister des Äußern und Ministerpräsident, 1900 Gesandter in Paris und seit 1903 in Wien.

Vuk, serb. Gelehrter, s. Karadžić.

Vukovár, Hauptort des Komitats Syrmien in Kroatien-Slawonien, am Einfluß der **Vuka** in die Donau, (1900) 9719 E.

Vulcāno, eine der Liparischen Inseln, 21 qkm, mit noch tätigem Vulkan.

Vulcānus (**Volcanus**), der ital. Gott des verheerenden Feuers; in seinem Heiligtum in Rom, dem **Volcanāl**, wurden im August die **Volcanalia** gefeiert. Später dem griech. Hephaistos (s. d.) gleichgesetzt.

Vulci oder **Volci**, altetrurische Stadt; Ruinen (Piano de Volci) in der ital. Prov. Rom bei Montalto; seit 1827 Ausgrabungen (bes. griech. Vasen).

Vulfila (**Wulfila**), s. Ulfilas.

Vulgär (lat.), allgemein; niedrig; alltäglich; **Vulgarität**, Gemeinheit; **vulgarisieren**, gemein, ruchbar machen, unter das Volk bringen.

Vulgärlatein, s. Lateinische Sprache und Romanische Sprachen.

Vulgärsubstitution, s. Substituieren.

Vulgāta (lat., „die allgemein verbreitete"), die in der kath. Kirche als authentisch geltende lat. Übersetzung der Bibel. Hieronymus verbesserte um 383 die altlat. Übersetzung, die sog. Itala (s. Bibel), soweit sie das N. T. umfaßte, und fertigte dann 385—405 eine neue lat. Übersetzung des A. T. nach dem hebr. Grundtext an. Diese Übersetzung kam allmählich in allgemeinen Gebrauch und wurde daher V. genannt. Das Tridentinische Konzil setzte 1546 fest, daß die V. als die einzige beglaubigte Übersetzung gelten sollte. Die Ausgabe von 1598, die sog. Sixtīno-Clementīna, gilt in der kath. Kirche als unveränderlich (Ausg. von Hetzenauer, 1896—98). Kritische Ausg. der V. des N. T. von Wordsworth und White (1889 fg.). — Vgl. Kaulen, „Geschichte der V." (1869); ders., „Handbuch zur V." (1870).

Vulgivāga (lat., „die umherschweifende"), Beiname der Venus als Verkörperung der sinnlichen Liebe.

Vulgo (lat.), insgemein, gewöhnlich.

Vulkan, Planet, s. Intramerkurieller Planet.

Vulkān, ital. Gottheit, s. Vulcanus.

Vulkane, feuerspeiende Berge, durch einen Kanal mit dem Erdinnern in Verbindung stehende, aus Eruptionsprodukten aufgebaute Berge oder Hügel, aus lockern Auswürflingen bestehend (**Strato-** oder **Schicht-V.**) oder aus kompakter Lava (**homogene V.**, **Quellkuppen**), oben meist mit trichterförmiger Einsenkung (**Krater**), auf dessen Boden (**Kraterboden**) sich kleinere Schlackenkegel erheben; bisweilen mit flüssiger Lava erfüllt (**Lavakrater**), bei erloschenen, d. h. nicht mehr tätigen V. manchmal mit Wasser (**Kratersee**). In Reihen geordnete, über derselben Erdspalte sitzende V. sind **Reihen-V.** [Tafel: Kartographie II, 5 u. 12; Abb. 652 a und 1918.] — Vgl. Stübel (1901 u. 1903), Haas (1903), W. Meyer (3. Aufl. 1904).

Vulkāninsel. 1) Insel vor der Küste von Kaiser-Wilhelms-Land, mit noch tätigem Vulkan. — 2) Insel in der Blanchebai, bei Neupommern, 1878 entstanden.

Vulkaninseln (**Volcanoinseln**), 4 felsige, unbewohnte Inseln im Stillen Ozean, zum Magalhãesarchipel gehörig, 22 qkm; Schwefel; 1890/91 von Japan besetzt.

Vulkanisation, in der Gummiwarenfabrikation ein Verfahren, nach welchem das mit Schwefel gemischte Gummi auf 130—140° C. erhitzt wird. Die V. macht das Gummi, das sonst bei 0° hart wie Holz wird und bei höherer Temperatur erweicht, innerhalb sehr weiter Temperaturgrenzen elastisch; ferner ist vulkanisiertes Gummi unlöslich in Äther, Benzol, Terpentin u. a., in denen sich gewöhnliches Gummi auflöst. Die V. wurde 1839 vom Amerikaner Goodyear erfunden.

Vulkānisch, aus einem schmelzflüssigen Zustande entstanden; **vulkanische Gebirge**, s. Gebirge nebst Abb. 652 a; **vulkanische Gesteine**, schmelzflüssig aus dem Erdinnern an die Oberfläche emporgedrungene und erstarrte Gesteine mit blasiger oder glasiger Textur, wie Lava, Trachyt, Basalt.

Vulkanisten, die Anhänger der Meinung, nach der die Erdbildung durch Feuer geschehen sei (**Vulkanismus**), im Gegensatz zu den Neptunisten (s. d.).

Vulkānpaß, tiefste Einsenkung des Vulkangebirges an der Grenze Siebenbürgens und der Walachei, 948 m, führt in die Kleine Walachei.

Vulkānpulver, in Nordamerika eingeführtes, zu den Nobeliten gehöriges Dynamit, besteht aus 35 Teilen Nitroglyzerin, 48 Natronsalpeter, 7 Schwefel und 10 Holzkohle.

Vullers, Joh. Aug., Orientalist, geb. 23. Okt. 1803 zu Bonn, gest. 21. Jan. 1880 zu Gießen; Hauptwerke: „Institutiones linguae persicae" (2. Aufl. 1870), „Lexicon persico-latinum" (1855—64).

Vulnerābel (lat.), verwundbar.

Vulpanser, s. Fuchsente.

Vulpius, Christian Aug., Romanschriftsteller, geb. 23. Jan. 1762 zu Weimar, gest. das. als Bibliothekar 26. Juni 1827; Verfasser von „Rinaldo Rinaldini" (1797), des Vorbildes zahlloser Räuberromane. — Seine Schwester **Christiane V.**, Gattin Goethes (s. d.).

Vulva (lat.), die äußern weiblichen Geschlechtsteile; **Vulvītis**, Entzündung derselben; **Vulvismus**, der Scheidenkrampf.

v. v. = vice versa (lat.), wechselsweise, umgekehrt; auch = viva voce, mit lauter Stimme, mündlich.

Vyšehrad (tschech.), s. v. w. Wyschehrad.

W.

W, der 23. Buchstabe unsers Alphabets, labialer Spirant; W. = Westen; in Rußland = Werst; auf Kurszetteln = Wechsel; W, chem. Zeichen für Wolfram.

Waadt, **Waadtland**, franz. **Pays de Vaud**, Kanton der westl. Schweiz, zwischen Genfer und Neuenburger See, 3222 qkm, (1900) 281 379 meist franz. redende und reform. E. [s. Beilage: Schweiz]; Industrie in Uhren, Musikdosen, Eisenwaren, Schokolade, Zigarren. Universität in Lausanne. Neue Verfassung vom 1. März 1885; gesetzgebende Behörde ist der Große Rat, vollziehende der Regierungsrat. Hauptstadt Lausanne. — Das bis 1798 zu Bern gehörige Land riß sich von diesem los, erklärte sich als **Lemanische Republik**, trat aber noch 1798 als Kanton Leman der Helvetischen Republik bei und wurde 1803 als selbständiger Kanton der schweiz. Eidgenossenschaft einverleibt. — Vgl. Vulliemin (franz., 3. Aufl. 1885), Burnier, „La vie vaudoise" (1902); Maillefer, „Histoire du canton Vaud" (1903).

1930. Waadt.

Waag, l. Nebenfluß der Donau im nördl. Ungarn, entsteht aus der **Weißen** (von der Hohen Tatra) und **Schwarzen W.** (von der Kleinen Tatra), mündet nach 398 km bei Gutta in die **Waagdonau**, den Preßburger Donauarm.

Waagen, Gust., Kunstschriftsteller, geb. 11. Febr. 1794 zu Hamburg, 1832 Direktor der Gemäldegalerie des Neuen Museums zu Berlin, 1844 auch Universitätsprof. das., gest. 15. Juli 1868 zu Kopenhagen; schrieb: „Kunstwerke und Künstler in England und Paris" (3 Bde., 1837—39), „Kunstwerke und Künstler in Deutschland" (2 Bde., 1843—45), „Handbuch der deutschen und niederländ. Malerschulen" (1862) u. a. „Kleine Schriften" hg. von Woltmann (mit Biogr., 1875).

Waag-Neustadtl, ungar. Großgemeinde, s. Neustadtl.

Waal, südl. Mündungsarm des Rheins (s. d.).

Waals, Johannes Dietrich van der, Physiker, geb. 23. Nov. 1837 in Leiden, seit 1877 Prof. in Amsterdam; Hauptwerk: „Die Kontinuität des gasförmigen und flüssigen Zustandes" (deutsch, 2. Aufl., 2 Bde., 1899—1900).

Wabaï, **Wabajo**, s. Pfeilgifte.

Wabash (spr. wahbĕsch), r. Nebenfluß des Ohio, mündet nach 800 km auf der Grenze von Indiana und Illinois.

Waben, die Nester der bienen- und wespenartigen Insekten, bereitet aus dem an der Unterseite des Bauches derselben ausgeschwitzten Wachs; sie bestehen aus Zellen.

Wabengrind, Wabenkopfgrind, s. Favus und Hühnergrind.

Wabenkröte, s. Pipa [Abb. 1394].

Wabern, unruhig bewegt sein, bes. von Flammen; daher **Waberlohe**, in der nord. Mythologie ein mächtiges Feuer, hinter dem u. a. die Brunhilde liegt.

Wace (spr. wehß; Verkürzung von Wistace=Eustachius), anglonormann. Dichter, geb. um 1110 auf Guernsey, gest. nach 1174 als Kanoniker zu Bayeux; Hauptwerke: „Le Roman de Brut" (hg. von Le Roux de Lincy, 2 Bde., 1836—38) und „Le Roman de Rou" (hg. von Andresen, 2 Bde., 1877—79).

Wach (**Wag**), r. Nebenfluß des Ob in den russ.-sibir. Gouv. Jeniſſeisk und Tobolsk, 811 km lg., schiffbar.

Wach, Adolf, Jurist, geb. 11. Sept. 1843 in Culm, 1869 Prof. in Rostock, 1871 in Tübingen, 1872 in Bonn, seit 1875 in Leipzig; schrieb: „Handbuch des deutschen Zivilprozeßrechts" (Bd. 1, 1885), „Reform der Freiheitsstrafe" (1890), „Die kriminalistischen Schulen und die Strafrechtsreform" (1902).

Wachabiten, s. v. w. Wahhabiten.

Wachau, schöne Gebirgsgegend in Niederösterreich, l. an der Donau, zwischen Spitz und Krems, mit der Stadt Dürnstein.

Wachau, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, 6 km südöstl. von Leipzig, (1900) 367 E.; 16. Okt. 1813 ein Hauptpunkt in der Völkerschlacht bei Leipzig.

Wache (**Wacht**), für den **Wachtdienst** in bestimmten Räumen (**Wachlokalen**) meist 24 Stunden bereit gehaltene kleinere Truppenabteilung, unterschieden als **Ehren-**, **Sicherheits-**, **Kasernen-**, **Garnison-**, **Feld-**, **Lager-**, **Stall-**, **Innen-**, **Außen-W.** W. innerhalb der Garnisonen heißen **Garnison-W.** **Wachthabender**, der Befehlshaber einer W. (S. auch Schildwache.) — Auf Kriegsschiffen dauert die von der Hälfte der Mannschaft gebildete W. (**Schiffs-W.**) gewöhnlich 4 Stunden (s. Glasen); die Mannschaft wird in zwei gleiche Teile, **Steuerbord-** und **Backbord-W.**, geteilt; sie muß zur Ausführung von Segel- u. a. Manövern bereit sein. Bei der **Hafen-W.** auf Kriegsschiffen hat eine W. 24 Stunden den laufenden Dienst, Boote zu besetzen, Sicherheits-W. zu stellen.

Wachenheim an der Hardt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1905) 2400 E.; Weinbau; dabei Schloßruine Wachenburg.

Wachenhusen, Hans, Roman- und Reiseschriftsteller, geb. 1. Jan. 1823 zu Trier, war vielfach als Kriegskorrespondent tätig, gest. 23. März 1898 in Marburg; schrieb außer vielen Romanen: „Tagebuch vom franz. Kriegsschauplatz 1870/71" (2 Bde., 1871), „Aus bewegten Tagen" (2 Bde., 2. Aufl. 1895) u. a.

Wachholder, s. Wacholder.

Wachler, Joh. Friedr. Ludw., Literarhistoriker, geb. 15. April 1767 zu Gotha, gest. 4. April 1838 als Prof. zu Breslau; schrieb: „Handbuch der Geschichte der Literatur" (4 Bde., 3. Aufl. 1833) u. a.

Wacholder (Junipĕrus *L.*), Pflanzengattg. der Nadelhölzer, Abteilung der Kupressineen; zerfallen in Sadebäume (s. d.) und in echte W. Zu letztern gehört der **gemeine W.** oder **Kranawittstrauch** (J. commūnis *L.*), in Europa und Nordasien; er liefert schwarzblaue Früchte (**Wacholderbeeren**, **Krammetsbeeren** [Zweig mit Beeren Abb. 1931]), die in Form von Latwergen, Teegemischen ꝛc. als harntreibendes Mittel, ferner zu Wacholdermus, Wacholderöl (s. d.), zu Räucherungen, zu **Wacholderbranntwein** und als Küchengewürz dienen; Zweige und Harz (**deutscher Sandarak**, **unechter Weihrauch**) benutzt man zum Räuchern. Der **span. W.** (J. oxycĕdrus *L.*) liefert bes. das Kaddigöl (s. d.). Zu den Sadebäumen gehört der **virgin. W.** (J. virginiāna *L.*, **rote Zeder**), dessen Holz zu Bleistiften und Zigarrenkisten verwendet wird.

1931. Gemeiner Wacholder.

Wacholderöl, das aus Wacholderbeeren mit Wasserdampf destillierte ätherische Öl, farblos oder gelblich, terpentinölartig riechend, dient zur Likörbereitung (Steinhäger, Genever, Gin), medizinisch als harntreibendes Mittel und zu Einreibungen.

Wachparade, s. Parade.

Wachs, **Bienen-W.**, die feste, fettige Masse, aus der die Bienen ihre Zellen (Waben, s. d.) bauen, gelblichweiß bis dunkelgelb, wird in Wasser durch Umschmelzen gereinigt (**gelbes W.**) und besteht bes. aus roher Cerotinsäure und Myrizin; durch Bleichen an der Sonne oder durch Anwendung chem. Mittel entsteht das **weiße W.** oder **Jungfern-W.**, das zu Kerzen, Pflastern, Salben, zur Appretur, zu plastischen Kunstwerken ꝛc. dient. Andere Sorten sind das **Pe-la-tschong** oder **weiße China-W.** Die bekanntesten Sorten **Pflanzen-W.** sind das Japanische Wachs (s. d.), das Karnaubawachs (s. d.), das Palmwachs, das grüne **Ocuba-W.** von Myristica ocuba *H. et B.* und das **Myrika-** oder **Myrten-W.** aus den Früchten von Myrica cerifera *L.*

Wachsamkeit, Orden der, s. Falkenorden [Abb. 548].

Wachsbarchent, s. Wachstuch.

Wachsbaum, Wachsbeere, s. Myrica.

Wachsbilder, s. v. w. Zeraphanien.

Wachsbildnerei, **Zeroplastik**, die Kunst, Gegenstände aus Wachs zu bilden, geschieht entweder durch Bossieren (s. d.) oder durch Gießen; bes. als Modelle zu kleinern Kunstbronzen.

Wachsblume, Pflanzenart, s. Hoya.

Wachsdegeneration, **Wachsentartung**, s. v. w. Amyloidentartung (s. Amyloid).

Wachsenburg, eine der drei Gleichen (s. d.).

Wachshaut (Cerōma), bei verschiedenen Vogelordnungen (Raubvögeln, Papageien, Tauben ꝛc.) an der Wurzel des Oberschnabels befindliche, die Nasenlöcher umgebende, weiche, nervenreiche, oft lebhaft, bes. wachsgelb gefärbte Haut.

Wachskattun, s. Wachstuch.

Wachskohle, s. Pyropissit.

Wachsleinwand, s. Wachstuch.

Wachsmalerei, die Herstellung von Wandgemälden, bei welcher das Wachs mit Terpentin, Firnis und Dammarlack als Bindemittel der Farben oder als schützende Decke dient oder auch in die Bildfläche eingeschmolzen wird (s. Enkaustik).

Wachsmotte, s. Bienenmotte [Abb. 209].

Wachsmusselin, s. Wachstuch.

Wachsmuth, Ernst Wilh. Gottlieb, Geschichtschreiber, geb. 28. Dez. 1784 zu Hildesheim, gest. 23. Jan. 1866 als Prof. zu Leipzig; schrieb: „Hellenische Altertumskunde" (4 Bde., 2. Aufl. 1843—46), „Geschichte deutscher Nationalität" (3 Bde., 1860—62) u. a.

Wachsmuth, Kurt, Philolog, geb. 27. April 1837 zu Naumburg a. S., 1864 Prof. in Marburg, 1869 in Göttingen, 1877 in Heidelberg, seit 1886 in Leipzig, gest. 8. Juni 1905; schrieb: „Die Stadt Athen im Altertum" (2 Bde., 1874—90), „Einleitung in das Studium der alten Geschichte" (1895), „Athen" (1903); gab heraus: „Stobaei Anthologium" (mit Hense, 1884—94) u. a.

Wachsmyrte, **Wachsbaum**, s. Myrica.

Wachspackpapier, s. Wachstuch.

Wachspalmen, Name für verschiedene Palmenarten Südamerikas aus den Gattungen Ceroxylon (s. d.) und Copernica (s. d.), ausgezeichnet durch ihr die Rinde überziehendes, zu Kerzen zu verwendendes Wachs.

Wachsperlen, s. Perlen.

Wachsschabe, s. v. w. Bienenmotte.

Wachsseife, s. Bohnen.

Wachsstrauch, **Gagelstrauch**, s. Myrica.

Wachstuch, mit farbiger Firnisschicht überzogenes, oft mit bunten Mustern bedrucktes Gewebe, nach dem Stoff unterschieden in Wachsleinwand, Wachskattun, Wachsbarchent, Wachsmusselin, dient zum Verpacken, zu Decken ꝛc. **Wachstuchpapier** (**Wachspackpapier**) ist zähes Packpapier mit einem Anstrich aus Kienruß und Leinölfirnis oder aus Asphalt, Leinölfirnis und Terpentinöl.

Wachstum, die Fähigkeit organischer Körper, nach ihrer Entwicklung eine weitere Ausbildung zu erlangen, die nicht nur in einer Zunahme des Umfangs und Gewichts, sondern auch in einer gleichzeitigen innern Veränderung besteht. Ein Wachsen über das gewöhnliche Maß wird als **Riesenwuchs**, eine vorzeitige Unterbrechung des W. als **Zwergbildung** bezeichnet. Zu

schnelles W. veranlaßt beim Menschen oft **Wachstumskrankheiten**, bes. im Blut- und Nervensystem (Bleichsucht, Blutarmut, Krampfkrankheiten).

Wachszünsler, s. Bienenmotte [Abb. 209].

Wacht, s. Wache.

Wachtage (lat. dies stationum), s. Stationstage.

Wacht am Rhein, Nationallied, s. Schneckenburger und Beilage: Nationalhymnen.

Wachtel (Coturnix), zur Unterfamilie der Feldhühner gehörende Waldhühnergattg. mit kurzem Schnabel, kurzem, spornlosem Lauf, sehr kurzem Schwanz, über die ganze Alte Welt verbreitet. **Gemeine W.** (C. communis *Bonn.* [Abb. 1932]), oben braun mit gelben Schaftstrichen, unten weißlich, Weibchen durchweg heller gefärbt, lebt am Boden, gern in hohem Getreide, wegen ihres Schlages als Stubenvogel gehalten; Fleisch wohlschmeckend. Über die **virgin. W. (Baum-W.)** und die **Schopf-W.** s. Baumhühner.

1932. Wachtel.

Wachtel, Theodor, Tenorist, geb. 10. März 1823 in Hamburg, anfangs Droschkenkutscher, gest. 14. Nov. 1893 in Frankfurt a. M.; Hauptrollen: Postillon von Longjumeau und George Brown („Weiße Dame").

Wachtelente, s. v. w. Krickente (s. Enten).

Wachtelhuhn, s. Laufhühner.

Wachtelhund, s. Spaniel.

Wachtelkönig, s. Sumpfhühner.

Wachtelwurf, **Granathagel**, s. Handgranate.

Wächter, Vogel, s. Würger.

Waechter, Karl Georg von, Jurist, geb. 24. Dez. 1797 zu Marbach, 1819 Prof. zu Tübingen, 1833 zu Leipzig, 1836 wieder in Tübingen (bis 1849 Kanzler der Universität), 1839—48 Präsident der württemb. Ständeversammlung, Mitglied des Vorparlaments und Fünfzigerausschusses, 1851 Präsident des Oberappellationsgerichts in Lübeck, seit 1852 wieder Prof. in Leipzig, 1867 Mitglied des Norddeutschen Reichstags, 1878 geadelt, gest. 15. Jan. 1880 in Leipzig; schrieb: „Lehrbuch des röm.-deutschen Strafrechts" (2 Bde., 1825—26) u. a. — Biogr. von seinem Sohne (1881). — Sein Sohn **Oskar von W.**, geb. 29. April 1825 zu Tübingen, seit 1849 Rechtsanwalt in Stuttgart, schrieb über Handels-, Wechsel-, Urheberrecht, über den Theologen Bengel ꝛc.

Wächtersbach, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, am Vogelsberg, (1905) 1225 E., Amtsgericht, fürstl. Isenburgsches Schloß.

Wachtmeister, s. Feldwebel.

Wachtwimpel, schwarzweißer Kriegswimpel (s. d.) der deutschen Marine, der auf dem Wachtschiff eines Geschwaders im Vortopp gesetzt wird.

Wacke, alter Bergmannsausdruck für Gestein, in Zusammensetzungen noch erhalten (Grauwacke u. a.).

Wackenroder, Wilh. Heinr., Schriftsteller, geb. 1773 zu Berlin, gest. das. 13. Febr. 1798, Freund Tiecks, Mitbegründer der Romantischen Schule; schrieb: „Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders" (1797) u. a. — Vgl. Koldewey (1904).

Wackernagel, Philipp, Literarhistoriker, geb. 28. Juni 1800 zu Berlin, 1849—61 Direktor der Gewerbeschule zu Elberfeld, gest. 20. Juni 1877 in Dresden; veröffentlichte: „Das deutsche Kirchenlied" (neue Bearbeitung, 5 Bde., 1864—77), „Bibliographie des deutschen Kirchenliedes" (1854). — Vgl. Schulze (1879). — Sein Bruder **Wilhelm W.**, Germanist, geb. 23. April 1806 zu Berlin, gest. 21. Dez. 1869 als Prof. zu Basel; veröffentlichte: „Deutsches Lesebuch" (3. Aufl., 4 Bde., 1873—79), mit „Wörterbuch" (5. Aufl. 1879), „Geschichte der deutschen Literatur" (2. Aufl. von Martin, 2 Bde., 1879—94) u. a., auch Gedichte. — Dessen Sohn **Jakob W.**, Philolog, geb. 11. Dez. 1853 zu Basel, Prof. das., seit 1902 in Göttingen; schrieb: „Das Dehnungsgesetz der griech. Komposita" (1889), „Altind. Grammatik" (Bd. 1 u. 2, 1895—1905).

Waco, Ort im nordamerik. Staate Texas, am Brazos River, (1900) 20686 E.

Wad, **Manganschaum**, braunes, abfärbendes Mineral in Krusten und Knollen, Mangansuperoxyd mit Manganoxydul und Wasser, wie Braunstein benutzt.

Wadâi, früher mächtiges Reich im östl. Sudan, zwischen Dârfur und Bagirmi, seit 1899 zu Franz.-Kongo (Tsad-Territorium) gehörig, etwa 440000 qkm, 2 1/2 Mill. E., meist Steppengebiet, Hauptgewässer Aukadebbe, Nebenfluß des Schari, und der Fitrisee; herrschende Bevölkerung mohammed. Neger (Maba), außerdem Araber, Mahamid, Dschellaba; Hauptstadt Abesche, früher Wara; erforscht von Vogel (1856 bei Wara ermordet), Nachtigal (1873), Matteucci und Massari (1879).

Wadân, Hauptort von Adrar-Tmarr (s. d.).

Waddike, s. v. w. Molken (s. d.).

Waddington, William Henry, franz. Staatsmann und Archäolog, geb. 11. Dez. 1826 zu St.-Rémy-sur-Avre, 1871 Mitglied der Nationalversammlung, 1873 kurze Zeit Unterrichtsminister, 1876 Senator, 1877 Minister des Auswärtigen, 1879 Ministerpräsident, 1883—93 Botschafter in London, gest. 13. Jan. 1894 in Paris.

Wade (Sura), das Fleischpolster an der obern hintern Fläche des Unterschenkels, von den beiden **Wadenmuskeln** gebildet, die sich mittels der Achillessehne am Fersenbein anheften und den Fuß strecken.

Wadeisenstein, manganhaltiges Brauneisenerz.

Wadelaï, 1885—89 Station Emin Paschas in der ehemal. Äquatorialprovinz des Sudans.

Wâd el-Kebîr, Unterlauf der Rummel (s. d.).

Wadenbein, der dünnere, nach außen gelegene Knochen des Unterschenkels. (S. Bein.)

Wadenkrampf, die schmerzhafte Zusammenziehung der Wadenmuskeln, wird durch warme Einhüllungen, Reiben und Kneten beseitigt.

Wädenswil (**Wädenswyl**), Marktflecken im schweiz. Kanton Zürich, am Züricher See, (1900) 7585 E.

Wader, in Graubünden s. v. w. Gletscher.

Wadern, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Wadrill, (1905) 990 E., Amtsgericht.

Wadhwân, Vasallenstaat in der Div. Dschhalawar, zur brit.-ind. Präsidentsch. Bombay gehörig, 611 qkm, (1891) 42438 E. **Hauptstadt W.**, (1901) 27478 E.

Wâdi (arab.), Fluß, Flußtal, Regenbett, Trockental, häufig in geogr. Namen, z. B. **W. Doân**, fruchtbarer Talzug in Hadramaut, **W. Musa** (Tal des Moses), im Steinigen Arabien, mit Ruinen des alten Petra (s. d.); auch in span. Namen enthalten (Guadiana aus **W. Anea**, Guadalquivir aus **W. al-Kebir** ꝛc.).

Wâdihalfa, Hauptort des Gouv. W. von Ägypt.-Sudan, am Nil (2. Katarakt), (1897) 682, mit Dabrosa 2675, mit Militär und Festungen 20422 E.

Wadodra, ind. Stadt, s. v. w. Baroda.

Wadowice, Bezirksstadt in Galizien, an der Skawa, (1900) 6328 E.

Wadschagga, die Bevölkerung von Dschagga (s. d.).

Wadwan, indobrit. Vasallenstaat, s. Wadhwan.

Waereghem (spr. wahr-), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, unweit der Lys, (1904) 8515 E.

Waesland (spr. wahs-), Landstrich in der belg. Prov. Ostflandern, zwischen Antwerpen und Gent, mit den Städten Saint-Nikolas und Lokeren.

Wa-fan-kou, Eisenbahnstation auf der mandschur. Halbinsel Liau-tung; 16. Juni 1904 Sieg der Japaner unter Oku über die Russen unter Stackelberg.

Waffen, die Werkzeuge zum Angriff (**Trutz-W.**) und zur Verteidigung (**Schutz-W.**); erstere zerfallen in **blanke** oder **Nah-W.** und **Feuer-** (Schuß-) oder **Fern-W.** (S. Blanke Waffen, Feuerwaffen, Handfeuerwaffen, Geschütz.) W. heißen auch die verschiedenen Truppengattungen. Die **Waffenlehre** umfaßt die technische Einrichtung, die Wirkung und den Gebrauch der W. — Vgl. Capitaine und Hertling, „Die Kriegs-W." (7 Bde., 1887—1901); Wille, „Waffenlehre" (3. Aufl. 1905); Korzen-Kühn, „Waffenlehre" (1905 fg.).

Waffenfliegen (Stratiomyidae), artenreiche Familie der Fliegen, mit zwei oder mehr Dornen mitten auf der Oberseite des Brustschildes. Hierher die **Chamäleonsfliege** (Stratiomys chamaeleon *L.*), schwarz und gelb, Flügel blaßbraun.

Waffenlehre, s. Waffen.

Waffenrock, vorn geschlossener, mit vollständigem Schoß versehener Tuchrock, jetzt in den meisten Heeren getragen, bei den Kürassieren Koller, bei den Husaren Attila, bei den Ulanen Ulanka genannt.

Waffenstillstand, die vertragsmäßige Einstellung der Feindseligkeiten zwischen kriegführenden Teilen auf

bestimmte Zeit, gewöhnlich als Einleitung zu Friedensverhandlungen; bei kürzerer Zeitdauer und für bestimmte Zwecke (Begraben der Toten, Auswechseln der Gefangenen ꝛc.) **Waffenruhe** genannt.

Waffentanz, eine schon im Altertum und bei den Germanen (Schwertertanz) übliche Festaufführung der waffenfähigen Männer; auch noch heute bei wilden Völkern als sog. **Kriegstänze** in Gebrauch.

Wafthrudnir, s. v. w. Vafthrudnir.

Waga, l. Nebenfluß der Dwina in den russ. Gouv. Wologda und Archangelsk, 500 km, im Unterlauf schiffbar.

Waganda, die Bewohner von Uganda (s. d.).

Wagarmbrust, mittelalterliche große Armbrust, zum Horizontalschuß, auf einem Rädergestell fortbewegt.

Wagarschapat, russ. Ort, s. Etschmiadzin.

Wage, Instrument zur Bestimmung des Gewichts eines Körpers. Bei den **Hebel-W.** wird die zu wägende Last mittels eines Hebels (des **Wagbalkens**) mit Vergleichsgewichten ins Gleichgewicht gesetzt; eine gleicharmige Hebel-W. ist die **Krämer-W.**, bei der Gewichte und die Last in Schalen an den Enden der Hebelarme hängen und die Last mit den Gewichten dann im Gleichgewicht ist, wenn der Balken horizontal ist, was durch Einspielen eines Zeigers (der **Zunge**) erkennbar wird; die Schalen liegen bei der oberschaligen Hebel-W. oder **Tafelwage** (s. d.) über den Wagbalken; alle gleicharmigen Hebel-W., deren genaueste die Chemische Wage (s. d.) ist, erfordern zum Ausgleichen der Last eine Anzahl verschiedener Gewichtsstücke (**Gewichtssatz**). Mit einem einzigen Gewicht arbeitet die Läuferwage (s. d. nebst Abb. 1026) und die **Neigungs-** oder **Reziprok-W.**, bei der die verschiedene Neigung, die ein Hebel durch verschiedene Lasten annimmt, zur Gewichtsbestimmung dient; sie ist bes. als Briefwage (s. d. nebst Abb. 274) in Gebrauch. Auf der Brückenwage (s. d. nebst Abb. 282) können größere Lasten, selbst beladene Eisenbahnwaggons, gewogen werden. Ohne alle Gewichte arbeitet die Federwage (s. d. nebst Abb. 560). **Automatische W.** besorgen selbsttätig das Zubringen und Abwerfen der Last, so die Getreide-W. und die Justier-W. für Münzen.

Wage, das 7. Zeichen des Tierkreises; Sternbild des südl. Himmels mit 53 für das bloße Auge sichtbaren Sternen, darunter 2 Sterne zweiter Größe. [Tafel: Astronomie I, 1.]

Wagel, die Mantelmöwe (s. Möwen).

Wagemanometer, s. v. w. Dasymeter (s. d. nebst Abb. 399).

Wagenaar, Jan, holländ. Geschichtschreiber, geb. 28. Okt. 1709 zu Amsterdam, gest. das. 1. März 1773, durch seine „Vaterlandsche historie" (21 Bde., 1749—60; deutsch 1756) berühmt.

Wagenburg, eine aus zusammen- oder ineinandergeschobenen Wagen und Karren gebildete Verschanzung, früher in Feldschlachten vielfach gebraucht.

Wagener, Herm., Politiker, geb. 8. März 1815 zu Segeletz bei Neuruppin, Rechtsanwalt am Obertribunal in Berlin, Gründer und 1848—54 Redakteur der „Neuen Preuß. Zeitung" (Kreuzzeitung), seit 1854 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, Führer der konservativen Partei, 1866 vortragender Rat im Staatsministerium, trat 1873 infolge der Enthüllungen Laskers über Gründungsschwindeleien in den Ruhestand, gest. 22. April 1889 in Friedenau bei Berlin; gab das konservative „Staats- und Gesellschaftslexikon" (23 Bde., 1858—67) heraus, schrieb „Erlebtes" (1884; Nachtrag 1885).

Wageningen, Stadt in der niederländ. Prov. Geldern, durch Kanal mit dem Rhein verbunden, (1899) 9027 E., Reichsschule für Landwirtschaft.

Wagenkilometer, s. Eisenbahneinheiten.

Wagenkuppelung, die lösbare Verbindung zwischen Eisenbahnwagen. In Europa wird vorwiegend die Schraubenkuppelung verwendet, welcher eine Sicherheitskuppelung beigegeben ist, die beim Reißen der angespannten Hauptkuppelung in Tätigkeit tritt [Abb. 1933; H Hauptkuppelung, S Sicherheitskuppelung]. In Amerika hat man durchweg selbsttätige Klauenkuppelungen, die sich beim Aneinanderschieben der Wagen selbsttätig schließen und vom Wagen aus gelöst werden können.

1933. Schraubenkuppelung.

Wagenrennen, ein bei den altgriech. Volksfesten und auch in Rom (s. Zirzensische Spiele) beliebtes Wettfahren im Hippodrom (Zirkus).

Wagensteuer, **Wagen- und Pferdesteuer**, eine Luxussteuer, die von denen erhoben wird, die für ihren persönlichen Gebrauch Kutschen und Pferde halten; besteht in England und Frankreich.

Wagenwinde, Maschine zum Heben großer Lasten, besteht aus einem Klotz, aus welchem eine durch ein Getriebe bewegte Zahnstange hervortritt, welche die Last hebt.

Wagepiaster, der 1870—74 geprägte mexik. Adlerdollar mit der Wage der Gerechtigkeit.

Wäggital, voralpines Tal im schweiz. Kanton Schwyz, erstreckt sich vom Schweinalppaß (1572 m) nördl. bis Siebnen (451 m).

Waggon (frz., aus dem Englischen, spr. wagóng), Eisenbahnwagen.

Waghäusel, Zuckerfabrik im bad. Kr. Karlsruhe, (1900) 197 E.; hier 21. Juni 1849 Sieg der Preußen über die bad. Aufständischen.

Wagmüller, Michael, Bildhauer, geb. 14. April 1839 in Regensburg, gest. 26. Dez. 1881 zu München; Genrefiguren (Mädchen), Liebigstatue für München (1883).

Wagner, in Süddeutschland s. v. w. Stellmacher.

Wagner, Adolf, Nationalökonom, Sohn von Rudolf W., geb. 25. März 1835 in Erlangen, seit 1870 Prof. in Berlin, Vorstand des Vereins für Sozialpolitik (Kathedersozialisten), 1882—85 Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses, Vorkämpfer des Staatssozialismus; von seinem umfassenden Lehrbuch der polit. Ökonomie erschien: Bd. 1: „Grundlegung" (3. Aufl., 2 Bde., 1892—93), Bd. 5—8: „Finanzwissenschaft" (1876 fg.; zum Teil in mehrern Auflagen) u. a.

Wagner, Alexander, Maler, geb. 16. April 1838 in Pest, seit 1866 Prof. an der Münchener Akademie; Bilder aus der ungar. Geschichte, ungar. und span. Volksgenre mit Pferdedarstellungen (Csikosrennen, Toledanische Post), auch klassische Szenen (Röm. Wagenrennen, das Panorama Rom mit dem Triumphzuge Konstantins).

Wagner, Anton, Bildhauer, geb. 1834 zu Königinhof, gest. 26. Jan. 1895 in Wien; dekorative Bildwerke wie Statuen für Wien, so: Gänsemädchen-Brunnen [Tafel: Genrekunst II, 7], Kaiser Franz Joseph, Michelangelo u. a.

Wagner, Ernst, Romanschriftsteller, geb. 2. Febr. 1769 zu Roßdorf, gest. 25. Febr. 1812 in Meiningen; in seinen Romanen („Wilibalds Ansichten des Lebens", „Die reisenden Maler" u. a.) beeinflußt von Jean Paul.

Wagner, Ernst, Kliniker und pathol. Anatom, geb. 12. März 1829 zu Dehlitz bei Weißenfels, 1856 Prof. zu Leipzig, gest. das. 10. Febr. 1888; schrieb: „Handbuch der allgemeinen Pathologie" (mit Uhle, 7. Aufl. 1876), „Der Morbus Brightii" (1882) u. a.

Wagner, Heinr. Leop., Dichter, geb. 19. Febr. 1747 in Straßburg, das. mit Goethe befreundet, Advokat in Frankfurt a. M., gest. das. 4. März 1779; Verfasser der Satire „Prometheus, Deukalion und seine Rezensenten" (1775) und der Tragödie „Die Kindesmörderin" (1776; Neudruck 1883). — Vgl. Erich Schmidt (1879).

Wagner, Hermann, Geograph und Statistiker, Sohn von Rudolf W., geb. 23. Juni 1840 zu Erlangen, 1868—76 Redakteur des statist. Jahrbuchs im „Gothaer Almanach", 1876 Prof. in Königsberg, 1880 in Göttingen; Hauptwerke: „Lehrbuch der Geographie" (Neubearbeitung des Gutheschen; 5. Aufl., 2 Bde., 1882—83; Bd. 1 in 7. Aufl. 1903), „Methodischer Schulatlas" (12. Aufl. 1905), mit Behm Begründer des statist. Werkes „Die Bevölkerung der Erde" (1872 fg.; jetzt von Supan fortgeführt); seit 1879 Herausgeber des „Geogr. Jahrbuchs".

Wagner, Joh. Mart. von, Bildhauer, geb. 24. Juni 1777 in Würzburg, Sohn des Bildhauers **Joh. Pet. Alex. W.** (geb. 1730 zu Obertheres, gest. 1809 zu Würzburg), gest. 8. Aug. 1858 in Rom, schuf u. a. den Fries in der Regensburger Walhalla (Leben der alten Germanen).

Wagner, Moritz, Reisender und Naturforscher, Bruder von Rudolf W., geb. 3. Okt. 1813 zu Bayreuth, seit 1860 Prof. in München, gest. das. 31. Mai 1887 durch Selbstmord; schrieb: „Reisen in Algier" (3 Bde., 1841), „Der Kaukasus" (2 Bde., 1847), „Reise nach Persien"

(2 Bde., 1851), „Die Republik Costa Rica" (1856), „Naturwiss. Reisen im trop. Amerika" (1870); ferner zu der von ihm aufgestellten Migrationstheorie (s. d.): „Die Darwinsche Theorie und das Migrationsgesetz der Organismen" (1868) und „Die Entstehung der Arten durch räumliche Sonderung" (1889).

Wagner, Otto, Architekt, geb. 13. Juli 1841 in Wien, seit 1894 Prof. an der k. k. Akademie der bildenden Künste; baute die neue Synagoge in Budapest, den Palast der Länderbank u. a.; schrieb: „Moderne Architektur" (3. Aufl. 1902).

Wagner, Paul, Agrikulturchemiker, geb. 7. März 1843 in Liebenau (Hannover), 1872 Vorstand der landw. Versuchsstation in Darmstadt, 1881 Prof. das.; schrieb: „Lehrbuch der Düngerfabrikation" (1877), „Die Thomasschlacke" (1887), „Die Steigerung der Bodenerträge durch rationelle Stickstoffdüngung" (2. Aufl. 1888), „Die Stickstoffdüngung der landw. Kulturpflanzen" (1892) u. a.

Wagner, Richard, Komponist und Dichter, geb. 22. Mai 1813 in Leipzig, Schüler Weinligs, 1842 zweiter Hofkapellmeister in Dresden, 1849 wegen Beteiligung am Maiaufstand flüchtig, 1863 von Ludwig II. nach München berufen, lebte seit 1872 in Bayreuth (Villa Wahnfried), wo er in einem nach seinen künstlerischen Anschauungen gebauten Theater die große Trilogie „Ring des Nibelungen" (1876) und das Bühnenweihfestspiel „Parsifal" (1882) zur Aufführung brachte; gest. 13. Febr. 1883 zu Venedig. Hauptwerke außer den genannten Werken die Opern (deren Texte er selbst verfaßte): „Rienzi" (1842), „Der fliegende Holländer" (1843), „Tannhäuser" (1845), „Lohengrin" (1847), „Tristan und Isolde" (1849), „Die Meistersinger von Nürnberg" (1868); außerdem eine Faust-Ouverture, Kaisermarsch ꝛc. Seine Ideen legte er in den Schriften nieder: „Das Kunstwerk der Zukunft" (1850), „Oper und Drama" (1852) ꝛc. „Gesammelte Schriften und Dichtungen" (10 Bde., 3. Aufl. 1898). W. erblickte in dem harmonischen Zusammenwirken aller Künste die Hauptaufgabe des Kunstwerks der Zukunft. Betreffs der Deklamation stützt er sich auf Gluck. W.s Art zu charakterisieren stützt sich auf das von ihm in seinen spätern Werken konsequent durchgeführte Prinzip der Leitmotive (s. d.). — Biogr. von Glasenapp (4. Aufl. 1905 fg.), Tappert (1883), B. Vogel (1883), Muncker (1890—91). Auch sonst ist die Literatur über W. sehr groß; hervorzuheben sind die Schriften von Liszt, Fr. Nietzsche, R. Pohl, Weingartner, Porges, F. Pfohl. — W. war in 2. Ehe vermählt mit **Cosima** (geb. 26. Dez. 1837), geschiedene von Bülow, einer Tochter Liszts. Beider Sohn **Siegfried W.**, geb. 6. Juni 1869 zu Triebschen bei Luzern, ist bekannt geworden zuerst als Dirigent, dann durch die Opern „Der Bärenhäuter" (1898), „Herzog Wildfang" (1901), „Der Kobold" (1904) und „Bruder Lustig" (1905).

Wagner, Rudolf, Physiolog und Anatom, geb. 30. Juni 1805 zu Bayreuth, 1832 Prof. in Erlangen, 1840 in Göttingen, gest. das. 13. Mai 1864, Bekämpfer der materialistischen Richtung in der Naturforschung; schrieb: „Lehrbuch der Zootomie" (2 Tle., 1843—47), „Lehrbuch der Physiologie" (1839 u. ö.), „Neurologische Untersuchungen" (1854) u. a., gab heraus das „Handwörterbuch der Physiologie" (4 Bde., 1842—53).

Wagner-Jachmann, Johanna, dramat. Sängerin, Nichte Richard Wagners, geb. 13. Okt. 1828 bei Hannover, 1844—49 an der Dresdener, 1850—62 an der Berliner Hofoper engagiert, gest. 16. Okt. 1894 zu Würzburg.

Wagnerscher Hammer, Neefscher Hammer, Rheotom, ein selbsttätiger, 1837 von Wagner in Frankfurt a. M. erfundener Stromunterbrecher für Induktionsapparate, Läutewerke, elektr. Stimmgabeln u. a., beruht auf elektromagnetischer Wirkung [Abb. 1934; Elektromagnet E zieht seinen Anker a an, wenn die Feder f die Stellschraube s berührt und dadurch der Strom durch die Spulen von E fließt; durch die Anziehung wird der Strom unterbrochen, E wird unmagnetisch, läßt den Anker los, der Strom wird geschlossen u. s. f.].

1934. Wagnerscher Hammer.

Wagogo, die Bewohner von Ugogo (s. d.).

Wagram, Deutsch-Wagram, Dorf in Niederösterreich, im Marchfeld, (1900) 1709 E.; hier 5. und 6. Juli 1809 Sieg Napoleons I. über die Österreicher unter Erzherzog Karl. — Vgl. Strobl (1897), Bleibtreu (1902).

Wagram, Fürst von, s. Berthier, Alexandre.

Wagrien, Landschaft im östl. Holstein, im Mittelalter von den slaw. **Wagriern** bewohnt, vom heil. Vicelinus christianisiert, 1139 von den Holsteinern erobert.

Wagstadt, Bezirksstadt in Österr.-Schlesien, (1900) 4556 E.

Wahäbiten, s. v. w. Wahhâbiten.

Wâh ed-Dachle, ägypt. Oase, s. v. w. Dachel.

Wahehe, die Bewohner von Uhehe (s. d.).

Wahha, die Bewohner von Uhha (s. d.).

Wahhâbiten (unrichtig **Wehabiten**), die Anhänger einer in der Mitte des 18. Jahrh. aus Hocharabien (Nedschd) unter Führung von Mohammed ibn Abd el-Wahhâb ausgegangenen religiösen Bewegung, deren Ziel die Zurückführung des Islam zu seiner ursprünglichen Reinheit und Einfachheit war, in ihrer weitern Entwicklung zu polit. Umwälzungen in Arabien führte, zu deren Unterdrückung der Sultan 1811—18 die ägypt. Truppen nach Arabien entsandte. Seitdem sind die W. auf ihre Heimat in Nedschd zurückgedrängt, wo sie mit einem Emir an ihrer Spitze auf Grund ihrer sozialen und religiösen Lehren ein unabhängiges polit. Gemeinwesen bilden, das 523098 qkm mit etwa 1133000 Seelen umfaßt. Zuletzt hat Euting (s. d.) die W. besucht und ihre Zustände beschrieben.

Wahl, die Art und Weise, wie insbes. die Volks- und Gemeindevertreter berufen werden. Das **Wahlrecht** besteht teils in dem Recht zu wählen (**aktives Wahlrecht**), teils in der Fähigkeit gewählt zu werden (**passives Wahlrecht, Wählbarkeit**); dasselbe wird ebenso wie das **Wahlverfahren** nach verschiedenen **Wahlsystemen** (s. Dreiklassenwahlsystem, Listenskrutinium, Pluralwahlsystem, Proportionalwahlsystem) durch **Wahlgesetze** geregelt. Die W. ist entweder eine **direkte** oder **indirekte**, je nachdem die Wahlberechtigten die Abgeordneten unmittelbar oder nur einen Ausschuß (**Wahlkollegium, Wahlmänner**) erwählen, welcher sodann die W. der Abgeordneten vorzunehmen hat. Die W. der Wahlmänner heißt **Ur-W.**, die für sie Wahlberechtigten **Urwähler.** Zur Gültigkeit der W. gehört meist absolute Stimmenmehrheit (mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen), stellt sich diese nicht heraus, so ist zwischen den 2 Kandidaten, welche im ersten Wahlgang die meisten Stimmen erhielten, eine engere W. (**Stich-W.**) nötig. Eine **Neu-W.** tritt ein, wenn die Volksvertretung aufgelöst wird, eine **Nach-W.**, wenn durch Erledigung eines Abgeordnetenmandats die W. eines Nachfolgers notwendig wird.

Wahlbestechung, der Kauf oder Verkauf von Wahlstimmen, wird nach § 109 des Deutschen Strafgesetzbuchs mit Gefängnis von 1 Monat bis zu 2 Jahren bestraft.

Wahlenberg, Göran, schwed. Botaniker, geb. 1. Okt. 1780 auf dem Eisenwerke Skarphyttan (Wermland), gest. 23. März 1851 als Prof. zu Upsala; schrieb: „Flora Lapponica" (1812), „Flora Suecica" (2. Aufl. 1831—33) u. a.

Wahlershausen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 4563 E., Wasser- und Luftkurheilanstalten; dazu gehört Schloß Wilhelmshöhe.

Wahlfälschung, s. Wahlvergehen.

Wahlkapitulation, die den Bischöfen und Äbten von ihren Konventualen, dem Kaiser (bes. seit Karl V.) von den Kurfürsten, später von den gesamten Reichsständen vorgelegten Bedingungen, welche sie vor Antritt der Regierung beschwören mußten.

Wahlkollegium, s. Wahl.

Wahlkonsuln, s. Konsul.

Wahlmänner, s. Wahl.

Wahlmonarchie, s. Wahlreich.

Wahlrecht, s. Wahl und Option.

Wahlreich, Monarchie, in der bei Erledigung des Throns der Nachfolger durch Wahl der dazu Berechtigten bestimmt wird (früher das Deutsche Reich und Polen).

Wahlspruch, s. Devise.

Wahlstatt (Walstatt), s. Wal.

Wahlstatt, Kloster-Wahlstatt, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, nahe der Katzbach, (1900) 512 E., Kadettenanstalt; hier 9. April 1241 Sieg der Mongolen über die

Deutschen unter Herzog Heinrich II.; 26. Aug. 1813 Sieg (Schlacht an der Katzbach) Blüchers (daher **Fürst von W.**) über die Franzosen unter Macdonald.

Wahlvergehen, die Verletzungen der zum Schutze des Wahlrechts erlassenen Vorschriften; es gehören dahin die Wahlfälschung, die Wahlbestechung (s. d.) und die Verhinderung eines Wahlberechtigten, sein Wahlrecht auszuüben (Reichsstrafgesetzb. §§ 107—109).

Wahlvermächtnis, ein Vermächtnis, bei welchem es von einer zu treffenden Wahl abhängt, was der Bedachte erhält (Bürgerl. Gesetzb. § 2154).

Wahlverwandtschaft, s. v. w. chem. Verwandtschaft (s. Affinität).

Wahn im Rheinland, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1905) 4775 E.; Kabelfabrikation; dabei die **Wahner Heide** mit Artillerieschießplatz.

Wahnfried, Villa Rich. Wagners in Bayreuth, mit Erbbegräbnis im Garten.

Wahnideen, Wahnvorstellungen, Vorstellungen, die meist infolge von Halluzinationen (s. d.) entstanden sind und dem gesunden Urteil sofort als irrig erscheinen; Hauptsymptom der Verrücktheit (s. d.), bei welcher sie oft mit großer Zähigkeit festgehalten werden (fixe Idee), häufig verbunden mit Größenwahn und Verfolgungswahn.

Wahnsinn, im allgemeinen jede Geisteskrankheit mit äußerlich auffallenden Erscheinungen; speziell s. v. w. Verwirrtheit oder Verrücktheit oder die Erregungszustände bei progressiver Paralyse der Irren rc., auch Geisteszustände, die nur auf einer krankhaften Reizung des Gehirns, nicht auf einem dauernden Ausfall des geistigen Vermögens beruhen.

Wahnvorstellungen, s. Wahnideen.

Wahren, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, (1900) 4641 E.; Rauchwarenfärbereien, Fabrikation von automatischen Musikwerken, Automobilen.

Wahrenbrück, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Schwarzen Elster, (1905) 635 E.

Währing, nordwestl. Vorort von Wien, seit 1890 dessen XVIII. Bezirk bildend; Sternwarte.

Wahrmund, Adolf, Orientalist, geb. 10. Juni 1827 zu Wiesbaden, seit 1871 Lehrer für arab. Sprachen an der orient. Akademie und der öffentlichen Lehranstalt für orient. Sprachen in Wien, seit 1885 Leiter dieser Anstalt; schrieb Lehrbücher des Arabischen, Türkischen, Persischen, „Das Gesetz des Nomadentums“ (2. Aufl. 1892), „Das Reich der Zwecke“ (1895) u. a.

Wahrsagung, s. Weissagung.

Wahrscheinliche Lebensdauer, s. Sterbetafel.

Wahrscheinlichkeit, das Überwiegen bestimmter Gründe für eine Annahme bei einander entgegenstehenden Gründen; die **mathem. W.** ist das Verhältnis der Anzahl der einer Erwartung günstigen Fälle zu der Anzahl aller möglichen Fälle. Die Berechnung der W. ist Gegenstand der **Wahrscheinlichkeitsrechnung.** (S. auch Methode der kleinsten Quadrate.) — Vgl. Czuber (2 Tle., 1902—3).

Wahrspruch, s. Verdikt.

Währung, Valuta, ursprünglich die obrigkeitliche Gewährleistung des Gewichts und Feingehalts der Münzen; dann die Geldart, die als gesetzliches Zahlungsmittel (Kurant- oder **Währungsgeld**) anerkannt ist und daher bei Zahlungen in jeder Höhe angenommen werden muß. Ein Staat hat **Gold-W.**, wenn die W. nur in Goldmünzen, **Silber-W.**, wenn sie nur in Silbermünzen, **Doppel-W.** oder **Alternativ-W.**, wenn sie in beiden zugleich besteht. Die **Metall-W.** wird zu einer **Papier-W.**, wenn das Papiergeld mit **Zwangskurs** ausgegeben und seine Einlösung in dem Währungsmetall suspendiert ist. Vollständig ist der Begriff der W. erst erfüllt, wenn sich die Privaten aus dem Prägungsmetall bei den staatlichen Münzanstalten Münzen prägen lassen dürfen. Wird dies eingeschränkt oder aufgehoben, so spricht man von **geschlossener** oder **Hinkender Währung** (s. d.). Die Frage, welche Art der W. zu wählen sei, bildet den allgemeinen Inhalt der **Währungsfrage**, die besonders lebhaft erörtert worden ist, seitdem das Silber stark entwertet wurde. Trotz der Agitation für die Doppel-W., von der man eine Verhinderung der Silberentwertung erhofft, sind doch immer mehr Staaten zur reinen Gold-W. übergegangen, und die Aussichten des Bimetallismus sind, da sich England ablehnend verhält, sehr gering. [Hierzu Beilage: Währung.] — Vgl. Arendt (18. Aufl. 1898), Cohnstädt (2. Aufl. 1893), Ad. Wagner (2. Aufl. 1894), Jutzi (1902).

Wahrvogel, der große Würger (s. d.).

Wahsatchgebirge (spr. -satsch-), Teil des Felsengebirges im nordamerik. Staate Utah, im Mount Terrill 3535 m hoch.

Wahuma (d. i. Leute vom Norden), hamitisches Volk im Seengebiet des äquatorialen Afrika, heißen auch **Watussi, Wahutu, Watasi, Wawitu, Ruhinda,** gehören zu den Gallas.

Waiblingen, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, an der Rems, (1905) 5996 E., Amtsgericht, Latein-, Realschule; Stammburg der Hohenstaufen, die davon den Beinamen **Waiblinger** (ital. Ghibellinen, s. d.) erhielten.

Waibstadt, Stadt im bad. Kr. Heidelberg, an der Schwarzbach, (1905) 1841 E.

Waid, Pflanzengattg., s. Isatis und Tafel: Nutzpflanzen II, 5.

Waidhofen. 1) **W. an der Thaya,** Bezirksstadt in Niederösterreich, (1900) 2400, mit **Alt-W.** 2576 E. — 2) **W. an der Ybbs,** Stadt in Niederösterreich, 4448 E.

Waidringer Alpen, Teil der Salzburger Kalkalpen, zwischen Achental und Saalach, im Birnhorn 2634 m.

Waigatinsel, Hafeninsel, Insel an der Westküste von Grönland, in der Baffinbai.

Waigatsch (Wajgatsch), Insel im Nördl. Eismeere, zum russ. Gouv. Archangelsk gehörig, 3703 qkm, reich an Pelztieren, Vögeln rc.

Waigëu, niederländ. Papuainsel, im NW. von Neuguinea, 3223 qkm, 6000 E.

Waihu, s. Osterinsel.

Wäinämöinen, Hauptheld des finn. Volksepos (s. Kalewala), eine Art Orpheus, der durch sein Spiel auf der Kantela (Geige) die ganze Natur bezaubert.

Waischenfeld, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Wiesent, (1905) 770 E.

Waisenhaus, öffentliche Anstalt, in denen elternlose Kinder (**Waisen**), bes. der ärmern Klasse, untergebracht werden; berühmt das von A. H. Francke (s. d.) 1698 zu Halle errichtete W. (S. auch Militärwaisenhäuser und Fechtschulen.)

Waisenmädchenhaar, Grasart, s. Stipa.

Waisenrat, das von der Gemeinde eingesetzte Hilfsorgan der Obervormundschaft bezüglich der in der Gemeinde sich aufhaltenden Mündel (Bürgerl. Gesetzb. § 1849).

Waitz, Georg, Geschichtsforscher, geb. 9. Okt. 1813 zu Flensburg, 1842 Prof. zu Kiel, 1849 zu Göttingen, seit 1875 Mitglied der Akademie und Vorsitzender der Zentraldirektion der „Monumenta Germaniae historica“ zu Berlin, gest. das. 24. Mai 1886; Hauptwerk: „Deutsche Verfassungsgeschichte“ (8 Bde., 1843—78 u. ö.). — Vgl. Steindorff (1886), Kluckhohn (1887).

Waitz, Theod., Psycholog und Anthropolog, geb. 17. März 1821 zu Gotha, gest. 21. Mai 1864 als Prof. zu Marburg; schrieb: „Anthropologie der Naturvölker“ (Bd. 1—4, 1859—65; Bd. 5 u. 6, hg. von Gerland, 1867—72; Tl. 1 in 2. Aufl. 1877), „Allgemeine Pädagogik“ (3. Aufl. 1883) u. a.

Waitzen (Waizen), ungar. **Vácz,** Stadt im ungar. Komitat Pest-Pilis-Solt, l. an der Donau, (1900) 16808 E., Bischofssitz, schöne Kathedrale, Staatsgefängnis; Weinbau, Woll-, Getreidehandel; hier 1597 und 1684 Niederlagen der Türken durch die Österreicher, 11. April 1849 Gefechte zwischen Ungarn und Österreichern, 15., 16., 17. Juli zwischen Ungarn und Russen.

Wakajama, Hauptstadt des japan. **Ken W.** (Nippon), an der Linschotenstraße, (1903) 68537 E.

Wakamba, Negervolk in Ukamba, in Brit.-Ostafrika, Bantustamm.

Wakami, die Bewohner von Ukami (s. d.).

Wake, offene Stelle in der Eisdecke eines Gewässers.

Wake (spr. wehk), unbewohnte Koralleninsel im Stillen Ozean, nördl. von den Marshallinseln, 2 qkm; 1898 von den Ver. Staaten besetzt.

Wakefield (spr. wehkfihld), Stadt in der engl. Grafsch. York, West Riding, am **Wakefieldkanal** und am Calder, (1901) 41413 E.; Tuch- und Wollindustrie, Getreide- und Viehhandel; hier 24. Dez. 1460 Sieg der Königin Margarete über Herzog Richard von York, der fiel.

Wakenitz, r. Nebenfluß der Trave, Abfluß des Ratzeburger Sees, mündet bei Lübeck.

Währung.

1. Die in den einzelnen Ländern Anfang 1906 geltende Währung und das Ende 1904 umlaufende Geld in Mill. Mark.

Länder	Gesetzliche Währung	Gold-münzen	Silber-kurant-münzen	Silber-scheide-münzen	Banknoten	Papiergeld
I. Tatsächliche Goldwährung.						
a. Europa.[1]						
Dänemark	Gold-W.	73,08	—	26,04	122,8	—
Deutsches Reich	»	3724,14	155,82	727,02	1772,8	121,2
Großbritannien	»	2239,44	—	476,28	883,5	—
Niederlande	»	153,30	221,76	16,80	449,2	24,9[2]
Österreich-Ungarn	»	1281,00	—	334,74	1378,7[3]	2,3[3]
Rumänien	»	43,68	—	2,52	137,6	—
Finnland	»	18,48	—	1,68	59,3	—
Rußland (europ.)	»	3291,54	—	427,98	1788,0	—
Schweden	»	84,84	—	31,92	194,2	—
Norwegen	»	28,56	—	12,60	68,1	—
Türkei (europ.)	»	210,00	126,00	42,00	24,1	—
Belgien	Doppel-W.	126,00	63,00	40,74	540,7	—
Frankreich	»	3890,88	1459,08	267,54	3448,9	—
Italien	»	551,88	48,30	59,22	1034,0	361,2[2]
Schweiz	»	124,32	—	44,94	195,5[2]	—
b. Asien.[4]						
Britisch-Indien	Gold-W.	1108,38	2535,96	—	—	520,0
Ceylon	»	.	.	.	—	15,4[5]
Niederländisch-Ostindien	»	.	.	.	85,6[2]	—
Japan mit Formosa	»	221,76	—	173,46	553,3	3,2[2]
c. Afrika.[6]						
Ägypten	Gold-W.	365,40	—	63,00	—	—
Britisch-Südafrika	»	235,20	—	84,00	24,0[2]	—
Algerien	Doppel-W.	.	.	.	88,9	—
d. Amerika.[7]						
Kanada	Gold-W.	220,50	—	28,14	253,0[2]	—
Costa Rica	»	.	.	.	5,7	—
Kuba	»	84,00	—	21,00	—	—
Ecuador	»	71,40	—	0,42	11,8[8]	—
Haïti	»	4,20	4,20	6,30	—	4,8[2]
Peru	»	16,38	—	10,08	—	—
Niederländisch-Guayana	»	4,20	—	0,84	2,3[2]	—
Vereinigte Staaten von Amerika	»	5662,44	2407,44	469,98	1952,0	5710,0
Uruguay	»	47,04	—	13,44	24,4[2]	—
Venezuela	Doppel-W.	23,10	—	19,32	.	—
Britisch-Honduras	Silber-W.	.	.	.	0,4[2]	—
e. Australien.[9]						
Britisch-Australien (einschl. Neuseeland)	Gold-W.	540,12	—	25,62	94,7	13,0[2]
II. Tatsächliche Goldwährung mit vorläufiger Zulassung von Silberkurantmünzen.[10]						
Amerika.						
Mexiko	Gold-W.	36,12	221,76	—	176,7	—
III. Tatsächliche Silberwährung.						
a. Europa.[11]						
Bulgarien	Doppel-W.	7,98	3,78	4,20	33,2	—
Serbien	»	13,86	.	6,30	30,8	—
Spanien	»	302,82	—	729,54	1296,0[2]	—
b. Asien.[12]						
China	Silber-W.	—	1470,00	—	—	—
Persien	»	—	.	.	16,0	—
Siam	Silber-W.; aber bereits im Übergang z. Gold-W.	4,02	93,66	—	8,8	—
Straits Settlements		—	67,20	13,44	66,0[2]	—
c. Amerika.[13]						
San Salvador	Gold-W.	.	.	.	6,8[8]	.
Bolivia	»	1,68	14,96	—	12,9[14]	—

[1] Goldwährung gilt auch in Liechtenstein und Monaco (hier bei gesetzlicher Doppelwährung). [2] 1903. [3] Österreich 1905. [4] Goldwährung gilt auch in Korea und Buchara (bei gesetzlicher Silberwährung). [5] 1902. [6] Goldwährung gilt auch in Tunis und Britisch-Westafrika. [7] Goldwährung gilt auch in Panamá und Britisch-Guayana. [8] 1901. [9] Goldwährung gilt auch auf den Sandwichinseln. [10] Ein entsprechendes System besteht auf den Philippinen und in den Deutschen Schutzgebieten (außer in Deutsch-Ostafrika und Kiau-tschou). [11] Tatsächliche Silberwährung gilt auch in Andorra (bei gesetzlicher Doppelwährung). [12] Tatsächliche Silberwährung gilt auch in Asiat. Türkei; ferner in Indochina (bei gesetzlicher Goldwährung, an deren Durchführung gearbeitet wird); ferner in Afrika für Madagaskar, Marokko, Tripolis, Deutsch-Ostafrika. [13] Tatsächliche Silberwährung gilt auch in Dänisch-Westindien und Honduras. [14] 1900.

<table>
<tr><th>Länder</th><th>Gesetzliche Währung</th><th>Goldmünzen</th><th>Silberkurantmünzen</th><th>Silberscheidemünzen</th><th>Banknoten</th><th>Papiergeld</th></tr>
<tr><td colspan="7">IV. Tatsächliche Papierwährung.[1]</td></tr>
<tr><td colspan="7">a. Europa.</td></tr>
<tr><td>Portugal</td><td>Gold-W.</td><td>22,26</td><td>—</td><td>35,28</td><td>306,0</td><td>—</td></tr>
<tr><td>Griechenland</td><td>Doppel-W.</td><td>23,52</td><td>0,42</td><td>.</td><td>105,9</td><td>69,5[2]</td></tr>
<tr><td colspan="7">b. Amerika.</td></tr>
<tr><td>Argentinien</td><td>Gold-W.</td><td>302,82</td><td>—</td><td>.</td><td colspan="2">704,5</td></tr>
<tr><td>Brasilien</td><td>»</td><td>.</td><td>—</td><td>1,26</td><td>.</td><td>687,0</td></tr>
<tr><td>Chile</td><td>»</td><td>39,90</td><td>—</td><td>12,18</td><td colspan="2">128,9</td></tr>
<tr><td>Columbia</td><td>»</td><td>0,84</td><td>—</td><td>.</td><td>.</td><td>28,0[2]</td></tr>
<tr><td>San Domingo</td><td>»</td><td>.</td><td>—</td><td>.</td><td>8,5[3]</td><td>.</td></tr>
<tr><td>Guatemala</td><td>Silber-W.</td><td>.</td><td>.</td><td>.</td><td colspan="2">9,6[4]</td></tr>
<tr><td>Nicaragua</td><td>»</td><td>.</td><td>.</td><td>.</td><td>.</td><td>3,2[5]</td></tr>
<tr><td>Paraguay</td><td>»</td><td>0,42</td><td>.</td><td>.</td><td>—</td><td>9,8</td></tr>
</table>

2. Edelmetallgewinnung der Erde in 1000 kg.

Jahresdurchschnitt	Gold	Silber	Wertverhältnis zw. Gold und Silber	Jahresdurchschnitt	Gold	Silber	Wertverhältnis zw. Gold und Silber
1851—55	199,4	886,1	1:15,41	1891—95	245,2	4901,3	1:26,32
1856—60	201,7	905,0	1:15,30	1896—1900	387,3	5154,6	1:33,54
1861—65	185,1	1101,1	1:15,40	1901	392,7	5382,4	1:34,68
1866—70	195,0	1339,1	1:15,55	1902	446,5	5063,5	1:39,15
1871—75	173,9	1969,4	1:15,97	1903[6]	490,5	5224,5	1:38,10
1876—80	172,4	2450,2	1:17,81	1904[6]	522,0	5238,1	1:35,70
1881—85	155,0	2808,4	1:18,63	1905[6]	566,4	5337,4	1:33,91
1886—90	169,9	3387,5	1:21,16				

Die Goldgewinnung der Erde hat seit Anfang der neunziger Jahre des 19. Jahrh. sehr bedeutende Fortschritte gemacht. Das beruht vor allem auf der schnellen Steigerung der Goldgewinnung in den drei wichtigsten Erzeugungsgebieten. Gewonnen wurden in: Afrika 1890: 14877, 1905: 170883 kg, in den Ver. Staaten von Amerika 40421 bez. 131226 kg, in Australien 44851 bez. 129235 kg.

Im vierten Haupterzeugungsland (Rußland und Finnland, 1905: 34214 kg) ist die Gewinnung schon seit längerer Zeit nur unwesentlichen Schwankungen ausgesetzt. Die daran anschließenden Erzeugungsgebiete Kanada (1905: 21711 kg), Mexiko (1905: 20313 kg) und Britisch-Indien (1905: 17506 kg) haben ihre Produktionsmenge gegen den Anfang der neunziger Jahre auf ein mehrfaches gesteigert. Viel geringer ist die Produktionszunahme seit Anfang der neunziger Jahre beim Silber. Seine Erzeugungsmenge hatte sich allerdings in den vorhergegangenen vier Jahrzehnten bereits fast vervierfacht. Die wichtigsten Silbergewinnungsländer sind Mexiko (1890: 1211646, 1905: 1866211 kg), die Ver. Staaten von Amerika (1695500 bez. 1833179 kg) und Australien (258212 bez. 485215 kg).

Von den europ. Ländern haben das Deutsche Reich mit 180978 kg im Jahre 1905 (seit 1903 stets über 180000 kg) und Spanien mit 151694 kg im Jahre 1904 die größte Silbererzeugung.

[1] Gilt auch in Liberia (gesetzliche Goldwährung) und China (gesetzliche Silberwährung). [2] 1903. [3] 1899. [4] 1902. [5] 1901.
[6] Vorläufige Zahlen.

Wakf, s. Wakuf.

Wakōre, afrik. Volk, s. Mandingo.

Wakuf (arab. **Wakf**, Mehrzahl **Ewkāf**), in mohammed. Ländern die für religiöse und humanitäre Zwecke festgelegten, dem freien Verkehr entzogenen Stiftungsgüter, ähnlich der Toten Hand (s. d.) des Okzidents.

Wakutu, Bewohner von Khutu (s. d.).

Wakwere, die Bewohner von Ukwere; Bantustamm.

Wal (altnord. valr), die im Kampfe Gefallenen; dann [auch Kampfplatz (**Walstatt**).

Wal, s. Waltiere.

Walachei, südwestl. Teil Rumäniens [Karte: Balkanhalbinsel I], im N. durch die Karpathen von Siebenbürgen, im O., S. und W. durch die Donau von der Dobrudscha, Bulgarien und Serbien getrennt, durch die Aluta in die **Große und Kleine W.** geschieden, 77480 qkm, (1899) 3822172 E., 17 Distrikte; Hauptstadt Bukarest. — Die W. gehörte im Altertum mit der Moldau zu Dazien. Seit dem 13. Jahrh. bildeten sich eigene Staaten, die durch die Kapitulationen von 1391 und 1460 unter die Oberhoheit der Pforte kamen. Dieselbe erkannte die Unabhängigkeit und territoriale Integrität der W. an, erhielt aber das Recht der Bestätigung des Fürsten und einen jährlichen Tribut. Nach 1688 begann eine systematische Verletzung der Kapitulationen von seiten der Pforte, indem diese die walachischen Fürsten direkt ernannte, anfangs Rumänen, seit 1716 Griechen aus dem Fanar von Konstantinopel. Hierdurch wurde es Rußland leicht, Einfluß in der W. zu gewinnen, den es durch den Vertrag von Kainardschi (1774) befestigte. Eine Wirkung des seit 1812 wieder auflebenden nationalen Geistes, insbes. veranlaßt durch die 1821 zum Ausbruch gekommene Bewegung der Hetärie, war die Insurrektion Vladimirescus, deren Folge aber nur die Wiedererhebung eines Rumänen auf den Thron durch die Türkei 1822 war. 1829 stellte der Vertrag von Adrianopel die alten Kapitulationen wieder her, verlieh jedoch Rußland das Mitprotektorat. Trotzdem wurde 1834 Ghika direkt von den Schutzmächten zum Fürsten erhoben, 1838 als der stürmischen Bewegung hiergegen nicht gewachsen durch Bibesco ersetzt. Dieser mußte 1848 fliehen; nach Unterdrückung der Revolution durch Rußland und die Türkei ward Stirbei von diesen zum Fürsten erwählt, der beim Ausbruch des Orientkrieges zurücktrat. Nach der Pariser Konvention vom 19. Aug. 1858 trat eine provisorische Regierung ins Leben; sie hatte die Fürstenwahl (5. Febr. 1859) zu leiten, die auf den auch in der Moldau zum Fürsten gewählten Oberst Cusa fiel und dadurch die Vereinigung beider Länder zur Folge hatte. (S. Rumänien.)

Walachen, älterer allgemeiner Name der Rumänen.

Walachisch-Csiklova, ungar. Kleingemeinde, s. Csiklova.

Walachische Sprache, s. v. w. Rumänische Sprache.

Walachisch-Meseritsch, Bezirksstadt in Mähren, an der Betschwa, (1900) 3456 E., Holzindustrie-, Korbflechtschule, Frauenstrafanstalt; Woll-, Leinenindustrie.

Walan (Valan), eine der Karolinen, s. Kusaie.

Walch, Pflanzengattg., s. Aegilops.

Walch, Gelehrtenfamilie. — **Joh. Georg W.**, prot. Theolog, geb. 17. Juni 1693 zu Meiningen, Prof. in Jena, gest. 13. Jan. 1775; Hauptwerk: „Histor.-theol. Einleitung in die Religionsstreitigkeiten der evang.-luth. Kirche" (5 Bde., 1730—39); gab Luthers sämtliche Werke heraus (24 Bde., 1740—53). — Sein Sohn **Christian Wilh. Franz W.**, prot. Kirchenhistoriker, geb. 25. Dez. 1726 zu Jena, gest. 10. März 1784 als Prof. der Theologie zu Göttingen; Hauptwerk: „Entwurf einer vollständigen Historie der Ketzereien" (11 Bde., 1762—85).

Walchensee, Alpensee im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, 803 m ü. d. M., 16 qkm, bis 196 m tief.

Walchĕren, Insel in der niederländ. Prov. Seeland, zwischen der Westerschelde und Nordsee, 209 qkm; Hauptstadt Middelburg, Hafen Vlissingen. [Karte: Niederlande ꝛc. I, 3.]

Walchowit, s. Rhetinit.

Walckĕnaer (spr. -nahr), Charles Athanase, Baron, franz. Gelehrter, geb. 25. Dez. 1771 in Paris, Verwaltungsbeamter das., 1826—30 Präfekt von Nièvre, gest. 28. April 1852 in Paris; schrieb eine „Faune Parisienne" („Insectes", 2 Bde., 1805), „Histoire naturelle des aranéides" (5 Hefte, 1805 fg.), eine bahnbrechende Arbeit über Spinnenkunde, „Histoire naturelle des insectes" (3 Bde., 1836), „Géographie ancienne des Gaules" (3 Bde., 1839), eine Biogr. Lafontaines (3. Aufl. 1824) u. a.

Wald, Waldung, jede mit wild wachsenden Bäumen bestandene größere Fläche. Seine volkswirtschaftliche und klimatische Wichtigkeit (Unentbehrlichkeit seiner Produkte, Einwirkung auf Klima, Gesundheit und Fruchtbarkeit des Landes) wurde erst in neuerer Zeit erkannt; seitdem Schutz desselben durch die Staaten und rationelle Forstwirtschaft (s. d.). Über den Waldbestand in den verschiedenen Ländern s. Waldfläche und Erdkarten II, 3; über die wichtigsten Baumarten des W. s. Waldbäume; über die Walddienstbarkeiten s. Forstberechtigungen. — Vgl. Jösting (2. Aufl. 1898), Feldtmann (1900).

Wald. 1) **W. in der Rheinprovinz**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 18630 (1905: 23018) E.; Eisen-, Stahlwarenfabrikation, Steinbrüche. — 2) **W. (Kloster-W.)**, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Sigmaringen, (1900) 444 E., Amtsgericht; Wallfahrtsort.

Wald, Dorf im schweiz. Kanton Zürich, (1900) 6677 E.; Seiden-, Baumwollindustrie.

Waldāi (Waldaj), Kreisstadt im russ. Gouv. Nowgorod, am **Waldaisee**, 5470 E.

Waldāigebirge, richtiger **Waldaihöhen**, Hügelland an der südl. Grenze des russ. Gouv. Nowgorod, zu den Alaunischen Höhen gehörig, Wasserscheide zwischen den Zuflüssen des Ilmensees und der Wolga, bis 321 m hoch.

Waldalgesheim, Gemeinde und Bürgermeisterei (Sitz Bingerbrück), im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, (1900) 1246 bez. 8699 E.

Waldameise, s. Ameisen [Abb. 62a].

Waldau, Max, Pseudonym, s. Hauenschild.

Waldbäume, im allgemeinen alle im Walde vorkommenden Baumarten, im besondern nur die wirklich wild wachsenden Bäume, Laubhölzer (s. d.) und Nadelhölzer (s. d.). Hauptholzarten in Deutschland: Fichte, Kiefer, Tanne, Lärche, Rotbuche, Eiche, Erle, Birke; Nebenholzarten (meist in gemischten Beständen): Esche, Ahorn, Weißbuche, Rüster, Hasel, Eberesche, Weide, Pappel, Weymouths-, Schwarzkiefer ꝛc. — Vgl. Büsgen (1897), Willkomm (4. Aufl. 1904).

Waldbauschulen, s. Försterschulen.

Waldbock, die Antilopengattg. Tragelaphus (s. Antilopen).

Waldbröl, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1900) [5656 E., Amtsgericht.

Waldburg, aus den ehemals reichsunmittelbaren Besitzungen der Grafen von W. 1803 gebildetes, 475 qkm großes Fürstentum in Schwaben, unter württemb. und bayr. Landeshoheit. Die Grafen von W. führten schon im 11. Jahrh. den Titel **Truchseß von W.** Die Häupter der noch blühenden Linien sind: **Fürst Franz von W.** zu Wolfegg und Waldsee, geb. 11. Sept. 1833; **Fürst Georg von W.** zu Zeil-Zeil oder Zeil-Trauchburg, geb. 29. Mai 1867; die Linie Zeil-Wurzach erlosch 4. Aug. 1903 mit **Fürst Eberhard II.**, geb. 17. Mai 1828. — Vgl. Vochezer (Bd. 1 u. 2, 1888—1900).

Walddienstbarkeiten, s. v. w. Forstberechtigungen [(s. d.).

Waldeck, Fürstentum und Bundesstaat des Deutschen Reichs [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 1121 qkm, besteht aus dem eigentlichen Fürstent. W. (1055 qkm) und dem Fürstent. Pyrmont (66 qkm), (1905) 49973, mit Pyrmont 59135 meist evang. E. [s. Beilage: Deutschland]; im westl. Teile Hügel-, im östlichen Gebirgsland (Rhein.-westfäl. Schiefergebirge), bewässert von Eder, Diemel. Haupterwerbszweige Ackerbau und Viehzucht; Industrie unbedeutend. 1 Gymnasium, 1 Realgymnasium, 1 Pädagogium. Nach der Verfassung vom 17. Aug. 1852 ist W. eine konstitutionelle Erbmonarchie; der Landtag besteht aus 15 indirekt gewählten Abgeordneten (auf 3 Jahre), im Reichstage hat W. 1 Abgeordneten. Die Verwaltung ging durch Akzessionsvertrag vom 18. Juli 1867 an Preußen über, das im Einverständnis mit dem Fürsten einen Landesdirektor ernennt. Betreffs der Rechtspflege gehört das Land zu den Landgerichten Cassel und Hannover; eingeteilt ist es in 4 Kreise (Kreis der Twiste, des Eisenberges, der Eder, Pyrmont).

1935. Waldeck.

Einnahmen und Ausgaben (1907) 1357442 M, Schuld 1755300 M. Haupt- und Residenzstadt Arolsen. An Truppen stellt das Fürstentum ein Bataillon des zum 11. preuß. Armeekorps (22. Division) gehörigen Infanterieregiments von Wittich (3. Kurhess.) Nr. 83. Wappen: gespaltener Schild; rechts das für W.: in Gold ein achtstrahliger schwarzer Stern; links das von Pyrmont: in Silber ein rotes Ankerkreuz; den Schild bedeckt ein Fürstenhut [Abb. 1935]. W. hat einen Verdienstorden (s. d.); Landesfarben: Schwarz-Rot-Gelb.

Geschichte. Die Fürsten von W. entstammen den Grafen von Schwalenberg; Ahnherr Graf Widekind (gest. 1137); 1397 trat eine Teilung des Landes ein, infolge deren die Grafsch. W. in ein Lehnsverhältnis zu Hessen geriet, das später zu hess. Ansprüchen auf die Landeshoheit über W. Veranlassung gab, die erst 1847 durch Schiedsspruch des Bundestags rechtlich beseitigt wurden. Unter Graf Philipp IV. wurde 1526 die Reformation eingeführt. Zuerst (seit 1682) trug den Fürstentitel Georg Friedrich, durch den auch 1685 der noch geltende Erstgeburtsvertrag errichtet wurde. Nachdem mit Georg Friedrich die Eisenbergische Linie erloschen und ihre Besitzungen an die jüngere Wildungische Linie gekommen waren, vereinigte Christian Ludwig (gest. 1706) die getrennten Teile, die seitdem verbunden blieben. Anton Ulrich wurde 1712 in den Reichsfürstenstand erhoben. Unter Georg Heinrich (1813—45) wurde 1816 eine rein ständische Verfassung eingeführt; durch Georg Viktor (s. d.) wurde die unter der Vormundschaft seiner Mutter 1849 gegebene Verfassung 1852 in monarchischem Sinne abgeändert. Im Kriege von 1866 stand W. auf seiten Preußens und trat 1867 dem Norddeutschen Bunde bei. Der 1867 mit Preußen abgeschlossene Akzessionsvertrag (s. oben) soll nach Vereinbarung von 1887 bis zu einer mindestens 2 Jahre vor der beabsichtigten Auflösung erfolgten Kündigung in Kraft bleiben. Nach Georg Viktors Tode (12. Mai 1893) folgte dessen Sohn Friedrich in der Regierung. — Vgl. Curtze (Geschichte, 1850), „Beiträge zur Geschichte von W. und Pyrmont" (3 Bde., hg. von Curtze und Hahn, 1864—72), Wagner (Geschichte, 1888).

Waldeck, Stadt im Fürstent. W., (1905) 450 E.; Schloß (jetzt Gefängnis).

Waldeck, Benedikt, preuß. Politiker, geb. 31. Juli 1802 zu Münster, 1846 Obertribunalsrat in Berlin, 1849 Mitglied der preuß. Nationalversammlung, im preuß. Abgeordnetenhause 1861—69 und im Norddeutschen Reichstage 1867—69 ein Führer der Fortschrittspartei, gest. 12. Mai 1870 zu Berlin. — Biogr. von Oppenheim (1874).

Waldeck, Georg Friedrich, Graf, später Fürst zu, Feldherr und Staatsmann, geb. 31. Jan. 1620 zu Arolsen, 1651—58 brandenb. Generalleutnant und Mitglied des Geheimen Rats, kämpfte als Reichsfeldmarschall gegen die Türken, seit 1689 in den Niederlanden gegen die Franzosen, gest. 19. Nov. 1692. — Vgl. Erdmannsdörffer (1869).

Waldeck-Rousseau (spr. rußoh), Pierre Marie, franz. Politiker, geb. 2. Dez. 1846 zu Nantes, Advokat in Rennes, 1881 Mitglied der Deputiertenkammer, 1881—82 und 1883—85 Minister des Innern, 1894 Senator, 1899—1902 Ministerpräsident, gest. 10. Aug. 1904 in Paris.

Waldemar, Markgraf von Brandenburg (1308—19), aus der Askanischen Dynastie (Linie Stendal), dehnte die Macht Brandenburgs nach Osten und Süden aus, mußte aber 1317 nach längerm Kampfe gegen seine Grenznachbarn in kleine Gebietsabtretungen willigen; gest. plötzlich 14. Aug. 1319 zu Bärwalde. Unter Markgraf Ludwig (1323—51), Sohn Kaiser Ludwigs des Bayern, trat 1348 der sog. **falsche W.** auf, angeblich ein Müller Jakob Rehbock, der sich für den heimlich nach Palästina gepilgerten W. ausgab. Von den Fürsten und Kaiser Karl IV. anerkannt, aber auf dem Reichstage zu Nürnberg 1350 als Betrüger erklärt, entsagte er erst 1355 der Herrschaft über Brandenburg und starb 1356 am Hofe zu Dessau. — Vgl. Klöden (4 Bde., 1844—46), Moericke (1902 fg.); Roman von W. Alexis.

Waldemar, Könige von Dänemark. **W. I., der Große** (1157—82), geb. 1131, zog gegen die heidn. Wenden an der Ostseeküste, eroberte Rügen (1168) und brachte Dänemark zu hoher Macht. — Sein Sohn **W. II.** (1202—41), Bruder Knuts VI., suchte die ganze deutsche Ostseeküste zu erobern, doch besiegten ihn die Fürsten Norddeutschlands 22. Juli 1227 bei Bornhöved. — **W. III.** (1326—30), Gegenkönig gegen Christoph II., gest. 1364. — **W. IV. Atterdag** (1340—75), Sohn Christophs II., trat Halland, Schonen, Blekinge an Schweden ab (1343), das er 1360 zurückgewann, verkaufte Estland an den Deutschen Orden (1346), 1370 von der Hansa besiegt.

Waldemar, Friedr. Wilh., Prinz von Preußen, geb. 2. Aug. 1817, Sohn des Prinzen Wilhelm und Neffe Friedrich Wilhelms III., bereiste den Orient und nahm 1846 an der anglo-ind. Expedition gegen die Sikhs teil, gest. 17. Febr. 1849 zu Münster als Kommandeur der 13. Kavalleriebrigade. Aus seinem Nachlaß erschien ein Prachtwerk über seine Reise nach Indien (1855).

Waldemmerling, die Zaunammer (s. Ammer).

Waldenbuch, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Aich, (1905) 1861 E.

Waldenburg. 1) **W. in Schlesien,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, im **Waldenburger Bergland,** an der Polsnitz, (1900) 15105 (1905: 16433) E., Amtsgericht, Gymnasium, Bergschule; Porzellan-, Steingut-, Glasfabrikation, Steinkohlenbergbau; anstoßend Dorf Oberwaldenburg. — 2) **W. in Sachsen,** Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, Hauptort der **Rezeßherrschaft W.** des Hauses Schönburg (s. d.), an der Zwickauer Mulde, (1905) 2727 E., Amtsgericht, Residenzschloß, Lehrerseminar, Fachschule für Wirkerei; dabei die Dörfer **Alt-W.** und **Altstadt-W.** — Vgl. Hanschmann (1880 u. 1896). — 3) **W. in Württemberg,** Stadt im württemb. Jagstkreis, 1034 E., Residenzschloß des Fürsten Hohenlohe-W.

Waldenburger Bergland (**Gebirge, Hochwald**), Teil der mittlern Sudeten bei Waldenburg (s. d., 1), bis 1000 m hoch, Durchgangsland.

Waldenser oder **Waldesier,** reformatorisch gerichtete Sekte, gestiftet um 1177 von **Petrus Waldus** (Valdez) in Lyon als religiöse Genossenschaft zur Predigt des Evangeliums und zur Reform der kath. Kirche durch Rückkehr zur apostolischen Armut und Einfachheit, auch Paupĕres de Lugdūno („Arme von Lyon"), **Leonisten** (d. h. aus Lyon), **Sabatati** (wegen ihrer hölzernen Schuhe) genannt. Obwohl die W. die nachgesuchte päpstl. Bestätigung nicht erhielten, sondern 1184 gebannt wurden, verbreiteten sie sich rasch im westl. Europa; vielfach blutig verfolgt, vereinigten sie sich in Italien mit den Humiliaten, in Böhmen mit den Hussiten und Böhm. Brüdern, in Frankreich mit der reform. Kirche, und wurden zuletzt auf die Alpentäler Piemonts beschränkt. Unter dem Einfluß der Reformation nahmen sie den Protestantismus in calvinischer Färbung an. Die **Waldenserkirche** besitzt 18 alte Gemeinden in Piemont mit etwa 20000 Seelen, außerdem 44 Evangelisationsgemeinden im übrigen Italien von Turin bis Palermo, ferner eine Theologenschule in Florenz; Hauptorgan: „Rivista cristiana". — Vgl. Karl Müller (1886), Comba (franz., 1887, u. ital., 1893), Huck (1897).

Waldenstein, böhm. Geschlecht, s. Waldstein.

Walderbeskopf, Berg, s. Erbeskopf.

Wälderformation, s. v. w. Wealdenformation (s. d.).

Waldersee, Alfred, Graf von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 8. April 1832 in Potsdam, nahm an den Kriegen 1866 und 1870 im Hauptquartier des Königs teil, 1871 Chef des Generalstabs des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, dann Stabschef des Gouverneurs von Paris während der Besetzung der Stadt durch deutsche Truppen, später Geschäftsträger bei der franz. Regierung, 1873 Chef des Generalstabs des 10. Armeekorps, 1882 Generalquartiermeister, 1888 General der Kavallerie und Chef des Generalstabs der Armee, 1891 kommandierender General des 9. Armeekorps, 1895 Generaloberst der Kavallerie, 1898 Generalinspekteur der 3. Armeeinspektion (Hannover). Bei Ausbruch der Wirren in China wurde W. im Sommer 1900 unter Ernennung zum Generalfeldmarschall mit der Führung der Truppenkontingente der beteiligten Mächte betraut und kehrte von dort im Aug. 1901 zurück; gest. 5. März 1904 in Hannover.

Wäldersee, Lake of the Woods, See in Nordamerika zwischen dem Obern See und dem Winnipegsee, 4565 qkm.

Wälderton (**Wealdenton**), dunkelgrauer, dünnschichtiger Schieferton als oberste Stufe der Wealdenformation.

Waldeyer, Wilhelm, Anatom, geb. 6. Okt. 1836 zu Hehlen (Hzgt. Braunschweig), 1867 Prof. in Breslau, 1872

in Straßburg, 1883 in Berlin; verdient durch entwicklungsgeschichtliche Arbeiten; schrieb: „Eierstock und Ei" (1870), „Atlas der Haare" (1884), „Das Gorilla-Rückenmark" (1889), „Das Becken" (1899) u. a., Mitherausgeber des „Archivs für mikroskopische Anatomie" (1874 fg.).

Waldfeldbau, Verbindung der Holzzucht mit Anbau von Feldgewächsen. Man unterscheidet Röderlandbetrieb (s. d.), Haubergs- oder Hackwaldbetrieb (s. Hackwald) und Baumfelderwirtschaft.

Waldfischbach, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, (1900) 1554 E., Amtsgericht.

Waldfläche, die mit Wald bedeckten Bodenflächen; sie ist in den einzelnen Ländern sehr verschieden und beträgt im Deutschen Reiche (1893) 13 956 827 ha (26 Proz. der Gesamtfläche), in Österreich-Ungarn (1892) 18 961 005 ha (30 Proz.), der Schweiz (1900) 847 300 ha (21 Proz.), Frankreich (1895) 8 397 131 ha (16 Proz.). In andern Ländern werden als bewaldet angenommen (in Proz. der Gesamtfläche): Bosnien 45, Schweden 39, Rußland 35, Norwegen 24, Türkei 22, Serbien 20, Italien 18, Spanien 17, Griechenland 16, Belgien 13, Rumänien 12, Portugal 10, in den Niederlanden 8, Dänemark 5, Großbritannien und Irland 3.

Waldflachs, Pflanzengattg., s. Linaria.

Waldflüevogel, s. Braunelle.

Waldformation, s. v. w. Wealdenformation (s. d.).

Waldgärtner, s. Borkenkäfer.

Waldgeier, s. Bussarde [Abb. 304]; auch der schwarzbraune Milan (s. Milane).

Waldgötter, s. Faunus, Satyrn, Silvanus.

Waldgrundgerechtigkeiten, s. v. w. Forstberechtigungen (s. d.).

Waldhäher, der Eichelhäher (s. Raben).

Waldheim, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Zschopau, (1900) 10 633 (1905: 12 319) E., Amtsgericht, Zuchthaus.

Waldhirse, s. Milium.

Waldhorn, s. Horn und Tafel: Musik I, 10.

Waldhuhn, s. Tetrao.

Waldhühner (Tetraonidae), Familie der Hühnervögel, von gedrungenem Körperbau, mit kurzem Hals, kleinem Kopf, kräftigem Lauf. In allen Regionen vertreten. Drei Unterfamilien: Rauhfußhühner, Baumhühner, Feldhühner (s. diese Artikel).

Waldhund, **Buschhund** (Icticyon venaticus *Lund*), die brasil. Urwälder bewohnende Hundeart von gedrungener Gestalt, mit kurzen Beinen, Ohren und Schwanz.

Waldis, Burkard, Fabeldichter, geb. nach 1490 zu Allendorf an der Werra, erst Franziskaner in Riga, später luth. Pfarrer zu Abterode, gest. etwa 1557; sein Fabelbuch „Esopus" (zuerst Frankf. a. M. 1548) neu hg. von Tittmann (1882). — Biogr. von Milchsack (1881).

Waldkappel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Wehra, (1905) 1039 E.

Waldkater, der Rotkopfwürger (s. Würger).

Waldkatze, die Wildkatze (s. Katzen); auch der Rotkopfwürger (s. Würger).

Waldkauz, s. Eulen.

Waldkirch, Amtsstadt im bad. Kr. Freiburg, an der Elz, (1905) 5183 E., Amtsgericht, Realschule mit Pensionat, Gewerbe-, Musikschule; Orgel-, Drehorgelfabrikation, Edelsteinschleifereien.

Waldkirchen in Bayern, Markt mit städtischer Verfassung im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, im Bayr. Wald, (1905) 1522 E., Amtsgericht.

Waldkrankheit, **Holzkrankheit**, seltene Krankheit der Wiederkäuer, durch den Genuß herber und harziger Pflanzen (Eichentriebe, Heidelbeerkraut ꝛc.) verursachte Magen-Darmentzündung, verbunden mit Nierenentzündung, Fieber, Abmagerung, oft tödlich.

Waldkult, die bei fast allen Naturvölkern gebräuchliche Verehrung des Waldes als des Sitzes der Waldgeister. — Vgl. W. Mannhardt (2 Bde., 1875—77; 2. Aufl. 1904—5).

Waldlaubsänger, s. Laubsänger und Tafel: Singvögel, 23.

Waldmaus, s. Mäuse [Abb. 1151].

Waldmeister, Pflanzenart, s. Asperula.

Waldmensch, s. v. w. Orang-Utan (s. d.).

Waldmichelbach, Flecken in der hess. Prov. Starkenburg, im Odenwald, (1905) 2053 E., Amtsgericht.

Waldmohr, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Glan, (1905) 1765 E., Amtsgericht.

Waldmüller, Ferd. Georg, Genremaler, geb. 15. Jan. 1793 zu Wien, gest. das. 23. Aug. 1865; bäuerliche Familien- und Kinderszenen [Tafel: Genrekunst I, 3].

Waldmüller, Robert, s. Duboc, Charles Edouard.

Waldmünchen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Schwarzach, (1905) 2861 E., Amtsgericht. — Vgl. Lommer (Geschichte, 2 Bde., 1888—94).

Waldnachtigall, s. Lerchen.

Waldnessel, s. Galeobdolon.

Waldohreule, s. Eulen [Abb. 532].

Waldpflug, schwerer Pflug mit zwei Streichbrettern, die die Erde zu beiden Seiten der Furchen auswerfen.

Waldrapunzel, s. Phyteuma [Abb. 1389].

Waldrebe, Pflanzengattg., s. Clematis [Abb. 361].

Waldsäge, zweihändige Säge mit ungespannten, in der Zahnlinie bogenförmigem Blatt; dient zum Fällen und Querschneiden von Baumstämmen.

Waldsänger, die Dorngrasmücke (s. Grasmücke).

Waldsassen, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Wondreb, (1905) 4202 E., Amtsgericht, ehemal. Zisterzienserabtei (jetzt Erziehungsinstitut), Waisenhaus. — Vgl. Binhack, „Geschichte des Zisterzienserstifts W." (1888), Brunner (Reformationsgeschichte, 1901).

Waldschildkröte, s. Land- und Sumpfschildkröten und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 24.

Waldschnecke, s. Egelschnecke.

Waldschnepfe (Scolopax rusticŏla *L.* [Abb. 1936]), größte deutsche Schnepfenart, mit weichem, braunem Gefieder, hohem Kopf, langem, vorn verdicktem Schnabel, großen Läufen und großen Augen, Nachtvogel; als Leckerbissen geschätzt und viel gejagt; zieht im März aus dem Süden nach Nordeuropa (**Schnepfenstrich**), wo sie brütet. Ihre Eingeweide nebst Inhalt, der ganz und halbverdauten Nahrung, sowie die zahlreich im Darm enthaltenen Eingeweidewürmer bilden den **Schnepfendreck**, der, gehackt, gewürzt und auf Brotschnitten gebacken, als Leckerbissen gilt. — Über ihre Jagd vgl. von Dombrowski (1905).

1936. Waldschnepfe.

Waldsee, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, an der Steinach, (1905) 3026 E., Amtsgericht, Schloß des Fürsten von Waldburg. — Vgl. Eggmann (1864).

Waldseemüller (**Waltzemüller**), s. Vespucci.

Waldservituten, s. v. w. Forstberechtigungen (s. d.).

Waldshut, Kreis- und Amtsstadt in Baden, am Rhein, (1905) 3824 E., Land-, Amtsgericht, Real-, Gewerbeschule. — Vgl. Birkenmayer (Geschichte, 1889).

Waldspitzmaus, s. Spitzmäuse [Abb. 1784].

Waldstädte, ehemals vier österr. Städte am obern Rhein: Säckingen, Waldshut, Großlaufenburg, Rheinfelden.

Waldstätte, die vier schweiz. Urkantone (s. Vierwaldstätter See).

Waldstätten, Johann, Freiherr von, österr. General, geb. 24. Juni 1833 in Gospić (Kroatien), zeichnete sich 1859 bei Magenta und Solferino aus, im Kriege von 1866 Generalstabschef der 1. leichten Kavalleriedivision, wurde 1870 Oberst und Prof. an der Kriegsschule, nahm 1878 als Brigadekommandeur an der Okkupation Bosniens teil, 1889 kommandierender General und Feldzeugmeister, 1898 Generaltruppeninspektor; schrieb: „Die Taktik" (10. Aufl. 1896) u. a.

Waldstein, **Großer**, Berg (880 m) im nördl. Teil des Fichtelgebirges.

Waldstein, ursprünglich **Waldenstein**, altes böhm. Geschlecht, 1616 in der Person Albrechts von Wallenstein (s. d.) in den Grafenstand erhoben. An der Spitze des Geschlechts steht **Graf Ernst**, **geb. 4. Febr. 1849**, erbliches Mitglied des österr. Herrenhauses.

Waldtaube, die Ringeltaube (s. Tauben).

Waldteufel, s. Pavian. **Waldteufelchen**, die Zwergohreule (s. Eulen).

Waldus, Petrus, Gründer der Waldenser (s. d.).

Waldverderber, die den Forstkulturpflanzen schädlichen Tiere und Pflanzen. Von Säugetieren kann der Hirsch sehr schädlich werden, weniger das Reh und das Wildschwein, ferner eine größere Anzahl von Nagetieren (Hasen, Kaninchen, Eichhörnchen, Siebenschläfer, Hasel- und verschiedene andere Mäuse). Durch Verzehren von Sämereien sind verschiedene Vögel (Eichel- und Tannen-

häher, Kreuzschnäbel und andere Finkenarten sowie wilde Tauben) schädlich. Die gefährlichsten W. finden sich aber in der Insektenwelt (s. Forstinsekten). Unter den Pflanzen sind bes. eine Anzahl Pilze dem Walde verderblich, wie Hallimasch, zwei Arten von Trametes, die die Rotfäule (s. d.) und Ringschäle (s. d.) erzeugen, u. a. — **W.** als Schmetterlingsart, s. Fichteneule [Abb. 579].

Waldviertel, Teil von Niederösterreich (s. d.).

Waldwertrechnung, der Teil der Forstmathematik, der die forstwirtschaftlichen Kapitale und die ihnen zugehörigen Renten ermittelt. — Vgl. Burckhardt (2. Aufl. 1898), Stötzer (3. Aufl. 1903), Riebel (1905).

Waldwolle, aus den Nadeln der Kiefer und Fichte dargestelltes faseriges Material, dient zum Polstern, zu Fußteppichen und, mit Wolle und Baumwolle gemischt, zu einer Art Gesundheitsflanell; zuerst 1840 von J. Weiß in Ziegenhals (Oberschlesien) hergestellt.

Waldwurz, Pflanzengattg., s. Monotropa [Abb. 1189].

Wale, s. Waltiere.

Walen, Bewohner von Wales (s. d.). — Auch holländ. Bezeichnung für Wallonen.

Walensee (Wallensee), Wallenstädter See, Gebirgssee in der Schweiz, zwischen den Kantonen Sankt Gallen und Glarus, 23 qkm, bis 151 m tief, 423 m ü. d. M.; Zuflüsse Murg und Linth; daran die Städtchen Weesen und Wallenstadt und das Dorf Murg.

Wales (spr. wehls), **Wallis,** früher selbständiges, jetzt mit England vereinigtes Fürstentum [Karten: Großbritannien und Irland I u. II], an der Westküste der Insel, 19341 qkm, (1901) 1720609 E., vom Cambrischen Gebirge (im Snowdon 1085 m) im NW., von den Black Mountains und dem Glamorgangebirge im S. erfüllt, durch die Täler der Dyri und Severn in **Nord-** und **Süd-W.** mit je sechs Grafschaften geschieden; etwa 19 Proz. Ackerland, 45 Proz. Wiesen und Weiden, 35 Proz. nicht anbaufähig; bedeutend die Viehzucht und bes. in der Grafsch. Glamorgan die Kohlen- und Eisengewinnung. Die Ureinwohner sind Kelten, und zwar Kymren, die mit den aus England vor den Angelsachsen geflüchteten Briten zu dem Volke der **Walliser (Walen)** verschmolzen; zuerst unter unabhängigen Fürsten, seit Wilhelm dem Eroberer unter engl. Lehnsherrlichkeit; das Land wurde 1283 nach langen Kämpfen erobert, 1301 dem Erbprinzen Eduard verliehen, 1536 ganz mit England vereinigt. — Vgl. Rhys und Brynmor-Jones, „The welsh people" (2. Aufl. 1900); Edwards, „Wales" (1901); Hudson, „Geography of W." (1901).

Wales (spr. wehls), Prinz von, seit 1284 Titel des engl. Kronprinzen, jetzt Prinz Georg (s. d.).

Walewski, Alex. Florian Jos. Colonna, Herzog, franz. Staatsmann, geb. 4. Mai 1810 zu Walewice, natürlicher Sohn Napoleons I. und einer Polin, unter Napoleon III. diplomatisch verwendet, 1860 Staatsminister, 1866 Präsident des Gesetzgebenden Körpers, gest. 27. Sept. 1868 zu Straßburg.

Walfisch (Balaena), Gattg. der Bartenwale (Glattwale), ohne Rückenflosse, Barten biegsam, mit feinen Fasern, Kopf $1/3$ des Körpers einnehmend. Hierher der

1937. Gemeiner Walfisch.

gemeine W. (nordische W., Grönlandwal, Balaena mysticētus *Cuv.* [Abb. 1937]), das größte aller lebenden Tiere, meist 16—20 und bis 24 m lg. und 150000 kg schwer werdend; oben grauschwarz, unten weiß. Maul 5—6 m lg., 3—4 m br., mittlere Barten 5 m lg., Speck 20—40 cm hoch. Verschlingt wegen der Enge seines Schlundes nur kleine Fische und Weichtiere in Massen und gibt das damit eingeschlürfte Wasser durch die Spritzlöcher von sich. Im nördl. Atlant. und Stillen Ozean, zuweilen in großen Herden (Schulen), schwimmt schnell und hält über 15 Minuten unter Wasser aus. Der **südl. W.** (B. australis *Desm.*, Eubalaena australis *Gray*) ist etwas kleiner, fast ganz schwarz, Kopf $1/4$ der Körperlänge; Südl. Eismeer bis zum Kap der Guten Hoffnung. Beide des Specks (Trans) und Fischbeins halber gejagt, doch hat der **Walfang,** den schon im 10. Jahrh. die Norweger ausübten, jetzt sehr abgenommen.

Walfisch (lat. Cetus), Sternbild am südl. Himmel [Tafel: Astronomie I, 1], mit dem periodisch veränderlichen Stern **Mira** (ο Ceti).

Walfischaas, s. Flossenfüßer [Abb. 604].

Walfischbai, Bucht an der Westküste Südafrikas, von Deutsch-Südwestafrika umschlossen [Karte: Deutsche Kolonien I, 1], mit dem umliegenden Gebiet Teil der Kapkolonie, 1114 qkm, (1904) 997 E., guter Hafen; seit 1878 britisch.

Walfischgewehr, Hinterlader mit gezogenem und glattem Lauf von 31 mm Kaliber, die gleichzeitig abgefeuert werden; ersterer schießt ein Sprenggeschoß, letzterer eine Harpune an einer Leine ab; die Treffpunkte liegen ca. 50 cm auseinander.

Walfischlaus, s. Flohkrebse.

Walfischpocken, s. Meereicheln.

Walgau, Tal der Ill in Vorarlberg, von Bludenz bis Feldkirch.

Walhalla, eigentlich **Walhalle** (altnord. **Valhöll**), in der nordischen Mythologie der Aufenthaltsort für die in Schlachten Gefallenen. Danach benannt die von Ludwig I. von Bayern nach Klenzes Entwürfen 1830—42 bei Donaustauf erbaute marmorne Ruhmeshalle mit Büsten berühmter Deutscher [Tafel: Bayern ꝛc. II, 2]. — Vgl. A. Müller (33. Aufl. 1898), Schratz (7. Aufl. 1904).

Wali, Statthalter, türk. Titel, der Vorsteher eines Ejalets (s. d.).

Wālide (Vālideh), s. Sultan.

Walk, Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, 10139 E.

Walken, Geweben aus Wolle durch Drücken, Kneten unter Einwirkung von Wärme und Flüssigkeiten eine filzige Oberfläche geben, geschieht auf **Walkmühlen** oder **W.** Man unterscheidet Stoß-W. (Walkhämmer) und Druck-W. (Kurbel-, Walzen-W.), sowie Kalt- und Warm-W.

Walkenried, Dorf im braunschw. Kr. Blankenburg, am südl. Abhang des Harzes, (1905) 1477 E., Amtsgericht; Ruine der prächtigen, 1127 gestifteten, 1525 zerstörten got. Klosterkirche und des 1648 eingezogenen Zisterzienserklosters. — Vgl. Lemcke (1895).

Walker, Gerber, Müller (Polyphylla fullo *L.*), dem Maikäfer nahestehende Käferart, braun bis schwarz, durch unregelmäßige weiße Behaarung auf den Flügeldecken, Halsschild ꝛc. marmoriert aussehend.

Walker (spr. wahkĕr), Stadt in der engl. Grafsch. Northumberland, (1901) 13335 E.

Walker (spr. wahkĕr), Francis Amasa, amerik. Nationalökonom und Statistiker, geb. 2. Juli 1840 in Boston, 1873 Prof. an der Yale-Universität in New Haven, gest. 7. Jan. 1897 in Boston; Bimetallist und Anhänger der Currency-Schule.

Walker (spr. wahkĕr), William, amerik. Abenteurer, geb. 8. Mai 1824 zu Nashville (Tennessee), organisierte 1853 eine Expedition zur Eroberung des mexik. Staates Sonora, landete 1855 in Nicaragua und ließ sich 1856 zum Präsidenten das. erwählen, mußte sich einem amerik. Kriegsschiff ergeben; nach einem neuen Versuch, in Nicaragua einzufallen, 3. Sept. 1860 bei Truxillo gefangen, 12. Sept. 1860 kriegsrechtlich erschossen.

Walkerde, unreiner Ton, Verwitterungsrückstand des Flasergabbros, saugt fette Öle auf, dient daher zu Fleckkugeln sowie zum Walken der Tuche.

Walki, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, an der Mſha (zum Donez), 10950 E.

Walküren (Walkyren), in der nordischen Mythologie göttliche und halbgöttliche Jungfrauen, lenken auf Odins Befehl die Schlachten, wählen die Todesopfer aus und geleiten die Gefallenen nach Walhalla.

Wall, irischer, s. Irischer Wall.

Wall, dän. Stückmaß = 80 Stück.

Wallaby, Bezeichnung der kleinern Arten der Känguruhgattg. Macropus (s. Känguruhs). Felle zur Imitation von Skunks verwendet.

Wallace (spr. wolleß), Alfred Russel, Naturforscher, geb. 8. Jan. 1823 in Usk (Monmouthshire), bereiste 1848—52 Brasilien, 1854—62 den Malaiischen Archipel, entwarf unabhängig von Darwin eine Evolutionstheorie in der Abhandlung „On the tendencies of varieties to depart indefinitely from the original type", auch verdient um schärfere Gruppierung auf dem Gebiete der Tiergeographie durch „On the geographical distribution of animals" (2 Bde., 1876; deutsch von Meyer, 1876), schrieb außer seinen Reisewerken: „Contributions to the theory of natural selection" (1870; deutsch 1870), „Tropical nature" (1878; deutsch 1879), „Island life" (1880), „Darwinism" (1889; deutsch 1891) ꝛc. und „My life. Records of events and opinions" (2 Bde., 1905). W. versuchte den Spiritismus wissenschaftlich zu begründen („On miracles and modern spiritualism", 1875). — Vgl. Smith und W. Wallace (1904).

Wallace (spr. wolleß), Sir Donald Mackenzie, engl. Publizist, geb. 11. Nov. 1841 zu Paisley in Schottland, lebte seit 1870 in Rußland, 1877 Korrespondent der „Times", 1884—89 Privatsekretär des Vizekönigs von Indien, 1891—99 Direktor der auswärtigen Abteilung der „Times", 1901 Privatsekretär des Herzogs von Cornwall und York auf dessen Reise; schrieb „Russia" (deutsch, 4. Aufl. 1906) u. a.

Wallace (spr. wolleß), Lewis, amerik. General und Schriftsteller, geb. 10. April 1827 zu Brookville in Indiana, im Bürgerkriege Generalmajor, 1878—81 Gouverneur von Utah, 1881—85 Gesandter beim türk. Hofe, 1885 Rechtsanwalt in Crawfordsville, gest. das. 17. Febr. 1905; schrieb den Roman „Ben Hur" (1880; deutsch 1887), „The fair God, a tale of the conquest of Mexico" (1873; deutsch 1891), „The Prince of India" (1894; deutsch 1901) u. a.

Wallace (spr. wolleß), William, schott. Freiheitsheld, geb. um 1276, sammelte die Geächteten und schlug die Engländer 1297 bei Stirling, erlag aber selbst bei Falkirk (1298), floh nach Frankreich, kehrte 1303 zurück, durch Verrat an England ausgeliefert, 23. Aug. 1305 auf Towerhill hingerichtet; lebt in den schott. Volksliedern fort. — Biogr. von Watson (1861), Paterson (1864).

Wallace (spr. wolleß), William, engl. Komponist und Pianist, geb. 1. Juli 1814 zu Waterford (Irland), gest. 12. Okt. 1865 in den Pyrenäen; schrieb Opern („Maritana") ꝛc. und brillante Klavierstücke.

Wallach, kastrierter Hengst.

Wallasey (spr. wolleße), Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, am Mersey, nördl. Vorort von Birkenhead, (1901) 53579 E.

Wallbüchsen, früher Handfeuerwaffen von größerm Kaliber für den Festungskrieg.

Walldorf in Baden, Stadt im bad. Kr. Heidelberg, (1905) 3910 E., Astor-Haus (s. Astor).

Walldürn, Stadt im bad. Kr. Mosbach, (1905) 3584 E., Amtsgericht.

Wallensee, s. Walensee.

Wallenstadt (**Walenstadt, Walenstad**), Stadt im schweiz. Kanton St. Gallen, an der Seez, nahe dem Walensee, (1900) 2994 E.

Wallenstein (eigentlich **Waldstein**), Albrecht Wenzel Eusebius von, Herzog von Friedland und Mecklenburg, Fürst von Sagan, geb. 24. Sept. 1583 auf Hermanic (Böhmen), Jesuitenzögling, einer der reichsten Edelleute in Böhmen und Mähren, unterstützte den Kaiser 1618 in den böhm. Unruhen, 1624 zum Herzog von Friedland ernannt, stellte 1625 dem Kaiser 30000 Mann gegen den niedersächs. Bund, ward Generalissimus und Feldmarschall (s. Dreißigjähriger Krieg); Sept. 1630 auf Andringen der kath. Reichsstände entlassen, übernahm W., vom Kaiser dringend gebeten, 1632 wieder den Oberbefehl über ein selbstgeworbenes Heer, wurde 16. Nov. 1632 von Gustav Adolf bei Lützen besiegt, worauf er sich nach Böhmen zurückzog und, nach weiterer Machterhöhung strebend, mit Sachsen, Schweden und Brandenburg unterhandelte; 24. Jan. 1634 des Oberbefehls enthoben, 25. Febr. 1634 zu Eger ermordet. Trilogie von Schiller. — Vgl. Ranke (5. Aufl. 1895), Irmer (3 Tle., 1888—91), H. Schulz (1898).

Waller, s. Welse und Tafel: Fische I, 6.

Wallerstein, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Wörnitz, (1900) 1262 E., fürstl. Öttingensches Residenzschloß; dabei Dorf **Maihingen**, an der Mauch, 529 E., mit ehemal. Minoritenkloster.

Wallgauer Gebirge, Voralpenkette der Nordtiroler Kalkalpen, im Krottenkopf 2097 m hoch.

Wallgewehre, s. v. w. Wallbüchsen.

Wallia, König der Westgoten, zog 415 als röm. Heerführer gegen die Völker, welche die Iber. Halbinsel besetzt hatten, und gründete das. das Westgot. Reich, gest. 419.

Wallin, Johan Olof, schwed. Dichter und Kanzelredner, geb. 15. Okt. 1779 zu Stora-Tuna, gest. 30. Juni 1839 als Erzbischof von Upsala; treffliche geistl. Lieder („Dödens Engel"), „George Washington" u. a. Gesammelt als „Vitterhetsarbeten" (2 Bde., 1848).

Wallis, s. Wales.

Wallis, Baumwollstoff, s. v. w. Dimity (s. d.).

Wallis (frz. **Le Valais**), Kanton der südl. Schweiz, 5247 qkm, (1900) 114438 E. [s. Beilage: Schweiz], Hochalpenland mit dem Tal der obern Rhône. Verfassung repräsentativ-demokrat.; gesetzgebende Behörde ist der Große Rat, vollziehende der Staatsrat. Der Kanton zerfällt in 13 Bezirke (Zehnten; 7 zum **Ober-W.**, 6 zum **Unter-W.**); Hauptstadt Sitten. — W. kam im 5. Jahrh. an Burgund, 534 an das Fränk. Reich, 888 an Hochburgund. In den Burgunderkriegen (1475) brachte das deutsche Ober-W. auch das Unter-W. unter seine Botmäßigkeit; durch die Helvetische Verfassung von 1798 erhielten beide Landesteile gleiche Rechte. 1802 wurde W. durch Napoleon von der Schweiz getrennt und 1810 Frankreich einverleibt, 1815 als Kanton der Eidgenossenschaft zugeteilt. — Vgl. Furrer (Geschichte, 1850—54; franz., 1875), Heierli und Öchsli, „Urgeschichte des W." (1896); Hoppeler, „Beiträge zur Geschichte des W. im Mittelalter" (1897).

1938. Wallis.

Wallisarchipel, s. Ueaarchipel.

Walliser, die Bewohner von Wales (s. d.) sowie des schweiz. Kantons Wallis. (S. auch Walser.)

Walliser Alpen, s. v. w. Penninische Alpen (s. d.).

Wallisische Sprache, s. v. w. Welsch.

Wallmeister, im Feldwebelrang stehende Festungsbaubeamte.

Wallmerod, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, (1905) 486 E., Amtsgericht.

Wallmoden, altes niedersächs. Adelsgeschlecht, seit 1783 reichsgräflich. **Graf Ludwig Georg Thedel von W.**, geb. 6. Febr. 1769 zu Wien, zeichnete sich 1795—1813 in österr. und russ. Kriegsdiensten gegen Napoleon I. aus, 1817 österr. Befehlshaber in Neapel, gest. 22. März 1862. Mit seinem Bruder **Graf Karl August Ludwig von W.**, geb. 4. Jan. 1792, gest. als österr. Feldmarschalleutnant a. D. in Prag 28. Febr. 1883, erlosch die gräfl. Linie.

Wallner, Franz, eigentlich **Leidesdorf**, Schauspieler, geb. 25. Sept. 1810 zu Wien, 1853 Theaterdirektor in Posen, übernahm 1855 das Königstädter Vaudevilletheater in Berlin, gründete das. das 1864 eröffnete Wallner-Theater (Lustspiel, Lokalposse), das er bis 1868 leitete; gest. 19. Jan. 1876 zu Nizza.

Wallnister, s. Großfußhühner.

Wallnüsse, s. Nußbaum.

Wallon (spr. -lóng), Henri Alexandre, franz. Geschichtschreiber, geb. 23. Dez. 1812 zu Valenciennes, 1840 an der Sorbonne zu Paris, 1850 Mitglied der Akademie, 1871 der Nationalversammlung (rechtes Zentrum), 1875—76 Unterrichtsminister, 1876 Senator, gest. 13. Nov. 1904 in Paris; schrieb: „Saint-Louis et son temps" (3. Aufl. 1887), „Éloges académiques" (2 Bde., 1893), „Les représentants du peuple en mission en l'an II" (5 Bde., 1888—90) u. a.

Wallonen, Droge, s. Ackerdoppen.

Wallonen (holländ. **Walen**), die zum franz. Volksstamm zählende Völkerschaft in Belgien und den angrenzenden Gebieten Preußens und Frankreichs, über 2 Mill., Nachkommen der gall. Belgier; ihre Sprache ist ein franz. Volksdialekt mit vielen german. Sprachüberresten. [Karte: Deutschtum I.] — Vgl. Wilmotte (franz., 1894), Pirsoul „Dictionnaire" (1902 fg.).

Wallosin, Fischbeinersatz aus span. Rohr.

Wallot, Paul, Architekt, geb. 26. Juni 1841 zu Oppenheim am Rhein, seit 1868 in Frankfurt a. M., seit 1882

in Berlin, jetzt Prof. in Dresden; Hauptwerk: Reichstagsgebäude in Berlin (1894 [Tafel: Renaissance II, 5]).

Walloth, Wilh., Dichter, geb. 6. Okt. 1856 in Darmstadt, lebt in München; schrieb Romane: „Octavia“ (1885), „Tiberius“ (1889), „Der Dämon des Neides“ (1889), „Im Banne der Hypnose“ (1897) u. a., Dramen, „Gedichte“ (2. Aufl. 1890).

Wallraf, Ferd. Franz, Begründer des **Wallraf-Richartz-Museums** in Köln, geb. das. 20. Juli 1748, zuletzt Prof. an der Zentralschule, gest. 18. März 1824.

Wallriffe, s. Korallenbauten.

Wallsend (spr. wahls-), Vorort von Newcastle in der engl. Grafsch. Northumberland, (1901) 20932 E.

Wallwitzhafen, Hafen von Dessau, an der Mündung der Mulde in die Elbe [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 5, bei Rheinprovinz].

Wallwurz, Pflanzenart, s. Symphytum.

Walmdach, Art Dach, aus dem Satteldach dadurch entstanden, daß an den Enden der Firstlinie quer zu dieser ebenfalls Dachflächen (**Walme**) angeordnet sind (s. Dach nebst Abb. 386 b u. c).

Walmer (spr. wahmĕr), Dorf in der engl. Grafsch. Kent, an der Nordseeküste, (1901) 5248 E.; Seebäder.

Wālmīki (**Vālmīki**), Verfasser des Rāmāyana.

Walnußbaum, s. Nußbaum [Abb. 1266].

Walnußöl, **Nußöl,** durch Pressen aus Walnüssen gewonnenes fettes Öl, ein trocknendes, zu Malerfarben, Firnis und als Salatöl benutztes Öl.

Walpole (spr. wóllpohl), Sir Robert, Graf von Orford, engl. Staatsmann, geb. 26. Aug. 1676 zu Houghton (Norfolk), 1721—42 Kanzler der Schatzkammer und Leiter des Staates, gest. 29. März 1745. — Biogr. von Ewald (1887). — Sein Sohn **Horace W.,** engl. Schriftsteller, geb. 24. Sept. 1717, 1791 Graf von Orford, gest. 2. März 1797. „Briefe“ (neu hg., 9 Bde., 1857—59), „Memoiren“ (deutsch, 4 Bde., 1846—48). — Vgl. Dobson (1893). — Dessen Vetter **Spencer Horatio W.,** geb. 11. Sept. 1806, 1866—67 Minister des Innern, ein Führer der konservativen Partei, gest. 22. Mai 1898. — Dessen Sohn **Spencer W.,** geb. 6. Febr. 1839, Historiker („History of England from 1815“; neue Ausg., 6 Bde., 1890; „History of twenty five years“, 2 Bde., 1904 u. a.).

Walporzheim, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, zu Ahrweiler gehörig, (1900) 532 E.; Weinbau.

Walpurga (**Walpurgis**), Heilige, folgte ihren Brüdern Wilibald und Wunnibald aus England nach Deutschland, gest. um 780 als Äbtissin des Klosters Heidenheim bei Eichstätt; als Bewahrerin vor Hexenkünsten verehrt, Gedächtnistag 1. Mai. Da dieser auf eins der wichtigsten Feste des Heidentums fiel, so erlangte die ihm vorangehende **Walpurgisnacht** eine berüchtigte Bedeutung (Belustigung der Hexen auf dem Blocksberge ꝛc.). — Vgl. Schauerte (1892).

Walpurgiskraut, s. Botrychium [Abb. 253].

Walrat (Cetacēum, Spermaceti; frz. Blanc de baleine), fettartige Masse, die sich im lebenden Pottwal (s. d.) flüssig, im toten erstarrt findet. Durch Abpressen und Umschmelzen vom flüssigen Teil (dem **Walratöl** oder **Spermöl**) getrennt, bildet der W. eine spröde, fettig anzufühlende Masse vom spez. Gewicht 0,94, die bei 45° schmilzt. Hauptbestandteil ist das **Cetin,** der Cetylester der Palmitinsäure; ferner enthält er kleine Mengen von Cetylalkohol. Der W. dient zu Pflastern, Salben, Luxuskerzen und als Appreturmittel in Leinenfadenfabriken.

Walratöl, s. Walrat.

Walratsalbe, s. v. w. Cold-cream (s. d.).

Walroß (Trichĕchus rosmărus *L.* [Abb. 1939]), einzige Art der nur eine Gattung umfassenden Familie der W. aus der Ordnung der Flossenfüßer, gelbbraun, 6—7 m lg., bis 1500 kg schwer, von plumper, gedrungener Gestalt. Eckzähne bis 60 cm lg. und 7,5 kg schwer, Haut sehr dick, kurz behaart. Nördl. Eismeer. Lebt von Muscheln und wird oft in großen Gesellschaften angetroffen. Früher der Zähne, jetzt auch der Haut und des Specks wegen gejagt. Jagd nicht ungefährlich, da das W. vorzüglich schwimmt und sich wirksam verteidigt.

1939. Walroß.

Walrückendampfer, Seefrachtdampfer von großer Tragfähigkeit; ihr Nullspant ein Rechteck und oben durch ein gewölbtes Deck abgeschlossen.

Walsall (spr. wóllsäll), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1905) 92998 E.; Kohlenbergbau, Eisengießereien.

Wälsch, s. Welsch.

Walser (abgekürzt für **Walliser**), Name deutscher Kolonien, die sich im Mittelalter im schweiz. Kanton Graubünden und in Vorarlberg mitten unter Romanen niedergelassen haben. — Vgl. Bergmann (1844), Studer (1886).

Walsingham (spr. wóllsingämm), Sir Francis, engl. Staatsmann unter Elisabeth, geb. 1536 zu Chiselhurst (Kent), ein Hauptwerkzeug zum Verderben Maria Stuarts, gest. 1590 als Kanzler von Lancaster.

Walsrode, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, in der Lüneburger Heide, an der Böhme, (1905) 2743 E., Amtsgericht, adliges Damenstift; Fabrikation von rauchlosem Schießpulver (**Walsroder Pulver**).

Walstatt, **Walplatz,** s. Wal.

Waltenhofen, Adalbert von, Physiker und Elektrotechniker, geb. 14. Mai 1828 zu Admontbühel (Steiermark), 1852 Prof. in Innsbruck, 1867 an der Technischen Hochschule in Prag, 1883 zur Errichtung des Elektrotechnischen Instituts nach Wien berufen, 1889 Präsident der Internationalen Elektrizitätsgesellschaft das.; schrieb: „Grundriß der mechan. Physik“ (1875), „Die internationalen absoluten Maße“ (2. Aufl. 1892) u. a.

Walter von der Vogelweide, deutscher Minnesinger, geb. zwischen 1165 und 1170 wahrscheinlich in Österreich, weilte an verschiedenen Fürstenhöfen (Friedrichs von Österreich, des thüring. Landgrafen Hermann ꝛc.), gest. um 1230 wahrscheinlich in Würzburg, größter Lyriker des Mittelalters. Ausgaben seiner Gedichte von Lachmann (5. Aufl. 1875), Pfeiffer (1864 u. ö.), Wilmanns (2. Aufl. 1883), Paul (1882 u. ö.); Übersetzungen von Simrock (1833 u. ö.), Schroeter (1881) u. a. — Biogr. von Uhland (1822), Menzel (1865), Wilmanns (1882), Schönbach (2. Aufl. 1895), Burdach (1900).

Waltershausen, Immediatstadt im Hzgt. S.-Gotha, am Thüringer Wald, (1905) 6631 E., Amtsgericht, Bergschloß Tenneberg (14. Jahrh.), Gewerbebank; Spielwaren-, Wurstfabrikation.

Waltham (spr. wóllthämm), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Charles River, (1900) 23481 E.

Waltham Holy Croß (spr. wólltämm), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, am Lea, (1901) 6547 E., Abteikirche mit Grab des letzten angelsächs. Königs Harald.

Walthamstow (spr. wólltämmstoh), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, Vorort von London [Karte: Großbritannien und Irland I, 11], (1901) 95131 E.

Waltharius, **Walter von Aquitanien,** s. Eckehart.

Walther, Eduard, Taubstummenlehrer, geb. 21. Mai 1840 in Moschwig (Kr. Wittenberg), seit 1885 Direktor der Taubstummen- und Taubstummenlehrer-Bildungsanstalt in Berlin; schrieb: „Geschichte des Taubstummenbildungswesens“ (1882), „Handbuch der Taubstummenbildung“ (1895) u. a., gibt die „Blätter für Taubstummenbildung“ (seit 1887) heraus.

Waltiere, **Wale,** **Fischsäugetiere** (Cetacĕa, Natantĭa), Ordnung der Säugetiere, nackte, im Wasser lebende, große fischähnliche Tiere, ohne hintere und mit flossenförmigen vordern Gliedmaßen und wagerechter Schwanzflosse. 2 Unterordnungen: **pflanzenfressende W.,** Kopf vom Rumpf abgesetzt, Nasenlöcher an der Schnauzenspitze, Augen mit Nickhaut, 2 Zitzen an der Brust, hierher die Seekühe; **fleischfressende W.,** Kopf nicht abgesetzt, Nasenlöcher auf der obern Fläche des Kopfes (Spritzlöcher), Nickhaut fehlt, eingeteilt wieder in **Zahnwale,** mit kegelförmigen Zähnen, und **Bartenwale,** zahnlos, dafür mit langen, hornartigen, am Gaumen senkrecht dicht nebeneinander stehenden Platten (**Barten**), die das Fischbein liefern. Zu den Zahnwalen gehören die Delphine, Narwal, Dögling, Pottwal, zu den Bartenwalen (Familien der Glattwale und Furchenwale) die Walfische, Buckelwal, Finnwal, Zwergwal.

Walton-le-Dale (spr. wahlt'n lĕ dehl), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Ribble, (1901) 11271 E.

Walton-on-Thames (spr. wahlt'n ön temms), Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, an der Themse, (1901) 10329 E.

Walton-on-the-Hill (spr. wahlt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, nordöstl. Vorort von Liverpool, (1901) 54605 E.

Walzemüller, s. Vespucci.

Walujew, Peter Alexandrowitsch, russ. Staatsmann, geb. 4. Okt. 1814 in Moskau, 1861—68 Minister des Innern, führte die Aufhebung der Leibeigenschaft durch, 1872—80 Minister der Reichsdomänen, gest. 8. Febr. 1890; schrieb die Romane „Lorin" (deutsch 1882), „Die Fürstin Tatjana" u. a.

Walujki, Kreisstadt im russ. Gouv. Woronesh, am **Waluj** (zum Oskol), 7085 E.

Walzäcker, s. v. w. Walzende Grundstücke (s. d.).

Walze, als geometr. Körper s. v. w. Zylinder (s. d.); ferner Maschinenteil zu den verschiedensten Zwecken, z. B. in Druckpressen zum Verteilen der Farbe, bei Webereimaschinen zur Führung oder Aufwicklung der Gewebe; zu zwei oder mehrern vereinigt bilden sie ein Walzwerk (s. d.); auch Ackergerät (**Acker-W.**) in Form eines Zylinders zum Ebnen des Bodens, Zerdrücken von Erdklößen etc.

Walzeisen, in glühendem Zustande durch Walzen in bestimmte Formen gebrachtes schmiedbares Eisen. Der Querschnittsform nach unterscheidet man: *Rundeisen* (kreisrund), *Quadrat-* oder *Vierkanteisen* (quadratisch), *Flacheisen* (rechteckig; in bes. dünnen Sorten auch als *Bandeisen* bezeichnet), *Sechs-* und *Achtkanteisen* (sechs- oder achteckig). Die genannten Sorten heißen auch *Stabeisen*; alle Sorten, deren Querschnitte hiervon abweichen, heißen zusammen *Form-*, *Fasson-* oder *Profileisen*. Unter diesen sind die wichtigsten *Winkeleisen* oder *L-Eisen* (L-förmig), *T-Eisen* (T-förmig), *Doppel-T-Eisen* oder *H-Eisen* oder *I-Eisen* (H- oder I-förmig), *U-Eisen* (U-förmig), *C-* oder *E-Eisen* (⊏-förmig), *S-Eisen* (S-förmig), *Kreuzeisen* oder *X-Eisen* (X-förmig), *Z-Eisen* (Z-förmig), *Zores-Eisen* (⋀-förmig), die Gruben- und Eisenbahnschienen, die eisernen Schwellen (⌶-förmig), die Bandagen für Eisenbahnräder, das *Quadranteisen* vom Querschnitt eines Viertelkreises mit anschließenden Lappen zur Bildung von Säulen (✣). Für die üblichen Querschnitte sind in Deutschland bestimmte Größen (Normalien) festgestellt worden, wodurch die *Normalprofile* entstanden, die von Heinzerling und Intze („Deutsches Normalprofilbuch für W.", 6. Aufl. 1904) zusammengestellt wurden.

Walzende Grundstücke, im Gegensatz zu den Geschlossenen Gütern (s. d.) solche Liegenschaften, über welche der Besitzer beliebig verfügen kann.

Walzenglas, s. Tafelglas.

Walzenkessel, ein Dampfkessel (s. d.).

Walzenmühle, s. v. w. Walzenstuhl (s. d.).

Walzenpresse, s. v. w. Kalander (s. d.).

Walzenspinnen (Solifugae), Ordnung der Spinnentiere, mit deutlich vom Bruststück abgesetztem Kopfe, segmentiertem, walzen- oder lang birnenförmigem, nicht gestieltem Hinterleibe, scherenförmigen Kieferfühlern und langen, beinähnlichen Kiefertastern. Nächtliche, am Tage in Erdlöchern versteckte Bewohner wärmerer Gegenden, namentlich der Steppen und Wüsten. Biß gefürchtet, da für giftig geltend. Hierher z. B. die **spinnartige W.** (Galeōdes araneoides *Pall.* [Abb. 1940]), 6 cm lang, aus Südrußland.

1940. Walzenspinne.

Walzenstraße, **Walzentrain**, s. Walzwerk.

Walzenstuhl, das Gestell eines Walzwerkes; speziell eine Mahlmaschine, bei der zwei glatte oder geriffelte Walzen, die durch Gewichte oder Federn gegeneinander gedrückt werden und mit verschiedener Geschwindigkeit rotieren, das Mahlgut zwischen sich fassen und dasselbe zerdrücken und gleichzeitig zerschneiden (bei Riffelwalzen) oder zerreiben (bei Glattwalzen).

Walzer, Rundtanz im 3/4-Takt, der eigentliche deutsche Nationaltanz, schon von Schubert und Weber zur Kunstform erhoben, durch die Wiener Schule (Lanner, Strauß) zum populärsten Tanz unserer Zeit ausgebildet.

Wälzkorb, **Rollkorb**, zylindrisches Strauchgeflecht, früher bei Ausführung der Sappe als Deckung gebraucht.

Walzwerk, **Streck-** oder **Plättwerk**, Maschinenanlage zur Herstellung von Blech, Walzeisen, Röhren und Draht durch Verdichten und Strecken zwischen in Ständer (**Walzenständer**) eingelegten Walzen aus Hartguß oder Stahlguß. Im allgemeinen wird der zwischen den Ständern liegende Teil der Walzen zur Arbeitsleistung benutzt, nur bei

1941. Schienenwalzwerkskaliber.

Kopf-W. zur Herstellung von Radreifen u. dgl. der außerhalb liegende Teil. Mehrere nebeneinander liegende und miteinander gekuppelte, von einem Betriebsmotor angetriebene W. nennt man eine **Walzenstraße**. Man unterscheidet W. mit 2 und solche mit 3 übereinander liegenden wagerechten Walzen (**Duo-** und **Trio-W.**); die Drehrichtung der erstern ändert sich nach jedem Durchgang (**Kehr-** oder **Reversier-W.**), die letztern laufen nur in einer Richtung um (**Schwungrad-W.**), und es wird zwischen den untern Walzen vor-, zwischen den obern zurückgewalzt. Die eine Walze wird direkt durch den Betriebsmotor angetrieben, die andern durch Zahnräder (Krauseln) von der erstern mitgenommen. Aus den glühenden Metallblöcken walzt man Bleche auf glatten zylindrischen Walzen ohne Beschränkung in der Breite, auf Walzen mit ringsum laufenden Furchen (Kalibern) Stabeisen, Schienen [Abb. 1941; aufeinanderfolgende Kaliber eines Schienenwalzwerks] und Drähte von verschiedener Querschnittsform entweder auf 2 Walzenstraßen, dem **Vor-W.** und dem **Fertig-W.**, nacheinander, oder auf einer Straße, dem **Universal-W.** Bei diesen W. liegen die Walzen parallel in den Ständern, und erfährt das Arbeitsstück nur eine Längsbewegung (**Längs-W.**); legt man die mit feinen spiralförmigen Riffeln versehenen Walzen schräg gegeneinander, so kann man Rundeisen und Rohre darauf walzen (**Schräg-W.**). (S. Mannesmannsches Röhrenwalzverfahren.)

Wambul, austral. Fluß, s. Macquarie.

Wambutti, afrik. Zwergvolk, s. Akka.

Wami, Fluß in Deutsch-Ostafrika, entspringt als **Ugombe** in Usagara, führt später auch die Namen **Makatafluß** und **Mukondokwa**, mündet südl. von Sadani in den Ind. Ozean; wegen Stromschnellen wenig schiffbar.

Wamme, **Triel**, **Koder**, beim Rindvieh die von der Kehle bis zur Brust herabhängende Hautfalte, im männlichen Geschlecht und bei einzelnen Rassen stärker entwickelt.

Wampum, Perlen aus Seekonchylien, dienen bei den Indianern östl. vom Felsengebirge als Geld, auch auf Schnüren gereiht als Gürtel (**Wampumgürtel**, wampum bells) getragen.

Wan (**Van**), Hauptstadt des türk.-armen. **Wilajets W.** (39300 qkm, 379800 E.), am salzhaltigen **Wansee** (**Vansee**; 1801 m ü. d. M., 3660 qkm), 50000 E., aus der türk. Stadt mit Zitadelle (mit gut erhaltenen Keilinschriften) und der armenischen Gartenstadt bestehend; der Sage nach von Semiramis, tatsächlich erst im 9. Jahrh. v. Chr. erbaut.

Wandala, Reich im Sudan, s. Mandara.

Wandeläcker, s. v. w. Walzende Grundstücke (s. d.).

Wandelaltar, s. Flügelaltar [Abb. 606].

Wandelgeschäft, diejenigen Börsengeschäfte, bei denen sich der Käufer das Recht vorbehält, die gekauften Werte an einem beliebigen Tage innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu verlangen.

Wandelklage, s. v. w. Wandlungsklage.

Wandelklee, Pflanzenart, s. Desmodium.

Wandelndes Blatt, s. Gespenstheuschrecken [Abb. 676].

Wandelpön, s. v. w. Reugeld (s. Reuvertrag).

Wandelröschen, s. Lantana.

Wandelsterne, die Planeten (s. d.).

Wandelturm (lat. turris ambulatoria), im Altertum und Mittelalter bei Belagerungen auf Walzen oder Rädern bewegter, mit Bogenschützen und Wurfmaschinen besetzter und mit Fallbrücke versehener Turm, der an die Mauer geschoben wurde [Tafel: *Kriegswesen* I, 2, u. II, 3].

Wandelungsklage, s. Wandlungsklage.

Wanderfalke, s. Falken [Abb. 546].

Wanderhandel, der im Umherziehen betriebene Handel, umfaßt außer dem Hausierhandel (s. d.) auch die Wanderlager und Wanderauktionen.

Wanderheuschrecke, s. Feldheuschrecken [Abb. 565].

Wanderleber (Hepar migrans), Senkung der Leber infolge Erschlaffung der Aufhängebänder nach Schwangerschaften, wird beseitigt durch Anlegen von Binden nach Art der Bruchbänder.

Wandermilz, Verlagerung der Milz infolge von mechan. Erschütterungen. Behandlung: Binden nach Art der Bruchbänder, nötigenfalls operative Anheftung der Milz.

Wandermuschel, s. Miesmuscheln.

Wanderniere (Ren mobĭlis oder migrans), Lageveränderung einer oder beider Nieren, die sich infolge Lockerung ihrer Kapsel und ihrer Aufhängebänder zeitweise oder dauernd aus ihrer normalen Lage entfernen können, verursacht zuweilen infolge Einklemmung der wandernden Niere schwere Krankheitserscheinungen, ist bei Frauen häufiger als bei Männern; das Auftreten wird begünstigt durch überstandene Schwangerschaft, Schnüren u. a. Behandlung: elastische Leibbinden, bei hochgradigen Beschwerden operative Befestigung der Niere durch Nähte.

Wandertaube, s. Tauben und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 6.

Wandern, s. Makak.

Wandlungsklage, **redhibitorische Klage**, die Klage, welche der Käufer gegen den Verkäufer auf Wiederaufhebung des Vertrags hat, wenn die veräußerte Sache zugesagte Eigenschaften nicht hat oder Mängel (s. Gewährsmängel) hat, die der Verkäufer zu vertreten hat (Bürgerl. Gesetzb. § 462).

Wandmalerei, s. Freskomalerei und Historienmalerei.

Wandpfeiler, s. Pfeiler.

Wandsbek (**Wandsbeck**), Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an Hamburg anstoßend [Karte: Deutsches Reich I, 2], (1900) 27966 (1905: 31565) E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium mit Realschule, Denkmal von Matthias Claudius (**Wandsbecker Bote**); Brauereien, Brennereien.

Wandsworth (spr. wönnswörth), südwestl. Stadtteil von London, an der Mündung des Wandle in die Themse, (1901) 232034 E.

Wandteppiche, s. Gobelins.

Wanen, nordisches Göttergeschlecht, s. Vanen.

Wänern (**Wenern**), schwed. See, s. Wenersee.

Wanfried (**Wannfried**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, r. an der Werra, (1900) 2367 E., Amtsgericht.

Wang, Kirche in Brückenberg (s. d.)

Wanga, Hafenort in Deutsch-Ostafrika, an der Grenze von Brit.-Ostafrika [Karte. Deutsche Kolonien I, 4].

Wangemann, Hermann Theodor, prot. Theolog, geb. 27. März 1818 zu Wilsnack (Brandenburg), 1865 Direktor der Berliner Missionsgesellschaft für Südafrika, gest. 18. Juni 1894 in Berlin; Hauptschriften: „Geschichte des evang. Kirchenliedes“ (5. Aufl. 1865), „Sieben Bücher preuß. Kirchengeschichte“ (3 Bde., 1859—61), „Geschichte der Berliner Missionsgesellschaft in Südafrika“ (4 Bde., 1872—77), „Südafrika“ (4. Aufl. 1881). — Biogr. von Petrich (1895) und von seinem Sohne (1899).

Wangen, Oberamtsstadt im württemb. Donaukreis, (1905) 4394 E., Amtsgericht, Wallfahrtskirche, Real-, Lateinschule.

Wangenbeine, s. Jochbeine.

Wangenbrand, s. Noma.

Wangenheim, Konrad, Freiherr von, Landwirt und Politiker, geb. 17. Sept. 1849 in Neulobitz in Pommern, verdient um die Förderung der Moorkultur, seit 1898 Vorsitzender des Bundes der Landwirte, 1898—1903 Mitglied des Reichstags und des preuß. Abgeordnetenhauses.

Wangerin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, am Wangerinsee, (1905) 2559 E.

Wangeroog, zum oldenburg. Amt Jever gehörige Insel in der Nordsee, 7 km von der Küste, 8 km lg., 1 km br., etwa 100 E., Leuchtturm, Seebad. [Karte: Nordwestdeutschland I, bei Hannover.] — Vgl. Riemann (1905).

Wanjamwesi, Bewohner von Unjamwesi.

Wanjanjembe, Bewohner von Unjanjembe.

Wanjoro, Bewohner von Unjoro (s. d.).

Wanne, Kolonie im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, Landkr. Gelsenkirchen, (1900) 23659 (1905: 30582) E., Mineralquelle (gegen Gicht); Steinkohlenbergbau.

Wannfried, preuß. Stadt, s. Wanfried.

Wännowskij, Peter Semenowitsch, russ. General und Staatsmann, geb. 6. Dez. 1822, im Russ.-Türk. Kriege 1877—78 zuletzt Kommandant der gegen Rustschuk operierenden Armee, 1881—98 Kriegsminister, 1901—2 Unterrichtsminister, gest. 29. Febr. 1904 in Petersburg.

Wannsee, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, am Havelsee **Wannsee** (3 km lg.), (1900) 2378 E. [Karte: Deutsches Reich I, 3.]

Wansee, in der Türkei, s. Wan.

Wansen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Ohlau, (1905) 2355 E., Amtsgericht.

Wanst oder **Pansen**, die erste Magenabteilung der Wiederkäuer (s. d. nebst Abb. 1965 d).

Wanstead (spr. wönnstedd), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, nordöstl. Vorort von London, (1901) 9179 E.

Wanten, Taue, welche die Schiffsmasten und Stengen nach der Seite halten.

Wanzen, **Ungleichflügler** (Heteroptĕra), Unterordnung der Halbflügler, mit 2 in der Ruhe wagerecht auf dem Körper liegenden Flügelpaaren, wovon das vordere (Halbdecken) lederartig, an der Spitze häutig ist und das hintere, häutige, deckt; Hinterflügel oder beide Paare fehlen bisweilen, z. B. bei der Bett-W.; die Mundteile bilden einen gegliederten Schnabel. Die W. nähren sich von pflanzlichen oder tierischen Säften und haben eine Stinkdrüse an der Hinterbrust. Kosmopolitisch verbreitete, teilweise sehr bunt gefärbte Insekten. 2 Unterabteilungen: Landwanzen (s. d.) und Wasserwanzen (s. d.).

Wanzenbeere, die Gichtbeere (s. Johannisbeere).

Wanzenkraut, s. Ledum.

Wanzleben, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1905) 4003 E., Amtsgericht.

Wapiti, s. Hirsche und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 16.

Wappäus, Johann Eduard, Statistiker und Geograph, geb. 17. Mai 1812 in Hamburg, seit 1845 Prof. in Göttingen, gest. das. 16. Dez. 1879; Hauptwerke: „Allgemeine Bevölkerungsstatistik“ (2 Bde., 1859—61) und die neue Bearbeitung (1847) von Stein-Hörschelmanns „Handbuch der Geographie und Statistik“.

Wappen, bleibende (erbliche), nach bestimmten heraldischen Regeln festgestellte Merkzeichen (meist in Schildform) für ganze Familien (**Geschlechts-W.**; s. auch Allianzwappen) und deren Besitz (**Herrschafts-W.**, **Landes-W.**) oder eines Amtes (**Amts-W.**), einer Zunft (**Zunft-W.**). Hauptstück des W. ist der Schild mit Krone (Helm, Hut), Schildhaltern, Wappenmantel, Wappenspruch. (S. auch Blasonieren.)

Wappenbrief, die Urkunde, durch die das Staatsoberhaupt die Führung eines Wappens in genau bestimmter Form gestattet.

Wappendichtung, s. Heroldsdichtung.

Wappenhalter, **Wappenknechte**, s. Schildhalter.

Wappenkönig, s. Herold.

Wappenkunde, diejenige Wissenschaft, die sich mit der Deutung und Feststellung aller auf Wappen, Siegeln, Münzen ꝛc. üblichen Formen (Wappenschild), Tinkturen (s. Farben) und sonstigen Zutaten (Wappenbilder [s. Ehrenstücke, Gemeine Figuren]) befaßt. [Hierzu Tafeln: Wappenkunde I und II.] Wissenschaftlich behandelt wurde sie seit der Mitte des 17. Jahrh.; wichtig bes. für die Genealogie, dann für die Urkunden- und Geschichtsforschung. — Vgl. Gatterer (2. Aufl. 1792), Bernd (2 Bde., 1841—49), K. von Mayer (1857), Hefner (1861—63), Warnecke (6. Aufl. 1892), Hauptmann (1896), E. von Sacken (6. Aufl. 1899); ferner die Wappenbücher von Siebmacher (1772—1806), Hildebrandt (6. Aufl. 1905), Ströhl (1899); Zeitschrift: „Der deutsche Herold“ (1870 fg.).

Wappenmantel, **Wappenzelt**, der bei fürstl. Wappen den Schild umkleidende purpurne, mit Hermelin gefütterte Mantel.

Wappensteuer, eine Luxussteuer, die in England für das Recht, ein Wappen zu führen, erhoben wird.

Wappenzelt, s. Wappenmantel.

Wappers, Gust., Baron, belg. Historienmaler, geb. 23. Aug. 1803 zu Antwerpen, 1840—53 Direktor der Akademie das., gest. 6. Dez. 1874 in Paris; Hauptbilder: Karl I. auf dem Wege zum Schafott (Brüssel), Beginn der Brüsseler Revolution 1830 (ebd.).

Wapping (spr. wöpp-), östl. Stadtteil Londons in der Grafsch. Middlesex.

A. **Heraldische Typen.** 1. Rechts und Links. 2. Reihenfolge der Felder. — 3. Tinkturen und Pelzwerk: *a* Gold, *b* Silber, *c* Rot, *d* Blau, *e* Grün, *f* Schwarz; *g* Purpur, *h* Braun, *i* Grau, *k* Fleischfarbe; *l* Hermelin, *m* Gegenhermelin, *n* Wolkenfeh, *o* Eisenhutfeh, *p* Pfahlfeh, *q* Sturzfeh, *r* Gegenfeh, *s* Wogenfeh, *t* Sturzkrückenfeh, *u* Kürsch. — Heroldsstücke: 4. Von Silber und Rot gespalten. 5. Von Blau und Gold dreimal gespalten. 6. In Grün ein silberner Pfahl. 7. Von Rot und Gold geteilt. 8. In Silber ein schwarzes Schildhaupt. 9. In Gold ein grüner Schildfuß. 10. In Rot ein silberner Balken. 11. Von Silber und Schwarz geviert. 12. Von Silber, Rot und Schwarz gespalten und halbgeteilt. 13. Von Rot und Silber geschacht. 14. In Blau ein rechtes goldenes Freiviertel. 15. In Rot ein silbernes Ort. 16. Von Grün und Gold durch eine rechte Stufe geteilt. 17. Von Schwarz und Gold geständert. 18. In Blau eine silberne Spitze. 19. In Rot ein goldener Sparren. 20. In Gold ein blauer Schrägrechtsbalken. 21. In Schwarz ein goldener, schrägrechter Wellenbalken. 22. Von Silber und Blau schrägrechts geweckt. 23. Blau mit silbernem Bord. — Gemeine Figuren: 24. Zwei Leoparden. 25. Greif. 26. Panther. 27. Einhorn. 28. Bär. 29. Gekrönter Löwe. 30. Gekrönter Stierkopf. 31. Eber. 32. Delphin. 33. Adler. 34. Harpye (Jungfrauenadler). 35. Nimbierter Doppeladler. 36. Rose. 37. Lilie. 38. Seeblatt. 39. Linde. 40. Rautenkranz. 41. Wolke und Blitz. 42. Dreiberg. 43. Maueranker und Mühleisen. 44. Roch (Schachfigur). 45. Bischofstab. — Kreuze: 46. Griech. Kreuz. 47. Lat. oder Passionskreuz. 48. Tatzenkreuz. 49. Ankerkreuz. 50. Johanniter- oder Malteserkreuz. 51. Kleeblattkreuz. 52. Andreaskreuz. 53. Antoniuskreuz.

B. **Kronen und Insignien:** 54. Deutsche Kaiserkrone. 55. Österr. Kaiserkrone. 56. Preuß. Königskrone. 57. Österr. Erzherzogshut. 58. Eiserne Krone. 59. Stephanskrone. 60. Königskrone. 61. Großherzogskrone. 62. Herzogskrone. 63. Fürstenkrone. 64. Fürstenhut. 65. Erlauchtkrone. 66. Mauerkrone für Hauptstädte, 67. für Städte. 68. Papst. 69. Kardinal. 70. Erzbischof. 71. Bischof. 72. Infulierter Abt. 73. Grafenkrone. 74. Freiherrenkrone. 75. Adelskrone.

WAPPENKUNDE. II.

Schildformen: 1. Dreieckschild (12. u. 13. Jahrh.). 2. Dreieckschild (15. Jahrh.). 3. Halbrundschild (15. Jahrh.). 4. Tartsche (16. Jahrh.). 5. u. 6. Renaissanceschilde. — **Beizeichen:** 7. Turnierkragen (Herzöge von Orléans, Zweig des franz. Königshauses). 8. Bord (Thomas de Beaufort, Sohn des Herzogs von Lancaster). 9. Bastardfaden (Joh. Georg, Graf von Sontheim, natürl. Sohn Herzog Ludwigs von Württemberg, 1790). 10. Linker Einbruch (Franz Ludwig, Graf von Holnstein, natürl. Sohn des Kurprinzen Albrecht von Bayern, 1723). — **Redende Wappen** (von Städten): 11. Bibra. 12. Hirschberg i. Schl. 13. Judenburg. 14. Sternberg i. d. Neumark. 15. Straßwalchen (in Salzburg). — **Alliance- oder Ehewappen**, hier unter einem Wappenmantel: 16. Der rechts stehende Schild des Mannes ist dem links stehenden Schild der Frau zugekehrt. — **Helme und Kleinode:** 17. Topfhelm mit Schirmbrett. 18. Kübelhelm mit Büffelhörnern, die mit Lindenstäben besteckt sind. 19. Stechhelm mit geschlossenem Flug, der mit einem fünfstrahligen Stern belegt ist. 20. Stechhelm mit wachsendem Löwen mit *Pfaufedernkamm.* 21. Stechhelm mit einem aus einem Helmwulste wachsenden Jungfrauenrumpf, dessen Arme durch Rosen ersetzt sind. 22. Spangenhelm mit Helmkrone und Pfauenstoß. — **Schildhalter:** 23. Steinbock, wilder Mann (Fürsten Metternich). 24. Löwe, Windhund (Grafen Reischach). — **Korporationswappen:** 25. Wappen der bildenden Künstler. 26. Buchdruckerwappen. — **Siegel:** 27. Siegel des Nikolaus von Bismarck (1365). — **Glasbild:** 28. Wappen des Peter Steinlinger und seiner beiden Frauen Sachs und Nützel. — **Grabstein:** 29. Wappen der Keuzel (St. Peterskirchhof in Salzburg). — **Syrisch-ägyptische Mameluckenwappen:** 30. Eine von zwei Rosetten beseitete Vase überhöht von einer Hieroglyphe (Ra-neb-teta: König von Ober- und Unterägypten). 31. Querbinde mit zwei Polostäben und Bällen. — **Japanische Wappen (Mon):** 32. Kranich. 33. Aufsteigende Glycinen (Mon der Ito). 34. Über Eck gestellte Vier-Augen innerhalb eines Kreises und Ringes (Mon der Oyama).

1. Ausdehnung durch Wärme; Kugel *k* geht kalt durch Ring *r*, heiß nicht.

2. Messung der Ausdehnung eines erhitzten Stabes *s* durch den Zeiger *z*.

3. Die drei Thermometerskalen von Fahrenheit (*F*), Celsius (*C*) und Réaumur (*R*).

4. Metallthermometer; *S* Spirale mit Zeiger *Z*; *Ma* Maximum-, *Mi* Minimumzeiger.

6. Die drei Aggregatzustände des Wassers, dargestellt durch die Temperaturfläche, deren Koordinaten der Druck, das Volumen und die absolute Temperatur sind (nach A. Ritter).

7. Spezifische Wärme; gleich heiße Kugeln *k*, *z*, *b* aus Kupfer, Zinn, Blei schmelzen verschiedene Mengen der Wachsplatte *w*.

5. Sprengung einer eisernen Hohlkugel durch gefrierendes Wasser.

8. Wärmeleitung; *A* Gefäß mit heißem Wasser, *K*, *M*, *E*, *Z*, *G* Stäbe aus Kupfer, Messing, Eisen, Zinn, Glas, deren Wachspfropfen nacheinander abschmelzen.

9. Wärmeleitung; ein Drahtnetz kühlt eine Gasflamme unter die Entzündungstemperatur des Leuchtgases ab (Prinzip der Davyschen Sicherheitslampe, s. Grubenlampe [Abb. 731]).

10. Thermoskop für Wärmestrahlung; *a* geschwärzte Kugel, *b* Rohr mit gefärbtem Weingeist.

11. Reflexion der Wärmestrahlen durch Hohlspiegel; glühender Körper *k* im Brennpunkt eines Hohlspiegels H_1 entzündet durch strahlende Wärme den Zunder *z* im Brennpunkt eines entfernten Hohlspiegels H_2 von gleicher Achsenrichtung.

12. Konzentration der Sonnenstrahlen durch Hohlspiegel *H*; in der Brennlinie desselben Dampfkessel *k* mit Dampfmaschinchen.

WÄRME. II.

1. Erzeugung von Wärme durch Reibung mit dem Feuerbohrer der Naturvölker.

2. Erzeugung von Wärme durch Kompression der Luft mit dem pneumatischen Feuerzeug (Feuerpumpe der Naturvölker); *a* Hohlzylinder, *b* Stempel mit Griff *c*, enthaltend die Zunderstückchen.

3. Bestimmung des mechanischen Wärmeäquivalentes mit dem Pulujschen Apparat; *r* hohle Reibungskegel mit Quecksilber, darin Thermometer *t*; *w* Wagschale zur Messung des Reibungswiderstandes; *z* Tourenzähler.

4. Geysirexperiment; *a* Wärmeherd, *b* Wasserreservoir, *c* periodischer Springstrahl.

5. Kreisprozeß zur vollkommenen Ausnutzung der Wärme zur Arbeitsleistung; *OX* Volumina, *OY* Spannungen des arbeitenden Körpers (Gas, Dampf); *ab*, *bc* Expansion, *cd*, *da* Kompression; Fläche *abcd* gleich der geleisteten Arbeit.

6. Elektrische Stromwärme im Glühlichtheizkörper.

7. Verbrennungswärme; Messung derselben durch Einsetzen der Verbrennungskammer *V* in ein Wasserbad, dessen Temperaturzunahme bestimmt wird; *a* Luftrohr, *b* Beobachtungsrohr mit Spiegel *w*, *d* Zuleitungsrohr für Gase, *s* Ableitungsrohr für die Verbrennungsgase, *r* Rührwerk.

8. Eismaschine; *K* Kessel mit konzentrierter Schwefelsäure, *L* Luftpumpe, *W* Wassergefäß, in welchem durch rasche Verdampfung (mittels Luftverdünnung und Absorption) das Wasser gefriert.

9. Apparat zur kontinuierlichen Erzeugung flüssiger Luft; *C* Kompressor, *K* Kühler, *G* Gegenstromapparat, *r* Druckverminderungsventil, *V* Sammelgefäß.

10. Dewarsche Flasche für flüssige Luft, mit luftleerem Zwischenraum (gegen Wärmeleitung) und Silberbelag (gegen Wärmestrahlung).

11. Erzeugung hoher Temperaturen durch Aluminothermie. Schienenschweißung mit Thermit.

Wara, s. Wadai.

Wara, das javanische Nashorn (s. d.).

Waragal, der Dingo (s. d.).

Waräger, Bezeichnung der Russen für die Normannen, die sich bei ihnen festsetzten (s. Rußland, Geschichte).

Warāne, fälschlich **Warner**, **Warneidechsen** (Varanĭdae), zu den Spaltzünglern gehörende Eidechsenfamilie, große Tiere (bis 2 m lg.), bewohnen ganz Indien bis Australien und das afrik. Festland, vorzügliche Schwimmer. Fleisch und Eier wohlschmeckend. Hierher der **gemeine W.** (**Nileidechse**, **Nil-W.**, Varānus [Monĭtor] nilotĭcus *Dum. et Bibr.* [Abb. 1942]), gelbgrau, schwarz gefleckt, fast in ganz Afrika, frißt kleine Säugetiere, Vögel, Fische ꝛc.; **Sandechse** (**Wüsten-** oder **Erd-W.**, V. arenarĭus *Dum. et Bibr.*), hellbraun mit grüngelben, viereckigen Flecken, in den nordafrik. Wüsten.

1942. Gemeiner Waran.

Waras, s. Kamala.

Warasdin, Komitat und Stadt, s. Varasdin.

Warasdin-Töplitz, Badeort in Kroatien-Slawonien, Komitat Varasdin, (1900) 6909 E., Schwefelbad.

Warbeck, Perkin, angeblicher Sohn Eduards IV. von England, geb. etwa 1474 in Tournay, Kronprätendent gegen Heinrich VII., landete 1497 in England, nahm den Titel Richard IV. an, ward gefangen, 1499 gehenkt.

Warberg (**Varberg**), Stadt an der schwed. Westküste im Län Halland, (1900) 6019 E., Seebad.

Warburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Diemel, in der fruchtbaren **Warburger Börde**, (1905) 5304 E., Amtsgericht, Gymnasium, landw. Winterschule; Papierfabrikation, Getreidebau, Märkte; hier 31. Juli 1760 Sieg Ferdinands von Braunschweig über die Franzosen.

Warburg, Emil, Physiker, geb. 9. März 1846 zu Altona, 1872 Prof. in Straßburg, 1876 in Freiburg i. Br., 1895 in Berlin; Hauptwerk: „Lehrbuch der Experimentalphysik" (8. Aufl. 1905).

Warburton (spr. wåhrbört'n), Peter Egerton, Australienreisender, geb. 15. Aug. 1813 zu Northwich in England, engl. Seeoffizier, später Oberst der Bürgermiliz in Südaustralien, durchquerte 1873—74 Australien von Ost nach West, gest. 5. Nov. 1889 in Beaumont bei Adelaide; schrieb: „Major W.'s diary" (1866), „Journey across the western interior of Australia" (1875).

Ward, Artemus, s. Browne, Charles Farrar.

Ward, Humphry, eigentlich **Mary Augusta W.**, geborene **Arnold**, engl. Romanschriftstellerin, geb. 11. Juni 1851 zu Hobart in Tasmania, kam 1855 nach England, seit 1872 mit dem Schriftsteller Humphry W. verheiratet, errang großen Erfolg mit „Robert Elsmere" (3 Bde., 1888; deutsch 1889); schrieb ferner „The history of David Grieve" (3 Bde., 1892), „Marcella" (1894; deutsch 1896), „Sir George Tressady" (1896) u. a.

Ward, John Quincy Adams, amerik. Bildhauer, geb. 29. Juni 1839 zu Urbana (Ohio); Hauptwerk: Indianer auf der Jagd (1864), auch Porträtstatuen und [-büsten.

Ward, Maria, s. Englische Fräulein.

Wardar (**Vardar**), im Altertum **Axios**, Hauptstrom Mazedoniens, entspringt im Schardagh, mündet nach 336 km in den Golf von Saloniki.

Wardein (**Guardein**), Beamter, der den Gehalt der Münzen (**Münz-W.**) und Mineralien (**Berg-W.**) untersucht.

Wardö, norweg. Stadt, s. v. w. Vardö.

Ware (spr. währ), Stadt in der engl. Grafsch. Hertfordshire, am Lea, (1901) 5573 E.

Warekauri, Hauptinsel der Chathaminseln (s. d.).

Waren, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, zwischen Müritzsee und Tiefwarensee, (1905) 9050 E., Amtsgericht, Gymnasium, Museum.

Warendorf, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, l. an der Ems, (1905) 6254 E., Amtsgericht, Gymnasium, Lehrerseminar.

Warenhäuser, **Kaufhäuser**, **Großmagazine**, selbständige große Erwerbsunternehmungen zur Durchführung des Kleinhandels; fassen eine große Zahl von Warengruppen verschiedenster Art unter der Leitung eines Unternehmers zusammen. **W.-Steuern** bestehen in Frankreich (1880), Sachsen (1896, Gemeindesteuer), Bayern (1898) und Preußen (1900), in den deutschen Staaten als Umsatzsteuer. — Vgl. Erhardt (1900), Steindamm (1903), Gehrig (1905).

Warenhaus für Armee und Marine, Geschäftshaus des **Deutschen Offiziervereins** (1884) in Berlin. Der Verein bezweckt die Förderung der kameradschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder (über 45000) durch Beschaffung preiswerter Bekleidungs- und anderer Gebrauchs- und Verbrauchsgegenstände und durch Vermittlung von Vorzugspreisen in Gasthäusern, Theatern ꝛc. Mitglied kann jeder deutsche Offizier, Sanitätsoffizier, Marineingenieur und obere Beamte der Militär- und Marineverwaltung werden.

Warenhaus für deutsche Beamte, eine 1889 in Berlin gegründete Aktiengesellschaft, mit denselben Zwecken wie das Warenhaus für Armee und Marine (s. d.); Mitglied kann jeder Staats- und Gemeindebeamte werden. Mitgliederzahl 1902: 43600.

Warenkunde, die Lehre von Ursprung, Eigenschaften, Kennzeichen ꝛc. der Handelswaren. — Lehrbücher von Erdmann-König (13. Aufl. 1901), Bisching (7. Aufl. 1900), Hassack (2. Aufl. 1904).

Warenproben oder **Mustersendungen** sind auf der Post gegen ermäßigte Taxe zugelassen, dürfen keine Gegenstände von Handelswert enthalten, nicht über 350 g schwer und nicht über 30 cm lg., 20 cm br. und 10 cm hoch sein Porto für 250 g 10 ₰, für 250—350 g 20 ₰; im Weltpostverein je 5 ₰ für 50 g.

Warenverzeichnis, **amtliches**, s. Zolltarif.

Warenzeichen, s. Marken.

Wargla (**Ouargla**), alger. Oase, wichtiger Verkehrspunkt der Sahara; **Hauptstadt W.**, 10000 E.

Warin, Stadt in Mecklenburg-Schwerin, zwischen dem Großen **Wariner See** und dem Glammsee, (1905) 2000 E., Amtsgericht.

Wäringer, s. v. w. Waräger (s. d.).

Warmbad, Militärstation im S. von Deutsch-Südwestafrika, Bez. Keetmanshoop, am (periodischen) Houmfluß (zum Oranjefluß), 500 E.

Warmbrunn, Marktflecken und Bad im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, am Zacken (Riesengebirge), (1905) 4233 E., gräfl. Schaffgotsches Schloß mit Gemäldesammlung, schwefelhaltige Thermalquellen (gegen rheumatische Leiden, Hämorrhoiden, Hautausschläge).

Wärme, die physische Ursache derjenigen Erscheinungen in den Körpern, welche, außer der eigentümlichen Reaktion auf die Hautnerven (Empfindung der W.), als Änderungen des Volumens (Ausdehnung) oder des Aggregatzustandes der Körper (Schmelzen, Verdunstung), als Lichterscheinungen (Verbrennung) oder als Erregung elektr. Ströme (Thermoströme) wahrnehmbar sind. Den höhern oder niedrigern Wärmegrad eines Körpers nennt man seine Temperatur (s. d.). Zur Erwärmung um gleichviel Grade brauchen verschiedene Körper verschiedene Wärmemengen (s. Spezifische Wärme, Kalorie). Bei fortgesetzter Erwärmung beginnen feste Körper zu schmelzen (s. Schmelzen). Flüssige Körper verwandeln sich bei starker Erwärmung in Dampf (s. d.). Das Wärmeleitungsvermögen ist bei verschiedenen Stoffen sehr verschieden, bei Metallen gut, bei Holz, Glas, Flüssigkeiten und bes. Gasen schlecht (gute und schlechte **Wärmeleiter**). Die W. besteht in Schwingungen der Körpermoleküle (sog. **Körperwärme**) oder, wie das Licht, in Ätherschwingungen (sog. **strahlende W.**). Die Molekularbewegung der W. läßt sich in mechan. Arbeit (Dampfmaschinen) oder in Elektrizität umsetzen (Thermoströme) und durch letztere in Magnetismus, Chemismus und Licht. (S. Mechanische Wärmetheorie.) [Hierzu die Tafeln: Wärme I u. II.]

Tierische W. (**physiologische**, **Eigen-W.**) ist die im lebenden tierischen und menschlichen Körper erzeugte W.; sie ist bei den **kaltblütigen** (richtiger **wechselwarmen** oder **pökilothermen**) Tieren abhängig von der Temperatur der Umgebung (nur 1—2° C. höher als diese), bei den **warmblütigen** (richtiger **gleichwarmen**, **homöothermen**) Tieren konstant, bei den Säugetieren 37,5—40° C., bei den Vögeln 40—42° C. Beim Menschen beträgt sie im Mittel 37,3° C., ist nach der Hauptmahlzeit am höchsten, während der Nacht am niedrigsten. Krankhafte Erhöhung der Eigen-W. heißt Fieber (s. d.); bei Kollaps Abfall bis 24°.

Wärmeäquator, die Linie, von der die Lufttemperatur nach Norden und nach Süden abnimmt; fällt nicht ganz mit dem Erdäquator zusammen.

Wärmeeffekt, absoluter, s. v. w. Heizeffekt, absoluter.

Wärmeeinheit, s. Kalorie.

Wärmemesser, s. Kalorimeter.

Wärmemotoren oder **Wärmekraftmaschinen, Kraftmaschinen** (Motoren), durch welche Wärme in mechan. Arbeit verwandelt wird; es gehören dazu die Dampf-, Heißluft-, Gas-, Petroleum-, Benzinmotoren u. a.

Wärmeregler, Apparat, der selbsttätig die Temperatur in einem Raume, einem Gefäße 2c. ungefähr auf derselben Höhe erhält. W. finden bes. Anwendung als Thermostat (s. d.) und bei Zentralheizungen.

Wärmeschutzmittel, im Maschinenwesen Vorrichtungen, welche die Wärmeabgabe von erhitzten Gefäßen an ihre in niederer Temperatur befindliche Umgebung möglichst verhindern. Man verwendet Sägespäne, Torf, Kork, Seide, Kuhhaare, Schlackenwolle, Kieselgur, Asbest u. a.

Wärmetheorie, mechanische, s. Mechanische Wärmetheorie.

Wärmetönung, s. Thermochemie.

Warming, Johannes Eugenius Bülow, dän. Botaniker, geb. 3. Nov. 1841 auf der Insel Manö, 1882 Prof. in Stockholm, 1885 in Kopenhagen; schrieb: „Familien Podostemaceae" (1881—91), „Handbog i den systematiske Botanik" (3. Aufl. 1891; deutsch 1890), „Plantesamfund" (1895; deutsch, 2. Aufl. 1902) u. a.

Warminster, Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, (1901) 5547 E.

Wärmland, schwed. Län, s. Wermland.

Warna, bulgar. Stadt, s. Varna.

Warneck, Gustav, prot. Theolog, geb. 6. März 1834 zu Naumburg, 1871 Missionsinspektor in Barmen, seit 1897 Prof. in Halle; gründete 1874 die „Allgemeine Missionszeitschrift", schrieb: „Missionsstunden" (2 Bde., 4. Aufl. 1895—97), „Abriß einer Geschichte der prot. Missionen" (8. Aufl. 1905), „Die Mission in der Schule" (10. Aufl. 1905), „Missionslehre" (3 Bde., 1892—1900; 2. Aufl. 1902 fg.) u. a.

Warnefried, Vater des Paulus Diakonus (s. d.), der deshalb auch selbst Paul W. genannt wird.

Warneidechsen, s. Warane.

Warnemünde, Flecken in Mecklenburg-Schwerin, an der Mündung der Warnow in die Ostsee, mit Dampffähre nach Gjedser, (1905) 3100 E., Seehafen für Rostock, Station zur Rettung Schiffbrüchiger; Seebad.

Warner (Warneidechse), s. Warane.

Warner, Susan, amerik. Schriftstellerin unter dem Pseudonym **Elizabeth Wetherell,** geb. 11. Juli 1819 zu Neuyork, gest. 17. März 1885 in Highland Falls, bes. bekannt durch den Roman „The wide, wide world" (1851). — Ihre Schwester **Anna Bartlett W.** (Pseudonym **Amy Lothrop**), geb. 1820, schrieb die Romane „Dollars and cents" (1853), „Stories of Vinegar Hill" (6 Bde., 1871) u. a.

Warnfarben, s. Schreckfarben.

Warnicken, Oberförsterei und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, auf der Halbinsel Samland, (1900) 55 E.

Warnow, Fluß in Mecklenburg-Schwerin, entspringt bei Grebbin (nördl. von Parchim), wird bei Bützow schiffbar, bei Rostock auch für Seeschiffe, mündet, 128 km lg., bei Warnemünde in die Ostsee.

Warnsdorf, Stadt in Böhmen, an der Mandau, (1900) 21150 E.; Textilindustrie.

Warnungsfarben, s. Schreckfarben.

Warp (engl., „Kette"), in der Spinnerei Kettenfäden; **Warpspinnerei,** Spinnerei für Kettengarne.

Warpen (Verwarpen), ein Schiff dadurch fortbewegen, daß man es mittels einer Leine (**Warpleine**) nach einem Anker (**Warpanker**) hinzieht.

Warragal, s. Dingo und Tafel: Australische Tierwelt, 14.

Warrant (engl., spr. worrĕnt), Versicherung, Gewähr; Vollmacht, Haftbefehl; Lagerschein (s. Lagerhaus).

Warranted (engl., spr. wórrĕnted), s. v. w. garantiert, echt.

Warren (spr. worr-), Samuel, engl. Romanschriftsteller, geb. 23. Mai 1807 zu Racre (Wales), gest. 29. Juli 1877 als Richter zu London; schrieb: „Ten thousand a year" (1839), „Now and then" (3 Bde., 1847) u. a., auch jurist. Schriftsteller.

Warrington (spr. wórringt'n), Fabrikstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Mersey und Manchester-Schiffskanal, (1905) 68301 E.

Warrnambool (spr. -buhl), Stadt in Victoria (Australien), (1904) 6650 E., Hafen.

Warschau, Gouvernement im westl. Rußland, zum **Generalgouv. W.** (umfassend die zehn Gouvernements von Russ.-Polen) gehörig, längs der Weichsel bis zur preuß. Grenze, 17520 qkm, 1931867 E. (73 Proz. Polen, 16 Proz. Israeliten), mehr Industrie als Ackerbau. — Die **Hauptstadt W.,** poln. **Warszawa** [Karte: Europäisches Rußland I, 4], zumeist l. an der Weichsel: Altstadt, Neustadt, Krakauer Vorstadt, Neue Welt, Ujazdowska, Marschalkowska u. a., r. die Vorstadt Praga, durch die Alexander- und eine Eisenbahnbrücke mit Brückenkopf verbunden; an letzterer l. die Alexanderzitadelle mit sechs kleinen vorgeschobenen Werken, ferner Stadtumwallung und 15 detachierte Forts in der Umgebung, wodurch W. zu einer großen Lagerfestung geworden ist; 756426 E., darunter 32000 Militär, 56 Proz. Polen, 32 Proz. Israeliten, 8,5 Proz. Russen. Hauptverkehr: Schloßplatz, Zjasd, Podwal, Senatorska, Elektoralna u. a.; Sächs., Theater-, Bank-, Alexander-, Krasinski-Platz. Parkanlagen: Sächs., Krasinski-Garten, Lazienki. 27 kath. Kirchen (St. Johannis-, Heilige Kreuzkirche u. a.), russ. (Dreifaltigkeits-Kathedrale u. a.), eine luth., eine reform., eine engl. Kirche, eine Synagoge. Viele Paläste (Königl. Schloß, Sächs. Palais u. a.); Denkmäler von Paskewitsch, Kopernikus, Sobieski, Mickiewicz. W. ist Sitz des Generalgouverneurs, Gouverneurs, der obersten Gerichtsbarkeit für Polen, des russ. Erzbischofs (Eparchie Cholm), des kath. Erzbischofs (Erzdiözese W.), des Kurators des Lehrbezirks W., des Kommandos des Militärbezirks W. W. zerfällt in 12 Polizeibezirke. An der Spitze des Magistrats steht ein russ. General, auch der Oberpolizeimeister ist ein solcher. Universität (1816—32; 1861 wieder hergestellt, 1869 in eine russ. umgewandelt), Veterinär-, Polytechn. Institut, Konservatorium, kath. Lehrer- und Priesterseminar, mehrere Gymnasien. Fünf Bahnhöfe für die Eisenbahnen W.-Petersburg, W.-Terespol, Kowel-W.-Mlawa, W.-Wien und W.-Kalisch. W. ist nächst Lodz die bedeutendste Industriestadt Polens. Mittelpunkt des poln. Binnenhandels und Vermittlungsverkehr zwischen dem Innern Rußlands und dem Auslande. — W. war seit 1550 Residenz der poln. Könige; 28. bis 30. Juli 1656 Sieg Karls X. von Schweden über die Polen; 5. Nov. 1794 und 7. Sept. 1831 von den Russen erstürmt. 1807—12 war W. die Hauptstadt des **Großhzgt. W.**

Warstein, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 4068 E., Amtsgericht; dabei die 1887 entdeckte **Warsteiner** oder **Bilsteinhöhle.**

Warta, poln. Name der Warthe.

Wartburg, Bergschloß bei Eisenach, 394 m ü. d. M., um 1070 von Ludwig dem Springer erbaut, bis 1440 Sitz der thüring. Landgrafen, 1847—70 erneuert [Tafel: Mittleres Westdeutschland II, 11, bei Rheinprovinz]; hier fand der sog. Wartburgkrieg (s. d.) und 1817 das Wartburgfest (s. d.) der Burschenschaften statt; berühmt ist die W. bes. durch die heil. Elisabeth von Thüringen und den Aufenthalt Luthers (4. Mai 1521 bis 6. März 1522).

Wartburgfest, das Fest der deutschen Burschenschaften auf der Wartburg 18. Okt. 1817, zur 3. Säkularfeier der Reformation, wobei eine allgemeine deutsche Burschenschaft (s. d.) gegründet ward.

Wartburgkrieg, Sängerkrieg auf der Wartburg, der Dichterwettkampf, der 1207 auf der Wartburg am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen stattgefunden haben soll; in wunderlicher, dunkler Weise behandelt in einem gegen 1250 entstandenen Gedicht (hg. von Ettmüller, 1830; übersetzt von Simrock, 1858); R. Wagner legte den Stoff seiner Oper „Tannhäuser" zugrunde.

Wartegeld, der Teil des Gehalts, welcher einem einstweilen in den Ruhestand versetzten Beamten bis zu seiner Wiederanstellung gewährt wird.

Wartenberg. 1) Preuß. Stadt, s. Deutsch-Wartenberg. — 2) Preuß. Stadt und Standesherrschaft, s. Groß-wartenberg.

Wartenberg, Johann Kasimir von Kolbe, Reichsgraf von, preuß. Staatsmann, geb. 1643 in der Wetterau,

seit 1688 in brandenburg. Diensten, 1697 leitender Minister in dem sog. Dreigrafenministerium, unterstützte die Pläne des Kurfürsten zur Erlangung der Königswürde, 1711 gestürzt wegen der unter ihm eingerissenen Korruption, gest. 1712 in Frankfurt a. M.

Wartenburg. 1) **W. an der Elbe**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 946 E.; hier 3. Okt. 1813 Sieg des Generals Yorck (daher **Yorck von W.**) über die Franzosen unter Bertrand. — 2) **W. in Ostpreußen**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Pissa, 4425 E., Amtsgericht, Strafanstalt.

Wartensleben, Herm., Graf, preuß. General der Kavallerie, geb. 17. Okt. 1826 zu Berlin, nahm als Generalstabsoffizier an den Kriegen 1864 und 1866 Teil, 1870 Oberquartiermeister der 1. Armee, 1884 kommandierender General des 3. Armeekorps, nahm 1888 seinen Abschied; schrieb: „Die Operationen der Südarmee 1871“ (2. Aufl. 1872), „Die Operationen der 1. Armee unter General Manteuffel“ (1873) u. a.

Wartepflicht, die Beschränkung, die der Frau bezüglich der Wiederheirat auferlegt ist (s. Trauerjahr).

Wartezeit, s. Karenz, Trauerjahr und Beilage: Arbeiterversicherung.

Wartha, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, an der Glatzer Neisse, (1905) 1307 E.; Wallfahrtskapelle auf dem **Warthaberg** (578 m).

Warthe, größter Nebenfluß der Oder, entspringt bei Kromolow (Russ.-Polen), durchfließt die preuß. Prov. Posen und Brandenburg und mündet unterhalb Küstrin; Flußgebiet 53710 qkm, Länge 756 km, davon 405 schiffbar, Nebenflüsse Prosna, Obra und Netze; durch die Netze, die Brahe und den Bromberger Kanal mit der Weichsel verbunden. Der **Warthebruch**, eine 75 km lange sumpfige Niederung zwischen Landsberg und Küstrin, wurde 1767—82 durch Friedrich II. urbar gemacht. [Karte: Brandenburg &c. I.]

Warthmüller, Rob., Maler, geb. 16. Jan. 1859 in Landsberg a. d. W., gest. 25. Juni 1895 in Berlin; bes. genreartige Szenen aus der Friderizianischen Zeit.

Warton (spr. wahrt'n), Thom., Begründer der engl. Literaturgeschichte, geb. 1728 zu Basingstoke, gest. 21. Mai 1790 als Prof. zu Oxford; „History of English poetry“ (1774; neue Ausg., 4 Bde., 1871).

Waruna, s. Varuna.

Warundi, Bewohner von Urundi, Bantustamm.

Warwick (spr. wórrick), Grafschaft in der Mitte Englands, 2337 qkm, (1901) 897678 E. — Die **Hauptstadt W.**, am Avon, 11889 E.; **W. Castle** (mit Gemälde- und Waffensammlung und dem 45 m hohen Cäsarturm).

Warwick (spr. wórrick), engl. Grafentitel, mit dem Besitz von W.-Castle verknüpft. **Richard Beauchamp, Graf von W.**, Feldherr und Günstling Heinrichs V. von England, geb. 1381, 1437 Regent in Frankreich, gest. 30. April 1439 zu Rouen. — **Richard Neville, Graf von W.**, der „Königsmacher“, geb. 1428, siegte als Parteigänger Yorks in den Kriegen der roten und weißen Rose 22. Mai 1455 bei Saint Albans, nahm nach dem Siege bei Northampton (1460) Heinrich VI. gefangen, ließ Eduard York als König Eduard IV. ausrufen und siegte mit ihm 29. März 1461 bei Towton, mußte aber, mit ihm entzweit, 1470 nach Frankreich flüchten, fiel gegen ihn 14. April 1471 bei Barnet.

Wärwolf, s. Werwolf.

Warze (Verrūca), umschriebene Wucherung der Haut, wird durch Abbinden, Ätzen, auch durch Ausschneiden vertrieben, verschwindet oft von selbst.

Warzenbeißer, s. Laubheuschrecken.

Warzenfortsatz (Processus mastoideus), rundlicher Vorsprung am Schläfenbein, im Innern mit Hohlräumen (**Warzenzellen**), die mit der Trommelhöhle in Verbindung stehen.

Warzenführung, eine Art der Führung (s. d.) der Geschosse.

Warzengeschwulst, s. v. w. Papillargeschwulst.

Warzenhof, s. Brüste.

Warzenkäfer (Malachĭus), Gattg. der Weichflügler, lassen beim Berühren an den Seiten einen gelben oder roten Saft in Blasen austreten. Hierher die sehr häufige europ. Art M. aenĕus *L.*, grün, Flügeldecken matt, rot, mit grünem Punkt.

Warzenkaktus, s. Mammillaria [Abb. 1120].

Warzenkraut, s. Chelidonium.

Warzenpocken, s. Pocken (der Haustiere).

Warzenschwein, **Emgallo** (Phacochoerus), Gattg. der Schweine, von gedrungener, kräftiger Gestalt, mit großem Kopf, breiter Schnauze, großen, warzenartigen Hautfortsätzen unter den Augen und gewaltigen, nach oben gekrümmten Eckzähnen im Ober- und Unterkiefer. Häßliche, schnelle und gefährliche, in selbstgegrabenen Höhlen lebende Tiere, bewohnen Afrika.

Warzenspille, Strauchart, s. Evonymus.

Warzentaube, s. Fruchttauben und Orientalische Tauben.

Wasa, Län an der Westküste Finnlands, 41711 qkm, 446772 E. **Hauptstadt W.** (s. Nikolaistad).

Wasa, schwed. Adelsgeschlecht, das mit **Gustav W.** (s. Gustav I.) 1523 den schwed. Königsthron bestieg und mit Gustav II. Adolf und seiner Tochter Christine 1689 ausstarb. Die folgenden schwed. Könige bis 1818 stammten von Seitenlinien. 1587—1668 hatte das Geschlecht auch den poln. Thron inne. Seit 5. Mai 1829 führte Gustav IV. Adolfs Sohn, Gustav, den Titel **Prinz von W.**, gest. 5. Aug. 1877 ohne männliche Nachkommen. Seine einzige Tochter Carola, Gemahlin König Alberts (gest. 1902) von Sachsen.

Wasagara, die Bewohner von Usagara (s. d.).

Wasambara, die Bewohner von Usambara (s. d.).

Wasaorden, **Grünes Band**, schwed. Orden für Verdienste auf dem Gebiete des Ackerbaues, der Gewerbe und Künste, von Gustav III. 1772 gestiftet. [Abb. 1943].

1943. Wasaorden.

Wasaramo, die Bewohner des innern Usaramo (s. d.).

Waschamba, die Bewohner von Usambara (s. d.).

Waschbär, **Schupp** (Procyon lotor *Desm.* [Tafel: Amerikanische Tierwelt, 14]), nordamerik. Art der Kleinbären, gelblichgrau, leicht zähmbar.

Waschblau, s. v. w. Berliner Blau und Ultramarin.

Wäscher, Apparat der Gasbeleuchtung (s. Beleuchtung).

Wäscherolle, s. Mange.

Waschgold, s. Gold.

Waschkristall, kristallisierte Soda.

Waschleder, s. Lederfabrikation und Wildleder.

Waschteken, Indianerstamm, s. v. w. Huasteken.

Waschzinn, s. Zinnerz.

Wasegua, die Bewohner von Usegua (s. d.).

Wasenmeister, s. Abdecker.

Wasgau (**Wasgenwald**), s. Vogesen.

Wash (engl., spr. wósch), Busen der Nordsee zwischen den engl. Grafsch. Lincoln und Norfolk.

Washington (spr. wóschingt'n), Staat im NW. der Nordamerik. Union, 182779 qkm, (1900) 518103 E., vom Kaskadengebirge durchzogen, Hauptfluß Columbia; Hauptstadt Olympia.

Washington (spr. wóschingt'n). 1) Bundeshauptstadt der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten I, 4], im District of Columbia, am Potomac, mit Georgetown (1903) 293217 E., regelmäßig angelegt, mit hervorragenden Bauten (Kapitol, Sitzungsgebäude des Kongresses, 228 m lg., 98 m br., zum Teil aus weißem Marmor erbaut; Executive Mansion oder White House [Weißes Haus], Amtswohnung des Präsidenten; Schatzamt; Postamt), bedeutende wissenschaftliche Anstalten: Smithsonian Institution mit dem Nationalmuseum und reichen ethnolog. Sammlungen, Columbian-Universität, kath. Universität, Georgetown-Universität, Howard-Universität (auch für Farbige), Kongreßbibliothek (1904: 1281000 Bücher und kleine Schriften), Sternwarte; Washington-Obelisk (159 m hoch). W. wurde 1791 gegründet, seit 1800 Sitz der Bundesregierung. — 2) Stadt in Indiana, am West Fork, (1900) 8551 E. — 3) Stadt in Ohio, 5751 E. — 4) Stadt in Pennsylvanien, 8247 E.

Washington (spr. wóschingt'n), George, Begründer der Unabhängigkeit der Ver. Staaten (s. d.) von Amerika und deren 1. Präsident, geb. 22. Febr. 1732 in der Grafsch. Westmoreland (Virginia), reicher Pflanzer auf Mount Vernon, 15. Juni 1775 zum Obergeneral gegen die Engländer gewählt, setzte durch zähe Ausdauer auch in

den schlimmsten Lagen die Befreiung des Landes durch, half als Deputierter der Generalversammlung von 1787 die Bundesakte entwerfen, 4. März 1789 Präsident, 1793 wiedergewählt, übernahm 1798 wieder den Oberbefehl über das Heer, gest. 14. Dez. 1799 auf Mount Vernon. — Biogr. von Irving (5 Bde., 1855—58; deutsch 1856—59), Venedey (1862), Wilson (engl., 1897), Hapgood (engl., 1902).

Washingtongruppe, nördl. Gruppe der Marquesasinseln.

Washingtonia, Pflanzengattg., s. Sequoia.

Washingtonit, s. Titaneisenerz.

Washita (spr. woschitah), Fluß in Nordamerika, entspringt im westl. Arkansas, mündet nach 880 km in den Red River in Louisiana.

Wasielewski, Joh. Wilh. von, Violinvirtuos und Musikschriftsteller, geb. 17. Juni 1822 in Großleesen bei Danzig, 1869—84 Musikdirektor in Bonn, gest. 13. Dez. 1896 zu Sondershausen; schrieb eine Biogr. Rob. Schumanns (3. Aufl. 1880), „Die Violine und ihre Meister" (4. Aufl. 1904) u. a.; „Lebenserinnerungen" (1897).

Wasmes (spr. wahm), Ort in der belg. Prov. Hennegau, (1904) 15411 E., Steinkohlengruben [Karte: Niederlande rc. I, 7].

Wassambi, die Bewohner von Ussambi, Bantustamm.

Wasselnheim, Stadt im Unterelsaß, an der Mossig, (1905) 3886 E., Amtsgericht.

Wasser, der tropfbar flüssige Stoff, der $^3/_5$ der Erdoberfläche bedeckt, findet sich als Eis, flüssiges W. und Wasserdampf, früher für ein Element gehalten, 1781—83 von Cavendish, Watt und Priestley erkannt als eine Verbindung von Wasserstoff (11,13 Gewichtsteile) und Sauerstoff (88,87 Gewichtsteile); 2 Volumen Wasserstoff verbinden sich mit 1 Volumen Sauerstoffgas zu W.; dasselbe Gemisch (Knallgas, s. d.) entsteht durch Elektrolyse des W. Reines W. wird aus natürlichem durch Destillation gewonnen (**destilliertes W.**); es ist geruch- und geschmacklos, in dünnen Schichten farblos, in Schichten von 6—8 m blau, leitet die Wärme und Elektrizität schlecht, ist bei mittlerer Temperatur flüssig, erstarrt bei 0° zu Eis und dehnt sich dabei um fast $^1/_{11}$ seines Volumens aus; daher schwimmt Eis auf W. Bei 100° C. unter 760 mm Barometerdruck siedet das W. W. von 4° ist am dichtesten und dient als Einheit des spez. Gewichts und der spez. Wärme. Die Schmelzwärme des Eises beträgt also 79 Kalorien. Mit steigender Temperatur nimmt das Volumen des W. zu (von 0—100° um $^{43}/_{1000}$ des Volumens), ebenso die Spannkraft der Wasserdämpfe, die bei 100° gleich dem der Atmosphäre ist. (S. Dampf.) W. ist chem. indifferent, es geht in die Kristalle vieler Substanzen mit ein (**Kristall-W.**) und kann durch Erwärmen wieder ausgetrieben werden. Das reinste natürliche W. ist das aus der Atmosphäre als Regen, Tau oder Schnee abgeschiedene (**Meteor-W.**), es enthält außer den Gasen der Luft nur noch Staub; Quell- und Fluß-W. enthalten immer gelöste Salze (Kochsalz, Kalksalze, Magnesium und Eisensalze), letzteres auch organische Bestandteile; bei geringem Gehalt an Kalk und Magnesia heißt das W. **weich**, bei größerm Gehalt **hart** (s. Härte). Meer-W. gefriert wegen seines großen Gehalts an Kochsalz und Magnesium und Kaliumsalzen erst unter 0°, das abgeschiedene Eis ist frei von Salzen. W. ist eine physiol. höchst wichtige Substanz; der Körper des Menschen enthält 60 Proz. W. und gebraucht eine tägliche Zufuhr von 2,5 l in Speise und Trank; es findet sich in allen Organen, hält die Eiweißstoffe in gequollenem Zustande, vermittelt im Blute den Kreislauf der Stoffe und dient durch seine Verdunstung zur Regulierung der Eigenwärme. — Vgl. Tiemann-Gärtner (4. Aufl. 1895), Blücher (1900), Migula („Bakteriolog. Wasseruntersuchung", 1901), Senft („Mikroskopische Untersuchung", 1900), Fischer (3. Aufl. 1902).

Wasseralfingen, Dorf im württemb. Jagstkreis, am Kocher, (1905) 4145 E., Hüttenamt; Eisenhütte, Walzwerk.

Wasseramsel, Wasserschmätzer (Cinclus), zur Familie der Drosseln gehörige Singvogelgattg., lebhafte, hochbeinige, den kurzen Schwanz aufrecht tragende Arten, watend, tauchend und schwimmend ihre Nahrung (Kerbtiere) suchend. Europa, gemäßigtes Asien, Nordamerika bis Peru. Bei uns häufig die **gemeine W. (Wasserstar, Bach- oder Seeamsel,** C. aquaticus *Brehm* [Tafel: Singvögel, 18]), rauchfarbig, Kehle und Hals weiß, Bauch braun, Standvogel.

Wasserbad, s. Bad (chem.) und Tafel: Chemie I, 4, 5.

Wasserbärchen, s. Bärtierchen.

Wasserbett, hydrostatisches Bett, von dem engl. Arzt Neill Arnott erfundenes Bett, bei dem die Matratze auf Wasser schwimmt, verhindert das Aufliegen der Kranken; auch eine von Hebra konstruierte Einrichtung, Kranke mit dem ganzen Rumpf fortdauernd in gleichmäßig erwärmtem Wasser zu erhalten, namentlich bei ausgedehnten Verbrennungen angewendet.

Wasserblau, s. Anilinblau. Rötliche Sorten des W. heißen **Marineblau.**

Wasserblei, s. Molybdänglanz.

Wasserblüte, grüne oder rötliche, häutige oder breiige Massen, die zeitweilig die Oberfläche der Gewässer überziehen und von verschiedenen niedern Algen, z. B. Arten der Gattungen Clathrocystis, Aphanizomenon, oder Spaltpilzen (Beggiatoa z. B.) gebildet werden.

Wasserbock, s. Antilopen [Abb. 88].

Wasserbrand, Krankheit, s. Noma.

Wasserbruch, Hydrocele, die krankhafte Ansammlung wässeriger Flüssigkeit in der Scheidenhaut des Hodens.

Wasserburg, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Inn, (1905) 3923 E., Amtsgericht, altes Schloß, Realschule, Zuchthaus für Frauen, alkalisch-erdige Mineralquelle (St. Achatz).

Wasserdicht, Eigenschaft von Geweben, kein Wasser aufzusaugen und durchzulassen. Vollkommen wasserdicht sind Wachstuch (s. d.) und die mit Kautschuk gedichteten Gewebe. Essigsaure Tonerde dichtet Gewebe, ohne ihr Aussehen zu verändern, jedoch ist die Wirkung nicht andauernd. Leder wird wasserdicht durch Tränken mit Leinölfirnis oder durch Lackieren. Filzhüte erhalten eine Steif- von Wasserfirnis (s. d.). — Vgl. Mierzinsky (1897).

Wasserdosten, Pflanzenart, s. Eupatorium.

Wasserdrossel, die Wasseramsel (s. d.).

Wasserdruckeisenbahn, s. v. w. Gleiteisenbahn (s. d.)

Wasserelster, der Austernfischer (s. d.).

Wasserfall, der Absturz eines fließenden Wassers von einem Felsenabhang. Durch Abwaschung des Gesteins (rückschreitende Erosion) wird der W. allmählich terrassenförmig (Kaskaden, Katarakte) modelliert, bis schließlich an Stelle des W. Stromschnellen treten. Neuerdings technische Verwertung der W. zur Erlangung elektr. Kraft. (S. Wasserkraftanlagen.) Erwähnenswert teils durch die Höhe ihres Falles, teils durch ihre Wassermassen oder ihre landschaftlichen Schönheiten sind unter andern: Yosemitefall (Kalifornien) 680 m, Krimmler Fälle (Ostalpen) 430 m, Staubbachfall (Kanton Bern) 305 m, Gießbachfall (Kanton Bern) 300 m, Bridal-Veilfall (Kalifornien) 270 m, Rjukan (Norwegen) 245 m, Tosafall (Oberitalien) 200 m, Viktoriafälle des Sambesi (Südafrika) 140 m, Salto Victoria des Iguassu 50—60 m, Niagarafall (Nordamerika) 44—47 m [Abb. 1248], Trollhätta (Schweden) 33 m, Rheinfall (Kanton Schaffhausen) 15—19 m, Parana (Brasilien) 16 m. Am großartigsten sind die Viktoriafälle des Sambesi und der Niagarafall. — Vgl. Gibson (engl., 1887), Picard (franz., 1890).

Wasserfarben, alle bloß in einfachem oder mit Leim, Gummi versetztem Wasser aufgelöste Farben. Zur **Wasserfarbenmalerei** gehören die Aquarellmalerei (s. d.) und die Guaschmalerei (s. d.).

Wasserfeder, Pflanzengattg., s. Hottonia [Abb. 828].

Wasserfenchel, s. Oenanthe.

Wasserfilter, s. Filtrierstein und Wasserreinigung.

Wasserfirnis, in wässeriger Boraxlösung aufgelöster Schellack (oder auch andere Harze) zum Wasserdichtmachen und Steifen von Filzhüten.

Wasserflöhe (Cladocĕra), Unterordnung der Blattfüßer (s. d.), kleine, seitlich zusammengedrückte, fast ausschließlich das süße Wasser bewohnende Krebschen mit 4—6 Beinpaaren und zweiklappiger, Leib und Beine umschließender Schale. Sie bewegen sich ruckweise hüpfend im Wasser; manche bilden eine Hauptnahrung der Fische. **Gemeiner W.** (Daphnia pulex *Deg.*), rötlich, durch massenhaftes Auftreten das Wasser rötend; Mitteleuropa, England — **W.** heißt auch eine auf der Oberfläche des Wassers lebende Art der Springschwänze (s. d.).

Wasserflorfliegen, s. Schlammfliegen.

Wassergalle, s. Gallen und Regenbogen.

Wassergas, **Hydrokarbongas**, durch Einwirkung von Wasserdampf auf glühendem Kohlenstoff (Koks, Anthrazit) unter Luftabschluß hergestelltes Gas, das theoretisch dem Volumen nach aus gleichen Teilen Wasserstoff und Kohlenoxyd besteht. Das 1730 von Felice Fontana erfundene W. wird bes. in Amerika ausgedehnt zu Beleuchtungs- und Heizzwecken gebraucht; zur Beleuchtung wird das W. mit Petroleum karburiert. In Deutschland wird als Karburierungsmittel das in den Destillationskokereien in großen Mengen gewonnene Rohbenzol verwendet. In Gebrauch sind hauptsächlich die Verfahren: Dellwick-Fleischer, Strache, Humphreys & Glasgow. (S. auch Dowsongas und Sauggas.)

Wassergenossenschaften, **Wassergesellschaften**, Vereinigungen von Grundbesitzern oder Pächtern zur gemeinschaftlichen Benutzung, Zuleitung (Bewässerung von Fluren) oder Entfernung (Kanalisierung, Drainierung) des Wassers im Interesse der Bodenkultur; Bewässerungs- oder Entwässerungsgesellschaften.

Wassergeschwulst, s. v. w. Hautwassersucht.

Wassergeusen, s. Geusen.

Wasserglas, glasähnliche Masse aus Kalium- (**Kali-W.**) oder Natriumsilikat (**Natron-W.**), wird aus Quarzpulver durch Verschmelzen mit Pottasche oder Soda gewonnen; im Handel als sirupartige Lösung mit 33 (**Einfach-W.**) oder 66 (**Doppel-W.**) Proz. festem W.; dient zur Herstellung von künstlichen Steinen, in der Stereochromie, in der Glasmalerei, als **Kitt**, zum Füllen der Seifen, zum Reinigen und Entfetten von Putzwolle, als Schlichte für Baumwolle und als feuersicherer Anstrich. — Vgl. Krätzer (1886), Bernhard (1893).

Wassergraf, s. Graf.

Wasserhaltung, s. Bergbau; **Wasserhaltungsmaschinen**, die zur W. dienenden Pumpen, die von einem in der Grube oder über Tage befindlichen Motor angetrieben werden, in letzterm Falle mittels eines Gestänges, das bei den **Rittingerpumpen** hohl ausgeführt ist und als Leitungsrohr für das hochgepumpte Wasser dient; neuerdings hat man auch vielfach die schnellaufenden Expreßpumpen [Tafel: Bergbau I, 4 u. 5].

Wasserhanf, s. Eupatorium.

Wasserharz, s. Fichtenharz.

Wasserhebemaschinen, Maschinen zum Heben von Wasser; dazu gehören die Pumpen, Archimedische Schraube, Feuerspritze, Paternosterwerk, Schöpfrad, Strahlapparate (s. die Einzelartikel).

Wasserheilverfahren, s. v. w. Kaltwasserkur (s. d.).

Wasserheizung, s. Heizung.

Wasserhoheit, s. Wasserrecht.

Wasserholder, Pflanzenart, s. Viburnum.

Wasserhose, s. Wettersäule [Abb. 1962].

Wasserhühner, s. Sumpfhühner [Abb. 1840].

Wasserjungfern, **Seejungfern**, **Libellen** (Libellulidae), Familie der Falschnetzflügler aus der Ordnung der Geradflügler (s. d.), schöne, schlanke, räuberische Insekten, mit frei beweglichem Kopfe, sehr großen Netzaugen, kräftigen Mundteilen, glasartigen Flügeln, leben, andere Insekten jagend, in der Nähe des Wassers. Die im Wasser lebenden Larven haben eine gelenkige, zum Fangen der Beute eingerichtete, vorwerfbare Unterlippe (Maske). Hierher gehören die Gattg. W. (Libellula), mit dem **Plattbauch** (L. depressa *L.*), gelbbraun, Hinterleib flach gedrückt, die Schmaljungfer (s. d.), Schlankjungfer (s. d.) u. a.

Wasserkäfer, im weitern Sinne alle das Wasser bewohnenden Käfer (Schwimmkäfer ꝛc.), im engern die **Hydrophiliden** (**Palpikornier**, Hydrophilidae, Palpicornia), eine Familie der pentameren Käfer, mit eirundem, oben gewölbtem, kräftigem Körper, oft ziemlich groß, leben in stehenden Gewässern, wenige kleine Formen auch in Mist, schwimmen unbeholfen, mit den Beinen abwechselnd. Hierher der **Kolben-W.** (**Karpfenstecher**, Hydrophilus aterrimus *Eschsch.* [Abb. 1944]), schwarz, glänzend, pflanzliche Kost genießend, Larve fleischig, räuberisch, auch Fischbrut fressend.

1944. Kolbenwasserkäfer.

Wasserkies, der Markasit (s. d.).

Wasserkissen, Kissen aus weichem Kautschuk, wird mit Wasser gefüllt dem Kranken untergelegt, um das Aufliegen zu verhindern.

Wasserklosett, s. Waterclosett.

Wasserkopf, s. Gehirnwassersucht.

Wasserkraftanlagen, Anlagen zur Ausnutzung der Wasserkräfte durch Wassermotoren (s. d.), auch auf weite Entfernungen mittels der Elektrischen Kraftübertragung (s. d.). Wasserfälle werden direkt durch Einbau von Turbinen, fließende Wässer nach erfolgter Aufstauung mittels Wehre oder Talsperren durch jeweilig geeignete Wassermotoren ausgenutzt. Die größten derartigen Anlagen sind die an den Niagarafällen, am Rhein bei Rheinfelden, an der Rhône bei Lyon u. a.

Wasserkraftmaschinen, s. Wassermotoren.

Wasserkraut, **kanadisches**, s. Hydrastis canadensis.

Wasserkrebs, Krankheit, s. Noma.

Wasserkrug, Pflanzenart, s. Sarracenia [Abb. 1598].

Wasserkuppe, Berg im Rhöngebirge, an der Fuldaquelle, 950 m.

Wasserkur, s. Kaltwasserkur.

Wasserlanzenschlange, s. Dreieckskköpfe.

Wasserläufer, Gruppe der Schnepfen, zu der Uferläufer, Uferschnepfe, Brachvogel und die Gattg. W. (Totanus) gehören, letztere mit längerm als kopflangen, vorn zugespitztem Schnabel und kurzem Schwanz, in wasserreichen Gegenden der kalten und gemäßigten Zone. Bekannteste Arten der **Sumpf-W.** (**Tutschnepfe**, **kleiner Rotschenkel**, T. calidris *Bechst.*), bräunlich, Armschwingen mit weißer Binde, Schwanz schwarz und weiß gebändert, Beine rot; **grünfüßiger W.** (**Glutt**, **Grünschenkel**, **Regenschnepfe**, T. glottis *L.*), mit graugrünen Beinen. — Auch eine Familie (Hydrodromici) der Wanzen, mit schmalem, unten dicht seidig behaartem Körper und langen Beinen, laufen auf der Oberfläche des Wassers umher, vom Körpersaft anderer Insekten lebend. Hierher der **Teichläufer** (Limnobates stagnorum *L.* [Abb. 1945]), gemein auf Teichen, langsam schreitend; die schnell hin und her schießenden Arten von Hydrometra unten silber- oder kupferglänzend; **Meerwanze** (Halobates), in den Tropen auf der Meeresoberfläche.

1945. Teichläufer.

Wasserleitung, offenes Gerinne, gemauerter Kanal oder geschlossene Rohrleitung zur Heranführung des Wassers auf größere Entfernungen, meist zur Wasserversorgung (s. d.) der Städte. (S. auch Aquädukt.)

Wasserlerche, der Wasserpieper (s. Pieper).

Wasserliesch, s. Butomus [Abb. 305].

Wasserlinse, s. Lemna [Abb. 1041].

Wasserluftpumpe, mit Druckwasser (Wasserleitung) betriebener Strahlapparat zur Erzeugung von Luftverdünnungen.

Wassermann, das 11. Zeichen des Tierkreises; Sternbild mit 146 dem bloßen Auge sichtbaren kleinen Sternen [Tafel: Astronomie I, 1].

Wassermänner, s. Zellgewebswassersucht.

Wassermarken, s. Wasserzeichen.

Wassermaus, die Wasserratte (s. Wühlmäuse).

Wassermessung, **Hydrometrie**, die Ermittlung der Menge und Geschwindigkeit des fließenden Wassers. Erstere wird bei größern Verhältnissen aus letzterer im bestimmten Stromprofil berechnet, letztere mit Schwimmern, der **Pitotschen Röhre** (s. d.) oder am genauesten mit dem **Woltmannschen Flügel** ermittelt. Dieser ergibt aus der Zahl der Umdrehungen seines durch den Wasserdruck bewegten, mit schief gestellten Flügeln versehenen Rädchens in bestimmtem Zeitabschnitt die Geschwindigkeit an. Bei der städtischen Wasserversorgung geschieht die W. durch **Wassermesser**. — Vgl. W. Müller (1903).

Wassermolch, **Wassersalamander** (**Triton**), Gattg. der Schwanzlurche aus der Unterordnung der Molche, von schlanker Gestalt, trüber Färbung, mit seitlich zusammengedrücktem und mit Flossensaum versehenem Schwanz (Ruderschwanz), Rücken beim Männchen mit gelapptem

Hautkamm. Einheimische Arten: **Kammolch (großer W.,** T. cristātus *Laur.*), dunkelbraun, schwarz gefleckt, weiß punktiert, Unterseite gelb mit schwarzen Flecken, Männchen zur Paarungszeit mit hohem, unregelmäßig gezacktem Rückenkamm; **Streifenmolch (kleiner W.,** T. taeniātus *Schneid.*), glatthäutig, olivengrün bis braun, Seiten weißlichgelb, Bauch orangegelb, wie der Rücken mit schwarzen Flecken, Männchen zur Paarungszeit ebenfalls mit sehr hohem Rückenkamm, bei uns gemeinste Art; **Alpenmolch** (T. alpestris *Laur.*), schiefergrau, dunkel gefleckt, Bauch einfach orangerot.

Wassermörtel, s. Hydraulischer Kalk.

Wassermotoren, Wasserkraftmaschinen, hydraulische Motoren, die durch die Kraft des fließenden oder sinkenden Wassers betriebenen Motoren: Wasserräder (s. d.), Turbinen (s. d.), Wassersäulenmaschinen (s. d.).

Wässern, moirieren, s. Moiré.

Wassernuß, Pflanzengattg., s. Trapa [Abb. 1874].

Wasseropāl, s. Adular.

Wasserotter, s. Dreieckskӧpfe.

Wasserpastinake, Pflanzenart, s. Sium.

Wasserpest, Pflanzenart, s. Elodea canadensis [Abb. 501].

Wasserpfeffer, s. Polygonum.

Wasserpfeife, s. Nargileh [Abb. 1227].

Wasserpfosten, s. Hydrant [Abb. 834].

Wasserpocken, s. Varizellen.

Wasserpolaken, die Flößer auf der Oder, meist poln. Oberschlesier, dann letztere überhaupt.

Wasserpolizei, s. Wasserrecht.

Wasserrad, Wassermotor (s. d.), welcher aus Rädern mit horizontaler Achse besteht, die an ihrem Umfange Schaufeln, Kübel, Kufen oder Zellen tragen; in diesen kommt das Wasser relativ zum Rade zur Ruhe und gibt die Arbeit seiner Schwere an das Rad ab. Das Wasser wird dem W. in einem offenen Mühlgraben (Obergraben) zu- und im Untergraben abgeführt. Die Regulierung des Wasserzuflusses geschieht durch eine verstellbare Bohlenwand (**Schütze, Einlaufschütze**); enthält dieselbe mehrere verstellbare Kanäle (Kulissen), durch welche das Wasser in bestimmter Richtung geführt wird (Leitapparat), so heißt sie **Kulissenschütze.** Nach der Art der Wasserzuführung (Beaufschlagung) unterscheidet man **oberschlächtige W.** (Wassereintritt nahe beim höchsten Punkte des Rades), **rückenschlächtige W.** (Wassereintritt in $^3/_4$ der Radhöhe), **mittelschlächtige W.** (Eintritt ungefähr in $^1/_3$ der Radhöhe) und **unterschlächtige W.** mit noch tiefer liegendem Wasserzutritt [Abb. 1946; a oberschlächtiges, b unterschlächtiges W.]. Besondere Arten des unterschlächtigen Rades sind das **Kropfrad,** das **Poncelet-,** das **Zuppinger-** und das **Sagebienrad,** sowie das veraltete **Schiffsmühlenrad.**

1946. Wasserräder.

Wasserralle, s. Sumpfhühner [Abb. 1839].

Wasserratte, s. Wühlmäuse.

Wasserrecht, der Inbegriff der Vorschriften über Benutzung und Unschädlichmachung des Wassers; dazu gehören außer dem Mühlen- und Flößereirecht die Vorschriften über Be- und Entwässerung der Grundstücke, auch das Deich- und Sielrecht. Der Staat nimmt als Ausfluß seines Hoheitsrechts (**Wasserhoheit**) gewisse öffentlich-rechtliche Befugnisse (**Wasserregal**) in Anspruch, wie das Recht auf Benutzung schiffbarer Flüsse zur Schiffahrt, Fischerei 2c., und trifft im Interesse der Wasserbenutzung und des Wasserschutzes Maßregeln (**Wasserpolizei**); das privatrechtliche W. hat das Deutsche Bürgerl. Gesetzbuch (Einführungsges. Art. 66) der landesrechtlichen Regelung vorbehalten. Die Handhabung des W. geschieht teilweise durch die Wassergenossenschaften (s. d.).

Wasserrecht, wagerecht, s. Horizontal.

Wasserregāl, s. Wasserrecht.

Wasserreinigung, Verfahren, an und für sich ungeeignetes oder nicht genug geeignetes Wasser zu Trink- und Nutzwasser brauchbar und Abwässer unschädlich zu machen. Quell- und Grundwasser ist häufig stark eisenhaltig; die Enteisenung erfolgt durch Lüftung des Wassers und Abfiltrierung des ausgeschiedenen Eisens. Wasser aus Flüssen oder Landseen muß behufs der Entfernung der Schwebestoffe und Bakterien vor dem Genusse filtriert werden, was geschieht im Großbetriebe durch Sandfilter, im Hause durch Pasteur-Chamberlandsche Porzellanerdefilter, Berkefeldfilter aus Infusorienerde u. a., die aber oft ausgekocht werden müssen. Meerwasser wird, um trinkbar zu werden, mit Kalkmilch erwärmt, dann destilliert, zuletzt durch eine Schicht von Marmorstücken gegossen. Für technische Zwecke (Kesselspeisung) wird zur Entfernung der Kalk- und Magnesiasalze dem Wasser Soda und Natronlauge zugesetzt und es durch eine Filterpresse gedrückt. Die Reinigung der Abwässer erfolgt durch Berieselung (s. Rieselfelder), am vollkommensten durch Bodenfiltration, Reinigung in Kläranlagen (s. d.), auch auf elektr. Wege.

Wasserreis, Pflanzenart, s. Zizania.

Wasserriemen, Pflanzengattg., s. Zostera.

Wasserrohrkessel, s. Dampfkessel und Tafel: Dampfkessel, 3.

Wasserrose, die weiße Seerose (s. Nymphaea).

Wassersäge, Pflanzengattg, s. Stratiotes.

Wassersalamander, s. Wassermolch.

Wassersaphir, s. Cordierit.

Wassersäulenmaschinen, Wassermotoren, in denen das Wasser unter Einwirkung einer Steuerung in einem Treibzylinder einen Kolben hin und her schiebt. Die ältesten W. sind die in Bergwerken zur Wasserhaltung benutzten W. (**Wassersäulenkünste**). Schmid konstruierte eine W. (**Schmidscher Motor**) mit schwingendem Zylinder [Abb. 1947; a Wassereintritt, z Zylinder, b Wasseraustritt, w Windkessel]; die W. von Ph. Mayer kann den Wasserverbrauch dem Arbeitsverbrauche anpassen.

1947. Wassersäulenmaschine.

Wasserscheer, Pflanzengattg., s. Stratiotes.

Wasserscheu, s. Hundswut.

Wasserschierling, s. Cicuta und Tafel: Giftpflanzen, 14.

Wasserschlange, s. Meerschlangen. — **W. (Hydra),** Sternbild am südl. Sternhimmel mit 153 sichtbaren Sternen [Tafel: Astronomie I, 1].

Wasserschlängelchen, s. Naïden [Abb. 1224].

Wasserschlauch, Pflanzenart, s. Utricularia.

Wasserschnabel, die Avocette (s. d.).

Wasserschnecke, s. v. w. Archimedische Schraube (s. d. nebst Abb. 108).

Wasserschnecken, die im Wasser lebende große Mehrzahl aller Schnecken, im Gegensatz zu den Landschnecken (s. d.). Nur ein kleiner Teil davon sind Süßwasserschnecken (s. d.), die meisten Meeresbewohner.

Wasserschöpfapparat, Instrument zur Heraufbeförderung von Grundproben des Wassers und der darin befindlichen Organismen bei der Tiefseeforschung (s. d.).

Wasserschout, Hafenbeamter, s. Schout.

Wasserschraube, s. v. w. Archimedische Schraube (s. d. nebst Abb. 108).

Wasserschwein, s. Kapybara [Abb. 892].

Wasserskorpione, Wasserskorpionwanzen (Nepĭdae), Familie der Wasserwanzen, mit flachem Körper, ziemlich verstecktem Kopf, großen Augen, vordern Raub-, hintern Schwimmbeinen. Hinterleib oft mit 2 Atemröhren. Hierher der **gewöhnliche** oder **graue W. (Fangwanze, Skorpionwasserwanze, Nepa** cinerĕa *L.* [Abb. 1948]), grau, Hinterleib oben rötlich, mit 2 Atemröhren, sticht empfindlich. [494]).

1948. Wasserskorpion.

Wasserspecht, der gemeine Eisvogel (s. Eisvögel [Abb.

Wasserspeier, die noch bes. künstlerisch ausgestalteten Abflußöffnungen in der Dachrinne; meist Tierköpfe, in der Gotik fratzenhafte Tiergestalten [Abb. 1949].

Wasserspinne (Argyronĕta aquatica *Cl.*), Art der Röhrenspinnen, gelbgrau bis braun, unter Wasser kuppelartige Nester bauend.

1949. Wasserspeier.

Wassersprung, **Blasensprung,** bei der Geburt das Aufspringen der in den Muttermund getretenen, aus den Eihäuten des Embryos gebildeten und mit Fruchtwasser gefüllten Blase.

Wasserstandsbeobachtung, s. Pegel und Flutmesser.

Wasserstandszeiger, eine Vorrichtung zum Erkennen des Wasserstandes in Dampfkesseln und andern teilweise mit Flüssigkeiten gefüllten Gefäßen; am gebräuchlichsten ein **Wasserstandsglas**; bei Dampfkesseln auch mehrere in verschiedener Höhe angebrachte Probierhähne oder Probierventile.

Wasserstar, s. Wasseramsel.

Wassersterz, die weiße Bachstelze (s. d.).

Wasserstoff (Hydrogenium, chem. Zeichen H), chem. Element, 1781 von Priestley entdeckt, von Cavendish genauer untersucht, findet sich frei in geringer Menge in Vulkangasen, in einigen Petroleumquellen, im Steinsalz, in riesiger Menge in der Photosphäre der Sonne und vieler Fixsterne, wird neben Sauerstoff bei der Elektrolyse des Wassers erhalten, entsteht bei der Zerlegung des Wassers durch Natrium bei gewöhnlicher Temperatur, durch Eisen in der Glühhitze; gewöhnlich dargestellt durch Übergießen von Eisen oder Zink mit verdünnter Schwefel- oder Salzsäure, auch aus Natronlauge und Zink oder Aluminium, technisch durch Erhitzen von gelöschtem Kalk mit Kohle oder Zinkstaub oder als Nebenprodukt bei der Elektrolyse des Chlornatriums oder Chlorkaliums. Da W. das leichteste Gas ist und das kleinste Verbindungsgewicht hat, wird er als Einheit für die Volumgewichtsbestimmung der Gase und für die Atomgewichte der Elemente angenommen (Atomgewicht = 1). Farb-, geruch- und geschmackloses Gas vom spez. Gewicht 0,0692; ein Liter wiegt 0,0896 g. W. läßt sich bei sehr niederer Temperatur durch starken Druck kondensieren zu einer farblosen Flüssigkeit vom spez. Gewicht 0,16 und dem Siedepunkt — 234°; er ist in schmiedeeisernen Flaschen als stark komprimiertes Gas im Handel. W. unterhält die Verbrennung nicht, verbrennt mit schwach bläulicher, sehr heißer Flamme, gibt mit $^1/_2$ Volumen Sauerstoff oder 1 Volumen Chlor gemischt, Gemenge, die beim Entzünden, letzteres auch bei heller Beleuchtung, heftig explodieren (**Knallgas** und **Chlorknallgas**), wird von einigen Metallen (bes. Platin und Palladium) stark absorbiert, entzieht in der Glühhitze Oxyden den Sauerstoff, wirkt daher stark reduzierend, dient wegen seiner Leichtigkeit zur Füllung von Luftballons, mit Luft oder Sauerstoff angeblasen (**Knallgasgebläse**) zur Erzeugung hoher Temperaturen, zum Schmelzen des Platins, zur Reduktion der Metalle aus ihren Verbindungen bes. in der Analyse. Verbindet sich chemisch meist mit Metalloiden, aber auch mit vielen Metallen, liefert mit Sauerstoff Wasser und Wasserstoffsuperoxyd.

Wasserstoffsäuren, s. Säuren.

Wasserstoffsulfid, s. Schwefel.

Wasserstoffsuperoxyd findet sich in kleiner Menge in der Luft, im Schnee und Eis, etwas mehr in der Waldluft, entsteht bei vielen Oxydationsprozessen, wird in wässeriger Lösung gewonnen durch Eintragen von Baryumsuperoxyd in kalte verdünnte Schwefelsäure oder von Natriumsuperoxyd in verdünnte Weinsäure, wird der Lösung durch Äther entzogen, bildet wasserfrei eine farb- und geruchlose, bittere, sauer reagierende Flüssigkeit vom spez. Gewicht 1,5; reizt die Haut, erstarrt bei —30° noch nicht, siedet im Vakuum unzersetzt, zerfällt durch Spuren organischer Substanz mit Explosion. Die verdünnte wässerige Lösung ist, bes. in Gegenwart von etwas Schwefelsäure, beständig. W. wirkt stark oxydierend, zerstört daher viele Farbstoffe, wirkt aber auch auf Oxyde mancher Metalle reduzierend, dient zum Bleichen der Gespinstfasern (die Nasenbleicherei beruht auf der Wirkung von W.), der Federn, Knochen, Elfenbein, zum Blondfärben dunkler Haare, zum Restaurieren von Ölgemälden und Zeichnungen, als Zahn- und Mundwasser und als Medikament (Hydrogenium peroxydatum, **Perhydrol**). — Vgl. Koller (1893).

Wasserstrauch, **virginischer,** Pflanzenart, s. Hydrangea.

Wassersucht (Hydrops), krankhafte Ansammlung von wasserähnlicher Flüssigkeit in den Geweben oder Höhlen des lebenden Körpers, Symptom chronischer Nieren-, Herz- und Lungenkrankheiten. (S. auch Hautwassersucht, Sackwassersucht.)

Wassertreter, Gruppe der Schnepfen (s. d.); als Gattg. (Phalarŏpus) wenige Arten in der nördl. gemäßigten Zone umfassend, darunter der **schmalschnäblige** (P. cinerĕus *Briss.*) und der **breitschnäblige W.** (P. rufescens *Briss.*), braunschwarz, geschickte Schwimmer, im Norden der Alten Welt. — W. heißt auch der Petersvogel (s. Sturmschwalbe).

Wassertrüdingen, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Wörnitz, (1900) 1806 E., Amtsgericht.

Wasserturm, s. Wasserversorgung.

Wasseruhr, **Klepsydra,** mit einer bestimmten Menge Wasser gefülltes Gefäß, aus dem das Wasser durch ein Loch in einer bestimmten Zeit ausfließt; war schon 600 v. Chr. bei den Assyrern in Gebrauch, diente bei Griechen und Römern als Zeitmesser.

Wässerung, s. Moiré.

Wasserverdrängung, s. Deplacement.

Wasserversorgung, Inbegriff aller Einrichtungen zur Beschaffung von Trink- und Nutzwasser. Geregelte W. ist eine Errungenschaft der neuesten Zeit, da die großen Anlagen des Altertums, namentlich der Römer (s. Aquädukt) im Mittelalter vernachlässigt und vergessen wurden. Man war wieder auf den Hausbrunnen zurückgekommen, der nächst der Zisterne (s. d.) die älteste Art der Wassergewinnung darstellt. Die Wassergewinnung kann erfolgen durch Quellenfassung in Brunnenstuben (Quellschacht, Wasserschloß und Quellgalerien, eine bei großen Städten nur selten anwendbare, wegen der langen Leitungen auch teure Methode (gutes Beispiel Wien), aus dem Grundwasser mittels Sammelleitungen, Stollen bez. meist mittels Brunnen (entweder gemauerte Kesselbrunnen oder Rohrbrunnen, nach der Tiefenlage auch Flach- oder Tiefbrunnen), schließlich durch Entnahme aus offenen Gewässern, wie Flüssen (London, Petersburg, Hamburg), aus natürlichen Seen (Berlin) sowie aus durch Talsperren künstlich aufgestauten Sammelteichen. In den letzten Fällen ist Reinigung (s. Wasserreinigung) vor Gebrauch durch Filtration erforderlich. Dann Sammlung in Reinwasserbehälter, der als **Hochreservoir** oder **Wasserturm** ausgeführt, zur Ausgleichung der Tagesschwankungen im Bedarf dient und das Wasser unter natürlichem Druck dem Röhrennetz zuführt. Bei Gewinnung aus Grundwasser und offenen Wasserteichen ist Hebung des Wassers auf diese Hochbehälter durch Pumpen erforderlich.

Wasserviole, Pflanzenart, s. Butomus [Abb. 305].

Wasservogel, s. Bussarde [Abb. 304].

Wasserwage, **Libelle,** **Niveau,** Instrument zur Bestimmung der horizontalen Richtung, beruht auf der Eigenschaft der Flüssigkeiten, ihre Oberfläche horizontal einzustellen; Hauptformen die **Röhrenlibelle** oder W. schlechthin (eine in ein Gehäuse gefaßte Röhre mit Wasser und in diesem eine Luftblase, die dann in der Mitte steht, wenn das Gehäuse horizontal ist) und die Dosenlibelle (s. d.).

Wasserwanzen (Hydrocŏres), Unterabteilung der Wanzen, die, mit Ausnahme ihres Aufenthalts im Wasser, keine gemeinschaftlichen Charaktere von systematischer Bedeutung haben. Hierher Wasserskorpione (s. d.) und Rückenschwimmer (s. d.).

Wasserweihe, Fest der griech. Kirche am 6. Jan. (Epiphania, s. d.), zum Andenken an die Taufe Jesu im Jordan (daher **Jordansfest**), an welchem der Priester das Wasser des nächsten Flusses durch dreimaliges Bekreuzen und Eintauchen des Kreuzes zum Tauf- und Weihwasser weiht [Tafel: Religionen II, 14].

Wasserwerke, Anlagen zur städtischen Wasserversorgung (s. d.).

Wasserwiesel, der Nerz (s. Stinkmarder nebst Abb. [1815).

Wasserzeichen, **Wassermarken,** durchscheinende Stellen (Initialen, Wappen ꝛc.) in gewissen Papiersorten (bes. zu Staats- und Wertpapieren, Briefmarken), werden erzeugt durch Einflechten von Draht auf die Papierform, infolgedessen sich an der betreffenden Stelle weniger Papierstoff ablagert, oder durch Pressen des Papiers mittels Walzen.

Wasserzinken, Pflanzenart, s. Ceratophyllum.

Wassilij (slaw. Form des Namens Basilius), russ. Großfürsten und Zaren: **W. II. Dmitrijewitsch,** Großfürst von Moskau, 1389—1425. — Sein Sohn und Nachfolger **W. III. Wassiljewitsch,** 1425—62. — **W. IV. Iwanowitsch,** 1505—33, der erste ganz souveräne Großfürst von Moskau. — **W. V. Iwanowitsch,** Name des Fürsten W. Iwanowitsch Schujskij als Zar von Moskau, 1606—10.

Wassilij-Ostrow, Wassiljewskij-Ostrow (d. i. Basiliusinsel), Stadtteil von Petersburg (s. d.).

Wassilkow, Stadt im russ. Gouv. Kiew, an der Stugna (zum Dnjepr), 8 km von der **Bahnstation W.,**

Waßzim, ind. Distrikt, s. v. w. Baßim. [17824 E.

Wassmannsdorf, Karl, Turnschriftsteller, geb. 24. April 1821 in Berlin, seit 1847 Turnlehrer in Heidelberg, gest. das. 6. Aug. 1906; schrieb: „Sechs Fechtschulen der Marxbrüder und Federfechter 1573—1614" (1870), „Ringkunst des deutschen Mittelalters" (1870), „Kleine Schriften" (1895 fg.) u. a. [stamm.

Wassukuma, die Bewohner von Ussukuma, Bantu-

Wassulu, Samorys Reich, ehemals Mandingostaat, im obern Nigergebiet (Franz.-Westafrika), bewohnt von Mandingo und Fulbe. In den vierziger Jahren des 19. Jahrh. gründete Amadu ein größeres Reich, das nach seinem Tode wieder zerfiel; später erneuerte ein Krieger, Samory aus Banankoro, das Reich, mußte aber 1887 die Schutzherrschaft der Franzosen anerkennen, die er dann wiederholt bekämpfte, 1898 gefangen, starb er 2. Juni 1900.

Wassy, franz. Stadt, s. Vassy.

Wasungen, Stadt in S.-Meiningen, an der Werra, (1905) 3009 E., Amtsgericht; bekannt durch den sog. **Wasunger Krieg** zwischen S.-Gotha und S.-Meiningen (1747—48; vgl. von Witzleben, 1855).

Watbeine, bei Vögeln (Lauf-, Sumpf- und Wasservögeln) Beine, deren Schienen über der Ferse nackt sind.

Wate, im Gudrunliede ein riesenhafter Greis, Vasall König Hettels von Dänemark; in der nordischen Thidrekssaga Vater des Schmiedes Wieland.

Waterberg, Otjosondjupa, Ort in Deutsch-Südwestafrika, am Südostabhang der **Waterberge;** 11. Aug. 1904 siegreiches Gefecht gegen die Herero. [Karte: Deutsche Kolonien I, 1.]

Waterbury (spr. -börri), Stadt im nordamerik. Staate Connecticut, (1900) 45859 E.

Watercloset (engl., **Wasserklosett**), Abort, in dem die Exkremente durch Wasser fortgespült werden.

Waterford, südöstl. Grafschaft der irischen Prov. Munster, 1868 qkm, (1901) 87030 E. — Die **Hauptstadt W.,** am Suir, 8 km von dessen Mündung in den **Waterfordhaven,** 26747 E., Hafenplatz. [Feingespinst.

Watergarn, auf der Watermaschine gesponnenes

Waterhouse (spr. -haus), Alfred, engl. Architekt, geb. 1830 in Liverpool, gest. 1905 in London, Vertreter der Gotik in England.

Waterländer, Partei der Taufgesinnten (s. d.).

Waterloo, Dorf in der belg. Prov. Brabant, bei Brüssel, (1904) 4156 E.; hier 18. Juni 1815 Sieg Wellingtons (daher **Fürst von W.**) und Blüchers über Napoleon I. — Vgl. Griffiths (engl., 1898), Houssaye (deutsch 1900), von Pflugk-Harttung (1903).

Waterloo-with-Seaforth (spr. ßih-), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Lancaster, an der Mündung des Mersey in die Irische See, (1901) 23101 E., Seebäder.

Watermaschine, s. Drosselmaschine.

Waterproof (engl., spr. -pruf), wasserdicht.

Watertown (spr. -taun), Orte in den Ver. Staaten. 1) Stadt in Massachusetts, (1900) 9706 E. — 2) Stadt in Neuyork, am Black River, 21696 E. — 3) Stadt in Wisconsin, am Rock River, 8437 E., Universität (Theologenschule). [Feingespinst.

Watertwist, auf der Watermaschine gesponnenes

Waterville (spr. -will), Ort im nordamerik. Staate Maine, am Colne, (1900) 9477 E.

Watford (spr. wottf'rd), Stadt in der engl. Grafsch. Hertford, am Colne, (1901) 29023 E.

Watfüße, s. v. w. Watbeine (s. d.).

Wath-upon-Dearne (spr. woth öpp'n dörn), Stadt in der engl. Grafsch. York (West Riding), am Dearne, (1901) 8519 E.

Watlingsinsel (spr. wott-), **Guanahani, San Salvador,** eine der Bahamainseln, mit deren Betreten 12. Aug. 1492 Kolumbus die Neue Welt entdeckte.

Watt, Einheit für den elektr. Effekt (s. d. und Elektrische Einheiten).

Watt (spr. wott), James, Verbesserer der Dampfmaschinen [Tafel: Dampfmaschine, 1], geb. 19. Jan. 1736 zu Greenock (Schottland), 1757 Universitätsmechaniker zu Glasgow, gründete 1774 mit Boulton (s. d.) eine Maschinenfabrik zu Soho bei Birmingham, gest. 25. Aug. 1819 zu Heathfield. — Vgl. Muirhead (engl., 2. Aufl. 1858), Ernst (1897). [vieler Krempelflore erzeugt.

Watte, lockeres Fasergebilde, durch Übereinanderlegen

Watteau (spr. -toh), Antoine, franz. Genremaler, geb. 10. Okt. 1684 zu Valenciennes, gest. 18. Juli 1721 zu Nogent; galante Feste der Hofgesellschaft im Rokokozeitalter. Hauptbilder: Abfahrt nach Cythere, Ankunft auf Cythere, Gesellschaft im Park, Ländliches Fest. — Biogr. von Dargenty (franz., 1891), Mantz (franz., 1892), Ad. Rosenberg (1896); „Catalogue raisonné" von E. de Goncourt (1875).

Watten (Einzahl das **Watt**), holländ. **Wadden** oder **Schoren,** die seichten Teile der Nordsee, die sich als 15—30 km breiter Streifen zwischen der deutschen und niederländ. Küste und den fries. Inseln hinziehen und bei der Ebbe fast ganz vom Meere (**Wattenmeer**) verlassen sind. [Tafel: Nordwestdeutschland II, 1, bei Hannover.]

Wattenbach, Wilh., Geschichtsforscher, geb. 22. Sept. 1819 zu Ranzau (Holstein), 1862 Prof. zu Heidelberg, seit 1873 zu Berlin, bis 1888 Mitglied der Zentraldirektion der „Monumenta Germaniae historica", gest. 20. Sept. 1897 in Frankfurt a. M.; schrieb: „Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter" (7. Aufl. 1904), „Anleitung zur lat. Paläographie" (4. Aufl. 1886), „Das Schriftwesen im Mittelalter" (3. Aufl. 1896) u. a.

Wattenmeer, s. Watten.

Wattenscheid, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, mit elektr. Straßenbahn nach Bochum und Gelsenkirchen-Schalke, (1900) 20295 (1905: 23779) E., Amtsgericht, Progymnasium; Steinkohlenbergbau.

Wattfisch, s. Brachsen.

Wattignies-la-Victoire (spr. -innjih la wiktŏahr), Ort im franz. Dep. Nord, (1901) 188 E.; hier 16. Okt. 1793 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Wattrelos (spr. wattr'loh), Stadt im franz. Dep. Nord, Vorort von Roubaix, (1901) 11789 E.

Watts (spr. wotts), George Frederick, engl. Historien- und Porträtmaler, auch Bildhauer, geb. 1817 zu London, gest. das. 1. Juli 1904; anfangs in präraffaelitischer Richtung tätig; Hauptbild: Alfred, die Sachsen gegen die Landung der Dänen aufrufend. — Biogr. von A. von Schleinitz (1904).

Wattstundenzähler, ein Elektrizitätszähler (s. d.).

Wattweiler, Stadt im Bez. Oberelsaß, an den Vogesen, (1900) 1177 E.; Mineralquellen.

Wattwil, Flecken im schweiz. Kanton Sankt Gallen, an der Thur, (1900) 4971 E.; Baumwollindustrie.

Wat Tyler (spr. wott teilĕr, d. i. Walter, der Ziegelbrenner), der Anführer des durch harten Steuerdruck verursachten Bauernaufstandes in England 1381 unter Richard II.; von dessen Begleitern 15. Juni 1381 erstochen.

Watvögel, s. Sumpfvögel.

Watwa, s. Batua.

Watzmann, Bergspitze der Wimbachgruppe in den Berchtesgadener Alpen, im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, am Königssee, 2714 m.

Wau, Pflanzengattg., s. Reseda.

Waube, Fluß in Bornu, 800 km lg., in der Regenzeit tief und reißend, mündet in den Tsad.

Waukesha (spr. wahkĕschĕ), Ort im nordamerik. Staate Wisconsin, (1900) 7419 E., Industrieschule.

Wausau (spr. wahsah), Ort im nordamerik. Staate Wisconsin, am Wisconsin River, (1900) 12354 E.

Wauters, Alphonse, belg. Geschichtsforscher, geb. 13. April 1817 in Brüssel, Archivar das., gest. 1. Mai 1898; schrieb: „Histoire de la ville de Bruxelles" (3 Bde., 1843), „Histoire des environs de Bruxelles" (1843), „Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'histoire de Belgique" (1866 fg.) u. a.

Wauters, Alphonse Jules, Geograph, Kolonialpolitiker und Kunstschriftsteller, geb. 13. Juni 1845 in Brüssel, seit 1887 Prof. der Kunstgeschichte an der Königl. Akademie das., begründete 1884 die bes. der Entwicklung des Kongostaates sich widmende Zeitschrift „Le mouvement géographique“; schrieb „Le Congo illustré“ (4 Bde., 1892—95), „L'état indépendant du Congo“ (1899) u. a.

Wauters, Emile, belg. Geschichts- und Bildnismaler, geb. 29. Nov. 1846 zu Brüssel, lebt das.

Wavern, belg. Stadt, s. v. w. Wavre.

Wavertree (spr. wēhwertrih), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, Vorort von Liverpool, (1901) 43910 E.

Wavinsa, die Bewohner von Uvinsa, Bantustamm.

Wavre (spr. wahw'r), Stadt in der belg. Prov. Brabant, an der Dyle, (1904) 8517 E.; hier 18. Juni 1815 Schlacht zwischen Preußen (Thielmann) und Franzosen (Grouchy).

Wawel, Anhöhe in Krakau, mit Kathedrale und Königsschloß.

Wawer, Dorf im russ.-poln. Gouv. Warschau; hier 19. Febr. 1831 Sieg der Polen über die Russen.

Waxdick (Acipenser Güldenstädtii *Brandt*), bis 4 m lg. werdende Art der Störe im Flußgebiete des Schwarzen und Kaspischen Meers, in der Donau bis Preßburg, liefert den vierten Teil des russ. Kaviars und der Hausenblasen.

Waxholm (Vaxholm), Stadt im schwed. Län Stockholm, auf der Insel **Waxö (Vaxö)**, am Ausfluß des Mälarsees, 19 km von Stockholm, (1900) 1702 E., Seebad; starke, neuerdings erweiterte Festungswerke.

Waxweiler, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Prüm, (1905) 742 E., Amtsgericht.

Wayne, s. Fort Wayne.

WE., Abkürzung für Wärmeeinheit (s. Kalorie).

Wealdenformation (engl., spr. wihl-), unterste Stufe der Kreideformation (Unterer Hils), Sumpf- und Brackwasserbildung mit üppiger Flora von Zykadeen, Koniferen und Farnen (aus denen die **Wealdenkohle** entstand); unten aus Sandsteinen (**Wealdensandstein**, s. Deistersandstein), oben aus Schieferton; Nordwestdeutschland, Belgien, Südengland.

Wearmouth (spr. wihrmöth), Vorstadt von Sunderland (s. d.).

Webe, früher beim Leinwandhandel in Hamburg eine Länge von 72 Hamburger Ellen = 41,27 m.

Weben, s. Weberei.

Weber, Käfer, s. Bockkäfer [Abb. 320]; auch s. v. w. Webervögel (s. d.).

Weber, Albrecht, Sanskritist, geb. 17. Febr. 1825 zu Breslau, seit 1856 Prof. zu Berlin, gest. das. 30. Nov. 1901; veröffentlichte: „Ind. Studien“ (18 Bde., 1849—98), „Akademische Vorlesungen über ind. Literaturgeschichte“ (2. Aufl. 1876), „Vedische Beiträge“ (1894 fg.), „Ind. Streifen“ (3 Bde., 1868—79) u. a.

Weber, Beda, Dichter und Schriftsteller, geb. 26. Okt. 1798 in Lienz (Pustertal), gest. 28. Febr. 1858 als kath. Pfarrer in Frankfurt a. M.; schrieb: „Das Land Tirol“ (3 Bde., 1838), „Lieder aus Tirol“ (1842), „Johanna Maria vom Kreuz und ihre Zeit“ (3. Aufl. 1877) u. a.

Weber, Friedr. Wilh., Dichter, geb. 26. Dez. 1813 zu Alhausen (Westfalen), erst Arzt in Driburg, 1856—67 in Lippspringe, gest. 5. April 1894 in Nieheim; bes. durch seine lyrisch-epische Dichtung „Dreizehnlinden“ (1878; 100. Aufl. 1901) bekannt. — Vgl. H. Keiter (6. Aufl. 1903), Hoeber (1894).

Weber, Georg, Geschichtschreiber, geb. 10. Febr. 1808 zu Bergzabern, 1848—72 Direktor der Höhern Bürgerschule zu Heidelberg, gest. 10. Aug. 1888; Hauptwerke: „Lehrbuch der Weltgeschichte“ (21. Aufl. 1902), „Weltgeschichte in übersichtlicher Darstellung“ (21. Aufl. 1903), „Allgemeine Weltgeschichte“ (2. Aufl. 1882—90) u. a.

Weber, Joh. Jak., Buchhändler, geb. 3. April 1803 in Siblingen bei Schaffhausen, errichtete 1834 eine Verlagsbuchhandlung in Leipzig und machte sich durch Pflege der illustrierten Literatur und namentlich durch die „Illustrierte Zeitung“ um die Hebung des Holzschnittes verdient, gest. 16. März 1880. Nachfolger seine Söhne: **Johannes W.** (1839—89), **Hermann W.** (1842—89) und **Felix W.** (geb. 1845, gest. 20. Aug. 1906). Teilhaber war seit 1896 **Johann W.** (1873—1906). Jetzige Besitzer: Felix W.s Söhne **Wolfgang** und **Siegfried** und sein Neffe **Horst W.**

Weber, Karl Julius, Schriftsteller, geb. 16. April 1767 zu Langenburg, bis 1802 in mehrern kleinen Staaten im Justizdienst, gest. 20. Juli 1832 zu Kupferzell; schrieb: „Das Ritterwesen“ (3 Bde., 1822—24) und bes. humoristisch-satir. Schriften: „Demokritos, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“ (8. Aufl. 1888) u. a.

Weber, Karl Maria, Freiherr von, Komponist, geb. 18. Dez. 1786 in Eutin, seit 1816 Kapellmeister der deutschen Oper in Dresden, gest. 5. Juni 1826 zu London, Schöpfer der romantischen Richtung und dadurch von großem Einfluß auf die Komponisten nach ihm; auch als Klavier- und Liederkomponist bedeutend („Kriegslieder“, „Aufforderung zum Tanz“ ɔc.); am bedeutendsten seine Opern: „Freischütz“ (1820), „Preziosa“ (1821), „Euryanthe“ (1821), „Oberon“ (1826) und die unvollendete „Die drei Pintos“. — Biogr. von seinem Sohne Max Maria von Weber (s. d.) und A. Reißmann (1883).

Weber, Konstanze, s. Mozart.

Weber, Max Maria, Freiherr von, Eisenbahntechniker, Sohn des Komponisten Karl Maria von W., geb. 25. April 1822 zu Dresden, erst Eisenbahndirektor das., 1870—75 im Handelsministerium in Wien, seit 1878 Geh. Regierungsrat im preuß. Handelsministerium, gest. 18. April 1881; schrieb: „Die Schule des Eisenbahnwesens“ (4. Aufl. 1885) u. a.; auch eine Biogr. seines Vaters (3 Bde., 1864—66). — Vgl. Berghaus (1881).

Weber, Theodor, Bischof der Altkatholiken des Deutschen Reichs, geb. 28. Jan. 1836 zu Zülpich (Rheinprovinz), 1860 Pastor, 1872—90 Prof. der Philosophie zu Breslau, 1890 in Bonn Generalvikar und 1895 Weihbischof des altkath. Bischofs Reinkens, 1896 zu dessen Nachfolger gewählt und von Preußen, Baden, Hessen als Bischof anerkannt, gest. 12. Jan. 1906 in Bonn; Hauptvertreter der Philosophie Ant. Günthers (s. d.). Hauptschrift: „Metaphysik. Eine wissenschaftliche Begründung der Ontologie des positiven Christentums“ (2 Bde., 1888—91).

Weber, Wilhelm, Physiker, geb. 24. Okt. 1804 zu Wittenberg, 1831 Prof. in Göttingen, gest. das. 23. Juni 1891; gehörte zu den Göttinger Sieben (s. d.), Mitbegründer der „Wellenlehre“ (1825), legte mit Gauß 1833 den ersten elektromagnetischen Telegraphen an. „Werke“ (6 Bde., 1892—94). — Vgl. H. Weber (1893).

Weberblatt, s. v. w. Kamm (s. d. und Weberei).

Weberbock, s. Bockkäfer [Abb. 230].

Weberdistel, s. Dipsacus [Abb. 428].

Weberei, die Herstellung von Geweben (Stoffen, Zeugen) aus den Garnen der Spinnstoffe durch regelmäßiges Verknüpfen und Ineinandergreifen der Fäden, erfolgt auf dem **Webstuhl**, der durch Hand und Fuß des Menschen (**Handwebstuhl**) oder durch Maschinen (**Webmaschine**, Maschinenstuhl, Kraftstuhl) in Bewegung gesetzt wird, sowie auch mit Einrichtungen zur Einfügung von Mustern (z. B. bei der Jacquardmaschine) verbunden werden kann. Die Kette (s. d.) wird vor dem Verweben geleimt (bei tierischem Spinnmaterial) oder geschlichtet (bei Wolle); die Schlichte ist ein Kleister aus Kartoffel- oder Weizenmehl (**Mehlschlichte**) oder eine Abkochung von Isländischem Moos (**Moosschlichte**). In einem Webstuhl sind die Kettenfäden zunächst auf dem Kettenbaum aufgewickelt und laufen von da durch die auslenkenden, das Fach oder Sprung (Oberfach, Unterfach) bildenden Organe (Schäfte, Maillons der Jacquardlitzen, Tringles ɔc.). Nach Eintragung des querlaufenden Fadens (Schusses, Einschlag, Eintrag) wird dieser durch das an der schwingenden Lade befindliche Blatt (Kamm [s. d.], Rietblatt, Rietkamm) in die Kehle des Faches geschlagen und dadurch das Gewebe gebildet, welches abgezogen bez. auf einen Waren- oder Zeugbaum aufgewickelt wird. Die W. zerfällt nach dem verwendeten Material in **Baumwoll-, Woll-, Leinwand-, Jute-, Seiden-W.**, nach der Art der Fadenverbindung in W. glatter, geköperter, gazeartiger, samtartiger, gemusterter Stoffe. Die W., schon im Mittelalter blühend, wurde erst bedeutend nach Erfindung des mechan. Webstuhls durch Cartwright (1786).

Weberfinken, s. Webervögel.

Weberfisch, der gemeine Gründling (s. d.).

Weberkamm, Rietkamm, s. Kamm und Weberei.

Weberkarde, s. Dipsacus [Abb. 428].

Weberknecht, s. Afterspinnen [Abb. 30].

Weberknoten, eigentümliche Verschlingung der Fadenenden, deren sich der Weber zum Anknüpfen bedient.

Webersches Gesetz, in der Psychophysik das nach E. H. Weber benannte Gesetz, wonach die Unterschiede der Reize den absoluten Größen derselben proportional wachsen müssen, wenn sie als gleich beurteilt werden sollen; es hat bisher noch nicht in allen Sinnesgebieten Bestätigung gefunden.

Weberschiffchen, s. Schiff [Abb. 1627].

Webervögel, allgemein Vögel, die ihr Nest mit fadenförmigem Material (Pferdehaaren, Wolle, Pflanzenteilen rc.) geweheähnlich auskleiden, im engern Sinne sind die **W.** oder **Weberfinken** (Ploceïdae) eine Familie der Singvögel, mit kräftigem, kegelförmigem Schnabel, meist schön gefärbt, die sehr kunstvolle, aus Gras geflochtene, beutelförmige Nester bauen. Gesellig lebende, über Südasien, Mittel- und Südafrika verbreitete Vögel. Hierher die Gattg. Textor (**Viehweber**) mit dem **Alektoweber** (Textor Alecto *Temm.*), schwarz, Mittelafrika; der **philippinische W.** (Plocĕus philippīnus *Cuv.*), gelb, braun gefleckt, Philippinen; **Feuerweber** (**Feuerfink**, Euplectus franciscāna *Isert* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 26]), sperlingsfarben, Männchen zur Paarungszeit brennendrot und schwarz, Ost- und Mittelafrika; **Napoleonsvogel** (Euplectes melanogaster *Swains* [ebd., 25]); **Goldweber** (Hyphanthornis aurĕoflāva *Gray* [ebd., 28]), Witwenvogel (s. d.), Prachtfinken (s. d.).

Webkante, s. v. w. Salband (s. d.).

Webschulen, Schulen zur Ausbildung in der Hand- und Maschinenweberei. Die älteste höhere W. hat Chemnitz (seit 1857); ferner gelten von den 21 W. Sachsens als höhere: Crimmitschau, Glauchau, Großschönau, Meerane, Werdau und Reichenbach. Von den 13 preuß. W. sind die bedeutendsten die zu Krefeld, Aachen, Mülheim a. Rh., Spremberg und Berlin. Bayern hat W. in Passau, Münchberg und Lambrecht, Württemberg in Reutlingen, Elsaß in Mülhausen. Die bedeutendsten W. Österreichs sind zu Reichenberg (1852), Brünn (1860), Wien und Bielitz.

Webspinnen, s. Spinnen.

Webster, Ort im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 8804 E.

Webstuhl, s. Weberei.

Webzettel, s. Armüre.

Wechsel, **Wechselbrief** (frz. lettre de change, engl. bill of exchange, ital. lettera di cambio), schriftliches Versprechen, durch das sich der Aussteller verpflichtet, nach einem hierfür geltenden besondern Recht (Wechselrecht, s. d.) an eine im Dokument genannte Person eine gewisse Summe Geldes (s. Wechselsumme) zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Orte (**Wechseldomizil**) entweder selbst zu zahlen oder durch jemand zahlen zu lassen. Der W. entstand im Mittelalter in Italien und hat sich zu einem förmlichen Papiergeld der Kaufleute ausgebildet, das nach Belieben als Zahlung verwendet werden kann (s. Indossament) und an der Börse verhandelt wird (**Wechselkurs**, **Valuta**), auch meist stempelpflichtig ist (s. Wechselstempel), wie bes. der **gezogene**, **trassierte W.** (**Tratte**), worin in Briefform der Bezogene von dem Aussteller aufgefordert wird, an den Remittenten (s. d.) oder Order, d. i. Nachmann, die Zahlung zu leisten; er heißt **Platz-W.**, wenn am Orte der Ausstellung zahlbar. Die Form einer Schuldverschreibung hat der **eigene** oder **trockne W.**, bei dem der Aussteller selbst die Zahlung leistet. Beide Arten W. können **Domizil-W.**, d. i. an einem andern als dem gewöhnlichen Wohnorte des Bezogenen bezüglich Ausstellers (eigen-trassierte W.) zahlbar sein. **Rekta-W.**, W. ohne die Formel „an Order". **W. an eigene Order**, Tratte, die gelegentlich durch Indossament an den Remittenten übertragen wird. Man stellt die W. in einem (**Sola-W.**; fälschlich auch für Eigen-W. angewendet) oder mehrern Exemplaren (**Wechselduplikat**, als **Prima-**, **Sekunda-**, **Tertia-W.**) aus. Rücksichtlich der Zahlung rc. von W. s. Akzept, Ehrentage, Intervenieren, Notadresse, Protest, Regreß. **Rück-W.** (**Retour-W.**, **Ritratte**), W., mittels dessen ein Inhaber den Betrag des vom Bezogenen nicht bezahlten W. nebst Kosten auf einen der Vormänner trassiert. **Wechselreiterei**, das Verfahren mittelloser Leute, sich durch gegenseitige Gefälligkeitsakzepte und deren Diskontierung Geld zu beschaffen; **Keller-W.**, W. zu gleichem Zwecke mit fingiertem Aussteller, oft auch Bezogenen, auch einem oder mehrern fingierten Giranten. **Wechselfälschung** findet entweder durch Mißbrauch der Namensunterschrift bei Ausstellung eines W. oder durch Veränderung eines echten W. statt; das echte Akzept sowie die echten Indossamente behalten auf dem gefälschten W. wechselmäßige Wirkung. Ein W. **verjährt** dem Akzeptanten gegenüber in 3 Jahren, in bezug auf Regreßansprüche je nach der Entfernung des Wohnortes der Vormänner in 3, 6, 18 Monaten. **Wechselfähigkeit**, die Befugnis, Wechselverbindlichkeiten zu übernehmen, bes. W. auszustellen, besitzt in Deutschland, wer vertragsfähig ist. Literatur s. Wechselrecht.

Wechselbälge, nach dem Volksglauben Zwergkinder, die die Zwerge Eltern heimlich in die Wiege legen, wofür sie deren Kinder entführen.

Wechselbegriffe, s. Korrelat.

Wechselbrief, s. Wechsel.

Wechselburg, Marktflecken in der sächs. Kreish. Leipzig, Hauptort der **gräfl. Schönburgischen Lehnsherrschaft W.**, an der Zwickauer Mulde, (1900) 1503 E.; spätroman. Schloßkirche.

Wechselbürgschaft, s. Aval.

Wechselcöten, s. Cötus.

Wechseldomizil, **Wechselduplikat**, s. Wechsel.

Wechseleinreden, s. Wechselklagen.

Wechselfähigkeit, **Wechselfälschung**, s. Wechsel.

Wechselfieber, **Kaltes Fieber** (Febris intermittens), in sumpfigen Gegenden heimische Infektionskrankheit, erkennbar durch heftige Fieberanfälle, die mit fieberfreien Zwischenzeiten regelmäßig abwechseln, hat zur Folge starke Milzschwellung, Störung der Verdauung und oft heftige Neuralgien. Nach der Wiederkehr der Anfälle unterscheidet man ein-, drei- und viertägige W. (Febris quotidiāna, tertiāna und quartāna). Ursache: mikroskopisch kleine, zu den untersten Klassen des Tierreichs (Protozoen, vielleicht auch Kokzidien) gehörige Parasiten, die in die roten Blutkörperchen eindringen und von dem Hämoglobin leben. Außer dieser sog. endogenen Entwicklung findet eine exogene vermutlich in Stechmücken statt. Behandlung: große Gaben Chinin, das die Parasiten im Blute tötet. Das W. ist bes. häufig in den Tropen. Die W. der Tropen, bezeichnet als Malaria-, Batavia-, Polka-, Jungle-, Marsch-, Klima-, Tropen- und Küstenfieber, sind bösartiger als unsere W.; zu vollkommener Heilung ist häufig Rückkehr in die Heimat unerläßlich.

Wechselgetriebe, zur Transmission gehörige Mechanismen, mittels deren man das Übersetzungsverhältnis zwischen 2 Wellen verändern kann [Tafel: Automobil II, 6].

Wechselklagen, die Klagen, durch welche Ansprüche aus Wechseln im Sinne der Wechselordnung (**Wechselforderungen**) verfolgt werden; sie können im Wechselprozeß oder im ordentlichen Verfahren angestellt werden. **Wechseleinreden**, Einreden, welche den Wechselansprüchen entgegengesetzt werden; es können dies nur solche sein, welche aus dem Wechselrecht selbst hervorgehen oder dem Schuldner gegen den Kläger unmittelbar zustehen.

Wechselnehmer, s. v. w. Remittent (s. d. und Wechsel).

Wechselordnung, s. Wechselrecht.

Wechselprotest, s. Protest.

Wechselprozeß, Abart des Urkundenprozesses, das abgekürzte Verfahren, das für Wechselklagen (s. d.) von der Zivilprozeßordnung (§§ 602—605 u. 592—601) vorgesehen ist; wichtig ist für dasselbe bes. die Wechselstrenge (s. d.).

Wechselrecht, Inbegriff der die Wechsel betreffenden geschriebenen (**Wechselordnungen**) und nicht geschriebenen (rechtsständige Gewohnheiten der Kaufleute) Rechte. Von erstern am wichtigsten der franz. Code de commerce und die Allgemeine Deutsche Wechselordnung; diese wurde 1847 zu Leipzig von einer Kommission ausgearbeitet und in den einzelnen Staaten durch Landesgesetz (in Preußen Verordnung vom 6. Jan. 1849) eingeführt, durch die sog. **Nürnberger Novellen**, die 1857 von einer in Nürnberg tagenden Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs eines Deutschen Handelsgesetzbuchs ausgearbeitet wurden, ergänzt und 1871 zum Reichsgesetz erhoben; durch Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch von 1897, Art. 8, ist Art. 80 beseitigt. — Vgl. Rehbein, „Allgemeine Deutsche Wechselordnung" (7. Aufl. 1904); Grünhut, „Lehrbuch des W." (1900); Rey, „Das deutsche W." (3. Aufl. 1901); Canstein, „Das W. Österreichs" (2. Aufl. 1903).

Wechselregreß, s. Regreß.

Wechselreiterei, s. Wechsel.

Wechselschluß, **Wechselvorvertrag**, der Vertrag zwischen Geber und Nehmer des Wechsels über die Be-

dingungen, unter denen der Wechsel gegeben, d. h. ausgestellt, akzeptiert, indossiert werden soll.

Wechselseitiger Unterricht, s. Bell-Lancastersches Unterrichtssystem.

Wechselstempel, die Form, in welcher vom Wechselverkehr, in Deutschland auf Grund der Reichsgesetze vom 10. Juni 1869 und 4. Juni 1879, eine zur Reichskasse fließende Steuer erhoben wird; er beträgt bis 200 ℳ 10 ₰, 400 ℳ 20, 600 ℳ 30, 800 ℳ 40, 1000 ℳ 50, von jeden fernern 1000 ℳ 50 ₰ mehr. (S. Stempel.)

Wechselstrenge, die Strenge der Verpflichtung aus dem Wechsel; sie beruht darin, daß jeder Wechselschuldner jedem Wechselgläubiger regelmäßig für Zahlung und Sicherheitsleistung unbedingt und ohne Rücksicht auf das dem Wechsel zugrunde liegende Rechtsverhältnis haftet. Daraus folgt die dem Wechselprozeß eigentümliche Beschränkung der Einreden (s. Wechselklagen).

Wechselstrom, galvanischer Strom, dessen Richtung regelmäßig abwechselt, im Gegensatz zum Gleichstrom (s. d.); die Dynamomaschine zur Erzeugung von W. heißt **Wechselstrommaschine.** (S. auch Mehrphasenstrom, Teslaströme.)

Wechselstuhl, ein Webstuhl, in dessen Lade mehrere Schützen arbeiten.

Wechselsumme, der im Wechsel bezeichnete Betrag, der gezahlt werden soll; er muß auf eine bestimmte Geldsumme lauten.

Wechselvorvertrag, s. Wechselschluß.

Wechselwarme Tiere, s. Kaltblütige Tiere und Wärme (tierische).

Wechselwinkel, der Winkel, den eine zwei parallele Linien schneidende Gerade mit diesen macht und die auf verschiedenen Seiten der Geraden liegen.

Wechselwirtschaft, s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

Wechselzersetzung, s. Chemische Prozesse.

Weckelsdorf (Wekelsdorf), Marktflecken in Böhmen, am Adersbach, (1900) 1204 E.; berühmt durch die **Weckelsdorfer Felsenstadt**, die nahen Adersbacher Felsen (s. d.) übertreffende, 30—70 m hohe Quadersandsteingebilde.

Weckherlin, Georg Rudolf, lyrischer Dichter, geb. 15. Sept. 1584 in Stuttgart, gest. 13. Febr. 1653 zu London. „Gedichte" (von Fischer, 2 Bde., 1894—95.)

Weda, s. Veda.

Wedda (Vedda, Weddha), Volksstamm (Zwergvolk) im östl. Ceylon, (1901) 3971 Köpfe, Reste der Ureinwohner der Insel. [Tafeln: Menschenrassen, 30; Ethnographie I, 2.] — Vgl. Virchow (1881), P. und F. Sarasin (1892—93).

Wedekind, Frank, Dichter und Schauspieler, geb. 24. Juli 1864 in Hannover, schrieb stark burleske Dramen („Der Erdgeist", „Totentanz", „Hidalla" u. a.), Gedichte und Erzählungen.

Wedel, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, nahe der Elbe, (1905) 2548 E.

Wedel, Karl, Graf von, preuß. General, geb. 5. Febr. 1842 in Oldenburg, bis 1866 Offizier der hannov., seitdem der preuß. Armee, 1877 im Russ.-Türk. Kriege der russ. Armee beigegeben, später Militärbevollmächtigter in Wien, 1892—94 Gesandter in Stockholm, dann Generaladjutant des Kaisers, 1897 General der Kavallerie und Gouverneur von Berlin, 1899 Botschafter in Rom, 1902 in Wien.

Wedel-Piesdorf, Wilh. von, preuß. Staatsmann, geb. 20. Mai 1837 in Frankfurt a. O., 1881 Regierungspräsident in Magdeburg, seit 1879 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1884—90 Mitglied und 1884—86 Präsident des Reichstags (deutsch-konservativ), 1888 Minister des königl. Hauses, jetzt Mitglied des Herrenhauses.

Wedgwoodware (spr. wéddschwudd), eine Gattung feinen engl. Steinzeugs, benannt nach dem Töpfer **Josiah Wedgwood** (1730—95).

Wednesbury (spr. wénnsbörrl), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1901) 26544 E.

Wedro („Eimer"), russ. Flüssigkeitsmaß = 12,299 l.

Weech, Friedr. von, Geschichtschreiber, geb. 16. Okt. 1837 in München, seit 1885 Direktor des Generallandesarchivs in Karlsruhe, gest. das. 17. Nov. 1905; schrieb: „Bad. Biographien" (4 Bde., 1875—91), „Die Zähringer in Baden" (1881), „Bad. Geschichte" (1891) u. a.

Weeksinsel, s. Markusinsel.

Weende, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, nahe der Leine, (1900) 2186 E.; hier wurde der Göttinger Dichterbund (s. Hainbund) begründet.

Weener, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Aurich, im Rheiderland, unweit der Ems, (1905) 3811 E., Amtsgericht, Nebenzollamt, Lateinschule.

Weenix, Jan Baptist, holländ. Tier- und Landschaftsmaler, geb. 1621 zu Amsterdam, gest. 1660 bei Utrecht. — Sein Sohn **Jan W.**, geb. um 1640 zu Amsterdam, gest. das. 1719, Meister in der Darstellung toter Tiere.

Weert, Stadt in der niederländ. Prov. Limburg, am Süd-Wilhelms-Kanal, (1899) 8677 E.

Weert, Jean de, s. Werth.

Weesen (Wesen), Stadt im schweiz. Kanton Sankt Gallen, Bez. Gaster, am Ausfluß der Linth aus dem Walensee, (1900) 741 E.; klimatischer Kurort.

Weesenstein, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, an der Müglitz, (1900) 418 E.; dabei das an und auf einem Felsen erbaute königl. **Schloß W.**

Weesp, Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Vecht, (1899) 6683 E.

Weferlingen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Aller, (1905) 3215 E., Amtsgericht.

Weft (engl.), Einschlaggarn; auch harte Kammgarne.

Wega, Stern 1. Größe im Sternbild der Lyra [Tafel: Astronomie I, 1].

Wegberg, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 4405 E., Amtsgericht.

Wegbreit, Pflanzengattg., s. Plantago [Abb. 1400].

Wegedorn, Strauchart, s. Rhamnus.

Wegegesetze, s. Wegeordnungen.

Wegele, Franz Xaver, Geschichtsforscher, geb. 28. Okt. 1823 zu Landsberg (Oberbayern), seit 1857 Prof. zu Würzburg, gest. das. 16. Okt. 1897; schrieb: „Thüring. Geschichtsquellen" (2 Bde., 1854—55), „Geschichte der deutschen Historiographie" (1885), „Joh. Aventin" (1890) u. a.

Wegeleben, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, nahe der Bode, (1905) 3313 E.

Wegeordnungen, **Wegegesetze**, die Gesetze, welche die öffentlichen Wege und die an denselben bestehenden Rechtsverhältnisse betreffen, in Deutschland Landesgesetze; dem Reiche steht nach der Reichsverfassung Art. 4, Nr. 8, die Gesetzgebung über die Herstellung von Landstraßen im Interesse der Landesverteidigung und des öffentlichen Verkehrs zu.

Wegerich, Pflanzengattg., s. Plantago [Abb. 1400].

Weggis (Wäggis), Dorf im schweiz. Kanton Luzern, am Vierwaldstätter See, am Fuße des Rigi.

Wegmesser, **Hodométer**, Apparat zur Messung von Wegstrecken, die ein Fuhrwerk oder ein Fußgänger zurücklegt. Bei Fuhrwerken besteht der W. aus einem von der Hinterradachse angetriebenen Zählwerk, bei Droschken **Taxameter** genannt, das auf Grund des zurückgelegten Weges den Fahrpreis anzeigt, bei Fahrrädern **Zyklometer** genannt, das die zurückgelegten Kilometer angibt. Der **Schrittzähler** oder **Pedometer** für Fußgänger besitzt einen schwingenden Hebel, der bei jedem Schritt ein Schaltwerk um einen Zahn weiterrückt.

Wegscheid, Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, (1905) 1278 E., Amtsgericht.

Wegscheider, Jul. Aug. Ludwig, prot. Theolog, geb. 17. Sept. 1771 zu Kübbelingen (Braunschweig), gest. 27. Jan. 1849 als Prof. zu Halle, Hauptvertreter des Rationalismus; Hauptwerk: „Institutiones theologiae christianae dogmaticae" (8. Aufl. 1844; deutsch 1831).

Wegschnecke (Arĭon), Gattg. der nackten Landschnecken, mit gekörneltem Schild, innerer, in Krümel zerfallener Kalkschale und Schleimdrüse am Schwanzende; Sohle mit einem Saume eingefaßt. Bekannteste und größte deutsche Art die **große** oder **gemeine W.** (A. empiricōrum *Fér.*), jung grünlich, später rot bis schwarz, zuweilen zum Schmieren der Wagen (**Teerschnecke**) gebraucht; kleiner die **Garten-W.** (A. hortensis *Fér.*), gelblichgrau bis schwarz, mitunter sehr schädlich.

Wegstunde, älteres schweiz. Wegmaß = 4,8 km.

Wegwart, s. Cichorium.

Wegwespen (Pompilidae), Familie der Raubwespen, von schlanker, aber kräftiger Gestalt und mittlerer Größe, mit langen Beinen, die deutschen Arten meist mit schwarz und gelbrot gezeichnetem Hinterleib [Abb. 1950].

1950. Gemeine Wegwespe.

Wehabiten (Wechabiten), s. Wahhabiten.

Wehbih, ägypt. Getreidemaß = 1/6 Ardeb.

Wehen, die periodischen Zusammenziehungen der Gebärmutter behufs Ausstoßens der Leibesfrucht (s. Geburt).

Wehen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Aar, (1905) 1100 E., Amtsgericht.

Wehl, Feodor, eigentlich **von Wehlen,** Schriftsteller, geb. 19. Febr. 1821 in Kunzendorf (Schlesien), 1869—84 Hoftheaterintendant in Stuttgart, gest. 22. Jan. 1890 in Hamburg; schrieb Lustspiele und Dramen (gesammelt, neue Aufl., 6 Bde., 1882—89), Novellen u. a.

Wehlau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Einfluß der Alle in den Pregel, (1905) 5284 E., Amtsgericht, Gymnasium; hier 29. Sept. 1657 Vertrag zwischen Brandenburg und Polen, wodurch die Unabhängigkeit des Hzgt. Preußen durch Polen anerkannt wurde.

Wehlen, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, r. an der Elbe, (1905) 3091 E., Schifferschule; dabei der Wehlener und Uttewalder Grund.

Wehmutter, s. Hebamme.

Wehr, Wehrdamm, quer durch einen Fluß gelegter Einbau behufs Aufstauung des Wassers zu landw., industriellen und Schiffahrtszwecken. W. sind entweder fest, dann meist ganz in Stein, aber oft mit Einlage eines beweglichen Einbaus als Sicherheit gegen zu hohe Anschwellung (Freiarche, s. d.), oder beweglich, dann in Holz oder Eisen konstruiert. Die beweglichen W. sind ausgebildet als 1) **Schützen-W.** mit Tafeln (**Schützen**), die sich an Gerüsten (Griespfeiler, Griessäule) auf und ab schieben oder um senkrechte Achse drehen lassen; 2) **Nadel-W.,** bei denen der Stau durch dicht aneinander gestellte dünne Balken oder Eisenröhren (Nadeln) bewirkt wird; 3) **Klappen-W.,** aus umlegbaren Klappen bestehend; 4) **Trommel-W.,** bei denen die nach unten verlängerte Klappe durch den Wasserdruck selbst gehalten wird; 5) **selbsttätige W.,** bei denen der Wasserdruck selbst die Aufrichtung und den Niederzug bei bestimmten Wasserständen bewirkt.

Wehr in Baden, Dorf im bad. Kr. Lörrach, an der Wehra, (1905) 3663 E., Burgruine Werrach.

Wehrenpfennig, Wilh., Publizist und Politiker, geb. 25. März 1829 in Blankenburg am Harz, früher Gymnasiallehrer, 1859—62 Vorsteher des Literar. Bureaus im preuß. Staatsministerium, 1868—78 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1869—81 des Reichstags (nationalliberal), 1877 Referent im Handelsministerium über die technischen Hochschulen, 1879—99 Geh. Oberregierungsrat im Kultusministerium, gest. 25. Juli 1900 in Berlin.

Wehrgeld (Wergeld), s. Blutgeld; auch s. v. w. Wehrsteuer (s. d.).

Wehrli, Joh. Jakob, schweiz. Pädagog, geb. 6. Nov. 1790, übernahm 1810 die von Fellenberg (s. d.) gegründete, Unterricht mit Arbeit verbindende Armenerziehungsschule in Hofwyl, die er zu einer Musteranstalt (daher **Wehrlischulen**) erhob, 1833—53 Leiter des Seminars in Kreuzlingen, gest. 15. März 1855.

Wehrlit, s. Olivingesteine.

Wehrordnung, s. Beilage: Deutschland.

Wehrpflicht, allgemeine, die durch Gesetz geregelte, für jeden Staatsangehörigen bestehende Verpflichtung zum Kriegsdienst, im Gegensatz zur Werbung (s. d.). Über die W. in den einzelnen Staaten s. die betr. Beilagen. [S. auch Beilage: Heere und Flotten.] — Vgl. Nott, „Die W. im Deutschen Reiche" (2 Bde., 1890—96).

Wehrsteuer, Militärsteuer, Militärtaxe, Wehrgeld, Militärdienststeuer, die Steuer, die militärpflichtigen, aber vom Militärdienst befreiten Männern auferlegt wird, besteht in Österreich-Ungarn, in der Schweiz (**Militärpflichtersatz**) und in Frankreich.

1951. Aniuma.

Wehrvögel (Palamedeïdae), Familie der Entenvögel, mit mittellangem, zugespitztem, dem der Hühner ähnlichen, mit nach innen vorspringenden Hornlamellen ausgestattetem Schnabel, hohen Beinen und zwei langen, scharfen Spornen am Handgelenk (Flügelbug), bewohnen Südamerika, fressen Vegetabilien. Hierher der **Aniuma (Kamichi),** Palamedĕa cornūta *L.* [Abb. 1951]), schwarzbraun und grau, Bauch weiß, mit hornigem Auswuchs auf der Stirn, und der **Hirtenvogel (Tschaja,** Chauna chavarĭa *Illig.*), dunkel graublau, ohne Hornauswuchs, aber mit aufrichtbarem Federbusch am Hinterkopfe.

Wehrwolf, s. v. w. Werwolf.

Wei, chines. Name des Amu (s. d.).

Weibersommer, s. v. w. Altweibersommer (s. d.).

Weibertreu, Burgruine bei Weinsberg (s. d.).

Weichbild, der zu einer Stadt gehörige Gerichtsbezirk; dann die Stadtflur; auch das Stadtrecht.

Weichblei, Frischblei, das aus Bleiglätte durch Reduktion gewonnene Handelsblei.

Weichbronze, nicht verdichtete Geschützbronze, im Gegensatz zur Hart- oder Stahlbronze (s. d.).

Weichdorn, der gemeine Kreuzdorn (s. Rhamnus).

Weicheisenkies, Markasit (s. d.).

Weicherz, Silberglanz (s. d.).

Weichflosser, Weichstrahler (Anacanthīni), Ordnung der Knochenfische, deren unpaare Flossen (Rücken-, After- und Bauchflosse) keine Stacheln haben; Schwimmblase ohne Luftgang. Hierher die Familien der Schellfische, Schlangenfische, Plattfische 2c.

Weichflügler, Weichhäuter, Weichkäfer (Malacodermăta), artenreiche Familie der pentameren Käfer, mit weicher, lederartiger Körperbedeckung; die Larven sind mit Augen und Beinen versehen und leben meist räuberisch. Die Arten der Gattg. W. (Telephŏrus) nützen durch Vertilgung anderer Käfer; ihre langgestreckten, dunkel behaarten Larven erscheinen bei mildem Wetter stellenweise schon im Winter in Menge auf dem Schnee (**Schneewürmer**). Auch das Johanniswürmchen gehört zu den W.

Weichharze, s. Gummiharze.

Weichhäuter, Weichkäfer, s. Weichflügler.

Weichlot, s. Löten.

Weichmanganerz, s. Braunstein.

Weichporzellan, leicht schmelzbares Porzellan, im Gegensatz zu dem schwer schmelzbaren, echten Porzellan.

Weichsel, poln. **Wisla,** lat. **Vistula,** größter Zufluß der Ostsee, entsteht im Jablunkagebirge bei dem **Dorfe W.** in Österr.-Schlesien aus der Weißen, Kleinen und Schwarzen W., bildet eine Strecke lang die Grenze gegen Preuß.-Schlesien, fließt über Krakau und trennt Rußland von Galizien, tritt unterhalb Sandomir auf russ. Gebiet, bei Iwangorod in die poln. Ebene, bei Otloczyn auf preuß. Gebiet, durchbricht von Fordon ab den preuß. Landrücken und durchfließt von Marienwerder abwärts die fruchtbare, aber häufigen Überschwemmungen ausgesetzte **Weichselniederung** (1986 qkm), teilt sich unterhalb Mewe in die (östl.) Nogat (s. d.) und die W., welche sich wiederum in die (östl.) **Elbinger W.** (25 km lg., zum Frischen Haff) und die **Danziger W.** (34 km lg., mündet bei Neufahrwasser in die Ostsee) spaltet [Tafel: Kartographie II, 8]; Stromlänge 1076 km (davon 413 österr., 441 russ., 222 preuß.); Stromgebiet 198510 qkm. Für die Schiffahrt wichtige Nebenflüsse: Przemsza, Dunajec, San, Narew mit Bug und Brahe; Verbindung mit der Netze durch den Bromberger Kanal, mit dem Niemen durch den Augustowo- und mit dem Dnjepr durch den Dnjepr-Bug-Kanal. Die Schiffahrt beginnt bei Auschwitz, regelmäßige Dampfschiffahrt von Warschau aus. — Vgl. Bludau (1894); Keller, „Der Memel-, Pregel- und Weichselstrom" (6 Bde., 1900).

Weichsel, Weichselkirsche, s. Kirsche und Prunus.

Weichselgouvernements, offizieller Name der 10 Gouvernements Russ.-Polens (s. Polen).

Weichsel-Haff-Kanal, Verbindung der Nogat (von Rote Bude) mit dem Frischen Haff, 19,7 km lg., 2,1 m mittlere Tiefe, 1845—50 erbaut.

Weichselkirsche, s. Kirsche und Prunus [Abb. 1443].

Weichselmarmor, s. Griotte.

Weichselmünde, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Danziger Weichsel, nahe der Ostsee, (1900) 1564 E., Festungswerke; Seebad.

Weichselrohr, Tabakspfeifenrohr aus den wohlriechenden Zweigen der Weichselkirsche (**echtes, türk. W.**) oder aus denen des Sauerkirschbaums und der Ahlkirsche (**unechtes W.**).

Weichselzopf, **Wichtel-, Judenzopf** (Plica Polonica, Trichoma), starke zopfartige Verfilzung der Haare infolge von Schmutz und Ungeziefer, wobei sich zuletzt auch auf der Kopfhaut eine nässende Flechte bildet; Behandlung: Abschneiden der Haare, Erweichen der Borken mit Öl und Waschen mit grüner Seife. — Vgl. Neumann (1904).

Weichstrahler, s. Weichflosser. [Molluskoiden.

Weichtierähnliche, Kreis des Tierreichs, s. v. w.

Weichtiere (Mollusca, Malacozōa), Kreis wirbelloser Tiere mit bilateral-symmetrischem, ungegliedertem, weichem Körper, einem bauchständigen, muskulösen Bewegungsorgan (Fuß), einem die Atmungsorgane überdeckenden Mantel und einer von diesem abgesonderten Kalkschale; das Nervensystem besteht aus einem über dem Schlund gelegenen Ganglienpaare (Gehirn), dem davon ausgehenden Schlundring und den damit in Verbindung stehenden paarigen Fuß- und Eingeweideganglien. Atmung durch Lungen oder Kiemen; Fortpflanzung geschlechtlich. Zum größten Teil Meeresbewohner, zum kleinern Bewohner des Süßwassers und (feuchten) Landes. 5 Klassen: Kopffüßer (s. d.), Flossenfüßer (s. d.), Bauchfüßer (s. Schnecken), Grabfüßer (s. d.) und Muscheltiere (s. d.). — Vgl. Roßmäßler (1835—59; fortgesetzt von Kobelt, 1877 fg.), Martini und Chemnitz (1769—1829, 1838 fg.), Férussac, d'Audebard und Deshayes (franz., 4 Bde., 1829—51), H. und A. Adams (engl., 3 Bde., 1858), von Martens (1883), Bronn (1892), Coupin (franz., 1896).

Weichwespen (Braconidae), artenreiche Familie der Schlupfwespen, mit meist innig verschmolzenem 2. und 3. Hinterleibsring und langen, vielgliedrigen Fühlern.

Weida, r. Nebenfluß der Oder, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Wartenberg, mündet nach 90 km unterhalb Breslau.

Weida, Stadt in S.-Weimar, am **Flusse W.** (zur Weißen Elster), (1905) 8440 E., Amtsgericht, Schloß Osterburg (10. Jahrh.), Baugewerkenschule. — Vgl. Walther, „Das alte W." (1889).

Weida (Whydah), Stadt in Dahome, s. Ajuda.

Weide (Salix *L.*), Pflanzengattg. der Salikazeen; zahlreiche Arten in der nördl. gemäßigten und kalten Zone: **Bruch-W.** (**Knack-W.**, S. fragĭlis *L.*), **Mandel-W.** (S. amygdalīna *L.*), **Purpur-W.** (S. purpurĕa *L.*), **Korb-W.**, **Band-W.** (S. viminālis *L.*), **Sahl-W.** (S. caprĕa *L.*), **weiße W.** (S. alba *L.* [Abb. 1952; a männliches, b weibliches Blütenkätzchen, c Blatt, d männliche Blüte, e weibliche Blüte, f Frucht, g Same]) ꝛc. Das wenig dauerhafte Holz dient zu Schachteln, Sieben ꝛc., verkohlt zu Reiß- und Pulverkohle, die Rinde, Salizin enthaltend, zum Gerben, der Bast zu Stricken und Matten, die biegsamen Zweige zum Flechten von Korbwaren, Faschinen, zu Reifen ꝛc. **Trauer-W.** (S. babylonĭca *L.*), aus dem Orient, Zierpflanze auf Kirchhöfen. — **Span. W.**, s. Ligustrum.

1952. Weiße Weide.

Weidegerechtigkeit, **Weideservitut,** s. Hutungsrecht.

Weiden, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, an der Waldnab, (1905) 12417 E., Land-, Amtsgericht, Schloß.

Weidenau an der Sieg, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 8118 E., Rektoratsschule; Hochöfen ꝛc.

Weidenberg, Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, an der Steinach, (1905) 1300 E., Amtsgericht. [käfer.

Weidenbock, s. Bock-

Weidenbohrer, auch **Weidenholzbohrer, großer Holzbohrer** (Cossus ligniperda *Fabr.* [Abb. 1953]), Schmetterling aus der Familie der Holzbohrer, Flügel graubraun, weißgrau gesprenkelt und schwarz gestrichelt, Hinterleib weiß geringelt, fliegt bei Nacht. Raupe bis 9 cm lg., fleischfarbig, bohrt in den meisten Laubhölzern, namentlich Weiden und Pappeln.

1953. Weidenbohrer.

Weidenröschen, s. Epilobium.

Weidenschwärmer, das Abendpfauenauge (s. d. nebst Abb. 7).

Weidenschwamm, Pilzart, s. Polyporus.

Weiderecht, s. Hutungsrecht (s. d.).

Weiderich, Pflanzengattg., s. Lythrum.

Weideservitut, s. Hutungsrecht.

Weidewechselwirtschaft, s. Koppelwirtschaft.

Weidmesser, kurzes, breites, starkes Seitengewehr (jetzt auch **Standhauer** genannt), früher an der rechten (der Hirschfänger an der linken) Seite getragen.

Weidwerk (Waidwerk), s. Jagd.

Weierstraß, Karl, Mathematiker, geb. 31. Okt. 1816 zu Ostenfelde (Münster), seit 1864 Prof. an der Universität zu Berlin, gest. das. 19. Febr. 1897; verdient um die Funktionentheorie („Abhandlungen", 1886).

Weife, s. Haspel.

Weigand, Karl, Germanist, geb. 18. Nov. 1804 zu Unterflorstadt (Wetterau), gest. 30. Juni 1878 als Prof. zu Gießen; veröffentlichte ein „Wörterbuch der deutschen Synonymen" (3 Bde., 2. Ausg. 1852), setzte mit Hildebrand (seit 1863) das Grimmsche „Deutsche Wörterbuch" fort.

Weigel, Valentin, geb. 1533 zu Großenhain (Sachsen), gest. 10. Juni 1588 als Pfarrer zu Zschopau, Urheber eines theosophisch-mystischen Systems, das bis ins 18. Jahrh. Anhänger hatte (**Weigelianer**). — Vgl. Israel (1888).

Weigelia, Pflanzengattg., s. Diërvilla.

Weigl, Jos., Opernkomponist, geb. 28. März 1766 zu Eisenstadt, gest. 3. Febr. 1846 als Hofkapellmeister in Wien; beliebteste Oper: „Die Schweizerfamilie".

Wei-hai-wei, Hafenort (Freihafen) an der Nordküste der chines. Prov. Schan-tung [Karte: Deutsche Kolonien II, 4], 2000 E., mit Kriegshafen; 14. Febr. 1895 von den Japanern erobert, durch Vertrag vom 1. Juli 1898 von China an England pachtweise überlassen, mit dem dazugehörigen Gebiete 738 qkm, 123750 E.

Weihbecken, s. Weihwasser.

Weihbischof, in der kath. Kirche der als Bischof in partibus infidelium (s. d.) geweihte Gehilfe eines Bischofs, der in Stellvertretung des letztern die Pontifikalien auszuüben befähigt ist. [s. Weihen.

Weihe, s. Konsekration und Ordination. — **W.**, Vogel,

Weihegrade, in der kath. Kirche, s. Ordines.

Weihen, Unterfamilie der Falken, mittelgroße, hochbeinige Raubvögel mit langen, spitzen Flügeln und schleierartiger Gesichtsbefiederung, leben auf freiem Felde, jagen Insekten und kleine Wirbeltiere und nisten auf der Erde; Zugvögel. Hierher: **Korn-W.** (Strigĭceps cyanĕus *Bp.*), mit deutlichem Schleier, Männchen oben aschgrau, Weibchen braungrau mit hellen Flecken, unten beide weiß; **Wiesen-W.** (S. cineracĕus *Bp.*), Süd- und Mitteleuropa, seltener als vorige; **Rohr-W.** (**Schilf-**, **Sumpf-**, **Rost-W.**, Circus rufus *Gray*), dunkelbraun, mit gelbem Fleck im Genick, brütet im Schilf, Europa, Nordafrika, Asien. — Auch die Milane (s. d.) werden W. genannt.

Weihenstephan, landw. Akademie und Brauerei bei Freising. — Vgl. Steuert (1905).

Weihfasten, s. v. w. Quatemberfasten (s. d.), weil in den Quatemberwochen die höhern Weihen erteilt wurden.

Weihgeschenk, **Votivgeschenk,** Gegenstand, der infolge von Gelübden, als Dank oder zur Unterstützung von Bitten der Gottheit dargebracht wird; sowohl bei den Israeliten wie bei den Griechen (Anathem, s. d.) und Römern üblich; in der kath. Kirche werden seit dem 5. Jahrh. als Dank für mit Erfolg erflehte Heilungen Nachbildungen der geheilten Glieder in den Kirchen als W. aufgehängt; auch Kirchen (**Votivkirchen**), Altäre, kirchliche Ausstattungsgegenstände werden infolge Gelübdes gestiftet. — Vgl. Andree (1904).

Weihkessel, s. Weihwasser.

Weihnachten (altdeutsch ze wîhen nahten, „an den heiligen Nächten"), **Christfest,** seit dem 4. Jahrh. als christl. Hauptfest 25. Dez. zur Erinnerung an Christi Geburt gefeiert; diese wurde im Morgenlande früher zugleich mit Christi Taufe 6. Jan. (s. Epiphania) gefeiert, im Abendlande (Rom 354) aber auf den (Julianischen) Tag der Wintersonnenwende verlegt, was der Orient alsbald auf-

nahm. Zahlreiche Gebräuche der heidn. Sonnenwendfeste (die Geschenksitten und Festspeisen der röm. Saturnalien, des german. Julfestes) gingen auf W. über. Der **Christbaum** kam erst seit dem 17. Jahrh. auf. — Vgl. de Lagarde (1891), Tille (1893), Rietschel (1902).

Weihnachtsinsel, Christmas Island. 1) Eine der Fanninginseln im Stillen Ozean, 607 qkm; Hafen; 1888 von England in Besitz genommen. — 2) Insel im Ind. Ozean, 102 qkm, (1902) 900 E.; phosphorsaure Kalke und Tone; seit 1889 brit., seit 1900 zu den Straits Settlements (Singapur) gehörig. — Vgl. Andrews (engl., 1900).

Weihnachtsrose, s. Helleborus und Anastatica hierochuntica.

Weihnachtsspiele, Gattung mittelalterlicher geistl. Festspiele (s. Mysterien), seit 11. Jahrh. in Deutschland und Frankreich, die Christi Geburt, die Anbetung der Hirten und der heil. drei Könige darstellten. — Vgl. Weinhold (1853), Pailler (2 Bde., 1881 u. 1884), Hofer (1892), Köppen (1893), Vogt (1901).

Weihrauch (Olibänum), Harz aus dem Stamme mehrerer Arten Boswellia (s. d.), kommt in getropften, blaßgelben Körnern oder in unregelmäßigen Stücken in den Handel, verbreitet beim Erhitzen einen balsamischen Geruch; Räuchermittel in der kath. Kirche.

Weihwasser, in der kath. Kirche geweihtes Wasser für liturgische und private Segnung, bes. an den Kirchentüren in **Weihbecken** oder **Weihkesseln** aufgestellt, damit die Vorbeigehenden die Finger oder den **Weihwedel (Aspergill)** eintauchen und sich in Kreuzform besprengen.

Weikersheim, Stadt im württemb. Jagstkreis, an der Tauber, (1905) 1753 E., fürstl. Hohenlohe-Langenburgsches Schloß, Lateinschule.

Weil, Gust., Orientalist und Historiker, geb. 25. April 1808 zu Sulzburg (Baden), seit 1848 Prof. zu Heidelberg, gest. 29. Aug. 1889 zu Freiburg i. Br.; Hauptwerke: „Geschichte der Kalifen" (5 Bde., 1846—62), „Geschichte der islamit. Völker" (1866); übersetzte „Tausendundeine Nacht" (4 Bde., 3. Aufl. 1866).

Weilbach, Badeort im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, am Taunus, (1900) 1027 E., Schwefel- und Natron-Lithionquelle (gegen chronische Katarrhe).

Weilburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, an der Lahn, (1905) 3830 E., Amtsgericht, Schloß, Gymnasium, landw. Mittelschule, höhere Mädchen-, Unteroffiziervorschule; früher Residenz der Linie **Nassau-W.**, welche 1816—66 in Nassau regierte. — Vgl. Spielmann (Geschichte, 1896).

Weilburg, Schloß bei Baden (bei Wien).

Weilderstadt, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Wurm, (1905) 1838 E., Real-, Lateinschule; Geburtsort Keplers; bis 1803 Freie Reichsstadt.

Weilen, Jos. von, eigentlich **Weil**, dramat. Dichter, geb. 28. Dez. 1828 zu Tetin bei Prag, seit 1861 Prof. an der Generalstabsschule in Wien, gest. das. 3. Juli 1889; Dramen: „Edda", „Der neue Achilles", „Dolores" u. a.; außerdem: „Phantasien und Lieder" (1853), „Männer vom Schwerte, epische Dichtungen" (3. Aufl. 1854—55) u. a.

Weiler. 1) **W. im Allgäu,** Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Rotach, (1905) 1282 E., Amtsgericht. — 2) **W. bei Bingerbrück,** Dorf im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, 993 E.; Weinbau. — 3) **W. bei Schlettstadt,** Dorf im Bez. Unterelsaß, (1900) 1039 E., Amtsgericht. — 4) **W. bei Thann,** Dorf im Bez. Oberelsaß, an der Thur, 2066 E.; Baumwollindustrie.

Weilheim. 1) **W. in Bayern,** Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Ammer, (1905) 4902 E., Amtsgericht, Realschule. — 2) **W. an der Teck,** Stadt im württemb. Donaukreis, an der Lindach, 3132 E.

Weilsche Krankheit (Ictĕrus febrīlis infectiōsus), mit Anschwellung der Milz, Gelbsucht und Nierenentzündung einhergehende Infektionskrankheit, tritt bes. bei Männern und zur Sommerzeit auf, zuerst beschrieben 1886 von Prof. A. Weil in Wiesbaden.

Weimar, Haupt- und Residenzstadt des Großhzgt. S.-W.-Eisenach, an der Ilm [Karte: Mittleres Westdeutschland I u. I, 6, bei Rheinprovinz], (1900) 28489 (1905: 31121) E., Garnison, Sitz der obersten Landesbehörden, Land-, Amtsgericht, Handels-, Gewerbe-, Handwerkerkammer, Residenzschloß, Bibliothek, Hoftheater, Museum, Goethehaus mit Goethe-National-Museum, Gebäude des Goethe- und Schillerarchivs (1896), Schillers Haus, Wielands Haus, Doppelstandbild Goethes und Schillers (von Rietschel), Standbilder Herders, Wielands, des Herzogs Karl August u. a.; in der Fürstengruft die Särge Goethes und Schillers; Gymnasium, Realgymnasium, Lehrerseminar, höhere Mädchenschule, Baugewerken-, Gewerbe-, Handels-, Kunst- (Maler-), Musikschule, Taubstummen- und Blindenanstalt; Fabrikation von Tuch, Öfen, Strohhüten, Spielkarten ꝛc.

1954. Weimar.

Wein, Gärungsprodukt zuckerhaltiger Obstsäfte, insbes. der gegorene Saft der Früchte des **Weinstocks. Edler Weinstock, edle Rebe** (Vitis vinifĕra *L.* [Abb. 1955; a, b, c Blüte auf verschiedenen Entwicklungsstufen, d Frucht, e dieselbe, durchschnitten, f Samen, durchschnitten, g Vorder-, h Hinterseite des Samens]), zu den Ampelideen gehöriger kletternder Strauch der Alten Welt, vom Orient aus über die gemäßigten Länder aller Weltteile verbreitet; auch einige andere Arten der Gattg. Vitis (s. d.), z. B. V. labrusca *L.*, werden zur Weingewinnung kultiviert. Mit der Klassifikation und Beschreibung der Sorten befaßt sich die **Ampelographie.** Nach dem Gebrauch der Trauben unterscheidet man **Tafeltrauben** (Gaisdutte, Malvasier, Seidentraube, Damaszener, Frühburgunder, Ochsenauge, Isabelle, Königsgutedel ꝛc.) und **Kelter-** oder **Weintrauben** (Orléans, Riesling, Traminer, Burgunder, Gutedel, Muskateller ꝛc.); einige kernlose Sorten dienen zur Bereitung der Rosinen und Korinthen. Zur Bereitung des W. werden die zur **Weinlese** (August bis November) abgeschnittenen Trauben zertreten oder zerstampft, dann auf der Kelter ausgepreßt; der Saft (Most, s. d.) tritt dann in Gärung (erste oder Hauptgärung, stille oder Jungweingärung, dritte oder Lagergärung), durch welche er sich unter Absetzung von Hefe, Weinstein ꝛc. (dem sog. **Trub**) in W. verwandelt. W. besteht in der Hauptsache aus Wasser (durchschnittlich 90 Proz.), Alkohol (7) und einigen andern Bestandteilen (3 Proz.): Trauben- und Fruchtzucker, Weinsäure, Farbstoff, Önanthäther ꝛc. Rheinwein enthält meist 9—10, Ungarwein 9—11, franz. Rotwein 9—14, Champagner 9—12, Xeres 17, Madeira, Portwein, Marsala 15—24 Proz. Alkohol. Der **Kellerbau** oder die **Kellerwirtschaft** umfaßt die Behandlung des W. vom Beginn der Gärung bis zur Flaschenreife. Zur „Verbesserung" des W. dienen eine große Anzahl zum Teil jedoch verwerflicher Methoden: Verschneiden, Entsäuern, Glacieren, Feuern, Spritten, Scheelisieren, Chaptalisieren, Gallisieren, Gipsen, Petiotisieren ꝛc. Einige dieser Methoden, die zum Teil unter die Verfälschungen fallen, sind verboten. Das Gesetz vom 24. Mai 1901 regelt den Verkehr mit W., weinhaltigen und weinähnlichen Getränken. **Weinsorten:** trockne, geistige, bukettreiche, süße (Likör-, Stroh-W., Essenzen), Sekt, Ausbruch, markige W., schwere, leichte, volle oder körperhafte, Rot-W., halbrote oder Schiller-W., Weiß- oder Blank-W., Schaum- (Champagner- oder moussierende) W., gerbstoff- (tannin-)haltige W. Bedeutendster Weinbau in Europa bes. in Frankreich, Italien, Deutschland, Österreich-Ungarn, Spanien. Schädlich werden dem Weinstock von Insekten bes. die Reblaus (s. d.), die Pyraleraupe, der Traubenwickler (s. Wickler), Rebenstecher ꝛc.; durch Pilze hervorgerufene Krankheiten des Weinstocks sind die Traubenkrankheit, Schwarzfäule, der schwarze und rote Brenner, die Blattfallkrankheit u. a. — Über den Weinstock und seine Kultur vgl. Hamm (3. Aufl. 1886); Babo und Mach (Bd. 1, 2. Aufl. 1893), Dochnahl (3. Aufl. 1896), Wenisch (1905), Goldschmidt (4. Aufl. 1906); Schädlinge: Vetter (1900); Bereitung: Babo und Mach (Bd. 2, 3. Aufl. 1896), Neßler (7. Aufl. 1897), Dal Piaz (4. Aufl. 1900); Wortmann („Wissenschaftliche Grundlagen", 1905), Windisch („Chem. Vorgänge", 1906); Untersuchung: Dal Piaz (1897), Borgmann (2. Aufl. 1897), Windisch (1904); Rechtliches: Windisch („Weingesetz", 1902).

1955. Weih.

Wein, wilder, s. Ampelopsis.
Weinbauschulen, Winzerschulen, Fachschulen für Weinbau und Kellerwirtschaft, z. B. in Geisenheim, Trier, Weinsberg, Karlsruhe, Oppenheim.
Weinbeeröl, s. v. w. Drusenöl (s. Drusen).
Weinbereitung, s. Wein.
Weinberge, Königliche, Vorort von Prag, s. Königliche Weinberge.
Weinbergschnecke, s. Schnirkelschnecken.
Weinblätter, Hautkrankheit, s. v. w. Kupferrose.
Weinböhla, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, in der Lößnitz, (1900) 4534 E.
Weinbrenner, Friedr., Baumeister, geb. 9. Nov. 1766 zu Karlsruhe, gest. das. als Oberbaudirektor 1. März 1826; bes. öffentliche Gebäude in Karlsruhe in dor. Stil.
Weinbrennerianer, Gemeinde Gottes, Zweig der Baptisten, 1830 von dem abgesetzten reform. Prediger **Weinbrenner** in Harrisburg (Pennsylvanien) begründet.
Weinen (Wienen), in der Brennerei die Rektifikation des ersten Destillationsproduktes (des Lutter).
Weinessig, der aus Wein hergestellte Essig (s. d.).
Weinfelden, Bezirksort im schweiz. Kanton Thurgau, (1900) 3516 E.
Weingarten. 1) **W. in Baden,** Marktflecken im bad. Kr. Karlsruhe, (1905) 4506 E. — 2) **W. in Württemberg,** Stadt im württemb. Donaukreis, im Schussenthal, 7149 E., Garnison in der ehemaligen, 1803 aufgehobenen Benediktinerabtei (mit großartiger Kirche). — Vgl. Busl (1890).
Weingarten, Hermann, prot. Theolog, geb. 12. März 1834 in Berlin, 1868 Prof. das., 1873 in Marburg, 1876 in Breslau, gest. das. 25. April 1892; Hauptschriften: „Die Revolutionskirchen Englands" (1868), „Der Ursprung des Mönchtums" (1877), „Zeittafeln zur Kirchengeschichte" (6. Aufl. 1905).
Weingartner, Felix, Dirigent, Komponist und Schriftsteller, geb. 2. Juni 1863 in Zara, 1891—1906 erster Hofkapellmeister in Berlin; schrieb Opern („Sakuntala", „Genesius", „Orestie"), sinfonische Dichtungen ꝛc., ferner „Über das Dirigieren" (3. Aufl. 1905) u. a.
Weingeist, s. Alkohol.
Weinhefe, die Hefe des Weins (s. d.).
Weinheim, Amtsstadt im bad. Kr. Mannheim, an der Bergstraße, (1900) 11167 (1905: 12536) E., Amtsgericht, Schloß, Erziehungsanstalt, höhere Mädchenschule; Burgruine Windeck.
Weinheimer S. C.-Verband, s. Korps.
Weinhold, Karl, Germanist, geb. 26. Okt. 1823 zu Reichenbach (Schlesien), 1851 Prof. in Graz, 1861 in Kiel, 1876 in Breslau, 1889 in Berlin, gest. 15. Aug. 1901 in Bad Nauheim; schrieb: „Die deutschen Frauen im Mittelalter" (3. Aufl. 1897), „Altnordisches Leben" (1856), „Aleman. Grammatik" (1863), „Bayr. Grammatik" (1867), „Mittelhochdeutsche Grammatik" (3. Aufl. 1892) u. a.
Weinkäfer, der Walker (s. d.).
Weinkahm, der Kahm (s. d.) des Weines.
Weinkauf, s. Leikauf.
Weinkrämpfe, s. Hysterie.
Weinmotte, der Traubenwickler (s. Wickler).
Weinöl, Drusenöl (s. Drusen); **künstliches W.,** s. Önanthol.
Weinpalme, s. Mauritia, Borassus, Palmwein und Oenocarpus.
Weinraute, s. Ruta [Abb. 1559].
Weinsäure, Dioxybernsteinsäure, in 4 isomeren Formen bekannte organische Säure: 1) **gewöhnliche W. (Rechts-W.)** und 2) **Links-W.,** unterscheiden sich nur durch die Rechts- und Linksdrehung, die ihre Lösungen dem polarisierten Lichte verleihen; gemischt liefern sie 3) die **inaktive Traubensäure;** 4) **Para-** oder **Meso-W.,** inaktiv und nicht in optische Isomere spaltbar; 1 und 3 kommen in der Natur vor. **Gewöhnliche W. (Weinsteinsäure,** Acĭdum tartarĭcum) findet sich im Pflanzenreich bes. in den Trauben; wird aus rohem Weinstein und aus Weinhefe durch Umwandlung in das unlösliche Kalziumsalz und Zerlegung desselben mit Schwefelsäure dargestellt, große, farb- und geruchlose, monokline Kristalle, in Wasser und Weingeist löslich; schmeckt stark sauer, schmilzt bei 170°, verkohlt bei stärkerm Erhitzen; verwendet zu Back- und Brausepulvern, Brauselimonaden und in der Färberei als Ätzbeize. Ihre Salze **(Tartrate)** kristallisieren zum Teil sehr gut; **neutrales weinsaures Kalium (Kaliumtartrat, löslicher, tartarisierter Weinstein),** leicht lösliche Kristalle, aus Weinstein durch Neutralisieren mit Pottasche dargestellt, dient zum Entsäuern des Weines und als Abführmittel; **saures weinsaures Kalium (Kaliumbitartrat, Weinstein,** Tartărus) ist gelöst im Most; wird durch den sich bildenden Weingeist in roten oder grauen kristallinischen Krusten abgeschieden **(roher Weinstein),** bildet, durch Kristallisation gereinigt, kleine, in Wasser schwer lösliche Kristalle **(gereinigter Weinstein,** Cremor Tartări, **Weinsteinrahm),** dient als harntreibendes und stuhlgangbeförderndes Mittel, zur Bereitung der sauren Molken, zu Zahnpulvern, in der Färberei, Zeugdruckerei, zum Versilbern, Verzinnen, zur Darstellung der Weinsäure und ihrer Salze und des reinen kohlensauren Kaliums; liefert mit Soda das **weinsaure Kalium-Natrium (Kalium-Natriumtartrat, Natronweinstein, Seignette-** oder **Rochellesalz,** Sal polychrestum, Tartărus natronātus), große, in Wasser leicht lösliche Kristalle, dient als Abführmittel; **weinsaures Antimonylkalium** ist der Brechweinstein (s. d.); **weinsaures Kalzium (Kalziumtartrat),** weißes, in Wasser unlösliches Pulver; **essigweinsaures Aluminium (Aluminiumazetotartrat),** weiße, in Wasser leicht lösliche Masse, dient als ungiftiges, zusammenziehendes und desinfizierendes Mittel. **Traubensäure** wird aus den Mutterlaugen der Weinsäurefabrikation gewonnen, auch künstlich dargestellt, verwittert an der Luft und ist in Wasser weniger löslich als W.; läßt sich durch Kristallisation des Natriumammoniumsalzes in Rechts- und Links-W., durch Erhitzen auf 170° zum Teil in Meso-W. überführen. — Vgl. Rasch, „Fabrikation der W." (1897).
Weinsberg, Oberamtsstadt im württemb. Neckarkreis, (1905) 3097 E., Amtsgericht, roman. Basilika, Latein-, Weinbauschule; Trümmer der Burg **Weibertreu,** aus welcher nach der Sage bei ihrer Einnahme durch Kaiser Konrad III. 1140 die Weiber, denen der Kaiser gestattet hatte, ihr Kostbarstes zu retten, ihre Männer trugen. — Vgl. Merk (Geschichte, 1880).
Weinschwärmer (Sphinx oder Deilephĭla Elpēnor *L.*), Schwärmer mit olivengrünen, violettrot gebänderten Vorder- und rosenroten, weiß gefransten Hinterflügeln, Raupe grün bis dunkelbraun, mit kurzem Schwanzhorn, auf Labkraut, Weiderich, Wein ꝛc. **Kleiner W.** (S. oder D. porcellus *L.*), ähnlich gefärbt und ähnlich lebend, Raupe ohne Schwanzhorn.
Weinsprit, die reinste Sorte Sprit.
Weinstein, s. Weinsäure; s. auch Boraxweinstein und Brechweinstein. — **W.** ist auch falsche Bezeichnung für den Zahnstein (s. Zahnkrankheiten).
Weinsteinöl, s. Pottasche.
Weinsteinrahm, s. Weinsäure.
Weinsteinsalz, s. Pottasche.
Weinsteinsäure, s. Weinsäure.
Weinsteuer, Unterart der Getränkesteuer, wird als **Flächensteuer** (nach der Größe der bebauten Fläche), oder als **Moststeuer** (von dem wirklichen Mostertrag) oder vom fertigen Wein **(Versandsteuer, Einlagerungssteuer, Ohmgeld)** und auf andere Weise erhoben. — Vgl. Kittel (1895).
Weinstock, s. Wein.
Weinstockrüsselkäfer, der Rebenstecher (s. Blattroller nebst Abb. 220).
Weipert, Bergstadt in Böhmen, (1900) 9850, als Gemeinde 10039 E.; Waffen-, Posamentier-, Seiden-, Halbwollwarenfabrikation. — Vgl. Schmidl und Luft (Geschichte, 1890).
Weir-Mitchellsche Kur, s. Mitchellsche Kur.
Weisbach, Jul., Mathematiker und Hydrauliker, geb. 10. Aug. 1806 zu Mittelschmiedeberg, gest. 24. Febr. 1871 als Prof. an der Bergakademie zu Freiberg: Hauptwerke: „Lehrbuch der Ingenieur- und Maschinenmechanik" (3 Tle., 1845—60 u. ö.), „Die neue Markscheidekunst" (2 Bde., 1851—59), „Der Ingenieur" (7. Aufl. 1896). — Sein Sohn **Albin W.,** Mineralog, geb. 6. Dez. 1833 in Freiberg, seit 1863 Prof. das.; schrieb: „Synopsis mineralogica" (3. Aufl. 1897), „Characteres mineralogici" (1880) u. a.
Weise, Christian, Dichter, geb. 30. April 1642 zu Zittau, gest. als Rektor des Gymnasiums das. 21. Okt. 1708; schrieb satir. Romane („Die drei Hauptverderber", „Die drei ärgsten Erznarren", Neudruck 1878), Lustspiele, lyrische Gedichte u. a. — Vgl. Kaemmel (1897).
Weise, Klara, Jugendschriftstellerin, Pseudonym **Clara Cron,** geb. 20. Nov. 1823 zu Magdeburg, gest. 18. Juli

1890 zu Straßburg; schrieb Erzählungen für das Mädchen- und Jungfrauenalter. [Abb. 822d).

Weisel (der), die Bienenkönigin (s. Honigbiene nebst

Weisenau, Dorf in der hess. Prov. Rheinhessen, bei Mainz, l. am Rhein, (1905) 6301 E.

Weiser, Joseph, Maler, geb. 10. Mai 1847 zu Patschkau (Oberschlesien), lebt in München; Szenen aus dem klösterlichen Leben, Atelierbesuch, Verhaftung Lavoisiers, Unterbrochene Trauung u. a., auch Bildnisse.

Weiserprozent, in der Forstwirtschaft das Prozent, welches die Verzinsung des Holz-, Boden- und Ausgabenkapitals eines Holzbestandes durch seine laufende jährliche Wertmehrung ausdrückt; dient zur Ermittlung der Hiebsreife (des finanziellen Haubarkeitsalters) eines Bestandes.

Weishaupt, Adam, Stifter des Ordens der Illuminaten (s. d.), geb. 6. Febr. 1748 zu Ingolstadt, seit 1772 Prof. der Rechte das., verlor 1785 seine Stelle, gest. 18. Nov. 1830 als Hofrat zu Gotha.

Weisheit Salomos, apokryphische Schrift des A. T., aus dem 2. oder 1. Jahrh. v. Chr., von einem platonisch gebildeten Juden aus Alexandria geschrieben.

Weisheitstöchter (frz. Filles de sagesse), ein 1719 gestifteter, bes. in Frankreich verbreiteter Orden für Kranken- und Armenpflege.

Weisheitszähne, s. Zähne.

Weismain, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fränk. Jura, (1905) 1009 E., Amtsgericht.

Weismann, August, Zoolog, geb. 17. Jan. 1834 in Frankfurt a. M., seit 1866 Prof. in Freiburg i. Br., Zoolog und Philosoph im Sinne der Evolutionstheorie; schrieb: „Entwicklung der Dipteren" (1864), „Studien zur Deszendenztheorie" (2 Bde., 1875—76), „Das Keimplasma" (1892), „Allmacht der Naturzüchtung" (1893), „Vorträge über Deszendenztheorie" (2. Aufl. 1904) u. a.

Weiß, die Farbe eines mehr oder weniger undurchsichtigen Körpers, wenn das von seiner nicht polierten Oberfläche zurückgeworfene Licht alle in dem Sonnenlicht (weißes Licht) vorhandenen farbigen Strahlen in denselben Verhältnissen wie dieses enthält; als Mischfarbe die wichtigste, da es aus einer unendlich großen Anzahl von einfachen Farben zusammengesetzt ist.

Weiß, Bernhard, prot. Theolog, geb. 20. Juni 1827 zu Königsberg, 1857 Prof. das., 1863 in Kiel, 1877 in Berlin, seit 1880 zugleich Oberkonsistorialrat und vortragender Rat im Kultusministerium; Hauptwerke: „Lehrbuch der bibl. Theologie des N. T." (7. Aufl. 1903), „Leben Jesu" (4. Aufl. 1902), „Einleitung ins N. T." (3. Aufl. 1897), „Das N. T. Textkritische Untersuchungen und Textherstellung" (3 Bde., 1894—1900), Neubearbeitungen von Meyers „Exegetisch-kritischem Kommentar zu den Evangelien" (Römer-, Pastoral-, Hebräer- und Johannisbriefe). — Sein Sohn **Johannes W.**, geb. 13. Dez. 1863 zu Kiel, seit 1895 Prof. der Theologie in Marburg; schrieb: „Der Barnabasbrief" (1888), „Die Predigt Jesu vom Reiche Gottes" (2. Aufl. 1900), „Das älteste Evangelium" (1903) u. a.

Weiß, Hermann, prot. Theolog, geb. 29. Sept. 1833 zu Rottenburg, 1875—91 Prof. in Tübingen; Hauptschriften: „Die christl. Idee des Guten und ihre modernen Gegensätze" (1877), „Einleitung in die christl. Ethik" (1889).

Weiß, Johann Baptist, Historiker, geb. 17. Juli 1820 in Ettenheim (Baden), 1853 Prof. in Graz, gest. das. 8. März 1899, Verfasser einer weitverbreiteten kath. Weltgeschichte (5. Aufl. bearb. von Vockenhuber, 20 Bde., 1901—3).

Weiß, Karl, Schriftsteller, Pseudonym **C. Karlweis,** geb. 23. Nov. 1850 in Wien, Eisenbahnbeamter das., gest. 27. Okt. 1901; schrieb Wiener Volksstücke: „Der kleine Mann" (1894), „Goldene Herzen" (1895), „Das grobe Hemd" (1896), und Romane: „Wiener Kinder" (1887), „Reich werden" (1893) u. a.

Weissagung, die Verkündigung des Zukünftigen auf Grund göttlicher Erleuchtung (Inspiration), unterschieden von **Wahrsagung** oder **Wahrsagerei,** die als eine durch widergöttliche Zauberkünste erlangte Kenntnis des Zukünftigen gilt. Die W. hat ihre höchste Ausbildung durch die Propheten des A. T., bes. in den Messianischen W. (s. Messias), gefunden.

Weißbad, Kurort im schweiz. Kanton Appenzell-Innerrhoden, am Säntis (819 m), erdige Mineralquelle.

Weißbier, aus Weizenmalz gebrautes Bier.

Weißbinder, s. v. w. Faßbinder, Böttcher.

Weißbirke, s. Birke [Abb. 214].

Weißblech, verzinntes Eisenblech, wird nach den neuern Verfahren hergestellt, indem die Flußeisenblechtafeln (**Schwarzblech**) in Säurebädern wiederholt gebeizt und durch Ausglühen weich gemacht, dann auf dem Zinnherd durch mehrere abwechselnd geschmolzenes Zinn und heißes Fett enthaltende Kessel geführt werden; in dem letzten, dem Walzenfettkessel, sind an der Oberfläche des Fettbades mehrere rotierende Stahlwalzen gelagert, die beim Herausfördern das Zinn gleichmäßig auf der Blechtafel verteilen. Diese Bleche haben spiegelblankes, silberähnliches Aussehen (**Glanzblech**); wählt man statt des Zinns eine Zinn-Bleilegierung, so erhält man matt verzinntes Blech (**Mattblech, Ternblech**).

Weißbleierz, Cerussit, Bleispat, rhombisches, farbloses oder durch Umwandlung in Schwefelblei gefärbtes, diamantglänzendes Mineral, Bleikarbonat, dient mit andern Bleierzen zur Gewinnung von Blei; verbreitet auf Erzgängen, meist Umwandlungsprodukt von Bleiglanz.

Weißblütigkeit, s. Leukämie.

Weißbuch, s. Blaubücher.

Weißbuche, s. Hornbaum [Abb. 826].

Weißdorn, s. Crataegus.

Weißdornspinner, der Goldafter (s. d.).

Weiße (die), in der Photometrie, s. Albedo.

Weiße, Christian Felix, Dichter und Jugendschriftsteller, geb. 28. Jan. 1726 zu Annaberg, seit 1761 Obersteuersekretär zu Leipzig, gest. 16. Dez. 1804. „Lustspiele" (1783), „Der Kinderfreund" (24 Bde., 1776—82 u. ö.), „Selbstbiogr." (1806). — Sein Enkel **Christian Herm. W.**, Philosoph, geb. 10. Aug. 1801 zu Leipzig, seit 1828 Prof. das., gest. 19. Sept. 1866; Hauptwerk: „Philos. Dogmatik" (3 Bde., 1855—62). — Vgl. Seydel (1866).

Weiße Ameisen, s. Termiten.

Weiße Berge oder **Kleine Karpathen,** s. Karpathen; auch Berge auf Kreta (s. Asprawuna).

Weiße Frau, ein Gespenst, das nach der Volkssage in mehrern Schlössern deutscher Fürsten und Herren erscheinen soll, wenn wichtige Begebenheiten bevorstehen. (S. Agnes, Gräfin von Orlamünde.)

Weiße Gelenkgeschwulst, s. Gliedschwamm.

Weiße Kanoniker, s. Prämonstratenser.

Weiße Linie, s. Bauchlinie.

Weiße Nächte, s. Dämmerung.

Weißenberg, Stadt in der sächs. Kreish. Bautzen, am Löbauflusse, (1900) 1254 E.

Weißenburg. 1) **W. am Sand,** unmittelbare und Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Schwäb. Rezat, (1900) 6550 E., Amtsgericht, Realschule, Progymnasium; bis 1802 Freie Reichsstadt (**W. am Nordgau**). — 2) Kreisstadt im Unterelsaß, an der Lauter, 6946 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, höhere Mädchenschule; ehemals Freie Reichsstadt; hier 4. Aug. 1870 Sieg des Kronprinzen von Preußen über die Franzosen unter Douay. — Vgl. Bleibtreu (1903), Steiner (1904). — Über die **Weißenburger Linien** s. d.

Weißenburg. 1) Komitat in Siebenbürgen, s. Unterweißenburg. — 2) Älterer Name von Karlsburg in Siebenbürgen.

Weißenburg, Dorf und Bad im schweiz. Kanton Bern, Gipsquelle (gegen Erkrankungen der Atmungsorgane). — Vgl. Schnyder (1884).

Weißenburger Linien, richtiger **Lauterlinien (Lauterburger Linien),** 20 km langer Erdwall mit Graben und Schanzen, der sich vom Scherhol bei Weißenburg am r. Ufer der Lauter bis zu deren Mündung in den Rhein hinzog; 1706 erbaut, seit 1873 eingeebnet.

Weiße Neger, s. v. w. Albinos (s. Albinismus).

Weißenfels, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, r. an der Saale, (1900) 28201 (1905: 30884) E., Garnison, Amtsgericht, Schloß Augustusburg, jetzt Unteroffizierschule, Oberrealschule, Lehrerseminar, Provinzialtaubstummenanstalt; Maschinen-, Papier-, Schuhwarenfabrikation, Kürschnerei; 1657—1746 Residenz der Herzöge von **Sachsen-Weißenfels.**

Weißenhorn, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Roth, (1905) 2198 E., Amtsgericht, Schloß.

Weißensee, See in Kärnten, südl. vom Knie der Drau bei Sachsenburg, 7 qkm.

Weißensee. 1) **W. bei Berlin,** Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Potsdam [Karte: Deutsches Reich I, 3], (1900) 31453 (1905: 37606) E., israel. Taubstummenanstalt, Privatirrenanstalten, Rennbahn. — 2) **W. in Thüringen,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Helbe, (1905) 2474 E., Amtsgericht.

Weißenstadt, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fichtelgebirge, an der Eger, (1900) 2655 E.

Weißenstein, Juragipfel im schweiz. Kanton Solothurn, 1287 m hoch, Kurort.

Weißenstein. 1) **W. in Baden,** Gemeinde, s. Dill-Weißenstein. — 2) **W. in Württemberg,** Stadt im württemb. Donaukreis, an der Lauter, (1905) 660 E.

Weißer Berg, Berg westl. bei Prag [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 5], 379 m hoch; hier 8. Nov. 1620 Niederlage Friedrichs V. von der Pfalz (Königs von Böhmen) durch die Kaiserlichen unter Maximilian von Bayern und Tilly (vgl. Brendel, 1875; Krebs, 1879).

Weißer Fluß, s. Leukorrhöe.

Weißer Hirsch, Dorf und Gutsbezirk in der sächs. Kreish. Dresden, an der Elbe, mit Drahtseilbahn nach Loschwitz, (1900) 1383 E., Landhäuser, Lahmannsches Sanatorium; klimatischer Kurort.

Weißeritz, sächs. Fluß, entsteht aus der **Roten W.** und der **Wilden W.**, bildet den Plauenschen Grund, fällt bei Leutewitz, westl. von Dresden, in die Elbe.

Weißer Jura, s. Malm.

Weißer Kamm, Hühnerkrankheit, s. Hühnergrind.

Weiße Rose, Wappenzeichen des Hauses York (s. d.).

Weißer Rost, Pilz, s. Cystopus.

Weißer Sonntag, s. Quasimodogeniti.

Weiße Rübe (Brassĭca Rapa *L.* var. rapifĕra), Feld- und Gartenfrucht; die grobfleischigen, dicken sind Futterrüben (**Stoppel-, Herbst-, Wasserrüben**), die feinern Speiserüben (**Teltower** oder **märkische Rübe**).

Weißerz, silberhaltiger Arsenkies (s. d.).

Weißes C (Vanessa C album *L.*), Tagfalter mit braungelben, schwarz gescheckten und stark gezackten Flügeln, mit weißer C-ähnlicher Zeichnung auf der Unterseite der Hinterflügel. Raupe auf Brennesseln, Hopfen, Stachelbeeren ꝛc.

Weißes Gebirge, s. Karpathen.

Weißes Haus, die Amtswohnung des Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika in Washington (s. d.).

Weißes Kreuz, 1882 gestiftete Gesellschaft zur Unterbringung verwundeter oder erkrankter österr.-ungar. Krieger in Kurorten; auch die Gesamtheit der zur Bekämpfung der Unsittlichkeit dienenden Bestrebungen (Sittlichkeitsvereine ꝛc.).

Weißes Meer, russ. **Bjeloje More,** Busen des Nördl. Eismeers, zwischen den Halbinseln Kanin und Kola, in das russ. Gouv. Archangelsk eindringend, 84100 qkm; zerfällt in einen nördl. und einen südl. Teil, die durch den Hals (gorlo) miteinander verbunden sind. Der südl. Teil, das größere Wasserbecken, teilt sich in die Kandalakscha-, Onega- und Dwinabucht. Größte Insel: Solowezk.

Weißes Präzipitat, s. Quecksilber.

Weißes Pulver, s. Augendres Pulver.

Weiße Substanz, s. Gehirn.

Weißes Vorgebirge, s. Blanco, Kap.

Weiße Tinktur, s. Alchimie.

Weiße Väter, kath. Kongregation für äußere Mission, gegründet 1868 vom Kardinal Lavigerie (s. d.) in Algier.

Weiße Woche, die Woche nach Ostern, weil während derselben in der alten Kirche die in der Osternacht getauften Katechumenen in ihren weißen Taufkleidern erschienen.

Weißfäule, durch verschiedene Schmarotzerpilze, z. B. Arten von Polyporus und Hydnum, hervorgerufener Fäulnisprozeß im lebenden Stamme vieler Bäume; das Holz wird weißlich.

Weißfelchen, Fisch, s. Renke.

Weißfisch (Leuciscus), Fischgattg. mit zahlreichen Untergattungen aus der Familie der Karpfen (s. d.), mit etwa 90 Arten, alle in der nördl. gemäßigten Zone. Zu den W. gehören Aland, Döbel, Elritze, Plötze, Rotfeder u. a. (s. die Einzelartikel).

Weißgerberei, s. Lederfabrikation.

Weißglühen, Weißglut, s. Glühen.

Weißguß, s. v. w. Hartmetall (s. d.).

Weißhohlglas, s. v. w. Kalkglas (s. Kristallglas).

Weißhorn, Name vieler Alpengipfel: der höchste Gipfel der Arollagruppe in den Penninischen Alpen (4512 m), in der Wildhorngruppe der Freiburger Alpen (3010 m), in der Venedigergruppe (2860 m) u. a.

Weißhuhn, das Moorhuhn (s. Schneehuhn).

Weißkehlchen, s. Grasmücke und Steinschmätzer.

Weißkirchen. 1) **Mährisch-W.,** Bezirksstadt in Mähren, an der Betschwa, (1900) 8185 E. — 2) **Ungarisch-W.,** Stadt im ungar. Komitat Temes, 10848 E.

Weißklee, s. Klee.

Weißkogel, s. Zugspitz.

Weißkohl, Weißkraut, Kabus, Kabbes (Brassĭca oleracĕa *L.* capitāta), eine Form des Kopfkohls mit weißen, flachrunden, gewölbten oder spitzen Köpfen, bes. zu Sauerkraut (s. d.) verwendet.

Weißkopfaffe, s. Schweifaffe.

Weißkopfente, s. Ruderenten.

Weißkorn, Eisensorte, s. Eisen.

Weißkunig, allegorische Erzählung von Kaiser Maximilian I., wie „Teuerdank" von ihm selbst entworfen, durch **Marx Treizsaurwein von Erentreiz** (gest. 6. Sept. 1527) 1514 vollendet (zuerst gedruckt 1775; neue Ausg. von Schultz, 1887). — Vgl. Liliencron (1873).

Weißkupfer, s. Neusilber; **Suhler W.**, s. Nickel.

Weißliegendes, Grauliegendes, durch Auslaugung entfärbte oberste Zone des Rotliegenden; im Mansfeldischen, Hessen, Thüringen.

Weißling, der Ukelei (s. d.).

Weißlinge (Pierĭdae), artenreiche, nur auf Neuseeland nicht vertretene Unterfamilie der Tagfalter, mittelgroße Schmetterlinge von vorwiegend weißer, gelber oder orangeroter Farbe und schwarzen Zeichnungen; Raupen schlank, dünn behaart, auf Kreuzblütern und Leguminosen, selten auf Sträuchern und Bäumen. Hierher Zitronenfalter, Heufalter ꝛc. und die Gattg. **W.** (Piĕris oder Pontĭa), mit dem **Baum-W.** (**Hecken-W., Linienfalter,** P. crataegi *L.*), weiß, Adern schwarz, in ganz Europa; **großer Kohl-W.** (P. brassĭcae *L.*), weiß, Vorderflügel an der Spitze schwarz, beim Weibchen noch mit 2 schwarzen Flecken, Raupe (**Kohlraupe**) namentlich an Kohlarten; **kleiner Kohl-W.** (**Rüben-W.,** P. rapae *L.*), weiß, Vorderflügel des Weibchens mit 2, des Männchens mit 1 schwarzen Fleck; **Aurorafalter** (P. cardamīnes *L.* [Tafel: Schmetterlinge I, 13]), weiß, Vorderflügel mit schwarzer Spitze und schwarzem Mittelfleck, das Männchen dazwischen orangerot, Hinterflügel unten weiß, grünlich gewölkt.

Weißlot, s. Löten.

Weißmain, Stadt in Bayern, s. Weismain.

Weißmessing, Kupferzinklegierung mit viel Zink, wie das Bathmetall (s. d.).

Weißmetall, s. v. w. Hartmetall (s. d.).

Weißnickelkies, Rammelsbergit, rhombisches, zinnweißes Mineral, meist derb, Arsennickel.

Weißpech, s. Fichtenharz.

Weißpfennig, s. Albus.

Weißrübe, s. Weiße Rübe und Mairübe.

Weißrüsselbär, der einsame Coati (s. d.).

Weißrussen, russ. **Bĕlorussy,** russ. Volksstamm in Westrußland (in Teilen der Gouv. Grodno, Wilna, Witebsk, Smolensk, Tschernigow und im übrigen Rußland zerstreut [Karte: Deutschtum I]), 5885600 Seelen, d. i. 7 Proz. aller Russen. Über die Sprache s. Russische Sprache. Sammlungen der Volksliteratur von Schejn (1874; 1887—90), Beßsonow (1871), Nossowitsch (1886 fg.), Romanow (1886 fg.); Geschichte von Antonowitsch (Bd. 1, 1885), Batjuschkow (1891).

Weißrußland, russ. **Bĕlaja Rus,** poln. **Rus Biała,** in ältester Zeit der ganze mittlere Landstrich Großrußlands, jetzt vorwiegend die Gouv. Minsk, Mogilew, Witebsk und der westl. Teil des Gouv. Smolensk. (S. Weißrussen.)

Weißsieden (**Weißsud**), Verfahren zur Verschönerung geringwertiger Silberlegierungen durch Entfernung des mit dem Silber legierten Metalls an der Oberfläche; auch das Verzinnen (s. d.) auf nassem Wege.

Weißspinner, s. Seidenspinner.

Weißstein, s. Granulit.

Weißstein, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1905) 10211 E.; Steinkohlenbergbau.

Weißstrahl, Eisensorte, s. Eisen.

Weißsud, s. Weißsieden und Verzinnen.

Weißtanne, die Edeltanne (s. Tanne nebst Abb. 1849).

Weißtannenritzenschorf (Hysterium nerviseguum *Fr.*), ein Pilz, der in den Nadeln der Weißtanne lebt und deren vorzeitigen Abfall bewirkt.

Weißtannental, Hochtal in den Glarner Alpen (Sardonagruppe), 17 km lg., vom Fuße des Foostocks bis Mels, wo die Seez in die Talebene von Sargans austritt.

Weißtellūr, s. Sylvanit.

Weißwal, s. Delphine.

Weißwasser, Quellfluß der Elbe (s. d.).

Weißwasser, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Liegnitz, in der Oberlausitz, (1900) 6670 E.

Weißwasser, tschech. **Bělá**, Stadt in Böhmen, (1900) 1905, als Gemeinde 3659 E.

Weißwurm, s. Eintagsfliegen.

Weißziege, die Bergziege (s. Antilopen und Tafel: Amerikanische Tierwelt, 1).

Weißzink, Zink, das galvanisch verzinnt und bis zum Schmelzen des Überzugs erhitzt ist, so daß an der Berührungsfläche beider Metalle eine Legierung entsteht.

Weistritz. 1) W. oder **Schweidnitzer Wasser**, l. Nebenfluß der Oder im preuß. Reg.-Bez. Breslau, trennt das Hochwaldgebirge vom Eulengebirge, mündet nordwestl. von Breslau. — 2) **Habelschwerdter W.**, l. Nebenfluß der Neisse, mündet bei Habelschwerdt. — 3) **Glatzer W.**, l. Nebenfluß der Neisse, mündet bei Glatz.

Weistum, im Mittelalter die Rechtsnachweisung und Belehrung durch die Schöffen; dann jede urkundliche, von Gemeinden, Schöffenkollegien ꝛc. veranlaßte Erklärung, bes. über das Gewohnheitsrecht einzelner Orte. Sammlung von J. Grimm (4 Bde., 1840—63; fortges. von Schröder, Bd. 5—7, bis 1878); österr. W. von Siegel, Tomaschek, Zingerle ꝛc. (Bd. 1—8, 1870—96).

Weitbrecht, Karl, Dichter, geb. 8. Dez. 1847 zu Neuhengstett bei Calw, seit 1893 Prof. der Ästhetik und deutschen Literatur in Stuttgart, gest. das. 10. Juni 1904; veröffentlichte „Gedichte" (3. Aufl. 1880), die Novellensammlungen „Verirrte Leute" (1882) und „Heimkehr" (1886), „Sonnenwende. Neue (lyrische und dramat.) Dichtungen" (1890), „Schiller in seinen Dramen" (1897), „Deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrh." (2 Bde., 1901) u. a.

Weite, lichte, s. v. w. Im Lichten (s. d.).

Weitmar, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 14996 (1905: 18070) E.; Stahlwerke, Steinkohlenbergbau.

Weitsichtigkeit, Fernsichtigkeit, der Zustand des Auges, in welchem dasselbe die Fähigkeit, scharf in die Nähe zu sehen, verloren hat, während es in die Ferne vollkommen gut zu sehen vermag, tritt bes. in den mittlern und spätern Lebensjahren (**Presbyopie, Alterssichtigkeit**) ein, beruht auf einer Verringerung des Akkommodationsvermögens (s. d.), wird korrigiert durch Konvergläser.

Weizen (Triticum *L.*), Pflanzengattg. der Gramineen, wild am Mittelmeere und im westl. Asien, vorzügliche Getreideart; die am meisten angebaute Art ist der **gemeine W.** (T. vulgāre *L.*), der als **Winter-** oder **Kolben-W.** (T. hibernum *L.*) und als **Sommer-** oder **Bart-W.** (T. aestīvum *L.*) kultiviert wird. Andere Arten sind der **Bingel-** oder **Igel-W.** (T. compactum *Host.*), der **Rauh-** oder **engl. W.** (T. turgĭdum *L.*) in mehrern Varietäten, zu welchen auch der **Wunder-W.** (**Wunderkorn, Josephs-W.**, T. compositum *L.*) mit zusammengesetzter Ähre gehört; **Glas-W.** (T. durum *Desf.*), **poln. W.** (T. polonicum *L.*). Das Stroh des **ital. Sommer-** oder **Hut-W.** wird zu Strohhüten benutzt. — **Türk. W.**, s. Mais. — Über Anbau, Ernte und Handel s. Beilage: Getreide.

Weizenälchen, s. Aaltierchen.

Weizenblasenfuß, s. Blasenfüße [Abb. 217].

Weizeneule, s. Agrotis.

Weizenfliege, s. Halmfliege und Gallmücke.

Weizenmücke, s. Gallmücke.

Weizenstärke, s. Stärke [Abb. 1797b].

Weizsäcker, Karl, prot. Theolog, geb. 11. Dez. 1822 zu Öhringen (Württemberg), seit 1861 Prof. in Tübingen, 1889 Kanzler der Universität, gest. 13. Aug. 1899; Hauptwerke: „Untersuchungen über die evang. Geschichte" (1864; 2. Aufl. 1901), „Das N. T., übersetzt" (1875 u. ö.), „Das apostol. Zeitalter" (3. Aufl. 1902). — Vgl. Hegler (1900). — Sein Sohn **Karl von W.**, geb. 25. Febr. 1853 in Stuttgart, 1900 Staatsrat, dann württemb. Kultusminister, Juni 1906 Minister des Auswärtigen. — Karls Bruder **Julius W.**, Historiker, geb. 13. Febr. 1828 in Öhringen, 1864 Prof. in Erlangen, 1867 in Tübingen, 1872 in Straßburg, 1876 in Göttingen, 1881 in Berlin, gest. 3. Sept. 1889 in Kissingen; veröffentlichte: „Deutsche Reichstagsakten unter König Wenzel und Ruprecht 1376—1410" (6 Bde., 1867—88) u. a.

Wekelsdorf, böhm. Marktflecken, s. Weckelsdorf.

Wekerle, Alexander, ungar. Staatsmann, geb. 14. Nov. 1844 zu Moór (Weißenburger Komitat), 1889 Finanzminister, 1892—95 Ministerpräsident, 1897 Präsident des ungar. Verwaltungsgerichtshofs, seit April 1906 wieder Ministerpräsident.

Wekil (arab.), Bevollmächtigter, Stellvertreter; Mehrzahl **Wukelā**, Ministerrat.

Welcker, Friedr. Gottlieb, Altertumsforscher, geb. 4. Nov. 1784 zu Grünberg (Hessen), 1819—59 Prof. zu Bonn, gest. das. 17. Dez. 1868; Hauptwerke: „Die Äschyleische Trilogie" (1824; Nachtrag 1826), „Die griech. Tragödien" (3 Bde., 1839—41), „Der epische Zyklus oder die Homerischen Dichter" (neue Aufl., 2 Tle., 1865—82), „Alte Denkmäler" (5 Bde., 1849—64), „Griech. Götterlehre" (3 Bde., 1857—62), „Kleine Schriften" (5 Bde., 1844—67). — Biogr. von Kekulé (1880). — Sein Bruder **Karl Theodor W.**, Publizist, Politiker und Staatsrechtslehrer, geb. 29. März 1790 zu Oberofleiden, seit 1823 Prof. in Freiburg, in der bad. Zweiten Kammer seit 1831 ein Wortführer der Liberalen, 1841 von seinem Amte suspendiert, 1848 Mitglied des Frankfurter Parlaments, gest. 10. März 1869 in Heidelberg; mit Rotteck Herausgeber des „Staats-Lexikon" (3. Aufl. 1856—66). — Deren Neffe **Hermann W.**, Anatom und Anthropolog, geb. 8. April 1822 in Gießen, 1859—93 Prof. in Halle, gest. 12. Sept. 1897 in Winterstein in Thüringen, verdient durch Forschungen über die Blutmenge im Körper, den Bau des Schädels u. a.; veröffentlichte auch „Dialektgedichte" (2 Bde., 2. Aufl. 1889).

Welehrad, Dorf in Mähren, (1900) 610 E., Wallfahrtskirche, Schloß; angeblicher Sterbeort des Slawenapostels Methodius.

Welestinos, Stadt in Thessalien, s. Velestinos.

Welfen (**Guelfen**), deutsches Fürstenhaus, das zur Zeit Karls d. Gr. in Oberdeutschland reich begütert war. Die **ältere welfische Linie** gründete **Graf Welf I.**, der Schwiegervater Ludwigs des Frommen. **Welf II.** war der Bundesgenosse Herzog Ernsts von Schwaben gegen Kaiser Konrad II. Sein Sohn **Welf III.** erhielt 1047 das Hzgt. Kärnten und die Mark Verona zu Lehn. Nach seinem kinderlosen Tode 1055 gründete sein Schwestersohn **Welf IV.** aus dem Hause Este (s. d.) in Italien die **jüngere welfische Linie** und wurde 1070 Herzog von Bayern. Dessen Sohn **Welf V.** (1101—20), vermählt mit der Markgräfin Mathilde von Tuscien, vererbte seine Güter auf seinen Bruder Heinrich (s. d.) den Schwarzen, dessen Sohn, Heinrich (s. d.) der Stolze, auch Herzog von Sachsen wurde. Von dessen Sohn, Heinrich (s. d.) dem Löwen, stammt das Haus Braunschweig (s. Braunschweig und Hannover) und die 1714—1901 in Großbritannien herrschende Dynastie. Ein anderer Sohn Heinrichs des Schwarzen, **Welf VI.**, suchte das seinem Bruder entrissene Hzgt. Bayern wiederzugewinnen, ward aber 1140 von König Konrad III. bei Weinsberg geschlagen, wobei die Parteinamen Guelfen und Ghibellinen (s. d.) aufgekommen sein sollen; er starb 1191 kinderlos. Nach Besitzergreifung Hannovers durch Preußen 1866 entstand die sog. **Welfische Partei** (s. Deutsch-hannoversche Rechtspartei); zu ihrer Bekämpfung wurden die Zinsen des 1868—92 sequestrierten Vermögens von 48 Mill. ℳ (**Welfenfonds**) des frühern Königs Georg V. verwendet.

Welfenlegion, eine 1867 gegründete Freischar aus Soldaten der frühern hannov. Armee, die in Frankreich Duldung fand, sich aber bald auflöste.

Welikaja, Fluß in den russ. Gouv. Witebsk und Pskow, mündet in den Pskowschen See, 350 km lg., schiffbar von der Stadt Pskow an.

Welikija Luki, Kreisstadt im russ. Gouv. Pskow, am Lowat, 8704 E., eine der ältesten russ. Städte.

Welikij Ustjug, russ. Stadt, s. Ustjug Welikij.

Welish, Kreisstadt im russ. Gouv. Witebsk, an der Düna, 12201 E.

Wellandkanal, Kanal in Nordamerika, verbindet den Ontario- mit dem Eriesee, 44 km lg.

Welldaumen, Maschinenteil, s. Daumen [Abb. 400].

Wellen, die durch Fortpflanzung von Schwingungen erzeugte Bewegung in elastischen Körpern, wobei die Schwingungen entweder in der Fortpflanzungsrichtung verlaufen (**Längs- oder Longitudinalschwingungen**) oder auf derselben senkrecht stehen (**Quer- oder Transversalschwingungen**). Das Fortschreitende bei den W. ist nur der Schwingungszustand; die Körperteilchen selbst bleiben relativ zur ganzen Masse am selben Orte und schwingen nur hin und her. Die Erhebung heißt **Wellenberg**, die Vertiefung **Wellental**. Ätherwellen sind das Licht (s. d.) und die Elektrischen Wellen (s. d.), Luftwellen der Schall (s. d.). (S. auch Interferenz.)

Wellenastrild, **Helenafasänchen** (Habropyga undulāta *Pall.*), Art der Prachtfinken (s. d.), in Mittelafrika.

Wellenberuhigung, die Anwendung von Öl zur Dämpfung der Meereswellen (**Ölen der See**), schon im Altertum bekannt, hat sich in neuerer Zeit auch für große Schiffe bewährt; aus mit Werg gefüllten durchlöcherten Beuteln oder den Klosettrohren sickert Fischöl auf die See, verbreitet sich dort sehr schnell und schlägt die Brechseen nieder. — Vgl. „Anleitung für den Gebrauch von Öl zum Glätten der See" (hg. vom Reichsmarineamt, 1893).

Wellenfurchen (engl. ripple-marks, **Rippelmarken**), **Kräuselungsmarken**, wellige parallele Erhöhungen auf Schichtflächen von Sedimentgesteinen, z. B. den Kalkplatten des untern Muschelkalkes (**Wellenkalk**).

Wellenpapagei, s. Sittiche [Abb. 1746].

Wellentheorie, s. v. w. Undulationstheorie (s. Licht).

Weller, der Donauwels (s. Welse).

Wellesley (spr. wellslĭ), brit. Gebiet (Provinz) an der Westküste von Malaka, zu den Straits-Settlements (Pulo Pinang) gehörig, 747 qkm, (1891) 108117 E.

Wellesley (spr. wellslĭ), Richard Cowley, Graf von Mornington, Marquis W., engl. Staatsmann, geb. 20. Juni 1760 zu Dublin, 1797—1805 Generalgouverneur des brit. Ostindien, 1809—12 Minister des Auswärtigen, 1821—28 und 1833—34 Lord-Lieutenant von Irland, gest. 26. Sept. 1842. — Sein Bruder war der Herzog von Wellington (s. d.).

Wellesleyinseln (spr. wellslĭ), Inselgruppe im Carpentariagolf, an der Nordküste Australiens.

Wellhausen, Julius, Orientalist und Bibelforscher, geb. 17. Mai 1844 zu Hameln, 1872 Prof. in Greifswald, 1882 in Halle, 1885 in Marburg, 1892 in Göttingen; schrieb: „Prolegomena zur Geschichte Israels" (6. Aufl. 1905), „Israel. und jüd. Geschichte" (5. Aufl. 1904), Schriften zur arab. Philologie und Geschichte („Skizzen und Vorarbeiten", 6 Hefte, 1884—99), „Das Evangelium Marci, Matthäi und Lucä, übersetzt und erklärt" (1903—4), „Einleitung in die drei ersten Evangelien" (1905) u. a.

Wellhorn, **Wellhornschnecke**, s. Kinkhörner [Abb. 923].

Welliné oder **Voi**, dicker, tuchartiger Winterstoff mit Musterung aus Wellen oder Runzeln.

Wellingborough (spr. -börö), Stadt in der engl. Grafsch. Northampton, am Nen, (1901) 17412 E.

Wellington. 1) Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, am Westernkanal, (1901) 6282 E. — 2) Stadt in der engl. Grafsch. Shropshire, 6273 E. — 3) Hauptstadt der brit. Kolonie Neuseeland, auf der Südwestspitze der Nordinsel, (1901) 43638, mit Vorstädten 49344 E.

Wellington, Arthur Wellesley, Herzog von W., Fürst von Waterloo, brit. Feldherr und Staatsmann, geb. 1. Mai 1769 zu Dangan Castle (Irland), Bruder des Marquis Wellesley (s. d.), seit 1808 Befehlshaber gegen die Franzosen in Portugal und Spanien, siegte 27. und 28. Juli 1809 bei Talavera, 22. Juli 1812 bei Salamanca, 21. Juni 1813 entscheidend bei Vittoria und drang in Frankreich ein, schlug 18. Juni 1815 im Verein mit Blücher Napoleon I. bei Waterloo; 1827 Oberbefehlshaber der brit. Landmacht, 1828—30 erster Lord des Schatzes und Vorsitzender eines Toryministeriums, als heftiger Gegner der Parlamentsreform verhaßt, 1834—35 Minister des Äußern, 1841—46 unter Peel Minister ohne Portefeuille, gest. 14. Sept. 1852 auf Walmer-Castle bei Dover. — Biogr. von Maxwell (7. Aufl. 1882), Büdinger (1869), Roberts (3 Bde., 1895); Gleig, „Reminiscences" (1904).

Wellingtonia, Pflanzengattg., s. Sequoia.

Wellingtoninseln, Inseln an der Südwestküste von Chile, zum chilen. Territorium Magallanes gehörig.

Wells, Sir Thomas Spencer, Wundarzt, geb. 3. Febr. 1818 in Saint Albans, im Krimkriege 1854—56 bei der engl. Flotte, dann Arzt in London, 1883 Baronet, gest. 31. Jan. 1897 in Antibes; verdient um die Ovariotomie.

Wellūr (engl. **Vellore**), Hauptstadt der indobrit. Landsch. Karnātak, (1901) 43537 E.

Welna, r. Nebenfluß der Warthe, mündet nach 95 km bei Obornik.

Wels, Fisch, s. Welse.

Wels, Bezirksstadt in Oberösterreich, an der Traun, am Ende der sich bis Linz erstreckenden **Welser Heide**, Bahnknotenpunkt, (1900) 12191 E.

Welsbach, Aloys Auer, Ritter von, s. Auer.

Welsch (**wälsch**), s. v. w. fremd, ausländisch, früher bes. von den kelt., später auch von den roman. (Franzosen und Italienern) Nachbarn der Deutschen gebraucht, in England ursprünglich alle kelt. Briten, später insbes. die Bewohner von Wales (Welsh, Welshmen). Die **Welsche Sprache** (engl. Welsh) oder das **Kymrische** gehört zu dem brit. Zweige der kelt. Sprachen (Grammatik von Sattler, 1886; Wörterbuch von Evans, engl.-welsch, 2 Bde., 1852—58; welsch-engl., 1887 fg.). Die **welsche Literatur** ist reich an Denkmalen der Poesie und Prosa. Seit dem 14. Jahrh. geriet sie allmählich in Verfall (Literaturgeschichte von Stephens, deutsch 1864).

Welsch-Bern, alter Name von Verona.

Welsche Nüsse, s. Nußbaum.

Welscher Belchen, Vogesengipfel, s. Ballon.

Welscher Hahn, der Truthahn; **welsches Huhn**, das Truthuhn (s. d.).

Welschinger, Henri, franz. Schriftsteller, geb. 2. Febr. 1846 in Müttersholtz, seit 1876 Beamter des franz. Senats; schrieb außer Dichtungen, wie „André Chénier", „Charlotte Corday", „Le Phare" (1880): „Le théâtre de la révolution" (1880), „La censure sous le premier empire" (1882), „Le duc d'Enghien" (1888), „Le divorce de Napoléon" (1889), „Le maréchal Ney" (1893), „Le roi de Rome" (1897) u. a.

Welschkohl, s. v. w. Wirsing (s. d.).

Welschkorn, s. Mais [Abb. 1119].

Welschland, s. v. w. Italien.

Welsch-Livinen, s. Livigno, Valle di.

Welsch-Metz, Markt in Tirol, s. Mezzolombardo.

Welschtirol, das südl. Tirol, in dem die ital. Sprache vorherrscht; Hauptstadt Trient.

Welse (Silurĭdae), artenreiche Familie der Edelfische, mit nacktem oder mit Panzerplatten bedecktem Körper, ohne Schuppen, die bauchständigen Bauchflossen oft mit kleiner Fettflosse. Kopf meist platt, oft groß, stets mit Bartfäden. Gebiß schwach; Schwimmblase einfach; namentlich Bewohner der süßen Gewässer der Tropen. Einzige europ. Art der **Donau-W.** (**Waller**, **Schaid**, Silūrus glanis *L.* [Tafel: Fische I, 6]), 1—3 m lg., 1—3 Zentner schwer, größter einheimischer Süßwasserfisch, grauschwarz, Bauch weißlich, Seiten marmoriert, Kopf groß, flach, mit 2 langen und 4 kurzen Bartfäden; bes. im Gebiete der Donau. Der **Zitter-W.** (Malapterūrus electrĭcus *Lacép.*), über 1 m lg., grau, schwarz gefleckt, glatt, schleimig, mit elektrischem Organ unter der Haut, im Nil; die **Panzer-W.** (Loricaria), kleine Arten mit völlig gepanzertem Kopfe und Körper, in den Flüssen des trop. Amerika.

Welser, erloschene reiche Augsburger Patrizierfamilie. — **Bartholomäus W.**, Rat Karls V., nahm 1526—46 die Prov. Caracas in Amerika als Pfand für 12 Tonnen Goldes, die er dem Kaiser vorgeschossen, in Besitz. — Seine Nichte **Philippine W.**, geb. 1527, 1557 mit Erzherzog Ferdinand, 2. Sohn des spätern Kaisers Ferdinand I., heimlich vermählt, später vom Kaiser anerkannt, gest. 24. April 1580 in Tirol. — Vgl. Boeheim (1894), Dolliner (1904). — **Markus W.**, Stadtpfleger zu Augsburg und Geschichtsforscher, geb. 1558, machte die Tabula Peutingeriana (s. Peutinger) bekannt, gest. 13. Juni 1614.

Welsersheimb, Zeno, Graf, österr. Feldzeugmeister, geb. 1. Dez. 1835 zu Laibach, 1870—75 Militärbevollmächtigter in Berlin, 1880—1905 Landesverteidigungsminister, 1890 Feldzeugmeister, seit 1889 lebenslängliches Herrenhausmitglied.

Welsh Pool (spr. welsch puhl), **Pool,** Stadt in Wales, am Severn, (1901) 6121 E.

Welsh rabbit (engl., spr. welsch räbbit), geröstete Brotschnitte mit darauf geschmolzenem Käse, Butter, Gewürz.

Welsunge, altnord. **Völsungar,** fränk. Sagengeschlecht, aus dem Siegmund und sein Sohn Siegfried stammten.

Weltachse, *Himmelsachse*, die gerade, eine Verlängerung der Erdachse bildende Linie, um welche sich in 24 Sternstunden das Himmelsgewölbe scheinbar einmal herumdreht.

Weltalter, s. v. w. Zeitalter.

Weltäther, s. v. w. Lichtäther (s. Äther).

Weltauge, Mineral, s. Hydrophan.

Weltausstellungen, Ausstellungen, die ein Staat zu bes. festlichen Gelegenheiten oder in gewissen zeitlichen Zwischenräumen im Verein mit möglichst vielen andern Staaten zwecks Vergleichung der bei den einzelnen Völkern erzielten Kulturfortschritte und Anbahnung neuer Handelsbeziehungen veranstaltet. Neben der ursprünglich dargebotenen Ausstellung industrieller Erzeugnisse bietet die W. seit Ende des 19. Jahrh. einen Überblick über das gesamte geistige Schaffen (bes. bildende Künste) der Kulturvölker. W. fanden statt:

1851: London	1878: Paris	1894: Antwerpen
1855: Paris	1879: Sydney	1897: Brüssel
1862: London	1880: Melbourne	1900: Paris
1867: Paris	1888: Melbourne	1904: Saint Louis
1873: Wien	1889: Paris	1906: Mailand („Intern. Ausstellung")
1876: Philadelphia	1893: Chicago	

Weltersches Bitter, s. Pikrinsäure.

Weltesche, s. Yggdrasill.

Weltgeistlicher, **Laienpriester,** s. Laien.

Weltgericht, s. Jüngstes Gericht.

Weltgeschichte, s. Geschichte nebst Beilage: Hauptdaten der Weltgeschichte.

Welthandel, der den Güteraustausch aller Länder umfassende Handel (s. d. nebst Beilage).

Weltjahr, s. v. w. Platonisches Jahr (s. Jahr).

Weltkugel, **Himmelsglobus,** s. Globus.

Weltpostverein, eine von H. von Stephan angeregte, möglichst alle Kulturvölker der Erde umfassende Vereinigung zwecks Vereinheitlichung der Postvertragsbestimmungen jedes Einzelstaates zum Auslande. Der erste **Postkongreß** 1874 in Bern hatte als Ergebnis den Allgemeinen Postvereinsvertrag (ab 1. Juli 1875 in Kraft), 22 Staaten umfassend: sämtliche Staaten Europas, die Ver. Staaten von Amerika, Ägypten ꝛc. Der zweite Postkongreß 1878 in Paris schuf den W. (L'Union postale universelle). Es folgten der Weltpostkongreß in Lissabon (1885), in Wien (1891), in Washington (1897) und in Rom (1906). Der Gesamtflächeninhalt der Länder des W. (1906) 106,6 Mill. qkm mit 1103 Mill. E.; 257600 Postanstalten, Gesamtverkehr 33 Milliarden Stück.

Weltpriester, s. v. w. Laienpriester (s. Laien).

Weltreich, s. Universalmonarchie.

Weltsprache, s. Pasigraphie.

Weltteil, s. Erdteil.

Weltverkehr, **internationaler Verkehr,** das Bestreben zweier oder mehrerer Länder, ihren Gütervorrat mit Hilfe der verschiedenen Verkehrsmittel auszugleichen. In alter Zeit war die Schiffahrt von der größten Wichtigkeit für den W., aber es gab auch uralte Handelsstraßen zu Lande. Die Welthandelswege haben beträchtliche Umwandlungen erfahren durch die geogr. Entdeckungen. Neben die Schiffahrt ist der Eisenbahnverkehr getreten, aber auch Karawanen und menschliche Träger spielen noch eine Rolle. In der Nachrichtenvermittlung wird die Post durch die Telegraphie und das Telephon in früher ungeahntem Maße unterstützt [Karten: Weltverkehr I u. II]. — Vgl. Kollmann (1899), Dietzel (1900), „Übersichten der Weltwirtschaft" (1887 fg.).

Weltzeit, s. v. w. Universalzeit (s. d.).

Welwitschia *Hook.*, Pflanzengattg. der Gnetazeen; einzige Art W. mirabĭlis *Hook.* (**Welwitsch' Wunderbaum** [Abb. 1956; a männliche, b weibliche Blütenzapfen]), im trop. Westafrika, mit umgekehrt kegelförmigem, schüsselartigem Stamme, an dem zwei bis 2 m lange, bandartige Blätter sitzen, und tannenzapfenähnlichen Früchten.

1956. Welwitsch' Wunderbaum.

Welzheim, Oberamtsstadt im württemb. Jagstkreis, an der Lein, (1905) 2654 E., Amtsgericht, Realschule.

Wemding, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1905) 2200 E., Schwefelbad.

Weme, Fluß in Oberguinea, durchfließt Dahome und mündet in den Golf von Guinea; schiffbar.

Wenceslaus (**Wenzeslaus**), s. Wenzel.

Wendegetriebe, **Kehrgetriebe,** **Kehrmechanismus,** mechan. Vorrichtungen, durch welche die von einer gleichmäßig rotierenden Triebwelle erzeugte Drehbewegung auf eine andere Welle so übertragen wird, daß diese bald in der einen, bald in der andern Richtung umläuft. Die gebräuchlichsten sind: offener und gekreuzter Riemen auf Fest- und Losscheibe sowie konische Räder (**Kehrrad**).

Wendehals, s. Spechte [Abb. 1771].

Wendekreise, **Tropen,** die 2 dem Äquator parallel gedachten, von ihm 23° 27′ beiderseitig entfernten Kreise der Himmels- und Erdkugel, von denen der nördl. **W. des Krebses,** der südl. **W. des Steinbocks** heißt; sie schließen auf der Erdkugel die heiße Zone (s. d.) ein und gehen durch alle Punkte der Erdoberfläche, in denen die Sonne einmal des Jahres im Zenit steht. [Erdkarten I.]

Wendekultivātor, dem Exstirpator (s. Grubber) ähnliches Instrument zur Lockerung des Bodens bei der Dampfkultur; er wird selbsttätig am Ende des Feldes umgewendet.

Wendel, Sankt, preuß. Stadt, s. Sankt Wendel.

Wendelstein, Gipfel des Zeller Gebirges in den Altbayr. Alpen zwischen dem Inn und dem Schliersee, 1838 m, meteorolog. Station im Wendelsteinhaus (1648 m).

Wendeltreppe (Scalarĭa), Gattg. der Kammkiemer, kosmopolitisch verbreitet. Die spitz kegelförmigen Schalen auf den Umgängen mit stark vortretenden Querrippen. Die **echte W.** (S. pretiōsa *Lam.*), gelblichweiß, Rippen weiß, aus Ostindien, früher teuer bezahlt. Die **unechte W.** (S. commūnis *Lam.*) gemein in der Nordsee.

Wenden, bei den Deutschen in älterer Zeit allgemeine Bezeichnung ihrer slaw. Grenznachbarn, jetzt der Slawen in der Ober- und Niederlausitz (Sorben, s. d. und Karte: Deutschtum I), etwa 120000 Seelen, meist evang., 12000 kath. Die **wendische oder sorbische Sprache** gehört zur westl. Abteilung der slaw. Sprachen und zerfällt in einen **obersorbischen** (Grammatik von Pfuhl, Kral; Wörterbuch von Pfuhl, 1866) und **niedersorbischen** (Grammatik von Mucke, Schwela; Wörterbuch von Zwahr, 1847) Dialekt. Ein Schrifttum, bis 1840 fast nur religiös, besteht seit der Reformation in jedem der beiden Dialekte und wird gefördert durch Vereine, Zeitungen u. a. Volksüberlieferungen gesammelt von Schmaler (2 Bde., 1843—44), Schulenburg (1880 u. 1882), Mucke u. a. — Vgl. Pypin (deutsch 1884); Tetzner, „Die Slawen in Deutschland" (1902).

Wenden, lett. **Zehse** oder **Kehs,** estn. **Wenno-lin,** Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, in der sog. Livländ. Schweiz, unweit der Aa, 6327 E., Ruinen des Residenzschlosses der Ordensmeister.

Wendepflug, **Glattpflug,** **Kehrpflug,** Pflug mit verstellbarem Streichbrett oder Pflugkörper, legt Furche neben Furche ohne Trennung.

Wendescheiben, s. Eisenbahnsignale.

Wendezeher, Vögel, die, wie viele Kuckucksvögel (auch die Eulen), die Fähigkeit besitzen, eine Vorderzehe nach hinten zu wenden.

Wendidad (**Vendidad**), s. Zendavesta.

Wendisch-Buchholz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Dahme, (1905) 1208 E., Amtsgericht; Dampfschneidemühlen, Ackerbau.

Wendische Krone, Hausorden der beiden Großherzogtümer Mecklenburg, 1864 gestiftet. Devise für Schwerin: Per aspera ad astra, für Strelitz: Avito viret honore [Abb. 1957].

1957. Wendische Krone.

Wendischer Kreis, auch **Hzgt. Güstrow,** östl. Teil von Mecklenburg-Schwerin; Hauptstadt Güstrow.

Wendische Spree, s. Dahme.

Wendland, der früher von Slawen bewohnte nordöstl. Teil des preuß. Reg.-Bez. Lüneburg.

WELTVERKEHR. I.

Wichtigste Dampferlinien:

Amerik., Britische, Deutsche, Französ., Italien., Japan., Niederl., Österreich., Portugies., Spanische.

Britisch (Brit.), Dänisch (Dän.), Deutsch (Dtsch.), Französ. (Franz.), Italien. (Ital.), Japan. (Jap.)

Niederländ. (Nied.), Portugies. (Port.), Russisch (Russ.), Spanisch (Span.), Verein. Staaten von Amerika (Ver. St.)

Haupteisenbahnen

Haupttelegraphenverbindungen.

Äquatorialmaßstab 1:190000000

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.

F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

WELTVERKEHR. II.

1\. Isochronen von Berlin 1906.
Maßst. 1:12000000
Von Berlin erreichbar
in 1 Stunde · in 5 - 10 Stdn.
1 - 2 Stdn. · 10 - 15
2 - 5 · 15 - 20
Die Entfernungskreise von Berlin sind in Abständen von 100 km Luftlinie durchgezogen. —— Hauptbahnen.

2\. Rheinisch-Westfälisches Kohlenbecken.
Maßst. 1:1000000
Eisenbahnen, Schnellzugverkehr.

3\. Mittelländisches Meer.
Maßstab 1:30000000. —— Hauptbahnen, —— Telegraphenkabel
Länder mit Mitteleurop., Westeurop., Osteurop., Pariser, Lissaboner, Athener Zeit.
Dampferlinien: Deutsche, Britische, Französische, Italienische, Spanische, Österreich., Niederländ., Russische.

4\. Westindien.
Maßstab 1:30000000
Kilometer
Dampferlinien: Deutsche, Britische, Französische, Italienische, Spanische, Niederländ., Amerikanische.
Hauptbahnen, —— Telegraphenkabel.

Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon. 5. Aufl.
F. A. Brockhaus' Geogr.-artist. Anstalt, Leipzig.

Wenersborg (Venersborg), Stadt im schwed. Län W. oder Elfsborg (s. d.), an der Südspitze des Wenersees zwischen der Götaelf und dem See, (1900) 6395 E.

Wenersee (Wenern), größter See Skandinaviens in Südschweden, durch eine Landzunge in den Dalbosee (im SW.) und den eigentlichen W. geteilt, 180 km lg., bis 80 km br., 5568 qkm (ohne 240 qkm Inseln), bis 90 m tief; 30 Zuflüsse, davon größter die Klarelf; Abfluß zum Skagerrak die Götaelf.

Wengernalp, berühmter Aussichtspunkt (1885 m) im Berner Oberland, der Jungfrau gegenüber, an der Wengernalpbahn (Zahnradbahn von Lauterbrunnen über W. und kleine Scheidegg nach Grindelwald; 18 km lg.).

Wenglein, Jos., Landschaftsmaler, geb. 5. Okt. 1845 in München, lebt das.; Motive aus der oberbayr. Landschaft, bes. von der Isar.

Wengrow, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, am Liwez, 9699 E.

Wenigenjena, Dorf in S.-Weimar, r. an der Saale, Jena gegenüber, (1900) 3926 E.

Wenings, Stadt in der hess. Prov. Oberhessen, an der Bleiche, (1900) 777 E.

Wenlock, Stadt in der engl. Grafsch. Shropshire, (1901) 15866 E.

Wennigsen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Hannover, am Deister, (1905) 2400 E., Amtsgericht.

Wenningstedt, Dorf auf der Insel Sylt, (1900) 114 E.

Wen-su-tschou, Stadt in Turkestan, s. Ak-su.

Wen-tschou (Wen-tschau), Vertragshafen in der chines. Prov. Tsche-kiang, an der Mündung des Ou-kiang in das Ostchines. Meer, (1904) 80000 einheimische E.

Wentworth, s. Strafford.

Wenzel, beim Kartenspiel s. v. w. Bube, Unter.

Wenzel (Wenzeslaus), Heiliger, Herzog von Böhmen 928—935, Enkel Ludmilas (s. d.), verbreitete das Christentum in Böhmen, 28. Sept. 935 erschlagen; Gedächtnistag 28. Sept. [Beilage: Heilige rc.]. Seine Krone (Wenzelskrone) diente zur Krönung der böhm. Könige, gilt als Symbol der von den Tschechen erstrebten Unabhängigkeit Böhmens.

Wenzel (Wenzeslaus IV. von Böhmen), deutscher König 1378—1400, geb. 1361, Sohn Kaiser Karls IV., 1364 König von Böhmen, 1376 röm. König, folgte seinem Vater 1378 auf dem deutschen Königsthrone, vernachlässigte die Regierungsgeschäfte; wegen seiner Gewalttätigkeiten 1400 durch 4 Kurfürsten abgesetzt, trat er seine Rechte an seinen Bruder Sigismund ab, gest. 16. Aug. 1419. — Vgl. Lindner (2 Bde., 1875 u. 1880).

Wenzel (Wenzeslaus), Könige von Böhmen. — **W. I.** (1230—53) focht gegen seinen eigenen Sohn Ottokar. — Sein Enkel **W. II.** (1278—1305) erwarb Oberschlesien und Krakau, 1300 König von Polen, verschaffte seinem Sohne 1301 die Stephanskrone, gest. 21. Juni 1305. — Dessen Sohn **W. III.** (1305—6) nannte sich König von Böhmen, Polen und Ungarn, fiel durch Meuchelmord 4. Aug. 1306. — **W. IV.**, s. Wenzel, deutscher König.

Wenzelskrone, s. Wenzel (Heiliger).

Weppur, ind. Schreibung für Vepur (s. d.).

Wepsen, Zweig der baltischen Finnen (s. d.).

Werbach, Dorf im bad. Kr. Mosbach, am Welzbach, (1900) 874 E.; hier 24. Juli 1866 Gefecht zwischen oldenb.-hanseat. und bad. Truppen.

Werbelliner Kanal, Kanal (21 km lg.) im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, vom Werbelliner See (11 km lg., mit Pfahlbauresten) zum Finowkanal.

Werben in der Altmark, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, unweit der Elbe, (1905) 1602 E.

Werbung, Ersatz des Heers durch Beschaffung von Freiwilligen mittels eines Handgeldes; das Werbesystem besteht in Europa als Regel noch in England.

Werch, Hede, s. Werg.

Werchnednjeprówsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Jekaterinoslaw, r. am Dnjepr, 7133 E.

Werchnëudinsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gebiete Transbaikalien, an der Mündung der Uda in die Selenga, 5487 E.; Flußhafen, Handel.

Werchnëurálsk (Werchouralsk), Kreisstadt im russ. Gouv. Orenburg, l. am Uralfluß, 12800 E.

Werchojansches Gebirge, Gebirge im russ.-sibir. Gebiete Jakutsk, westl. Ausläufer des Stanowojgebirges, zwischen der Jana und Lena, bis 1420 m hoch.

Werchojánsk, Bezirksstadt im russ.-sibir. Gebiete Jakutsk, unter 67° 34′ nördl. Br. und 133° 51′ östl. L. von Greenwich, an der Jana, 366 E., gilt für den Kältenordpol der Erde. Die Temperatur schwankt zwischen — 67,1° und 33,8°, im Jahresmittel — 17,2°.

Werchourálsk, russ. Stadt, s. Werchneuralsk.

Werdau, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Pleiße, (1900) 19355 (1905: 19476) E., Amtsgericht, Real-, Handels-, Webschule; bedeutende Textilindustrie. — Vgl. Stichard (Chronik, 2. Aufl. 1865).

Werden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, l. an der Ruhr, Bahnknotenpunkt, (1900) 10704 (1905: 14032) E., Amtsgericht, Strafanstalt. In der ehemal. reichsfreien Benediktinerabtei (778—1803) wurde im 16. Jahrh. Ulfilas' Bibelübersetzung (Codex argenteus) aufgefunden. — Vgl. Jacobs (1897).

Werder (Wärder, Wörth), eigentlich Flußinsel, dann fruchtbarer Landstrich zwischen Flüssen und stehenden Gewässern, wie: der **Danziger W.**, zwischen Weichsel und Mottlau, der **Marienburger W.**, an der Nogat, der **Elbinger W.**, zwischen Nogat und Weichsel.

Werder, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, auf einer Havelinsel, (1905) 6939 E., Amtsgericht; Obstbau.

Werder, Aug., Graf von, preuß. General, geb. 12. Sept. 1808 zu Schloßberg (Ostpreußen), nahm 1842—43 am russ. Feldzuge im Kaukasus teil, zeichnete sich als Generalleutnant 1866 bei Jičin und Königgrätz aus, befehligte im Deutsch-Franz. Kriege 1870/71 das Belagerungskorps vor Straßburg, leistete mit dem 14. Armeekorps Garibaldi, dann 15. bis 17. Jan. 1871 Bourbaki heldenmütigen Widerstand vor Belfort; nach dem Kriege Kommandeur des 14. Armeekorps in Karlsruhe, 1879 unter Erhebung in den Grafenstand zur Disposition gestellt, gest. 12. Sept. 1887 auf dem Gute Grüssow (Pommern); seinen Namen führt das 4. rhein. Infanterieregiment Nr. 30. — Biogr. von Höcker (1874), Conrady (1889).

Werder, Bernh. Franz Wilh. von, preuß. General, geb. 27. Febr. 1823 in Potsdam, 1866 Kommandeur des Garde-Füsilierregiments, 1869—86 Militärbevollmächtigter in Petersburg, 1884 General der Infanterie, 1886 Gouverneur von Berlin, 1892—95 Botschafter in Petersburg, 1901 Chef des reitenden Feldjägerkorps.

Werder, Karl, Philosoph, geb. 13. Dez. 1806 zu Berlin, seit 1838 Prof. das., gest. 10. April 1893; Schüler Hegels, bekannt durch ästhetische Vorlesungen über „Hamlet" (1875), „Macbeth" (1885), „Wallenstein" (1889).

Werder, Ludw., Ingenieur und Gewehrtechniker, geb. 17. Mai 1808 in Küßnacht, gest. 4. Aug. 1885 in Nürnberg, Erfinder des **Werdergewehrs**, eines Hinterladungsgewehrs, das 1869—77 in der bayr. Armee im Gebrauch war.

Werdohl, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Lenne, (1905) 8594 E.; Eisenwerke, Britanniawarenfabrikation.

Werdt, Joh. von, s. Werth.

Were, s. v. w. Gewere.

Werenskiold, Erik Theodor, norweg. Genremaler, geb. 11. Febr. 1855 zu Vinger, in München vorgebildet; unter anderm: Bauernbegräbnis (1885 [Tafel: Genrekunst I, 7]), Bildnisse [Tafel: Porträtmalerei II, 11], Illustrationen zu Asbjörnsens Volksmärchen.

Wereschtschágin, Wasilij, russ. Maler, geb. 26. Okt. 1842 zu Tscherepowez (Gouv. Nowgorod), erst Offizier, machte 1867 die Expedition gegen die Turkmenen, 1877/78 den Russ.-Türk. Krieg mit, ging 13. April 1904 vor Port Arthur mit dem Linienschiff Petropawlowsk unter, malte meist realistische Kriegsbilder (Napoleon 1812) und ethnogr. Bilder (unter anderm aus Indien); schrieb: „Skizzen und Erinnerungen" (deutsch 1885), „Kriegsfahrten in Asien und Europa" (deutsch 1895), „Lebenserinnerungen" (deutsch 1896). — Biogr. von Zabel (1900).

Werfer, s. v. w. Tümmlertauben.

Werff, Adriaen van der, niederländ. Maler, geb. 21. Jan. 1659 zu Kralingen bei Rotterdam, gest. 12. Nov. 1722. — Sein Bruder **Pieter van der W.**, ebenfalls Maler, geb. 1665, gest. 1721 in Rotterdam.

Werft (Werfte), **Schiffs-W.**, Schiffbauplatz an einem Hafen oder Fluß, hat Hellinge zum Bau neuer Schiffe, Trocken- oder Schwimmdocks oder Aufschlepphellinge zur Ausbesserung von Schiffen, Werkstätten zur Bearbeitung von Holz, Eisen, Stahl, Zurichtung für den Einbau in

das Schiff, Schiffbau-, Maschinenbauwerkstätten mit Gießerei, Kesselschmiede, Takel- und Segelmacherwerkstätten 2c. Man unterscheidet **Marine-** oder **Kriegs-W.** und **Privat-W.**; letztere sind auch imstande, Kriegsschiffe zu bauen. Berühmte deutsche Privat-W. sind: „Vulcan" in Stettin, Blohm & Voß in Hamburg, Aktiengesellschaft Weser in Bremen, Germania-W. in Kiel, Schichau (s. d.) in Elbing und Danzig.

Werftdivisionen, den Marineinspektionen unterstehende deutsche Marineteile am Lande, in Kiel und Wilhelmshaven, die das Maschinen- und Heizer-, Handwerker- und Zahlmeisterpersonal ausbilden.

Werftkäfer, s. Holzfresser.

Werg, Hede, der Abgang vom Hecheln des Flachses und Hanfs, dient zu grober Leinwand, Seilerarbeiten 2c. (S. Flachsspinnerei).

Wergeland, Henrik Arnold, norweg. Dichter, geb. 17. Juni 1808 zu Kristiansand, gest. 12. Juli 1845 als Reichsarchivar zu Kristiania; beste Werke: das Singspiel „Die Campbells" und das Schauspiel „Die Venetianer" (1843; dän., 2. Aufl. 1877). „Gesammelte Werke" (9 Bde., 1852—57; Volksausg. 1893 fg.). — Biogr. von Lassen (2. Aufl. 1877), Skavlan (dän., 1892).

Wergeld, s. Blutgeld.

Werkführer, s. Werkmeister.

Werkfuß, Werkschuh, Längenmaß, s. Fuß.

Werkgenossenschaften, Genossenschaften mit dem Zwecke, kostspielige Maschinen 2c. gemeinsam zu beschaffen. [S. Beilage: Genossenschaften.]

Werkhäuser, s. v. w. Arbeitshäuser.

Werkholzbohrer, Werkholzkäfer, s. Holzfresser.

Werkmeister, Werkführer, in Fabriken der Aufseher oder Vorsteher; auch der oberste Geselle; bei der Werkverdingung der Unternehmer.

Werkmeisterschulen, Fachschulen zur Ausbildung von Werkmeistern; älteste in Chemnitz (1856).

Werkschriften, s. v. w. Brotschriften (s. d.).

Werkstattordnung, s. Fabrik.

Werkverdingung, Werkvertrag, der Vertrag, in dem ein Unternehmer die Herstellung eines Werkes gegen eine vom Besteller zu gewährende Vergütung verspricht (Bürgerl. Gesetzb. §§ 631 fg.).

Werkzeugmaschinen, Maschinen zur selbsttätigen Handhabung der verschiedensten Werkzeuge für die Holz-, Metall- und Steinbearbeitung, z. B. Bohrmaschine (s. d.), Drehbank (s. d.), Hobelmaschine (s. Hobel), Sägemaschinen (s. d.). — Vgl. Fischer (Bd. 1, 2. Aufl. 1905), Hülle (1906).

Werl, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1905) 6266 E., Amtsgericht, Präparanden-, landw. Winterschule, Wallfahrtsort.

Werla, ehem. Kaiserpfalz in Burgdorf.

Werlhoffsche Krankheit, s. Blutfleckenkrankheit.

Wermdö, Insel an der Ostküste Schwedens, vor Stockholm, 180 qkm.

Wermelskirchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1900) 15469 (1905: 15653) E., Amtsgericht.

Wermland (Vermland), Karlstad, westlichstes Län in Mittelschweden, 19324 qkm, (1904) 255223 E.; Hauptstadt Karlstad.

Wermsdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Leipzig, (1905) 3921 E.; Porphyrbrüche; dazu Schloß Hubertusburg (s. d.).

Wermut, s. Artemisia [Abb. 121].

Wermutöl, durch Wasserdampfdestillation aus dem blühenden Kraute des Wermuts (s. Artemisia) gewonnenes ätherisches Öl, zur Fabrikation von Likören, mediz. als ein die Verdauung anregendes Mittel benutzt.

Wermutwein, Bitterwein, Wein von bräunlicher Farbe, bitter, doch auch zugleich süß, etwas aromatisch, hergestellt bes. in Italien (Vermut di Torino) und Ungarn (**Karlowitzer W.**) durch Aufguß von Rotwein auf abwechselnden Schichten einerseits von blauen Trauben, andererseits von Wermutkraut, Zimt, Senfmehl u. a.

Werndl, Jos., Gewehrtechniker, geb. 26. Febr. 1831 in Steyr (Oberösterreich), Besitzer einer Gewehrfabrik das., dann Generaldirektor der österr. Waffenfabriksgesellschaft und Leiter der ärarischen Gewehrfabriken im Arsenal zu Wien und Pest, gest. 29. April 1889 in Steyr (Denkmal, 1894). Der von ihm konstruierte Hinterlader (**Werndlgewehr**) wurde früher von der österr. Armee geführt, ein aufsteckbares Magazin für das franz. Infanteriegewehr M/74 angenommen.

Werne. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Münster, unweit der Lippe, (1905) 3414 E., Amtsgericht, Thermalbad. — 2) Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, (1900) 11059 (1905: 13492) E.; Puddlings-, Drahtwalzwerk, chem. Fabriken, Steinkohlenbergbau.

Werneck, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, an der Wern, (1905) 1818 E., Amtsgericht, Schloß, jetzt Irrenanstalt.

Werner, Abraham Gottlob, Mineralog, Begründer der Geognosie, geb. 25. Sept. 1750 zu Wehrau (Oberlausitz), seit 1775 Prof. zu Freiberg, gest. 30. Juni 1817 zu Dresden. — Biogr. von Frisch (1825).

Werner, Anton von, Geschichtsmaler, geb. 9. Mai 1843 zu Frankfurt a. O., seit 1875 Direktor der Akademie in Berlin; Hauptwerke: Kaiserproklamation in Versailles (1877, königl. Schloß; 1887, Ruhmeshalle), Berliner Kongreß von 1878 (Rathaus), Panorama der Schlacht bei Sedan (1883), Kriegsgefangen (1886), Eröffnung des Deutschen Reichstags durch Kaiser Wilhelm II. (1893), Im Etappenquartier vor Paris (1894), Moltkes 90. Geburtstag (1896). — Biogr. von Rosenberg (2. Aufl. 1900).

Werner, Bartholomäus von, Konteradmiral und Marineschriftsteller, geb. 18. Juli 1842 in Koblenz, erwarb als Korvettenkapitän und Kommandant der Korvette Ariadne 1877—79 zwei Häfen im Bismarckarchipel, schloß den Freundschaftsvertrag mit Samoa und den Marshallinseln, 1887 als Konteradmiral verabschiedet; schrieb: „Ein deutsches Kriegsschiff in der Südsee" (3. Aufl. 1891), „Die Kampfmittel zur See" (1892), „Deutsches Kriegsschiffsleben und Seefahrkunst" (1891), „Der Seekrieg" (1893), „Die Kriegsmarine" (1894) u. a.

Werner, E., Pseudonym, s. Bürstenbinder, Elisabeth.

Werner, Franz von, Dichter unter dem Namen **Murad Effendi**, geb. 30. Mai 1836 zu Wien, trat in türk. Dienste, gest. 14. Sept. 1881 als türk. Ministerresident im Haag; schrieb Gedichte (1865 u. 1870), Dramen („Dramat. Werke", 3 Bde., 1881) u. a.

Werner, Fritz, Maler, geb. 3. Dez. 1827 in Berlin, lebt das.; Soldatenbilder aus der friderizianischen Zeit.

Werner, Gustav Albert, Theolog und Philanthrop, geb. 12. März 1809 zu Zwiefalten (Württemberg), trat 1840 aus dem landeskirchlichen Dienste aus, gründete in Reutlingen neben zahlreichen Wohltätigkeitseinrichtungen große in kommunistischer Weise verwaltete industrielle Etablissements und landw. Anstalten als Versuch, die soziale Frage in christl. Liebe praktisch zu lösen; gest. 2. Aug. 1887 in Reutlingen. — Biogr. von Wurster (1888).

Werner, Hans, Pseudonym von Blaze de Bury (s. d.).

Werner, Karl, Aquarellmaler, geb. 4. Okt. 1808 zu Weimar, 1833—53 in Italien, seit 1882 Prof. an der Kunstakademie in Leipzig, gest. das. 10. Jan. 1894; Landschaftsbilder aus Italien, Spanien und dem Orient.

Werner, Karl, kath. Theolog, geb. 8. März 1821 zu Hafnerbach (Niederösterreich), 1847 Prof. zu St. Pölten, 1870 in Wien, gest. das. 4. April 1888; Hauptwerke: „System der christl. Ethik" (3 Bde., 1850—52; 2. Aufl. 1888), „Der heil. Thomas von Aquino" (3 Bde., 1858—59), „Geschichte der kath. Theologie Deutschlands seit dem Trienter Konzil" (2. Aufl. 1889), „Die Scholastik des spätern Mittelalters" (4 Bde., 1881—87).

Werner, Reinhold von, deutscher Seemann, geb. 10. Mai 1825 zu Weferlingen bei Magdeburg, 1842—49 in der Kauffahrteifahrt beschäftigt, 1849—52 in der deutschen Flotte, dann in der preuß. Marine, machte die preuß. ostasiat. Expedition (1859—62) mit (Reisebeschreibung 1863; 2. Aufl. 1873), nahm 1866 als Korvettenkapitän die hannov. Küstenbefestigungen, 1873 Geschwaderchef an der span. Küste, 1875 Konteradmiral und Chef der Marinestation der Ostsee, nahm 1878 seinen Abschied, lebt seitdem in Wiesbaden, erhielt 1898 den Charakter als Vizeadmiral, 1901 geadelt; schrieb: „Das Buch von der deutschen Flotte" (8. Aufl. 1902), „Erinnerungen und Bilder aus dem Seeleben" (6. Aufl. 1898; Neue Folge 1889), „Berühmte Seeleute" (2 Bde., 1882—84) u. a.

Werner, Zacharias, Dichter, geb. 18. Nov. 1768 zu Königsberg i. Pr., 1793—1807 im preuß. Staatsdienst, trat 1811 in Rom zur kath. Kirche über, gest. als Priester

und Kanzelredner zu Wien 17. Jan. 1823; bekannteste Dramen: „Martin Luther oder die Weihe der Kraft" (1807; neu hg. von Julian Schmidt, 1876) und „Der 24. Februar" (erste Schicksalstragödie, 1815). — Biogr. von Hitzig (1823), Düntzer (1873).

Wernerit, s. Skapolith.

Werneuchen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1905) 1825 E.

Wernher der Gartenäre (Gärtner), Dichter, aus dem Innviertel, verfaßte um 1240 das treffliche erzählende Gedicht aus dem Dorfleben „Meier Helmbrecht" (hg. in Lambels „Erzählungen und Schwänke", 1883, und von Keinz, 2. Aufl. 1887), neuhochdeutsch von Fulda (1889).

Wernicke (Wernike), Christian, satir. Dichter, geb. Jan. 1661 in Elbing, gest. 5. Sept. 1725 in Kopenhagen; „Epigramme" (1697). — Vgl. Elias (1888).

Wernigerode, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Holzemme, am Nordfuße des Harzes, (1900) 11567 E., Amtsgericht, Gymnasium; Hauptort der standesherrlichen **Grafsch. Stolberg-W.**, fürstl. Residenzschloß auf einem Berge; die Grafschaft bildet seit 1876 den preuß. [Kr. W.

Wernike, Christian, s. Wernicke.

Wernyj, russ. Stadt, s. Wjernyj.

Werra, r. Hauptquellstrom der Weser, entspringt auf der Südwestseite des Thüringer Waldes, 797 m ü. d. M., erhält 6 km südl. die Saar als Zufluß, vereinigt sich nach 292 km bei Münden mit der Fulda zur Weser; 59 km schiffbar. — **Westfäl.** oder **Lippische W.**, s. Werre.

Werragebirge, nördlichster Teil des Hess. Berg- und Hügellandes, zwischen der untern Werra und Fulda, durchschnittlich 490—620 m, im Meißner 749 m hoch.

Werre, s. Grillen [Abb. 726 b].

Werre, Westfäl. oder **Lippische Werra,** l. Nebenfluß der Weser, entsteht östl. vom Teutoburger Walde im Fürstent. Lippe, mündet nach 96 km bei Rehme.

Werria, Stadt in Mazedonien, s. v. w. Veria.

Werro, estn. **Wörro-lin,** Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, am Woo, 4154 E.

Werschetz, Stadt in Ungarn, s. Versecz.

Werschók, russ. Längenmaß zu $^1/_{16}$ Arschin = 4,44 cm.

Werst (spr. wjerst), eigentlich **Werstá,** die russ. Meile zu 500 Saschén = 1066,781 m; 1 km = 0,9374 W.; 1 Quadrat-W. = 1,138 qkm; 1 qkm = 0,878 Quadrat-W.

Wert (frz. valeur; engl. value), die Bedeutung, die man einem Gegenstande auf Grund einer Schätzung beilegt, ist bestimmt durch den Bedürfniskreis und den Vermögensstand des Schätzenden; einer der grundlegenden Begriffe der Volkswirtschaftslehre, die bes. den **Gebrauchswert** (s. d.) und **Tausch-W.** unterscheidet. Letzterer ist die Fähigkeit eines Gutes, gegen andere vertauscht zu werden, daher auch als **Kaufkraft** bezeichnet. — Vgl. Ehrenfels (2 Bde., 1897—98), Heyn (1899), Eisler (1902), Kreibig (1902). [unterhalb Augsburg.

Wertach, l. Nebenfluß des Lech, mündet nach 135 km

Werth (Werdt), Joh. von, auch **Jean de Weert,** General im Dreißigjähr. Kriege, geb. 1592 oder 1602 zu Büttgen im Jülichschen, focht im bayr.-ligistischen Heere 1635—38 am Rhein, 1643 als kurbayr. Reitergeneral bei Tuttlingen, ging 1647 zum Kaiser über, gest. 16. Sept. 1652 auf Benatek (Böhmen). — Biogr. von Teicher (1876).

Wertheim, Amtsstadt im bad. Kr. Mosbach, am Einfluß der Tauber in den Main, (1905) 3833 E., Amtsgericht, 2 Schlösser des Fürsten von Löwenstein-W.-Freudenberg, Gymnasium, Gewerbeschule.

Werther, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, am Teutoburger Wald, (1905) 2148 E.

Werther, Julius, Dramatiker, geb. 20. Mai 1838 zu Roßla, 1867—73 artistischer Direktor des Hoftheaters zu Mannheim, dann bis 1875 in Darmstadt und seit 1877 wieder in Mannheim, 1884—90 Generalintendant des Hoftheaters in Stuttgart; Dramen: „Mazarin" (1871), „Die Medici" (1874) u. a.

1958. Werthertracht.

Werthertracht, eine seit etwa 1770 aufgekommene Männertracht: gelbe lederne Hosen, gelbe Weste, Frack, Stulpstiefel und Zylinderhut [Abb. 1958].

Wertigkeit, Valenz, Atomigkeit, Atomizität, das Vermögen der Atome, eine bestimmte Anzahl anderer Atome oder Atomgruppen zu binden; man unterscheidet **einwertige** oder **univalente** (z. B. Wasserstoff, Chlor, Natrium) und **mehrwertige** oder **multivalente** Elemente, von denen z. B. der Sauerstoff zweiwertig, Stickstoff drei- oder fünfwertig, Kohlenstoff vierwertig, Schwefel zwei-, vier- oder sechswertig ist; ein einwertiges Element kann nur ein Atom eines andern einwertigen Elements binden, ein zweiwertiges zwei Atome eines einwertigen oder ein Atom eines zweiwertigen Elements ꝛc. Verbindungen, in denen nicht alle Valenzen eines Elements gesättigt sind, heißen **ungesättigte Verbindungen.**

Wertingen, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Zusam, (1905) 2026 E., Amtsgericht; hier 8. Okt. 1805 Sieg der Franzosen über die Österreicher.

Wertpapiere, Urkunden, welche zur Erhebung eines Geldbetrags berechtigen, z. B. Schuldscheine, Staatsobligationen, Aktien, Depositenscheine, Pfandbriefe, Wechsel ꝛc.

Wertversicherung, jede Versicherung, die dem Versicherten Anspruch auf vollen oder teilweisen Ersatz gewährt, falls er durch eine bestimmte Art von Wertzerstörung geschädigt wird, hierher die Feuer-, Hagel-, Vieh- und Transportversicherung (s. d.), bes. als Valorenversicherung einen Zweig der Transportversicherung bildend.

Wertzölle, Zölle ad valorem, Zölle, die in Prozenten des Wertes des zollpflichtigen Gegenstandes erhoben werden, im Gegensatz zu Gewichts-, Maß- und Stückzöllen.

Werulé, ind. Dorf, s. v. w. Elura.

Werunsky, Emil, Historiker, geb. 6. April 1851 zu Mies in Böhmen, seit 1882 Prof. in Prag; schrieb: „Geschichte Kaiser Karls IV. (3 Bde., 1880—92), „Österr. Reichs- und Rechtsgeschichte" (1894 fg.) u. a.

Werwick (Wervicq), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Lys, (1904) 9412 E.

Werwolf (Wehrwolf, Wärwolf, „Mannwolf"), nach uraltem Volksglauben ein Mensch, der Wolfsgestalt annehmen kann, nach german. Vorstellung durch Überwerfen eines Wolfshemds oder -gürtels. — Vgl. Hertz (1862).

Wesel, Stadt und Festung im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, am Einfluß der Lippe in den Rhein, (1900) 22545 (1905: 23238) E., Garnison, Landratsamt, Amtsgericht, Handelskammer, Willibrordikirche (12. Jahrh.; 1883—96 erneuert), got. Rathaus (14. Jahrh.), Gymnasium; die Festung ist bis auf die Zitadelle und Außenforts aufgelassen; im Mittelalter Hansestadt. Dabei Truppenübungsplatz Friedrichsfeld. Hier 16. Sept. 1809 elf Offiziere des Schillschen Korps erschossen. — Vgl. Gantesweiler (Chronik, 1881).

Wesel, Johann von, s. Johann (von Wesel).

Wesen, schweiz. Stadt, s. Weesen.

Wesenberg, Stadt in Mecklenburg-Strelitz, am Ausfluß der Havel aus dem Groß-Woblitz-See, (1905) 1504 E.

Wesenberg, estn. **Rakwerelin,** Kreisstadt im russ. Gouv. Estland, 5621 E.

Weser (lat. **Visurgis,** altdeutsch **Visuraha**), einer der Hauptflüsse Deutschlands, entsteht durch die Vereinigung der Fulda und Werra bei Münden, durchfließt das Wesergebirge und durchbricht dessen nördl. Rand in der Westfäl. Pforte [Tafel: Mittleres Westdeutschland II, 6, bei Rheinprovinz] oberhalb Minden und mündet [Karte: Nordwestdeutschland I, 8, bei Hannover] unterhalb Bremerhaven in die Nordsee; Länge 432 km, Flußgebiet 45548 qkm; Breite bis zur Allermündung 42—70 m, bei Bremen 220 m, an der Mündung über 11 km. An der von Inseln und Sandbänken durchsetzten Mündung der Rote-Sand-Leuchtturm und der Hohe-Weg-Leuchtturm; Schiffbarkeit im Oberlaufe durch geringe Tiefe behindert, auf der Mündungsstrecke durch die Korrektion der Unterweser (1887—95) gefördert. Nebenflüsse r.: Aller, Lesum, Lune und Geeste, l.: Diemel, Werre, Hunte und Ollen. — Vgl. Keller (6 Bde., 1901).

Wesergebirge, Weserbergland, Weserterrasse, gemeinschaftlicher Name der Bergzüge an der Weser von Münden bis Minden: Sollinger Wald (Solling), Hils, Ith, Süntel, Bückeberge, Wiehengebirge, die Triaslandschaften der Warburger Börde und des Lippischen Landes; im engern Sinne die Gebirge des Wesertals von Oldendorf bis zur Westfäl. Pforte [Tafel: Mittleres Westdeutschland II, 6, bei Rheinprovinz]; im Moosberg (Solling) 494 m hoch.

Wesir (arab.), **Vezier**, im mohammed. Orient Titel hoher Staatsbeamter, in der Türkei bes. der ersten Minister; **Wesirāt**, Amt des W.; **Groß-W.**, der Ministerpräsident.

Wesley (spr. -lĕ), John, Stifter der Methodisten, geb. 17. Juni 1703 zu Epworth (Lincoln), gründete 1729 mit seinem Bruder **Charles W.** (geb. 18. Okt. 1708, gest. 29. März 1788) zu Oxford einen religiösen, spottweise Methodisten (s. d.) genannten Bund, wirkte 1735—38 in Amerika, stiftete 1739 in England Methodistengemeinden, seit 1740 von den Herrnhutern, seit 1741 von seinem der Prädestinationslehre treu bleibenden Genossen Whitefield (s. d.) getrennt; gest. 2. März 1791 als Haupt seiner zahlreichen Anhänger (**Wesleyaner**). — Engl. Biogr. von Overton (1891), Rigg (1891), Ellis (1891), Kenyon (1891).

Wespen, s. Raubwespen, Schlupfwespen und Pflanzenwespen; W. im engern Sinne: die Faltenwespen (s. d. nebst Abb. 550).

Wespenbiene, Schmuckbiene (Nomäda), artenreiche Gattg. der schmarotzenden Bienen, durch schlanken Bau und schwarz und gelbe Zeichnung den Wespen ähnlich [Abb. 1959].

1959. Rothörnige Wespenbiene.

Wespenbussard (**Wespenfalk, Wespengeier**), s. Milane.

Wespenschwärmer, der Bienenschwärmer (s. d.).

Wessel, Johannes, auch **Gansfort** genannt, Vorläufer der Reformation, geb. 1420 zu Groningen, den „Brüdern des gemeinsamen Lebens" angehörig, lehrte zu Köln, Löwen, Heidelberg, Paris, gest. 4. Okt. 1489 zu Groningen; er vertrat ein rein biblisches Christentum und bekämpfte deshalb den Katholizismus als Veräußerlichung. Ausg. seiner Werke von Lydius (1617). — Vgl. Friedrich (1862); Ullmann, „Reformatoren", Bd. 2 (2. Aufl. 1866).

Wesselburen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, (1905) 2655 E., Amtsgericht; Geburtsort Friedr. Hebbels; dabei **Kirchspiel W.** (3710 E.).

Wesselowo (richtiger **Weselowo**), russ. Dorf, s. Borissow.

Wesselówskij, Alexander Nikolajewitsch, russ. Literaturhistoriker, geb. 1838 in Moskau, 1872 Prof. in Petersburg; schrieb (in russ. Sprache): „Die slaw. Erzählungen von Salomo und Kitowras und die westl. Legenden von Morolf und Merlin" (1872), über das russ. Volkslied und Volksepos, zur Geschichte der ital. Renaissance, „Aus der Geschichte des Romans und der Novelle" (2 Bde., 1886 u. 1888), „Boccaccio" (2 Bde., 1893—94).

Wessely, Joseph, Forstmann, geb. 6. März 1814 in Wien, Lehrer an der von ihm 1852 eingerichteten Forstschule in Aussee (jetzt in Eulenburg), 1855 Direktor der Besitzungen der Österr.-Ungar. Staatsbahngesellschaft, 1858—65 Generalinspektor für deren Domänen und Montanwerke, 1867—70 Direktor der k. k. österr. Forstakademie in Mariabrunn; verdient um die Kultivierung des Karstes; schrieb: „Die österr. Alpenländer und ihre Forste" (2 Bde., 1853), „Die Einrichtung des Forstdienstes in Österreich" (1866), „Verrechnung der Urproduktion" (1870), „Die Bodenkultur Österreichs" (3 Tle., 1873), „Das Karstgebiet" (1876) u. a.

Wessely, Josephine, Schauspielerin, geb. 18. März 1860 zu Wien, 1876—79 in Leipzig, seitdem am Burgtheater in Wien, gest. 12. Aug. 1887 in Karlsbad.

Wessenberg, Ignaz Heinrich Karl, Freiherr von, kath. Theolog, geb. 4. Nov. 1774 zu Dresden, 1801 durch Dalberg Generalvikar des Bistums Konstanz, bemühte sich auf dem Wiener Kongreß um die Herstellung einer deutsch-kath. Nationalkirche unter deutschem Primas; infolgedessen versagte der Papst sowohl seiner Wahl zum Koadjutor 1814 wie zum Bistumsverweser 1817 die Bestätigung. Bis zur Auflösung des Bistums Konstanz 1827 schützte ihn die bad. Regierung in der Ausübung seines Amtes; seitdem lebte er in Konstanz als Privatmann, gest. das. 9. Aug. 1860. Hauptschriften: „Die deutsche Kirche, ein Vorschlag zu ihrer neuen Begründung und Einrichtung" (1818), „Die großen Kirchenversammlungen des 15. und 16. Jahrh." (4 Bde., 1840); „Sämtliche Dichtungen" (7 Bde., 1834—54). — Biogr. von Beck (2. Aufl. 1874) und in den „Bad. Biographien", Bd. 2 (1878). — Sein Bruder **Johann Philipp, Freiherr von W.-Ampringen**, geb. 28. Nov. 1773, 1808 österr. Gesandter in Berlin, 1811 in München, 1830—31 im Haag, Juni bis Nov. 1848 Minister des Äußern, gest. 1. Aug. 1858 in Freiburg i. Br. „Briefe" (2 Bde., 1877). — Biogr. von Arneth (2 Bde., 1897).

Wessenbrunn, Kloster, s. Wessobrunn.

Wessex (Westsachsen), eins der sieben Reiche der Angelsachsen (s. d.) in England, unterwarf 828—829 die andern Reiche der brit. Insel.

Wessobrunn (**Wessenbrunn**), ehemal. Benediktinerkloster im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, 753 gestiftet, 1803 aufgehoben; das hier gefundene **Wessobrunner Gebet**, aus dem Anfang des 9. Jahrh., wichtiges althochdeutsches Sprachdenkmal, jetzt in München.

Weßprim, ungar. Komitat, s. Veszprim.

West, Benjamin, engl. Historienmaler, geb. 10. Okt. 1738 zu Springfield (Pennsylvanien), begründete 1768 die Kunstakademie in London, gest. das. 11. März 1820; Hauptbild: Tod des Generals Wolfe bei Quebec.

West, Thomas oder Karl August, Pseudonym von Jos. Schreyvogel (s. d.).

West Africa Settlements, früher Gesamtname der brit. Besitzungen an der Westküste Afrikas.

Westalpen, s. Alpen.

Westaustralien, brit. Kolonie und seit 1901 Staat des Commonwealth of Australia, westlichster Teil Australiens, 2527530 qkm, (1903) 226954 E., zum Teil gebirgig, im Innern meist wasserarme Salzsteppen; von den Flüssen bedeutend nur der Schwanenfluß; Klima im bewohnten SW. gesund. Wichtig ist die Viehzucht und die Weizenkultur; Bergbau bes. auf Gold [Karte: Australien und Ozeanien I, 3] und Eisen, Perlenfischerei, Seidenzucht. Handel s. Beilage: Australien und Ozeanien; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen; Telegraphenlinien (1903) 9783 km; Hauptstadt Perth. W. ist seit 1826 besiedelt, anfänglich (bis 1868) Sträflingskolonie. — Vgl. „Handbook of Western Australia" (1900); Maitland, „Mineral wealth" (1900); Vivienne, „Travels" (1901); Frasers „Yearbook".

West Bay City (spr. beh ßitti), Stadt im nordamerik. Staate Michigan, an der Mündung des Saginaw River in den Huronsee, (1900) 13119 E.

Westbeskiden, s. Karpathen.

West Bromwich (spr. brömmitsch), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1905) 67823 E.

West Chester (spr. tschĕßt'r), Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, (1900) 9524 E.

West Derby, Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, Vorort von Liverpool, (1901) 130542 E.

Westenland, s. Nordfriesland.

Westenrieder, Lorenz von, Geograph und Historiker, geb. 1. Aug. 1748 zu München, gest. das. 15. März 1829 als Prof. und Domkapitular; schrieb zahlreiche histor. und geogr. („Beiträge zur vaterländischen Historie, Geographie, Statistik und Landwirtschaft", 10 Bde., 1785—1818, u. a.), auch poet. Werke. — Vgl. Kluckhohn (1890).

Westerås (**Vesterås**), Hauptstadt des schwed. **Län W.** oder Westmanland (s. d.), an der Mündung der Svartå in den Mälarsee, (1904) 14230 E., Dom (1271), Schloß.

Westerbotten (**Vesterbotten**), Provinz im nördl. Schweden, am Bottnischen Meerbusen, jetzt zu den Läns W. (im S.) und Norrbotten (im N.) gehörig. Das **Län W.** oder **Umeå** umfaßt 58993 qkm, (1904) 151205 E.; Hauptstadt Umeå.

Westerburg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, auf dem Westerwald, (1905) 3000 E., landw. Schule; Hauptort der standesherrlichen Grafsch. Leiningen-W.

Westergaard (spr. -gohr), Niels Ludw., dän. Orientalist, geb. 27. Okt. 1815 zu Kopenhagen, gest. das. 9. Sept. 1878 als Prof. der ind. Philologie; schrieb: „Radices linguae Sanscritae" (1841).

Westergötland, Provinz des südwestl. Schwedens, zwischen Wener- und Wettersee, unter die Läns Göteborg, Elfsborg und Skaraborg verteilt.

Westerkappeln, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Münster, (1905) 5009 E.

Westerland, Stadtgemeinde auf der Insel Sylt, (1900) 1996 E.; Seebad.

Westermann, George, Buchhändler, geb. 23. Febr. 1810 in Leipzig, gest. 7. Sept. 1879 in Wiesbaden, errichtete 1838 eine Verlagsbuchhandlung in Braunschweig, die in den Besitz seines Sohnes **Friedrich W.** (geb.

11. Febr. 1840) überging. Teilhaber 1899 des letztern Sohn **Georg W.** Der Verlag der Firma „George Westermann“ (mit technischen Zweigen) umfaßt Wörterbücher, Schulatlanten, Schulbücher, „Westermanns Illustrierte deutsche Monatshefte“ (1856 fg.) u. a. [und Hebriden.

Western Islands (spr. eiländs), s. v. w. Azoren

Westernorrland (Vesternorrland), Hernösand, Län im nordöstl. Schweden, am Bottnischen Meerbusen, 25 532 qkm, (1904) 238 777 E.; Hauptstadt Hernösand.

Westerplatte, Seebad bei Neufahrwasser.

Westerschelde, s. Schelde. [6422 E., Amtsgericht.

Westerstede, Amtsort im Großhzgt. Oldenburg, (1900)

Westerwald, das Plateau zwischen Rhein, Lahn und Sieg, zu den preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Koblenz und Arnsberg gehörig; im engern Sinne nur der höchste Teil des Plateaus, **Hoher W.** oder **Kalte Eich;** höchste Gipfel der Saalberg (Salzburger Kopf), 655 m, und der Fuchskauten, 657 m; den südwestl. Teil bildet die 546 m hohe **Montabaurer Höhe (Montabaurer Wald),** die steil zum Rhein abfällt. — Vgl. Heyn (1893).

Westerwik (Vestervik), Hafenstadt im schwed. Län Kalmar, an der Ostsee, (1900) 8299 E., Ausfuhr.

Westeuropäische Zeit (abgekürzt **W. E. Z.**), die nach dem Längengrade von Greenwich bestimmte Einheitszeit (s. d.); gilt in Großbritannien, Belgien und den Niederlanden, 1 Stunde nach gegen mittel-, 2 Stunden nach osteurop. Zeit.

Westfalen (Westphalen), im frühesten Mittelalter der westl. Teil des Hzgt. Sachsen, zwischen Weser und Rhein, kam nach dem Sturz Heinrichs des Löwen 1180 an das Erzstift Köln als **Hzgt. W.** und bildete den Hauptbestandteil des **Westfäl. Kreises** im ehemal. Deutschen Reich. Durch Dekret vom 18. Aug. 1807 gründete Napoleon I. das **Königr. W.** [Karte: Deutsches Reich II, 5], dessen Hauptbestandteile Kurhessen, Braunschweig und die von Preußen abgetretenen Gebiete l. von der Elbe waren (38 100 qkm, 1 946 343 E., mit der Hauptstadt Cassel), wozu 1810 noch ein Teil von Hannover kam, und verlieh es seinem Bruder Jérôme. Als dieser vor den Verbündeten 26. Okt. 1813 aus seiner Residenz fliehen mußte, wurden Kurhessen, Braunschweig und Lippe wiederhergestellt und der Hauptteil des alten W. kam als Prov. W. an Preußen. — Vgl. Seibertz, „Geschichte des Hzgt. W.“ (4 Bde., 1839—75), Holzapfel, „Das Königreich W.“ (1895).

Westfalen, preuß. Provinz [Karte: Mittleres Westdeutschland I, bei Rheinprovinz], 20 211 qkm, 1900: 3 187 777, 1905: 3 618 198 E., 20 000 Polen [s. Beilage: Deutschland]; meist Gebirgsland, bes. im NO. (Wiehen-, Wesergebirge, Teutoburger Wald), O. (Eggegebirge) und im S. (Sauerland, Rothaargebirge), in der Mitte die nach W. sich öffnende Münstersche Bucht (Westfäl. Tiefebene). Hauptflüsse: Weser, Ems, Ruhr, Lippe, Lenne; Dortmund-Ems-Kanal; fruchtbare Landstriche neben Sand (Senne), Moor und Heide; reich an Steinkohlen (Rhein.-Westfäl. oder Ruhrkohlenbecken), Eisen-, Zink-, Kupfer- und andern Erzen; sehr bedeutende Leinen-, Eisen-, Metallwaren-, Maschinenindustrie; Oberlandesgericht in Hamm (hierzu gehören auch die Landgerichte Duisburg und Essen der Rheinprovinz), 9 Landgerichte; Oberbergamt in Dortmund. Drei Reg.-Bez. (Münster, Minden, Arnsberg); Oberpräsidium in der Hauptstadt Münster. Wappen zeigt Abb. 1960; Provinzialfarben: Weiß-Rot. — Vgl. Weddigen, „W. Land und Leute“ (1896); Schücking und Freiligrath, „Das malerische W.“ (4. Aufl. 1897); Schulze, „Die Provinz W.“ (1900).

1960. Westfalen.

Westfälische Gerichte, s. v. w. Femgerichte.

Westfälische Pforte (lat. Porta Westphalica), Berglücke am Nordrande des Wesergebirges [Tafel: Mittleres Westdeutschland II, 6, bei Rheinprovinz], im preuß. Reg.-Bez. Minden, durch die die Weser in das Flachland tritt, wird gebildet durch den **Jakobsberg** (r., 181 m) und den **Wittekindsberg** (l., 282 m, mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal der Prov. Westfalen).

Westfälischer Friede, Münsterscher Friede, der 24. Okt. 1648 zu Münster und Osnabrück (Westfalen) geschlossene Friede, durch den der Dreißigjähr. Krieg beendigt und ein neues polit. System in Europa begründet wurde. (S. Deutschland, Geschichte.) [Karte: Deutsches Reich II, 4.] — Vgl. Philippi (1898).

Westfälischer Kreis, s. Westfalen.

Westfield (spr. -fihld), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Westfield River, (1900) 12 310 E.

Westflandern, belg. Provinz an der Nordsee, 3234 qkm, (1904) 845 732 E.; Hauptstadt Brügge.

Westfranzien, s. Neustrien.

Westfriesen, s. Friesen.

West Galloway (spr. gällowě), schott. Grafschaft, s. Wigton. [Sprachen.

Westgermanen, s. Germanen und Germanische

Westghâts, Gebirge in Ostindien, s. Ghat.

Westgoten, s. Goten.

Westgotland, s. v. w. Westergötland.

Westgriqualand, s. Griqua.

West Ham (spr. hämm), Vorort von London [Karte: Großbritannien und Irland I, 11], in der engl. Grafsch. Essex, zur Grafsch. London gehörig, am Lea, (1905) 294 997 E.; Chemikalienindustrie.

West Hartlepool, engl. Stadt, s. Hartlepool.

Westhofen. 1) W. in Hessen, Marktflecken in der hess. Prov. Rheinhessen, am Seebach, (1905) 1760 E. — 2) W. in Westfalen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, 2082 E.; dabei Ruine **Hohensyburg** mit Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

Westhoughton (spr. -haut'n oder -hoht'n), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 14 377 E.

Westindien, die Inselwelt der Antillen (s. d. und die Beilagen: Nordamerika, Entdeckungsreisen, Kolonien, sowie die Karten: Nordamerika I und Südamerika I); der Name (im Gegensatz zu Ostindien) stammt daher, daß Kolumbus in diesen Inseln einen Teil der ostasiat. Inselwelt gefunden zu haben glaubte.

West Kirby and Hoylake (spr. körbĭ ännd heulehk), Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, (1901) 10 911 E.,

West Lothian, s. Linlithgow. [Seebäder.

Westmacott, Sir Richard, engl. Bildhauer, geb. 1775 zu London, gest. das. 1. Sept. 1856; bes. Porträtstatuen. — Sein Sohn **Rich. W.**, ebenfalls Bildhauer, geb. 1799 zu London, gest. 19. April 1872 zu Kensington; bes. Büsten und mytholog. Figuren.

Westmanland (Vestmanland), Provinz im mittlern Schweden, nordwestl. vom Mälarsee, jetzt zu den Läns W. (im O.) und Örebrö (im W.) gehörig. Das **Län W.** oder **Westerås,** 6740 qkm, (1904) 149 403 E.; Hauptstadt Westerås.

Westmeath (spr. -mihth), irische Grafschaft, Prov. Leinster, 1835 qkm, (1901) 61 527 E.; Hauptort Mullingar.

Westminster, westl. Stadtteil von London im N. der Themse, (1901) 183 011 E., enthält das Parlament und die **Westminsterabtei,** eine Kirche, die unter Heinrich III. in ihrer jetzigen Gestalt gebaut wurde, Krönungs- und Begräbnisplatz der engl. Könige; auch Ruhestätte berühmter Briten.

Westmoreland (spr. weſtmorländ), Grafschaft im NW. Englands, 2027 qkm, (1901) 64 305 E., gebirgig, mit schönen Seen und Wäldern; Hauptstadt Appleby.

Weston-super-Mare (spr. west'n ßjuhp'r mähri), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, an der Mündung der Axe in den Bristolkanal, (1901) 19 047 E., Seebad.

Westphal, Karl, Psychiatriker, geb. 23. März 1833 zu Berlin, 1869 Prof. das., gest. 27. Jan. 1890 in Konstanz, verdient durch Nerven- und Rückenmarksuntersuchungen. „Abhandlungen“ (2 Bde., 1892).

Westphal, Rudolf, Philolog, geb. 3. Juli 1826 zu Obernkirchen, 1875—79 Prof. am Katkowschen Lyzeum zu Moskau, gest. 11. Aug. 1892 in Stadthagen; schrieb: „Metrik der griech. Dramatiker und Lyriker“ (mit Roßbach, 3. Aufl. u. d. T. „Theorie der musischen Künste der Hellenen“, 1885—88), „Die Musik des griech. Altertums“ (1883), „Übersetzung und Erläuterung von Aristoxenus von Tarent“ (2 Bde., 1883—93) u. a.

Westphalen, s. Westfalen.

Westpoint (spr. -peunt), Ort im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, ca. 1200 E.; einzige Militärakademie der Ver. Staaten von Amerika.

Westpreußen, preuß. Provinz [Karte: Ostpreußen 2c. I], gebildet 1. April 1878 aus dem westl. Teil der

bisherigen Prov. Preußen, 25535 qkm, 1900: 1563658, 1905: 1641936 E. (437916 Polen, 99357 Kassuben [s. Beilage: Deutschland]); see- und flußreiches Hügel- und Flachland, sandig, aber in den Flußniederungen (Weichsel mit Nogat und Danziger Weichsel) sehr fruchtbar; bedeutender Ackerbau und Viehzucht; Industrie und Handel in Danzig und Elbing; Oberlandesgericht in Marienwerder, Landgerichte. Reg.-Bez. Danzig und Marienwerder, Oberpräsidium in Danzig. Wappen: Schwarzer Adler im silbernen Felde mit goldener Krone um den Hals und geharnischtem Rechtarm mit Schwert [Abb. 1961]; Provinzialfarben: Schwarz-Weiß-Schwarz.

1961. Westpreußen.

Westpunkt, s. v. w. Abendpunkt (s. d.).

Westray (spr. -re), eine der Orkneyinseln, 63 qkm, 2200 E.

Westrhauderfehn, Fehnkolonie im preuß. Reg.-Bez. Aurich, (1900) 2914 E., Navigationsvorschule, Seemannsamt.

Westrich, Landstrich im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, von Blies, Erbach und Glan bewässert; Hauptort Zweibrücken.

West Riding (spr. reid-), westl. Drittel der engl. Grafsch. York.

Weströmisches Reich, s. Rom (und Römisches Reich).

Westrumit, wasserlösliches Öl, das, in 3—4 Teilen Wasser gelöst, zur Straßensprengung und im Straßenbau zur Befestigung der Straßendecke dient; vom Holländer van Westrum erfunden.

Westrußland, die russ. Gouv. Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Mogilew, Witebsk, Podolien, Wolhynien und Kiew, vorwiegend nur, auch offiziell, die ersten sechs.

Westslawen, zusammenfassende Bezeichnung der Tschechen, Slowaken, Polen, Kassuben, Wenden oder Sorben und Polaben.

West Troy (spr. treu), Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, Troy gegenüber, ca. 13000 E.

Westvirginia, Staat der Ver. Staaten von Amerika, 63463 qkm, (1900) 958800 E., durch die Alleghanies von Virginia getrennt, gebirgig, mit großen Kohlenlagern, Erdöl- und Salzgewinnung, Mais-, Tabak- und Weizenbau, Eisenindustrie. Hauptstadt Charleston; Staatsuniversität zu Morgantown. Früher mit Virginia vereinigt, seit 1863 besonderer Staat. — Vgl. Lewis (engl., 1889).

Weteren, belg. Stadt, s. Wetteren.

Wethērell, Elizabeth, s. Warner, Susan.

Wetlúga, l. Nebenfluß der Wolga, entspringt im russ. Gouv. Wjatka, mündet an der Grenze der Gouv. Nishnij Nowgorod und Kasan, 789 km lg., schiffbar bis zur Stadt Wetluga auch für Dampfer.

Wetlúga, Kreisstadt im russ. Gouv. Kostroma, an der Wetluga, 5118 E.

Wettbewerb, unlauterer, s. Unlauterer Wettbewerb.

Wette, Vertrag, wodurch jeder Teil etwas Bestimmtes zu leisten verspricht, wenn eine streitige Tatsache sich als wahr oder unwahr ergeben sollte; ist erlaubt, wenn ihr Gegenstand nichts Unsittliches enthält und sie nicht zum Glücksspiel wird. Nach Deutschem Bürgerl. Gesetzb. § 762 wird durch W. eine Verbindlichkeit nicht begründet, aber das auf Grund der W. Geleistete kann nicht zurückgefordert werden. Über die W. beim Pferderennen s. Buchmacherei und Totalisator.

Wette, de, prot. Theolog, s. De Wette.

Wetter, im Bergbau, s. Grubenwetter; **Schlagende W.** (s. d.).

Wetter, r. Nebenfluß der Nidda in Oberhessen; nach ihr die Wetterau (s. d.) benannt.

Wetter. 1) **W. in Hessen-Nassau**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 1201 E., Amtsgericht. — 2) **W. an der Ruhr**, Industriedorf im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, 8023 E.

Wetterau, fruchtbarer Landstrich zwischen Lahn, Main und Kinzig, etwa 800 qkm, benannt nach dem Flusse Wetter (s. d.).

Wetterbäume, eine Wolkenform, verzweigte Cirren.

Wetterblumen, fälschlich auch **Barometerblumen** genannt, künstliche Blumen, die mit einer Lösung (z. B. von Kobaltchlorür) getränkt sind, die ihre Farbe je nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft ändert; z. B. bei obiger Lösung: rosenrot bei ganz feuchter, himmelblau bei ganz trockner Luft; Zwischenfarben bei dazwischen liegenden Feuchtigkeitsgraden.

Wetterbüsche, Zweigbildung, s. Hexenbesen.

Wetterdisteln, s. Carlina.

Wetterdynamit, zu den Nobeliten gehöriges Dynamit, dient zur Sprengarbeit in Gruben, die schlagende Wetter führen, zeigt bei der Explosion keine Flamme oder die Flamme wird durch mitentstehenden Wasserdampf sofort erstickt; die gebräuchlichste Sorte besteht aus drei Teilen Kieselgurdynamit und zwei Teilen Soda.

Wetteren, Stadt in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde, (1904) 15560 E., Weberei.

Wetterfisch, der Schlammbeißer (s. d. nebst Abb. 1636).

Wetterführung, s. Bergbau.

Wetterglas, Bezeichnung für Barometer (s. d.) und Baroskop (s. d.).

Wetterhorn, Bergstock der Finsteraarhorngruppe in den Berner Alpen, 3708 m [Karte: Schweiz I, 4].

Wetterkanone, Apparat zum Wetterschießen (s. d.).

Wetterkarten, **Synoptische Karten**, Karten, auf denen der gleichzeitige Wetterzustand, meist derjenige vom Morgen eines jeden Tages, von einem größern Raume dargestellt ist.

Wetterkunde, s. v. w. Meteorologie.

Wetterlampe, s. Grubenlampe.

Wetterlosung, s. v. w. Wetterführung (s. Bergbau).

Wettermaschinen, s. Bergbau.

Wettern, s. v. w. Binnentief und Wettersee.

Wetternburg, höchster Gipfel (464 m) der Hainleite.

Wetterofen, s. Bergbau.

Wetterprognose, **Wettervorhersage**, Vorherbestimmung der Witterung. Abgesehen von der W. auf wenige Stunden oder eine Nacht hinaus, die von praktisch erfahrenen Personen nach örtlicher Beobachtung, bes. des Wolkenhimmels, gemacht wird, ist bis jetzt nur die W. auf Grund der telegr. Wetterberichte einigermaßen zuverlässig; die zahlreichen, auf den vorausgesetzten Einfluß des Mondes, der Planeten ꝛc. gegründeten W. auf Wochen und Monate hinaus beruhen durchweg auf (bewußter oder unbewußter) Täuschung. Seit 15. Juni 1906 besteht im ganzen Deutschen Reiche ein einheitlicher Wetternachrichtendienst. Die Wettervorhersagen für die nächsten 24 Stunden müssen von den Postämtern öffentlich angeschlagen werden. Die Versuche, auf wissenschaftlicher Grundlage aus den Beobachtungen W. auf größere Zeiträume zu gewinnen, haben noch zu keinen sichern, praktisch verwendbaren Ergebnissen geführt. (S. auch Meteorologie.)

Wettersäule, **Windhose, Trombe**, heftiger Luftwirbel um eine annähernd senkrechte Achse, meist 10—20 m Durchmesser und bis zu 1000 m Höhe. Die Luft strömt unter der W. von allen Seiten zu, umkreist in Spiralwindungen das Zentrum, steigt in ihm in die Höhe und strömt oben nach allen Seiten aus. Durch Nebelbildung in ihrem Innern wird der obere, durch die emporgehobenen Objekte (Wassergischt auf dem Wasser, Staub und Trümmer auf dem Lande) der untere Teil der W. sichtbar; man unterscheidet an ihr daher den Trichter, Schlauch und Fuß. W. bewirken öfters schwere Zerstörungen auf einer schmalen, aber zuweilen langen Spur. W. auf dem Wasser werden als **Wasserhosen** [Abb. 1962], W. auf dem Lande als **Land-, Sand-** oder **Staubhosen** bezeichnet. — W. heißen auch die auf Straßen und Plätzen errichteten Säulen mit meist elektr. regulierter Uhr, meteorolog. Instrumenten, Wetterkarten, -berichten, -prognosen ꝛc.

1962. Wasserhose.

Wetterschießen, die Beeinflussung der Bildung von Niederschlägen durch Abbrennen von Explosivstoffen. In den trocknen Gegenden Nordamerikas versuchte man durch Schießen mit Kanonen und Böllern, Abbrennen von Explosivstoffen in großer Höhe mittels Drachen, Anzünden von mit Knallgas gefüllten Luftballons Regen zu erzeugen (Hauptversuche von Dyrenforth in Texas 1891). Durch dieselben Mittel versuchte man schon seit langem, Hagelschäden zu verhüten, bis dieses Verfahren zu Anfang des 19. Jahrh. verboten wurde. Der Bürgermeister Albert Stiger in Windisch-Feistritz in Steiermark nahm 1896 das Schießen aus Böllern, auf deren Mündung ein 4 m langes Rohr aufgesetzt ist, bei drohendem Hagel-

wetter mit Erfolg wieder auf. Stigers Verfahren wird in Steiermark und Oberitalien bereits in mehrern tausend Stationen angewendet. Durch eine Wetterkanone wird etwa 1 qkm Fläche vor Hagel geschützt.

Wettersee (**Wettern**), zweitgrößter See Schwedens, 132 km lg., bis 31 km br., 1898 qkm (ohne 40 qkm Inseln), bis 126 m tief, von Bergketten eingeschlossen, merkwürdig durch plötzliches Fallen und Steigen seines Wassers und sehr veränderliche Strömungen; fließt durch die Motala Ström ab und ist durch den Götakanal mit der Ostsee und dem Kattegat verbunden; im See die Insel Wisingsö.

Wettersteingebirge, Gruppe der Nordtiroler Kalkalpen (Ostalpen), im Zugspitz 2963 m.

Wettervorhersage, s. Wetterprognose.

Wetterwarten, s. v. w. Meteorologische Stationen [(s. d.).

Wettin, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Saale, (1905) 3041 E., Amtsgericht, Stammschloß (jetzt Winkel genannt) der **Grafen von W.**, von denen sämtliche sächs. Regentenhäuser abstammen. Der erste bekannte Graf von W. ist **Dietrich**, gefallen 982 in Kalabrien; **Dedi II.**, gest. 1075, erwarb die Lausitz und Meißen; seinen Enkel, Heinrich den Jüngern, beerbte 1123 **Konrad d. Gr.**, Markgraf von Meißen. (S. Albertinische Linie und Ernestinische Linie.) — Vgl. Posse, „Die Markgrafen von Meißen und das Haus W.“ (1881); ders., „Die Wettiner. Genealogie“ (1897); Hofmeister, „Das Haus W.“ (1889).

Wettingen, Gemeinde im schweiz. Kanton Aargau, an der Limmat, (1900) 3128 E., ehemal. Zisterzienserabtei, jetzt Lehrerseminar. — Vgl. Lehmann (1894), Willi (1894).

Wettrennen mit Pferden, schon bei Griechen und Römern als Zirkusspiele beliebt, dann bes. in England seit dem Mittelalter ausgebildet (am berühmtesten das Derbyrennen, s. d.), heutzutage in den meisten Kulturstaaten eingerichtet und mit Staatspreisen bedacht, aus sportlichen Gründen, zur Prüfung der Leistungsfähigkeit der Pferde, im Hinblick auf die Hebung der Pferdezucht und zum Zwecke der Volksbelustigung. Man unterscheidet: Herren-, Offizier-, Jockey- und Bauernreiten; ferner: Flach-, Hürden-, Hindernis- und Trabrennen. (S. auch Handikap.) Das Zeichen zum Ablauf (Start) der Pferde gibt der Starter mit der Fahne. Auf den mutmaßlichen Sieg bestimmter Pferde werden Wetten abgeschlossen (s. Buchmacherei und Totalisator). Bedeutende deutsche W. finden sich auf den Rennbahnen in Baden-Baden, Gotha, Hamburg-Horn, Hannover, Hoppegarten, Karlshorst. — Vgl. „Der Turf. Wörterbuch für Pferderennen“ (3. Aufl. 1880), Bauer, „Der Rennsport“ (1901).

Wettrudern, Wettsegeln, s. Rudersport und Segel- [sport.

Wettstein, Johann Jakob, prot. Theolog, geb. 1693 zu Basel, als Diakonus das., 1730 wegen Irrlehre abgesetzt, gest. 22. März 1754 als Prof. am Seminar der Remonstranten in Amsterdam; berühmt durch seine kritische Ausgabe des N. T. (2 Bde., 1751).

Wetzkrankheit, s. Traberkrankheit.

Wetzlar, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Lahn, (1905) 12279 E., Amtsgericht, Dom (unvollendet), Gymnasium, gewerbliche und kaufmännische Fortbildungs-, Bergvorschule; Eisenerzbergbau, Fabrikation von Sämischleder ꝛc.; seit dem 12. Jahrh. Freie Reichsstadt, 1693—1806 Sitz des Reichskammergerichts. Dabei das Dorf Garbenheim (Goethes Wahlheim).

Wevelinghoven, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Erft, (1905) 3200 E.

Wexford, Grafschaft in der irischen Prov. Leinster, 2333 qkm, (1901) 103860 E. — **Die Hauptstadt W.**, an der Mündung der Slaney, 11154 E.

Wexiö (**Vexiö**), Hauptstadt des schwed. Län Kronoberg, nahe des Helgasees, (1900) 7365 E., Dom.

Wey (spr. weh), engl. Getreidemaß, s. Load; engl. Wollgewicht = 182 Pfund = 82,554 kg.

Weyden, Rogier van der, niederländ. Maler, geb. um 1400 zu Tournay, gest. 1464 in Brüssel; Hauptbilder: Jüngstes Gericht, Kreuzabnahme und zahlreiche Flügelaltäre.

Weyer, Georg Daniel Eduard, Nautiker, geb. 26. Mai 1818 zu Hamburg, seit 1853 Prof. der Mathematik und Astronomie an der Universität in Kiel, seit 1873 auch Lehrer an der Marineakademie, gest. 23. Dez. 1896; veröffentlichte: „Vorlesungen über nautische Astronomie“ (1871), „Elementare Berechnung der Sternschnuppenbahnen um die Sonne“ (1886), „Einführung in die neuere konstruierende Geometrie“ (1891) u. a.

Weyhers, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 515 E., Amtsgericht.

Weyhill (spr. weh-), Dorf bei Andover in der engl. Grafsch. Hampshire; vielbesuchter Jahrmarkt.

Weymouth (spr. wehmöth). 1) Hafenstadt in der engl. Grafsch. Dorset, an der Mündung der Wey in den Kanal, mit Melcombe Regis (1901) 19831 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Bostonhafen, (1900) 11324 E.

Weymouthskiefer (spr. wehmöths-), s. Kiefer.

Weyprecht, Karl, Nordpolfahrer, geb. 8. Sept. 1838 zu König bei Michelstadt (Hessen), österr. Marineoffizier, unternahm 1872—74 mit Payer (s. d.) eine Nordpolexpedition, gest. 29. März 1881 zu Michelstadt; schrieb: „Die Metamorphosen des Polareises“ (1878—79), „Astron. und geodätische Bestimmungen der österr.-ungar. Expedition“ (1877) u. a. — Vgl. von Littrow (1881).

Weyr, Rudolf, Bildhauer, geb. 22. März 1847 in Wien, Prof. an der Technischen Hochschule das.; bes. dekorative Arbeiten für Wiener Bauten (für das Burgtheater Fassadenfries mit Triumphzug des Bacchus, für das Naturhistor. Hofmuseum 44 Karyatiden), Monumentalbrunnen vor der kaiserl. Hofburg, Denkmal für Canon, Brahms u. a.

Weyrauch, Jakob Johann, Lehrer der Mechanik, geb. 8. Okt. 1845 zu Frankfurt a. M., seit 1876 Prof. an der Technischen Hochschule zu Stuttgart; schrieb: „Die Festigkeitseigenschaften und Methoden der Dimensionsberechnung von Eisen- und Stahlkonstruktionen“ (1876; 2. Aufl. 1888); „Theorie der elastischen Bogenträger“ (1879; 2. Aufl. 1896), „Theorie elastischer Körper“ (1884), „Theorie der statisch bestimmten Träger“ (1887), „Die Mechanik der Wärme von Rob. Mayer“ (1893) u. a.

W. E. Z., Abkürzung für Westeuropäische Zeit.

Whalsay (spr. wahlsē), eine der schott. Shetlandinseln, 20 qkm, (1901) 1995 E.

Whampoa, chines. Insel und Reede an der Mündung des Kantonflusses, 1884—91 Ankerplatz für Kanton.

Wharfe (spr. warf), r. Nebenfluß des Nördl. (Yorker) Ouse in der engl. Grafsch. York, mündet nach 96 km oberhalb Cawood.

Wheatley (spr. wihtlē), Phillis, amerik. Dichterin, geb. um 1753 in Afrika, 1761 auf dem Sklavenmarkte verkauft, lebte seit 1778 in unglücklicher Ehe mit dem Neger Peters, gest. 5. Dez. 1784 zu Boston. „Poems“ (1873).

Wheaton (spr. wiht'n), Henry, amerik. Staatsmann und Rechtsgelehrter, geb. 27. Nov. 1785 zu Providence (Rhode Island), 1835—45 Gesandter zu Berlin, gest. 11. März 1848 zu Dorchester (Massachusetts); schrieb: „Elements of international law“ (1836; franz., 5. Aufl. 1874), „The history of the law of nations“ (1845; franz., 4. Aufl. 1865) u. a.

Wheatstone (spr. wihtst'n), Sir Charles, engl. Physiker, geb. 1802 zu Gloucester, gründete 1823 in London eine Saiteninstrumentenfabrik, seit 1834 Prof. das. am Kings College, gest. 19. Okt. 1875 in Paris; erfand das Kaleidophon, das Spiegelstereoskop (1832), verschiedene elektr. Telegraphen, meteorolog. Registrierinstrumente, ein Chronoskop (1839) und die Wheatstonesche Brücke (s. d.).

Wheatstonesche Brücke, Apparat zur Bestimmung von elektr. Leitungswiderständen.

Wheeling (spr. wihl-), Stadt im nordamerik. Staate Westvirginia, l. am Ohio, (1900) 38878 E., Hochöfen, Eisen- und Stahlwerke; Umgebung reich an Kohlen, natürlichem Gas und Petroleum.

Whewell (spr. jüĕl), William, engl. Gelehrter, geb. 24. Mai 1794 zu Lancaster, gest. 6. März 1866 als Vizekanzler der Universität Cambridge; schrieb: „History of the inductive sciences“ (1837; deutsch 1840—42), „Philosophy of the inductive sciences“ (2 Bde., 1840 u. ö.), „Elements of morality“ (2 Bde., 1854 u. ö.) u. a.

Whickham (spr. wickämm), Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Derwent, (1901) 12851 E.

Whig (Mehrzahl Whigs), engl. Partei, s. Tory; auch eine Partei in den Ver. Staaten von Amerika, 1832—55.

Whiggismus, die Parteirichtung der W.

Whip, in England warmes Getränk aus Weißwein, Eiern, Zitronensaft, Zucker und Gewürz.

Whipper-in (engl.), der Einpeitscher (s. d.).

Whisky (Whiskey), Branntwein, in England aus Roggen oder Gerste, in Nordamerika aus Roggen oder Mais; auch einspänniger offener Wagen mit hohem Gestell.

Whist (engl.), Kartenspiel mit franz. Karte (52 Blätter) unter 4 Personen, wobei die Gegenübersitzenden Partner sind. — Vgl. Ebersberg (8. Aufl. 1888).

Whistler, James, amerik.-engl. Bildnismaler und Radierer, geb. 1834 zu Lowell (Massachusetts), Schüler von Gleyre in Paris, gest. 17. Juli 1903 in London. [Tafel: Porträtmalerei II, 10.] — Vgl. Singer (1904).

Whitby, Hafenstadt in der engl. Grafsch. York, an der Mündung der Esk in die Nordsee, (1901) 11748 E.

White (spr. weit), Andrew Dickson, amerik. Geschichtschreiber und Diplomat, geb. 7. Nov. 1832 zu Homer (Neuyork), 1866 Präsident der Cornell-Universität in Ithaca, 1879—81 Gesandter in Berlin, 1892—94 Botschafter in Petersburg, 1897—1902 in Berlin; schrieb: „The New Germany" (1882), „Studies in general history etc." (1885), Memoiren (deutsch 1906) u. a.

Whitebait (engl., spr. weitbeht), kleiner, zu den Heringen gehöriger Weißfisch in der Themse, gilt gebacken als Delikatesse.

Whiteboys (engl., spr. weitbeus, „Weißburschen"), Geheimbund in Irland seit 1760, um harte Grundherren, Beamte ꝛc. zu strafen.

Whitechapel (spr. weittschäppꝛl), einer der ärmsten Stadtteile von London im East End, (1901) 78758 E.

Whitefield (spr. wittfihld), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, unweit des Irwell, (1901) 6588 E.

Whitefield (spr. wittfihld), George, Mitstifter der Methodisten (s. d.), geb. 16. Dez. 1714 zu Gloucester, 1736 Prediger zu Oxford, folgte Wesley (s. d.) 1738 nach Amerika, trennte sich aber 1741 wegen dogmatischer Differenzen von ihm und gewann einen Teil der Methodisten (**Whitefieldianer**) für sich, gest. 30. Sept. 1770 zu Newbury (Massachusetts). — Vgl. Gladstone (engl., 1900).

Whitehall (spr. weithahl), Straße in London, mit Ministerien und Resten des Palastes W.

Whitehaven (spr. weithehw'n), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Cumberland, an der Irischen See, (1901) 19325 E.

White Mountains (spr. weit mauntins, **Weiße Berge**), Teil der Appalachen (s. d.) im nordamerik. Staate Neuhampshire, im Mount Washington 1918 m hoch.

White River (spr. weit riww'r, **Weißer Fluß**), zahlreiche Flüsse in Nordamerika. 1) R. Nebenfluß des Mississippi, entspringt in den Ozark Mountains, mündet nach 1280 km (480 km schiffbar). — 2) R. Nebenfluß des Missouri, entspringt in Nebraska, 530 km lg.

Whitman (spr. wittmänn), Sidney, engl. Schriftsteller, geb. 9. Jan. 1848 in London, bis 1888 Chef eines Londoner Exporthauses, dann journalistisch tätig; schrieb: „Imperial Germany" (deutsch 1889), „The story of Austria" (1898), „Personal reminiscences of Prince Bismarck" (deutsch 1902) u. a.

Whitman (spr. wittmänn), Walt, amerik. Dichter, geb. 31. Mai 1819 auf Long Island (Neuyork), gest. 26. März 1892 in Camden (Neujersey); veröffentlichte: „Leaves of grass" (1855; deutsch in Auswahl 1889), „Democratic vistas" (neue Ausg. 1888), „Autobiographia" (1892) u. a. — Vgl. Knortz (2. Aufl. 1899), Binns (engl., 1905), Bertz (1905).

Whitney (spr. wittnꝛ), Berg in der Sierra Nevada in Kalifornien, 4540 (nach neuern Angaben 4419) m.

Whitney (spr. wittnꝛ), Josiah Dwight, Geolog, geb. 23. Nov. 1819 zu Northampton (Massachusetts), 1860—74 Staatsgeolog von Kalifornien, seit 1875 Prof. am Harvard College, gest. 19. Aug. 1896 bei New London (Neuhampshire); veröffentlichte: „Reports on the geological survey of California" (12 Bde., 1864—89), „The climatic changes of later geological times" (1880—82) u. a.

Whitney (spr. wittnꝛ), William Dwight, amerik. Sprachforscher, geb. 9. Febr. 1827 zu Northampton (Massachusetts), seit 1854 Prof. zu Newhaven, gest. das. 8. Juni 1894; schrieb: „Life and growth of language" (deutsch 1876), „Sanskrit grammar" (3. Aufl. 1896) u. a.

Whitstable (spr. wittstebbl), Hafenstadt in der engl. Grafsch. Kent, am Themsebusen, (1901) 7086 E., Seebad; Austernfang (Natives).

Whittier, John Greenleaf, amerik. Dichter und Schriftsteller, geb. 17. Dez. 1807 in der Nähe von Haverhill (Massachusetts), Quäker, gest. 7. Sept. 1892 zu Amerbury. — Vgl. Kennedy (1882).

Whittington (spr. wittingt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Derby, südl. von Sheffield, (1901) 9416 E.

Whitworth, Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 9578 E.; Kohlengruben, Baumwollindustrie.

Whitworth, Sir Joseph, engl. Mechaniker, geb. 21. Dez. 1803 zu Stockport, Fabrikbesitzer in Manchester, gest. 22. Jan. 1887 in Monte Carlo; Erfinder mehrerer Werkzeugmaschinen, eines Gewindesystems für Schrauben und der vorübergehend in England eingeführten stählernen **Whitworthkanonen**; schrieb: „Miscellaneous papers on mechanical subjects" (1858), „Papers on practical subjects: Guns and Steel" (1873).

Whydah, Stadt in Dahome, s. Ajuda.

Whymper, Edward, Bergsteiger, geb. 27. April 1840 in London, erstieg als erster das Matterhorn (1865) ꝛc., bereiste Grönland und die Kordilleren in Ecuador (erstieg den Chimborasso als erster vollständig, 1880), bereiste 1901 Kanada; schrieb: „Scrambles amongst the Alps in the years 1860—69" (1871; 5. Aufl. 1900; deutsch, 2. Aufl. 1892), „Travels amongst the Great Andes of the Ecuador" (1891—92) u. a.

Wiarda, Tilemann Dothias, fries. Historiker, geb. 18. Okt. 1746 zu Emden, gest. 7. März 1826 als Landsyndikus zu Aurich; schrieb: „Ostfries. Geschichte" (10 Bde., [1791—1817) u. a.

Wiasma, s. Wjasma.

Wiatka, s. Wjatka.

Wibel, roter, die Weizenmücke (s. Gallmücke).

Wiblingen, Dorf im württemb. Donaukreis, an der Donau, (1905) 1452 E., Garnison, königl. Schloß, ehemal. Benediktinerabtei.

Wiborg, Län im südöstl. Finnland, am Ladogasee und Finn. Meerbusen, 43056 qkm, 394412 E. — Die **Hauptstadt W.**, unrichtig **Viborg**, russ. **Wyborg**, finn. **Wiipuri**, an der Mündung des Saimakanals in die **Wiborgsche Bucht** des Finn. Meerbusens, 33210 E. 12 km südl. die Reede **Trångsund**, der Außenhafen von W., befestigt, Sommerstation der balt. Flotte Rußlands.

Wichern, Johann Hinrich, Begründer der Innern Mission (s. d.) in Deutschland, geb. 21. April 1808 zu Hamburg, gründete 1833 das Rauhe Haus (s. d.), 1857—72 Oberkonsistorialrat und preuß. Ministerialrat für das Gefängnis- und Armenwesen, gest. 7. April 1881 zu Hamburg. „Gesammelte Schriften" (1900 fg.). — Biogr. von Oldenberg (2 Bde., 1884—86), Schnizer (1904). — Sein Sohn **Johannes W.**, prot. Theolog, geb. 23. Sept. 1845 in Hamburg, 1873—1901 Nachfolger seines Vaters als Leiter des Rauhen Hauses, gründete 1886 die Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege; schrieb: „Das Rauhe Haus 1833—83" (1883) u. a.

Wichert, Ernst, dramat. Dichter und Novellist, geb. 11. März 1831 in Insterburg, 1888—96 Kammergerichtsrat zu Berlin, gest. das. 21. Jan. 1902; schrieb die Dramen: „Ein Schritt vom Wege" (1871), „Aus eigenem Recht" (1894), die Romane: „Heinrich von Plauen" (1881), „Der große Kurfürst in Preußen" (1886), „Tilemann vom Wege" (3 Bde., 1891) u. a.

Wichita (spr. witsch-), Ort im nordamerik. Staate Kansas, am Arkansas River, (1900) 24671 E.

Wichmann, Ludwig, Bildhauer, geb. 1784 in Potsdam, gest. 29. Juni 1859 als Prof. an der Akademie zu Berlin; dekorative Arbeiten, Statue Winckelmanns.

Wichse, verschiedene Stoffe zum Blankmachen von Leder und Parkettfußböden (s. Bohnen). Schuh-W. besteht in der Regel aus Knochenkohle, Sirup oder Melasse und Öl (Olivenöl, Tran). — Vgl. Brunner (6. Aufl. 1906).

Wichtelzopf, s. Weichselzopf.

Wick, Hauptstadt der schott. Grafsch. Caithneß, an der Mündung des **Flusses W.** in die Nordsee, (1901) 2773 E.

Wicke, Pflanzengatt., s. Vicia; **span. W.**, s. Lathyrus.

Wickede, Julius von, Schriftsteller, geb. 11. Juli 1819 in Schwerin, früher österr. Offizier, 1864, 1866 und 1870 Hauptkorrespondent der „Kölnischen Zeitung" im preuß. Hauptquartier, gest. 22. März 1896 in Schwerin; schrieb: „Die Soldaten Friedrichs d. Gr." (4 Bde., 1857), „Geschichte der Kriege Frankreichs gegen Deutschland" (3 Bde.,

1874) u. a., auch geschichtliche Romane („Der lange Israel", „Herzog Wallenstein in Mecklenburg" rc.).

Wickede, Wilhelm von, deutscher Vizeadmiral, geb. 5. Dez. 1830 zu Güstrow, nahm 1849 als Seejunker in der schlesw.-holstein. Marine an Seegefechten gegen die dän. Flotte teil, trat 1851 in die österr. Marine über, nahm 1866 an der Seeschlacht bei Lissa teil, trat 1868 in die norddeutsche Marine über, 1882 Konteradmiral, seit 1885 Vizeadmiral und Stationschef in Kiel, nahm 1887 den Abschied, gest. 28. Nov. 1895 in Berlin.

Wickel (Cincinnus), sympodialer Blütenstand, dessen Einzelblüten sich nach derselben Seite abzweigen.

Wickelbär, Kinkaju (Cercoleptes caudivolvŭlus *Illig.*), zur Familie der Bären gehöriges Raubtier, Schwanz zur Unterstützung beim Klettern dienend, Pelz weich, dicht, gelb- bis rötlichbraun; Kopf kurz; Beine kurz, mit starken Krallen; im nördl. Südamerika, frißt Vögel, Eier, Honig, Früchte rc., wird sehr zahm.

Wickelschlangen, Rollschlangen (Tortricĭdae), auf Amerika von Kalifornien bis Brasilien und auf Ostindien beschränkte Familie nichtgiftiger Schlangen mit kleinem Kopf, kurzem, abgestumpftem Schwanz und bunten, in Querringeln angeordneten Farben; leben wesentlich unterirdisch. Hierher die **Korallenrollschlange** (Tortrix scytăle *Hempr.*), siegellackrot, mit schwarzen Querstreifen, der giftigen und mit ihr zusammen vorkommenden Korallenschlange (s. Prunkottern nebst Abb. 1442) sehr ähnlich; Guayana.

Wickelzähner, s. Labyrinthodonten.

Wickenburg, Albrecht, Graf von, Schriftsteller, geb. 4. Dez. 1838 in Graz, lebt in Wien; veröffentlichte die Gedichtsammlungen: „Eigenes und Fremdes" (2. Aufl. 1887), „Tiroler Helden" (1893), „Mein Wien" (1894), „Altwiener Geschichten und Figuren" (1896) und viele Bearbeitungen ausländischer Dichtungen. — Seine Gattin **Wilhelmine,** geborene Gräfin **Almasy,** geb. 8. April 1845 in Ofen, gest. 22. Jan. 1890 in Gries bei Bozen; schrieb: „Gedichte" (1866, 1869), „Erlebtes und Erdachtes" (1873), „Emanuel d'Astorga" (2. Aufl. 1875) u. a.

Wickersheimersche Flüssigkeit, zur Konservierung von Leichen und anatom. Präparaten dienende Flüssigkeit, ein Gemisch von Wasser, Glyzerin und Holzgeist, das Alaun, Kochsalz, Salpeter, Pottasche und arsenige Säure enthält und in die große Halsschlagader der Leiche eingespritzt wird. W. F. zum Konservieren von Nahrungsmitteln (Fleisch) enthält Borsäure, Kochsalz und Salizylsäure u. a. — Vgl. Wickersheimer (1892).

Wickler, Blattwickler, Blattroller (Tortricĭdae), Familie der Kleinschmetterlinge, deren 16füßige Raupen die Blätter tutenartig zusammenrollen. Flügel in der Ruhe dachförmig zusammengelegt. Hierher: **Eichen-W.** (Tortrix viridāna *L.*), Raupe gelbgrün, den Eichen schädlich; **Rosen-W.** (Graptolitha tripunctāna *W. V.*, G. roborāna *W. V.*, Tortrix Bergmanniāna *L.*), gemein, Raupe die Rosenknospen rc. ausfressend;

1963. Apfelwickler.

Zwetschen- oder **Schlehen-W.** (G. oder Penthīna pruniāna *Hübn.*), Raupe oft sehr schädlich; **Tannenknospen-W.** (G. nigricāna *H. S.*), **Pflaumen-W.** (G. funebrāna *Tr.*), Raupe verursacht die Wurmstichigkeit der Zwetschen, überwintert und verpuppt sich im Frühling, Mittel dagegen: Vernichten des wurmstichigen Obstes, Abkratzen der Baumrinde, Umgraben der Baumscheiben im Winter; **Apfel-W.** (**Obstmade,** Carpocapsa pomonella *L.* [Abb. 1963; a Schmetterling, b Raupe]), Raupe im Kernhaus unreifer Äpfel und Birnen, kriecht im Herbst heraus, überwintert und verpuppt sich im Frühling; **Trauben-W.** (**Traubenmade,** Conchўlis ambiguella *Hübn.*), gemein in Weinbergen, 2 Generationen (April und Juni-Juli), Raupe der einen in zusammengerollten Rebenblättern (**Heuwurm**), die der andern in den Beeren (**Sauerwurm**), sehr schädlich, Mittel dagegen: Bespritzen mit Schwefelkaliumlösung, Lockfeuer zum Einfangen des Schmetterlings, Abkratzen des Weinstockholzes im Winter; die **Nadelholz-W.** (Retinĭa), Vorderflügel weiß bestäubt, mit glänzenden Bleilinien; hierher die schädlichen Arten: **Kiefernquirl-, Kiefernknospen-** und **Kieferntrieb-W.** (R. duplāna *Hübn.*, turionāna *Hübn.* und Buoliāna *W. V.*) und der schiefergraue **Harzgallen-W.** (R. resinella *L.*), dessen gelbe Raupe an den Kieferntrieben nußgroße Harzgallen erzeugt.

Wicklow (spr. -loh), Grafschaft in der irischen Prov. Leinster, 2024 qkm, (1901) 60679 E. — Die **Hauptstadt** W., an der Mündung des Vartry in die Irische See, 13273 E., Seebäder, Hafen.

Wickram, Jörg, Meistersänger, geb. zu Colmar (Elsaß), 1554 Stadtschreiber zu Burgheim i. Br.; schrieb Erzählungen („Der Goldfaden" rc.), Schauspiele, das „Rollwagenbüchlein" (Schwanksammlung, 1555, hg. von Kurz 1865) u. a., „Werke" hg. von Bolte und Scheel (1901 fg.).

Wickrath, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, an der Niers, (1905) 6157 E.

Wiclif (**Wiclef, Wycliffe**), John, engl. Reformator, geb. um 1324 in der Grafsch. York, 1361 Vorsteher des Balliol College zu Oxford, seit 1374 zugleich Pfarrer zu Lutterworth in Leicester, trat zunächst gegen die päpstl. Finanzansprüche an England und die Verderbnis des Klerus, dann gegen Verfassung und Dogma des päpstl. „Antichristentums" überhaupt auf und forderte die Wiederherstellung der reinen christl. Lehre auf Grund der Heiligen Schrift, die er ins Englische übersetzte, sowie die Bildung einer von Rom unabhängigen, demokratisch aufgebauten Nationalkirche; 1382 von der Synode zu London verdammt, wurde er von Hof und Parlament beschützt; gest. 31. Dez. 1384; das Konstanzer Konzil erklärte ihn 1415 für einen Ketzer, seine Gebeine wurden 1428 verbrannt, seine Anhänger, die **Wiclifiten,** ausgerottet. W.s zahlreiche theol. und philos. Schriften blieben meist ungedruckt, bis Arnold „Selected English Works of J. W." (3 Bde., 1869) herausgab; seit 1882 betreibt die engl. **Wyclif-Society** die Veröffentlichung seiner wichtigsten Schriften. — Biogr. von Lechler (2 Bde., 1873), Loserth („Hus und W.", 1883), Buddensieg (1885), Fürstenau (1900).

Wid, Fluß in Bulgarien, s. Vid.

Widafinken, s. Witwenvogel.

Widder (lat. aries), **Mauerbrecher, Sturmbock,** altröm. Belagerungsmaschine, ein 20—30 m langer Balken mit einer Eisenmasse am Ende in Form eines Widderkopfes, womit durch Anrennen Bresche in eine Mauer gelegt wurde [Tafel: Kriegswesen I, 2].

Widder (Aries), das erste Zeichen des Tierkreises; auch Sternbild am nördl. Himmel, enthält 80 mit bloßem Auge sichtbare Sterne [Tafel: Astronomie I, 1].

Widder, hydraulischer, s. Hydraulischer Widder [Abb. 835].

Widderchen (Zygaenĭdae), artenreiche Familie der Großschmetterlinge, mit langen, keulenförmigen Fühlern, schmalen, in der Ruhe dachförmig getragenen Flügeln, meist dickem, glatt behaartem Körper, fliegen bei Tage. Raupen gelblich, schwarz gefleckt, kurz behaart, verpuppen sich in einem kahnförmigen Gespinst über der Erde. Zur Gattg. **W.** (**Blutstropfen, Zygaena**), mit stahlblauen bis grünschimmernden, rot, gelb oder weiß gefleckten Vorder- und meist roten Hinterflügeln, gehört der **Geißblattschwärmer** (**Geißblatt-W.,** Z. lonicĕrae *Esp.*), Flügel rot gefleckt, der **Steinbrechschwärmer** (**Steinbrech-W.,** Z. filipendŭlae *L.*), vorigem ähnlich, gemeinste Art, u. a. [Z. carniolica auf Tafel: Schmetterlinge II, 9].

Widderkäfer, s. Bockkäfer.

Widderkaninchen, großes, bis 6 kg schweres Kaninchen, in verschiedenen Färbungen, mit hängenden Ohren, wenig fruchtbar und zur Fleischproduktion nicht geeignet.

Widdermuschel, s. Gienmuschel und Abb. 432 bei Dizeratenkalk.

Widdern, Stadt im württemb. Neckarkreis, an der Jagst, (1905) 1126 E.

Widderschiff, s. Rammschiff.

Widdin, Stadt in Bulgarien, s. Vidin.

Widensoler Kanal, Teilstrecke des Vauban-Kanals.

Widerchrist, s. Antichrist.

Widerdruck, s. Schöndruck.

Widerklage, eine Gegenklage, welche der Beklagte bei dem Gericht, bei welchem die Klage erhoben ist, gegen den Kläger in der mündlichen Verhandlung zwecks gleichzeitiger Verhandlung und Entscheidung erhebt (Zivilprozeßordn. §§ 33, 136, 254).

Widerlage (Donatio propter nuptias), das Vermögen, welches der Ehemann der Ehefrau als Gegengabe für ihre Mitgift zuwendet.

Widerlager, in der Baukunst der Mauerkörper, auf den sich ein Bogen, ein Gewölbe oder eine Bogenbrücke aufsetzt.

Widerrist, s. Rist.

Widersetzlichkeit, Widerstand gegen die Staatsgewalt, der Widerstand durch Gewalthandlung, Bedrohung mit Gewalt oder tätiger Angriff gegen einen in Amtshandlung begriffenen Vollstreckungsbeamten, wird mit Gefängnis von 14 Tagen bis zu 3 Jahren bestraft (Reichsstrafgesetzb. §§ 113, 117).

Widerstandssäule, s. v. w. Rheostat (s. d.).

Widerton, Moos, s. Polytrichum; Farnkraut, s. Asplenium.

Widewal, s. v. w. Pirol (s. d.).

Widin, bulgar. Stadt und Kreis, s. Vidin.

Widmann, Jos. Viktor, schweiz. Dichter, geb. 20. Febr. 1842 zu Nennowitz (Mähren), 1868—80 Schuldirektor in Bern, seitdem literar. Redakteur des Berner „Bund"; schrieb Dramen („Önone", 1880; „Die Königin des Ostens", 1886; „Maikäferkomödie", 1897), Operntexte, Romane und Novellen.

Widmannstättensche Figuren, s. Meteorsteine und Schreibersit, sowie Tafel: Astronomie II, 11.

Widnes, Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Mersey, (1901) 28580 E., Eisenindustrie.

Widnmann, Max, Bildhauer, geb. 16. Okt. 1812 zu Eichstätt, seit 1849 Prof. an der Akademie zu München, gest. das. 4. März 1895; Hauptwerke: Reiterstandbild Ludwigs I. in München, Porträtstatuen für diese Stadt (Orlando di Lasso, Westenrieder, Schiller, Goethe) u. a.

Wi-dschu, Hafenort an der Mündungsbucht des Jalu-kiang in Korea.

Widukind (Wittekind), westfäl. Häuptling, Heerführer der Sachsen in deren Kriegen gegen Karl d. Gr., unterwarf sich 785 und nahm die Taufe an; nach der Sage von Karl zum Herzog von Sachsen ernannt und 807 gegen die Schwaben gefallen. — Vgl. Diekamp (1877).

Widukind, deutscher Schriftsteller des 10. Jahrh., Mönch zu Corvei (Westfalen); seine „Res gestae Saxonicae" hg. von Waitz in den „Monumenta Germaniae" (Bd. 3), übersetzt von Schottin (1852), neu bearbeitet von Wattenbach (1882). — Vgl. Wattenbach (1896).

Wiebelskirchen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Blies, (1905) 7769 E.

Wieck. 1) W. bei Greifswald, Dorf und Seebad (im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, Eldena gegenüber, (1900) 867 E. — 2) W. auf Rügen, s. Wiek.

Wieck, Friedrich, Klavier- und Gesanglehrer, geb. 18. Aug. 1785 in Pretzsch bei Torgau, gest. 6. Okt. 1873 in Loschwitz bei Dresden, begründete eine eigene Methode des Klavierunterrichts. — Vgl. Kohut (1887), Joß (1900 u. 1902). — Seine Tochter Klara W. war Gattin von Rob. Schumann (s. d.).

Wied, r. Nebenfluß des Rheins im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, entspringt im Westerwald, mündet bei Irlich.

Wied, ehemal. reichsunmittelbare Grafschaft im Westfäl. Kreis, seit 1698 unter 2 Linien geteilt: **W.-Runkel,** welche die obere Grafschaft (220 qkm) an der Lahn besaß, 1791 reichsfürstlich wurde und 1824 ausstarb, und **W.-Neuwied** in der untern Grafschaft (600 qkm), die 1784 reichsfürstlich wurde und 1824 sämtliche Lande zu einer Standesherrschaft vereinte. Standesherr jetzt **Fürst Wilhelm,** geb. 22. Aug. 1845, 1897—1904 Präsident des preuß. Herrenhauses, Sohn des als philos. Schriftsteller bekannten **Fürsten Hermann** (geb. 22. Mai 1814, gest. 5. März 1864). Seine Schwester ist die Königin Elisabeth (s. d.) von Rumänien. Ein Oheim des Fürsten Hermann, **Prinz Maximilian von W.,** geb. 23. Sept. 1782 zu Neuwied, preuß. Generalmajor, bereiste 1815—17 mit den Naturforschern Freireiß und Sello Brasilien, 1832—34 Nordamerika bis zum obern Missouri, gest. 3. Febr. 1867 zu Neuwied; schrieb: „Reise nach Brasilien 1815—17" (2 Bde., 1820—21, mit Atlas; Nachträge 1850), „Beiträge zur Naturgeschichte Brasiliens" (4 Bde., 1824—33; Abbildungen dazu, 15 Hefte, 1823—31), „Reise nach Nordamerika" (2 Bde., 1838—41, mit Atlas).

Wiedehopf (Upŭpa), Gattg. der Kuckucksvögel, mit sehr langem, dünnem, etwas nach unten gebogenem Schnabel, kurzen Füßen mit 1 nach vorn und 3 nach hinten gerichteten Zehen, weichem Gefieder und stattlicher Haube von spitzen, aufrichtbaren Federn. **Gemeiner W. (Kuckucksküster, Kotvogel,** U. epops *L.* [Abb. 1964]), braungelb, Bauch weiß, dunkel gefleckt, Flügel und Schwanz schwarz weiß gebändert, Federbuschfedern mit schwarzen Spitzen; nistet in Baumlöchern. Die Jungen haben einen widrigen Geruch, da das Weibchen während der Brütezeit eine übelriechende Feuchtigkeit aus der Bürzeldrüse absondert. Die Familie der W. (Upupĭdae) ist über die ganze östl. Halbkugel mit Ausnahme der austral. Region verbreitet.

1964. Gemeiner Wiedehopf.

Wiedemann, Gust., Physiker und Chemiker, geb. 2. Okt. 1826 in Berlin, 1854 Prof. in Basel, 1863 am Polytechnikum zu Braunschweig, 1866 zu Karlsruhe, 1871 an der Universität zu Leipzig, gest. das. 23. März 1899; schrieb: „Die Lehre von der Elektrizität" (2. Aufl. 1893—98), und gab die „Annalen der Physik und Chemie" heraus. — Sein Sohn **Eilhard W.,** Physiker, geb. 1. Aug. 1852 in Berlin, seit 1886 Prof. in Erlangen. — Dessen Bruder **Alfred W.,** geb. 18. Juli 1856 in Berlin, 1891 Prof. der Ägyptologie in Bonn; schrieb: „Ägypt. Geschichte" (1884—88), „Die Toten und ihre Reiche" (2. Aufl. 1902) u. a.

Wieden, Vorstadt von Wien, dessen IV. Bezirk bildend.

Wiedenbrück, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Minden, an der Ems, (1905) 3945 E., Amtsgericht, Rektorat-, höhere Mädchenschule; Bildhauerei, Kunsttischlerei.

Wiederaufnahme des Verfahrens, d. h. eines durch rechtskräftiges Endurteil geschlossenen Verfahrens, erfolgt in Strafsachen sowohl zugunsten als zuungunsten des Verurteilten, wenn Tatsachen vorgebracht werden, welche mit der Grundlage des angefochtenen Urteils in Widerspruch stehen, ist in Zivilsachen möglich im Wege der Nichtigkeitsklage oder der Restitutionsklage (Zivilprozeßordn. §§ 578—591).

Wiederbringung aller Dinge, s. Apokatastase.

Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, s. Restitutio in integrum.

Wiedergeburt, im christl.-religiösen Sprachgebrauch die übernatürlich bewirkte religiös-sittliche Erneuerung des Menschen (Joh. 3, 3); daher hieß insbes. die Taufe **Bad der W.** (Tit. 3, 5). (S. auch Palingenesie.)

Wiederkäuer (Ruminantĭa, Artiodactўla ruminantĭa), Unterordnung der Paarzeher, deren Angehörige ihr (vegetabilisches) Futter einige Zeit nach der Nahrungsaufnahme aus dem Magen wieder in die Mundhöhle hinaufwürgen, um es nochmals zu kauen. Dies ermöglicht der aus 4 Abteilungen bestehende Magen [Abb. 1965]: der Pansen (Wanst, Ranzen [d]) dient zur vorläufigen Aufnahme der grob gekauten Nahrung, die von ihm aus in die Mundhöhle zurückgelangt, hier fein gekaut und in den Netzmagen (Haube [c]), der unmittelbar unter der Speiseröhre [a] liegt, dann in den faltigen Blättermagen (Psalter, Buch, Löser [b]) und den Labmagen [e] gelangt, an den sich der Zwölffingerdarm [f] anschließt. Im Oberkiefer fehlen in der Regel Schneide- und Eckzähne, im Unterkiefer sind 6 Schneide- und 2 Eckzähne, außerdem jederseits 5, 6 oder 7 Backzähne mit flachen Reibkronen vorhanden. Die meisten W. sind mit Hörnern oder Geweihen bewehrt. Zu den W. gehören die Familie der Hohlhörner (Rinder, Schafe und Ziegen, Antilopen), Hirsche, Giraffe, Moschustiere, Zwerghirsche und Kamele.

a b c d e f

1965. Magen der Wiederkäuer.

Wiederkehr, bei Gesimsen, s. Kröpfen.

Wiederkunft Christi, s. Chiliasmus.

Wiedersheim, Robert, Anatom, geb. 21. April 1848 zu Nürtingen (Württemberg), 1876 Prof. in Freiburg i. Br.; schrieb: „Lehrbuch" (2 Bde., 2. Aufl. 1886), „Grundriß der vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere" (5. Aufl. 1902) u. a.

Wiedersicht, Wechsel auf W., ein auf Sicht gestellter Eigenwechsel, auf dem der Aussteller zu zahlen verspricht, wenn er ihn wieder sieht.

Wiedertäufer, Anabaptisten, verschiedene im Reformationszeitalter entstandene prot. Sekten, benannt nach dem gemeinsamen Merkmal, daß sie die ihnen Beitretenden nochmals taufen, weil sie die Taufe ohne bewußten Glauben für unwirksam halten und deshalb die Kindertaufe verwerfen. Die W. erstrebten die unmittelbare Verwirklichung des Reichs Gottes auf Erden durch Wiederherstellung der Zustände des apostol. Zeitalters und durch Gestaltung ihrer eigenen Gemeinschaft zu einer „Gemeinde der Heiligen" nach den Vorschriften der Bergpredigt. Diese Tendenz führte vielfach zu religiöser und polit. Schwärmerei und revolutionären Bestrebungen, was ihre gewaltsame Unterdrückung veranlaßte. So die „Zwickauer Propheten" unter Thomas Münzer (s. d.) in Sachsen (1521), deren Bewegung 1525 mit dem Bauernkriege unterdrückt wurde; in Süddeutschland (Augsburg) und der Schweiz (vgl. Egli, „Die Züricher W.", 1878; ders., „Die St. Galler Täufer", 1887; Müller, „Geschichte der Bernischen Täufer", 1895) Hans Denk (s. d.), Ludwig Hetzer, Balth. Hubmair u. a.; in den Niederlanden David Joris (s. d.); in Nordwestdeutschland Melchior Hoffmann; 1534 entstand ein eigenes Reich der W. zu Münster unter Johann (s. d.) von Leiden als König. Von Holland her durch Menno (s. d.) durchgreifend neu organisiert, bestehen die W. noch als Taufgesinnte (s. d.). — Die Baptisten (s. d.) sind ohne Zusammenhang mit W. aus den engl. Independenten hervorgegangen.

Wiedervergeltungstheorie, s. Strafrechtstheorien und Talion.

Wiegendrucke, s. Inkunabeln.

Wiehe, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Finne, (1905) 1807 E., Amtsgericht; Geburtsort Leop. von Rankes.

Wiehengebirge, Mindensche Bergkette, Teil des Wesergebirges, von der Westfäl. Pforte bis zu den Kappeler Bergen, im Rödinghäuser Berg 325 m hoch.

Wiehl, Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Köln, am **Flusse** W., (1900) 4278 E., Amtsgericht.

Wiek, Name für flache Buchten an der deutschen Ostseeküste, z. B. die Putziger W.

Wiek, Dorf auf Rügen (Halbinsel Wittow), am **Wieker Bodden**, (1900) 1078 E.

Wieland, altnord. **Völundr**, angelsächs. **Veland**, kunstreicher Schmied der altgerman. Sage, Sohn des Meerriesen Wate; von Simrock poetisch bearbeitet (1835, und im „Heldenbuch", 1843).

Wieland, Christoph Martin, Dichter, geb. 5. Sept. 1733 zu Oberholzheim bei Biberach, lebte 1753—60 in der Schweiz bei Bodmer und als Hauslehrer, dann Kanzleidirektor in Biberach, seit 1772 Prinzenerzieher in Weimar, gest. das. 20. Jan. 1813; unter seinen Schriften, die sich durch graziöse Leichtigkeit und Wohllaut der Sprache auszeichnen, zum Teil aber in Frivolität ausarten, am bedeutendsten der Sittenroman „Agathon" (1766—67), das Lehrgedicht „Musarion" (1768), das romantische Heldengedicht „Oberon" (1780), die „Erzählungen und Märchen" (1776—78); auch als Übersetzer Shakespeares sowie griech. und lat. Schriften ausgezeichnet. — Biogr. von Gruber (4 Bde., 1827—28), Loebell (1858), Ofterdinger (1877). — Sein Sohn **Ludwig W.**, geb. 28. Okt. 1777 zu Weimar, dramat. Schriftsteller, gest. 12. Dez. 1819 zu Jena.

Wielichowo, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1829 E.

Wieliczka (spr. wjelitschka), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 6293 E., Schloß, Bergschule; berühmtes Steinsalzbergwerk, seit 1044 nachweisbar, 257 m tief in 7 Stockwerken. — Vgl. Windakiewicz (1896).

Wielopolski (spr. wje-), Alex., Graf, Marquis Gonzaga, poln. Staatsmann, geb. 15. März 1803, 1861 Unterrichtsminister, 1862—63 Adlatus des Großfürsten Konstantin in Warschau, suchte zwischen Polen und Russen zu vermitteln, gest. 30. Dez. 1877 in Dresden. — Biogr. von Lisicki (2 Bde., poln., 1878), Spasowicz (russ., 1882).

Wielun, russ.-poln. Stadt, s. Wjeljun.

Wien, ungar. **Becs**, lat. **Vindobona**, Haupt- und Residenzstadt der Österr.-Ungar. Monarchie und Hauptstadt des Erzhzgt. Niederösterreich [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 1], r. an der Donau (darüber fünf Brücken: Kronprinz-Rudolfs-Brücke, Kaiser-Franz-Josephs-Brücke zc.) und von einem Donauarm (Donaukanal; darüber 12 Brücken: Brigittenbrücke, Maria-Theresien-Brücke, Aspernbrücke, Stephaniebrücke zc.), in den die Wien (30 Brücken) mündet, durchzogen, Knotenpunkt des österr. Eisenbahnnetzes (7 Hauptbahnhöfe), 178 qkm, (1900) 1662269 E. (1461891 römisch-kath., 54364 evang. und 146926 israel.; 1386115 Deutsche, 102974 Tschechen, 4346 Polen zc.); infolge einer Erweiterung von 1905: 273 qkm und 1727073 E.; Sitz der obersten Reichs- und Landesbehörden. **Einteilung** seit 1905 in 21 Bezirke (Innere Stadt, Leopoldstadt, Landstraße, Wieden, Margarethen, Mariahilf, Neubau, Josefstadt, Alsergrund, Favoriten, Simmering, Meidling, Hietzing, Rudolfsheim, Fünfhaus, Ottakring, Hernals, Währing, Döbling, Brigittenau, Floridsdorf), welche mit Ausnahme der Leopoldstadt rechts vom Donaukanal liegen. Zwischen der Leopoldstadt und der 1870—79 mit 29,8 Mill. Fl. Kosten regulierten Donau ist ein neuer Stadtteil, die Donaustadt, projektiert. **Straßen, Plätze und Denkmäler:** Ringstraße, auf dem ehemal. Festungsgraben und Glacis seit 1857 angelegt, 5 km lg., 57 m br., Franz-Josephs-Kai, Kohlenmarkt und Graben mit der Dreifaltigkeitssäule, Kärntner-, Rotenturm-, Praterstraße zc.; Stephansplatz mit der Stephanskirche, äußerer Burgplatz (Reiterstandbilder des Erzherzogs Karl und des Prinzen Eugen), innerer Burg- oder Franzensplatz (Denkmal Franz' I.), Josephsplatz (Reiterstatue Josephs II.), Hof (Reiterstandbild Radetzkys), Schwarzenbergplatz (Reiterstatue des Fürsten Schwarzenberg), Beethovenplatz (Denkmal Beethovens), Schillerplatz mit Schillerdenkmal, Büsten von Lenau und Anastasius Grün, Rathausplatz (Rathaus, Universität, Reichsratsgebäude, Hofburgtheater), Praterstern (Tegetthoffdenkmal), Albrechtsplatz (Albrechtsbrunnen, Mozartdenkmal). **Kirchen:** Metropolitankirche zu St. Stephan (13. bis 15. Jahrh., 108 m lg.) mit berühmtem Turm (1359—1433 erbaut, 137 m hoch, 22626 kg schwere Glocke); got. Augustinerkirche (1330 erbaut, Grabmal der Erzherzogin Christine, Herzogin von Sachsen-Teschen, von Canova, Denkmäler Leopolds II., des Feldmarschalls Daun), got. Kirche zu Maria am Gestade (1340—94), got. Kirche zu Maria-Schnee (14. Jahrh.), Michaelerkirche, Schottenkirche, Kapuzinerkirche (Gruft der Habsburger seit 1619), Kirche des heil. Karl Borromäus (1716—37 [Tafel: Barock und Rokoko I, 6]), Votivkirche (1856—79) zc. Zentralfriedhof (bei Kaiser-Ebersdorf, 1874 eröffnet, zahlreiche Denkmäler berühmter Männer). **Weltliche Bauten:** In der innern Stadt: Kaiserl. Hofburg, 387 m lange Gebäudegruppe, enthält u. a. die kaiserl. Schatzkammer, den Reichskanzlerpalast, die Hofbibliothek, die Winterreitschule, das Kunsthistor. und das Naturhistor. Hofmuseum; alte Universität (jetzt Sitz der Akademie der Wissenschaften [Tafel: Renaissance II, 2], Justizpalast (1875—81), got. Rathaus (1872—83), Reichsratsgebäude (1883), neue Universität (1873—84), Hofburgtheater (1876—89), Hofopernhaus (1861—69), Paläste der Ministerien, der Statthalterei und der Österr.-Ungar. Bank, sowie zahlreicher Fürsten und Grafen, ferner die Akademie für bildende Künste, Musikvereinsgebäude, die Börse; in den Vorstädten: das Augartenpalais, Lustschloß Belvedere [Tafel: Barock und Rokoko I, 10], die geolog. Reichsanstalt, das Arsenal (690 m lg., mit Heeresmuseum und Ruhmeshalle), die Hof- und Staatsdruckerei, Zentralmarkthalle, Invalidenhaus zc. **Unterrichts- und Bildungswesen:** Universität (1365 gegründet, 1901: 6009 Hörer), Technische Hochschule (seit 1815, 2250 Hörer), 13 Staatsobergymnasien, 1 Realobergymnasium, 1 Privatuntergymnasium, 10 Ober-, 2 Unterrealschulen, 1 Mädchengymnasium, 4 Mädchenlyzeen zc., Hochschule für Bodenkultur, Akademie für bildende Künste, Konsular-Akademie, Lehranstalt für orient. Sprachen, Josephinum (für Militärärzte), Augustineum (für Weltpriester), Militär-Tierarznei-Institut, Akademie der Wissenschaften (seit 1846), Hofbibliothek (900000 Bände), Universitätsbibliothek (576000 Bände), k. k. Familien-Fideikommißbibliothek (130000 Bände,

1966. Wien.

Porträtsammlung Lavaters), Stadtbibliothek (65000 Bände), Bibliothek des Fürsten von Liechtenstein, der Ministerien ꝛc., Naturhistor. Hofmuseum, Kunsthistor. Hofmuseum (Münzen und Medaillen, antike Kunst und ägypt. Altertümer, bedeutende, früher in Ambras aufbewahrte Waffensammlung, Gemäldegalerie mit über 2000 Bildern), kaiserl. Schatzkammer, Kupferstichsammlung „Albertina" des Erzherzogs Friedrich, Österr. Archäol. Institut, Galerien des Fürsten Liechtenstein, der Grafen Czernin, Harrach, Schönborn, städtisches histor. Museum. **Theater:** Burgtheater, Hofopernhaus (2352 Plätze), Theater an der Wien, Carl-Theater, Deutsches Volkstheater, Raimundtheater; Musikaufführungen im Saale der Gesellschaft der Musikfreunde ꝛc. **Industrie und Gewerbe:** Wichtig bes. die Fabrikation von Maschinen und Lokomotiven, Waggons, feuerfesten Kassen, wissenschaftlichen Instrumenten, Klavieren, Blasinstrumenten, Juwelierarbeiten, Gold- und Silberwaren, Bronze- und Zinnwaren, Parfümerien, Farben, Lacken und Firnissen, Seiden-, Woll- und Lederwaren, Posamentierwaren; bedeutende Brauereien (über 2 Mill. hl Produktion). Wichtigste Handelszweige der Getreide- und Viehhandel, letzterer durch den Zentralviehmarkt (1879—84 erbaut) vermittelt. **Verwaltung** nach Statut von 1890, geführt durch den Gemeinderat (138 auf 6 J. gewählte Mitglieder, aus denen auch der Bürgermeister und die beiden Vizebürgermeister gewählt werden) und den Stadtrat (Bürgermeister, 2 Vizebürgermeister, 22 vom Gemeinderat gewählte Mitglieder). Einnahmen (1895) 39233935, Ausgaben 41270028, Schulden 72422251, Vermögen 85441399 Fl. **Vergnügungsorte:** Zahlreiche städtische Anlagen, bes. der Prater, in den Nobel- und Volks-(Wurstl-)Prater geteilt, 719 ha, mit der Ausstellungsrotunde von 1873 und der Rennbahn, Augarten, Stadtpark mit Kursalon, Volksgarten, Park von Schönbrunn ꝛc. In der Nähe schöne Ausflugsorte, bes. Hetzendorf und Laxenburg mit kaiserl. Lustschlössern, Dornbach, Neuwaldegg, der Kahlenberg und der Wiener Wald. (S. auch Wiener Becken und Wiener Wald.)

Geschichte. W. ging aus dem röm. Standlager Vindobona hervor, wurde 1160 Residenz der Markgrafen der Ostmark, erhielt 1221 Stadtrecht, seit 1556 deutsche Kaiserstadt. Belagerungen durch die Türken 1529 und 1683; Einnahme durch die Franzosen 1805 und 1809. Im **Wiener Frieden** vom 18. Nov. 1738 trat Karl VI. Sizilien gegen Parma und Piacenza ab, im Frieden (zu Schönbrunn) vom 14. Okt. 1809 mit Napoleon I. verlor Österreich über 110000 qkm mit 3 Mill. E.; 1814—15 **Wiener Kongreß** (s. d.); der Friede vom 30. Okt. 1864 beendete den Deutsch-Dänischen Krieg von 1864, der vom 3. Okt. 1866 brachte Venetien an Italien. 1873 fand in W. eine Weltausstellung statt. — Vgl. „Die Österr.-Ungar. Monarchie in Wort und Bild" (Bd. 1, 1889); Schimmer, „W. in Wort und Bild" (1900); „Statist. Jahrbuch" (seit 1883); Geschichte von Zimmermann (1897 fg.), vom Altertumsverein (1897 fg.), „W. am Anfang des 20. Jahrh." (2 Bde., 1905).

Wienbarg, Ludolf, Schriftsteller, geb. 25. Dez. 1802 zu Altona, gest. das. 2. Jan. 1872, zum Jungen Deutschland gehörig; schrieb: „Ästhetische Feldzüge" (1834) u. a.

Wienen, s. Weinen.

Wiener Becken, jungtertiäre Ablagerungen in der weitern Umgegend von Wien [Tafel: Geologische Formationen, 3], zwischen Alpen und Karpathen, bestehend aus der Mediterranen, Sarmatischen und Pontischen Stufe.

Wiener Friedensschlüsse, s. Wien.

Wiener Grün, s. Schweinfurter Grün.

Wiener Kalk, Schlämmkreide in Stücken; auch gebrannter, toniger, sandfreier Kalk zur Metallpolitur.

Wiener Kongreß, die vom Sept. 1814 bis Juni 1815 von den am Krieg gegen Napoleon I. beteiligt gewesenen Mächten zu Wien abgehaltene Versammlung zur Regulierung der polit. Verhältnisse Europas; wurde abgeschlossen durch die **Wiener Schlußakte** vom 9. Juni 1815, von den fünf Großmächten sowie von Portugal und Schweden unterzeichnet. Auf dem W. K. wurden die ganzen europ. Verhältnisse neu geordnet; Preußen, Österreich, Rußland und England erhielten bedeutende territoriale Entschädigungen, der Deutsche Bund (s. d.) wurde begründet. — Vgl. Flassan (deutsch, 2 Bde., 1830), A. Schmidt (1890).

Wiener Konkordat, s. Konkordat.

Wiener Lack, Karminlack (s. Karmin).

Wiener Leinwand, s. v. w. Gingham (s. d.).

Wiener-Neustadt, Bezirksstadt in Niederösterreich, an der Fischa, (1900) 28700 E., Theresianische Militärakademie. — Vgl. Boeheim (Chronik, 1863—64).

Wiener Rot, Karminlack (s. Karmin).

Wiener Sandstein, Macigno, eisenschüssiger, kalkiger Sandstein, Vertreter der Kreideformation in den Ostalpen und Karpathen.

Wiener Schlußakte, s. Wiener Kongreß.

Wiener Trank, Wiener Wasser, Wiener Tränkchen, brauner Aufguß von Sennesblättern, worin weinsaures Kalinatron und Manna gelöst sind, Abführmittel.

Wiener Wald, von den nordöstl. Voralpen ausgehendes bewaldetes Mittelgebirge in Niederösterreich, endet bei Wien mit dem Kahlenberg, im Schöpfl 893 m hoch. [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie I, 1.]

Wiener Wasser, s. Wiener Trank.

Wiener Weiß, Schlämmkreide.

Wieng-tschan (Vientian[e]), Stadt am Me-kong, seit 1901 Sitz des Oberresidenten von Laos.

Wieniawski (spr. wje-), Heinrich, Violinvirtuos, geb. 10. Juli 1835 in Lublin, meist auf Kunstreisen, gest. 31. März 1880 zu Moskau. — Sein Bruder **Joseph W.,** Klaviervirtuos, geb. 23. Mai 1837, Prof. am Brüsseler Konservatorium, schrieb viele brillante Salonstücke.

Wieprecht, Wilhelm Friedrich, Organisator der Militärmusik, geb. 10. Aug. 1802 in Aschersleben, gest. in Berlin 4. Aug. 1872 als Direktor der Gardemusikchöre; Erfinder der Baßtuba und des Bathyphons.

Wieprz (spr. wjeprsch), r. Nebenfluß der Weichsel, mündet oberhalb Iwangorod, 255 km lg. (173 km schiffbar).

Wier, Pflanzenart, s. Zostera.

Wieringen, niederländ. Insel des Zuidersees, zu Nordholland gehörig, 23,5 qkm, (1899) 2918 E.

Wiertz, Anton, belg. Historienmaler, geb. 22. Febr. 1806 zu Dinant, gest. 18. Juni 1865 in Brüssel; seine Schöpfungen (u. a. Kolossalbild: Kampf um die Leiche des Patroklos) gesammelt im Musée W. das. — Biogr. von Labarre (franz., 1866).

Wiesau, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Fichtelgebirge, (1900) 1487 E.; dabei König-Otto-Bad (s. d.).

Wiesbachhorn, Großes, Gipfel der Glocknergruppe in den Hohen Tauern im Hzgt. Salzburg, 3570 m.

Wiesbaden, Hauptstadt des preuß. Reg.-Bez. W. (5617 qkm, 1007839 E., 2 Stadt-, 16 Landkreise), Stadtkreis und Kreisstadt, am Taunus, 5 km vom Rhein, (1900) 86111 (1905: 100955) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Handels-, Landwirtschaftskammer; königl. Residenzschloß, bis 1866 Residenz der Herzöge von Nassau, Hoftheater, Kurhaus mit Kolonnaden und Park, Museum, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, zwei höhere Mädchen- und Musikschulen, Gewerbe-, Landwirtschafts-, Blindenschule; berühmter Badeort mit 30 alkalischen Kochsalzthermen (49—69° C.) gegen Gicht, Rheumatismus, Skrofeln, Nerven-, Frauenleiden ꝛc. Wilhelmsheilanstalt für verwundete und erkrankte Krieger. In der Nähe der Neroberg (245 m) mit russ. Kapelle. — W., das Mattiacum der Römer (röm. Befestigungsreste die sog. Heidenmauer), kam 1150 an die Grafen von Nassau, war 1806—66 Hauptstadt des Hzgt. Nassau, seitdem preußisch. — Vgl. Geschichte von Otto (1877) und Roth (1883); Pfeiffer, „W. als Kurort" (5. Aufl. 1899).

1967. Wiesbaden.

Wiesdorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, [(1905) 10338 E.

Wiese, Fluß im bad. Schwarzwald, mündet nach 82 km unterhalb Basel r. in den Rhein.

Wiese, Ludw., Pädagog, geb. 30. Dez. 1806 zu Herford (Westfalen), 1852—75 Referent für das evang. Gymnasial- und Realschulwesen im preuß. Unterrichtsministerium, gest. 26. Febr. 1900 in Potsdam; schrieb: „Das höhere Schulwesen in Preußen" (4 Tle., 1864—1902), „Über den Mißbrauch der Sprache" (2. Aufl. 1884),

„Pädagogische Ideale und Proteste" (1884), „Lebenserinnerungen und Amtserfahrungen" (2 Bde., 1886) u. a.

Wiesel, s. Stinkmarder.

Wieselburg, ungar. **Moson,** Großgemeinde im ungar. **Komitat W.** (2012 qkm, 89714 E.; Hauptort Ungarisch-Altenburg), an der Kleinen (Wieselburger) Donau, (1900) 5172 E.

Wieseler, Friedrich, Archäolog, geb. 19. Okt. 1811 zu Altencelle (Hannover), seit 1842 Prof. in Göttingen, gest. das. 3. Dez. 1892; setzte O. Müllers „Denkmäler der alten Kunst" fort; schrieb: „Theatergebäude und Denkmäler des Bühnenwesens bei den Griechen und Römern" (1851) u. a.

Wiesenbad, Badeort in der sächs. Kreish. Chemnitz, zum Dorf Wiesa gehörig, im Zschopautale, erdig-salinische Schwefelquelle (25° C.).

Wiesenerz, der Raseneisenstein (s. d.).

Wiesenhafer, s. Arrhenatherum.

Wiesenknarre(r), Vogel, s. Sumpfhühner.

Wiesenknopf, Pflanzenart, s. Sanguisorba.

Wiesenkümmel, s. Carum [Abb. 323].

Wiesenlieschgras, s. Phleum [Abb. 1383].

Wiesenralle, das Wiesensumpfhuhn (s. Sumpfhühner).

Wiesenschmätzer (Pratincōla), zur Familie der Drosseln gehörige, über die ganze Alte Welt verbreitete Singvogelgattg., deren Arten feuchte Wiesen lieben und sehr versteckt am Boden nisten. In Deutschland zwei Arten: **Braunkehlchen (Braunellert, Kohlvögelchen,** P. rubētra *Koch*), lichtrostbraun, schwarz gefleckt, unten gelblichweiß; **Schwarzkehlchen (Schollenhüpfer,** P. rubicōla *Bechst.*), braunschwarz, Kehle und Kopf beim Männchen schwarz; Halsseiten und Bürzel weiß.

Wiesenschnarcher, Vogel, s. Sumpfhühner.

Wiesenschwingel, Grasart, s. Festuca.

Wiesensteig, Stadt im württemb. Donaukreis, im Filstal, (1905) 1327 E., Schloß Helfenstein, Latein-, Industrieschule, Wasserheilanstalt.

Wiesent, Fluß in der Fränk. Schweiz, mündet bei Forchheim r. in die Regnitz.

Wiesenthal. 1) Dorf im bad. Kr. Karlsruhe, (1905) 3497 E.; hier 20. Juni 1849 Sieg preuß. Truppen über bad. Insurgenten. — 2) Sächs. Städte, s. Oberwiesenthal und Unterwiesenthal.

Wiesentheid, Flecken im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, (1905) 1340 E., Amtsgericht, Schloß und Herrschaft der Grafen von Schönborn-W.

Wiesentuch, Alge, s. Oedogonium.

Wiesloch, Amtsstadt im bad. Kr. Heidelberg, am Leimbach, (1905) 4357 E., Amtsgericht, Gewerbe-, Weinbauschule; 27. April 1622 Sieg **Mansfelds** über Tilly.

Wiesner, Julius, Botaniker, geb. 20. Jan. 1838 in Tschechen bei Brünn, seit 1873 Prof. in Wien, seit 1906 lebenslängliches Mitglied des österr. Herrenhauses; schrieb: „Die heliotropischen Erscheinungen im Pflanzenreich" (2 Bde., 1879—80), „Elemente der wissenschaftlichen Botanik" (3. Aufl., 3 Bde., 1890), „Die Rohstoffe des Pflanzenreichs" (2. Aufl., 2 Bde., 1903) u. a. — Vgl. K. und L. Linsbauer und von Portheim (1903).

Wietersheim, Eduard von, Staatsmann und Historiker, geb. 10. März 1787 in Zerbst, 1840—48 sächs. Kultusminister, gest. 16. April 1865 auf Neupouch bei Bitterfeld; Hauptwerk: „Geschichte der Völkerwanderung" (2. Aufl., 2 Bde., 1880—81). — Biogr. von Witzleben (1866).

Wifflisburg, deutscher Name der Stadt Avenches.

Wigalois, der Ritter mit dem Rad, Ritter von Artus' Tafelrunde, Held einer Erzählung von Wirnt (s. d.) von Grafenberg.

Wigan (spr. wiggĕn), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, am Leeds-Liverpool-Kanal, (1905) 86581 E.

Wigbold, in Westfalen s. v. w. Marktflecken.

Wiggers, Julius, Gelehrter und Politiker, geb. 17. Dez. 1811 zu Rostock, 1840 Prof. der Theologie in Rostock, 1852 wegen Teilnahme an der konstituierenden Kammer (1848—49) abgesetzt, 1856 zu $1^1/_4$ J. Zuchthaus verurteilt, aber zu einjähriger Festungshaft begnadigt, 1867 Mitglied des Norddeutschen und 1877 des Deutschen Reichstags, gest. 6. März 1901 in Rostock; veröffentlichte: „Geschichte der evang. Mission" (2 Bde., 1845—46), Grammatiken der plattdeutschen, span. und ital. (mit seinem Bruder) Sprache, Selbstbiographie (1901) u. a. — Sein Bruder **Moritz W.,** geb. 17. Okt. 1816 zu Rostock, Advokat das., 1848 Präsident der mecklenburg. konstituierenden Kammer, deshalb Mai 1853 bis Jan. 1857 in Untersuchungshaft, dann zu 3 J. Zuchthaus verurteilt, Okt. 1857 entlassen, 1867 Mitglied des Norddeutschen, dann des Deutschen Reichstags, gest. 30. Juli 1894 in Rostock; auch polit. und nationalökonomischer Schriftsteller.

Wight (spr. weit), Insel im Kanal, zur engl. Grafsch. Hampshire gehörig, 8 km südwestl. von Portsmouth, 37 km lg., bis 21 km br., 378 qkm, (1891) 78718 E., von Kreidehügeln durchzogen (bis 235 m hoch); Hauptstadt Newport, Seebäder. — Vgl. Clinch (engl., 1904).

Wigstadtl, Stadt in Österr.-Schlesien, (1900) 3576, mit **W.-Oberdorf** 5438 E.

Wigton (spr. wiggt'n), auch **Wigtown** (spr. -taun) oder **West Galloway,** westlichste Grafschaft Südschottlands, 1257 qkm, (1901) 32683 E. — Die **Hauptstadt W.,** an der **Bai von W.,** 1445 E., Hafen; von dem Fischerdorf **Port Patrick** (1386 E.) Überfahrt nach Irland.

Wigwam, Hütte der Indianer.

Wikinger (Vikinger), s. v. w. Normannen.

Wil (Wyl), Stadt im schweiz. Kanton Sankt Gallen, (1900) 4982 E., Altertumsmuseum.

Wilâjet (Vilâjet), in der Türkei Name der Generalstatthalterschaften, denen ein Wâlî vorsteht (s. Ejâlet).

Wilamowitz-Möllendorff, Hugo Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 18. Juni 1840 in Markowitz in Posen, 1867—76 Landrat des Kr. Inowrazlaw, 1877—80 Mitglied des Abgeordnetenhauses, 1884 des Staatsrats und 1888 des Herrenhauses, 1891—99 Oberpräsident von Posen, gest. 30. Aug. 1905. — Sein Bruder **Ulrich von W.,** Philolog, geb. 22. Dez. 1849 zu Markowitz, 1876 Prof. in Greifswald, 1883 in Göttingen, 1897 in Berlin; schrieb: „Einleitung in die attische Tragödie" (2 Bde., 1895), „Homerische Untersuchungen" (1884), „Aristoteles und Athen" (2 Bde., 1893), „Griech. Lesebuch" (2 Tle., 3. Aufl. 1904 fg.), „Reden und Vorträge" (1901), eine Geschichte der griech. Literatur (1905), übersetzte „Griech. Tragödien" (3 Bde., 1901—5) u. a.

Wilberforce (spr. -forß), William, engl. Philanthrop, geb. 24. Aug. 1759 zu Hull, wirkte, seit 1780 im Unterhaus, für Unterdrückung des Negerhandels und Abschaffung der Sklaverei, gest. 29. Juli 1833 zu Chelsea. — Biogr. von Krummacher (1890), Burton (engl., 1903).

Wilberg, Christian, Landschafts- und Architekturmaler, geb. 20. Nov. 1839 in Havelberg, gest. 3. Juni 1882 in Paris; bes. ital. Motive.

Wilbrandt, Adolf, dramat. Dichter, geb. 24. Aug. 1837 in Rostock, seit 1871 in Wien, 1873 vermählt mit der Schauspielerin **Auguste Baudius** (geb. 1. Juni 1845 in Zwickau, seit 1861 am Hofburgtheater, 1877 pensioniert), 1881—87 artistischer Direktor des Hofburgtheaters, lebt seitdem in Rostock; schrieb die Lustspiele „Jugendliebe" (1872), „Die Maler" (1872) ꝛc., die Tragödien „Gracchus" (1872), „Arria und Messalina" (1874), „Kriemhild" (1877), „Der Meister von Palmyra" (1890), „Die Tochter des Herrn Fabricius" (1883) ꝛc.; auch „Novellen" (1869), Romane, Gedichte, „Erinnerungen" (1905) u. a.

Wilckens, Martin, Zoolog, geb. 3. April 1834 in Hamburg, erst Arzt das., 1861—71 Landwirt auf Pogarth (Schlesien), seit 1872 Prof. der Tierphysiologie an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, gest. das. 10. Juni 1897 durch Selbstmord, einer der Begründer der wissenschaftlichen Tierzuchtlehre; schrieb: „Die Rinderrassen Mitteleuropas" (1876), „Form und Leben der landw. Haustiere" (1878), „Landw. Haustierlehre" (2. Aufl., 2 Bde., 1903—4), „Nordamerik. Landwirtschaft" (1890), „Grundzüge der Naturgeschichte der Haustiere" (2. Aufl. 1905) u. a.

Wilcoxpapier, s. v. w. Pflanzenfaserpapier (s. d.).

Wilczek (spr. wiltschek), Johann Nepomuk, Graf, geb. 7. Dez. 1837, rüstete 1872 fast allein die Payer-Weyprechtsche Nordpolexpedition aus, ebenso 1882 die österr. Station auf Jan Mayen, lebt als k. k. Geheimrat und Kämmerer in Wien. Nach ihm benannt **Wilczekland,** Teil des Franz-Joseph-Landes.

Wild, alle jagdbaren Säugetiere **(Haar-W.)** und Vögel **(Feder-W.),** auch getrennt in edles W. und Raub-W.

(S. Hohe Jagd und Beilage: Abschußzeiten des Wildes, beim Artikel Jagd.)

Wildbad, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, im Enztal, (1905) 3721 E., Realschule; Thermen (33—37°C.) gegen Rheumatismus, Lähmungen ꝛc. — Vgl. Weizsäcker (2. Aufl. 1905).

Wildbäder, s. Mineralwässer.

Wildbad Gastein, s. Gastein.

Wildberg, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, im Nagoldtal, (1905) 1342 E., Lateinschule.

Wildbret (Wildpret), das Fleisch von eßbarem Wild; auch das Hochwild, bes. das weibliche Rotwild.

Wilddiebstahl, die Beeinträchtigung fremder Jagdrechte durch Einfangen und Erlegen jagdbarer Tiere, nach dem Reichsstrafgesetzbuch (§§ 292, 293) als Vergehen mit Geldbuße oder Gefängnis bis zu 6 Monaten geahndet.

Wilde (spr. weild), Oskar O'Flahertie Wills, engl. Dichter, geb. 15. Okt. 1856 in Dublin, 1895 wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, gest. 30. Nov. 1900 in Paris; schrieb die satir. Erzählungen „The happy prince and other tales" (deutsch 1903), den Roman „The picture of Dorian Gray" (1891; deutsch 1904), die „Ballad of reading goal" (1898; deutsch 1904), die Dramen „Lady Windermere's fan" (1892), „A woman of no importance" (1893), „Salomé" (1893) u. a. — Vgl. Hagemann (1904).

Wildebeest, das Gnu (s. Antilopen).

Wilde Ehe, s. Konkubinat.

Wilde Jagd, wütendes oder wildes Heer, ein angeblich nächtliches Tosen in der Luft, vom Volk einem vom Wilden Jäger geführten, mit Jagdrufen und Hundegebell dahinbrausenden Geisterheer (ursprünglich Wodan und sein Gefolge) zugeschrieben; alter german. Mythus.

Wildemann, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, im Oberharz, an der Innerste, (1905) 1407 E.

Wildenberg, preuß. Stadt, s. Willenberg.

Wildenbruch, Ernst von, dramat. Dichter, geb. 3. Febr. 1845 in Beirut (Syrien), bis 1865 preuß. Offizier, 1877—1900 im Auswärtigen Amt des Deutschen Reichs beschäftigt; Dramen: „Karolinger" (1882), „Mennonit" (1882), „Väter und Söhne" (1882), „Christow Marlow" (1884), „Die Quitzows" (1888), „Generalfeldoberst" (1889), „Die Haubenlerche" (1891), „Der neue Herr" (1891), „Heinrich und Heinrichs Geschlecht" (1895), „Die Tochter des Erasmus" (1900), „König Laurin" (1902), „Der unsterbliche Felix" (1904), auch „Lieder und Gesänge" (1877), „Dichtungen und Balladen" (1884), Novellen, Romane ꝛc.

Wildenfels, Stadt in der sächs. Kreish. Zwickau, (1905) 2545 E., Amtsgericht; Marmor- und Kalksteinbrüche, Kalkbrennereien, Weberei; Hauptort der Lehnsherrschaft des Grafen von Solms-Laubach-W.

Wildenschwert, Stadt in Böhmen, (1900) 6138 E.

Wildente, die Stockente (s. Enten).

Wildermuth, Ottilie, geborene Rooschütz, Schriftstellerin, geb. 22. Febr. 1817 zu Rottenburg, seit 1843 vermählt mit Prof. W. in Tübingen, gest. das. 12. Juli 1877; schrieb: „Bilder und Geschichten aus dem schwäb. Leben" (6. Aufl. 1883), „Jugendschriften" (22 Bde., 1871—1900), Novellen u. a. — Selbstbiogr. hg. von ihren Töchtern (2. Aufl. 1889).

Wilder Wein, s. Ampelopsis.

Wildes Fleisch, s. Granulation.

Wildeshausen, Amtsstadt im Großhzgt. Oldenburg, an der Hunte, (1905) 2234 E., Amtsgericht, Taubstummenanstalt.

Wildes Heer, s. Wilde Jagd.

Wildgraf, Titel eines alten deutschen Dynastengeschlechts; seit dem 15. Jahrh. im Besitz des rheingräfl. Hauses (s. Rheingraf).

Wildhäute, im Handel die Ochsen- und Kuhhäute überseeischer Herkunft, bes. aus Südamerika.

Wildhorn, höchster Gipfel der Freiburger Alpen an der Grenze der Kantone Bern und Wallis, 3264 m, mit großen Gletschern.

Wildkatze, s. Katzen.

Wildkuh, die Säbelantilope (s. Antilopen).

Wildleder, die sämischgar zugerichteten Felle der Hirsche, Rehe, Renntiere, auch Schafe und Ziegen; da es im Wasser seine Eigentümlichkeiten nicht verliert, Waschleder genannt.

Wildling, s. Veredlung.

Wildpret, s. Wildbret.

Wildschaden, Schaden, der durch Wild am Walde und am Felde oder auch an Wiesen, Gärten, Obstbäumen angerichtet wird. Der Jagdberechtigte ist zum Ersatz des W. verpflichtet (Bürgerl. Gesetzb. § 835).

Wildschur (richtiger Wiltschur, poln. wilczura), ein Pelz aus Wolfsfellen.

Wildschwein, s. Schweine.

Wildseuche, s. Rinderseuche.

Wildspitze, höchster Gipfel der Venter Gruppe in den Ötztaler Alpen in Tirol, 3774 m.

Wildstrubel, Alpengipfel östlich vom Wildhorn, 3253 m.

Wildtaube, s. Tauben.

Wild- und Rheingrafen, s. Rheingraf.

Wildungen, Nieder-W., Stadt und Bad in Waldeck, an der Wilde, (1905) 3717 E.; Amtsgericht; Eisensäuerlinge; gegenüber Stadt Alt-W. (s. d.). — Vgl. Marc (4. Aufl. 1903).

Wilfrid, Bischof von York (665), geb. 634 in Northumberland, war bestrebt, die altengl. Kirche dem Papst zu unterwerfen, 678—686 und 692—705 abgesetzt, gest. 709 in York. — Vgl. Obser (1884).

Wilgefortis, Heilige, s. Kümmernis.

Wilhelm von Holland, Deutscher König (1247—56), geb. 1227, Sohn und Nachfolger (1234) des Grafen Florentius IV. von Holland, 3. Okt. 1247 von den rhein. Fürsten als Gegenkönig Friedrichs II. erwählt, gewann nach dessen Tode (1250) Anhang, nach Konrads IV. Tode (1254) fast allgemein anerkannt; fiel 28. Jan. 1256 im Kampfe gegen die Friesen. — Biogr. von Hasse (Tl. 1, 1885), Döhmann (1887).

Wilhelm I., Deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 22. März 1797, 2. Sohn Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise, zog 1814 und 1815 mit in Paris ein, erhielt bei der Thronbesteigung (1840) seines Bruders Friedrich Wilhelm IV. als präsumtiver Thronfolger den Titel „Prinz von Preußen" und ward Statthalter von Pommern und General der Infanterie. Als Reaktionär und Absolutist verdächtigt, lebte er März bis Juni 1848 in London, bewältigte als Oberbefehlshaber 1849 den Aufstand in der Pfalz und in Baden, ward darauf Militärgouverneur von Rheinland und Westfalen in Koblenz, 1854 Generaloberst und Gouverneur von Mainz; während der Krankheit des Königs seit 23. Okt. 1857 dessen Stellvertreter, übernahm er 7. Okt. 1858 die Regentschaft und bestieg 2. Jan. 1861 den Thron. Er führte die Heeresorganisation als sein eigenstes Werk trotz Widerstrebens der Kammer durch und verfolgte, von Bismarck unterstützt, eine entschiedene deutsche Politik. Nachdem er in diesem Sinne 1864 die schlesw.-holstein. Frage gelöst und den Deutschen Krieg von 1866 glücklich beendet, ward er 1867 Präsident des Norddeutschen Bundes, übernahm 2. Aug. 1870 im Deutsch-Franz. Kriege den Oberbefehl über die gesamte deutsche Armee, ward 18. Jan. 1871 in Versailles zum erblichen deutschen Kaiser proklamiert. Attentate von Hödel 11. Mai, Nobiling 2. Juni 1878. W. starb 9. März 1888 in Berlin und wurde 16. März im Mausoleum in Charlottenburg beigesetzt. W. war vermählt seit 11. Juni 1829 mit Augusta (s. d.) von S.-Weimar. Kinder: Friedrich III., sein Nachfolger, und Luise, geb. 3. Dez. 1838, seit 1856 Gemahlin des Großherzogs Friedrich von Baden. — Vgl. Adami (2 Bde., 2. Aufl. 1897 fg.), Hahn (1888), von Natzmer (4 Bde., 1887—89), Oncken (1897), Sybel (7 Bde., 1889—94), Erdmannsdörffer (1897), Marcks (5. Aufl. 1905).

Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen, geb. 27. Jan. 1859 in Berlin, ältester Sohn Kaiser Friedrichs III., besuchte 1874—77 das Gymnasium in Cassel, studierte Herbst 1877—79 in Bonn, ward 1885 Oberst und Kommandeur des Gardehusarenregiments, 1888 Generalmajor, folgte seinem Vater 15. Juni 1888 auf dem Throne, suchte durch Reisen zu den fremden Höfen die Bürgschaften für den europ. Frieden zu erhöhen, verfolgte seit 1890 mit Eifer sozialpolit. Pläne und wirkte lebhaft auf die Reform des höhern Unterrichtswesens ein; das Heerwesen förderte er durch Verjüngung des Offizierkorps ꝛc., das Marinewesen bes. seit 1891 durch Vermehrung der Flotte. Seine „Reden" (bei Reclam). W. ist vermählt seit 27. Febr.

1881 mit Auguste Viktoria (s. d.) von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg. Kinder: Kronprinz Wilhelm (geb. 6. Mai 1882, vermählt 6. Juni 1905 mit Prinzessin Cecilie, Tochter des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, die ihm 4. Juli 1906 einen Sohn, Wilhelm, gebar), Prinzen Eitel Friedrich (geb. 7. Juli 1883, vermählt 27. Febr. 1906 mit Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg), Adalbert (geb. 14. Juli 1884), August Wilhelm (geb. 29. Jan. 1887), Oskar (geb. 27. Juli 1888), Joachim (geb. 17. Dez. 1890), Prinzessin Viktoria Luise (geb. 13. Sept. 1892). — Vgl. Hinzpeter (1888 u. ö.), Jahnke (3. Aufl. 1904), Liman (1904).

Wilhelm, Markgraf von Baden, früher **Graf von Hochberg,** geb. 8. April 1792, 2. Sohn des Großherzogs Karl Friedrich, 1812 Führer der bad. Brigade in Rußland, 1825—48 Kommandeur des bad. Armeekorps, gest. 11. Okt. 1859; schrieb: „Denkwürdigkeiten aus den Feldzügen von 1809 bis 1815" (1864).

Wilhelm, Prinz von Baden, preuß. General, geb. 18. Dez. 1829, Bruder des Großherzogs Friedrich, führte 1866 die bad. Felddivision, im Kriege von 1870/71 unter General Werder die 1. bad. Infanteriebrigade, 1871—73 Mitglied des Deutschen Reichstags (Deutsche Reichspartei), gest. 27. April 1897.

Wilhelm, Herzog von Braunschweig (1830—84), geb. 25. April 1806, 2. Sohn Herzog Friedrich Wilhelms, übernahm nach Vertreibung seines Bruders Karl 28. Sept. 1830 die Regierung, gest. 18. Okt. 1884 unvermählt.

Wilhelm, Könige von England. — **W. I., der Eroberer** (1066—87), geb. 1027 oder 1028, natürlicher Sohn Herzog Roberts II. von der Normandie, folgte diesem 1035, eroberte nach dem Siege über Graf Harald bei Hastings 14. Okt. 1066 England, ließ sich 25. Dez. zu London als König krönen und wurde Stifter der engl.-normann. Dynastie; gest. 7. Sept. 1087 zu Rouen. — Vgl. Freeman (engl., 1888), Dillon (engl., 1905). — Ihm folgte in der Normandie sein Sohn Robert; in England sein 2. Sohn, **W. II., der Rote** (1087—1100), geb. 1056, gest. 2. Aug. 1100. — Vgl. Freeman (engl., 1882). — **W. III., Prinz von Oranien** (1689—1702), geb. 14. Nov. 1650, Sohn des Statthalters der Niederlande W. II. von Oranien, Enkel Karls I. von England, 1672 Generalkapitän und Großadmiral der niederländ. Republik, kämpfte tapfer, aber unglücklich gegen die Franzosen, 1674 Erbstatthalter der Niederlande, 1677 vermählt mit Maria, Tochter Jakobs II. von England, erhielt nach der Flucht Jakobs II. 13. Febr. 1689 vom Parlament die brit. Krone, beendete den Krieg in den Niederlanden durch den Frieden zu Ryswijk (1697), gest. 8. März 1702. — Biogr. von P. L. Müller (2 Bde., 1873 u. 1880), Traill (engl. 1888), Nippold (1900). — **W. IV.,** König von Großbritannien und Irland sowie von Hannover (1830—37), geb. 21. Aug. 1765 in Windsor, 3. Sohn Georgs III., 1827 Großadmiral des Reichs, folgte seinem Bruder, Georg IV., 26. Juni 1830 auf dem Throne, gest. 20. Juni 1837. — Vgl. Molloy (engl., 2 Bde., 1903).

Wilhelm IV., Landgraf von Hessen-Cassel (1567—92), geb. 1532, Sohn Philipps des Großmütigen, dem er 31. März 1567 in der Regierung folgte, gest. 25. Aug. 1592, als Astronom und Mathematiker bekannt.

Wilhelm, Kurfürsten von Hessen-Cassel. — **W. I.** (1803—21), vorher Landgraf W. IX., geb. 2. Jan. 1743 zu Cassel, Sohn des Landgrafen Friedrich II., folgte seinem Vater 1785, erhielt 1803 die Kurwürde, lebte seit 1806, durch die Franzosen vertrieben, in Prag; stellte bei seiner Rückkehr 1813 im Zivil und Militär alles wieder auf den alten Fuß, gest. 27. Febr. 1821. — Sein Sohn und Nachfolger **W. II.** (1821—47), geb. 28. Juli 1777, verlegte 1831 wegen fortwährender Unruhen die Residenz nach Hanau, übertrug 30. Sept. 1831 die Regentschaft dem Kurprinzen; gest. 20. Nov. 1847 zu Frankfurt.

Wilhelm, Großherzog von Luxemburg, geb. 22. April 1852, Sohn des Großherzogs Adolf, von diesem 4. April 1902 mit der Regentschaft betraut, folgte ihm 17. Nov. 1905 in der Regierung; vermählt 21. Juni 1893 mit Prinzessin Maria Anna von Braganza, die ihm 6 Töchter gebar.

Wilhelm, Markgrafen von Meißen. — **W. I.** (1349—1407), Sohn Markgraf Friedrichs des Ernsthaften, geb. 29. Dez. 1343, erhielt 1379 Meißen, kaufte Leisnig und Geithain, erwarb 1402 den Besitz der Grafen Dohna, 1404 Pirna und Colditz, gest. 9. Febr. 1407 in Grimma. — **W. II.** (1381—1425), geb. 1370, 3. Sohn Friedrichs des Strengen, erhielt bei der Teilung 1409 den größten Teil des Osterlandes, 1415 Meißen, gest. 1425. — **W. III., der Tapfere** (1428—82), Landgraf von Thüringen, geb. 30. April 1425, jüngster Sohn Friedrichs des Streitbaren, erwarb bei der endgültigen Teilung der Lande Thüringen die fränk. Besitzungen und Teile des Oster- und Pleißnerlandes, gest. 1482.

Wilhelm, Statthalter und Könige der Niederlande. — **W. I., der Jüngere (Schweigsame),** Prinz von Oranien, Graf von Nassau, Begründer der niederländ. Unabhängigkeit, geb. 16. April 1533 zu Dillenburg, ältester Sohn Graf Wilhelms des Ältern (gest. 1559) von Nassau, erbte 1544 von seinem Vetter Renatus von Nassau das Fürstent. Oranien, 1572 Oberbefehlshaber der aufständischen Niederländer; 10. Juli 1584 zu Delft durch Balthasar Gerhard erschossen. — Vgl. Klose (1864), Putnam (engl., 2 Bde., 1895; holländ., 1897). — **W. II.** von Oranien (1647—50), geb. 27. Mai 1626, Sohn des Prinzen Friedrich Heinrich, folgte diesem als Statthalter 1647, gest. 6. Nov. 1650. — Sein Sohn **W. III.,** s. Wilhelm, Könige von England. — **W. IV.,** geb. 1711 als Sohn Johann Wilhelm Fisos, Fürsten von Nassau-Dietz, wurde 1747 Statthalter und Generalkapitän, gest. 22. Okt. 1751. — Dessen Sohn **W. V.,** geb. 4. März 1748, folgte 1751 seinem Vater als Erbstatthalter unter Vormundschaft, 1766 selbständig, flüchtete 1795 vor den Franzosen nach England, erhielt 1802 Corvei und Fulda, gest. 9. April 1806 in Braunschweig. — Sein Sohn **W. I.,** 1. König der Niederlande (1815—40), Großherzog von Luxemburg und Prinz von Oranien-Nassau, geb. 24. Aug. 1772 im Haag, übernahm 9. April 1806 die Regierung der nassauischen Stammländer (Nassau-Dietz), wurde 16. März 1815 im Haag als Wilhelm I. zum König der Niederlande ausgerufen; übertrug die Krone 1840 seinem Sohne Wilhelm II.; gest. 12. Dez. 1843 zu Berlin. — **W. II** (1840—49), geb. 6. Dez. 1792, ließ sich 1848 zu polit. Reformen herbei, gest. 17. März 1849. — Sein Sohn und Nachfolger **W. III.,** geb. 19. Febr. 1817, gest. 23. Nov. 1890 im Schloß Het Loo; er war in 2. Ehe vermählt mit Emma (geb. 2. Aug. 1858) von Waldeck und Pyrmont. Aus dieser Ehe stammt die Königin Wilhelmina (s. d.). — Vgl. Linz (1889).

Wilhelm IX., Graf von Poitou (1087—1127), Herzog von Aquitanien, der älteste bekannte Troubadour. Lieder hg. von A. von Keller (1850). — Vgl. Sachse (1882).

Wilhelm I. und **II.,** Könige von Preußen, s. Wilhelm, Deutsche Kaiser.

Wilhelm, Prinz von Preußen, geb. 3. Juli 1783, 3. Sohn König Friedrich Wilhelms II., zeichnete sich 1813—15 als Feldherr aus, 1824—29 und 1834—39 Generalgouverneur von Mainz, gest. 28. Sept. 1851. Vermählt mit Maria Anna (geb. 1785, gest. 1846) von Hessen-Homburg; Kinder: Adalbert (s. d.), Elisabeth (geb. 1815, gest. 1885 als Witwe des Prinzen Karl Wilhelm Ludwig von Hessen), Maria (geb. 1825, gest. 1889 als Witwe Maximilians II. von Bayern) und Waldemar (s. d.).

Wilhelm Ernst, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, geb. 10. Juni 1876, Sohn des Erbgroßherzogs Karl August (gest. 1894), folgte 5. Jan. 1901 seinem Großvater Karl Alexander (s. d.), vermählt 30. April 1903 mit Prinzessin Karoline von Reuß ä. L. (gest. 17. Jan. 1905).

Wilhelm, Graf zu Schaumburg-Lippe (Bückeburg), geb. 9. Jan. 1724 in London, kam 1748 zur Regierung, im Siebenjähr. Kriege 1759 Oberbefehlshaber der Artillerie im engl.-preuß. Heere, 1762 Feldmarschall der portug. Armee, gest. 10. Sept. 1777; Gründer der chemal. Kriegsschule auf Wilhelmstein. — Vgl. Strack von Weißenbach (1889).

Wilhelm der Löwe, König von Schottland (1165—1214), Bruder und Nachfolger Malcolms IV., mußte 1173 kriegsgefangen, 1175 seine Krone als engl. Lehen annehmen, gest. 1214.

Wilhelm II., der Gute, der letzte anerkannte normann. König von **Sizilien** und Neapel (1166—89); regierte gerecht und mild, gest. 16. Nov. 1189.

Wilhelm, Könige von **Württemberg**. — **W. I.** (1816—64), geb. 27. Sept. 1781 zu Lüben (Schlesien), Sohn Friedrichs I., befehligte 1812 gegen Rußland das württemb. Kontingent, 1814 das 7. und 1815 das 3. Armeekorps, folgte seinem Vater 30. Okt. 1816 in der Regierung, gab seinem Lande 1819 eine Verfassung, gest. 25. Juni 1864 auf Schloß Rosenstein. — **W. II.**, geb. 25. Febr. 1848, Sohn des Prinzen Friedrich von Württemberg (geb. 1808, gest. 1870) und der Prinzessin Katharina, Tochter des vorigen, vermählt in 2. Ehe mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe (geb. 10. Okt. 1864), folgte 6. Okt. 1891 seinem Oheim Karl I.

Wilhelm, Herzog von **Württemberg**, geb. 20. Juli 1828 zu Karlsruhe (Schlesien), Sohn des Herzogs Eugen, kämpfte seit 1848 in der österr. Armee, unterwarf 1878 den westl. Teil von Bosnien, 1881 kommandierender General von Galizien und der Bukowina, 1889 in Graz, gest. 6. Nov. 1896 in Meran. — Vgl. Teuber (1898).

Wilhelm, Karl, Komponist der „Wacht am Rhein“, geb. 5. Sept. 1815 in Schmalkalden, 1840—65 Direktor der Liedertafel in Krefeld, gest. 26. Aug. 1873 in Schmalkalden.

Wilhelmdor, frühere kurhess. Goldmünze (Friedrichsdor); in Holland bis 1875 das Goldstück zu 10 Fl. (**Gouden Willem**) = 16,896 *M.*

Wilhelmina, Königin der Niederlande, geb. 31. Aug. 1880 im Haag, Tochter Wilhelms III., folgte diesem 23. Nov. 1890 unter Vormundschaft ihrer Mutter, der Königin Emma, 1898 selbständig, vermählt 7. Febr. 1901 mit Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin (s. Heinrich, Prinz der Niederlande).

Wilhelmine, Markgräfin von Bayreuth, geb. 3. Juli 1709, Lieblingsschwester Friedrichs d. Gr., 20. Nov. 1731 vermählt mit Markgraf Friedrich, gest. 14. Okt. 1758; schrieb Memoiren (deutsch, 10. Aufl., 2 Bde., 1899). — Vgl. Fester (1902), Cuthell (engl., 2 Bde., 1905).

Wilhelmj, Aug., Violinvirtuos, geb. 21. Sept. 1845 zu Usingen, seit 1865 auf Konzertreisen, seit 1894 erster Prof. des Violinspiels an der Guildhall-Akademie in London.

Wilhelmsbad, Gutsbezirk im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1900) 44 E., Eisenquellen.

Wilhelmsburg an der Elbe, Landgemeinde im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, auf einer Elbinsel, (1900) 16640 (1905: 22360) E.

Wilhelmsdorf. 1) **W. in Württemberg**, Dorf im württemb. Donaukreis, (1905) 1025 E., 2 Taubstummenanstalten, Knabeninstitut (Realschule), Töchterinstitut, Rettungsanstalt für Kinder. — 2) Arbeiterkolonie (s. d.).

Wilhelmshaven, Stadt und Reichskriegshafen (durch starke Festungswerke geschützt), im preuß. Reg.-Bez. Aurich, am Jadebusen [Karte: **Nordwestdeutschland** I, 8, bei Hannover], (1900) 22682 (1905: 25957) E., Garnison, Amtsgericht, Marinestation der Nordsee, Seemannsamt, Gymnasium; große Marineetablissements.

Wilhelmshof, Kolonialschule (s. d.) in Witzenhausen.

Wilhelmshöhe, königl. Schloß, 4 km westl. von Cassel [Karte: **Mittleres Westdeutschland** I, 9, bei Rheinprovinz], am Habichtswald, großartiger Park mit berühmten Wasserkünsten, dem Riesenschloß (Oktogon) mit 30 m hoher Spitzsäule, darauf ein 10 m hoher kupferner Herkules, der Löwenburg (künstliche Ruine mit Sammlungen); früher Sommerresidenz der Kurfürsten von Hessen, 5. Sept. 1870 bis 19. März 1871 Aufenthaltsort Napoleons III.

Wilhelmsorden. 1) Niederländ. Orden (**Militär-W.**), 1815 gestiftet; 2) preuß. Orden, 18. Jan. 1896 gestiftet in nur einer Klasse für Männer und Frauen bes. für Verdienste auf sozialpolit. Gebiete, kommt im Range unmittelbar hinter dem Schwarzen Adlerorden. [Tafel: **Orden**.]

Wilhelms-Spende, s. Kaiser-Wilhelms-Spende.

Wilhelmstadt, s. Willemsstad.

Wilhelmstal, früher **Westusambara**, Bezirksamt im nordöstl. Deutsch-Ostafrika, gebirgig; der Bezirkshauptort **W.**, Regierungsstation (1898 gegründet), als Eingeborenendorf früher **Kusotto** genannt, 200 E.

Wilhelmsthal. 1) Schloß im preuß. Reg.-Bez. Cassel, 1753—70 erbaut, mit schönem Park; dabei 24. Juni 1762 Sieg Ferdinands von Braunschweig über die Franzosen. — 2) Lustschloß des Großherzogs von Sachsen, bei Eisenach, 1699—1719 erbaut.

Wilibald, Heiliger, geb. um 700 in England, Benediktiner, Missionsgehilfe des Bonifatius, 1. Bischof und Gründer des Klosters zu Eichstätt, verbreitete mit seinen Geschwistern Walpurga (s. d.) und Wunnibald das Christentum in Süddeutschland, gest. 7. Juli 781 [s. Beilage: **Heilige** ꝛc.].

Wilibald Alexis, s. Häring, Wilh.

Wilibaldsburg, Feste bei Eichstätt.

Wilija, r. Nebenfluß des Njemen, 571 km lg., schiffbar.

Wiljuj, r. Nebenfluß der Lena in Sibirien, 2112 km lg.

Wilkau, Industriedorf in der sächs. Kreish. Zwickau, an der Zwickauer Mulde, (1905) 8258 E.

Wilken, Friedr., Geschichtschreiber, geb. 23. Mai 1777 zu Ratzeburg, seit 1807 Prof. und Oberbibliothekar in Berlin, gest. 24. Dez. 1840; Hauptwerk: „Geschichte der Kreuzzüge“ (7 Bde., 1807—32). — Vgl. Stoll (1896).

Wilkes (spr. wilks), John, Publizist, geb. 17. Okt. 1727 zu London, gest. 6. Dez. 1797 als Kämmerer der Stadt London, bekannt durch seine Angriffe auf die Regierung; von einigen für den Verfasser der Juniusbriefe (s. d.) gehalten.

Wilkesbarre (spr. wilks-), Ort im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Susquehanna, (1900) 51721 E.; Anthrazitgruben.

Wilkesland, von dem amerik. Admiral Ch. Wilkes entdeckter Teil der Südpolarländer, südl. von Australien.

Wilkie (spr. -ki), Sir David, engl. Genremaler, geb. 18. Nov. 1785 zu Cults in Schottland, Hofmaler, gest. 1. Juni 1841 auf einem Schiffe bei Gibraltar; Hauptbilder: Dorffest, Blindekuhspiel. — Biogr. von Cunningham (3 Bde., 1843), Pennington (1900), Bayne (1903).

Wilkinasaga, s. v. w. Thidrekssaga.

Wilkomir, Kreisstadt im russ. Gouv. Kowno, an der Swenta, 13263 E.

Wilkowyschki, russ.-poln. Kreisstadt, s. Wolkowyschki.

Willamette (spr. -mett), Fluß im nordamerik. Staate Oregon, entspringt auf dem Kaskadengebirge, mündet nach 480 km l. in den Columbia.

Wille, Joh. Georg, Kupferstecher, geb. 5. Nov. 1715 zu Königsberg bei Gießen, lebte seit 1736 in Paris, gest. das. 7. April 1808; Stiche bes. nach Rigaud und holländ. Malern des 17. Jahrh.

Willebroeck (spr. -bruk), Gemeinde in der belg. Prov. Antwerpen, (1904) 10691 E.

Willebrord, Apostel der Friesen, s. Willibrord.

Willegis, Erzbischof von Mainz, s. Willigis.

Willehalm, Epos von Wolfram (s. d.) von Eschenbach.

Willemer, Marianne von, geborene **Jung**, geb. 20. Nov. 1784 in Linz, kam als Schauspielerin nach Frankfurt a. M., ward von dem dortigen Bankier Joh. Jak. von W. adoptiert, 27. Sept. 1814 geehelicht, gest. 6. Dez. 1860; von Goethe, der sie Aug. 1814 kennen lernte, im „Westöstl. Divan“ als „Suleika“ gefeiert. „Briefwechsel zwischen Goethe und Marianne von W.“, hg. von Creizenach (2. Aufl. 1878). — Vgl. Schröer (1884).

Willems, Jan Frans, fläm. Philolog, Geschichtsforscher und Dichter, geb. 11. März 1793 zu Bouchout bei Antwerpen, gest. 24. Juni 1846 zu Gent, ein Hauptführer der national-fläm. Bewegung.

Willemsoord, Marineetablissement bei dem niederländ. Hafen Helder, mit Dock und Seekadettenschule.

Willemsstad (**Wilhelmstadt**), Festung in der niederländ. Prov. Nordbrabant, am Hollandsch Diep, (1899) 2133 E.

Willemstad, einzige Stadt der niederländ.-westind. Insel Curaçao, 15000 E., befestigt.

Willenberg (früher **Wildenberg**), Stadt im preuß. Reg.-Bez. Allenstein, am Omulef und Sawitzfluß, (1905) 2382 E., Amtsgericht.

Willenhall (spr. -hahl), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, nordwestl. von Birmingham, (1901) 18513 E.

Willenlosigkeit, s. Abulie.

Willesden (sp. willsd'n), Stadt in der engl. Grafsch. Middlesex, nordwestl. Vorort von London, (1901) 114811 E.

Williamson (spr. willjämms'n), Alexander, engl. Chemiker, geb. 1. Mai 1824 in Wandsworth bei London, 1848—87 Prof. am University College in London, gest.

das. 6. Mai 1904; verdient um die Entwicklung der theoretischen und bes. der organischen Chemie; stellte die Konstitution der Äther und Alkohole fest.

Williamsport (spr. williämmspohrt), Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am West Susquehanna, (1900) 28757 E.

Williamstown (spr. williämmstaun). 1) Ort im nordamerik. Staate Massachusetts, am Hoosac River, (1900) 5013 E., College mit Sternwarte. — 2) Stadt in Victoria (Australien), Vorort von Melbourne, an der Hobsonbai, (1901) 14083 E.

Willibald, s. Wilibald.

Willibrord (**Willebrord**), Apostel der Friesen, geb. 658 in Northumberland, angelsächs. Benediktiner, Schüler Egberts, gest. 739 als Bischof von Friesland zu Echternach. — Vgl. Alberdingk-Thijm (1863). [5625 E.

Willich, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905)

Willigis (**Willegis**), 975—1011 Erzbischof von Mainz und Erzkanzler des Deutschen Reichs, Regent während der Minderjährigkeit Ottos III., Erbauer des Mainzer Doms. — Vgl. Böhmer (1895).

Willimantic, Ort im nordamerik. Staate Connecticut, am **W. River**, (1900) 8937 E.

Willington, Stadt in der engl. Grafsch. Durham, am Wear, (1901) 7887 E.

Willisen, Wilh. von, preuß. General und militär. Schriftsteller, geb. 30. April 1790 zu Staßfurt, 1850 Oberbefehlshaber der schlesw.-holstein. Armee gegen Dänemark, legte nach der Niederlage bei Idstedt sein Kommando nieder, gest. 25. Febr. 1879 zu Dessau; schrieb: „Theorie des Großen Krieges" (4 Bde., 2. Aufl. 1868).

Willkomm, Ernst Adolf, Schriftsteller, geb. 10. Febr. 1810 zu Herwigsdorf bei Zittau, lebte 1852—80 in Hamburg, gest. 24. Mai 1886 in Zittau; schrieb: „Ital. Nächte" (2 Bde., 1847), Dramen und bes. Romane („Moderne Sünden", 3 Bde., 1861; „Ein Stiefkind des Glücks", 3 Bde., 1867, u. a.). — Sein Bruder **Heinr. Moritz W.**, Botaniker, geb. 29. Juni 1821 zu Herwigsdorf, 1855 Prof. in Tharandt, 1868 in Dorpat, 1874—92 Prof. zu Prag, gest. 26. Aug. 1895 auf Schloß Wartenberg bei Niemes in Böhmen; schrieb: „Anleitung zum Studium der wissenschaftlichen Botanik" (2 Bde., 1854), „Prodromus florae hispanicae" (3 Bde., 1861—80), „Forstliche Flora von Deutschland und Österreich" (2. Aufl. 1886) u. a.

Willkür, im ältern deutschen Recht die vertragsmäßige Festsetzung einzelner Rechtsverhältnisse im Gegensatz zum allgemeinen Recht. Die sog. **richterliche W.** ist das pflichtmäßige Ermessen des Richters bei Festsetzung einer Strafe innerhalb des vom Gesetz gestatteten Spielraums.

Willmann, Otto, Pädagog, geb. 24. April 1839 zu Lissa, 1863 Lehrer in Leipzig, 1868 am Lehrerpädagogium in Wien, 1872—1903 Prof. in Prag; schrieb: „Didaktik als Bildungslehre" (2 Bde., 3. Aufl. 1903), „Geschichte des Idealismus" (3 Bde., 1894—97) u. a.

Willmanstrand, finn. Stadt, s. Wilmanstrand.

Willoama, austral. Minenstadt, s. Broken Hill.

Wilmanns, Wilh., Germanist, geb. 14. März 1842 in Jüterbog, 1874 Prof. in Greifswald, 1877 in Bonn; schrieb: „Leben und Dichten Walters von der Vogelweide" (1882), „Beiträge zur Geschichte der ältern deutschen Literatur" (4 Hefte, 1885—88), „Deutsche Schulgrammatik" (11. Aufl. 1903), „Deutsche Grammatik" (2 Bde., 2. Aufl. 1897—99) u. a.

Wilmanstrand (**Willmanstrand**), Stadt im finn. Län Wiborg, am Lappavesi, 2234 E., kaiserl. Schloß. Hier 3. Sept. 1741 Sieg der Russen über die Schweden.

Wilmersdorf, Dorf bei Berlin, s. Deutsch-Wilmersdorf.

Wilmington. 1) Stadt im nordamerik. Staate Delaware, am Christiania und Brandywine Creek, (1903) 81300 E. — 2) Stadt im nordamerik. Staate Nordkarolina, am Cape Fear River, (1900) 20976 E.

Wilms, Robert Friedr., Chirurg, geb. 9. Sept. 1824 zu Arnswalde, seit 1862 Chefarzt am Diakonissenhaus Bethanien in Berlin, gest. das. 24. Sept. 1880.

Wilmslow (spr. -loh), Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, (1901) 7361 E.

Wilna, Gouvernement im nordwestl. Teil des Europ. Rußlands, zwischen Njemen und Düna, Wellenland, waldig, 42530 qkm, 1591207 E. (meist Weißrussen und Litauer). — Das **Generalgouv. W.** umfaßt die Gouv. W., Grodno und Kowno. — Die **Hauptstadt W.**, an der Wilija, Sitz des Generalgouverneurs und Gouverneurs, des Kommandanten des Militärbez. W., eines russ. Erzbischofs und kath. Bischofs, 162633 E. W. war 1323—1795 Hauptstadt des Großfürstent. Litauen, 1803—32 Sitz einer poln. Universität.

Wilsdruff, Stadt in der sächs. Kreish. Dresden, (1905) 3901 E., Amtsgericht.

Wilsnack, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, (1905) 2107 E.; im Mittelalter berühmter Wallfahrtsort (Wilsnacker Wunderblut).

Wilson (spr. wills'n), Alexander, Ornitholog und Dichter, geb. 6. Juli 1766 in Paisley (Schottland), lernte als Leinweber, war dann Hausierer und ging 1794 nach Nordamerika, wo er anfangs Lehrer war, bald aber wandernder Naturforscher wurde, gest. 23. Aug. 1813 in Philadelphia; schrieb: „American ornithology" (7 Bde., 1808—13; Bd. 8 u. 9 von Ord, 1814; 4 Ergänzungsbde. von Lucian Bonaparte, 1825—33). Sammlung seiner Dichtungen und Prosawerke hg. von Grosart (2 Bde., 1876).

Wilson (spr. wills'n), Henry, 18. Vizepräsident der Ver. Staaten, geb. 16. Febr. 1812 zu Farmington (Neuhampshire), 1872 Vizepräsident, gest. 22. Nov. 1875 in Washington; schrieb: „History of the rise and fall of the slave power in America" (3 Bde., 1871—76).

Wilson (spr. wills'n), Horace Hayman, Sanskritist, geb. 26. Sept. 1786 zu London, 1808—32 im Dienste der Ind. Kompanie zu Kalkutta und Benares, gest. 8. Mai 1860 als Prof. zu Oxford, durch sein Wörterbuch (3. Aufl. 1874) und seine Grammatik (2. Aufl. 1847) des Sanskrit Hauptbegründer der ind. Studien in Europa.

Wilson (spr. wills'n), John, pseudonym **Christopher North**, schott. Schriftsteller, geb. 18. Mai 1785 zu Paisley, 1818—52 Prof. der Moralphilosophie zu Edinburgh, gest. das. 3. April 1854; veröffentlichte: „Recreations of Christopher North" (Journalartikel, 2 Bde., 1842), die trefflichen Erzählungen aus dem schott. Volksleben „Lights and shadows of Scottish life" (1822) rc.

Wilster, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Schleswig, an der **Wilsterau** (zur Stör), (1905) 4508 E., Amtsgericht.

Wilten, Dorf in Tirol, bei Innsbruck, unterhalb des Bergs Isel, (1900) 6515 E., Prämonstratenserabtei; Ausgangspunkt der Bahn nach Igls und der Stubaitalbahn.

Wilton (spr. will't'n), Stadt in der engl. Grafsch. Wiltshire, am Wily, (1901) 2203 E.

Wiltshire (spr. -schir), verkürzt **Wilts**, Grafschaft im südl. England, 3562 qkm, (1901) 273845 E.; Schaf- und Rindviehzucht; Hauptstadt Salisbury.

Wiluit, s. v. w. Vesuvian (s. d.). [4000 E.

Wilz (**Wiltz**), Stadt im Großhzgt. Luxemburg, (1900)

Wilzen, **Weleten**, **Lutizen**, ehemal. slaw. Volksstamm zwischen Havel und Ostsee, durch Heinrich I. 928 tributpflichtig, durch Albrecht den Bären 1157 unterworfen.

Wimbachtal, Alpental südwestl. von Berchtesgaden, zwischen Watzmann und Hochkalter, mit der **Wimbachklamm**.

Wimberg, s. Wimperg.

Wimbledon (spr. wimmbld'n), Stadt in der engl. Grafsch. Surrey, Vorort von London, (1901) 41652 E.

Wimmer, Ludwig, nordischer Philolog, geb. 7. Febr. 1839 zu Ringkjöbing in Jütland, seit 1876 Prof. in Kopenhagen; Hauptwerke: „Altnordische Grammatik" (deutsch 1871), „Die Runenschrift" (deutsch 1877), „De danske Runemindesmærker" (1895—1901).

Wimmet, in alemann. Gegenden die Weinlese.

Wimpel, dreieckige, sehr lange, schmale Streifen aus Flaggentuch, dienen zum Signalisieren und als Kommandozeichen (**Breit-**, **Heimats-**, **Kriegs-**, **Mittags-**, **Wacht-W.**, s. diese Artikel).

Wimperbewegung, s. v. w. Flimmerbewegung (s. d.).

1968. Wimperg.

Wimperg (**Wimberg**), got. Ziergiebel über Tür- und Fensterbögen, oft von Fialen (s. d.) flankiert [Abb. 1968]. [(s. d.).

Wimperinfusorien, Unterklasse der Infusorien

Wimpern, **Zilien,** die Haare an den Augenlidern; dann die Organe der Flimmerbewegung (s. d.).

Wimperzellen, die Organe der Flimmerbewegung (s. d.).

Wimpfen am Berg, Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, Exklave in Württemberg, am Neckar, (1905) 3139 E., Amtsgericht, Realschule. W. war bis 1802 Reichsstadt; hier 6. Mai 1622 Sieg Tillys über Georg Friedrich, Markgraf von Baden-Durlach. — Vgl. Frohnhäußer (Geschichte, 1870), Lorent (1870).

Wimpffen, Emanuel, Freiherr von, franz. General, geb. 13. Sept. 1811 zu Laon, zeichnete sich im Krimkriege und 1859 in Italien aus, hatte dann bis 1870 ein Kommando in Algier, übernahm bei Sedan nach der Verwundung Mac Mahons 1. Sept. 1870 den Oberbefehl, unterzeichnete 2. Sept. die Kapitulation, seit 1871 im Ruhestand, gest. 26. Febr. 1884 in Paris; schrieb: „Sedan" (1871), „La bataille de Sedan" (1887; deutsch 1889) u. a.

Wimpheling, Jakob, Humanist, geb. 27. Juli 1450 zu Schlettstadt, 1484 Domprediger in Speyer, 1498 Prof. der Poesie in Heidelberg, lebte seit 1500 in Straßburg, seit 1515 in Schlettstadt, gest. das. 17. Nov. 1528. — Vgl. Knepper (1902).

Wimpina, eigentlich **Konrad Koch**, kath. Theolog, Gegner Luthers, geb. um 1460 zu Buchheim bei Wimpfen, Prof. in Leipzig, seit 1505 in Frankfurt a. O., gest. 17. Mai 1531 im Kloster Amorbach; Mitverfasser der kath. Gegenschrift (Confutatio) gegen die Augsburgische Konfession (1530).

Winchester (spr. winntschestr), Stadt in der engl. Grafsch. Hampshire, am Itchin, (1901) 20919 E., alter Bischofssitz (seit 652), berühmte Kathedrale; **W. College** (seit 1387); einst Residenz der angelsächs. Könige.

Winckel, Franz von, Frauenarzt, geb. 5. Juni 1837 zu Berleburg (Westfalen), 1864 Prof. in Rostock, 1872 Direktor des Entbindungsinstituts in Dresden, 1883 Prof. in München; schrieb: „Lehrbuch der Frauenkrankheiten" (2. Aufl. 1892), „Lehrbuch der Geburtshilfe" (2. Aufl. 1893), Herausgeber von Ammons „Die ersten Mutterpflichten" (39. Aufl. 1905).

Winckell, George Franz Dietr. aus dem, Forst- und Jagdschriftsteller, geb. 2. Febr. 1762 auf Prioran bei Bitterfeld, bis 1802 im anhalt. Forstdienst, 1812—32 Verwalter der Forsten des Freiherrn von Thüngen in Franken, gest. 31. Mai 1839 in Schierau bei Dessau; Hauptwerk: „Handbuch für Jäger" (5. Aufl., von Tschudi, 2 Bde., 1878).

Winckelmann, Johann Joachim, Begründer der wissenschaftlichen Archäologie und der Geschichte der alten Kunst, geb. 9. Dez. 1717 zu Stendal, 1748—54 Bibliothekar des Grafen Bünau in Nöthnitz bei Dresden, seit 1755 in Rom, wo er zur röm. Kirche übertrat und 1763 Oberaufseher aller Altertümer in und um Rom wurde; er fiel auf der Rückreise aus Wien 8. Juni 1768 zu Triest einem Raubmord zum Opfer. Sein Hauptwerk ist die „Geschichte der Kunst des Altertums" (2 Bde., 1764; neue Ausg. mit Biogr. von Jul. Lessing, 1870). — Biogr. von Justi (2. Aufl., 3 Bde., 1898).

Winckler, Hugo, Orientalist, geb. 4. Juli 1863 in Gräfenhainichen, 1904 Prof. in Berlin; schrieb bes. „Geschichte Babyloniens und Assyriens" (1892), „Geschichte Israels" (2 Bde., 1895—1900), „Altorient. Forschungen" (1893 fg.), „Westasien" (in Helmolts „Weltgeschichte", 1900), „Die Gesetze Hammurabis" (1904) u. a.

Wind, horizontale Bewegung der Luft, nach der Gegend, aus welcher er weht, und nach besondern Umständen verschieden benannt. Über seine Beziehung zum Luftdruck s. Barisches Windgesetz und Luftwirbel [nebst Abb. 1090]. Die Windstärke wird entweder nach konventionellen Stufen geschätzt (Windskalen) oder durch die Geschwindigkeit oder den Druck des W. gemessen. Der bekannteste Windstärkemesser ist Robinsons Schalenkreuz (s. Anemograph). Der Druck des W. beträgt für einen W. von 1 m pro Sekunde etwa 0,12 kg pro Quadratmeter und nimmt gemäß dem Quadrat der Geschwindigkeit zu.

Windau (russ. **Windawa**), Kreis- und Hafenstadt im russ. Gouv. Kurland, an der Mündung des **Flusses W.** (**Wente**) in die Ostsee, 7132 E.

Windblume, s. Anemone.

Windbüchse, **Luftgewehr,** **Luftpistole,** Gewehr, dessen treibende Kraft zusammengepreßte Luft ist, die in einen abschraubbaren Kolben eingepumpt wird. (S. Bolzenbüchse nebst Abb. 242.)

Winddorn (Spina ventosa oder nodosa), chronische skrofulöse Entzündung der Knochen der Finger und Zehen, erscheinen erst aufgetrieben, schrumpfen aber dann infolge Zerstörung des Knochengewebes. — Beim Rind ist W. die durch Strahlenpilze (s. Aktinomykose) hervorgerufene Knochenauftreibung am Kiefer.

Winde, Pflanzengattg., s. Convolvulus.

Winde, Hebeapparat, s. Winden.

Windecken, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, in der Wetterau, an der Nidder, (1905) 1657 E., Amtsgericht.

Windei, s. Mole (mediz.).

Windelband, Wilh., Philosoph, geb. 11. Mai 1848 zu Potsdam, 1876 Prof. in Zürich, 1877 in Freiburg i. Br., 1882 in Straßburg, 1903 in Heidelberg; schrieb: „Geschichte der neuern Philosophie" (3. Aufl., 2 Bde., 1904), „Präludien, Reden und Aufsätze zur Einleitung in die Philosophie" (2. Aufl. 1903), „Geschichte der Philosophie" (3. Aufl. 1903), „Platon" (7. Aufl. 1905), „Über Willensfreiheit" (2. Aufl. 1905) u. a.

Winden, Hebeapparate zum Heben von Lasten in vertikaler Richtung. Die direkt wirkenden W. (**Zahnstangen-**, **Daumkraft-**, **Schrauben-**, **hydraulische W.**, sog. **Fuß-W.**) heben größere Lasten (z. B. Wagen bei Auswechslung von Rädern) auf geringe Höhen [Abb. 1969: Wagen-W. oder Daumkraft; dd Hebedaumen an Zahnstange z, die durch Kurbel h gehoben wird; Schnecke s wirkt selbstsperrend, auch wenn Sperrklinke k bricht]; bei den indirekt wirkenden W. hängt die Last an einem Seil (Kette), das auf eine Trommel aufgewickelt wird. Bei der **Erd-W.** und dem **Kreuzhaspel** greifen die Arbeiter an den direkt auf der Trommelwelle sitzenden Hebeln (Kurbeln, Druckbäumen) an (s. Haspel), bei den W. für große Lasten sind zwischen die Kurbeln und die Trommelwelle noch Übersetzungen (**Zahnrad-** oder **Schneckenrad-Vorgelege**) eingeschaltet. Bei **Dampf-W.** greifen die Pleuelstangen kleiner Dampfmaschinen an den Kurbeln zum Drehen der Trommelwelle an.

1969. Daumkraft.

Winden, Volksstamm, s. Slowenen.

Windenharz, s. Skammonium.

Windenschwärmer, s. Windig.

Winderhitzer, s. Eisenerzeugung.

Windermere (spr. -mihr), See in den engl. Grafsch. Lancaster und Westmoreland, 17,5 km lg., 1,5 km br., bis 73 m tief; Abfluß der Leven.

Windfrischen, s. Eisenerzeugung.

Windgalle, s. Gallen (meteorolog.).

Windgeschwulst, **Luftgeschwulst,** s. Emphysem.

Windgesetz, s. Barisches Windgesetz.

Windhalm, Gräsergattg., s. Agrostis [Abb. 36].

Windharfe, s. Äolsharfe [Abb. 93].

Windharmonika, Harmonika mit Tastatur und Blasebalg, von Reich in Fürth erfunden.

Windhjagebirge (**Vindhya**), Gebirge in Vorderindien von der Mündung des Ganges bis zur Halbinsel Gudschrat, bis 1358 m hoch.

Windhose, s. v. w. Wettersäule (s. d.).

Windhuk (**Windhoek**, spr. -huk), Hauptstadt von Deutsch-Südwestafrika [Karte: Deutsche Kolonien I, 5], in das eigentliche W. oder **Groß-W.** und **Klein-W.** zerfallend; ersteres Sitz des kaiserl. Gouverneurs, Festung; letzteres Ansiedlerkolonie; fünf heiße Quellen (40—50° C.); Groß-W. Endstation der Eisenbahn Swakopmund-W.

1970. Barsoi.

Windhund, zierlich gebaute Hunderasse, meist Luxus-, seltener Jagdhund; glatthaarig (**Greyhound**); langhaarig (**russ. W.** oder **Barsoi** [Abb. 1970]), Haar lang, seidenartig, gewellt, hier und da fast gelockt; rauhhaarig (**schott. Hirsch-** oder **Deerhound**).

Windig, Windenschwärmer, Bisamschwärmer (Sphinx convolvŭli *L.*), grauer Schwärmer, mit an den Seiten rosenrot und schwarz gebändertem Hinterleib; die braune oder grünliche, gelbgestreifte Raupe auf der Ackerwinde.

Windisch, Ernst, Sprachforscher, geb. 4. Sept. 1844 zu Dresden, seit 1877 Prof. des Sanskrit zu Leipzig, auch um das Irische verdient. Hauptwerke: „Irische Texte" (1880, 1884 fg.), „Māra und Buddha" (1895).

Windische Mark, der von Winden bewohnte Landstrich zwischen Gurk, Kulpa und Save in Krain.

Windische Sprache, s. v. w. Slowenische Sprache.

Windisch-Feistritz, Stadt, s. Feistritz.

Windisch-Grätz, altes steiermärk. Dynastengeschlecht, 1804 in den Reichsfürstenstand erhoben. — **Alfred Candidus Ferdinand, Fürst zu W.,** österr. Feldmarschall, geb. 11. Mai 1787 zu Brüssel, zeichnete sich 1813—14 im Kriege gegen Napoleon I. aus, unterdrückte den Aufstand in Prag Juni 1848, rückte 31. Okt. in Wien ein, kämpfte 1849 gegen die Ungarn, wurde aber seines Kommandos enthoben; seit 1859 Gouverneur von Mainz, gest. 21. März 1862. — Sein Enkel **Alfred, Fürst zu W.,** geb. 31. Okt. 1851, jetziger Chef des Hauses, 1893—95 Ministerpräsident, 1897 Präsident des Herrenhauses.

Windisch-Matrei, Markt in Osttirol, Hauptort des Iseltals, an der Vereinigung des Tauern- und Virgentals, (1900) 641 E. Dabei das **Kals-Matreier-Thörl,** großartiger Aussichtspunkt (2205 m) der Alpen.

Windkessel, Vorrichtung zur Milderung der Wasserstöße in Pumpen (s. Feuerspritze nebst Abb. 573 W) und Wassersäulenmaschinen (s. d. nebst Abb. 1947 w).

Windlade, Teil der Orgel, auf welchem die Pfeifen stehen und durch den daselbst angesammelten Wind zum Tönen gebracht werden.

Windmesser, s. v. w. Anemometer (s. Anemograph [Abb. 73]).

Windmotoren, Windräder, Motoren zur Ausnutzung der Windkraft; am ältesten das Windrad der Windmühlen. Den besten Wirkungsgrad geben die Räder mit gekrümmten Stahlblechschaufeln [Abb. 1971].

1971. Windrad.

Windombill, s. Shermanbill.

Windpocken, s. Varizellen und Pocken (der Haustiere).

Windprotest, s. Abwesenheitsprotest.

Windräder, s. Windmotoren.

Windröschen, Pflanzengattg., s. Anemone.

Windrose, Kompaßrose, die Scheibe auf Schiffskompassen, welche durch 32 vom Mittelpunkte ausgehender Radien (Striche) die Lage der Himmels- oder Weltgegenden angibt.

Windsbach, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, an der Fränk. Rezat, (1905) 1577 E.

Windscheid, Bernhard, Jurist, geb. 26. Juni 1817 zu Düsseldorf, 1847 Prof. des röm. Rechts in Basel, 1852 in Greifswald, 1857 in München, 1871 in Heidelberg, 1874 in Leipzig, gest. das. 26 Okt. 1892; Hauptwerk: „Lehrbuch des Pandektenrechts" (3 Bde., 9. Aufl. 1906). — Vgl. Eck (1893).

Windschliffe, s. v. w. Sandschliffe (s. d.).

Windschlucker, Windschnapper, s. Aufsetzen.

Windsheim, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1905) 3579 E., Amtsgericht, Progymnasium; bis 1802 Freie Reichsstadt.

Windsor (spr. winns'r). 1) **New W.,** Stadt in der engl. Grafsch. Berkshire, an der Themse, 34 km westl. von London, (1901) 13 958 E., mit königl. Schloß und Park und Grabgewölben der Königsfamilie; königl. Sommerresidenz. — 2) Stadt in der kanad. Prov. Ontario, am Saint Clair oder Detroitfluß, (1901) 12 153 E. — 3) Stadt in der kanad. Prov. Neuschottland, an der Fundybai, 3398 E.

Windspiel, ital. Windhund, aus dem Süden stammende, empfindliche Hunderasse, Zwergform des glatthaarigen Windhundes.

Windstillen, Kalmen, Gegenden, über denen Windstille herrscht, wichtig die Roßbreiten (s. d.) und die Kalmengürtel (s. d.).

Windsucht, Blähsucht, s. Blähung.

Windthorst, Ludwig, Staatsmann, geb. 17. Jan. 1812 zu Kaldenhof bei Osnabrück, 1848 Oberappellationsrat in Celle, 1851—53 und 1862—65 hannov. Justizminister, seit 1867 für Meppen Mitglied des Norddeutschen und Deutschen Reichstags sowie des Preuß. Abgeordnetenhauses, Hauptführer der Zentrumspartei, gest. 14. März 1891 in Berlin. — Vgl. Menzenbach (1892), Knopp (1898).

Windungsampère, s. Ampèrewindung.

Windwardinsel, Kleine, s. Conception.

Windward Islands (spr. eiländs), **Windwardinseln,** s. Antillen und Beilage: Nordamerika; auch Name der Inseln unter dem Winde, einer Gruppe der Gesellschaftsinseln.

Windward Passage (spr. päßĕdsch), Meerenge in Westindien, zwischen Jamaika, Kuba und Haïti.

Winer, Georg Benedikt, prot. Theolog, geb. 13. April 1789 zu Leipzig, gest. das. als Prof. 12. Mai 1858; Hauptwerke: „Biblisches Realwörterbuch" (2 Bde., 3. Aufl. 1847), „Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms (8. Aufl., von Schmiedel, 1894 fg.), „Komparative Darstellung des Lehrbegriffs der verschiedenen christl. Kirchenparteien" (4. Aufl. 1882).

Winfried, Apostel der Deutschen, s. Bonifatius.

Wingolf, in der nordischen Mythologie Saal der Göttinnen, auch Aufenthaltsort der bei Odin versammelten Helden; danach benannt eine deutsche Studentenverbindung (**Wingolfiten**) mit besonders christl. Richtung.

Winiary, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Posen, bei Posen, (1905) 5717 E.; dazu gehört **Fort W.**

Winkel, der Unterschied in der Richtung zweier nicht paralleler Linien. Der Punkt, wo die Geraden (Schenkel) sich schneiden, heißt Scheitel. Der **rechte W.** schneidet auf jeden um den Scheitel beschriebenen Kreis einen Viertelkreis oder 90° ab, der **spitze W.** weniger, der **stumpfe W.** mehr als 90°; der **gestreckte W.** 180°. Ein **körperlicher W.** entsteht, wenn mehrere Ebenen in einem Punkte zusammenstoßen.

Winkel, Langenwinkel, W. im Rheingau, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, Rheingaukreis, r. am Rhein, (1900) 2506 E.; Weinbau (**Winkler Hasensprung**).

Winkel, Jan te, niederländ. Sprachforscher und Literarhistoriker, geb. 16. Nov. 1847 in Winkel, 1877 Gymnasiallehrer in Groningen, 1892 Prof. in Amsterdam; schrieb: „Maerlants Werken beschouwd als spiegel van de 13de eeuw" (2. Aufl. 1892), „Geschiedenis der Nederlandsche Letterkunde" (Bd. 1, 1887), „Geschichte der niederländ. Literatur bis zum 17. Jahrh." (2. Aufl. 1901) u. a.

Winkeladvokatur, s. Winkelschriftstellerei.

Winkeleisen, s. Walzeisen.

Winkelfunktionen, s. Goniometrie.

Winkelhaken, in der Buchdruckerei Instrument aus Metall oder Hartgummi, worin der Setzer die Buchstaben in Zeilen reiht [Abb. 1972]; in der Schriftgießerei hölzerne Schienen, auf der die Lettern aneinander gereiht aufgesetzt werden.

1972. Winkelhaken.

Winkelkreuz, s. v. w. Scharkreuz (s. d.).

Winkelmann, Adolf, Physiker, geb. 17. Okt. 1848 zu Dorsten (Westfalen), seit 1886 Prof. und Direktor des Physik. Instituts in Jena.

Winkelmann, Eduard, Historiker, geb. 25. Juni 1838 zu Danzig, seit 1873 Prof. in Heidelberg, gest. das. 10. Febr. 1896; schrieb: „Geschichte Kaiser Friedrichs II." (2 Bde., 1863—65), „Geschichte der Angelsachsen" (1883), „Allgemeine Verfassungsgeschichte" (hg. von seinem Sohne, 1901).

Winkelmesser, s. Astrolabium und Goniometer [Abb. 708].

Winkelrecht, s. v. w. lotrecht (s. Lot).

Winkelried, Arnold, ein Schweizer aus Stans in Nidwalden, entschied nach der Sage 9. Juli 1386 durch todesmutige Aufopferung den Sieg der Schweizer über Leopold von Österreich bei Sempach (s. d.). — Vgl. Liebenau (1862), Kleißner (1873), Bürkli (1886).

Winkelschriftstellerei, die Anfertigung von Schriften, deren Abfassung Rechtskenntnisse erfordern, für andere, zur Einreichung bei Behörden, ohne Anwaltsbefugnisse zu besitzen (Reichsstrafgesetzb. § 132). Der **Winkeladvokatur** tritt die Deutsche Zivilprozeßordnung in § 157 entgegen.

Winkelspiegel, ein Spiegelinstrument zum Abstecken gerader Linien oder zum Festlegen von rechten Winkeln.

Winkler, Karl Gottfr. Theod., Schriftsteller unter dem Pseudonym **Theodor Hell,** geb. 9. Febr. 1775 zu Waldenburg in Sachsen, gest. 24. Sept. 1856 als Vizedirektor des Hoftheaters zu Dresden; Herausgeber der „Abendzeitung" (1807—43).

Winkler, Klemens Alexander, Hüttenchemiker, geb. 26. Dez. 1838 zu Freiberg, 1873—1902 Prof. an der Bergakademie das., gest. 8. Okt. 1904 in Dresden; erfand Verfahren zur Fabrikation rauchender und wasserfreier Schwefelsäure (Kontaktverfahren), entdeckte 1886 das Germanium; schrieb: „Anleitung zur chem. Untersuchung der Industriegase" (1876—77), „Maßanalyse nach neuem titrimetrischem System" (2. Aufl. 1898), „Lehrbuch der technischen Gasanalyse" (2. Aufl. 1892).

Winkler Hasensprung, Wein, s. Winkel.

Winland, s. Vinland.

Winnebagosee, größter See im nordamerik. Staate Wisconsin, 48 km lg., bis 16 km br., fließt durch den Fox River zum Michigansee ab.

Winnenden, Stadt im württemb. Neckarkreis, Oberamt Waiblingen, (1905) 3924 E., Latein-, Realschule, Erziehungsanstalt für Taubstumme; dabei Irrenheilanstalt Schloß **Winnenthal.**

Winnipeg, Hauptstadt der kanad. Prov. Manitoba, an der Mündung des Assiniboine in den Red River of the North, (1901) 42340 E.

Winnipegsee, See in Brit.-Nordamerika, 22000 qkm, 215 m ü. d. M., nicht über 20 m tief, Zuflüsse im SO. der **Winnipeg,** im S. der Red River of the North, im W. der Dauphin River aus dem Manitobasee und der Saskatchewan; Abfluß der Nelsonfluß zur Hudsonbai. [Karte: Nordamerika I.]

Winniza, Kreisstadt im russ. Gouv. Podolien, am Bug, 34060 E.

Winnweiler, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Alsenz, (1905) 1633 E., Amtsgericht, Lateinschule.

Winona, Ort im nordamerik. Staate Minnesota, am Mississippi, (1900) 19714 E.

Winsbeke, altdeutsches Lehrgedicht des 13. Jahrh., in dem ein weiser Mann seinen Sohn über höfische Zucht und Sitte belehrt; ein weibliches Seitenstück dazu ist die **Winsbekin**; beide hg. von Leitzmann (1888).

Winschoten (spr. winsch-), Stadt in der niederländ. Prov. Groningen, (1899) 9668 E.

Winselaffe, s. Rollschwanzaffe.

Winsen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, an der Luhe, (1905) 4412 E., Amtsgericht.

Winsford, Stadt in der engl. Grafsch. Cheshire, am Weaver, (1901) 10382 E.

Winslowsches Loch (anatom.), s. Netz.

Winston, Ort im nordamerik. Staate Nordkarolina, (1900) 10008, mit Salem 13650 E.

Winter, die rauhere Jahreszeit, in der nördl. gemäßigten Zone die Monate Dezember, Januar und Februar; astronomisch auf der nördl. Halbkugel die Zeit vom **Wintersolstitium** (21. oder 22. Dez.) bis zur Frühlingsnachtgleiche (um den 21. März), auf der südl. Halbkugel die Zeit, wo die nördl. ihren Sommer hat. [Tafel: Astronomie I, 2 u. 4.]

Winter, Ludw. Georg, bad. Staatsmann, geb. 18. Jan. 1778 zu Prechthal, seit 1830 Minister des Innern, führte wichtige Reformen, bes. des Gemeindewesens durch, gest. 27. März 1839.

Winter, Peter von, Komponist, geb. 1755 zu Mannheim, gest. 17. Okt. 1825 als Hofkapellmeister in München; Oper: „Das unterbrochene Opferfest" (1796).

Wintĕra, Pflanzengattg., s. Drimys.

Winterberg, zwei Berge in der Sächs. Schweiz; der **Große W.,** eine Basaltkuppe, r. von der Elbe, 551 m, der **Kleine W.,** 495 m hoch [Karte: Brandenburg I, 6].

Winterberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, im Sauerlande, (1905) 1389 E.

Winterberger, Alexander, Pianist und Komponist, geb. 14. Aug. 1834 in Weimar, lebt in Leipzig; schrieb bes. viele Lieder.

Winterer, Landelin, elsäss. Politiker, geb. 28. Febr. 1832 zu Ober-Sulzbach, Stadtpfarrer und Kanonikus in Mülhausen i. E., 1874—1903 Mitglied des Reichstags (Protestler); schrieb: „Le danger social" (deutsch 1885), „Le socialisme internationale" (deutsch 1891) u. a.

Winterfeld, Adolf von, humoristischer Romanschriftsteller und Lustspieldichter, geb. 9. Dez. 1824 zu Altruppin, 1844—53 preuß. Offizier, gest. 8. Nov. 1889 in Berlin; schrieb bes. „Garnisongeschichten" (1856) u. a.

Winterfeldt, Hans Karl von, preuß. General, geb. 4. April 1707 zu Vanselow (Vorpommern), Freund und Liebling Friedrichs d. Gr., einer der Helden des Siebenjähr. Krieges, bei Moys unweit Görlitz tödlich verwundet, gest. 8. Sept. 1757. — Vgl. Varnhagen von Ense (1836), Mollwo (1899).

Wintergrün, s. Immergrün und Pirola [Abb. 1395].

Wintergrünöl, Gaultheriaöl, bes. in Amerika durch Dampfdestillation von Gaultheria procumbens *L.* (s. Gaultheria) gewonnenes ätherisches Öl, zum Parfümieren amerik. sog. Patentmedizinen benutzt.

Winterhalter, Franz, Porträtmaler, geb. 20. April 1806 zu Menzenschwand bei St. Blasien, bis 1871 in Paris, gest. 8. Juli 1873 zu Frankfurt a. M.; der gesuchteste Fürstenmaler seiner Zeit.

Winterkohl, s. Blattkohl.

Winterkönig, s. Friedrich V. (von der Pfalz).

Winterlauch, der Jakobslauch (s. d.).

Winterling, Pflanzengattg., s. Eranthis.

Winterling, Grauammer und Schneeammer (s. Ammer).

Winternitz, Wilh., Mediziner, geb. 1. März 1835 in Josephstadt, 1881—1906 Prof. in Wien, Hauptbegründer der modernen Wasserheilkunde; schrieb: „Hydrotherapie" (2 Bde., 1877—80; 2. Aufl. 1890 fg.).

Winterpunkt, Wintersolstitium, s. Sonnenwenden.

Winterschlaf, die mehrmonatige Lethargie, in die manche Tiere im Winter verfallen, wobei die Atmung fast ganz unterbrochen und in gleicher Weise der Kreislauf des Blutes und die Verdauung gehemmt ist.

Wintersolstitium, Wintersonnenwende, s. Sonnenwenden und Tafel: Astronomie I, 4.

Winterstetten, Ulrich von, s. Ulrich von Winterstetten.

Winterswijk (spr. -weik), Marktflecken in der niederländ. Prov. Geldern, (1899) 10915 E.

Winterthur, Stadt im schweiz. Kanton Zürich, an der Eulach, Bahnknotenpunkt, (1900) 22335 E.; bedeutende Baumwollindustrie, Seidenweberei, Maschinenfabrikation ꝛc.

Winterzeichen, s. Tierkreis.

Winterzwiebel, s. Jakobslauch.

Winther, Christian, dän. Dichter, geb. 29. Juli 1796 zu Fensmark (Seeland), gest. 30. Dez. 1876 zu Paris, bes. Lyriker („Digte, gamle og nye", 8. Aufl. 1882; „Nogle Digte", 2. Aufl. 1852; „Sang og Sagn", 2. Aufl. 1858 ꝛc.), bedeutend das romantische Epos „Hjortens Flugt" („Des Hirsches Flucht", deutsch 1883). — Biogr. von Bøgh (dän., 1894 fg.).

Wintrichscher Hammer, s. Perkussion.

Wintzingerode, Ferd., Freiherr von, russ. General der Kavallerie, geb. 15. Febr. 1770 in Allendorf a. d. Werra, in hess. und österr., seit 1797 in russ. Diensten, 1802 Generaladjutant Alexanders I., 1805 in Berlin und Wien diplomatisch tätig, kämpfte bei Aspern, Großgörschen und Leipzig, 1813—14 Kommandeur eines Korps in der Nordarmee, gest. 17. Juni 1818 zu Wiesbaden. — Vgl. Freiherr von W. (1902).

Wintzingerode, Georg Ernst Lewin, Reichsgraf von, württemb. Staatsmann, geb. 27. Nov. 1752 zu Walsrode (Hannover), 1801 württemb. Minister des Auswärtigen, 1806—16 erster Minister, gest. 24. Okt. 1834 in Stuttgart. — Sein Sohn **Levin, Graf von W.,** geb. 16. Okt. 1778, ebenfalls württemb. Staatsminister, gest. 15. Sept. 1856. — Dessen Sohn **Wilko, Graf von W.-Bodenstein,** geb. 12. Juli 1833 in Göttingen, seit 1876 Landesdirektor der Prov. Sachsen, 1886—1904 Vorsitzender des „Evang. Bundes"; schrieb eine Biogr. seines Vaters (1866) u. a.

Winzenheim, Stadt im Bez. Oberelsaß, am Eingang des Münstertals, (1905) 3704 E.; Baumwollspinnereien.

Winzer, s. v. w. Weinbauer.

Winzig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1905) 1814 E., Amtsgericht, Präparandenanstalt.

Wipper, im Münzwesen, s. Kipper und Wipper.

Wipper. 1) L. Nebenfluß der Saale, entspringt im Unterharz, mündet nach 70 km oberhalb Bernburg. —

2) Küstenfluß in Pommern, entspringt aus dem **Wippersee**, mündet nach 150 km unterhalb Rügenwaldermünde in die Ostsee. — 3) L. Nebenfluß der Unstrut in Thüringen, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, mündet nach 75 km unterhalb Sachsenburg. — 4) Name des Oberlaufs der Wupper (s. d.).

Wipperfürth, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, an der Wupper, (1905) 5742 E., Amtsgericht, Progymnasium.

Wippra, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Wipper, (1905) 1121 E., Amtsgericht.

Wippsäge, kleine Säge, die durch die Hand nach unten und durch Federkraft wieder nach oben gezogen wird.

Wippschwanz, Wippsterz, s. Bachstelze [Abb. 149].

Wipptal, das obere Tal des Eisack und der Sill in Tirol.

Wiprecht von Groitzsch, geb. um 1050, aus dem Hause der Grafen von Arneburg, erwarb Besitzungen im heutigen Sachsen sowie durch Heirat (1086) die Oberlausitz, ward im Kampfe gegen Kaiser Heinrich V. gefangen, aber von seinen Söhnen 1115 in der Schlacht beim Welfesholz befreit; erwarb später das Burggraftum Magdeburg und die Niederlausitz; gest. 1124 als Mönch in dem von ihm gestifteten Kloster zu Pegau.

Wirballen (russ. **Wershbolowo,** poln. **Wierzbołów**), Stadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, 3285 E., Bahnstation und Grenzzollamt, Eydtkuhnen gegenüber.

Wirbel, die einzelnen Knochen der Wirbelsäule (s. d.); an Streichinstrumenten die schwarzen Holzstifte, durch die das Stimmen der Saiten bewirkt wird. — W. heißt auf Trommeln und Pauken der schnelle Wechsel der beiden Schlägel, in der Notierung durch tr. bezeichnet.

Wirbelatome, Bezeichnung für die Ätherwirbel, aus denen man die physik. Natur der Atome erklärt.

Wirbelbogen, s. Wirbelsäule.

Wirbelkäfer, der Taumelkäfer (s. d.).

Wirbelkanal, s. Wirbelsäule.

Wirbellose Tiere, niedere Tiere (Evertebrāta), alle Tiere, die kein Rückgrat haben, also die zu den Kreisen der Urtiere, Pflanzentiere, Stachelhäuter, Würmer, Gliederfüßer, Molluskoiden, Weichtiere und Manteltiere gehörigen Tiere.

Wirbelsaite, s. Chorda und Wirbelsäule.

Wirbelsäule, Rückgrat (Spina dorsi), beim Menschen senkrecht gelagerte, leicht S-förmig gebogene Knochensäule, welche die Grundlage des Rumpfes bildet, den Kopf trägt, sich auf das Becken stützt und aus 24 **Wirbeln** (Vertebrae, 7 **Hals-,** 12 **Brust-,** 5 **Lendenwirbeln**), dem Kreuz- und Steißbein besteht [Tafel: Skelett I, 1, 4—7, 9, 10]. Die Wirbel bestehen jeder aus einem soliden zylindrischen Wirbelkörper, einem spangenartigen Knochenbogen (**Wirbelbogen**), den zur Seite gelegenen Querfortsätzen und den nach hinten zu liegenden Dornfortsätzen; sie umschließen den **Wirbelkanal,** der das Rückenmark enthält. Die W. ist in ihrer knorpligen Grundlage (der **Wirbelsaite** oder Chorda dorsālis) im Embryo frühzeitig vorhanden. Je nachdem die Tiere eine W. haben oder nicht, werden sie in **Wirbellose Tiere** (s. d.) oder **Wirbeltiere** (s. d.) eingeteilt. Die **Wirbelsäulenverkrümmungen,** meist durch falsche Gewöhnung und übermäßige Anstrengung der Rückenmuskeln erzeugt, sind: Verkrümmung nach der Seite (**Skoliose**), nach vorn (**Lordose, Senkrücken**), meist zum Ausgleich einer Kyphose als Kompensationslordose, und nach hinten (**Kyphose, Höcker, Buckel**), fast stets Folge kariöser Entzündung und Verschwärung der Wirbelknochen (s. Pottsches Übel). Behandlung (muß frühzeitig beginnen): Massage, Heilgymnastik, Anlegen von Stützapparaten. — Vgl. Alexander, „Entwicklung der knöchernen W.“ (1906).

Wirbelstürme, Luftwirbel (s. d.) von zyklonischer Natur, also mit niedrigem Luftdruck im Zentrum, die auf ihrem ganzen Umfang oder einem großen Teil desselben stürmische Stärke haben, kommen bes. in der Nachbarschaft der Wendekreise vor. Ihr Zentrum ist von einem windstillen Raum eingenommen, nach dessen Vorübergang der Orkan aus entgegengesetzter Richtung ausbricht. Berüchtigt sind bes. die westind. Orkane, die Taifune, die Orkane von Mauritius und der Bai von Bengalen. — Vgl. Raye (1880), Schneider (1895).

Wirbeltiere, Knochentiere (Vertebrāta), oberster Tierkreis, umfassend Tiere mit bilateral-symmetrischem, äußerlich ungegliedertem Körper, innerm, knöchernem oder knorpligem Skelett, dessen Achsenteil die in der Regel aus Wirbeln zusammengesetzte Wirbelsäule (s. d.) darstellt und das zentrale Nervensystem (Hirn und Rückenmark) umschließt, mit höchstens 4 gegliederten Extremitäten, stets mit Mund und After und geschlossenem Blutgefäßsystem, Blut fast ausnahmslos mit roten Blutkörperchen. 5 Klassen: Säugetiere, Vögel, Reptilien, Amphibien und Fische. — Vgl. Rathke, „Entwicklungsgeschichte der W.“ (1861); Marshall, „Vertebrate embryology“ (1893); Anatomie: Owen (engl., 3 Bde., 1866—68), Wiedersheim (Grundriß, 3. Aufl. 1893; Lehrbuch, 6. Aufl. 1906); Schmiedeknecht („Die W. Europas“, 1906).

Wirkmaschine, Wirkstuhl, Strumpfwirkerstuhl, maschinelle Einrichtung zur Herstellung von Wirkware (s. d.). Man unterscheidet **Kulierstuhl** und **Kettenstuhl,** ferner breite oder flache und Rund- oder Zirkularstühle; die W. arbeiten mit Haken- oder Spitzennadeln, seltener mit Zungennadeln. Den ersten Handkulierstuhl konstruierte 1589 William Lee (s. d.). Bei der **Strickmaschine** erfolgt die Maschenbildung wie beim Handstricken, und zwar mittels beweglicher Hakennadeln, die einzeln durch die jeweilige fertige Masche hindurchgezogen werden.

Wirkungsgrad, Güteverhältnis, das Verhältnis der von einer Maschine geleisteten Arbeit zur indizierten Arbeit (s. Indikator).

Wirkware, auf der Wirkmaschine (s. d.) hergestelltes Fadengebilde, ist entweder Kettenwirkware (s. d. und Abb. 917) oder Strickware (s. d. und Abb. 1828), erstere auf dem Kettenstuhl, letztere auf dem Kulierstuhl hergestellt.

Wirland, s. Wierland.

Wirnt von Grafenberg, Dichter, verfaßte um 1210 das Rittergedicht „Wigalois“ (hg. von Pfeiffer, 1847; übersetzt von Baudissin, 1848). — Vgl. Bethge (1881).

Wirsing, Welschkohl, Herzkohl, Mailänder oder Savoyer Kohl, Kohlart mit stark gerunzelten Blättern aus Südeuropa (s. Brassica).

Wirsitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 2007 E., Amtsgericht.

Wirt (eines Schmarotzers), s. Schmarotzertum.

Wirtel, Blattstellung, gekennzeichnet durch Anfügung mehrerer Blätter in gleicher Höhe am Stengel. — In der Technologie heißt **W.** (**Würtel**) s. v. w. Schnurrolle.

Wirth, Joh. Georg Aug., polit. Schriftsteller, geb. 20. Nov. 1798 zu Hof (Bayern), Advokat zu Bayreuth, wegen Beteiligung am Hambacher Fest zu zweijähriger Haft verurteilt, flüchtete 1836 nach Frankreich, lebte dann bis 1847 in der Schweiz, gest. 26. Juli 1848 in Frankfurt a. M.; schrieb: „Die Geschichte der Deutschen“ (4 Bde., 1843—45) u. a. — Sein Sohn **Max W.,** Nationalökonom, geb. 27. Jan. 1822 in Breslau, 1864—73 Direktor des schweiz. Statist. Bureaus in Bern, lebte seit 1874 in Wien, gest. das. 18. Juli 1900; schrieb: „Grundzüge der Nationalökonomie“ (4 Bde., 1855—73 u. ö.), „Geschichte der Handelskrisen“ (4. Aufl. 1890) u. a. — Seine Gattin **Bettina W.,** geborene Greiner, geb. 7. Febr. 1849 in München, schrieb Novellen und Romane („Künstler und Fürstenkind“, 1877; „Hohe Lose“, 3 Bde., 1883).

Wirtschaftsgenossenschaften, s. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Wirtschaftsgeographie, Zweig der Anthropogeographie, beschäftigt sich mit der Wirtschaft des Menschen (Produktion, Verkehr und Konsumtion), zerfällt in Produktions- und Handels- und Verkehrsgeographie. — Vgl. Götz (1891), Friedrich (1901 u. 1904), Kraus (1905), Gruber (1905), Eckert (1905), Scobel (Atlas, 1902).

Wirtschaftssysteme, s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

Wirzjärw, See im russ. Gouv. Livland, 276 qkm, fließt durch den untern Embach in den Peipussee ab.

Wisbeach (spr. -bitsch, **Wisbech**), Stadt in der engl. Grafsch. Cambridge, am Nen, (1901) 9831 E.

Wisby, einzige Stadt der Insel Gottland und des schwed. **Läns W.** oder Gottland (s. d.), an der Ostsee, (1900) 8376 E., zahlreiche mittelalterliche Ruinen (Stadtmauern, Kirchen); einst mächtige Handelsstadt, 1361 von den Dänen zerstört.

Wisc., offizielle Abkürzung für Wisconsin.

Wischau, Bezirksstadt in Mähren, in der Hanna, (1900) 5988 E., Schloß des Fürst-Erzbischofs von Olmütz.

Wische, nordöstl. Teil der Altmark, zwischen Elbe und Uchte, sehr fruchtbar.

Wischehrad, s. Wyschehrad.

Wischer, zylindrische Bürste mit Stange zum Reinigen der Geschützrohre; auch ein Zeichengerät (s. Estompe).

Wischerá, 1) L. Nebenfluß der Kama im russ. Gouv. Perm, 500 km lg. — 2) R. Nebenfluß des Wolchow im russ. Gouv. Nowgorod, 110 km lg., bildet im Unterlauf einen Teil des **Wischerschen Kanals,** zwischen Wolchow und Msta.

Wischnu, s. Vishnu.

Wischtynez (poln. **Wisztyniec,** deutsch **Wischtyten**), Flecken im russ.-poln. Gouv. Suwalki, am See W., durch den die preuß. Grenze geht, 4130 E.

Wischwill, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Gumbinnen, bei Memel, (1905) 1100 E., Amtsgericht.

Wisconsin, einer der nordwestl. Staaten der Ver. Staaten von Amerika [Karte: Vereinigte Staaten von Amerika I], benannt nach dem 960 km langen Fluß W. (Nebenfluß des Mississippi), 144845 qkm, (1900) 2069042 E., reich bewässert (Saint Louis, Montreal, Milwaukee, Mississippi mit seinen Nebenflüssen, zahlreiche Seen, von denen der Winnebago der größte), gesundes Klima; Haupterwerbszweig der Ackerbau, ferner Viehzucht und Bergbau, bes. auf Eisen; bedeutende Industrie (Sägemühlprodukte, Mehl, Bier, Leder). Hauptstadt Madison. W. ist seit 1838 selbständiges Territorium, seit 1848 Unionsstaat. — Vgl. Thwaites, „Story of W.“ (1890).

Wiseman (spr. weismänn), Nicolas, engl. kath. Theolog, geb. 2. Aug. 1802 zu Sevilla von irischen Eltern, seit 1835 in England für die Wiederbelebung des Katholizismus und Wiedererrichtung der kath. Hierarchie wirkend, welche 1850 mit seiner Ernennung zum Kardinal, Erzbischof von Westminster und Primas der kath. Kirche Englands ins Werk gesetzt wurde; gest. 15. Febr. 1865 zu London. — Vgl. Ward (engl., 2 Bde., 1897; billige Ausg. 1900).

Wisent (Bison europaeus *Ow.* [Abb. 1973]), **europ. Auerochs,** das größte Landtier Europas, jetzt nur noch in Litauen in der Bjelowjesher Heide, wenige Stück auch in den Mezerzitzer Forsten (Schlesien) gehegt, wild im Kaukasus. **Amerik. W.,** s. Bison.

1973. Wisent.

Wisent, Fluß, s. Wiesent.

Wishaw (spr. wischah), Stadt in der schott. Grafsch. Lanark, (1901) 20869 E., Kohlen- und Eisenerzbergbau.

Wisin, russ. Dichter, s. Von-Wisin.

Wisingsö, Insel im Wettersee (s. d.).

Wislicēnus, Herm., Historienmaler, geb. 20. Sept. 1825 zu Eisenach, seit 1868 Prof. an der Akademie in Düsseldorf, gest. 25. April 1899 in Goslar; Wandgemälde für das sog. Röm. Haus in Leipzig, Fresken im Kaiserhaus zu Goslar (1879—97), Vier Jahreszeiten (1876—77, Berlin). — Sein Sohn **Georg W.,** Marineschriftsteller, geb. 15. Nov. 1858 in Weimar, 1877—89 Marineoffizier, dann Beamter der Deutschen Seewarte in Hamburg; schrieb: „Unsre Kriegsflotte“ (2. Aufl. 1896), „Prinzadmiral Adalbert“ (1899) u. a.

Wislicēnus, Johannes, Chemiker, geb. 24. Juni 1835 in Klein-Eichstädt bei Querfurt, 1861 Prof. in Zürich, 1872 in Würzburg, seit 1885 in Leipzig, gest. das. 5. Dez. 1902; Mitbegründer der Stereochemie; schrieb: „Theorie der gemischten Typen“ (1859), Neubearbeitungen von Regnault-Streckers „Lehrbuch der Chemie“ (2 Bde., 9. und 6. Aufl. 1876—81) u. a. — Vgl. Beckmann (1905).

Wisloka, r. Nebenfluß der Weichsel in Galizien, entspringt in den Waldkarpathen, mündet nach 155 km unterhalb Mielec.

Wismar, See- und Handelsstadt im Großhzgt. Mecklenburg-Schwerin, an der Ostsee (**Wismarsche Bucht**), (1900) 20222 (1905: 22028) E., Amtsgericht, Nebenzollamt; got. Marienkirche, Georgen-, Nikolaikirche (sämtlich aus dem 14. Jahrh.), Fürstenhof (Renaissance, 1554 begonnen, 1877—79 restauriert, jetzt Amtsgericht); Gymnasium mit Realschule, Gewerbeschule. — W., alte Hansestadt, wurde 1803 von Schweden nebst der Herrschaft W. für 1258000 Taler an Mecklenburg-Schwerin auf 100 Jahre verpfändet; 1900 wurde vom schwed. Landtage die Rückerwerbung abgelehnt. — Vgl. Willgeroth (Geschichte; Tl. 1, 1897), Hermes, „W., ein Stadtbild“ (1898), Witte (1903).

Wismut (lat. Bismutum, chem. Zeichen Bi), früher **Aschblei,** ziemlich seltenes Metall, findet sich hauptsächlich gediegen in Urgebirgsgesteinen, auf Kobalt- und Silbergängen, ferner als Wismutocker, Wismutglanz, Kiesel-W. bei Schneeberg in Sachsen, in Chile, Peru ꝛc., wird durch Ausschmelzen aus den Erzen gewonnen, ein Teil wird als Nebenprodukt bei der Verhüttung von Nickel- und Kobalterzen erhalten. W. ist ein rötlichweißes, glänzendes, ziemlich hartes und sprödes Metall, kristallisiert in Rhomboedern, hat das spez. Gewicht 9,8, Atomgewicht 208,5 und schmilzt bei 264°, ist bei Rotglut destillierbar, an der Luft beständig; der schlechteste Wärmeleiter unter den Metallen. Es dehnt sich beim Erstarren aus, ist in verdünnter Salzsäure und Schwefelsäure unlöslich, wird von heißer konzentrierter Schwefelsäure und von Salpetersäure zu den betreffenden Salzen gelöst. **Wismutlegierungen** (Rosesches, Woodsches Metall) sind meist leicht schmelzbar; eine Legierung von 6 Teilen W., 3 Zinn, 13 Blei dient zum Abgießen von Münzen, eine von 5 W., 2 Zinn und 3 Blei (Lichtenbergs Metall) zum Klischieren von Holzschnitten; **Wismutbronze** (52 Kupfer, 30 Nickel, 12 Zinn, 5 Blei, 1 W.) wird zu Spiegeln und Lampenreflektoren verarbeitet. In seinen **Verbindungen** ist W. gewöhnlich dreiwertig; die praktisch verwendeten leiten sich meist von dem einwertigen Radikal **Bismutyl** ab; **Wismutoxyd** (**Wismuttrioxyd**) entsteht beim Verbrennen von W. oder beim Glühen des Nitrats als gelbes Pulver, dient zur Darstellung stark lichtbrechender, schwerer Gläser (verwendet als Flintglas und Straß), in der Glasmalerei und zu Porzellanlüsterfarben; **Wismutoxydhydrat** (**Bismutylhydrat**) fällt aus der Lösung von Wismutsalzen durch Alkalien als weißes Pulver; **Wismutchlorid** (**Chlor-W.**), aus W. und Chlor oder Königswasser gewonnen, dickflüssige, destillierbare, farblose, beim Erkalten kristallinisch erstarrende Masse (**Wismutbutter**); löst sich in wenig Wasser klar auf; durch viel Wasser wird **Wismutoxychlorid** (**Bismutylchlorid**) gefällt als weißes, unlösliches Pulver, dient als Schminke (**Wismutweiß, Perlweiß,** Blanc d'Espagne), ist aber giftig und färbt sich in schwefelwasserstoffhaltiger Luft braun; **Wismutoxyjodid** (**Bismutyljodid**) fällt als rotes, unlösliches Pulver aus Wismutlösungen durch Jodkalium, Antiseptikum; **neutrales salpetersaures W.** (**Wismutnitrat**) wird aus W. durch Salpetersäure beim Eindampfen kristallinisch erhalten; liefert mit Wasser **basisches Wismutnitrat** (**Bismutylnitrat,** Magisterium Bismuti), ein blendend weißes Pulver, in Wasser unlöslich, dient als Schminke (**Wismutweiß**) und als Arzneimittel; medizinisch werden auch viele organische Wismutverbindungen benutzt, von denen das **basische Wismutgallat** und das **basische Wismutsalizylat** offizinell sind; **Wismutsulfid** (**Schwefel-W.**) findet sich in der Natur als Wismutglanz und fällt aus Wismutlösungen durch Schwefelwasserstoff als schwarzbrauner, in Salzsäure unlöslicher Niederschlag.

Wismutlegierungen, s. Wismut.

Wispel, früheres Getreidemaß, in Preußen gewöhnlich 24 Scheffel = 13,19 hl, in Hamburg 10 Scheffel = 10,99 hl (bei Gerste und Hafer 30 Faß [15 Scheffel]), in Sachsen 24 Scheffel = 24,92 hl, in Braunschweig 40 Himten = 12,46 hl.

Wisper, r. Nebenfluß des Rheins im preuß. Reg.-Bez. Wiesbaden, entspringt am Taunus, mündet bei Lorch.

Wiß (Viß), Gewicht in Birma = 1,655 kg.

Wissek, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 1437 E.

Wissen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, an der Sieg, (1900) 4869 E., Amtsgericht, landw. Schule.

Wissende, die Glieder der Femgerichte (s. d.).

Wissmann, Hermann von, Afrikareisender, geb. 4. Sept. 1853 zu Frankfurt a. O., seit 1874 preuß. Offizier, ging 1880 mit Pogge nach Westafrika, durchquerte von Loanda aus den Kontinent, erforschte 1884—86 das Kongogebiet, durchquerte 1886—87 Afrika vom Kongogebiet bis nach Njangwe und dem Tanganjika, unternahm dann Nov. 1888 als Reichskommissar die Unterwerfung des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika, besiegte, 1890 geadelt und zum Major befördert, 1891 die aufständischen

Stämme am Kilimandscharo, war 1895/96 Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, bereiste 1897 Rußland und Sibirien, 1898—99 Südafrika; gest. 16. Juni 1905 auf seiner Besitzung Weißenbach bei Liezen in Steiermark infolge eines Jagdunfalls; schrieb: „Im Innern Afrikas" (3. Aufl. 1891), „Unter deutscher Flagge quer durch Afrika 1880—83" (8. Aufl. 1902; kleinere Ausg. 1892), „Meine zweite Durchquerung Äquatorial-Afrikas vom Kongo zum Sambesi 1886—87" (1890), „Schilderungen und Ratschläge zur Vorbereitung für den Aufenthalt und den Dienst in den deutschen Schutzgebieten" (1895; 2. Aufl. u. d. T.: „Afrika. Schilderungen ꝛc." 1903), „In den Wildnissen Afrikas und Asiens" (1901). — Vgl. von Perbandt, Richelmann und Schmidt (1906), E. Wolf (1906).

Wissmannhafen, Hafenplatz am Tanganjika, in der Landsch. Ukonongo (Deutsch-Ostafrika).

Wissowa, Georg, Philolog, geb. 17. Juni 1859 in Breslau, 1886 Prof. in Marburg, 1895 in Halle; schrieb: „Religion und Kultus der Römer" (1902). „Abhandlungen zur röm. Religions- und Stadtgeschichte" (1904). Herausgeber der Neubearbeitung von Paulys „Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft" (1894 fg.).

Wistaria *Nutt.*, Pflanzengattg. der Leguminosen, kletternde Sträucher. **W. chinensis** *DC.* (**Glycine chinensis** *Sims.*), aus Ostasien, mit wohlriechenden blauen Blütentrauben, und **W. frutescens** *DC.*, aus Nordamerika, beliebte Kettersträucher.

Wistritza, mazedon. Fluß, s. Vistrica.

Wisztyniec (spr. wischtünjetz), Flecken, s. Wischtynez.

Wit, Ferd. Johannes, genannt **von Dörring**, polit. Abenteurer, geb. 1800 zu Altona, Mitglied der Burschenschaft in Jena, flüchtete 1819 nach England, 1821—26 in verschiedenen Staaten gefangen gehalten, später Gutsbesitzer in Oberschlesien, gest. 22. Okt. 1863 zu Meran; schrieb: „Lukubrationen eines Staatsgefangenen" (1827), „Fragmente aus meinem Leben" (4 Bde., 1827—30), „Mein Jugendleben" (1832).

Witboi, Hendrik, Häuptling der Nama (s. d.) in Deutsch-Südwestafrika.

Witebsk, Gouvernement im nordwestl. Rußland, zu den west- und weißruss. Gouvernements gehörig, zumeist im Gebiete der Düna, 45168 qkm, 1498246 E. — Die **Hauptstadt W.**, an der Düna und Witba, 66143 E.

Witherit, rhombisches Mineral, farblos, graulich oder gelblich, Baryumkarbonat, auf Bleiglanzlagerstätten, dient zu Baryumpräparaten.

Withington, Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, südl. Vorort von Manchester, (1901) 36202 E.

Witiarchipel, s. v. w. Fidschiinseln.

Witim, r. Nebenfluß der Lena in Ostsibirien, bildet die Grenze zwischen den Gebieten Transbaikalien und Jakutsk, dann zwischen diesem und Irkutsk, mündet bei **Witimsk**, 1760 km lg. (588 km schiffbar).

Witkowitz, Dorf in Mähren, an der Ostrawitza, (1900) 19123 E.; Kohlenbergwerke, Eisenwerke.

Witkowo, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, (1905) 2269 E., Amtsgericht.

Witold, Großfürst von Litauen, Sohn des Großfürsten Kejstut, erlangte erst nach langen Kämpfen mit Jagello 1392 die Herrschaft über Litauen, das unter ihm zur höchsten Macht gelangte, gest. 1430 in Troki.

Witoscha (Vitoscha), Gebirgsstock, s. Vitos.

Witt, Jan de, niederländ. Staatsmann, geb. 1625 zu Dordrecht, Gegner des Hauses Oranien, 1650—72 als Ratspensionär Hollands von großem Einfluß, mußte 1672, als Ludwig XIV. die Republik bedrohte, zurücktreten; mit seinem Bruder **Cornelius de W.** (geb. 25. Juli 1623, Bürgermeister von Dordrecht) 20. Aug. 1672 bei einem Volksauflauf ermordet. — Vgl. Simons (holländ., 2 Bde., 1832—36), Lefèvre-Pontalis (franz., 2 Bde., 1884).

Wittdün, Seebad auf Amrum.

Witte, Karl, Rechtslehrer und Danteforscher, geb. 1. Juli 1800 zu Lochau bei Halle, bezog als frühreifes Wunderkind schon 1810 die Universität und promovierte 1814, 1829 Prof. in Breslau, 1834 in Halle, gest. das. 6. März 1883; gab 1862 die erste kritische Ausgabe der „Divina Commedia" heraus, dann eine Übersetzung mit Kommentar (2 Bde., 3. Aufl. 1876), schrieb „Danteforschungen" (2 Bde., 1869—79) u. a.

Witte, Pieter de, auch **Peter Candid** genannt, fläm. Maler und Bildhauer, geb. 1548 in Brügge, lebte lange in Italien, gest. 1628 in München; Hauptwerk: Wittelsbacher Brunnen in München. — Biogr. von Rée (1885).

Witte, Sergej Juljewitsch, Graf, russ. Staatsmann, geb. 29. Juli 1849 in Tiflis, Organisator im russ. Eisenbahnwesen, 1892 Minister der Verkehrswege, 1893—1903 Finanzminister, stellte das Gleichgewicht im russ. Staatshaushalt her, führte die Goldwährung durch; darauf Präsident des Ministerkomitees, schloß als russ. Bevollmächtigter 5. Sept. 1905 mit Japan den Frieden von Portsmouth ab, wofür er in den Grafenstand erhoben wurde. Im November zum ersten russ. Ministerpräsidenten ernannt, brachte er die neue ausländische Anleihe unter, erweiterte das Wahlrecht für die Reichsduma, legte aber kurz vor deren Eröffnung (Mai 1906) sein Amt nieder. — Vgl. Sibiriaseff (1904).

Wittekind, Solbad, zu Halle a. S. gehörig.

Wittekind, Heerführer der Sachsen, s. Widukind.

Wittekindsberg, s. Westfälische Pforte.

Wittelsbach, deutsches Fürstengeschlecht, benannt nach ihrem (1209 zerstörten) Stammhaus W. bei Aichach in Oberbayern. Der erste bekannte Wittelsbacher war Markgraf Liutpold, ein Verwandter Ludwig des Kindes, der den Herzogstitel von Bayern annahm und 907 gegen die Magyaren fiel. Dessen Nachkommen nannten sich Grafen von Scheyern (s. d.) und, nachdem sie ihren Sitz 1115 nach W. verlegt hatten, Grafen von W. Otto von W. erhielt 1180 das Hzgt. Bayern zurück und wurde der Stammvater des jetzigen bayr. Königshauses. — Vgl. Heigel (1880), Leitschuh (2. Aufl. 1894).

Witten, Wittenpfennig („weißer Pfennig"), alte norddeutsche Silbermünze zu 4 ₰, zuerst 1325 in Hamburg und Lübeck geprägt; im 17. Jahrh. (**Landwitt**) Kupfermünze in Braunschweig-Lüneburg und Dänemark, im 18. in Mecklenburg.

Witten, Stadtkreis im preuß. Reg.-Bez. Arnsberg, an der Ruhr, (1900) 33517 (1905: 35835) E., Amtsgericht, Realgymnasium; Eisengießereien, Maschinenfabrikation.

Wittenau, bis 1905 **Dalldorf**, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, nordwestl. von Berlin [Karte: Deutsches Reich I, 3], (1900) mit der Berliner Irren- und Idiotenheilanstalt Dalldorf (1400 Insassen) 5433 E.

Wittenberg, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, r. an der Elbe, (1900) 18345 (1905: 20260) E., Garnison, Amtsgericht, Schloßkirche (1892 neu geweiht, mit den Gräbern Luthers, Melanchthons, Friedrichs des Weisen und Johanns des Beständigen), Augustinerkloster (mit Lutherstube), Lutherhaus, Predigerseminar, Gymnasium, Hebammenlehranstalt, landw. Winter-, Gärtnerschule. W. war 1260—1547 Residenz der Herzöge und Kurfürsten von Sachsen, 1502—1815 Sitz einer Universität (seitdem mit der zu Halle vereinigt); 12. bis 13. Jan. 1814 durch General von Tauenzien erstürmt; bis 1873 Festung.

Wittenberge, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Elbe (große Eisenbahnbrücke), (1900) 16258 (1905: 18501) E., Amtsgericht. [Karte: Mittleres Westdeutschland I, 1 bei Rheinprovinz.]

Wittenburg, Stadt im Großhzgt. Mecklenburg-Schwerin, (1905) 3267 E., Amtsgericht.

Wittenpfennig, s. Witten.

Wittensteen, russ. Stadt, s. v. w. Weißenstein.

Witterungskarten, s. v. w. Wetterkarten.

Witterungskunde, s. Meteorologie.

Wittgensdorf, Dorf in der sächs. Kreish. Chemnitz, am Chemnitzfluß, (1905) 5727 E.; Strumpfwarenfabrikation, Baumwollspinnerei.

Wittgenstein, Ludwig Adolf Peter, Fürst von Sayn-W.-Ludwigsburg, russ. Feldmarschall, geb. 17. Jan. 1769, kämpfte 1812 gegen Napoleon I., führte 1813 den Oberbefehl über die Hauptarmee der Verbündeten bis nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Bautzen, 1828 den Oberbefehl über die russ. Armee am Pruth, mußte ihn aber nach der Niederlage bei Schumla 1829 an Diebitsch abtreten; gest. 11. Juni 1843 zu Lemberg.

Wittichenau, Stadt im preuß. Reg.-Bez Liegnitz, an der Schwarzen Elster, (1905) 2087 E.

Wittig, Aug., Bildhauer, geb. 23. März 1823 zu Meißen, 1850—63 in Rom, 1864 Prof. an der Bild-

hauerschule in Düsseldorf, gest. das. 20. Febr. 1893; Hagar und Ismael (Berlin), Reliefs u. a.

Wittingau, Bezirksstadt in Böhmen, umgeben von großen Teichen, (1900) 5467 E., fürstl. Schwarzenbergsche Herrschaft. [(1900) 2126 E.

Wittingen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg,

Wittinnen, der Flußschiffahrt dienende Fahrzeuge.

Wittlage, Dorf und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Osnabrück, an der Hunte, (1905) 303 E., Amtsgericht.

Wittlich, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Trier, (1905) 5556 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar.

Wittmund, Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Aurich, (1905) 2116 E., Amtsgericht.

Wittnebensches Öl, s. v. w. Kajeputöl.

Wittow, Halbinsel auf Rügen.

Wittstock, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Dosse, (1905) 7575 E., Amtsgericht, Gymnasium, landw. Schule; hier 4. Okt. 1636 Sieg der Schweden (Banér) über die Kaiserlichen und Sachsen (Hatzfeld).

Wittum, der der Witwe aus dem Vermögen des Mannes zustehende Teil, insbes. der den adligen Witwen aus den Gütern des Mannes, den fürstl. Witwen vom Lande bis zu ihrer etwaigen Wiederverheiratung zu gewährende standesgemäße Unterhalt.

Witu, Küstenlandschaft in Brit.-Ostafrika, 12000 qkm, 10000 E. (Suaheli); 1885 durch die Gebrüder Denhardt für Deutschland erworben, 1890 an England für Helgoland abgetreten.

Witwatersrandgebirge, auch kurz **Rand**, Hügelzug im südl. Teil der brit. Transvaalkolonie, 1800 m hoch, mit den ertragreichsten Goldfeldern der Welt.

Witwe, Ehefrau nach dem Tode des Ehemannes, behält in der Regel Namen, Rang, Gerichtsstand und Heimatsrecht (Unterstützungswohnsitz) ihres verstorbenen Mannes bis zu ihrer Wiederverheiratung, die ihr nach dem Deutschen Bürgerl. Gesetzb. § 1313 nach Ablauf des 10. Monats seit Beendigung der frühern Ehe gestattet ist. Die bis zu diesem Zeitpunkt nach des Mannes Tode geborenen Kinder (Posthumi) gelten für eheliche. Das Erbrecht der W. ist in §§ 1931 fg. geordnet. (S. auch Wittum und Leibgedinge.)

Witwenblume, s. Scabiosa.

Witwenjahr, s. v. w. Gnadenjahr (s. Gnadenzeit).

Witwenverbrennung, s. Satî.

Witwenvogel, **Widafink** (Vidūa), Afrika bewohnende Gattg. der Webervögel, im männlichen Geschlecht in der Fortpflanzungszeit mit 4 sehr verlängerten Mittelschwanzfedern. Bekannteste, vielfach in Gefangenschaft gehaltene Art die **Paradieswitwe** (**Paradieswida**, V. paradisĕa *Cuv.* [Abb. 1974]), Mittelafrika.

1974. Paradieswitwe.

Witzenhausen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Werra, (1905) 3788 E., Amtsgericht, Kolonialschule Wilhelmshof.

Witzleben, Karl Aug. Friedr. von, Romanschreiber unter dem Namen **A. von Tromlitz**, geb. 27. März 1773 auf Tromlitz bei Weimar, bis 1815 Offizier, gest. 5. Juni 1839 zu Dresden.—Sein Sohn **Aug. von W.**, Militärschriftsteller, geb. 27. Dez. 1808 zu Düsseldorf, bis 1868 preuß. Generalleutnant, seit 1873 Redakteur des „Militärwochenblattes" in Berlin, gest. 7. Mai 1880; schrieb: „Heerwesen und Infanteriedienst" (15. Aufl. 1879); „Prinz Josias von Coburg-Saalfeld" (3 Bde., 1859) u. a.

Wizelin, Heiliger, s. Vicelinus.

Wjasma, Kreisstadt im russ. Gouv. Smolensk, am Flusse W. (zum Dnjepr), 19988 E.; 22. Okt. 1812 Sieg der Russen über die Franzosen.

Wjatka, r. Nebenfluß der Kama im russ. Gouv. W., 1142 km lg., Dampfschiffahrt bis Slobodskoj.

Wjatka, Gouvernement im östl. Europ. Rußland, im Gebiete der Kama und W., 153658 qkm, 3030831 E. — Die **Hauptstadt W.**, an der W., Bischofssitz, 24782 E., Flußhafen (Dampfer nach Kasan).

Wjeljun, poln. **Wielun**, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Kalisch, an der Olesniza, 7351 E.

Wjernyj, Hauptstadt des Gebietes Semirjetschensk, 740 m ü. d. M., am Fuße des Transilischen Alatau und der Almatinka, 24798 E.; als Festung (**Wjérnoje**) 1854 an Stelle des kirgis. Dorfes **Almaty** gegründet.

Wjetsche (russ.), die altruss. Volksversammlung, die die Fürsten berief, die Steuern bewilligte, über Krieg und Frieden entschied, erhielt sich in Nowgorod und Pskow bis Anfang des 16. Jahrh.

Wkra, auch **Dzialdowka**, r. Nebenfluß des Westl. Bug, entspringt als Soldau im preuß. Kr. Neidenburg, mündet nach 220 km in Russ.-Polen oberhalb Nowogeorgijewsk.

w. L. = westl. Länge.

Wlachen (entsprechend dem deutschen Welsch), slaw. Bezeichnung der roman. Völker; bei den Serben und Kroaten im Mittelalter die Hirten gegenüber den Ackerbauern, jetzt Christen der griech.-kath. Kirche.

Wladika (**Wladyka**, slaw.), Herr, bei den Bulgaren und Serben der Bischof; Titel der in Montenegro bis 1852 regierenden Metropoliten.

Wladikawkás („Beherrscherin des Kaukasus"), Hauptstadt und ehemal. Festung des russ.-kaukas. Terekgebietes, 703 m ü. d. M., am Terek, 49924 E.

Wladimir, Gouvernement im mittlern Teil des Europ. Rußlands, im Gebiete der Oka mit Kljasma, 48857 qkm, 1515691 E. — 2) **W.**, auch **W. an der Kljasma**, früher **W. Saljesskij** genannt, l. an der Kljasma, 32029 E., Sitz eines Erzbischofs, alter Kreml, das „Goldene Tor" (alter Triumphbogen); 1157—1328 Hauptstadt und dann noch bis 1432 Krönungsstadt der russ. Großfürsten. — 3) **W.**, auch **W. Wolynskij**, Kreisstadt im russ. Gouv. Wolhynien, an der Luga (zum Westl. Bug), 9907 E.

Wladimir, russ. Großfürsten. — **W. I.** (980—1015) wurde Herr des ganzen Russ. Reichs, 988 getauft („der Heilige") und Begründer der griech.-kath. Kirche in Rußland, teilte 1015 das Reich unter seine Söhne (Teilfürsten). Im russ. Volksepos bildet W. den Mittelpunkt der Kiewer Tafelrunde. — **W. II.**, **Monomach**, Großfürst von Kiew (1113—25), zwang die Teilfürsten unter die Macht Kiews, schrieb „Belehrung über die Eigenschaften eines guten Fürsten".

Wladimir Alexándrowitsch, Großfürst von Rußland, 3. Sohn Kaiser Alexanders II., geb. 22. April 1847, kommandierte im Russ.-türk. Kriege das 12. Armeekorps, 1886—1905 Kommandeur des Militärbez. Petersburg, vermählt 1874 mit Maria Pawlowna, geborene Prinzessin Maria von Mecklenburg-Schwerin; 3 Söhne und 1 Tochter.

Wladimirbai, genauer **Wladimir-des-Heiligen-Bai**, Busen des Japan. Meers im russ.-sibir. Küstengebiete.

Wladimirorden, **Sankt**, russ. Verdienstorden, 1782 von Katharina II. gestiftet, 1801 erneuert.

Wladislaw (lat. **Ladislaus**), König von Böhmen (1471—1516) und (seit 1490) von Ungarn, geb. 1456, Sohn des Königs Kasimir IV. von Polen, mußte 1479 Mähren, Schlesien und die Lausitz an Matthias Corvinus von Ungarn abtreten, wurde 1490 dessen Nachfolger, gest. 13. März 1516.

Wladislaw (lat. **Ladislaus**) von Anjou, König von Neapel (1386—1414), Sohn Karls III. von Durazzo, geb. 1375, drang erst 1399 gegen seinen Nebenbuhler Ludwig II. von Anjou durch, später siegreich gegen verschiedene Angreifer, gest. 6. Aug. 1414.

Wladislaw (lat. **Ladislaus**), 3 Herzöge und 4 Könige von Polen. — **W. I.** (1081—1102), vermählt mit Jutta, Schwester Kaiser Heinrichs IV., bekriegte 1091—92 die Pommern, teilte 1097 das Reich zwischen seinem unehelichen Sohn Zbignjew (Großpolen und Masuren) und seinem ehelichen Sohn Boleslaw (Kleinpolen), gest. 1102 zu Plock. — **W. II.**, des vorigen Enkel, erhielt 1139 Krakau und Schlesien; 1146 von seinen Brüdern vertrieben, gest. 1166 in Deutschland. — **W. III.**, Sohn Mscislaws III., Herzog von Großpolen, von seinem Neffen, **W. Odonicz**, vertrieben, gest. 1231 in Schlesien. — **W. I. Lokietek**, als Herzog **W. IV.**, 1319 König von Polen, gest. 1333 zu Krakau. — **W. II. Jagello**, s. Jagello. — **W. III.**, Sohn und Nachfolger Jagellos (1434), 1440 auch von den Ungarn als **W. I.** zum König gewählt, fiel 10. Nov. 1444 gegen die Türken bei Varna. — **W. IV.** (1632—48), Sohn Sigismunds III., gest. 20. Mai 1648.

Wladislawow, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, an der Scheschuppe, der preuß. Stadt Schirwindt gegenüber, 3781 E.

Wladiwostók (d. i. Beherrscherin des Ostens), Hauptstadt des russ.-sibir. Küstengebietes, Festung und Kriegshafen ersten Ranges und Handelsfreihafen, am Südende der Halbinsel Murawjew-Amurskij [Karte: Asien I, 16], 28896 E., Endstation der Ussuribahn (Chabarowsk-W.), in die die Mandschurische Eisenbahn bei Ketrizewo mündet.

Wladyka, s. Wladika.

Wlaschka (Vlaschka), s. Vlașca.

Wlassics (spr. -itsch), Julius, ungar. Staatsmann, geb. 17. März 1852 zu Zala-Egerszeg, 1890 Prof. für Strafrecht in Budapest, 1895—1903 Kultusminister; schrieb: „Grundprinzipien des Strafverfahrens" u. a.

Wlasta, s. Böhmischer Mägdekrieg.

Wlodawa, Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Sjedlez, am Westl. Bug, 9574 E.

Wlozlawsk, poln. **Włóclawek,** Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Warschau, an der Weichsel, 23065 E.

W. O., Abkürzung für Wechselordnung.

Wöbbelin, Dorf in Mecklenburg-Schwerin, unweit Neustadt an der Elbe, (1900) 504 E., dabei die Gräber Theodor Körners, seiner Eltern und Schwester Emma.

Woburn (spr. wúhbörn oder wóhbörn), Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, (1900) 14254 E.

Woche, Zeitabschnitt von sieben Tagen, ungefähr der vierte Teil eines synodischen Monats, findet sich als Zeiteinteilung bei den verschiedensten Völkern, im Altertum schon bei den Ägyptern und den semit. Völkern, kam zu Anfang der christl. Zeitrechnung auch bei den Griechen und Römern allmählich in Aufnahme und noch vor Einführung des Christentums zu den Germanen, welche die astrolog. Benennungen der **Wochentage** mit herübernahmen, indem sie die Planetennamen durch die entsprechenden Namen ihrer Gottheiten wiedergaben.

Wocheiner See, Alpensee in der österr. Bezirksh. Radmannsdorf in Krain, 526 m ü. d. M., 4,5 km lg., bis 1 km br., von der Wocheiner Save durchflossen.

Wocheinit, s. Bauxit.

Wochenbett, Kindbett, die unmittelbar auf die Entbindung folgende Zeit, in der die Rückbildung der Gebärmutter und die Ausgleichung der Folgen der Geburt vor sich geht, erfolgt durch den Wochenfluß (s. Lochien). — Vgl. von Ammon, „Die ersten Mutterpflichten und die erste Kindespflege" (39. Aufl. 1905), Walther (2. Aufl. 1905).

Wodan (niederdeutsch; hochdeutsch **Wuotan**), oberster Gott bei vielen german. Stämmen, entsprechend dem skandinav. Odin (s. d. und Tafel: Religionen I, 22), Gott des Windes und der Toten, Führer der Wilden Jagd, Siegverleiher, Geber des Erntesegens, Gott des Zaubers und der Heilkunst.

Wodehouse (spr. wohdhaus), John, s. Kimberley.

Wodena, türk.-mazedon. Stadt, s. Vodena.

Wodki (Wudki), eigentlich **Wódka** (russ., „Wässerchen"), Branntwein.

Woeikow, Alexander, s. Wojejkow.

Woeste (spr. wohste), Charles Frédéric Auguste, belg. Staatsmann, geb. 26. Febr. 1837 zu Brüssel, Führer der klerikalen Partei, 1884 Justiz- und Kultusminister.

Wogulen, ugrisches Volk am nördl. Ural, in den russ. Gouv. Perm und Tobolsk, 7700 Seelen. — Vgl. Grammatik mit Wörterbuch von Hunfalvy (1872); Ahlquist (1883 u. 1891—94).

Wohlau (Wolau), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, (1905) 5311 E., Amtsgericht, Gymnasium, Unteroffiziervorschule, Piastenschloß; früher Hauptort des reichsunmittelbaren **Fürstent. W.**

Wohlen, Fabrikdorf im schweiz. Kanton Aargau, (1900) 3274 E.; Mittelpunkt der aargauischen Strohflechterei.

Wöhler, Friedrich, Chemiker, geb. 31. Juli 1800 in Eschersheim bei Frankfurt a. M., 1825 Lehrer an der Gewerbeschule in Berlin, 1831 in Cassel, seit 1836 Prof. in Göttingen, gest. das. 25. Sept. 1882; entdeckte mit der Umwandlung des cyansauren Ammoniums in Harnstoff die erste Synthese eines organischen Körpers, führte mit Liebig die epochemachenden Arbeiten über die Benzoylverbindungen und die Harnsäuregruppe aus, entdeckte das Aluminium; schrieb: „Grundriß der Chemie" (Unorganische Chemie, 15. Aufl. 1873; Organische Chemie, 11. Aufl., von Fittig, 1887), lieferte die deutsche Bearbeitung von Berzelius' „Lehrbuch der Chemie" (10 Bde., 1835—41), gab seit 1836 mit Liebig die „Annalen der Chemie und Pharmazie" heraus. — Vgl. Hofmann (1883), Kahlbaum (1900).

Wohlfahrtsausschuß (Comité de salut public), in der ersten Franz. Revolution die Regierungsbehörde des Nationalkonvents, März 1793 konstituiert, 1795 bei Eintritt der Direktorialregierung aufgelöst. — Auch die Kommune von Paris (1871) hatte einen W.

Wohlgemuth, Michel, Maler und Zeichner für den Holzschnitt, geb. 1434 in Nürnberg, gest. das. 1519, Lehrer Dürers.

Wohltätigkeitsorden, span. Zivilorden 1856 von Isabella II. für Männer und Frauen gestiftet, drei Klassen; Ordenszeichen: schwarz eingefaßter, weiß emaillierter fünfstrahliger Stern an goldnem Lorbeerkranze.

Wohlverleih, Pflanzenart, s. Arnica [Abb. 119].

Wohnsitz, s. Domizil.

Wohnungsfrage, die Frage, wie die in größern Städten oft und leicht eintretende **Wohnungsnot,** die sich bes. in drückender Steigerung der Mietpreise und im Mangel angemessener Wohnungen überhaupt äußert, zu beseitigen ist. Namentlich handelt es sich um die Beschaffung kleinerer Wohnungen für Arbeiter. — Vgl. A. Wagner (1901), Jäger (2 Bde., 1902—3).

Wohnungsgeldzuschuß, der Zuschuß, den Offiziere und Beamte zur Beschaffung der Wohnung erhalten, richtet sich nach den Servisklassen (s. Servis).

Wohnungsnot, s. Wohnungsfrage.

Wohnungsrecht (lat. habitatio), ein persönliches Servitut (s. d.), das dingliche Recht an einem Grundstück auf Wohnbenutzung, das gegen einen jeden Besitzer oder Inhaber des Grundstücks geltend gemacht werden kann, im Unterschied von dem nur obligatorischen Mietrecht (Deutsches Bürgerl. Gesetzb. § 1093).

Wohnungssteuer, s. Gebäudesteuer.

Woischnik, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, nahe der russ. Grenze, (1905) 1411 E.

Woiszko, s. v. w. Wojszko.

Woiwóde, Wójwoda (slaw.), eigentlich Heerführer, entsprechend dem deutschen Herzog (so lange bei den Bulgaren und Serben), später ein persönlicher Titel (beim hohen poln. Adel vor den Piasten, bei den Fürsten der Moldau und Walachei), im ehemal. Polen die Häupter der Verwaltungsbezirke (**Woiwodschaften**); jetzt in Montenegro höhere Würdenträger, Truppenkommandanten und Kreischefs; in der Türkei Titel des Polizeichefs.

Wojejkow (Woeikow), Alexander Iwanowitsch, russ. Meteorolog, geb. 20. Mai 1842 in Moskau, 1885 Prof. in Petersburg und Präsident der meteorolog. Kommission der russ. Geogr. Gesellschaft; schrieb: „Die Klimate der Erde" (2 Bde., 1887) u. a.

Wojszko (russ.), Heer; insbes. die kosakischen und andere irregulären Armeekorps Rußlands, z. B. Donisches W., Uralisches W.

Wójwoda, s. Woiwode.

Wojwódina, s. Banat.

Woking, Dorf in der engl. Grafsch. Surrey, am Wey, (1901) 16222 E.; dabei **W. Necropolis,** Begräbnisplatz für London, nebst Krematorium.

Wola, Dorf 5 km westl. von Warschau; in der Nähe das Feld, auf dem seit 1570 die poln. Könige gewählt wurden.

Wolau, preuß. Stadt, s. Wohlau.

Wolchow, Abfluß des Ilmensees im Europ. Rußland, 229 km lg., mündet in den Ladogasee, gehört zum Wyschne-Wolozschen Kanalsystem.

Wolcot, John, engl. Dichter, **Peter Pindar** genannt, geb. 1738 zu Dodbrooke, Arzt in London, gest. 14. Jan. 1819 zu Somers-Town, gefürchteter Satiriker. — Biogr. von Reitterer (1900).

Woldegk, Stadt in Mecklenburg-Strelitz, am **Woldegker Stadtsee,** (1905) 3940 E., Amtsgericht.

Woldenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, in der Neumark, (1905) 4606 E., Amtsgericht.

Wolf (Canis lupus *L.*), Raubtier aus der Familie der Hunde, graugelb und schwärzlich, mit spitzer Schnauze, aufrechten, breiten und spitzen Ohren, hohen Beinen, hängendem Schwanz, ehedem in ganz Europa, noch in den Pyrenäen, Graubündener Alpen, Ardennen, Karpathen, der europ. Türkei, bes. aber in den Wäldern Rußlands, Polens, Ungarns und Galiziens; liefert grobes Pelzwerk.

Als Unterart betrachtet man den in den Gebirgsländern Ost- und Mittelasiens einheimischen **Alpen-W.** (Canis alpinus [Tafel: Asiatische Tierwelt, 18]), obgleich er merklich kleiner ist und auch in Färbung und Behaarung von ihm abweicht.

Wolf, Teufel, Öffner, Maschine zur Lockerung und Reinigung der Wolle, Lumpen, Haare von Staub ꝛc. durch Auseinanderreißen der Fasern mittels eiserner Zähne (**Reiß-W.**) oder durch Klopfen mit Stäben (**Schlag-W.**).

Wolf, Wundsein der Haut, s. Hautwolf; **fressender W.**, s. Lupus.

Wolf, Adam, österr. Historiker, geb. 12. Juli 1822 in Eger, gest. 25. Okt. 1883 als Prof. zu Graz; schrieb: „Geschichtliche Bilder aus Österreich" (2 Bde., 1878—80), „Österreich unter Maria Theresia, Joseph II. und Leopold II." (1882) u. a.

Wolf (auch **Wolff**), Christian, Freiherr von, Philosoph, geb. 24. Jan. 1679 zu Breslau, 1707 Prof. der Mathematik und Naturlehre zu Halle, wegen freisinniger Reden 1723 des Landes verwiesen, 1740 von Friedrich d. Gr. zurückberufen, gest. 9. April 1754 in Halle als Kanzler der Universität. Seine auf Leibniz beruhende systematische Philosophie war bis auf Kant die herrschende. Selbstbiogr., hg. von Wuttke (1841).

Wolf, Ferd., Romanist, geb. 8. Dez. 1796 zu Wien, gest. das. 18. Febr. 1866 als Beamter der Hofbibliothek; schrieb: „Studien zur Geschichte der span. und portug. Nationalliteratur" (1859), „Le Brésil littéraire" (1863) u. a., „Kleinere Schriften", hg. von Stengel (1890).

Wolf, Friedr. Aug., Philolog, geb. 15. Febr. 1759 zu Hainrode bei Nordhausen, 1783 Prof. in Halle, 1807 in Berlin, gest. 8. Aug. 1824 auf einer Reise zu Marseille; einflußreicher akademischer Lehrer, der Begründer der Altertumswissenschaft als solcher, bes. berühmt durch seine „Prolegomena ad Homerum" (1795; 3. Aufl. 1884). — Vgl. Körte (1833).

Wolf, Hugo, Komponist, geb. 13. März 1860 zu Windischgrätz in Steiermark, bedeutend als Liederkomponist („Goethelieder", „Mörikelieder"), schrieb auch eine Oper („Der Corregidor"), gest. 22. Febr. 1903 in Wien.

Wolf, Julius, Nationalökonom, geb. 20. April 1862 zu Brünn, 1888 Prof. in Zürich, 1897 in Breslau; schrieb: „Die Branntweinsteuer" (1884), „System der Sozialpolitik" (Bd. 1, 1892) u. a. Herausgeber der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft" (1898 fg.).

Wolf, Karl Hermann, österr. Parlamentarier, geb. 27. Jan. 1862 in Eger, Journalist, seit 1897 Mitglied des Abgeordnetenhauses als Vertreter der Alldeutschen.

Wolf, Ludwig, Afrikareisender, geb. 30. Juni 1850 in Hagen, begleitete 1883—85 H. von Wissmann in Zentralafrika, trat Anfang 1888 im Auftrage des deutschen Auswärtigen Amtes eine Forschungsreise nach dem Togogebiet an, gest. 26. Juni 1889 in Ndali (Dahome), schrieb mit H. von Wissmann, K. von François und H. Müller „Im Innern Afrikas" (1888), ferner „Die Verwertung unserer äquatorialen Kolonien in Westafrika" (1889).

Wolfach, Amtsstadt im bad. Kr. Offenburg, an der Kinzig, (1905) 2058 E., Amtsgericht.

Wolfdietrich, Held der deutschen Sage, Sohn des Hugdietrich, behandelt in einem Gedicht des 13. Jahrh. (im „Deutschen Heldenbuch", Bd. 3 u. 4, 1871—73).

Wolfe (spr. wulf), James, engl. General, geb. 2. Jan. 1726 zu Westerham (Kent), zeichnete sich im Österr. Erbfolgekriege aus, focht seit 1758 in Kanada gegen die Franzosen, berühmt durch den Sieg auf der Ebene von Abraham bei Quebec, 13. Sept. 1759, wobei er fiel.

Wolfegg, Dorf im württemb. Donaukreis, an der Ach, (1900) 2352 E., fürstl. Waldburg-W.-Waldseesches Schloß.

Wölfel, r. Zufluß der Glatzer Neisse im preuß. Reg.-Bez. Habelschwerdt, bildet den **Wölfelsfall** (25 m), mündet bei Weißbrod.

Wolfenbüttel, Kreisstadt in Braunschweig, an der Oker, (1900) 17873 (1905: 19084) E., Garnison, Sitz des herzogl. Konsistoriums, Amtsgericht, Schloß, große Bibliothek (300000 Bände), Prediger-, Lehrer-, Lehrerinnenseminar, Gymnasium, Realschule. Ehemals Residenz der Herzöge von Braunschweig-W.; 1757 und 1761 von den Franzosen eingenommen. — Vgl. von Heinemann, „Die herzogl. Bibliothek zu W." (2. Aufl. 1894).

Wolfenbütteler Fragmente, die von Lessing als „Fragmente eines Unbekannten" herausgegebenen nachgelassenen Schriften des Hamburger Popularphilosophen Reimarus (s. d.).

Wolfenschießen, Dorf im schweiz. Kanton Unterwalden, (1900) 1096 E.; bekannt durch Schillers „Tell".

Wolff, Albert, Bildhauer, geb. 14. Nov. 1814 in Neustrelitz, seit 1858 Prof. an der Akademie zu Berlin, gest. das. 20. Juni 1892; Reiterstandbilder (Friedrich Wilhelm III. in Berlin), Standbilder mecklenb. Großherzöge, Büsten berühmter Männer, dekorative Gruppe (Pallas Athene auf der Schloßbrücke, Löwentöter an der Museumstreppe).

Wolff, Christian, Freiherr von, s. Wolf.

Wolff, Elisabeth, holländ. Schriftstellerin, s. Bekker, Elisabeth.

Wolff, Emil, Bildhauer, geb. 2. März 1802 zu Berlin, seit 1823 in Rom, 1871 Direktor der Akademie von San Luca das., gest. 29. Sept. 1879; Motive aus der griech. Mythe (Prometheus, Achilles), religiöse Figuren (Jephtas Tochter, Judith [1868, Berlin]).

Wolff (spr. wulf), Sir Henry Drummond, engl. Diplomat, geb. 12. Okt. 1830 auf Malta, 1885—87 Spezialkommissar in Konstantinopel und Ägypten, 1888 Gesandter in Persien, 1891 in Rumänien, 1892—1900 Botschafter in Spanien; veröffentlichte seine Erinnerungen: „Some notes of the past" (1893) u. a.

Wolff, Julius, Dichter, geb. 16. Sept. 1834 zu Quedlinburg, lebt in Charlottenburg; schrieb die poet. Erzählungen „Till Eulenspiegel redivivus" (1874), „Der Rattenfänger von Hameln" (1876), „Der wilde Jäger" (1877), „Tannhäuser" (1880), „Singuf" (1881), die Romane „Der Sülfmeister" (1883), „Das Recht der Hagestolze" (1887) u. a., sämtlich in vielen Auflagen erschienen.

Wolff, Kaspar Friedr., Anatom und Physiolog, geb. 1733 zu Berlin, 1766 Mitglied der Akademie in Petersburg, gest. 22. Febr. 1794; Begründer der neuern Entwicklungsgeschichte; schrieb: „Theorie der Generationen" (1764; deutsch 1896), „De formatione intestinorum" (1768; deutsch 1812).

Wolff, Pius Alex., Schauspieler und dramat. Dichter, geb. 3. Mai 1782 zu Augsburg, 1803—16 in Weimar, dann in Berlin, gest. 28. Aug. 1828 zu Weimar, bes. bekannt durch „Preciosa". — Vgl. Martersteig (1879). — Seine Gattin **Amalie**, geborene **Malcolmi**, geschiedene **Becker**, Schauspielerin, geb. 11. Dez. 1783 zu Leipzig, 1816—44 in Berlin engagiert, gest. 18. Aug. 1851.

Wolff, Wilh., Bildhauer, geb. 6. April 1816 in Fehrbellin, gest. 30. Mai 1887 in Berlin als Mitglied der Akademie; bes. Tiergruppen in Erz- und Zinkguß (unter anderm Löwe an der Leiche der Löwin, 1870, Berlin), auch Standbilder (Friedrich d. Gr. für Liegnitz).

Wölfflin, Eduard, Philolog, geb. 1. Jan. 1831 zu Basel, 1869 Prof. in Zürich, 1875 in Erlangen, 1880 in München, verdient um die histor. Erforschung der lat. Sprache, Herausgeber des „Archivs für lat. Lexikographie und Grammatik" (1884 fg.), Mitglied der Direktion des „Thesaurus linguae latinae". — Sein Sohn **Heinrich W.**, Kunsthistoriker, geb. 21. Juni 1864 in Winterthur, 1893 Prof. in Basel, 1901 in Berlin; schrieb: „Jugendwerke des Michelangelo" (1891), „Klassische Kunst" (3. Aufl. 1904), „Die Kunst Dürers" (1905) u. a.

Wolff-Metternich zur Gracht, Paul, Graf, deutscher Diplomat, geb. 5. Dez. 1853 zu Bonn, 1896 Generalkonsul in Kairo, 1897 preuß. Gesandter in Hamburg, seit 1901 Botschafter in London.

Wolffs Telegraphisches Bureau (abgekürzt W. T. B.), 1849 in Berlin gegründet, seit 1874 im Besitz der Kontinental-Telegraphen-Kompanie.

Wolfgang, Fürst zu Anhalt (1508—66), geb. 1492, Freund Luthers, Begründer der Reformation in Anhalt, Mitstifter des Schmalkaldischen Bundes, von Karl V. 1547 geächtet, erst 1552 wieder im Besitz seines Landes; gest. 23. März 1566. — Vgl. Krummacher (1820).

Wolfganger Alpen, Voralpenzug der Salzburger Kalkalpen, im Gamsfeld 2024 m hoch.

Wolfgangssee, Sankt, s. Sankt Wolfgang.

Wolfhagen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, (1905) 2559 E., Amtsgericht.

Wolfram, **Scheelium, Katzenzinn** oder **Tungsteinmetall** (chem. Zeichen W), metallisches Element, findet sich meist in wolframsauren Salzen, im Wolframit, Scheelit (Tungstein), Wolframbleierz (Scheelbleierz), ferner als Wolframocker. W. bildet, aus Wolframsäure durch Wasserstoff oder Kohle reduziert, ein eisengraues, sehr hartes Metall; spez. Gewicht 18,2, Atomgewicht 184; an der Luft unveränderlich, gibt, mit Stahl legiert, sehr spröden **Wolframstahl**, der für Magnete in der Telegraphie, Uhrbestandteile, Schneidwerkzeuge und Glasschneidemesser benutzt wird. **Wolframtrioxyd**, das Anhydrid der **Wolframsäure (Scheelsäure, Tungsteinsäure)**, wird aus den Salzen durch Salzsäure als gelbes Pulver abgeschieden, das sich leicht in Alkalien und Ammoniak zu **Wolframaten** löst und in der Malerei als **Mineralgelb** benutzt wird. **Wolframsaures Natrium** dient zum Imprägnieren feuergefährlicher Gewebe, **wolframsaures Baryum** als Ersatz für Bleiweiß. Durch Reduktion geht Wolframsäure in **wolframsaures Wolframoxyd** über, benutzt als **Mineralblau, Wolframblau** oder **Mineralindig**; Natrium- und Kaliumwolframat geben, mit Wasserstoff oder Leuchtgas reduziert, metallglänzende, kristallinische Massen, die gepulvert als Bronzefarben (**Safran-, Magentabronze**) verwendet werden.

Wolfram von Eschenbach, der größte deutsche Dichter des Mittelalters, gebürtig aus Eschenbach (Mittelfranken), aus einem ritterlichen Geschlecht, lebte gegen Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrh.; verfaßte außer einigen Liedern das Ritterepos „Parzival" (s. d.), das großartigste und tiefste Werk der mittelhochdeutschen höfischen Dichtkunst, und die epischen Bruchstücke „Titurel" und Willehalm"; Ausg. von Lachmann (5. Aufl. 1871), Bartsch (2. Aufl. 1875—77), Martin (1900—3); Übersetzungen von San Marte (3. Aufl. 1856), Simrock (6. Aufl. 1883), Böttticher (1893), Hertz (1897).

Wolframāte, **Wolframblau**, s. Wolfram.

Wolframbleierz, s. Scheelbleierz.

Wolframbronzen, s. Wolfram.

Wolframgelb, s. v. w. Mineralgelb (s. Wolfram).

Wolframīt, monoklines, bräunlichschwarzes, fettglänzendes Mineral, besteht hauptsächlich aus Wolframsäure, Eisen- und Manganoxydul und kommt vorwiegend mit Zinnstein zusammen vor. Zur Darstellung von Farben und Wolframstahl gebraucht.

Wolframsäure, Wolframstahl, s. Wolfram.

Wolfratshausen, Marktflecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Oberbayern, an der Loisach, (1905) 1973 E., Amtsgericht.

Wolfs, deutscher Name des ungar. Bades Balf.

Wolfsanger, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Fulda, (1900) 2049 E., Kaltwasserheilanstalt Luisenthal.

Wolfsauge, Mineral, s. Adular.

Wolfsberg, Bezirksstadt in Kärnten, im Lavanttal, (1900) 4864 E., Schloß des Grafen Henckel von Donnersmarck; dabei Eisenhütten und Braunkohlenbergbau.

Wolfsbergīt, s. Kupferantimonglanz.

Wolfsbohne, s. Lupine.

Wolfsche Lampe, Sicherheitslampe für Bergleute (s. Grubenlampe und Abb. 731).

Wolfsegg, Markt in Oberösterreich, (1900) 2417 E., Schloß; dabei Braunkohlenbergbau; hier 30. Nov. 1626 Sieg Pappenheims über die aufständischen Bauern.

Wolfsfisch, der Seewolf (s. d.).

Wolfskirsche, s. Atropa.

Wolfsklauen, die funktionslosen, an der Innenseite der Hinterfüße oberhalb der übrigen Zehen vorkommenden Zehen der Hunde.

Wolfsmilch, Pflanzengattg., s. Euphorbia [Abb. 535—537 und Tafel: Giftpflanzen, 1].

Wolfsmilchgummi, s. v. w. Euphorbium (s. d.).

Wolfsmilchschwärmer (Sphinx oder Deilephĭla euphorbiae *L.*), bunt (olivengrün, weißlichgelb, rosenrot, schwarz) gefärbter Schwärmer, dessen grünschwarze, weißgelb gefleckte, mit roten Rückenstreifen und Beinen ausgestattete Raupe auf Wolfsmilcharten häufig ist.

Wolfspilz (Bolētus lupīnus *Fr.*), giftiger Röhrenpilz mit gelbem Hut und dickem, rotem Stiel.

Wolfsrachen, Gaumenspalte, s. Gaumen.

Wolfsspinnen (Lycosĭdae), einzige die Unterordnung der Schnelläufer bildende Spinnenfamilie, kräftige, unauffällig gefärbte Tiere, die rasch auf dem Boden laufen und keine Netze weben. Hierher die **höhlenbewohnende W.** (Lycōsa inquilīna *Cl.*), in unsern Wäldern, sich am Tage in selbstgegrabenen Höhlungen verbergend; **Tarantelspinne** (Tarantŭla), mit der in Südeuropa häufigen **apulischen Tarantel** (T. Apulĭae *Walck.*, Lycōsa Tarantŭla *L.*), hellbraun, schwarz gestreift, deren Biß nervöse Störungen und eine Art Veitstanz (**Tarantismus**) hervorrufen sollte, wovon die Kranken durch anhaltendes Tanzen nach bestimmten Melodien („Tarantella") geheilt wurden; auch verschiedene deutsche Arten.

Wolfstein, 1) Stadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, an der Lauter, (1905) 1203 E., Amtsgericht; dabei Ruinen **Alt-** und **Neu-W.** — 2) Burgruine bei Landshut.

Wolfsvenn, Teil des Hohen Venn, südl. von Montjoie, bei Elsenborn 620 m hoch.

Wolfszähner, Schlangen, s. Fangzähner.

Wolga, Hauptstrom Rußlands [Karte: Europäisches Rußland I] und längster Strom Europas, entspringt auf dem Waldaiplateau bei Wolgino-Werchowje (Kr. Ostaschkow), fließt im allgemeinen östlich bis Kasan, wendet sich plötzlich südwärts, macht unterhalb Simbirsk eine scharfe Biegung nach O. (die Schleife oder der Bogen von Samara), wendet sich bei Sarepta nach SO., spaltet sich in viele Arme (der nördlichste: **Achtuba**, 524 km lg.) und mündet unterhalb Astrachan in einem Delta mit zwei Hauptarmen (**Großer** und **Kleiner Tschulpan**) ins Kaspische Meer; 3689 km lg., davon 3567 schiffbar, Dampfschiffahrt von Twer an; Gefälle nur 230 m. Nebenflüsse links: Mologa, Schekfna, Kostroma, Wetluga, Kama; rechts: Oka, Sura, Swijaga, Sarpa; Kanalverbindung durch Newa mit Ostsee und Dwina mit Weißem Meer; Stromgebiet 1 458 922 qkm. Verkehr (1900) 53 427 Schiffe, 80 304 Flöße, Fracht 527 Mill. Pud; Haupthafen: Rybinsk. Bedeutende Fischerei, namentlich von Simbirsk an. — Vgl. Roskoschny (1887), Renner (1898).

Wolgahöhen, Hügelland r. an der Wolga, von Nishnij Nowgorod und Kasan bis Zarizyn und westl. bis Tambow, 1170 km lg.; Fortsetzung im Jergeni.

Wolgast, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stralsund, an der Peene, (1905) 8321 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Hafen. — Vgl. Heberlein (1892).

Wolgasteppe, das gesamte Steppengebiet im russ. Gouv. Astrachan, durch die Wolga geteilt in die **Kalmückensteppe** oder eigentliche W. rechts und die **Kirgisen-** oder **Trans-W.** links.

Wolgastufe, boreale Fazies des Malms und der untersten Kreide im Wolgagebiete.

Wolhynien (Wolynien, Volhynien), Gouv. in Westrußland, im S. mit Ausläufern der Karpathen, im N. zum Poljessje (s. d.) gehörig, 71 852 qkm, 2 989 482 E., meist Kleinrussen, unter Adel und Städtebewohnern viele Polen; Hauptstadt Shitomir.

Wolken, in der Luft oder an Bergspitzen schwebende, auf der Erdoberfläche Nebel genannte Massen feiner Wassertröpfchen oder Bläschen oder auch Eisnadeln, erzeugt durch den Niederschlag aufgelösten Wasserdampfes bei der Mischung wasserdampfreicher warmer mit kalten Luftschichten. Wolkenformen (nach der Unterscheidung Howards): Cirrus (**Feder-W.**); Kumulus (**Haufen-W.**); Stratus (**Schicht-W.**); Nimbus (**Regen-W.**); Zwischenformen sind: Cirrokumulus (die sog. **Schäfchen**); Cirrostratus (**Federartige Schicht-W., Schleier-W.**); Kumulonimbus (**Gewitter-W.**); Stratokumulus (**Haufenartige Schicht-W.**). Die höchsten W. (durchschnittlich in 9000 m Höhe) sind Cirrus und Cirrostratus; etwas niedriger ist Cirrokumulus; die gröbern Schäfchen und Schleier, die in ca. 5000 m Höhe schweben, nennt man Altokumulus und Altostratus; Altokumulus geht abwärts in Stratokumulus über; die niedrigste W. ist Stratus. Kumulus und Kumulonimbus haben die größte vertikale Ausdehnung; ihre Gipfel können zwischen 500 und 10 000 m in Höhe schwanken.

Wolkenburg, Gipfel des Siebengebirges bei Königswinter, 328 m; mit Ruine.

Wolkenfeh, heraldische Figur [Tafel: Wappenkunde I, 3n].

Wolkenkratzer, s. Sky-scrapers.

Wolkenkuckucksheim, in den „Vögeln" des Aristophanes die von diesen in der Luft gebaute Stadt; daher s. v. w. Luftschloß.

Wolkenstein, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1905) 2103 E., Amtsgericht; dabei **Bad W.** mit warmer Quelle (29° C.).

Wolkenstein, Burg im Grödner Tal in Tirol, Stammsitz des gleichnamigen Geschlechts, dem der Minnesänger Oswald (s. d.) von W. entstammte.

Wolkowyschki, auch **Wilkowyschki,** poln. **Wołkowyszki, Wyłkowyszki,** Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Suwalki, 8463 E.

Wolkowysk, Kreisstadt im russ. Gouv. Grodno, an der **Wolkowyssa** (zum Roß), 9398 E.

Wollaffe (Lagōthrix), eine fünf Arten umfassende Gattg. das westl. Südamerika bewohnender Affen mit weichem, wolligem Haar, von gedrungenem Körperbau, mit rundem Kopf und körperlangem, unten nacktem Schwanz. Hierher der **graue W.** (**Schieferaffe,** L. Humboldtii *Geoffr.*), grau bis schwärzlich.

Wollafter, Nachtfalter, s. Birkenspinner.

Wollaston (spr. wulläst'n), Will. Hyde, engl. Chemiker und Physiker, geb. 6. Aug. 1766 in East Dereham (Norfolk), erst Arzt, 1806 Sekretär der Gesellschaft der Wissenschaften in London, gest. das. 22. Dez. 1828, entdeckte die Hämmerbarkeit des Platins, die Metalle Palladium und Rhodium, konstruierte das **Wollastonsche** (galvanische) **Element** u. a.

Wollastonit, Tafelspat, monoklines, weißes oder schwach gefärbtes, glasglänzendes, durchscheinendes Mineral der Pyroxengruppe, in schaligen und stengligen Aggregaten, aus Kieselsäure und Kalk bestehend, kommt in kontaktmetamorphen, körnigen Kalken, auch als Einschluß in Laven vor.

Wollaus (Pemphĭgus), Gattg. der Blattläuse, deren Arten einen wollartigen Überzug haben, an Wurzeln oder in von ihnen erzeugten Blattgallen wohnen, so die **Pappel-W.** (P. bursarĭus *L.*), grün, geflügelt schwarz.

Wollbaum, s. Bombax und Eriodendron.

Wollblumen, die getrockneten, goldgelben Blumenkronen von Verbascum phlomoides *L.* und Verbascum thapsiforme *Schrad.*, als reizmilderndes Mittel im Teeaufguß verwendet; auch s. v. w. Wundklee (s. Anthyllis).

Wolldistel, s. Cirsium.

Wolle, diejenigen tierischen Haare, die sich stapeln, d. h. auf dem Körper des Tieres sich kräuseln und so innig verbinden, daß sie auch nach der Trennung vom Körper ihren regelmäßigen Bau und einen mehr oder weniger festen Zusammenhang behalten: dies gilt von der W. mehrerer Säugetiere (Vigogne, Lama, Alpaka, Angora u. a.), vorzugsweise des Schafs (**Schaf-W.**). Die aus blumenkohlartigen Büscheln (Stapel) bestehende zusammenhängende Wollbedeckung der letztern heißt Vlies, das jährlich einmal (**einschürige W.**) oder zweimal (**zweischürige W.**) durch Schur (**Schur-W.**, die beste) von der Haut getrennt wird. Andere Sorten: **Rauf-** oder **Gerber-W.**, in Gerbereien mittels Kalk von den Fellen abgenommen; **Schlacht-** oder **Blut-W.**, auch Polade, von geschlachteten, **Sterblings-W.**, von gestorbenen Schafen; der Wäsche nach: **W. in Schweiß,** d. i. ungewaschen, und natürlich oder künstlich gewaschene W. (Rückenwäsche, Fabrikwäsche); nach der Güte und Gleichmäßigkeit der Haare im Handel: Superelekta, Elekta, Prima, Sekunda 2c.; in technischer Hinsicht: **Kamm-** oder **Zuggarn-W.**, **Streich-** oder **Krempel-** (auch **Tuch-**)**W.** (s. Wollspinnerei) und **Katzen-W.** (gröbste Sorte). (S. auch Kunstwolle.) **Sächs. W.** (engl. Saxon wool), früher die beste, jetzt in England jede feine W. (s. Merinos). Hauptproduktionsländer: Australien, Argentinien, Nordamerika, Uruguay, Kapland und Südrußland. Im **Wollhandel** ist England Mittelpunkt des Weltverkehrs, in Deutschland wird er durch **Wollmärkte** (bes. Breslau, Berlin, Posen, Thorn, Paderborn, Augsburg) gefördert. — Vgl. Heyne, „Die technische Verarbeitung der W." (1891), Joclet (chem. Bearbeitung, 2. Aufl. 1901), Senkel (Produktion, 1901).

Wollfett, s. v. w. Lanolin (s. d.); im weitern Sinne (**Bellolin**) die organischen Bestandteile des Wollschweißes (s. d.), aus diesem durch Ausziehen mit Äther oder Schwefelkohlenstoff gewonnen, braune, übelriechende Masse, hauptsächlich aus Cholesterinen bestehend, zur Darstellung des Lanolins verwendet.

Wollgras, s. Eriophorum [Abb. 520].

Wollhaare (Lanūgo), der zarte Flaum, der den Körper an den nicht behaarten Stellen bedeckt; bei Pflanzen, [s. Haare.

Wollhühner, s. Seidenhühner.

Wollin, zum preuß. Reg.-Bez. Stettin gehörige Insel (245 qkm [Karte: Ostpreußen 2c. I, 2]), vom Festlande durch die Dievenow getrennt, etwa 14000 E., schließt mit der durch die Swine von ihr getrennten Insel Usedom das Stettiner Haff von der Ostsee ab. Darauf die **Stadt W.**, an der Südostecke der Insel, durch Brücken mit dem Festlande verbunden, (1905) 4561 E., Amtsgericht, Realprogymnasium; Schiffswerfte. Die Stadt ist das alte Julin (s. Vineta). Auch das Seebad Misdroy liegt auf W.

Wollkäfer (Lagrĭa hirta *L.*), schwarzer, zottig behaarter, heteromerer, auf Gesträuchen lebender Käfer mit braungelben, weichen Flügeldecken [Abb. 1975].

1975. Wollkäfer.

Wollkrabbe, s. Krabben [Abb. 970].

Wollkraut, s. Verbascum.

Wollmaus, s. Hasenmäuse [Abb. 767].

Wollmesser, Eriometer, Eirometer, Instrument zur Messung der Stärke der Wollhaare.

Wollmusselin, musselinartiger Stoff aus Kammwolle oder mit baumwollener Kette und wollenem Schuß. (S. auch Chaly.)

Wöllner, Joh. Christoph von, preuß. Minister, geb. 19. Mai 1732 zu Döberitz bei Spandau, erst Pfarrer zu Benitz, 1788—98 Geh. Staatsminister, bes. bekannt durch das intolerante Religionsedikt (s. d.) vom 9. Juli 1788; gest. 10. Sept. 1800 auf Großrietz bei Beeskow.

Wollruhrkraut, s. Gnaphalium.

Wollsack (engl. woolsack), Sitz des Lordkanzlers im engl. Oberhause, bestehend aus einem großen, mit Wolle ausgestopften Kissen ohne Rück- und Seitenlehnen.

Wollschweber, s. Hummelfliegen.

Wollschweiß, das von den Wollhaaren der Schafe abgesonderte Fett, 60—70 Proz. der Wolle bildend, aus Kaliumsulfat, Kaliumkarbonat, Chlorkalium und organischen Stoffen (Wollfett, s. d.) bestehend, auf Leuchtgas, Kaliumsalze (Pottasche) und Lanolin verarbeitet.

Wollspinnerei, die Verarbeitung der Wolle (s. d.) zu Gespinsten; geschieht entweder unter hauptsächlicher Benutzung der Krempel zu Streichgarnen oder unter Benutzung des Kämmens zu Kammgarnen. Immer wird die Wolle zunächst gewaschen. In der **Streichgarnspinnerei** folgt dem Wolfen und Einölen das Krempeln, endlich Feinspinnen auf der Mulemaschine (Selfaktor), seltener auf der Ringspinnmaschine. Die Streichgarnspinnerei hat in neuerer Zeit für fast alle Faserstoffe Verwendung gefunden. In der **Kammgarnspinnerei** folgt dem Reinigen und einfachen Krempeln das Kämmen (Ausscheiden kurzer Fasern), hierauf Entkräuseln auf der Plättmaschine (Lisseuse) und die sog. Vorbereitung oder Präparation (Vorspinnverfahren); hierauf Feinspinnen auf der Mule-, Flügel- oder Ringspinnmaschine. Bei dem Kammgarn-Vorspinnverfahren unterscheidet man das engl., deutsche und franz. Spinnverfahren. Das engl. Verfahren wendet bei dem Verfeinern des Vorgespinstes Maschinen mit Flügelspindeln ohne selbständige Spulendrehung an (Waterprinzip), das deutsche gebraucht Spindelbänke (Flyer), das franz. (in Deutschland vornehmlich benutzt) Streckmaschinen (Passagen). **Halbkammgarne** (Sagetten- oder Sayettgarne, Strick-, Stick- oder Tapisserie- und Strumpfwirkergarne) werden aus mittellangen Wollen meist ähnlich wie Kammgarn, mit Hinweglassung der das Spinnen verteuernden Kämmaschine, oder ähnlich wie Streichgarn, jedoch mit Hinweglassung des gekreuzten Auflegens, erzeugt. — In der industriellen Verwertung der Wolle steht Großbritannien in erster Reihe, dann folgen Deutschland, Ver. Staaten von Amerika, Frankreich, Belgien, Österreich.

Wollstein, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Doyca, zwischen Wollsteiner und Nelker See, (1905) 3690 E., Amtsgericht.

Wöllstein, Flecken in der hess. Prov. Rheinhessen, am Appelbach, (1905) 1883 E., Amtsgericht.

Wollstonecraft (spr. wúllst'nkräft), Mary, Schriftstellerin, Gattin W. Godwins (s. d.). [Aa, 5112 E.

Wolmar, Kreisstadt im russ. Gouv. Livland, an der

Wolmirstedt, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, an der Ohre, (1905) 4315 E., Amtsgericht.

Wolo, Stadt in Thessalien, s. v. w. Volos.

Wolof, Negerstamm, s. v. w. Joloff (s. d.).

Wólogda, Gouvernement im nordöstl. Teil des Europ. Rußlands, im Gebiete der Dwina, des Mesen und der Petschora, 402733 qkm, 1341785 E. — Die **Hauptstadt W.**, am **Fluß W.** (zur Suchona), Bischofssitz, 27822 E.

Wólost (russ.), Gebiet, Gau; Verwaltungsbezirk, jetzt die aus mehrern Dorfgemeinden bestehende Gesamtgemeinde und deren Bezirk.

Wolotschisk, poln. **Wołoczyska,** Flecken im russ. Gouv. Wolhynien, an Zbrucz und an der galiz. Grenze, 3100 E., Zollamt 1. Klasse.

Wolseley (spr. wullßlĕ), Garnet, Viscount, brit. Feldmarschall, geb. 4. Juni 1833 bei Dublin, diente seit 1852 in den engl. Kriegen in Asien und auf der Krim, leitete 1873—74 die erfolgreiche Expedition gegen die Aschanti, 1875 Gouverneur von Natal, beendigte 1879 den Zulukrieg, befehligte 1882 die Expedition nach Ägypten und warf den Aufstand Arabi Paschas 13. Sept. bei Tel el-Kebir nieder, vermochte aber 1884 den Entsatz Chartums nicht mehr rechtzeitig zu bewerkstelligen; 1882 zum Peer, 1885 zum Viscount erhoben, 1890 Oberbefehlshaber in Irland, 1894 Feldmarschall, 1895—1900 Oberbefehlshaber des brit. Heers; schrieb: „Life of duke of Marlborough" (2 Bde., 1894), seine Autobiographie (deutsch 1904) u. a. — Vgl. Russell (1904).

Wolsey (spr. wullsĕ), Thomas, Kardinal, Erzbischof von York und Kanzler (1515) Heinrichs VIII. von England, geb. 1471 zu Ipswich, regierte unumschränkt, 1529 plötzlich entlassen und wegen Hochverrats verhaftet, gest. 29. Nov. 1530. — Vgl. Cavendish (1641; neue Ausg. 1885), Creighton (1888), Busch (1884, 1886, 1890), Taunton (engl., 1901).

Wolsk (Wolshsk, Wolgsk), Kreisstadt im russ. Gouv. Saratow, r. an der Wolga, 27572 E.

Wolter, Charlotte, tragische Schauspielerin, geb. 1. März 1834 in Köln, seit 1862 am Wiener Hofburgtheater, vermählt 1874 mit Graf O'Sullivan (gest. 1887), gest. 14. Juni 1897 in Hietzing. — Vgl. Hirschfeld (1897).

Woltmann, Alfred, Kunsthistoriker, geb. 18. Mai 1841 zu Charlottenburg, seit 1878 Prof. zu Straßburg, gest. 6. Febr. 1880 in Mentone; schrieb: „Holbein und seine Zeit" (2 Bde., 2. Aufl. 1874—76), „Geschichte der Malerei" (mit Woermann, 1879 fg.) u. a.

Woltmannscher Flügel, s. Wassermessung.

Woltschánsk, Kreisstadt im russ. Gouv. Charkow, an der **Woltschja** (zum Donez), 7185 E.

Wolverēne, s. Vielfraß.

Wolverhampton (spr. wullwĕrhämmt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Stafford, (1905) 99456 E., ein Hauptsitz der Eisenindustrie.

Wolynien, s. Wolhynien.

Wölzer Alpen, Gruppe der Niedern Tauern, zwischen den Schladminger Alpen und den Rottenmanner Tauern, bis 2474 m hoch.

Wolzogen, Hans, Freiherr von W., geb. 13. Nov. 1848 zu Potsdam, lebt zu Bayreuth, für die Wagnersche Musikrichtung tätig als Redakteur der „Bayreuther Blätter"; schrieb: „Die Idealisierung des Theaters" (1887), „Kleine Schriften" (Bd. 1: „Über Sprache und Schrift", 1886; Bd. 2: „Wagnerianer", 1890) u. a. — Sein Bruder **Ernst, Freiherr von W.**, geb. 23. April 1855 in Breslau, lebt in Darmstadt; schrieb zahlreiche Novellen und Romane: „Kinder der Exzellenz", „Die tolle Comteß", „Der Thronfolger" (1888—91), „Geschichte von lieben süßen Mädeln" (1897), „Das dritte Geschlecht" (1900), Dramen („Lumpengesindel", „Daniela Weert") u. a., gründete 1901 das „Überbrettl".

Wolzogen, Karoline von, geborene **von Lengefeld**, geb. 3. Febr. 1763 in Rudolstadt, seit 1794 Gattin des weimar. Oberhofmeisters **Wilh., Freiherr von W.** (geb. 1762, gest. 1809), Schwägerin Schillers, gest. 11. Jan. 1847 in Jena; veröffentlichte den trefflichen Roman „Agnes von Lilien" (1798; neue Ausg. 1884), „Schillers Leben" (5. Aufl. 1876) u. a.

Wombat (Phascolŏmys), eine Familie bildende Gattg. der pflanzenfressenden Beuteltiere, von plumpem Körperbau und schweinsähnlichem Äußern. Bezahnung der der Nagetiere ähnlich; Füße fünfzehig, stark bekrallt, Schwanz rudimentär, warzenförmig. Südaustralien und Tasmanien bewohnende, unterirdisch lebende Tiere. **Gemeiner W.** (P. wombat *Pér. et Les.* [Tafel: Australische Tierwelt, 22]), dunkelgraubraun, unten weißlich; Fleisch eßbar; Fell zu Pelzwerk benutzt.

Wombwell (spr. wummbĕl), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), (1901) 13252 E.

Wongrowitz, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, an der Welna, (1905) 6040 E., Amtsgericht, Gymnasium.

Wongshy, chines. Gelbschoten, s. Gardenia.

Wön-san (Quen-san), chines. **Jüan-schan,** japan. Gensan, Hafenstadt im östl. Korea, an der Broughtonbai, (1893) 15000 E., seit 1883 Vertragshafen.

Wön-fu-tschou (Wen-fu-tschou), s. Aksu.

Wön-tschou, chines. Hafen, s. Wen-tschou.

Wood (spr. wudd), Mrs. Henry, geborene Ellen Price, engl. Romanschriftstellerin, geb. 1814 zu Worcester, gest. 10. Febr. 1887 in London; schrieb: „East Lynne" (1861), „Verner's pride", „Trevlyn Hold" u. a.

Wood (spr. wudd), Sir Evelyn, engl. Feldmarschall, geb. 1838 in Cressing (Essex), kämpfte in der Krim, in Indien, in den Feldzügen gegen die Aschanti und Zulu, führte 1882 eine Brigade bei der ägypt. Expedition und 1883 die ägypt. Armee im Sudanfeldzuge, 1889—93 Befehlshaber des Lagers von Aldershot, darauf Generalquartiermeister, 1897—1901 Generaladjutant, dann Kommandeur des 2. Armeekorps, 1903 Feldmarschall; schrieb: „Crimea in 1854 and 1894" (1895), „Cavalry in the Waterloo-Campaign" (1895).

Woodburytypie (spr. wúddbörri-), **Photoreliefdruck,** ein Druckverfahren unter Abprägen einer Chromgelatineschicht in eine als Druckform dienende Metallplatte.

Woodford (spr. wudds'rd), Stadt in der engl. Grafsch. Essex, zum Polizeibezirk London gehörig, (1901) 13806 E.

Woodlark (spr. wudd-), Insel, s. Mudschua.

Wood-oil (engl., spr. wudd eul, „Holzöl"), s. Gurjunbalsam.

Woodsches Metall (spr. wudd-), s. Kadmium.

Woolfsche Maschine (spr. wulf-), s. Dampfmaschine.

Woollett (spr. wullĕt), Will., engl. Kupferstecher, geb. 27. Aug. 1735 zu Maidstone, gest. 13. Mai 1785 zu London; Stiche nach neuern engl. Malern.

Woolwich (spr. wullitsch), südöstl. Vorstadt Londons in der Grafsch. Kent, an der Themse, (1901) 117178 E., Zentrum der gesamten engl. Artillerie mit großartigen Werkstätten (1902: 25000 Arbeiter) und Militärakademie.

Woolwichkanonen, in der Geschützgießerei zu Woolwich konstruierte engl. Vorderladekanonen, die 1865 an Stelle der Armstrongkanonen eingeführt, 1881 wieder durch Hinterlader ersetzt wurden.

Woonsockĕt (spr. wun-), Ort im nordamerik. Staate Rhode Island, am Blackstone River, (1900) 28204 E.

Woorāra (spr. wu-), ein Pfeilgift, s. Curare.

Wootz (Wutz), Bulat, sehr harter, feiner ostind. Stahl zur Herstellung von Schneidewerkzeugen.

Worbis, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, an der Wipper, in den Ohmbergen, (1905) 2040 E., Amtsgericht.

Worcester (spr. wußtĕr). 1) Westl. Grafschaft Englands, 1945 qkm, (1901) 488401 E., im fruchtbaren Tale des Severn. — 2) Hauptstadt der engl. Grafsch. W., am Severn, (1901) 46624 E., got. Kathedrale (7. bis 14. Jahrh.); Handschuh- und Porzellanfabrikation; hier 3. Sept. 1651 Sieg Cromwells über Karl II. — 3) Stadt im nordamerik. Staate Massachusetts, am Blackstonefluß, (1903) 128552 E., Clark-Universität, Museum. — 4) Stadt in der Nordwestprovinz der Kapkolonie, (1904) 7885 E.; in der Nähe heiße Quellen.

Wordsworth, William, engl. Dichter, geb. 7. April 1770 zu Cockermouth, 1842 zum Poet laureate ernannt, gest. 23. April 1850 zu Rydal Mount (Westmoreland), Haupt der Lakisten (s. d.). — Vgl. Christopher Wordsworth, „Memoirs" (2 Bde., 1851), Gothein (2 Bde., 1893), Baumgartner (1897), Raleigh (engl., 1903).

Worgen, Laut des balzenden Auerhahns, s. v. w. kröpfen.

Wörgl, Kufstein-W., Stadt in Tirol, am Inn, Bahnknotenpunkt, (1900) 1879, als Gemeinde 2478 E.; hier 13. Mai 1809 Niederlage der Österreicher durch die Franzosen und Bayern.

Wörishofen, Dorf im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, (1905) 2474 E., von Pfarrer Kneipp begründete Naturheilanstalt und Kinderasyl.

Workhouse (spr. wörkhaus), in England das Arbeitshaus für Arme.

Workington (spr. wörkingt'n), Stadt in der engl. Grafsch. Cumberland, an der Mündung des Derwent in die Irische See, (1901) 26141 E.

Worksop (spr. wörksöp), Stadt in der engl. Grafsch. Nottingham, (1901) 16112 E.

Workum, Stadt in der niederländ. Prov. Friesland, (1899) 4059 E.

Wörlitz, Stadt im Hzgt. Anhalt, (1905) 2000 E., herzogl. Schloß mit berühmtem Park [Tafel: Mittleres Westdeutschland II, 9 bei Rheinprovinz].

Woermann, Karl, Kunsthistoriker und Dichter, geb. 4. Juli 1844 in Hamburg, seit 1882 Direktor der Gemäldegalerie in Dresden; schrieb (mit Woltmann): „Geschichte der Malerei" (1878—88), „Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker" (1900 fg.), gab heraus: „Handzeichnungen alter Meister" (Dresdner Sammlung, 1896 fg.); auch Sonette, Elegien u. a. — Sein Bruder **Adolf W.**, geb. 10. Dez. 1847 in Hamburg, leitete 1872—74 die seit 1852 bestehenden Handelsniederlassungen seines Vaters Karl W. in Liberia, wurde 1874 Teilhaber, 1880 Chef der Firma **C. Woermann** in Hamburg, richtete eine westafrik. Dampferlinie ein (1885 in eine Aktiengesellschaft verwandelt, **Woermannlinie** [Beilage: Dampfschiffahrt]), erwarb 1884 mit dem Hamburger Hause Jantzen Thormählen das Kamerungebiet und übertrug seine Rechte daran an das Deutsche Reich; 1884—90 Mitglied des Deutschen Reichstags (nationalliberal).

Wormditt, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, an der Drewenz, (1905) 5587 E., Amtsgericht.

Worms, schwed. **Ormsö**, Insel in der Ostsee, zum russ. Gouv. Estland gehörig, am Eingang zum Hafen von Hapsal, 94 qkm, 2060 E. (Schweden).

Worms, Kreisstadt in der hess. Prov. Rheinhessen, 1 km l. vom Rhein, (1900) 40705 (1905: 44288) E., Garnison, Amtsgericht, Handelskammer; roman. Dom (11. bis 12. Jahrh. [Tafel: Romanischer Stil I, 5]), Synagoge (11. Jahrh.), Stadt- und Lutherbibliothek, Lutherdenkmal (von Rietschel, Kietz, Donndorf, Schilling), Paulusmuseum, Gymnasium, Technikum, Real-, Gewerbe-, höhere Mädchen-, 2 Brauer-, Müllerschule; Glanzleder-, Tuch-, Maschinen-, Zichorien-, Schaumweinfabrikation &c., Weinbau (Liebfrauenmilch). — W. ist eine der ältesten Städte Deutschlands, Schauplatz der Nibelungensage, bis 1803 Freie Reichsstadt, kam 1815 an Hessen-Darmstadt. **Wormser Konkordat** Kaiser Heinrichs V. mit dem Papste 1122 zur Beilegung des Investiturstreites. Auf dem Reichstage 1495 Einsetzung des Ewigen Landfriedens, 1521 Luther vor Karl V.; 31. Mai 1689 Niederbrennung der Stadt durch die Franzosen unter Mélac. — Vgl. Boos (Geschichte, 4 Bde., 1897—1901).

Worms, deutscher Name der ital. Stadt Bormio.

Wormser Joch, Giogo di Santa Maria, Umbrailpaß, von der Stilfser-Joch-Straße nördl. nach Santa Maria im Münstertale führende Straße, 2512 m hoch, östl. vom **Piz Umbrail** (3034 m).

Wörnitz, l. Nebenfluß der Donau, kommt aus dem Schwäb. Jura, mündet bei Donauwörth.

Worona, r. Nebenfluß des Choper in den russ. Gouv. Pensa, Tambow und Woronesh, 390 km lg.

Woronesh (Woronesch), Gouvernement im südöstl. Teil des mittlern Rußlands, zu beiden Seiten des Don, 65895 qkm, 2531253 E. — Die **Hauptstadt W.**, am **Fluß W.** (464 km lg., l. zum Don), Bischofssitz, 84146 E.

Woronzów, russ. Geschlecht. **Michail Illarionowitsch W.**, geb. 1714, russ. Reichskanzler unter Elisabeth, 1744 Reichsgraf, gest. 1767 in Moskau. Dessen Nichte **Katharina Romanowna W.** war die Fürstin Daschkow (s. d.). Die Brüder der letztern: **Graf Alexander Romanowitsch W.**, geb. 1741, 1802—4 Reichskanzler, gest. 1805 in Moskau, und **Graf Semen Romanowitsch W.**, geb. 1744, 1785—1806 Gesandter in London, gest. das. 21. Juni 1832. — Des letztern Sohn **Michail Semenowitsch W.**, geb. 17. Mai 1772 in Moskau, 1844—54 Statthalter von Kaukasien, siegreich gegen Schamyl, 1845 Fürst, 1856 Feldmarschall, gest. 30. Nov. 1856 in Odessa. — **Graf Illarion Iwanowitsch W.-Daschkow,** Generalleutnant, geb. 8. Juni 1837, 1881—97 Chef der Staatsgestüte sowie Minister des kaiserl. Hofs und der Staatsdomänen, 1905 Statthalter des Kaukasus.

Worpswede, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Stade, auf einer Anhöhe zwischen Mooren, (1900) 744 E., bekannt als Kolonie (seit 1895) von Malern naturalistischer Richtung (Fritz Mackensen, Otto Modersohn, Hans am Ende, Heinrich Vogeler, Fritz Overbeck, Karl Vinnen). — Vgl. Bethge (1904), Rilke (2. Aufl. 1905).

Worringen, Flecken im preuß. Reg.-Bez. Köln, am Rhein, (1900) 5947 E.; hier 5. Juni 1288 Sieg Herzog Johanns von Brabant über Graf Reinold von Geldern und den Erzbischof von Köln, wodurch der Limburger Erbfolgekrieg beendet wurde.

Wörrstadt, Marktflecken in der hess. Prov. Rheinhessen, (1905) 2416 E., Amtsgericht.

Worsaae (spr. -soh), Jens Jacob Asmussen, dän. Altertumsforscher, geb. 14. März 1821 zu Veile (Jütland), seit 1866 Direktor des Museums für nord. Altertümer in Kopenhagen, 1874—75 Kultusminister, gest. 15. Aug. 1885 auf dem Gute Hagestedgaard bei Holbek; Hauptwerke: „Danmarks Oldtid" (1843; deutsch 1844), „Minder om de Danske og Nordmändene i England, Skotland og Irland" (1851; deutsch 1852).

Worsborough (spr. wöhrsbörö), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire, West Riding, (1901) 10335 E.

Worskla, l. Nebenfluß des Dnjepr, 448 km lg.

Worsley (spr. wöhrsle), Stadt in der engl. Grafsch. Lancaster, (1901) 12448 E.

Wort, die Verbindung von Sprachlauten oder Silben zur Bezeichnung einer Vorstellung oder eines Begriffs, nach Entstehung geteilt in **Wurzel-(Stamm-)W.** und **abgeleitete W.** (s. Ableitung), **einfache** und **zusammengesetzte W.**, nach Bedeutung meist in 8 Wortklassen (s. Redeteile).

Wortblindheit, das Unvermögen, trotz guten Gesichts die gesehenen Schriftworte zu lesen, Symptom gewisser Hirnkrankheiten.

Wörterbuch, s. Lexikon, Enzyklopädie und Onomastikon.

Wörth, s. v. w. Werder.

Wörth. 1) **W. an der Donau,** Flecken im bayr. Reg.-Bez. Oberpfalz, am Bayr. Wald, (1905) 1584 E., Amtsgericht, fürstl. Thurn und Taxissches Schloß. — 2) **W. am Main,** Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, am Odenwald, 1880 E. — 3) **W. an der Sauer,** Flecken im Bez. Unterelsaß, 1050 E., Amtsgericht, Mineralquellen; hier 6. Aug. 1870 Sieg der Deutschen (Kronprinz von Preußen) über die Franzosen unter Mac Mahon [Tafel: Bayern &c. II, 13].

Worthen (Wurthen), die von Menschenhand aufgeworfenen, als Wohnhügel dienenden Deiche der niederländ. und deutschen Nordseeküsten.

Wörther See, größter See Kärntens westl. von Klagenfurt (22 qkm). — Vgl. Waizer (1894).

Worthing (spr. wörth-), Stadt in der engl. Grafsch. Sussex, (1901) 20006 E.; Seebad.

Wortmarke, Schutzmarke, die nur aus Wörtern (insbes. Phantasiewörtern, z. B. Odol) besteht.

Wosch (richtiger **Woshe**) oder **Tscharonda,** See im russ. Gouv. Nowgorod, 428 qkm; Abfluß durch den Swid zum See Latsche.

Woskressénsk, Stadt im russ. Gouv. Moskau, an der Istra, 2337 E.; dabei das **Woskressenskijkloster** oder **Neujerusalem.**

Wosnessénsk, Stadt im russ. Gouv. Cherson, am Bug, 15860 E.

Wostókow, Alexander Christoforowitsch, russ. Philolog, geb. 27. März 1781 in Arensburg, gest. 20. Febr. 1864, Mitbegründer der slaw. Philologie; gab das „Ostromirsche Evangelium" (1843) heraus, ferner ein Wörterbuch und eine Grammatik der kirchenslaw. Sprache u. a.

Wotawa, l. Nebenfluß der Moldau in Böhmen, entspringt im Böhmerwald, mündet nach 124 km.

Woten, finn. Volk in den russ. Gouv. Petersburg und Nowgorod; **Watland,** ehemals das von ihnen bewohnte Land. Grammatik von Ahlquist (1855).

Wotjäken, finn. Völkerschaft in den russ. Gouv. Wjatka, Kasan und Ufa, 420900 Köpfe. Grammatik und Wörterbuch von Wiedemann (1851); Wichmann, „Wotjakische Sprachproben" (2 Bde., 1893 u. 1901). — Vgl. Buch (1882), Wassiljew, „Gebräuche &c." (1903).

Wotkinsches Eisenhüttenwerk oder **Kamskowotkinsches Eisenhüttenwerk**, im russ. Gouv. Wjatka, an der Wjatka, 21000 E.; Produktion jährl. 800000 Pud Eisen- und Stahlwaren; der Krone gehörig.

Woulfesche Flasche (spr. wulf-), Glasflasche mit mehrern Hälsen, dient im chem. Laboratorium zum Waschen und Reinigen von Gasen [Tafel: Chemie I, 15].

Wouwerman (spr. wauw-), Phil., holländ. Pferde- und Schlachtenmaler, geb. 24. Mai 1619 zu Haarlem, gest. das. 19. Mai 1668.

Woxen, Fluß, s. Wuoksen.

Woylach, eine wollene Decke als Sattelunterlage bei der deutschen Kavallerie.

Wrack, beschädigtes, zur Ausbesserung untaugliches Schiff; die ans Ufer getriebenen Trümmer eines gescheiterten Schiffs (**Wrackgut**); überhaupt Trümmer. Die Lage von gesunkenen W., die die Schiffahrt gefährden, werden durch grün gestrichene **Wracktonnen** kenntlich gemacht, auch in Seekarten (**Wrackkarten**) eingezeichnet.

Wrangel, Ferd. Petrowitsch, Baron von, russ. Seefahrer, geb. 9. Jan. 1795 in Livland, 1820—24 Führer einer Expedition in das Nördl. Eismeer, umsegelte 1825—27 die Welt, 1829—34 Gouverneur des russ. Amerika, 1847 Vizeadmiral, gest. 6. Juni 1870 in Dorpat. — Vgl. Engelhardt (1885).

Wrangel, Friedr. Heinr. Ernst, Graf von, preuß. Generalfeldmarschall, geb. 13. April 1784 zu Stettin, seit 1796 in der Armee, 1848 kurze Zeit Oberkommandant der Bundestruppen in Schleswig-Holstein, dann Oberbefehlshaber in den Marken, stellte Nov. 1849 in Berlin die Ordnung wieder her, führte im Dän. Kriege 1864 den Oberbefehl der preuß. Truppen bis nach Erstürmung der Düppeler Schanzen und ward zum Grafen ernannt; gest. 1. Nov. 1877 in Berlin. — Vgl. Maltitz (1884).

Wrangel, Karl Gust., Graf von, schwed. Reichsadmiral und Feldmarschall, geb. 13. Dez. 1613 in Skokloster, zeichnete sich im Dreißigjähr. Kriege aus und hatte nach Torstensons Rücktritt 1646 den Oberbefehl in Deutschland, focht 1658 als Befehlshaber der schwed. Flotte gegen die Dänen, befehligte 1674 die in Brandenburg eingefallenen Schweden, legte nach der Schlacht bei Fehrbellin seine Stelle nieder; gest. 24. Juni 1676 auf Rügen.

Wrangelland, Insel im N. Ostsibiriens, 1867 von de Long entdeckt, 1881 von Hooper für die Ver. Staaten in Besitz genommen unter dem Namen **New Columbia**.

Wranja (**Wranje**), Stadt in Serbien, s. v. w. Vranja.

Wratislavia, lat. Name von Breslau.

Wratislaw, Name slaw. Fürsten, insbes. aus dem Geschlecht der Premysliden in Böhmen. — **W. I.,** Sohn der Ludmila, regierte 912—926. — **W. II.,** 1061 Herzog, 1086 König von Böhmen, gest. 1092.

Wratza, Stadt in Bulgarien, s. Vraca.

Wrbas, Fluß, s. Vrbas.

Wrede, Karl Philipp, Fürst, bayr. Feldmarschall, geb. 29. April 1767 zu Heidelberg, 1806 Oberbefehlshaber des mit Napoleon I. verbündeten bayr. Heers, ebenso 1812 nach Deroys Tode in Rußland, schloß sich 8. Okt. 1813 durch den Vertrag von Ried den Verbündeten an und befehligte ein bayr.-österr. Heer, bei Hanau 30. und 31. Okt. 1813 von Napoleon geschlagen, 1814 Feldmarschall und Fürst unter Verleihung des Fürstent. Ellingen, 1822 Generalissimus des bayr. Heers; gest. 12. Dez. 1838 zu Ellingen. — Vgl. Heilmann (1881).

Wren (spr. renn), Sir Christopher, engl. Baumeister, geb. 20. Okt. 1632 zu East Knoyle (Wiltshire), gest. 25. Febr. 1723 in Hampton Court, Erbauer der St. Paulskathedrale in London.

Wreschen, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 7013 E., Amtsgericht.

Wrexham (spr. rèxämm), Stadt in Wales, (1901) 14966 E.

Wriezen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an einem zur Alten Oder gehenden Kanal, (1905) 7285 E., Amtsgericht, Realprogymnasium, Taubstummenanstalt.

Wright (spr. reit), William, engl. Orientalist, geb. 17. Jan. 1830 in Indien, seit 1870 Prof. des Semitischen in Cambridge, gest. das. 22. Mai 1889; veröffentlichte zahlreiche Werke zur arab., syr. und äthiop. Philologie.

Wringmaschine, Ringmaschine, Vorrichtung zum Entwässern nasser Wäsche durch Ausspannung und strickartige Drehung oder durch Hindurchziehen zwischen Druckwalzen.

Wronke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe, (1905) 4723 E., Amtsgericht, Zentralgefängnis.

Wrschowitz, Markt in Böhmen, östl. von Prag, (1900) 13580 E.

Wruke, die Kohlrübe (s. d.).

W. S. C., Weinheimer Senioren-Konvent (s. Korps).

Wsetin (spr. wsche-), Stadt in Mähren, an der Betschwa, (1900) 6736 E.

W. T. B. = Wolffs Telegraphisches Bureau (s. d.).

Wucher, im engern Sinne **Zins-W., Kredit-W.,** das Nehmen übermäßiger Zinsen, vielfach durch sog. **Wuchergesetze,** welche einen Maximalzinsfuß (meist 5 Proz.) gesetzlich feststellten, mit Strafe bedroht; diese wurden in Deutschland durch das Norddeutsche Bundesgesetz vom 14. Nov. 1867 aufgehoben, durch Reichsgesetz vom 24. Mai 1880 aber wieder eine Bestimmung eingeführt, wonach derjenige wegen W. bestraft wird, der unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns oder der Unerfahrenheit Zinsen fordert, welche in augenfälligem Mißverhältnis zu der Leistung stehen. Im weitern Sinne wird auch die Ausbeutung beim Verkauf auf Kredit durch eine übertriebene Festsetzung des Kaufpreises (**Sach-W.**) und die Ausbeutung außerhalb des Kreditverkehrs als W. (**Lohn-W., Land-W.**) bezeichnet; ein unter solchen Umständen abgeschlossenes Rechtsgeschäft gilt nach dem Bürgerl. Gesetzb. § 138 als nichtig.

Wucherblume, s. Chrysanthemum.

Wuchuchol (russ.), s. Spitzmäuse.

Wuga, Hauptort von Usambara in Deutsch-Ostafrika.

Wugi, malaiischer Volksstamm, s. v. w. Bugi.

Wühlechsen, die Eidechsenfamilie der Skinke, die sich schnell in Sand ꝛc. eingraben und darin rasch bewegen.

Wühlente, Wühlgans, die Brandgans (s. Fuchsente).

Wühlkröte, s. Knoblauchkröte.

Wühlmäuse (Arvicolĭdae), Familie der Nagetiere, von den eigentlichen Mäusen durch plumpern Körperbau, dickern Kopf und stumpfe Schnauze unterschieden, mit kurzen Ohren und kurzem Schwanz, auf die nördl. Erdhälfte beschränkt, leben meist unterirdisch, manche amphibisch. Hierher die **Wald-W.** (**Rötelmaus,** Hypudaeus glareŏlus *Wagn.*); **Wasserratte** (**Schermaus, Hamaus,** Arvicŏla amphibĭus *Desm.*); eine Landform von ihr ist die **Reitmaus** (**Reutmaus,** A. terrestris); **Alpenratte** (**Alpenmaus, Schneemaus,** A. nivālis *Martins*); **Erdmaus** (A. agrestis *Blas.*); **Feldmaus** (A. arvālis *Selys*), der Hausmaus an Farbe und Größe ähnlich, vermehrt sich rasch (jährl. etwa 6 Würfe von 4 bis 8 Jungen). Auch Bisamratte (s. d.) und Lemming (s. d.) gehören zu den W.

Wuhnen, künstliche Löcher im Eis der Fischteiche, zur Aufnahme frischer Luft, damit die Fische nicht ersticken.

Wu-hu, chines. Vertragshafen in der Prov. Ngan-hwei, am Jang-tse-kiang, (1904) 122000 einheimische E.

Wuk, serb. Gelehrter, s. Karadžić, Vuk Stefanović.

Wukari, Hauptstadt des Negerreichs Kororofa in Nordnigeria, südl. vom Binuë, 6000 E.

Wularsee, größter der Seen von Kaschmir, 16 km lg., bis 2 km br., vom Induszufluß Dschihlam gebildet.

Wulfenit, s. Gelbbleierz.

Wulfila, s. Ulfilas.

Wülfrath, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, (1905) 8849 E., Rektorat-, landw. Winterschule; Bleierzbergbau, Gußstahlfabrikation.

Wülker, Richard, Anglizist, geb. 29. Juli 1845 zu Frankfurt a. M., seit 1880 Prof. in Leipzig; schrieb: „Altengl. Lehrbuch" (2 Bde., 1874—80), „Grundriß zur Geschichte der angelsächs. Literatur" (1885), „Geschichte der engl. Literatur" (2. Aufl. 1906 fg.) u. a.

Wullenwever, Jürgen, hanseatischer Staatsmann, geb. um 1492, 1533 Bürgermeister von Lübeck, suchte die Macht der Hansa wieder zu heben, auf Betreiben des von W. gestürzten Bürgermeisters Nikolaus Brömse und wegen kriegerischer Mißerfolge 1535 gestürzt, vom Erzbischof von Bremen gefangen genommen, an Herzog Heinrich den Jüngern von Braunschweig ausgeliefert, des Anabaptismus angeklagt und 29. Sept. 1537 bei Wolfenbüttel enthauptet. — Vgl. Waitz (3 Bde., 1855—56); Trauerspiel von Kruse und Gutzkow.

Wüllner, Adolf, Physiker, geb. 13. Juni 1835 zu Düsseldorf, 1867 Prof. in Bonn, 1869 an der Technischen Hochschule zu Aachen; schrieb: „Lehrbuch der Experimentalphysik" (5. Aufl., Bd. 1 u. 2, 1894—95),

„Einleitung in die Dioptrik des Auges" (1866), „Kompendium" der Physik (2 Bde., 1879).

Wüllner, Franz, Komponist und Dirigent, geb. 28. Jan. 1832 in Münster, 1864 Hofkapellmeister in München, 1877 in Dresden, 1884 Direktor des Konservatoriums und städtischer Kapellmeister in Köln, gest. 7. Sept. 1902; schrieb meist Chorwerke. — Sein Sohn **Ludwig W.**, geb. 19. Aug. 1858 zu Münster i. W., bekannter Konzertsänger (Bariton).

Wulst, in der Baukunst, s. Viertelstab [Abb. 1922].

Wümme, r. Nebenfluß der Weser, entspringt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, heißt nach Vereinigung mit der Hamme **Lesum**, mündet bei Vegesack, 22 km schiffbar.

Wundarzneikunst, s. Chirurgie.

Wundbrand, **Wunddiphtherie**, s. Hospitalbrand.

Wunddusche, s. Irrigator.

Wunde (Vulnus), jede durch mechan. Gewalt hervorgebrachte plötzliche Trennung organischer Gewebe. Bleibt die W. rein, so tritt nur eine geringe Temperatursteigerung, sog. aseptisches oder Resorptionsfieber, auf; es verkleben die Wundränder und verwachsen ohne Narbe. Waren die Wundränder stark gequetscht oder die W. verunreinigt, so tritt Eiterung ein, es bildet sich Granulationsgewebe, das zur Narbenbildung führt. Früher waren **Wundinfektionskrankheiten** (Wundfieber, Wundrose, Zellgewebsentzündung, Hospitalbrand) häufig. Sehr gefürchtet ist der **Wundstarrkrampf** (s. Starrkrampf). Die **Wundbehandlung** war teils eine offene (ohne Verband), teils eine geschlossene (mit Deck-, Okklusivverbänden), ist aber durch die von Lister (s. d.) eingeführte **antiseptische Wundbehandlung** verdrängt, wobei die W. und alles, was mit ihr in Berührung kommt, desinfiziert und die W. mit keimfreien Verbandstoffen (Mull, Watte u. a.) bedeckt wird. Bei Operationen wird meist die **aseptische Wundbehandlung** (s. Asepsis) angewendet. (S. auch Brandwunden.) — Vgl. Jaffé (1894), Schleich (2. Aufl. 1900), Marchand (1901), Graser (1901).

Wunder (lat. miracŭlum), nach den bekannten Gesetzen der Natur und des Weltlaufs unerklärlich scheinende Ereignisse, die deshalb auf ein unmittelbares Eingreifen der Gottheit in den Naturlauf zurückgeführt werden. Nach kath. Auffassung geschehen noch jetzt beständig W., nach prot. sind sie wesentlich auf die biblische Zeit beschränkt. Über die **sieben Welt-W.** s. Sieben Wunder der Welt.

Wunderapfel, Pflanzenart, s. Momordica.

Wunderbaum, s. Ricinus und Robinia.

Wunderblume, s. Mirabilis.

Wunderhorn, **Des Knaben W.**, s. Arnim, Ludw. Joachim von.

Wunderkammer, s. v. w. Megaskop (s. Episkop).

Wunderlich, Karl Aug., Arzt, geb. 4. Aug. 1815 zu Sulz am Neckar, 1843 Prof. in Tübingen, 1850 in Leipzig, gest. das. 25. Sept. 1877; schrieb: „Handbuch der Pathologie und Therapie" (3 Bde., 2. Aufl. 1853—57), „Geschichte der Medizin" (1859), „Das Verhalten der Eigenwärme bei Krankheiten" (2. Aufl. 1870) u. a.

Wundermonäde, Pilz, s. Blutendes Brot.

Wundernetz, eine Form der Verzweigung bei Blutgefäßen, die dadurch zustande kommt, daß sich ein Gefäß rasch in eine große Anzahl kleinerer teilt, die sich wieder in einem Gefäßstamm der gleichen Art vereinigen.

Wundernuß Salomos, Frucht der Lodoicea (s. d.).

Wunderzylinder, s. Stroboskop [Abb. 1829].

Wundfäulnis, s. Hospitalbrand.

Wundfeige, Pflanzenart, s. Opuntia.

Wundklee, s. Anthyllis.

Wundliegen, s. Aufliegen.

Wundnadel, s. Lanzette [Abb. 1016].

Wundrose, s. Rose (Krankheit).

Wundschwamm, die mittlere, lockere Schicht des Fruchtkörpers vom Feuerlöcherpilz (s. Polyporus), aus braunen Zellfäden bestehend und durch Klopfen in eine weiche Platte verwandelt, zum Blutstillen verwendet.

Wundsein der Haut, s. Hautwolf.

Wundstarrkrampf, s. Starrkrampf und Tafel: Bakterien, 6.

Wundt, Wilhelm, Physiolog und Philosoph, geb. 16. Aug. 1832 zu Neckarau, seit 1875 Prof. in Leipzig; schrieb: „Grundzüge der physiol. Psychologie" (5. Aufl. 1902), „Logik" (2 Bde., 3. Aufl. 1906 fg.), „Ethik" (3. Aufl., 2 Bde., 1903), „System der Philosophie" (2. Aufl. 1897), Grundriß der Psychologie" (7. Aufl. 1905), „Völkerpsychologie" (Bd. 1, 2. Aufl. 1904; Bd. 2, 1905), „Einleitung in die Philosophie" (3. Aufl. 1904) u. a. — Vgl. E. König (1901), Eisler (1902).

Wundwasser, s. v. w. Schußwasser (s. Arkebusade).

Wünsche, August, Theolog und Orientalist, geb. 22. Juli 1839 in Hainewalde, Prof. an der höhern Töchterschule in Dresden; bes. um die talmudische Literatur verdient: „Babylon. Talmud" (5 Bde., 1886—89), „Bibliotheca rabbinica" (deutsche Übersetzung der Midraschim, 12 Bde., 1880—85), „Midrasch Tehillim" (2 Bde., 1892—93), „Die jüd. Literatur" (mit J. Winter, 3 Bde., 1892 fg.), „Die Schönheit der Bibel" (Bd. 1, 1905).

Wünschelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Heuscheuergebirge, (1905) 2769 E., Amtsgericht.

Wünschelrute, Zauberstab, ein gegabelter Zweig vom Haselstrauch oder Kreuzdorn, der, mit den beiden Gabelenden in den Händen gehalten, durch seine Senkung angeben soll, wo im Erdboden Wasser zu finden ist. Wurde auch zum Suchen von Schätzen, Erzgängen u. a. angewendet. — Vgl. Darapsky (1903).

Wunsiedel, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fichtelgebirge, an der Röslau, (1905) 5542 E., Amtsgericht, Bezirksgremium, Präparanden-, Waldbauschule; Sommerfrische; dabei die Luisenburg (s. d.).

Wunstorf, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Hannover, (1905) 4473 E., Lehrerseminar, Damenstift, Korrektions-, Irrenanstalt.

Wuoksen (**Woxen**, **Vuoksi**), Abfluß des Saimasees im finn. Län Wiborg, bildet den Imatrafall, erweitert sich im Mittel- und Unterlauf seeartig (718 qkm) und mündet in zwei Armen in den Ladogasee.

Wuotan, s. Wodan.

Wupper, im Oberlauf **Wipper**, r. Nebenfluß des Rheins, entspringt im Sauerland, durchfließt das gewerbreiche **Wuppertal** (Elberfeld, Barmen ꝛc.), mündet nach 105 km bei Rheindorf.

Wupperfeld, Stadtteil von Barmen.

Wuräli, Pfeilgift, s. Curare.

Würderungsklage (**Minderungsklage**), Klage wegen Gewährsmängel (s. d.).

Wurf, Bewegung eines Körpers, welcher durch irgend eine Ursache eine Anfangsgeschwindigkeit erhalten hat und dann der alleinigen Wirkung der Schwerkraft überlassen ist; er beschreibt alsdann eine Flugbahn (s. d. und Abb. 605).

Würfel, **Kubus**, in der Geometrie und Kristallographie (Hexaeder, s. d.) ein von sechs Quadraten begrenzter Körper. Der Inhalt des W. ist gleich der dritten Potenz seiner Kante.

Würfelkapitäl, im roman. Stil eine Kapitälform, dadurch entstanden, daß ein halbkugliger Knauf auf vier Seiten senkrecht beschnitten ist [Abb. 1976].

1976. Würfelkapitäl.

Würfelpulver ein zuerst in den sechziger Jahren des 19. Jahrh. in England an Stelle des grobkörnigen Schießpulvers durch Verdichten hergestelltes Pulver; jetzt ist Nobels rauchschwaches Pulver (s. d.) das gebräuchliche W.

Würfelquallen, s. Lappenquallen.

Würfelsalpeter, salpetersaures Natrium.

Würfelsappe, s. Sappe [Abb. 1595].

Würfelverdoppelung, s. Delisches Problem.

Wurfgewehr, Rettungsapparat der deutschen Marine, ähnlich der Cordesschen Büchse (s. Raketenapparat).

Würfler, drehkrankes Schaf, s. Drehkrankheit.

Wurfmaschinen, **Wurfzeug**, Vorrichtungen zum Werfen von Geschossen (Kugeln, Steine, Pfeile ꝛc.), Vorläufer der Feuerwaffen; hierzu gehören: Balliste (s. d. nebst Abb. 156), Katapulte, Schleudern [Tafel: Kriegswesen I, 2], Euthytonon (Flachbahngeschütz für Pfeile), Palinton (Steilfeuergeschütz für Balken und Steine).

Wurfmäuse (Spalacidae, Georhychidae), Familie der Nagetiere, unterirdisch lebende, maulwurfähnliche Tiere mit plumpem, walzenförmigem Körper, dickem, breitem, stumpfschnauzigem Kopf, sehr kleinen, oft versteckt liegenden Augen und sehr kleinen Ohren. Schwanz fehlt oder

ist stummelförmig; Füße mit Grabekrallen. Bewohner der Alten Welt. Bekannteste Art die Blindmaus (s. d.).

Würger, Pflanzengattg., s. Orobanche.

Würger (Laniidae), Familie der Singvögel, mit mittellangem, kräftigem, seitlich zusammengedrücktem Schnabel, Oberschnabel mit scharfem, seitlichem Zahn, an der Spitze hakig übergebogen; Schnabelwurzel mit Bartborsten; Krallen scharf, gekrümmt. Fressen Insekten und kleine Wirbeltiere, die sie zum Teil auf Vorrat in Astgabeln einklemmen oder auf spitze Dornen aufspießen. Über die ganze Erde, mit Ausnahme von Südamerika, Westindien und Neuseeland, verbreitet. Deutsche Arten: **Raub-W. (großer W., Krick- oder Kriek-, Strauß-, Busch-, Bergelster, Buschfalke, Wächter,** Lanius excubitor *L.*), aschgrau, unten weiß, Flügel schwarz mit zwei weißen Flecken; **rotrückiger W. (Dorndreher, Neuntöter,** Enneoctonus collurio *Gray,* Lanius collurio *L.* [Tafel: Singvögel, 30], Rücken braun-, Brust rostrot, Kopf und Bürzel aschgrau, häufigste Art; **rotköpfiger W. (Rotkopf, Rotkopf-W.,** E. rufus *Briss.*), oben schwarz, unten weiß, Scheitel und Nacken rostrot; **schwarzstirniger W. (grauer** oder **kleiner W.,** E. minor *L.*), aschgrau, unten weiß, Flügel schwarz mit weißem Fleck.

Würgerschnäpper (Dicruridae), über die ganze afrik. und orient. Region verbreitete, auch in der austral. vertretene Gattg. fliegenschnäpperartiger Singvögel, von Star- bis Dohlengröße, mit meist schwarzem, grün und blau schimmerndem Gefieder und öfters verlängerten oder verbreiterten Schwanzfedern.

Würgspinne, s. Vogelspinne [Abb. 1927].

Wurm, s. Würmer. — **W. (Finger-W.)** heißt auch die Fingerentzündung (s. d.); ferner die Rotzkrankheit (s. d.).

Wurm, l. Zufluß der Roer im preuß. Reg.-Bez. Aachen, entspringt südl. von Aachen, mündet nördl. von Heinsberg; in ihrem Tal große Kohlenreviere.

Würm, Abfluß des Würmsees oder Starnberger Sees (s. Starnberg) zur Ammer.

Wurmbeulen, Knoten und Geschwüre in der Haut bei Rotzkrankheit (s. d.).

Würmer (Vermes), Kreis der wirbellosen Tiere, der sehr verschiedenartige, zum Teil mehr oder weniger willkürlich vereinigte Formen enthält, so daß eine allgemeine Charakteristik kaum zu geben ist. 5 Klassen: Ringelwürmer, Rundwürmer, Rädertiere und Plattwürmer (s. diese Artikel).

Wurmfarn, s. Aspidium [Abb. 128] und Farnkrautwurzel.

Wurmfarnextrakt, s. v. w. Farnextrakt (s. d.).

Wurmfisch, s. Inger [Abb. 858].

Wurmfortsatz, wurmartiges, in das kleine Becken hinabragendes Anhängsel des Blinddarms (s. d. und Tafel: Eingeweide II, 1, 5).

Wurmfraß, die zerstörende Wirkung der in lebendem oder totem Holze auf dem Lande nagenden Insektenlarven und im Meere bohrenden Asseln und Weichtiere. Mittel zur Verhütung: Tränken der Oberfläche mit fettigen oder harzigen Stoffen (Petroleum, Holzteer, Karbolineum ꝛc.), zur Verhinderung des Weitergreifens: Abtöten der Eier, Larven ꝛc. durch Einträufeln von Salzsäure in die Bohrlöcher oder mehrmaliges Auftragen von kochend heißer, mit Salz versetzter Seifensiederlauge oder durch Benzindämpfe.

Wurmkolik, die durch Würmer hervorgerufene Kolik (s. d.) der Pferde.

Wurmkrankheit (Helminthiasis), Krankheit, die durch das Vorhandensein von Würmern im Innern des lebenden Körpers, bes. im Darmkanal (Bandwurm, Spulwurm, Pfriemenschwanz, Peitschenwurm) hervorgerufen wird. Mittel (**Wurmmittel**) zu ihrer Beseitigung: Wurm- oder Zitwersamen (s. Artemisia), Farnkrautwurzel, Granatwurzelrinde, Kussoblüten, Kamala u. a. Schwer oder gar nicht zu beseitigen sind Würmer in den Muskeln (Trichinen, Finnen), Leber (Echinokokken), Lungen. — In neuerer Zeit gebraucht man die Bezeichnung W. fast ausschließlich für die durch das Anchylostomum duodenale (s. d.) hervorgerufenen Krankheitszustände. — **W.** oder **Wurm** heißt auch die Rotzkrankheit (s. d.).

Wurmkraut, s. Spiraea und Tanacetum.

Wurmmittel, s. Wurmkrankheit.

Wurmmoos, s. Karagaheenmoos.

Wurmräder, s. Zahnräder.

Wurmregen, das gelegentliche plötzliche und massenhafte Auftreten der sog. Schneewürmer (s. Weichflügler), sowie parasitischer Saitenwürmer, die nach Gewitterregen im Sommer aus ihren Wirten (Insekten) auswandern und dann auf Pflanzen und auf dem Erdboden gefunden werden.

Wurmsamen, s. Artemisia.

Wurmschlangen, Blind- oder **Minierschlangen** (Typhlopidae), Familie nicht giftiger, kleiner Schlangen mit kleinem Kopf, verkümmerten Augen, nicht erweiterungsfähigem Maul, kurzem Schwanz; in allen Tropengegenden, in der Erde lebend. Eine Art, das **Blödauge** (Typhlops vermicularis *Men.*), gelblichbraun, schwarz punktiert, auch in Griechenland und Kleinasien.

Wurmschnecke (Vermetus), Gattg. meerbewohnender Kammkiemer mit unregelmäßig gewundenen, meist festgewachsenen Gehäusen.

Würmsee, der Starnberger See (s. Starnberg).

Wurmser, Dagobert Siegmund, Graf von, österr. Generalfeldmarschall, geb. 7. Mai 1724 zu Straßburg i. E., seit 1762 in österr. Diensten, focht 1793 und 1795 erfolgreich am Rhein, 1796 als Oberbefehlshaber in Italien von Napoleon geschlagen, mußte 2. Febr. 1797 in Mantua kapitulieren, gest. 27. Aug. 1797 zu Wien.

Wurmsucht, s. v. w. Wurmkrankheit.

Wurmzeltchen, s. v. w. Santoninpastillen (s. Santonin).

Wurmzüngler, s. Eidechsen.

Wurno, Hauptstadt von Sokoto im Sudan, 15000 E.

Wurp (Warp), s. v. w. Worthen (s. d.).

Wurrus, Bandwurmmittel, s. Kamala.

Wurschen, Dorf in der sächs. Kreish. Bautzen, (1900) 200 E.; in der Schlacht bei Bautzen (auch **Schlacht bei W.** genannt) 20. und 21. Mai 1813 Hauptquartier der Monarchen von Rußland und Preußen.

Würselen, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Aachen, (1900) 10203 (1905: 11465) E.

Wurst, Speise aus zerkleinertem, in Därme, auch Pergamentschläuche gefülltem, rohem (Dauer- und Rauch-W.; Brat-, Brüh-W.) oder gekochtem (Leber- und Weiß-W.; Blut- oder Rot-W.) oder gesülztem (Sülzen-W., Preßkopf) Fleisch, Fett und Gewürz. Die **Dauer-W.,** aus bestem Rind- und Schweinefleisch, geräuchert, bildet als Zervelat-, Plock-, Mett-, Salami-W. einen wichtigen Handelsartikel (Fabrikationsorte: Braunschweig, Gotha, Mecklenburg, Holstein, Triest, Mailand u. a.). **Brat-** und **Brüh-W.** haben Zusatz von Wasser, Mehl, Semmel; letztere werden gebrüht und warm genossen (Frankfurter, Wiener, Regensburger, Bock-, Knackwürstchen) oder erkaltet (Schinken-W., Mortadella). W. wird auch aus dem Fleisch von Fischen, Krabben und Krebsen hergestellt. Eine besondere Art W. ist die Erbswurst (s. d.). — Vgl. Schwarz (4. Aufl. 1900).

Wurst, bei der Artillerie, s. Wurstlafetten.

Wursten, Wurstnerland, Landschaft (Marschland) östl. am Ausfluß der Weser, im preuß. Reg.-Bez. Stade, 42 qkm; Hauptort Dorum; davor das **Wurster Watt.** — Vgl. von der Osten (1900 fg.).

Wurstgift, die in verdorbenen, schlecht geräucherten Würsten (bes. Blut-, Leber-, Preßwurst) infolge von Bakterienwucherung entstehenden, zu den Ptomaïnen und Toxalbuminen gehörigen Gifte, rufen die **Wurstvergiftung (Botulismus)** hervor. Krankheitserscheinungen: Übelkeit mit Erbrechen und Durchfall, Schwindelgefühl, Hinfälligkeit, Sehstörungen, Lähmung der Schlingmuskeln; Sterblichkeit 25—40 Proz.

Wurstkraut, s. Origanum.

Wurstlafetten, Wurstwagen, Lafetten mit länglichem Kasten mit gepolstertem Deckel (**Wurst**) zur Beförderung der Bedienungsmannschaft im Reitsitz (**Wurstsitz**); durch die Achssitze verdrängt.

Wurstnerland, s. Wursten.

Wurstvergiftung, s. Wurstgift.

Wurstwagen, s. Wurstlafetten.

Wurthen, künstliche Hügel, s. Worthen.

Württemberg (früher **Wirtemberg**), Königreich [Karte: Bayern ꝛc. I], 19514 qkm, (1900) 2169480 (1905: 2300330) E. [s. Beilage: Deutschland]; meist Hügelland (46 Proz.) und Bergland (29 Proz.), im N. fruchtbares Plateauland der Triasformation mit wein- und obstreichen Tälern, im S. höheres, rauheres Plateauland der Juraformation, durchschnittlich über 600 m, in der Hornisgrinde 1150 m hoch (der höchste Punkt auf bad.

Gebiet 1164 m); bewässert vom Neckar mit seinen Nebenflüssen (Enz, Kocher, Jagst), der Donau, Tauber u. a.; Seen: Bodensee und Federsee. Ergiebiger Acker- und Gemüsebau, wichtige Viehzucht, ausgedehnte Forstwirtschaft sowie Wein- und Obstbau. **Industrie** bes. lebhaft in Maschinen, Messing- und Bronzewaren, Gewehren, Galvanoplastik, Leinen-, Baumwoll-, Gold- und Silberwaren, Uhren, Papier, Leder, Buchdruck und graphische Gewerbe (Stuttgart, Eßlingen, Ulm), Rübenzucker, Brauereien (über 2500), Schaumweinfabriken (Stuttgart, Eßlingen) ꝛc. **Handel** meist Speditions- und Durchgangshandel; neben der Ausfuhr von Vieh, Wolle, Getreide und Holz bes. wichtig der Buchhandel (Hauptsitz Stuttgart, nach Leipzig und Berlin in Deutschland am bedeutendsten); Zentralstelle für Handel und Gewerbe in Stuttgart, 8 Handels- und Gewerbe-, 4 Handwerkskammern, Reichsbankhauptstelle (Stuttgart); Württemb. Hypotheken-, Noten-, Vereinsbank, Stuttgarter Rentenanstalt, Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank; bedeutender Schiffsverkehr auf dem Neckar und dem Bodensee.

1977. Württemberg.

Nach der **Verfassung** vom 25. Sept. 1819 ist W. konstitutionelle Monarchie, erblich im Mannsstamm, nach dessen Erlöschen in weiblicher Linie; die Landesvertretung besteht aus der Ersten Kammer (der Standesherren) mit (1906) 48 und der Zweiten Kammer (Kammer der Abgeordneten) mit 92 Mitgliedern. Vertretung im Bundesrat durch vier Stimmen, im Reichstage durch 17 Mitglieder. An der Spitze der Verwaltung das Staatsministerium, der Geheime Rat, die 4 Kreisregierungen und die 64 Oberämter; ferner 1 Oberlandesgericht (Stuttgart), 8 Landgerichte mit 8 Schwurgerichtshöfen, 64 Amtsgerichte. Einteilung in 4 Kreise (Neckar-, Schwarzwald-, Donau-, Jagstkreis) und 64 Oberämter; Hauptstadt Stuttgart. Nettoeinnahmen 1905/6: 82 863 402 *M*, davon 36 194 032 vom Kammergut, 21 431 260 direkte, 17 950 300 *M* indirekte Steuern, 7 287 810 Anteil an Reichsabgaben; Nettoausgaben: 82 921 253 *M*, davon 12 704 082 Matrikularbeiträge, 22 148 062 Verzinsung der Staatsschuld, 15 894 464 *M* Kirchen- und Schulwesen, Rechtspflege 5 987 405 *M*, Staatsschuld (1905) 535 665 475, Aktiva 8 481 054 *M*. Das **Unterrichtswesen** ist gut geregelt; an der Spitze die Universität Tübingen, die Technische und die Tierärztliche Hochschule in Stuttgart, 4 Seminarien für evang., 2 Konvikte für kath. Theologen, 12 Gymnasien, 2 Lyzeen, 63 Lateinschulen, 3 Realgymnasien, 5 Reallyzeen, 11 öffentliche höhere Mädchenschulen ꝛc.; ferner: Baugewerkschule, Kunst- und Kunstgewerbeschule in Stuttgart, landw. Hochschule (Hohenheim), 4 Ackerbauschulen, 1 Weinbauschule, 8 landw. Winterschulen, Konservatorium für Musik (Stuttgart), 5 Staatsirrenanstalten, Staatsanstalten für Taube und Blinde (Gmünd, Bönnigheim) u. a. Vorherrschende Kirche ist die evangelische unter dem Konsistorium, dem Synodus, einer Landessynode von 57 Mitgliedern und den Diözesansynoden; die kath. Kirche untersteht dem bischöfl. Ordinariat zu Rottenburg. Das **Heerwesen** ist durch die Militärkonvention vom 25. Nov. 1870 geordnet. Die Truppen bilden das 13. Armeekorps des deutschen Heers (Generalkommando in Stuttgart) [s. Beilage: Deutschland]. **Orden** s. Beilage: Orden **Wappen:** im gespaltenen Schilde rechts 3 schwarze Hirschgeweihe, links 3 schwarze Löwen auf goldenem Grund [Abb. 1977]; Landesfarben: Rot und Schwarz.

Geschichte. W. wurde etwa 84 n. Chr. von den Römern besetzt, im 3. Jahrh. von den Alemannen erobert, die 496 von den Franken besiegt wurden; das Gebiet bildete dann (bis zum 13. Jahrh.) einen Teil des Hzgt. Schwaben. Die Reihe der Grafen von W. beginnt mit Ulrich (1241—65), der, wie seine Nachfolger, den Zerfall der Staufenschen Macht zur Erweiterung seiner Besitzungen im Neckartal benutzte. Unter Eberhard dem Erlauchten (1279—1325) wurde das Land um beinahe die Hälfte vergrößert und 1321 Stuttgart Residenz. Sein Enkel, Eberhard der Greiner (1344—92), brach die Macht der Reichsstädte bei Döffingen 23. Aug. 1388. Graf Eberhard IV. (1417—19) erwarb durch Heirat die Grafsch. Mömpelgard. Die Teilung des Landes unter seine Söhne Ludwig I. (gest. 1450) und Ulrich V. (1442) ward durch den Vertrag von Münsingen 1482 wieder aufgehoben, durch welchen Ludwigs Sohn, Eberhard im Bart (gest. 1496), alleiniger Besitzer wurde; er ward 1495 Herzog. Sein Vetter und Nachfolger Eberhard der Jüngere wurde schon 1498 abgesetzt und dessen Neffe Ulrich zum Herzog erhoben. Dessen schlechte Finanzwirtschaft rief 1514 einen Aufruhr hervor; die Wegnahme Reutlingens (1519) führte seine Vertreibung durch den Schwäb. Bund herbei, der W. an Österreich verkaufte. Im Bunde mit Philipp von Hessen 1534 bei Lauffen siegreich, ward Ulrich wieder eingesetzt, mußte aber im Vertrag von Kaaden (1534) die österr. Afterlehnschaft anerkennen; er führte die Reformation ein. Sein Sohn Christoph (1550—68) legte den Grund zu der polit. und kirchlichen Ordnung, die sein Sohn Ludwig (1568—93) weiter ausbildete und die zum Teil bis in die neuere Zeit fortbestand. Unter Ludwigs Vetter und Nachfolger Friedrich (1593—1608) wurde W. 1599 wieder Reichslehn. Unter dessen Nachfolgern Johann Friedrich (1608—28) und Eberhard III. (1628—74) hatte es viel vom Dreißigjähr. Kriege, unter Wilhelm Ludwig (1674—77) wie auch während der Minderjährigkeit Eberhard Ludwigs (1677—1733), für welchen (bis 1693) sein Oheim Friedrich Karl regierte, durch die Franzosen, endlich während der Selbstregierung Eberhard Ludwigs durch eine langjährige Maitressenwirtschaft zu leiden. Unter Karl Alexander (1733—37) wurde das Land durch den zum Geh. Finanzrat ernannten Juden Süß-Oppenheimer ausgesogen. Karl Eugen (1737—93) suchte die dem Lande durch Verschwendung und Gewalttätigkeit geschlagenen Wunden nach dem sog. Erbvergleich mit den Ständen (1770) durch Pflege der Wissenschaften und Künste, sowie Hebung des Ackerbaues zu heilen. Ihm folgten nacheinander seine Brüder Ludwig Eugen (1793—95) und Friedrich Eugen (1795—97). Des letztern Sohn Friedrich I. (1797—1816) erlangte 1803 die Kurwürde und als Entschädigung für das 1796 an Frankreich abgetretene Mömpelgard die Propstei Ellwangen, neun Reichsstädte ꝛc. (2200 qkm, 124 688 E.), nahm 1. Jan. 1806 den Königstitel an und trat 12. Juli dem Rheinbund bei; er sagte sich erst 2. Nov. 1813 von Napoleon I. los, nachdem ihm der ungeschmälerte Besitz seines 1805 und 1809 abermals vergrößerten Gebietes verbürgt worden war, und trat 1. Sept. 1815 dem Deutschen Bunde bei. Seine Regierung war nach Aufhebung der alten Verfassung (1805) eine despotische; erst sein Sohn Wilhelm (1816—64) vereinbarte mit den Ständen 1819 eine neue Verfassung. Infolge der Februarrevolution 1848 sah sich dieser zur Gewährung der Preßfreiheit und anderer Reformen sowie zur Berufung der Oppositionsführer Pfizer, Römer, Duvernoy und Goppelt ins Ministerium genötigt; auch die Reichsverfassung mußte er 24. April 1849 anerkennen. Doch schon 28. Okt. trat dies Ministerium vor der hereinbrechenden Reaktion zurück. König Wilhelm starb 25. Juni 1864; sein Sohn und Nachfolger Karl berief Sept. 1864 Varnbüler an die Spitze des Ministeriums. Im Deutschen Kriege von 1866 besetzte ein württemb. Bataillon Hohenzollern, das übrige Bundeskontingent stieß bei Frankfurt zum 8. Armeekorps. Nach den Verlusten bei Tauberbischofsheim (24. Juli) aber schloß W. Frieden (13. Aug.) und einen vorläufig geheimen Allianzvertrag mit Preußen, dem es 8 Mill. Fl. Kriegskostenentschädigung zahlte. 1867 erfolgte der Beitritt W.s zum erneuerten Zollverein, 1868 die Umgestaltung des Kriegswesens nach preuß. Vorbild. Im Deutsch-Franz. Kriege kämpften die Württemberger unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Preußen. An Stelle des 31. Aug. 1870 zurückgetretenen Ministers Varnbüler schloß der Justizminister von Mittnacht den Verfassungsvertrag, wonach W. vier Stimmen im Bundesrat erhielt und sich die Verwaltung der Post, der Telegraphen, der Eisenbahnen und die besondere Besteuerung des Biers und Branntweins vorbehielt, sowie die Militärkonvention

(s. oben) 25. Nov. in Berlin ab. Er wurde 1. Juli 1876 zum Ministerpräsidenten ernannt. Nach dem Tode des Königs Karl I. (6. Okt. 1891) folgte sein Neffe Wilhelm II. Unter ihm wurde 1903 die Reform der Einkommensteuer, 1904 und 1906 die der Gemeindeordnung und 1906 die der Kammern durchgeführt.

Vgl. „Das Königreich W.", hg. vom königl. Statist. Landesamt" (neue Ausg. 1903 fg.); Hassert, „Landeskunde" (1903); „Ortsverzeichnis" (1900); Bartens, „Wirtschaftliche Entwicklung" (1900), „Die Landwirtschaft in W." (1902); Gaupp, „Staatsrecht" (3. Aufl. 1904); zur Geschichte: Pfaff (4 Bde., 1835—39), Chr. F. von Stälin (4 Bde., 1841—73), Fricker und Geßler (Verfassungsgeschichte, 1869), Schneider (1896), Belschner (1902), „Württemb. Geschichtsquellen" (Bd. 1—6, 1894—1904).

Württemberg, Alexander, Graf von, lyrischer Dichter, Pseudonym **Sandor von S.**, geb. 5. Nov. 1801 in Kopenhagen, gest. 7. Juli 1844 in Wildbad; schrieb: „Lieder des Sturms" (1839), „Gesammelte Gedichte" (1841).

Württemberg, August, Prinz von, s. August.

Württemberg, Eugen, Herzog von, s. Eugen.

Wurtz, Charles Adolphe, franz. Chemiker, geb. 26. Nov. 1817 in Straßburg, seit 1851 Prof. zu Paris, gest. das. 12. Mai 1884; schrieb: „Leçons de philosophie chimique" (1864), „Traité élémentaire de chimie médicale" (2. Aufl. 1868—75), „Leçons élémentaires de chimie moderne" (6. Aufl. 1892), „Dictionnaire de chimie pure et appliquée" (5 Bde., 1868—78; Suppl., 2 Bde., 1880—86 u. 1892), „La théorie atomique" (1878; deutsch 1879).

Wurtzit, Strahlenblende, hexagonales, braunschwarzes, glasglänzendes Mineral in feinstrahligen Aggregaten, eisenhaltiges Schwefelzink.

Wurzach, Stadt im württemb. Donaukreis, an der Ach, (1905) 1421 E., Schloß des Fürsten Waldburg-Zeil-W.

Wurzbach, Constant, Ritter von Tannenberg, Bibliograph, Biograph und Dichter, geb. 11. April 1818 zu Laibach, bis 1874 Regierungsrat im Ministerium des Innern, gest. 19. Aug. 1893 in Berchtesgaden; veröffentlichte unter dem Pseudonym **W. Constant** Gedichte u. a. Hauptwerk: „Biogr. Lexikon des Kaisertums Österreich" (60 Bde., 1857—92). — Sein Sohn **Alfred W., Ritter von Tannenberg,** Schriftsteller und Kunsthistoriker, geb. 22. Juli 1846 in Lemberg; schrieb Biographien u. d. T.: „Zeitgenossen" (1871—72), „Die franz. Maler des 18. Jahrh." (1880), „Die goldene Bibel" (2 Bde., 1880), „Rembrandt-Galerie" (1885), „Geschichte der holländ. Malerei" (1885) u. a., gibt heraus „Niederländ. Künstlerlexikon" (1904 fg.).

Würzburg, unmittelbare Stadt, Hauptstadt des bayr. Reg.-Bez. Unterfranken und Bezirksstadt, am Main, (1900) 75499 (1905: 80325) E., Garnison, Sitz der Kreisregierung, eines Bischofs, Land-, Amtsgerichts, Oberpost-, Oberbahnamtes, einer Reichsbankstelle, Handels- und Gewerbe-, Handwerkskammer, des Generalkommandos des 2. Korps; roman. Dom (1189 geweiht); Neumünster Kirche (18. Jahrh.), Marienkapelle (14. Jahrh.), Universitäts-(Neubau-)Kirche (16. Jahrh., Sternwarte auf dem Turm), Hauptkirche (17. Jahrh.), altgot. Deutschherrenkirche (jetzt Militärmagazin), St. Burkardkirche (11. Jahrh.) u. a.; königl., früher bischöfl. Schloß (Residenz, 1744) mit großartigem Treppenhaus, Kaisersaal, Gemäldesammlung; Juliusspital (1567); Universität (1402, 1582 erneuert; 1400 Studierende); mit Bibliothek (300000 Bände), 2 Gymnasien, Realgymnasium, Kreisreal-, königl. Musikschule, Priester-, Schullehrerseminar, Taubstummen-, Blinden-, Augenheilanstalt; bedeutender Wein- und Fruchthandel, Weinbau (Leisten- und Steinwein). Die Festungswerke wurden 1867—74 niedergelegt, die ehemal. Zitadelle Marienberg, bis 1720 bischöfl. Residenz, ist jetzt Kaserne. Hier 3. Sept. 1796 Sieg Erzherzogs Karl über die Franzosen unter Jourdan; 27. Juli 1866 Beschießung der Zitadelle durch die Preußen. — Das **Bistum W.**, 741 gestiftet, später **Fürstbistum**, kam 1803 an Bayern, 1805 als **Kurfürstent. W.** an den Großherzog von Toskana, der es 1806 in ein **Großhzgt. W.** verwandelte, 1815 wieder an Bayern. — Vgl. Göbl, „W., kulturhistor. Städtebild" (4. Aufl. 1901), Gurlitt (1902), von Wegele, „Geschichte der Universität W." (2 Tl., 1882), Stamminger und Amrhein, „Franconia sacra. Geschichte des Bistums W." (1896 fg.).

1978. Würzburg.

Würzburg, Konrad von, s. Konrad.

Würze, in der Brauerei, s. Bier.

Wurzel, jedes Achsenorgan der Gefäßpflanzen, welches niemals Blätter oder Blattanlagen erzeugt und dessen Vegetationspunkt mit einer Haube (**Wurzelhaube**) bedeckt ist. Die W. der Dikotylen besteht aus der **Haupt-** oder **Pfahl-W.** und den **Seiten-W.** [Tafel: Botanik I, 1], deren letzte Verzweigungen **Wurzelfasern** heißen; diejenige der Monokotylen (z. B. des Getreides) aus **Neben-** oder **Adventiv-W.**, die eine **Büschel-** oder **Faser-W.** [Taf. I, 2] bilden. [Nebenwurzeln der Zwiebel: Taf. I, 3.] Adventiv-W. bilden sich am Stamm; solche sind z. B. die Klammer-, Saug-, Luft- [Taf. I, 4] und Stütz-W. Der wurzelähnliche unterirdische Stamm wird öfter auch als W. oder **Wurzelstock** (s. Rhizom) bezeichnet. Neben der Nahrungsaufnahme besorgt die W. die Festheftung der Pflanze im Boden. — In der Mathematik heißt W. die Zahl, welche man durch Zerlegung einer Zahl in mehrere gleiche Faktoren erhält, je nach der Anzahl der Faktoren 2. (**Quadrat-W.**), 3. (**Kubik-W.**), 4., 5. W. ꝛc. In der Sprachwissenschaft ist W. die gemeinschaftliche Grundform, aus welcher verwandte Wörter hervorgingen.

Wurzelbohrer (Hepialīna), Unterfamilie der Holzbohrer, Schmetterlinge mit langgestreckten Flügeln, deren schmutziggraue Raupen in der Erde von Wurzeln leben. Bekannteste Art der **Hopfenspinner** (Hepiălus humŭli *L.*), oben silberweiß, unten braungrau im männlichen, hellockergelb im weiblichen Geschlecht, Raupe gelblich, an den Hopfenwurzeln.

Wurzelfüßer (Rhizopŏda), Ordnung der Sarkodetierchen, teils nackte, teils von chitinöser oder kalkiger Schale umhüllte Urtiere mit mannigfach gestalteten, oft verschmelzenden oder Netze bildenden Pseudopodien, teils Meeres-, teils Süßwasserbewohner. 2 Unterordnungen: 1) **Thalamophoren (Kammerlinge, Foraminiferen,** Thalamophŏra, Foraminifĕra), mit Schale (kalkig, chitinös oder aus Fremdkörpern bestehend); a) Perforāta: Schale von feinen Poren durchsetzt, kalkig, durchscheinend, selten sandig (Nummuliten, Globigerinen); b) Imperforāta: Schale solid, ein- (**Monothalamien**) bis vielkammerig (**Polythalamien**), mit 1—2 Mündungsöffnungen oder einer größern Zahl Mündungsporen (Miliŏla, Gromĭa ꝛc.). 2) **Amöben** (Amoebaeformĭa), nackte Protoplasmaklümpchen mit unbeständiger, wechselnder Gestalt, lappenförmigen oder netzbildenden Pseudopodien, mittels deren sie sich langsam fließend bewegen (Amöboidbewegung), mit oder ohne Kerne und kontraktile Vakuolen. Schon im Karbon vorkommend, sind die W. in der obern Trias und dem Jura reich entwickelt; fossile Schalen von W. in ungeheuren Mengen bilden ferner großenteils z. B. die Kreidefelsen von Rügen, Dänemark, England, Griechenland ꝛc., ungeheure Massen von Globigerinenschalen den Globigerinenschlamm des Atlant. Ozeans.

Wurzelhaare, schlauchartige Haare an den jüngsten Teilen der Wurzeln, die sich an die Bodenteilchen schmiegen und die Aufnahme des Wassers und der Nährsalze bewirken.

Wurzelhaarstern, s. Seelilien.

Wurzelhaube, s. Wurzel.

Wurzelknollen, s. Knollen und Tafel: Botanik I, 5.

Wurzelkrebse, s. Rankenfüßer.

Wurzelschwamm, s. Trametes.

Wurzelstock, s. v. w. Rhizom (s. d. und Tafel: Botanik I, 6).

Wurzeltöter, Pilzgattg., s. Rhizoctonia.

Wurzen, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, an der Mulde, (1900) 16615 (1905: 17203) E., Amtsgericht, evang. Kollegiatstift mit Domkirche, Schloß, Gymnasium, landw. Schule, Baufachschule.

Würzesteuer, die Form der Bier- und Branntweinbesteuerung, bei der die zuckerhaltige, reife Maische besteuert wird.

Wüste, großer, ebener oder gebirgiger, keineswegs immer sandbedeckter Landstrich, infolge geringer atmosphärischer Niederschläge arm an Wasser und Pflanzen, daher unbewohnbar, außer in den Oasen (s. d.); nach der Beschaffenheit des Bodens (Vorherrschen abtragender Vorgänge oder neuer Ablagerungen) unterschieden in **Stein-** oder **Felsen-W. (Hammadas), Kies-W., Sand-W.** und **Lehm-**

oder **Salz-W.** (**Takyr**). [Tafel: Kartographie II, 7; Erdkarten II, 1 und die geolog. Karten zu den einzelnen Erdteilen.] — Vgl. Desor (1876), Walther (1900).

Wüstegiersdorf, preuß. Dorf, s. Niederwüstegiersdorf.

Wüstenfeld, Ferd., Orientalist, geb. 31. Juli 1808 zu Hannoverisch-Münden, seit 1842—90 Prof. in Göttingen, gest. 8. Febr. 1899 in Hannover; Herausgeber vieler arab. Quellenwerke; schrieb: „Geschichte der arab. Ärzte und Naturforscher" (1840), „Die Statthalter von Ägypten" (4 Abteil., 1875—76), „Geschichte der Fatimiden" (1881), „Geschichte der Türken" (1899) u. a.

Wüstenfuchs, s. Fennek [Abb. 567].

Wüstenhühner, s. Flughühner.

Wüstenläufer (Cursorius gallicus *Lath.*), zu den Regenpfeifern gehöriger Vogel, isabellfarbig, Bewohner Nordafrikas und Südeuropas. **Ägypt. W.**, der Krokodilwächter (s. d.).

Wüstenschlangen, s. Sandschlangen.

Wusterhausen. 1) Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Dosse, (1905) 2984 E., Amtsgericht. — 2) Preuß. Flecken, s. Königswusterhausen.

Wustmann, Gustav, Schriftsteller, geb. 23. Mai 1844 in Dresden, seit 1881 Stadtbibliothekar und Archivdirektor in Leipzig; schrieb: „Aus Leipzigs Vergangenheit" (1885, 1898), „Allerhand Sprachdummheiten" (3. Aufl. 1903), „Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde" (5. Aufl. 1895), „Als der Großvater die Großmutter nahm" (3. Aufl. 1895), „Geschichte der Stadt Leipzig" (1905 fg.) u. a.

Wustrow. 1) **W. in Hannover**, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Lüneburg, (1900) 784 E. — 2) **W. in Mecklenburg**, Dorf und Seebad in Mecklenburg-Schwerin, auf der Halbinsel Fischland, 1008 E., Navigationsschule, Rettungsstation für Schiffbrüchige.

Wutach, r. Nebenfluß des Rheins, entspringt als **Seebach** im Schwarzwalde, durchfließt den Titisee, heißt nachher **Gutach**, mündet nach 112 km bei Waldshut.

Wütendes Heer, s. v. w. Wilde Jagd.

Wutki, s. Wodki.

Wu-tschang, Hauptstadt der chines. Prov. Hu-pe, am Jang-tse-kiang, Han-kou gegenüber, 4—500 000 E.

Wu-tschou (**Wu-tschau**), Stadt im O. der chines. Prov. Kwang-si, am Si-kiang, (1904) 53 000 einheimische E., Hafen dem fremden Handel geöffnet.

Wuttke, Heinr., Geschichtschreiber, geb. 12. Febr. 1818 zu Brieg, Mitglied des Frankfurter Parlaments, Mitbegründer der Großdeutschen Partei, gest. 14. Juni 1876 als Prof. zu Leipzig; schrieb: „Die deutschen Zeitschriften" (3. Aufl. 1875), „Geschichte der Schrift" (1872) ꝛc.

Wutz, ind. Stahl, s. Wootz.

Wu-zön-tao, chines. Name der Bonininseln.

W. Va., Abkürzung für Westvirginia (Westvirginien).

Wyandots (spr. weiĕndótts), s. Huronen.

Wyandottehuhn (spr. weiĕndótt-), ein mit den schweren, großen russ. Haushuhnrassen verwandtes Huhn.

Wyatt (spr. weiĕt), Sir Thomas, engl. Staatsmann und Dichter, geb. 1503 zu Allington Castle (Kent), gest. 11. Okt. 1542 zu Sherborne, gehört mit Surrey zu den Begründern der neuengl. Poesie. „Gedichte" (1557; neue Ausg. 1870 u. ö.).

Wycherley (spr. witscherlĕ), William, engl. Lustspieldichter, geb. 1640 zu Clive bei Shrewsbury, gest. 1. Jan. 1716; bes. bekannt seine Komödien „The country wife", „The plain dealer" ꝛc. — Vgl. Klette (1883), Krause (1883).

Wychocholi (russ.), s. Spitzmäuse.

Wyclif (**Wycliffe**), Reformator, s. Wiclif.

Wydah (**Whydah**), s. Ajuda.

Wye (spr. wei), r. Nebenfluß des Severn, entspringt in Wales, am Plynlimmon, wird von Monmouth an schiffbar, durchfließt das schöne **Wyetal**, mündet nach 207 km unterhalb Chepstow.

Wyg, **Wygosero**, See im russ. Gouv. Olenez, 861 qkm; Zufluß: der **Obere** oder **Südl. W.** (150 km lg.); Abfluß ins Weiße Meer: der **Untere** oder **Nördl. W.** (112 km).

Wyk auf Föhr, Flecken und Seebad, auf der preuß. Nordseeinsel Föhr, (1905) 1200 E., Amtsgericht.

Wyl, schweiz. Stadt, s. Wil.

Wyoming (spr. wei-), einer der Ver. Staaten von Amerika, 253 494 qkm, (1900) 92 531 E., vom Felsengebirge (im Frémont Peak 4202 m hoch) durchzogen, im NW. der Yellowstone-Nationalpark. Hauptstadt Cheyenne; Staatsuniversität Laramie. W. gehörte früher zu Louisiana, 1868 Territorium, seit 1890 Staat. — Vgl. Bancroft, „History of W." (1890).

Wyschehrad (**Wischehrad**), in slaw. Ländern Name von Burgen und Städten; insbes. die ehemal. Residenzburg Böhmens, an der Moldau, seit 1883 Stadtteil Prags.

Wyschnewolozsches Kanalsystem zur Verbindung der Wolga mit der Newa, besteht aus Twerza (zur Wolga, **Wyschnewolozschem Kanal**, 4 km lg.), mehrern Flüssen und Seen, dem Wischerschen Kanal (s. Wischera) oder Sieverskanal (s. d.), mündet in den Ladogasee, 845 km lg.

Wyschnij Wolotschók, Kreisstadt im russ. Gouv. Twer, an der Zna und am Kanal zur Twerza, 16 470 E.

Wyschtynez, unrichtig statt Wischtynez (s. d.).

Wytschegda, r. Nebenfluß der Dwina im russ. Gouv. Wologda, 1121 km lg.; schiffbar.

Wyttenbach, Dan., holländ. Philolog, geb. 7. Aug. 1746 zu Bern, bis 1816 Prof. zu Leiden, gest. 17. Jan. 1820 zu Oesgeest; veröffentlichte: „Bibliotheca critica" (12 Tle., 1777—1808), „Philomathia" (3 Tle., 1809—17), „Vita Ruhnkenii" (1846), Klassikerausgaben ꝛc. — Biogr. von Mahne (2. Aufl. 1823).

X.

X, der 24. Buchstabe unsers Alphabets, Doppelkonsonant (= ks). X als lat. Zahlzeichen = 10, Verdoppelung des V (daher: ein X für ein U [eigentlich V] machen, jemanden betrügen); x in der Mathematik Bezeichnung einer unbekannten Größe.

Xalapa, mexik. Stadt, s. Jalapa.

Xalisco, mexik. Staat, s. Jalisco.

Xang, Geld- und Gewichtsgröße in Siam = 80 Bat [(s. d.).

Xanten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Düsseldorf, nahe dem Rhein, (1905) 4021 E., Amtsgericht, got. Dom St. Victor (13. bis 16. Jahrh.), Rektoratschule, kath. Lehrerinnenseminar. Nahebei war das röm. Vetera Castra (Schlachtort im Batav. Kriege 70 v. Chr.). Im Nibelungenliede Geburtsort Siegfrieds.

Xanthelásma, **Xanthom** (grch.), Hautkrankheit in Form linsen- bis fingernagelgroßer, gelblichweißer Flecke oder Knötchen, meist im Gesicht; operativ zu entfernen.

Xanthi, **Eskidsche**, Stadt im türk. Wilajet Adrianopel, an der Mündung des Nestos (Karasú) in das Ägäische Meer, 10 000 E.; Tabakhandel; in der Nähe das alte Abdera.

Xanthin, organische Base im Harn, in den Harnsteinen, im Gehirn und Fleisch der Säugetiere, farblose, unkristallinische, in Wasser schwer lösliche Masse.

Xanthippe, die als launenhaft geschilderte Gattin des Sokrates; als zänkisches Weib sprichwörtlich geworden.

Xanthium *L.*, **Spitzklette**, Pflanzengattg. der Kompositen, Kräuter der gemäßigten und subtrop. Zone. X. strumarium *L.* (**Kropfklette**), in ganz Europa, diente früher zum Blondfärben der Haare, die Wurzel gegen Kropf; X. spinōsum *L.* (**Choleradistel**), aus Südrußland über einen großen Teil von Europa eingewandert.

Xanthogēnsäure, **Xanthonsäure**, sehr unbeständige Säure, deren Kaliumsalz aus Schwefelkohlenstoff und alkoholischem Kali in schön gelben Kristallen erhalten wird; schon durch Kohlensäure wird es unter Bildung von Schwefelkohlenstoff zerlegt. Das Salz dient daher zur Vertilgung der Reblaus, auch zum Beizen des Getreides, beim Indigodruck und, mit Salpeter und wenig Holzkohle gemischt, als Schießpulver (**Xanthospulver**).

Xanthōm, s. Xanthelasma.

Xanthopikrit, s. Berberin.

Xanthopsie (grch.), s. Gelbsehen.

Xanthorrhoea *Sm.*, **Grasbaum**, Pflanzengattg. der Junkazeen, baumartige Stauden mit holzigem Stamme und grasartigen Blättern, Australien; mehrere Arten liefern Akaroidharz (s. d.).

Xanthos, Fluß in Kleinasien, s. v. w. Skamander.

Xanthos, eine der bedeutendsten Städte des alten Lykien, am **Flusse X.** (jetzt Etschentschai), beim heutigen Kinik. Von den dort gefundenen antiken Resten (jetzt im Brit. Museum als Xanthian Marbles) sind bes. das Harpyienmonument und die sog. Stele von X. bekannt.

Xanthosiderit, s. Gelbeisenstein.

Xanthospulver, s. Xanthogensäure.

Xavēr (Xavier), Franz, Heiliger, Apostel der Inder, geb. 1506 auf Schloß Xeviero (Navarra), entwarf mit Loyola den Plan des Jesuitenordens, seit 1541 Missionar in Indien, gest. 2. Dez. 1552 in Goa; 1623 kanonisiert; Gedächtnistag 3. Dez. — Vgl. de Vos (2 Bde., 1877), Reithmaier (2. Aufl. 1881); „Monumenta Xaveriana" (Bd. 1, Madr. 1899—1900).

Xavēr, Franz Aug., Administrator des Kurfürstent. Sachsen, 2. Sohn Augusts III. von Polen, geb. 25. Aug. 1730, verwaltete Sachsen für seinen Neffen Friedrich August III. 1763—68, seit 1767 morganatisch vermählt mit Klara Maria Rosa, Gräfin Spinucci, genannt Gräfin von der Lausitz (gest. 1792); gest. 20. Juni 1806 zu Dresden.

Xaveriusverein, kath. Missionsverein, gestiftet 1822 zu Lyon, in Frankreich und Deutschland verbreitet, zur Unterstützung der kath. Mission.

Xaviēr (spr. chaw-), Heiliger, s. Xaver.

X-Bein, s. Bein.

Xenia (spr. sihnië), Ort im nordamerik. Staate Ohio, (1900) 8696 E., Negeruniversität.

Xenien (grch.), Gastgeschenke; bei Martial Titel des 13. Buches seiner Epigramme; danach nannten Schiller und Goethe ihre im „Musenalmanach für 1797" gedruckten Epigramme gegen die Verkehrtheiten der zeitgenössischen Literatur. — Vgl. über letztere Boas (2 Bde., 1851).

Xenios (grch.), der Gastfreundliche, Beiname des Zeus.

Xenodochion (grch.), Herberge, Hospital.

Xenokrātes, griech. Philosoph, geb. 396 v. Chr. zu Chalcedon, Schüler Platos, gest. als dessen Nachfolger in der Akademie zu Athen 314 v. Chr. — Vgl. Heinze (1892).

Xenokratie (grch.), Fremdherrschaft. **Xenomanīe**, übertriebene Vorliebe für Fremdes.

Xenōn, von Ramsay entdecktes, in geringen Mengen in der Atmosphäre enthaltenes, indifferentes, gasförmiges Element vom Atomgewicht 128.

Xenophănes, griech. Philosoph, Stifter der Eleatischen Schule (s. d.), gest., 90 J. alt, um 470 v. Chr. zu Elea.

Xenŏphon, griech. Schriftsteller und Feldherr, geb. um 430 v. Chr. zu Athen, leitete nach der Schlacht bei Kunaxa 401 den Rückzug der Griechen, den er in der „Anabasis" beschrieb, gest. nach 355 v. Chr. zu Korinth; schrieb ferner: „Hellenika" (Fortsetzung des Werkes des Thucydides), „Cyropädie" (moralisch-polit. Roman), „Memorabilia" und „Symposion" (Verteidigung und Charakteristik seines Lehrers Sokrates) rc. Ausg. seiner Werke von Sauppe (1865—66), Schenkl (Bd. 1 u. 2, 1869—76); zahlreiche Schulausgaben; Übersetzung von Forbiger u. a. (1879). — Vgl. Lange (1900).

Xeranthēmum *L.*, **Papier-, Strohblume**, Pflanzengattg. der Kompositen, einjährige Kräuter. X. annŭum *L.*, in Südeuropa und Kleinasien, mit weißen oder violetten Blumen, dient zu Buketts. (S. auch Immortellen.)

Xeres de la Frontēra, s. Jeres.

Xereswein (spr. che-), s. v. w. Sherry.

Xeroform, Tribromphenolwismut, geruchloses, gelbes Pulver, Wundantiseptikum.

Xerxes, pers. Königsname. Bekannt ist nur **X. I.**, (485—465 v. Chr.), Sohn und Nachfolger des Darius Hystaspis, unternahm 480 den großen Perserzug gegen die Griechen, ward bei Salamis besiegt, 465 von Artabanus ermordet. An ihn knüpft die Sage von Esther (s. d.) an.

Xestes, altgriech. Hohlmaß = 0,547 l.

X für ein U machen, s. X.

Ximēnes (spr. chi-), Francesco, span. Staatsmann, s. Jimenes.

Xingú, südamerik. Fluß, s. Schingu.

Xions, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 898 E.

Xochimilca (sp. chotschi-), mexik. Volk, s. Nahua.

X. P., Abkürzung für exprès payé (frz.), Eilbote bezahlt.

X-Strahlen, s. Röntgenstrahlen.

Xylān, s. v. w. Holzgummi (s. d.).

Xylaria *Hill.*, **Holzpilz, Fingerpilz**, Pilzgattg. der Pyrenomyzeten, finger- oder strauchartig verästelte Pilze auf modrigem Holze.

Xylēm (grch.), der holzige, wasserleitende Teil der Gefäßbündel und somit auch des Stamms.

Xylidine, s. Xylole.

Xylographie (grch.), Holzschneidekunst (s. d.); **Xylograph**, Holzschneider.

Xyloidin, s. Nitrozellulose.

Xylōle, **Dimethylbenzole**, drei isomere Kohlenwasserstoffe, finden sich im Steinkohlenteer, und zwar sind **Orthoxylol** (Siedepunkt 142°) und **Metaxylol** (Siedepunkt 139°) flüssig, während das **Paraxylol** bei niederer Temperatur fest ist, bei 15° schmilzt und bei 138° siedet; schwach riechende Flüssigkeiten, werden teils, mit andern Kohlenwasserstoffen gemischt, als Lösungsmittel und mediz. als Fiebermittel benutzt (**Solventnaphtha**), teils durch Nitrieren in **Nitroxylole** übergeführt. Diese, dem Nitrobenzol ähnlich, liefern durch Reduktion mit Eisen und Salzsäure die **Xylidine**.

Xylolīth (grch.), **Steinholz**, eine künstliche Steinmasse, bestehend aus Sägespänen, die mit Magnesiakitt zu einem Brei verrührt und unter sehr hohem Druck in Formen gepreßt werden, dient zu Fußböden, Wandbekleidungen, Treppenstufen, Möbelteilen; läßt sich gut bearbeiten.

Xylomēter (grch.), **Holzmesser**, in der Forstwirtschaft gebräuchliches Gerät zur Messung des kubischen Inhalts unregelmäßig geformter Holzstücke. Man taucht das zu messende Holz in Wasser, das Volumen des verdrängten Wassers ist gleich dem Kubikinhalt des Holzes.

Xylophăga, s. Borkenkäfer und Holzfresser.

Xylophōn (grch.), s. Strohfiedel.

Xylopīa *L.*, Pflanzengattg. der Anonazeen, trop. Bäume oder Sträucher. Von X. aethiopĭca *L.* und aromatĭca *DC.* (beide auch als Habzelĭa bezeichnet) stammt der **Neger-** oder **Guineapfeffer**, rote, bohnengroße Früchte.

Xylōse, s. Holzgummi.

Xylotrŏpha, s. Holzbohrer.

Y.

Y, der 25. Buchstabe unsers Alphabets. Y, chem. Zeichen für Yttrium; y in der Mathematik die zweite unbekannte Größe (neben x als der ersten).

Y (Het Ij; spr. ei), früher Meeresarm des Zuidersees, neuerdings trocken gelegt; nur der bis zum Hafen Ijmuiden an der Nordsee verlängerte neue Nordseekanal (s. d.) ist geblieben.

Yacht, Fahrzeug, s. Jacht.

Yadkin (Jadkin), Fluß in Nordamerika, s. v. w. Pedee.

Yaguarundi, dem Kuguar nahe verwandtes Raubtier der Katzenfamilie, schwarzgraubraun; bewohnt Südamerika von Paraguay nördl. bis Panama.

Yajurvēda (spr. jadschur-), Name der 3. der Veda genannten kanonischen Schriften der brahman. Inder. Der Y. liegt in 2 Bearbeitungen vor, die man als **schwarzer Y.** und **weißer Y.** scheidet. Seinen Hauptinhalt bilden die beim Opfer verwendeten Sprüche.

Yak (Jak), **Grunzochse** (Bos oder Poëphăgus grunnĭens *L.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 16]), wilde Ochsenart, schwarz, mit langer, weicher, an den Seiten bis zum Boden herabhängender Behaarung, Stirn und Hinterkopf krauslockig behaart, Schwanz roßschweifähnlich, mit runden, nach außen, vorn und oben gebogenen

Hörnern, kleinen Ohren und höckerartig erhöhtem Hinterhals und Widerrist. Bewohnt die Hochländer Tibets und der Nachbarländer, dort auch gezähmt und als Last- und Reittier sowie als Milch- und Schlachtvieh benutzt; Schwanz zu den sog. türk. Roßschweifen verwendet. [Haven.

Yale-Universität (spr. jehl), Universität in New

Ya-lu-kiang, ostasiat. Fluß, s. v. w. Jalu-kiang.

Yama, der ind. Todesgott.

Yamagata, Aritomo, Marquis, japan. Offizier und Staatsmann, geb. 1838 in der Prov. Choshu, nahm 1868 teil am Kriege gegen den Shogun und 1877 an der Unterdrückung des Satsuma-Aufstandes, 1886—90 Minister des Innern, 1892—94 der Justiz, 1894 als Feldmarschall Oberbefehlshaber im Kriege gegen China, siegte bei Pingjang (16. Sept.) und am Jalu (25. Okt.), 1895 Kriegsminister, Nov. 1898—99 Ministerpräsident, seit 1904 Chef des Generalstabs. [denspinner).

Yama-Mayu, der japan. Eichenseidenspinner (s. Sei-

Yambô, Hafenplatz von Medina, s. Janbo.

Yamswurzel, s. Dioscorea.

Yamundá (Jamunda), l. Nebenfluß des untern Amazonenstroms in Brasilien.

Yanaon, franz. Besitzung, s. Janaon.

Yang-tse-kiang, chines. Fluß, s. Jang-tse-kiang.

Yanigiri (japan.), das Aleuritesöl (s. Aleurites).

Yankee (engl., spr. jängki), in Nordamerika Scherzname der Bewohner Neuenglands, in Europa der Nordamerikaner überhaupt. **Yankee-Doodle** (spr. dudl), das Nationallied der Nordamerikaner.

Yankona, s. v. w. Kawa-Kawa (s. Kawapfeffer).

Yap, eine der Karolinen, s. Jap.

Yapurá (Japura), l. Nebenfluß des Amazonenstroms, entspringt als **Caqueta** in den Kolumbianischen Kordilleren, mündet nach 1600 km bei Teffe.

Yaqui (spr. jaki), Fluß im mexik. Staate Sonora, mündet südl. von Guaymas in den Kalifornischen Golf.

Yard, engl. und nordamerik. Ellenmaß zu 3 Fuß = 0,9144 m. **Y. of land,** Feldmaß zu 30 Acres = 12,14 ha.

Yardarf, afrik. Kap, s. v. w. Guardafui.

Yarkand, Stadt in Ostturkestan, s. Jarkent.

Yarmouth, engl. Stadt, s. Great Yarmouth.

Yarriba, Negerreich, s. v. w. Joruba.

Yasht und **Yasna,** Teile des Zendavesta (s. d.).

Yatagan, im Orient kurzes Schwert mit konvex gekrümmter Schneide; in Frankreich früher auch als Bajonett eingeführt.

Yates (spr. jehts), Edmund, engl. Novellist, geb. Juli 1831 in Edinburgh, bis 1872 Bureauchef im Generalpostamt, gest. 20. Mai 1894 in London; schrieb die Romane: „Broken to harness" (1865), „Kissing the rod" (1866), „Black sheep" (1867) u. a.

Yati, vierte Lebensstufe der Brahmanen (s. d.).

Yaúnde, Regierungsstation in Kamerun, s. v. w.

Yaupon, der indian. Tee (s. Ilex). [Jaunde.

Yawl (engl., spr. jahl), Kutter (s. d.) mit kleinem Treibermast und Segel am Heck.

Yaws (spr. jahs) Hautkrankheit, s. Framböſie.

Yazoo (spr. jësuh), l. Nebenfluß des Mississippi im nordamerik. Staate Mississippi, 800 km lg., schiffbar.

Yb, chem. Zeichen für Ytterbium.

Ybbs (Ibbs, Ips), Stadt in Niederösterreich, nahe dem Einfluß der Y. in die Donau, (1900) 4713 E.

Yd., Yds., engl. Abkürzung für Yard, Yards.

Yeames (spr. jihms), William Frederick, engl. Geschichts- und Genremaler, geb. Dez. 1835 bei Taganrog, seit 1878 Mitglied der Londoner Akademie; Hauptbilder: Die neuste Klatschgeschichte, Tod der Amy Robsart, Le roi s'amuse, Beratung vor der Gerichtsverhandlung.

Yeardon (spr. jihd'n), Stadt in der engl. Grafsch. Yorkshire (West Riding), (1901) 7059 E.

Yecla, Stadt in der span. Prov. Murcia, am Jua, (1900) 18743 E.; röm. Altertümer.

Yeddo (Jedo), s. Tokio. [2501 E.

Yell, eine der Shetlandinseln, 212 qkm, (1901)

Yellow metal (engl., spr. jello mettl, „gelbes Metall"), Legierung aus 60 Teilen Kupfer und 40 Teilen Zink, ähnlich dem Messing.

Yellow pine (engl., spr. jello pein, „gelbe Fichte"), **gelbes Pitch pine,** das feste, schwere, splint- und astfreie Holz von Pinus ponderōsa *Dougl.* und austrālis *Mich.*; dient zu Masten, Wagenbau, Fußboden, bes. in Tanzsälen.

Yellow root (engl., spr. jello ruht, „gelbe Wurzel"), s. Hydrastis canadensis.

Yellowstone (spr. jéllostn), r. Nebenfluß des Missouri, entspringt aus dem **Yellowstonesee** im Yellowstone-Nationalpark (s. d.), bildet zwei große Wasserfälle, mündet nach 1600 km (1200 km schiffbar) bei Fort Union.

Yellowstone-Nationalpark (spr. jéllostn), Hochgebirgsgegend im nordamerik. Staate Wyoming [Karte: Nordamerika I, 4], vom Felsengebirge eingeschlossen, 2400 m ü. d. M., etwa 1300 qkm, mit zahlreichen heißen Quellen (Mammoth Hot Springs) und ehemals berühmten, aber in Abnahme begriffenen Geysirs (Great Fountain, Grand, Old Faithful); 1872 durch Kongreßbeschluß als öffentlicher Park dem Volke gewidmet. — Vgl. Zittel (1885), Crittenden (engl., 1895). [carpus.

Yellowwood (engl., spr. jéllowudd), Nutzholz, s. Podo-

Yemen, Teil der Arab. Halbinsel, s. Jemen.

Yen, Münzeinheit in Japan zu 100 Sen = 2,093 *M.*

Yen-thai, chines. Stadt, s. Tschi-fu.

Yeoman (spr. johmänn), im Mittelalter in England jeder Gemeinfreie; später die Pächter und kleinern Grundbesitzer; auch die königl. Leibgarde in altertümlicher Tracht, welche den Tower bewacht. **Yeomanry,** die aus den Landwirten gebildete engl. Milizkavallerie.

Yeovil (spr. johwil), Stadt in der engl. Grafsch. Somerset, am **Yeo,** (1901) 9838 E.

Yerba, **Yerbatee,** s. Ilex.

Yerkes-Sternwarte, die am Lake Geneve in Wisconsin von einem Privatmann Yerkes 1897 errichtete Sternwarte, besitzt das größte Fernrohr der Erde.

Yersin (spr. järrsäng), Alexandre, Arzt und Bakteriolog, geb. 22. Sept. 1863 in Rougemont (Schweiz), trat in das franz. Kolonialsanitätswesen ein, entdeckte 1894 den Erreger der Bubonenpest, stellte ein Pestserum her, arbeitete auch über Tuberkulose und Diphtherie.

Yesd, pers. Handelsstadt, s. Jesd.

Yeu, Ile d'Y. (spr. ihl djöh), Insel an der franz. Westküste, zum Dep. Vendée gehörig, 23 qkm, (1901) 3809 E.; Hafen Port Breton, Leuchttürme, Druidendenk-

Yezo (Jezo), japan. Insel, s. Jesso. [mäler.

Yggdrasill (d. i. Esche des Rosses Yggs, d. i. Odins), in der nord. Mythologie der große Weltenbaum, dessen Gezweig sich über die ganze Welt erstreckt. Unter der ersten Wurzel wohnen die Nornen, unter der zweiten ist der Mimisbrunnen. — Vgl. Magnusson (engl., 1895).

Yilgarn, austral. Golddistrikt, s. Jilgarn.

Ylang-Ylang-Öl, s. Orchideenöl.

Ymesfield, Galdhöpig(gen), höchster Berg in Norwegen, in den Jötunfjeldene, 2560 m [Karte: Schweden rc. I, 3, bei Skandinavien].

Ymir, in der nord. Mythologie das erste lebende Wesen, aus dem die Welt geschaffen worden ist.

Yoga, ind. philos. System des Patandschali, eine Fortbildung des Sāmkhya, nimmt einen Urgeist an, aus dem alle Geister stammen und sucht die Vereinigung mit diesem durch angestrengte Meditation und Kasteiung zu erreichen. **Yogin,** die Anhänger des Y.; dann die ind. brahman. Büßer. — Vgl. Markus (1886).

Yohimbin, Alkaloid der Yohimbeherinde (Rinde von Corynanthe Yohimbehe *K. Sch.*, einer Rubiazee des südl. Kameruns), mediz. als starkes Aphrodisiakum, neuerdings auch in der Augenheilkunde verwendet.

Yokohama, japan. Handelsstadt, s. Jokohama.

Yola, Hauptstadt von Adamaua, s. Jola.

Yolof, Negerstamm, s. v. w. Joloff.

Yonge (spr. jöng), Charlotte Mary, engl. Schriftstellerin, geb. 1823 zu Otterbourne (Hampshire), gest. das. 24. März 1901; schrieb zahlreiche Romane („The heir of Redclyffe", 1853; „Daisy chain", 1856 u. a.), histor. Schriften für jugendliche Leser u. a.

Yonkers, Stadt im nordamerik. Staate Neuyork, am Hudson, Vorort von Neuyork, (1900) 47931 E.

Yonne (spr. jonn), l. Nebenfluß der Seine, entspringt am Morvangebirge im Dep. Nièvre, mündet nach 242 km bei Montereau. — Nach ihm benannt das **Dep. Y.** in Burgund, aus Auxerrois und Sénonais bestehend, 7461 qkm, (1901) 321062 E.; Hauptstadt Auxerre.

Yorck von Wartenburg, Hans Dav. Ludw., Graf, preuß. Feldmarschall, geb. 26. Sept. 1759 zu Potsdam, 1811 Generalgouverneur der Prov. Preußen, 1812 Befehlshaber des preuß. Hilfskorps in Rußland, schloß 30. Dez. 1812 eigenmächtig die Neutralitätskonvention von Tauroggen, trug 26. Aug. 1813 das meiste zum Siege an der Katzbach bei, erzwang 3. Okt. den Elbübergang bei Wartenburg, focht 16. Okt. ruhmvoll bei Möckern, entschied 9. März 1814 den Sieg bei Laon; 1814 zum Grafen erhoben, 1821 Feldmarschall, gest. 4. Okt. 1830 zu Klein-Öls. — Biogr. von Droysen (2 Bde., 10. Aufl. 1890). — Sein Enkel **Maximilian, Graf Y. v. W.**, geb. 12. Juni 1850, gest. 27. Nov. 1900 in China als Oberst im Generalstab des ostasiat. Expeditionskorps; schrieb: „Napoleon als Feldherr" (2 Bde., 4. Aufl. 1904), „Das Vordringen der russ. Macht in Asien" (1900), „Weltgeschichte in Umrissen" (8. Aufl. 1904).

Yorick, Pseudonym des engl. Schriftstellers Lawrence Sterne (s. d.).

York. 1) **Y. (Yorkshire)**, größte Grafsch. Englands mit dem Titel eines Herzogtums, 15 713 qkm, (1901) 3 585 122 E., zerfällt in die Distrikte East Riding (3033 qkm, 445 112 E.), North Riding (5510 qkm, 393 143 E.) und West Riding (mit der Stadt Y. 7170 qkm, 2 746 867 E.); bedeutende Steinkohlen- und Eisenlager, hervorragende Stahlwaren- und Baumwollindustrie, wichtig auch die Viehzucht und die Seefischerei. — 2) Hauptstadt der Grafsch. Y., an der Mündung der Foß in den (Nördl. oder Yorker) Ouse, (1905) 82 362 E., Sitz eines Erzbischofs (Primas von England), got. Kathedrale (eingeweiht 1472, mit drei 60—65 m hohen Türmen [Tafel: Gotik I, 4]). Y., das alte **Eburacum**, unter dem Namen Eoforwic Hauptstadt des angelsächs. Königreichs Northumbria und Deira, vor London die erste Stadt Englands.

York. 1) Halbinsel im S. des austral. Kontinents, zu Südaustralien gehörig, zwischen dem Spencer- und dem Saint Vincentgolf, 200 km lg., bis 35 km br.; kupferreich. — 2) Halbinsel im NO. des austral. Kontinents, zu Queensland gehörig, zwischen dem Carpentariagolf und dem Korallenmeer, durch die Torresstraße von Neuguinea getrennt, fruchtbar und goldreich.

York, Stadt im nordamerik. Staate Pennsylvanien, am Codorus Creek, (1900) 33 708 E.

York, Herzogstitel, den die Könige von England gewöhnlich ihrem zweiten Sohn verliehen. Eduard III. gab ihn seinem Sohne Edmund, der der Gründer des **Hauses Y.** oder der weißen Rose wurde, während sein Bruder Johann das Haus von Lancaster oder der roten Rose stiftete. Über den Kampf beider Häuser um die engl. Königskrone s. Rose (Krieg der weißen und roten). — Später führte den Titel **Friedrich**, zweiter Sohn Georgs III., geb. 16. Aug. 1763, 1784 zum Herzog von Y. und Albany, 1795 zum Feldmarschall und Oberbefehlshaber des brit. Heers ernannt, schloß, 1799 in Holland geschlagen, 18. Okt. die Kapitulation von Alkmaar; gest. 5. Jan. 1827. 1892—1901 führte den Titel der zweite Sohn des Königs Eduard VII. Georg (s. d.), Prinz von Wales.

Yorkshire (spr. -schir), s. York (Grafschaft).

Yorktown (spr. -taun), Ort in Virginia, am **York River**, 18 km oberhalb dessen Mündung in den Atlant. Ozean, (1900) 151 E.; 19. Okt. 1781 Kapitulation des engl. Generals Cornwallis vor Washington.

Yoruba, Negerreich, s. Joruba.

Yosemite Valley (spr. josémmiti wällĕ), Tal in Kalifornien, in der Sierra Nevada, 24 km lg., 1,5 km br., vom Merced River durchströmt, von fast vertikalen Felsmassen (600—1443 m hoch), mit riesigen Wasserfällen (Bridal Veil-Fall, 270 m tief); seit 1890 Nationalpark (3920 qkm). — Vgl. Bunnell (engl., 1893).

Young (spr. jöng), Brigham, Oberhaupt der Mormonen (s. d.), geb. 1. Juni 1801 zu Whitingham (Vermont), Farmer, seit 1832 Mitglied, seit 1844 an der Spitze der Mormonen, deren Übersiedelung an den Salzsee er 1845—47 leitete, wo er den Mormonenstaat, seit 1851 als Gouverneur des Territoriums Utah, zu wirtschaftlicher Blüte führte; gest. 29. Aug. 1877 zu Salt Lake City.

Young (spr. jöng), Edward, engl. Dichter, geb. Anfang Juli 1683 zu Upham (Hampshire), gest. 5. April 1765 als Pfarrer zu Welwyn (Hertfordshire); berühmt durch seine „Night-thoughts" (1742—46 u. ö.; deutsch, „Nachtgedanken", von Ebert, 5 Bde., 2. Aufl. 1790—95). — Vgl. Thomas (franz., 1902).

Young (spr. jöng), Thomas, engl. Gelehrter, geb. 13. Juni 1773 zu Milverton (Somerset), Arzt, gest. 10. Mai 1829 zu London; Hauptwerke: „Lectures on natural and experimental philosophy" (1802, darin zuerst das Gesetz von der Interferenz des Lichts), „Natural philosophy and the mechanical arts", auch um Entzifferung von Hieroglyphen verdient. „Miscellaneous works" (mit Biogr., 3 Bde., 1855).

Younghusband (spr. jönghösbänd), Francis Edward, Forschungsreisender, geb. Mai 1863, bereiste 1886 die Mandschurei, 1887 die Wüste Gobi, 1889—91 das Pamirhochland, war 1892—95 in Dardistan und Tschitral, 1896—97 in Transvaal und Rhodesia, 1898 in Ostindien, 1903—4 bei der Expedition nach Tibet politisch tätig; schrieb: „The heart of a continent. A narrative of travels in Manchuria etc. 1884—94" (1896; 4. Aufl. 1904), „South Africa of to-day" (1898), mit seinem Bruder George John Y., „The relief of Chitral" (1895).

Youngstown (spr. jöngstaun), Ort im nordamerik. Staate Ohio, am Mahoning, (1900) 44 885 E.

Ypern (spr. eip-, frz. **Ypres**), Stadt in der belg. Prov. Westflandern, an der Yperlée, (1904) 17 073 E., schöne Tuchhalle (13. Jahrh. [Tafel: Gotik II, 5]) mit Belfried (70 m), jetzt Rathaus, got. Domkirche; Spitzen- und Baumwollwarenindustrie.

Ypsilantis, Fanariotenfamilie, die ihren Ursprung auf die Komnenen zurückführt. **Alex. Y.**, geb. 12. Dez. 1792, Sohn **Konstantins Y.** (bis 1807 Hospodar der Moldau und Walachei, gest. 1816 zu Kiew), stieg im russ. Kriegsdienst bis zum Generalmajor, stellte sich 1820 an die Spitze der griech. Hetärie, fiel 1821 in die Moldau ein, mußte aber nach der Niederlage bei Dragaschan (19. Juni) nach Österreich flüchten, ward bis 1827 in Munkács und Theresienstadt gefangen gehalten, gest. 1. Aug. 1828 zu Wien. — Sein Bruder **Demetrios Y.**, geb. 25. Dez. 1793, ebenfalls in russ. Kriegsdiensten, 1821 an der Spitze des griech. Aufstandes, 1828—30 Oberbefehlshaber der Truppen in Ostgriechenland, gest. 16. Aug. 1832 zu Nauplia.

Ypsiloneule, s. Gammaeule und Tafel: Schmetterlinge II, 7.

Yriarte, Ignacio, span. Landschaftsmaler, geb. 1620 in der Prov. Guipúzcoa, gest. 1685 zu Sevilla.

Yriarte, Tomás de, span. Dichter, s. Iriarte.

Yrún, span. Stadt, s. Irún.

Ysaye (spr. isaj), Eugen, Violinvirtuos, geb. 16. Juli 1858 in Lüttich, 1886—97 Prof. am Konservatorium in Brüssel und seit 1895 Leiter der von ihm gegründeten „Société symphonique" daselbst.

Ysenburg, Geschlecht, s. Isenburg.

Ysop (Hyssōpus officinālis *L.*), Pflanzengattg. der Labiaten, Halbstrauch des südl. Europa, mit aromatischen Blättern, Zierpflanze und Gewürzkraut.

Yssel (**Ijssel**; spr. eißel), Flüsse in den Niederlanden. Die **Neue Y.**, kanalisierter Arm des Rheins, von Arnheim ausgehend, vereinigt sich bei Doesburgh mit der **Alten Y.** und fließt über Zutphen und Deventer bei Kampen nach 146 km in den Zuidersee. — Die **Nieder-Y.** (**Holländ. Y.**), Arm des Lek, von Vianen sich abzweigend, mündet gegenüber der Insel **Ysselmonde** in die Maas.

Yssingeaux (spr. issängschoh), Stadt im franz. Dep. Haute-Loire, am Lignon, (1901) 7643 E.

Ystad, Hafenstadt im schwed. Län Malmöhus, an der Ostsee, (1904) 10 184 E.

Ystradyfodwg (spr. -duk), jetzt **Rhondda**, Stadt in Wales, am Rhondda, (1901) 113 735 E.

Ytterbium (chem. Zeichen Yb), sehr seltenes metallisches Element vom Atomgewicht 173, kommt in den Yttriummineralien vor (s. Yttrium).

Yttrium (chem. Zeichen Y), seltenes Erdmetall vom Atomgewicht 89, kommt in den nordischen Mineralien Gadolinit, Orthit und Yttrotantalit vor; nach Abscheidung der Oxyde des Cers, Didyms und Lanthans gewinnt man aus den Rückständen die **Yttererde**.

Yucatán, Halbinsel im südl. Mexiko, zwischen dem Mexik. Golf und dem Golf von Honduras, von der Insel Kuba durch die **Yucatanstraße** getrennt, 220 000 qkm, um-

faßt außer Brit.-Honduras vorzugsweise die mexik. Staaten Campeche und Y., sowie das Territorium Quintana Roo. Der Staat Y. hatte vor der Abtrennung des Territoriums Quintana Roo 91201 qkm, (1900) 309652 E. (meist Maya-Indianer); zahlreiche altmexik. Ruinen, bes. im SW. der Hauptstadt Mérida. — Vgl. Stephens (engl., 2 Bde., 1843; deutsch 1854), Charnay (franz., 1885), Sapper (span., 1896).

Yucca *L.*, **Yukka, Palmenlilie, Bajonettbaum,** Pflanzengattg. der Liliazeen, mit baumartigem Stamm und einer dichten Krone langer, linealer, starrer und stechender Blätter, zwischen denen die weißlichen Blütenrispen stehen; im trop. Amerika und dem Süden der Ver. Staaten. Y. gloriōsa *L.* (**Adamsapfel**), Y. filamentōsa *L.* (**virgin. Palmenlilie**), Nordamerika, Zierpflanzen; Fasern zu Tauen ꝛc.

Yuga, im Sanskrit s. v. w. Weltalter, deren vier unterschieden werden, die etwa dem goldenen, silbernen, eisernen und ehernen Zeitalter der klassischen Völker entsprechen.

Yukka, s. Yucca.

Yukon, Strom und kanad. Distrikt, s. Jukon.

Yumruktschal (Jumruktal), höchster Gipfel des Balkans, nördl. von Philippopel, 2378 m.

Yunka, die Urbewohner der heißen Tiefländer im O. und im W. der peruan. Kordillerenketten. Von den Sprachen (**Yunkasprachen**) werden einige noch gesprochen.

Yün-nan, chines. Provinz, s. Jün-nan.

Yuruari, Territorium in Venezuela, früher goldreich.

Yurumi, s. Ameisenbär.

Yuscarán, Stadt in Honduras, 8000 E.; reiche Erzlager.

Yuste, span. Kloster, s. Geronimo de San Yuste.

Yverdon (spr. iwerdong, deutsch Ifferten), Bezirksstadt im schweiz. Kanton Waadt, am Neuenburger See, (1900) 7985 E.; im Schloß 1805—25 Pestalozzis Lehranstalt, jetzt Bibliothek und Museum; dabei **Bad Y.** mit Schwefelquelle.

Yvetôt (spr. iw'toh), Stadt im franz. Dep. Seine-Inférieure, früher Hauptstadt eines kleinen, bis 1681 souveränen Fürstentums (des sog. **Königreichs von Y.**), (1901) 7352 E.

Yvorne (spr. iwórn), Dorf im schweiz. Kanton Waadt, r. vom Rhônetal, (1900) 827 E., berühmt durch seinen Weinbau.

Z.

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

Z, der letzte, 26. Buchstabe unsers Alphabets, ein Doppelkonsonant (= ts); z in der Mathematik, wie x und y, Zeichen für eine unbekannte, noch zu suchende Größe.

Zaandam (**Saardam**), Stadt in der niederländ. Prov. Nordholland, an der Mündung der **Zaan** in den Nordseekanal, (1904) 23517 E.; früher Schiffswerften (auf denen 1697 Peter d. Gr. arbeitete). [Karte: Niederlande ꝛc. I, 2.]

Zaar, s. Zar.

Zaardam, niederländ. Stadt, s. v. w. Zaandam.

Zabathai Sewi, s. v. w. Sabbatai Z'vi (s. d.).

Zabel (mhd., vom lat. tabula), s. v. w. Spielbrett.

Zabel, Eugen, Schriftsteller, geb. 23. Dez. 1851 in Königsberg i. Pr.; schrieb die Biogr.: „Berthold Auerbach" (1882), „Turgenjew" (1884), „Schack" (1885), „Rubinstein" (1892), „Hans von Bülow" (1894), „L. N. Tolstoj" (1901); die Reisewerke: „Auf der Sibir. Bahn nach China" (2. Aufl. 1904), „Moskau" (1902), „Petersburg" (1905); Novellen, Dramen, Lustspiele, „Zur modernen Dramaturgie" (2 Bde., 2. Aufl. 1902—4) u. a.

Zabeltitzer Diamanten, s. Bergkristall.

Zabergau, Zabergäuweine, s. Brackenheim.

Zabern (frz. Saverne), Kreisstadt im Unterelsaß, an der Zorn und dem Rhein-Marne-Kanal, (1905) 8937 E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Schloß (jetzt Kaserne), Gymnasium, Museum (röm. Funde). Z., das röm. Tres Tabernae, war bis zur Revolution Residenz der Bischöfe von Straßburg. — Vgl. Stieve (1900), Fischer (Geschichte, 1874).

Zabie (spr. schabje), Dorf in Galizien, am Czeremosz, (1900) 6729 E.; Ausgangspunkt für Wanderungen auf die Czerna Gora.

Zabier (**Sabier**), s. Mandäer.

Zaborze (spr. saborsche), Gemeinde im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, Kr. Zabrze, (1900) 22587 E.; Steinkohlenbergbau, Steinbrüche.

Zabrze (spr. sabsche), Gemeinde und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, am Beuthener Wasser, (1900) 44691 (1905: 55629) E., Amtsgericht; Drahtseilfabrikation, Eisen-, Glashütten, Steinkohlenbergbau. Z. wurde 1. April 1905 aus Alt-, Klein-, Gutsbezirk Zaborze, Dorotheendorf ꝛc. zu einer Gemeinde vereinigt.

Zacatēcas, einer der Binnenstaaten von Mexiko, 63386 qkm, (1900) 462190 E., meist ödes Hochland, reich an Silberminen. — Die **Hauptstadt Z.**, 2450 m ü. d. M., 32856 E.

Zachan, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Stettin, (1905) 1386 E.

Zacharia (**Sacharja**, d. h. Jahve gedenkt), der elfte der Kleinen Propheten, trat nach der Rückkehr aus der babylon. Gefangenschaft um 520 für den Tempelneubau auf; nur Kap. 1—8 des Buches Z. von ihm, 9—14 sind jüngern Ursprungs.

Zachariä, Heinr. Albert, Rechtslehrer, geb. 20. Nov. 1806 zu Herbsleben (Gotha), seit 1835 Prof. in Göttingen, 1848 Mitglied des Vorparlaments und der Nationalversammlung, 1867 des konstituierenden Norddeutschen Reichstags, dann lebenslängliches Mitglied des Herrenhauses, gest. 29. April 1875 zu Cannstatt; Hauptwerke: „Handbuch des deutschen Strafprozesses" (2 Bde., 1861—68), „Deutsches Staats- und Bundesrecht" (3. Aufl., 2 Bde., 1865—67).

Zachariä, Just. Friedr. Wilh., Dichter, geb. 1. Mai 1726 zu Frankenhausen, gest. 30. Jan. 1777 als Prof. am Carolinum zu Braunschweig, bes. durch sein komisches Heldengedicht „Der Renommist" (1744) bekannt. — Vgl. Zimmer (1892), Zimmermann (1896).

Zachariä von Lingenthal, Karl Salomo, Rechtslehrer, geb. 14. Sept. 1769 zu Meißen, gest. 27. März 1843 als Prof. zu Heidelberg; schrieb: „Die Einheit des Staates und der Kirche" (1797), „Handbuch des kursächs. Lehnrechts" (2. Aufl. 1823), „Handbuch des franz. Zivilrechts" (von C. Crome, 8. Aufl., 4 Bde., 1894—95), „Vierzig Bücher vom Staat" (2. Aufl., 7 Bde., 1839—42) u. a. — Sein Sohn **Karl Eduard Z. von L.**, geb. 24. Dez. 1812 zu Heidelberg, 1842—45 Prof. das., gest. 3. Juni 1894 auf seinem Rittergut Großkmehlen bei Ortrand; schrieb: „Geschichte des griech.-röm. Privatrechts" (3. Aufl. 1892) u. a.

Zacharias, jüd. Priester, Gatte der Elisabeth und Vater Johannes des Täufers (Luk. 1, 5).

Zacharias, Papst 741—752, erlangte das Exarchat von den Langobarden zurück, verpflichtete sich Pippin den Kleinen durch Bestätigung seiner Königswahl; heilig gesprochen, Gedächtnistag 15. März.

Zacharias, Otto, Zoolog, geb. 27. Jan. 1846 in Leipzig, errichtete mit staatlicher Subvention 1890 eine biolog. Station am Plöner See in Holstein, deren Direktor er ist; schrieb: „Über Probleme der Naturforschung" (2. Aufl. 1887), „Bilder und Skizzen aus dem Naturleben" (1889), „Die Tier- und Pflanzenwelt des Süßwassers" (mit andern, 2 Bde., 1891), „Die Bevölkerungsfrage" (5. Aufl. 1892), „Ergebnisse einer biolog. Exkursion an die Hochseen des Riesengebirges" (mit Lemmermann, 1896) ꝛc.

Zacher, Jul., Germanist, geb. 15. Febr. 1816 zu Obernigk (Schlesien), gest. 23. März 1887 als Prof. in Halle; schrieb: „Die deutschen Sprichwörtersammlungen" (1852), „Pseudocallisthenes" (1867) u. a., gab eine „Germanistische Handbibliothek" (Bd. 1—6, 1869—84) und (mit Höpfner) die „Zeitschrift für deutsche Philologie" heraus.

Zackelschaf, eine der europ. Hauptformen des Hausschafs (s. Schaf).

Zacken, l. Nebenfluß des Bober, entspringt auf dem Riesengebirge, empfängt die **Zackerle** mit dem **Zackenfall,** mündet unterhalb Hirschberg.

Zackenschote, s. Bunias.

Zackenschwärmer, Gruppe der Schwärmer, mit ausgezackten Flügeln: Pappelschwärmer, Abendpfauenauge, Lindenschwärmer.

Zaddeltracht, s. Zatteltracht.

Zaddikim (hebr.), s. Chasidim.

Zadōk, einer der Priester Davids, von Salomo zum Oberpriester bei der Königsburg ernannt, dadurch der Ahnherr der Oberpriester und der spätern Hohenpriester (**Zadokiten,** s. Sadduzäer).

Zádruga (serb., spr. sa-), s. Hauskommunion.

Zafaraninseln, **Islas Chafarinas,** s. Presidios.

Zaffer, s. Kobalt.

Zafra, Stadt in der span. Prov. Badajoz, (1900) 6136 E., got. Burg.

Zagaie, s. v. w. Assagaie.

Zagazig, Stadt in Ägypten, s. v. w. Sagasik.

Zagōra, heutiger Name des Helikon.

Zagore (**Zagora, Sagori**), kleiner Freistaat im türk. Wilajet Janina, 44 Dörfer, 30000 E. (Sagorzen); die **Hauptstadt Z.,** am Fuße des Pindus.

Zagorien (spr. sa-), **Kroat. Schweiz,** Landschaft bei Agram, mit schönen Wäldern, Obst- und Weingärten; darin der Badeort Krapina-Töplitz.

Zagreb (spr. sa-), kroat. Name für Agram.

Zagyva (spr. sadjwa), r. Nebenfluß der Theiß, entspringt im ungar. Komitat Neograd, mündet nach 167 km bei Szolnok.

Zähigkeit, s. v. w. Ziehbarkeit (s. Dehnbarkeit).

Zahl, eine Menge von Einheiten einer und derselben Art; man unterscheidet **benannte** oder **konkrete Z.** (mit Rücksicht auf das Gezählte) und **unbenannte** oder **abstrakte Z.** (ohne Rücksicht auf das Gezählte); ferner **ganze** (Vielfache der Einheit) und **gebrochene Z.** (s. Bruch); **gerade** (durch 2 teilbar) und **ungerade** (durch 2 nicht teilbar); über **positive** und **negative Z.** s. Entgegengesetzte Größen. (S. auch Primzahlen, Zahlensystem, Ziffern. Über **Zahlenlehre** s. Arithmetik.)

Zahlenlotterie, s. Lotto.

Zahlensystem, die Darstellung aller Zahlen durch Potenzen einer gewissen Grundzahl, z. B. 10 ($10^1 = 10$; $10^2 = 100$; $10^3 = 1000$; 10^6 = eine Million; 10^9 = eine Milliarde rc.), auf welcher das gebräuchliche dekadische oder Dezimalsystem beruht.

Zähler, in der Mathematik, s. Bruch.

Zählmaschinen, s. v. w. Zählwerke (s. d.).

Zahlmeister, obere Rechnungs- und Verwaltungsbeamte der deutschen Armee und Marine mit Offiziersrang. Im Landheer hat jedes Infanteriebataillon, Kavallerieregiment, Artillerieabteilung je einen Z. oder Ober-Z. Sie ergänzen sich aus den in Unteroffizierrang befindlichen **Unter-Z.** (früher Zahlmeisteraspiranten genannt), bei der Marine aus den **Zahlmeisteranwärtern.**

Zählspiel, s. Einwerfen.

Zahlungsbefehl, s. Mahnverfahren.

Zahlungsbilanz, im internationalen Verkehr die Summe, die von einem Lande an ein anderes noch zu zahlen oder von ihm zu empfangen ist, damit sich die Gesamtsumme der Wertübertragung, die von beiden Seiten im Laufe eines bestimmten Zeitraums erfolgt ist, gerade ausgleicht; sie ist, seitdem zu der Warenbewegung immer mehr Wertübertragungen (Darlehen, Kapitalanlagen im Ausland rc.) hinzugekommen sind, von der Handelsbilanz (s. Ausfuhr) zu unterscheiden und kann für ein Land stetig passiv sein, ohne daß es deshalb eine Schmälerung seines baren Geldvorrats erleidet.

Zahlungsmandāt, s. v. w. Zahlungsbefehl (s. Mahnverfahren).

Zahlungsort, s. v. w. Erfüllungsort.

Zählwerke, Mechanismen zum selbsttätigen Zählen zeitlicher Vorgänge, bes. der hin und her gehenden Bewegungen von Maschinen (**Hubzähler**) oder Umdrehungen von solchen (**Umdrehungs-** oder **Tourenzähler**), erstere sind durch einen Hebel angetriebene Schalträder mit Ziffern, letztere durch ein Schraubenrad angetriebenes Zeigerwerk. (S. auch Wegmesser.)

Zahlwörter (lat. Numeralia), die Adjektiva und Adverbia, welche zur Bestimmung der Anzahl der Gegenstände oder der Ausdehnung einer stetigen Größe dienen. Man unterscheidet bestimmte und unbestimmte Z.; zu den erstern gehören die Haupt- oder Grundzahlen oder Cardinalia (eins, zwei, drei rc.) und die Ordnungszahlen oder Ordinalia (der erste, zweite, dritte rc.), zu den letztern diejenigen, welche einen Zahl- oder Maßbegriff ausdrücken (alle, viele, etwas, wenig). Nebenarten sind: die Teilungszahlen (Drittel, Viertel), die Zahladverbien (erstens, zweitens; einmal, zweimal), die Verdoppelungszahlen (zweifach, dreifach), die Gattungs- oder Artzahlen (einerlei, vielerlei) rc.

Zahlzeichen, s. Ziffern.

Zahn, s. Zähne.

Zahn, Theodor, luth. Theolog, geb. 10. Okt. 1838 zu Mörs, 1871 Prof. in Göttingen, 1877 in Kiel, 1878 in Erlangen, 1888 in Leipzig, 1892 wieder in Erlangen; schrieb: „Ignatius von Antiochien" (1873), „Grundriß der Geschichte des neutestamentlichen Kanons" (2. Aufl. 1904), „Einleitung in das N.T." (3. Aufl., 2 Bde., 1906) u. a.

Zahna, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 2569 E.

Zahnabszeß, s. Zahnkrankheiten.

Zahnarme, auch **Zahnlose** (Bruta, Edentāta), Ordnung der Säugetiere, ohne Zähne oder mit unvollständigem Gebiß (die vordersten Schneidezähne fehlen stets); die vorhandenen einfachen, schmelz- und wurzellosen Zähne werden nicht gewechselt; Zehen mit Grab- oder Sichelkrallen; Zunge wurmförmig, Körper behaart oder mit großen, hornigen, sich dachziegelförmig überdeckenden Schuppen bedeckt. 2 Familien: 1) **Insektenfresser** (Entomophāga), mit zugespitztem Kopfe und verlängerter Schnauze, Hinterbeine länger als Vorderbeine, Zähne alle gleich oder ganz fehlend; hierher Schuppentier, Ameisenbär, Erdferkel, Gürteltier, Gürtelmaus (s. diese Artikel); 2) **Faultiere** (s. d.).

Zahnarzneikunst, **Zahnheilkunde,** der Teil der Chirurgie, der sich mit der Pflege und Erhaltung gesunder Zähne, mit der Heilung der Zahnkrankheiten und dem künstlichen Ersatz verloren gegangener Zähne befaßt, wird ausgeübt von staatlich geprüften **Zahnärzten** und, da wenigstens in Deutschland Gewerbefreiheit vorhanden ist, von ungeprüften **Zahntechnikern (Dentisten).** Die approbierten Zahnärzte werden auf den **zahnärztlichen Instituten** ausgebildet (in Deutschland an allen Universitäten außer Erlangen, Rostock, Gießen und Tübingen). Erstes wissenschaftliches Werk über Z. von Fouchard („Le chirurgien dentiste", 1728; deutsch 1733). — Vgl. Brandt, „Lehrbuch der Zahnheilkunde" (1890); Baume, „Lehrbuch der Zahnheilkunde" (3. Aufl., 2 Tle., 1890); Parreidt, „Zahnheilkunde" (3. Aufl. 1900); Miller, „Konservierende Zahnheilkunde" (1903); Lewin, „Der Zahnarzt und der Zahntechniker" (1903); Scheff, „Handbuch der Zahnheilkunde" (2. Aufl., 3 Bde., 1902—4); Preiswerk, „Lehrbuch und Atlas der zahnärztlichen Technik" (1906).

Zahnausschlag, s. Schälknötchen.

Zahnbrücken, s. Zähne (künstliche).

Zähne, am Anfang des Verdauungsrohres des tierischen Körpers liegende, zur Gewinnung und Zerkleinerung der Nahrung dienende, sehr harte Gebilde. Schon bei niedern Tieren, wie Seeigeln (hier im Kieferapparat, der Laterne des Aristoteles), Insekten (Vorsprünge am Rande der Maxillen), Schnecken (zahlreiche Z. auf der Zunge) rc. vorhanden, treten sie namentlich bei den Wirbeltieren auf, hier nur den Vögeln, Schildkröten, einem Teil der Waltiere und einigen andern Tieren (Ameisenbär, Schuppentier rc.) fehlend. Meist auf die Kiefer beschränkt, doch auch auf allen andern die Mundhöhlen umgebenden Knochen (Gaumen-, Pflugschar-, Flügelbein rc.) auftretend, sind sie kegelförmig, prismatisch, breit scharfrandig oder meißelförmig. Die Z. eines Tieres sind entweder gleichartig (homodontes Gebiß), oder verschiedenartig (heterodontes Gebiß); sie bleiben entweder für das ganze Leben (monophyodonte Tiere), oder werden gewechselt (diphyodonte Tiere). Dieser **Zahnwechsel** erfolgt entweder nur einmal (die meisten Säugetiere, Mensch, s. unten), oder öfter (Gaumen-Z. mancher Fische). Bei den Säugetieren mit Zahnwechsel wird das Jugendgebiß (**Milch-Z., Milchgebiß**) durch das **Dauergebiß** verdrängt. Manche Tiere (Reptilien, Haifische, Elefanten) haben Reserve-Z., die in Tätigkeit treten, wenn vorhandene verloren gehen. Die Z. der Wirbeltiere bestehen meist aus einer verknöcherten (den Dentinteil darstellenden) Papille der Lederhaut, überzogen von einer Absonderung (Schmelz) der Oberhaut,

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

sitzen entweder nur im Zahnfleisch oder verwachsen mit dem Knochen, oder stecken in diesem in besondern Vertiefungen (**Alveolen**) oder nebeneinander in Furchen (**Zahnfurchen**). Die Z. der Säugetiere sitzen stets in Alveolen des Kiefers. **Krone** heißt der hervorragende, **Wurzel** der in der Alveole steckende, **Hals** der vom Zahnfleisch umgebene Teil zwischen beiden. Sind Krone und Wurzel im Bau nicht wesentlich verschieden, so heißt der Z. **wurzellos** (z. B. bei vielen Nagetieren). Hauptbestandteil des Z. ist das **Zahnbein** (**Dentin**), eine Modifikation des Knochengewebes; die Krone ist vom **Schmelz** (**Email**), einer porzellanartigen, harten, glatten Masse, die Wurzel vom **Zement** (**Wurzelrinde, Zahnkitt**), einer knochenartigen Substanz, überzogen. **Zahnhöhle** ist die vom **Zahnkeim** (**Pulpa**), einer gefäß- und nervenreichen Bindegewebsmasse, ausgefüllte Höhlung im Innern des Z. Einteilung der Z. (nach Gestalt, Funktion und Stellung im Kiefer): **Schneide-Z.**, Z. mit meißelförmiger Krone und einfacher Wurzel, vorn in der Mitte der Kiefer (Zwischenkiefer); **Eck-Z.** (**Spitz-, Hunds-Z.**, im Oberkiefer **Augen-Z.** genannt), zu beiden Seiten der vorigen stehend, mit längerer, spitzer Krone und einfacher Wurzel; **Back-** oder **Backen-Z.**, die übrigen Z. auf beiden Seiten. Diese 3 Arten der Z. stehen entweder in ununterbrochener Reihe nebeneinander oder sind durch zahnlose Stellen voneinander getrennt. Die hintern Back-Z., mit mehrhöckeriger, breiter Krone und 2—3 Wurzeln, fehlen dem Milchgebiß und heißen **wahre Back-Z.** (**Molaren, Mahl-** oder **Stock-Z.**) im Gegensatz zu den dem Zahnwechsel unterworfenen vordern oder **falschen Back-Z.** (**Prämolaren** oder **Bikuspidaten**), mit nur einer oder zwei Wurzeln. Besondere Zahnformen: die als Waffe dienenden **Stoß-Z.**, hervorgegangen aus Eck-Z. (Schwein, Walroß ꝛc.) oder Schneide-Z. (Elefant), und die durch scharfzackige Krone ausgezeichneten **Reiß-Z.** (gewisse Back-Z.) der Raubtiere. Zusammensetzung des Gebisses für die Systematik wichtig, deshalb bedient man sich dafür der Zahnformeln (s. Gebiß). — Der erwachsene Mensch hat 32 Z., jederseits oben und unten 2 Schneide-, 1 Eck-, 5 Back-Z. (2 Prämolaren, 3 Molaren). Dem vom 7. Monat bis gegen Ende des 3. Lebensjahres (**erste Dentition**, s. Zahnen der Kinder) zum Vorschein kommenden Milchgebiß fehlen die Molaren; es hat nur 20 Z. Auf die im 7. bis 8. Jahre ausfallenden Milch-Z. folgen in der bis zum 13. oder 14. Jahre dauernden zweiten Zahnausbruchsperiode (**zweite Dentition**) die definitiven Z. bis auf den hintersten Back-Z.; diese 4 Back-Z. (**Weisheits-Z.**) brechen erst zwischen dem 20. und 30. Jahre oder auch gar nicht durch. Über Zahnkrankheiten s. d. — Vgl. Bödecker (deutsch 1896), Jung (1898), Kronfeld (1903), Werkenthin (3. Aufl. 1905), Günther (1906).

Künstliche Z. als Ersatzmittel der verloren gegangenen natürlichen Z. wurden früher aus Elfenbein und Menschen-Z. hergestellt, jetzt werden sie aus Mineralien (Kieselerde, Feldspat und Porzellanton) durch Brennen und Überziehen derselben mit Glasur (**Email-** oder **Mineral-Z.**) in Amerika und England, in Deutschland in Pforzheim fabriziert. Bei noch gesunden Wurzeln der Vorderzähne werden sie mit Hilfe von Zement durch Stift und Wurzelkappe aus Metall (Gold, Platin, Zinn, Viktoriametall) oder Kautschuk in diesen Wurzeln befestigt (**Stift-Z.**), oder sie werden an Gaumenplatten aus Gold, Aluminium, Kautschuk, seltener aus Zelluloid, angebracht. Diese Gaumenplatten halten im Munde entweder durch Goldklammern, bei kleiner Platte, oder durch den Luftdruck (**Adhäsions-** oder **Saugegebisse**), und dann ist große Platte nötig. Die Gaumenplatten müssen täglich aus dem Munde genommen und gereinigt werden. In neuerer Zeit werden als festsitzender Ersatz auch **Kronen** (Goldkronen) und **Brücken** (**Zahnbrücken**) ohne Gaumenplatte (**Z. ohne Platte**) verwendet. Erstere sind Goldkappen über noch vorhandene stabile Wurzeln der Backen-Z., letztere Mineral-Z. oder ganz aus Gold geformte Z., die zwischen Kronen- oder Stift-Z. gelötet sind, eine Hängebrücke zwischen zwei stabilen Pfeilern. — Vgl. Riegner, „Kronen- und Brückenarbeiten" (1895); Parreidt, „Zahnersatzkunde" (3. Aufl. 1903); Detzner, „Praktische Darstellung der Zahnersatzkunde" (3. Aufl. 1905).

Zahnen der Kinder, **Dentition**, die Entwicklung der Milch- wie auch der bleibenden Zähne (s. d.), erfolgt bei gesunden Kindern meist ohne erhebliche Störungen, nur das Zahnfleisch ist gerötet, geschwollen und schmerzhaft. Bei schwächlichen, bes. rhachitischen und skrofulösen Kindern treten nicht selten Kongestionen nach dem Gehirn auf, die zu allgemeiner Unruhe, Schreckhaftigkeit, sogar Krämpfen (**Zahnkrämpfen**) führen, desgleichen tritt oft Fieber (**Zahnfieber**) auf, verschiedenartige Hautausschläge (**Zahnfriesel**, s. Schälknötchen), Erbrechen, Durchfall (**Zahndiarrhöe**) und kolikartige Schmerzen.

Zahnfäule, Zahnfistel, s. Zahnkrankheiten.

Zahnfleisch (Gingīva), festes, sehr gefäßreiches Gewebe, das die Zahnfächer der Kiefer überzieht und zur Befestigung der Zähne dient. Lockert sich das Z., wie bei Skorbut, Speichelfluß und Alveolarpyorrhöe, so wackeln die Zähne und fallen selbst aus. Entzündung des Z. (Gingivītis), meist Teilerscheinung allgemeinen Mundkatarrhs oder des Skorbuts, wird mit schwach adstringierenden Mundwässern und vollständiger, exakter Entfernung des Zahnsteins behandelt.

Zahnfleischfistel, s. Zahnkrankheiten.

Zahnfrais, das Zahnen der Kinder mit Krämpfen.

Zahnfriesel, Hautausschlag, s. Schälknötchen.

Zahnfüllung, **Plombe**, Ersatz der verloren gegangenen Bestandteile der harten Zahnsubstanz durch Zement, Guttapercha, besser durch Amalgame, wie Kupfer-, Nickel-, Silber-, Platin- und Goldamalgam, wegen der Verfärbung meist nur in Backzähnen verwendbar. Am besten sind Goldfüllung und Porzellanfüllung, letztere nach der Form des zu füllenden Hohlraums gebrannt. In neuester Zeit werden auch dem natürlichen Zahnschmelz durchaus ähnliche plastische **Zahnschmelzfüllungen** verwendet, deren Haltbarkeit jedoch noch nicht erprobt ist.

Zahngeschwür, s. Zahnkrankheiten.

Zahnheilkunde, s. Zahnarzneikunst.

Zahnkaries, s. Zahnkrankheiten.

Zahnkarpfen (Cyprinodontĭdae), Familie karpfenähnlicher Edelfische, mit beschupptem Kopfe und Körper, Zähnen in beiden Kinnladen und den obern und untern Schlundknochen. Meist lebendiggebärende Bewohner des Süß-, Brack- und Salzwassers der heißen Zone und der warmen Teile der gemäßigten, auch in Südeuropa vertreten, am zahlreichsten in Nord- und Südamerika. Hauptgattung: Cyprinodon, mit 7 Arten im Mittelmeere und den angrenzenden Gebieten.

Zahnkrämpfe, s. Zahnen der Kinder.

Zahnkrankheiten, Erkrankungen der Zähne und der mit ihnen zusammenhängenden Teile. Die verbreitetste Z. ist die **Zahnfäule** oder **Zahnkaries**, das **Stocken** und **Hohlwerden** der Zähne, woran mehr als 90 Proz. aller Menschen leiden. Am Zahn werden erst die anorganischen Bestandteile durch Säuren (meist durch Gärung der Speisereste entstehend) zerstört, der Zahn wird entkalkt, und erst dann werden die organischen Bestandteile infolge Eindringens niederer Organismen vernichtet. Gelangt die Fäulnis bis in die Nähe der Nervkammer (Pulpahöhle), so entsteht **Zahnnervenentzündung** (Pulpītis), was heftige Schmerzen (**Zahnreißen**) verursacht. Behandlung: Abtragen des erkrankten Teils und Plombieren. Nach Eröffnung der Nervkammer Abtöten des Nerven durch Arsen ꝛc., Entfernung der Zahnnerven und antiseptische Füllung der Wurzelkanäle mit darauffolgender Zahnfüllung. Hört die Entzündung des Nerven ohne sachgemäße Behandlung auf, so entsteht nach einiger Zeit durch Infektion der Wurzelhaut von dem verfaulten Nerven her **Wurzelhautentzündung**, die beim Beißen heftige Schmerzen verursacht, dann zur Schwellung von Zahnfleisch und Gesicht führt (**Zahngeschwür** oder **Zahnabszeß**) und nicht selten das Ausziehen des Zahns erfordert. Oft entsteht ein Eitergang von der Zahnwurzel nach außen, meist nach Zahnfleisch und Gesicht (**Zahnfistel**), als Zahnfleischfistel heilbar, in andern Fällen ist Ausziehen des Zahns nötig. **Zahnstein** (oft unrichtig **Weinstein** genannt) ist ein Niederschlag von Kalksalzen aus dem Speichel. Er führt zu Zahnfleischentzündung (s. Zahnfleisch) und ist daher jährlich wenigstens einmal durch den Zahnarzt zu entfernen. Die **Alveolarpyorrhöe** ist eine Erkrankung der Weichteile, des Knochens und der Zahnwurzelhaut, tritt meist im Alter von 40—50 Jahren auf und besteht in Entleerung von Eiter aus der Zahnfleischtasche, Lockerung und Längerwerden und schließlich Ausfallen der sonst ganz gesunden

Zähne. Ursache: Zahnstein, gewisse Disposition oder allgemeine Erkrankung, wie Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, abnorme Blutmischung, Syphilis ꝛc. Erreger noch unbekannt. — Bei der **Zahnneuralgie** stammen die Schmerzanfälle nicht von den Zähnen her, sondern beruhen auf einer Reizung des fünften Gehirnnerven durch Erkältung ꝛc. — Die **Riffzähne** oder **Erosionszähne**, Zähne mit quer verlaufenden Streifen und mangelhafter Schmelzbildung, ebenso überzählige und verwachsene Zähne sind nur Bildungsfehler und Folge von Krankheiten im Kindesalter, Rhachitis ꝛc. — Vgl. Heider und Wedl, „Atlas zur Pathologie der Zähne" (2. Aufl. 1889—93); Ritter, „Zahn- und Mundleiden" (2. Aufl. 1901); Wedl, „Pathologie der Zähne" (2. Aufl., hg. von Metnitz und Wunschheim, 2 Bde., 1900—3) und die Literatur zu Zahnarzneikunst.

Zahnküste, s. v. w. Elfenbeinküste.

Zahnlaute, s. Laut.

Zahnlose, s. Zahnarme.

Zahnpflaster, **Ohrenpflaster**, bei Zahnschmerz als Ableitungsmittel hinter das Ohr geklebtes immerwährendes Spanischfliegenpflaster (s. Zugpflaster).

Zahnradbahn, Bergbahn, bei der unter dem Kessel der Lokomotive befindliche Zahnräder senkrecht (System Riggenbach, Abt, Strub) oder wagrecht (System Locher) in eine oder mehrere zwischen den Schienen liegende Zahnstangen eingreifen. Die gezahnten Schienen wurden 1811 von Blankensop vorgeschlagen und auf Industrie- und Bergwerksbahnen angewendet. Die erste europ. Zahnradbergbahn war die nach Riggenbachschem System gebaute, 1871 eröffnete Z. von Vitznau auf den Rigi (6,86 km [Tafel: Eisenbahnwesen I, 8]).

Zahnräder, **verzahnte Räder**, Räder, die mittels der an ihrem Umfang (**Zahnkranz**) angebrachten Zähne so ineinander greifen, daß bei der Drehung des einen auch das andere mit gedreht wird. Die Drehbewegung wird von einer Welle auf eine zu ihr parallel liegende durch **Stirnräder** [Abb. 1979 a; Stirnrad als Stufenrad (s. u.) konstruiert], auf eine zu ihr im Winkel liegende durch **Kegelräder** (**konische Räder**, **Winkelräder** [b])

1979. a Stirnrad, b Kegelräder, c Schneckenrad.

und auf eine sie windschief kreuzende durch **Hyperbel-** oder **Hyperboloidräder** übertragen. Um eine gleichmäßige Bewegungsübertragung zu erhalten, werden die Zahnflanken nach Zykloiden (**Zykloidenverzahnung**) oder Evolventen (**Evolventenverzahnung**) gekrümmt. Formt man die Zähne eines Z. so, daß sie nur mit einem einzigen entsprechend konstruierten Rad richtig zusammenarbeiten, so nennt man diese **Einzelräder**; sind von einer größern Gruppe (Satz) von Z. die Zähne so gebildet, daß beliebig zwei Räder richtig miteinander arbeiten können, so heißen sie **Satzräder** (**Wechselräder**). Beim **Vollrad** stehen die Zähne vom Radkranz nach außen (**außen verzahnte Z.**), beim **Hohlrad** stehen sie nach innen (**innen verzahnte Z.**). Zur Erreichung eines gleichmäßigen Eingriffs legt man bisweilen mehrere schmale Zahnkränze, deren Zähne stufenartig gegeneinander versetzt sind, nebeneinander (**Stufen-**, **Staffelräder** [s. oben Abb. 1979 a]). **Schnecken-**, **Schrauben-** oder **Wurmräder** haben auf dem Umfang schräg stehende Zähne und werden durch eine in diese eingreifende **Schraube ohne Ende** (**Schnecke**) umgetrieben [c; S Schraubenrad, s Schnecke]. Um das Geräusch schnell laufender Z. zu vermindern, versieht man oft das eine Rad mit eingesetzten Holzzähnen (Kämmen) und erhält so die **Kammräder** oder **Holz-Eisen-Räder**.

Zahnrichtung, die Regulierung schief oder an falscher Stelle stehender Zähne im Kiefer. Beste Zeit 12. bis 14. Lebensjahr. Gewöhnlich wird die Schiefstellung durch Raummangel verursacht, daher entweder Entfernung einzelner Backzähne oder besser Dehnung des Kiefers durch entsprechende Apparate. Die Richtung eines oder mehrerer schiefstehender Zähne selbst geschieht bei genügendem Platz durch Druck oder Zug mittels Klavierfederdrahts, Schrauben, Hickoryholz, Gummi ꝛc. — Vgl. Pfaff, „Lehrbuch der Orthodontie" (1906).

Zahnschmerz, s. Zahnkrankheiten.

Zahnschnäbler (Dentirostres), Gruppe der Singvögel mit an der Spitze ausgeschnittenem Schnabel: Würger, Fliegenschnäpper ꝛc.

Zahnschnecke, s. Grabfüßer.

Zahntaube, **Manumea** (Didunculus strigirostris *Gould* [Abb. 1980]), einziger Vertreter einer eigenen Familie (Didunculidae) von Tauben, plump gebaut, Kopf und Unterseite glänzend dunkelgrün. Oberseite rotbraun, Schwingen dunkelgrau, Schnabel hoch, mit scharf übergebogenem Oberschnabel und vorn dreizähnig eingeschnittenem Unterschnabel. Bewohnt nur die Samoainseln, brütet auf dem Boden und ist der Ausrottung nahe.

1980. Zahntaube.

Zahntechniker, s. Zahnarzneikunst.

Zahnvögel, s. Ichthyornithen.

Zahnwale, s. Waltiere.

Zahnwechsel, s. Zähne. Die Wurzeln der Milchzähne werden durch den Druck der darunter sich entwickelnden bleibenden Zähne resorbiert, die Milchzahnkrone fällt aus. Frühzeitiges Ausziehen der Milchzähne nicht vorteilhaft wegen Schiefstellung der folgenden bleibenden Zähne; daher Füllung kranker Milchzähne durchaus empfehlenswert, weil dadurch zugleich die Ansteckungsgefahr für die durchbrechenden bleibenden Zähne vermieden wird.

Zähpolen, Raffinieren des Kupfers durch Behandlung mit Kohle zur Umwandlung beigemengten Kupferoxyds in metallisches Kupfer.

Zähringen, Ruine der Burg der **Herzöge von Z.**, von denen das Haus Baden abstammt, im Stadtteil **Z.** von Freiburg i. Br. — Vgl. Heyck, „Geschichte der Herzöge von Z." (1891).

Zähringer Löwenorden, s. Löwenorden.

Zährte (**Zärte**), s. Brachsen.

Zaimis, Alexander, neugriech. Politiker, geb. 9. Nov. 1855 in Athen, 1890—92 Justizminister, 1893 Präsident der Kammer, 1897—99 und 1901—2 Ministerpräsident.

Zain, dünner, für weitere Verarbeitung bestimmter Metallstab (s. Münzen); **Zaineisen** (**Krauseisen**, **Knoppereisen**), dünne Stäbe von Quadrat- oder Flacheisen, die zu Nägeln oder Draht verarbeitet werden; **zainen**, Metalle zu dünnen Stäben verarbeiten.

Zaïre, afrik. Flüsse, s. Kongo und Kuango.

Zaječar (**Saitschar**), Hauptstadt des serb. Kr. Timok, am Timok, (1901) 8364 E.; hier 7. Aug. 1876 Sieg Osman Paschas über die Serben.

Zajzon (spr. sajson), Großgemeinde und Badeort in Siebenbürgen, Komitat Kronstadt, eines der sog. Siebendörfer, (1900) 1298 E.; Kochsalzquellen, Eisensäuerling.

Zak (**Sack**), niederländ. Getreidemaß = 1 hl.

Zakazik, ägypt. Stadt, s. v. w. Sagasik.

Zakopāne (spr. sa-), Dorf in Galizien, am Weißen Dunajec, am Nordhang der Hohen Tatra, (1900) 5298 E.; Walzwerke, Eisenhämmer, Holzschleiferei; Sommerfrische.

Zakūska, s. Sakuska.

Zakynthos, griech. Name der Insel Zante.

Zala (spr. sa-, **Szalad**), Komitat in Ungarn, 5974 qkm, (1900) 437116 E.; sehr fruchtbar; **Hauptstadt Zalaegerszeg**, am Fluß Z., 9782 E.

Zalamēa. 1) **Z. la Real**, Bergstadt in der span. Prov. Huelva (Andalusien), (1900) 7335 E. — 2) **Z. la Serena**, Stadt in der span. Prov. Badajoz, 5567 E.

Zalat, Fisch, s. v. w. Rapfen.

Zalatna (spr. sā-), ungar. **Nagyszalatna**, deutsch **Großschlatten**, Großgemeinde in Siebenbürgen, Komitat Unterweißenburg, (1900) 2501 E., Oberbergamt; Bergbau auf Gold, Silber, Quecksilber. [s. v. w. Bildschnitzerei.

Zälatūr (lat.), halberhabene getriebene Arbeit; auch

Zalegh (**Salegh**), Archipel, s. v. w. Dahlak.

Zalenze, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 14986 E.; Steinkohlenbergbau.

Zaleszczyki (spr. saleschtschüki), Bezirksstadt in Galizien, l. am Dnjestr, (1900) 5916 E.

Założce (spr. salohschze), Stadt in Galizien, am Sereth, (1900) 7315 E.

Zalt-Bommel (spr. salt), Stadt, s. Bommel.

Zama, Stadt in Nordafrika, südl. von Karthago; hier 202 v. Chr. Sieg des Scipio über Hannibal [Karte: Die Alte Welt II, 10, bei Altertum].

Zambaigos, Mischlinge von Zambos (s. d.), mit Indianerinnen.

Zambesi, Strom Südafrikas, s. Sambesi.

Zamboclaros, s. v. w. Zambaigos. — **Zamboneger,** Kinder von Negern mit Mulattinnen.

Zambōni, Filippo, ital. Literarhistoriker und Dichter, geb. 26. Okt. 1830 in Triest, Lehrer an der Technischen Hochschule in Wien; schrieb die Dramen „Bianca della Porta", „Roma nel Mille", „Sotto i Flavi" (deutsch 1897), ferner „Gli Ezzelini, Dante e gli schiavi" (1902) u. a.

Zambonische Säule, s. Trockne Säule.

Zambopretos, Mischlinge von Negern mit Zambos.

Zambos, im span. Amerika Mischlinge von Negern und Indianerinnen.

Zamĭa, Zapfenfarn, Pflanzengattg. der Zykadeen; aus dem Stärkemehl von Z. lanuginōsa *Jacq.* (**südafrik. Zapfenfarn**) wird Brot und eine Art Sago bereitet.

Zamojski (spr. sa-), Jan, poln. Staatsmann und Feldherr, geb. 1. April 1541 im Palatinat Kulm, einflußreich bei den Königswahlen, ward Großkanzler, kämpfte als Kronfeldherr (seit 1580) siegreich gegen Russen, Türken und Schweden, gest. 3. Juni 1605 zu Zamość. — **Andrzej, Graf Z.,** geb. 1716 zu Zdiezun im Palatinat Plozk, 1764 Krongroßkanzler, Förderer freiheitlicher Institutionen, gest. 10. Febr. 1792. — Dessen Enkel **Andrzej, Graf Z.,** geb. 2. April 1800, 1831 kurze Zeit Minister des Innern, Förderer der Landwirtschaft in Polen, 1862 als Verteidiger der Polen verbannt, ging nach Frankreich, gest. 29. Okt. 1874 in Krakau.

Zamōra. 1) Hauptstadt der span. **Prov. Z.** (10615 qkm, 1900: 275545 E.; León), am Duero, 16287 E. — 2) Staat in Venezuela, am Fuße der Kordillere von Mérida, (1904) 228424 E.; Hauptstadt Guanare. — 3) Stadt im mexik. Staate Michoacán, (1895) 10373 E.

Zamōra, Antonio de, span. Dramatiker, geb. um 1660 zu Madrid, Kammerherr im Dienste Philipps V., gest. zwischen 1722 und 1743. Am besten die Comedia „El hechizado por fuerza".

Zamość (spr. sámoschtsch), russ. Stadt, s. Samostje.

Zampiēri, Domenico, ital. Maler, s. Domenichino.

Zampōni (ital.), gefüllte Schweinspfoten, eine Art Delikatessenwürste in Italien (**Z. de Modēna**) und Wien.

Zanardelli, Giuseppe, ital. Staatsmann, geb. 1826 in Brescia, Advokat das., seit 1860 republikanisches Mitglied des Parlaments, 1876—77 Minister der öffentlichen Arbeiten, 1878 des Innern, 1881—83 und wieder 1887—91 Justizminister, 1892—94, 1897, 1898—99 Vorsitzender der Deputiertenkammer, 1897—98 Justizminister, 1901 Ministerpräsident, gest. 26. Dez. 1903 in Maderno.

Zancara, Oberlauf des Guadiana (s. d.).

Zanclŏdon, Sichelzahn, Gattg. fossiler Reptilien aus der Ordnung der Dinosaurier, mit sichelartig gekrümmten Zähnen und gewaltigen Krallen; Reste in der Trias.

Zandam, holländ. Stadt, s. Zaandam.

Zander, s. Barsch und Tafel: Fische I, 4.

Zander, Gustav, Mediziner, geb. 29. März 1835 in Stockholm, begründete das. 1865 das erste mediko-mechan. Institut für Heilgymnastik (s. d.) und konstruierte dazu gehörige Apparate [einige Beispiele auf Tafel: Moderne Heilverfahren II, 4, 5].

Zandvlichhafen, s. Sandfischhafen.

Zandvoort (spr. sand-), vielbesuchtes Seebad in der niederländ. Prov. Nordholland, (1899) 3168 E. [Karte: Niederlande &c. I, 2].

Zanella, ein atlasbindiges, halbwollenes Gewebe.

Zanesville (spr. sehnswill), Ort im nordamerik. Staate Ohio, am Muskingum, (1900) 23538 E.

Zangemeister, Karl, Epigraphiker und Philolog, geb. 28. Nov. 1837 in Hallungen (Gotha), Prof. und Oberbibliothekar zu Heidelberg, gest. das. 8. Juni 1902; veröffentlichte: „Exempla codicum latinorum litteris maiusculis scriptorum" (mit Wattenbach, 1876; Suppl. 1879), „Inscriptiones parietariae Pompeianae" (1871), gab den „Orosius" heraus (1882) u. a.

Zängen, Operation der Eisenerzeugung (s. d.).

Zangenassel, s. Skolopendren [Abb. 1752].

Zangenoperation, die künstliche Entbindung mittels der Geburtszange (s. d.).

Zanguebar (spr. sangebahr), s. v. w. Sansibar.

Zangwill, Israel, engl. Schriftsteller, geb. 14. Febr. 1864 in London, Journalist, Förderer der zionistischen Bestrebungen; schrieb: „Children of the Ghetto" (1892; deutsch 1897), „The king of Schnorrers" (1894; deutsch 1897), Romane, Gedichte („Blind children", 1903) und Dramen („Merely Mary Ann", 1904, u. a.).

Zankle, der alte Name von Messina.

Zankow, Dragan, bulgar. Staatsmann, geb. 1828 in Sistov, 1880 und 1883—84 Ministerpräsident, am Sturze Alexanders beteiligt, 1902 Präsident des Sobranje. Er und seine Anhänger (die **Zankowisten**) wirken im russenfreundlichen Sinne.

Zannōne, eine der Ponzainseln (s. d.).

Zanow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cöslin, am Gollenberg, (1905) 2798 E., Amtsgericht.

Zante (ital.; grch. **Zákynthos**), eine der Ion. Inseln und (mit den Strophaden) griech. Nomos, 438 qkm, (1896) 45032 E. — Die **Hauptstadt Z.,** an der Ostküste, 17478 E., Hafen mit Leuchtturm. — Vgl. Schmidt (1899), Erzherzog Ludwig Salvator (2 Tle., 1904).

Zanthoxўlon *L.,* Pflanzengattg. der Rutazeen, trop. Bäume und Sträucher. Das Holz von Z. caribaeum *Lam.* (**westind. Gelbholz**) und von Z. emarginātum *Sw.* dient zu Bauten und feinen Drechslerarbeiten.

Zanzalos, s. Baradäus, Jak.

Zanzibar, s. Sansibar [Karte: Deutsche Kolonien I, 4].

Zäpfchen (Uvula), eine Verlängerung des Gaumensegels hinten in der Mitte der Mundhöhle über der Zungenwurzel, beteiligt sich beim Schlucken am Verschluß des Nasenrachenraums. Entzündung der Schleimhaut des Z. (**Zäpfchenentzündung** oder **-bräune**) hat tieferes Herabhängen des Z. und Hinderung beim Schlucken zur Folge; Behandlung: Prießnitzsche Umschläge um den Hals, Gurgelwasser.

Zapfen, ein in einem Lager (s. d.) sich drehender Maschinenteil, der als Rotationskörper ausgebildet ist. — In der Botanik heißt Z. (Strobilus Conus) eine Ähre mit holziger Achse.

Zapfenstreich, das die Soldaten abends in die Kaserne oder Quartiere rufende Trommel- oder Hornsignal, bei der Kavallerie **Retraite** genannt. Meist geht dem Z. eine Viertelstunde früher das Signal **Locken voraus.**

Zapfenträger, die Nadelhölzer (s. d.).

Zapfenwickler, der Rebenstecher (s. Blattroller).

Zapfmaß, s. v. w. Schenkmaß (s. d.).

Zápolya (spr. sápolja), Stephan, Woiwode von Siebenbürgen, Feldherr des Königs Matthias Corvinus von Ungarn, Statthalter unter österr. Herrschaft, gest. Jan. 1499. — Sein Sohn **Johann Z.,** geb. um 1487, wurde 1527 König von Ungarn, 1538 auf Siebenbürgen und Oberungarn beschränkt, gest. 22. Juli 1540. — Dessen Sohn und Nachfolger in Siebenbürgen, **Joh. Sigismund,** geb. 21. Juli 1540, gest. 1571, begünstigte die Reformation.

Zaponlack, Zaponin, farblose Auflösung von Kollodiumwolle und Kampfer in Amylazetat und Amylalkohol, dient zum Überziehen von Metallgegenständen, auch zum Konservieren von Urkunden.

Zapote, trop. Frucht, bes. aus der Familie der Sapotazeen.

Zapoteken, Indianervolk mit eigener Sprache im mexik. Staate Oaxaca.

Zaptié (**Sabtié,** türk.), Polizeisoldat.

Zar (fälschlich **Zaar, Czar**; vom lat. Caesar), im Altslawischen s. v. w. König oder Kaiser (ursprünglich der byzantinische); Titel tatar. Chane, seit Iwan IV. (1547) auch der moskauischen Großfürsten; **Zariza,** die Gemahlin, **Zarewitsch,** Sohn, **Zarewna,** Tochter eines Z. Peter I. nahm 1721 den jetzt üblichen Titel Imperator (**Kaiser;** Imperatriza, **Kaiserin**) an, neben dem Z. König (z. B. von Polen, Sibirien, Kasan, Astrachan) bedeutet. Das russ. Volk nennt den Kaiser auch jetzt noch stets Z. (der **weiße Z.,** bělyj zar, aus der Mongolenzeit stammend, s. v. w. der unabhängige, nicht tributpflichtige Z.). Der Thronfolger führt neben Großfürst (s. d.) den Titel **Zesarewitsch,** seine Gemahlin **Zesarewna.**

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

Zara (slaw. Zadar), Hauptstadt des österr. Kronlandes Dalmatien, auf einer Landzunge am **Kanal von Z.** des Adriat. Meers [Karte: Österreichisch-Ungarische Monarchie IV, 10], (1900) 32551 E., Sitz des Statthalters, kath. Erzbischofs, Metropoliten, griech.-orient. Bischofs, Oberlandes- und Landesgerichts; Dom (13. Jahrh.), archäol. Museum im Tempel San Donato (9. Jahrh.).

1981. Zara.

Zarafschân, Fluß, s. v. w. Serafschan [(s. d.).

Zaragoza, s. Saragossa.

Zaraisk, Stadt im russ. Gouv. Rjasan, s. Saraisck.

Zarathustra (Zarathuſtra), s. Zoroaster.

Zaravecchia (spr. -weckja), das alte **Biograd,** Marktflecken in Dalmatien, (1900) 7495 E.

Zaregrad, s. Zarigrad.

Zârew, Kreisstadt im russ. Gouv. Astrachan, an dem Wolgaarm Achtuba, 5868 E., steht auf den Ruinen des alten Sarai (s. d.).

Zarêwitsch, Zarêwna, s. Zar.

Zarewitschbusen, s. Mertwyj Kultuk.

Zarge (althochdeutsch zarga), Einfassung, Rand, Rahmen; bei Streichinstrumenten die Decke und Boden verbindende Seitenwand.

Zarigrad (**Zaregrad, Zargrad,** „Zarenstadt"), slaw. Name von Konstantinopel.

Zariza, s. Zar. [Wolga, 67650 E.

Zarizyn, Stadt im russ. Gouv. Saratow, r. an der

Zarncke, Friedr., Germanist, geb. 7. Juli 1825 zu Zahrenstorf (Mecklenburg), 1858 Prof. in Leipzig, gest. das. 15. Okt. 1891; gründete 1850 das „Literar. Zentralblatt", gab S. Brants „Narrenschiff" (1850), das „Nibelungenlied" (6. Aufl. 1887) heraus, veröffentlichte Quellenstudien zur Geschichte der deutschen Universitäten, „Beiträge zur Erläuterung des Nibelungenliedes" (1856), „Goethebildnisse" (1888) u. a. „Kleine Schriften" (1897—98). — Sein Sohn **Eduard Z.,** geb. 7. Aug. 1857 in Leipzig, Prof. der klassischen Philologie und Oberbibliothekar das.; schrieb: „Entstehung der griech. Literatursprachen" (1890), eine Biogr. seines Vaters (1895) u. a., Herausgeber des „Literar. Zentralblattes".

Zârskoje Selo (spr. ßeló), Kreisstadt im russ. Gouv. Petersburg, 20 km südl. von Petersburg, 22353 E., kaiserl. Lustschloß [Karte: Europäisches Rußland I, 1].

Zärte, s. Brachsen.

Zartried, Pflanzengattg., s. Isolepis.

Zarzuêla, altspan. Singspiel von meist zwei Akten; jetzt s. v. w. Spieloper, Operette.

Zäsalpiniazêen, Abteilung der Leguminosen.

Zaspel, österr. Maß für Leinengarn zu 20 Gebinden von 20 Fäden.

Zastrow, Heinr. Adolf von, preuß. General und Militärschriftsteller, geb. 11. Aug. 1801 zu Danzig, kämpfte 1848/49 in schlesw.-holstein. Diensten, 1866 als Generalleutnant und Kommandeur der 11. Division bei Königgrätz, 1870/71 als kommandierender General des 7. Korps bei Spichern, Gravelotte, Metz ꝛc.; gest. 12. Aug. 1875 in Schöneberg bei Berlin.

Zäsûr (lat.), Einschnitt, in der Metrik die Durchschneidung eines Versfußes durch ein Wortende, bes. der Ruhepunkt in der Mitte des Verses, männlich, wenn die Z. nach der Arsis, weiblich, wenn sie in der Thesis eintritt. — Z., in der Musik der Punkt, der einen Satz oder eine Periode in zwei Teile scheidet.

Zator (spr. sa-), Stadt in Galizien, an der Skawa, (1900) 1507 E.; bildete ehemals mit Auschwitz (s. d.) ein poln. Herzogtum.

Zatteltracht (**Zaddeltracht**), im 13. bis Ende des 15. Jahrh. bei Männern wie Frauen übliche Tracht: Kleider und Kopfbedeckung am Rande ausgezackt oder mit ausgezackten Streifen besetzt [Abb. 1982]; später nur noch von Spaßmachern und Narren getragen.

1982. Zatteltracht.

Zatzikhofen, Ulrich von, s. Ulrich von Zatzikhofen.

Zauberei, s. Magie und Hexe.

Zauberkreisel, Spielzeug, s. Newtons Farbenscheibe.

Zauberlaterne, s. Laterna magica [Abb. 1022].

Zaubersegen, s. Zaubersprüche.

Zaubersprüche und **Zaubersegen,** im german. Altertum gebräuchliche Wunsch- und Verwünschungsformeln zur Heilung von Krankheiten, gegen Schäden ꝛc.; bekannt die „**Merseburger Z.**" (hg. von J. Grimm, 1842). Sammlung in Müllenhoffs und Scherers „Denkmälern" (3. Ausg. 1892). — Vgl. Weinhold (1895).

Zauden, Gaugerichte in Böhmen, s. Zuden.

Zauke, Pflanzenart, s. Convallaria.

Zäumung, Zaumzeug, zur Führung und Lenkung der Pferde, besteht aus dem Kopfgestell (s. d.) und den Zügeln, durch die auf das mit dem Kopfgestell verbundene Gebiß (s. d.) eingewirkt wird. Die Z. ist entweder Trense (s. d. und Abb. 1983 c—e) oder Kandare (s. d. und Abb. 1983 a—b). Zur Bearbeitung störrischer Pferde dient der Kappzaum (s. d.). — Vgl. Spohr (1888).

1983. Zäumung: a Kandare (b gerade Form); c Trense (d Ring-, e Knebeltrense).

Zauneidechse, s. Eidechsen [Abb. 483].

Zaunkirsche, die Heckenkirsche (s. Lonicera).

Zaunkönig, s. Schlüpfer und Tafel: Singvögel, 16.

Zaunlilie, Pflanzengattg., s. Anthericum.

Zaunrebe, s. Ampelopsis.

Zaunriegel, s. v. w. Hartriegel (s. Ligustrum).

Zaunrübe, s. Bryonia [Abb. 285].

Zaunwinde, Pflanzenart, s. Convolvulus.

Zavelstein, Stadt im württemb. Schwarzwaldkreis, (1900) 294 E.

Zbaraz (spr. sbarasch), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 8310, als Gemeinde 9508 E.

Zbirow (spr. sbi-), Marktflecken in Böhmen, (1900) 1676 E. Die **Domäne Z.,** 1868 von Strousberg gekauft, der hier große Fabriken anlegte, ist seit 1878 im Besitz des Fürsten Colloredo-Mansfeld.

Zbrucz (**Sbrutsch**), l. Nebenfluß des Dnjestr, bildet die Grenze zwischen Galizien und Rußland, 187 km lg.

Zchenis-Zchali (Zcheni-Skale, „Pferdefluß"), r. Nebenfluß des Rion im russ.-kaukas. Gouv. Kutais.

z. D., Abkürzung für zur Disposition.

Zduny, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 3281 E., Präparandenanstalt.

Zea *L.*, Pflanzengattg., s. Mais.

Zea, griech. Insel und Stadt, s. Keos.

Zeanîn (von Zea, Mais), feines amerik. Maismehl.

Zebaôth (hebr., Mehrzahl von saba, „Heer"), Heerscharen; daher **Jehova Z.,** Gott der Heerscharen (Israels; später auf die „himmlischen Heerscharen" der Engel und Sterne, die Gott dienen, gedeutet).

Zebedäus, der Vater der Apostel Jacobus (des ältern) und Johannes.

Zebelda, Landschaft im russ.-kaukas. Gouv. Kutais, am Ober- und Mittellauf des Kodor, bewohnt von den **Zebeldinern** (Zibeli, Sambal), einem Zweige der Abchasen.

Zeben, ungar. Stadt, s. Zeeben.

Zebîd, türk.-arab. Stadt, s. Sebid.

Zebra (Equus zebra *L.* [Tafel: Afrikanische Tierwelt, 2]), wilde Pferdeart Süd- und Ostafrikas, am ganzen Körper auf weißem oder gelblichem Grunde schwarz und rotbraun quer gestreift, Rücken mit dunklem Längsstreifen. Ihm nahe verwandt, aber weniger vollkommen gestreift ist außer dem Quagga (s. d.) das **Dauw** (**Burchells Z.,** Equus Burchellii *Gray*), ebenfalls in Süd- und Ostafrika.

Zebraholz (Zebra wood, Bois zébré), **Palmyraholz,** das fuchsbraune, dunkel gestreifte Holz von Omphalobium Lambertii *DC*; zum Furnieren benutzt.

Zebrahund, der Beutelwolf (s. Beutelmarder und Tafel: Australische Tierwelt, 19).

Zebraschnecke, s. Achatschnecken.

Zebu, s. Rinder [Abb. 1516].

Zebu (**Cebu**), eine der Philippinen, 4697 qkm, (1903) 592247 E. — Die **Hauptstadt Z.,** an der Ostküste, 31079 E.

Zeche, in der Bergmannssprache die Bezeichnung für Bergwerk, Grube, z. T. auch für Gewerkschaft **Zechenfeld,**

s. Feld; **Zechenhaus**, s. Huthaus; **Zechenzeug**, Arbeitsanzug der Bergleute.

Zechine (ital. zecchino), ursprünglich venet. Goldmünze, von Österreich noch bis 1822 geprägt, etwa = 9,6 ℳ; auch ältere türk. und ägypt. Goldmünze, s. Fonduk.

Zechsteinformation, obere marine Abteilung der Dyas (s. Permische Formation), aus grauem Kalkstein (Zechstein), Kupferschiefer, Dolomit, Gips, Steinsalz und Mergel bestehend. Weiteres s. Beilage: Geologische Formationen.

Zecken (Ixodidae), Familie der Milben, mit flachgedrücktem, hornigem oder lederartigem Körper und Saugrüssel. Die Weibchen saugen sich an Säugetieren, Vögeln und Reptilien fest. Hierher die Gattg. **Zecke** (Ixodes), mit Haftscheiben an den Beinen; bekannteste Art der **Holzbock** (**gemeine Hunds-Z.**, I. ricinus *L.*), auf Bäumen ꝛc., läßt sich auf vorübergehende Tiere und Menschen herabfallen, um deren Blut zu saugen, wird durch Betupfen mit Benzin ꝛc. entfernt, da gewaltsames Abreißen Entzündungen verursacht. **Saum-Z.** (Argas), ohne Haftscheiben, Rand des Rückenschildes aufgebogen, mit der **Tauben-Z.** (A. reflexus *Latr.*), in Taubenschlägen, und der **pers. Saum-Z.** (**Giftmilbe, Mianawanze**, A. persicus *Fisch.*), in der pers. Stadt Miana und in Ägypten, in Häusern, Stich schmerzhaft. Die Z. sind Überträger gewisser Infektionskrankheiten.

Zedekia (d. h. Jahwe ist meine Gerechtigkeit), eigentlich **Mathanja**, letzter König von Juda, Sohn des Josia, 597 von Nebukadnezar als babylon. Vasallenkönig über Juda eingesetzt, erhob sich 588 gegen jenen, wurde aber gefangen, geblendet und starb im Gefängnis zu Babylon.

Zedelhöfe, s. v. w. Salhöfe (s. Salisches Land).

Zedent (lat.), der Überlasser (s. Zession).

Zeder (Cedrus *Loud.*), Gattg. der Nadelhölzer. Die **Z. vom Libanon** (C. Libani *Loud.* [Tafel: Bilder zur Biblischen Geschichte, 3]), bis 30 m hoher Baum im Libanon und Taurus, früher in ganz Kleinasien und Syrien. Die **ind.** oder **Deodara-Z.** (C. Deodara *Loud.*) im Himalaja und die **Atlas-Z.** Nordafrikas (C. atlantica *Man.*) sind wenig von der erstern unterschieden. Auch zypressenartige Nadelhölzer führen den Namen Z., wie Juniperus oxycedrus *L.* (**Zedernwacholder**), Juniperus virginiana *L.* (**rote** oder **virginische Z.**) und Juniperus bermudiana *L.* (**bermudische Z.**), deren Holz zu Bleistifthülsen verarbeitet wird, Thuja occidentalis *L.* (**weiße Z.**), Taxodium distichum *L.* (**mexik. Z.**), Cedrela odorata *L.* (**span. Z.**) ꝛc.; unsere Lärche wird als **europ.** oder **deutsche Z.** bezeichnet.

Zedertanne, s. Cedrela.

Zedieren (lat.), weichen; abtreten (s. Zession).

Zedlitz, Jos. Christian, Freiherr von, Dichter, geb. 28. Febr. 1790 zu Johannisberg in Schlesien, gest. 16. März 1862 in Wien, bes. Lyriker („Totenkränze", 1828; „Gedichte", neue Aufl. 1860) und Dramatiker.

Zedlitz, Karl Abraham, Freiherr von, preuß. Staatsmann, geb. 4. Jan. 1731 zu Schwarzwaldau bei Landeshut, 1770—89 Justiz- und Unterrichtsminister unter Friedrich d. Gr., gest. 18. März 1793 zu Korpsdorf bei Schweidnitz. — Vgl. Rethwisch (2. Aufl. 1886).

Zedlitz und Neukirch, Octavio, Freiherr von, Parlamentarier, geb. 6. Dez. 1840 in Glatz, 1874 Hilfsarbeiter im Reichskanzleramt, 1881 vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, 1899 kurze Zeit Präsident der Seehandlung, 1871—74 Mitglied des Reichstags, seit 1876 des preuß. Abgeordnetenhauses, einer der Führer der Freikonservativen.

Zedlitz und Trützschler, Robert, Graf von, preuß. Staatsmann, geb. 8. Dez. 1837 in Freienwalde a. O., 1881 Regierungspräsident in Oppeln, 1886 Oberpräsident von Posen und Präsident der Ansiedlungskommission, 1891—92 preuß. Kultusminister, 1899 Oberpräsident von Hessen-Nassau, 1903 von Schlesien.

Zedoaria, Zitwerwurzel (s. d.).

Zedrat (ital.), s. Zitronat.

Zedratbaum, s. Citrus.

Zedronsamen, die das bittere **Zedrin** enthaltenden Samenlappen von Simaruba Cedron *Aubl.* in Südamerika, Mittel gegen Schlangenbiß und Tollwut; auch Fiebermittel.

Zedukim, s. v. w. Sadduzäer (s. d.).

Zeeben (**Zeben**), ungar. **Kisszeben**, Stadt in Ungarn, Komitat Sáros, an der Tárcza, (1900) 3257 E.

Zeeland, niederländ. Prov., s. Seeland.

Zehden, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, nahe der Oder, (1905) 1641 E., Amtsgericht.

Zehdenick, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Havel, (1905) 9079 E., Amtsgericht, ehemal. Zisterziensernonnenkloster (jetzt adliges Damenstift).

Zehen, **Fußzehen** (Digiti pedum), die den Fingern entsprechenden Endglieder der Füße, beim Menschen fünf mit je einem Nagel am Vorderglied. Bei den meisten Tieren haben auch die Vorderfüße Z., von Hufen oder Klauen umgeben; die Fleischfresser und Nager haben freiliegende Z. und statt der Nägel Krallen. Die Vögel haben meist vier Z.; bei Wassertieren sind die Z. oft mit Schwimmhaut verbunden.

Zehengänger, s. Digitigrada.

Zehlendorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, bei Berlin, (1905) 12 648 E., Gymnasium, Kinderschutzhaus, Irrenanstalt.

Zehner, Münze, das halbe Kopfstück (s. d.).

Zehnfüßer (Decapoda), die zehnfüßigen Schalenkrebse (s. d.).

Zehn Gebote, **Dekalog** oder **Gesetztafeln**, die Bestimmungen des hebr., 2 Mos. 20, 2—17 (vgl. 5 Mos. 6—18) überlieferten, nach der Sage durch Moses am Sinai gegebenen und auf zwei steinernen Tafeln geschriebenen Gesetzes; als sittlicher Kern des A. T. auch ein Hauptstück des christl. Glaubens. Die Reformierten rechnen das Bildnisverbot als zweites Gebot und ziehen dafür das neunte und zehnte luth. Gebot zusammen.

Zehnt, **Dezem**, Abgabe aus irgend einem Produktionsertrag (**großer Z.** von Getreide und Wein, **kleiner Z.** von Gemüsegärten, **Fleisch-** oder **Blut-Z.** von landw. Tieren), ursprünglich der zehnte Teil, bei den Römern als Erbpacht entstanden, bei den Juden von Moses als Abgabe an die Priester verordnet, ging in die mittelalterliche kirchliche und privatrechtliche Gesetzgebung über, jetzt meist in Geldzinse verwandelt oder abgelöst.

Zehntland, s. Dekumatische Äcker.

Zehrfieber, s. v. w. hektisches Fieber (s. Hektik).

Zehrkraut, s. Betonica.

Zehrwespen, **Schenkelwespen** (Chalcididae), artenreiche Familie der Schlupfwespen, meist sehr kleine, metallisch glänzende Wespen mit fast aderlosen Flügeln.

Zehrwurz, s. Arum.

Zeichen, astronomische, s. Tierkreis; chemische, s. Chemische Zeichen.

Zeichenkattun, s. v. w. Pausleinwand (s. d.).

Zeichenkunst, s. Zeichnen.

Zeichenrätsel, s. Rebus.

Zeichenregister, **Zeichenrolle**, die beim Handelsgericht zu führende Rolle, in welche die zu schützenden Fabrik- und Handelszeichen eingetragen werden.

Zeichenschutz, s. v. w. Markenschutz (s. Marken).

Zeichnen, als künstlerische Leistung (**Zeichenkunst**) das Verfahren, Gegenstände der Wirklichkeit oder Einbildung bloß durch Linien, Striche und Schraffierung mittels Bleistift (**Bleistiftzeichnung**), Kohle (**Kohlezeichnung**), Kreide (**Kreide-** oder **Crayonzeichnung**), Feder (**Federzeichnung**), auch mit Zuhilfenahme von Tusche (**Tuschzeichnung**) auf einfachem oder Kartonpapier (**Kartonzeichnung**) zur Darstellung zu bringen, teils durch bloße Wiedergabe der Umrißlinien (**Konturzeichnung**), teils durch eine mehr plastische Wiedergabe der den Gegenstand umgrenzenden Flächen. — Vgl. A. zur Megede, „Wie fertigt man technische Zeichnungen?" (5. Aufl. 1901); Klinger, „Malerei und Zeichnung" (4. Aufl. 1903).

Zeidelgüter, früher die in den Reichsforsten bei Nürnberg gelegenen Güter der **Zeidler**, d. i. Personen, die das Recht des **Zeidelns**, d. h. der Bienenzucht ꝛc. in jenen Wäldern hatten, dafür eine gewisse Abgabe zahlten und unter dem **Zeidelgericht** standen. — Vgl. Wagner (1895).

Zeidelmethode, s. Bienenzucht.

Zeiden, ungar. **Feketehalom**, Großgemeinde in Siebenbürgen, Komitat Kronstadt, (1900) 4449 E., Ruinen einer Burg der Deutschen Ritter; ehemals Hauptort des Siebenbürger Burzenlandes.

Zeiditen (**Seiditen**), s. Seid.

Zeidlerei, die Bienenzucht (s. d.).

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

Zeil, Stadt im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, nahe dem Main, (1905) 1735 E.

Zeila, Stadt am westl. Teil des Golfs von Aden, im N. von Brit.-Somalland, 6000 E., wichtiger Karawanenendpunkt; seit 1884 britisch.

Zeilenschlange, Art der Plattschwanzschlangen (Platurus, s. Meerschlangen).

Zeïodelit, s. Schwefel.

Zeise, Heinr., Dichter, geb. 19. April 1822 zu Altona, lebt in Eimsbüttel bei Hamburg; übersetzte aus dem Nordischen; schrieb: „Gedichte" (2. Aufl. 1852), „Aus meiner Liedermappe" (2. Aufl. 1883) u. a.

Z-Eisen, Formeisen, s. Walzeisen.

Zeisige, Gruppe der Finken, auch als eigene Gattung (Chrysomītris) betrachtet. **Stieglitz (Distelfink, Distel-Z., Goldfink**, Fringilla carduēlis *L.*, Carduēlis elēgans *Steph.* [Tafel: Singvögel, 8]), sehr bunt, Europa und Kleinasien, Stubenvogel, singt schön, bastardiert sich mit dem Kanarienvogel; **Z. (Erlen-Z.**, F. oder Chrysomitris spinus *L.* [Tafel: Singvögel, 1]), gelbgrünlich, schwarz gezeichnet, Europa bis Japan, wegen seines Gesangs und seiner Lebhaftigkeit als Stubenvogel gehalten; **Leinfink (Flachsfink, Birken-Z.**, F. linaria *L.*, Linaria rubra *Briss.*), graubraun, karminrot und schwarz, im Norden der Alten und Neuen Welt.

Zeiß (Firma **Carl Zeiß**), optische Werkstätte in Jena, gegründet 1846 von Carl Z. (geb. 1816 zu Weimar, gest. 3. Dez. 1888 in Jena); Mitinhaber seit 1875 Prof. Abbe (s. d.), seit 1881 auch Roderich Z., der älteste Sohn von Carl Z. Nach dem Tode des Begründers und dem bald darauf erfolgten Rücktritt des Sohnes gründete Abbe 1889 die **Carl-Zeiß-Stiftung**, in deren Besitz er 1891 das Unternehmen stellte; seitdem kollegialische Geschäftsleitung, der seit Abbes Rücktritt (1903) jetzt Czapski, Fischer, Schott und Prof. Straubel angehören. Das Glaswerk von Schott (s. d.) wurde 1884 als Tochteranstalt errichtet. Die Carl-Zeiß-Stiftung zeichnet sich durch eine eigenartige soziale Organisation aus (achtstündige Arbeitszeit, Gewinnbeteiligung, Pensionsberechtigung 2c.). — Vgl. Auerbach (2. Aufl. 1904).

Zeißberg, Heinr., Ritter von, Geschichtsforscher, geb. 8. Juli 1839 in Wien, 1865 Prof. in Lemberg, 1871 in Innsbruck, 1872—97 in Wien, 1896 Direktor der kaiserl. Hofbibliothek, gest. 27. Mai 1899; schrieb: „Die poln. Geschichtschreibung im Mittelalter" (1873), „Quellen zur Geschichte der deutschen Kaiserpolitik Österreichs" (Bd. 3—5, 1882—90), „Erzherzog Karl von Österreich" (1895) u. a.

Zeist (Zeyst; spr. seist), Dorf in der niederländ. Prov. Utrecht, (1899) 8717 E.; Herrnhuterkolonie.

Zeit, die allgemeinste Form, in der sich alles Geschehen aneinander reiht; nach Kant die Anschauungsform des innern Sinnes gegenüber dem Raume, als der Anschauungsform des äußern Sinnes. Von dieser **subjektiven Z.** ist die **objektive Z.** zu unterscheiden, die mit Hilfe gleichmäßig bewegter Körper (Himmelskörper und mechan. Instrumente) gemessen wird. (S. Ortszeit und Sonnenzeit.) — Vgl. Baumann (2 Bde., 1868—69), Cyfferth (1871). — Über Z. in der Grammatik s. Tempus.

Zeitalter, jeder größere Zeitraum, dessen Geschichte von einer Person, einem Ereignis oder mehrern Ereignissen, einer bestimmten Idee oder Tatsache beherrscht wird. Früh versuchte man die Weltgeschichte in einzelne Z. zu zerlegen. Die jetzt noch in etwas veränderter Form übliche Scheidung von Altertum, Mittelalter und Neuzeit geht auf Christoph Cellarius (1638—1707) zurück. (S. auch Ära.) — Z. heißen auch die von alten Dichtern und Philosophen angenommenen Entwicklungsperioden des Menschengeschlechts. Sie begannen mit einer glückseligen, schuld- und kummerlosen Urzeit, dem **goldenen Z.**, das die Griechen unter die Herrschaft des Kronos, die Römer unter die des Saturnus verlegten. Dann folgte das **silberne Z.**, in dem Friede und Freude schon zeitweilig gestört wurden, weiter das **eherne Z.**, dessen Riesengeschlecht sich selbst vernichtete, um dem Geschlecht der Herren Platz zu machen, endlich das **eiserne Z.**, in dem die Menschen mit eisernem Werkzeug mühsam der Erde ihren Ertrag abringen müssen. Die Sage vom goldenen Z. ist bei sehr vielen indogerman. Völkern nachweisbar, auch das biblische Paradies erinnert daran.

Zeitball, in einigen Seehäfen an gut sichtbaren Masten zu bestimmter Stunde am Tage geheißte große Bälle, die zu genau bestimmter Orts- oder Greenwicher Zeit auf elektr. Wege meist von einer Sternwarte aus zum Fall gebracht werden.

Zeitblom, Bartholomäus, Maler, um 1500 in Ulm, einer der bedeutendsten Meister der Schwäbischen Schule; nennenswert: Beweinung Christi (Nürnberg), Schweißtuch der Veronika (Berlin).

Zeitdifferenz, Unterschied der Uhrstände von zwei Orten der Erde; er hängt ab vom Unterschied ihrer geogr. Länge und beträgt für zwei um 1° auseinander gelegene Orte 4 Minuten, da die Erde sich innerhalb 24 Stunden um 360° dreht.

Zeiteinheit, die Sekunde.

Zeiten (Tempora), s. Tempus.

Zeitgeschäft, s. Lieferungsgeschäft.

Zeitgleichung, s. Sonnenzeit.

Zeithain, Dorf in der sächs. Kreish. Dresden, bei Riesa, (1900) 1243 E.; dabei Truppenübungsplatz.

Zeitkauf, s. v. w. Kauf (s. d.) auf Kredit; im Börsenverkehr s. v. w. Lieferungsgeschäft (s. d.).

Zeitkunde, s. Chronologie.

Zeitlose, Pflanzengattg., s. Colchicum.

Zeitmaß, s. Tempo.

Zeitmesser, s. Chronometer.

Zeitrechnung, s. Ära.

Zeitrente, s. Annuität.

Zeitsichtwechsel, s. Sichtwechsel.

Zeitsinn, die Fähigkeit, zeitliche Eigenschaften und Verhältnisse zu bestimmen und zu vergleichen. Der kleinste bemerkbare Zeitunterschied, die **Zeitschwelle**, ist für das Gesicht $^1/_{25}$, für das Gehör $^1/_{500}$ Sekunde. — Vgl. Dutczynski (1894).

Zeitūn (spr. sei-), türk.-syr. Stadt, s. Seitun.

Zeitungen, periodisch, d. h. meist täglich ein- oder mehrmals erscheinende Druckschriften; im engern Sinne nur solche mit polit. Inhalt, im weitern Sinne auch solche, die neue Erscheinungen auf andern Gebieten behandeln (Handels-, Gewerbs-, Literatur-, Kunst-Z. 2c.). Die ersten Spuren von Z. (wöchentlichen Korrespondenzen, auch handschriftlicher Art) finden sich um die Mitte des 16. Jahrh. in Venedig, dann in Köln, Frankfurt a. M., Straßburg. Die nachweisbar älteste wirkliche deutsche Z. ist die Straßburger („Relation 2c."), die vor 1609 als Wochenblatt erschien; sechsmal in der Woche erschien zuerst 1660 die „Leipziger Zeitung". Infolge der polit. Ereignisse im 18. und Anfang des 19. Jahrh. durch Zensurmaßregeln gehemmt, entwickelte sich mit der Erklärung der Preßfreiheit (s. Presse) um die Mitte des 19. Jahrh. das Zeitungswesen in ungeahntem Maße, so daß man in neuester Zeit mit Hilfe maschinentechnischem Fortschritts (Rotationsschnellpressen) zu dreimal täglich erscheinenden und illustrierten Tages-Z. gelangte. Zeitungskataloge von Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler u. a. — Vgl. Salomon, „Geschichte des deutschen Zeitungswesens" (3 Bde., 1889—1905).

Zeitungsbestellgeld, s. Bestellgebühr.

Zeitungsmuseum, 1885 von Oskar von Forckenbeck in Aachen gegründet, enthält für den Historiker und Kunsthistoriker wichtige Zeitungen und Zeitschriften, Merkwürdigkeiten im Zeitungswesen.

Zeituni, griech. Stadt, s. Lamia.

Zeitunterschied, s. Zeitdifferenz.

Zeitwort, s. Verbum.

Zeitz, Stadtkreis und Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, an der Weißen Elster, (1900) 27391 (1905: 30541) E., Amtsgericht, Schloß Moritzburg, ehemal. Residenz, jetzt Korrektionsanstalt, Gymnasium, höhere Mädchenschule; Eisengießereien, Baumwoll-, Wollwaren-, Maschinen-, Kinderwagenfabrikation 2c., Braunkohlenwerke. Das 968 gestiftete **Bistum Z.** wurde 1028 nach Naumburg verlegt (**Bistum Naumburg-Z.**), kam 1564 an Sachsen und gehörte 1653—1718 der sächs. Nebenlinie **Sachsen-Z.**, seit 1815 preußisch. — Vgl. Kergiebel (Chronik, 3 Bde., 1896).

Zeitzünder, s. Brennzünder [Abb. 272].

Zeja, Fluß, s. Seja.

Zelandus, Pseudonym von Jakobus Bellamy.

Zelastrazeen, Pflanzenfamilie der Frangulinen, Bäume und Sträucher mit lederartigen Blättern.

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

Zele (spr. se-), Marktflecken in der belg. Prov. Ostflandern, an der Schelde, (1904) 13732 E.

Zelebrant (lat.), ein die Messe lesender Priester; **Zelebration,** Feier (des Meßopfers).

Zelebrieren (lat.), feiern; Messe lesen; **Zelebrität,** Festlichkeit; Berühmtheit, gefeierte Persönlichkeit.

Zelerität (lat.), Geschwindigkeit.

Zell. 1) **Z.**, Stadt in Baden, s. Radolfzell. — 2) **Z. am Harmersbach,** Stadt im bad. Kr. Offenburg, (1905) 1946 E., Mineralquelle; Fabrikation von Steingut (**Zeller Waren**). — 3) **Z. am Main,** Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Unterfranken, 1507 E.; dabei die ehemal. Klöster **Unter-Z.** und **Ober-Z.** — 4) **Z. an der Mosel,** Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Koblenz, 2732 E., Amtsgericht, altes Schloß („Der Bau"). — 5) **Z. in Oberfranken,** Marktflecken im bayr. Reg.-Bez. Oberfranken, im Fichtelgebirge, an der Saale, 1051 E.; dabei der 1796 von A. von Humboldt entdeckte Magnetberg. — 6) **Z. im Wiesental,** Stadt im bad. Kr. Lörrach, an der Wiesen, 3628 E. — 7) **Z. in Württemberg,** Stadt in Württemberg, s. Liebenzell.

Zell. 1) **Z. am See,** Bezirksort in Salzburg, im Pinzgau, am **Zeller See** (470 ha groß, bis 69 m tief), (1900) 1561 E.; dabei die **Schmittenhöhe** (1935 m). — 2) **Z. an der Yps (Ybbs; Ober-Z.),** Marktflecken in Niederösterreich, in der Landsch. **Eisenwurz,** mit Waidhofen durch eine Brücke verbunden, 926 E. — 3) **Z. am Ziller,** Dorf in Tirol, im Zillertal, 750 E.

Zella Sankt Blasii, Stadt im Hzgt. S.-Gotha, im Thüringer Walde, (1905) 4393 E., Amtsgericht, Kunstgewerbeschule, Waffen-, Stahlwarenfabrikation.

Zelle (lat. cellula), die mikroskopisch kleinen Elementarorgane, aus denen sich der tierische und pflanzliche Körper aufbaut; sie bestehen bei Tieren und Pflanzen aus Protoplasma (s. d.), in welchem meist ein Zellkern gelagert ist. Die **Pflanzen-Z.** [Tafel: Botanik I, 1—4] besteht aus dem Plasmakörper, der Zellmembran und dem in Vakuolen eingeschlossenen **Zellsaft.** Im jugendlichen Zustande übertrifft der Plasmakörper an Masse die übrigen Bestandteile der Z., später tritt er immer mehr zurück, bis er einen dünnen, geschlossenen Schlauch zwischen Zellmembran und Zellsaft bildet, den **Primordialschlauch.** Das **Plasma** ist lebendig und befindet sich häufig in strömender Bewegung (**Plasmaströmung**); in ihm liegt der **Zellkern (Zytoblast),** ein netzartig gebautes Bläschen (**chromatisches Kerngerüst**) mit einem oder mehrern **Kernkörperchen (Nukleolen).** Die Vermehrung der Z. findet ausschließlich durch Teilung statt, wobei sich der Kern in eine Anzahl Fadenstücke (**Chromosomen**) auflöst, die sich spalten und deren Hälften auf die beiden sich bildenden Tochter-Z. verteilt werden. Außerdem finden sich in der pflanzlichen Z. die **Chromatophoren** (Chlorophyllkörner, Farbstoffkörper, Stärkebildner; s. Blattfarbstoffe) sowie andere Einschlüsse. Das Protoplasma ohne Kern und Einschlüsse, eine feingekörnte Masse (**Granula**), heißt **Zytoplasma,** sein äußerer, durchsichtiger Saum **Hyaloplasma.** Die **Zellmembran** besteht meist aus Zellulose, die durch verschiedene Einschlüsse verkorkt, verholzt oder verschleimt sein kann. Nach vollendetem Flächenwachstum wächst die Zellmembram in die Dicke, jedoch meist nicht gleichförmig, sondern gewisse Stellen erscheinen durch stärkere Verdickung als Vorsprünge (ringförmige, leiter-, spiral-, treppenförmig ꝛc. angeordnete Leisten); von der Verdickung ausgeschlossene runde Stellen heißen Tüpfel, die betreffenden Zellen **Tüpfel-Z.** [Tafel: Botanik I, 5]. Die **Spiral-, Leiter-, Tüpfel-** ꝛc. **Z.** vereinigen sich zu Spiral-, Leiter-, Tüpfel- ꝛc. Gefäßen [Tafel I, 6]. Pflanzenzellen ohne Membran, wie die Schwärmsporen der Algen und Pilze, heißen **Primordialzellen.** Der **Zellsaft,** eine wässerige Lösung verschiedener Verbindungen, füllt die im Alter ziemlich großen Vakuolen des Protoplasmas aus. Als Salzlösung in einer Blase übt er einen beträchtlichen osmotischen Druck aus (**Turgor**) und bewirkt die Straffheit der Gewebe. Durch wasserentziehende Mittel (Salpeter) wird der Turgor aufgehoben (**Plasmolyse**). Die niedrigsten Pflanzen bestehen aus einer Z.; höhere Algen stellen schon **Zellaggregate, Zellfäden** und **-flächen** dar; die höchsten Pflanzen schließlich bestehen aus einer Menge nach ihren Funktionen differenzierter **Zellgruppen (Zellgewebe, Pflanzengewebe).**

Die Größe und Form der **Tier-Z.** ist sehr schwankend; konstant aber ist ihre Zusammensetzung aus Protoplasma und einem oder mehrern **Kernen** [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 1]. Bei zahlreichen früher für kernlos gehaltenen Z. (Zytoden) ist das Vorhandensein eines Kerns nachgewiesen worden, so daß man jetzt die Existenz von Kernen für alle Z. annimmt. In der Substanz des sehr verschieden geformten Kerns, die von dem umgebenden Protoplasma nicht unbeträchtlich abweicht, unterscheidet man das **Chromatin** oder **Nukleïn,** das durch Hämatoxylin und Karmin leicht gefärbt wird, und das durch diese Mittel nicht färbbare **Achromatin** oder **Paranukleïn.** Meist ist der Kern ein Bläschen, das eine Flüssigkeit (**Kernsaft**) enthält, von einem Maschenwerk des Kernstoffs durchzogen wird und ein oder mehrere kleine Körperchen (**Kernkörperchen,** nucleoli) enthält. Der Kern ist der wichtigste Teil der Z., von dem aus ihre Vermehrung ausgeht, und zwar durch Teilung (meist Zweiteilung). Neben dem Kern findet sich noch ein schwer wahrnehmbares, äußerst winziges **Pol-** oder **Zentralkörperchen (Zentrosom).** Bei der Teilung des Kerns zerfällt das Zentrosom in zwei Teile, die auseinander weichen und das Protoplasma der Z. strahlig um sich gruppieren (**Strahlenfigur, Polstrahlung**). Das Chromatin des Kerns bildet dabei einen aufgeknäulten Faden (**Fadenknäuel**); dieser zerfällt in eine Anzahl Schleifen, die im Protoplasma der Z. sich zwischen die beiden Hälften des Polkörperchens der Länge nach nebeneinander legen und die Kernplatte bilden. Diese Schleifen teilen sich der Länge nach, weichen auseinander und ziehen sich nach zwei einander gegenüberstehenden Polen der Z., wo sich je eine Hälfte des Polkörperchens befindet. Damit ist die Masse des Chromatins halbiert; die Schleifen lösen sich auf und bilden zwei Kerngerüste (**ruhende Kerne**), worauf sich auch der übrige Zellkörper teilt. Diese Art der Zellteilung ist die **indirekte Kernsegmentierung,** wobei das Chromatin die **mitotischen** oder **karyokinetischen Figuren** bildet. Daneben gibt es bei einigen Zellenarten auch eine **direkte Kernteilung (Kernfragmentierung),** bei der noch keine Figuren nachgewiesen werden konnten. — Vgl. Hertwig, „Die Z. und die Gewebe" (2 Tle., 1892 u. 1898; 2. Aufl. u. d. T. „Allgemeine Biologie", 1906); Carnoy und Gilson „La cellule" (Bd. 1—20, 1885—1903); Fischer, „Fixierung ꝛc. des Protoplasmas" (1899); Doflein, „Zell- und Protoplasmastudien" (1900); Gurwitsch, „Morphologie und Biologie der Z." (1904).

Zellengewebe (Zellgewebe), s. Bindegewebe.

Zellenrad, ein Wasserrad mit Zellen; auch eine Art Schöpfrad (s. d.).

Zeller, Eduard, Philosoph und Theolog, geb. 22. Jan. 1814 zu Kleinbottwar (Württemberg), 1847 Prof. der Theologie in Bern, 1849 Prof. der Philosophie in Marburg, 1862 in Heidelberg, 1872—94 in Berlin; lebt in Stuttgart; schrieb: „Die Philosophie der Griechen" (3 Bde., 4. u. 5. Aufl. 1892 fg.), „Grundriß der Geschichte der griech. Philosophie" (6. Aufl. 1901) u. a.

Zeller, Karl, Komponist, geb. 19. Juni 1842 in St. Peter (Niederösterreich), Ministerialrat im österr. Unterrichtsministerium, gest. 17. Aug. 1898 in Baden bei Wien; schrieb Lieder und Operetten („Der Vogelhändler", „Der Obersteiger").

Zellerfeld, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Hildesheim, im Oberharz, durch den Zellbach von Clausthal getrennt, (1905) 4486 E., Amtsgericht.

Zellernuß, s. Haselnußstrauch [Abb. 766 d].

Zeller See. 1) See in Salzburg, s. Zell (am See). — 2) See in Oberösterreich, mit dem Mondsee durch die Zeller Ache verbunden, 553 m ü. d. M., 347 ha, bis 32 m tief.

Zeller Waren, Steingutwaren aus Zell am Harmersbach.

Zellgewebe, s. Bindegewebe und Zelle.

Zellgewebswassersucht, Krankheit der Rinder, bestehend in wassersüchtigen Anschwellungen an den Beinen (sog. **Wassermänner**); der Tod erfolgt nach etwa einem halben Jahre, wenn nicht zeitig genug eine Futterveränderung vorgenommen wird. Ursache: übermäßiges Verfüttern der wasserreichen Rübenschnitzelrückstände.

Zellhaut, Zellmembran, s. Zelle.

Zelliten (Celliten), Beiname der Lollharden (s. d.) und Alexianer (s. d.).

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

Zelloidinpapier, **Kollodiumpapier,** gebräuchliches photogr. Kopierpapier, dessen lichtempfindliche Oberfläche aus Chlorsilber und salpetersaurem Silber besteht, die in einer Pyroxylinschicht fein verteilt sind.

Zellstoff, s. Zellulose.

Zellstoffseide, s. Kunstseide.

Zellularpathologie, von Virchow begründete Richtung der allgemeinen Pathologie, wonach alle Lebenstätigkeit des gesunden und kranken Körpers von der Zelle ausgeht, im Gegensatz zur **Humoralpathologie,** die die Flüssigkeiten und Säfte (humores), und der **Solidarpathologie,** die die festen Teile (solida) des Körpers, bes. Nerven, als Ausgangspunkt der Krankheiten betrachten.

Zelluloid, **Zellhorn,** aus Schießbaumwolle und Kampfer durch Walzen und Pressen erhaltene Masse, hornähnlich, schwach durchscheinend, sehr elastisch, entzündet sich schon bei 125°C. und verbrennt mit brodelnder Flamme, aber ohne Explosion; dient zu Kämmen, Schmucksachen, Gebissen, Billardkugeln, Uhrkapseln, photogr. Trockenplatten, Gummiwäsche u. a.

Zellulose, **Holzfaserstoff,** **Zellstoff,** **Lignose,** allgemeiner Bestandteil der Pflanzen, bildet teils als zarte Membran die jüngsten Zellen, teils mit sog. inkrustierenden Stoffen gemischt das **Holz,** wird am reinsten aus baumwollener Watte oder Filtrierpapier durch Behandeln mit Kalilauge, Salzsäure, Wasser, Alkohol und Äther (der Reihe nach) gewonnen, ist eine amorphe, weiße Masse, in Wasser und Alkohol unlöslich, in Kupferoxydammoniak löslich, wird durch Salpetersäure in Schießbaumwolle verwandelt; konzentrierte Schwefelsäure löst Z. in der Kälte farblos, sie in einen stärkeähnlichen Körper (**Amyloid**) umwandelnd, aus dem allmählich Dextrin und Traubenzucker entstehen. Die **Holz-Z.,** aus zerkleinertem Holz durch Erhitzen mit Ätznatronlauge (Natronverfahren) bis zu einer Dampfspannung von 10 Atmosphären oder durch Kochen in einer Lösung von saurem schwefligsaurem Kalk bei 5 Atmosphären Druck (Sulfitverfahren) dargestellt, ist wichtiges Rohmaterial für die Papierfabrikation. Sehr reine Z. ist die Verbandwatte. — Vgl. Schubert (2. Aufl. 1897).

Zellulosedynamit, zu den Nobeliten gehöriger Sprengstoff aus 75 Teilen Nitroglyzerin und 25 Teilen Holzmehl; auch Bezeichnung für Lignose (s. d.).

Zeloten (grch., „Eiferer"), extreme Nationalpartei der Juden unter röm. Herrschaft, veranlaßten den Aufstand von 66—70 n. Chr.; jetzt Bezeichnung derer, welche gegen Andersdenkende, bes. in Religionssachen, eifern; **zelotisch,** blind eifernd; **Zelotismus,** blinder Eifer.

Zelt, aus Leinwand, Matten, Fellen rc. mit Zuhilfenahme von Stangen in meist kegel- oder dachförmiger Gestalt zu vorübergehender Benutzung aufgeführter Unterkunftsraum. Die Z. der Truppen im Felde und in Übungslagern bestehen aus Gerüst, Mantel und Befestigungsmitteln (Leinen und Pflöcke, Heringe genannt). Es gibt runde Z. und viereckige (**Marquisen-Z.**). Die deutschen Fußtruppen führen **Zeltbahnen** mit sich, die sich zu Z. verbinden lassen. [S. auch Tafel: Ethnographie I, 10, 11.]

Zelter, Paradepferd, das einen ruhigen Schritt geht, bequemes Damenreitpferd.

Zelter, Karl Friedr., Vokalkomponist, geb. 11. Dez. 1758 zu Berlin, gest. das. 15. Mai 1832 als Prof. an der Akademie, Freund Goethes („Briefwechsel", 6 Bde., 1833—34). — Vgl. Rintel (1861).

Zeltingen-Rachtig, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Trier, an der Mosel, (1900) 2616 E.; Weinbau.

Zeltweg, Dorf in Steiermark, an der Mur, (1900) 2573, als Gemeinde 3756 E.; Eisenhütten.

Zement, pulverförmige, geglühte Silikate, die unter dem Einfluß des Wassers zu einer steinharten Masse erhärten und daher zu **Wassermörtel** oder auch zu ganzen Baukörpern dienen. Man unterscheidet: 1) **Natürliche Z.,** **Pozzuolane,** welche wenig oder keinen Kalk enthalten und erst beim Vermischen mit Kalkbrei einen unter Wasser erhärtenden Mörtel geben (daher auch **hydraulische Zuschläge** genannt); zu ihnen gehören die **eigentlichen Pozzuolane** (s. Posilipotuff), der Traß (s. d.) und der Santorin (s. d.); 2) **Künstliche Z.,** wie Roman-Z., Portland-Z., Albolith (s. diese Artikel). — In der Petrographie das die Gemengteile klastischer Gesteine verkittende Bindemittel. Über den **Z. der Zähne** s. d.

Zementeisenbau, ein Gußmauerwerk (s. d.) mit Eisengerippe, z. B. Moniersystem (s. d.); Hennebique (s. d.) u. a.

Zementieren, metallurgischer Prozeß, bei dem ein Metall von einer meist gepulverten Substanz bedeckt wird, welche in das Metall einzudringen bestimmt ist, was meist durch Glühen in feuerfesten Gefäßen geschieht (sog. **Einsetzen**). So wird Schmiedeeisen durch Erhitzen mit Kohlepulver in Stahl (**Zementstahl**) verwandelt, Kupfer durch Erhitzen mit Zink in Messing; **Zementierofen,** der Ofen, in welchem das Z. vorgenommen wird.

Zementstein, natürliches Gemenge von Ton und Kalk, das nach dem Brennen Zement liefert. — Künstlicher Z. besteht aus Portlandzement, gemischt mit Kies und Steinbrocken, wird zu Treppenstufen, Trögen rc. gegossen.

Zemp, Joseph, schweiz. Bundesrat, geb. 2. Sept. 1834 in Entlebuch, Rechtsanwalt in Luzern, 1887 Präsident des Nationalrats, 1891 Bundesrat, 1895 und 1902 Bundespräsident, gehört zur kath.-konservativen Partei.

Zempelburg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Marienwerder, am Ausfluß der **Zempolna** (zur Brahe) aus dem **Zempelburger See,** (1905) 3806 E., Amtsgericht.

Zemplin, ungar. Komitat, r. von der Theiß, 6269 qkm, (1900) 327 993 E., berühmter Weinbau (Tokajer) im Gebirge Hegyalja; Hauptstadt Ujhely.

Zemzem (spr. semsem), eine zum Heiligtum in Mekka gehörende Zisterne.

Zenana (**Senana,** pers.), die von Frauen bewohnte Abteilung eines ind. Hauses; dann auch s. v. w. Frau.

Zend oder **Altbaktrisch,** die Sprache des Zendavesta (s. d.), eigentlich s. v. w. Pehlevi-Auslegung des Avesta, daher besser **Avestasprache,** die altertümlichste der Iranischen Sprachen (s. d.), zerfällt in den **Gâthâdialekt** und den Dialekt des **jüngern Avesta.** Grammatik von Justi (1864) und Jackson (engl., 1892).

Zendavesta, d. h. Urkunde (Avesta) mit den zugehörigen Kommentaren (Zend), die dem Zoroaster zugeschriebenen heil. Schriften der altpers., jetzt parsischen Religion, zerfallen in **Jasna** (**Yasna;** Gebete und Hymnen), **Visspered** (Anrufungen und Litaneien), **Vendidad** (Gesetz) und **Jaschts** (**Yaschts;** Hymnen). Ausg. und Übersetzungen von Spiegel (1852—63), Geldner (1895), Darmesteter [(franz., 1892—93).

Zendel (**Zindel**), s. Cendal.

Zenger, Max, Komponist, geb. 2. Febr. 1837 in München, seit 1878 Lehrer am Konservatorium das., 1878—85 auch Leiter des Oratorienvereins; schrieb das Oratorium „Kain", Opern („Wieland der Schmied", 1882; „Eros und Psyche", 1896), Balletts, Lieder rc.

Zengg (**Senj**), Hafenstadt in Kroatien-Slawonien, Komitat Lika-Krbava, am Morlaccakanal (Adriat. Meer), (1900) 3182 E., Bischofssitz.

Zenit (arab.), **Scheitelpunkt,** im Gegensatz von Nadir (s. d.) der höchste Punkt des Himmels, senkrecht über dem Scheitel des Beobachters.

Zenitdistanz oder **Scheitelabstand** eines Gestirns, der Bogen eines größten Kreises zwischen dem Z. und dem Gestirn, senkrecht zum Horizont.

Zenker, Friedrich Albert von, Mediziner, geb. 13. März 1825 zu Dresden, 1862 Prof. in Erlangen, gest. 13. Juni 1898 in Reppentin (Mecklenburg); Entdecker der Trichinenkrankheit durch seine Abhandlung in Virchows „Archiv" (1860); schrieb ferner: „Zur Anatomie der Lunge" (1862), „Krankheiten des Ösophagus" (2. Aufl. 1877) u. a.

Zeno (**Zenon**), oström. Kaiser (474—491), geb. 426 in Isaurien, hatte seit 478 mit den damals in Mösien wohnenden Ostgoten zu kämpfen, bis er 487 ihren König Theodorich zum Einmarsch in Italien veranlaßte, versuchte einen kirchlichen Einigungsversuch durch das sog. Henotikon (s. d.), gest. 491.

Zeno (**Zenon**), griech. Philosophen. 1) Schüler des Parmenides, aus Elea, etwa 490—430 v. Chr., Erfinder der Dialektik. — 2) Stifter des Stoizismus (s. d.), aus Citium auf Cypern, etwa 350—264 v. Chr.

Zenobia, Königin von Palmyra (s. d.), seit 267 n. Chr., Gemahlin des Odenathus II., eroberte Syrien und Ägypten, 271 vom röm. Kaiser Aurelianus gefangen.

Zenodotus, alexandrin. Grammatiker des 3. Jahrh. v. Chr., aus Ephesus; besorgte zuerst eine neue Rezension der Homerischen Gedichte.

Zenon, s. Zeno.

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

Zensieren (lat.), beurteilen, abschätzen, prüfen; amtlich die Zensur (s. d.) ausüben.

Zensit (lat.), Zinspflichtiger, Zinsmann.

Zensoren (lat.), im alten Rom seit 443 v. Chr. zwei Magistratspersonen, mit dem Zensus, der Kontrolle der röm. Bürger und ihres Vermögens, der Aufsicht über Zucht und Sitte betraut; jetzt s. v. w. ein strenger Sittenrichter; auch eine vom Staate mit der Bücherzensur beauftragte Person.

Zensūr (lat.), Prüfung, Beurteilung; auch s. v. w. Kirchenstrafe, bei den Römern Amt des Zensors (s. d.). Die **Bücher-Z.**, eine Einrichtung, wonach alle Drucksachen vor der Veröffentlichung einem Zensor vorgelegt werden mußten und ohne dessen Genehmigung nicht ausgegeben werden durften, durch Bulle Leos X. 1515 zur Pflicht gemacht und seitdem von den weltlichen Herrschern nachgeahmt, zuerst in England 1694 abgeschafft, in Frankreich 1791—1805 aufgehoben, 1827 endgültig abgeschafft, in Deutschland 1848. In Rußland wurde die Z. 1906 nominell aufgehoben, besteht aber noch in veränderter Richtung fort. Die **Theater-Z.** hat sich fast überall erhalten.

Zensus (lat.), im alten Rom die Schätzung der Bürger nach ihrem Vermögen; im neuern Wahlrecht die an die Ausübung desselben geknüpfte Bedingung der Nachweisung eines bestimmten Steuerbetrags; auch s. v. w. Volkszählung.

Zent (mittellat. centena), **Hundertschaft**, in der altgerman. Gerichtsverfassung Unterabteilung des Gaus, Bezirk, ursprünglich wohl 100 freie Familien umfassend, unter einem **Zentgrafen**, welcher über kleinere Vergehen Recht sprach. Daher Z. s. v. w. Gericht (**Hoher Z.**, höhere Kriminalgerichtsbarkeit), **Zentgericht**, Gericht für die bäuerliche Bevölkerung.

Zenta, Stadt im ungar. Komitat Bács-Bodrog, an der Theiß, (1900) 28588 E.; hier 11. Sept. 1697 Sieg Prinz Eugens über die Türken.

Zentaur, Sternbild des südl. Himmels, enthält zwei Sterne 1. Größe (α und β zusammen **Straußenzehen** genannt), von denen α (ein Doppelstern) der uns nächste bekannte Fixstern mit vier Jahren Lichtzeit ist.

Zentauren (mytholog.), s. Kentauren.

Zentenarium (lat.), **Zentenārfeier**, Fest zur Erinnerung an das hundertjährige Bestehen, an ein Ereignis vor 100 Jahren.

Zentesimāl (lat.), hundertteilig.

Zentesimalwage, eine Brückenwage (s. d.).

Zentesimation, **Zentesimieren** (lat.), Herausgreifen jedes hundertsten Mannes zur Bestrafung.

Zentgericht, **Zentgraf**, s. Zent.

Zenti-, im metrischen Maß- und Gewichtssystem $^1/_{100}$ der darauffolgenden Maßgröße: **Zentimeter** = $^1/_{100}$ m; **Zentiar** = $^1/_{100}$ a; **Zentiliter** = $^1/_{100}$ l; **Zentigramm** = $^1/_{100}$ g.

Zentifolie, Rosenart, s. Rose.

Zentigrad, in 100 Grade eingeteilt; als Substantiv: Grad des Zentesimalthermometers.

Zentimānen, s. Hekatoncheiren.

Zentimēter (frz. Centimètre), abgekürzt cm, der 100. Teil des Meters, = 4,433 alten Pariser Linien.

Zentner (vom lat. centenarius), älteres Handelsgewicht meist von 100 Pfund (in Sachsen und Preußen bis 1858 von 110, in Hamburg 112, in Bremen 116 Pfund) aber von sehr verschiedener Schwere; in den Staaten des Deutschen Zollvereins war der **Zoll-Z.** von 100 Pfund = 50 kg, mit Ausnahme von Bayern, dessen Z. mit Österreich (= 56 kg) übereinstimmte. Seit 1884 ist der Z. im Deutschen Reiche nicht mehr gesetzliche Größe. In Österreich ist seit 1876 ein **metrischer Z.** (**Meter-Z.** oder **Quintal**, in Deutschland **Doppel-Z.** genannt) = 100 kg. (S. Hundredweight, Quintal, Centinaio, Cantaro.)

Zentrāl (lat.), den Mittelpunkt bildend.

Zentralamerika, **Zentro-** oder **Mittelamerika**, die große kontinentale Brücke zwischen dem eigentlichen Nord- und Südamerika [Karten: Nordamerika I u. II], im O. vom Mexikanischen Golf und Karibischen Meer, im W. vom Stillen Ozean bespült; geographisch vom Isthmus von Tehuantepec (200—220 km br.) und dem von Panama (46 km br.) begrenzt, politisch Südmexiko, die Republiken Guatemala, San Salvador, Costa Rica, Honduras, Nicaragua, Panama, sowie Brit.-Honduras umfassend [Beilage: Nordamerika], zusammen 767300 qkm, über 5 Mill. E. Das Gebirgssystem besteht aus selbständigen Ketten und Hochländern; zahlreiche Vulkane Klima im atlant. Küstentiefland heiß, feucht und ungesund, auf den Hochebenen mäßig warm und trocken. Wichtigste Landeserzeugnisse: Kakao, Kaffee, Indigo, Vanille, Kautschuk, Baumwolle, Reis, Mais, Tabak, Piment, Orangen, Kokospalmen; ausgezeichnete Holzarten. Handel s. Beilage: Nordamerika; Eisenbahnen s. Beilage: Eisenbahnen. — Z. wurde 1524—35 von Mexiko aus unter dem Namen des Generalkapitanats von Guatemala durch die Spanier besetzt und bis 1821 behauptet. 15. Sept. 1821 wurde die Unabhängigkeit Z.s proklamiert; der zur selbständigen Konstituierung des Landes im Juni 1823 berufene Kongreß erklärte die fünf Staaten Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica als **Republiken der Ver. Staaten Z.s**. Innere Kriege lockerten die Verhältnisse des Staatenbundes, der sich 1839 förmlich auflöste. Versuche zu neuer Einigung haben kein dauerndes Resultat erzielt. [S. auch Beilage: Entdeckungsreisen.] — Vgl. Keane (engl., 2 Bde., 1901), Sievers (2. Aufl. 1903) und die Werke von Sapper.

Zentralasiatische (Mittelasiatische) Eisenbahn, bis 1899 **Transkaspische Eisenbahn** genannt, führt von der Hafenstadt Krasnowodsk (am Kaspischen Meer) über Merw, Samarkand nach Taschkent (1748 Werst) mit Abzweigungen: Tschernajewo-Andidschan (306), Merw-Kuschka (294) und Kagan-Buchara (12); nach und nach eröffnet 1883—99.

Zentralasien, **Mittelasien**, das innerasiat. Hochland zwischen Himalaja und Altai sowie westl. bis zum Aralsee und Hindukusch. (S. auch Russisch-Zentralasien.)

Zentralbau, in der Kirchenbaukunst ein regelmäßig achteckiger oder runder, meist von einer Kuppel überdeckter Bau, dessen Teile um eine Mitte gruppiert sind.

Zentralbewegung, Bewegung eines Körpers um einen festen oder beweglichen Mittelpunkt (**Zentralpunkt**), z. B. der Erde um die Sonne, eines an einer Schnur geschwungenen Steines, von dem eine anziehende Kraft (**Zentral-** oder **Zentripetalkraft**) ausgeht, während der Körper eine die Richtung derselben durchschneidende Anfangsgeschwindigkeit infolge eines andern Impulses (**Tangentialkraft**) besitzt. Von dem gegenseitigen Verhältnis dieser beiden Kräfte hängt die Form der **Zentralbahn** ab. Die Kraft, welche den sich bewegenden Körper treibt, den Mittelpunkt in der Richtung der Tangente zu fliehen, heißt **Zentrifugal-**, **Schwung-** oder **Fliehkraft**.

Zentralgenossenschaft, auch **Genossenschaftsgenossenschaft**, eine ausschließlich aus Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften als Mitgliedern bestehende Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft zum Zwecke des gemeinsamen Bezugs von notwendigen Bedürfnissen sowie zur Förderung und Unterstützung der Einzelgenossenschaften oder des Genossenschaftswesens überhaupt. [S. Beilage: Genossenschaften.]

Zentralgenossenschaftskasse, **Preußische**, s. Beilage: Genossenschaften.

Zentralgewalt, in föderierten Staaten die oberste, allen Staaten gemeinsame Staatsbehörde. **Deutsche Z.**, die 1848 von der Nationalversammlung in Frankfurt a. M. geschaffene provisorische Regierungsgewalt mit dem Erzherzog Johann als Reichsverweser an der Spitze.

Zentralindien, direkt unter der brit.-ind. Zentralregierung in Kalkutta stehende Agentschaft von 16 größern und 98 kleinern Staaten und Tributärstaaten in acht Unteragentschaften (Indaur-Residentschaft und -Agentschaft, Gwaliar-Residentschaft, Bhopal-, Bundelkhand-, Bagalkhand-, Malwa-, Bhopawar-Agentschaft) im mittlern Ostindien, zwischen der Narbada und dem Gangeszufluß Tschambal, 204015 qkm, (1901) 8628781 E.; Sitz des Agenten Indaur. Die größten Staaten: Gwaliar, Rewa, Indaur, Bhopal.

Zentralisation (lat.), Vereinigung in einem Mittelpunkte, bes. System der Staatsverwaltung, wobei alle staatlichen Funktionen möglichst von einem Mittelpunkte ausgehen, von dort aus geleitet werden und zu ihm zurückführen (**Zentralisationssystem**, **Zentralismus**). Den Gegensatz bildet die Dezentralisation (s. d.). — **Zentralisieren**, in einen Punkt vereinigen.

Zentralorgan, jedes Organ, das die Funktionen anderer Organe reguliert, z. B. Herz (für das Gefäßsystem), Gehirn und Rückenmark (für das Nervensystem).

Zentralprovinzen, Provinz (Hauptkommissariat) des Indobrit. Reichs, fast in der Mitte Vorderindiens, mit den (15) Vasallenstaaten 300159 qkm, (1901) 11873029 E., gebildet 1861, zerfallend in die Div. Nagpur, Dschabalpur, Narbada, Tschatißgarh; Hauptstadt Nagpur.

Zentralverband deutscher Industrieller, 1876 gegründeter Verband, dem sich nach und nach alle diejenigen Industriezweige anschlossen, die für ihre Erzeugnisse den staatlichen Schutz in Form der Eingangszölle anstrebten. Sitz in Berlin. — Vgl. Bueck (1906).

Zentralzündung, **zentrale Stiftzündung,** Entzündungsweise einer Patrone, bei welcher der Feuerstrahl in der Richtung der Seelenachse (daher auch **axiale Entzündung**) in die Ladung eintritt (z. B. beim Lancastergewehr); Gegensatz **Randzündung** (seitliche Stiftzündung, z. B. beim Lefaucheuxgewehr).

Zentrieren (lat.), den Mittelpunkt eines Kreises, die Mittellinie eines Rotationskörpers bestimmen.

Zentrifugāl (lat.), vom Mittelpunkt abstrebend.

Zentrifugālkraft, s. Zentralbewegung.

Zentrifugālmaschine, **Schwungmaschine,** Apparat zur Demonstration der Zentrifugalkraft, eine in rasche Rotation zu versetzende vertikale Achse, auf welche verschiedene Vorrichtungen aufgesteckt werden, an denen die Zentrifugalkraft sichtbar wird. (S. auch Zentrifuge.)

Zentrifugālpendel, **konisches Pendel,** ein Pendel, dessen Aufhängefaden in jedem Punkte einen Kreis beschreibt.

Zentrifūge, Maschine, bei welcher durch Zentrifugalkraft Flüssigkeiten von festen Körpern oder Flüssigkeiten von verschiedenem spezifischen Gewicht voneinander getrennt werden; Hauptteil ein rasch rotierendes zylindrisches Gefäß mit durchlöcherten Wandungen; angewendet in der Färberei, Bleicherei, Wäscherei zum Abschleudern der Flüssigkeit von den Stoffen; in der Zuckerfabrikation zum Trennen des Sirups vom Zucker, in der Molkerei zum Entrahmen der Milch ꝛc.; **zentrifugieren,** mit der Z. behandeln.

Zentripetāl (lat.), zum Mittelpunkt hinstrebend; **Zentripetalkraft,** s. Zentralbewegung.

Zentrisch, s. v. w. zentral.

Zentrobārisch (lat.-grch.), s. v. w. baryzentrisch.

Zentrospérmen, Pflanzenordnung der Dikotyledonen, Abteilung der Choripetalen, umfaßt die Familien der Aizoazeen, Amarantazeen, Karyophyllazeen, Chenopodiazeen, Nyktaginazeen, Phytolakkazeen und Portulakazeen.

Zentrum (lat.), **Mittelpunkt,** in einer geometr. Figur oder Körper (Kreis, Ellipse, Kugel ꝛc.) der Punkt, welcher alle durch ihn gezogenen, zwei Punkte des Umfangs oder der Oberfläche verbindenden Linien halbiert; der mittlere Hauptteil der Schlachtordnung im Gegensatz zu den Flügeln; die Gesamtheit der Mitglieder einer parlamentarischen Versammlung, welche zwischen den extremen Parteien eine mittlere Stellung einnehmen, je nach der Neigung nach rechts oder links **Rechtes** und **Linkes Z.**; im Deutschen Reichstage und preuß. Abgeordnetenhause die ultramontane kath. Partei, im österr. Abgeordnetenhaus seit 1901 die kath. Volkspartei (Zentrumsklub).

Zenturie, Abteilung von 100 Dingen oder Personen im alten Rom; Truppenabteilung (s. Kohorte) unter einem **Zenturio** (Hauptmann); dann die von Servius Tullius nach Vermögensabstufungen eingeführten 193 Z. der fünf Klassen des gesamten röm. Volks; jede hatte in den Volksversammlungen (**Zenturiātkomitien**) eine Stimme.

Zenturien, **Magdeburger,** die erste große prot. Kirchengeschichte, jeder Band ein Jahrhundert umfassend, in Magdeburg durch Matthias Flacius begründet und seit 1552 begonnen, erschienen zu Basel in 13 Bänden (1559—74); die vier ersten Z. deutsch (2 Bde., 1560—65).

Zeolīthe, **Brausesteine,** Gruppe wasserhaltiger Silikate von Aluminium und einem leichten Metall, meist farblos, bes. aufgewachsen in Blasenräumen der Basalte, Melaphyre, Phonolithe, wo sie als Regenerationsprodukte zersetzter feldspatartiger Gesteinsgemengteile entstanden, schmelzen vor dem Lötrohr unter Aufschäumen und Blasenwerfen: Analzim, Desmin, Harmotom, Natrolith, Stilbit.

Zephanja (hebr., „Jahwe birgt"; grch. **Sophonias**), der 9. der sog. Kleinen Propheten, weissagte unter Josia (639—608) zur Zeit des Einbruchs der Skythen den Untergang Ninives.

Zephyr, s. Zephyros; auch Name der feinsten Sorte Musselin.

Zephyrgarne, **Zephyrwolle,** vielfädige, locker gezwirnte weiche Kammgarne, dienen zur Stickerei.

Zephyrīnus, Papst 199—217.

Zéphyros (grch., **Zephyr**), der Westwind, bei den alten Griechen Sohn des Astraios und der Eos; als röm. Gott entspricht ihm der **Favonius.**

Zéphyrs (spr. sefihr), in Frankreich Bezeichnung für die Bataillone leichter afrik. Infanterie.

Zephyrwolle, s. Zephyrgarne.

Zepter (lat. sceptrum; grch. Skeptron, Stab), Herrscherstab, das Zeichen der höchsten Würde und Gewalt.

Zepterlehne, die frühern geistl. Fürstentümer.

Zer (**Ser**), **Göß**, pers. Ellenmaß: **Z.-Schahi** (königl. Z.) = 1,64 m; in Täbris = 1,1 m, in Jezd = 0,975 m.

Zerbi, Insel, s. v. w. Dschebado.

Zerbst, Kreisstadt im Hzgt. Anhalt, an der Nuthe, (1900) 17095 (1905: 18128) E., Amtsgericht, herzogl. Schloß (17. bis 18. Jahrh.), Rathaus (12. Jahrh.) mit Museum, Gymnasium mit Realprogymnasium, höhere Mädchen-, Fortbildungs-, Bau-, Landwirtschaftsschule, Taubstummenanstalt, Waisenhaus; Gold-, Silberwaren-, Maschinen-, Stärke-, Wagen-, Chemikalienfabrikation, Brauereien (**Zerbster Bitterbier**). 1603—1793 Hauptstadt des Fürstent. Anhalt-Z.

Zerda, s. Fennek [Abb. 567].

Zerduscht, s. Zoroaster.

Zerealien, Gaben der Ceres, Feldfrüchte.

Zerebrāl (lat.), auf das Gehirn (cerĕbrum) bezüglich; **Zerebralaffektion,** Gehirnleiden; **Zerebralirritation,** reizbare Schwäche der Gehirnnerven; **Zerebralsystem,** Teil des Nervensystems, der das Gehirn und die von ihm entspringenden Nerven begreift, mit dem **Spinālsystem,** welches das Rückenmark und die Rückenmarksnerven begreift, als **Zerobrospinalsystem** zusammengefaßt. **Zerebraltumor,** krankhafte Geschwulst des Gehirns.

Zerebrallaute, s. Laut.

Zerebrospinālmeningītis, s. Genickstarre.

Zeremoniāl (lat.), feierlich, förmlich; substantivisch s. v. w. Zeremoniell. **Zeremoniālgesetz,** die rituellen Vorschriften des A. T. und des Talmud, betreffend religiöse Zeremonien, Opfer, Gebete, Fasten ꝛc.; **Zeremonie,** symbolische äußere Förmlichkeit beim Gottesdienst, bei Staatshandlungen ꝛc. **Zeremoniell,** Inbegriff der bei feierlichen Gelegenheiten zu beobachtenden Gebräuche, mit deren Überwachung der **Zeremonienmeister** beauftragt ist. **Zeremoniös,** förmlich, steif im Umgang.

Zerkarien, s. Saugwürmer [Abb. 1604].

Zerkow, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, (1905) 1631 E.

Zermatt, frz. **Praborgne,** Dorf im schweiz. Kanton Wallis, 1620 m ü. d. M., im obern Nicolai- oder Mattertal, (1900) 765 E. — Vgl. Yung (1901).

Zernieren (frz.), einschließen (eine Festung), s. Blockade.

Zero (frz. zéro, spr. seroh), Null.

Zerstäuber, **Staubspritze,** s. Drosophor.

Zerstäubung (flüssiger Brennstoffe), s. Tafel: Dampfkessel, 5 u. 5a.

Zerstreutes Licht, das durch **Zerstreuung** (Dispersion, s. d.) aufgelöste Licht; auch s. v. w. diffuses Licht (s. Diffundieren).

Zerteilende Mittel (Dissolventĭa), Heilmittel zur Beseitigung widernatürlicher Anhäufungen von Blut oder Krankheitsprodukten: örtliche Blutentziehung, Umschläge, Druckverbände, Einreibungen, Massage.

Zertieren (lat.), wetteifern, wettstreiten.

Zertifikāt (lat.), Schein, jede als Ausweis dienende schriftliche Versicherung; bei Ausgabe von Wertpapieren die ausgegebenen Schuldscheine; in Staaten, die das Rentensystem haben, die als Ersatz von Obligationen ausgestellten Bescheinigungen über Einzahlungen; in Österreich s. v. w. Zivilversorgungsschein, daher **Zertifikatisten** s. v. w. Militäranwärter. **Ursprungs-Z.,** im Zollwesen Scheine zum Nachweis, daß vom Ausland kommende Waren aus einem Staate stammen, mit dem Verkehrserleichterungen oder Zollbefreiungen vereinbart sind. **Ausgangs-Z.,** Scheine über zollpflichtige Waren, die auf laufendes Konto oder auf Meßkonto abgelassen und wieder ins Ausland

auszuführen sind. Schiffs-Z., im deutschen Seerecht die über die Eintragung des Schiffs in das Schiffsregister (s. d.) ausgestellte Urkunde. Das Z. muß auch bezeugen, daß die zur Führung der National-(Reichs-)flagge und zur Eintragung in das Schiffsregister erforderlichen Nachweisungen geführt sind, sowie daß das Schiff zur Führung der Reichsflagge befugt sei. — **Zertifikator**, Zertifikatsaussteller, Gewährsmann, Rückbürge. **Zertifizieren**, beglaubigen, bescheinigen.

Zervelätwurst (vom ital. cervello, Gehirn), **Schlackwurst**, geräucherte Wurst aus feingehacktem Schweine-, Rindfleisch und würfelig geschnittenem Speck.

Zesaréwitsch, Zesaréwna, s. Zar.

Zeschau, Heinr. Ant. von, sächs. Staatsmann, geb. 4. Febr. 1789 zu Jessen bei Wittenberg, 1822 Geh. Finanzrat in Dresden, 1831 Finanzminister, 1835 auch Minister des Auswärtigen, legte 1848 seine Ämter nieder, 1851—69 Minister des königl. Hauses, gest. 17. März 1870 in Dresden. — Vgl. Witzleben (1874).

Zesen, Philipp von, Dichter, geb. 8. Okt. 1619 zu Priorau bei Dessau, kaiserl. Pfalzgraf und gekrönter Dichter, gest. 13. Nov. 1689 in Hamburg; Gründer der Deutschgesinnten Genossenschaft; schrieb über Sprache und Verskunst („Deutscher Helikon“, 1640; „Hochdeutsche Sprachübung“, 1643), Liebeslieder, Romane („Die adriatische Rosemund“, 1645 ꝛc.).

Zesere, Fluß in Afrika, s. Kuango.

Zession (lat.), die Abtretung einer Forderung an einen dritten (**Zessionär**), damit dieser sie für seine Rechnung statt des bisherigen Gläubigers (**Zedenten**) gegen den Schuldner geltend mache. — **Zessibel**, abtretbar; **Zessibilität**, Abtretbarkeit; **zessieren**, aufhören, wegfallen.

Zetergeschrei, Gerüft, im Mittelalter der Ruf zu den Waffen; auch das Geschrei bei Betretung eines Übeltäters auf frischer Tat, um Verfolger und Zeugen herbeizurufen.

Zetes, Sohn des Boreas, s. Boreaden.

Zethos, Bruder des Amphion (s. d.).

Zetlandinseln, s. Shetlandinseln.

Zettel, in der Weberei die schematische Darstellung auf Papier, nach der die Vorrichtung des Webstuhls vorgenommen wird; auch s. v. w. Kette (s. d.).

Zettelbanken, s. Banken.

Zettelmaschine, in der Weberei eine Maschine zum Scheren (s. d.) der Kette (Zettel).

Zetternam (spr. se-), Eugen, Pseudonym des fläm. Schriftstellers **Jodokus Jos. Diricksens**, geb. 4. April 1826 in Antwerpen, Förderer der fläm. Bewegung, gest. 10. Okt. 1855; beliebter Volkserzähler („Rowna“, 1845 u. a.).

Zetzsche, Karl Eduard, Mathematiker und Physiker, geb. 11. März 1830 in Altenburg, 1880—87 Telegrapheningenieur beim Reichspostamt in Berlin, gest. das. 18. April 1894; Hauptwerk: „Handbuch der elektr. Telegraphie“ (4 Bde., 1877—95).

Zeug, auch **Gezeug**, früher Bezeichnung für das Artilleriematerial. **Zeugmeister**, Befehlshaber der Geschütze. (S. auch Zeugpersonal.) — **Z.**, Webstoff, s. Gewebe; auch s. v. w. Bierhefe; in der Schriftgießerei s. v. w. Lettermetall (s. d.).

Zeugbaum, s. Weberei.

Zeugdruck, örtliche oder **topische Färberei**, die Herstellung farbiger Muster auf Geweben durch Aufdrucken. Beim **Klotz-** oder **Modeldruck**, der ältesten und einfachsten Art, wird das Muster auf einem Holzklotz eingeschnitten und dem Gewebe mit der Hand aufgedruckt. Im Großbetrieb verwendet man Druckmaschinen. Die **Plattendruckmaschinen** oder **Perrotinen** (nach ihrem Erfinder Perrot in Rouen benannt) arbeiten mit flachen Holzformen, auf denen das Muster in Messinglinien hervorragt, die **Walzendruckmaschinen** mit vertieft gravierten Metallwalzen. Beim **Tafeldruck** werden die Farben direkt aufgedruckt; im andern Falle werden die Zeuge zunächst nur mit Beize (s. d.) bedruckt, darauf fixiert und getrocknet und dann in die Farbebrühe gebracht, wobei die Farben nur an den gebeizten Stellen haften, während sie aus dem übrigen Zeug durch schwaches Bleichen (Buntbleiche) wieder entfernt werden. Besondere Arten des Z. sind: Animalisieren (s. Animalisation), Bandanadruck (s. d.), Battickdruck (s. d.), Berilldruck (s. d.), Fayencedruck (s. d.).

Zeuge, Person, die einen Vorgang, dem sie beigewohnt, nachgehends bestätigt (**Beweis-Z.**) oder deren Gegenwart bei Rechtsakten erbeten wird, um der Wichtigkeit der Sache einen Ausdruck zu geben (**Solennitäts-, Instruments-Z.**). Im allgemeinen ist jeder zur eidlichen Aussage über seine Wahrnehmungen in Zivil- und Kriminalsachen gehalten, außer wenn er dadurch anerkannte Pflichten gegen sich selbst oder andere verletzen müßte (Deutsche Zivilprozeßordn. §§ 373 fg., Strafprozeßordn. §§ 48 fg.).

Zeughaus, s. Arsenal.

Zeuglodónten, Jochzähner, fossile Gruppe der Fischsäugetiere aus dem Tertiär Europas und Nordamerikas, von gewaltiger Größe, mit gestrecktem Kopfe, dünner Schnauze, oben mit 3 ein- und 1 zweiwurzligen kegelförmigen Vorder- und oben und unten jederseits 5 zweiwurzligen, seitlich zusammengedrückten, mehrzackigen Backzähnen. — Vgl. J. Müller (1849).

Zeugma (grch.), Verbindung, grammatische Figur, wobei ein eigentlich nur zu einem Subjekt passendes Prädikat auf mehrere Subjekte in der Konstruktion bezogen wird.

Zeugmeister, s. Zeug.

Zeugnisverweigerung, die Weigerung, das von einer Behörde auf Grund des Gesetzes geforderte Zeugnis abzulegen. Bei unberechtigter Z. (s. Zeuge) kann der Richter, um das Zeugnis zu erzwingen (**Zeugniszwang**), Ungehorsamsstrafen (Geld- oder Haftstrafe bis zu 6 Wochen) und Zwangsmaßregeln (Haft bis 6 Monate) anwenden.

Zeugpersonal, das mit der Verwaltung des Artillerie- und Waffenmaterials betraute Personal (**Zeugoffiziere, Zeugfeldwebel**); s. auch Artillerieoffiziere der Plätze.

Zeugung, Fortpflanzung (**Generatio**), das Hervorbringen neuer organischer Wesen (Tiere, Pflanzen) durch schon bestehende, ist also im Gegensatz zu der unerwiesenen Hypothese der Urzeugung (s. d.) **Eltern-Z.** (**Tokogonie**), und zwar entweder ungeschlechtlich (**Monogonie**) oder geschlechtlich (**Amphigonie**). Die Fortpflanzung geschieht stets durch bes. ausgebildete Teile des ursprünglichen Organismus und beruht auf Vermehrung der Elementarorganismen, der Zellen. Die **ungeschlechtliche Z.** beruht entweder auf Teilung oder auf Knospung (s. d.). Die als Zellen losgelösten Fortpflanzungsteile heißen bei den Pflanzen **Keimzellen** (**Keimkörner, Sporen**), bei den Tieren **Eier**. Sie werden in eigenen Organen (Sporangien, Ovarien) gebildet und können sich entweder selbständig zu neuen Organismen weiter entwickeln (**Parthenogenesis**, s. d.), oder bedürfen zu ihrer Weiterentwicklung der **Befruchtung** (s. d.). Diese Z. durch Befruchtung, die **geschlechtliche Z.**, ist die verbreitetste und kommt durch die Vereinigung des männlichen Zeugungsmittels (des Samens) mit dem weiblichen (Ei) zustande. Same und Ei werden in besondern Organen (Geschlechtsorganen) gebildet, die entweder einem und demselben Individuum angehören (Zwitter, Monözisten, namentlich bei Pflanzen), oder auf verschiedene (Mann, Weib, Diözisten, bes. bei Tieren) verteilt sind. Zwittertiere (**Hermaphroditen**) befruchten sich fast immer gegenseitig, entweder gleichzeitig oder nacheinander. Vorkommen von Selbstbefruchtung ist fraglich, zumal auch die beiderlei Geschlechtsorgane an einem Individuum in der Regel nicht gleichzeitig reifen. Die Befruchtung bei getrennten Geschlechtern geschieht entweder innerhalb des weiblichen Organismus durch Vermischung der Geschlechter (**Begattung**), oder der Same tritt mit den isolierten Eiern außerhalb des weiblichen Organismus in Berührung. (S. Ei, Samen, Furchung, Embryo.) Geschlechtliche und ungeschlechtliche Z. können auch abwechseln (**Generationswechsel**, s. Ammenzeugung).

Zeugungsorgane, s. Geschlechtsorgane.

Zeugungsvermögen, Potenz, die Fähigkeit, Nachkommen zu erzeugen, tritt auf mit der Zeit der Geschlechtsreife. Das Z. des Mannes dauert etwa vom 15. bis gegen das 70. Lebensjahr, die Konzeptionsfähigkeit der Frau beginnt mit dem Auftreten der Menstruation und dauert bis zu den klimakterischen Jahren.

Zeulenroda, Stadt im Fürstent. Reuß ä. L., (1905) 9775 E., Amtsgericht; Strumpfwaren-, Metallwaren-, Xylolithfabrikation.

Zeuner, Gustav, Mechaniker und Physiker, geb. 30. Nov. 1828 zu Chemnitz, gründete den „Zivilingenieur“, den er 1853—57 redigierte, 1855 Prof. am Polytechnikum in Zürich, 1865—68 Direktor desselben, 1871—75 der Bergakademie Freiberg, 1873—90 auch des Polytechnikums

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

Dresden, trat 1897 in den Ruhestand; schrieb: „Die Schiebersteuerungen“ (5. Aufl. 1888), „Die Grundzüge der mechan. Wärmetheorie“ (1860; 4. Aufl. als „Technische Thermodynamik“, 1901—2), „Abhandlungen aus der mathem. Statistik“ (1896).

Zeus, der griech. Name (bei den Römern **Jupiter,** s. d.) des von allen Völkern indogerman. Stamms verehrten Gottes des Himmels, des himmlischen Feuers (Blitzes) und Lichts, ursprünglich in heiligen Hainen (in Dodona) oder auf Bergesgipfeln (thessalischer Olymp, troischer Ida) wohnend gedacht und verehrt. Der Mythus machte ihn später zum Sohne des **Kronos** (daher **Kronide**). In Kreta sollte er in einer Grotte des Ida geboren und aufgezogen sein. Kaum erwachsen, stürzte er den Vater vom Throne, schleuderte ihn mit den Titanen in den Tartaros und begründete damit die Herrschaft der olympischen Götter. Seine Gattin ist Hera (s. d.). Andere Frauen gebaren ihm Heroen, wie Herakles und Perseus; Z. galt schließlich als Ahnherr fast aller griech. Königsgeschlechter. Den Versuch der Giganten (s. d.), die neue Weltordnung der olympischen Götter zu beseitigen, wies Z. siegreich zurück. Allmählich entwickelt sich seine Gestalt zu dem ernsten, allmächtigen und allsehenden Weltherrscher, dem Urquell alles Rechts und aller Ordnung. Zahlreich sind die Beinamen, die die verschiedenen Anwendungen dieser Vorstellung bekunden; als **Z. Herkeios** schützt er das Haus, als **Polieus** die Stadt, als **Horkios** den Eid, als **Xenios** und **Hikesios** Gäste und Schutzflehende; als **Soter** und **Eleutherios** ist er der Erretter und Befreier von allem Übel. Berühmt war im Altertum der sitzende Z. des Phidias im Tempel zu Olympia [Tafel: Religionen I, 19], der in der Rechten die Siegesgöttin trug; auf ihn führte man früher fälschlich den bekannten Marmorkopf des Z., den sog. Z. von Otricoli im vatikanischen Museum zu Rom zurück, sein Vorbild gehört aber frühestens dem Ende des 4. Jahrh. v. Chr. an.

Zeuß, Joh. Kaspar, Geschichts- und Sprachforscher, geb. 22. Juli 1806 zu Vogtendorf (Oberfranken), seit 1847 Prof. am Lyzeum zu Bamberg, gest. 10. Nov. 1856 zu Vogtendorf; Hauptwerke: „Grammatica celtica“ (2. Aufl. 1868—71), „Die Deutschen und die Nachbarstämme“ (1837; Neudruck 1904).

Zeuxis, griech. Maler aus Heraklea, blühte 420——380 v. Chr.; mit Parrhasius Vertreter der kleinasiat. Malerschule.

Zeven, Flecken und Kreisort im preuß. Reg.-Bez. Stade, (1905) 1843 E., Amtsgericht, ehemal. Kloster; hier 8. Sept. 1757 Kapitulation der hannov. Armee vor den Franzosen (**Konvention von Kloster-Z.**).

Zevenaar (spr. se-), Dorf in der niederländ. Prov. Geldern, (1899) 4361 E., Grenzstation.

Zeyst, niederländ. Dorf, s. Zeist.

Zeze, s. v. w. Tsetse.

Zezidien (bot.), s. Gallen.

Zezschwitz, Gerhard von, prot. Theolog streng luth. Richtung, geb. 2. Juli 1825 in Bautzen, seit 1866 Prof. in Erlangen, gest. das. 20. Juli 1886; Hauptwerke: „System der christl. kirchlichen Katechetik“ (2. Aufl., 2 Bde., 1872—74), „System der praktischen Theologie“ (3 Tle., 1876—78).

Zgierz (spr. sgjersch), russ.-poln. Stadt, s. Sgersh.

Zibanbeule, s. v. w. Aleppobeule.

Zibarien (lat.), Eßwaren.

Zibēben, s. Rosinen.

Zibēt, moschusähnlich riechende, gelbbräunliche, salbenförmige Absonderung aus den Riechdrüsen der Zibetkatze, gelangt in Büffelhörnern (**afrik. Z.**) oder Zinn- und Blechbüchsen (**asiat. Z.**) in den Handel.

Zibētbaum (Durĭo zibethīnus *L.*), Baum der Malvazeen, auf Malakka und den ind. Inseln, liefert menschenkopfgroße, melonenähnliche Früchte von rahmartigem Geschmack, aber ekelhaftem Geruch.

Zibētbeutler, s. Beutelmarder und Tafel: Australische Tierwelt, 20.

Zibētbiber, s. Bisamratte.

Zibēte, die echte Zibetkatze (s. Schleichkatzen).

Zibēthyäne, s. Erdwolf [Abb. 517].

Zibētkatzen, s. Schleichkatzen.

Zibētratte, s. Bisamratte.

Zibēttiere, s. v. w. Zibetkatzen (s. Schleichkatzen).

Ziborium (lat.), antikes Trinkgefäß; in der kath. Kirche der Kelch zur Aufbewahrung der geweihten Hostie, auch der Altarbaldachin, von dem er herabhängt [Abb. 1984; auch Abb. 98c, bei Apsis].

1984. Ziborium (altchristlicher Stil).

Zichoriazēen, Unterfamilie der Kompositen (s. d.).

Zichorie, s. Cichorium.

Zichy (spr. sitschi), Michael, ungar. Historienmaler, geb. 15. Okt. 1827 in Zala, 1859 russ. Hofmaler, gest. in der Nacht vom 28. Febr. zum 1. März 1906; Hauptbild: Kaiserin Elisabeth am Sarge Franz Deáks (1878).

Zichy von Vásonykeö (spr. sitschi, wahschonjkö), alte ungar., seit 1679 gräfl. Familie. **Graf Karl von Z.**, geb. 4. März 1753 zu Preßburg, 1809 Kriegsminister, 1813—14 Minister des Innern, gest. 18. Sept. 1826 zu Wien. — **Graf Franz von Z.**, geb. 24. Jan. 1811, 1874—80 Botschafter zu Konstantinopel, gest. 17. Juli 1900. — Sein Sohn **Graf Theodor von Z.**, geb. 15. Juni 1847, Gesandter in Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt, 1896—1905 in München. — **Graf Géza von Z.**, geb. 23. Juli 1849, Präsident des ungar. Nationalkonservatoriums, bekannt als einarmiger Klaviervirtuos, auch Komponist von Liedern, Chorwerken, Opern („Meister Roland“, 1897) ꝛc. — **Graf Eugen von Z.**, geb. 5. Juli 1837 zu Mihály, bereiste 1895—96 den Kaukasus und Zentralasien, 1897—98 Nordasien; schrieb: „Voyages au Caucase et en Asie centrale“ (2 Bde., 1897). — Vgl. „Dritte asiat. Forschungsreise des Grafen Z.“ (ungar. u. deutsch 1900 fg.). — **Graf Johann von Z.**, geb. 30. Mai 1868 in Nagylang, seit 1896 Mitglied des Abgeordnetenhauses, bis 1904 Vorsitzender des Verbandes aller kath. Vereine Ungarns.

Zicken, das Sauerwerden des Weins infolge Bildung von Milchsäure durch die Milchsäurebakterien (einzellige Stäbchenpilze).

Zickzackegge, eine engl. eiserne Egge, deren Zinken zickzackförmig angeordnet sind [Abb. 479, bei Egge].

Zider, Obstwein, durch Gärung von Obstmost dargestelltes weinartiges Getränk (**Apfelwein, Birnmost**). Über Obstwein aus Beerenobst s. Obstwein.

Ziebland, Georg Friedr., Baumeister, geb. 7. Febr. 1800 in Regensburg, gest. 24. Juli 1873 in München, erbaute unter anderm die dortige Basilika (1850).

Ziege (Capra), zur Familie der Hohlhörner gehörige Wiederkäuergattg. mit seitlich zusammengedrückten, sichelförmig nach hinten gebogenen Hörnern mit Querhöckern, im männlichen Geschlecht meist mit Bart am Kinn. Bewohnen in Familien und Rudeln die Hochgebirge von Mittel- und Südasien bis nach China, die Pyrenäen, Alpen, den Kaukasus und das Hochland von Abessinien. 2 Untergattungen: **Steinbock** (s. d., Ibex) und **Z.** (Hircus), erstere mit vorn breiten, nicht gekielten Hörnern mit starken Querwülsten, letztere mit vorn gekielten Hörnern. Zu letzterer gehören: **Schraubenhorn-Z.** (**Markhor,** Capra Falconēri *Hüg.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 1]), mit schraubenförmig gewundenen, fast 1 m langen Hörnern, langem, dunkelm Bart und Mähne, hellgraubraun, Himalaja, Afghanistan, Kaschmir; der **Thar** (C. bubalīna *Hodgs.* [Tafel: Asiatische Tierwelt, 3]), mit struppiger Mähne, kurzen Hörnern, in den Gebirgen Nepals; **Bezoar-Z.** (**Paseng, wilde Z.**, C. aegagrus *Gm.*), die hauptsächlichste wilde Stammform der Haus-Z., rötlichgrau mit schwarzem Rückenstreifen, Hörner stark gekielt, stark wulstig, denen des Steinbocks ähnlich, Persien, Kaukasus, Kleinasien, Kreta. **Haus-Z.** (C. hircus *L.*), seit den ältesten Zeiten als Haustier bekannt, mit sehr abweichenden Spielarten (mit Hörnern und ohne solche, lang- und kurzhaarig ꝛc.), Männchen **Bock,** Weibchen **Geiß** genannt; Tragzeit 21—22 Wochen, wirft im Frühjahr 1—4 Junge (**Zicklein, Kitzlein**). Nützt durch Milch, Fleisch, Haut (s. Ziegenfelle), Haare (zu Geweben) und Hörner (zu Drechslerarbeiten). Wichtigste Rassen: **Angoraziege** (s. d.); **Kaschmir-Z.**, mit langen, straffen, feinen Stichelhaaren und kurzer, sehr weicher, flaumartiger Wolle, weiß, gelblich, braun, in Tibet und der Bucharei heimisch, in Frankreich gezüchtet, liefert das Rohmaterial zu den Kaschmirgeweben;

Mamber-Z., ähnlich wie die Kaschmir-Z. behaart, aber mit sehr langen, schlaff herabhängenden Ohren, Kleinasien, Kirgisensteppe; **Zwerg-Z.**, schwarz und rötlich gefärbt, oft weiß gefleckt, Afrika. — Vgl. Ulrich (1896), Petersen (1899), Hilpert (4. Aufl. 1901), Zürn (2. Aufl. 1906).

Ziege, **Sichling** (Pelĕcus cultrātus *Ag.*), zur Karpfenfamilie gehöriger Fisch, stahlblau bis olivengrün, Seiten silbrig, rosa schimmernd, niedrig gebaut, mit scharfer Bauchkante, auffallend gewundener Seitenlinie, nach oben gerichteter Mundöffnung mit fast senkrechter Mundspalte; östl. Ostsee, Schwarzes Meer. Fleisch gering geschätzt.

Ziegel, **Backsteine**, aus Lehm oder Ziegelton geformte und gebrannte künstliche Steine zur Bildung von Mauern (**Mauer-Z.**), Dächern (**Dach-Z.**), Gewölben (**Wölb-Z.**) und bes. geformten Baukörpern (**Form-Z.**). Die Maße der parallel-epipedischen Mauer-Z. sind meist gesetzlich vorgeschrieben; der deutsche **Normal-Z.** hat 25 cm Länge, 12 cm Breite, 6,5 cm Dicke. Besondere Arten: Blendsteine, Klinker, Tuff-Z., Dinassteine (s. diese Artikel) und die Z. aus Schamotte (s. d.) und Hydrosandstein (s. d.).

Ziegelbrenneranämie, s. Anchylostomum duodenale.

Ziegelerz, s. Rotkupfererz.

Ziegelöl, s. Philosophenöl.

Ziegelrohbau, s. Rohbau.

Ziegeltee, s. Tee.

Ziegenbalg, Bartholomäus, luth. Missionar, geb. 14. Juni 1633 zu Pulsnitz (Lausitz), ging 1705 nach Tranquebar (Ostindien), gest. das. 23. Febr. 1719; auch um die tamulische Sprachkunde verdient. — Vgl. Germann (2 Bd., 1868).

Ziegenbart, Pilz, s. Clavaria.

Ziegenfelle werden meist zur Lederfabrikation (Saffian, Korduan ꝛc.), von jungen Tieren (**Kitzfelle**) zu Glacéhandschuhleder verwendet, in Frankreich auch zu Jagdröcken (mit Haar nach auswärts); Felle der Angora-, der chines. Ziege, naturell oder gefärbt, zu Decken. Neuerdings werden weiße tibet. Z., zum Teil in fertigen Mänteln mit Ärmeln (80—120 ℳ) eingeführt. Die Haare der Z. geben gute Malerpinsel.

Ziegenfuß, Pilz, s. Polyporus.

Ziegenhain. 1) Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Schwalm, (1905) 1707 E., Amtsgericht, altes Schloß, jetzt Zuchthaus, Strafanstalt für Frauen. — 2) Dorf im Großhzgt. Sachsen-Weimar, an der Saale, 382 E.; von hier stammen die **Ziegenhainer**, Stöcke aus Kornelkirschbaum.

Ziegenhals, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, (1905) 8668 E., Amtsgericht, kath. Lehrerseminar, Wasserheilanstalten.

Ziegenleder, s. Ziegenfelle.

Ziegenmelker, s. Nachtschwalben [Abb. 1222 a].

Ziegenpeter, s. Bauernwetzel; Krankheit der Ziegen, s. Knochenerweichung.

Ziegenraute, s. Galega.

Ziegenrück, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Erfurt, in einer Exklave an der Saale, (1905) 1226 E., Amtsgericht, Schloß.

Zieger, s. v. w. Schabzieger (s. d.).

Ziegler, Klara, Schauspielerin, geb. 27. April 1844 in München, 1867 in Leipzig, 1868—74 am Münchener Hoftheater, seitdem bis 1904 gastierend; 1876—83 vermählt mit dem Schauspieler Adolf Christen (gest. Juli 1883); schrieb auch Lustspiele. — Vgl. Mayerhofen (1887).

Ziegler, Theobald, Philosoph, geb. 9. Febr. 1846 zu Göppingen in Württemberg, erst Gymnasiallehrer in Winterthur, Baden-Baden und Straßburg, seit 1886 Prof. das.; schrieb: „Geschichte der Ethik“ (1881 fg.), „Die soziale Frage eine sittliche Frage“ (1891 u. ö.), „Die Fragen der Schulreform“ (1891), „Das Gefühl“ (2. Aufl. 1898), „Religion und Religionen“ (1893), „Geschichte der Pädagogik“ (Bd. 1, 2. Aufl. 1904), „Der deutsche Student am Ende des 19. Jahrh.“ (9. Aufl. 1904).

Ziegler und Klipphausen, Heinr. Anselm von, Dichter, geb. 6. Jan. 1663 zu Radmeritz (Oberlausitz), Stiftsrat in Wurzen, gest. 8. Sept. 1696 zu Liebertwolkwitz; Hauptwerk der Roman „Die asiat. Banise“ (1688).

Ziehbarkeit, s. Dehnbarkeit.

Ziehen, im Wechselrecht, s. Trassieren.

Ziehen, Theodor, Psychiater, geb. 12. Nov. 1862 in Frankfurt a. M., Prof. in Jena, 1900 in Utrecht, 1903 in Halle, 1904 in Berlin; schrieb: „Psychotherapie“ (1898), „Psychiatrie“ (2. Aufl. 1902), „Physiolog. Psychologie“ (6. Aufl. 1902) u. a.

Ziehharmonika, musikal. Instrument, bestehend aus einem Kasten, dessen Seitenwände einen Blasebalg bilden, der durch Aufziehen und Niederdrücken bewegt wird, und an dem eine Anzahl Tasten, die von der rechten Hand regiert werden, angebracht sind; jede Taste gibt zwei Töne, einen durch Zug, den andern durch Druck. Der Ton wird, wie bei der Mundharmonika (s. d.), durch stählerne Zungen erzeugt.

Ziel, Ernst, Schriftsteller, geb. 5. Mai 1841 in Rostock, 1872—83 Redakteur der „Gartenlaube“, lebt in Cannstatt; schrieb: „Gedichte“ (2. Aufl. 1881), „Literar. Reliefs. Dichterporträts“ (4 Bde., 1885—95) u. a.

Zielenzig, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, an der Postum, (1905) 5663 E., Amtsgericht.

Zielkauf, s. v. w. Kauf (s. d.) auf Ziel; auch s. v. w. Lieferungsgeschäft (s. d.).

Ziemer, verschiedene Drosselarten, s. Drossel; beim Wildbret s. v. w. Rückenstück; auch das männliche Glied größerer Tiere (z. B. Ochsen-Z.).

Ziemssen, Hugo von, Mediziner, geb. 13. Dez. 1829 in Greifswald, 1863 Prof. in Erlangen, 1874 in München, gest. das. 20. Jan. 1902; führte die Kaltwasserbehandlung des Typhus (1870) und die Elektrizität in die Krankenbehandlung ein; schrieb: „Klinisches Rezepttaschenbuch“ (7. Aufl. 1901), „Behandlung des Magengeschwürs“ (1871) u. a., gab heraus „Handbuch der speziellen Pathologie und Therapie“ (17 Bde., 1875—84 u. ö.), „Handbuch der allgemeinen Therapie“ (4 Bde., 1880—84), „Handbuch der Hygiene und der Gewerbekrankheiten“ (mit Pettenkofer; 3 Bde., 1882—86) und das „Deutsche Archiv für klinische Medizin“ (mit Zenker; 1865 fg.).

Zierenberg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Cassel, an der Wanne, (1900) 1399 E., Amtsgericht.

Zierikzee (spr. sihrikseh), Stadt in der niederländ. Prov. Seeland, auf der Insel Schouwen, (1899) 6818 E., Hafen.

Ziervögel, die Manakins (s. d.).

Ziesar, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Magdeburg, (1905) 2674 E., Amtsgericht.

Ziese, Karl, Ingenieur, geb. 2. Juli 1848 in Moskau, kam nach Studien in Kiel, England und Berlin nach Elbing zu Schichau (s. d.), wo er im Bau von Schiffsmaschinen und Torpedofahrzeugen Hervorragendes leistete; jetzt Generalbevollmächtigter sämtlicher Schichauschen Werke.

Ziesel (Spermophĭlus), zur Familie der Hörnchen gehörige Nagetiergattg., mit schlankem Körper, ganz kurzen, versteckten Ohren, Backentaschen, kurzem Schwanz; Bewohner ebener Gegenden der nördl. Erdhälfte, halten in selbstgegrabenen Höhlen einen Winterschlaf. **Gemeiner Z.** (**Suslig**, **Suslik**, S. citillus *Wagn.* [Abb. 1985]), gelbgrau und rostgelb, Kinn und Halsunterseite weiß; von Schlesien an durch Polen, Österreich, Ungarn bis Sibirien gesellig vorkommend.

1985. Ziesel.

Ziest, s. Stachys.

Zieten, Hans Ernst Karl, Graf von, preuß. Feldmarschall, geb. 5. März 1770, aus dem Hause Dechtow, kämpfte in den franz. Kriegen 1806—15, dann Befehlshaber des preuß. Besatzungsheers in Frankreich, 1817 in den Grafenstand erhoben, als Generalfeldmarschall 1835 verabschiedet, gest. 3. Mai 1848 zu Warmbrunn.

Zieten, Hans Joachim von, Reitergeneral Friedrichs d. Gr., geb. 14. Mai 1699 auf Wustrau (Ruppin), 1741 Oberst des nach ihm benannten Husarenregiments, erwarb sich seinen Heldenruhm bes. im Siebenjähr. Kriege bei Leuthen und Torgau, gest. 27. Jan. 1786 zu Berlin. — Biogr. von Hahn (5. Aufl. 1878), Graf zur Lippe (2. Aufl. 1885), Winter (2 Bde., 1886).

Ziffern, die Schriftzeichen der Zahlwörter, beim Dezimalsystem zehn. Unsere jetzigen Z. sind eine ind. Erfindung und durch die Araber nach Europa gebracht; sie heißen daher **arab. Z.**, im Gegensatz zu den durch sie verdrängten, heute noch bei Inschriften üblichen **röm. Z.**

Zigaretten oder **Papiros**, mit fein geschnittenem Tabak (türk. oder amerik.) gefüllte Röllchen aus feinem Papier zum Rauchen. Nach Gesetz vom 3. Juni 1906 im Deutschen Reich besteuert mit 1,50 für das Tausend (Wert bis 15 ℳ) bis 10 ℳ (70 ℳ).

Zigarren (vom span. cigarro, Tabaksröllchen), aus Tabaksblättern gewickelte Rollen zum Rauchen, bestehen aus der Einlage, dem Umblatt und dem äußern Deckblatt, werden mit der Hand, auch mit Maschinen hergestellt. Sorten: Regalia (große Z.), Londres (die kleinsten), Trabucos (kurz und dick), Manilla (mit Deckblatt der Länge nach gewickelt), Virginia (mit Strohhalm durchzogen) u. a.; der Farbe und Stärke nach: maduro (dunkel, stark), colorado (mittel), claro (hell, mild). **Zigarrenkisten** werden angefertigt aus weichen, farbigen oder gebeizten Hölzern, namentlich span. Zedernholz (Cedrela odorata *L.*). — Vgl. von Wagner (5. Aufl. 1888).

Zigarrillos (spr. -riljos), kleine Zigarren oder Zigaretten, die statt des Papiers ein feines Tabakblatt als Decke haben.

Zigeuner, eigenartiges Wandervolk, das in fast ganz Europa und in einzelnen Teilen von Asien, Afrika und Amerika angetroffen wird. Ihre Heimat ist das nordwestl. Indien, die Länder des Hindukusch, von wo sie durch Persien, Kurdistan, Armenien, Kleinasien nach den griech. Inseln und dem Peloponnes zogen. In Europa werden sie zuerst erwähnt 1322 auf Kreta, 1417 erschienen sie zuerst in Deutschland. Ihre Sprache ist der Grundlage nach eine indische, aber stark mit Elementen der Sprachen der Länder durchsetzt, in denen sie gelebt haben und noch leben, namentlich mit griechischen. — Vgl. Pott (2 Bde., 1844—45), Liebich (1863), Miklosich (16 Hefte, 1872—80), Leland (engl., 1882), Pischel (1894), Cora (1897).

Zihl (frz. Thièle), l. Nebenfluß der Aare, entspringt als Orbe im Lac des Rousses (franz. Dep. Jura), durchfließt den Lac de Joux, fließt 4 km unterirdisch, durchfließt den Neuenburger See und mündet in den Bieler See; 107 km lg.

Zijl (holländ., spr. seil), s. Siel.

Zikade, s. Singzirpen.

Zilah, Zillenmarkt, Hauptstadt des ungar. Komitats Szilágy, am Flusse Z. (zur Kraszna), (1900) 7639 E.

Ziliär (lat.), die Augenwimpern (cilia) betreffend. **Ziliarring, Ziliarkörper,** vorderer Teil der Aderhaut des Auges, umschließt die Linse und erhält sie an ihrer Stelle; **Ziliarmuskel,** der Spannmuskel der Aderhaut, dessen Zusammenziehung die stärkere Wölbung der Linse beim Nahesehen bewirkt; **Ziliarnerven,** 15—20 feine, aus dem ersten Aste des Nervus trigeminus sowie aus dem **Ziliarganglion** oder **Ziliarknoten** entspringende Nervenästchen, die zur Iris gehen.

Zilien (lat.), Wimpern (s. d.); die als Bewegungsorgane dienenden Haare der Protozoen und Algen, sowie der beweglichen pflanzlichen Geschlechtszellen.

Ziller, Tuiskon, Pädagog, geb. 22. Dez. 1817 zu Wasungen, gest. 20. April 1882 als Prof. zu Leipzig, schloß sich an die Herbartsche Philosophie an; Hauptwerk: „Grundlegung zur Lehre vom erziehenden Unterricht" (2. Aufl. 1883). — Vgl. Lange (1884).

Zillertal, rechtes, vom Zillerbach durchströmtes Seitental des Inntals in Tirol, 28 km lg., Hauptort Zell am Ziller, andere Orte Fügen, Mairhofen. Viele Bewohner gehen als Hausierer, Sänger und Zitherspieler ins Ausland. 1837 wanderten 400 prot. Zillertaler ihres Glaubens wegen nach Schlesien aus (**Kolonie Z.** bei Erdmannsdorf).

Zillertaler Alpen, Gruppe der Hohen Tauern (Ostalpen), vom Brenner bis zur Venedigergruppe, mit sechs Spitzen über 3400 m, im Hochfeiler 3523 m hoch; stark vergletschert.

Zillmern (**Zillmerei**), besondere, von Aug. Zillmer (geb. 23. Jan. 1831 zu Treptow a. R., gest. 22. Febr. 1902 zu Berlin) erfundene Methode der Berechnung der Prämienreserve bei Lebensversicherungsanstalten. — Vgl. Zillmer (1863), Liebetanz (1902), Logophilus (1902), Loewy (1903).

Zimbabye, Ruinenstätte, s. v. w. Symbabje.

Zimbel (**Cymbal**), kleine Orgelpfeife. (S. auch Cymbalum.)

Zimbelkraut, s. Linaria.

Zimbelstern (**Zymbelstern**), an der Orgel ein von außen sichtbarer Stern mit kleinen Glocken, der durch besondern Registerzug in Bewegung gesetzt wurde.

Zimelien (grch. keimēlia), Kleinodien, bes. der Kirchenschatz; **Zimeliarch,** Schatzmeister.

Zimentieren (vom ital. cimento, Probe), in Österreich s. v. w. eichen; **Zimentamt,** Eichamt.

Zimier (frz. cimier, spr. ßimieh), s. v. w. Helmkleinod.

Zimiskes (**Tzimiskes**), s. Johannes I., byzant. Kaiser.

Zimmer, Stückmaß für Felle = 40 Stück.

Zimmer, Heinrich, Sprachforscher, geb. 11. Dez. 1851 in Castellaun, 1881 Prof. in Greifswald, seit 1901 in Berlin; bes. verdient auf dem Gebiete der altind. und kelt. Sprachen.

Zimmerische Chronik, deutsch geschriebenes Geschichtswerk des 16. Jahrh., Fundgrube für die Erforschung des Volkslebens, hg. von Barack (2. Aufl., 4 Bde., 1881). — Vgl. Franklin (1884).

Zimmerlinde (Sparmannia africāna *L.*), zu den Tiliazeen gehöriger südafrik. baumartiger Strauch mit großen, herzförmigen, behaarten Blättern und weißen Blütendolden, beliebte Zimmerpflanze.

Zimmerling, Zimmerhäuer, Bergmann, der die Zimmerung der Grubenräume herstellt und instand hält.

Zimmermann, zu den Baugewerken gehöriger Handwerker, dem Herstellung, Zusammenfügung, Einpassung ꝛc. der Holzteile von Gebäuden obliegt. Im Deutschen Reich waren (1895) 47 079 Zimmermannsbetriebe (darunter 37 787 Hauptbetriebe) mit 133 292 beschäftigten Personen. — Vgl. Behse (10. Aufl. 1899), Hennings (1904 fg.).

Zimmermann, Albert, Landschaftsmaler, geb. 20. Sept. 1809 zu Zittau, 1859—72 an der Akademie zu Wien, gest. 18. Nov. 1888 in München; histor. Landschaften und Motive aus dem bayr. Voralpengebiet. — Seine Brüder: **Max Z.,** geb. 1811, gest. 1878, malte bes. Eichenwaldlandschaften; **Aug. Rob. Z.,** geb. 1818, gest. 1864, malte Landschaften, Architekturen, Tiere; **Rich. Z.,** geb. 1820, gest. 5. Febr. 1875 in München, malte Marine-, Strand- und Feldansichten mit Staffage.

Zimmermann, Alfred, Kolonialpolitiker, geb. 8. Mai 1859 in Frankenstein (Schlesien); schrieb u. a.: „Geschichte der preuß.-deutschen Handelspolitik" (1892; 2. Aufl. 1901), „Kolonialgeschichtliche Studien" (1895), „Geschichte der europ. Kolonien" (5 Bde., 1896—1903), „Weltpolitisches" (1. u. 2. Aufl. 1901), „Kolonialpolitik" (1905).

Zimmermann, Ernst, Maler, Sohn von Reinh. Seb. Z., geb. 24. April 1852 in München, gest. 15. Nov. 1901 als Prof. an der Akademie das.; Szenen aus Christi Wirken, auch Fischstilleben.

Zimmermann, Joh. Georg, Ritter von, philos. Schriftsteller, geb. 8. Dez. 1728 zu Brugg (Bern), gest. 7. Okt. 1795 als Leibarzt zu Hannover; schrieb: „Über die Einsamkeit" (1755; neue Aufl., 4 Bde., 1784—85), „Vom Nationalstolz" (1758) u. a. Sein Briefwechsel mit Kaiserin Katharina II. von Rußland hg. 1906. — Vgl. Ischer (1893).

Zimmermann, Klemens von, Historienmaler, geb. 8. Nov. 1788 zu Düsseldorf, Prof. und bis 1865 Direktor der Zentralgemäldegalerie in München, gest. das. 24. Jan. 1869; Fresken in der Pinakothek, im Königsbau u. a.

Zimmermann, Reinhard Sebastian, Genremaler, geb. 9. Jan. 1815 zu Hagnau am Bodensee, gest. 16. Nov. 1893; Hauptbilder: Schrannentag, Liebesbrief, Zweierlei Meinungen, Besuch beim Herrn Pfarrer; er veröffentlichte: „Erinnerungen" (1884).

Zimmermann, Robert von, Ästhetiker und philos. Schriftsteller, geb. 2. Nov. 1824 zu Prag, seit 1861—95 Prof. zu Wien, gest. 31. Aug. 1898 in Prag; hervorragender Vertreter der Herbartschen Philosophie; schrieb: „Ästhetik" (2 Bde., 1858—65), „Anthroposophie" (1882) u. a.

Zimmern, Heinrich, Semitist, geb. 14. Juli 1862 in Graben bei Karlsruhe, 1900 Prof. in Leipzig, bes. verdient als Assyriolog.

Zimmern, Helen, engl. Schriftstellerin, geb. 25. März 1846 zu Hamburg, lebte 1850—87 in England, seitdem in Italien; schrieb: „Schopenhauer, his life and philosophy" (1876), „Lessing" (1878; deutsch 1879) u. a.

Zimmertal, s. Cembratal.

Zimmet, s. Zimt.

Zimnicea (**Simnitza**), Stadt im rumän. Kr. Teleorman, an der Donau, (1899) 6060 E., Hafen.

Zimoccaschwamm, s. Badeschwamm.

Zimony (spr. simmonj), ungar. Name von Semlin.

Zimt (**Zimmt**), feines Gewürz, der Bast der Zimtbäume (s. Cinnamomum); der feine Z. (**Zimtkaneel, Kaneel, Ceylon-Z.**) stammt von Cinnamomum ceylanicum *Nees* und wird in Ballen (Fardelen) versandt; die

Zimtkassie (chines. Z., Holzkassie) von Cinnamomum Cassia *Bl.* Beide enthalten Zimtöl (s. d.); letztere dient als Magenmittel, zur Herstellung von Zimttinktur, Zimtwasser ꝛc. Der **weiße Z.**, in der Likörfabrikation verwandt, ist die Rinde von Canella alba *Murr.* (s. Canella). Ein dem Z. ähnliches Gewürz liefert die Rinde von Cinnamodendron corticōsum *Miers*, einem Baum Jamaikas.

Zimtaldehyd, Hauptbestandteil des Zimtöls und Kassiaöls, farbloses, stark aromatisch riechendes Öl, schwerer als Wasser, oxydiert sich an der Luft leicht zu Zimtsäure, wird auch künstlich hergestellt; verwendet in der Parfümerie.

Zimtäpfel, s. Anona.

Zimtbaum, s. Cinnamomum [Abb. 355].

Zimtblüten, die unreifen Früchte von Cinnamomum Tamala *Nees* (s. Cinnamomum).

Zimtgans, s. Fuchsente.

Zimtkassie, Zimtkaneel, s. Zimt.

Zimtöl, durch Destillation des Zimts gewonnenes ätherisches Öl; das **Ceylon-Z.** dient in der Parfümerie und Likörfabrikation, ist feiner, aber auch zehnmal so teuer als **Zimtkassiaöl** (s. Kassiaöl).

Zimtsäure, **Phenylakrylsäure**, farb- und geruchlose, in Wasser schwer lösliche Kristallnadeln, findet sich im Storax, Tolu- und Perubalsam und in gewissen Benzoeharzen, diente früher zur Darstellung von künstlichem Indigo. Ester der Z. dienen als Antiseptika und als Mittel gegen Lungentuberkulose, bes. **Styrakol (Zimtsäureguajakolester)**, **Cinnameïn (Zimtsäurebenzylester)** und **Styrazin (Zimtsäurecinnamylester)**, farblose Kristalle; die beiden letztern finden sich im Storax.

Zimtstrauch, Zierpflanze, s. Calycanthus.

Zimttinktur, **Zimttropfen**, rotbraune, süßlich gewürzig nach Zimt schmeckende Tinktur aus chines. Zimt und Weingeist, als magenstärkendes Mittel und zur Erregung des Uterinsystems angewendet.

Zinal, Val de, s. Anniviers, Val d'.

Zincgref (Zinkgref, Zinckgref), Jul. Wilh., Dichter, geb. 3. Juni 1591 zu Heidelberg, gest. 12. Nov. 1635 zu St. Goar; Hauptwerk: „Der Teutschen scharpfsinnige kluge Sprüch, Apophthegmata genannt" (2 Bde., 1626—31 u. ö.). — Vgl. Schnorr von Carolsfeld (im „Archiv für Literaturgeschichte", Bd. 8, 1878).

Zindel, s. Cendal.

Zindeltaft, sehr leichter Taft.

Zinellen, Musikinstrument, s. Becken.

Zinerarien (lat.), Aschenkrüge, worin die Alten die Asche der verbrannten Leichname aufbewahrten.

Zingerle, Ignaz, Dichter und Germanist, geb. 6. Juni 1825 zu Meran, seit 1848 Gymnasiallehrer, 1859—90 Prof. zu Innsbruck, gest. das. 17. Sept. 1892; verfaßte Schriften zur Sittengeschichte und Literatur Tirols, Novellen u. a.

Zingĭber *Adans*, **Ingwer**, Pflanzengattg. der Zingiberazeen, Kräuter mit knolligem Rhizom, in Ostindien und im Ind. Archipel. Z. officinālĕ *Roscoe* (**gemeiner oder echter Ingwer** [Abb. 1986; a Blüte]) liefert den Ingwer (s. d.).

1986. Gemeiner Ingwer.

Zingiberazēen, Pflanzenfamilie der Szitamineen, Kräuter meist des trop. Asiens, mit gewürzhaftem und mehlreichem Wurzelstock: Kardamom, Kurkume, Ingwer ꝛc. — Vgl. Schumann (1904).

Zingst, Insel in der Ostsee, an der pommerschen Küste, 22 km lg., von der Halbinsel Darß durch den (jetzt zum Teil zugeschütteten) Prerowstrom geschieden, mit dem **Seebad Z.**, (1900) 1775 E.

Zingŭlum (lat.), Gürtel; die weißleinene Schnur mit Quasten zur Gürtung des Unterkleides der kath. Geistlichen, sowie die schwarze Schärpe über der Soutane.

Zink, **Spiauter** oder **Spelter** (chem. Zeichen Zn), metallisches Element, findet sich nur in Verbindungen, hauptsächlich als Galmei, Kieselzinkerz, Zinkblende und Rotzinkerz. Zur Gewinnung des Z. müssen die Erze in Zinkoxyd übergeführt werden, das durch Kohle reduziert wird; Rotzinkerz und Kieselzinkerz, dieses unter Zuschlag von Kalk, können direkt verarbeitet werden; Galmei wird gebrannt, Zinkblende geröstet. Das **Werk-Z.** ist meist kadmium- und bleihaltig. Chemisch reines Z. erhält man durch wiederholte Destillation (Trennung von Kadmium, Blei, Eisen) und Schmelzen mit Salpeter und Soda (Trennung von Arsen und Antimon). Z. ist bläulichweiß, kristallinisch, hat ein spez. Gew. von 7—7,2, das Atomgewicht 65,4, ist bei gewöhnlicher Temperatur spröde, wird bei 100° auswalzbar zu feinem Blech (**Zinkfolie**), bei 230° wieder spröde; schmilzt bei 433°, siedet bei 1040° (**Zinkdampf** verflüchtigt sich) und verbrennt an der Luft mit bläulichweißer Flamme zu einem dicken weißen Rauch von Zinkoxyd, bedeckt sich an der Luft mit einer dünnen, festanhaftenden Schicht von basisch kohlensaurem Z., die es vor weiterm Angriff schützt. Z. löst sich in verdünnten Säuren zu Zinksalzen; auch in heißem Alkohol ist es löslich. Z. ist in Blöcken, Blechen und als Draht im Handel; es dient zur Herstellung von Zinkgußwaren, zu Klempnerarbeiten, zum Dachdecken, zu Dachrinnen ꝛc. **Zinkamalgam** erzeugt man auf der Oberfläche der Zinkplatten galvanischer Elemente zum Schutz gegen den direkten Angriff der Säuren, indem man sie mit Quecksilber einreibt. In seinen **Verbindungen** ist das Z. zweiwertig; **Zinkoxyd (Zinkblüte, -blume, Augennichts, weißes Nichts, Zinkasche**, lat. Nix alba, Lana philosophĭca, Flores Zinci) entsteht beim Verbrennen von Z. und bei schwachem Glühen seines Karbonats; lockeres, weißes, glühbeständiges Pulver, ist in Wasser unlöslich, in Säuren leicht löslich, dient zu Salben, Pulvern, Pasten, innerlich bei Nervenleiden, hauptsächlich aber als Malerfarbe (s. Zinkweiß); **Zinkhydroxyd (Zinkoxydhydrat)** scheidet sich aus Zinklösungen durch Natronlauge als Gallerte aus, die sich in Alkalien zu **Zinkaten, z. B. Zinkoxydnatrium (Natriumzinkat)** löst. **Zinksalze** sind meist farblos und in Wasser löslich; sie reagieren sauer, schmecken metallisch, wirken brechenerregend und, bei starken Dosen, giftig; **Zinkchlorid (Chlor-Z.)** entsteht aus Z. durch Erwärmen mit Chlorgas oder durch Lösen in Salzsäure und Eindampfen der Lösung, farbloses, sehr hygroskopisches Kristallpulver, in Wasser und Weingeist leicht löslich (**Zinkbutter**); verwendet in der Medizin als Ätzmittel, zu Wasch- und Verbandwässern, Einspritzungen, zur Konservierung von Holz, als Lötwasser (da es Metalloxyde löst), mit Salmiak zusammen als Lötsalz, als Reservage in der Färberei, zum Brünieren der Gewehrläufe, Beizen des Messings u. a.; **basisches Zinkchlorid (Zinkoxychlorid)** entsteht als plastische, erhärtende Masse beim Einrühren von Zinkoxyd in konzentrierte Chlorzinklösung; dient zum Abformen von Gegenständen, zu künstlichen Zähnen, als Zahnkitt; **schwefelsaures Z. (Zinksulfat, Zinkvitriol, weißer Vitriol, weißer Galitzenstein, Kupferrauch**, Blanc de Goslar), gewonnen durch Auflösen von Z. in Schwefelsäure und Eindampfen, technisch durch Rösten von Zinkblende, Auslaugen des Röstgutes und Verdampfen der Lösung, rhombische, in Wasser leicht lösliche Kristalle; medizinisch als zusammenziehendes Mittel zu Verbänden und Augenwässern, innerlich als Brechmittel bei narkotischen Vergiftungen verwendet, ferner zur Holzkonservierung, als Beize im Zeugdruck, als feuerfester Anstrich, liefert beim Erhitzen mit Kobalt-, Kupfer-, Eisen- und Mangansalz **Zinkfarben**; **chromsaures Z. (Zinkchromat)** entsteht als gelber Niederschlag beim Vermischen der Lösungen von Natriumchromat und Zinkvitriol, dient als Malerfarbe (**Zinkgelb**); **kohlensaures Z. (Zinkkarbonat)**, in der Natur als Galmei, wird als basisches Salz beim Eintragen von Chlor-Z. in siedende Sodalösung dargestellt; **essigsaures Z. (Zinkazetat)**, farblose, glänzende Blättchen, in heißem Wasser sehr leicht löslich, dient medizinisch zu Augenwässern, Verbänden, innerlich als beruhigendes Mittel bei Nervenkrankheiten und als Brechmittel. Ähnlich verwendet werden **milchsaures** ꝛc. **Z. Schwefel-Z. (Zinksulfid)**, in der Natur als Zinkblende; weißer Niederschlag aus Zinksalzlösungen durch Schwefelalkalien, aus Zinkazetat durch Schwefelwasserstoff, ist in Mineralsäuren löslich; aus Zinkvitriol entsteht durch Schwefelbaryum ein Gemisch von Zinksulfid und Baryumsulfat, das nach dem Glühen und Pulvern als weiße Malerfarbe (**Lithophan, Lithopone, Zinkolith, Griffiths Weiß**) dient.

Zinkalkyle, Zinkäthyl, s. Zinkmethyl.

Zinkblende, **Blende**, **Sphalerit**, reguläres, meist braunes oder schwarzes glasglänzendes Mineral, Schwefel-

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

zink, oft Schwefeleisen, Schwefelkadmium, Thallium, Gallium enthaltend; auf Zink und Zinkvitriol verarbeitet.

Zinkblüte, **Hydrozinkit**, Mineral in nierenförmigen, schaligen oder kreideähnlich dichten Massen, weiß, besteht aus Zinkoxyd, Kohlensäure und Wasser.

Zinkdruck, Druckverfahren von Zinkplatten auf der Steindruckpresse, im allgemeinen der Behandlung des Steindrucks entsprechend.

Zinkeisen, Joh. Wilh., Geschichtschreiber, geb. 11. April 1803 zu Altenburg, 1840—51 Redakteur der „Preuß. Staatszeitung", gest. 5. Jan. 1863 zu Berlin; Hauptwerk: „Geschichte des Osman. Reichs" (7 Bde., 1840—63).

Zinken (ital. cornetto), veraltetes trompetenartiges Blasinstrument aus Horn oder lederüberzogenem Holz; daher **Zinkenisten**, s. v. w. Stadtpfeifer. — Z., in der Gaunersprache s. v. w. Zeichen, geheime Verständigung.

Zinkfluat, s. Fluate.

Zinkgießerei, Herstellung gegossener Gebrauchsgegenstände aus Zink, meist in metallenen Formen; die **Zinkgußwaren** werden oft mit einem galvanischen Überzug von andern Metallen versehen.

Zinkgref, Julius Wilh., s. Zincgref.

Zinkgrün, Kobaltzinkoxyd (s. Kobalt).

Zinkit, **Rotzinkerz**, hexagonales, blutrotes, diamantglänzendes Mineral, meist derb, Zinkoxyd.

Zinkmethyl und **Zinkäthyl**, Verbindungen des Zinks mit Alkoholradikalen (**Zinkalkyle**), entstehen beim Kochen von Zinkfeile mit Jodmethyl und Jodäthyl als leichtsiedende Flüssigkeiten, die an der Luft verbrennen und sich mit Wasser heftig zu Zinkhydroxyd und Kohlenwasserstoffen zersetzen, wegen ihrer großen Reaktionsfähigkeit in der synthetischen Chemie vielfach angewendet.

Zinkographie, die Anwendung des Zinks statt der Kupfer-, Stahl- und Steinplatten in Tief- oder Hochdruck (s. Hochätzkunst).

Zinkpuder, Gemisch von Zinkoxyd mit Bärlappsamen oder Stärkemehl, gegen Wundsein der Haut angewendet.

Zinksalbe, weiße Salbe aus rohem Zinkoxyd und Schweinefett, als Augensalbe (**weiße Augensalbe**), sowie als kühlende und heilende Verbandsalbe verwendet.

Zinksilikat, Galmei (s. d.); auch ein Gemisch von gebranntem Galmei mit Wasserglas, das als Anstrichfarbe dient.

Zinkspat, s. Galmei.

Zinkspinell, s. Gahnit.

Zinksulfat, s. Zink.

Zinkweiß, **Blanc de zinc**, **Blanc de neige**, weiße Malerfarbe, Zinkoxyd (s. Zink), ungiftig, wird durch Schwefelwasserstoff nicht verändert, deckt aber weniger gut wie Bleiweiß.

Zinn (lat. Stannum, chem. Zeichen Sn), metallisches Element, findet sich nicht gediegen, sondern meist an Sauerstoff gebunden als Zinnerz (s. d.). Die Reduktion des Zinnerzes erfolgt unter Zusatz schlackenbildender Materialien in Schacht- oder Flammöfen; sie liefert **Erz-Z.** und eine mit fein verteiltem Z. (**Körner**, **Dörner**, **Seigerdörner**, **Zinnpausche**) durchsetzte Schlacke, die noch mehrfach durchgenommen wird und das **Schlacken-Z.** liefert. Das rohe **Werk-Z.** wird gereinigt durch Schmelzen und Polen; beigemengte Metalle oxydieren sich und werden als **Gekrätze** abgeschöpft, das Metall wird ausgeschöpft und liefert in seinen obersten Schichten das reinste (**Korn-Z.**); in Deutschland reinigt man das Z. durch **Pauschen**, d. h. dadurch, daß man das geschmolzene Roh-Z. in sog. Pauschherden über glühende Kohlen fließen läßt. Z. ist silberweiß, glänzend, sehr weich, dehnbar, wenig fett, hat ein spez. Gewicht von 7,28, das Atomgewicht 119, wird bei 200° spröde, schmilzt bei 228°, destilliert bei Weißglut, verbrennt bei hoher Temperatur mit weißem Licht zu Zinnoxyd; es hat kristallinisches Gefüge und knirscht beim Biegen (**Zinngeschrei**); die kristallinische Struktur zeigt das Z. beim Anbeizen der Oberfläche mit Säuren als eisblumenartige Zeichnung, **Metallmohr** (Moiré métallique); durch längere Einwirkung tiefer Temperatur zerfällt das Z. zu kleinen grauen Kriställchen vom spez. Gewicht 5,8 (**graues Z.**), das beim Erwärmen wieder in gewöhnliches übergeht. Z. wird von organischen Säuren nur wenig angegriffen, Salzsäure löst es unter Wasserstoffentwicklung zu Stannochlorid, konzentrierte Schwefelsäure zu Stannosulfat, verdünnte Salpetersäure zu Stannonitrat; konzentrierte Salpetersäure liefert unlösliche Metazinnsäure, Alkalilaugen lösen es beim Sieden zu zinnsauren Salzen. Z. dient zur Herstellung von Geräten (**Zinnguß**), zum Verzinnen von Eisen (Weißblech) und Kupfer, sehr dünn ausgewalzt und gehämmert als **Zinnfolie** (**Stanniol**); Z. gibt mit Blei leicht schmelzende **Legierungen**, verwendet zu Haus- und Küchengeräten (ein Gehalt von über 10 Proz. Blei ist in Deutschland verboten) und als Schnellot; mit Kupfer Bronze, mit Antimon Britanniametall; mit Zink die weiße Bronze, die sehr fein ausgeschlagen das **Schlagsilber** (**unechte Blattsilber**, **Silberschaum**) liefert; mit Quecksilber **Zinnamalgam**, früher als Spiegelbelag, jetzt zur Zahnfüllung (**Zinnplombiermetall**) benutzt, da es nach einiger Zeit erhärtet. Z. ist zweiwertig in den Stanno- oder Zinnoxydulverbindungen und vierwertig in den Stanni- oder Zinnoxydverbindungen. Die **Stannoverbindungen** nehmen leicht Sauerstoff auf und gehen in die letztern über, sie wirken deshalb als Reduktionsmittel; **Stannooxyd** ist eine starke Base, Stannioxyd ist eine schwache Base und zugleich schwache Säure. **Stannooxyd** (**Zinnoxydul**), schwarzes Pulver, hinterbleibt beim Erhitzen seines Hydrats unter Luftabschluß; wird in der Emaillefabrikation benutzt; **Zinnoxydulhydrat** (**Stannohydrat**), weißer Niederschlag aus Stannosalzen durch Alkalikarbonate oder Alkalien, löst sich im Überschuß der letztern zu einer stark reduzierenden Flüssigkeit, wird in der chem. Analyse verwendet; **Zinnchlorür** (**Zinndichlorid**, **Stannochlorid**) kristallisiert aus der Lösung von Z. in Salzsäure in farblosen Kristallen als **Zinnsalz**; ist in wenig Wasser unverändert löslich, scheidet mit viel Wasser **Zinnoxychlorür** ab, ist giftig, oxydiert sich sehr leicht, dient als Reduktionsmittel in der Färberei, bes. zum Ätzdruck, zur Herstellung von Goldpurpur und Lackfarben; **Zinnoxydulsulfat** (**Stannosulfat**) wird mit Zinnchlorür zusammen als Beize in der Zeugfärberei benutzt. **Zinnsulfür** (**Stannosulfid**), braunschwarzer Niederschlag aus Stannosalzlösungen durch Schwefelwasserstoff, wird von Alkalipolysulfiden zu Sulfostannaten gelöst. **Stanniverbindungen**: **Zinnoxyd** (**Zinndioxyd**, **Zinnasche**, **Stannioxyd**, **Zinnsäureanhydrid**, Cineres Jovis) entsteht beim Glühen der Zinnsäuren und durch Verbrennen von Z.; findet sich in der Natur als Zinnstein, ist in reinem Zustand farblos, wird als Schleif- und Poliermittel für Marmor und Stahl, als Zusatz zu Glasflüssen und Emaillen verwendet; liefert mehrere Hydrate (**Zinnhydroxyde**, **-oxydhydrate**), die gewöhnliche **gallertartige Zinnsäure** und die in Säuren unlösliche **Metazinnsäure**, die aus Z. durch rauchende Salpetersäure entsteht. Salze der gewöhnlichen Zinnsäure (**Stannate**): **zinnsaures Natrium** (**Präpariersalz**, **Grundiersalz**, **Natriumstannat**, **Zinnoxydnatron**, **Sodastannat**), aus Z. durch Schmelzen mit Ätznatron und Chilesalpeter oder durch Kochen mit Bleioxyd und Natronlauge dargestellt, farblose Kristalle, in heißem Wasser schwerer löslich als in kaltem, verwendet in der Färberei; **zinnsaures Chrom** (**Minerallack**, **Pinkcolour**), eine rote Porzellanfarbe; **Zinnchlorid** (**Zinntetrachlorid**, **Stannichlorid**), aus Z. und Chlor direkt erhalten als farblose, stark ätzende, an der Luft rauchende Flüssigkeit (Spiritus fumans Libavii); entsteht in wässeriger Lösung durch Eintragen von Z. in Königswasser und wird in der Färberei **Zinnsolution** (**Zinnkomposition**, **salpetersaures Z.**, **Scharlachkomposition**, **Barwoodkomposition**, **Blauholzkomposition**, **Physiksalz**, **Rosiersalz**, **Rosasäure**) genannt; **Zinnbutter**, die kristallinische Masse, die sich aus wasserfreiem Zinnchlorid beim Vermischen mit 1/3 Wasser bildet, findet in der Färberei ausgedehnte Anwendung, bes. für Türkischrot und Rosa, verbindet sich mit Chlorammonium zu **Ammoniumzinnchlorid** (**Pinksalz**); **Schwefel-Z.** ist entweder **Zinnsulfid** (**Zweifach-Schwefel-Z.**), als gelber Niederschlag aus Stannilösungen durch Schwefelwasserstoff, auch kristallinisch in goldglänzenden Flittern (**Musivgold**, s. d.) beim Erhitzen von Z. mit Schwefel und Salmiak gewonnen, oder **Zinnsulfür** (**Einfach-Schwefel-Z.**), ein brauner, durch Schwefelwasserstoff in Zinnoxydulsalzlösungen entstehender Niederschlag.

Zinna, Marktflecken im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Nuthe, (1900) 1397 E.; 1667 Münzvertrag zwischen

Brandenburg und Kursachsen (**Zinnaischer Münzfuß**, s. Münzfuß).

Zinnabarit (Cinnabarit), s. Blenden und Zinnober.

Zinnamalgam, s. Zinn.

Zinnbaum, in zusammenhängenden Kristallen aus Zinnchloridlösung durch Zink abgeschiedenes Zinn.

Zinnbrillanten, s. v. w. Faluner Brillanten (s. d.).

Zinnchlorid, s. Zinn.

Zinndepot, aus Zinnsalz durch Soda abgeschiedene unlösliche Zinnsäure, dient zur Herstellung von Farblacken.

Zinnen (altdeutsch **Zingeln**), bei mittelalterlichen Befestigungen (Burgen) der rechtwinklig-zackenartige Rand der Mauer; jetzt statt dessen schmälere Schießscharten.

Zinnerz, **Zinnstein**, **Kassiterit**, wichtigstes Zinnerz zur Darstellung des Zinns im großen; tetragonal, meist in Zwillingen (**Zinn-**, **Visiergraupen** [Abb. 1987]) kristallisierend, schwarzbraun, diamant- oder fettglänzend, besteht aus Zinnoxyd; bisweilen zartfaserige, konzentrisch verschieden gefärbte Aggregate (**Holz-Z.**); eingewachsen in Granit (**Bergzinn**) auf netzförmigen Gängen (**Zinnstockwerke**); lose im Sande (**Seifenzinn**, **Waschzinn**, **Zinnsand**, **Barilla**): Insel Banka, Neusüdwales. Seifenzinn kann direkt (durch Reduktion) auf Zinn verarbeitet werden; Bergzinn muß durch mühsame Operationen wegen seiner Beimengung von Wismut und Wolfram erst aufbereitet werden.

1987. Zinnerz.

Zinngießerei, Herstellung gegossener Gebrauchsgegenstände aus Zinn, welches sich durch seine Leichtschmelzbarkeit, Leichtgießbarkeit, durch seine schöne weiße Farbe und seine Widerstandsfähigkeit gegen chem. Einflüsse auszeichnet, sowie aus dessen Legierungen mit Blei oder Antimon. Die **Zinngußwaren** wurden schon im Mittelalter in hoher Vollkommenheit hergestellt; das Gewerbe der Zinngießer war früher zünftig.

Zinnia *L.*, Pflanzengattg. der Kompositen, in Mexiko; Z. elegans *Jacq.*, in vielen Farbenvarietäten Zierpflanze.

Zinnkies, **Stannin**, stahlgraues Mineral in körnigen bis dichten Aggregaten, bestehend aus Schwefel, Zinn, Kupfer, Eisen, Zink; wird auf Kupfer verhüttet.

Zinnkraut, s. Equisetum.

Zinnober, **Cinnabarit**, **Merkurblende**, hexagonales, cochenillerotes, diamantglänzendes, für Darstellung des Quecksilbers wichtigstes Mineral, Schwefelquecksilber. Als hochrote Malerfarbe dient der künstlich hergestellte Z.

Zinnowitz, Dorf und Seebad auf der Insel Usedom, (1900) 1198 E.

Zinnoxyd ꝛc., s. Zinn.

Zinnsand, s. Zinnerz.

Zinnsäure, s. Zinn.

Zinnschmuck, s. v. w. Faluner Brillanten (s. d.).

Zinnseifen, s. v. w. Zinnsand (s. Zinnerz).

Zinnstein, **Zinnstockwerke**, s. Zinnerz.

Zins (vom lat. census), Abgaben in Geld und Naturalien mancherlei Art, wie Grundzins (s. d.), Erbzins (s. d.) ꝛc., meist abgelöst; im besondern Sinne die Entschädigung für Nutzung sowohl des stehenden (**Miet-**, **Pacht-Z.**) als auch des umlaufenden, zumal Geldkapitals (**Kapital-Z.**); für letzteres üblicher die Mehrzahl Zinsen (**Interessen**, lat. foenus), gewöhnlich auf ein Jahr angegeben und in einem Prozentsatz des Kapitals ausgedrückt (**Zinsfuß**), dessen Höhe sich nach Angebot und Nachfrage, Sicherheit der Person oder des Pfandes, Dauer des Darlehns ꝛc. richtet und vor Aufhebung der Wuchergesetze im Maximum gesetzlich festgesetzt war (s. Wucher und Beilage: Zinsen). Über die Berechnung der Zinsen s. Zinsrechnung.

Zinsbogen, **Zinsleisten**, s. Coupon.

Zinsdivisor, s. Zinszahlen.

Zinsenversicherung, Zweig der Hypothekenversicherung, besteht darin, daß dem Gläubiger gegen Entrichtung einer Prämie der richtige Eingang seiner Zinsen gesichert wird.

Zinseszins. Zinsen, die entstehen, wenn die (jährlich) fälligen Zinsen zum Kapital geschlagen (hinzugefügt) und mit diesem zusammen zinsbar angelegt werden. Bei 5 Proz. Zinsen z. B. verdoppelt sich ein Kapital in 14½, verdreifacht sich in 22½ Jahren [s. Beilage: Zinsen, 2]. Allgemeine Formel:

$$x_n = c\left(1+\frac{p}{100}\right)^n.$$

(x_n Endwert, c Kapital, p Prozentsatz, n Anzahl der Jahre). Formel für den Endwert y_n einer längere Zeit andauernden gleichbleibenden jährl. Einlage (Mise) c:

$$y_n = c\cdot\left(1+\frac{100}{p}\right)\cdot\left[\left(1+\frac{p}{100}\right)^n-1\right]$$

Hieraus läßt sich, wenn y_n, n und p bekannt sind, die jährl. Einlage (Mise) berechnen.

Zinsnummern, s. Zinszahlen.

Zinsrechnung, **Interessenrechnung**, Berechnung der Zinsen oder Zinseszinsen eines Kapitals für das Jahr, Monate oder Tage [eine Zinstafel s. Beilage: Zinsen, 1]. (S. auch Diskontrechnung, Rentenrechnung.)

Zinsreduktion, s. v. w. Konversion.

Zinsrentensteuer, s. v. w. Kapitalrentensteuer (s. Kapital).

Zinsschein, s. v. w. Coupon.

Zinszahl, **Römer-Z.**, s. Indiktion.

Zinszahlen, **Zinsnummern**, **Diskontzahlen**, finden in der Zins- und Diskontorechnung Anwendung, wenn es sich um die Berechnung der Zinsen verschiedener Posten nach Tagen und nach demselben Zinsfuß handelt, namentlich im Kontokorrent- und Diskontverkehr der Banken. Die Berechnung erklärt sich aus dem Anwachsen eines Kapitals c in t Tagen zu x Proz. Zinsen zur Summe

$$c + c\cdot\frac{x}{100}\cdot\frac{t}{360}.$$

Daraus die Zinsen $= c\cdot\frac{x}{100}\cdot\frac{t}{360} = \frac{ct}{100} : \frac{360}{x}$.

Ersteres Produkt heißt **Zins-** oder **Diskontzahl**, letzteres **Ständiger** oder **Zinsdivisor**. [S. Beilage: Zinsen.]

Zinten, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Königsberg, am Stradik, (1905) 3487 E., Amtsgericht.

Zintgraff, Eugen, Afrikaforscher, geb. 16. Jan. 1858 zu Düsseldorf, bereiste 1884 das untere Kongogebiet, 1886—90 Kamerun und erreichte den Binue und das Land der Bali, das er 1896 von neuem besuchte; gest. 4. Dez. 1897 auf Teneriffa; schrieb: „Nordkamerun“ (1895).

Zinzaren, **Makedowalachen**, **Makedorumänen**, **Kutzowalachen**, **Aromunen**, rumän. Volk, über Thessalien, Albanien, Mazedonien und Griechenland zerstreut, gegen 200000 Köpfe. — Vgl. Weigand (2 Bde., 1894—95).

Zinzendorf (**Z. und Pottendorf**), Nikolaus Ludwig, Graf von, Stifter der Brüdergemeine (s. d.), geb. 26. Mai 1700 zu Dresden, pietistisch erzogen, bis 1727 sächs. Hofrat, siedelte seit 1722 Böhm. Brüder auf seinen Gütern an und faßte den Plan zur Gründung einer religiösen Gemeinschaft, in der Glieder der verschiedenen evang. Konfessionen durch die innige Liebe zum Heiland vereinigt sein sollten, trat 1734 in den geistl. Stand ein, wurde 1737 zum Bischof der Brüdergemeinden geweiht, wirkte, 1736—48 aus seinem Vaterlande verwiesen, auf weiten Reisen und schriftstellerisch für seine Gründung; gest. 9. Mai 1760 zu Herrnhut. Z. verfaßte geistl. Lieder (gesammelt von Knapp, 1845) und über hundert Erbauungsschriften. — Biogr. von Spangenberg (8 Tle., 1772—75), Varnhagen von Ense (3. Aufl., 1887), Römer (1900); vgl. Plitt, „Z.s Theologie“ (3 Bde., 1869—74).

Zio, altdeutscher Gott, s. Ziu.

Zion (**Sion**), der östl. Hügel in Jerusalem [Karten zur biblischen Geschichte, 5], auf welchem die Jebusiterburg, dann die „Stadt Davids“ und der Salomonische Tempel lag; dann auch für ganz Jerusalem.

Zionisten, jüd. Verein zur Ansiedlung der Juden in Palästina, 1897 auf dem 1. **Zionistenkongreß** in Basel auf Anregung von Theodor Herzl (s. d.) gegründet. Ihr Organ ist die Wiener Wochenschrift „Die Welt.“ — Vgl. Nossig, „Die Bilanz des Zionismus“ (1903).

Zioniten, s. Ellerianische Sekte.

Zipaquirá (spr. sipaki-), Stadt im Dep. Cundinamarca von Kolumbien, 2630 m ü. d. M., 10000 E., Salzgruben.

Zipolle, s. Zwiebel.

Zippe, Singvogel, s. Drossel.

Zipperlein, s. Gicht.

Zips (ungar. Szepes), Komitat in Ungarn, r. von der Theiß, 3668 qkm, (1900) 172091 E., sehr gebirgig (Hohe und Niedrige Tatra, Zipser Magura); Hauptstadt Leutschau.

Zinsen.

I. Zinstafel für 1 Jahr (360 Tage), 1 Monat (30 Tage) und 1 Tag zu 1—6 Prozent.

Kapital Mark	1 Prozent						3 Prozent					
	Jahr		Monat		Tag		Jahr		Monat		Tag	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1		1						3				
2		2						6				
3		3						9		1		
4		4						12		1		
5		5						15		1		
6		6						18		1		
7		7		1				21		2		
8		8		1				24		2		
9		9		1				27		2		
10		10		1				30		2		
20		20		2				60		5		
30		30		2				90		7		
40		40		3			1	20		10		
50		50		4			1	50		12		
60		60		5			1	80		15		
70		70		6			2	10		17		1
80		80		7			2	40		20		1
90		90		7			2	70		22		1
100	1			8			3			25		1
200	2			17		1	6			50		2
300	3			25		1	9			75		2
400	4			33		1	12		1			3
500	5			42		1	15		1	25		4
600	6			50		2	18		1	50		5
700	7			58		2	21		1	75		6
800	8			67		2	24		2			7
900	9			75		2	27		2	25		7
1 000	10			83		3	30		2	50		8
2 000	20		1	67		6	60		5			17
3 000	30		2	50		8	90		7	50		25
4 000	40		3	33		11	120		10			33
5 000	50		4	17		14	150		12	50		42
6 000	60		5			17	180		15			50
7 000	70		5	83		19	210		17	50		58
8 000	80		6	67		22	240		20			67
9 000	90		7	50		25	270		22	50		75
10 000	100		8	33		28	300		25			83
20 000	200		16	67		56	600		50		1	67
30 000	300		25			83	900		75		2	50
40 000	400		33	33	1	11	1200		100		3	33
50 000	500		41	67	1	39	1500		125		4	17
100 000	1000		83	30	2	80	3000		250		8	34

Kapital Mark	3½ Prozent						3¾ Prozent					
	Jahr		Monat		Tag		Jahr		Monat		Tag	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1		3						4				
2		7		1				7		1		
3		10		1				11		1		
4		14		1				15		1		
5		17		1				19		2		
6		21		2				22		2		
7		24		2				26		2		
8		28		2				30		2		
9		31		3				34		3		
10		35		3				37		3		
20		70		6				75		6		
30	1	5		9			1	12		9		
40	1	40		12			1	50		12		
50	1	75		15			1	87		16		
60	2	10		17		1	2	25		19		1
70	2	45		20		1	2	62		22		1
80	2	80		23		1	3			25		1
90	3	15		26		1	3	37		28		1
100	3	50		29		1	3	75		31		1
200	7			58		2	7	50		62		2
300	10	50		87		3	11	25		94		3
400	14		1	17		4	15		1	25		4
500	17	50	1	46		5	18	75	1	56		5
600	21		1	75		6	22	50	1	87		6
700	24	50	2	4		7	26	25	2	19		7
800	28		2	33		8	30		2	50		8
900	31	50	2	62		9	33	75	2	81		9
1 000	35		2	92		10	37	50	3	12		10
2 000	70		5	83		19	75		6	25		21
3 000	105		8	75		29	112	50	9	37		31
4 000	140		11	67		39	150		12	50		42
5 000	175		14	58		49	187	50	15	62		52
6 000	210		17	50		58	225		18	75		62
7 000	245		20	42		68	262	50	21	87		73
8 000	280		23	33		78	300		25			83
9 000	315		26	25		87	337	50	28	12		94
10 000	350		29	17		97	375		31	25	1	4
20 000	700		58	33	1	94	750		62	50	2	8
30 000	1050		87	50	2	92	1125		93	75	3	12
40 000	1400		116	67	3	89	1500		125		4	17
50 000	1750		145	83	4	86	1875		156	25	5	21
100 000	3500		291	75	9	70	3750		312	50	10	40

Kapital Mark	4 Prozent						4½ Prozent					
	Jahr		Monat		Tag		Jahr		Monat		Tag	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1		4						4				
2		8		1				9		1		
3		12		1				13		1		
4		16		1				18		1		
5		20		2				22		2		
6		24		2				27		2		
7		28		2				31		3		
8		32		3				36		3		
9		36		3				40		3		
10		40		3				45		4		
20		80		7				90		7		
30	1	20		10			1	35		11		
40	1	60		13			1	80		15		
50	2			17		1	2	25		19		1
60	2	40		20		1	2	70		22		1
70	2	80		23		1	3	15		26		1
80	3	20		27		1	3	60		30		1
90	3	60		30		1	4	5		34		1
100	4			33		1	4	50		37		1
200	8			67		2	9			75		2
300	12		1			3	13	50	1	12		4
400	16		1	33		4	18		1	50		5
500	20		1	67		6	22	50	1	87		6
600	24		2			7	27		2	25		7
700	28		2	33		8	31	50	2	62		9
800	32		2	67		9	36		3			10
900	36		3			10	40	50	3	37		11
1 000	40		3	33		11	45		3	75		12
2 000	80		6	67		22	90		7	50		25
3 000	120		10			33	135		11	25		37
4 000	160		13	33		44	180		15			50
5 000	200		16	67		56	225		18	75		62
6 000	240		20			67	270		22	50		75
7 000	280		23	33		78	315		26	25		87
8 000	320		26	67		89	360		30		1	
9 000	360		30		1		405		33	75	1	12
10 000	400		33	33	1	11	450		37	50	1	25
20 000	800		66	67	2	22	900		75		2	50
30 000	1200		100		3	33	1350		112	50	3	75
40 000	1600		133	33	4	44	1800		150		5	
50 000	2000		166	67	5	56	2250		187	50	6	25
100 000	4000		333	35	11	10	4500		375		12	50

Kapital Mark	5 Prozent						6 Prozent					
	Jahr		Monat		Tag		Jahr		Monat		Tag	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
1		5						6				
2		10		1				12		1		
3		15		1				18		1		
4		20		2				24		2		
5		25		2				30		2		
6		30		2				36		3		
7		35		3				42		3		
8		40		3				48		4		
9		45		4				54		4		
10		50		4				60		5		
20	1			8			1	20		10		
30	1	50		12			1	80		15		
40	2			17		1	2	40		20		1
50	2	50		21		1	3			25		1
60	3			25		1	3	60		30		1
70	3	50		29		1	4	20		35		1
80	4			33		1	4	80		40		1
90	4	50		37		1	5	40		45		1
100	5			42		1	6			50		2
200	10			83		3	12		1			3
300	15		1	25		4	18		1	50		5
400	20		1	67		6	24		2			7
500	25		2	8		7	30		2	50		8
600	30		2	50		8	36		3			10
700	35		2	92		10	42		3	50		12
800	40		3	33		11	48		4			13
900	45		3	75		12	54		4	50		15
1 000	50		4	17		14	60		5			17
2 000	100		8	33		28	120		10			33
3 000	150		12	50		42	180		15			50
4 000	200		16	67		56	240		20			67
5 000	250		20	83		69	300		25			83
6 000	300		25			83	360		30		1	
7 000	350		29	17		97	420		35		1	17
8 000	400		33	33	1	11	480		40		1	33
9 000	450		37	50	1	25	540		45		1	50
10 000	500		41	67	1	39	600		50		1	67
20 000	1000		83	33	2	78	1·00		100		3	33
30 000	1500		125		4	17	1800		150		5	
40 000	2000		166	67	5	56	2400		200		6	67
50 000	2500		208	33	6	94	3000		250		8	33
100 000	5000		416	70	13	90	6000		500		16	65

Zinsen

II. Wachsen eines Kapitals von 100 ℳ durch Zinseszins.

Jahre	2 Prozent	3 Prozent	3½ Prozent	4 Prozent	4½ Prozent	5 Prozent	5½ Prozent	6 Prozent
1	102,00	103,00	103,50	104,00	104,50	105,00	105,50	106,00
2	104,04	106,09	107,12	108,16	109,20	110,25	111,30	112,36
3	106,12	109,27	110,87	112,49	114,12	115,76	117,42	119,10
4	108,24	112,55	114,75	116,99	119,25	121,55	123,88	126,25
5	110,41	115,93	118,77	121,67	124,62	127,63	130,70	133,82
6	112,62	119,41	122,93	126,53	130,23	134,01	137,88	141,85
7	114,87	122,99	127,23	131,59	136,09	140,71	145,47	150,36
8	117,17	126,68	131,68	136,86	142,21	147,75	153,47	159,38
9	119,51	130,48	136,29	142,33	148,61	155,13	161,91	168,95
10	121,90	134,39	141,06	148,02	155,30	162,89	170,81	179,08
20	148,59	180,61	198,98	219,11	241,17	265,33	291,78	320,71
30	181,14	242,73	280,68	324,34	374,53	432,19	498,40	574,35
40	220,80	326,20	395,93	480,10	581,64	704,00	851,33	1 028,57
50	269,16	438,39	558,49	710,67	903,26	1 146,74	1 454,20	1 842,02
60	328,10	589,16	787,81	1051,96	1402,74	1 867,92	2 483,98	3 298,77
70	399,96	791,78	1111,28	1557,16	2178,41	3 042,64	4 242,99	5 907,59
80	487,54	1064,09	1567,57	2304,98	3383,01	4 956,14	7 247,64	10 579,60
90	594,31	1430,05	2211,22	3411,93	5253,71	8 073,04	12 380,02	18 946,45
100	724,46	1921,86	3119,14	5050,49	8158,85	13 150,13	21 146,86	33 930,21

III. Wachsen eines Kapitals durch Zinseszins bei jährlicher Einzahlung von 100 ℳ.

Jahre	2 Prozent	3 Prozent	3½ Prozent	4 Prozent	4½ Prozent	5 Prozent	5½ Prozent	6 Prozent
1	102,00	103,00	103,50	104,00	104,50	105,00	105,50	106,00
2	206,04	209,09	210,62	212,16	213,70	215,25	216,80	218,36
3	312,16	318,36	321,49	324,65	327,82	331,01	334,22	337,46
4	420,40	430,91	436,25	441,63	447,07	452,56	458,10	463,71
5	530,81	546,84	555,02	563,30	571,69	580,19	588,80	597,53
6	643,43	666,25	677,94	689,83	701,92	714,20	726,68	739,38
7	758,30	789,23	805,17	821,42	838,00	854,91	872,15	889,75
8	875,47	915,91	936,85	958,28	980,21	1 002,66	1 025,62	1 049,13
9	994,98	1 046,39	1 073,14	1 100,61	1 128,82	1 157,79	1 187,53	1 218,08
10	1 116,88	1 180,78	1 214,20	1 248,64	1 284,12	1 320,68	1 358,34	1 397,16
20	2 478,33	2 767,65	2 926,95	3 096,92	3 278,31	3 471,93	3 678,61	3 899,27
30	4 137,94	4 900,27	5 342,95	5 832,83	6 375,24	6 976,08	7 641,94	8 380,17
40	6 160,99	7 766,33	8 750,95	9 882,65	11 184,67	12 683,98	14 411,70	16 404,77
50	8 627,08	11 618,08	13 558,28	15 877,38	18 653,57	21 981,54	25 975,95	30 775,61
60	11 633,23	16 794,50	20 339,50	24 751,03	30 252,54	37 126,29	45 729,04	56 511,59
70	15 297,74	23 751,19	29 905,07	37 886,21	48 265,38	61 795,49	79 470,14	102 600,81
80	19 764,72	33 100,39	43 398,25	57 329,48	76 238,78	101 979,03	137 104,81	185 139,59
90	25 210,15	45 664,94	62 431,72	86 110,27	119 680,61	167 433,77	235 554,15	332 953,97
100	31 847,85	62 550,64	89 280,31	128 712,87	187 144,45	274 052,64	403 718,12	597 667,01

IV. Zinsdivisoren.

Prozent	Zinsdivisoren	Prozent	Zinsdivisoren	Prozent	Zinsdivisoren	Prozent	Zinsdivisoren
⅛	2880	2½	144	4⅓	75,38	7¼	49,66
¼	1440	2⅔	135	4½	80	7½	48
½	720	2¾	130,91	4⅔	77,14	7¾	46,46
¾	480	3	120	4¾	75,79	8	45
1	360	3⅛	115,2	5	72	8½	42,35
1⅛	320	3¼	110,77	5¼	68,57	9	40
1¼	288	3⅓	108	5½	65,46	9½	37,90
1⅓	270	3½	102,86	5¾	62,61	10	36
1½	240	3⅔	98,18	6	60	10½	34,29
1⅔	216	3¾	96	6¼	57,60	11	32,73
1¾	205,71	4	90	6½	55,38	11½	31,31
2	180	4⅛	87,27	6¾	53,33	12	30
2¼	160	4¼	84,71	7	51,43	12½	28,80

V. Zeitberechnungstafel nach Tagen.

Von / bis	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Januar	—	30	60	90	120	150	180	210	240	270	300	330
Februar	330	—	30	60	90	120	150	180	210	240	270	300
März	300	330	—	30	60	90	120	150	180	210	240	270
April	270	300	330	—	30	60	90	120	150	180	210	240
Mai	240	270	300	330	—	30	60	90	120	150	180	210
Juni	210	240	270	300	330	—	30	60	90	120	150	180
Juli	180	210	240	270	300	330	—	30	60	90	120	150
August	150	180	210	240	270	300	330	—	30	60	90	120
September	120	150	180	210	240	270	300	330	—	30	60	90
Oktober	90	120	150	180	210	240	270	300	330	—	30	60
November	60	90	120	150	180	210	240	270	300	330	—	30
Dezember	30	60	90	120	150	180	210	240	270	300	330	—

Die 16 Zipser **Kronstädte** (die bedeutendste Iglo) bildeten bis 1876 einen eigenen Distrikt.

Zipser Unterland, s. Gründe.

Zirai, türk. Name des Meters.

Zirbeldrüse, Gehirnepiphyse (Glandŭla pineālis), erbsengroßer, rundlicher Körper in der Mitte des Gehirns, hat in seinem Innern zuweilen eine Höhle und in seinem Zellgewebe sandige Körnchen (Hirnsand), ist wahrscheinlich der verkümmerte Rest eines mitten auf dem Scheitel gelegenen unpaaren Auges (**Scheitel-**, **Parietal-** oder **Pinealauge**), das sich am besten bei einer Reihe von Reptilien, bes. der Brückenechse, erhalten hat, wo das distale Ende dieses Organs hohl ist (**Epiphysenblase**).

Zirbelkiefer, s. Kiefer.

Ziria, Gebirge, s. Kyllene.

Zirka, s. Circa.

Zirkaß, s. v. w. Circassienne.

Zirkassien (richtiger **Tscherkessien**), das Land der Tscherkessen (Zirkassier) am Nordabhange des Kaukasus.

Zirke, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Posen, an der Warthe, (1905) 3024 E., Landgestüt.

Zirkel, zweischenkliges Instrument zur Beschreibung von Kreisen, Messung von Distanzen rc.; Sternbild am südl. Himmel; bei studentischen Verbindungen die zu einem Zeichen (früher Erkennungszeichen) zusammengesetzten Anfangsbuchstaben des Namens, oft auch des Wahlspruchs.

Zirkel, Ferdinand, Mineralog und Geolog, geb. 20. Mai 1838 zu Bonn, seit 1870 Prof. in Leipzig, bes. verdient durch mikroskopische Untersuchungen der Mineralien; schrieb: „Lehrbuch der Petrographie" (2. Aufl. 1893—95) u. a.

Zirkelschluß, s. Diallele.

Zirknitz, Markt in Krain, (1900) 1530, als Gemeinde 5304 E. Der **Zirknitzer See**, 8 km von Adelsberg, voll trichterförmiger Vertiefungen und unterirdischer Abflußkanäle, umfaßt je nach dem Wasserstand 21—56 qkm, bis 5 m tief.

Zirkon, tetragonales [häufige Kristallformen auf Tafel: Edelsteine II, 29 u. 30], meist rot oder braun gefärbtes, glasglänzendes Mineral, Zirkon- und Kieselsäure; makroskopisch im Zirkonsyenit (Norwegen), in Basalten des Siebengebirges, lose in Edelsteinsanden (Ceylon); mikroskopisch weit verbreitet in vielen Gesteinen, lose fast in allen Sanden. Die schönfarbigen, durchsichtigen Spielarten dienen als Edelsteine. Z. wird auch zu Zapfenlagern feiner Wagen und Spindeln von Uhrrädchen benutzt.

Zirkonium, **Zirkon** (chem. Zeichen Zr), seltenes, dem Titan verwandtes metallisches Element, findet sich an Kieselsäure gebunden im Mineral Zirkon und als wasserhaltiges Oxyd im Malakon, graphitähnliches Pulver vom spez. Gewicht 4,15, Atomgewicht 90,6, verbrennt in der Glühhitze zu **Zirkonoxyd** (**Zirkonerde**), einer weißen amorphen Masse, wird aus dem Mineral Zirkon gewonnen, strahlt bei hoher Temperatur ein helles Licht aus.

Zirkulär (lat.), kreisförmig, sich im Kreise bewegend, umlaufend; als Hauptwort: Rundschreiben.

Zirkulärnote, im diplomat. Verkehr gleichlautende Schriftstücke, die eine Regierung an fremde Höfe sendet, um diese von ihren Ansichten und Beschlüssen in einer schwebenden Frage in Kenntnis zu setzen.

Zirkulation (lat.), Kreislauf, Umlauf.

Zirkulationsorgane, s. v. w. Gefäßsystem (s. Gefäße).

Zirkulieren (lat.), in Umlauf sein, die Runde machen.

Zirkumflex (lat., circumflexus), s. Akzent.

Zirkummeridianhöhen, die Sternhöhen in der Nähe des Meridians, dienen vorzüglich zur Bestimmung der geogr. Breite.

Zirkumpolarsterne, alle Fixsterne, die für einen Beobachtungsort nicht untergehen.

Zirkumskript (lat.), umschrieben, scharf abgegrenzt; Zirkumskription, Umschreibung, Begrenzung. **Zirkumskriptionsbullen**, päpstl. Erlasse, die (nach Vereinbarung mit der Staatsgewalt) die äußern Verhältnisse (bes. die Abgrenzung) der Diözesen oder überhaupt die Beziehungen eines Staates zur röm. Kurie regeln.

Zirkumvallationslinien (lat.), zusammenhängende Befestigungslinien, vom Belagerer einer Festung in seinem Rücken gegen feindliche Entsatzkorps errichtet, **Kontravallationslinien**, gegen die Festung gekehrte Befestigungslinien des Belagerers.

Zirkumzellionen, Partei der Donatisten (s. d.).

Zirkumzentrisch (lat.), um einen gemeinschaftlichen Mittelpunkt gelegen.

Zirkumzision (lat.), Beschneidung (s. d.).

Zirkus (lat.), Kreis, bei den Römern länglich-runde Rennbahn (vgl. Hippodrom), in der die Zirzensischen Spiele (s. d.) abgehalten wurden, am ältesten der Circus maximus; jetzt rundes Schaugebäude für Kunstreiter rc.

Zirkustaler, s. Kare.

Zirndorf, Markt im bayr. Reg.-Bez. Mittelfranken, (1905) 4946 E.

Zirpen, s. Gleichflügler.

Zirpkäfer, s. Lilienhähnchen.

Zirzensische Spiele (lat. ludi Circenses), die ältesten Lustbarkeiten des röm. Volks, bestehend in Pferde-, Wagenrennen, Kampfspielen, Tierkämpfen rc., nach dem Circus maximus benannt; vom Volk leidenschaftlich geliebt, daher panem et circenses (Brot und Z. S.) sprichwörtlich für die Hauptbedürfnisse der großen Menge.

Zisalien, beim Prägen mißratene Münzen.

Zisalpinisch, diesseit der Alpen (von Rom aus).

Zisalpinische Republik, der von Bonaparte 28. Juni 1797 proklamierte, aus der Zis- und der Transpadanischen Republik gebildete Staat in Oberitalien, 42450 qkm, 3½ Mill. E.; Hauptstadt Mailand. 25. Jan. 1802 in die „Ital. Republik" umgewandelt.

Zischlaute, s. Sibilanten.

Ziselieren (frz.), die Vollendungsarbeiten an metallenen Gußstücken durch Meißel, Stichel, Feile, Punzen; im engern Sinne die Herstellung getriebener Arbeit in dünnem Blech. — **Ziseleur** (spr. -löhr), der ziselierende Arbeiter.

Ziska (**Žižka**, spr. schischka), Johann, geb. 1360 zu Troznow (Budweiser Kreis), von Jugend auf einäugig, neben Nik. von Hussinecz das Haupt der Hussiten, schlug 1420 den Kaiser Sigismund bei Pankratz und eroberte die Feste Wyschehrad bei Prag, verlor bei Raby durch einen Pfeilschuß sein zweites Auge, siegte 1422 bei Deutschbrod, gest. 11. Okt. 1424 vor Przibislaw.

Ziskaukasien, s. Kaukasien.

Zisleithanien (das Land diesseit der Leitha), seit dem Ausgleich von 1867 im Gegensatz zu Transleithanien (s. d.) der allgemein gebräuchliche Gesamtname der im österr. Reichsrat vertretenen Kronländer der Österr.-Ungar. Monarchie [s. Beilage: Österreichisch-Ungarische Monarchie].

Zispadänisch, diesseit des Po (von Rom aus).

Zispadanische Republik, 20. Sept. 1796 von Bonaparte gebildeter Staat, südl. vom Po, aus Modena, Reggio, Ferrara und Bologna bestehend, wozu später noch Mesola und die Romagna kam, etwa 1 Mill. E., schon Juli 1797 der Zisalpinischen Republik (s. d.) einverleibt.

Zisrhenänisch, diesseit des Rheins.

Zisrhenanische Republik, Staat, den mehrere deutsche Städte am linken Rheinufer 1797 zu bilden beabsichtigten, wozu es aber nicht kam, weil das linke Rheinufer durch den Frieden von Campo Formio (17. Okt. 1797) von Österreich an Frankreich abgetreten wurde.

Zissoide (grch., „Epheuähnliche"), in der Mathematik eine zuerst von Diokles konstruierte krumme Linie dritter Ordnung, der geometr. Ort der Fußpunkte der vom Scheitel einer Parabel auf ihre Tangenten gefällten Lote [Abb. 1988].

1988. Zissoide.

Zistazeen, Pflanzenfamilie der Zistifloren, Kräuter, Halbsträucher oder Sträucher meist der Mittelmeerländer.

Zistenröschen, Zistrose, s. Cistus.

Zistensaft, s. v. w. Hypozistensaft (s. Cytinus).

Zistensänger (Cisticŏla), Gattg. der Singvögel, die die afrik. Region bis Südeuropa und die indische bis Australien bewohnen. C. schoenicla Bp., oben olivenbraun, dunkel gefleckt, unten weiß, 11 cm lg., Südeuropa.

Zisterne (lat.), Behälter zum Ansammeln und Aufbewahren des Regenwassers.

Zisterzienser, Mönchsorden, benannt nach dem Stammkloster Cistercium (Citeaux) bei Dijon, von dem Benediktinerabt Robert 1098 zu strenger Askese gestiftet, erst seit 1112 durch Bernhard von Clairvaux (daher auch **Bernhardiner**) durch ganz Europa verbreitet, jetzt zumeist in Österreich. Ordenstracht für das Kloster weiß mit schwarzem Skapulier, auf der Straße grau (daher „Graue

Brüder"). **Zisterzienserinnen**, gestiftet 1120, jetzt nur noch einige Klöster in Deutschland, Schweiz, Österreich. — Vgl. Winter (3 Bde., 1868—71), Brunner (1882).

Zistiflōren, Pflanzenordnung der Dikotyledonen, mit meist regelmäßigen fünfzähligen Blüten. Zahlreiche Familien (Resedazeen, Violazeen, Droserazeen, Bixazeen u. a.).

Zistrose, s. Cistus.

Zitadelle (frz.), kleine Festung innerhalb einer größern, dient als Reduit der ganzen Befestigung.

Zitadellschiff, Panzerschiff, dessen Seitenwände nur in der Mitte bis zum Oberdeck hinauf gepanzert sind.

Zitāt (lat.), wörtlich angeführte Schriftstelle.

Zitation (lat.), **Ladung, Vorladung**, obrigkeitliche Aufforderung, vor Gericht zu erscheinen. **Ediktal-Z.**, Vorladung mittels Bekanntmachung; **Real-Z.**, Vorführung des Geladenen durch Gerichtsdiener.

Zitelmann, Konrad, Schriftsteller, Pseudonym **Konrad Telmann**, geb. 26. Nov. 1854 zu Stettin, seit 1891 vermählt mit der Malerin Hermione von Preuschen (s. d.), gest. 24. Jan. 1897 in Rom; schrieb Novellen, Skizzen, Romane, Gedichte.

Zither (grch. **Kithara**), schon im Altertum übliches Saiteninstrument, früher mit dem Plektron, jetzt mit einem Schlagring geschlagen (**Schlag-Z.** [Tafel: Musik I, 17 u. 22]). — Vgl. Thauer (1902).

Zitieren (lat.), vorladen (bes. vor Gericht); herbeirufen, beschwören (Geister); die Stelle eines Buchs anführen.

Zitrāte, Salze der Zitronensäure.

Zitrēn, s. Limonen.

Zitrin, s. Bergkristall.

Zitronāt, **Zedrat**, die unreife, daher grüne, mit Zucker eingemachte Schale der süßen Frucht einer Abart des Zitronatbaums (Citrus medica).

Zitronātbaum, s. Citrus.

Zitronbartgras, s. Andropogon.

Zitrōne (**Citrone**), s. Citrus.

Zitronellaöl, ätherisches Öl, aus Andropogon nardus *L.* und citriodora *H. et B.* gewonnen, äußerst wohlriechend, zum Verfälschen von Geranium- und Rosenöl benutzt und als **türk. Geraniumessenz** (Idris Jaghi) gehandelt. Sehr ähnlich das **Zitronen-** oder **Lemongrasöl.**

Zitronelle, s. v. w. Stabwurz (s. Artemisia).

Zitrōnenbaum, s. Citrus.

Zitronenfalter, **Zitronenvogel** (Rhodocĕra oder Gonoptĕryx rhamni *L.*), Tagfalter mit gelben Flügeln und orangegelben Mittelflecken, in ganz Europa häufig; die grasgrüne Raupe lebt auf dem Kreuzdorn.

Zitronenfink, s. Hänflinge.

Zitronengrasöl, s. Zitronellaöl.

Zitronenkur, **Zitronensaftkur**, Kur gegen gichtische und rheumatische Leiden, bestehend im täglichen Genuß des Saftes von 12—24 und mehr Zitronen.

Zitronensäure, **Zitronsäure**, im Pflanzenreich weit verbreitete organische Säure, aus Zitronensaft bereitet, rein sauer schmeckende Kristalle, in Wasser löslich; verwendet als Erfrischungsmittel, gegen Skorbut und Hitzschlag, in der Färberei; offizinell sind **Brausemagnesia**, ein Gemisch von Z., kohlensaurem Magnesium und doppeltkohlensaurem Natrium, von den zitronensauren Salzen (**Zitraten**): **zitronensaures Eisen** (**Eisenzitrat**), rote Plättchen, und **zitronensaures Eisenchinin** (s. Chinin).

Zitrullengurke, die Wassermelone (s. Melone).

Zittau, Amtsstadt in der sächs. Kreish. Bautzen, an der Mandau, (1900) 30921 (1905: 34706) E., Amtsgericht, Handels- und Gewerbekammer, Hauptzollamt; Johanniskirche (1834—37, von Schickel), Petri-Paul-, Marienkirche u. a., Gymnasium, Realgymnasium, höhere Mädchenschule, höhere Web-, Baugewerken-, Tiefbau-, Bergvorschule, Bibliothek mit Museum, Baumwollspinnerei und -weberei, Eisengießereien, Maschinen-, Seilerwarenfabrikation, Glasmalerei ꝛc.

Zittel, Karl, freisinniger prot. Theolog, geb. 21. Juni 1802 zu Schmieheim (Baden), seit 1849 Pfarrer in Heidelberg, Mitglied der bad. Kammer 1842—48 und des Frankfurter Parlaments 1848—49, Mitbegründer des Protestantenvereins, gest. 28. Aug. 1871; seine religiösen Betrachtungen hg. von seinem Sohne u. d. T. „Der Sonntagabend" (2 Bde., 1893—94). — Sein Sohn **Emil Z.**, geb. 14. Aug. 1831 in Lörrach, 1862 Pfarrer, 1874—97 Dekan in Karlsruhe, gest. das. 23. Jan. 1899; Hauptschriften: „Entstehung der Bibel" (5. Aufl. 1891), „Bibelkunde" (11. Aufl. 1893), „Die Schriften des N. T., übersetzt und erklärt" (1894). — Dessen Bruder **Karl von Z.**, Paläontolog und Geolog, geb. 25. Sept. 1839 zu Bahlingen (Baden), seit 1863 Prof. an der Polytechn. Schule in Karlsruhe, seit 1868 Prof. an der Universität zu München, gest. das. 5. Jan. 1904; schrieb: „Aus der Urzeit" (1872; 2. Aufl. 1875), „Handbuch der Paläontologie" (mit Schimper und Schenk, 4 Bde., 1876—93), „Grundzüge der Paläontologie" (1895; Abteil. 1 in 2. Aufl. 1905), „Geschichte der Geologie und Paläontologie" (1899) u. a., Herausgeber der Zeitschrift „Palaeontographica". — Vgl. von Heigel (1904), Pompecki (1904), Rothpletz (1905).

Zitteraale (Gymnotĭdae), Familie der Edelfische, von aalartigem Aussehen, ohne Bauch-, Rücken- und Schwanzflossen, aber mit sehr langer Afterflosse, enger Kiemenöffnung, großer Schwimmblase; Schwanz in einer Spitze endigend. Bewohner der süßen Gewässer des trop. Amerika. Wichtigste Art der **große Z.** (**Temblador**, Gymnōtus electrĭcus *L.*), oben dunkel olivengrün, unten orangerot, mit großen elektr. Organen (s. Zitterfische) jederseits in der untern Schwanzhälfte, womit er betäubende elektr. Schläge austeilt.

Zitteralge, s. Nostoc [Abb. 1260].

Zitterer, religiöse Sekte, s. Shakers.

Zitterfische, **elektr. Fische**, Fische, die nach Belieben (zur Verteidigung, zum Betäuben der Beute) elektr. Schläge austeilen können. Die Erzeugung der Elektrizität geschieht in bestimmten Organen (**elektr. Organen** [Abb. 1989; Schwanzstück vom Zitteraal, von der Seite geöffnet, darin E das elektr. Organ]), die aus zahlreichen, prismatischen, in kleine Kästchen oder Blättchen (nach Art der Voltaschen Säule) zerlegten Säulchen bestehen und sehr nervenreiche, bes. entwickelte Partien quergestreifter Muskeln sind. Hierher die Zitteraale (s. d.), Zitterrochen (s. d.) und der Zitterwels (s. Welse). — Vgl. Boll (1874), Fritsch (1887—90), Ballowitz (1899).

1989. Schwanzstück des Zitteraals mit dem elektrischen Organ.

Zittergras, s. Briza [Abb. 278].

Zitterpappel, s. Pappel [Abb. 1324].

Zitterpilze, s. Basidiomyzeten.

Zitterrochen (Torpedinĭdae), Familie der Rochen, mit breit scheibenförmigem, fast kreisförmigem, glattem Rumpf und kurzem Schwanz; jederseits von der Wirbelsäule dicht hinter dem Kopfe ein mit dem Gehirn in Verbindung stehendes, den Körper quer durchsetzendes, oben und unten von der Haut bedecktes, im Querschnitt halbmondförmiges elektr. Organ (s. Zitterfische); gebären lebendige Junge. Hauptgattung ist die Gattg. Torpedo, mit scharf abgesetztem Schwanz. Ihre Arten, z. B. der **augenfleckige Z.** (T. ocellāta *Rud.*), hellbraun mit mehrern blauen Flecken, und der **marmorierte Z.** (T. marmorāta *Risso* [Abb. 1990]), braun, weißlich marmoriert, finden sich im Mittelmeer und Atlant. Ozean, letzterer auch im Ind. Ozean.

1990. Marmorierter Zitterrochen.

Zittertang, s. v. w. Zitteralge (s. Nostoc).

Zittmannsches Dekokt (Decoctum Zittmanni), früher in zwei verschiedenen Stärken offizinelle Abkochung der Sarsaparillwurzel mit Zucker, Alaun, Kalomel, Zinnober, Fenchel, Anis, Sennesblättern und Süßholz, abführend und schweißtreibend wirkend und gegen tertiäre Syphilis angewendet, jetzt durch die **Sarsaparillabkochung**, bei der Kalomel und Zinnober wegfallen, ersetzt.

Zituni (**Zeituni**), griech. Stadt, s. Lamia.

Zitwer, s. Curcuma [Abb. 378].

Zitwersamen, s. Artemisia.

Zitwerwurzel, getrocknete Scheiben des Rhizoms von Curcuma zedoarĭa *Roscoe* (s. Curcuma nebst Abb. 378), aromatisch, ingwerähnlich schmeckend, Stomachikum, zur Bereitung der bittern Tinktur und der zusammengesetzten Aloetinktur, auch als Gewürz und zur Likörfabrikation verwendet.

Zitz (**Zits**), ein feiner, bunter Kattun.

Zitzen (Mammae), der zur Ernährung der jungen Säugetiere dienende Apparat, besteht aus den **Milchdrüsen**, ihrer Hautumhüllung und zum Saugen dienenden kegelförmigen Verlängerungen (**Brustwarzen**, **Zitzenwarzen**, **Z. im engern Sinn**). Die Z. der Wiederkäuer und Einhufer heißen Euter (s. d.), die des menschlichen Weibes Brüste (s. d.).

Zitzenzahn, s. Mastodon.

Ziu (**Zio**), althochdeutscher Name für Tyr (s. d.).

Zivil (lat.), bürgerlich; dann höflich, gesittet, mäßig, billig; auch s. v. w. privatrechtlich; als Substantiv: **das Z.**, Bürgerstand; bürgerliche Tracht.

Zivilehe, Ehe, welche ohne Beteiligung der Kirche unter staatlicher Autorität eingegangen wird; **obligatorische Z.**, wenn sie die einzige rechtsgültige Form ist, die der etwaigen kirchlichen Einsegnung notwendig vorausgehen muß; letztere in Deutschland durch das Reichsgesetz vom 6. Febr. 1875 seit 1. Jan. 1876 eingeführt.

Zivilgericht, die zur Ausübung der Gerichtsbarkeit in Zivilsachen eingesetzte Behörde; **Zivilgerichtsbarkeit**, Gerichtsbarkeit in Zivilsachen.

Zivilgesetzbuch, s. Bürgerliches Gesetzbuch.

Zivilisation (lat.), Gesittung, verfeinerte Lebensweise; **zivilisieren**, bilden, verfeinern.

Zivilist, Bürger, im Gegensatz zum Militär; Lehrer des bürgerlichen, bes. röm. Rechts, im Gegensatz zu Kanonist und Kriminalist.

Zivilität (lat.), Anstand, Höflichkeit, Artigkeit.

Zivilkabinett, s. Kabinett.

Zivilkammern, bei den Landgerichten diejenigen Abteilungen, welche die Gerichtsbarkeit in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten ausüben; Gegensatz: Strafkammern.

Zivilliste, der für den Unterhalt des Fürsten und seines Hofhaltes bestimmte Teil der Staatsausgaben.

Zivilprozeß, die gesetzlich geregelte Form der staatlichen Privatrechtspflege; für das Deutsche Reich geregelt durch die **Zivilprozeßordnung** vom 30. Jan. 1877 (in Kraft seit 1. Okt. 1879), in neuer Fassung vom 17. Mai 1898. — Kommentare von Petersen (5. Aufl. 1904), Struckmann und Koch (8. Aufl. 1901), Seuffert (9. Aufl. 1904—5) u. a.; Lehrbücher von Planck (2 Bde., 1887—96), Engelmann (3 Bde., 1889—1901), Kleinfeller (1905).

Zivilrecht, s. Bürgerliches Recht.

Zivilstand, die Gesamtheit der Zivilisten gegenüber dem Militärstand; im Sinne von status civilis des röm. Rechts die Rechtsfähigkeit in bezug auf das bürgerliche Recht; Z. oder **Personenstand**, der Inbegriff derjenigen persönlichen Verhältnisse, deren Kenntnis für den Staat wie für den Einzelnen von Wichtigkeit ist, wie Geburt, Heirat, Tod. Für Deutschland gilt seit 1. Jan. 1876 das Reichsgesetz über die Beurkundung des Z. und die Eheschließung vom 6. Febr. 1875 (abgeändert durch Art. 46 des Einführungsgesetzes zum Bürgerl. Gesetzbuch), wonach die **Standesbeamten** (s. d.) die auf jene Verhältnisse bezüglichen Vermerkungen in die **Zivilstandsregister** einzutragen haben.

Ziviltrauung, s. Zivilehe.

Zivilversorgung, Anstellung im Zivildienst des Reichs oder der Bundesstaaten. (S. Militäranwärter.)

Zivio (živio, serb. und kroat., spr. schiw-; Mehrzahl živili), Lebe hoch! Sie leben hoch!

Zizania *L.*, Pflanzengattg. der Gramineen, hohe Wassergräser. Z. palustris *L.* (**nordamerik., Wasser-, Tuscarora-Reis**), in den stagnierenden Gewässern Nordamerikas, wichtige Getreidepflanze der Indianer; Viehfutter.

Zizichar (**Tsitsikar**), **Ho-lung-kiang**, **He(i)-lung-kiang**, die nordwestlichste Provinz der chines. Mandschurei, bis an den Amur reichend, 525000 qkm, (1894) 400000 E. Die Hauptstadt Z., am Nonni (zum Sungari), 20000, zur Zeit der Jahrmärkte 50000 E., chines. Verbannungsort.

Zizka, Johann, s. Ziska.

Zizkow (spr. schisch-), Bezirksstadt in Böhmen, Vorort von Prag, (1900) 59326 E.

Zizyphus *Juss.*, Pflanzengattg. der Rhamnazeen, trop. und subtrop. Sträucher und Bäume. Z. vulgaris *Lamk.* (**Judendorn**), in Nordafrika, Südeuropa, mit eßbaren, süßen Früchten (**ind., franz. oder ital. Brustbeeren, Jujuben, welsche Hagebutten**); Z. lotus *Lam.* (**Lotus-Judendorn**) gilt für den echten Lotosbaum der Alten. Von Z. spina Christi *W.* (**Christusdorn**) in Palästina wurde der Sage nach Christi Dornenkrone geflochten.

Ziechanow (poln. Ciechanów), Kreisstadt im russ.-poln. Gouv. Plozk, 7819 E.

Zlarin, Insel mit Ortschaft in Dalmatien, 6 km lg., 2 km br., (1900) 1829, als Gemeinde mit den Inseln Zuri (Zirije), Capri (Kaprije) und Providichio (Prvić) 5760 E.; Weinbau, Korallen- und Schwammfischerei.

Zloczów (spr. slotsch-), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 7845, als Gemeinde 11842 E.

Zmaj-Jovanović, serb. Dichter, s. Jovanović, Jovan.

Zn, chem. Zeichen für Zink.

Zna, Flüsse in Rußland. 1) N. Nebenfluß der Mokscha im Gouv. Tambow, 300 km lg., schiffbar. — 2) Zufluß des Sees Mstino im Gouv. Twer, 140 km lg., zum Wyschnewolozschen Kanalsystem gehörig.

Znaim, königl. Bezirksstadt in Mähren, an der Thaya, (1900) 16239 E., alte Burg der Markgrafen von Mähren. Hier 12. Juli 1809 Waffenstillstand zwischen Österreich und Frankreich.

Znin (**Schnin**), Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Bromberg, am Zniner See, (1905) 4088 E.

Zoantharien (Zoantharia), s. Hexaktinien.

Zobel, s. Marder [Abb. 1137].

Zobelfelle, die Felle vom sibir. und amerik. Zobel. Die sibir. Z., die kostbarsten, hellbräunlich bis tief dunkelbraun, auch mit weißen Grannenhaaren (**Silberzobel**), werden von den sibir. Völkern als Steuer (**Jassak**) an die russ. Regierung gezahlt; Preis der Felle 30—500, schwarzblaue ohne Silberspitzen 800—900 ℳ (zu einem Pelze ca. 80 Stück). Die **amerik. Z.** sind gröber, mehr rötlichbraun, die schönsten kommen aus den Hudsonsbailändern (Preis 80—100 ℳ).

Zobeltitz, Hanns von, Schriftsteller, geb. 9. Sept. 1853 auf Spiegelberg bei Topper in der Neumark, 1872—91 Offizier, seitdem Redakteur des „Daheim" und von „Velhagen und Klasings Monatsheften" in Berlin; schrieb die Erzählungen und Romane „Gräfin Langeweile" (1889), „Prinzeßchens erste Liebe" (1891), „Die ewige Braut" (1894), „Die Generalsgöhre" (1897), „Talmi" (1898), „Ein bedeutender Mann" (1900), „Die Erben" (1901) u. a. — Sein Bruder **Fedor von Z.**, geb. 5. Okt. 1857 auf Spiegelberg, trat in den Militärdienst, dann Redakteur in Berlin, lebt jetzt als Schriftsteller teils dort, teils auf seinem Erbsitz; schrieb zahlreiche Novellen und Romane („Prinzessin Narischkin", 1882; „Das Nessusgewand", 1886; „Flittergold", 1888; „Der gemordete Wald", 1898; „Besser Herr als Knecht", 1900; „Der Herr Intendant", 1900; „Die Freibeuter", 1902, u. a.) sowie Dramen („Das Urteil der Welt", 1894; „Tyrannen des Glücks", 1897; „Tam-Tam", 1899 rc.).

Zöblitz, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, (1905) 2379 E., Amtsgericht.

Zobten, isoliertes Gebirge im preuß. Reg.-Bez. Breslau zwischen Weistritz und Lohe, vom Eulengebirge durch die breite Talsenkung der Peile getrennt; besteht aus drei Bergen, Z. oder Zobtenberg (718 m), Geiersberg (573 m), Költschenberg (466 m).

Zobten am Berg, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Breslau, am Fuße des Zobtenberges, (1905) 2280 E., Amtsgericht.

Zobtenit, s. Gabbro.

Zocchi (spr. zokki), Cesare, ital. Bildhauer, geb. 7. Juni 1851 in Florenz; von ihm unter anderm Standbilder: Arzt Bufalini (1883, Cesena), Garibaldi (1890, Florenz), Dante (1894, Trient), auch Genrefiguren.

Zoche, **Karstpflug**, hölzerner Pflug mit zweiteiligem Schar, in Ostpreußen, Polen und Rußland im Gebrauch.

Zöckler, Otto, prot. Theolog, geb. 27. Mai 1833 zu Grünberg (Hessen), 1863 Prof. in Gießen, seit 1866 in Greifswald, gest. das. 9. Febr. 1906; Hauptschriften: „Kritische Geschichte der Askese" (1863; 2. Aufl.: „Askese und Mönchtum", 2 Bde., 1897), „Geschichte der Beziehungen zwischen Theologie und Naturwissenschaft" (2 Bde., 1877—79), „Handbuch der theol. Wissenschaften" (4 Bde., 3. Aufl. 1889), „Kurzgefaßter Kommentar zum A. und N. T." (mit Strack, 1886 fg.).

Zodiakallicht, **Tierkreislicht**, kegelförmiger, in der Richtung des Tierkreises liegender Luftschein am Himmel, im Frühling abends im W., im Herbst früh im O., um die Zeit der Nachtgleichen, wahrscheinlich ein Ring von dunstartiger Materie zwischen Venus- und Marsbahn.

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

Zodiăkus (grch.), s. Tierkreis; **Zodiakálzeichen, -bilder,** die Zeichen des Tierkreises.

Zoëa, Larvenform der zehnfüßigen Seekrebse, mit nur 7 Extremitätenpaaren, großen, ungestielten Facettenaugen, ohne Kiemen, meist mit stachelartigen Verlängerungen des Kopfbrustschildes [Tafel: Entwicklungsgeschichte I, 15].

Zoëga (spr. ßo-), Georg, Altertumsforscher, geb. 20. Dez. 1755 zu Dahler (Jütland), seit 1798 dän. Generalkonsul in Rom, gest. das. 10. Febr. 1809; Hauptwerk: „Bassirilievi antichi di Roma" (2 Bde., 1808; deutsch von Welcker, 1812); Abhandlungen, hg. von Welcker (1817). — Vgl. Welcker (2 Bde., 1819), Jörgensen (1881).

Zoëtrōp (grch.), s. v. w. Stroboskop (s. d.).

Zofingen, Bezirksstadt im schweiz. Kanton Aargau, r. an der Wigger, (1900) 4591 E., Taubstummenanstalt.

Zokor, im Altai heimische Art der Wurfmäuse, der Blindmaus (s. d.) sehr ähnlich, aber größer.

Zola (spr. solá), Emile, franz. Romanschriftsteller, geb. 2. April 1840 in Paris, gest. das. 29. Sept. 1902, Hauptvertreter des neufranz. Naturalismus, der aber bei ihm nicht frei von phantastischer Romantik ist. Hauptwerke sind: die Novellen „Contes à Ninon" (1864 u. 1874), „Thérèse Raquin" (1867), der Romanzyklus „Les Rougon-Macquart", der in 20 Bänden (1871—93; „La fortune des Rougon", „La curée", „Le ventre de Paris", „La faute de l'abbé Mouret", „L'Assommoir", „Nana", „Germinal", „La terre", „Le rêve", „La bête humaine", „La débâcle", „Le docteur Pascal" u. a.) die Sittengeschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreiche beschreibt, ferner die Städteromane „Lourdes", „Rome", „Paris" (1894—97), die stark utopistischen Romane „Fécondité" (1898), „Le travail" (1900) u. a. Er veröffentlichte auch literar. Abhandlungen, wie „Le roman expérimental" (1880), „Les romanciers naturalistes" (1881) u. a. 1898 hatte sein energisches Eingreifen in den Dreyfus-Prozeß die Revision desselben zur Folge, brachte ihm aber eine Verurteilung wegen Beleidigung des Kriegsgerichts („La vérité en marche. L'affaire Dreyfus", 1901). — Vgl. ten Brink (deutsch 1887), Diederich (1898), Vizetelly (1904; deutsch 1905).

Zölibāt (lat.), Ehelosigkeit, insbes. die gesetzliche Ehelosigkeit der röm.-kath. Geistlichkeit, seit dem 4. Jahrh. von den Päpsten gefordert, aber erst von Gregor VII. 1074 durchgesetzt. — Vgl. Theiner (neue Ausg., 1891—98), von Holtzendorff (1875), Laurin (1880), Gilbert (franz., 1904), Carry (franz., 1905).

Zólkiew (spr. scholkjew), Bezirksstadt in Galizien, (1900) 8966 E.

Zoll, die von Staats wegen (**Zollhoheit, Zollregal**) auf den Verkehr gelegte Abgabe, schon im Altertum (meist verpachtet) üblich, im Mittelalter sehr mannigfaltig, auch im Innern des Landes selbst (**Binnen-Z.**), später und noch jetzt nur von Handelsgütern beim Übergang über die Landesgrenze (**Grenz-Z.**) erhoben; zerfällt in Einfuhr-Z., Ausfuhr-Z. und Durchfuhr-(Transit-)Z.; nach dem bei der Erhebung verfolgten Zweck unterscheidet man Finanz-Z., Schutz-Z., Rück-Z., Differential-Z., Prohibitiv-Z., Retorsions-Z. **Z. (Maut)** heißt auch die Abgabe für Benutzung von Kommunikationsmitteln (Brücken-, Straßen-Z.). — Vgl. Aufseß-Wiesinger (5. Aufl. 1900), A. Hoffmann (1902 fg.).

Zoll, abgekürzt ″, im Duodezimalmaß = $^1/_{12}$, im Dezimalmaß = $^1/_{10}$ Fuß.

Zollanschlüsse, s. Zollausschlüsse.

Zollausschlüsse, Zollausland, Gebietsteile eines Staates oder einer Staatengemeinschaft, die außerhalb der Zollgrenze liegen und ihren Anteil an den allgemeinen Lasten mittels besonderer Steuern (s. Aversum) tragen (z. B. Freihäfen u. a.). **Zollanschlüsse** sind in die Zollgrenze eines ihnen politisch fremden Staates einbezogen.

Zollbegleitschein, s. v. w. Begleitschein.

Zolldeklaration, s. Deklaration.

Zoller, Edmund von, Schriftsteller, geb. 20. Mai 1822 in Stuttgart, war das. als Journalist, Übersetzer und Dramaturg tätig, Gründer und Leiter der „Illustrierten Welt" (1853), von „Über Land und Meer" (1858), „Romanbibliothek" (1863), 1885—99 Direktor der königl. Hofbibliothek, gest. 2. April 1902; schrieb: „Bibliothekwissenschaft im Umrisse" (1846), „Die Orden Deutschlands und Österreichs" (2. Aufl. 1881) u. a.

Zöller, Hugo, Forschungsreisender und Journalist, geb. 12. Jan. 1852 zu Oberhausen bei Schleiden, seit 1874 Redaktionsmitglied der „Kölnischen Zeitung", machte in deren Auftrag 1879—80 eine Reise um die Erde („Rund um die Erde", 1880), bereiste dann bis 1882 Südamerika und Westindien („Die Deutschen im brasil. Urwald", 1883), wohnte 1882 dem Feldzuge der Engländer in Ägypten bei, bereiste 1884 Togo und Kamerun und schloß mehrere Protektoratsverträge in Kamerun ab, bereiste 1888 Deutsch-Neuguinea, 1889 Deutsch-Ostafrika, lebt jetzt wieder in Köln; schrieb noch: „Pampas und Anden" (1884), „Die deutschen Besitzungen an der westafrik. Küste" (4 Tle., 1884), „Deutsch-Neuguinea" (1891).

Zollern, Bergschloß, s. Hohenzollern.

Zollfeld, Ebene bei Klagenfurt, auf der die Herzöge von Kärnten die Huldigungen entgegennahmen.

Zollgebiet, das von einer Zollgrenze umschlossene Gebiet eines Landes, fällt nicht immer mit der polit. Grenze zusammen; so gehört z. B. Luxemburg zum deutschen Z.

Zollgewicht, das vom Deutschen Zollverein seit 1840 eingeführte Gewicht; das **Zollpfund** = 0,5 kg, der **Zollzentner** = 50 kg.

Zollhinterziehung, s. Defraudation.

Zolling, Theophil, Schriftsteller, geb. 30. Dez. 1849 in Scafati bei Neapel, 1876—80 in Paris Feuilletonkorrespondent der „Neuen Freien Presse", 1881 Redakteur der „Gegenwart" in Berlin, gest. das. 23. März 1901; schrieb Romane („Klatsch", 1889; „Frau Minne", 1890; „Kulissengeister", 1891; „Die Million", 1892), ein komisches Epos u. a.

Zollkredit, die Stundung fälliger Zölle, wird auf höchstens 3 Monate gewährt gegen ein sog. Kreditanerkenntnis des Schuldners.

Zöllner, Heinrich, Musiker, Sohn von Karl Z. geb. 4. Juli 1854 zu Leipzig, seit 1898 Universitätsmusikdirektor das.; schrieb Opern („Das hölzerne Schwert", „Die versunkene Glocke"), große Chorwerke („Kolumbus", „Fest der Rebenblüte"), Lieder rc.

Zöllner, Joh. Karl Friedr., Astrophysiker, geb. 8. Nov. 1834 zu Berlin, 1866 Prof. zu Leipzig, gest. das. 25. April 1882; auch bekannt durch seine Parteinahme für den Spiritismus in den „Wissenschaftlichen Abhandlungen" (4 Bde., 1878—81). — Vgl. Koerber (1899).

Zöllner, Karl, Komponist, geb. 17. März 1800 zu Mittelhausen (Weimar), seit 1820 Gesanglehrer in Leipzig, verdient um die Pflege des Männergesangs, gest. 25. Sept. 1860; schrieb Männerchöre. Nach seinem Tode bildete sich aus verschiedenen Gesangvereinen der **Zöllnerbund.**

Zollniederlage, s. v. w. Entrepot.

Zollparlament, s. Zollverein.

Zollpfund, s. Zollgewicht.

Zollregal, das ausschließliche Recht der Staatsverwaltung zur Erhebung von Zöllen.

Zollrückvergütung, s. v. w. Bonifikation.

Zollskala, s. Gleitende Skala.

Zollstrafrecht, die Gesamtheit der gesetzlichen Bestimmungen, welche die Verfolgung von strafbaren Verletzungen der Zollgesetze und der zu deren Ausführung erlassenen Vollzugsvorschriften zum Gegenstand haben. — Vgl. Löbe (für Deutschland, 3. Aufl. 1901), F. Wolf (für Österreich, 1902).

Zolltara, s. Tara.

Zolltarif, Verzeichnis der Ein- und Ausfuhrgegenstände mit Angabe der Zollsätze, nach dem Wert der Ware (ad valōrem) in Prozenten oder nach dem Gewicht (Gewichtszölle) oder nach einem andern festen Maß (spezifische Zölle). **Autonomer Z.,** ein solcher, der von einem Staate mit ausschließlicher Berücksichtigung seiner eigenen Interessen festgesetzt wird. (S. auch Doppeltarif, Generaltarif.)

Zoll- und Handelsbündnis, die 1867 zwischen Österreich und Ungarn geschlossene Abmachung, nach der die gesamte Österr.-Ungar. Monarchie zu einem gemeinsamen Zoll- und Handelsgebiet vereinigt wird.

Zollverein, Zollverband, die vertragsmäßige Vereinigung mehrerer selbständiger Staaten zu einem einheitlichen Zollsystem mit gemeinsamen Zolleinrichtungen, Zollbehörden rc.; insbes. die Vereinigung deutscher Staaten (**Deutscher Z.**), die sich seit 1819 im Anschluß an Preußen bildete und die Beseitigung der Binnenzölle und Verteilung der Einnahmen unter die Vereinsstaaten nach deren

Zoologie.

Systematische Einteilung des Tierreichs.

Die ältere Systematik gliedert das Tierreich, von den höchst entwickelten zu den niedersten Tieren absteigend, in neun Unterreiche, Kreise oder Typen, und zwar in I. Vertebrata (Wirbeltiere), II. Tunicata (Manteltiere), III. Mollusca (Weichtiere), IV. Molluscoidea (Weichtierähnliche), V. Arthropoda (Gliederfüßer), VI. Vermes (Würmer), VII. Echinodermata (Stachelhäuter), VIII. Coelenterata (Hohltiere), IX. Protozoa (Urtiere). Die Unterreiche II—IX stehen als Evertebrata (Wirbellose) dem ersten Unterreich, den Vertebrata (Wirbeltieren) gegenüber. Je nachdem der Körper der Tiere aus zahlreichen, zu Geweben miteinander vereinigten Zellen besteht, oder nur eine einzige Zelle repräsentiert, unterscheidet man die Metazoen (Unterreich I—VIII) von den Protozoen (Unterreich IX), und nach dem Körperbau stellt man unter den Metazoen den Tieren mit radiär gebautem Körper, den Radiaten (Radiata, die Unterreiche VII und VIII umfassend), die Bilateraltiere (Bilateralia, Unterreich I—VI) gegenüber. Diese Hauptgruppen haben im großen und ganzen auch heute noch Geltung, und die Gruppierung des Stoffes in vorliegendem Werke ist nach den vorstehenden Einteilungsprinzipien erfolgt. Die weitere Gliederung der Unterreiche oder Kreise in Klassen, der Klassen in Ordnungen ꝛc. ist in den betr. Einzelartikeln angegeben.

Ein System der vielzelligen Tiere (Metazoen), das den Ergebnissen der neuern Untersuchungen angepaßt ist, wird man etwa in folgender Weise darzustellen haben (wobei nur die großen Gruppen, etwa bis zu den Ordnungen herab, berücksichtigt sind):

1) Coelenterata, Hohltiere.

I. Porifera, Schwämme.

A. Calcarea, Kalkschwämme.
- 1) Dialytina, Kalkschwämme mit freien Nadeln.
  - a. Homocoela.
  - b. Heterocoela.
- 2) Lithonina, Kalkschwämme mit verwachsenen Nadeln.

B. Non-calcarea, Kiesel- und Hornschwämme.
- 1) Triaxonia, Sechsstrahler.
- 2) Demospongiae, gewöhnliche Schwämme.
  - a. Tetraxonia, Vierstrahler.
  - b. Monaxonia, Einachser.
  - c. Ceratosa, Hornschwämme.

II. Ctenophora, Rippenquallen.

A. Tentaculata, Rippenquallen mit Fangfäden.
- 1) Cydippidea.
- 2) Lobata.
- 3) Cestoidea, Venusgürtel.
- 4) Platyctenea s. Archiplanoidea.

B. Nuda, Rippenquallen ohne Fangfäden.
- 1) Beroidea.

III. Cnidaria, Nesseltiere.

A. Anthozoa, Korallenpolypen.
- 1) Alcyonaria.
- 2) Zoantharia.

B. Scyphozoa, Quallen.
- 1) Stauromedusae.
- 2) Peromedusae.
- 3) Cubomedusae.
- 4) Discomedusae.

C. Hydrozoa, Saumquallen.
- 1) Anthomedusae.
- 2) Leptomedusae.
- 3) Trachomedusae.
- 4) Narcomedusae.
- 5) Hydrocorallinae.
- 6) Siphonophora.

2) Echinodermata, Stachelhäuter.

A. Crinoidea, Haarsterne.
- 1) Pentacrinida, Seelilien.
- 2) Comatulida, Haarsterne ohne Stiel.

B. Ophiuroidea, Schlangensterne.
- 1) Ophiurida, unverzweigte Schlangensterne.
- 2) Astrophytida, verzweigte Schlangensterne.

C. Asteroidea, Seesterne.
- 1) Phanerozonia, Seesterne mit deutlichen Randplatten.
- 2) Cryptozonia, Seesterne mit undeutlichen Randplatten.

D. Echinoidea, Seeigel.
- 1) Regularia, regelmäßige Seeigel.
- 2) Irregularia, unregelmäßige Seeigel.

E. Holothurioidea, Seegurken.
- 1) Pedata, Füßchenholothurien.
- 2) Elasipoda, Tiefseeholothurien.
- 3) Apoda, Seewalzen.

3) Vermes, Würmer.

I. Plathelminthes, Plattwürmer.
- 1) Turbellaria, Strudelwürmer.
- 2) Trematodes, Saugwürmer.
- 3) Cestodes, Bandwürmer.
- 4) Nemertini, Schnurwürmer.

II. Nemathelminthes, Rundwürmer.
- 1) Gastrotricha.
- 2) Rotatoria, Rädertiere.
- 3) Echinoderida.
- 4) Nematodes, Spulwürmer.
- 5) Acanthocephali, Kratzer.
- 6) Chaetognatha, Pfeilwürmer.
- 7) Solenogastres.
- 8) Gordiida, Saitenwürmer.
- 9) Dinophilida.

III. Annelides, Ringelwürmer.
- 1) Chaetopoda, Borstenwürmer.
- 2) Hirudinea, Blutegel.
- 3) Gephyrea, Sternwürmer.

IV. Molluscoidea.
- 1) Axobranchia.
- 2) Brachiopoda, Armfüßer.
- 3) Bryozoa, Moostiere.
  - a. Ectoprocta.
  - b. Entoprocta.

4) Mollusca, Weichtiere.

A. Aculifera, Wurmmollusken.
- 1) Chitonida, Käferschnecken.

B. Conchifera, Schaltiere.
- 1) Lamellibranchiata, Muscheln.
  - a. Isomyaria.
  - b. Anisomyaria.
- 2) Scaphopoda s. Solenoconchae, Röhrenschnecken.
- 3) Gastropoda, Schnecken.
  - a. Prosobranchiata, Vorderkiemer.
  - b. Opisthobranchiata, Hinterkiemer.
  - c. Pulmonata, Lungenschnecken.
- 4) Cephalopoda, Kopffüßer.
  - a. Tetrabranchiata, Vierkiemer.
  - b. Dibranchiata, Zweikiemer.

5) Arthropoda, Gliederfüßer.

I. Crustacea, Krustentiere.

A. Entomostraca, niedere Krebse.
- 1) Phyllopoda, Blattfüßer.
- 2) Ostracoda, Muschelkrebse.
- 3) Branchiura, Fischläuse.
- 4) Copepoda, Hüpferlinge.
- 5) Cirripedia, Rankenfüßer.

B. Thoracostraca, Schalenkrebse.
- 1) Phyllocarida s. Leptostraca, Nebalien.
- 2) Schizopoda, Spaltfüßer (neuerdings in die Gruppen der Euphausiazeen und Mysideen aufgelöst).
- 3) Stomatopoda, Maulfüßer.
- 4) Decapoda, Zehnfüßer.

C. Arthrostraca, Ringelkrebse.
- 1) Cumacea, Kumazeen.
- 2) Amphipoda, Flohkrebse.
- 3) Isopoda, Asseln.

II. Chelicerata s. Arachnoidea, Spinnentiere.

A. Xiphosura, Schwertschwänze.
B. Pantopoda, Asselspinnen.
C. Arthrogastra, Gliederspinnen.
 1) Scorpionida, Skorpione.
 2) Pseudoscorpionida, Afterskorpione.
 3) Pedipalpi, Geißelskorpione.
 4) Solifugae, Walzenspinnen.
 5) Phalangida, Afterspinnen.
D. Araneina, Spinnen.
 1) Tetrapneumones, Spinnen mit 4 Fächertracheen.
 2) Dipneumones, Spinnen mit 2 Fächertracheen.
E. Acarina, Milben.

III. Protracheata.

A. Tardigrada, Bärtierchen.
B. Onychophora, Klauenträger.
C. Myriopoda, Tausendfüßer.
 1) Chilopoda, Skolopendren.
 2) Diplopoda, Schnurasseln.

IV. Tracheata s. Insecta, Kerfe.

A. Apterygogenea, primär ungeflügelte Insekten.
 1) Thysanura, Borstenschwänze.
 2) Collembola, Springschwänze.
B. Pterygogenea, geflügelte oder sekundär ungeflügelte Insekten.
 1) Dermaptera, Ohrwürmer.
 2) Agnatha, Eintagsfliegen.
 3) Odonata, Libellen.
 4) Plecoptera, Uferfliegen.
 5) Orthoptera, Schaben, Mantiden, Heuschrecken
 6) Corrodentia, Termiten, Embiiden, Holzläuse, Haarlinge.
 7) Thysanoptera, Blasenfüßer.
 8) Rhynchota, Schnabelkerfe.
 9) Siphunculata, Läuse.
 10) Neuroptera, Netzflügler.
 11) Panorpatae, Skorpionsfliegen.
 12) Trichoptera, Köcherjungfern.
 13) Lepidoptera, Schmetterlinge.
 14) Diptera, Fliegen.
 15) Aphaniptera, Flöhe.
 16) Coleoptera, Käfer.
 17) Hymenoptera, Hautflügler.

6) Chordata, Chordatiere.

I. Hemichordata, Eichelwürmer.

II. Urochordata s. Tunicata, Manteltiere.

A. Larvacea, Appendikularien.
B. Thaliacea, Salpen.
C. Ascidiacea, Aszidien.
 1) Pyrosomida, Leuchtwalzen.
 2) Ascidiida, Seescheiden.

III. Cephalochordata s. Leptocardia, Lanzettfische.

7) Vertebrata, Wirbeltiere.

I. Pisces, Fische.

A. Marsipobranchiata, Rundmäuler.
B. Elasmobranchiata, Selachier, Knorpelfische.
C. Ctenobranchiata, Kammkiemer.
 1) Dipnoi, Lungenfische.
 2) Crossopterygii, Quastenflosser.
 3) Ganoidei, Schmelzschupper.
 4) Teleostei, Knochenfische.

II. Amphibia, Lurche.

A. (Stegocephalida †*).
B. Urodela, Schwanzlurche.
C. Gymnophiona, Schleichenlurche.
D. Anura, Froschlurche.

III. Reptilia, Kriechtiere.

A. Rhynchocephalia, Brückenechsen.
B. Sauria, Echsen.
C. Ophidia, Schlangen.
D. Chelonia, Schildkröten.
E. Crocodilia, Krokodile.
F. (Ichthyosauria, Fischsaurier †).
G. (Plesiosauria, Schwansaurier †).
H. (Pterosauria, Flugsaurier †).
I. (Dinosauria †).
K. (Theromorpha †).

* **Die mit † versehenen sind ausgestorbene Tierformen.**

IV. Aves, Vögel.

A. (Saururae, Echsenvögel †).
B. Ratitae, Kurzflügler, Straußenvögel.
C. Carinatae, Langflügler.
 1) Natatores, Schwimmvögel.
  a. Urinatores, Taucher.
  b. Longipennes, Seeflieger.
  c. Steganopodes, Ruderfüßer.
  d. Lamellirostres, Zahnschnäbler.
 2) Grallatores, Stelzvögel.
  a. Cursores, Laufvögel.
  b. Gressores, Schreitvögel.
 3) Gyrantes, Girrvögel.
 4) Captatores, Fänger.
  a. Crypturi, Steißhühner.
  b. Rasores, Scharrvögel.
  c. Raptatores, Raubvögel.
 5) Fibulatores, Paarzeher.
  a. Psittaci, Papageien.
  b. Scansores, Klettervögel.
 6) Arboricolae, Baumvögel.
  a. Insessores, Sitzvögel.
  b. Strisores, Schwirrvögel.
  c. Clamatores, Schreivögel.
  d. Oscines, Singvögel.

V. Mammalia, Säugetiere.

A. Prototheria s. Monotremata, Kloakentiere.
B. Eutheria, eigentliche Säugetiere.
 1) Marsupialia, Beuteltiere.
 2) Edentata, Zahnarme.
 3) (Ganodonta †).
 4) Ungulata, Huftiere.
 5) Sirenia, Sirenen.
 6) Cetacea, Wale.
 7) Pinnipedia, Flossenfüßer.
 8) Carnivora, Raubtiere.
 9) (Creodontia †).
 10) Rodentia, Nager.
 11) (Tillodontia †).
 12) Insectivora, Insektenfresser.
 13) Chiroptera, Fledermäuse.
 14) Primates, Affen.

Das vorstehende System steigt im ganzen von den niedersten zu den höchsten Tieren auf. Einige sehr einfache, darin nicht genannte Tierformen hat man mit Unrecht als Zwischenstufe zwischen Protozoen und Metazoen angesehen und als Mesozoen zusammengefaßt; es sind wahrscheinlich rückgebildete Formen ohne gegenseitige Verwandtschaft. Unter den Metazoen sind die Rippenquallen als die ursprünglichsten anzusehen; ihre Fortbewegung geschieht ähnlich wie bei vielen Larven höherer Meerestiere durch Wimpern. Von sehr einfachen Rippenquallen könnten sowohl die Schwämme, als auch die Nesseltiere abgeleitet werden; aus ihnen sind auch die kriechenden Strudelwürmer hervorgegangen, die als die Vorfahren sämtlicher Bilateraltiere, vermutlich auch der Stachelhäuter, anzusehen sind. Zunächst haben sich aus Turbellarien die höhern Würmer nebst den Moostierchen und Armfüßern entwickelt; an die Gruppe der Solenogastren schließen sich durch die Käferschnecken die Mollusken, an die Ringelwürmer der gewaltige Formenkreis der Gliederfüßer, vielleicht auch die Chordaten an, aus denen die Wirbeltiere als höchster Tierkreis hervorgegangen sind. Unter den Fischen vermitteln die Dipnoer den Übergang zu den geschwänzten Amphibien, von denen die fossilen Stegokephalen mit den Reptilien in verwandtschaftlicher Beziehung stehen. Die gleichfalls fossilen Dinosaurier und besonders die Sauruten (Archaeopteryx) bilden Zwischenglieder zwischen Reptilien und Vögeln, während man die theromorphen Reptilien als Bindeglieder zu den Säugetieren betrachtet, unter denen die ursprünglichste Gruppe der Kloakentiere in der Gegenwart nur in kümmerlichen, ganz einseitig entwickelten Resten erhalten ist.

Literatur. Die neuern deutschen Hand- und Lehrbücher der Z. behandeln die zoolog. Systematik meist sehr nebensächlich; eine bessere Berücksichtigung hat sie in den folgenden gefunden: Carus und Gerstäcker, Handbuch der Z. (2 Bde., Lpz. 1863—75); Leunis, Synopsis der Tierkunde (3. Aufl., von Ludwig, 2 Bde., Hannov. 1883—86); Claus, Grundzüge der Z. (7. Aufl., 2 Tle., Marburg 1904—5).

Einwohnerzahl bezweckte. 1828 bildete sich ein **Süddeutscher Z.** (Bayern, Württemberg, Hohenzollern) und der **Mitteldeutsche Handelsverein** (Hannover, Kurhessen, Sachsen, die sächs. Herzogtümer, Braunschweig, Nassau u. a.), letzterer ohne besondere positive Bestimmungen. 1833 traten Bayern, Württemberg, Sachsen u. a. (Beginn des eigentlichen Z.), 1842 Luxemburg, 1851 der Steuerverein bei. Der Norddeutsche Bund, unter Hinzuführung Schleswig-Holsteins, Mecklenburgs u. a. und nach Abschluß von Verträgen mit den süddeutschen Staaten 1867, brachte eine feste Basis und gemeinsame staatsrechtliche Organe im **Zollbundesrat** und **Zollparlament**, deren Funktionen dann an das Deutsche Reich und dessen Vertretungskörper übergingen; 1872 kam Elsaß-Lothringen, 1888 Hamburg und Bremen mit Ausnahme eines Freihafengebietes hinzu. Gesamtumfang mit den Zollanschlüssen (s. Zollausschlüsse) etwa 542117 qkm.

Zollzentner, s. Zentner und Zollgewicht.

Zólyom (spr. solljom), ungar. Name des Komitats Sohl und der Stadt Altsohl.

Zombor (Sombor), königl. Freistadt und Hauptort des ungar. Komitats Bács-Bodrog, unweit des Franzenskanals, (1900) 29609 E.

Zone (grch., „Gürtel"), jeder zwischen 2 parallelen Kreisen eingeschlossene Teil der Kugeloberfläche; insbes. (**Erdgürtel, Erdstrich**) die zwischen je 2 dem Äquator parallelen Kreisen eingeschlossene Streifen der Erdoberfläche; man unterscheidet die **heiße Z.**, zu beiden Seiten des Äquators zwischen den beiden Wendekreisen, etwa $^{10}/_{25}$ der Erdoberfläche, die beiden **gemäßigten Z.**, zwischen dem nördl. bez. südl. Wendekreis und dem nördl. bez. südl. Polarkreis, etwa $^{13}/_{25}$ der Erdoberfläche, und die beiden **kalten Z.**, vom nördl. bez. südl. Polarkreis bis zum Nord- bez. Südpol, $^{2}/_{25}$ der Erdoberfläche umfassend. — In der Geologie sind Z. die Unterabteilungen der geolog. Formationen; im Post- und Eisenbahnwesen Entfernungsstufen zur Berechnung des Porto für Sendungen und des Fahrpreises. (S. auch Zonentarif.)

Zonenlinsen, **Gürtellinsen**, von Buffon 1750 erfundene, von Fresnel 1822 verbesserte große Glaslinsen, die aus mehrern Ringen, Gürteln oder Zonen von gemeinschaftlichem Brennpunkte bestehen, dienen auf Leuchttürmen zur Vergrößerung der Feuer, zu militär. und Eisenbahnsignalen.

Zonentarif, Eisenbahnpersonentarif, bei dem die Entfernungen in Zonen eingeteilt werden, innerhalb deren derselbe Fahrpreis gilt. In Ungarn (1889 eingeführt) unterscheidet man Nachbarverkehr (2 Zonen) und Fernverkehr (14 Zonen). Z. besteht ferner in Österreich, Rußland und Schweden.

Zonta, Buchdruckerfamilie, s. Giunta.

Zoochemie (grch.), Tierchemie (s. d.).

Zoochlorellen, zur Gattg. Chlorella zu rechnende kleine, grüne Algen, die mit tierischen Organismen in Symbiose leben.

Zoogēne Ablagerungen, Gesteine, die der Lebenstätigkeit von Tieren ihr Dasein verdanken.

Zoogenie (grch.), s. Entwicklungsgeschichte.

Zoogeographie (grch.), s. Tiergeographie.

Zooglöa (grch.), in eine Gallerthülle eingebettete Bakterienkolonie (z. B. Essigmutter, Kahm ꝛc.).

Zoogonīe (grch.), s. v. w. Zoogenie (s. Entwicklungsgeschichte).

Zooïātrik (grch.), Tierarzneikunde (s. d.).

Zoolatrie (grch.), Tierdienst (s. d.).

Zoolithen (grch.), Reste fossiler Tiere.

Zoolōg (grch.), Kenner der Zoologie; **zoologisch**, die Zoologie betreffend.

Zoologīe (grch.), **Tierkunde**, die Wissenschaft von den Tieren. Sie erforscht den äußern und innern Bau der Tiere, die Vorgänge im Tierkörper, die Beziehungen zwischen seinem Bau und seinen Leistungen sowie die Beziehungen der Tiere untereinander und zur übrigen Welt. Die **reine** (**theoretische**) **Z.** zerfällt in: **Morphologie**, die Lehre von den äußern und innern Formen, **Zootomie**, die vom innern Bau, die **Histologie**, **Gewebelehre**, **Embryologie**, **Ontologie**, **Entwicklungsgeschichte**, die Lehre von den Vorgängen bei der Entwicklung der Tiere, **Physiologie**, die Lehre von den Verrichtungen der einzelnen Organe, **Biologie**, die von den Lebensverhältnissen der Tiere, **Zoochemie**, die sich mit den chem., **Zoophysik**, die sich mit den physik. Eigenschaften des Tieres befaßt, **Zoopathologie**, die Lehre von den Tierkrankheiten, **beschreibende Z.** (und **systematische Z.**), **Tierverbreitung** (**Zoogeographie**), **Paläo-Z.**, die Lehre von den vorweltlichen Tieren, und in die **Phylogenie**, die sich mit der Stammesgeschichte der Tiere beschäftigt. Die **angewandte** (**praktische**) **Z.** beschäftigt sich mit dem Nutzen und Schaden der Tiere für den Menschen in Landwirtschaft, Forstwesen, mit ihrer Verwendung zu pharmazeutischen, technischen ꝛc. Zwecken. Über die systematische Gliederung des Tierreichs vgl. die Beilage. — Die wissenschaftliche Z. beginnt mit Aristoteles; Plinius der Ältere lieferte eine Zusammenstellung alles über die Tierwelt damals Bekannten. Im Mittelalter ruhte die zoolog. Forschung ganz, und erst die Entdeckung Amerikas und anderer Länder sowie die Erfindung der Buchdruckerkunst verliehen ihr neues Leben. Unter den zoolog. Forschern des 16. und 17. Jahrh. sind namentlich Belon, Rondelet, Konrad Gesner, Georg Marcgraf und der Spanier Francisco Hernandez zu nennen. Das Mikroskop zu zoolog. Zwecken benutzten zuerst in ausgedehnter Weise Malpighi und Leeuwenhoek. Jan Swammerdam stellte namentlich Untersuchungen über kleine Tierformen an. Vorgänger Linnés ist John Ray, der zuerst den Begriff der Art einführte und die Anatomie als Grundlage für die Systematik benutzte. Den massenhaft aufgespeicherten Stoff suchten im 18. Jahrh. Jakob Theodor Klein, vor allem aber Linné systematisch zu sichten. Von neuen Gesichtspunkten aus betrachteten Buffon und Bonnet die Z. Neben der Erforschung einzelner Tierformen und der weitern Ausbildung des Linnéschen Systems entwickelte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. sowohl die vergleichende Anatomie (John Hunter u. a.) als auch die Entwicklungsgeschichte (Kaspar Friedr. Wolff). Die Fortschritte der Z. am Ausgang des 18. und zu Anfang des 19. Jahrh. knüpfen sich an die Namen Cuvier, Lamarck und Geoffroy Saint-Hilaire und in der Folge an Karl Ernst von Baer, den Entdecker des Säugetiereis, Theodor Schwann, den Begründer der Zellenlehre, Johannes Müller, Richard Owen, K. Th. Ernst von Siebold u. a. Einen großartigen neuen Aufschwung aber nahm die Z. mit den Forschungen Charles Darwins, dessen Lehren von Haeckel, Huxley, Weismann, Kowalewski u. a. weiter ausgebaut wurden. — Vgl. Cuvier, „Das Tierreich" (deutsch von Voigt, 6 Bde., 1831—43); Bronn, „Klassen und Ordnungen des Tierreichs" (fortgesetzt von Gerstäcker u. a., 1859 fg.); Leunis, „Synopsis der Tierkunde" (3. Aufl. von Ludwig, 2 Bde., 1883—86), „Brehms Tierleben" (3. Aufl., 10 Bde., 1890—93); „Das Tierreich" (hg. von der Deutschen zoolog. Gesellschaft und preuß. Akademie der Wissenschaften, 1896 fg.); Haacke und Kuhnert, „Tierleben der Erde" (3 Bde., 1901); Hand- und Lehrbücher von Carus und Gerstäcker (2 Bde., 1863—76), Martin (2 Bde., 1882—84), Pagenstecher (neue Aufl., 2 Bde., 1886), Fleischmann (2 Tle., 1897), Claus (7. Aufl. 1905), Hertwig (7. Aufl. 1905), Boas (4. Aufl. 1906); Handwörterbuch, hg. von Jäger, Reichenow u. a. (1879 fg.), Geschichte: Carus (1872). Literatur: Carus und Engelmann, „Bibliotheca zoologica" (2 Bde., 1861—62; fortgesetzt von Taschenberg, 5 Bde., 1887—99).

Zoologische Gärten, gärtnerische und bauliche Anlagen, in denen lebende Tiere gehegt und gepflegt und dem Publikum zur Schau gestellt werden. Die ersten Z. G. mit wissenschaftlicher Tendenz waren der Jardin des plantes in Paris (1794), der in London (1828), der in Amsterdam (1838) und die in Antwerpen und Berlin (1843). Ausschließlich der Schaulust dienen die **Menagerien**, Sammlungen lebender Tiere, die im Umherwandern von Ort zu Ort zur Schau gestellt werden. — Vgl. Stricker, „Geschichte der Menagerien und Z. G." (1879); Peel, „Zoological gardens of Europe" (1903).

Zoologische Stationen, Anstalten zur Untersuchung und Beobachtung von Tieren, bes. von Seetieren; ihre Gründung wurde von Karl Vogt angeregt. Am bedeutendsten ist die 1874 eröffnete Z. S. in Neapel, zahlreiche andere sind seitdem entstanden. Da in den Z. S. nicht bloß Tiere, sondern auch Pflanzen untersucht zu werden pflegen, hat man die neuern derartigen Anstalten, z. B. die auf Helgoland, allgemeiner **biolog. Stationen** genannt. In

neuerer Zeit wurden auch zur Untersuchung der Tier- und Pflanzenwelt an größern Seen **biolog. Süßwasserstationen** angelegt, wie in Plön am Plöner See in Holstein.

Zoomagnetismus, der tierische Magnetismus.

Zoomorphen (grch.), wie ein Tier gebildete Dinge; **Zoomorphismus**, Tierbildung; **Zoomorphosen**, s. Versteinerungen.

Zoonomie (grch.), die Lehre von den Gesetzen des tierischen Lebens, die tierische Physiologie.

Zoonose (grch.), von Tieren auf Menschen übertragbare ansteckende Krankheit.

Zoopaläontologie (grch.), s. Paläontologie.

Zooparasiten (grch.), tierische Schmarotzer.

Zoopathologie (grch.), die Lehre von den Krankheiten der Tiere.

Zoophag (grch.), Fleischfresser.

Zoophylogenie (grch.), s. Entwicklungsgeschichte.

Zoophysik (grch.), s. Zoologie.

Zoophysiologie (grch.), s. Physiologie.

Zoophyten (Zoophyta), s. Cölenteraten.

Zoospermien (grch.), die Spermatozoen oder Samenfäden (s. Samen).

Zoosporen (grch.), **Schwärmsporen, Schwärmer**, ungeschlechtliche Fortpflanzungszellen mit Eigenbewegung bei Algen und Pilzen. Die Bewegung wird meist durch fadenartige Protoplasmafortsätze (Zilien) bewirkt oder auch durch amöboide Veränderung der Zellform (Myxamöben). Die Z. sind während der kurzen Zeit des Schwärmens nackte Zellen (Primordialzellen); zur Ruhe gekommen, umkleiden sie sich mit einer Membran.

Zootherapie (grch.), Tierarzneikunde (s. d.).

Zootomie (grch.), die tierische Anatomie.

Zootrop, s. Stroboskop [Abb. 1829].

Zoozezidien, s. Gallen (botan.).

Zope, s. Brachsen.

Zopf, als Haartracht der Männer [Abb. 1991], ward Mode im 18. Jahrh. nach dem Vorgang Friedrich Wilhelms I. von Preußen, verschwand seit der ersten Franz. Revolution. **Zopfstil**, der letzte Ausläufer des Renaissancestils, von nüchternen Formen.

Zoepfl, Heinr., Rechtslehrer, geb. 6. April 1807 zu Bamberg, gest. 4. Juli 1877 als Prof. zu Heidelberg; Hauptwerke: „Grundsätze des allgemeinen deutschen Staatsrechts“ (5. Aufl. 1863) und „Deutsche Rechtsgeschichte“ (3 Tle., 4. Aufl. 1871—72).

Zopfstil, s. Zopf.

1991. Zopf.

Zoppot, Dorf und Seebad im preuß. Reg.-Bez. Danzig, an der Ostsee, (1905) 11800 E., Amtsgericht. — Vgl. Püttner (2. Aufl. 1901).

Zor, türk. Mutessariflik und Stadt, s. v. w. Sor.

Zörbig, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Merseburg, (1905) 4095 E., Amtsgericht, Schloß, Waisenanstalt.

Zoreseisen, Formeisen, s. Walzeisen.

Zorilla (span., spr. -illja), s. Stinktier [Abb. 1816].

Zorilla (spr. -illja), Don Manuel Ruiz, span. Politiker, geb. 1834 zu Burgo de Osma (Altkastilien), 1868 Unterrichts-, 1869 Justizminister, 1870 Präsident der Cortes, Anhänger von Amadeus, unter ihm 1871 und wieder 1872 Ministerpräsident, nach dessen Abdankung (1873) im Auslande, Anstifter von zahlreichen Aufständen, deshalb 1883 in contumaciam zum Tode verurteilt, gest. 13. Juni 1895 in Burgos. — Vgl. Villareal (span., 1903).

Zorn, Philipp, Jurist, geb. 13. Jan. 1850 in Bayreuth, 1877 Prof. in Königsberg, seit 1900 in Bonn, 1899 Sachverständiger bei der Haager Friedenskonferenz; schrieb: „Staatsrecht des Deutschen Reichs“ (2 Bde., 2. Aufl. 1894—97), „Lehrbuch des Kirchenrechts“ (1888) u. a.

Zorndorf, Dorf im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1900) 1082 E.; hier 25. Aug. 1758 Sieg Friedrichs II. über die Russen unter General Fermor. — Vgl. Unger, „Die Schlacht von Z.“ (1901).

Zorn von Bulach, Hugo, Freiherr, elsäss. Politiker, geb. 8. Febr. 1851, Sohn des **Freiherrn Franz Z. v. B.** (geb. 1828, Kammerherr Napoleons III., gest. 1890), 1892 Mitglied des Staatsrats von Elsaß-Lothringen, 1895 Unterstaatssekretär, 1881—87 und 1890—98 Mitglied des Reichstags (konservativ). — Sein Bruder **Freiherr Franz Z. v. B.**, geb. 20. Nov. 1858, erst Sekretär der päpstl. Nuntiatur in Madrid, seit 1901 Titularbischof von Erythrea und Weihbischof von Straßburg.

Zoroaster, griech. Name des **Zarathushtra** (bei den heutigen Parsen **Zerduscht**), Begründer eines orient. Religionssystems. Das System des Z., der geraume Zeit vor dem 6. Jahrh. v. Chr. in Ostiran lebte, lehrt einen Gegensatz zwischen dem Lichtgott (Ormuzd) mit seinen Engeln (Amschaspands und Izeds) und dem Gott der Finsternis (Ahriman) mit seinen Dämonen (Déws). Als einziges Sinnbild des Ormuzd wird das Feuer (als wichtigstes Reinigungsmittel) verehrt; seinen Kampf gegen Ahriman und den Sieg des Lichtreichs fördert der Mensch durch Wahrhaftigkeit, Reinlichkeit und Ackerbau. Reste der Anhänger Z.s sind die Parsen (s. d.).

Zorrilla y Moral (spr. -illja), Don José, span. Dichter, geb. 21. Febr. 1817 zu Valladolid, lebte 1854—66 in Mexiko, gest. 23. Jan. 1893 zu Madrid; Dramatiker („Don Juan Tenorio“, deutsch 1850, u. a.), Lyriker („Cantos del trovador“, 3 Bde., 1840—41) und Epiker („Granada“, 1852). „Obras“ (1893 fg.).

Zosimus, Heiliger, Papst 417—418, Grieche, suchte zwischen dem Pelagianismus und Augustin zu vermitteln; Gedächtnistag 26. Dez.

Zosimus, griech. Geschichtschreiber im 5. Jahrh. n. Chr.; seine „Neue Geschichte“ des röm. Kaiserreichs in 6 Büchern bis 410 hg. von Mendelssohn (1887).

Zossen, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Potsdam, an der Notte, (1905) 4430 E., Amtsgericht.

Zoster (grch.), Gürtel; Gürtelflechte (s. Herpes).

Zostēra *L.*, **Meer-, Seegras, Wasserriemen, Wier**, Pflanzengattg. der Najadazeen, in allen Meeren verbreitet, mit langen, grasartigen Blättern. Z. marīna *L.* liefert Material zum Polstern; die Blätter werden oft von den Wellen zu großen Kugeln zusammengeballt (**Meer-, Seebälle**), die früher als Heilmittel gegen Kropf und Hautkrankheiten galten.

Zotten, Darmzotten, die unzähligen zarten, zapfenförmigen Erhebungen der Darmschleimhaut, die sich rhythmisch zusammenziehen und den aufgesaugten Chylus vorwärts treiben.

Zottenblume, s. Menyanthes.

Zottengeschwulst, Zottenkrebs, s. Papillargeschwulst.

Zr, chem. Zeichen für Zirkonium.

Zrini oder **Zrinyi** (spr. ßrihnji), Niklas, Graf von, Feldherr Kaiser Ferdinands I., Ban von Kroatien, Dalmatien und Slawonien, Tavernikus in Ungarn, geb. 1508, berühmt durch die heldenmütige Verteidigung von Szigeth mit kaum 3000 Mann gegen eine große türk. Armee unter Soliman, fiel 7. Sept. 1566 mit dem Rest seiner Schar.

Zschokke, Heinrich, Novellist, Geschichtschreiber und Volksschriftsteller, geb. 22. März 1771 in Magdeburg, ging 1795 in die Schweiz, vielfach polit. tätig, seit 1808 in Aarau, gest. das. 27. Juni 1848. Am bekanntesten sind seine „Stunden der Andacht“ (neue Ausg., 6 Bde., 1901—2). — Vgl. Wernly (1894), Schneiderreit (1903).

Zschopau, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, am Flusse Z. (zur Freiberger Mulde), (1905) 6810 E., Amtsgericht, Schloß Wildeck, Lehrerseminar, Web-, Musikschule.

Zsitva (spr. schittwa), l. Nebenfluß der Donau und Neutra in Ungarn, entspringt im Komitat Bars; bei Martes vereinigt sich ein Arm mit der Neutra, bei Zsitvatö mündet die Z. in 3 Armen in die Donau.

Zsolna (spr. scholna), ungar. Name von Sillein.

Zsombolya (spr. schóm-), ungar. Name der Großgemeinde Hatzfeld.

Zuaven (eigentlich **Zuauas**), ursprünglich kriegerische Kabylenstämme der Prov. Constantine (Algerien), nach der franz. Eroberung eine aus Eingeborenen gebildete Infanterie, später durch Franzosen ergänzt, aber mit Beibehaltung der orient. Kleidung; es bestehen 4 Regimenter zu je 5 Bataillonen.

Zuchthaus, gegenwärtig die schwerere der 2 Hauptgattungen der Strafgefängnisse (s. Gefängniswesen). Die **Zuchthausstrafe** ist entweder lebenslänglich oder auf Zeit (mindestens 1 Jahr bis höchstens 15 Jahre), verbunden mit Arbeitszwang, hat dauernde Unfähigkeit zum Militärdienst und zur Bekleidung öffentlicher Ämter zur Folge.

Züchtigung, körperliche, als Kriminal- oder Disziplinarstrafe, s. Prügelstrafe. Ein **Züchtigungsrecht** steht den Eltern, Vormündern, Lehrern und gewerblichen Lehr-

Artikel, die man unter Z vermißt, sind unter C und K aufzusuchen.

herren zu; eine Überschreitung desselben wird als Körperverletzung geahndet.

Zuchtlähme, s. Beschälseuche.

Zuchtpolizeigericht, in Frankreich das aus mehrern Richtern kollegialisch zusammengesetzte Gericht zur Aburteilung der Vergehen mittlerer Schwere (Délits).

Zuchtstammbuch, s. Herdbuch.

Zuchttiere, s. Viehzucht.

Zuchtviehgenossenschaften, s. v. w. Herdbuchgesellschaften (s. Herdbuch).

Zuchtwahl, **Auslese**, **Selektion** (Selectĭo), ein, solange es Lebewesen gibt, in der Natur stattfindender Vorgang (selectĭo naturālis; engl. natural selection), durch den von einer Anzahl unter gleichen Verhältnissen lebender Organismen gleicher Art gewisse, diesen Verhältnissen am besten entsprechende Individuen im **Kampf ums Dasein**, dem auf den Nahrungserwerb gerichteten Wettkampf, mit den andern, auch mit solchen anderer Art, als Sieger hervorgehen (**Überleben des Passendsten**) und die Eigenschaften, durch die sie Sieger wurden, auf ihre Nachkommen vererben können. Da sich dieser Vorgang in jeder Generation abspielt, müssen sich die betreffenden Eigenschaften immer mehr steigern, und zwar auf Kosten anderer, überflüssig werdender. Da aber die Verhältnisse nirgends dieselben sind, so müssen verschiedene Eigenschaften zu- und abnehmen, was die schließliche Bildung neuer Formen und Arten (**Entstehung der Arten**) bedingt. Man hat namentlich zwei bei Tieren stattfindende Arten der natürlichen Z. hervorgehoben: die **nachahmende** und die **geschlechtliche** (**sexuelle**) Z.; bei jener sind die Tiere, die mit umgebenden Naturobjekten gleiche Farbe (**sympathische Färbung**) haben, vor Verfolgungen am besten geschützt (**Schutzfärbung**) und können auch ihre Beute am besten beschleichen, sich also besser ernähren. Bei der geschlechtlichen Z. haben die Individuen eines Geschlechts (in der Regel des männlichen), die sich rascher bewegen, die größere Kraft und bessere Waffen zur Bekämpfung des Nebenbuhlers, oder die schöner aussehenden, besser musizierenden (Vögel, Insekten ꝛc.), bisweilen auch besser (immer im Sinne des andern Geschlechts) riechenden, die meiste Aussicht sich fortzupflanzen und ihre Eigenschaften zu vererben. In der **künstlichen** Z. hat der Mensch seit Jahrtausenden diesen Vorgang absichtlich oder unabsichtlich wiederholt, indem er aus einer Anzahl Haustiere und Hauspflanzen zur Fortpflanzung immer die auswählte, die gewisse, ihm vorteilhaft scheinende Eigenschaften am stärksten zeigten. Diese Eigenschaften konnten bei derselben Tierart verschiedener Natur sein, z. B. bei Wiederkäuern das Haar, das Fleisch, die Milch ꝛc., je nach Liebhaberei oder Bedürfnis des Züchters, betreffen, und wurden dann einseitig ausgebildet. Über **nachahmende** Z. s. Mimikry. [Zur geschlechtlichen und nachahmenden Z. vgl. die Beispiele auf Tafel: Entwicklungsgeschichte II, 5—13.] — Vgl. außer den entwicklungsgeschichtlichen Werken Darwins, Haeckels u. a. Plate, „Über Bedeutung und Tragweite des Darwinschen Selektionsprinzips" (1900) und Poulton, „Charles Darwin and the theory of natural selection" (1901).

Zucker, in Wasser leicht lösliche, süß schmeckende Kohlehydrate (s. d.), von denen die meisten im Pflanzenreich, einige auch im Tierreich vorkommen; viele sind in neuerer Zeit auch synthetisch dargestellt worden. Die Zuckerarten sind kristallinisch oder sirupartig, werden durch Oxydation in Oxysäuren (Zuckersäure, Schleimsäure), durch Reduktion in mehrwertige Alkohole (Mannit, Dulzit) übergeführt und reduzieren Fehlingsche Lösung; mit Salpetersäure bilden sie explosive Verbindungen. Man unterscheidet 1) **Einfache** Z. (**Monosen**), zu denen die **Pentosen** (Arabinose und Xylose, ferner Rhamnose und Fukose) mit 5, sowie die **Hexosen oder Glykosen** (**Trauben-Z.**, **Frucht-Z.**, Galaktose, Mannose, Sorbose) mit 6 Kohlenstoffatomen gehören; 2) **Biosen** (**Saccharosen, Disacharide**), die aus 2 Molekülen Glykose durch Wasserabspaltung entstanden sind. Sie finden sich fast nur im Pflanzenreich, kristallisieren meist gut, sind optisch aktiv, zerfallen durch Fermente oder beim Kochen mit verdünnten Säuren unter Wasseraufnahme in 2 Moleküle Glykose (**Inversion**, weil bei der Spaltung des rechtsdrehenden Rohr-Z. ein linksdrehendes Gemisch von Glykose und Fruktose entsteht); mit Erdalkalien (Kalk, Strontian, Baryt) geben sie salzähnliche Verbindungen; das **Dikalziumsacharat** (**Zuckerkalk**) und das **Strontiumsacharat** (**Strontianzucker**) sind schwer löslich und dienen zur Abscheidung des Rohr-Z. aus der Melasse; die wichtigsten sind **Rohr-Z.** (**Saccharose**), **Milch-Z.** (**Laktose**), **Malz-Z.** (**Maltose**) und **Isomaltose**; nur die beiden letztern vergären direkt, die erstern erst nach Spaltung in Monosen; 3) **Triosen**, die bei der Spaltung in 3 Moleküle Monosen zerfallen; bekannt ist die Raffinose (s. d.).

Im gewöhnlichen Leben versteht man unter Z. den Rohrzucker (s. d.). Allgemeine Bedeutung hat nur die Gewinnung von Z. (**Zuckerfabrikation**) aus Zuckerrübe (s. d.) und Zuckerrohr (s. Saccharum). Zur Gewinnung des Z. aus Rüben werden diese zuerst gewaschen, dann in **Schnitzelmaschinen** (**Rübenschneidmaschinen**) in dünne Streifen (**Schnitzel**) geschnitten; diese gelangen in die **Diffuseure**, eiserne Zylinder, die zu 10—12 in einer Batterie (**Diffusionsbatterie**) vereinigt sind; hier werden sie mit Wasser von etwa 70° C. zusammengebracht, das die Eiweißstoffe gerinnen macht und den Schnitzeln durch Diffusion ihren Z. entzieht. Die erschöpften Schnitzel werden aus dem Diffuseur geschafft und entweder in Schnitzelpressen teilweise entwässert oder in Trockenapparaten getrocknet als Viehfutter abgegeben. Der **Diffusionssaft** kommt in die **Scheidepfanne** und wird dort zur **Scheidung** (**Defäkation, Fällung**) von dem mitdiffundierten Nicht-Z. (Eiweiß- und Pektinstoffe, organische Säuren) mit Ätzkalk (Kalkmilch oder Trockenkalk) zusammengebracht; nach dem Aufkochen wird der Überschuß an Kalk durch Kohlensäure gefällt (**Saturation**), wobei das ausfallende kohlensaure Kalzium die fein verteilten Schlammstoffe mit niederreißt; die trübe Flüssigkeit geht mittels Schlammpumpen in Filterpressen, die den als Dünger brauchbaren **Scheideschlamm** festhalten; die klare Lösung wird nochmals geschieden und saturiert, zuletzt mit schwefliger Säure, und der klare **Dünnsaft** in großen Kesseln (**Verdampfapparaten**) unter vermindertem Luftdruck eingedunstet bis auf etwa 50 Proz. Z. (**Dicksaft**); nach nochmaliger Filtration wird der Dicksaft in Vakuumapparaten bis zur Abscheidung kristallinischen Z. eingekocht (**Verkochen auf Korn**); die noch heiße Füllmasse wird in **Sudmaischen** (**Kristallisatoren**) ausgefüllt, in denen unter stetem Umrühren die Kristallisation vollendet wird; der Z. (**Roh-Z.**) wird in Zentrifugen vom Sirup (**Grünsirup**) getrennt; letzterer liefert, nochmals eingekocht, das **zweite Produkt** und eine noch zuckerreiche (50 Proz.), aber wegen großen Salzgehalts (30 Proz.) nicht mehr kristallisierende schwarzbraune **Melasse** (s. d.), die in besondern Fabriken entzuckert wird. Der bräunlich gefärbte, noch salzig schmeckende Roh-Z. wird für den Verbrauch **raffiniert**, gewöhnlich in besondern **Zuckerraffinerien**; hier wird er von neuem gelöst, über Knochenkohle oder in Filterpressen mit besonderer Filtermasse filtriert, die Lösung durch Eintragen reinern Z. (**Einwurfmelis**) konzentriert und die **Kochkläre** im Vakuum entweder auf grobes Korn verkocht und geschleudert (**Kristall-Z.**, **Granulated**), oder auf feines Korn, und dann in kegelförmige, unten mit einem Stöpsel versehene Formen (**Hutformen**) eingefüllt und in Zuckerstuben bei 30—40° langsam erstarren gelassen; der der Masse noch anhaftende Sirup wird durch Aufgießen einer reinen konzentrierten Zuckerlösung (**Klärsel, Deckklärsel**) beim Durchsickern verdrängt und die **Brote** (**Hüte**) nach dem Trocknen in auf 50° erwärmten Trockenstuben verpackt (**Raffinade, Brotraffinade**); den gelblichen Schein des Z. verdeckt man durch Zusatz von ein wenig Ultramarin. Die Sirupe dieses ersten Produkts liefern bei ähnlicher Verarbeitung beinahe ebenso reinen **Melis** (**Melisbrote**); die Grünsirupe von Melis ergeben ein **drittes Produkt**, das gewöhnlich gemahlen in den Handel kommt (**Farin**); die spätern Produkte werden wieder in den Betrieb eingeführt; schließlich hinterbleiben ca. 8 Proz. Melasse, die durch Osmose verarbeitet wird; für **Stücken-Z.** (**Pilé, Würfel-Z.**) läßt man die Füllmasse in Plattenform erstarren und zersägt und zerbricht sie in besondern Maschinen. **Kandis**, s. d. Man gewinnt 1 dz Z. aus 7—8 dz Rüben; Rüben-Z. wird produziert hauptsächlich in Mitteldeutschland (Sachsen, Thüringen, Anhalt, Brandenburg, Braunschweig, Schlesien), ferner in Österreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Rußland. — Z. aus Zuckerrohr (**Kolonial-Z.**, **Lompen-**, **Lumpen-Z.**) stellt man durch Auspressen des Saftes der 18—20 Proz. Z. enthaltenden Halme des Zuckerrohrs in geheizten Walzenpressen dar; der Preß-

rückstand (**Bagasse, Megasse**) dient als Feuerungsmaterial; der Zuckersaft wird mit wenig Kalk eingekocht und der klare Saft unter den sich abscheidenden Verunreinigungen abgezogen (**Deckenscheidung**), dann nochmals aufgekocht im **Klarifikateur** (**Dekoktionsverfahren**), der Schaum abgeschöpft und der gereinigte Saft wie Rübensaft verarbeitet; da der Saft des Zuckerrohrs nur wenig Salze enthält, läßt sich der **rohe Z.** (**Moskovade**) direkt verbrauchen, ebenso dient der beim Raffinieren neben gereinigtem Z. (**Kassonade**) gewonnene Sirup (**Kolonialsirup**) direkt als Nähr- und Genußmittel. Rohr-Z. produzieren Ost- und Westindien, die Südstaaten von Nordamerika, die Sandwichinseln, Brasilien. — Pharmazeutisch dient Z. außer zur Versüßung äußerlich als Antiseptikum. — Vgl. von Lippmann, „Chemie der Zuckerarten" (3. Aufl. 1904), die Lehr- und Handbücher der Zuckerfabrikation von Stammer (2. Aufl. 1887), Stohmann (2. Aufl. 1885), Frühling und Schulz (5. Aufl. 1897); Rathkes, „Bibliothek für Zuckerinteressenten" (seit 1894); Claassen, „Die Zuckerfabrikation" (2. Aufl. 1904); Meyer, „Zur Geschichte der Zuckerfabrikation" (1905).

Zuckercouleur, s. Karamel.

Zuckerfabrikation, s. Zucker.

Zuckergast, Insekt, s. Borstenschwänze.

Zuckerharnruhr, s. Diabetes.

Zuckerhirse, s. Sorghum.

Zuckerin, s. v. w. Saccharin.

Zuckerkalk, s. Zucker.

Zuckerkand, s. Kandis.

Zuckerkrankheit, s. Diabetes.

Zuckermilbe, s. Käsemilben.

Zuckerpalme, s. Arenga.

Zuckerprobe, Verfahren, um Zucker in einer Lösung (s. Saccharimetrie), bes. auch im Harn und also Erkrankung an Zuckerharnruhr (s. Diabetes), nachzuweisen.

Zuckerraffinerie, s. Zucker.

Zuckerriementang, **Zuckertang**, s. Laminaria.

Zuckerrohr, s. Saccharum [Abb. 1560]; **chines. Z.**, s. Sorghum.

Zuckerrübe, eine Kulturvarietät der Runkelrübe (s. Beta), die sich durch großen Zuckerreichtum auszeichnet, enthält 96 Proz. Saft, worin 10—18 Proz. Zucker (Saccharose) gelöst sind; dient als Rohmaterial für die Zuckerfabrikation (s. Zucker) und wird in verschiedenen Züchtungsspielarten angebaut. — Vgl. Knauer (9. Aufl. 1906).

Zuckerruhr, s. Diabetes.

Zuckersäure, organische Säure, entsteht bei Oxydation von Trauben- und Rohrzucker, Stärke, Mannit rc., sehr zerfließliche Kristallmasse, die bei stärkerer Oxydation Oxalsäure liefert; auch Handelsbezeichnung für Oxalsäure.

Zuckersorgho, **chines. Zuckerrohr**, s. Sorghum.

Zuckersteuer, indirekte Steuer auf den Zuckerverbrauch. Man unterscheidet: 1) **Rübensteuer** (**Materialsteuer**), die nach der Gewichtsmenge der zu verarbeitenden Rüben bemessen wird; 2) **Saftsteuer**, die den Zuckersaft belastet; 3) **Pauschalierungssteuer**, bei der die Leistungsfähigkeit gewisser, zur Zuckererzeugung dienender Vorrichtungen zugrunde gelegt wird; 4) **Fabrikstener**, die vom Fabrikanten selbst entrichtet oder beim Austritt des Zuckers in den freien Verkehr erhoben wird. Deutschland hatte bis 1888 die Rübensteuer, dann trat eine Fabrikationssteuer hinzu und außerdem wurde für ausgeführten Zucker eine Rückvergütung (Ausfuhrprämie) gewährt. Seit 1892 unterliegt der inländische Zucker nur einer Verbrauchsabgabe von 18 ℳ für 100 kg, und für ausgeführten Zucker wird eine Ausfuhrprämie gewährt, die auch andere Länder haben. Außerdem ist die Zuckererzeugung kontingentiert, um eine übermäßige Produktion zu verhüten. — Vgl. Zimmermann (1895), Katzenstein (1897).

Zuckertang, s. Laminaria.

Zuckertannenholz, s. Jacaranda.

Zuckervögel, die Honigvögel (s. d.).

Zuckerwurzel, s. Sium.

Zuckmantel, Stadt in Österr.-Schlesien, (1900) 4596 E.; Baumwoll-, Leinen-, Damastindustrie.

Zuden (tschech.), auch **Zauden**, altertümliche Gaugerichte in Böhmen, Mähren und Schlesien.

Zufallspitz, s. Cevedale, Monte.

Zuffenhausen, Industriedorf im württemb. Neckarkreis, im Feuerbachtal, (1905) 10035 E.

Zug, Unterabteilung einer Kompanie (3 Z.), Eskadron (4 Z.), Batterie (3 oder 4 Z.), unter einem Offizier oder Portepeeunteroffizier als **Zugführer**, **Zugkolonne**, Aufstellung der Z. hintereinander. (S. auch Züge.)

Zug (frz. **Zoug**), Kanton der innern Schweiz, 239 qkm, (1900) 25903 E. [s. Beilage: Schweiz], fruchtbare, von der Lorze bewässerte Hochebene. Gesetzgebende Behörde ist der Kantonsrat, vollziehende der Regierungsrat. — Die **Hauptstadt Z.**, am Zuger See (s. d.), 6508 E., alte Warttürme, Museum, Zeughaus, Lehrerseminar.

1992. Zug.

Zugameisen, die Besuchsameisen (s. Ameisen).

Zugarbeit, als Gegensatz zur Schaft- oder Trittweberei oder Fußarbeit die Herstellung gemusterter Stoffe mittels des Jacquardwebstuhls.

Zugbock, s. v. w. Springbock (s. Antilopen).

Zugbrücke, **Aufziehbrücke**, **Fallbrücke**, eine bewegliche Brücke, bei der das Tragwerk oder ein Teil desselben um eine horizontale, am Ende des beweglichen Tragwerkteils befindliche Achse drehbar ist. Das Aufziehen geschieht durch Ketten, die entweder mittels Winden emporgezogen werden, wie bei den meisten Z. der Burgen oder mittels Wippen (s. Portalbrücke). **Kellerbrücke** oder **Brückenkeller** ist eine Z. mit nach unten sich drehendem Tragwerksteil.

Züge, Einschnitte in die Seelenwände der Feuerwaffen [Abb. 881 z, bei Kaliber], meist von schraubenförmiger Richtung, durch die das Geschoß zur Drehung um seine Längsachse gezwungen wird und Führung (s. d.) erhält. Die Richtung und Größe der Windung der Z. heißt Drall (s. d.), die zwischen den Z. gebliebenen Erhöhungen Felder. Man unterscheidet Bogen-, Säge-, Haar-, Keil-, Parallel-Z. u. a. Gewehre haben 4—6, Geschütze 12—100 Z.

Zügel, die aus Riemen oder Leinen bestehenden, auf das Gebiß des Pferdes wirkenden Teile der Zäumung (s. d. nebst Abb. 1983). Bei Wagenpferden geht der rechte Z. zu den rechten Trensenringen beider Pferde, der linke zu den linken; bei Reitpferden soll der am Untergurt befestigte, durch das Kinnstück der Trense gezogene und um den Hals geführte **Schlauf-Z.** das Hochnehmen der Nase verhindern.

Zuger See, See am Nordrande der Alpen, zwischen den Kantonen Zug, Schwyz und Luzern, am Fuße des Rigi, 417 m ü. d. M., 14 km lg., bis $4^1/_2$ km br., 39 qkm, bis 198 m tief, durch das Vorgebirge Kiemen in zwei Becken geteilt; Zufluß die Lorze.

Zugfestigkeit, s. Festigkeit.

Zuggras, s. Holcus [Abb. 813].

Zugheuschrecke, s. Feldheuschrecken [Abb. 565].

Zugkilometer, s. Eisenbahneinheiten.

Zugkolonne, s. Zug (militär.).

Zuglinie, s. Traktorie.

Zugpflaster, **immerwährendes Spanischfliegenpflaster**, aus Kolophonium, Terpentin, gelbem Wachs, Hammeltalg, span. Fliegen und Euphorbium hergestelltes grünlichschwarzes offizinelles Pflaster, wirkt milder und langsamer als Spanischfliegenpflaster. — Auch Bezeichnung des Gummipflasters (s. d.).

Zugrecht, s. v. w. Näherrecht (s. Retrakt).

Zugscheit, s. v. w. Ortscheit (s. d.).

Zugspitz, **Weißkogel**, höchster Gipfel des Deutschen Reichs, im Wettersteingebirge (Nordtiroler Kalkalpen), an der Tiroler Grenze, 2963 m hoch, seit 1900 mit meteorolog. Observatorium. [Tafel: Bayern rc. II, 6.]

Zugverband (chirurg.), s. v. w. Extensionsverband (s. Extensibel).

Zugvögel, alle Vögel, die im Winter ihr Heimatland verlassen, um wärmere Gegenden aufzusuchen. Die meisten deutschen Z. gehen nach Italien, Nordafrika, teilweise aber auch bis über den Äquator hinaus, während manche Bewohner höherer Breiten bei uns überwintern.

Zuidersee (spr. seud-, d. i. Südsee), Meerbusen der Nordsee in den Niederlanden, 3139 qkm (bis 1287 ein mit dem Meere verbundener Landsee und nur 1375 qkm groß), in der Mitte etwa 3 m tief, durch Sturmfluten gefährlich; Hauptzufluß die Yssel; neuerdings ist die Trockenlegung des südl. Teils des Z. (Kostenanschlag etwa 320 Mill. ℳ) geplant. — Vgl. Huet (holländ., 1895), Houven van Oordt und Vissering (holländ., 1898).

Zukówskij (spr. schu-), russ. Dichter, s. Shukowskij.

Zukunftsmusik, spöttische Bezeichnung für die Bestrebungen R. Wagners, wie überhaupt der neudeutschen Schule (nach der Schrift Wagners „Das Kunstwerk der Zukunft").

Zulfikar, Paß, s. v. w. Sulfikar.

Zulia, Staat in Venezuela, am Golf von Maracaibo, (1904) 170149 E.; Hauptstadt Maracaibo.

Zullabai, s. v. w. Sulabai.

Züllchow, Fabrikdorf im preuß. Reg.-Bez. Stettin, l. an der Oder, (1905) 8546 E., Johanniterkrankenhaus, Rettungshaus, Damenstift.

Züllichau, Kreisstadt im preuß. Reg.-Bez. Frankfurt, (1905) 7484 E., Garnison, Amtsgericht, Gymnasium, Waisenhaus, Johanniterkrankenhaus; hier 23. Juli 1759 siegreiches Treffen der Russen (Soltikow) über die Preußen (Wedel), auch **Treffen bei Kay** oder **Palzig** genannt.

Zülpich, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Köln, (1905) 2106 E., alte Stadttore. Z. ist das röm. **Tolbiăcum,** wo die Franken unter Chlodwig 496 die Alamannen geschlagen haben sollen.

Zulukaffern, der bedeutendste Stamm der Kaffern (s. d. und Tafel: Menschenrassen, 9), im N. der Kolonie Natal bis zur Delagoabai, unter König Ketschwayo (s. d.) 1879 von den Engländern besiegt, die darauf 13 kleine Häuptlinge einsetzten. Da deren Fehden nicht aufhörten, rückten 1884 die Buren ein und begründeten in dem von Dinizulu ihnen abgetretenen Teil des Landes die Neue Republik, während der übrige Teil 1887 dem Brit. Reich einverleibt wurde (s. Zululand). — Vgl. Gibson, „*Story of the Zulus*" (1903).

Zululand, mit Tongaland zusammen Teil (Provinz) der brit. Kronkolonie Natal in Südostafrika, 27064 qkm, (1898) 201635 E.; gebirgig, fruchtbar und gesund. Z. wurde 1887 als brit. Kronkolonie erklärt (s. Zulukaffern), 1897 mit Tongaland vereinigt, 29. Dez. 1897 Natal einverleibt.

Zülz, Stadt im preuß. Reg.-Bez. Oppeln, am **Zülzer Wasser** (zur Hotzenplotz), (1905) 2815 E., kath. Lehrerseminar.

Zumbusch, Kaspar, Bildhauer, geb. 23. Nov. 1830 zu Herzebrock (Westfalen), 1873—1901 Prof. an der Akademie in Wien; Hauptschöpfungen: Standbild König Maximilians II. in München, Radetzky-Monument und Denkmal Maria Theresias (1888 [Tafel: Statue I, 10]) in Wien, Denkmal Kaiser Wilhelms I. auf dem Wittekindsberg (1896), Erzherzog Albrechts in Wien (1899). — Sein Bruder **Julius Z.,** ebenfalls Bildhauer, geb. 16. Juli 1832 zu Herzebrock, lebt in München; bes. Porträtbüsten.

Zumpt, Karl Gottlob, Philolog, geb. 20. März 1792 zu Berlin, 1827 Prof. an der Universität das., gest. 25. Juni 1849 zu Karlsbad, bes. durch seine „Lat. Grammatik" bekannt. Eine Biogr. in lat. Sprache verfaßte sein Neffe **Aug. Wilh. Z.,** geb. 4. Dez. 1815 zu Königsberg, gest. 23. April 1877 als Gymnasiallehrer zu Berlin; schrieb: „Kriminalrecht der röm. Republik" (4 Bde., 1865—69) u. a. — Vgl. Padoletti (1878).

Zumsteeg, Joh. Rud., Komponist, geb. 10. Jan. 1760 zu Sachsenflur im Odenwald, gest. 27. Jan. 1802, als Direktor der Oper zu Stuttgart der erste deutsche Balladenkomponist.

Zündblättchen, s. Amorces.

Zünder, Geschoßzündung, zur Entzündung der Sprengladungen in Hohlgeschossen bestimmte Vorrichtung, unterschieden in **Perkussions-** oder **Aufschlagzünder** (s. d.) und **Zeit-** oder **Brennzünder** (s. d.), auch als Vereinigung beider als **Doppelzünder** (s. d.). **Mechan. Zeit-Z.** nützen, wie Uhren, die Elastizität einer Feder aus, nachdem deren Spannung durch den Schuß ausgelöst ist. Die ältern Z. haben einen in einem Holzfutter angebrachten Brennsatz (**Säulenzünder,** s. d.), die neuern einen ringförmigen drehbaren Satz, dessen Brennzeit mit Hilfe einer Skala eingestellt (tempiert) wird. — Vgl. Abendrot (1899).

Zunderschwamm, Wundschwamm (s. d.) und Zunderlöcherpilz (s. Polyporus).

Zündhölzchen, Streich- oder **Schwefelhölzchen,** Holzstäbchen, deren eines Ende mit einer durch Reibung entzündlichen Masse versehen ist. Bei den **Congreveschen Z.** (1832) bestand die Kuppe aus Schwefel mit einem Überzug einer Mischung aus Kaliumchlorat und Antimonsulfür; sie wurden an Sandpapier entzündet. Den Phosphor soll zuerst Derosne (1816) zur Herstellung von Z. benutzt haben. Die ersten brauchbaren **Phosphor-Z.** kamen 1833 in verschiedenen Ländern auf. Das geschwefelte Ende hatte einen Überzug einer Mischung von Phosphor und Kaliumchlorat. Diese Mischung explodierte leicht, weshalb diese Z. in vielen deutschen Staaten verboten wurden. Preshel ersetzte 1837 (von da an Aufblühen der Zündholzindustrie) das Kaliumchromat durch braunes Bleisuperoxyd, später durch ein Gemenge von Mennige und Braunstein oder von Bleisuperoxyd und Bleisalpeter. Die **Sicherheits-Z. oder schwed. Z.** (so genannt, weil sie zuerst aus Schweden in den Handel kamen) erfand 1848 Prof. Boettger in Frankfurt a. M.; ihre Kuppen enthalten keinen Phosphor und bestehen aus einem Gemisch von sauerstoffabgebenden und organischen Körpern, welches sich durch Reibung an amorphem (ungiftigem) Phosphor entzündet, der auf einer meist an der Außenseite der Schachtel angebrachten Reibfläche im Gemisch mit Binde- und Reibmitteln aufgetragen ist. **Vulkanhölzchen** enthalten geringe Mengen einer explosiven Masse und bedürfen keiner bes. präparierten Reibfläche. Die bunten **Salon-** oder **Irishölzchen** sind mit metallglänzendem Überzug und wohlriechendem Firnis ausgestattet. Die Zusammensetzung der Zündmassen ist fast in jeder Fabrik anders; die chem. wirksamen Körper (Kaliumchlorat, Kaliumbichromat ꝛc.) sind mit Bindemitteln (Leim, Gummi) und solchen Stoffen versetzt, welche die Reibung oder die Schnelligkeit der Entzündung regeln sollen (Glaspulver, Braunstein, Umbra, Schwefel, Caput mortuum u. a.). Über Tauchzündhölzchen s. d. Die Fabrikation der Z. geschieht jetzt fast überall durch Maschinen, sie blüht bes. in Schweden, Rußland, Österreich und Deutschland. — **Zündhölzchensteuer** besteht in Rußland, Serbien und Italien, Monopol in Frankreich, Portugal, Spanien, Rumänien und Griechenland.

Zündhütchen, Zündkapseln, kleine zylindrische, unten offene, mit Knallpräparat gefüllte kupferne oder messingene Kapseln, die durch den Schlagbolzen zur Entzündung gebracht werden; auch bei Artilleriegeschossen verwendet.

Zündloch, Zündkanal, enge Durchbohrung eines Gewehrlaufs, Geschützrohrs oder Geschützverschlusses zur Übertragung des Feuers von den außerhalb des Rohrs verwendeten Zündmitteln auf die Ladung im Innern, bei senkrechter Einbohrung **Oberzündung,** wenn schräg **Schrägzündung,** wenn in Richtung der Seelenaxe eingebohrt **Zentralzündung** genannt.

Zündmittel, s. Zündungen.

Zündnadelgewehr, s. Handfeuerwaffen; das Geschoß des Z. s. Langblei [Abb. 1014].

Zündpatrone, s. Detonator.

Zündschnuren, zur Entzündung von Explosivstoffen dienende Zündmittel; es gibt Pulver-Z., Schießwoll-Z. und amerik. Z., letztere mit chlorsaurem Kalium hergestellt. Die **Bickfordsche Z.** ist ein langsam brennender Zehrsatz in Kautschukumhüllung.

Zündungen, Zündmittel, Mittel zum Entzünden namentlich von Schießpulver und ähnlichen Stoffen. Man unterscheidet: Z. bei Feuerwaffen (**Geschütz-Z., Gewehr-Z., Geschoß-Z.** oder Zünder, s. d.) und Z. zu selbständigen, bes. Sprengzwecken (**Minen-** und **Torpedoladungen**), nach den Bestandteilen oder dem Vorgange der Entzündung: **Pulver-Z.** (durch ein Zündmittel, bes. die Lunte, zu entzünden), **fulminante Z.** oder **Selbstzünder** (durch Reibung, Schlag oder Stoß zu entzünden), **chem. Z., Elektrische Zündungen** (s. d.) und **Stein-Z.** (durch Entstehung von Funken bei Reibung von Stahl oder harten Gesteinen, z. B. Feuerstein).

Zunft, früher geschlossene **Korporation** von Handwerkern, die an demselben Ort dasselbe Handwerk betrieben, und zwar nach gewissen statutarischen Vorschriften (**Zunftartikel**), die bes. auch eine strenge Abgrenzung der einzelnen Handwerksgebiete mit einem Verbietungsrecht an alle außerhalb der Z. Stehenden enthielten (**Zunftzwang**). Die Zünfte waren im Mittelalter von großer Bedeutung für die Erstarkung des städtischen Bürgertums und von bedeutendem Einfluß auf die städtische Verwaltung, verfielen aber seit dem 18. Jahrh. und wurden durch die Gewerbefreiheit gänzlich beseitigt. An ihre Stelle trat neuerdings die Innung (s. d.). — Vgl. Stieda (1876), Schanz (1877), Neuburg (1880), Eberstadt (1897 u. 1900).

Zunge (Lingua, Glossa), auf dem Boden der Mundhöhle liegendes längliches Muskelorgan, mit der **Zungenwurzel** an das hufeisenförmige **Zungenbein** (**Os hyoideum**) befestigt, am untern Teil mit dem Boden der

Mundhöhle verwachsen und durch eine Schleimhautfalte, das **Zungenbändchen** (Frenulum linguae), locker angeheftet, auf dem Rücken mit zahlreichen Geschmackswärzchen (**Zungenwärzchen** [Tafel: Sinnesorgane II, 10—13]), hilft den Bissen formen, ihn in den Schlund befördern und beteiligt sich bei der Lautbildung. Erstreckt sich das Zungenbändchen zu weit nach vorn, so muß es eingeschnitten werden (**Zungenlösung**). **Zungenkrankheiten**: Entzündung (Glossitis) bei Magenkatarrh und durch örtliche Reize, Lähmung, Krebs, Aktinomykose. — Vgl. Butlin (deutsch 1887), Rosenthal (1903).

Zunge, elastisches Blättchen, das vor der Öffnung einer Pfeife oder Röhre derartig angebracht ist, daß es durch Anblasen zum Erzittern gebracht wird.

Zunge, Fisch, s. Schollen.

Zungenblüten, s. Kompositen.

Zungenkraut, s. Ruscus [Abb. 1555].

Zungenpilz, s. Fistulina.

Zungenreden, s. Glossolalie.

Zungenregister, **Zungenwerk (Schnarrwerk)**, bei der Orgel die mit Zungen (s. d.) versehenen Pfeifen.

Zungenwürmer (Linguatulina), Ordnung der Spinnentiere, mit wurmförmigem, quergeringeltem Körper, am Munde mit zwei Paar Haken; Sinneswerkzeuge, Blutumlaufs- und Atmungsorgane fehlen. Weibchen viel größer als die Männchen; leben schmarotzend in den Atmungsorganen von Säugetieren und Reptilien. Entwicklung mit sehr komplizierter Verwandlung. Bekannteste Art der **gemeine Z.** (Linguatula oder Pentastomum taenioides *Rud.*), platt, weiß, in der Nasenhöhle von Hund, Wolf und Pferd.

Zungern, s. Sungern.

Zuñi, Stamm der Puebloindianer [Tafel: Ethnographie II, 4].

Zünsler, **Lichtmotten** (Pyralidae), artenreiche Familie der Kleinschmetterlinge, mit borstenförmigen Fühlern und ansehnlichen, weit vorstehenden Lippentastern; Flügel zart, in der Ruhe ein hohes Dach bildend. Die Raupen leben in zusammengesponnenen Pflanzenteilen rc., manche von tierischen Substanzen, Fett, Bienenwachs, Mehl rc., und können sehr schädlich werden. Hierher: Fettschabe, Mehl-Z., Kohl-Z., Pfeifer (Rapspfeifer), Bienenmotte u. a.

Zunz, Leop., jüd. Gelehrter, geb. 10. Aug. 1794 zu Detmold, bis 1850 Direktor des jüd. Lehrerseminars zu Berlin, gest. das. 17. März 1886, Begründer der wissenschaftlichen Behandlung der jüd. (rabbinischen) Literatur; Hauptwerke: „Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden" (2. Aufl. 1892), „Ritus des synagogalen Gottesdienstes" (1859), „Literaturgeschichte der synagogalen Poesie" (1865; Nachtrag 1867), „Gesammelte Schriften" (3 Bde., 1875—76). — Vgl. Braun und Kaufmann (1895).

Zupan (spr. schu-), früher bei den Südslawen und Rumänen der Fürst oder Statthalter eines Gaues (župa); in Kroatien noch jetzt der Chef (Veliki župan) eines Kreises oder Komitats (županija); von Z. stammt auch das magyar. **Ispán** (deutsch **Gespan**), Vorstand eines Komitats (s. d.).

Zupe (**Zope**), s. Brachsen.

Zupitza, Jul., Germanist, geb. 4. Jan. 1844 zu Kerpen bei Oberglogau, 1872 Prof. in Wien, seit 1876 in Berlin, gest. das. 6. Juli 1895; schrieb: „Einführung in das Studium des Mittelhochdeutschen" (6. Aufl. 1901), „Altengl. Übungsbuch" (6. Aufl. 1902), „Cynewulfs Elene" (4. Aufl. 1899) u. a.

Zuppingerrad, s. Wasserrad.

Zurbarán, Francisco de, span. Maler, geb. 1598 zu Fuente de Cantos, gest. 1662 in Madrid; realistische Heiligenzyklen für Kirchen und Klöster Andalusiens, zehn Herkulesarbeiten (Museum zu Madrid) u. a.

Zurechnungsfähigkeit, die Fähigkeit zur bewußten Selbstbestimmung und zur Einsicht in die Anordnungen der sittlichen oder Rechtsordnung. **Unzurechnungsfähigkeit** ist vorhanden, wenn der Täter zur Zeit der Begehung der Handlung sich in einem Zustande von Bewußtlosigkeit oder krankhafter Störung der Geistestätigkeit befand, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen war, wenn er unter Zwang, im Zustande der Notwehr oder des Notstandes gehandelt hat, ferner bei Kindern bis zum vollendeten 12. Lebensjahre, bei jugendlichen Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, ebenso wie bei Taubstummen, wenn sie die zur Erkenntnis der Strafbarkeit ihrer Handlung erforderliche Einsicht nicht besitzen. (Reichsstrafgesetzb. §§ 51—58.)

Zürgelbaum, Pflanzengattg., s. Celtis.

Zürich, Kanton der Schweiz, 1723 qkm, (1900) 431036 E. [s. Beilage: Schweiz]; teils Bergland mit Tälern, teils wellige Hochebene; Seen: Züricher, Greifen-, Pfäffiker See. Gesetzgebende Behörde ist der Kantonsrat, vollziehende der Regierungsrat. — Die **Hauptstadt Z.**, 411 m ü. d. M., am Ausfluß der Limmat aus dem Züricher See und an der hier in die Limmat mündenden Sihl [Karte: Schweiz I, 6], (1900) einschließlich der elf Ausgemeinden 150703 E.; Großmünster (roman. Pfeilerbasilika, 11. bis 13. Jahrh.), Fraumünster (roman.-got., 11. bis 14. Jahrh.), Wasserkirche mit Stadtbibliothek, Landesmuseum, Universität (1833 eröffnet), Polytechnikum, Gymnasium, Tierarznei-, Industrie-, landw. Schule, Lehrerinnenseminar, Kunstgewerbe-, Seidenwebschule rc.; lebhafte Industrie, große Ledermesse. — Z. trat 1351 der Eidgenossenschaft bei, wurde 1436 wegen des Streites um das Erbe des Grafen Toggenburg den Eidgenossen entfremdet, war bis 1450 mit Österreich verbunden, seitdem wieder im Bunde. Von Z. ging 1519 die schweiz. Reformation durch Zwingli aus. 1798 wurde der Kanton der Helvet. Republik einverleibt, erhielt aber 1803 seine Selbständigkeit wieder. Der **Züricher Friede** vom 10. Nov. 1859 beendete den Krieg Frankreichs und Sardiniens gegen Österreich. — Vgl. Bluntschli und Hottinger, „Geschichte der Republik Z." (neue Ausg., 3 Bde., 1870); Vögelin, „Das alte Z." (neue Aufl., 2 Bde., 1879—90).

1993. Zürich.

Züricher See (**Zürcher See**), drittgrößter See der deutschen Schweiz [Karte: Schweiz I], 409 m ü. d. M., 88 qkm, 40 km lg., bis 4 km br., bis 143 m tief, durch eine Landzunge in den **Obersee** und den **eigentlichen Z. S.** geteilt, von 500 bis 800 m hohen Ausläufern der Alpen umschlossen, mit fruchtbaren, an Ortschaften und Schlössern reichen Ufern. 1854 am Z. S. Auffindung der ersten Pfahlbauten in der Schweiz.

Zurita, Geronimo, aragon. Geschichtschreiber, geb. 4 Dez. 1512 zu Saragossa, gest. 3. Nov. 1580; schrieb: „Anales de la corona de Aragon" (6 Bde., 1562—80).

Zur Straßen, Melchior, s. Straßen.

Zurückbehaltungsrecht, **Retentionsrecht**, das Recht, die eigene Leistung zurückzuhalten, solange die Gegenleistung aussteht. Voraussetzung dabei ist, daß zwei Personen einander gegenüberstehen, welche aus demselben ohne Unbilligkeit nicht zu zerreißenden Verhältnisse gegeneinander Ansprüche haben. Das Z. wirkt auch gegenüber dem Eigentümer der Sache, und zwar ist die Zurückbehaltung der fremden Sache wegen Verwendungen auf dieselbe gestattet (Bürgerl. Gesetzb. § 1000). Nach dem Handelsgesetzb. §§ 369, 370 hat ein Kaufmann wegen seiner fälligen Forderungen an einen andern Kaufmann aus beiderseitigen Handelsgeschäften ein Z. an allen Mobilien des Schuldners, welche mit dessen Willen auf Grund von beiderseitigen Handelsgeschäften in seinen Besitz gekommen sind.

Zurückdatieren, s. Antedatieren.

Zurückwerfung des Lichts, s. v. w. Reflexion (s. d.).

Zusammendrückbarkeit, s. v. w. Kompressibilität (s. d.).

Zusammenlegung der Grundstücke, in Süddeutschland **Feldbereinigung** genannt, s. v. w. Arrondierung.

Zusammenrottung, s. Aufruhr.

Zusammenschwemmungsgebilde, s. v. w. klastische Gesteine (s. d.).

Zusatzakte, Additionalakte (s. Addition).

Züschen, Stadt im Fürstent. Waldeck, (1905) 640 E.

Zusmarshausen, Flecken und Bezirksort im bayr. Reg.-Bez. Schwaben, an der Zusam (zur Donau), (1900) 1082 E., Amtsgericht; hier 17. Mai 1648 Sieg Turennes und Wrangels über die Kaiserlichen unter Holzapfel.

Zuständigkeit, s. Kompetenz.

Zustandsvormundschaft, s. v. w. Kuratel (s. d.).

Zutphen (spr. sütfen; Zütfen), Stadt in der niederländ. Prov. Gelderland, am Einfluß der Berkel in die Yssel, (1899) 18382 E., got. St. Walpurgiskirche; bis ins 11. Jahrh. Sitz der **Grafen von Z.**

Zutphen, Heinrich von, prot. Märtyrer, s. Heinrich.

Zuyderzee, s. v. w. Zuidersee.

Zvornik (Isvornik), Stadt in Bosnien, l. an der Drina, (1895) 3088 E.; gegenüber **Mali (Klein-) Z.**, zu Serbien gehörig.

Zwangsbewegungen, bei Menschen und Tieren nach einseitigen Verletzungen des Mittelhirns eintretende eigentümliche krampfhafte, nach abnormen Richtungen erfolgende Bewegungen: **Reitbahn-** oder **Manegebewegung**, unausgesetzte Bewegung in der Peripherie eines Kreises; **Wälz-** oder **Rollbewegung**, Wälzen um die Längsachse des Körpers; **Zeigerbewegung**, uhrzeigerartige Bewegung bei Verharren der Hinterbeine auf einem Punkt; krampfhaftes **Vor-** und **Rückwärtseilen**. Auch Verdrehungen und unwillkürliche Schwankungen der Augen kommen als Z. vor.

Zwangsdienst, s. v. w. Fronen (s. d.).

Zwangserziehung, die der zuständigen Staatsbehörde auf Grund gesetzlicher Bestimmungen übertragene Erziehung sittlich verwahrloster jugendlicher Personen. Kinder unter 12 J., welche eine strafbare Handlung begangen haben und jugendliche Delinquenten zwischen 12 und 18 J., welche mangels der erforderlichen Einsicht in die Strafbarkeit ihrer Handlung freigesprochen worden sind, können in eine Erziehungs- und Besserungsanstalt gebracht werden (Strafgesetzb. §§ 55, 56). Aber auch ohne strafrechtliche Unterlage können Kinder den Eltern zum Zwecke der Z. weggenommen werden, wenn das geistige oder leibliche Wohl des Kindes durch die elterliche Erziehung gefährdet wird oder wenn die Z. zur Verhütung des völligen sittlichen Verderbens notwendig ist (Einführungsges. zum Bürgerl. Gesetzb. Art. 135; Bürgerl. Gesetzb. §§ 1666 u. 1838). Die Regelung der Z. ist dem Landesrecht überlassen.

Zwangshypothek, s. Judikatshypothek.

Zwangsinnungen, Innungen, zu denen der Beitritt obligatorisch ist, eingeführt durch das Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897.

Zwangsjacke, Jacke aus Segeltuch mit sehr langen, sich verengenden Ärmeln, deren Enden auf den Rücken des Kranken zusammengebunden werden, zur Verhinderung von Gewalttätigkeiten Gefangener oder Geisteskranker.

Zwangskassen, die Organisationen der Arbeiterversicherung, die auf dem Versicherungszwang beruhen, dergestalt, daß gewisse Kategorien von Arbeitern zum Beitritt verpflichtet werden. Die beiden Hauptformen der Z. sind die Ortskrankenkasse und die Betriebs- oder Fabrikkrankenkasse.

Zwangskurs, obrigkeitliche Verordnung, wonach ein Papiergeld, Banknote (auch Metallgeld) von jedem Staatsbürger zu einem bestimmten Kurs (gewöhnlich dem Nennwert) in Zahlung angenommen werden muß.

Zwangspaß, ein Paß, mittels dessen jemandem von der Polizei unter Androhung von Strafe vorgeschrieben wird, sich auf einem bestimmten Wege (**gebundene Marschroute**) an einen bestimmten Ort zu begeben und sich dort bei der Behörde zu melden. Meist dienen jetzt die Z. zur Beförderung bestrafter Personen in die Heimat.

Zwangsrechte, s. v. w. Bannrechte (s. d.).

Zwangsvergleich, ein vom Gemeinschuldner vorgeschlagenes, wenigstens von der Mehrheit der nicht bevorrechtigten Konkursgläubiger angenommenes, vom Konkursgericht genehmigtes Abkommen, welches eine teilweise Befriedigung der Gläubiger und den zwangsweisen Erlaß, oder auch die zwangsweise Stundung des Rechtes der Forderung auch der nichtzustimmenden Gläubiger und Aufhebung des Konkurses erzielt.

Zwangsversteigerung, s. Auktion und Subhastation.

Zwangsverwaltung, s. Sequestration.

Zwangsvollstreckung, **Hilfsvollstreckung**, **Exekution**, im Prozeß die unter Autorität und durch Organe des Staates erfolgende zwangsweise Verwirklichung des Rechtsspruchs. Die Z. erfordert allemal einen **Vollstreckungstitel** (Schuldtitel). Den Haupttitel bilden rechtskräftige oder für vorläufig vollstreckbar erklärte Endurteile. Die **vorläufige Vollstreckbarkeit** bedeutet eine solche vor Eintritt der Rechtskraft, ist also eine bedingte und wird vom Gläubiger nur auf seine Gefahr zur Ausführung gebracht. Außerdem sind Vollstreckungstitel auch gerichtliche Prozeßvergleiche, Vollstreckungsbefehle (s. d.) im Mahnverfahren, sog. vollstreckbare Urkunden. Die Z. erfolgt regelmäßig ohne Mitwirkung des Gerichts durch selbständige **Vollstreckungsbeamte** (Gerichtsvollzieher, s. d.), wenn ihnen eine vom Gerichtsschreiber ausgestellte, mit dem Gerichtssiegel versehene **vollstreckbare Ausfertigung** des Schuldtitels ausgehändigt ist. Bei notariellen Urkunden erteilt der Notar die vollstreckbare Ausfertigung. Die Z. wegen Geldforderungen erfolgt, soweit sie sich gegen das bewegliche Vermögen des Schuldners richtet, durch Pfändung und eventuell sich daran anschließende Versteigerung; gewisse, zum unentbehrlichen Bedarf des Schuldners und seiner Familie gehörende Sachen sind der Pfändung nicht unterworfen. Richtet sich die Z. gegen eine Geldsendung des Schuldners, so wird durch das Vollstreckungsgericht dem Drittschuldner die Zahlung an den Schuldner verboten und dem Schuldner geboten, sich jeder Verfügung über die Forderung zu enthalten. Die gepfändete Forderung ist dem Gläubiger nach seiner Wahl zur Einziehung oder an Zahlungs Statt zum Nennwerte zu überreichen. Wegen der Z. in unbewegliches Vermögen s. Subhastation. Handelt es sich um Herausgabe von Sachen, so werden solche vom Gerichtsvollzieher dem Schuldner weggenommen und dem Gläubiger übergeben. Werden sie nicht vorgefunden, so muß der Schuldner auf Antrag des Gläubigers den Offenbarungseid leisten. Wer bei einer ihm drohenden Z. in der Absicht, die Befriedigung des Gläubigers zu vereiteln, Bestandteile seines Vermögens veräußert oder beiseite schafft, wird auf Antrag des Gläubigers mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft (Strafgesetzb. § 288). Hat der Schuldner eine unbewegliche Sache zu räumen, so wird er durch den Gerichtsvollzieher aus dem Besitz gesetzt und der Gläubiger in den Besitz eingewiesen. Soll der Schuldner eine Handlung vornehmen, die ein Dritter leisten kann, so ist auf Antrag der Gläubiger zu ermächtigen, die Handlung auf Kosten des Schuldners vornehmen zu lassen. Kann sie ein Dritter nicht leisten, so ist der Schuldner durch Geldstrafe oder Haft auf Antrag des Gläubigers zur Vornahme anzuhalten. Ist der Schuldner zur Abgabe einer Willenserklärung verurteilt, so gilt mit Rechtskraft des Urteils die Erklärung als abgegeben.

Zwangsvorstellungen, in der Psychiatrie Bezeichnung für Ideen, die zwangsmäßig oft und unmotiviert wiederkehren; sie werden zu Wahnideen, wenn den Kranken das Bewußtsein ihrer Unsinnigkeit fehlt.

Zwanziger, Münze, s. Kopfstück.

Zwanzigflächner, s. Ikosaeder [Abb. 851].

Zwanzigguldenfuß, s. Münzfuß.

Zwarte Water (spr. sw-), Fluß in der niederländ. Prov. Overyssel, entspringt oberhalb Zwolle, mündet als **Zwolsche Diep** unterhalb Genemuiden in den Zuidersee.

Zwätzen, Dorf in S.-Weimar, an der Saale, (1900) 561 E., Ackerbauschule.

Zweibrücken, Bezirksstadt im bayr. Reg.-Bez. Pfalz, am Schwarzbach, im Westrich (s. d.), (1900) 13716 (1905: 14708) E., Garnison, Oberlandes-, Land-, Amtsgericht, herzogl. Schloß (jetzt Gerichtsgebäude), Gymnasium, Realschule, Waisenhaus, Landgestüt; früher Hauptstadt der reichsunmittelbaren **Grafsch. Z.**, die 1394 an die Pfalz kam, seit 1410 ein selbständiges Herzogtum (**Pfalz-Z.**) bildete, das 1731 an die Linie Pfalz-Birkenfeld fiel, aus der das regierende königl. Haus in Bayern stammt. — Vgl. Lehmann, „Geschichte des Hzgt. Z.“ (1867); Molitor, „Geschichte der Stadt Z.“ (1885).

Zweibrüderig, s. Diadelphisch.

Zweichörig, s. Einchörig.

Zweidrittelstück, das nach dem Leipziger und dem Konventionsfuß geprägte Guldenstück (= $^2/_3$ Tlr.).

Zweifel, Paul, Frauenarzt und Geburtshelfer, geb. 30. Juni 1848 zu Höngg bei Zürich, 1876 Prof. in Erlangen, 1887 in Leipzig; schrieb: „Lehrbuch der Geburtshilfe“ (5. Aufl. 1903), „Krankheiten der weiblichen Genitalien“ (1885), „Lehrbuch für Hebammen“ (mit Leopold, 7. Aufl. 1902).

Zweifelderwirtschaft, s. Landwirtschaftliche Betriebssysteme.

Zweiflügler (Diptĕra), umfangreiche Ordnung der Insekten, mit höchstens einem wohlentwickelten (vordern) Flügelpaar; Hinterflügel durch gestielte Knöpfchen (Schwingkölbchen) ersetzt. Vorderflügel häutig, mit wenigen, starken Adern. Einige Formen sind ganz flügellos. Mundteile saugend und stechend, einen Rüssel bil-

dend. Verwandlung vollkommen: Ei, Larve (Made), Puppe, Imago. Vier Unterordnungen: Mücken, Fliegen, Lausfliegen und Flöhe (s. diese Artikel). — Vgl. Meigen (7 Bde., 1818—38), Schiner (1864).

Zweigestrichen, s. Eingestrichen.

Zweihänder, s. Bimana.

Zweihäusige Pflanzen, diözische Pflanzen, s. Diözisch.

Zweihufer, die Wiederkäuer.

Zweijährige Pflanzen, s. Biennal.

Zweikammersystem, s. Kammer.

Zweikampf, s. Duell.

Zweikiemer, Ordnung der Kopffüßer (s. d.).

Zweikorn, s. v. w. Emmer (s. Dinkel).

Zweilunger, s. Spinnen.

Zweimächtig (botan.), s. Didynamisch.

Zweimännig, s. Diandrisch.

Zweimuskler, s. Muscheltiere.

Zweirad, s. Fahrrad.

Zweisamenlappige Pflanzen, s. Dikotyledonen.

Zweischaler, s. v. w. Muscheltiere.

Zweispitze, s. Steinmetzwerkzeuge [Abb. 1804a].

Zweites Gesicht, **Deuteroskopie**, angebliches Vermögen, in einem traumartigen Zustande zukünftige Begebenheiten vorauszusehen.

Zweiunddreißiger, Getreidemaß, s. Dreißiger.

Zweiweibig, s. Digynisch.

Zweiwertige Elemente, s. Wertigkeit

Zweiwuchs, s. Englische Krankheit.

Zweizahn, s. Bidens.

Zwenkau, Stadt in der sächs. Kreish. Leipzig, nahe der Weißen Elster, (1905) 4367 E., Amtsgericht.

Zwerchfell (Diaphragma), kuppelförmiger, bei den Säugetieren quer durch die Leibeshöhle gespannter Muskel, scheidet das Innere des Rumpfes in die Brust- und Bauchhöhle, unterstützt als Boden der Brusthöhle das Herz und die Lungen, ist durch seine unwillkürlichen rhythmischen Zusammenziehungen wichtig für den Atmungsprozeß und befördert in Verbindung mit den Bauchmuskeln als Bauchpresse durch Druck auf die Baucheingeweide die Entleerung der letztern. **Zwerchfellbruch** (**Zwerchfellhernie**), ein Bruch (s. d.) im Z., durch den die Baucheingeweide in die Brusthöhle treten.

Zwergameisenfresser, der kleine Ameisenbär (s. d.).

Zwergbricke, s. v. w. Planers Neunauge (s. Neunaugen).

Zwerge, mythische Wesen von kleinem Wuchse, die im german. Volksglauben eine große Rolle spielen; sie wohnen in Bergen und sind Herren vieler Schätze, kunstgeübt, die trefflichsten Waffenschmiede, können sich durch die Nebelkappe unsichtbar machen. Nach ihnen nennt man Z. Menschen von kleinem Wuchse. (S. auch Zwergvölker.)

Zwergente, **Kragenente**, **Lockente** (Harelda histriōnica *L.*), Ente mit hauptsächlich schiefergrauem Gefieder; bewohnt den hohen Norden von Europa, Asien und Amerika.

Zwergeule, die Sperlingseule (s. Eulen).

Zwerghabicht, der Zwergfalk (s. Falken).

Zwerghirsche, **Zwergmoschustiere** (Tragulīdae), Familie der Wiederkäuer, von Kaninchen- bis Hasengröße, in beiden Geschlechtern ohne Gehörn, im männlichen mit hauerartig verlängerten Eckzähnen im Oberkiefer. Magen ohne Blättermagen. Hierher der **Kantschil** (Tragŭlus kanchil, pygmaeus oder javanĭcus *Pall.*), rötlichgelbbraun, Rücken schwärzlich, Unterseite weiß. Java, verwandte Arten in Vorder- und Hinterindien. Das **Hirschferkel** (**Wassermoschustier**, Hyaemoschus aquatĭcus *Gray*), von Moschustiergröße, lang, niedrig, gefleckt, ist ein Z. von der Westküste Afrikas. — Z. heißen auch die kleinen ind. Hirschformen der Gattg. Cervulus, deren Hauptvertreter der Muntjak (s. d.) ist.

Zwerghühner, Zwergform der Hühner, jetzt von allen Rassen gezüchtet, ausschließlich zum Sport; am bekanntesten Bantamhuhn, Zwergkämpfer, Chabos.

Zwergkäfer (Pselaphīdae), Familie der pentameren Käfer mit kleinem, etwas breitem und abgeflachtem Körper, geraden, an freien Enden kolbig verdickten Fühlern, abgekürzten Flügeldecken, von gelblicher oder bräunlicher Farbe; nächtliche Tiere, die sich unter Moos, Baumrinde, Steinen u. dgl. aufhalten, in der Dämmerung umherfliegen. Hierher z. B. die Gattg. **Keulenkäfer** (Clavĭger), augenlos, mit zwei deutschen Arten, die mit Ameisen zusammen leben, von denen sie gefüttert werden.

Zwergkatze, **Kueruck**, **Leopardenkatze** (Felis minūta *Temm.*), zur Gruppe des Servals gehörige Katzenart, der Hauskatze ähnlich, aber kleiner, bräunlichfahlgrau, unten weiß, oben braun und schwarz gefleckt. Sundainseln, Siam, Bengalen.

Zwergmaki, s. Lemuren.

Zwergmispel, s. Sorbus.

Zwergmoschustiere, s. Zwerghirsche.

Zwergobst, s. Obstbaum.

Zwergpalme, s. Chamaerops [Abb. 337].

Zwergpapageien, s. Kurzschwanzpapageien.

Zwergreiher, **Zwergrohrdommel**, die kleine Rohrdommel (s. d.).

Zwergscharbe, s. Kormoran.

Zwergschlangen (Calamarīidae), in Amerika, Afrika, Indien und Australien verbreitete, durch eine Art auch in Persien vertretene Familie harmloser Schlangen von 20 bis 60 cm Länge, mit kleinem, gegen den walzigen Rumpf nicht abgesetztem Kopf und kurzem Schwanz, leben versteckt und meist ganz unterirdisch.

Zwergspaniel, s. Spaniel [Abb. 1766].

Zwergstämme, s. Obstbaum.

Zwergtaucher, der Flußtaucher (s. Haubentaucher).

Zwergvölker, **Pygmäen**, Volksstämme von auffallend kleinem Wuchs (bis ca. 1,5 m), in Südasien, einzelnen Teilen des Malaiischen Archipels und Innerafrika, z. B. die 1864 von Du Chaillu in Westafrika entdeckten Obongo und die Akka (s. d.).

Zwergwal (**Schnabelwal**, Balaenoptēra rostrāta *Gray*), Art der Bartenwale (Furchenwale), oben schwarz, unten rötlichweiß, Brustflossen schwarz mit weißem Querband, 9,5 m lg., mit schnabelförmig verlängertem Kopf; in den nordischen Meeren.

Zwergwespen (Proctotrupīdae), Familie der Schlupfwespen, äußerst kleine, meist schwarze Wespen, mit fast oder ganz ungeaderten, milchweißen Flügeln, bisweilen ganz flügellos. Hierher die etwa 1 mm große **Eierwespe** (Telēas).

Zwergwildhuhn, s. Hühner.

Zwergwuchs, s. Knochenerweichung.

Zweter, Reinmar von, s. Reinmar.

Zwetschen, Gruppe des Lucasschen Pflaumensystems (s. Pflaume).

Zwetschengeist, **Zwetschenwasser**, s. v. w. Sliwowitz.

Zwettl, Bezirksstadt in Niederösterreich, im sog. Waldviertel, (1900) 3284 E.; unweit die 1138 gestiftete **Zisterzienserabtei Z.**

Zwickau, Amtsstadt in der sächs. **Kreish. Z.** (2548 qkm, 1900: 727529, 1905: 799204 E.), an der Zwickauer Mulde, am Fuße des Erzgebirges, (1900) mit Marienthal und Eckersbach 64349 (1905: 68472) E., Garnison, Land-, Amtsgericht, Reichsbankstelle, Hauptsteueramt, spätgot. Marienkirche (12. Jahrh., 1885—91 restauriert), got. Katharinenkirche, Landesstrafanstalt (seit 1770 im Schloß Osterstein), Gymnasium, Realgymnasium mit Realschule, zwei Handelsschulen, Ingenieur-, Bergschule; bedeutende Industrie: Maschinenbau, Baumwollspinnerei, Porzellan, Papier, Glas, Farbwaren, Handschuhe, Metallwaren etc., Steinkohlenhandel. Z. liegt inmitten eines großen Steinkohlenbeckens.

1994. Zwickau.

Zwickau, Stadt in Böhmen, (1900) 6020 E.; Baumwollwarenfabrikation, Färberei.

Zwickauer Propheten, s. Wiedertäufer.

Zwickel, in der Baukunst der Raum, der bei der geradlinigen Umrahmung eines Bogens entsteht [Abb. 1995 z]; **Spandrille**, ein mit menschlichen Figuren ausgeschmückter Z.

Zwieback, die nochmals gerösteten Scheiben eines feinen ungesäuerten und mit Zucker versetzten Weizenbrotes (**Einback**); **engl. Z.**, s. v. w. Biskuit (s. d.). **Schiffs-Z.**, aus wasserarmem Teig, vollends gedörrt in Öfen, hält sich gut verpackt jahrelang, zur Verproviantierung von Schiffen. (S. auch Fleischzwieback.)

1995. Zwickel.

Zwiebel (Bulbus), Knospe, welche auf einem scheibenförmigen, nach unten Wurzeln treibenden Stamme (**Zwiebelscheibe, -kuchen, -stock**) steht, der von fleischigen Blättern (**Zwiebelschuppen, -schalen**) umgeben ist. **Zwie-**

bellnollen, Z., die mit dem Zwiebelstock eine einzige feste, fleischige, von Hüllen umgebene Masse ausmachen. **Brut-Z. (Bulbillen),** kleine, in den Winkeln der Zwiebelblätter stehende, sich später ablösende Knospen. Gewöhnlich bezeichnet man mit Z. die **gemeine Garten-** oder **Gemüse-Z.**, auch **Bolle, Zipolle** (Allium Cepa *L.*), die in verschiedenen Formen kultiviert und mit Samen oder Stock- oder Satz-Z. vermehrt wird.

Zwiebelfisch, der Ukelei (s. d.).

Zwiebelfische, in der Buchdruckerei zusammengefallene Stücke Schriftsatz.

Zwiebelglas, Ängster, Kuttrolf, altdeutsches zwiebelförmiges Trinkgefäß mit langem, engem, oben wieder erweitertem Hals; letzterer oft aus mehrern Röhren bestehend [Abb. 1996].

1996. Zwiebelglas.

Zwiebelhaube, ein Turmdach oder Zeltdach mit doppelt gekrümmter, geschweifter Dachfläche [Abb. 1997].

Zwiebelrost, s. Puccinia.

Zwiedineck von Südenhorst, Hans, Geschichtschreiber, geb. 14 April 1845 in Frankfurt a. M., 1880 Leiter der Landesbibliothek in Graz, 1885 Prof. das.; gründete die histor. Landeskommission in Steiermark; schrieb: „Die Politik der Republik Venedig während des Dreißigjähr. Krieges" (2 Bde., 1882—85), „Deutsche Geschichte im Zeitraum der Gründung des preuß. Königtums" (2 Bde., 1890—94), „Deutsche Geschichte von der Auflösung des alten bis zur Gründung des neuen Reichs" (1895—1903), letztere beiden in der von ihm hg. „Bibliothek deutscher Geschichte" u. a.

1997. Zwiebelhaube.

Zwiesel, die durch Zweiteilung eines Gegenstandes entstehende Gabel; die Stelle eines Stammes, an der er sich in zwei oder mehrere, nahezu gleich starke Höhentriebe teilt; auch ein Sattelstück (s. Sattel).

Zwiesel, Markt im bayr. Reg.-Bez. Niederbayern, im Bayr. Wald, am Zusammenfluß des Großen und Kleinen Regen, (1905) 3974 E., Hauptzollamt.

Zwieselbeere, s. Kirsche.

Zwieselkette, Quengelkette, die doppelte oder mehrfache Verbindungskette zwischen Fördergefäß und Seil.

Zwillich (Zwilch), s. Drell.

Zwillinge (Gemelli, Didymi), zwei zu gleicher Zeit in derselben Mutter reifende Früchte. **Zwillingsschwangerschaft** kommt zustande, wenn zwei Eier gleichzeitig befruchtet werden und sich weiter entwickeln, oder wenn in einem Ei mehrere Keime sind; in letzterm Falle haben die Kinder stets das gleiche Geschlecht. Auf 89 Geburten kommt eine Zwillingsgeburt, auf 7—8000 eine Drillingsgeburt (**Drillinge**), auf 20—50 000 eine Vierlingsgeburt (**Vierlinge**) und eine Fünflingsgeburt (**Fünflinge**) auf mehrere Millionen. — Vgl. Hellin (1894).

Zwillinge, drittes Zeichen des Tierkreises; Sternbild (Gemini) am nördl. Himmel [Tafel: Astronomie I, 1] mit den Sternen Kastor (zweiter Größe) und Pollux (erster Größe).

Zwillinge, in der Kristallographie die gesetzmäßige nicht parallele Verwachsung gleichgestalteter Kristallindividuen desselben Minerals, aneinander (**Kontakt-Z.**) oder durcheinander (**Penetrations-Z.**); die Ebene, zu der je zwei Individuen symmetrisch liegen, heißt **Zwillingsebene**, die darauf senkrechte Gerade **Zwillingsachse**.

Zwingenberg. 1) **Z. in Baden,** Dorf im bad. Kr. Mosbach, am Neckar, (1905) 259 E., großhzgl. Schloß. — 2) **Z. in Hessen,** Stadt in der hess. Prov. Starkenburg, an der Bergstraße, 1816 E., Amtsgericht.

Zwinger, bei mittelalterlichen Befestigungen der zwischen der äußern und innern Ringmauer befindliche Umgang (Rondengang), bei größern Burgen platzartig erweitert. Bekannt der Z. zu Dresden in prächtigem Barockstil [Tafel: Barock und Rokoko I, 9].

Zwingli, Ulrich (Huldreich), neben Calvin der Begründer der reform. Kirche, geb. 1. Jan. 1484 zu Wildhaus (Toggenburg), 1506 Pfarrer zu Glarus, 1512—15 Feldprediger der Schweizer Truppen in Oberitalien, 1516 Prediger in Kloster Maria-Einsiedeln, hier Beginn seiner reformatorischen Predigt; seit 1519 Leutpriester am Großmünster in Zürich, trat er entschieden für die Reformation ein, erklärte sich 1522 gegen die kath. Fastengebote und gewann den Magistrat von Zürich für sich, so daß nach dem Züricher Religionsgespräch über Z.s 67 Thesen (29. Jan. 1523) die Reformation offiziell eingeführt wurde. 1525 verheiratete Z. sich mit Anna Meyer von Knonau; als Pfarrer von Zürich war er der geistliche wie polit. Berater und Führer der Züricher Regierung, in seiner Auffassung des evang. Christentums stellte er das praktische und sittliche Element in den Vordergrund. Nach dem Beitritt Berns zur Reformation (1528) nahm Z. den Kampf mit den kath. Urkantonen auf: 1529 erster Kappeler Krieg; zugleich trat er in Beziehung zur deutschen Reformation, geriet aber 1529 mit Luther wegen der Abendmahlslehre in Streit (Marburger Religionsgespräch); im zweiten Kappeler Krieg fiel er 11. Okt. 1531 bei Kappel. Hauptwerke: „De providentia; de vera et falsa religione" (1525), die Bekenntnisschrift: „Fidei ratio ad Carolum imperatorem" (1530), „Sämtliche Werke", hg. von Schuler und Schultheß (8 Bde., 1828—42; Supplement 1861) und von Egli und Finsler (1904 fg.). — Biogr. von Mörikofer (2 Bde., 1867—69), Stähelin (3 Bde., 1895—97); vgl. Aug. Baur, „Z.s Theologie" (2 Bde., 1885—89); von Kügelgen, „Die Ethik Z.s" (1902).

Zwinglianer, s. v. w. Reformierte (s. Reformierte Kirche).

Zwischenahn, Gemeinde im Großhzgt. Oldenburg, am **Zwischenahner Meer** (3 km lg., 2 km breit), (1900) 5012 E., Wasserheilanstalt.

Zwischenbescheid, s. v. w. Interlokut (s. d.).

Zwischendeck, s. Deck.

Zwischengericht, s. Entremets.

Zwischengeschoß, s. v. w. Halbgeschoß (s. d.).

Zwischenhandel, s. v. w. Transithandel (s. Transit).

Zwischenkieferknochen, s. Intermaxillarknochen.

Zwischenmeister, in der Hausindustrie zwischen Unternehmer und Heimarbeiter vermittelnde Person. (S. auch Sweatingsystem.)

Zwischenreich, s. Interregnum.

Zwischenrippenneuralgie, s. v. w. Interkostalneuralgie, s. Interkostal.

Zwischenurteil, s. Interlokut.

Zwischenwirt, s. Schmarotzertum.

Zwittau, Stadt in Mähren, an der **Zwittawa** (zur Schwarzawa), (1900) 9029 E.; Textilindustrie.

Zwitter, s. Hermaphroditismus. Z. (**Zwittererz**), auch s. v. w. Zinnerz.

Zwitterblüten, s. Blüte.

Zwittermünzen (frz. médailles hybrides), Münzen, die zwei nicht zusammengehörige Gepräge in sich vereinigen.

Zwölffeder, Geißblattgeistchen (Alucita hexadactyla *L.* [Abb. 1998]), graue Art der Federmotten, mit sechsteiligen Vorder- und Hinterflügeln.

1998. Zwölffeder.

Zwölffingerdarm, s. Darm und Tafel: Eingeweide II, 1, 2.

Zwölfflächner, s. Dodekaeder.

Zwölf Götter, im Altertum eine bestimmte, erst allmählich in ihrem Mitgliederbestande gefestigte Götterauswahl, deren sicher erkennbare Spuren in das 7. bis 6. Jahrh. v. Chr. zurückreichen. In Athen gehörten dazu Zeus, Hera, Poseidon, Demeter, Hephaistos, Athena, Apollon, Artemis, Ares, Aphrodite, Hermes, Hestia. Diese wurden auch nach Rom und Italien übernommen. — Vgl. Petersen (1853 u. 1867), E. von Schmidt (1859).

Zwölfmännig, s. Dodekandrisch.

Zwölf Nächte, auch die **Zwölften, Rauhnächte,** die Zeit von Weihnachten bis Dreikönigstag (25. Dez. bis 6. Jan.), alte Lostage, an denen noch jetzt abergläubische Vorstellungen und Bräuche haften.

Zwölftafelgesetz (Lex duodĕcim tabulārum), das älteste röm. Landrecht, dessen Aufzeichnung einen Erfolg der Plebs im Ständekampfe bedeutete. Es ward von den Dezemvirn (s. d.) 451/450 v. Chr. zusammengestellt und nach ihrem Sturz 449 auf 12 ehernen Tafeln eingegraben. Zusammenstellung der Bruchstücke von Schöll (1866). — Vgl. Voigt (2 Bde., 1883).

Zwölften, s. Zwölf Nächte.

Zwolle (spr. sw-), Hauptstadt der niederländ. Prov. Overyssel, am Zwarte Water, (1904) 32 280 E., St. Michaeliskirche (mit Grabdenkmal des Thomas a Kempis);

Eisen- und Baumwollindustrie, Märkte; auf dem nahegelegenen Agnetenberge früher ein Augustinerkloster, wo Thomas a Kempis starb.

Zwolsches Diep, s. Zwarte Water.

Zwönitz, Stadt in der sächs. Kreish. Chemnitz, am Flusse Z., (1905) 3465 E.; angrenzend Niederzwönitz.

Zwornik, Stadt in Bosnien, s. Zvornik.

Zygaena, Zygaenidae, s. Widderchen.

Zygomórph (grch.), s. Blüte.

Zygomyzēten, Pilzfamilie, ausgezeichnet durch Bildung von Zygosporen durch Kopulation zweier Hyphen; hierher Mucor (s. d.).

Zygophyllazēen, Pflanzenfamilie der Terebinthinen, trop. Kräuter, Sträucher, selten Bäume.

Zygospōre, s. Kopulation.

Zykadēen, Zapfenpalmen, Pflanzenfamilie der Gymnospermen, immergrüne Holzgewächse von palmenartigem Wuchs; bes. in der trop. und subtrop. Zone der südl. Halbkugel, meist der fossilen Flora angehörend.

Zykláden, Inselgruppe im südl. Ägäischen Meer; 60 Inseln; die wichtigsten: Andros, Syra, Paros, Naxos, Santorin ꝛc.; bilden (mit Einschluß der nächsten Sporaden) einen Nomos des Königr. Griechenland, 2695 qkm, (1896) 134 747 E.; Hauptstadt Hermupolis auf Syra.

Zyklen, Mehrzahl von Zyklus (s. d.).

Zyklische Dichter, **Zykliker,** Dichter des **epischen Zyklus,** nämlich der Epen, die zum Sagenkreise der Ilias und Odyssee gehörten, wie die „Kypria", „Äthiopis", „Kleine Ilias", „Iliupersis" ꝛc.; erhalten sind von allen nur wenige Fragmente (hg. von Welcker, 2. Aufl. 1865—82).

Zyklītis (grch.), Entzündung des Ziliarkörpers.

Zykloīde (grch.), **Radlinie,** krumme Linie [c in Abb. 1999], welche ein Punkt a einer Kreislinie k beschreibt, die auf einer geraden Linie g rollt; diese Z. heißt **gemeine Z.** Rollt der Kreis auf der äußern oder innern Seite der Peripherie eines zweiten Kreises [K in Abb. 1999], so heißt die Kurve im ersten Fall **Epi-Z.** (e), im letztern **Hypo-Z.** (h). Die Z. besitzt die Eigenschaft der Tautochrone (s. d.).

1999. Gemeine Zykloide; Epizykloide bez. Hypozykloide.

Zyklométer, Wegmesser (s. d.) für Fahrräder.

Zyklometrīe (grch.), Kreismessung, Inbegriff aller Formeln, welche die Beziehungen der Kreisbögen zu den ihnen zugehörigen geraden Linien darstellen.

Zyklométrische Funktionen, die umgekehrten goniometrischen Funktionen (s. Goniometrie). Ist z. B. $y = \sin x$, so ist $x = \operatorname{arc} \sin y$, d. h. x ist der Bogen (arcus), dessen Sinus y ist, gesprochen: **Arkussinus y;** entsprechend **Arkuskosinus, Arkustangens** ꝛc.

Zyklōne(n), s. Luftwirbel [Abb. 1090].

Zyklopen, s. Kyklopen.

Zyklopīe (grch.), Zyklopenauge, Mißbildung, bei der beide Augenhöhlen in einer verschmolzen sind, stets mit Defekten des Gehirns verbunden.

Zykloráma (grch., „Rundschau"), eine Art Panorama (s. d.), bei dem bildliche Darstellungen (Flüsse mit ihren Ufern ꝛc.) an dem Beschauer vorüberziehen.

Zyklus (lat.; grch. **Kyklos**), Kreis; Reihe zusammengehöriger Schriften oder Vorträge; in der mathem. Chronologie s. v. w. Periode, eine Reihe von Jahren, nach deren Beendigung dieselben Erscheinungen in derselben Ordnung wieder eintreten. Dahin gehören: **der Metonsche Z. (Mond-Z., Z. der goldenen Zahl)** von 19 J., nach deren Verlauf die Mondphasen ziemlich genau wieder mit den gleichen Stellungen der Sonne zusammentreffen; der **Sonnen-Z.,** Zeitraum von 28 J., nach dessen Verlauf die Wochentage wieder auf dieselben Monatstage fallen; der **Indiktionen-Z.** (s. Indiktion). **Epischer Z.,** s. Zyklische Dichter.

Zylinder (grch.), Walze, geometr. Körper, begrenzt durch zwei ebene, einander kongruente, in parallelen Ebenen liegende krummlinige Figuren (Grundflächen, bes. Kreise, **Kreis-Z.**) und die beide verbindende krumme Zylinderfläche (Mantelfläche), die durch Bewegung einer geraden Linie (Mantellinie) entsteht, die immer parallel mit sich auf jenen Figuren hingleitet. Die Linie, welche beim Kreis-Z. die Mittelpunkte beider Kreise verbindet, heißt die Achse des Z. Der körperliche Inhalt des Z. ist gleich dem Inhalt der Grundfläche multipliziert mit der Höhe. Im Maschinenbau (bei Motoren, Pumpen, Gebläsen ꝛc.) ist C der Teil, in welchem sich der Kolben arbeitaufnehmend oder -abgebend hin und her bewegt (z. B. Tafel: Dampfmaschinen, 1, C).

Zylinderkessel, ein Dampfkessel (s. d.).

Zylindersäge, **Trommelsäge,** eine Maschinensäge mit zylindrischem, rotierendem Blatt zum Ausschneiden gekrümmter Stücke, bes. Faßdauben.

Zylindrieren, Bearbeitung mit dem Kalander.

Zylindrográph, s. v. w. Panoramenapparat (s. d. und Tafel: Photographie II, 5).

Zymáse (grch.), die aus zerriebener Hefe gepreßte Substanz, ein Enzym, das die alkoholische Gärung des Zuckers bewirkt.

Zymbel, Zymbelstern, s. Zimbel, Zimbelstern.

Zymologīe (grch.), Lehre von der Gärung; **Zymōsen,** s. Fermente; **zymotechnisch,** gärungstechnisch, die Gärungsgewerbe (Spiritusfabrikation, Bierbrauerei, Essigfabrikation) betreffend; **zymōtisch,** Gärung bewirkend; **zymotische Krankheiten,** s. v. w. Infektionskrankheiten.

Zynegētik (grch.), Jagdkunst.

Zyniker (grch.), Spottname der Anhänger der von Antisthenes um 380 v. Chr. zu Athen gestifteten philos. Sekte, welche ihr Tugendideal in der größtmöglichen Unabhängigkeit von äußern Dingen erblickte, aber dabei selbst den äußern Anstand vernachlässigte; daher **zynisch** („hündisch"), ohne Anstand, schamlos; **Zynismus,** Vernachlässigung des äußern Anstandes, Schamlosigkeit.

Zypresse (Cupressus *Tourn.*), Pflanzengattg. der Nadelhölzer, immergrüne Bäume und Sträucher mit kleinen, meist dachzieglig angedrückten Blättern und fast kugligen Zapfen. Die **gemeine Z.** (C. sempervīrens *L.* [Abb. 2000; a männliche, b weibliche Blüte, c reifer Zapfen]), im Orient, Nordafrika und Südeuropa, galt von jeher als ein Symbol der Trauer; ihr wohlriechendes Holz ist sehr dauerhaft. Die **Weihrauch-Z.** (C. thurifĕra *H. B. K.*), in Mexiko, liefert ein wohlriechendes, als Weihrauch benutztes Harz. Zierbäume sind noch C. thyoīdes *L.*, die das **weiße Zedernholz** liefert, C. glauca *Lamk.* (**ostind. Z.** oder **Zeder von Goa**), Spanien und Portugal, C. pendŭla *Thbg.* (**chines. Trauer-Z.**), China und Japan, u. a. Die ebenfalls als Ziergehölze kultivierten Arten C. amoena *Koch*, pisifĕra *Sieb. et Zucc.*, beide aus China, und C. obtūsa *Sieb. et Zucc.* aus Japan, werden auch als eigene Gattg. Retinospora betrachtet. Auch Arten anderer Gattungen heißen oft Z., so bei uns der **Lebensbaum** (Thuja occidentālis *L.*).

2000. Gemeine Zypresse.

Zypressenkraut, s. Santolina.

Zyste (grch.), **Zystoid** oder **Zystom,** eine mit einer Flüssigkeit oder breiigem Inhalt erfüllte Geschwulst, bes. der Haut, der Eierstöcke ꝛc. — **Z.,** in der Botanik eine dickere, gegen Temperaturwechsel widerstandsfähigere Membrane, mit der sich niedere Algen im Ruhezustand umgeben.

Zystis (grch.), Blase, Harnblase. **Zystalgīe,** Blasenschmerz, Blasenkrampf. **Zystītis,** Blasenkatarrh, Blasenentzündung. **Zystodynīe,** Blasenschmerz, Blasenkrampf. **Zystolíth,** Blasenstein. **Zystoskopīe,** Untersuchung der Blase durch einen Beleuchtungsapparat (**Zystoskōp**). **Zystospasmus,** Blasenkrampf. **Zystotomīe,** Blasenschnitt, die operative Eröffnung der Harnblase.

Zystoīd, Zystōm, s. Zyste.

Zystokarpēen, Algengruppe, s. Rhodophyzeen.

Zytobláſt, der Zellkern (s. Zelle).

Zytóden, s. Plastiden.

Zytoplasma, s. Protoplasma.

Nachtrag.

1) Volkszählung des Deutschen Reichs vom 1. Dez. 1905, soweit sie für die betreffenden Ortschaften noch nicht berücksichtigt werden konnte.

Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner
Aach	1 000	Altötting	5 096	Aurich	6 141	Beerfelden	2 283
Aachen	143 906	Altpillau	4 022	Avricourt, Deutsch-	1 130	Beeskow	4 082
Aalen	10 442	Altranstädt	923			Beetzendorf	1 175
Abbach	1 230	Altreichenau	1 828	Babenhausen i. Bay.	2 093	Beilngries	1 848
Abenberg	1 450	Altstrelitz	4 382	Babenhausen i. Hess.	2 857	Beilstein i. Württ.	1 205
Abensberg	2 278	Altwasser	15 267	Bacharach	1 897	Beilstein (Hess.-Nass.)	479
Abterode	860	Altwildungen	616	Backnang	8 327	Belecke	1 367
Achern	4 614	Alverdissen	897	Bad Elster	2 084	Belgard	8 589
Achim	3 226	Alzenau	1 803	Baden	16 238	Belgern	2 838
Adelnau	2 286	Alzey	7 484	Badenweiler	732	Belzig	2 888
Adelsheim	1 472	Amanweiler	628	Bad Harzburg	4 396	Bendorf	5 974
Adenau	1 826	Amarin, Sankt	2 256	Bad Kösen	2 990	Benediktbeuren	1 078
Adlershof	9 113	Amberg	24 272	Bad Langenschwal-		Benfeld	2 465
Adorf	7 080	Ammerschweier	1 589	bach	2 837	Benneckenstein	2 813
Affenthal	313	Amöneburg	864	Bad Nauheim	5 054	Bennigsen	1 400
Agatharied	3 887	Amorbach	2 260	Bahlingen	2 161	Benrath	9 025
Ahaus	4 327	Ampfing	892	Bahn	2 628	Bensberg	11 193
Ahlbeck auf Usedom	2 142	Amrum, Insel	1 004	Baiersbronn	6 653	Bensheim	8 200
Ahlden	825	Amt Gehren	2 711	Baiersdorf	1 366	Bentheim	2 705
Ahlen	8 089	Andechs	237	Baldenburg	2 507	Bentschen	3 907
Ahrensböck, Flecken	1 650	Andernach	8 802	Balingen	3 626	Berching	1 428
Ahrensböck, Ldgem.	1 178	Andlau	1 733	Ballenberg	519	Berchtesgaden	2 765
Ahrensburg	2 552	Andreasberg, Sankt	3 677	Ballenstedt	5 696	Berent	6 220
Ahrweiler	5 663	Angerburg	5 838	Baltrum	166	Berg b. Starnberg	289
Aibling	3 477	Angermund	1 597	Balve	1 166	Berga	1 345
Aichach	3 000	Angermünde	7 578	Bamberg	45 308	Bergedorf	12 405
Aislingen	1 035	Anholt	1 733	Ban Sankt Martin	2 750	Bergen auf Rügen	4 045
Aken	8 226	Anklam	15 604	Bant	22 316	Bergen bei Hanau	4 820
Albesdorf	563	Annaberg	16 811	Baranow	878	Bergen bei Celle	1 737
Aldenhoven	1 198	Annaburg	3 587	Barby	5 301	Berggießhübel	1 373
Alexandersbad	185	Annen-Wullen	12 184	Barchfeld	2 532	Bergheim i. Elsaß	2 205
Alexisbad	62	Annweiler	4 013	Bardowiek	2 135	Bergheim i. Rheinl.	1 589
Alfeld	6 376	Anrath	4 361	Bärenstein, Stadt	600	Berghofen	6 107
Algesheim, Gau-	2 864	Ansbach	18 420	Bärenstein, Dorf	526	Bergisch-Gladbach	13 404
Allenburg	1 652	Antogast	45	Bärenstein, Marktfl.	3 964	Bergnassau-Scheuern	868
Allendorf a. d. Lumda	1 127	Antonienhütte	8 378	Bargteheide	1 980	Bergneustadt	3 908
Allendorf a. d. Werra	2 864	Apenrade	7 023	Barleben	4 068	Bergzabern	2 684
Allenstein	27 394	Aplerbeck	9 773	Barmen	156 148	Berka a. d. Ilm	2 165
Allstedt	3 439	Apolda	21 229	Barmstedt	4 608	Berka a. d. Werra	1 139
Almerode, Groß-	3 178	Appenweier	1 744	Barop	4 559	Berleburg	2 361
Alpirsbach	1 531	Arendsee	2 120	Barr	5 024	Berlichingen	1 006
Alsfeld	4 622	Argenau	3 135	Barsinghausen	4 915	Berlin	2 040 222
Alsleben	3 973	Arneburg	1 848	Barßel	2 508	Berlinchen	5 992
Alstaden	11 547	Arnsberg	9 199	Barten	1 355	Bernau	9 499
Altbreisach	3 597	Arnstadt	16 267	Bartenstein i. Ostpr.	7 071	Bernburg	34 929
Altdamm	7 450	Arnstein	1 771	Bartenstein i. Württ.	660	Berne	740
Altdorf	2 887	Arnswalde	9 067	Barth	7 345	Berneck	1 715
Altefähr	748	Arolsen	2 812	Bartschin	1 254	Bernkastel-Cues	4 538
Alteibau	5 077	Ars	3 758	Baruth	1 986	Bernstadt i. Sachsen	1 401
Altena	13 594	Artern	5 827	Bärwalde i. d. Neum.	3 453	Bernstadt i. Schlesien	4 188
Altenahr	660	Arys	1 933	Bärwalde i. Pomm.	2 282	Bersenbrück	559
Altenau	2 070	Arzberg	3 336	Bassum	2 713	Berthelsdorf b. Brd.	1 844
Altenbeken	1 900	Asbach	622	Battenberg	956	Berthelsdorf b. Hrrnh.	1 926
Altenberg i. Erzg.	1 632	Aschaffenburg	25 275	Bau	454	Berthelsdorf i. Schl.	750
Altenberg i. Rhnl.	107	Aschendorf	2 427	Bauerbach	334	Bertrich	506
Altenbergen	432	Aschersleben	27 876	Bauerwitz	2 771	Berum	105
Altenbochum	8 208	Asperg	2 882	Baukau	10 478	Berumbur	938
Altenburg	38 811	Assenheim	1 053	Baumholder	1 658	Berumerfehn	1 002
Altendorf i. Westf.	3 685	Aßmannshausen	1 070	Baunach	1 199	Berun	2 300
Alteneſch	2 089	Attendorn	3 780	Bautzen	29 412	Besigheim	3 193
Altenessen	23 421	Aub	1 333	Bayerdießen	2 000	Betsche	1 901
Altenkirchen	2 296	Aue	17 102	Bayreuth	31 861	Bettenhausen	4 259
Altenstadt in Hessen	1 206	Auerbach i. Bayern	2 159	Beberbeck	289	Betzdorf	4 774
Altensteig	2 426	Auerbach i. Vogtl.	10 306	Bebra	3 317	Betzingen	3 316
Altglienicke	3 935	Auerstedt	559	Beckum	7 048	Beuel	5 601
Althaldensleben	4 392	Augsburg	93 882	Bedburdyck	3 206	Beurig	791
Altkirch	3 398	Augustenburg	837	Bedburg	4 842	Beuron	365
Altlandsberg	2 405	Augustusburg	2 407	Bederkesa	1 677	Beutelsbach	1 429
Altomünster	1 357	Auheim, Groß-	5 338	Beeck, Bez. Aachen	3 314	Beuthen i. Oberschles.	60 078
Altona	168 301	Auma	2 500	Beelitz	4 258	Beuthen a. d. Oder	3 034

Ortschaften	Einwohner
Beutnerdorf	2 988
Bevensen	1 948
Bevern	2 204
Beverungen	2 352
Bexbach, Mittel-	4 504
Bexbach, Ober-	3 995
Bialla	1 981
Biberach	9 096
Bibra	1 524
Bieber (Hess.-Nass.)	840
Bieber (Hess.-Drmst.)	3 855
Biebrich	18 980
Biedenkopf	2 920
Bielefeld	71 797
Bielschowitz	10 051
Biesenthal	2 841
Bietigheim (Württ.)	5 070
Bietigheim (Baden)	2 821
Billerbeck, Stadt	1 525
Billerbeck, Kirchspiel	2 880
Bingen	9 950
Bingerbrück	2 995
Binsdorf	781
Binz	1 087
Birkenfeld	2 258
Birkenhain	4 201
Birkesdorf	3 978
Birnbaum	5 126
Birstein	1 121
Bischhausen	917
Bischheim	9 014
Bischofsburg	5 246
Bischofsgrün	1 652
Bischofsheim i. Elsaß	1 486
Bischofsheim (Rhön)	1 348
Bischofstein	3 165
Bischofswerda	7 465
Bischweiler	8 265
Biskupitz	13 294
Bismark	2 586
Bitburg	3 168
Bitsch	4 758
Bitschweiler	2 309
Bitterfeld	13 289
Blankenburg a. Harz	11 347
Blankenburg i. Thür.	3 038
Blankenese	5 014
Blankenhain	3 479
Blankenheim	555
Blasewitz	7 719
Blasien, Sankt	1 759
Blaubeuren	3 272
Bleckede	2 097
Bleicherode	4 344
Blesen	1 665
Blieskastel	1 589
Blindheim	703
Blomberg	3 600
Blotzheim	2 458
Blumenfeld	436
Blumenthal	3 696
Bnin	1 273
Bobersberg	1 159
Böblingen	5 733
Bobrek	5 944
Bocholt	23 918
Bochum	118 455
Bockau	3 517
Bockenem	2 435
Bockhorn	3 385
Böckingen	8 654
Bocklet	358
Bockum-Verberg	8 082
Bockwa	3 357
Bodenfelde	1 571
Bodenheim	2 791
Bodenmais	2 048
Bodenwerder	1 643
Bodman	830
Bodungen, Groß-	1 026
Bogen	1 381
Bogenberg	201
Bogutschütz	19 942
Bohlsen	290
Boitzenburg a. d. Elbe	3 804
Boitzenburg in der Uckermark	800
Bojanowo	2 106
Bolchen	2 202
Boele	6 514
Bolkenhain	3 959
Bommelsvitte	3 106
Bommern	3 923
Bomst	1 983
Bonn	81 997
Bonndorf	1 699
Bönnigheim	2 697
Bopfingen	1 601
Boppard	6 583
Borbeck	59 545
Borby	1 762
Bordesholm	590
Borek	2 086
Borgentreich	1 599
Borgholzhausen	1 284
Borghorst	7 895
Bork	2 677
Borken i. Hessen	1 286
Borken i. Westf.	4 776
Borkum	2 260
Borna, Stadt	8 879
Borna, Dorf	3 392
Börnecke, Preuß.-	3 175
Bornheim-Brenig	3 145
Bornhöved	867
Bornstedt	1 460
Borny	1 310
Borsdorf	2 344
Borsigwerk	4 887
Bosau	2 037
Bothkamp	1 632
Bothnang	3 823
Bottrop	34 285
Boxberg	707
Boxhagen-Rummelsburg	33 003
Brachelen	2 765
Bracht	2 634
Brackel	6 686
Brackenheim	1 510
Brackwede	9 635
Brake i. Oldenb.	5 171
Brake bei Lemgo	1 819
Brakel	3 646
Brambach	1 831
Bramsche	3 047
Brand b. Freiberg	3 288
Brand i. Rheinland	4 164
Brandenburg	51 241
Brandis	2 630
Brätz	1 385
Braubach	2 821
Braunfels	1 512
Braunlage	2 418
Bräunlingen	1 628
Braunsberg	13 002
Braunschweig	136 162
Bräunsdorf	1 373
Brauweiler	2 094
Brebach	2 496
Breckerfeld	3 619
Bredeney (Zweihonnschaften)	6 960
Bredstedt	2 441
Brehna	1 955
Breidenbach	779
Breidenstein	529
Breisach, Alt-	3 597
Breisach, Neu-	3 520
Breitenbrunn	2 283
Breitenfeld	274
Breklum	2 535
Bremen	214 879
Bremerhaven	23 987
Bremervörde	3 683
Breslau	470 751
Bretten	5 050
Bretzenheim	4 000
Breyell	5 837
Brieg	27 486
Briesen	7 529
Brilon	4 949
Britz	9 477
Brockau	5 487
Brohl	1 689
Broich, Rgb. Aachen	3 286
Bromberg	54 229
Bronnzell	298
Brösen	2 245
Brotterode	2 983
Bruchhausen	1 174
Bruchsal	14 931
Bruck i. Oberbayern	4 458
Brück i. d. Mark	1 503
Brückenau	1 819
Brückenberg	265
Brüel	2 014
Brühl	7 415
Brumath	5 651
Brunndöbra	3 819
Brunsbüttel	2 132
Brunshausen	644
Brüssow	1 441
Brzezinka	4 110
Bublitz	5 143
Buchau	2 111
Buchen	2 105
Buchholz in Sachsen	9 307
Buchholz, Französ.-	4 088
Buchloe	2 315
Buchsweiler	3 041
Bückeburg	5 683
Buckow, Rgb. Frankf.	2 040
Buckow, See-	452
Büdesheim	2 973
Büdingen	3 420
Budsin	2 003
Buer	40 291
Bühl i. Baden	3 489
Bühl i. Elsaß	3 359
Bühlau	3 293
Bühlerthal	4 470
Buk	3 672
Bukow, Neu-	2 041
Bünde	5 102
Bunzelwitz	612
Bunzlau	15 048
Burbach, Malstatt-	38 548
Büren	2 929
Burg i. Dithmarschen	3 537
Burg auf Fehmarn	2 881
Burg b. Magdeburg	23 527
Burg a. d. Wupper	1 289
Burgau	2 123
Burgbernheim	1 728
Burgbrohl	1 120
Burgdorf (Lüneb.)	4 171
Burgdorf (Hildesh.)	831
Burgebrach	979
Bürgel i. S.-Weimar	1 837
Bürgel i. Hessen	5 608
Burggailenreuth	86
Burghaun	1 252
Burghausen	3 384
Burgk	151
Burgkundstadt	1 639
Burglengenfeld	3 175
Burgörner	3 947
Burgscheidungen	304
Burgsolms	1 613
Burgstädt	7 253
Burgsteinfurt	5 441
Burgwedel, Groß-	1 314
Burgwedel, Klein-	438
Burkhardtsdorf	4 435
Burkheim	709
Burscheid	6 323
Bürstadt	5 501
Burtenbach	1 027
Büsbach	7 426
Busendorf	1 963
Büsingen	776
Büsum	2 717
Bütow	7 013
Buttelstedt	916
Buttstädt	2 664
Butzbach	4 259
Bützow	5 875
Buxtehude	3 760
Cainsdorf	4 223
Calau	3 379
Calbe a. d. Saale	12 263
Calbe a. d. Milde	1 857
Calcar	1 991
Calenberg	224
Callnberg	3 304
Calvörde	2 185
Calw	5 197
Camberg	2 511
Camburg	2 774
Camen	10 435
Camenz i. Schlesien	666
Cammin	5 922
Camp, Kloster-	1 109
Carlsfeld	1 781
Carlshafen	1 903
Carnap	5 495
Carolath	838
Cassel	120 446
Castel	8 762
Castell	602
Castellaun	1 553
Caub	2 031
Celle	21 400
Cham	4 171
Charlottenbrunn	1 696
Charlottenburg	239 512
Chateau-Salins	2 392
Chemnitz	241 405
Chorin	165
Chorzow	9 135
Christburg	3 003
Christianstadt	1 694
Chropaczow	6 666
Clafeld	5 291
Clausthal	8 632
Cleve	16 433
Clingen	1 227
Cloppenburg	3 245

Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner
Clötze	3657	Daun	1170	Dombrowka, Klein-	6391	Egisheim	1451
Coburg	22489	Debschwitz	6545	Dömitz	3144	Ehingen	4817
Cochem	3819	Deep	380	Dommitzsch	2237	Ehrang	3512
Cochstedt	2053	Degerloch	3814	Domnau	1816	Ehrenbreitstein	5020
Colditz	5154	Deggendorf	7159	Donaueschingen	3884	Ehrenfriedersdorf	5843
Cölleda	3397	Deidesheim	2692	Donaustauf	1184	Ehringshausen	1425
Colmar i. Elsaß	41582	Delbrück	1391	Donauwörth	4709	Eibau	5077
Cöln	428503	Delitzsch	10940	Donndorf	857	Eibelstadt	1177
Commern	2068	Delme	680	Donzdorf	2447	Eibenstock	8708
Cönnern	4322	Delmenhorst	20136	Dorfen	2500	Eichen	390
Conz	4176	Demmin	12541	Dornach	8431	Eichenau	7311
Cöpenick	27725	Denklingen i. Rheinl.	4399	Dornburg	732	Eichicht	517
Copitz	4803	Denklingen i. Bayern	987	Dornhan	1697	Eichstätt	7904
Coppenbrügge	1300	Dennewitz	335	Dornstetten	1181	Eickel	20361
Corbach	2859	Derenburg	3175	Dorsten	5872	Eilenburg	15721
Cornelimünster	4100	Dermbach	1278	Dorstfeld	8321	Eilendorf	8470
Coschütz	3188	Dessau	55134	Dortmund	175575	Eilsen	320
Cosel	7490	Detmold	13271	Dorum	1863	Einbeck	8709
Coserow	474	Dettelbach	2093	Dramburg	6106	Einsiedel	4611
Cöslin	21478	Dettingen a. d. Erms	3596	Dransfeld	1360	Eisenach	35123
Coswig i. Anhalt	8692	Dettingen a. Main	1030	Drebkau	1835	Eisenberg i. S.-Alt.	9956
Coswig i. Sachsen	2779	Deuben (Dresden)	10645	Dreieichenhain	1703	Eisenberg i. Sachsen	1574
Cöthen	22978	Deuben (Merseburg)	818	Drengfurth	1503	Eiserfeld	5291
Cottbus	46269	Deutsch-Avricourt	1130	Drensteinfurth	1688	Eisfeld	4445
Courcelles a. d. Nied	293	Deutsch-Eylau	9518	Dresden	514283	Eisleben	25120
Cracau	4430	Deutsch-Krone	7516	Driburg	2702	Eiterfeld	588
Crailsheim	5748	Deutsch-Lissa	4010	Driedorf	614	Eitorf	6837
Crampas	1842	Deutsch-Oth	5236	Driesen	6361	Elberfeld	162682
Cranz	2599	Deutsch-Piekar	8085	Drossen	4906	Elbing	55627
Creglingen	1186	Deutsch-Nasselwitz	3023	Drohßig	1873	Elbingerode	2685
Cremmen	2882	Deutsch-Wartenberg	820	Drulingen	580	Elchingen, Ober-	460
Creuzburg i. Ostpr.	1666	Deutsch-Wilmersd.	63568	Düben	3213	Elchingen, Unter-	593
Creuzburg a. d. Werra	1954	Dieburg	5619	Duderstadt	5795	Eldagsen	2371
Creuzburg i. Oberschl.	10919	Diedenhofen	11930	Dudweiler	19431	Eldena	748
Crimmitschau	23387	Diepholz	3100	Duingen	1160	Elend	220
Cronberg	2959	Dierdorf	1318	Duisburg	192227	Elgersburg	1319
Crone	5267	Diersheim	773	Dülken	10033	Eller	8119
Cronenberg	11339	Dießen	2000	Dülmen, Stadt	6550	Ellerbek	7853
Croppenstedt	2753	Dietendorf	887	Dülmen, Kirchspiel	3696	Ellingen	1682
Crossen	7446	Dietendorf, Neu-	642	Dümpten	11720	Ellrich	4731
Crottendorf	4769	Dietfurt	1107	Düppel	636	Ellwangen	4709
Cudowa	814	Dietharz	920	Durbach	2308	Ellwürden	663
Culm	11661	Dieuze	5897	Düren	29770	Elmshorn	13984
Culmsee	10004	Dievenow, Berg-	350	Dürkheim	6362	Elsen	3131
Cunewalde	3103	Dievenow, Klein-	130	Durlach	12707	Elsenborn	646
Cüstrin	17416	Dievenow, West-	190	Dürrenberg	238	Elsfleth	2235
Cuxhaven	10807	Diez	4362	Dürrheim	1263	Elspe	4660
Czarnikau	4859	Dillenburg	5039	Düsseldorf	253099	Elster, Bad	2084
Czempin	2153	Dillingen i. Bayern	6137	Dyhernfurth	1294	Elsterberg	4853
Czersk	6083	Dillingen a. d. Saar	6745			Elsterwerda	3626
		Dill-Weißenstein	4001	Ebeleben	1737	Elstra	1495
Daaden	2193	Dingelstädt (Erfurt)	4199	Eberbach	6136	Elten	2664
Daber	2253	Dingelstedt (Magde-		Ebermannstadt	800	Elterlein	2213
Dachau	5056	burg)	2450	Ebern	1174	Eltmann	1815
Dahlem	1054	Dingolfing	3392	Ebernburg	885	Eltville	4063
Dahlen	2866	Dinkelsbühl	4653	Ebersbach a. d. Fils	2738	Elversberg	5887
Dahlhausen	9965	Dinklage	4230	Ebersbach i. Sachsen	9274	Elzach	1286
Dahme (Potsdam)	5828	Dinslaken	6031	Ebersberg	2438	Elze	2752
Dahme (Schleswig)	662	Dippoldiswalde	3844	Ebersdorf i. Reuß	843	Emden	20754
Dahn	1589	Dirschau	14190	Ebersdorf i. Sachsen	4232	Emmendingen	7535
Dambach	2474	Ditfurt	2316	Eberstadt	6389	Emmerich	12578
Damgarten	1700	Dittersbach	11463	Eberstein	582	Ems	6792
Damm, Alt-	7450	Dobberschütz	1310	Eberswalde	23846	Emsdetten	9033
Damm, Neu-	8274	Döbeln	18913	Ebingen	10007	Emskirchen	886
Damme	4078	Doberan	5202	Ebrach	1272	Endingen	3073
Dammerkirch	1186	Dobrilugk	1632	Eckartsberga	1786	Engelskirchen	4302
Dannenberg	1876	Dockweiler	386	Eckenhagen	4877	Engen	1806
Danzig	159685	Dodendorf	748	Eckernförde	7088	Engers	3375
Dardesheim	1466	Döffingen	847	Eddelak	2873	Eningen	4000
Dargun	2254	Döhlen	5163	Edenkoben	5144	Enkirch	2356
Darkehmen	3558	Dohna	3934	Edewecht	3135	Ensdorf	3612
Darmstadt	83385	Döhren	7819	Egeln	5471	Ensisheim	2534
Dassel	1480	Dolzig, Rgb. Posen	1659	Eggenfelden	2760	Enzheim	719
Dassow	1491	Dolzig, Rgb. Frankf.	396	Eggmühl	152	Epe, Dorf	1324
Datteln	4967	Dombrowka, Groß-	3351	Egidien, Sankt	2227	Epe, Kirchspiel	3486

Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner
Epfig	2275	Finstingen	1150	Friedrichswerth	498	Gerlachsheim	1176
Eppendorf (Chemnitz)	4734	Fischele	8216	Friesack	2989	Germersheim	5914
Eppendorf (Arnsbg.)	3583	Fischhausen	2599	Friesoythe	1011	Gernrode	3166
Eppingen	3448	Flarchheim	645	Fritzlar	3448	Gernsbach	2742
Erbach i. Odenwald	2980	Flatow	4163	Frohburg	3622	Gernsheim	4179
Erbach i. Rheingau	2355	Flensburg	53777	Frohse	2603	Gerolstein	1566
Erbendorf	1265	Flinsberg	1948	Fröschweiler	471	Gerolzhofen	2534
Erbisdorf	2023	Flöha	3411	Fulda	20420	Gerresheim	14431
Erden	454	Flottbek, Groß=	3816	Fürstenau	1684	Gersdorf	7132
Erding	3812	Flottbek, Klein=	1449	Fürstenberg i. Baden	310	Gersdorf, Neu=	11457
Erdmannsdorf i. S.	1618	Forbach i. Lothr.	8629	Fürstenberg i. Meckl.	2706	Gersfeld	1440
Erdmannsdorf, Schl.	1326	Forchheim.	8419	Fürstenberg a. Oder	6137	Gerstungen	1806
Erfurt	98847	Forchtenberg	873	Fürstenberg i. Waldeck	327	Geseke	4809
Erkelenz	5405	Förde	2237	Fürstenberg i. Westf.	1239	Gevelsberg	15851
Erkner	3281	Fordon	2785	Fürstenfeldbruck	4458	Geyer	6275
Erkrath	6061	Forst i. d. Lausitz	33757	Fürstenfelde	1987	Gieboldehausen	1982
Erlangen	23720	Forst i. Rheinland	7874	Fürstenwalde	20498	Giengen	3232
Ermsleben	2935	Forst i. Bayern	589	Furth im Wald	5732	Giesenkirchen	6318
Erpel	952	Frankenau	980	Fürth i. Bayern	60525	Gießen	28910
Erpfingen	808	Frankenberg (Hessen)	3314	Fürth i. Odenwald	1558	Gifhorn	3846
Erstein	5836	Frankenberg (Sachs.)	13348	Furtwangen	5280	Gilgenburg	1594
Erwitte	1600	Frankenhausen	6534	Füssen	4458	Gimborn	3662
Erxleben	1600	Frankenstein	8407			Gladbach, München=	
Eschach, Ober=	2343	Frankenthal	18191	Gaarden	2352	Stadt	60714
Eschenbach (Oberpf.)	1315	Frankfurt a. M.	334951	Gaildorf	1774	Gladbach, München=	
Eschenbach (Mittelfr.)	939	Frankfurt a. d. Oder	64301	Gammelsdorf	254	Landgemeinde	19735
Eschershausen	1926	Franzburg	1470	Gammertingen	1072	Gladbach, Bergisch=	13404
Eschwege	11846	Französisch=Buchholz	4088	Ganderkesee	7069	Gladbeck	20771
Eschweiler	23630	Frauenburg	2563	Gandersheim	2851	Gladenbach	1533
Esens	2213	Frauenstein	1283	Gardelegen	8173	Glashütte	2407
Eslohe	2137	Fraulautern	5751	Garding	1730	Glatz	16051
Essen a. Ruhr	231396	Fraureuth	2940	Garmisch	2703	Glauchau	24594
Essen i. Oldenburg	1021	Fraustadt	7452	Garnsee	983	Gleisweiler	526
Eßlingen	29045	Frechen	6919	Gartz	3939	Gleiwitz	61324
Ettal	507	Fredeburg	1228	Garz	2017	Glienicke, Alt=	3935
Ettenheim	3162	Freiberg	30807	Gassen	3763	Glienicke, Klein=	1165
Ettlingen	8668	Freiburg i. Breisgau	74102	Gaualgesheim	2864	Glogau	23462
Euerdorf	892	Freiburg i. Hannover	2255	Gebesee	2124	Glogau, Ober=	7011
Eupen	13600	Freiburg i. Schlesien	9578	Gebweiler	13309	Glücksburg	1549
Euskirchen	11350	Freienwalde a. Oder	8341	Gedern	1730	Glückstadt	6218
Eutin, Stadt	5399	Freienwalde i. Pom.	2456	Geestemünde	23625	Gmünd	20476
Eutin, Landgem.	2573	Freising	13527	Geesthacht	4740	Gnadau	552
Eversten	7421	Freistadt	4675	Gefell	1443	Gnadenfeld	441
Eving	11296	Freren	1100	Gefrees	1643	Gnadenfrei	790
Exin	3370	Freudenberg i. Baden	1540	Gehren	2711	Gnesen	23727
Eydtkuhnen	5034	Freudenberg i. Westf.	2138	Geilenkirchen	4428	Gnoyen	4074
Eylau, Deutsch=	9518	Freudenstadt	7915	Geilnau	382	Goarshausen, Sankt	1663
Eylau, Preuß.=	3263	Freyburg	3342	Geisa	1523	Goch	10229
		Freystadt i. Bayern	879	Geisenfeld	1981	Gochsheim	1262
Fachingen	687	Freystadt i. Westpr.	2425	Geisenheim	3894	Godesberg	13832
Falkenberg i. Lothr.	1024	Freyung	1040	Geising	1311	Gögging	5193
Falkenberg (Ober=		Fridingen	992	Geisingen	1135	Gogolin	3200
schlesien)	2158	Friedberg i. Bayern	3150	Geislingen	8021	Gohfeld	6853
Falkenburg	6702	Friedberg (Wetterau)	8877	Geismar	640	Goldap	8402
Falkenstein i. Sachs.	12723	Friedeberg (Neumark)	5639	Geispolsheim	2169	Goldberg i. Schl.	6804
Falkenstein a. Taun.	872	Friedeberg a. Queis	2645	Geithain	3882	Goldberg i. Meckl.	3034
Fallersleben	2292	Friedenau	18013	Geldern	6551	Goldkronach	866
Fallingbostel	1187	Friedewald	1010	Gelenau	5794	Gollantsch	1036
Fechenheim	7645	Friedheim	1011	Gelnhausen	4800	Göllheim	1649
Fehrbellin	1437	Friedland i. Meckl.	7449	Gelsenkirchen	147037	Gollnow	9176
Feldafing	544	Friedland i. Niederl.	1028	Gemar	1100	Gollub	2945
Feldberg	1500	Friedland i. Oberschl.	2074	Gembitz	1329	Golßen	1490
Fellbach	4999	Friedland i. Ostpr.	2774	Gemen	1136	Gommern	5116
Fellhammer	6340	Friedland i. Schles.	4947	Gemünd	1968	Gonsawa	827
Felsberg	941	Friedland, Märkisch=	2117	Gemünden i. Bayern	2383	Göppingen	20802
Feutsch	2465	Friedland, Preußisch=	3730	Gemünden a. Wohra	1403	Görchen	2473
Festenberg	2338	Friedrichroda	4409	Gengenbach	3054	Göritz	2168
Feucht	1095	Friedrichsdorf	1306	Genthin	6224	Görlitz	83768
Feuchtwangen	2385	Friedrichsfelde	14073	Georgen, Sankt	2409	Gorze	1211
Feudenheim	5007	Friedrichshafen	5396	Georgenberg	2040	Gorzno	1607
Feuerbach	11524	Friedrichshagen	13208	Gera	46910	Goschütz	1102
Fiddichow	2726	Friedrichsort	2445	Gerabronn	1453	Goslar	17816
Filehne	4406	Friedrichsruh	803	Gerbstädt	6095	Gößnitz	5866
Finkenwärder	3935	Friedrichstadt	2261	Gerdauen	3001	Gostyn	5318
Finsterwalde	11688	Friedrichsthal	12089	Geringswalde	4495	Gotha	36893

Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner
Gottesberg	10 536	Großörner	4 778	Hall	9 401	Heinrichswalde	2 203
Göttingen	34 085	Großottersleben	7 374	Halle a. S.	169 899	Heinsberg	2 407
Gottleuba	1 194	Großröhrsdorf	7 398	Halle i. Westfalen	1 842	Heissen	8 999
Grabow i. Mecklenb.	5 525	Großrudestedt	1 220	Hallenberg	1 133	Hela	604
Grabow i. Posen	1 806	Großsalze	8 056	Hallerspringe	3 067	Helbra	9 845
Gradiß	280	Großschönau	7 431	Halsbrücke	1 570	Heldburg	1 029
Grafenau	1 235	Großsteinheim	2 460	Haltern	4 741	Heldrungen	2 743
Gräfenberg	1 153	Großstrehlitz	5 655	Halver	9 393	Helgoland	2 334
Gräfenhainichen	3 162	Großtännchen	509	Hamb	627	Helmarshausen	1 277
Grafenort	1 355	Großumstadt	3 577	Hambach	2 239	Helmbrechts	5 233
Gräfenthal	2 491	Großwartenberg	2 299	Hamborn	67 494	Helmstadt	1 143
Gräfentonna	1 782	Großzimmern	3 980	Hamburg	803 090	Helmstedt	15 425
Grafenwöhr	951	Großzschocher-Wind.	4 800	Hameln	20 738	Hemau	1 600
Gräfrath	9 025	Grottkau	4 537	Hamm	38 430	Hemelingen	7 213
Gransee	3 945	Grötzingen a. Aich	843	Hammelburg	3 008	Hemer, Ober-	2 686
Grätz	5 504	Gruben	1 237	Hammerstein	2 993	Hemer, Nieder-	2 661
Graudenz	35 995	Grumbach	641	Hanau	31 637	Hemmingstedt	1 425
Grauhof	214	Grüna	5 443	Handschuchsheim	3 832	Hengersberg	1 498
Gravelotte	573	Grünau	2 536	Hannover	250 032	Hennef	3 507
Gravenstein	1 510	Grünberg i. Schlesien	21 631	Hannov.-Münden	10 755	Hennersdorf, Kath.-	1 662
Grebenau	656	Grünberg i. Hessen	2 165	Harburg i. Pr.	55 676	Heppenheim	6 373
Grebenstein	2 252	Grund	2 190	Harburg i. Bayern	1 483	Heppens	12 653
Greding	1 120	Grunewald	4 574	Hardegsen	1 293	Heppingen	597
Greene	1 385	Grünhain	2 404	Hardenberg	12 148	Herbesthal	1 017
Greetsiel	753	Grünhainichen	2 260	Harpen	4 518	Herbolzheim	2 791
Gresrath	4 568	Grüningen	734	Hartau b. Salzbrunn	1 688	Herborn	4 037
Greifenberg i. Bayern	293	Grünsfeld	1 444	Hartenstein	2 760	Herbstein	1 600
Greifenberg i. Pomm.	7 208	Grünstadt	4 514	Hartha	6 098	Herdecke	5 175
Greifenhagen	6 586	Grüssauisch-Herms-		Harthau	5 518	Herford	28 831
Greiffenberg i. Schles.	3 415	dorf	1 556	Hartmannsdorf	5 268	Hering	461
Greiffenberg i. Ucker-		Guben	36 666	Hartmannsdorf, Gr.-	1 971	Heringen, Stadt	2 066
mark	1 210	Gudensberg	2 152	Harzburg	4 396	Heringsdorf	954
Greifswald	23 763	Güglingen	1 374	Harzgerode	4 467	Herlisheim	803
Greiz	23 114	Guhrau	4 796	Haselünne	2 193	Hermannsburg	1 900
Gremsmühlen	163	Gumbinnen	14 194	Haslach	2 232	Hermeskeil	2 255
Grenzhausen	1 876	Gummersbach	14 223	Haspe	19 818	Hermsdorf, Grüss.-	1 556
Gressenich	5 293	Gundelfingen	2 830	Hasselfelde	2 716	Hermsdorf u. Kynast	2 394
Greußen	9 573	Gundelsheim	1 277	Hasserode	4 498	Hermsdorf, Nieder-	11 683
Grevenbroich	3 464	Günnigfeld	7 606	Haßfurt	2 700	Hermsdorf, Ober-	2 203
Grevesmühlen	4 587	Güntersberge	895	Haßlinghausen	3 867	Hermsdorf i. S.-A.	3 212
Griesbach i. Baden	828	Günzburg	5 041	Haßloch	7 119	Herne	33 258
Griesbach i. Bayern	1 272	Gunzenhausen	4 849	Hastenbeck	432	Herrenalb	1 285
Griesheim i. Hessen	6 001	Gustavsburg	1 722	Hattenheim	1 399	Herrenberg	2 574
Griesheim a. Main	10 409	Güsten	5 232	Hattingen	10 346	Herrieden	1 010
Griethausen	874	Güstrow	17 163	Hauenstein	216	Herrnhut	1 331
Grimma	11 182	Gutach	2 112	Hausdorf	3 203	Herrnstadt	1 864
Grimmen	3 825	Gütersloh, Stadt	7 375	Havelberg	5 989	Herrstein	7 369
Gröba	4 038	Gütersloh, Landgem.	6 774	Hayingen i. Lothr.	10 068	Hersbruck	4 330
Gröbzig	1 999	Guttentag	2 894	Hayingen i. Wttbg.	686	Herscheid	3 057
Grohn	3 828	Guttstadt	4 634	Hechingen	4 425	Hersfeld	8 687
Groitzsch	5 838	Gützkow	2 006	Hecklingen	5 505	Herstelle	900
Gronau a. d. Leine	2 791			Heddernheim	5 117	Herten	15 475
Gronau i. Westfalen	9 141	Haag	1 286	Heddesheim	2 714	Herxheim	4 426
Gröningen	3 153	Haan	9 237	Hedemünden	883	Herzberg a. d. Elster	4 043
Großalmerode	3 178	Haaren	5 202	Heerdt	10 065	Herzberg a. Harz	3 896
Großauheim	5 338	Habelschwerdt	6 001	Heide	8 755	Herzogenaurach	3 159
Großbeeren	1 949	Hachenburg	1 843	Heideck	888	Herzogenrath	4 575
Großbodungen	1 026	Hacheney	4 466	Heidelberg	49 439	Hessisch-Lichtenau	1 394
Großbottwar	2 151	Hadamar	2 481	Heidelsheim	2 307	Hettstedt	9 233
Großburgwedel	1 314	Hadeln	15 962	Heidenheim	12 167	Heubach	1 850
Großdombrowka	3 351	Hadersleben	9 283	Heidesheim	2 943	Heubude	2 922
Großenehrich	963	Hadmersleben	1 161	Heidingsfeld	4 506	Heumar	7 986
Großenhain	12 021	Hagelberg	137	Heilbronn	40 026	Heven	6 246
Großenlinden	1 919	Hagen i. Westfalen	77 498	Heilbrunn, Ober-	91	Heydekrug	960
Großenlüder	1 662	Hagen i. Hannover	669	Heiligelinde	266	Hilbersdorf	1 897
Großgerau	5 070	Hagenau	18 737	Heiligenbeil	4 733	Hilchenbach	2 360
Großglogau	23 462	Hagenow	4 181	Heiligenberg i. Bad.	729	Hildburghausen	7 456
Großgörschen	534	Haiger	2 140	Heiligendamm	20	Hilden	13 948
Großhartmannsdorf	1 971	Haigerloch	1 316	Heiligengrabe	293	Hildesheim	47 060
Großheringen	486	Haina	1 251	Heiligenhafen	2 420	Hillesheim	1 207
Großjägersdorf	416	Hainau	10 118	Heiligenhaus	6 535	Hilpoltstein	1 534
Großkarben	1 402	Hainichen	7 752	Heiligenstadt	7 953	Hilsbach	1 263
Großlichterfelde	34 336	Haiterbach	1 780	Heilsberg	6 048	Hirsau	851
Großmoyeuvre	9 124	Halbau	1 204	Heilsbronn	1 290	Hirschau	1 850
Großolbersdorf	2 561	Halberstadt	43 534	Heimsheim	1 218	Hirschberg i. Schl.	19 316

Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner
Hirschberg a. Saale	2 230	Hundseck	12	Kaiserswerth	2 461	Kletzko	1 780
Hirschhorn	2 180	Hundsfeld	2 168	Kaldenkirchen	4 196	Klingenberg	1 176
Hirsingen	1 187	Hünfeld	1 979	Kalk	25 477	Klingenmünster	2 149
Hitdorf	1 741	Hungen	1 525	Kallies	3 628	Klingenthal	6 061
Hitzacker	1 106	Hüningen	3 334	Kaltennordheim	1 693	Kloster Camp	1 109
Höchenschwand	354	Hüsten	5 089	Kamenz	11 119	Klostermansfeld	5 633
Hochfelden	2 721	Husum	9 040	Kamin	1 526	Kloster-Wald	477
Hochheim	3 776			Kandel	3 665	Klotzsche	4 692
Hochkirch	530	Ibbenbüren, Stadt	5 490	Kandern	2 059	Klüppelberg	4 360
Hochneukirch	4 351	Ibbenbüren, Ldgem.	6 266	Kanth	2 914	Knielingen	3 306
Höchst	15 829	Ibenhorst	74	Kappeln	2 569	Knittlingen	2 680
Höchstadt a. d. Aisch	1 930	Iburg	955	Karlshorst	6 206	Köben	960
Höchstädt	2 300	Ichtershausen	2 149	Karlsruhe i. Baden	111 200	Koblenz	53 902
Hockenheim	6 312	Idar	5 673	Karlsruhe i. Schles.	2 124	Kobylin	2 234
Hof	36 348	Idstedt	399	Karlstadt	3 088	Kochel	1 201
Hofgeismar	4 874	Idstein	3 395	Karolinensiel	1 498	Koesfeld	8 448
Hofheim i. Bayern	1 023	Iffezheim	1 866	Karthaus	3 239	Kohlfurt	1 200
Hofheim a. Taunus	3 350	Igel	503	Kastel	8 762	Kohren	904
Hohburg	741	Igelshieb	973	Kastl	820	Kolberg	22 864
Hohenfriedeberg	706	Ilfeld	1 648	Kastrop	16 432	Kolmar	6 350
Hohenhausen	1 434	Illertissen	1 769	Katernberg	16 960	Köln	428 503
Hohenheim	267	Illkirch-Grafenstaden	6 312	Katholisch-Hennersdorf		Kondrau	733
Hohenleuben	1 900	Ilmenau	11 223	dorf	1 662	Königsberg i. Pr.	219 862
Hohenlimburg	12 790	Ilsenburg	3 935	Katscher	4 016	Königsberg i. Neum.	6 137
Hohenlinden	1 042	Ilshofen	934	Kattowitz	35 756	Königsberg i. Frank.	863
Hohenmölsen	3 181	Ilversgehofen	10 057	Katzenelnbogen	1 117	Königsbrück	3 255
Hohensalza	24 551	Immendingen	1 040	Kaufbeuren	8 948	Königsdorf-Jastrzb.	404
Hohenschwangau	99	Immenhausen	1 860	Kaufungen	973	Königsee	3 202
Hohenstaufen	1 203	Immenstadt	4 568	Kaukehmen	2 057	Königshofen i. Baden	1 445
Hohenstein i. Ostpr.	2 767	Imnau	435	Kaysersberg	2 640	Königshofen i. Grab-	
Hohenstein-Ernstthal	13 888	Ingelfingen	1 261	Kehl, Stadt	3 284	feld	1 779
Hohenwestedt	2 303	Ingelheim, Ober-	3 508	Kehl, Dorf	4 808	Königshütte	65 976
Hohenzieritz	222	Ingelheim, Nieder-	3 705	Keitum	840	Königslutter, Stadt	3 260
Hohndorf	5 161	Ingolstadt	23 428	Kelbra	2 494	Königslutter, Stift	1 365
Hohnstein	1 238	Ingweiler	2 646	Kelheim	3 768	Königstein i. Sachs.	4 224
Höhr	3 485	Insterburg	28 902	Kellinghusen	4 951	Königstein a. Taunus	2 459
Höhscheid	15 467	Iphofen	1 804	Kemberg	2 304	Königswalde	1 306
Holland, Preuß.-	4 923	Isenhagen	117	Kemnath	1 441	Königswinter	3 948
Hollfeld	1 127	Iserlohn	29 594	Kempen i. Posen	5 881	Königswusterhausen	4 249
Holtenau	1 891	Isny	2 881	Kempen i. Rheinland	6 900	Konitz	11 013
Holzminden	9 939	Isselburg	2 208	Kempten	20 513	Konstadt	3 560
Holzweißig	4 633	Issum	3 461	Kenzingen	2 705	Konstanz	24 818
Holzwickede	5 236	Istein	608	Kerpen	3 235	Kontopp	400
Homberg i. Hessen	3 596	Itzehoe	16 194	Kesselsdorf	823	Kopnitz	830
Homberg i. Oberheff.	1 224			Kestenholz	2 580	Korlin	2 999
Homberg a. Rh.	8 559	Jade	2 750	Kettwig	6 097	Kösen	2 990
Homburg i. d. Pfalz	5 491	Jagstfeld	1 157	Ketzin	4 167	Köslin	21 478
Homburg v. d. H.	13 742	Jagsthausen	861	Keuschberg	1 195	Kosten	6 867
Höngen	5 833	Jakobshagen	1 871	Kevelaer	7 046	Kostheim	7 000
Honnef	6 192	Janowitz	1 890	Kiel	163 710	Köstritz	2 222
Höntrop	5 360	Jaratschewo	849	Kindelbrück	1 549	Kostschin	2 884
Hooksiel	495	Jarmen	3 083	Kipfenberg	782	Kotzenau	4 014
Horb	2 495	Jarotschin	5 117	Kirchberg a. Hunsrück	1 214	Kötzschenbroda	6 154
Hörde	28 461	Jastrow	5 397	Kirchberg a. d. Jagst	1 046	Kötzting	1 881
Horn i. Lippe	1 118	Jauer	13 307	Kirchberg i. Sachsen	7 597	Krackow	2 020
Hornbach	1 472	Jena	26 355	Kirchenlamitz	2 228	Kranenburg	3 563
Hornberg	2 881	Jerichow	1 955	Kirchhain i. Hessen	2 340	Kranichfeld (Mein.)	6 270
Hornburg	2 284	Jesberg	828	Kirchhain i. d. Lausitz	4 325	Kranichfeld (Weim.)	765
Horst a. d. Ruhr	5 022	Jessen	2 820	Kirchheim i. Baden	4 744	Krappitz	3 228
Horst i. Westf.	14 887	Jeßnitz	4 788	Kirchheim unter Teck	8 828	Krauchenwies	920
Horstmar	1 003	Jever	5 616	Kirchheimbolanden	3 647	Krautheim	734
Hötensleben	5 262	Johanngeorgenstadt	6 230	Kirchhellen	4 079	Kray	12 793
Hoya	2 143	Johannisberg	1 467	Kirchhörde	12 286	Krefeld	110 347
Hoyer	1 226	Johannisburg	3 817	Kirchhundem	5 131	Kreischa	1 901
Hoyerswerda	5 136	Jöhstadt	2 258	Kirn	6 588	Kremmen	2 882
Hoym	3 448	Jork	1 493	Kirtorf	886	Krempe	1 639
Hubertusburg	1 766	Jugenheim	1 197	Kissingen	5 194	Kreußen	965
Hückeswagen	3 843	Jülich	6 007	Kitzen	407	Kreuth	1 076
Huckingen	5 357	Juliusburg	715	Kitzingen	8 879	Kreuz	896
Hude	1 350	Jüterbog	9 885	Kleinbottwar	628	Kreuzburg (Oberschl.)	10 919
Hüfingen	1 555	Jutroschin	1 894	Kleinburgwedel	438	Kreuznach	22 862
Hüls	6 506			Kleingartach	972	Kriewen	1 574
Hülscheid	3 157	Kadolzburg	1 584	Kleinglienicke	1 165	Krivitz	2 866
Hultschin	2 941	Kahla	6 275	Kleinlaufenburg	643	Kröben	2 335
Hummelshain	387	Kaiserslautern	52 264	Kleinrosseln	5 061	Krojanke	3 464

Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner
Kronach	5206	Lindau i. Bodensee	6458	Mitterteich	3431	Noisseville	212
Krone, Deutsch-	7516	Lindenberg b. Beesk.	263	Möhra	553	Norddorf	1185
Kröpelin	2388	Lindenberg i. Schw.	3813	Mollwitz	594	Nordenburg	2291
Krotoschin	12659	Lindlar	6448	Moosch	2433	Nordenham	3381
Krumbach	3335	Lippspringe	3301	Morgenroth	1103	Norderney	3888
Krummhübel	857	Lissa, Deutsch-	4010	Mörs	7250	Nordhorn	2540
Kruschwitz	2937	Lobstädt	1149	Moschin	1751	Nordstemmen	1598
Kulm	11661	Loccum, Kloster	127	Moys	2403	Nörten	1538
Kulmbach	10587	Loccum, Dorf	1751	Much	5983	Nortorf	2486
Külsheim	1612	Lockstedt	178	Muggendorf	520	Nußloch	3274
Kummersdorf	539	Lockwitz	2373	Mühlberg, Rgb. Er-			
Kunersdorf	897	Lohme	103	furt	3380	Oberammergau	1529
Kunnersdorf i. Schl.	4807	Lohne	2166	Mülhausen i. Elsaß	94514	Oberberbach	3995
Kunnersdorf, Nieder-	1885	Löhne	2519	Mülsen St. Michael	1741	Obereschach	2343
Kunnersdorf, Ober-	2665	Lokstedt	4306	Münchehagen	1515	Obergrombach	951
Künzelsau	2945	Lorch a. Rhein	2276	Münchenbernsdorf	2020	Oberharmersbach	1967
Kupferberg i. Bayern	800	Lößnitz, Ober-	1741	München-Gladbach	60714	Oberhemer	2686
Kupferberg i. Schl.	507	Lößnitz, Nieder-	4471	Münden, Hannov.-	10755	Oberhermsdorf	2203
Kupferdreh	8377	Lövenich, Rgb. Aachen	5264	Münster a. Stein	916	Oberhof	411
Kupp	1102	Löwenstein	1527	Münstereifel	2793	Oberhomburg	2052
Kuppenheim	2209	Ludenberg	3836	Murbach	273	Oberkotzau	2800
Kurnik	2523	Lüdenscheid, Stadt	28921	Müritz	228	Oberkunnersdorf	2665
Kurzel	1230	Lüdenscheid, Landg.	9911	Murnau	2258	Oberlößnitz	1741
Kusel	3469	Lukatz-Kreuz	3319	Müsen	1515	Oberlutter	1768
Kyritz	5187	Lunden	4435			Obernzell	1439
		Lütgendortmund	13021	Nächstebreck	2954	Oberselters	548
Laaber	774	Lutter a. Barenberge	1850	Naugard	4872	Oberstdorf	2492
Laage	2621	Lützschena	940	Nauheim	5054	Obornik	3907
Labö	1582			Naumburg a. Saale	25057	Ochtrup	7274
Laer, Rgb. Münster	2166	Mägdesprung	345	Neinstedt	2180	Ohmstede	6862
Lägerdorf	3866	Maihingen b. Wal-		Neisse	25034	Oldenburg i. Großh.	28548
Laichingen	2979	lerstein	540	Nemonien	3578	Olheim	50
Lamscheid	208	Malente	2591	Nenndorf	1182	Olsberg	1500
Lamsdorf	800	Malgarten	64	Neuberun	700	Oos	3473
Landsberg b. Halle	1770	Mallmitz	3033	Neudietendorf	642	Opladen	6338
Landsweiler	5963	Malsch, Amt Ett-		Neuenahr	3388	Oranienburg	10643
Langebrück	2319	lingen	4137	Neuendettelsau	1692	Ortelsburg	5079
Langen	6310	Malsch, Amt Wies-		Neuenhaus	935	Ortenburg	1020
Langenargen	1405	loch	1474	Neugersdorf	11457	Oßmannstedt	738
Langenberg i. Rheinl.	9607	Malterdingen	1562	Neuglienicke	60	Ostdievenow	154
Langenbielau	19663	Manderscheid	866	Neuhammer	169	Osten	739
Langenbrücken	1327	Manebach	1705	Neuhaus a. d. Pegnitz	763	Osterbau	454
Langenkandel	3665	Mang, Sankt	4631	Neuhaus a. Rennsteig	2330	Osterburg	5113
Langenweddingen	2860	Marienstern, Sankt	151	Neuhaus i. Westf.	3392	Osterfeld (Pr. Sachs.)	1646
Laubegast	3745	Marienthal, Sankt	147	Neuhaus i. Unterfrk.	133	Osternburg	10482
Laubenheim a. Nahe	528	Märkisch-Friedland	2117	Neuhückeswagen	5340	Osthofen	3942
Laubenheim a. Rhein	1901	Markoldendorf	961	Neuisenburg	9931	Ottersleben, Groß-	7374
Lauchhammer	964	Marktheidenfeld	1982	Neukalen	2292	Oybin	784
Lauenstein i. Sachsen	837	Marktschorgast	1090	Neukuhren	350	Oeynhausen	3891
Laufach	1533	Marne, Kirchspiel	4864	Neusalzbrunn	2298		
Laufenburg, Klein-	643	Marpingen	1944	Neustadt b. Gumm.	3908	Palmnicken	866
Lauscha	5516	Marau	141	Neustadt a. d. Hardt	18563	Pange	329
Lauterbach i. Württ.	2921	Marzen	709	Neustadt u. Hohnstein	876	Paradies	563
Lechenich	3555	Mehlsack	4052	Neustadt b. Stolpen	4873	Paretz	532
Leeste	2904	Meinberg	1300	Neustift	2447	Parey	2549
Lehnin	2375	Meinerzhagen	2966	Neuzelle	294	Parsdorf	1204
Leimen	3037	Memleben	576	Neviges	4938	Partenkirchen	2530
Leinefelde	1720	Memmingen	11594	Nideggen	600	Paulinzella	113
Lemförde	725	Mengede	4721	Nied	5483	Peilau	6612
Lengerich (Landgem.)	7415	Merrleben	483	Niederberbach	703	Peitz	2791
Lennep	10324	Meßkirch	2203	Niederbrombach	397	Penzlin	2973
Lenzkirch	1255	Metten	2386	Niederbronn	5120	Petersdorf am Rie-	
Letzlingen	1364	Metternich	3192	Niederehnheim	859	sengebirge	3275
Leuchtenberg	405	Mettingen	3756	Niederhemer	2661	Petersthal	1786
Leuthen	730	Mettlach	1632	Niederhermsdorf	11683	Peterswaldau	6768
Levensau	22	Mettmann	9493	Niederkunnersdorf	1885	Pfalzel	3187
Lichtenau i. Bayern	1400	Metz	60396	Niederlößnitz	4471	Pforta	620
Lichtenberg i. Elsaß	976	Mieltschin	461	Niedernau	422	Pförten	756
Lichtenhain	1308	Mikultschütz	9454	Niederplanitz	12209	Philippsthal	852
Lichtentanne	5004	Mingolsheim	2198	Niedersalzbrunn	2118	Piekar, Deutsch-	8085
Lichterfelde, Groß-	34336	Misdroy	2115	Niederselters	1388	Piesport	582
Liebenau a. Diemel	558	Missunde	128	Niemegk	2264	Piktupönen	394
Liebenstein	1700	Mittelberbach	4504	Niendorf	642	Pillnitz	770
Lieberose	1486	Mittenwald	1962	Nietleben	4171	Pirmasens	33890
Liesborn	2915	Mitterfels	380	Nimmersatt	236	Plagwitz, Dorf	702

Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner
Plagwitz, Gutsbez.	716	Rohrbach	3 346	Schwerin a. Warthe	6 775	Trendelburg	650
Plantières-Queuleu	3 750	Röhrsdorf	3 291	Schwientochlowitz	14 607	Treptow a. Tollense	4 431
Pläswitz	456	Rolandseck	905	Seckenheim	7 927	Treseburg	.189
Pleß	5 193	Rominten, Dorf	1 140	Seebuckow	452	Tribsees	3 423
Plötzensee	3 079	Rominten, Gutsbez.	270	Seidau	3 316	Troisdorf	4 684
Podgorz	3 618	Rondorf	8 846	Seifhennersdorf	7 999	Tschirnau	686
Pogorzela	1 782	Rosenheim	15 382	Seligenstadt	4 576	Tutzing	1 323
Pölitz	4 301	Roßbach	624	Sellin	598		
Polzin	5 046	Roßbrunn	424	Selters i. Oberhessen	388	Unterammergau	808
Possenhofen	105	Roßla	2 261	Selters, Nieder-	1 388	Unteröwisheim	2 031
Pößneck	12 699	Roßleben	2 562	Sendenhorst	1 913	Urbeis	4 506
Potsdam	60 924	Roßwein	9 297	Sensburg	5 837		
Prerow	1 169	Rothau	1 780	Sesenheim	1 006	Vandsburg	2 836
Pressath	1 839	Rothenberg	583	Seyda	1 426	Varzin	1 495
Prettin	1 718	Rothenfelde	974	Sibyllenort	500	Velden b. Vilsbiburg	1 613
Preußisch-Eylau	3 263	Rothenfels i. Baden	1 879	Siebleben	3 086	Verny	375
Preußisch-Friedland	3 730	Röttingen	1 330	Siegburg	14 873	Vierraden	1 440
Preußisch-Holland	4 923	Rötz	1 248	Sievershausen	596	Vierzehnheiligen	146
Prevorst	310	Rübeland	1 351	Soden i. Unterfrank.	430	Vilich	13 743
Probstheida	1 970	Rudelstadt	1 479	Sohland	5 258	Villmar	2 057
Probstzella	1 601	Rummelsburg, Vor-		Soldau	4 186	Vilsen	964
Proskau	2 225	hagen-	33 003	Solingen	49 006	Vingst	4 819
Prostken	2 342	Rumpenheim	1 212	Solnhofen	1 308	Vionville	336
Punitz	2 436	Ruppertsberg	896	Sonderburg	7 045	Vohburg	1 521
Pyrmont	1 527	Ruppichteroth	3 974	Sooden a. Werra	777	Völklingen	15 194
		Rupprechtstegen	175	Spangenberg	1 658	Volkstedt	1 747
Querfurt	4 885			Sperenberg	1 541		
		Saal an der Saale	923	Spichern	986	Wachau	449
Raeren	3 462	Sachsenburg	532	Steben	1 014	Waghäusel	233
Rahden	1 557	Sagard	1 574	Stein b. Nürnberg	2 296	Wahlstatt	1 100
Ramsau	1 038	Saint-Privat	589	Steinbach i. Baden	2 069	Wahn	4 675
Ransbach	1 700	Salem	462	Steinhagen	2 269	Wahren	5 448
Rappenau	1 585	Salzbrunn, Neu-	2 298	Sternberg i. Neum.	1 590	Waibstadt	1 941
Raschkow	1 540	Salzbrunn, Nieder-	2 118	Stollhofen	1 027	Wald, Kloster-	498
Rasselwitz, Deutsch-	3 023	Salzkotten	2 513	Stolpmünde	2 374	Waldalgesheim,	
Ratekau	4 294	Salzschlirf	1 386	Stolzenau	1 526	Gemeinde	1 329
Ratibor	32 960	Samotschin	2 005	Stonsdorf	741	Waldalgesheim,	
Rauenthal	1 038	Sankt Andreasberg	3 677	Stotternheim	1 603	Bürgermeisterei	9 490
Rauscha	2 799	Sankt Egidien	2 227	Strasburg i. Uckerm.	6 793	Waldbröl	6 335
Ravensburg	14 614	Sankt Georgen im		Strasburg i. Westpr.	7 220	Waldfischbach	1 554
Rawitsch	11 351	Breisgau	2 409	Strehlitz, Groß-	5 655	Wallerstein	1 218
Recklinghausen	44 392	Sankt Goarshausen	1 663	Streitberg	302	Walporzheim	568
Regis	1 203	Sankt Mang	4 631	Ströbeck	1 229	Wanfried	2 367
Rehburg	1 363	Sarne	1 320	Stromberg i. Westf.	1 498	Wangeroog	368
Reichelsheim i. Odw.	1 953	Saßnitz	1 842	Stroppen	631	Wannsee	2 803
Reichelsheim i. d. W.	813	Satrup	962	Struppen	914	Warin	1 947
Reichenstein	2 064	Sayn	3 363	Stukenbrock	2 173	Warmbrunn	4 077
Reinfeld	1 196	Scharfenstein	870	Stützerbach (Erfurt)	1 785	Warnicken	88
Reinhausen i. Oberpf.	4 514	Scheyern	673	Stützerbach (Weim.)	791	Wartenberg, Deutsch-	820
Reitzenhain	776	Schierke	495	Sulmierzyce	2 828	Wartenberg, Groß-	2 299
Rennerod	1 228	Schiffweiler	8 664	Sulzbach a. d. Murr	2 367	Wassertrüdingen	1 812
Rethem	1 427	Schirwindt	1 302	Sulzbad	644	Wattweiler	1 150
Retonfey	333	Schlangenbad	358	Sülzhayn	966	Wechselburg	1 407
Rezonville	388	Schliengen	1 040	Sulzmatt	2 543	Weende	2 582
Rheinbischofsheim	1 410	Schliersee	2 558	Süpplingen, Dorf	2 360	Weesenstein	433
Rheinbrohl	2 581	Schmalleningken-		Süpplingenburg	640	Wegberg	4 538
Rheineck, Thal-	190	Augstogallen	873	Süptitz	697	Wegeleben	3 202
Rhens	1 526	Schmargendorf	5 039	Swinemünde	13 275	Wehlen	1 307
Rhinow	1 273	Schmiedefeld	2 474			Weichselmünde	1 467
Rhoden	1 349	Schömberg i. Schles.	1 716	Tannenberg	319	Weiden	12 350
Richrath	7 488	Schönberg i. Westpr.	438	Tauberbischofsheim	3 399	Weil i. Baden	2 035
Ricklingen	4 788	Schongau	2 772	Teinach	440	Weilbach	1 144
Riemke	5 188	Schönhausen	2 069	Teisendorf	1 465	Weiler b. Schlettstadt	993
Rietberg	2 196	Schreiberhau	4 994	Tellingstedt	6 107	Weiler b. Thann	2 087
Rippoldsau	691	Schriesheim	3 169	Theerbude	270	Weinböhla	5 554
Ritschenhausen	465	Schulpforta	620	Thiessow	265	Weißenberg	1 352
Ritteburg	372	Schurgast	949	Thurnau	1 279	Weißenburg a. Sand	6 702
Rittersgrün	2 600	Schwäbisch-Gmünd	20 476	Tiefurt	486	Weißenburg i. Unter-	
Rixdorf	153 650	Schwäbisch-Hall	9 401	Tinnum	446	elsaß	6 783
Rochsburg	678	Schwalenberg	850	Todtmoos	1 494	Weißenstadt	2 820
Rockenberg	1 132	Schwarzbach	282	Tost	2 414	Weißenstein, Dill-	4 001
Rödelheim	8 231	Schwarzburg	690	Traben-Trarbach	5 419	Weißer Hirsch	1 599
Roden	6 601	Schwarzenbach a. W.	1 613	Travemünde	1 952	Weißwasser	9 199
Rodenkirchen	2 543	Schwarzort	452	Traventhal	225	Wenigenjena	4 405
Rodewisch	8 097	Schweina	3 335	Trebur	2 081	Wenningstedt	394

Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner	Ortschaften	Einwohner
Werbach	834	Wildungen, Alt-	616	Wolfegg	2388	Zavelstein	294
Werden a. Ruhr	11032	Wilhelmsbad	97	Wolfsanger	2245	Zeithain	1349
Wernigerode	13127	Willich	5577	Wörlitz	1825	Zell a. Main	1650
Westdievenow	190	Wilmersdorf,		Worms	43959	Zell i. Oberfranken	1021
Westerburg	1419	Deutsch-	63568	Worpswede	715	Zella St. Blasii	5120
Westerkappeln	4430	Wilsnack	2106	Worringen	6316	Zeltingen-Rachtig	2798
Westerland	2292	Winiary	5096	Wurschen	211	Ziegenhain a. Saale	779
Westerstede	1507	Winkel a. Rhein	2694	Würzburg	80220	Zierenberg	1389
Westrhauderfehn	2951	Winzlar	688	Wustrow i. Hannov.	876	Zingst	1298
Wevelinghoven	3122	Wirsitz	1533	Wustrow in Mecklen-		Zinna	903
Wieck	801	Wissek	1352	burg	1204	Zinnowitz	1267
Wiedensahl	934	Wissen	5008	Wyk auf Föhr	1178	Zorndorf	1049
Wiehe	1778	Witkowo	1685			Zusmarshausen	1082
Wiehl	4564	Wittenau	7434	Zaborze	25973	Zwätzen	563
Wiek	1080	Wittingen	2258	Zahna	3569	Zwickau	68225
Wiesau	1228	Wöbbelin	518	Zalenze	13305	Zwischenahn	5600

2) Ergänzungen und Berichtigungen.

Adolf, Großherzog von Luxemburg, starb 17. Nov. 1905 auf Schloß Hohenburg.

Adrianopel, Z. 3, statt: 1082200 E., lies: 1028200 E.

Akkumulatoren, Z. 7, statt: I, 12, lies: II, 12.

Albrecht, Prinz von Preußen, Regent von Braunschweig, starb 13. Sept. 1906 auf Schloß Camenz in Schlesien.

Altitalienische Befestigungsmanier, Z. 2, statt: Sanmichele, lies: Sanmicheli.

Altkanizsa, statt: Kanischa, lies: Kanizsa.

Altkatholiken, Bischof Weber starb 12. Jan. 1906. Sein Nachfolger ist Bischof Demmel.

Altvater, Z. 1, statt: höchste Spitze der Sudeten, lies: höchste Spitze des Altvatergebirges, eines Teiles der Sudeten.

Amerika, Z. 15, statt: 56 km, lies: 46 km.

Antananarivo, Z. 1, statt: Stadt auf, lies: Hauptstadt von.

Antillen, S. 76a, Z. 12, statt: über dem Winde, lies: unter dem Winde.

Ardennen, Z. 7, statt: Maas [Karte: Belgien und Niederlande I, 8]., lies: Maas. [Karte: Niederlande etc. I, 8.].

Asch, Adolf, Freiherr von, bayr. Kriegsminister, starb 18. Febr. 1906 in München.

Aschersleben, Z. 3, statt: Schmidtmanshall, lies: Schmidtmannshall.

Aspe, statt: s. Populus, lies: s. Pappel.

Barnay, Ludw., übernahm 1906 die Leitung des königl. Schauspielhauses in Berlin.

Barrièreriff, Z. 1, statt: Korallenriffe (s. d.), lies: Korallenbauten (s. d.).

Basrelief, statt: s. Flachrelief, lies: s. Relief.

Baur, Albert, Historienmaler, starb 7. Mai 1906 in Düsseldorf.

Beichtsiegel, statt des letzten Satzes: während etc., lies: dagegen ist der Geistliche von der Anzeigepflicht hinsichtlich eines erst drohenden Verbrechens nicht befreit (Reichsstrafgesetzb. § 139).

Belimarković, Jovan, serb. General, starb 29. Aug. 1906 in Belgrad.

Bergbehörden, Z. 4, lies: ... bestehen in Preußen aus den Revierbeamten (Bergmeister, mit dem Titel Bergrat und Oberbergrat, früher Berggeschworenen), den Oberbergämtern (mit Berghauptmann, Oberbergräten, Bergassessoren, Markscheidern und Baubeamten) und einer Abteilung im Handelsministerium mit dem Oberberghauptmann als leitendem Beamten.

Berintho, statt: Roberthin, lies: Robertin.

Bern, Kanton, Z. 18, statt: Müline, lies: von Mülinen.

Berthier, Z. 2, statt: Herzog von Neuchâtel, lies: Herzog von Valengin, Fürst von Neuchâtel.

Bessarabien, Z. 1, statt: südöstl., lies: südwestl.

Beyer, Konrad, Schriftsteller, starb 16. März 1906 in Mainz.

Bickell, Gustav, Orientalist und Theolog, starb 15. Jan. 1906 in Wien.

Binsenseide, statt: s. Eriophorum, lies: s. v. w. Wollgras (s. Eriophorum).

Biosen, statt: Saccharosen, lies: Sacharosen.

Blome, Gustav, Graf, österr. Diplomat, starb 24. Aug. 1906 in Kissingen.

Bluthainen, Z. 4, statt: Distoma, lies: Distomum.

Böhmer, Eduard, roman. Philolog, starb 7. Febr. 1906 in Lichtenthal bei Baden-Baden.

Boltzmann, Ludwig, Physiker, starb 6. Sept. 1906 in Duino durch Selbstmord.

Braunschweig, Z. 21, statt: in Leopoldshall, lies: (Kaliwerk Asse).

Bremse, Z. 6, statt: Lemoinbremse, lies: Lemoinebremse.

Breton, Jules, Genremaler, starb 5. Juli 1906 in Paris.

Brillentauben, lies: Brillentaucher.

Brosböll, Z. 2, statt: Caril, lies: Carit.

Budde, Herm. von, preuß. Staatsmann, starb 28. April 1906 in Berlin.

Cabanis, Jean, Ornitholog, starb 20. Febr. 1906 in Friedrichshagen.

Cantoni, Carlo, Philosoph, starb 11. Sept. 1906 in Pavia.

Chambellan, Z. 2, statt: ... Kammerherr Lord Chamberlain ..., lies: ... Kammerherr; Lord Chamberlain ....

Christ, Wilhelm von, Philolog, starb 8. Febr. 1906 in München.

Cohn, Herm., Augenarzt, starb 11. Sept. 1906 in Breslau.

Cowes, Z. 5, statt: Osborn House, lies: Osborne House.

Crispinus, Z. 1, statt: Heilige ... Patrone, lies: Heiliger ... Patron.

Curie, Pierre, Physiker, starb 19. April 1906 in Paris.

Dax, Z. 1, statt: Tarbellica, lies: Tarbellicae.

Delaware, Staat, Z. 3, statt: 278718 E., lies: 184735 E.

Deutschland, S. 422a, Z. 19 u. 20, statt: 74 Großstädte, lies: 33 (1905: 41) Großstädte. — Ebenda, Z. 32, statt: (s. Beilage), lies: (s. Beilage: Vieh).

Dislokation, füge hinzu: Hierzu Karte: Strategie I, Heeresdislokation in Mitteleuropa, beim Artikel Strategie.

Dispache, Z. 4, statt: Hevarei, lies: Haverei.

Dorfpoesie, Z. 2, statt: Neidhardts (s. d.) von Rauenthal, lies: Neidharts (s. d.) von Reuenthal.

Enteroptose, Z. 1, statt: Glenardsche, lies: Glénardsche.

Essex, Robert Devereux, Z. 4, statt: 1796, lies: 1596.

Evangelischer Bund, Z. 3, statt: etwa 700 Vereine mit über 175000 Mitgliedern, lies: 1906 etwa 1400 Vereine mit über 300000 Mitgliedern.

Eyth, Max von, Ingenieur und Schriftsteller, starb 25. Aug. 1906 in Ulm.

Fahrtmesser, statt: s. Log, lies: s. v. w. Log.

Farnese, S. 559b, Z. 3 v. u., statt: Margarete von Parma (s. d.), lies: Margarete (s. d.) von Parma.

Feuerfahne, statt: s. Luntenspieß, lies: s. Lunte.

Flamm, Albert, Landschaftsmaler, starb 28. März 1906 in Düsseldorf.

Fourchette, Z. 1, statt: déjeneur, lies: déjeuner.

Fugger, fürstl. und gräfl. Geschlecht. Fürst **Karl F.-Babenhausen** starb 13. Mai 1906; Chef dieser Linie ist jetzt sein Sohn Fürst Karl, geb. 15. März 1861.

Furchenzieher, statt: Marqueur, lies: Markör.

Gaebel, Otto, Staatsbeamter, starb 2. Juli 1906 in Berlin.

Gapon, Gregorij, russ. Priester, ermordet im April 1906. Die Leiche wurde Mitte Mai in einer verschlossenen Villa in Oserki bei Petersburg gefunden und 17. Mai in Petersburg begraben.

Garcia, Manuel. Sein Sohn **Manuel G.**, Gesanglehrer, starb 1. Juli 1906 in London.

Garnett, Richard, Schriftsteller, starb 13. April 1906 in Hampstead.

Gärtner, Friedrich. Sein Sohn **Friedrich G.**, Architekturmaler, starb 9. Okt. 1905 in München.

Gelzer, Johann Heinrich. Sein Sohn **Heinrich G.**, Geschichtschreiber, starb 11. Juli 1906 in Jena.

Gerhardt, Paul, Z. 5, statt: Gerock, lies: Gerok.

Giacosa, Giuseppe, ital. Bühnendichter, starb 1. Sept. 1906 in Parella bei Ivrea.

Glauchau, Z. 2, statt: Zwickau, lies: Chemnitz.

Glümer, Claire von, Schriftstellerin, starb 20. Mai 1906 in Blasewitz.

Goltz, von der, preuß. Geschlecht. Freiherr **Hermann von der G.**, Theolog, starb 25. Juli 1906 in Berlin.

Goßmann, Friederike, Schauspielerin, starb in der Nacht vom 14. zum 15. Aug. 1906 in Gmunden.

Grisebach, August. Sein Sohn **Eduard G.**, Schriftsteller, starb 22. März 1906 in Charlottenburg.

Großbritannien und Irland, S. 724b, Z. 23 v. u., statt: 1640, lies: 1649.

Gura, Eugen, Baritonsänger, starb 26. Aug. 1906 bei Leoni am Starnberger See.

Hakodate, Z. 3, statt: (1904) 13541 E., lies: (1903) 85313 E.

Hal, Z. 2, statt: (1900) 12284 E., lies: (1904) 13541 E.

Halden, Arnold an der, statt: Melchthal, lies: Melchtal.

Hart, Heinrich, Dichter und Kritiker, starb 11. Juni 1906 in Tecklenburg.

Hartmann, Eduard von, Philosoph, starb 5. Juni 1906 in Großlichterfelde.

Henze, Robert, Bildhauer, starb 3. April 1906 in Dresden.

Heptameron, Z. 2, statt: Navarra, lies: Valois.

Herdersche Verlagsbuchhandlung, Z. 6, statt: (1878—88), lies: (1818—88).

Heyne, Moritz, Germanist, starb 1. März 1906 in Göttingen.

Hoensbroech, Paul, Graf von, Z. 1, statt: (spr. hunsbruk), lies: (spr. hohnsbrohch).

Huë, Z. 3, statt: 30000, lies: 50000.

Hummel, Johann Nepomuk. Sein Sohn **Karl H.**, Landschaftsmaler, starb 16. Juni 1906 in Weimar.

Humperdinck, Engelbert, ist seit 1900 Vorsteher einer Meisterschule für Komposition in Berlin.

Ibsen, Henrik, Dichter, starb 23. Mai 1906 in Kristiania.

Ileus, statt: Ileus, Kotbrechen, s. Miserere, lies: Ileus, s. Kotbrechen.

Irving, Sir Henry Brodribb, Z. 5, statt: 14. Okt., lies: 13. Okt.

Jalu-kiang, Z. 2, statt: Wi-tschju, lies: Wi-dschu.

Jesuiten. Als Nachfolger des 18. April 1906 gestorbenen Generals Martin wurde Sept. 1906 der bisherige Professor des kanonischen Rechts und Rektor der Gregorianischen Universität in Rom Franz Xaver Wernz, ein Deutscher, gewählt.

Karl, Könige von Großbritannien und Irland, Z. 14 v. u., statt: 25. Jan., lies: 27. Jan.

Karl, Könige von Schweden, S. 939b, Z. 31 v. u., statt: Pau, lies: Pau.

Kenia, Z. 1, statt: Ostafrika, lies: Brit.-Ostafrika-Protektorat.

Kielland, Alexander Lange, Romanschriftsteller, starb 6. April 1906 in Bergen. — Ebenda, Z. 6 u. 7, statt: „Rings um Napoleon", lies: „Ringsum Napoleon".

Kirchbach, Wolfgang, Schriftsteller, starb 8. Sept. 1906 in Nauheim.

Knoten, Z. 19, statt: 1855 m, lies: 1852 m.

Kodama, Gentaro, Baron, japan. General und Staatsmann, starb 23. Juli 1906 in Tokio.

Kombinationsschloß, Z. 5, statt: Brahma-Chubbschloß, lies: Bramah-Chubbschloß.

Königgrätz, Z. 5, statt: Jähes, lies: Jähns.

Krebse, Z. 4, statt: Pflanzen-K., lies: Panzer-K.

Krieghammer, Edmund, Freiherr von, österr. General, starb 21. Aug. 1906 in Ischl.

Krimgoten, statt: s. Ostgoten, lies: s. Goten.

Kropatscheck, Hermann, Politiker, starb 29. Juni 1906 in Berlin.

Lazarettgehilfen, statt: s. Sanitätsunteroffiziere, lies: s. Sanitätssoldaten.

Leeward Islands, Z. 2, statt: Südamerika, lies: Nordamerika.

Leszczyński, Stanislaus, Z. 3, statt: Leszczyńska, lies: Leszczyńska.

Leuchtenburg, statt: Bergschloß (s. d.) bei Kahla, lies: Bergschloß bei Kahla (s. d.).

Levertin, Oskar, Dichter und Literarhistoriker, starb 22. Sept. 1906 in Stockholm.

Lipperheide, Franz, Freiherr von, Verlagsbuchhändler, starb 30. Juli 1906 in München.

Lisco, Friedr. Gustav, Theolog. Sein Enkel **Heinrich L.** starb Juli 1906 in Halle.

Madagaskar, Z. 21, statt: Hauptstadt ist (seit 1902) Tamatave, lies: Hauptstadt ist Antananarivo.

Magdalena, Departamento, Z. 3, statt: (6000 E.), lies: (1902) 9000 E.

Momein, Z. 2, statt: 8000 E., lies: (1904) 11000 einheimische E.

Mumm von Schwarzenstein, Z. 4, statt: April bis Mai 1906 in Tokio, lies: 1906 Botschafter in Tokio.

Nashorn, Z. 9, statt: japan. N., lies: javan. N.

Nordenskiöld, Adolf Erik, Freiherr von, S. 283a, Z. 12, statt: Otto Nordenskiöld, lies: Otto Nordenskjöld.

Onze et demi, lies: Onze-et-demie.

Rakastal, statt: s. Manassarowar, lies: westl. vom See Manassarowar.

Riedel, Emil, Freiherr von, bayr. Staatsmann, starb 13. Aug. 1906 in München.

Seattle, Z. 1, statt: ßihtl, lies: ßiättl.

Senestrey, Ignaz von, Bischof von Regensburg, starb 16. Aug. 1906 in Regensburg.

Stevens, Alfred, belg. Maler, starb 24. Aug. 1906 in Paris.

Stockhausen, Julius, Baritonist, starb 22. Sept. 1906 in Frankfurt a. M.

Trepow, Dmitrij Fedorowitsch, russ. General, starb 15. Sept. 1906 in Peterhof.

Verzeichnis

der

Karten, Tafeln und Textbeilagen

zum zweiten Bande.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig